Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 149. Samstag, 1. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Juni. Die Kammer der Reichsräthe hält Samstag den 1. Juli Sitzung. Tagesordnung: 1) Berichterstattung des Freiherrn zu Frankenstein über den vom Schuldentilgungscommissär der Kammer der Reichsräthe Freiherrn v. Schrenk vorgelegten Bericht über dessen Geschäftsführung seit dem 1. Januar 1874; 2) Vortrag des II. Ausschusses: Nachweisungen der Staatsausgaben für I. Straßen-, Brücken-, Wasserbauunterhaltung, II. Straßen-, Brücken-, Wasserneubauten, III. Schneeräumen auf Staatsstraßen im Jahre 1873; 3) Vortrag des III. Ausschusses: die Petition der Gemeinden Klingenbrunn, Eppernschlag ꝛc. Abänderung der allgemeinen [illegible]ausordnung vom 30. Juni 1864 betr.; 4) Vortrag des III. Ausschusses: Petition der Gemeinde Hellmitzheim, Abänderung bzw. genauere Präcisirung des Art. 55 der Gemeindeordnung betr; 5) Antrag der Abg. Dr. Freiburger u. Gen., die Brandversicherungsordnung der Pfalz betr.

— München, 28. Juni. (57. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische v. Pfeufer, Dr. v. Fäustle. Gegenstand der Tagesordnung ist Berathung und Beschlußfassung über den Bericht des besondern X. Ausschusses zur Berathung des Initiativantrages Dr. Jörg die Landtagswahlen betreffend. Nach den einleitenden Worten des Referenten Abg. Schels wird vom Abg. Dr. v. Schauß ein von 71 Mitgliedern unterzeichneter Antrag gestellt, auf motivirte Tagesordnung da bei der ohnehin nur mehr kurz bemessenen Zeit der Entwurf die verfassungsmäßigen Stadien nicht mehr durchlaufen und nach dem Stande der Verhältnisse und der Parteien die nöthige ⅔ Partei nicht in Aussicht stehe. Der Antrag wird von den Abg. Dr. Jörg und Rittler, sowie vom Referenten lebhaft bekämpft. Abg. Fischer erklärte seine Stellung zu dem Initiativantrage: nach dem Verlaufe der Ausschußverhandlungen, in welchen sämmtliche liberalerseits gestellte Anträge abgelehnt worden, müsse er für den Uebergang zur Tagesordnung stimmen. Abg. Dr. Frankenburger spricht sich im gleichen Sinne aus. Daß das Gesetz nicht zu Stande komme, liege einzig in dem Verhalten der rechten Seite begründet. Schließlich wird der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 77 gegen 72 Stimmen abgelehnt und hierauf in die Spezialberathung eingetreten. Auf Antrag von 16 Mitgliedern wird über Art. 1, welcher zu keiner Diskussion Anlaß gibt, namentlich abgestimmt. Dieser Art. wird mit 75 gegen 72 Stimmen angenommen. Der Präsident gibt hierauf die Erklärung ab, daß nach dem vorliegenden Abstimmungsresultate eine ⅔ Majorität für den Gesetzentwurf nicht in Aussicht stehe und somit derselbe als abgelehnt erscheine. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung 1½ Uhr. Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr. Gegenstände: Bericht des Eisenbahnausschusses des Petitions-, sowie des Beschwerdeausschusses.

— München, 28. Juni. Das Kriegsministerium hat genehmigt, daß auf Märschen, sobald bei großer Hitze nach dem pflichtmäßigen Ermessen des Befehlshabers einer marschirenden Truppe voraussichtlich Menschenleben auf dem Spiele stehen, die Tornister der Mannschaften gefahren werden dürfen. Die zum Fahren der Tornister erforderlichen Fuhrwerke sind zu den billigsten Preisen zu ermiethen.

— München, 29. Juni. Die Kunst- und kunstgewerbliche deutsche Ausstellung dahier findet hier von den hiesigen wie auswärtigen Besuchern die erfreulichste Theilnahme und Anerkennung. Der Besuch ist ein sehr starker und zahlreicher, obgleich dermalen die eigentliche Reisesaison noch nicht begonnen hat. Die Katalogarbeiten sind der Vollendung nahe, so daß derselbe wenigstens mit Beginn der nächsten Woche dem Publikum zur Benützung bei dem Besuche übergeben werden kann. Damit findet auch der Verkauf der prachtvoll ausgestatteten Festschrift statt. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen, aus dem Atelier der bekannten tüchtigen Photographen Obernetter hervorgegangen, die interessantesten Partien der Ausstellung, wie auch einzelne Objekte mit Genehmigung der Eigenthümer um den billigen Preis von 1½ M. für das große Blatt und von 50 Pf. für Kabinetsformat zu haben sind.

— Pfaffenhofen, 30. Juni. Gestern fand dahier das herkömmliche Pferderennen statt. Es betheiligten sich 10 Rennpferdebesitzer, welche folgende Preise erhielten: den 1. Preis: Gg. Niedermaier, Gasthofbesitzer aus München, Lichtbraunwallach, langgeschweift; den 2. Preis: Ferdinand Ostermaier, Wirth von Petershausen, dunkelbrauner Pleßwallach, Halbstutz; den 3. Preis: Simon Kramer, Getreidehändler aus München, Rappwallach, langgeschweift; den 4. Preis: derselbe, Fuchsstute, Halbstutz; den 5. Preis: Xaver Ostermaier, Wirth von Kollbach, lichtbraune Stute, Stutz; den 6. Preis: X. Willibald, Gastwirth von Odelzhausen, Fuchswallach, Halbstutz; den 7. Preis: Joh. Wild, Viehhändler aus Freising, Lichtbraunwallach, Halbstutz; den 8. Preis: Joh. Zachmaier, Pferdehändler aus München, Schwarzbraunwallach, Stutz; den 9. Preis: Sebastian Niedermaier, Oekonom aus Fürstenfeldbruck, schwarzbrauner Halbstutz.

Ausland.

Oesterreich, Wien, 28. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Serbien sistirte die Mission Christich's, weil die Pforte erklärte, den Gegenstand der Mission, der ihr vorher vertraulich mitgetheilt wurde, nicht entgegennehmen zu können. — Obwohl die eigentlichen militärischen Operationen erst gegen den 4. Juli beginnen sollen, haben gleichwohl einzelne Freicorps an der Drina und bei Uziza bereits

die Grenze überschritten. — Meldungen der Blätter zufolge haben die Insurgenten der Herzegowina den Fürsten von Montenegro als ihren Fürsten proklamirt und eine Deputation nach Cettinje entsendet, um demselben diesen Beschluß mitzutheilen.

Frankreich. Paris, 28. Juni. Laut Meldung der „Agence Havas“ durchlief am 25. Juni (?) ein Muselmann das Judenviertel von Alcazar (Marokko), den Dolch in der Hand und unter dem Rufe: „O, Muselmänner! rächen wir uns an unseren Feinden!“ und er traf 11 Juden, wovon 2 getödtet und mehrere schwer verwundet wurden. Die Viceconsuln Amerikas, Italiens, Spaniens und Englands forderten Garantien für Leben und Eigenthum der Europäer und warfen dem Pascha Mangel an Wachsamkeit vor.

Türkei. Constantinopel, 28. Juni. Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze und die Donauflotille haben den Befehl erhalten, sich für den Beginn der Feindseligkeiten beim ersten Signal bereit zu halten. Abdul Kerim Pascha wird das Commando über die Truppen an der serbischen Grenze übernehmen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. Juni. (Schwurgericht.) V. Fall. H. Billinger, led. Gütlerssohn v. Gulding Bzg. Landau wegen Urkundenfälschung und Betrug. Im Febr. ds. Js. hat derselbe dem Maurer Westenkirchner vorgespiegelt, er sei der Bauernssohn Renner aus Hiending und habe ein Elterngut von 700 fl. zu erwarten, er solle es ihm abkaufen. Seine Indentität ließ er sich kurz von einem Soldaten bestätigen. Westenkirchner kaufte es selbst nicht, verschaffte aber einen Käufer, welcher beim Notar 1150 Mk. baar bezahlte und einen Schuldschein schrieb. Als er hierauf erst nach dem Elterngut forschte, erfuhr er den Betrug. Billinger erhält 3 Jahre 3 Mt. Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust als Strafe.

VI. Fall. Kruis Paul, led. Ministerialfunktionär dahier 30 Jahre alt wegen mehrerer Vergehen und Verbrechen im Amt. Kruis, der in seiner frühern Stellung seine Mutter, Wittwe eines niedern Beamten, die 7 fl. monatl. Pension hatte, von seinem 30 fl. monatl. betragenden Gehalt noch unterstützen mußte, hatte es nun endlich als Funktionär im Ministerium des Innern zu einem Monatsgehalt von 52 fl. gebracht; aber früher nothgedrungen entstandene Schulden verfolgten ihn, so unterschlug er seit dem Jahre 1874 nach und nach mehrere geringe Summen, welche den verschiedenen Einläufen beigegeben waren, Taxen und andere Gebühren, die Akten darüber entfernte er meistens. Es muß hervorgehoben werden, daß der Geschäftsgang ein solcher gewesen zu sein scheint, daß ihm dies sehr leicht wurde. Eine Firma aus Bamberg, welche im Laufe ds. Js. Gewerbeprivilegium eingekommen und 33 fl. für Taxen angelegt hatte, erkundigte sich um den Bescheid auf ihr Gesuch und so kamen die verschiedenen Unterschleife an den Tag. Es werden 11 solche Vergehen aufgezählt und bildet die Entfernung der Akten, je ein besonderes Verbrechen. Der Angeklagte ist durchaus geständig. Seine Vorgesetzten geben ihm ein ausgezeichnetes Zeugniß. Urtheil 3 Jahre 9 Mt. Zuchthaus 5 Jahre Ehrenverlust.

VII. Fall. Joh. Lutz, Häusler von Saliter bei Weilheim wegen Widerstandes gegen die Dienstgewalt. Dieselbe ist repräsentirt durch den Gemeindeschützen Schmid, der nebenbei von einem Privatmann Auftrag hatte, auf seinen Wald aufzupassen. In diesen trieb Lutz widerrechtlich sein Vieh und schimpfte dabei und hieb auf den Schmid, der ihn hindern wollte. Da die Geschworenen in ihrer Antwort den Gemeindediener nicht als Staatsgewalt gelten lassen, so wird Lutz wegen Köperverletzung zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die ersten Zweimarkstücke gelangen jetzt zur Ausgabe und sind auch in großen Beträgen von der Generalstaatskasse zu beziehen. Auf das Erscheinen dieser Geldstücke war man um so gespannter, als der Reichstag die Ausprägung derselben gegen den Wunsch des Bundesrathes beschlossen hatte und letzterer an die Ausführung des Beschlusses nur mit Zögern ging. Die Zweimarkstücke haben ein sauberes, zierliches Aussehen und sind ungemein handlich, vielleicht zu handlich für den Werth, den sie repräsentiren. Sie sind nicht ganz so dick und nicht ganz so groß wie die österreichischen Gulden. Das Gepräge ist scharf und deutlich, der Rand ist tiefer gekerbt wie der der Einmarkstücke. Im Aussehen übertreffen sie diejenigen von einer Mark, weil sie auf beiden Flächen weniger glatte Stellen zeigen. Die Zweimarkstücke zeigen auf der einen Seite den Reichsadler und in einer Umschrift die Werthbezeichnung und die Jahreszahl, auf der anderen Seite befindet sich, wie bei den Goldstücken, das Bildniß des Kaisers mit der Umschrift: „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen.“

(Verfallene Banknoten.) Die auf Thalerwährung lautenden Noten der Gothaer Privatbank sind vom 1. Juli an ganz werthlos.

Nürnberg, 27. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterung ist bei Tag heiß, bei Nacht ungewöhnlich kühl, was keinem Produkt der Landwirthschaft mehr schadet als dem Hopfen. In unseren fränkischen Bezirken ist deßhalb seit voriger Woche keine, in einzelnen Lagen nur wenig Besserung eingetreten. Am Markte und im Handel sind diese übereinstimmenden Berichte aus sämmtlichen Hopfendistrikten nicht unbeachtet geblieben, die Spekulation ist überall erwacht, und das Geschäft war seit Samstag so animirt wie in der Hauptsaison. Alle Sorten der kleinen Vorräthe wurden 5 bis 8 Mk. höher gehandelt, und der Montagsumsatz betrug 360 Ballen, von denen gute Elsässer zu 78—82 Mk., Hallertauer zu 60, 70, 80, 90 bis 100 Mk., Württemberger 75 bis 85 und 90 Mk. bezahlt wurden; diverse Waare, welche seither unbeachtet war, hatte für Export flotten Absatz; Siegelhopfen, überhaupt Primawaare, sind vom Markte zurückgezogen und nur bei Händlern zu erhöhten Preisen zu erhalten; die Stimmung ist fester als je seit Beginn der Saison.

Lokales.

Freising, 30. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist der unserer Gewerbe-Ausstellung zugedachte Besuch aus Landshut um 8 Tage verschoben worden.

Freising, 30. Juni. Gestern als am Peter- und Paulitag wurde von dem Hochw. Herrn Erzbischof in der Domkirche die Priesterweihe ertheilt.

Freising, 30. Juni. Gestern Mittags von 11 bis 1 Uhr wurde hier eine ebenso seltene als interessante Erscheinung beobachtet. Es hatte sich nämlich um die am heiteren, wolkenlosen Himmel strahlende Sonne ein Ring gebildet, der in den Farben des Regenbogens prangte. Nach 1 Uhr verschwand die Erscheinung.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

„Guten Tag, meine schönen Kinder!“ ging er auf sie zu.

Ein verstohlenes Lachen war die Antwort, während vier Hände emsig weiter arbeiteten und vier Augen unverwandt deren Spiele folgten.

„Sie flechten ja reizende Kränze, und auch Bouquets sehe ich da! Gewiß ist das alles für die Gesellschaft bestimmt?“

„Ja,“ sagte die ältere von beiden und wagte den Husaren anzublicken, um aber sofort wieder die Augen zu senken.

„Es verspricht ja ein großes Fest zu werden,“ fing Curt wieder an.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 27. 1876. Sonntag, den 2. Juli. Dritter Jahrgang.

Die Schweden und Franzosen zu Freising im dreißigjährigen Kriege.

von **Dr. J. B. P.**

Bereits am 1. Mai 1632 war Gustav Adolph nach Freising gekommen, hatte die Stadt um 30,000 Gulden brandgeschatzt und 4000 Eimer Wein nebst allem Biere und Getreide hinwegnehmen lassen. Zwei Jahre später erschien der Herzog Bernhard von Weinmar und da er in der noch ziemlich verödeten Stadt nur weniges fand, begab er sich zufrieden mit einer Brandschatzung von 5000 Gulden und Hinwegnahme der vorhandenen Viktualien nach Landshut, um diese Perle der bayerischen Städte dem Erdboden gleich zu machen oder wenigstens auf eine unbeschreibliche Art zu verheeren. Freising hatte aber kaum in etwas aufgeathmet, als ihm das Schicksal Landshuts bereitet wurde. Schon seit 1635 hatten die Franzosen mit den Schweden gemeinschaftliche Sache gemacht, um das deutsche Reich, d. h. das österreichische Kaiserhaus vollständig zu vernichten. Während im Herbste 1646 die Schweden und Franzosen Augsburg und Rain belagerten, ging ein Theil des Fußvolkes und der Reiterei am 13. September dieses Jahres bei Neuburg über die Donau und kam bis Pfaffenhofen, wo sie sich trennten, indem ein Theil nach München, der andere nach Freising zog. Der bayerische Geschichtsschreiber Andreas Buchner sagt über diesen Raubzug „daß 300 Mann am 18. September Nachts 11 Uhr nach Freising gelangten, in aller Stille die Mauern überstiegen, das Thor bei St. Veit öffneten, die Wache tödteten und unter dem Schall der Trompeten in der Stadt vorrückten. Alle Häuser wurden erbrochen und geplündert unter schreckbarem Schießen, Schreien, Morden der Männer, Mißhandeln der Weiber. Nach dreistündigem Plündern verließen sie mit ihrem Raube, den 400 mitgenommene Pferde fortschleppen mußten, die Stadt und ritten, weil sie die von 40 bayerischen Schützen vertheidigte Isarbrücke nicht passiren konnten, auf dem nämlichen Wege, den sie gekommen, zur Hauptarmee bei Rain zurück. Der Schrecken, den dieser Ueberfall verursachte, war so groß, daß alles in der Umgegend davon lief. Als am andern Tag österreichisches und bayerisches Militär in die Stadt ritt, waren alle Häuser leer und nur noch 15 Menschen in der Stadt; sie quartirten sich daher in das fürstliche Schloß und in die leeren Domherrnhöfe ein, und nahmen zu sich, was die Schweden noch zurückgelassen hatten. Daher entstand das Gerücht, nicht die Schweden, sondern die Kaiserlichen hätten die Stadt geplündert.“ — So hat Professor Buchner im 8. Bande Seite 431 seiner bayerischen Geschichte diesen Hergang der Nachwelt aufbewahrt. Wesentlich anders aber erzählt ihn ein Augenzeuge, ein Pater Franziskaner unserer drangsalirten Stadt, dessen lateinische Beschreibung wir nachstehend in einer getreuen Uebersetzung folgen lassen:

Beschreibung des traurigen Ueberfalles der Stadt Freising durch die Franzosen und Schweden i. J. 1646.

Sowohl im alten als neuen Testamente gibt es nicht seltene, sondern häufige Belege, aus welchen man die Rache des den Sünder auf das Aergste strafenden Gottes genugsam zu erkennen vermag. Das beweisen bis auf den heutigen Tag die meisten Provinzen des (deutschen) Reiches, die eroberten, beraubten, zerstörten und eingeäscherten Städte und Flecken, deren Spuren man noch gegenwärtig sieht und künftighin sehen wird. Wie treffend ist das Wort des königlichen Sängers: Ich will ihre Uebelthaten mit der Ruthe und ihre Sünden mit Schlägen heimsuchen! Eine ähnliche Strafe hatte nach Anordnung der göttlichen Gerechtigkeit die Stadt Freising auszustehen, indem sie mit Raub, Mißhandlungen, Mordthaten und Trübsalen aller Art heimgesucht wurden. — Im Jahre 1646 nämlich überschritten die Franzosen und Schweden die Donau und schlugen ihr Lager gegen den Lech zu auf, während unsere Streitmacht diesen vertheidigte, ohne daß der Feind etwas gegen sie zu unternehmen wagte, weil er ihr nicht gewachsen und der Lech dazwischen war. Aber unverhofft, ich weiß nicht aus was für einer Furcht oder auf wessen Anrathen ward unser Lager verlassen und wo immer Gelegenheit sich darbot, begab man sich auf die Flucht, während der Feind unverzüglich den Lech überschritt und sein Lager in Bayern aufschlug, weßhalb die nächsten Städte eine unbeschreibliche Furcht befiel, weil sie des Raubes, Brandes und Mordes gewiß waren.

Freising, dem Feinde näher gelegen, sah diese Gefahr voraus und deshalb schickten die Stadtvorsteher Abgeordnete in das schwedische Lager zu Pfaffenhofen, um eine Schutzwache zu erhalten, die auch der General Wrangl schriftlich zusicherte und durch einen mit den Abgeordneten in der Nacht zum großen Troste der Einwohner anlangenden Soldaten überschickte. Als dieses der Kommandant General Gronsfeld, welcher die bischöfliche Residenz mit 40 Soldaten vertheidigen sollte, erfuhr, ließ er nachfragen, ob man eine Salvaquardia oder etwas ähnliches vom Feinde erhalten habe, aber alle versicherten, sie wüßten nichts davon. Unterdessen war der Feind von Pfaffenhofen gegen Freising vorgerückt in der Meinung, er werde daselbst nicht feindlich, sondern freundlich aufgenommen werden. Aber die Sache kam anders und das Schicksal spielte auf beiden Seiten eine

hinterlistige Rolle. Als die feindlichen Truppen aus den Wäldern hervorkamen und sich der Residenz näherten, wurden sie mit Gewehrfeuer empfangen. Da der feindliche General so etwas nicht erwartet hatte, hielt er einen Kriegsrath und schob zwei Regimenter (Regimina) vor, um die Residenz zu erobern; zuerst aber schickte er nach Kriegsbrauch einen Trompeter, um die Mannschaft aufzufordern, sich und die Burg zu übergeben. Dieser jedoch brach von einer Kugel der Unsrigen getroffen zusammen. Je größer nun der Widerstand war, desto grimmiger wurde der Feind und ließ viele Mannschaft mit der Drohung aufmarschiren, die Unsrigen würden, wenn sie sich nicht ergeben, das ärgste zu erleiden haben und sammt und sonders außerhalb des Burgthores aufgehangen werden. Hierauf wurde auf beiden Seiten neun Stunden lang furchtbar gekämpft, wobei die Franzosen und Schweden beiläufig 200 Mann verloren, während auf unserer Seite nur 2 fielen. Als die Unsrigen aber sahen, wie die Burg von Stunde zu Stunde immer enger umringt werde, ergaben sie sich um 9 Uhr nachts dem Feinde. Zwischen Erhoffung des Lebens und Furcht des Todes blieben sie die Nacht über miteinander eingeschlossen; des morgens wurden sie nach Abnahme ihrer Waffen als Gefangene in das Lager abgeführt, jedoch am Leben verschont. Welchen Trübsalen inzwischen die Stadt Freising ausgesetzt war, ist nicht zu denken, geschweige zu beschreiben. Alles war voll von Lärm und Tumult und des Leidens fehlte es von keiner Seite, denn in jedem Alter und Stande wüthete die Grausamkeit und Ungezogenheit der Feinde. Unter Thränen und Angst sah man die Häuser erbrechen und plündern, ihre Bewohner quälen und martern. Sie wurden ihrer Habe und ihrer verborgenen Schätze beraubt, mit Erpressungen vexirt, die Frauen und Jungfrauen geschändet. Mit gleicher Wuth wurde gegen die Geistlichkeit verfahren, und, was mit blutigen Thränen zu beweinen, in der Kollegiatkirche St. Andrä, wo aus Sorglosigkeit das Ciborium zurückgeblieben war, wurden die heiligen Partikeln auf den Boden geworfen und auf das Frechste mit Füßen getreten. Dieselben hat einer unserer Ordenspriester ehrerbietig gesammelt und später in ihre Kirche übertragen und im Tabernakel des Hochaltares beigesetzt. Den anderen Kirchen erging es nicht besser und die Leute, welche sich dahin flüchteten, wurden von den Soldaten ergriffen, ihnen die Kleider vom Leibe gerissen und überhaupts auf das Unmenschlichste behandelt. Selbst die Domkirche, wo ein zur Verbergung der Hausgeräthe ganz geeigneter Platz vorhanden und von den Möbeln der Kanoniker vollgepfropft war, wurde nicht verschont. Der genannte Platz ward von den Soldaten sogleich erspäht und alles hervorgezogen, wobei die Beutegierigen untereinander so in Streit geriethen, daß einer bei der Kirchenthüre erstochen sogleich den Geist aufgab. Die Cathedrale selbst glich wegen der unzähligen Federn und anderen Hausgeräthe nicht mehr einem Gotteshause, sondern einem Schweinstalle. Solcher Gestalt schmachteten die Bürger unter Raub, Schlägerei, Verwüstungen, Schändungen und tyrannischer Behandlung besonders von Seite der Franzosen fast 11 Tage dahin. Mehr Mitleid zeigten die Schweden, welche die Bürger, Weiber und Kinder haufenweise in unser Franziskanerkloster trieben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Leben eines Verkannten.

Eine tragikomische Geschichte.

Von Th. Messerer.

(Fortsetzung.)

„Ich bin allerdings nicht ganz sicher, ob sich mein Herz nicht zum zweiten Mal die Flügel verbrannt hat,“ fing er ziemlich kleinlaut an und ein mädchenhaftes Erröthen würde seine Wangen überflogen haben, wenn darauf noch Platz hierfür gewesen wäre.

„Solltest du,“ sagte Richter mit einem lustigen Blick nach der lebendigen grünen Jalousie, „zu Base Anna eine Neigung gefaßt haben? Woher datirt Eure Bekanntschaft?“ Er warf die Frage unbefangen hin und nickte dem verlegenen alten Junggesellen freundlich Muth zu.

„Es war im letzten Frühjahr,“ berichtete Heidemann, der seinen trockenen Humor zu Hilfe nahm, um seiner Verschämtheit leichter Herr zu werden, „als ich eines Tages an der Straßenecke unten den bewußten Karo mit einem mächtig großen Fleischerhunde im wüthendsten Kampfe antraf. Der Zankapfel war ein Knochen nnd die Streitfrage das Besitzrecht. Ich hatte den schönen zuthunlichen Pudel lieb gewonnen seit ich dies Quartier bezogen und als ich ihn jetzt so hart bedrängt, mißhandelt sah, warf ich mich mit meinem Regenschirm wie ein Donnerwetter zwischen die Verbissenen, rettete den schwächeren und schob den Knochen dem Tyrannen zu. Damit rettete ich auch meine Waden.“

„Knochen ist Knochen, wird sich der Hund gedacht haben,“ schaltete der Zuhörer mit komischem Ernste ein.

„Die überaus freundliche Verneigung und die aufrichtigen Dankesworte der Herrin meines Schützlings, die sich ängstlich bei Seite gehalten und nun erst heranwagte, lohnten mich für meinen Ritterdienst. Wir besänftigten mit vereinten Kräften den aufgeregten Liebling, glätteten ihm die zerzausten Locken und gaben ihm die besten Worte.“

„Rührendes Einvernehmen!“ murmelte Richter.

„Von der Zeit an erwiderte das Fräulein meinen Gruß so lieb und freundlich, daß ich mich ordentlich auf jede Begegnung freute, bis ich ein paar Wochen später eine Dummheit beging. Es war niederträchtiges Aprilwetter und ein schneidend kalter Wind wirbelte Regen und Schnee durcheinander, als ich nach dem Frühstück den Gang in mein Geschäft antrat. Eisig schlug mir der nasse Schauer in's Gesicht und auf meiner Nase, die wieder wie ein Bügelstahl glühte, hörte ich förmlich jede Schneeflocke aufzischen, wie auf einer heißen Ofenplatte. Die Cigarre zwischen den Zähnen, den Schirm dicht vor dem Gesichte, lavirte ich in grimmigster Laune die Straße hinauf, bis ich plötzlich heftig an jemand anrannte. Ich dampfte an der Leeseite vorüber, um zu sehen, wen ich in den Grund gebohrt. Hol's der Kukuk, da war's Fräulein Christfeld! Wie aber der Mensch selten einen dummen Streich allein macht und am liebsten frischweg gleich einen zweiten darauf folgen läßt, so brummte ich in der Verwirrung nur unwirsch eine Entschuldigung in meine Halsbinde und bohrte mich, verdrießlich fort brummend, weiter in die Straße hinein. Hinterher wurmte mich meine Grobheit. Ich hatte mich um das bischen guten Eindruck, das ich trotz meines Unsterns auf sie gemacht, selber wieder gebracht und ging ihr in der Meinung, daß sie sich nun wohl schnöde von mir abwenden würde, absichtlich aus dem

Weg. Als ich aber zufällig wieder einmal mit ihr zusammentraf und sie mir auch jetzt noch den gleichen bezaubernden Gruß zuwandte, na, höre, Richter, da regte sich doch etwas hinter meiner linken Hosenträgerschnalle."

„Du warst also nicht ganz verhärtet gegen bessere Gefühle," bemerkte Richter beifällig.

„Sebastian, sagte ich zu mir selber, ist das noch möglich? Hast du vergessen, was in der Zeiten Hintergrunde schlummert? Wie konnte es auch anders kommen? Sie mußte ein Engel an Güte und Nachsicht sein und ihr Gruß hatte etwas so Eigenes, unwiderstehlich Herzpackendes! Es war nicht die verdächtige Freundlichkeit, hinter der ein Spottlächeln lauert, nicht das verstellte Wohlwollen, das in Blick und Miene verletzendes Mitleid ausdrückt. Du ahnst nicht, Richter, wie feinfühlig man mit solch' einem glühenden Schmelztigel im Gesichte wird, wie gut man das Falsche vom Aechten unterscheiden lernt. Du ahnst die süßen Hoffnungen nicht, die mir in diesem Hinterstübchen aufgegangen sind," rief er, zusehends wärmer werdend, während ein Schein der Verklärung sich über seine hochgerötheten Züge breitete. „Von diesem Fenster aus hab' ich sie belauscht vom frühen Morgen bis zur späten Abendstunde, wenn ich auch nichts weiter zu sehen bekam, als ihre schmale weiße Hand."

(Fortsetzung folgt.)

Das Familienleben in der Türkei.

(Schluß.)

Alsdann ist das Selamlik verödet, das Haus nimmt eine andere Gestalt an. Dort an der Haremsthür beginnt sich der Vorhang gar lebhaft zu bewegen; einige muntere Mäuschen spüren, daß die Katze aus dem Hause ist und fangen an, ihre Köpfchen freier zu bewegen. Sklavinen oder sonstige jugendliche Damen finden es jetzt an der Zeit, sich mit Späßen und Neckereien zu unterhalten. Man klopft, ruft, um den einen oder anderen Diener herbeizulocken, und verschwindet schnell wieder; man neckt sich mit Worten, oft auch in derbsten Ausdrücken, ohne dabei von Gestalt nur mehr als einen Kleidzipfel oder einen oder zwei Finger sehen zu lassen. Dieß ist auch der Zeitpunkt, wo die Damen ohne Scheu vor aktäonischen Blicken im Selamlik mit der Außenwelt zu verkehren pflegen. Man ergeht sich mit der daheimgebliebenen Dienerwelt in harmlosen Scherzen und Neckereien, die auch nicht entfernt moralverletzend sind, denn die Ehre des Hauses wird von dem, der darin Salz und Brod gegessen, nur äußerst selten geschädigt. Diener, welche ihr ganzes Leben in einem Hause zugebracht, haben trotz sprachlichen Verkehrs mit den weiblichen Mitgliedern der Familie fast keines derselben je zu Gesichte bekommen, und Nichts ist befremdender, als einen Mann, die Blicke fest zu Boden gesenkt, mit einer ihm gegenüberstehenden Frau in Konversation vertieft zu sehen. Das Befolgen dieser Anstandsregel hatte mich stets sehr viel Mühe gekostet, und so oft ich in meiner Vergessenheit zur Angesprochenen meinen Blick erhob, wurde mir immer ein „Edebli ol!" (Sei anständig!) entgegendonnert, und ich mußte den Blick wieder senken. Dieses erzwungene und unnatürliche Schamgefühl, diese von der europäischen so ganz und gar abweichende Beurtheilung und Behandlung des weiblichen Geschlechts muß denn auch als jener schwarze Punkt bezeichnet werden, der unheilbringend sich in allen Gesellschaftskreisen, ja in den verborgensten Verhältnissen der Familie geltend macht. Das kaum dreijährige Kind erscheint vor seinem in Männergesellschaft sich befindenden Vater, um eine Mittheilung zu machen. Der Vater neigt angstvoll seinen Kopf zum Kinde hinab; das Kind raunt ihm, schüchtern und erröthend umherblickend, einige Worte ins Ohr. Es ist eine Botschaft, die es von Seiten der Mutter gebracht, der Mutter, deren bloße Erwähnung anstandsverletzend ist, so wie im Allgemeinen ein Mann, bei Erwähnung seiner Töchter oder sonstigen weiblichen Familienglieder, sich entweder eines Ausdruckes bedient, der auf das genus femininum nur schwach hindeutet oder derartige Gespräche ganz und gar vermeidet. Von Familienfesten, Familiengesellschaften, mit einem Worte: von der Familie überhaupt kann unter solchen Umständen gar nie die Rede sein. Nehmen wir z. B. das „Chatem", d. h. das Beschließungsfest des Koran. In einem Zimmer — ich rede hier von einer Familie mittleren Standes — ist die Männergesellschaft versammelt. Der Knabe exzellirt in seinem Vortrage, dem Vater fließen Freudenthränen über die Wangen, aber vergebens sieht er sich nach dem Wesen um, das zumeist dazu berufen wäre, seine Gemüthsbewegung zu theilen. Vergebens! die Mama befindet sich im zweiten oder dritten Zimmer entfernt, und nur hie und da erlaubt sie sich, das thränenvolle Auge durch eine Falte des Vorhangs der Glanzszene ihres Kindes zuzuwenden. Von gleich düsterem Gepräge sind auch die Trauungen, sowie alle anderen Kundgebungen der Freuden und Leiden im Familienleben. Unter dem Druck jener gesellschaftlichen Begriffe, die den Mann als sonderstehend und ohne jegliche Beziehung zum andern Geschlechte darstellen wollen, gestaltet sich denn auch das öffentliche Erscheinen einer Familie oft komisch. Ich gebe zu, die untere Volksschicht setzt sich über diese unnatürlichen Satzungen hinweg, die bessere Klasse in der Türkei oder Persien hat sie jedoch ängstlich zu respektiren. N. N. Effendi oder Bey, Chan oder Mirza erscheint im Bazar mit Frau, Söhnen oder Töchtern, um gemeinschaftliche Einkäufe zu besorgen. Die männlichen Mitglieder gruppiren sich um den Vater, Mutter und Töchter aber bleiben Anstands halber fünf bis zehn Schritte zurück. Will nun pater familias seine Ehehälfte über etwas verständigen, so muß er mit umgewendeten Haupte auf's Gerathewohl in die Menge hineinreden, und Madame N. N. muß errathen, daß die Worte ihr gelten. So geht es in entsprechenden Variationen durch alle Umstände des Lebens fort, die ich während meines jahrelangen Aufenthalts und intimen Verkehrs mit der moslimischen Gesellschaft zu beobachten Gelegenheit fand. Wenn wir uns nach tieferem Einblick ein Gesammtbild gestatten, so werden in demselben folgende, einem europäischen Auge besonders auffallende Züge hervortreten. Erstens vermißt der Europäer überall im Osten jenes einheitliche Zusammenleben, jene innige Freundschaft und Liebe, welche sich die Familie als Hauptziel ihrer Bestrebungen gestellt hat. Gleich eiskalten Fäden durchziehen Isolirtheit und Uneinigkeit das ganze Gewebe der moslemischen Familienexistenz, unter ihnen erstarrt Alles, wird das Familiengebäude wankend und schwankend. Dadurch, daß Mann und Frau den größten Theil des Tages von einander getrennt zubringen, ist nicht durch die gegenseitige Antheilnahme an Freud und Leid, das gesellige

Schreiten durch's Leben unmöglich gemacht, sondern es bilden auch Mann und Frau, an und für sich, im Hause zwei Parteien, zwischen denen das religiöse und bürgerliche Gesetz eine hohe Scheidewand aufgerichtet hat, Parteien, die beim besten Willen nie vereinigt sein und dasselbe Ziel anstreben können. Auf der Seite der Frau stehen immer deren Anverwandte und die weiblichen Dienerinnen, während sich um den Mann die älteren männlichen Diener und seine etwaigen männlichen Anverwandten gruppiren. Des Ferneren überrascht uns nicht nur beim Mohamedaner, sondern auch wo immer im Morgenlade jenes mehr Ehrfurcht als Liebe bekundende Benehmen der Kinder, ihren Eltern gegenüber.

Nenne nicht das Schicksal grausam,
Nenne seinen Schluß nicht Neid,
Sein Gesetz ist ew'ge Wahrheit,
Seine Güte Götterklarheit,
Seine Macht Nothwendigkeit.

Blick umher, o Freund! und siehe
Sorgsam wie der Weise sieht;
Was vergehen muß vergehet,
Was bestehen kann bestehet,
Was geschehen will geschieht.

Gemeinnütziges.

(Klee oder Kleegras?) Zur Frage, ob es besser sei, reinen Klee oder Klee und Gras im Gemenge zu bauen, schreibt die Wiener landwirthschaftliche Zeitung, daß in vielen Fällen die Beimischung von Gras zum Kleesamen angewandt erscheine und namentlich dort, wo der Acker nicht vollkommen kleefähig sei, oder wo man wegen zu feuchter oder trockener Lage ihn nicht mit Siecherheit anbauen kann, dann habe eine derartige Mengsaat noch manche andere Vortheile. Diese Saaten frieren nicht so leicht aus, werden auch nicht sobald von den Mäusen vernichtet, das Gras bleibt meistentheils und liefert nach dem Verlust des Klee's immer noch einigen Ertrag; es nährt aber ein solches Futter auch besser als der reine Klee und man habe seltener ein Auflaufen des des Rindviehes zu befürchten. Die Heubereitung eines solchen Gemenges sei ebenfalls leichter und mit weniger Verlust von Kleeblüthen und Blättern verknüpft und zuletzt gebe es auch noch eine bessere Weide als der reine Klee. Die am häufigsten angewendeten Grasarten sind Timothee- und Raygras, doch könne man auf leichtem Boden auch Schafschwingel nehmen.

(Alabastergegenstände zu reinigen.) Alabastergegenstände, welche durch Rauch, Staub, Feuchtigkeit ꝛc. schmutzig geworden sind, werden einfach mit schwachem Seifenwasser und einer weichen Zahnbürste behandelt und mit weicher reiner Leinwand abgerieben. Fettflecke werden mit schwachem Salmiakgeist entfernt.

(Die ausgegangenen Farben in verschiedenen Zeugen wieder herzustellen.) Fast jedes Verfahren, wodurch man Flecke aus Zeugen macht, verdirbt auch die Farbe. Ist der Fleck verschwunden, so tauche man Baumwolle in Natron oder mineralisches Alkali, was dasselbe ist, und reibe den entfernten Theil sanft damit, aber mit jedem Baumwollenstückchen nur 2 Mal. Durch dieses einfache Mittel werden die Farben ihre frühere Lebhaftigkeit wieder erhalten.

(Zuckerwasser gegen ätzende Wirkung von Kalk im Auge.) Jeder der mit Bauen zu thun hat, weiß, wie gefährlich der Kalk ist, wenn er durch Zufall oder Unvorsichtigkeit ins Auge gelangt. Die Anwendung des kalten Zuckerwassers neutralisirt die ätzende Wirkung des Kalkes in der Art, daß der Kalk mit dem Zucker eine Verbindung eingeht, welche das Auge nicht angreift.

(Rothe Tinte zum Zeichnen der Wäsche) läßt sich nach Th. Wegler, (Bayer. Ind.- und Gewerbeblatt) in folgender Weise darstellen: Man verdünnt Huhneiweiß mit etwa dem gleichen Volumen Wasser und rührt die Flüßigkeit mit einem Glasstab so lange lebhaft um, bis sie gehörig Schaum bildet. Dann filtrirt man durch feine Leinwand und mischt fein zeriebenen Zinnober auf das Innigste mit dem Filtrat, wodurch man bei genügendem Zusatz des Zinnobers eine dickliche Flüssigkeit erhält. Diese trägt man auf die zu zeichnende Wäsche mit einem Federkiele auf und überfährt nach dem Trockenen die Rückseite der beschriebenen Stelle mit einem heißen Plätteisen, wodurch das Eiweiß coagulirt und die Schriftzüge auf dem Gewebe dauerhaft fixirt werden, so daß sie von Seife, Alkalien und Säuren nicht angegriffen werden. Obige Tinte läßt sich in gut verschlossenem Glase lange aufbewahren ohne den suspendirenden Zinnober abzuschneiden.

Allerlei.

(Ein Indianer) verlangte vom Agenten der Reservation Branntwein, angeblich um die Wunde eines jungen Kriegers auszuwaschen, der von einer Klapperschlange gebissen sei. „Aber sechs Quart," meinte der Agent, „wozu so viel?" „Sechs Quart," versetzte ernst die Rothhaut, „Schlange sehr groß!"

Räthsel.

Ohn' Fleisch und Bein,
Bald groß, bald klein,
Zur Rechten, Linken,
Bald vorn, bald hinten,
Geh' ich mit dir.

Man sucht mich viel,
Nach Arbeit, Spiel;
Denn Wohlbehagen
(Nach Schweiß und Plagen)
Fühlt man in mir.

Charade.

Wer hätte an Mond', an Sonne nicht
Bemerkt, was die erste Silbe spricht?
Der Adel hat es, der Bauer, der König,
Und Damen liebten es nicht wenig.
Mit Wind, mit Roß, mit Dampf in's Weite,
Trägt männiglich der Silben Zweite.
Das Ganze, wie könnte ich's verschweigen,
Ist leider allen Menschen eigen.
Man soll es besiegen, so will es die Pflicht,
Den meisten jedoch die Kraft gebricht.

Auflösung des Räthsels in Nr. 26.
Feige.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

„Das muß auch so sein!“ sagte die Aeltere.

„Das muß so sein?“

„Nun, ich meine nur so. Es könnte sich ja zufällig noch etwas ereignen.“ Es machte ihr sichtlich Vergnügen ein Geheimniß zu besitzen.

„Ja, es könnte getanzt werden“, sagte Curt unbefangen. „Auch vielleicht noch etwas. Aber ich weiß nichts, ich habe nur so gehört.“

Curt mußte einen Trumpf ausspielen, wenn er mehr erfahren wollte. „Darf ich Ihrer reizenden Hand nicht dieses Vergißmeinnicht entwinden“ — er that es — „um es zum Andenken zu tragen an Fräulein — Marie, nicht wahr, so ist Ihr Name?“

„Emilie“ sagte sie verlegen.

„Gewiß, Emilie! Welch' hübscher Name!“

„Ach, das sagen Sie nur so!“ erwiderte das Mädchen, fühlte sich aber doch unendlich geschmeichelt.

„O, durchaus nicht! — Also morgen,“ fing Curt von neuem an, „soll noch etwas ganz Besonderes vor sich gehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein **Bravourstück**, das seinesgleichen sucht, wurde neulich in der Umgebung Freisings geliefert. Ein junger Herr, Namens W . . . r, hatte nämlich **20 gespendete rohe Eier** gegessen; es scheint diese Summe noch um so größer, als Herr W . . . r ein Mensch ist, der zwar lange gewachsen aber leider kurz geblieben ist. (1204)

Mit lachender Miene und witzigen Reden verschluckte Herr W . . . r mit wahrer Todesverachtung die ersten Eier; bei den letzten jedoch sollte er bald die Folgen seiner übereilten That büßen müssen; und hätte Herr W . . . r sich an die Stelle in Schillers Taucher erinnert, worin es heißt: „Der Mensch versuche die Götter nicht 2c.“, so würde er gewiß nicht diesen Schritt gethan haben, und wird das nächste Mal sich etwas ähnliches wohl überlegen, da er nun jetzt aus Erfahrung sprechen kann.

Coursbericht

vom 30. Juni mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	—
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	47 20
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.60
5% " Ostbahn	49.	—
5% " Galizische Bahn .	—	52.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.90
Amerika.		
6% 1885 er Mai/Novbr. . . .	—	100.50
5% Consolidirte	—	101.70
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885 er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.4	17.30
Braunschweiger . . . . . "	82.60	82,20
Augsburger . . . . "	19.	18.60
Ansbach-Gunzenhauser "	24.20	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.70	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.40
Oester. Banknoten . . . . "	166.	165. 50

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 27.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 150. Sonntag, 2. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Allershausen, Hallbergmoos, Neustift, Pulling, Rudlfing, Thalhausen, Tünzhausen, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Kirchdorf, Palzing, Wolfersdorf.

Die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.

Nach Anzeige der Aufschlageinnehmerei Freising haben die obengenannten Gemeindeverwaltungen trotz wiederholter Mahnung den Bedarf an Hundezeichen der genannten Einnehmerei noch nicht bekannt gegeben. Da die Anmeldung und Visitation der Hunde noch im Laufe dieses Monats stattzufinden hat, werden die bezeichneten Gemeindeverwaltungen beauftragt, nunmehr **umgehend** der Aufschlageinnehmerei bekannt zu geben, wie viel Hundezeichen sie bedürfen, widrigenfalls sie eine Ordnungsstrafe von 5 Mark zu gewärtigen haben.

Freising, den 1. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Joh. Sperrer, Wirth in Berghaselbach beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu erbauen. (1214)

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesondere vom Bürgermeister in Berghaselbach in dessen Gemeinde, sowie den angrenzenden Grund- und Hausbesitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 27. Juni 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Impfgesetzes betr.

Im Hinblicke auf § 6 Abs. 2 des Impfges. für das deutsche Reich vom 8. April 1874 und § 8 der Allerh. Verordnung vom 24. Febr. 1875 „den Vollzug des Impfgesetzes betr.“ wird die ordentliche öffentliche Impfung der im I. und II. Stadviertel wohnenden Kinder am

Mittwoch, den 5. Juli Nachmittags 2 Uhr

der im III. und IV. Stadtviertel wohnenden Kinder aber am

Mittwoch, den 12. Juli Nachm 2 Uhr im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes

stattfinden

Hiezu wird Nachstehendes bemerkt:

1) Impfpflichtige (§ 1 des Impfgesetzes) sind alle im Jahre 1875 geborenen, sowie jene im Jahre 1874 gebornen Kinder welche wegen Krankheit noch nicht geimpft wurden, soferne sie nicht nach ärztl. Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben.

2) Jeder Impfpflichtige § 5 des allg. Ges. ist an den oben zur Impfung bestimmten Tagen dem Impfarzte vorzustellen.

3) Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder welche ihre impfpflichtigen Kinder an den oben bestimmten Terminen zur Impfung nicht vorstellen, werden an Geld bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen bestraft (§ 14 des Impfges.)

4) Die sämmtlichen Bewohner der Stadt sind berechtigt (§ 13 der Vollzugsverordnung) sich an den vorbestimmten Tagen von dem Impfarzte impfen zu lassen und ist hiefür irgend welche Gebühr nicht zu entrichten.

Freising, den 1. Juli 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Reparatur der Brücke an der IV. Moosfahrt betr.

Nach Anzeige des Angerhüters ist die Zufahrtsbrücke zur IV. Moosfahrt ruinos geworden.

Dieselbe wird der bisherigen Uebung entsprechend durch die Stadtkämmerei auf Rechnung der Pflichtigen hergestellt und werden die Kosten von diesen eingehoben werden.

Freising, den 1. Juli 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des neuen Holzgartens betr.

Nachdem nunmehr der neue Holzgarten zur allgemeinen Benützung fertig gestellt ist, wird hiemit angeordnet, daß von heute ab, jede neue Holzzufuhr in den neuen Holzgarten zu bethätigen ist.

Ferner wird bekannt gegeben, daß der alte Holzgarten bis längstens 1. Febr. 1877 geräumt sein muß.

Freising den 30. Juni 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Juli. S. M. König Ludwig II. haben bei Besichtigung der Colossalbüste, weil. des Prinzen Carl von Bayern, welche Professor Christoph Roth in München, im Auftrage S. K. H. Herzogs Carl Theodor nach einer Photographie modellirt und zur Aufstellung im Schloßparke zu Tegernsee bestimmt ist, demselben über die frappante Aehnlichkeit und große Auffassung seinen allerhöchsten Beifall ausgesprochen, und durch Allerhöchstes Kabinetsschreiben vom 25. d. Mts. wiederholt erneuern lassen.

— In der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in München ist ein Gemälde von Defregger eingetroffen; Es gehört zum Besten, was der Künstler geliefert, wird auch von keinem Schlachtenbild in der Ausstellung übertroffen. Tyroler haben 1809 bei einem Ueberfall eine französische Kanone erobert und führen sie im Triumph in's Dorf. Vorn der Hauptmann mit ernsten Zügen, dem Ausdruck des mit aller Ueberlegung ausgeführten Kriegsstückes. Er und all seine Mannen mit breiten Krempenhüten, ledernen

Beinhosen und Kniestrümpfen, die Spielhahnfeder oder einen Gamsbart, Buschen und Blümel aufgesteckt — Das war ein Handstreich und ist ein Ehrentag. Für den Fahnenträger ist es besonders Kirchweih, denn er lupft das Knie in die Höhe, wie der Zieler beim Scheibenschießen, wenn der Punkt hinausgeschossen ist und die Figur aufsteht. Auf dem Handroß des Gespanns mit der Donnerbüchse sitzt ein Bub, der heute seinen Sattel nicht mit dem Sitz auf dem Kaiserthron vertauschen möchte. Hintennach zieht ein Trupp gefangener Franzosen, die von Bauernhaufen mit geschultertem Gewehr transportirt werden. Das Kreuz der französischen Ehrenlegion und sonstige Orden werden die Sieger beim nächsten Halte dem gedroschenen Feind von der Montur reißen, um selbe an die eigene Brust zu heften. Der ganze Ort ist in Bewegung, beim Burschen oder der Schenke steht der Wirth mit dem Schullehrer unter der Thüre, alle Lauben oder Altanen sind von Alt und Jung gefüllt, ebenso der Marktplatz, und der Vivatschrei dringt selbst aus weiblicher Kehle. Ein Loder drückt seiner Loderin im Vorbeigehen die Hand, und sie lacht ihn so inniglich an, als wollte sie sagen: „Jetzt hast d' mein Jawort!" Das Bild spricht besonders dem Landvolke zum Herzen, das an Sonn- und Feiertagen jetzt zuströmt, die Ausstellung zu sehen. Da ist die reiche Bäuerin mit ihren Töchtern und dem Sohn, der bei den Soldaten ist; da kommt der Oberländer, der seinem Diendl einmal eine rechte Ehre anthun will, kostet der Eintritt was er will. Ganz stolz und glücklich ergeht der Bauer sich durch all' die Säle, als ob die aufgehäuften Reichthümer auch sein Eigenthum ausmachten; endlich ruft er laut und vernehmlich: Gelt, im Himmel könnt's nit schöner sein!" — „Meinst wohl!" antwortete die Theure. —

— Am 1. Juli wird in Scheyern eine Posterpedition eröffnet, welcher ein Landbestellbezirk nicht zugetheilt ist.

— Am 2. Juli ds. Js. wird die dem k. Oberbahnamte Augsburg unterstellte Linie Nördlingen-Dinkelsbühl mit den Expeditionen I. Klasse Dinkelsbühl und Wallersheim und die Expeditionen II. Klasse Markt Isingen, Fremdingen und Willburgsstetten eröffnet.

— Ingolstadt, 30. Juni. Vorgestern Abends 6 Uhr brach im Hause des Herrn Messerschmiedes Korhammer ein Brand aus, und ist es nur der raschen Hilfe der Nachbarschaft zu danken, daß derselbe noch im Entstehen gelöscht werden konnte. Als Ursache des Feuers wird vermuthet, daß durch das kurz vorausgegangene Ausbrennen der Kamine im Nachbarhause einige Funken die zwischen den Ziegeln des Korhammer'schen Hausdaches eingeklemmten Schindeln entzündet haben und dadurch die im Innern desselben sich befindlichen aufbewahrten Gegenstände in Brand geriethen. Einige Stunden später hätte das Feuer bei der Bauart der dortigen Nebengebäude sehr gefährlich werden können.

Elsaß. Straßburg, 29. Juni. Der „Straßburger Zeitung" zufolge hat Kaiser Wilhelm für die Ueberschwemmten im Elsaß 10,000 Mk. aus seiner Privatschatulle bewilligt.

Ausland.

Großbritannien. Der „Gibraltar Guardian" meldet: In Folge Instruktionen der britischen Regierung wird Gibraltar in vollständigen Vertheidigungszustand versetzt. Zwei Schiffe mit Pulver werden täglich aus England erwartet. Die beurlaubten Offiziere werden zurückberufen. Die Artilleristen montiren die Geschütze.

Serbien. Belgrad, 29 Juni. Unter Kanonendonner und Zurufen ist der Fürst heute Morgens nach der Grenze abgereist. Die Minister begleiten ihn bis Semendria. Der Fürst wird an der Grenze eine Proklamation erlassen. Der Metropolit und die Bischöfe sind gestern abgereist, um die Soldaten zu segnen.

— Eine Mittheilung aus Belgrad schreibt: Alle Vertreter der europäischen Mächte haben ihre Bemühungen zu Gunsten des Friedens eingestellt.

— Der „Liberté" wird aus Belgrad vom 26. Abends telegraphirt, daß die serbischen Truppen auf dem linken Ufer des Jbar-Flüßchens und auch nordwestlich längs der Drina kantonirt sind. Es herrschte in dieser Armee eine große Verwirrung; den Truppen fehle es an dem Nothwendigsten, namentlich an Lagergeräthen. Die ganze österreichische Grenze, deren Demarkationslinie an dieser Stelle die Save und die Donau bilden, sei von einem ziemlich starken Truppenkordon besetzt. Die Türken hätten in Zwornik und namentlich in Novibazar ziemlich viel Reiterei. Man zweifle sehr, ob die serbische Armee binnen einigen Tagen auch nur im Stande sein werde, eine einzige Bewegung zu machen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 29. Juni. (Schwurgericht.) IX. Fall. Joh. Lohmeyer, Dienstknecht von Großenviecht, 20 J. a., Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. In dem Ermaier'schen Wirthshaus zu Marzling, Ldg. Freising, wurde am 22. Februar eine Hochzeit gefeiert, bei welcher der Bauer J. Obermeier von Eisendorf und der Angeklagte zugegen waren. Die letzten Gäste entfernten sich Morgens gegen 2 Uhr, darunter war Lohmeyer, der zuerst hinausging und kurze Zeit darauf der Bauer Obermeier und ein Knecht Namens Pfab. Der Wirth schloß die Thüre. Kaum war er wieder im Haus, als er den Ruf hörte: „Wirth mach auf, der Hans hat mich gestochen!" Als der Wirth öffnete, sah er den Angeklagten und den Bauern am Boden liegen, ersterer lief davon, der Bauer schleppte sich ins Haus. Am andern Tag war er eine Leiche. Die Beiden sollen nur einmal im Herbst vorher in einer Wirthschaft zu Freising einen kleinen Wortwechsel gehabt haben, bei dem der Bauer äußerte: „Bürschel, du brauchst beuteln, aber du bist mir zu wenig." An diesem Tage hat Niemand einen Streit bemerkt. Lohmeier gibt an, der Bauer habe ihn beim Heraustreten zur Thüre angepackt, der unmittelbar folgende Pfab aber sagt das Gegentheil aus, Lohmeyer habe den Bauern gepackt, und sogleich darauf seien sie miteinander zusammengefallen und sei der Bauer gestochen gewesen. Derselbe hatte 4 Stiche. Charakteristisch sind die Aeußerungen des Angeklagten einige Tage später: „Mich freut's, daß ich auch einmal einen zugericht't hab." Und dann, „Mir ist's gleich, was mir geschieht, das wird zum Aushalten sein". Er ist der ganzen Erscheinung nach ein äußerst lümmelhafter Bursche. In seiner Vermuthung hat er sich in so fern nicht getäuscht, als ihn wenigstens nicht Zuchthaus, sondern bei Annahme mildernder Umstände Gefängniß von 4 Jahren und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre trifft.

IX. Fall. Nicolaus Badstätter, led. Dienstknecht von Leopoldskronmoos bei Salzburg wegen Raubmords. In der Nacht vom 1. Mai l. Js. fand man auf dem Fußweg von Teisendorf nach Wimmern am Eisenbahndamm die Leiche des 38jährigen Dienstknechtes Joh. Götzinger, welchem der Kopf vollständig zerschmettert war und in eine breiige Masse verwandelt. Daneben lag noch ein armsdicker Prügel, woran noch Stücke der Hirnschale klebten. Der Verdacht fiel auf den Angeklagten, der sich den Götzinger, obwohl er einen andern Heimweg hatte, als Begleiter von der Wirthschaft in Teisendorf weg, denselben Abend aufgedrungen hatte. Die Leiche war beraubt, es fehlten Uhr und Baarschaft. In Verhaft genommen will Badstätter in Folge eines Streits den Götzinger ein wenig geprügelt haben, wie auch vorher im Wirthshaus allerdings ein kleiner Wortwechsel zwischen den beiden stattgefunden hatte. Erst als man im Heu versteckt später an einem Platz wo der Angeklagte arbeitete, die geraubte Uhr und Geldtasche fand, gab er zu nach der That in Folge eines plötzlichen Einfalles die Sachen genommen zu haben. Im Geldbeutel seien nur fl. 1. 36 gewesen. Nachgewiesener Maßen hatte aber der Ermordete ungefähr fl. 50 bei sich und bei Badstätter, der nur vorher ein paar Gulden im Besitz hatte wurden bei seiner Verhaftung fl. 29 vorgefunden. Auch Blutspuren

an seinen Kleidern waren ersichtlich. Der Leumund des Mannes ist bisher ein ungetrübter. Der Angeklagte wird zum Tod verurtheilt.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

Emilie hielt den Finger auf den Mund und nahm aus einem Korbe zwei in weißen Blumen ausgeführte Buchstaben, welche sich auf grünem Grunde sehr gut ausgenommen hatten. „Das kommt auf den Tafelaufsatz“

Verstehen Sie nun? C und T!“

„C und T?“ fragte Curt.

„Ach ich soll Ihnen auch alles sagen. C Graf Como und T Fräulein Rose von Tresburg sollen ein Paar werden.“

„Was sagen Sie?“ rief Curt, von der Nähe der Gefahr überrascht, und ergriff ihren Arm und drückte ihn so, daß selbst Emilie, die an derbere Liebkosungen gewöhnt sein mochte, dies nicht für eine solche hielt. „Der Graf und Rose ein Paar? Es ist gut!“ damit stürmte er auf sein Zimmer.

Die Mädchen sahen ihm erschrocken nach, und Emilie, die ihrer Collegin gegenüber nicht wenig stolz gewesen über die ihr erwiesene Ehre, war empört daß sie nur einen so vorübergehenden Eindruck auf den Husaren gemacht hatte. „Sie sind alle so,“ seufzte sie, als sie wieder Kränze wand. „Aber nett bleiben sie doch,“ dachte sie im Stillen.

IV.

Ueber Nacht.

Im Schloß zu Hoheneichen ist es still geworden, die zwölfte Stunde hat die Bewohner getrennt. Wir treten leise auf in den langen unheimlichen Corridoren, auf die weichen Decken, die jeden Laut begierig auffaugen. Ein mattes Licht scheint keine Strahlen, nur Schatten zu werfen in die verödeten Gänge. Unser Auge wird schärfer im Halbdunkel, es dringt hindurch mit seiner geistigen Sehkraft durch Thüren und Vorhänge bis in die Geheimnisse reizender Boudoirs, und erblickt Gestalten, welche die Phantasie uns in voller Lebensfülle vorführt.

(Fortsetzung folgt.)

Alles nicht mehr gangbare

Gold-, Silber- & Papiergeld

kauft zu den höchsten Preisen, besorgt kostenfrei den **Umtausch aller Werthpapiere in Markwährung** und empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Arten von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien und Loosen** u. s. w. das Bankgeschäft **Wild & Comp.** in München
(559) 26 Neuhausergasse 26 im Bambergerhof.

Legrady's Universal-Glasschneider

à 3 Mk., **Glas Schneid-** und **Schrift-Diamanten** à 4—100 Mk., **Rund-Glas-Schneid-Maschine** á 40—80 Mk., **Oval-Glas-Schneid-Maschine** à 80—100 Mk., **Kleine Heiligen-Bilder** auf Papier und in feiner Glasmalerei, geschmackvollster Einfassung à Dutzend 26 Pf. bis 36 Mk., **Photographie-Rahmen** à Dutzend 60 Pf. bis 24 Mk., **Manchetten Papiere** für Gärtner, Conditor, Papparbeiter u. s. w., **Spulen** zu Mech. Webestühlen und **Cigarren-Spitzen** von gewickeltem Papier à Dutzend 70 und 90 Pf., **Elastische Stempel** à 4—12 Mk., **Siegellack** und **Packlack** in allen Farben, **Bierglasdeckel** mit feinsten Glasgemälden à Dutzend 1 Mk. 80 Pf. und 2 Mk. 40 Pf. Specielle Preis-Courante auf franco Verlangen franco und gratis. Kleine Mustersendungen von 1—20 Mk. gegen Postvorschuß durch (1210 3a)

Heinrich Galluba, I.
Innstadt-Passau in Bayern.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 4. Juli l. J. früh 9 Uhr

versteigern die Unterzeichneten im (1205 2b)

Westermayerhofe in Rudlfing

nachstehende Inventargegenstände gegen Baarzahlung als: 3 Pferde mit 1 Füllen, 2 Kühe, 1 Schweinsmutter mit 10 Junge, 2 eisengeachste Wägen, 1 Pflug, 2 Eggen, Pferdgeschirre, 1 Gsottstuhl, 1 Windmühle, den Strohvorrath und sonstige hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände.
Hiezu laden ein

Die Gutskäufer.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert aus dem Zanglmair-Anwesen in Itzling den heurigen **Graswuchs** von circa 20 Tagw. an Ort und Stelle, zur gleichen Zeit von den Pfarrhofswiesen 12½ Tagw. in Haindlfing am (1218)
Donnerstag, den 6. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr.
Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Zusammenkunft in Haindlfing.
Haindlfing, den 1. Juli 1876.

Pet. Kunstwadl, Wagnermeister.

Zimmergesellen
6–8 Mann

erhalten Arbeit in Lohn und Akkord bei

Kriechbaum,
(1215) Zimmermeister.

Eine Yhrn (76 Liter) guten rothen oder weißen

Tirolertischwein,

rein und unverfälschter Rebensaft **inclusive Gebinde** für 25 Mark versendet das Weingeschäft **Tauber,**
Pardellerhof, Post Meran.
Preiscourante gratis.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 1. Juli 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3747	3581	166	12	44	—	27	—	—
Kern . . .	2892	2677	215	8	51	—	7	—	—
Gerste . .	405	277	128	9	26	—	61	—	—
Haber . .	5095	3581	1514	11	17	—	—	—	2

Ein gestickter Tabaksbeutel

wurde verloren. D. Ue.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:
Am 25. Juni: Ludwig, Sohn des Bäckers Hrn. Joh. Döbl dahier. Am 27. Juni: Katharina, Tochter des Zimmermanns Jos. Jungmeir dahier. Am 28. Juni: Franziska, Tochter des Schuhmachermeisters Hrn. Isidor Weiß dahier; Anna Wagenbauer.

Gestorbene:
Am 26. Juni: Johann Baptist, Sohn des Hausbesitzers Georg Schredl dahier, 4 W. 2 T. a. Am 27. Juni: Joseph, Sohn des Hausbesitzers Sebastian Liebl dahier, 4 M. a Am 28. Juni: Joseph, Sohn des Hausbesitzers Joseph Schönbeck dahier, 1 W. a. Am 29. Juni: Johann Baptist, Sohn des Hausbesitzers Johann Baptist Heilmeyer dahier. 11 T. a.; Anna, Tochter des Gastgebers Herrn Joseph Hütt dahier, 18 T. a. Am 30. Juni: Ursula, Tochter des Hausbesitzers Franz Xaver Huber dahier, 13 J. 4 M. a.

Southampton, 28. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Weser, Capitän F. v. Bülow, welches am 17. Juni von Newyork abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Ladung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Weser überbringt 268 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 30. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto ... Mark	93 60	93.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	92.20	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.40
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	73.10	—
3% Lombard-Bahn	—	46.20
3% Staatsbahn	—	62.
5% Ungar. Nordostbahn . .	50.	—
5% „ Ostbahn	49.	—
5% „ Galizische Bahn .	50.	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.40	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.10
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.[illegible]
5% Consolidirte	102.	101.90
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.4	17.3[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	82.60	—
Augsburger . . . . „	19.	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.20	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.70	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.40
Oester. Banknoten . . „	164.	163.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 151. Dienstag, 4. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Juni. (57. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die von dem Pfarrer Luegscheider wegen Gichtleidens nachgesuchte Entlassung wird genehmigt. Die auf der Tagesordnung stehenden Eisenbahnpetitionen werden der Staatsregierung zur Würdigung, beziehungsweise Kenntnißnahme übergeben; die Petitionen um Haltestellen in Burlafingen und Oberhausen bei Augsburg und um Stationserweiterung in Obertheres werden zur Berücksichtigung empfohlen. Die Petitionen für Errichtung einer Landescultur-Rentenbank werden der Regierung zur genauen Würdigung, eventuell zu einer entsprechenden Gesetzvorlage hinübergegeben. Die Beschwerde der Gemeinde Schwandorf und Genossen wegen Verfassungsverletzung in Folge von Quatierbeschaffung für beiolbete Landwehrstämme wird, nachdem der Minister v. Pfeufer und der Kriegsminister v. Maillinger sich entschieden gegen den Ausschußantrag erklärt da eine Gesetzverletzung nicht vorliege, als formell zuläßig und materiell begründet erklärt, letzteres mit 107 gegen 6 Stimmen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl in Zweibrücken.

— München, 30. Juni. Der Offiziers- sowie Unteroffiziers- und Soldaten-Unterstützungsfonds pro 1875 ergibt eine Einnahme a) für Offiziere 168,483 fl. 43 kr. 1 Pf., b) für Unteroffiziere 16,450 fl. 4 kr. Die Ausgaben betrugen für a) 137,001 fl. 31 kr., für b) 16,363 fl. 12 kr., so daß sich für a) ein Activrest von 31,482 fl. 12 kr. 1 Pf. und für b) ein solcher von 86 fl. 52 kr. ergibt. Das verzinslich angelegte Vermögen besteht in

Staatspapieren	für a) 431,000 fl.,	für b)	92,608 fl. 20 Pf.
Ewiggeldern	„ a) 224,100 „	„ b)	29,500 „ — „
Hyp. Capitalien	„ a) 323,250 „	„ b)	36,350 „ — „
Summa	a) 978,350 fl.,	für b)	158,458 fl. 20 Pf.

— München, 1. Juli. Am vergangenen Mittwoch wurde auf einem Berge nächst Bayrischzell ein Jäger des Herzogs Carl Theodor erschossen aufgefunden. Die Leiche hatte einen Schuß durch den Hut in die Stirne, die That mochte ein Paar Tage vorher geschehen sein. Mit dem Mittagszuge wurde ein der Verübung dieser That verdächtiger Mann aus der Gegend von Bayrischzell von der Gendarmerie hieher eingebracht und in die Frohnfeste abgeliefert. Der Getödtete war 23 Jahre lang Jäger und eine sehr ruhige und beliebte Persönlichkeit; man erzählt sich er habe niemals einen Wilderer zur Anzeige gebracht.

— Landshut, 29. Juni. Gestern Mittag ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Zwei Wägen, auf deren jedem 12 Kürassiere sich befanden, hatten Haber zu holen. Der eine Wagen fuhr über den Promenadeplatz, der andere durch die Neustadt, und scheint es, daß jeder der Wagenlenker zuerst das Habermagazin erreichen wollte, da beide Wagen in größter Schnelligkeit fuhren. Unglücklicher Weise kamen die Wägen zu gleicher Zeit bei der Bindergasse zusammen, wodurch der aus derselben kommende umstürzte. Einer der Kürassiere, welchem die Hirnschale zerschmettert war, so daß das Gehirn auf der Erde lag, blieb natürlich augenblicklich todt, während einem zweiten ein Fuß zweimal und ein Arm einmal abgebrochen worden ist. Sechs Mann kamen mit leichten Contusionen davon.

— Landshut, 30. Juni. In der heutigen Nacht wurde hier eine originelle Wette ausgeführt. Hr. Metzger Brunner wettete mit Hrn. Wagnermeister Neumaier, daß dieser nicht im Stande sei, mit Hilfe eines Gesellen einen schweren Reisewagen binnen zwei Stunden über den Hofberg hinauf bis an das obere Wirthshaus zu ziehen, und wurde der Betrag der Wette mit 150 Mark vereinbart. Heute Morgens 2 Uhr machte sich nun Hr. Neumaier mit einem Gehilfen an das Werk, und gelang es denn auch unter allerdings ungeheuren Anstrengungen den Beiden, mit dem Wagen das festgesetzte Ziel zu erreichen. Es dürften nur Wenige dieses Stück nachmachen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Juli. Das serbische Ulimatum kündigt den Einmarsch der serbischen Truppen in Bosnien zur Herstellung der Ordnung an, und fordert kategorisch die Abtretung Altserbiens und Bosniens. Das Kriegsmanifest des Fürsten Milan ist erschienen. Aus Cetinje wird die Uebergabe der Kriegserklärung für morgen angekündigt. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.)

— Wien, 1. Juli. Laut Berichten aus Cetinje wird die Kriegserklärung Montenegro's binnen 48 Stunden erwartet. Der Kriegsminister ist zu der Podgoritza gegenüber aufgestellten Armee abgegangen. Die Absendung aller die Truppenbewegungen betreffenden Telegramme wurde untersagt. Der russische Generalconsul Jonin wird im Gefolge des Fürsten Nikita sein. (Privatdep. d. „Allg. Ztg.“)

Serbien. Aus Belgrad liegen inhaltschwere Telegramme serbischen Ursprunges vom 27. Juni vor: Die Würfel sind gefallen! Am 22. Juni fielen bei Supovac (Alexinac) mehrere hundert (400) Tscherkessen in Serbien ein, wurden jedoch im nächsten Walde von einem Theile der Belgrader Garnison umzingelt und größtentheils niedergemacht; die Serben sollen nur 3 Todte und 30 Verwundete haben. Unter den Todten einen Major. Auf solche Weise hat faktisch der Krieg schon begonnen. Am 26. Juni überschritt ein serbisches Freiwilligencorps unter Oberstl. Gruja Miskovic die Drina und drang in Bosnien ein, ebenso setzte schon am 24. Juni ein Freicorps unter Führung des Metropoliten Ducic über die Drina bei Lubovja in der Valjevoer Gegend, indem er die türkische Grenzbesatzung zersprengte. Die „Polit. Corresp.“ vom 27. Juni meldet aus Belgrad: Die Abreise des Fürsten zur Armee ist auf Freitag den 30. Juni festgesetzt; an demselben Tage erscheint ein Kriegsmanifest, am 1. Juli soll der Belagerungszustand für ganz Serbien verkündet werden. — Aus Cettinje meldet diese Correspondenz: Die Einberufung aller Montenegriner vom siebzehnten bis sechzigsten Lebensjahre und die Uebernahme der Regierung durch den Senat im Namen des Fürsten bis zur Beendigung des Krieges stehen bevor.

☛ Belgrad, 1. Juli. Die serbische Armee hat an drei Punkten, an der Drina, bei Gazewatz (am Timok) und bei Alexinatz heute Nachmittags die Grenze

überschritten. Die Montenegriner Bundesgenossen haben die Grenze ebenfalls überschritten. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30. Juni. (Schwurgericht.) X. Fall. **Fischer**, Joh. led. Dienstknecht von Harthausen, Landg. Friedberg, wegen Körperverletzung mit erfolgten Tod und vorsätzl. Körperverletzung. Wieder eine richtige Wirthshausrauferei. Am 5. März l. J. erschienen schreiend und krakehlend im Wirthshaus zu Ebersbach der Angeklagte und sein Kamerad Elfinger, Dienstknechte vom benachbarten Jedenhofen. Im Hereingehen schrien sie schon: „Heut' muß noch Einer hin sein." Ein Ebersbacher erlaubte sich hierauf dem Angeklagten den Hut herunterzuthun. Sogleich fingen Fischer und Elfinger mit den Maßkrügen zu werfen an, die Sache ging los. Lampen wurden heruntergeworfen, Lichter ausgelöscht, der Tisch umgeworfen und zwar meist von den Beiden. Der wenigst Betheiligte, wie meist bei diesen Affairen, der Wirthsknecht Dallmeyer, als er eben ins Zimmer zurückkehren wollte, wurde von Fischer durch die Brust gestochen. Als der Wirth herbeikam, erhielt auch er einen Stich durch den Arm. Hierauf wurden die beiden Ruhestörer tüchtig durchgeprügelt und dann laufen gelassen. Dallmeyer, der noch einige Tage lebte und seine Aussage abgab, wußte so wenig einen Grund warum er gestochen, daß er meinte, es habe wohl einem Anwesenden Namens Stiegelmaier gegolten, mit dem der Thäter Feindschaft habe. Die ganze Gesellschaft, die als Zeugen vorgeladen, gibt ein Bild vollkommener Stupidität. Es muß ihnen fortwährend mit den Strafen des Meineids gedroht werden, z. B. die Lampe herunter geschlagen zu haben, beschuldigen sie sich gegenseitig und will es keiner gethan haben. Fischer wird wegen dieser beiden Reate zu 8 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurtheilt.

XI. Fall. **Riegl J**, verh. Kaufmann und vormaliger Magistratsrath in Burghausen 47 J. alt, wegen Amtsverbrechen. Riegel hatte die Communalverwaltung der Stadt Burghausen und als solcher eine Kasse. Er soll nun die Summe von 72 fl., welche der Schlosser Steinbeis und 128 fl., welche der Gürtler Stöckel, zu fordern hatte, unterschlagen haben, indem er das Geld als bezahlt verbuchte, und die Quittungen unterschreiben ließ; die Leute aber vertröstete. Es stellt sich nun bei der Verhandlung heraus, daß eine ziemliche Unordnung in der Cassaführung der Gemeinde überhaupt herrschte. Selbst der H Bürgermeister scheint das Verfahren des Angeklagten, der seine Privatkasse und die Gemeindekasse allzusehr vermengte, nicht besonders beanstandet zu haben, insofern nur Deckung da war. Riegl gab nämlich sein Amt, das er 14 Jahre geführt, ab, weil bei ihm die Gant ausbrach. Als Deckung für die beiden nicht bezahlten Posten übergab er den Magistrat eine Privatforderung an den städtischen Pflasterer, der sich verpflichtete, diese Summe für Rechnung des Magistrats abzuarbeiten. Da die Gemeinde faktisch keinen Schaden erlitt, wurde Riegel freigesprochen.

XII. Fall. **G. Christoph**, led. Bräugehilfe von Stahlfeld, Ldg. Roding, wegen Todschlags. Der Angeklagte und J. Gindl aus Waldhof bei Pfarrkirchen waren im Frühjahr ds. Js. beim Spatenbräu in München als Gehilfen bedienstet. Am 22. April bekamen die Beiden Streit, indem Gindel vor allen Gehilfen behauptete, Christoph habe ihm ein paar Handschuhe gestohlen und sei ein schlechter Kerl und hinzusetzte: „Komm nur raus, dann stech ich dir den Schnitzer hinein." Im Laufe des Tages arbeiteten sie noch öfter zusammen. Christoph äußerte hie und da: „Wir kommen heute noch zusammen, du kriegst dein' Theil." Nachmittags 3 Uhr suchte er den Gindl auf, packte ihn mit der einen Hand am Hals und fragte: „Behauptest du noch, daß ich der Schlechteste in der Brauerei bin?" Gindl antwortete „Ja". Hierauf versetzte Christoph dem Gindl drei wuchtige Schläge mit einem Setzhammer, so daß er zusammenstürzte. Hierauf entfernte sich Christoph. Gindl's Kopf war aber furchtbar zugerichtet; man wollte durch das Mittel der Trepanation seine Rettung noch versuchen, allein er starb am 30. April. Christoph stellte sich selber bei der Polizei und gab offen an, daß er weder betrunken gewesen sei, noch läugnen könne, nicht erkannt zu haben, welch' gefährliches Instrument ein Setzhammer sei. Nur der Zorn habe ihn übermannt. Obwohl die Geschworenen nur der Körperverletzung nicht des Todschlages schuldig erkannten, trifft den Christoph eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 22. Juni.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 18/22 Juni l. Js. wornach pro 1876 am Schullehrerseminar dahier ein praktischer Kurs abgehalten wird; b) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Günzburg pro 1874 betr. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Oekonomen Michael Lachner von hier um Ausfertigung eines Zeugnißes zur Wiederverehelichung mit der Taglöhners-Wittwe Katharina Mayer von Neustift; b) der Inspektion des erzbischöflichen Knabenseminars um Erbauung eines Abortes. Hiebei wurde die Bemerkung angeführt, daß die Abtrittgrube mit der größtmöglichsten Sorgfalt herauszumauern ist, damit daß Durchsickern des Unrathes ferne gehalten wird; c) der Gasaktiengesellschaft dahier um Erweiterung des Fabrikgebäudes; d) des Georg Bauer Hs.-Nr. 330 dahier um Aufführung eines Hintergebäudes jedoch unter der Bedingung, daß das Gebäude feuersichere Dachung erhält; e) des Zimmermeisters Karl Rott an dem Schleiferwege um Entfernung mehrerer vor seinem Hause stehender Alleebäume. 3) Wurde beschlossen die Angelegenheit über Herstellung zweier Gaslaternen an der neuen Münchener Straße noch auf einige Zeit zurückzustellen. 4) Abgewiesen wurde das Gesuch des Taglöhners Sebastian Dormaier um die Erlaubniß zur Einstellung eines Fischbehälters bei Wascher Jochner in die Mosach und zwar im Interesse der allgemeinen Sicherheit, da es nicht zulässig ist an der dortigen engen Stelle, wo sich bereits ein Waschsteg befindet, auch noch einen Fischbehälter anzubringen. 5) Um die Ansammlung von Regenwasser vor dem neuerbauten Hause des Sebastian Kerscher auf dem Wege zur Eisenbahn zu beseitigen wurde beschloßen für Einlegung von Rinnen für den Ablauf des Wassers zu sorgen und wurde der Stadtkämmerer beauftragt einen Kostenvoranschlag und Plan-Skizze über die Art der Ausführung vorzulegen. 6) Verschiedene Dahrlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Freising, 3. Juli. Gestern fiel das dreijährige Mädchen des Fabrikanten Hrn. **Schön** am Wörth in die Mosach. Herr Metzgermeister **Haindl** sprang sofort in's Wasser und rettete das Mädchen.

⊙ (**Verhütung der Quälereien unserer Hausthiere durch Insektenstiche**). Unsere sämmtlichen Hausthiere vor allem aber die Pferde, leiden in gegenwärtiger heißer Jahreszeit unter den Stichen der sie belästigenden vielerlei Arten von Insekten oft so entsetzlich, daß viele an den Folgen dieser Stiche erkranken. Zum Schutze der Thiere, d. i. zur Abhaltung der Insekten gibt es verschiedene alte und neue Mittel. Von den bewährtesten lassen wir hier welche folgen: 1) Man menge: Tischlerfirniß, Wildkatzenschmalz und Wehrmuthsaft zu gleichen Theilen. 2) Man nehme: ebenso Knoblauch und Attigkraut, stoße Beides durcheinander, presse den Saft aus und lasse denselben unter Zusatz alter (ranziger) Schmeere in einer Pfanne pregeln. 3) Man siede grüne Tannenzapfen mit Birkengipfeln und Knoblauch im Wasser. 4) Anisöl — Terpentinöl — Petroleum — Benzin — roher Fischthran —

Absud von Wallnußblättern und Saft von Kürbisblättern — jedes für sich angewendet, sind ebenfalls erprobte Mittel.
Alle die vorbezeichneten Mittel werden mit einem Tuch- oder Flanelllappen an jenen Körperstellen der Thiere eingerieben, von denen sie die Insekten nicht leicht vertreiben können. Wir rathen im eigenen Interesse der Thierbesitzer, sich des einen oder andern Mittels zu bedienen. Die Kosten stehen in gar keinem Verhältnisse zu dem Nutzen, der daraus entspringt.
Vorzüglich möchten wir den Fischthran empfehlen. Von Anisöl reichen einige Tropfen.

Der Münchener Thierschutzverein.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des kgl. bayr. Fiskus, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Franz Xaver Steinecker von Freising, versteigert der ernannte Versteigerungsbeamte, der k. Notar Doyle von Freising (1221)

am Samstag, den 26. August l. Js.
Vormittags 10—11 Uhr

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses in **Eching** mehrere dem Schuldner Kaltenbacher, früheren Anwesensbesitzer in Eching, nunmehr unbekannten Aufenthaltes, gehörige, in der Steuergemeinde Eching, Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising gelegene Grundstücke und zwar:

Pl.-Nr. 323, 386, 1535, 324, 1565, 489, 1411, Aecker zu 9,50 Tagw., dann Pl.-Nr. 528 und 1738 Wiesen zu 26,94 Tagw., sohin im Ganzen 36,44 Tagw. Gründe.

Die Güter werden im Ganzen um 100 Mark zum Aufwurf gebracht, wobei der Zuschlag sogleich endgiltig erfolgt und weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht stattfindet.

Der Kaufschilling muß binnen 15 Tagen nach geschehenem Zuschlag baar beim Vollstreckungsgericht erlegt werden.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 1. Juli 1876.

Steinecker,
kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (1220)

Samstag, den 8. Juli d. Js.

von **Vormittags 9 Uhr** an im neuen Wirthshause zu **Attaching** 10 Viehstücke, einen eisengeachsten Oekonomiewagen und eine Chaise gegen Baarzahlung.

Freising, den 29. Juni 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Holzversteigerung im Revier Freising.

Künftigen Samstag, den 8. Juli h. Js.

werden aus dem Distrikte I 2 Marzlingerau **412 Ster Nadel-, Scheit- und Prügelholz** und **305 Ster weiches Stockholz** im Gasthause des **M. Urban** beim **Urbanbräu dahier von Früh 9 Uhr an** öffentlich versteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freising, den 2. Juli 1876. (1227)

v. Reger,
kgl. Oberförster.

Pferdedünger

ist zu verkaufen. D. U. (1207)

Ein **Halbhund**, schwarz mit braunen Füßen ist zugelaufen. Der Eigenthümer wolle denselben innerhalb acht Tagen bei Unterzeichnetem abholen, außerdem hierüber wegen der kommenden Steuer anderweitig verfügt wird. (1222)

Martin Selch,
Neuhändler in Lerchenfeld Hs.-Nr. 805.

Eine freundliche **Wohnung** von 2 oder 3 Zimmern sammt Küche ist sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen **Sonnenstraße 591.** (1212 3b)

Den Herrn Schullehrer von Haindlfing erkläre ich so lange als einen Lügner bis er nicht das widerruft, was er am Peter- und Paulitag im Wirthshause zu Tüntenhausen über mich ausgesprochen hat. (1219) **Rückerl.**

Für Metzger u. Wirthe.

Schneeweiße **Hammelssaitlinge, Schweinsdärme** 2c. 2c. empfiehlt

S. Landau,
(1218 3a) Frankfurt a./M.

Ein unmöblirtes Zimmer

ist sogleich zu vergeben. D. U. (1223)

Monatsversammlung.

Acht bis zehn

Zimmergesellen

werden noch gesucht bei (1225)

Franz Böhm,
Zimmermeister in Freising.



Nohascheck's
Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in **Mainz.**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20b)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Gestern wurde bei Herrn Ettenhofer

ein Stock

(Rohr mit Degenklinge) vertauscht.
Man ersucht um Austausch. (1228)

Für einen jungen soliden Herrn wird ein (1211 3b)

möblirtes Zimmer

zu miethen gesucht. Näh. in der Expedition.

Getreidepreise

Landshut, 30. Juni. Weizen 34 M. 90 Pf. gest. — M. 71 Pf. Korn 23 M. 53 Pf. gest. — M. 29 Pf. Gerste — M. — Pf. gest. — M. — Pf. Haber 17 M. 7 Pf. gefl. — M. 13 Pf Wicken — M. — Pf. gefl. — M — Pf.
Wasserburg, 28. Juni. Waizen 15 M. 67 Pf. gefl. — M. — Pf. Korn 10 M. 3 Pf. gest. — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 7 M. 79 Pf. gest. — M. 25 Pf.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 3 Uhr unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager, den Jüngling (1219)

Johann Eisenhart,

Kitlbauernsohn von Unterberghausen,

nach 10monatlichem Leiden im 36. Lebensjahre nach Empfang der hl. Sterbsakramente in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Bekannten und Freunden mittheilen, bitten wir um frommes Gedenken für den Verschiedenen.

Unterberghausen, den 2. Juli 1876.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli Früh 8 Uhr vom Trauerhause aus, die Seelengottesdienste am Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. Juli in **Großenviecht** statt

Inventar-Versteigerung.

Die Unterzeichneten versteigern am

Donnerstag, den 6. Juli l. Js

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Krämerbauernhof zu Langenbach

nachfolgende Inventargegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung: (1226 2a)

7 Pferde darunter ein Fohlen und zwei Jährlinge, 30 Stück Rindvieh darunter 3 Kälberkühe und ein Sprungstier, 22 Stück Schafe, 4 Frischlinge, 3 Schweinsmütter, wovon eine mit 9 Junge, und eine trächtig, ein Geisbock, 50 Hennen, 4 Dienstbotenbetten, 4 Wägen, 1 Chaise, 4 Pflüge, 2 paar Eggen, 1 Riegelegge, 1 Dreschmaschine, 1 Windmühle, mehrere Pferdegeschirre, mehrere Parthien Brennholz, 100 Ctr. Waizenstroh, 50 Schober Bänder, 5000 Legschindel, 3 Schlitten, darunter ein Pendelschlitten, sowie noch mehrere hier nicht mehr genannte Inventargegenstände.

Hiezu sind Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Die Gutskäufer.

Eine Yhrn (76 Liter) guten rothen oder weißen

Tirolertischwein,

rein und **unverfälschter** Rebensaft **inclusive Gebinde** für 25 Mark versendet das Weingeschäft

Tauber,
Pardellerhof, Post Meran.
Preiscourante gratis.

Eisendrahtseile,

Qu.-Cm. 2700 Kilo Tragkraft.

Maschinengurten,

in jeder Breite empfiehlt billigst

Florian Minderer,
1098 5b) Augsburg.

Münchener Schranne vom 1. Juli 1876

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	919	86	3747	3581	166	12	44	—	27	—	—
Korn	662	161	2892	2677	215	8	51	—	7	—	—
Gerste	286	34	405	277	128	9	26	—	61	—	—
Haber	1694	3421	5095	3581	1514	11	17	—	—	-	2
Wicken	30	—	30	8	22	14	—	1	71	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	63	—	65	5	60	14	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	—	—	73	66	7	—	—	—	—	—	—
Summa:	3654	2702	12307	10195	2112	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 26. Juni 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 75 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 63 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 6 Mk. 24 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 57 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 30 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 30 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 86 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 14 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 23 Pf, 1 Maßel Zwiebel 74 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 90 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 10 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 35 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. 20 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 87 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf

Coursbericht

vom 1. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto . . Mark	93 60	93.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.10
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	73.	—
3% Lombard-Bahn	46.10	—
3% Staatsbahn	—	61.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	50.	—
5% „ Ostbahn	49.	—
5% „ Galizische Bahn .	50.	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	67.50	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Consolidirte	—	101.90
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.40	17.30
Braunschweiger . . . . . „	82.60	—
Augsburger . . . . „	19.	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	121.50
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 21	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oester Banknoten . . . „	162.50	161.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 152. Mittwoch, 5. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Juli. (8. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) Anwesend II. KK. HH. die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold, Arnulph, Herzog Karl Theodor und Max Emanuel, sowie 40 Herren Reichsräthe. Nach Bekanntgabe des Einlaufes durch den I. Schriftführer Hrn. Reichsrath v. Niethammer, erstattete derselbe Herr Vortrag über den Gesetzentwurf „die pfälzischen Eisenbahnen“. Nach langer Debatte an der sich die Herren Reichsräthe v. Schrenck, v. Böcking, v. Bothmer, v. Aretin, sowie der am Ministertische allein anwesende Herr v. Pfretzschner wird der Eingang zu dem Gesetzentwurf, sowie Art. 1 in seinen beiden Unterabtheilungen a) und b) sowie der von der Abgeordnetenkammer hinzugebrachte Absatz zu alin. b) einstimmig angenommen. Von Art. 2 dagegen wurde nur der Absatz a) „die Signalvorrichtung“ mit allen gegen eine Stimme angenommen, und Absatz b) und c) gestrichen. Der hiezu gehörige selbstverständliche Zusatz „wegen Zinsgarantie“ wird natürlich angenommen. Noch kam die Beschwerde der Familie Ritter aus Landau, wegen Verletzung verfassungsmässiger Rechte zur Vorlage, welche aber ohne Debatte im Sinne des Ausschusses an der Kammer als formell unzulässig erklärt wurde, ebenso die darauf folgende Beschwerde des Hauptmanns a. D. M. Thumser gegen den obersten Gerichtshof „wegen Verletzung verfassungsmässiger Rechte betr.“ Gegen 2 Uhr war Schluß der Sitzung und konnte die nächste noch nicht anberaumt werden.

— In der Münchener Münzstätte wurden in der Woche vom 24. bis incl. 30. Juni folgende Reichsmünzen geprägt: Silbermünzen: 5-Markstücke für 294,605 Mark, 50-Pfennigstücke für 27,000 Mark, 20-Pfennigstücke für 48,000 Mark; Nickelmünzen: 10-Pfennigstücke für 22,800 Mark, 5-Pfennigstücke für 10,600 Mark; Kupfermünzen: 2 Pfennigstücke für 4960 Mark, 1-Pfennigstücke für 2020 Mark.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Juli. Die Pforte lehnte die Forderungen des serbischen Ultimatums ab. Türkische Kanonenboote sind von Rustschuk stromaufwärts abgegangen. In Serbien wurde die Ausfuhr von Lebensmitteln, Cerealien und Waffen verboten. Der Fürst von Montenegro befindet sich angeblich schon in Grahovo, also auf türkischem Gebiet. — Das österreichische Kriegsministerium wies die Officiere zur Instandsetzung ihrer Feldausrüstung an. Die ungarischen Cavalleriemanöver wurden eingestellt. Elf Bataillone Infanterie und drei Regimenter Cavallerie wurden als Verstärkung der Gränzbewachung abgeschickt. Im Landwehr-Officiercorps hat ein großes Avancement stattgefunden.

— Lemberg, 1. Juli. In den Boryslaver Bergwerken ist ein furchtbarer Grubenbrand ausgebrochen. Fünfzig Erdwachs-Schachte wurden ruinirt, 2 Menschen getödtet, der Schaden ist sehr bedeutend.

Serbien. Belgrad, 2. Juli. Heute, am Jahrestage der Thronbesteigung des Fürsten Milan, wurde die Grenze überschritten. Vorher wurde ein Kanonenschuß als Zeichen der Kriegserklärung auf ein türkisches Blockhaus abgefeuert. Die Feindseligkeiten haben auf der ganzen Linie begonnen. Zwischen Nisch und Sofia, im Rücken der türkischen Armee, ist ein Aufstand ausgebrochen. (Tel.)

Türkei. Die Juwelen des Sultans Abdul-Aziz welche dem Finanzminister übergeben wurden, werden auf nicht weniger als 46 Millionen Francs geschätzt.

— Daß wir uns in dem Kampfe der Türkei mit ihren „christlichen“ Unterthanen mehr auf Schlächtereien als auf Schlachten gefaßt machen dürfen, möge man aus einer Proklamation des bulgarischen Revolutionscomite's ersehen, welche Geister entfesselt, für die in unserem Jahrhundert längst kein Raum mehr zu sein schien. Die bulgarischen Bischöfe, Mönche und Priester, welche nicht mit in den Krieg ziehen: „sie mögen ausgeplündert, ihnen alles niedergebrannt, sie selbst geköpft und erschlagen werden.“ Die Reichen, welche ihre Beisteuer weigern: „sie mögen vertilgt werden wie eine unnütze Sache.“ Die Gesunden und Kampffähigen, welche müßig bleiben: „sie mögen ausgerottet werden.“ Alle Bulgaren, die nicht selbst mitkämpfen oder Mittel zum Kampfe spenden: „nieder mit den Verruchten, zum Teufel ihr Geld und ihre Köpfe, sie sind als Verräther dem Gericht der Nation verfallen und möge sie die Erde verschlingen.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 1. Juli. (Schwurgericht.) XIII. Fall. Füßl Isid. led. Bauerssohn von Berghofen k. Landgericht Landshut, 25 J. alt, Staudacher Thom., led. Schneider von Hartbeckenforst, Jan M., led. Dienstknecht v. d., 20 J. a. wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte Staudacher ist nicht anwesend. — Wer etwa Lust haben sollte, das nächste „Landwirthschaftliche“ Fest in Moosburg mitzumachen, der mag hier die Beschreibung des letzteren beherzigen, das am 8. Sept. 1875 am Feiertag Maria Geburt stattfand. Nach Beendigung des Rennens begannen die verschiedenen Raufereien, besonders thaten sich im Wirthshaus „zur Lände“ die drei Angeklagten hervor. Es wurden Trutzlieder gesungen und Staudacher schwang das Messer mit dem Ruf: „Heut derstecha mer uns grad no gnua!“ Der Gütler Bauer wurde von ihnen, als er eben im Begriff war, sich zu entfernen, zwischen die Thüre gezwängt und mit Prügel und Messer bearbeitet, so daß er 11 Stiche hatte und längere Zeit arbeitsunfähig war. Diesem boten die Bursche nach einigen Tagen 150 fl. an, wenn er von der Klage abstehe. Noch wurde der Dienstknecht Obermaier

leicht gestochen. Dieser ließ sich mit 5 fl. abfinden. Auch gegen die Bursche von Buch hatten die drei den ganzen Abend Trutzlieder gesungen und als dieselben den Heimweg antraten waren die Staudacher und Consorten schon voraus und schrieen sie bei der Brücke an mit den Worten: „Gehts her, wenns a Schneid habts!" Auf dies hin warf der Maurer Liebl von Buch den Staudacher zu Boden. Der Angeklagte Füßl sprang herzu und stach den Liebl durchs Auge in den Kopf. Am 13. Okt. trat nach schmerzlichen Leiden dessen Tod ein. Füßl hat schon einmal Einem die „Darm auslassen" der aber wieder davon kam. Wegen dieser That war Füßl vom Jahre 1869—75 in Kaisheim gesessen. An seiner frechen Vertheidigung merkt man auch, daß er bereits Erfahrung hat. In den Protokollaussagen des nachmals gestorbenen Liebel kommt vor, daß er sich um so weniger von Füßl einer solchen That versehen hätte, als derselbe ein Meßbruder von ihm sei. Auf Befragen des Präsidenten was dieser Ausdruck bedeute, gibt Füßl an: „Wenn zwei gute Bekannte sind, dann gibt jeder gleich viel her und sie lassen miteinander um das Geld eine Messe lesen." Ein Bruder des Erstochenen, der heute als Zeuge vernommen wird, gibt auf die herkömmliche Frage des Präsidenten ob er Nutzen oder Schaden von seiner Aussage habe, die Antwort: „An Schaden schon, weil ich's Geld hab' verfahren müssen". Füßl, welcher rückfällig ist, bekommt 8 Jahr 6 Mt. Zuchthaus; 4 Mt. Untersuchungshaft werden abgerechnet, Jan bekommt 1 J. Gefängniß und Staudacher in cont. 1 Jahr Gefängniß.

XIV. Fall: (Eine neue Iliade, oder die Belagerung von Scheuring am 9. Mai 1875 durch Ant. Siebenhütter von Weil, Ldg. Landsberg und seine Mannen.) Dieser Titel ist durch die Anklage selbst gerechtfertigt, denn sie lautet auf Bruch des Landfriedens und Körperverletzung. Die Anklagebänke sind bis oben hinauf voll, besetzt von 17 Betheiligten, nämlich A. Siebenhütter, led. Bäckerssohn von Weil Ldg. Landsberg, Lutzenberger, led. Dienstknecht von Wallershausen, J. Metzger, led. Dienstknecht von dort, M. Klotz, led. Dienstknecht von Schwifting Ldg. Landsberg, Westermaier, led. Dienstknecht von Pestenacker, J. Fischer, led. Bauernsohn von Weil, Geier, led. Bauer v. d., Bauer A., led. Bauernsohn von Weil, Hefele M., led. Dienstknecht von Hofstetten, A. Loderer, led. Bauernf. v. d., Schmid Bernhard, led. Gütlers., Ritter H., led. Dienstknecht von Untermühlhausen, A. Fichtl, led. Dienstknecht von Geratshausen, Steer Simon, led. Dienstknecht von Egling, A. Negele, led. Schneiderss. v. Scheuring, A. Räsch, led. Dienstknecht von Hofstetten, Morhard M., led. Dienstknecht von Scheuring wegen Landfriedenbruches u. bezw. Vergehens der vors. Körperverletzung. Siebenhütter, der als Soldat in Uniform erschienen, hatte nämlich im vorigen Jahre sein Herz der Wirthstochter A. Walch in Scheuring geweiht, als er ihr dasselbe aber am Himmelfahrtstage zu Füssen legen wollte, wurde er von den Scheuringer Burschen zum Dorf hinausgeprügelt. Darob ergrimmt, sammelte er seine Mannen, und sie zogen am 9. Mai zur Tanzmusik nach Scheuring. Kleine Plänkeleien von Siebenhütter und seiner Schaar eingeleitet, veranlaßte hier die hohe Obrigkeit die Tanzunterhaltung aufzuheben. Nun setzte sich Siebenhütter mit seinen Leuten in der untern Stube fest, und ließen sich da aufspielen, bis ihnen von den Scheuringern die Meldung war, wenn sie nicht bald gehen, so werden 3 Scheuringer Männer hinauswerfen. Damit war in aller Form Fehde angesagt, und der Kampf begann. Doch gleich am Anfang des Kampfes lagen die Anführer der Scheuringer, Bürgermeister und Gemeindediener und Wirth blutend am Boden, ihre Streiter scheinen muthlos zu werden, da riß der Söldner Ritter von Scheuring seine Kameraden zu einem gewaltigen Vorstoß mit fort, mußte aber seine Kühnheit mit einem 2fachen Rippenbruch und 28tägige Krankheit büßen. Als er am Boden lag, entspann sich um seinen Leib ein hartnäckiger Kampf, sein Freund Walzemüller wollte ihn unter den Feinden hervorziehen, mußte aber den furchtbaren Schlägen weichen. Endlich siegten die Scheuringer und waren die Fremden alle zum Haus hinausgedrängt und die Thüre verrammelt. Doch bald flog ein Hagel von Geschüssen, Steine, Prügel 2c. zu den Fenstern herein, so daß Barrikaden aus Tischen und Bänken errichtet werden mußten. Siebenhütter hielt nun Kriegsrath und verordnete die Herbeischaffung von schweren Geschütz, ein Bierbanzen wurde als Sturmbock benützt und die Thüre eingerannt. Doch die Scheuringer leisteten verzweifelten Widerstand, der Sturm wurde abgeschlagen, 3 Kämpfer der Scheuringer lagen wieder auf dem Wahlplatz. Nun entschlossen sich die Belagerer zu einer Entschließungstaktik. Aus dem Hauptquartier hinter dem Wirthshaus wurden Patrouillen über das ganze Dorf verbreitet, welche jeden Scheuringer prügelten, der sich auf der Straße sehen ließ, Zaunstecken aus den Gärten requirirt u. s. w. Allein zu einem erneuerten Angriff schienen die Belagerer den Muth doch verloren zu haben und nach 12 Uhr bemerkten die Cernirten nach und nach, daß ihre Feinde abgezogen sein mußten. Eine Reihe Verwundete hatten die Scheuringer zu beklagen und der Wirth einen großen Schaden an zertrümmerten Geräthschaften. Das Urtheil der 1½ Tage dauernden Verhandlung können wir erst morgen bringen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 24. bis 30. Juni 1876 nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 463 Ochsen, 399 Kühe, 137 Stiere, 76 Rinder, 2980 Kälber, 103 Schafe, 438 Schweine, in Summa 4596 Stück.

Nürnberg, 1. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Am Markte ist der ersehnte Witterungswechsel nicht ohne Einfluß geblieben; man glaubt an ein Besserwerden des Pflanzenstandes, wodurch das animirte Geschäft, das den Donnerstagsumsatz auf 240 Ballen steigerte, schon gestern alle Lebhaftigkeit verlor. Die erhöhten Forderungen machten Käufer bedenklich und zurückhaltend, so daß nur kleine Abschlüsse zu den Donnerstagspreisen realisirt werden konnten, welche sich auf kaum 50 Ballen beziffern. Man hat die Ansicht, daß der Preis gegen Donnerstag 5—8 Mk. zurückging; heute ist die Stimmung ruhig, der Verkehr ebenso mäßig wie gestern. Verschiedene Zufuhren ließen das Ausgebot nicht gänzlich schwinden, trugen aber auch dazu bei, daß die steigende Tendenz keine weiteren Fortschritte gemacht hat. Notirungen: Beste Marktwaare 64—70 M., sekunda 55—73 M., Hallertauer Prima 90—100 M., sekunda 65—85 M., gute Gebirgshopfen (fehlen) 68—75 M., Aischgründer 60—66 M.. Württemberger Prima 85—100 M., Mittel 70—80 M., Tertia 55—66 M., Wolnzach-Auer-Siegel 80—105 M., Elsässer Prima 75—85 M., sekunda 65—72 M., Posener 65—85 M.

Lokales.

Außerordentliche Magistratssitzung vom 23. Juni 1876.

Im Interesse der allgemeinen Sicherheit wurde die Verwahrung des vom k. Landgerichte Günzburg der Landespolizeibehörde überwiesenen ledigen Schuhmachergesellen Jakob Ehrenwirth von Freising im Arbeitshause Stobdorf auf die Dauer eines Jahres beschlossen.

Freising, 4. Juli. Der Wasserstand der Isar ist so hoch, daß die Ufer weit überfluthet sind, ist aber schon im Fallen begriffen. Der Turnplatz stand gestern tief unter Wasser.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

Das Zimmer der Frau vom Hause ist verschwenderisch ausgestattet. Eine rothe Ampel wirft einen dämmernden Schein auf seidene Tapeten und Bettvorhänge.

Frau von Tresburg macht vor dem Spiegel die Nachttoilette, die besonders für das Arrangement der Haartour

einer Unterstützung durch dienende Hand bedarf. Sie gefällt sich besser als seit langer Zeit; ist doch die angenehme Aussicht vorhanden, daß die Tochter nun bald aus dem Hause kommt. Eine erwachsene Tochter, wie fatal! Drängt jedem Fremden gleich das Rechenexempel auf, dessen Lösung die ominöse Zahl vierzig ist. Frau von Tresburg will noch jung sein, will sich noch amüsiren, umsomehr jetzt, da die pekuniären Sorgen sich von ihr wenden. Mit den heitersten Aussichten geht sie zu Bett um — vorzüglich zu schlafen.

Nebenan ist das Zimmer ihres Gatten, einfach wie seine Natur. Jagderinnerungen, Waffen, Bilder mit jungen frischen Gesichtern, auch wohl das Portrait einer Kunstreiterin, füllen die Wände. Herr von Tresburg scheint auch eine Jugend gehabt zu haben, vielleicht eine bewegte. Auf seinem Nachttisch liegt ein Gebetbuch aufgeschlagen. Wir stören nicht und schleichen weiter. —

Bei Rose von Tresburg ist noch Licht! Sie sitzt in einem Fauteuil in ihrem zierlich und sauber eingerichteten Zimmer, in welchem weniger Luxus als guter Geschmack herrschen. Eine liebevolle Sorgfalt hat jedem Gegenstand einen charakteristischen Platz angewiesen. Auf dem Klavier liegen zerstreute Notenblätter — Beethoven.

Sie trägt ein weißes Morgengewand ohne jede farbige Zuthat. Ihr schönes langes Haar fließt aufgelöst hernieder und kost mit den Spitzen des Kleides, welche die ganze Gestalt wie mit einem duftigen Hauch übergießen. Sie hat keine Handarbeit, keine Lektüre, sie verfolgt das Spiel der Nachtschmetterlinge, die um das Licht fliegen. —

Wir stehlen uns an dem Zimmer des Grafen vorüber, denn er hat einen leichten Schlaf. Jede Bewegung macht ihn munter.

Da ist noch das Kammermädchen. In ihren Träumen tanzen Husaren und andere Söhne des Mars, welche Beziehung zu ihrem kammerjungfräulichen Leben haben. Doch weiter zu Curt!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. Juli l. Js. Vormittags 8 Uhr versteigere ich zu **Kranzberg** vor der Wohnung des Färbers **Reiner** gegen Baarzahlung: (1230)

1 Hänguhr, 2 Kleiderkästen, 1 Milchkasten, 3 Leitern, 1 Putzmühle, 1 Gsottstuhl, 1 Düngerhaufen, 1 Partie Kartoffel, 4 Hennen, sodann die Heu- und Grummeternte von ungefähr 2½ Tagw., 4 Beete Klee, ungefähr 1 Tagw. Korn, desgleichen Haber.

Freising, den 3. Juli 1876.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.



Versteigerung.



Unterzeichnete versteigern am (1235 2a)

Sonntag, den 9. Juli Vorm. 11 Uhr
im Wirthshause zu Palzing
die Gras-, Klee- und Getreide-Ernte

von den zum Mühlanwesen in Palzing gehörigen Grundstücken. Die Zahlung des Pachtschillings hat auf Martini d. Js. zu erfolgen.

Nähere Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Mühlbesitzer.

Inventar - Versteigerung.

Die Unterzeichneten versteigern am

Donnerstag, den 6. Juli l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Krämerbauernhof zu Langenbach

nachfolgende Inventargegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung: (1226 2b)

7 Pferde darunter ein Fohlen und zwei Jährlinge, 30 Stück Rindvieh darunter 3 Kälberkühe und ein Sprungstier, 22 Stück Schafe, 4 Frischlinge, 3 Schweinsmütter, wovon eine mit 9 Junge, und eine trächtig, ein Geisbock, 50 Hennen, 4 Dienstbotenbetten, 4 Wägen, 1 Chaise, 4 Pflüge, 2 paar Eggen, 1 Riegelegge, 1 Dreschmaschine, 1 Windmühle, mehrere Pferdegeschirre, mehrere Parthien Brennholz, 100 Ctr. Waizenstroh, 50 Schober Bänder, 5000 Legschindel, 3 Schlitten, darunter ein Pendelschlitten, sowie noch mehrere hier nicht mehr genannte Inventargegenstände.

Hiezu sind Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Die Gutskäufer.

Hünerkopf & Sohn,

Brauereimaschinenfabrik und Kesselschmiede,

Nürnberg, St. Peter.

Specialität: Malzschrotmühlen mit selbstthätigem Meß-Apparat nach eigenem Patent.

(928 4b)

Leichter Gang, große Leistungsfähigkeit.

180 Apparate ausgeführt!

Anlage vollständiger neuer Bierbrauereien, Umbau älterer Einrichtungen. Dampfmaschinen bester neuester Construktion, Kesselschmiedarbeiten jeder Art.

Offene Lehrstelle.

Ein junger fähiger Mann findet sofort oder später als (1196 3b)

Incipient

Aufnahme in einer Apotheke.

Näheres in der Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

Erklärung.

Auf die Aufforderung des **Rükerl** von Tüntenhausen erkäre ich, daß ich von den gelegentlich einer **Gemeindeversammlung** in Tüntenhausen gemachten Aeußerungen keine zurücknehme und es dem **Rükerl** überlasse, gegen mich klagend aufzutreten, falls er sich durch meine Worte belastet glaubt.

Haindlfing, 4. Juli 1876.

Keilberth,
(1237) Lehrer.



In Hetzenhausen bei Massenhausen ist eine kleine **Oekonomie** mit Haus, Stallung, Inventar und 20 Tagw. Grund aus freier Hand zu verkaufen. (1232)

Näheres in der Exped. d. Bl.

Coursbericht

vom 2. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.7
4% dto . . Mark	93.70	93.5
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	39.9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1
dto. . . . . . fl.	98.	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.3
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	54.20	53.9
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.50	72.4
3% Lombard-Bahn	45 90	45.6
3% Staatsbahn	61.70	61.4
5% Ungar. Nordostbahn . .	48.10	47.9
5% „ Ostbahn	47.	—
5% „ Galizische Bahn .	50.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	5.50	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	100.60	100.40
5% Consolidirte	192.10	101.90
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	97.	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.4)	17.30
Braunschweiger . . . . . „	82.60	82.40
Augsburger . . . . „	19.15	19.95
Ansbach-Gunzenhauser „	24.20	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.70	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 21	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	160.	159.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 153. Donnerstag, 6. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen: **Airischwand, Appersdorf, Baumgarten, Gammelsdorf, Hagsdorf, Hörgertshausen, Inzkofen, Langenbach, Margarethenried, Nandlstadt, Niederambach und Oberhummel.**

Die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.

Die obenbezeichneten Gemeindeverwaltungen, welche mit der Einsendung der Bestellzettel über den Bedarf an Hundezeichen an die k. Aufschlageinnehmereien Moosburg noch im Rückstande sind, werden beauftragt, diese Einsendung nunmehr **umgehend** bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 Mark zu bethätigen.

Freising, den 5. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Der Krieg hat thatsächlich begonnen. Die vorliegenden Telegramme, wenngleich sie sich widersprechen, melden von Kämpfen, worin sich beide Gegner den Sieg zuschreiben. Der Krieg ist nun zwar auf die Türkei und ihre Vasallenstaaten vorläufig beschränkt, und die Gefahr, daß aus der Orientfrage ein europäischer Krieg entsteht vor der Hand abgewendet, allein — mag nun der Kampf enden wie er möge, die Lösung der Orientfrage wird und muß kommen. — Die Stellung Deutschlands gegenüber der Orientfrage wird nach wie vor eine beobachtende und reservirte sein. Die Entschließungen Deutschlands bleiben daher der Sachlage überlassen und können sehr leicht für die eine oder andere Seite den Ausschlag geben. Auch Frankreich hält sich sehr reservirt. Man ist in Versailles wohl noch nicht recht im Klaren, welche Miene man zu dem neuesten Stadium der orientalischen Frage machen soll und will die Entwickelung der Dinge abwarten, ehe man sich engagirt. Das Gleiche ist auch bei Italien der Fall. Weniger klar und beruhigend ist die Situation für Oesterreich. Dieses ist durch den Krieg an seinen südlichen und östlichen Grenzen direkt in Mitleidenschaft gezogen. Seine Lage wird aber noch dadurch sehr verschlimmert, daß die eigenen Unterthanen slavischer Nationalität schwierig sind und man in den Grenzbezirken Südungarns, geradezu eine Erhebung der Slaven erwarten kann, wenn es Serbien und Montenegro gelingt, Erfolge zu erringen. Immerhin aber wird man gut daran thun, die Berichte ungarischer Blätter über die Bewegung in den slavischen Distrikten des Kaiserstaates mit äußerster Vorsicht aufzunehmen, denn dieselben sind, treu dem magyarischen Prinzipe, höchst tendenziös gefärbt. Allein, wenn auch Oesterreich keine Erhebung seiner Slaven zu befürchten haben sollte, so ist die Situation dieses Staates doch eine im höchsten Grade prekäre. Die Flammen werden ab und zu über die Grenzen schlagen und es ist demzufolge nöthig, daß eine bedeutende Truppenmacht aufgeboten wird, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein. Sowie aber Oesterreich mobilisirt, wird Rußland das Gleiche thun, denn Rußland hat ja auch — Grenzen zu schützen! Stehen aber erst zwei Staaten gerüstet da, dann werden die andern nolens volens nicht zurückbleiben können und die Folge wird sein, daß im Verlaufe des orientalischen Krieges der ganze Welttheil nach und nach in Waffen starren wird. Die Folgerichtigkeit dieses Ganges der Dinge ist eine so klare und natürliche, daß es wahrlich nicht weiterer Beweise bedarf, das hier Gesagte zu erhärten. Wir gehen sehr ernsten Zeiten entgegen. Denn nicht die Frage ist es, die gefährlich erscheint: wer wird in dem sich jetzt entspinnenden Kampfe Sieger bleiben, Türken oder Vasallen? — sondern die Frage bildet den Brennpunkt: was geschieht, wenn der Kampf ausgekämpft ist, wenn die Türkei oder ihre Vasallen besiegt am Boden liegen? Wird dann die Einigkeit der Mächte noch existiren? Die Wege des Schicksals sind dunkel: Europa dürfte heute auf einem der dunkelsten wandeln.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Juli. S. M. der König hat eine Allerhöchste Verordnung erlassen, nach welcher Standesbeamter für das kgl. Haus der jeweilige Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern ist. Für den Fall, daß eine standesamtlichen Funktion außerhalb der Haupt- und Residenzstadt nöthig werden sollte, ist dem Staatsminister des kgl. Hauses die Befugniß ertheilt, sich einen anderen öffentlichen Beamten zu substituiren. Auch hier werden entprechend drei Standesregister, ein Geburts-, ein Heiraths- und ein Sterberegister geführt, welche sämmtl. in dem kgl. geheimen Hausarchiv aufbewahrt werden.

— München, 4. Juli. Aus Veranlassung des heutigen Festes der 100jährigen Feier der Unabhängigkeits-Erklärung der nordamerikanischen Freistaaten hat der Consul, sowie noch einige hier lebende Amerikaner geflaggt.

— Nach einer amtlichen Uebersicht der Frequenz an der Münchener polytechnischen Schule während des Sommersemesters 1876 waren es 706 inländische und 446 außerbayerische in Summa 1152 Studierende. Von den letzteren gehören 120 dem deutschen Reiche, 108 Oesterreich, 13 Ungarn, 16 Rußland, 14 Polen, 6 Rumänien, 3 Italien, 18 Schweiz, 10 Schweden, 1 England, 1 Frankreich, 3 Griechenland, 1 Türkei, 10 Nordamerika, 2 Südamerika an.

— Ingolstadt, 3. Juli. Gestern Abends gerieth der Schnellzug Nr. 2 in Ellingen in Folge falscher Weichenstellung in das Nebengeleise und stieß mit der Maschine auf daselbst hinterstellte leere Personenwagen. Durch diesen Zusammenstoß erlitten einige Reisende und einige Bedienstete des Zugsbegleitungspersonals Kontusionen die glücklicher Weise ohne Belang waren. Der Zug erhielt eine Verspätung von 1½ Stunden.

Preußen. Magdeburg, 3. Juli. In der Kohlengrube Frose bei Aschersleben ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Von 40 Arbeitern wurden nur 13 gerettet, die übrigen sind erstickt. Bisher wurden nur 8 Leichen aufgefunden.

Die Arbeiten sind schwierig wegen der starken Gasentwicklung und der raschen Wasserzunahme.

Freie Städte. Bremen. Der gefürchtete Colorado- oder Kartoffelkäfer ist leider schon aus Amerika nach Europa gelangt, trotz des Einfuhrverbots amerikanischer Kartoffeln. Am 15. Juni wurde ein solcher Käfer auf dem Weserbahnhof in Bremen beim Verstauen von Maissäcken lebend angetroffen und unzweifelhaft als Coloradokäfer erkannt. Das Insekt wurde natürlich sofort unschädlich gemacht. Traurig ist, daß das Einfuhrverbot keine Sicherheit gewährt, sondern das Thier auch ohne seine Nahrung die Seereise machen kann.

Ausland.

☛ **Oesterreich.** Wien, 2. Juli. Ein Telegramm der „Wiener Ztg." meldet Widdin, 3. Juli. Die Schanzen bei Zoicar wurden von den Türken eingenommen. Die Serben mit Verlust von 2000 Mann in die Flucht geschlagen.

☛ Wien, 4. Juli. Serbischerseits wird offiziell gemeldet: Tschernajeff erstürmte nach einem mörderischem Kampfe das verschanzte Lager der Türken bei Nisch. Die Türken flohen mit Zurücklassung der Bagage in die Festung. Großer Erfolg. Bezüglich eines Gefechts am Timok weiß das serbische Konsulat nichts.

— Wien, 4. Juli. Die „Polit. Corr." meldet aus Bosnien: Ein Telegramm des Sultans befiehlt die Bewaffnung aller Mohammedaner von siebzehnten bis zum siebzigsten Lebensjahr. Aus der Herzegowina meldet dieselbe Correspondenz: Gestern überfielen die Türken bei Podgoritza die montenegrinischen Vorposten; nach blutigem Kampfe blieben beide Theile in ihren Stellungen.

Rußland. Von der russischen Kriegsflotte befinden sich zur Zeit im Mittelländischen Meere: die Fregatte Swetlana im Piräus, die Corvette Askold vor Salonichi und die Corvette Ssokol vor Konstantinopel. Zur Verfügung der Botschaft in Konstantinopel stehen: der Dampfer Taman bei Bujukdere und der Schooner Psesuape im Piräus. Bei den Stationen an den Donaumündungen liegen der Schooner Tuapse, und in Gibraltar die Fregatte Petropawlowsk.

Serbien. Belgrad, 3. Juli. Die serbischen Truppen sind bisher, ohne Widerstand zu finden, vormarschirt. — Gestern unternahm die serbische Armee eine Recognoscirung längs der südöstlichen Grenze, wobei einige wichtige strategische Positionen auf türkischem Territorium eingenommen wurden und Scharmützel ohne Bedeutung stattfanden.

— Belgrad, 4. Juli. Ein officielles Bulletin meldet: Die serbischen Truppen überschritten am Sonntag um 4 Uhr Morgens bei Supovatz auf der Morawa-Seite die Gränze. Eine Truppenabtheilung des Milutin Jovanovitsch besetzte Sedenitza und Dadulitz, und schlug die Türken zurück. Giorgevitsch besetzte die Höhen von Tabolnitza. Am Montag griff General Tschernajeff das von mehreren Batterien vertheidigte türkische Lager von Babinatlava an. Nach dreistündigem Gefecht wurden die Türken mit Hinterlassung aller Vorräthe zum Rückzuge gezwungen. Gleichzeitig überschritten die serbischen Truppen unter Ranko Alimpitsch die Drina, und drangen bis Beljina vor, wo ein heftiges Feuergefecht entstand.

☛ **Türkei.** Konstantinopel, 4. Juli. Eine Depesche der „Turquie" aus Widdin meldet: Die Serben griffen die türkischen Truppen an; nach lebhaftem Kampfe wurden die Serben zurückgeworfen. Die Türken drangen am 2. Juli Abends in Serbien ein und rückten siegreich bis Zaicar (Saitschar) vor, alle umliegenden serbischen Positionen besetzend. Die Serben wurden in die Flucht gejagt und verloren 2000 Mann; der Verlust der Türken ist verhältnißmäßig gering. — Der diplomatische Agent Serbiens verläßt am 6. ds. Konstantinopel, ebenso verlassen die Montenegriner Konstantinopel.

— Man schreibt dem „M. J." aus Rustschuk, den 26. Juni. Ueber die haarsträubenden Gräuelthaten, welche sich die Tscherkessen zu Schulden kommen lassen, herrscht allenthalben großer Jammer. Die Bulgarischen Blätter klagen trotz türkischer Censur über diese Unholde bitterlich. Die schmerzlichste Sensation erregte hier die Nachricht, daß die Tscherkessen in der Klisura 180 Schulkinder über die Klinge springen ließen. Den General Consuln gegenüber äußerte sich der Vali-Assim-Pascha, daß er solche Vorfälle tief bedauere, aber nicht im Stande sei, die durch die Schuld bulgarischer Agitatoren entfesselten Leidenschaften zu bändigen. Die Behörden haben in der That keine Macht über die Tscherkessen, die die eigentlichen Herren in Bulgarien jetzt sind.

— Die türkische Armee enthält: Reguläre Truppen: 80,000 Mann Infanterie der Nizam und 90,000 Mann Infanterie der Redif oder Reserve; 20,000 Mann Kavallerie der Nizam (Linie) und 10,000 Mann Kavallerie der Redif; 10,000 Mann Feldartillerie der Nizam; dann 12,000 Mann Gendarmen zu Fuß und zu Pferde, welche eine Elitentruppe bilden; und 3000 Mann Genietruppen, also im Ganzen ein reguläres Heer von ungefähr 200,000 Mann wenigstens einigermaßen in taktischen Bewegungen geübt. Irreguläre Truppen: 1) Baschi-Bozuks zu Fuß 50 bis 55,000 Mann, zu Pferd 8 bis 9000 Mann; 2) berittene Beduinen aus Asien und Afrika etwa 10,000 Mann; 3) albanesische Miliz 2000 Mann Schützen; 4) Miliz der bosnischen Mohamedaner 14,000 Mann zu Fuß, 2 und 2—3000 Mann zu Pferde. Hierzu kommen noch 3—4000 Mann tüchtiger Soldaten zu Fuß und zu Pferde, aus eingewanderten Tscherkessen bestehend; im Ganzen also ungefähr 100,000 Mann.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Kassel, 1. Juli. Bei der heutigen Ziehung der kurhessischen 40 Thaler-Loose wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 4654 mit 120.000 Mk. Nr. 38.711 mit 24.000 Mk., Nr. 150.206 12.000 Mk., Nr. 100 098 6000 Mk., Nr. 89.563 und 121.505 je 4500 Mk., Nr. 22.917, 75.864 und 162,097 je 3000 Mk., Nr. 88.679, 134.522, 103.873, 95.274 und 57.475 je 1200 Mk., Nr. 154.512, 28.022, 106.473, 154.524 146.736, 94.469, 66.053, 37.411, 151.182 und 116.916 je 600 Mk.

Meininger 7 fl.-Loose. Am 1. Juli sind folgende Serien gezogen worden: 232 371 542 910 1195 2613 3085 3211 3233 3547 4032 4487 4537 4940 6197 6390 6403 6687 7268 7287 7494 7846 7934 8044 8047 8107 8745 9169 9214 9815.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

Man hatte der Einquartirung in zuvorkommender Weise zwei besonders schöne Zimmer angewiesen. Das Bett, diese Krone unter den Möbeln, war von vorzüglicher Beschaffenheit. Dennoch rollte sich Curt mit wenig Behagen in die seidene Decke ein. Liebes- und andere Sorgen hatten ihm Appetit und Schlaf noch nie geraubt, — heute sollte er auch das kennen lernen. — Der Traum hat, wie so manches andere Feenkind, mit der wachsenden „Aufklärung" die Achtung der gebildeten Welt verloren, ja er ist so tief gesunken, daß man ihn in beleidigende Beziehung mit einem vollen Magen bringen darf. Aber er läßt sich nicht ganz aus den Regionen des Wunderbaren verdrängen, und wir stehen noch heute oft betroffen über seine seltsamen Enthüllungen. Eigenthümlich erscheint er als Nachhilfe unseres Gedächtnisses. Dinge, die wir ganz vergessen haben, Erlebnisse, die in unsere frühe Kinderzeit zurückreichen und uns nie zu wirklichem Bewußtsein gekommen sind, werden uns oft im Traum mit allen Details wieder vorgeführt. Es scheint, als ob jede That, jedes Wort, welches wir je gesprochen, verzeichnet wird in ein großes Buch, in welchem

jeder Tag seine besondere Seite hat. Vielleicht hat es der Traum durch Zufall in die Hand bekommen und hat nun die Caprice uns ab und zu ein vergessenes Blatt daraus vorzulesen. —

Vor den geschlossenen aber wachen Augen des jungen Offiziers tanzten die Personen, die sein Fühlen und Denken den Tag über beschäftigt hatten, bald näher bald ferner im wechselnden Reigen, bis das ewige Hin und Her der sich bewegenden Figuren ihn gegen Morgen in leichten Schlummer wiegte. Ehe aber noch die Brücke abgebrochen war, die über die Kluft führt zwischen Schlafen und Wachen, waren jene Nebelgestalten mit hinübergehuscht und umgaukelten ihn im Jenseits des Schlafes in immer seltsamer werdenden Verschlingungen. In eilendem Flug entführten sie dann den Willenlosen dem Bewußtsein seines Aufenthalts und durchmaßen mit ihm Deutschland, Frankreich, Italien, alle Länder, von denen er eine Vorstellung hatte.

Da trug ihn der Traum auf seinem Zaubermantel auch nach Monaco. Curt sah sich im Spielsaal am rouge et noir. Er begrüßte viele alte Freunde und manches bekannte Augenpaar sah er den Bewegungen des Croupier folgen. Da wurde es laut am trente et quarante, Curt trat hinzu. Es handelte sich um den nicht neuen Fall, daß der Satz eines Herrn von einem andern abgezogen worden war. Dieser bestritt es, aber Zeugen stimmten gegen ihn. Jetzt sah Curt auch den Beschuldigten. Ein großer, elegant gekleideter Herr, den er auf der Promenade kennen gelernt hatte. Es handelte sich um eine hohe Summe. Der Betrogene war in Erregung gerathen und donnerte dem Eskamoteur an: „Sie sind ein Schurke, mein Herr!" „Sie sind ein Schurke, Graf Como!" rief auch Curt und — erwachte.

Mit ungewissen Augen blickte er im Zimmer umher, in welches die Morgendämmerung schon den ersten Lichtschimmer warf. Er stützte den Kopf auf die Hand, um sein Bewußtsein völlig wachzurufen.

„Sollte jener Gauner, fragte er sich, der nachher spurlos verschwand, wenn er auch einen andern Namen trug, identisch sein mit dem Grafen Como? Warum fiel mir diese Aehnlichkeit beim ersten Zusammentreffen auf? Warum vermeidet er meine Blicke und ein Alleinsein mit mir? Vielleicht ist es noch nicht zu spät!" Er erhob sich schnell und kleidete sich an.

Alles stimmte überein; und je mehr sich Curt in jene Scene, die vor fünf Jahren gespielt hatte, zurückversetzte, desto sicherer wurde er in seiner Annahme, daß der Pseudograf ein Industrieritter der schlimmsten Art sei. Es war wenig Zeit zu verlieren, vor Abend mußte die Entscheidung fallen.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ (Kunstausstellung in München.) Die Ausstellung ist in drei große Gruppen vertheilt. Zunächst ist es die der Kunst und kunstgewerblichen Erzeugnisse älterer Meister, welchen ein gesonderter Raum im Glaspalaste zugewiesen wurde, und nach Gruppen gleichartiger Gegenstände unter Berücksichtigung der historischen Entwickelung und unter Darlegung deutscher Erfindungen als Grundlage zur Kunst- und Gewerbethätigkeit aufgestellt. Die nächste mächtigste und deßhalb auch am zahlreichsten vertretene Gruppe ist die von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Gegenwart. Zu dieser Ausstellung wurden nur solche Erzeugnisse zugelassen, welche unter den Begriff von Kunstindustrie fallen. Als solche wurden betrachtet theils Kunstgegenstände welche sich von eigentlichen Kunstwerken durch die gewerbsmäßige Ausführung unterscheiden, theils Gewerbsgegenstände, welche durch ihre der Kunst entnommene Formen sich über gewöhnliche Handwerksproducte erheben. Es gehören z. B. hieher alle Werke aus dem Gebiete der Fayence, Porzellan-Manufactur, Emaille, Miniatur- und Porzellan-Malerei, Mosaik, Glasfabrikation, Glasmalerei, Stein-, Gyps- und Cementarbeiten, Terracotten, Majoliken, Steingut, Goldschmied- und jede Art von Metallarbeiten, Erzgüsse, getriebene Arbeit, Schlosser- und Gürtlerarbeiten, Gitterbeschläge, Waffen, Möbel, Kirchenarbeiten, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Möbel- und Hauseinrichtungen, Druckwerke in künstlerischer Ausstattung, Photographien, Kupfer- und Stahlstiche, Arbeiten der Stempel- und Prägekunst, Stoffe in Seide, Wolle etc. In dieser Abtheilung wurde kein Erzeugniß ausgestellt, welches älter als 25 Jahre ist. Die dritte Gruppe ist die von Werken der neuen deutschen Meister der bildenden Kunst, in welcher alle Erzeugnisse der bildenden Kunst als: Architectur, Sculptur, Malerei, Zeichnungs-, Kupferstecher-, Holz- und Stempelschneidekunst, insoferne dieselben deutschen Ursprungs und nicht über 25 Jahre alt sind, zugelassen.

Literarisches.

(Allgem. Börsen-Zeitung.) Pierers-Universal-Lexikon, allseitig als das vollständigste encyklopädische Werk anerkannt, erscheint nunmehr im Verlage der Ad. Spaarmann'schen Verlagshandlung in Leipzig und Oberhausen in sechster, vollständig umgearbeiteter Auflage und wird sich unzweifelhaft um so schneller einer überaus starken Betheiligung des gesammten gebildeten Publikums zu erfreuen haben, als fast alle ähnlichen Werke, durch die riesigen Umwälzungen der letzten Jahre auf fast sämmtlichen Gebieten des menschlichen Wirkens und Wissens vielfach veraltet sind. Die Redaction dieses Werkes befindet sich in Händen hervorragender Gelehrter, und wird von Seiten der Herausgeber Alles aufgeboten, um dieses Werk zu einem wahrhaften Universal-Sitze der Wissenschaften zu gestalten, u. u. a. demselben auch — was in den bisherigen Auflagen nicht der Fall gewesen — durch zahlreiche Illustrationen, Pläne und Karten einen höheren Werth verleihen. Um das Werk auch den weniger bemittelten Kreisen zugänglich zu machen, ist der Preis einer Lieferung von 5 Bogen im größten Lexikonformat auf nur 5 Sgr. festgestellt, und erscheint dasselbe in 180 Lieferungen, kommt also bedeutend billiger, als irgend eines der bereits vorhandenen Lexika.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai bis 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	Sch. Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,15	7,30	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,30	—	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,38	—	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,47	—	11,12	—	5,14	8,45
Neufahrn	5,59	—	11,24	—	5,26	9,05
Freising	6,18	8,14	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,34	—	11,59	—	6,00	10,07
Moosburg	6,46	8,34	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,58	—	12,25	—	6,26	10,53
Landshut	7,17	8,59	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	Sch.-Z. Abds.	P.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,01	10,51	2,13	6,09	8,39
Bruckberg	4,47	8,21	—	2,33	—	8,59
Moosburg	5,16	8,35	11,18	2,45	6,36	9,12
Langenbach	5,37	8,47	—	2,57	—	9,24
Freising	6,15	9,05	11,40	3,15	6,58	9,42
Neufahrn	6,43	9,22	—	3,31	—	9,58
Lohhof	7,06	9,35	—	3,43	7,18	10,10
Schleißheim	7,25	9,45	—	3,53	—	10,19
Feldmoching	7,42	9,53	—	4,01	—	10,27
München	8,05	10,8	12,20	4,15	7,40	10,42

Coursbericht

vom 4. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91 50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	54.	53.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.20	—
3% Lombard-Bahn	44.90	44.60
3% Staatsbahn	61.70	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.
5% „ Ostbahn	47.	—
5% „ Galizische Bahn .	48.60	48.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	55.50	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	100 60	100.50
5% Consolidirte	102.10	102.
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.40	17.30
Braunschweiger . . . . . „	82.80	82.60
Augsburger . . . . „	19.15	19.05
Ansbach-Gunzenhauser „	24.20	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	102.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 21	16.17
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	159.80	159.60

Freisinger Schranne vom 5. Juli 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis		Mittl.-Preis		Niedr. Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	163	163	161	2	40	29	39	28	37	14	—	—	—	80
Korn . . .	—	128	128	124	4	25	26	24	29	23	49	—	—	—	23
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	9	54	63	63	—	21	74	19	65	18	67	—	50	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 154. Freitag, 7. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft pro 1876 betr.

Zufolge Anordnung der Oberersatzcommission wird die **Aushebung (Oberersatzgeschäft)** heuer am

4. und 5. August

stattfinden und jedesmal **früh 7 Uhr** in den **Lokalitäten des Urbanbräuhauses dahier** beginnen.

Bei dieser Aushebung haben diejenigen Militärpflichtigen des Bezirks aus der Altersklasse 1856, 1855, 1854 (und 1853) bei Vermeidung der Strafeinschreitung und des Verlustes der Vortheile der Loosung ꝛc. **in reinlichem Zustande** zu erscheinen, welche bei der am 29. und 30. März h. Js. von der Ersatzcommission für das königl. Bezirksamt Freising

a) wegen häuslicher Verhältnisse und wegen bedingter Tauglichkeit der Ersatzreserve II. Classe,

b) als überzählige, wegen häuslicher Verhältnisse, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit der Ersatzreserve I. Classe zugewiesen,

c) als tauglich (dienstfähig) bezeichnet worden sind,

dann diejenigen, welche diesen 3 Categorien angehören und inzwischen von **auswärtigen** Bezirken in eine Gemeinde des diesseitigen Bezirks verzogen sind.

Hieraus ergibt sich von selbst, daß die von der heurigen Ersatzcommission für **unwürdig**, für **dauernd untauglich** bezeichneten oder der Ersatzreserve II. Classe wegen anderer, als häuslicher Verhältnisse und bedingter Tauglichkeit Zugewiesenen, bei der Aushebung **nicht** zu erscheinen brauchen.

Die Bürgermeister haben Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und die Vorladung der zum Erscheinen Verpflichteten gegen Nachweis zu besorgen.

Hiezu werden den Bürgermeistern besondere Verzeichnisse zugesendet werden, welche die Namen der Vorzuladenden enthalten und mindestens 4 Tage vor der Aushebung, mit der Unterschrift der Betheiligten versehen, **wieder hieher einzusenden** sind.

An den oben erwähnten 2 Aushebungstagen haben sich auch die Bürgermeister sämmtlicher Gemeinden dahier einzufinden, um die nöthigen Aufklärungen der Oberersatzcommission ertheilen zu können.

Nachstehend wird noch der Geschäftsplan für die Abhaltung des Oberersatzgeschäfts im Bezirke der II. Infanterie-Brigade von heute an bis zur Beendigung desselben bekannt gegeben und bemerkt, daß das Oberersatzgeschäft in jenen Aushebungsbezirken, welche darin nicht enthalten sind, bereits früher stattgefunden hat.

Freising, den 3. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Landwehr-Bez.	Aushebungs- Bezirk.	Aushebungs- Stationen.	1876. Tg.	1876. Mt.	Vortrag der Reisen und Dienstverrichtungen.
Vilshofen.	B.-A. Griesbach	Griesbach	5.	Juli	Reise nach Griesbach.
			6.	„	Aushebuug.
			7.	„	
	B. A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	8.	„	Reise nach Pfarrkirchen.
			9.	„	Sonntag.
			10.	„	Aushebung.
			11.	„	
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	12.	„	Reise nach Eggenfelden.
			13.	„	Aushebung.
			14.	„	
	B.-A. Landau a./J.	Landaua./J.	15.	„	Reise nach Landau a./J.
			16.	„	Sonntag.
			17.	„	Aushebung.
			18.	„	
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	19.	„	Reise nach Dingolfing.
			20.	„	Aushebung.
			21.	„	
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	22.	„	Reise nach Vilsbiburg.
			23.	„	Sonntag.
			24.	„	Aushebung.
			25.	„	
	B.-A. Landshut	Landshut	26.	„	Reise nach Landshut.
			27.	„	Aushebung.
			28.	„	
	Magistr. Landshut	Landshut	29.	„	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenbnrg	30.	„	SonntagReisen. Rottenbrg.
			31.	„	Aushebung.
			1.	Aug.	
	Magistr. Freising	Freising	2.	„	Reise nach Freising.
			3.	„	Aushebung.
	B.-A. Freising	Freising	4.	„	Aushebung.
			5.	„	

Deutschland.

Bayern. München, 5. Juli. (59. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch: v. Pfeufer, Dr. v. Fäustle. Laut Mittheilung des Präsidenten sind die H. H. Abg. Dr. Völk, Dr. Max Mair, Dr. Krätzer und Herz von der Reichsjustizcommission zu Berlin zurückgekehrt und werden von heute an wieder an den Sitzungen Theil nehmen. Der an Stelle des ausgeschiedenen Abg. Lugscheider einberufen: 1) Ersatzmann aus dem oberbayerischen Wahlbezirke Wasserburg Pfarrer Simon Knoll wird beeidigt; derselbe ist durch das Loos der 6. Abtheilung zugewiesen. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist Bericht der 7. Abtheilung der Kammer der Abg. über die Abgeordneten-Wahl im vierten pfälzischen Wahlbezirke Zweibrücken. Referent weist auf den gedruckt vorliegenden Ausschußbericht hin und behält sich weitere Bemerkungen für den Verlauf der Diskussion vor. Der Correferent Abg. Hennemann stellt sofort folgenden Antrag: 1) es sei die Urwahl in der Stadt Pirmasens auf Grund des Art. 10 des Wahlgesetzes zu vernichten; 2) es seien sämmtl. übrige Urwahlen im Bez.-A. Pirmasens auf Grund des

Art. 11. desselben Gesetzes zu vernichten; 3) es sei auch die Wahl der Abgeordneten und Ersatzmänner im Wahlkreise Zweibrücken-Pirmasens zu vernichten. Nach mehrstündiger Debatte, in welcher die Herren Abgeordneten Hennemann, Dr. Pfahler, Krätzer, Rußwurm, Molitor, Schels für den Antrag, die Herren Gustav Schmitt, Stenglein, Dr. Völk, Ministerialkommissär v. Riedl, Referent Fischer dagegen sprechen wird der Antrag mit der gewöhnlichen Mehrheit angenommen, wornach die Abgeordneten des Wahlbezirkes Zweibrücken, die Herren Carl Schmidt, Gustav Schmitt und Jakob Höh aus der Kammer auszuscheiden haben. Vertagungsantrag angenommen. Schluß der Sitzung 2¾ Uhr. Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnpetition.

— München, 4. Juli. Für die Dauer der bevorstehenden Ernte, und zwar auf vier Wochen, sind größere Beurlaubungen in der bayerischen Armee gestattet worden. Von unseren Infanterie-Regimentern werden 56 Mann per Compagnie, ungefähr die Hälfte der zur Zeit im Dienste befindlichen Mannschaft, beurlaubt werden.

— In München stürzte ein Kind aus dem 4. Stockwerke auf einen vorübergehenden Schlossergesellen, welcher hiedurch so erhebliche innere Verletzungen erlitt, daß er in's Krankenhaus geschafft wurde.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Juli. Privatdepesche der „Allg. Ztg." Für Ende Juli wird das Zusammentreffen unseres Kaisers mit dem Kaiser Wilhelm angekündigt. — Hr. v. Novikoff reist mit dem Kaiser nach Reichstadt. — Semliner Meldungen berichten über weitere Erfolge der türkischen Truppen, speciell über die Timok- und die Drina-Armee.

— Wien, 5. Juli. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.") Bei Erstürmung der serbischen Befestigungen von Zaitschar erbeuteten die Türken sechs Bataillonsfahnen und mehrere Geschütze. Es wird eine allgemeine Rückbewegung der serbischen Truppen, trotz des Erfolgs bei Babinaglava, erwartet. — Die erste Brigade der 20. österreichischen Truppendivision hat binnen 24 Stunden an die Gränze abzugehen. Der Kaiser empfängt den Zaren am Samstag früh in Bodenbach.

— Wien, 3. Juli. Odessaer Berichte melden von lebhafter Thätigkeit in allen russischen Häfen des Schwarzen Meeres. Es wird eine große Flottille ausgerüstet. Zwanzig Kanonenboote werden so eingerichtet, daß sie die Donau befahren können.

— Wien, 4. Juli. Außer den allgemeinen, auf Lokalisirung des türkisch-serbischen Krieges abzielenden Verabredungen unter den Mächten soll noch ein Separatabkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland im Werke sein. Dieses Abkommen, dessen endgiltiger Abschluß bei Gelegenheit der Entrevue in Reichstadt erwartet wird, soll die verschiedenen Eventualitäten, welche der Krieg im Gefolge haben kann, ins Auge fassen und namentlich den Fall, wo eine gemeinsame Aktion der beiden Mächte (jede vereinzelte Aktion ist ausgeschlossen) ins Werk zu treten hat. Ein anderer Zweck des Abkommens soll die Erhaltung des territorialen status quo sein.

☛ Wien, 5. Juli. Serbische Berichten behaupten daß Osmann Pascha von Zaitschar auf das türkische Gebiet zurückgedrängt worden sei und lassen den General Alimpitsch bei Beljina siegen und den General Tschernajeff schon im Rücken von Nisch operiren. Die türkischen Bulletins melden aber gerade das Gegentheil. — Von Montenegro geht der Minister Verbica in einer Spezialsendung an die drei Kaiserhöfe ab. — In Ungarn wurden die Pester Regimenter Mollinary und Alexis, sowie ein Theil der Garnisonen von Peterwardein und Neusatz an die Gränze beordert. Der Landescommandirende von Ungarn, General der Cavallerie, Frhr. v. Edelsheim ist angewiesen worden eine Badereise aufzuschieben. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 5. Juli. Officiell. Tschernajeff, gegen Pirot vorrückend, hat Ak Palanka (auf der Straße nach Sophia) genommen. Die Türken griffen Zaitschar an und wurden zurückgeschlagen. Die Serben in Zaitschar beobachteten eine defensive Haltung. Ranco Alimpitsch eroberte die äußeren Schanzen von Beljina (im nordöstlichen Winkel von Bosnien, unweit der Drina). Die Vortheile sind bis jetzt allenthalben auf serbischer Seite.

☛ Belgrad, 5. Juli. (Offiziell.) Der Angriff welchen die Türken am Montag bei Veliki und Izwor machten um Zaitschar zu nehmen, wurde vollständig abgeschlagen; ebenso wurde ein am Dienstag türkischerseits erneuter Angriff daselbst nach einem heftigen Kampfe, welcher den ganzen Tag dauerte, zurückgewiesen. Im Verlaufe des Gefechtes drangen die Serben bei Bacisnije in türkisches Gebiet. Die serbische Artillerie, welche sich der türkischen überlegen zeigte, brachte dem Feinde schwere Verluste bei. In Bosnien nahm Alimpitsch die befestigten türkischen Stellungen vor Beljina ein, und nahm den Türken Gefangene, Fahnen, Gewehre, Pferde und viel Schlachtvieh ab. Die Serben cerniren Beljina, welches in Brand gerieth und wohin sich die Türken zurückzogen.

— Cetinje, 5. Juli. Der Fürst von Montenegro befahl Medun zu beschießen und zu stürmen. Medun ist ein bedeutender befestigter Punkt auf einem Hügel unweit Podgoritza.

Frankreich. Paris, 4. Juli. Die englische Flotte, welche vor Gibraltar lag, ist nach dem Orient in See gegangen. Die französische Flotte fährt laut der France von Toulon nach Tunis, Tripolis, Alexandria und Smyrna; geht im Osten Alles günstig, so kehrt sie über Algier, Bona, Villafranco und Ajaccio zu Ende September nach Toulon zurück. Die Flotte, welche vor Cherbourg lag, ist im Brester Hafen angekommen. (Köln. Ztg.)

⊙ Kunstausstellung in München.

Wir bringen heute einen kurzen Führer durch die Gesammtausstellung, der manchen unserer Leser willkommen sein wird. Der Eingang ist von der Sophien- resp. von der Arcisstraße. Nachdem man eine große Vorhalle — in welcher rechts eine Geldwechsler- und Loosverkaufsstelle, sowie links die Cassa für Saisonkarten, auf beiden Seiten aber noch Garderobezimmer sich befinden — durchschritten und die Tourniqués, wo man je seine 1 oder 2 Mk. abgibt, passirt, gelangt man durch ein Portal, über welchem nach Jenen zu, der große Werner'sche Carton „die Wiedergeburt Deutschlands" angebracht ist, in den eigentlichen Mittelpunkt der Ausstellung. Zunächst vor dem Eintretenden erhebt sich aus herrlichen Blattpflanzen die Colossalbüste S. M. Königs Ludwig II. v. Bayern, von Prof. Wagmiller gefertigt; dahinter plätschern ein bis zur Decke (über 20 m. hoch) reichender und zwei kleinere Springbrunnen, welche selbst wieder mit den prächtigen Modellen der Figuren zu dem öffentl. Brunnen in Cincinnati umstellt ist. Noch weiter hinten gewahrt man links die Colossalbüste des deutschen Kaisers Wilhelm und rechts des Kaisers Franz Joseph beide von Fichtenstämmen umgeben. Dieser ganze Platz ist mit hohen Flaggenstöcken umgeben, an welchen jene der theilnehmenden Staaten, wie deren Wappen angebracht sind. Unwillkürlich wird man auf ein dem Eingang vis a vis sich erhebendes Prachtthor aufmerksam, das oben die goldene Inschrift trägt „Unserer Väter Werk". Dort hinein gehe man zuerst, denn dieses ist die Abtheilung, welche die reichen Schätze deutscher Kunst- und Kunstindustrie umfaßt. Kaum eingetreten, stehen wir vor dem Kleinodienschrank, der ganz aus Eisen hergestellt ist und dessen Eisentheile mit rothem Sammt umhüllt sind. Dieser glanzvolle Mittelpunkt wird von besonderen Gruppen umgeben, in welchen soweit thunlich Gleichartiges zusammengestellt wurde. So zur Rechten die liturgischen Geräthe 2c., denen schließen sich nach den anderen Seiten profane Gegenstände an. Es sind im Ganzen 14 Kabinete. Mit der Vorhalle Nr. 15, die wir aus der Alterthumsabtheilung, rechts uns wendend betreten, beginnt die Abtheilung neuerer Werke und. zwar ist es Preußens-

Industrie, die wir in den Kabineten 16. 17. 18. 19. 20. 21 bewundern. Von hier rechts in einen großen Saal N 22 biegend finden wir die Wände ausschließlich der Kunst geweiht und nur inmitten erheben sich Hanauer Goldwaaren. Kabinet 23 und 24 gehören Preußen 25 und 26 Hessen (Mainz) an. Mit N 27 beginnt die württembergische Industrie, fast in Kabinet 28 noch einmal hannoverische und mecklenburgische Erzeugnisse zu und setzt sich in Kabinett 29 bis 34 fort. Die Gallerien 35—37 bringen zumeist bayerische Erzeugnisse auf dem Gebiete der Alquarellen, Originalzeichnungen, Holzschnitte, Gold- Silber- und Farbendrucke; Saal N 38 bietet eine reiche Abwechslung zumeist bayrischer Kunsterzeugnisse. Auch noch Saal 39 ist zumeist Münchener Kunst gewidmet, während wir im Saal N 40 ausschließlich wieder Stuttgarter Erzeugnissen begegnen. Durch Kabinett N 27 gelangen wir rechts zu dem großen Saal 41 der zumeist mit Bildern behängt, doch in seinem östlichen Theil württembergische Industrie umfaßt. Gegenüber den Eingang wo wir hereingekommen, treten wir zum Kabinet N 43 hinaus, das wir links N 42, rechts N 44 norddeutscher Industrie eingeräumt ist. Mit Saal 45 beginnt die sächsische Industrie und setzt sich in den Seiten-Kabineten 46. 47 fort. Die nun folgenden Gallerien 48—52, in 49 befindet sich rechts der Eingang zur Restauration, gehören ausschließlich norddeutscher Industrie und beim Austritt von 52 befinden wir uns wieder in der Springbrunnengruppe, d. h. wir haben den östlichen Theil des Palastes in seinen Parterren durchwandert.

Bekanntmachung.

Die Eheleute Michael und Ursula Hack von Langenbach haben durch [illegible]triatsvertrag vom 26. Juni l. Js. die zwischen ihnen auf Grund Ehe[illegible]trags vom 6. Dezember 1869 bestandene allgemeine eheliche Gütergemein[illegible] aufgelöst, und ist das auf die Ehefrau treffende Vermögen als deren [illegible]ergut (Receptiv-Vermögen) bestimmt worden. Dieß gibt aus Auftrag [illegible]annt.

Freising, den 2. Juli 1876. (1249 2a)

Schönmezler,
kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Wörl Konrad, Bauer von Zurnhausen, wurde wegen Beleidigung des Bauers Michael Maier von Jaibling vom kgl. Stadt- und Landgerichte Freising am 20. Juni 1876 in eine Geldbuße von 20 Mark sammt Kosten verurtheilt.

Zufolge gerichtlicher Ermächtigung gibt solches bekannt:

Freising, 1. Juli 1876.

Der klägerische Vertreter:

Kögerl,

Substitut des k. Advokaten (1242)

Thürmayer.

Dr. med. L. Kling

eröffnet heute seine Praxis in der **Medicin, Chirurgie** und **Geburtshilfe.**

Sprechstunde von 1—2 Uhr.

Behandlung notorisch Armer unentgeltlich.

Wohnung bei Schmiedmeister Kainz am Büchl über 1 Stiege.

Freising, 4. Juli 1876. (1236 3a)

Versteigerung.

Unterzeichnete versteigern am (1235 2b)

Sonntag, den 9. Juli Vorm. 11 Uhr

im Wirthshause zu Palzing

die Gras-, Klee- und Getreide-Ernte,

der Getreidestadl und Schweinestall nebst Backhaus

von den zum Mühlanwesen in Palzing gehörigen Grundstücken. Die Zahlung des Pachtschillings hat auf Martini d. Js. zu erfolgen.

Nähere Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Mühlbesitzer.

Für k. Bau-Aemter, Bau-Unternehmer und Baumeister!

Unterfertigtes **Granit-Gewerk** übernimmt Lieferungen von **Werksteinen** aller Art (bossirt oder reingearbeitet), **Stufen, Platten, Perron-** und **Trottoir-Randsteine; Säulen, Grenzsteine, Thür-** und **Fenster-Einfassungen** 2c., aus festem, feinkörnigem, bläulich grauem **Granit.**

(1025 10b) **Granitgewerkschaft Metten** (bei Deggendorf).

Einen gewandten Fuhr-Knecht

sucht bei hohem Lohne die (1243 2b)

Emballage-Papierfabrik Ismaning.

Moosburger Schranne vom 4. Juli. 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	175	175	167	8	38	74	37	59	35	46	—	83	—	—
Korn	—	34	34	34	—	24	6	23	33	21	96	—	—	—	78
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	8	10	8	2	19	—	18	93	18	86	—	87	—	—

Wetzsteine

per Stück 8, 10, 12 Pfennige sind zu verkaufen. D. Ue.

Bankgelder,

baar in Silber **vermittelt;** Wirthschaften mit Oekonomie, Bäckereianwesen, Mühlanwesen, Häuser, **verkauft** durch (1255)

Jasper,

Commissions- und Agenturgeschäft.

Eine

Badwanne

von Zinkblech und eine **Gartenspritze** sind zu verkaufen. D. Ue.

Eine Frau sucht einen

Von- und Zugehplatz,

auch geht sie zur Aushilfe.

Ziegelgasse Hs.-Nr. 390. (1256)

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer.

Coursbericht

vom 5. Juli mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.5
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	54.	53.6
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.20	—
3% Lombard-Bahn	44.90	44.6
3% Staatsbahn	61.70	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.
5% „ Ostbahn	47.	—
5% „ Galizische Bahn .	48.60	48.4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	5.50	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	100 60	100.5
5% Consolidirte	102.10	102.
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885 er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.5	17.3
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	—
Geldsorten.		16.1
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 21	20.3
Engl. Sovereigns . . . . „		
Oester. Banknoten . . . „	159.	185

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 155. Samstag, 8. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Airischwand, Eching, Günzenhausen, Haag, Hirnkirchen, Marzling, Nandlstadt, Niederambach und Rudlfing.

Frühjahrfeuerbeschau pro 1876 betr.

Die oben genannten Gemeindeverwaltungen, welche mit der Vorlage der Frühjahrfeuerbeschau-Register pro 1876 noch immer im Rückstande sind, erhalten den Auftrag, diese Vorlage **binnen 6 Tagen** bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 Mark zu machen.

Freising, den 30. Juni 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Feldpolizei betr.

Es wird hiemit auf die bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften aufmerksam gemacht, wonach während der Erntezeit d. i. 15. Juli bis 25. Aug. l. J. das Hausgeflügel, Hühner, Feldtauben u. s. w. eingeschlossen werden müssen.

Der Feldhüter Josef Felber, ist mit einem Schutzgewehr versehen und ermächtigt, dieses Geflügel im Betretungsfalle zu tödten. Ebenso ist die sogenannte Nachlese, Aehrensammeln strengstens verboten, so lange nicht die betreffenden Felder gänzlich abgeräumt sind. Die Uebertretungen dieser Anordnungen werden nach Art. 120 des Pol.-St.-Ges. mit Geld bis zu 50 Mk. bestraft.

Freising, den 7. Juli 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Juli. J. M. die Kaiserin von Oesterreich ist heute Morgens 8 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von den Prinzen Luitpold, Leopold, Herzog Max und den Prinzessinnen Gisela und Therese empfangen worden. Die hohe Frau setzte ihre Reise alsbald nach Feldafing am Starnbergersee weiter fort.

— Die „Dingolfinger Isar-Ztg.“ schreibt: Ueber den Stand der Hopfenpflanze laufen vom Hopfenlande äußerst unbefriedigende Nachrichten ein. Auch die wenigen Hopfengärten um Dingolfing bieten einen traurigen Anblick dar. Die meisten sind von einer Unzahl von Blattläusen heimgesucht, die Alles zu ruiniren scheinen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Juli. Gestern ist der türkische Obergeneral in Nisch angekommen. Tschernajeff steht östlich von Nisch. Eine freiwillige Legion von Softas ist in der Bildung begriffen. Von Rustschuk begeben sich ein Kanonenboot und drei Transportschiffe mit 3000 Mann stromaufwärts. Polnische Nachrichten melden, daß 50,000 Russen mit einem Artilleriepark bei Luck stehen; ebenso sollen sich russische Genieoffiziere in der Weichsel-Gegend aufhalten. Alle in Bädern verweilenden russischen Offiziere sind einberufen worden. Die Mannschaft und die Armirung der österreichischen Donau-Monitors sind verstärkt worden. (Tel.)

— ☛ Wien, 6. Juli. Uebereinstimmend wird die Erstürmung Beljina's durch die serbischen Truppen gemeldet: eine Einzelmeldung behauptet jedoch, daß der Platz durch herbeigeeilte türkische Entsatztruppen zurückerobert worden sei. Bei Zaitschar wird fortgesetzt unentschieden gekämpft. Die „Abendpost“ berichtet als beglaubigt, daß christliche Bosnier die türkischen Truppen verstärken; katholische Notabeln erheben Protest gegen eine Annexion an Serbien. — Der Kaiser kehrt, die Münchener Reise aufgebend, von Reichstadt direkt nach Wien zurück. — Es gehen thörichte Gerüchte über die Ersetzung des Grafen Andrassy durch den Grafen Potocki. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 5. Juli. Nach heftigen zweitägigen Kämpfen nahmen die Serben Beljina ein. Ein Sturm der Türken auf Zaicar wurde zurückgeschlagen. Die türkischen Verluste sind sehr groß. Tschernajeff rückt gegen Pirot vor.

☛ Belgrad, 6. Juli. Gegenüber den von türkischer Seite verbreiteten Bulletins über ein angebliches allseitiges Zurückwerfen der Serben steht fest daß General Tschernajeff sich seit dem von ihm errungenen Siege bei Babinaglava auf türkischem Boden, ohne daß weitere Gefechte vorgefallen sind, behauptet. Alimpitsch steht noch immer vor Beljina. Gestern wurden 2000 Nizams umzingelt: nur ein kleiner Theil derselben entging der Vernichtung. In Zaitschar wurden die Angriffe der Türken siegreich zurückgewiesen. Ljeschanin erwiederte auf eine telegraphische Anfrage: er brauche keine Verstäkung.

Türkei. Konstantinopel, 4. Juli, 7 Uhr 43 Min. Abends. Die Serben haben die türkischen Truppen in der Ebene von Stub angegriffen. Nach fünfstündigem Kampfe wurden die Serben, nachdem sie 500 Todte auf dem Platze gelassen, zurückgeworfen. Die Türken haben viele Gewehre erobert.

— Cetinje, 6. Juli. Die Montenegriner eroberten Medun bei Podgoritza.

— Serajewo, 4. Juli, 7 Uhr 20 Min. Abends. Die Serben haben einen Angriff auf die Stadt Beljina versucht, sind jedoch von der Besatzung, welche nur aus 1½ Bataillonen besteht, energisch zurückgewiesen worden. Die Serben welche sehr stark waren, haben 200 Todte, 400 Verwundete und 400 Gewehre auf dem Schlachtfelde gelassen. Die Türken hatten 40 Tode und 78 Verwundete. Die türkischen Truppen begraben die gefallenen Serben. Zahlreiche serbische Nationalfahnen wurden erobert. Die Ursache

der geringen türkischen Verluste ist in dem Umstande zu zu suchen, daß die Türken den Serben in den Rücken kamen. Die Serben flohen auf demselben Wege, welchen sie gekommen waren, und wurden unausgesetzt während ihrer Flucht beschossen.

— Konstantinopel, 28. Juni. (Zeitungen.) Officiellen Nachweisungen zufolge erscheinen gegenwärtig in Konstantinopel nicht weniger als 72 Zeitungen, davon 16 in türkischer, 1 in arabischer, 1 in persischer, 1 in deutscher, 1 in englischer, 12 in griechischer, 13 in armenischer, 4 in bulgarischer, 2 in jüdisch spanischer, 1 in italienischer, und 20 in französischer Sprache. Auffallend ist die große Zahl französischer Zeitungen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Juli. (Schwurgericht.) XIV. Fall. (Schluß.) Bis gestern Abend gegen 5 Uhr dauerte die Verhandlung wegen Landfriedensbruchs, weßhalb über einen Tag 17 Leute vor den Schranken standen. 4 Vertheidiger bemühten sich um diese Sache und zwar Hr. Advokat Dr. Jahrsbörfer, Hr. Angstwurm, Hr. Advokat Dr. Gotthelf, Hr. Concipient Graf Arco-Valley. Wer Schläge ausgetheilt konnte nicht bestimmt ermittelt werden und den Landfriedensbruch wußten die Herren Vertheidiger von ihren Clienten abzuwälzen, daher sie sämmtlich freigesprochen wurden.

XV. Fall. Ernst Elisabeth, led. Dienstmagd von Kittenberg, Landger. Vilseck, angeklagt wegen Verbrechen wider das Leben (Kindsmord). Dieselbe hat ihr neugebornes Kind im Strohsack versteckt; sie wird der fahrlässigen Tödtung für schuldig erklärt, und zu 1 Jahr 9 Mt. Gefängniß verurtheilt.

XVI. Fall. Röhrl Andreas, led. Landkrämer von Regensburg, Niederwieser Simon, verh. Gütler von Oberburgkirchen, Landger. Altötting wegen Verbrechen des Mords, Mordversuch und strafbaren Eigennutzes durch unberechtigte Jagdausübung. Dieser am 30. Dezember vorgefallene Angriff von Wildschützen auf Jäger ist noch aus den Zeitungen in frischer Erinnerung. Der Wirth Xaver Werndel von Tüßling, der Kaufmann Knoll, der Verwalter Eibeler, der herrschaftliche Jäger Dick, der Schloßknecht Hilpl sind bei der Sache betheiligt. Die Geschwornen beantworteten 5 an sie gerichtete Fragen im Sinne der Anklage sämmtlich mit „Ja" und wurde Röhrl zum Tod und 6 Monate Gefängniß für die unberechtigte Jagdausübung, Niederwieser wegen Mordversuchs zu Zuchthaus auf 12 Jahr 3 Monate verurtheilt. Röhrl lächelte beständig, sowohl während der Verhandlung, als auch nach der Urtheilspublikation.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

Er fragte sich, ob er zuvörderst ein Einverständniß mit Rose suchen sollte, ehe er sich zu ihrem Ritter aufwarf. Diesen Gedanken wies er bald zurück. Rose durfte einem Schwindler nie zum Opfer fallen. Für wen er sie rettete, sprach erst in zweiter Linie mit.

Curt ging sogleich mit Ruhe an's Werk. Zuerst setzte er seine Pistolen in Stand, da er nicht gewiß war, ihrer nicht zu bedürfen. Dann begab er sich zur Kaffeestunde in die unteren Räume. Er mußte wegen des Grafen Gewißheit haben, ehe er weitere Schritte that.

Zu diesem Zweck führte er eine Unterhaltung über Bäder herbei, kam dann auf Spielbäder zu sprechen und fragte schließlich den Grafen mit langsamen inquisitorischen Worten: „Kennen sie Monaco?" Seine Augen hingen an jedem Gesichtszug des Gegners. Dieser zuckte zusammen bei der an ihn gerichteten Frage, doch schnell gewann er die Fassung wieder und bejahte.

Curt aber hatte genug gesehen. Kurze Zeit darauf händigte er seinem Burschen ein Schreiben ein, welches dieser persönlich an Graf Como zu übergeben hatte. Darin stand:

Mein Herr!

Sie werden bis heute Abend sieben Uhr dieses Haus ohne Aufsehen verlassen und alle Ansprüche an dasselbe aufgeben, die sie vielleicht zu haben glauben.

Ich habe keine Zeugen bei der Hand, welche beglaubigen können, daß unsere Bekanntschaft in Monaco unter höchst eigenthümlichen Umständen endete, und bin deshalb genöthigt diesen Beweis eventuell mit Pistolen zu führen.

Falls Sie daher auf meinen obigen Vorschlag nicht einzugehen gedenken, erwarte ich Sie heute Abend sieben Uhr in der Kastanienalle am Ende des Parkes.

von Blitz.

P. S. Meine Waffen stehen zur Verfügung.

V.

Das Verlobungsfest.

Die Gesellschaftsräume des Schlosses von Hoheneichen waren festlich erleuchtet. Die hohen Trümeaux warfen nicht den Duft aber doch den Farbenglanz der Blumen zurück, welche in verschwenderischer Fülle zur Dekoration der Zimmer verwendet waren. In dem glashellen Parquet spiegelten sich die verschiedensten Nüancirungen reizender Atlasschuhe. Die dazu gehörige kleinen Füßchen balancirten tanzlustig auf den spitzen Nippestischabsätzen. Dazu ergoß sich aus Kronleuchtern eine Flut von Licht über die Tüll- und Mullwolken, in welche sich die Dämen wie in Kleider gehüllt hatten.

Ein großer Theil der Gäste war schon angekommen. Noch immer aber fuhren Karossen in den Hof, und zwei Diener waren vollauf beschäftigt, die schwierige Passage der Ballkleider durch die Wagenthüre zu ermöglichen. (Forts. f.)

⊙ Kunstausstellung in München.

(Schluß des Führers.) Wir durchschreiten nun diesen Raum nach seiner entgegengesetzten Ecke zu und treten neben der Colossalbüste des Kaisers Franz Joseph mit dem Vorsaal 53 in die österreichische Abtheilung, die sich in Kabinet 54 fortsetzt bis Kabinet 60. Wir sind wieder dem eigentlichen Festraum (Springbrunnengruppe) ganz nahe, treten hinein und wenden uns links um die Ecke, um in Kabinet 60 wieder bayerische Erzeugnisse, sodann in Kabinet 63—65 österreichische Industrie zu begrüßen. Mit Kabinet 66 beginnt ausschließlich süddeutsche, zumeist Industrie aus Bayern. Die Kabinete 70—72, 77, 78, 79—81 dienen ausschließlich der kirchlichen Kunstindustrie, zumeist aus Bayern, doch auch einige österreichische Firmen resp. das erzbischöfliche Secretariat in Wien sind vertreten. Von irgend einem dieser Kabinete gelangen wir immer in den Saal Nr. 76, der wieder reich mit süddeutschen speziell bayerischen Industrieerzeugnißen angefüllt ist. Wir dürfen hier nicht die an der nördlichen Seite anstoßenden Kabinete 73—75 mit meistens bayerischen Erzeugnißen nicht vergessen, durchschreiten nochmals Saal 76 um zu den gegenüberliegenden Kabineten 82—84 mit gleichfalls meistentheils Münchener Industrie zu besichtigen und gelangen sodann in Gallerie 85 mit den Seitenkabineten bis zu Nr. 88 an süddeutschen Erzeugnißen vorbei. Wenden uns von Kabinet 88 östlich durch Kabinet 82 und Saal 76 rechts herum zu Kabinet 89 und 90 mit Münchener Erzeugnissen, durchschreiten Saal 91 um zu Kabinet 92 und 93 mit gleichfalls Münchener Erzeugnissen zu gelangen und kommen sodann mit Kabinet 94—96 zur österreichischen Industrie, welche sich in Saal 97 bis in die südlich gelegenen Kabinete 98—103 fortsetzt. Wir gehen nun wieder rückwärts durch Kabinet 102, 101, 99, um bei Kabinet 56 und 55 vorbei nochmals den sogenannten Kaiserpavillon, also österreichische Industrie (Nr. 104.105) zu begrüßen. Mit diesen Kabineten schließt auch die Wanderung auf der östlichen Seite und somit im Parterreraum des Palastes. — Begeben wir uns nun in die erste Gallerie, so finden wir dort die Erzeugniße deutscher Kunstschulen, sowie auch den Anfang der Ausstellung des deutschen Architecten-Vereins, die sich in der zweiten Gallerie fortsetzt, woselbst auch die Ausstellung von Werken der vervielfältigenden Kunst sich befindet.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 28. 1876. Sonntag, den 9. Juli. Dritter Jahrgang.

Die Schweden und Franzosen zu Freising im dreißigjährigen Kriege.

von Dr. J. B. P.

(Fortsetzung.)

Was für Elend und Angst die Klosterbrüder auszustehen hatten, will ich nur mit wenigen Worten erwähnen. Bei Annäherung des Feindes wurden, damit die Stadt nicht feindselig überfallen und behandelt würde, vier Patres aus dem Convente, nämlich P. Ludwig Gerlspeck, damaliger Guardian, P. Ernst Hechensteiner, der berühmte Prediger in der Domkirche, und zwei andere Patres von den zwei Stadtpräfekten abgesendet, um Gnade vom Feinde zu erbitten. Dieser aber befahl, daß man ihm die Stadtthore sogleich öffne, wobei die Stadtverordneten Herr Kanonikus Rosenbusch und Herr Kanonikus Weigl von St. Andre sich entschuldigten, daß sie die Schlüssel hiezu nicht hätten, aber bald herbeischaffen würden, indeß die Patres demüthig um einen Waffenstillstand nachsuchten. Während dessen hatten die beutegierigen Soldaten die Stadtmauern überstiegen, waren in die Häuser gedrungen, hatten Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine, Schafe und was ihnen in den Weg kam, geraubt und fortgeführt, so daß zwei der abgesandten Patres vom Schrecken ergriffen ihr Heil in der Flucht nach ihrem Kloster suchten. Der Guardian Ludwig Gerlspeck begleitet vom Lehrer der Grammatik durchschritt die feindlichen Heerhaufen, um von den Generalen Quartierfreiheit zu erbitten. Schon von weitem wurde er von dem Generale Avancour, dem Dolmetsch der Franzosen und Schweden erblickt und ihm ein Trompeter mit dem Bedeuten entgegengeschickt, daß er sich sogleich in das Kloster zurückbegebe und verkünde, daß den Patres auf Befehl des Oberanführers ein Salvaguardia bewilligt sei, daß er sich aber wegen Andrang der Soldatenmenge zum Generalstabe nicht vorwagen dürfe. So kam unser Guardian mit Gottes Hilfe mitten durch der Soldaten Gewürgel in das Kloster zurück, nachdem ihn die Patres schon für verloren erachtet hatten.

In welche Furcht aber diese inzwischen von den alles durchstöbernden Feinden gejagt worden seien, ergibt sich aus Nachstehendem. Beim ersten Einfalle verlangte ein Offizier barsch, daß ihm die Pferde gezeigt werden, worauf man erwiderte, daß das Kloster solche nach Vorschrift der Ordensregel nicht haben dürfe. Dieser wüthende Kriegsmann durchsuchte nun alle Winkel des Convents in der Meinung, daß daselbst Pferde verborgen seien. Da er solche nicht fand, wurde er ganz rasend und drohte den ihn begleitenden zwei Patern Ernst Hechensteiner, damals Domprediger und bischöflicher Beichtvater, und dem Conventvikar Christoph Gual unter Vorhaltung des Gewehres mit den Worten: Wenn ihr euer Leben nicht mit Geld auslöset, so müsset ihr es mit dem Tode bezahlen; worauf die Patres erwiderten, sie hätten kein Geld, wie ja aus ihren ärmlichen und geflickten Habiten ersichtlich sei. Hierauf entfernte sich der Wütherich, um anderswo in der Stadt sich eine Beute auszuspähen. Auf ihn folgten aber unmittelbar noch ärgere Wüstlinge, welche nach Uebersteigung der Klostermauer die Keller erbrachen und was ihnen unter die Hände kam mitnahmen. In diesen Drangsalen wurden vom General Türenne zwei Schutzwachen und eine dritte vom Generale Avancour, einem sehr christlichen Manne, geschickt, um die Soldaten aus dem Kloster zu vertreiben, worauf dasselbe unbehelligt blieb und den meisten Einwohnern der Stadt ein Asyl der Sicherheit wurde. Im Zeitraume von vier Stunden kamen über 1000 geistliche und weltliche Männer Weiber und Kinder hieher, beraubt, halbnackt, voll von Wunden und Beulen, halb wahnsinnig vor Angst und Schrecken. In den darauffolgenden Tagen kam eine solche Menge nach, daß die Kirche und das Kloster sie kaum zu fassen vermochte. Es war kein Plätzchen mehr übrig, wo die Patres ruhig sich hätten aufhalten können, da man die Zellen den geflüchteten Geistlichen und alle Gänge dem Volke eingeräumt hatte, damit es doch ein wenig aufathmen und ausruhen konnte. Innerhalb drei Tagen waren mehr als tausend Männer, Weiber und Kinder in unsere Kirche geflüchtet und fortwährend in der Angst, daß jeder Augenblick der letzte ihres Lebens sein werde. Und wenn diese Schreckensbilder des Todes nicht von den Klosterbrüdern wären mit Bier, das sie in unter den Habit verborgenen Krügen den Halbtodten brachten, wären erfrischt worden, so wäre gewiß eine große Anzahl derselben verschmachtet. Wegen der großen Anzahl der Flüchtlinge gab es im Kloster kein Plätzchen, um seine Glieder auszustrecken oder auszuruhen zu lassen, sondern man mußte wie die Thiere entweder stehen oder auf das Pflaster kauern. Die Seufzer der Mütter, das Geschrei der Kinder und Säuglinge gellte fortwährend in den Ohren so fürchterlich, daß die Mütter lieber sterben, als das Elend ihrer Kinder mehr ansehen wollten. — Darum kochte der damalige Koch Frater Rosellius auf Befehl des Guardians von Nachmehl, welches man in einem Winkel fand, Brei in großer Quantität, den die Mütter und Kinder mit Heißhunger verzehrten, indeß die andern gierig zusahen, so daß einem das Herz im Leibe hätte zerspringen mögen. Auch dieses ist zu bemerken, daß, als am folgenden Tage die Bayerischen den

Feind mit schweren Geschützen zu vertreiben suchten und zwei Kugeln auf das Kirchendach fielen, die Flüchtlinge ein solches Geheul anzustoßen anfingen, daß alles in den größten Schrecken gerieth und jedermann meinte, es sei für ihn die letzte Stunde gekommen. Soviel über diejenigen, welche sich in unsere Kirche geflüchtet hatten.

(Schluß folgt.)

Aus dem Leben eines Verkannten.

Eine tragikomische Geschichte.

Von Th. Messerer.

(Fortsetzung.)

„Ein zweiter Toggenburg!“ lispelte Richter, wie ergriffen von der elegischen Stimmung des Erzählers.

„In ihr, von der du in so profanen Ausdrücken gesprochen, weil Verwandte einander nie zu würdigen wissen, verehre ich das Bild der reinsten Weiblichkeit, ein lieblich stilles Veilchen, das im Verborgenen blüht. Ach wenn ich sie nur ein einziges Mal von Angesicht zu Angesicht sehen könnte! Dies Verlangen ist bis heute nicht gestillt. Tag für Tag bis an den Hals von einem schwarzen Schleier verhüllt, läßt sie mich durch das dichte Gewebe hindurch kaum ein hübsches Oval erkennen und ein frisches, lebhaftes Auge, denn mitten im Gesichte hängt eine Blume — —“

„Eine Blume, sehr richtig gesagt!“ beglaubigte Richter mit einer Miene, der der auferlegte Zwang etwas unendlich Komisches gab.

„Du verstehst mich falsch,“ entgegnete Heidemann gereizt. „In ihrem Schleier ist genau in der Mitte eine große Blume eingestickt.“

„Im Schleier auch?“ entschlüpfte es Richter, der nicht mehr an sich halten konnte und sich vor Lachen krümmte.

Stirnrunzelnd trat der hagere lange Herr, der die letzten Bemerkungen und diese schallende Heiterkeit auf sich bezog, vor den Spiegel und betrachtete sich.

„Was du nur wieder hast,“ brummte er, seine Unverschuldete mit sanftem Finger streichelnd, im Tone der Rüge, „heute bin ich sehr zufrieden mit ihr. Ich gäbe weiß Gott was darum, wenn sie nie schlimmer ausgesehen hätte.“

„Sollte das vorhin dein Ernst gewesen sein,“ bemerkte Richter ablenkend, „du hast das Gesicht der Cousine wirklich noch nicht gesehen?“

„Mit keinem Auge“, betheuerte Heidemann, dessen Verdruß schnell dem zärtlichen Interesse wich, das er an seinem Gegenüber nahm, „Und gerade diese tiefe Verschleierung,“ hob er hervor, „gibt ihrer Erscheinung solch' einen geheimnißvollen Reiz, verleiht der schlanken anmuthigen Gestalt so etwas unwiderstehlich Fesselndes — ich finde keinen Namen für das, was mich so mächtig anzieht.“

„Und doch liegt die Erklärung nahe — schöne Geister begegnen sich, gleiche Na — — turen ziehen sich an! Ihr seid vom Himmel selber für einander bestimmt, das wird mir immer klarer. Aber, lieber Gott, ich verplaudere da den Bahnzug“, brach der muntere Dicke, nachdem er mit dieser Deutung den hellsten Sonnenschein auf des Verliebten Antlitz gezaubert, plötzlich ab, und seine Uhr besehend, sprang er wie erschrocken auf, um nach Hut und Stock zu greifen. „Es ist nur ein kleiner Abstecher in dringenden Angelegenheiten“, stieß er, schon im Fortgehen begriffen, hastig heraus, „die Sache läßt sich nicht verschieben, ich bin morgen wieder hier. Nach Tische suche ich dich auf.“

„Aber halt, du könntest mir etwas besorgen, wozu mir jetzt die Zeit fehlt“, wandte er sich unter der Thüre noch in aller Eile an den über den unerwartet schnellen Aufbruch ziemlich verdutzten Heidemann.

„Sieh hier, den Brief fand ich im Gasthofe vor, er ist von meiner Frau und sehr pressant. Thu mir den Gefallen und befördere ihn an seine Adresse mit meinen besten Grüßen.“

Damit war er bereits die halbe Treppe hinab, aber der Inspektor hatte kaum einen Blick auf das Couvert des in seiner Hand gebliebenen Schriftstücks geworfen, als er auch schon mit fliegendem Schlafrock hinter ihm herrannte. Erst an der Hausthüre hatte er den Flüchtigen eingeholt und hielt ihm athemlos den Brief entgegen, als sei etwas Ungeheueres von ihm gefordert worden.

„Darfst ihn ja nur an der Thüre abgeben, aber zu eigenen Händen!“ raunte ihm Richter mit einem sonderbaren Lächeln zu, und fort war er.

Bis auf die Straße konnte ihm Heidemann im Schlafrock nicht folgen. Verblüfft stand er da mit seinem Brief in der Hand und als trüge er zentnerschwer daran, so langsam schlürfte er die Stufen wieder hinauf. In seinem Zimmer angelangt, wiederholte er sich, Richters Manieren nachäffend und eine gräuliche Fratze schneidend, dessen letzte Weisung: „Darfst ihn ja nur an der Thüre abgeben, aber zu eigenen Händen!“

„Den Teufel werd' ich?“ schrie er ingrimmig und warf den Brief so ungestüm auf den Tisch, als habe er sich die Finger daran verbrannt. Mit langen Schritten fuhr er aus einer Stubenecke in die andere, doch kaum hatte er, etwas ruhiger geworden und wie nach einem Ausweg sinnend, den Finger an seine Nase gelegt, da blieb er plötzlich überrascht stehen. Sie zeigte zwar immer noch ein Paar Grade nach Reaumur, gleichwohl aber wußte er sich einer so niederen Temperatur seit langem nicht mehr zu entsinnen. Rasch nach dem Spiegel gewendet, prüfte er gewissenhaft ihr Aussehen und wirklich, sie lächelte ihn in diesem Augenblick so ganz bescheiden erröthend an, daß alle Herzensangst und jeglicher Schreck, der ihm in die Glieder gefahren, mit einem Mal dahingeschwunden waren.

„So ließe sich's ja wagen!“ stand in seiner schmunzelnden Physiognomie geschrieben und unternehmend strich er die Spitzen seines Schnurrbarts hinaus. Doch hielt er es dem Freunde gegenüber, eben weil ihm für dessen wohlgemeinte List nach und nach das Verständniß aufging, für schwach und unmännlich, wenn er so bereitwillig auf seine Idee einging.

„Selbst ist der Mann, ich stehe auf eigenen Füßen,“ sagte er sich mit selbstbewußter Miene, „und wenn ich Lust habe einer Dame meine Aufwartung zu machen, bedarf es keiner Schleichwege und Winkelzüge, um ihr mein Erscheinen plausibel zu machen. Damit basta, ich lasse mich nicht am Gängelband führen, ich trage ihn auf keinen

Fall hin! Die Hauptsache ist, daß er sicher an Ort und Stelle kommt und das kann durch einen andern eben so gut geschehen. Ich gehe gleich selbst und lasse ihn durch einen Dienstmann expediren, durch den nächsten besten Dienstmann, der dort an der Ecke steht."

Er schleuderte seinen Schlafrock über den Lehnstuhl, die Pantoffeln mitten ins Zimmer, und als wäre er bis über die Ohren in den Dienstmann unten verschossen und wollte ihm heute besonders gefallen, mit so auserlesener Sorgfalt und wie zu einer Staatsvisite kleidete er sich an. Lange wollte es keiner seiner Cravatten gelingen, ihm die gewünschte noble Blässe zu verleihen und mit seltener Geduld probirte er sie von allen Farben. Endlich gab er sich zufrieden, warf noch einen letzten wohlwollenden Blick auf die Nase, wie um sie in ihrem guten Verhalten zu bestärken, dann senkte er ganz feierlich den Brief in die Tiefe seiner Brusttasche und verließ das Haus.

Bald darauf bog er um die Ecke und um den Dienstmann herum und schwenkte in gerader Richtung der Wohnung derjenigen zu, deren hohes Bild, von seiner Phantasie mit allem Liebreiz ausgeschmückt, ihm seit Monden vorgeschwebt. Je näher er aber dem Hause kam, desto unschlüssiger ward ihm zu Sinne, bedenklicher erschien ihm das Wagniß und zögernder wurden die erst noch so muthigen Schritte. Da nahm er einen neuen Anlauf und als hielte er eine solche Schwäche unter seiner Würde und müsse sich aufraffen zu einer kühnen That, mit so stolzer Haltung trat er in den Thorweg ein, um festen Trittes die Treppe zu erklimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Fleischfressende Pflanzen oder der bekehrte Vegetarier.

Mein Vegetarier-Mahl, es war beschlossen;
Befolgend meines strengen Arztes Rath
Hatt' ich zwei Dutzend zarter Spargelsprossen
Verzehrt, dazu Kartoffeln und Spinat.
Es war gefüllt mit Gras und Kraut der Magen,
Ich streckte mich zu kurzer Ruhe hin,
Allein ein Beeffsteak aus vergang'nen Tagen,
Das wollte heut mir nimmer aus dem Sinn.
Die Augen sahen's schweben in der Luft,
Die Nase labte sich an seinem Duft.

Ich greife nach der ersten besten Zeitung:
Des brit'schen Prinzen Elephantenritt —
Trichinen- und Phylloxera-Verbreitung —
Kulturkampf — Ueberschwemmung — Dynamit —
Herzegowina — türkische Finanzen —
Ein Schiff mit achtzig Menschen ging zu Grund —
Und hier — was lesen meine Augen? — Pflanzen,
Die Fleisch verzehren. — Nein, das ist zu bunt!
Die Pflanze selbst zum Fleisch sich freudig kehrt,
Und mir ist Schinken, Speck und Wurst verwehrt!

Ich las von Sonnenthau, dem mordbegier'gen,
Der an der Blätter Rande Wimpern trägt,
Die über unvorsicht'ge Mückenthierchen
Mit Schadenfreude er zusammenschlägt;
Ich las, wie er — dem Gourmand zu vergleichen,
Der Austern schlürft zu edlem Firnewein, —
Einsaugt die kleinen, zarten Kerbthierleichen;
Ich las, sann nach und nickte mählich ein.
Da schlug Gewirr von Stimmen an mein Ohr,
Und von dem Lager sprang ich schnell empor.

„Auf, Brüder!" scholl es aus dem nahen Garten,
„Der heiß ersehnte Rachetag ist da;
„Erhebt zum Kampf um's Dasein die Standarten,
„Ermannt euch, Rübe, Kohl, Endivia!
„Auf, träger Kürbiß, nicht so träg gesessen!
„Der Kampf beginnt, der Spieß wird umgekehrt;
„Die einst uns fraßen, werden jetzt gefressen,
„Denn eine Ehre ist der andern werth."
Ein grün Getümmel sich alsbald erhob,
Und jeder Grashalm Wuth und Rache schnob.

Das war ein Morden! — Schnecken, Würmer, Grillen
Verschlang zu Tausenden das gier'ge Gras;
Den Stieglitz aß die Distel ganz im Stillen,
Der Eichenbaum das rothe Eichhorn fraß.
Mein Seidenhäslein mit den vierzehn Jungen
Verschlang der Kohl, der Ferkel munt're Schaar
Ward vom Kartoffelvolke schnöd verschlungen,
Daß nicht einmal ein Schwänzlein übrig war;
Und meine Geiß, so weiß wie frischer Schnee —
Erwürget ward sie vom Luzernerklee.

Entsetzen faßt mich armer Vegetarier,
Ich möchte flieh'n, doch bleischwer ist mein Bein,
Da kommen sie, die Pflanzenproletarier,
Blutdürstend dringen sie zu mir herein.
Der Kohlkopf schnaubt und bläst aus vollen Wangen,
Die biss'ge Zwiebel grinst voll Mörderlust,
Und Spargel, gleich beschuppten Riesenschlangen,
Umwinden langsam Beine mir und Brust.
Ein schwarzer Rettich springt auf mich hinauf —
Barmherzigkeit! — Da wach ich plötzlich auf.

Die alte Katharina, in der Linken
Die Kaffeetasse, steht vor mir und spricht:
„Ihr träumet schwer. Es will mich fast bedünken,
„Das viele Grünzeug ist Euch tauglich nicht.
„Nehmt doch Vernunft an, laßt von mir Euch rathen;
„Gemüs ist Silber, aber Fleisch ist Gold.
„Wozu denn schuf Natur den Lendenbraten,
„Wenn ihr von Gras und Kraut Euch nähren wollt?"
Da schwieg ich still, und fügsam wie ein Lamm
Verzehrt' ich Abends Fleisch ein Kilogramm.

Landwirthschaftl. Reichsztg.

Gemeinnütziges.

(Bügeleisen zu reinigen.) Bügeleisen reinigt man, wenn sie Rostflecke haben, am besten mit weißem Wachs, mit dem man das heiße Eisen abreibt und nachher mit einem wollenen Lappen gut trocknet.

(Leichtes Mittel zur Erdflöhevertilgung.) Man säe weißen Senfsamen unter die Kräuter, oder

streue Ruß aus dem Schornstein hin und wieder darein. Oder man dünge den Acker oder die Beete mit Asche, so bleiben die Erdflöhe und anderes Gewürme weg.

(Wirkung des Knochenmehls auf die Blumenpflanzen). Daß das Knochenmehl ein sehr gutes Dung- und Reizmittel für Blumen ist, davon habe ich mich seit zwei Jahren vollkommen überzeugt. Nach meinen Erfahrungen äußert sich die Wirkung desselben in einem noch höheren Grade, wenn es 3—4 Monate vorher mit der für Blumen schon zubereiteten Erde vermischt wird, ehe die Blumen darein gepflanzt werden. Bei Pelargonien bemerkte ich, daß, wenn Knochenmehl frisch darauf gestreut wird, dieselben häufig Läuse davon bekommen. Nelken, Rosen, Oleander, Ananas gedeihen ausserordentlich gut von dem Knochenmehle, erfordern aber auch eine größere Quantität als die übrigen Blumen. Für Rosenstöcke in 8—10zolligen Töpfen möchten 2 Eßlöffel voll hinreichen. Interessant wäre es mir, zu erfahren, ob nicht auch gebrannte Knochen in pulverisirter Gestalt dieselbe Wirkung hätten, als wie gewöhnliches Knochenmehl.

(Johannis-, Stachel- und Erdbeerstöcke) bringen desto kleinere und schlechtere Früchte, je länger sie auf einem und demselben Platze stehen, ja sie arten in diesem Falle oft ganz aus uud leiden an Unfruchtbarkeit. Deshalb soll nach 4—6 Jahren ihr Standort immer verändert werden, die Erdbeeren benöthigen je nach drei Jahren eine Uebersetzung. Gibt man besonders den Johannisbeeren ein gutes, etwas fettes Erdreich und einen leichtsonnigen Platz, so vergrößern sie ihre Früchte außerordentlich, wie man dies auch heuer wieder erfahren hat, wo die Beeren der rothen holländischen Johannisbeere größer wurden, als die der angerühmten, neuen (auf dem gleichen Grundstück stehenden) Kirsch-Johannisbeere.

Gegen Verbrennung oder Verbrühung ist Pfeffermünzöl eines der besten Mittel und man sollte deshalb dieses Oel immer vorräthig haben. In englischen Spitälern wendet man gegen Verbrennungen mit sehr gutem Erfolge eine Mischung von 2 Theilen Collodium und 1 Theil Olivenöl an.

Gegen Warzen wird in der Fundgrube empfohlen, dieselben vor dem Schlafengehen mit einem Stückchen weißer Kreide gehörig einzureiben. Nach acht Tagen werden sie weg sein.

(Hühneraugen) kann man von Grund aus vertilgen, wenn man sie in der gewöhnlichen Weise ausschneidet und dann sofort etwas von dem gelben Safte des Schöllkrautes darauf bringt.

(Gegen Sommersprossen.) 2 Gramm Borax in einer Mischung von Rosen- und Naphtawasser, von jedem 15 Gramm, gelöst. (In der Apotheke bereitet.) Hiemit werden die Flecken 3—4 mal befeuchtet und läßt man die Flüssigkeit auf der Haut eintrocknen.

Die Blüthe der Roßkastanien soll eine wunderbare Kraft besitzen, rheumatische Schmerzen zu heilen oder doch wesentlich zu lindern. In der Periode ihrer ersten Schönheit wird sie vom Baume und vom Stengel gepflückt und damit eine Flasche gefüllt; darauf gießt man 90grädigen Spiritus und läßt die Flasche an einem dunklen Orte etwa sechs Wochen stehen. Dann gießt man die Flüssigkeit ab und gewinnt zum Einreiben ein vorzügliches Mittel gegen obengenannte Leiden. In Mecklenburg wird es häufig und mit bestem Erfolge angewendet.

(Wagenräder aus Papier.) Aus Papier gefertigte Wagenräder kommen in Amerika immer häufiger in Anwendung. Sie sind zwar theurer als eiserne, sollen sich aber wegen ihrer Dauerhaftigkeit und der geringen Schinenabnutzung bezahlt machen. Sie werden aus gewöhnlichem Strohpapier gefertigt, welches eine Pressung von 350 Tons (371,35 T.) unterworfen und hierauf rund gedreht wird. Unter den 25 Tons (26,525 T.) Druck wird dann die eiserne oder stählerne Nabe eingepreßt. Die Radreifen von Stahl haben innen eine Schräge von 7 Mm., in die der Papierkern unter 250 Tons (26,525 T.) Druck eingepreßt wird. Zwei auf den Seiten vorgelegte, durch Bolzen verbundene Eisenbahnschienen verhindern das Herausfallen des Papierkernes aus dem Kranze.

(Anpreisung von Waaren.) Bisher nahmen die Gerichte an, es liege in der Natur der Sache, daß jeder Verkäufer seine Sachen möglichst vortheilhaft anpreist. Dem gegenüber hat jüngst das Reichs-Oberhandelsgericht entschieden, daß jede wahrheitswidrige Anpreisung Seitens des Verkäufers den Käufer berechtige, nach seinem Belieben die Auflösung des ganzen Kaufes oder doch die Herabsetzung des Preises zu verlangen, wenn erwiesen, daß die Anpreisung des Verkäufers eine Täuschung über den wahren Kaufwerth des Gegenstandes herbeizuführen geeignet war.

Allerlei.

(„Die glücklichen Menschenfresser!") rief einst ein Melancholiker aus. „Sie dürfen sich ihre Nebenmenschen kochen lassen, während wir sie in ihrer ganzen Rohheit verdauen müssen!"

(In einem Gasthause) saß ein Gast, der immerwährend aß, ohne die vor ihm stehende Flasche Wein nur zu berühren. „Warum trinken Sie denn nicht?" fragte der Wirth. — „Eß ich, (Essig) trink ich nicht."

Charade.

Wer die Erste nicht besitzt
Kann sie nicht für sich bestellen.
Wenn es gilt, sie zu bestellen,
Wird recht viel darauf geschwitzt.

Mit der Zweiten reis't man viel;
Oefters drohet sie dem Lichte,
Eigen ist sie dem Gesichte;
Wohlbedacht wird sie beim Spiel.

Oft bringt's Ganze Ruhm und Glück,
Immer Noth und herbe Leiden;
Diese kann Euch der beschreiben,
Wer vom Ganzen kam zurück.

Auflösung des Räthsels in Nr. 27.
Schatten. Hoffart.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Wörl Konrad, Bauer von Zurnhausen, wurde wegen Beleidigung des Vitus Etschbaum, Wirth und Schmiedmeister in Jaibling vom kgl. Stadt- und Landgerichte Freising am 27. Juni 1876 in eine Geldbuße von 25 Mark sammt Kosten verurtheilt.

Zufolge gerichtlicher Ermächtigung gibt solches bekannt:

Freising, 6. Juli 1876.

Der klägerische Vertreter:

Kögerl,

Substitut des k. Advokaten

Thürmayer. (1259)

Bekanntmachung.

Die Eheleute Michael und Ursula Hack von Langenbach haben durch Notariatsvertrag vom 26. Juni l. Js. die zwischen ihnen auf Grund Ehevertrags vom 6. Dezember 1869 bestandene allgemeine eheliche Gütergemeinschaft aufgelöst, und ist das auf die Ehefrau treffende Vermögen als deren Sondergut (Receptiv-Vermögen) bestimmt worden. Dieß gibt aus Auftrag bekannt.

Freising, den 2. Juli 1876. (1249 2b)

Schönmezler,

kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf

Samstag, den 8. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

im neuen Wirthshause zu Attaching bestimmte Versteigerung von **Viehstücken** ꝛc. hat unter Fortdauer der Beschlagnahme vorläufig zu unterbleiben.

Freising, den 6. Juli 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Feuersichere Dachpappen

aus der renommirten Fabrik von

PETER BECK in NÜRNBERG und MÜNCHEN, Glückstr. 5

sind das billigste, langjährig erprobte Dachbedeckungsmaterial, womit auf's Wohlfeilste die so höchst feuergefährlichen Schindel- und Strohdächer in vollkommen feuersichere Dächer umgewandelt werden können. Die Fabrik liefert überallhin franko: Dachpappe I. Sorte in Rollen von 15 und Tafeln von 1 Quadrat-Meter zu 70, 80, 85 Pf. per Quadrat-Meter; die II Sorte um 12% billiger; complete Deckungen an Ort und Stelle durch eigene Arbeiter der Fabrik hergestellt zu 130—150 Pf. per Quadrat-Meter franko. (738)

Preis-Kegelscheiben.

Mit ortspolicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner neu hergerichteten Kegelbahn ein

Bockscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten: (1262)

1. Preis ein Geisbock.
2. „ 10 Mark mit Fahne.
3. „ 8 „ „ „
4. „ 6 „ „ „
5. Preis 4 Mark mit Fahne.
6. „ 3 „ „ „
7. „ 2 „ „ „
8. „ 1 „ „ „

Weiter wird eine **Gesellschaftsfahne** und eine **Mehrheitsfahne** gegeben.

Das Scheiben beginnt **morgen Sonntag, den 9. Juli** und endet am **Sonntag, den 6. August l. J.**

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet.

Hiezu ladet freundlichst ein

Johann Hagl,

Gastwirth in **Siechendorf.**

Bankgelder,

baar in Silber **vermittelt;** Wirthschaften mit Oekonomie, Bäckereianwesen, Mühlanwesen, Häuser, **verkauft** durch (1255)

Jasper,

Commissions- und Agenturgeschäft.

---

10 Tgw. 2 mädige (1258 2a)

Wiesen

sind zu verpachten oder auch zu verkaufen, zu erfragen bei

Leonh. Steinecker,

Ziegler.

Aufforderung.

Ich fordere hiemit den Maschinenmeister Lutz auf, die gegen mich bei Herrn Reusch gemachten beleidigenden Aeußerungen zurückzunehmen, widrigenfalls ich gegen ihn Klage stellen werde.

(1257) **Georg Fehl.**



Ein kleiner schwarz- und weißgefleckter (1260)

Hund

mit einer Halskette und Zeichen von München ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung von Futter- und Inseratenkosten abholen bei **Joh. Mooseder,** wohnt beim Glaser Oberfrank in Freising.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. U. (1263)

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig

bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

		50 K. M.	50 K. dl.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries	G	24	6	25
Königsmehl Nr.	0	24	6	25
Königsmehl „	1	22	60	23
Mundmehl „	2	21	3	22
Semmelmehl „	3	16	92	17
Mittelmehl „	4	14	40	15
Einbrennmehl „	4	12	51	13
Futtermehl „	5	6	45	7
Kleie „	6	4	75	5
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr.	1	15	25	16
Backmehl „	2	13	37	14
Backmehl „	3	12	9	13
Futtermehl „	4	8	60	9
Futtermehl „	5	6	45	7

Präparate v. Apoth. J. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller (1250)

Magen-Mittel,

das selbst bei den hartnäckigsten Magenbeschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deßhalb als schätzbarstes diätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weiße Lebens-Essenz.

Verkauf laut Ministerial-Erlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 Mark.

Für schwer zahnende Kinder,

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die **Schrader'schen electromotorischen**

Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamen Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.

Bobert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste und heilsamste Mittel. Schachtel 35 Pf.

Trauben-Brust-Honig,

unübertrefflich bei Husten und Heiserkeit, bei Erwachsenen und Kindern. Flasche 1 Mark.

Die berühmten Schrader'schen

Malzextract-Brustzeltchen

per Paquet 20 Pf.

Alle diese Artikel sind stets ächt vorräthig bei **P. Preitenachner**, Au, Apoth. **H. Zehrer**, Moosburg, Apoth. **Kek**, Mainburg, Apoth. **Jos. Zegmann**, Dorfen, Apoth. **Leypoldt**, Landshut, Apoth. **L. Föckerer**, Schwaben, Apotheker **A. Weiß**, Altomünster, für **Freising** wird ein Depot gesucht.

Für Metzger u. Wirthe.

Schneeweiße **Hammelssaitlinge, Schweinsdärme** 2c. 2c. empfiehlt

S. Landau,

(1218 3b) Frankfurt a./M.

Während der Herbstferien oder auch von Juli an ertheilt (1209 3b))

Instruktion,

Wer, sagt die Exped.

Eine Yhrn (76 Liter) guten rothen oder weißen

Tirolertischwein,

rein und **unverfälschter** Rebensaft **inclusive Gebinde** für 25 Mark versendet das Weingeschäft **Tauber**, Pardellerhof, Post Meran. Preiscourante gratis.



Die seit mehreren Jahren von der amerikanischen Fabrik Mey & Edlich, 9 Neumarkt, **Leipzig**, in den Handel gebrachte **Papierwäsche**, als **Kragen, Manschetten** und **Vorhemdchen mit Leinenüberzug, auch in bunten Dessins**, für **Herren, Damen**, und **Kinder**, übertrifft an **Eleganz, Solidität, praktischem Werth** und **relativer Billigkeit**, sowie an **Bequemlichkeit** für Denjenigen, der sie trägt, Alles was bisher in diesen Artikeln gefertigt wurde.

Das gegen 200 Arbeiter beschäftigende Fabriketablissement hat **zwei getrennte Versandtabtheilungen**; die **eine**, welche sich **nur mit der Ausführung** der **Aufträge** von **Privatleuten** beschäftigt und in welcher man schon **ein** Dutzend für wenige Pfennige als **kleinstes** Quantum haben kann (das jetzt so niedrige Porto von 50 Pfennigen für ein Paket nach jedem Ort des deutschen Reichs gestattet den Bezug von 30 Dutzend für diesen billigen Preis): — die **andere** Abtheilung, welche **nur** an **Händler** (Wiederverkäufer) versendet. **Händler erhalten als kleinstes** Quantum **ein** Groß (= 12 Dutzend), jedoch mit **lohnendem Rabatt.**

Sowohl an **jede Privatperson**, wie an **jeden Händler** wird auf **frankirtes** briefliches Verlangen, der höchst interessante, mit **100 Illustrationen** versehene **Preiscourant franco** und **gratis** gesandt.

Wir machen Jedermann, der gerne **gut passende, saubere**, und **elegante** Kragen und Manschetten trägt, und dabei **die Uebelstände, welche bei gewaschenen und geplätteten Kragen** und **Manschetten** vorkommen, **vermeiden** will, auf diese **äußerst praktischen** und **zeitgemäßen** Artikel aufmerksam, um so mehr, als man diese amerikanische Wäsche, welche kaum so viel kostet, als das Waschlohn der leinenen, viele Tage tragen kann, ehe sie unsauber wird.

Zu näherer Orientirung verlange man brieflich den illustrirten Preiscourant, welcher von **Mey & Edlich**, 9 Neumarkt, **Leipzig**, bereitwilligst **franco** und **gratis** an **Jedermann** verschickt wird. (698)

Vor einiger Zeit ging ein goldener **Ring** mit einem rothen Stein verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. D. Ue. (1240 3b)

Newyork, 1. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein", Capt. H. C. Franke, welches am 17. Juni von Bremen und am 20. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, 1. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg", Capt. A. Jäger, welches am 14. Juni von Bremen und am 17. Juni von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Dr. Brown's

Indischer Haarbalsam

besteht, seiner chemischen Zusammensetzung nach, nur aus solchen vegetabilischen und animalischen Stoffen, welche bis in die Neuzeit von wissenschaftlichen Autoritäten als wirksam zur Beförderung des Haarwuchses erkannt und angewendet wurden; weshalb dessen Gebrauch gegen

das Ausfallen der Haare,

welches schon nach ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung von

Bart- und Kopfhaaren

und zur Erzeugung von neuen Haaren, selbst auf ganz kahlen Stellen, bestens empfohlen werden kann. (958 7a)

Der **Indische Haarbalsam** besitzt außerdem noch das angenehmste, unschädliche Parfüm und sollte als feinstes und reinlichstes Toilettemittel auf

keinem Toilettetische

fehlen.

Preis pr. elegante Porzellandose 2 und 3 Mk. **Franko**-Versendung nach allen Poststationen Deutschlands durch das Haupt-Depot von **A. M. Schreyer**, Färbergraben 32 in **München.**

Coursbericht

vom 6. Juli mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	101.80
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	42 50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	–
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	70.
3% Lombard-Bahn	—	45.60
3% Staatsbahn	—	61.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.50
5% „ Ostbahn	—	45.
5% „ Galizische Bahn .	—	48.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	–
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	54.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	–	100.70
5% Consolidirte	–	102.
Verfallene		
1884er Bonds	—	–
1885 er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.5)	17.30
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	—
Geldsorten.		16.17
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 21	20.35
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . „	155.10	15.490

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 28.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 156. Sonntag, 9. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Graf Ludwig von Holnstein'sche Gant betr.

Ich gebe hiemit bekannt, daß in der Gantsache des Grafen Ludwig v. Holnstein zu Mintraching ein außergerichtlicher Accord zu Stande gekommen ist, und in Folge dessen das Gantverfahren mit Beschluß vom 19. Juni l. Js. aufgehoben wurde.

Freising, den 5. Juli 1876.

Der Gantkommissär:
königl. Bezirksgerichts-Assessor
Meier.

(1264)

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatz-Geschäft pro 1876 betr.

Das Oberersatzgeschäft pro 1876 findet für den Stadtbezirk Freising am (1272 3a)

Donnerstag, den 3. August 1876 früh 7 Uhr im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes

statt und haben hiezu nach der Bestimmung der Oberersatzkommission alle im Jahre 1856, 1855, 1854 und 1853 geborenen Militärpflichtigen zu erscheinen, welche bei dem Ersatzgeschäfte des Stadtbezirks Freising 26. und 27. März l. Js.

1) als tauglich erklärt,

oder 2) zur Ersatzreserve I. Klasse, als überzählige, wegen häuslicher Verhältnisse, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit,

oder 3) zur Ersatzreserve II. Klasse wegen häuslicher Verhältnisse und bedingter Tauglichkeit

verwiesen worden sind.

Alle jene Militärpflichtigen, welche inzwischen hieher gezogen und unter eine der oben aufgeführten 3 Klassen fallen, haben gleichfalls sich bei der Ober-Ersatz-Commission zu stellen, und werden deßhalb aufgefordert, sich sofort, falls es noch nicht geschehen sein sollte, bei dem Unterfertigten zu melden, um noch in die Listen aufgenommen werden zu können.

Zugleich werden alle zum einjährigen Freiwilligendienst Berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden sind, eingeladen, sich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entscheidung zu melden, sofern sie sich bei der Ober-Ersatzkommission zu stellen und eine definitive Entscheidung über ihre Militärdiensttauglichkeit herbeizuführen beabsichtigen.

Diejenigen Eingangs aufgeführten Gestellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am obigen Termine sich nicht einfinden, haben Strafeinschreitung sowie den Verlust der Vortheile der Loosung zu gewärtigen.

Bezüglich des Geschäftsplanes der Ober-Ersatzkommission wird auf die Ausschreibung des kgl. Bezirksamts Freising vom 3. Juli l. Js., Tagblatt Nr. 154, verwiesen.

Freising, den 8. Juli 1876.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes der Stadt Freising:
Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Juli. (Kammer der Reichs-Räthe.) Der dort bestellte Eisenbahn-Ausschuß ließ sich jüngst von dem Referenten Reichs-Rath Dr. v. Niethammer Bericht über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung der bayer. Staatseisenbahnen,“ welcher bekanntlich von der Abgeordneten Kammer abgelehnt wurde, erstatten. Nach kurzer Discussion, bei welcher die kgl. Staatsminister v. Pfretzschner und v. Berr anwesend waren, stimmte auch dieser Ausschuß auf Antrag des Referenten dem Beschluße der unteren Kammer zu und nahm den Antrag der Abg. Kammer an, nach welchen an die k. Staatsregierung die Bitte zu richten sei, dieselbe wolle mit den durch Gesetz vom 28. April 1872 betr. die Vervollständigung ꝛc. bewilligten Mittel von 37,800 fl. die Station bei den Weilerhöfen in Ausführung bringen.

☛ — München, 7. Juli. Der Landtag ist bis zum 28. d. M. verlängert worden.

— Der Ausstellungskatalog, wenigstens jener Theil der die Werke neuerer Kunst behandelt, also Festhalle, dann Kabinet oder von Abtheilung 15 angefangen bis zum Restaurationsgarten Nr. 106, sowie die 1. und 2. Gallerie umfassend, ist soeben im Drucke (14 Bogen kl. 8°) fertig gestellt und wird ehestens zum Verkaufe gelangen.

— Vor dem Schwurgerichte in Straubing stand dieser Tage der Bierbrauer Sandtner von Osterhofen, angeklagt des Giftmordes an seiner Frau. Die Geschwornen verneinten die Schuldfrage und demgemäß wurde Sandtner freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Juli. Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz laufen fortgesetzt die verwirrendsten Nachrichten ein. Serbien errichtet längs der Donau eine Reihe von Batterien. Die Montenegriner sind gegen Gatschko gezogen, indem sie Niksitsch weit beiseite lassen. Es hat sich eine Fremdenlegion aus österreichischen Slaven und Flüchtlingen aus der Herzegowina gebildet. — Die Begegnung in Reichstadt wird länger dauern als anfangs beabsichtigt war. Fürst Gortschakoff geht nicht nach Wild-

bad, sondern direkt nach St. Petersburg. Auch Hr. von Schmerling wird als Ersatzmann des Grafen Andrassy genannt. (Tel.)

Amerika. Washington, 6. Juli. Ein Orkan verheerte gestern den nördlichen Theil des Staates Jowa. In Rockdale sind einige 40 Personen umgekommen und 30 Häuser zerstört. Der Betrieb der Darlington-Eisenbahn hat eingestellt werden müssen. — Nachrichten aus dem Süden zufolge erlitten zwei Truppenabtheilungen unter General Custer und Major Reno, welche am 25. Juni 2500 Indianer in dem Engpasse von Litthlehorn angegriffen haben, eine empfindliche Schlappe. General Custer, 16 Offiziere und 300 Mann sind getödtet. Major Reno zog sich mit den Rest unter großen Schwierigkeiten zurück und erwartet Verstärkung.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Juli. XVII. Fall. Maierthaler G. led. Zimmermann von Pillhofen Ldg. Moosburg, 25 J. a. wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tod. Am 2. Mai l. J. Abends kam der Angeklagte in Begleitung des Zimmermanns Raab vor das Kammerfenster der 18jährigen Dirne M. Bachhuber, welche beim Wasenmeister Hamberger in Langenpreising im Dienst steht. Dieselbe wollte von dem Angeklagten, der ihr den Hof machte, nichts wissen und ließ durch den Buben ihres Dienstherrn, der bei ihr in der Kammer lag, den Besuch ihrem Dienstherrn melden. Dieser ließ den Hund ab, Maierthaler rief ihm zu, er solle denselben nur herhetzen und versetzte dann dem Hund eines mit seinem Zimmermannsstab. Es war übrigens dies ein wenig scharfer Hund. Der Wasenmeister hätte einen viel schärferen gehabt, aber aus Schonung für den Angeklagten nahm er diesen. Hamberger wandte sich nun über den Hof seinem Hause zu und sagte noch: „Ich werde Euch halt anzeigen.“ Auf dies hin ging ihm der Angeklagte nach und schlug ihm mit demselben Zimmermannsstab den Schädel ein. Der Tod erfolgte am 9. Mai. Der Angeklagte will so einen Rausch gehabt haben, daß er nicht mehr weiß, wo er hingeschlagen. Auf dies hin hält ihm der Präsident den daliegenden Schädel des Getödteten vor Augen, wenn er es nicht wisse. Außerdem will er behaupten Hamberger habe auch mit einem Prügel gedroht. Das spät in der Nacht gefällte Urtheil lautet bei Ausschluß der mildernden Umstände auf 6 Jahr Zuchthaus.

XVIII. Fall. Gläßgen Valentin, led. Metzgergeselle von Friedenheim, Obermeier Simon, verh. Gütler von Reitgarten, Landger. Dorfen, Obermeier Math., dessen Sohn, Höpfinger Anton, led. Kälberführer von Hallbergmoos, Landger. Freising, wegen Raubmordes, Betruges und Diebstählen bezw. Hehlerei. Es handelt sich um die Ermordung des früh morgens des 28. Dezbr. v. Js. in die Stadt fahrenden Bauernsohnes L. Caspar von Hausen bei Sendling. Gläßgen wurde zum Tode und 3 J. Zuchthaus, Vater Obermeier bekommt 4 Mt. Gefängniß, Obermeier jun. 1½ Mt., Höpfinger wird freigesprochen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 6. Juni 1876.

Josef Bauer, 19 J. a., Bäckergeselle aus Pfarrkirchen, ein schlecht beleumundeter, von in- und ausländischen Gerichten mehrmals bestrafter Bursche, schlich sich am 6. Mai l. Js. Nachmittags 3¾ Uhr, nachdem er zuvor bei dem Gütler Mich. Straßer in Niederding gebettelt, in die unversperrte Schlafkammer desselben und entwendete aus einem daselbst befindlichen Kleiderkasten, an dem der Schlüssel steckte, ein Messerbesteck und eine leere Geldbörse im Gesammtwerthe von 3 Mark.

Das k. Bez.-Ger. sprach den Bauer schuldig eines Verbrechens des Diebstahls und einer Uebertretung des Bettels und verurtheilte denselben wegen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und wegen Bettels in eine Haftstrafe von 15 Tagen; von der weiters angezeigten Uebertretung der Landstreicherei wurde derselbe freigesprochen.

2) Georg Sailer, 39 J. alt, Taglöhner aus Ehrenberg, k. Landg. Pfaffenhofen, entwendete in der Nacht vom 10. auf 11. Mai l. Js. der Bürgermeistersfrau Juliana Gassner von Ehrenberg aus der im nicht verschlossenen Schafstalle befindlicher Hühnersteige 3 Hennen im Werthe von 5 Mark 14 Pf.

Sailer, welcher einen äußerst getrübten Leumund besitzt und wegen Diebstahls bereits wiederholt bestraft worden ist, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten verurtheilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig erklärt.

3) Barthlmä Kothhuber, 44 Jahre alt, Taglöhner von Heigenhausen, k. Landg. Moosburg, wurde durch Urtheil des k. Bez.-Ger. Freising v. 26. Mai l. Js. wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Mt. rc. verfällt (siehe Freis.-Tagbl. Nr. 126). Sein Einspruch gegen dieses Urtheil wurde in heutiger Sitzung verworfen, da derselbe sich nicht stellte, sondern Tags vorher aus der Frohnfeste entsprang.

Verworfen wurden die Berufungen: a) des Mathias Brandl, Bauers von Hinterholzhausen, gegen das Urtheil des k. Landg. Erding vom 19. Mai l. Js., durch welches die Seilerbäuerin Eva Straßer von dort von einem Vergehen der Beleidigung an rc. Brandl unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde; b) der Gütlerssöhne Mich. und Andr. Weichsberger von Mauern und des Gütlers Gg. Gabelberger von dort gegen das Urtheil des k. Landg. Moosburg vom 18. Mai l. Js., durch welches dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung und Uebertretung der Ruhestörung, und zwar Mich. Weichsberger in eine Gefängnißstrafe von 2 Mt. und Haftstrafe von 8 Tagen, Andreas Weichsberger in eine Gefängnißstrafe von 42 Tagen und Haftstrafe von 6 Tagen und Gg. Gabelberger in eine Gefängnißstrafe von 1 Mt. und Haftstrafe von 4 Tg. verfällt wurden.

Freigesprochen wurde: 1) Jos. Ziegaus, Gütler von Westenhausen k. Landg. Geisenfeld, von 4 Vergehen der Beleidigung und einer Uebertretung der Verübung groben Unfugs; 2) Thomas Stangl, Wirth von Irsching, k. Landg. Geisenfeld, auf erhobene Berufung gegen das Urtheil des k. Landg. Geisenfeld vom 13. Mai l. Js., durch welches er wegen Vergehens des Diebstahls in eine 5tägige Gefängnißstrafe verfällt wurde.

Von erheblicherem Interesse war die nachmittägige Berufungsverhandlung gegen Thomas Glas, Privatier, Jos. Stark, Regenschirmmacher und Joh. Nep. Schletzbaum, Schäfflergeselle, sämmtliche von Freising, welche durch Urtheil des k. Stadt- und Ldg. Freising vom 16. Mai 1876 wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Eleven Damian von Weihenstephan und Uebertretung der Ruhestörung, und zwar Schletzbaum wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen, Thomas Glas und Josef Stark wegen dieses Vergehen in eine Gefängnißstrafe von je 5 Tagen, dann ersterer wegen Ruhestörung in eine 4tägige, und letzerer in eine 8tägige Haftstrafe verurtheilt wurden.

Gegen dieses Urtheil hat sowohl der Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Stadt- und Landg. dahier als Thomas Glas und Jos. Stark die Berufung ergriffen.

Es wurden die Anschuldigungszeugen, die in der I. Instanz vernommen worden waren, wieder vernommen, und ebenso hatten die Beschuldigten Entlastungszeugen laden lassen.

Die Verhandlung bot im Wesentlichen nichts neues.

Festgestellt ist, daß der Eleve Damian in der Kirche keinen beschimpfenden Unfug verübte, sondern nur vor dem Portale der Kirche seine Cigarre anzündete.

Stark und Schletzbaum waren bei der Verhandlung erschienen, Glas nicht.

Für Stark und Glas fungirten als Vertheidiger der k. Advokat Herr Kleiter und der Rechtsconcipient Frhr v. Schwerin.

Seinen Vortrag leitete der k. Staatsanwalt Trogg mit nachstehenden Worten ein: „Nicht jugendliche Angeschuldigte sind es, die heute den Richterspruch erwarten, sondern Angeschuldigte in gereiftem Mannesalter, theilweise Bürger der Stadt, die ihre Mißachtung vor dem Gesetze in einer Weise kundgegeben haben, daß der friedliche Bewohner der Stadt Freising fragen muß, lebe ich unter Mitmenschen in einer Stadt, wo der Sinn für Gesetze herrscht, oder wo das Faustrecht gepaart mit blinden Fanatismus sich breit zu machen gedenkt.“

Der k. Staatsanwalt hob insbesondere hervor, daß selbst wenn der Eleve Damian in der Kirche beschimpfenden Unfug verübt hätte, das Verfahren der Angeschuldigten in keiner Weise gerechtfertigt war. Sache der Angeschuldigten wäre es gewesen, den Eleven Damian bei der competenten Behörde anzuzeigen, so aber hätten sich die Angeschuldigten im blinden Fanatismus mit roher Gewalt auf einen wehrlosen jungen Mann gestürzt, der ihnen nichts zu Leid gethan, hätten ihn in Lebens gefahrdender Weise auf der Straße verfolgt, mißhandelt, und eine johlende Menschenmenge an sich gezogen, die das Aergste befürchten ließ; solche schwere Verletzungen der Rechtsordnung könnten in einem Rechtsstaate nicht geduldet werden, wo jeder Unterthan und auch die Kirche und die Religions-Genossenschaften durch die Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuches in den §§ 166 und 167 geschützt seien.

Der k. Staatsanwalt hielt das erstrichterliche Urtheil für vollkommen gerechtfertigt, und beantragte auch der Staats-

anwaltschaftlichen Berufung bezüglich der Erhöhung der Strafe statt zu geben.

Die Vertheidiger heben hervor, daß die Angeschuldigten durch das Benehmen des Eleven Damian erregt worden seien, und daß von diesem Gesichtspunkte aus ihre Handlung entschuldigt werden müsse.

Der Sitzungssaal war zum Erdrücken voll und folgte das Publikum mit gespannter Aufmerksamkeit dem Ergebnisse der Verhandlung.

Nach längerer Berathung eröffnete der Vorsitzende Hr. Rath Ruppenthal, daß die Urtheilspublikation am künftigen Donnerstag Nachmittags 3 Uhr stattfinde, und werden wir das Urtheil seinerzeit mittheilen.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

Es gewährt einen eigenen Reiz diesen Moment zu beobachten, die verpuppte Raupe zu sehen, um sich nachher von den aus Pelzen, Mänteln, Hüllen, Shawls, Tüchern, Filzschuhen und Kapuzen herausgeschlüpften Schmetterling bezaubern zu lassen. Weniger blendend ist die Kehrseite, wenn der Schmetterling wieder in seine Hülle zurückkehrt, allen Flügelstaub abgestreift hat, dafür aber um so mehr Ballstaub auf den Rudera des Mullkleides heimführt. Doch still! das wird indiskret! —

Den Mittelpunkt des Festes, den Gegenstand aller Aufmerksamkeit bildete Rose, die schöne Rose von Tresburg, wie sie genannt wurde. Das Interesse der Gäste war doppelt für sie in Anspruch genommen, da von der Verlobung schon ziemlich laut „gemunkelt" wurde, und man heute die Publikation derselben erwartete. Um so gespannter war man auch auf das Erscheinen des glücklichen Grafen, den man eigentlich schon unter den Empfangenden zu sehen erwartet hatte. Man suchte und vermißte ihn. Auch die Damen des Hauses waren in Unruhe. Oft und ängstlich richteten sich ihre Blicke nach der Thüre, durch welche auch Herr von Blitz noch eintreten sollte. Die Toilette konnte die Herren doch unmöglich so lange beschäftigen.

Frau von Tresburg war heute blendend. Ihre Diamanten wetteiferten siegreich mit den Strahlen des Lichts und die Aufregung gab ihr etwas natürliche Farbe. Sie war eine elegante Abenderscheinung.

Daß Rose etwas bleich war an einem Abend, der so Entscheidendes für sie bringen sollte, fand man natürlich. Auch stand gerade ihr eine leichte Bläße vortrefflich, nach dem Urtheil derjenigen Damen, die wenig Farbe hatten und sich deshalb öfters heimlich in die Backen kniffen. Der Lichtglanz blendete heute das Auge des jungen Mädchens, die schwirrende Unterhaltung schnitt in ihr müdes Ohr. Es wurde ihr schwer die Pflichten der Tochter des Hauses zu erfüllen. Sie wünschte, daß es bald vorüber wäre.

Die Musiker begannen schon ihre Instrumente zu stimmen. Man mußte zur Polonaise schreiten, so gern Frau von Tresburg den Anfang noch verschoben hätte. Als die auffordernden Takte erklungen waren, trat plötzlich Blitz in den Saal in der glänzenden Galauniform seines Regiments. Sein Antlitz war von freudiger Aufregung durchglüht, und aus den beweglichen Augen brachen Feuer und Lebenslust. Keck in die Höhe kräuselte sich der Husarenschnurrbart — und ein Husar hat etwas vor, wenn er den Bart aufsetzt.

Indem er mit den Augen prüfend die Anwesenden überflog, grüßte er mit jener eleganten Nachlässigkeit die nur den habitués des Parquets eigen ist. Dann schritt er auf Frau von Tresburg zu, küßte ihr die Hand und bat um die Polonaise. Gleich darauf überreichte er ihr ein Bouquet, das ihm ein Diener nachtrug. Er hatte es telegraphisch aus der Stadt bestellt.

Frau von Tresburg war entzückt und schwebte leicht wie eine Zwanzigjährige am Arm des jungen Mannes dahin, der es auf ihre Bitte übernahm den maitre de danse zu machen, wozu der Graf bestimmt gewesen war. Diesen wollte Curt nicht gesehen haben. Eine kleine Strafe sollte sein. (Forts. folgt.)

⊙ Kunstausstellung in München.

Wenn man kurz nach dem Eintritt in die Springbrunnengruppe, der eigentlichen „Festhalle" vor der Colossalbüste des Königs sich dreht, so erblickt man oberhalb des Portals mit seinen 4 Durchgängen das große Originalbild des Direktors der Akademie zu Berlin A. v. Werner, welches derselbe als Grundlage für den Mosaikfries am Siegesdenkmal zu Berlin arbeitete. Dasselbe stellt den Krieg Deutschlands gegen Frankreich in den Jahren 1870/71 und die Schaffung des deutschen Kaiserreiches dar. Es ist Eigenthum des preußischen Staates. Das Bild gliedert sich in vier Hauptgruppen. Links angefangen 1) Herausforderung Deutschlands zum Kampfe; 2) die deutschen Männer und Jünglinge machen sich kampfbereit; 3) die Waffenbrüderschaft der deutschen Stämme auf dem Schlachtfelde geschlossen. (Wir erblicken in dieser Gruppe den Kronprinzen, welcher den General v. Hartmann begrüßt und Großherzog von Mecklenburg und General v. d. Tann reichen sich die Hände.) 4) Ein Herold, in Bayerns Farben gekleidet, bietet die Kaiserkrone der waffentragenden Borussia. Ganz unten rechts zeigt sich Barbarossa's Sagengestalt. Dieser Festraum enthält auf der rechten Seite, in Blumenparterres gestellt, N. 15 Prof. Widmann's Jugendlicher Hermes, N. 16 Bildhauer Küfers Ganymed den Adler tränkend; auf einem gleichfalls rechtsstehenden Geländer sind Czarnikow's (Berlin) Nymphe, Rauschen eines Wasserfalles belauschend (N. 14), sowie Nr. 13 Fußmann-Hellborn (Berlin), Trunkene Faun und Nr. 12 Schaper (Berlin), die Wasserprobe (sämmtliche 3 aus Bronze) ausgestellt. An der Colossalbüste Kaiser Franz Joseph von C. v. Zumbusch in Wien und der vom Kaiser Wilhelm von Dyckeshoff und Widmann in Biebrich a./Rh. vorüber, sehen wir an der der vorherbeschriebenen entgegengesetzten Seite wieder 3 Marmorfiguren, Nr. 9 Hentschel's (Wien) Amor, einen Schmetterling gefangen haltend, Nr. 8 Kopf (Rom), Badende Kinder und Nr. 7 Strecker (Düsseldorf) Loreley; sodann nach dem Haupteingange zu, in dem Blumenparterre gestellt nochmals 3 Marmorgruppen. N. 4 Andressen (Dresden), gefesselte Psyche; N. 5 Schmidtgruber A. (Wien), Brunnenfigur und N. 6 Wagmüller (München), Mädchen mit einem Kinde spielend. Unter dem zunächst liegenden Eingang des Portals steht N. 3 Rampf's (Frankfurt), Adam und Eva, dahinter Unterkelmeister (Wien), Oedipus und Antigone N. 20 und an der sehenswerthen Mannhardt'schen Uhr hinweg zu den beiden Gypsgruppen N. 18 Zöller und Schmederer (München), Abguß des Barbarinischen Fauns und unter dem Portal N. 17 Gamp's (München), Siegfried wäscht sich mit dem Blute des Drachen. Es bliebe uns noch übrig die Blumengruppen zu besichtigen. An der Colossalbüste König Ludwig's vorbei, welche aber nicht von Professor Wagmüller ist, vorbei, sehen wir um den Springbrunnen 2 größere Gruppen vom † Professor Fr. v. Kreling in Nürnberg, während die 4 kleineren (Eck-) Statuen von Ferd. v. Miller jun. in München modellirt sind. An der Seite gegenüber der preußischen Abtheilung befindet sich, zwischen Blumen fast versteckt, zunächst am Brunnen N. 23 eine Broncefigur „Knabe auf einem Delphin" von Bildhauer Reusch in Berlin. Dieser „Festplatz" wird abgegrenzt durch mächtige Flaggenstöcke, an welchen die Wappen und betr. Fahnen von Preußen, Bayern, Oesterreich, Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen-Darmstadt angebracht sind.

Literarisches.

(Südslavische Kriegskarten.) Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage von Mey u. Widmeyer in München, eine genanntes Gebiet umfassende, zur schnellen Orientirung der dortigen Ereignisse sehr handliche Karte.

Druckfehlerberichtigung.

In der Ausschreibung des Stadtmagistrates Freising betr. Feldpolizei hat sich ein Druckfehler eingeschlichen: es soll heißen statt „mit Geld bis zu 50 Mark" „bis zu **15 Mark**."

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr

versteigere ich im Laden der **Krämers-Eheleute** Martin und Therese **Thalhammer, — außerhalb dem Landshuterthore** — dahier, verschiedene kleinere Quantitäten Spezereiwaaren und Früchte, als:

Cigarren, Mandel-Caffe, Citronen, Orangen, süße Kastanien, Aepfel, Nüsse 2c., ferners 1 altes Kanapée, 1 Wanduhr und 1 Kleiderkasten an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 7. Juli 1876. (1266)

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Widerruf.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen den Gastwirth **Michael Loibl** in Hofberg bei Landshut und dessen Ehefrau **Theresia Loibl** am 14. Mai heurigen Jahres zu Freising gemachten beleidigenden Aeußerungen zurück.

Freising, 4. Juli 1876.

Franz Held,
Postillon in Freising. (1269)

Alles nicht mehr gangbare

Gold-, Silber- & Papiergeld

kauft zu den höchsten Preisen, besorgt kostenfrei den **Umtausch aller Werthpapiere in Markwährung** und empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Arten von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien und Loosen** u. s. w. das Bankgeschäft **Wild & Comp.** in München 26 Neuhausergasse 26 im Bambergerhof.

(559)

Erwiderung.

Die beleidigenden Aeußerungen, die ich Herrn Jehl gegenüber gemacht und ersterer auf diesem Wege von genanntem Herrn zurückzunehmen in Nr. 155 dieses Blattes aufgefordert wurde, stützen sich auf guten Grund, den ich hier zu geben nur deßhalb unterlasse, den Herrn Jehl nicht öffentlich zu compromittiren. Diese Aeußerungen sind jedoch so geringfügiger Natur, daß es wahrlich um die von Herrn Jehl bezahlten Inserationsgebühren Schade ist. (1267)

Uebrigens scheint Herr Jehl ganz vergessen zu haben, daß er durch die bereits vielerseits als wegwerfend anerkannte Aufforderung den ihn Beleidigenden eine eben solche, wenn nicht größere Beleidigung zugefügt hat, und dürften sich demnach die beiden nun gegenüberstehenden Kränkungen ziemlich ausgleichen.

Besteht übrigens Herr Jehl auf der von ihm verlangten Satisfaction, so bin ich erbötig, ihm solche gerade auf dem Platze zu geben, auf welchem ich ihm in's Herz gegriffen habe.

Carl Lutz.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** (156 3a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 28. Juni: Magdalena, Tochter des Zimmermanns Lorenz Resch dahier und Petrus, Sohn des Hausbesitzers Michael Hörl dahier; am 29. Juni: Anna Johanna Pauline und Therese Emma Bertha, Töchter des k. Prof. Herrn Dr. Richard Braungart dahier; am 30. Juni: Sofie, Tochter des Bäckermeisters Herr Martin Meyr dahier und Karl Hofmann; am 2. Juli: Wilibald, Sohn des Krautgartenhüters Josef Hört dahier und Josef Alois, Sohn des Oekonom Hrn. Alois Illinger von hier; am 3. Juli: Maximilian Sebastian, Sohn des Privatiers Hrn. Sebastian Kerscher dahier.

Getraute:

Am 3. Juli: Herr Johann Joa, Handelsmann von Wattenheim mit Elisabetha Schröer von Karlsberg. Am 8. Juli: Anton Köstlmeier, Krämer und Hausbesitzer dahier mit Amalie Maier, Schmiedmeisterstochter von Grasbrunn; Wittwer Herr Michael Lutz, Maurerpalier dahier mit Ursula Werther, Schreinermeisterstochter von Mauern und Herr Wilhelm Am Rhein, Ingenieur von Ravensburg in Württemberg mit Fräulein Anna Datterer, Buchdruckereibesitzerstochter von hier.

Gestorbene:

Am 1. Juli: Ursula, Tochter des Viktualienhändlers Sebastian Stolz von hier, 27 T. alt und Josef, Sohn des Zimmermanns Jakob Bernbeck dahier 19 Tg. alt; Am 2. Juli: Jos., Sohn des Hilfsbahnwärters Hrn. Anton Fischer von Neresheim 3 Wch. alt; am 3. Juli: Rosalia, Tochter des Schäfflermeisters Hrn Joh. Junkles v. h. 4 J. 4 M. a.; am 4. Juli: Kath., Tochter des Bierbrauers Hrn. Jos. Daurer v. h. 2 Mt. 25 Tg. alt; am 5. Juli: Franz Xaver Arnold, Privatier von hier, 66 J. 11 Mt alt; am 6. Juli: Mathias, Sohn des Oekonomiebaumeisters Hrn. Mathias Dimler dahier, 16 Tag alt; am 7. Juli: Franziska, Tochter des Musikers Hrn. Jos. Weber, 2 M. 22 Tg. alt und Franz Paul Anton, Sohn des Kaufmanns Hrn. Anton Franz Paul Ostermann von hier, 15 T. a.

Im Verlage von Franz Paul Datterer in Freising ist soeben erschienen: (1115)

Flora der Umgebung von Freising.

Ein Hilfsmittel zur leichten Bestimmung der im Gebiete wildwachsenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von **Dr. J. Hofmann**, Professor am königl. Lyceum in Freising.

Preis cartonnirt 2 Mark.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 8. Juli 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3588	760	2828	12	46	—	2	—	—
Korn . . .	2191	471	1720	8	58	—	7	—	—
Gerste . .	454	188	266	9	99	—	—	—	27
Haber . .	5364	1783	3581	11	15	—	—	—	2

Alte

Dachpreise,

das 100 zu 1 Mark,

sind zu verkaufen bei (1274)

Reill, Schlosser.

Auch wird dortselbst ein kräftiger **Junge** in die Lehre genommen.

Zwei Wägen und ein Schenkkasten

sind billig zu verkaufen Hs.-Nr. 120 1/3 außer dem Veitsthor. (1270)

Ein unmöblirtes (1268)

Zimmer

mit Aussicht auf einen Garten in Mitte der Stadt ist sogleich zu vermiethen. D. U.

Eine (1273)

Wohnung

von 2 Zimmern in Mitte der Stadt und Holzlege ist auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer.

Coursbericht

vom 7. Juli mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	101.20	101.90
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.90
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	91 80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	—
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	52.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	69.40
3% Lombard-Bahn	46.60	—
3% Staatsbahn	—	61.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	—
5% " Galizische Bahn .	—	48.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885 er Mai/Novbr. . . .	—	100.70
5% Consolidirte	—	102.
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885 er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.5)	17.30
Braunschweiger . . . . . "	83.30	—
Augsburger . . . . "	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 21	16.17
Engl. Sovereigns . . . . "	20 40	20.3
Oester. Banknoten . . "	155.90	155 70

(1065)

Versteigerung.



Mittwoch, den 19. Juli,

werden im städtischen Pfandhause dahier die vom Monat Mai 1875 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **13. Juli** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 8. Juli 1876.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Dr. med. L. Kling

eröffnet heute seine Praxis in der **Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe.**

Sprechstunde von 1—2 Uhr.

Behandlung notorisch Armer unentgeltlich.

Wohnung bei Schmiedmeister Kainz am Büchl über 1 Stiege.

Freising, 4. Juli 1876. (1236 3a)

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein

auch genannt **„italienischer Magenwein,"** welcher echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann

in Freising.

(1199)

Norddeutscher Lloyd

Direkte Deutsche

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Mosel	15. Juli nach Newyork	**Leipzig**	9. August nach Baltimore
Donau	22. " " Newyork	**Main**	12. " " Newyork
Braunschweig	26. " " Baltimore	**Neckar**	19. " " Newyork
Rhein	29. " " Newyork	**Nürnberg**	23. " " Baltimore
Oder	5. Aug. nach Newyork	**Mosel**	26. " " Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von **Bremen** nach **Neworleans**,

Havre und **Havanna** anlaufend

von September bis Mai ein- oder zweimal monatlich.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg und dessen Agent **Ant. Lorenzi**, Freising.

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direkt zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 157. Dienstag, 11. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft pro 1876 betr.

Zufolge Anordnung der Oberersatzcommission wird die **Aushebung (Oberersatzgeschäft)** heuer am

4. und 5. August

stattfinden und jedesmal **früh 7 Uhr** in den **Lokalitäten des Urbanbräuhauses dahier** beginnen.

Bei dieser Aushebung haben diejenigen Militärpflichtigen des Bezirks aus der Altersklasse 1856, 1855, 1854 (und 1853) bei Vermeidung der Strafeinschreitung und des Verlustes der Vortheile der Loosung 2c. **in reinlichem Zustande** zu erscheinen, welche bei der am 29. und 30. März h. Js. von der Ersatzcommission für das königl. Bezirksamt Freising

a) wegen häuslicher Verhältnisse und wegen bedingter Tauglichkeit der Ersatzreserve II. Classe,

b) als überzählige, wegen häuslicher Verhältnisse, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit der Ersatzreserve I. Classe zugewiesen,

c) als tauglich (dienstfähig) bezeichnet worden sind,

dann diejenigen, welche diesen 3 Categorien angehören und inzwischen von **auswärtigen** Bezirken in eine Gemeinde des diesseitigen Bezirks verzogen sind.

Hieraus ergibt sich von selbst, daß die von der heurigen Ersatzcommission für **unwürdig**, für **dauernd untauglich** Bezeichneten oder der Ersatzreserve II. Classe wegen anderer, als häuslicher Verhältnisse und bedingter Tauglichkeit Zugewiesenen, bei der Aushebung **nicht** zu erscheinen brauchen.

Die Bürgermeister haben Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und die Vorladung der zum Erscheinen Verpflichteten gegen Nachweis zu besorgen.

Hiezu werden den Bürgermeistern besondere Verzeichnisse zugesendet werden, welche die Namen der Vorzuladenden enthalten und mindestens 4 Tage vor der Aushebung, mit der Unterschrift der Betheiligten versehen, wieder hieher einzusenden sind.

An den oben erwähnten 2 Aushebungstagen haben sich auch die Bürgermeister sämmtlicher Gemeinden dahier einzufinden, um die nöthigen Aufklärungen der Oberersatzcommission ertheilen zu können.

Nachstehend wird noch der Geschäftsplan für die Abhaltung des Oberersatzgeschäfts im Bezirke der II. Infanterie-Brigade von heute an bis zur Beendigung desselben bekannt gegeben und bemerkt, daß das Oberersatzgeschäft in jenen Aushebungsbezirken, welche darin nicht enthalten sind, bereits früher stattgefunden hat.

Freising, den 3. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Landwehr-Bez.	Aushebungs- Bezirk.	Aushebungs- Stationen.	1876. Tg.	1876. Mt.	Vortrag der Reisen und Dienstverrichtungen.
Vilshofen.	B.-A. Griesbach	Griesbach	5.	Juli	Reise nach Griesbach.
			6.	"	Aushebung.
			7.	"	
	B. A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	8.	"	Reise nach Pfarrkirchen.
			9.	"	Sonntag.
			10.	"	Aushebung.
			11.	"	
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	12.	"	Reise nach Eggenfelden.
			13.	"	Aushebung.
			14.	"	
	B.-A. Landau a./J.	Landau a./J.	15.	"	Reise nach Landau a./J.
			16.	"	Sonntag.
			17.	"	Aushebung.
			18.	"	
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	19.	"	Reise nach Dingolfing.
			20.	"	Aushebung.
			21.	"	
Landshut.	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	22.	"	Reise nach Vilsbiburg.
			23.	"	Sonntag.
			24.	"	Aushebung.
			25.	"	
	B..A. Landshut	Landshut	26.	"	Reise nach Landshut.
			27.	"	Aushebung.
			28.	"	
	Magistr. Landshut	Landshut	29.	"	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	30.	"	Sonntag Reise n. Rottenbrg.
			31.	"	Aushebung.
			1.	Aug.	
	Magistr. Freising	Freising	2.	"	Reise nach Freising.
			3.	"	Aushebung.
	B.-A. Freising	Freising	4.	"	Aushebung.
			5.	"	

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktsstraßen pro 1877 betr.

Das Reinigen und die Beifuhr des zu den nachbenannten Distriktsstraßen pro 1877 benöthigten Kiesmaterials aus den beigesetzten Bezugsplätzen wird an die Wenigstbietenden abgegeben, und werden bezügliche Angebote sowohl einzeln für Reinigung und Beifuhr, als auch für beides vereint angenommen.

Die betreffenden mündlichen und schriftlichen Angebote können täglich im Locale des unterfertigten Amtes sowie auch an den Amtstagen in Moosburg bis

Freitag, den 28. Juli Abends 5 Uhr

gemacht werden.

Hiebei wird bemerkt, daß alles Kiesmaterial der Reinigung unterstellt wird.

Die Bedingungen liegen bei Amt zur Einsicht bereit.

Nur angemessene Angebote haben Hoffnung auf Berücksichtigung, und wird eine erfolgende Genehmigung den Accordanten mitgetheilt werden.

Die Angebote haben in Markrechnung zu geschehen.

Die Unterhaltung der Distriktsstraßen durch die geschlossenen Ortschaften liegen diesen selber ob.

Die Bürgermeister haben dieses in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen und **insbesonders die in der Gemeinde befindlichen Steigerer pro 1876 zur Erklärung aufzufordern**, ob selbe um das nämliche Angebot fragliche Leistungen auch pro 1877 wieder übernehmen wollen.

Diese Erklärungen können selbe beim Bürgermeister gegen Unterschrift zu Protocoll angeben und sogleich anher senden lassen, oder bei Amt abgeben.

Zugleich ist aber gegenwärtige Bekanntmachung ganz besonders den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und den Gemeindebürgern mit dem Beisatz zu eröffnen, daß auch die Gemeinden **als solche** die Lieferung und das Reinigen von Kies für angegebene Straßenstrecken steigern, sohin bezügliche, schriftliche oder mündliche Angebote machen können, wodurch dann denselben die Möglichkeit geboten wird, durch Uebernahme solcher Naturalleistungen die Accordsumme für die Gemeindekassa zu gewinnen, sofort unschwer nach und nach ein Gemeindevermögen anzusammeln, oder mit selber doch die sie treffende Distriktsumlage ganz oder theilweise zu decken.

Der vorausgehende betreffende Beschluß der Gemeindevertungen ist dann den Gemeindebürgern zur Beschlußfassung vorzulegen, und sind sodann rechtzeitige gemeindliche Angebote anher in Vorlage zu bringen, wobei selbstverständlich die bei Amt zur Einsicht bereitliegenden Bedingungen genauest eingehalten werden müssen.

Die Bürgermeister werden für die richtig vorzunehmende Verkündung dieser Bekanntmachung um so mehr verantwortlich gemacht, als mehrmals schon vorgebracht wurde, daß gleiche Bekanntmachungen in den Gemeinden nicht gehörig veröffentlicht wurden.

I. Landgerichtsbezirk Freising.

1) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Tüntenhausen bis zur Landgerichtsgrenze bei der Zollinger-Amperbrücke, 250 Haufen aus der Isar, 250 Haufen aus der Krügelsteinergrube.
2) Von der Freisinger-Straßengrenze außerhalb der Staatswaldung über Haindlfing bis zur Landgerichtsgrenze bei der Palzingerbrücke, 150 Haufen aus der Isar, 200 Haufen aus der Haindlfingergrube, 200 Haufen aus der Palzingergrube.
3) Von der Freisinger-Stadtgrenze bis Dürnast 220 Haufen aus der Isar.
4) Von Dürnast über Thalhausen bis Allershausen, 150 Haufen aus der Isar, 350 Haufen aus der Tünzhausergrube.
5) Von Allershausen über Hohenkammer bis zur Amtsgrenze bei Mühldorf, 100 Haufen aus der Schuhbauerngrube, in Allershausen, 100 Haufen aus der Federlgrube in Egelhausen, 100 Haufen aus der Herschenhofergrube.
6) Von Allershausen über Alterbach nach Paunzhausen bis zur Amtsgrenze, 100 Haufen aus der Schuhbauerngrube, 250 Haufen aus der Scherrnbuchergrube, 150 Haufen aus der Paunzhausergrube.
7) Von Allershausen über Leonhardsbuch bis Thurnsberg, 100 Haufen aus der Schuhbauerngrube, 200 Haufen aus der Kastlgrube in Thurnsberg.
8) Von Thurnsberg über Appercha, Jarzt und Kammerberg bis zur Amtsgrenze, 200 Haufen aus der Kastlgrube, 200 Haufen aus der Widhopfgrube bei Appercha.
9) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Vötting bis Giggenhausen, 300 Haufen aus der Isar, 200 Haufen aus der Pullingergrube.
10) Von Giggenhausen bis Großeisenbach, 100 Haufen aus der Wengergrube des Nik. Wagner.
11) Von Großeisenbach über Großnöbach bis zur Ingolstädter Staatsstraße, 60 Haufen aus der Wengergrube.
12) Von Giggenhausen nach Massenhausen 100 Haufen aus der Leißgrube bei Neufahrn.
13) Von Massenhausen nach Fürholzen, 200 Haufen aus der Leißgrube.
14) Von Fürholzen über Günzenhausen bis zur Ingolstädter-Staatsstraße, 140 Haufen aus der Echingergrube.
15) Von Massenhausen nach Neufahrn, 300 Haufen aus der Leißgrube.
16) Von Günzenhausen nach Eching, 220 Haufen aus der Echingergrube.
17) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Erching bis zur Amtsgrenze bei Ismanning, 200 Haufen aus der Isar, 100 Haufen aus der Erchingergrube.
18) Von der Notzingergemeindegrenze bis Grüneck, 150 Haufen aus der Isar.
19) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Attaching bis zur Amtsgrenze, 300 Haufen aus der Attachingergrube.
20) Von der Weiherbachbrücke bis zum Süßgraben auf der Wartenbergstraße, 250 Haufen aus der Riedhofergrube.
21) Von Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze bei Inkofen, 180 Haufen aus der Langenbachergrube.
22) Von der Weihenstefaner-Schafhofstraße bis Wippenhausen, 320 Haufen aus der Isar.
23) Von Wippenhausen bis zur Kirchdorfer-Amperbrücke, 350 Haufen aus der Forstgrube.

II. Landgerichtsbezirk Moosburg.

1) Von der Landgerichtsgrenze bei Zolling bis zum Kunstwadlhof, 180 Haufen aus dem Gänsbach.
2) Vom Kunstwadlhof über Attenkirchen u. Reichertshausen bis zur Amtsgrenze, 250 Haufen aus der Flizingergrube, 220 Haufen aus der Thalhammergrube, 200 Haufen aus der Gütelsdorfergrube, 200 Haufen aus der Sindorfergrube.
3) Von Moosburg über Inkofen- bis Weihrinnen, 300 Haufen aus der Haagergrube, 180 Haufen aus der Eichsendorfergrube bei Kirchamper, 80 Haufen aus der Isar.
4) Von Weihrinnen über Zolling nach Palzing, 150 Haufen aus der Anglbergergrube, 80 Haufen aus dem Gänsbach, 150 aus der Weingärtnergrube, 100 aus der Palzingergrube.
5) Von Palzing über Kirchdorf und Nörting bis zur Amtsgrenze, 100 Haufen aus der Palzingergrube, 100 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 100 Haufen aus der Kirchdorfergrube.
6) Von Palzing bis zur dortigen Amperbrücke 50 Haufen aus der Palzingergrube.
7) Von Kirchdorf bis zur dortigen Amperbrücke 10[illegible] Haufen aus der Kirchdorfergrube.
8) Von Helfenbrunn über Geierlambach bis zur Amtsgrenze 150 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 22[illegible] Haufen aus der Geierlambachergrube.
9) Von der sog. Kühbachbrücke bei Moosburg über Niederambach bis zum Brückchen bei Unterappersdorf 30[illegible] Haufen aus der Niederambachergrube, 300 Haufen aus der Weghausergrube, 100 Haufen aus der Thalhammergrube.
10) Vom Brückchen in Unterappersdorf über Wimpasing bis zur Einmündung in die Freisinger-Mainburger straße 300 Haufen aus der Gütelsdorfergrube.
11) Von Attenkirchen über Dürnhaindlfing bis zur Amtsgrenze 150 Haufen aus der Gütelsdorfergrube, 10[illegible] Haufen aus der Ruhpalzingergrube.
12) Von Moosburg über Mauern und Nandlstadt bis zur Amtsgrenze 300 Haufen aus der Thalbachergrube, 300 Haufen aus dem Maurerbach, 300 Haufen aus der Altfalterbachergrube, 400 Haufen aus der Gründlergrube.
13) Von Mauern über Hörgertshausen bis zur Amtsgrenze 250 Haufen aus der Hartshausergrube, 260 Haufen aus der Reisergrube, 150 Haufen aus der Ammersbergergrube.
14) Von Pfettrachmühle über Gammelsdorf bis zur Amtsgrenze 90 Haufen aus dem Maurerbach, 100 Haufen

aus der Seidlgrube, 100 Haufen aus der neuen Reichersdorfergrube, 250 Haufen aus der Gammelsdorfergrube.

15) Von Thalbach über Isareck und Bruckbergerau bis zur Amtsgrenze 100 Haufen aus dem Maurerbach, 100 Haufen aus der neuen Volkmannsdorfergrube, 100 Haufen aus der Bruckbergeraugrube.
16) Von der Moosburgerstaatsstraße nach Langenpreising bis zur Amtsgrenze 100 Haufen aus der Isar.
17) Von der Moosburgerstaatsstraße nach Aich bis zur Amtsgrenze 110 Haufen aus der Isar.
18) Von Inkofen nach Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze 40 Haufen aus der Hayrergrube.
19) Von der Eisenbahnstation Bruckberg über Gelbersdorf bis zur Straßeneinmündung bei Gammelsdorf 100 Haufen aus der Bruckbergeraugrube, 100 Haufen aus der Rommergrube, 90 Haufen aus der Gammelsdorfergrube.
20) Eisenbahnstraße bei Moosburg 20 Haufen aus der Isar.

Freising, den 7. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abgabe von Forstholz an Minderbemittelte der Stadt Freising gegen Entrichtung der Taxe.

Jene Minderbemittelte der Stadt Freising, welche für das Jahr 1877 um Forstholz gegen Entrichtung der Taxe nachsuchen wollen, haben sich bis zum 31. August l. Js. bei unterfertigter Behörde anzumelden und die Bezahlung ihrer Holzgeldrückstände durch rentamtliche Quittungen nachzuweisen. Für spätere Gesuche wird eine Haftung von Seite der städt. Armenpflege nicht mehr erfolgen.

Freising, den 8. Juli 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Juli. (60. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend die k. Minister v. Pfretzschner und v. Berr. Die 6. Abtheilung hat die Wahlnoten des Wahlkreises Kempten geprüft und ohne Beanstandung gefunden. — An Stelle des ausscheidenden Abg. Carl Schmidt wird nach Antrag des Abg. Freytag durch Acclamation Abg. Dr. Buhl in den Finanz-Ausschuß gewählt. Hierauf kommt einmalige Berathung des Antrages Dr. Diendorfer „Erlaß eines Gesetzentwurfes über die Ausbildung des bayer. Eisenbahnnetzes." Der Antrag, zu welchem Abg. v. Schlör die Modifikation vorschlägt statt dem „nächsten Landtag" zu setzen: dem nächsten „Budget-Landtag" wird von den Abg. Beck, Strauß unterstützt und schließlich mit der v. Schlör'schen Modifikation angenommen. Alois Freiherr v. Hafenbrädl referirt hierauf Namens des besonderen (XI.) Eisenbahnausschußes über 7 Petitionen: die betr. Ausschußanträge werden ohne wesentliche Debatte angenommen. — Bezüglich der Petition des Handels-Vereines in Würzburg um Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen dem k. Staatsbahnhof und den in Bau begriffenen Staatshafen beantragt der Ausschuß: es sei an S. M. die Bitte zu richten, dem nächsten Landtag eine Vorlage zu machen, durch welche die Ausführung einer Verbindungsbahn zwischen dem Winterhafen und der Staatsbahn ermöglicht wird." Dieser Antrag wird von den Abg. Holzwart und Dr. Rittler eingehend vertreten: auch Minister v. Pfretzschner betont gleichfalls die Nothwendigkeit und schließlich wird der Antrag angenommen. Ueber die Petition der Gemeinde Otterfing b. München wegen Errichtung einer Haltstelle wird zur Tagesordnung übergegangen — ebenso über die Petition der Gemeinden Geldersheim rc. wegen Bau der Eisenbahn von Schweinfurt über Arnstein nach Gemünden. Dagegen wird zur Würdigung hinübergegeben die Petition der Gemeinde Müdesheim wegen Errichtung einer Station. — Nun kam der Antrag der Abg. Hennemann, von Schlör und Gen. wegen Erlassung eines Gesetzentwurfes über Erbauung einer Eisenbahn von Straubing nach Landau a./J. auf Staatskosten zur Berathung. Referent Al. Freiherr v. Hafenbrädl empfiehlt, wenn der Antrag des Ausschußes, der dahin geht, daß eine solche Linie bei nächster Vorlage eines Gesetzes in Berücksichtigung gezogen werde. Denselben unterstützen die Abg. Hennemann und Föckerer. Abg. v. Schlör stellt nun den Antrag „es seien sämmtliche dem hohen Hause vorliegenden Anträge und Petitionen, die sich auf Erbauung von Eisenbahnen beziehen der k. Staatsregierung zur Kenntnißnahme und Würdigung hinüberzugeben." Dieser Antrag wird nach Erklärung des Präsidenten auf eine der nächsten Tagesordnung gesetzt. Ueber den Antrag Hennemanns rc. wird angesichts des mittlerweile angenommenen Antrages Diendorfers zur Tagesordnung übergegangen. Sodann wird der Vertagungsantrag angenommen. Nächste Sitzung Montag den 10. Juli.

— München, 8. Juli. Der Landtag ist bis zum 29 (nicht 28.) Juli verlängert worden.

— Der Hundemord in München hat begonnen. Am Rechen beim Brunnenhause im englischen Garten wurden dieser Tage nicht weniger als 50 Hunde aufgefangen, die man ersäuft hatte. Die meisten dieser Thiere, unter welchen sich die schönsten Pudel befanden, waren an den Beinen geknebelt. Viele Personen überlaufen den Polizeithierarzt mit der Bitte, ihnen ein Mittel anzugeben, das die zum Tode bestimmten Hunde rasch und sicher tödtet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Juli. Aus bester Quelle verlautet mit aller Bestimmtheit, daß England und Rußland sich mit Frankreich und Oesterreich dahin verständigt haben den Krieg zwischen Serbien und der Türkei zu localisiren und, im Fall ersteres Sieger bleibt, dessen Unabhängigkeit von der Pforte zu erwirken. (Tel.)

— Wien, 8. Juli. Eine Privatdepesche meldet die Niederlage des in Bosnien eingefallenen Generals Zach und das Nachbringen der siegreichen Türken auf serbisches Gebiet. Die Albanesen haben freiwillig 10,000 Mann unter türkischen Befehl gestellt; auch die Miriditen ziehen gegen Montenegro. Die Flüchtlinge in Croatien verweigerten formell ihre Rückkehr nach Bosnien. Die Garnison von Peterwardein marschirt an die Grenze und wird durch die Großwardeiner Garnison ersetzt.

Serbien. Belgrad, 7. Juli. Officiell. Die serbische Armeeabtheilung unter General Zach, welche am 6. ds. die Grenze bei Javor (Höhenzug an der serbischen Grenze im Kreise Tschatschak) überschritt, stieß eine Meile von der Grenze mit dem sehr vortheilhaft verschanzten Feinde zusammen, konnte denselben jedoch nach fünfstündigem Kampfe nicht delogiren. Beiderseits viele Verluste, beide Armeen halten ihre Stellungen inne. Ebenfalls am 6. überschritten die serbischen Truppen die Grenze bei Raschka. Nach 10stündigem Kampfe flohen die Türken nach Novibazar. Die serbischen Truppen occupiren das Gebiet zwischen Raschka und Novibazar. Die Verluste sind unbeträchtlich.

— Belgrad, 8. Juli. Die serbische Timok-Armee drängte den Feind zwei Meilen weit jenseit der Gränze zurück und besetzte türkische Blockhäuser. Ljeschanins Vorhut vereinigte sich mit der Armee Tschernajeffs. (?) Heute wird der Kampf bei Novibazar fortgesetzt.

Türkei. Konstantinopel, 7. Juli. Einer Depesche aus Widdin zufolge griffen die serbischen Truppen die Türken vorgestern bei Belgradschik (zwischen Nisch und Widdin) an, wurden aber unter Zurücklassung von 100 Todten zurückgeworfen. Die türkischen Truppen concentriren sich zur entscheidenden Action.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 30. Juni 1876.

1) Cosmas Wohlschläger, 13 J. 9 Mt. a., außerehelicher Sohn der Magdalena Wohlschlager, Taglöhnerstochter von Aich, k. Landger. Erding, erbrach in der Zeit vom 27. Mai bis Juli vor. Js. mehrmals den Opferstock in der Pfarrkirche zu Pfronbach und entwendete aus demselben mindestens einen Geldbetrag vor 3½ Kreuzern; am 21. April 1876 versuchte derselbe wiederholt diesen Opferstock auszuleeren, indem er das Vorhängschlößchen desselben bereits aufgesprengt hatte. Von weiterer Ausführung mußte er jedoch wegen Betreten auf der That abstehen.

Um Mittefasten h. Js. herum entwendete Wohlschlager dem Dienstknechte Joseph Oberpriller in Pfronbach mittels gewaltsamen Aufreißens seines verschlossenen Kleiderkastens aus einer in diesem hängenden Hose den Betrag von 2 Mk., während er am 20. März ds. Js. den Kasten des Dienstknechtes Wilhelm Ruppensteiner in Pfronbach mit einem fremden Schlüssel zu öffnen versuchte.

Cosmas Wohlschlager besitzt nach bezirksärztlichem Gutachten die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner That erforderliche Einsicht und wurde wegen 2 Verbrechen des Diebstahls und 2 Verbrechen des Versuches zum Verbrechen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verfällt.

2) Mich. Spiegler, lediger Schlossergeselle aus Neunburg v. W., zuletzt bei Schlossermeister Koschade in Erding in Arbeit, verübte, nachdem er am 6. Mai l. Js. Nachts 12½ Uhr in der Stadt Erding durch muthwilliges Schreien die nächtliche Ruhe gestört, ein Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt dadurch, daß er vorerst den in Ausübung seines Dienstes begriffenen Nachtwächter Jakob Ludwig in Erding, welcher in Begleitung des Polizeidieners Kreuzer daselbst, um sich über die Persönlichkeit des Ruhestörers zu vergewissern, demselben nachfolgte, mit der Aeußerung bedrohte: „Geh nur her, erstechen thu' ich dich," sodann den Polizeidiener Kreuzer, welcher dem rc Ludwig zu Hilfe eilte und den Arm des Spiegler, der ein Messer in der Hand hatte, festhielt, einigemale in das Gesicht schlug. Spiegler wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, dann einer Uebertretung der Ruhestörung und einer solchen der Führung verbotener Waffen für schuldig erkannt, und in eine Gefängnißstrafe von 12 Tagen verurtheilt. (Schluß folgt.)

Freising, 10. Juli. Veranlaßt durch den Ausschuß der Kreismuster- und Modellsammlung in Landshut beehrten mehrere Mitglieder dieses Ausschusses und eine große Anzahl von Mitgliedern des Gewerbevereines in Landshut gestern Freising mit einem Besuche. Mitglieder des hiesigen technischen und des Gartenbauvereines begrüßten die lieben Gäste um 9 Uhr morgens am Bahnhofe und begleiteten dieselben nach Einnahme eines kleinen Frühstückes in die hiesige Gewerbeausstellung, welche wohlwollende und freundliche Beurtheilung fand. Hierauf verfügte man sich auf den Domberg, besuchte das erzbischöfliche Knabenseminar, das Klerikalseminar und den Dom, wobei der Herr Präfekt und Religionslehrer Dr. Stigloher in zuvorkommender Weise die Führung übernommen hatte.

Ein einfaches, aber trefflich zubereitetes Mahl vereinigte die sämmtlichen Fremden und viele hiesige Herren in dem neuen, von Herrn Kromer mit heiteren Zeichnungen ausgestatteten und in vielfacher Hinsicht ganz nett hergestellten Hofraume des Herrn Ettenhofer. Von hier aus verfügte man sich in den Lindenkeller und von da unter freundlicher Führung des Herrn Direktor Dr. Wentz, des Herrn Professor Dr. Holzner und mehrerer anderer Herren in die Sammlungen zu Weihenstephan, welche die Gäste weit über die im Programme festgesetzte Zeit gefesselt hielten.

Desto heiterer gestaltete sich aber auch denn die Stimmung im Weihenstephaner Sommerkeller, wo bei einer gutbesetzten Musik ein ausgezeichneter Stoff aus Plendls Brunnen floß.

Nach einem Hoch auf die verehrten und lieben Gäste aus Landshut, das durch den Vorstand des Gewerbevereins in Landshut, Herrn Professor Stoll entsprechende Erwiderung fand, begrüßte Herr Direktor Wentz in seiner Eigenschaft als Vorstand der Centralschule in äußerst liebenswürdiger und trefflicher Weise den so ehrenvollen Besuch.

Der Vorstand der Kreismuster- und Modellsammlung in Landshut, Herr Bauamtmann Matheis erwiederte in dankender Weise in einem Toaste auf den Herrn Direktor Dr. Wentz und den I. Vorsitzenden des hiesigen technischen Vereines, worauf dieser wieder die Verdienste hervorhob, welche sich Landshut um das Entstehen einer hiesigen permanenten Ausstellung erworben und mit einem Toaste auf Herrn Bauamtmann Matheis und Herrn Regierungsrath Tanera endigte.

Die gemüthliche Stimmung, welche sich immer mehr steigerte, erreichte ihren Höhepunkt, als ein Herr aus Landshut in unübertrefflicher gelungener Weise dem ausgezeichneten Stoffe eine Lobrede hielt und dem Bräumeister des Staatsgutes Weihenstephan, Herrn Plendl ein Hoch ausbrachte. Nur zu schnell kam die Abschiedsstunde. Man trennte sich mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen in Landshut.

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Dienstag, den 11. Juli (Residenztheater): „Rose und Distel", Schausp. v. H. Schmid und „Hauptmann der Schaarwache", Lustspiel von Rose. Mittwoch, 12. Juli: „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner. Donnerstag, 13. Juli: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Freitag, 14. Juli: „Der geheime Agent", Lustspiel von Hackländer. Samstag, 15. Juli: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Sonntag, 16. Juli: „Hans Heiling", Oper von Marschner.

Getreidepreise

Erding, 6. Juli. Waizen 35 Mk. 49 Pf., Korn 22 Mk. 28 Pf., Gerste 24 Mk. — Pf., Haber 17 Mk. 32 Pf. Mittelpreise.

Rosenheim, 5. Juli. Per Centner: Waizen 11 Mark 48 Pf. gef. — M. 58 Pf. Korn 7 M. 60 Pf. gef. — M. 7 Pf. Gerste — M. — Pf. gef. — M. — Pf. Haber 10 M. 73 Pf. gef. — M. 70 Pf.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 158. Mittwoch, 12. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise zur Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 19. Mai l. Js. — die Quittirung der Bezüge der Schullehrer betr. (Krsbl. S. 942.) Hievon ist das Lehrerpersonal in Kenntniß zu setzen.

2) vom 23. Juni l. Js. — den Hebammen-Unterrichtskurs in München pro 1876 betr. (Krsbl. S. 944.)

3) vom 27. Juni l. Js. — die Abhaltung einer Turnlehramtsprüfung in München betr. (Krsbl. S. 950.)

4) vom 25. Juni l. Js. — die Erledigung eines Freiplatzes im kgl. Erziehungsinstitute für Studierende in München betr. (Krsbl. S. 955.)

5) vom 25. Mai l. Js. — Jahresbericht des Kreis-Comité's des landwirthschaftl. Vereins von Oberbayern pro 1875 betr. (Krsbl. S. 958.)

6) vom 24. Juni l. Js. — Auswanderungs-Agenten betr. (Krsbl. S. 997.)

7) vom 28. Juni l. Js. — Abquittirung der Unterstützungen für dürftige Schulpraktikanten betr. (Krsbl. S.998.)

8) vom 1. Juli l. Js. — die Hauptagentur des Auswanderer-Expedienten Hauses Eduard Ichon in Bremen betr. (Krsbl. S. 1005.)

9) vom 4. Juli l. Js. — die Erledigung von Freiplätzen im königlichen Erziehungsinstitute der englischen Fräulein zu Nymphenburg betr. (Krsbl. S. 1009.)

10) vom 5. Juli l. Js. — Generalversammlung des Apotheker-Gremiums von Oberbayern pro 1876 betr. (Krsbl. S. 1010.)

Freising, den 8. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Schulprüfungen pro 1876 betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission finden die Prüfungen der hiesigen deutschen Schulen an folgenden Tagen statt:

Am Sonntag, den 30. Juli 1876

10—12 Uhr III. Classe der Knabenfeiertagsschule.

Am Montag, den 31. Juli 1876

8—10 Uhr für die protestantische Schule

10—11½ „ I. Classe der Knabenschule,

2—4 „ II. „ „ „

4—6 „ III. „ „ „

Am Dienstag, den 1. August 1876

8—10 Uhr IV. Classe der Knabenschule,

10—12 „ V. „ „ „

2—5 „ VI. und VII. „ „ „

Am Mittwoch, den 2. August 1876

8—9½ Uhr I. Classe der Mädchenschule,

9½—11 „ II. „ „ „

2—4 „ III. „ „ „

4—6 „ IV. „ „ „

Am Donnerstag, den 3. August 1876

8—10 Uhr V. Classe der Mädchenschule,

10—12 „ VI. „ „ „

2—5 „ VII. „ „ „

Am Freitag, den 4. August 1876

Höhere Töchterschule 8—11 Uhr.

Am Sonntag, den 6. August 1876

1—3 Uhr III. Classe, Feiertagsschule der Mädchen.

Sollte in Folge der hohen Temperatur der gänzliche Ausfall der Prüfung der einen oder der andern Klasse, oder die Abkürzung der für die einzelne Prüfung angesetzten Zeit nothwendig werden, so wird dieß in der Schule bekannt gegeben werden.

Die Prüfungen für die Knaben, für die Kinder der protest. Schule und für die männliche Feiertagsschule finden im Knabenschulhause, die Prüfungen für die Mädchen, sowie für die weibliche Feiertagsschule und höhere Töchterschule in der VII. Classe der Mädchenschule statt.

Wir erlauben uns, die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen einzuladen.

Zugleich bemerken wir folgendes:

Nach Allerh. Verordnung vom 31. Dez. 1864 „die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr." und den hiezu erlassenen Vollzugs-Vorschriften endet die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für die Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Bestehung der öffentl. Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechts, welche einen die Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privat-Unterricht genießen.

Solche Privatschüler, beiderlei Geschlechts, haben sich daher gleichfalls den ordentlichen Jahresprüfungen zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach § 54 der angezogenen Verordnung anzuhalten. Es haben sich daher auch die Schülerinnen der höheren Töchterschule, welche in Folge des Besuches dieser Schule stillschweigend vom Besuche der Feiertagsschule dispensirt sind, wenn sie die Entlassung von der Feiertagsschule beanspruchen wollen, entweder an dem für sie festgesetzten Prüfungstage einzufinden, oder aber an der für den letzten Kurs der Mädchenfeiertagsschule anberaumten Prüfung Theil zu nehmen. Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach erstandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzl. Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, da sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt werden.

Freising, den 10. Juli 1876.

Die kgl. Localschulkommission:

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. (61. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Laut k. Botschaft wird der Landtag bis zum 29. ds. Mts. verlängert. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist Bericht des besonderen XI. Eisenbahnausschusses über den Gesetzentwurf der Erbauung weiterer Vicinaleisenbahnen und den Mehrbedarf für bereits ausgeführte Vicinaleisenbahnen, dann die Dotirung des Vicinaleisenbahnbaufondes betr., worüber Abg. Stenglein referirt. Der ganze Gesetzentwurf wird bei namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 2 Stimmen angenommen. Hierauf folgt mündlicher Bericht des besonderen XII. Ausschusses zur Berathung des Gesetzentwurfes, die pfälzischen Eisenbahnen betr. über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe vom 3. Juli. Es wird dem Beschlusse der ersten Kammer die Zustimmung ertheilt. Folgt nun einmalige Berathung über den Antrag des Abg. v. Schlör die nunmehrige geschäftliche Behandlung der der Kammer noch vorliegenden auf Eisenbahnen Bezug habenden Petitionen. Der Antrag geht dahin, es seien sämmtliche Petitionen der k. Staatsregierung zur Kenntnißnahme und Würdigung bei Ausarbeitung des in Aussicht genommenen Gesetzentwurfes — den Ausbau des bayer. Eisenbahnnetzes betr. — hinüberzugeben. Der Antragsteller motivirt eingehend seinen Antrag unter Hinweis auf die Kürze der dem Hause noch zugemessenen Zeit. Abg. Dr. Freytag spricht sich gegen den Antrag aus, und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung möge man den Antrag in den Eisenbahnausschuß verweisen. Alois Frhr. v. Hafenbrädl ist für Verwerfung des Schlör'schen Antrages, mit dem nur eine neue Verschleppung erzielt werde. Nach den Schlußbemerkungen des Antragstellers, welcher wiederholt die gleichmäßige Behandlung der Eisenbahnfragen betont, wird nach Antrag des Abg. Freytag der Schlör'sche Antrag an den Eisenbahnausschuß verwiesen. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist mündlicher Bericht des Ausschusses für Untersuchung von Beschwerden über die Beschwerde des Simon Neuhartinger von Oberwörth wegen Justizverweigerung, worüber Abg. Hermann referirt. Der Beschwerde wird wegen formeller Unzulässigkeit eine Folge nicht gegeben. Schluß der Sitzung 12 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr. Tagesordnung: die Eisenbahngefälle.

— Regensburg, 6. Juli. Alles Getreide in hiesiger Gegend steht vortrefflich; das Korn reift der Ernte entgegen, und dessen Schnitt dürfte in acht Tagen beginnen. Gerste und Weizen haben sich durch den Regen wesentlich gehoben, besonders die Gerste steht dicht und ist von hohem Wuchse. Die Kartoffeln blühen und entfalten ein üppiges gesundes Kraut. Die Kleefelder erholen sich langsam.

☛ Würzburg, 10. Juli. Der Kaiser ist um 2 Uhr 20 Min. hier angekommen und höchst enthusiastisch begrüßt worden. Für heute Abend bereitet die Einwohnerschaft einen großen Fackelzug vor.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Juli. Es ist bisher nichts entscheidendes vorgefallen. Fortgesetzte blutige Gefechte finden am Timok und mit Zachs Armee statt. Von den Operationen Tschernajeffs ist nichts bekannt. In Sophia wurde ein türkisches Reservecorps errichtet. — Die deutsche Flotte verließ Salonichi mit versiegelter, erst auf See zu öffnender Ordre. Die Preßburger Pontoniers sind nach der Save abgegangen. Tel.

☛ — Wien, 10. Juli. Die serbischen Blätter versichern: Großfürst Wladimir sei im serbischen Hauptquartier angekommen, derselbe solle König von Bulgarien werden. General Zach wurde seines Commando's enthoben. Das „Tagblatt“ meldet: Rußland habe in Reichstadt dem diplomatischen Programm Andrassy's zugestimmt. (Tel.)

☛ Wien, 10. Juli. Die Türken erhielten bei Nisch 25,000 Mann Verstärkung, drei türkische Freiwilligen-Corps sind unterwegs. Die Lage der Serben wird dadurch kritisch. (Tel.)

☛ — Wien, 10. Juli. Ueber das Ergebniß der Kaiserbegegnung in Reichsstadt verlautet: Die beiden Großmächte stimmen im Prinzipe der Nichtintervention überein und behalten sich vor sobald die Kriegsereignisse eine Entscheidung herbeiführten, mit allen christlichen Großmächten ein vertrauliches Einvernehmen zu erzielen. Der Eindruck ist im Ganzen der daß jede Gefahr den Krieg über die bisherigen Gränzen nach Europa getragen zu sehen als beseitigt angesehen wird. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 9. Juli. Aus officieller Quelle wird gemeldet, daß gestern ein vierter Angriff Osman-Pascha's auf Zaitschar mit großem Verlust zurückgewiesen worden ist. Die serbischen Truppen überschritten die Gränze bei Negotin und fielen der Truppe Osman-Pascha's in die Flanke. In der Richtung auf Widdin überschritt die serbische Armee bei ihrem Uebertritt auf das türkische Gebiet den Timok.

— Belgrad, 9. Juli. (Officiell) Die serbischen Truppen nahmen bei Novavarosch zwei türkische Schanzen, mußten jedoch in Folge der Verstärkung des Feindes eine derselben wieder aufgeben. Die Serben campiren vor Novavarosch und beschießen Novibazar. Ferner überschritten die serbischen Truppen den Fluß Ibar bei Jarinje, erstürmten die türkischen Verschanzungen und bedrohen die nach Salonicht führende Eisenbahnstation Mitrovitza.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Juli. XIX. Fall. Seidl, Max, led. Redakteur von München wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers, des Landesherrn u. A. durch die Presse. (3. Thl. Einspruchs-Verfahren.) Der Fall wurde in der letzten Saison verhandelt und war Seidl damals nicht persönlich erschienen Er war in contumatiam zu 9 Monat verurtheilt worden. Die Nummer 240 der neuen Volkszeitung vom 23. Oktober 1875 hat bekanntlich einen Artikel gebracht, worin unserem König Parteinahme u. s. w. in Folge des allerh. Erlasses an sein Volk nachgesagt worden. Ferner hatte eine spätere Nummer von einem „Kaiser“ gesprochen, der das Geld aus dem Bayernland ziehe. Später war erklärt, damit soll der Steinkohlenhändler Kaiser gemeint sein. Seidl war damals Redakteur. Heute kommt noch eine Beleidigung verschiedener Offiziere des Leib-Regiments hinzu, welchen in der Volkszeitung aus Anlaß der Tödtung des Wirths zur blauen Taube durch den Sergenten Plötz vorgeworfen wird, nach welcher dieselben den Plötz belobt haben sollen. Seidl verantwortet sich selbst. Es trifft ihn für beide Reate eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 30. Juni 1876.
(Schluß.)

3) Johann Brandner, Schneidergeselle aus Geroldshausen, (Pfaffenhofen) entwendete in der Nacht vom 24. auf 25. März l. Js. dem Getreidehändler Ottmann von Geroldshausen und seinen Angehörigen nach vorgängigem Einsteigen durch ein leicht zu öffnendes Fenster aus einer Brieftasche vier 5Markncten, ferner ein Gilet mit 18 Stück Zwölferknöpfen werth 14,57 Mk., eine schwarze Joppe, werth 17,14 Mk., ein Cigarren-Etuis mit 20 Stück Cigarren, werth 2,85 Mk., ½ Pfund Zucker, werth 34 Pf., endlich an Baargeld 1,90 Mk.

Der schlecht beleumundete Angeschuldigte wurde eines Verbrechens des Diebstahls für schuldig erkannt und in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren unter Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verfällt.

4) Valentin Ertl, Zimmergeselle von Landersdorf, (Dorfen) versetzte am 10. Juli v. Mts. außerhalb Obersenbach dem Bauerssohn Josef Mangstl v. d. mit einem Messer vorsätzlich und rechtswidrig einen Stich in den Rücken, wodurch derselbe 4 W. arbeitsunfähig wurde. Ertl wurde daher wegen Vergehens der Körperverletzung unter Annahme vorgängiger Reizung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate verurtheilt.

Weiters wurden verurtheilt:

5) Gottfried Maurer, Gerichtsdiener in Dorfen, wegen Vergehens im Amte in eine Geldstrafe von 30 Mk., eventuell 10 Tage Gefängniß, weil durch dessen Nachlässigkeit ein Untersuchungsgefangener aus der Frohnveste in Dorfen entwich

6) Barthlmä Graßl, Gütlerssohn von Ruhpalzing, wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate. 7) Josef Heckel, Dienstknecht von Sirthaselbach, (Moosburg) wegen Vergehens der Unterschlagung in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten.

Verworfen wurden die Berufungen: a) des Gütlers Johann Heidenecker von Pils und b) des Dienstknechtes Anton Holzner, von Taufkirchen gegen die Urtheile des k. Landg. Dorfen vom 10. Mai l. Js. durch welche ersterer wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haft von 4 Tagen und letzterer wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt wurde.

Freigesprochen wurden: Thomas Weiß, Bauernknecht von Günzenhausen und Josef Edlhuber, Dienstknecht von Obergartelshausen, von je einem Vergehen der Körperverletzung bei Zurücknahme des Strafantrages Seitens des Verletzten. Da die That noch vor dem Erscheinen der neuen Strafgesetznovelle verübt wurde, nach welcher die Zurücknahme des Strafantrages nicht mehr zulässig ist.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Samstag, den 15. d. M. Vorm. 11 Uhr

vor dem Wohnhause des Gütlers **Habecker** in **Mintraching** bei Neufahrn:

zwei Kühe

gegen Baarzahlung.

Freising, den 11. Juli 1876. (1286)

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (1285)

Samstag, den 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr

vor dem Wohnhause des Oekonomen **Schmid** in **Dietersheim** an der Münchener Straße:

2 Oekonomie-Pferde, 2 Oekonomie-Wägen, dann verschiedene Haus-einrichtungsgegenstände

gegen Baarzahlung.

Freising, den 11. Juli 1876.

Anton Rausch,

k. Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Anzeige.

Vom hochlöbl. Stadtmagistrat Freising wurde mir die Bewilligung zum Handel von (1292)

Wein-Essig und Liqueur

ertheilt, welchen ich neben der **Schäfflerei** in meinem Hause **außer dem Veitsthor** betreibe.

Indem ich dies einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung zur Anzeige bringe, bitte ich um geneigtes Zutrauen unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Freising, am 12. Juli 1876.

Achtungsvoll

Ludwig Radlmeyr.

Das Buch: (1288)

Sammlung der Gesetze und Verordnungen über Maße und Gewichte und **Meßvorrichtungen**

hat der Unterzeichnete bei Gelegenheit der Visitation irgend wo liegen gelassen und ersucht freundlichst um Retourgabe.

Joh. Nep. Datterer.

Eine Broche

ging verloren. Um Rückgabe wird ersucht. D. U. (1282)

Ein doppelthüriger (1284)

Kleiderkasten

ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen Hs.-Nr. 118 beim Veitshor.

Münchener Schranne vom 8. Juli 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	166	23	3588	2828	760	12	46	—	2	—	—
Korn	215	146	2191	1720	471	8	58	—	7	—	—
Gerste	128	—	454	266	188	8	99	—	—	—	27
Haber	1514	1461	5364	3581	1783	11	15	—	—	—	2
Wicken	22	—	22	—	22	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	60	—	60	—	60	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	7	—	99	92	7	—	—	—	—	—	—
Summa:	2112	1630	11778	8487	3291	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 3. Juli 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 75 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 63 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 86 Pf., 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 80 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 57 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 86 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 14 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 23 Pf., 1 Maßel Zwiebel 74 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 95 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 10 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 16 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 46 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf

Coursbericht

vom 10. Juli mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	100.90
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.70	91.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	69.50
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	60.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	46.50
5% " Ostbahn	43.50	—
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	51.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.70
5% Consolidirte	—	102.
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . "	83.30	—
Augsburger . . . . "	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 21	16.18
Engl. Sovereigus . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	155.20	154.80

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 159. Donnerstag, 13. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus den bisherigen Nachrichten über den Verlauf des serbisch-türkischen Krieges geht so viel hervor, daß die Serben bis jetzt keine Erfolge erreicht haben; sie sind allenthalben an der Grenze durch die türkischen Truppen festgehalten. Beljina ist nicht gefallen, die Ibar-Armee unter General Zach ist am Javorgebirge so zugerichtet worden, daß man sich in Belgrad entschlossen hat diesen General abzusetzen; Novibazar ist nicht genommen, Nisch nicht ernstlich angefallen worden, und Tjeschanin vollends ist nicht über Zaitschar hinausgekommen. Von den montenegrinischen Truppen meldet der Telegraph seit mehreren Tagen nichts mehr, noch weniger von einer Vereinigung derselben mit einem serbischen Corps. Unzweifelhaft dagegen ist, daß die Serben in den Gefechten die bisher geliefert worden große Verluste erlitten haben, und daß dieß auf die Moral der Landwehren keine günstige Rückwirkung gehabt haben kann. Außerdem muß man fragen: wo sind denn die Insurgentencorps denen Serbien die Hand reichen wollte, wo ist das Volk der „aufständischen„ Provinzen unter die serbische Fahne geeilt? Was Serbien an Streitkräften hat, ist in weitem Bogen rings um die Grenze des Landes in kleinen Corps zerstreut, welche nichts entscheidendes erreichen können, nicht vorwärts zu kommen und sich nicht zu vereinigen vermögen. Die Serben haben es versäumt auf einem Hauptpunkt mit überlegener Truppenzahl aufzumarschiren; Nachschübe haben sie nicht oder von geringem Werth, während die Türken eben im Begriff sind Verstärkungen an sich zu ziehen, deren Ankunft den General Tschernajeff in die größte Gefahr bringen muß. Von einem Vormarsch des letzteren mit einem größeren Corps auf Sofia ist es ziemlich stille geworden; Telegramme französischer Blätter behaupten selbst daß er sich gegen Nisch zurückgewendet habe. Andrerseits ist zu bemerken daß auch die Türken bisher keine entscheidenden Operationen ausgeführt haben. Die Truppen Tschernajeff's namentlich sind im ganzen von ihnen unbehelligt gelassen worden; sie scheinen, ehe sie einen großen Zug ausführen, erst die Ankunft der angekündigten Verstärkungen abwarten zu wollen. (Allg. Ztg.)

Deutschland.

Bayern. München, 11. Juli. (62. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend die k. Minister v. Pfretzschner, v. Berr, v. Pfeufer, Dr. v. Fäustle. Entschuldigt sind die Abg. Dr. v. Schauß und Eckart. Abg. Demmler erhielt 8tägigen Präsidialurlaub. Erster Gegenstand der Berathung ist Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben an Eisenbahngefällen für ein Jahr der XIII. Finanzperiode. Referent v. Schlör leitet die allgemeine Diskussion unter Hinweis auf das gedruckt vorliegende Referat ein. An der Debatte betheiligen sich Dr. Daller, welcher die neue Organisation einer Kritik unterzieht. Minister v. Pfretzschner, Generaldirector v. Hocheder, Dr. Ratzinger, der von gut honorirten Gutachten spricht und hiedurch den lebhaften Protest des Ministers provozirt, sowie noch Al. Frhr. v. Hafenbrädl und Dr. Henle. Der Referent v. Schlör weist in seinen Schlußbemerkungen die gegnerischen Einwürfe entschieden zurück. Bei der hierauf folgenden Specialberathung werden die einzelnen Positionen nach Antrag des Ausschusses genehmigt. Die Gesammtsumme der Brutto-Einnahmen ist demnach auf 84,145,724 Mk., die Verwaltungs- und Betriebsausgaben auf 54,356,370 Mk. festgesetzt, wornach sich die reine Einnahme auf 29,789,354 Mk. entziffert. Die einschlägigen Petitionen werden hiemit theils als erledigt erachtet, theils der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme bezw. Würdigung hinübergegeben. Vertagungsantrag wird hierauf angenommen. Schluß der Sitzung 1¼ Uhr Nächste Sitzung Donnerstag 13. Juli. Tagesordnung: außer den heute nicht erledigten Berathungsgegenständen noch der „Kultus-Etat“, sowie Wahl einiger Ausschußmitglieder.

— München, 11. Juli. Wie wir vernehmen, wird der Deutsche Kronprinz am 4. und 5. September den Uebungen der combinirten Cavallerie-Division bei Regensburg anwohnen.

— München, 11. Juli. Das Kreisamtsblatt für Oberbayern theilt den Stand der freiwilligen Feuerwehren im genannten Regierungsbezirk mit, nach welchem 588 freiwillige Feuerweheren mit 33,858 Mitgliedern bestehen. In den 5 unmittelbaren Städten Freising (187), Ingolstadt (156), München (600), Rosenheim (335), Traunstein (103) = 1381 Mitglieder; ferner in 25 Bezirksämtern resp. 579 Gemeinden 33,858 Mitglieder.

☛ München, 11. Juli. Mit dem 12. Juli wird der Postvorschußverkehr mit Oesterreich bis auf weiteres sistirt. Postanweisungen von Einem Absender an Einen Empfänger und an Einem Tage auf 2 Stück beschränkt.

— In Landshut wollen die dortigen Bäcker eine uralte Einrichtung — das Brodhaus aufheben.

— In der Gegend von Regensburg hat der Kornschnitt begonnen.

Baden. Baden-Baden, 11. Juli. Der Deutsche Kaiser ist heut Abends 7¼ Uhr, von Würzburg kommend, hier eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Juni. General Tschernajeff soll eine schwere, nahezu vernichtende Schlappe erlitten haben und den Rückzug nach Serbien zu gewinnen trachten. Bei dem Corps Alimpitsch ist ein Wiener Correspondent getödtet und zwei französische sind verwundet worden.

— Wien, 11. Juli. Der „Presse“ wird aus Zara gemeldet: In Folge der Reichsstadter Abmachungen ist der

Hafen von Klek von heut an für die Ausschiffung türkischer Truppen gesperrt. (Tel.)

— Wien, 8. Juli. Die Meldungen, es seien den Offizieren der Reserve und der Landwehr irgend welche Weisungen, die auf Kriegsbereitschaft deuten, zugegangen, sind unbegründet.

Serbien. Belgrad, 11. Juli. (Officiell.) Der Ort Mali-Zwornik, auch Sakhar genannt, eine türkische Enclave auf serbischem Boden gegenüber Groß-Zwornik in Bosnien, wurde unter Kampf genommen. Die Türken ließen 200 Todte zurück. In der Gegend von Widdin findet eine Massenbewegung der Bevölkerung statt, welche die Avantgarde der serbischen Armee bildet. Die türkische Bevölkerung von Widdin flüchtete in die Citadelle.

— Belgrad, 11. Juli. (Aus serbischer Quelle.) Die Türken räumten das rechte Drina-Ufer, die Timok-Armee recognoscirt bis Widdin. An der Kuschewatscher Grenze fand am 6. Juli ein siebenstündiger blutiger Kampf gegen die türkische, auf den Höhen postirte Uebermacht statt. Beiderseits wurde verzweifelt gekämpft. Die Serben erbeuteten Fahnen und Waffen und eroberten einige Dörfer. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 10. Juli. (Officiell.) Die serbischen Truppen welche am Freitag die Befestungen von Novibazar und am Samstag die türkische Stellung bei Sokidha angriffen, sind mit großen Verlusten gänzlich geschlagen worden.

— Ragusa, 11. Juli. (Aus türkischer Quelle.) Bei Podgoritza hat ein Gefecht zwischen zwei Bataillonen regulärer durch Freiwillige verstärkter türkischen Truppen gegen 5000 Montenegriner stattgefunden. Der Feind wurde aus seinen Befestungen vertrieben und verlor 400 Todte und und ebensoviel Verwundete, darunter 30 Officiere. Der Verlust der Türken beträgt 11 Todte und etwa 25 Verwundete.

England. London, 10. Juli. Die „Agence Reuter" meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat am Sonntag Abends ein Telegramm aus Salonichi erhalten, wonach die dortige Garnison plötzlich zur Verstärkung der Türken bei Mitrovitza (im Sandschak Novibazar) mittelst Eisenbahn abgerückt sei. Die Serben seien gegen Mitrovitza im Vormarsch begriffen, und man fürchtet daß die Verbindung zwischen der türkischen Armee und Salonichi unterbrochen werden könnte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Juli. XX. Fall. Kiefer Alois, verh. Schriftsetzer von Mindelheim, in München wohnhaft, Oehme Heinrich, verh. Cigarrenhändler aus Breslau wegen Beleidigung durch die Presse verübt bezw. Theilnahme hieran durch Anstiftung. Auch dieser Fall ist Einspruchsverfahren und wurde in letzter Saison verhandelt. Sie hatten im „Zeitgeist" den Herrn Polizeikommissär Gehret des Meineids beschuldigt, weil er in einer öffentl. Verhandlung Angaben über die socialdemokratischen, Agitatoren ihre Privatverhältnisse u. s. w. machte, welche unwahr sein sollen. Nämlich Oehme habe das Geld der Buchdruckerei-Genossenschaft für sich verwendet, (fl. 200), Eckstein der Compagnon des Oehme sei davon, ohne seinen Miethszins zu bezahlen, das Cigarrengeschäft des Oehme sei nur ein sehr geringes gewesen. Urtheil: Redacteur Kiefer 3½ Mt. und Socialdemokrat Oehme 4½ Mt. Gefängniß.

XXI. Fall. Ruf Joh., verw. Taglöhner und Zuchthaussträfling, wegen Mordes. Ruf befindet sich im Zuchthaus weil er die Wittwe Nauderer um einiger Kreuzer willen ermordete. Er hat am 4. Febr. ds. Js. in der Früh den Aufseher Waller mit einer Schneiderscheere überfallen und durch 27 Stiche so zugerichtet, daß derselbe nach einigen Tagen starb. Ruf will das gethan haben, weil er durchaus auf's Schaffot wolle. Ruf hat seit seiner frühesten Jugend wegen Diebstählen und Betrug Strafen erlitten. Als Zeuge ist der Director des Zuchthauses, sowie die Aufseher, der Arzt und mehrere Sträflinge vorgeladen. Ruf wurde zum Tod verurtheilt und hört aber trotzdem, daß er früher so große Sehnsucht nach dem Schaffot gehabt habe, das Urtheil mit Erschrecken.

XXII. Fall. Eßendorfer Walb., led. Taglöhnerin von Arget Ldg. Wolfratshausen, wegen Kindsmord. Die Angeklagte war beim Gastwirth zu Arget in Dienst und hat dort am 21. Februar h. J. Nachts heimlich geboren. Das Kind hat gelebt und wurde im Bette erstickt vorgefunden. Selbst ihrem Geliebten gegenüber leugnete die Angeklagte fortwährend ihren Zustand und wies jede Hilfe zurück. Sie will ihren Zustand nicht gekannt haben. Dieselbe wird wegen fahrlässiger Töotung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt mit Abrechnung der 4 Monate Untersuchungshaft.

XXIII. Fall. Heindl Jos., led. Gütlerssohn von Leuting Ldg. Ingolstadt, wegen Mords. Am 21. Jan. d. J. früh Morgens fand man zu Eitersheim b. Ingolstadt die Dienstmagd Clara Eder, welche bei dem sog. Heigelbauer im Dienste stand, am Gartenzaun des benachbarten Maier mit eingeschlagenem Schädel liegen. Eine daneben liegende vom Zaune abgerissene Latte war das Mordinstrument. Der Verdacht fiel sogleich auf den bei demselben Bauern bediensteten Angeklagten, der sich heute zu verantworten hat. Die Verhandlung dauert über Mittag und jedenfalls auch noch den ganzen Nachmittag, weßhalb wir erst morgen näher darauf eingehen können.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 11. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterungsverhältnisse sind, mit Ausnahme der letzten zwei Nächte, der ganzen Vegetation günstig geblieben; aus sämmtlichen Hopfendistrikten ist aber nicht ein einziger Bericht gekommen, der eine entschiedene Besserung verkündet hätte. Es werden zwar in einzelnen Produktionsorten die höheren trockenen Lagen etwas frischer und besser geschildert, allein in Niederungen und feuchten Gärten hat die Pflanze in überwiegenderem Umfange nachgelassen, als die erwähnten Fortschritte gelten. Als im Monat Mai Berichte eintrafen, welche meldeten, der Hopfen sei förmlich erstarrt und erfroren, konnte Niemand diese Nachtheile ahnen, welche nun zur Geltung gelangen und zu dem jetzigen schlimmen Zustand das Meiste beigetragen haben; man schildert zwar die Vegetationskraft der Hopfenpflanze als unverwüstlich, in diesem Jahr hat aber die fruchtbarste Witterung im Juni der geschädigten Pflanze keine Besserung gebracht, und wenn alle Produkte der Landwirthschaft eine befriedigende Ernte in Aussicht stellen, der Hopfen allein wird, so viel sich jetzt übersehen läßt, im günstigstem Falle auf dem ganzen Kontinent nur ein geringes Ernteerträgniß liefern. Von England und Amerika sind die seitherigen Nachrichten etwas günstiger, aber widersprechend, man erwartet dieselben mit größter Spannung und huldigt der Ansicht, daß die Preise der neuen Waare keinen so rapiden Aufschwung erhalten werden, wenn die Ernten jenseits des Oceans sich nur annähernd günstig gestalten.

Lokales.

Freising, 12. Juli. Der heutige Wochenmarkt war stark befahren, es gab namentlich sehr viel Spanferkel. Die Preise zeigten keine wesentliche Steigerung oder Minderung. 3 Stck. Eier kosteten 11—12 Pf., 1 Pfd. Schmalz 80—90 Pf., 1 Pfd. Butter 80—85 Pf., junge Hühner 60—100 Pf., alte 1 Mk. — 1 Mk. 30 Pf., Enten 1,40—1,50 Pf., mit Jung 2 Mk., Lämmer 3—7 Mk., Spanferkel 9—12 Mk., Tauben 35 -40 Pf.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

Der Ball nahm seinen Fortgang, ohne daß der Erwartete erschien. Auf seinem Zimmer war er nicht gefunden worden.

Man amüsirte sich köstlich, man hatte ja einen so unerschöpflichen und interessanten Gesprächsstoff. Und ein wenig Klatschen ist auch gar zu nett!

Curt war überall. Sprudelnd vor Vergnügen, riß er alles zu heiterer Stimmung mit. Er beobachtete dabei unaufhörlich Rose, und als sich die Gelegenheit bot sie allein zu sprechen, eilte er zu ihr.

„Ich habe für Sie kein Bouquet, Fräulein von Tresburg," begann er in leisem Ton. „Es ist zu viel Kunst dabei. Ich glaube mit einer einfachen Rose Ihnen am besten meine Aufmerksamkeit erweisen zu können."

Sie empfing die frische Blume aus seiner Hand und befestigte sie an ihrem Busen.

„Sie sehen, ich bin ein artiger und gelehriger Schüler," fuhr er fort, als sie schwieg, „ihre Worte sind nicht unbeachtet verhallt."

„Es hat doch nicht viel geholfen," lächelte Rose, „nur mir gegenüber sind sie anders geworden. Doch ich will mit dem Anfang zufrieden sein."

Es entstand eine Pause. Curt begann zögernd:

„Ich habe noch einen weiteren Grund, wenn ich eine Rose bringe. Die meinige von damals droht zu zerfallen, trotz aller Sorgfalt, die ich auf sie verwendet. Ich möchte, daß — zwischen uns die Rosen immer blühen!"

„Sie werden poetisch, Herr von Blitz — und wir würden viel Rosen brauchen wenn es so sein sollte."

„Gewiß, aber hier ist die Verschwendung am Ort, ja nothwendig. Lassen Sie mich ein Bild anwenden.

Wir sehen nur zu oft im Leben, daß die Liebe zweier Menschen, himmelstürmend im ersten Jahre der Ehe oder auch ein Kurzes darüber hinaus, in kurzer Zeit erlischt, zusammensinkt — ein ausgebranntes Feuer. Es ist als wenn die Liebe wie eine Blume wäre, die man nur einmal brechen, nur einmal überreichen kann dem geliebten Wesen, um sie dann welken und zerfallen zu lassen, wie alles andere, dem die Erde ein zeitlich Maß setzt. Man kann die getrockneten Blätter der Rose dann wohl in die Wäsche thun, eine recht nützliche Anwendung, — aber mir graut vor solchem Eheleben. Wenn dagegen an jedem neuen Morgen ein Theil dem andern aus der Fülle seines Herzens heraus einen neuen Tribut seiner Neigung bringt, eine neue Blume hineinwindet in den Kranz des häuslichen Glücks, dann bleibt die Liebe frisch und grün bis hinauf ins Alter, ein mildes Abendroth des untergehenden Lebens. —

„So möchte ich, daß zwischen uns die Rosen nicht welken, damit —"

„Darf ich um eine Extratour bitten?" erklang plötzlich eine dritte Stimme.

Curt hätte den Störenfried umbringen mögen, der Rose zu einem Tanz entführte, denn sie nicht abschlagen durfte.

Da entriß ihn Frau von Tresburg seinen Gedanken.

Bleich und verstört eilte sie auf ihn zu und ersuchte ihn sie in's Nebenzimmer zu führen. Dort sank sie in einen Sessel und brachte mühsam die Worte hervor: „Ich erhalte einen Brief vom Grafen Como, doch — lesen Sie selbst!"

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 12. Juli 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	2	278	280	276	4	39	37	38	2	36	29	1	26	—	—
Korn . . .	4	198	202	189	13	23	66	22	60	21	60	1	69	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	60	60	55	5	21	20	20	29	19	23	—	—	—	64
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 11. Juli. 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	8	339	347	319	28	37	89	36	29	34	9	—	—	1	3
Korn	—	92	92	92	—	23	31	22	71	21	93	—	—	—	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	33	35	33	2	19	7	18	31	17	59	—	87	—	62

Newyork, 8. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Capt. C. Leist, welches am 24. Juni von Bremen und am 27. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom **11. Juli** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	100.90
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.70	91.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	-
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	70.10
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	61.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.
5% „ Ostbahn	—	45.50
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	53.90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.40
5% Consolidirte	—	102.
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.36
Oester. Banknoten . . . . „	157.20	156.60

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 160. Freitag, 14. Juli. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft pro 1876 betr.

Zufolge Anordnung der Oberersatzcommission wird die **Aushebung (Oberersatzgeschäft)** heuer am

4. und 5. August

stattfinden und jedesmal **früh 7 Uhr** in den **Lokalitäten des Urbanbräuhauses dahier** beginnen.

Bei dieser Aushebung haben diejenigen Militärpflichtigen des Bezirks aus der Altersklasse 1856, 1855, 1854 (und 1853) bei Vermeidung der Strafeinschreitung und des Verlustes der Vortheile der Loosung 2c. **in reinlichem Zustande** zu erscheinen, welche bei der am 29. und 30. März h. Js. von der Ersatzcommission für das königl. Bezirksamt Freising

a) wegen häuslicher Verhältnisse und wegen bedingter Tauglichkeit der Ersatzreserve II. Classe,

b) als überzählige, wegen häuslicher Verhältnisse, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit der Ersatzreserve I. Classe zugewiesen,

c) als tauglich (dienstfähig) bezeichnet worden sind,

dann diejenigen, welche diesen 3 Categorien angehören und inzwischen von **auswärtigen** Bezirken in eine Gemeinde des diesseitigen Bezirks verzogen sind.

Hieraus ergibt sich von selbst, daß die von der heurigen Ersatzcommission für **unwürdig**, für **dauernd untauglich** bezeichneten oder der Ersatzreserve II. Classe wegen anderer, als häuslicher Verhältnisse und bedingter Tauglichkeit Zugewiesenen, bei der Aushebung **nicht** zu erscheinen brauchen.

Die Bürgermeister haben Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und die Vorladung der zum Erscheinen Verpflichteten gegen Nachweis zu besorgen.

Hiezu werden den Bürgermeistern besondere Verzeichnisse zugesendet werden, welche die Namen der Vorzuladenden enthalten und mindestens 4 Tage vor der Aushebung, mit der Unterschrift der Betheiligten versehen, wieder hieher einzusenden sind.

An den oben erwähnten 2 Aushebungstagen haben sich auch die Bürgermeister sämmtlicher Gemeinden dahier einzufinden, um die nöthigen Aufklärungen der Oberersatzcommission ertheilen zu können.

Nachstehend wird noch der Geschäftsplan für die Abhaltung des Oberersatzgeschäfts im Bezirke der II. Infanterie-Brigade von heute an bis zur Beendigung desselben bekannt gegeben und bemerkt, daß das Oberersatzgeschäft in jenen Aushebungsbezirken, welche darin nicht enthalten sind, bereits früher stattgefunden hat.

Freising, den 3. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Landwehr-Bez.	Aushebungs-		1876.		Vortrag der Reisen und Dienstverrichtungen.
	Bezirk.	Stationen.	Tg.	Mt.	
Vilshofen.	B.-A. Griesbach	Griesbach	5.	Juli	Reise nach Griesbach.
			6.	"	Aushebuug.
			7.	"	
	B. A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	8.	"	Reise nach Pfarrkirchen.
			9.	"	Sonntag.
			10.	"	Aushebung.
			11.	"	
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	12.	"	Reise nach Eggenfelden.
			13.	"	Aushebung.
			14.	"	
	B.-A. Landau a./J.	Landaua./J.	15.	"	Reise nach Landau a./J.
			16.	"	Sonntag.
			17.	"	Aushebung.
			18.	"	
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	19.	"	Reise nach Dingolfing.
			20.	"	Aushebung.
			21.	"	
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	22.	"	Reise nach Vilsbiburg.
			23.	"	Sonntag.
			24.	"	Aushebung.
			25.	"	
	B..A. Landshut	Landshut	26.	"	Reise nach Landshut.
			27.	"	Aushebung.
			28.	"	
	Magistr. Landshut	Landshut	29.	"	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenbnrg	30.	"	SonntagReisen. Rottenbrg.
			31.	"	Aushebung.
			1.	Aug.	
	Magistr. Freising	Freising	2.	"	Reise nach Freising.
			3.	"	Aushebung.
	B.-A. Freising	Freising	4.	"	Aushebung.
			5.	"	

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Joseph Dallinger, Gütler von Reichersdorf beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu erbauen. (1304)

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesondere vom Bürgermeister in Reichersdorf in dessen Gemeinde, sowie den angrenzenden Grund- und Hausbesitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 12. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Quartierlast auf die einzelnen Pflichtigen betreffend.

Die Listen der Quartierpflichtigen des Stadtbezirkes sind nach Bericht der Servisdeputation nach dem gegenwärtigen

Stande berichtigt, und werden hiemit 14 Tage in dem Cassalokal des Magistratsgebäudes öffentlich zur Einsicht aufgelegt.

Jedem Quartierpflichtigen steht frei inner dieser Frist hievon Einsicht zu nehmen.

Etwaige Erinnerungen hiegegen sind inner der voraufgeführten Frist, welche am 14. Juli beginnt und am 28. Juli endet, entweder hieramts zu Protokoll zu geben oder aber schriftlich einzureichen, bei Meidung des Ausschlusses.

Die eingekommenen Erinnerungen werden sodann vom Magistrate im gewöhnlichen Instanzenzuge verbeschieden.

Freising, den 12. Juli 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Juli. Der Landtag geht seinem Ende zu! Heute kommen die Berichte des Finanz-Ausschusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben bei dem Etat der Zinsen Renten besonderen Abgaben und zufälligen Einnahmen, sodann der Grundgefälle, ferner der Oekonomien und Gewerbe, hier speciell der Verpachtung und Vermiethung von Staatsrealitäten und Gewerbe dann sonstigen Nutzungen und Rechte, schließlich erschien noch desselben Ausschußes Bericht über die Nachweisungen aus den Jahren 1873/74 von Pachtschillingen, Miethzinsen, Grundgefällen, Zinsen und Renten aus Staatsactivcapitalien, besondere Abgaben, übrige Einnahmen und Einnahmen für Zwecke des allgemeinen Unterstützungsvereines für die Hinterlassenen der k. bayr. Staatsdiener.

— München, 12. Juli. S. M. der König hat zufolge allerh. Entschließung, d. d. München, den 5. d. Mts., gestattet, daß die Gemeinden mit städtischer Verfassung an Stelle der bisher vorgeschriebenen Kopfbedeckung für die Polizeimannschaft und die Polizeirottmeister einen Helm in der für die Gendarmerie vorgeschriebenen Form einführen, auf welchem jedoch statt des bayerischen Wappens das Gemeindewappen und statt des gelben ein weißes Metallbeschläg anzubringen ist.

— Holzkirchen, 9. Juli. Bezüglich der Urheberschaft des vor einiger Zeit bei Fischbachau verübten Mordes an dem Förster Auer sollen sich schon schwer wiegende bedeutsame Indizien ergeben haben und sind auch schon mehrfache Verhaftungen vorgenommen worden. Einige besonders Beinzichtigte wurden heute in Untersuchungshaft nach der Frohnveste in München verbracht.

— Geisenhausen, 9. Juli. Das heute abgehaltene Pferderennen fand unter großem Andrang von Menschen und ohne Unfall statt, die Preisträger sind: 1. Preis: Johann Zettl von Frontenhausen; 2. Pr. Derselbe; 3. Pr. Josef Sückl von Zeitzkofen; 4. Pr. Johann Forster, Gastgeber von Geisenhausen; 5. Pr. Josef Zehentbauer Oeconom von Nebendorf; 7. Pr. Bartholomä Attenberger von Niederkam; 8. Pr. Max Simgartner, Metzger von Pfarrkirchen. Ebenderselbe erhielt den Weitpreis.

— Passau, 10. Juli. Der Inhaber des in der letzten Zeit sehr ausgedehnt betriebenen Commissions-, Agenturen-, Lizitations- und Großhandlungsgeschäftes J. N. Fuchs hier hat sich aus dem Staube gemacht. Man spricht von namhaften Verlusten. Dessen Comptoir und Lizitationslokal sind gerichtlich gesperrt.

Württemberg. In der Nähe des Pfarrdorfs Dankolsweiler bei Ellwangen kam am 5. Juli der Fall vor, daß ein Kohlenbrenner bei Untersuchung seines nahezu gar gewordenen Meilers in den glühenden Bauch desselben hinunter stürzte, indem die Löschdecke mit ihm einbrach. Der Unglückliche hatte jedoch noch so viel Muth und Geistesgegenwart, sich schnellstens, seitlings aus der Hölle herauszuarbeiten und, wiewohl entsetzlich zugerichtet, mit dem Leben davon zu kommen. Möglich, daß seine Brandwunden geheilt werden können; vorläufig ist keine Gefahr vorhanden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz widersprechen sich fortwährend. Bald soll Tschernajeff die Türken, bald sollen diese Tschernajeff vernichtet haben. Serbische Quellen behaupten: Osman Pascha sei bis unter die Mauern von Widdin zurückgeworfen worden. Zwischen der bulgarischen Insurrektion und Serbien ist angeblich ein förmliches Bündniß geschlossen worden. Bulgarien constituirt sich als selbstständiger Staat und tritt nur einige kleine strategisch wichtige Bezirke an Serbien ab. Es sind Gerüchte von einer Verschwörung der serbischen Conservativen im Umlauf. — Die „Correspondance générale“ meldet: die Sperrung des Hafens von Klek sei noch nicht verfügt, stehe jedoch als Consequenz des Princips der Neutralität demnächst bevor. (Tel.)

☛ Wien, 13. Juli. „Tagblatt“ will wissen, Fürst Milan habe sich vor zwei Tagen nach Petersburg gewendet, um die Vermittlung des Kaisers von Rußland für Herstellung eines Waffenstillstandes in Anspruch zu nehmen. „Fremdenblatt“ bestätigt diese Nachricht. Die österreichisch-ungarische Regierung ordnete an, den Hafen von Klek zu schließen. (Telegr. d. „Freisinger Tagbl.“)

☛ **Serbien.** Belgrad, 11. Juli, Nachmittags. (Offiziell.) Osman Pascha ist bei Bregova (am untern Laufe des Timok, etwa 4 deutsche Meilen nordwestlich von Widdin) in einer großen Schlacht total geschlagen worden. Die Widdiner türkischen Corps sind in voller Auflösung. Osman Pascha retirirte bis Widdin. Die serbische Grenze ist von den Türken befreit. — Abends. Soeben wird ein Sieg Tschernajeffs über Abdul Kerim Pascha verkündet. Die türkische Hauptarmee ist angeblich bis Sophia zurückgeworfen. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Juli. XXIII. Fall. (Schluß.) Der Angeklagte Heindl wurde von der Beschuldigung des Mordes freigesprochen.

Dienstesnachrichten.

Der zeitlich quiescirte Rentbeamte von Erding J. Leitmeier wurde unter Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den erbetenen definitiven Ruhestand versetzt.

Der Schul- und Kirchendienst zu Söllhuben, B.-A. Rosenheim wurde dem Schullehrer Joseph Grünbauer zu Oberornau, B.-A. Wasserburg, der neuerrichtete III. Schuldienst zu Neuhausen, k. B.-A. München l./J. dem Schullehrer Johann Georg Stubenvoll zu Moosach, B.-A. München l./J., und der Schul- und Kirchendienst zu Hirnsberg, B.-A. Rosenheim, dem Schullehrer Max Rampf zu Stammham, k. B.-A. Ingolstadt, verliehen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Eisenbahnviehtransport.) Wie wir vernehmen, wird sich der Thierschutzverein an die Generaldirection der kgl. Verkehrsanstalten wenden, um bis zum Erscheinen des neuen Reichseisenbahngesetzes, jetzt schon zu bewirken, daß fürder kein Großvieh mehr in ganz geschlossenen Wägen (ohne Ventilation) und in ganz offenen Wägen transportirt werde. Wer die entsetzlichen Qualen zu sehen Gelegenheit hatte, welche in solchen Wägen transportirte Thiere auszustehen haben, wozu noch, Dank der gegenwärtigen Einrichtungen, der langsame Transport und die Verzögerung der Ausladung am Bestimmungsorte kommen, der wird eine Wendung zum Bessern, als die gerechteste Forderung der Humanität anerkennen müssen.

— Die vorgeschriebene Signirung jeder einzelnen Stücke von Gütern mit allen Bezeichnungen der Adresse ist für die Handelswelt sehr belästigend und hat die Handelskammer schon mehrmals erfolglos bei der Generaldirection deßhalb petitionirt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 28. Juni.

1) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des verwittibten Schreiners Bernhard Derlet von hier, um Ausfertigung eines Zeugnißes zur Wiederverehelichung mit der Taglöhnerswittwe Magdalena Kaltenhofer von Neustift; b) des verwittibten Krämers Anton Köstlmaier um desgleichen zur Wiederverehelichung mit der Schmiedstochter Amalie Maier von Grasbrunn; c) das Gesuch des Bäckers Mathias Brunner, Hs.-Nr. 98 um Erbauung eines Hintergebäudes. 2) Der Stadkämmerer erstattet Bericht, daß nunmehr die Einplankung des neuen Holgartens vollendet und der Benützung desselben ein Hinderniß nicht mehr im Wege steht, es wird daher beschlossen den neuen Holzgarten der allgemeinen Benützung vom 1. Juli an zu übergeben. Zugleich wurde beschlossen, daß vom 1. Juli an kein Holz mehr in den alten Holzgarten zugefahren werden darf, und daß derselbe bis 1. Februar 1877 vollständig geräumt sein muß. Die vom Stadtkämmerer bethätigte Erwerbung eines Hundes für den neuen Holzgarten wurde magistratsseits genehmigt 3) Da nach Anzeige des Angerhüters die Brücke an der IV. Moosfahrt ruinös ist, wird beschlossen, dieselbe durch die Stadtkämmerei herstellen zu lassen, die Kosten auf die pflichtigen Grundbesitzer auszuschlagen und von denselben einzuheben. 4) Verschiedene Darlehensgesuche fanden Erledigung. 5) Die Rechnung des Waisenfondes pro 1875, welche in der I. Hauptabtheilung mit 3,361 fl. 54 kr. 1½ dl. Einnahmen, 2,446 fl. 35 kr. 2 dl. Ausgaben, 915 fl. 18 kr. 3½ dl. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 427 fl. 30 kr. Einnahmen, 571 fl. 40 kr. Ausgaben, 144 fl. 10 kr Passivrest abschließt; 6) Die Rechnung des Armenfondes pro 1875, welche in der I. Hauptabtheilung mit 3,516 fl. 36 kr. ½ dl. Einnahmen, 3,312 fl. 41 kr. 1 dl. Ausgaben, 203 fl. 54 kr. 3½ dl. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 4,259 fl. 35 kr. Einnahmen, 3,920 fl. Ausgaben, 339 fl. 35 kr. Aktivrest abschließt; 7) Die Rechnung des Heiliggeistspitalfonds pro 1875, welche in der I. Hauptabtheilung mit 16,100 fl. 57 kr. 2 dl. Einnahmen, 14,211 fl. 41 kr. ½ dl. Ausgaben, 1,889 fl. 16 kr. 1½ dl. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 19,605 fl. 43 kr. 1 dl. Einnahmen, 19,521 fl. 14 kr. Ausgaben, 84 fl. 29 kr. 1 dl. Aktivrest abschließt; 8) Die Rechnung des Getreidmagazinsfondes pro 1875, welche in der I. Hauptabtheilung mit 469 fl. 41 kr. 2 dl. Einnahmen, 1 fl. 57 kr. 2 dl. Ausgaben, 467 fl. 44 kr. — dl. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 106 fl. 40 kr. Einnahmen, 204 fl. 10 kr. Ausgaben, 97 fl. 30 kr. Passivrest abschließt; 9) Die Rechnung des Lokalschulfondes pro 1875, welche in der I. Hauptabtheilung mit 11,260 fl. 18 kr. — dl. Einnahmen, 10,574 fl. 55 kr. 2 dl. Ausgaben, 685 fl. 22 kr. 2 dl. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 2,779 fl. 21 kr. Einnahmen, 2791 fl. 40 kr. Ausgaben, 12 fl. 19 kr. Passivrest abschließt; 10) Die Rechnung des Krankenhausfondes pro 1875, welche in der I. Hauptabtheilung mit 9,208 fl. 14 kr. 1 dl. Einnahmen, 7,863 fl. 58 kr. 1 dl. Ausgaben, 1,344 fl. 16 kr. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung mit 3,460 fl. Einnahmen, 3,937 fl. 30 kr. Ausgaben, 477 fl. 30 kr. Passivrest abschließt; 11) Die Rechnung der Lokalmalzaufschlagskassa pro 1875, welche mit 17,004 fl. 50 kr. 3 dl Einnahmen, 17,004 fl. 50 kr. 3 dl. Ausgaben abschließt; 12) Die Rechnung der Schuldentilgungskassa pro 1875, welche mit 37,480 fl. 39 kr. 2½ dl. Einnahmen, 37,508 fl. 39 kr. 2 dl. Ausgaben, 27 fl. 59 kr. 3½ dl. Passivrest und mit einem Schuldenstande von 119,029 fl. abschließt, wurde nicht beanstandet.

Freising, 13. Juli. An der Kunstausstellung in München hat sich unseres Wissens von hier aus nur eine Firma betheiligt und zwar die Herren **Schön, Hauber & Co.** Zur Ausstellung brachten sie eine Anzahl Krüge, Kannen, Bierkännchen, Bowlen und Blumenvasen ihrer Steinzeugfabrikate imitirter altdeutscher Schau- und Trinkgefäße. Dieselben befinden sich in der Abtheilung Bayern Cabinet 66 (rechts vom Haupteingang).

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 13. Juli 1876.

Durch das heute Nachmittags 3 Uhr verkündete Urtheil des k. Bez.-Gerichts Freising wurden Thomas **Glas**, Privatier, Jos. **Stark**, Regenschirmmacher und J. Nep. **Schletzbaum**, Schäfflergeselle, sämmtliche von Freising, des Vergehens der Körperverletzung an dem Eleven Damian für schuldig erkannt und Glas in eine 12tägige, Stark in eine 14tägige und Schletzbaum in eine 2tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Berufung des Vertreters der Staatsanwaltschaft dahier, soweit sie gegen Schletzbaum gerichtet war, wurde verworfen.

Zugleich nahm das Gericht bei Glas und Stark eine ideal concurrirende Uebertretung der Ruhestörung an.

- Die weiteren Verhandlungen werden wir morgen bringen.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Fortsetzung)

Curt überflog den Inhalt, den er im Voraus kannte.

„Was sagen Sie dazu, Herr von Blitz? Und die Verlobung, von der nun schon die ganze Nachbarschaft spricht! Es ist eine schreckliche Blamage!"

„Ich gehöre zu dieser Nachbarschaft noch nicht, indeß so viel weiß ich, daß es sich um eine Verlobung ihres Fräulein Tochter mit dem Grafen handelt."

„Man muß die Verlobung erwarten," jammerte die unglückliche Frau. „Alle Vorbereitungen des Festes sind ja darauf zugeschnitten, ich habe auch wohl hie und da Andeutungen fallen lassen. Und nun diese plötzliche Abreise —"

„Habe ich veranlaßt," sagte ruhig Blitz.

Frau von Tresburg schnellte empor. „Sie sprechen in Räthseln!"

„Ich habe die Abreise des sogenannten Grafen Como veranlaßt," wiederholte Curt klar und langsam.

„Ich bitte um einen Augenblick Gehör, ich werde mich erklären."

„Der Pseudograf Como ist ein Schwindler, den ich glücklicher Weise im Bade kennen gelernt habe, um ihn noch rechtzeitig entlarven zu können, bevor er seine gemeine Hand nach Ihrer Tochter ausstreckte. Einen ausführlichen Bericht werde ich besser auf morgen verschieben."

„Ich kann es gar nicht fassen — es ist ja nicht möglich! Was soll ich meinen Gästen sagen?"

„Ich versichere Sie auf mein Wort, gnädigste Frau, daß es so ist wie ich sage. Das mag für heute genügen. Und auch für die Befriedigung der Gäste ist gesorgt. Sie haben ihnen gewissermassen eine Verlobung versprochen. Ich bin so ungalant gewesen Sie des Schwiegersohns zu berauben, und habe daher die Pflicht für Ersatz zu sorgen, damit das Ansehen des Hauses gewahrt bleibt."

„Sie können noch scherzen, Herr von Blitz, in einem so peinlichen Augenblick, wo ich vertrauensvoll um Ihren Rath bitte? Ich weiß ja nicht, an wen ich mich anders wenden soll."

(Fortsetzung folgt.)

Coursbericht

vom 12. Juli mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	100.90
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.90	98.50
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.	193.
Oesterreich.		
4 1/5% Silberrente	55	54.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	71.50	—
3% Lombard-Bahn	—	46.40
3% Staatsbahn	62.	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	49.10	48.70
5% „ Ostbahn	46.20	45.70
5% „ Galizische Bahn .	50.20	49.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	64.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	54.90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.70
5% Consolidirte	—	102.
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	17.50	17.30
Braunschweiger . . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	160.50	—

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 161. Samstag, 15. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes vom 2. Juni 1876. **Die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.**

Im Hinblicke auf Art. 3 des Ges. vom 2. Juni 1876. „Die Erhebung einer Gebühr für das Halten der Hunde betr.“ wird hiemit bekannt gegeben daß die Anmeldung der Hunde, die Erhebung der Gebühr für das Halten derselben nach Art. 1 Ziff. 2 und Abs. 3 des allgemeinen Gesetzes, sowie der Visitation der Hunde, am

Freitag, den 4. und Samstag, den 5. August 1876

stattfindet und zwar haben, am

4. August Vormittags von 8—12 Uhr die Hundebesitzer im I. Stadtviertel von Hs.-Nr. 1 bis 177
Nachmittags von 2—6 Uhr die Hundebesitzer im II. Stadtviertel von Hs.-Nr. 178 bis 405

5. August Vormittags von 8—12 Uhr die Hundebesitzer im III. Stadtviertel von Hs.-Nr. 406 bis 624
Nachmittags von 2—6 Uhr die Hundebesitzer im IV. Stadtviertel von Hs.-Nr. 625 bis 830

ihre Hunde an der Leine oder Kette vorzuführen, beziehungsweise durch erwachsene Personen vorführen zu lassen.

Das Lokal zur Anmeldung und Visitation befindet sich, wie früher im Neugartenwirthshause

Die Gebühr beträgt pro 1876 nach Art. 8 Abs. 2 des allgemeinen Gesetzes 4 Mk. 50 Pf. bezw. bei einzeln stehenden Anwesen, welche **über** 100 Meter von jedem anderen bewohnten Gebäude entfernt sind, 1 Mk. 50 Pf.

Die Visitations- und Anmelde-Commission besteht aus dem Bezirksthierarzte Herrn Kauth, einem Amtsgehilfen des Stadtmagistrats und einem Polizeisoldaten.

Der Amtsgehilfe ist berechtigt, die Gebühren in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Hiezu wird bemerkt:

1) Jeder über 3 Monate alte Hund ist anzumelden und für denselben obige Gebühr zu entrichten.

Wird ein Hund erst nach obigen Termine 3 Monate alt, so ist derselbe längstens inner 14 Tagen von dem Tage an gerechnet, an welchem er in das vorbezeichnete Alter von 3 Monaten eingetreten ist, anzumelden. Ebenso sind Hunde welche nach diesem Termine angeschafft werden, innerhalb 14 Tagen nach der Anschaffung anzumelden.

Die Anmeldung hat im Geschäftslokale des Polizeirottmeisters im Magistratsgebäude und bei diesem selbst zu erfolgen, welcher sodann die Gebühr in Empfang nimmt und die Visitation des Hundes veranlassen wird.

2) Nach der Anmeldung und Gebührenentrichtung wird für jeden Hund ein Hundezeichen, sowie eine Quittung über die bezahlte Gebühr abgegeben.

Mit dem Hundezeichen muß der Hund stets versehen sein. Wird ein solches Zeichen verloren, so muß ein neues erholt werden und ist hiefür eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten.

Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung an den für sie oben bestimmten Terminen unterlassen oder nicht rechtzeitig erstatten, haben ausser der Gebühr, den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.

4) Die Hundebesitzer werden ersucht genau an den für sie bestimmten Terminen zu erscheinen, weil außerdem die Uebersicht und Controle erschwert würde.

Die Hundebesitzer, welche sich früher einfinden, werden daher an den für sie bestimmten Termin gewiesen, jene welche später erscheinen, haben die voraufgeführte Strafe zu gewärtigen.

Freising, den 13. Juli 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Juli. 63. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend die Minister v. Lutz, v. Fäustle von Berr; entschuldigt sind die Abg. Stief, Demmler, Gaisbauer und Eckart. Abg. Sellner erhält seinen Urlaub auf 8 Tage verlängert. Abg. v. Schlör erhält einen 16tägigen Präsidialurlaub. Eingangs wird auf Antrag Dr. Freytag's durch Acclamation Abg. Dr. Dürrschmidt als Stellvertreter des Staatsschuldentilgungskommissärs gewählt; in den Ausschuß für Untersuchungen von Beschwerden werden in gleicher Weise die Abg. Dr. Henle und Dr. Dürrschmidt gewählt. Hierauf folgt Berathung über die rückständigen Artikel 1, 2 und 3 des Gesetzentwurfes, die Festsetzung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr., welche Referent Frankenburger einleitet. Art. 1 und 2 werden ohne weitere Debatte angenommen. Art. 3 jedoch wird zur Aufnahme in das Finanzgesetz zurückgestellt. Bei der schließlichen definitiven Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf einstimmig angenommen. Nun tritt das Haus in die Berathung des Cultusetat, welche Abg. Dr. A. Schmid als Referent einleitet. Derselbe legt den Standpunkt des Ausschusses dar, welcher alle Zweige, die hier kultivirt werden, als Quelle des geistigen und materiellen Wohlstandes des Volkes betrachtet; gleichwohl habe man aus finanziellen Rücksichten hie und da einige Abstriche beantragt. Den Reigen der Redner eröffnet Abgeordneter Dr. Jörg und zwar gegen den Cultusminister. Vor allem regt er die Aeußerung des Ministers an in der Senestrey-Affaire, indem dem Minister eine Widerlegung seiner Beschuldigung noch nicht erfolgt sei. Redner bedauert wiederholt, daß S. Exc. auf Grund einer vagen Denunziation einem hohen kirchlichen Würdenträger, sowie der rechten Seite des Hauses solch' einen Vorwurf machen konnte: das sei ein schlimmes Symptom für die Zustände im Hause am griechischen Markt! Die ganze Regierungsweise des Ministers streue in solcher Art den Samen der Characterlosigkeit im Lande aus rc. (Redner wird wiederholt unter großer Unruhe des Hauses unterbrochen.) Abg. Kraußold betont, daß die vom Vorredner vertretene Partei ein integrirender Theil jener Partei sei, welche sich zur Aufgabe mache, das römische Kirchen-

princip gegenüber dem deutschen Reiche zur Geltung zu bringen. (Widerspruch rechts.) Redner bespricht nun ausführlich den Zustand der protestantischen Landeskirche in Bayern; das protestantische Kirchenwesen sei in einer gewissen Stagnation begriffen; möge das Kultusministerium dafür Sorge tragen, daß ein frischer Luftzug in das seitherige System gelange. Abg. Philipp Schmidt erklärt, daß Dr. Jörg durch seine Rede factisch bewiesen habe, daß seine Partei eine konfessionelle sei. Abg. Rußwurm erwidert demselben, daß er unmöglich von dem Wesen der katholischen Kirche ein Verständniß habe. Redner gibt sodann eine Erklärung Namens des Dekanats Geisenfeld in der Lutz-Senestrey'schen Affaire ab und worin der Verdacht einer Denunziation abgewiesen wird. Minister von Lutz erklärt, er werde sich in Einzelnheiten nicht einlassen; er betont, daß, was von den Wahlen nicht im Erlasse des Bischofs gestanden, das in dem bischöflichen Hirtenbriefe nachträglich enthalten war. Der Zweck des bischöflichen Erlasses, sowie der geistlichen Agitation überhaupt, sei unbestritten der gewesen, Vertreter der Patriotenpartei in dieses Haus zu schicken. Redner weist den Vorwurf Jörg's wegen Charakterlosigkeit entschieden zurück und ruft demselben zu: er möge den Vorwurf des Ausstreuens von Charakterlosigkeit selbst zu Herzen nehmen. Von einem Denunzir- und Spionirsystem könnte auch nicht ein einziger Fall angeführt werden. Gegenüber dem Abg. Kraußold bemerkt der Minister, daß er den Wunsch hege, es möge in der Bevölkerung selbst erst eine regere Theilnahme sich kund geben. Es folgt noch eine persönliche Bemerkung von Seite des Abg. Rußwurm, welche Minister v. Lutz dahin beantwortet, daß für ihn ein Ordinariatsschreiben ein bischöflicher Act sei, und damit Schluß der allgemeinen Debatte. In der Special-Diskussion werden genehmigt für das Staatsministerium 137,673 Mk.; sodann folgt der oberste Schulrath; an dieser Debatte betheiligen sich die Abg. Herz für die Beibehaltung desselben, Abg. Rußwurm dagegen, welcher eine höchst drastische Schilderung der neumodischen Geschichtsbaumeisterei zum Besten gibt; Abg. Peßl dafür, Abg. Dr. Merkle dagegen, Abg. Dr. Haushofer dafür. Minister v. Lutz erklärt, daß eine gedeihliche Leitung des Schulwesens ohne technischen Beirath nicht wohl denkbar ist. Redner endet unter lautem Beifall der Linken. Ein Antrag Dr. Freytag's auf Schluß der Debatte wird angenommen. Vorgemerkt sind noch Dr. Frankenburger, Dr. Völk, Bätz und Rußwurm. Schließlich unterzieht noch der Referent Dr. Anton Schmid die Schulordnung von 1874 einer eingehenden Kritik und nach einigen factischen Berichtigungen von Seite der Abg. Frankenburger, Haushofer, Minister v. Lutz wird der Ausschußantrag, die Mittel nur für das laufende Jahr zu genehmigen mit Majorität angenommen, nämlich 3,780 Mk., sodann wieder genehmigt Ministerial-Dispositionsfond 5,744 Mark, Kosten für Prüfungen 15,770 Mk., ständige Bauausgaben 1,372 Mk., Umzugsgebühren 1372 Mk. Schluß 1 1/4 Uhr. Nächste Sitzung morgen Freitag Vorm. 9 Uhr. Fortsetzung der Berathung Der Präsident stellt eine morgige Nachmittagssitzung in Aussicht.

— München, 13. Juli. Das Zweimarkstück ist soeben in den Handel und Verkehr gekommen und wird von allen Seiten freudig begrüßt; ist es doch eigentlich eine Concession gewesen, die das deutsche Reich Süddeutschland gewährte, wenn nun dieses neue Geldstück sich einbürgert. Freilich beschleicht jeden Süddeutschen ein eigenthümliches Gefühl, das Gefühl der „Vertheuerung" wenn nun statt dem liebgewordenen Gulden das „Zweimarkstück" coursirt. — Vor uns liegen zwei Ausgaben, eine solche mit dem Bildniß des deutschen Kaisers und eine solche mit dem unseres Königs. Auf Beiden zeigt die Reversseite in Mitten den deutschen Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1876 — Zwei Mark." Dieser Stempel wurde von dem preußischen Modelleur Kubrich in Berlin angefertigt. — Derselbe fertigte auch den Stempel für die Aversseite: den Kopf S. M. des deutschen Kaisers mit dem Münzzeichen A an. — Den Kopf S. M. des Königs Ludwig, gleichfalls wohlgelungen wiedergegeben, auf der Aversseite der in der Münchener-Münze (D) gefertigten Stücke wurde von dem bayr. Münz-Modelleur Ries in München gefertigt. — Was nun die Maßverhältniße resp. Unterschiede betrifft, so ist das Zweimarkstück um 2 Millimeter Durchmesser kleiner als der Gulden südd. Währung; indem dasselbe 28 Millimeter Durchmesser hat, der Gulden jedoch 30 Millimeter hatte — und also auch etwas kleiner als der österreichische Gulden ist. Zumal letzteres mag sehr weise sein, da einer möglichen Verwechslung beim Rolliren vorgebeugt ist. Auch ist das „Zweimarkstück" verhältnißmäßig dicker ausgefallen. — Wiegt man das Zweimarkstück mit einem österr. Gulden ab, so ist letzterer schwerer; jedenfalls ist das Zweimarkstück feiner in Silber. S. M. der König erhielt am 10. Juli das erste Stück zur Vorlage; seit dieser Zeit ist schon eine erkleckliche Anzahl an die Central Hauptkassen gelangt, indem dermalen täglich 34.000 Stück verfertigt werden. In der nächsten Zeit wird die Zahl der Herstellung vergrößert werden.

— Aus der rühmlichst bekannten Schnellpressenfabrik von König & Bauer in Zell a./Main ist jüngst die 2400. Schnellpresse hervorgegangen. Diese Maschine ist die vollkommenste ihrer Art und liefert in der Stunde 24,000 Abdrücke. Sie ist für die Magdeburger Zeitung bestimmt. Die Kölnische Zeitung hat eine gleiche bestellt.

Preußen. Berlin, 13. Juli. Die Nachricht, Serbien habe die Vermittlung Rußlands behufs Herbeiführung eines Waffenstillstandes nachgesucht, ist noch nicht authentisch, aber bei der militärischen Lage Serbiens nicht unwahrscheinlich.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Juli. Eine Privatdepesche meldet die Erstürmung von Zaitschar durch Osman Pascha. Die einberufene serbische Skupschtina wird zur Negociirung einer Anleihe schreiten.

Serbien. Belgrad, 12. Juli, Nachts. (Officiell.) Die militärische Lage ist unverändert. Beide Theile behaupten ihre Stellungen, unbedeutende Zusammenstöße haben stattgefunden. Die türkischen Schiffe bombardiren die insurgirten türkischen Dörfer bei Widdin. Die Nachricht von der Einnahme von Zaitschar ist eine türkische Erfindung. Oberst Ljeschanin provocirte gestern einen Kampf und besetzte mehrere strategische Punkte. Die serbischen Truppen in Ghewzovo bei Widdin verfolgten die Türken bis zu der gegenwärtig geschlossenen Festung, wobei sie viele Lebensmittel erbeuteten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Juli. XXIV. Fall. Seitz Gregor, lediger Dienstknecht von Neuschwätzingen, Ldg. Neuburg a. D., wegen Raubes und Diebstahls. Erhard Weichselbrunner, led. Dienstknecht und Militärpensionist von Hemhof, Ldg. Prien, hatte am 13. Febr. l. Js. einen so unbändigen Durst, daß er zu Endorf noch Nachts 11 Uhr, als in der Mater'schen Wirthschaft Feierabend gemacht wurde, von Wirthshaus zu Wirthshaus ging und flehentlich um Bier bat; aber überall war die Pforte schon geschlossen. Auf diesen Bittgang gesellte sich eine angeblich gleich durstige Seele zu ihm, nämlich der Angeklagte. Dieser wollte schließlich den Weichselbrunner überreden bei ihm in Endorf zu übernachten was jener aber verweigerte. Am Kreuzweg nun, wo sie sich trennen mußten, warf Seitz den W. zu Boden, packte ihn am Hals, nahm aus seiner Tasche 17 M. und lief davon. Seitz wurde schließlich erkannt und heute will er die Geschichte leugnen. Da er aber noch anderer Reate beinzichtigt wird erhält er heute 7 Jahre Zuchthaus.

XXV. Fall. Reiter Mich, led. Schumacherssohn von Angkofen Ldg. Pfaffenhofen, Hirschl Gordian, led. Dienstknecht von Ebenhausen Ldg. Neuburg a./D., Lang Jos., led. Dienstknecht von Railbach Ldg. Pfaffenhofen, wegen

// Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 29. 1876. Sonntag, den 16. Juli. Dritter Jahrgang.

Die Schweden und Franzosen zu Freising im dreißigjährigen Kriege.

von Dr. J. B. P.

(Schluß.)

Die beiläufig 500 Stadtbewohner, welche innerhalb der Klostermauern Schutz gefunden hatten, waren durch die 10tägige Zeit des Schreckens und der Noth ihrer Kräfte gänzlich beraubt; wieder andere hatten andere Schlupfwinkel im Kloster aufgesucht und hatten vor Angst und Schrecken das Aussehen von Verstorbenen, da sie aus Mangel an Kräften weder gehen noch stehen konnten, woher es auch kam daß drei von den Soldaten unmenschlich behandelte Flüchtlinge ihren Verstand verloren, während die Schwangern und Gebärenden, aller Hülfsmittel beraubt, im tiefsten Elende dahin schmachteten. Des Jammerns der Mütter, des Tag und Nacht anhaltenden Geschreies der Kinder hätten sich die Mauern des Klosters erbarmen mögen. Deren, welche in diesem Elende zu Grunde gingen, waren (hier ist für den Eintrag ein leerer Raum gelassen).

Doch in dieser Noth kam den Unglücklichen der barmherzige Gott mit einer wunderbaren Hilfe entgegen. Vor dem feindlichen Ueberfalle nämlich war der Conventstock passender umzubauen angefangen und zu diesem Ende die Zimmerhölzer bereits ausgehauen und hergerichtet worden. Da der Bischof Veit Adam fürchtete, der Feind möchte dieselben zum Baue der abgeworfenen Isarbrücke benützen und das Kloster sich dadurch die Mißgunst des Churfürsten Maximilian zuziehen, so befahl in seinem Namen der Guardian Ludwig Gerlspeck, dieselben, damit sie nicht vom Feinde entdeckt würden, mit Bauschutt und Holzabfällen zu überdecken, was auch geschehen ist. So blieb das Bauholz auf Gottes Anordnung dem Feinde verborgen, während die Schaiten und anderes den in das Kloster geflüchteten Männern Weibern und Kindern wegen des beständigen Regenwetters nicht nur zur Erwärmung des Körpers, sondern auch zum Kochen diente. Und wenn du fragst, was denn diese aller Lebensmittel baaren Flüchtlinge in diesen 10 Tagen abgekocht haben, so wird dir lieber Leser ein Eckel und Grausen kommen. Die halb verhungerten Bürger schlichen in das von den Schweden verlassene Lager, suchten die überall herumliegenden stinkenden Eingeweide der Kühe zusammen, brachten sie in das Kloster, wuschen und verzehrten sie gierig ohne Salz, nachdem sie kaum ein wenig gekocht waren. Andere buken, um das elende Leben zu erhalten, bei fortwährendem Regen aus Kleien und Nachmehl zwischen erhitzten Steinen ungesäuerte Kuchen und genossen dieses, um nicht Hungers zu sterben.

Unterdessen hatte das Wasser die von den Feinden geworfene Nothbrücke zweimal zerrissen, als ihre Herstellung endlich am 11. Tage gelang, worauf die Generäle Türenne und Wrangl ihre Heeresmassen gegen Wasserburg zu dirigirten, nachdem sie zuvor das ganze Lager verbrannt und die Stadt verwaist und von den Einwohnern entvölkert zurückgelassen hatten. Als nun die Flüchtlinge aus dem Kloster zurück in ihren Häusern anlangten, erwartete sie ein neues Elend, da sie darin nichts mehr fanden, als zerbrochene Fenster, Oefen und Brunnen, nirgends ein Stückchen Brod, oder ein bischen Leinwand oder sonst etwas. Den Bürgern, welche ihre Häuser aufsuchten, kam ein entsetzlicher Gestank von den in denselben untergebrachten Pferden, Kühen, Schweinen, Schafen und Ziegen entgegen; der Koth war drei Spannen dick und man konnte ohne Gefahr für die Gesundheit die Wohnungen nicht betreten.

Da kein Bissen Brod aufzutreiben war, so begaben sich mehrere Bürger unter fortwährendem Regen nach München, um dort Brod zu kaufen, in Begleitung des Dompredigers und Paters Ernst Hechensteiner. Bei dem Stadtthore aber wurden die von der ausgestandenen Noth, Reise und Regenwitterung ganz erschöpften Männer von der Stadtwache drei Stunden lang unbarmherzig hingehalten, weßhalb genannter Pater Ernst Hechensteiner von Mitleid gerührt den Stadtkommandanten Herrn Oberst Rouyer aufsuchte, um für die so unbarmherzig Hingehaltenen den Eintritt in die Stadt zu erwirken, der ihnen auch sogleich gewährt wurde, damit sie ihre Bedürfnisse befriedigen und Brod und anderes einkaufen konnten.

Von jetzt an war Freising drei Monate lang von feindlichen Ueberfällen verschont, bis im September die Feinde von Moosburg gegen Dachau aufbrachen, um Bayern zu verlassen, wobei beschlossen wurde, daß kein Soldat die Stadt Freising betreten dürfe, mit Ausnahme der schwedischen Generale, welche von Herrn Dombekan von Puech auf Befehl des Generals Wrangl zu einem splendiden Mahle im Franziskanerkloster eingeladen wurden, worauf sie dem Heer nachfolgten, um, wie wir von Gottes Güte und Barmherzigkeit hoffen, Freising nicht wieder zu sehen.

Aber das Elend in der Stadt hatte sein Ende noch lange nicht erreicht. Tödtliche Fieber, Blattern und andere gefährliche Krankheiten fingen an zu grassiren, denen viele Stadtbewohner unterlagen, weil ihnen alle und jede Hilfe mangelte und der Gestank in den Häusern unerträglich war.

Zwei Jahre lang seufzte Freising unter dieser Geisel. — Was aber unsere Väter in diesen zweijährigen Trübsalen für Arbeit hatten, die einen tröstend, die andern nach Möglichkeit unterstützend, ihre Beichten abnehmend und ihnen bis zum letzten Lebenshauche beistehend, das kann Freising bis auf den heutigen Tag bezeugen. Daß sie bei den gefährlichen und ansteckenden Krankheiten gesund blieben, ist gewiß nur der Fürbitte der unbefleckten Jungfrau Maria, der zu Ehren sie täglich die Antiphon Stella coeli beteten, und des hl. Anton von Padua zu verdanken. Daher hat auch der Hochwürdigste Herr Fürstbischof Veit Adam Gebeckh sel. († 1651) öfters in Gegenwart seines Hofstaates die Worte wiederholt: er könne nicht genug staunen, daß die Paters Franziskaner die allenthalben auf den Tod liegenden Kranken, ihre ansteckenden Krankheiten, den Gestank in ihren Häusern nicht scheuten; was auch mit Gottes Hilfe so lange fortgesetzt wird, bis der frühere Wohlstand und Friede wieder zurückgekehrt sein wird.

Der Erzähler schließt seine Beschreibung mit dem Sinnspruch auf Freising:

Fürchte die Freude nach Schmerz, nach den Lastern folgte die Sündflut;

Trauerst du über die Schuld, nahet sich nimmer die Flut.

Aus dem Leben eines Verkannten.

Eine tragikomische Geschichte.

Von Th. Messerer.

(Schluß.)

VIII.

Fräulein Christfeld rüstete sich in ihrer stillen Häuslichkeit eben auch zu einem Ausgange. Sie war in voller Kleidung, Hut und Schleier lagen bereit, und sie fand es nur noch unerläßlich, ihren Haarschmuck, dessen in ein schwarzes Seidenbändchen auslaufende Wurzeln sie vor sich in ihrer Nähtischschublade eingeklemmt hielt, in aller Eile frisch zu flechten.

Karo hatte den klugen Kopf auf den Schooß seiner Herrin gelegt und so aufmerksam schaute er der emsigen Flechterin zu, als stelle er Betrachtungen an über die Tyrannei der Mode, die neben der Schaar der Eitlen und Flatterhaften auch so manches geprüfte und geläuterte Herz an ihren Triumphwagen spannt.

Die Schritte, die in diesem Augenblick die Treppe heraufschallten, mußten ihm nicht unbekannt sein, denn rasch drehte er den Kopf nach der Thüre, hob sein schönes Behäng und peitschte mit der schneeigen Ruthe den Zimmerboden. Sorglos hielt das Fräulein den Zopf in der Hand und verschlang ihn zierlich zu einem Kranze, ehe er seiner Bestimmung auf ihrem Hinterhaupte übergeben ward. Es konnte höchstens die Aufwärterin sein, die der Pudel so voll Freude ankündigte, und da gleich darauf die Klingel ertönte, rief sie unbekümmert zur Thüre hinaus: „Geh Sie nur herein, Lisl, es ist nicht zugesperrt!"

„Ach, wenn ich doch nur jetzt die Lisl wäre!" seufzte Heidemann, noch den Glockenzug in der Hand. „Aber Muth, Sebastian! Bist du so weit gegangen, thust du auch diesen Schritt noch, obgleich du nicht die Lisl bist."

Alle Blödigkeit abstreifend, trat er herzhaft ein und verneigte sich eine Minute später ehrerbietig vor seinem Gegenüber.

Das Fräulein fuhr mit einem Schreckenslaute in die Höhe. Ihrer bebenden Hand entsank der Zopf und sie erbleichte bis auf den dunklen Punkt, der seinen Schatten auf ihr Herz geworfen, indeß Heidemann, keines Wortes mächtig, einen Augenblick wie geblendet in die Züge starrte, die er zum erstenmal unverschleiert erblickte.

„O Gott, der Herr Inspektor!" zitterte es von ihren Lippen, als sie so unvorbereitet den Mann vor sich sah, dessen stumme Huldigung ihr der einzige lichte Strahl am nebelgrauen Lebenshimmel war, den Schicksalsgefährten, der seit der ersten Begegnung ihre volle Sympathie für sich hatte, den Retter Karos, dem sie sich zum ewigen Danke verpflichtet fühlte.

„Gerechter Himmel — eine rothe Nasenspitze!" jubilirte es in ihm und jetzt begriff er den magnetischen Zauber, der ihn an sie gefesselt, die Blume im Schleier, ihre veilchenhafte Zurückgezogenheit. Das ganze geheimnißvolle Dunkel, mit dem sie sich umgeben, lag taghell vor seinem Geiste. Stimmen des Triumphes und höchsten Entzückens frohlockten in seiner Seele — hatte er doch die Basis entdeckt, worauf sich ein dauerhaftes Glück herstellen ließ. Mit den Grazien hielt sie den Vergleich nicht aus, so hatte er sich ihr Antlitz nicht geträumt, aber hatte er nicht Besseres gefunden, als vergängliche Reize und den Schmelz der Jugend — eine Leidensschwester, die mit ihm harmonirte in der Reife der Lebenserfahrung, im Ernste der Weltanschauung, in dem berechtigten Kummer ob der gleichen Kalamität?

Während diese Vorstellungen im Fluge sein Gehirn durchkreuzten und es hell und heller in ihm wurde, als habe ihm mit ihrem Anblick ein Hoffnungsstern in die Einförmigkeit seines Lebens geleuchtet, fiel ihm ihre Fassungslosigkeit, ihre ängstliche Verwirrung auf. Er ahnte, was in ihr vorging, er mußte ihr zu Hilfe kommen und sein Eindringen entschuldigen. Da war der Brief, den er bei sich trug, ein köstlicher Schatz, und mit so vollendeter Liebenswürdigkeit bestellte er den Auftrag seines Freundes, daß Fräulein Christfeld alles vergaß, was sie zu verschleiern und zu bemänteln hatte und den lieben Nachbar zutraulich auf das Sopha einlud.

Natürlich kam, wie bei jeder regelrechten Visite, zuerst das schöne Wetter, dann die hübsche Aussicht und was dergleichen wichtige Dinge mehr sind, als Einleitung zur Sprache. Herr Heidemann war ungewöhnlich gesprächig, das Fräulein öffnete die Schleusen ihrer Beredsamkeit und auch der gefühlvolle Karo, dem nichts Angenehmeres geschehen konnte, als seine besten Freunde so vertraulich beisammen zu sehen, betheiligte sich durch freundliches Schwanzwedeln eifrigst an der Unterhaltung, die sehr interessant zu werden versprach und sich immer lebendiger fortspann. Auf welches nahe liegende Thema sie in ihrem weiteren Verlaufe etwa noch hinüberspielte, davon ist nie etwas in die Welt gedrungen, wenn nicht vielleicht der Dritte im Bunde die Indiskretion beging, gegen seine Kameraden Cäsar und Pollux nicht ganz reinen Mund zu halten. —

Zwei Tage hintereinander hatte Richter nach dieser denkwürdigen Zusammenkunft an Heidemann's Glocke gezogen, was sich dem Drahte zumuthen ließ, und am dritten ein wahres Sturmläuten aufgeführt, aber Einlaß fand er

nicht. Schmunzelnd stieg er in den Hof des Hauses hinab und als er mit einem Blick die Fenster des lichtscheuen Paares überflogen, die grünen Schutzwehren davor verschwunden und die liebe helle Sonne ohne jegliches Hinderniß so lustig hineinschauen sah, da ging ein herzvergnügter Zug über das gute behäbige Gesicht und ohne Säumen schlug er den Weg nach des Fräuleins Wohnung ein.

Das Bäschen that ihm selber auf, ein unbeschreiblich glückliches Lächeln auf dem über und über rosig angehauchten Antlitz, aber noch ehe sie ihren ganzen alten Wortreichthum entfaltet, den werthen Vetter willkommen zu heißen, kam ihm Heidemann mit offenen Armen entgegen und zog ihn ungestüm in das Zimmer, wo es so licht und sonnig war wie in dem Herzen seiner Bewohnerin.

„Du kommst zur guten Stunde, Richter!" rief er, den Ausdruck strahlender Freude in dem hellleuchtenden Angesicht. „Nun horche hoch auf! Wir waren eben im Begriffe, die Einladung zu unserm Verlobungsfeste an dich abgehen zu lassen. In dieser Dame stelle ich dir die künftige Frau Inspektor Heidemann und in meiner Person einen neuangehenden Vetter vor."

„Darf ich meinen Augen trauen?" rief der überrascht zurückprallende Dicke. „Wie ist das nur so plötzlich gekommen — ich hatte keine Ahnung von dem bevorstehenden freudigen Ereigniß!"

„Der Duckmäuser!" raunte Heidemann der in bräutlicher Verschämtheit Erglühenden zu.

„Ich komme nicht zu mir vor Verwunderung," behauptete Richter. „Manche unwiderrufliche Vorsätze müssen doch auf schwachen Füßen stehen, daß sie so im Handumdrehen wackelig werden," meinte er und drohte dem Fräulein schalkhaft mit dem Finger.

„Nimm dich in Acht, Freundchen," warnte Heidemann gleichfalls mit erhobenem Finger, „daß deine Frau nicht erfährt, welchen Mißbrauch du mit ihren Briefen treibst und wie du deinen Instructionen schnurstracks entgegenhandelst."

„Ach ja, der Brief hat eigentlich das Eis zwischen uns gebrochen," lispelte die Cousine. „Aber wir wollen ihr's nicht verrathen, ganz gewiß nicht!" lächelte sie mit einem Blicke unbegrenzter Dankbarkeit beruhigend zu.

„Bei seiner Körpulenz ist er von Haus aus ein guter Kerl," bemerkte der Inspektor munter gegen sie, „dafür kann er nichts. Es frägt sich nur noch, ob der Schalk auch wirklich unser Bestes im Auge gehabt oder nicht vielmehr seiner lieben Frau Gemahlin hat einen Possen spielen wollen. Wenigstens hat er es richtig fertig gebracht, daß nicht er, sondern ein Anderer das Bäschen heimführt."

„So gefällst du mir," lachte Richter, indem sein Blick mit Wohlgef llen an dem glücklichen Bräutigam herabglitt. „Du bist aber ein ganz anderer Mann geworden in den paar Tagen blickst frei und heiter ins Leben, da ist keine Spur mehr von der alten Verstimmung. Das Mittel hat geholfen, all' dein Weltschmerz scheint gestillt."

„Wir schweben so hoch auf dem Gipfel des Glücks," erklärte Heidemann mit einem leuchtenden Blick auf die Erwählte, „daß der Klatsch und die Bosheit unten uns nicht mehr erreichen."

Die Leidensschwester zupfte ihn am Arme.

„Die Liebe, die in unsern Herzen lodert, versicherte der Herr Inspektor, der im Uebermaß seiner Seligkeit davon nichts gespürt zu haben schien, mag ihren Reflex immerhin auf unsere Nasen werfen — was fragen wir darnach, was kümmert's uns?

Fräulein Christfeld schielte purpurroth vor Verlegenheit nach dem Vetter. Dieser hatte noch rechtzeitig ein helles Lachen unterdrückt. Mit abgewandtem Gesichte war er eifrig beschäftigt, den Pudel zu streicheln, doch während Karo schneeweiß gewaschen und lieblich gelockt wie eine Braut̄jungfer, die Liebkosungen mit dem Ausdruck angenehmer Befriedigung hinnahm, konnte Heidemann trotz alles Abwinkens seiner Schicksalsgefährtin nicht aufhören, seinem Herzen Luft zu machen.

„Uns beirrt jetzt gar nichts mehr," platzte er mit überwallendem Gefühl heraus, „kein Morgenroth, kein Abendschein, ein ganzes Alpenglühen nicht!"

Ueber das Verhalten bei photographischen Aufnahmen.

Einleitung.

Die Photographie hat, seitdem sie sich aus kleinen Anfängen, zu der Höhe einer selbstständigen Kunst aufzuschwingen gesucht hat, mit unermüdlichem Eifer Alles dasjenige verfolgt, was zur Verfeinerung ihrer technischen und künstlerischen Resultate beitragen zu können schien. Die Portraitphotographie speziell hat, indem sie der Plastik und Malerei manche Erfahrungen entlehnte, sich bereits einen so wohlfundirten Boden im Kreise des heutigen Kunstbedürfnisses und Kunstbewußtseins erobert, daß sie es wagen darf, nachdem sie das ihrige gethan zu haben glaubt, auch ihrerseits eine Reihe von Anforderungen an ihre Clienten zu stellen, deren Erfüllung erst ein vollkommenes Gelingen verbürgt oder wenigstens in Aussicht stellt. Keine Darstellungsweise ist mehr auf ihre Originale angewiesen als die Photographie. Nichts fördert den Photographen mehr als richtiges Benehmen, günstige Stimmung, zweckentsprechende Kleidung und glücklicher Ausdruck seines Modells.

Es ist Zweck der vorliegenden Zeilen, eine Reihe von Punkten, welche in diesen Rücksichten maßgebend sind, der Beherzigung aller Derer zu empfehlen, welche in einer Photographie mehr als ein vergängliches und unsicheres Kunststück einer spielenden Naturkraft sehen; zur warmen Empfehlung an Diejneige, welche ein Bild von angenehmer Aehnlichkeit, eine bleibende und werthvolle Erinnerung für ihre Angehörigen zu haben wünschen; und welche dies um so eher erreichen werden, als sie sich selbst die beklemmenden Minuten der Aufnahme verkürzen, wie dem Künstler seine an sich schon hinreichend schwere Arbeit erleichtern können.

Anmeldung.

Bei der oft stark in Anspruch genommenen Zeit der Photographen hat sich allmählich die Nothwendigkeit einer vorherigen Anmeldung für bestimmte Stunden herausgestellt, eine Einrichtung, die, indem sie das aufregende oder auch höchst ermüdende Warten beseitigt, für jeden von großem Vortheil ist. Die Vorbereitungszeit ist von großer Wichtigkeit, besonders für Damen. Nichts kann für eine solche unangenehmer sein, als die Wahl zwischen einem stunden=

langen Warten oder dem Aufschieben der Portraitirung auf einen andern Tag. Daß der Photograph, um allen Anforderungen gerecht zu werden, auf große Pünktlichkeit seitens der Besucher rechnen muß, ist klar.

Persönliche Stimmung.

So wünschenswerth und vortheilhaft Gesundheit und gute Laune unter allen Umständen sind, so sollte sich doch Niemand durch eine kleine Verstimmung, leichtes Unwohlsein, Schnupfen oder Röthung der Haut in heißen Sommertagen von dem Besuch des Ateliers abhalten lassen. Der kleine Maßstab einer Photographie läßt solche Kleinigkeiten nicht zur Geltung kommen; schlimmsten Falls wären sie durch Retouche leicht zu entfernen.

Das Wetter.

Man kann, wenn es sich um eine photographische Aufnahme handelt, mit den Begriffen des guten und schlechten Wetters nicht den Sinn verbinden, der im gewöhnlichen Leben denselben zukommt, da es sich nur um größere oder geringere Helligkeit handelt. Die Tagesstunden im Sommer sind stets ausreichend hell; selbst Regentage besitzen im Sommer noch eine ebenso große Lichtkraft, wie helle Wintertage. Bei gut angelegten Ateliers und guten Instrumenten, wie sie jetzt allgemein sind, reichen auch bedeckte Tage im Winter vollkommen aus für Erwachsene. Für Kinder und für solche Leute, denen nach ihrer Erfahrung das Stillsitzen ganz außerordentlich schwer wird, ist es zu empfehlen, auffallend trübe Tage zu vermeiden. Das Resultat, wenn auch im günstigen Falle brauchbar, wird doch nie so vollkommen sein, wie es bei hellem Wetter möglicherweise geworden wäre. Von den Tagesstunden hat sich durch die Erfahrung die Zeit von 9 bis 2 Uhr als die günstigste erwiesen. Diese Zeit ist in fast allen größeren Ateliers als Aufnahmezeit fixirt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Liebig's Fleischextrakt.

Nachdem die Männer der Wissenschaft sich in der erschöpfendsten Weise über das Fleischextrakt, seine Beschaffenheit und Wirksamkeit ausgesprochen und darauf hin, Berichte und Reclamen in fast allen großen und kleinen Tagblättern — wir dürfen wohl behaupten — der ganzen Welt, die Vortheile und Nützlichkeit des Gebrauches geschildert haben, müßte man glauben es wäre unmöglich jetzt noch etwas Neues zu bringen. Und doch wagen wir es durch diese wenigen Zeilen, das resp. Reise- und Badepublikum auf die außergewöhnlichen Vortheile aufmerksam zu machen, den der Gebrauch des Fleischextrakts bei Reisen und im Kurleben bietet. — Aus dem Bericht der kühnen Nordpolfahrer haben wir vernommen, von welchem großen Werth ihnen der Besitz und der Gebrauch desselben gewesen und wenn wir heute von größeren Reiseunternehmungen lesen, die nicht jeden Abend ein in vorausbestimmtes Hotel zum Ziele haben, oder von Fußtouren in Gebirgsgegenden wohin Eisenbahnen noch nicht eine große Heerstraße für Touristen gebildet haben, so wird man überall auch das Fleischextrakt unter dem Kleingepäck mit aufgeführt finden. Ebenso ist dasselbe für kranke Kurgäste in Badeorten von außerordentlichem Werth, denn nicht überall und zu jeder Zeit kann ein Patient eine Tasse kräftige Fleischbrühe haben. Es ist aber erwiesen, daß Fleischbrühe zu denjenigen Nahrungsmitteln gehört, welche, selbst der geschwächteste Magen nicht blos leicht, sondern zu jeder Zeit gut vertragen kann.

In der neuesten Zeit wo alle Werthe und namentlich die Lebensmittel in so hohem Grade im Preise gestiegen sind, ist namentlich der bürgerliche Mittelstand mehr als je gezwungen auf Ersparnisse zu sehen. Leider gibt es aber sehr Viele die nicht am richtigen Platze sparen! Da aber zu Allem ein gesunder kräftiger Körper gehört, so steht an die Ernährung desselben in erster Linie unsere Fürsorge. Aus diesen Gründen halten wir es nicht für überflüßig, wenn wir das resp. Publikum auf das, aller Orten zu habende Liebig'sche Fleischextrakt und auf die, demselben beigefügten Gebrauchsanweisungen wiederholt aufmerksam machen. Ri.

Gemeinnütziges.

(Kaffeeverbesserung durch Waschen.) Man soll die rohen Kaffeebohnen vorher mit lauwarmem Wasser waschen und wieder trocknen. Der Kaffee wird dadurch wohlschmeckender und gibt um die Hälfte mehr aus. Dies ist um so mehr anzurathen, da manche betrügerische Kaufleute schlechte oder durch Meerwasser verdorbene Kaffeebohnen mit giftigen Ingredienzien übergießen, um ihnen so eine schöne blaugrüne Farbe zu geben. Die unschädlichste Farbe dieser Art ist noch die, welche durch einen Aufguß von abgekochten Heublumen erwirkt wird. Alle andern Mittel, die gebleichten Kaffeebohnen zu färben, sind für die Gesundheit schädlich.

Allerlei.

(Um sechzig Gulden — eine Dampfmühle.) In Karczag in Ungarn wurde im vorigen Monate die sogenannte Bacsi-Dampfmühle gerichtlich versteigert. Da kein Käufer erschienen war, so kaufte der klägerische Advokat selber sämmtliche Maschinen um den Preis von 60 fl.

(Ein Beitrag zur Sprachvergleichung.) „Was heißt auf lateinisch: Kopf?“ fragte ein Lehrer im lateinischen Unterricht.

Antwort: caput.

Was heißt wohl: „Knopf?“ war die weitere Frage.

Antwort: cnaput

Logogryph.

Perlen, Gold und Diamant
Sind zwar hochgeehrt,
Aber doch nur eitler Tand
Gegen meinen Werth.

Einstens war so rar ich nicht,
Jetzt bin ich es sehr;
Nur noch sucht man mich mit Licht,
Sieht mich fast nicht mehr.

Hat man mich des Kopf's beraubt,
Traurig mir's dann geht;
Ach, ich hätt' es nie geglaubt!
Stets komm' ich spät.

Auflösung des Räthsels in Nr. 28.
Feldzug.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Raubes, Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung. — Wegen einer Menge Diebstahls-Reate, sowie der Körperverletzung an 2 Brüdern Namens Limböck auf dem Heimwege bei Pfaffenhofen, erhält Reiter 6 Jahre Zuchthaus und 10jährigen Ehrenverlust, die Mitangeschuldigten werden freigesprochen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 13. Juli 1876.
Schluß.

1) Josef Mehringer. 26 J. alt, Schneidergeselle von Berghaselbach, k. Ldg. Moosburg, schlecht beleumundet, entwendete am 24. März l. Js. seinem Vater Mich. Mehringer, welcher Strafantrag stellte, aus seinem im Wohnzimmer stehenden unversperrten Kleiderkasten ein Sparkassabuch lautend auf 150 Mk. und erhob hievon bei der städtischen Sparkassa dahier den Betrag von 121 Mk. 99 Pf.

Das Gericht verurtheilte ihn wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monat unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht.

2) Mathias Kopfmüller, Dienstknecht von Jetzendorf, (Pfaffenhofen), und Joseph Rieblinger, Dienstknecht aus Hilgertshausen, (Aichach), sind beschuldigt, mitsammen vorsätzlich und rechtswidrig, ersterer mit einem Scheit Holz, letzterer mit einem Stocke am 19. März l. Js. Nachts vor dem Hause des Bauern Groß in Jetzendorf auf den Dienstknecht Josef Dietrich von Hettershausen eingeschlagen zu haben, wodurch derselbe bedeutende Kopfverletzungen erlitt und 8 Tage arbeitsunfähig wurde.

Der Vater des Dietrich stellte wegen dieser, seinem Sohne zugefügten Mißhandlung Strafantrag gegen die Angeschuldigten. Dieselben wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig erkannt, Kopfmüller in eine 10monatliche und Rieblinger in eine 8monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

Schließlich wurden verurtheilt:

3) Joseph Leist, Taglöhner von Hallbergmoos, und dessen Ehefrau Theres Leist, und zwar ersterer wegen Verbrechens des Diebstahls im Zusammenfluße mit einem Verbrechen der Unternehmung der Verleitung zum Meineide in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten unter Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht, und letztere wegen Vergehens der Hehlerei in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Freigesprochen wurden: a) Creszenz Rießl, Maurerstochter von Günzenhausen, (Freising) von einem Vergehen des Diebstahls und b) Johann Neumaier, Gütlerssohn von Oberwöhr, (Geisenfeld) auf seine Berufung gegen das Urtheil des k. Ldg. Geisenfeld vom 27. Mai l. Js., durch welches er wegen Uebertretung des Fischereifrevels in eine Geldstrafe von 3 Mk., sofort in eine 1tägige Haft umgewandelt, verfällt wurde.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 28. Juni.
(Schluß.)

13) Die Rechnung der Leihanstalt pro 1875, welche mit 22,931 fl. 9 kr. 1 dl. Einnahmen, 21,346 fl. 33 kr. Ausgaben, 1,584 fl. 36 kr. 1 dl. Aktivrest und mit einem Mindererertrag von 1,839 fl. 33 kr. 1 dl. abschließt; 14) Die Rechnung der Sparkassa pro 1875, welche mit 152,870 fl. 47 kr. 3 dl. Einnahmen, 139,247 fl. 38 kr. 3 dl. Ausgaben, 13,623 fl. 9 kr. Aktivrest und mit einem Reinerträgniß von 2,266 fl. 1 kr. 1 dl. abschließt; 15) Die Rechnung der Pflasterzollkassa pro 1875, welche mit 7,822 fl. 8 kr. 2 dl. Einnahmen, 7,822 fl. 8 kr. 2 dl. Ausgaben, und mit einem Schuldenstande von 36,662 fl. 30 kr. abschließt; 16) Die Rechnung der Kommunalkassa pro 1875, welche mit 47,679 fl. 19 kr. Einnahmen, 42,631 fl. 58 kr. Ausgaben, 5,047 fl. 21 kr. Aktivrest in der I. Hauptabtheilung, dann mit 2,995 fl. Einnahmen, 3,885 fl. Ausgaben, 890 fl. Passivrest in der II. Hauptabtheilung abschließt, wird nicht beanstandet.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.
(Fortsetzung)

„Es ist mein bitt'rer Ernst", erwiderte Curt. „Ich weiß Jemand, der sich sehr gern Ihren Schwiegersohn nennen würde, und ich glaube auch daß Ihr Fräulein Tochter mit dem Tausch einverstanden wäre. Wenn Sie die Güte haben wollen die Einwilligung Ihres Herrn Gemahls auszuwirken, und — wenn Fräulein Rose zusagt, so können wir in einer halben Stunde das Wohl des Brautpaares trinken."

„Sie sind kurz und klar, Herr von Blitz. Die Pistole auf der Brust bleibt mir ja auch keine Wahl. Aber sie vergessen ganz mir zu sagen, wem ich meine Tochter geben soll."

„Das ist meine Ueberraschung, gnädigste Frau! Auch möchte der Betreffende nicht eher aus seiner Anonymität heraustreten, bis ihr Fräulein Tochter sich für ihn entschieden hat. Aber ich sehe, eine Garantie ist allerdings nothwendig. Nun denn, er ist Offizier."

„Ein Offizier? Ich athme erleichtert auf. Doch ich fürchte, daß unsere Mittel uns nicht gestatten werden, einen so kostbaren Schwiegersohn zu halten."

„Unbesorgt, meine Gnädigste, ich stehe dafür ein, daß Ihr zukünftiger Schwiegersohn recht gut situirt ist. Doch nun an's Werk!"

„Was bleibt mir anders übrig. Ein Zufall hat die Zügel in Ihre Hand gelegt, die Sie nun nach Belieben spielen lassen können. Doch ich baue auf die Ehrenhaftigkeit eines Offiziers! A revoir denn! Ich eile, meinen Gatten in Kenntniß zu setzen."

„Und ich — zu Rose!"

Curt hatte viel in Damenkreisen verkehrt, ein weites Herz gehabt und manchen Courmachererfolg zu verzeichnen. Seiner seltenen Unbefangenheit wurde es leicht mit doppelsinnigen Worten die Grenzen zu berühren, wo die Liebesspielerei Ernst wird. Er war sicher, immer wieder den Weg zurückzufinden, auch wenn er einmal über die Grenzen hinausgegangen sein sollte.

Diese reiche Erfahrung überhob ihn dennoch nicht einem Gefühl der Unsicherheit, das ihn beschlich, als er nun zum ersten Male wirklich Ernst machen wollte.

Es fiel ihm keine von den schönen Wendungen ein, die ihm sonst so reichlich zu Gebote standen.

Und er fühlte auch wohl, daß sie hier nicht am Platze seien.

Er beschloß kurz und bündig zu sein, wie es Soldaten in entscheidenden Momenten immer sind.

Er begann Rose mitzutheilen, daß Graf Como verreist sei, daß er wahrscheinlich nicht wieder kommen — ja daß er keinesfalls dieses Haus wieder betreten würde. Sie nahm die Nachricht mit Ruhe auf. Auf das Warum aber wollte Curt nicht antworten, „weil es sie vielleicht schmerzen würde."

Rose aber bestand darauf. „Sie wissen, daß zwischen mir und dem Grafen Beziehungen näherer Art bestanden haben; deshalb muß ich auch wissen, was ich von ihm zu halten habe. Vertrauen gegen Vertrauen!"

Curt machte ihr in kurzen Zügen Mittheilung vom Geschehenen.

„Ich danke Ihnen, Herr von Blitz" sagte sie dann. „Eigenthümliche Verhältniße, höhere Pflichten zwangen mich dem Grafen meine Hand zu versprechen, ist er ihrer nicht werth, dann sage ich mich von ihm los."

(Schluß folgt.)

Die widerliche, gemeinschädliche Modethorheit, die Bälge todter Singvögel als Hutschmuck zu tragen, scheint endlich beseitigt werden zu sollen. Die Thierschutz- und politische Presse kann dies an den Erfolg ihrer unablässigen Thätigkeit in dieser Richtung betrachten und auf diesen Sieg um so stolzer sein, als seither die Mode für eine unbezwingliche Herrscherin galt. Aus Berlin theilt die Vorsteherin eines der bedeutendsten Geschäfte in Damenhüten daselbst mit, daß die noch vorhandenen Hüte, auf denen todte Vögel sind, vollkommen unverkäuflich seien. Wir glauben nun zwar nicht, daß diese Mode auf einmal überall verschwinden werde, aber wir freuen uns, daß zur Ehre der Frauen und Jungfrauen Deutschlands doch einmal der Anfang gemacht ist, und wenn dieser Aufputz der Hüte in den großen Städten nicht mehr beliebt ist, wird er nach und nach aller Orten schwinden.

Bekanntmachung.

In Sachen der Fragners- und Oekonomseheleute Johann Baptist und Josefa Schätzle in Geisenfeld gegen Martin und Maria Anna Waſer, Gütlerseheleute von Geisenfeldwinden, wegen Forderung versteigert auf Betreiben der durch den kgl. Rechtsanwalt Franz Xaver Steinecker von Freising vertretenen Gläubiger der kgl. Notar Mesmeringer in Geisenfeld als ernannter Versteigerungsbeamter . (1308)

am Dienstag, den 5. September l. Js.
Nachmittags 2—3 Uhr

im Hause des Bürgermeisters zu **Parleiten** das den Schuldnern Martin und Maria Anna Waser gehörige in der Gemeinde Parleiten kgl. Rentamts Pfaffenhofen und Landgerichts Geisenfeld gelegene Grundstück Plan-Nr. 354, Auffeldacker zu 1,10 Tagw.

Dasselbe wird um 200 Mark aufgeworfen, wobei der Zuschlag sogleich endgiltig erfolgt und weder Nachgebot, noch Ein- oder Ablösungsrecht zulässig ist.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 13. Juli 1876.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Die **morgen den 15. d. M. Nachm. 2 Uhr** vor dem Wohnhause des Oekonomen **Schmid** in **Dietersheim** bestimmte Versteigerung hat unter Fortdauer der Beschlagnahme vorläufig zu unterbleiben.

Freising, den 14. Juli 1876. (1307)

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Wallfahrts-Kreuzgang nach Erding.

Derselbe findet am **Sonntag** statt. (1305)
Auszug von der Stadtpfarrkirche **Morgens 4 Uhr.**

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe hiemit einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings, Neustift und Umgebung zur ergebenen Anzeige, daß die



Bäckerei

von Herrn **Dallmeyer nächst dem Landshuterthor** in meinen Besitz übergegangen ist und ich dieselbe von morgen Sonntag an ausübe. (1308 2a)

Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Kunden jederzeit mit frischem schmackhaften Gebäck zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigtes Zutrauen.

Freising, am 14. Juli 1876.

Achtungsvoll

Nikolaus Löffler.
Bäckermeister.

Zugleich gebe bekannt, daß alle Tage Sauerhitz gebacken wird.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert am (1301 2b)

Sonntag, den 16. Juli 1876 Mittags 1 Uhr

das gesammte zum Pfarrwiddum gehörige

Winter- und Sommer-Getreide

am Halme nach einzelnen Aeckern, sowie **Kartoffeln** und **Flachs** mit dem Bemerken, daß als **unwiderruflich äußerster Termin** zur Zahlung der **15. Oktober l. Js.** festgesetzt ist. Schriftliche Verpflichtung.

Zolling, den 12. Juli 1876.

Parzinger, Pfarrvikar.

Coursbericht

vom 13. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	100.90
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	193.50	192.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.16
3% Lombard-Bahn	--	46.20
3% Staatsbahn	—	62.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.
5% „ Ostbahn	—	46.90
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	55.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.70
5% Consolidirte	—	102.10
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	161.20	160.80

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 29.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 162. Sonntag, 16. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für das III. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen.

Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Vollzug des Gesetzes vom 2. Juni 1876. **Die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden und Hundevisitation betr.**

Die Anmeldung der Hunde und die Entrichtung der gesetzlichen Gebühr, sowie die Vornahme der Visitation der Hunde findet gemäß Art. 8 des Gesetzes und § 1 der Vollzugsvorschriften vom 25. Juni ds. Js. in folgenden Terminen statt.

Hiezu ergehen nachstehende Weisungen:

1) Ort und Zeit der Anmeldung und Visitation ist in den Gemeinden mit folgenden Bemerkungen bekannt zu machen:

a) Für jeden über 3 Monate alten Hund ist bei der Anmeldung die Gebühr zu entrichten. — Diese beträgt für das Halbjahr
in Gemeinden von mehr als 1,500 Einwohnern 4 Mk. 50 Pf.
in Gemeinden von mehr als 300 Einwohnern 3 Mk.
in kleineren Gemeinden 1 Mk. 50 Pf.
Für Weiler, Einöden und einzeln stehende Anwesen beträgt die Gebühr ohne Rücksicht auf den Gemeindeverband für das Halbjahr 1 Mk. 50 Pf.
Im Sinne des Gesetzes ist eine Einöde oder einzelnstehendes Anwesen eine menschliche Wohnung, welche von jedem bewohnten fremden Gebäude über einhundert Meter entfernt ist, — ein Weiler, eine Mehrzahl näher beisammenliegender Anwesen oder Häuser unter gemeinsamer Ortsbezeichnung, welche für sich eine politische Gemeinde nicht bilden und zusammen über 300 Seelen nicht haben.

b) Die Hunde sind zur Visitation an der Leine, bezw. an der Kette vorzuführen.

c) Hundebesitzer, welche die Anmeldung ihrer Hunde an den festgesetzten Terminen unterlassen, haben außer der Gebühr den doppelten Betrag der letztern als Strafe zu entrichten. — Unterlassung der Vorführung der Hunde zur Visitation zieht außerdem eine Strafe bis zu 15 Mark nach sich.

2) Die Ortspolizeibehörden haben die angemeldeten Hunde in das von den Aufschlagseinnehmereien mitgetheilte Verzeichniß unter Ausfüllung der sämmtlichen Rubriken desselben einzutragen und den Hundebesitzern nach der Anmeldung und Gebührenentrichtung für jeden Hund ein Hundezeichen und die vorgeschriebene Gebührenquittung auszuhändigen.

3) Die Wasenmeister sind anzuweisen, sich an den festgesetzten Terminen einzufinden, um die abgeschafften Hunde in Empfang zu nehmen. Auch haben dieselben ihre Falllisten dem Thierarzte zur Einsicht vorzulegen.

4) Ebenso sind die Fleischbeschauer anzuweisen, dem Thierarzte ihre Fleischbeschaulisten zur Einsicht in Vorlage zu bringen.

A. District Freising.

Am 20 Juli Gde. Oberhummel Morg. 7 Uhr in Oberhummel,
" Langenbach Vorm. 10 Uhr in Langenbach,
" Marzling, " Rudlfing } Nachm. 1 Uhr in Marzling,
Am 21. Juli " Tüntenhausen Morg. 7 Uhr in Tüntenhausen,
" Haindlfing, " Itzling } Vormittags 10 Uhr in Haindlfing,
" Wippenhausen Mitt. 1 Uhr in Wippenhausen,
" Thalhausen Nachm. 3 Uhr in Thalhausen,
Am 22. Juli " Hallbergmoos Morg. 7 Uhr in Hallbergmoos,
" Attaching Vorm. 11 Uhr in Attaching,
" Neustift Nachm. 2 Uhr in Neustift,
Am 24. Juli " Tünzhausen Morg. 7 Uhr in Tünzhausen,
" Aiterbach Vorm. 9½ Uhr in Aiterbach,
" Paunzhausen, " Johanneck } Mittags 12 Uhr in Paunzhausen,
" Hohenkammer Nachm. 4 Uhr in Hohenkammer,
Am 25. Juli " Schlipps Morg. 7 Uhr in Schlipps,
" Allershausen Vorm. 10 Uhr in Allershausen,
" Kranzberg Nachm. 2 Uhr in Kranzberg,
Am 27. Juli " Sünzhausen Mrgs. 7 Uhr in Sünzhausen,
" Gremertshausen Vorm. 9½ in Gremertshausen,
" Hohenbercha Mitt. 12½ in Hohenbercha,
" Lauterbach, " Kammerberg } Nachm. 3 Uhr in Lauterbach,
Am 28. Juli " Jarzt Mrgs. 7 Uhr in Jarzt,
" Großnöbach Vrm. 10 Uhr in Großeisenbach,
" Giggenhausen Mitt. 1 Uhr in Giggenhausen,
Am 29. Juli " Neufahrn Morg. 7 Uhr in Neufahrn,
" Eching Vorm. 10 Uhr. in Eching,
" Günzenhausen Mitt. 11½ Uhr in Günzenhausen,
" Massenhausen Nchm. 2½ Uhr in Massenhausen,
Am 31. Juli " Pulling Morg. 8 Uhr in Pulling,
" Vötting Nachm. 3 Uhr in Vötting,

B. District Moosburg.

Am 19. Juli Stadt Moosburg Morg. 8 Uhr in Moosburg,
Am 20. Juli Gde. Thonstetten Morg. 9 Uhr in Thonstetten,
„ Niederambach Nachm. 3 Uhr in Niederambach,
Am 21. Juli „ Volksmannsdorferau Morg. 9 Uhr beim Harlander
„ Wang Mitt. 12 Uhr in Isareck,
Am 22. Juli „ Bruckberg Morg. 8 Uhr in Bruckberg,
„ Bruckbergerau Mitt. 11 Uhr in der Bahn Restauration,
Am 24. Juli „ Hagsdorf Morg. 9 Uhr
„ Schweinersdorf Nchm. 11 Uhr } Sixthaselbach,
„ Inzkofen Nachm. 3 Uhr
Am 25. Juli „ Inkofen Morg. 9 Uhr in Inkofen,
„ Haag Mitt. 11 Uhr in Haag,
„ Angelberg Nachm. 2 Uhr in Angelberg,
Am 26. Juli „ Mauern Vorm. 10 Uhr in Mauern,
„ Nandlstadt Nachm. 3 Uhr in Nandlstadt,
Am 27. Juli „ Figelsdorf Vorm. 9 Uhr } in Nandlstadt,
„ Airischwand Mitt. 12 Uhr
Am 28. Juli „ Baumgarten Morg. 9 Uhr in Baumgarten,
„ Hörgertshausen Nachm. 1 Uhr in Hörgertshausen,
„ Margarethenried Nachm. 3 Uhr in Margarethenried,
Am 29. Juli „ Enghausen Morg. 8 Uhr in Priel,
„ Gammelsdorf Morg. 10 Uhr } Gammelsdorf,
„ Reichersdorf Mitt. 12 Uhr
Am 31. Juli „ Plörnbach Vorm. 10 Uhr in Obermarchenbach,
„ Appersdorf Nachm. 1 Uhr } in Gerlhausen,
„ Wimpasing Nachm. 3 Uhr
Am 1. August „ Attenkirchen Vorm. 9 Uhr in Attenkirchen,
„ Pfettrach Mittags 11 Uhr } in Pfettrach,
„ Sillertshausen Nchm. 1 Uhr
Am 2. August „ Dürnhaindlfing Vrm. 8 Uhr in Oberhaindlfing,
„ Hemhausen Mitt. 11 Uhr in Abens,
„ Hirnkirchen Nachm. 1 Uhr in Hirnkirchen,
„ Reichertshausen Nachm. 3 Uhr in Reichertshausen,
Am 3. August „ Zolling Vorm. 8 Uhr in Zolling,
„ Berghaselbach Mitt. 12 Uhr in Berghaselbach,
„ Wolfersdorf Nachm. 4 Uhr in Wolfersdorf,
Am 4. August „ Kirchdorf Vorm. 8 Uhr in Kirchdorf,
„ Palzing Nachm. 1 Uhr in Palzing.

Freising, am 14. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Gefundene Gegenstände betr.

Anfangs Januar l. Js. wurde in einem Wartsaale des Bahnhofes in Landshut ein Päckchen mit verschiedenem Inhalt und darunter eine bocklederne Hose gefunden.

Es wird dieses zur Bekanntgabe in den Gemeinden des Amtsbezirkes mit dem Beisatz veröffentlicht, daß der ausweislich rechtmäßige Eigenthümer diese Gegenstände beim Stadtmagistrate Landshut erholen könne.

Freising, den 13. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird die vom Magistrate erlassene Faßeichordnung zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gegeben.

Freising, am 14. Juli 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Faßeichordnung.

Der Magistrat der kgl. Stadt Freising erläßt mit Zustimmung des Gemeindekollegiums und mit Genehmigung der kgl. Kreisregierung K. d. J. (durch Entschließung vom 3./5. Juli 1876 Nr. 21,329) auf Grund des Art. 86 der Gemeindeordnung für die Landestheile diesseits des Rheins über Benützung der städtischen Faßeich-Anstalt und über die für die Eichung von Fäßern zu entrichtenden Gebühren folgende statutarische Bestimmungen:

§ 1. Die städtische Faßeichanstalt besorgt die Eichung und Stempelung aller Gebinde, ohne Unterschied, ob sie der Eichpflicht unterliegen oder nicht.

§ 2. Zur Eichung werden nur solche Fäßer zugelassen, welche hinsichtlich der Haltbarkeit ihrer Construktion und ihrer sonstigen Beschaffenheit untadelhaft sind. Abzueichende Bierfäßer müssen vor der Eichung bereits ordentlich gepicht sein.

§ 3. Die Eichung wird mit einem von der k. Normal-Eichungs-Commission geprüften und gestempelten Cubicir-Apparate unter Beobachtung des § 12 und 13 der Eichordnung, den Abschnitt III. der Vollzugs-Instruktion hiezu vom 1. Februar 1876 vorgeschriebenen Verfahrens vorgenommen.

§ 4. Der Rauminhalt der zu eichenden, eichpflichtigen Gebinde ist mit Abrundung auf Zehnttheile bis auf 1/500 des Fassungsraumes anzugeben. Der Inhalt der nicht eichpflichtigen Gebinde wird unter Außerachtlassung der Bruchtheile nur in vollen Litern angegeben.

§ 5. Ueber die vorgenommene Eichung ist vom Eichmeister ein Register (Eichregister) zu führen, nach Maßgabe der Ministerial-Bekanntmachung vom 27. Januar 1876 (Amtsblatt S. 48 ff.).

Dasselbe ist vom Magistrate mit der Bestätigung der Seitenzahl abzuschließen.

§ 6. Aus dem Eichregister sind den Betheiligten unentgeltliche Auszüge zu ertheilen und dienen diese zugleich als Quittung über die bezahlten Gebühren.

§ 7. Die geeichten Fäßer werden auf dem einen Boden oder bei kleineren Volumen auf den Umfang gestempelt.

Die Stempelung, welche soweit möglich, mittelst Einbrennens erfolgt, hat zu enthalten:

a) den Rauminhalt in ganzen und bezw. bei eichpflichtigen Gebinden in Zehntel-Liter unter Beisetzung des Buchstaben L,

b) die Jahreszahl der Eichung mit dem Stempel der Eichanstalt.

§ 8. Die Leitung der Anstalt wird unter Respicienz einem vom Magistrate in widerruflicher Weise aufzustellenden und eidlich in Pflicht zu nehmenden Eichmeister übertragen.

Der Eichmeister ist befugt, das erforderliche Dienstpersonal unter seiner Verantwortung und auf seine Rechnung aufzunehmen.

§ 9. Das Eichpersonal ist nur zur Vornahme der durch das Eichungs- und Stempelungsgeschäft selbst unmittelbar bedingten Arbeiten verpflichtet. Es hat daher derjenige, welcher Fäßer eichen lassen will, sowohl für deren Transport zu und von der Anstalt, sowie für das Ab- und Aufladen zu sorgen.

Die Zufuhr darf nur an den für die Vornahme des Eichgeschäftes bestimmten Tagen erfolgen und müssen die geeichten Fäßer noch am nämlichen Tage wieder abgefahren werden.

§ 10. Die Termine zur Vornahme des Eichgeschäftes werden vom Magistrate nach Einvernahme des Eichmeisters bestimmt und ist die Eichung an anderen Tagen nur in außerordentlichen und dringenden Fällen gestattet.

Die Erlaubniß hiezu wird nach Einvernahme des Eichmeisters vom Magistrate ertheilt.

§ 11. Die Eichgebühren betragen im Hinblicke auf die Allerhöchste Verordnung vom 15. Jänner 1876 „die Ge-

bührentaxe der Eichanstalt für Maaß- und Gewicht betr." Ziff. III, S. 37.

	Gebühren für die	
	Eichung.	Prüfung u. Stempelung.
a) beim Ermittlung des Inhaltes für ein Faß	₰	₰
bis zu 105 Liter Inhalt	30	15
für ein Faß über 105 bis 205 Liter	50	25
" " " " 205 " 410 "	75	35
" " " " 410 " 610 "	90	45
" " " " 610 " 810 "	105	55
für ein größeres Faß bis zu 200 Liter Inhalt mehr je ein Mehrbetrag von	25	15
b) bei der Ermittelung der Tara:		
Nasse Tara	50	25
Trockene Tara	40	—

Die Gebührensätze unter b) sind in den Fällen zu erheben, wenn sich Fässer bei der einer Ermittlung des Inhaltes oder der nassen Tara vorhergehenden Nässung oder während der Ausführung der Ermittlung des Inhaltes als undicht d. h. nicht genügend haltbar erwiesen haben.

§ 12. Die Eichanstalt haftet nicht mehr für den Inhalt jener Fässer, deren Jahresstempel älter als 4 Jahre ist, oder an welchem nach der Eichung irgend welche Reparaturen vorgenommen wurden.

§ 13. Gegenwärtiges Statut tritt mit dem Tage der Verkündung in Wirksamkeit.

Freising, den 4. Mai 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Vom Kriegsschauplatz.

Die gestern mitgetheilten officiellen Belgrader Telegramme vom 12. und 13. sind weniger ruhmrednerisch als die officielle Belgrader Depesche vom 11. Juli. Nach der letzteren war Osman Pascha in einer „großen Schlacht total geschlagen worden" und hatte er sich „bis Widdin retirirt." Die gestrigen Telegramme bezeichnen dagegen die militärische Lage als unverändert, und fügen bei, daß beide Theile ihrer Stellung behaupten, wobei es zugleich für unrichtig erklärt wird, daß die türkischen Truppen Zaitschar genommen haben, und ferner gesagt wird, daß die Serben ihre Stellungen befestigten. Wie man sieht, ist in diesen Belgrader Nachrichten nicht mehr von einer Retirade Osman Pascha's unter die Mauern von Widdin die Rede. Ferner geht daraus, daß die Serben ihre Stellungen befestigen, hervor, daß sie sich eher gefaßt halten angegriffen zu werden als selbst anzugreifen. Die bedeutendste Meldung ist jedenfalls die Nachricht, daß Fürst Milan bereits an die Erlangung eines Waffenstillstandes gedacht habe; dieselbe wurde zwar dementirt aber merkwürdigerweise war das Gerücht von einem solchen Schritte schon am 11. in Paris verbreitet. Dasselbe ist jedenfalls als Ausfluß der allgemeinen Anschauung über die Lage der Serben auf dem Kriegsschauplatz beachtenswerth, und hat wohl nur anticipirt was im Verlauf der nächsten Zeit allen Anzeichen nach kommen wird. Die Montenegriner Verbündeten haben immer noch nicht eine Verbindung mit den Truppen Milans erreichen können, und letztere selbst kommen nirgends vom Platze. Man kann sich denken was für eine Stimmung unter den serbischen Landwehrmännern, welche man mit hochfliegenden Hoffnungen beim Ausmarsch gereizt hatte, allmählig bei dieser Lage der Dinge Platz greifen muß. Die türkischen Truppen sind den Serben bis jetzt nirgends gewichen, allenthalben haben sie ihre Stellungen behauptet. Zur Offensive selbst sind sie noch nicht übergegangen; sie warten wie wiederholt bemerkt, damit zu, bis sie dieselbe mit voller Sicherheit angreifen können; sie werden dieß thun können, wenn sie ihre Streitkräfte vollends an sich herangezogen haben. In dem verschanzten Lager bei Nisch sollen 32,000 Türken stehen, in Novibazar 17,000; außerdem waren bei Ausbruch des Krieges 10,000 Mann in Widdin; 15--16,000 Türken waren in den verschiedenen bosnische Garnisonen; Mukhtar Pascha's Truppen in der Herzegowina werden in einer Konstantinopeler „Times-"Correspondenz auf 35,000 und die reguläre bulgarische Armee auf 33,000 Mann angeschlagen, zusammen 150,000 gut bewaffnete und geübte Truppen, wozu noch 50,000 Baschi-Bozuks, Tscherkessen und andere Freicorps kommen. Dieser Truppenmacht sind die schlecht geübten 60—70,000 Mann serbischer Milizen nicht gewachsen, auch in Verbindung mit den Montenegrinern nicht. Was das Gerücht über eine auftauchende Erkenntniß im Lager Milans, daß man sich in ein Unternehmen gestürzt dem man nicht gewachsen ist, vielleicht noch voreilig gemeldet hat, wird unter diesen Verhältnissen sich bald verwirklichen müssen.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Juli. 64. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische Dr. v. Lutz, Dr. v. Fäustle; entschuldigt sind die Abg. Demmler und Eckart; Abg. Gaisbauer erhält einen weiteren 10tägigen Urlaub. Fortsetzung der Cultusetatdebatte. Etat der Ausgaben auf Erziehung und Bildung, Allgemeine Bildungsanstalten, Landesuniversitäten. 1) Fundationsmäßige Reichnisse 107,191 Mk. ohne Debatte genehmigt. 2) besondere Staatszuschüsse: hier sind von der Regierung postulirt 1,093,696 ordentliche, 666,827 außerordentliche Ausgaben. Diese sind vom Ausschuß auf 1,050,613 bezw. 459,889 Mk. reduzirt. Referent empfiehlt letzteres und wird vom Abg. Dr. Pfahler energisch unterstützt, wofür sich Minister Lutz für die Theinahme bedankt. Abg. Dr. Marquardsen verwahrt sich entschieden gegen die Pfahler'schen Auslassungen und auch Dr. Völk thut desgleichen, zumal knüpft er an den konfessionellen Geschichtsunterricht einige Betrachtungen, wornach die Abg. Dr. Pfahler und Dr. Rußwurm repliciren. Schließlich wird genehmigt für München 396,654 Mk. ordentliche und 116,867 Mk. außerordentliche Ausgaben, bei den Ausgaben für Würzburg erhebt sich noch eine längere Debatte, an der sich für die Regierungsforderungen die Abg. Conradi, Herz, Lampert zunächst betheiligen, dann folgt Dr. Rittler, welcher verneint, theils wegen dem Minister von Lutz und wegen der dortigen Universitätskirche. Redner geräth offenbar in einen Widerspruch mit der gestrigen Erklärung des Dr. Jörg, an welcher derselbe von dem Abg. Herz und Dr. v. Schauß aufmerksam gemacht wird, indem die Bedürfnißfrage bejaht, jedoch die Mittel dazu verweigert würden. Auch Dr. Jörg spricht, daß dieses jedenfalls Rittler's persönliche Ansicht sei. Minister v. Lutz betont, daß dringende Gefahr vorliege, die besten Kräfte zu verlieren, wenn nicht die nöthigen Attribute bewilligt würden. Auch Ministerialcommissär v. Völk schildert den dermaligen unzureichenden Zustand der Gebäude der medizinischen Facultät in Würzburg. Nachdem noch Dr. Freytag für theilweise Genehmigung spricht, werden genehmigt: 313,648 Mk. ordentliche 180,195 Mk. außerordentliche Ausgaben. Antrag Freytag 2c. die Bitte mehrerer Bürger um Forterhaltung der Universitätskirche in Würzburg wird, da von einer Adoptirung dieser Kirche zu einer Universitätskirche vorläufig Umgang genommen, als erledigt erachtet. — Nun folgt die Universität Erlangen, auch hier setzt es verschiedene Debatten ab. Zumal ist Abg. Gunzenhäuser für einen Assistenten an botanischen Institut. Abg. Ruppert glaubt, es könne der Bau des chemischen Laboratorium ins künftige Budget eingesetzt werden, wogegen Abg. Dr. Marquardsen spricht. Abg. Exter regt hier die Rücksichtsnahme auf die freiere Richtung im protest. Kirchenleben an. Noch bekämpft Abg. Beck den Ruppert'schen Antrag. Nach längerem Meinungsaustausch zwischen den Abg. Dr. Marquardsen, Gunzenhäuser und Ruppert gibt Ministerial-Commissär v. Völk die Erklärung ab, daß auch hier der

Bau des chemischen Laboratoriums pressire. Schließlich wird über den Antrag Dr. Gunzenhäuser's namentlich abgestimmt und mit 72 gegen 70 verworfen, dafür aber der Ruppert'sche Antrag mit 73 gegen 67 Stimmen angenommen. Genehmigt sind demnach 340,311 Mk. ordentliche 177,190 Mk. außerordentliche Ausgaben. Vertagungsantrag angenommen. Schluß 1½ Uhr. Morgen Forsetzung.

Preußen. Aus Berlin, 12. Juli, wird der N. Fr. Pr. telegraphirt: In hiesigen diplomatischen Kreisen eingetroffene Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten sehr ungünstig für das Korps Tschernajeff's. Man glaubt sogar, derselbe sei von dem Reste der serbischen Armee gänzlich abgeschnitten. (Tel.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Juli. Das Wiener und das St. Petersburger Cabinet verständigten die Großmächte über die Reichstadter Abmachungen. Das Gerücht, Fürst Milan habe um Bewilligung eines Waffenstillstands nachgesucht, wird dementirt. Zugleich wird ein eventuelles derartiges Ansuchen als aussichtslos bezeichnet. (Tel.)

— Wien, 14. Juli. Das serbische Amtsblatt untersagt allen Fremden das Reisen in Serbien ohne einen Erlaubnißschein der Regierung. Zur Betretung der Hauptquartiere und zur Annäherung an die Armeen ist eine besondere Bewilligung nöthig. — Serbische Truppen marschirten trotz eingelegten Protestes durch österreichisches Gebiet bei Drenkowa. Der Commandirende der dalmatinischen Grenzbewachung hat bei persönlicher Verantwortung jeden Verkehr und jede Zufuhr über die österreichische Grenze zu verhindern. (Tel.)

☞ Wien, 14. Juli. Die in Aussicht genommene Salzburger Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andrassy unterbleibt, bis auf dem Kriegsschauplatz ein entscheidender Schlag gethan ist. Oesterreich und Rußland lehnen, trotz eines etwaigen Wunsches der Serben, die Vermittlung eines Waffenstillstandes ab.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 13. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Ueber den Stand der Hopfenpflanzungen kamen schon vergangenen Dienstag günstigere Berichte; man fand in manchen Distrikten, von denen wir Spalt, Hersbruck, Neutomischel und Steiermark benennen — daß das Wachsthum Fortschritte gemacht, eine Abnahme von Ungeziefer stattgefunden, überhaupt ein Umschwung zur Besserung eingetreten ist. Allein schon gestern meldete der Telegraph aus Tettnang und briefliche Berichte aus den fränkischen Bezirken, Spalt, Hersbruck, Neustadt a./A., daß die kalte Nacht vom 11. auf 12. Juli viel geschadet und die bessern Aussichten wieder vernichtet habe. Auch die Hallertau, Elsaß und Baden stimmen darin überein, daß ihre Gärten in Folge der kränklichen Pflanzen und des Ungeziefers keine bessern Fortschritte gemacht haben. Die Berichte aus England sind so widersprechend, daß es schwer und verfrüht ist, über den gesammten Pflanzenstand ein klares Bild zu entwerfen. Im Einklange mit anderen Produktions- und Handelsplätzen des Kontinents verkehrte der Markt gestern in steigender Tendenz. Die kleinen Lagerbestände ließen aber bei vielseitiger Kauflust keinen großen Umsatz zu Stande kommen. Es gingen 150 Ballen ab, von denen Prima- und Siegelhopfen 5—8 Mk. höhere Preise nachweisen; hievon sind Hallertauer zu 100—110 Mk., Spalter Siegelgut in kleinen Beträgen zu 115, 120, 130—135 Mk. zu erwähnen. Geringe und ordinäre Sorten, welche sonst bei vollen Lagern unverkäuflich waren, wurden in den 60ern bezahlt. Am heutigen Donnerstagsmarkt wa die Stimmung animirt; in der Voraussetzung, daß die beiden letzten kalten Nächte die Ernteaussichten wesentlich alterirt haben, war die Spekulation kauflustig, allein die wenigen Eigner erhöhten ihre Forderungen oder gaben vorerst gar nicht ab. Es waren vorzugsweise gute Kundschaftshopfen gefragt, welche trotz einer Zufuhr von 80 Ballen in Qualität und Quantität nicht entsprechend vorhanden sind; man bezahlte gute Hallertauer zu 85—100 Mk., verschiedene Siegelhopfen zu 100,-110, 120 Mk., Saazer zu 105—120 Mk., und der Umsatz beträgt bis jetzt Mittags 140 Ballen. Notirungen lauten: Beste Marktwaare 65—75 Mk., sekunda 60—64 Mk., Hallertauer prima 90—110 Mk., sekunda 75—85 Mk., gute Gebirgshopfen (fehlen) 7 —85 Mk., Aischgründer 66—78 Mk., Oberösterreicher fehlen — Mk., Württemberger prima 90—110 Mk., Württemberger mittel 80—90 Mk., Württemberger tertia 66—76 Mk., Wolnzach-Auer Siegel 100—110 Mk., Elsäßer prima 85—92 Mk., sekunda 72—78 Mk., Posener 85—95 Mk.

Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Juergen.

(Schluß.)

„Er ist Ihrer nicht werth, der Freche, der sein Auge zu Ihnen zu erheben wagte. Ihre Hand — ist frei! — Ist es auch Ihr Herz?" brachte Curt plötzlich hervor.

Rose lächelte „Nein! Mein Herz ist nicht mehr frei. Ich beging einen Frevel an jenem Mann, da ich ihm meine Hand zusagte, ein anderen Bild im Herzen."

„Ist es vielleicht ein Bild," fragte Curt schnell, „im Hintergrunde die schönen Berge des Harzes, das reizende Bodethal?"

Rose nickte.

„Und im Vordergrunde — eine Husarenuniform?" Er wartete Ihre Erwiderung nicht ab, mit leidenschaftlichen Armen umschlang er die Rose und drückte sie an seine Brust. „Rose vom Thale und habe ich dich doch wiedergefunden und — errungen, unverwelkt — unvergänglich!" — —

An einer langen, mit kostbaren Aufsätzen gezierten Tafel, hatte sich die Gesellschaft zum Souper niedergelassen. Ausgesuchte Delikatessen machten die Runde, und die Königin der Wittwen — Clicquot — rief eine angeregte Unterhaltung hervor.

Da erhob sich der Aelteste der Gesellschaft, ein pensionirter Militär, und bat um Gehör.

Seine ihm gegenübersitzende Frau wurde blaß.

Frauen werden in der Regel blaß, wenn ihre Männer reden, auch wenn sie keinen Grund dazu haben.

Der Redner begann:

„Meine verehrten Damen und Herren:

Wenn ich ein Glas ergreife, in welchem der schäumende Sekt seine Perlen treibt, dann muß ich der Jugend gedenken, welche den Becher des Lebens uns mit sprühender Lust füllt; aber ich muß auch speziell der kavalleristischen Jugend gedenken. Nichts gleicht besser dem Mussiren des edlen Weines, als der übersprudelnde vorwärtstreibende Reitergeist. Auch heute möchte ich ein Reiterstückchen bei diesem Glase berichten, das sich würdig anreiht den Großthaten der Vergangenheit. Der alte Zieten kam aus dem Busch und fiel über den Feind her, der Blitz aber kam aus den Wolken und schlug ein.

So ist mein liebenswürdiger Kamerad, Herr von Blitz hier erschienen, überraschend nach ächter Husarenart, und hat schnell wie sein himmlischer Vetter dies Haus entzündet und — ein Herz, das darin weilt. Im Auftrage unserer verehrten Wirthe erlaube ich mir Fräulein Rose von Tresburg und Herrn von Blitz als verlobtes Paar vorzustellen; und gewiß in aller Herrschaften Auftrage handle ich, wenn ich rufe: Das junge Brautpaar lebe hoch, nochmals hoch und immer hoch!"

Das Staunen, Fragen und Gläserklirren wollte kein Ende nehmen um das glückliche Paar. „Das hätte ich nicht erwartet", sagte ein junges Mädchen von 16 Jahren „ich glaubte sicher sie würde den Grafen nehmen. Wie man sich doch in Liebesangelegenheiten täuschen kann."

Sie wußte nicht, daß noch andere, dem Brautpaar Näherstehende sich auch recht sehr getäuscht hatten und durch ein unverdientes Glück der Täuschung entrissen worden waren.

Der Dichter hat doch Recht, wenn er sagt:

„Da hilft nun weiter kein Bemüh'n
Sinds Rosen, — nun, sie werden blühn!" —

Gasfabrik Freising.

Nachdem die am 7. Juli abgehaltene **General-Versammlung** wegen mangelnder Betheiligung nicht beschlußfähig war, wird hiemit eine neue

General-Versammlung

auf Montag, den 4. Sept., Vormittags 8½ Uhr

im Lokal der Gasfabrik

anberaumt. — Gegenstände der Berathung sind:

Vorlage der Bilanz pro 1875/76; Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes; Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder; Bestätigung der Wahl des neuen Geschäftsführers und des mit demselben abgeschlossenen Vertrages; ferner Genehmigung der neu ausgearbeiteten Statuten und der Erhöhung des Actiencapitals, da die diesbezüglichen Beschlüsse der früheren General-Versammlungen wegen formaler Mängel vom Handelsgericht München nicht genehmigt, d. h. noch nicht in's Handelsregister eingetragen wurden.

Es wird hiemit ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß diese General-Versammlung über alle Punkte der oben angeführten Tagesordnung laut § 14 der Statuten endgiltig zu beschließen hat, ohne Rücksicht darauf, ob die vorgeschriebene Größe des Actiencapitals vertreten ist. Die Legitimation geschieht wie das vorige Mal durch Verweisung der Actien-Titel.

Freising, den 14. Juli 1876. (1314)

Der Vorstand.

Carl J. Mittermayer, Vorsitzender.

Jos. Hoheneder, Fischergasse Hs.-Nr. 724.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Geschäft in Erinnerung zu bringen, und empfiehlt alle Sorten (1271)

Brillen

und sonst in's optische Fach einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Reparaturen aller Art werden stets genau und sorgfältig, auf Verlangen sogleich gefertigt.

Ferners empfiehlt sich derselbe in allen Arten von

Draht-Arbeiten

als: Draht-, Grab- und Altanengittern in jeder Zeichnung mit und ohne Eisenverbindung, Fliegengitter feine und in allen Farben zu den billigsten Preisen, den □Fuß von 34 Pf. resp. 12 kr. an, mit weiterer Oeffnung noch billiger.

Geschätzten Aufträgen, deren pünktliche Ausführung garantirt wird, sieht bestens entgegen

Jos. Hoheneder,

Fischergasse Hs.-Nr. 724

Um uns zu Ohren gekommenen, wie es scheint, böswillig ausgestreuten Gerüchten zu entgegnen, sehen wir uns zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß die zu dem Werke: **„Die Freibeuter des Neunzehnten Jahrhunderts"** versprochenen Musikalbums genau wie auf dem Prospecte angegeben, von uns geliefert werden und daß das Werk **nebst Prämien** jederzeit sofort **complet** verabfolgt werden kann. (1315)

München, den 14. Juli 1876.

Gebrüder Wigand, Colp.-Buchhandlung. **Leopold Oplatka,** Buch- und Kunsthandlung.

Gegen Husten, Catarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische (1306)

Trauben-Brust-Honig

welcher

allein ächt



mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mk. käuflich in Freising bei Stadtapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer.



Die seit mehreren Jahren von der amerikanischen Fabrik Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig, in den Handel gebrachte Papierwäsche, als **Kragen, Manschetten** und **Vorhemdchen mit Leinenüberzug, auch in bunten** Dessins, für **Herren, Damen,** und **Kinder,** übertrifft an **Eleganz, Solidität, praktischem Werth** und **relativer Billigkeit,** sowie an **Bequemlichkeit** für Denjenigen, der sie trägt, Alles was bisher in diesen Artikeln gefertigt wurde.

Das gegen 200 Arbeiter beschäftigende Fabriketablissement hat **zwei getrennte Versandtabtheilungen;** die **eine, welche sich nur mit der Ausführung** der **Aufträge** von **Privatleuten** beschäftigt und in welcher man schon **ein** Dutzend für **wenige Pfennige als kleinstes** Quantum haben kann (das **jetzt** so niedrige Porto von 50 Pfennigen für ein Paket nach jedem Ort des deutschen Reichs gestattet den Bezug von 30 Dutzend für diesen billigen Preis): — die **andere** Abtheilung, welche **nur** an **Händler** (Wiederverkäufer) versendet. **Händler erhalten als kleinstes** Quantum **ein** Groß (= 12 **Dutzend), jedoch** mit **lohnendem Rabatt.**

Sowohl an **jede Privatperson,** wie an **jeden Händler wird** auf **frankirtes** briefliches Verlangen, der höchst interessante, mit **100 Illustrationen versehene Preiscourant franco** und **gratis** gesandt.

Wir machen Jedermann, der gerne **gut passende, saubere,** und **elegante** Kragen und Manschetten trägt, und dabei **die Uebelstände, welche bei gewaschenen und geplätteten Kragen** und **Manschetten** vorkommen, **vermeiden will,** auf diese **äußerst praktischen** und **zeitgemäßen** Artikel aufmerksam, um so mehr, als man diese amerikanische Wäsche, **welche kaum** so viel kostet, als das Waschlohn der leinenen, **viele** Tage tragen kann, ehe sie unsauber **wird.**

Zu näherer Orientirung **verlange** man brieflich den illustrirten Preiscourant, welcher von **Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig,** bereitwilligst **franco** und **gratis an Jedermann** verschickt wird. (698)

Alles nicht mehr gangbare

Gold-, Silber- & Papiergeld

kauft zu den höchsten Preisen, besorgt kostenfrei den **Umtausch aller Werthpapiere in Markwährung** und empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Arten von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien und Loosen** u. s. w. das Bankgeschäft **Wild & Comp.** in München

(559) 26 Neuhausergasse 26 im Bambergerhof.

Bekanntmachung.

Schmid gegen Kuttenlochner

wegen Forderung.

In rubricirtem Betreffe versteigere ich am

Samstag, den 22. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr

im sogenannten **Zwillingshof** bei **Erching**

9 Stück Kühe, 2 Zugochsen und 3 Stück Jungvieh (1317 2a)

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 15. Juli 1876.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme im **August** in Freising wieder an (1312)

Steyrer,

prakt. Zahnarzt in München,

wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe hiemit einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings, Neustift und Umgebung zur ergebenen Anzeige, daß die



von Herrn **Dallmeyer nächst dem Landshuterthor** in meinen Besitz übergegangen ist und ich dieselbe von heute Sonntag an ausübe. (1308 2b)

Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Kunden jederzeit mit frischem schmackhaften Gebäck zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigtes Zutrauen.

Freising, am 14. Juli 1876.

Achtungsvoll

Nikolaus Löffler,

Bäckermeister.

Zugleich gebe bekannt, daß alle Tage Sauerhitz gebacken wird.

Geschäfts-Anzeige.

Vom hochlöbl. Stadtmagistrat Freising wurde mir die Bewilligung zum Handel von

Wein, Liqueur und Essig

ertheilt, welchen ich neben der **Schäfflerei** in meinem Hause **außer dem Veitsthor** betreibe.

Indem ich dies einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings und Umgebung zur Anzeige bringe, bitte ich um geneigtes Zutrauen unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich in einem eigens hergerichteten Lokale reine weiße und rothe Weine Schoppen- und Flaschenweise ausschenke und lade zum Besuche freundlichst ein.

Freising, am 12. Juli 1876.

Achtungsvoll

Ludwig Radlmeyer.

Ein möblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermiethen. Rindermarkt Nr. 378. (1319)

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register

à fl. 2. 12 kr.

sind vorräthig bei

F. Datterer

in

Freising

Während der Herbstferien oder auch von Juli an ertheilt (1209 3b)

Instruktion,

Wer, sagt die Exped.

Der als eines der **reelsten** und **nützlichsten** Hausmittel so **allgemein** und **dauernd** beliebt gewordene

Med. Dr. Herbst's

Haus-Balsam,

ist in Original-Flacons zu 75 Pf. und 50 Pf. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die Apotheken in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brauner** in **Au.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 4. Juli: Elisabeth, Tochter des Maurers Joh. Bapt. Schmid dahier; am 6.: Elisabeth, Tochter des Oekonom Jakob Köpl dahier; am 8.: Anna Neumeier; am 9.: Leonhard, Sohn des Oekonom Leonhard Glas dahier; am 10.: Jakob, Sohn des Hausbesitzers Lorenz Geyer dahier; am 11.: Lorenz, Sohn des Fabrikarbeiters Martin Faltermaier; am 14.: Maria, Tochter des k. Realienlehrers Herrn Max Knitl dahier.

Getraute:

Am 10. Juli: Herr Franz Korinek, Kürschnermeister von hier mit der Schmiedmeisterstochter Anna Mayr von Simbach; am 12.: Herr Dr. med. und prakt. Arzt Otto Strobel von Moosburg mit Fräulein Bertha Prückner, Tochter des k. Pfarrers Herrn Albrecht Prückner von Lehrberg: am 15. Juli: Georg Wittmann, Maurer von Chamerau mit Barbara Oehlein von Döpshofen.

Gestorbene:

Am 9. Juli: Margaretha, Tochter des Schneidermeisters Herrn Leop. Bachner, 6 M. 17 Tg. alt; am 10.: Anna Zierer, Austräglerin von Lindkirchen, 65 J. alt; Peter, Sohn des Hausbesitzers Michael Hörl d. h. 13 Tg. alt und Anton, Sohn des Michael Köstlmeier, Hausbesitzers d. h. 4 J. 6 Mt. alt. am 11. Juli: Magdalena, Tochter des Privatiers Andreas Grichtmaier d. h. 19 Tg. alt; am 12. Juli Margaretha Riedhofer Austräglerin von Thalhausen; am 14. Juli: Sofie, Tochter des Buchdruckers Hrn. Franz Wolf von hier 2 M. 18 Tg. alt.

Bekanntmachung.

In Sachen Götz Martin, Taglöhner in Freising vertreten durch Unterzeichneten gegen Schindlbeck Georg und Maria, Gütlerseheleute in Riegerau wegen Forderung hat der k. Notar Weninger von hier zur Wiederversteigerung des schuldner'schen Anwesens Hs.-Nr. 1/8 in Riegerau Gemeinde Rudlfing Landgerichts Freising bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum und ca. 9 Tgw. Grundstücken Tagfahrt auf

Freitag, den 18. August l. Js. Vormittags 8 Uhr

im **Schmidt**'schen Wirthshause in **Riegerau** anberaumt. (1310)

Der Zuschlag des Anwesens erfolgt sofort endgiltig.

Nachgebot findet nicht statt, Einlösungs- und Ablösungsrecht ist ausgeschlossen.

Die nähere Beschreibung des Anwesens sowie die näheren Versteigerungs-Bedingungen können 15 Tage vor der Versteigerung beim kgl. Notar Weninger dahier eingesehen werden.

Freising, den 14. Juli 1876.

Schönmezler,
kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Schmid und Weber
gegen
Kuttenlochner
wegen Forderung.

In rubrizirtem Betreffe versteigere ich am

Samstag, den 22. Juli l. Js. Vorm. 11 Uhr

im sogenannten **Zwillingshofe** bei **Erching**

1 dreijähriges Pferd, 2 zweijährige braune Stuten, 2 braune Stuten-Zugpferde, 1 rothbraunes Pferd mit Fohlen, 4 Kälber, 4 Stück Jungvieh, 3 schwere eisengeachste Oekonomiewägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Egge und 1 Pflug

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 15. Juli 1876. (1318 2a)

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bezirks-Lehrerverein Freising-Moosburg.

Eingetretener Verhältnisse wegen unterbleibt vorläufig die beabsichtigte Zusammenkunft. (1311)

Der Vorstand.

Der erst gegründete (1309)

Veteranen und Krieger-Verein Neustift

begeht am

Sonntag, den 23. Juli

die Feier der

Fahnenweihe,

was mit dem Ersuchen bekannt gegeben wird, daß die an den beiden Hauptstraßen Neustifts wohnenden Hausbesitzer auf entsprechende Dekoration resp. Beflaggung gefälligst Bedacht nehmen möchten.

Neustift, am 14. Juli 1876.

Der Ausschuß.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 15. Juli 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5848	4429	1419	11	73	—	—	—	73
Korn . . .	4126	2925	2201	7	97	—	—	—	61
Gerste . .	356	188	168	9	13	—	—	—	86
Haber . .	6427	4181	2246	10	78	—	—	—	37

Lehm-Arbeiter

finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung bei

Leonh. Steinecker,

(1316 2a) **Ziegler.**

3½ Decimalen guter Grund

außer dem Veitsthore auf dem sogen. Goldberg, zu Allem geeignet, ist zu verkaufen. Näh. die Exped. (1320)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreise

Rosenheim, 13. Juli. Per Centner: Waizen 11 Mark 56 Pf. gef. — M. 8 Pf. Korn 7 M. 47 Pf. gef. — M. 13 Pf. Gerste 9 M. — Pf. gef. — M. — Pf. Haber 10 M. 58 Pf. gef. — M. 15 Pf.

Erding, 13. Juli. Waizen 35 Mk. 39 Pf., Korn 22 Mk. 10 Pf., Gerste 22 Mk. 50 Pf., Haber 17 Mk. 57 Pf. Mittelpreise.

Coursbericht

vom 14. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	100.90
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91 70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	70.90
3% Lombard-Bahn	--	46.60
3% Staatsbahn	—	62.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	49.	—
5% „ Ostbahn	65.50	—
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.70
5% Consolidirte	—	102. 20
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	160	159.70

Sterbekassenverein

für die

Stadt Freising

und den

Freisinger Landgerichtsbezirk.

In diesen Tagen hat sich in Freising unter obigem Namen ein neuer Verein gebildet, dessen Aufgabe darin besteht, im Falle Ablebens eines Mitgliedes die Hinterbliebenen durch Ausbezahlung einer Baarsumme zur Bestreitung der Leichenkosten und weiterer damit verbundenen Ausgaben beizustehen.

Wenn man bedenkt, wie peinlich und drückend oft bei Sterbefällen die Hinterbliebenen mit Geldnoth zu kämpfen haben, wie oft eine Familie einem lieben Dahingeschiedenen eine, dem erlittenen schmerzlichen Verluste entsprechende Bestattung angedeihen lassen wollte, wie oft durch langes Krankenlager alle Mittel erschöpft sind und die Betreffenden keinen Ausweg und keine Hilfe mehr sehen, so kann man ermessen, welche Erleichterung es den Hinterbliebenen ist, wenn der Verein für die Begräbnißkosten eintritt. Zwar ist der Verein noch klein, doch hat derselbe seit der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine namhafte Anzahl von Mitgliedern aufzuweisen, da die Bedingungen, die derselbe seinen Mitgliedern stellt, durchaus derart sind, daß selbst der Unbemittelste beitreten kann, da die bei jedem Sterbefall anfallenden Pflichtbeiträge nur wenige Pfennige betragen, und die Einschreibgebühr sehr gering ist und andere Leistungen nicht vorkommen.

Bei der Gründung dieses Vereines wurde der Beschluß gefaßt, denselben nicht allein auf die Stadt Freising, sondern auch auf den Freisinger Landgerichtsbezirk auszudehnen, damit durch zahlreichen Beitritt der Verein bald im Stande ist, bei eintretendem Fall des Ablebens eines Mitgliedes den Hinterbliebenen desselben eine recht namhafte Unterstützung verabreichen zu können.

Es ergeht daher hiermit besonders

an die Landbewohner des Freisinger Landgerichtsbezirkes

die Einladung, die Vortheile, welche dieser Verein seinen Mitgliedern bietet, nicht außer Acht zu lassen, sondern sich recht bald zur Betheiligung zu entschließen. Zum Beitritt ist Jedermann, gleichviel welchen Standes, im Alter **von 30 bis 80 Jahren** berechtigt.

Zur Erleichterung wurde auch die Bestimmung getroffen, daß wenn in einem Orte mehrere Personen sich betheiligen, dieselben unter sich einen Vertreter aufstellen können, der für sie dann mit dem Verein im beständigen Verkehr bleibt, um über alle Vorkommnisse bei demselben rechtzeitig unterrichtet zu sein.

Alles Weitere sowie auch die Art der Verwaltung ist aus den Statuten zu ersehen. Anmeldungen zur Aufnahme in denselben nehmen die Unterzeichneten entgegen, bei welchen auch die Statuten in Empfang genommen werden können.

Freising, den 16. Juli 1876.

A. Behrendt, Pedell.
P. Koppenberger, Musiklehrer.
M. Feldmair, Schneidermeister.
J. Knoll, Stadtgärtner.
M. Dimler, Oeconomie-Baumeister.
F. X. Grabmeier, Bräumeister.
A. Köstlmeier, Hausbesitzer.
F. Wolf, Buchdruckereibesitzer.
J. Klotz, Maurer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising. (Ganzer Bogen.)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 163. Dienstag, 18. Juli. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft pro 1876 betr.

Zufolge Anordnung der Oberersatzcommission wird die **Aushebung (Oberersatzgeschäft)** heuer am

4. und 5. August

stattfinden und jedesmal **früh 7 Uhr** in den **Lokalitäten des Urbanbräuhauses dahier** beginnen.

Bei dieser Aushebung haben diejenigen Militärpflichtigen des Bezirks aus der Altersklasse 1856, 1855, 1854 (und 1853) bei Vermeidung der Strafeinschreitung und des Verlustes der Vortheile der Loosung ꝛc. **in reinlichem Zustande** zu erscheinen, welche bei der am 29. und 30. März h. Js. von der Ersatzcommission für das königl. Bezirksamt Freising

a) wegen häuslicher Verhältnisse und wegen bedingter Tauglichkeit der Ersatzreserve II. Classe,

b) als überzählige, wegen häuslicher Verhältnisse, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit der Ersatzreserve I. Classe zugewiesen,

c) als tauglich (dienstfähig) bezeichnet worden sind,

dann diejenigen, welche diesen 3 Categorien angehören und inzwischen von **auswärtigen** Bezirken in eine Gemeinde des diesseitigen Bezirks verzogen sind.

Hieraus ergibt sich von selbst, daß die von der heurigen Ersatzcommission für **unwürdig**, für **dauernd untauglich** Bezeichneten oder der Ersatzreserve II. Classe wegen anderer, als häuslicher Verhältnisse und bedingter Tauglichkeit Zugewiesenen, bei der Aushebung **nicht** zu erscheinen brauchen.

Die Bürgermeister haben Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und die Vorladung der zum Erscheinen Verpflichteten gegen Nachweis zu besorgen.

Hiezu werden den Bürgermeistern besondere Verzeichnisse zugesendet werden, welche die Namen der Vorzuladenden enthalten und mindestens 4 Tage vor der Aushebung, mit der Unterschrift der Betheiligten versehen, wieder hieher einzusenden sind.

An den oben erwähnten 2 Aushebungstagen haben sich auch die Bürgermeister sämmtlicher Gemeinden dahier einzufinden, um die nöthigen Aufklärungen der Oberersatzcommission ertheilen zu können.

Nachstehend wird noch der Geschäftsplan für die Abhaltung des Oberersatzgeschäfts im Bezirke der II. Infanterie-Brigade von heute an bis zur Beendigung desselben bekannt gegeben und bemerkt, daß das Oberersatzgeschäft in jenen Aushebungsbezirken, welche darin nicht enthalten sind, bereits früher stattgefunden hat.

Freising, den 3. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Landwehr-Bez.	Aushebungs- Bezirk.	Stationen.	1876. Tg.	Mt.	Vortrag der Reisen und Dienstverrichtungen.
Vilshofen.	B.-A. Griesbach	Griesbach	5.	Juli	Reise nach Griesbach.
			6.	"	Aushebuug.
			7.	"	
	B. A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	8.	"	Reise nach Pfarrkirchen.
			9.	"	Sonntag.
			10.	"	Aushebung.
			11.	"	
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	12.	"	Reise nach Eggenfelden.
			13.	"	Aushebung.
			14.	"	
	B.-A. Landau a./J.	Landaua./J.	15.	"	Reise nach Landau a./J.
			16.	"	Sonntag.
			17.	"	Aushebung.
			18.	"	
Landshut.	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	19.	"	Reise nach Dingolfing.
			20.	"	Aushebung.
			21.	"	
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	22.	"	Reise nach Vilsbiburg.
			23.	"	Sonntag.
			24.	"	Aushebung.
			25.	"	
	B..A. Landshut	Landshut	26.	"	Reise nach Landshut.
			27.	"	Aushebung.
			28.	"	
	Magistr. Landshut	Landshut	29.	"	Aushebung.
	B.-A. Rottenburg	Rottenbnrg	30.	"	SonntagReisen. Rottenbrg.
			31.	"	Aushebung.
			1.	Aug.	
	Magistr. Freising	Freising	2.	"	Reise nach Freising.
			3.	"	Aushebung.
	B.-A. Freising	Freising	4.	"	Aushebung.
			5.	"	

Deutschland.

Bayern. München, 15. Juli. (65. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend die Staatsminister Dr. v. Lutz, Dr. v. Fäustle; entschuldigt sind die Abg. Eckart, A. Lang und Demmler. Die Abg. Bätz, Dörn und Cleoph Schmitt erhalten auf Nachsuchen Präsidialurlaub. Der gestern prov. angenommene Antrag des Dr. Freytag wird definitiv angenommen, nach welchem die Position für das anatomisch-patholog. Institut in Würzburg wieder eingesetzt ist. Sodann wird für die polytechnische Hochschule in München genehmigt: persönliche Ausgaben 262,165 Mk. Daran knüpft Abg. Rußwurm eine Rede wegen vorgefallener Duelle, welche Debatte schließlich in ein Rededuell zwischen Genanntem und Dr. Haushofer, sowie mit Dr. Henle und Lerzer übergeht, das einen höchst peinlichen Eindruck hinterläßt; sodann wieder nach kurzer Debatte, an welcher sich wieder Rußwurm und Minister von Lutz bethe ligen, genehmigt 122,863 M. sächliche Ausgaben, sowie 2700 Mk. außerordentliche Ausgaben. Fernerhin Lyceen 232,808 Mk. ordentliche 1715 Mk. außerordentliche Ausgaben. Nun kamen die humanistischen Gymnasien und damit verbundenen Lateinschulen daran. Hier erhebt sich eine eingehende Debatte wegen Errichtung

einer Vorklasse an den humanistischen Anstalten. Referent Dr. Ant. Schmid und Abg. Dr. Ludwigs, welcher eine mit vielem Beifall unterbrochene höchst klare Rede hält, sind dagegen und Minister v. Lutz und von Peßl empfahlen eindringlich die in anderen Staaten bestehende Einrichtung. Schließlich wird die hiefür geforderte Mehrforderung abgelehnt. Für Realgymnasien und Industrieschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen, wird nach Ausschuß-Antrag genehmigt. Bei dieser Position befürwortet Abg. Henning, die Petition des Stadtmagistrats Bamberg um Errichtung einer Industrieschule daselbst. Abg. Wagner für eine solche in Oberfranken. Nun wird weiter bewilligt bis zu den Staatszuschüßen für Schulzwecke und meistens nach Ausschußbericht — einmal erhebt sich eine Debatte bei der Centralturnlehrerbildungsanstalt, wobei aber das Regierungspostulat gleichfalls, trotz warmer Befürwortung des Abg. Herz und des Ministers, abgelehnt wird. Bei den deutschen Schulen besprechen sowohl der Referent wie Abg. Crämer, Dr. Frankenburger, Freytag und v. Münch eingehend die dermalige materielle Lage der Volksschullehrer und speziell den Character der Volksschule als Staats- oder als Gemeindeanstalt. Abg. Rußwurm spricht hiebei gegen eine Abänderung des Schuldotationsgesetzes im Sinne des bayer. Volksschullehrer-Vereines aus Auch Minister v. Lutz erklärt, daß die Lage der Lehrer noch keine zufriedenstellende sei, das Schuldotationsgesetz wäre dahin zu modifiziren, daß die Gemeinden zu Beilagen verpflichtet würden. Schließlich wird Ausschußantrag genehmigt wodurch eigentlich die betr. Petitionen um Gehaltsaufbesserung nun theilweise als erledigt zu erachten sind. Schluß der Sitzung 1½ Uhr. Fortsetzung nächsten Montag.

— München, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern wurde beschlossen bezüglich der Reform der kaufmännischen Zahlungsweise 1) an die Staatsregierung die Bitte zu richten, dahin zu wirken, daß bei Berathung des Reichszivilgesetzes die Verjährungsfrist für Forderungen aus dem gewerblichen oder kaufmännischen Betriebe auf ein Jahr festgestellt werde, 2) an den bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages den Antrag zu stellen, sämmtlichen Handelskammern und Korporationen Deutschlands den Vorschlag bezüglich Annahme des Trattensystems zu unterbreiten und die übrigen bayerischen Handelskammern zu gemeinsamem Vorgehen in dieser Angelegenheit einzuladen, 3) den hiesigen Gewerbeverein ebenfalls zu ersuchen, die Genossenschaften und Gewerbevereine zu gemeinsamen Schritten in dieser Sache aufzufordern, 4) in der Presse den Gegenstand zu besprechen und die Frage fortwährend in Fluß zu halten. Als Regel im Detailhandel wird Baarzahlung für nothwendig gehalten, für säumige Zahler sollen Verzugszinsen berechnet werden, im Großhandel dagegen sei, wenn Kredit beansprucht wird, die Regulirung durch Drei-Monataccepte vorzuziehen.

— Landshut, 14. Juli. Wie wir hören, soll heuer in Metten zur Feier des 25jährigen Bestehens des Gymnasiums daselbst ein Studiengenossenfest, zunächst Derer, die in Metten absolvirt haben, veranstaltet werden.

— In Indersdorf war am 16. Juli Verbandstag des Bezirks-Feuerwehr-Vereines Dachau, sammt Weichs, Langenpettenbach und Ainhofen.

— In Oberstreu bei Mellrichstadt mit 900 Einwohnern ließ man nur 7 Hunde am Leben.

Preußen. Elberfeld. Vor einiger Zeit wurde auf Clausen in einer Ziegelhütte einem dort stehenden Pferde die Zunge aus dem Halse geschnitten. Diese viehische That war von einem jungen Burschen, dem Metalldreher Otto Hallbach von Barmen, aus purer Grausamkeit verübt worden. Er behauptete zwar, das Pferd habe ihn beißen wollen, deßhalb habe er ihm die Zunge mit einem Stricke von einem Zügel festgebunden und darauf habe das Pferd sich dieselbe selbst ausgerissen. Diese Aussage war jedoch unwahr, denn es wurde konstatirt, daß die Zunge herausgeschnitten war. Die Zuchtpolizeikammer des königl. Landgerichts verurtheilte den rohen Burschen, wie die Elberf. Ztg. mittheilt, in eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Juli. Die N. Fr. Pr. bemerkt über die Schließung des Hafens von Klek: „Nicht bloß der Hafen von Klek, sämmtliche dalmatinische Häfen werden von unserer Regierung gesperrt. Nach dem neuesten offiziösen Bulletin ist das Landen, respektive die Durchfuhr von Kriegskontrebande jeder Art, Kohlen inbegriffen, für alle dalmatinischen Häfen verboten. Solches geschieht „in Durchführung des Grundsatzes der striktesten Nichtintervention und zur Aufrechterhaltung der österreichisch-ungarischen Neutralität." Dieser Begründung zufolge wäre also bisher, durch die ganze Dauer des herzegowinischen Aufstandes sowie von Beginn des serbischen Krieges bis heute, der Grundsatz der Nichtintervention von Oesterreich nicht strikte beobachtet und die Neutralität nicht aufrecht erhalten worden. Ja, vor ein paar Wochen, am 20. Mai ds. Js., hatte Graf Andrassy von den Pflichten des neutralen Staates noch genau die entgegengesetzte Anschauung. Damals erklärte er im Ausschusse der österreichischen Delegation auf eine Anfrage des Delegirten Kuranda, betreffend die Waffenausfuhr an die Insurgenten, die „Neutralität" habe erfordert, daß man sowohl den Türken die Landung in Klek, als den Insurgenten die Waffenbeschaffung auf österreichischem Gebiete gestatte, Letzteres freilich nur, um einem „Massacre" vorzubeugen. Für Gortschakoff muß dem Grafen Andrassy in in Reichstadt auch ein Privatissimum aus dem Völkerrechte „über die Pflichten der Neutralen" gelesen haben. Anders ist diese plötzliche Aenderung der Auffassung nicht zu erklären." (Zur Würdigung der österreichischen „Neutralität" darf man nicht vergessen, daß die Türkei der angegriffene Theil ist, daß Serbien und Montenegro den Krieg anerkanntermaßen ohne irgend eine völkerrechtliche Ursache muthwillig vom Zaune gebrochen haben und daß die Pforte nicht einmal dann, als der feindliche Anfall mit Sicherheit vorauszusehen war, die Offensive ergreifen wollte, sondern den Angriff ruhig abwartete. (Corr. v. u. f. D.)

Türkei. Nisch, 15. Juli. Irreguläre türkische Truppen griffen die Serben bei Cheherkeny (?) an, schlugen dieselben, indem sie ihnen große Verluste zufügten, in die Flucht und besetzten die serbischen Stellungen.

Schwurgerichts-Sitzung.

— München, 16. Juli. XXVII. Fall. Das Urtheil gegen den led. Wagnergesellen Th. Cerweny lautet auf 8 Jahr 6 Monat Zuchthaus; Jos. Plötz 6 Jahr und Seb. Plötz, Sergeant im Leib-Inf.-Rgt. 10 Monat Gefängniß. Der mit angeklagte Wagnergeselle Tob. Veith von Albishofen Ger. Memmingen wurde freigesprochen.

XXVIII Fall. Vielweib Fidel, verehel. vorm. Postexpeditor in Tüßling Ldg. Mühldorf wegen Verbrechens im Amte. Der Angeklagte machte durch falsche Postanweisungen 2c. ein Defizit von 13,179 Mk. 56 Pf. in seiner Casse und stellte sich selbst dem Gerichte und zeigte auch heute sich sehr reumüthig, wird unter mildernder Umständen in 9 Monat Gefängniß, wovon bereits 3 als erstanden angenommen werden. Auch wird Vielweib vor der Hand aus der Haft gelassen.

Lokales.

Freising, 16. Juni. Wir haben vor einiger Zeit die Gegenstände erwähnt, welche von einer hiesigen Firma in die Kunstausstellung nach München geliefert worden sind. Heute wird uns mitgetheilt, daß ein weiteres Schaustück eines geborenen Freisingers, nämlich des Herrn Buchbinders Franz Xaver Richter z. Z. in Passau, ausgestellt wird, ein Album für Photographien. Die vordere Seite der Einbanddecke, welche aus feinstem französischen Mattkalbleder im Cochenill-Farbenton, lediglich mit der Hand gearbeitet wurde ist aus vielen kleinen Theilen mit großer Exaktheit nach der Zeichnung zusammengesetzt, welche mit in München sehr hübsch ciselirten Metallarbeiten zusammengehalten und geschmückt sind.

Bekanntmachung.

Gesuche um Aufnahme in die hiesige k. Präparandenschule sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen, nämlich Tauf- und Impfschein, ärztliches Zeugniß über gute Gesundheit und Schulzeugniß bis zum (1322)

15. August ds. Js.

bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Freising, am 15. Juli 1876.

Königliche Inspektion der Präparandenschule
Mayrhofer.

Zu verkaufen.

Ein zweispänniger, eisengeachster, noch ganz gut erhaltener **Fuhrwagen** mit Vordersperre ist um 70 Mark zu verkaufen. Näheres bei **Otto Rieger** Schmiedmeister in **Tüntenhausen.** (1323 2a)

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert

Montag, den 24. Juli Vorm. 9 Uhr
aus dem Gerbl-Anwesen Nr. 21½
in Reistorf bei Schweitenkirchen

nachstehendes Inventar: (1323 4a)



2 schwere Zug-Ochsen, 4 Kühe darunter 2 trächtige, 3 Rinder, 1 Schweinsmutter, 2 Frischlinge, 2 Wägen darunter ein eisengeachster, 1 Wägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schubkarren, 1 Dreschmaschine, 2 Schlitten, 1 Putzmühle, 2 Gsodstühle, 4 Fuhrgeschirre, 2 Ochsengeschirre, 2 Reisegeschirre, 3 Maß Scheitholz, 4 Partien Prügelholz, 12 Schnittbretter, eine Partie Baumstämme, 100 Centner Heu, 12 Hühner und noch mehrere hier nicht aufgeführte Haus- und Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladet

Der Gutskäufer.

Legrady's Universal-Glasschneider

à 3 Mk., **Glas Schneid-** und **Schrift-Diamanten** à 4—100 Mk., **Rund-Glas-Schneid-Maschine** à 40—80 Mk., **Oval-Glas-Schneid-Maschine** à 80—100 Mk., **Kleine Heiligen-Bilder** auf Papier und in feiner Glasmalerei, geschmackvollster Einfassung à Dutzend 26 Pf. bis 36 Mk., **Photographie-Rahmen** à Dutzend 60 Pf. bis 24 Mk., **Manchetten-Papiere** für Gärtner, Conditor, Papparbeiter u. s. w., **Spulen** zu Mech. Webestühlen und **Cigarren-Spitzen** von gewickeltem Papier à Dutzend 70 und 90 Pf., **Elastische Stempel** à 4—12 Mk., **Siegellack** und **Packlack** in allen Farben, **Bierglasdeckel** mit feinsten Glasgemälden à Dutzend 1 Mk. 80 Pf. und 2 Mk. 40 Pf. Specielle Preis-Courante auf franco Verlangen franco und gratis. Kleine Mustersendungen von 1—20 Mk. gegen Postvorschuß durch (1210 36)

Heinrich Galluba, I.
Innstadt-Passau in Bayern.

Orthopädische Heil-Anstalt in Augsburg.

Auf Grund mehrjähriger Praxis werden in Behandlung genommen: Verkrümmungen des Körpers, insbesondere des Rücken-, Hüft-, Hals-, Hand- und Kniegelenks, Klump- und Plattfüßen, Verkürzungen, Zusammenziehen der Sehnen u. s. w. (965 5b)

Aufnahme zu jeder Tageszeit bei vorheriger Anmeldung. — Reelle Bedienung bei gewissenhafter Behandlung.

C. Knöller,
Lit. J 100, ehemalige Fischbeinfabrik.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern und Küche ist auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (1326)

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer.

Ein junger ordentlicher Mann kann das **Steinschleifen** erlernen und wird bei gutem Betragen dauernde Arbeit zugesichert bei (1325)

Jos. Franz,
Steinmetzmeister.

3½ Decimalen guter Grund

außer dem Veitsthore auf dem sogen. Goldberg, zu Allem geeignet, ist zu verkaufen. Näh. die Exped. (1320)



Getreidepreise

Landshut, 14. Juli. Weizen 35 M. 3 Pf. gest. — M. — Pf. Korn 22 M. 26 Pf. gefl. — M. 92 Pf. Gerste — M. — Pf. gest. — M. — Pf. Haber 16 M. 76 Pf. gefl. — M. 50 Pf. Wicken — M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 10. Juli 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 64 Pf., mittlere Qualität 61 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 86 Pf., 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 80 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 70 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 86 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 36 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 43 Pf., 1 Maßel Zwiebel 50 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 5 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 90 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 20 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 28 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 49 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf.

25% unterm Fabrikpreis.

Gänzlicher

Ausverkauf.

25% unterm Fabrikpreis. — Gänzlicher Ausverkauf.

Einem verehrten Publikum der Stadt Freising und Umgebung bringe ich hiemit ergebenst zur Anzeige, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäftes

25 Prozent

unterm Fabrikpreis abgebe. Mein Lager besteht noch in sämmtlichen

Galanterie-, Kurz-, Portefeuille- und Baumwoll-Waaren

aller Art, Tausende von Artikeln, welche sämmtlich **unterm Fabrikpreis** verkauft werden. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit. (1327)

Verkaufslokal im Gasthause zum Ludwigsgarten

Achtungsvoll

Georg Nikolaus jun.

aus Pirmasens.

Heinrich Lanz in Mannheim & Regensburg.

Grösstes Etablissement Deutschlands für Fabrikation von

Göpel- & Hand-Dresch-Maschinen, Futterschneid-Maschinen

Der Gesammt-Absatz bis Ende 1875 übersteigt 50,000 Maschinen.

24 Ehren-Diplome, 18 goldene, 41 silberne, 14 Bronze-Medaillen für „vorzügliche Leistungen."

Vertretung der grössten Fabrik Englands für

Dampf-Dresch-Maschinen & Locomobilen.

Illustrirte Kataloge auf Anfragen gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung ist. (1321 3a)

Die Leder-Cleere-Fabrik in Speyer

versendet gegen Postnachnahme an Schuhmacher, Schuhhändler und Lederhandlungen **hellbraune Gerberglätte** per Topf 2 Pfund Inhalt 1 Mk. 50 Pf., **schwarzglänzende Gerberglätte** per Topf 2 Pfund Inhalt 1 Mk. 35 Pf. Jedes Oberleder wird bei einmaliger Ueberstreichung mit der Bürste spiegelglatt. (1277 5a)

Münchener Schranne vom 15. Juli 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	760	—	5848	4429	1419	11	73	—	—	—	73
Korn	471	67	4126	2925	1201	7	97	—	—	—	61
Gerste	188	47	356	188	168	9	13	—	14	—	—
Haber	1783	1962	6427	4181	2246	10	78	—	—	—	37
Wicken	22	—	37	37	—	14	40	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	60	—	35	5	30	10	97	—	—	—	—
Sonst. Frucht	7	—	73	66	7	—	—	—	—	—	—
Summa:	3291	2076	16902	11831	5071	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 15. Juli mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91 70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	198.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	50.	—
5% „ Ostbahn	—	46.20
5% „ Galizische Bahn .	—	49.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	56.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.90
5% Consolidirte	—	102.60
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.1[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.3[illegible]
Oester. Banknoten . . . „	160.80	160.6[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 164. Mittwoch, 19. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Juli. (66. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische Dr. v. Lutz, v. Berr; entschuldigt ist der Abg. Knoll und die Abg. Lindner und Keller erhalten auf Ansuchen 8tägigen Präsidialurlaub. Sodann Fortsetzung der Berathung des Kultusbudgets: Akademie der Wissenschaften 34,164 Mk. ohne Debatte genehmigt. Beim Generalconservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen befürwortet Abg. Dr. Gunzenhäuser eine bessere Dotirung des Münzkabinets; sodann wird fortbewilligt bis zu den Gemäldegallerien bei welcher Position Abg. Lampert den in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllten Inhalt des Maximilianeums anregt, worauf Minister v. Lutz antwortet, daß das Gebäude dem Kultusministerium nicht unterstehe. Bei der Position Nationalmuseum weist Abg. Freytag auf den Mangel eines Katalogs und Inventars hin. Nun geht es weiter bis zu den landwirthschaftlichen Schulen, die Abg. Lerzer bespricht und bringt den Antrag auf Streichung des Zuschusses für Weihenstephan ein. Abg. Feigel ist dagegen und wünscht die Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen; auch Abg. Föckerer erklärt sich gegen den Antrag. Nach den Bemerkungen des Ministers und des Referenten wird der Ausschußantrag angenommen, wodurch der Lerzer'sche fällt. Bei der Position für kirchliche Zwecke „Katholischer Kultus“, bemerkt Abgeordneter v. Stauffenberg, daß die treffenden Zulagen lediglich nur temporären Charakter hätten und wird darin vom Minister, dem Präsidenten v. Ow und dem Referenten unterstützt. Noch nimmt sich Abg. Rußwurm der Pfründebesitzer an und bespricht eingehend die kirchliche Baupflicht, worauf der Regierungs-Commissär, sowie Minister v. Lutz antworten, indem in der Oberpfalz zumal, eine Menge Kirchenbauten ausgeführt werden, ohne daß gefragt würde, ob der kgl. Fiskus verpflichtet sei, die Baulast zu tragen — daher die Menge unnützer Prozesse. Nachdem noch Abg. Walter und Schels den Abg. Rußwurm unterstützt hatten, wird endlich nach Ausschußantrag angenommen. Bei den Unterstützungen der Geistlichkeit hebt Abg. Rußwurm hervor, daß die Zuschüsse für Emeriten-Anstalten viel zu gering seien, als daß deren Bewohner standesgemäß leben könnten. Sodann wird alles nach Ausschußbericht angenommen. Beim „Protestantischen Kultus“ bespricht Abg. Louis die Verhältnisse der protestantischen Kirche in der Pfalz. Minister v. Lutz erklärt, daß ihm ein Eingreifen in die dortigen Zustände nicht zukomme; die Anregung bezüglich des Vorsitzes in der Generalsynode werde er einer reiflichen Erwägung unterziehen. Es wird nach Ausschußantrag angenommen. Abg. Crämer bringt den Antrag ein: 1) Bewilligung von Alterszulagen vom 10. Jahre an, bis zum Betrage von 1500 fl. mit einem Gesammtaufwand von 135,340 Mk. eventuell 2) Bewilligung von Alterszulagen vom 10. Jahre ab bis 1400 fl. und wird von den Abg. Lampert und Dr. Aub unterstützt. Abg. Vaillant beantragt Alterszulagen für die pfälzische Geistlichkeit. Beide Anträge werden abgelehnt. Der „Israelitische Kultus“ wird gleichfalls nach Ausschußanträgen angenommen. Nun kommt die Petition der Altkatholiken von Straubing rc. zur Verhandlung, welche um Staatszuschuß bitten. Abg. Herz ist zwar principiell gegen Staatszuschüsse für confessionelle Zwecke; nachdem aber die anderen Confessionen erhalten, wünsche er, daß man auch letztere berücksichtige. Dieselbe wird wie die für Beiträge für ein Cornelius- und Sennefelder-Denkmal abgelehnt; ebenso jene des Distriktsrathes Werdenfels um Uebernahme der Distrikts-Schnitz- und Zeichnungsschule auf Staatsfonds, für welche sich Abg. Völk wie der Herr Referent und v. Grießenbeck sehr interessiren. 11 Petitionen um Falkultativbeiträge zu Kirchenbauten werden durch Bewilligung geeigneter Summen erledigt. An der Diskussion betheiligen sich die Abg. Exter, Kuby und Crämer. Hiemit geht der Kultusetat zu Ende. Es folgt noch einmalige Berathung des Antrags der Abg. v. Münch und Genossen betr. Revision des Schuldotationsgesetzes. Der Antragsteller befürwortet, ebenso Abg. Strauß und der Minister, allein Dr. Freytag ist dagegen und so wird der Antrag mit 76 gegen 56 Stimmen abgelehnt. Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Morgen: Interpellation des Abg. Dürrschmidt die Auslichtung von Staatsforsten rc.

— München, 17. Juli. (Zur Lage.) Daß bei uns resp. in unserem Kriegsministerium die allgemeine Weltlage sehr günstig beurtheilt und sich auch für die kommenden Monate den besten Friedenshoffnungen hingibt, beweist eine Mittheilung des Kriegsministeriums an die Armeecorps-Commandos resp. Regiments-Commandeure, daß bei den demnächstigen Urlaubsertheilungen 5—6 Mann per Compagnie mehr zur Disposition beurlaubt werden können.

— München, 17. Juli. Dem jüngst abgeschlossenen 26 §§ umfaßenden Vertrag zwischen der Stadtgemeinde München und dem Herrn Eduard Otlet Industriellen in Brüssel über die Errichtung einer Pferdeeisenbahn in München entnehmen wir, daß Herr Eduard Otlet folgende Bahnen zu bauen hat: A. Vom Schloßplatze zu Nymphenburg zum Stieglmaierplatz dahier, von hier durch die Dachauerstraße zum Bahnplatz, von hier durch die Bayerstraße zum Karlsplatz, von hier einerseits durch die Pfandhausstraße zum Promenadeplatz, und andrerseits durch die Sonnenstraße, Sendlingerthorplatz, Müller-, Frauenhofer-, Klenzestraße, Gärtnerplatz, Rumford-, Zweibrückenstraße, Isarbrücke, Rosenheimer-, Weißenburgstraße zum Odeonsplatz resp. Münchner-Ostbahnhof. — B. Von Schwabing (Großwirth) durch die Schwabingerland- und Ludwigsstraße zum Odeonsplatz dahier, durch die Briennerstraße dahier nach dem Maximilians- und Karlsplatz und durch die Elisenstraße, eventuell Otto-, Arco-, Sophienstraße zum Bahnhofplatz durch die Bayerstraße bis zur Theresienhöhe. — Da zu dem Baue und Betriebe der Bahn außerhalb der Burgfriedensgrenzen nach Nymphenburg und Schwabing die Genehmigung Dritter erforderlich ist, so werden die beiden Linien vorerst an den Burgfriedensgrenzen beginnen.

— Heute Morgen begannen die Versammlungen des Cäcilien-Vereins der Erzdiözese München-Freising mit einem um 11 Uhr in der Domkirche abgehaltenen Hochamt, wobei von 50 Sängern Missa „Papae Marcelli“, 6stimmig von Giov. Pierluigi da Palestrina (ohne Credo)

ausgeführt wurde. Um 2 Uhr Nachmittags war in der Damenstiftskirche Vesper mit Falsi bordoni von Fr. Witt und Te Deum (Choral) gesungen von den Herren Alumnen des Georgianums. Hierauf begab sich die zahlreiche Fest-Versammlung zur Vereinssitzung in's kath. Casino.

— Aus dem bayer. Walde berichtet die „Nbg. Pr." über folgende scheußliche Geschichte: Als in Lam den jungen Leuten beim Abbrennen der Johannisfeuer der Brennstoff zu Ende ging, griffen die Schuljugend und etliche der Schule entwachsene Burschen den Zaun eines älteren Mannes an, der früher zu den größten Raufbolden zählte und selten vom Tanzlokale ging, ohne einem Feinde vor der Wirthshausthüre aufzulauern und ihm etliche aufs „Dach" zu geben. Am Johannisabende maß ihm die Nemesis, die nie ganz schlafende Vergeltung, mit seltsamen Maße wieder ein. Er wollte nämlich der gewaltsamen Wegnahme der Zaunstecken und Latten Einhalt thun, wurde aber vom jungen Volke gepackt, zu Boden geschlagen und unaufhörlich mit Stockstreichen traktirt. Als die Helden des Tages ihr Müthchen gekühlt hatten, fanden sie, daß der Mann kein Lebenszeichen mehr gab. Das hielten die sauberen Unholde aber nur für Bosheit und schlaue Verstellung, und wollten ihn recht eigens auskitzeln und trugen ihm um die Füße glühende Kohlen zusammen, um den Regungslosen zum Aufspringen zu bringen. Als der Mann auf diese Kur nicht einging, vermehrten sie noch die glühenden Kohlen so, daß seine Füße ganz in Gluth gebettet lagen. Als der Unglückliche auch jetzt noch kein Lebenszeichen gab, so kam der netten Brut doch endlich das Bewußtsein, daß sie den Mann — todtgeschlagen hatte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Juli. Das „N. W. Tagbl." meldet: Die rumänische Regierung ließ heute eine Note in Konstantinopel überreichen, worin als Entschädigung für die Opfer welche der Krieg an der Gränze Rumänien auferlege, das Recht verlangt wird mit dem Auslande selbständige Verträge abzuschließen. Ferner verlangt die rumänische Regierung die Aufhebung der Zahlung des Tributs, und die Abtretung der Sulina-Mündungen mit Rücksicht auf die commerciellen Interessen Rumäniens. — Die „Polit. Corr." meldet aus Ragusa: Nach erbittertem Kampf der Montenegriner mit den Türken bei Nevesinje am 14. ds. sind die Montenegriner am 16 ds. in Blagaj eingerückt. Infolge dessen herrscht in Mostar Panik; die Christen fürchten türkische Rache-Acte. Die Montenegriner marschirten in Glavsco oberhalb des Golfes von Breno ein wodurch die Verbindung von Ragusa mit Trebinje unterbrochen ist.

Serbien. Belgrad, 17. Juli. (Offiziel.) Die türkischen Depeschen vom 9. Juli beruhen auf lügenhaften Berichten: die Serben verloren bisher keine Kanone; die Nachrichten über türkische Siege über Tschernajeff sind erfunden, die serbischen Vorposten stehen noch immer vor Novibazar. Nach einem Telegramm des Generals Alimpitsch begehen die Türken in Bosnien fürchterliche Gräuelthaten; viele Weiber und Kinder flüchteten sich in das serbische Lager. Die serbischen Truppen bemächtigten sich des ganzen Toplitza-Thales. Die bosnischen Insurgenten schnitten den Türken die Communicationen zwischen Beljina und Bertschka und Beljina und Tuzla ab.

Türkei. Konstantinopel, 17. Juli. Ein an die Regierung gerichtetes Telegramm meldet: Die Truppen Hafiz Pascha's, Befehlshabers der bei Ak-Palanka operirenden Division griffen gestern die Serben an. Nach sechsstündigem Kampfe nahmen die Türken mit dem Bajonnett die serbischen Verschanzungen und schlugen die Serben vollständig. Die Türken erbeuteten viele Waffen und anderes Kriegsgeräth. In Folge des Vormarsches des Corps Suleiman Pascha's verließen die Serben ohne Widerstand zu leisten die Verschanzungen bei Babina-Glava, und zogen sich zurück.

— Ragusa, 15. Juli. Die Montenegriner besetzten und befestigten den Ort Lipnik bei Metokia, die türkischen Truppen zogen sich nach Metokia zurück, welches die weiße Fahne aufzog. Die ganze Hochebene von Gatschko ist jetzt von den Montenegrinern besetzt, ausgenommen die Verschanzungen oberhalb Metokia.

England. London, 15. Juli. Gestern explodirte der Kessel des Panzerschiffes „Thunderer"; man zählt 25 Todte und 56 Verwundete. Die „Morning Post" meldet: Das Canalgeschwader kehrt nicht nach England zurück, sondern geht nach Gibraltar, wo es weitere Befehle erwartet."

Schwurgerichts-Sitzung.

— München, 17. Juli. XXIX. Fall. Franz Jos. verehel. Schriftsetzer v. h. und nun Buchhändler in Zürich, Rottmanner Emil led. Schriftsetzer und Buchhändler hier, Kölle Emil, led. Eisendreher und Colporteur von Eßlingen, sämmtl. wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des Landesherrn durch die Presse. Nur Rottmanner ist persönlich erschienen. Es handelt sich hier um Verbreitung einer in Zürich erschienenen Broschure. „Neues Wintermärchen von Heine II." welche von Beleidigungen gegen die beiden obengenannten Monarchen strotzt. Urtheil für Franz 3 Jahre und für Rottmanner und Kölle je 2 Jahr Gefängniß.

XXX. Fall. a) Franta Johann Baptist, led. Redakteur dahier; b) Mayr Franz Joseph, k. Pfarrer in Zapfendorf k. Ldg. Staffelstein: c) Knab Josef, lediger Redakteur d. h., wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch die Presse verübt, bezw. wegen Zuwiderhandlungen gegen §16 des Reichspreßgesetzes. — Ersterer erhielt 4 Monate 15 Tage, letztere wurden freigesprochen.

XXXI. Fall. Weigl Theod., led. Buchhalter von München wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Am Abend des 30. April traf Hr. W. in der Nähe von Baierbrunn einen Mann im Walde, der ihm als Wildschütz verdächtig war, jedoch kein Gewehr bei sich hatte. Schon einige Stunden vorher war er demselben begegnet und hatte ihn, der etwas bedrohliche Miene machte und damals ein Messer zeigte, aus dem Walde weggewiesen. Jetzt glaubte er denselben arretiren und nach Baierbrunn hineinführen zu dürfen. Der Jagdaufseher Gerb war zu ihm gestoßen und scheint ihn in seiner Auffassung bestärkt zu haben. Bei den ersten Häusern wollte aber der Arretirte entspringen, W. schrie „Halt oder ich schieß" und im selben Augenblicke stürzte auch der Mann auf etwa 15 Schritt durch den Rücken geschossen zusammen. W. soll selbst vor Schrecken einer Ohnmacht nahe gewesen sein und sagt das Gewehr sei ihm ohne seine Absicht losgegangen. Der Erschossene wurde als der Taglöhner Schmitt, der allerdings ein Wilderer war recognoscirt. Zu bemerken ist daß W., als der Schuß fiel, das Gewehr nicht an der Backe angelegt, sondern an der rechten Brustseite gehalten hatte, was ein Losgehen ohne bestimmten Willen des Angeklagten eher glaubwürdig macht. Dr. Jahrsdörffer hebt hauptsächlich diesen Punkt hervor und beginnt seine Vertheidigung mit den Worten: Dießmal ist es nicht, wie öfters ein schwieriger Rechtsfall, über den manchmal die Juristen selbst nicht einig sind und dessen Entscheidung schließlich von ihnen verlangt wird, sondern so recht eine Aufgabe, welche vom allgemeinen menschlichen Gesichtspunkt aus beurtheilt werden muß. „Er hält es für nicht glaubwürdig, daß der Angeklagte wirklich die Absicht gehabt zu schießen." — Es erfolgt Freisprechung.

XXXII. Fall. Winterstein Joh., led. Dienstknecht von München wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Versuchs dazu. Derselbe ist dreier Angriffe auf junge Mädchen im Alter von 14—16 Jahren beschuldigt, die ihm auf der Straße in der Nähe von Rottbach und Frauenberg, Oberhappach zu verschiedenen Zeiten während des Winters begegnet waren. (Urtheil morgen.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 15. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterungsverhältnisse sind sehr günstig; die vergangene Nacht war weniger kalt als die beiden vorhergehenden. Aus den Hopfenländern des Continents ist nichts Neues,

doch hie und da eine kleine Besserung im Wachsthum zu melden, welche im Vergleich mit der Schilderung der kranken Pflanzungen im Allgemeinen keine günstigeren Aussichten bekundet. Die Berichte aus Amerika geben zwar hinsichtlich der Hopfenernte einen festeren Anhaltspunkt als diejenigen Englands, allein die weit auseinander liegenden Distrikte, von denen die Nachricht 12—20 Tage braucht, bis sie zu uns kommt, können inzwischen eine wesentliche Aenderung zum Bessern oder zum Schlimmern erhalten haben. Am Markte herrscht trotz der widersprechenden Nachrichten steigende Tendenz; der gestrige Umsatz erreichte 200 Ballen zu unverändert festen, mitunter unsere Notirungen übersteigenden Preisen. Heutiger Umsatz bis Mittag 40 Ballen, sehr schwaches Ausgebot, Mittelwaare zu 80—90 Mk., bessere zu 100—110 Mk., Prima fehlen gänzlich; Preise 5—10 Mk. höher, steigende Tendenz.

Lokales.

Freising, 18. Juli. Dem protest. Stadtpfarrer Hrn. G. F. Th. Nagel ist die 1. protest. Pfarrstelle bei St. Egidien in Nürnberg übertragen worden.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

I.

Die Insassen eines die heiße, staubige Chaussee daherkommenden Wagens, eine schöne, junge Frau und ein kleines Mädchen sehnten sich schon herzlich nach dem nahen Waldesschatten. Die Pferde und ihr Lenker theilten offenbar diese Sehnsucht; der Kutscher trieb die Thiere durch Schnalzen und Zuruf an, und sie eilten auch ohnedies, freudig aufwiehernd, dem im hellen Maigrün prangenden Walde zu, — wußten sie doch, daß sie sich der Heimkehr näherten.

Jetzt streckten die prächtigen Buchen ihre Zweige bis zur Straße hinan und theilweise über dieselbe fort. Die Luft ward kühl und erfrischend, das bisher vereinzelte Vogelgezwitscher zum hellen Chor; entzückt jauchzte die Kleine auf.

Gleichzeitig erklang ein lautes „Halt!" und die Pferde standen.

Kein Wegelagerer unterbrach solchergestallt die Fahrt sondern der Herr der Equipage, der Forstmeister Rupert der den Seinen bis hierher entgegen gekommen. Die Begrüßung war so freudig bewegt, als feiere man ein Wiedersehen nach sehr langer Trennung, während diese doch erst gestern früh stattgefunden hatte.

Etwa zwanzig Schritt vor dem Wagen trat jetzt hastig aus dem dichten Unterholz hervor auf die Landstraße ein noch ziemlich junger Mann, dessen Kleidung und Wesen in ihm wirklich einen Wegelagerer befürchten ließ. Sichtlich betroffen beim Anblick des Fuhrwerks und seiner Insassen, machte er Miene, wieder ins Gebüsch verschwinden zu wollen. Die Augen der Dame waren jedoch auf ihn gerichtet; daher setzte er nach kurzem Kampfe seinen Weg eilig fort. Halb Scheu, halb Trotz verrathend, nahm er im Vorübergehen die alte lederne Mütze von dem kurzgeschorenen, dunklen Haar, dabei mehrere häßliche Narben auf der krankhaft bleichen Stirn entblößend.

Die junge Frau erwiderte freundlich den Gruß und sagte leise, mitleidig nach ihm zurückschauend: „War das nicht der Hannes? Wie elend er aussieht."

Ihr Gatte nickte gleichgiltig. „Die Luft zwischen den Mauern ist selten zuträglich. Wegen seiner musterhaften Führung ist ihm ein Jahr erlassen, und er kam gestern nach Hause."

„Du mußt ihm Arbeit geben, liebster Rupert. Bei Andern bekommt er sie schwerlich, und er muß auf Abwege gerathen, wenn er überall verschlossene Thüren und auch verschlossene Herzen findet! Hätte ich gewußt, ihm würde ein Theil der Haft erlassen, so würde ich seine Mutter schon mit diesem Troste beruhigt haben. Sieh nicht so bedenklich drein, Herzensmann; ich weiß ja doch, daß Du nicht bloß mir zu Liebe, sondern auch aus Menschenfreundlichkeit meine Bitte gern erfüllst."

„Was soll ich machen?" scherzte er, herzlich ihre Hand erfassend. „Aber wenn das so fortgeht, bist bald Du der Forstmeister."

(Fortsetzung folgt.)

Coursbericht
vom 17. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

Bayern.	P.	G.
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	101.30	101.
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91 70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.	194.
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	56.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.40
3% Lombard-Bahn	--	41.40
3% Staatsbahn	63.40	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.
5% " Ostbahn	—	47.70
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.90
5% Consolidirte	—	102.60
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885 er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . "	83.30	—
Augsburger . . . . "	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.35
Oester. Banknoten . . . "	161.50	161.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 165. Donnerstag, 20. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Juli. (67. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische v. Beer, v. Pfeufer, v. Fäustle; entschuldigt sind die Abg. Knoll und Zach. Abg. Dürrschmidt verliest eine (10 foliozeiten lange) Interpellation betr. die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Regelung der durch das Gebot der Auslichtung von Waldungen längs der Staatsstraße bedingter Rechtsverhältniße und stellt an das kgl. Staatsministerium des Innern die Frage, ob dasselbe durch die obwaltende Umstände sich bestimmen zu lassen geneigt ist zur Regelung der Verhältniße auf die Vorlage eines Gesetzentwurfes im nächsten Landtag hinzuwirken. Die Beantwortung dieser Interpellation wird für eine der nächsten Sitzungen in Aussicht gestellt. Es folgt nun Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Jahre 1873/74 von Pachtschillingen, Miethzinsen und sonstigen Gefälle ꝛc. welcher ohne wesentliche Discussion nach Auschußantrag genehmigt wird. — Der gleiche Abg. Eckl erstattet noch Bericht Namens des Finanzausschusses über den Voranschlag auf den Etat der Oeconomie und Gewerbe, hier speciell Verpachtung von Staatsrealitäten. Bei dieser Gelegenheit stellt Abg. Brandenburg das Ansuchen bei einigen Realitäten es zu ermöglichen daß ein Mehr sich entziffere. Derselbe Abg. referirt sodann über den Etat der Grundgefälle, welcher ohne Discussion angenommen wird. Und schließlich noch über den Etat der Zinsen, Renten, besondere Abgaben, welcher gleichfalls genehmigt wird. Nun erstattet Abg. Frankenburger Bericht über Nachweisungen des Etats des Ministeriums des Innern aus den Jahren 1873/74 wobei Abg. Brandenburg das Feuerlöschwesen und die Feuerwehranstalten berührt. — Schließlich folgt Bericht über den Voranschlag auf die Etats für Pensionen, Sustentationen und Unterstützung. Der Staatsdiener für 1876/77, durch den Abg. Sing. — Abg. Frickhinger beklagt, daß Bayern das mit Pensionslasten am meisten heimgesuchte Land sei, worauf ihn Abg. Rußwurm zu beruhigen sucht. Bei der nun folgenden Spezialdiskussion kommen eine Menge Petitionen zur Erledigung; so 23 von verschiedenen älteren Quiescenten, welchen keine Folge gegeben wird, weil für den Umfang von Gehaltsnachzahlungen einzig und allein der früher bezogene Activitätsgehalt als richtige Grundlage diente. Abg. Rußwurm nimmt sich sodann des quiesc. Revierförsters J. Richter in Amberg an, Abg. Daller für Aufschlagseinnehmer aus dem Stande der Gendarmerie-Pensionisten, worauf der Regierungscommissär befriedigende Zusicherungen gibt. — Die einzelnen Petitionen selbst werden nach Ausschußantrag genehmigt. Die Gesammtsumme der Ausgaben beträgt 2,096,900 M. — Schließlich wird noch folgender Ausschußantrag angenommen: „es sei an S. M. den König die Bitte zu richten, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft aussprechen zu wollen, daß diejenigen Staatsdiener, welche seit dem 1. Jan. 1876 in Pensionsstand getreten sind, dann die Relikten solcher Staatsdiener, welche seit dem 1. Januar 1876 in Activitätsstand verstorben sind, die Pensions- und Unterhaltungsbeiträge nach Maßgabe der durch das Finanzgesetz für die XIII. Finanzperiode bemessenen Gehaltsbezüge gewährt erhalten. Schluß der Sitzung 12½ Uhr. Nächste Sitzung morgen. Wahlbericht über jene in Regensburg.

— Landshut, 16. Juli. Vorgestern stürzte in dem benachbarten Tiefenbach das 2jährige Mädchen des dortigen Webers vom obersten Stockwerke dessen Hauses zuerst auf aufgerichtetes Holz und von da auf die Straße herab, — ohne die mindeste Beschädigung erlitten zu haben, denn das Kind stand sofort auf und lief sogleich munter lächelnd, seiner erschreckten Mutter, welche das Kind schon todt glaubte, entgegen.

In Deggendorf sind sämmtliche Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Donau fertig. Der Bahnkörper selbst naht an manchen Strecken seiner Vollendung und die Zahl der Arbeiter wird zusehends geringer.

— Augsburg, 17. Juli. Der Modellschreiner Hr. Bernhard Weber, welcher mit Wagnermeistern in München um 1000 Mark die Wette machte, in einem Tage ein Rad anzufertigen und nach München zu treiben, begann heute früh 3 Uhr in der Wagnerei des Hrn. Fühner mit der Fertigung des Wagenrades, wobei er beständig von Zuschauern umgeben war und wurde mit demselben bis 8 Uhr 25 Min. fertig. Das Rad ist solid gearbeitet. Um 8 Uhr 30 Min. trat er seine Reise durch die Straße des oberen Kreuzes, Windgasse, Schmidberg durch die Jakoberstraße an und wird dieselbe über Mering, Bruck ꝛc. nach München fortsetzen, woselbst er Abends 8 Uhr einzutreffen gedenkt. Die Herren Fühner, Diem und Groß werden ihm per Bahn nachfahren.

— Memmingen, 15. Juli. Die durch die jüngste Ueberschwemmung hart beschädigte und in Folge dessen schon seit einiger Zeit für den Verkehr gesperrte Eisenbahnbrücke bei Ungerhausen ist dieser Tage eingestürzt, glücklicherweise ohne Menschenleben zu gefährden.

— In Nürnberg beschäftigt ein eigenthümliches Inserat die dortige Bevölkerung. Das Handelshaus Georg Platner von dort erläßt nämlich eine Bekanntmachung, wonach ihm der Betrag von 3050 fl. in österreichischen Banknoten abhanden gekommen ist, und es wird dem Ueberbringer eine Belohnung von tausend Mark zugesichert. Da nun in der Bekanntmachung nicht angegeben ist, ob das Geld gestohlen oder verloren wurde, so bleibt der Phantasie des Lesers freier Spielraum. Auffallender Weise wurde auch der Polizei von dem Vorfalle in keiner Weise offizielle Mittheilung gemacht. Es scheint uns daher die von einer Seite gemachte Mittheilung richtig zu sein, daß das Geld aus der Kassa gestohlen wurde und daß der Diebstahl nur von einem mit den Lokalitäten des Geschäfts Vertrauten bewerkstelligt werden konnte. Es sei daher das Inserat, um den Thäter vorerst noch zu schonen, erlassen worden und denselben doch gewissermaßen ins Bockhorn zu jagen und ihn zu veranlassen freiwillig die That zu bekennen oder das gestohlene Geld in irgend einer Weise dem bestohlenen Handlungshause wieder zuzustellen.

Braunschweig. Eine Kugel 61 Jahre lang im Leibe mit sich herum zu tragen, gehört sicher nicht zu den angenehmsten Erinnerungen an einen Krieg. Ein solches Andenken hatte sich der jüngst zu Braunschweig in einem

Alter von 85 Jahren verstorbene Oberstlieutenant a. D. von Brömbsen conservirt. Derselbe erhielt in der Schlacht bei Quatrebras 1815 einen Schuß durch die Brust, genas zwar in kurzer Zeit, hatte aber die Kugel, die ihm den Tod bringen sollte, bis an sein Ende mit sich im Körper herumgetragen.

Preußen. Berlin, 18. Juli. Wie versichert wird, hat die Pforte in Wien gegen die Schließung des Hafens von Klek Protest erhoben, und den Großmächten vertraulich von diesem Protest Mittheilung gemacht. — Die „Nord. Allg. Ztg." meldet als authentisch, daß die Nachricht von der Mobilisirung der rumänischen Armee überhaupt unbegründet sei, und dementirt ferner die Angabe, daß von Rumänien die Aufhebung seines Tributverhältnisses und die Uebergebung der Sulina-Mündung gefordert worden sei.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Juli. Das österreichische Kriegsministerium beabsichtigt die Aufstellung größerer Truppencorps in Graz. Die nicht wehrpflichtigen Aerzte wurden aufgefordert sich zu eventueller Dienstleistung in der Landwehr für die Dauer des Bedarfs zu melden.

— Wien, 18. Juli. Nach einem Telegramm der „Presse" über das unter der Führung Peko Pavlowitsch's am 13. ds. Mts. bei Klek gelieferte Gefecht hat ein im Hafen liegendes türkisches Kriegsschiff durch Geschützfeuer am Kampfe theilgenommen, und zwar trotz nachdrücklicher Einsprache des Commandanten des österreichischen Stationsschiffes. Die „Presse" constatirt eine flagrante türkischerseits begangene Rechtsverletzung.

Serbien. Belgrad, 18. Juli. (Offiziell.) Der Versuch der Türken über Ljubovia an der Drina vorzudringen, wurde zurückgeschlagen; ein türkisches Detachement welches die Serben bei Mokragora im Süden angriff, wurde in die Flucht gejagt. Im allgemeinen stehen die Türken nirgends auf serbischem Gebiete. Die türkische Nachricht von der Zerstreuung der serbischen Division bei Novavarosch ist falsch. Das Detachement Dutschitsch wurde nicht zerstreut, sondern occupirt noch die den Türken am 8. d. M. abgenommenen Verschanzungen vor Novavarosch. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 18. Juli. Die „Agence Havas Reuter" meldet: Die türkische Armee brach von Nisch auf und marschirt über Chehiskenj und (?) Belgradschick gegen Alexinatz. Die türkischen Journale bestätigen, daß Tschernajeff aus Babinaglava delogirt und auf dem Rückzuge begriffen ist. Die türkischen Truppen rücken in Serbien vor. Dem am Samstag abgehaltenen großen Rathe wohnten 76 Würdenträger bei. Der Rath wird sich demnächst wieder versammeln, um das Reformproject der Regierung endgiltig festzustellen welches dem Sultan unterbreitet wurde und nunmehr veröffentlicht werden wird.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 6. Juli.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Die Regierungs-Entschließung vom 1. lfd. Mts. die städtische Faßeichanstalt betr., wonach die vom Stadtmagistrate erlassene Faßeichordnung in der vom Magistrate vorgeschlagenen Fassung genehmigt worden ist; b) Beschlüsse des Gemeinde-Collegiums vom 1. ds.: 1. Herstellung von Fenstern aus Glasmalerei in der Krankenhauskapelle, 2. Anschaffung von Musterpulten in das Institut, 3. Gesuch des Bräumeisters Herrn Plendl um Ueberlassung und Abbruch einer Umfassungsmauer vor dem ehemaligen Wallneranwesen, 4. Erbauung eines neuen Durchlasses vor dem Eulesanwesen, in welch' sämmtlichen Beschlüssen den Magistrats-Beschlüssen zugestimmt wurde, 5. Gesuch des Kaminkehrermeisters Pöslmüller um Ankauf einer kleinen Grundparzelle vor seinem Hause, wobei der vom Magistrate genehmigte Verkauf vom Gemeinde Collegium abgelehnt wurde, der Magistrat schließt sich bei der Geringfügigkeit des Gegenstandes dem ablehnenden Votum an. 2) Gegen die von der katholischen Kirchenverwaltung vorgelegten Rechnungen pro 1875: a) Der Gschall'schen Massenstiftung, welche in der Abtheilung I mit 493 fl. 15 kr. Einnahmen, 256 fl. 50 kr. 3 dl. Ausgaben, 236 fl. 24 kr. 1 dl. Activrest, in der Abtheilung II mit 316 fl. 13 kr. Einnahmen, 325 fl. Ausgaben, 8 fl. 47 kr. Passivrest abschließt und ein rentirendes Vermögen von 4648 fl. 20 kr. ausweist; b) Der Frühmeßstiftung, welche in der Abtheilung I mit 635 fl. 2 kr. 1 dl. Einnahmen, 426 fl. 56 kr. 3 dl. Ausgaben, 208 fl. 5 kr. 2 dl. Activrest, in der Abtheilung II mit 11 fl. 15 kr. Einnahmen, 14 fl. 10 kr. Ausgaben, 2 fl. 55 kr. Passivrest abschließt und ein rentirendes Vermögen von 12,860 fl. 10 kr. ausweist, wird eine Erinnerung nicht erhoben. 3) Gegen die von der Gottesackerverwaltung vorgelegten Rechnungen pro 1875: a) des Leichenhauses, welche abschließt mit 1965 fl. 28 kr. 2 dl. Einnahmen, 1971 fl. 53 kr. 2 dl. Ausgaben, 6 fl. 25 kr. Passivrest und Ende 1875 noch eine Bauschuld von 16,222 fl. 30 kr. ausweist; b) der Gottesackerkirchenstiftung, welche abschließt in der Abtheilung I mit 1843 fl. 5 kr. 2 dl. Einnahmen, 1749 fl. 48 kr. 2½ dl. Ausgaben, 93 fl. 16 kr. 3⅓ dl. Activrest, in der Abtheilung II mit 1671 fl. 40 kr. Einnahmen, 1808 fl. 20 kr. Ausgaben, 136 fl. 40 kr. Passivrest und ein rentirliches Vermögen von 25,052 fl. 40 kr. ausweist, wird eine Erinnerung nicht erhoben. 4) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Joh. Schrall, Hs.-Nr. 159⅓ in der Thalhauserstraße um Abtheilung des Wohnhauses; b) des Andreas Fischer Hs.-Nr. 120⅓ um Verlängerung seiner Holzremise durch Anbau eines Waschhauses. Der Einspruch des Nachbars Joseph Köberle wurde — da bei der anberaumten Verhandlung eine Sühne nicht erzielt wurde, und die erhobenen Einwendungen gegen den Bau privatrechtlicher Natur sind, zur Austragung derselben auf den Rechtsweg verwiesen; c) des Mathias Bals Hs.-Nr. 803 um Erbauung eines Stadels an das Wohnhaus; d) des Johann Granninger Hs.-Nr. 542⅓b um Aufsetzung eines Stockwerkes auf das Wohnhaus und Anbau einer Remise.

(Schluß folgt.)

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Sie lachte so hell und fröhlich auf, daß er einstimmen mußte, und das Töchterchen fiel natürlich mit ein.

Dieses nahm, während man weiter fuhr, den Platz auf des Vaters Schooß ein und berichtete viel Neues und Merkwürdiges von der großen Reise; doch ermüdete das Kind bald und entschlummerte, an des Vaters Brust sich lehnend.

Die junge Frau war während des kindlichen Geplauders so still geworden, daß ihr Gatte beunruhigt forschte: „Du hattest doch keine Unannehmlichkeit, Madelaine?"

Sanft schüttelte sie den Kopf. „Das Aussehen der Frau von Kröpfel gefiel mir nicht. Doch dachte ich in diesem Augenblick nicht daran, sondern an meine erste Fahrt hierher. Es sind nun gerade sieben Jahr."

Er schlang zärtlich den Arm um sie. „Sieben Jahre — mir ist's, als wäre es gestern gewesen! Ein so prächtiger Maitag war es auch und —"

„Aber später am Tage!" fiel sie lebhaft ein. „Der Abend dämmerte, und unter den hohen Laubkronen war es völlig dunkel. Fremde Umgebung in der Dunkelheit wird Einem wohl oft unheimlich vorkommen; mir schnürte sich damals das Herz in düsterm Vorgefühl, ja in Angst und — Todesahnung zusammen. Ich sagte nie Jemand eine Silbe davon, allein mir war bei der Einfahrt in den Schloßhof, als werde ich die alten Mauern nicht lebendig verlassen, als bedrohe mich aus jedem Winkel ein furchtbares Geschick. Am liebsten wäre ich stracks umgekehrt; denn es schien mir unmöglich, hier eine frohe Stunde verleben zu können!"

Ueberrascht hatte er sie angesehen. „Und jetzt?"

Sie schaute ihn Glück strahlend an. „Jetzt fühle ich mich aus mir herausgeworfen, wenn ich nur wie heute eine Nacht von Hause fern bin! Es ist doch nirgends so schön als bei uns — daheim! Wie konnte ich damals so thöricht grübeln? Freilich war ich sehr überschwenglicher Natur! Wenn du wüßtest, was ich und mein Bruder uns einst mit feierlichen Eiden gelobten!"

„Nun, immer beisammen zu bleiben und Euch weder zu verlieben, noch zu verheirathen?" rieth er lachend.

Sie stimmte in seine Heiterkeit ein, sprach dann aber ernst und innig: „Das auch, doch natürlich noch viel mehr. Wir wollten nicht allein zusammen leben, sondern auch, wenn möglich zusammen sterben; wenigstens schwuren wir uns feierlich, daß, wenn Einer von uns bei einer zufälligen Trennung verschiede, er dem Andern erscheinen, oder sich doch irgend wie melden wolle. — Du schüttelst den Kopf? Liebster Mann, wir Zwillinge waren fast allein auf uns angewiesen, und es gab nie ein innigeres geschwisterliches Verhältniß als das unsere. Während ich schon als kleines Mädchen für Otto's Behagen und — Leibgerichte sorgte, beschützte er mich furchtsames Ding stets höchst ritterlich, selbst da, wo er selber Furcht empfinden mochte. Wie wir gemeinsam gespielt hatten, dachten oder vielmehr schwärmten wir später gemeinsam. Eines sah die Welt und das Leben stets mit den Augen des Andern, und nie gab es zwischen uns eine Meinungsverschiedenheit, bis — —" abbrechend schmiegte sie sich an ihn. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Schmid gegen Kuttenlochner

wegen Forderung.

Die von mir in rubrizirten Betreff auf

Samstag, den 22. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr

im **Zwillingshof** anberaumte Versteigerung von Viehstücken **unterbleibt.**

Freising, den 19. Juli 1876. (1339)

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Schmid und Weber
gegen
Kuttenlochner

wegen Forderung.

Die von mir in rubrizirtem Betreff auf

Samstag, den 22. Juli l. Js. Vorm. 11 Uhr

im **Zwillingshofe** anberaumte Versteigerung von Viehstücken und Baumannsfahrnissen **unterbleibt.**

Freising, den 19. Juli 1876. (1340)

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Der Unterzeichnete wird am (1335 2a)

künftigen Dienstag, den 25. Juli 1876

im Pfarrhofe zu Zolling

aus dem Rücklasse des verstorbenen geistl. Rathes und Pfarrers Herrn Joseph Friedrich Danner von Zolling, nachbenannte Gegenstände, von **8 Uhr Morgens angefangen**, gegen Baarzahlung versteigern als:

2 Pferde, 14 Stück Hornvieh, 1 Mutterschwein, mehrere Hennen, Enten, 2 Wägen, 1 Chaise, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Windmühle, 2 Dienstbotenbetten, einiges Küchengeschirr, Holzvorrath und sonst noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

Johann Sinzinger,
Kammerer und Pfarrer in Obermarchenbach,
als gerichtlich bestellter Testaments-Executor.

Amerikanische Heurechen

mit 28 Stahlzähnen und Kutschersitz

Mark 190.

Wiederverkäufer bei Abnahme einer größeren Anzahl entsprechenden Rabatt.

Schur & Co.

vormals **Blecken & Schur,**
Reichenbachstraße 9. München. (1122)

Freisinger Schranne vom 19. Juli 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	4	264	268	265	3	38	2	36	89	35	92	1	13	—	—
Korn . . .	13	154	167	153	14	22	23	21	37	20	—	1	23	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	5	58	63	60	3	20	37	19	26	18	20	1	3	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Neu angelegte (1295 2b)

Ziegelei

zunächst der Bahn, einer Wasserstraße und Kreishauptstadt, mit mächtigen Lehm- und Kalkstein-Lager, laufendem Wasser, prachtvollem 2stöckigen Wohnhaus, reizende Lage und circa 40 Tagw. gutem Grundbesitz, ist sammt Inventar zu verkaufen oder zu vertauschen.

Näheres sub E. 1622 im Central-Annoncenbureau von Rudolf Mosse in München.



Ein einzelnstehendes Wohnhaus mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege und Benützung von 4 Dez. Garten ist sogleich und billig zu vermiethen. Zu erfragen Sonnenstraße Hs.-Nr. 591. (1334)

Southampton, 12. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Donau", Capt. R. Bussius, welches am 1. Juli von Newyork abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Donau" überbringt 226 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 19. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.	194.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.10	—
3% Lombard-Bahn	46.10	—
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.
5% „ Ostbahn	47.70	—
5% „ Galizische Bahn .	—	50.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	56.20	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	101.
5% Consolidirte	—	102.40
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885 er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	17.30
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	2040	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	161.50	16.301

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 166. Freitag, 21. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Juli. (68. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend die k. Staatsminister v. Pfeufer, Dr. v. Fäustle; entschuldigt sind die Abg. Conradi, Knoll und Jegel. Abg. Kraußold erhält einen 8tägigen Präsidialurlaub. Zunächst wird über den Antrag, betr. die St. Anna Stiftsdamen-Präbenden definitiv abgestimmt und einstimmig angenommen. Nun erfolgt Bericht über die Regensburger Abgeordnetenwahl; derselbe wird vom Referenten Abg. Strößenreuther eingeleitet, nach welcher ein Grund für Beanstandung dieser Wahl von Seite der Majorität dieser Abtheilung nicht gefunden wurde. Correferent Wildegger beantragt dagegen, es sei die Wahl des Abg. Stobäus wegen Verletzung des Art. 11 des Landtagswahlgesetzes zu vernichten und begründet diesen Antrag in längerer Rede. Ministerialrath v. Riedl wehrt sich ganz energisch dagegen. Auch Minister v. Pfeufer erklärt u. A. daß dieses die alte Melodie sei, welche der Abgeordnete Wildegger angestimmt habe. Nun kommt Abg. v. Stauffenberg und hält eine lange, von öfteren Beifallsrufen und sonstigen Zurufen unterbrochene Rede, er schließt mit den Worten, daß ihm der parlamentarische, ja überhaupt jeder Ausdruck fehle, um ein solches Gebahren gebührend zu kennzeichnen. Hierauf erhebt Abg. Walther im Namen seiner Partei feierlichen Protest vor dem ganzen Lande gegen den Vorwurf der Tendenz und spricht ausführlich für Cassirung. Abg. Stobäus widerlegt ausführlich die einzelnen Theile der Reclamationsschrift, die übrigens der Partei selbst mehr schaden als nützen würde. Auf Antrag Dr. Pfahler's wird die Debatte geschlossen. Vorgemerkt sind noch als Redner Frankenburger, Dr. Völk und Stenglein. Der Antrag der Majorität wird, nachdem sich die Abg. Frhr. v. Hafenbrädl, Schels und Dr. Ludwigs als Unterzeichner der Beschwerdeschrift der Abstimmung enthalten, mit Majorität abgelehnt. Abg. Dr. Henle stellt nun an den Präsidenten die Anfrage, wie er den Vollzug des soeben gefaßten Beschlusses einzuleiten gedenkt, denn es sei wohl die Wahl des Abgeordneten (Stobäus) durch den Beschluß vernichtet, nicht aber die Wahl des Ersatzmannes und der Wahlmänner (Heiterkeit links), es bliebe demnach wohl nichts anderes übrig als den Ersatzmann einzuberufen (stürmische Heiterkeit links). Redner fährt fort: „Ich glaube annehmen zu dürfen, daß ich es bin, der ausgelacht wird" (wiederholte stürmische Heiterkeit). Der Präsident gibt hierauf bekannt, daß der von der Majorität gefaßte Beschluß dem königl. Staatsministerium zugewiesen würde. Nun folgt Bericht über die Sulzbacher Wahl, worüber Abg. Schels referirt und welcher den Bericht des Längeren einleitet. Auch hier sind wieder gesetzwidrige Bildung der Urwahlbezirke die Gründe der Vernichtung der Wahlen. In seinen Ausführungen wirft der Redner dem Ministerial-Commissär v. Riedl „bewußte Unwahrheiten" vor, (lebhafte Bewegung) und schließlich stellt derselbe den Antrag „die Urwahlkreiseintheilung ꝛc. zu vernichten". Ministerial-Commissär v. Riedl protestirt zunächst gegen den vom Referenten gemachten und ohne Ordnungsruf zugelassenen Vorwurf und verbittet sich solche Zumuthungen! (Präsident läßt dem Referenten nachträglich den Ordnungsruf angedeihen). Nach einer ausführlichen und sachlichen Widerlegung der vom Referenten versuchten Wahlbeanstandung folgt sodann Frhr. v. Grießenbeck mit Befürwortung des Antrages. Minister v. Pfeufer widerlegt ausführlich nochmals die vom Referenten gemachten Einwendungen. Abg. Dr. Völk meint in seinen längeren Ausführungen, daß nur solche Wahlkreiseintheilungen gesetzmäßig bestehen können, wo ultramontane Wahlmänner herauskommen. Redner characterisirt eingehend die bisherigen Verhandlungen und das Verhalten einer Partei, die eigentlich gar keine sein wolle, auch keine confessionelle, obschon sie jüngst den Konfessionalismus auf die Spitze getrieben habe, auch keine conservative, sondern blos eine geschlossene Gesellschaft von 79, von denen Niemand umfällt. Schließlich bemerkt Redner, daß man allgemein den Referenten für den Verfasser der Regensburger Wahlrecrimination halte. (Hört!) Wenn er es nicht ist, so möge er es frei erklären (Bewegung, Rufe rechts: Zur Sache! Der Präsident schellt und bittet den Redner zur Sache zu sprechen.) Völk: Jawohl, ich bin bei dem Referenten der Wahlen von Sulzbach, (Beifall, Heiterkeit) und ruft dem Referenten Schels zu: Fahren Sie fort, so lange bis Sie genug haben, mit solchen Grundsätzen könne man nach Umständen jede Wahl kassiren. Wir werden den Ton niemals erwidern. Wir werden uns erinnern, daß wir hier Richter sind und nicht Parteimänner (Beifall links, Unruhe rechts). Abg. Peßl gibt noch eine ausführliche Schilderung der Wahlvorgänge in Sulzbach. Der Antrag Freytag's auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Abgeordneter Herz erklärt zur Abwehr eines ihm vom Referenten gespendeten Lobes (Heiterkeit), daß die ganze Debatte den Beweis geliefert habe, wie sehr unser Parlamentarismus bereits vergiftet sei, aber auch wie nothwendig ein neues Wahlgesetz sei. Die Art und Weise, in welcher die Mehrheit des Hauses das dermalen noch bestehende Wahlgesetz anwende, sei geradezu widersinnig (Oho rechts). Das Benehmen des Herrn Referenten aber sei unqualifizirbar (Lärm: Präsident ruft den Redner zur Ordnung). Nun folgt der Referent, welcher nochmals auf die „bewußte Unwahrheit" zurückkommt, welcher Ausdruck ihm zwar leid thue, aber nicht ungerecht sei (Minister v. Pfeufer springt vom Platze auf — der Präsident ertheilt dem Referenten einen wiederholten Ordnungsruf — allgemeine Unruhe und Verlassen der Sitze, Rufe: Pfui). Auf die von Dr. Völk angeregte Frage der Autorschaft bzgl. der Regensburger Rekrimination gibt Referent Schels keine Antwort. Bei der endlich erfolgenden Abstimmung über den Antrag der Abtheilungsmajorität wird derselbe mit Majorität angenommen, wonach die seitherigen Abgeordneten v. Peßl und v. Schlör auszuscheiden haben und eine Neuwahl anzuordnen ist. — Vertagungsantrag angenommen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9½ Uhr.

— München, 19. Juli. Der besondere XI. Eisenbahnausschuß der Kammer der Abg. hat betreffs folgender Anträge nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1) bezüglich

des Antrages Kohn, Dr. Kurz, Dr. Molitor und Dr. Frank, Ausführung einer Eisenbahn von Aschaffenburg nach Gelnhausen betr.: es sei über diesen Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Die Petitionen des Stadtmagistrats Rothenburg a./T. und der Gemeindeverwaltung Bellershausen und 36 anderer Gemeinden um Erbauung einer Eisenbahn von Rothenburg nach Dombühl sollen der Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben werden; die Petitionen der Stadtgemeinde und des Distriktsrathes Marktbreit 2c., des Stadtmagistrats Iphofen und der Kreis-Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg zum Ausbau der Verbindungsbahn zwischen der Nürnberg-Würzburger- und Ansbach-Würzburger-Bahn sollen der Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben werden; in gleicher Weise die Petitionen der Gemeinden Gerolzhofen, Wiesentheid u. s. w. um Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt über Gerolzhofen und Wiesentheid nach Marktbibart und von da nach Windsheim als Fortsetzung der Bahnen von Meiningen und Gemünden nach Schweinfurt im Anschluß an die Würzburg-Ansbacherbahn und der Stadtgemeinde und des Eisenbahn Comites Scheinfeld um Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt zur Station Langenfeld, — über die Petition der Gemeinden Feilitzsch, Trogen u. s. w. die Errichtung einer Abfertigungsstelle für Personen- und Güterdienst an der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn in Feilitzsch betr. soll zur Tagesordnung übergegangen werden. Die Petition der Gemeinden des oberen und unteren Aischthalgrundes um Erbauung einer Eisenbahn durch den Aischthalgrund zum Anschluß an die Süd-Nordbahn soll der kgl. Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben werden. Die Petitionen der Handels- und Gewerbekammer von Mittelfranken, dann Schwaben und Neuburg, des Bezirksgremiums Weißenburg u. s. w., der Stadt Wemding des Stadtmagistrats Schwabach u. s. w. um Herstellung der Eisenbahnlinie Treuchtlingen-Donauwörth sollen durch Kammerbeschluß vom 23. Juni 1876 für erledigt erachtet, ferner in gleicher Weise die Petitionen der beiden städtischen Collegien von Dinkelsbühl, Nördlingen, der Stadtgemeinde Ansbach und der Handels- und Gewerbekammer für Mittelfranken, von 14 Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Feuchtwangen, der Kreis-, Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken um Fortsetzung der Bahn von Dinkelsbühl nach Feuchtwangen und vom Dombühl nach Rothenburg a./T., die Petition der Magistrate von Freising, Au u. s. w. — Die Erbauung einer Staatsbahn von **Freising** nach **Abensberg** betr. soll der Staatsregierung zur Kenntnißnahme hinübergegeben werden. Die Petition der Gemeinden Schondra, Geroda u. s. w. um Erbauung einer Eisenbahn von Jossa über Brückenau nach Kissingen, des Eisenbahncomite's von Lauringen um Erbauung einer Bahn von Schlüchtern über Münnerstadt, Stadt Lauringen, Hofheim, Haßfurt ev. von Hofheim nach Ebern, Staffelstein an die Ludwigs-Süd-Nordbahn und des Eisenbahncomite's zu Neustadt a./S. um Erbauung einer Eisenbahn für die Rhön und den Nordosten Unterfrankens soll durch den Kammerbeschluß vom 10. Mai 1876 für erledigt erachtet, die Petition des Stadtmagistrats Pfarrkirchen, die Rotthalbahn betr. soll der kgl. Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben, ferner der Mitglieder des Distriktsrathes Schongau, des Comite's der Stadt Schongau, Erbauung einer Bahn von Unterpeissenberg über Schongau nach Biessenhofen oder Kaufbeuern betr., soll durch Kammerbeschluß vom 23. Juni 1876 für erledigt erachtet, über die Petitionen des Eisenbahncomite's Dießen um Erbauung einer Bahn von Weilheim über Dießen, Utting und Türkenfeld nach Augsburg und über jene des Fernbahncomite's in Kempten, den Bau einer Bahn von Kempten nach Vils-Landesgrenze soll zur Tagesordnung übergegangen, die Petition der Gemeinden Kochel, Bichel u. s. w. um Erbauung einer Eisenbahn von Tölz über Bichel nach Penzberg, sowie die Petition des Distriktsrathes Ludwigsstadt, Fortsetzung des Bahnbaues von Stockheim über Ludwigsstadt und Landesgrenze betr. sollen der Staatsregierung zur Würdigung hinübergegeben und der Antrag des Abg. v. Schlör die nunmehrige Behandlung der der Kammer noch vorliegenden auf Eisenbahnen Bezug habenden Anträge und Petitionen zur Zeit eine Folge nicht gegeben werden.

— München, 19. Juli. Im Auftrag Sr. Maj. des Königs wird Sr. k. H. Prinz Luitpold heute Se. Maj. den Deutschen Kaiser in Rosenheim begrüßen.

— München, 19. Juli. Der berüchtigte vormalige Bedienstete der A. Spitzeder und nunmehrige „Privatier" Johann Gröbmayer, welcher vor einiger Zeit vom k. Bezirksgerichte München l./J. wegen mehrerer an seiner Herrin verübten Diebstähle in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde mochte im Leben jenseits des Ozeans ein Haar gefunden haben; er kehrte, als er brieflich vernahm, er habe nur 1 Jahr Gefängniß erhalten, von Amerika nach Bayern zurück und stellte sich dem Gerichte, um seine Strafe zu erstehen, über deren Maß er allerdings eine unangenehme Auskunft erhielt. Der „Privatier" scheint in Amerika wenig Glück gehabt zu haben, denn er sieht sehr „abgerissen" aus.

— Passau, 17. Juli. In St. Nikola und in der Altstadt will man heute, wie uns von verschiedenen dortigen Einwohnern mitgetheilt wird, zwischen 1 und 2 Uhr Mittags einen Erdstoß verspürt haben, der für einen Augenblick an den Wänden hängende Bilder und Spiegel in Schwankung versetzt haben soll.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Juli. Aus Constantinopel trifft die Nachricht ein, der Großvezier habe dem General Ignatieff unumwunden erklärt, daß die Pforte sich mit Milan Obrenowitsch persönlich in keinerlei Unterhandlung weder um einen Waffenstillstand noch um den Frieden einlassen werde, da sie ihn als Rebellen betrachte und erklärt habe. Somit werde ihm nichts übrig bleiben als die bedingungslose Unterwerfung und die Anrufung der Gnade des Sultans. (Corr. v. u. f. D.)

— Wien, 19. Juli. Vorgestern Mittags um halb 2 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt; die Richtung ging von West nach Ost. Dem ersten heftigeren Stoße folgten zwei leichtere Schwingungen. In den Zimmern machte sich der erste Stoß durch starkes Erzittern der Möbeln und Fenster bemerkbar. Die Leute auf der Straße blieben erschreckt stehen, als sie den auch dort starken Ruck verspürten. Der Himmel war leicht bewölkt, die Luft ruhig und warm. An der Börse entstand in diesem Augenblicke panischer Schrecken, nachdem die leichten Riegelwände dieses Nothbaues zu krachen und zu bersten begannen und der Staub von allen Fugen dicht aufwirbelte. Im ersten Momente glaubte man, daß etwa einer der im Erdgeschosse befindlichen Dampfapparate gesprungen sei; Alles stürzte aus dem Saale heraus, die Thüren und Fenster wurden aufgerissen, und die Hunderte von Besuchern sprangen in's Freie oder drückten sich zum Hauptausgange hinaus.

Rumänien. Bukarest, 19. Juli. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet: Nach Angabe der rumänischen Regierung hat die beantragte Mobilisirung eines Theils der Armee keinerlei kriegerische Bedeutung, sondern bezweckt nur die Verstärkung des Observationscorps an der serbischen Grenze.

Serbien. Belgrad, 19. Juli. (Offiziell.) Eine Abtheilung der Armee Leschjanins griff am 18. ds. einen Flügel der Armee Osman Pascha's an; nach mehrstündigem hartnäckigem, serbischerseits mit Bravour geführtem Kampfe wurden die Türken aus drei Verschanzungen verjagt, welche jedoch, da die Türken beträchtliche Verstärkungen erhielten, von den Türken wieder genommen wurden.

— Belgrad, 19. Juli. (Offiziell.) Detailbriefe aus Zaitschar besagen, daß die Türken am 12. ds. Mts. von den Verschanzungen zurückgeworfen wurden; die Verfolgung ward durch den Einbruch der Nacht verhindert. Die Serben erbeuteten 190 Ochsen, mehrere Remonten,

viele weggeworfene Gewehre. Die Türken gaben mit wenig Erfolg 500 Kanonenschüsse ab. Gefangene Soldaten der türkischen Garde sagen aus, daß sie für Abdul-Aziz kämpfen. Die Telegramme von Meutereien serbischer Truppenabtheilungen, von Verurtheilungen und Hinrichtungen sind vollkommen erfunden. (Tel.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 6. Juli.

(Schluß.)

4) Genehmigt wurde weiter das Gesuch: e) des Joh. Breitsameder Hs.-Nr. 341 um Erbauung eines offenen Schutzdaches; f) des Dozenten der Theologie Hrn. Dr. Adalbert Weiß von Neumarkt, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising; g) des Kürschners Franz Corineck von Guttenberg in Oesterreich, nunmehr in Folge Naturalisation bayer. Staatsangehöriger und beheimathet dahier um Ausfertigung eine Zeugnißes zur Verehelichung mit der Schneidermeisterstochter Anna Maier aus Simbach; h) des Maurerpaliers Michael Lutz um desgleichen zur Wiederverehelichung mit der Schreinerstochter Ursula Werther; i) des Kaufmanns Wiedemann Hs.-Nr. 763 um Erbauung einer Dachkammer; k) des Schäfflermeisters Ludwig Radlmaier Hs.-Nr. 167 vor dem Veitsthore um Errichtung einer Weinschenke. Zu bemerken ist hier, daß Branntwein nicht ausgeschenkt, ebenso der Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus, das ist der Verkauf in Quantitäten Branntweins oder Liqueurs unter zwei Liter oder in versiegelten Flaschen unter einen halben Liter Inhalt nicht betrieben werden darf, und hierauf die polizeiliche Erlaubniß sich nicht erstreckt. 5) Von der für den Besenbinder Kaspar Neumayer von hier im städtischen Krankenhause erwachsenen Kur- und Verpflegskosten ad 85 Mark 16 Pf. wurde — wegen gänzlicher Mittellosigkeit des Neumayers — beschlossen die Hälfte a Conto des Krankenhauses mit 42 Mk. 58 Pf. abzuschreiben. 6) Nach Bekanntgabe der Zuschrift des k. Rectorats der k. Gewerbschule vom 23/24. vor. M. „die Wasserleitungs- und Abortsverhältnisse an der Gewerbschule betr." erklärt der Stadtkämmerer, daß die Wasserleitungsverhältnisse bereits geordnet und die Verhältnisse in den Aborten in den nächsten kommenden Ferien geregelt werden. 7) Auf Antrag der Bezirks-Schulinspektion wurde der Unglücksfall bei dem Maifeste der 3. Knabenklasse unterstützt, und gibt der Magistrats-Vorstand auf Grund der Depositionen von Augenzeugen dem Magistratscollegium auf Wunsch des angegriffenen Lehrers Hrn. Heiß bekannt, „daß demselben keinerlei Schuld am fraglichem Unglücksfalle beizumessen ist." 8) Abgewiesen wurde die neuerliche Protestation des Hausbesitzers Jos. Hinterseher gegen die Versteigerung eines Kornmesserdienstes, sowie dessen Gesuch um Aufnahme in den öffentlichen Dienst als Kornmesser, nachdem durch rechtskräftige Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 16. Febr. l. Js. feststeht, daß auf Grund des angeblichen realen Kornmesserrechtes dem Hinterseher kein Anspruch auf Verwendung im öffentlichen Dienste als Kornmesser zusteht. 9) Mehrere Darlehensgesuche fanden Erledigung.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Nun begreife ich erst, warum Otto nicht besonders brüderliche Gesinnungen für mich hegte; er war eifersüchtig auf den Schwager."

Lächelnd nickte sie, während doch eine Thräne in ihr Auge stieg, die dem geliebten fernen Bruder galt. „Erst als er hörte und sah, wie glücklich ich in Dir und durch Dich war, söhnte er sich einigermassen damit aus, daß ich mich unter Deine Oberhoheit begeben; — nach des Vaters Tode wollte ja er allein mein Schutz und meine Stütze sein. Der siebzehnjährige Jüngling begriff nicht, was mich zu meiner Verlobung veranlaßte, und zürnte mir zuerst heftig. Er prophezeite mir alles mögliche Unheil und nahm mir beim Abschiede, nach unserer Hochzeit, das Versprechen ab, mich offen an ihn zu wenden, wenn ich mich je in übler Lage befände; er würde dann unter allen Umständen zu meinem Beistande hereilen. Hätte er von der düstern Stimmung, die mich bei dem Einzuge hier überkam, gewußt, er —"

„Würde mich für eine Art Blaubart gehalten haben und auf den Flügeln des Dampfers herbeigebraust sein, um's Schwesterlieb zu schützen oder wenigstens zu rächen!" Den Vierzig viel näher als den Dreißig, belächelte der Forstmeister längst die Phantasien junger Strudelköpfe. Der Einblick, den seine Frau ihm in die Vergangenheit eröffnete, beunruhigte ihn um so weniger, als Beide, trotz der Verschiedenheit des Alters und des Temperaments, in glücklichster, ungetrübtester Ehe lebten. Hatte der junge Schwager dies Glück nicht von Anfang an zu stören vermocht, so war das für die Zukunft um so unmöglicher, als derselbe jetzt fern, sehr fern, in Südamerika, weilte. Man pflegt ja eines Gutes nie so sicher zu sein, als wenn es Einem durch tückische Schicksalsmächte unwiederbringlich entrissen werden soll.

(Fortsetzung folgt.)

St. Anna-Verein.

Am Freitag, den 21. ds. Mts. Nachm. 2 Uhr
findet in der Behausung der Vereinsvorsteherin, Frau Privatière Em. Heigl

General-Versammlung

statt, wobei nebst Besprechung mehrerer Vereinsangelegenheiten die Rechnungs-Ablage für das vergangene Jahr und Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wird. Alle Mitglieder sind hiezu eingeladen. (1346)

Der Präses.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 27. Juli

wird auf dem Wirthsanwesen in

Sixthaslbach

nachstehendes Inventar öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:



9 Pferde, 32 Stück Rindvieh, 25 Stück Schafe, 3 trächtige Mutterschweine, 10 Frischlinge, 40 Hühner, circa 100 Ctr. Heu, 100 Schober Bänder, 8 Wägen, 1 neues Chaiserl, 2 Federnwägerl, 2 Gaiwägerl, 1 Kinderwägerl, 3 Schlitten, 6 Pflüge, 3 paar Eggen, 2 Auflegen, steinerne Barren, circa 10,000 Schindeln, 13 Stück 3½zöllige Laden, 50 Stück schwere Falzbretter, 50 Stück etwas leichtere Falzbretter, 30 Stück eichene Zaunsäulen, 6 neue Fuhrgeschirre, 10 etwas ältere Fuhrgeschirre, 4 Wägerlgeschirre, 2 Hintergeschirre, 3 Sättel, 4 Pferdedecken, 1 Breitdreschmaschine, (1343 2a)
sowie noch sehr viele hier nicht aufgeführte Gegenstände.
Zu dieser Versteigerung laden freundlichst ein

die Gutskäufer.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert

Montag, den 24. Juli Vorm. 9 Uhr
aus dem Gerbl-Anwesen Nr. 21½
in Reistorf bei Schweitenkirchen

nachstehendes Inventar: (1323 4b)



2 schwere Zug-Ochsen, 4 Kühe darunter 2 trächtige, 3 Rinder, 1 Schweinsmutter, 2 Frischlinge, 2 Wägen darunter ein eisengeachster, 1 Wägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schubkarren, 1 Dreschmaschine, 2 Schlitten, 1 Putzmühle, 2 Gsodstühle, 4 Fuhrgeschirre, 2 Ochsengeschirre, 2 Reisegeschirre, 3 Maß Scheitholz, 4 Partien Prügelholz, 12 Schnittbretter, eine Partie Baumstämme, 100 Centner Heu, 12 Hühner und noch mehrere hier nicht aufgeführte Haus- und Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladet

Der Gutskäufer.

Moosburger Schranne vom 18. Juli. 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	28	248	276	236	40	35	87	34	64	33	7	—	—	1	65
Korn	—	73	73	65	8	23	57	22	49	21	73	—	—	—	22
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	33	35	35	—	19	—	18	14	17	11	—	—	—	17

Auszug
aus dem
Fahrtenplan
vom 15. Mai 1876,
per Stück 5 Pf.
ist zu haben bei
F. P. Datterer
in Freising.

Preise
der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freising.

	50 K. M.	50 K. bl.	Pfd. bl.
Aus Weizen.			
Gries . . . G . . .	24	6	25
Könisgmehl Nr. 0 . . .	24	6	25
Königsmehl „ 1 . . .	22	60	23
Mundmehl „ 2 . . .	21	3	22
Semmelmehl „ 3 . . .	16	92	17
Mittelmehl „ 4 . . .	14	40	15
Einbrennmehl „ 4 . . .	12	51	13
Futtermehl „ 5 . . .	6	45	7
Kleie „ 6 . . .	4	75	5
Aus Korn.			
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	15	25	16
Backmehl „ 2 . .	13	37	14
Backmehl „ 3 . .	12	9	13
Futtermehl „ 4 . .	8	60	9
Futtermehl „ 5 . .	6	45	7

Coursbericht
vom 19. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	93.80	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.	194.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.10
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.
5% „ Ostbahn	—	47.70
5% „ Galizische Bahn .	—	50.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	55.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	101.
5% Consolidirte	—	102.60
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	2040	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	161.80	161.09

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 167. Samstag, 22. Juli 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des kgl. Bezirksamts Freising.

Die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.

Diejenigen Ortspolizeibehörden, welche die Empfangsbescheinigungen über die hinausgegebenen Hundezeichen und Formularien an die einschlägige Aufschlageinnehmerei noch nicht abgesendet haben werden beauftragt, diese Absendung **unverzüglich** bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Mark zu bethätigen.

Freising, den 19. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Juli. (69. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend der Minister v. Pfretzschner; entschuldigt sind die Abg. Conradi, Xav. Freiherr v. Hafenbrädl; die Abg. Dr. Freyburger und Ph. Schmitt erhalten einen 8tägigen Präsidialurlaub. Zuerst erstattet v. Schauß Bericht über die Weißenburger Wahl, welche schließlich resp. deren Abg. Herz, Hohenadl, Föckerer und Fleischmann als legitimirt erachtet werden. Die dabei stattgefundene Discussion ging nicht so glatt ab, indem sich die Abg. Dr. Pfahler, Ruppert, Henle und Hahn, welche beide auf die Münchener Wahlbeanstandung wieder zurück kamen, sodann Ministerialkommissär v. Riedl, daran betheiligten. — Hierauf erstattete Abg. Frhr. v. Soden Namens der V. Abtheilung Bericht über die Aschaffenburger Wahlen, welche zwar schließlich anerkannt werden, jedoch noch eine allgemeine Discussion durchzumachen haben, an der sich der Abg. Fischer betheiligt, welcher zumal die Angelegenheit des Würzburger Wahl-Hirtenbriefes ausführlich bespricht, worauf dann Dr. Rittler antwortet und in längerem Vortrage die Ausführungen des Vorredners bekämpft, — nach welchem Redekampf jedoch ein Schlußantrag von Dr. v. Schauß und Freitag angenommen wird, obwohl noch die Abg. Beck, Krätzer, Nußwurm und Dr. Völk vorgemerkt sind. — Abg. Alwens referirt nun über die Wahlen in Neustadt a./S., welche nach einigen Bemerkungen des Abg. Frhr. v. Stauffenberg, der hier Verletzung des Art. 25 „unerlaubte Beeinflußung seitens der geistlichen Obrigkeit“ constatirt, als gültig angenommen werden. — Abg. Dr. Pfahler erstattet nun Bericht über den Antrag Schlör „die nunmehrige Behandlung der der Kammer noch vorliegenden auf Eisenbahnen Bezug habenden Anträge und Petitionen betr.“ und begründet den Ausschuß-Antrag, nach welchem dem vorstehenden Antrag eine Folge nicht gegeben werden solle. Abg. Dr. Frankenburger bedauert diese Verbescheidung. Abg Dr. Rittler stellt nun einen Antrag es möge sämmtlichen Anträgen des Ausschußes ohne Discussion die Zustimmung ertheilt werden. Abg. Frhr. v. Stauffenberg tritt dem gegenüber. Abg. Dr. Jörg betont, daß der Antrag allerdings acceptabel sei, falls kein Abgeordneter dagegen sich erhebt. Abg. Al. v. Hafenbrädl unterscheidet zwischen Petitionen und Anträgen, die unmöglich gleichmäßig zu behandeln sind. Der Antrag Rittler ist abgelehnt. Nun spricht in längerer Rede Abg. v. Hafenbrädl gegen den Schlör'schen Antrag und beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Schließlich wird der Ausschußantrag angenommen. Nun folgen Berichte über 29 Eisenbahnpetitionen. Abg. v. Hafenbrädl über jene des Stadtmagistrats Landshut, welche zur Würdigung hinübergegeben wird; ebenso wird entschieden in der Petition von Neumarkt a./R., Massing ꝛc. „die Abzweigung der zu erbauenden Rottthalbahn“; desgleichen jener von Kötzting wegen Erbauung einer Eisenbahn durch den oberen bayer. Wald, welche von dem Abg. Lukas warm vertreten wird. Zur Tagesordnung wird übergegangen über die Petition der Gemeinden Großenbach, Münchberg ꝛc. um Erbauung einer Eisenbahn von Miltenberg nach Kranzwertheim, sowie über 3 Petitionen des Würzburger Handelsvereines ꝛc. betr. den Bau einer directen Eisenbahn von Würzburg in der Richtung nach Worms. Die Petition der Stadtgemeinde Günzburg, sowie eine solche mehrerer Gemeinden des Günz- und Auerbachthales werden der Würdigung hinübergegeben. Zur Tagesordnung wird übergegangen über eine Petition der Gemeindeverwaltung von Grafling und des Districtsrathes Wassertrüdingen. Die Petitionen von Spalt, Windsbach, Roth ꝛc. betr. eine Linie Kelheim-Thalmässing wird zur Würdigung hinübergegeben. Hierauf wird Vertagungsantrag angenommen. Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen. Berathung: Etat der Militär-Verwaltung.

— München, 18. Juli. Am vergangenen Sonntag sprang ein Passagier, der mit dem letzten Rosenheim-Münchener Postzug fuhr, unmittelbar vor der Station Kirchseon aus dem Wagen und blieb in Folge des Sturzes auf der Stelle todt.

— **Regensburg, 19. Juli.** Das Erdbeben, welches am vergangenen Montag Nachmittags in Oesterreich beobachtet worden ist, hat sich auch in hiesiger Gegend fast zu derselben Zeit bemerklich gemacht. In Köfering z. B. wurde die Erschütterung deutlich wahrgenommen; auch auf dem unteren Wöhrd dahier wollen Einzelne eine merkbare Schwankung empfunden haben.

— In Königshütte (Ldg. Waldsassen) ereignete sich verflossenen Sonntag ein furchtbares Unglück. Ein Wagen mit noch glühender Schlacke fuhr an den Wächterhäuschen vorüber, in dem sich der Wächter Pacik mit Familie befand. Plötzlich explodirte der noch nicht gänzlich abgekühlte Schlackenkuchen unter heftigem Knall und übergoß die Pancik'sche Familie mit flüssiger Gluth. Der Vater wurde an Händen und Füßen fürchterlich verbrannt; die Mutter, ihre zwei Kinder und eine Nichte sind im Gesicht und am Leibe mit vielen Brandwunden bedeckt. Bereits ist letztere, der bei der Katastrophe buchstäblich die Augen ausgebrannt wurden, ihren furchtbaren Qualen erlegen. Auch hinsichtlich der Uebrigen ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß sie am Leben erhalten werden. Ein Aufseher der helfend hinzusprang, verunglückte gleichfalls.

Preußen. Berlin, 18. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die deutsche Jury auf der Philadelphia-Welt-

Ausstellung hat ihre Arbeiten nahezu vollendet. Herr Direktor Goldschmidt, einer der Sachverständigen, ist vor einigen Tagen bereits zurückgekehrt, und die meisten der übrigen Herren befinden sich bereits auf der Rückreise. Das zurückgekehrte Jury-Mitglied theilt übrigens, wie uns zuverlässig berichtet wird, durchaus die in der „National-Zeitung" niedergelegte Ansicht des Geh. Raths Reuleaux, daß die deutsche Industrie in andere Bahnen einlenken müsse, wenn sie erfolgreich auf dem Weltmarkt mit der Industrie anderer Nationen konkurriren will.

Ausland.

Oesterreich. Salzburg, 20. Juli. Kaiser Franz Joseph machte heute Morgen um 9 Uhr dem Deutschen Kaiser einen Besuch, welcher drei Viertelstunden dauerte. Hierauf fand ein kurzer Gegenbesuch des Kaisers Wilhelm statt, welcher sodann das kaiserliche Gefolge und die Notabilitäten von Salzburg empfing. Um 3 Uhr wird das Diner, Abends der Thee in der Residenz eingenommen. (Tel.)

— Salzburg, 20. Juli Die Salzburger Conferenz hatte die voraussichtlich baldige Wiederherstellung der Ruhe zum Gegenstand, da Serbien um die Vermittelung Deutschlands zu diesem Zwecke nachsuchte. Kaiser Wilhelm soll sich sehr befriedigt über das Ergebniß der Reichstadter Zusammenkunft geäußert haben.

Serbien. Belgrad, 19. Juli. (Offiziell.) Gestern fand ein siebenstündiger Kampf zwischen den serbischen Truppen Dutschitschs und 4000 Mann regulärer türkischer Truppen zwischen Lim und Uvatz statt. Die Türken wurden in regellose Flucht geschlagen und bis an die Verschanzungen bei Novavarosch verfolgt. Die starke Beschießung von Linbovia durch die Türken wurde in Folge des serbischen Kanonenfeuers eingestellt. Die Serben befestigten Klein-Zwornik. (Tel.)

Türkei. Aus Ragusa, 18. Juli, meldet man der „Pol. Korr.": Die ganze Ebene von Gacko und die Stadt Metochia haben sich den Montenegrinern ergeben. Die türkische Besatzung der letzteren Stadt hat sich sammt dem Pascha zur Nachtzeit unter Zurücklassung von Gepäck und Waffen geflüchtet und in ein nahes befestigtes Lager zurückgezogen, welches von einem Insurgentencorps unter Lazar Socica und Simonic eingeschlossen wird. Am letzten Sonnabend wurde Nevesinje von den Montenegrinnern besetzt. Die türkische Garnison zog sich in eine befestigte Kaserne zurück, gegen welche gestern mit der Beschießung vorgegangen werden sollte. Zavale und andere auf der Straße von Gacko gelegene Blockhäuser haben sich ebenso wie die auf demselben Wege gelegenen türkischen Dörfer den Montenegrinern ohne Widerstand ergeben. Die Hauptstadt der Herzegowina, Mostar ist seit gestern von den Montenegrinern von Blagaj aus ernstlich bedroht. Vor einigen Tagen war die Stadt fast ganz von Truppen entblößt und nur ein Blockhaus oberhalb Mostar ist mit einer Garnison versehen. Dagegen wirft die bewaffnete mohammedanische Zivilbevölkerung außerhalb der Stadt Verschanzungen auf. Bei Blagaj wird eine Schlacht erwartet. Bei Gorizza jenseits von Imoski sind kleine Insurgentenbanden aufgetaucht. Mukhtar Pascha soll eiligst von Serajewo mit Truppen nach Mostar wieder abgegangen sein. An seiner Stelle soll Derwisch Pascha das Kommando in Bosnien übernehmen.

— Konstantinopel, 20. Juli. Am Dienstag, den 18. ds. Mts. rückten 18 serbische Bataillone vor Zaitschar und griffen die Stellungen Osman Pascha's vor Izwor an. Bei Widdin wurden die Serben mit großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren fünf Kanonen, Waffen und Munition. Bei Wisegard (Bosnien) wurden 3000 Serben geschlagen, verloren 300 Todte und wurden bis an die serbische Grenze verfolgt. Ein montenegrinisches Corps ward in der Umgebung von Podgoritza geschlagen. Es bestätigt sich, daß die Serben ihre Stellungen bei Nisch verloren haben. (Tel.)

— Konstantinopel, 17. Juli. Abdul Kerim Pascha ist schon seit 8 Tagen in Nisch, die kaiserliche Garde ist gleichfalls dort, und doch hört man noch immer nichts gerade von dieser Hauptarmee. Weiter fällt es auf, daß nach so vielen glänzenden Siegen über die Serben, wie sie in den letzten Tagen nach einander gemeldet wurden, von einer Vorrückung der siegreichen türkischen Truppen auf serbischem Gebiete nicht das Geringste gemeldet wird. Dagegen geht aus den offiziellen Verlautbarungen um so unzweifelhafter hervor, daß es von bulgarischen Insurgenten wieder überall wimmelt. Namentlich bei Widdin werden die Verbindungen der türkischen Truppen durch bulgarische Insurgenten sehr unsicher gemacht. Das Wiederaufleben der bulgarischen Insurrektion kann nicht befremden. Einerseits hat die Nähe der serbischen Truppen das Ihrige dazu beigetragen, anderseits hat die türkische Regierung in Bulgarien eine unselige Politik beobachtet, die sich unfehlbar rächen muß. Die Hinrichtungen in Bulgarien werden unerbittlich fortgesetzt; was nur nach Insurrektion riecht, wird unbarmherzig aus der Welt geschafft. Die friedlichsten Dorfbewohner werden von ambulanten Untersuchungen haufenweise den Kriegsgerichten eingeliefert, wo sie die sichere Aussicht auf den Galgen erwartet. Nun muß man sich auch den rechten Begriff von solchen mohammedanischen Richtern und ihrem Untersuchungs- und Beweisverfahren machen, um zu wissen, wie die Pforte in Bulgarien vorgeht. In Rustschuck, Trnovo, Gabrowo, Zelimno, Adrianopel und Philippopel amtiren die Kriegsgerichte und wird in den genannten Orten fleißig gehängt. — Durch die fortwährenden Anwerbungen bietet Stambul nach wie vor den Anblick einer außerordentlichen Lebhaftigkeit. Ueberall sieht man Werbebanner aufgepflanzt. Der Centralpunkt für die Werbungen ist der Bajazidplatz. Gestern waren 40,000 Menschen da versammelt. Ein Scheich aus Bagdad predigte da unter dem Schatten einer rothen Fahne den heiligen Krieg. Bis gestern Abends waren 25,000 Freiwillige angeworben, das Korps der Softas nicht mit eingerechnet, welches für sich 4000 Mann stark ist und von dem Ulema Salim Effendi befehligt wird. Alle diese Freiwilligen werden bei Beikos militärisch organisirt, equipirt und von Offizieren der regulären Armee exerzirt werden. Vor 14 Tagen dürften sie kaum nach dem Kriegsschauplatze abgehen. Mit der freiwilligen Subskription sieht es hier sehr schlecht aus. Bis zur Stunde wurden nicht mehr als 10,000 Livres zusammengebracht.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 20. Juli 1876.

1) Ludwig Renner, Gütler bei Neuhausen (Freising), ist beschuldigt, am 28. Mai l. Js. Abends 8¼ Uhr im Jagdbezirke der gräfl. v. Holnstein'schen Gutsverwaltung in Thalhausen in einem Walde unberechtigt mit einem Gewehre die Jagd ausgeübt zu haben.

Das Gericht verurtheilte ihn wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate und 15 Tg.

2) Kaspar Sigl, verh. Gütler von Nötting, (Geisenfeld) Landwehrmann, ist beschuldigt, am 22. Mai l. Js. Nachmittags 5½ Uhr dem Distriktswegmacher Jakob Betz von Geisenfeld in Ausübung seiner Berufspflicht gewaltsam mit der Faust auf die Magengegend gestoßen und hiebei gegen denselben, sowie gegen den Herrn k. Bezirksamtmann in Pfaffenhofen ehrenrührige Aeußerungen sich bedient zu haben. Sigl wurde wegen zweier Vergehen der Beleidigung in eine 14tägige Haftstrafe verurtheilt, von dem angezeigten Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt aber freigesprochen.

3) Anton Riedl, led. Dienstknecht von Neustift, entwendete a) am 23. Mai l. Js Nachmittags 1 Uhr aus der Zechstube des Mitterer'schen Gasthauses dahier dem Dienstknechte Jos. Danner von Freising eine neue lederne Hose, ein braunes Jaquet, ein grünsammtes Gilet, einen schwarzen Hut, ein altes Gilet und ein Sacktuch im Gesammtwerthe von 61 Mk; b) am 26. Juni l. Js. seinem damaligen Dienstherrn, dem Bauern Anton Lachner von Haindlfing, ein Paar neu vorgeschuhte Stiefel im Werthe von 8 Mk. 57 Pf.

Anton Riedl wurde zweier Vergehen des Diebstahls für schuldig erkannt, in eine Gefängnißstrafe von 3 M. und 15 Tg. verurtheilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verlustig erklärt.

4) Georg Eigner, vormaliger Bauer in Eching (Freising)

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 30. 1876. Sonntag, den 23. Juli. Dritter Jahrgang.

Der Bürgermeister Weinmaier und der Schreiber Zinninger zu Freising.

Von Dr. J. B. P.

Im Jahre 1853 wurde am 29. April und am 5. Mai im Stadttheater zu Freising aufgeführt: Stephan Weinmaier, Statthalter in Freising oder die heilige Christnacht im Jahre 1395. Historisches Drama in drei Aufzügen nach einer Legende in Freisings Chronik verfaßt von Franz Zinninger. — Dieses Schauspiel brachte dem Regisseur und Komiker Joseph Hartwig, zu dessen Vortheil es aufgeführt wurde, eine hübsche Summe und dem Verfasser viele Ehre ein.

Der behandelte Stoff hat folgende historische Unterlage: Die Bürgermeister der Stadt München hatten mit dem Bischofe Berchtold von Waihing zu Freising ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, weil es dieser mit ihrem Herzoge Johann von München hielt. Solches ärgerte den Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt gewaltig und er ging mit nichts geringerem um, als die Stadt Freising in der Christnacht 1395 zu überrumpeln und sammt der bischöflichen Residenz auszurauben. Da aber Stadt und Domberg bereits vor 70 Jahren stark befestiget worden waren, so konnte der Zweck nur durch Verrath erreicht werden. Statthalter und Bürgermeister war dazumal Herr Stephan Weinmaier, welcher auf den Bischof schon lange wegen strittiger Besitzungen in Freising einen Groll hatte. Er und sein Diener waren bereit, dem Herzoge Ludwig die Thore zu öffnen und der Plan wäre ohne Zweifel gelungen, wenn ihn nicht ein unerwartetes Ereigniß vereitelt hätte. Als nämlich Ludwigs Mannen aus Ingolstadt auszogen, erschien das sogenannte St. Elmusfeuer auf den Lanzenspitzen der Anführer, die darob so erschracken, daß sie ihre Leute fortwährend im Kreise herumführten, so daß die gesammte Mannschaft am hl. Christtag morgens wieder vor Ingolstadt stand, wie bei ihrem Auszuge. Dieses Begebniß machte auf den Herzog Ludwig einen solchen Eindruck, daß er gelobte, das Hochstift Freising während seines ganzen Lebens nicht nur in Ruhe zu lassen, sondern daß er auch sein Bildniß in Silber gießen und Unserer Lieben Frau auf dem Domberge überschicken ließ, wo es bis zum Jahre 1450 zu sehen war; aber in diesem Jahre ließ es der Domherr Wiguleus von Rohrbach in eine Statue des hl. Sigismund umformen.

Stephan Weinmaier wurde ob seines Verrathes auf dem öffentlichen Stadtplatze in Freising enthauptet, sein Diener geviertheilt. Der Streit der Weinmaier'schen Relikten mit unserem Bischofe dauerte aber noch mehrere Jahre fort und nahm solche Dimensionen an, daß selbst die erkornen Schiedsrichter: Arnold von Kammer zu Jetzendorf, Hans Schyllichwaz, Richter zu München, Jakob Rammelsteiner, Hylpold Mendorfer und Ulrich Pötschner „die Myne nit erfinden“ d. h. die Einigung nicht erzielen konnten, worauf Bischof Berchtold das Weinmaier'sche Haus von dem festen Härtlein dem Auer zu Hirnkirchen, der Weinmaiers Tochter Katharina zur Ehe hatte, um eine genügende Geldsumme erkaufte (1398).

Der Verfasser des genannten Volksstückes Franz Zinninger war viele Jahre Schreiber, Kriminalaktuar und Liebling des im Jahre 1850 quiescirten Herrn Landrichters Frosch zu Freising gewesen. Er war der Sohn eines Regimentsauditors von Bamberg und zum geistlichen Stande bestimmt. Da er aber dazu keine Neigung fühlte und ihm auch die streng militärische Zucht seines Vaters nicht behagte; so entfernte er sich in seinen Jugendjahren eines schönen Tages aus dem Studentenseminare, um in der weiten Welt ein mehr ungebundenes Leben führen zu können. Dieses fand er denn auch bei mehreren Schauspielgesellschaften, die ihn bis nach Buda-Pest in Ungarn verschleppten, wo sein Auftreten Furore erregte. Endlich war ihm dieses unstäte, mit nur zu vielen Unannehmlichkeiten verbundene Zigeunerleben verleidet und er trat zu Freising 1818 bei Herrn Landrichter Frosch als Schreiber in Dienst und verharrte in dieser Eigenschaft in hiesiger Stadt bis zu seinem Lebensende.

Zinninger war ein überaus guthmüthiger Mann und ein großer Kinderfreund, für die er in seiner Rocktasche immer „Guterln“ in Bereitschaft hatte. Eine besondere Eigenthümlichkeit von ihm war sein Napoleonkultus, den er bis in's Lächerliche trieb. Alle Bilder in seinem Zimmer waren Portraite, Gemälde, Lithographien rc. Napoleon des Ersten. Er führte keine andere Tabakspfeife und keine andere Dose, als eine solche, die mit dem Bildnisse seines Abgottes geziert war, und alljährlich begab er sich am 4. Mai, als am Todestage dieses Weltbezwingers, in schwarzer Wichse zur Stadtpfarrkirche St. Georg, um für das Seelenheil des nach seiner Ansicht größten Kaisers zu beten. — Aeltere Bürger aus hiesiger Stadt können sich noch erinnern eines alten, schmächtigen Männchens mit einer ungeheuerem Perüque, einigen Borsten von Schnurr- und Kinnbart, gelber Nanquinhose, schwarzem oder blauen Fracke mit gelben Knöpfen und sehr zarten Damenschuhen, da er der Achachgesellschaft schon lange einverleibt war. Seine Freunde ließen ihm einen kleinen Grabstein setzen mit der Inschrift: Hier ruht Herr Franz Zinninger, Skribent am k. Landgerichte dahier;

gestorben den 22. Januar 1865 im 88. Lebensjahre. R. I. P. Sein Grabplatzrecht wird im Jahre 1890 und mit ihm das Andenken an ein seiner Zeit männiglich bekanntes Original der alten Bischofstadt Freising erlöschen, wie das städtische Gesellschaftstheater mit ihm zu Grabe gegangen ist.

Ueber das Verhalten bei photographischen Aufnahmen.

(Fortsetzung)

Kleidung.

Eine geschmackvolle, glücklich gewählte Kleidung, für die ganze Erscheinung des Menschen von hoher Wichtigkeit, ist für die Wirkung des photographischen Bildes von großem Interesse. Zunächst sind, was die Form betrifft, gut sitzende Kleider zu empfehlen, d. h. solche, welche die Körperformen zwanglos und deutlich zur Erscheinung kommen lassen. Ebenso sind Kleidungsstücke zu empfehlen, welche eines schönen Faltenwurfs fähig sind, als wollene Beduinen, einfach gefärbte Tücher, Umhänge u. dgl. In Bezug auf die Farbe wäre zunächst der Grundirrthum zu bekämpfen, daß Schwarz unter allen Umständen das Günstigste sei. Vollständig schwarze Anzüge werden wegen ihrer geringen Tongegensätze leicht langweilig, anders ist es, wenn, wie bei Sammet, Seide und ähnlichen Stoffen, ein starker Glanz oder malerischer Faltenwurf die nöthige Fülle der Töne hervorbringt. Ebenso kann die Gleichgiltigkeit solcher einfarbigen Stoffe durch Spitzentücher, Schleier, Blumen, Schleifen und Schmuckgegenstände mancherlei Art in sehr angenehmer Weise unterbrochen werden. Derartige Sachen in einiger Auswahl dem Photographen zur Verfügung zu stellen, ist daher sehr zu empfehlen, um somehr, als mit ihrer Hilfe auch andere ungünstige Zufälligkeiten verdeckt werden können. Unbegründet ist ferner die Furcht vor der abweichenden Wirkung einiger Farben. Es ist bekannt, daß gewisse (nicht alle) rothe und gelbe Stoffe etwas dunkler werden, als sie in der Natur erscheinen. Ebenso werden blaue und violette Stoffe zuweilen heller. Dieser Umstand ist in der Porträtphotographie gar nicht so störend als man glaubt. Er kommt bei einfarbigen Kleidern wenig in Betracht und würde höchstens zu beachten sein, wenn es sich um Contraste des Kleides gegen den Teint, oder um den Farbengegensatz verschiedener Stoffe untereinander handelt, wie es bei Doppelröcken oder Besätzen der Kleider der Fall sein könnte. Die Wirkung der Bilder wird nicht beeinträchtigt, wenn auch kleine Tonverschiedenheiten auftreten. Türkische Shawls, schottische Kleider und ähnliche Sachen, deren Reiz in der Farbe liegt, können natürlich in dem schwarzen photographischen Bilde nicht den Eindruck machen, wie in der Natur. Damen werden daher gut thun, mehr auf die Helligkeiten und Dunkelheiten ihres Anzuges, als auf die zufälligen Farben zu achten.

Wichtiger ist das Verhältniß der Kleidung zum Teint. Weiße Kleider werden eine geröthete oder gebräunte Gesichtsfarbe noch dunkler erscheinen lassen, während ein sehr blasser Teint neben Schwarz noch bleicher werden wird. Daß weiße Kleider die Figur stärker erscheinen lassen, als schwarze, ist bekannt.

Unter den Stoffen wähle man solche, welche durch ihr Lüstre einen reichen, und malerischen Eindruck machen. Dies wären Sammet, seidener Rips, Taffet, unter Umständen auch halbseidene Stoffe. (Atlasglanz ist etwas zu stark und setzt besondere Vorsicht von Seite des Photographen voraus.)

Ein Irrthum, der ziemlich verbreitet ist, offenbart sich in dem Wunsche, sich so photographirt zu sehen, wie man alle Tage ist. Es liegt hierin nicht die Garantie einer gesteigerten Aehnlichkeit, wohl aber die hohe Wahrscheinlichkeit, ein alltäglich aussehendes, langweiliges Bild zu erhalten. Läßt sich eine Dame malen, so wird sie gewiß vorher alles aufbieten, was von Seiten der Toilette die Arbeit des Malers unterstützen kann. Ebenso sollte sie auch dem Photographen durch ein hübsches Kleid, einigen Kopfputz und dergleichen Bereicherungen des Malerischen zu Hilfe kommen. Man braucht deßhalb nicht durch ungewohnte Frisuren oder vollkommen unpassende Toilette dem Bild einen fremdartigen Character zu geben.

Obwohl jede Dame in der Wahl ihrer Kleidung entschiedene Sorgfalt, die Mehrzahl sogar einen hohen Grad von Geschmack und Feingefühl entwickelt, so wird doch durch den Wechsel der Moden, die ihre Schöpfungen sinnloserweise allen, auch den verschiedensten Personen aufzwingt, eine solche Unordnung hervorgebracht, daß Mißgriffe leicht entstehen. So willig man solche im Leben erträgt, so ungern sieht ein gebildetes Auge solche oft sehr vorübergehenden Launen der Mode im Bilde verewigt. Für den Zweck des Photographirens das Passendste herauszufinden, ist bei einiger Ueberlegung nicht schwer; man achte in erster Linie auf das Schöne und Geschmackvolle, dann erst auf das Moderne. So waren und sind zum Theil noch Blousen im Gebrauch, von meist hellem Stoff, welche mit einem farbigen, breiten Band um die Taille abschlossen. Diese lassen, da das Band einen Theil der Taille bedeckt, letztere kürzer erscheinen. Umgekehrt bewirken jene Schooßjäckchen welche ohne eine scharfe Einschnürung und ohne Gurt einen Uebergang der Taille zur Hüftenpartie bilden, ein Schlankerwerden des Oberkörpers, weil sie ihn länger erscheinen lassen. Ganz ähnlich verhält es sich mit den Sammetbändern, welche viele Damen mehr oder weniger breit nebst einem Medaillon am Hals tragen. Sie lassen den Hals kürzer erscheinen, als er ist. Ebenso wird durch Stuartkragen und andere hochstehende Einfassungen des Kleides, der Hals zum Theil versteckt und scheinbar verkürzt. Solche Moden mitzumachen, wäre demnach nur für Damen gerathen, welche einen langen, oder wenigstens normalen Hals haben. Andernfalls sollten sie leicht ausgeschnittene Kleider, Klappkragen, feine Ketten und dergleichen den Hals frei lassende Zierrathen tragen. — Für die Bilder in ganzer Figur ist ein Schleppkleid stets dasjenige, welches der Erscheinung die meiste Würde und Hoheit gibt. Besonders stehende Figuren sollten andere Kleider, am meisten die kurzen Promenadenröckchen vermeiden. Sie lassen die Figur zu kurz erscheinen, und erzeugen unten eine eckige, dunkle Partie, die schroff neben der Kante des Kleides auftritt und die Füße fast unsichtbar werden läßt. So sehr solche Kleider auf der Straße die Reize der Bewegung erhöhen, so ungeeignet sind sie

für das Bild, welches im Gegensatz hierzu die Ruhe des Körpers wiedergeben soll. Bei Aufnahmen von Kniestücken oder gar Brustbildern kommt natürlich die Form der Unterkleider nicht in Betracht. Ueberhaupt mache man es sich zur Regel, von den neu aufkommenden Moden nur dasjenige für sich auszuerwählen, was der eigenen Individualität natürlich und entsprechend ist. Man wird dann auch über alle jene einzelnen Fragen Klarheit bekommen, welche in Betreff des Kopfputzes, der Haartracht u. s. w. aufgeworfen werden. Will eine Blondine die Helligkeit ihres Haares hervorheben, so wird sie eine dunkle Sammetschleife darin anbringen. Andernfalls wird eine Blume, eine helle Schleife, ein Stern u. dergl. die Monotonie in einer dunklen Haarpartie glücklich unterbrechen. Mißfällt einer Dame ihre zu hohe Stirn, so kann sie einen Theil derselben durch herabhängende Löckchen oder tiefgeführte Haarpartieen verdecken. Hat sie einen zu kurzen Hals, so vermeide sie herabhängende Chignons und trage ihr Haar lieber in einem Knoten am Hinterkopf; nur befolge sie nicht blindlings die Tagesmode. Alles, was die Freiheit zu sehr behindert, sollte möglichst vermieden werden. Reifröcke z. B., welche bei sitzenden Figuren den freien Faltenwurf sehr hindern, wären nur bei stehenden Figuren in umfangreichen Schleppkleidern vortheilhaft. Ebenso sollten die steifen Stulpenmanchetten, die eine graziöse Bewegung der Hand erschweren, lieber mit biegsamen Spitzen vertausch werden.

Mit der Kleidung der Herren hat es nicht so große Schwierigkeiten; ein guter Schnitt ist die einzige Forderung. Handelt es sich um Fertigung von Kniestücken, so sollten allzuhelle Beinkleider vermieden werden. Sie würden am Rande des Bildes durch ihre Helligkeit den Blick von dem Gesicht ablenken und eine Unruhe in der Stimmung des Ganzen erzeugen. Was bei Gelegenheit der Halskragen oben gesagt ist, gilt speciell auch für Herren. Ganz neue Anzüge sind, da ihre Falten sich den Körperformen nur schlecht fügen, weniger geeignet, als bequem sitzende, schon etwas getragene. —

Gebrauch des Spiegels.

Der Spiegel ist für die Anordnung und Controle des Anzuges gewünscht und nöthig. Es ist aber durchaus davon abzurathen, vor demselben zu Hause Stellungen einzustudiren und diese dem Künstler empfehlen zu wollen. Die Beleuchtung vor einem Spiegel im Privatzimmer ist stets anders, als die in photographischen Ateliers; außerdem ist das Spiegelbild verkehrt. Niemand weiß in dem Augenblick der Aufnahme, wie er aussieht, am wenigsten, wie er von dem einen, bestimmten Punkte des Apparates aussieht. Hier muß sich selbst ein geschulter Künstler dem Auge des Arrangirenden anvertrauen.

(Schluß folgt.)

Es hat ja Alles, Alles seine Zeit, —
Nicht bleiben wird es so in Ewigkeit.
Ein Morgen kommt, — und unaufhaltsam ringen
Sich Licht und Wahrheit los mit freien Schwingen,
Ziehn triumphirend fort nach allen Landen
Und neues Leben ist ringsum entstanden!

Gemeinnütziges.

(Häckſel als Feuerlöschmittel.) Es ist nichts Neues, daß allerlei verkleinerte oder feinkörnige Substanzen (Sand, Asche 2c.), welche sich dicht zusammenlegen, gute Mittel zur Erstickung von beginnenden Feuersbrünsten sind; es wird aber häufig im entscheidenden Augenblick nicht an die Anwendbarkeit solcher Stoffe, die oft zufällig zur Hand sind, gedacht, und wir kommen daher gern dem uneigennützigen Wunsch eines unserer geehrten Leser nach, auf die Nützlichkeit eines derartigen Materials, des Häckſels hinzuweisen, das sich insbesondere zum Löschen brennender Flüssigkeiten empfiehlt. Während das Stroh in seiner gewöhnlichen Form sehr brennbar ist, bekommt es durch das Zerschneiden zu Häckſel die Eigenschaft, sich so dicht zusammenzulegen und dadurch den Zutritt der Luft derart zu erschweren, daß es kaum zu verbrennen ist; zu Sägemehl zerkleinertes Holz zeigt bekanntlich ein ähnliches Verhalten. An Spiritus, den man auf einem Teller anzündet, läßt sich die Wirksamkeit des Häckſels als Löschmaterial leicht im Kleinen erproben.

(Grasflecken aus Weißzeug zu entfernen.) Dies geschieht am besten durch eine schwache Auflösung von Zinnsalz (Zinnoxydul). Die Flecke verschwinden augenblicklich, aber die Wäsche muß sogleich mit vielem Wasser ausgespült werden.

(Ein gutes Essigpulver zu bereiten.) Man feuchtet ein Paar Loth Weinstein oder Weinsteinrahm mit scharfem Weinessig an und läßt ihn zwei Tage liegen. Wenn er trocken geworden, legt man ihn in Weinessig und läßt ihn abermals trocken werden. Dieses wiederholt man 4 bis 5 Mal. Alsdann wird der Weinstein zu Pulver gestoßen und in einem Glase verwahrt.

Will man nun in der Geschwindigkeit Essig haben, so thut man einige Messerspitzen voll in ein Glas Bier oder Wein. Auch macht 1 Quentchen dieses Essigpulvers 2 Loth Wasser so sauer als Essig.

(Dunkelbraun färbendes Mittel.) Zu diesem Behufe nimm äußere Wallnußschalen, zerquetsche und presse dieselben stark aus, gieße kochendes Wasser darauf und dampfe diese Flüssigkeit dick ein, wo sie in gut verschließenden Gefäßen aufbewahrt werden muß und zu jedesmaligem Gebrauch mit etwas Wasser vermischt wird. Dieses Mittel kann als Tinte und Tusche gut angewandt werden.

Allerlei.

(Ein Generalsbefehl aus dem Jahre 1624.) Sintemalen Ihre Hoheit geruhten, mehrere Offiziere an Dero Tafel zu invitiren, item ich alldieweilen in Occasion bin gewesen, mit männiglicher Kenntniß und Persvasion, wie sich allemalen die dermaisten Offiziere als Cavaliers ritterlich und manierlich untereinander traktiren und invitiren thun, alsdann muß ich doch vorwegen der Junkern item noch nicht ordentlich und manierlich gehobelt sind, aufmerksam machen auf die mensura regularis, als: 1. Item mit blanken Zeugs, sauberen Rock und Stiefeln, und nicht angetrunken Ihre Hoheit zu inkomplementiren. 2. Item bei der Tafel den Stuhl nicht wackeln und die Füß lang ausspreitzen. 3 Item nicht nach jedem Bissen trinken, alsdann man zu früh voll wird, den Humpen aber nach jeder

Speis ausleeren, vorher aber den Schnauzbart und das Maul sauber wischen. 4. Item mit der Hand nicht in die Vorlegschüssel zu langen oder die abgekiefelten Knochen zurück oder untern Tisch werfen. 5. Item nicht die Finger mit der Zunge schlecken, auf den Teller speien oder in das Tischtuch schneizen. 6. Item zu letztem nicht so viehisch humpiren, daß man nach Hause geraden Weges gehen kann.

(Ein Reisender) kam in ein Hotel einer Stadt des amerikanischen Westens und wollte eben seinen Namen in das Fremdenbuch einschreiben, als er eine Wanze in dem Buche herumkriechen sah. Die Feder wegwerfen, sein Gepäck aufnehmen und fortgehen, war bei ihm das Werk eines Augenblickes, wobei er sagte: „Omaha's Flöhe haben mir zur Ader gelassen, Leavenworths Spinnen haben mich gebissen; aber ich will verdammt sein, wenn ich je vorher an einem Platz war, wo die Wanzen im Fremdenbuch nachsehen, um zu erfahren, in welchem Zimmer ein Reisender untergebracht ist."

(Der sprechende Hund.) Ein lockerer Studio kam hundemüde mit seinem „Tiras", so nannte er eine fröhliche Bernhardiner Dogge, welche ihm lustig um die leeren Taschen herumsprang, nach Zürich. „Tiras" hatte Appetit sein Herr ditto, aber die Baarschaft hatte in der Freiheit der Natur — o, ihr bösen Hotelwirthe! — ein Ende genommen. Für einen Studio hat dies weiter nichts zu bedeuten, und frisch, frei, froh, fromm setzte er sich an die table d'hôte des seeumrauschten „Bauer au lac." Neben ihm und um ihn herum Russen, Engländer, Franzosen und sonstige auf Reisen unvermeidliche Zwischenfälle masculini und feminini generis. Die Suppe wird aufgetragen — „Kellner? eine Flasche Sect" und Alles geht gut! Da plötzlich knurrt „Tiras." „Die Bestie hat Hunger!" denkt sich Meister Studio. »Tout à l'heure, mon petit!« ruft er dem Hunde zu und reicht ihm ein Stück Brod. „Danke!" tönt es vernehmlich von unten. (Wir wollen den Lesern sogleich die Pointe verrathen. Meister Studio verstand sich auf's Bauchreden!) Verdutzt sehen Engländer und Russen unseren Freund an! „Pagaloiste!" — beginnt ein Russe „das Hund sprechte!" — „Allerdings, monsieur," erwidert der auf die Frage vorbereitete Musensohn vergnügten Sinnes. „Diesen Hund hier habe ich schon drei Jahre, ich habe ihn vollständig ausgebildet. „Nicht wahr?" Stimme von unten: „Allerdings!" Ein Engländer fragt sodann: „Would you sell me this dog! wath is the price?" Wolle Sie mich verkauf das Bestie? Was kost'? — Stimme von unten: „Is nicht!" „Sie hören, mein Herr, das Thier will nicht. Tiras hat mich seiner Zeit hundert Thaler gekostet, ich würde ihn nicht für 300 geben. — „Pagaloiste!" ruft der Russe, „ich Ihnen geb' 350." — „Goddam!" ruft der Engländer, „ich zahl' 400! all rigth!" — Stimme von unten: „Wat ick dafor koofe!" — „500" brüllte der Russe, indem er fünf Scheine à 100 dem Studenten hinschiebt. — Stimme von unten: „Auf keinen Fall! Ich verlasse meinen Herrn nicht!" — „I! dummes Zeug," antwortete ärgerlich der Student seinem Hunde, indem er ihn zum Russen unter dem Tische hinüberschiebt. „Da sehen Sie, mein Herr, wie treu das Thier ist. Apropos, er heißt „Tiras", er ist außerdem recht gefräßig. Bellt oder spricht er mal zu laut, dann schlagen Sie ihn nur gehörig auf's Maul! Die Sache ist abgemacht. Er gehört Ihnen! — Sprachs und steckte die 500 Thaler in das gähnend leere Portemonnaie! Aber da ertönte es zum letzten Male von unten! „Verkauft hat mich zwar mein Herr gegen meinen Willen! Mit einem Jeden spreche ich nicht. Von heute ab spreche ich mit Niemand mehr."

(Französische Ingenieure) haben den Plan entworfen, das Mittelmeer durch einen Canal mit der Wüste Sahara in Verbindung zu setzen. Berliner Zeitungen dagegen bestürmen die Reichsregierung, mit allen Mitteln diesen Plan zu hintertreiben. Sie fürchten, daß die Ausführung des Planes eine Verschlechterung des deutschen Klima's, in Folge der Abkühlung der Südwinde zur Folge haben werde und sehen in der Abwendung dieser Gefahr geradezu eine Rettung Deutschlands. Sie vertheidigen gleichsam das deutsche Reich in der Wüste Sahara.

(Wo der Essig wild wächst.) Einem Rheinländer wurde in Zürich in einem Wirthshause bei Tische eine Flasche Seewein vorgesetzt; kaum hatte er davon gekostet, so wandte er sich an den Kellner und fragte: „Ist das hiesiges Gewächs?" — „Ja mein Herr versetzte dieser. — „Das ist mir lieb, so erfahre ich doch nun, wo der Essig wild wächst."

(Ein Schmied als Doktor.) In einem Dorfe Schwedens wurde kürzlich eine Frau plötzlich schwer krank. Die besorgten Angehörigen wendeten sich sofort an den Arzt — glaubt der Leser wohl? Nichts da. Sie trugen die Kranke zum Dorfschmied, der sie vor den Blasebalg legte und aus Leibeskräften anblies. Das half. — Der kalte Luftstrom machte ihrem Leiden ein Ende und der Schmied hatte ihr somit im vollen Sinne des Wortes das Lebenslicht ausgeblasen.

(Nur Courage.) Präsident: Dreimal ist Ihnen der Einbruch mißlungen, das hätte Ihnen ein Fingerzeug der Vorsehung sein sollen, von Ihrem verbrecherischen Vorhaben abzustehen. Und doch haben Sie, zum vierten Male den Einbruch wirklich verübt. Bereuen Sie das? Angeklagter: Herr Präsident, wenn man bei unser'm G'schäft nicht aushält, so kommt man in seinem Leben zu nichts.

Räthsel.

Ein lieblich Frauenbild
Führ ich euch vor,
Das einst ein Mann voll Mild
Für sich erkor.
Bringt ihr ein e zu mir,
So zieh ich gleich
Ein jedes Haus, auch hier,
In mein Bereich.
Von Olim's Zeiten her
War ich zur Hand,
Bei Alt und Jung gleich sehr
Bin ich bekannt.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 29.

Treue. Reue.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

nun als Taglöhner dahier wohnend, mehrfach bestraft, jedoch noch nicht wegen Diebstahls, entwendete am 23. Februar l. Js. dem Getreidehändler Lorenz Seibold von München aus seiner Reisetasche im Hofe des Jungbräu-Anwesens dahier, 1000 Mk. bestehend in 10 Hundert-Marknoten.

Am 22. März l. Js: Nachts 10 Uhr packte Eigner den Stationskommandanten Sengenberger von Neufahrn, welcher ihn auf gerichtlichen Befehl zu verhaften hatte, im Stationsgebäude daselbst am Halse und Mantelkragen und raufte sich mit demselben herum, und als es ihm während des Geraufes gelang zu entkommen, schimpfte er den genannten Stationscommandanten einen Straßenräuber 2c. Eigner wurde daher wegen Vergehens des Diebstahls, eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und eines solchen der Beleidigung an dem Stations-Commandanten Sengenberger in eine Gesammt-Gefängnißstrafe von 2 J. und 1 M. verurtheilt.

Verworfen wurden die Berufungen: a) des Joh. Fichtl, Maurers von Neustift, welcher durch Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 16. Mai l. Js. wegen Vergehens der Beleidigung in eine Geldstrafe von 5 Mark, eventuel Haftstrafe von einen Tage, verfällt wurde; b) des Adolph Stuhlreiter Taglöhners von hier, gegen das Urtheil vorbezeichneten Gerichtes vom 30. Juli l. Js., durch welches er wegen Vergehens der Berufsbeleidigung und Uebertretung der Verübung groben Unfugs in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen und Haftstrafe von 6 Tagen verfällt wurde.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Die Forstmeisterei, ein altes, allerdings düsteres, fürstliches Jagdschlößchen, war erreicht. Die Kleine erwachte und übergab dem Vater das, was sie ihm mitgebracht hatte, und die junge Frau eilte in die Küche, um zu sehen, ob Alles in Ordnung, d. h. so sei, wie ihr Gatte es liebte. Wie lebhaft hatte sie gestern Mittag heimgedacht!

Beim Essen, an dem zwei Forsteleven Theil nahmen, berührte das Gespräch gleichgiltige Dinge; nach Tische aber ward das halbe Stündchen, welches das Paar in traulichem Geplauder zuzubringen pflegte, heute etwas ausgedehnt. So kurz auch die Trennung gedauert, — Beide waren herzlich froh, wieder beisammen zu sein. Sie hatte kleine Commissionen besorgt, z. B. reparirte Waffen vom Waffenschmied abgeholt, und erstattete Bericht. Worüber sie natürlich nicht Bericht erstattete, waren die Einkäufe, die sie zu seinem Geburtstage gemacht, durch die sie eigentlich zu der Fahrt, während dringende Geschäfte ihn zu Hause fesselten, veranlaßt worden. Dieselben erhöhten ihre frohe Stimmung noch, welche nur eine kleine Dämpfung erhielt durch den üblen Gesundheitszustand der Frau von Kröpfel, die sie besucht hatte. Der blühenden Jugend ist der Anblick des hinsiechenden Alters und die Gewißheit naher Auflösung stets niederschlagend, und Frau Madelaine theilte in hohem Grade die natürliche Scheu vor dem Tode, welche nur ein melancholisches Temperament trübe zu belächeln oder ganz fortzuleugnen pflegt. Die alte Dame, obschon ihr weder verwandt, noch aus früherer Zeit nahestehend, war ihr lieb geworden dadurch, daß sie dieselbe im vorigen Sommer in schwerer Krankheit sorgsam gepflegt und eigentlich durch diese Pflege am Leben erhalten hatte. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigung: In dem Berichte über die öffentliche Magistratssitzung (Tagbl. Nr. 166) Ziffer 7) ist zu lesen statt unterstützt „untersucht".

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 27. Juli

wird auf dem Wirthsanwesen in



Sixthaslbach

nachstehendes Inventar öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:



9 Pferde, 32 Stück Rindvieh, 25 Stück Schafe, 3 trächtige Mutterschweine, 10 Frischlinge, 40 Hühner, circa 100 Ctr. Heu, 100 Schober Bänder, 8 Wägen, 1 neues Chaiserl, 2 Federnwägerl, 2 Gaiwägerl, 1 Kinderwägerl, 3 Schlitten, 6 Pflüge, 3 paar Eggen, 2 Auflegen, steinerne Barren, circa 10,000 Schindeln, 13 Stück 3½zöllige Laden, 50 Stück schwere Falzbretter, 50 Stück etwas leichtere Falzbretter, 30 Stück eichene Zaunsäulen, 6 neue Fuhrgeschirre, 10 etwas ältere Fuhrgeschirre, 4 Wägerlgeschirre, 2 Hintergeschirre, 3 Sättel, 4 Pferdedecken, 1 Breitdreschmaschine, (1343 2b)

sowie noch sehr viele hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung laden freundlichst ein

die Gutskäufer.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert

Montag, den 24. Juli Vorm. 9 Uhr

aus dem Gerbl-Anwesen Nr. 21½

in Reistorf bei Schweitenkirchen

nachstehendes Inventar: (1323 4b)



2 schwere Zug-Ochsen, 4 Kühe darunter 2 trächtige, 3 Rinder, 1 Schweinsmutter, 2 Frischlinge, 2 Wägen darunter ein eisengeachster, 1 Wägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schubkarren, 1 Dreschmaschine, 2 Schlitten, 1 Putzmühle, 2 Gsodstühle, 4 Fuhrgeschirre, 2 Ochsengeschirre, 2 Reisegeschirre, 3 Maß Scheitholz, 4 Partien Prügelholz, 12 Schnittbretter, eine Partie Baumstämme, 100 Centner Heu, 12 Hühner und noch mehrere hier nicht aufgeführte Haus- und Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladet

Der Gutskäufer.

Der Unterzeichnete wird am (1335 2b)

künftigen Dienstag, den 25. Juli 1876

im Pfarrhofe zu Zolling

aus dem Rücklasse des verstorbenen geistl. Rathes und Pfarrers Herrn Joseph Friedrich Danner von Zolling, nachbenannte Gegenstände, von **8 Uhr Morgens angefangen**, gegen Baarzahlung versteigern als:

2 Pferde, 14 Stück Hornvieh, 1 Mutterschwein, mehrere Hennen, Enten, 2 Wägen, 1 Chaise, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Windmühle, 2 Dienstbotenbetten, einiges Küchengeschirr, Holzvorrath und sonst noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

Johann Sinzinger,

Kammerer und Pfarrer in Obermarchenbach,
als gerichtlich bestellter Testaments-Executor.

Die berühmte Schrader'sche

Weiße Lebensessenz;

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr. pr. Fl. 1 Mk bei **P. Preitenachner**, Au, Apoth. **H. Zehrer**, Moosburg, Apoth. **Keck**, Mainburg, Apoth. **Josef Zegmann**, Dorfen, Apoth. **Leypold**, Landshut, Apoth. **L. Föckerer**, Schwaben, Apoth. **A. Weiß**, Altomünster, für **Freising** wird ein Depot gesucht.

Newyork, 16. Juli. Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main", Capt. G. Reichmann, welches am 1. Juli von Bremen und am 4. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 20. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	93.80	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72.10	—
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.
5% „ Ostbahn	47.50	—
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.40
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	54.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	101.10
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.50	—
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	2040	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	161.	161.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 30.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 168. Sonntag, 23. Juli. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatz-Geschäft pro 1876 betr.

Das Oberersatzgeschäft pro 1876 findet für den Stadtbezirk Freising am (1272 36)

Donnerstag, den 3. August 1876 früh 7 Uhr im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes

statt und haben hiezu nach der Bestimmung der Oberersatzkommission alle im Jahre 1856, 1855, 1854 und 1853 geborenen Militärpflichtigen zu erscheinen, welche bei dem Ersatzgeschäfte des Stadtbezirks Freising 26. und 27. März l. Js.

1) als tauglich erklärt,

oder 2) zur Ersatzreserve I. Klasse, als überzählige, wegen häuslicher Verhältnisse, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit,

oder 3) zur Ersatzreserve II. Klasse wegen häuslicher Verhältnisse und bedingter Tauglichkeit

verwiesen worden sind.

Alle jene Militärpflichtigen, welche inzwischen hieher gezogen und unter eine der oben aufgeführten 3 Klassen fallen, haben gleichfalls sich bei der Ober-Ersatz Commission zu stellen, und werden deßhalb aufgefordert, sich sofort, falls es noch nicht geschehen sein sollte, bei dem Unterfertigten zu melden, um noch in die Listen aufgenommen werden zu können.

Zugleich werden alle zum einjährigen Freiwilligendienst berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden sind, eingeladen, sich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entscheidung zu melden, soferne sie sich bei der Ober-Ersatzkommission zu stellen und eine definitive Entscheidung über ihre Militärdiensttauglichkeit herbeizuführen beabsichtigen.

Diejenigen Eingangs aufgeführten Gestellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am obigen Termine sich nicht einfinden, haben Strafeinschreitung sowie den Verlust der Vortheile der Loosung zu gewärtigen.

Bezüglich des Geschäftsplanes der Ober-Ersatzkommission wird auf die Ausschreibung des kgl. Bezirksamts Freising vom 3. Juli l. Js., Tagblatt Nr. 154, verwiesen.

Freising, den 8. Juli 1876.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes der Stadt Freising:

Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Juli. (70 öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend die Minister v. Maillinger und v. Berr. Entschuldigt sind die Abg. Dr. Pfahler, Dr. v. Fäustle, Xav. Frhr. v. Hafenbrädl, Conradi und Beckh. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Militär-Verwaltungs-Etat, den Dr. Frankenburger einleitet. Eine General-Diskussion wird nicht beliebt, weßhalb der Referent sogleich die Special-Diskussion einleitet mit dem Hinweis auf den in einigen Blättern gestandenen Bericht, als hätte die Kriegsverwaltung sich geweigert, die nöthigen Aufschlüsse bezüglich der Rechnungsnachweisungen zu ertheilen. Eine derartige Mittheilung sei absurd. Die Kriegsverwaltung habe sich immer zu jedem billigen Aufschlusse bereit erklärt. Abg. Lerzer berührt die Frage der Urlaubsbewilligung während der Erntezeit und bittet den Kriegsminister, diesen Urlaub mindestens auf 6 Wochen zu verlängern. Minister v. Maillinger erklärt, daß mit Rücksicht auf die unentbehrlichen Manöver eine Erweiterung der Urlaubszeit nicht statthaft erscheine. Die einzelnen Positionen werden hierauf nach Antrag des Finanzausschußes ohne wesentliche Diskussion genehmigt. Bei der Position „Naturalverpflegung 9,856,127 Mk.“ weist Abg. Frhr. v. Stauffenberg auf die Mangelhaftigkeit der Ernährung hin. Ein Trost bestehe freilich, daß es bei anderen Armeen namentlich in Oesterreich noch viel schlechter stehe. Der Abg. schließt: es sei eine Reform der Ernährungsweise der Soldaten dringend angezeigt. Minister v. Maillinger erklärt, daß er dieser Frage seine besondere Aufmerksamkeit bisher schon zugewendet habe und was immer unter den obwaltenden Verhältnissen zu thun möglich sei, auch realisiren werde. Dr. Daller unterstützt den Abg. v. Stauffenberg und dieser selbst kommt noch einmal auf die Sache zu sprechen, worauf Minister v. Maillinger erklärt, daß die norddeutsche Kost nicht in der bayerischen Armee eingeführt sei; in manchen Abtheilungen sei übrigens die eigene Regie eingeführt. Nun geht es im Genehmigen weiter. Abg. Ponschab regt den sicherheitsgefährlichen Zustand des Schießplatzes in Ingolstadt an; der Kriegsminister gibt beruhigende Zusicherungen. Bei den „Remontedepots“ wird der Antrag des Ausschußes „die Kriegsverwaltung möge das zu ihren Zwecken nöthige Material künftig in Bayern selbst ankaufen“, vom Abg. Arbinger warm empfohlen. Abg. Lerzer befürwortet zu den Ausschußantrag den Zusatz: „mit möglichster Beiseitelassung der Händler.“ Auch die Abg. Föckerer und Dr. Groß sprechen zur Sache und empfehlen den Antrag, zumal letzterer behandelt die beiden Fragen: Was wollen wir züchten? und was können wir züchten? Minister von Maillinger stellt die möglichste Berücksichtung des Ausschußantrages in sichere Aussicht. Schließlich wird der Antrag einstimmig angenommen. Position Militärinvalidenpensionen Ausgaben 3,340,253 Mk begründet der Referent ausführlich bez. der vorgeschlagenen Pensionserhöhungen. Abg. Rußwurm bedauert, daß diese Summe im Vergleich zu den Pensionen für Offiziere ꝛc. sehr gering erscheine. Schließlich wird auch diese Position genehmigt, sowie die für Victualienverpflegung zum Zwecke der besseren Ernährung in besonderen Fällen um 44,564 Mk. erhöht. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über Erweiterungs- und Neubauten und werden nach Antrag des Ausschusses statt 91,943 Mk., 82,500 Mk. für ein Jahr der XIII. Finanzperiode eingesetzt und genehmigt; es ist dieses die Position: Erweiterungsbauten in Achselschwang. Vertagungs-Antrag hierauf angenommen. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Schließlich geben noch die Abg. Kopp und Brandenburg einige persönliche Erklärungen ob letzterer bezüglich eines Mißverständniß in der Debatte über das

Tax- und Stempelgesetz, während ersterer erklärt, er habe es immer für die Pflicht des Abgeordneten gehalten, blos hier Rede zu stehen für das, was hier gesprochen werde. Im Uebrigen wiederholt Redner die Ausführungen des Abg. Huhn über die Münchener Wahlen; er habe dem Magistrat München nicht Persönlichkeit, sondern Liberalismus vorgeworfen. Redner zieht eine Parallele zwischen einem liberalen Bürgermeister und einem ultramontanen Bezirksamtmann — häufige Unterbrechungen seitens der Abg. Henle, Weidert und Wülfert. — Abg. v. Stauffenberg bemerkt zur Geschäftsordnung, daß der Abg. Kopp keine persönliche Berichtigung abgebe, sondern eine Reihe neuer Angriffe gegen den Magistrat München und die liberale Partei zum Besten gegeben habe. Nächste Sitzung wird vom Präsidenten auf morgen angesetzt. — Auf Anfrage Stauffenbergs erklärt der Präsident, daß demnächst die Wahlen von Würzburg, Schweinfurt, Günzburg vor das Plenum kommen. Die auf morgen angesetzte „Aschaffenburger Forstschule" wird auf Montag angesetzt.

— München, 21. Juli. (Oktoberfest.) Bezüglich des Oktoberfestes wurde heute vom Magistrat eine Reihe sehr bedeutender, vom Ausschuß gestellten Abänderungsverträge genehmigt. Zunächst wurde bezüglich des Pferderennens und zwar auf Anregung des Thierschutzvereines beschloßen, beim Hauptrennen den bisherigen 4maligen Umritt auf einen 3maligen und beim Trabrennen statt des 3maligen auf einen 2maligen Umritt zu beschränken; ferner nur mehr das Reiten auf gesattelten Pferden zu gestatten. Noch weitere Beschränkungen wurden nicht beliebt, da einerseits das Rennen eine Volksbelustigung, anderseits ein Mittel zur Hebung der bayr. Pferdezucht sei, weßhalb von nun an auch nur mehr in Bayern gezüchtete Pferde zugelassen werden sollen. Weiter wurde bezüglich der Rennpreise, deren Zahl zu viel, die Beträge dagegen zu niedrig sind, eine Abminderung und resp. Erhöhung der Preise beschloßen, und zwar für das Hauptrennen 7 Preise nämlich: 1000, 500, 400, 300, 200, 150, 100 Mk. dazu für die ersten 3 Preise gezierte, für die übrigen gewöhnliche Fahnen. Für das Trabrennen 6 Preise zu 700, 500, 400, 300. 200 und 100 Mk. zu den 2 ersten Preisen gezierte, zu den übrigen gewöhnliche Fahnen. Endlich wird das Trabrennen vom Donnerstag auf den 2. Festsonntag verlegt, womit also das Nachrennen wegfällt. Die Einlage ist auf 30 Mk. festgesetzt. — Auch bezüglich des Oktoberfestschießens wurden abändernde Beschlüße gefaßt, insbesondere bezüglich des Vogelschießens, bei welchem stetige Gefahr für die Arbeiter in den hinter der Theresienhöhe gelegenen Sandgruben besteht. Das Vogelschießen wird daher ganz aufgehoben und hat an dessen Stelle das Schießen auf eine große, mit dem Reichsadler gezierte Scheibe zu treten. Ferner wurde der Gemeindezuschuß zum Schießen auf 2600 Mk. erhöht und endlich noch beschlossen, statt der bisher als Schießpreise üblichen silbernen Pokal, gezierte Fahnen zu geben.

— Rosenheim. Der außerhalb Zorneding seine Strecke begehende Bahnwärter fand auf einer Schiene ein Packet liegen; als er es wegwarf, explodirte es sofort und wurde dem Bahnwärter ein Theil der rechten Hand abgerissen. Es ergab sich, daß das Packet eine Dynamitpatrone war, die jedenfalls von ruchloser Hand auf die Schienen gelegt worden, um den kurz darauf von Zorneding nach München abgehenden Bahnzug zu beschädigen.

— Aus Bruck erzählt die N. A. Ztg. folgende ergötzliche Geschichte. Der von Augsburg signalisirte Radtreiber, der an einem Tage ein Rad zu machen und bis München zu treiben gewettet hatte ist gestern Abends 7 Uhr wirklich hier durchgekommen. In Bruck hatte sich selbstverständlich ein erhöhtes Interesse für die Sache geregt, da von hier aus schon einmal ein solches Kunststück ausgeführt wurde, wie das Gemälde an dem Gasthaus des Bierbrauers Herrn Gerbel und das an dem Haus der Theresienstraße zu München bezeugen. Gestern nun war auf irgend einem Weg das Gerücht hieher gekommen, daß der unternehmende Wagnermeister unterwegs sei und gegen 7 Uhr kommen werde. Einige Wenige wollten die Sache ganz gewiß wissen und ließen sich sogar auf Wetten ein. Kurz nach 7 Uhr kam plötzlich der ganze Markt in Bewegung. Von der Augsburger Straße herein trabte ein Reiter und — neben ihm in blauer Blouse ein ältlicher Mann mit langem Bart, bestaubt und erhitzt, trieb in ziemlich schneller Gangart ein nagelneues Rad, daß nach Art der Schubkarren mit 2 Handhaben versehen war. „Der Augsburger ist da," schrie man von allen Seiten. „So an Mann muß man anschauen," rief ein dicker, verdienstvoller Feldwebel, der neben mir im Keller beim Maßkrug saß, nahm den Säbel unter den Arm, ließ den Maßkrug im Stich und lief spornstreichs zum Keller hinaus. Beim Gerbelbräu hatte der Mann einen Augenblick sein Rad eingestellt. Schnell bildete sich eine Gruppe um ihn, ein Arzt war dabei und visitirte seinen Puls. Er verlangte nur ein Stückchen Brod und einen Schluck Wein. Im Gasthaus zum Gerbelbräu hat er auf einem eigenen Beiblatt zum Fremdenbuch zum ewigen Gedächtniß seinen Namen eingetragen. Viel wurde hin und wieder conversirt, ob es demselben noch möglich sein werde, sein vorgestecktes Ziel München um 11 Uhr, wie er gewettet, zu erreichen, als er nun frisch, wie wenn er noch keine 5 Minuten gelaufen wäre, sein Rad wieder aufnehmend durch den Markt hinaus München zu und gegen die Ludwigshöhe hinantrabte. Sogar der Reiter mußte einen Augenblick dahinten bleiben, da sein Roß auffallender Weise den Markt Bruck durchaus nicht verlassen wollte. Eine Schaar Kinder hatte sich es nicht nehmen lassen, dem Radtreiber das Geleite zu geben. Bei der Ludwigshöhe sah man, wie er vor dem Wirthshaus fast wie zusammenbrach und von den Gästen in Empfang genommen wurde. Die nach einigen Stunden zurückkehrenden Kinder sagten aus, der Radtreiber sitze noch auf der Ludwigshöhe beim Bier und habe sein Rad in einer Ecke liegen. Er habe gleich einen falschen Bart herabgenommen und es sei der Seilermeister Biberthaler von Bruck. Es stellte sich nun heraus, daß einige Badgäste und Bürger diese gelungene Mystifikation ausgeheckt und mit den Söhnen des Herrn Gerbel im hinteren Theil des Kellers, ohne daß Jemand etwas merkte, vorbereitet hatten. Immerhin ein Beweis, daß es bereits lustig zugeht im Bad Bruck und die Langeweile hier keinen Gast fressen wird.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Juli. In besonderer Mission trifft heute der russische Generalconsul aus Belgrad hier ein. Die türkische Botschaft dementirt energisch die Meldungen von der Geistesstörung des Sultans und von einer bevorstehenden Proclamirung des Religionskrieges. — Tschernajeffs Hauptquatier wurde auf serbisches Gebiet zurückverlegt. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen unter Mukhtar Pascha in Mostar haben die Montenegriner den Rückzug angetreten.

— Wien, 21. Juli. Ein umfassender türkischer Vormarsch gegen die Serben hat begonnen; die Garden und die Legion der Softas befinden sich in Widdin. (Tel.)

— Salzburg, 20 Juli. Um 3 Uhr heute Nachmittags begann die Auffahrt zur Hoftafel. Seitens des Deutschen Kaisers hatten Einladungen erhalten: Statthalter Graf Thun, die Grafen Lamberg und Podstatzky, Frhr. v. Wimpfen und Fürst Hohenlohe. Der Deutsche Kaiser saß zur Rechten des Kaisers von Oesterreich; neben ersterem Fürst Hohenlohe, neben letzterem der deutsche Botschafter Graf Stolberg. Nach dem Diner fuhr Kaiser Wilhelm in sein Hotel zurück. Um 6 Uhr fuhren beide Kaiser unter Hochrufen der Volksmenge nach Hellbrunn.

Salzburg, 21. Juli. Der Deutsche Kaiser ist nach Gastein abgereist. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 21. Juli. (Offiziell.) Der gestrige Angriff der in Belzina verschanzten Türken auf die Armee Alimpitschs, um dieselbe über die Drina zurückzuwerfen, wurde nach sechsstündigem Kampfe glänzend abgewiesen. Der vorgestrige Angriff der Türken auf Gru-

mada (östlich von Alexinatz) blieb nach zehnstündigem Kampfe unentschieden. Ein gestern erneuter Angriff der Türken wurde ebenfalls abgewiesen. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 16. Juli. Der Gesundheitszustand des Sultans — so meldet der Berichterstatter des „Standard" — verursacht die größte Sorge. Seine geschwächte Constitution hat sich nicht von der Erschütterung durch den Selbstmord seines Vorgängers und die Ermordung der Minister zu erholen vermocht, und er ist ganz und gar untüchtig für die Erledigung von Geschäften. Die Minister geben sich den Schein ihn zu Rathe zu ziehen, und erklären sie hätten mit ihm gearbeitet, allein der Sultan ist nur noch eine Ruine dessen was er vor drei Monaten war. Man spricht mit Bestimmtheit von Gehirnerweichung und ernstlicher Gefahr. Seine Abdankung gilt für nahe und unvermeidlich. Was den Grund seines Zustandes anbelangt, so findet derselbe darin seine Erklärung, daß es während der letzten Regierungsjahre des Sultans Abdul Aziz für unerwünscht erachtet wurde, daß Murad tüchtig und mäßig bleibe. Alles geschah um ihn in den Augen des Volkes unbrauchbar zu machen, und die Maßregeln seines Oheims erwiesen sich als nur allzu wirksam. Mit 35 Jahren ist seine Gesundheit gebrochen, und man darf jeden Augenblick erwarten von seiner Abdankung zu hören und zu vernehmen, daß Abdul Hamid an seiner Statt regiert.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

„Schade, daß sie nicht wieder herauskommen will!" rief sie mit ihrer reizenden Lebhaftigkeit. „So allein dazustehen, ist doch recht traurig; ihr Neffe und Erbe bereitet ihr nur Verdruß und Ungelegenheiten. Er war übrigens gestern gerade bei ihr, und die Verstimmung zwischen Beiden so groß, daß ich ordentlich in Verlegenheit gerieth. Es beschämte mich auch, daß sie das Wenige, was ich für sie that und zu thun vermochte, nicht lebhaft genug gegen ihn rühmen konnte, zumal sie ihm damit zu verstehen gab, daß er sie vernachlässige. Das muß ich übrigens dem jungen Mann lassen, er benahm sich taktvoll, d. h. er dankte mir auch warm für die seiner Tante erwiesene Sorgfalt, hinzufügend, worin er ja auch recht hat: daß Männer nichts von Krankenpflege verständen, dieselbe daher ein Vorrecht der Frauen sei. Kennst Du ihn? Er erkundigte sich angelegentlich nach Dir.

„Persönlich kamen wir wohl kaum in Berührung, ausgenommen in seiner Knabenzeit, wenn er zu Lebzeiten seines jetzt verstorbenen Onkels die Ferien auf dessen Gut zubrachte. Er soll, wie viele junge Offiziere, flott leben und auf die reiche Erbschaft hin eine Menge Schulden machen."

„Das ist Unrecht!" eiferte Madelaine.

Der Forstmeister zuckte die Achseln. „Es bringt dies, fast möchte ich sagen — der Brauch so mit sich, zumal bei den Garde-Offizieren, und die Verführung ist sehr groß."

„Ihr Männer nehmt Manches freilich leicht, doch machte er auf mich einen durchaus angenehmen Eindruck."

„Ein Garde-Offizier, der zehn Jahre jünger ist als Dein philiströser Gatte!" Neckend drohte er mit dem Finger. „Willst Du mich eifersüchtig machen?"

Trotz ihrer sonstigen Neigung, auf Scherz einzugehen schüttelte sie jetzt mit niedergeschlagenem Blicke ernst den Kopf. „Schade, daß ich ihm nicht in's Gewissen redete —"

„Du?"

(Fortsetzung folgt.)

Dankes-Erstattung.

Allen Freunden und Bekannten, welche meiner verlebten lieben Frau (1351)

Anna Wargau,

die letzte Ehre erwiesen, drücke ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 21. Juli 1876.

Wargau, **Bezirksgeometer.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsübergabe unterstelle ich mein sämmtliches Lager in

Schnitt-, Garn-, Band-, Spitzen- & Kurzwaaren

einem gänzlichen Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle dasselbe einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Abnahme bestens.

Hochachtungsvollst

Ph. Stauber sel. Wwe.

Gänzlicher Ausverkauf.

Gänzlicher Ausverkauf.

SOMMER-KUR.

Brust- u. Lungen-Leidenden

kann kein angenehmeres und sicheres zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten rheinischen

Trauben-Brust-Honig in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark; derselbe

allein ächt

mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß, ist käuflich in Freising bei Stadtapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken.



In der **Buchdruckerei** von F. P. Datterer in Freising, findet ein

Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen (einige Klassen Latein- oder Gewerbschule) Aufnahme. Kostgeld.

Eine (1353 3a)

Getreid-Einschütt

in Mitte der Stadt ist zu verpachten. Zu erfragen bei

Steinecker sen.

Auf Michaeli wird eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern gesucht. Näheres in der Exped. (1358)

In Neustift an der Hauptstraße ist eine **Wohnung** mit 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, kann auch eine Stallung dazu gegeben werden. Wo, sagt d. Exp. (1354)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. Juli: Joseph Heinrich Eugen, Sohn des Geschäftsreisenden Hrn. Georg Rambauer dahier und Anna, Tochter des Taglöhners Johann Bapt. Graßl dahier. Am 17. Juli: Ludwig, Sohn des Maurers und Musikers Hrn. Franz Schosser dahier. Am 19. Juli: Jakob, Sohn des Maurers und Hausbesitzers Thomas Thalmair dah.

Gestorbene:

Am 19. Juli: Frau Anna Wargau, kgl. Bezirksgeometersgattin, 70 Jahre a. und Heinrich Aust, Müllergeselle von Zobten in Schlesien, 21 J. a. Am 20. Juli: Max Sebastian, Sohn des Privatiers Herrn Sebastian Kerscher dahier, 18 Tage a. und Anna, Tochter des Goldarbeiters Herrn Jos. Lipp dahier, 1 Mt. 29 T. a. Am 21. Juli: Theres Scherzl, Austräglerswittwe von Langengeisling, 79 J. a. und Theres Hofmeier, Privatiersfrau von Appersdorf, 54 J. a.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 22. Juli 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4892	3919	973	11	71	—	—	—	2
Korn . . .	4034	2637	1397	7	72	—	—	—	25
Gerste . .	264	226	38	8	73	—	—	—	40
Haber . .	6560	3980	2580	10	53	—	—	—	25

Getreidepreise

Wasserburg, 19. Juli. Waizen 16 M. 22 Pf. gefl. — M. 6 Pf. Korn 9 M. 30 Pf. gefl. 1 M. 12 Pf. Gerste — M. — Pf., Haber 7 M. 43 Pf. gest. — M. 13 Pf.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 169. Dienstag, 25. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben der Austräglerswittwe Margaretha Hepfinger von Volkmannsdorf, Gerichts Moosburg, und Genossen für die nach Aufenthalt unbekannten Zimmermannseheleute Alois und Katharina Bruckmaier von Bruckbergerau, Gerichts Moosburg, und später in Hohenthann, Gerichts Rottenburg wohnhaft, je ein zu deren Empfangnahme bei mir bereitliegender Gerichtsvollzieherakt abschriftlich zugestellt worden, wonach in Sachen des betreibenden Theils gegen die Requisiten wegen Forderung der Vertheilungsplan beim k. Bezirksgerichte Freising abgeschlossen ist.

Freising, den 22. Juli 1876. (1360)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Juli. (9. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) Anwesend die Prinzen Luitpold, Ludwig und Leopold, die Minister v. Pfretzschner, v. Pfeufer, Dr. v. Fäustle und v. Beer. — Der soeben von der Abg.-Kammer herübergekommene Gesetzentwurf Ausbildung des Eisenbahnnetzes wird mit der Modifikation des Reichs-Raths v. Böcking „Auslassung der Worte diesseits des Rheins“ einstimmig angenommen; ebenso der Antrag um Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen dem Bahnhof zu Würzburg mit dem dortigen Mainhafen; ebenso wird Gesammtbeschluß erzielt über eine Reihe von Eisenbahnpetitionen. — Nun erstattet Reichs-Rath Niethammer Vortrag über das Budget welchen er damit einleitet, weil dasselbe sehr genau von der Abg.-Kammer durchberathen, werde es nicht nothwendig, das ganze Budget durchzuberathen, sondern es kämen nur die durch Beschlüße der jenseitigen Kammer entstandenen „Varianten“ daran. — Eine allgemeine Frage aber sei die Verbesserung der Lage der Staatsdiener. Redner ist nun mit der Umwandlung des Guldens in 1 Mk. 80 Pf. sowie mit der Pragmatisirung der Theuerungszulagen einverstanden, nur nicht mit der Abwerfung der weiteren Zulagen von 210 Mk. und stellt den Antrag nicht nur dieses Postulat wieder einzustellen, sondern auch diese Zulage zu pragmatisiren. — Die beiden ersten Positionen werden sodann zu Beschluß erhoben. — Der II. Präsident Frhr. v. Schrenk spricht sich sodann gegen den ungeeigneten Bernhard'schen Antrag aus. — Nun erhält Reichsrath v. Bernhard das Wort und bringt in fast einstündiger Rede eine ausgezeichnete Motivirung seines Antrages. — Reichsrath v. Frankenstein spricht dagegen, v. Haubenschmid dafür Minister v. Berr legt den Standpunkt der Regiernng dar und anerkennt die Aufbesserung von 210 Mk., welche sogar dringend sei. Ferner macht der H. Minister darauf aufmerksam, daß sogar auch die Mittel dazu vorhanden seien, nämlich in den Einnahmsüberschüssen der Finanzperiode von 1874. — Der letztere Antrag wird nunmehr mit 25 gegen 17 Stimmen angenommen. (Dagegen die 3 Prinzen, Erzbischof v. [illegible] I. Präsident v. Stauffenberg, Fürsten v. Attingen, Fugger, Erzbischof Schreiber, Grafen Giech, Castell-Castell, Ortenburg, Holnstein, Törring, v. d. Mühlen, Arco Valley, Bothmer' Haubenschmied, Pfretzschner, Döllinger, Cramer-Klett ꝛc. Nächste Sitzung Montag.

— München, 22. Juli. (Vom Landtag.) Der Bericht der II. Abtheilung der Kammer der Abgeordneten über die Abgeordnetenwahl im V. unterfränkischen Wahlbezirke Würzburg I. ist soeben erschienen. Von dem Referenten wird beantragt: 1) Es seien die Urwahlen in den Wahlbezirken Heidingsfeld I. und II. sowie Zell a./M. nicht zu beanstanden, dagegen die Urwahlbezirkseintheilung und die Wahl der 80 Wahlmänner in der Stadt Würzburg, sodann die Wahl des rechtskundigen Magistratsrathes Georg Schackert und des Kaufmanns Franz Holzwarth zu Abgeordneten, sowie des Privatiers und Magistratsrathes Friedrich Conradi und des kgl. Stadtrichters Ignaz Angemach zu Ersatzmännern zu vernichten; 2) es sei das kgl. Staatsministerium des Innern zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Abnahme des Verfassungseides in Zukunft in einer der Wichtigkeit und Heiligkeit der Handlung entsprechenden Weise vorgenommen und über diese Handlung ein genaues Protokoll aufgenommen werde unter Constatirung aller jener Eigenschaften, die zur Ableistung des Verfassungseides vorausgesetzt werden. Von dem Correferenten wird folgender Antrag gestellt: Die Wahlen der Abgeordneten des Wahlbezirkes für Würzburg V und der Ersatzmänner für solche unbeanstandet zu lassen und die Legitimation der jetzt in der Kammer befindlichen beiden Abg. Holzwarth und Conradi anzuerkennen.

— München, 23. Juli. In der soeben zu Ende gegangenen II. Quartalsitzung des oberbayer. Schwurgerichts kamen 35 Fälle zur Verhandlung und zwar wurden 5 Todesurtheile gefällt, ferner 1 Freisprechung bei der Anklage auf Mord, welche wegen nicht vollständigen Beweises geschah. Außerdem erfolgten noch 4 Freisprechungen und zwar von Anklagen auf Kindsmord, Körperverletzung mit folgendem Tod, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Amtsvergehen. Außer den 6 Anklagen waren gerichtet 3 auf Kindsmord 1 auf Todtschlag, 7 auf Körperverletzung mit nachfolgendem Tod also 17 gewaltsam zerstörte Leben sollten ihre Sühne finden — ferner auf Raub und Diebstahl 2 auf Brandstiftung, 1 Fälschung, 2 Amtsverbrechen, 3 Sittlichkeitsverletzung, 2 Widerstand gegen Staatsgewalt, 2 Pressvergehen, 4 betrüg. Bankerott, 1 Mißbrauch der Dienstgewalt. An Strafen wurden ertheilt: Im Ganzen 97 Jahre Zuchthaus; die höchste war 15 J. 3 M., die niedrigste 3 J.; ferner Gefängniß im Ganzen 24 J. 9 M. höchste 6 J., die niedrigste 14 Tage. Von den Angeklagten waren 29 im Alter zwischen 20 u. 30 Jahren 11 über 40 J. und 10 im Alter von 30—40 J.; einer war 19 J. alt, der Aelteste der Verurtheilten war 57 J. alt. — Im Ganzen ist gegen sonst auffallend stark das höhere Alter vertreten. Verheirathete Leute waren 14 Verurtheilte.

— München, 23. Juli. Eine soeben erlassene oberpolizeiliche Vorschrift für Oberbayern schreibt für München

von jährlich 4 mal — Januar, April, Juli und Oktober — vor; in den übrigen Gemeinden des Regierungsbezirkes in der Regel jährlich zweimal und zwar im Januar und Juli. — Die in dem Monat Januar stattfindende Hundevisitation ist mit der „Erhebung von Gebühren, für das Halten von Hunden" zu verbinden.

— Aus den unteren Donaugegenden sind nicht weniger als 1000 Waggons mit Hämmeln als Transitgut nach Frankreich und England angesagt.

— In jüngster Zeit sind einzelne Brauer in der Nähe **Kulmbachs** mit sehr erheblichen Strafen darum belegt worden, weil sie sich über dem Einschmuggeln von Bierzusatzmitteln ertappen ließen.

Preußen. Berlin, 21. Juli. In der „National-Ztg." ist heute der zweite Bericht des Professors Reuleaux über die Philadelphia Weltausstellung erschienen. Der erste hat bekanntlich großes Aufsehen erregt und vielfach eine starke Polemik hervorgerufen. Der zweite ist dagegen sehr zahm ausgefallen, so daß man aus dem Inhalt allein schwerlich errathen würde, derselbe sei von demselben Verfasser ausgegangen. Die Leser desselben finden sich daher sehr getäuscht. Man hätte nach dem ersten Berichte erwartet, daß der zweite die Angaben des ersten näher begründen würde. Das ist so wenig geschehen, daß man annehmen muß, Herr Reuleaux habe beim Schreiben seines ersten Berichts gar keine Ahnung gehabt, welche Aufregung er damit hervorrufen würde.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Juli. Das „Tagblatt" meldet, daß zwischen den Mächten ein Gedankenaustausch eingeleitet sei über das Verlassen des Nichtinterventionsprinzips, damit die Menschenschlächtereien aufhören. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 22. Juli. (Officiell.) Hier sind 6000 Freiwillige inscribirt; die Regierung hält die Ziffer für genügend und nimmt keine weiteren Anmeldungen mehr an. Aus Widdin wird gemeldet: Die Türken schlugen ein serbisches Corps bei Naveselo (Novosseletz?), und brachten demselben beträchtliche Verluste bei. (Tel.)

England. Spleen. In Romley, unweit Dudley, nahm neulich ein junges Mädchen, Namens Mary Pantridge eine Dosis Gift, weil — der für ihre Trauung bestimmte Hut nicht nach ihrem Geschmack ausgefallen war! Ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte, gab sie ihren Geist auf.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Glonn, Distr.-Insp. Ebersberg II. in Zorneding, Reinertrag 901 Mk. 50 Pf. und 133 Mk. 71 Pf. aus der Gem.-Schr Grundstücke 4 Tagw. 49 Dez. Bew.-Term. bis 10. Aug.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Im Interesse des reisenden Publikums wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Reisenden, welche Geld oder eingeschriebene Briefe sich nachsenden lassen, nicht versäumen mögen, sich mit einer Paßkarte zu versehen, weil ohne eine solche die Post-Werthstücke nicht ausgehändigt, wenn nicht von Einheimischen Bürgschaft für die Identität des Adressaten geleistet wird. Die Gastwirthe aber, durch üble Erfahrungen gewitzigt, werden solche Bürgschaften bei ihnen nicht genau bekannten Personen nicht übernehmen.

Lokales.

Freising, 24. Juli. Der Krieger- und Veteranen-Verein von Neustift feierte gestern das Fest der Fahnenweihe. Schon in frühester Morgenstunde verkündeten Tag-Reveille und Böllerschüße diesen Freudentag und von Nah und Fern kamen Krieger- und Veteranen als Festgäste herbei, eilf Vereine nämlich von Freising, München Max-Vorstadt I., Achdorf, Schleißheim, Kirchdorf, Halbergmoos, Kranzberg, Dachau, Landshut, Eßenbach bei Landshut und Haag, sämmtliche mit ihren Bannern. Vom Gasthause zur Sonne, dem Versammlungslokal des Freisinger Krieger- und Veteranen-Vereins bewegte sich der Zug unter Vorantritt eines Musikcorps nach Neustift, welches sich in festliches Gewand gehüllt hatte. An der Gemeindegrenze war ein Triumphbogen errichtet und hier bewillkommte der Neustifter-Verein die Gäste. Hierauf zog man in die Kirche, woselbst der kirchliche Weihact an dem Banner vollzogen wurde. Im übrigen verlief die Festlichkeit in schönster Ordnung nach dem aufgestellten Programm. Der Banner ist ein Geschenk der Frauen und Jungfrauen Neustifts.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Ja, ich! Und warum nicht? Ein freundliches Wort findet immer einen guten Ort und bei Dem gewiß. Die grämlichen Vorwürfe seiner Tante mußten ihn nur kränken und vollends vergessen lassen, was er ihr und sich selber schuldet. Nun ist's zu spät, da er leider gleich gestern Abend zu seinem Regimente zurückgekehrt."

Der Forstmeister fand das nicht bedauerlich. So unbedingt er auch seiner Frau vertraute, — so hätte es doch sein Bedenken gehabt, daß diese bei ihrer Lebhaftigkeit und ihrem bezaubernden Reiz einen Lebemann von der Garde bekehren gewollt. Indeß war ja bei der Rückkehr des jungen Mannes in seine Garnison vorläufig keine Rede davon; Rupert äußerte also nicht dagegen. Und in späteren Zeiten gewährte es ihm Trost, daß er in dieser Stunde kein Wort gesprochen hatte, das ihr nur im Entferntesten unangenehm sein konnte.

Munter fuhr sie fort: Wie hübsch, wenn der Baron sich, wie seine Tante im vorigen Jahr wünschte, entschlösse, den Dienst zu quittiren und das Gut zu übernehmen. Gewiß würde er mir beistehen, die Noth in unserer Nachbarschaft zu beseitigen. Du hättest nur sehen sollen, wie er aufhorchte, als ich von der Quandt sprach."

„Also von der Quandt habt Ihr auch schon gesprochen?" Der Ehemann konnte sich nun doch bei ihrer übersprudelnden Eingenommenheit von diesem Herrn Baron eines Mißempfindens nicht erwehren, über das er selbst lächeln mußte.

„Die Kröpfel fragte nämlich, ob ich in diesem Jahr schon oft auf dem Wildenstein gewesen sei; — Du weißt, daß ihr mein Lieblingsplätzchen so gut gefiel. Ich erwiderte, daß ich, wenn das Wetter es gestatte, einen Tag um den andern das Plätzchen besuche, obschon nur für Augenblicke — im Vorübergehen, auf dem Rückwege von der Waldwärterfrau. Theilnehmend erkundigte sie sich nach dem Ergehen der Aermsten. Natürlich schilderte ich ihr das und konnte mich nicht enthalten, hinzuzufügen: O, wäre ich reich, dann sollte sie in's Bad; denn der Arzt hofft davon wesentliche Besserung! Aber mein Mann thut so schon so viel — ich darf im solch' für unsere Verhältnisse zu schweres Opfer nicht zumuthen. Daher dachte ich schon an eine Lotterie oder Dergleichen. So sagte ich!"

Der Forstmeister wandte sich ab, um nicht ihren strahlenden Blick, ihr liebliches, von edlem Eifer glühendes Gesicht zu sehen. Wenn sie einen Fehler besaß, so war es der, Leidender Noth selbst über ihre Kräfte hinaus zu lindern. „Almosen geben, armet nicht," pflegte sie, ihn zärtlich küssend, zu sagen, wenn sie ihm etwas abschmeicheln wollte, was gar oft geschah. Und er seinerseits besaß die Schwäche, diesen ihren Mangel an Rechnentalent wie an der nothwendigen Selbstsucht nie korrigiren zu können, wenn sie hinzusetzte: „Wir sind ja so reich, weil unaussprechlich glücklich: Ist's nicht das Wenigste, was wir thun können und auch thun müssen, daß wir den Unglücklichen von unserem Hab' und Gut so viel wie irgend möglich mittheilen?" Er war kein Freund ungeordneter Verhältnisse, vermochte es aber nie über sich, der allzu Freigebigen zu zürnen. Nur verschanzte er sich, wenn er sie mit einer Bitte heranrücken sah, hinter unnahbar sein sollenden Ernst, der dann doch immer bald dahinschmolz an ihren schönen, leuchtenden Augen. Auch jetzt sagte er hastig: „ich habe zu thun und schon zu viel Zeit versäumt."

(Fortsetzung folgt.)

Rechenschafts-Bericht

des

St. Anna-Vereins

für 1875/76.

Gleich den Vorjahren, schließt auch heuer der St. Anna-Verein statutengemäß mit dem Feste seiner Schutzpatronin, der hl. Mutter Anna, wieder ein Jahr seiner christlichen Thätigkeit, und zwar das 14. seit seiner Gründung ab, weßhalb der Verwaltungsausschuß im Nachstehenden hierüber Bericht erstattet, und die Jahresrechnung den verehrlichen Mitgliedern bekannt gibt. (1364)

Der Zweck des Vereins, armen ehelichen Wöchnerinen in den oft so harten Tagen des Wochenbettes die nöthige Hilfe und Unterstützung zu reichen, und die neugebornen Kinder nach Bedarf mit Kleidung und Bettwäsche zu versehen, wurde nie aus dem Auge verloren, und wenn es an Armen dieser Gattung wohl nie fehlte, wahrlich unsere Zeitverhältnisse sind nicht der Art, daß eine Abnahme derselben zu erwarten wäre.

Bei der Würdigung der Bittgesuche wurde in den Vereinssitzungen gewiß nie ein engherziger Maßstab angelegt, gleichwohl aber glaubte man hie und da die Unterstützung doch etwas beschränken, oder versagen zu müssen, denn manchmal ist es doch nicht die hartfühlende Noth und Dürftigkeit, sondern nur ein bloßer Versuch, der die Bitte veranlaßte. Für noch junge, schmucke und gesunde Eheleute, die bei einiger Sparsamkeit ihren, und ihrer noch kleinen Familie Unterhalt besonders im Sommer bei gutem Verdienste sich nicht unschwer erwerben können, ist wohl der Verein nicht gegründet.

Im abgelaufenen Jahre wurden 61 Wöchnerinen unterstützt, wovon 13 aus Neustift, die übrigen von der Stadt waren. Sehr vielen Müttern war die gereichte Unterstützung schon eine recht große Wohlthat, besonders im Winter, wo die Ernährung einer zahlreichen Familie um so härter geht, je geringer der Verdienst ist, und sie haben nie unterlassen, sich innigst dafür zu bedanken.

Im Namen des Vereins dankt auch der Unterzeichnete allen Gönnern und Mitgliedern hier und auswärts für jede fromme Gabe, und bittet um Gotteswillen diesem edlen Werke auch fernerhin Herz und Liebe zu schenken

Aus der Reihe der Vereinsmitglieder hat leider der Tod uns heuer wieder drei entrissen, nämlich die Frauen: Anna Scholz, Kaufmannsgattin, Creszenz Dettenhofer, Gastwirthsgattin und Maria Brückl, Kaufmannsgattin, für welche auch die hl. Vereinsmessen Gott dem Barmherzigen dargebracht wurden.

Am Feste St. Anna findet 7 Uhr Morgens in der Stadtpfarrkirche das hl. Vereinsamt statt, wozu mit der Bemerkung eingeladen wird, daß der Ertrag des Opferganges für die armen Wöchnerinen bestimmt ist.

Die Jahresrechnung ergibt folgendes Resultat:

I. Einnahmen:

	Mk.	Pf.
1) Aktivrest vom Vorjahre	131	60
2) Opfer bei den Vereinsgottesdiensten	42	94
3) Beiträge der Mitglieder	609	81
4) Zinsen aus den angelegten Kapitalien	70	51
Summa:	854	86

II. Ausgaben:

	Mk.	Pf.
1) Auf Vereinsgottesdienste	18	34
2) Auf Unterstützung der Wöchnerinen	469	38
3) Für Leib- und Bettwäsche der Kinder	24	83
4) Für Druckkosten (Rechenschaftsbericht und neue Vereinsstatuten 2c.)	57	39
5) Für die Vereinsdienerin	51	43
6) Für Anlage von Kapitalien in Folge von Umwandlung und Abrundung in Mark wurden daraufbezahlt	182	65
Summa:	804	2

Abgleichung:

	Mk.	Pf.
Einnahmen	854	86
Ausgaben	804	2
Aktiv-Rest	50	84
Hiezu verzinsliche Capitalien	2240	—
Gesammtvermögen	2290	84

Freising, 24. Juli 1876.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses

Der Vereins-Präses:

Warnatis, kgl. geistl. Rath.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising wurde der Hausbesitzer und Kühhändler Sebastian Kerger in Freising wegen Beleidigung des Johann Off, Gärtner dahier in eine Geldstrafe von 15 Mark, eventuell in eine Haftstrafe von 3 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, zugleich dem Kläger die Befugniß ertheilt, das Urtheil auf Kosten des Beklagten im Freisinger Tagblatte zu veröffentlichen. (1359)

Freising, den 22. Juli 1876.

Der Anwalt des Klägers:

Pletl.

Im Interesse der hiesigen Anhänger der R. Wagner'schen Musik gebe ich auf Mittheilung des Banquiers Feustl bekannt, daß am (1365)

Dienstag, den 25. ds. Mts. Nachm. 5 Uhr

im **„Wagnertheater"** zu **Bayreuth** eine

Gesammt-Probe

(Götterdämmerung II. Akt mit Requisiten) stattfindet, zu welcher **Jedermann** gegen **geringes** Entrée Zutritt hat. Wer Dienstag Morgens 6 Uhr von hier weg fahren würde, wird Nachm. 2 Uhr 33 Min. in Bayreuth eintreffen. 1365)

Mark, Assessor.

Anzeige.

Diene einem sehr verehrten Publikum Freising's hiemit zur Nachricht, daß mein Keller nicht geschlossen, wie dieser Tage das Gerücht, vom Pächter ausgegangen, sondern jederzeit den sehr verehrten Besuchern täglich geöffnet ist.

Hochachtungsvollst (1366)

J. Duschl.

Alpenkräuter-Liqueur

(feinster Magenbitter)

von **Wallrad Ottmar Bernhard,** kgl. Hofdestillateur in München, wird von den berühmtesten Aerzten als bestes Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Magencatarrh, Hämorrhoiden, Sodbrennen Diarrhöe** und ähnliche Leiden empfohlen, was tausende Dankschreiben auch glänzend bestätigen. (1017 6b)

Preis per 1/1 Flaçon 2 Mark, 1/2 Flaçon 1 Mark 5 Pf.

J. Widemann

in Freising.

Fliegenleim ächt

empfiehlt gegen dreijährige Garantie gleicher Güte

J. Jordan, Schreiner,

Thal Nr. 70 Parterre im 2. Hof, München.

Schachteln und Stangen in Vorrath. Auswärtige Bestellungen werden schnell effektuirt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 1362 3a)

Heinrich Lanz in Mannheim & Regensburg.

Grösstes Etablissement Deutschlands für Fabrikation von

Göpel- & Hand-Dresch-Maschinen, Futterschneid-Maschinen

Der Gesammt-Absatz bis Ende 1875 übersteigt 50,000 Maschinen.

24 Ehren-Diplome, 18 goldene, 41 silberne, 14 Bronze-Medaillen für „vorzügliche Leistungen."

Vertretung der grössten Fabrik Englands für

Dampf-Dresch-Maschinen & Locomobilen.

Illustrirte Kataloge auf Anfragen gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung ist. (1321 3b)

Zimmergesellen

vom **Land** oder der **Stadt** werden gegen Lohn per Tag bis zu Mark 3 sogleich in Arbeit genommen von

Kriechbaum,

(1363) Zimmermeister.

Ueberzählige (1367)

Feuerwehr-Zwillich-Röcke

sind **billig** zu verkaufen.

Hoheneder.

Ein Pinscherl

von kaffeebrauner Farbe, gestutzten Ohren u. mit Halsband ist zugelaufen. Wenn derselbe innerhalb 10 Tagen nicht abgeholt wird, wird hierüber verfügt. D. U. (1361)

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen

Pierers Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose zc. zc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooster Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Residenzstadt München vom 17. Juli 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Mastochsenfleisch 64 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 64 Pf., mittlere Qualität 61 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 86 Pf., 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 80 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 57 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 86 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 36 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 42 Pf., 1 Maßel Zwiebel 50 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 10 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 95 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 25 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 20 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 54 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 49 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 50 Pf

---

Coursbericht

vom **22. Juli** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	194.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.90
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	63.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.
5% " Ostbahn	—	47
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	55.60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5% Consolidirte	—	102.60
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.60	17.30
Braunschweiger . . . . . "	83.30	—
Augsburger . . . . "	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . "	16.20	161.80

Inserate

in den weitverbreiteten

23. Jahrgang. **Freisinger Kalender** 23. Jahrgang.

werden bis Mitte August angenommen.

Unsere geehrten Inserenten werden höflichst ersucht, bis dahin ihre Aufträge einzusenden, wenn sie auf sichere Aufnahme rechnen wollen.

Hochachtungsvoll
Verlag des Freisinger Kalenders
Franz Paul Datterer.

Die Leder-Cleere-Fabrik in Speyer

versendet gegen Postnachnahme an Schuhmacher, Schuhhändler und Lederhandlungen **hellbraune Gerberglätte** per Topf 2 Pfund Inhalt 1 Mk. 50 Pf., **schwarzglänzende Gerberglätte** per Topf 2 Pfund Inhalt 1 Mk. 35 Pf. Jedes Oberleder wird bei einmaliger Ueberstreichung mit der Bürste spiegelglatt. (1277 5b)

Norddeutscher Lloyd



Direkte Deutsche
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Oder	5. August nach Newyork		**Braunschweig**	30. August nach Baltimore	
Main	12. " " Newyork		**Donau**	2. Septbr. " Newyork	
Leipzig	16. " " Baltimore		**Rhein**	9. " " Newyork	
Neckar	19. " " Newyork		**Nürnberg**	13 " " Baltimore	
Mosel	26. " " Newyork		**Oder**	16. " " Newyork	

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von Bremen nach Neworleans.

Havre und **Havanna** anlaufend

Strassburg*) 30. August. **Hannover** 27. September.

Von Bremen nach dem La Plata, via Antwerpen und Lissabon.

Habsburg 25. August. **Hohenzollern** 27. September.

Die im Herbst abgehenden Dampfer laufen **Madeira** an.

*) Geht **direct** und nimmt keine Cajütspassagiere.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in **Aschaffenburg** und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Münchener Schranne vom 22. Juli 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1419	17	4892	3919	973	11	71	—	—	—	2
Korn	1201	86	4034	2637	1397	7	72	—	—	—	25
Gerste	168	—	264	226	38	8	73	—	—	—	40
Haber	2246	592	6560	3980	2580	10	53	—	—	—	25
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	260	260	—	13	97	—	—	—	—
Lein	30	—	47	17	30	10	76	—	—	—	21
Sonst. Frucht	7	—	57	57	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	5071	695	16114	11096	5018	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 170. Mittwoch, 26. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Juli. (72. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend Minister v. Berr; entschuldigt sind die Abg. Conradi, Ad. Lang und v. Hörmann. — In dem Finanz-Ausschuß wird auf Antrag Freytags der Abg. Weidert per Acclamation gewählt. Hierauf folgt Berathung über den Etat der Centralforstlehranstalt Aschaffenburg, welcher durch den Referenten Abg. Graf Fugger eingeleitet wird. Derselbe betont zunächst eine dringende Reorganisation, die allerdings nicht ohne große Kosten durchgeführt werden könne, die erheblicher seien, wenn man die Anstalt in Aschaffenburg belasse. Abg. Dr. v. Kurz motivirt nun seinen Antrag in zweistündiger Rede, Minister v. Berr ist heute nicht in der Lage, eine bestimmte Entscheidung abgeben zu können, da noch kein bestimmtes Projekt vorliege — er zieht deßhalb das diesbezügliche Postulat zurück und bleibe es vorderhand bei dem Fortbestand der Forstschule in Aschaffenburg. Seine persönliche Auffassung ist für Verlegung der Forstanstalt nach München. Gegen den Antrag Kurz spricht nun Abg. Dr. Frankenburger aus, sowie sehr entschieden Abg. Dr. Völk. Abg. Dr. Freytag stellt den Antrag Schluß der Debatte; derselbe wird angenommen. Vorgemerkt als Redner sind die Abg. Herz, Hauck, Diendorfer, Haushofer, Weidert, Dr. v. Schauß, Richter, Dr. A. Schmid. Noch spricht sich Abg. Herz für den Kurz'schen Antrag sehr entschieden aus, worauf der Ministerialcommissär den Standpunkt der Regierung nochmals präcisirt. Sodann kommt der Frankenburger'sche Antrag auf motivirte Tagesordnung zur Abstimmung; derselbe wird abgelehnt und der Kurz'sche Antrag mit geringer Majorität angenommen. Vertagungsantrag angenommen. Schluß der Sitzung 2¾ Uhr.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Juli. Dem „Tel. Corr.-Bureau" wird aus Athen gemeldet: Die Regierung bereitet einen Protest vor für den Fall, daß die Türkei, trotz der diesseitigen Reclamationen die angekündigte Colonisirung der benachbarten türkischen Provinzen mit 70,000 Tscherkessen ins Werk setzt. — Admiral Butakoff hat sich von Athen nach Smyrna begeben. (Tel.)

— Wien, 24. Juli. Ein hochofficiöser Leitartikel der „Montagsrevue" nennt die Meldungen über einen bevorstehenden freiwilligen oder erzwungenen neuen Thronwechsel in Konstantinopel „wahrscheinlich mehr verfrüht als unbegründet." — Tschernajeff ist mit seinem Generalstabschef im Hauptquartier des Fürsten Milan (in Paratschin) eingetroffen. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 23. Juli. (Officiell.) Ein von den Türken am 21. ds. M. auf die serbischen Verschanzungen bei Klein-Zwornik mit einem Hauptanprall gegen die das türkische Ufer beherrschende und die Verbindung zwischen Groß-Zwornik und Belina erschwerende serbische Redoute unternommener Angriff wurde zurückgewiesen. In dem Gefechte, welches am 22. ds. M. bei Rakitnitza am Timok stattfand, wurden die Türken vollständig in die Flucht geschlagen. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 22. Juli, Abends. (Amtliche Meldung.) Eine Abtheilung von 5000 Montenegrinern, welche den türkischen Posten bei Brana angriffen, wurden nach hartnäckigem Kampfe unter Zurücklassung von 200 Todten zur Flucht genöthigt; die montenegrinischen Verschanzungen wurden zerstört. (Tel)

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Stammham, Distrikts-Insp. Ingolstadt in Großmehring; Reinertrag 540 Mk. 71 Pf., ergänzt auf 771 Mk. 50 Pf. und 85 Mk. 71 Pf. aus der Gem.-Schreiberei. Grundstücke 9 Tgw. 71 Dez. Bew.-Termin bis 18. August.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Den Nachrichten aus den Kreisen des landw. Monatsheftes entnehmen wir: Die ungemein starken Regengüsse an vielen Orten Süddeutschlands und der Schweiz haben viel Unheil angerichtet, haben Jammer und Elend durch Austreten der Flüsse verursacht. Selbst im Augenblicke, wo wir schreiben (13. Juli), sind einzelne Gegenden am Rhein noch unter Wasser gesetzt, ja ein Dorf im Badischen, Germersheim gegenüber, soll vollständig von seinen Bewohnern verlassen sein, weil die ganze Feldmark noch überschwemmt ist. Andererseits hat der Regen den Feldfrüchten wohl gethan und vieles wieder gut gemacht, was der ungemüthliche rauhe Mai verdorben hatte. Nach unserer Ansicht haben wir eine mehr als mittelgute Ernte zu erwarten. Es gibt zwar viel schlechtes Wintergetreide, auch ist die Gerste, so weit wir deren bemerken konnten, dünn, kurz und mager; allein es gibt Sommer- und Wintergetreide, und darunter vieles, das nicht schöner sein könnte. Der zweite Klee und das zweite Heu werden ersetzen, was der ersten Schur gemangelt hat. Ueber die Kartoffelernte läßt sich noch nichts sagen, zur Zeit stehen sie jedoch noch gut.

Lokales.

Freising, 25. Juli. Dieser Tage wurde eine Wette zwischen Herrn Unterhändler Thalhammer und Herrn Privatier Schäffler gemacht, daß ersterer (Thalhammer) in 11 Stunden den Weg von Freising nach München bis zum Siegesthor hin, und wieder zurück bis zum Gasthaus zum Hirschen dahier zurückzulegen habe. Herr Thalhammer setzte 150 Mk. und Herr Schäffler 300 Mk.. Gestern Abends 6 Uhr hat Herr Thalhammer die Reise nach München angetreten und ist heute früh ½5 Uhr hier angekommen, mithin hat er die Wette gewonnen.

Freising, 25. Juli. Gestern Nachts zwischen 10 und 11 Uhr wurde in dem Hause des Herrn Schreinermeisters Fischer am Wörth eingebrochen. Der Dieb entwendete aus einem Kasten einen neuen Herrenanzug, eine silberne Cylinderuhr und an baarem Geld 12 Mark. Der Dieb war ein früher beschäftigter Geselle und wurde von der Gendarmerie, als er nach München fahren wollte, verhaftet.

Freising, 25. Juli. In Nr. 152 unseres Blattes haben wir einen Bericht über die Schwurgerichtssitzung gebracht, welche zum Gegenstande die Vorkommnisse gelegentlich des Moosburger Volksfestes im letzten Herbste hat. Es wurde über die nach dem Rennen im Wirthshause zur „Lände" entstandene Rauferei verhandelt, und der Berichterstatter erging sich in Reflexionen über Moosburg und das Volksfest. Es wird uns nun mitgetheilt, und wir sind gerne zur Veröffentlichung bereit, daß diese Reflexionen über das Volksfest unwahr und mindestens entstellend übertrieben seien. Gelegentlich dieses sei es uns auch gestattet über die Bedeutung des Wortes „Meßbrüder," das in den Zeitungen in unwahrer Weise ausgebeutet wurde und in dem vorliegenden Processe mehrfach genannt wurde, folgendes zu reproduciren, was man aus der Gegend von Dingolfing darüber der „Ldsh. Ztg." mittheilt: „Wenn zwei Bursche, welche einander früher ganz fremd waren, öfters beim Tanz oder sonst in einer Gesellschaft zusammenkommen, oder auch wenn sie Schulkameraden waren und dann recht gute Freunde werden, dann machen sie miteinander aus, daß sie Meßbrüder werden. Dieses besteht darin, daß sie sogleich soviel zusammenlegen, um eine hl. Messe lesen zu lassen. Diese muß auch sogleich gelesen werden; dann wird weiter ausgemacht, daß, wenn einer heirathet, der andere ihm in die Hochzeit geht; und dem, der zuerst stirbt, muß der andere sich beim Leichenbegängniß einfinden und hernach für den Verstorbenen wieder eine hl. Messe lesen lassen. Dieses ist die Meßbrüderschaft. So ist es auch bei den Frauenspersonen als Meßschwestern. Es wird dieser Bund von ordentlichen Leuten auch sehr gewissenhaft gehalten. Es gibt Burschen, welche 6–8, ja sogar 10 Meßbrüder haben; so auch unter den Frauenspersonen als Meßschwestern.

Moosburg, 25. Juli. Am 21. Juli feierte Herr Chorregent Grünbauer seinen Abschied. Die Liedertafel Moosburgs, die auch in weiteren Kreisen wegen ihrer Tüchtigkeit bekannt ist, veranstaltete letzten Freitag ein Concert, welches zur größten Befriedigung der Zuhörer ausfiel. Wie sehr Herr Grünbauer beliebt war zeigte die große Theilnahme an seinem Abschiede. Wohl wird die Stadt Moosburg nicht bald wieder einen so tüchtigen und fleißigen Chorregenten erhalten. Die Maiandachten die unter Leitung des Herrn Chorregenten stattfanden zeigten den Meister der Musik im vollen Sinne des Wortes. Man kann nur der Gemeinde Söllhuben, wohin er von der k. Regierung als Lehrer berufen wurde, gratuliren. Möge Herr Chorregent der Stadt Moosburg stets ein freundliches Andenken bewahren. (B. C.)

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

Uebermüthig zupfte sie ihn am Bart. „Versuche nicht, mir zu entfliehen, Liebster! Es hilft sonst freilich auch nicht, ist heute aber ganz unnütz — sieh her!" Dabei nahm sie aus dem Goldverschluß ihres Portemonaies ein Papier, entfaltete es und hielt es ihm, hell aufjubelnd, hin.

„Ein Hunderttthalerschein!"

„Ja — zur Badereise für die Waldwärterfrau von der Kröpfel! O wie gut, wie seelengut ist diese! Den Blick hättest Du sehen sollen, den sie ihrem Neffen zuwarf, als ich bedauerte, daß wir nicht reich genug seien, den armen Leuten gründlich zu helfen! Dann gab sie mir die hundert Thaler, und als ich ihr entzückt danken, ja, in meiner Herzensfreude die Hand küssen wollte, küßte sie liebevoll meine Stirn und sagte mit eigentlicher Betonung: „Sie werden so wohlthätig bleiben, wenn Sie reich sind, und das Geld zum Glücklichmachen verwenden!" Wieder sah sie den jungen Mann eigenthümlich an. — Hm — gestern fiel mir das nicht auf; aber weiß sie denn, wie wir Geschwister als Kinder schwärmten? Otto wollte nach Indien und als Nabob zurückkehren, und ich sollte dann seine Schatzmeisterin sein und mit vollen Händen Gold spenden. Nun ist Otto freilich nicht in Indien, doch in Südamerika, um an seinem Theil unsere Kinderträume auszuführen, wie er mir noch bei der Abreise schrieb. Es werden wohl Kinderträume bleiben; aber woher weiß sie davon?"

Er schloß ihren redseligen Mund durch einen Kuß und sagte, ergötzt durch ihre kindliche Freude wie durch den tiefen Ernst, den sie jetzt diesem Gegenstande zuwandte. „Am Ende setzt sie Dir ein Legat zur Befriedigung Deines Wohlthätigkeitstriebes aus, und dann werde ich böse Zeit haben, weil Du unabhängig bist von meinem Geldbeutel."

Erschreckt blickte sie auf und flüsterte sinnend: „Die Beiden waren nicht in gutem Vernehmen. Ich fürchte, ihr schadet die peinliche Aufregung, und bedaure nun lebhaft, daß ich nicht auf ihn einwirken kann. Aber sobald Du irgend Zeit hast, fährst Du mit mir in die Stadt und hilfst sie überreden, mit uns zu kommen."

Madelaine gab ihm das Geld in Verwahrung, und er ließ anspannen, um in Geschäften auszufahren. Inzwischen packte sie Erfrischungen für die gelähmte Waldwärterfrau in ein Körbchen. Nach zärtlichem Abschiede blickte und winkte sie mit ihrem Töchterchen Bertha dem Wagen nach. Unschlüssig betrachtete sie dann das Körbchen, sichtlich mit sich uneins, ob sie gehen solle oder nicht.

„Gnädige Frau sind heute zu müde," meinte die Köchin. „Die Fahrt Vormittag war gar heiß. Die Quandt kann ja bis morgen warten, oder ein anderer geht hin."

Der Kampf in der Seele der jungen Frau war zu Ende. „Nein, nein, — ich habe ihr eine zu gute Botschaft mitzutheilen; dies darf man nicht aufschieben über Nacht, und ich sage es ihr gern selber."

Bertha wollte mit, ihr ward aber bedeutet, sie sei heute zu ermüdet, zumal Mama rasch gehen müsse, um bald wieder zu kommen, und noch ein wenig an der Jagdtasche zu Vaters Geburtstag arbeiten zu können. Bertha solle indeß die Wolle abwickeln, die noch schnell auf die Winde gelegt wurde.

Hastig that Madelaine noch etwas aus der Commode in das Körbchen und ging; der Hund, der sie bei Ausflügen in den Wald zu begleiten pflegte und schon wartend auf der Schwelle gelegen hatte, erhob sich. Sie wies ihn jedoch zurück und rief einem Jägerburschen zu, ihn einzusperren; er sehe ihr so anders aus als sonst; — es möge das nur eine Einbildung sein, da sie in der Stadt von einem tollen Hunde gehört. Jedenfalls schade zu große Vorsicht nicht.

Bereits eine Strecke entfernt, kehrte sie hastig zurück, um Bertha, welche schon eifrig die Winde schwingen ließ, wieder zärtlich zu küssen und zu versichern, sie werde sich möglichst beeilen. Ein halbes Stündchen hin und ein halbes Stündchen her und eben so lange bei Quandts mit einem kurzen Besuch ihres Lieblingsplätzchens machte anderthalb Stunden; das Hausmädchen solle auf Bertha gut Acht geben.

(Fortsetzung folgt.)

Programm zu dem Central-Landwirthschafts-Feste (Oktoberfest) zugleich Kreisfeste für Oberbayern in München 1876.

Der allerhöchsten Bestimmung zufolge wird das Central-Landwirthschafts-Fest am Sonntag den 1. Oktober in München abgehalten werden. — Am Montag den 2. Oktober findet die öffentliche Central-Versammlung des landw. Vereins,

Anfang 9 Uhr, statt. — Während des Festes findet auf der Fest-Wiese eine Ausstellung der Preisthiere und von landw. Geräthen statt. — Auch werden Sonntag Vorm. 10 Uhr in den neuerbauten Stallungen der k. Landgestüts-Verwaltung vor dem Siegesthore Landgestütsbeschäler vorgeführt.

Zur Erleichterung der Theilnahme haben S. M. allergnädigst zu genehmigen geruht:

„Daß am Tage vor dem Hauptfest-Sonntage von den „Endpunkten der Staats-Eisenbahnen aus nach München „ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer nur „in der Art die halbe Taxe zu zahlen haben, daß sie „gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die „Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis „zum Schluß des Oktoberfestes unentgeltlich wieder „zurückbefördert werden.

„Desgleichen haben S. M. allergnädigst zu ge„nehmigen geruht, auf den bayerischen Staatsbahnen „Transportfreiheit, sowohl für Herfahrt als Rücktransport „bezügl. jener Thiere und deren Führer eintreten zu „lassen, welche bis längstens 15. September bei dem „General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins zur „Preisbewerbung angemeldet sein werden.

Bezüglich der Zuerkennung um die in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft ausgesetzten Preise werden nachfolgende Bestimmungen bekannt gegeben:

§ 1. Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft.

8 goldene Vereins-Denkmünzen jede im Werthe von 50 M. und Ehrendiplom,
24 große silberne „ sammt Ehrendiplom,
40 kleine silberne „ „ „
40 ehrende Erwähnungen.

Zur Auszeichnung durch diese Preise eignen sich:

A. In Rücksicht auf allgemeine Leistungen jene Landwirthe, welche eine verbesserte Bewirthschaftung ihres Gesammt-Grundbesitzes in allen Betriebszweigen eingeführt haben.

B. In Rücksicht auf spezielle Leistungen jene Landwirthe, welche sich verdient gemacht haben: um Fortbildungsschulen 2c., durch Verbreitung landw. Schriften, durch Urbarmachung oder Gründe, durch Wiesenanlagen, durch Bereitung von Düngestoffen, von Düngerstätten, von Streusurrogaten, durch Einführung nützlicher neuer Ackergeräthe, Einführung neuer Culturpflanzen, Verbesserung von Weinbergen, Anlegung von Obstbaumschulen, verbesserte Garten-Cultur, namhafte Verbesserung der Bienenzucht, Veredlung des Viehstandes, Herstellung von großen Fohlengärten, Einführung wesentlich verbesserter Viehnutzungen, Fischzucht, Verbesserung landw. Räume, Erweiterung und Begründung eines prakt. Forstbetriebes und durch Leistungen in der Kaninchen- und Geflügelzucht.

Die Auszeichnung ist weder an die Einzelperson noch an das Grundeigenthum gebunden; sowohl Private als Corporationen 2c. sind zur Bewerbung berechtigt — nur müssen die Leistungen in Bayern stattgefunden haben und durch Zeugnisse belegt werden können.

Bei allen Leistungen ist die Größe und der Erfolg derselben zu bezeichnen und zu bestätigen, daß solche Leistungen während der letzten 4 Jahre 1872—1875 stattgefunden haben.

§ 2. Preise für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Lehrer, Cultur-Ingenieure, Geometer, Thierärzte und Bürgermeister zur Förderung der Landwirthschaft.

4 goldene Vereins-Denkmünzen, jede im Werthe von 50 M. sammt Ehrendiplom,
8 große silberne „ „ „
24 kleine silberne „ „ „
24 ehrende Erwähnungen und zwar für obige Beamten-Kategorien, welche sich zur Verbesserung der Landwirthschaft im Ganzen oder in ihren einzelnen Zweigen vorzüglich thätig waren. Auch hier kommen nur Leistungen aus den genannten 4 Jahren in Betracht.

§ 3. Preise für die zum Betriebe der Landwirthschaft vermietheten Dienstboten, welche 15 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient haben.

64 kleine silberne Vereins-Denkmünzen sammt Ehren-Diplom, sowie ehrende Erwähnungen. Zu diesen Dienstboten werden auch Schäfer der Privaten gerechnet, welche 30 Jahre gedient haben, werden 12 große silberne Vereins-Denkmünzen und zwar 6 für männliche, 6 für weibliche Dienstboten vertheilt.

§ 4. Preise für Leistungen der Gemeinden.

8 Preise, bestehend in je einem Ehrendiplom für Gemeinden, welche im Laufe der jüngst verflossenen 5 Jahre sich ausgezeichnet haben durch den gesammten Gemeinde-Distrikt umfassenden Leistungen.

§ 5. Allgemeine Vorschriften bez. der Preisanträge.

Sämmtliche Preisanträge werden durch das betreffende Kreiscomité ausgeschieden. Die Einsendung aller Preisanträge muß spätestens bis zum 1. September in den Händen der betr. Kreiscomité's sich befinden.

§ 6. A. Preise für verdienstvolle Leistungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft im Kreise Oberbayern.

2 goldene Vereins-Denkmünzen mit Ehrendiplom,
4 große silberne „ „ „
8 kleine „ „ „ „
für dieselben Bestrebungen wie bereits angegeben.

Die Preise können nur gegeben werden, wenn die Leistungen nicht schon vom Generalcomité in den 4 letzten Jahren ausgezeichnet worden. Die Preisanträge sind bis 1. Sept. an das Kreiscomité von Oberbayern abzuliefern.

Um die obenbezeichneten Preise können sich nur Vereins-Mitglieder, die dem Kreise Oberbayern angehören, bewerben.

B. Preise für Hornviehzucht des Kreises Oberbayern.

a) Buntvieh (Miesbacher, Pinzgauer und verwandte Schläge)
1) je 1 Preis zu 60, 30 und 18 Mk. für Zuchtstiere von 1—3½ Jahren,
2) „ 1 „ „ 60, 30 und 18 Mk. für die besten Zuchtkühe,
3) „ 1 „ „ 60, 30 und 18 Mk. für Kalbinen, welche nicht über 2 Jahre alt sind.

b) Einfarbiges Vieh (Allgäuer und verwandte Schläge.) Preise wie sub. a).

§ 7. Preise für landwirthschaftliche Hausthiere.

A. Für Zuchtthiere. I. Pferdezucht.

1) starker Wagenschlag je 1 Preis zu 300, 180 und 90 Mk.; 3 Preise zu je 45 Mk.
2) leichter (Reitschlag) je 1 Preis zu 300, 180 und 90 Mk.; 3 Preise zu je 45 Mk., sämmtliche für die schönsten zur Zucht tauglichen 3½- und 4½jährigen Hengste.
1) leichter Wagenschlag je 1 Preis zu 300, 180 und 90 Mk.; 3 Preise zu je 45 Mk.
2) Wagen- und veredelter Reitschlag je 1 Preis zu 300, 180 und 90 Mk.; 3 Preise zu je 45 Mk., sämmtlich für die schönsten zur Zucht tauglichen 3½- und 4½jähr. Stuten. Jeder Preis erhält noch eine Fahne und ein Ehrendiplom.

II. Rindviehzucht.

Für jede der 9 Hauptkategorien sind bestimmt:
a) für vorzügliche Zuchtstiere von 1—3½ Jahren 2 Preise zu 90 und 72 Mk. und 2 Nachpreise;
b) für die besten Zuchtkühe und Kalbinen 3 Preise zu je 90, 72 und 45 Mk. und 3 Nachpreise.

III. Geflügel- und Kaninchenzucht werden Preise und Ehrendiplome gegeben.

B. Für Mastvieh.

Hervorragende Leistungen werden durch Ehrendiplome ausgezeichnet.

§ 8 und 9 enthält umfassende Bestimmungen zur Preis-Zuerkennung für die in § 7 angeführten Viehstücke.

§ 10 bezüglich der Ausstellung von Maschinen und Geräthen auf der Festwiese, deren Spedition Herr C. Buchner, Bayerstraße 5 übernimmt.

Herbst-Rübensamen

in vorzüglichster Qualität offerirt

Anna Stiessberger,

Gärtnereibesitzers-Wittwe.

Fliegenfänger

bester Qualität zu **40** und **43 Pf.** empfiehlt (1381 2a)

Xaver Oberfrank.

Eine (1353 3b)

Getreid-Einschütt

in Mitte der Stadt ist zu verpachten. Zu erfragen bei

Steinecker sen.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haarbalsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt selbst auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinste flüssige Schönheitsseife, bestes unschädliches Mittel zur Pflege und Conservirung der Haut, sowie zur schmerzlosen Entfernung von allen Haupt-Unreinigkeiten, wie **Sommersprossen** 2c. Preis 2 und 3 Mark.

Franco-Versendung nach allen Poststationen Deutschlands durch **A. M. Schreyer,** Färbergraben 32 in **München.**

Nohascheck's

Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in **Mainz**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20b)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Freising.

Für Bettnässer

beiderlei Geschlechts vom 5. Lebensjahr bis in's hohe Alter besitze ich **probate Mittel** und versende dieselben mit **hoher obrigkeitl. Bewilligung** schon **seit fünfzehn Jahren** unter Garantie und Verschwiegenheit. Waisen- u. dgl. Anstalten, sowie **Lehrjungen** und **Dienstboten** sehr zu empfehlen! — beglaubigte Zeugnisse aus Nah und Fern (auch von hier) stehen zu 100. zu Diensten. **Freitag, den 28. Juli nur von 12—2 Uhr** bin ich wieder hier (in Freising) im Gasthaus des Herrn **Werner zum Hirschen** zu sprechen. (1368)

Hochachtungsvollst empfehle mich

Blatz, Hauptlehrer

aus Lauf, Amt Bühl, Großh. Baden.

TRADE-MARK

Die seit mehreren Jahren von der amerikanischen Fabrik Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig, in den Handel gebrachte Papierwäsche, als **Kragen, Manschetten** und **Vorhemdchen mit Leinenüberzug, auch in bunten Dessins,** für **Herren, Damen,** und **Kinder,** übertrifft an **Eleganz, Solidität, praktischem Werth** und **relativer Billigkeit,** sowie an **Bequemlichkeit** für Denjenigen, der sie trägt, Alles was bisher in diesen Artikeln gefertigt wurde.

Das gegen 200 Arbeiter beschäftigende Fabriketablissement hat **zwei** getrennte **Versandtabtheilungen;** die **eine,** welche sich **nur mit der Ausführung** der Aufträge von **Privatleuten** beschäftigt und in welcher man schon **ein** Dutzend für wenige Pfennige als **kleinstes** Quantum haben kann (das jetzt so niedrige Porto von 50 Pfennigen für ein Paket nach jedem Ort des deutschen Reichs gestattet den Bezug von 30 Dutzend für diesen billigen Preis): — die **andere** Abtheilung, welche **nur** an **Händler** (Wiederverkäufer) versendet. **Händler erhalten als kleinstes** Quantum **ein** Groß (= 12 Dutzend), jedoch mit **lohnendem Rabatt.**

Sowohl an **jede Privatperson,** wie an **jeden Händler** wird auf **frankirtes** briefliches Verlangen, der höchst interessante, mit **100 Illustrationen versehene Preiscourant franco** und **gratis** gesandt.

Wir machen Jedermann, der gerne **gut passende, saubere,** und **elegante** Kragen und Manschetten trägt, und dabei **die Uebelstände, welche bei gewaschenen und geplätteten Kragen** und **Manschetten** vorkommen, **vermeiden** will, auf diese **äußerst praktischen** und **zeitgemäßen** Artikel aufmerksam, um so mehr, als man diese amerikanische Wäsche, welche kaum so viel kostet, als das Waschlohn der leinenen, **viele** Tage tragen kann, ehe sie unsauber wird.

Zu näherer Orientirung verlange man brieflich den illustrirten Preiscourant, welcher von **Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig,** bereitwilligst **franco** und **gratis** an **Jedermann** verschickt wird. (698)

Ein gut erhaltener

Fensterstock mit Läden

ist zu verkaufen. D. U. 1380 3a)

Eine (1369)

Wohnung

von 2 Zimmern und Holzlege ist sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. Hs.-Nr. 684 am Domberg.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer in Freising.

Getreidepreise

Erding, 20. Juli. Waizen 33 Mk. 56 Pf., Korn 19 Mk. 87 Pf., Gerste 20 Mk. 93 Pf., Haber 16 Mk. 34 Pf. Mittelpreise.

Landshut, 21. Juli. Weizen 34 M. 8 Pf. gefl. — M. 95 Pf. Korn 21 M. 6 Pf. gefl. 1 M. 20 Pf. Gerste — M. — Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 16 M. 65 Pf. gefl. — M. 11 Pf. Wicken — M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Ingolstadt, 22. Juli. Weizen 33 M. 97 Pf. gefl. 1 M. 50 Pf. Korn 22 M. 54 Pf. gefl. — M. 49 Pf. Gerste — M. — Pf. gest. -- M. — Pf. Haber 19 M. 40 Pf. gefl. — M. 22 Pf.

Coursbericht

vom **25.** Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	194.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	—
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.90
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	50.20
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	56.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5% Consolidirte	—	102.60
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.60	17.30
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . „	16.20	161.80

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 171. Donnerstag, 27. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben der durch den k. Advokaten Steinecker dahier vertretenen Fragnerseheleute Johann Bapt. und Josepha Schätzle in Geisenfeld für die nach Aufenthalt unbekannten Gütlerseheleute Martin und Maria Waser von Geisenfeldwinden je ein zu ihrer Empfangnahme bei mir bereitliegender Anschlagzettel des k. Advokaten Steinecker zugestellt worden, wornach das Grundstück Pl.-Nr. 354 Auffeldacker zu 1,10 Tagw. in der Gemeinde Parleiten gelegen, durch den k. Notar Mesmeringer in Geisenfeld am

Dienstag, den 5. September l. J.
Nachm. 2—3 Uhr

im Hause des Bürgermeisters zu Parleiten öffentlich an den Meistbietenden versteigert wird.

Aufwurfspreis: 200 Mk. (1382)

Freising, den 25. Juli 1876.

Der k. I. Staatsanwalt:
Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Das Militärersatzgeschäft pro 1876 betr.

Unter Modification des bezirksamtl. Ausschreibens vom 3. l. Mts. (Freisinger Tagblatt Nr. 154, 157, 160) wird bekannt gegeben, daß das persönliche Erscheinen sämmtlicher Bürgermeister bei dem Oberersatzgeschäfte für nicht nothwendig erachtet wird, daß vielmehr nur die Bürgermeister der Gemeinden Bruckberg, Hallbergmoos, Moosburg, Nandlstadt und Neustift sich hiebei einzufinden haben, den übrigen Bürgermeistern aber unbenommen bleibt, im Interesse der Militärpflichtigen ihrer Gemeinde freiwillig bei dem Ober-Ersatzgeschäfte zu erscheinen.

Freising, den 24. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Juli. (73. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend die Minister v. Pfeufer, v. Maillinger, v. Berr, v. Lutz; entschuldigt ist der Abg. Conradi von welchem erzählt wird, daß er sehr bedenklich erkrankt sei. Abg. v. Frankenburger verliest eine Interpellation betr. die sogenannten Neujahrgelder und ähnlichen Abgaben der Israeliten, worin an das Ministerium die Anfrage gestellt wird, ob die im Landtags-Abschiede in Aussicht gestellten Erhebungen erledigt, welches Ergebniß dieselben haben und ob die Regierung gedenkt, dem nächsten Landtag einen dießbezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Minister von Lutz erwidert, daß das Material noch nicht vollständig gesammelt, ein Gesetzentwurf jedoch in's Auge gefaßt sei und hoffentlich dem nächsten Landtag vorgelegt werde. — Hierauf referirt Abg. Frankenburger über die Petition k. bayr. Sektionsingenieure bezüglich Erwirkung einer Gratifikation. Abg. Wülfert vertritt wärmstens die Interessen der Petenten. Abg. Lerzer ist ebenso entgegen. Schließlich wird nach Ausschuß-Antrag die Petition zur „Würdigung“ hinübergegeben. — Hierauf erfolgt Berathung über den von der Reichsrathskammer herübergekommenen Antrag „betr. Ausbildung des bayer. Eisenbahnnetzes.“ Nach Befürwortung der Abg. Diendorfer und Vaillant wird dem jenseitigen modifizirten Beschluß beigetreten. Nun kommt Abg. Kopp und erstattet Bericht über einen „Kredit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres.“ Derselbe vertritt den Grundsatz des Ausschusses, alle unbedingt gebotenen Mittel zu bewilligen, welche erforderlich sind um bezüglich der Leistungsfähigkeit und Kriegsthätigkeit unsere Armee den übrigen gleich zu stellen. Sofort erfolgt Spezialdiscussion, in welcher sämmtliche Petitionen nach Ausschußantrag zum großen Theil angenommen werden; bei der Position Verbesserung der Kasernirung entsteht aber wegen Anschaffung von Spucknapfen, Stühlen und Wasserkrügen eine längere Discussion, an der sich für die höhere Summe Abg. Frankenburger, v. Stauffenberg, Föckerer, gegen Dr. Ant. Schmied, Hauck, Ruppert, Kopp betheiligen; schließlich wird auf Befürwortung des Kriegsministers die höhere Summe bewilligt. — Bei der Position Aptirung des Werdergewehres erklärt der Minister, daß das Vertrauen in unser aptirtes Gewehr vollständig begründet sei. — Bei der Position Ergänzung des Sollstandes an Infanterie 2c. Handfeuerwaffen wünscht Abg. Nußwurm, man möge diese Waffen (53000 Stück) so viel als möglich in Bayern selbst fertigen lassen, worauf Minister v. Maillinger erklärt, daß dieses möglichst berücksichtigt werde. Die Gesammtsumme des bewilligten außerordentlichen Kredits beträgt 12,190,742 Mk. Auch Art. 2 und 3 werden angenommen und der ganze Gesetzentwurf mit 127 gegen 8 Stimmen (Al. v. Hafenbrädl, Hermann, Heggenrainer, Kihn, Dr. Rittler, Seitz, Vollmuth, Dengler.) — Nun referirt Abg. Freytag über den Entwurf des Finanzgesetzes. — Abg. Völk bringt dabei wieder seine Klage an, daß ein bayr. Budgetlandtag das langweiligste Ding der Welt sei, welcher Vorwurf jedoch nicht die Person sondern die Sache treffe. Man solle eben den Finanz-Ausschuß als obligatorische Institution aufheben. Abg. Crämer entschuldigt den Finanz-Ausschuß und betont dessen Wichtigkeit. Bei der nun folgenden Spezialberathung werden § 1—6 ohne Debatte angenommen; über § 7 Erhöhung der k. Civilliste wird namentlich abgestimmt und sämmtliche 126 Votanten stimmen dafür; die folgenden §§ 8—14 werden ohne wesentliche Debatte angenommen. § 15 behandelt die Erwerbung eines Baugrundes für die Brandversicherungskammergebäude. Hier nimmt sich der Abg. Wagner der

Gewerbtreibenden außerhalb Münchens an, bei denen auch gekauft werden möge; § 15—23 werden gleichfalls angenommen. — Es kommen nun noch einige Eisenbahnpetitionen daran. Zur Würdigung werden hinübergegeben die Petition Windsheim ꝛc. Errichtung einer Bahn Windsheim-Steinach befürwortet von den Abg. Eckart und Lampert; der Antrag Kihn und Gen. wird sodann vom Abg. Kurz zurückgezogen (Aschaffenburgerbahn bis zur Landesgrenze.) Ferner werden gewürdigt Petitionen aus Rothenburg bezüglich Eisenbahn von Rothenburg nach Dombühl; deßgleichen Petitionen von Marktbreit ꝛc. welche vom Abg. Beck vertreten werden, sodann jene der Gemeinde Gerolzhofen und Scheinfeld und schließlich jene der Gemeinde des oberen Aischgrundes. Hiermit schließt die Tagesordnung. Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch Vormittags 10 Uhr. Zur Tagesordnung spricht noch Abg. Diendorfer den Wunsch aus, es möchten auch die Wahlen von Würzburg und Schweinfurt auf die Tagesordnung für morgen gesetzt werden. Abg. Völk wünscht desgleichen bezüglich der Wahlen von Günzburg. — Die Mehrheit der Kammer ist gegen die angeregten Wünsche.

— München, 25. Juli. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer bewilligte als außerordentlichen Militärkredit 11,899,170 Mk.; die Postulate für Verlegung des Hauptlaboratoriums und der Geschützgießerei nach Ingolstadt wurden zurückgestellt, die für Erhöhung der Tuchvorräthe gestrichen. Für Verbesserung der Kasernirungs-Verhältnisse der Mannschaft vom Feldwebel abwärts wurden 100,000 Mk., zur Erhöhung des Sollstandes an Handfeuerwaffen, und zwar für Infanterie-Gewehre 3,412,000 Mk., für Karabiner 540,000 Mk. und für Revolver 480,000 Mk. bewilligt. Die Position von 2,400,000 Mk. zur Beschaffung neuer, gezogener, schwerer Festungs- und Belagerungsgeschütze wurde auf 2,000,000 Mk. ermäßigt.

— München, 25. Juli. Wie wir vernehmen, hat S. M. der König genehmigt, daß der feierliche Schluß des Landtages durch S. k. H. den Prinzen Luitpold am Samstag den 29. d. Nachmittags stattfinde.

— Aus Landshut berichtet die Landsh. Ztg.: Die Knöpfe auf der schwindelnd hohen Thurmspitze von St. Martin sollen nun auch geputzt werden. Jener kühne Spänglermeister, Herr Weinhart, der in München auf dem St. Petersthurm die Kuppel abgehoben, wird das schwierige Unternehmen vollbringen. Ohne Gerüst will er auf vier Leitern die Arbeit vollziehen und auf dem obersten Knopf auch einen Blitzableiter anbringen. Von dem zweiten Gerüste aus sind gewiß noch 40—50 Fuß bis an die höchste Höhe. Auch die Steinmetzarbeiten am Thurme haben guten Fortgang und sind bereits die schwersten Fialen wenigstens hinaufgezogen. (Der St. Martinsthurm hat bekanntlich eine Höhe von 453 Fuß und überragt noch die auf dem Berge liegende Burg Trausnitz.)

Preußen. Aus Berlin wird, wie die „Westf. Ztg." mittheilt, von einer neuen Art betrügerischer Münz-Entwerthung berichtet, die Anlaß gibt, beim Empfange von Goldstücken vorsichtig zu sein. Es kursiren dort nämlich 20-Markstücke, die auf der Drehbank so künstlich abgedreht sind, daß nur die Umschrift: „Gott mit uns" fehlt. Dadurch aber sind die Stücke um 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. entwerthet. Man möge daher wohl auf diese Umschrift achten.

Freie Städte. Hamburg, 24. Juli. Das Centralhalletheater wurde durch ein, während der Vorstellung ausgebrochenes Feuer vergangene Nacht total in Asche gelegt. Von den Theaterbesuchern wurde Niemand beschädigt, dagegen haben einzelne Mitglieder des Theaterpersonals und der Feuerwehr Brandwunden erlitten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Juli. England hat dem Fürsten Milan zur Erwägung gestellt ob nicht, so lange die Entscheidung noch schwanke, abermals der Augenblick gekommen wäre eine Aussöhnung mit der Pforte zu suchen. (Tel.)

— Wien, 25. Juli. Die „Pol. Corr." meldet aus Ragusa: In Folge der von den Montenegrinern am 23. Juli bei Bichina nächst Nevesinje erlittenen Schlappe, zog sich der Fürst von Montenegro nach Gatschko zurück. In der Umgegend von Podgoritza nehmen die Türken zahlreiche Verhaftungen vor. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 23. Juli. Vom Kriegsschauplatze wird offiziell gemeldet: Die Türken griffen am 21. Juli mit 2000 Nizams und Artillerie die serbischen Verschanzungen bei Klein-Zwornik an, indem sie die Hauptgewalt des Angriffs gegen die Redoute richteten, die das türkische Ufer der Drina beherrscht und die Verbindung zwischen Groß-Zwornik und Beljina erschwert. Obwohl diese Redoute nur von 2 Kompagnien vertheidigt wurde, so wurde doch der türkische Angriff sowohl hier, als auf allen anderen Punkten abgeschlagen und zogen sich die Türken mit einem Verluste von 100 Todten zurück. Bei dem am 20. Juli von den Türken auf die serbischen Verschanzungen unternommenen Angriffe betrug ihr Verlust 1000 Mann, während die Serben nur 200 Mann an Todten und Verwundeten verloren. In der Schlacht bei Veliki-Izwor am 18. Juli war das Feuer besonders heftig. Die serbische Artillerie fügte den Türken einen Verlust zu, der auf 2000 bis 3000 Mann geschätzt wird, worunter mehrere höhere Offiziere. Die Serben verloren bei dieser Gelegenheit keine Kanonen, wie türkischer Seits behauptet worden ist, sammelten vielmehr eine bedeutende Anzahl von türkischen Gewehren. (Tel.)

— Belgrad, 25. Juli. (Officiell.) Die Armee Zachs hatte am 24. d. auf der ganzen Linie Zusammenstöße mit den Türken. Bei Javor wurden in siebenstündigem erfolgreichem Kampfe mehrere türkische Kanonen demontirt. Bei Beszitjewitsch verschanzten sich die Serben in den den Türken abgenommenen Positionen. In der Richtung von Sienitza bemächtigten sich die Serben mehrerer türkischer Schanzen und Dörfer.

Rumänien. Aus Bukarest, 20. Juli, wird der „Pol. Korr." geschrieben: „Das Observationskorps, welches zur Beschützung der Grenze von der Mündung des Timok an bis Turn-Severin staffelförmig aufgestellt ist, besteht aus etwa 4000 Mann. Täglich treten auf jener Linie Serben und Bulgaren auf rumänisches Gebiet über, wo sie Zuflucht vor den Türken suchen. Dieselben werden in das Innere des Landes geschickt, und ist schon eine so erkleckliche Anzahl dieser Flüchtlinge auf hiesigem Boden, daß die Regierung dieser Tage zur Unterstützung derselben 10,000 Francs von der Kammer verlangte, die ihr auch bewilligt worden." Aus Belgrad, 20. Juli, meldet man dagegen demselben Organ, daß in und um Turn-Severin zwei rumänische Divisionen Infanterie, zwei Brigaden Territorialmiliz, 8 Eskadronen Kavallerie mit 6 Batterien concentrirt „werden". Schon die jetzige Haltung Rumäniens sei für Serbien wohlthätig. Eben erst habe man 120,000 Gewehre über Jassy bekommen, die für die Bewaffnung der Insurgenten in Bulgarien und Bosnien bestimmt seien.

Türkei. Konstantinopel, 23. Juli. In Folge starker Regengüsse sind augenblicklich die Operationen auf dem Kriegsschauplatz in's Stocken gerathen. Aus Konstantinopel, 22. Juli, wird gemeldet, daß der Verkehr auf den Straßen bei Sophia und Nisch unmöglich sei.

— Konstantinopel, 24. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen eine entscheidende Action als unmittelbar bevorstehend erwarten. — General Ignatieff ist heute nach St. Petersburg abgereist. — Der englische Botschafter begab sich nach der Besika-Bai, um die Flotte zu besichtigen. (Tel.)

— Konstantinopel, 25. Juli. (Officiell.) Die türkischen Truppen haben bei Setschanitza die Gränze überschritten und die Serben geschlagen. Drei serbische Dörfer wurden angezündet. Abdul Kerim-Pascha ist in Nisch eingetroffen. Eine große Schlacht steht bevor. (Tel.)

Schweiz. Bern, 22. Juli. Ueber eine schreckliche Mordszene in der Strafanstalt zu Basel liegt heute folgender amtlicher Bericht vor: Die Sträflinge Emil Bienz von Basel und Bernardo Marcioli von Cagliari, beide im gleichen Arbeitssaale, hatten seit acht Tagen den Plan zur Befreiung in italienischer Sprache verabredet. Mittwoch Abends 9 Uhr öffnete Marcioli, nachdem es ihm gelungen, die Klappe seiner Zellenthüre aufzumachen, mit einem hölzernen Schlüssel seine eigene Zelle und dann die in der Nähe befindliche Zelle des Bienz. Die Nacht brachten sie in der Zelle des Marcioli zu und warteten ab, bis der eine der wachthabenden Aufseher auf die obere Gallerie kam, um das Gas zu löschen, und unten im Wachtzimmer der zweite Aufseher sich allein befand Dieser Augenblick trat um 4 Uhr Morgens ein. Sie überfielen auf der Treppe den erst genannten Aufseher Heß, brachten ihm mit ihren Arbeitsmessern tödtliche Stiche bei und griffen dann den zweiten Aufseher Hiller an, welcher auf dem Lärm mit einem Karabiner aus dem Wachtzimmer herbeigeeilt war. In kurzem Kampfe erstach Bienz den Hiller. Marcioli und Bienz bemächtigten sich nun der im Wachtzimmer stehenden Karabiner und suchten nach Schlüsseln, um in den Hof zu gelangen. Heß hatte sich inzwischen bis zur Zelle eines Gefangenen geschleppt und dort in dessen Armen sein Leben ausgehaucht. Von dem Wachtzimmer eilte Marcioli mit Karabiner und Messer auf die obere Galerie, öffnete dort mit dem gleichen hölzernen Schlüssel die Zelle des Gefangenen Karl Nirk, gegen den er einen persönlichen Haß hegte, und griff ihn, da ihm Nirk in den Karabiner fiel, mit dem Messer an. Es erfolgte ein längerer, furchtbarer Kampf, in welchem Nirk schließlich unterlag. Auf sein Bitten schenkte ihm Marcioli das Leben und entfernte sich, dem Nirk die Hand reichend. Dem Bienz war es indessen gelungen, in den Hof zu kommen. Der im Hofe patrouillirende Nachtwächter Pfister hatte nämlich die Thür, an welcher Bienz von innen rüttelte, geöffnet, um zu sehen, was los sei. Diesen Augenblick benutzte Bienz und sprang hinaus. Er wurde von Pfister mit der Pistole verfolgt, stellte sich mit dem Messer, erstach den Pfister, sprang bis zu einem bei der Umfassungsmauer befindlichen Hühnerhofe und kletterte von da mittels einer Stange, welche der Nachtwächter bei sich gehabt, über die Mauer. Marcioli war nach dem Verlassen der Zelle des Nirk hinabgeeilt und hatte sich, da er sah, daß ein Entkommen nicht mehr möglich, auf der Treppe mit dem Karabiner erschossen. Der flüchtige Bienz, welcher die Pistole des Nachtwächters mitgenommen, wurde von dem Portier Sürbeck verfolgt und nach einer langen Jagd endlich im Nachtigallenwäldchen zum Stehen gebracht. Dort versetzte sich Bienz mit einem Messer einige Stiche, die jedoch nicht gefährlicher Natur sind. Er wurde hierauf zuerst in das Spital und von dort wieder in die Strafanstalt gebracht. Die Verletzungen des Nirk sind zum Glück nicht bedeutend. Marcioli war wegen Ermordung eines Kameraden verurtheilt; Bienz wegen Unterschlagungen, die er zu Pesth und Frankfurt a. M. begangen.

Amerika. In den vereinigten Staaten gewinnt der Indianerkrieg immer mehr an Ausdehnung. Die Chayenne haben sich den Sioux angeschlossen, und nicht weniger als drei Generale mit 6000 Mann werden gegen die Aufrührer ins Feld geschickt. Ein sehr schwieriger Krieg! Man hat ausgerechnet, daß jeder getödtete oder gefangene Indianer dem Staate Unkosten von 30,000 Doll. verursacht. So vieler Umstände und Vorbereitungen brauche es, um jener wilden Cavallerie der Prairie, die heute hier, morgen dort auftaucht, irgend einmal habhaft zu werden.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

Es verging jedoch Stunde auf Stunde, ohne daß Madelaine wieder erschien. Der Nachmittag war freilich so schön, daß sie sich auf ihrem Lieblingsplatz immerhin etwas verweilen konnte; oder auch, sie war Bekannten begegnet. Damit versuchte die Dienerin das ungeduldig werdende Kind zu beruhigen. Als es indeß Acht schlug fanden die Mädchen dies Ausbleiben um so sonderbarer, als die Herrin für das Abendbrod des Gemahls, der spätestens um Neun heimkehren wollte, keine Anordnungen getroffen, also bestimmt vorausgesetzt hatte, schon viel früher zu Hause zu sein.

Ob etwas bei Quandts vorgefallen war? Aber dann konnte doch eins der Kinder kommen! Nach einer Berathung zwischen den Leuten wurde der Jägerbursche zum Waldhüterhause geschickt.

Er beeilte sich, auf dem kürzesten, für Damen nicht passirbaren Wege dorthin zu gelangen, und kehrte nach einer guten halben Stunde athemlos zurück. Die Frau Forstmeisterin war dort gewesen, aber nach kurzem Aufenthalt rasch wieder fortgegangen.

Unerklärlich! Es dunkelte, und der Herr konnte jeden Augenblick kommen! Die Mädchen empfanden es als ein Verschulden ihrerseits, daß sie so lange mit der Nachfrage gezögert; denn war die Frau unterwegs auf dem einsamen Pfade unwohl geworden, oder hatte sie sich den Fuß vertreten, so wartete sie nun schon seit Stunden mit Schmerzen und vergebens auf Beistand. An eine Gefahr war kein Gedanke, der Wald völlig sicher, und die von der ganzen Nachbarschaft gleich einem guten Engel verehrte junge Frau hätte um Mitternacht ruhig durch das Dickicht gehen können.

„Warum waren Sie aber nicht gleich auf dem Wildenstein," schalt die Köchin den Burschen. „Da hätten Sie die Frau doch getroffen"

„Ich dachte sie schon hier zu finden. Wissen Sie aber, wen ich getroffen habe? Den Hannes! Wir prallten fast auf einander; er verzog sich aber schleunigst und scheu wie das böse Gewissen. Bei der Heimkehr aus dem Zuchthause wird Einem freilich keine Ehrenpforte gebaut, oder auch nur „Willkommen" zugerufen."

(Fortsetzung folgt.)

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt

gegründet im Jahre 1812.

Grund-Kapital 6,000,000 Mark.

Erfahrungsgemäß entstehen gerade im Spätherbste wenn das **Getreide** und **Futter** eingeheimst und die Scheuern vollgefüllt sind, die meisten Brände und verlieren Tausende von Landwirthen das so mühsam Errungene.

Gegen solche Verluste schützt nur einzig und allein die Aufnahme in eine Versicherungsgesellschaft, und da nun die Zeit der Ernte herannaht, hält es bemerkte Anstalt für ihre Pflicht, die Herren Oekonomen hierauf aufmerksam zu machen.

Die **Berlinische Feuerversicherungs-Gesellschaft** ersetzt **jeden Schaden**, der durch **Brand** und **Blitzschlag** verursacht, oder durch **Beschädigung, Vernichtung** oder **Abhandenkommen** versicherter Gegenstände entsteht, **baar** und **ohne allen Abzug.** (1383 2a)

Zur Aufnahme geneigter Versicherungs-Anträge empfiehlt sich bestens der Vertreter obiger Gesellschaft für Freising und Umgebung.

Freising.

Joseph Leutner,
Ziegelgasse Nr. 256/1.

Fliegenleim ächt

empfiehlt gegen dreijährige Garantie gleicher Güte

J. Jordan, Schreiner,

Thal Nr. 70 Parterre im 2. Hof, München.

Schachteln und Stangen in Vorrath. Auswärtige Bestellungen werden schnell effektuirt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 1362 3b)

Inserate

in den weitverbreiteten

23. Jahrgang. **Freisinger Kalender** 23. Jahrgang.

werden bis Mitte August angenommen.

Unsere geehrten Inserenten werden höflichst ersucht, bis dahin ihre Aufträge einzusenden, wenn sie auf sichere Aufnahme rechnen wollen.

Hochachtungsvoll

Verlag des Freisinger Kalenders

Franz Paul Datterer.

Freisinger Schranne vom 26. Juli 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	3	180	183	181	2	38	45	37	40	35	38	—	—	—	51
Korn	14	48	62	56	6	22	60	21	97	20	83	—	—	—	60
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	5	39	44	44	—	21	3	20	—	18	57	—	—	—	74
Reps	—	1	1	1	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 25. Juli. 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	40	143	183	159	24	36	17	35	58	33	91	—	94	—	—
Korn	8	29	37	30	7	22	50	21	24	20	—	—	—	1	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	31	31	26	5	19	66	18	65	17	83	—	51		—

Ein schöner Teint

erhöht, zumal beim weiblichen Geschlecht den Glanz der Schönheit. **Zur Pflege und Conservirung** der Haut hat sich von allen Schönheitsmitteln **nur** das

„Eau de Lys de Lohse"

— **Schönheitsliliennmilch** —

als wirksam erwiesen, in Folge dessen dasselbe bei der feinen Damenwelt ein unentbehrlicher Toiletten-Artikel geworden ist. — Das Präparat besteht, wie die chemische Analyse erwiesen, aus den feinsten, auf die Haut **wohlthuend** einwirkenden Substanzen, welche dieselbe **weich**, weiß und geschmeidig machen, **ihr jugendliche** Frische verleihen, und **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke, sowie alle anderen Unreinheiten der Haut, (unter Garantie) entfernen.

In Original-Flaschen à Mk. 3. 50.

Lohse's Schönheits-Lilien-Milch-Seife, die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück Mk. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland.

Generaldépôt für Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt in Freising bei **J. Oberlindober.** (151 12b)

Coursbericht

vom **25. Juli** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	101.20
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	194.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.10
3% Lombard-Bahn	—	45.90
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.10
5% „ Ostbahn	—	47.70
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	56.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	101.10
5% Consolidirte	—	102.60
Verfallene		
1884er Bonds	—	—
1885er Bonds	—	97.
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.6)	17.30
Braunschweiger . . . . . „	83.30	—
Augsburger . . . . „	19.40	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	162.30	162.10

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 172. Freitag, 28. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Unterstützung überbürdeter Gemeinden sowie sonstige Unterstützungen aus Distriktsmitteln pro 1877 betr.

Um rechtzeitige Vorbereitung zu den Distriktsrathsverhandlungen treffen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, allenfallsige an die Distriktsräthe von **Freising und Moosburg** gerichtete Unterstützungsgesuche was immer für einer Art bis

15. September l. Js.

anher in Vorlage zu bringen, **da Unterstützungen immer nur auf ein Jahr gewährt werden, und ohne Erneuerung solcher Gesuche ein Grund zur Antragstellung und Vorlage fehlt,** sonach eine Gesuchswürdigung nicht stattfinden kann. Diese Terminsvorsetzung und Aufforderung bezieht sich um so mehr auch auf **alle** jene Institute, Vereine, freiwillige Feuerwehren, Gemeinden und Armenpflegen, welche bisher Unterstützung genossen haben, und überhaupt solche veranlaßt finden, als sich die betreffenden Verhältniße seit der letzten Unterstützungsgewährung wesentlich geändert haben können, und sonach bezügliche Gesuche immer einer neuen Würdigung unterstellt werden müssen.

Was insbesonders die Gesuche überbürdeter Gemeinden und Armenpflegen anlangt, so wird bemerkt, daß zur Begründung und Würdigung dieser Gesuche eine genaue Darlegung aller betr. Verhältnisse, nämlich deren jährl. Lasten und Obliegenheiten an Geld- und Naturalleistungen zu Gemeinde- und Armenzwecken, dann Unterstützung von Irren, insbesonders auch die Größe der Gemeinde-, Schul-, Armen- und Distrikts-Umlagen, Gemeindeschulden 2c., dagegen aber auch die Anführung des Besitzes von Gemeinde-, Armen- und Schulfondsvermögen, dann des Bodenzinses, ferner die beiläufige Größe der nunmehr **einzunehmenden jährlichen Hundesteuer** und anderweitiger Einnahmen erforderlich ist.

Ausdrücklich wird noch erwähnt, daß alle Unterstützungen an Gemeinden und Armenpflegen, also auch für in Anstalten untergebrachte Irre, Pflegekinder, Taubstumme 2c. nur an die betreffenden Gemeinden beziehungsweise Armenpflegen verabreicht und nicht an die bezüglichen Anstalten abgegeben werden.

Da nun die bisher von den Gemeinden an die Distrikts-Armenkasse verabreichten jährl. Hundevisitationsgebühren durch die in Folge des Gesetzes vom 2. Juni l. Js. (Ges.- u. Vdgs.-Bl. S. 355) eingeführte Hundesteuer als Einnahme der Distriktsarmenkasse aufhören, wenn nicht von allen Gemeinden des Amtsbezirks die Ueberlassung der denselben zufallenden Hundesteuer an die Distriksarmenkasse sofort beschloßen wird, sonach sich die Einnahme des Distrikts hiedurch einerseits verringern, anderseits aber die Einnahmen der einzelnen Gemeinden sich durch diese Steuer wesentlich vermehren, so werden die bisher von vielen Gemeinden förmlich üblich gewordenen Unterstützungs-Gesuche sich wohl von selbst richtig stellen können.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden, insbesonders auch den Herrn Vorständen der Armenpflege und den Vorständen der freiwilligen Feuerwehren und zwar letzteren mit dem ausdrücklichen Beisatz bekannt zu geben, daß über die Verwendung der pro 1875 erhaltenen Unterstützung Nachweis zu liefern ist, und daß jede Feuerwehr und jede Armenpflege und Gemeindeverwaltung es sich selbst zuzuschreiben habe, wenn selbe bei Unterlassung einer förmlichen Gesuchsvorlage innerhalb des gesetzten Termins **keine Unterstützung** erhält.

Jene Gemeinden des Amtsbezirks, **welche die ihnen zufallende Hundesteuer der Distrikts-Armenkassa überlassen wollen,** haben diese Beschlüsse der Gesammtgemeinde **bis zum 15. September l. Js.** bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Deßfallsige Fehlanzeigen sind übrigens erlassen.

Freising, den 17. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Juli. (74. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch v. Berr, v. Pfretzschner, v. Pfeufer, v. Maillinger, Dr. v. Lutz, Dr. v. Fäustle. Der Präsident eröffnet um 10½ Uhr. Laut Zuschrift des Staatsministeriums des Innern soll nach allerhöchster Anordnung die Schließung des Landtages Samstag, den 29. Juli Nachmittag 1 Uhr stattfinden. Es folgt nun Bericht des besonderen XIII. Ausschusses zur Berathung des Antrages der Reichsrathskammer „die Anregung einer Gesetzesvorlage über die Ablösung der sog. Complexlasten betr.“ Abg. Walter befürwortet als Referent den Antrag des Ausschusses, welcher dahin geht, es sei dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe nicht beizutreten. Abg. Frickhinger spricht sich für den Erlaß eines solchen Gesetzes aus; ebenso Abg. Louis und Fleischmann, nachdem Abg. Gunzenhäuser auf das Wort verzichtet. Der Ausschußantrag wird mit geringer Majorität angenommen. Hierauf folgen Berathungen über Rückäußerungen der Reichsrathskammer bezüglich des Budgets. Zunächst empfiehlt Abg. Kopp den Modifikationsantrag bezüglich Aufbesserung der k. Bezirksgerichtssecretäre nicht anzunehmen, was geschieht; dasselbe verhält sich bei der Wiedereinsetzung der Kosten für Pläne des Justizpalastes, obwohl Minister v. Fäustle und die Abg. Dr. Völk und Schauß dafür plädiren. Der weiteren Modifikation bez. der Quinquennialzulagen der Regierungskanzlisten, welche die Reichsrathskammer streicht, wird zugestimmt. Dagegen die 4. Modifikation bez. der Wiedereinstellung der Mittel für das statistische Bureau, wird abgelehnt, obwohl Minister v. Pfeufer und Ministerialrath Dr. Maier dafür sprechen. Das Gleiche geschieht mit der Wiedereinsetzung des „obersten Schulraths“ welcher wieder gestrichen wird. Nun wird das Postulat für die botanischen Instituts-Assistenten angenommen; dagegen die „5. Klasse der Lateinschule und das Schullehrerseminar in Regensburg“ wieder gestrichen. Die für einen Turnhilfslehrer abgesetzte Summe wird angenommen und die Erhöhung der Gehalte der Kapläne der

Diözese Würzburg gestrichen. Sodann wird dem jenseitigen Beschluß „es sei den Notaren der Pfalz für Perzeption der Taxen eine Tantième von 2% zu bewilligen“, beigetreten. Betreffend die Wünsche und Anträge „bezüglich der Erhöhung der pragmatischen Beamtengehalte um weitere 210 Mk.“ der Reichsrathskammer, welche dieselbe zum Budget gestellt habe, ist von Dr. Frankenburger der Antrag auf „die Zustimmung zu versagen“ gestellt worden und wird derselbe von Abg. Ruppert, Namens des Ausschusses bestens vertreten. Und obwohl Finanzminister v. Berr und die Abg. Wülfert und v. Schauß dagegen, Abg. Nußwurm aber dafür, wird der Antrag angenommen und beharrt die Kammer auf ihrem früheren Beschluß. Ebenso wird der Wunsch der Reichsrathskammer nach einem Salondampfer auf dem Bodensee, trotz Befürwortung des Abg. Dr. Völk abgelehnt. Der Antrag des Magistrats Donauwörth bezüglich Beschädigungen durch Hochwasser wird als erledigt betrachtet. Dem weiteren Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, die Pensionen der nach alten Normen pensionirten Offiziere rc. betr., wird nach Antrag des Ausschusses nicht beigetreten. — Nun erfolgt eine kleine Pause — damit der Finanz-Ausschuß die einzelnen Ziffern für das Finanzgesetz feststellen kann. — Um 2½ Uhr wird die Berathung wieder aufgenommen. Es erfolgt zunächst Festsetzung der §§ 3, 5 und 10, dann der Beilagen Lit. A B C und D des Finanzgesetzes. Die Summe der Staatsausgaben und Staatseinnahmen ist auf 257,360,763 Mk. festgesetzt. Die Ausgaben für die Verwaltung betragen 93,340,639 Mk., für den Staatsaufwand 164,020,124 Mk. Bei schließlicher namentlicher Abstimmung wird das ganze Finanzgesetz mit 130 gegen 2 Stimmen angenommen. Hierauf wird Vertagungsantrag angenommen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9½ Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen von Würzburg, Schweinfurt und Günzburg.

— München, 26. Juli. Veranlaßt durch das anhaltend günstige Wetter ist dermalen der Zufluß nach München ein sehr großer; dadurch gewinnt auch die Kunst-Ausstellung, indem dieselbe von Besuchern ganz angefüllt ist. Unter denselben bewegen sich auch fast täglich fürstliche Persönlichkeiten, so gestern Nachmittag der ehemalige König von Neapel rc.

— München, 26. Juli. Ueber die Besteuerung der sog. Wanderlager und Wander-Auktionen hat nunmehr das Finanz-Ministerium verfügt: Gehören Inhaber von Wanderlagern dem bayerischen Staatsverbande an, so sind dieselben, wenn sie ein Handelsgewerbe treiben, für den desfallsigen Geschäftsbetrieb in Bayern an ihrem Wohnorte zu besteuern. Wird dagegen von bayerischen Fabrikanten das Halten von Wanderlagern außerhalb des Ortes des gewöhnlichen Fabrik- oder Gewerbebetriebes unternommen, dann kommt für dieselben die im Art. 19 Abs. 1 des Gesetzes hinsichtlich des Haltens von Verkaufsläden am Orte des Gewerbebetriebes gewährte Vergünstigung nicht mehr zur Anwendung und es sind dieselben außer der am Wohnorte zu entrichtenden Gewerbesteuer noch der Besteuerung als Händler der betr. Waaren an jedem Orte des Haltens von Verkaufs- oder Versteigerungslocalen für Wanderlager zu unterziehen. — Ueber die Besteuerung bundesangehöriger Nichtbayern für den Gewerbebetrieb im Umherziehen ist durch die Vollzugsordnung zur deutschen Gewerbeordnung Anweisung ertheilt. Was die Besteuerung von Reichsausländern für das Halten von Wanderlagern in Bayern anlangt, so sind im Allgemeinen die gleichen Grundsätze anzuwenden, welche unter Ziff. III hinsichtlich der Besteuerung eines ähnlichen Geschäftsbetriebes durch bundesangehörige Nichtbayern als maßgebend bezeichnet worden sind. — Die Bestimmung der Ansätze für die Besteuerung der Wanderlager oder Wander-Auktionen richtet sich nach der Gattung der zum Absatze gelangenden Waaren und deren Einreihung in den Gewerbsteuertarif, sowie nach den sonstigen jeweils vorkommenden Betriebsverhältnissen.

— In Günding (Dachau) hat die Oekonomensfrau Josefa Meindl ihren Mann in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag nach vorausgegangenem Streit mit ein paar kräftig geführten Hieben erschlagen.

— Kissingen, 26. Juli. Fürst Bismarck mit Familie ist soeben 12 Uhr 35 M. mit dem Meininger Zug unter enthusiastischen Hochrufen des Publikums abgereist. Das Aussehen des Fürsten ist sehr gut, der Curgebrauch war anscheinend vom besten Erfolg. (Tel.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Das „Fremdenblatt“ plaidirt für die Annexion Bosniens durch Oesterreich. Es bezeichnet die zwischen der Türkei und Rumänien stattfindenden Verhandlungen als nicht besorgnißerregend. — Nach dem „Tagblatt“ ist die Abdankung des Sultans als sicher zu betrachten. (Tel.)

— Wien, 26. Juli. Tschernajeff fordert den unbedingten Oberbefehl, widrigenfalls er das Commando niederlegen würde. (Tel.)

— Wien, 26. Juli. Der „Polit. Corr.“ wird telegraphisch aus Türkisch-Brod gemeldet: Unter die mohammedanische Bevölkerung der Muteschariflik Banjaluka und Zwornik, besonders in den Kaimakamaten Dervent und Tosanj, werden zahlreiche grüne Fahnen vertheilt. — Die Chodschas bereiten die Rechtgläubigen auf die Entfaltung der Fahne des Propheten vor. Der Schrecken unter der katholischen, griechischen und jüdischen Bevölkerung ist ungeheuer. Die österreichische Grenze ist von türkischen Wachtposten abgesperrt, die jedermann den Uebertritt auf österreichisches Gebiet verwehren. Die Verwirrung ist unbeschreiblich. (Tel.)

England. London, 26. Juli. Nachrichten aus Mexico vom 17. Juli zufolge schlugen 400 Mann Regierungstruppen unter General Alatorre 1300 Insurgenten unter Hernandez am 15. Juli bei Orizaba, tödteten hundert Mann und machten 600 Gefangene, worunter Hernandez. Auch erbeuteten sie die ganze Artillerie, sowie den Proviant des Feindes.

— London, 20. Juli. Ein Gruben-Unfall eigener Art ereignete sich in der Clifton-Hall Colliery bei Manchester, in der gewöhnlich 600 Arbeiter thätig sind. Beim Heraufbefördern der Kohlen geriethen nämlich die Hebegeräthe in Zusammenstoß, und es erfolgte eine gänzliche Verstopfung des Schachtes, die erst nach 24 Stunden beseitigt werden konnte. Während dieser Zeit befanden sich 400 Arbeiter ohne Nahrung in der Grube. Als der Schacht wieder frei war, wurden vor allem Lebensmittel hinabbefördert. Von ernstlichen Folgen des Unfalls ist bis jetzt nichts bekannt.

Amerika. Philadelphia. Aus Buffalo waren zwei Riesenkäse für die Ausstellung gekommen. Einer zu 2400 Pf., der andere zu 2800 Pf. Sie sind 10—12 Fuß hoch. Tüchtige Fastenspeise.

Dienstesnachrichten.

Genehmigt wurde, daß das Enzinger'sche Frühmeßbenefizium in Allershausen, B.-A. Freising, von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Expositus in Kreuzpullach, B.-A. München r./J., Priester J. Goldner, verliehen werde.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Glonn, B.-A. Ebersberg, fassionsm. Einkünfte: 901 M. 50 Pf. Grundstücke zur Nutznießung: 4 Tagw. 40 Dez. Garten und Wiesen. Gemeindeschreiberei: Funktionsgehalt 133 M. 71 Pf. Bewerbungstermin 10. August.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Der Jahresbericht des Generalcomites des landwirthschaftlichen Vereines pro 1875 enthält über die Arbeiterverhältnisse folgende Notizen: „Die Arbeiternoth ist nach unserer Ansicht auf ihrem Höhepunkt angelangt, sie kann nicht mehr zunehmen, sondern wird unzweifelhaft wieder geordneten Verhältnissen Platz machen. Sie war eine Folge der übermäßig entwickelten Industrie und des unnatürlich gesteigerten Baues von Eisenbahnen. Beide Ursachen sind zur Zeit nicht mehr in solchem Maße vorhanden und es ist vorauszusehen, daß die Rückwirkung auf die Arbeiterverhältnisse nicht ausbleiben wird. In einzelnen Gegenden,

z. B. der Pfalz und Oberbayern, hat man dem Mangel an Arbeitern durch Herbeiziehung von fremden Arbeitern und zwar solchen aus Ostpreußen zu steuern versucht. Solche Aushilfe ist jedoch immer nur ein Nothbehelf und kann auch dem dauernden Uebel nicht gründlich abhelfen. Ferner: Die Credit-Verhältnisse sind unter dem Eindruck der allgemeinen Lage der Landwirthschaft nicht sehr befriedigend. Man macht leider die Wahrnehmung, daß selbst wohlhabende Landwirthe genöthigt sind, Kapitalien aufzunehmen, um laufenden Verbindlichkeiten nachzukommen. Sobald die Verhältnisse im Allgemeinen sich bessern, wird auch dieser Uebelstand wieder schwinden. Die industrielle Krisis hat die leichtere Beschaffung des Kapitals auf Grund und Boden mittelst der Hypothekenbanken möglich gemacht. Allerdings leihen diese Banken nur als Hypothek bis zum halben Werthe des Pfandes; allein es läßt sich bezweifeln, ob überhaupt eine höhere Belastung des Grundeigenthums noch ein Vortheil für den Landwirth ist und sich wirthschaftlich rechtfertigen läßt. Die Hypothekenbanken leihen in der Regel ihre Kapitalien auf Annuitäten aus und sichern dadurch den Landwirth vor unzeitiger Aufkündigung.

(Hopfenmarktbericht.) In Wolnzach wurde für 1876er Hopfen ein Kauf mit 400 Mark abgeschlossen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 13. Juli.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Ingolstadt pro 1874; b) die Regierungs-Entschließung vom 29. Juni l. Js., „die Verabreichung von Stipendien zur Kunstgewerbschule betr."; c) der Bericht des Vorstandes der Einquartierungs-Kommission über die Vollendung der Evidentstellung der Quartierlisten; d) die Vorlage der neuen Vereinsstatuten der Gesellschaft Jung-Freising und wird gegen dieselben eine Erinnerung nicht erhoben. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Oekonomie-Baumeisters Simon Hagl von Thalhausen um die polizeiliche Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft zum „Bocensteiner"; b) des Photographen Rees um Anbringung eines Schaukastens am Ziegelthore; c) des Ziegeleibesitzers Leonhard Steinecker um Grundtausch mit der Stadtgemeinde an der neuen Münchener-Straße jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums; 3) Abgewiesen wurde der Antrag des Feilenhauers Karl Hegele um Reparirung des vor seinem Hause sich befindlichen Mosachbeschlächtes aus Gemeindemitteln, nachdem die Stadtgemeinde zur Vornahme einer solchen Reparatur nicht angehalten werden kann und Herkommens gemäß die Unterhaltung dieses Beschlächtes von den anliegenden Hausbesitzern bethätigt worden ist (Art. 1 des Gesetzes über Uferschutz) und bethätigt werden muß. 4) Mit Rücksicht auf die vorgelegten ärztlichen Zeugniße wird der Taglöhner Mathias Ruhm und der Maschinenfabrikant Augustin Danner vom Dienste der Pflichtfeuerwehr entbunden desgleichen Hausbesitzer August Wagner, während der Gastwirth Michael Huber zur Ordnungsmannschaft designirt wird. 5) Der Einspruch des Stadtgerichtsdurnisten Max Günter dahier gegen die Einreihung zum Dienste der Pflichtfeuerwehr und speziell zur Ordnungsmannschaft wurde abgewiesen und beschlossen die Acten zur Verbescheidung der kgl. Regierung vorzulegen. 6) Durch die Verbreiterung der Mosachbrücke vor dem Veitsthore ist die Führung eines Kanales vom Karlwirthe gegen die Brücke zu nothwendig geworden, um das aus dem Karlswirthshofe und Thorpachthause sich ansammelnde Regenwasser ableiten zu können; es wird die Herstellung eines Kanales mit einem Kostenaufwande von 269 Mk. beschlossen; 7) Wurde beschlossen den Aufgang in den Dachboden des Thorpachthauses am Veitsthor mit einem Kostenaufwande von 24 Mk. zu verbessern. 8) der technische Verein dahier hat den Antrag auf Erlaß eines Ortsstatuts nach § 106 der Gewerbeordnung zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gestellt. Der Magistratsvorstand erachtet mit Erlaß eines solchen Statuts eine Organisation der Fortbildungsschule und Aufstellung einer Ortsschul-Kommission geboten und hat einen deßfallsigen Entwurf ausgearbeitet, welcher vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums magistratsseits die Genehmigung erhält. 9) Verschiedene Darlehensgesuche fanden Erledigung.

Moosburg, 27. Juli. Wenn Menschen auseinander gehen, so sagen sie „auf Wiedersehen". Dieses Wort riefen wir mit Thränen in den Augen unserem scheidenden Freunde, Herrn Forstgehilfen Demharter, der als k. Forstgehilfe in das freundliche Städtchen Burghausen berufen wurde, zu. Herr Demharter hat es verstanden, sich sowohl in dienstlicher wie in gesellschaftlicher Beziehung allgemein beliebt zu machen und durch nicht gewöhnliche allseitige Bildung sich auszuzeichnen. In letzter Stunde versammelte sich die Liedertafel Moosburg's zahlreich, um diesen echt deutschen biederen Charakter in herzinniger Weise die Liebe und Achtung zu bezeugen, deren sich der Scheidende während seines Hierseins im vollsten Maße würdig gemacht hat. Wir können der Stadt Burghausen, obwohl wir diesen Verlust stets bedauern werden, zu solcher Acquisition nur Glück wünschen. Möge Herr Demharter in seinem neuen Wirkungskreise Moosburg nicht vergessen, und sich hie und da der gemüthlichen Stunden erinnern, die er im trauten Kreise seiner Freunde verbrachte. Mit diesem Wunsche rufen wir ihm noch in die Ferne ein herzliches „Lebewohl" zu. (Eingesandt K. M.)

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Der Hannes wieder da? Warum fragten Sie ihn nicht nach unserer Frau?"

„Er kam ja vom Amte her!"

Die Eleven, die ihr Abendessen verzehrt hatten und jetzt von dem Ausbleiben der Hausfrau hörten, erboten sich, ihr entgegen zu gehen und verlangten eine Laterne.

Ehe sie bereit waren, rollte der Wagen auf den Hof.

Der Forstmeister erschrack heftig, so thöricht das auch war, da ja nur irgend ein Zufall Madelaine aufgehalten haben konnte. Er rief nach Diana, die noch eingeschlossen war, beobachtete sie, als er von der Besorgniß seiner Frau hörte, einen Augenblick, und hieß sie dann mitgehen.

Auf den lauten Ruf ihres Namens antwortete nur das Echo, und auf dem Pfade fand sich keine Spur von der jungen Frau. Nahe bei dem Wildenstein wurde der Hund unruhig und lief voran. Oben winselte er zuerst leise, dann lauter. „Er hat sie gefunden," hieß es flüsternd, mit banger Sorge; warum ließen sich denn kein menschlicher Ton auf die allerdings seltsame, durchaus nicht freudige Begrüßung des Thieres vernehmen?

Rupert war nach wenigen Momenten oben. Er stieß einen dumpfen, doch herzzerreißenden Schrei aus und warf sich auf die Erde nieder.

Von Blut, ihrem eigenen Blut überströmt, lag Madelaine am Boden — regungslos, ohne Lebenszeichen.

Einer der jungen Leute stürmte zurück, um den Arzt holen zu lassen.

Es war jedoch kein böser Zufall, etwa ein Blutsturz, wie im ersten Augenblick angenommen wurde, — auch nicht ein unglücklicher Fall, der den Tod der jungen Frau herbeigeführt hatte. Zwar zeigte sich an ihrer Schläfe eine kleine, doch sichtlich tiefe Wunde von dem gewaltsamen Aufschlagen auf eine spitze Felskante, allein diese Verletzung war keine tödliche; dagegen entdeckte man eine Schußwunde in der Brust. Dicht neben der Leiche lag die Mordwaffe, ein altes, doch prächtiges Pistol.

Leise und in wahrer Todesangst ihren Namen wiederholend, hatte der Forstmeister seine Gattin aufgerichtet und versuchte, sie in's Leben zurückzurufen; es mußte, wie der verzweifelnde Mann meinte, nur eine Ohnmacht sein, — sie konnte ja nicht so geendet haben! (Forts. folgt.)

Zufolge Urtheiles des k. Stadt- und Landgerichts Freising d. d. 18. d. M. wurde der Portier **F. Uhl** dahier wegen Beleidigung verübt an dem Gastwirthe **Georg Griechtmaier** in Freising zu einer Geldbuße von 6 Mark sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. (1386)

Dieß wird auf Grund ertheilter richterlicher Ermächtigung bekannt gegeben.

Freising, den 27. Juli 1876.

Kleiter, k. Advokat.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages der k. Regierung von Oberbayern wird durch den unterzeichneten k. Notar

Freitag, den 11. August l. Js.

Nachmittags $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Vorwerke Mallertshofen bei Schleißheim eine Getreidescheune und ein Ochsenstall auf den Abbruch öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen sind auf der Kanzlei des Unterzeichneten, Rindermarkt Nr. 20/II zu erfragen.

München, den 25. Juli 1876.

C. Hacker,

kgl. Notar. (1389)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniß und der Seelengottesdienste für unseren nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Sohn, Bruder und Schwager, den

Jüngling

Johann Eisenhard,

Kitlbauernsohn,

statten wir allen Leidtragenden unsern innigsten Dank ab; insbesonders fühlen wir uns auch gedrungen, den hochwürd. Herrn Geistlichen für die Abhaltung der Seelengottesdienste zu danken.

Unterberghausen, am 27. Juli 1876.

(1370) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Rüben-Samen

für Wiederverkäufer.

Rüben runde weiße rothköpfige und lange weiße rothköpfige in bester Sorte und womit jeder Händler bei seiner Kundschaft Ehre einlegt. Preise entsprechend billig. Mit Offerte stehe auf gefl. Verlangen zu Diensten. (1388)

J. Schmitz, Samenhandlung in **München.**

Für k. Bau-Aemter, Bau-Unternehmer und Baumeister!

Unterfertigtes **Granit-Gewerk** übernimmt Lieferungen von **Werksteinen** aller Art (bossirt oder reingearbeitet), **Stufen, Platten, Perron-** und **Trottoir-Randsteine; Säulen, Grenzsteine, Thür-** und **Fenster-Einfassungen** 2c., aus festem, feinkörnigem, bläulich grauem **Granit.**

(1025 106) **Granitgewerkschaft Metten** (bei **Deggendorf**).

Ein fast neuer (1387)

Regenschirm

blieb am 2. Juli irgendwo stehen. Um Rückgabe wird ersucht.

Unentbehrlich für den Landmann!

Zweite Auflage.

Auernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von **1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer,** sowie **von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer in Freising.

Newyork, 21. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdamfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar," Capt. Willigerod, welches am 8. Juli von Bremen und am 11. Juli von Southamton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom **25. Juli** mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen ½ j. . .	—	101.30
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.90
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.50	194.50
Oesterreich.		
$4\frac{1}{5}$% Silberrente	$55\frac{5}{8}$	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	$72\frac{1}{8}$	$71\frac{7}{8}$
3% Lombard-Bahn	$45\frac{1}{4}$	—
3% Staatsbahn	$63\frac{5}{8}$	63.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	$50\frac{1}{8}$
5% „ Ostbahn	$47\frac{3}{4}$	$47.\frac{1}{8}$
5% „ Galizische Bahn .	$50\frac{3}{4}$	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	$56\frac{1}{4}$	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{8}$
5% Consolidirte	103.	$102\frac{7}{8}$
Verfallene		
1884er Bonds	—	$97\frac{1}{8}$
1885er Bonds	—	$97.\frac{1}{8}$
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	17.70
Braunschweiger . . . . . „	83.40	83.
Augsburger . . . . „	—	18.80
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80	23.40
4% bayer. Prämien-Anleihe	$121\frac{1}{8}$	121.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . „	162.70	162.50

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 173. Samstag, 29. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Vom Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatze sind gestern keine Nachrichten über neue Gefechte und über die Bewegungen der beiden sich gegenüberstehenden Truppen eingetroffen; dagegen hat der Telegraph gemeldet, daß Tschernajeff mit seinem Rücktritt gedroht hat wenn er nicht den unbedingten Oberbefehl erhalte. Aus dieser Nachricht geht so viel hervor, daß es in der serbischen Armee nicht zusammenklappt, und daß Tschernajeff diesem Umstand es zuschreibt daß er nicht auf der Linie Ak Palanka-Pirot habe vorrücken können, vielmehr auf serbisches Gebiet umkehren mußte. Vielleicht behaupten aber die anderen Generale: daß es gerade die Schuld Tschernajeffs sei, daß die serbische Armee nicht habe weiter gelangen können. Die Schuld für das Mißlingen des Vorstoßes sucht eben einer auf den andern zu schieben; aber auch die Ausstattung Tschernajeffs mit den höchsten Vollmachten kann nichts mehr an der Thatsache ändern, daß die Serben den eisernen Ring welchen die Türken um Serbien gezogen, weder an der Drina, noch bei Novibazar, Nisch und am Timok mit Erfolg durchbrechen konnten, und daß die türkischen Truppen sich jetzt auf den Vormarsch auf serbisches Gebiet befinden. Die Spitzen der türkischen Colonnen suchen sich durch sämmtliche im Süden und Südosten Serbiens liegende Einfallsthore den Weg nach dem Innern des Landes zu erzwingen, um dann concentrisch gegen das natürliche Schlachtfeld, das Marawa-Thal, vorzurücken. Die östlichen Colonnen unter Suleiman und Hafiz Pascha welche von Pirot und Ak Palanka ausgegangen sind, haben als schwenkender Flügel der Armee einen viel weiteren Weg zurückzulegen um nach Alexinatz zu gelangen als die im Lager von Mramor bei Nisch liegenden Truppen Achmed Ejub Pascha's. Aus diesem Grunde haben sie auch die Bewegung früher, am vorigen Samstag und Sonntag begonnen. In seiner weiteren Vorrückung hat der rechte Flügel der Türken bei Pandrialo, an der äußersten Südostecke Serbiens gekämpft. Bei Gramada scheint bereits das Centrum der Nischer Armee angegriffen zu haben, während der linke Flügel, welcher bei Mramor stand, mit seiner äußersten Spitze bereits Setschenitza unmittelbar an der Grenze im Morawa-Thal erreicht hat. (Allg. Ztg.)

Deutschland.

Bayern. München, 27. Juli. (75. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische v. Maillinger, später v. Pfeufer und Herr v. Pfretzschner; entschuldigt sind die Abg. Conradi und Wilbegger. Zuerst folgt Abstimmung über von der ersten Kammer wieder eingesetzte zwei Positionen in den außerordentlichen Militärkredit, welche beharrlich wieder von der Mehrheit der Kammer abgelehnt werden. Nun kommt Berathung über die Schweinfurter Wahl, welche nach längerer Debatte, an der sich die Abg. Strößenreuther, Crämer und Fischer gegen, Hauck und Rußwurm für Vernichtung, gleich der Würzburger Wahl, an deren Debatte sich die beiden Referenten und Abg. Langlois für, Abg. v. Münch und Abg. Herz gegen Vernichtung aussprechen, von der Kammer-Majorität vernichtet werden. Die Günzburger Wahlen kommen nun an die Reihe und hier wird auf Antrag der Majorität, durch Abg. Kopp vertreten, die Urwahlkreiseintheilung von Neuulm vernichtet, während die Abg. Hegele und Landmann dieses Wahlkreises unbeanstandet bleiben. Auf diesen inneren Widerspruch wird eindringlich von Seite der Abg. Frickhinger, Henle, Völk aufmerksam gemacht, jedoch vom Referenten und dem Abg. Hauck bekämpft und schließlich wird sogar namentlich der Mehrheitsantrag mit 59 gegen 58 Stimmen angenommen. Es wird nun noch die Petition des Magistrats Erding „Bau einer Bahn von Kirchseon nach Landshut“ zur Kenntniß der Regierung hinübergegeben. Nach Ablehnung von 20 in's Plenum nicht geeigneten Petitionen ist die Tagesordnung erschöpft und gibt der Präsident noch einen Ueberblick über die Thätigkeit des abschließenden Landtages. Derselbe hat in der Dauer von 171 Tagen 75 Plenarsitzungen abgehalten. Von 16 vorgelegten Gesetzentwürfen wurden 2 abgelehnt über die anderen 12 wurde Gesammtbeschluß erzielt. Interpellationen kamen 16, welche sämmtlich beantwortet wurden. Petitionen sind 542 eingelaufen, Beschwerden 38. Die 4 ständigen und 9 besonderen Ausschüsse haben im Ganzen 183 Sitzungen, die 6 Abtheilungen 111 Sitzungen gehalten. Ein Mitglied Abg. Schackert von Würzburg ist gestorben. Schließlich spricht Redner die Hoffnung aus, daß die Wege der Versöhnung und des Friedens wieder betreten, anknüpfend an Aussprüche von Mitgliedern der einen wie der anderen Seite, wornach der wahrhaft liberal Gesinnte nichts höher achte, als die persönliche Freiheit eines Jeden und gegen religiöse Ueberzeugung nicht ankämpft und es Grundsatz sein sollte, eine Regung des Hasses nie aufkommen zu lassen. So nur werde der königliche Spruch in Erfüllung gehen. Ein am Schluß ausgebrachtes Hoch auf S. M. den König wurde mit Begeisterung aufgenommen. Nachdem noch Abg. Langguth dem Präsidenten den Dank des Hauses ausgesprochen und der Präsident Namens des Bureaus hiefür gedankt hatte, schloß derselbe die letzte Sitzung mit wiederholtem Lebewohl!

— München, 27. Juli. S. M. der König hat die feierliche Schließung des Landtages auf Samstag den 29. Juli l. Js. festgesetzt und S. k. H. den Prinzen Luitpold von Bayern mit Vornahme dieser Handlung Allerhöchst beauftragt. S. k. H. werden sich um 1 Uhr von Höchst Ihrem Palais aus in das Landtagsgebäude verfügen, woselbst den in dem Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten versammelten beiden Kammern der Landtagsabschied verkündet wird. Diejenigen Hof- und Staatsdiener, welchen vermöge ihres Ranges der Eintritt in den Saal bei der feierlichen Schließung des Landtages gestattet ist, bedürfen einer Eintrittskarte nicht, da dieselben in voller Amtskleidung zu erscheinen haben. Die Tribünen des Sitzungssaales werden um 12 Uhr geöffnet. Das Ceremoniel der feierlichen Auffahrt S. k. H. des Prinzen Luitpold als k. Bevollmächtigten zur Schließung des Landtages am 29. Juli ds. Js. ist dasselbe wie der vorausgegangenen. Im Ständesaale besteigt S. k. H. die Stufen des Thrones und nimmt vor dem Thronsessel seinen Platz, zur Rechten und Linken von Höchst Ihrem Dienste umgeben. Zwei k. Edelknaben begeben sich hinter

den Stuhl S. k. H. Nach Ablesung der k. Vollmacht für S. k. H. durch den k. Staatsminister des Innern findet die Publication des k. Abschiedes statt. Unmittelbar darauf erfolgt der Ausspruch des Schlusses des Landtages durch S. k. H. den Prinzen Luitpold. Der Abgang S. k. H. aus dem Saale und dem Ständehause, dann die Rückfahrt nach dessen Palais findet auf dieselbe Weise wie bei der Ankunft und der Hinfahrt statt.

— München, 26. Juli. Unter dem Vorsitze S. k. H. des Prinzen Luitpold hat heute Nachmittag von 4 Uhr an in der k. Residenz eine 1¾stündige Staatsrathssitzung stattgefunden, in welcher das Finanzgesetz für die XIII. Finanzperiode, der Landtagsabschied und mehrere Gesetzentwürfe bezüglich deren Gesammtbeschluß erzielt ist, zu Berathung gelangten.

— Vor mehreren Tagen mißhandelten in Indersdorf zwei 8jährige Knaben einen Buben derart mit Stecken und Knitteln, daß er an seinen Verletzungen kurz darauf verschieden ist.

— Weiden, 24. Juli. Am heutigen Tage vor drei Jahren zog sich über der Stadt Weiden ein furchtbares Gewitter zusammen; der Blitz schlug in ein neben dem Geleise des Bahnhofes befindliches Haus, zündete und äscherte mit reißender Schnelligkeit 3 Häuser ein; auch der Verlust eines Menschenlebens war zu beklagen. Heute sammelten sich mit noch größerer Schnelligkeit Gewitterwolken und standen unheildrohend über Weiden. Wenige Minuten — es fuhr ein Blitz unter schrecklichstem Donnerschlage in eine Scheune der oberen Vorstadt, und im Augenblicke stand die ganze Scheune in hochaufflammendem Feuer. Der eiligst herbeigeeilten Feuerwehr, welcher später auch die von Neustadt und Parkstein zu Hilfe kamen, im eifrigen Zusammengreifen mit der Bevölkerung gelang es, das Feuer auf 4 Städel und 2 Wohnhäuser zu beschränken.

Ausland.

Ungarn. Pest, 24. Juli. Die Getreideernte geht in Süd- und Mittel-Ungarn ihrem Ende entgegen; in Oberungarn und Siebenbürgen wird sie noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Bezüglich des Ernte-Resultates bei Weizen und Korn läßt die Schüttung fast durchgehends sehr viel zu wünschen übrig; von Banat und der Theißgegend kommen sogar Klagen, daß kaum das verwendete Saatgut zurückgewonnen wird; eine mäßige Mittelernte kann alles sein, was wir erwarten können. Weit besser verhält es sich in Gerste und Hafer. Der Mais steht zwar größtentheils sehr schön, ist aber noch ziemlich zurück, da er fast überall zweimal gebaut werden mußte; zu seiner vollkommenen Reife wird es daher eines ziemlich langen Herbstes bedürfen.

Türkei Konstantinopel, 27. Juli. (Officiell) Die Türken schlugen die Serben bei Sjenitza in die Flucht. Mukhtar Pascha meldet daß er die Montenegriner verfolge.

— Konstantinopel, 27. Juli. Oesterreich fordert sofortige Genugthuung für die Grenzverletzung durch türkische Kugeln bei Klek. Die Pforte bestreitet, daß eine Grenzverletzung stattgefunden habe und erließ einen Protest gegen die Schließung des Hafens von Klek, den die „Turquie" veröffentlicht. (Tel.)

— Konstantinopel, 27. Juli. Die Schwertumgürtung des Sultans soll, wie verlautet, deßhalb hinausgeschoben sein, weil er bei dieser Gelegenheit zugleich die neue Verfassung und die Reformen verkünden wolle. — Wie ferner verlautet, soll sich die jetzt ausgerüstete und im Felde stehende türkische Armee auf 300,000 Mann belaufen. (Tel.)

— Konstantinopel, 27. Juli. Der „Standart" meldet: Unter den serbischen Gefangenen der Türken befinden sich viele Russen die zugeben, daß sie erst kürzlich entlassene russische Soldaten sind. Leute dieser Art kommen in großer Zahl nach Serbien.

— Ragusa, 27. Juli. Am 24. Juli wurde eine neue Schlacht geliefert, in welcher die Montenegriner von Mukhtar Pascha vollständig geschlagen wurden. Die Schlacht war die blutigste die seit dem Ausbruch des Krieges vorgefallen ist; die Verluste der Türken und der Montenegriner betragen zusammen 2500 Todte. Fürst Nikolaus von Montenegro hat sich mehrere Meilen weit zurückgezogen.

— Serajewo, die bosnische Hauptstadt, wird türkischerseits energisch in Vertheidigungszustand gesetzt. Die obere Stadt, die sogenannte Festung, hat alte Festungsmauern von fast ½ Meile Umfang. Am Rande des 2 bis 3 Quadratmeilen großen Serajevsko Polje und am Vereinigungspunkte der Straßen von Travnik, Brod, Unterluzla, Zwornik, Visegrad, und Gerazdo gelegen, ist die Stadt einer der wichtigsten strategischen Punkte des Landes. Auf dem Serajewo-Felde wird ein Lager von 18,000 Zelten erbaut, aber mit der allgemeinen Bewaffnung der Bevölkerung, die 45,000 Menschen in 4500 Häusern zählt, sieht es sehr übel aus, denn die Leute greifen nur sehr ungern zu den Waffen und die Freiwilligen, welche die an der Ostgrenze operirenden Truppen verstärken sollen, können leicht gezählt werden.

Schul-Dienstesnachrichten.

Pensionirt wurde Jakob Schmitter zu Aising, B.-A. Rosenheim, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Bei seinen Bemühungen war eine Schnur, aus Haar ihres Bruders geflochten, gelockert, an der sie die Uhr zu tragen pflegte, diese durch einen kleinen goldenen Haken am Gürtel befestigend. Uhr sammt Haken war fort.

Also Raubmord!

Nach dem ersten betäubenden Entsetzen richtete der Forstmeister sich heftig empor. Das theure Leben war unrettbar dahin; allein die Verzweiflung darüber ward für den Augenblick zurückgedrängt durch den Wunsch nach der Bestrafung des Mörders. Sein Mund blieb allerdings stumm, doch in dem starren Blick lag eine beredte Frage.

„Ich traf vorhin den Hannes!" sagte der Jägerbursche leise.

Hannes! Nur er konnte den Mord verübt haben — aus Rache gegen den Forstmeister, dessen strenge Aufsicht dazu beigetragen hatte, daß er beim Wildern überrascht wurde und, da er sich mit dem Gewehre widersetzte, in's Zuchthaus kam. Man traf sogleich Anstalten, sich des entlassenen Züchtlings zu versichern.

Rupert hielt die Todtenwache bei seinem geliebten Weibe das, vor wenigen Stunden noch lächelnd und blühend, er verlassen und nun so wiedergefunden. Er konnte es nicht fassen, daß dieser entsetzliche Schlag Wahrheit sei, und noch weniger ahnte er, derselbe werde in Kurzem noch schwerer erscheinen als jetzt. Die Erstarrung, welche noch solch furchtbarem Unglück den Geist umfängt, half ihm, seine Absicht ausführen, ohne körperlich zu erliegen. Bevor der anbrechende Tag die genaueste Durchforschung der Umgebung gestattete, sollte hier nichts berührt werden.

Es war eine so milde und stille Frühlingsnacht, wie der Mai sie uns selten bringt, — doch dunkel, sehr dunkel. In den Wipfeln der alten Buchen rauschte es leise, als flüsterten sie von den glücklichen Stunden, die das heute so stumme Paar da drunten im Banne dieses Waldes erlebt. Vor dem geistigen Auge des unglücklichen Mannes stand vornehmlich hell, in gleichsam brennender Beleuchtung, die Fahrt heute Mittag durch den maigrünen Wald und dann jene erste Fahrt auch an einem Lenztage, als er die Neuvermählte in ihre nunmehrige Heimath führte. Damit war die Erinnerung an das düstere Vorgefühl wachgerufen, mit dem sie in dieselbe einzog. So gab es also wirklich Ahnungen? Er hätte in ein tolles Hohngelächter ausbrechen mögen; es schien ihm, sein Verstand wanke, und die ganze Welt kreise in schwindelndem Wirbel rings um ihn her. Sein Weib, die Herzensgüte, der Edelmuth, die Selbst-

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 31. 1876. Sonntag, den 30. Juli. Dritter Jahrgang.

Der Thurm, oder das Schloßgut zu Moosburg.

Von Dr. J. B. P.

Die wichtigeren, besonders auf Anhöhen sich befindlichen alten Ortschaften waren alle mit Kastellen oder Thürmen versehen, von wo aus man sich bei feindlichen Ueberfällen vertheidigen konnte. Diese Thürme wurden im Mittelalter Taber, Tabor, Tauer genannt und hatten ihre besonderen Vorrechte. Das jetzige englische Staatsgefängniß Tower (sprich Tauer) war der erste feste Thurm, welchen Wilhelm der Eroberer in London aufführen ließ.

Auch in der Stadt Moosburg stand ein solcher Thurm und zwar an dem Platze, wo sich jetzt das königliche Landgerichtsgebäude befindet. Beim Baue der neuen Wasserleitung i. J. 1865 stieß man längs der Gartenmauer desselben auf halbverfaulte Pfähle, die einst einen oder mehrere Stege zur alten Burg trugen; denn hieher hatten die Grafen von Moosburg nach dem Münsterbrande des Jahres 1207 ihren Wohnsitz verlegt. — Der Thurm zu Moosburg und das Dorf Niedererlbach in der Pfarrei Buch am Erlbach, nur 2 Stunden von Moosburg gelegen, bildeten miteinander eine Hofmark. Buch aber ist der Stammsitz der berühmten Familie Puecher, von welchen der Ritter Herr Sigmund, von 1506—1514 Pfleger zu Moosburg gewesen ist. Er schrieb sich zum Thurm und Erlbach, kaufte im Jahre 1506 die Hofmark Tann bei Lengdorf und half 1514 das Bündniß der bayrischen Stände mitfertigen. Seine Gattin war seit 1490 Amalia Greulin, welche ihm die Sitze Walkersaich und Hattenhofen bei Vilshofen zubrachte. Er liegt in der Stiftskirche zu Moosburg begraben.

Sein Sohn Georg war von 1529—1539 Pfleger zu Wolnzach; ein anderer muthmaßlicher Sohn Joachim war 1534 in Moosburg Pfleger. Noch im Jahre 1534 wird er zum Thurm in Moosburg betitelt, obgleich damals Johann von Degenberg daselbst Pfleger war. Es müssen also die Amtshandlungen in einem andern Gebäude, und nicht im Thurm oder Schloße vorgenommen worden sein. Vermählt war Joachim Purcher zweimal; das erste Mal mit Magdalena Höhenkircherin, das zweite Mal mit Helena Riederin. Nach Titan von Hefners Erzählungen über den bayrischen Adel ist mit dem jüngern Sigmund Puecher dieser Stamm 1580 ausgestorben, womit auch Wiguleus Hund übereinstimmt, welcher erzählt, daß dieser jüngere Sigmund ein wohlgelehrter Mann war, eine Tochter des Adam Pürchinger zur Frau hatte, und im genannten Jahre 1580 zu Moosburg von einem Getreideaufzuge erschlagen wurde.

Nun kam der Thurm an die Familie Kädinger; der freisingische Domherr Johann Anton von Käding nannte sich 1643 vom Thurm zu Moosburg und von Grub. Die Hofmark Erlbach mit dem Thurm zu Moosburg ging in der Folge durch Erbschaft auf Johanna Franziska von Käding zu Schönhering über, welche den Freiherrn Hans Adolf Hörwarth von Hohenburg am Inn ehelichte und ihm die genannten Güter zubrachte. Dieser Herr Hans Adolf, churbayr. Kämmerer, war geboren 1691 und starb 1769 in einem Alter von 78 Jahren. Von der Johanna Franziska von Käding hatte er 6 Kinder und darunter auch den Sohn und Nachfolger Joseph Adolf, Hauptmann im churbayr. Leibregimente, der alle Güter seiner Anverwandten in Bayern: Aiterbach, Paunzhausen, Hohenburg, Almanshausen, Steinach u. s. w. erbte und als der letzte seines Stammes in Bayern am 12. Januar 1800 verschieden ist. Vermählt war dieser Joseph Adolf von Hörwarth mit einer gewissen Barbara, Schneiderstochter von Isareck und nach ihrem Tode mit Felizitas, der Tochter des Archivars Sedelmaier von München, die ihrem Leben durch beigebrachtes Gift ein Ende machte.

Nach dem Tode des Freiherrn Joseph Adolf von Hörwarth fiel der Thurm oder das Burggut zu Moosburg an das Hochstift Freising und von diesem in Folge der Säkularisation an den Staat zurück; Niedererlbach aber gelangte an Hörwarths außereheliche mit der Schneiderstochter erzeugte und später legitimirte Tochter Josepha, welche den im Jahre 1808 in den Adelsstand erhobenen Herrn Johann Nepomuk von Rauscher ehelichte. Während der Hörwarth'sche Adel in Bayern erlosch und seine 39 Güter wie Staub verflogen, blüht der nach Preußen ausgewanderte Name dieses Edelgeschlechtes noch heutiges Tages unter dem Namen „Hörwarthe von Bittenfeld“ (bei Weiblingen in Würtemberg) fort und hat seinen Königen die vortrefflichsten Feldherrn und Staatsmänner geliefert.

Ueber das Verhalten bei photographischen Aufnahmen.

(Schluß.)

Schminke und Pomade.

Sommersprossen und leichte Röthung des Teints veranlassen die Damen öfters, Puder oder Schminke anzuwenden. Hievon ist in der Regel abzurathen. Eine stark gepuderte Haut verliert ihre bestimmten Glanzlichter und bekommt im Bilde das Ansehen des Gipses. Es ist besser, die Entfernung von Hautflecken dem Photographen zu überlassen,

der solche auf dem Negativ leicht bewerkstelligt. Auch bei Anwendung von Pomaden sollte nur eine höchst mäßige sein, zumal bei blonden Personen. Bei Kindern, deren freies Haar natürlich und reizvoll fällt, würde Pomade diesen Vorzug total vernichten.

Kinderaufnahmen.

Die Anfertigung von Kinderbildern wird durch so vielerlei Umstände erschwert, daß der Photograph in diesem Punkte mehr als in andern auf ein Entgegenkommen von Seiten der Eltern rechnen muß. Diese können durch richtige Behandlung der Kleinen die Aufnahme ungemein erleichtern, durch Mißgriffe aber, wenn auch scheinbar unbedeutende, das Gelingen gänzlich in Frage stellen. Zunächst ist es wichtig, die Kleinen vorher durch keinerlei Bearbeitung auf die Procedur des Photographirens vorzubereiten. Nichts kann die gerade bei Kindern so angenehme und nothwendige Unbefangenheit des Ausdrucks mehr vernichten, als die Ermahnung, stille zu sitzen und recht artig zu sein. Oft haben bei dem „Onkel Doctor" ähnliche Vorbereitungen zu trüben Erfahrungen geführt. Ferner sollte von zahlreicher Begleitung der Kleinen, die nur Unruhe hervorbringen würde, Abstand genommen werden. Die Mutter und ein Mädchen sind ausreichend. Auch diese sollten sich während der Aufnahme jeder Einwirkung auf die Stimmung des Kindes enthalten; dasselbe muß vom Photographen interessirt und überlistet werden; es darf gar nicht ahnen, daß etwas Besonderes mit ihm vorgeht. Alles Bürsten, Zupfen an den Kleidern, sowie das Verbieten gewisser Angewohnheiten sollten unterbleiben. Verbietet man den Kindern das Oeffnen des Mundes, so pressen sie die Lippen gewaltsam zu u. dergl. Solche Erziehungsversuche, für die bei der Aufnahme weder Ort noch Zeit passen, endigen nicht selten mit Schreien und Weinen. Da Helligkeit des Gegenstandes die photographische Darstellung desselben sehr erleichtert, so sollten dunkle Kleider, zumal die beliebten schwarzen Sammetröckchen ganz vermieden werden. Ganz frisch gestärkte Piquetkleidchen sind zu steif, man wähle lieber getragene.

Die Schwierigkeiten, welche in der nothwendigen Raschheit aller Operationen ihre Ursache haben, verdoppeln und verdreifachen sich, sobald es sich bei Aufnahmen von Gruppen bestehen diese nun allein aus Kindern oder aus diesen und Erwachsenen. Man sollte in solchen schwierigen Fällen wenn eines der Kleinen Unruhe zeigt und die Andern, und somit die ganze Gruppe, beeinträchtigen würde, lieber einzelne Bilder anfertigen lassen, und auch größere Formate, welche eine viel längere Sitzungszeit erfordern, lieber vermeiden. Ueberhaupt ist es hier mehr als in andern Fällen rathsam, sich auf den Photographen zu verlassen, und ihm das Vertrauen, welches man ihm durch den Besuch überhaupt widmet, auch bei der Aufnahme ganz und ungetheilt zu schenken.

Der Kopfhalter.

Eine der Einrichtungen, welche auf einen beinahe ungetheilten Widerspruch stoßen, ist der Kopfhalter. Während des Arrangements schon in ein gewisses Gefühl der Steifheit gerathen, glaubt man deren unerträgliche Höhe erreicht zu haben, sobald der Kopfhalter im letzten Augenblick zur vollständigen Ruhe zwingt. Diese absolute Ruhe ist aber zur Erzielung eines scharfen Bildes ganz unbedingt nöthig. Ohne Kopfhalter ist schon das Athemschöpfen, ja schon starker Pulsschlag hinreichend, den Kopf so weit in Schwankungen zu versetzen, daß Haare, Bart, Augen und andere feinere Details unscharf werden. Jedenfalls ist es also besser, das nothwendige Uebel zu ertragen, welches die Schärfe des Bildes garantirt, als sich wiederholten Aufnahmen auszusetzen, welche die Frische des Ausdrucks viel mehr beeinträchtigen. Aber schon bei den Vorbereitungen ist volle Ruhe nöthig. Alles Zupfen an den Kleidern, Helfen und Fragen ist, selbst wenn es in allerbester Absicht geschieht, nur störend. Das durch die Natur und den ersten Wurf Gelungene wird durch solche kleine Bewegungen zerstört und ist nicht immer wieder zu bekommen. Das Beste ist, sich willenlos dem Photographen anzuvertrauen und seinem Urtheil mehr zu glauben, als vorgefaßten Meinungen. Hierzu kommt, daß die photographische Technik eine engbegrenzte ist. Je mehr Vorschriften man also macht, desto mehr hindert man den Künstler, von allen Vortheilen Gebrauch zu machen. Je freier der Künstler arbeitet, desto mehr kann er leisten. Daß ein Gefühl der Steifheit immer entsteht, wenn eine und dieselbe Haltung, sei sie auch noch so bequem, einige Minuten andauert, ist natürlich. Dieses Gefühl kommt aber nicht mit auf das Bild, es äußert sich nicht sichtbar.

Pendants und Gruppen.

Bei Pendants tritt oft der Fall ein, daß dem Gegenüberstehen der beiden Gegenstücke eine vortheilhafte Ansicht des einen Theils geopfert werden muß. Hier sollte lieber das Pendant aufgegeben werden. Auch die Gruppen, wo abgesehen von der engbegrenzten Leistungsfähigkeit der Instrumente, die Rücksicht auf eine künstlerische Verbindung der einzelnen Theilnehmer den Arrangirenden hindert, Jeden von der für ihn speciell günstigsten Seite zu nehmen, wo nicht Jeder in gleicher Vollständigkeit der Figur aufgefaßt werden kann, muß das Maß der Ansprüche herabgesetzt werden, und zwar in dem Grade, als die Gruppe figurenreicher wird. Hier muß völlige Freiheit des Arrangements walten, besonders dürfen, wie es bei Gruppen von Braut- und Ehepaaren zu geschehen pflegt, nicht ceremonielle Rücksichten obwalten. Steht die Dame neben dem sitzenden Herrn, so würde sich deren Größendifferenz glücklich ausgleichen. Umgekehrt verdoppelt sich das Mißverhältniß; der Kopf des Herrn kommt zu hoch, die Dame versinkt daneben.

Beurtheilung des Resultats.

Das Ergebniß der Aufnahme nach dem gewonnenen Negativbilde zu beurtheilen ist für jeden Laien vollkommen unmöglich. Man warte die ersten Drucke ab, und traue auch dann weniger dem eigenen Urtheil, als dem der Verwandten. Für diejenigen Dinge, welche ganz außerhalb der Grenzen seiner Kunst liegen, sollte der Photograph nicht verantwortlich gemacht werden. Den Reiz der blonden Farben, der rothen Wangen, die Anmuth, welche lebhaftes Wesen und Liebenswürdigkeit des Umgangs den Damen verleihen können, vermag das Bild der Camera nicht zu fesseln. Ferner ist der Ausdruck nicht in der Gewalt des Photographen: er kann nur auf die Natürlichkeit desselben warten, durch Humor und Freundlichkeit denselben herbeizulocken suchen. Ganz beherrschen kann er ihn nie. Hierfür zu sorgen, möge Jeder selbst das Beste thun. Man bedenke

die Kürze der Zeit, die man dem Photographen gönnt, die schwierigen Bedingungen, die zuweilen nicht zu umgehen sind, und denke daran, daß er nicht, wie ein Maler, beliebig ändern und kleine Unschönheiten und Unregelmäßigkeiten leicht mildern oder ganz fortlassen kann.

Gemeinnütziges.

(Zum Vertreiben der Fliegen) empfehlen die Zeitungen folgende Mittel, die uns als vortrefflich probate geschildert werden. Man vertreibt die Fliegen aus jedem Zimmer, aus jedem Stalle, wenn man kleine Gefäße, zierliche Näpfchen mit Lorbeeröl gefüllt, auf Tische, Simse, Schränke stellt und dann eine Zeit lang die Fenster möglichst wenig öffnet. Die Fliegen können diesen Geruch durchaus nicht ertragen und suchen ihm zu entfliehen. In Küchen, Vorrathskammern und Ställen kann man die Fliegen schnell und sicher vertreiben, wenn man Bretter und Regale mit diesem Lorbeeröl bestreicht oder es beim Anstrich der Räumlichkeiten unter die Farbe mischt, mit der man diese Räume tüncht. Will man Fliegen von Möbeln, Gemälden 2c. abhalten, so weiche man Knoblauch 4—5 Tage in Wasser ein und wasche Stühle, Tische, Thüren 2c. damit. Die Fliege weicht sofort zurück, weil ihr der Geruch zuwider ist. Unendlich leiden die armen Pferde und Kühe während der heißen Sommerzeit von den Fliegen und Bremsen. Geschnittener Wermuth, in Wasser aufgeweicht und damit die Thiere gewaschen, hält jede Fliege fern.

(Blutflecken aus Fußböden zu bringen.) Das beste Mittel ist Abreiben oder Scheuern derselben mit 4 Theilen Wasser und 1 Theil Schwefelsäure. Ist der Flecken zerstört, so scheuert man mit reinem Wasser, auf keinen Fall aber mit Seife, da sonst ein Fettflecken entstünde. Sollte noch Säure im Holze sein, so kann diese durch etwas Lauge oder Asche unschädlich gemacht werden.

(Stahlinstrumenten die Härte nach dem Schleifen zu erhalten.) Um ein Erhitzen gehärteter stählerner Instrumente beim Schleifen zu verhindern und dadurch die Härtung zu erhalten, wird von den „Indust.-Blatt" empfohlen, den Schleifstein eine Stunde lang in durch Wärme flüssiges erhaltenes Fett einzutauchen und demnächst das eingedrungene Fett durch Liegen an der Luft ranzig werden zu lassen. Der Schleifstein wird dann wie gewöhnlich unter beständigem Eintauchen in Wasser angewendet. Auch eine Tränkung des Schleifens in Oelsäure soll dieselbe Wirkung herbeiführen. Ein so zubereiteter Schleifstein gibt keine Funken mehr und schleift gut.

(Kirschenflecken aus Tischwäsche.) Man wasche sie sogleich in lauem Wasser in Seife, dann tauche man die Flecken mit Milch, so daß die Milch ganz darüber steht, lasse solche eine Nacht darin stehen und man wird den andern Tag keine Spur mehr von dem Flecke sehen.

(Fässern den Holzgeschmack zu nehmen.) Man fülle dieselben mit Kalkwasser an, dem man je nach der Größe des Fasses eine Quantität Pottasche, auf den Eimer etwa 1 Loth, zusetzt und lasse das Ganze 6—8 Tage darin stehen, worauf man das Faß mit frischem Wasser auswäscht. Die einmal benutzte Flüssigkeit kann wieder gebraucht werden, besonders wenn man derselben bei jedem neuen Fasse wieder etwas Kalk und Pottasche beimischt.

(Ueber Anwendung des Kalkes zur Kompostbereitung) äußert sich Professor W. Knop in einem Artikel über Kalkdüngung in der „Georgika" folgendermaßen: Alle Arten Materialien welche zur Kompostbereitung tauglich sind, seien sie vegetabilischen oder animalischen Ursprungs, verwesen schneller, wenn man sie mit einer thonigen, kalkreichen Erde gemengt, der Luft aussetzt und häufig umschaufelt. Als Zuschlag von Kalk dient gerade hier der Aetzkalk und Gaskalk am besten, weniger, aber noch immer mit Nutzen jeder Art kohlensauren Kalkes und der Mergel, nicht der Gyps. Der Kalk befindet sich in einem fertigen Komposthaufen und ebenso, wenn ein Acker mit Stallmist und Kalk zugleich gedüngt ist, in Form von salpetersaurem Kalke, ein fertiger Pflanzennährstoff. Eine solche an salpetersaurem Kalke reiche Kompostmasse eignet sich zur Düngung aller Felder; am wenigsten Geltung hat sie für humusarme Böden, vom schwersten thonigen an bis zum leichtesten sandigen.

(Bleiweißfarbe, daß sie nicht gelb wird.) Wenn man in dem Oel etwas Kampher und Tannenharz löst, so bleibt die Farbe weiß und trocknet schneller.

(Was ein Obstbaum werth ist), darüber schreibt ein Landwirth aus dem bömischen Mittelgebirge: Ich habe durch zehn Jahre über einen der besten Obstbäume in meinem kleinen Garten Buch geführt und nachstehendes Resultat erzielt. Der genannte Baum ist ein gehörig ausgewachsener, gesunder Birnbaum, mit „Liegels Winterbutterbirn" veredelt und trug:

im Jahre	1865	1	Metzen	à 2 fl.	—	=	2 fl.
„ „	1866	17	„	à 2 fl.	25	=	55 fl.
„ „	1867	5	„	à 1 fl.	—	=	5 fl.
„ „	1868	14	„	à 2 fl.	25	=	31 fl.
„ „	1869	8	„	à 2 fl.	—	=	16 fl.
„ „	1870	12	„	à 2 fl.	20	=	26 fl.
„ „	1871	1½	„	à 6 fl.	—	=	9 fl.
„ „	1872	18	„	à 3 fl.	75	=	67 fl.
„ „	1873	3	„	à 5 fl.	75	=	17 fl.
„ „	1874	8	„	à 4 fl.	—	=	32 fl.
							260 fl.

Wenn man die Kosten für Pflege des Baumes und Verwerthung des Obstes mit 20 fl. in Abzug bringt, ergibt dieß einen durchschnittlichen Ertrag von mehr als 20 fl. Freilich sind es nur einzelne Bäume, welche solche Erträge liefern, aber wenn auch bei andern die Erträge geringer sind, dürften dieselben doch lohnen.

Allerlei.

— (Keine Schule.) Ein Vater fragte seine Kleine, die auch schon in die Schule ging, was heute im Unterrichte vorgekommen sei und sodann, was wohl andern Tages daran kommen werde. „Morgen" sagte die Kleine, „haben wir keine Schule; denn der Lehrer sagte, morgen wolle er fortfahren."

(Reuleaux Glossen zur Deutschen Ausstellung bei der Centennial-Feier in Philadelphia.) Bei der in Mainz am 4. ds. von Amerikanern und Freunden der amerikanischen Freiheit abgehaltenen Säkularfeier kamen folgende Glossen zum Vortrage:

Solo: Reuleaux der zu Deutschlands Besten
Assistirt den großen Festen.
Hört von Philadelphia,
Was der Commissar dort sah!
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört
:,: Was der brave Reuleaux lehrt! :,:

Solo: Reuleaux schreibt den Fabrikanten
Fabricirt Euch nicht zu Schanden,
Alles billig, aber schlecht
Denn das ist von Euch nicht recht!
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört,
:,: Was der Reichsfreund Reuleaux lehrt! :,:

Solo: Denn so schreibt er, ich muß sagen:
(Nichts kann weniger behagen
Ob auch stark ist der Tabak)
Euch fehlt jeglicher Geschmack.
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört!
:,: Was der Reichsfreund Reuleaux lehrt! :,:

Solo: Kaiser, Bismarck und so weiter
Bataillonsweis — es ist heiter —
Wird von Euch nur ausgestellt;
Glaubt Ihr, daß dies sehr gefällt?
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört,
:,: Was der Reichsfreund Reuleaux lehrt! :,:

Solo: Bei Maschinen, mußt er sagen,
Krupp thät Alles überragen!
Alles Andere — hat ihm schon —
Fand er unter der Kanon!
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört!
:,: Was der Reichsfreund Reuleaux lehrt! :,:

Solo: Ferner schreibt er: Byzantiner
Scheint Ihr, nur ergeb'ne Diener!
Was Ihr ausstellt, in der That,
Viel von Chauvinismus hat.
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört!
:,: Was der Reichsfreund Reuleaux lehrt! :,:

Solo: Selbst die Kunst, die hohe hehre,
Bringt Ihr dorten nicht zur Ehre!
Den zwei Bildern von Sedan
Sieht man nur den Pinsel an.
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört!
:,: Was der Reichsfreund Reuleaux lehrt! :,:

Solo: Item, was er nicht geschrieben,
Das beherzigt doch von drüben!
Groß wird jene Republik
Einzig durch der Freiheit Glück!
Chor: Hört, o hört! Hört, o hört!
:,: Was der Reuleaux halb nur lehrt! :,:

— Eine Zigeunerin gab ihrem Kinde eine Schale und befahl ihm, Essig zu holen. Bevor aber das Kind fortging, wurde es von der Mutter geprügelt. Ein Fremder, der vorüberging, fragte, warum der Kleine geschlagen werde. „Damit sie die Schale nicht zerbricht," war die Antwort. — „Ich meine," versetzte der Fremde, „dazu hätte es noch Zeit, wenn sie die Schale zerbrochen hat." — „O nein, erwiderte die Mutter, „dann wär' es schon zu spät."

Ein Hauptmann zankte mit einem Soldaten wegen seines unreinen Hemdes und forderte ihn auf, solches mit einem reinen zu wechseln. — Dieser entschuldigte sich, daß er nur ein Dutzend vorräthig habe, jedoch von der Nothwendigkeit verurtheilt worden wäre, sie alle gleichzeitig tragen zu müssen. — „Wie so?" fragte der Hauptmann. — „Ich habe eigentlich nur das eine Hemd, antwortete er, „dieses ist jedoch mit den elf andern geflickt."

Räthsel.

Als erste Freundin aller Wesen
Im großen Tempel der Natur,
Bring' ich dir Leben und Genesen;
Ein Grab wär' ohne mich die Flur.

Durch Kunst nur kannst du es erreichen,
Daß du mir einen Einfluß raubst;
Auch da pfleg' ich mich einzuschleichen,
Wo du vielleicht entfernt mich glaubst.

Ich werde unsichtbar geboren;
Bin nahe dir, bald kalt, bald warm;
Und Reiche, Arme, Weise, Thoren
Umfaßt zugleich mein Segensarm.

Sperrt man mich ein bring ich Verderben.
Gedeihn, wo man mich frei erhält,
Raubt man mich dir, so mußt du sterben,
Und wärst du Herr der halben Welt.

Charade.

Die erste Silbe.

Wer tüchtig mich zu führen und zu leiten weiß,
Ist besser d'ran, als wer mich leidet auf Geheiß.

Die zweite und dritte Silbe.

Gefährlich ist der Mißbrauch meiner Geistermacht,
Die, fessellos, mit Hohn die Männerkraft verlacht.

Die vierte und fünfte Silbe.

Durch Industrie und Kunst wird unser Sein erzielt,
Das in der Handelswelt stets große Rollen spielt.

Das Ganze.

Was die Chemie nach langem Forschen erst erfand,
Ist jetzt in jetzt in jeder Küche allerwärts zur Hand.

Auflösung des Räthsels in Nr. 30:
Ruth. Ruthe.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

verläugnung in Person, ermordet, vielleicht um ihrer Uhr Willen, von einem Auswürfling der Menschheit, für den sie eben noch gebeten, dessen Mutter sie unterstützt und getröstet hatte! War das denn wirklich möglich? Trieb nicht ein entsetzlicher Traum oder der Paroxysmus des Fiebers sein wüstes Spiel mit ihm? Er sah sie noch wie heute Nachmittag übersprudelnd in kindlicher Heiterkeit und doch so voll tiefen, echt weiblichen Gefühls und nun — todt, ermordet! Und wie sollte er weiter leben ohne sie; wie sollte er die dunkle, sternenlose Nacht, die ihn fortan umgab, ertragen?

Was er empfand, — wer vermöchte das zu schildern?

II.

Schon lange vor Mitternacht scheuchte ungestümes Pochen den wegen seiner guten Führung in dem Zuchthause zur Freiheit Begnadigten von dem Strohlager auf, das er eben mit der Pritsche vertauscht hatte. Er schimpfte zuerst, daß man ihn und seine alte, Ruhe bedürftige Mutter so unverschämt störe, ward indeß seltsam still und betroffen, als er den Gendarm, den Schulzen und mehrere Bauern vor der Thüre der Hütte fand, und diese, nachdem er sich auf des Ersteren Befehl angekleidet, ihm die Hände banden und dann die ganze Wohnung sorgsam durchsuchten, ohne die ängstlichen Fragen der alten Frau zu beantworten. (Forts. folgt.)

Coursbericht
vom 25. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

Bayern.	P.	G.
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	—	101.30
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	—
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	194.50
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	55 3/4	55. 5/8
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	72 1/8	71 7/8
3% Lombard-Bahn	45 7/8	45 3/4
3% Staatsbahn	63/ 1/2	63. 5/8
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50 1/4
5% " Ostbahn	47 3/4	47. 1/2
5% " Galizische Bahn .	50 3/4	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	56 1/4	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	101 3/8	—
5% Consolidirte	103.	102 7/8
Verfallene		
1884er Bonds	—	97 1/8
1885er Bonds	—	97. 1/2
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.20	—
Braunschweiger . . . . . "	83.20	83.
Augsburger . . . . "	—	18.80
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121 1/8	120 7/8
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	162.70	162.50

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 31.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 174. Sonntag, 30. Juli. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Vorlage von Leumunds- und Vermögenszeugnissen in Strafsachen betr.

In neuerer Zeit wurde wiederholt die mißliebige Wahrnehmung gemacht, daß einzelne Ortspolizeibehörden die ihnen zugehenden Aufträge auf Vorlage von Leumunds- und Vermögenszeugnissen in Strafsachen nicht mit der gebotenen Beschleunigung erledigen, sowie bei Ausstellung dieser Zeugnisse äußerst oberflächlich zu Werke gehen, insbesondere bei ledigen Personen die Rubriken 3, 6, 7, 8 und 9 der Zeugnisse entweder gar nicht oder nur mangelhaft ausfüllen.

Mit Rücksicht auf diese Warnehmung ergeht hiemit der gemessenste Auftrag an sämmtliche Ortspolizeibehörden, in Zukunft die Vorlage der Vermögens- und Leumundszeugnisse stets **binnen 6 Tagen** von Empfang des Auftrages an zu bethätigen und bei Ausstellung dieser Zeugnisse mit der erforderlichen Gründlichkeit zu verfahren, insbesondere stets die Rubriken über die Vermögensverhältnisse des Beschuldigten sowohl, als seiner alimentationspflichtigen Verwandten entsprechend auszufüllen. Verspätete und unvollständige Vorlagen werden fernerhin unnachsichtlich mit Disciplinarstrafen beahndet, letzterer überdieß zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Freising, den 28. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Zahlung der Aufbesserungsbeträge für die gering dotirten katholischen Seelsorgestellen betr.

Es wird bekannt gegeben, daß die königl. Rentämter ermächtigt sind, die den katholischen Pfarreien und sonstigen gering dotirten Seelsorgestellen (Curatposten, Exposituren 2c.) genehmigten Einkommensaufbesserungen, soweit dieß nicht bereits ohnehin geschehen, vom 1. März c. an bis auf Weiteres zu verabfolgen, jedoch unter der Bedingung, daß diese Auszahlung nur vorschußweise und unter dem Vorbehalte des Rückersatzes für den Fall der Nichtgewährung der erforderlichen Mittel durch das Budget der XIII. Finanzperiode geschieht.

Freising, den 27. Juli 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatz-Geschäft pro 1876 betr.

Das Obererersatzgeschäft pro 1876 findet für den Stadtbezirk Freising am (1272 3b)

Donnerstag, den 3. August 1876 früh 7 Uhr im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes

statt und haben hiezu nach der Bestimmung der Oberersatzkommission alle im Jahre 1856, 1855, 1854 und 1853 geborenen Militärpflichtigen zu erscheinen, welche bei dem Ersatzgeschäfte des Stadtbezirks Freising 26. und 27. März l. Js.

1) als tauglich erklärt,

oder 2) zur Ersatzreserve I. Klasse, als überzählige, wegen häuslicher Verhältnisse, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit,

oder 3) zur Ersatzreserve II. Klasse wegen häuslicher Verhältnisse und bedingter Tauglichkeit

verwiesen worden sind.

Alle jene Militärpflichtigen, welche inzwischen hieher gezogen und unter eine der oben aufgeführten 3 Klassen fallen, haben gleichfalls sich bei der Ober-Ersatz-Commission zu stellen, und werden deßhalb aufgefordert, sich sofort, falls es noch nicht geschehen sein sollte, bei dem Unterfertigten zu melden, um noch in die Listen aufgenommen werden zu können.

Zugleich werden alle zum einjährigen Freiwilligendienst berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden sind, eingeladen, sich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entscheidung zu melden, soferne sie sich bei der Ober-Ersatzkommission zu stellen und eine definitive Entscheidung über ihre Militärdiensttauglichkeit herbeizuführen beabsichtigen.

Diejenigen Eingangs aufgeführten Gestellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am obigen Termine sich nicht einfinden, haben Strafeinschreitung sowie den Verlust der Vortheile der Loosung zu gewärtigen.

Bezüglich des Geschäftsplanes der Ober-Ersatzkommission wird auf die Ausschreibung des kgl. Bezirksamts Freising vom 3. Juli l. Js., Tagblatt Nr. 154, verwiesen.

Freising, den 8. Juli 1876.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes der Stadt Freising:

Mauermayr,

rechtsk. Bürgermeister.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juli. Spängler Weinhardt, welcher von der Petersthurm-Spitze das Kreuz abnahm, wurde von Sr. Maj. dem König durch Zusendung einer Busennadel und von J. Maj. der Königin-Mutter durch ein Geschenk von Brillant-Manchettenknöpfen ausgezeichnet.

— München, 27. Juli. Auf der unterm 11. Juni ds. Js. in Folge eines Wolkenbruches unfahrbar gewordenen Bahnstrecke von Sontheim nach Memmingen hat sich unweit der Station Ungerhausen die Brücke der westlichen Günz

der Länge nach gespalten. Um nun weiteren Eventualitäten vorzubeugen, hat man die großen vom Wasser unterspülten Pfeiler nunmehr mit Pulver gesprengt. Die 15 Kilometer lange Linie wird wahrscheinlich erst im nächsten Frühjahre wieder befahren werden können.

— Von dem gestern Nachmittags 2 Uhr von Lindau abgegangenen Kurierzug entgleisten zwischen Immenstadt und Oberdorf, aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache, sämmtliche Personenwagen. Bedauerlicher Weise erlitten hiebei Damen Frl. Obst aus Leipzig und Frau Pexto aus Dresden Beinbrüche und 10 weitere Passagiere verschiedene, jedoch nicht gefährliche Contusionen.

— Schrobenhausen, 26. Juli. Vorgestern Abends (Montag) entlud sich gegen 4 Uhr über Pöttmes, Grimoldshausen, Sandizell, Schrobenhausen, Waidhofen bis über Hohenwart hinaus ein schreckliches Ungewitter mit einem furchtbaren Hagelschlag. In der Größe von Hühnereiern wurden durch den Hagel Bäume, Felder und Fluren total zusammengeschlagen und alle Feldfrüchte vernichtet. Sommergetreide, Hopfen und Kartoffelkraut sind gänzlich ruinirt. Im heurigen Frühjahre hat das Hochwasser der Paar die gesammte Heuernte vernichtet, und jetzt ist durch den Hagelschlag auch das Grummet sehr beschädigt. Die Noth ist daher sehr groß, zumal unsere kleinern Grundbesitzer wegen Mangel an Mitteln (da schon drei Jahre lang bei uns Futternoth ist) die hohen Prämien der Hagelversicherungen nicht erschwingen konnten.

— Ingolstadt, 27. Juli. Vor einigen Tagen wurde das jüngste 10jährige Mädchen der Frau Dillinger, Metzgermeisters- und Charcutierswittwe, von dem eigenen Hunde unvermuthet angefallen und im Gesicht und am Leibe durch arge Bisse nicht unerheblich verletzt. Zum größten Glücke stellte es sich bei näherer Untersuchung heraus, daß der Hund doch nicht wuthverdächtig war.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Juli. Den heutigen Morgenblättern zufolge ist das Ableben des Sultans Murad nahe bevorstehend. — Wie die „N. Fr. Pr.“ wissen will, sind neuerdings mehrere den russischen Botschafter General Ignatieff compromittirende Depeschen entdeckt worden. (Tel.)

— Wien, 28. Juli. Uebereinstimmenden Meldungen zufolge ist ein Thronwechsel in Konstantinopel unmittelbar bevorstehend. (Tel.)

— Wien, 28. Juli. Fürst Milan ist zur Morawa-Armee abgegangen. Seine Rückkehr nach Belgrad wird gewünscht. Die unmittelbare Einberufung der Skupschtina wird angekündigt. General Zach wurde des Commando's der Ibar-Armee enthoben und durch den Oberstlieutenant Tscholak Antitsch ersetzt. (Tel.)

— Wien, 28. Juli. Das „N. W. Tagbl.“ meldet: Abdul Hamid, Bruder des Sultans Murad, ist vorläufig schon als Reichsregent eingesetzt. Seine Installirung als Sultan erfolgt gleichzeitig mit der offiziellen Nachricht vom Tode Murads. Die Krankheit des letzteren ist Pyämie. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 27. Juli. Nach einer amtlichen Meldung aus Novibazar vom 24. d. haben die Serben ein Blockhaus bei Sienitza beschossen; die Türken brachten aber die Reihen der serbischen Truppen in Unordnung und verfolgten sie bis zur Grenze. Mukhtar Pascha meldet, daß er in Verfolgung der Montenegriner begriffen sei; letztere waren in dem Treffen bei Nevesinje 7000 Mann stark und ihr Verlust zehnmal größer als der türkische.

— Der altürkische „Bassiret“ versichert, der österreichische Botschafter Graf Zichi habe am 19. ds. Mts. die Pforte officiell verständigt, daß im Falle der Krieg binnen fünfzehn Tagen, also bis 4. August, nicht beendigt würde, Oesterreich-Ungarn genöthigt sein werde, Serbien mit Truppen zu besetzen. Die „N. Fr. Pr.“ bringt damit die größere Rührigkeit in Zusammenhang. (Statt Serbien ist vielleicht Bosnien zu lesen. Die ganze Nachricht bedarf aber wohl der Bestätigung.)

England. London, 26. Juli. Die Telegramme der englischen Berichterstatter aus Serbien melden übereinstimmend, daß die Lage der Dinge für die Serben eine entschieden ungünstige sei. Der Correspondent der „Daily News“ zeigt unter dem 25. Abends an, der serbische Krieg sei thatsächlich abgethan. Im Kriegsrathe habe man beschlossen, den Angriff ganz aufzugeben und sich auf die Defensive zu beschränken, um wo möglich den Feind aus dem Lande zu halten. Die Ostarmee wird unter Tschernajeff neu organisirt, und Leschjanin tritt unter des Generals unmittelbaren Befehl. Die Westarmee unter Alipics soll statt der Division Zach die Deckung der westlichen und südwestlichen Grenze übernehmen.

China. Die Eröffnung der ersten, freilich kaum 10 englische Meilen langen, Eisenbahn in China, zwischen Shanghai und dem Hafen von Wusung, ist ein Ereigniß mit dem ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Reiches der Mitte beginnt. Als mit dem Bau der Bahn begonnen werden sollte, wandte man sich gar nicht nach Peking und an die obersten Mandarinen, sondern verständigte sich nur mit dem Gouverneur der Provinz. Beim Ankaufe des zum Bau nothwendigen Landes wurde der Schein gewahrt als handle es sich nur um Anlegung einer besseren Verbindungs-Straße zwischen den beiden Orten. Um die Vorurtheile der einheimischen Bevölkerung gegen ein derartiges Unternehmen allmählich zu beseitigen, wurde während des Baues freie Fahrt auf den zur Beförderung des Baumaterials verwendeten Karren gewährt und der angestrebte Zweck dadurch so vollkommen erreicht, daß sich schon bei Eröffnung der Bahn Alles zur Benützung derselben drängte. Jetzt ist bereits das Betriebsmaterial für die Bedürfnisse nicht mehr ausreichend, und neue Bestellungen sind in England gemacht worden.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

Inzwischen bemühte er sich, das Jammern der Letzteren dadurch zu beschwichtigen, daß er versicherte: er habe nichts Böses begangen, und man werde ihm also auch nichts anhaben.

Die Nachforschung nach Pistolenkugeln war vergebens; es fand sich überhaupt keine Munition und auch kein Schießgewehr vor, da die alte Büchse, mit der er einst gewildert und auf den Förster geschossen, damals confiscirt worden war.

Als man jedoch seinen Anzug durchsuchte, verfärbte er sich und rief: „Ich habe sie gefunden!“

Aus einer Tasche zog der Gensdarm eine goldene Damenuhr mit einem kleinen goldenen Hacken!

„Ich habe sie gefunden — im Walde, kurz vorher, ehe ich den Jägerburschen traf!“ wiederholte Hannes.

„Herr Jesus, warum hast Du das nicht gleich gesagt?“ wehklagte gleichzeitig seine Mutter. „Nun glaubt Dir's Keiner, daß Du sie abgeben wolltest.“

„Ja — gefunden!“ brach der Unwille des Schulzen hervor. „Geraubt hat er sie, der Frau Forstmeisterin geraubt, als er sie umgebracht hatte.“

Die Greisin schrie gellend auf und fiel Hände ringend, auf ihr Lager zurück.

Der Sohn schien nichts zu begreifen. „Die Frau Forstmeisterin? Sie nickte mir ja so freundlich zu; sie wird mir glauben, daß ich die Uhr nicht behalten wollte.“

Ihm wurde unsanft auseinandergesetzt, daß Verstellung unnütz sei. Seine Betheuerung, er habe die Dame nicht gesehen außer Mittags im Wagen, galt natürlich nichts. Unter strenger Bewachung wurde er zunächst in das gelegentlich als Gefängniß benutzte Spritzenhaus des Dorfes gebracht.

Als der Tag dämmerte, fuhr der Forstmeister aus dumpfem Brüten auf, und sein erster Blick traf die Leiche

seiner geliebten Gattin. Ihr sonst so heiteres, gleichsam sonniges Antlitz war durch Schmerz und Angst entstellt, — ihre Augen hatte er gestern nicht zu schließen vermocht, — ein Beweis, daß sie schon seit mehreren Stunden verschieden war, ehe sie gefunden worden. Der Mörder hatte den Schuß in unmittelbarster Nähe abgegeben. Wie vermochte ein Mensch der schönen, engelguten Frau in's Auge sehend, auf sie zu schießen? Und sie hatte offenbar keine Bewegung gemacht, die ihre Brust berührende Waffe abzuwehren! Hätte sie die Absicht des Mörders bemerkt, würde sie dieselbe doch durch eine Bewegung zu vereiteln gesucht haben, oder sie mußte geradezu vom Schrecken ganz gelähmt worden sein.

Vielleicht auch war sie erst mit dem Kopf auf die Felsecke gestoßen, und dann das Pistol auf die Bewußtlose abgefeuert worden?

Daß der Mörder die Waffe, durch die er leicht verrathen werden konnte, hatte liegen lassen, erklärte sich durch die Verwirrung nach solcher That. Sie lag der halbgeöffneten starren Rechten so nahe, als sei sie derselben entfallen. Das leere Körbchen stand auf einem moosbewachsenen Felsstück, das als Sitz zu dienen pflegte; halb verborgen von den von den Falten ihres blau und weiß gestreiften leichten Kleides, schimmerte ein fremder Gegenstand, — ein weiß- und gelbseidenes, fremdes Taschentuch. Ein Wappen war, doch schlecht und undeutlich, in eine Ecke gestickt; darunter die Zahl drei. Wie kam der Verbrecher zu diesem Tuche; hatte er es gestohlen?

Der steinige, hier und da mit Grasbüscheln und Pflanzenstauden spärlich bewachsene Boden wies nur sehr undeutlich Fußstapfen auf, die auch vom Forstmeister selbst oder seinen Begleitern herrühren konnten. Das Gebüsch rings war völlig unversehrt, trug nicht das geringste Anzeichen eines Ringens wie etwa geknickte Zweige oder abgerissene Blätter. Desgleichen bestätigte der Zustand des Anzuges der Todten, daß sie keinen Widerstand versucht hatte und ohne Ahnung des ihr bevorstehenden blutigen Endes getödtet worden war.

Der Arzt, der früher erschien als der Untersuchungsrichter, stutzte beim Anblick der Leiche, schwieg jedoch über den ihn befremdenden Umstand. —

Der Schrecken und die Theilnahme über den Mord war allgemein. Erregt schon solch Verbrechen an sich die wärmste Sympathie für das arme Opfer, so war dies hier im erhöhtesten Grade der Fall, da die junge Frau von Jedermann hochgeschätzt war. Es gab Niemand, der von ihr nicht Gutes und Liebes zu erzählen wußte, wie es Niemand gab, der ihr feindlich gesinnt war, oder nur Groll nachtrug. In ihrer Herzensgüte hatte sie nie Jemand verletzt, sondern überall nach Kräften Alles zum Besten zu kehren gestrebt. Und nun sie das Opfer solch blutiger That — auf dem Heimwege von einem wohlthätigen Werke!

Von Mund zu Mund gingen alsbald die kleinen Einzelheiten, bevor sie das Haus verließ, in das sie nur als Leiche zurückkehren sollte. Daß sie den Hund nicht mitgenommen hatte, daß ein ahnendes Gefühl sie hatte zurückhalten wollen von diesem unseligen Gange, daß sie aber leider weniger darauf gehört als auf ihr vortreffliches Herz, daß sie auf der Schwelle umgekehrt, ihr Töchterchen noch einmal — zum letzten Male zu küssen, — das Alles rief man sich genau in Erinnerung zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai bis 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	Sch. Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,15	7,30	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,30	—	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,38	—	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,47	—	11,12	—	5,14	8,45
Neufahrn	5,59	—	11,24	—	5,26	9,05
Freising	6,18	8,14	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,34	—	11,59	—	6,00	10,07
Moosburg	6,46	8,34	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,58	—	12.25	–	6,26	10,53
Landshut	7,17	8,59	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	Sch.-Z. Abds.	P.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,01	10,51	2.13	6,09	8,39
Bruckberg	4,47	8,21	—	2,33	—	8,59
Moosburg	5,16	8,35	11,18	2,45	6,36	9,12
Langenbach	5,37	8,47	—	2,57	—	9,24
Freising	6,15	9.05	11,40	3,15	6,58	9,42
Neufahrn	6,43	9,22	—	3,31	—	9,58
Lohhof	7,06	9,35	—	3,43	7,18	10,10
Schleißheim	7,25	9,45	—	3,53	—	10,19
Feldmoching	7,42	9,53	—	4,01	–	10.27
München	8,05	10,8	12,20	4,15	7,40	10.42

Getreidepreise

Rosenheim, 27. Juli. Per Centner:
Waizen 10 Mark 83 Pf. gefl. — M. 14 Pf.
Korn 7 M. 22 Pf. gest. — M. 25 Pf.
Gerste — M. — Pf. gefl. — M. — Pf.
Haber 9 M. 80 Pf. gefl. — M. 16 Pf.

Coursbericht

vom 28. Juli mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen $\frac{1}{2}$ j. . .	101.50	101.30
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.90
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	195.	194.50
Oesterreich.		
$4\frac{1}{5}$% Silberrente	$56\frac{3}{8}$	$56.\frac{1}{4}$
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	$72\frac{1}{4}$	72
3% Lombard-Bahn	46.	—
3% Staatsbahn	$63\frac{3}{4}$	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	$50\frac{5}{8}$	$50\frac{3}{8}$
5% " Ostbahn	$47\frac{1}{2}$	—
5% " Galizische Bahn .	$50\frac{3}{4}$	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	$66\frac{1}{8}$	$65\frac{7}{8}$
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	$56\frac{5}{8}$	$56\frac{3}{8}$
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	$101\frac{7}{8}$	$100\frac{7}{8}$
5% Consolidirte	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Verfallene		
1884er Bonds	—	$97\frac{5}{8}$
1885er Bonds	—	$97.\frac{5}{8}$
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	$121\frac{1}{2}$	$121\frac{3}{8}$
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 22	16.18
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . "	164.10	163.80

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 19. Juli: Magdalena, Tochter des Hausbesitzers Joseph Krimmer dahier. Am 22. Juli: Joseph, Sohn des Schreinergehilfen Joh. Nep. Rembarth dahier. Am 23. Juli: Maria, Tochter des Schreinergehilfen Jos. Barth dahier und Elisabeth, Tochter des Buchbindermeisters Hrn. Sim. Oswald dahier. Am 24. Juli: Anna, Tochter des Hausbesitzers Joseph Volkhart dahier und Jakob, Sohn des Weingastgebers Herrn Jakob Albrecht dahier. Am 25. Juli: Anonymus, Sohn des † kgl. Landrichters Herrn Willibald Steeger von Dorfen. Am 28. Juli: Anton, Sohn des Bäckergehilfen Anton Zischka dahier. Am 29. Juli: Ludwig, Sohn des Postboten Gg. Birnkamer dahier.

Getraute:

Am 22. Juli: Joseph Barth, Schreiner aus Regenstauf mit Maria Koch, Getreidmesserstochter von hier. Am 24. Juli: Georg Geissel, Schnittwaarenhändler von Karlsberg mit Margaretha Resch, Händlerswittwe von Karlsberg.

Gestorbene:

Am 24. Juli: Katharina Ermaier, Hausbesitzersfrau dahier, 38 J. a.; Ludwig, Sohn des Musikers Magnus Schroff dahier, 5 Mt. 4 T. a. und Peter Vogler, Taglöhner dahier, 68 J. a. Am 25 Juli: Anna, Kind der Taglöhnerstochter Anna Neumayer dahier, 17 T. a.; Franz Xaver, Sohn des Metzgers Georg Hochleitner dahier, 3 Mt. 25 T. a.; Anonymus, Sohn des † königl. Landrichters Hrn. Willibald Steeger in Dorfen, 2 St. a. und Elisabeth, Tochter des Oekonomen Jakob Köppel dah., 20 T. a. Am 26. Juli: Theres, Tochter des Taglöhners Michael Radspieler dahier, 1 Jahr 10 M. a Am 27. Juli: Anna, Tochter des Taglöhners Joh. Bapt. Graßl dahier, 15 T. a. und Joseph, Sohn des Buchhalters Hrn. Joh. Nep. Preßl dahier, 6 Mt. 23 Tg. a. Am 28. Juli: Anna, Tochter des Schreinermeisters Hrn. Joh. Bapt. Betzler dahier, 6 J. 4 M. a.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 29. Juli 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4199	2911	1288	11	76	—	5	—	—
Korn . . .	3115	1739	1376	7	61	—	—	—	11
Gerste . .	120	102	18	8	83	—	10	—	—
Haber . .	5513	3369	2144	10	23	—	—	—	30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 175. Dienstag, 1. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern Ludwig II.

Wir haben Uns ausführlichen Vortrag erstatten lassen und ertheilen hierauf Unsere Königlichen Entschließungen, wie folgt:

I. Abschnitt.

Beschlüsse der Kammern über die Gesetzentwürfe und andere Vorlagen der Staatsregierung.

§ 1. Die Gesetze: 1) „Abänderungen der Tax- und Stempelgesetze betr."; 2) „die Bestimmung von Geldstrafen und einigen Geldsätzen nach der Reichswährung betr."; 3) „die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben für 1876 betr."; 4) „die Aufhebung der Bestimmung über allgemeine Zahltage für die Stadt Augsburg in Art. 6 des Ges. vom 25. Juli 1850 zu der allgemeinen deutschen Wechselordnung betr."; 5) „die Abänderung des Art. 472 des in der Pfalz geltenden Strafprozeß-Gesetzbuches betr."; 6) „die Vorlage einer revidirten Gerichtsvollzieherordnung an die Kammer des Landtags betr:"; 7) „die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben für 1876 betr."; 8) „die Aufnahme eines Kreisanlehens in Unterfranken und Aschaffenburg zur Beschaffung der Mittel für die Unterstützung dürftiger Gemeinden des Kreises in der Ausführung nothwendiger Schulhausbauten betr."; 9) „die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr." haben Wir nach den darüber von beiden Kammern gefaßten Gesammtbeschlüssen sanctionirt und im Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich pro 1875 Nr. 54 und pro 1876 Nr. 12, 15 und 23 verkünden lassen.

§ 2. Budget und Finanzgesetz. Wir haben in Gemäßheit der Verfassungs-Urkunde Titel VII §§ 3 und 4, dann des Gesetzes vom 10. Juli 1865, die Abkürzung der Finanzperioden betr., dem Landtage das Budget für die XIII. Finanzperiode 1876 und 1877 zur Prüfung vorlegen lassen, ertheilen dem auf Grundlage desselben entworfenen Finanzgesetze für obigen Zeitraum in der von den Kammern beantragten Fassung hiemit Unsere Sanction und lassen dieses Finanzgesetz nebst der darin als Beilage A, B, C und D allegirten Hauptübersicht der voranschlägigen Staatseinnahmen und Ausgaben unter Ziffer I folgen.

Leider müssen wir Uns zur Zeit versagen, dem Antrage der beiden Kammern auf Abänderung des Gehaltsregulativs vom 23. Mai 1872 zu Gunsten der Sekretäre an den Bezirksgerichten und am Wechsel- und Marcantil Gericht Nürnberg, ferner der Untergerichtsschreiber an den Bezirksgerichten und am Appellationsgerichte der Pfalz, endlich der Gerichtsschreiber an den Stadt- und Landgerichten eine Folge zu geben, da Wir eine solche bruchstückweise Alterirung des Gehaltsregulativs nicht für entsprechend erachten können. Wir beauftragen aber Unser Staatsministerium der Justiz die für Aufbesserung der Gehalte der betreffenden Diensteskategorien geltend gemachten Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen, wenn die Umbildung der bestehenden Gerichtsverfassung eine gründliche und erschöpfende Revision des Gehaltsregulativs nothwendig erscheinen lassen wird. Gegenüber den Beschlüssen des Landtags hinsichtlich der Frage der Reorganisation des forstlichen Unterrichts, sowie der postulirten Exigenz für den obersten Schulrath und für eine fünfte Lateinschule der humanistischen Gymnasien wollen wir Unser Recht, das Unterrichtswesen, nach Maßgabe der Bedürfnisse desselben zu organisiren, ausdrücklich vorbehalten haben.

§ 3. „Einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betr." Dem Gesetzentwurfe, einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betreffend, haben Wir in der von den beiden Kammern beschlossenen Fassung Unsere Genehmigung ertheilt und lassen das hienach ausgefertigte Gesetz unter Ziffer II folgen.

§ 4. „Die pfälzischen Eisenbahnen betr." Dem Gesetzentwurfe, die pfälzischen Eisenbahnen betreffend, haben Wir in der von den beiden Kammern beschlossenen Fassung Unsere Sanction ertheilt und lassen das hienach angefertigte Gesetz in der Beilage III folgen. Der dem Gesammtbeschlusse hierüber beigefügte Antrag: „Die Staatsregierung wolle, da sie durch den mit der großherzoglich badischen Regierung unter'm 23. November 1871 abgeschlossenen Staatsvertrag an eine bestimmte Richtung von Bergzabern ab über Dahn nach Hinterweidenthal (Kaltenbach) nicht gebunden ist, mit der großherzoglich-badischen Regierung bezüglich der Richtung dieser Bahn, eventuell statt der derselben über Herstellung einer directen Verbindungsbahn zwischen dem Bogen bei Insheim und einem passenden Punkte zwischen Kandel und Wörth in Unterhandlung treten", kommt den Intentionen der Staatsregierung insoferne entgegen, als dieselbe unter den nunmehr gegebenen Verhältnissen die Ersetzung der in dem erwähnten Staatsvertrage enthaltenen Bestimmung über die Fortsetzung der Bahn Winden-Bergzabern zum Anschlusse an die Landau-Zweibrückener Linie durch eine anderweitige Vereinbarung für wünschenswerth erachtet und hierüber bereits Verhandlungen eingeleitet hat. Wir werden diese Verhandlungen fortsetzen und nach Möglichkeit fördern lassen.

§ 5. „Die Erbauung weiterer Vicinaleisenbahnen und den Mehrbedarf für bereits ausgeführte Vicinaleisenbahnen, dann die Dotirung des Vicinaleisenbahnbaufondes betr.", ist nach der von beiden Kammern erklärten Zustimmung von Uns als Gesetz sanctionirt worden, wie solches unter IV hier beiliegt.

§ 6. Der Gesetzentwurf: „Die Abänderung einiger Bestimmungen des Notariatsgesetzes betr.," ist von Uns nach Zustimmung beider Kammern, als Gesetz sanctionirt worden, wie solches unter Ziffer V hier beiliegt.

II. Abschnitt.

Nachweisungen. A. Verwendung der Staats-Einnahmen.

§ 7. Wir haben dem Landtage über die Verwendung der den Centralfonds zugewiesenen Staats-Einnahmen in den Jahren 1873 und 1874 genaue Nachweisungen vorlegen und hiedurch den Bestimmungen des Titel VII § 10 der Verfassungs-Urkunde Genüge leisten lassen.

B. Stand der Staatsschuldentilgungs-Anstalt.

§ 8. Ueber den Stand der Staatsschuldentilgungs-Anstalt, der Pensions-Amortisationskassa, der Eisenbahnbau-Dotationskassa, dann der Grundrenten-Ablösungskassa des Staates in den Jahren 1873 und 1874 sind dem Landtage genaue Nachweisungen vorgelegt und hiedurch die Bestimmungen des Titel VII §§ 11 und 16 der Verfassungs-Urkunde erfüllt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Polit. Korr.,“ läßt sich aus Kostainitza 25. Juli, über mehrere Zusammenstöße berichten, in welchen bosnische Insurgenten über kleinere Türken-Abtheilungen Sieger blieben, wie Folgendes: Die Aufständischen aus der Kozara unter Anführung des Marko Gjenadje, Ostoje Mikac und Pane Nikolic griffen am 22. auf der Anhöhe Palanischta bei Prijedor eine türkische Abtheilung, welche aus 300 Redifs, 300 Baschi-Bozuks und 80 Katanas (Reiter) bestand, an. Der Kampf dauerte über 4 Stunden. Die Türken wurden nach der Prijedorer Ebene, Urije genannt, zurückgeworfen. Es fielen 40 Türken. Die Insurgenten avancirten darauf und verbrannten zwei türkische Dörfer in unmittelbarer Nähe von Prijedor: Kurtovits (mit 30 Häusern) und Brezicani. Ferner meldet der Gewährsmann des officiösen Blattes: „Es will Niemand mehr in Ruhe verharren, da selbst die aufrichtigste Loyalität nicht vor Mord und Plünderung zu schützen vermag. Ein Beispiel mag diese Behauptung erhärten. Die Türken kamen auf dem Wege nach Beljna in ein Dorf, das sie ganz gut aufnahm. Der Pope schlachtete fast alle seine Schafe, um die Gäste reichlich bewirthen zu können. Die Türken ließen sich das Mahl gut schmecken, nach demselben aber enthaupteten sie den Popen, wie die vornehmsten Bewohner des Ortes. Nun will natürlich Niemand mehr in Loyalität verharren, die nicht vor dem Aergsten schützt. Diejenigen, die keine Waffen führen können, flüchten sich nach Kroatien, das übrigens wegen der durch die Türken verfügten hermetischen Grenzspeere sehr schwer zu erreichen ist . . . . Auf brieflichem Wege wird aus Prijedor gemeldet, das am 22. d. 14 christliche Kaufleute in dieser Stadt massakrirt wurden. Die christliche Bevölkerung suchte sich durch die Flucht in die benachbarten Wälder zu retten. Die Redaction des hochministeriellen Blattes fügte hinzu: „Ein heute aus Serajewo und Banjaluka hier eingetroffener, vollkommen beglaubigter Oesterreicher bestätigt uns nicht allein die furchtbare Lage der christlichen Bevölkerung in den meisten bosnischen Städten und Ortschaften, sondern erklärt, aus eigener Wahrnehmung konstatiren zu müssen, daß die türkischen Behörden, welche den besten Willen an den Tag legen, die durch den Fanatismus der mohammedanisch-slavischen Bevölkerung veranlaßten Gefahren zu beschwören, so ziemlich allenthalben ganz ohnmächtig sind.“

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juli. Der Schluß des Landtags fand heute Mittag 1 Uhr programmmäßig statt. Die Schließung nahm in allerhöchstem Auftrag Prinz Luitpold vor, höchst welcher mit den Prinzen Ludwig und Arnulph erschien. Die allerhöchste Schließungsurkunde verlas der Minister des Innern Herr v. Pfeufer und den etwa 3/4 Stunden dauernden Abschied der Regierungsrath Kopp. Sämmtliche Minister waren anwesend, sowie einige Ministerial-Commissäre. Von der Reichsrathskammer Graf v. Stauffenberg, v. Schrenckh, die Fürsten von Oettingen und Fugger, Erzbischof v. Scherr, sowie noch 8 Reichsräthe. Von der Linken der Abgeordnetenkammer fanden sich circa 15 Mitglieder, von der Rechten circa 20 Mitglieder ein. I. Präsident der Reichsrathkammer Graf v. Stauffenberg brachte das Hoch auf den König aus, in das die Versammlung einstimmte. Gallerien überfüllt. In der Diplomatenloge der spanische Gesandte mit seinem Attaché.

— Gunzenhausen, 27. Juli. Gestern Nachmittag wurde von einigen Personen bemerkt, daß aus den Fenstern eines hiesigen Hauses Rauch dringe. Auf sofort angestellte Nachforschung hin fand man eine Frau, welche daselbst zur Miethe wohnte, an Händen und Füßen gebunden, sowie mit geknebeltem Mund, auf dem Fußboden liegen. Der Rauch rührte von dem im Zimmer befindlichen Sopha her, welches in Brand stand. Des Feuers war man alsbald Herr und gab sodann die Frau nach Lösung der Fesseln an es seien zwei Bursche hereingekommen und hätten sie auf ihre Weigerung, denselben etwas zu geben, gebunden und ausgeraubt und die Möbel in Brand gesteckt. Das Weitere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben; eine Spur der Thäter hat sich wenigstens bis jetzt nicht gefunden.

— Wolnzach, 25. Juli. Das gestrige Gewitter hat hier und in der Umgegend großes Unheil angerichtet. Ich denke noch kein Wetter in einer solchen Weise wie dieses. Bleischwer fielen die Regentropfen bei Ausbruch desselben herab. Plötzlich erhob sich ein Orkan, der den Regen und Hagel in der fürchterlichsten Weise durcheinander jagte. — Die Schlossen fielen in Unmasse und in der Größe von Baumnüssen und zerstörten in den Richtungen nach Südwest Hopfengärten und Getreidefelder. In manchen Pflanzungen ist nur noch mehr die leere Rebe an der Stange zu sehen. Köpfe, Blüthenansatz und Triebe sind total herabgeschlagen. In vielen Getreidefeldern lassen sich haufenweise die ausgeschlagenen Körner sammeln. Nach länger als 1 Stunde wurden noch Hagelkörner von der Größe einer Haselnuß vom Felde hereingebracht. Gut, daß dieses fürchterliche Unwetter nicht lange anhielt, sonst wäre die Hoffnung so Mancher, die mit Lust die Früchte ihrer Arbeit schauten, mit einem Schlage vernichtet gewesen.

☛ In Straubing ist ein ausgedehnter Brand ausgebrochen. Mittags standen über 80 Firste in Flammen.

Preußen. Berlin, 29. Juli. Dem Bundesrathe ist von dem Reichskanzler-Amte eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Juni 1876 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen vorgelegt worden. Nach derselben wurden überwiesen an: Preußen in Summa: 89,675,106 M. 82 Pf.; Bayern 73,447,931 M. 33 Pf.; Sachsen 8,683,372 M. 58 Pf.; Württemberg 24,638,341 M.; Baden 18,531,503 M. 93 Pf.; Hessen 8,563,810 M. 66 Pf.; Mecklenburg-Schwerin 407,904 M.; Elsaß Lothringen 10,579,908 M. Im Ganzen sind an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfer-Münzen bis jetzt 246,038,979 M. 68 Pf. ausgegeben worden.

Ausland.

Montenegro. Cetinje, 28. Juli. Abends. Der gegenüber der türkischen Aufstellung bei Podgoritza befehligende montenegrinische Führer Bizo Petrowitsch hat an die Gemahlin des Fürsten Nikita folgendes Telegramm gerichtet: Gott half uns wie niemals früher. Die türkische Heeresmacht unternahm gestern Nachts und heute Früh einen fürchterlichen Angriff auf die Kuccianer bei Medun. 2500 Kuccianer und Montenegriner sammelten sich, griffen alsdann ihrerseits den Feind an, schlugen denselben auf's Haupt und nahmen ihm Kanonen, Munition und viele Waffen ab. Die Bestürzung der Türken ist groß. Hoch lebe der Fürst, Ew. Hoheit und der Erbprinz und unsere heldenmüthigen Truppen!

England. Ueber die Bohrungen am Kanal-Tunnel lauten die Nachrichten befriedigend. Eine Tiefe von 80 Ellen ist erreicht worden und es ist nichts bemerkt worden, das der Ausführung des Tunnels besondere Schwierigkeiten entgegensetzen könnte.

Dienstesnachrichten.

Der Landrichter Hr. J. Strizl in Ebersberg wurde wegen Krankheit unter Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und treuen Dienstleistung in den nachgesuchten Ruhestand für immer versetzt, die hiedurch in Erledigung kommende Landrichterstelle in Ebersberg dem Landgerichts=Assessor J. Klein in Miesbach verliehen.

Erledigt: Der Schul-, Meßner, Cantor= und Organistendienst zu Osterzhausen, B.=A. Aichach. Fassionsmäßige Einkünfte 248 M. 68 Pf., welche auf 771 M. 50 Pf. ergänzt werden. An Grundstücken zur Nutznießung 2 Tagw. 94 Dez. Garten, Ackerland, Wiesen und Waldung, Gemeindeschreiberei von zwei Gemeinden 80 Mark. Bewerbungstermin 10. August.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 27. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Bei Fortdauer sehr günstiger Witterungsverhältnisse lauten die Berichte über sämmtliche Getreidearten, von denen ein großer Theil schon eingeheimst ist, aus allen Ländern erfreulich; die Gerste ist fast überall gut gediehen und wird niedrigere Preise erzielen als in den letzten Erntejahren. Die Berichte aus den Hopfenländern bringen dagegen über den Pflanzenstand keine besseren Aussichten; wir hatten warme Nächte und seit zwei Tagen in verschiedenen Richtungen ausgiebige Gewitterregen, aber die fruchtbarste Witterung brachte nur in sehr seltenen Fällen den leidenden Pflanzen Besserung, während viele derselben Ansehen und Farbe gänzlich verloren. In der Hallertau soll in einigen Lagen, durch Regen erfrischt, die Pflanze aufs Neue grünen; auch im Spalter Lande haben die letzten Niederschläge theilweise gute Wirkung hervorgebracht, im Ganzen und Großen sind aber die Ernteshoffnungen so gedrückt wie zuvor. Aus den englischen Distrikten lauten die Berichte, gleich den vorwöchentlichen, widersprechend, doch gibt es Distrikte, welche sich einer besseren Ernteaussicht zu erfreuen haben als diejenigen des Continents. Am Markte macht die steigende Tendenz immer größere Fortschritte; seit vorgestrigem Berichte war der Einkauf bei Anwesenheit vieler auswärtiger Käufer so lebhaft, wie in der Saison, so daß gestern 300 Ballen zum Abschluß gelangten, von denen die Hälfte am Platze geblieben ist, so zu sagen, blos den Eigner gewechselt hat, und welche meistens aus gepackter Waare bestanden und 90—120 Mk. notirten. Hallertauer gingen, je nach Beschaffenheit zu 120—145 Mk., Posener und Elsässer zu 110—130 Mk. ab. Spalter Stadt- und Landwaare wurde in kleinen Beträgen zu 120—160 Mk., Saazer, nicht Prima, zu 150—155 Mk. bezahlt. Am heutigen Donnerstagsmarkte war Stimmung und Preistendenz sehr fest; bei fast gänzlichem Mangel an Primaqualitäten müssen gute Sekunda dieselben ersetzen, welche von 110—130 Mk. bezahlt werden. In diesem Rahmen lauten die meisten Abschlüsse, welche bis jetzt Mittags 150 Ballen beziffern. (Wolnzach meldet Hagelschlag.) Notirungen lauten: Spalter Stadt und Land 100—165 Mk., Wolnzach=Auer Siegel 110—145 Mk., Hallertauer prima 120—135 Mk., sekunda 90—120 Mk., Württemberger prima 115—130 Mk., Württemberger mittel 90—110 Mk., Elsäßer prima 110—125 Mk., Elsäßer sekunda 85—100 Mk., gute Gebirgshopfen (fehlen) 100—120 Mk., Aischgründer 80—120 Mk., Beste Marktwaare 75—105 Mk., sekunda 70—85 Mk., Posener 95—125 Mk., gepackte Retourgüter 80—125 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freising vom 27. Juli 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Joseph Thalmaier, Gütler von Mitterscheyern, (Pfaffenhofen) wegen Vergehens der Beleidigung, verübt am 24. Mai l. Js. an dem Distriktswegmacher Martin Schuchbauer während der Ausübung seiner Berufspflicht, in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen; 2) Mich. Appel, Gütler von Langweid, (Pfaffenhofen) und Joseph Maier, Schuhmacher von Gurnöbbach, (Pfaffenhofen) wegen je 2 Vergehen der Beleidigung an dem Stationskommandanten Johann Käufel in Jetzendorf und dem Gendarmen Gottlieb Prell von dort, und wegen je eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, und zwar Appel in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Maier in eine solche von 4 Monaten; 3) Johann Rotterwallner, Metzgerssohn von Dorfen, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt an dem Polizeidiener J. Muhr von Dorfen in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen. 4) Barthlmä Kothhuber, Taglöhner von Heigenhausen (Moosburg) wegen Verbrechens des Diebstahls zum Schaden des Wirthes Joseph Kettner von Attenkirchen, unter Berücksichtigung der ihm durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 6. Juli l. Js. (siehe Freis. Tagbl. Nr. 156) wegen Verbrechens des Diebstahls zuerkannten Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 3 Mt., in eine Gesammtzuchthausstrafe von 4 Jahren unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren. (Polizeiaufsicht.) 5) Barbara Dürschl, Taglöhnerin von Oberrieth, wegen Verbrechens des Meineides in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre; 6) Joseph Stöckl, Maurer in Erding, wegen Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Meineides, Vergehens des strafbaren Eigennutzes und Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gesammtzuchthausstrafe von 1 Jahre und 7 Monaten. Beide wurden überdieß der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig und dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden; 7) Joseph Nagl, Zimmermann von Köchelham, (Dorfen) wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 15 Tg.

Verworfen wurde a) die Berufung des Holzhändlers Anton Loder von Haidhausen gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 30. Mai l. Js., durch welches er wegen Forstpolizei-Uebertretung in eine Geldstrafe von 375 Mk. und in die Kosten verfällt wurde: b) der Einspruch des Bauern Jos. Maier von Siglfing gegen das Urtheil des k. Bez.=G. Freising vom 26. Mai l. Js. durch welches seine Berufung gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Erding vom 25. April, wonach er wegen Forstpolizeiübertretung in eine Geldstrafe von 175 Mk. nnd in die Kosten verfällt worden ist.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Die kleine Bertha, die Abends unter zärtlicher Sehnsucht nach ihrer Mutter, doch bevor man im Jagdschloß das Unglück kannte, eingeschlafen war, wurde schon am frühen Morgen von einer befreundeten Dame abgeholt und, von liebevollster Sorgfalt umgeben, vorläufig in deren Familie behalten. Ihr sollte nicht die kindliche Unbefangenheit geraubt werden durch den grausigen Eindruck dieser Schreckenstage. Natürlich war zuerst die gewohnte Ordnung in der Wirthschaft völlig gelöst, und das ganze Hauspersonal außer sich, während der Vater ja nicht Zeit hatte, sich mit seinem verwaisten Töchterchen zu beschäftigen.

Nicht minder lebhaft als das Bedauern über das Opfer der That und die Theilnahme für dessen Gatten und Tochter, war die Entrüstung und der Abscheu gegen den Verbrecher. Solche Entmenschtheit erschien als etwas Unerhörtes! Wie hatte er dieser Frau, die sich seiner Mutter, als alle Andern sich von ihr wandten, so voll reinster Güte angenommen, die Mordwaffe auf die Brust setzen und sie Aug' in Auge tödten können?

Selbst seine eigene Mutter rief, schier verzweifelnd in ihrem Jammer: „Ich verfluche den Bösewicht, der das konnte, aber ich kann's nicht glauben von ihm. Er war immer trotzig und jäh im Zorn, aber nicht so schlecht, um das zu können. Ich glaub's nicht, bis er's selber gesteht. Wen sie mit ihren lieben Augen groß ansah, der hätt' ihr reuig zu Füßen fallen müssen, wenn er Uebles gegen sie im Schilde geführt.

Und Hannes gestand den Mord nicht ein, leugnete vielmehr hartnäckig. Er blieb dabei, daß er die Dame, deren schrecklichen Tod er wie jeder Mensch, der sie jemals gesehen, aufrichtig bedaure, Nachmittags und allein im Walde nicht getroffen, ja nicht einmal von Ferne gesehen. Die Uhr habe er, vom Amte her den Pfad zum Waldwärterhause kreuzend, eben von der Erde aufgehoben gehabt, als der Jägerbursche von dem geraden Wegs nach dem Jagdschloß führenden Pfade in den ersteren einbog. Er hätte ihm gleich von seinem Funde reden sollen. Daß er darüber geschwiegen, sei sein einziges Unrecht. Wem die Uhr gehöre, habe er

nicht wissen können; bei seiner Abwesenheit auch nicht erfahren, daß die Frau Forstmeisterin oft diese Strecke gehe; und der Bursche habe ihn so von der Seite angeguckt, daß er sich mit ihm nicht in Redensarten einlassen konnte. Einer, der aus solchem Orte komme wie er, sei selten mittheilsam. Seiner Mutter habe er nichts erzählt, weil er sich unterwegs einen Plan ausgedacht. Er wollte mit der Uhr zum Herrn Forstmeister gehen, sie diesem abliefern und sich's als Finderlohn ausbitten, beim Holzschlagen angestellt zu werden; denn den Nachmittag habe er schon erfahren, daß er schwerlich Arbeit bekommen würde, da man ihn überall achselzuckend und mit mißtrauischen Blicken abgewiesen. Wenn der Forstmeister auf sein Gesuch nicht einging, sollte seine Mutter gar nichts von dem Fehlschlag erfahren.

Seiner Aussage wurde nicht Glauben geschenkt; allein das, was er angab über die Art, wie er den Nachmittag hingebracht, bestätigte sich zur allgemeinen Ueberraschung vollkommen. Er hatte sich, um Arbeit ansprechend, so lange auf den Gehöften der Nachbarschaft aufgehalten, wie viele Zeugen bekundeten, daß er, vom Amte herkommend, erst kurz vor Abend sich dem Walde nahte, worin seine Mutter auf einer seitwärts angelegten Colonie wohnte, also wenig früher, als der Jägerlehrling ihn getroffen. Und die Bluthat mußte schon Stunden lang vorher verübt sein, ehe man die Ermordete suchte. Diese, die so schnell die Waldwärterhütte verlassen und baldige Heimkehr wiederholt verheißen hatte, war gewiß kurz nach dem Betreten ihres Lieblingsplatzes getödtet worden. Der Arzt bestätigte auch, der Tod habe gleich Nachmittags stattgefunden.

Aber wenn nicht der Wilderer und Zuchthäusler — wer war dann der Mörder?

Hannes wollte sich endlich entsinnen, daß er Mittags, ehe er dem Ehepaar begegnete, einen Mann in blauer Blouse, der ein buntes Tuch wie gegen Zahnweh um das Gesicht gebunden hatte, im tiefsten Dickicht habe liegen sehen. Derselbe sei bei dem Geräusch der nahenden Schritte aufgefahren und habe sich aber alsbald schlafend gestellt; da Hannes ihn nicht gekannt und auch nicht Lust gehabt, Bekanntschaften zu machen, sei er weiter gegangen.

Alsbald tauchte das Gericht auf, ein Blousenmann mit verbundenem Gesicht sei auch von Andern, und zwar von Beeren suchenden Kindern ziemlich nahe, und von Holzhauern in der Ferne gesehen worden. Ehe darnach nähere Ermittelungen stattfanden, stellte sich indeß etwas heraus, das die Nachforschungen nach einem Mörder überhaupt aufhören ließ, die ganze Nachbarschaft in das höchste Erstaunen versetzte und den Forstmeister völlig niederschlug.

Dem Arzte war sogleich die Richtung des Schußkanals aufgefallen; er hatte indeß nicht gewagt, etwas zu äußern bevor er mit einem namhaften Collegen, der aus der Provinzialhauptstadt herbeibeschieden wurde, Rücksprache genommen. Derselbe stimmte ihm zu, und der Gerichtsarzt that es gleichfalls.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Messer wurde verloren. D. Ue.

Monats-Versammlung.

Getreidepreise

Ingolstadt, 29. Juli. Weizen 34 M. 58 Pf. gest. — M. 61 Pf. Korn 22 M. 51 Pf. gefl. — M. 3 Pf. Gerste — M. — Pf. gest. -- M. — Pf. Haber 19 M. 69 Pf. gefl. — M. 26 Pf.

Münchener Schranne vom 29. Juli 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	973	45	4199	2911	1286	11	76	—	5	—	—
Korn	1397	136	3115	1739	1338	7	61	—	--	—	11
Gerste	38	—	120	102	18	8	83	—	10	—	—
Haber	2580	774	5513	3369	2144	10	23	—	—	-	30
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	126	581	581	—	14	28	—	31	—	—
Lein	30	—	38	6	29	12	12	1	36	—	—
Sonst. Frucht	—	—	39	13	26	—	—	—	—	—	—
Summa:	5081	1075	13605	8764	4841	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Residenzstadt München vom 24. Juli 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 64 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 64 Pf., mittlere Qualität 61 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 86 Pf., 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 80 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 57 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 7 Mk. 20 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 36 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 42 Pf., 1 Maßel Zwiebel 50 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 80 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 20 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 10 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 78 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 15 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 55 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 176. Mittwoch, 2. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Baden im Freien in der Isar betr.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß bei nunmehr eingetretenem normalen Wasserstande ein Badeplatz in einem Nebenarm der Isar links unter der Isarbrücke gegenüber der Schwimmschule, am Eingange zur Kiesausfuhrstraße ausgesteckt wurde, welcher durch 2 blauweiße Flaggen gekennzeichnet ist. Nur zwischen diesen 2 Flaggen ist das Baden **erwachsenen Mannspersonen** gestattet, an allen übrigen Stellen der Isar dagegen strenge untersagt.

Freising, den 1. August 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern Ludwig II.

(Fortsetzung.)

III. Abschnitt.

Wünsche und Anträge.

A. Wünsche und Anträge zum Finanzgesetze und Budget.

§ 9. Die an Uns gestellte Bitte: „den pragmatisch angestellten Beamten die für sie in den einzelnen Special-Etats vorgesehene Gehaltsmehrung als Bestandtheil ihres pragmatischen Gehaltes bewilligen zu wollen,“ werden Wir gewähren.

§ 10. Dem an uns gerichteten Wunsche beider Kammern, „daß die in den Etats der Civil-Staatsministerien vorgesehene Erhöhung der Funktionsbezüge des nicht stabilen Personals insoweit zu cessiren habe, als die Anrechnung dieser Erhöhung den ganzen oder theilweisen Einzug der Militärpensionen des Betheiligten zur Folge haben würde“, entsprechend, beauftragen Wir Unsere Staatsregierung, hienach geeignete Verfügung zu treffen.

§ 11. Der an Uns gerichteten Bitte, „daß diejenigen Staatsdiener, welche seit dem 1. Januar 1876 in den Pensionsstand getreten sind, dann die Relikten solcher Staatsdiener, welche seit dem gedachten Zeitpunkte im Activitätsstande gestorben sind, die Pensions- und Unterhaltungsbeträge nach Maßgabe der durch das Finanzgesetz für die XIII. Finanzperiode bemessenen Gehaltsbezüge gewährt erhalten“, ertheilen Wir Unsere Genehmigung und haben demgemäß Unsere Staatsministerien die entsprechenden Verfügungen zu treffen.

§ 12. Dem an Uns gebrachten Wunsche beider Kammern entsprechend, verordnen Wir mit Gesetzeskraft, daß mit der Wirkung vom 1. Januar 1876 an die Bestimmung der Dienstespragmatik vom 1. Januar 1805 Art. XXIV § 23 lit. d. auf Präbenden der k. Damenstifte zur hl. Anna in München und Würzburg und des markgräflichen Fräuleinstiftes in Bayreuth insoferne keine Anwendung finde, als die Präbende und die normalmäßige Pension oder der Unterhaltsbeitrag zusammen den Betrag von 840 Mk. nicht übersteigen und daß letzteren Falles die Pension oder der Unterhaltungsbeitrag nur als Ergänzung bis zu obigem Betrage verabfolgt werde.

§ 13. Auf die an Uns gerichtete Bitte beider Kammern, „eine entsprechende Summe zum Zwecke der Ablösung von weiteren im Gemeinde-Eigenthum befindlichen Gerichts- und Gefängnißgebäuden im Regierungsbezirke der Oberpfalz in das Budget für die XIV. Finanzperiode einzustellen, beauftragen Wir Unser Staatsministerium der Justiz, hierauf bei Aufstellung des Budgets für die nächsten Finanzperioden nach Maßgabe der künftigen Gerichtsorganisation und des Werthes der fraglichen Objekte unter Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage thunlichst Bedacht zu nehmen.

§ 14. Durch Gesammtbeschluß beider Kammern des Landtages ist an Uns die Bitte gestellt worden, die Vorlage eines die Organisation und das Verfahren der Verwaltungsbehörden und die Judicatur in Verwaltungsrechtssachen regelnden Gesetzentwurfs für die nächste Landtags-Versammlung anordnen zu wollen, durch welchen Gesetz-Entwurf eine durchgreifende Vereinfachung des Verfahrens und des ganzen Geschäftsganges, sowie eine thunlichste Verminderung des Personals bei sämmtlichen Verwaltungsbehörden, dann eine einheitliche und unabhängige Handhabung der Verwaltungsrechtspflege herbeigeführt, somit namentlich die Competenz der k. Bezirksämter erweitert, Ausdehnung und Seelenzahl derselben mehr ausgeglichen und ein unabhängiger oberster Gerichtshof in Verwaltungssachen geschaffen werde. Wir werden dieser Bitte sorgfältige Erwägung und thunlichste Berücksichtigung zuwenden lassen.

§ 15. Durch Gesammtbeschluß der beiden Kammern: 1) der Actiengesellschaft zur Erbauung der Straße und Alzbrücke von Neuötting über Alzgern nach Marktl und Uebernahme dieser Straße auf den Staat; 2) der Marktgemeinde Vohburg um Uebernahme der dortigen Donaubrücke auf das Staatsärar, eventuell um namhafte Erleichterung ihrer Last durch jährlichen ständigen Beitrag; 3) der Gemeindeverwaltung Wassermungenau um Uebernahme des Unterhaltes der dortigen hölzernen Brücke über die Rezat auf Staatskosten oder doch um einen jährlichen Zuschuß zum Unterhalte dieser Brücke; 4) der Gemeinde Außernbrünst und Gen. um Herstellung einer neuen Staatsstraße von Rührenbach durch das Erlau- und Satzbachthal nach Passau der Staatsregierung mit dem Ersuchen überwiesen worden, die nöthigen Erhebungen pflegen und je nach dem Ergebnisse in das nächste Budget entsprechende Staatszuschüsse einstellen zu wollen. Wir beauftragen Unser Staatsministerium des Innern, diese Anträge der sorgfältigsten Prüfung zu unterstellen und je nach dem Ergebnisse bei der nächsten Budgetaufstellung die entsprechende Fürsorge zu treffen.

§ 16. Auf den von beiden Kammern des Landtages an Uns gebrachten Wunsch: „bei der nächsten Budgetaufstellung den Hauptetat für das Gestütswesen nach Maßgabe der Specialübersichten zu specialisiren“, beauftragen Wir Unser Staatsministerium des Innern, bei Aufstellung des Budgets für die Folge geeignete Rücksicht zu nehmen.

§ 17. Wir beauftragen Unser Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten, der Bitte des Landtags entsprechend, dafür Sorge zu tragen, „daß die aus den Staatsmitteln gewährten Zuschüsse zur Verbesserung des Einkommens des Lehrpersonals an den Volks-

schulen und der Wittwen und Waisen desselben in keinerlei Weise von einer Gemeinde an den bisherigen Bezügen der Betheiligten in Aufrechnung gebracht werden, und gegentheiligen Falls die für diese Zwecke aus Staatsmitteln geleisteten Beiträge den betreffenden Gemeinden zu entziehen."

§ 18. Den bezüglich der „Herstellung eines Neubaues für die Akademie der bildenden Künste" gefaßten Beschlüsse beider Kammern: 1) Es seien 1,714,786 Mk. für die XIII. Finanzperiode zu willigen und intra lineam vorzutragen, intra lineam, weil die Position von 2,000,000 fl. schon vom letzten Landtage bewilligt wurde; 2) es sei zu constatiren, daß die Staatsregierung den Bauplan ausführen müsse innerhalb der 2 Millionen, welche vom letzten Landtage zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Die im Kostenvoranschlage angeführte Ueberschreitung von 47,503 fl. sei am Bau einzusparen und ist hienach nicht genehmigt; 3) die aus der hinterlegten Summe von 2 Millionen erwachsenen und noch erwachsenden Zinsen seien nicht zum Bau zu verwenden, sondern zu reserviren; 4) es sei der kgl. Staatsregierung bei Ausführung des Bauplanes die größte Sparsamkeit zu empfehlen, ertheilen Wir Unsere Genehmigung.

§ 19. Die bezüglich der Adjutantur-Offiziere in besonderen Stellungen an Uns gerichtete Bitte: „anzuordnen, daß auf die weiter thunliche Abänderung der Position sub Cap. 8 Titel 2 und 3 Bedacht genommen werde", werden Wir in nähere Erwägung ziehen und soweit thunlich berücksichtigen.

§ 20. Bezüglich der Bitte: „anzuordnen, daß den künftigen Etats eine Nachweisung der an einem bestimmten Tage des Jahres 1876 im Besitze der nicht regimentirten rationsberechtigten Offiziere, Aerzte und Beamten befindlichen Pferde und der etatsmäßigen Rationen angefügt werde", beauftragen Wir Unser Kriegsministerium, die erforderliche Verfügung zu treffen und dem Militäretat für 1877 eine solche Nachweisung beizufügen.

§ 21. Hinsichtlich der von beiden Kammern zu Cap. 12 Titel 4 des Militäretats gestellten Bitte: „anzuordnen, daß die Einnahmen aus dem Verkaufe von (unbrauchbaren Geräthen und Inventarien) Materialien, Utensilien oder sonstigen Gegenständen hier wie in allen folgenden Titeln, deßgleichen die Einnahmen bei dem Cadetencorps, den Remontedepots und den technischen Instituten der Artillerie in der Hauptrubrik vorgetragen werden", haben Wir Unser Kriegsministerium ermächtigt, im bayerischen Militäretat künftig die bezüglichen Einnahmen in gleicher Weise, wie sie im Etat für die Verwaltung des Reichsheeres zum Vortrage gelangen, einzustellen.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Bayern. München, 31. Juli. (Eisenbahn-Unglück.) Beim gestrigen letzten Nachts 10 Uhr Sonntagszug von Starnberg entgleisten bei Station Pasing kurz vor der äußeren Brücke die Lokomotive und einige (5) Wagen; es wurde dabei Niemand beschädigt. Die Reisenden, welche sehr unsanft aus dem Schlafe geweckt wurden, kamen aber um 2 Stunden verspätet nach München. Eine Betriebsstörung ist dadurch nicht veranlaßt worden.

— Ueber den gestern gemeldeten Brand in Straubing schreibt das „Straub. Tagbl." heute folgendes Nähere: Heute Vormittags 10 Uhr entstand im Hause des Windmühlmachers Hrn. Loibl in der Bernauergasse aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer, das bei dem starken Südwind schnell größere Dimensionen annahm. Es wurden vollständig eingeäschert die Häuser: Loibl, Gast Tuchscherer, Lintner Tuchmacher; bei Habrunner Fragner konnte das Feuer noch gedämpft werden. (Es scheint demnach, daß der Brand nicht so eine ungeheuere Ausdehnung erlangt hat, wie die ersten Nachrichten darüber angaben.)

— Rosenheim, 31. Juli. Die großen Anwesen der beiden hiesigen Bräuerswittwen Theres Stern (Sternbräu) und Kath. Fenk (Hofbräu) sind in vergangener Nacht vollständig abgebrannt.

— Nach einer telegraphischen Depesche aus Kissingen sind in Hammelburg am 29. Juli 12 Häuser in der Judengasse durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer ist gelöscht.

Preußen. Eine reiche Erbschaft machte ein schlichter Arbeiter, der sich bisher als Hausknecht in einer Apotheke zu Barmen sein Brod verdiente. Er erbte nämlich von einem verstorbenen Verwandten in Holland die bedeutende Summe von 600,000 Thalern, was ihn jedoch nicht hinderte, sein bisheriges Dienstverhältniß einstweilen unverdrossen fortzusetzen.

Ausland.

Türkei. Ragusa, 29. Juli. Ein neues Telegramm des Fürsten von Montenegro aus Vrbiza meldet: Mukhtar Pascha ist vollkommen vernichtet. Von seinen 16 Bataillonen retteten sich 4 mühsam durch die Flucht. Wir haben außer Osman Pascha 300 Nizams gefangen, 5 Kanonen, eine große Anzahl Waffen, die Munition, Fahnen und andere Gegenständen den Türken abgenommen. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig gering. In den ersten Reihen fochten die nächsten Verwandten, von denen u. a. Philipp Petrowitsch schwer verwundet wurde. In unserm Heer herrscht großer Enthusiasmus.

Amerika. In einem Bericht über die Ausstellung in Philadelphia, welchen die Nationalzeitung veröffentlicht, schildert Professor Reuleaux einen Ausflug auf der Eisenbahn nach dem nicht fern von Philadelphia gelegenen Orte Hermanntown, der unser Eisenbahnwesen im Vergleich zu dem Amerika's in einem sehr ungünstigen Lichte erscheinen läßt. Er schreibt: „Wie schnell hielt doch unser Zug vorhin an, wie prompt und ohne das abscheuliche Gepfeife? Unser Zug führt, wie mehr oder weniger alle, die wir hierzulande benützen, eine automatische Bremse. Der Lokomotivführer stellt mit der einen Hand den Dampfhahn, mit der anderen den der Bremse, hier eine Luftbremse — wir hören die Luft zischend ausblasen — kein Bremser dreht, keine Schraube knarrt, der Boden zittert nicht, daß es uns Mark und Bein durchschüttert, wie bei uns, sondern der Zug steht nach kurzem Langsamfahren prompt und wie seiner Aufgabe bewußt, still und geht ebenso geräuschlos wieder ab. Es soll Hoffnung sein, daß man bei uns die Sache — prüfen werde! Da wir doch einmal vom Eisenbahnwesen sprechen, sei sogleich einer anderen vorzüglichen hiesigen Einrichtung gedacht, es ist die Gepäckbestellung. Diese ist wirklich musterhaft. Zunächst wird für das Gepäck nichts entrichtet, es sei denn daß die Menge desselben sich zu auffallend einer Frachtwagenladung näherte, wie denn überhaupt die Amerikaner die Pfennigfuchserei nicht üben. Das Praeter minima non curat ist ihnen fester Grundsatz, der das Leben überall angenehm macht. Unser Gepäck auf den Packtisch stellen oder stellen lassen, eine Messingmarke für jedes Stück empfangen, ist das Werk weniger Sekunden, worauf man in den Wartsaal entlassen ist. Während der Fahrt kommt ein Beamter der Expreßkompagnie, fragt nach den Bestimmungsort unseres Gepäckes, gibt uns für jede Messingmarke einen Check und verschwindet mit den gesammelten Marken. Angekommen, suchen wir ruhig unsere Absteigequatiere auf und finden unser Gepäck entweder schon vor oder empfangen es bald. Die kleine Taxe für jede Marke, welche wir dem Expressen im Zuge bezahlten, war unsere ganze Ausgabe; nirgends steht ein uniformirter, auf unsere Splendidität angewiesener „Beamter", dessen Zufriedenheit oder gar Dank durch unsere Trinkgelder zu erwerben wir uns bekanntlich stets vergeblich bemühen, nachdem wir vorher eines jener Gepäckgefechte oder eine jener gelegentlichen Kofferschlacht-Scenen durchgemacht haben, welche täglich an dem Anhalter oder anderen Bahnhöfen unseres lieben Berlin geführt werden. Vielleicht ist wirklich die Bemerkung nicht unrichtig, daß die Leiter unserer Eisenbahnen mit so peinlicher Sorgfalt an „bewährten" Einrichtungen hängen. Sei ihnen ein Vor-

schlag zur Güte gemacht: Einführung der amerikanischen Gepäckförderung; dafür wollen wir ihnen unsererseits — sie sollen sehen, daß auch wir Opfer bringen können — den Gebrauch der Dampfpfeife auf den Bahnhöfen erlassen."

Lokales.

Freising, 31. Juli. Sonntag Abends entspann sich mit mehren von Kirchdorf heimkehrenden Bauern von Hirschbach und Umgegend im dortigen Wirthshause zwischen diesen und dem Wirthe von Hirschbach ein circa 2stündiges Geräufe, in welcher Zeit der Wirth mit der Sense den Barth. Haller Niedermairbauer von Hirschbach eine Wunde beibrachte, die von der linken Lendengegend in den Unterleib eindrang, die Lendenniere und zwei Gedärme abschnitt, den Magen aufschlitzte und an den falschen Rippen wieder zum Vorschein kam. Haller lebte noch 11 Stunden und ging noch allein zu Hause. Der Wirth hat ebenfalls an der linken Seite des Kopfes eine bis auf den Knochen eindringende große Wunde, die ihm mit starken Prügeln von seinen Angreifern beigebracht wurde.

M. Aus Langenbach wird uns mitgetheilt, daß gestern bei Herrn Gutsbesitzer Zeiler mit einer von Wilhelm Wörner in Landshut bezogenen Walter A. Wood'schen Getreidemähmaschine gearbeitet wurde und da es in dieser Gegend die erste Maschine dieser Art war, welche man in Thätigkeit sehen konnte, so war man auf das Resultat um so begieriger, als das Terrain hügelig und deßhalb nicht sehr günstig war. Desto größer war die Befriedigung der ziemlich zahlreich anwesenden Oekonomen, welche sich dann auch einstimmig über den leichten Gang, den sauberen Schnitt und die große Leistung sehr lobend aussprachen. Es dürfte jedem größeren Oekonomen zu empfehlen sein sich durch eigene Anschauung die Ueberzeugung zu verschaffen, wie sehr durch diese Maschinen die Ernte befördert wird und trotzdem durch namhafte Ersparniß an Arbeitskräften bedeutend billiger kommt, als mit Handarbeit. Es sollen aus diesen Gründen auch diese Maschinen in der Straubinger und Regensburger Gegend schon bedeutende Verbreitung gefunden haben.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Nach diesem einstimmigen Gutachten der drei Aerzte hatte die Todte das Pistol selbst abgedrückt, und die Kugel das Herz gestreift; doch mochte die Wunde nicht augenblicklich tödtlich gewesen sein, wie ihr schmerzverzerrtes Gesicht verrieth. Die Waffe war dann ihrer Hand entglitten; da sie sich vorher nicht gesetzt, sondern stehend gefeuert hatte, war sie im Niedersinken so hart auf die scharfe Gesteinskante gefallen, daß sie dabei die Verletzung der Schläfe erhielt.

Also Selbstmord — nicht Mord sollte vorliegen.

Der Forstmeister fuhr empört auf, so schonend ihm das auch angedeutet wurde. Wollte man sein geliebtes Weib im Tode beschimpfen? Wie käme die heitere, glückliche, von ihm auf den Händen getragene und allgemein geliebte, junge Frau auf die Idee, sich zu tödten?!

Allein er mußte zugeben, daß, wenn ein Andrer das Pistol abgefeuert, die Kugel unbedingt eine andere Richtung genommen hätte, als hier die Section darthat. Auch die Lage des Mordinstrumentes ließ keinen Zweifel übrig. Als Sachverständiger hätte er das sogleich aufgefaßt, wäre sein Scharfblick nicht durch seine Empfindung getrübt und der Gedanke an Selbstmord völlig ausserhalb aller Annahme gewesen.

Was aber hatte Madelaine zu diesem Aeußersten veranlaßt? Nirgends zeigte sich der Schein eines Grundes, der sie in Tod hetzen konnte. Schritt für Schritt, Wort für Wort, Blick für Blick ging Rupert mit peinlichster Genauigkeit die Vergangenheit durch — und fand nirgends auch nur den leisesten Schatten einer Ursache zu der verzweifelten That. Nie hatte die junge Frau Sehnsucht nach dem Tode, eher Scheu vor demselben gezeigt! Hatte sie vielleicht da ihre Mittel nicht ausreichten zur Befriedigung ihres Wohlthätigkeitsdranges, Schulden gemacht und nicht gewagt, das ihrem Manne einzugestehen?

Nein! Sie durfte überzeugt sein, daß Rupert ihr das und jeden anderen kleinen Fehler nach offenem reumüthigen Eingeständniß verziehen hätte. Und sich dessen schuldig zu machen, lag überhaupt ausserhalb ihrer offenen, der Mittheilung und des zärtlichen Anschlusses wie des gemeinsamen Vorgehens bedürftigen Natur. Die Aufforderung, sich zu melden, die der Forstmeister sogleich an Alle, welche etwa Ansprüche an ihn hätten oder zu haben meinten, im Kreis- und Wochenblatt erließ, hatte keinen Erfolg, — kein Gläubiger meldete sich.

Es blieb nur die Annahme übrig, eine plötzliche Geistesstörung habe sie zu dem gräßlichen Beginnen getrieben. Derselben widersprach jedoch die bewußte und überlegte Vorbereitung. Sie hatte das Mordinstrument vorher besorgt und mitgenommen, sich also mit der Absicht, zu sterben, nach ihrem Lieblingsplatz begeben!

Ob sie das Pistol bei dem Büchsenschmied erstanden? Wahrscheinlich. Warum sie das für nöthig gehalten, sich nicht lieber einer Waffe ihres Mannes, welcher deren eine große und erlesene Zahl besaß, bedient hatte? Das war eine Frage, die nur sie selber hätte beantworten können, eine Frage, die jetzt, da Madelaine's Mund für ewig geschlossen war, eben so ein ungelöstes Räthsel bleiben mußte, wie das Motiv zu der unerhörten That. Der Wittwer forschte nicht darnach, wie sie sich das Pistol verschafft. Ein Motiv mußte vorhanden sein und ein sehr zwingendes bei der Scheu, die ihr Schießgewehre jeder Art von jeher eingeflößt. Diese Abneigung ging so weit, daß sie sich nie so weit um Büchsen oder Pistolen bekümmert hatte, um zu wissen, wie man dieselben abdrückt. Bei den obwaltenden Verhältnissen gab es für den Forstmeister nur eine einzige Erklärung dafür, daß sie dennoch freiwillig den Tod gewählt —: eine verbrecherische Leidenschaft ihrerseits. Als bohrte sich ein glühendes Eisen zugleich in sein Hirn und sein Herz, so berührte ihn der Gedanke an das nach Moschus duftende seidene Taschentuch, das ein Liebespfand sein mochte, womit sie noch im letzten Augenblick ihre Thränen getrocknet. (Fortsetzung folgt)

Bei Gelegenheit des Erscheinens der drei großen Konversationslexika von Brockhaus, Pierer und Meyer wurde folgende Berechnung des in jenen Werken quantitativ gebotenen Stoffes angestellt, welche wir hier wiedergeben: Brockhaus: Preis des kompleten Werkes, 20 Thaler, Umfang des Werkes laut Prospekt 960 Bogen Borgisschrift, Buchstaben auf dem Bogen nach Alphabetberechnung 82,080, Anzahl der Buchstaben im ganzen Werke 78,796,800. — Pierer: Preis des completen Werkes 30 Thaler, Umfang des Werkes laut Prospekt 900 Bogen Petitschrift, Buchstaben auf dem Bogen nach Alphabetberechnung 99,264, Anzahl der Buchstaben im ganzen Werke 89,337,300. — Meyer: Preis des completen Werkes 40 Thaler, Umfang des Werkes laut Prospekt 960 Bogen Petitschrift, Buchstaben auf dem Bogen nach Alphabetberechnung 103,776, Anzahl der Buchstaben im ganzen Werke 99,624,960. Wie billig dem Strebenden das Nahrungsmittel für den Geist geboten wird, erkennt man noch mehr, wenn man bedenkt, daß hiernach bei Meyer 8302, bei Brockhaus 9655 und bei Pierer 9926 gedruckte Buchstaben auf — einen Pfennig zu stehen kommen.

Wir erlauben uns unsere Leser auf die in heutiger Nummer erschienenen Annonce der Minervahütte A. Grimmel & Cie in Haiger (Provinz Hessen-Nassau) aufmerksam zu machen, indem die Maschinen dieser Fabrik durch ihre durchaus solide Bauart und ihre gute Leistungen sich allgemeine Beliebtheit erworben haben, wofür auch die bei verschiedenen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen Zeugniß ablegen.

Bekanntmachung.

In Sachen (1406)

Joseph Leitner, Schneidermeister von Freising, Kläger

gegen

Joseph Stark, Schirmfabrikant von da, Beklagter,

wegen Beleidigung

hat das k. Stadt- und Landgericht Freising in seiner öffentlichen Sitzung vom 25. Juli l. Js. das nachstehende Urtheil erlassen:

1) Joseph Stark ist schuldig eines Vergehens der Beleidigung und wird deßhalb in eine Geldstrafe von 20 Mark, sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

2) Dem Kläger Leitner wird die Befugniß ertheilt, den Urtheilstenor auf Kosten des Beklagten Stark im Freisinger Tagblatt publiziren zu dürfen.

Als Anwalt des Klägers gebe ich dieß mit Rücksicht auf Ziff. 2 des Urtheilssatzes bekannt.

Freising, den 2. August 1876.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Ich unterstelle meine sämmtlichen



Mode-Waaren



für Stadt und Land

einem

gänzlichen Ausverkaufe

bei

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Besonders empfehle ich für's Land: Eine Partie geblumte Seidenzeuge, farbige und schwarze Atlas und Sammte, ferner große schwere seidene Franzentücher in allen Farben, sowie Sammtwesten und seidene Tücher zu

ganz besonders billigen Preisen. (1407)

Freising.

Rupert Stäble.

Zahnärztl. Praxis-Anzeige.

Meinen P. P. Patienten der sehr verehrlichen Bewohnerschaft von Freising und Umgebung zeige ich an, daß ich (1398 4b)

Mittwoch, den 9. August Morgens in Freising

ankomme, wohne wieder beim

Duschlbräu ersten Stock.

Aufenthalt 1 Tag.

Steyrer, pract. Zahnarzt

in München,

Wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme, sowie für die reiche Blumenspende bei dem schnellen Tode unsers lieben Kindes (1403)

ANNA,

unsern besten Dank.

Freising.

Joh. Bapt. u. Theres Betzler.

VISITEN-KARTEN fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising.

Höchste Auszeichnungen

durch zahlreiche Ehrendiplome, Goldene, Silberne und Bronce-Medaillen; **1874:** Bremen, Mühlheim am Rhein; **1875:** Luxemburg, Zaandaw, Syke bei Bremen, Cüstrin, Trier, Schaala-Rudolstadt; **1876:** Einbeck, Gent in Belgien.

Minerva-Hütte, A. Grimmel & Co.

Fabrik landw. Maschinen und Eisengiesserei in **Haiger** (Prov. Hessen-Nassau) **Fabrik landw. Maschinen und Eisengiesserei**

Fabrikations-Specialitäten:

Dreschmaschinen für Hand-, Göpel-, Wasser- und Dampfbetrieb, Futterschneid-Maschinen für Hand- und Göpelbetrieb,

bis zu 15 Futterlängen schneidend.

Unser von Jahr zu Jahr sich steigender Absatz in erster Linie, wie ferner die auf den von uns beschickten Ausstellungen erhaltenen höchsten Auszeichnungen bürgen für die vorzüglichen, praktischen Leistungen unserer Fabrikate, deren zweckmäßige Construction und tadellose Ausführung.

In Gegenden, wo wir noch nicht vertreten sind, suchen wir neue Verbindungen gegen **hohe Provision.** — Illustrirte Cataloge versenden wir auf Wunsch gratis und franco. (1402 5a)

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haarbalsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt selbst auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinste flüssige Schönheitsseife, bestes unschädliches Mittel zur Pflege und Conservirung der Haut, sowie zur schmerzlosen Entfernung von allen Haupt-Unreinigkeiten, wie **Sommersprossen** 2c. Preis 2 und 3 Mark.

Franco-Versendung nach allen Poststationen Deutschlands durch **A. M. Schreyer,** Färbergraben 32 in **München.**

Southampton, 26 Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder," Capt. C. Leist, welches am 15. Juli von Newyork abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Oder überbringt 295 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 1. August mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.50	194.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.90
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	45.50
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	50.60
5% „ Ostbahn	—	47.10
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	57.	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.60
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . „	83.40	82.80
Augsburger . . . . „	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121½	121⅝
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester Banknoten . . „	164.50	163.30

Ein Wagnergeselle

wird gesucht bei (1404)

Carl Herr sen.,

Wagnermeister in Freising.

Herbst-Rübensamen

in vorzüglichster Qualität offerirt

Anna Stiessberger,

(1399 2b) Gärtnereibesitzers-Wwe.

Getreidepreise

Landshut, 28. Juli. Weizen 34 M. 24 Pf. gest. — M. 16 Pf. Korn 21 M. 77 Pf. gest. -- M. 70 Pf. Gerste 20 M. — Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 16 M. 43 Pf. gefl. — M. 22 Pf. Wicken — M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 177. Donnerstag, 3. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Rechnungsrevision pro 1875 betr.

Diejenigen Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, sowie Armenpflegen, welche mit Einsendung ihrer Rechnungen noch im Rückstande sich befinden, werden hiemit an deren Vorlage erinnert.

Freising, den 1. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern Ludwig II.

(Schluß.)

§ 22. Der hinsichtlich der Remontirung an Uns gebrachten Bitte: „anzuordnen, daß der Bedarf an Pferden für die bayrischen Armee Corps, soweit thunlich und unbeschadet der Leistungsfähigkeit der Armee, in Bayern angekauft werde“, werden wir gerne die möglichste Berücksichtigung zuwenden lassen.

§ 23. Entsprechend der bezügl. des Militärgefängnißwesens Cap. 23 Tit. 6 gestellten Bitte: „anzuordnen, daß im künftigen Etat der Titel in 2 Positionen und zwar das Erforderniß für die Festungs-Stubengefangenen-Anstalten und für die Gefängnisse und Arbeitersoldaten-Casernements, sowie für Arbeitsprämien ausgeschieden und zugleich in Rückeinnahme gesetzt werde: Einnahmen für verkaufte Baumaterialien, Utensilien, sodann ein Arbeitsverdienst der Arbeitersoldaten und Militärgefangenen“, beauftragen Wir Unser Kriegsministerium, den erwähnten Etatstitel künftig hienach aufzustellen.

§ 24. Gemäß der bezügl. der technischen Institute der Artillerie von den beiden Kammern beschlossenen Bitte: „anzuordnen, daß dem künftigen Etat eine nähere Erläuterung für Tit. 4, 4a mit 4c incl. und jedenfalls eine Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen bei dem Betriebe der technischen Institute der Artillerie beigefügt werde“, beauftragen Wir Unser Kriegsministerium, dieser Bitte bei künftiger Etatsaufstellung durch Beifügung der gewünschten Uebersicht zu entsprechen.

§ 25. Der Bitte: „anzuordnen, daß Postulate für militärische Bauten künftig nur nach vollständiger Feststellung der Bauprojekte in die Etats aufzunehmen und die Postulate durch Vorlage vollständiger Pläne und Kostenvoranschläge zu begründen sind“, sichern wir entsprechende Berücksichtigung zu und beauftragen daher Unser Kriegsministerium, in Zukunft Postulate für militärische Bauten durch Vorlage von Plänen und Kostenvoranschlägen vollständig zu begründen.

B. Besondere Wünsche und Anträge.

§ 26. Vorlage eines Eisenbahngesetzes betr. Durch Gesammtbeschluß beider Kammern ist an Uns die Bitte gelangt: „dem nächsten Budget-Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, welcher die Ausbildung des bayerischen Eisenbahnnetzes auf Grundlage der wirthschaftlichen Bedürfnisse der Landestheile zum Gegenstande hat“. Wir beauftragen Unser Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, die Frage der Erweiterung des bayerischen Eisenbahnnetzes einer eingehenden Würdigung zu unterziehen und hiebei neben den wirthschaftlichen Bedürfnissen der einzelnen Landestheile auch die finanzielle Seite der Frage gründlich zu prüfen. Je nach dem Ergebnisse dieser Prüfung behalten Wir Uns vor, Einleitungen im Sinne der gestellten Bitte treffen zu lassen, ohne übrigens frühere Gesetzesvorlagen zum Zwecke der Herstellung einzelner Bahnlinien oder sonst nothwendiger Objekte auszuschließen.

§ 27. Die Erbauung einer Rhönbahn und einer Saalbahn betr. Auf den von den beiden Kammern des Landtages gestellten Antrag: „bezügl. der Petitionen in Betreff der Erbauung einer Eisenbahn durch die Rhön, ferner durch das Saalthal, sowie wegen Herstellung einer Eisenbahn zwischen Mellrichstadt und Jossa oder einer solchen von Kissingen nach Brückenau, Jossa und Gelnhausen Untersuchungen pflegen zu lassen und event. dem Landtage eine Vorlage zu machen“, erwidern Wir, daß technische Erhebungen hinsichtlich einer Vervollständigung des unterfränkischen Eisenbahnnetzes, namentlich über Führung einer Rhönbahn, theils vollendet sind, theils im Gange sich befinden. Die Einbringung einer Vorlage an den Landtag müssen Wir von dem Ergebnisse der technischen Vorarbeiten abhängig machen.

§ 28. Die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen dem k. Staatsbahnhofe und dem im Baue befindlichen Staatshafen in Würzburg betreffend. Der von beiden Kammern des Landtages an Uns gebrachten Bitte: „dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen, durch welche die Ausführung einer Verbindungsbahn zwischen dem Winterhafen und der Staatsbahn ermöglicht wird“, werden Wir unter der Voraussetzung Berücksichtigung zuwenden, daß die Stadtgemeinde Würzburg einen entsprechenden Theil der Kosten für die Herstellung dieser Verbindungsbahn übernimmt.

§ 29. Die Errichtung einer Bahnstation bei den Weilerhöfen zwischen Laufach und Aschaffenburg betr. Aus Anlaß der von den beiden Kammern gestellten Bitte: „daß mit den durch Gesetz vom 28. April 1872, betreffend die Vervollständigung der bayer. Staatsbahnen, bewilligten Mittel von 37,800 fl. die Station bei den Weilerhöfen in Ausführung gebracht werde“, beauftragen Wir Unser Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, diese Anlage ausführen zu lassen, wenn die den einschlägigen Orts- und Distrikts-Gemeinden obliegende Herstellung von Zufuhrwegen gesichert sein wird.

§ 30. Die Errichtung einer Landes-Culturrentenbank betreffend. Entsprechend der an Uns gebrachten Bitte beider Kammern: „die auf die Errichtung einer Landes-Cultur-Rentenbank abzielenden Petitionen einer genauen Würdigung zu unterziehen und gegebenen Falls im Interesse der Landwirthschaft dem Landtage einen Gesetzentwurf, die Errichtung einer Landes-Culturrentenbank betreffend, vorzulegen“, beauftragen Wir Unser Staatsministerium des Innern, den Gegenstand einer genauen Instruktion zu unterziehen und auf Grund derselben geeignete Anträge an Uns zu stellen.

§ 31. Die Brandversicherungsordnung für die Pfalz betr. Dem gestellten Antrage der beiden Kammern entsprechend, finden Wir Uns bewogen, mit Gesetzeskraft zu verordnen, daß der durch § 42 des Landtagsabschiedes vom 28. April 1872 geschaffene Zusatz zu Art. 32 Abs. 1 der Brandversicherungsordnung für die Pfalz vom 26. Nov. 1817 folgende veränderte Fassung erhalte: „Die Kreisregierung ist ermächtiget, vom Gesammtbetrage aller Brandschäden jährlich bis zu 4 Prozent weiter zu erheben und im Benehmen mit dem Landrathe zur Förderung des Feuerlöschwesens zu verwenden."

§ 32. Die Abänderung resp. Erweiterung der §§ 64, 67 und 69 der allgemeinen Bauordnung vom 30. Juni 1864 betr. Aus Anlaß der an Uns gestellten Bitte: „Die Revision der allgemeinen Bauordnung möglichst zu beschleunigen und darin, bei Gebäuden, welche von fremden Gebäuden mindestens 60 Meter entfernt sind, sowie im Hochgebirge, im bayerischen Walde und in den Hochlagen des Fichtel- und Rhöngebirges und fränkischen Waldes den Gebrauch von Schneidschindeln zu gestatten", beauftragen Wir Unser Staatsministerium des Innern, bei Durchführung der eingeleiteten und thunlichst zu beschleunigenden Revision der allgemeinen Bauordnung die Frage, ob und unter welchen Beschränkungen die Verwendung von Schneidschindeln zur Eindeckung von Gebäuden zu gestatten sei, einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und auf die Eindeckungsweise, insoweit nicht nach den bereits vorliegenden oder noch zu pflegenden Erhebungen gegen ihre Feuergefährlichkeit erhebliche Bedenken bestehen, bei Entwerfung der neuen Bauordnung die etwa zulässige Rücksicht zu nehmen.

§ 33. Die Centralforstlehranstalt in Aschaffenburg betr. Bezüglich der Uns gebrachten Bitte: „Die Centralforstlehranstalt in Aschaffenburg als Fachschule (Forstakademie) zu belassen und zweckentsprechend zu reorganisiren", verweisen Wir auf § 40 Unseres Landtags-Abschieds vom 15. April 1875.

§ 34. Die Revision der Vollzugsvorschriften zu dem Gesetze vom 8. November 1875 über die Abänderung der Tax- und Stempelgesetze betr. „Dem an Uns gestellten Auftrage entsprechend, beauftragen Wir Unser Staatsministerium der Finanzen, die Vollzugsvorschriften zu dem Gesetze vom 8. November 1875, Abänderungen der Tax- und Stempelgesetze betr., einer Revision zu unterstellen".

„Wir erkennen mit Zufriedenheit an, daß die Kammern sowohl für den ordentlichen Staatshaushalt, als auch für die außerordentlichen Militärbedürfnisse entsprechende Fürsorge getroffen haben. Das bereitwillige Entgegenkommen, welches die Kammern des Landtages bei der durch die veränderte Münzwährung veranlaßten neuen Feststellung der Civilliste bekundet haben, ist Uns ein erfreulicher Beweis treuer Gesinnung und bewährter Anhänglichkeit, welchem Gefühle Wir hiemit gerne Ausdruck verleihen. Lebhaft bedauern Wir, daß dem Beamtenstande die Verbesserung seiner materiellen Lage nicht in dem Maße zu Theil geworden ist, in welchem dieselbe von Unserer Staatsregierung in Vorschlag gebracht wurde. Wenn auch der Widerstreit der Meinungen in der Kammer der Abgeordneten große Schwierigkeiten bereitet hat, und selbst auf die Form einiger Redner nicht ohne Einfluß geblieben ist, so glauben Wir doch in dem Gedanken Beruhigung finden zu können, daß die allseitig zum Ausdrucke gebrachte Liebe zum Vaterlande auch die heftigsten Gegensätze zu mildern im Stande war. Möge diese alte Tugend Unseres Volkes stets und immer mehr ihre unbesiegbare Kraft bewähren zum Wohle des weiteren und engeren Vaterlandes, auf dessen Blüthe und Gedeihen Unsere heißesten Wünsche gerichtet sind. Wir schließen die gegenwärtige Versammlung und bleiben Unseren Lieben und Getreuen mit Königlicher Huld und Gnade gewogen.

Gegeben Hohenschwangau am 29. Juli 1876.

(gez.) Ludwig.

Deutschland.

Bayern. München, 1. August. De Deutsche Kronprinz mit Gemahlin ist soeben hier eingetroffen und im Hotel zu den vier Jahreszeiten abgestiegen. Derselbe wird einige Tage hier verweilen. (Tel.)

— Die jüngste Hundesteuer-Erhebung in München entziffert nicht weniger als 44,625 Mark.

— In der Woche vom 22. bis incl. 28. Juli wurden in der Müncher Münzstätte folgende Münzen ausgeprägt: für 698,000 Mk. 2-Markstücke, es sind demnach bis jetzt für 1,440,000 Mk. 2-Markstücke ausgeprägt worden; ferner wurden ausgeprägt: für 38,884 Mk. 50-Pfennigstücke; 73,000 Mk. 20-Pfennigstücke; 50,000 Mk. 10-Pfennigstücke; 17,600 Mk. 5-Pfennigstücke; 3,700 Mk. 2-Pfennigstücke; 3,220 Mk. 1-Pfennigstücke.

— Osterhofen, 29. Juli. Gestern Nachmittags brannte Stall, Wasch- und Backhaus des Oekonomen Theodor Schneider in Langenaming ab. Obwohl von ihren Kommandanten und einem Techniker gewarnt, wollte eine Abtheilung Feuerwehr aus sechs Mann bestehend, die gefährliche Position auf dem Gewölbe des Stalles nicht verlassen. Plötzlich stürzt der Kamin des Wasch- und Backhauses und begräbt im Sturze einen Mann, während die andern durch das eingeschlagene Gewölbe fallen. Vier Mann arbeiten sich nach oben heraus mit Brandwunden bedeckt, der fünfte kann nicht; eingezwängt von brennenden Balken drückt er den Kopf an's vergitterte Fenster und ruft um Hilfe; fortwährend mit Wasser übergossen, hält er aus, bis es gelungen, die in diesen Raum führende Thüre zu sprengen und ihm von da aus Hilfe zu bringen. Der sechste wird todt in gebeugter Lage tief unter dem Schutte bis zur Unkenntlichkeit entstellt gefunden. Der Verunglückte ist das Muster eines jungen Mannes und erst 20 Jahre alt gewesen.

Preußen. Frankfurt a. M., 1. August. (1. Sitzung des III. deutschen Brauertags. Herr F. Henrich wird zum Präsidenten, Herr Joh. Sedlmayr zum Vicepräsidenten, Herr Direktor Kappelmayr und Herr Direktor Blank zu Schriftführern gewählt. Vorträge des Herrn Professor Dr. Lintner über neuere Resultate zymotechnischer Untersuchungen und Versuche und ihre Verwerthung in der Brauerei.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. August. Das „Tagblatt" meldet: Rußland beschuldigt, einen Kriegsfall construirend, die Pforte der Anstiftung des Aufstandes in Kaukasus. — Der „Czas" theilt mit: Graf Andrassy habe die von der Pforte im Siegesfall angebotenen Abtretungen abgelehnt. (Tel.)

— Wien, 1. Aug. Nach dem Wiener „Fremdenblatt" ist die Krankheit des Sultans Murad delirium tremens (Säuferwahnsinn).

Ungarn. Semlin, 31. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau" wird von hier gemeldet: Gerüchtweise verlautet daß die Türken gegen Kujaschevatz vormarschieren. Wenn dieß richtig ist, wären Zaitschar und die serbischen Stellungen am Timok stark bedroht. Drei Regimenter Infanterie, ein Cavallerie-Regiment und zwei Batterien der egyptischen Armee werden gegen Mitrovitza dirigirt. Aus Zaitschar liegt nichts Neues vor. Die Serben schließen Sjenitza ein. Die Walachen und Bulgaren (?) weichen zurück. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 1. August. Aus Nisch wird gemeldet: Die Türken ergriffen die Offensive und drängten die Serben zurück. Die türkischen Truppen nahmen die serbischen Verschanzungen bei Dervent und drangen in Serbien in der Richtung von Guschewatz und Tuch ein. Auch Depeschen aus Widdin melden, daß die Türken die Offensive ergriffen haben. Die Montenegriner wurden bei Antivari geschlagen. (Tel.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 20. Juli.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung der Statuten, sowie der Aufnahmsurkunde Seitens des historischen

Vereines von Oberbayern für die Stadtgemeinde Freising als Mitglied dieses Vereines; b) die Einsendung des Geschäftsberichtes des bayerischen Dampfkessel-Revisionsvereines pro 1875; c) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Straubing pro 1874; d) der vom Magistratsvorstande verfaßte Bericht in Sachen der städtischen Faßeichordnung und wird dieser Bericht magistratsseits genehmigt. 2) Betreffs Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, hier Abschätzung der etwaigen bei Truppenübungen verursachten Flurschäden wurden als Schätzer die gerichtlichen Schätzer Graßl Johann und Fischer Georg von hier gewählt. 3) Wird der Bericht der Frühjahrs-Feuernachbeschau bekannt gegeben und beschlossen, jene, welche trotz des von der Feuerbeschau-Kommission erhaltenen Auftrages die gerügten Mängel nicht beseitigten, der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen. 4) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Getreidehändlers Sebastian Koch Hs.-Nr. 105 um Vergrößerung seines Stadels durch Anbringung eines Schutzdaches jedoch unter der Bedingung, daß die Lichtöffnungen zwischen den Pfeilern weder jetzt, noch für die Folge mit Latten oder Brettern eingeschlagen werden dürfen; b) des Johann Kratzer Hs.-Nr. 552 um Abänderung des Daches über die Einfahrt; c) des Melbers Ignaz Tischler von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Bäckermeisterstochter Anna Dachs von Deggendorf; d) des Hafnergesellen Georg Buchner von hier z. Z. in München um desgleichen zur Verehelichung mit der Maurerstochter Walburga Wieland von Untererlbach; e) der Schmiedgesellensfrau Josepha Scherer um Annahme des Kostkindes Anna illeg. der Gürtlerstochter Theres Wachenpfeil von Eitting. 5) Auf das Gesuch des Bauern Joseph Hörger von Sollern um Nachsicht wegen Bezahlung der für seine Ehefrau Anna im städtischen Krankenhause dahier erlaufenen Kur- und Verpflegskosten ad 220 Mk. 86 Pf. wurde beschlossen bis 15. August Nachsicht zu gewähren. 6) Der von dem Anwesensbesitzer Johann Wörner in der Brandau der Commune angebotene Grundtausch mit Pl.-Nr. 3027 zu 0,83 Tgw. gegen Pl.-Nr. 3029 zu 1,42 Tgw. behufs Gewinnung von Straßenkies wurde unter den festgesetzten Bedingungen vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums genehmigt. 8) Ueber die Vornahme der Visitation der Waagen, Maaße, Gewichte sowie der Viktualien durch eine magistratische Kommission wurde das Resultat bekannt gegeben und beschlossen, vorerst eine Zusammenstellung der vorgefundenen Bemängelungen herstellen zu lassen.

Freising, 2. August. Vor einigen Tagen bemerkten von München in der Isar abwärts fahrende Flößer am rechten Isarufer in der Nähe von Grüneck einen Leichnam. Durch die am selben Tage noch gepflogenen Recherchen konnte die Identität des Leichnams nicht festgestellt werden, da der Kopf, welcher vom Rumpfe getrennt war, fehlte und der Körper nur mit einem Hemde bekleidet war.

— Moosburg, 29. Juli. Gestern Morgens 3 Uhr brach in den dem Bauern Bockler in Aich, Pfarrei Pfronbach Gerichts Erding, gehörigen Stadel Feuer aus, welches das ganze Anwesen des Genannten einäscherte. Es verbrannten 22 Kühe, 5 Pferde und 15 Schweine. Als der That der Brandstiftung dringend verdächtig, wurde noch am gestrigen Tage von dem Stationskommandanten zu Wartenberg der Lehnerbauer von Aich, Nachbar des Abgebrannten verhaftet. Als der Stationskommandant dem Lehnerbauern die Verhaftung angekündigt hatte, bat Letzterer, den Abort noch besuchen zu dürfen, welche Bitte ihm der Stationskommandant auch gewährte. Da nach Verlauf von 10 Minuten der muthmaßliche Brandstifter nicht aus dem Aborte kam, öffnete der Gendarm die Thüre und sah zu seinem nicht geringen Erstaunen, wie der Lehnerbauer an einen Strick hing. Sofort schnitt man den Strick ab, begoß den Halbtodten mit Wasser, was auch wirkte, daß er wieder zum Leben kam. Bald nach diesem Douchebad wurde der Lebendigtodte in die Frohnfeste zu Erding abgeliefert.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Wohl verwarf er schon im nächsten Moment jede Verunglimpfung der Todten als hellen Wahnsinn. Hatte sie eine solche je verdient und jemals auch nur der geringste Makel ihre fleckenlose Reinheit getrübt? Man war allseitig davon durchdrungen gewesen, der Forstmeister und seine Gattin seien das glücklichste, wahrhaft mustergiltige Ehepaar, und Frau Madelaine liebe ihren Mann, der freilich auch all' ihren Wünschen bereitwilligst entgegenkam, noch immer so schwärmerisch wie in der überschwänglichen Zeit des Brautstandes. Abgesehen davon, daß sich ein unlauteres Verhältniß in einfachen, ländlichen Beziehungen nicht so leicht unbemerkt entspinnt wie etwa in einer großen Stadt, so war eben auch nicht ein einziger Mann vorhanden, auf den sich der Verdacht des argwöhnisch Gewordenen mit dem geringsten Schein der Berechtigung richten konnte.

Es mußte also eine alte, ferne Beziehung sein!

Dieser fremde Blousenmann mit dem verhüllten Gesicht, den mehrere Personen gesehen hatten, der dann spurlos verschwunden war! Hatte er mit ihr eine Zusammenkunft gehabt, bei welcher er das Taschentuch verloren? Welche alberne ja geradezu lächerliche Idee aber die Voraussetzung, ein Liebhaber werde zu einem Stelldichein, wer weiß woher, kommen, und die Angebetete sich nach seiner Entfernung oder gar in seiner Gegenwart todtschießen, während noch kein Mensch, und am wenigsten der betrogene Gatte, eine Ahnung von dem sträflichen Verhältniß besaß! Da wäre eine Entführung doch natürlicher und der frischen Lebenslust der jungen Frau auch entsprechender gewesen.

Nur eins konnte ihren letzten verzweifelten Schritt erklären, daß er, — der Liebhaber nämlich, — sich für immer von ihr getrennt hätte, und es ihr unmöglich gewesen, das zu überleben.

In wilder, zorniger Verzweiflung brach der Forstmeister sein Grübeln ab, wenn er bis hierher gelangt war; — die Wahrheit vermochte er ja doch nicht zu ergründen. Wohl hätte er Alles aufbieten mögen, um den Mörder seines Glückes und seiner Ehre zu entdecken und ihn zur blutigen Rechenschaft zu ziehen; allein seine Vernunft ward von der Leidenschaft nicht so weit umnebelt, um ihn nicht zurückschrecken zu lassen vor der öffentlichen Schmach, die er damit auf sich und sein schuldloses Kind geladen hätte. Also erschien es am besten, den Schleier, der über dem ganzen Unglück ruhte, nicht zu lüften.

Das konnte er sich allerdings nicht versagen, unbelauscht von jedem Zeugen, Madelain's Schreibtisch und alle ihre Schränke und Schubfächer auf das Genaueste zu durchforschen. Es fand sich jedoch nicht das Mindeste zur Begründung des abscheulichen Argwohns. Die einzigen Briefe von Männerhand waren seine eigenen und die ihres Bruders, jene wie diese sorgsam geordnet und aufbewahrt und in den letzteren mehr als eine Stelle, welche bewies, Madelaine habe dem geliebten Bruder viel von ihrem Manne und Kinde, von ihrer Liebe und ihrem reinen ungetrübten Glück geschrieben. Konnte eine Ehrlose, welche von strafbarer Leidenschaft in den Tod gehetzt wurde, auf ihre gewiß vertraulichen Briefe an den Bruder solche Antworten erhalten? Die Anfänge kleiner Handarbeiten, der zu seinem Geburtstag bestimmten Ueberraschungen, erschütterten ihn tief, und er verachtete sich für sein Mißtrauen, für die schnöde Verunglimpfung der besten Liebenswürdigsten der Frauen! Aber — warum hat sie sich getödtet? Und wie stimmte die Meisterschaft, mit welcher sich diese Absicht verhehlt, zu ihrer durchsichtigen Offenheit und Ehrlichkeit? Ueber diesen schwarzen Punkt ließ sich eben nicht hinwegkommen, und der vergiftete Stachel bohrte sich immer tiefer in sein Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Sachen bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München gegen Michael Boxler, Sattlermeister in Moosburg wegen Forderung versteigert auf Betreiben der durch den k. Rechtsanwalt Steinecker von Freising vertretenen Gläubigerin der zum Versteigerungsbeamten ernannte kgl. Notar Falkner v. Sonnenburg in Moosburg am (1411)

Freitag den 15. September l. Js. Vorm. 8—9 Uhr

in seiner Amtskanzlei

das schuldnerische Sattleranwesen Hs.-Nr. 106 alter und 271 neuer Benennung am Weingraben in Moosburg, bestehend aus:

I. Steuergemeinde Moosburg. Pl.-Nr. 167 Wohnhaus mit Schweinstall, Holzschupfe, Keller und Hofraum zu 0,04 Tagw;

II. der realen Sattlergerechtsame.

Die Güter werden im Ganzen um 500 Mark zum Aufwurfe gebracht; der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung; Nachgebot, Ein- oder Ablösungsrecht findet nicht statt. Der Strichschilling muß binnen 15 Tagen nach erfolgtem Zuschlag baar beim Vollstreckungsgericht erlegt werden.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden und sei hier noch auf Art. 1057 der P.-O. hingewiesen.

Freising, den 1. August 1876.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 5. August l. Js. Vorm. 11 Uhr

versteigere ich im Anwesen des Gütlers **Georg Stoiber** in **Nörting**, kgl. Landgerichts Moosburg eine **Kuh** gegen sofortige Baarzahlung. (1412)

Freising, den 1. August 1876.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (1408)

Dienstag, den 8. August d. J., Vorm. 11 Uhr

vor dem **Reichlmayer'schen** Wohnhause in **Massenhausen**

einen Ochsen und eine Kuh

gegen Baarzahlung.

Freising, den 1. August 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Am nächsten Sonntag, den 6. August findet in der Restauration zu **Neufahrn** ein (1413)



statt. Für **guten Stoff** und ziemlich **altgebackene Semmeln** wird bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein

Jos. Rohr.

Freisinger Schranne vom 2. August 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	2	218	220	216	4	37	97	36	63	34	23	—	77	—	—
Korn . . .	14	48	62	62	—	22	—	21	28	20	15	—	69	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	58	58	58	—	20	57	19	9	17	60	—	91	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 1. August 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	24	184	208	186	22	36	11	35	4	33	87	—	—	—	54
Korn	7	15	22	22	—	22	69	21	21	20	20	—	—	—	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	5	17	22	22	—	19	90	18	53	17	8	—	—	—	12

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Montag, den 7. August d. J. Vorm. 11 Uhr

im sog. **Frankhofe** zu **Dietersheim** an der Freising-Münchener Landstraße — Bahnstation Neufahrn bei Freising, eine sehr schöne Möbelgarnitur, als Canapée, Tisch, sechs Sessel, Kleiderschränke und Commodekästen, sonstige Hauseinrichtungsgegenstände, schöne Wandbilder, ferner zwei Oekonomiepferde und einen großen eisengeachsten Oekonomiewagen an den Meistbietenden.

Freising, den 1. August 1876.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Instructionen

für Lateinschüler werden ertheilt. Wo, sagt die Exped. (1410)

Coursbericht

vom 1. August mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.50
3% Lombard-Bahn	—	45.90
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	50.50	—
5% " Ostbahn	46.50	50.40
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	56.90	65.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.60
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8)	17.60
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121⅛	121⅝
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	163.50	163.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 178. Freitag, 4. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 2. August. (Bayerns Bevölkerungsbewegung.) Die jüngst erschienene Zeitschrift des k. bayer. statistischen Bureaus enthält über die in den letzten Jahren stattgehabte Bewegung der Bevölkerung in Bayern einige besonders wichtige Mittheilungen. Wirft man einen Rückblick auf die 39jährige Periode von 1835—1874, so zeigt es sich, daß nur in fünf Verwaltungs- bezw. Kalenderjahren der Jahresüberschuß der Geborenen über die Gestorbenen mehr als 40,000 betragen hatte, nämlich in den Jahren 1848/49 (40,289) und 1859/60 (42,754), ferner in den Jahren 1869/70 (42,911), 1872 (42,112) und 1873 (46,022). Eine besonders ungünstige Bilanz, nämlich ein Ueberschuß der Gebornen von weniger als 20,000, war während der Zeit von 1835—1874 sechsmal eingetreten und zwar in den Jahren 1836/37 (13,109) und 1847/48 (15,230), ferner in den Jahren 1852—55 und endlich im Jahre 1871 (11,935) im Wesentlichen also in den Zeiten der Getreidetheuerung und des Krieges. Im Jahre 1874 findet sich in Bayern zum ersten Male ein Jahresüberschuß der Geborenen von mehr als 50,000 (50,133).

— In dem Münchener botanischen Garten blüht zur Zeit die Victoria regia, worauf wir um so mehr aufmerksam machen, als das Aquarium wegen seiner prachtvollen Vegetation und verschiedener anderer blühender Gewächse einen imposanten Anblick bietet.

— Ingolstadt, 2. August. Heute Morgens wurde allgemein erzählt, daß im Sternwirthshause ein Italiener erstochen worden sei. Auf eingezogene Erkundigung erfahren wir, daß wohl zwei Italiener dort gerungen haben, wovon einer ohne jede böswillige Absicht eine Schnittwunde an der Brust erhielt. Der Verletzte wird in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

— Niederlauer, bei Neustadt a./S. (Vom Blitz getroffen und verschont.) Ein schweres Unglück hat an einem der jüngsten Gewittertage eine Familie von Niederlauer bei Neustadt a./S. getroffen. Wie das „Fränkische Volksblatt" berichtet, waren der Schmiedmeister Endres von Niederlauer und sein Sohn Eugen eben daran, mit ihrem schwer mit Korn beladenen Wagen, auf welchem der 6jährige Enkel des Schmiedes saß, heimzufahren, als plötzlich ein fürchterliches Donnerwetter losbrach. Ein jäher Blitzstrahl fuhr herab, tödtete die beiden Männer, sowie die eine Kuh des Zweigespannes; erschreckt sprang der Knabe vom Wagen, dessen Ladung rasch in Flammen aufging. Das Bild der Zerstörung, wie es sich den bald von allen Seiten herbeieilenden Ortsnachbarn darbot, spottet jeder Beschreibung. Wie durch ein Wunder blieb der Knabe unversehrt als einziger Trost für für die so urplötzlich ihres Ernährers beraubte, arme Familie.

— Auf der rothen Wand bei Schliersee verunglückte am 27. Juli ein Mädchen beim Alpenrosenpflücken durch einen Sturz in eine Tiefe von mehr als 1000 Fuß.

— Am 10. Septbr. ds. Js. werden in Landau a./I. 2 Pferde-Rennen abgehalten.

Preußen. Berlin, 31. Juli. Fürst Bismarck ist gestern früh mit Familie nach Varzin gereist, wo er einige Zeit Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

— Frankfurt, 1. August. Zur bestimmten Stunde hat die Eröffnung des 3. deutschen Brauertages stattgefunden. Der Vorsitzende des Central-Komités, Herr F. Henrich von Frankfurt, begrüßte die Versammlung und kam dann auf das Brauereigewerbe zu sprechen, dessen jetziger Höhestand insbesondere dem thätigen Interesse zu verdanken sei, welches die übrigen Industrieen ihm entgegen bringen und deren Erfindungen die Fortschritte zu Wege gebracht hätten, welche das heutige Brauwesen in maschineller (!) Hinsicht auszeichnen. Vor dreißig Jahren etwa sei die erste Dampfmaschine in Anwendung gekommen, heute gebietet fast jede Brauerei über eine solche, oder doch über andere mechanische Einrichtungen. In der That beweist die Großartigkeit der Ausstellung ein gegenseitiges Zutrauen, welches nur aus der Gemeinschaftlichkeit der Interessen entspringen kann. Aus ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz ꝛc. sind wohl gegen 300 Aussteller erschienen, wovon weitaus der größte Theil auf die mannigfaltigen Maschinen, Geräthschaften und Utensilien der Brauerei fallen, während die Materialien, als Malz, Hopfen ꝛc. geringer vertreten sind. Von einer Ausstellung an Bier hat man gänzlich Abstand genommen. Hierdurch ist das Unternehmen zu einer technischen Spezialausstellung allerersten Ranges geworden, die übrigens auch für das allgemeine Publikum nicht ohne Interesse ist, weil viele Gewerbe, insbesondere auch die Landwirthschaft, ja sogar die Haushaltung, seiner Reihe von Gebrauchsgegenständen gerade so bedürfen, als die Brauerei selbst. Aus den Verhandlungen des ersten Tages theilen wir nach der „Frankf. Z." Folgendes mit: Herr F. Henrich sprach über die häufig schon durch die Presse verbreiteten Verdächtigungen gegen das Brauergewerbe. Unter dem Deckmantel der Anonymität werfe man unredliche Fabrikation vor und beschuldige ein ganzes Gewerbe, daß es gesundheitsschädliche Stoffe bei dem Bierbrauen verwende. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche in ihrem wesentlichsten Theile erklärt: „Die aus allen Gauen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der deutschen Schweiz, Holland am 31. Juli 1876 versammelten Mitglieder des Brauerbundes erklären gegenüber den unbegründeten und unbewiesenen Verdächtigungen, welche gegen den Brauereigewerbebetrieb in einzelnen Blättern der Tagespresse erhoben wurden, daß ein gutes, kräftiges und gesundes Bier nur aus malzhaltigen Körpern, Hopfen, Hefe und Wasser herzustellen ist, und daß statt des Malzes nur Stärkemehl oder andere stickstoffhaltige Körper verwendet werden dürfen, daß sie aber alle sonstigen Zusätze für unstatthaft, ungesetzlich und verwerflich erklären: sie erkennen in der häufig vor-

kommenden Beschuldigung, daß statt des Hopfens Surrogate verwendet werden, um so mehr eine die Ehre des Brauereigewerbes verletzende Verleumdung, als fast nur giftige oder doch der Gesundheit schädliche Stoffe als solche angebliche Surrogate bezeichnet zu werden pflegen, und mithin in der Behauptung die schwere Anklage der Giftmischereien enthalten ist. Sie weisen diese Verleumdung als unwahr und thatsächlich unbegründet zurück, so lange nicht Namen genannt und Beweise beigebracht werden." Die Resolution wurde mit großem Beifall begrüßt und einstimmig angenommen.

— Mainz, 30. Juli. Das Schützenfest wurde gestern unter colossaler Betheiligung von auswärtigen Schützen und sonstigen Gästen bei herrlichstem Wetter eröffnet und sind im Laufe des Tages 7500 Eintrittskarten gelöst worden. Innerhalb des Festplatzes wurden 4000 Flaschen Schützenwein und 73½ Hectoliter Bier consumirt.

— Das „Kasseler Tagbl." meldet: „Am vergangenen Samstag wurde in Treysa von einem dortigen Lohgerber bei Erweiterung einer Lohgrube ein Schatz endeckt, und zwar bestand derselbe in einer Menge sehr gut erhaltener alterthümlicher Goldstücke. Der Werth der Münzen soll sich auf 20,000 Thaler belaufen. Die Behörde, welche sofort Kenntniß erhalten, ließ den Schatz durch einen Gendarmen mit Beschlag legen."

Ausland.

Oesterreich. Wien. Der „N. Fr. Pr." von gestern schreibt: Während nach sämmtlichen heutigen Wiener Morgenblättern auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatze noch eine „unheimliche Ruhe" herrscht, wissen die Leser der „Neuen Freien Presse" bereits seit gestern Morgen, daß die türkischen Heersäulen seit Samstag auf serbischem Gebiete stehen und im siegreichen Vorrücken auf Knjazevac begriffen sind. Ein im Laufe der Nacht hier über Kalafat eingetroffenes Telegramm unseres in Widdin befindlichen Korrespondenten bestätigt die im heutigen Morgenblatte ausgesprochene Vermuthung, daß die Türken auch von Pandriola aus gegen Knjazevac vordringen werden. Es ist dieß Suleiman Pascha, der, konzentrisch mit Achmed Ejub operirend, hier die Offensive ergriffen hat. Ein heute Morgens aus Nisch eingetroffenes Telegramm unseres im türkischen Hauptquartier befindlichen Korrespondenten bestätigt die weitere Vermuthung, daß die Serben in dem Falle, daß die Türcken auch von Pandiralo aus vordringen sollten, die an und für sich vorzügliche Defensivstellung bei Dervent ohne Schwertstreich räumen werden. In der That meldet unser Korrespondent, daß die Serben, ungeachtet der für die Vertheidigung überaus günstigen Terrainverhältnisse nirgends energischen Widerstand geleistet und selbst die verschanzte vorzügliche Position bei Dervent geräumt haben. Der Kommandant der Nischer Armee, Achmed Ejub Pascha, stand am Sonntag den 30. Juli bereits westlich von Ponor, d. i. zwei Stunden südlich von Knjazevac. Wenn die Serben nicht etwa gestern oder heute eine Hauptschlacht angenommen haben, dürfte Achmed Ejub heute bereits Knjazevac selbst okkupirt haben. Eine Depesche aus Konstantinopel meldet, daß gleichzeitig fünf türkische Korps in Serbien eindrangen. Außer bei Gramada Pandiralo und Zajcar dürften somit die Türken auch bei Aleksinac und Jankowa-Klissura (auf der Strecke nach Krusevac) serbisches Gebiet betreten haben.

Ungarn. Semlin, 1. August. „Reuters Bureau" wird von hier gemeldet: Privatnachrichten bestätigen, daß Pandiralo von den Serben geräumt, Sjenitza dagegen fortdauernd von denselben cernirt sei. — Ein Commissär des griechischen Comité's, Namens Pano Kolokotroni, ist gestern in Belgrad angekommen.

Türkei. Ragusa, 1. August. Der „Agence Havas" wird von hier gemeldet: Es bestätigt sich, daß Mukthar Pascha seine Truppen vereinigt hat und nach Bilek marschirt ist, wo er einen Angriff der Montenegriner erwartet. — Die Türken ermordeten in Majdam (in Bosnien, südöstlich von Zwornik, zwischen Zwornik und Serajewo) mehrere hundert Christen und zündeten die umliegenden Ortschaften an. — Fünftausend Türken griffen Kamengrad an; die Insurgenten unterlagen nach dreistündigem Kampfe. Die Türken steckten das Dorf Trubar in Brand; die Einwohner flüchteten sich auf das österreichische Gebiet.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Landsberied, Distr.-Inspection Bruck I in Unterpfaffenhofen, Reinertrag 579 Mk. 20 Pf., ergänzt auf 771 Mk. 50 Pf. und 102 Mk. 86 Pf. aus der Gem.-Schr. Grundstück 2 Tgw. 57 Dez. Bewerbungs-Termin 26. August.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Flintsbach, B.A. Rosenheim, dem Schullehrer Georg Gruber zu Kastl, Erlstädt, B.A Traunstein, dem Schullehrer Andreas Morasch zu Pulling, Dettenschwang, B.A Landsberg, dem Schullehrer Josef Pokorny zu Hagenheim.

Pensionirt wurde der Lehrer Sebastian Buchhierl zu Wolfratshausen B.A. München r./I.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 27. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Heute erfrischender, warmer Regen, der jedenfalls den Pflanzen, welche noch einer Besserung fähig sind, Viel nützen wird; die Luft ist schwül. Die günstigen Gerstenernten, welche besonders in Franken als sehr gut geschildert werden, scheinen einen Ausgleich der Hopfenernten in der Weise zu geben, daß in der nächsten Saison hoffentlich billigere Gerstenpreise kommen als in den beiden Vorjahren. Aus den Hopfendistrikten scheint nichts Besseres mehr nachzukommen; in wenigen Wochen sind die Würfel gefallen und es wird kaum ein Land, einen Bezirk, oder eine Flur geben, dessen Produzenten zufrieden sind. Vom Markte ist gleichfeste Stimmung zu melden; der Einkauf geht so rege wie in Mitte der Saison, Zufuhren halten die kleinen Lager in dem Stand, der Nachfrage gerecht zu werden, und das Geschäft hat vor Schluß der Saison eine Gestaltung angenommen, die der gewiegteste Geschäftsmann nicht ahnen konnte. Die Campagne begann mit so reicher Ernte, daß man in der Geschichte des Hopfenbaues kein Jahr findet, in welchem das Resultat solch großen Umfang erreicht hat Export und der kontinentale Konsum haben, wie noch in keinem Jahre zuvor, Großes geleistet, und wenn auch jetzt noch beträchtliche 1875er Aushilfsvorräthe — namentlich bei Brauern — lagern, so ist doch in Folge der ungünstigen Ernteaussichten eine Werthbesserung von 100 Prozent zu konstatiren. Der gestrige Umsatz betrug 120 Ballen, welche zu seitherigen Preisen begeben wurden; es sind hiervon Mittel Hallertauer zu 125—135 Mk., gepackte Hopfen zu 110—128 Mk., meistens für böhmische Rechnung, Elsässer zu 115—127 Mk. zu verzeichnen. Der heutige Dienstagsmarkt war bis Mittag ziemlich still; der kurze Regen hat die Schwüle nicht gemindert und läßt wenig Besserung hoffen, wenn er in den Distrikten nicht ausgiebiger war; deshalb ist Stimmung und Preisstand unverändert geblieben. Die seit gestern eingekommenen Zufuhren haben den Abzug wieder ersetzt, dennoch kann ein großer Umsatz wegen der kleinen Lager nicht zu Stande kommen, wenn nicht noch weitere Sendungen eintreffen. Bis jetzt Mittags sind 80 Ballen durch den Markt gegangen. Nachschrift 1 Uhr: Stärkere Zufuhren, matte Tendenz. Notirungen lauten: Spalter Stadt und Land 100—165 Mark, Wolnzach-Auer Siegel 110—145 Mark, Hallertauer prima 120—135 Mark, sekunda 90—120 Mk., Württemberger prima 115—130 Mk., Württemberger mittel 90—110 Mark, Elsäßer prima 110—125 Mark, Elsäßer sekunda 85—100 Mark, gute Gebirgshopfen (fehlen) 100—120 Mark, Aischgründer 80—120 Mk., Beste Marktwaare 75—105 Mk., sekunda 70—85 Mk., Posener 90—125 Mk., gepackte Retourgüter 80—125 Mk.

Augsburg, 1. Aug. Bei der heute öffentlich stattgehabten 24. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg wurden nach dem Verloosungsplan 8 Serien und zwar 1981, 984, 492, 1517, 1776, 1562, 137, 189 gezogen. Die 24. Prämienziehung findet am 1. September l. Js. statt.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Hannes war sogleich der Haft entlassen worden.

Zehn Jahre waren seit dem Ende der erschossen Gefundenen verstrichen!

In so langer Zeit verändert sich Mancherlei; das alte Jagdschloß erschien indeß kaum um einen Ton düstrer, als damals, weil es eben nicht mehr altersgrauer werden konnte, und die riesige alte Linde, welche einen Rasenfleck in der Ecke zwischen dem Hauptgebäude und einem Seitenflügel beschattete, war in einem Jahrzehnt anscheinend nicht gewachsen. Mit den Menschen stand es freilich etwas anders!

Auf der Bank unter der Linde, vor der man die Aussicht auf einen Theil des Schloßhofes und auf das große Einfahrtsthor hatte, saß eine coquett matronenhaft gekleidete Dame, Filet strickend. Fräulein Cordula zählte kaum fünf und Vierzig Jahre, und die hagere, stets gerade emporgestreckte Gestalt verrieth zwar sehr viel Steifheit und Würde, aber die Straffheit der Jugend fehlte; dennoch war die Dame von dem schwarzen Schleier, der das hellblonde Haar verhüllte, bis auf die pelzbesetzten Hausschuhe in dem Costüme einer alten, auch im Sommer etwas fröstelnden Dame. Augenblicklich erhellte ein Lächeln, die sonst so ziemlich grämlichen Züge. Ein Reiter war eben abgestiegen und nahte, mit forschendem Blicke umherschauend. Er brachte ein prächtiges Bouquet von Treibhausblüthen, das er rasch von seiner Papierhülle befreite.

Fräulein Cordula erwiderte durch einen tadellosen Knicks seine ehrfurchtsvo"e Verbeugung und stieß einen Ruf der Bewunderung über das Bouquet aus, an den sich die leise ganz leise Rüge knüpfte: „Sie verwöhnen meinen Zögling, Herr Baron!

„Wo ist Bertha!" hatte er schon gefragt. „Wer eine so vortreffliche Erziehung erhielt, ist nicht zu verderben, und vollends nicht durch so kleine Aufmerksamkeiten."

Die Gouvernante hüllte sich in Bescheidenheit. „Man thut seine Pflicht, Herr Baron, und da die Anlage nicht dürftig ist, nur beeinträchtigt durch einen Hang zum Leichtsinn — — —"

„Leichter, jugendlicher Sinn, nicht Leichtsinn, verehrtes Fräulein," verbesserte der Baron mit viel weniger Schärfe, als sich der Blumenspende nach voraussetzen läßt. „Das Kind ist herzensgut, bedarf aber noch lange der Leitung der Erzieherin. Bertha selbst, wie deren künftiger Gatte wird überhaupt ihrer mütterlichen Freundin weder je dankbar genug sein, noch ihrer je entrathen können."

Sie blickte ihn verständnißvoll an, schwieg jedoch abwartend.

„Jedenfalls würde ich ein Kleinod von Erzieherin, dem meine Frau ihre Bildung dankt, nicht hoch zu schätzen vermögen, — sie würde bei mir schalten können: als wäre sie nicht nur zu Hause, sondern die eigentliche Herrin!"

„Ah, — wirklich?" Die Dame konnte ihre angenehme Ueberraschung nicht verbergen.

„Es ist freilich thöricht, daß ich bei den bedeutenden Altersunterschied zwischen mir und Bertha —"

Die Erzieherin unterbrach seine langsamen, aushorchenden Worte rasch und so, wie er es wünschte: „Bedeutender Altersunterschied — ich bitte Sie! Höchstens 20 Jahr bedeuten nichts bei so viel jugendlicher Frische und vollends so großem Zartsinn und Edelmuth. Wir Frauen sehen überhaupt viel weniger auf die Jahre und auf das Aeussere las ihr Männer."

Er beeilte sich, von der Abschweifung auf persönliches Gebiet und persönliche Erfahrungen, wozu sie sichtlich einen Anlauf nahm, abzulenken und bei seiner eigenen Angelegenheit zu bleiben. „Ist Bertha auch dieser Ihrer Meinung, und zwar in Bezug auf mich?"

Sie zog sich augenblicklich hinter ihre Würde als Jungfrau und Erzieherin zurück. „O, Herr Baron, wird ein Mädchen, und gar mein Zögling, dergleichen ohne zwingenden Anlaß, d. h. vor der ausdrücklichen Bewerbung verrathen? Uebrigens ist Bertha noch ein Kind, das von Ihrer Absicht nichts ahnt, wie Sie an der von mir oft getadelten, übermüthigen, um nicht zu sagen unschicklichen Freiheit ihres Benehmens gegen Sie —"

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai bis 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	Sch. Z. Vorm.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,15	7,30	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,30	—	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,38	—	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,47	—	11,12	—	5,14	8,45
Neufahrn	5,59	—	11,24	—	5,26	9,05
Freising	6,18	8,14	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,34	—	11,59	—	6,00	10,07
Moosburg	6,46	8,34	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,58	—	12,25	–	6,26	10,53
Landshut	7,17	8,59	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Vorm.	P.-Z. Nchm.	Sch.-Z. Abds.	P.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,01	10,51	2,13	6,09	8,39
Bruckberg	4,47	8,21	—	2,33	—	8,59
Moosburg	5,16	8,35	11,18	2,45	6,36	9,12
Langenbach	5,37	8,47	—	2,57	—	9,24
Freising	6,15	9.05	11,40	3,15	6,58	9,42
Neufahrn	6,43	9,22	—	3,31	—	9,58
Lohhof	7,06	9,35	—	3,43	7,18	10,10
Schleißheim	7,25	9,45	—	3,53	—	10,19
Feldmoching	7,42	9,53	—	4,01	—	10.27
München	8,05	10,8	12,20	4,15	7,40	10 42

Baltimore, 28. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Capt. C. Undütsch, welches am 12. Juli von Bremen und am 15. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Zum Erstenmale in Freising.

Gasthaus „zum grünen Baum“ beim Landshuter Thor.

Ein großer Eisenbahnwaggon

voll beladen mit den allerneuesten, solidesten, wollenen **Kleiderstoffen, Leinwand, Seidenwaaren, Tischdecken, Shawls** und **Umschlagtüchern**, sowie **Tuche** und **Bukskin** zu **Herren-** und **Knaben-Anzügen** ist von Berlin hier angekommen und müssen

während nur 8 Tagen

von heute ab beginnend zu ganz abnorm billigen festen Preisen en gros und auch im Einzelnen verkauft werden.

Es kann sich Jeder davon überzeugen, daß in Bezug auf

Größe, Eleganz, Billigkeit und Reellität

meines Lagers alles bisher Dagewesene **in den Schatten tritt,** und auch gar nicht annähernd mit meinem Geschäfte sich messen kann. — Man vergleiche selbst nachstehende Preise für durchaus solide, fehlerfreie, neue Waare und staune, was da folgt:

Feste Preise.

Abtheilung I. Praktische Hausartikel.

660 dunkle praktische Hauskleider, Stück nur 1 Thlr.
420 allerschwerste waschechte Blaudruck-Roben, Stück nur 1½ Thr.
½ Stück englische Dowlas, vorzüglich zu Kinderwäsche. 2½ Thlr.
½ Stück ungeklärtes Creas-Leinen, überall 4¼, bei mir nur 3 Thlr.
½ Stück ungeklärtes Prima rein Leinen, überall 5¼ Thlr., bei mir nur 4 Thlr.
½ Stück schweres Hausmacher Leinen (runder Faden), überall 6 Thlr., bei mir nur 4½ Thlr.
½ Stück bestes Herrnhuter Flachsleinen, pp. überall 6¾ Thlr., bei mir nur 4¾ Thlr.

½ Stück feines Bielefelder Rein-Leinen zu Leibwäsche und Bettzügen, sehr schön, überall 7¼ Thlr., bei mir nur 5 Thlr.
1½ Stück allerfeinstes Bielefelder Rein-Leinen (Rasenbleiche), überall 8½ Thlr., bei mir nur 6 Thlr.
½ Dutzend gute weiße Damast-Servietten, feine Bleiche, nur 1 Thlr.
1 Dtzd. gute Küchenhandtücher, nur 1 Thr.
½ Dtzd. kräftige weiße Stubenhandtücher, rein Leinen, nur 1 Thlr.
320 abgepaßte Unterröcke mit türkischen Borduren, nur 2 Mk. 50 Pf.
½ Dtzd. feine weiße Taschentücher, nur 1 Mk.

Weiße Wechselbettdecken, größte Numer, mit Franzen, Stck. 3–4 Mk.
½ Dtzd. allergrößte rein leinene Taschentücher, Kernleinen, von 2 Mk. an.
11/8 breite schwere Bettbezüge in echten Farben, 45 Pf.
11/8 breite bessere Bettbezüge, nur türkisch roth, 60 Pf.
6/4 breite allerbeste Bettbezüge (Handgarn), weich und schwer, 70 Pf.
6/4 breite Perkal-Gardinen, wäschächt, 45 Pf.
6/4 türkische Cretonnes zu Steppdecken und Gardinen, 65 Pf.
Moirrée zu Unterröcken und Schürzen, engl. Fabrikat, Prachtqualität, der Meter von 90 Pf. an.

Abtheilung II. Für Kleiderstoffe.

420 wärmende **Linsey-Roben,** Stück nur 1½ Thlr.
620 waschechte **Wiener Leinen-Roben,** Stück nur 1½ Thlr.
540 französische **Doppel-Piqué-Roben,** Stück nur 1½ Thlr.
360 französische **Jaconas-Roben,** Stück nur 1½ Thlr.
525 seidenglänzende **Cristall-Mozambiques,** in neuen Farben und Dessins, anstatt die Robe 4½ Thlr., jetzt nur 2½ Thlr.
525 schwerste glattfarbige **Leda-Roben,** Stück nur 2–2½ Thlr.
485 schöne karrirte wollene **Plaid-Roben** in blaugrün und den neuesten Farbenzusammenstellungen, überall 3½–4½ Thlr., bei mir nur 2–2½ Thlr.
420 neueste glattfarbige **Rips-imprime-Roben** in 24 verschiedenen neuen Nuancen, überall 4⅚ Thlr., bei mir 2⅚–3½ Thlr.
890 wollene weiche **Velours-Rips-Roben** in unerschöpflicher Farbenpracht, überall 5⅔ Thlr., bei mir nur 3¼ Thlr.
950 moderne glattfarbige, karrirte und gestreifte **Beige d'Alsace,** überall 4½–6½ Thlr., bei mir nur 2½–3½ Thlr.

620 allerneueste **Beige Knickerboeker-** und **Damasce-Roben,** überall 6¾–7½ Thlr., bei mir nur 4–4½ Thlr.
410 reinwollene **Double-, Tuch-** und **Cachemire-Roben,** vorzüglich im Tragen, überall 6⅔ Thlr., bei mir nur 4½ Thlr.
560 seidenstrotzende **Irisch-Popelin-Roben,** ebenso schön als reine Seide, überall 9–10 Thlr, bei mir nur 5¾–6½ Thlr.
3000 Stück verschiedene elegante Saison-Stoffe in- und ausländischer Fabrikate, bedeutend unterm Fabrikpreise, in überraschender geschmackvoller Auswahl.

Schwarze Alpacas-Ripse, Cachemires, Thibets, Grenadines, Barege u. Mozambiques, nur neues Schwarz u. bewährteste Fabrikate, fabelhaft billig.

Abtheilung III. Für Gardinen, Möbelstoffe und Tischdecken.

132 Ctm. breiten, wollenen **Möbel-Damast** anstatt 2 Mk. 50. nur 1 Mk. 50.
132 Ctm. breiten wollenen **Prima-Lasting** anstatt 3 Mk. 75. nur 2 Mk. 40.
132 Ctm. breiten, reinwollenen **Möbel-Damast** anstatt 4 Mk. 50. nur 2 Mk. 70.
132 Ctm. breiten, reinwollenen prima **Rips-Damast** anstatt 5 Mk. 10. nur 3 Mk. 20.

132 Ctm. breiten, einfarbig glatten **Möbel-Rips** anstatt 5 Mk. 50. nur 3 Mk 50.
Wollene **Kommoden-** und **Toiletten-Decken** 1 Mk. 50.
Wollene **Tisch-Decken** in den schönsten Mustern 2 Mk. 50.
Wollene **Tuch-Decken** mit gestickten Borduren nur 4 Mk.
Wollene **Rips-** und **Cotelin-Decken** Stück 2⅔–3½ Thlr.
Seidengewirkte **Gobeline-Decken** sehr reichhaltig sortirt.

8/4 breite gemusterte **Mull-** und **Sieb-Gardinen** der Meter von 60 Pf. an.
6/4 breite **Mull-** und **Zwirn-Gardinen** der Meter von 40 Pf. an.

Die so sehr beliebten, ächt englischen Zwirn-, Schweizer- und englischen Tüll-Gardinen sind in schönster Auswahl am Lager.

Abtheilung IV. Chales und Tücher-Lager.

Rein wollene große Umschlagtücher, Stück 1 Thlr.
Rein wollene große Doppeltücher, Stück 2 Thlr.
Rein wollene große Zephir-Shawls, Stück 2½ Thlr.

Rein wollene große Cachemir-Shawls, Stück 3–3½ Thlr.
Rein wollene große Double-Lama von 2½–2⅚ Thlr.
Allerneueste Rips-Long mit bunten und soliden Streifen 3½–4½ Thlr.

Engl. Velour, Hymalaya, Shawls 4½–5½ Thlr.
Französisch gewirkte Long-Shawls zu

	5,	7½,	9½,	11,	13,	15,	18,	20,	25,	40 Thlr.
überall	8½,	13,	16,	20,	24,	30,	35,	40,	50,	75 Thlr.

Abtheilung V. Seidenwaaren-Lager.

1 schwarze, reinseidene Taffet-Robe von ungeschmeicheltem Material nur 9 Thlr.
1 allerbeste schwere breite Taffet-Robe, sehr glänzend und weich, nur 11 Thlr.

1 solide schwere reinseidene Rips-Robe, überall 16 Thlr., bei mir nur 11½ Thlr.
1 durchaus geschmeidige Rips-Cachemir-Robe mit Lyoner Garantie-Stempel, überall 22 Thlr., bei mir nur 14 Thlr.

1 Rips-Stoffe-Garantie-Robe, von bester Cordonett-Seide verfertigt, sehr matt, weich und doch schwer, überall 26–30 Thlr., bei mir nur 16–18 Thlr.

Abtheilung VI. Für Herren.

Tuche und Bukskin-Stoffe in schwarz und couleurt, nur garantirte rein wollene Fabrikate.

1 completer guter Anzug jetzt nur 4½ Thlr.
1 completer feiner Anzug jetzt nur 5½–6½ Thlr.

1 hocheleganter Anzug jetzt nur 7½–8½ Thlr.
1000 elegante Herrenhalstücher in Seide und Wolle das Stück 75 Pf. bis 1 Mk. 50.

2000 Stück Sopha-Schoner gut in der Wäsche Stück nur 10 Pf.
5000 Dutzend Battist-Tücher mit bunten Kanten, das Stück nur 10 Pf.

Das Verkaufslokal befindet sich in Freising im

großen Saale des Gasthauses „zum grünen Baum.“

S. Guttmann aus Berlin.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 179. Samstag, 5. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktsstraßen pro 1877 betr.

Wegen nicht zureichend erlangten Abgebotes werden noch mündliche und schriftliche Anerbieten bezüglich der Lieferung und Reinigung des nöthigen in der amtlichen Ausschreibung vom 7. Juli l. Js. (Tagbl. Nr. 157) bekannt gegebenen Straßenmaterials für die nachstehenden Straßen bis zum

Freitag, den 18. August l. Js.
Mittags 12 Uhr

angenommen, und ist solches in den Gemeinden und ganz besonders den bisherigen Akkordanten bekannt zu geben.

1. Landgerichtsbezirk Freising.

Straße Nr. 1, 2, 9 und 22 das Reinigen von 1020 Haufen aus der Isar.

Straße Nr. 2 die Lieferung und Reinigung von 200 Haufen aus der Palzingergrube.

Straße Nr. 5, 6 und 7 die Lieferung und Reinigung von 300 Haufen aus der Schwarzgrube in Allershausen, von 100 Haufen aus der Feberlgrube und von 100 Haufen aus der Herschenhofergrube.

Straße Nr. 7 die Lieferung und Reinigung von 200 Haufen aus der Kastlgrube bei Thurnsberg.

Straße Nr. 9 die Lieferung und Reinigung von 200 Haufen aus der Pullingergrube.

Straße Nr. 10 und 11 die Lieferung und Reinigung von 160 Haufen aus der Wengergrube.

Straße Nr. 13 und 15 die Lieferung und Reinigung von 500 Haufen aus der Leistgrube bei Neufahrn.

Straße Nr. 17 und 18 die Lieferung und Reinigung von 350 Haufen aus der Isar bei Hallbergmoos und von 100 Haufen aus der Erchingergrube.

Straße Nr. 19 die Lieferung und Reinigung von 300 Haufen aus der Attachingergrube.

Straße Nr. 20 die Lieferung und Reinigung von 250 Haufen aus der Riedhofergrube.

Straße Nr. 22 die Lieferung und Reinigung von 320 Haufen aus der Isar.

Straße Nr. 23 die Lieferung und Reinigung von 350 Haufen aus der Forstgrube bei Burghausen.

2. Landgerichtsbezirk Moosburg.

Straße Nr. 2 die Lieferung und Reinigung der 200 Haufen aus der Sindorfergrube.

Straße Nr. 4, 5 und 6 die Lieferung und Reinigung der 250 Haufen aus der Palzingergrube.

Straße Nr. 10 die Lieferung und Reinigung der 300 Haufen aus der Gütelsdorfergrube.

Straße Nr. 11 die Lieferung und Reinigung der 100 Haufen aus der Ruhpalzingergrube.

Straße Nr. 12 die Lieferung von 300 Haufen aus der Thalbachergrube.

Straße Nr. 19 die Lieferuug und Reinigung von 100 Haufen aus der Rommergrube.

Freising, den 1. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise zur Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28. Juni l. Js. — den Stand der freiwilligen Feuerwehren betr. (Krsbl. S. 1014.)

2) vom 1. Juli l. Js. — Sammlung für den Ausbau der protest. Pfarrkirche Wendelstein betr. Krsbl. (S. 1015.)

3) vom 12. Juli l. Js. — die Hauptagentur für das Auswanderer-Expedientenhaus Pokrantz & Comp in Bremen betr. (Krsbl. S. 1025)

4) vom 10. Juli l. Js. — oberpolizeiliche Vorschriften die Schifffahrtsordnung für den Würm- oder Starnberger-See betr. (Krsbl. S. 1029.)

5) vom 10. Juli l. Js. — das Erlöschen der Foderungen an die k. Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 1036).

6) vom 14. Juli l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden v. 13. Febr. 1875. (Krsbl. S. 1040.)

7) Vom 19. Juli l. Js. oberpolizeiliche Vorschrift über die Visitation der Hunde betr. (Krsbl. S. 1045)

8) vom 18. Juli l. Js. — Schüblingstransport auf der Eisenbahnlinie Mühldorf-Plattling betr. (Krsbl. S. 1055.)

9) vom 18. Juli l. Js. — die Hauptagentur für das Auswanderer-Expedientenhaus Eduard Ichon in Bremen betr. (Krsbl. S. 1057)

10) vom 18. Juli l. Js. die Hauptagentur für das Auswanderer-Expedientenhaus W. Stießer und Comp in Bremen. (Krsbl. S. 1058).

11) vom 22. Juli l. Js. — Aufgreifung eines Taubstummen im k. preußischen Regierungsbezirke Schleswig betr. (Krsbl. S. 1064.)

12) vom 18. Juli l. Js. — Prüfungen für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten pro 1876 betr. (Krsbl S. 1077.)

13) vom 27. Juli l. Js. — das dießjährige Centrallandwirthschaftsfest betr. (Krsbl. S. 1082.)

14) vom 28. Juli l. Js. — die Ermordung des Jagdgehilfen Florian Auer betr. (Krsbl. S. 1101).)

15) vom 30. Juli l. Js. — die Erledigung eines Freiplatzes in der Knabenrettungsanstalt Eschelbach betr. (Krsbl. S. 1103.)

Von dieser Ausschreibung sind die Armenpflegen ungesäumt zu verständigen, und allenfallsige Gesuche **längstens bis zum 12. August l. Js sammt Belegen** anher vorzulegen.

Freising, den 2. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 4. August. Ueber die Reise S. M. des Königs von Bayern nach Bayreuth sind noch keine Bestimmungen getroffen; nur so viel ist feststehend, daß gestern verschiedene Wagen voll Einrichtungsgegenstände, heute Morgen Wagen und Pferde nach dorten ab-

gegangen, welchen morgen mehrere Offizianten mit Lakaien folgen, die Silberzeug mit sich führen. Wird S. Maj. nach Bayreuth zu den Festspielen gehen, dann bewohnt allerhöchst derselbe die Eremitage, den weitberühmten Sommersitz der Markgrafen von Bayreuth welche dieserhalb in den Stand zur Aufnahme gesetzt wurde. Was nun die kgl. Residenz oder das Schloß in Bayreuth betrifft, so ist dasselbe von S. M. dem König dem Wagner-Comité daselbst überlassen worden und zwar ausschließlich zum Aufenthalt fürstlicher Gäste.

— Der Bau der **Plattlinger-Eisensteiner** Bahnlinie hat im heurigen Sommer große Fortschritte gemacht. Die Brücke über die Donau nächst Deggendorf wird bis zum Winter fertig sein. Die Ausmauerung der Tunnels schreitet vorwärts, die Hochbauten in Ulrichsberg, Gotteszell, Triefenried, Regen, Zwiesel, Ludwigsthal und Eisenstein werden unter Dach gebracht.

— Eichstätt, 31. Juli. Gestern Abend nach 9 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt; es brannte in dem Hause des Schreiners Sandner. Schneller Hilfe gelang es das Feuer baldigst zu ersticken.

— Bierbrauereibesitzer Döckler von **Burgbernheim** wurde in der Nähe eines Hauses, in welchem eine Leiche lag, von einer Fliege in die Hand gestochen; nach kurzer Zeit war der ganze Arm geschwollen, so daß, wollte Döckler nicht sein Leben einbüßen, die Amputation desselben vorgenommen werden mußte.

Ausland.

Oesterreich. Salzburg, 2. Aug. Zwischen dem Wächterhause Nr. 52 und 53 nächst der Station Sulzau auf der Linie Selzthal-Bischofshofen (Giselabahn) ist die Strecke in Folge eines Wolkenbruches unfahrbahr. Der Verkehr wird durch Umsteigen möglich.

Rußland. Die Partei in Rußland, die einen Krieg mit der Türkei, um jeden Preis herbeiführen möchte, ist in allen Schichten der Bevölkerung verzweigt, und als ihr Haupt nennt man ungenirt den Großfürsten Thronfolger. Möglich, daß der regierungsmüde Czar zu Gunsten des Thronfolgers abdankt, und daß dann die Sache schnell in Fluß geräth. Die russischen Blätter stoßen in das Kriegsgeschrei mit ein, und sagen es offen heraus, die Türkei müsse in Europa aufhören — um jeden Preis. Die zu Gunsten der kriegführenden Serben veranstalteten Sammlungen in Rußland geben ein reiches Erträgniß. Ueberdieß gehen Freiwillige in Truppen zu Hunderten alle Tage durch Rumänien über die Donau nach Bulgarien und Serbien.

Italien. Neapel, 30. Juli. (Der Vesuv.) Die heutigen Abendblätter veröffentlichen das nachstehende Bulletin des Professors L. Palmieri über den Vesuv: „Seit dem Monat April ist der Seismograph des Vesuvs Observatoriums selten in Ruhe gewesen. Es gab in dieser Periode häufige Erdstöße in Corleone, Eruption der Vulkan-Insel, Getöse und Stöße am nördlichen Theil des Garda Sees, Erdbeben in Wien und kleine Schwankungen des Bodens auch in Campanien. Ich weiß nicht ob die Stöße am Garda-See aufgehört haben. aber vor einigen Tagen ersuchte mich das Ministerium um einen Seismographen für jene Gegend. Jetzt zeigt sich der neue Vesuvkrater thätiger, indem er den Rauch ab und zu mit dumpfen Getöse ausstößt, und der Seismograph fährt fort anhaltender unruhig zu sein."

Frankreich. In **Coulmiers** bei Orleans fand vor einigen Tagen die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches dort zur Erinnerung an die am 9. Nov. 1870 der Armee des Generals v. d. Tann gelieferte Schlacht errichtet worden ist. Das Monument, ein Werk des Hrn. Coquard, Professor der Architectur an der école des beaux arts, erhebt sich am Ende des Parks des Herrn de Villebonne, unweit der Fahrstraße die von Orleans nach Le Mans führt. Es ist ein von einem lateinischen Kreuz gekrönter und mit verschiedenen militärischen Emblemen geschmückter Tumulus, auf dem die Namen von achthundert Gefallenen verzeichnet sind.

Serbien. Belgrad, 2. August. (Officiell.) Aus dem Hauptquartier Deligrad, 2. August wird gemeldet: Die Türken sind über Gramada in das Departement Knjaschewatz eingedrungen, woselbst sie unerhörte Verwüstungen anrichten, die Kirchen beschießen u. s. w. In Banden organisirte Tscherkessen zünden die Dörfer mit Petroleum an.

Türkei. Ueber die türkischen Grausamkeiten in Bulgarien telegraphirt ein Correspondent des „Figaro", (dem die Verantwortung über die Angaben überlassen bleiben muß,) der sich selbst in Bulgaren umgesehen hat, aus **Konstantinopel**, 24. Juli: Die hauptsächliche, die große Beschäftigung der Türken ist die fortgesetzte Ausrottung der christlichen Race unter dem Vorwand einer Empörung. Die begangenen Grausamkeiten überbieten Alles, was die Rothhäute erfinden können; 121 christliche Dörfer sind zerstört: mehrere tausend Personen wurden massacrirt. Die Ernten verdorren bis auf den Grund in dem entvölkerten Lande. In den Straßen von Adrianopel und Philippopel werden jeden Morgen Unglückliche gehengt. Zwölf Galgen sind in Philippopel ununterbrochen thätig. Christenkinder werden im Durchschnitt zu 10 Francs per Stück verkauft Die kleinen Mädchen werden auf die Märkte nach Konstantinopel geschickt, und Alles das geschieht mit Wissen der Beamten. Die Frauen werden als Sclavinen an Kaufleute verhandelt, welche man aus Mekka herbeigerufen hat. Die Baschi-Bozuks schänden die Frauen, verbrennen die Häuser, zerstören die Kirchen, zerhacken die Kinder, kreuzigen und braten die Priester und spießen sie mit Pfählen. In diesem Augenblicke treffen unzählige Baschi-Bozuks, aus Asien herbeigerufen, hier ein und noch ehe 14 Tage vergehen, wird es von diesen Banditen mehr als 100,000 geben."

Dienstesnachrichten.

Dem Priester Anton Weißinger, Pfarrer in Aufkirchen, Bez.-A. Erding die kath. Pfarrei Weihenstephan-Götting, Bez.-A. Freising; dem Priester A. Seybold (aus Freising), Hausgeistlicher an der Gefangenanstalt Laufen, die kath. Pfarrei Niederaschau, Bez.-A. Rosenheim übertragen und genehmigt worden, daß dem Priester F. Rues, Benefiziat in Haag, B.-A. Freising, von dem Erzbischofe von München-Freising die kath. Pfarrei Poigenberg B.-A. Erding verliehen werde.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 3. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Berichte aus den Distrikten bringen in der Mehrzahl Nachricht, daß die jüngst gefallenen Regen im Allgemeinen in den gesunden Pflanzungen zur Entwickelung wesentlich beigetragen haben. Es gingen gestern blos 90—100 Ballen ab, deren Preise meistens 110 bis 120 Mk. notiren, während Ausstich- und Siegelhopfen, Saazer 175 Mk., Spalter 142 bis 150 Mk., wegen ihrer Seltenheit nur vereinzelte Abschlüsse nachweisen. Der heutige Dienstagsmarkt trug wegen der widersprechenden Nachrichten aus den Hopfenländern das Gepräge der Zurückhaltung und der Stille im Einkauf. Im Gegensatz zum Saazer Geschäft, von welchem abermals steigende Preise berichtet werden, wäre in geringer Waare heute leichter anzukommen gewesen; es gingen aber bis jetzt Mittags blos 60 Ballen ab.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 3. August 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Gottfried Richthammer, verh. Schneidergeselle aus München, wegen Vergehens wider die persönliche Freiheit an dem Nähmaschinen-Inhaber Seb. Schmitt von München in eine Gefängnißtrafe von 1 Monate; von einem Vergehen des Betruges wurde derselbe freigesprochen; 2) Jakob Schneider, Krämerssohn von Karlsberg (b. Rheinpfalz) wegen Vergehens des Betruges zum Schaden des Zimmermannes Gg. Eisl in Wolnzach in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

Freigesprochen wurde: Paul Piller, Dienstknecht von Niederhummel, von einem Vergehen wider die persönliche Freiheit.

Vertagt wurde die Verhandlung gegen Johann Schneider, Zimmergesellen von Au, (Geisenfeld,) Alois Hauser, Korbmacher von Walding, (Neuburg a/D.) Joh. und Kath. Fuchs, Taglöhnerseheleute von Reichertshofen, (Neuburg a./D.) und Georg und Ursula Gürteler, Lederersehleute von Stockau (Neuburg a/D) wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes und Hehlerei.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 32. 1876. Sonntag, den 6. August. Dritter Jahrgang.

Die Glocken in der St. Georgi-Kirche zu Freising.

Von Dr. J. B. P.

Im Jahre 1690 war der neue Pfarrkirchthum zu St. Georg der Hauptsache nach fertig geworden, und es handelte sich nunmehr um Beischaffung neuer, 4 größerer Glocken, da die alten 3 miteinander nur ein Gewicht von 910 Pfund hatten. In Folge dessen wurde mit dem Glockengießer Johann Gordian Schelchshorn in Regensburg nachstehender Contrakt abgeschlossen:

„Zu vernemmen, daß nachdem die notturfft erfordert, „bey St. Georgen Statt=Pfarrkhürchen zu Freysing in den „neuerbauten Khürchenthurn auch neue Vier glockhen „Verferttigen zu lassen, und Ein Hochwürdig Thom-„Capitul ihm zu Verferttigung solchen Werckhs Johann „Gordian Schelckshorn Burgern Und glockhengiessern in „Regenspurg gefallen lassen; also mit selbigem folgender „gestalten accordirt sei worden:

„Erstlich soll die gröste Glockhen, die von bestem Me-„tall, auch guter harmony Und Resonanz gemacht soll „werden, halten beyläufig 3000 Pfund; die Andere 2000 „Pfund; die Dritte 1200 Pfund; die Vierdte 700 Pfund, „also daß ein Zimliche proportion herauf khommen thue.

„Anders Verobligiert sich der Werkhmeister, alles Be-„schlächt sambt dem Helm, auch schwänkhlen Und aller Zu-„gehör von guten starckhen Eisen Und die in schrauffen „gehende Werkh Von guten stachel auf seinen Unkosten „khünstlich Verferttigen Zu lassen.

„Drittens soll er gehalten sein, solch Völlig beschlagen „Und zugerichte Glockhen auf seine Unkosten langstens „inner fünff Monaten nacher Freysing biß für den Thurn „zu lifern, auch die nothwendige Sayl Und Zugflaschen „mit sich Zu bringen, dann die aufziechung auf sein gefahr „Zu nemmen, doch daß man die gerüst Und zum auf-„ziechen nothwendige Werckhleut Von der kürchen aus be-„zallen Und Ihn sambt dem Schlosser Wehrend der Zeit „khostfrey halten thue.

„Dagegen Verspricht Ein Hochwürdig Thoms=Capitul „Ihre Werckmaister für jeden Zennten so weith sich das „gewicht erströckhen wird, drei und fünfzig Gulden guett „zu machen, Und neben Zwölff Reichstaller Leykauff Vier-„hundert gleich iezt; dann 600 auf nechstkhommend Ostern, „den Rest aber bey liferung der glockhen Zu erlegen, wo-„mit Er giesser für alles Und alles, außer was Vorher-„gehends ausgenommen, Zufriden, Und hingegen auf Jahr „Und tag für alle Mängl der glockhen Versicherung Zu „thuen, Dann nit weniger Die Vorhandten alte glockhen „den Zenten pr. 36 Gulden anzunemmen auch den Glockhen-„stuell khünstlich Und Vortheilhafftig anzugeben schuldig „sein solle.

„Weillen dann beede theil mit solch getroffenem Con-„tract allerdings zufrieden gewesen und selbigen Vest Und „steiff zu halten angelobt, alß seind zwo gleichlauttende spalt-„Zötl Darüber aufgericht Und davon jedem theil einbe-„hendigt worden. So geschehen den 12. Februar 1691: „Johann Gordian Schelchßhorn, katholischer Burger Stuckh-„Und Glockhengiesser in Regenspurg.“

Die vier Glocken waren bis anfangs Juli 1691 gegossen, wurden am 9. dieses Monats in Regensburg geweiht, kamen am 17. August dahier an und wurden tags darauf ohne irgend einen Unfall aufgezogen. Sie wogen 7146 Pfund und kosteten ohne Glockenstuhl und Nebenarbeiten 3787 Gulden 22 Kreuzer.

Die große Glocke wog 3096 Pfund,
„ andere „ „ 2030 „
„ dritte „ „ 1275 „
„ vierte „ „ 745 „

Wer das Geld zum Ankaufe der Glocken spendete, sagen uns die Urkunden eben so wenig, als wer das Geld zum Baue der St. Georgenpfarrkirche hergab. Die Alten gingen eben von dem Grundsatze aus, daß die Linke nicht wissen sollte, was die Rechte thue.

Wie viel Menschen wohnen auf der Erde.

Wer da behauptet, es ließe sich die Bevölkerung der Erde mit auch nur einiger Gewißheit nicht bestimmen, kommt wohl der Wahrheit am nächsten; denn wer will — wer kann, annähernd selbst, die Zahl der Bewohner in den nördlichsten und südlichsten noch bewohnten Regionen der Erde feststellen? — Wer kann sagen, daß sich in dem zum größten Theil noch unentdeckten Innern Afrika's so oder so viele Menschen befinden? — Wer ist im Stande, die Einwohner des „Reichs der Mitte,“ des „himmlischen Reichs“ — China's — zu zählen oder zu behaupten, daß dieses oder jenes culturfeindliche, noch so gut wie unbekannte Land die eine oder die andere Bevölkerungsziffer hat? —

Alle Aufstellungen sind eben nur Annahmen, Voraussetzungen — nichts mehr. Der natürliche Wunsch der Culturvölker, zu wissen, wie viele ihres Gleichen es auf der Erde gibt, ist Veranlassung gewesen, daß Forscher und Gelehrte schon seit manchem Jahrhundert nach Aufklärung in dieser Hinsicht strebten; doch das Unvollkommene und unzuverlässige ihrer Arbeiten wird am besten dargethan, wenn man fast gleichzeitige Aufstellungen gegen einander hält. So schätzte Riccioli die Bevölkerung der Erde im Jahre

1672 auf 1000 Millionen, während Vossius 13 Jahre später (1685) nur 500 Millionen herausgerechnet hatte. Süßmilch nahm 1761 ebenfalls 1000 Millionen, Volney 1804 wiederum nur 437 Millionen an. Von dieser letzten Ziffer schwankten die Angaben, immer etwas höher werdend, bis von Roor 1840 die Zahl sämmtlicher Erdbewohner auf 864 Millionen schätzte, die Annahme Volney's 36 Jahre zuvor also beinahe verdoppelte. Drei Jahre später (1843) erklärte der bekannte Geograph Professor Berghaus sich für 1272 Millionen und an dieser Aufstellung scheint die Wissenschaft endlich festgehalten zu haben, da die neuesten, von E. Brehm und Dr. H. Wagner in einem Ergänzungsheft zu „Petermann's Geographischen Mittheilungen" veröffentlichten Ergebnisse ihrer Forschungen und Berechnungen die Zahl der Menschen auf unserem Planeten mit 1391 Millionen annehmen.

Nach den soeben citirten verschiedenen Schätzungen wollen wir noch bemerken, daß u. a. Voltaire im Jahre 1753 schon 1600 Millionen als die wahrscheinliche Zahl der Erdbewohner angab und die englischen Herausgeber einer allgemeinen Geschichte der Welt sich 1737 sogar bis auf 4000 Millionen (vier Milliarden) Menschen verstiegen, die nach ihrer Schätzung auf unserm Himmelskörper leben sollten. Einer so übertriebenen Annahme kann jedoch nur das Verhältniß zu Grunde liegen, und es leuchtet wohl ein, daß man die Dichtigkeitsverhältnisse Europa's nicht auf die ganze Erde übertragen kann.

Capitän Cook und Alexander von Humboldt brachten erst durch ihre auf Erfahrung und Selbstanschauung begründeten Berichte Methode in diese Art der Forschung und bewirkten, daß man die bis dahin angenommene übertriebene Bewohnerzahl von Amerika und Australien um nahezu 75 Prozent reducirte, d. h. sie von 150 bis 200 auf 40 Millionen herabsetzte. Auch die Ansichten über Afrika modifizirten sich bedeutend, und für Asien, dem man gegen Ende des 17. Jahrhunderts 500 Millionen Bewohner octroyirt hatte, nahm man im Beginn unseres Jahrhunderts 240 Millionen an. Diese letztere Schätzung entbehrt indessen wohl der Begründung, und zwar allein schon im Hinblick auf China; deshalb gab sie auch v. Rohr 1840 auf bereits 450 Millionen an, und augenblicklich rechnet man auf diesen bevölkertsten Erdtheil 798 Millionen, von denen auf China allein 425 Millionen kommen würden. Dieses größte Reich der Erde umfaßt demnach fast den dritten Theil von deren Gesammtbevölkerung und zählt 125 Millionen Menschen mehr als Europa, welches um 8000 geographische Quadratmeilen kleiner ist als China.

— Die neuesten Forschungen — also die von Brehm und Wagner — nehmen (wie oben bereits bemerkt) 1391 Millionen als Gesammtziffer an. Dies Resultat ward jedoch auch aus so vielen unverbürgten Quellen geschöpft und es liegen ihm so viele Muthmaßungen zu Grunde — daß es keineswegs, selbst annähernd nicht — eine Bürgschaft für die Wahrheit bietet. Ein Viertel der Erdoberfläche läßt sich vielleicht nach amtlichen und statistischen Quellen mit ziemlicher Genauigkeit feststellen; wie aber sieht es aus um die übrigen drei Viertel? — Britisch Indien z. B. ward 1861 amtlich zu 135 Millionen geschätzt, 1871 zu 190 Millionen; bei Khiwa schwanken die Annahmen zwischen 340,000 und 2½ Millionen, bei Thibet zwischen 3½ und 11 Millionen. Eine Ermittlung der thatsächlichen Verhältnisse ist unmöglich. — Klima, Naturereignisse, der Mensch selbst setzen ihr unübersteigliche Schranken entgegen. Selbst die opfermuthigsten und unerschrockensten Reisenden, wie Livingstone, v. d. Decken, Nachtigall, Schweinfurth, Hall, Payer, Weyprecht und viele Andere vermögen immer nur einen kleinen Zipfel des Schleiers zu lüften, der unserer Wißbegierde Schranken zieht. Viel haben die Missionäre gewirkt; doch auch sie sind noch lange nicht überall hin vorgedrungen und es gibt noch unermeßliche Landstriche, die weder der Fuß des kühnen Reisenden noch der des Missionärs betrat.

Nach Brehm und Wagner leben fast drei Viertel aller Menschen, nämlich 946 Millionen, in Europa, Ostindien und China, also auf einem Flächenraum der kaum den siebenten Theil des Festlandes der Erde gleichkommt; es ist also noch mehr als reichlich Platz vorhanden selbst wenn die angenommene Gesammtzahl von 1391 Millionen sich verdoppeln sollte.

Gemeinnütziges.

(Essig für den Haushalt selbst zu verfertigen.) 1) Nimm auf ein Gefäß von 14 Maaß 7 Maaß reines Brunnenwasser, ½ Maaß Kornbranntwein und 4 bis 6 Löffel voll Honig. Die im Fäßchen befindliche Masse wird stark durcheinander geschüttelt, das Gefäß sodann zugeschlagen und 9 Wochen unangerührt auf einer warmen Stelle zum Stilliegen gebracht. Nachher zieht man den Essig auf Flaschen. Um den Essig stärker und früher scharf zu machen, werfe man zwei Quentchen Bertramswurzel (Anthemis pyrithrum) und etwas Weinsteinsalz mit in's Fäßchen.

2) Nimm auf 1 Weinanker 3 Quart guten Branntwein, 1½ Pfd. Honig und ¼ Pfd. Weinstein. Auf diese Ingredienzen gieße man so viel gekochtes und wieder bis zum lauwarmen Zustand zurückgekehrtes Wasser, daß ⅔ des Gefässes damit gefüllt werden können, rühre alles gut um, und setze es an einen warmen Ort. Den Weinstein und Honig schütte man aber erst alsdann ins Faß, wenn die Masse völlig abgekühlt ist.

3) Ordinärer Bieressig. Man nimmt eine große Flasche oder einen Steinkrug, in welche man etliche Stück Sauerteig und eine Hand voll Rosinenstengel wirft. Nach und nach gießt man alle Neigen von gutem Bier in diesen Krug, setzt sie auf den Feuerheerd, nicht weit vom Feuer und schafft sich so einen guten, brauchbaren Essig.

(Die Brodbereitung in den Vereinigten Staaten.) Nach dem „prakt. Magazin" wird in den Vereinigten Staaten das Brod nirgends mit Hefe bereitet und trotzdem ist es in jeder Hinsicht besser als das englische. Anstatt der Hefe nimmt man in Amerika eine Handvoll frischen Hopfen, der in einem Quart Wasser gekocht und durch ein Tuch gegossen wird. In großen Bäckereien wird diese Lösung sofort in das Mehl hineingeknetet und ist mit Zusatz von warmen Wasser auf 11 Pfund Mehl ausreichend. In Haushaltungen oder überhaupt, wo man diese Hefe in Vorrath zu haben wünscht, wird die Hopfenlösung mit Mehl oder Kartoffelmehl zu einem ziemlich dicken Teig

zusammengeknetet, auf dem Ofen getrocknet, nach dem Trocknen pulverisirt und an einem trockenen, luftigen Ort in Papierdüten frei aufgehängt. Beim Bedarf mischt man eine Handvoll Mehl und stellt dieses am Abend in einem tiefen irdenen Gefäß auf dem Boden. Die Gährung beginnt sofort. Am Morgen wird die Masse unter Mehl gemischt und das nöthige Salz und Wasser hinzugefügt. Je mehr Wasser, um so mehr steigt das Brod, aber der Teig ist dann so flüssig, daß er in Formen gebacken werden muß, die auch nur bis zur Hälfte gefüllt sein dürfen, da er noch im Backen steigt. Diese Hopfenlösung wirkt mit Mehl verbunden genau wie Hefe, nur viel kräftiger und rascher.

(Neuer Papierstoff.) Wenn man die äußere Rinde der Hopfenstengel abschält, so erhält man einen faserigen Stoff, der sich ausgezeichnet zur Bereitung von feinem Papier eignen soll. Bestätigt sich dieses, so würde den Hopfengärtnern ein weiterer hübscher Gewinn aus dem Verkaufe der früher werthlos weggeworfenen Hopfenstengel erwachsen.

(Ein guter Kalkanstrich ausser dem Hause.) Man mischt ungelöschten Kalk mit so viel Wasser, als zum Anstrich nothwendig ist und setzt sogleich auf 30 bis 40 Quart dieser Mischung 1/2 Pfund Talg unter tüchtigem Umrühren zu. Durch die Hitze des Löschprozesses wird der Talg geschmolzen und verbindet sich mit dem Kalk. Doch darf das Umrühren nicht versäumt werden, so oft sich die Fetttheile auf der Oberfläche der Flüssigkeit zeigen. Statt des Talgs kann man jedes andere, selbst ranziges Fett verwenden.

(Vertilgung hartnäckiger Unkräuter.) Man schneide dieselben mit einer Sichel ab, die man häufig auf einem Steine wetzt, welcher mit einer Auflösung von schwefelsaurem Eisen (Eisenvitriol) benetzt ist. Dieses Verfahren stützt sich auf die Versuche von Davy, nach welchen der Eisenvitriol ein wahres Gift für Pflanzen ist. Am Besten ist dieses Mittel im Frühjahr anwendbar, wenn die Gefäße der Pflanzen am saftreichsten sind.

(Vorsicht bei dem galvanisirten Eisengeschirr.) Galvanisirtes Eisengeschirr, wie es oft vorkommt, taugt nichts für den Küchengebrauch, weil Essig und andere Säuren, besonders von Früchten, die darin gekocht werden, einen Theil des Zinks auflösen und so eine höchst giftige Substanz bilden. Mehrere Vergiftungen sind auch bereits dadurch vorgekommen, wo essigsaures Zink in den Speisen nachgewiesen wurde.

Allerlei.

(Paris ein Seehafen.) Am Bord eines Dampfers machte am vorigen Sonntag die Mehrheit des Pariser Gemeinderathes in Begleitung von Abgeordneten, Ingenieuren und Journalisten auf der Seine eine Fahrt von Paris nach Rouen, deren Zweck kein geringerer war als die Erforschung des vielerörterten Planes, aus Paris einen Seehafen zu machen. Für die Seine müßte von ihrer Mündung bei Havre bis zur Hauptstadt ein Tiefgang von 3 Meter gesichert werden. Die Sachkundigen schätzen die Kosten des Unternehmens auf 24 Mill. Francs.

(Eine corpulente Familie.) Im Dorfe Waldkirchen bei Chemnitz lebt eine Wunderfamilie, welche wegen ihrer körperlichen Anlagen viel besucht und bestaunt wird. Es ist dies die Familie des Gutbesitzers Franke. Herr und Frau Franke sind zwar von starker, doch von normaler Constitution; aber wahre Wundermenschen sind deren vier Kinder. Der 18jährige älteste Sohn wiegt 304 Pfund; der 14 Jahre alte zweite Sohn hat bereits ein Gewicht von 106 Pfund und gilt hinsichtlich der Körperkraft als der stärkste im Dorfe; der dritte Sohn, 8 Jahre alt, hat auch schon eine Leibeslast von 110 Pfund zu tragen, und hat das Aussehen eines 15jährigen Burschen. Doch das wunderlichste Gebild einer freigebigen Natur ist die 12jährige Tochter; sie hat die Größe eines vollständig erwachsenen Weibes, ist auch wie ein solches entwickelt und wiegt 225 Pfund. Eltern und Kinder wünschen von ganzem Herzen, die Natur möge ihre erstaunliche Freigebigkeit bald einschränken.

(Orientalischer Constitutionalismus). Um die Absicht des neuen Sultans Murad, in der Türkei ein konstitutionelles System einzuführen, in pikanter Weise zu beleuchten, erzählt der Korrespondent einer französischen Zeitung die Geschichte und den Ausgang ähnlicher Pläne, die der Vicekönig von Egypten ehemals hegte. Er wollte nach französischem Muster eine „gesetzgebende Körperschaft" errichten; er baute ein großes Parlamenthaus, dann ernannte er die Deputirten und setzte die Eröffnungssitzung fest. Aber siehe da, die Deputirten drängten sich alle auf die rechte Seite des Hauses und die Linke blieb leer. Der Vicekönig, der keinenfalls ohne Opposition sein wollte, ließ sich die Liste der Deputirten kommen, schnitt sie in der Mitte entzwei und schrieb „Rechte" auf das eine und „Linke" auf das andere Stück. Die „Deputirten" bekamen die entsprechende Ordre, aber — sie wollten nicht Ordre pariren. Man drohte ihnen 25 Stockschläge an, man applizirte sie ihnen sogar, jedoch vergebens. „Immer besser," meinten sie, „fünfundzwanzig Schläge, als der Opposition wegen geköpft."

(Froschregen.) Das „Laibacher Tagblatt" schreibt: Die Sage vom Froschregen hat im heurigen Jahre in der Umgebung von Mannsburg ihre Bestätigung gefunden. Die dortigen Landleute waren dieser Tage nicht wenig erstaunt, als sie alle Feldwege und Straßen in solcher Menge von kleinen auf der Wanderung begriffenen Fröschen bedeckt fanden, daß man mit dem Fuhrwerke nicht fortkommen konnte, ohne Tausende dieser kleinen, aus den benachbarten Sumpfwiesen auf das feste Land hergekommenen Lurche zu überfahren. Eine Bäuerin, die mit einem Einspänner eine Wahlfahrt nach Oberkrain machen wollte, war durch das Krachen der unter den Wagenrädern platzenden Thiere so erschreckt, daß sie, dies als ein übles Vorzeichen anerkennend umkehren ließ und von ihrem Vorhaben abstand. In der Herrschaft Kreuz haben die Dörfer ihre schwere Noth, von den Wohnungen die Besuche dieser ungebetenen Gäste fernzuhalten.

(Künstliche Wasserpflanzen.) Es befinden sich in der Münchener-Ausstellung einige Erzeugnisse, welche von vielen Besuchern unbeachtet bleiben, weil sie nicht für Produkte von Menschenhänden gehalten werden, sondern als

natürliche Belebung des Bassins. Es sind diese Erzeugnisse die von Herrn Blumenfabrikant Echter in München gefertigten großen Wasserpflanzen, deren Blätter so täuschend nachgeahmt sind, daß bereits Wetten für die Aechtheit derselben stattfanden; die Täuschung gilt besonders von den Blättern, welche ohne Korkunterlage jeder Wellenbewegung des Wassers folgen; in diesen Blättern liegt auch die ganze Schwierigkeit der Aufgabe. Das Bassin befindet sich vom Haupteingang rechts in der österreichischen Abtheilung und dürfte die Besichtigung dieses bis jetzt einzig darstehenden Fabrikats zu empfehlen sein.

(Eine sehr blühende Industrie) ist gegenwärtig in einer völligen Umwandlung begriffen, nachdem festgestellt worden, daß man mit einer eigenthümlich construirten rotirenden Uhrfedersäge Eisenplatten beinahe wie Holz schneiden kann, haben für Besitzer von Geld und Geldeswerth eiserne Schränke nicht mehr den gleichen Werth wie früher. Zur Begründung dieser Thatsache fanden in den letzten Tagen interessante Versuche mit diesem neuen Instrumente in Frankfurt statt. In 10 Minuten wurde z. B. eine dicke Eisenplatte geräuschlos derart angesägt, daß man durch die entstandene Oeffnung mit dem stärksten Arm bequem durchgreifen konnte. Bei Stahlpanzerplatten erwies sich jedoch die Säge kraftlos.

— Eine Wiener Dame, welche mehrere Wochen in Paris zubrachte, schreibt der „Hausfrauenzeitung,“ daß ihr in Paris keine „unsinnigen“ Toiletten aufgefallen seien außer bei Fremden, deren „überladene“ und „geschmacklose“ Tracht recht ein Muster von dem sei, was man im Auslande Pariser Mode nenne. Keine Pariserin trage sich so.

(Jeder Mensch) hat 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern, in der fünften Generation, 64 in der sechsten, 128 in der siebenten, 256 in der achten, 512 in der neunten und 1024 in der zehnten Generation. In der sechzehnten Generation hat jeder schon 65,532 Voreltern. Sechzehn Generationen nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein. Unter den 65,532 Voreltern, die jeder der jetzt lebenden Menschen im 14. Jahrhundert hatte, befinden sich gewiß Personen aller Stände und Klassen, Arme und Reiche, Ehrliche und Schelme, daher der Unterschied in der Herkunft der Menschen wohl kein großer ist.

— Aber Frau, was treiben S'denn, daß Ihre Bub'n gar so blitzhageldumm bleib'n? „J' weiß auch nit, es müßt g'rad sein, weil der Geizkragen von mei'n Mann haben will, daß ich Alles mit Viehsalz koch'.“

— Mutter: „Anna, Anna, ich fürchte, Du wirst eine rechte Coquette!“ — Anna: „Ach nein, Mama!“ — Mutter: „Weißt Du denn auch, wodurch sich ein solides Mädchen von einer Coquette unterscheidet: Ein solides Mädchen sucht den Besten zum Liebsten, und eine Coquette sucht den Liebsten zum Besten zu haben.“

Herr: Jean, ich habe Dir doch gesagt, Du solltest mich sofort holen, wenn Jemand käme. — Diener: Ich habe Euer Gnaden im Haus und im Garten gesucht, aber Sie nicht gefunden. — Herr: Ach, Du bist ein Esel, der seines Gleichen nicht findet.

— Eine Sängerin gab die Rolle der Amina in der Nachtwandlerin. In der großen Arie „Gott gib mir Kraft zum Tragen“, versprach sie sich und sagte: „Gott gib mir Tafft zum Kragen.“

— „Also der geistreiche Herr von Hocker war vier Wochen lang bei Ihnen auf Besuch, nun, der wird einen tiefen Eindruck auf Sie gemacht haben.“ — „Auf mich gerad' ni cht, aber auf unser Sopha; da schauen S' einmal her wie mir's der zusammengedrückt hat.“

(Wie bei meiner Mama.) Ein kleines Mädchen wurde von ihrer Mama zu den Verkaufsbuden der Messe geführt. An einer Spielwaarenbude blieb die Kleine stehen. „Nun mein Kindchen, was möchtest Du?“ fragte der Verkäufer freundlich. „Eine hübsche Puppe?“ — „Ja“, erwiderte der kleine Naseweis, „aber mit Haaren zum Abnehmen, wie bei meiner Mama.“ Die Mama kam mit ihren Prachtzöpfen sehr in Verlegenheit.

Dreisilbige Charade.

Leer — machet man sich ganz und gar
Nichts aus dem ersten Silbenpaar. —
Willst du die dritte Silbe seh'n,
Dann darfst du in die Schweiz nur geh'n;
Doch setze dich ja nicht hinein,
Es könnte dir sonst schädlich sein.
Das ganze Wort — auf meine Ehr'!
Erleichtert manche Arbeit sehr.

Räthsel.

1. Wörtchen.

Beim Zug, der Jericho besiegt,
Stand es schon an der Spitze;
Es zeigt dir wie man Aecker pflügt —
Doch Alles dies im Witze,
Beim Prügeln geht es, wer es kennt,
So wie beim Hundebeißen,
Und wenn ein Jahr ist bald zu End',
Wie wollt' man's kürzer heißen.

2. Wörtchen.

Wer widerlich und nur mit Weh',
Vom Zeitgeist wird berühret,
Das ist der Mann, der es seit je,
So gern im Munde führet,
Wenn er beklaget Müh' und Noth,
Rückblickend auf sein Leben.
Auch dient es, wo ein Mahnwort droht,
Den Nachdruck ihm zu geben.

Das Ganze.

Das Ganze nennt das Resultat
Von mancher Müh und Plage,
D'rum wer's auch nicht errathen hat,
Führ deßhalb keine Klage.
Wem nun das Nüßlein noch zu hart,
Zu sehr der Sinn verschwommen,
Der denke nur an Kaisersbart,
So wird er Licht bekommen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 31:
Luft.

Auflösung der Charade in Nr. 31.
Streichfeuerzeuge.

Redaction, Druck und Verlag von F. ?. Datterer in Freising.

Edikt.

Das k. k. Kreisgericht Ried gibt bekannt, daß es über das in den Ländern, für welche die Concurs-Ordnung vom 25. Dezember 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des **Maurus Glas,** Maschinenfabrikanten in Freising in Baiern den Concurs eröffnet habe. (1420 3a)

Als Concurs-Commissär wurde Herr Dr. Höck, k. k. Landgerichtsrath in Ried und als einstweiliger Vermögensverwalter Herr Dr. Helle, Advokat in Ried bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der hiemit auf den **26. Juni 1876 Vormittags 9 Uhr** bei diesem k. k. Kreisgerichte angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des bestellten einstweiligen Vermögensverwalters oder über die Ernennung eines anderen Vermögensverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten, und die Wahl des Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen.

Auch werden alle Diejenigen, welche gegen die Concursmassa einen Anspruch als Concursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis **12. September 1876** bei diesem k. k. Kreisgerichte nach Vorschrift der Concurs-Ordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiemit bei diesem k. k. Kreisgerichte auf den **12. Oktober 1876 Vormittags 9 Uhr** anberaumten Tagfahrt zur Liquidirung und Rangbestimmung zu bringen. Hiebei wird erinnert, daß die beim k. bayr. Gantgerichte eingebrachten Forderungsanmeldungen zur Geltendmachung der Ansprüche an die hierländige Concursmasse nicht genügen.

Den bei dieser allgemeinen Liquidirungs-Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Massaverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, welche bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen. Da Aussicht vorhanden ist, daß sämmtliche Gläubiger in eine verhältnißmäßige Verleitung der Concursmasse ohne förmliche Concursverhandlung einwilligen werden, so wird mit der allgemeinen Liquidirungs-Tagfahrt auch eine Vergleichs-Tagfahrt verbunden, und werden hiezu sämmtliche Gläubiger hiemit vorgeladen. — Gläubiger, welche nicht in Ried oder dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen in Ried wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellungen namhaft zu machen, widrigens auf Antrag des Concurs-Commissärs durch das Concursgericht für dieselben auf ihre Gefahr und Kosten ein Curator bestellt werden würde.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurses werden durch das Amtsblatt der Wiener und Linzer Zeitung erfolgen.

K. K. Kreisgericht Ried am 12. Juni 1876.

Der k. k. Präsident:
Dr. Maurer.

Bekanntmachung.

Stegschuster gegen Scheckenhofer.

Am Montag, den 7. August d. J. Vorm. 8 Uhr versteigere ich vor der Wohnung des Gütlers **Kaspar Scheckenhofer** zu **Günzenhausen** gegen Baarzahlung eine Kuh, ungefähr 1500 Stück Ziegelsteine, einen Schubkarren und eine Hänguhr.

Freising, den 3. August 1876.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher. (1425)

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf Montag, den 7. ds. Mts. in Dietersheim festgesetzte Versteigerung von Mobilien ꝛc. hat unter Fortdauer der Beschlagnahme vorläufig zu unterbleiben. (1407)

Freising, den 4. August 1876.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Empfehlung.

Herr Ulrich Kortler, Glockengießer in München,

hat zur Pfarrkirche Feldmoching die Ave-Maria-Glocke mit 8 Ztr. umgegossen; dieselbe hat einen ganz reinen Ton und harmonirt mit der großen Glocke. Besonders hervorzuheben ist die technische Ausführung der Hängung, da diese in Guß- und Schmiedeisen montirt ist, die Glocke eine drehbare Krone und Schwengel hat und dieses System dem bestehenden alten vorzuziehen ist. Durch den angebrachten Schrauben-Mechanismus kann eine Drehung der Glocke leicht vorgenommen werden, ohne daß eine Herabnahme des Helmes erforderlich ist. (1422)

Feldmoching, am 24. Juli 1876.

Höflmayr, Pfarrer. **Zech,** Kirchenpfleger.
Frankl, Bürgermeister. **Rieger,** Beigeordneter.

Ehre dem Ehre gebührt!

Unterzeichnete geben allen Herren Kollegen bekannt, daß ihnen Joseph Muggenthaler in Freising in kurzer Zeit neue Oefen gebaut, welche alles Lob verdienen und deßhalb derselbe bestens empfohlen werden kann.

Prien, am Chiemsee den 1. August 1876. (1408)

Gg. Landstorfer
Th. Konerad
J. Huber
Karl Meier
Bäckermeister.

Es zeigt wohl von wenig Charakter, wenn Getreidehändler Beßl einem Nachbarn, wie er Unterzeichnetem gethan, 50—70 Ziegelsteine von seinem Einfriedungszaun weg, ohne daß ihm Schaden erwachsen war, auf die Straße warf. (1423)

J. und A. Köberle.

An der untern Hauptstraße ist ein schöner (1426)

Verkaufsladen,

für jedes Geschäft geeignet, mit Parterre-Wohnung, bestehend aus einigen Zimmern und Küche nebst mehreren anderen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen durch

M. Fesenmaier,
Agentur- u. Commissionsgeschäft.

Wenn jetzt am Ende des Schuljahres ein ordentlicher kräftiger Knabe die (1421 2a)

Glaserei

erlernen will, so kann er dieselbe unentgeldlich erlernen bei Glaser

Auer.

Ein möblirtes Zimmer

wird von zwei Herren zu miethen gesucht.

Näheres die Exped.

Danksagung.

Für die innige und zahlreiche Theilnahme während der Krankheit wie bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten einzigen Kindes (1424)

PAUL,

sowie für die reiche Blumenspende, sprechen wir hiemit unseren wärmsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, 4. August 1876.

Paul u. Theres Flörs.

Getreidepreise

Regensburg, 29. Juli. Weizen 35 M. 60 Pf. gest. — M. 99 Pf. Korn 21 M. 76 Pf. gefl. 2 M 29 Pf. Gerste — M. — Pf. gest. -- M. — Pf. Haber 19 M. 99 Pf. gest. — M. 1 Pf.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt
die Buchdruckerei von
Franz Paul Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 3. August mitgetheilt von
J. Schüllein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.40
4% dto . . Mark	93.90	93.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	91.90	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.30	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.50
3% Lombard-Bahn	—	46.20
3% Staatsbahn	—	63.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	47.50	50.50
5% " Ostbahn	—	—
5% " Galizische Bahn .	—	50.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.50
5% Consolidirte	—	102.80
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	17.60
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121½	121¼
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	164.20	163.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 32.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 180. Sonntag, 6. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Obererſatzgeſchäft pro 1876 betr.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in Folge Ausſpruches der k. Oberersatzkommiſſion nicht zum Militärdienſte tauglich erklärt wurden und Urlaubspäſſe erhalten haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Atteſte am

Dienſtag, den 8. Auguſt 1876
Vorm. 8—10 Uhr

in der Amtskanzlei des Unterfertigten in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 5. Auguſt 1876.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 4. Aug. Die Eröffnung der Feldjagd für das Jahr 1876 wurde in Oberbayern a) für Federwild auf den 16. Auguſt und b) für Haſen auf den 15. Septbr. beſtimmt.

— Landshut, 3. Auguſt. In der Ldsh.-Ztg. leſen wir folgende von köſtlichem Humor zeugende offene Korreſpondenz: „Ich unterfertigter erſuche den Erfinder der neuen Kunſt, der mir in der Nacht vom Freitag auf Samſtag in der vergangenen Woche auf dem Felde von 100 Garben die Waizen-Aehren abgeſchnitten und annexirt hat, in der nächſten Zeit auch das Stroh abzuholen, weil Aehren und Stroh zuſammengehören. Joſef Bachner, Wirth und Müller in Lichtenſee.“

— Straubing, 4. Auguſt. Vor dem hieſigen Bezirksgerichte findet heute Verhandlung ſtatt gegen die Melberin Frau Bierſack wegen Spitzederei.

— Hof, 1. Auguſt. Eine ſeltene, aber verdiente Auszeichnung iſt einem hieſigen Lehrer, Hrn. C. Seitz, zu Theil geworden, indem ihm von Sr. k. Hoh. Herzog Maximilian in Bayern für eines ſeiner Werke, betitelt: „Album patriotiſcher Männerchöre“ die von einem eigenhändigen huldvollen Schreiben begleitete, goldene Medaille verliehen worden iſt. Ein Sr. Maj. dem König überſandtes Exemplar dieſes Werkes hat allerhöchſten Beifall und Anerkennung gefunden, wie dies der Kabinets-Sekretär Sr. Maj., Staatsanwalt von Ziegler, dem Verfaſſer in einem Schreiben ausdrücklich beſtätigt. Ferner wurde Hrn. Seitz die allerhöchſte Bewilligung ertheilt, genanntes Werk Sr. Maj. dem deutſchen Kaiſer und König von Preußen widmen zu dürfen. Möge der verdienſtvolle Verfaſſer eines ſo vortrefflichen Werkes durch dieſe hohe Anerkennung einen Erſatz für ſeine Mühe finden, die ihm ſicher das Werk gekoſtet. Das Werk iſt bei Franz Büching hier erſchienen und kann allen Geſangvereinen auf das Wärmſte empfohlen werden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 4. Aug. Die „Preſſe“ meldet: daß man dem baldigen Uebertritt Mukhtar Paſcha's mit ſeiner arg geſchmolzenen Armee auf öſterreichiſches Gebiet entgegenſieht. Mukhtar Paſcha iſt in Trebinje derart cernirt, daß an einen Durchbruch gegen Norden nicht zu denken iſt. (Tel.)

— Wien, 4. Aug. Erzherzog Albrecht hat ſein Reiſeprogramm plötzlich geändert, und iſt hieher zurückgekehrt. Weitere Inſpektionen unterbleiben. — St. Petersburger Berichte conſtatiren eine regere Abſicht Rußlands zu Gunſten der Slaven einzuſchreiten.

Serbien. Belgrad, 3. Auguſt, Abends. (Officiell.) Geſtern wurde ein Angriff der Türken gegen Klein-Zwornik abgewieſen. Heute griffen die Türken unſere Truppen in ihren Stellungen dieſſeits Gramada an. Der Ausgang des Kampfes iſt noch unbekannt. Heute hat eine Schlacht vor Knjaſevatz begonnen, über deren Ausgang zur Stunde noch kein Bulletin eingelangt iſt.

Herzegowina. Ueber die ſeit der letzten Schlacht in Herzegowina ſtattgefundenen Bewegungen wird der Pol. Korr. aus Raguſa, 2. Aug. Abends, berichtet: Nachdem die Montenegriner Bilek mit vier ſammt der dazu gehörigen Munition den Türken abgenommenen Kanonen beſchießen, erſcheint dieſer Ort mehrfach gefährdet. In Folge des Nichteinlangens der Lebensmittel, welche Mukhtar-Paſcha, als er ſich in Plana befand, von Trebinje aus hinbeordert hatte, iſt Bilek nicht genügend verproviantirt. Es iſt auch ſchwach befeſtigt, da es bloß eine mit zwei Thürmen befeſtigte Kaſerne hat. Auch an Waſſer mangelt es dort. Dieſe Umſtände haben Mukhtar-Paſcha bewogen, mit den wenigen ihm gebliebenen Nizams-Bataillonen und Baſchi-Bozuks aus Trebinje auszurücken, um Bilek zu Hilfe zu kommen und ſich vielleicht auch einen Rückzuck nach Moſtar zu ſuchen. Allein auf den beiden von Trebinje nach Bilek führenden Straßen traf er das Korps des Peko Pavlovik in ſehr ſtarken Stellungen und mußte daher ohne Weiteres nach Trebinje zurückkehren. Zur Rückkehr Mukhtar's dürfte auch die Demoraliſirung ſeiner Truppen beigetragen haben, welche bereits vor der Schlacht von Vucidol derart ausgehungert waren, daß ſie, in Plana angekommen, ſich auf die Getreideſäcke ſtürzten und den Mund mit Körner füllten, um den Hunger zu ſtillen. Die Montenegriner ſchloſſen alsdann Bilek, kaum 2 Tage nach der Schlacht, ein, und hatten bis Samſtag bereits 2400 von den Türken zurückgelaſſene Hinterlader geſammelt. Mukhtar-Paſcha, nun nach Trebinje zurückgekehrt, zog alle Tabors in die Stadt zurück und läßt rings um dieſelbe Verſchanzungen anlegen vielleicht um die Montenegriner über ſeine wahre Abſicht, ſich nach Moſtar zurückzuziehen, zu täuſchen. Es wird ihm Dieß auch möglicherweiſe gelingen, da es bei den Montenegrinern an der nöthigen Wachſamkeit fehlt. So ließ, um einen Fall anzuführen, das Korps des Muſic und Vukalovich vor einigen Tagen, während Muſic in Slano war, ein türkiſches Detachement unbeachtet paſſiren, das den Türken von Utovo zu Hilfe eilte. Mukhtar Paſcha wurde in der Schlacht von Vrbica wirklich und zwar hinter dem linken Ohre verwundet. Dieſe Verwundung iſt indeß ſo leicht, daß ſie ihn nicht hinderte, an dem vorgeſtrigen Ausmarſche von Trebinje theilzunehmen. Leute, die aus jener Gegend kommen, erzählen, daß eine große Menge Leichen unbeerdigt liegen. Dieſe Leichen verpeſten bereits zu Zeiten derart die Luft, daß ſelbſt hier in Raguſa der öffentliche Geſundheitszuſtand einigermaßen beunruhigend geworden iſt. Das Beſtreben der

Montenegriner, Mukhtar Pascha womöglich zu isoliren, wurde von Erfolg gekrönt. Die Straße von Trebinje nach Ragusa ist gegenwärtig von einer Insurgentenbande unter Führung Kokosar's, welche von Grebci gegen Gluha Gmokva gezogen war, besetzt. Seit heute ist die Verbindung zwischen Trebinje und Ragusa thatsächlich unterbrochen, und die Proviantzufuhren mußten nach Ragusa zurückkehren. Auf diese Weise ist Mukhtar-Pascha jeder Ausweg versperrt. Gestern nahmen die Insurgenten den Bauern aus Canali (Distrikt Ragusa) sechzig für die Türken bestimmte Pferde mit Proviant und den Bauern aus Breno vierzig Pferdeladungen ab. Aus Orahovcan und Zatrepcan in Albanien haben sich 700 Mann den Montenegrinern angeschlossen. Die Männer aus Zatrepcan sind Katholiken und kämpften früher in den Reihen der Türken.

Türkei. Konstantinopel, 3. August. Der Scheich von Mekka, Abdallah Pascha, hat, wie „Bassiret" mittheilt, der Pforte 10,000 (?) arabische Reiter zur Verfügung gestellt.

— Ragusa, 3. August. Der „Agence Havas" wird von hier gemeldet: Die Aufständischen besetzten in letzter Nacht die Straße von Trebinje nach Ragusa; somit ist Mukhtar Pascha vollständig eingeschlossen.

— Rustschuk, 23. Juli. Am 20. kam das 1. Freiwilligen-Bataillon in der Stärke von 940 Mann aus Konstantinopel hier an. Das Bataillon ist in 10 Kompagnien zu 94 Mann eingetheilt; jede Kompagnie wird von einem selbstgewählten Jusbaschi (Hauptmann) kommandirt und hat 2 Lieutenants und 5 Unteroffiziere. Der Bataillonskommandant ist ein Kurden-Beg, welchem 1 Oberstlieutenant, 1 Hauptmann und 1 Lieutenant der regulären Armee beigegeben sind. Die Freiwilligen sind mit einer sogenannten wollenen Vareuse von blauer Farbe uniformirt und mit Vorderladern (Miniés) und Haubajonetten armirt. Mit besonderem Schuhwerk und Kopfbedeckung wurden sie erst hier versehen. Die verschiedenfarbigen Fahnen des Freiwilligenbataillons haben meist Koransprüche eingenäht. Auch aus allen Städten und Dörfern der unteren Donau langen Freiwillige hier ein, so namentlich aus Tultscha, zumeist aus Tartaren bestehend. Einzelne reiche türkische Grundbesitzer spenden den Freiwilligen bedeutende Geschenke. So ließ Afisch Pascha in Silistria unter die Konstantinopler Freiwilligen 300 Paar Bundschuhe und 3000 Piaster vertheilen.

Dienstesnachrichten.

Der Gerichtsschreiber Karl Frank am Landgerichte Schongau ist auf Ansuchen auf die erledigte Gerichtschreiberstelle am Landgerichte Dorfen versetzt; zum Gerichtschreiber am Landgerichte Schongau ist der geprüfte Rechtspraktikant und Advokaten-Concipient Gg. Rigler in Landshut ernannt worden.

Lokales.

Freising, 4. Aug. Am 29. Juli wurde bei Grüneck an der Isar ein männlicher Leichnam aufgefunden. Die gerichtliche Commission fand keine gewaltigen Verletzungen an demselben. Auf welche Art derselbe den Tod gefunden hat, ist zur Zeit unbekannt. In seinem linken Arme war ein Ochsenkopf mit zwei Fleischbeilen mit der Jahreszahl 1857 und Buchstaben B. und Sp. eintätowirt. Derselbe schien ein Metzgerbursche und circa 40 Jahre alt gewesen zu sein.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von **M. R.**

(Fortsetzung.)

„Sie wollen damit sagen: ich sei ihr gleichgiltig?" unterbrach er sie in peinlichster Ungeduld. „Liebe, theure Freundin, spannen Sie mich nicht unnütz auf die Folter. Ich denke, wir Beide verstehen uns; wenigstens werden Sie nie Ursache haben, zu bereuen, daß Sie mir möglichst förderlich waren. Bei den obwaltenden Verhältnissen vermögen Sie viel — Alles!"

Ihre Miene widersprach dieser Auffassung nicht, drückte aber auch die Absicht aus, ihren Einfluß nicht ohne die entsprechende Gegenleistung zu verwenden. „Wir sprechen darüber wohl ein ander Mal bei größerer Ruhe und Ungestörtheit, bester Baron. Jedenfalls dürfen Sie sich versichert halten, daß ich überzeugt bin, des theuren Kindes Glück sei nirgend so geborgen als in Ihren Händen. Seitdem Sie ihre Empfindung für Bertha nicht mehr verschleierten habe ich für Sie gewirkt — natürlich mit der gebotenen Delicatesse." Sie hatte ihre Stimme fast zum Flüsterton gesenkt. „Niemals unterließ ich, eine ihrer vielen zarten Aufmerksamkeiten rühmend hervorzuheben und, ich denke, nicht erfolglos. Bei der Einsamkeit hier, in der das Kind ja keine Gelegenheit hat, andere und gar junge Männer zu sehen, ist der Weg, den Sie einschlugen, durchaus geeignet, Eindruck auf das junge Herz zu machen. Zuerst werden Sie sich freilich des Vaters zu versichern haben; doch glaube ich nicht, daß er Schwierigkeiten macht, wenn Bertha gewonnen ist, ohne daß sie selber es weiß. Zu diesem Zweck, nämlich, um ihr zum Bewußtsein zu bringen welch Kleinod sie an ihnen, bester Baron hat, gebe ich Ihnen ja Gelegenheit, sich als Ritter und Beschützer aufzuspielen. Der Altersunterschied von zwei Decennien kann von ihr allergings vergessen werden, wenn Sie selber ihn nämlich nicht vergessen," fügte sie mit altjungferlicher boshafter Schadenfreude hinzu. „Eine Tour hätte früher vielleicht gut gethan, jetzt würde das naseweise Ding darüber lachen."

Der Baron war acht und dreißig Jahr und besaß die leichte und zugleich straffe Haltung des ehemaligen Offiziers. Gewandt in allen Liebesübungen, konnte er noch, wenn er eine gewisse, ihm sonst eigene Nachlässigkeit und ein fast hochmüthiges Sichgehenlassen ablegte, eine Art Jugendlichkeit entfalten. Allein das blasse, scharf marquirte Gesicht, das von heftigen Leidenschaften und wildem Leben sprach, und der fast ganz kahle Vorderkopf ließen ihn um ein Jahrzehnt älter erscheinen, als er wirklich war. Die große und wahrhaft künstlerische Sorgfalt, die er, oder vielmehr sein neuer Kammerdiener, auf Kleidung, Haar und Bart verwandte hob möglichst alle Vorzüge hervor, die Mängel nach Kräften verdeckend. Im Salon und bei der Bewerbung um eine gereifte, junge Dame hätte er selbst viel jüngere Nebenbuhler nicht zu scheuen brauchen und nicht gescheut; hier aber brachte ihn der Hieb der Gouvernante, an der er eine sichere Bundesgenossin gewonnen zu haben glaubte, so auf, daß er ihn, von seiner Aufregung fortgerissen, durch einen scharfen Gegenhieb beantwortete.

„Welche bewunderswürdige Klugheit!" rief er mit der ironischen Betonung, die ihm sonst sehr geläufig gewesen sein mochte, seit langer Zeit aber wenig geübt worden war. „Wie ist's nur möglich, verehrtes Fräulein, daß Sie trotz derselben nicht ha — hm —"

„Was nicht — Sie jugendlich unerfahrener Liebhaber?" fragte sie herausgefordert durch seinen Ton und zugleich scharf herausfordernd.

Dicht neigte er sich zu ihr und wisperte: — „Frau Forstmeisterin geworden sind!"

Sie fuhr zurück und in die Höhe; denn eine helle Mädchenstimme klang lustig von einem der oberen Fenster herab: „Sie Baron, werden Sie mir am Ende gar untreu? Das dulde ich nicht! Nun, erschreckt nur nicht so!" Lachend verschwand Bertha vom Fenster.

Die Gouvernante warf dem Verehrer ihres Zöglings einen strengen Blick zu und nahm dann ihre steife Würde und das Filetzeug wieder auf.

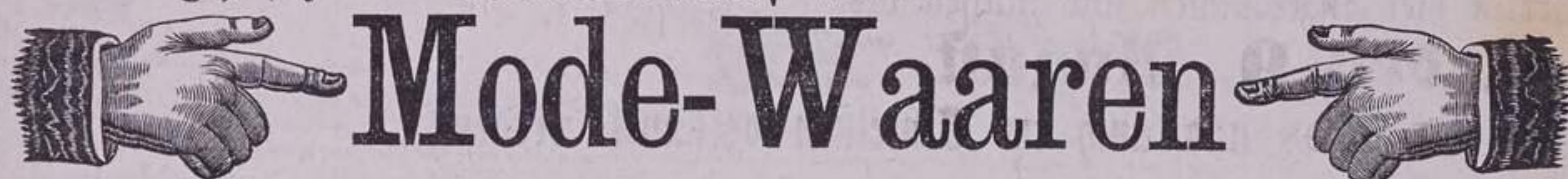
„Sie werden doch Scherz verstehen, d. h. ihn mir nicht nachtragen?" bat der Baron gefaßt und in der Erkenntniß wie thöricht er eben gewesen sei. „Die Form ich meine die Bedingung für den Ausdruck meiner Dankbarkeit überlasse ich ganz Ihnen, gebe Ihnen jede Sicherheit, die Sie verlangen und — "

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

(1409 2b)

Ich setze den **Ausverkauf** meiner



Mode-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen fort und empfehle:

Kleiderstoffe,

reinwollen, halbwollen, glatt und carrirt, **Lamas** und **Flanelle**, **Tuch** und **Buckskins**, schwarz und farbig, schwarze **Tibets**, **Cachemirs** und **Alpaccas**, geblumte **Seidenstoffe**, schwarz **Tafft** und **Großgrains**, farbige und schwarze **Atlas** und **Sammte**, große und kleine schwere **Franzentücher**, reinwollene und halbwollene **Meubelsstoffe**, **Matratzengradl**, **Vorhänge**, **Tischzeug** und **Shirting**, **Tischdecken** 2c., sowie **eine Partie Kleiderstoffreste** zu ganz besonders billigen Preisen.

Freising. **Rupert Stäble.**

Empfehlung.

Den Herren Oekonomen empfehlen wir unsere seit Jahren wegen ihrer vortrefflichen Leistungen bekannte (1414 3b)

englische Dampfdreschmaschine

zum Ausdrusche jeder Art Feldfrüchte unter Zusicherung billiger Bedienung.

Billig & Steinecker.

Anmeldungen wollen gemacht werden an Schmiedmeister **Billig** in Freising.

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

„Concordia".

Grund-Kapital 30,000,000 Mark.

Unterzeichnete Haupt-Agentur bringt hiemit zur Anzeige, daß der Herr Stadtschreiber **Bauer** in Freising als Agent der „Concordia" aufgestellt worden ist. (1418)

München, den 2. August 1876.

Die General-Agentur der „Colonia"

Alb. Rösl.

Mit Bezugnahme an obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen und erkläre mich zur Ertheilung jeder hierauf bezüglichen Auskunft gerne bereit.

Freising, den 6. August 1876.

Bauer,

Stadtschreiber und Agent der „Concordia".

Der Tramhapige Bruderbund hält nächsten **Montag, den 7. ds. Mts.** in seiner Herberge **Paradiesgarten**, ein (1415)

Stroh-Kegel-Scheiben

nebst Gartenunterhaltung mit gutbesetzter Musik. Zu Letzterem sind alle Freunde und Gönner der Tramhapigen mit ihren Familien herzlichst eingeladen.

Das Erste betreffend, werden sämmtliche Mitglieder, die am Scheiben theilnehmen, ersucht, ihre Gegenstände bis **längstens Montag Morgens 9 Uhr** beim Bundesvater Grichtmaier, oder bei Säckelmeister Auer zu hinterlegen.

Das Präsidium:
Wörner.

Ein goldener Siegelring

mit blauem Stein ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben. (1413 3a)

In der untern Hauptstraße ist sogleich oder nächstes Ziel eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern zu vermiethen. D. U.

Auf der Straße von Attaching nach Freising ging ein **Hut** verloren und wird um Rückgabe desselben gegen Belohnung ersucht. D. Ue. (1519)

(1411) **Versteigerung.**



Mittwoch, den 16. August, werden im städtischen Pfandhause dahier die vom Monat Juni 1875 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **10. August** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 5. August 1876.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Aufgepaßt!!!

Mich eines Auftrages, den mir einige Bürger der Nachbarstadt Landshut ertheilten, hiemit entledigend, zeige ich an, daß **heute Sonntag Nachmittags 3 Uhr** die Gesellschaft (1416)

„CÄCILIA"

unter Musikbegleitung von Landshut kommend in Langenbach eintrifft und von dort nach **Haag** marschirt, zu welchem Ausflug die Bürger von Freising höflichst eingeladen sind.

G. Albert,
Commissionär.

Versteigerung.

Im sehr geehrten Auftrage versteigere ich (1415 2b)

kommenden Montag, den 7. d. M.

und den darauffolgenden Tagen jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

im Schlosse zu Mauern bei Moosburg

gegen gleich baare Zahlung

eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft,

bestehend in einer schönen Plüsch-Garnitur mit 6 Sesseln und 2 Fauteuils, mehreren Divans, 1 englischen und anderen Fauteuil, Commode und Hängkästen, sehr schönen Betten mit Roßhaar-Matratzen und Bettläden, Chiffoniers, Sesseln, Spiegeln und Bildern, Bronce-Uhren, Wasch-, Schreib-, Näh-, ovale, runde und andere Tische; ferners eine große Partie verschiedene brauchbare Haus- und Ackerbau-Geräthschaften und sehr vielen hier nicht genannten Gegenständen.

Hiezu ladet höflichst ein **Rudolf Heim,**
stadtgerichtlicher Schätzer und Auktionator in Landshut.

Wenn jetzt am Ende des Schuljahres ein ordentlicher kräftiger Knabe die (1421 2b)

Glaserei

erlernen will, so kann er dieselbe unentgeldlich erlernen bei Glaser

Auer.

Bauplätze

an der Eisenbahn gelegen, sind zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt (1417)

G. Albert,
Commissionär.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 5. August 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5193	2741	2452	11	68	—	—	—	8
Korn . . .	2234	1362	1872	7	67	—	6	—	—
Gerste . .	241	163	78	8	30	—	—	—	53
Haber . .	4766	3772	994	10	10	—	—	—	13

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 181. Dienstag, 8. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Oberersatzgeschäft pro 1876 betr.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in Folge Ausspruches der k. Oberersatzkommission nicht zum Militärdienste tauglich erklärt wurden und Urlaubspässe nicht erhalten haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Atteste am

Dienstag, den 8. August 1876
Vorm. 8—10 Uhr

in der Amtskanzlei des Unterfertigten in Empfang zu nehmen.

Freising, den 5. August 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. August l. Js.
Vorm. 10 Uhr

werden im Geschäftszimmer Nr. 3 des unterfertigten Amtes circa 17 Ctr. alte Akten und Register unter der Bedingung des Einstampfes meistbietend verkauft.

Freising, den 7. August 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bekanntmachung.

Richtigstellung der Normale und Waagen der Verificatoren betr.

In Folge Anordnung der k. Normal-Eichungs-Commission sind die Normale und Waagen des Verifikators des X. Bezirkes zur Richtigstellung an die vorgenannte kgl. Stelle einzusenden.

Es wird deßhalb bekannt gegeben, daß für den X. Verifications-Bezirk die Verificationsarbeiten vom **8. August bis 8. September l. Js.** eingestellt sind.

Freising, den 6. August 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach dem neuesten Konstantinopeler Telegramm sind die Türken nun die Herren des Timok-Thals und der Timok-Linie, die Serben sind auf dem Rückzuge nach Alexinatz über Banja. Es ist um den Knotenpunkt Knjaschewatz am 2. 3. und 4. vielleicht auch noch am 5. ds. gekämpft worden. Nähere Nachrichten fehlen aber über diesen mehrtägigen Ringkampf. Ueber die Einleitung zu demselben liegen jedoch folgende Berichte vor: Die Türken sind in zwei Zügen von Nisch aus vorgerückt; unter Achmed Ejub-Pascha über Gramada, unter Suleiman-Pascha östlich über Pandrialo. Nach einer Mittheilung des „Standard“ verließen die von Achmed Ejub-Pascha befehligten Truppen am 29. Juli Morgens das Lager von Nisch und marschirten von den türkischen Dörfern Klein- und Groß-Mafeska und Kusel in nordöstlicher Richtung der serbischen Gränze zu, wo sich ein nach der Gränze hinziehendes Thal befindet. Das nördliche äußerste Ende desselben ist von einem steilen mauerähnlichen Berg verschlossen, auf dessen Plateau die Serben eine große Redoute aufgeführt und ihr Lager durch Wälle und Gräben befestigt hatten. Jedes Haus des serbischen Dorfes Gramada war in eine kleine Festung verwandelt worden; das große Zollamt und der Quarantäne-Platz waren verbarricadirt, die Fenster und Thüren vermauert und an bequemen und günstigen Stellen in den Mauern Schießscharten construirt worden. Ein Angriff des Dorfes an den Seiten und hinten war unmöglich, weßhalb beschlossen wurde die starke Position vorn anzugreifen und die Höhen vom Thal aus zu erstürmen. Die Türken waren angesichts des ihnen gebotenen Widerstandes außer Stande sich eine gute Position für ihre Geschütze zu sichern. Trotzdem wurde die Ueberlegenheit ihrer Artillerie bald augenscheinlich, und nach einer Kanonade von einigen Stunden erklomm die türkische Infanterie die das Thal umschließenden steilen Berge und erstürmte Major Kadri Bey an der Spitze eines Bataillons Infanterie die Redoute. Die Serben flohen nach Dervent, und die Türken campirten am Abend auf serbischen Territorium. Die Dörfer Gramada und Dervent sind Trümmerhaufen. Die Serben versuchten die hinter Dervent liegenden Höhen zu halten, wurden aber am 30. nach einer zweistündigen Kanonade geworfen und zum Rückzug gezwungen. Sonntag Morgens befand sich das Hauptquartier der Türken auf einem neun englische Meilen von Gurgusowatz entfernten Plateau. „Die türkischen Truppen,“ fügt der Correspondent hinzu, „entfalteten ausgezeichneten Muth und Disciplin, und die Artillerie kann sich mit der besten in der Welt messen. Die Märsche wurden in bester Ordnung executirt, und nirgends zeigte sich Zaudern und Verwirrung. Die Baschi-Bozuks schwärmen in den Flanken und im Rücken der Armee und verhindern feindliche Ueberrumpelungen. Am 31. Juli setzte die Armee ihren Marsch fort.“ Suleiman-Pascha, der zugleich über Pandrialo vorging, erzwang dort den Uebergang und traf am 31. bei Ponore, zwei Meilen südlich von Gurgusowatz, mit Achmed Ejub zusammen. Darauf sind beide Colonnen gegen Gurgusowatz gezogen. Die Serben zogen sich gegen Gurgusowatz zurück, indem sie die Höhen zwischen den Quellbächen des obern Timok, südlich von Gurgusowatz besetzten. Dort erfolgte nun der Angriff der vereinigten türkischen Corps gegen das Herr von Tschernajeff.

Deutschland.

Bayern. München, 4. August. Die kgl. Commandantur dahier hat das Ansuchen des hiesigen Stadtmagistrats, zur Erprobung der neuen Wittelsbacherbrücke 1000 Soldaten über dieselbe in Reihe und Glied marschiren zu lassen, abgelehnt und den Stadtmagistrat an die betreffenden Regimentskommandeurs verwiesen. Die Commandantur glaubte sich bei allenfallsigen Unglücksfällen jeder Verantwortung entschlagen zu sollen. Darin kann man der Commandatur nicht Unrecht geben. Uns will auch bedünken, eine solche Probe würde besser mit anderem als „Menschenmaterial“ gemacht. — Im Hofbräuhause sind umfassende bauliche Veränderungen getroffen worden, und die Stammgäste werden Augen machen,

wenn sie zurückkommen und finden statt der engen Stube einen Trinksaal. Man wird sich künftig das Essen nicht mehr selbst in der Küche zu holen brauchen, denn es besteht ein in die Küche gehendes Fenster mit einem breiten Buffet.

— Passau, 3. August. Einem österreichischen Bauer ist dieser Tage das Mißgeschick passirt, daß er seine Ochsen sammt Wagen mit nach Hause zu nehmen vergaß. Die Schwüle des Tages hieß den Mann erst in der Stadt und zuletzt in Haibach einige Erfrischungen zu sich zu nehmen, in welch' letzterem Orte die aussenstehenden Ochsen ihren Weg gingen, während der Bauer selbst in dem Wahne, er sei zu Fuß in die Stadt, gemüthlich nach Hause ging und sich zu Bette legte. Die Dienstmägde, welche des Morgens früh füttern wollten, fanden den Stall leer und rüttelten den Bauer aus dem Schlafe, ihn nach seinem Fuhrwerk fragend. Man fand die Ochsen an den Wagen gespannt unweit Haibach grasen.

Preußen. Berlin, 5. Aug. Die „Post" meldet: Der Kaiser besucht auf seiner Rückkehr von Gastein am 13. oder 14. August die Kaiserin von Oesterreich in Ischl, woselbst auch der Kaiser von Oesterreich eintrifft. Es bestätigt sich, daß die Großmächte von Neuem Versuche machen, einen Waffenstillstand herbeizuführen. Die Notifikationsschreiben des Sultans Murad, worin derselbe den deutschen Bundesfürsten seine Thronbesteigung anzeigt, sind gestern hier eingetroffen. (Tel.)

Sachsen. Die Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer hatte sich mit der Anfrage an das Reichskanzleramt gewandt: was es von der Kritik Reuleaux' über die deutsche Abtheilung der Ausstellung in Philadelphia denke. Nach der darauf ertheilten Antwort hält das Reichskanzleramt das von Herrn Professor Reuleaux über die deutsche Industrie gefällte Urtheil, angesichts des geringen Umfangs der Beschickung mindestens in solcher Allgemeinheit und Schärfe für unbegründet. Da sich jedoch Herr Professor Reuleaux eine weitere Besprechung der Sache, insbesondere auch die Bezeichnung der Fälle vorbehalten hat, in denen, seiner eigenen Auffassung nach, die von Deutschland ausgestellten Gegenstände dem von andern Nationen Vorgeführten gleich stehen oder noch überlegen sind, so glaubt das Reichskanzleramt, daß diese weiteren Mittheilungen erst abzuwarten sind, ehe das Reuleaux'sche Verfahren einer endgiltigen Beurtheilung unterworfen werden kann.

Ausland.

Türkei. Zara, 5. Aug. Die türkischen Truppen verbrannten gestern Abends ihre Baracken bei Kleck und schifften sich sodann daselbst auf einem Kriegsdampfer ein. Der Ort Utovo wurde von den Türken gleichfalls eingeäschert und verlassen. (Tel.)

Amerika. Eine grauenhafte Mordgeschichte, bei welcher drei Brüder, angeblich deutscher Abkunft, die Hauptrolle spielen, wird aus New-York gemeldet. Die drei Brüder waren gegen Belastungszeugen in einem geringfügigen Prozeß erbost und bedrohten dieselben mit Gewaltthat. Als sie deßhalb verhaftet werden sollten, feuerten sie auf die Polizeiconstabler, stürzten sich, mit Revolvern bewaffnet auf die Straße und schossen Jeden nieder, der ihnen in den Weg trat. So gelangten sie zu dem Comtoir, wo die erwähnten Zeugen beschäftigt waren. Sie schossen Beide über den Haufen und setzten dann, verfolgt von einer großen Menge Volkes, ihre Flucht fort, bis sie den Fluß erreichten. Hier entspann sich noch ein kurzer Kampf mit dem Messer worauf die drei Mörder in's Wasser sprangen und von der wüthenden Menge so lange mit Steinen beworfen wurden, bis sie sanken. Sechs Todte und mehrere gefährlich Verwundete waren ihnen zum Opfer gefallen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 5. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen lauten: Spalter Stadt und Land 100—165 Mark, Wolnzach-Auer Siegel 110—145 Mark, Hallertauer prima 120—135 Mark, sekunda 90—120 Mk., Württemberger prima 115—130 Mk., Württemberger mittel 90—110 Mark, Elsäßer prima 110—125 Mark, Elsäßer sekunda 85—100 Mark, gute Gebirgshopfen (fehlen) 100—120 Mark, Aischgründer 80—120 Mk., Beste Marktwaare 75—105 Mk., sekunda 70—85 Mk., Posener 90—125 Mk., gepackte Retourgüter 80—125 Mk.

Lokales.

Freising, 7. August. Am Samstag Mittags rückte hier eine Abtheilung Cuirassiere auf dem Durchmarsche nach Landshut hier ein und nahm hier Quartier.

Freising, 7. August. Am vergangenem Samstag Abends ½8 Uhr fuhr S. M. der König hier in einem Extrazuge durch, um sich nach Bayreuth zu begeben.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Auch ohne den Schlußsatz verstand das würdige Paar einander. Ein rascher Blick und ein kaum merkliches Nicken ihres verschleierten Hauptes vergewisserte ihn darüber, daß sie, ihren Vortheil einsehend, ihm die Bundesgenossenschaft nicht kündigen werde. Da Bertha eben in der nahen Thüre erschien, ergriff er das Bouquet und eilte ihr entgegen.

Die Art, wie er ihr die prächtige Blumenspende überreichte, hatte nichts gemein mit der vertraulichen Neckerei, welche sonst zwischen dem jungen, noch als Kind betrachteten Mädchen und dem einzigen männlichen Gaste des väterlichen Hauses, unter dessen Augen es heranwuchs, herrschte. Ein Hofcavalier hätte sie einer Prinzessin nicht ehrfurchtsvoller und graziöser darbieten können.

Bertha stutzte einen Augenblick, nahm dann aber, einen Scherz voraussetzend, sogleich eine gespreizte, würdevolle Haltung an und sagte mit gnädiger Herablassung: „Dank, edler Ritter! Oder seid Ihr noch Knappe? Dann kniet nieder, um den Ritterschlag zu empfangen."

Er zuckte zusammen; sollte das eine Anspielung auf sein Alter sein? Nein, aus ihren Augen leuchtete die unbefangenste Heiterkeit. Unwillkürlich beugte er ein Knie, das Mädchen mit heißem Blicke anschauend.

Sie ließ sich indeß nicht Zeit, diesem Blicke zu begegnen, gab dem Huldigenden schnell einen leichten Backenstreich und lief lachend davon. Im Laufe holte er sie längst nicht mehr ein; sie forderte ihn also gern zu einem Haschespiel heraus.

Allein er folgte ihr nicht, sondern erhob sich und ging langsam über den Rasenplatz nach den Ställen hin.

„Welch' Betragen!" schalt die Gouvernante in einem Tone, der selbst den lebhaftesten jugendlichen Uebermuth dämpfen mußte. „Gleich bitte den Herrn Baron um Verzeihung."

Bertha lachte nicht mehr und gehorchte auf der Stelle. Ihm nacheilend, ergriff sie seinen Arm und sagte erschrocken: „Wollen Sie wirklich schon fort? O nicht doch, lieber Baron! Sie dürfen mir nicht böse sein; Sie kennen ja Ihre unartige, kleine Bertha. Wenn ich mit Ihnen nicht mehr Unsinn machen soll, komme ich gar um vor Langeweile und — Traurigkeit. — Diese prächtigen Blumen! Und Sie," fuhr sie schmeichelnd fort, „Sie sind mir, was ein Sonnenstrahl der armen Blume, die sonst immer im Schatten steht. Sie bringen mir Licht und Wärme und — so schöne Bouquets! So, nun sind Sie wieder gut und bleiben hier! Schmeicheln Sie Fräulein Cordula, damit Sie mich nicht ewig tadelt; ich bin nun einmal so schauderhaft unmanierlich, und daß ich mit Waldmann nicht spielen darf, thut mir wirklich wehe." Damit hing sie sich an seinen Arm und führte ihn zu dem Sitz zurück.

(Fortsetzung folgt.)

„COLONIA“.

Köln. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital und gesammte Reserven

17 Millionen 366,250 Mark.

Die unterzeichnete General-Agentur bringt hiemit zur Anzeige, daß an Stelle des seitherigen Agenten der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **„Colonia“** Commissionär Herrn A. Schön, der daselbst wohnende Magistrats-Aktuar Herr **Alois Hiedl** als Agent der „Colonia“ aufgestellt wurde. (1414 2a)

München, den 6. August 1876.

Alb. Rösl,
General-Agent der „Colonia“.

Mit Bezugnahme an obige Bekanntmachung empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungen, sowie zu jeder hierauf bezüglichen Auskunft.

Freising, den 6. August 1876.

Alois Hiedl,
Mag.-Actuar und Agent der „Colonia“.

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe einer verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung zur ergebenen Anzeige, daß ich hier **Ziegelgasse, im sogenannten Littlhause** ein (1423)

Feilenhauer-Geschäft

errichtet habe und empfehle mich sowohl in allen in dieses Geschäft einschlägigen neuen Arbeiten, sowie auch **Reparaturen** bestens und schnellstens besorgt werden; ich sichere prompte und billige Bedienung zu.

Freising. Achtungsvoll

Joseph Bräu, Feilenhauer.

Indem jetzt das Fischen in der Amper von Unberechtigten in einer wirklich groben Weise getrieben wird, so gebe ich hiemit öffentlich bekannt, daß nun Jeder, der keinen von mir ausgestellten Erlaubnißschein besitzt, sofort zur Anzeige gebracht wird. (1422)

Palzing, den 6. August 1876.

Radlmair Xaver, Bürgermeister und Fischer.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine neu construirte (1420)

englische Dampfdreschmaschine

den Herren Oekonomen zum Ausdrusch jeder Fruchtgattung bestens zu empfehlen und wird für sauberes Dreschen und schrannenmäßiges Putzen garantirt.

Anfragen wollen gerichtet werden an

Friedrich Moser, Schreiner in Jarzt.

Die Leder-Cleere-Fabrik in Speyer

versendet gegen Postnachnahme an Schuhmacher, Schuhhändler und Lederhandlungen **hellbraune Gerberglätte** per Topf 2 Pfund Inhalt 1 Mk. 50 Pf., **schwarzglänzende Gerberglätte** per Topf 2 Pfund Inhalt 1 Mk. 35 Pf. Jedes Oberleder wird bei einmaliger Ueberstreichung mit der Bürste spiegelglatt. (1277 5b)

An der unteren Hauptstraße ist ein schönes (1421)

Wohnhaus

mit angebauter Stallung, Hof und Gärtchen sogleich billig zu verkaufen; auch kann ein vollständiges Waarenlager, bestehend aus **Schnitt- und Specerei-Waaren** gegen fristenweise Zahlung mit übernommen werden durch

M. Fesenmaier,
Agentur- u. Commissionsgeschäft.

Ein goldener Siegelring

mit blauem Stein ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben. (1413 3b)

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig

allein ächt mit beigedrucktem Fabrikstempel von vielen Aerzten wie den Herren Sanitätsrath Dr. C. Rüst, Dr. Gräfe, Dr. Gesellius, Dr. Lange u. s. w. als bestes, angenehmstes und **sicherstes Hustenmittel**



empfohlen; zu haben in Freising bei Apotheker **J. Mayer**, in Moosburg b. Apoth. **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. C. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Nohascheck's Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in **Mainz**.

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen ꝛc. (1102 20b)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark

in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Wichtig für Civil- und Militär-Behörden!

Im Verlage von **Carl Thieme** in Kirchheimbolanden, in Commission bei **J. Schäffler's** Buchhandlung in Grünstadt (Rheinpfalz), ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (1412 2a)

Die Reichsgesetze über die sachlichen Leistungen für die Landesvertheidigung nebst Vollzugsverordnungen von **Dr. C. L. H. Matthaeus,** kgl. Bezirksamts-Assessor. 12 Bogen 8°. Preis 3 Mk.

Diese Schrift enthält nach einer einleitenden Uebersicht über die gesammte Gesetzgebung im Militärwesen im Gegensatze zu den persönlichen Leistungen alle in Friedens- und Kriegszeiten für die bewaffnete Macht zu gewährenden Naturalleistungen, sowie die zum Schutze der Festungen in denselben bestehenden Beschränkungen in der freien Benützung des Grundeigenthums; nämlich: das Gesetz über die Quartierleistungen vom 25. Juni 1868 nebst Regulativ und Servistarif; das Gesetz über die übrigen Naturalleistungen in Friedenszeiten vom 13. Febr. 1875; das Gesetz über die Kriegsleistungen vom 15. Juni 1873; das Gesetz über die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen vom 21. December 1871. Mit diesen Gesetzen sind in Anmerkungen Erläuterungen aus den Reichstagsverhandlungen und Hinweisungen auf die in den einzelnen Bundesstaaten bisher giltigen älteren Landesgesetze verbunden.

An jedes Gesetz schließen sich die dazu erlassenen Ausführungsverordnungen an. Zur Erleichterung des Nachschlagens nach einzelnen Bestimmungen dient ein umfassendes alphabetisches Sachregister.

Zahnärztl. Praxis-Anzeige.

Meinen P. P. Patienten der sehr verehrlichen Bewohnerschaft von Freising und Umgebung zeige ich an, daß ich (1398 4b)

Mittwoch, den 9. August Morgens in Freising

ankomme, wohne wieder beim

Duschlbräu ersten Stock.

Aufenthalt 1 Tag.

Steyrer, pract. Zahnarzt
in München,
Wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Deutsche

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Main	12. August nach	Newyork		**Donau**	2. Septbr. nach	Newyork
Leipzig	16. „ „	Baltimore		**Rhein**	9. „ „	Newyork
Neckar	19. „ „	Newyork		**Nürnberg**	13 „ „	Baltimore
Mosel	26. „ „	Newyork		**Oder**	16. „ „	Newyork
Braunschweig	30. „ „	Baltimore		**Main**	23. „ „	Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von Bremen nach Neworleans.

Havre und **Havanna** anlaufend

Strassburg*) 30. August. **Hannover** 27. September.

Von Bremen nach dem La Plata, via Antwerpen und Lissabon.

Habsburg 25. August. **Hohenzollern** 27. September.

Die im Herbst abgehenden Dampfer laufen **Madeira** an.

*) Geht **direct** und nimmt keine Cajütspassagiere.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in **Aschaffenburg** und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Hoch! Hoch! Hoch!

Der Hochzeitstag ein schönes Fest
Wo Jeder gerne wünscht das Best'
Dem Bräutigam wie auch der Braut
Die festlich wurden heut' getraut
Ruft vivat hoch heut' Alles aus
Bleib'n stille wir doch nicht zu Haus
Und drücken schnell in's Blatt hinein
Sollst liebes Brautpaar glücklich sein.

AIHPARGOPYT

Präparate v. Apoth. J. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller (1250)

Magen-Mittel,

das selb bei den hartnäckigsten Magenbeschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deßhalb als schätzbarstes diätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weiße Lebens-Essenz.

Verkauf laut Ministerial-Erlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 Mark.

Für schwer zahnende Kinder,

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamen Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.

Bobert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste und heilsamste Mittel. Schachtel 35 Pf.

Trauben-Brust-Honig,

unübertrefflich bei Husten und Heiserkeit, bei Erwachsenen und Kindern. Flasche 1 Mark.

Die berühmten Schrader'schen Malzextract-Brustzeltchen

per Paquet 20 Pf.

Alle diese Artikel sind stets ächt vorräthig bei **P. Preitenachner,** Au, Apoth. **H. Zehrer,** Moosburg, Apoth. **Kek,** Mainburg, Apoth. **Jos. Zegmann,** Dorfen, Apoth. **Leypoldt,** Landshut, Apoth. **L. Föckerer,** Schwaben, Apotheker **A. Weiß,** Altomünster, für **Freising** wird ein Depot gesucht.

Getreidepreise

Erding, 3. August. Waizen 32 Mk. 65 Pf. Korn 19 Mk. 19 Pf., Gerste 22 Mk. 83 Pf., Haber 16 Mk. 66 Pf. Mittelpreise.

Landshut, 4. August Weizen 33 M. 98 Pf gest. — M. — Pf. Korn 21 M. 88 Pf. gest. — M. 12 Pf. Gerste 22 M. — Pf gest. 2 M. — Pf. Haber 16 M. 62 Pf. gest. — M. 19 Pf. Wicken — M. — Pf. gefl. — M — Pf.

Unterzeichneter sucht sofort für seine Oekonomie einen tüchtigen verheiratheten

Baumeister.

Altmanshofer,

(4424 3a) Bote.

Unentbehrlich für den Landmann!

Zweite Auflage.

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von **1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer,** sowie **von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer
in Freising.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in den kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 31. Juli 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G.. der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 64 Pf., mittlere Qualität 61 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trockenem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz — Mk 94 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. — Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 57 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 36 Pf., 1 Maßel Zwiebel 50 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 85 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 20 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk, 15 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 65 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 1 Pf

---

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 25. Juli: Anna, Tochter des Privatiers Hrn. Vitus Erl dahier. Am 27. Juli: Anna, Tochter des Gastgebers Hrn. Joseph Fischer dahier. Am 30. Juli: Karl Otto Oettinger, und Maria, Tochter des Conditors Hrn. Adolf Willim dahier. Am 31. Juli: Christine und Jakob, Zwillingskinder des Handelsmanns Herrn Philipp Alber dahier. Am 1. August: Theres, Tochter des Hausbesitzers Herrn Andreas Eckl dahier. Am 2. August: Barbara, Tochter des Oekonomen Simon Stadler dahier; Ludwig Friedrich Karl, Sohn des Kaufmanns Herrn Daniel Oberprieler dahier und Johann Evangelist, Sohn des Fabrikschlossers Herrn Johann Evangelist Stolber dahier.

Getraute:

Am 31. Juli: Jakob Stark, Oekonom von hier mit Magdalena Kißlinger, Taglöhnerswittwe von hier und Herr Ignaz Tischler Melber und Hausbesitzer dahier mit Anna Dachs, Bäckermeisterstochter von Deggendorf. Am 5. August: Herr Karl Metzler, Optiker und Mechaniker von München mit Anna Hartwig, Spielwaarenhändlerstochter von hier.

Gestorbene:

Am 29. Juli: Anna, Tochter des Privatiers Hrn. Vitus Erl dahier, 5 Tage a. Am 30. Juli: Franziska, Tochter des Bez.-Ger.-Beiboten Herrn Joh. Bachmeier dahier, 4 Mt. 23 Tg. a. und Jakob Schwaiger, Privatier dahier, 58 J. a. Am 1. Aug.: Paul, Sohn des Cafetiers Herrn Paul Flörs dahier, 1 J. 2 Mt. a. und Magdalena Wisheu, Spitalpfründnerin dahier, 70 J. a. Am 31. Juli: Lorenz Walter, Taglöhner dahier, 34 J. a.

Coursbericht

vom 5. August mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	93.90	93.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.90	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.30	193.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.70
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.
5% " Ostbahn	—	47.40
5% " Galizische Bahn .	—	50.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.40
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.70
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	17.60
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121½	121⅜
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.23	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . "	164.60	164.40

Alpenkräuter-Liqueur
(feinster Magenbitter)

von **Wallrad Ottmar Bernhard,** kgl. Hofdestillateur in München, wird von den berühmtesten Aerzten als bestes Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Magencatarrh, Hämorrhoiden, Sodbrennen, Diarrhöe** und ähnliche Leiden empfohlen, was tausende Dankschreiben auch glänzend bestätigen. (1017 6b)

Preis per ¹⁄₁ Flaçon 2 Mark, ½ Flaçon 1 Mark 5 Pf.

J. Widemann
in Freising.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Nacht ¾12 Uhr unseren geliebten Gatten und Vater Herrn



Joseph Sedlmayr,

Gastgeber in Attenkirchen,

nach kurzem schweren Krankenlager und Empfang der hl. Sterb-Sakramente im 62. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. Indem wir diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir für den Verblichenen um frommes Gedenken im Gebete.

Attenkirchen, 6. August 1876.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. August Vormittags 9 Uhr und darauf der Seelengottesdienst statt.

Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,

Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,

Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,

Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose

---

Münchener Schranne vom 5. August 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1286	305	5193	2741	2452	11	68	—	—	—	8
Korn	1338	16	2234	1362	872	7	67	—	6	—	—
Gerste	18	20	241	163	78	8	30	—	—	—	53
Haber	2144	1061	4766	3772	994	10	10	—	—	—	13
Wicken	—	—	8	8	—	13	50	—	—	—	—
Reps	—	162	347	347	—	14	55	—	27	—	—
Lein	29	—	65	15	50	13	—	—	88	—	—
Sonst. Frucht	26	—	34	19	15	—	—	—	—	—	—
Summa:	4841	1558	12888	8427	4461	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 182. Mittwoch, 9. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Flußbereisung der Isar pro 1876 betr.

Zur Kenntniß der an der Isar gelegenen Gemeinden resp. Grundbesitzer wird mitgetheilt, daß die Bereisung des Isarflußes und die allgemeine Uferbesichtigung an nachstehenden Tagen

am Mittwoch, den 6. September die Flußstrecke von München bis Freising,

am Donnerstag, den 7. September die Flußstrecke von Freising bis Volkmannsdorf

vom k. Straßen- und Flußbauamt München vorgenommen werden wird.

Diejenigen Gemeinden und Grundbesitzer, welche Anträge auf Unterstützung aus Kreisfondsmitteln für Schutzvorrichtungen stellen wollen, haben sich an den treffenden Baustellen einzufinden, um die Ankunft der Commission abzuwarten, da eine genaue Zeit des Eintreffens nicht angegeben werden kann.

Hiebei wird weiter bemerkt, daß Anträge auf Schutzvorrichtungen nur dann aufgenommen werden, wenn die Leistungen der Parteien in baarem Gelde geschehen und der Nachweis der Zahlungsfähigkeit geliefert werden kann.

Freising, den 5. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München. Ueber die Stempelpflicht pfarramtlicher Zeugnisse haben die k. Staatsministerien des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, dann der Finanzen aus Anlaß einer Petition mehrerer Pfarrer des Capitels Seibelsdorf bei der Kammer der Abg. verfügt: 1) Pfarramtliche Zeugnisse, welche auf Grund des bis zum 1. Januar l. Js. von den Pfarrämtern geführten Standesregisters ausgestellt wurden, sind nach wie vor stempelpflichtig. Hienach hat das Pfarramt die treffende Stempelmarke zu 50 Pf. sofort bei der Ausstellung vorschriftsmäßig zu verwenden und zu kassiren. Was dagegen die pfarramtlichen Zeugnisse anlangt, welche die Pfarrämter auf Grund der vom 1. Januar l. Js. an zu führenden Kirchenbücher, insbesondere über kirchliches Aufgebot, Taufe, Trauung oder Beerdigung ausstellen, so erscheinen dieselben nicht mehr als Civilstandsacte im Sinne der Stempelordnung vom 18. Dez. 1812, sondern betreffen lediglich rein geistliche, innerkirchliche Angelegenheiten, weßhalb sie auch von den Pfarrämtern stempelfrei auszufertigen sind, indem die Stempelpflicht für den Betheiligten erst dann eintritt, wenn hievon vor einer weltlichen Behörde Gebrauch gemacht wird.

— München, 7. August. (Historischer Verein für Oberbayern.) Unter den vorgelegten Schriften anderer Vereine sind besonders die schöne Zeitschrift des Vereins für Geschichte des Bodensee's und Umgebung, die Baltischen Studien, das Kieler Urkundenbuch des Schleswig-Holstein-Lauenburg'schen Vereins und die reichen Mittheilungen der geographischen Gesellschaft in Wien hervorzuheben; vom Voigtländischen Verein ward eine Einladung zur 50jährigen Jubelfeier am 7. August, von der Gesellschaft der Wissenschaften in Utrecht die questions mises en concours vorgelegt. Zahlreiche Geschenke waren eingegangen von der Frau Gräfin Pocci, dem Hrn. Bezirksammann Frh n v. Lurtz, Notar Klieber in Gräfenberg, Bauamtmann Harrer, Maler Höchl, Beneficiat Heinrich in Schierling, Major Würdinger und wurden noch weiter von Herrn Pfarrer Obermaier u. a. ergänzt. Münzen, Medaillen, Kupferstich- und Litographien-Sammlungen, sowie die Abbildung alterthümlicher Gebäude u. s. w. von München erhalten werthvolle Ergänzungen. Hervorzuheben sind Heinrichs Schenkungsbuch des Chorherrnstiftes Rohr, dann das von dem Verfasser Hrn. Maillinger eingesendete dreibändige Werk der nach vielen Richtungen so werthvollen Bilderchronik von München. Major Würdinger hielt hierauf einen interessanten Vortrag über die Ausdehnung des Vorkommens und das Alter der Steinplattengräber, und sodann der Reichengräber, deren Funde in ihrer Ornamentik im Zusammenhang gebracht wurden mit dem eben in der Kunstgewerbe-Ausstellung zur Ansicht gelangenden Kelche Herzog Thassilos aus Kremsmünster. Pfarrer Obermaier regte eine nähere Forschung über Entstehen und Umfang der örtlichen Spitznamen an; zum Schlusse sprach Frhr. v. Eyb den Wunsch aus, daß der bayer. Numismatik in Verbindung mit den Schwestervereinen eine sorgfältige Pflege gewidmet werden möge, wozu er in der nächsten Monatssitzung Anregung zu geben beabsichtige, weßhalb er die Numismatiker zu zahlreichem Erscheinen einladen möchte.

— Bayreuth, 6. August. Se. Maj. der König Ludwig kam gestern Nachts hier an, besuchte heute die in jeder Beziehung glänzend ausgefallene Generalprobe des „Rheingold“ und fuhr nach Beendigung der Probe durch die großartig beleuchteten Straßen der Stadt, begleitet von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung. (Tel.)

— Bayreuth, 6. Aug., 12 Uhr 50 Min. Mittags. Nach einer eben aus Gastein hier eingelangten Nachricht wird der deutsche Kaiser am Samstag den 12. August mit großem Gefolge hier eintreffen. König Ludwig war nach seiner Ankunft heute Nacht mit Richard Wagner bis früh 3 Uhr zusammen. — 10 Uhr 35 Min. Nachts. Um 7 Uhr fuhr König Ludwig mit Richard Wagner zum Theater und zwar auf einem Feldweg, um dem Andrang der Menge zu entgehen. Der Erfolg der Generalprobe war glänzend. Nach Beendigung der Probe fuhr der König in einem geschlossenen Wagen durch einige Straßen der brillant beleuchteten Stadt nach Schloß Eremitage zurück.

— Erding, 5. August. Bei dem am 10., 11. und 12. September im Sommerkeller des Herrn Blechinger zum Greißlbräuer dahier stattfindenden landwirthschaftlichen Feste wird von Seite der Bürgerschaft auch ein schönes Scheibenschießen und am 12. September ein Pferderennen abgehalten.

— Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand heute die Eröffnung der 15 Kilometer langen Vizinalbahn von Neustadt a/A. nach Windsheim statt. Die Erdarbeiten dieser durch Gesetz vom 27. Juli 1874 genehmigten Bahn waren verhältnißmäßig nicht groß, aber immerhin für eine größtentheils im Thale sich hinziehende Vizinalbahn bedeutend genug, da die zu bewegende Erdmasse 206,347 Kubikmeter betrug. Die Bahn bewegt sich von Windsheim gegen Ipsheim, überschreitet die Aisch und ersteigt an Dottenheim vorüber das rechtseitige Gehänge des Thales bis zum Bahnhof Neustadt. Die Bahn hat zunächst nur als Lokalbahn Bedeutung und wird die Verbindung der Stadt Windsheim mit dem Bahnnetz vermitteln. Hopfenbau und Viehzucht, sowie die Gypsbrüche der Gegend werden auf den Lokalverkehr von Einfluß sein. Das Baukapital beläuft sich auf 1,977,000 Mk.

Ausland.

Italien. Aus Cremona schreibt man über den auffallend selten vorkommenden Fall, daß ein Bahnzug vom Blitze getroffen wird: In großer Gefahr befanden sich die Passagiere, welche am verflossenen Dienstag den zwischen Brescia und Cremona verkehrenden Postzug benützten. Noch bevor nämlich der Zug die Station Manervio erreichte, ging ein fürcherliches Unwetter nieder, und zahllose Blitze zuckten vom Horizonte herab. Einer derselben traf den letzten Dienstwaggon und steckte ihn in Brand. Der Zugführer, welcher sich im Waggon aufhielt, wurde merkwürdiger Weise gar nicht verletzt, doch kann man sich den Schreck der Passagiere denken, als sie sich der Gefahr bewußt wurden, in welcher sie schwebten. Zum Glücke war die Station Manervio bald erreicht, wo der Brand des einen Waggons sofort gelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt werden konnte.

Serbien. Belgrad, 6. Aug. (Officiell.) Oberst Horvatovitz vertheidigte fünf Tage hindurch die Höhen von Tresibaba gegen den überlegenen Feind, aber seine Truppen, erschöpft durch die fortwährenden Kämpfe, mußten sich schließlich zurückziehen. Dieselben besitzen die Défilés zwischen Knjaschewatz und Banja. 2000 Türken machten am 3. ds. von Sjenitza aus einen Ausfall gegen unseren linken (?) Flügel, wurden jedoch mit einem Verlust von 150 Todten zurückgeworfen.

Türkei. Konstantinopel, 6. August. (Officiell.) Die Türken nahmen gestern nach zweitägigem Kampfe die Stadt Gurgusowatz (Knjaschewatz). Die Stadt wurde von Freiwilligen eingeäschert. Die serbischen Verluste sind beträchtlich. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

In der Woche vom 29. Juli bis 4. August wurden in der k. Münze zu München ausgeprägt für 630,000 Mk. Zwei Markstücke; für 57,000 Mk. Zwanzig-Pfennigstücke; 52,600 Mk. Zehn-Pfennigstücke; 17,400 Mk. Fünf-Pfennigstücke; 3,200 Mk. Zwei-Pfennigstücke und 3540 Mk. Ein-Pfennigstücke.

Gräflich Pappenheim'sches Prämien-Anlehen. 25. Serienziehung am 1. August 1876. Es wurden folgende Serien gezogen: 299 411 676 743 801 814 905 1287 1302 1382 1525 1560 1748 2062 2105 2114 2141 2148 2238 2493 2514 2522 2633 2635 2779 2832 2902 3115 3182 3247 3489 3603 3631 3740 3785 4101 4362 4378 4550 4793 4985 5021 5026 5106 5203 5480 5811 6249 6253 6298 6515 6645 6756 6973 7060. Die Gewinnziehung findet am 1. September 1876 statt.

(Sachsen-Meininger 7-fl.-Loose vom Jahre 1870) Ziehung am 1. August. Auszahlung am 1. November. Hauptpreise: Serie 7846 Nr. 15 à 30,000 fl. Serie 23 Nr. 24 à 2500 fl. Serie 361 Nr. 42, Serie 8044 Nr. 8, Serie 1195 Nr. 22 à 500 fl.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 7. August 1876.

1) Johann Berger, Dienstknecht von Solling (Dorfen) wurde wegen 2 Verbrechen des Diebstahls zum Schaden seines damaligen Dienstherrn Blasius Eicher von Oberbuch und der Köchin Theres Brunner von dort in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt; von einem weiteren Verbrechen des Diebstahls wurde derselbe freigesprochen.

2) Paul Larasser, 22 Jahre alt, led. Zimmergeselle v. Dorfen, versetzte am 27. April l. Js. Nachts im Orte Forstern dem dortigen Wirthssohn Kaspar Weitzenbeck mit einem Stecken einen Schlag über Nase und Augen, wodurch derselbe 14 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht verurtheilte ihn daher wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 2 Mt.

3) Jakob Schlüssel, Dienstknecht von Reichertshofen, (Neuburg a/D.) z. Z. bei dem Bierbräuer Jos. Aichbichler in Wolnzach, ist beschuldigt, am 2. Juli l. Js. Nachts 10½ Uhr im Markte Wolnzach auf öffentlicher Straße die Ruhe gestört, und ein im Griffe feststehendes Messer bei sich geführt zu haben, sodann ein Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt dadurch begangen zu haben, daß er den in Ausübung seines Dienstes handelnden Gendarmen Jos. Mayr in Wolnzach, welcher ihm dieses Messer und einen Pfriemen abnehmen wollte, thätlich angriff und sich wegen des Messers mit demselben herumraufte, bei welchem Geräufe Gendarm Mayr Hautverletzungen erlitt, und dessen Waffenrock am linken Oberärmel zerrissen wurde.

Schlüßel wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen für schuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine 2-tägige Gefängnißstrafe, und wegen der Uebertretung in eine 2tägige Haftstrafe verfällt, von der angezeigten Uebertretung der Ruhestörung jedoch freigesprochen.

4) Georg Sandbichler, verh. Gütler von Großelshausen, k. Ldg. Geisenfeld, ist beschuldigt, in der Nacht vom 25. auf 26. Juli l. Js. dem Maierbauern Kaspar Ebner in seinem zunächst dieser Ortschaft gelegenen Hopfengarten vorsätzlich und rechtswidrig ungefähr 100 Hopfenstöcke theils vom Boden herausgerissen, theils die Reben derselben abgerissen zu haben, wodurch dem Ebner ein Schaden von mindestens 100–120 Mk. verursacht wurde. Sandbichler erhielt wegen Vergehens der Sachbeschädigung eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, wurde dagegen von einem weiter angezeigten Vergehen wider die persönliche Freiheit freigesprochen.

5) Mathias Gauler, led. Dienstknecht von Volkmannsdorf, k. Ldg. Moosburg, versetzte am 24. Mai l. Js. Mittags der led. Dienstmagd Maria Maier von Deuschbach während der Arbeit ihres damaligen Dienstherrn, des Dombauern in Thalbach (Moosburg) mit einer dreizackigen eisernen Düngergabel einen Schlag auf den Kopf, wodurch dieselbe 14 Tage arbeitsunfähig wurde.

Gauler wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

Verworfen wurde die Berufung des Wirthes Mich. Reisner von Reichertshausen gegen das Urtheil des k. Ldg. Pfaffenhofen vom 13. Juli l. Js., wodurch derselbe wegen Forstfrevel in eine Werths- und Schadenersatz von 35 Mark und in eine Geldstrafe von 34 Mk. 99 Pf. verfällt wurde.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 27. Juli.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Gewerbemuseums pro 1875; b) Regierungs-Entschließung vom 22./27. Juli l. Js. „Zahlung der Aufbesserungsbeträge für die gering dotirten katholischen Seelsorgestellen; c) Regierungs-Entschließung vom 23./27. Juli l. Js. „Aufsicht auf die Presse hier Verwendung von Tollkirschen zur Bierfabrikation; d) Regierungs-Entschließung vom 22./27. Juli l. Js. den Vollzug des § 361 Ziffer 6 des Reichs-Strafgesetzbuches vom 26. Februar 1876. 2) Wurde beschlossen die erkrankte konscribirte, arme Metzgersfrau Maria Bergmaier von hier behufs besserer Verpflegung im städtischen Krankenhause unterzubringen; das Gesuch ihres Ehemannes um Unterbringung seiner erkrankten Frau im Krankenzimmer des Heiliggeistspitales wurde abgewiesen. 3) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Sebastian Kerscher

um Verleihung einer Gast- und Schenkwirthschaft in dem neuerbauten Hause vor dem Münchener Thore; b) des Hausbesitzers Wilhelm Schulz Nr. 547 1/2 in der Mainburgerstraße um Errichtung eines Zaunes; c) des Privatiers Johann König Hs.-Nr. 111 um Abänderung der Façade; d) des Maurers Joseph Ilmberger um Erbauung eines neuen Wohnhauses an der neuen Münchener-Straße; e) des Oekonomen Jakob Stark, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der Hausbesitzerswittwe Magdalena Kißlinger von hier. 4) Auf mündliches Ansuchen des Hrn. Bürgermeisters wurde demselben ein in den Monaten August und September einzubringender Urlaub von 4 Wochen bewilliget. Als Stellvertreter wird der im Dienste älteste Magistrats-Rath hier Magistrats-Rath Hr. Ostermann aufgestellt. 5) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Er verschlang sie fast mit seinen Blicken, hütete sich jedoch, ein Wort zu sprechen. Die Gouvernante hatte Recht, — augenblicklich war Bertha noch zu kindlich unbefangen; denn als er unwillkürlich ihren Arm an sich preßte, stieß sie nicht minder unwillkürlich einen Laut aus, der für einen Anbeter nicht eben ermuthigend ist, weil er ein zärtliches Einverständniß geradezu ausschließt.

„Au!" machte sie nämlich. „Au, mein Arm!"

Indeß war er sicher, daß sie in Kurzem ihm anders gegenüber stehen werde. Wenn er sie nicht vorzeitig unnütz erschreckte, war sie um so eher die Seine. In der Nähe der Linde wendete er um und flüsterte, sie im Kreise herumführend: „Ihr Leben muß anders werden, nicht wahr, Bertha?"

„Ach ja," seufzte sie aus Herzensgrund. „Aber wie?"

„Nun, wenn Sie sich in der Dämmerung einmal, z. B. heute Abend, fortschlichen aus den Augen, der alten, langweiligen Gouvernante?"

„Ich thue das manchmal, um mit Waldmann zu spielen, dann predigt sie aber stundenlang. Wenn Sie wüßten, wie sie predigt — schauderhaft!"

„Er lächelte, seines Erfolges sicher. „Ohne Furcht vor der Strafpredigt! Sie kommen also?"

„Wie gerne!" rief sie lauter, als die Vorsicht und das Geheimniß, in das er dieses Rendezvous hüllen wollte, gestattete. Doch dämpfte sie auf seinen Wink sogleich ihr Stimmchen. „Wohin aber und wozu?"

„Um mit mir einen Spaziergang in den Wald zu machen; — wir Beide wandeln allein, bis der Mond aufgeht."

Sie fühlte sich versucht, in die Hände zu klatschen und hoch aufzuhüpfen, unterdrückte jedoch, den auf ihr ruhenden Blick der Duenna fühlend, diese Neigung. „Herrlich, prächtig! Aber die Verantwortlichkeit müssen Sie übernehmen, mich wieder hübsch zurückbringen. Und darf Waldmann mitkommen?"

„Wenn Sie es wollen," gestand er bereitwillig zu, obschon er gern auf die Gesellschaft des Hundes verzichtet hätte.

„Sie sind doch der beste Mensch, den es gibt," sagte sie voll sinniger Dankbarkeit. „Wüßte ich nur, wie ich Ihnen auch eine Liebe anthun könnte! Soll ich Ihnen Schlafschuhe sticken wie meinem Vater, der sie leider nicht anzieht? Sie würden sie tragen — nicht?"

„O wie gern! Schlafschuhe nicht bloß, sondern auch — Ihren Pantoffel!" betheuerte er feurig. „Immer — Tag und Nacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juli 1876:

Versicherungssumme . . . Mk. 297,464,500.
Bankfonds . . . . „ 71,110,000.
Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.

Zur Vermittelung von Anträgen empfiehlt sich (1429 3a)
Freising.

Christian Huss.

Empfehlung.

Den Herren Oekonomen empfehlen wir unsere seit Jahren wegen ihrer vortrefflichen Leistungen bekannte (1414 3b)

englische Dampfdreschmaschine

zum Ausdrusche jeder Art Feldfrüchte unter Zusicherung billiger Bedienung.

Billig & Steinecker.

Anmeldungen wollen gemacht werden an Schmiedmeister **Billig** in Freising.

Franz Paul Datterer,

Buchdruckerei & Verlagshandlung

FREISING.

Anfertigung von

Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren, Formularien,

ADRESS-, VISITEN- & EINLADUNGS-KARTEN,

Preis-Courants, Rechnungen, Tabellen.

Scheine, Quittungen, Couverts etc.

Für k. Bau-Aemter, Bau-Unternehmer und Baumeister!

Unterfertigtes **Granit-Gewerk** übernimmt Lieferungen von **Werksteinen** aller Art (bossirt oder reingearbeitet), **Stufen, Platten, Perron- und Trottoir-Randsteine; Säulen, Grenzsteine, Thür- und Fenster-Einfassungen** ꝛc., aus festem, feinkörnigem, bläulich grauem **Granit.**

(1025 10b) **Granitgewerkschaft Metten** (bei **Deggendorf**).

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Herbst-Rübensamen

in vorzüglichster Qualität offerirt

Anna Stießberger,
Gärtnereibesitzers-Wittwe.

Ein goldener Siegelring

mit blauem Stein ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben. (1413 3b)

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden

2, 3 und 4 Buch stark

in Folio und Quartformat

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Getreidepreise

Ingolstadt, 5. August. Weizen 35 M. 2 Pf. gest. — M. 44 Pf. Korn 23 M. 23 Pf. gest. — M. 72 Pf. Gerste — M. — Pf. gest. — M. — Pf. Haber 16 M. 60 Pf. gefl. 3 M. 9 Pf.

Regensburg, 5. August. Waizen 35 M. 17 Pf. gefl. — M. 43 Pf. Korn 22 M. 56 Pf. gest. — M. 80 Pf. Gerste 22 M. 30 Pf., Haber 18 M. 45 Pf. gefl. — M. 73 Pf.

Augsburg, 4. August. Per Centner: Waizen 12 Mark 15 Pf. gefl. — M. 6 Pf. Korn 8 M. 17 Pf. gest. — M. 34 Pf. Gerste 8 M. 70 Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 9 M. 79 Pf. gest. — M. 79 Pf.

Newyork, 29. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel", Capt. H. A. F. Reynaber, welches am 15. Juli von Bremen und am 18. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 7. August mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.90	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.30	193.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	73.20	—
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	50.90	—
5% „ Ostbahn	48.	—
5% „ Galizische Bahn .	51.	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	101.
5% Consolidirte	—	102.90
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . „	83.40	82.80
Augsburger . . . . „	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121½	121⅜
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.23	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester Banknoten . . . „	164.60	164.40

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 184. Freitag, 11. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Jahresprüfung der Hebammen betr.

Am 16. August ds. Js. Mittags 12 Uhr findet **im Saale des Magistratsgebäudes dahier** im II. Stock die Jahresprüfung der Hebammen statt, wozu sämmtliche Hebammen, sowohl des Distrikts Freising als des Distrikts Moosburg pünktlich bei Vermeidung disciplinärer Einschreitung sich einzufinden haben.

Dieß ist den Hebammen gegen anher einzusendenden schriftlichen Nachweis **unverzüglich** mit dem Bemerken bekannt zu geben, daß Hebammen, welche am 16. August am Erscheinen **dienstlich** verhindert sind, sich am 23. Aug. Mittags 12 Uhr in dem bezeichneten Prüfungssaale einzufinden haben.

Freising, den 9. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. Aus Bayreuth, 6. August wird geschrieben: Se. Maj. hat geruht, die Ovation der Stadt Bayreuth anzunehmen und nach beendigter Probe eine Rundfahrt durch die Stadt zuzusagen. Gegen 7 Uhr Abends fuhr Se. Maj. von der Eremitage nach dem Wagnertheater. Eine ungeheure Menschenmenge hielt die Straßen zu demselben besetzt und harrte der Ankunft des Königs. Turner und Feuerwehrmänner hatten Spalier gebildet, um die Auffahrt und den Perron vor dem Theater frei zu halten. Der König nahm aber einen andern Weg und fuhr über St. Georgen und die Bürgerreuth von der entgegengesetzten Seite her zum Theater. Dasselbe war heute nicht zugänglich und nur in den vordersten, am tiefsten gelegenen Sitzreihen mit einigen distinguirten Personen besetzt. Die Probe zu „Rheingold“ verlief glänzend. Das darstellende Personal und das Orchester setzten alle Kraft ein zu einer vollendeten Aufführung. Um ½10 Uhr war dieselbe zu Ende. S. Maj. der König fuhr nur zur Stadt, die prachtvoll illuminirt war. In dem ersten Wagen saß Herr Bürgermeister Munker, hierauf folgte ein Vorreiter, dann der Wagen mit Sr. Maj. und dem Flügeladjutanten Major Frhr. von Stauffenberg, in dem folgenden Wagen saßen Cabinetssekretär v. Ziegler und General-Direktionsrath v. Schamberger, dann der kgl. Regierungspräsident von Burchdorff und Generalmajor Graf v. Verri, endlich R. Wagner mit Gemahlin. Die Rundfahrt erfolgte durch die Bahnhof-, Jäger-, Opern-, Max-, Friedrichs-, Ludwigsstraße und den Rennweg. Kopf an Kopf waren die Straßen gefüllt, so daß große Mühe war, die Fahrbahn frei zu halten. Ununterbrochene Hochs ertönten dem Könige, der nach beiden Seiten freundlichst grüßte. Er war im schwarzen Civilanzuge. Um ½11 Uhr erfolgte die Rückkehr zur Eremitage.

— München, 9. Aug. S. M. der König verläßt heute Nacht um 12 Uhr Bayreuth, und begibt sich über München und Peißenberg nach Hohenschwangau. (Tel.)

— München, 9. Aug. S. M. der Kaiser Wilhelm und JJ. k. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden während ihres Aufenthalts in Bayreuth in dem von Sr. Maj. dem König Ludwig angebotenen Schloß „Eremitage“ Wohnung nehmen. Die übrigen höchsten Herrschaften, welche sich zur ersten Serie der Bühnen-Festspiele einfinden, werden im kgl. Schlosse zu Bayreuth wohnen, das dem Verwaltungsrath zur Aufnahme fürstlicher Gäste überlassen wurde.

— München, 9. August. S. M. der König hat, wie wir vernehmen den sämmtlichen Herren Ministern nach der beendigten Landtagssession für ihre Vertretung des Regierungsstandpunktes und für ihre nicht ermüdende hingebende Ausdauer mit der sie ihres Amtes gewaltet, seine lebhafte Anerkennung ausgesprochen. Se. Maj. hat am Schlusse des sehr gnädigen Handschreibens die Herren Minister wiederholt des vollsten königlichen Vertrauens versichert. (Allg. Ztg.)

— München, 9. August. Das hiesige kgl. Hof- und Nationaltheater wird seine Vorstellungen am Montag, den 14. August mit dem Schauspiele: „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy wieder aufnehmen. Für Dienstag, den 15. August ist die Oper „Tell“ von Rossini angesetzt.

— Die Bewohner Münchens haben nunmehr nach jahrelangem vergeblichen Warten doch begründete Hoffnung, in Bälde die Pferdebahn benützen zu können; vorgestern wurde nämlich mit den Erdarbeiten und den Legen der Schienen für die erste Bausektion Nymphenburgerstraße-Bahnhof begonnen.

— München, 9. Juli. Nächsten Freitag findet in Kil's Kolosseum ein Massenconcert statt. Als Novitäten des Programms sind zu verzeichnen: Ouverture zu Tannhäuser von Richard Wagner, Festmarsch zur Eröffnungsfeier der Weltausstellung in Philadelphia von Richard Wagner, ungarische Rapsodie von Franz Liszt (instrumentirt von Müller Berghaus), Recitativ und Arie, Originalhornquartett von Häusel, ausgeführt von sämmtlichen Waldhornisten des Vereins. Dieses Massen-Concert wird geleitet von den Herren Lepold Brunno, Musikmeister und Kapellmeister August Koch.

— München, 7. August. Eine Zusammenstellung der von den Oberstaatsanwälten an den Appellationsgerichten angestellten Ergebnisse der Strafrechtspflege im Jahre 1875 ergibt, daß von den Schwurgerichten 566 Personen abgeurtheilt und davon 102 freigesprochen, 464 verurtheilt wurden

und zwar: 17 zur Todesstrafe (im Vorjahre 9), 1 zu lebenslänglicher, 196 zu zeitlicher Zuchthausstrafe, 240 zu Gefängniß- und 10 zu Geldstrafen. Von den Verurtheilten waren 401 männlichen, 63 weiblichen Geschlechts, 386 bekannten sich zur katholischen, 72 zur protestantischen und 6 zu einer anderen Religion. Ein Todesurtheil wurde vollzogen, die übrigen 16 in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

— Regensburg, 8. August. Se. Maj. der König hat dem Kronprinzen des deutschen Reiches während dessen Aufenthalt bei den Kavalerie-Manövern nächst Regensburg und gleich den Vorjahren Wagen und Pferde zur Verfügung gestellt.

— Bayreuth, 8. August. Sr. Maj. der König verkehrt sehr viel mit Richard Wagner, besonders vor und nach den Vorstellungen. Gestern Nachmittag waren die Spitzen der Behörden zur Audienz auf Schloß Eremitage. Der König sprach sich in höchst befriedigter Weise sowohl über die Vorstellungen, als über den ihm von der Stadt bereiteten festlichen Empfang aus und hat auch in einem an den Bürgermeister der Stadt gerichteten Schreiben seinem Dank hiefür lebhaften Ausdruck verliehen. Gestern Abend fünf Uhr begann die Generalprobe der „Walküre", welcher der König gleichfalls bis zum Schlusse (nach 11 Uhr Nachts) anwohnte. Zur Hin- und Rückfahrt benützte derselbe dieses Mal den gewöhnlichen Fahrweg, der zum Theater führt. Auch fand die Probe auf speziellen Wunsch des Königs vor gefülltem Hause statt, zu welchem Zwecke Billets ausgegeben wurden. Der Verlauf der Probe war wiederum ein glänzender, sowohl hinsichtlich des musikalischen und gesanglichen als des szenischen Theiles.

— Bayreuth, 9. August. S. Maj. der König hat sich wiederholt höchst befriedigt über die Aufführung der Festspiele ausgesprochen und mehrere Mitwirkende empfangen: den Kapellmeister Hans Richter, den Baritonisten Betz (Berlin) und die Hofopernsängerin Fräulein Scheffsky (München).

— In den Bayreuther-Blättern veröffentlicht der Bürgermeister der Stadt Bayreuth folgendes Schreiben des kgl. Kabinetssekretärs: „Hochverehrtester Herr Bürgermeister! Euer Hochwohlgeboren! Se. Maj. der König sind von dem festlichen Schmuck und der großartigen Beleuchtung der Stadt Bayreuth sowie von dem Jubel der Bevölkerung, welcher sich gestern Abends während der Fahrt Sr. Maj. durch die Stadt so lebhaft kundgab, auf das Freudigste berührt und erblicken in diesen Huldigungen neue Beweise längst bewährter Treue und Anhänglichkeit. Im allerh. Auftrage richte ich an Euer Hochwohlgeboren das Ersuchen, der Stadt Bayreuth den wärmsten Dank Sr. Maj. des Königs und die Versicherung zum Ausdrucke zu bringen, daß Allerhöchstdieselben den treu ergebenen Bewohnern der schönen Stadt stets mit huldvoller Gesinnung zugethan bleiben wird. Mit vorzüglichster Hochachtung Euer Hochwohlgeb. ergebenster v. Ziegler. Schloß Eremitage, den 7. Aug. 1876."

— Ein furchtbarer Brand ist am Montag den 7. Aug. Mittags in Neunburg v. W. ausgebrochen. Die Rauchmassen erblickte man schon in Amberg und konnte sie auch noch bei Regenstauf bemerken. Das Feuer verbreitete sich in Folge der großen Dürre so rasch, daß trotz der von allen Seiten herbeigeeilten Feuerwehren mehr als 40 Häuser und Nebengebäude eingeäschert worden sind. Man glaubt, daß eine ruchlose Hand den schrecklichen Brand angestiftet hat.

— In Wolnzach wurde am Montag früh im Sellhammer'schen Hause ein Dienstknecht todt aufgefunden und scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

— Aus Augsburg, 5. August, wird geschrieben: Zwischen dem Reisenden eines hiesigen Handlungshauses und seinem Kutscher kam es vorgestern zwischen Dasing und Friedberg zu Differenzen, die einen blutigen Ausgang nahmen. Der Kutscher warf den Reisenden aus dem Wagen und prügelte ihn derart durch, daß derselbe sich nun schwerverletzt im hiesigen Krankenhause befindet. Der Thäter hat sich bei der Staatsanwalschaft selbst angezeigt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. August. Dem Wiener „Tagblatt" wird gemeldet, Mukhtar Pascha habe die Idee, auf österreichisches Gebiet überzutreten, aufgegeben, (wenn er sie je gehabt); er sei vielmehr entschlossen, in Trebinje auszuharren, da die Stadt mit allem Nöthigen hinlänglich versehen und Ersatz bereits unterwegs sei.

Rußland. St. Petersburg, 9. August. Die mehrfach wiederkehrende Behauptung daß Serbien die Vermittlung der Großmächte oder einer Großmacht angesprochen habe, wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. (Tel.)

Frankreich. Paris, 8. Aug. Der „Temps" erhält aus Wien vom 8. August folgende telegraphische Mittheilung: „Die hohe Pforte ist geneigt, die Vermittlung der fremden Mächte hinsichtlich Montenegro's anzunehmen, denn sie sogar territoriale Zugeständnisse machen wird. Was Serbien angeht, so lehnt sie jede Vermittlung ab; sie wird auf keine Unterhandlungen mit dem Fürsten Milan oder mit seinen Ministern eingehen, das Haus Obrenowitsch für abgesetzt erklären und die Skupschtina einberufen um mit ihr die Friedensbedingungen festzustellen und sie zur Wahl eines neuen Fürsten schreiten zu lassen. Sie wird endlich Serbien seine bisherige Gebietsumfassung belassen und sich nur das Recht ausbedingen Belgrad, Kragujevatz und Semendria besetzt zu halten.

Serbien. Belgrad, 6. August. Heute mit Tagesanbruch erhielt der Kriegsminister die Botschaft von dem Falle von Knjazevatz. Damit ist das Signal für die Bevölkerung des ganzen südöstlichen Theiles von Serbien gegeben, nach der oberen Donaugegend, die allein nicht an die Türkei grenzt, zu flüchten. Schon am 4. d. M. haben die Einwohner von Kniazevatz, Sajtschar, Negotin und aller Dörfer der dortigen Gegend das Weite gesucht. In hiesigen militärischen Kreisen hält man aber den Feldzug selbst mit dem sehr möglichen Falle von Sajtschar und der Räumung der fast ganz offenen Donaustadt Negotin noch lange nicht für beendigt. Zuerst müssen die Türken die nach Banja führenden Defiléen nehmen, was wohl keine ganz leichte Aufgabe ist. Selbst aber eine Umgehung Deligrad's vorausgesetzt, müßten die Türken noch den Uebergang über die Morava bei Tschuprija forciren. Tschuprija hat einen Brückenkopf und ist gut befestigt. Gelänge es aber Abdul Kerim Pascha, auch diese Stellung zu erobern, dann müßten Semendrija, Kragujevatz und selbst Belgrad noch bezwungen werden. Belgrad wird vom Toptschiderer Berge aus durch Schanzen gedeckt, und die Citadelle ist in Vertheidigungsstand gesetzt worden. Es gibt noch viel zu thun, bevor Serbien ganz bewältigt sein wird. Die Schuld an den Mißerfolgen wird bald diesem, bald jenem Kommandanten in die Schuhe geschoben. Indessen trifft die Hauptschuld das Milizsystem, welches sich in einem großen Kriege noch niemals bewährt hat. Fürst Milan zeigt den Unfällen gegenüber eine große Kaltblütigkeit. Er muntert allenthalben nur zur Einigkeit auf und benimmt sich, als ob er es auf das Aeußerste ankommen zu lassen entschlossen wäre. Das Volk ist trotz der vielen schmerzlichen Verluste, welche der Krieg bisher bereits kostete, gleichfalls zum Aeußersten entschlossen. (Pol. Korr.)

— Belgrad, 9. August. (Offiziel.) Ein Decret des Fürsten ernannte Tschernajeff zum Oberkommandanten der vereinigten Timok- und Morawa-Armee. Es wurde eine neue Operationslinie angenommen und in Folge dessen (?) Zaitschar kampflos verlassen. Die Linie Zaitschar-Knjaschewatz wurde nicht als strategische Linie betrachtet, indem dieselbe eine Zersplitterung der Kräfte beding: und keine leicht zu vertheidigenden Positionen bietet. Tscholak-Antits griff Derwisch Pascha bei Sjenitza an, zerstreute in dreitägigem Kampf einen Theil der türkischen Armee, machte viele Gefangene und erbeutete viele Waffen und Munition.

— Aus Banja vom 3. August telegraphirt der Berichterstatter der „Daily News“: „Die ganze Straße von Alexinatz bis hieher ist mit flüchtigem Landvolk bedeckt. Vom Bovanpaß bis Banja ist in einer Ausdehnung von zehn (englischen) Meilen zu beiden Seiten der Straße ein ununterbrochener Bivouak. Etwa 10,000 Flüchtlinge, Männer, Weiber und Kinder, begegneten uns. Darunter befanden sich einige Christen von dem türkischen Gebiete zwischen Pirot und der serbischen Grenze, das Gros bildeten jedoch die Gesammtbevölkerungen der Dörfer längs der Südostgrenze vom Gramadapaß an. Die Flüchtigen fuhren ihre gesammten Effekten, Wagen, Hausgeräthe, Vieh und Schafheerden mit sich. Sie sagen, daß sie durch den Kanonendonner und in ihre Ortschaften fallende Granaten verjagt wurden. Kaum hatten sie sich geflüchtet, so gingen die verlassenen Dörfer in Flammen auf. Banja ist mit Flüchtigen überfüllt. Alles ist bereit, sie weiter in das Morawathal in Sicherheit zu bringen. Auch eine Anzahl verwundeter Landbewohner traf von der Grenze in Banja ein.“

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Die Ziehung der Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie wurde auf den 14. August verschoben. Vollständige Ziehungslisten erscheinen 14 Tage nach der Ziehung.

Nürnberg, 8. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Wir haben heiße Tage und kühle Nächte, welche noch keinen Segen in Aussicht stellen, so daß die Besorgnisse der Hopfenpflanzer, es könne mit der andauernden Trockne auch Kupferbrand eintreten, eine Berechtigung für sich haben. Während in vielen Distrikten der Blüthenansatz gesunder Pflanzungen entsprechende Resultate hoffen läßt, hat schon seit gestern die Ernte in Steiermark begonnen; die Frühhopfenbezirke Württembergs werden kommende Woche mit der Pflücke folgen, und sind zur Ausreife der kostbaren Frucht befriedigende Witterungsverhältnisse umsomehr erwünscht, als die Produzenten in seitheriger Vegetationszeit ohnehin sich in ihrem Vertrauen auf die guten Wirkungen der Natur getäuscht haben. Auch jetzt noch könnte durch einen ausgiebigen Regen so manche Anlage im Erträgniß gebessert werden, aber bald sind die Würfel gefallen. Vom Marktgeschäft ist unserem gestrigen Berichte nicht Neues beizufügen, als daß der gestrige Umsatz zu genannten Preisen 170 Ballen bezifferte. In geringer Waare vermehrtes Ausgebot, weichende Preise, wenig Geschäft; — gute Sorten, hauptsächlich von böhmischen Händlern begehrt, rar, in Prima- und Siegelhopfen höchste Preise bezahlt; so ist die heutige Geschäftslage gekennzeichnet. — Wichtiger als das Marktgeschäft wird sich der Einkauf in den Produktionsbezirken gestalten, in denen schon jetzt Käufer jenes Landes harren, dessen Ernte zu den geringsten zählt, um das Deficit baldmöglichst zu decken. Es wurden für gute Waare 120, 125, 130—140 Mk., für Siegel- und Ausstich- 150—160 Mk. bezahlt und kam ein Umsatz von 120 Ballen zu Stande.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von **M. R.**

(Fortsetzung.)

„Etwas, das Sie nach Ihrer Aeußerung befremden, aber nicht verstimmen oder mit Bedenken erfüllen wird, — die Hand Ihrer Tochter!“ Seine Erregung riß den weltgewandten Mann zu einer Formlosigkeit hin, die er an einem Andern gewiß mit scharfer Satyre gegeißelt hätte.

Der Forstmeister hielt es nicht der Mühe werth, darauf anders zu antworten als durch einen Blick. Derselbe sagte indeß sehr deutlich, daß er den Sinn dieser Worte nicht fasse.

„Da Sie Bertha nicht beachten, werden Sie es kaum als einen Verlust empfinden, wenn sie Ihr Haus verläßt.“

„Bertha — das Haus verläßt?“

„Als meine Frau!“

„Sie wollen das Kind heirathen?“ Der Ton des Vaters enthielt eine zweite Frage, die, ob sein mehrjähriger Hausfreund den Verstand verloren habe.

„Das Kind ist sechszehn Jahr, woran Sie wohl noch nie gedacht haben. Allerdings ein sehr jungendliches Alter im Vergleich zu dem meinen; das ist aber auch das einzige Mißverhältniß. Was meine äußere Stellung betrifft, so haben Sie da hoffentlich —“

Der Andere winkte nur abwehrend; dann sah er den Gast mit wachsendem Mitleid an.

„Ich liebe sie, — liebe sie so, daß ich wie ein Dorfschulmeister im Examen, kein passendes Wort finde, um den Grad meiner Liebe zu bezeichnen. Aber was braucht es auch der Worte überhaupt? Schlagen Sie ein!“ Er streckte dem Forstmeister seine weiße bebende Hand entgegen. „Sie zaudern? Und warum sehen Sie mich so an?“

„Weil ich Sie, so weit ich dessen überhaupt fähig bin bedaure, Baron! ein Mann in Ihren Jahren —“

„Ich werde Bertha meine Jahre durch verzehnfachte Liebe und Aufmerksamkeit vergessen machen! Sie ist dadurch eben nicht verwöhnt und wird Beides also zu schätzen wissen.“

„Ereifern Sie sich doch nicht unnütz!“

„Sie kennt keinen jungen Mann und wird, von mir auf den Händen getragen, — bei ihrer kindlich heiteren, doch tief gemüthvollen Weise —“

„Den Augenblick erspähen, in dem sie Ihnen den Todesstoß versetzen kann,“ fiel Rupert bitter ein. „Die Weiber mögen alle nichts nütze sein; aber die gefährlichsten sind diese kindlich heiteren Schmeichlerinen, die uns glauben zu machen vermögen, sie liebten uns und seien selber glücklich in unserer Liebe, während —“ schrill auflachend, brach er ab.

Der Baron, der ihn so nicht kannte, blickte ihn betroffen an und sprach mit dem Anklang der früheren Erregung: „Daß Sie Berthas Vater sind, gibt Ihnen kein Recht, dies engelholde und engelreine Wesen zu verunglimpfen.“

Blaß, mit krampfhaft arbeitender Brust und wildem Blick neigte sich der Forstmeister zu dem Bewerber seiner Tochter und raunte ihm zu: „Sie ist ganz — das Ebenbild ihrer Mutter!“

Jener fuhr zurück. „Ebenbild ihrer Mutter!“ echoete er unbewußt. „So? Ah — hm! Was — was soll das?“

„Ihre Mutter erschien auch engelrein, und engelrein war sie wirklich!“ fuhr der Forstmeister wie vorhin fort. „Und ihr Gatte war verhältnißmäßig nicht so alt als Sie der Tochter gegenüber, und — — da, nun erblassen und erbeben Sie schon bei dem bloßen Gedanken! Hahaha! — Schlagen Sie sich den Unsinn aus dem Kopfe!“ schloß er nach seiner gewohnten Haltung ringend.

Seltsamer Weise forderte der Baron keine Erklärung der zusammenhanglosen Worte, obschon er keine Ahnung haben konnte von dem, was das Herz des Forstmeisters vergiftet hatte. Erst lange Jahre nach dem räthselhaften Selbstmorde der jungen Frau war er hier in die Gegend gekommen. Man sprach damals nicht mehr von jenem unglückseligen Schuß, oder, wenn es doch geschah, um des Forstmeisters auffällige Veränderung zu erklären, dann setzte man als einzig denkbaren Grund für den Selbstmord momentane Geistesstörung voraus.

Meinte etwa der Baron, dieselbe sei nicht momentan sondern dauernd gewesen und — habe sich auch ihre Tochter vererbt? Nur dadurch war der Blick zu erklären, mit welchem er den Gatten jener todten Frau und den Vater dieses angebeteten Mädchens anstarrte. Dann trocknete er die angstfeuchte Stirn.

Rupert, in finsteres Brüten versunken, beachtete die auffallende Erschütterung des Gastes nicht. Wie lebendig war ihm, schon durch die Nachricht, ihr Bruder werde kommen, jener Maitag und die darauf folgende Nacht zurückgerufen worden!

(Fortsetzung folgt.)

Ich gebe hiemit bekannt, daß ich das **Brasiltabakgeschäft** des Hrn. Ilmberger in der Luckengasse im sogenannten Leberwursthause übernommen und von jetzt unter meinem Namen ausübe. (1459)

Es wird mein Bestreben sein, immer reine und frische Waare zu liefern und empfehle Brasiltabak pfund- und lothweise geneigter Abnahme zu den möglichst billigen Preisen.

Freising. **Nikolaus Hintermeyer,**
Brasiltabakmacher, vorm. Weismeyer.

Portraits.

Enslinyi malt nach der Natur, Gemälden, Photographien etc. in allen Grössen, dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der Wölfle'schen Buchhandlung. (1462 4a)

Nur 3 Tage am Holzmarkt.
Noch nie dagewesen!
Das große plastisch-historische

Museum der Neuzeit

ist von **Samstag, den 12. bis nur Montag, den 14. August** dem verehrlichen kunstsinnigen Publikum zur Schau gestellt. (1461 3a)

Dasselbe enthält die großartigsten interessantesten Kunstwerke und mechanische **Figuren-Gruppen** in den prachtvollsten **reichhaltigsten Costümen** und ist auch der hundertfache Mörder, der größte Verbrecher der Welt,

Thomas

naturgetreu in Wachs modellirt lebensgroß zu sehen. Um zahlreichen Besuch bittet

Achtungsvollst
J. Huyras.

Die Bude ist an den außenstehenden Figuren kennbar.

Franz Paul Datterer,
Buchdruckerei & Verlagshandlung
FREISING.

Anfertigung von
Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren, Formularien,
Adress-, Visiten- & Einladungs-Karten,
Preis-Courants, Rechnungen, Tabellen.
Scheine, Quittungen, Couverts etc.

Eine (1463)

Lokomobile

fahrbar auf Rädern, 4 Pferdekräftig, sowie eine **Malzschrottmühle** mit Meßapparat, System Kramer und Klett in Nürnberg **5 Liter messend** sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei Mechaniker

P. Rathgeber,
Freising.

Wo bekommt man in Freising Laibl'n aus Roggenmehl. (1464)

Ein Pinscher ist zugelaufen **Wörth 62.**

Zwei Herren

suchen in Mitte der Stadt ein **möblirtes Zimmer.** D. U.

Rechnungen mit Firma
in 8°, 6°, 4° und Folio
empfiehlt
die Buchdruckerei von
Franz Paul Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom 9. August mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.30	193.70
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	57.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.90
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.70
5% „ Ostbahn	—	48.
5% „ Galizische Bahn .	—	50.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	101.
5% Consolidirte	—	102.60
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	17.60
Braunschweiger . . . . . „	83.40	82.80
Augsburger . . . . „	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . „	165.30	165.10

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 185. Samstag, 12. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Schulhausbau in Hallbergmoos betr.

Bei dem Schulhaus in Hallbergmoos wird im nächsten Jahre ein Erweiterungsbau vorgenommen, wobei ohne Einrechnung der Hand- und Spanndienste, welche die Schulgemeinde Hallbergmoos im Anschlag von 1590 Mk. selbst zu leisten hat, die nachstehenden Arbeiten zu den beigesetzten Beträgen veranschlagt sind:

	Mark
1) Abbruchs-, Erd- und Mauerarbeiten	5350,
2) Zimmermannsarbeiten	2160,
3) Schreinerarbeiten	301,
4) Schlosserarbeiten	403,
5) Hafnerarbeiten	528,
6) Spänglerarbeiten	212,
7) Glaserarbeiten	87,
8) Anstreicherarbeiten	187,
Summa:	Mark 9228.

Diese Arbeiten werden auf dem Wege der schriftlichen Submission nach Prozentabgeboten in Akkord gegeben. Die Submissionen müssen versiegelt mit der Adresse: „Angebot des N. zu N. zum Schulhausbau Hallbergmoos" überschrieben und bei Vermeidung des Ausschlusses bis

Dienstag, den 29. August l. Js.
Abends 5 Uhr

portofrei anher eingesendet sein.

Die Eröffnung derselben findet am

Mittwoch, den 30. August l. Js.
Früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Amtsvorstandes statt und haben die Akkordanten derselben beizuwohnen.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können bis dahin bei Amt dahier eingesehen werden.

Freising, den 10. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 10. August. Se. Maj. der König ist, von Bayreuth kommend, diesen Morgen kurz nach 6 Uhr am hiesigen Bahnhof eingetroffen und nach einem Aufenthalt von drei Minuten, zum Wechseln der Locomotive, nach Peissenberg und Hohenschwangau weiter gereist.

-- München, 10. August. Das vom Zimmerstutzen-Schützenbund München veranstaltete große allgemeine Zimmerstutzen-Festschießen wird am Dienstag, den 15. August mit einem Schützenzug eröffnet. Die auswärtigen Herren Schützen werden Vormittags am Bahnhof von Comitémitgliedern empfangen, während die hiesigen verehrlichen Gesellschaften sich mit ihren Fahnen in der neuen Welt versammeln, um nach 10 Uhr zur Hauptschießstätte abzumarschiren. Das Schießen beginnt hierauf an diesem Tage um 1 Uhr, wird Mittwoch, Donnerstag und Freitag fortgesetzt und endet Sonntag den 20. Mittags 12 Uhr, worauf um 4 Uhr die feierliche Preiseevertheilung erfolgt. Abends findet gesellige Unterhaltung mit Ball im großen Saal statt. Es werden an 70 Preise auf Haupt-, Glück- und Industriescheiben gegeben, außerdem noch eine größere Anzahl Ehrengaben auf Feldfestscheibe „München" und Standfestscheibe „Bayern", zu welch' letzterer auch ein sehr werthvoller silberner Jagdbecher von S. Maj. König Ludwig II. von Bayern allerhuldvollst gespendet wurde. Bei diesem Festschießen können sich alle Schützen des In- und Auslandes betheiligen und können Ehrengaben auch noch während des Schießens gebracht werden. Die von der Gesellschaft getroffenen Vorbereitungen lassen ein herrliches Fest erwarten.

München, 8. August. Am 15. August wird die Bahnstrecke von Neuoffingen nach Höchstädt a/D. mit den Expeditionen I. Klasse Neuoffingen Gundelfingen, Lauingen, Dillingen und Höchstädt dem allgemeinen Verkehre übergeben.

— Bayreuth, 10. August. Für den Empfang des deutschen Kaisers werden große Vorbereitungen getroffen. Für Sonnabend wurde ein Fackelzug, für Sonntag eine brillante Illumination in Aussicht genommen. Der König von Bayern lehnte den ihm angebotenen Fackelzug ab.

— Nürnberg, 8. August. Bei einer gestern Abend in der Wirthschaft „zu den drei Linden" stattgehabten Keilerei wurde dem Reißzeugarbeiter Lindner die Nase abgebissen.

Preußen. Berlin, 9. August. Nach der Erledigung der Affaire von Salonichi erfolgt die Heimbeorderung des deutschen Panzergeschwaders. Nur die Kanonenboote „Komet" und „Metor" verbleiben vor Konstantinopel.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. August. Mukhtar Pascha wurde vorläufig durch sechs Bataillone verstärkt und marschirte aus dem angeblich eingeschlossenen Trebinje ohne Kampf aus. Die Grenzforts wurden verproviantirt.

— Wien, 10. August. Ein Telegramm der „Presse" meldet: Die Türken verbrannten und plünderten österreichische Ortschaften, darunter Staroselo. Oesterreichische Truppen sind dorthin abgegangen.

Serbien. Ueber die von den Türken nunmehr eroberte und eingeäscherte Stadt Knjazevac erfahren wir, daß die Merkwürdigkeiten der Hauptstadt des Knazevacer Kreises in ihrer wirklich reizenden landwirthschaftlichen Lage gipfeln. Knjazevac liegt in dem schönsten natürlichen englischen Parke, begrenzt von sanften reben- und baumbepflanzten, von zahlreichen Wasseradern durchrieselten Höhen. Der Stadt selbst fehlen architektonisch hervorragende Gebäude. Das hochgelegene Kreisamtsgebäude, die um dasselbe und zu beiden Seiten des Timok sich gruppirenden netten Häuser mit hübschen Veranden und nach den Höfen geöffneten Bogenhallen, in italienischer Weise durchwachsen von saftigem Grün, reichtragenden Obst und Weingärten. Die Stadt ist inzwischen von den abgehenden Truppen angezündet worden.

Türkei. Konstantinopel, 10. Aug. (Officiell.) Aus Sjenitza vom 7. d. M. wird gemeldet, daß nach einem hartnäckigen Artilleriekampfe die türkischen Truppen die serbischen Schanzen auf den Höhen bei Javor eingenommen haben.

— Was bisher in der „Times" und „Daily News" in greller Darstellung über die Unthaten der Türken in Bulgarien gemeldet wurde, beruhte ohne Ausnahme auf Hörensagen und Mittheilungen, deren Glaubwürdigkeit schwer festzustellen und zweifelhaft war Anders ist es mit nachstehenden haarsträubenden Angaben, welche der Berichterstatter der „Daily News" unter dem 1. August aus Tatar Bazardschik datirt: „Ich sah heute — schreibt er — die Stadt Batok. Der Botschaftssekretär Baring war gestern dort. Als wir uns der Stadt näherten, ergriff auf einem Hügel eine Anzahl Hunde die Flucht. Wo wir sie gesehen hatten, fanden wir eine Anzahl Todtenschädel und einen ganzen Haufen menschlicher Gerippe in ihren Kleidern. Ich zählte vom Pferde herunter 100 Schädel, rein abgefressen, sämmtlich von Weibern und Kindern. Wir kamen in die Stadt. Allenthalben lagen Schädel und Gerippe halbverkohlt zwischen den Ruinen oder ganz und unversehrt, wo sie eben hingestürzt waren und noch in ihren Kleidern; darunter waren Skelette von Frauen und Mädchen mit langen braunen Haaren. Wir näherten uns der Kirche. Dort wurden diese Ueberreste immer häufiger, bis wir schließlich den Boden mit Gerippen, Schädeln und verwesenden Leichen noch in ihren Kleidern bedeckt fanden. Zwischen der Kirche und Schule lagen sie in Haufen. Der Geruch war entsetzlich. Auf dem Kirchhofe wartete unser ein noch grauenhafterer Anblick. Der ganze Kirchhof war drei Fuß hoch mit Leichen überhäuft, die nur zum Theil bedeckt waren. Hände, Arme, Beine und Köpfe ragten in schauervoller Verwirrung hervor. Ich sah die kleinen Hände, Füße und Kopfe von dreijährigen Kindern und von Mädchen mit prächtigem Haar. In der Kirche sah es noch schrecklicher aus. Der Boden war mit Leichen bedeckt, die in Verwesung übergegangen waren. Dreitausend Leiber lagen in der Kirche und auf dem Kirchhofe. In der Schule waren 200 Weiber und Kinder lebendig verbraunt worden. Durch die ganze Stadt. wiederholte sich allenthalben das schreckliche Schauspiel. An manchen Stellen waren Haufen halbvergrabener Leichen von den Hunden wieder hervorgescharrt worden. Die Ufer des Baches waren mit Leichen bedeckt. Manche waren 30 (englische) Meilen weit nach Tatar Bazardschik geschafft worden. Von den 9000 Bewohnern der Stadt sind nur 1200 übrig geblieben. Manche, die dem Gemetzel entronnen waren, sind heimgekehrt und irren wehklagend unter den Ruinen umher. Der Anstifter all' dieses Jammers, Ahmed Aga, ist befördert worden und bleibt nach wie vor Bezirks-Gouverneur. Sieben tausend Leichen verfaulen dort seit dem 12. Mai und den übrig Gebliebenen ist noch eine Kontribution von 100,000 Piastern auferlegt worden. Das Getreide fault auf dem Felde, weil es an Händen fehlt, die Ernte einzuheimsen. Von Hilfe Seitens der Türken ist keine Rede."

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 10. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterung ist fortwährend trocken und heiß, der sehnlich erwartete Regen scheint noch nicht einzutreten, aber alle Berichte wollen das schließliche Gedeihen und die Ausreife der Hopfenfrucht vom baldigen Eintritt eines ausgiebigen Regens abhängig machen. In Saaz, Spalter Land, dem Aischgrund im Altdorfer Bezirk wird am meisten über Trockne und Dürre geklagt, während in Hersbruck und Umgegend der Boden noch nicht so ausgetrocknet ist und die Hopfenpflanze noch frischer steht als auf leichtem Boden. Ueber den Pflanzenstand im Allgemeinen berichtet Schwetzingen mit etlichen Orten Badens und Belgien etwas besser als vor einigen Wochen. Außerdem ist wohl kein Hopfenland des Kontinents, das nicht in das allgemeine Klagelied über schlechte Ernteaussichten einstimmt. Amerika dagegen wird den neuesten Daten zufolge über seinen eignen Bedarf ernten, während Englands untenfolgende Nachrichten gegen die Vorwochen keine Besserung in der ohnehin ungewissen Schätzung nachweisen. Der Markt blieb unverändert ruhig, für bessere Qualitäten sehr fest, während — wie in vorigen Berichten gemeldet — Mittel- und geringe Sorten schwer verkäuflich und im Preis gewichen sind. Prima und gute Originalhopfen waren gestern hauptsächlich für böhmische Rechnung gesucht, 18 Ballen Wolnzach-Auer wurden zu 157 Mk. eine Parthie Posener zu 150 Mk. bezahlt; bessere gepackte sind zu 115—120 Mk. abgegangen während gepreßte in geringer Qualität nur 80—90 Mk. notiren. Außerdem fanden auch bei Kundschaftshändlern mehrere Abschlüsse in guten Sorten zu hohen, aber geheim gehaltenen Preisen statt. Der gestrige Umsatz beziffert 120 Ballen. — Am heutigen Donnerstagsmarkt war das Geschäft in guter Waare unverändert fest; die einkommenden Ernteberichte geben gleichsam den Ton an, und da von neuem Hopfen am Marktverkehr noch keine Rede sein kann wie in den Vorjahren, so machen gute 1875er Originalhopfen, deren Eigner täglich ihre Forderungen steigern, das Hauptgeschäft. In gepackter, ordinärer Waare ging wenig ab; der heutige Umsatz umfaßt 100 Ballen. Die am Schluß des Blattes eingetroffenen Briefe und Depeschen aus Saaz melden eine Minderung der Ernteschätzungen, aus Steiermark einen höheren Preis, aus dem Elsaß Klagen über Regenmangel.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Der Baron störte ihn in seinem Nachdenken nicht; er suchte, sich schweigend zu sammeln.

Plötzlich fuhren Beide empor.

„Frisch auf zum fröhlichen Jagen! erklang ein Posthorn auf dem von der Chaussee abführenden Wege zum Schlößchen. Dem Postillon schien jedoch Stille geboten zu werden, — er brach sogleich ab.

„Sollte es schon — mein — Schwager —?" stieß Rupert mit Ueberwindung hervor.

„Es ist also weiter nichts als — als der Altersunterschied, der Sie bedenklich macht?" griff der Baron die unterbrochene Bewerbung im letzten, ungestörten Augenblick hastig auf.

„Wenn er Sie nicht bedenklich macht, und Sie überhaupt dieser Species des schönen Geschlechtes vertrauen, dann versuchen Sie Ihr Heil bei Bertha," war die trockene Anwort. „Ich werde diese nicht zwingen weder zum Heirathen, noch zum Nichtheirathen."

„Dank, herzlichen Dank!" Der Baron ergriff seine Hand; allein so ungemischt wie sonst die Freude eines Liebenden über des harten Vaters Zustimmung war seine Empfindung nicht.

Der Forstmeister zuckte die Achseln. „Ich begehre keinen Dank, Baron. — Wem nicht zu rathen, ist auch nicht zu helfen. — Jeder wird eben durch eigenen Schaden klug."

Das Hausmädchen erschien mit dem Frühstücksgeräth, und fast gleichzeitig hörte man einen Wagen vor der Einfahrt zum Hofe halten.

Der Forstmeister machte nicht Miene zu sehen, ob der Schwager angekommen sei; er mußte sich erst fassen. Den Baron ergriff plötzlich die Neigung, sich zu empfehlen, allein er bezwang dieselbe. Es war jedenfalls bequemer, den Goldonkel im Begrüßungstrubel zu beobachten, als ihm vorgestellt zu werden, wenn er hier schon heimisch geworden. Auch mußte er ja die Gelegenheit wahrnehmen um mit Bertha entweder die Verabredung für heute Abend nochmal zu besprechen, oder eine andere zu treffen. Da erschien sie eben an der Hand der Erzieherin um die Ecke des Gebäudes her.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 33. 1876. Sonntag, den 13. August. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.*)

Eben war die Sonne über die Berge gezogen und sandte ihre Strahlen weit hinaus über die die fruchtbare Ebene, die man von dem stolzen Schlosse des Grafen Sturzach weithin über überschauen konnte. Es war ein klarer, frischer Frühlingsmorgen; unten über dem Thale wogte der Nebel und hüllte die Krone der Bäume in seine weiße Schleien, und nur undeutlich sah man die Thürme des nahen Städtchens und die langhalsigen Schornsteine der Fabrikanlagen, die die Industrie geschaffen. Es war ein reiches Stückchen Erde, das hier am Fuße des felsigen Gebirges sich ausbreitete, geschmückt mit herrlichen Waldungen und reichen Gehöften, unter denen ein paar herrschaftliche Güter sich auszeichneten durch den stattlichen Bau ihrer Herrenhäuser.

Schloß Sturzach war ein schönes, wohl erhaltenes Gebäude aus der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts mit den traulichen Erkern und Thürmchen jener Zeit, die den Wohnungen Schmuck und Gemüthlichkeit zugleich verliehen. Ein großer schön gehaltener Hof, mit einem wohl gepflegten Rasenplatz in der Mitte und von hohen Eisengittern umgeben, lag vor dem Schloße, und eine breite Steintreppe führte zu dem mächtigen Portale, über dem das in Stein gehauene Wappen der Familie prangte. An den südlichen Eckthurm des Hauptbaues, der fast mit dem Abhange des Berges senkrecht hinunter schaute in's Thal, schloß sich ein geräumiger Seitenflügel, der die Aussicht gewährte über die Ebene und den Wald, welcher sich an der sanfter abfallenden Rückseite des Berges hinzog. Das ehrwürdige Gebäude sah heute gar festlich aus, seine grauen Mauern prangten in dem Schmucke des Lenzes und der Freude, denn reiche Blumen- und Laubgewinde bekränzten den Eingang und die Geländer der Freitreppe, grüne Festons zierten die Fenster, deren klare Spiegelscheiben wie Gold in der Sonne erglänzten, und bunte Fähnchen und Fahnen flatterten lustig im Morgenwinde von den Zinnen der Thürme. Im Schlosse und auf dem Hofe war es noch ganz still, der Lärm der Wirthschaftsgebäude drang nicht hierher; nur der Klang eines Glöckleins tönte hell durch die klare Morgenluft; in dem Kloster der hl. Ursula, dort unten in der Ebene, wurde zur Frühmesse geleitet.

Da öffnete sich eine Nebenthüre im Schlosse, ein junges frisches Bauernmädchen mit einem Kruge in der Hand trat heraus und ging an den Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Fast auf dem Fuße folgte ihr ein Mann in einer alten Livree, offenbar in derselben Absicht, aber noch ziemlich verschlafen und etwas wüsten Aussehens.

„Sieh, sieh, Lene," sagte er gähnend und der Dirne sich nähernd, „hast Du schon ausgeschlafen von der Hochzeit?"

„Ach, hat sich was zu hochzeiten," sagte das Mädchen fast ärgerlich, „frag' mich lieber, ob ich von der Arbeit ausgeschlafen habe, denn weiter hat man von dem Tage nicht viel gemerkt, als verdoppelte Last."

„Na, ich dächte, da hätte doch keiner zu klagen," meinte der Bediente, „so gut und reichlich ist gewiß seit Menschengedenken nicht gekocht in Sturzach, und der Wein ist nur geflossen."

„Immer Essen und Trinken," schalt das Mädchen, „an weiter denkt ihr Mannsleute nicht. Wer spricht denn vom Essen? Einen ordentlichen Tanz hätten sie geben sollen, wie es sich auf einer rechtlichen Hochzeit gehört; gestern sie, heute wir; da wüßte man doch, wofür man sich geplagt hätte. Das Unterste ist zu oberst gekehrt, gefegt, geputzt, gekocht und gebraten, Ehrenpforten und Kränze gemacht drei Tage und drei Nächte, und warum? Nur damit die Herrschaften sich nach der Trauung an den Tisch setzten und tranken. Kaum, daß man die Braut mal ordentlich zu sehen bekommen hat und um acht Uhr war Alles vorbei, um Zehn war's schon stockfinster im ganzen Schloß und so still, als sei gar nie eine Hochzeit hier gewesen."

„Gelt, Lene, wir machen's mal anders," lachte der Bediente und stieß sie leise an die Seite.

Das Mädchen wandte sich halb schmollend, aber mit einer ländlichen Coquetterie ab. „Laß doch das dumme Zeug, es fehlt nur, daß die junge Gräfin aus dem Fenster sähe, die würde schöne Augen machen, die treibt nicht einmal mit ihrem Manne Scherz."

Der Bediente sah sie verblüfft an: „Das glaube ich nicht, Lene, weßhalb hätte sie ihn sonst genommen?"

„Ja, wer kann das wissen," erwiderte das Mädchen, „aber wahr ist es doch, daß sie thun, als ob sie sich nichts angingen. Die neue Kammerjungfer hat es selbst der Frau Grimpel erzählt, daß der Graf der Gräfin nach der Trauung die Hand geküßt hat und damit Basta. Ist denn das eine Hochzeit, wo eine junge Frau" — sie unterbrach sich, denn in der offenstehenden Nebenpforte des Schlosses erschien eine ältliche Frau von resolutem, aber gutmüthigen Aussehen, deren gewichtiger Schlüsselbund sie als die Haushälterin bezeichnete, und winkte dem Mädchen sich zu sputen. Diese füllte rasch ihren Krug und eilte davon, den Bedienten seinen Betrachtungen über die seltsame Art der Vornehmen überlassend.

Indessen war die Sonne höher gestiegen, sie spielte auf dem hohen Laubwerk, das die hohen Fenster des Schlosses

*) Nachdruck verboten.

umkränzte, und stahl sich sacht durch die Falten der reichen Vorhänge bis an das Lager, auf dem eine junge Frau tief und süß schlummerte. Glänzend braunes Haar umschattete das weiche Oval eines kindlich schönen Gesichtchens und die halb geöffneten blühenden Lippen ließen eine Reihe schöner weißer kleiner Zähne sehen. Der blendende Sonnenstrahl erweckte die Schläferin; sie fuhr empor und sah sich einen Augenblick mit den freundlichen braunen Augen wie verwundert in dem reichen Gemache um. Es war ein Eckzimmer, hoch und freundlich, wenn auch nicht groß, mit der Aussicht auf den Hof und in das Thal und eingerichtet mit geschmackvoller Eleganz. Die schweren Damastvorhänge waren niedergelassen, um dem Tageslicht zu wehren, aber es war doch siegreich eingedrungen und beleuchtete die Wände, die seidenen Meubels, den reichen Toilettentisch, erglänzend von Silber und Krystall. Wenn man in diesem kleinen Raume umhersah, so konnte man zweifelhaft sein, ob nur der Reichthum oder auch die Liebe ihn geschmückt hatte, so sorgsam war an jedes Bedürfniß, an jede kleine Bequemlichkeit gedacht.

Die junge Frau schlüpfte aus dem Bett und in die kleinen Pantoffeln, die davor standen, warf ein leichtes Morgengewand über und ging ans Fenster, um die Vorhänge zurückzuziehen. Der schönste Frühlingsmorgen strahlte ihr entgegen, und tausend jubelnde Vogelkehlen sangen ein glückliches Lied; vor ihr lag das Thal, die reiche Ebene mit ihrem Wiesen- und Waldesgrün, mit den blühenden Ortschaften und dem Flusse, dessen Wellen wie Silber glizerten. Es war entzückend schön hier oben und obwohl Katharina hundertmal schon hinabgeschaut hatte, nie doch hatte sie das so tief empfunden, wie heute. Sie öffnete das Fenster, daß der frische Morgenwind ihre heißen Schläfe kühle und drückte in stummer Bewegung die Hände fest auf das klopfende Herz, das von so vielen verschiedenartigen Bewegungen bestürmt wurde.

„Mein Gott, mein Gott," rief sie leidenschaftlich, „dort zieht der Tag herauf, hell und glänzend, voll goldenen Lichts und alles Lebendige jauchzt ihm entgegen, und mein Tag ist schon versunken, ehe ich nur die Sonne geschaut! Den Morgen nach meiner Hochzeit — wie habe ich ihn mir anders gedacht einst in meinem kindischen Herzen, wie schmückte ihn meine Phantasie voll blühender Lust, und wie ist es nun anders! Ich gehöre Einem und doch Keinem, bin gefesselt und doch frei, ich habe die Treue dahingegeben und keine Liebe!"

Da tönte das Glöcklein zum zweiten Mal aus dem Kloster herauf; wie mildes Trostwort klang der Ton und sie verstand ihn. „Nein, ich bin nicht allein, du ewiger Gott!" rief sie mit überströmenden Augen, „ich bin dein, und dir will ich gehören mit all' meinem Thun. O, und nun bewahre mich gnädig, laß sie mich nicht kennen lernen, die Liebe, die des Weibes Glück sein soll und mich doch verderben würde, führe mich nicht in Versuchung, mache mich stark und freudig und sei bei mir all überall auf dem langen einsamen Wege, den ich gehe."

Sie erhob sich, es war still geworden in dem jungen, unruhigen Herzen und sie trocknete mit leichter Hand die Thränen, die noch an den seidenen Wimpern hingen. Still blieb es auch in dem kleinen Gemach; kein zärtlicher, sehnsuchtsvoller Gatte öffnete in liebender Ungeduld die Thüre, um die Geliebte zu wecken, keine mütterliche Freundin erwartete sie in dem Familienzimmer, an ihrem Erscheinen hing nichts. Sehnsuchtsvoll schweiften ihre Blicke hinüber zu dem nahen Walde; dort in dem stillen Forsthause war sie erblüht, schön und froh, duftig und rein wie die Waldblumen umher, da war sie geliebt, da war ihre Heimath, ihre Wünsche, ihre Freuden, — hier nur ihre Pflicht.

Jetzt saßen die Eltern wohl beim Frühstück, stumm und traurig, wenn sie auch zu Zweien waren, sie wußte es ja, sie fehlte ihnen doch. Gedankenvoll stand sie noch immer am Fenster, aber nicht mehr muthlos, sie wollte fest und ruhig den neuen Verhältnissen entgegentreten. Ruhig wollte sie sein, und doch flog eine dunkle Röthe über Stirn und Wangen, als ihre Blicke zufällig auf den gewundenen Pfad fielen, der am Berge hinab in den Forst führte. Ein junger Mann schritt dahin, leicht und fröhlich wie es schien, denn er pfiff dem Hunde mit hellen Ton. Sie war rasch zurückgetreten vom Fenster, und als er sich jetzt zufällig wandte, und hinaufsah, da konnte er sie nicht erblicken. Ein unbeschreibliches Weh zog auf's Neue durch das Herz der jungen Frau, es war ihr Mann, dem sie nach nachblickte. Sie liebte ihn ja nicht und wollte nicht geliebt sein, aber doch waren sie aneinander gekettet, so eng, so fest, doch war es ihr so Ernst mit dem Gelübde der Treue und des Gehorsams, daß es ihr dünkte, als habe sie ein Recht wenigstens auf äußere Rücksicht, und diese verlangte, daß er nach ihr fragte in der neuen Heimath, die ihr noch fremd war. Er sollte ihr der nächste sein unter allen Menschen, und ach, wie fern war er ihr, wie that er so gar nichts, um sie zu stützen auf dem freudelosen Pfade, den sie doch seinetwegen betreten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist ein tiefer Segen,
Der aus dem Wort Dir spricht:
Erfülle allerwegen,
Getreulich Deine Pflicht.

Gemeinnütziges.

(Gegen das unbefugte Oeffnen der Briefe.) Bei dem jetzt allgemein herrschenden Usus, die Briefe nicht mehr zu siegeln, sondern nur leicht mit Gummi zu verkleben, ist es bekanntlich nicht schwer, ohne Schädigung des Couverts Briefe zu öffnen und nach Lesung wieder zu schließen, man braucht eben nur die Klebestelle mit einem feuchten Schwamme zu bestreichen, der festhaltende Gummi wird dadurch weich und läßt sich dann sehr leicht mit dem Rücken eines Federmessers ablösen. Diesem Uebelstande vorzubeugen, hat man in England jetzt ein sehr einfaches Verfahren in Anwendung gebracht: man überschreibt und frankirt nämlich die Couverts auf der Verschlußseite und zwar so, daß die Schrift quer über die Klebestellen geschrieben wird. Selbstverständlich würde so bei Befeuchtung der Klebestellen das mit der Tinte Geschriebene verwischt werden. Dabei ist nur zu beachten, daß das zugeklebte Couvert erst ordentlich getrocknet sein muß. Es vergeht sodann jedem der gewissenlosen Neugierigen, sich eine Ver-

letzung des Briefgeheimnisses, das ihnen jetzt allerdings leicht genug möglich war, zu Schulden kommen zu lassen

(Teppiche im Zimmer,) wie sie in England und der Türkei auf den Fußböden liegend gefunden, aber in Deutschland vermißt werden, sind dort für die Gesundheit schädlich, weil sie wahre Staubbehälter sind und als solche auf die Lungen den nachtheiligsten Einfluß äussern, indem auch bei der sorgfältigsten Reinigung nicht verhütet werden kann, daß sich immer neuer Staub ansetzt, der sich dann im Zimmer verbreitet, ohne daß man dies immer sogleich bemerkt, was aber zuletzt um so schlimmer ist.

(Die Bereitung der Tintenpulver, zur augenblicklichen Erzeugung von Schreibetinten in allen Farben.) Die trockenen Tinten, die man in Pulverform bei sich führen kann und nur durch ein wenig Wasser in brauchbare Schreibtinten verwandelt werden können, sind folgender Weise zusammengesetzt:

Roth.

1 Gewichtstheile Cochenille,
1 " " Alaun,
4 " " Fuchsin (Anilin roth),
3 " " Gummi arabicum.

Blau.

1 Gewichtstheile Berlinerblau,
1 " " Oxalsäure (giftig),
1 " " Gummi arabicum.

Grün.

2 Gewichtstheile Berlinerblau,
2 " " Oxalsäure (giftig),
1 " " Pikrinsäure,
3 " " Gummi arabicum.

Schwarz.

1 Gewichtstheile Gerbsäure,
6 " " schwefelsaures Eisenoxydul,
4 " " Gummi arabicum.

Violet, Pfirsich, Lila und andere lassen sich aus Roth und Blau zusammensetzen.

Alle diese Substanzen müssen fein gepulvert und dann gemischt werden. Die Aufbewahrung geschieht in Wachspapier.

(Das Schärfen der Werkzeuge.) Es ist schon lange bekannt, daß ein Rasirmesser eine feine Schärfe erhält, wenn man die Klinge auf eine halbe Stunde in eine Schale mit Wasser legt, in welches $1/20$ seines Gewichts Salzsäure oder Schwefelsäure hinzugethan wurde. Beim Herausnehmen wischt man die Klinge leicht ab und zieht sie nach Verlauf einiger Stunden auf einem Abziehsteine ab. Die Säure ersetzt hier den Schleifstein und ist nur ein gutes Abziehen des Messers nothwendig. Das Säurebad ist den Klingen durchaus nicht nachtheilig, man hat sogar die Erfahrung gemacht, daß schlecht gehärtete verbessert wurden. Aehnlich schreibt die „D. landw. Ztg." über das Schärfen von Sensen: Wie viel unnütze Zeit durch Klopfen, Zwicken, Bearbeitung der Sensenschneideflächen zwischen Hammer und Ambos in der Erntezeit vergeudet wird, weiß jeder Landwirth, der gerade in der Kühle des frischerwachten Tages, wenn die Arbeit am Besten fördert, seine Mäher statt auf der Schwade am Dengelbock sehen muß. Ein die Arbeit des Sensenschärfens auf wenige Minuten abkürzendes Verfahren findet seit längeren Jahren in Frankreich statt. Man legt die Schneidewerkzeuge eine halbe Stunde vor Gebrauch in Wasser, dem man $1/20$ Schwefelsäure beigemischt hat und es genügt dann ein Ueberstreichen mit einem weichen Sandstein, um die Schärfe des Schneidewerkzeuges auf der ganzen Schnittfläche gleichmäßig herzustellen. Ein längeres Liegen in dem säurehaltigen Wasser schadet nicht, wenn man das Instrument nur sauber und trocken abwischt. Was nun hinsichtlich der Rasirmesser und Sensen gesagt ist, gilt im gleichen Maße auch für andere schneidende Instrumente resp. Werkzeuge.

(Düngung von Obstbäumen.) Die Obstbaumzucht, so erträglich sie unter entsprechenden Bedingungen auch ist, gehört doch noch zu den mancherorts am meisten vernachläßigten Zweigen. Wenn über fortwährend geringe Obsternten und schlechtes Gedeihen der Bäume geklagt wird, so liegt der Grund dann sehr häufig in der schlechten Pflege und Düngung. Wenn auch die Wurzeln des Baumes sich mit jedem Jahre mehr ausbreiten und neue Erdschichten in ihren Bereich ziehen, so darf man nicht vergessen, daß diese wohl Feuchtigkeit, aber nur sehr wenig feste Nahrungsbestandtheile bieten können, während der Baum deren doch jedes Jahr zur Vergrößerung der Krone sowohl, als der Wurzeln, zur Bildung der Früchte, Blätter rc. mehr bedarf. Wie kann da ohne entsprechende künstliche Zufuhr von Nahrung, von reichem Fruchtansatz oder üppigem Gedeihen die Rede sein, sofern der Boden nicht an und für sich aussergewöhnlich reich ist. Die größte treibende Wirkung zeigen natürlich stark stickstoffhaltige Düngemittel; enthalten sie außerdem genügende Mengen Kali- und Phosphorsalze, so wird der Fruchtansatz eben so gefördert. Dünger, wie z. B. Blut und andere thierische Abfälle, gute Jauche, aufgelöster Guano oder auch Hühnermist, die man durch Kalisalze, Holzasche rc. noch unterstützen kann u. a. eignen sich am besten dazu. Sehr zweckmäßig verwendet man sie in der Art, daß man sie, mit Wasser verdünnt, unter dem Baume vor den Herbst- oder Frühjahrsregen mindestens so weit die Krone reicht, ausgießt. Stehen die Bäume nicht auf Grasland, so zieht man rings um den Stamm gegen das Ende der Krone hin einen Graben, in welchen die düngende Flüssigkeit gegossen wird.

Allerlei.

(Das Vermächtniß des jungen Mädchens.) Unter dieser Ueberschrift war dieser Tage in Pariser Blättern folgende Mittheilung zu lesen: Am letzten Sonntag jagten die Bewohner eines Hauses der Straße St. Honore nach einem Kanarienvogel, der vor ihren Fenstern umherflog und von dem Niemand wußte, woher er komme. Die Verfolgung war um so eifriger, als man bemerkte, daß der Vogel einen Streifen Papier trug, welcher mit einem Drahte um seinen Hals befestigt war. Endlich glückte es, das kleine geängstigte Geschöpf zu fangen und das ihm anvertraute Blättchen zu entfalten. Es enthielt folgende erschütternde Worte: „Arm und krank, ohne Arbeit und sonstige Hilfsquellen, weiß ich nicht mehr wohin. Ich bin

erst zwanzig Jahre alt, und das Einzige, was ich vor mir sehe, ist ein Leben vor dem ich schaudere. Mein Entschluß ist gefaßt — heute Nacht ist alles vorbei. Der einzige Freund, den ich auf der Welt habe, ist dieser kleine Vogel, dem ich die Freiheit gebe. Ich bitte Denjenigen, der ihn fängt, ihn recht sorgfältig zu pflegen. Er singt so süß, der liebe kleine Kerl!" Herr N. N., Eigenthümer des Weißwaarenladens St. Honore Nr. 14, der Fänger des kleinen Thierchens, das die einzige Lebensfreude dieses armen jungen Wesens war, hat das Vermächtniß angetreten und pflegt den Kanarienvogel mit wahrer Pietät. — So die Pariser Zeitungsnotiz. Unsere Leser werden aber enttäuscht sein, wenn sie erfahren, daß diese ganze rührende Geschichte die Erfindung auf dem Gebiete der Reklame des Herrn N. N. war. Ihr Erfolg war außerordentlich. Die ganze elegante Welt, gerührt von dem wehmüthigem Vermächtniß der armen Marie, strömte nach dem Laden, um den verwaisten Vogel zu sehen und anstandshalber dabei Einkäufe zu machen. Schließlich ließ sich Herr N. N. noch durch die beweglichen Bitten einer vornehmen alten Dame dazu bewegen, das ihm zugeflogene Vermächtniß ihr für eine sehr bedeutende Summe zu verkaufen.

(Ein Wunder in Paris.) Ein Blinder ließ sich durch einen Hund am Stricke über einen der Boulevards führen. Ein Dieb wollte ihm den Hund stehlen. Eben war er ihm Begriffe den Stricke abzuschneiden, da, o Wunder! wurde der Blinde plötzlich sehend, schwang seinen Stab und bläuete den Dieb tüchtig durch. Dann nahm er seine Blindenrolle wieder an, und ließ sich von dem Hunde gelassen weiter führen.

— Ein paar Studenten wollten sich über einen Thorschreiber lustig machen. Auf sein Befragen sagte der Eine: „Ich bin der Studiosus juris Ochs! —" Der Andere „ich bin der Studiosus medicinal Kuh! —" „Schon gut," sagte der Thorschreiber, „fahre zu Postillon mit deinem Rindvieh."

(Genug bestraft.) Vor dem Correktionalgericht von Genua fand eine komische Scene statt. Ein Mann war angeklagt, hundert Cigarren der Tabaksregie gestohlen zu haben. Der Prätor fragte ihn: „Also, Sie gestehen dem Tabakhändler hundert Cigarren gestohlen zu haben?" Angeklagter: „Ja." Prätor: „Und was haben Sie damit gemacht? Sie haben sie verkauft, nicht wahr?" Angeklagter (mit einer Grimasse): „Nein, ich habe sie selbst geraucht." „In diesem Falle," unterbrach ihn der Staatsanwalt, „scheint mir der Mann hinlänglich bestraft, ohne daß ich einen anderen Strafantrag stelle." Es erhob sich ein allgemeines Gelächter.

(Väterliche Ermahnung.) Ein armer Bauer besuchte seinen Sohn, der wegen Diebstahl eine Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte. Dieser erzählte ihm auf seine Frage, wie es gehe: „Morgens krieg ich Kaffee und nachher ein tüchtiges Stück Brod und Wasser soviel ich will. Um sieben gehts auf die Arbeit, um eilf wieder heim und da bekomme ich die Woche dreimal Fleisch und auch große Graupen, wie Ihr zu Hause gerne haben möchtet. Um Ein's geht's wieder auf die Arbeit mit einem tüchtigen Stück Brod und Abends sechs Uhr geht's wieder heim, und da trink ich noch einmal, leg mich auf's Stroh, und schlafe." Vater: Da halt Dich recht gut; daheim kriegst Du es nicht wieder so!"

(Der geraubte Schundritter.) Zu dem geschundenen Raubritter, welcher als Vertreter des herrschenden Geschmackes zur Zeit auf mehreren Berliner Bühnen haust, hat sich nun noch der geraubte Schundritter gesellt, oder der Gründer in tausend Aengsten, oder der versalzene Zimmet und die geknickte Bosheit. Dieses dreiblätterige Titel-Kleeblatt soll von der Berliner Carnevals-Gesellschaft aufgeführt werden.

(Verloren und gewonnen.) Der Mühlfranzsepp kommt voll Hunger in das Haus der Kohlenbrenner-Marie, die eben beschäftigt ist, für ihren Mann und ihre zwei Buben Nudel zu backen. „Aber, Marie, wo denkst du denn hin? Das ist ja viel zu wenig für drei Mann. Die Nudeln langen ja nicht einmal für einen!" — Marie „Geh' weiter! den Saumag'n möcht ich auch seh'n, der die Portion Nudeln allein fressen könnt'!" — Mühlfranzsepp: „Da braucht man kein' Saumag'n dazu; es gilt gleich an Grosch'n, ich werd' allein damit fertig." — Marie: „'s gilt! Aber du wirst seh'n, Du zwingst's net." — Der Mühlfranzsepp beginnt seine Arbeit mit beneidenswerthem Appetit, die fetten Nudeln munden ihm vortrefflich; so gut hat's ihm lange nicht mehr geschmeckt. Marie sucht sich schon mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß sie den Groschen verliere. Da, endlich, nachdem er stark zwei Drittheile der Nudeln versorgt hatte, kann er nicht mehr weiter. Bedächtig legt er die Gabel weg, zieht seinen letzten Groschen aus der Tasche, legt ihn auf den Tisch und sagt schmunzelnd: „Marie, da ist der Grosch'n, ich hab's verspielt; das hätt' ich aber nicht geglaubt." — Marie (langt mit erfreutem Herzen nach dem Groschen): „Ich hab's ja gleich g'sagt, daß's nicht möglich ist; 's nächste Mal nimmst Dich besser in Acht, 'vor Du wieder so a' dumme Wett' machst!"

Charade.

Weh' dem, der Silbe ein vermißt
Die Nahrung bringt und Werke schafft,
Die fest, versichert, freundlich grüßt,
Doch auch wohl zum Verderben rafft!
Der Silben zweit' ist klein, sie steht
Als Zeichen fast im Alphabet.
Kann ich ein Ding die dritte nennen,
So muß ich's selbst am besten kennen.
Die letzten zwei sind manche Sachen,
Besonders Luft wird so genannt;
Doch laß dir nicht den Vorwurf machen,
Daß du als solche seist bekannt!
Wo Leute schon das Ganze sind,
Wo Silbe ein ist ohne Ruh',
Da folge, Freund, dem Rath geschwind,
Den zwei gedehnt dir rufet zu!

Auflösung der Charade in Nr. 32.
Flaschenzug.

Auflösung des Räthsels in Nr. 32:
Umsonst.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Anzeige & Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit einer hiesigen geehrten Einwohnerschaft und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß er unterm 10. ds. in hiesiger Stadt im Hause des Herrn Privatier **König (nächst dem Stieglbräu obere Stadt)** ein (1469)

Seiler-Geschäft

errichtet hat. Es wird stets sein Bestreben sein, geehrte Abnehmer reell und billig zu bedienen. Um geneigtes Vertrauen bittend, zeichnet

Hochachtungsvollst

Franz Mühling,
Seilermeister.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert am (1474 5a)

Montag, den 28. August 1876

Vormittags 8 Uhr beginnend

in Aufkirchen bei Erding

das im dortigen **Pfarrhofe** befindliche sämmtliche Inventar, als: 4 Pferde, 14 Kühe, 14 Stück Jungvieh, 1 junger Sprungstier, 5 Ochsen, 3 Mutterschweine, worunter 2 mit Ferkeln, 12 Schafe, 30 Hühner, 30 Enten, 4 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Chaise, 4 Pflüge, 3 Eggen, 2 Holzschlitten mit Eisensohlen, 1 Walze, 1 Dreschmaschine, 1 Gsottmaschine, 1 Windmühle; ferner die unausgedroschene heurige Ernte an Haber und Gerste, circa 50 Schober Korn und 60 Schober Waizen, über 300 Ctr. Heu, dann 4 Fuhrgeschirre, 4 Ackergeschirre, 2 Paar Ochsengeschirre, 2 Chaisengeschirre, 1000 Stück Hopfen- und Zaunstangen, mehreres Brennholz und Torf, 1 großen Düngerhaufen, ferner 5 Betten mit Bettläden, mehrere Tische, Bänke, Sessel, Oekonomie- und Küchen-Geräthschaften und noch viele hier nicht benannte Hauseinrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in cassamäßiger Münze.

Pferde, Kühe, Jungvieh, Ochsen und Getreide sammt Heu kommen Nachmittags nach 1 Uhr zum Aufwurfe.

Die näheren Versteigerungsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Es ladet ergebenst ein

A. Weißinger,
kgl. Pfarrer.

Morgen Sonntag, den 13. Aug.

Sacklaufen

beim Wirth in **Burghausen,** wozu einladet (1472)

Jos. Pflüger.

Ein Knabe wird in die Lehre genommen bei

(14733a) **Johann Drittenpreis,**
Kupferschmied in Freising.

---

2 Hennen

sind zugegangen und können abgeholt werden Hs.-Nr. 664. (1465)

Mittlere Hauptstraße ist eine freundliche (1472)

Wohnung

mit 4 Zimmern und Küche zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen.

Unentbehrlich für den Landmann!

Zweite Auflage.

Luernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von **1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer
in Freising.

Höchste Auszeichnungen

durch zahlreiche Ehrendiplome, Goldene, Silberne und Bronce-Medaillen; **1874:** Bremen, Mühlheim am Rhein; **1875:** Luxemburg, Zaandam, Syke bei Bremen, Cüstrin, Trier, Schaala-Rudolstadt; **1876:** Einbeck, Gent in Belgien.

Minerva-Hütte, A. Grimmel & Co.

Fabrik landw. Maschinen und Eisengiesserei — in **Haiger** (Prov. Hessen-Nassau) — Fabrik landw. Maschinen und Eisengiesserei

Fabrikations-Specialitäten:

Dreschmaschinen für Hand-, Göpel-, Wasser- und Dampfbetrieb, Futterschneid-Maschinen für Hand- und Göpelbetrieb,

bis zu 10 Futterlängen schneidend.

Unser von Jahr zu Jahr sich steigender Absatz in erster Linie, wie ferner die auf den von uns beschickten Ausstellungen erhaltenen höchsten Auszeichnungen bürgen für die vorzüglichen, praktischen Leistungen unserer Fabrikate, deren zweckmäßige Construction und tadellose Ausführung.

In Gegenden, wo wir noch nicht vertreten sind, suchen wir neue Verbindungen gegen **hohe Provision.** — Illustrirte Cataloge versenden wir auf Wunsch gratis und franco.

(1402 5b)

Veröffentlichung.

Auf Klage des Schneidsägbesitzers **Kaspar Buchberger** dahier wurde der Stadtfuhrmann **Joseph Stießberger** von hier wegen der dem Ersteren im Gasthause zur Sonne dahier am 1. Juli l. Js. zugefügten Beschimpfungen des Vergehens der Beleidigung schuldig gesprochen, in eine Haftstrafe von zwei Tagen und zur Tragung der Kosten verurtheilt. (1467)

Auf Grund ertheilter gerichtlicher Ermächtigung giebt dies öffentlich bekannt

Freising, den 11. August 1876

Schönmezler, kgl. Advokat,
als klägerischer Vertreter.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir hiedurch der verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich im Hause des Herrn Maschinenfabrikanten **Wagg** dahier (vor dem Münchener Thore) eine

Schleiferei- und Polir-Werkstätte

errichtet habe und empfehle mich deshalb zu allen in diese Geschäfte einschlagenden Arbeiten, insbesondere zum Schleifen von Messern, als: Maschinen-, Wieg- und Taschenmesser, Metzgerbeile, Scheeren aller Art und auch allen anderen noch geschmiedeten Arbeiten, ferner zum Schleifen und Poliren von Rasirmessern, chirurgischen Instrumenten ꝛc. ꝛc. und versichere saubere, aufmerksame und billige Bedienung (1468)

Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichne mit Achtung

Freising, am 11. August 1876

Michael Eder,
Schleifer und Polirer.

Morgen Sonntag, den 13. August findet in der Restauration zu **Neufahrn** (1475)

Volksbelustigung mit Baumsteigen u. Gockelschlagen

statt, wozu einladet

Josef Rohr.

Nur 3 Tage am Holzmarkt.

Noch nie dagewesen!

Das große plastisch-historische

Museum der Neuzeit



ist von **Samstag, den 12. bis nur Montag, den 14. August** dem verehrlichen kunstsinnigen Publikum zur Schau gestellt (1461 3b)

Dasselbe enthält die großartigsten interessantesten Kunstwerke und mechanische **Figuren-Gruppen** in den prachtvollsten **reichhaltigsten Costümen** und ist auch der hundertfache Mörder, der größte Verbrecher der Welt,

Thomas

naturgetreu in Wachs modellirt lebensgroß zu sehen. Um zahlreichen Besuch bittet

Achtungsvollst

J. Huyras.

Die Bude ist an den außenstehenden Figuren kennbar.

Zwei leere Zimmer

sind auf Michaeli zu vermiethen
Hs.-Nr. 664 Luckengasse. (1464)

Es wird ein **Dienstbotenbett** zu kaufen gesucht. D. U. (1466)



Southampton, 1. Aug. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Main“, Capt. G. Reichmann, welches am 22. Juli von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Main“ überbringt 324 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 10. August mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.90	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.30	193.70
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	-	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.
5% „ Ostbahn	49.	—
5% „ Galizische Bahn .	—	50.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.90
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	17.60
Braunschweiger . . . . . „	83.40	82.80
Augsburger . . . . „	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.90
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.25	16.1[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.3[illegible]
Oester. Banknoten . . . . „	165.10	164.7[illegible]

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 33.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 186. Sonntag, 13. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. Aus Bayreuth, 10. August, wird gemeldet: In der gestrigen Zuschrift des königl Kabinetssekretariats an den Bürgermeister heißt es: Se. Maj. drücke nochmals seine Freude aus für den glänzenden Empfang und die neuerdings bekundete treue und anhängliche Gesinnung der Stadt und Landbevölkerung. Die hier verlebten Tage gehörten zu den schönsten Erinnerungen des Königs. Den Stadtarmen werden 2000 Mark zur Verfügung gestellt.

— München, 11. August. (2 Todesurtheile begutachtet.) Am obersten Gerichtshof fand heute Officialprüfung statt, über das Urtheil des oberbayr. Schwurgerichtes, wonach Andreas Röhrl von Regensburg, welcher am 30. Dez. v. Js. während des Wilderns den Jägerburschen Ferd. Dick todt geschossen, wegen Verbrechens des Mordes zum Tode verurtheilt wurde. Die Prüfung der Akten ergab, daß irgend ein Anlaß zur Beanstandung des schwurgerichtlichen Todes-Urtheil nicht gegeben sei, daß keine Formverletzung vorliege und auch das Gesetz seine richtige Anwendung gefunden, weßhalb es beim schwurgerichtlichen Ausspruche zu bewenden hat. — (Der Raubmörder Gläßgen vor der letzten Instanz.) Der oberste Gerichtshof verwarf heute in öffentlicher Sitzung die gegen das schwurgerichtliche Todesurtheil von Val. Gläßgen, Metzgergeselle von Friedenheim, erhobene Nichtigkeitsbeschwerde, welche der Verurtheilte auf das Vorgeben stützte, es seien keine Entlastungszeugen zu der schwurgerichtlichen Verhandlung geladen worden. Nach dem Ergebniß der Offizialprüfung ist kein Beschwerdegrund vorhanden. Gläßgen, welcher bekanntlich in der Nacht vom 27. bis 28. Dez. v. J. auf der Forstenrieder Straße den Bauerssohn Kaspar Brenz von Hausen erschlug und beraubte, steht nun noch der Gnadenweg zur Disposition.

— Nachrichten aus dem bayerischen Wald zufolge befindet sich Se. k. H. Prinz Otto von Bayern wohl und macht täglich Ausflüge. Die anhaltend große Hitze soll freilich dem Prinzen für die Folge nicht zuträglich sein und vermuthet man, daß sehr bald eine Uebersiedelung in's bayer. Hochgebirg, eventuell nach Hohenschwangau stattfinden wird. — Vor mehreren Tagen empfing Se. kgl. Hoheit den Regierungspräsidenten Herrn v. Lipowski in besonderer und längerer Audienz.

Preußen. Essen, 9. August. Die industriellen Verhältnisse gestalten sich hier mit jedem Tage trostloser. Wie die „Essener Volkszeitung“ vernimmt, ist auf einer benachbarten Zeche 250 Bergleuten gekündigt worden. Man hatte, um die Leute zu halten, schon mehrere Schichten wöchentlich ausfallen lassen, indessen fand auch die reduzirte Förderung keinen Absatz. Dann ereignete sich auf Zeche Helena und Amalia das Unglück, daß die Wasser der außer Betrieb befindlichen Zeche Schöllerpfad in die Flötze benannter Zechen eindrangen und die unteren Sohlen überflutheten, wodurch 400 Bergleute vielleicht auf längere Zeit arbeitslos geworden sind; circa 300 Personen werden noch auf den oberen Sohlen beschäftigt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. August. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte wird, falls sie siegt, die Prätendentschaft des Prinzen Peter Karageorgiewitsch nicht begünstigen, sondern den Serben bezüglich der Wahl eines neuen Fürsten vollständige Freiheit lassen. Jedoch wird die Pforte Serbien eine hohe Kriegssteuer auferlegen. — Das „Fremdenblatt“ weist die Ausfälle der russischen Blätter gegen Oesterreich als die russische Regierung compromittirend zurück. — Die „Presse“ bezeichnet die Hoffnung der Serben auf russische Hilfe als Illusion. Belgrad wird armirt. — Das italienische Thronfolgerpaar reist heute ab.

— Wien, 11. August. Auch die serbische Ibar-Armee ist über die Grenze zurückgeworfen. Derwisch Pascha steht schon auf serbischem Gebiet. Nur Alimpitsch steht noch auf türkischem Boden. Mukhtar Pascha war niemals in Trebinje eingeschlossen und verfügt über 14 Bataillone und 4 Geschütze. Tschernajeffs Ersetzung durch Fadejeff wird als bevorstehend angekündigt.

Türkei. Konstantinopel, 11. August. Die Serben räumen die Stadt Javor. Osman Pascha hat sein Hauptquartier in Zaitschar aufgeschlagen. (Tel.)

Frankreich. Paris, 10. August. Aus Bern wird telegraphirt: Gestern Abend schoß eine Russin aus einem Revolver zwei Mal auf den russischen Gesandten Gortschakoff, ohne denselben jedoch zu treffen. Die Frau wurde verhaftet. — (Nach einer Privatdepesche der „Allg Ztg.“ wurde das Attentat von einer türkischen Dame verübt.)

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Kastel, B.-A. Altötting. Fassionsm. Einkünfte nach Abzug der Lasten 679 Mk. 20 Pf., welche auf 771 Mk. 50 Pf. ergänzt werden. An Grundstücken fassionsmäßig überlassen: 1 Tagw. 62 Dez. Garten und Wiesen. Gemeindeschreiberei von 3 Gemeinden 220 Mk. jährlich. Termin: längstens 31. August.

Mit dem am 20. Okt. l. Js. beginnenden Schuljahre für 1876/77 tritt an der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule zu Landsberg die Aufstellung eines dritten Lehrers ein mit einem Jahresgehalte von 2200 Mk. vorbehaltlich der Verleihung pragmatischer Rechte, sowie der Vorrückung in höhere Dienstalterszulagen. Der neu aufzustellende Lehrer hat den Unterricht in der Arithmetik im ersten und zweiten Curse, sowie im Pflanzenbau, in der Bodenkunde, Obstbaum- und Bienenzucht in allen drei Cursen zu ertheilen, die Aufsicht auf die Schüler in der Anstalt zu führen und während der Sommermonate als landwirthschaftlicher Wanderlehrer sich verwenden zu lassen. Bewerbungstermin: 1. September l. Js.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Die Ernte des Jahres 1876.) Wenn bis jetzt ein Ueberblick möglich ist, so lauten alle bis jetzt eingelaufenen Berichte dahin, daß wir wahrscheinlich das Jahr 1876 in Bezug auf sein Ernteergebniß ein gesegnetes Jahr nennen können, gewissermassen zum Troste für alle die Noth und alle die Leiden, die wir sonst in wirthschaftlicher Beziehung seit 1873 zu erleben haben.

Im Verkehre kommen wieder österreichische Viertel-Guldenstücke, wahrscheinlich durch Speculation eingeführt, vor und werden als 1/6 Thalerstücke ausgegeben. Da der österreichische Silber-Gulden gegenwärtig nur einen Werth von 1 Mk. 60 Pf. hat, so werden an jedem voll angenommenen österreichischen Viertelgulden 10 Pf. verloren. Also aufgepaßt!

Lokales.

Freising, 12. Aug. Es ist vielfach der Wunsch geäußert worden, es möge der auf morgen beabsichtigte gemeinsame Ausflug des technischen und des Gartenbau-Vereines verschoben werden. Nach Prüfung und Würdigung aller maßgebenden Verhältnisse ist eine solche Verschiebung vollkommen unthunlich. Wollte man einen anderen Tag wählen und den Ausflug etwa in die letzten Tage des Augusts oder in die ersten des Septembers verlegen, so würden die sich ergebenden Hindernisse (Freisinger Frauendult, Landshuter Bartholomäusdult) nicht minder groß sein und wahrscheinlich eine noch geringere Betheiligung in Aussicht stellen, als morgen. Wir bedauern, daß so viele werthe Familien unserer Stadt abgehalten sind, und bitten daher um so dringender alle verehrten Damen und Herren, die es ermöglichen können, ihre Theilnahme bei dem bezeichneten Ausfluge bethätigen zu wollen. In Nachfolgendem geben wir das Programm: Nach üblicher Begrüßung werden mehrere Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, wie z. B. die Sammlungen der k. Gewerbschule, der Kreis-, Muster- und Modellsammlung und die k. Residenz. Nach einem Frühschoppen im Café Fischer zwischen 10—11 Uhr findet Besichtigung der Martinskirche und Besteigung des oben vollständig sicher eingerüsteten Thurmes statt. Hierauf werden die Sammlungen des historischen Vereins ꝛc. ꝛc. besucht und um 1 Uhr das gemeinschaftliche Mittagsmahl à 2 Mk. im Prantlgarten eingenommen. Zwischen 2 3 Uhr Besuch des Hofgartens, um 3 Uhr Café in der Restauration zur Gais. Hierauf Besichtigung des k. Schlosses Trausnitz und schließlich gemüthliche Unterhaltung im Trausnitz-Keller.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 4. August.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: Die Aufnahms-Urkunden über Versicherung der Gebäude des Georg Wallner Hs.-Nr. 548⅓b, des Michael Stoll Hs.-Nr. 159⅓₈, des Leonhard Glas Hs.-Nr. 61, des Johann Lerchl Hs.-Nr. 568, des Franz Schoffer Hs.-Nr. 159⅟₃₇ dahier in der Brandversicherungsanstalt. b) Die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 29. Juli präs. 4. August; 1. Grundtausch mit dem Anwesensbesitzer Joh. Wörner dahier; 2. Grundtausch mit dem Ziegeleibesitzer Leonhard Steinecker; 3. Errichtung eines Kanales vom Karlwirthe aufwärts; 4. Verbesserung des Aufganges in den Boden des Thorpachthauses am Veitsthore; 5. die gewerbliche Fortbildungsschule betr. in welch sämmtlichen Gegenständen den Beschlüssen des Magistrats beigetreten worden ist. 2) Wurde der Beschluß des Gemeindekollegiums vom 29. Juli präs. 4. August bekannt gegeben, wornach die Rechnung der Armenpflegschafts-Kassa pro 1875 eine Beanstandung nicht gefunden hat und genehmigt wurde. 3) Wurde das Resultat der Rechnung der Armensuppenanstalt pro 1875/76, wornach 9,691 Portionen Suppe abgegeben, und hierauf ein Kostenaufwand von 1,562 Mk. 78 Pf. gemacht wurde bekannt gegeben. 4) Wurde beschlossen bei Umpflasterung des Lauben- und Heigelbräugäßchens zur Herauspflasterung der Wasserrinnen Granitsteine zu verwenden. Der Mehraufwand hiezu mit 400 Mk. soll aus dem Reservefond entnommen werden. 5) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Hausbesitzers Valentin Krebrucker von hier um Ausfertigung eines Zeugnißes zur Verehelichung mit der Heuhändlerstochter Maria Glas von hier; b) des Schreinermeisters Franz Fischer um desgl. zur Verehelichung mit der Wagnermeisterstochter Barbara Wengenmaier von hier; c) des Maurermeisters Ludwig Biber um Freigabe seiner Kaution als Akkordant des Neubaues für das Landshuterthorpachthaus; d) des Bierbräuers Ludwig Feicht zum Hackl um die polizeiliche Erlaubniß zur Aufstellung und Inbetriebsetzung eines Dampfkessels. 6) Wurde bekannt gegeben, daß der Erinnerungstermin gegen die von der Servis-Deputation beendigten Revision der Quartierleistungsbögen abgelaufen ist und Erinnerungen nicht eingelaufen sind. 7) Das Gesuch der Karolina Heigl von hier um Ueberlassung eines eigenen Zimmers im Heiliggeistspital wurde nur genehmigt, wenn zur Bestreitung der Beheizungskosten ein jährlicher Beitrag von 60 Mk. geleistet wird da die ꝛc. Heigl nur eine geringe Summe in das Heiliggeistspital eingebracht, und die finanziellen Verhältnisse des Spitales derartigen Aufwand nicht gestatten. 8) Wurde der Spitalinsassin Katharina Eberl statt der vollen Verpflegung ½ Pfründe wöchentlich mit 1 Mk. 80 Pf zu verabreichen beschlossen. 9) Wurde dem Theater-Direktor Schenk z. Z. in Reichenhall die Bewilligung zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen vom 1. Oktober 1876 bis zu eginn des Faschings 1877 ertheilt. 11) Nachdem die Verifikation der Waagen, Maße und Gewichte alle Jahre ausgeschrieben, und die Geschäftsleute durch die Visitations-Commission schon oftmals aufmerksam gemacht wurden, wurde beschlossen die bei der jüngsten Visitation getroffenen Contravenienten der Staatsanwaltschaft, zu überweisen. 11) Wurde beschlossen das Seelnonnenhaus Nr. 29 nachdem dasselbe baufällig ist und dem Krankenhausfonde gehört für die Kommune anzukaufen und abzubrechen. Die bisherige reine Rente des Seelnonnenhauses beträgt 175 Mk. 70 Pf. die Kommune bezahlt hiefür einen Kaufschilling von 5000 Mk., aus welchem sich bei nur 4%iger Verzinsung eine jährliche Rente von 200 Mk. berechnet. Außer diesen 5000 Mk. verpflichtet sich die Kommune an das Krankenhaus einen Zuschuß von 1000 Mk. zur Herrichtung von Wohnungen für die Seelnonnen im sog. Blatternhause zu leisten.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

IV.

Sobald Bertha die Thüre erreicht hatte, folgte sie Cordula nicht weiter, sondern eilte, die Beschämung vergessend in das Zimmer, das den bei ihrem Vater vorsprechenden Beamten als Absteigequartier diente — das einzige, bereit gehaltene Fremdenzimmer. Sie stellte das Bouquet auf den Tisch, holte aus ihrem Stübchen schnell herbei, was sie an weißen Deckchen, gestickten Kissen und Nippessachen besaß, ordnete Alles möglichst hübsch und huschte dann schnell davon durch den langen Corridor, die Haupttreppe hinab und zum Haupteingange auf den Hof hinaus.

Hier war sie wie der Wind an einem Stall, aus dem ihr ein weißer, braungefleckter Hund freudig entgegensprang. Zärtlich umfaßte sie ihn, als er sich an ihr aufrichtete; beide überhäuften einander mit Liebkosungen, und das kluge Thier gab durch alle Ausdrücke seines Geschlechts so klar zu erkennen, es verstehe was das Mädchen ihm erzähle.

„Waldmann, lieber Waldmann, weißt Du was Neues? Der Onkel Otto kommt! Mein einziger Onkel — eine Tante habe ich gar nicht. Wie ich mich freue! Du freuest Dich auch? Ja, Waldmännchen, Du bist der Einzige, der sich mit mir freut und betrübt. Was läßt Du die Ohren so hängen? Denkst Du, der Onkel sei am Ende auch ein alter Griesgram! Er ist ja meiner Mutter Bruder muß also doch etwas von ihr haben und wenigstens ein so netter alter Herr sein wie der Baron. Er wird auch gut zu uns sein, und besitzen wir zwei solche Beschützer, dann soll's bald ein anderes, ein recht lustiges Leben werden. Wir gehen dann alle Tage zusammen spazieren, Waldmann! das gefällt Dir, — ja doch, ich glaube es ja! Komm lass' Dir Etwas in's Ohr sagen — ein Geheimniß: wir laufen heute Abend mit dem Baron in den Wald — Du auch, versteht sich, Du auch; mäßige Deine Freude bis dahin. Siehst Du nun, wie Unrecht Du dem Baron thatest, wenn Du ihn nie recht leiden mochtest? Er meint es doch gut . . . . Nun, so ganz still brauchst Du nicht zu werden aus Beschämung — oder fürchtest Du Dich vor dem Onkel? Der wird Dich lieb haben; davon sei überzeugt. Er wird sicher ein wenig

meiner Mutter ähnelr, die so gut war und so schön, und Ihr kennt Euch eigentlich Bekannte nennen; denn Deine Mutter war ja der Liebling der meinigen, der Schwester des Onkels. Sag' einmal hat Dir Deine Mutter nicht manchmal von der meinigen erzählt? O gewiß! Und wenn ich Deine Sprache so gut verstände wie Du die menschliche, dann —".

Erschrocken verstummte sie in ihrem Geplauder, wie Waldmann seine Liebkosungen, sich duckend, abbrach.

Fräulein Cordula stand mit vor Entsetzen zusammengeschlagenen Händen ganz in der Nähe.

„Bertha", konnte sie nur sagen, „Bertha! Ist das ein Benehmen für eine Sechzehnjährige, die schon —". Sie verschluckte den Nachsatz, der sich auf die Absichten des Barons bezog. Wie eine demnächstige Frau Baronin hatte sich ihr Zögling freilich nicht geberdet, sondern wie ein Kind.

Der Klang des Posthorns erschallte eben.

„Der Onkel! Komm Waldmann!" jubelte Bertha, wieder Alles vergessend, auf und wollte dem nahenden Wagen jauchzend entgegenfliegen.

Die Gouvernante erfaßte jedoch mit eisernem Griff die Hand des Mädchens und führte es hastiger, als sie sich sonst zu bewegen pflegte, um den vorspringenden Flügel auf den Rasenplatz unter der Linde. „Daß Du Dich anständig beträgst und meiner Erziehung keine Schande machst!" wisperte sie drohend, legte dabei indeß ihr Gesicht in — liebliche Falten, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 3 Aug.: Maria, Tochter des Zimmermanns Sebastian Hartl dahier. Am 5. Aug.: Franz Xaver, Sohn des Glasermeisters Hrn. Franz Ser. Auer dahier und Floriana, Tochter des Wollwaarenhändlers Hrn. Florian Schleifer dahier. Am 6. Aug.: Franz Xaver, Sohn des Taglöhners Joh. Bapt. Huber dahier. Am 8. Aug.: Jakob und Thomas, Zwillinge des Schuhmachermeisters Jakob Weingärtner dahier.

Getraute:

Am 7. August: Herr Franz Seraph Fischer, Schreinermeister dahier mit Frl. Barbara Wengenmaier, Wagnermeisterstochter dahier. Am 8. August: Herr Valentin Krebrucker, Metzger und Hausbesitzer dahier mit Maria Glas, Heuhändlerstochter von hier.

Gestorbene:

Am 5. August: Herr Lorenz Wiesheu, k. freiref. Pfarrer dahier, 72 J. a.; Barbara, Tochter des Gärtners Hrn. Georg Multerer dahier, 10 Mt. 7 Tg. a. und Johann Paul, Sohn des Mechanikers Hrn. Joh Paul Peter dahier, 3 Mt 27 Tg. a. Am 7. August: Joseph, Sohn des Gastwirths Hrn. Michael Loibl dahier, 26 Tg. a.; Johann Ev., Sohn des Taglöhners Corb. Setzwein dahier, 7 Mt. 14 Tg. a.; Barthlmä Gehrer, Zimmermann u. Spitalpfründner dahier, 67 J. a. und Sebastian Fritz, led. Lithographengehilfe dahier, 21 J. a. Am 8. August: Jakob, Sohn des Weingastgebers Hrn. Jakob Albrecht dahier, 19 Tg. a.; Theres, Tochter des Taglöhners Franz Xaver Diller dahier, 2 Mt. 8 Tg. a. und Jakob, Sohn des Schuhmachermeisters Hrn. Jakob Weingärtner dahier, 12 St alt. Am 9. Aug.: Katharina Ilg, led. Näherin dahier, 32 J. 7 Mt. alt und Thomas, Sohn des Schuhmachermeisters Jakob Weingärtner dahier, 1 Tg. alt.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch, den 16. d. M. Vorm. 10 Uhr (1479)

im **städtischen Pfandlokale zu Freising** (Bezirksgerichtsgebäude, Haupteingang rechts)

verschiedene Männerkleidung, einen Kleiderkasten und einen neuen Schubkarren

gegen Baarzahlung.

Freising, den 11. August 1876.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch, den 16. August d. Js. Vorm. 11 Uhr

vor dem Wohnhause des Baumaterialienhändlers **Franz Heigl** dahier

450 Stück fichtene Falzbretter,
100 Stück fichtene Dielenbretter und
3 Melkkübe

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 11. August 1876. (1480)

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 12. August 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4742	3054	1688	11	53	—	—	—	15
Korn . . .	1832	1442	390	7	92	—	25	—	—
Gerste . .	117	117	—	8	95	—	65	—	—
Haber . .	3644	3538	106	9	86	—	—	—	24

Ich nehme hiemit die gegen Frau **Rosina Nerb** gemachten beleidigenden Aeußerungen zurück und erkläre dieselbe als eine rechtschaffene Frau. (1485)

Theres Steinmann.

Zwei Herren

suchen in Mitte der Stadt ein **möblirtes Zimmer.** D. U.

Getreidepreise

Erding, 10. Aug. Waizen 32 Mk. 80 Pf., Korn 19 Mk. 90 Pf., Gerste 16 Mk. 57 Pf., Haber 16 Mk. 10 Pf. Mittelpreise.

Coursbericht

vom **10. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101 30
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.20	91.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	194.30	193.70
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.60
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.90
3% Lombard-Bahn	—	46 60
3% Staatsbahn	-	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.
5% " Ostbahn	—	66.50
5% " Galizische Bahn	—	50.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.70
5% Consolidirte	—	103.10
Verfallene		
1884er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . "	165.30	164.90

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

(1409 2b)

Ich setze den Ausverkauf meiner



Mode-Waaren



zu bedeutend herabgesetzten Preisen fort und empfehle:



Kleiderstoffe,



reinwollen, halbwollen, glatt und carrirt, Lamas und Flanelle, Tuch und Buckskins, schwarz und farbig, schwarze Tibets, Cachemirs und Alpaccas, geblumte Seidenstoffe, schwarz Tafft und Großgrains, farbige und schwarze Atlas und Sammte, große und kleine schwere Franzentücher, reinwollene und halbwollene Meubelsstoffe, Matratzengradl, Vorhänge, Tischzeug und Shirting, Tischdecken ꝛc., sowie eine Partie Kleiderstoffreste zu ganz besonders billigen Preisen.

Freising. **Rupert Stäble.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einer geehrten Einwohnerschaft Freising's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß er in hiesiger Stadt im Ziegelwirthshause ein

Krämer- und Melberei-Geschäft

ausübt. Mein Bestreben wird sein, geehrten Abnehmern nur gute und billige Waare zu verabreichen.

Hochachtungsvollst
Michael Seibold,
Krämer und Melber.

In ein hiesiges Conditorei-Geschäft wird ein ordentlicher

Lehrling

gesucht.

Für tüchtige Ausbildung wird garantirt. D. Ue. (1481 2a)

Während 3 Tagen wird am Holzmarkt hier zur Schau ausgestellt:

Wallenda's berühmtes mechanisches Kunstwerk,

das ganz verschieden ist mit Allem, was man bisher gesehen hat. Es ist hier die Vereinigung aller Ueberraschungen. Die durch mechanische Vorrichtungen und genaue Ausführung hergestellten ganz naturgetreuen Bewegungen übertreffen alle anderen Merkwürdigkeiten dieser Art, so daß jeder Zuschauer mit Recht sagt: „Wie ist es möglich, daß durch Menschenhände so was verfertigt werden kann.“ Alles mittelst einer Dampfmaschine, Uhrwerk und Federkraft in Bewegung gesetzt. Das Uebrige besagen die Anschlagzettel. Besonders mache ich das geehrte Publikum auf meine prachtvolle einzig existirende **mechanische Glasausstellung** aufmerksam. 3000 Mark Demjenigen, der das zweite aufzuweisen hat. (1478)

Die Bude erkennt man an obiger Firma und an der Dampfmaschine.

Achtungsvollst
A. Wallenda, Mechaniker aus Mainz.

Gegen Husten, Catarrh etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische (1306)

Trauben-Brust-Honig

welcher **allein ächt**



mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mk. käuflich in Freising bei Stadtapotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. C. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Ein Knabe wird in die Lehre genommen bei

(1473 3b) **Johann Drittenpreis,**
Kupferschmied in Freising.

„COLONIA“.

Köln. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital und gesammte Reserven

17 Millionen 366,250 Mark.

Die unterzeichnete General-Agentur bringt hiemit zur Anzeige, daß an Stelle des seitherigen Agenten der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **„Colonia“** Commissionär Herrn A. Schön, der daselbst wohnende Magistrats-Aktuar Herr **Alois Hiedl** als Agent der „Colonia“ aufgestellt wurde. (1414 2a)

München, den 6. August 1876.

Alb. Rösl,
General-Agent der „Colonia“.

Mit Bezugnahme an obige Bekanntmachung empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungen, sowie zu jeder hierauf bezüglichen Auskunft.

Freising, den 6. August 1876.

Alois Hiedl,
Mag.-Actuar und Agent der „Colonia“.

Nur 3 Tage am Holzmarkt.

Noch nie dagewesen!

Das große plastisch-historische

Museum der Neuzeit



ist von **Samstag, den 12. bis nur Montag, den 14. August** dem verehrlichen kunstsinnigen Publikum zur Schau gestellt (1461 3b)

Dasselbe enthält die großartigsten interessantesten Kunstwerke und mechanische **Figuren-Gruppen** in den prachtvollsten **reichhaltigsten Costümen** und ist auch der hundertfache Mörder, der größte Verbrecher der Welt,

Thomas

naturgetreu in Wachs modellirt lebensgroß zu sehen. Um zahlreichen Besuch bittet

Achtungsvollst

J. Huyras.

Die Bude ist an den außenstehenden Figuren kennbar.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in München,
am Rindermarkt Nr. 9/2.

Vergangenen Mittwoch wurde in der Kasernstraße ein **goldener Ehering** mit den eingravirten Buchstaben J. M. g. g. g. **verloren**. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten. Abzugeben Neustift Kasernstr. Nr. 60 parterre.

Gut reifen (1484)

Limburger Käs,

per Pfd 54 Pf.

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Schindelbeck's Wwe.



Ein **Haus** mit einem rentablen Geschäft in Mitte der Stadt ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. D. U. (1438 2a)



Die seit mehreren Jahren von der amerikanischen Fabrik Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig, in den Handel gebrachte Papierwäsche, als **Kragen, Manschetten** und **Vorhemdchen mit Leinenüberzug, auch in bunten Dessins,** für **Herren, Damen,** und **Kinder,** übertrifft an **Eleganz, Solidität, praktischem Werth** und **relativer Billigkeit,** sowie an **Bequemlichkeit** für Denjenigen, der sie trägt, **Alles** was bisher in diesen Artikeln gefertigt wurde.

Das gegen 200 Arbeiter beschäftigende Fabriketablissement hat **zwei getrennte Versandtabtheilungen;** die eine, welche sich **nur mit der Ausführung** der **Aufträge** von **Privatleuten** beschäftigt und in welcher man schon **ein Dutzend für wenige Pfennige** als **kleinstes** Quantum **haben** kann (das jetzt so niedrige **Porto** von 50 Pfennigen für ein Paket nach jedem Ort des deutschen Reichs gestattet den Bezug von 30 Dutzend für diesen billigen Preis): — die **andere** Abtheilung, welche **nur** an **Händler** (Wiederverkäufer) versendet. **Händler erhalten als kleinstes** Quantum **ein** Groß (= 12 Dutzend), jedoch mit **lohnendem Rabatt.**

Sowohl an **jede Privatperson,** wie an **jeden Händler** wird auf **frankirtes** briefliches Verlangen, der höchst interessante, mit **100 Illustrationen versehene Preiscourant franco** und **gratis** gesandt.

Wir machen Jedermann, der gerne **gut passende, saubere,** und **elegante** Kragen und Manschetten trägt, und dabei **die Uebelstände, welche bei gewaschenen und geplätteten Kragen** und **Manschetten** vorkommen, **vermeiden** will, auf diese **äußerst praktischen** und **zeitgemäßen** Artikel aufmerksam, um so mehr, als man diese amerikanische Wäsche, welche kaum so viel kostet, als das Waschlohn der leinenen, viele Tage tragen kann, ehe sie unsauber wird.

Zu näherer Orientirung verlange man brieflich den illustrirten Preiscourant, welcher von **Mey & Edlich,** 9 Neumarkt, **Leipzig,** bereitwilligst **franco** und **gratis** an **Jedermann** verschickt wird. (698)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 187. Dienstag, 15. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen erscheint morgen kein Blatt. Die nächste Numer wird Mittwoch ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Aug. Von hier aus ging die Nachricht hinaus, als ob nunmehr die Kosten für die Kunstausstellung gedeckt seien. Das ist in dieser Fassung ganz falsch und es wurde in der besagten Ausschußsitzung mitgetheilt: daß wenn der jetzige Stand der Einnahmen sich bis zum Schluß der Ausstellung forterhält, die Voraussicht rechtgefertigt ist, daß der Kunstgewerbeverein den Garantiefonds nicht anzugreifen braucht.

— München, 14. August. Das Massen-Concert fand bei herrlichem Wetter und gerade nicht außerordentlichem Besuch statt. Die Kapellmeister Bruno und Koch dirigirten je eine Abtheilung. Die Netto Einnahme entziffert ca. 1000 Mk. Der mitwirkenden Musiker waren es 200. Der „Weltausstellungsmarsch von Wagner“ fand getheilten Beifall.

— München, 14. August. Unter den vielen täglichen Strichs Anzeigen von Seiten hiesiger Gerichtsvollzieher kommt auch ein solcher vor, nach welchem ein in der hiesigen Synagoge befindlicher Mannsbetstuhl demnächst um den Aufwurfspreis von 800 Mk. zum öffentlichen Verstriche gelangt.

— Bayreuth, 12. Aug. Die heutigen Bahnzüge brachten Tausende von Fremden. Es kamen an der Herzog von Anhalt, der Großherzog von Weimar, Prinz Wilhelm von Hessen. Zur Ankunft des Kaisers, welche um 5 Uhr erwartet wird, hat sich die Stadt reich geschmückt. Heute Abend Fackelzug zur Eremitage, morgen nach der Aufführung des „Rheingold“ große Illumination zu Ehren des Kaisers. — Der Kaiser traf um 5 Uhr ein und wurde im Bahnhofe von dem kgl. Oberststallmeister Grafen Holnstein, dem Bürgermeister Munker, dem Verwaltungsrath und Richard Wagner empfangen. Der Kaiser, der frisch aussieht, unterhielt sich leutselig mit Wagner und fuhr dann in einer vierspännigen Hofequipage, von stürmischem Jubel begrüßt und mit Blumensträußen aus den Fenstern überschüttet, durch die Hauptstraße nach der Eremitage. Die letzten Züge brachten wieder Tausende von Fremden. In der Stadt herrscht unbeschreiblicher Jubel und Begeisterung. — Auf Schloß Eremitage fand ein großer Fackelzug vor dem Kaiser statt. Die Fontainen und großen Bassins der Wasserkünste wurden bengalisch beleuchtet. Zweitausend Fakeln erhellten den Park. Unter den Klängen der bayerischen und preußischen Nationalhymne erschien der Kaiser mehrmals auf der Schloßterrasse und wurde stürmisch begrüßt. Mehr als 10,000 Menschen waren auf dem Platze.

Traunstein, 13. Aug. (III. bayerisches Sängerfest.) Nach vielen Aufenthalten gelangte der Extrazug, welcher die Sänger des bayer Sängerbundes von München aus nach Traunstein beförderte, dortselbst an. Die Sänger wohl 1000 an Zahl wurden am Bahnhofe festlich empfangen und unter Vorantritt einiger Musikcorps in die festlich geschmückte Stadt geleitet. Abends fanden auf dem Festplatze (Buchelekeller) Einzelnvorträge einer Reihe von Liedertafeln statt, welche den Beifall des äußerst zahlreichen Auditoriums im reichsten Maße fanden. Das Concert selbst fand unter den allergünstigsten Verhältnissen statt. Der musikalische Theil wurde mit Präcision durchgeführt, das Arangement des Festplatzes war vom Localcomité in zweckentsprechendster Weise getroffen worden, die Witterung herrlich prächtig. Hier mitten im Kranze himmelstrebender Alpen feiert, das Lied einen gewaltigen Triumph und den das Fest leitenden Persönlichkeiten ist die Ausführung der unter den obwaltenden Verhältnissen schwierigen Aufgabe in allen Punkten gelungen. Die musicalische Leitung lag in den Händen des Bundeschormeisters Schmid aus Freising.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13 Aug. In Belgrad findet heute ein großer Ministerrath statt, um darüber zu beschließen ob der Krieg fortgeführt oder Frieden geschlossen werden soll. Eventuell geht ein Verwandter des Fürsten zu directer Verhandlung mit der Pforte nach Konstantinopel ab. Nach einer Privatdepesche wäre die Pforte zum Frieden geneigt unter der Bedingung, daß Milan abgesetzt, eine neue Skupschtina einberufen und der Pforte das Besatzungsrecht in Belgrad wieder eingeräumt werde. — Fürst Milan ist gestern Abend in Belgrad eingetroffen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 12. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Drückende Hitze beschleunigt eine vollständige Dürre, und Klagen über Regenmangel kommen aus allen Hopfenländern mit dem Beifügen, daß in trockenen, sandigen Lagen die Ernteschätzungen sich täglich mindern. Die verschiedenen Bezeichnungen der Ernteträgnisse auf dem Kontinent werden meistens nach Bruchtheilen angegeben und variiren von einem Drittel bis auf ein Zehntel herab, nur Belgien soll mehr begünstigt und einer halben Ernte gewärtig sein. Im Allgemeinen wird das Ernteresultat, selbst dann, wenn die Witterungsverhältnisse noch den günstigen Einfluß üben, das geringste werden, das wir in den letzten zwei Jahrzehnten gehabt haben. Von den zerstreut liegenden Hopfendistrikten Amerika's kann zwar noch kein klares Bild entworfen werden, aber so viel ist sicher, daß kein einziger der dortigen Distrikte eine Mißernte meldet, wie es in Europa hin und wieder der Fall ist, und die Aufstellung einige Berechtigung hat, daß der Ueberschuß der amerikanischen Ernte für Europa gute Verwendung finden wird. Am Markte absorbiren die stündlich einkommenden, mitunter kläglichen Berichte das meiste Interesse; namentlich verfolgen die Vertreter des Handels, welche sich auf ein abnormes Geschäftsjahr vorzubereiten scheinen, alle Kundgaben aus den Produktionsdistrikten mit größter Spannung. Insbesondere sind es die Hopfenhändler Böhmens, welche ihren Bedarf für kommende Saison im eigenen Lande nicht zu decken vermögen, deßhalb bedeutende Vorkäufe der neuen Ernte gemacht haben und schon jetzt der Erstlingshopfen harren, die in Steiermark und anderen Distrikten abgenommen werden. Auch am hiesigen Markt haben sie zur Vergrößerung des Wochenverkehrs wesentlich beigetragen und seit Montag beträchtliche Partien zu den

höchsten Notirungen übernommen. Im Uebrigen ist der Markt still und behauptet nur für gute Sorten feste Stimmung; doch kamen gestern 170 Ballen zu seitherigen guten Preisen, meistens Originalhopfen zu 120—140 Mk., zum Abschluß; in zahlreich vorhandener Mittel- und geringer Waare war kein Geschäft.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 5. bis 11. August 1876 nachfolgende Viehgattungen, zugeführt und verkauft: 292 Ochsen, 363 Kühe, 175 Stiere, 136 Rinder, 3454 Kälber, 199 Schafe, 408 Schweine, in Summa 5027 Stück.

Lokales.

Freising, 14. Aug. Der technische und der Gartenbauverein veranstalteten gestern einen Ausflug nach Landshut, welchem sich um Mittag einige 50 Personen von hier angeschlossen hatten. Die Mitglieder beider Vereine, welche mit dem ersten Zuge dorthin abgingen, wurden bei ihrer Ankunft in Landshut vom Ausschusse der Kreis-, Muster- und Modellensammlung und von vielen Mitgliedern des dortigen Gewerbevereins am Bahnhofe in der freundlichsten Weise empfangen. Hierauf wurden die Sehenswürdigkeiten Landshuts in Augenschein genommen. Die Afrakapelle, der Obelisk, die Steiner'sche Wagenfabrik, die k. Residenz, die Kreis-, Muster- und Modellensammlung, die Meyer'sche Kunstanstalt und die Fabrik von Heyse wurden eingehend und mit vielem Interesse besichtigt und fanden sämmtlich den reichsten Beifall. Durch Kunstsinn, feinen Geschmack, solide und fleißige Arbeit zeichnete sich Alles in gleich hervorragender Weise aus, so daß sich das Eine vor dem Andern schwer besonders hervorheben ließe. Nach einem frugalen Frühstück im Café Fischer besuchte ein Theil der Freisinger den historischen Verein, ein anderer besichtigte die Martinskirche, bestieg den in Restauration begriffenen Martinsthurm und erfreute sich nach der Mühe des Besteigens der herrlichen Fernsicht. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte sodann die Freisinger und viele Herren aus Landshut im Prantlgarten. Von da aus begab man sich auf das Schloß Trausnitz, um unter der freundlichen Führung des Archivvorstandes Herrn Dr. Edmund Jörg die herrlichen Räume dieser altberühmten Burg zu bewundern. Nur wenig Zeit blieb hernach noch der geselligen Unterhaltung im Trausnitzkeller, da man sich schon vor 8 Uhr zur Heimfahrt auf den Bahnhof begeben mußte. Alle Theilnehmer am Ausfluge werden aber noch lange freudig an die lehrreichen und schönen Stunden sich erinnern, welche sie gestern in Landshut verlebt haben.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

IV.

„Da hier!" sie gab Bertha ihr Filetzeug in die Hände und beschäftigte sich eifrig mit dem Arrangement des Imbisses Kam wirklich schon Berthas Onkel, so sollte er sie sogleich von ihrer besten Seite sehen. Aber konnte dieser mit Waldmann um die Wette daherstürmende junge Mann des alten Forstmeisters Schwager sein?"

Ehe die vier Personen unter der Linde es sich versahen stand er dicht vor ihnen.

In der ersten Ueberraschung sprach Niemand ein Wort. Fräulein Cordula fuhr, ohne aufzusehen, fort, den Imbiß zierlich zu ordnen. Bertha hatte sich der fast zu stürmischen Liebkosungen Waldmanns zu erwehren, und die beiden Herren verharrten stumm und starr. Der Forstmeister verlor die mühsam errungene Fassung wieder durch die Aehnlichkeit des Zwillingsbruders mit der Todten, und der Baron war im vollsten Sinne des Wortes verblüfft über diesen alten Onkel.

Zunächst war derselbe nicht alt, nämlich wenig über die Mitte der Dreißig und dem Aussehen nach noch viel jünger. Diese schlanke, doch kräftige und bewegliche Gestalt; dies hübsche, etwas gebräunte, doch von vollster Gesundheit und Lebenskraft zeugende Gesicht, aus dem ein Paar wunderschöner blauer Augen strahlten — nein, so hatte sich Niemand den Schwager des Forstmeisters vorstellen können, und der angejahrte Bewerber der Nichte am wenigsten

Der Ankömmling, solch' seltsam stummen Empfang nach seinem Briefe, der ihn anmeldete, nicht erwartend, war selbst betroffen. Noch betroffener machte ihn die Anwesenheit der beiden Damen, von denen die Aeltere den Tisch so wahrhaft hausfrauenhaft beschickte, daß er, nicht vertraut mit den Familienverhältnissen seines Schwagers, wähnen mußte, es sei die zweite Gattin desselben, die Nachfolgerin seiner geliebten Schwester, also nach seiner Meinung ein höchst unberechtigter Eindringling. Da er etwas kurzsichtig war, unterschied er nicht genau die Züge der einige Schritte entfernten. Den Gatten Madelain's hatte er nur einige Male flüchtig gesehen, von ihm aber in seiner Erinnerung das Bild eines blühenden, glückstrahlenden Mannes festgehalten. Konnte es überhaupt einer dieser beiden Herren da sein? Er erkannte seinen Schwager wirklich nicht und am wenigsten in dem grauhaarigen, gebeugten und finster unter den buschigen Brauen hervorblickenden Alten dort.

Das freudige Gebahren des Hundes lenkte zudem seine Aufmerksamkeit von den Männern auf die jüngere Dame. Und nun erhob sich diese auch rasch und trat ihm, die Erste von Allen, entgegen.

Jetzt sah er deren in froher Erregung erglühtes Gesichtchen in nächster Nähe, und mit dem halberstickten Aufschrei: „Schwester! Schwester!" umschlang er sie stürmisch und küßte sie in seliger Selbstvergessenheit.

Der Baron, ohnehin schon aufstehend, um als künftiger Schwiegersohn des Hauses die Honneurs zu machen, da der Forstmeister dieselben ganz zu vergessen schien, trat ungestüm herzu. „Bertha — es ist ja Bertha!" keuchte er mühsam und tödtlich erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

(Schnacken.) Man will bemerkt haben, daß Schnacken und Mücken in den letzten Jahren viel häufiger geworden, daß ihre Angriffe früher beginnen, länger fortdauern und bösartiger sind als sonst. Vielen Personen wird dadurch im Freien der Aufenthalt geradezu verleidet. Was ist aber dagegen zu thun? Das ist die Frage. Man hat gerathen, Gesicht und Hände mit Benzin oder Petroleum zu bestreichen, aber abgesehen davon, daß vielen Personen der Geruch dieser Stoffe unausstehlich ist, sind dieselben von zu flüchtiger Natur, als daß ihre Wirkung auch nur von einiger Dauer sein könnte. Mehr Empfehlung verdient die Anwendung von Rosmarinöl, nicht nur weil sein Geruch weniger unangenehm ist, sondern auch wegen seiner größern Haltbarkeit. Man bringt davon einige Tropfen auf ein wollenes Fleckchen und reibt Gesicht und Hände damit ein. Schließlich möchten wir noch einen andern Vorschlag machen. Es ist bekannt, daß das persische Insektenpulver ein tödliches Gift für alle Insekten bildet, und daß das Ungeziefer dasselbe instinctmäßig zu meiden sucht. Es dürfte sich deßhalb empfehlen mit dem Pulver und Weingeist (1 Gewichtstheil Pulver und 5 Theile Weingeist) eine starke Tinktur zu bereiten, indem man das Glas einige Tage warm stellt und öfters schüttelt. Diese Tinktur vermische man dann zu gleichen Theilen mit Glyzerin und setzt etwas Rosmarinöl zu. Besser dürfte es vielleicht noch sein, wenn man das Insektenpulver unmittelbar durch Glyzerin in der Wärme ausziehen ließe. Gegen die Stiche der Schnacken wendet man Salmiakgeist an.

Ausschreibung.

Auf Klage des **Florian Karl,** Gütlers in Attaching wurde der Koch **Kaspar Altersberger** dahier durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 25. vor. Mts. wegen der dem Karl am 2. desselben Mts. im Wirthshause zum grünen Hof dahier zugefügten Beleidigungen des Vergehens der Beleidigung schuldig gesprochen und in eine Geldstrafe von 3 Mark oder im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Haftstrafe von 1 Tag, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. (1490)

Dieß giebt gemäß richterlicher Ermächtigung bekannt

Freising, den 13 August 1876.

Schönmezler, kgl. Advokat,
als klägerischer Vertreter.

Turnverein Freising.

Heute Dienstag, den 15. August

Preis-Schießen

mit Haupt, Glück & Ehrenscheibe

im Garten zur Marburg.

☛ Beginn Nachmittags 1 Uhr, was hiemit sämmtlichen Turnern und Gönnern bekannt gegeben wird. (1495)

Das Comité.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau (1494)

Marie Bergmeier,

ehemalige Metzgerin dahier,

in ihrem 73. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Freising, am 15. August 1876.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittags 1/24 Uhr und Mittwoch früh 9 Uhr der Trauergottesdienst statt.

Auf vielseitiges Verlangen heute zum letzten Male am Holzmarkte zu sehen. ☚

Das große plastisch-historische

Museum der Neuzeit

ist von **Samstag, den 12. bis nur Montag, den 14. August** dem verehrlichen kunstsinnigen Publikum zur Schau gestellt. (1461 3b)

Dasselbe enthält die großartigsten interessantesten Kunstwerke und mechanische **Figuren-Gruppen** in den prachtvollsten **reichhaltigsten Costümen** und ist auch der hundertfache Mörder, der größte Verbrecher der Welt,

Thomas

naturgetreu in Wachs modellirt lebensgroß zu sehen. Um zahlreichen Besuch bittet

Achtungsvollst

J. Huyras.

Die Bude ist an den außenstehenden Figuren kennbar.

Portraits.

Ensslinpi

malt nach der Natur, Gemälden, Photographien rc. in allen Größen, dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der Wölfle'schen Buchhandlung und in der Entleutner'schen Buchbinderei. (1462 4b)

Titl. Herren Offiziere

empfiehlt zu bevorstehenden Manoeuvres

Hängematten

complett, mit Tasche und zwei eisernen Schraubhaken, **Tragkraft 400 Pfund** zu Mk. 7 — Versandt gegen Nachnahme **Carl Mainer, München, Windenmachergasse 6.** (1488)

Ein tüchtiger **Schmiedhelfer** und ein **Taglöhner** an's Schwungrad finden dauernde Beschäftigung. (1492)

Freisinger Telegraphenbauanstalt

In ein hiesiges Conditorei-Geschäft wird ein ordentlicher

☛ Lehrling ☚

gesucht.

Für tüchtige Ausbildung wird garantirt. D. Ue. (1481 2b)

Es wird ein

Mädchen

zu einer leichten Arbeit (Metall poliren) gesucht. D. Ue (1491)

Eine Frau sucht im **Waschausbessern** und im **Weißnähen** Beschäftigung in und außer dem Hause Sonnenstraße Nr. 595 1/2 (1496)

Ein Knabe wird in die Lehre genommen bei

(1473 3b) **Johann Drittenpreis,**
Kupferschmied in Freising.

Zwei leere (1497)

Zimmer

sind zu vergeben Hs.-Nr. 746 Luckengasse.

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Montag, den 14.: (Hofth.) Sommernachtstraum. Dienstag, den 15.: (Hofth.) Oper Tell; (Residenzth.) Iphigenie. Mittwoch, den 16.: (Residenzth.) Ein toller Tag. Donnerstag, den 17.: (Hofth.) Nordische Heerfahrt. Freitag, den 18.: (Hofth.) Der fliegende Holländer; wenn der Fremdenverkehr ein großer ist, noch (Residenzth.) Der geheime Agent. Samstag, den 19.: (Residenzth.) Wie es Euch gefällt. Sonntag, den 20.: (Hofth.) Norma; (Residenzth.) Ein Erfolg. Montag, den 21.: (Residenzth.) Rose und Distel, — neu einstudirt: Es ist doch schwer seine Frau zu betrügen.

Edikt.

Das k. k. Kreisgericht Ried gibt bekannt, daß es über das in den Ländern, für welche die Concurs-Ordnung vom 25. Dezember 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des **Maurus Glas,** Maschinenfabrikanten in Freising in Baiern den Concurs eröffnet habe. (1420 3b)

Als Concurs-Commissär wurde Herr Dr. Höck, k. k. Landgerichtsrath in Ried und als einstweiliger Vermögensverwalter Herr Dr. Helle, Advokat in Ried bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der hiemit auf den **26. Juni 1876 Vormittags 9 Uhr** bei diesem k. k. Kreisgerichte angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des bestellten einstweiligen Vermögensverwalters oder über die Ernennung eines anderen Vermögensverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten, und die Wahl des Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen.

Auch werden alle Diejenigen, welche gegen die Concursmassa einen Anspruch als Concursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis **12. September 1876** bei diesem k. k. Kreisgerichte nach Vorschrift der Concurs-Ordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiemit bei diesem k. k. Kreisgerichte auf den **12. Oktober 1876 Vormittags 9 Uhr** anberaumten Tagfahrt zur Liquidirung und Rangbestimmung zu bringen. Hiebei wird erinnert, daß die beim k. bayr. Gantgerichte eingebrachten Forderungsanmeldungen zur Geltendmachung der Ansprüche an die hierländige Concursmasse nicht genügen.

Den bei dieser allgemeinen Liquidirungs-Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Massaverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, welche bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen. Da Aussicht vorhanden ist, daß sämmtliche Gläubiger in eine verhältnißmäßige Verleitung der Concursmasse ohne förmliche Concursverhandlung einwilligen werden, so wird mit der allgemeinen Liquidirungs-Tagfahrt auch eine Vergleichs-Tagfahrt verbunden, und werden hiezu sämmtliche Gläubiger hiemit vorgeladen. — Gläubiger, welche nicht in Ried oder dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen in Ried wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellungen namhaft zu machen, widrigens auf Antrag des Concurs-Commissärs durch das Concursgericht für dieselben auf ihre Gefahr und Kosten ein Curator bestellt werden würde.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurses werden durch das Amtsblatt der Wiener und Linzer Zeitung erfolgen.

K. K. Kreisgericht Ried am 12. Juni 1876.

Der k. k. Präsident:
Dr. Maurer.

Münchener Schranne vom 12. August 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	2452	163	4742	3054	1688	11	53	—	—	—	15
Korn	872	446	1832	1442	390	7	92	—	25	—	—
Gerste	78	60	117	117	—	8	95	—	65	—	—
Haber	994	342	3644	3538	106	9	86	—	—	—	24
Wicken	—	—	7	7	—	7	73	—	—	5	77
Reps	—	—	351	351	—	14	92	—	37	—	—
Lein	50	21	41	12	29	12	—	—	—	1	—
Sonst. Frucht	15	—	43	28	15	—	—	—	—	—	—
Summa:	4461	972	10777	8549	2228	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Residenzstadt München vom 5. August 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 459 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr. der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 64 Pf., mittlere Qualität 61 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd Schmalz — Mk 94 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk — Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf, 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf. 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf. 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 70 Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerisch Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 30 Pf., 1 Maßel Zwiebel 50 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 90 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 30 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk 25 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 61 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 81 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 25 Pf.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 188. Donnerstag, 17. August 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 28. Juli l. Js., — die Fortbildung des Lehrerpersonals an den Volksschulen betr. (Krsbl. S. 1109 und folg.) Hievon ist das Lehrerpersonal in Kenntniß zu setzen.

2) vom 29. Juli l. Js., — Erledigung von Freiplätzen kgl. Collation im Knabenseminar zu Freising betr. (Krsbl. S. 1126.)

3) vom 2. August l. Js., — die Eröffnung der Feldjagd betr. (Krsbl. S. 1127.)

4) vom 23. Juli l. Js., — die Einholung von Wechselaccepten mittelst Postauftrages betr. (Krsbl. S. 1131.)

5) vom 29. Juli 1876, — die Prüfungen für das Lehramt an den höhern Unterrichtsanstalten betr. (Krsbl. S. 1134.)

6) vom 2. August l. Js., — die Aufstellung eines dritten Hauptlehrers an der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule in Landsberg betr. (Krsbl. S. 1138.)

7) vom 9. August l. Js., — Verlust des Farbendrucksiegels in der Gemeinde Ramspau betr. (Krsbl. S. 1149.)

8) vom 9. August l. Js., — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13 Febr. 1875 betr. (Kreisbl. S. 1150.)

9) vom 9. August l. Js., — Stempelpflicht der Zeugnisse für Schuldienst-Exspektanten behufs Zulassung zur Anstellungsprüfung betr. (Krsbl. S. 1153.)

10) vom 9. August l. Js., — das Entweichen des Friedrich Mayer aus der Irrenanstalt Werneck betr. (Krsbl. S. 1154.)

Freising, den 14. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Aug. Die hiesige Kunst- und Kunstgewerbeausstellung war am gestrigen Tage von nahezu 6000 Personen besucht; außerdem waren noch etwa 700 Militärpersonen zu halbem Eintrittspreise in derselben anwesend. Die Frequenz nimmt von Tag zu Tag außerordentlich zu.

— In der Münchener Münze wurden vom 5. bis incl. 11. August geprägt: Goldmünzen: 530,000 Mk. Doppelkronen; Silbermünzen: 582,000 Mk. in Zweimarkstücken, 53,000 Mk. in 20 Pfennigstücken; Nickelmünzen; 54,600 Mk. in 10-Pfennigstücken, 20,300 Mk. in 5 Pfennigstücken; Kupfermünzen: 3,360 Mark in 2 Pfennigstücken, 3,460 Mk. in 1-Pfennigstücken.

— Kissingen, 14. Aug. Die Stadt Brückenau ist über zwei Drittheile abgebrannt.

— Aus den Bezirken Bruck und Aichach lauten die Ernte-Ergebnisse so ausgezeichnet, daß sich die ältesten Leute an keine so reiche Ernte erinnern können; nicht minder ist dies auch im Bezirke Dachau der Fall. Gebe der Himmel, daß dieser Erntesegen auch fühlbar werde im Allgemeinen und nicht, wie es so häufig geschieht in unserer Zeit, zum Wucher ausgebeutet wird. (Ampbt.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Aug. Die „Polit. Corr." erfährt telegraphisch aus Belgrad vom 14 d.: Fürst Milan, der eigenen patriotischen Eingebung und den Rathschlägen einsichtiger serbischer Staatsmänner folgend, beschloß dem aussichtslosen Krieg ein Ende zu machen. Dießbezüglich setzte er sich bereits gestern mit den diplomatischen Vertretern der Großmächte in Contact. Das Ministerium Ristitsch wird zurücktreten. Ein provisorisches Ministerium dürfte ernannt und die Skupschtina einberufen werden. Die öffentliche Meinung verlangt nur Erhaltung der Integrität des Landes und die Dynastie Obrenowitsch. Der Beginn der Friedensaction wird in kürzester Zeit erwartet.

— Wien, 10. August. Kapitän Boyton hat die Donau von Linz bis Wien ohne Unterbrechung in seinem bekannten Kautschuk-Schwimm-Apparate durchschwommen. Nachdem er gestern Vormittags 10 Uhr Linz verlassen hatte, passirte er anstandslos den gefahrvollen Strudel bei Grein, schwamm die ganze Nacht hindurch und kam um 12 Uhr nach Wien. Um 7 Uhr Morgens hatte er in Tulln eine Schale Kaffee mit Brod genommen. Es war dieß die einzige Nahrung, die er auf der Fahrt zu sich nahm. In Wien langte er wohlbehalten und ohne Zeichen von Ermüdung an.

Serbien. Belgrad, 14. Aug. Von der Drina-Armee wird gemeldet: Zwei Bataillone unter Führung Estimil Jovanowitschs recognoscirten unterhalb Belina und nahmen die türkischen Positionen bei Janvia. Die Türken griffen später die ihnen entrissenen Positionen wieder an, wurden jedoch nach dreizehnstündigem Kampfe gänzlich zurückgeworfen. Während des Kampfes wurde Janvia beschossen. Serbische Beobachtungstruppen stehen um Belina.

Türkei. Konstantinopel, 14. Aug. Das Amnestiedecret des Sultans für Bulgarien lautet: Der Sultan, bewogen durch väterliche Fürsorge und hohe Milde, bewilligt gänzliche Amnestie allen bei dem Bulgarenaufstand Compromittirten, deren Proceß noch nicht beendet ist. Ausgenommen sind die bereits Verurtheilten und diejenigen, welche wegen Führung und Organisation des Aufstandes noch in Untersuchung stehen. Alle übrigen Verhafteten werden gegen Caution freigelassen; niemand wird ferner in Untersuchung gezogen oder verhaftet, so daß alle dießbezüglichen gerichtlichen Verfolgungen aufhören. Gleichzeitig werden die außerordentlichen Gerichte für Voruntersuchungen beseitigt, und die Urtheilssprüche über Individuen aus der bezeichneten Ausnahme den ordentlichen Gerichten überwiesen.

Dienstesnachrichten.

Erledigt ist: Das Hackl'sche Benefizium in der Stadt Moosburg, Bezirksamt Freising, mit einem Einkommen von 739 Mk. 49 Pf.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Dem neuesten Heft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern entnehmen wir folgende Stelle: Die Besteuerungsfrage bildet fortwährend einen Gegenstand der landwirthschaftlichen Bewegung und die Ueberzeugung, daß die Bodenkultur gegenüber den anderen Erwerbsarten überlastet sei, gewinnt immer mehr Verbreitung. Ob die von dem kgl. Staatsministerium der Finanzen in Aussicht gestellte Steuerrevision den gehegten Erwartungen entspricht, vermag erst dann beurtheilt werden, wenn der Inhalt derselben vollständig bekannt ist. Daß die k. Regierung zur Zeit von einer durchgreifenden und vollständigen Steuerreform Abstand nimmt, vermögen wir nur zu billigen. Eine solch tief eingreifende Maßregel läßt sich nur dann durchführen, wenn die öffentliche Meinung sich für eine bestimmte Richtung entschieden hat. Das Verlangen eines Ersatzes für Ertragssteuern durch eine Einkommensteuer wird zur Zeit von einer Minorität getheilt, und es liegt bis jetzt ein durchführbarer und gerechter Vorschlag zu einer Einkommensteuer nicht vor. Die Schwierigkeiten, welche die Einführung einer theilweisen Einkommensteuer im Königreiche Sachsen gefunden hat, liefern den Beweis dazu. Erst wenn sich die öffentliche Meinung für eine einzige Einkommensteuer mit oder ohne Berücksichtigung der Beschaffenheit des Einkommens, ob gesichert oder nicht, ob gesichert auf Lebensdauer oder für alle Zeit, oder eine combinirte Einkommen- und Vermögenssteuer entschieden haben wird, kann die Lösung dieser Aufgabe mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden. Unsere bayrische Steuergesetzgebung darf übrigens, insbesondere was die Besteuerung der Landwirthschaft anbelangt, zu den besten gerechnet werden und es dürfte daher mit einer zweckentsprechenden Revision wohl ein günstiger Zeitpunkt für eine durchgreifende Reform ohne allzugroßen Nachtheil abzuwarten sein. Die Ueberbürdung des Grundbesitzes gegenüber den anderen Erwerbsarten kann nicht sowohl der Steuergesetzgebung, als vielmehr dem jeweiligen Finanzgesetze zur Last gelegt werden, indem durch Herabsetzung der Steuersimpler, welche bei jedesmaliger Bewilligung des Staatsbudgets möglich ist, die Gleichheit hergestellt werden kann. Auch die Ungleichheit in der Grundsteuer selbst, die Entlassung der niederen und die etwas stärkere Beiziehung der höheren Bonitäten könnte vielleicht durch eine progressive Steigerung der Simpla zu einem billigen Ausgleich gebracht werden.

(Neue Bahnsignale.) Mit dem 1. August trat auf den bayer. Staatsbahnen eine neue Signalordnung in's Leben. Bisher wurde als erstes Abgangszeichen des Zuges als optisches Signal ein Flügel und als zweites zwei Flügel in wagrechter Richtung emporgezogen; nach der neuen Ordnung bleibt als erstes Abgangszeichen das wagrechte Ziehen des einen Flügels, dagegen besteht das zweite Zeichen darin, daß der eine wagrecht stehende Arm um 25 Centimeter höher, also in schräge Richtung gezogen wird. An der Rückseite des letzten Waggons eines jeden Zuges wird zum Zeichen, daß dieß der Schluß des Zuges sei, eine weiß-rothe Scheibe (Nachts zwei Lichter) befestigt. Vermißt ein Bahnwärter auf der Strecke dieses Zeichen so nimmt er an, daß auf dem Wege der Zug abgerissen, und gibt die Haltsignale.

Bei der Ziehung der ungarischen 100 fl.-Loose vom Jahre 1870 am 14. August gewann Serie 2353 Nr. 44 200,000 fl. Serie 5277 Nr. 31 15,000 fl. Serie 5277 Nr. 40 5000 fl. Serie 345 Nr. 12, Serie 2247 Nr. 19, Serie 5277 Nr. 41 à 1000 fl. Ferner wurden noch folgende Serien gezogen: Nr. 369 705 1382 2435 2504 2798 3406 3899 4383 5905.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 10. August 1876.

Joseph Aigner, Gütler von Rosenau (Erding), ist beschuldigt, am 8 Mai l. Js. Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr den Gütler Franz Ostermaier von Glaslern, während er beim Wirthe Franz Drexler in Rosenau mit Kalkbrennen beschäftigt war, zu Boden geworfen und mit beiden Füßen gestoßen zu haben, wodurch derselbe am linken Vorfuße Verletzungen erhielt, und 14 Tage arbeitsunfähig wurde. Aigner wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verfällt, von dem weiters angezeigten Vergehen wider die persönliche Freiheit aber freigesprochen.

Verworfen wurde 1) der Einspruch des Peter Reisinger, Bauerssohnes von Hebersdorf (Moosburg), gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Freising vom 14. Juni 1876, durch welches er wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt wurde. (Siehe Freis. Tagbl. Nr. 139.) 2) die Berufung des Gütlers Peter Stadler von Rehbach (Moosburg), gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 22. Juni l. Js., wonach der Bauer Mich. Hiebl von Rehbach von einem Vergehen der Beleidigung an ꝛc. Stadler unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde.

Freigesprochen wurde Maria Gumberger, Schuhmachersehefrau von Berglern, von einem Vergehen der Körperverletzung.

Freising, 15. Aug. In der Gruppe C der Kunstausstellung zu München (neue Erzeugnisse der Kunstindustrie) hat die Firma „Schön, Hauber & Comp., Steinzeugfabrik dahier" für Gefäße ein Preisdiplom erhalten.

Freising, 16. August. Von Seite des hiesigen Turnvereins wurde gestern im Garten zur Marburg ein Zimmerstutzenschießen mit 5 Gewinnsten, bestehend aus seidenen Fahnen abgehalten, wovon 2 derselben aus der Vereinskasse und 3 von Vereinsmitgliedern gegeben wurden. Geschossen wurde auf Haupt, Glück und Ehrenscheibe und kann das Resultat als ein sehr gutes bezeichnet werden. Als Preisträger sind folgende Turner zu verzeichnen; auf der Ehrenscheibe: Math. Zweck, Hafnergehilfe; auf dem Haupte erhielt den 1. Preis A. Neuchl, Schlossergeh., 2. Josef Eitreiner, Lithograph; auf dem Glücke den 1. F. X. Bromberger, Conditor, 2. Hoheneder, Optiker, sämmtlich von Freising. Das Schießen verlief in schönster Ordnung und verblieben die Turner unter Absingung mehrerer Lieder noch längere Zeit in gemüthlichster Weise beisammen.

Freising, 15. Aug. Wer sich einen Kalender von 1866 aufbewahrt hat, braucht sich für 1877 keinen zu kaufen, da die Zeitbestimmung beider Jahre vollkommen übereinstimmt; sogar die Mondesviertel sind nur um einen Tag verschieden, da dieselben für 1877 um einen Tag früher einfallen als 1866. So trat z. B. 1866 der Ostervollmond am 30., 1877 aber tritt er am 29. März ein; Ostern in beiden Jahren am 1. April.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Bertha?!" wiederholte Otto, das nun vollends mit Purpur übergossene, dicht an seine Brust geschmiegte Mädchenantlitz musternd. „Die kleine Bertha, mein Nichtchen? Verzeih, Herzenskind! Ich konnte mir ja nicht denken, Du seist so groß geworden und glaubte, meine liebe Schwester, Dein so früh verstorbenes Mütterchen zu sehen. Schwager, gleicht sie ihr nicht auffallend, wie diese als Mädchen war?" Und er küßte wieder zärtlich die Schwestertochter.

So schön und herzig hatte sich Bertha ihrer Mutter Bruder doch nicht gedacht. Sie vergaß in ihrem Entzücken die strenge Gouvernante wie den finsteren Vater, erwiderte herzlich die zärtlichen Küsse und flüsterte mit ihrem süßesten, wahrhaft bestrickenden Schmeicheltone: „Onkel Otto, lieber, lieber Onkel Otto!"

Dem jugendlichen Oheim versank darüber seine Umgebung völlig. Er beachtete es nur sehr wenig, daß an die Stelle des wie vernichtet auf die Bank zurückgesunkenen Barons der Forstmeister getreten war und ihm mit einem: „Willkommen, Schwager!" die Hand entgegenstreckte. Mechanisch schüttelte er die dargebotene Rechte, nur Auge und Ohr für die reizende Hinterlassenschaft der geliebten, tiefbetrauerten Schwester, die ihm für die Verlorene so reichen Ersatz zu bieten versprach und — schon bot.

Erst der kühle, wahrhaft geschäftsmäßige Ton, womit Rupert ihn mit der Erzieherin Berthas so wie mit dem Baron bekannt machte und ihn zum Frühstück nöthigte, brachte den Ankömmling einigermaßen in eine gesellschaftsfähige Form zurück.

Doch auch nur einigermaßen; das Händchen der Nichte festhaltend, ließ er sich zwischen diese und die andere Dame nieder und beantwortete höflich die an ihn über seine Reise gestellten Fragen. Seine schönen Augen suchten feuchtglänzend, jedoch immer wieder den ihm auch unter Thränen entgegenleuchtenden Blick Berthas. Dazwischen verzehrte er mit dem köstlichen Appetit den frische Luft und Gemüthsbewegung bei Gesunden hervorruft, Alles, was Bertha in liebenswürdiger Fürsoge auf seinen Teller legte.

Bertha betrug sich nicht wie das unerzogene und unterdrückte Kind, das sie bisher gewesen, sondern wie die geborene Herrin des Hauses. Es war ja ihr Onkel, und sie überließ es der Gouvernante zu deren heftigem, doch stillen Aerger nicht einmal, ihm ein Stückchen Brod darzubieten. Daß der Baron fast nichts berührte und nur mit Mühe die äussere Haltung behauptete, das gewahrte sie nicht. Bloß für Waldmann hatte sie zuweilen rasch und heimlich einen Bissen oder auch eine liebkosende Handbewegung. Das kluge Thier hatte sich überaus verständig zwischen sie und den neuen Gast niedergelassen und hütete sich den Kopf unter dem Tisch hervorzustrecken. Die Gouvernante hätte es noch weniger hier geduldet als sein Herr. Freilich vergaß Bertha bald auch den alten, vierfüßigen Freund, den Worten des Onkels lauschend.

Dieser erzählte, daß er seine langjährige Stellung als Bergwerksdirektor aufgegeben habe und nun in Europa bleiben werde. „Die überschwänglichen Hoffnungen, mit denen ich nach dem alten Eldorado ging," fuhr er mit wehmüthigem Lächeln fort, „sind allerdings nicht erfüllt worden; doch war mein Gehalt wie meine Tantieme hinreichend, daß ich etwas zurücklegen konnte, und zwar gerade genug, um ohne Sorge für die Zukunft dem uncivilisirten Leben dort, das Einem auf die Dauer unerträglich wird, Valet sagen zu können. Hat meine Schwester ja doch nicht, wie das bei uns Kindern selbstverständlich war, meine Heimkehr als Millionär erwartet, um über meine Schätze für ihre Armen zu verfügen!

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängniß und heil. Seelengottesdienst für unsere unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau (1494)

Marie Bergmeier,

sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

Freising, am 16. August 1876.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Warnung.

Wer meinem Sohne, **Johann Knöferl,** Dienstknecht in Bachenhausen, Geld leiht, hat von mir keine Bezahlung zu erwarten. (1501)

Pischelsdorf, den 15. Aug. 1876.

Justina Knöferl,
Gaßlkramerin.

Freisinger Schranne vom 16. August 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	—	207	207	202	5	36	86	35	79	33	57	—	78		..
Korn . . .	—	33	33	33	—	23	91	22	45	21	59	—	—	—	2
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	127	127	127	—	16	48	15	59	14	25	—	78	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 14. August 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	16	157	173	170	3	34	89	33	51	32	17		—	1	39
Korn	—	13	13	13	—	24	53	22	48	21	57	—	52	—	—
Gerste	—	1	1	1	—	23	17	23	17	23	17	—		—	—
Haber	—	46	46	46	—	15	51	14	83	13	86	—	—	—	34

(Eingesandt.) „**Der Wah[l] ist kurz, die Reue lang**“ un[d] wenn der Einsatz, zu welchem man s[ich] entschlossen hat, um dem Glücke dur[ch] Betheiligung an einem Lotterie-Unte[r]nehmen, auch noch so geringfügig i[st.] Die Sorte, welche das Prädikat „höher[er] Schwindel“ mit allem Fug und Re[cht] verdient, ist Legion. Ausnahmen g[e]hören geradezu zu den verschwindend[en] Seltenheiten, an deren Möglichkeit ma[n] kaum heutiges Tages mehr glaub[en] mag. Je rarer ein solches Vorkommni[ß,] desto jubelnder bewillkommen wir, des[to] rascher benützen wir es. In die[sem] Sinne empfehlen wir allerseits [die] durchaus und streng solide, wohlgesiche[rte] Jubiläums Lotterie des Münche[ner] Kunstgewerbe-Vereines aus tiefst[em] Herzensgrunde auf das Allerangelege[nt]lichste und Wärmste.

Getreidepreise

Augsburg, 12. August. Per Centr[.]
Waizen 12 Mark 28 Pf. gest. — M. 13
Korn 8 M. 14 Pf. gefl. — M 3
Gerste 8 M. 30 Pf. gefl. — M. 40
Haber 9 M. 86 Pf gest. — M. 7

Regensburg, 12. August. Waizen 33 74 Pf. gefl. 1 M. 43 Pf. Korn 22 55 Pf. gefl. — M. 1 Pf. Gerste 21 8 Pf, gefl. 1 M. 22 Pf. Haber 17 18 Pf. gefl. 1 M. 28 Pf.

Coursbericht

vom 14. August mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	10
4% dto . . Mark	94.10	93
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.30	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98
dto. . . . . . fl.	98.	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto . . . . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	19
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73
3% Lombard-Bahn	—	46
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	—	51
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	10
5% Consolidirte	—	10
Verfallene		
1884er Bonds	—	97
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17
Braunschweiger . . . . . „	83.40	82
Augsburger . . . . „	19.20	19
Ansbach Gunzenhauser „	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	120
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20
Oester. Banknoten . . . „	166.60	16

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 189. Freitag, 18. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Aug. Von Seite des Directoriums werden nunmehr alle Vorarbeiten zum Ankaufe der Gewinnste für die Verloosung getroffen. Als I. Preis nach dem bekannten hohen Geldpreis nennt man uns ganz bestimmt das „Flügger'sche Bild“ „Regina Imhof, Braut Gg. Fuggers, empfängt Hochzeitsgeschenke.“

— München, 16. Aug. Gestern Abends wußte sich ein Pflegling der hiesigen Kreisirrenanstalt, der frühere Eisenbahn-Offizial W. Rauchenberger, der Aufsicht zu entziehen, legte sich bei Annäherung eines Zuges unbemerkt auf das nahe Schienengeleise und fand auf der Stelle seinen Tod.

— Bayreuth, 16. Aug. Graf Andrassy ist hier angekommen um der heutigen und morgigen Vorstellung anzuwohnen. Sodann begibt er sich nach München zum Besuch der Ausstellung.

— Freiwillige Feuerwehren haben sich gebildet in: Taufkirchen, (München a./J.) Hollbach, (Dachau) Aiterbach, (Freising) Neukirchen, (Rosenheim) Riedenburg, (Brückenau) Frammersbach, (Lohr) Bergheim, Schweningen (Dillingen) Bedernau, Hausen (Mindelheim) Hafenhofen, Günzburg, Roggenburg, (Illertießen) Schlipsheim, Augsburg.

— Wie uns aus Länggrieß mitgetheilt wird, zeigt sich in dortiger Umgegend auf einigen Almen wieder der Milzbrand unter den weidenden Vieh. Es sollen deßhalb bereits zwei Almen geschloßen worden sein. Wir hoffen, daß diese Krankheit, welche voriges Jahres so bedeutende Verluste in dortiger Gegend den Viehbesitzern verursachte, nicht weiter um sich greife.

— Vom Kochelsee schreibt man uns, daß der am genannten See ein umfangreiches weit und breit bekanntes Holzschneidegeschäft betreibende „Müller am Joch“ mit der Absicht umgehe, bis nächstes Jahr für die Transportirung seiner Hölzer am Kochelsee bis zur schönen Mühle an der Loisach, welche Hölzer er seither auf dem Landweg transportirte, eine Dampffähre einzustellen, die zugleich auch Personen auf dieser Strecke befördern soll. Eine Schwierigkeit liegt noch beim Ausgange des Sees, wo sich seit vielen Jahren Schilf und Schlamm angesammelt hat, der freilich erst weggeräumt werden müßte. — Nun ein so unternehmender Mann, wie der „Müller am Joch“ wird auch vor diesem Hinderniß nicht zurückschrecken und hoffentlich schon im nächsten Jahr den Kochel- und Walchensee, sowie deren nächsten herrlichen Aussichtspunkte, wie den „Herzogenstand“ ꝛc. nicht allein näher, sondern in besserer Verbindung der Residenz bringen.

Preußen. Berlin, 15. August. Nach glaubhaften Gerüchten betreibt der Kaiser Alexander persönlich lebhaft die baldige Beendigung des Krieges. Die Nachricht von Separatfriedensverhandlungen mit Montenegro wird türkischerseits dementirt. (Tel.)

— Berlin, 16. Aug. Die „Prov.-Corresp.“ feiert die Rückkehr des Kaisers in die Heimath, und sagt dabei in einem Rückblick auf die Zusammenkünfte des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in Ems und mit dem Kaiser von Oesterreich in Salzburg: „Alle Welt erkennt, daß die Bedeutung dieser fürstlichen Begegnungen über die Tragweite gewöhnlicher Höflichkeitsbeweise hinausragt. Sie gelten als wiederholte Besiegelung dauernden Einvernehmens zwischen den drei Kaisermächten, welches unter schwierigen Umständen sich als Bürgschaft des europäischen Friedens erprobte, und auch in Zukunft sich bewähren wird um ernste Aufgaben zu einer befriedigenden Lösung zu führen.“

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. August. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Pforte verlangt als unerläßliche Friedensbedingung das Besatzungsrecht in mehreren serbischen Festungen und einen bedeutenden Geldersatz.

— Wien, 16. Aug. Uebereinstimmend wird eine entscheidende Niederlage der Türken in Nordalbanien durch die Montenegriner gemeldet. In Belgrad herrscht wieder eine kriegerische Stimmung. Der dortige Repräsentant Montenegro's proclamirte den Kampf bis auf den letzten Mann. (Tel.)

— Wien, 16. August. Man meldet eine Niederlage der Serben in den Engpässen von Banja. (Tel.)

Montenegro. Zara, 15. Aug. Gestern fand den ganzen Tag hindurch ein Kampf zwischen Türken und Montenegrinern bei Kuci statt. Die Türken wurden zurückgeschlagen und von Fundina bis Podgoritza verfolgt und verloren viele Waffen, Munition und Fahnen.

Amerika. Philadelphia. In den ersten 40 Tagen war die Weltausstellung bereits von einer Million Zahlender besucht.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Oberornau, Distr.-Insp. Haag in Kirchdorf, Reinertrag 296 Mk. 75 Pf., ergänzt auf 771 Mk. 50 Pf. und 60 Mk. aus der Gem.-Schr.; Netterndorf Distr.-Insp. Ebersberg II. in Zorneding, Reinertrag 654 Mk. 60 Pf., ergänzt auf 771 Mk. 50 Pf. und 85 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundstücke 6 Tagw. 49 Dez. Margarethenried Distr.-Insp. Moosburg I. in Moosburg, Reinertrag 255 Mk. 83 Pf., ergänzt auf 771 Mk. 50 Pf. und 60 Mk. aus der Gem.-Schr. Bew.-Term. bis 10. Sept.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 15. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Durch andauernd heiße Witterung gestalten sich die Ernteaussichten in den meisten Hopfendistrikten immer kläglicher, man fürchtet den sogenannten Stecher und Kupferbrand und eine förmliche Nothreife des Hopfens, welche in einzelnen Orten Böhmens und Württembergs bereits begonnen hat. Es ist ein Glück, daß diesen abnormen Ernteverhältnissen des Artikels gegenüber konstatirt werden kann,

daß die Ernten aller Cerealien, namentlich der Gerste, ohne Zweifel zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse somit auch der Bierfabrikation, wesentlich beitragen und vielleicht die hohen Hopfenpreise paralysiren werden. Unter dem Einfluß der aus allen Zonen kommenden Nachrichten einer geringen Ernte, welche im Allgemeinen einer Mißernte gleich zu achten ist, sind an allen Produktions- und Handelsplätzen, namentlich in Böhmen und Belgien, nicht blos die Preise der disponiblen Waare, sondern auch die Preise der Abschlüsse neuer Ernte gestiegen, während von verschiedenen Seiten behauptet wird, daß mit Eintritt eines ausgiebigen Regens die Preise um 15—20 Mk. fallen würden. An unserem Markt hatten wir gestern wieder sehr lebhaftes Geschäft; gute 75er Waare, meistens für böhmische Rechnung begehrt, nur selten vorhanden, wurde bis zu 164—166 Mk. bezahlt, während Auswahl von zweiten Qualitäten 120—140 Mk. und die Preissteigerung hauptsächlich durch Abschlüsse sogenannter Mittelsorten zu früherem Preis ausgeprägt ist. Durch vielseitigen Einkauf, der sich mehr für Brauerkundschaft als für Spekulation geltend machte, endete gestern das Geschäft sehr animirt zu steigenden Preisen mit einem Umsatz von 460 Ballen. Der erste Ballen neuen Hopfens wurde gestern im E. Rekendorfer'schen Commissionsgeschäfte zu 350 Mk. gekauft; es war der Vorbote aus Württemberg vom Gute Kaltenberg bei Tettnang, dessen Qualität und Pflücke allgemein gelobt wurde. Auch am heutigen Dienstagsmarkte war die Stimmung animirt; die Abschlüsse betrafen vorerst jene Spalter Landsiegelhopfen, welche in der vorigen Woche zum Verkauf angezeigt und gerichtlichem Auftrage zufolge öffentlich versteigert wurden; es wurde erzielt: für 15 Ballen (24 Ctr.) pro Ctr. 135 Mk.; 12 Ballen pro Ctr. 167 Mk.; 7 Ballen pro Ctr. 150 Mk.; 6 Ballen (2 mit Wagschein) pro Ctr. 170 Mk.; 3 Ballen pro Ctr. 180 Mk., sämmtlich Spalter Landsiegelhopfen; 3 Ballen Saazer Hopfen, pro Ctr. 185 Mk.; 16 Ballen gepackte, pro Ctr. 125 Mk.; sämmtliche Abschlüsse wurden zu den höchsten Preisen erkannt. Außerdem sind Mittags noch mehrere Abschlüsse in Unterhandlung, welche einen lebhaften Tagesverkehr voraussetzen. Es ist sehr bezeichnend, daß seit gestern gute Qualitäten von Kundschaftshändlern lebhaft begehrt und auch direkte Einkäufe von größeren Brauereien angeordnet sind, was wohl hauptsächlich in dem ungeahnt großen Bierkonsum seinen Grund haben mag. Wir haben gegen vorige Woche eine Preissteigerung von 15 Mk. Gesammtumsatz bis Mittags 240 Ballen. Notirungen lauten: Spalter Stadt und Land 120—175 Mark, Wolnzach-Auer Siegel 120—165 Mark, Hallertauer prima 135—160 Mark, sekunda 100—130 Mk., Württemberger prima 135—150 Mk., Württemberger mittel 100—130 Mark, Elsäßer prima 120—145 Mark, Elsäßer sekunda 90—120 Mark, gute Gebirgshopfen (fehlen) 110—130 Mark, Aischgründer 90—130 Mk., Beste Marktwaare 100—120 Mk., sekunda 80—100 Mk., Posener 100—135 Mk., gepackte Retourgüter 75—130 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. August 1876.

1) Josef Kobold, led. Schreinergeselle von Langengeisling, (Erding) ist beschuldigt, am 29. Juni l. Js. Nachts gegen 9¾ Uhr auf der Landstraße von Erding nach Langengeisling den verh. Zimmergesellen Peter Haller von Langengeisling dadurch bedroht zu haben, daß er denselben an den Armen und am Leibe packte und ihm unter den Worten: „Jetzt ersteche ich dich" ein im Griffe feststehendes Messer vor den Leib hielt, ferner den ꝛc. Haller mit diesem Messer in die rechte Hand geschnitten zu haben.

Kobold wurde daher wegen Vergehens wider die persönliche Freiheit und Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 2 Monat und 15 Tagen verurtheilt. Ferner wurden verurtheilt: Josef Sandl, Taglöhner von Rattenberg, (Mitterfels) und Kath. Roith, Taglöhnerin von Altenschneeberg, (Neunburg v. W.) und zwar ersterer wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und letztere wegen Vergehens der Hehlerei in eine solche von 1 Monate. 3) Josef Huber, led. Schneider und Taglöhner von Moosinning, (Erding) wegen 3 Verbrechen des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht.

Verworfen wurde die Berufung des Wirthssohnes Martin Lang von Schillwitzried (Geisenfeld) gegen das Urtheil des k. Landg Geisenfeld vom 8. Juli l. Js., durch welches er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt wurde.

Freigesprochen wurde Gg. Reichensberger früher Autograph geboren in Zweibrücken, beheimathet in München, von einem Vergehen des strafbaren Eigennutzes.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Wie mich die Nachricht ihres plötzlichen Todes traf, das kann ich nicht ausdrücken; ich war wie niedergeschmettert und dann hielt ich's wieder für unmöglich, daß sie, ohne mir ein Lebewohl zu sagen, gestorben sein konnte! Wenn mich damals nicht die Pflicht an meinen Posten gefesselt hätte, würde ich Tag und Nacht benutzt haben, um an die Küste zu eilen und zu Schiffe zu gehen."

Der Erzähler merkte nicht das seitens der männlichen Zuhörer starre, seitens der Jungfrau theilnamsvoll aufhorchende Schweigen rings um ihn; las er doch in Bertha's prächtigen, unverwandt an seinen Lippen hängenden Augen, wie sehr seine Worte sie interessirten. Was kümmerten ihn da die Anderen? Selbst der Schwager war ihm nicht viel mehr als ein Fremder. Auch mochte ihm in den überseeischen Minen das Bewußtsein dessen, was in gebildeter Gesellschaft Brauch ist, einigermaßen abhanden gekommen sein; er gab sich durchaus natürlich und fand in der Anwesenheit der Gouvernante und des Barons keinen Grund, die vertraulichen Erörterungen hinauszuschieben. Freilich verlor er durch diese liebenswürdige Offenheit nicht an Interesse.

„Du möchtest wissen, Berth'chen, was mich hindern konnte, zum frischen Grabe meiner theuren Schwester zu eilen? Ich hatte kurz vorher erst die Leitung sehr vernachlässigter Gruben übernommen, deren Besitzer an langwieriger Krankheit hinsiechend, durch die gewissenlose Verwaltung seiner Beamten in zerrüttete Verhältnisse gerathen war. Von ihm wie von seiner Frau und den Kindern war ich mit einer Herzlichkeit behandelt worden, die einen alleinstehenden in fremden Lande, zumal wenn er noch jung und anschlußbedürftig ist, so wohlthuend anmuthet. Ich gehörte gleichsam zur Familie, fühlte mich also auch gedrungen, wie ein Verwandter einzutreten. Die Frau lauschte stets mit so innigem Antheil auf meine Schilderungen unseres Kinderlebens, — und sollte ich sie, die durch des Gatten Krankheit ohnehin genug litt, mit ihren Kindern der Armuth Preis geben, während es doch in meiner Macht stand, ihnen Wohlhabenheit zu sichern? Ja, und dennoch, — hätte ich meine Schwester noch beim Leben antreffen können, mich würde in Amerika nichts zurückgehalten haben. Zu ihrem Grabe aber kam ich noch immer früh genug — zu früh, geschah das auch erst nach einigen Jahren! — Aber es war, wie sich allmählig herausstellte, bei der großen Verwahrlosung der Grube, den ungünstigen lokalen Verhältnissen und Mangel an Geld, die Aufgabe, die sich an meine Stellung knüpfte, in einigen Jahren nicht erledigt, obgleich ich, meine ganze Kraft daransetzend, Tag und Nacht arbeitete. Doch über meinen ersten verzweifelten Schmerz und den Tod meiner lieben Schwester half mir die anhaltende Arbeit und Sorge besser fort, als es unter anderen, weniger peinlichen und anstrengenden Umständen möglich gewesen wäre. Ich bin keine Natur, die losläßt, was sie einmal ergriffen hat; es muß zuletzt das erreicht werden, was ich als Ziel mir vornahm, und Hindernisse, selbst schwere Hindernisse schrecken mich durchaus nicht, — im Gegentheil, sie spornen mich an. So setzte ich mein Werk denn auch glücklich durch; die Schwierigkeiten ebneten sich immer mehr, von pecuniären Bedrängnissen war bald keine Rede, und ich hatte die Genugthuung, daß mein Prinzipal wenigstens nicht bekümmert um die Seinen war, als der Tod ihn von

seinen Leiden erlöste. Aber etwas halb zu thun, ist meine Sache eben nicht. Hatte ich die Gruben vor dem Verfall gerettet, so sollten sie nun die bestgebauten und ergiebigsten des Distriktes werden, und das kostete abermals Jahre. Zuletzt mochte ich sie nicht verlassen, bis der älteste Sohn des Verstorbenen zu einem tüchtigen Bergmann herangebildet war, in dessen Händen ihr ferneres Gedeihen sicher ist."

(Fortsetzung folgt.)

(Zur Warnung für Eltern.) Bei der jetzigen Sommergluth sieht man häufig Kinder jeden Alters mit völlig kahl geschorenem und ganz unbedecktem Kopf in der Sonne herumlaufen. Das Kahlscheeren des Kopfes ist im Allgemeinen nicht zu empfehlen, denn die Natur läßt Haare und Bart nicht zum Scheeren und Rasieren wachsen, sondern um den mit Haaren bewachsenen Stellen gegen äußere Einflüsse einen Schutz zu gewähren, dessen sie bedürftig sind; besondere Nachtheile aber bringt es, namentlich den behaart sein sollenden Theil des Kopfes kahl der brennenden Sonne auszusetzen. Es entsteht dann leicht der sogenannte Sonnenstich, welcher bedeutende lebensgefährliche Gehirnerscheinungen hervorruft. Möge deßhalb jede Mutter darauf achten, daß die Kinder sich mehr an schattigen Orten aufhalten und besonders nie im bloßen Kopf in der Sonne umherlaufen.

Feuerwehr-Bezirks-  Verband Freising.

In auffallender Weise mehren sich täglich die Berichte über Feuersbrünste von bedeutender Ausdehnung. Blieb auch unser Bezirk bis jetzt von Brandunglücken verschont, so sieht sich doch der Unterfertigte veranlaßt, die Herren Vorstände und Commandanten der freiwilligen Feuerwehren des Verbandes zur genauesten Visitation der Löschmaschinen und Geräthe, zur schleunigsten Beseitigung vorgefundener Mängel, sowie zum baldigsten Beginne der Herbst-Uebungen aufzufordern. (1507)

Der Bezirksvertreter:
Carl Schmidt.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooften Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße
Nro. 46.

(2097)

Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,
Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,
Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,
Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loos

---

Ein sehr schönes, neues Lipp'sches

Piano

und eine ganz neue **Cither** sind b… zu verkaufen, im Hause des H… **Feicht** (Hackelbräu) über eine St… Zu besichtigen von Früh 9 Uhr … Nachmittag 2 Uhr. (1508

Portraits

Enslinyi

malt nach der Natur, Gemäl… Photographien rc. in allen Grö… dann jede Photographie. Proben … zu sehen in der **Wölfle**'schen … handlung und in der **Entleutner**'… Buchbinderei. (1462

3½ Dezimalen gu…

Grund außer dem Veitsthor, … dem sog. Goldberg … Allem geeignet ist zu verkaufen. D…

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche im … genannten **Schiefer Melberh…** ist auf Michaeli zu vermiethen. (1…

Coursbericht

vom 15. August mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60
4% dto . . Mark	94.10
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60
dto. . . . . . fl.	98.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . . . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	—
Oesterreich.	
4⅕% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% " Ostbahn	—
5% " Galizische Bahn .	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—
5% Consolidirte	—
Verfallene	
1884er Bonds	—
1885er Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80
Braunschweiger . . . . . "	83.40
Augsburger . . . . "	19.20
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40
Oester. Banknoten . . . . . "	169

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 190. Samstag, 19. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für die Monate August und September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Aug. Die bayer. Gartenbau-Gesellschaft ladet zur vierten Rundschau ein, welche am Samstag den 19. August zum Besuche der Garten- und Parkanlagen des Herzogs von Nassau in Hohenburg bei Lenggries (Herr Hofgärtner Hartmann) stattfindet. Abfahrt auf der Staatsbahn Morgens 6 Uhr. Im Falle ungünstiger Witterung wird Sonntag der 20. August zur Abfahrt bestimmt.

— München, 16. Aug. Nach dem soeben erschienenen I. Jahresbericht des Augenarztes Dr. Albrecht Maria Berger (Privataugenheilanstalt, Maximilians- (Dult-) Platz Nr. 16) wurden im vergangenen Jahre 2581 Augenkrankheiten an 1066 Augenkranken behandelt, von diesen waren 398 unentgeltlich behandelt worden. Von den Augenkrankheiten betrafen 605 die Bindehaut, 427 die Hornhaut, 7 die Lederhaut, 91 die Regenbogenhaut, 64 die Aderhaut, 80 die Netzhaut und den Sehnerv, 162 die Linse, 48 den Glaskörper, 33 die Augenhöhle und den Augapfel, 477 die Refraction und Accommodation, 72 die Muskeln und Nerven, 227 die Lider, 43 die Thränenorgane. Außerdem wurden von demselben 122 Operationen vorgenommen.

— Zu Kirchberg bei Eggenfelden wurden am Donnerstag 3. August zwei Glocken aufgezogen. Als die größere Glocke auf den Thurm verbracht werden sollte, zerriß das Seil und die große Glocke stürzte thurmhoch mit einer Kraft herab, daß sie sich im Kirchhofe mehrere Fuß tief vergraben hatte. Zum Glücke blieb die auf weichen Boden gestürzte Glocke unbeschädigt, es kam ein zweiter Flaschenzug herbei und dann glückte das Werk.

— Regensburg, 16. August. Gestern Nachmittag ist auf dem Dreifaltigkeitsberge in der Nähe der Schelmenstraße ein ausgesetztes Kind aufgefunden worden. Neben dem Kinde befand sich einige Kinderwäsche und ein Glas mit Milch. Eine mitleidige Frau erbarmte sich des von seiner Rabenmutter verlassenen Kleinen und brachte das Kind vorläufig in ihre Wohnung.

— Nürnberg, 14. August. Heute Vormittag begannen unter sehr zahlreicher Betheiligung die Berathungen des Verbandes der deutschen Müller und Mühlinteressenten. Die Versammlung sprach sich dem Antrage des Referenten, Regierungsrath Wernekinck von Berlin, entsprechend, für einheitliche Regelung der Wassergesetzgebung in Deutschland aus. Der Referent hält das bayrische Wassergesetz für das beste in Deutschland und empfiehlt dasselbe trotz einiger Lücken als Muster. Oekonomierath Classen von Ansbach beklagt den Umstand, daß mit dem Wasser zu wenig haushälterisch umgegangen werde. Einen constanten Wasserstand gebe es nicht mehr, entweder hätten wir Hochwasser oder Wassermangel. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes müßten Sammelweiher angelegt werden, die als Reservoirs auch den Ueberschwemmungsnöthen vorbeugen würden. Diese Sammelweiher müßten gemeindliche Anlagen sein. Sowohl Herr Regierungsrath Wernekinck als der Vorstand des Verbands-Ausschusses, Herr van den Wyngaert unterstützten die Ansicht des Herrn Classen. Von Interesse war eine Mittheilung des Herrn van den Wyngaert über Unfälle in den Mühlen und Versicherung gegen dieselben. Mit Einführung des Haftpflichtgesetzes (also seit 4 Jahren) sind vom Verbande im Durchschnitte 14,000 Arbeiter bei einer Unfallsversicherung versichert, von diesen wurden 1154 Unglücksfälle angemeldet (darunter 64 Todesfälle). In 866 regulirten Fällen wurden über 172,000 Mark ausbezahlt. Die Statistik führt in 81 Rubriken die Art der Unglücksfälle an. Redner empfiehlt die Anbringung von Sicherheitsvorrichtungen, legt aber auch den Verbandsmitgliedern ans Herz, darauf zu sehen, daß die Gehilfen sich nicht einem die Unglücksfälle herbeiführenden Sicherheitsgefühle hingeben.

Baden. Die Strafkammer zu Freiburg hat einen Weinhändler zu 3 Monaten Gefängniß und 300 Mk. Geldstrafe verurheilt, weil er statt Trauben-Wein künstlichen Wein lieferte.

Preußen. Berlin, 15. August. Der Kaiser ist wohlbehalten in Babelsberg eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Aug. Der „N. Fr. Pr.“ wird über die Aufführung der „Walküre“ telegraphirt: Die äußere Erscheinung des Publikums war weniger festlich als Tags zuvor; man sah weniger den Frack und große Toiletten. Die Hitze war unerträglich. Der erste und zweite Akt dauerten je fünf Viertelstunden, die Zwischenakte je eine Stunde. — Mehrere Gäste in Bayreuth, darunter einige Wiener, sollen, wie Wiener Blättern geschrieben wird, die recht unangenehme Erfahrung gemacht haben, daß es gut gewesen wäre, vor dem Interesse für „Rheingold“ und „Nibelungen“ nicht die Achtsamkeit auf die Geldbörse zu vernachlässigen. Dem Dichter v. Mosenthal wurden in dem Trubel 1000 Gulden und ein Patronatsschein, dem Instrumentenmacher Zach die ganze Baarschaft gestohlen, dem Opernsänger Dr. Gunz die Uhr abgezwickt.

— Wiener Blätter schreiben: die Irrenanstalt in Wien bevölkert sich fast von Tag zu Tag immer mehr. Seit 30 Jahren wurde keine so hohe Zahl von Irrsinnigen mehr verzeichnet, wie am 9. August d. J. mit der Zahl 576, während die Anstalt nur einen für 450 Geisteskranke hinreichenden Raum darbietet. In demselben Verhältnisse sind die Anstalten von Klosterneuburg und Ybbs überfüllt. Man sucht sich durch die Abschiebung der nach Niederösterreich nicht zuständigen Individuen, insoferne dieselben transportabel sind, zu helfen.

Serbien. Ein Berichterstatter des „E. Lloyd“ schreibt aus Zaitschar, 10. August: „Da sitze ich in dem geplünderten, halbverkohlten Zaitschar! Es ist schwer, den Eindruck zu schildern, den die hier verübten Gräuel der Verwüstung auf den Beobachter machen. Zaitschar überrascht durch seine Schönheit, Ordnung und europäische Regelmäßigkeit, es ist, von der Ferne betrachtet, ein hübsches, freundliches, heiteres Städtchen, wie man es in der ganzen europäischen Türkei vergeblich suchen würde. Durchwandert man

die Straßen und Anlagen, so gewahrt man allenthalben das Walten einer fürsorglichen verständigen Administration. Häuser und Gärten lassen auf Wohlstand schließen. Aber wie sieht es jetzt im Innern derselben aus! Was nicht fortgeschleppt werden konnte, liegt vernichtet da. Die Spiegelgläser zerschlagen, die Lustres zerbrochen, die Schränke zerhackt, der Inhalt war am Boden umhergestreut, die Blumentöpfe in den Hofraum geworfen, die Waaren der Kaufläden in die Straßen gezerrt — Vandalen und Alanen können nicht anders, nicht muthwilliger gehaust haben. Aber die Unparteilichkeit des Berichterstatters gebietet, zu erwähnen, daß die Türken auf serbischem Boden nichts anders thun als was einige Wochen vorher die Serben auf türkischem Boden verübt. Die Letzteren haben ihr Zerstörungstalent und ihre Vernichtungswuth weidlich bethätigt in den türkischen, tatarischen und tscherkessischen Ortschaften Bulgariens. Die Serben waren es, welche den Anfang gemacht, welche zu zünden begonnen, welche türkische Frauen geschändet und bei Gynsova türkische Kinder am Spieße gebraten haben. Wenn die Türken jetzt so furchtbar gräßliche Rache üben, darf man sich in Serbien nicht zu laut beklagen. Es ist entsetzlich und schmachvoll, daß der Krieg in so entmenschter Weise geführt wird, aber die Schuld liegt auf beiden Seiten, und die Verantwortung für den Beginn dieser Kriegsmanier lastet auf den Schultern Serbiens."

Dienstesnachrichten.

Erledigt ist: die katholische Pfarrei Aufkirchen, B.-A. Erding, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 5317 M. 58 Pf.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 17. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Bekanntlich hat das Jahr 1860 für den Hopfenhandel eine, so zu sagen, geschichtlich unvergängliche Bedeutung erlangt, weil die Preise, die damals für das Produkt bezahlt wurden, zu den höchsten aller Zeiten gehörten; wenn indessen alle Berichte sich bewahrheiten, die über den dermaligen Stand der Pflanze vorliegen, so wird es der bevorstehenden Campagne vorbehalten bleiben, die Bedeutung des genannten Jahres zu verdunkeln. In der That sahen durch die sengende Hitze der letzten Wochen, die der vollen Entfaltung der Blüthe zur Dolde hemmend entgegensteht, viele Pflanzer ihre letzten Hoffnungen in Trümmer gehen, und, woferne nicht noch in der letzten Stunde ein nachhaltiger Regen eintreten sollte, wird das diesjährige Erträgniß zu den ungünstigsten der letzten 2 Jahrzehnte zählen. Je nach Lage der Gärten ist deren Stand in einem und demselben Orte oft ein sehr verschiedener; während der eine, buchstäblich genommen, kaum mehr Pfunde ergibt, als im vorigen Jahre Zentner, wird das Erträgniß bei einer anderen allerdings in der Minderzahl befindlichen wieder nahe an das vorjährige hinanreichen. Die Möglichkeit eines immerhin noch rechtzeitigen Umschwunges der Witterung vor Augen habend, müssen wir uns auch heute noch eine endgiltige Abschätzung der einzelnen Ernteresultate versagen. Als relativ am Meisten begünstigt erscheinen bis jetzt Amerika, dessen Ertrag dem letztjährigen kaum viel nachstehen dürfte, England, Belgien, Lothringen, Elsaß, Hersbruck und dessen unmittelbare Umgebung, der südliche Theil Württemberg's, Stadt Spalt und ein Theil des angrenzenden Distriktes, endlich die Altmark. Unter den mit den geringsten Quantitäten bedachten Ländern steht Böhmen oben an, dessen Gesammtertrag sich auf kaum mehr als rund 25,000 Zentner belaufen dürfte; diese Thatsache ist es namentlich, der man — nicht mit Unrecht — in erster Linie eine entscheidende Einwirkung auf die seinerseitige Gestaltung der Preise beimißt, was wohl begreiflich, wenn man einer so geringen Erzeugung den auf ca. 90,000 Zentner zu veranschlagenden Bedarf Oesterreich's gegenüberstellt. Die mannigfachen in gedachter Richtung maßgebenden Verhältnisse zu beleuchten wird übrigens erst in einigen Wochen möglich sein, wenn solche sich als ein abgeschlossenes Ganzes werden überblicken lassen. 1875er Hopfen bleibt anhaltend gefragt. Am heutigen Markte war die Stimmung bei mäßigem Begehr unverändert fest und nur andauernde Zufuhren stehen einer weiteren Steigerung der Preise augenblicklich im Wege. Man zahlt für Prima 140—165 Mk., Mittel 120—135 Mk., Sekunda 100—115 Mk.

(Hopfenmarktbericht.) Zu Geisenfeld wurde dieser Tage neuer Hopfen zu 300 und 325 Mk. abgegeben; man fängt bereits zu ernten an, weil bei Fortdauer dieser Hitze Kupferbrand, Rost und der Stecher kommen könnte.

Pleinfeld, 16. August. (Hopfenbericht.) Der Frühhopfen steht schon ganz in prächtigen Dolden. Hoch gelegene Gärten sind vollkommen gesund und lassen reichlichen Ertrag hoffen. Die Gärten in den Niederungen, besonders zwischen Wiesen-Gründen und am Wasser, sowie der Spähthopfen haben durch kalte Nächte sehr gelitten. Durch den letzten Gewitterregen haben sich jedoch auch diese sichtlich erholt, treiben neue Limpfen, und es steht, wenn auch keine volle, doch eine zufriedenstellende Ernte auch bei diesen in Aussicht, da der Doldenansatz, trotz der ungünstigsten Witterung auch bei manchen der für verloren gehaltenen Gärten, nach Umständen ein reichlicher genannt werden kann.

Die Nachrichten aus den Kreisen lauten: Juli und August haben bis jetzt ihre Schuldigkeit als Sommermonate gethan. Die goldenen Aehren sind gereift und ist bereits der größte Theil derselben der Sichel und Mähmaschine erlegen. Man hat die Hoffnungen der Ernte nach dem ungünstigen Frühjahrswetter viel zu gering angeschlagen und verfiel nach den günstigen Aussichten, die sich Anfangs Juni zu eröffnen anfingen, in's Gegentheil. Das Publikum bleibt selten in der rechten Mitte, sondern fällt aus einem Extrem in's Andere. Soweit unsere Ansichten sich bilden konnten, wird es bei einer guten Mittel-Ernte bleiben, und die gute Qualität der Körner eingerechnet, wird sie etwas besser als die Mittelernte ausfallen. Für Kartoffeln, Rüben, Klee und Spätfutter brauchen wir innerhalb 14 Tagen einen durchweichenden Regen. Wird uns ein solcher zu Theil, dann wird es an Herbstfutter nicht fehlen.

Sachsen-Meininger 7-fl.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. August. Auszahlung am 1. Nov. Serien: 232 371 542 910 1195 2613 3085 3211 3233 3547 4032 4487 4537 4940 6197 6390 6403 6687 7268 7287 7494 7846 7934 8044 8047 8107 8745 9169 9214 9815. — Prämien: Serie 7846 Nr. 15 30,000 fl. S. 4032 Nr. 24 2500 fl. S. 731 Nr. 42, S. 1195 Nr. 22, S. 8044 Nr. 8 à 500 fl. S. 232 Nr. 12 19, S. 3211 Nr. 19, S. 4032 Nr. 34, S. 4487 Nr. 34, S. 6197 Nr. 43, S. 6687 Nr. 40 50, S. 7287 Nr. 37, S. 7846 Nr. 33, S. 7934 Nr. 5 42 43, S. 9169 Nr. 3, S. 9815 Nr. 31 à 100 fl. S. 232 Nr. 4 5 9 32, S. 371 Nr. 31 49 50, S. 542 Nr. 9 13, S. 910 Nr. 11 19, S. 1195 Nr. 28, S. 2613 Nr. 39, S. 3085 Nr. 34, S. 3233 Nr. 4 18, S. 4487 Nr. 35, S. 4537 Nr. 45, S. 4940 Nr. 16 24, S. 6197 Nr. 40, S. 6403 Nr. 6, S. 7268 Nr. 1, S. 7846 Nr. 14, S. 7934 Nr. 2, S. 8047 Nr. 18, S. 8107 Nr. 27, S. 9169 Nr. 24, S. 9214 Nr. 23, S. 9815 Nr. 50 à 20 fl. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern à 8 fl.

Kassenscheine des Fürstenthums Reuß ält. Linie werden noch bis zum 30. September d. J. eingelöst, dann aber etwa noch vorkommende als gänzlich werthlos erklärt.

Das herzogl. sächs.-meining'sche Staatsministerium gibt bekannt, daß Sachsen-Meiningen'sche Kassenanweisungen in Stücken zu 1 und 10 Thlr. bis incl. zum 30. September 1876 noch eingelöst werden können, nach diesem Termine dieselben aber gänzlich werthlos werden.

Letzter Termin für fürstl. schwarzburg'sche Einthaler-Kassenanweisungen ist nunmehr auf 30. Dezember 1876 hinausgeschoben und unwiderruflich festgesetzt worden.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 34. 1876. Sonntag, den 20. August. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.*)

(Fortsetzung)

Sie strich mit der Hand über die weiße Stirn, sie hatte es ja gewußt, fast gewollt, und sie schalt sich thöricht, daß, daß sie nun zagte. Sie fing an, Toilette zu machen, ohne Hülfe, wie sie das gewohnt war, und als sie fertig war, zog sie die Klingel. Eine zierliche Kammerjungfer erschien auf der Schwelle und blieb verwundert stehen, als sie ihre junge Gebieterin schon angekleidet fand.

„Mein Gott, die gnädige Gräfin sind schon frisirt und angezogen?" rief sie verwundert, „und ohne Hülfe! Aber Ew. Gnaden können sich dazu verlassen, daß man noch überall zufrieden mit meinen Dienstleistungen gewesen ist denn wenn Sie es nur versuchen wollten mit mir —"

„Ich weiß," unterbrach Catharina sie begütigend „das ist bei mir nur die liebe, alte Gewohnheit, aber morgen werden Sie mir helfen. Jetzt möchte ich frühstücken." Das Mädchen eilte fort und kehrte nach einigen Minuten mit einem Präsentirteller zurück, auf welchem neben dem Frühstück ein duftender Blumenstrauß lag.

„Von dem Herrn Grafen," sagte sie, Catharinen das Bouquet überreichend, „er läßt Ihnen einen guten Morgen wünschen und würde später der gnädigen Gräfin selbst aufwarten."

Hastig nahm Catharina den Strauß, fast hätte sie ihn an ihr Herz gedrückt, diesen Boten einer zarten Aufmerksamkeit, doch mädchenhafte Scheu hielt sie in den Schranken und ließ sie vergessen, wie natürlich eine solche Aufwallung in den Augen der Dienerin gewesen wäre. Aber ihr Herz war froh und dankbar, es fühlte sich befreit wie von einer schweren Last; ihr Mann war nicht rücksichtslos wie sie noch eben gedacht, er war nur kalt und Liebe wollte sie ja nicht. Dieser Blumenstrauß war die erste freiwillige Aufmerksamkeit, die er ihr zollte; er hatte das nie gethan in der Zeit seines Brautstandes, wo die Klugheit es ihm hätte gebieten können, und daß er es heute that, wo er das Ziel erreicht, heute nach der Hochzeit wo sie unauflöslich sein war mit all' den Vortheilen, die ihre Hand ihm sicherte, das rührte sie tief.

* * *

Es waren eigene Verhältniße, die dies junge Paar, das so reich ausgestattet war mit äußeren Vorzügen, so geeignet, gegenseitig Liebe zu erwecken, zusammengeführt hatte. Schloß Sturzach war erst seit Kurzem in die Hände des jetzigen Besitzers, des Grafen Leo, gelangt. Er hatte es nicht von seinem Vater ererbt, Sturzach hatte dem älteren Bruder desselben gehört und erst als dieser vor einigen Monden gestorben, war es mit allerlei seltsamen Testamentsclauseln, wie man sagte, an den Neffen übergegangen.

Graf Curt, der frühere Besitzer, war in seiner Jugend ein Kind ganz eigenthümlicher Art, als Mann ein Sonderling und in seinen späteren Jahren so menschenscheu und unzugänglich daß man ihn geflohen und vergessen haben würde, wenn seine noch größere Mildthätigkeit sein Andenken nicht bei Vielen in liebender Erinnerung gehalten hätte. Aber man sah ihn fast nie, er floh die Menschen und den geselligen Verkehr, und sah Niemand, als den Oberförster Heil, der in dem nahe gelegenen Forsthause wohnte. Mit seinem Bruder, dem Grafen Gustav lebte er auf ganz gespanntem Fuße, man erzählte sich wunderliche Geschichten von den Zwistigkeiten der beiden Brüder und in der That konnten kaum ein paar verschiedenere Naturen gedacht werden.

Schon als Kinder gingen ihre Neigungen weit auseinander und damals war Gustav der Liebling überall, denn in Curt's Wesen lag etwas Fremdes, etwas Auffallendes und oft Unverstandenes. Wenn Gustav sich herumtummelte mit der Dorfjugend und ihr Anführer war bei all den tollen und kindischen Streichen, zu denen der alte Graf lächelte, dann schlich Curt hinaus in den nahen Wald und lebte dort ein Leben für sich. Da kannte er jeden Baum, da hieß ihn das Lied der Vögel willkommen, das er verstand, da ging das Herz ihm auf. Und nicht in stiller Träumerei brachte er hier seine Stunde zu, nicht in schlummernder Unthätigkeit, denn nie war sein Geist reger beschäftigt, als wenn er dem wunderbar geschäftigen Leben zusah, das die Natur entfaltet auch in tiefster Stille. Kein Baum war ihm zu hoch, um die Nester der Vögel zu suchen, die er nicht zerstörte und ausnahm nach Knabenart, die er nur untersuchte und an deren kunstvollen Bau er sich freute und stundenlang konnte er heimlich den Alten zusehen wie sie die Jungen fütterten. Er stand staunend vor dem wunderbar eingerichteten Staat der betriebsamen Ameisen, er versuchte die Wohnungen der hübschen Eidechsen zu erspähen in dem tiefen moosigen Felsenspalt, oder er sammelte Waldblumen der schönsten Art, Goldkäfer und Schmetterlinge, und wenn er mit seinen Schätzen beladen heimkehrte, dann dünkte er sich reicher als ein König.

Im Anfange freilich war dem alten Grafen diese Neigung seines Kindes nicht angenehm, er hätte lieber einen echten, rechten Edelmann aus ihm gemacht von altem Schrott und Korn, einen tüchtigen Waldmann, statt eines Naturjägers, wie er es nannte. Aber er liebte den Knaben herzlich, er war nun doch mal der künftige Herr und Erbe, wenngleich nach des Vaters Meinung Gustav besser dazu getaugt hätte,

und als er sah, daß Curt in der einmal eingeschlagenen Richtung beharrte, da gab er ihm die tüchtigsten Lehrer und ließ es geschehen, daß Naturwissenschaft sein Hauptstudium wurde. Als er älter wurde, wandte das Interesse des Jünglings sich den Alterthümern zu, er wurde ein eifriger Forscher und Sammler, so eifrig, daß er mitunter das frische, sprudelnde Leben der Gegenwart vergaß im Staube der Vergangenheit. Aber jetzt segnete er seinen Reichthum, der ihn in den Stand setzte, zu reisen und seiner kostspieligen Neigung Genüge zu thun, und obgleich er von Kindheit auf ein warmes Herz für seinen Bruder gezeigt hatte und als Jüngling ihm großmüthig wieder und wieder geholfen in unaufhörlichen Verlegenheiten, in die Gustav sich durch seinen Leichtsinn stürzte, so war er doch eifersüchtig darauf bedacht, seine Rechte zu wahren und vergab seinem Ansehen kein Haar breit. Gustav war ein hübscher, flotter Cavalier geworden, lebhaft und leichtsinnig, nicht immer ganz gewissenhaft in Wort und Gedanken, aber der Liebling der Frauen, dem es nicht schwer geworden wäre, eine der ersten Parthien des Landes zu machen. Seine Wahl indessen fiel auf ein unbemitteltes, aber schönes Mädchen von hoher Geburt, die durch Prätension ersetzte, was ihr an Reichthümern fehlte. Der alte Graf, nicht gewohnt, seinem Lieblinge etwas abzuschlagen, gab leicht seine Einwilligung, weil er hoffte, Curt werde sich bei seinen eigenthümlichen Neigungen nicht vermählen und mit einer ansehnlichen Rente begnügen, da er persönlich nur geringe Bedürfnisse hatte. Allein hierin hatte der Vater sich doch getäuscht, denn als er bald hernach die Augen schloß und zur Ruhe bestattet war, trat Curt, gestützt auf sein gutes Recht und seinen festen Willen, mit Entschiedenheit als der künftige Herr und Gebieter auf. Die erste eigenmächtige Einmischung seines Bruders wies er mit Nachdruck zurück, er verwaltete zum Erstaunen Aller sein Vermögen und seine Einkünfte selbst und zeigte durch seine Ordnung und Umsicht, daß er dem praktischen Leben durchaus nicht so entrückt war, wie man geglaubt hatte. Gustav war anfänglich erschrocken, dann mißmuthig und versuchte später auf eine vorsichtigere und feinere Weise die Oberherrschaft über den Bruder zu erlangen, wie einst über den schwachen Vater. Aber vergebens; indem Curt dies Bemühen erkannte, wurde er eigensinnig und mißtrauisch, und es begann eine bedenkliche Entfremdung zwischen den Brüdern einzutreten, die den älteren jedoch nicht verhinderte, Graf Gustav oft mit bedeutenden freiwilligen Zuschüssen zu Hilfe zu kommen. Curt schien weder Liebe zu empfinden, noch einzuflößen, denn er blieb den Frauen so fern, daß sie keine Gelegenheit hatten zu sehen, wie aus dem ernsten, unschönen Gesicht ein Paar Augen blickten, so gut und treu, so klug und lebendig, daß man ihnen glauben konnte, was sie erzählten von den Schätzen, die tief in Geist und Herzen verborgen lagen. Nur einmal, als Curt lange auf Reisen lag, drang ein Gerücht zu Gustav's Ohren, sein Bruder sei verlobt mit einer schönen Försterstochter, die ihm noch besser gefallen habe, als alle die Blumen, die er in seinem Leben im Walde gesammelt. Aber noch ehe der erschrockene Gustav Zeit hatte, diesem Gerüchte nachzuforschen, kam Curt zurück, ernster, schweigsamer noch als je zuvor und eine Frage des Bruders wies er unwillig zurück. Eine gewisse Traurigkeit lag über sein Wesen ausgebreitet, die ganz im Widerspruch zu den Heirathsgerüchten stand, und seine Energie wich bald einer stillen Gleichgiltigkeit, die Gustav zu benutzen verstand, bald einer rastlosen Unruhe, die ihn von einem Orte zum andern trieb. Eine unbezwingliche Sehnsucht trieb ihn aufs Neue hinaus in die Welt: er wollte sich satt trinken an dem unerschöpflichen Quell der Schönheit und Weisheit, mit dem die Natur den Dürstenden labt, der dem Zweifler Glauben, dem Traurigen Freude, dem Ruhelosen Frieden gibt. Ferne fremde Länder wollte er sehen in ihrer Pracht und Schönheit, die Stätten, wo einst stolze Geschlechter geherrscht hatten und dann versunken waren, wo nur Ueberreste einer längst vergangenen Zeit zu uns reden von jenen Tagen. Er wollte forschen und sammeln, und jene unendliche Macht, die Welten schafft und zersplittert, sie sollte seinem Geiste Belehrung, seinem Herzen den Frieden geben.

Nachdem die Vorbereitungen für eine lange Abwesenheit getroffen waren, trat Curt, nach einem kurzen Abschiede von dem Bruder, seine Reise an. Er durchreiste Griechenland und ging nach Aegypten, davon bekam Gustav Kunde; er erhielt auch die Nachricht, daß Curt anderthalb Jahr später sich nach Südamerika eingeschifft habe, daß ein Jahr noch verstreichen könne, oder länger, ehe er an Rückkehr denke; aber diese kurzen Nachrichten und die regelmäßige Erhebung seiner Wechsel waren das einzige Lebenszeichen, das er von sich gab. Und plötzlich verstummte auch das; das Jahr ging vorüber und noch eines und wieder eines, die kurzen Nachrichten blieben aus, die Wechsel wurden nicht mehr einkassirt und Gustav machte sich mit dem Gedanken vertraut, daß Curt nicht wiederkehren würde und daß er sich selbst nun als Herrn von Sturzach betrachten dürfe. Er hatte seinem Bruder zu fern, ja in letzterer Zeit fast feindlich gegenüber gestanden, als daß dieser Gedanke ihn irgendwie hätte betrüben können. Er war seit's Curts Abreise Vater geworden, seine Frau hatte ihm kurz nacheinander einen Sohn und eine Tochter geschenkt und dieses Ereigniß diente nur dazu, sein heftiges Verlangen nach Besitz und Ansehen zu steigern. Er ließ zu seiner eigenen Beruhigung Nachforschungen nach seinem Bruder anstellen. und versäumte nicht, als sie erfolglos blieben, überall die sichere Vermuthung von Curt's Tod auszusprengen. Es war die höchste Zeit, daß dies Gerücht seinem Credit, den auch der Bruder ja nun seit geraumer Zeit nicht mehr unterstützt hatte, wieder aufhalf. Gustav lieh bedeutende Summen, theils um ältere drückende Schulden zu tilgen, theils um sich auf einem glänzenderen Fuße einzurichten. Es waren drei Jahre verstrichen, seit er nicht mehr in Sturzach gewesen war, und jetzt, nachdem Curt seit drei Jahren schon ganz verschollen war, beschloß Gustav, den Sommer mit seiner Familie dort zuzubringen. Sein Erscheinen daselbst erregte bei der geringen Anzahl der Dienerschaft, die auf Sturzach noch war, mehr Bestürzung und peinliche Erwartung, als Freude. War er der Herr, oder war er es nicht? Mußten sie Jenem gehorchen oder Diesem, und welcher war am meisten zu fürchten, wenn Graf Curt doch einst wiederkam? Das waren die Fragen, die die Köpfe der guten Leute ängstigten und verwirrten, die Gustav jedoch einfach dadurch löste daß er als unumschränkter Herr und Gebieter auftrat. Die Leute fügten sich stillschweigend und demüthig in die neue Herrschaft und

die neue Ordnung. Graf Gustav ließ ihnen keine Wahl und nahm durch sein entschiedenes Wesen ihnen jede Verantwortung ab.

Es begann nun ein glänzendes Leben in den alten stillen Räumen; da wurde gelüftet und gesäubert, gemalt und tapezirt, die alten Meubles mußten einer neuen kostbaren Einrichtung weichen, Besuche wurden abgestattet und empfangen, Diners und ländliche Festlichkeiten lösten einander ab und das Schloß wiederhallte von dem Jubel ungewohnter Lustbarkeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Die Beseitigung der Rost- und Eisenflecke aus der Wäsche.) Bekanntlich sind die Hausfrauen unversöhnliche Feinde der in der Wäsche unvermeidlichen Eisenflecke, welche, wenn sie sich durch die bekannten chemischen Mittel nicht entfernen lassen, die armen Hausfrauen zur Verzweiflung bringen. Der Verf. wurde vor einiger Zeit in einem solchen Falle angegangen, aus einem großen werthvollen Tischtuche einen rothbraunen Rostfleck herauszumachen. Der Fleck war während der Wäsche entstanden, es war aber nicht in Erfahrung zu bringen, auf welche Weise. Er nahm die Fläche eines halben Quadratfußes ein. Kleesalz, Citronensäure, selbst Salzsäure übten nicht die geringste Wirkung aus. Da kam Verf. auf die Idee, es mit Schwefelammonium zu versuchen und der Versuch wurde auch vom günstigsten Erfolge gekrönt. Das Verfahren ist folgendes: Man nehme ca. ½ Pfd. destillirtes Wasser, säure dieses mit 2 Loth Salzsäure an und lasse das Stück Leinen ¼ Stunde darin liegen. Dies ist zum Gelingen unbedingt nothwendig. Hierauf wäscht man das Leinen in reinem Wasser gehörig aus und begießt dann den noch feuchten Fleck mit Schwefelammonium. (Das in den Apotheken vorräthige Schwefelammonium kann für diesen Behuf mit gleichviel destillirtem Wasser verdünnt sein.) Man läßt dieses Mittel 5 bis 10 Minuten einwirken, wodurch das Eisen in Schwefeleisen verwandelt wird. (Wegen des fürchterlichen Geruchs des Schwefelammoniums nach faulen Eiern muß dieser Prozeß im Freien vorgenommen werden.) Das Leinen spült man dann mit reinem Wasser aus und begießt den Fleck mit einer Mischung aus 1 Theil Salzsäure und 15 Theil destillirtem Wasser, um dann sofort nochmals mit reinem Wasser gehörig auszuspülen.

Ein Milchtransportgefäß, vom Grafen Rudolph Engenberg zu Schwarz in Tyrol erfunden soll sich sehr gut bewähren. Das Gefäß zu etwa 30 Liter Inhalt ist aus Weißblech mit doppelten Wänden, einfachem Deckel und einem eisernen Henkel zum Tragen. Innerhalb des Gefäßes und längs seiner Wände beweglich befindet sich ein Deckel, der aus 2 Blechscheiben besteht, zwischen welchen ein etwa 3 Finger hoher Kautschuckring befestigt ist. Die beiden Blechscheiben sind mittelst einer Schraube verbunden. Wenn die an der oberen Scheibe in den Ring auslaufende Schraube durch Umdrehen des Ringes weggezogen wird und hierdurch die beiden Scheiben sich einander nähern, so wird der dazwischen liegende Kautschuckring an der Peripherie des Deckels etwas hervorgedrückt und legt sich luftdicht an die inneren Wände des Gefäßes. Durch diesen Kautschuckverschluß kann man jede beliebige Quantität Milch in dem Transportgefäß feststellen und vor Schütteln bewahren.

(Rohe und gekochte Kartoffeln). Wir haben Anfangs Januar d. J. vergleichende Versuche über die Fütterung mit rohen und gekochten Kartoffeln bei Melkvieh anstellen lassen und uns überzeugt, daß 100 Pfd. Kartoffeln, im rohen Zustande (gestoßen gefüttert, im Durchschnitte 2 Maas Milch mehr erzeugen, als 100 Pfd. derselben Kartoffelsorte, im gekochten Zustande gefüttert zu produciren vermögen. Diese 2 Maas mehr haben auch entsprechend mehr Käsestoff gehabt; allein 10 Maas Milch von der Fütterung mit gekochten Kartoffeln lieferten gerade so viel Butter, als 12 Maas, welche von der Fütterung mit rohen Kartoffeln genommen worden waren.

Distelvertilgung. Die Ackerdistel, Carduus arvensis Sm. (Serratula arv. L., Cirsium arvenso-Scop) auch Hafer- oder Feldkratzdistel, Landsknecht genannt, ist fast allerwärts ein lästiges Unkraut, namentlich auf nicht mageren Böden. Das vorzüglichste und bewährteste Mittel der Vertilgung ist bis heute das Ausstechen derselben im Jugendzustande geblieben, da es sich bei jedwedem Feldbestande leicht ausführen läßt. Wiederholter Oelfrucht- und Hackfruchtbau, sowie Tiefpflügen läßt die Ackerdistel ebenfalls nicht aufkommen; ebenso starke Düngung mit Schafmist. Manche Landwirthe rathen an den sich hierzu eignenden Stellen starken Luzernebau. — Beiläufig sei bemerkt, daß die Ackerdistel vor dem Aufschießen ein ausgezeichnetes Pferde- und Schweinefutter liefert.

(Ueber Anwendung des Kalkes zur Kompostbereitung) äußert sich Professor W. Knop in einem Artikel über Kalkdüngung in der „Georgika" folgendermaßen: Alle Arten Materialien, welche zur Kompostbereitung tauglich sind, seien sie vegetabilischen oder animalischen Ursprunges, verwesen schneller, wenn man sie mit einer thonigen, kalkreichen Erde gemengt, der Luft aussetzt und häufig umschaufelt. Als Zuschlag von Kalk dient gerade hier der Aetzkalk und Gaskalk am besten, weniger, aber noch immer mit Nutzen jeder Art kohlensauren Kalkes und der Mergel, nicht der Gyps. Der Kalk befindet sich in einem fertigen Komposthaufen und ebenso, wenn ein Acker mit Stallmist und Kalk zugleich gedüngt ist, in Form von salpetersaurem Kalke, ein fertiger Pflanzennährstoff. Eine solche an salpetersaurem Kalke reiche Kompostmasse eignet sich zur Düngung aller Felder; am wenigsten Geltung hat sie für humusarme Böden, vom schwersten thonigen an bis zum leichtesten sandigen.

(Maschinen-Treibriemen aus Haaren.) Die aus der Fabrik von C. H. Benecke in Hamburg seit einiger Zeit gelieferten Riemen sind aus den Haaren ausländischer Ziegen gefertigt. Zu dem Ende werden letztere, den Riemenbreiten entsprechend, zu einem außerordentlich festen Gewebe verarbeitet und zum Schutz gegen Feuchtigkeit und nachtheilige Einflüsse mit einem äußeren Ueberzuge versehen. Solche Haartreibriemen sollen erfahrungsmäßig zwei- bis dreimal stärker als Ledertreibriemen sein, biegsamer und geschmeidiger als diese, eine größere Zugkraft besitzen und bei den kleinsten Riemenscheiben angewendet werden können

ohne zu brechen; ferner von Säuren und anderen Substanzen, welche das Leder verfressen, nicht angegriffen werden und ebenso im Freien wie im feuchten oder heißen Räumen laufen, ohne an ihrer Haltbarkeit zu verlieren, oder sonst zu leiden; endlich werden sie in beliebigen Längen geliefert, so daß Ansätze bei ihnen und damit verbundene Reparaturen wegfallen und stellen sich schließlich im Preise bedeutend billiger als Doppelriemen aus Leder oder Gummi.

(Putzzeug für Messing.) Auf der Industrieausstellung in Wien war, wie im Archiv für Pharmacis berichtet wird, eine Art Leinwand ausgestellt, welche die Eigenschaft besitzen sollte, Messing sofort zu reinigen und blank zu scheuern, was in der That auch sehr gut gelingt. Der Preis war an und für sich ein billiger, auch zur Verwendung im Großen angemessener. Die weitere Prüfung ergab nach Dr. E. Reichardt, daß man etwas lockeres Gewebe (Barchent) mit Wasserglas imprägnirt hatte, und die so zurückgehaltene Kieselsäure, nebst Alkali, die Reinigung bewirkt. Nimmt man Barchent und durchdrängt denselben mit einer verdünnten Lösung von Wasserglas, wäscht sodann möglichst vollständig aus, so erhält man das betreffende Fabrikat, da das Gewebe eine nicht unbedeutende Menge Kieselsäure zurückhält, analog der Thonerde bei der Färberei.

Allerlei.

(Komödie der Irrungen.) Von zwei Dresdnern hörten wir einst die folgende mißverständnißvolle Unterhaltung: „Nun? Sie sind neulich nach Leipzig gefahren? Zu was?" — „Zu Wagen,. natürlich." — „Ach, ich meine: aus welchem Grunde." — „Aus dem Plauen'schen Grunde." — „Alter Scherz. Ich will ja nur wissen, welches Motiv Sie bei der Fahrt bewegt hat?" — „Das Lokomotiv." — „Das ist ja aber, um aus der Haut zu fahren!" — „Nein, dazu ist es meines Wissens noch nicht benutzt worden."

Vaterliebe. (Beim Mittagstisch.) „Kinder, wenn Ihr wollt, so schneid' ich für Euch noch ein Stück von meinem eigenen Fleisch herunter!"

(Ein Bauer) der alten Zeit leitete seine Wildschadenrechnung mit folgenden Worten ein: „Euer Durchlaucht hochgebietende Sauen haben allergnädigst meine unterthänigsten Kartoffeln zu fressen geruht, macht 9 Gulden 36 Kreuzer."

(Das neueste in der Gaunerei) hat ohne Zweifel ein fein gekleideter Herr in Elberfeld erfunden, der mit zerrissener Hose bei mehreren Hundebesitzern erschien und ihnen mittheilte, er sei von ihrem Hunde angefallen und ihm dabei seine Hose zerfetzt worden. Die Hundebesitzer ließen sich, da er mit Klage drohte, in's Bockshorn jagen und zahlten ein anständiges Schmerzensgeld. Hintennach zeigte sich der Schwindel.

(Auf der Hauptstraße in Heidelberg.) Aaron: Haste gesehen, Löb? Die Herren Studenten tragen jetzt Fächer in vielen Farben, gerade wie die Damen. Löb: Heißt'ne Verrücktheit! Aaron: Die Fächer sind aber brillant. Löb: Wünsch ich nur den Fächerträgern, daß sie beim Examen auch in all' ihren Fächern brillant sein mögen.

Charade.

Die Ersten: Wir sind in der Erde,
Wir sind in der Luft,
Wir sind in den Wolken
Und sind in dem Duft;
Wir sind in den Pflanzen,
Im Menschen und Thier,
Erscheinen bald spärlich,
Bald über Gebühr.
Oft bringen wir Sorgen,
Oft Jammer und Noth,
Bald bringen wir Leben,
Und bald auch den Tod.

Die Letzten: Wir kleiden und schützen
Zum Theile den Leib,
Und dienen dem Manne,
Dem Kind und dem Weib.
Der Mode nach sind wir
Bald eng und bald weit;
Bei Engeln vermißt man
Uns immer als Kleid.
Das Schamgefühl wurde
Einst gröblich verletzt,
Wo man uns auf Bällen
Bei Seite gesetzt.

Das Ganze: Als Ungethüm' stell'n wir
Auf Meeren uns dar,
Wir bringen den Schiffen
Oft große Gefahr.
In unsrer Umarmung
Liegt Schreckliches ganz,
Wir reißen Erfaßtes
Zu grausigem Tanz.
Wenn wir dann ermatten
Im rasenden Lauf,
Dann lösen wir endlich
In Erste uns auf.

Dreisilbiges Räthsel.

Ich harre aus auf meinem Posten,
Und scheue mich vor keinem Feind,
Gering sind meines Daseins Kosten
Und Speise hab' ich stets verneint.

Mag sich Gewitterluft erheben,
Und Sturm und Hagel mich bedräu'n,
Ich fürchte niemals für mein Leben,
Und lebe meiner Pflicht allein.

Was du nicht weißt, kann ich dir sagen,
Gern nimmst du meine Warnung an,
Weh' denen, die nicht nach mir fragen,
Sie wählen oft die falsche Bahn!

Auflösung der Charade in Nr. 33.
Handgemein.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Lokales.

Freising, 18. August. Das k. 3. Chev.-Regiment ist zu den nächster Tage beginnenden Herbstmanövern beigezogen und wird deshalb auch die hiesige Garnison unsere Stadt auf einige Wochen verlassen.

Zum Abschiede findet nun heute Samstag im Hofgarten des Ettenhofer'schen Gasthofes unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters Jerg ein Concert mit verstärktem Orchester, Anfang Abends 6 Uhr, statt, wozu Jedermann Zutritt hat.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Seine Redeweise war eben so fern von Großsprecherei wie von falscher, erkünstelter Bescheidenheit; er erzählte einfach. Mit wahrhafter Begeisterung und stolzem Entzücken betrachtete ihn die Schwestertochter.

„Das Scheiden wurde mir ordentlich schwer, besonders da ich nicht wußte, daß meine Schwester in dem Töchterchen ihr Ebenbild hinterlassen habe," fuhr er ernst und doch mit einem hellen, zärtlichen Blick auf das Mädchen fort. Ueberhaupt traten bei ihm die Uebergänge vom Schmerz zur Freude fast unvermittelt auf oder vielmehr: beides lag dicht nebeneinander, und seine frische, offene Natur hielt mit dem ehrlichen Ausdruck dessen, was eben die Oberhand hatte, so wenig zurück, daß er sich nicht allein unwillkürlich zum Mittelpunkt der Gesellschaft machte, sondern dadurch auch eine naive Jugendlichkeit behielt, die seiner sonst sehr ausgesprochenen Energie und Männlichkeit einen besondern Reiz verlieh.

Nicht allein des Schwagers Gesicht, sondern auch sein Wesen hatte solche Aehnlichkeit mit dem seiner Zwillingsschwester, daß der Forstmeister beständig die Erschütterung, die ihn wider seinen Willen bewegte, niederkämpfen mußte. So entsetzlich es ihm auch war, fast jeden Augenblick die Todte erwähnt zu hören, konnte er das deren Bruder nicht verbieten, wie er einst streng untersagt hatte, von ihr zu reden — selbst seinem verwaisten, sehnsüchtig nach der Mutter fragenden Kinde. Zudem hatte ein so bewährter Mann, der zugleich sein Gast war, Anspruch auf seine Rücksichtsnahme, und der Hausherr übte die letztere, indem er schwieg. Berthas Zuvorkommenheit gegen den Oheim entging ihm eben so wenig wie des Barons Verstimmung. Jene durfte er nicht rügen und daß die Kleine den ihr in jeder Hinsicht so nahen Verwandten das nicht gerade gastliche Haus angenehm machte, mißfiel ihm nicht. Mochte der Baron sich die Marter, die er offenbar jetzt empfand, zur Warnung für die Zukunft dienen lassen und seine Bewerbung aufgeben.

Otto hatte eben so wenig eine Ahnung von den Empfindungen, welche in den andern wühlten, wie von den Vorgängen bei seiner Schwester Tode. Der Forstmeister hatte ihm nur kurz geschrieben, sie sei plötzlich gestorben, und auf die Frage nach den näheren Umständen geantwortet, er könne darüber nicht schreiben; er dürfe überhaupt gar nicht an sein Unglück denken. Da der Bruder wußte, seine Schwester sei von ihrem Gatten auf das Innigste geliebt worden, fühlte er dessen Verzweiflung nach, und da Beide früher nie correspondirt hatten, kam es nunmehr erst recht nicht dazu. Die Rückkehr in die Heimath mußte ja Gelegenheit geben, näheren Aufschluß zu erhalten. (Forts. f.)

Der Unterzeichnete eröffnet mit dem **5. September** einen zweiten **Gesangskurs** für Knaben im Alter von 6—9 Jahren. Anmeldungen wollen längstens bis zum 26. August in seiner Wohnung gemacht werden (1513) **Friedrich Landgrebe,** Chorregent.

Erklärung.

Dem böswillig ausgestreuten Gerüchte meines baldigen Fortzuges gegenüber erkläre ich, daß ich noch **mehrere Jahre** in Allershausen zu bleiben beabsichtige. (1509)

Dr. Meyer, prakt. Arzt.

Einladung.



Mit polizeilicher Genehmigung giebt Unterzeichneter ein (1514)

Preis-Kegel-Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. **Preis 50 Mark und seidn. Fahne,**	6. **Preis 12 Mark und seidn. Fahne,**
2. „ 40 „ „ „ „	7. „ 10 „ „ „ „
3. „ 30 „ „ „ „	8. „ 8 „ „ „ „
4. „ 20 „ „ „ „	9. „ 6 „ „ „ „
5. „ 15 „ „ „ „	10. „ 3 „ „ „ „

Eine Gesellschaftsfahne mit 5 Mk. (frei), eine Meistfahne mit 5 Mk. (frei).

Das Scheiben beginnt **Dienstag, den 22. August** und endet **Mittwoch, den 13. September Abends 5 Uhr,** worauf geritten und die **Preise** vertheilt werden.

Außer dem Bezirksgerichtskreis Freising hat kein fremder Scheiber Zutritt. Hiezu ladet freundlichst ein

Nikolaus Hütt,
Karlwirth in Freising.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert am (1474 5b)

Montag, den 28. August 1876

Vormittags 8 Uhr beginnend

in Aufkirchen bei Erding

das im dortigen **Pfarrhofe** befindliche sämmtliche Inventar, als: 4 Pferde, 14 Kühe, 14 Stück Jungvieh, 1 junger Sprungstier, 5 Ochsen, 3 Mutterschweine, worunter 2 mit Ferkeln, 12 Schafe, 30 Hühner, 30 Enten, 4 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Chaise, 4 Pflüge, 3 Eggen, 2 Holzschlitten mit Eisensohlen, 1 Walze, 1 Dreschmaschine, 1 Gsottmaschine, 1 **Windmühle**; ferner die unausgedroschene heurige **Ernte an Haber und Gerste, circa 50 Schober Korn und 60 Schober Waizen, über 300 Ctr. Heu,** dann 4 Fuhrgeschirre, 4 Ackergeschirre, 2 Paar Ochsengeschirre, 2 Chaisengeschirre, 1000 Stück Hopfen- und Zaunstangen, mehreres **Brennholz und Torf,** 1 großen Düngerhaufen, ferner 5 Betten mit **Bettläden, mehrere Tische,** Bänke, Sesseln, Oekonomie- und Küchen-**Geräthschaften und noch viele hier nicht benannte Hauseinrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse**
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in cassamäßiger Münze.

Pferde, Kühe, Jungvieh, Ochsen und Getreide sammt Heu kommen Nachmittags nach 1 Uhr zum Aufwurfe.

Die näheren Versteigerungsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Es ladet ergebenst ein

A. Weißinger,
kgl. Pfarrer.



Nohaschek's

Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in Ma[...]

Dieses bewährte Hausmittel, [...] mehr als 150 Jahren durch seine [...] Eigenschaften und wohlthätigen [...] kungen in vielen Krankheitsfällen [...] kannt, eignet sich auch als Schutzm[...] gegen Ansteckung bei Epidemien, [...] auch für schnelle Heilung von Br[...] und Schnittwunden, äußerliche [...] letzungen ꝛc. (1102 [...]

Zu haben nebst Gebrauchsanwei[...] in ganzen und halben Fläschchen [...] 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberwe[...] Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapot[...]
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. H[...]
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. [...]
in **Vohburg** bei Apotheker St[...]
in **Dachau** bei Apotheker Dr. H[...]
ferner nimmt Bestellungen entgeg[...] **Freising** Therese Bromberger [...]

Getreidepreise

Deggendorf, 14. August. Waizen [...] 40 Pf. gefl. — M. 40 Pf. Korn 2[...] 45 Pf. gefl. — M. 9 Pf. Gerste [...] — Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 1[...] 34 Pf. gefl. 2 M. 17 Pf.

Coursbericht

vom **17. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60
4% dto . . Mark	94.10
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60
dto. . . . . . fl.	98.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . . . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	—
Oesterreich.	
4½% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	54.50
5% „ Ostbahn	50.
5% „ Galizische Bahn .	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—
5% Consolidirte	—
Verfallene	
1884er Bonds	—
1885er Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8)
Braunschweiger . . . . . . „	83.40
Augsburger . . . . „	19.20
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40
Oester. Banknoten . . . . „	16650

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 34.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 19[illegible]. Sonntag, 20. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Aufruf.

In Folge ruchloser Brandstiftung wurden gestern fünfzig Wohnhäuser in Asche gelegt und dadurch beiläufig [illegible]0 Familien ihres Obdaches, ihrer Hauseinrichtung und der bereits heimgebrachten Erntefrüchte beraubt. Das Brandunglück hat fast ausnahmslos unbemittelte Leute betroffen. Zudem waren die Gebäude nur gering, das Mobiliar meistens gar nicht versichert. Um der dringendsten Noth zu steuern und den armen Betroffenen behufs des Wiederaufbaues zur Hilfe zu kommen, wagen es die Unterzeichneten an den bewährten wohlthätigen Sinn ihrer Mitbürger sich zu wenden und an sie die innigste Bitte zu richten milde Gaben, sei es in Natur oder in Geld an das unterfertigte, von einer Bürgerversammlung gewählte Comite einzusenden, welches zu deren Empfange bereit ist und seiner Zeit Rechnung stellen wird.

Neunburg v W., 1876.

Das Comité.

Neckermann Mathias, Bürgermeister,
Rottenhofer Josef, Metzgermeister und Gemeindebevollmächtigter,
Hermann Otto, k. Bez.-Ger.-Assessor und Landtags-Abgeordneter,
Lorenz Wenzeslaus, Stadtpfarrer,
Reidl X., Schneidermeister und Vorstand der Gemeindebevollmächtigten,
Schrögl Nikolaus, Oekonom,
Seubert K., Gastwirth und Magistratsrath,
Wallinger Michael, k. Advokat,
Winkler Ferdinand, k. Landrichter,
Zeitler Anton, Gastwirth und Magistratsrath.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit in der obern Stadt: Herr Apotheker **Baumgärtner**, in der untern Stadt: Herr Magistratsrath **Ostermann**.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

Ortspolizeiliche Vorschriften für die Verrichtungen der Leichenfrauen betr.

Nachdem die ortspolizeilichen Vorschriften für die Verrichtungen der Leichenfrauen durch Regierungsentschließung vom 4. ds. Mts. für vollziehbar erklärt worden sind, erhalten die Gemeindeverwaltungen den Auftrag dieselben in einer Gemeindeversammlung durch Verlesen zu verkünden, und den Verkündungsnachweis **binnen längstens 8 Tagen** anher einzusenden.

Sämmtliche Gemeinden werden je 1 Exemplar dieser durch den Druck vervielfältigten ortspolizeilichen Vorschriften unter Couvert zugesendet erhalten. Bei denjenigen Gemeinden, in deren Bezirken Leichenfrauen und Leichenbeschauer wohnen, werden zugleich die nöthigen Exemplare zur Aushändigung an diese beigelegt werden; Aushändigungsnachweis ist mit dem Verkündigungsnachweis anher vorzulegen; zugleich ist auch zur Bestreitung der Druckkosten der jede Gemeinde treffende Betrag von 36 Pfennig anher einzusenden.

Freising, den 18 August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Hutter, Assessor v. n.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Aug. König Ludwig von Bayern wird noch einmal in Bayreuth erwartet und zwar zur dritten Aufführung.

— München, 18. August. Unlängst wurde im Schwabingerhofe ein Behältniß mit einem nicht unerheblichen Betrage in Werthpapieren aufgefunden, ohne daß sich bis jetzt der Verlustträger gemeldet oder die Nachforschung irgend einen aufklärenden Umstand ergeben hat; bezügliche Ansprüche können im Polizeibureau Nr. 24/0 angebracht werden.

— Der Herr Erzbischof von München-Freising hat pro 1876/77 in das erzbischöfliche Knabenseminar zu Scheyern 26 Knaben und in das Domchorknaben-Institut zu St. Johann von Nepomuk in München 7 Knaben die Aufnahme bewilligt. Die Letzteren haben am 30. Septbr. Nachmittags in das Institut einzutreten; der Eintritt in Scheyern hat am Abend des 2. Oktober stattzufinden.

— Osterhofen, 16. Aug. Seit gestern ist an der Gemeindetafel das Verehelichungsgesuch des Thierarztes Sandner zu lesen; dessen Braut ist die gleich ihrem Bräutigam durch den Giftmordprozeß bekannt gewordene Anna Kurz. Beim Distriktsrathsausschusse hat Sandner um neuerliche Uebertragung der Distrikts Thierarztsstelle petitionirt, wurde aber einstimmig abgewiesen. Auch vom landwirthschaftlichen Bezirkscomite Osterhofen, dessen 1. Vorstand Sandner wieder werden wollte, erfuhr seine Eingabe den gleichen Bescheid.

— Bayreuth, 14. Aug. Der N. Fr. Pr. wird von hier berichtet: „Seit der gestrigen Aufführung beginnt unter den Anhängern Wagner's eine theilweise rohe Unduldsamkeit sich bereit zu machen. Freies Gespräch an öffentlichen Orten führt zu unannehmlichen Scenen“

— Bayreuth, 16. Aug. Heute Nachts fanden höchst bedeutende Thätlichkeiten wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anhängern und Gegnern Richard Wagners statt. Professor L. wurde von einem Wagnerianer mit einem Bierkruge blutig geschlagen.

— Ueber den Brand in Brückenau wird folgendes Nähere geschrieben: „In der Nacht vom 13./14. ds. gegen 1/2 1 Uhr Morgens wurden die Einwohner von Brückenau durch Feuer-Ruf aus ihrem Schlaf erweckt. „Feuer in

dem Schwan!" (ein Gasthaus, in welchem in derselben Nacht eine Tanzmusik gewesen und noch die Tanzlustigen fröhlich versammelt waren). Kaum waren die Löschmannschaften dahin geeilt, so verbreitete sich auch schon Feuerruf von anderer Seite her, und in kurzer Zeit standen schon sechs bis acht Häuser in Flammen. Die aus der Umgegend Kothen, Morten, Zündersbach herbeigeeilte gut organisirte Feuerwehr konnte trotz der übergroßen Anstrengungen des Feuers nicht Herr werden, und war schon gegen 10 Uhr des Morgens Brückenau mit wenigen Ausnahmen ein Aschenhaufen. Die schöne Kirche, noch von Fürstbischöfen von Fulda erbaut, und das Rathhaus mit den Wappen der ältesten Aebte und Fürsten von Fulda sind nicht mehr, ebenso das schöne Bezirksgericht, und die Feuerwehr hatte kaum so viel Zeit, daraus die Akten zu retten. Das Pfarrhaus erlitt ein Gleiches, und dem Pfarrer blieb nichts, als was er auf dem Leibe trug. Die wenigen Häuser, welche noch erhalten sind (und diese haben auch zum größten Theil Noth gelitten) sind das Haus des Kaufmanns Eihner, die Apotheke und die daranstoßende Häuserreihe nach Fulda zu, während die Nachbarhäuser und alles Daranstoßende in Schutthaufen verwandelt sind. Die Noth ist groß; obdachlos liegen die Mütter mit ihren Kindern auf der freien Wiese, kaum ist noch Das gerettet, was sie zum Bekleiden nöthig. „Betten, Weißzeug, Nahrung nirgends vorhanden." — In einer Depesche heißt es, daß bei dem Brande in Brückenau 5 Menschen das Leben eingebüßt haben.

— Im „Bayer. Central Polizeiblatt" ist Spähe auf einen Verbrecher angeordnet, welcher sich in Bauernhäuser durch den Vorwand, als Beamter daselbst zu thun zu haben, Eintritt verschafft, um sodann zu stehlen und zu rauben; bei Landshut wußte er unlängst unter dem Vorgeben „die Kamine nach dem neuen Gesetze ausmessen zu müssen (!) eine allein zu Hause befindliche alte Bäuerin zur Oeffnung der Thüre zu veranlassen, worauf er dieselbe mit einer Pistole bedrohte und durch mehrere mit einer Fleischhacke auf den Kopf geführte Hiebe verletzte. Der freche Geselle wird als in den 31er Jahren stehend, sehr blaß und hager geschildert.

Preußen. Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel beging am 15. Aug ein Fest, das in der deutschen Kriegsgeschichte einzig dasteht und dem die Geschichte anderer Völker kaum ein zweites Beispiel zur Seite stellen kann. Es sind gerade 80 Jahre, daß Graf Wrangel als Junker in das Dragoner-Regiment von Werther eintrat; der alte Herr begeht somit sein achtzigjähriges militärisches Dienstjubiläum. Er feiert dasselbe in tiefer Zurückgezogenheit zu Warmbrunn in Schlesien an der Seite seiner Gemahlin.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 18. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Die intensive Hitze dauert fort und der gewöhnlich Abends bewölkte Himmel spendet noch keinen Regen, der den lechzenden dürren Boden erfrischt. Die Berichte aus den Hopfendistrikten lauten deshalb nicht besser, nur vereinzelte Orte melden, daß die Widerstandsfähigkeit der Pflanze erstaunlich, und eine verhältnißmäßig gute Ernte zu hoffen ist, wenn nur jetzt noch Regen käme. Namentlich ist dies in Hersbruck und einzelnen umliegenden Orten, in Spalt und nächster Umgebung, in Schwetzingen und Hockenheim, in Tettnang und Bischweiler der Fall, deren Erträgnisse an die Ernte von 1860 erinnern. Was den Markt betrifft, so war der Verkehr seit Beginn der Woche sehr umfangreich, wie in der Hauptsaison, und es vollzieht sich im Geschäft eine stetig steigende Preistendenz; Eigner beharren, Angesichts der mißlichen Aussichten auf erhöhten Forderungen umsomehr, als Prima, überhaupt gute Qualitäten zu den Seltenheiten gehören; dennoch finden geringe Sorten wenig Beachtung, und auch die aus England zurückgekommenen gepackten Retourgüter hatten sich seither keiner günstigen Aufnahme zu erfreuen, werden aber bei Fortdauer dieses knappen Ausgebotes und bei steigendem Bedarf auch noch Verwendung finden. Der gestrige Umsatz betrug über 200 Ballen, welche meistens nach Fürth gingen, von denen bessere Originalhopfen zu 160—170 Mk., gute gepackte 140—146 Mk., eine Partie fränkische Mittelwaare 120 Mk., eine ditto größere Partie bessere zu 125 Mk., etliche Käufe Retourhopfen zu 115 Mk. Erwähnung verdienen. Der Verkehr des heutigen Donnerstagsmarktes war bis Mittag ziemlich schwach; die Vorräthe bestehen meist aus geringen und gepackten Hopfen, welche keine Kauflust erregen, während Prima gefragt sind und gänzlich fehlen. Umsatz 100 B.

Augsburg, 16. Aug. Der heutige dahier abgehaltene Schafmarkt war von 3354 Stück betrieben. Die Kauflust war eine geringe. Verkauft wurden 1588, zurückgenommen 1766 Stück. Die Preise waren niedrig, zwischen 24–32 fl. für fette Hammel, 18—24 fl. für fette Schafe.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.
(Fortsetzung.)

Damit hatte er sich so lange vertröstet, daß er jetzt mit der Frage darnach nicht zurückhielt. „Du hast mir's damals nicht geschrieben bester Schwager," wandte er sich an den Forstmeister. „Wie endete denn unsere liebe Verstorbene?"

Es war, als durchzucke den Forstmeister ein elektrischer Schlag, der ihn unfähig mache, eine Silbe zu sprechen. Seltsamer Weise schien der Baron von der Frage auch erschüttert zu werden.

„Ich meine, woran sie starb," ergänzte der Amerikaner. „Allerdings war sie von zarter Constitution, doch kerngesund und dabei so heiter und einen so nahen Tod gar nicht ahnend! Eben noch hatte sie mir einen von Frohsinn und Glück übersprudelnden Brief geschrieben und wenige Tage darauf — todt!"

Niemand antwortete. Otto blickte nunmehr auf Bertha, die ihm ja auch Auskunft geben konnte; er sah aber zu seiner Ueberraschung, daß deren Augen nicht mehr an ihm, sondern in seltsamer Spannung an den festzusammengepreßten Lippen ihres Vaters hingen. Sie wußte also auch nicht, woran ihre Mutter so plötzlich gestorben war.

Cordula gewahrte sowohl sein Erstaunen als auch die Anstrengung des Hausherrn, zu thun, als habe er die Frage nicht gehört. Rasch mischte sie sich ein. Den Arm Otto's leicht berührend, deutete sie durch einen Augenwink auf Bertha und sagte dann, geflissentlich ein anderes Thema berührend: „Aber Sie essen ja gar nicht, Herr Baron! Bertha, Du erfüllst Deine Pflicht nur gegen einen Nachbarn!"

Der Onkel begriff, oder meinte doch zu begreifen, warum man in des jungen Mädchens Gegenwart nicht von der Todesursache ihrer Mutter rede. Gewiß eine jener traurigen Katastrophen im Frauenleben, die leider die Glücklichsten, Geliebtesten eben so wenig verschonen wie ihre minder begünstigten Schwestern. Hastig wollte auch er von etwas Anderem zu reden beginnen, — Bertha that dies jedoch schon.

„Seien Sie nicht böse, bester Baron!" sagte sie beschämt, so wenig herb auch der Erzieherin Verweis geklungen hatte. Hastig packte sie des Barons Teller voll und rief dann bestürzt; aber wie sehen Sie aus, sind Sie krank?"

„O nein! Es scheint — ja wirklich, wir bekommen ein Gewitter! Das macht mich immer etwas nervös." sprach so unsicher und zugleich so erregt, daß der Ankömmling zum ersten Mal seine Aufmerksamkeit auf ihn richtete.

Dieselbe wurde indeß sogleich abgelenkt. Der Forstmeister erhob sich mit Anstrengung und sagte in seltsam hohlem Tone: „Ich habe dringend zu thun. Entschuldigung, Otto, und Sie Baron! Bitte, lassen Sie sich nicht stören."

Bertha kannte ihren Vater als schroff abweisend, aber dieser Ton war ihr fremd und erschreckte sie. Und war

nicht sein sonst so fester Tritt? Sie sprang unwillkürlich auf, um ihn zu unterstützen.

Er wies sie stumm, aber mit einem so finstern Blick, mit einer so widerwilligen Geberde zurück, daß sie, tief gekränkt, auf ihren Sitz zurückschlich und in ihrer grenzenlosen Verwirrung den Kopf Waldmanns täschelte.

Der Hund leckte schmeichelnd ihre Hand und gab gleichsam als wolle er ermuthigen, Laut.

„Du weißt doch, Dein Vater ist kein Freund schmeichlerischer Aufmerksamkeiten! bemerkte Cordula mit deren Beherrschung es jetzt aus war, und die unmöglich länger schweigend ihren Unmuth in sich schlucken konnte. Und da hast Du gar Waldmann!"

Otto war zuerst starr vor Staunen und Unwillen wie vor Mitleid mit dem armen Kinde; dann aber nahm er höflich, doch entschieden dessen Partei: „Bitte um Entschuldigung, — ich habe Waldmann hierher gebracht und erfreue mich an ihm!" Er liebkoste das Thier, nahm dabei die Hand Bertha's und sah ihr so liebevoll in die Augen, daß sie die eben erfahrene, kränkende Zurückweisung schnell vergaß.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß mir vom hochlöblichen Magistrate die Bewilligung zur Ausübung einer (1527)

Bier-Wirthschaft

ertheilt wurde und ich dieselbe neben dem Wein-, Spirituosen- und Essighandel in meinem Hause **außer dem Veitsthor** ausübe.

Ich lade zu geneigtem Besuche freundlichst ein mit der Versicherung, daß ich es mir angelegen sein lassen werde Titl. Herren Gäste jederzeit mit frischem Bier, **kalten** und **warmen Speisen** zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Freising. **Ludwig Radlmeyer.**

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Den

Ausverkauf

meiner **Mode-Waaren** setze ich bei bedeutend **herabgesetzten Preisen** fort und empfehle hauptsächlich zur **Dult**

geblumte Seidenzeuge,

große und kleine schwere seidene **Franzentücher**, schwarze und farbige **Atlas** und **Sammte**, **Sammt-Westen**, **Tuch** und **Bucks ins**, in schwarz und farbig, **Lamas** und **Flanelle**, und eine große Partie **reinwollene Kleiderstoffe** carrirt und glatt **ganz besonders billig.** (1524)

Freising. **Rupert Stäble.**

Gänzlicher Ausverkauf. — Gänzlicher Ausverkauf.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Näh-maschinen-Lager!	**Vincenti & Co.** **MÜNCHEN,** **35 Blumenstrasse 35** vis-à-vis der neuen Anlage.	Chirurg. Instrumenten-Lager!

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein

auch genannt **„italienischer Magenwein,"** welcher echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

(1199)

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir hiedurch der verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich im Hause des Herrn Maschinenfabrikanten **Magg** dahier (vor dem Münchener Thore) eine

Schleiferei- und Polir-Werkstätte

errichtet habe und empfehle mich deshalb zu allen in diese Geschäfte einschlagenden Arbeiten, insbesondere zum Schleifen von Messern als: Maschinen-, Wieg- und Taschenmesser, Metzgerbeile, Scheeren aller Art und auch allen anderen noch geschmiedeten Arbeiten, ferner zum Schleifen und Poliren von Rasirmessern, chirurgischen Instrumenten ꝛc. ꝛc. und versichere saubere, aufmerksame und billige Bedienung. (1468 2b)

Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichne mit Achtung

Freising, am 11. August 1876.

Michael Eder,
Schleifer und Polirer.

Ein Dienstbotenbett

mit **Bettlade** wird sogleich zu kaufen gesucht. D. Uebr. (1521)

Zwei möblirte (1518)

Zimmer,

sind sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Zu verkaufen sind: **70—100,000 ganz gut gebrannte** (1516 3a)

Ziegelsteine

so auch **200,000**

Dachplatten.

Besonders zu empfehlen sind die Steine zu Brunnen und Keller und können nach Belieben nach Freising geliefert werden.

Jos. Vogl,
Wirth und Ziegeleibesitzer
in Wippenhausen.

Nächsten Dienstag

Tramhapikus

beim alten Geld. (1519)

Portraits.

Enslinyi

malt nach der Natur, Gemälden, Photographien ꝛc. in allen Größen, dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der **Wölfle**'schen Buchhandlung und in der **Entleutner**'schen Buchbinderei. (1462 4b)

---

3 bis 4 Maurer

finden Beschäftigung. D. Uebr.

Milchweitlinge aus Blech,

¾ Liter Stück 45 Pf.,
1/1 " " 50 "

empfiehlt (1506 3a)

Jos. Schader.

3½ Dezimalen guter Grund außer dem Veitsthor, auf dem sog. Goldberg, zu Allem geeignet ist zu verkaufen. D. Ue.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer

Prima Heidelbeersaft

mit 10 pCt. Sprit versetzt, offerirt Mk. 24 pr. 100 Liter inclusive Oxhoftgebinde netto Cassa (1520 3a)

J. G. Lauterbach,
Liqueur- u. Essenzenfabrik
Bayreuth.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** (1510 6a)

Trauerbilder

(Sterbebilder)

werden schnell und billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

F. P. Datterer,
in Freising.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 14. Aug.: Anna Friedrika, Tochter des k. Premierlieutenants Hrn. Ferdinand Hartmann d. h. und am 14. u. 15. Aug. Karl Heinrich und Peter Philipp, Zwillingskinder des Handelsmannes Hrn. Heinrich Hornung von Karlsberg, d. h. wohnhaft. Am 15. Aug.: Sebastian, Sohn des Hausbesitzers Jos. Huber d. h. Am 16. Aug.: Corbinian Conrad, Sohn des Handelsmannes Hrn. Corbian Brenninger d. h. Am 18. Aug.: Magdalena, Tochter der Magdalena Uhl von Lechhausen.

Gestorbene:

Am 11. Aug.: Jos., Sohn des Taglöhners Alois Seidlmaier d. h., 2 J. 1 Mt. alt. Am 12 Aug.: Maria Josefa, Tochter des Privatiers Jos. Herdegen d. h. 1 J. 5 W. alt. Am 13. Aug.: Maria Bergmaier vorm. Metzgersfrau d. h. 72 J. 4 M. alt und ein Knabe todt geboren. Am 15. Aug.: Maria, Tochter des Zimmermanns Seb. Hartl d. h. 13 Tg. alt und Joh. Graf led. Dienstknecht von Höfer k. B.-A. Friedberg 52 J. alt und Jakob, Sohn des Hausbes. Lorenz Geyer d. h. 4 W. 5 Tg. alt. Am 16. Aug.: Margaretha, Tochter des Oekonomen Andreas Limmer d. h. 4 M. 27 Tg. alt. Am 17. Aug.: Magdalena, Tochter des Goldarbeiters Hrn. Jos. Lipp d. h. 11 J. 8 M. alt. Am 19. Aug.: Sebastian, Sohn des Getreidhändlers Hrn. Seb. Koch d. h. 7 M. 1 Tg. alt.

Getreidepreise.

Erding, 17. Aug. Waizen 32 Mk. 8 Pf., Korn 29 Mk. 67 Pf., Gerste 22 Mk. 41 Pf., Haber 14 Mk. 11 Pf. Mittelpreise.

Coursbericht

vom 18. August mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.30
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.70
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.20
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	75.10	—
3% Lombard-Bahn	—	46.90
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar Nordostbahn . .	—	53.50
5% " Ostbahn	—	50.40
5% " Galizische Bahn	—	52.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.40
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	100.10
5% Consolidirte	103.	—
Verfallene		
1884er Bonds	—	97
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.21
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	16730	167.10

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 19. August 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5800	4332	1468	11	31	—	—	—	22
Korn . . .	2046	1914	132	7	98	—	6	—	—
Gerste . .	348	278	70	8	37	—	—	—	58
Haber . .	4641	4259	382	9	29	—	—	—	57

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 192. Dienstag, 22. August 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Für die Monate August und September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt" abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Aug. Es wird uns soeben noch zuverläßigst mitgetheilt, daß S. Maj. der deutsche Kaiser nicht allein bei seiner Anwesenheit in Bayreuth sich über die erstaunlichen und umfangreichen Leistungen des ihm zur Verfügung gestellten Hofdienstpersonals zu wiederholten Malen äußerst günstig aussprach, sondern auch noch diese Leistungen besonders rühmend in einem Cabinetsschreiben, hervorgehoben wurde, in welchem der Aufenthalt als ein „entzückender" geschildert wird. In Anbetracht dieser erstaunlichen Leistungen hat nunmehr auch S. Maj. mehrfache Decorirungen der Beamten ausgeführt, so u. A. erhielten der Stabsrath Hr. Hölzl wie der Stabssecretär Hr. Eßl den rothen Adlerorden IV. Cl., der Haushofmeister Hr. Zanders den Kronenorden IV. Cl. u. s. w., der königl. Hoffourier Hr. Schmid, sowie die Officen-Chefs, der Hr. Kellermeister 2c. je werthvolle Ringe u. v. A. Unter das Hofdienstpersonal hat S. Maj. mehrere tausend Mk. (wir hören 4000) vertheilen lassen.

— München, 19. Juli. Das aptirte Werder-Gewehr wird nun doch und nach dem Urtheile Sachverständiger, dem Mausergewehre weichen müssen. Wie wenigstens aus Würzburg mitgetheilt wird, ergab sich bei jüngsten Schießversuchen, daß ein sehr bedeutender Prozentsatz dieser Gewehre versagte. Merkwürdig ist, daß diese unglücklichen Versuche dem General v. Treuberg eine Untersuchung zugezogen haben, dieselbe bildet die vielbesprochene Thatsache, daß der General bei den Schießübungen einem Soldaten eine Ohrfeige angedeihen ließ. Das Gewehr des Soldaten hatte nämlich versagt. Es ergab sich, daß den Soldaten keinerlei Schuld traf. General v. Treuberg sah ein, daß er zu weit gegangen war, und händigte dem Soldaten einen Thaler ein.

— Regensburg, 19. Aug. Während der größeren Uebungen der kombinirten Kavalerie-Division in der Gegend bei Regensburg wird das Hauptquartier der Division (Generalmajor von Weinrich) nach Alteglofsheim, das Kommando der 1. Brigade (Generalmajor Prinz Leopold) nach Köfering, der 2. Brigade (Generalmajor Kiliani) ebenfalls nach Alteglofsheim und das Kommando der 3. Brigade (Generalmajor Baumüller) nach Aufhausen verlegt werden. Die Zeit vom 25. bis zum 27. Aug. einschließlich ist zu den Brigadeübungen, die zwischen dem 28. Aug. und 8. Sept. zu den Divisionsmanövern bestimmt.

— Aus Zwiesel wird uns mitgetheilt, daß vergangenen Samstag am 19. ds. daselbst in dem Hintergebäude des Herrn Krieger Feuer ausbrach, das in kurzer Zeit 7 Wohnhäuser und Kirche zerstörte.

Preußen. Das Tagblatt in Stade (Hannover) schreibt unterm 9. ds. von der Elbinsel „Krautsand" über einen merkwürdigen Schmetterlingszug Folgendes: Eine Erscheinung eigener Art, die auch wohl für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, wurde im Verlaufe des gestrigen Tages hier beobachtet, nachdem uns dieselbe wenige Tage vorher von einem etwa drei Stunden landeinwärts gelegenen Orte berichtet war. Mit der steigenden Fluth nämlich zogen große Schaaren von weißen Schmetterlingen stromaufwärts, indem sie sich die ganze Breite der Elbe als Weg aufsuchten, so daß ihre Seitenschwärme nur 20 bis 30 Schritt das diesseitige Ufer überflatterten. Aber auch diese waren so dicht, daß man mit einem einzigen Hiebe durch die Luft mehrere dieser Flatterthiere treffen konnte. In einer Entfernung, wo sie nicht mehr genau zu erkennen waren, bildeten sie die Erscheinung eines starken Schneefalles. Nur selten bemerkte man in dem Zug einen bunten Schmetterling. Dagegen wurden ganze Schwärme von Libellen von dem allgemeinen Wanderungtriebe mit fortgerissen; doch hielten dieselben wacker zusammen und blieben in besonderen Haufen. Das Eigenthümliche bei der Sache ist erstens die ungeheure Menge, die sich nach Milliarden zählte, sodann das ohne Ausnahme alle im schnellen Fluge, ohne ihr Ziel nach rechts oder links zu verrücken, stromaufwärts strebten, obgleich nicht der leiseste Wind sie trieb, ferner daß die Schmetterlinge sämmtlich einer Art waren undendlich, daß sie eine so gefährliche Straße wie die Elbe aufsuchten. Die Gegend, wo solche Schaaren sich niederlassen sollten, wäre in der That schlimm daran. Dieselbe Erscheinung wurde auch an anderen Orten bemerkt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Aug. Ein Glückwunsch des Zaren an den Fürsten Milan enthält den Wunsch baldigen Friedens. Der Skupschtina-Ausschuß beschloß die Einberufung der Skupschtina behufs Berathung eventueller Friedensbedingungen.

— Wien, 20. Aug. Ein Belgrader Telegramm der „Presse" meldet: England habe sein Anerbieten guter Dienste jetzt formell wiederholt und Serbien dasselbe dankend angenommen. — Das „Tagblatt" erfährt die Skupschtina sei einberufen um über den Frieden auf Grundlage der türkischen Bedingungen zu beschließen. — Die „Politische Correspondenz" signalisirt das Aufhören der scharfen Opposition Ristitsch gegen den Frieden. Wenn es zum Friedensbeschluß kommt, würde eine einmonatliche Waffenruhe eintreten. — Graf Andrassy ist zurückgekehrt.

Serbien. Belgrad, 18. August. Die Bewegung der türkischen Armee nach dem Morawathale hat bereits begonnen. Die Ursache des fast zwölftägigen thatsächlichen Waffenstillstandes, welchen Abdul Kerim Pascha den Serben gewährte, lag in seinen Anstrengungen, die bisherigen Verluste der türkischen Armee auszugleichen. Wirklich hat Abdul Kerim bedeutende Verstärkungen an sich gezogen. Achmed Ejub Pascha allein verfügt jetzt über 58,000 Mann Infanterie, 17 Eskadronen Kavalerie und 112 Geschütze. Osman Pascha rückt mit 20,000 Mann vor. Ali Saib Pascha kommandirt 12,000 Mann Infanterie, 6 Eskadronen Kavalerie und 4 Batterien. In den detachirten Forts und dem befestigten Lager von Nisch zählt man 15,000 Mann Truppen aller Waffengattungen. Die türkische Operationsarmee gegen Serbien zählt in diesem Augenblicke 100,000 Kombattanten. Mit dieser Macht scheinen die türkischen

Generale nun entschieden vorwärts bringen zu wollen. Die neuesten Meldungen lauten, daß die Vorhut Ejub Pascha's bereits den Kampf mit Horvatovits, welcher die ersten Defiléen bei Topla besetzt hält, eröffnet hat. Da Tschernajeff sich in der nächsten Nähe, in Deligrad befindet, so wird er ausgiebige und rasche Hilfe senden können. Tschernajeff, Leschjanin und Tscholak-Antits verfügen über nicht weniger als 85,000 Mann mit 170 Geschützen und befinden sich überdieß in vortrefflichen Stellungen. Zur Fortführung des Krieges gehört aber auch Geld, und dieses ist dem Finanzminister total ausgegangen. Es stellt sich daher die Nothwendigkeit heraus, eine Anleihe zu kontrahiren. Die Regierung hat von dem permanenten Skuptschina-Ausschusse die Bewilligung zur Aufnahme von fünfundzwanzig Millionen Dinars (Franken) nachgesucht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Ausschuß dem Verlangen entsprechen wird. Wie es aber mit der Aussicht bestellt sei, das nöthige Geld in der kürzesten Zeit aufzutreiben, ist eine andere Frage. Mit zwei Millionen Dukaten glaubt man den Krieg eventuell noch sechs Monate fortführen zu können. Die Regierung hat eine neue Kriegssteuer, der die Wohlhabenden unterworfen werden (die Steuerzahler von der achten bis zur zwanzigsten Klasse), ausgeschrieben. Es wird aber sehr schwer fallen, dieses Geld einzutreiben, indem wegen Stockung aller Geschäfte fast Niemand über baares Geld verfügt. Man zählt bei der Armee viele Kranke, die zwar meistens genesen, die aber dennoch ärztliche Hilfe in großem Umfange erfordern. Es sollen bei 5000 Mann an Dissenterie, Typhus und anderen schweren Krankheiten erkrankt sein. Von den Verwundeten kommen im Durchschnitte nur 60 Prozent auf. Leider gibt es in diesem Kriege unverhältnißmäßig viele Schwer verwundete.

Türkei. Trebinje, 19. Aug. Tscholak Antitsch schlug 5000 Türken bei Jankowa. — Die türkischen Streitkräfte in Albanien werden auf 40,000 Mann geschätzt.

England. Nach Mittheilungen des „Times-Corresp." in Cadiz vom 12. d. erlebt jetzt Spanien den heißesten Sommer seit 1806. „Seit 30 Tagen weht ein ausdörrender Wind und läßt die noch vor einem Monat so viel versprechenden Trauben vertrocknen. Die Hitze ist einfach furchtbar; Mensch und Vieh fällt todt nieder. Die Arbeiter wollen nicht mehr auf dem Feld arbeiten, Reisen geschieht Nachts, militärische Uebungen werden eingestellt, Cholera wird gefürchtet, und würde furchtbar wüthen. Vor mir liegen zwei Telegramme, das eine aus Valentia besagt, daß drei Feldarbeiter während der Arbeit todt hin fielen; das andere aus Madrid meldet Todesfälle und Anfälle von Wahnsinn in Folge der Sonnengluth. In Sevilla und Nachbarschaft sollen 40 Arbeiter durch die Hitze getödtet sein."

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 19. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Am Markte hat im Laufe dieser Woche eine ungewöhnliche Geschäftsthätigkeit bei beachtenswerthem Aufschwung der Preise stattgefunden. An unseren vorgestrigen Bericht anbindend, steigerte sich der Verkehr des Donnerstagsmarktes auf 250 Ballen, wobei für gute Qualitäten Ausnahmspreise bezahlt wurden; der zweite Ballen neuer hochfeiner Hopfen wurde im Commissionsgeschäfte Weidinger zu 380 Mark bezahlt. Gestern war die Stimmung ebenso animirt; gute Qualitäten, gesucht, wurden sämmtlich 3—4 Mk. höher bezahlt, wovon Spalter Landsiegelgut zu 180—185 Mark, Hallertauer und andere gute Sorten Siegelhopfen zu 140, 150, 160—170 Mk. Erwähnung verdienen, und der gestrige Umsatz ist auf 400 Ballen gestiegen; auch zwei Ballen Kaltenberger Gut kamen — obwohl etwas schadhaft — zu 362 Mk. zum Abschluß. Indessen wird bei lebhaftem Geschäftsgang und Mangel an besserer Waare auch nach untergeordneten Qualitäten gegriffen, ja sogar ältere Jahrgänge sind gefragt und wurden gestern mit 15 Mk. bezahlt. Ferner darf nicht unerwähnt bleiben, daß bei einem Brande in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag das nicht unbedeutende Hopfenlager eines hiesigen Händlers ein Raub der Flammen geworden und auch hiedurch eine Minderung der Vorräthe eingetreten ist. — Am heutigen Markte war das Geschäft so animirt, als wenn Mangel an Hopfen in Aussicht stände, Thatsache ist, daß Originalhopfen gänzlich fehlen und Prima zu den höchsten Preisen, untenstehenden Notirungen, sehr gesucht sind Nicht blos Spekulation, sondern auch wirklicher Bedarf für Brauerkundschaft ist Ursache dieses ungeahnten Geschäftsganges. Mittel- und gepackte Hopfen, welche zu 120—140 Mk. bezahlt wurden, und etliche Abschlüsse zu 150—176 Mk. bildeten den meisten Verkehr, der bis jetzt Mittags in Summa 200 Ballen beziffert. Notirungen lauten: Spalter Stadt und Land 140—200 Mk., Wolnzach-Auer Siegel 130—175 Mark, Hallertauer prima 150—170 Mark, sekunda 125—145 Mk., Württemberger prima 140—170 Mk., Württemberger mittel 120—135 Mark, Elsäßer prima 135—148 Mark, Elsäßer sekunda 100—130 Mark, gute Gebirgshopfen (fehlen) 120—130 Mark, Aischgründer 90—125 Mk., Beste Marktwaare 90—120 Mk., sekunda 80—110 Mk., Posener 110—145 Mk., gepackte Retourgüter 80—140 Mk.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 12. bis 18. August 1876 nachfolgende Viehgattungen, zugeführt und verkauft: 327 Ochsen, 411 Kühe, 166 Stiere, 137 Rinder, 3464 Kälber, 423 Schafe, 355 Schweine, in Summa 5283 Stück.

Lokales.

Freising, 19. Aug. Bei dem diesjährigen Oktoberfeste werden, wie alljährlich, wiederum langgediente landwirthschaftliche Dienstboten prämiirt werden. Die Auszeichnungen sollen an solche Dienstboten gelangen, welche zu landwirthschaftlichen Arbeiten irgend einer Art (auch Schäfer) verwendet werden, nicht aber der Dienstherrschaft verschwistert sind.

Die kleine silberne Vereinsdenkmünze sammt Ehrendiplom, — oder auch ehrende Erwähnung — ist bestimmt für Dienstboten, welche wenigstens fünfzehn Jahre bei einer und derselben Herrschaft, Kost und Lohn beziehend stets treu gedient und durch tadellose Aufführung sich ausgezeichnet haben.

Eine große silberne Vereinsdenkmünze sammt Ehrendiplom ist für Dienstboten bestimmt, welche in gleicher Weise dreißig und mehr Jahre vollbracht haben.

Preisanträge sind durch die Dienstherrschaften zu stellen. Hierzu sind genau anzugeben Vor- und Zuname des Dienstboten, seines Lebensalters, seiner Dienstzeit und Nachweis zu führen über tadellosen moralischen Lebenswandel desselben. Anträge aus dem Bereiche des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Freising werden am zweckmäßigsten mündlich vorgebracht entweder bei dem k. Director Dr. Wentz in Weihenstephan als derzeitigem Vorstande des landwirthschaftlichen Bezirkscomités oder spätestens in der Sitzung dieses Comités am Mittwoch den 30. August Nachmittags 1½ Uhr im Gasthofe Eitenhofer zu Freising.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 17. August 1876.

1) Charlotte Nieschwitz, ledige Dienstmagd aus Sickenhausen, (Freising) entwendete in der Nacht vom 27. auf 28. Juni l. J. ihrem Bruder dem Gütler Johann Nieschwitz in Sickenhausen aus seiner unversperrten Wohnstube circa 14 Pfund geselchtes Schweinfleisch im Werthe von 14 Mk. und einen Laib Brod im Werthe von 1 Mk 3 Pf.

Das Gericht verfällte dieselbe wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

Sebastian Herbert, Tischlergeselle von München, wiederholt wegen Diebstahls bestraft, entwendete am 22. Juni l. Js. dem Nachtwächter Adam Speckmaier von Langenpreising aus dessen unverschloßener Wohnstube ein Paar Stiefel.

Derselbe wurde eines Verbrechens des Diebstahls für schuldig erkannt, und in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt sowie der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig erklärt.

3) Ferdinand Neudecker, Wirthssohn von Niedersheim, (Erding) wurde durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 22 Juni l. Js. wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten verfällt (Siehe Freisinger Tagblatt Nr. 146.) Gegen dieses Urtheil hat Neudecker Einspruch erhoben. Das Gericht erkannte ihn auch in heutiger Sitzung des obigen Verbrechens schuldig und verurtheilte denselben in eine 7monatliche Gefängnißstrafe unter Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Gärtners Johann Off von hier gegen das Urtheil des k. Stadt und Landg. Freising vom 13. Juni l. Js. wonach der Taglöhner Gg. Grill von hier von einem Vergehen der Beleidung an 2c. Off unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde; b) des Gebhard Einsle Bierbrauereibesitzers in Ilmünster gegen das Urtheil des k. Landg. Pfaffenhofen vom 22. Juni l Js., durch welches er wegen 2 Uebertretungen des Malzaufschlagsgesetzes in eine Geldstrafe von je 17 Mk. verfällt wurde.

Freigesprochen wurde Pauline Krebs, Kellnerin dahier, auf ihre Berufung gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 20 Juni l. Js, wonach sie wegen 2 Uebertretungen der Dienstboten-Ordnung in eine Gesammthaftstrafe von 6 Tagen verfällt wurde.

Freising, 21. August. Der heutige Dultmontag-Victualienmarkt war sehr stark befahren namentlich aber mit Spanferkel, es herrschte rege Kauflust. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Eier 3 St. 11—12 Pf., Butter per Pfd. 80—90 Pf, Schmalz per Pfd. 80—90 Pf., junge Hühner 60 Pf. bis Mk 1, alte Henne 80 Pf. bis Mk. 1 20 Pf., Ente lebend Mk. 1 20 bis Mk. 1 40 Pf, Ente mit Jung Mk 1 40 bis Mk. 2, Gans mit Jung Mk. 4 bis Mk. 5 Lämmer Mk. 5 bis Mk. 7, Spanferkel Mk 7 bis Mk. 12, Tauben das Paar 60—70 Pf. Kartoffel ein Maßl 20 Pf.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Die Gouvernante ergriff hastig die Gelegenheit, sich in ein minder ungünstiges Licht zu stellen. „Der Herr Forstmeister erträgt es nämlich noch immer nicht, von der lieben Seligen zu hören oder zu sprechen."

„Und Bertha? Man erzählte dem Kinde nichts von seiner Mutter?" rief Otto fast drohend.

„Der Herr Forstmeister hatte es streng untersagt!" wollte Cordula ihn beschwichtigen. „Ich habe sie ja auch nicht gekannt, und von den Leuten, die damals, ich meine bei dem Tode, im Hause waren, fand ich als ich vor acht Jahren hierher kam, Niemand mehr vor.

Mit gerunzelten Brauen blickte Otto auf seinen Teller nieder. Hierher zu eilen, war sein Erstes gewesen, nachdem er an Europa's Küste gelandet. Der Besuch des schwesterlichen Grabes dünkte ihm gleichsam eine Wallfahrt. Und hier hatte man geflissentlich die Spuren des Andenkens an sie zerstört!

Der Baron verwünschte es im Stillen, daß er sich nicht sogleich, oder wenigstens mit dem Hausherrn zusammen, entfernt hatte. Er machte jetzt einen Versuch, aufzustehen, fand jedoch nicht die Kraft dazu und fürchtete zugleich, durch seine Schwäche Aufmerksamkeit zu erregen.

Verschüchtert hatte Bertha dagesessen. Als der Oheim sich ihr wieder zuwandte, sagte sie leise: „Ich habe meiner Mutter doch oft gedacht."

Freudig überrascht davon, daß sie instinktiv empfunden habe, was ihn in Gedanken beschäftigt, legte er den Arm um sie und zog sie liebevoll an sich.

Und wie innig sie sich an ihn schmiegte! Ein Blitz flammte in den Augen des Barons auf, und sein stets bleiches, vorhin noch tiefer erblaßtes Antlitz färbte sich plötzlich mit dunklem Roth.

„Wir gehen gleich zu ihrem Grabe, meine liebe Kleine!" sagte Madelain's Bruder. „Wenn Du einen Kranz winden willst —"

Bei den ersten Worten hatte Bertha mit seltsamem Ausdruck ihre Gouvernante angesehen, jetzt rief sie aufspringend: „Komm' in Dein Zimmer! wir nehmen zum Kranz das prächtige Bouquet, das ich Dir hineingestellt habe, — das mir der Baron eben brachte."

Die Röthe des Barons wich rasch, während seine Augen fast verzehrend auf Bertha und den Mann gerichtet waren, der sich eben eine neue, noch größere Vertraulichkeit gegen sie gestattete, ohne daß sie sich dagegen sträubte.

Des Onkels Blick hatte den Baron gestreift, als er von Blumen hörte, die dieser Bertha gebracht. Der schnelle Farbenwechsel, der glühende Blick, die Verstörtheit in den Zügen dieses Mannes, — was bedeutete das? Darüber mußte er zuerst in's Klare kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.



Gott der Allmächtige hat heute Vormittags 10 Uhr meinen geliebten Vater, Herrn

Joseph Walter,

pens. herzogl. leuchtenberg. Hofgärtner in Schloss Stain,

in einem Alter von 69 Jahren nach Empfang der heil. Sterbsakramente in die Ewigkeit abgerufen.

Ich bitte um das Gebet für den theuren Verstorbenen.

Freising, den 20. August 1876.

Anton Walter,
erzbischöflicher Seminarpräfekt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. August, um ½10 Uhr vom Leichenhause aus statt. Hernach ist der hl. Seelengottesdienst.

Getreidepreise.

Straubing, 19. August. Waizen 30 M. 98 Pf. gefl. 1 M. 52 Pf. Korn 21 M. 87 Pf. gefl. 1 M. 9 Pf. Gerste 20 M. 64 Pf. gefl. 2 M. 29 Pf. Haber 13 M. 98 Pf. gefl. — M. 58 Pf.

Münchener Schranne vom 19. August 1876

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1688	49	5800	4332	1468	11	31	—		—	22
Korn	390	23	2046	1914	132	7	98	—	6	—	—
Gerste	—	—	358	278	80	8	37	—	—	—	58
Haber	106	185	4641	4259	382	9	29	—	—	-	57
Wicken	—	—	22	22	—	7	26	—	—	—	47
Reps	—	112	161	158	3	15	7	—	15	—	—
Lein	29	—	96	75	15	10	99	—	—	1	1
Sonst. Frucht	15	—	44	42	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	2228	369	13162	11082	2080	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 12. August 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 63 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz — Mk 94 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. — Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf, 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 20 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 36 Pf, 1 Maßel Zwiebel 50 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 95 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 12 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 64 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 79 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf

Coursbericht

vom **18. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.30
4% dto . . Mark	94 10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.10	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.70
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.60
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.40
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	-	53.50
5% " Ostbahn	—	50.50
5% " Galizische Bahn .	—	52.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.40
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Consolidirte	103.	—
Verfallene		
1884er Bonds	—	97
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	17.60
Braunschweiger . . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	163 70	161.70

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 193. Mittwoch, 23. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für die Monate August und September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Aug. Der Bau der Pferdebahn macht seit mehreren Wochen bedeutende Fortschritte; es ist eine große Anzahl von Arbeitern bei demselben angestellt. Gestern wurden im alten Rathhause zwei Waggons der Pferdebahn, der eine für die Sommer-, der andere für die Wintersaison bestimmt, ausgestellt, deren Zweckmäßigkeit und Zierlichkeit allgemein anerkannt wird.

— München, 21. Aug. Heute trafen die 2., 3. und 4. Escadron des 3. Chevauxlegers-Regiments von Freising zu den Regimentsübungen dahier ein und wurden die Offiziere desselben in Privatwohnungen einquartirt. Am 23. ds. rückt das 3. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments von Fürstenfeldbruck hier ein und werden die Offiziere gleichfalls bis zum 1. Sept. hierselbst auf Dach und Fach einquartirt werden. Da die Gasthöfe überfüllt sind, so war es angezeigt, für dieselben Privatwohnungen auszumitteln.

— Straubing, 21. August. Das Ergebniß der Sammlung für die durch den letzten Brand dahier Verunglückten beträgt 2163 Mk. 60 Pf. nebst einem Pack Kleider. Diejenigen Beschädigten, welche auf Unterstützung Anspruch machen, erhalten solche bei Hrn. Kaufmann Rall ausgehändigt.

— Aus Zwiesel, 19. August 9 Uhr Morgens meldet ein Telegramm folgendes Nähere über die Feuersbrunst: Heute Nacht legte ein heftiger Brand die Anwesen des Kriegerbräu, des Ponholzerbräu, des Kaufmanns Hilz, des Färbers Haus, des Oberförsters, des Schuhmachers Strobl, dann die Kirche und den Waagstadel in Asche.

Preußen. Die „Berliner Freie Presse“ schreibt: „Immer größer wird die Noth, der Mangel an Arbeit und damit an Brod unter der Bevölkerung Berlins; Stück auf Stück der kleinen Wirthschaft wandert auf Nimmerwiedersehen in das Leihamt; schon fordert der Hunger unter den verschiedensten Krankheits-Erscheinungen seine Opfer; der Selbstmord aus Nahrungssorgen ist an der Tagesordnung.“

— Königsberg, 16. Aug. Nach Berichten vom Lande ist der Wassermangel so groß, daß ganze Dorfschaften und Güter ihr sämmtliches Vieh oft bis über eine halbe Meile zur Tränke zu treiben gezwungen sind. Nicht nur die meisten Brunnen sind versiegt, sondern auch Bäche, Teiche und Gräben, die noch nicht ausgetrocknet waren, haben seit Wochen keinen Tropfen mehr.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 20. Aug. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erfährt aus authentischer Quelle: Rumänien habe der Schweiz mitgetheilt, daß die Pforte der Absendung der Sanitätsambulanz aus Rumänien auf den Kriegsschauplatz entgegentrete. Rumänien könne daher keine Garantie für die Sicherheit der Ambulanz übernehmen, da die Türkei ihre Truppen nie über die Verpflichtungen betreffs des rothen Kreuzes instruirt habe.

— St. Petersburg, 20. Aug. Die internationale Telegraphen-Agentur meldet aus Danilograd vom 17. Aug.: Starke türkische Truppenabtheilungen wurden auf dem Marsche von Podgoritza nach Medun von zwei Bataillonen Montenegriner angegriffen. Nach äußerst erbittertem Gefecht, in welchem die 1100 Mann starken Montenegriner 307 Leute verloren, wurden die Türken einem Abgrunde zugedrängt, worin der größte Theil derselben — angeblich 3500 — zu Grunde ging. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 20. August. (Officiell.) Gestern unternahmen die Türken einen allgemeinen Angriff auf die serbische Südgrenze und auf die Straße von Nisch-Alexinatz. 20,000 Türken griffen die Serben vorgestern bei Supowatz und Golesnitza und sodann mit Heftigkeit die serbische Armee bei Teschitza an. Der Angriff ward glänzend zurückgewiesen, ebenso wurden die Angriffe, die sich von Morgens 4 Uhr bis Abends 4 Uhr wiederholten immer energisch zurückgeschlagen und die Türken bis über die Grenze hinaus verfolgt. Die serbischen Truppen entwickelten eine außerordentliche Tapferkeit.

Türkei. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt unterm 10. Aug.: Professor Leidesdorf aus Wien ist, wie aus Konstantinopel mitgetheilt wird, am 7. August bei seiner Ankunft in Konstantinopel mit dem Leibarzte des Sultans, Dr. Capoleone, zu einer Consultation zusammengetreten. Sicherem Vernehmen nach leidet der Sultan an einer großen nervösen Erregtheit in Folge sechs Wochen andauernder Schlaflosigkeit, welche ihn bald nach seiner Thronbesteigung befallen und bis vor Kurzem allen Mitteln Trotz geboten hatte. Nachdem endlich in Folge der umsichtigen, vom Professor Leidesdorf auch vollkommen gebilligten Behandlung von Seite des Dr. Capoleone diese Schlaflosigkeit zum Theile gewichen war, blieb eine nervöse Reizbarkeit zurück, welche dem Sultan die größtmögliche Ruhe und Schonung auferlegt und zu deren Bekämpfung eine entsprechende Behandlung bereits eingeleitet wurde.

— Widdin, 14. August. Ein großes Hinderniß für die raschere Entwicklung der Kriegsoperationen bilden die enormen Schwierigkeiten, mit welchen die Verpflegung der auf serbischem Boden operirenden türkischen Armeen zu kämpfen hat. Den ganzen Strich entlang, welchen die türkischen Armeekorps occupirt halten, ist selbst bei den schärfsten Requisitionen absolut nichts aufzutreiben. In Folge dessen mußte hier eine vollständige Verpflegs-Intendanz etablirt werden, der es nun obliegt, durch Organisirung regelmäßiger Proviant-Nachschübe den ganzen Verpflegsbedarf der Armee sicher zu stellen. Täglich werden von hier bedeutende Quantitäten Mehl, Honig, Peksimet (getrocknetes Süßbrod) und Hammelfleisch donauabwärts bis Florentin geschickt, von wo diese Verpflegsmittel zu Wagen nach Zaicar transportirt werden. In Tultscha, Rustschuk, Galatz und Braila werden Getreide und Haber von den Lieferanten gegen Baarbezahlung eingekauft, wogegen die Regierung ihnen nur einen Theil der Lieferungen baar vergütet und

für den bedeutend größeren Rest sogenannte Intendantur-scheine, welche mit 12 Percent verzinslich sind, ausfolgt. Vom 18. August an sollen die Zahlungen mit Kaimés ihren Anfang nehmen. — In unserer Festung werden jetzt 5000 Baschi-Bozuks neu organisirt und ausgerüstet. Dieselben werden in Bataillons eingetheilt, die von Offizieren der regulären Armee kommandirt werden sollen. Auch sollen ihnen zwei Batterien zugetheilt werden. Die Pforte glaubt durch diese Organisation der Zügellosigkeit der Irregulären am Sichersten Einhalt zu thun. Ebenso soll mit den 8000 bei der Armee Abdul Kerim Pascha's befindlichen Tscherkessen verfahren werden, und Ali Pascha, ein verdienter Offizier des Generalstabes, soll bestimmt sein, die Organisation in die Hand zu nehmen.

Frankreich Paris, 18. August. In Folge der gestrigen Hitze sind in Paris über 50 Fälle an Sonnenstich vorgekommen und drei Personen auf der Straße daran gestorben.

England London. Das 81 Tonnen schwere Geschütz, welches aus den Werkstätten zu Woolwich hervorgegangen ist und wegen seiner Größe und Leistungsfähigkeit so viel von sich reden gemacht hat, wird durch ein neues und noch gewaltigeres Riesengeschütz bald in den Schatten gestellt werden. Die Firma Armstrong u. Comp. hat nämlich für die italienische Regierung die Lieferung von acht 100 (eigentlich 101) Tonnen schweren Geschützen übernommen, von denen das erste bereits vollendet ist und wahrscheinlich bald die Welt durch seine Fähigkeit zu zerschmettern in Staunen setzen wird. Während die Länge der Woolwich-Kanone nicht ganz 27′ beträgt, mißt das neue Geschütz 32′ 10½″. Die 81 Tonnenkanone hat an der dicksten Stelle einen Durchmesser von 6′, die 100-Tonnenkanone von 6′ 4½″. Die 81 Tonnenkanone schleudert Geschosse von 1700 Pf. im Gewicht, die Spitzgeschosse der 100 Tonnen-Kanone werden 2000 wiegen. Die höchste Kraftentwicklung der 81-Tonnen-Kanone war 26,740 Fuß-Tonnen; die mögliche Kraftentwicklung des neuen Geschützes, mit welchem der „Duilio“ und der „Dandolo“ armirt werden sollen, wird auf mehr als 32,000 Fuß-Tonnen berechnet.

Lokales

Aus der außerordentlichen Magistratssitzung vom 8. August.

1) Wurde das Offert des städtischen Bautechnikers Herrn Lang die Pläne, Kostenvoranschläge, Detailzeichnungen und Accordbedingungen für das neu zu erbauende Wohnhaus an Stelle des Weichselbaumanwesens und Seelnonnenhauses bis 1. Oktober l. Js. um 500 Mk. herzustellen genehmigt. 2) Für je einen Hund im oberen und unteren Krautgarten wurde beschlossen die Steuer aus der Kommunalkassa zu bezahlen, da diese beiden Hunde als Diensthunde zu betrachten sind. 3) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die ledige Dienstmagd Katharina Zirngibl von Muglhof aus dem Stadtbezirke Freising und den Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen. 4) Gesuche in Hypothekangelenheiten fanden Erledigung.

Aus der ordentlichen Magistrats-Sitzung vom 10. August.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 8/10. ds. Mts., 1. Ankauf des Seelnonnenhauses und Bestreitung der Kosten für Pläne, Detailzeichnungen, Kostenvoranschlägen und Accordbedingungen für den beabsichtigten Neubau. 2. Umpflasterung des Heigl- und Laub'ubräugäßchens in welch' beiden Beschlüssen die Zustimmung zu den Magistratsbeschlüssen ausgesprochen wurde; b) Einsendung des Jahresberichts Seitens der k. Gewerbschule Freising pro 1875/76; c) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Hof pro 1874; d) Regierungs-Entschließung vom 5/6. ds. Mts., „den Geschäftsurlaub des Bürgermeisters betr.“, wornach derselbe genehmigt wurde; e) desgl. vom 5./6. ds. Mts., „die städtische Faßeichanstalt betr.“, wornach dieselbe unter die Zahl der öffentlichen Aichinstitute aufgenommen wurde; f) desgl. vom 29. Juli präs. 2. Aug. l. Js., „die gewerbliche Fortbildungsschule betr.“, ferner in dieser Angelegenheit der vom Magistratsvorstande verfaßte Bericht vom 9. ds. Mts. zur k. Regierung und wird dieser Bericht magistratsseits genehmigt; g) Bericht des Stadtkämmerers in Sachen Antrag des Müllers Sebastian Wachinger dahier Regulirung der Straße und des Fehlschusses an der Sondermühle und wird dieser Antrag abgewiesen; h) Anzeige der Hauptagentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia, wornach der Amtsgehilfe Hiedl als Agent, für genannte Gesellschaft aufgestellt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Schlossergesellen Silvest Schmid von hier z. Z. in München um Ausfertigung eines Zeugnißes zur Verehelichung mit der Zimmermannstochter Ursula Mayer von Neustift; b) des Zimmermanns Martin Eckart von hier um desgleichen zur Wiederverehlichung mit der Taglöhnerstochter Magdalena Zacherl von Freising; c) des Schäfflers Ludwig Radlmaier Hs.-Nr. 167 dahier, um Verleihung einer Schenkwirthschaft; d) des Liqueurfabrikanten Johann Lerchl dahier, um Verleihung einer Weinschenke e) des Getreidehändlers Sebastian Koch in der Sackgasse um Vergrößerung seines Stadels. 3) Abgewiesen wurde der Antrag des Kommissionärs Fesenmaier um Ankauf des Hauses des Kaufmannes Stäble dahier. 4) Wurde beschlossen die Beerdigungskosten der Spitalpfründnerin Magdalena Wiesheu von hier mit 25 Mark aus Mitteln des Spitalfondes zu bezahlen. 5) Aus Anlaß einer Zuschrift des königl. Bezirksamts Freising wurde beschlossen die Kieslieferungen zu den Distriktsstraßen Freisings von der Entrichtung des Pflasterzolles unter gewissen Bedingungen zu befreien, nachdem die gute Instandsetzung der Straßen des Distrikts Freising auch im Interesse der Stadt gelegen ist. 6) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 21. Aug. Ein kurzer Regen brachte heute Nacht eine kleine Erleichterung. Die Hitze der letzten Wochen war außerordentlich, der Boden ist überall dürr und ausgebrannt.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Er hielt das Mädchen fest, und sagte, den Anderen fixirend: „Später, Berth'chen. Der Herr Baron hat noch nicht sein Frühstück beendet, und mir ist's interessant, dessen Gesellschaft ein wenig länger zu genießen; man lernt doch gern die alten Freunde seiner Verwandten näher kennen.“

Der Baron verneigte sich nur leicht und vermochte nicht, eine der üblichen Phrasen über die Lippen zu bringen. Sein Blick sprach um so beredter, und der seines Gegners war nicht minder ausdrucksvoll.

Otto sagte noch während des gegenseitigen Anschauens: „Ist's weit zum Kirchhof? Ich meine ob wir fahren müssen oder gehen können?“

Nun senkte der Baron rasch den Blick. Fürchtete er, durch denselben zu viel verrathen zu haben?

Otto's Aufmerksamkeit ward von ihm abgelenkt. „Mutter ist nicht auf dem Kirchhofe begraben, sondern im Walde, auf dem Wildenstein“, flüsterte Bertha, sich umsehend, als fürchte sie, vom Vater gehört zu werden.

Da Otto verwundert schien, beeilte sich Cordula mit der Erklärung. „An ihrem Lieblingsplatz, wo man sie ja auch damals —“ Die Spannung, mit welcher ihr Zögling sie ansah, ließ sie innehalten und rasch abbrechen: „Es ist doch besser, Sie sprechen erst mit dem Herrn Forstmeister.“

Trotz der Zurückhaltung der Gouvernante fuhr Bertha

fort: Der Wildenstein ist gar nicht weit von hier, kaum eine halbe Stunde, Onkel Otto; dahin können wir Beide ganz gut gehen, — Fahrweg ist nicht vorhanden. Ich führe Dich, werde schon noch hinfinden, so lange ich auch nicht mehr dorthin gehen durfte."

„Bertha, es ist nicht hübsch, oder hast Du gar kein Bewußtsein davon, daß des Vaters Anordnungen —"

„O, es ist ja mein Onkel, meiner Mutter Bruder!" unterbrach das junge Mädchen energisch den Verweis der Erzieherin. „Und es ist nichts Böses, daß ich mich als Kind zum Grabe meiner Mutter schlich seitdem ich wußte, daß dort ihr Grab ist. Später unterließ ich's auf des Vaters Verbot und — und weil Sie so auf mich aufpaßten, daß ich nicht entschlüpfen konnte; ja, ich dachte seit Jahren nicht mehr daran, mich hinzuschleichen. Aber meine Mutter habe ich darum doch nicht vergessen, obgleich Niemand von ihr mit mir sprach und sprechen wollte, nicht einmal Sie Baron, der Sie doch sonst Alles thaten, was ich wünschte!"

Dieser Vorwurf versetzte den Baron in ausserordentliche Bestürzung, und nun fragte Otto auch noch rasch und scharf: „Sie haben meine Schwester gekannt?"

(Fortsetzung folgt.)

Warnung. (1534)

Am Sonntag den 20. August Nachts fanden in Altenhausen Raufereien statt, wobei mir muthwilliger Weise ein Hund an der Kette erschossen wurde.

Ich warne hiemit Jedermann, künftighin bei Nacht nicht mehr bei mir vorbeizugehen, sondern durch Altenhausen, wo der richtige Weg vorbeiführt; um 9 Uhr Abends werden meine Hunde losgelassen und würde ich für daraus allenfallsige entstehende Folgen nicht haften. **Xaver Eieresser.**

Baltimore, 11. August. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg", Capt. **A. Jäger**, welches am 26. Juli von Bremen und am 29. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 12. August. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein", Capt. C. Franke, welches am 29. Juli von Bremen und am 1. August von Southampton abgegangen war, ist gestern Abend 9 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom **22. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.30
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.70
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.10
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	75.70
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	53.50
5% „ Ostbahn	—	50.60
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	101.70
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1884er Bonds	—	97
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . „	83.40	82.8[...]
Augsburger . . . . „	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	120.[...]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.[...]
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.40	20.[...]
Oester. Banknoten . . . . „	16870	161[...]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 194. Donnerstag, 24. August, 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für die Monate August und September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die letzte Niederlage der Türken an der montenegrinisch-albanesischen Grenze berichtet man der Pol. Korr. aus Ragusa, 20. Aug.: Ueber den Sieg der Montenegriner in der Kuci werden nach glaubwürdigen Angaben folgende Details gemeldet: Die Türken bereiteten ihre Unternehmung gegen die Kuci schon seit mehreren Tagen vor, und dieselbe hatte den Zweck, die Invasion nach Montenegro einzuleiten. Zu diesem Behufe disponirte der an Stelle Achmed Hamdi Pascha's neuernannte und vor Kurzem in Scutari eingetroffene Oberkommandant Mahmud Pascha 8400 Nizams in 14 Halbbataillonen, 3000 Zeibeks und 5000 Baschi-Bozuks in der Weise, daß die türkischen Streitkräfte an der Straße, auf welcher die Vorrückung erfolgen sollte, starke Verschanzungen errichteten, von welchen aus sie successive die Kuci zu erreichen und vor Allem Medun zu verproviantiren die Absicht hatten. Die mehrtägigen Bewegungen der Türken zu diesen Zwecken konnten den Montenegrinern nicht verborgen bleiben, und somit trafen auch sie ihre Anstalten, um der türkischen Vorrückung Halt zu gebieten. Am 14. August rückten unter Bozo Petrovic gegen 4000 Montenegriner und 2000 Kucianer und Albanesen, welch' Letztere sich schon seit den letzten Erfolgen der Montenegriner diesen theilweise angeschlossen hatten, in früher Morgenstunde vor und stießen alsbald auf türkische Vorhut, welche sich trotz ihrer Uebermacht hinter die ersten Verschanzungen zurückzog. Hier entwickelte sich nun ein Feuergefecht, welches nahezu 3 Stunden dauerte und bei der Ueberlegenheit der türkischen Präzisionswaffen leicht zu Ungunsten der Montenegriner geendigt hätte. Das Feuergefecht löste sich schließlich in ein mehrstündiges Plänkeln auf, welches bis gegen drei Uhr Nachmittags anhielt, um welche Zeit die numerisch überlegenen Türken Anstalt trafen, von allen Seiten aus ihren Verschanzungen zum weiteren Angriff hervorzubrechen. Dieser Moment wurde von den Montenegrinern wahrgenommen, um die bisherige Gefechtstaktik aufzugeben und zur alten erprobten Kampfweise ihre Zuflucht zu nehmen. Mit noch nicht dagewesener Verwegenheit stürzten sich die Montenegriner und ihre Verbündeten von 3 Seiten her: von Bolek, Ducic und Kolac, in Schwärme aufgelöst, auf die Türken, während von der Moraca her ein montenegrinisches Bataillon den Letzteren unbemerkt in die Flanke fiel. Nun entstand ein fürchterliches Gemetzel mit der blanken Waffe. In wenigen Augenblicken wurden den Türken 20 Verschanzungen entrissen und dieselben in wilder Flucht von den montenegrinischen Schaaren, welche stets dareinhauend und köpfend dicht hinter ihnen her waren, verfolgt. Mindestens 5000 Türken (?) blieben todt auf dem Schlachtfelde. Die Montenegriner überbrachten ihrem Commandanten Petrovic 3000 Hinterlader, 5 Lasten Munition, 68 Säbel und Zeibeks-Yatagans, 19 Fahnen, sehr viele kostbare Waffen, Pferde, Zelte und anderes Kriegsmaterial. Der Verlust der Montenegriner beträgt 200 Todte und mehr als 3000 Verwundete.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Aug. Vom Finanzministerium wird im Laufe dieser Woche die Einweisung der Beamten-Gehaltsmehrung (von 5 Prozent durch Umrechnung des Guldens in 1 Mark 80 Pf.) und der pragmatisirten Theuerungszulage an die betreffenden Kassen erfolgen.

— München, 21. Aug. Am 25. ds. Mts., dem Geburts- und Namensfeste S. M. des Königs, wird die neu erbaute, über die Isar nächst Giesing führende Wittelsbacherbrücke feierlich eröffnet. Die Feierlichkeit geht Mittags 12 Uhr vor sich und sind hiezu an sämmtliche Behörden und Stellen Einladungen ergangen.

— München, 22. August. Se. Maj. der König hat zur Unterstützung der Abgebrannten in Brückenau 2580 Mark aus der königl. Cabinetskasse angewiesen.

— München, 20. Aug. Vom Gebirge kommt die traurige Nachricht, daß durch die langandauernde Trockenheit und Hitze alle Quellen auf den Alpen arm geworden sind und die höher gelegenen Alpen keinen Trank mehr für das Weidevieh bieten; wenn nicht bald ergiebiger Regen kommt, muß das Vieh abgetrieben werden. So der Zustand auf unseren Bayerisch-Zeller- und den nahen Tiroler-Alpen.

— München, 22. August. Der wegen Ermordung des Aufsehers Waller zum Tod verurtheilte Zuchthaussträfling Ruf scheint eine Allerhöchste Begnadigung nicht zu erwarten, denn er hat bereits ein umfangreiches Verzeichniß der Speisen und Getränke entworfen, die er an den drei letzten Tagen auf seinem Tische zu sehen wünscht. Er verlangt, daß ihm alle zwei Stunden die feinsten Eßwaaren und Getränke servirt werden, auch Cigarren sind nicht vergessen.

— In Glonn bei Dachau ging ein 15jähriger Bursche (!!) mit noch einem älteren zum Kammerfensterln. Als der betreffende Hausbesitzer hievon Wind bekam, traf er zur Verhütung des Scandals Vorsorge, was aber die bei den Burschen so in Harnisch brachte, daß sie mit Scheitern an der Mehlkammer die Fenster einwarfen. (Ampb.)

— In Zorneding sind am vergangenen Montag Nachts 2 Firste abgebrannt.

— Aus Rosenheim wird geschrieben: Jüngst zündeten zwei Reisende auf dem Gipfel des Heuberges ein Feuer an und entfernten sich später, ohne es vorher gelöscht zu haben. Diese Unvorsichtigkeit hatte zur Folge, daß das Feuer sich ausbreitete, in der Nähe befindliche Waldstände ergriff und nur mit großer Mühe gedämpft werden konnte.

— Passau, 19. Aug. Das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern wird heuer in Passau und zwar am 16., 17. und 18. September abgehalten. Für die Preisbewerber von landwirthschaftlichen Hausthieren ist eine Erleichterung dahin getroffen, daß eine engere Halle zur Unterbringung von 100—150 Stück Preisvieh erbaut wird.

Die Preisanträge müssen längstens Ende des Monats an die jeweiligen Bezirkscomite eingereicht sein. Das Oktoberfest wird am 1. Okt. l. Js. in München abgehalten. Wie herkömmlich geht am Tage vorher von Passau ein Extrazug dahin ab. Die Theilnehmer an der Fahrt zahlen in der Art die halbe Taxe, daß sie mit dem gelösten Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluße des Oktoberfestes unentgeltlich wieder zurückbefördert werden. Preisthiere und deren Führer genießen Transportfreiheit für Hin- und Herfahrt, wenn die Preisbewerbung bis 15. September beim General-Comite angemeldet worden ist. Die Einsendung aller Preisanträge zum Münchener Central-Landwirthschaftsfeste muß bis 1. September l. Js. in den Händen der betr. Kreis-Comite's sich befinden.

— Amberg, 21. August. Reisende brachten gestern die Nachricht, daß in der Nacht von Samstag auf Sonntag in dem Dorfe Beidl bei Schönficht, königl. Bezirksamtes Tirschenreuth, ein Brand ausgebrochen sei, der die Kirche und sechszehn Bauernhöfe eingeäschert habe. (Volksztg.)

— Die „N. Würzb. Ztg." schreibt: „Nach einem hier eingelaufenen Privatbriefe vom 18. Abends ist in den freiherrl. v. Thüng'schen Waldungen zu Weißenbach bei Brückenau ein sehr bedeutender Brand ausgebrochen, der über 600 Morgen bereits verzehrt haben soll.

— Von einem Augenzeugen kommt nachstehende Schilderung des Brandunglücks, von welchem Brückenau verheert wurde. Gegen Mitternacht bemerkte man in den Hintergebäuden der Gastwirthschaft „zum Schwan" Feuer. Die zum Theil noch anläßlich einer Tanzmusik Versammelten eilten sofort zur Rettung. Noch war aber nicht Feuerlärm geschlagen, so brannten schon lichterloh verschiedene Gebäulichkeiten, und der Wind trieb die gierige Flamme im Nu von First zu First, so daß das Feuer, genährt von den mit Stroh gedeckten Dächern, wie wenn Petroleum vom Himmel regnete, über den Köpfen der aus den Häusern Stürzenden jäh emporschlug. Das Pfarrhaus mußte ebenso wie die meisten andern Häuser ungeräumt verlassen werden. Der Pfarrer, wie die meisten Abgebrannten, rettete nur, was er auf dem Leibe trug. Der Gerichtsvollzieher konnte nicht einmal mehr sein Hauptbuch retten. Nur unter den äußersten Anstrengungen gelang es, aus dem Bezirksgerichte die Akten zu retten. Die schöne Kirche und das Rathhaus sind nicht mehr, ebenso das schöne Bezirksgericht. Es war schauerlich, als um 1 Uhr die Glocke auf dem in hellen Flammen stehenden Kirchthurm zum letzten Mal die Zeit anzeigte, um alsdann mit dem in sich zusammenstürzenden Thurm in das Flammengrab zu stürzen; 174 Gebäude, ohne die Nebengebäude, sind völlig niedergebrannt, darunter Post, Frohnfeste, Schule, alle Wirthshäuser bis auf den „Stern" und „Löwen"; von den Bäckereien blieb nur eine verschont. Plätze, wo Häuser und Scheunen standen, zeigen nur Aschenhaufen, die Balken sind fast ganz verkohlt, Ziegel sieht man kaum mehr. Das Brandunglück trifft die Bewohner, die fast nichts gerettet haben, als das nackte Leben und was sie auf dem Leibe trugen (selbst das Geld konnten nur die Wenigsten mitnehmen), um so schrecklicher, als die Häuser nur sehr schwach in der Feuer-Versicherung stehen. Die Mobilien sind zum größten Theil gar nicht versichert.

Sachsen. Dresden, 21. Aug. Nach dem „Wähler, Organ zur Förderung social-demokratischer Wahlen", verfügt die deutsche Socialdemokratie über 145 Redner, welche selbstständig auftreten und Vorträge halten können. Von diesen Agitatoren kommen 21 auf Berlin, 22 auf Hamburg, 26 auf Sachsen, 7 auf Thüringen, 12 auf Rheinland-Westfalen, 12 auf Bremen-Hannover-Braunschweig, 5 auf Schleswig-Holstein, 7 auf Schlesien-Preußen-Pommern, 10 auf Mitteldeutschland, die Provinz Sachsen und Bayern, 6 auf Württemberg und Baden, 8 auf den Maingau.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Aug. Nach Umgehung der serbischen Positionen von Banja hat Ejub Pascha gestern Alexinatz genommen. Das türkische Hauptquartier ist in Rsavci. (Tel.)

— Wien, 22. Aug. Der „Pester Lloyd" meldet: Die Friedensaussichten steigern sich. Es verlautet, daß unter den Großmächten eine Verständigung über die Frage der Mediation, sowie daß ein Ausgleich des englisch-russischen Gegensatzes erzielt worden sei. — Die „N. Fr. Pr." meldet die Heimberufung des italienischen Geschwaders. (Tel.)

Serbien. Nisch, 20. August. (Officiell.) Die in den Gebirgen bei Alexinatz concentrirten serbischen Truppen sind gänzlich geschlagen worden und haben ihre Stellungen in den Befestigungen verloren. Der Verlust der serbischen Truppen ist beträchtlich.

— Belgrad, 22. Aug. (Offiziell.) Die Konstantinopeler offiziellen Telegramme vom 20. ds. Mts. sind unrichtig, indem es den Türken, ungeachtet dreitägiger Kämpfe und ihrer Stärke von 40,000 Mann nicht gelang, sich den Befestigungswerken von Alexinatz auch nur zu nähern. (Tel.)

— Belgrad, 22. Aug. (Officiell.) Die serbische Armee unter dem Commando Horwatowitsch's hat gestern die Stadt Knjaschewatz wieder eingenommen und die Anhöhen von Tresibaba besetzt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Der Jahresbericht der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer pro 1874 und 1875 sagt im statistischen Theile: Auf den meisten Gebieten des Handels und der Industrie lastet eine Stagnation, deren unerwartet lange Dauer tief empfunden wird und deren Ende sich zur Zeit noch nicht absehen läßt. Liegen auch die Verhältnisse Oberbayerns günstiger als anderwärts, so kann dies vielseitigen Klagen ihre Bedeutung nicht nehmen. Die Arbeiterverhältnisse sind noch immer schwierige zu nennen, die Höhe der Löhne hat im Allgemeinen keine Veränderung erfahren, ohne daß in der Regel die Leistungen mit der dafür geforderten Zahlung im Einklang ständen. Die Großindustrie ist mehr benachtheiligt als das Kleingewerbe. Von den von der allgemeinen Reaktion nicht berührten Branchen wird das Baugewerbe nebst den zugehörigen Handwerken genannt. Anlangend den Wechselverkehr, so nahm dieser in München bedeutend zu, während sich bekanntlich der Gesammtwechselverkehr Deutschlands verminderte. Die Effekten- sowie die Hypotheken-Geschäfte unserer Bodenkredit-Institute nahmen zu. Im J. 1874 betrug in Oberbayern die Zahl der kaufmännischen Ganten 39, im J. 1875: 46. Die Höhe dieser Ziffer ist erklärt durch den Umstand, daß sich oft zweifelhafte Existenzen Kredite für Waarenbezüge zu verschaffen wissen, die nicht annähernd die zureichenden Mittel und Kenntnisse haben. An Wünschen und Anträgen stellt die Handels- und Gewerbekammer u. A. folgende an die k. Staatsregierung: 1) Erhaltung unserer Handels- und Handelsappellgerichte; 2) Aufhebung des Verbotes der Annahme der 1000-Marknoten seitens der Güter-Expeditionen; 3) Abrundung des Gewichtes bei Wagenladungsgütern; 4) Gewinnung von Gerbrinde durch möglichste Ausdehnung der Eichenschälwald-Cultur in Bayern. Die Geschäftsthätigkeit der in ihrer Mitgliederzahl verstärkten Handels- und Gewerbekammer ist folgende: An öffentlichen, geheimen und Commissionssitzungen fanden im Ganzen 48 statt. Gutachten wurden 112 abgegeben, darunter viele auf Anregung von Privaten. Die Zahl der abgelassenen Initiativ-Eingaben betrug 34.

Zur Lage der Eisen-Industrie wird aus Berlin mitgetheilt: Vor kurzem hat bei einer Submission, welche die Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft auf sechs Stück dreifach gekuppelte Güterzugmaschinen ausgeschrieben, die Borsig'sche Fabrik sich erboten, jede Maschine für 37,610 Mk. herzustellen, während in den Jahren 1873/74 für eine Maschine derselben Construktion 65,000 Mk gezahlt wurden.

Außer dieser niedrigen Offerte stellte die sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz einen um 3000 Mk. billigeren Preis als die Borsig'sche Fabrik. Trotzdem wurde dieser der Zuschlag ertheilt um der am hiesigen Platz herrschenden Arbeitsnoth durch Ueberlassung an eine hiesige Fabrik möglichst zu steuern.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 21. August 1876.

1) Joseph Winkler, Gütler von Kranzberg, Peter Kopp, Gütler v. d. und Paul Sturm, Zimmermann v. d., sind beschuldigt, am 16. April l. Js. Nachts im Metzgerwirthshause zu Kranzberg mit Fäusten und Winkler unter Benützung eines Maßkruges auf den Gütler Gg. Weinsteiger von Kranzberg eingeschlagen und denselben auch mit Füßen gestoßen zu haben, in Folge dessen Weinsteiger eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit erlitten hat Dieselben wurden eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt, Winkler in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate und Kopp und Sturm in eine Gefängnißstrafe von je 8 Tagen verfällt, die weiters Angeschuldigten Jakob Hammerl, Gütler von Kranzberg, Joseph Wagner, Taglöhner v. d., Jakob Krämer, Maurer v d., und Georg Kellerer, Webergeselle von Griesenbach, jedoch freigesprochen.

2) Mich. Trost, Gütler von Kirchdorf, (Moosburg), ist beschuldigt, am 23. Mai l. Js. von seinem Hofe aus mehrmals mit Steinen auf den Wirth Joseph Pils von Kirchdorf geworfen und denselben am Kopfe und linken Unterschenkel verletzt zu haben, wodurch er 10 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht verurtheilte den 2c Trost wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 2monatliche Gefängnißstrafe.

3) Simon Fischer, Schreinermeister in Güntersdorf, (Pfaffenhofen) Mathias Albrecht, Wirth in Güntersdorf, und Jakob Neumaier, Gütler von Hörgertshausen, (Moosburg) sind beschuldigt, am 3 Febr. l. Js. im Wirthshause zu Güntersdorf theils mit den Fäusten, theils und zwar Neumaier mit Leuchtern, Albrecht und Fischer mit Stöcken auf den Taglöhner Xav. Gamperl von Pfaffenhofen eingeschlagen zu haben, wodurch derselbe 50 Tage arbeitsunfähig wurde und das linke Auge einbüßte.

Dieselben wurden eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt, 2c. Fischer und 2c. Albrecht in eine Gefängnißstrafe von je 1 Jahr und 2c Neumaier in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten.

4) Josef Huber, Zimmergeselle von Allershausen, und Jakob Huber, Zimmergeselle von Giggenhausen, ließen sich beigehen, am 21. Mai l. Js. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr beim Kammerfenster der Wagnerstochter Maria Hierhager zu Giggenhausen auf den Dienstknecht Josef Schaller von Pallhausen mit Holzscheitern einzuschlagen, wodurch derselbe Verletzungen am Kopfe und eine Quetschung am linken Schulterblatte erlitt und mindestens 12 Tage arbeitsunfähig wurde.

Dieselben wurden eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und in eine je 2monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von **M. R.**

(Fortsetzung.)

Gegenüber der allgemein auf ihn gerichteten Aufmerksamkeit und dem inquisitorischen Tone fand Jener seine Selbstbeherrschung wenigstens zum Theil wieder. „Bedauere — nein. Das heißt — sehr flüchtig — von Ferne!" stieß er hervor. „Ich lebe erst seit fünf Jahren hier in der Nachbarschaft. Aber mein Uebelbefinden nimmt so zu mit der wachsenden Hitze, daß ich wirklich nicht länger das — Vergnügen —" er erhob sich.

„Ich setzte voraus, Sie wollten heute hier bleiben und Abends mit mir —" Im Begriff, die Verabredung zu verrathen, besann sich Bertha noch rechtzeitig auf die Anwesenheit der Gouvernante und brach ab.

Der Forstschreiber erschien mit dem Auftrage an Otto, wenn er es sich bequem gemacht habe und mit dem Forstmeister sprechen wolle, stehe dieser ihm jeden Augenblick zu Diensten.

Hastig benutzte es der Baron, daß der ihm Verhaßte anderweitig in Anspruch genommen sei, um Bertha zuzuflüstern: „Wollen Sie denn Wort halten und Abends mit mir und Waldmann —"

„Und dem Onkel — natürlich!" fiel sie ein.

„Nein, ohne ihn!" war die leidenschaftliche Antwort.

Sie zuckte die Achseln. „Welche Idee! Ich werde doch den Onkel nicht allein lassen; wir haben uns so unendlich viel zu erzählen. Was für Augen Sie wieder machen! mein Gott, Sie sind ernstlich krank!"

Da Otto sich ihm zuwandte, wiederholte er, ihn quäle die Elektricität der Luft.

„Dann bleiben Sie doch! Während Onkel mit Vater spricht, und Fräulein Cordula in der Küche ist, können wir so hübsch mit einander plaudern," nöthigte Bertha den alten Freund. „Sie haben mir ja noch gar nicht gesagt, wie Ihnen mein Onkel gefällt! Der prächtigste Mensch, den es geben kann — nicht? Und die wundervollen Augen! Meine Mutter hatte auch solche. Und Sie sagten mir nie, daß Sie meine Mutter gekannt haben! Vergißt man denn jemals solche Augen auch nach der flüchtigsten Begegnung? Wie — Sie wollen doch fort? Nun, dann plaudere ich mit Waldmann, der gern von meiner Mutter und meinem Onkel hört."

Otto hatte mit der Gouvernante gesprochen, die Beiden aber nicht aus den Augen gelassen, und Bertha's Bitte, zu bleiben, gehört. Es war ihm nicht entgangen, daß der Baron zuerst erfreut zusagen wollte, sich dann aber anders besann; ja daß er überhaupt einen schweren inneren Kampf kämpfe.

V.

War es der Widerschein des Waldesschattens, der die Gesichter der beiden einander gegenübersitzenden Männer so todesfahl anhauchte.

Wohl warf das Dach der Laubkronen seinen Reflex in das Zimmer des Forstmeisters, doch war es nicht dessen grünlicher Schimmer, der die Lebensfarbe auf den Wangen Otto's in das Graugrün der Leichenblässe verwandelte.

Ruppert hatte begriffen, der Zwillingsbruder Ottiliens werde sich nicht früher beruhigen, bis er Alles wisse, was auf deren Tod Bezug habe. Was nützte auch Zurückhaltung damit? Als der Schwager sich, was gleich nach der Entfernung des Barons geschah, bei ihm einstellte, bediente er sich nicht langer Vorreden; kurz und geradezu, um nur je eher je lieber darüber fortzukommen, theilte er ihm mit, die von ihnen Beiden so Inniggeliebte sei erschossen gefunden worden, und zwar hatte sie selbst auf sich gezielt!

Die Art, wie diese schroffe und rücksichtslose Mittheilung aufgenommen ward, überraschte ihn. Otto gab keinen Laut von sich; er starrte ihn nur immer tiefer erbleichend, regungslos an.

(Forts. folgt.)

Sammel-Liste

für die durch den Brand Beschädigten in Neunburg v. W.

Bei Herrn Ostermann Mk. 2 —
und eine Joppe.
Bei Herrn Baumgartner " 23 79
Summa Mk. 25 79

Um weitere Beiträge wird gebeten.

Eine Geldbörse

wurde gefunden. (1538)
Zu erfragen im magistr. Wartzimmer.

Coursbericht

vom **22. August** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.50
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	192.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.40
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	53.50	—
5% " Ostbahn	—	50.70
5% " Galizische Bahn .	—	52.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.40
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	97
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.21
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . "	16820	167.90

Freisinger Schranne vom 21. und 23. August 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	5	526	531	523	8	34	95	33	57	32	6	2	22		
Korn . . .	—	62	62	62	—	23	83	22	78	21	51	—	—	—	33
Gerste . .	—	3	3	3	—	24	86	23	43	20	57	—	—	—	—
Haber . .	—	299	299	299	—	15	20	13	94	12	94	1	65	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 22. August 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	3	438	441	419	22	33	47	32	1	30	4	—	—	1	50
Korn	—	8	8	8	—	23	25	22	62	22	—	—	14	—	—
Gerste	—	82	82	82	—	23	61	22	87	21	53	—	—	—	30
Haber	—	108	108	103	5	14	30	13	31	12	69	—	—	1	52

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 195. Freitag, 25. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt" abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 24. August. Da die pneumatische Verbindung des Stadtpostgebäudes mit dem Telegraphenamtsgebäude am Bahnhofe der Verwirklichung entgegengeht, wird wahrscheinlich die pneumatische Einrichtung auch, wie dies in Wien der Fall ist, zur Verbindung der Filialpostexpeditionen mit den beiden Hauptexpeditionen zur rascheren Uebertragung der bei ersteren aufgegebenen Telegramme an die Telegraphencentralstation, zur Beschleunigung der Zustellung durch die Dislocirung der Depeschenträger bei diesen Expeditionen und zur Beförderung pneumatischer Briefe und Postkarten innerhalb des Weichbildes der Stadt benützt werden. Es müßte sonach eine geschlossene Röhrenleitung von der Bahnhofexpedition zum Telegraphengebäude, von da durch die Maffeistraße, den Promenade- und Karlsplatz und die Schützenstraße zum Telegraphengebäude zurückzuführen sein, eine Zweigleitung würde das letztere mit den Postfilialen am Stieglmayerplatze und an der Theresien- oder Ludwigsstraße eine ebensolche die Stadtpost-Hauptexpedition durch das Thal und die Zweibrückenstraße mit der Postfiliale in der Vorstadt Au in Verbindung setzen. Einer späteren Zeit würde die Verlängerung dieser Verbindungen nach Schwabing und Haidhausen vorbehalten werden. Nach dem vorliegenden Offerte wird die Ausführung der Einrichtung kaum eine längere Zeit als 4 Monate in Anspruch nehmen.

— In München versammelten sich auf dem Franziskanerkeller die Mitglieder der städtischen Collegien, um das von Herrn Sedlmayr versuchsweise aus Mangfallwasser gebraute Bier zu prüfen.

— München, 23. August. Die Grundarbeiten für das nächst dem Siegesthor herzustellende neue Akademiegebäude sind nun so weit fertig gestellt, daß bereits mit der Aufmauerung des Gebäudes der ganzen Façade entlang begonnen werden konnte und dieselbe schon mehrere Meter hoch gediehen ist.

— München, 23. Aug. An der gestern durch eine Reihe von Blättern verbreiteten Notiz, daß sich der hiesige prakt. Arzt Herr Dr. Koch jun. dieser Tage erschossen habe, ist kein wahres Wort; Anlaß zu der falschen Nachricht mag der Umstand gegeben haben, daß ein jugendlicher Angehöriger der geachteten Koch'schen Familie, ein 19jähriger Student, sich vor 8 Tagen beim Probiren eines Revolvers eine Verletzung an der Brust beibrachte, von welcher derselbe übrigens bereits wieder hergestellt ist.

— In Deisenhofen ereignete sich am Montag der Unfall, daß einem Arbeiter, der auf den bereits im Gange befindlichen Zuge springen wollte, beide Beine abgefahren wurden.

— Neunburg v. W., 20. Aug. Aus den bisherigen hochherzigen Wohlthätern erlauben wir uns besonders hervorzuheben den Prinzen Luitpold mit 300 Mk.; Se. Excellenz den Herrn Erzbischof von München, dessen Geburtsstadt Neunburg v./W. ist, mit 500 Mk. (außerdem bedachte derselbe zwei vom Brandunglücke betroffene Verwandte mit je 1000 Mk.), den Herrn Bischof von Regensburg mit 200 Mk.

Preußen. Berlin, 23. Aug. Der Kaiser empfing heute den von St. Petersburg eingetroffenen Botschafter Grafen Schweinitz. Der Botschafter Graf Münster ist gestern Abends von Varzin zurückgekehrt, der Botschafter v. Keudell ist gestern Abends eingetroffen und geht demnächst nach Varzin.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Unter der Initiative Englands sind Vorstellungen der Großmächte gegen die Verwendung irregulärer Truppen von Seite der Türkei eingeleitet worden. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 23. Aug. Offiziell. Der gestrige vierte Schlachttag zwischen Nisch und Alexinatz war blutiger und erbitterter als die früheren. Der Kampf verlängerte sich bis in die tiefe Nacht. Beide kämpfenden Theile behielten ihre Positionen. Trotzdem daß die Türken durch Verstärkungen ihre Truppen bis auf 50,000 Mann gebracht haben, rühmen alle Berichte die heldenmüthige Haltung der serbischen Truppen. Die Schlacht wurde heut in größtem Maßstab erneuert. Die serbische Armee ist vor Zaitschar der einzigen von den Türken besetzten Stadt angelangt. (Tel.)

Türkei Es ist unmöglich, nur annähernd die türkischen Verluste in Vrbiza zu ermitteln. Aus Trebinje bezogenen Berichten zufolge ist der Verbleib von 12 Bataillonen nicht aufgeklärt. Ein montenegrinischer Bericht gibt Mukhtar Paschas Verluste wie folgt an: Getödtet: 1800 Gemeine, ein Pascha, 2 Oberste, 2 Oberstlieutenante, 6 Majore, 60 Lieutenante und Unteroffiziere. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Gefangen: Ein Pascha, ein Feld-Offizier, 300 Gemeine und etliche Verwundete. Vier Kanonen, sowie viele Gewehre, Fahnen, Trommeln und Hörner wurden erbeutet. Ueber den Hergang des Ereignisses schreibt man der „Weser-Zeitung": „Bei Bucsidol und der gleichnamigen Schlucht brachte Achmed Mukhtar Pascha am frühen Morgen des 28. Juli die Montenegriner zum Stehen. Der türkische Commandant verfügte über 16 Bataillone Infanterie und 12 Gebirgsgeschütze. Nikita's Leute kletterten wie Ziegen die Bergabhänge hinauf und hatten es, Dank ihrer vortrefflichen Terrainkenntniß bald dahin gebracht, daß sie Achmed-Mukhtars Streitkraft rings umzingelten und zwar so, daß sie alle gedeckten Positionen auf den Berghöhen einnahmen, während die Türken zu einem Haufen geballt tief unten im Kessel standen. In dieser für Achmed Mukhtar Pascha höchst ungünstigen Situation wurden bis gegen halb 9 Uhr Morgens heftige Dechargen gewechselt; die Montenegriner, die kaum zu sehen waren, erlitten während dieses Theiles des Kampfes fast gar keine Verluste, während die den feindlichen Kugeln völlig preisgegebenen Türken sehr viele Todte hatten. Die Kanonen konnten gar nicht in Aktion kommen. Als die Montenegriner um die angegebene Stunde merkten, daß die

Türken, erschöpft durch den aussichtslosen Kampf, Miene machten, sich zurückzuziehen, da stürzten sie von allen Seiten mit dem Handjar in der Faust in den Kessel herab und warfen sich auf die wankenden türkischen Truppen. Ein fürchterliches Gemetzel begann. Nur 4 Bataillone, die am Ausgange des Kessels standen, konnten ziemlich unbehelligt das Weite suchen. Dem Rest der Truppen Achmed Mukhtar Paschas wurde übel mitgespielt.

Frankreich Wie „Opinion" wissen will hat die Kommission für die Wiederaufbauung der Tuilerien folgenden Beschluß gefaßt: Die sämmtlichen gegenwärtig bestehenden Ruinen vor Eröffnung der Weltausstellung bei Seite zu schaffen; in der ganzen Länge des frühern Quergebäudes einen Neubau aufzuführen und ein neues Museum darin einzurichten. Das Bodengeschoß dieses neuen Gebäudes würde zu einer gedeckten Galerie gemacht, worin man spazieren gehen könnte.

England. London, 21. August. Eine schreckliche Leidensgeschichte in Folge eines Schiffuntergangs wird bei Lloyds berichtet. Im vergangenen Januar wurde das Liverpooler Schiff „San Rafael," welches mit einer Ladung Kohlen von Birkenhead nach Valparaiso unterwegs war, in der Nähe des Cap Horn durch Feuer gänzlich zerstört. Elf von der Mannschaft wurden, nachdem sie auf zwei Booten des untergegangenen Schiffes 14 Tage lang die größten Entbehrungen und Leiden ausgestanden hatten, von dem Schiff „Yorkshire" aus Melbourne gerettet und nach London gebracht. Ein anderes Boot auf welchem sich der Kapitän, seine Frau, der Schiffszimmermann, vier Seeleute und drei Schiffsjungen vom „San Rafael" befanden, hatte eine andere Richtung eingeschlagen, und wie sich nunmehr herausgestellt hat, sind seine Insassen auf der Neujahrsinsel, beim Cap Horn, ans Land gestiegen und da die Insel unfruchtbar und unbewohnt ist, offenbar alle langsam verhungert. Wenigstens berichtet der Kapitän eines Schiffes das kürzlich zu Stanley auf den Falkland Inseln angekommen ist, er habe acht männliche und eine weibliche Leiche auf der Insel gefunden, höchst wahrscheinlich die Leichen der abgängigen Bootsmannschaft des „San Rafael."

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Pulling. Distr.-Inspektion Freising in Haindlfing Reinertrag 140 Mk. 74 Pf.. ergänzt auf 771 Mk. 50 Pf. und 84 Mk. aus der Gemeinde-Schreiberei, Grundstücke 5 Tgw. 97 Dez.; Altötting, (erster Knabenschuldienst) Distr.-Insp. Altötting in Reischach, Reinertrag 504 Mk. 3 Pf., ergänzt aus Kreisfonds auf 846 Mk. 89 Pf., Grundstücke 2 Tgw. 95 Dez. (Für Ertheilung des Unterrichts in den Realien an der gewerblichen Fortbildungsschule stehen 240 Mk. in Aussicht) Bew.-Termin 16. Sept.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Obermauerbach, B.-A. Aichach, dem Schulverweser Max Bernhard zu Zillendorf, Schleching B.-A. Traunstein, dem Schulgehilfen Karl Schatz zu Gmund, Ecknach, B.-Aichach, dem Schulgehilfen Ulrich Schreiber zu Lechhausen, Freienried, B.-A. Friedberg, dem Aushilfslehrer Wendelin Stöcklhuber zu Königsfeld, Straußdorf, B.-A. Ebersberg, dem Schullehrer Christoph Pilmes zu Wollomos, Kinsau, B.-A. Schongau, dem Schulgehilfen Cleophas Müllner zu Starnberg, Garmisch, B.-A. Werdenfels, dem Schulgehilfen Johann Keilberth zu Mittenwald, Rott, B.-A. Landsberg, dem Schullehrer J. B. Mack zu Hechendorf.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Der Fleischaufschag in Bayern. Die Einführung desselben fällt in die Zeit des dreißigjährigen Krieges. Das erste hierauf bezügliche Mandat vom 21. März 1634, welches wie auf mehrere andere Konsumtibilien so auch auf das Schlachtvieh eine Steuer legt, war durch große finanzielle Bedürfniße des Landesherrn veranlaßt. Bedeutung für einen Theil der Gemeinden des Königreichs Bayern erlangte der Fleischaufschlag erst durch die mit dem 1. Februar 1809 in Wirksamkeit getretene k. allerh. Verordnung vom 31. Dezbr. 1808, welche die Hälfte des über Abzug der Perzeptions- und Regie-Kosten verbleibenden Reinertrages des Gefälles den Stadt- und Markt-Gemeinden zur Erleichterung der Deckung ihrer Lokalbedürfnisse zuweist. Durch Verordnung vom 30. Jan. 1813 wurde in der Erwägung, daß die meisten Stadt- und Marktgemeinden den an sie herantretenden Anforderungen kaum mehr zu genügen vermochten, vom 1. Januar 1813 an der ganze Fleischaufschlag bezeichneten Gemeinden überlassen und denselben auch die Perzeption dieses Gefälles auf eigene Regie übertragen. Durch die Art. 40 und 41 der mit 1. Juli 1869 in Wirksamkeit getretenen Gemeindeordnung wurden über die den Gemeinden zustehenden Verbrauchssteuern neue Bestimmungen erlassen.

Nürnberg, 22. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Am heutigen Dienstagsmarkt wäre der Einkauf lebendiger gewesen, wenn nicht Mangel an entsprechender Waare das Geschäft beschränkt hätte. Man bezahlte für gute Waare die höchsten Preise, Prima- und Siegelhopfen kosteten 160, 180—200 Mk., geringere gingen entsprechend niedriger ab und blieb der Umsatz auf 100 Ballen beschränkt. Neue Hopfen wurden 1 Ballen zu 375 Mk., 2 Ballen zu 405 Mk. verkauft.

Lokales

Freising, 24. Aug. Aus Mauern bei Moosburg wird uns mitgetheilt, daß daselbst bei Gebrüder Wolferseder ein junger Birnbaum in schönster Blüthe steht, gewiß eine seltene Erscheinung.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Das veranlaßte den Wittwer, ausführlicher jenen unglückseligen Abend, das Auffinden der Todten zu schildern, und seine anfängliche Meinung, es liege ein Meuchelmord vor, bis er davon überzeugt worden, es sei Selbstmord, und zwar, wie er stockend und schweratmend hinzufügte, ein ihm wie Jedermann ganz unerklärlicher Selbstmord.

Dabei waren Beide, der Erzähler wie der Zuhörer, allmälig leichenfahl geworden.

Jetzt erhob sich der Letztere jäh von seinem Sitze. „Das ist nicht wahr!" rief er in wild ausbrechender Heftigkeit. „Wenn Madelaine sich tödtete, dann hast Du sie dazu getrieben; hast Du sie in den Tod gehetzt durch Deine Kälte und Herzlosigkeit. Von Dir, von Dir, Mörder, fordere ich meiner Schwester Leben!"

Nun starrte ihn seinerseits der Forstmeister regungslos an; er meinte, seine unumwundene Erklärung habe dem zärtlichen Bruder den Verstand geraubt.

In leidenschaftlicher Aufregung fuhr Otto fort: „Erst so kurze Zeit bin ich hier, und — dennoch habe ich gesehen und mehr noch empfunden, daß kein warmfühlender Mensch hier überhaupt leben kann und vollends kein heiteres, lebensfrisches, weibliches Wesen. In der eisigen Gletscherluft, die Einen hier anhaucht, blühen keine Blumen. Deine Kälte und Starrheit macht jeden Lebensodem gefrieren. Ich begreife nur nicht, wie —"

Rupert lachte bitter auf. „Meinst Du, ich wäre immer und auch vor zehn Jahren so gewesen? Ich ward erst durch ihren Selbstmord starr und kalt. Du magst Recht haben, daß jetzt jedes wirkliche, warme Leben in meiner Nähe gefrieren muß, und gefriert, das heißt, wenn es wirkliches warmes Leben überhaupt gibt! — Schweig' Knabe!" fuhr er mit unterdrückter, doch um so unheimlicherer Leidenschaft fort, als der Andere reden wollte. „Höre mich erst, und dann fordere Rechenschaft von mir, wenn — Du es noch kannst. Die Schilderung jenes einen Mittags, des letzten, wird Dir ja wohl genügen."

Und er berichtete, wie er damals, Madelaine und dem Kinde entgegengehend, mit ihnen heimgefahren sei. Er wiederholte jedes ihrer Worte; er beschrieb ihr helles Lachen, ihre sonnige Heiterkeit, ihre liebenswürdige Fürsorge für die Armen, Unglücklichen, für die von Rheuma-

tismus gelähmte Frau des Waldwärters Quandt und den entlassenen Zuchthäusler und dessen Mutter; die zärtliche Erwähnung des fernen Bruders; die Aeußerung über den ersten Eindruck, den das Jagdschloß auf sie gemacht, wie den warmen Ausdruck der Anhänglichkeit an die neue Heimath, — kurz, er erwähnte Alles, Alles. Er erzählte Wort für Wort nicht allein die Unterhaltung während der Fahrt, sondern auch bei Tisch und vornämlich nach Tische bis zu der Trennung, die er für eine so vorübergehende gehalten hatte, nach der er sie gleichwohl nicht mehr lebend wiedersehen sollte. (Fortsetzung folgt.)

⊙ (Hausirhandel und Wanderlager.) Die jüngste Nummer der bayer. Handelszeitung bringt über diesen Gegenstand einen längeren Artikel, der bei der Wichtigkeit desselben in Bezug auf das geschäftliche Leben eine besondere Beachtung verdient. Wir entnehmen demselben folgende wesentliche Punkte: Durch die am 1. Januar 1873 in Bayern in Kraft getretene deutsche Gewerbeordnung ist ein neuer Rechtszustand geschaffen. Nach §. 55 derselben ist der Hausirhandel nur nach vorgängiger Lösung eines Legitimationsscheines zulässig. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit sind gewisse Waaren, wie geistige Getränke, gebrauchte Kleider, und Betten, Fabrikabfälle, Schießpulver, Arzneimittel und Gifte vom Hausirhandel ausgeschlossen, ebenso wenig darf mit Spielkarten, Lotterieloosen, Staats- und sonstigen Werthpapieren Hausirhandel getrieben werden. Sicherheitsgefährliche Individuen, gewohnheitsmäßige Müßiggänger und Bettler, junge Leute im Alter unter 21 Jahren und Kranke von eckelerregendem Aeußern werden zum Hausirhandel nicht mehr zugelassen. Ueber die Wanderlager enthält die deutsche Gewerbeordnung keine besonderen Bestimungen. Da aber das Halten solcher Wanderlager immer häufiger und Gegenstand von Beschwerden der seßhaften Gewerbtreibenden wurde, so ist mit Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 11. Febr. 1875 verfügt worden, daß auf das Halten sogenannter Wanderlager die allgemeinen Vorschriften über den Gewerbebetrieb im Umherziehen anzuwenden sind. — Daß auch für die Wanderauktionen die für die Wanderlager bestehenden Grundsätze Geltung haben, ist selbstverständlich. Mittels einer Finanzministerialentschließung vom 14. v. Mts. wurden bezüglich der Besteuerung der Wanderlager und Wanderauktionen Verfügungen getroffen, die von allgemeinem Interesse sind. Hiernach wurde festgestellt, daß der Betrieb von Wanderlagern und Wanderauktionen unverkennbar die Merkmale eines gewerblichen Betriebes an sich trägt und deshalb der Verpflichtung zur Entrichtung der Gewerbsteuer gemäß Art. 1 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1876 unterliegen muß. Neben der Gewerbsteuer sind außerdem die Abgaben für Ertheilung der Legitimationsscheine zu entrichten. Die Abgaben für den Legitimationsschein und die Gewerbesteuer sind zusammen in der Regel so groß, daß die Klasse der Besitzlosen vom Betriebe des fraglichen Gewerbes ferngehalten wird. Hiedurch ist einerseits der öffentlichen Sicherheit ungleich mehr Rechnung getragen als dies früher geschah, anderseits ist auch dem stehenden einheimischen Gewerbe durch Erschwerung der Konkurrenz billige Rücksichtsnahme zu Theil geworden. (Die Thatsache aber lehrt, daß unter dieser Concurrenz viele einheimische Geschäfte schwer zu leiden haben. D. R)

Danksagung.

Für die ehrende und liebevolle Theilnahme, welche unserer innigstgeliebten Tochter (1542)

Magdalena,

sowohl während der langen Krankheit, als auch an ihrem Leichenbegängniß und Seelengottesdienst zu Theil wurde, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus. Insbesonders auch für die reiche Blumenspende und den Hochw. Herrn geistl. Rath für die vielen Besuche und die trostvollen Worte am Grabe. Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Freising, den 23. August 1876.

Die tieftrauernden Eltern:
Joseph und **Anna Lipp.**

Entgegnung.

Die Redaktion des Freisinger **„Volksblattes"** hat sich schon wiederholt bemüht, sich lebhaft um Vorkommnisse im Kriegerverein Neustift zu bekümmern.

So erwähnt genanntes Blatt in Nr. 41 vom 20. August l. Js. eines Ausfluges dieses Vereines unter offenbarer Entstellung eines im Nachgange vorgekommenen Vorfalles. (1544)

Man ersucht die betreffende Redaktion, den Kriegerverein Neustift für Zukunft entweder gänzlich zu ignoriren, oder wenn dieselbe das nicht kann, sich besser zu informiren und nur wirklich Wahres mitzutheilen.

Der Ausschuß des Vereines.

Ein schöner Teint

erhöht, zumal beim weiblichen Geschlecht den Glanz der Schönheit. **Zur Pflege und Conservirung** der Haut hat sich von allen Schönheitsmitteln **nur** das

„Eau de Lys de Lohse"
— Schönheitsliliemilch —

als wirksam erwiesen, in Folge dessen dasselbe bei der feinen Damenwelt ein unentbehrlicher Toiletten-Artikel geworden ist. — Das Präparat besteht, wie die chemische Analyse erwiesen, aus den feinsten, auf die Haut **wohlthuend** einwirkenden Substanzen, welche dieselbe weich, weiß und geschmeidig machen, ihr jugendliche Frische verleihen, und **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke, sowie alle anderen Unreinheiten der Haut, (unter Garantie) entfernen.

In Original-Flaschen à Mk. 3. 50.

Lohse's Schönheits-Lilien-Milch-Seife,

die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut **weich** und **weiß** zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück Mk. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland.

Generaldépôt für Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt in Freising bei **J. Oberlindober.** (151 12b)

Coursbericht

vom **22. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.50
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	192.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.40
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	63 90
5% Ungar. Nordostbahn . .	53.50	--
5% " Ostbahn	—	50.70
5% " Galizische Bahn .	—	52.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68 50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.40
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	97
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8 .	17.60
Braunschweiger . . . . . . "	83.40	82.80
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 24	16.21
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	168 20	167 90

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden
2, 3 und 4 Buch stark
in Folio und Quartformat
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.



Die seit mehreren Jahren von der amerikanischen Fabrik Mey & Edlich, 9 Neumarkt, Leipzig, in den Handel gebrachte Papierwäsche, als **Kragen, Manschetten** und **Vorhemdchen mit Leinenüberzug, auch in bunten Dessins,** für **Herren, Damen,** und **Kinder,** übertrifft an **Eleganz, Solidität, praktischem Werth** und **relativer Billigkeit,** sowie an **Bequemlichkeit** für Denjenigen, der sie trägt, Alles was bisher in diesen Artikeln gefertigt wurde.

Das gegen 200 Arbeiter beschäftigende Fabriketablissement hat **zwei getrennte Versandtabtheilungen;** die **eine,** welche sich **nur mit der Ausführung** der **Aufträge** von **Privatleuten** beschäftigt und in welcher man schon **ein** Dutzend für wenige Pfennige als **kleinstes** Quantum haben kann (das jetzt so niedrige Porto von 50 Pfennigen für ein Paket nach jedem Ort des deutschen Reichs gestattet den Bezug von 30 Dutzend für diesen billigen Preis): — die **andere** Abtheilung, welche **nur** an **Händler** (Wiederverkäufer) versendet. **Händler erhalten als kleinstes** Quantum **ein** Groß (= 12 Dutzend), jedoch mit **lohnendem Rabatt.**

Sowohl an **jede Privatperson,** wie an **jeden Händler** wird auf **frankirtes** briefliches Verlangen, der höchst interessante, mit **100 Illustrationen versehene Preiscourant franco** und **gratis** gesandt.

Wir machen Jedermann, der gerne **gut passende, saubere,** und **elegante** Kragen und Manschetten trägt, und dabei **die Uebelstände, welche bei gewaschenen und geplätteten Kragen** und **Manschetten** vorkommen, **vermeiden** will, auf diese **äußerst praktischen** und **zeitgemäßen** Artikel aufmerksam, um so mehr, als man diese amerikanische Wäsche, welche kaum so viel kostet, als das Waschlohn der leinenen, viele Tage tragen kann, ehe sie unsauber wird.

Zu näherer Orientirung verlange man brieflich den illustrirten Preiscourant, welcher von **Mey & Edlich,** 9 Neumarkt, **Leipzig,** bereitwilligst **franco** und **gratis** an **Jedermann** verschickt wird. (698)

Southampton, 16 Aug. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Mosel", Capt. Reynaber, welches am 5. August von Newyork abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Mosel" bringt außer voller Ladung Post und 248 Passagiere.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 196. Samstag, 26. August 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Besuch der Jahr- und Wochenmärkte betr.

Zur Widerlegung eines Inserats im „Freisinger Volksblatt" Nr. 42 vom 24. August l. Js., worin Klagen darüber geführt werden, daß Händler über die Landleute herfallen, solche förmlich belagern und im Großen die feilgebotenen Gegenstände ankaufen, daher es am Platze wäre durch eine Marktordnung den Händlern den Ankauf **vor** einer bestimmten Stunde strenge zu untersagen, wird nachstehend der Art. **146 Abs. III.** des **Polizeistrafgesetzbuches** für Bayern vom **Jahre** 1871 und § 64 Abs. I. der deutschen Gewerbeordnung zur **Kenntniß** mit dem Bemerken gebracht, daß die Polizeimannschaft angewiesen wurde, diesem angeblichen Herfallen und Belagern der Landleute Seitens der Händler mit aller Energie entgegen zu treten.

Freising, den 24. August 1876.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

Ostermann, Magistratsrath.

Abdruck.

Art. 146. Durch die ortspolizeilich festgesetzten Schrannen- oder Marktordnungen kann weder der Handel mit Gegenständen des Marktverkehrs, welche noch nicht in die Markung des Marktortes gebracht worden sind, noch der Einkauf auf dem Markte während eines Theils der Marktzeit für bestimmte Klassen von Personen untersagt, noch die freie Abfuhr der am Markte oder Schrannentage unverkauft gebliebenen Vorräthe verboten oder beschränkt werden.

§ 64. Der Besuch der Messen, Jahr- und Wochenmärkte, sowie der Kauf und Verkauf auf denselben steht Jedem mit gleichen Befugnissen frei.

Deutschland.

Bayern. München, 24. August. Se. Maj. der König hat an seinem Geburts- und Namenstag folgende Ordensauszeichnungen verliehen: das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone erhielt der Kriegsminister Generallieutenant v. Maillinger, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone Bischof Weckert von Passau und der Schriftsteller Dr. Hermann Schmid in München, das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael der königl. sächsische Generalconsul Max Wilmersdörffer in München und das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens vom hl. Michael der Stabsrath im k. Obersthofmeisterstab Ernst Hölzl.

— München, 21. August. Die Aufführung des Richard Wagner'schen Nibelungenfestspieles im nächsten Jahre in München wird nicht, wie in Wiener Blättern steht, „in einem eigenen Hause", sondern im Hoftheater stattfinden, und zwar auf speciellen **Befehl** Sr. Maj. des Königs. „Rheingold" und „Walküre" werden während des Winters wieder in's Repertoir **aufgenommen**, bis **zum** April soll „Siegfried" und im Juni die „Götterdämmerung" fertiggestellt und aufgeführt **werden**. Die Gesammtvorstellungen werden dann im Laufe des August und Sept. stattfinden. (A. Abdz)

— München, 24. August. Wir haben neulich das „Menu" mitgetheilt, welches der zum Tod verurtheilte Zuchthaussträfling Ruf in der sicheren Hoffnung auf Vollziehung des Todesurtheiles für die ihm zu gewährende Gnadenfrist entworfen hat. Trotzdem scheint Ruf doch vor dem Tode noch immer Respect zu haben; denn wie wir von sehr glaubwürdiger Quelle vernehmen, soll derselbe dieser Tage ein **Begnadigungsgesuch** an S. M. den König eingereicht haben, welches mehrere Bogen umfaßt und das Ruf vom Anfang bis zum Ende mit seinem eigenen Blute geschrieben habe!

— Landshut, 23. August. Verflossenen Sonntag wurde durch einen 17jährigen Burschen hier ein ziemlich raffinirt angelegter Betrug ausgeführt. Der Lehrling des Bildhauers Herrn Michael Mayer wußte sich nämlich dessen Contocorrentbuch zu verschaffen und fälschte dazu noch einen Brief an den Kassier des **Kredit-Vereins**, in welchem Herr Mayer angeblich um die Uebersendung von 600 Mk. ersuchte. Da der Brief sehr gut nachgemacht war und der Bursche schon mehrfach mit derartigen Aufträgen betraut gewesen, nahm der Kassier keinen Anstand, ihm den gewünschten Betrag auszuhändigen. Es wäre dieser Schwindel vielleicht längere Zeit unentdeckt geblieben, wenn nicht Herr Mayer nächsten Tages zufällig den **Kassier** getroffen und ihm mittgetheilt hätte, daß er ihm im Laufe des Tages eine größere Summe übersenden werde. Hier kam nun die obenerwähnte Geldentnahme zur Sprache und wurde der Fall sofort zur Anzeige gebracht. Der Polizei gelang es auch, am Montag Morgen den Thäter auf dem Heuwaagplatz zu verhaften und man fand glücklicherweise noch 587 Mk. in seinem Besitz. Das Uebrige hatte er zum Theil in einer Schießbude verbraucht.

— Landshut, 23. Aug. Gestern Nachmittag wurde auf dem Heuwaagplatz bei der dortigen Schießbude einem Knaben ein Auge ausgeschossen.

— Am Tage der Ankunft des deutschen Kaisers in Bayreuth wurden dort bei der Sicherheitsbehörde Diebstähle im Betrage von 18,000 Mk. angemeldet.

— Kitzingen, 18. Aug. Gestern Abend nach 10 Uhr wurden verschiedene hiesige Einwohner durch eine Erdstoß erschreckt. Derselbe bestand in einem die Hausgeräthe erschütternden Schlage, so heftig, als ob derselbe direkt unterhalb des Bodens der Wohnzimmer applizirt worden sei. Nach 12 Uhr fand bei sternheller und kühler Nacht ein äußerst heftiger Sturmwind, aus Osten kommend, statt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 24. August. Das „Tagblatt" meldet: In Folge englischer Einwirkung ventilirt der türkische Ministerrath die Einsetzung einer Regentschaft, da der Zustand des Sultans diplomatische Verhandlungen erschwert. (Tel.)

England London, 24. August. „Reuters Bureau" meldet aus Belgrad vom 23. ds. Mts.: Gestern schlug Tschernajeff die Türken auf der ganzen Gefechtslinie, heut erwartet man einen neuen Kampf. Trotz des Friedens-

wunsches des Fürsten Milan soll die Kriegspartei die Oberhand gewonnen haben. Tschernajeff erklärte: er hoffe die Türken bald zu vertreiben, die früheren Positionen wieder einzunehmen und den Kampfplatz wieder auf türkisches Gebiet zu verlegen. Tschernajeff wurde bei seinem Protest die Friedensabsichten des Fürsten Milan von den Ministern unterstützt. Milan soll schließlich befohlen haben die Feindseligkeiten fortzusetzen. (Tel.)

Frankreich. In Frankreich werden seit einiger Zeit schwarze Seidenzeuge verfertigt, denen man durch Anwendung von Eisen und Zinnsalzen, adstringirenden und anderen Mitteln Körper und Gewicht verleiht. Solche Zeuge sind ohne Haltbarkeit, nur darauf berechnet, auf kurze Zeit zusammenzuhalten. Sie brauchen gar nicht getragen zu werden, sondern gehen schon durch längeres Liegen zu Grunde. Diese schwindelhaften Seidenzeuge sind meist für die Ausfuhr bestimmt. Ein großer Theil derselben geht nach Deutschland, wo sie den zahlreichen Schwindelgeschäften ꝛc. willkommenen Stoff für ihren Geschäftsbetrieb liefern. Wir sehen uns zur Warnung veranlaßt, beim Einkaufe von schwarzem Seidenzeuge sehr vorsichtig zu sein und nur bei anerkannt soliden Firmen dergleichen Einkäufe zu machen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 24. August. Auf den bayer. Staatseisenbahnen, welche eine Länge von 3158 Kilom. haben, wurden im Monat Juli 1876 befördert: 1,265,798 Personen, (1875 Juli: 1,250,423); 499,498,210 Kilogr. Güter, (1875: 511,305,760 Kilogr.); die Einnahmen betrugen 2,915,368 Mk. aus dem Personenverkehr und 3,821,518 Mark. aus dem Güterverkehre in Summa 6,736,886 Mk. Differenz gegen denselben Monat im Vorjahre mehr 5076 Mk. Einnahme bis ultimo Juli 39,863,602 Mk.; Differenz gegen das Vorjahr mehr 1,778,124 Mk.

(Münchener Schranne.) Der Verkehr auf der Münchener Schranne betrug im Jahre 1875 in Waizen 274,356 Ctr., in Roggen 116,488 Ctr., in Gerste 75,657 Ctr., in Haber 283,035 Ctr., in Wicken 3,346 Ctr., in Reps 4827 Ctr., in Lein 2,569 Ctr., zusammen 760,478 Ctr. (im Vorjahre 708,686 Ctr.). Der Gesammtumsatz aller Fruchtgattungen auf hiesigem Platze einschließlich der Direktionszufuhren aus den Lagerhäusern in den Consum berechnet sich auf 2,113,826 Ctr. im Vorjahre 2,018,131.

Pleinfeld, 16. August. Der Frühhopfen steht schon ganz in prächtigen Dolden. Hochgelegene Gärten sind vollkommen gesund und lassen Ertrag hoffen. Die Gärten in den Niederungen, besonders zwischen Wiesengründen und am Wasser, sowie der Spähthopfen haben durch kalte Nächte sehr gelitten. Durch den letzten Gewitterregen haben sich jedoch auch diese sichtlich erholt, treiben neue Limpfen und es steht, wenn auch keine volle, doch eine zufriedenstellende Ernte auch bei diesen in Aussicht, da der Doldenansatz, trotz der ungünstigen Witterung, auch bei manchen der für verloren gehaltenen Gärten nach Umständen ein reichlicher genannt werden kann

Nürnberg, 24. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Seit unserm Dienstagsbericht wurden mehrere Abschlüsse zu steigenden Preisen gemacht. Es sind Hallertauer Ausstichsorten und andere Siegelhopfen zu 180—200 Mk., gute Mittelsorten zu 130, 140—150 Mk, Mittel- und geringe zu 100—120 Mk. übernommen worden, und ist eine ansehnliche Zufuhr gepackter Hopfen wieder auf Lager gekommen, während der durch seitherigen bedeutenden Bierkonsum stärker hervortretende Bedarf für Brauerkundschaft wegen Mangel an guter Waare kaum gedekt werden kann. Die Stimmung des heutigen Donnerstagsmarktes ist unter dem Einfluß auswärtiger Berichte animirt. Originalhopfen begehrt, aber sehr rar, wurden zu den höchsten Notirungen bei Mangel derselben gute gepackte wie bisher bezahlt. — ☞ Der erste Ballen Hallertauer kostete heute 400 Mk., ein Ballen Württemberger wurde zu 430 Mk. gekauft. — Gegen Mittag wurde der ausgiebige Regen von mehreren Seiten für die Ernte sehr günstig betrachtet, wodurch namentlich die Spekulation etwas zurückhaltend, überhaupt der Einkauf ermäßigt wurde und die Tendenz zu ermatten schien, so daß die erhöhten Notizen wieder auf ihren früheren Stand zurückgingen. Umsatz 60 Ballen. Notirungen lauten: Spalter Stadt und Land 140—200 Mk., Wolnzach-Auer Siegel 130—175 Mark, Hallertauer prima 150—170 Mark, sekunda 125—145 Mk., Württemberger prima 140—170 Mk., Württemberger mittel 120—135 Mark, Elsäßer prima 135—148 Mark, Elsäßer sekunda 100—130 Mark, gute Gebirgshopfen (fehlen) 120—130 Mark, Aischgründer 90—125 Mk., Beste Marktwaare 90—120 Mk., sekunda 80—110 Mk., Posener 110—145 Mk., gepackte Retourgüter 80—140 Mk.

Lokales.

Freising, 25. Aug. Das Geburts- und Namensfest des Landesherrn, König Ludwig II. wurde heute Morgens 5 Uhr durch Kanonendonner verkündet, welche Ehrensalven von der hier einquartierten Batterie des 3. Artillerie-Regiments vom Neustifterberge aus gegeben wurden. Um 10 Uhr wurde das Hochamt mit Te deum in der Domkirche abgehalten; der kirchlichen Feier wohnten die Spitzen der kgl. und städtischen Behörden bei.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Wie genau er es noch wußte, wie lebhaft, gleichsam sichtbar und hörbar, jedes Lächeln, jeder Blick, jede Senkung des Tones vor seiner Seele stand! Mit eiserner Willenskraft hatte er die Erinnerung verbannt, mit Härte, ja sogar Grausamkeit dem Kinde verwehrt, dieselbe jemals wach zu rufen. Und dennoch lebte sie treulich fort und riß ihn jetzt wider Willen hin, jetzt, wo er sich zum ersten Mal in zehn Jahren gestattete, von der Todten zu reden. Ihr Bruder durfte nicht glauben, daß er Schuld trage an ihrer verzweifelten That, und wie konnte er ihm seinen ungerechtfertigten Argwohn leichter benehmen, als wenn er ihm schilderte wie sie Beide miteinander verkehrten, so daß nicht allein die Welt sie für ein Musterehepaar halten mußte, sondern er selber eben so glücklich wie überzeugt sein durfte, seine geliebte und zärtliche Madelaine sei gleichfalls so befriedigt, wie dies hienieden überhaupt möglich. Ihr einziger, unerfüllter Wunsch war ja eben nur das Wiedersehen des so weit entfernten Bruders gewesen; indeß hatte sie auf dessen Rückkehr so zuversichtlich gehofft, daß ihr Glück dadurch nicht getrübt, sondern durch diese Sehnsucht verklärt erschien.

In seinem Mannestrotz hätte er es vielleicht darauf ankommen lassen, was irgend Jemand, und sei es auch ein naher Verwandter, von ihm dachte, oder vollends argwöhnte. Allein der Mann dort hatte in seinem Wesen so Vieles, das an die Todte mahnte; wenn er die prächtigen, blauen Augen so groß und erwartungsvoll aufschlug, schien sein Blick wie ehemals der ihrige in die tiefsten Herzensfalten zu dringen, und seine einfache Offenheit, sein unbefangenes und doch nicht aufdringliches, sondern liebenswürdiges und gleichsam selbstverständliches Draufzugehen hatte etwas wahrhaft Unwiderstehliches. Der Forstmeister mochte es sich nicht gestehen; er reflectirte in dieser Stunde überhaupt nicht, allein daß er gezwungen ward, die Vergangenheit einmal wieder heraufzubeschwören, that ihm nicht allein wohl, sondern es berauschte ihn förmlich, Er schämte sich freilich, auch nur vor sich selber nicht abläugnen zu können, daß der bloße Gedanke an die treulose Verrätherin eine solche Macht über ihn übe; dennoch erlag er dieser Macht und rechtfertigte sich mit der Vorstellung, ihr Bruder habe ein Recht auf die volle, ungeschminkte Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 35. 1876. Sonntag, den 27. August. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Die Grafen Sturzach waren die reichsten Gutsbesitzer der Gegend, und von Curt hatten die Armen das mehr erfahren, als die benachbarten Gutsbesitzer, denn er lebte gar still. Gustav aber machte es umgekehrt, sein glänzendes Haus wurde bald gesucht und gepriesen, man schätzte sich glücklich, in dem neuen Gutsherrn, einen so liebenswürdigen gastfreien Gesellschafter zu finden und Gustav und seine Gattin fühlten sich zu glücklich, der Mittelpunkt der Geselligkeit die angesehensten und gesuchtesten Persönlichkeiten der Umgegend zu sein, als daß sie sich jemals die Frage vorgelegt hätten, in wie weit sie zu dieser Rolle berechtigt seien. So eigenmächtig er nun auch in seinen Anordnungen im Schlosse verfahren war, so hatte er sich anfangs doch gescheut, etwas an den Zimmern zu verändern, die Curt bewohnt hatte, ja er hatte selbst vermieden, hinein zu gehen. Allein als er im nächsten Sommer wiederkehrte als er sich immer sicherer in den Gedanken und die stolze Gewißheit hineingelebt hatte, daß er der Herr hier sei, da schwand das letzte Bedenken. Es hatten im verfloßenen Winter so viele Bekannte ihren Besuch für diesen Sommer zugesagt, daß die Gräfin ernstlich an eine Vermehrung der Gastzimmer denken mußte, und ihr Gemahl hatte so lange nach einem passenden Raume zum Billardzimmer gesucht, daß man überein kam, Curts Wohnung sei nicht länger zu entbehren. Nicht die leiseste Regung der Pietät hielt ihn mehr zurück, als er die Räume betrat, in denen sein Bruder einsam und fast vergessen gelebt. Da lag noch Alles, wie er es verlassen, ob auch Jahre vergangen waren; die sorgende Hand des alten Dieners, den ein zarteres Gefühl geleitet als die Angehörigen des Entfernten, hatte Alles in demselben Zustande erhalten. Für ihn war der Herr nicht todt, er konnte es nicht glauben wenn er so mitten in diesem Zimmer stand, wo Alles von ihm redete und auf ihn wartete. Jetzt sollte nun aber hier „aufgeräumt" werden, wie Graf Gustav es nannte, und mit stummem Schmerz, aber feuchten Augen, fügte der alte Gottlieb sich dem Befehl.

Der Umzug wurde in größter Eile bewerkstelligt; einige alte Kostbarkeiten, Gemmen, Elfenbeinschnitzereien und dergleichen fand die Gräfin würdig, ihr Boudoir zu schmücken, aber die bedeutenden Sammlungen abyssinischer Merkwürdigkeiten, die Graf Curt in den letzten zehn Jahren mit Mühe und Fleiß und bedeutenden Geloopfern sich erworben, die werthvollen Manuscripte auf den zwar unscheinbaren Pergamentrollen, die die Schubfächer füllten, wurden ohne Umstände und ohne die mindeste Sorgfalt des Transports auf eins der Erkerstübchen geschafft, auf denen man altes überflüssiges Gerümpel zu bewahren pflegte. Die geplünderte Wohnung wurde auf das Bequemste ausgestattet und das Erkerzimmer von Allen vergessen, außer von dem alten Gottlieb und den Kindern des Grafen, für die dasselbe einen wunderbar geheimnißvollen Reiz hatte. Besonders der sechsjährige lebhafte Leo war es, der hier in stummem Erstaunen und unerschöpflicher Neugier zwischen den wunderbaren Dingen stand, die weder schön noch glänzend waren, deren Gebrauch und Bestimmung er zwar nicht kannte, von denen ihm aber der alte Gottlieb erzählte, daß Könige sie in ihren Palästen gehabt, daß sie Tempel und Gräber geschmückt hätten und mehr den tausend Jahre alt seien. So war der Frühling vergangen und der Sommer erschienen, es war ein heißer August, auf Wiese und Feld prangte Alles in schwellender Reife, in gesegneter Frucht. Auf Sturzach feierte man den Geburtstag der Gräfin; eine große und glänzende Gesellschaft zerstreute sich eben nach aufgehobener Tafel in den Park, um in den schattigen Laubgängen Kühlung zu suchen, und eine kleine Anzahl Herren eilte nach dem Billardzimmer, um sich dort des Zwanges der Etiquette zu entledigen, die ihnen die Gegenwart der Damen auferlegte und nach den Freuden der Tafel doppelt lästig schien. Die Tochter des Grafen, die kleine Susanna wandelte an der Hand der Gouvernant, unter den Gästen umher, aber Leo hatte sich fortgestohlen und trieb sein Spiel für sich allein auf dem Hofe, der vor dem Schlosse lag. Der Knabe hatte die gute Gelegenheit benutzt und sich heute, wo der alte Gottlieb vollauf zu thun hatte, allein hinauf geschlichen in des Onkels Erkerstube. Der Schlüssel dazu hing immer in Gottliebs Stube hinter der Thür, und das Kind hielt es heute an der Zeit, sich dasjenige aus all' den wunderbaren Dingen heraus zu suchen, was ihm schon längst gefallen, was ihm der Vater schon zugesagt und nur des Alten eifersüchtige Angst und List bis jetzt gehütet hatte. Es war dies unter andern Dingen besonders ein schöner Apis, aus einem prächtigen Jaspis geschnitten, den der kleine Räuber mit kindischer Gier in die Tasche steckte und dann damit hinunter eilte. So befugt er durch des Vaters Erlaubniß zu der That nun auch war, so scheute er dennoch den alten Gottlieb und fand es für's Erste gerathener, sich mit seinem Kleinod auf den Hof zu begeben wo er sicher sein konnte, heute dem Gefürchteten zu entgehen, der im Parke den Kaffee zu serviren hatte. Nachdem der Kleine seinen Liebling eine Weile zärtlich beschaut und gestreichelt hatte, wollte er jedoch auch probiren, ob es sich mit dem Stiere fahren ließ, wie mit denen, die er auf den

Feldern der Bauern gesehen hatte. Er holte aus seinem Spielzeug einen kleinen Wagen herbei, spannte den Apis davor und fing an, um den Rasenplatz damit zu fahren. Doch plötzlich wurde des Knaben Lust gehemmt; in dem Augenblick, als er am Hofthore ankam, trat ein fremder Mann durch die weitgeöffnete Gitterpforte. Es war eine hohe, die gewöhnliche Größe überschreitende Gestalt, mit einem feinen grauen Staubkittel, wohl der Hitze wegen, bekleidet, und einem seltsam gewundenen Stab in der Rechten. Stark ergrautes aber dichtes Haar und ein voller Bart umschloß ein dunkel gebräuntes Gesicht, dessen Ernst von einem Paar tiefer blauer Augen gemildert wurde, die prüfend bald auf das Kind, bald auf den stillen Hofraum sich richteten und endlich mit erstauntem Ausdruck an den geöffneten Fenstern des Schlosses haften blieben, aus denen lautes Lachen erscholl. Das Geräusch mußte den Fremden wunderbar berühren, denn es zuckte wie Wetterleuchten in dem gebräunten Antlitz. Der Knabe schaute noch immer neugierig zu ihm auf, und endlich fielen die Blicke des Fremden wieder auf denselben. Ein milderer Ausdruck belebte seine Züge, er beugte sich nieder um dem Kinde in's Antlitz zu schauen, da entdeckte er das ägyptische Kleinod, welches beschmutzt und verstümmelt im Staube lag, und mit einer Geberde des Zornes und Schreckens entriß er dem Knaben das kostbare Stück. Allein Leo, nicht an Widerspruch, viel weniger noch an ein Benehmen gewöhnt, das ihm wie eine unverschämte Eigenmächtigkeit erschien, war nicht gewillt, sein geliebtes Spielzeug fahren zu lassen. Mit der Geschwindigkeit eines jungen Löwen sprang er auf den Unbekannten ein und forderte zornbebend und glühend vor Aerger sein Eigenthum zurück. „Gieb mir meine Kuh wieder auf der Stelle," befahl der Knabe, „oder ich rufe die Diener. Gieb sie mir zurück und dann scheere Dich fort."

Ein schmerzliches Lächeln zuckte um die Lippen des fremden Mannes, er fuhr mit der Hand über Stirn und Augen und sah dann ruhiger dem Knaben in das aufgeregte Gesicht. „Wie heißest Du, und wer gab dir dies?" fragte er langsam.

„Das geht dich nichts an," erwiederte Jener, zornig mit dem Fuße stampfend, „ich will meine Kuh haben, und wenn Du sie mir nicht gleich gibst, läßt Papa dich hinauswerfen."

Wieder erschien das bittere Lächeln in des Fremden Gesicht, er gab zögernd den Apis zurück, aber er verließ den Hof nicht, sondern schritt langsam der großen Treppe zu, die in's Schloß führte. Das Kind, dessen Zorn sich in Erstaunen verwandelte, folgte neugierig.

Der Fremde stieg die breiten Stufen des Schlosses hinan und betrat den Flur, und in dem nämlichen Augenblicke erschien in der entgegengesetzten Thür, die in den Blumengarten hinter dem Schloße führte, der alte Gottlieb mit einem Theebrett voll leerer Tassen. Einen Augenblick, einen kurzen Augenblick nur schaute der Diener auf das ergraute Haar und die verwitterten Züge des Unbekannten, denen Sorgen, Schmerzen und Strapazen ihren Stempel aufgedrückt hatten. Dann flog ein Zittern durch seine alten Glieder, daß die Tassen heftig an einander klirrten, und indem er hastig das das Geschirr auf einen daneben stehenden Tisch niedersetzte, rief er bebend: „Gnädiger Herr, gnädiger Herr, Sie sind es, so wahr Gott mir beistehen soll." Er lief auf den Unbekannten zu, küßte ihm Rock und Hände, weinte und lachte in einem Athem und versicherte wiederholt, daß er es doch gewußt habe, daß der gnädige Herr lebe, und daß er den Herrgott jeden Abend für ihn gebeten habe.

Eine flüchtige Rührung malte sich in den Zügen des Fremden, als er dem alten Manne liebreich auf die Schulter klopfte. „Nun, laß gut sein, Gottlieb, da bin ich, Du hast Recht gehabt, und ich gehe wohl sobald nicht wieder. Aber was ist's denn hier, daß es so festlich ist? Hat jemand meine Rückkehr verrathen, erwartet mich wohl gar mein Bruder hier, und ist dies sein Kind?" fragte er, gespannt auf Leo deutend, der noch immer seine trotzige Miene zeigte.

Der alte Diener gerieth sichtlich in Verlegenheit. „Jawohl Ew. Gnaden, dies ist der junge Herr Graf, die ganze gräfliche Familie ist hier, und ich werde sie sogleich melden."

Eben wollte der Graf Curt, denn er war es, mit freundlicher Bewegung den Knaben zu sich emporheben, als dieser rasch entschlüpfte und in den Garten eilte. Der Diener schickte sich an, ihm zu folgen, um die förmliche Meldung von der unerwarteten Ankunft des Todtgeglaubten zu machen, aber der Graf hielt ihn zurück.

„Bleib," befahl er, „der Kleine hat Dein Amt übernommen, führe mich vor allen Dingen in mein Zimmer, ich bin ermüdet und bedarf der Ruhe, dort will ich meinen Bruder erwarten."

Eine peinliche Verlegenheit malte sich in den gefurchten Zügen des Alten, und ängstlich und stockend erwiderte er: „Wollen Ew. Gnaden nicht in das Empfangzimmer treten, die Zimmer sind nicht ganz in Ordnung augenblicklich, aber sie werden gewiß bald hergerichtet sein."

„Ah, Du hast nicht abgestäubt, alte, treue Seele," lächelte Graf Curt, „nun, das macht nichts, nur vorwärts, mich verlangt es, mich daheim zu sehen."

Mit wenigen raschen Schritten eilte er die Stiegen hinauf, den Corridor entlang dem Alten voran, dessen Einreden überhörend, und mit schnellem Druck öffnete er die Stubenthür. Aber, — regungslos blieb er stehen. War denn das sein Zimmer, der stille Zufluchtsort seiner geheimsten Schmerzen, die Stätte seiner Freuden, das Heiligthum seiner Forschungen, seiner Wissenschaft? In der Mitte des Zimmers, an der Stelle seines früheren Arbeitstisches stand ein großes Billard, auf dem eben die Bälle von der kunstgerechten Hand einiger Offiziere gestoßen wurden, während andere rauchend oder halb schlummernd auf den Divans an den Wänden lagen. Das Zimmer war seiner früheren Meubles und seines einstigen Schmuckes beraubt, und nicht das leiseste Erinnerungszeichen an den Geist, der hier einst gewaltet, fand sich vor. Wie erstarrt blieb Graf Curt auf der Schwelle stehen, und nicht minder befremdet schauten die Spielenden ihn an. Endlich wandte er sich langsam um und suchte in dem Gesichte des alten Dieners die Aufklärung für das Unbegreifliche.

Wie vernichtet sah Gottlieb einen Augenblick vor sich nieder, dann stammelte er leise: „Vergebung, Ew. Gnaden, ich bin nur ein armer, alter Mann. Der neue gnädige Herr, der seit zwei Jahren hier wohnt hat es so befohlen, hat befohlen zu sagen und zu glauben, daß Sie nie wieder kämen, weil Sie todt seien, und ich in meinem Herzen auch anders dachte und anders betete, so blieb er doch der Herr und ich der Diener."

Eine Ahnung des Zusammenhanges schien in Curt auf-

zudämmern, doch noch ehe er antworten konnte, kam Graf Gustav die Treppe heraufgestürmt. Wie ein Blitzstrahl war des Knaben Bericht in die heitere Gesellschaft gefahren; und mit Todesangst eilte Gustav in's Schloß, um sich selbst zu überzeugen. Jetzt standen die beiden Brüder einander gegenüber, und ein Schrei aus Gustav's Munde zeigte, daß er Curt erkannt habe. Schreck und Entsetzen sprachen aus den weit geöffneten Augen, und wie gelähmt ließ Curt die Hand wieder sinken, die er den ersten Impulse folgend schon erhoben hatte.

„Ich komme wohl ungelegen?" fragte er gedehnt.

„Bruder, mein Gott, wie kannst Du so reden, stammelte Gustav, mühsam sich bezwingend, „nur unerwartet kommst Du, und die Freude des Wiedersehens macht mich stummer als es wohl sonst meine Art ist. Aber nun sei willkommen," fuhr er fort und ließ die wirren Blicke wie hülfesuchend von Einem zum Andern der neugierigen Zeugen schweifen, die still und erstaunt umherstanden; „sei willkommen und folge mir in mein Zimmer."

„Ich mache von Deiner gütigen Einladung Gebrauch," erwiederte Jener spöttisch, doch mit gedämpften Tone, „um so mehr, da ich das meinige während meiner Abwesenheit eingebüßt zu haben scheine."

(Fortsetzung folgt.)

Der Nebelbilder-Apparat.

Durch die neuesten, durchgreifenden Verbesserungen in seiner Construction, sowie ganz besonders durch die hülfreiche Hand, welche ihm jetzt die Photographie durch die Anfertigung der kleinen Transparentbilder leistet, hat der Nebelbilder-Apparat in letzter Zeit eine gewiß niemals erwartete Bedeutung gewonnen. Die Schwierigkeiten der Malerei wuchsen progressiv mit der Kleinheit der Apparate und die Anschaffung der Bilder war daher mit nicht geringen Kosten verknüpft, während jetzt die Photographie für ganz billige Preise Bilder von so feiner Detaillirung liefert, daß eine ähnliche Ausführung aus freier Hand überhaupt unmöglich ist. Die Benutzung der Nebelbilder zur belehrenden und angenehmen Unterhaltung in Schulen, Handwerker- und allgemeinen Bildungs-Vereinen erfolgt jetzt in bei weitem größerem Umfange als jemals zuvor und wird immer allgemeiner; dies ist allerdings darum nicht überraschend, weil es keinem Zweifel unterliegt, daß ein belehrender Vortrag, welcher die unterrichtenden Worte durch die praktische Veranschaulichung des behandelten Gegenstandes unterstützt, nicht nur dem augenblicklichen Verständniße förderlicher ist, sondern auch dem Gedächtnisse tiefer sich einprägt, als die trockene Rede. Wie wenig fruchtreif muß beispielsweise ein Vortrag aus dem Gebiete der Mikroskopie ausfallen, wenn die Anschauung der Objekte dabei fehlt! Selbst das bekannte Hydro-Oxygen Gasmikroskop war bis zur Heranziehung der Photographie für die Zwecke des Nebelbilder-Apparats nur ein äußerst dürftige Nothbehelf auf diesem Gebiete, da jenes Mikroskop wegen seines Lichtmangels, seiner geringen Schärfe und der sehr unbedeutenden geringen Vergrößerung nicht fähig ist, kleine Objekte, wie Trichinen, Krätzmilben oder einzelne Theile der Insekten klar und deutlich vorzuführen, geschweige den sie zu detailliren. Die Photographie leistet hierin geradezu Fabelhaftes, indem sie z. B. die schrägen Streifungen der Dietomeen Pleurosigma angulatum, deren Abstand von einander nur den 2379sten Theil eines Millimeters beträgt, so deutlich und stark vergrößert wiedergibt, daß sie ohne Mühe dem bloßen Auge und durch den Nebelbilderapparat zum zweitenmale bedeutend vergrößert, einem ganzen Auditorium zur Anschauung gebracht werden können.

Zur Vorführung geologischer Bilder, und somit zur Veranschaulichung der Entstehung der Erde, hat der Nebelbilderapparat schon lange gedient und seine Benutzung zu angenehmen und belehrenden Unterhaltungen bricht sich immermehr Bahn. Eine Broschüre über seine Construktion, seine Handhabung und die Anfertigung transparenter Bilder von W. Bahr ist unlängst in der C. A. Koch'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen. Aus der klaren und sachgemäßen, dabei aber für jeden Einzelnen leicht faßbaren Darstellung der einzelnen Manipulationen geht deutlich hervor, daß der Verfasser selbst mit dem Gegenstande sehr vertraut und praktisch darin thätig ist. Wir hoffen, daß das kleine Buch dazu beitragen werde, durch das Licht des Nebelbilder-Apparates das Licht der Wahrheit und der Belehrung zu verbreiten. Aus einem beigefügten Preis-Verzeichniß geht hervor, daß diese Apparate jetzt schon so billig zu beziehen sind, daß sich jeder Familienvater in den Besitz eines solchen setzen und damit die Seinen in den langen Winterabenden auf das Schönste unterhalten kann.

Gemeinnütziges.

(Das Holz des Buchsbaumes,) welches bekanntlich fast ausschließlich das Material zur Anfertigung guter Holzschnitte liefert, wird von Jahr zu Jahr seltener. Die größten Stücke desselben liefern die Wälder an den Ufern des Schwarzen Meeres. Große Quantitäten werden aus der Gegend von Poti direkt nach England verschifft; doch ist der Vorrath nahezu erschöpft, und obgleich die Wälder Abchasias jetzt dem Handel eröffnet sind, wird derselbe gleichwohl in nicht langer Zeit vollständig aufhören müssen. Die Buchsbaumwälder der Türkei sind nahezu abgetrieben und liefern nur sehr wenig brauchbares Holz mehr. In Rußland, wo die Regierung für den Forstschutz Einiges gethan hat, existirt noch eine beträchtliche Menge guten Materials, welches jedoch nur zu fortwährend steigenden Preisen zu erhalten ist; an der Seeküste sind die Wälder gleichfalls ihrer schönsten Stämme beraubt. Der Handel mit Buchsbaumholz befindet sich gegenwärtig vollständig in englischen Händen, während früher ausschließlich die Griechen sich mit demselben befaßten.

(Gegen Schnaken.) Man kann sie abhalten, wenn man einige Tropfen Rosmarin- oder Campheröl auf ein wollenes Fleckchen träufelt und die Haut damit reibt. Die Wirkung dieser Oele ist dauernder wenn man sie mit etwas Glyzerin vermischt. Auch das Waschen mit Campherseife hält sie ab. — Gegen den Schmerz und das Jucken in Folge des Stichs hilft Salmiakgeist, oder Salmiakgeist mit Campherspirtus vermischt. Das beste Mittel aber ist die Tinktur des Sumpfporsts oder wilden Rosmarins (Ledum palustre) wovon früher wenigstens das Kraut in den Apotheken vorräthig war. Aus einem Zimmer kann man sie des Nachts vertreiben wenn man dasselbe verfinstert und die nach einem

erhellten Zimmer oder Gang führende Thüre auf kurze Zeit öffnet. Sie fliegen dem einströmenden Lichte entgegen kehren aber, wenn man nicht bald schließt, wieder zurück.

(Gegen Wanzen) gibt es ein ganz leichtes billiges und sicher wirkendes Mittel. Man nehme ½ Kilogramm Salz, löse es in einem ungefähr 3 Liter kochendes Wasser enthaltenden Topfe auf, pinsele dann mit dieser Flüssigkeit diejenigen Gegenstände oder Stellen, wo sich die Wanzen aufhalten, ein, und man kann sicher sein, daß Brut und Wanze vernichtet ist.

(Ameisen und Spinnen) von Bienenständen abzuhalten, ist eine schwierige Sache, weil man nie sicher ist, ob die Mittel, die man gegen dieses Ungeziefer anwendet, den Bienen nicht schaden. Suchen Sie vor allem die Nester der Ameisen auf und zerstören Sie dieselben mit siedender Lauge, stellen Sie Töpfe auf, die innen dick mit Syrup bestrichen sind, an dem die Ameisen kleben bleiben und unter denen sie sich sammeln. Man weiß übrigens, daß Ameisen einen Baum nicht besteigen können, um dessen Stamm man einen breiten Kreidenstrich gemacht hat, weil ihre Füße auf demselben ihren Halt verlieren. Spinnen dürfte man vielleicht durch öftere vorsichtige Tabaksräucherungen vertreiben können.

Die gegenwärtig im Handel vorkommenden Fruchtsäfte (Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Ananassäfte), die besonders in Mineralwasserfabriken häufig verwendet werden, sind meist Fabrikate, die nichts von den betreffenden Früchten gesehen haben. Sie bestehen aus verdünntem Zuckersyrup, dem Weinstein- oder Citronensäure und etwas Fruchtäther zur Parfümirung beigemischt sind.

(Zusammensetzung, um das Blühen der Blumen zu befördern.) Schwefelsaures Ammoniak 4 Loth, Salpeter 2 Loth, Zucker 1 Loth, heißes Wasser ½ Liter. Man bewahre diese Mischung in einer gut verkorkten Flasche auf. Man setzt davon dem Wasser zum Begießen auf 1 Liter 20—30 Tropfen zu. Sehr wirksam soll es besonders auch für Zwiebelgewächse, die getrieben werden, sich erweisen. In England wird diese Zusammensetzung vielfach in Anwendung gebracht. Wo das schwefelsaure Ammoniak nicht zu haben ist nimmt man salzsaures (gewöhnlichen Salmiak.)

Allerlei.

(Unteroffizier zum Wachtposten): Warum rufen Sie nicht 'raus, wenn der Oberst vorbeigeht? — Soldat: Sie haben ja jesagt, ick reiße bei jede Jelegenheit gleich det Maul wer weeß wie weit uf. Nu habe ick bloß leise jerufen!

(Das Neueste, was man hat.) Der „Magdeb. Ztg." wird von Kissingen geschrieben: „Wie sich auch die Speculation des hiesigen Kuraufenthaltes Bismarck's bemächtigt, davon bringt der neueste „Kur Anzeiger" ein Beispiel. Bäcker Ströhlein macht nämlich Folgendes bekannt: „Das Gebäck, welches ich für den Haushalt Bismarck's zu liefern die Ehre hatte, erlaube ich mir unter der gnädigst gestatteten Bezeichnung „Bismarcks-Brezel" 2c. 2c. zu empfehlen."

(Orthographisches Tafellied.) Bei einem kürzlich in Merseburg zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Regierungs-Präsidenten veranstalteten Abschiedsessen wurde u. a. auch folgendes Tafellied gesungen, das wir „als eine leuchtende Probe der Schönheit der künftigen deutschen Rechtschreibung" wiedergeben:

gereinigtes tafellid, zu singen auf die weise: frisch auf zum frölichen jagen.

fererte tafelrunde
geniße mit ferstand
was je zu guter stunde
gewärt des wirtes hand,
doch iß auch ortografisch
mit ausgehauchtem zan
und folge nicht mer sklafisch
ferjärtem, lerem wan.

ferzere sonder rürung
den al, komt einer dir;
und folgt in weitrer fürung
er oder sonst ein tir:
zi es dir zu gemüte,
nur speis' es one h,
betaue es mit blüte
des reines und der na.

so sitze fro beim male
im sal, als rat mit tat;
und wenn in rotem strale
die preiselbere naht,
so were deinem senen
nach e, a, h, — das schwand
und überlaß das denen (Dehnen)
dem gummifabrikant.

Fünfsilbige Charade.

Daß man selbst sein Urtheil fälle,
Stellt man sich dem ersten Paar
Und man nimmt dann auf der Stelle
Seine Mängel deutlich war:
Doch wohl manche uns'rer Frauen
Mag dem eignen Glück nicht trauen.
Mit Gewandtheit, Muth und Stärke
Rüstet sich das zweite Paar
Zu des Kampfes blut'gem Werke,
Trotz der drohenden Gefahr;
Denn es lachen in der Ferne
Lorbeer ihm und Ordenssterne.
Meine letzte zeigt im Sprechen
Staunen und Verwunderung an;
Anders muß man sie zerbrechen,
Eh' man sie gebrauchen kann;
Doch soll so sie Nutzen geben,
Wird verzichtet auf ein Leben.
Wollt' ihr nun das Ganze wissen,
Suchet es beim Firlefanz;
Wichtigkeit muß es vermissen
Eben wie ein Mückentanz.
Hiernach wird es wohl gelingen
Bald die Lösung mir zu bringen.

Auflösung der Charade in Nr. 34.
Wasserhose.

Auflösung des Räthsels in Nr. 34:
Wegweiser.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch, den 30. d. M.

von **Vormittags 10 Uhr** an im **städtischen Pfandlokale** (Bezirks-Gerichtsgebäude Haupteingang rechts) an den Meistbietenden eine Anzahl ganz gut erhaltener **Möbel** und **Kleidungsstücke.**

Freising, den 25. August 1876. (1549)

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.



Noch bin ich auf das Tiefste erschüttert, von dem Tode meines theuersten Vaters, welcher vor drei Tagen zur Erde bestattet worden ist, und nun hat es Gott dem Unerforschlichen gefallen, heute Morgens 7 Uhr auch meine innigstgeliebte Mutter (1551)

Frau

Josepha Walter,

geb. Tampier,

pens. herzogl. leuchtenbergische Hofgärtners-Wittwe

im Alter von 63 Jahren nach Empfang der heil. Sterbsakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um das Gebet für die theuerste Verstorbene bittet

Freising, den 25. August 1876

der tieftrauernde Sohn:

Anton Walter,

erzbischöflicher Seminarpräfekt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 26. August um 9½ Uhr vom Leichenhause aus statt. Hierauf ist der hl Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert am (1474 5b)

Montag, den 28. August 1876

Vormittags 8 Uhr beginnend

in Aufkirchen bei Erding

das im dortigen **Pfarrhofe** befindliche sämmtliche Inventar, als: 4 Pferde, 14 Kühe, 14 Stück Jungvieh, 1 junger Sprungstier, 5 Ochsen, 3 Mutterschweine, worunter 2 mit Ferkeln, 12 Schafe, 30 Hühner, 30 Enten, 4 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Chaise, 4 Pflüge, 3 Eggen, 2 Holzschlitten mit Eisensohlen, 1 Walze, 1 Dreschmaschine, 1 Gsottmaschine, 1 Windmühle; ferner die unausgedroschene heurige Ernte an Haber und Gerste, circa 50 Schober Korn und 60 Schober Waizen, über 300 Ctr. Heu, dann 4 Fuhrgeschirre, 4 Ackergeschirre, 2 Paar Ochsengeschirre, 2 Chaisengeschirre, 1000 Stück Hopfen- und Zaunstangen, mehreres Brennholz und Torf, 1 großen Düngerhaufen, ferner 5 Betten mit Bettläden, mehrere Tische, Bänke, Sessein, Oekonomie- und Küchen-Geräthschaften und noch viele hier nicht benannte Hauseinrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in cassamäßiger Münze.

Pferde, Kühe, Jungvieh, Ochsen und Getreide sammt Heu kommen Nachmittags nach 1 Uhr zum Aufwurfe.

Die näheren Versteigerungsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Es ladet ergebenst ein

A. Weißinger, kgl. Pfarrer.

Nohascheck's Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in **Mainz.**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20b)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark

in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Formularien

für

Schulen.

Censurbuch für Werk- und Feiertagsschule,
Manual für Werk- und Feiertagsschule,
Entlassungszeugnisse für Werk- und Feiertagsschule,
Schulversäumnißliste,
Schulüberweisungsscheine,
Verzeichnisse der Werk- u. Feiertagsschule,
" " Austretenden,
Schulgeldliste,
Einladung zur Schulsitzung
jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Anwesens-Verkauf.



Das Haus Nr. 467 am Büchl mit vier schönen trockenen Wohnungen, einer gewölbten Feuerwerkstätte, großem Hofraum und Garten, 2 Tagw. Wiesen, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **M. Schneider.** Zu sprechen alle Sonntage von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. (1545)

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** (1510 6a)

Coursbericht

vom **22. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.10
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	64.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	53.50	—
5% „ Ostbahn	—	50.70
5% „ Galizische Bahn .	52.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.20	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	97
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.60
Braunschweiger . . . . . „	83.40	82.80
Augsburger . . . . „	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.23	16.1[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.3[illegible]
Oester. Banknoten . . . . „	167.70	167.5[illegible]

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 35.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 197. Sonntag, 27. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Fürsorge für Kinder betr.

Die allgemeine Wahrnehmung der großen Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre läßt bei Kindern die in fremde Pflege gegeben werden müssen, ganz besonders wünschen, daß selbe nur ganz verlässiger Pflege anvertraut werden, da nur auf diese Weise möglichst der mehrfach vorkommenden Verwahrlosung solcher Kinder vorgebeugt werden kann.

Um nun die nöthige Kenntniß von solchen verlässigen gewissenhaften Pflegeeltern, welche fremde Kinder in Kost und Pflege aufnehmen wollen und können, zu erhalten, ist eine bezügliche Erhebung nöthig, und erhalten deshalb die Bürgermeister hiemit den Auftrag, nach Benehmen mit den vorhandenen Aerzten und Hebammen derlei Gemeindeangehörige nach vorheriger Einvernahme derselben über ihre bezügliche Bereitwilligkeit zur Uebernahme fremder Kinder und deren monatliche Anforderung an Verpflegsgeld binnen 4 Wochen anher bekannt zu geben, und also auch deren gefordertes monatliches Verpflegsgeld beizusetzen.

Freising, den 24. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister und das gesammte Lehrerpersonal des kgl. Bezirksamts Freising.

Die Fortbildung des Lehrerpersonals an den Volksschulen btr.

Unter Hinweis auf die Regierungsausschreibung vom 28. Juni l. Js. und das derselben beigefügte h. Ministerial-Rescript vom 8. Mai 1875 (Kr.-Amtsbl. S. 1110) wird hiemit zur Kenntniß des gesammten Lehrerpersonals des Amtsbezirks gebracht, daß Lehrer Josef Stießberger von Freising für die Stadt und den Bezirksamts-Sprengel Freising als Hauptlehrer und Leiter der Fortbildungskurse aufgestellt wurde, und dessen Funktion mit dem 1. Oktober l. Js. zu beginnen habe.

Wann und wo die nach Ziffer 2 lit. a und b der allegirten Regierungsentschließung alljährlich abzuhaltenden drei allgemeinen für die gesammte Lehrerschaft des Bezirks, dann die vier für die Schuldienstexspektanten und etwa noch hiezu verpflichteten Lehrer bestimmten Conferenzen abgehalten werden, wird noch durch besondere Ausschreibung bekannt gegeben.

Schon jetzt wird jedoch bemerkt, daß diejenigen Schuldienstexspektanten und Lehrer, welche ohne **hiezu verpflichtet** zu sein, den **Fortbildungskurs freiwillig** besuchen wollen, sich deßfalls bis längstens 1. Oktober l. Js. beim benannten Hauptlehrer anzumelden haben.

Von dieser Ausschreibung haben die Bürgermeister des Amtsbezirks dem im Gemeindebezirk befindlichen Lehrerpersonal ausdrückliche Kenntniß zu geben, und demselben die Einsicht des betreffenden Kreisamtsblatts zu gestatten.

Freising, den 23. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Ertheilung von Klaubholzscheinen pro 1876 betr.

Nach einer Mittheilung des k. Forstamtes Freising werden für das Jahr 1876/77 Klaubholzscheine ausgefertigt und zwar 60 für den Freisinger- und 30 für den Kranzbergerforst.

Vor Allem werden die bisherigen Klaubholzscheinbesitzerinen berücksichtigt, weßhalb diese unter Rückgabe des abgelaufenen Leseholzscheines, sowie Neuanmeldungen innerhalb 14 Tagen in Vormerk genommen werden.

Freising, den 25. August 1876.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

Ostermann, Magistratsrath.

Deutschland.

Bayern. München, 25. August. Beseelt von dem Wunsche, seinem Volke ein dauerndes Denkmal landesväter-Liebe zu hinterlassen, und durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Förderung der Jugendbildung, insbesondere so weit sie für den Dienst des Vaterlandes geschieht, für das öffentliche Wohl den reichhaltigsten und segensreichsten Erfolg verspricht, hat Sr. Maj. des Königs in Gott ruhender Herr Vater, König Max II. Majestät, die Errichtung einer Anstalt beschlossen, welche bestimmt ist, die Erlangung der zur Lösung der höheren Aufgaben des Staatsdienstes erforderlichen wissenschaftlichen und geistigen Ausbildung zu erleichtern. Da es nach dem unerforschlichen Rathschlusse der göttlichen Vorsehung dem Verblichenen nicht mehr beschieden war, jene Anstalt selbst noch in's Leben zu führen, so hat Se. Maj der König zufolge allerhöchster Stiftungsurkunde dd. Hohenschwangau, den 20. ds. Mts. die von dem allergnädigsten Stifter getroffenen Anordnungen vollzogen. Der hiedurch vollzogenen Stiftung (von 800,000 fl. = 1 Mill. 371,428 Mk. 57 Pf.) wird in der Eigenschaft einer selbstständigen öffentlichen Unterrichtsstiftung unter der Benennung „Kgl. Maximilianäum“ die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

-- München, 25. Aug. Die Einweihung der Wittelsbacher Brücke wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Magistrat vorgenommen. Zur Feier fanden sich ein: S. K. H. Herzog Ludwig in Bayern, sowie sämmtliche Angehörige der Magistrats-Collegien, der Armenpflegschaftsrath, sowie der Distrikts-Vorsteher; der Vertreter der k. Polizeidirection und einige weitere Beamte. Ueber den Festact, d. h. die einleitende Rede des Herrn Bauraths Zenetti, sowie die dann folgende Festrede des Herrn I. Bürgermeister Dr. Erhardt können wir nichts bringen, da wir es nicht ermöglichen konnten, in die Nähe der Redner — der Magistrat hat es schein's

nicht der Mühe werth gefunden die Presse einzuladen — zu kommen. — Nach diesen Reden war von circa 60 Chaisen Corsofahrt über die neue Brücke. — In der letzten Chaise saß ganz allein ein Journalist (Minutti). Wir erwähnen dieses Factum weil dadurch der Beweis erbracht ist, daß der Magistrat dennoch Einladungen hatte ergehen lassen müssen und zwar für die, — welche sie geholt haben! — Nach der Feier soll ein Essen die Festtheilnehmer vom Magistrat vereinigt haben. (C. W.)

— München, 25. Aug. Heute Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr hat die Aufsetzung des neuvergoldeten Kreuzes auf dem Thurme der Sct. Peterspfarrkirche stattgefunden. Schon seit 10 Uhr Vormittags waren Knopf und Kreuz, ganz mit Blumen umwunden, am Hauptportale der Kirche aufgestellt, vom Publikum dicht umstanden. Nachmittag 2 Uhr erfolgte durch den geistlichen Rath Dr. Westermayer die Benedicirung und hielt derselbe sodann auch eine Ansprache an das Publikum. Unmittelbar darauf wurde Kreuz und Knopf hinaufgezogen. In den Knopf war noch Vormittags eine blecherne Büchse eingefügt, welche eine längere in lateinischer Sprache abgefaßte Urkunde enthält, sodann wurden noch die Photographien des Pfarrers und sämmtlicher Kirchenverwaltungsmitglieder endlich eine Anzahl Münzen beigegeben. Durch Herr Weinhardt war die Aufsetzung des Knopfes und des Kreuzes wenige Minuten nach 4 Uhr glücklich vollzogen. Nachdem dieses beendigt, stieg der kühne Mann auf die äußerste Spitze der Aufzugstange und brachte mehrfache Hoch's aus, welche von den auf dem Marienplatz, Rindermarkt ꝛc. befindlichen Zuschauern stürmisch erwiedert wurden. Schließlich pflanzte Weinhardt zum allgemeinen Jubel noch auf der Spitze eine blauweiße Fahne auf.

— München, 24. August. Unmittelbar nach Beendigung der dießjährigen Herbstwaffenübungen haben bei den beiden bayerischen Armeecorps „Kavalerie-Uebungs-Reisen" stattzufinden, für welche per Armeecorps 2000 Mann zur Disposition gestellt werden. An diesen Reisen haben im Allgemeinen nur Rittmeister und Lieutenants Theil zu nehmen, und nur ausnahmsweise dürfen auf Wunsch des Leitenden auch zwei Stabsoffiziere der Kavalerie herangezogen werden. Der Umfang der Uebungsreisen in Bezug auf Zahl und Chargen der Theilnehmer, sowie auf Zeit und Raum wird durch die Seitens des Kriegsministeriums den Generalkommandos zur Disposition gestellten Summen bedingt. Die Leitung wird einem älteren Offizier der Kavalerie oder des Generalstabes übertragen. Der Zweck der Uebung soll vor Allem darin gesucht werden, daß den Theilnehmern eine innerhalb ihrer und der nächsten höheren Sphäre des Dienstes der Kavalerie liegende, auf den Krieg gerichtete geistige Anregung gegeben wird..

— München, 23. Aug. Die Generale und höheren Kommandostäbe haben bei den bevorstehenden Herbstübungen im Dienste wieder die Schirmmütze zu tragen, da für den Truppendienst die Hüte abgeschafft sind, eine andere Kopfbedeckung aber noch nicht bestimmt ist. Diese Frage ist schon seit 4½ Jahren in der Schwebe — Pickelhaube gegen Raupenhelm.

— München, 25. Aug. Zufolge Allerhöchster Entschließung wurde die Einführung des Carabiners M/71 nebst zugehöriger Tragvorrichtung für die Cavalerie-Regimenter genehmigt.

— München, 25. Aug. Der Reichsrath Julius v. Niethammer wurde mit seinen beiden Söhnen in den erblichen Freiherrnstand erhoben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. August. Privatdepeschen melden den Rückzug des Gros der serbischen Armee von Alexinatz nach Deligrad. Alexinatz ist durch türkische Bomben in Brand geschossen. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 24. Aug., 12¾ Uhr Nachm. Gestern am fünften Kampftage, griffen die Türken mit aller Macht unsere Stellungen bei St. Stephan an, wurden aber zurückgetrieben. Unsere Infanterie focht mit großer Bravour, und die serbische Artillerie verursachte dem Feinde enorme Verluste. Nachmittags griffen uns die Türken auch am linken Morawa-Ufer an, wurden jedoch überall zurückgeschlagen. Heute Morgens um 6 Uhr, als unsere Truppen ihr Feuer eröffneten, rückte der Feind gegen unsere Verschanzungen vor, wurde aber gezwungen sich zurückzuziehen. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 25. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Seit gestrigem Regen ist die Temperatur ziemlich abgekühlt, aber auch der Markt ruhiger und der Verkehr geringer. In wie weit sich die Auffassungen realisiren, daß die Ernteerträgnisse sich nunmehr etwas günstiger gestalten, werden die Berichte der nächsten Tage lehren. An unsern gestrigen Bericht anschließend, sind noch vereinzelte Abschlüsse neuer Waare zu 410 Mk. zu melden; heute gingen 8 Ballen Württemberger zu 420—425 Mk. ab. In 75er Waare ist das Geschäft still. Nachschrift 11 Uhr: Stimmung fester, gestriger Preisstand, Prima 75er gefragt, Umsatz 100 Ballen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 24. August 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Vitus Maier, Gütler von Wolfersdorf (Moosburg) wegen Vergehens wider die persönliche Freiheit in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate.

2) Josef Eberl, Bauerssohn von Großnöhbach, (Freising) wegen Verbrechens der Körperverletzung in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre unter Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Eberl versetzte nämlich am 23. April l. Js. im Winter'schen Gasthause zu Unterbruck dem Gütlerssohn Leonhard Bergmaier von Fürholzen, der ihn vom Schlafe wecken wollte, mit einem Messer einen Stich in das rechte Auge wodurch dasselbe zu Verlust ging.

3) Johann Heinrich, led. Taglöhner von Rimbach, kgl. Ldg. Kötzting, wurde durch Urtheil des k. Bez.-Ger. Freising vom 18. Mai l. Js. wegen 4 Verbrechen des Diebstahls in eine 1jährige Gefängnißstrafe unter Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verfällt. (Siehe Freisinger Tagblatt Nr. 118) Gegen dieses Urtheil hat der Verurtheilte das Rechtsmittel des Einspruches ergriffen. Das Gericht sprach ihn in heutiger öffentlicher Sitzung frei von 2 Verbrechen des Diebstahls dagegen schuldig zweier Verbrechen des Diebstahls und verfällte denselben in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Otto lauschte gespannt. Das Gemälde, das Madeleins Wittwer von dem ehelichen Leben aufrollte, stimmte ja so völlig überein mit den Schilderungen, die sie ihm brieflich gegeben! Nur einmal unterbrach er den Erzähler, der um zehn Jahre verjüngt erschien, dessen Augen leuchteten, und dessen Gesichtsblässe der warmen Lebensfarbe wich. Er streckte ihm die Rechte entgegen und sagte das eine Wort: „Vergieb!"

Rupert erwiderte krampfhaft seinen Händedruck und erzählte weiter, was wir wissen, was ihm die Dienstleute berichtet hatten, und wie er die nicht Heimgekehrte dann aufsuchte und fand. So gespannt des Zuhörers Aufmerksamkeit auch war, und so wenig ihm das Geringste entging, — er schwieg, bis die Aussage der Aerzte erwähnt wurde; dann rief er heftig:

„Es ist nicht wahr, — sie wurde ermordet! Aber weiter, weiter!"

Der Forstmeister hatte nicht mehr viel hinzuzufügen; denn den Grund, den er dem Selbstmorde unterlegte, erwähnte er nicht. Hastig wandte er sich ab, damit des Schwagers forschender Blick das Geheimniß nicht etwa in seiner Seele lese.

„Momentane Geistesstörung!" wiederholte Otto aufstehend. „Wahnsinn, das zu glauben! Sie wurde ermordet, sage ich, und sämmtliche Sachverständige der Welt wären

nicht im Stande, meinen Glauben zu erschüttern. Sie sollte sich die Waffe zu diesem Zweck verschafft haben und dann doch so heiter und unbefangen, so ganz sie selbst gewesen sein? Meine liebe, arme Madelaine, Du vergiebst ihnen Allen, die das für wahr halten, — sie kennen Dich ja nicht! — Du wärst nicht stumm, nicht ohne ein Abschiedswort für mich gestorben, wenn der Tod Dich nicht überrascht hätte."

Der Andere zuckte die Achseln „Ihr hattet Euch ja sogar gelobt, daß der Früherstebende dem Andern erscheine oder sich melde," warf er mit bitterem Hohne hin. „Und Du hast damals doch nichts Ungewöhnliches, Ueberirdisches wahrgenommen? Ihr letzter Gedanke hat also wohl nicht — Dir gegolten!"

Voll edlen Unwillens schaute Otto ihn an, anwortetete jedoch nicht. Wenn dieser Mann, den er von ganzem Herzen beklagte, nicht begriff, wie innig das geschwisterliche Verhältniß gewesen, so verlohnte es sich der Mühe nicht, ihm das klar zu machen. Es gab auch Anderes zu thun, als unnütze Worte zu wechseln; mochte er sich doch nicht einmal dem Schmerz um das eben vernommene, schreckliche Ende der Theuren hingeben.

„Du setzest voraus, sie habe das Pistol von ihrer letzten Fahrt nach der Stadt mitgebracht? Hast Du Dich darnach erkundigt?" fragte Otto, jeden kleinsten Umstand erwägend, der eine Aufklärung versprechen konnte.

„Nein, — wozu? Das Aufsehen war ohnehin groß genug."

„Wie! Dann hast Du es am Ende gar nicht aufbewahrt?"

„Doch! Zum Andenken für Dich, wenn Dich darnach gelüstet!" Rupert sprach kalt und schroff. Es gereute ihn schon, daß er sich hatte hinreißen lassen von der Erinnerung, um in derselben gleichsam zu schwelgen. Noch mehr aber peinigte ihn das, was er ihrem Bruder verschwiegen hatte.

Der letztere beachtete nicht seinen Ton. Er verstand, daß der verzweiflungsvollste Schmerz die Hülle der herben Kälte annimmt, oder daß das wenigstens hier der Fall war. „Ich bitte darum! Auch erwähntest Du eines fremden, bei ihr gefundenen Tuches."

Hastig um je eher, je lieber darüber fortzukommen, war der Forstmeister aufgestanden; mit bebender Hand erschloß er das oberste, sonst nicht benutzte Fach eines Schrankes und griff hinein, als verbrenne er sich die Finger. Das Tuch fiel zur Erde nieder, die Waffe legte er hastig in die darnach ausgestreckte Rechte Otto's. Das Schubfach und die Schrankthüre zuwerfend, kehrte er zu seinem Platz zurück. Doch fuhr er sogleich wieder auf; denn Otto rief:

„Dies Pistol erscheint mir eigentlich bekannt; ich hatte es schon in Händen!"

„Es gehörte Euch also? Madelaine brachte es von Hause mit?" fragte Rupert.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Die unterzeichnete Gemeindeverwaltung sagt hiemit den Feuerwehren Au, Dürnzhausen, Hemhausen, Günzenhausen und Sillertshausen für die am 23. d. M. bei dem Brande in Hirnkirchen geleistete thatkräftige Hilfe den besten Dank.

Hirnkirchen, am 24. August 1876.

Gemeindeverwaltung Hirnkirchen.

Huber, Bürgermeister. (1547)

Getreidepreise.

Erding, 24. Aug. Waizen 31 Mk. 44 Pf., Korn 20 Mk. 88 Pf., Gerste 21 Mk. 91 Pf., Haber 12 Mk. 86 Pf. Mittelpreise.

Rosenheim, 24. August. Per Centner:
Waizen 11 Mark 7 Pf. gest. — M. 24 Pf.
Korn 8 M. 12 Pf. gef. — M. 41 Pf.
Gerste — M. — Pf. gef. — M. — Pf.
Haber 8 M. 40 Pf. gef. — M. 70 Pf.

Unsere Tochter **Maria**, 9 Jahre alt, hat sich am Mittwoch, den 23. August Vormittags 9 Uhr von uns entfernt und ist bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt. Dieselbe trug bei ihrer Entfernung einen braungestreiften Rock, war ohne Jacke, baarfuß und ohne Kopfbedeckung, hat braune Haare ebenso Augen. (1551)

Wir ersuchen im Betretungsfalle diese unsere Tochter uns zuzuschicken oder zuzuführen. Neustift, den 25. August 1876.

Isidor und Crescenz Kollmaier,
Taglöhners-Eheleute, wohnhaft Hs.-Nr. 311 in Neustift.

Schrannen-Telegramm noch nicht eingetroffen.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 17. August: Josef, Sohn des Zimmermanns Jos. Gambeck dahier. Am 19. Aug.: Mathias, Sohn des Kofferträgers, Mathias Weindl dahier und Maria, Tochter des Wasenmeisters Anton Hamburger dahier. Am 23. Aug.: Jos., Sohn des Taglöhners Simon Neumüller dahier. Am 24. Aug.: Georg Bartolomäus, Sohn des Gastwirths Hrn. Georg Distl dahier.

Getraute:

Am 26. Aug.: Hr. F. X. Sirl, Schuhmachermeister dahier mit Anna Preis, Maurerstochter von hier.

Gestorbene:

Am 20. Aug.: Herr Josef Walter, pens. herzogl. leuchtenbergischer Hofgärtner beheim. in München, 69 J. alt und Josef, Sohn der Oekonomstochter Magdalena Thalhamer von Neustift, 10 W. 3 Tg. alt; am 21. Aug.: August, Sohn des Botengehilfen Raimund Eigelein dahier, 3 M. 24 Tg. alt und ein Knabe todtgeboren; am 22. Aug. Ludwig Friedrich Karl, Sohn des Kaufmanns Hrn Daniel Oberpricler dahier, 21 Tg alt und Theres, Tochter des Taglöhners Mathias Hanrieder, 10 M. 13 Tg. alt; am 24. Aug.: Isabella Anna, Tochter der Isabella Gsteidinger Lohnkutscherstochter aus München, 3 M. 12 Tg. alt; am 25 Aug.: Frau Josefa Walter, pens. herzogl. leuchtenb. Hofgärtners-Wittwe beheim in München 63 J. alt; am 25. Aug.: Anna, Tochter des Hausbes. Jos. Volkhardt dahier, 4 W. 1 Tg. alt.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 197.
Sonntag, den 27. August 1876.

Bekanntmachung.

Richterlicher Ermächtigung gemäß, gebe ich hiemit bekannt, daß der Polytechniker **Georg Geiger** in München durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 25. Juli 1876 des Vergehens der Beleidigung an dem Oberkellner **Alexius Zetlmaier** dahier für schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von 20 Mark, eventuell zu dreitägiger Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt worden ist. (1557)

Freising, den 26. August 1876.

Eichheim, kgl. Advokat.

Das Commissionsbureau

von Georg Albert,

Landshuter Thorhaus zu Freising,

empfiehlt der Beachtung des Publikums folgende Anzeigen:

Verkauft wird:

Eine **Gartenwirthschaft** in Niederbayern.

Mehrere kleine und größere **Wirthschaften** in Oberbayern, darunter eine **Restauration** an der Eisenbahn gelegen.

Eine **Brauerei** mit 40 Tagw. der besten Grundstücke und Hopfengarten, sowie einen prachtvollen Sommerkeller in einer Stadt mit ca. 5000 Einwohner. Anzahlung 35,000 Mk.

Eine **Mahl-** und **Sägemühle.**

Oekonomieanwesen mit 10 Tgw. Grundstücken, um den Preis von 3500 Mk., sowie solche zu 100 und 200 Tgw um den Preis von 15 80,000 Mk.

Eine **Metzgerei mit Wirthschaft** in einer Stadt.

Eine **Badeanstalt** mit Haus, Garten und 13 Tagwerk Wiesgründen, ebenfalls in einer Stadt.

Zu vertauschen werden gesucht:

Mehrere rentable **Zinshäuser** in München gegen Oekonomiegüter oder sonstige Anwesen in Provinzialstädten oder auch auf dem Lande.

Ein **Schloßgut** mit **Sägmühle** im bayerischen Gebirge, sowie viele hier nicht genannte Anwesen.

Bei dieser Gelegenheit bringt der ergebenst Unterfertigte in Erinnerung, daß er **Gelder** von allen deutschen Banken, sowie von Privaten vermittelt, ferner, daß bei ihm unter strengster Discretion stets Gelder nicht auf Wechsel, sondern auf Handscheine gegen annehmbare Prozente zu haben sind; endlich empfiehlt derselbe aufs neue sich in **Heiraths-Vermittlungs-Angelegenheiten** mit dem Bemerken, daß er auch bereit ist **Bitt-** und andere **Gesuche**, sowie **Auswanderungs-** und sonstige **außergerichtliche Verträge** zu fertigen. (1533)

Georg Albert,
Commissionär und Agent.

Anzeige.

Unsere **Niederlage** in **Freising** befindet sich nunmehr bei

Herrn Adolf Willim, Conditor,

wo für Freising und Gegend Aufträge an unsere Fabrik pünktlich besorgt werden.

Ravensburg, den 15. August 1876. (1552 2a)

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten.

Bei meiner Abreise sage ich allen meinen Collegen ein herzliches

Lebe wohl!

Wenzl Treml.

Chirurg. Instrumenten-Lager!

Vincenti & Co.
MÜNCHEN,
35 Blumenstrasse 35
vis-à-vis der neuen Anlage.

Näh-maschinen-Lager!

Ein Bauerngut

mit **36 Tagw. Grund** bester Qualität in guter Lage und gutem Zustande mit Ernte, Vieh u. Fahrniß ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufspreis 9000 fl und Anzahlung zur Hälfte. Auch wird eventuell ein kleineres Anwesen darangetauscht. Das Nähere in der Expedition d. Bl. (1540 2b)

Bestes Hustenmittel

Trauben-Brusthonig

von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Klassen empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolg à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Stadtapoth. **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken. (1306)



Zu verkaufen sind: **70—100,000 ganz gut gebrannte** (1516 3b)

Ziegelsteine

so auch **200,000**

Dachplatten.

Besonders zu empfehlen sind die Steine zu Brunnen und Keller und können nach Belieben nach Freising geliefert werden.

Jos. Vogl,
Wirth und Ziegeleibesitzer
in Wippenhausen.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir hiedurch der verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich im Hause des Herrn Maschinenfabrikanten **Magg** dahier (vor dem Münchener Thore) eine

Schleiferei- und Polir-Werkstätte

errichtet habe und empfehle mich deshalb zu allen in diese Geschäfte einschlagenden Arbeiten, insbesondere zum Schleifen von Messern als: Maschinen-, Wieg- und Taschenmesser, Metzgerbeile, Scheeren aller Art und auch allen anderen noch geschmiedeten Arbeiten, ferner zum Schleifen und Poliren von Rasirmessern, chirurgischen Instrumenten ꝛc. ꝛc. und versichere saubere, aufmerksame und billige Bedienung. (1468 2b)

Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichne mit Achtung

Freising, am 11. August 1876

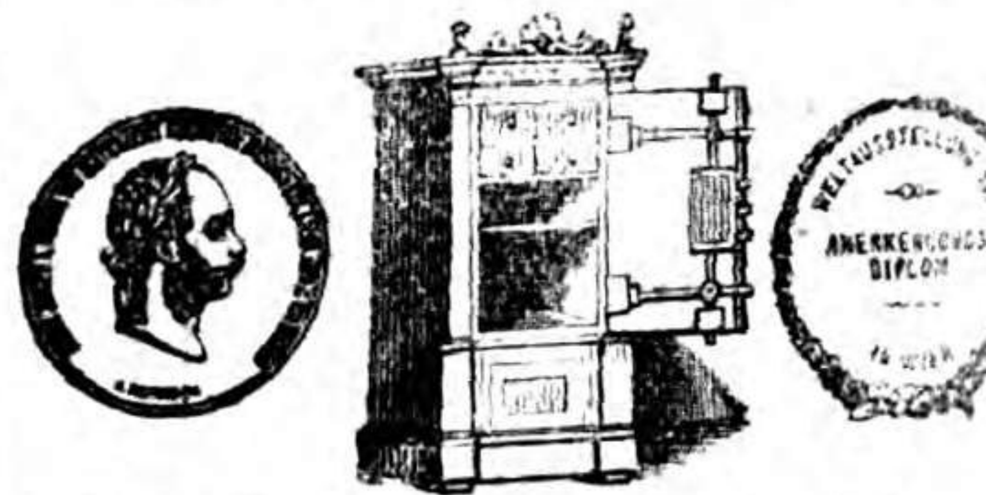
Michael Eder,

Schleifer und Polirer.

Schleif- und Polirarbeiten werden auch angenommen in meinen beiden Niederlagen und zwar:

im Laden Hs.-Nr. 234 obere Hauptstraße,
" " " 439 untere "

KASSEN



bester Construktion, prämiirt a[uf] der Weltausstellung in Wien, un[d] best bewährt bei den öffentliche[n] Feuerproben 1871 und 1876. k. bay[r.] und k. preuß. Patent auf **Heise'** **absolut unaufsperrbares Kassen**-**schloß.** Eigene Erfindung und Ver[-]vollkommnung. Durch Erbauung einer neuen Fabrik, speziell zur Fa[-]brikation von Geldschränken einge[-]richtet, kann ich bei einer solide[n] reellen Arbeit die möglichst niederen Preise stellen. Hunderte von Original[-]zeugnissen über gelieferte Kassen stehen gerne zur Einsicht. Illustrirte Preis[-]listen gratis und franko.

Hochachtungsvollst

Georg Heise.

(560 6b) Kassenfabrikant, Landshut.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße **Nro. 46.**

(2097)

Ein möblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Coursbericht

vom **25. August** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.1
dto. . . . . . fl.	98.	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	—	91.6
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.4
3% Lombard-Bahn	—	47.4
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar Nordostbahn . .	54.20	-
5% " Ostbahn	—	50.7
5% " Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er .	68.20	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59 5
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	103.5
Verfallene		
1882er Bonds	-	97
1885er Bonds	-	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	17.
Braunschweiger . . . . . "	83.40	82.
Augsburger . . . . "	19.20	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	23.80	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	120.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.
Engl. Sovereigns	20.40	20.
Oester Banknoten . .	16770	167

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 198. Dienstag, 29. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 16. Mai l. Js. — Katalog des oberbayer. Kreismagazins für Lehrmittel und Schuleinrichtungsgenstände betr. (Krsbl. S. 1166). Hierauf ist das Lehrpersonal besonders aufmerksam zu machen.

2) vom 13 Aug. l. Js. — die Aufstellung von Agenten betr. (Krsbl. S. 1224).

3) vom 15. Aug. l. Js. — eine auf dem Mariahilfberge bei Neumarkt aufgefundene unbekannte männliche Leiche betr. (Krsbl. S. 1224).

4) vom 18. Juli l. Js. — die Prüfungen für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten pro 1876 betr. (Krsbl. S. 1233).

5) vom 21. Aug. l. Js. — Annahme fremden Papiergeldes —, hier von Banknoten bei den k. Kassen betr. (Krsbl. S. 1246)

6) vom 20 Aug. l. Js. — den Vollzug des Gesetzes v. 2. Juli 1876 über die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr. (Krsbl. S. 1247)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Kämpfe bei Aleksinatz bringt „Daily News“ ein am 21. auf dem Schlachtfelde auf serbischer Seite geschriebenes ausführliches Telegramm, dessen wesentlicher Inhalt auf folgende Mittheilungen hinausläuft: Die serbische Linie erstreckte sich auf etwa 4 englische Meilen weit auf dem linken Ufer der Morawa, und die in derselben vertheilten Streitkräfte beliefen sich auf ungefähr 25,000 Mann Infanterie und 25 Batterien. Auf dem rechten Ufer östlich von Aleksinatz war eine besondere Schlacht im Gange. Bei Tagesanbruch hatte eine türkische Abtheilung einen Kampf mit Artillerie und Infanterie gegen eine serbische Abtheilung bei Katan. Letzteres gerieth in Brand und mußte von den Serben geräumt werden. Oestlich von St Stephan und Stanej her drängten die Türken auf Bacovac bis etwa eine Stunde von Aleksinatz vor. Das Haupttreffen war aber im Thale und am Abhang des linken Ufers der Morawa. Der Kampf begann um 5 Uhr Morgens mit heftigem Artilleriefeuer, welches bis gegen 9 Uhr mit unverminderter Heftigkeit tobte. Trotz der anscheinenden Ueberlegung des serbischen Feuers hatten die Türken mittlerweile durch besseres Vorgehen Boden gewonnen. Ihre Geschütze waren über den Joriabach hinüber gegangen und hatten eine Stellung am Ende der Höhe von Stublina genommen von wo aus sie die serbische Linie im Morawa-Thale derart mit Granatfeuer bearbeiteten, daß das Dorf Buimar in Flammen aufging und die serbischen Reservebatterien des zweiten Treffens bei Nozrina in's Gefecht gebracht werden mußten. Kurz nach der Ruhepause um 9 Uhr begann der Geschützkampf mit erneuter Heftigkeit und näherte sich immer mehr auf Aleksinatz zu. Die Türken drangen von Katan vor, während gleichzeitig um den Hügel, der von Osten her Aleksinatz deckt, Kanonendonner erscholl. Tschernajeff ließ von der Reserve auf dem linken Ufer der Morawa einige Batterien zurückziehen um der drohenden Gefahr auf der anderen Seite zu begegnen, und die Infanterie auf dem linken Ufer war durch die Brigade Schabatsch verstärkt worden. Mittlerweile war es 10 Uhr geworden, und das Ergebniß war den Türken günstig. Die serbischen Truppen waren nicht eben sehr begeistert. Um 11 Uhr begann der Kampf auf's Neue mit Energie. Die serbische Infanterie wich unter dem türkischen Granatfeuer, und die Türken gelangten über die Dörfer Buimar, Stublina und Becja hinaus und etablirten vor denselben ihre Batterien, welche die Serben dem Brückenkopf zutrieben. Das war im Morawa-Thale. Auf ihrem linken Flügel aber hatten die Türken den serbischen rechten Flügel umgangen, hatten ihn aus dem Seitenthale verdrängt und das serbische Centrum von der Höhe von Stublina hinweggeschoben. Schließlich waren nur noch ein Paar Dörfer zwischen der serbischen Armee und dem Brückenkopf, und diese selbst erhielten das Feuer der türkischen Batterien. Auch vom rechten Ufer der Morawa drangen die Türken mit unaufhaltsamer Entschlossenheit vor und brachten mit trefflichem Geschützfeuer und ruhigen Infanteriesalven die Serben zum Weichen.

Deutschland.

Bayern. München, 27. August. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 39 enthält zwei Allerhöchste Verordnungen d. d. Linderhof, den 27. August. Die eine betrifft die dienstliche Stellung und die Besoldung der Hauptlehrer an den Präparandenschulen des Königreiches und lautet also: § 1. Den Hauptlehrern an den Präparandenschulen des Königreiches werden die Rechte der Staatsdiener eingeräumt. § 2. Dieselben werden hinsichtlich ihres pragmatischen Gehaltes den Seminarlehrern an den Schullehrer-Seminarien des Königreiches gleichgestellt. § 3. Den Hauptlehrern an den Präparandenschulen, welche bereits vor dem Erlasse gegenwärtiger Verordnung angestellt worden sind, werden Wir die in dieser Eigenschaft bereits zurückgelegte Dienstzeit bei Bemessung der Dienstalterszulagen in Anrechnung bringen lassen. § 4. Gegenwärtige, für alle Landestheile giltige Verordnung tritt vom 1. Jan. 1876 an in Wirksamkeit. Gleichzeitig erlöschen alle entgegenstehenden früheren Bestimmungen.

— Wasserburg, 22. Aug. Vergangenen Sonntag Nachts wurde bei Königswart ein Eisenbahnarbeiter, welcher auf dem Eisenbahndamm noch Hause gehen wollte, vom Eisenbahnzuge überfahren. Seine beiden Füße waren zermalmt. In der nämlichen Nacht noch starb er.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. wurde durch ruchlose Hand das ganz in der Nähe der Kirche zu Auhofen Bezirksamtes Wolfratshausen, gelegene Anwesen des Ziegeleibesitzers Peter Riedl in Brand gesteckt und sind dabei zwei Menschen mitverbrannt. Der muthmaßliche Thäter wurde sofort arretirt.

Sachsen. Die Leipziger Polytechnische Gesellschaft veranstaltete vor mehreren Wochen ein Konkurrenznähen von Familien-Nähmaschinen verschiedener Systeme, um die noch vielfach streitig gewesene Frage zu entscheiden, welches System und Fabrikat das beste für den Familiengebrauch sei, und es hatten sich 15 Fabrikanten, davon 24 inländische und ein amerikanischer, mit 24 Maschinen bei diesem Weitstreit betheiligt, der vom 15. bis 18. Mai währte. Es wird nun vom Direktorium der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft bekannt gemacht, daß der höchste Preis, das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille, allein der Singer Manufacturing Co., New-York, verliehen sei, weil die von dieser Fabrik ausgestellten Maschinen nicht nur von der besten Konstruktion und Ausführung waren, sondern auch alle aufgegebenen Arbeiten in kürzester Zeit und am Vorzüglichsten erledigten.

Preußen. Aachen, 25. Aug. Auf dem großen und mächtigen Torfmoor, das hohe Vehn genannt, welches sich aus dem Regierungsbezirk Aachen bei Montjoie, Membach und Eupen weit in das belgische Gebiet erstreckt, ist ein Moorbrand ausgebrochen, und es stehen, nach Nachrichten aus Verviers, schon mehr als drei Quadratstunden in Rauch und zeitweisen Flammen, der Brand geht über einen Meter tief in den Torf. Brandunglücke in und bei dem hohen Vehn gelegenen armen Dörfer sind zu befürchten, wenn die dermaligen häufigen Gewitter mit starkem Regen dem Ereigniß nicht bald ein Ziel setzen. Solche Moorbrände aus früheren Jahrhunderten in derselben Gegend sind schon mehrere geschichtlich aufgezeichnet. Es ist nicht unmöglich daß sie Folge von Selbstentzündungen des Torfes sind, welche auch in dem gegenwärtigen Falle durch die große Hitze und Trockenheit entstanden sein dürften.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. August. Trotz der neuesten Siegesnachrichten Tschernajeff erhält sich die Nachricht von dem Ansuchen Serbiens um eine Mediation. Ein Eingehen der Pforte auf die Annahme einer Vermittelung ist hiedurch jedoch noch zweifelhafter geworden. (Tel.)

— Wien, 26. Aug. Die Mächte empfehlen in Konstantinopel behufs der Einleitung von Friedensverhandlungen eine sofortige Waffenruhe, und ersuchen um Mittheilung der Friedensbedingungen. Die Waffenruhe wird auf Grund der Beibehaltung der gegenwärtigen Stellungen proponirt. Die Pforte ordnete eine neue Aushebung von hunderttausend Mann in Asien an. Serbien suchte um Vermittelung der Mächte ausdrücklich für sich und Montenegro nach.

— Aus Zara, 24. August, wird gemeldet: Heute um 8 Uhr Früh hat eine türkische Truppe die österreichische Grenze bei Ossoinik verletzt und auf österreichischem Boden 80 Stück Kleinvieh, 5 Ochsen und 5 Maulthiere geraubt. Gegen die reklamirenden Landleute feuerte die türkische Truppe; ein Landmann wurde verwundet und einem andern der Kopf abgeschlagen. Auf unsere Gendarmen wurden mehrere Schüsse abgegeben. Zwei Jäger-Compagnien sind an Ort und Stelle angelangt. Die türkische Truppe zog sich, das geraubte Vieh vor sich treibend, auf ihr Gebiet zurück

Türkei. Der präsumtive Thronerbe Abdul Hamid beharrt, wie der „Times“ aus Konstantinopel geschrieben, fest bei seinem Entschlusse, den Thron nicht zu besteigen, so lange der schwächste Hoffnungsschimmer auf Wiedergenesung seines Bruders vorhanden sei. — Izzed Pascha und fünfzehn andere Personen, die wegen einer angeblichen Verschwörung verhaftet wurden, befinden sich im Gefängniß. Ihr Complott hatte, wie es in demselben heißt, nicht bloß den Zweck, Midhat Pascha und die anderen liberalen Minister zu ermorden, sondern sämmtliche Minister des Kabinets aus dem Wege zu räumen und Yussuff Izzdin Efendi, den höchst unpopulären Sohn des verstorbenen Sultan Abdul Aziz, auf den Thron zu setzen. Die Verschwörung wurde von zwei Dienern des Haushaltes des verstorbenen Sultans enthüllt die sich dem Komplott mit dem Vorsatz angeschlossen hatten, dasselbe zu verrathen.

Lokales.

Freising, 28. August. Vergangenen Samstag, den 26. ds. Mts. passirte Se. Maj. König Ludwig II. auf der Fahrt nach Bayreuth, woselbst er den Wagner'schen Aufführungen zum zweiten Male beiwohnen wird, den hiesigen Bahnhof, welcher deshalb festlich beleuchtet war.

Freising, 28. Aug. Gestern Abends zwischen 8 und 9 Uhr geriethen in Neustift der Zimmermann Lorenz Eghardt und der Taglöhner Johann Heiß in Streit. Die Frauen beider wollten dieselben auseinander bringen und den Streit schlichten, wurden aber von dem Zimmermanne Lorenz Eghardt und zwar Anna Heiß in die Brust gestochen, so daß der Tod augenblicklich erfolgte, die eigene Frau bekam einen Stich und einen Schnitt in die Haut; der Thäter wurde sofort verhaftet.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Nein! Aber ich habe es einmal gesehen, obschon ich mich nicht entsinnen kann, wo und wann. Das wird und muß mir aber später einfallen. Sieh', diese Schnitzerei ist zu merkwürdig, als daß man sie je vergessen oder mit anderer verwechseln könnte.“ Nachdenklich betrachtete er die doppelläufige Waffe von allen Seiten, konnte sich aber nicht erinnern, bei welcher Gelegenheit er sie früher gesehen habe. „Madelaine kannte sie keinesfalls; sie fürchtete sich von jeher so sehr vor allem Schießgewehr, daß ich's schon als muthwilliger Knabe nicht über mich gewann, sie aus Neckerei mit dem Vorzeigen von Schußwaffen zu ängstigen. Ich kann auch nicht mehr ein Knabe gewesen sein, als ich dieses Pistol zum ersten Mal in der Hand hielt; denn damals hatte ich ja nicht Gelegenheit, Waffen in der Nähe zu sehen.

„Ich werde es putzen und damit nach der Stadt fahren. Du meinst, das sei unnütz? Nun die Nachfrage wird Dich überzeugen — ich für meine Person hätte das nicht nöthig, denn ich bin überzeugt, daß Madelaine das Pistol nicht kannte. Oder hatte sie vielleicht anderweitig Gelegenheit, sich dasselbe zu verschaffen? Und wer hat es ihr geladen? Oder überwand sie später ihre Abneigung gegen Mordinstrumente so weit, um das zu können?

Da er keine Antwort erhielt, hob er das Tuch auf und rief nun überrascht. „Ein seidenes Herrentaschentuch? Wem kann es gehört haben?“

„Wenn ich das wüßte!“ stieß der Wittwer ingrimmig hervor. „Vielleicht dem Eigenthümer des Pistols!“

„Ihrem Mörder!“ nickte Otto. „Aber da hätte er ja leicht ermittelt werden können. Nr. 3 und ein Wappen! Dies ist zwar nicht zu erkennen, gäbe aber doch vielleicht durch die Ueberbleibsel einen Anhaltspunkt. Ich werde sie abzeichnen und mir die besten heraldischen Werke verschaffen; werde überhaupt jede Spur sorgfältig und unermüdlich verfolgen und nicht eher ruhen bis die Wahrheit zu Tage kommt.“

Der Forstmeister fuhr auf. Tonlos preßte er hervor: „Und wenn diese Wahrheit für Dich wie für mich, ganz zu schweigen von dem Kinde, noch wie sage ich nur? noch unliebsamer wäre als momentaner Wahnsinn, den man ihrem Selbstmord unterlegt?“

Otto verstand ihn nicht. Er heischte jedoch Erklärung dieser dunkeln Worte, weil er das Recht und die Pflicht habe, Alles zu erfahren: vielleicht fände er auch einen neuen Fingerzeig für seine Nachforschungen.

(Fortsetzung folgt.)

TODES-ANZEIGE.



Heute Mittags 12 Uhr ist

Herr Friedrich Donle,

kgl. Notar dahier,

nach längerer Krankheit sanft entschlafen. (1559)

Die Beerdigung desselben findet Dienstag, den 29. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Freising und Würzburg, den 27. August 1876.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Heinrich Lanz in Mannheim & Regensburg.

Grösstes Etablissement Deutschlands für Fabrikation von

Göpel- und Hand-Dresch-Maschinen, Futterschneid-Maschinen.

Der Gesammt-Absatz bis Ende 1875 übersteigt 50,000 Maschinen.

24 Ehren-Diplome, 18 goldene, 41 silberne & 14 Bronze-Medaillen für „vorzügliche Leistungen."

Vertretung der grössten Fabrik Englands für

Dampf-Dresch-Maschinen & Locomobilen.

Illustrirte Cataloge auf Anfragen gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung ist. (1489 4a)

Anzeige.

Unsere **Niederlage** in **Freising** befindet sich nunmehr bei

Herrn Adolf Willim, Conditor,

wo für Freising und Gegend Aufträge an unsere Fabrik pünktlich besorgt werden.

Ravensburg, den 15. August 1876. (1552 2b)

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens ½9 Uhr unser geliebtes Kind

KARL,

nach kurzem Leiden in einem Alter von 21 Wochen zu sich zu rufen. (1563)

Um stilles Beileid bitten

Freising, 28. Aug. 1876

die trauernden Eltern:

Eugen und Pauline Degel.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

---

8 bis 10 Mann

erhalten Arbeit gegen einen Lohn von 3 bis 4 Mark bei (1575)

Graf, Zimmerpalier.

Der als eines der **reellsten** und **nützlichsten** Hausmittel **so allgemein** und **dauernd** beliebt gewordene

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam

ist in Original-Flacons zu 75 Pf. und 50 Pf. nebst Gebrauchsanweisung stets ächt zu beziehen durch die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die Apotheken in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** u. Landarzt **Brauner** in **Au.**

Zwei Häuser



mit Hausgärten und 22 Tgw. Grundstücken sind aus freier Hand zu verkaufen. (1564) Näheres zu erfragen Hs.-Nr. 125 beim Veitsthor.

Ein möblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 8.

Ein **Taschenmesser**, gezeichnet C. P., wurde vor einigen Tagen verloren. Um Rückgabe gegen 5 Mark Belohnung wird gebeten. D. U. (1560)

Getreidepreise.

Straubing, 26. August. Waizen 31 M. 83 Pf. gest. — M. 85 Pf. Korn 23 M. 27 Pf. gest. 1 M. 40 Pf. Gerste 20 M. 80 Pf., gest. — M. 16 Pf. Haber 13 M. 73 Pf. gest. — M. 25 Pf.

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Dienstag, den 29. (R.) der Fürst von Isolabella Schauspiel von Werther. Mittwoch den 30. (H.) der fliegende Holländer von R. Wagner; (R.) der geheime Agent. Donnerstag, den 31. (H.) Neu einstudirt Judith, Trauerspiel von Hebbel. Freitag, den 1. Sept (H.) der Freischütz, Oper von Weber. Samstag, den 2. (R.) Narziß, Tragödie von Brachvogel. Sonntag, den 3. (H.) die Folkunger, Oper von Kretschmer; (R.) das Lügen, Lustspiel von Benedix. Montag, den 4 ein Fallissement, Schauspiel von Björnson.

Edikt.

Das k. k. Kreisgericht Ried gibt bekannt, daß es über das in den Ländern, für welche die Concurs-Ordnung vom 25. Dezember 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des **Maurus Glas,** Maschinenfabrikanten in Freising in Baiern den Concurs eröffnet habe. (1420 3b)

Als Concurs-Commissär wurde Herr Dr. Höck, k. k. Landgerichtsrath in Ried und als einstweiliger Vermögensverwalter Herr Dr. Helle, Advokat in Ried bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der hiemit auf den **26. Juni 1876 Vormittags 9 Uhr** bei diesem k. k. Kreisgerichte angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des bestellten einstweiligen Vermögensverwalters oder über die Ernennung eines anderen Vermögensverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten, und die Wahl des Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen.

Auch werden alle Diejenigen, welche gegen die Concursmassa einen Anspruch als Concursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis **12. September 1876** bei diesem k. k. Kreisgerichte nach Vorschrift der Concurs-Ordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiemit bei diesem k. k. Kreisgerichte auf den **12. Oktober 1876 Vormittags 9 Uhr** anberaumten Tagfahrt zur Liquidirung und Rangbestimmung zu bringen. Hiebei wird erinnert, daß die beim k. bayr. Gantgerichte eingebrachten Forderungsanmeldungen zur Geltendmachung der Ansprüche an die hierländige Concursmasse nicht genügen.

Den bei dieser allgemeinen Liquidirungs-Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Massaverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, welche bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen. Da Aussicht vorhanden ist, daß sämmtliche Gläubiger in eine verhältnißmäßige Verleitung der Concursmasse ohne förmliche Concursverhandlung einwilligen werden, so wird mit der allgemeinen Liquidirungs-Tagfahrt auch eine Vergleichs-Tagfahrt verbunden, und werden hiezu sämmtliche Gläubiger hiemit vorgeladen. — Gläubiger, welche nicht in Ried oder dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen in Ried wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellungen namhaft zu machen, widrigens auf Antrag des Concurs-Commissärs durch das Concursgericht für dieselben auf ihre Gefahr und Kosten ein Curator bestellt werden würde.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurses werden durch das Amtsblatt der Wiener und Linzer Zeitung erfolgen.

K. K. Kreisgericht Ried am 12. Juni 1876.

Der k. k. Präsident:
Dr. Maurer.

Münchener Schranne vom 26. August 1876

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1468	136	6855	4253	2602	10	88	—	—	—	43
Korn	132	30	2968	2505	463	7	74	—	—	—	24
Gerste	80	—	1250	920	330	7	86	—	—	—	51
Haber	382	230	5843	5673	170	8	7	—	—	1	22
Wicken	—	—	116	110	—	7	25	—	—	—	1
Reps	3	43	216	216	—	15	39	—	32	—	—
Bein	15	24	15	10	5	9	66	—	—	1	33
Sonst. Frucht	—	—	69	34	32	—	—	—	—	—	—
Summa:	2080	463	17326	13724	3602	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom **25. August** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.70
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	77.
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	64.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	54.20	54.
5% " Ostbahn	—	51.
5% " Galizische Bahn .	—	53.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.70	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	97
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	83.10
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.23	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester Banknoten	168.50	168.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 199. Mittwoch, 30 August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwochentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Aug. (Die bayer. Herbst-Uebungen.) Vom I. Armeecorps: Das 2. Jägerbataillon ist am Samstag von Burghausen abmarschirt und wird mit einem Rasttag am 29. zu den am 2. Sept. beginnenden Brigadeübungen bei München am 31. Aug. in München anlangen, 1. Sept. ist Rasttag. Die Regimentsübungen des 4. Chevauxlegers-Reg. bei Augsburg sind mit dem 26. (Samstag) zu Ende gegangen. Der Stab und die 3., 4. und 5. Eskadron genannten Regiments reiten nun ab zu Detachementsübungen bei Schongau, welche vom 31. Aug. bis 2. Sept. dauern. Mit heutigem (28.) Tage beginnen für die 2. Feldabtheilung (Stab, 5., 6. und 8. Batterie) des 1. Feldartillerie-Reg. die Brigadeübungen auf dem Lechfeld. Heute marschirten der Stab und die 4. und 5. Batterie der 2. Feldabtheilung des 3. Feldartillerie-Reg. von München ab und zwar gleichfalls zu den Detachements-Uebungen bei Schongau; ebenso gingen heute von München ab 1./8. Sanitätsdetachement und 1./4. Sanitätsdetachement, ersteres zu den Brigade-Uebungen bei Mallersdorf und letzteres nach Schongau. — Vom II. bayer. Armeecorps: Heute haben bei Bayreuth die Regimentsübungen des 7. Infanterie-Reg. begonnen, noch gestern Abend ist dazu das 3. Bataillon aus Landau mittelst Eisenbahn daselbst angelangt. Mit gestrigem Tage ist der 4. Divisionsstab von Würzburg und der 8. Infanteriebrigadestab der 4. Division aus Speyer mittelst Eisenbahn nach Pommersfelden abgegangen, wo die Brigadeübungen vom 31. August bis 4. Sept. dauern. Die Regimentsübungen des 14. Infanterie-Reg. in Nürnberg haben am Samstag geschlossen; das Regiment begibt sich nunmehr auf den Marsch zu den Brigadeübungen bei Höchstädt vom 31. Aug. bis 4. Sept. Mit heutigem Tage beginnen die auf 5 Tage normirten Brigadeübungen der Besatzungsbrigade bei Metz (4. und 8. Infanterie-Reg.)

— München, 28. August. An der neuen Wittelsbacherbrücke enthalten die Widerlager und Pfeiler einen Mauer-Kubus von 1100 Kubikmetern, wovon 320 Kubikmeter auf Nagelflue und ebensoviel auf Granitwerk treffen. Das Gesammt-Eisengewicht der Brücke beträgt 535 Tonnen, jenes der gegossenen Portale 21,5 Tonnen; dieselbe wurde gestern zu Wagen und zu Fuß massenhaft von hiesigen Einwohnern passirt.

— München, 28. Aug. Eines der Weingläser, deren sich Spängler Weinhardt nach glücklich vollendeten Werke der Kreuzaufsetzung auf die Spitze des Petersthurmes zum Ausbringen der Toaste auf S. Maj. den König, die Königin-Mutter, die Stadt München ꝛc. bediente, wurde von dem Helden des Tages gleich den übrigen Gläsern in die Tiefe geschleudert, fiel auf dem flachen Dache des nahen Pfarrhauses auf, prallte klirrend in die Höhe, um nochmals aufzufallen, und blieb, was bei so hohem Falle kaum glaublich klingen möchte — gänzlich unversehrt!

— Landshut, 26. Aug. Vorgestern befand sich die sechzehnjährige Tochter des Bauern Wimmer von Götzdorf hier auf dem Markte und hatte sich dieselbe Nachmittags 2 Uhr von einigen hier befindlichen Kamerädinen, die noch etwas länger verweilten, verabschiedet, um sich nach Hause zu begeben. Das Mädchen, das längstens hätte um 4 Uhr zu Hause sein können, kam jedoch bis Abends nicht nach Hause, so daß die besorgten Eltern dasselbe überall suchten, indeß keine Spur davon zu entdecken vermochten. Da das Mädchen sehr ordentlich war, war jede Annahme, daß es vielleicht irgendwo herumstreune, ausgeschlossen, und konnte man nur denken, daß ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliege. Leider sollte sich das Letztere bestätigen, denn gestern wurde durch den Wirth von Götzdorf die Vermißte in dem Gehölz nächst Salzdorf erdrosselt und beraubt aufgefunden.

— Füssen, 25. Aug. Gestern ereignete sich hier ein ganz besonderer Unglücksfall. Eine Arbeiterin in der mechanischen Seilerwaarenfabrik hatte gegen alles Verbot die Gewohnheit, ihre Haartoillette des Morgens erst beim Geschäfte zu ordnen und stellte sich dieserhalb hinter eine Maschine, wobei ihre langen Haare von einer Walze erfaßt und ihr dieselben sammt der Haut vom Kopfe gerissen wurden. Ob die Bedauernswerthe mit dem Leben davonkommt, wird sehr bezweifelt. (F. Bl.)

— Passau, 26. August. Der ledige Bräugehilfe Schröder ist vorgestern kopfüber in den Maischbottich gestürzt und hat sich bei einer Hitze von 53 Grad derart verbrannt, daß er sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Schnelle Hilfe hat ihn vor sicherem Tode gerettet.

— Bayreuth, 27. Aug. S. Maj. der König traf um 12 Uhr Nachts hier ein, und wurde von den Anwesenden mit Hochrufen begrüßt. Auf besondere Einladung S. Maj. begleitete Richard Wagner Höchstdieselben nach der Eremitage und kehrte nach kurzem Aufenthalt zur Stadt zurück. Bei der heutigen Fahrt des Königs zum Theater ertönten die lebhaftesten Hochrufe der zahlreichen Volksmenge. Der Vorstellung des „Rheingold“ wohnten S. Maj. in Begleitung des Flügeladjutanten Frhrn. v. Stauffenberg bei. Die Aufführung war sowohl in scenischer, dramatischer als musikalischer Beziehung eine durchaus vorzügliche, die gelungenste und harmonisch abgerundetste aller bisherigen. Der begeisterte Beifall des Publicums überstieg wo möglich noch den bei den früheren Aufführungen. Die Stadt war in den Hauptstraßen glänzend illuminirt.

Preußen. In dem Hotel Magdeburg in Berlin amüsirte sich vor einiger Zeit die Tischgesellschaft mit Proben des patentirten Hartglases, welche der Direktor der deutschen Hartglas Industrie Scherzes halber mitgebracht habe. Die Resultate waren erstaunlich. Lichtmanchetten brachen erst bei einem Falle aus pp. 5 Meter Höhe, Wassergläser waren unverwüstlich und Cylinder warf man wie Spielbälle umher, ohne sie zu beschädigen. Diese Eigenschaften sichern der französischen Erfindung den Vorrang vor allen Nachahmungen und werden die Hartglas-Industrie zu einer herrschenden (?) machen.

— Als Kuriosum ist der „Berliner Kreuzzeitung“ Folgendes mitgetheilt worden. Am Sonntag Abend sah ich vor der Hausthür gegenüber meiner Wohnung vier Dienstmädchen, welche sich ein Sonntagsvergnügen dadurch verschafften, daß sie Cigarren rauchten.

Baden. In Karlsruhe stiegen vor Kurzem Morgens halb 4 Uhr zwei Knaben im Alter von etwa 10 Jahren mit unerhörter Frechheit durch eine Fensteröffnung in das Billetbureau vom Hauptbahnhofe und entwendeten daselbst gegen 90 Mark in Geld, sowie Fahrbillete, mit denen sie nach Bruchsal fuhren, wo das Geld theilweise verjubelt wurde. Inzwischen hatten die Eltern bezüglich der Entweichung der Knaben polizeiliche Anzeige erstattet, worauf dieselben abgefaßt wurden. Die vielversprechenden Bürschchen können wegen ihres jugendlichen Alters noch nicht gerichtlich belangt werden, sind aber dem Ortsschulrath zur Bestrafung angezeigt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. August. Gestern wurde bei Alexinatz weiter gekämpft. Ob es Serbien mit dem Friedensschluß Ernst sei, wird bezweifelt, so lange Ristitsch Minister ist. Die Sistirung des serbischen Preßgesetzes ward auf die Dauer des Krieges verlängert. Bei Podgoritza, wo Derwisch Pascha und Mahmud Pascha sich vereinigten, wird eine Schlacht gegen die Montenegriner erwartet. (Tel.)

— Wien, 28. August. Den Ausschlag für das Ansuchen Serbiens um eine Friedensvermittelung gab die Erklärung Montenegro's, daß es nicht Willens sei, mit seinen Erfolgen fremde Mißerfolge zu decken. Montenegro erklärte daß, nachdem es mit Ruhm Krieg geführt, es nun auch mit Vortheil Frieden schließen wolle. — Vor Alexinatz sind 50 türkische schwere Marinegeschütze angekommen. (Tel.)

— Den 22. ds. Mts. war über dem allgemeinen Krankenhause zu Wien die weiße Fahne aufgehißt, da in dieser größten Krankenanstalt der österreichischen Monarchie trotz eines sehr bedeutenden Krankenstandes kein einziger Sterbefall sich ereignet hatte. Dieses seit vielen Jahren nicht dagewesene Ereigniß kehrte heuer schon zum zweiten Male.

— Zara, 27. August. Nachdem Mukhtar Pascha sich von Trebinje und Dschelaleddin Pascha von Stolatz aus in Bewegung gesetzt hatten, schlossen dieselben plötzlich am 24. ds. Mts. mit 7 Bataillonen und 600 Baschi-Bozuks Popovo ein, und machten einen Angriff auf eine Abtheilung von 700 Insurgenten, welche sich nach kurzem Gefechte zurückzogen. Am 25. erhielten die Insurgenten Verstärkung, ebenso die Türken. Da Mukhtar Pascha noch drei Bataillone und vier Kanonen herangezogen hat, so wurde gestern eine Erneuerung des Kampfes erwartet. (Tel.)

Oesterreich-Schlesien. Teschen, 19. Aug. Die Millionenerbschaft der Familie Weiß existirt in der That. Der enorme Betrag macht mehr als eine Million Pfund Sterling (20 Millionen Mark) aus, welch' riesige Summe in England zu 4 Prozent schon seit nahezu 70 Jahren verzinst wird. „Wir besitzen," so berichtet die „Schles Ztg.," „alle interessanten Daten und sind bereit, allen Anfragen der Familienglieder Weiß zu entsprechen. Bemerken müssen wir noch, daß auch eine Familie Losert Miterbe des Weiß'schen Vermögens ist. Daß die Erben, welche in Oesterreich und Preußen zerstreut wohnen, über die eigentliche Erbschaft fast sämmtlich im unklaren sind, ergibt sich aus dem Umstande, daß der Erblasser Weiß schon seit mehr als 70 Jahren gestorben ist, und der 73 Jahre alte Mann nur bis zu seinem 12. Lebensjahre im Vaterhause wohnte, sodann zur See ging und von einem der reichsten englischen Kaufleute, welcher kinderlos war, als Adoptivsohn angenommen wurde. Sein Geburtsort gehört nach Preußisch-Schlesien."

Rußland. Petersburg, 13. Aug. Ueber den durch die Wölfe angerichteten Schaden entnimmt die „Russ. Rundschau" einer auf officielle Quellen gestützten Broschüre folgende frappirende Thatsachen. Im Jahre 1873 wurden in nur 45 Gouvernements 179,000 Stück Großvieh und 562,000 Stück Kleinvieh von den Wölfen gefressen, was einen Schaden von 7,573,000 Rbl. ausmacht. Nimmt man hinzu, was Feuersbrünste, Viehseuche und sibirische Pest Jahr für Jahr kosten, so kann man zum Schluß kommen, daß das russische Volk sehr reich sein muß, um sich solche Lasten durch eigene Nachlässigkeit auflegen und tragen zu können. In den Gouvernements Kasan, Pensa, Ssamara, Orel, besonders aber in Volhynien und Kaluga, steht es am schlimmsten mit der Wolfsplage.

Asien. In einem Briefe der „Nazione" aus Yeddo (Japan) findet sich folgender Passus einer Proklamation des Mikado an sein Volk, bei Anlaß einer Rundreise durch verschiedene Landestheile: „Wo ich auch durchreisen mag, wünsche ich, daß die arbeitenden Leute ihren Tag nicht verlieren, indem sie ihre Geschäfte verlassen, um mich zu begrüßen. Ich wünsche, daß diejenigen, welche die Muße haben, mich zu sehen, nicht vor mir auf die Erde fallen, sondern daß sie mich auf jene anständige Weise begrüßen, die nichts Erniedrigendes, noch Demüthiges an sich hat. Wer Klagen zu führen hat, der bringe sie mir vor; ich wünsche zu erfahren, ob die zur Entschädigung der Samrai (feudalischen Vasallen bestimmten Gelder zur Befriedigung derjenigen vertheilt worden sind, welche sie verdient hatten." Ein solches Dokument ist wohl wegen seiner seltenen Auffassung werth, unter historische Thatsachen eingereiht zu werden.

— Die Zeitungen von Schanghai entwerfen ein düsteres Bild von dem Zustande der chinesischen Provinzen Tschili und Schantong, das auch auf einen Theil von Honan, Ngan-Hoei und einige Bezirke der Mongolei Anwendung findet. Diesen ausgedehnten Landstrecken mit einer wahrscheinlichen Bevölkerung von 70 Millionen Seelen steht in Folge der Dürre eine schreckliche Hungernoth bevor. Alle Vorräthe sind aufgezehrt, das Vieh hat kein Futter und geht bereits schaarenweise zu Grunde. Aus demselben Grunde ist auch der Wasserstand ein sehr niedriger und der Große Kanal an manchen Stellen ganz ausgetrocknet; der Verkehr wird dadurch äußerst schwierig. Auch in der Präsidentschaft Bombay fehlt es an Regen. In einigen Theilen von Berar, Kandeisch und im Süden des Marattenlandes ist die Ernte schwer bedroht.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 19. bis 25. August 1876 nachfolgende Viehgattungen, zugeführt und verkauft: 413 Ochsen, 581 Kühe, 225 Stiere, 275 Rinder, 3521 Kälber, 464 Schafe, 435 Schweine, in Summa 5914 Stück.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von **M. R.**

(Fortsetzung.)

Rupert lachte bitter auf. „Es gibt Dinge, die wirklich besser verschleiert bleiben. Rühre nicht an der dichten Hülle, die sie selber über ihre Motive zu breiten für gut fand; glaube nur, sie wird wohl ihre Gründe dazu gehabt haben."

„Ich glaube aber nicht, daß sie selber Hand an sich legte." Otto sprach mit überraschender Sanftmuth. „Vielmehr bin ich so überzeugt, sie wurde ermordet, daß ich unbedenklich meinen Kopf verpfändete für diese meine Ansicht. Und Du wirst mir es danken, daß ich Licht in das Dunkel bringe; denn so empörend das Verbrechen auch ist, so wird es Dich doch weniger peinigen, als der vermeintliche Selbstmord, bei dem Du immer vergeblich und unter Todesmarter und Selbstvorwurf nach einem Grunde suchst."

„Und kannst Du Dir einen Grund wirklich nicht denken?" murmelte der Andre, grollend über solche Arglosigkeit und Unerfahrenheit, die ihn zwang, das unverblümt auszusprechen, was er sich selber nicht einmal in Gedanken hätte deutlich eingestehen mögen. „Was liegt näher, wenn man eine schöne junge Frau, die zudem einen viel ältern Mann hat, so findet, als anzunehmen, daß das Pistol und das Herrentaschentuch bei dem Rendezvous von ihrem Liebhaber" — Er war unfähig fortzufahren.

„Rendezvous — Liebhaber?“ wiederholte der Bruder maßlos erstaunt. — Dabei ging ihm erst das Verständniß für den Sinn dieser Worte auf, und mit so wilder Bewegung, als wolle er sich auf den Schwager stürzen, und mit wahrer Donnerstimme rief er: „Von wem redest Du? Etwa von meiner Schwester — Deinem Weibe?“

„Du brauchst nicht in die Welt hinauszuschreien, was ich, wahrlich mit Selbstverleugnung, in Vergessenheit begrub.“ Otto verschränkte die Arme über der Brust und sagte mit wunderbarer Selbstbeherrschung, die nur durch den flammenden Blick und die vibrirende Stimme Lügen gestraft ward: „Das heißt also: Madelaine gab Dir Anlaß zur Eifersucht, und Du hast sie dafür bestraft — durch den Tod?“

„Welche Idee!“ Der Forstmeister schnellte förmlich von seinem Sessel empor. „Ihn, ihn hätte ich natürlich getödtet, wenn ich eine Ahnung gehabt, doch nicht sie. Mir fehlt aber ja jede Ahnung und ich wußte nie, weil sie nicht den geringsten Anlaß dazu gab, was Eifersucht ist. Ausgenommen diese einzige und geradezu lächerliche Regung für den Neffen der Frau von Kröpfel, dem sie ins Gewissen reden wollte, wie ich Dir ja erzählte.“

(Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise.

Ingolstadt, 26. August. Weizen 31 M. 40 Pf. gefl. 2 M. 4 Pf. Korn 23 M. 71 Pf. gefl. — M. 69 Pf. Gerste 20 M. 23 Pf. gefl. 1 M. 26 Pf. Haber 13 M. 91 Pf. gefl. 2 M. 86 Pf.

Augsburg, 25. August. Per Centner: Waizen 11 Mark 51 Pf. gefl. — M. 75 Pf. Korn 8 M. 27 Pf. gefl. — M. 52 Pf. Gerste 8 M. 63 Pf. gefl. — M. 47 Pf. Haber 8 M. 47 Pf. gefl. 1 M. 39 Pf.

Regensburg, 26. Aug. Waizen 32 M. 17 Pf. gefl. — M. 7 Pf. Korn 23 M. 94 Pf. gefl. — M. 78 Pf. Gerste 21 M. 74 Pf. gefl. — M. 78 Pf. Haber 15 M. 86 Pf. gefl. — M. 54 Pf.

Southampton, 22. Aug. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Donau“, Capt. R. Bussius, welches am 12. Aug. von Newyork abgegangen war, ist heute 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Mitternacht die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Donau überbringt 336 Passagiere und volle Ladung.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Residenzstadt München
vom 19. August 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr.. der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 63 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz — Mk 94 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. — Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 2 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 2 Mk — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf, 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 80 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 36 Pf, 1 Maßel Zwiebel 42 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 40 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 35 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 11 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 98 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 3 M. 50 Pf.

Coursbericht
vom **28. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.70
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	64.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	54.40
5% " Ostbahn	—	51.20
5% " Galizische Bahn	—	53.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.10
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.60
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . "	—	83.10
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120.90
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.40	20.35
Oester Banknoten "	168.50	168.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 200. Donnerstag, 31. August. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Gemäß §. 1 der oberpolizeilichen Vorschriften bezüglich der Beschau der Schafe vom 30. April 1873 Krs.-A. Bl. S. 644 ist die zweite Visitation der Schafe in den Monaten September bis Dezember vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke werden die Ortspolizeibehörden beauftragt dem einschlägigen Thierarzte **sofort** die Zahl der im Gemeindebezirke befindlichen Schafe, sowie die Namen und Hausnummern der Besitzer anzuzeigen. In diesen Anzeigen sind Schafe, Widder, Lämmer und Hammel auszuscheiden und auch die Namen der Zuchtbullenbesitzer anzugeben.

Freising, den 28. Aug. 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Aug. S. M. der König hat dem Kunstexperten und Vorstand des Münchener Alterthumsvereines, Dr. Förster, sowie den Historienmalern Wilhelm Hauschild, August v. Heckel und Ferdinand Piloty die Ludwigsmedaille (Abtheilung für Kunst und Wissenschaft) verliehen.

— München, 29. August. In wenigen Wochen werden es 50 Jahre, daß die kgl. Ludwigs-Maximilians Universität von Landshut nach München verlegt wurde. Von denjenigen, welche im Sommersemester des Jahres 1826 noch in Landshut zu Doktoren der Medizin promovirt worden sind, waren fünf so glücklich, das fünfzigjährige Doktorjubiläum zu erleben, so daß es der medizinischen Fakultät gegönnt war, denselben unter Erneuerung des Doktordiplomes die Glückwünsche zu dieser sonst seltenen Feier darbringen zu können und zwar am 17. Juli dem k. Bezirksarzte Herrn Dr. Joseph Jakob Seiberth in Vilshofen, am 28. Juli dem k. Obermedizinalrathe Herrn Dr. E. Wibmer in München, am 29. Juli dem k. Hofmedikus Herrn Dr. Ludwig Koch in München, am 18. August dem quiesc. k. Bezirksarzte Herrn Dr. Andr. Heiß in Straubing und am 19. Aug. dem ordentlichen Professor der Naturgeschichte an der Universität in Bern Herrn Dr. Maxim. Perty. Von den genannten Jubilaren haben die Herren Doktoren Wibmer, Koch und Perty eine Zeitlang der Universität München als Docenten angehört.

— München, 29. August. Das Programm des heurigen Oktoberfestes hat die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten.

— München, 29. Aug. Sympathien für die Sache der Serben haben nach amtlichen Bekanntmachungen neuerlich wiederholt Knaben in verschiedenen deutschen Städten veranlaßt, ihren Familien zu entlaufen, um nach dem Kriegsschauplatze zu ziehen, doch wurden die Ausreißer gewöhnlich auf der Reise angehalten und zu „Muttern“ heimgeschubt; um diesem Geschicke zu entgehen, bewerkstelligte unlängst ein jugendlicher Türkenfeind, der 15 Jahre alte Sohn eines hiesigen Hofbediensteten, seine Flucht in Mädchenkleidern, wurde jedoch gleichwohl in St. Johann in Oesterreich aufgegriffen und in seiner Verkleidung hiehergeliefert.

— Landshut, 28. Aug. Vorgestern wurden einer Frau von Rottenburg 2300 Mark in Papieren aus ihrem Reisesack entwendet und zwar von einem jungen hoffnungsvollen Verwandten, welcher denselben auf die Bahn trug. Herrn Rottmeister Urmann gelang es, den Thäter, sowie den gestohlenen Betrag zu ermitteln. Der Thäter hatte bereits den Versuch gemacht, eine der entwendeten Obligationen bei Herrn Banquier Böhm umzuwechseln.

— Miesbach, 26 Aug. Während vom 20. bis 22. d. M. das Thermometer im Schatten + 23,50° R. zeigte, erschienen gestern Vormittag die nächsten Berge um Schliersee, Brecherspitz, Jägerkamm ꝛc. mit weißen Zipfelhauben und Schneemänteln. Ende Juni, also vor 2 Monaten, verschwanden die letzten Ueberreste des heurigen strengen Winters und nun sind die ersten Vorboten des künftigen schon erschienen, die, wenn auch nur auf kurze Zeit da, die Temperatur doch auf + 6,60° R. herabdrücken und der ganzen Witterung einen sehr herbstlichen Charakter verleihen.

— Das Programm zum Kreislandwirthschaftsfeste für Niederbayern am 17., 18. und 20. Sept. in Passau ist erschienen. Hienach ist Samstag den 16. Musterung der Hengste, Stuten und des übrigen Preisviehes. Am Sonntag den 17. Vormittags 11 Uhr Preisevertheilung. Nachmittags 4 Uhr Pferde-Sprungreiten. Montag, den 18. Vormittags ist Generalversammlung des landwirthsch. Kreisvereins, in welcher zur Berathung kommen: 1) über die Leinenindustrie des bayerischen Waldes; 2) über die Hebung der Rindviehzucht in Niederbayern durch Futterbau. Nachmittags 4 Uhr ist Pferdetrabreiten. Am 18., 19. und 20. ist auf der Schießstätte Festschießen. Am Dienstag den 19. sind von Nachmittag 3 Uhr an Wettfahren auf der Donau. Während der drei Tage sind am Festplatze landwirthschaftliche Producte, Maschinen, Bienenzuchtgeräthe und Thiere ausgestellt. In Verbindung mit dem Kreislandwirthschaftsfeste findet in der neuerbauten Gewerbehalle eine Ausstellung gewerblicher Produkte statt. Die Halle wird am 16. Sept. Vormittags 10 Uhr eröffnet.

— Bayreuth, 29. Aug. Bei der Abreise des Königs von Bayern Mittwoch Nachts wird die Bürgerschaft demselben eine großartige Ovation bringen; der Weg von der Eremitage bis zur Einsteigstelle wird mit Fackeln und Lampions beleuchtet werden. (Tel.)

— In Zweibrücken haben, um den Wanderlagern, Wander-Auctionen ꝛc. die Nahrung abzuschneiden, am vorigen Sonntag viele dortige Kaufleute und Gewerbetreibende eine Besprechung gepflogen und sind zu dem Beschluß gekommen, die Wirthe und Gastgeber zu ersuchen, ihre Lokale zu Wander-Auctionen u. dgl. nicht mehr herzugeben. Alle Gastgeber,

welche hierzu geeignete Räumlichkeiten besitzen, haben diesem Wunsche bereitwillig entsprochen.

Preußen. Berlin, 29. August. Die Kriegsschiffe „Kaiser" und „Deutschland" sind am 28. d. in Malta eingetroffen.

— Die Einwohnerzahl Berlin's, welche in den Gründerjahren allwöchentlich um viele Tausende zugenommen, ist jetzt in einer starken Abnahme begriffen.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Belgrad, 25. Aug. über den „Sieg" vor Alexinatz telegraphirt: General Tschernajeff meldet dem Fürsten: „Gestern wurde der linke türkische Flügel unter Ejub Pascha bei Sw. Stewan gänzlich in die Flucht geschlagen, 4 Offiziere und 100 Nizams sind gefangen genommen; auch der Berichterstatter des „Pester Lloyd" fiel in die Hände der Serben." Auch diese Gefangenenzahl spricht nicht eben für einen großen Sieg.

Elsaß. In Colmar weilen 38 Personen, welche das 80. Lebensjahr vollendet haben. Als Nestor steht Herr Bippert da, welcher künftiges Jahr am 19. Juli seinen hundertjährigen Geburtstag erleben wird. Er sah in Frankreich Königreiche, Kaiserreiche, Republiken entstehen und zerfallen. Der Greis war ein tapferer Soldat unter Napoleon I., er kämpfte in der Schlacht bei den Pyramiden und sah auch Rußlands eisige Schlachtfelder.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Aug. Montenegro's officielle Erklärung zum Beitritt zu den Mediationsverhandlungen fehlt bis jetzt. Deßgleichen der Anschluß Italiens und Frankreichs. Das „Tagblatt" meldet, daß **die russischen Bahnen den Güterverkehr einstellen und Truppen an die Grenze befördern. Die Aussicht auf Nachgiebigkeit seitens der Türkei ist gering.** (Tel.)

— Wien, 29. August. Das militärische Journal „Vedette" constatirt, daß das Uebungsprogramm für die Manöver bei Nicolsburg mehr berücksichtige als die sonstigen Friedensmanöver. Es werden die Eventualitäten im ersten Fall in Aussicht genommen. Der Zuzug russischer Officiere nach Serbien auch durch Oesterreich dauert unausgesetzt fort. (Tel.)

— Wien, 28. August. Die „N. Fr. Pr." faßt unterm 28. die Lage vor Alexinatz wie folgt zusammen: Es hat eine Reihe von Einzelkämpfen stattgefunden, von denen die meisten zu Gunsten der Türken geendet haben. Insbesondere ist es Ali Saib Pascha gelungen, auf dem linken Morawa-Ufer bis hart an den Brückenkopf vorzurücken. Am rechten Ufer schwankt der Kampf in dem Raume zwischen Katun-Buimir und Dobrujevac-Prugovac mit wechselndem Glücke hin und her. Am 26. sollen die Serben hier die Offensive ergriffen haben, doch mit wenig Glück, denn sie wissen nichts von dem Ausgang des Kampfes zu melden. Dagegen bildet das Eintreffen der Division Horvatovich auf dem Kampffelde eine schwere Verlegenheit für Achmed Ejub Pascha, der nun nach zwei Seiten Front machen muß.

— Aus Salzburg, 28. Aug., wird geschrieben: Es sind 354 Juristen, darunter Minister Glaser, zum Juristentag eingetroffen. Die Stadt ist festlich beflaggt. Bürgermeister Biebl begrüßte als Pater familias die Gäste und sprach den Wunsch aus, daß die hochwichtigen Berathungen des Juristentages vom besten Erfolge gekrönt und die Tage des Verweilens der Gäste in Salzburg Tage freudiger Erhebung und freundlicher Erinnerung für dieselben werden mögen. Stößer aus Mannheim erwiderte mit einem Hoch auf Salzburg. Ruthner bewillkommte die Gäste Namens Salzburgs; hierauf hielt Präsident Gneist eine interessante Rede über die große gemeinsame Aufgabe, welche der deutsche Geist und Rechtssinn lösen müsse und deren Lösung ganz Europa zugute komme. In der ersten Plenarversammlung wurden mit Acclamation der anwesende Justizminister Dr. Glaser zum Ehren-Präsidenten, Professor Gneist zum Präsidenten, Hofrath v. Keller (Wien), Advokat v. Ruthner (Salzburg), Präsident Franke (Nassau) und Advokat Stenglein (München) zu Vicepräsidenten gewählt. Die Begrüßungsworte des Ministers wurden mit Beifall aufgenommen.

— Aus Bad Gastein, 26. Aug., berichtet man der „D.-Ztg." über den dortigen Schneefall: „Nachdem wir vorgestern hier Gewitterregen hatten, trat gestern plötzlich ein Schneegestöber ein, das den ganzen Tag bis spät in die Nacht hinein andauerte. Es war ein so kolossaler Schneefall, wie er selbst in Winterzeit nicht häufig vorkommt. Auf den Feldern und Wiesen richtete er bedeutenden Schaden an, nicht minder in den Wäldern durch Schneebrüche. Alles Vieh mußte wegen Frostgefahren schleunigst von den Alpen abgetrieben werden; hiedurch ergab sich eine große Verlegenheit für die hiesigen Landwirthe. Außerdem ist der Absturz von Erd- und Schneelawinen zu befürchten. Eben beginnt die Sonne warm vom Himmel zu scheinen und Thauwetter tritt ein."

Serbien. Belgrad, 29. Aug. (Officiell.) Der 27. Aug. ist ohne Kampf verlaufen. Gestern den 28. Aug. war wieder Gewehrfeuer auf der ganzen Linie Alexinatz-Nisch. Die Türken griffen mit Benutzung des Waldterrains Mittags unsern linken Flügel an. Der Waldkampf dauerte bis 5 Uhr. Beständig geschlagen, erneuerten die Türken immer wieder den Angriff mit großer Kraft. Endlich wurden sie durch Bajonnettangriff derontirt. Sie ließen alle Todte, viel Munition und Waffen zurück. Die Cavallerie der Baschi-Bozuks und Tscherkessen erlitt namentlich große Verluste an Menschen und Waffen. — Ein Angriff der Türken gegen Klein-Zwornik wurde zurückgeschlagen.

— Ragusa, 29. Aug. Die Türken verbrannten dreizehn um Popovopolje gelegene Ortschaften.

Montenegro. Ueber Mukhtar Pascha's Armee und den herzegowinischen Aufstand schreibt ein Korrespondent der Berliner „Post" aus Ragusa vom 15. Aug.: Von den Truppen Mukhtar's erzählte mir ein englischer Zeitungs-Korrespondent, der 14 Tage in Trebinje war, nur Gutes: die Regulären seien gut diszipliniert, genährt und gekleidet, von großer Ausdauer und in der besten Stimmung — was nach ihrer letzten Schlappe gewiß viel sagen will. Die Baschibozuks sollen „höllische Kerls" und vorzügliche Tirailleure sein. An Aerzten — freilich türkischen — ist kein Mangel, und die Verproviantirung soll gesichert sein. Alle Gerüchte von einer drohenden Umzinglung dieses Korps waren Enten. Die Montenegriner hatten die Straße nach Ragusa besetzt, aber so schwach, daß Mukhtar Pascha, wie er gezeigt hat, jeden Augenblick die Verbindung herstellen konnte. Kuriere kamen und gingen täglich zwischen ihm und dem hiesigen türkischen Konsul, und man war hier immer genau unterrichtet. Die Slaven wollen noch immer nicht glauben, daß es bedenklich um ihre Sache steht, was doch jedem Unbefangenen einleuchten muß. Hier wird jeder schief angesehen, der an dem Gelingen ihrer Pläne zweifelt. In der That ist Ragusa das Centrum der Agitation von dieser Seite, und manchem Menschenfreunde würden sich die Haare sträuben, wenn einmal die ganze Wahrheit zu Tage käme. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Aufstand der Herzegowzen durchaus künstlich heraufbeschworen sei; der Druck war fürchterlich, und namentlich soll das immer häufiger werdende Entführen junger Mädchen — die meist am nächsten Tage wieder entlassen werden — furchtbare Erbitterung hervorgerufen haben. Aber das Feuer ist von hier aus durch slavische, meist russische Emissäre mächtig geschürt worden; Geld und Waffen sind geliefert und von den Agenten Versprechungen gemacht worden, die zu halten oder zu geben keine noch so slavenfreundliche Regierung jemals gedacht hat. Dabei haben verschiedene Agenten einander aus persönlicher Ehr- und Eifersucht entgegengearbeitet, einer die Bestrebungen des andern vereitelt; sonst kam der Ausgleich zu Stande, ehe Serbien und Montenegro den Krieg erklärten. So ist mit entsetzlichem Leichtsinn das Elend heraufbeschworen und gefördert worden, den persönlichen Leidenschaften Einzelner fallen Hunderttausende zum Opfer. Herzegowinischen Flüchtlingen in ihren malerischen orientalischen Trachten begegnet

man hier auf Schritt und Tritt; sie sind theils in Zelten auf der Höhe, theils in Hütten und Ställen untergebracht, die wohl immer noch so gut sind, wie ihre heimischen Wohnungen. Die meisten, auch die Frauen und Mädchen, sehen gesund und kräftig aus; ich sah bis jetzt wenig elende und zerlumpte Gestalten. Die armen Leute gehen übrigens keiner heiteren Zukunft entgegen; denn sie haben außer dem eigenen Vieh auch alle türkischen Heerden mit fortgetrieben, die in ihrem Bereich waren, und werden sich darüber doch einmal verantworten müssen. Eine ganze Generation kleiner Kinder soll auf ihrem Auszuge in der strengsten Jahreszeit zu Grunde gegangen sein.

Türkei. Den serbischen Siegesberichten entgegen meldet der das türkische Heer begleitende Berichterstatter des „Standard" aus Nisch vom 27. August: „Wir hatten während der beiden letzten Tage heftige Gefechte; die Serben wurden aller Orten zurückgetrieben; Dieß ist thatsächlich ein türkischer Sieg."

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Wie wenig populär das Institut der Handels- und Gewerbekammern in Bayern ist, zeigt neuerdings das Resultat der Ergänzungswahl von 5 Mitgliedern der Gewerbekammer von Mittelfranken. Von 5405 Wahlberechtigten in Nürnberg erschien auch nicht Einer, und es mußten, wie der „Nürnb. Korresp." berichtet, die fünf eigens Behufs der Konstituirung des Wahlausschusses vom Wahlkommissär eingeladenen Ausschußmitglieder den Wahlakt vollziehen.

In der Münchener Münzstätte wurden in der Woche von 19. bis 25 Aug. geprägt für 696,000 Mk. Zweimark-Stücke, 35,000 Mk. 20-Pfennigstücke, 55,900 Mk. 50-Pfennigstücke, 26,400 Mk. 5-Pfennigstücke, 7,540 Mk. 2-Pfennigstücke, 680 Mk. 1 Pfennigstücke.

Lokales

Freising, 30. Aug. Aus Au bei Freising wird berichtet: Kürzlich kamen 2 Knaben von 3 bis 4 Jahren in den außerhalb des Marktes Au liegenden Friedhof. Auf einem abgelegenen Grabeshügel prangte eine Belladonna, die vermuthlich aus Unwissenheit, welch furchtbares Gift alle Theile dieser Pflanze enthalten, zur Zierde dahin versetzt worden war. Die aufsichtslosen Knaben hielten wahrscheinlich die Beeren für Kirschen und aßen davon. Nun ist bereits ein Knabe gestorben und bei dem andern sind ebenfalls schon die furchtbaren Wirkungen dieses Giftes zum Ausbruch gekommen. Dieser Fall mahnt auf's Neue zur Nothwendigkeit, dergleichen Giftpflanzen, namentlich aber die verlockende Tollkirsche, in unmittelbarer Nähe der Wohnungen auszurotten.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Tief aufathmend setzte sich der Bruder und sagte wieder überraschend sanft: „Welchen Beweis hast Du denn aber für eine so schmähliche Verunglimpfung? Sprich Dich aus, Rupert, — offen, rückhaltslos. Du begreifst, daß ich mich weder bei halben Mittheilungen beruhige, noch bei halben Maßregeln stehen bleibe." Und sich liebevoll zu ihm neigend erfaßte er mit der Linken die bebende Hand des Schwagers und strich mit der Rechten liebkosend über seine kalte feuchte Stirn. „Du weißt es ja, daß ich Dich nicht besonders leiden mochte, daß Madelaine's Neigung für Dich mir lange eine Dorn im Auge war. Doch durch ihre Liebe zu Dir sind wir Brüder geworden, und der gemeinsame Schmerz um sie macht uns zu treuergebenen Brüdern. — Vergib, daß ich schonungslos die tödtliche Wunde aufreiße; aber ich muß es, und später wird es Dir lieb und heilsam sein, daß sie sich einmal tüchtig ausblutete. Wie konnte denn nur dieser Wahn in Dir entstehen, mit dem Du nicht allein unserer lieben Todten, sondern auch Dir selber, Bertha, mir, ja der ganzen Menschheit so bitteres Unrecht thust?"

Und der Forstmeister, der ein Jahrzehnt in schroffer, kalter Zurückhaltung gleichsam verknöchert war, konnte dieser Weise, die ihn so sehr an die seiner Gattin mahnte, nicht widerstehen und schüttete dem Schwager, auf den er sonst stets als auf einen Knaben herabgesehen hatte, offen sein Herz aus.

Otto fühlte sich versucht, nicht blos den Kopf zu schütteln über die in dem Bekenntnisse liegende Verblendung, sondern auch zu denken, die geliebte Schwester habe ihre Neigung an einen Mann, der dieselbe nicht zu würdigen wußte, verschwendet. Das Mitleid mit dem Unglücklichen, der unter seinem Verdacht selber am schwersten gelitten hatte und noch litt, behielt indeß das Uebergewicht in seiner warmfühlenden Brust. Seine eigene Ueberzeugung blieb unerschütiert. „Ich will mit Dir nicht streiten; nicht weil ich's nicht könnte, sondern weil ich Dich am besten durch Aufklärung des Thatbestandes ganz gründlich von diesem unseligen Wahn zurückzubringen denke. Meinst Du, daß Madelaine wenn sie wirklich eine verbrecherische Leidenschaft gehegt hätte, — was aber bei ihrem reinen, treuen Sinn ein Unding — daß sie mir dann nicht offen die Wahrheit bekannt hätte? Meiner Verzeihung wie meiner Theilnahme, ja meiner Unterstützung durfte sie unter allen Umständen sicher sein. Madelaine wußte, daß sie immer unter allen Verhältnissen bei mir Schutz gefunden hätte, selbst wenn sie sich jedes anderen als des brüderlichen Schutzes unwerth gemacht. Eher, als selbstmörderisch Hand an sich zu legen, wäre sie doch lieber mit dem Kinde zu mir geflüchtet. Sie wurde ermordet, dabei bleibe ich, und wenn Du tausendmal versicherst, daß sie selbst die Pistole abdrückte, und wenn alle Aerzte der Welt das auf ihren Sachverständigeneid nehmen. Meinst Du wirklich, sie würde, wenn sie nicht schuld- und ahnungslos, sondern sündig und absichtlich dem Tod entgegenging, Dir ihr Kind überlassen haben, statt es mir, wenigstens brieflich, zu empfehlen?"

(Fortsetzung folgt.)

Krieger- & Veteranen-  Verein Freising.

Gedenktag-Feier

am Sonntag, den 3. September l. Js.

Programm.

Vormittags 10 Uhr Aufstellung vor dem Vereinslokal, Abmarsch mit Musik in die Domkirche zur Abhaltung des Gottesdienstes für die gefallenen Kameraden. Nach Beendigung desselben Rückmarsch durch die heil. Geistgasse in das Vereinslokal. (1577)

Nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal, 1/2 4 Uhr Abmarsch zur Fest-Versammlung im Gasthaus zum **Stieglbräu**. Bei dieser Gelegenheit ersuchen wir zugleich die Einwohner der Stadt Freising die Häuser gefl. beflaggen zu wollen.

Freising, den 30. August 1876.

Das Fest-Comité.
J. Schön, Vorsitzender.

Anmeldungen

zum

Beitritt in den Sterbekassen-Verein für die Stadt Freising und den Freisinger Landgerichtsbezirk

werden bei den Unterzeichneten entgegengenommen und über die Aufnahme genaue Auskunft ertheilt. (1575)

Ant. Behrendt, Pedell, **P. Koppenberger,** Musiklehrer, **M. Feldmair,** Schneidermeister, **Gg. Schweller,** Früchtenhändler, **M. Dimler,** Baumeister, **A. Köstlmaier,** Handelsmann, **Gg. Grabmeier,** Bräumeister, **J. Klotz,** Maurer, **Marg. Mühl,** Vereinsdienerin.

Amerikanische Heurechen

mit 28 Stahlzähnen und Kutschersitz

Mark 190.

Wiederverkäufer bei Abnahme einer größeren Anzahl entsprechenden Rabatt.

Schur & Co.

vormals **Blecken & Schur,**
Reichenbachstraße 9. München. (1122)

Freisinger Schranne vom 30. August 1876.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	8	348	356	356	—	34	32	33	14	31	57	—	43	—	—
Korn . . .	—	79	79	79	—	23	63	23	—	21	26	—	—	—	22
Gerste . .	—	19	19	19	—	24	17	22	40	20	83	1	3	—	—
Haber . .	—	269	269	269	—	14	37	13	23	12	37	—	71	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 29. August 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	22	228	250	224	26	33	35	32	5	30	9	—	4	—	—
Korn	—	18	18	18	—	23	29	22	57	22	29	—	—	—	5
Gerste	—	95	95	92	3	24	41	23	85	22	72	—	98	—	—
Haber	5	74	79	78	1	15	32	14	18	13	25	—	87	—	—



Ein Mädchen,

das schon etwas nähen kann, könnte das **Weißnähen** unentgeltlich erlernen. D. U. (1571)

Formularien:

Todtenschau-Scheine,
" Register,
Hebammenanzeigen,
Fremdenbuch,
Schuß-Tabellen,
" Protocolle,
Kegelprotocolle,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare
jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Newyork, 26. Aug. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main", Capt. G. Reichmann, welches am 12. August von Bremen und am 15. Aug. von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht
vom **29. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	59.
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	77.70
3% Lombard-Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordostbahn . .	54.	--
5% " Ostbahn	—	51.50
5% " Galizische Bahn	—	54.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59 90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . "	—	83.10
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.35
Oester Banknoten . . . "	168.80	168.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 201. Freitag, 1. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Aug. Die erste Strecke der hiesigen Pferdebahn — vom Burgfrieden der Nymphenburgerstraße bis zum Bahnhofplatz — soll bis zum 1. Oktober dem Verkehre übergeben werden. Alle 5 Minuten soll ein Wagen mit 24 Sitz und Stehplätzen die Strecke hin- und herpassiren. Ein Unterschied der Fahrklassen soll nicht eingeführt werden.

— München, 30. Aug. Seit 10 Tagen beschäftigt sich eine Commission von Künstlern und Industriellen jeden Morgen damit, für die Verloosung Gewinnste auszuwählen, wobei sie sich wie es scheint bemüht haben allen deutschen Ländern gerecht zu werden. Von den Kunstwerken, für welche 56,000 Mk. zur Verwendung auf den Ankauf angesetzt sind, sind vorläufig 24 erworben und zwar: der erste Gewinnst mit 5000 Mk. 2 Gewinnste à 4000 Mk., 4 Gewinnste à 2500 Mk., 8 à 1000 Mk. und 8 à 500 Mk. Es sind daher planmäßig noch 1 Gewinnst zu 500 Mk., 25 à 300 Mk. und 25 à 100 Mk. anzukaufen. Zum Ankauf von Industrie-Gegenständen kommen 70,000 Mk. zur Verwendung und zwar für einen (den zweiten Gewinnst) 10,000 Mk., für 2 Gewinnste je 4000 Mk., für 4 Gewinnste je 2500 Mk., für 7 je 1000 Mk., für 10 je 500 Mk., für 25 je 300 Mk., für 75 je 100 und für 300 je 50 Mk., wovon bereits ein namhafter Theil erworben ist. Der erste Gewinnst: ein Oelgemälde „Regina Imhof die Braut Fuggers empfängt Hochzeitsgeschenke“ (von J. Flüggen, einem Münchener) ist ein Werk, das ungetheilten Beifall hat, während der zweite Gewinnst, ein vollständig eingerichtetes Cabinet von Bembe, einem Mainzer gefertigt ist. Die 4 dritten Gewinnste sind Fabrikate von einem Preußen, einem Sachsen und zwei Münchnern, die 8 vierten Gewinnste von 5 Münchnern, je einem Wiener, 1 Rheinbayern und 1 Preußen. Es mag nicht ganz leicht sein, den verschiedenen Erwartungen zu genügen, da einerseits die Hälfte der Loosgewinnste in baarem Gelde besteht, ohne welche leider jetzt keine Verloosung mehr durchführbar ist, anderseits aber die geforderten Summen nur selten mit den im Loosplan festgestellten Beträgen zu vereinbaren sind.

— Die Obduktion der Leiche der Bauerntochter Wimmer von Götzdorf, welche auf dem Heimwege von Landshut nach Götzdorf ermordet wurde, ergab, daß die Unglückliche nicht erdrosselt, sondern erschlagen worden ist, was jedenfalls auf dem Straßdorfer Sträßchen geschah. Ein unsittliches Attentat hat nicht stattgefunden. Der Raubmörder schlang dann der Leiche ein Sacktuch um den Hals, mittelst welchem er sie in ein ca. 20 Schritte vom Sträßchen entlegenes Dickicht zog. Der Ermordeten, welche Morgens Schmalz und Eier zu Markte gebracht hatte, wurde ein neuer Regenschirm, desgleichen ein Paar Schuhe und zwei Paar Strümpfe abgenommen. An Geld kann der Verbrecher nur wenige Pfennige vorgefunden haben.

— Bayreuth, 30. August. Im Auftrage Sr. Maj. des Königs hat heute der kgl. Flügeladjutant Frh. v. Stauffenberg dem rechtskundigen Bürgermeister Hrn. Munker als Vertreter der Stadt das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael überreicht. S. Maj. wird morgen früh 6 Uhr auf Schloß Berg eintreffen. (Tel.)

— Die Nürnberger Presse schreibt: Die Brechruhr herrscht in unserer Stadt und es ist rathsam, den Warnungsruf gegen Diätfehler zu erheben. Man hüte sich vor zu vielem Obstgenusse, vermeide das unreife gänzlich, wie unreife Kartoffel, die leider als „Frühkartoffel“ sich in die Haushaltungen drängen und trinke nur wenig — gutes Bier.

Preußen. Der bei dem Brande der Nähnadelfabrik von G. Prinz u. Comp. in Aachen durch mehrere Stockwerke in den Keller gestürzte und in einem glühenden Schutthaufen begrabene feuerfeste Geldschrank, welcher die Hauptbücher des Geschäftes enthielt, ist nunmehr geöffnet worden: die Bücher sind unverletzt geblieben.

— Vor einigen Tagen schwamm ein Handwerksbursche, seinen Kleiderbündel auf dem Kopfe, von Kapellen quer über den Rhein nach Oberlahnstein. Auf die Frage, warum er das Wagestück unternommen, erwiderte er, es hätte ihm der Groschen zur Ueberfahrt gefehlt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Aug. Das Montenegriner Amtsblatt fordert Krieg bis zur völligen Austreibung der Türken aus den von Christen bewohnten Ländern, und der hochofficiöse serbische „Istok“ deßgleichen bis zur Befreiung Bosniens. (Tel.)

— Wien, 26. August. Wie die „Correspondence orientale“ meldet, hat der Wiener Professor Dr. Leidesdorff erklärt, die Wiederherstellung der Gesundheit des Sultans Murad verlange eine Behandlung von drei Monaten; er hat sich verbindlich gemacht, ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen, wenn sich der hohe Kranke während der genannten Zeit seinen Vorschriften unterwerfe. Man hat dem gelehrten Arzte hinlänglich gute Avantagen gemacht. Dr. Leidesdorff erhält als Reisekosten 50,000 Franken, ferner 2500 Franken für jeden Tag während seines Verweilens in Konstantinopel, schließlich Wohnung im Palast Dolma-Bagdsche.

Bosnien. Aus Kostainitza, 25. August, läßt sich die Pol. Korr. über das Auftreten der Baschi-Bozuks im nördlichen Bosnien schreiben: Wie aus Unac, einem kleinen aber ziemlich wohlhabenden Orte, gemeldet wird, ist derselbe von 800 Baschi-Bozuks aus Skoplje, Rama und Travnik in fürchterlicher Weise heimgesucht worden. Fast die ganze männliche Bevölkerung, darunter selbst Kinder von drei Jahren, wurden erbarmungslos niedergemetzelt, worauf der Ort total ausgeplündert wurde. Auf dem Rückwege erschlug die türkische Horde 20 bosnische Feldarbeiter. Ein gleiches Geschick ereilte die Bewohner des Dorfes Bodic bei Glumac. Jetzt gehen die Raub- und Mordthaten der Baschi-Bozuks bereits so weit, daß sie ihre eigenen Glaubensgenossen nicht mehr schonen. Im Dorfe Podchun wurde die Besitzung des reichen Türken Hassan Berkits aus Livno

gänzlich ausgeraubt und dann darauf niedergebrannt. Selbst die türkischen Regierungsbeamten sind vor diesen zügellosen Banden ihres Lebens und Eigenthums nicht mehr sicher.

Türkei. Ueber den jüngst telegraphisch gemeldeten Uebertritt einer türkischen Truppe auf österreichisches Gebiet kommt aus serbischer Quelle folgende Mittheilung: die Türken fingen einen alten herzegowinischen Flüchtling Namens Sara Taraści auf, massakrirten denselben, schnitten ihm den Kopf ab und trugen diesen auf der Spitze eines Bayonnets im Triumph mit sich fort. Sie tödteten weiter ein flüchtiges Mädchen und verwundeten eine herzegowinische Frau im Schenkel; sie brachten dem Ossoinikaner Vlaho Sejurko, einem österreichischen Unterthan, eine Wunde im Rücken bei und mißhandelten einen anderen Ossoinikaner, Luka Orljavic, mit Schlägen. Sie raubten auf österr. Gebiet 180 Schafe, 14 Ochsen und 8 mit Dünger beladene Maulthiere. Viele Weiber des Ortes ergriffen erschreckt die Flucht, ihre Kinder auf den Armen mit sich tragend. Die Türken verließen das österreichische Gebiet, nachdem sie noch verschiedene herzegowinische Knaben und Mädchen gefangen fortschleppten. Es sollen 200 Männer und Weiber von den Türken in Zavali und den umliegenden Dörfern zu Gefangenen gemacht worden sein. Dagegen lautet die der „Presse“ zugegangene Darstellung von türkischer Seite: Gestern (24.) zog eine mobile Colonne aus Trebinje, um die Montenegriner und Insurgenten, die bei Vukovics und Bralëci lagerten, anzugreifen. Diese Orte liegen nahe an der österreichischen Grenze und dienten schon von früher her als Schlupfwinkel für die Insurgenten. Letztere hatten, als sie die türkischen Truppen erblickten, nichts Eiligeres zu thun, als eine große Menge von Vieh und Pferden hinüber nach Dalmatien und zwar nach Ossoinik zu treiben. In der Hitze des Gefechts überschritten nun einige türkische Soldaten die österreichische Grenze, tödteten einen Insurgenten und nahmen einige Stück Vieh weg. Die schnellherbeigeeilten österreichischen Soldaten rückten gerade in dem Augenblick auf, als die türkischen Truppen, ihren Fehler bemerkend, wieder über ihre Grenze zurückgingen.

— Konstantinopel, 30. August. Die Regierung erhält die Nachricht, daß die Meldung der Blätter von einer Schlappe der türkischen Armee vor Alexinatz erfunden sei. Die türkische Armee hatte bisher ununterbrochen Erfolge, nahm die vor Alexinatz errichteten Verschanzungen eine nach der andern und erbeutete ein serbisches Geschütz. Die serbischen Streitkräfte sind in ihre sogenannten großen Befestigungen zurückgeworfen, deren sich zu bemächtigen die türkische Armee heute Vorbereitungen trifft. Die Division Ali Saib Pascha's nahm alle befestigten serbischen Stellungen und erleichtert dadurch die Herstellung der Vereinigung mit der Armee von Nisch.

— Pera, 25. Aug. Obgleich die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz ein baldiges Aufhören des Krieges erwarten lassen, sehen wir doch daß die Pforte ihre Rüstungen keinen Augenblick einstellt; im Gegentheil die hiesigen Blätter bringen täglich ausführliche Nachrichten über Verstärkungen die nach allen Punkten, selbst nach der unteren Donau und nach der asiatischen Grenze gegen Rußland, befördert werden, da die Pforte über kurz oder lang erwarten muß, daß Rußland ihr den Krieg erkläre. Das was wir also hier vor unsern Augen sehen, stimmt sehr schlecht zu den Berichten welche wir in den europäischen Zeitungen lesen, wo man sich in Friedensversicherungen gegenseitig überbietet.

— Ragusa, 30. Aug. Dschelaleddin Pascha ist mit 6 Bataillonen und mehreren Geschützen von Stolatz in Trebinje eingetroffen. Verläßlichen Nachrichten zufolge beschießen die Montenegriner Bilek, wohin Mukhtar Pascha von Trebinje zu Entsatz abrücken soll. — Eine Nachricht aus Cattaro meldet: bei Podgoritza ist seit gestern eine Schlacht im Gange. (Tel.)

England. London, 28. August. Eine von Herrn Stott in Dover erfundene Flugmaschine ist beinahe vollendet, und es wird in der ersten Oktoberwoche ein Ausflug gemacht werden. Die Maschine wiegt 300 Pfd. und ist für zwei Mann berechnet. Herr Stott beabsichtigt von der Seeseite abzugehen, geradewegs nach Calais zu fliegen, den Leuchtthurm zu umfahren und wieder in Dover zu sein innerhalb einer Zeit von 40 Minuten. (?)

— Die erste der für die italienische Regierung in Elswick fabricirten 6 Riesenkanonen ist in Woolwich angekommen und für das italienische Arsenal in Spezzia abgesandt worden. Die Kosten dieses neuen Geschützes betragen 16,000 Pfd. St. (320,000 M.) seine Länge ist 32 Fuß, Durchmesser 6 Fuß, Bohrloch 16 Zoll, Gewicht der Ladung 20 Ctr.

Amerika. Man schreibt der „N. Zrch. Ztg.“ aus New-York vom 9. August: Daß Amerika sich in einer geschäftlichen Krise befindet, so gut wie die übrige Welt, weiß Jedermann, aber nur wenige draussen vermögen sich über deren Intensität eine Idee zu schaffen. So z. B. sind in gewöhnlichen Zeiten in Newyork in den verschiedenen Gewerben 90—100,000 Mann beschäftigt; gegenwärtig sind nach einer genauen Schätzung des „Newyork Herald“ vom 6 Aug. 38,000 Mann ausser Arbeit, somit gut 40 Prozent der gewerblichen Bevölkerung. Rechnen wir hiezu aber die noch ausser Beschäftigung befindlichen Kaufleute, sowie überhaupt alle die, welche mit dem Gehirn „pflügen“ müssen, so kommen wir auf mindestens 50,000; ja, langjährige Bewohner nehmen die Zahl der Beschäftigungslosen noch weit höher an. In anderen Städten des Ostens und Westens ist es nicht viel besser.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 29. Aug. (Hopfenmarktbericht.) In Folge des Witterungswechsels lauten die Berichte aus vielen Produktionsbezirken über Ausreife und Entwicklung des Späthopfens günstiger, als von mehreren Seiten erwartet wurde. Die Ernte wird einige Tage später beginnen, und in der That haben sich schon manche Gärten so gut erholt, daß deren Frucht in Qualität und Quantität besser ausfällt. Vorzugsweise haben sich die Ernteaussichten der mittelfränkischen Distrikte besser gestaltet, und wenn die Hallertau sich gleicher Begünstigung zu erfreuen hat, dann erntet Bayern mehr, als es zum eigenen Konsum bedarf. Aus Württemberg, Baden, Elsaß und den andern Hopfendistrikten liegen über den Erfolg des Witterungsumschlages zur Stunde noch keine ausführlichen Berichte vor; es ist aber anzunehmen, daß derselbe, etwa Böhmen ausgenommen, einen vortheilhaften Einfluß ausübte. Am Markte hat die übereilte Preissteigerung einem plötzlichen Weichen der Notirungen Platz gemacht, und die neue Woche begann ebenso ruhig, wie der Samstagsmarkt endete. Käufer blieben sehr zurückhaltend. Während noch am Sonnabend in Saaz eine Partie Stadthopfen zu 400 fl. und 20 Mk. Aufgeld per 56 Kilo und 2 Ballen zu 362½ fl. per 50 Kilo abgegeben wurden, waren dahier die höchsten Preise neuer Waare, 5 Ballen guter Qualität, nur mit 447 Mk. zu verzeichnen, und gestern wurde nur ein Theil der vorhandenen neuen Waare von 370—420 Mk. bezahlt; in 75er Waare blieb das Geschäft ebenso ruhig; es kamen nur wenige Käufe in gut gepackter Waare, etliche Ballen Hallertauer und Württemberger zwischen 100—130 Mk. zu Stande, und der Umsatz betrug 60 Ballen. Der heutige Markt war ebenso ruhig wie der gestrige; für neue Waare, welche in größeren Partien im Anzuge und auch von gestern noch übrig geblieben ist, wurden die Forderungen zu hoch befunden. Gutgetrocknete erzielten 410 bis 425 Mk., halbgetrocknete 380 bis 400 Mk, feuchte und geringe blieben unbeachtet. Dagegen gingen 75er zu gestrigen Preisen von 100—140 Mk. in größeren Partien ab, es ist ein Umsatz von 60 Ballen zu verzeichnen. Ferner ist erwähnenswerth, daß in voriger Woche 300 Centner, seit Montag 260 Centner älterer Hopfen zu 15 - 20 Mk. zum Abschluß g kommen si d.

Notirungen, meist nominell: Spalt Stadt und Land 140—170 Mk, Wolnzach-Auer Siegel 130—160 Mark, Hallertauer prima 140—150 Mark, sekunda 125—145 Mk., Württemberger prima 140—170 Mk., Württemberger mittel 110—130 Mark, Elsäßer prima 120—135 Mark, Elsäßer sekunda 100—110 Mark, gute Gebirgshopfen (fehlen) 110-125 Mark, Aischgründer 90—110 Mk., Beste Marktwaare 90—120 Mk., sekunda 80—100 Mk., Posener 100—120 Mk., gepackte Retourgüter 80—140 Mk.

Lokales

Freising, 31. Aug. Der Präsident des kgl. Appellationsgerichtes in Nürnberg Herr Franz Josef v. Schab wurde in den von ihm erbetenen Ruhestand versetzt unter Verleihung des Großkomthurkreuzes des Verdienstordens vom hl. Michael. (Herr v. Schab verlebte eine Reihe von Jahren als Appellrath und Oberstaatsanwalt in Freising und hat sich durch sein Wirken [Kinderbewahranstalt, Verschönerungsverein] ein ehrendes Andenken gesetzt.)

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

Rupert beachtete den Vorwurf, der in den letzten Worten lag, nicht; er hätte es so gerne geglaubt und konnte es doch nicht, ja er wollte es nicht einmal, weil damit sein ganzes bisheriges Sein und Wesen zu einer Anklage gegen ihn sich gestaltet hätte.

„Du bist angegriffen, und — ich auch," sagte Otto mild. „Erst, wenn ich mich gesammelt habe, werde ich überlegen, was zu thun ist, Dich aber vorläufig möglichst wenig mit den Mühsalen und auch Enttäuschungen, namentlich mit der peinlichen Aufregung meiner Nachforschungen behelligen. Nur beantworte mir noch einige Fragen. Natürlich werde ich vorsichtig sein und nicht unnütz Staub aufwirbeln. Lebt die alte Dame noch, die Madelaine damals besuchte?"

„Nein, sie starb kurze Zeit darauf."

„In alten Schlössern befinden sich oft die Reste von Bibliothekanfängen. Ist das hier nicht der Fall? Ich meine wegen eines heraldischen Werkes."

„Ein Schrank mit Büchern ist da, und Du sollst gleich den Schlüssel haben. Ob sich, was Du suchst, darunter befindet, weiß ich nicht. Ein Katalog existirt nicht und was ich bald nach meiner Ankunft herausnahm, waren französische Romane aus dem vorigen Jahrhundert."

„Jedenfalls muß man in nächster Nähe zu suchen anfangen. Vielleicht könnte mir der Baron, Dein Hausfreund, bei meinen die Wappenkunde betreffenden Forschungen behilflich sein. Uebrigens — er hat Madelaine gekannt, doch wie er sagt, nur sehr flüchtig und scheint sich dieser Bekanntschaft nicht gern zu erinnern. Weißt Du einen Grund dafür?"

„Ich kann ihn mir denken; denn gesprochen haben wir, davon nie. Er ist nämlich der Neffe jener alten Dame, und Madelaine traf ihn — — was ist Dir?" Trotz seiner peinlichen Erregung und des Wunsches, diese Unterhaltung beendet zu sehen, konnte er eine rasche Bewegung des Schwagers nicht unbeachtet lassen.

„Er jener flotte Offizier, dem Madelaine in's Gewissen reden wollte? — Hm!"

Der Forstmeister fuhr nervös auf. „Was meinst Du? Doch nicht etwa, die Bekanntschaft sei nicht eine so flüchtige gewesen, wie Beide angaben?"

„Durchaus nicht, — welchen Grund hätte ich auch dafür? Sein Benehmen fiel mir auf und in keineswegs angenehmer Weise. War Madelaine etwa die Person, um Jemand so zu begegnen, daß die Erinnerung an sie widerwärtig wirkt?"

Rupert hatte sich zusammengenommen. „Jene flüchtige Begegnung fand unter für ihn peinlichen Umständen statt; die Tante zürnte ihm und verbarg die Mißstimmung so wenig, daß Madelaine dadurch in Verlegenheit gesetzt wurde. Das kann ihm keine angenehme Erinnerung sein, überdies —"

„Die Verwandten haben sich dann aber doch wieder ausgesöhnt oder nicht?"

Ein Achselzucken war die Antwort.

„Er hat sie also nicht beerbt?"

„O doch — er war ja der nächste Erbe. Aber was gehört das Alles hierher? Du scheinst Dich für den Mann sehr zu interessiren." Es klang ungeduldig.

„Gewiß, für das Geringste, was sich auf ihn bezieht, da ich ihn ja bei Euch, bei — Dir ganz eingebürgert fand. Während Du, wie es scheint, sonst keinen Umgang hast, verkehrt er hier wie zu Hause und zeigt sich mit Bertha auf so vertrautem Fuße, daß —" Er hatte sehr lebhaft gesprochen, daher war sein jetzt eintretendes plötzliches Verstummen um so auffallender.

„Den er noch vertrauter gestalten möchte," warf der Vater hin, während er sich über die kalte Stirne strich. „Das mag auch ein Grund seiner Mißempfindung sein; denn daß er etwa aus purer Freundschaft und Sympathie für mich bei Berührung dieses wunden Fleckes zusammenzuckt, wirst Du eben so wenig glauben, wie ich selber. Der unglückselige Vorfall kann ihm um so weniger gleichgiltig sein, als das Mädchen ihrer Mutter so sehr gleicht und —"

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.



Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse meines nun in Gott ruhenden Schwagers,

Herrn Friedrich Donle,

kgl. Notar dahier,

erstatte ich meinen tiefgefühltesten Dank. (1578)

Freising, den 30. August 1876.

Gustav Bever,
qu. k. Regierungsrath
im Namen der übrigen Verwandten.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich von **morgen Samstag, den 2. September** an mein Geschäft in meinem neuhergerichteten Lokal eröffne. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, geehrte Besucher mit gutem **Café, Wein** und sonstigen Getränken zu bedienen und lade ich zu geneigtem Besuche freundlichst ein. (1579)

Freising. **S. Selmayr,** Cafétier.

Anzeige.

Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie Unterricht im **Zuschneiden** von **Damenkleidern** ertheilt und empfiehlt sich zu einer recht zahlreichen Betheiligung. Dabei erhält jede Dame die nöthigsten Schnittmuster; ohne Alles gründlich erlernt zu haben, wird Keine entlassen. Für den Cursus zahlt jede Dame 5 Mark. (1582)

Sprechstunden vom 30. August an und zwar von 9 12 Uhr und von 1—4 Uhr täglich. **Wohnung im Gasthof Ettenhofer** II. Stock rückwärts.

Walburga Knoll.

Heute Freitag, den 1. Semptember

gibt Unterzeichneter im **Gasthof Ettenhofer (Gesellschafts-Saal)** eine

große Vorstellung in der geometrischen Ausschneidekunst

von **Charakterbildern.** In den Zwischenpausen **lustige Unterhaltung.** Großartige Vorbereitungen werden getroffen. (1583)

Anfang 7 1/2 Uhr.

Hochachtungsvoll

Josef Knoll.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreise.

Deggendorf, 28. Aug. Waizen 31 M. 17 Pf. gefl. 1 M. 8 Pf. Korn 21 M. 54 Pf. gest. — M. 3 Pf. Gerste 21 M. 63 Pf. gest. — M. — Pf. Haber 13 M. 91 Pf. gefl. — M. 6 Pf.

Coursbericht

vom 30. August mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	101.50	101.30
4 % dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.50
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	58.90
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	77.90
3 % Lombard-Bahn	—	48.10
3 % Staatsbahn	—	63.90
5 % Ungar. Nordostbahn . .	54.	--
5 % „ Ostbahn	—	51.50
5 % „ Galizische Bahn .	—	54.10
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.20
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60 10
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.50
5 % Consolidirte	—	103.
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	83.10
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach Gunzenhauser „	24.50	—
4 % bayer. Prämien Anleihe	—	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . „	168.90	168.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 202. Samstag, 2. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.
Den Vollzug des Gesetzes vom 2. Juni 1876 über die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden werden auf die im Kreisamtsblatt Seite 1247 erschienenen Instruktion der k. Generalzolladministration vom 15. Juli 1876 aufmerksam gemacht und angewiesen, die ihnen von Seite der Aufschlageinnehmereien zugehenden Requisitionen zum Vollzuge des Gesetzes stets mit der gebotenen Genauigkeit und Beschleunigung zu erledigen.

Freising, den 1. Sept. 1876.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Aug. (Programm für die drei Festtage in München.) Die für die Jubiläumsfeier des Kunstgewerbe-Vereines München, (laut § 34 des ausgegebenen Programms), in Aussicht genommene Versammlung deutscher Künstler, Kunstindustrieller und Freunde derselben findet am 25., 26. und 27. September d. J. in folgender Weise statt: Die Versammlungen zur Besprechung gemeinsamer Interessen finden jeden Vormittag von 9--1 Uhr im Saale des kgl. Odeons statt. Anträge, welche zur Besprechung auf die Tagesordnung gelangen sollen, müssen längstens bis 15. September dem Direktorium zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Namen der Referenten und Correferenten werden am 20. September bekannt gegeben werden. Die Nachmittage werden benützt zur Besichtigung der Ausstellung, der Kunstsammlungen und Werkstätten, sowie der übrigen Sehenswürdigkeiten Münchens, wobei sich die Mitglieder des Direktoriums als Führer der Gäste zur Verfügung stellen. Festlichkeiten: Erster Abend. Fest-Banquet im kgl. Odeon-Saal mit feierlicher Verkündung der Prämiirungen. Zweiter Abend. Festzug und Ball im kgl. Hoftheater. Dritter Abend. Beleuchtung des Königsplatzes, der Wiege unserer, durch König Ludwig I. wieder erweckten deutschen Kunstbestrebungen Hierauf zwanglose Abendunterhaltungen. Für diejenigen Gäste, welche München mehr Zeit zu widmen gedenken, bieten sich gemeinsame Ausflüge nach dem Starnberger See, in das nahe Hochland und am darauffolgenden Sonntage das Volksfest auf der Theresienwiese. Theilnahmsberechtigung. Zur Theilnahme sind berechtigt, die Garanten des Unternehmens, die Mitglieder deutscher Künstlergenossenschaften und kunstgewerblicher Vereine, der Akademien und Kunstschulen, ferner alle Aussteller der deutschen Ausstellung, sowie die Mitglieder der Comité's und Central-Comité's für diese Ausstellung. Nichtmitglieder dieser Corporationen können von Mitgliedern derselben vorgeschlagen werden. Anmeldungen zur Theilnahme an der Festversammlung wollen an das Direktorium des Münchener Kunstgewerbe-Vereines gerichtet werden, die persönlichen Anmeldungen und die Abgabe der Legitimationen erfolgen vom 20. bis 26. September im Glaspalaste selbst. Aufschluß über Quartier wird im Centralbahnhofe in München ertheilt. Von allen Grenzen Bayerns sind Retour-Billets nach München mit achttägiger Giltigkeit zu ermäßigten Preisen zu erhalten.

-- München, 31. Aug. Das Direktorium der Kunst und Kunstgewerbe-Ausstellung hat für die Arbeiter eine Preisermäßigung zum Besuche der Ausstellung in der Weise gewährt, daß die Fabrikanten &c einfach eine Namensliste derjenigen Arbeiter einzusenden haben, welche den darauffolgenden Sonn- und Feiertag die Ausstellung besuchen wollen. Die Besucher haben mit einander zu erscheinen und es tritt dann eine Ermäßigung des Eintrittspreises von 25 Prozent ein.

— München, 31. Aug. Die Münchener Herbstdult, welche am Mariahilfplatz der Vorstadt Au abgehalten wird, beginnt Sonntag, den 15. Oktober und endet Sonntag, den 22. Oktober. — Der damit verbundene Viehmarkt findet am Montag, den 16. Oktober auf dem Johannisplatz in Haidhausen statt.

— Dachau. Auf der Rückfahrt von Schleißheim nach Dachau passirte einem hiesigen Kutscher am Montag Abend das Malheur, daß er unterhalb dem Löwenbräu-Oekonomiegut das Gefährt umwarf und sämmtliche Insassen (5 an der Zahl) in den Schleißheimer Kanal fielen, aus dem sie glücklicher Weise nur mit etwas schmutziger Wäsche und einigen kleinen Contusionen versehen, wieder herauskrochen.

— Vom Wetter nicht besonders begünstigt fand am vergangenen Sonntag in Pfaffenhofen an der Ilm die Fahnenweihe des dortigen Veteranen und Kriegervereines statt, wobei 39 auswärtige Vereine mit 36 Fahnen vertreten waren und sich noch eine Menge Zuschauer aus Nah und Fern einfanden.

— In Markt Isen ist in kurzer Zeit schon zum zweiten Male ein gefährlicher Brand ausgebrochen. Am 26. ds. Abends wurde das mit Feldfrüchten vollgepfropfte Anwesen des Lohnkutschers Johann Madler eine Gluth- und Schuttstätte. Das in unmittelbarer Nähe stehende Cooperaturgebäude wäre ohne Zweifel ein Opfer des verheerenden Elements geworden, wäre nicht die vorzüglich geschulte Feuerwehr Isen mit unglaublicher Eile auf der Brandstätte erschienen. Das Feuer war von ruchloser Hand gelegt, der Thäter ist bereits ermittelt und nach Haag transportirt worden.

— Bayreuth, 31. Aug. Sr. Maj. dem König wurde bei der gestern um 11½ Uhr Nachts erfolgten Abreise von der Bürgerschaft noch eine glänzende Ovation bereitet. Von der Eremitage bis zur Einsteigstelle waren hunderte von Fackel- und Lampionsträgern aufgestellt und begeisterte Hochrufe begrüßten von allen Seiten den König. Bei der Einsteigstelle war ein Musikcorps postirt, der Bürgermeister mit einer Deputation der Stadt und Richard Wagner waren anwesend. Letzterer richtete noch vor der

Abfahrt Worte des tiefsten Dankes an Se. Maj den König als den erhabenen Beschützer der Kunst. Unter brausenden Hochrufen fuhr dann der Zug ab.

Baden. Karlsruhe, 31. August. Vorige Woche unternahm eine Stuttgarter Dame das Wagestück, von Ermatingen aus über den Bodensee nach der Insel Reichenau hinüber zu schwimmen, was ihr in 1 Stunde 5 Minuten glücklich gelang. Die Tochter des Kahnführers von Ermatingen hatte sie mit einem Kahn begleitet.

Preußen. Bezüglich der Nachricht, daß bei den bevorstehenden Herbstmanövern Einrichtungen ökonomischer Art, welche sich auf das Feldgepäck und Feldzeug der Mannschaften beziehen, erprobt werden sollen, erfährt die „Voss. Ztg.", daß in hohen militärischen Kreisen die Ansicht herrscht, daß es möglich sei, in der Ausrüstung und Bekleidung des Soldaten, namentlich des Infanteristen, Neuerungen eintreten zu lassen, wodurch nicht allein die Leistungsfähigkeit der Armee erhöht, sondern auch die Kosten vermindert würden. Mit dem großen voll gepackten Tornister auf dem Rücken forcirte Märsche zu machen, oder im Gefechte Berge und Anhöhen zu erstürmen, ist eine zu große Anforderung, die an den Soldaten gestellt wird. Ein kleiner Ranzen, in welchem ein zweites Paar Stiefel, 20 Patronen und die Gewehr-Reservetheile untergebracht werden können, würde genügen; die Wäsche des Soldaten könnte dann in zwei in der Brustgegend des Mantels anzubringenden Taschen untergebracht und nöthigenfalls mit demselben zusammengerollt werden.

— Berlin. Ueber einen gräßlichen Unglücksfall geht folgende Mittheilung zu: „Als der um halb 4 Uhr von Berlin abgehende Schnellzug der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn am Sonnabend Abend in der Station Jerxheim eintraf, vermißte man den Schaffner Messing. Nach längerem Suchen fand man denselben auf dem Verdeck eines Waggons mit zerschmettertem Schädel todt vor. Der Unglückliche hatte, wie zweifellos anzunehmen ist, sich während der Fahrt erhoben, vermuthlich um seinen Platz zu wechseln dabei aber wohl in der Dunkelheit übersehen, daß der Zug sich in dem Viadukt, den er vor der Station Jerxheim zu passiren hat, befand, ein Versehen, welches seinen Tod zur Folge hatte."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 31. Aug. Officiös wird das Friedenswerk als durchaus aussichtsvoll erklärt. Der Fürst von Montenegro schloß sich formell dem serbischen Vermittlungsantrag an. Eine Form für die Friedensaction ist noch nicht gefunden, aber es wird weder eine Botschafter- noch Minister-Conferrenz stattfinden. Rußland betonte die Nothwendigkeit der steigenden Aufregung der Bevölkerung die vollendete Thatsache eines Friedenschlusses entgegenzustellen. (Tel.)

— Wien, 31. Aug. Die russischen Zuzüge nach Serbien erfolgen donauaufwärts mittelst russischer Schiffe. Die in Pest vorgekommene Verhaftung russischer Officiere geschah ursprünglich wegen eines Raufercesses. (Tel.)

Serbien. Belgrad, (Officiell) Die Türken welche an allen Punkten des rechten Morawa-Ufers geschlagen wurden und einer Umgehung ausgesetzt waren, sind in voller Flucht. Ihre Morawa-Brücken wurden zerstört. Die Serben verfolgen den Feind und besetzten die Höhen und die Verschanzungen der Türken am rechten Morawa Ufer von welchem der Feind vollständig vertrieben ist. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 30. Aug. (Einlösung der bayer. Cassa-Anweisungen.) Das Staatsministerium der Finanzen gibt bekannt: Für Einlösung der unverzinslichen Cassa Anweisungen welche zufolge der Gesetze vom 4. Sept. 1866 und vom 21. Juni 1870 in Abschnitten zu 50, 5 und 2 Gulden ausgegeben worden sind, wird hiemit eine mit dem 29. Sept. 1877 endende Präclusivfrist festgesetzt. Nach Ablauf dieser Frist werden alle bis dahin nicht eingelösten Cassa-Anweisungen der bezeichneten Gattungen als gänzlich werthlos betrachtet; sie können daher nach dem Fristablauf irgend einen Anspruch an den Staat oder der Staatsschuldentilgungsanstalt nicht mehr begründen, und es darf weder nachträgliche Einlösung noch eine Annahme an Zahlungsstatt bei den Staatscassen weiter stattfinden. Mit Rücksicht hierauf ergeht wiederholt die Aufforderung derartige Cassa-Anweisungen während der obigen Ausnahmsfrist bei einer der Finanzverwaltung unterstellten Casse in Zahlung zu geben oder bei einer der nachbezeichneten Stellen zur Umwechslung zu bringen. Die Annahme und Umwechslung erfolgt für einzelne Stücke von 50 fl. zu 85 Mk. 71 Pf., von 5 fl. zu 8 Mk. 57 Pf., von 2 fl. zu 3 Mk. 43 Pf. Abgenützte und beschädigte Stücke werden nur dann angenommen und umgewechselt, wenn die Echtheit und der Werthbetrag unzweifelhaft zu erkennen sind und wenn die Gewißheit erlangt wird, daß kein Mißbrauch mit den etwa fehlenden Stücken stattfinden könne. Die Entscheidung hierüber steht der k. Staatsschuldentilgungscommission dahier zu. Die Cassen bei welchen bayer. Cassa-Anweisungen bis 29. Sept 1877 umgewechselt werden, sind: 1) k. Staatsschuldentilgungs-Hauptcassa in München und k. Hauptbank in Nürnberg; 2) insoweit die Cassenbestände der nachfolgenden Cassen ausreichen bei den k. Staatsschuldentilgungs-Specialcassen in Augsburg, Nürnberg und Würzburg, k. Kreiscassen in Ansbach, Augsburg, Bayreuth, Landshut, München, Regensburg, Speyer und Würzburg, k. Filialbanken in Amberg, Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Ludwigshafen, München, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing und Würzburg; 3) vermittlungsweise bei allen k. Rentämtern, welche sich nicht mit einer der vorgenannten Cassen am nämlichen Orte befinden.

Lokales

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 15. August.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die Einsendung des Jahresberichtes der k. bayer. landwirthsch. Centralschule Weihenstephan pro 1875/76; b) Regierungsentschließung vom 8./14. ds. Mts, „die Herstellung des Mosachbeschlächtes durch Feilenhauer Karl Hegele in der Fischergasse betr.", wornach der Magistratsbeschluß vom 19. v. Mts., nach welchem Hegele zur Herstellung des Beschlächtes angehalten wurde, außer Wirksamkeit gesetzt wurde; c) die dem Magistrate zugestellte Urkunde des k. Gerichtsvollziehers Rausch vom 12. ds. Mts., wornach der Immobiliarbesitz des Metzgers Anton Keller von hier mit Beschlag belegt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Leihhauskassiers Mathias Hirner Hs. Nr. 716 um Aenderung der Façade an seinem Wohnhause; b) des Schuhmachers Michael Limmer Hs.-Nr. 150 um Erbauung einer Holzremise jedoch unter der Bedingung, daß die Umfassungswände statt ½ Stein 1/1 Stein stark = 0,32 Meter dick aufzuführen sind; c) des Malers Joseph Eckart Hs.-Nr. 541½ um Herstellung eines Anbaues an das Wohnhaus jedoch unter der Bedingung, daß die Umfassungswände des Anbaues durch die beiden Stockwerke statt wie projektirt blos 1 Stein zu 1½ Stein Stärke aufzuführen sind, sodann der Fußboden 0,45 Meter über das Terrain zu legen ist; d) der Ausgehersfrau Margaretha Feuerstein um Aufstellung eines Verkaufsständchens vor dem Münchener Thore am sog. Schleiferwege; e) des Modelleurs Friedrich Schindelbeck Hs.-Nr. 785 um Anlegung einer Wasserrinne von seinem Hause in den städtischen Kanal jedoch unter gewissen Bedingungen; f) der Gärtnergehilfensfrau Barbara Multerer dahier um Annahme des Kindes Joseph illeg. der Gütlerstochter Magdalena Thalhammer von Neustift in Kost und Pflege. 3) Wurde bezüglich des von dem Oekonomen Georg Maier Hs.-Nr. 809⅓ an der Kulturstraße eigenmächtig und ordnungswidrig hergestellten Baues beschlossen, den Maier zu beauftragen, diesen Bau binnen 14 Tagen zu entfernen

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 36. 1876. Sonntag, den 3. September. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Gustav erglühte und zog ihn mit sich fort, die erstaunten Gäste ihrer Verwunderung überlassend. Aber auch als die beiden Brüder allein waren, wußte Gustav wenig zu sagen und Curt begann wieder: „Glaubst du mir für diese Nacht ein Unterkommen in meinem Schloße verschaffen zu können, oder ist es gerathener für mich, ins Städtchen hinab zu gehen?"

„Du beleidigest mich," rief Gustav gereizt, „spielst Du darauf an, daß ich Gesellschaft habe, ja, so gestehe ich Dir, daß ich Dich als todt beweint und es nach langem Zögern für meine Pflicht angesehen habe, das Gut zu verwalten.

„Du hattest in dieser Beziehung stets ein sehr lebhaftes Pflichtgefühl," erwiderte Curt trocken, „es wird auch dieses Mal die Trauer bekämpft haben, die Du meinetwegen getragen hast."

Alle weiteren Entgegnungen wurden abgeschnitten durch das Erscheinen der Gräfin, die von ihren Kindern gefolgt, aufgeregt hineintrat. „Mein theurer Schwager," rief sie, und die Bewegung ließ ihre Stimme zittern, „wo kommen Sie her, um uns so freudig zu überraschen und unsere Trauer so plötzlich in Jubel zu verwandeln? Wo waren Sie, warum haben Sie nicht geschrieben, warum konnten Sie uns so ängstigen?"

Curt ließ sich keinen Augenblick täuschen; er erwiderte ihren Händedruck ziemlich ruhig. „Ich war in Mexiko, habe im Innern des Landes naturwissenschaftliche Studien gemacht und auch nicht verschmäht, an seinen Kriegen Theil zu nehmen."

„Aber woher bekamst du Geld?" forschte Gustav, „Deine Wechsel wurden ja nicht eingelöst, Du mußt in Verlegenheit gewesen sein!"

„Nicht doch, ich war stets noch sowohl bei Kasse, wenn ich meine Wechsel zog, daß ich mit einem kleinen Schatze nach Mexiko ging. Die Gastfreundschaft im Innern ist dort so groß, daß man sein Geld oft schlechter Dings nicht los wird, und im Kriege wie im Frieden habe ich einfach gelebt. Ich hatte indessen auch Creditbriefe, und als ich meine Rückreise antrat, habe ich mich in Vera-Cruz mit Geld versehen.

„Und nun sind Sie da, gelobt sei Gott!" fiel die Gräfin ein, nun müssen Sie auch meine Kinder sehen, die Sie noch nicht kennen. Leo, Susanna, kommt her, meine Püppchen, da ist der Onkel, von dem Papa und Mama Euch erzählt haben, gebt ihm ein Händchen."

Das kleine Mädchen gehorchte schweigend mit etwas geziertem Anstand, aber in des Knaben offenem schönen Gesicht lag noch der Trotz von vorhin. „Ich mag nicht," sagte er „der Onkel wollte meine Kuh wegnehmen. Du hast mir ni, was von ihm erzählt, als daß er todt ist, und daß nun das Schloß uns gehört. Und nun kommt er und nimmt meine Spielsachen weg, die noch in der Rumpelkammer gelegen haben und die Rumpelkammer gehört jetzt Papa."

Erschrocken suchte die Gräfin der Rede des Knaben Einhalt zu thun.

Curt lächelte ironisch: „Lassen Sie sich nicht geniren, Frau Schwägerin. Ist mein Zimmer für mich bereit?" fragte er den eintretenden Gottlieb.

Der Diener blickte fragend auf die Gräfin. „Alle Zimmer sind ja besetzt, euer Gnaden," sagte der alte Mann mit kläglicher Stimme, „bis unter's Dach hinauf ist alles vollgepfropft."

„Welche Narrheit, Gottlieb!" rief die Gräfin erglühend, „der Graf hat nur zu wählen, wo er untergebracht sein will, bis ihm Alles wohnlich und gemüthlich wieder eingerichtet ist."

„Da möchte ich bitten, mir bei dem übrigen Plunder in der Rumpelkammer ein Plätzchen zu gönnen," sagte Curt ruhig, ich werde mich da unter den lieben, gewohnten Gegenständen am leichtesten heimisch fühlen."

„Unter keiner Bedingung," rief Gustav, und die Gräfin fiel ein: „Nein, nein, Sie nehmen eins von den Zimmern nach dem Garten hin, die sind jetzt reizend. Sie müssen sehen, bester Schwager, wie wir während unserer Verwaltung das Schloß und das Gut nach besten Kräften in Stand erhielten und nothwendige Verbesserungen machten."

„Die erste und wahrscheinlich die vornehmste, das Billard, habe ich bereits gesehen," erwiderte er trocken, „und ermesse darnach die übrigen. Ich bin wirklich etwas ermüdet und wünsche mich zurückzuziehen: also spute dich, Gottlieb, führe mich in das Erkerzimmer, ich werde es selbst anordnen. Gottlieb ging voran und Curt folgte, „Ich ziehe mich zurück für heute," sagte er, sich verabschiedend, „ich bedarf der Ruhe. Ich bitte Eure Gäste, sich als die meinigen zu betrachten und das Fest nicht zu stören."

Als die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, standen die Gatten stumm und rathlos einander gegenüber. „Zu viel, zu viel, rief endlich Gustav verzweiflungsvoll, „wie ein Bettler in's Elend gestoßen zu sein, Noth, Sorgen und dem Gelächter und dem Spotte der schadenfrohen Menge anheim gegeben zu sein, das ertrage ich nicht."

Er warf sich in's Sopha und vergrub den Kopf in die Kissen. „Sieh!" rief er dann, wieder aufspringend, „das ist der schadenfrohe Charakter, den er stets gehabt hat und noch hat. Er hat uns sicher gemacht, uns auf seinen Tod hoffen lassen,

und dann kommt er zurück, um mit einem Schlage unser Glück zu zerstören.

Die Gräfin war viel ruhiger, „Gustav, Gustav," warnte sie, „daß kein Mensch Dich hört; oft mögen die Leute die Wahrheit nicht hören, oft dürfen sie es auch nicht. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, verloren ist nichts. Dies graue Haar, dies grämliche Gesicht bürgt uns dafür, daß er das Herz zugeschlossen hat für die Liebe, wenn er überhaupt je eins gehabt hat. Er hat ungeheuer gealtert, er ist nicht allein verbrannt von der Sonne, er ist gelb wie ein Leberkranker, alt wird er nimmer. Du behältst nicht das Gut, aber doch hinreichenden Credit, um wenigstens anständig weiter leben zu können. Angenehm ist seine Wiederkehr nicht, aber es läßt sich nicht ändern. Laß uns nun zur Gesellschaft gehen, möglichst heiter, mein Freund, und unbefangen, um die Schadenfreude zu nichte zu machen. Ich erwarte den Aufbruch unserer Gäste selbst mit Ungeduld, denn wenn mir irgend etwas peinlich war, so war es das Billard und die Rumpelkammer, die möglichst schnell ins Geleise gebracht werden müssen."

„Du hast Recht," rief Gustav, „ich darf das Haupt nicht sinken lassen, die unangenehmsten Auseinandersetzungen zwischen Curt und mir stehen noch bevor. Ich folge Dir, laß uns jetzt hinab gehen, Du sollst mit mir zufrieden sein."

Unterdessen war Curt dem alten Gottlieb gefolgt, der dem Gebieter voran schritt, um die Erkerstube zu öffnen. Da stand und lag Alles besser, als er gedacht hatte, die Pietät des alten Dieners hatte eine gewisse Ordnung in den Sammlungen aufrecht erhalten. Der lederbeschlagene Lehnstuhl stand an dem niedrigen Fenster, das eine entzückende Aussicht öffnete über das reiche Thal und die dunklen Baumkronen des Waldes. Die letzten Sonnenstrahlen fielen in das kleine Gemach, sie erhellten die weißgetünchten Wände, strahlten wieder in den blankgeputzten Waffen, die umherlagen, sie zogen flüchtig über die kalten Steingebilde aus Aegyptens fernem Lande und fielen grüßend in das Herz des einsamen Mannes, den Niemand willkommen geheißen aus tiefster Brust. Nebenan das Zimmer war ebenfalls angefüllt mit seinen Mobilien und sonstigem beweglichen Eigenthum und mitten unter seinen Schätzen ließ er ein einfaches Lager herrichten, dessen Kissen und Matrazen Gottlieb mühselig heranschleppte. Er selbst saß unterdessen an dem geöffneten Fenster und hörte dem Alten zu, der bei seinen Geschäften doch geschwätzig erzählte von Allem, was sich zugetragen, wie herrlich das innere Schloß eingerichtet sei. Er erzählte, wie die alten Diener größtentheils entlassen und den kleinen Pächtern die Pacht erhöht sei; Manche könnten nicht recht mehr bestehen und Alle hätten gebeten, daß Graf Curt nochmal wiederkehren möge.

Curt hörte stillschweigend zu, er antwortete nicht, aber er blickte so finster drein, daß der Alte zuletzt verstummte. Das Geschwätz des Dieners hatte den Grafen tiefer als alles Andere in seines Bruders äußeres und inneres Leben blicken lassen und ihm die Motive zu dem Empfange enthüllt, der ihn so tief verletzt hatte. Dieser Tag hatte eine Kluft aufgerissen zwischen ihm und dem Bruder, die keine Zeit ausfüllte.

Der alte Gottlieb störte seinen Herrn in diesen Betrachtungen endlich mit der schüchternen Bemerkung, daß es bereits dunkel sei und Graf Gustav fragen lasse, ob der gnädige Herr auch unten zu Nacht speisen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Freisinger Bürgerwehrmusterung vom Jahre 1618;

mitgetheilt von Dr. L. B. P.

Wie schon in der Skizze über die hiesige Schützengesellschaft ausgeführt wurde, begannen die Fürsten und Bischöfe Deutschlands um das Jahr 1500 wegen der sich immer drohender gestaltenden Türkengefahr der militärischen Verfassung ihrer Länder und Ländchen eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ungemein viel hat für die Hebung des Kriegswesens der bayer. Herzog und nachmalige Churfürst Maximilian der I. gethan. Kein junger Mann durfte heirathen, ehe er das Waffenhandwerk erlernt hatte; von Zeit zu Zeit wurden Musterungen der Bürgerschaft vorgenommen, um sich zu überzeugen, ob und mit welchen Vertheidigungsmitteln dieselbe nöthigen Falls ausgerüstet sei. Allein das Wort Freiheit, welches in den deutschen Geschlechtern des 16. und 17. Jahrhunderts noch schwach nachklang, und die Zersplitterung des deutschen Vaterlandes in hunderte von Herrschaften, Grafschaften und Fürstenthümer verhinderte noch lange Zeit eine tüchtige Ausbildung des Volkes für die Handhabung der neuen Feuerwaffen.

Von welcher Seite ein Theil der Freisinger Bürgerschaft solche anbefohlene Musterungen betrachtet hat ist uns in einem interessanten Tadelsprotokolle aufbewahrt, dessen Inhalt folgender Massen lautet:

Musterung gehalten am 8. Februar 1618:

1. Balthasar Grasser, Ringler ist übel versehen; hat ein schlechtes Rohr, kein Pandalier und keine Pulverflaschen.
2. Martin Sauschlegel Glaser soll für die Pürschbüchse nach einer Muskete trachten.
3. Georg Stockhammer Gastgeber läßt seinen Diener oder Tagwerker in einem unsaubern Harnisch ganz spöttlich aufziehen.
4. Leonhard Neubauer Messerschmied soll sich mit einer ganzen Rüstung versehen.
5. Thomas Schnapper Loderer ist gar übel gerüstet; hat keinen Halsring noch Sturmhaube und weil er vermöglich und zwei Häuser hat, ist er vor Strafe gewarnt worden.
6. Hans Weizenbauer Untz, Adam Kaiser Bäck, Georg Weizenbauer Metzger, sollen Sturmhauben haben.
7. Thomas Pfundmayer Weber soll vom Herrn Stadtrichter einen ganzen Harnisch und langen Spieß lehenweise abholen.
8. Martin Leitner Gürtler soll ganze Rüstung haben; Herr Dornwanger wills herleihen.
9. Georg Frank Säckler und Hans Forster Fragner sollen nach Sturmhauben trachten.
10. Marquard Schnapper Lederer zieht ganz spöttlich auf.
11. Sebastian Geer Zimmermann soll ein langes Schlachtschwert haben.
12. Adam Höfelmayer Maurer soll sich wie ein Doppelsöldner gefaßt machen.
13. Thomas Zoß Sattler rebellirt.
14. Bartholomä Gassenmayer Bader und Theophilus Strigel Bäck sollen besser sich versehen und Feldzeichen haben.
15. Heinrich Thrauch Fragner soll auch besser aufziehen
16. Balthasar Möfel Kistler soll sich mit einer ganzen Rüstung versehen.

17. Cristoph Milthaler Lederer soll einen Halsring, Armschienen und Sturmhaube haben.
18. Michl Bechler Schneider ist anstatt des Kaspar Hofer Arztens, so beim Murnthor (Judenthor) Trabant ist, in die Rüstung deputirt.
19. Mathias Planer Schuhmacher soll nach einem Halsring trachten; ebenso der Metzger Hans Mayer.
20. Achatius Kneferle Metzger soll seinen Harnisch besser säubern lassen.

In dieser Musterung sind die domkapitelschen Solddiener nicht inbegriffen; denn auch die Domherrn mußten nöthigen Falls ihr Contingent Werbemannschaft stellen. So bekannte am 6. August 1431 Wilhelm der Maxlrainer, daß ihn Niklas der Dompropst, Heinrich der Dechant und das Kapitel des Domes zu Freising und die Stifte zu S. Andre und zu S. Veit daselbst mit 6 Pferden gereisiger Gesellen wider die Hussen und Ketzer zu Behem auf 2 Monate in ihren Sold genommen haben. Sigler: Hans Purger der Aeltere.

Das Pulver wurde damals im Burgersthurm aufbewahrt, wohin auch später das Pulver der bischöflichen Regierung verbracht wurde. „Nach Conformität des Hofkammerbefehles d. d. 18. August 1734 hat die Hofkammer, weil in dem Burgersthurm am untern Stadtgraben das nach Hof gehörige Pulver in der obern Kammer zur Gewinung eines mehreren Luftes und Außergefahrsetzung der adjacirenden Häuser anjetzo aufbewahrt wird, sich zu einem billigen Beitrag und Schadloshaltung erklärt und bedeuten lassen, wenn über kurz oder lang durch dieses Pulver dem Thurm ein Schaden zugehen sollte (wie man auch von Haus aus die eingeworfenen Fenster bei jenem Zimmer, worin zu Zeiten jemand von Hof aus den Arrest zu tragen hat, machen ließ), dieser ohne Entgelt die Stadtkammer reparirt werden sollte."

Abschied vom Portemonnaie.

Adieu, mein liebes Portemonnaie,
Das ich so lang getragen,
Mir oft zur Freude, oft zum Weh',
Je nach des Monats Tagen.
Wie niedlich warst du eingetheilt
Für Silbergeld und Noten,
Hast jede Sorte unverweilt
Mir kurz und gut geboten.

Jetzt brauch' ich einen großen Sack,
Vielleicht auch eine Blase,
Wenn Kupfer reich und Nickelpack
Mich setzen in Ekstase.
Denn bis man hundert Pfennig baar
Für Bier und Brod erleget,
Ist es höchst nöthig doch fürwahr,
Daß man die Finger reget.

Wie Schade, daß vor Zeiten man
Von so viel Geld nichts wußte,
Als ich um Zuschuß dann und wann
Nach Hause schreiben mußte,
Die armen Eltern durfte da
Das Sparen nicht verdrießen;
Sie hätten mir wahrhaftig ja
Zwei Zentner schicken müssen;

Nun, Gott beschützt die ganze Welt
Und lehrt uns, Vieles tragen;
So wird er mir zu so viel Geld
Auch Kräfte nicht versagen.
Und wenn ich, altes Täschchen! dich
Als Souvenir betrachte,
Denk ich erstaunt, wie fürchterlich
Viel Glück die Neuzeit brachte!

Gemeinnütziges.

(Guter und billiger Dünger für Gärten.) Gartenbesitzer, welche zugleich Vieh halten, können sich auf folgender Weise einen ausgezeichneten Dünger herstellen: Für den Mist aus dem Stall wird ein trockener Platz ausgewählt, der mit einer Schicht Erde belegt wird. Auf diese Weise fährt man fort, abwechselnd Stallmist und Erde aufzuschichten, bis man einen hinlänglich großen Haufen hat. Bei trockenem Wetter wird das Ganze zuweilen mit Jauche angefeuchtet. Wenn dieser Compost einige Monate gelegen ist, so erhält man einen ausgezeichneten Dünger für den Garten, der allen Gewächsen trefflich zusagt. Von dem Stallmist geht nichts verloren, da alle werthvollen flüchtigen Stoffe desselben durch die Erde gebunden und aufgesogen werden. Die Vermehrung desselben ist natürlich bedeutend und dieser Umstand kommt bei dem überall fühlbaren Düngermangel sehr in Betracht. Einige Wochen vor dem Verbrauch läßt man den Haufen umstechen. Man erhält auf diese Weise auch Gelegenheit, das Gartenland zu verbessern, indem man für sandigen Boden lehmige, für schweren Boden sandige Erde in Anwendung bringt. Dem Haufen kann man auch allerlei Abfallstoffe aus dem Garten und Haus zusetzen.

(Neuer Blumentopf.) Für die Cultur von Alpenpflanzen, überhaupt für solche Gewächse, deren Wurzeln vor den Einwirkungen der Sonnenstrahlen geschützt werden sollen, z. B. für Pflanzen an Fenstern, hat man jetzt in England besondere Töpfe. Dieselben bestehen eigentlich aus zwei Töpfen einer in dem andern mit einem gemeinschaftlichen Boden und so weit von einander abstehend, daß man den Zwischenraum mit Moos, das stets feucht gehalten wird, ausstopfen oder mit Wasser füllen kann. Die Töpfe sollen sich für viele Culturen ausgezeichnet bewähren.

(Schimmelflecke aus Kleidern zu entfernen.) Schimmelflecke machen Damen und Herren oft viel Aerger und in der chemischen Reinigungsanstalt außerdem noch viel Kosten. Deshalb ist es besser und billiger, sie selbst zu entfernen. Dies wird so gemacht: man nimmt eine schwache Auflösung von Chlorkalk, d. h. etwa einen gehäuften Theelöffel voll zu einem Quart weichem Wasser, mischt und durchseiht es und taucht den Schaden- oder Schandfleck des Kleides ein Weilchen hinein. Verschwindet der Fleck dadurch nicht sofort, so legt man ihn ein Weilchen in die Sonne und taucht dann noch einmal hinein. Zum zweiten oder höchstens zum dritten Male hilft's und zwar ohne die geringste Gefahr für Faden und Fiber oder die empfindlichsten Farben, nur muß man nach Auslaugung des Fleckes das so durchdrängte Stück des Zeuges gut in ganz reinem Wasser ausdrücken und langsam trocknen lassen. Auf diese Weise kann man die größtentheils kostspieligen

chemischen Reinigungsanstalten wenigstens in vielen Fällen sparen.

Allerlei.

(Freund Langohr in Egypten) Vornehm und Gering scheut es im Lande der Pharaonen, zu Fuße zu gehen; wer irgend kann, reitet auf seinem Esel, und in der That, der Besitz eines Grauthiers ist außerordentlich gewöhnlich, da selbst den ärmsten Fellahs, d. h. Bauern, selten oder nie ein solches Thier fehlt. Will ein Europäer nicht über die Achsel angesehen werden, so muß er sich eines Esels bedienen, die in Kairo, wie unsere Droschken, an jeder Straßenecke stehen. Da die Eseljungen sich darauf verstehen, sofort die Nationalität des Fremden zu erkennen und im Verkehr mit Fremden allerhand Phrasen aus den verschiedensten Sprachen sich angeeignet haben, werden unsere Landsleute auch wohl häufig auf Deutsch mit den Worten angerufen: „Guter Esel, mein Herr!" Selbst vornehme Orientalinnen in seidenen Kleidern und gelbledernen Schuhen sitzen ebenso wie die Männer auf ihrem Grauchen und nehmen ihre Kinder dann vor sich in den Arm. Der Esel Aegyptens läuft übrigens sehr schnell, das Sprichwort vom faulen Esel würde hier ganz unverständlich sein, gewöhnlich gehts im kurzen Galopp, und die Eseltreiber laufen dann hinterher und schlagen noch mit ihrem Stock darauf, um den Ritt möglichst schnell zu beenden und möglichst rasch einen zweiten Kunden zu bedienen.

(Von den Ohrfeigen.) Der alte schwäbische Jurist Schick hat uns eine Dissertatio de alapis (Abhandlung über die Ohrfeigen) hinterlassen, in welcher logisch geordnet über unvollkommene und vollkommene, nicht klatschende und klatschende, scherzhafte und ernste, lohnende und strafende Ohrfeigen gehandelt wird. Auch werden allerlei spitzfindige Fragen aufgeworfen und weitläufig beantwortet, z. B.: Kann eine Hand ohne Finger Ohrfeigen geben? Kann der Vater dem Sohne noch nach dem zwölften Jahre, der Mann der Frau ohne Scheidungsklage Ohrfeigen verabreichen? Kann man sich zu Maulschellen kontraktlich verpflichten? Darf man das Sprichwort: „Auf eine Lüge eine Ohrfeige," praktisch ausüben? Die verfänglichste Frage jedoch ist die: „ob es erlaubt sei, einem hochlöblichen Oberamt oder wohllöblichen Stadtschultheißen, wenn er 10 Thaler Strafe wegen einer Ohrfeige erkannt hat, noch weitere 10 Thaler hinzulegen und ihm selbst eine solche zu appliciren?" Mit großer Eloquenz bejaht der alte Herr diese Frage!

— Jemand hatte von seiner Frau den Auftrag erhalten, in einem Putzladen etwas für sie zu kaufen. Auf seinem Rückwege traf er einen Freund, der ihn bat, bei ihm ein wenig einzutreten. Der Herr weigerte sich aber mit der Bemerkung, er habe seiner Frau einen Hut gekauft und müsse eilen nach Hause zu kommen, ehe die Mode wieder wechsele.

(Ein feiner Korb.) Also Sie wollen mich nicht eher anhören, als bis ich ein berühmter Mann geworden bin, mein Fräulein? — Ich habe es Ihnen schon gesagt. Das ist heutzutage nicht schwer. — Aber in welchem Fache wünschen Sie es? — Werden Sie — Afrikareisender auf Lebenszeit.

(Schwere Aufgabe). Allbekannt ist das Gemälde, welches ein Kind darstellt, welches vor einem Spiegel stehend sich selbst in dem von dem Glase zurückgeworfenen Bilde küßt. Eine Dame wünschte eine Copie des Bildes, um es ihrer Tochter zu schenken; aber die Küsse auf den Mund schienen ihr bedenklich und so ersuchte sie den Maler, das Kind so darzustellen, wie es sich auf die Stirne küßt.

(Eine äußerst zungenfertige Dame), welche ihren Doktor um Rath fragte, überfluthete denselben mit einem solchen Strom von Redensarten, daß er durchaus nicht zu Worte kommen konnte. Der bedrängte Doktor fand kein anderes Mittel, als ihr zu sagen: „Madame, zeigen sie mir Ihre Zunge!" Die Dame gehorchte, und dann sagte er: „Ich bitte Sie, ziehen sie dieselbe nicht eher zurück, als bis ich gesprochen habe."

Man trägt's halt!

Der Mode Unsinn, noch so kraß,
Wirst nimmermehr Du Schranken setzen,
Und schriebst Du leer ein Tintenfaß,
Verwerthes wird sie nur ergötzen! —
Wär's Mode, hingen Muhm' und Base
Sich eine Bratwurst an die Nase.

Charade.

An des wilden Flusses Rande
Steht der Fährmann ernst und still,
Gürtet fest des Nachens Bande,
Die die Brandung sprengen will.
Sieh! da kommt mit schnellen Schritten
Durch die Nacht ein junges Blut
Kecklich auf ihn zugeschritten,
Ohne Mantel, ohne Hut.
Und er ruft die ersten Beiden
Trotzig unserm Schiffer zu;
Will den Aufschub nimmer leiden,
Hat nicht Rast und hat nicht Ruh!
Warnend zeigt der Greis die Wellen
Und des Wassers wilde Wuth;
Doch der Jüngling schlägt die hellen
Blicke auf die dunkle Fluth:
„Wer die Letzte trägt im Herzen,
„Fürchtet weder Meeresfluth
„Noch die größten Folterschmerzen!"
Also spricht das junge Blut,
Springt beherzt vom sichern Lande
Wagend in des Nachens Raum;
Löset schnell die Kettenbande
Von dem alten Weidenbaum;
Rasch vom Ufer fliegt der Nachen,
Und vom Wirbelsturm erfaßt,
Sinkt er unter Donners Krachen
In des Todes schwarze Nacht
„Nicht die Letzte war dir eigen,
Knabe! — spricht der alte Mann —
Nein, das Ganze ließ dich steigen
In den leicht zerschellten Kahn!
Wie ein Dämon falsch und trügend,
Keimt's im jugendlichen Sinn,
Und Gemüth und Herz belügend,
Reißt es zum Verderben hin!"

Auflösung der Charade in Nr. 34.
Spiegelfechterei.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

4) Auf die Protokollarerklärung des Conditors Xaver Bromberger von hier wurde beschlossen, die von demselben zum Kaufe angebotenen Torfgründe auf seine Kosten besichtigen zu lassen. 5) Aus Anlaß einer Zuschrift des k. Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut wurde beschlossen die von dem Bezirksfeldwebel früher innegehabte Wohnung im Rathhause demselben wieder um den früheren Miethzins von 84 Mk. zu überlassen. 6) Nachdem im Kostenvoranschlag über Herstellung eines neuen Holzgartens nebst Wohnhaus für die Anlage einer Fahrstraße inner- und außerhalb des Holzgartens nicht vorgesehen war, wurde, da die Anlage dieser Fahrstraße nicht vermieden werden kann, beschlossen, dieselbe mit einem Aufwande von 358 Mk. herzustellen. 7) Bezüglich der für die ehemalige Metzgersfrau Maria Bergmaier im städtischen Krankenhause erlaufenen Kur- und Verpflegskosten ad 6 Mk. 3 Pf. wurde die Hälfte à conto des Krankenhausfondes abzuschreiben beschlossen. 8) Die von Hrn. Dionys Wagner, Expositus in Reithofen dem Heiliggeistspital-Fonde vermachte Schenkung zweier österreichischer Staatsobligationen im Nennwerthe von 220 fl. österreichischer Währung zur Vermehrung des Stammvermögens wurde dankbarst zu acceptiren beschlossen. 9) Auf Antrag des Magistratsraths Hrn. Richter wurde beschlossen einen Photometer zu Gasmessungen, wozu Mittel im Etat pro 1876 vorgesehen sind, anzuschaffen und mit den Einleitungen hiezu den Stadtkämmerer zu beauftragen. 10) Wurde auf Antrag des Magistratsraths Hrn. Brückl beschlossen die Gasbeleuchtungsvorrichtung im Sparkassalokal zweckentsprechend abändern zu lassen. 11) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 1. Sept. Heute Vormittags passierte den hiesigen Bahnhof ein Militär Extrazug, welcher das 2. Infanterie-Regiment in einer Stärke von 1500 Mann und Musik nach Niederlindhart bei Mallersdorf beförderte.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

Otto unterbrach ihn heftig: „Wie, er bewirbt sich nicht allein um das Kind, er hofft im Ernste —?"

„Hast Du das auch gleich bemerkt? Nun, dazu mag kein großer Scharfblick nöthig sein, da er ja wahrhaft närrisch ist. Als so naher Verwandter kannst Du es immerhin wissen, obschon es vorläufig unter uns bleibt: er sprach mich heute um Bertha's Hand an."

„Und Du wiesest ihn nicht entschieden zurück?"

„Bah, wie sollte ich? Ist es meine Sache, nicht seine und ihre?"

„Ihre! Sie ist also einverstanden?"

„Darnach habe ich sie nicht gefragt; das wird er thun. Oder thue Du es, da es Dich so sehr zu interessiren scheint! Ihr waret ja Beide vom ersten Blick an ein Herz und eine Seele, wovon er, der Baron, eben nicht erbaut zu sein schien, und dies mit Recht, wenn man unparteiisch urtheilen will."

Eine bittere Antwort schwebte auf Otto's Lippen; er raffte indeß seine Selbstbeherrschung zusammen, nahm Pistol und Tuch, ließ sich den Schlüssel zu dem alten Bücherschrank geben und entfernte sich.

VI.

Otto hatte so viel Schmerzliches, Furchtbares und Ueberraschendes erfahren, daß er so langer Zeit bedurfte, um die äußerlich mit Anstrengung festgehaltene Fassung wirklich zu erlangen.

In seinem Hirn wirbelte so Vieles wirr durcheinander und um durch eine mechanische Beschäftigung die auseinanderfluthenden Gedanken zu sammeln und die wild erregten Empfindungen zu beschwichtigen, nahm er Papier und Stift und zeichnete Umrisse des Wappenschildes von dem verhängnißvollen Taschentuch ab. Die Embleme auf demselben waren, in loser Flockseide gestickt, durch wiederholte Wäsche völlig unkenntlich geworden und seine Phantasie arbeitete angestrengt, doch vergebens an der Ergänzung derselben. Dabei überhörte er ein leises Pochen, so wie das geräuschlose Oeffnen der Thüre und fuhr erst auf, als Bertha, die plötzlich hinter ihm stand, überrascht ausrief:

„Hast Du des Barons Wappen denn schon gesehen?"

„Wieso? Welches Barons?" stieß er unwillkürlich so heftig hervor, daß sie erschrack und ängstlich antwortete:

(Fortsetzung folgt.)

Zur Berichtigung

irriger Auffassung in Bezug auf die Ausschreibung des k. Gerichtsvollziehers Rausch dahier diene folgendes: (1589)

Ich lebe mit meiner Frau **nicht** in allgemeiner ehelicher Gütergemeinschaft, daher gehört das hiesige Bäcker-Anwesen mit allen Fahrnissen mir allein.

In Folge eines Prozesses einer dritten Person mit meiner Frau sollte eine Pfändung vorgenommen werden, aber nicht an meinem Hab und Gut, sondern an dem meiner Frau.

Gegen die Pfändung meiner Pferde werde ich daher interveniren und ist auch unrichtig, **daß solche Pferde in der Behausung der Bäckers-Ehefrau Fuchs** versteigert werden; denn meine Frau hat keine eigenthümliche Behausung, sondern lebt und wohnt in meiner Behausung.

Da demnach bei der demnächstigen Interventions-Verhandlung **meine Pferde** wieder vom Pfandverbande freigegeben werden müssen, so wird auch deren Versteigerung hinfällig werden, indem gegen mich keine Execution in dieser Sache vorgenommen werden kann.

Dieß zur gefälligen Wissenschaft.

Freising, am 2. September 1876.

Josef Fuchs,
Bäckermeister.

Feuersichere Dachpappen

aus der renommirten Fabrik von
PETER BECK in NÜRNBERG und MÜNCHEN, Glückstr. 5

sind das billigste, langjährig erprobte Dachbedeckungsmaterial, womit auf's Wohlfeilste die so höchst feuergefährlichen Schindel- und Strohdächer in vollkommen feuersichere Dächer umgewandelt werden können. Die Fabrik liefert überallhin franko: Dachpappe I. Sorte in Rollen von 15 und Tafeln von 1 Quadrat-Meter zu 70, 80, 85 Pf. per Quadrat-Meter; die II. Sorte um 12% billiger; complete Deckungen an Ort und Stelle durch eigene Arbeiter der Fabrik hergestellt zu 130—150 Pf. per Quadrat-Meter franko. (738)

Preis-Kegel-Scheiben.



Unterzeichneter gibt mit ortspolizeilicher Bewilligung auf seiner ganz neu hergerichteten Kegelbahn ein (1536 4b)

Preiskegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 30 Mk. mit seidener Fahne,		**6. Preis 9 Mk. mit Fahne,**	
2. „ 25 „ „ „ „		7. „ 6 „ „ „	
3. „ 20 „ „ „ „		8. „ 4 „ „ „	
4. „ 15 „ „ Fahne,		9. „ 2 „ „ „	
5. „ 12 „ „ „			

Ferner eine Gesellschaftsfahne mit 3 Mk. und eine Meistfahne mit 3 Mk.

Bemerkt wird, daß der erste Preis, die Gesellschafts- und Meistfahne frei gegeben werden.

Das Scheiben beginnt am **Sonntag, den 3. September** mit

Tanz-Musik

und endet am **Sonntag, den 17. September Nachmittags 3 Uhr** mit **Harmonie-Musik**, wobei auch am selben Tage geritttert wird und die Preise-Vertheilung stattfindet.

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet.

Kranzberg, am 21. August 1876.

Johann Westner
zum „alten Wirth“.

Unentbehrlich für den Landmann!
Zweite Auflage.

Euernbacher Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen, dann **Umrechnung** von **1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer,** sowie **von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer
in Freising.

Southampton, 29. Aug. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Rhein“, Capt. H. C. Franke, welches am 19. August von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Rhein“ überbringt 194 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom **31. August** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.10	93.90
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.70
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.20
3% Lombard-Bahn	—	48.10
3% Staatsbahn	—	64.20
5% Ungar Nordostbahn . .	—	54.
5% „ Ostbahn	—	51.70
5% „ Galizische Bahn	54.50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.40
5% Consolidirte	—	108.
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	83.10
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . „	168.80	168.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 36.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 203. Sonntag, 3. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 2 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Vorstände der freiwilligen Feuerwehren des k. Bezirksamts Freising.

Unterstützung aus Distriktsmitteln für die freiwilligen Feuerwehren betr.

Indem auf die hohe Regierungsausschreibung vom 21. Aug. l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1320) wornach Gesuche der freiwilligen Feuerwehren um Geldunterstützungen der Stempelpflicht nunmehr unterliegen zur sorgfältigsten Beachtung wegen sonst eintretender Strafeinschreitung verwiesen wird, mache ich wiederholt auf die amtliche Ausschreibung vom 17. Juli l. Js. (Freisinger Tagblatt Nr. 172) aufmerksam da bisher nur 2 freiwillige Feuerwehren diese Ausschreibung beachteten und Unterstützungsgesuche mit Verwendungsnachweis über die pro 1876 erhaltene Unterstützung einreichten, alle übrigen freiwilligen Feuerwehren ungeachtet der amtlichen Aufforderung und des nahenden Endtermins es aber bisher unterließen, Gesuche einzureichen und also die Gefahr auf sich nehmen, pro 1877 eine Unterstützung **nicht** zu erhalten.

Die Bürgermeister haben von dieser Ausschreibung die Vorstände der freiwilligen Feuerwehren zu verständigen.

Freising, den 31. August 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Sept. Der Deutsche Kronprinz trifft am Sonntag Abends 6 Uhr 15 Min. in Regensburg ein. Morgen begibt sich im Allerhöchsten Auftrag der k. Obersthofmarschall Frhr. v. Malsen dorthin, um während der Zeit der Anwesenheit Sr. k. k. Hoh. die Honneurs zu machen.

In Neunburg machen die armen Abgebrannten schlimme Erfahrungen mit der Brandversicherungsanstalt. Es werden ihnen nämlich für die Mauerreste bedeutende Abzüge gemacht und doch können sie selbe weder als Material noch als Mauerwerk bei Neubauten verwehrten, weil der nämliche Staat, der als Brandversicherungsanstalt sagt, daß der Trümmerhaufen noch verwerthbar ist, als Polizeigewalt keine Baulinie genehmigt, welche den Aufbau an den alten Standorten gestatten würde; es müssen daher alle stehengebliebenen Mauern und Gewölbe mit großem Kostenaufwand niedergerissen werden, um 1 oder 2 Dezimeter oder auch Meter von der früheren Stelle entfernt wieder zum Aufbau zu gelangen.

— In Marienheim bei Neuburg a./D. ereignete sich am 29. Aug. Abends 5½ Uhr beim Getreiddreschen mit einer Dampfmaschine ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Die 21 Jahre alte Tochter des Oekonomen Andr. Fleischner von dort, welche mit Getreideinlegen beschäftigt war, kam durch Unvorsichtigkeit mit der Hand zu nahe an den im schnellsten Laufe gehenden Cylinder, welcher sie erfaßte und ihr augenblicklich den linken Arm bis an die Schulter hinwegriß; auch die andere Hand wurde bedeutend beschädigt. Der Arm der Unglücklichen wurde in einem unansehlichen zerfleischten Zustande mit Knochensplittern aus der Maschine herausgenommen. An das Aufkommen der Verunglückten ist wenig Hoffnung vorhanden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Sept. Abdul Hamid ist im Seraskierat gestern als Sultan inthronisirt worden. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Haltung der Mächte ist zweifelhaft. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 30. August. Der „D. Ztg.“ wird telegraphisch gemeldet: der Thronwechsel findet wahrscheinlich am Donnerstag statt, da in dem Zustande Sultan Murads neuerdings eine Verschlimmerung eingetreten ist. In einem Anfalle von Raserei suchte sich derselbe in den Bosporus zu stürzen, indem er sich durch die Fenstergitter zwängte. Mit Gewalt mußte er von seiner Umgebung daran gehindert werden. Jüngst begrüßte er den Großwessier als den verstorbenen Sultan Abdul Aziz, dessen Bild ihn wachend und träumend verfolgt. Man wollte anfangs den geisteskranken Souverän nach der Insel Halkis bringen, doch scheint dieser Plan jetzt aufgegeben zu sein. Gestern conferirten der Großwessier und Midhat mit dem Scheich-ül-Islam in Bebek, wie es heißt, wegen Erlassung eines Fetwa, worin die Absetzung Murads ausgesprochen wird. Der Palastmarschall Nuri Pascha, Schwager des Sultans, wurde am Samstag durch Hamdi Pascha, den ehemaligen Vali Syriens, ersetzt, was als Vorbereitung zum Thronwechsel angesehen wird.

-- Konstantinopel, 31. August. Abends 5 Uhr. Abdul Hamid begab sich heute Morgens in das Serail von Top Kapu, wo er von allen Ministern und Würdenträgern empfangen wurde. Nach Verlesung des Fetwa's, durch welchen Sultan Murad aus Gesundheitsrücksichten abgesetzt wird, erfolgte die Proclamirung des Sultans Abdul Hamid. Derselbe begab sich hierauf, von der Armee und der Bevölkerung begrüßt, unter Geschützdonner in das Palais. Mahmud Damat Pascha wurde zum Palastmarschall ernannt.

— Konstantinopel, 1. Sept. In der türkischen Armee ist man auf einen Kampf mit Rußland gefaßt und der Kriegsminister Abdul Kerim trifft schon alle seine Maßregeln danach. Die mit Eile und Energie betriebene Verstärkung der Festungen Widdin, Rustschuk, Silistria, Varna und Schumla, die doch wahrlich der Serben wegen nicht nothwendig sein würde, zeigt, daß die Türkei entschlossen ist, den Krieg auf das Aeßerste fortzusetzen, wenn derselbe von Rußland begonnen werden sollte.

— Konstantinopel, 1. Sept. Die Pforte richtete an ihre Vertreter im Auslande folgendes Schreiben: „Da die schwere Krankheit, von welcher Sultan Murad seit dem zehnten Tage seiner Thronbesteigung befallen wurde und welche seitdem stets zugenommen, ihn in die offenbare Un

möglichkeit versetzt hat die Zügel der Regierung länger in Händen zu behalten, ist kraft eines Fetwa des Scheich-ül-Islam gemäß dem Gesetze, welches die Ausübung der Souveränetät im osmanischen Reich regelt, Sultan Abdul Hamid zum Kaiser der Türkei proclamirt."

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Netterndorf, B.-A. Ebersberg. Fassionsmäßige Einkünfte 654 Mk. 60 Pf., welche auf 791 Mk. 50 Pf. ergänzt werden; zur Nutznießung überlassen: 6 Tgw. 49 Dez. Garten, Ackerland, Wiesen, Oedungen; für Gemeindeschreiberei 85 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längstens 10. Sept.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 31. Aug. (Hopfenmarktbericht.) Was den heutigen Stand des Marktes betrifft, so können wir wegen Mangel an Raum uns heute nur auf die Mittheilung beschränken, daß die weichende Tendenz seit dem Dienstagsmarkt, namentlich durch verstärktes Ausgebot 1875er und neuer Waare, größere Fortschritte gemacht hat. Mehrfach ausgebotene neue Hopfen fanden gestern nur zu weichenden Preisen von 360 Mk., gut getrocknete bis 400 und 410 Mk. Nehmer; 1875er gut gepackte, früher bis 150 Mk. bezahlt, wurden zu 135—125 Mk., diverse Landhopfen zu 110—120 Mk. bezahlt und ein Umsatz von 100 Ballen erzielt — Das heutige Geschäft blieb bis Mittags ziemlich still. Von den 30—40 Ballen vorhandenen neuen Hopfen ist der höchste Preis mit 405 Mk. für gut getrocknete Hallertauer zu verzeichnen, die meiste Waare läßt in Trocknung und Ansehen viel zu wünschen übrig und ist bis 350 Mk. herab angeboten, manche nur 300 Mk. und darunter werth. Gesammtumsatz bis jetzt 60 Ballen.

Laut Bekanntmachung 1) des herzoglich sachsen-meiningen'schen Ministeriums ist die mit 30. Juni l. Js. abgelaufene Einlösungsfrist für die auf Grund der dortigen Landesgesetze vom 24. Mai 1849 und 29. Mai 1856 ausgegebenen Kassenanweisungen zu Ein Thaler und Zehn Thaler bis zum 30. Sept. 1876 einschl.; 2) des fürstlich schwarzburg'schen Ministeriums die mit 30. Juni ds. Js. abgelaufene Einlösungsfrist für die auf Grund des Gesetzes vom 25. Februar 1866 emittirten Ein-Thaler-Kassenanweisungen bis zum 30. Dezember l. Js. eingeschlossen; 3) der fürstlich reußplauen'schen Landesregierung die mit 30. Juni ds. Js. abgelaufene Einlösungsfrist für die auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1863 ausgegebenen Kassenscheine des Fürstenthums Reuß älterer Linie bis zum 30. September l. Js. verlängert worden.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende 100 Nummern gezogen: 25 40 168 204 264 290 444 479 516 563 648 746 914 926 1016 1045 1104 1151 1153 1400 1430 1598 1647 1648 1666 1733 2064 2081 2092 2118 2161 2201 2207 2303 2472 2549 2597 2633 2746 2760 2766 2780 2897 2938 2993 3343 3368 3466 3474 3553 3877 3892 3943 4059 4146 4216 4252 4283 4324 4487 4490 4609 4612 4664 4877 5143 5203 5240 5264 5309 5331 5342 5431 5505 5535 5540 5580 5619 5629 5788 5851 5906 6064 6071 6101 6133 6221 6276 6387 6519 6549 6562 6613 6688 6706 6926 7175 7217 7427 7892

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 1. September 1876.

1) Gabriel Schießl, Bauer von Neufahrn, (Freising) versetzte am 18 Juni l. Js. Abends gegen 8 Uhr im Orte Neufahrn in seinem Hofraum dem Bader Anton Gassner v. d. mit einem Tremmel 3 bis 4 Schläge über die rechte Hand, in Folge dessen derselbe eine starke Kontusion am rechtseitigen Handgelenke und eine 8tägige Funktionsunfähigkeit erlitt.

Schießl wurde eines Vergehens der Körperverletzung an Anton Gassner für schuldig erkannt und in eine 14tägige Gefängnißstrafe verfällt.

2) Karl Rott, Zimmermeister dahier, entfernte entgegen dem Beschlusse des Stadtmagistrats Freising, wornach ihm die Beseitigung von 3 Alleebäumen vor seinem Hause gestattet wurde, noch 2 weitere Alleebäume.

Derselbe wurde wegen Vergehens der Sachbeschädigung in eine Geldstrafe von 40 Mk. eventuell Gefängnißstrafe von 8 Tagen verfällt.

3) Martin Brunnauer, Austragsbauer von Brunnau, (Dorfen) ist beschuldigt, am 13. Juli l. Js. außerhalb des Ortes Landersdorf (Dorfen) auf der von dort nach Erding führenden Distriktsstraße einen Alleebaum vorsätzlich und rechtswidrig abgeschnitten zu haben.

Brunnauer wurde daher wegen Vergehens der Sachbeschädigung in eine Geldstrafe von 10 Mk., eventuell Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt.

Johann Hummel, Schäfer in Hallbergmoos, wurde durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 11. Juli 1876 wegen eines Vergehens des Hausfriedensbruches und zweier Vergehen der Körperverletzung, verübt an den Baderseheleuten Michael und Maria Kraus, damals in Hallbergmoos, nun in Niederding wohnhaft, in eine Gesammtgefängnißstrafe von 12 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verfällt. Die gegen dieses Urtheil vom Beschuldigten eingelegte Berufung wurde in heutiger Sitzung verworfen.

Vertagt wurde die Verhandlung gegen Johann Wörner, Schäfer von Brandau (Freising) wegen Vergehens des Diebstahls.

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

„Nun, unseres Barons! Wenn Du es doch zeichnest? — Der Stein ist allerdings nur erst halb vorhanden und die Geier in den beiden Hälften nur durch einen Punkt angedeutet; doch kenne ich's ja genau, und es ist auch nicht leicht zu verkennen, obschon es auf dem Siegel natürlich viel kleiner ist. Sie — so!"

Aus seiner Hand den Stift nehmend, vervollständigte sie durch einige rasche, leichte Striche die Zeichnung.

„Aber nun bitte, — das Essen ist fertig. Vater ließ sagen: er habe sich bei Dir schon entschuldigt, daß er nicht zu Tische kommt."

Da der Onkel stumm und regungslos auf das Blatt starrte, beugte sie sich wieder zu ihm nieder und fragte bestürzt: „Bist Du mir wirklich böse, Onkel Otto?"

„Ich — Dir? Warum?"

„Weil Du nach dem langen Gespräche mit dem Vater so lange hier allein warst, gar nicht nach mir fragtest. Ich hätte Dich gern geholt, wagte es aber nicht. Ich würde auch jetzt nicht einzutreten mich getraut haben, wenn Fräulein Cordula nicht in Sorge um die Mahlzeit wäre."

Er fühlte die Nothwendigkeit, Alles, was ihn erfüllte, sorgsam in sich zu verschließen, und wurde auch bewegt durch ihre fast ängstliche Schüchternheit. „Verzeih, sagte er herzlich abbittend, ich will das nicht wieder thun, mein Liebling. Ich — war nur etwas müde."

„Damit tröstete ich mich auch; ich dachte, Du seist vielleicht eingeschlafen, — darum schlich ich so herein," nickte sie. „Aber Onkelchen, wenn Du hernach ein Bischen schlummern willst, kannst Du es ja unter meinen Augen thun. Ich werde Dich nicht stören, Dir nur ganz sacht die Fliegen abwehren. Dich bloß ansehen zu können, ist mir eine solche Herzensfreude."

Im Begriff, ihre zärtlich schmeichelnden Worte durch eine Liebkosung zu erwidern, wandte er sich hastig ab. Ihm war's, als sähe er den glühenden Blick des Barons auf sich gerichtet, dieses Mannes, der um die Schwestertochter freite, während einst bei deren todten Mutter sein Taschentuch aufgefunden worden! Sein eigener Gedankengang entsetzte ihn fast. Es war ja durchaus nicht erwiesen, daß das Tuch wirklich dem Baron gehörte, und selbst dann, wenn dies der Fall, hatte er noch keine Bestätigung seines fürchterlichen Verdachtes. Durch die Abneigung, welche der Mann ihm einflößte, durfte er sich nicht zu einem so fürchterlichen, vielleicht ungerechten Argwohn hinreißen lassen — sogar in Gedanken nicht. Ueberdieß mußte so blinde Parteilichkeit ja seinem Blick umnebeln und ihn unfähig machen zur Verfolgung seines Zweckes. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. September 1876 Vorm. 10 Uhr versteigert der Unterfertigte vor der Behausung beziehungsweise Wohnung der Bäckersfrau Katharina Fuchs neben dem Bodensteinerwirth in Freising

zwei schwere kräftige Zugpferde

an den Meistbietenden. Uebrigens mag in Folge der sog. Berichtigung des Bäckers Fuchs, Ehemann der Schuldnerin und Widerspruchskläger gegen die desfallsige Beschlagnahme, zur Aufklärung dienen, daß die Versteigerung nur dann von ihm abgewendet werden könne, wenn er die ihm bereits **gerichtlich** auferlegte Caution deponirt haben wird, was bis heute nicht geschehen ist.

Freising, den 2. September 1876. (1580)

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Liberaler Bürger-Verein.

Sämmtliche Herren Mitglieder sind zu der am **Sonntag, den 3. Sept.** l. Js. **Abends 5 Uhr** beginnenden **Fest-Versammlung** des Krieger- und Veteranen-Vereins im Stieglbräusaale freundlichst eingeladen. (1596)

Die Vorstandschaft.

A. Schön. X. Steinecker.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde **Vötting** bei Freising, über 3000 Tagw. umfassend, soll auf sechs Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Termin hiezu wird auf (1592 2a)

Freitag, den 29. September l. Js. Nachm. 2 Uhr im alten Wirthshause zu Vötting anberaumt und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen bei Unterzeichnetem eingesehen werden können.

Vötting, den 1. September 1876.

Gabmeir, Bürgermeister.

Versteigerung.

Montag, den 11. September Nachmittags 1 Uhr

werden in der Privat-Leihanstalt dahier die von den Monaten November, Dezember 1875 und Januar 1876 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, können aber dieselben bis dorthin von den Pfandschein-Inhabern noch ausgelöst oder umgeschrieben werden. (1595)

Freising, den 3. September 1876.

Michael Stolber,

Privat-Leihanstaltbesitzer.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich am **3. September** in **Freising** ankomme, wo ich meine (1591)

Zahn-Praxis

wieder für 3 Tage ausübe. **Wohne Gasthof zum Ettenhofer Zimmer Nr. 9/1 St.**

J. Trittermann.

Sprechstunden von 8—12 und 2—6 Uhr.

Für Müller.

Wegen Bauveränderung sind verschiedene **Mühleinrichtungsgegenstände** deutscher Construktion: Mühlsteine für Waizen- und Roggenmahlerei, Mühlstangen, Beutelkästen, Kammräder, Zargen, Aufschüttgoßen, Mühlbeutel 2c. billig zu verkaufen. **Badstraße 14 München.** (1593 2a)

Ein Lehrjunge

wird gesucht bei (1594)

Carl Hegele,

Feilenhauer.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer

Tramhapige!

Nächsten Dienstag geht's mit mir zum Zieglwirth. (1598)

Huatara.

Heute Sonntag, den 3. Sept.

Tanz-Musik

beim Hofwirth in Neustift.

Für ausgezeichnetes **Erdingerbier** ist bestens gesorgt.

Zu verkaufen sind: **70—100,000 ganz gut gebrannte** (1516 3b)

Ziegelsteine

so auch **200,000**

Dachplatten.

Besonders zu empfehlen sind die Steine zu Brunnen und Keller und können nach Belieben nach Freising geliefert werden.

Jos. Vogl,

Wirth und Ziegeleibesitzer in Wippenhausen.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 26. Aug.: Carl, Sohn des Fabrikanten Hrn. Albert Krage dahier. Am 27. Aug.: Barbara, Tochter des Zimmermanns Jos. Stettner dahier. Am 29. Aug.: Hermann Jos. dahier, Theres, Tochter des Taglöhners Joh. Bapt. Ritter dahier und Joh. Bapt., Sohn des Taglöhners Mathias Karl dahier. Am 30. Aug. Anton, Sohn des Bäckermeisters Hrn. Nikolaus Löffler dahier, Rosa, Tochter des Maurers Adolf Bader dahier und Maria, Tochter des Maurers Martin Ilmberger dahier.

Getraute:

Am 27. Aug.: Herr Lorenz Boltner, Uhrmacher dahier mit Katharina Höpflinger Gütlerstochter von Au bei Mainburg, Herr Andreas Wengenmaier Wagnermeister dahier mit Klara Müller Privatierstochter dahier. Am 2. Sept.: Sebastian Meier, Taglöhner dahier mit Franziska Schilz, Taglöhnerstochter von Hartacker k. B.-A. Pfaffenhofen und Herr Franz Paul Datterer, Buchdruckereibesitzer dahier mit Fräulein Babette Mittermayer, Kaufmannstochter dahier.

Gestorbene:

Am 27. August: Herr Friedrich Donle, k. Notar dahier, 51 J. a. Am 28. Aug.: Elisabeth Mader, Austräglerin dahier, 63 J. 5 Mt. a.; Karl Johann Eugen, Sohn des Conditors Hrn. Eugen Degel dahier, 4 Mt. 25 Tg. a. und Max, Sohn des Rentamtsbeiboten Hrn Jakob Furtmaier dahier, 8 Mt. 28 Tg. a. Am 29. Aug.: Georg Bartolomäus, Sohn des Gastwirthes Hrn. Georg Distl dahier, 6 Tg. a.; Franz Sales, Sohn des Oekonomen Jakob Lachner dahier, 7 Mt. 4 Tg. a. und Anna Wagenbauer von Eitting 4 Mt 1 Tg. a. Am 31. Aug.: Joseph, Sohn des Zimmermanns Joseph Gambeck dahier, 15 Tg. a. Am 1. Sept.: Philomena, Tochter des Schuhmachermeisters Hrn. Anton Brunnhuber dahier, 5 J. 5 Mt. a. und Joseph, Sohn des Schneidermeisters Hrn. Johann Bapt. Lober dahier, 6 Mt. 13 Tg. a.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 2. September 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen . .	6195	4725	1470	10	98	—	10	—	—
Korn . . .	2352	2169	183	8	8	—	34	—	—
Gerste . .	1015	950	65	8	51	—	65	—	—
Haber . .	4386	4310	76	8	9	—	2	—	—

Getreidepreise.

Schrobenhausen, 31. Aug. Weizen 34 M. 29 Pf. gest 1 M. 52 Pf. Korn 21 M. 89 Pf. gest. – M 18 Pf. Gerste 22 M. 29 Pf. gefl — M. — Pf. Haber 14 M. 6 Pf. gest. — M. 60 Pf.

Bruck, 31. August. Waizen 32 M. 12 Pf. gest. — M. 7 Pf. Korn 25 M. 12 Pf. gest. 1 M. 5 Pf. Gerste 25 M. 65 Pf. gest. 1 M. 55 Pf. Haber 14 M. 10 Pf. gest. — M. 50 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 204 Dienstag, 5. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 2 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Wirthes Paul Neumaier in Oberhummel, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Franz Dallhammer dahier für den Anwesensbesitzer Ignaz Huber von Thulbach, k. Ldg. Moosburg, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, eine Klage des genannten Rechtsanwaltes Namens des Paul Neumaier als Kläger gegen Ignaz Huber als Beklagten wegen Hyp.-Forderung zugestellt. (1602)

In der Klage, welche an das k. Bezirksgericht Freising gerichtet ist, wird gebeten, zu erkennen, Beklagter sei schuldig, das eingeklagte Darlehen per 771 Mk. 42 Pf. sammt 5% Zinsen hieraus vom 21. Mai 1875 bis zum Zahltage aus der Substanz des Hyp.-Objektes zu zahlen, und habe sämmtliche Prozeßkosten zu tragen.

Zugleich ergeht an Ignaz Huber die Aufforderung innerhalb der gesetzlich erweiterten Frist von 38 Tagen aus der Zahl der am Sitze des k. Bezirksgerichts Freising wohnenden und zur anwaltschaftlichen Vertretung zugelassenen k. Advokaten einen Anwalt zu bestellen, und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Anzeige machen zu lassen.

Zustellungsakt nebst Klageabschrift kann auf meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden

Freising, den 2. September 1876.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Trogg, k. II Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Michael Sellmaier von Grünseiboldsdorf, Gemeinde Thonstetten, will einen Ziegelbrennofen errichten. (1304)

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesondere in der Gmd. Thonstetten den angrenzenden Hausbesitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 2. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Sept. Wie uns heute versichert wurde, dürfte es nunmehr keinem Zweifel unterliegen, daß der Dechant in der kgl. Hof- und Collegialstiftskirche zu St. Cajetan dahier, der kgl. geistl. Rath H. Enzler zum Bischof von Speyer ernannt werden wird. (A. Ztg.)

-- Bayreuth, 2. Septbr. Heute ist folgendes Schreiben aus dem kgl. Kabinete an Herrn Bürgermeister Muncker gelangt: „Hochverehrtester Herr Bürgermeister! Seine Majestät der König haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen, hochverehrtester Herr Bürgermeister, als dem Vertreter der Stadt mitzutheilen, daß Allerhöchstdieselben stets mit freudigem Gefühle der aufrichtigen Anhänglichkeit eingedenk sein werden, welche die Bewohner Bayreuths und seiner Umgebung während des eben beendeten Allerhöchsten Aufenthaltes dortselbst in so hervorragender Weise zum Ausdruck gebracht haben. Euer Hochwohlgeboren dürfen Ihren Mitbürgern versichern, daß Seine Majestät durch die überall aufgetretenen Kundgebungen treuer Ergebenheit mit wahrer Freude jene huldvolle Gesinnung gerechtfertigt fanden, weche Allerhöstdieselben so gerne für Bayreuth wie für alle Bayern im Herzen hegen. Besonderen Dank lassen Se. Maj der König für die glänzende Ovation aussprechen, welche Allerhöchstdemselben bei der Abreise dargebracht wurde. Ich gebe mir die Ehre, diesen Mittheilungen die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung beizufügen, mit welcher ich bin Euer Hochwohlgeboren ergebenster v. Ziegler. Schloß Berg, den 31. August 1876.

Preußen. Berlin, 2. Sept. Der Deutsche Kaiser verlieh dem General v. d. Tann das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Schwertern am Ringe.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Sept. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel vom 1. gemeldet: Hinsichtlich der Friedensbedingungen steht noch immer die Forderung der türkischen Regierung von Garantien gegen künftige Friedensstörungen von Seiten Serbiens im Vordergrunde. Definitiv entschieden hat sich bereits der Ministerrath für die Forderung, daß die serbischen Eisenbahnen von der türkischen Regierung zu erbauen seien, da Serbien keine Gewähr für den Bau bieten könne. Die Pforte ist über die Nachrichten aus Rußland und das Zuströmen von russischen Freiwilligen nach Serbien beunruhigt und beschäftigt sich in Folge Dessen mit dem Gedanken der Donausperre. Heute hat der österreichische Botschafter Graf Zichy den Sultan Abdul Hamid durch den ersten Botschaftsdragoman beglückwünschen lassen; morgen empfängt der Sultan die Patriarchen der christlichen Konfessionen. In Folge des vollständigen Einvernehmens aller Mächte, welches in der gestern bei Elliot versammelten Konferenz der Botschafter erzielt wurde, werden am Montag Schritte wegen Herbeiführung des Waffenstillstandes erfolgen. Die Feierlichkeit der Schwertumgürtung wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge soll der vormalige Großvezier Mahmud Nedim Pascha aus der Verbannung zurückberufen werden.

— Wien, 3. Sept. Die türkische Offensive gegen Montenegro hat begonnen. Mukhtar Pascha rückt mit 30 Bataillonen gegen Grahowo, Dschelaleddin Pascha mit 10 Bataillonen gegen Banjani. Alle montenegrinischen Truppen sind aus Albanien zurückbeordert worden. — In Belgrad ist ein riesiger russischer Zuzug, meist Unterofficiere, eingetroffen. Auf dem linken Morawa-Ufer wird blutig gekämpft.

— Wien, 2. September. Wie die „Presse" meldet stellt Griechenland, unter Androhung des Abbruches der Beziehungen mit der Pforte, eine zwanzigtägige Frist für die Erledigung der Indigenatsfrage. Die Bulgaren bereiten ein den Großmächten vorzulegendes Memoire über die von den Türken verübten Gräuel vor.

— Olmütz. Kürzlich passirte einem berittenen k. k. Artilleriehauptmanne beim Exerciren ein eigenthümlicher Unfall. Beim Manövriren trat nämlich das Pferd dieses Offiziers in ein Nest von Wespen und Hornissen. Alsbald erhob sich ein Schwarm von Tausenden dieser Thiere und bedeckte Roß und Reiter. Das Pferd bäumte sich, warf den Reiter ab und suchte durch die Flucht den Stichen dieser Insekten zu entgehen. Diese warfen sich nun auf den Reiter und zerstachen ihm die von Kleidern entblößten Theile des Körpers, namentlich das Gesicht. Jede Abwehr war anfänglich vergebens. Zum Glück erlitt der Hauptmann keinen Schaden vom Sturze und sein Hals blieb von den Insectenstichen verschont, da sonst leicht der Tod durch Ersticken hätte eintreten können.

Dienstesnachrichten.

Der Schul- und Kirchendienst zu Margarethenried, B.-A. Freising. Fassionsmäßige Einkünfte 255 Mk. 53 Pf., können auf 771 Mk. 50 Pf. ergänzt werden; für Gemeindeschreiberei 60 Mk. jährlich. Bewerbungstermin 10. Sept. Mit dem Kirchendienst ist auch der Cantor- und Organistendienst an 3 Filialkirchen verbunden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 2. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Von mehreren Hopfendistrikten ist seit gestern die Hiobspost eingetroffen, daß die Pflanzungen vom Sturmwind schwer heimgesucht und namentlich im Elsaß und Baden die Ernten geschädigt wurden. In welcher Ausdehnung diese Kalamität auch andere Länder betroffen hat, werden die Berichte der nächsten Tage lehren. Vom Geschäft haben wir dem gestrigen Berichte nichts Neues beizufügen; nur wenige Abschlüsse wurden zu weichenden Preisen gemacht. Dieser schwache Verkehr gleicht fast einem Stillstand des Geschäfts, denn während der ganzen eben beendeten Saison gab es keine Woche mit so wenig Umsätzen; wie in der Uebergangswoche in das neue Geschäftsjahr. Wenn schon die Ankünfte neuer Hopfen verhältnißmäßig als sehr klein zu bezeichnen sind, so ist die Nachfrage und der Bedarf für dieselben noch geringer, denn Käufer blieben bisher zurückhaltend. Gut getrocknete Waare wurde zu 360 Mk., je nach Herkunft und Siegel bis 390 und 400 Mk., geringste zu 300—250 herab begeben, und in 1875ern waren seit einigen Tagen nur gute gepackte und Prima-Sorten für Braubedarf in kleinen Beträgen begehrt, welche zu 140—180 Mk. und darüber begeben wurden. Ueberhaupt hat sich seit zwei Wochen ein Umschwung vollzogen, der sich in der Unzufriedenheit gegen den zu hohen Preisstand der ersten neuen Hopfen zu erkennen gibt. Am heutigen Markt waren ca. 50 Ballen neuer Waare von verschiedenen Produktionsländern ausgeboten, wovon gutgetrocknete Hallertauer 340—350 Mk, etliche Ballen Württemberger 370—380 Mk., Schwetzinger 300 Mk., Altmärker 250—260 Mk., andere Mittelsorten 270—280 Mk. erzielen konnten. Diese Preise können aber deshalb keine Norm bieten, weil die meisten der neuen Ankömmlinge feucht und schadhaft waren. In 75er Waare waren geringe Sorten ganz unbeachtet, nur bessere und Prima konnten ihren Preis von 130—180 Mk. behaupten. Umsatz bis Mittag 100 Ballen.

Saaz, 30. Aug. Die Hopfenernte geht hier zu Ende, sie wird nur wenig mehr als das geschätzte Quantum von 600 Zollctr. für die Stadtfluren und 10—12000 Zollctr. von denen des Bezirks und Kreises ergeben. Trotz der noch nicht beendeten Fechsung ist das Geschäft mit neuem Hopfen doch schon so belebt, wie es sonst erst gegen Ende September zu sein pflegt; bis heute ist nahezu der dritte Theil des städtischen Ertrags an die hiesige Braukommune und an hier wohnende Händler verkauft. Die Preise dafür variiren aber ungemein, weil theils zu viele kleine Partien erforderlich sind, um einen Ballen zu füllen, und daher selbstverständlich auch billiger abgegeben werden als größere Mengen, und theils deshalb, weil eben die Besitzer kleiner Mengen mit den Angeboten sich zufrieden geben, die immerhin einen schönen Preis repräsentiren. Es zahlte die hiesige Braukommune, welche 70 Zollctr. kaufte, 350 fl., kleine Posten wurden für 330, 342 und 345 fl., größere für 360—365 fl. per 50 Kilo abgegeben. In den Ortschaften Seltsch, Teschnitz, Liboritz und Lischwitz — alle mit Ausnahme von Teschnitz im Goldbachthale liegend — zahlte man am 27 ds. 340 fl. per 50 Kilo, im Kreis kann man unter 320—325 fl. nicht ankommen. Im Podersamer Bezirk wurden 370 fl per alten Wr.-Ctr. angebracht, was 330½ fl. per 50 Kilo gleichkommt. Bis heute Mittags signirte die Hopfenhalle 82 Ballen Stadt-, 25 Ballen Bezirks- und 4 Ballen Kreishopfen.

Lokales

Freising, 4. Sept. (Das Stiftungs-Fest des Krieger- und Veteranen-Vereines von Freising.) Am 2. September 1870 brach der Thron der Napoleoniden, der verkörperten Bedrohung Deutschlands, zum zweiten Male zusammen. Wie man früher das Andenken an die deutschen Waffenthaten aus der Zeit der Befreiungskriege am 18. Oktober feierte, dem Tage, an welchem bei Leipzig die Hauptschlacht geschlagen wurde, deren Verlust am folgenden Tage Napoleon I. für immer aus Deutschland vertrieb, so feiern wir nun den 2 September, an welchem Tage Napoleon III. vor sechs Jahren mit dem von ihm befehligten Reste seines Heeres die Waffen strecken mußte. Der Zusammenhang dieser beiden weltgeschichtlichen Ereignisse war bei dem Feste, welches der hiesige Krieger- und Veteranen-Verein gestern im Stieglbräusaale feierte, in sinnigster Weise zum Ausdrucke gebracht.

Am Vormittage ließen die Mitglieder des Vereines für ihre verstorbenen Kameraden einen feierlichen Gottesdienst in der Domkirche halten. Um 3½ Uhr Nachmittags zogen sie mit Musik zum Festsaale. Derselbe war von einigen Mitgliedern herrlich geschmückt. Der Gallerie entlang waren die Bildnisse der berühmten Feldherrn aus den Befreiungskriegen und Schilder mit der Bezeichnung der Hauptschlachten jener Zeit angebracht. Unterhalb derselben waren die Bildnisse Sr. Maj. Ludwig II. und der beiden berühmten bayr. Heerführer Hartmann und Von der Tann. Auf beiden Seiten befanden sich die Bildnisse des Kaisers, Kronprinzen, Reichskanzlers und des Grafen von Moltke; dazwischen wieder Schilder mit den Hauptschlachten, die im Jahre 1870/71 geschlagen wurden. Dem bayr. Könige gegenüber war ein Transparent, die Wacht am Rhein, aufgestellt. Ueber derselben befand sich das Bildniß von Friedrich Karl.

Von den zahlreichen Toasten auf S. Maj. König Ludwig II., Kaiser Wilhelm ꝛc. ꝛc ist insbesondere jener hervorzuheben, welchen Hr. Direktor Dr. Wentz auf den Kronprinzen Friedrich Wilhelm ausbrachte. Dieser Toast war nach Inhalt und Ausdehnung eine Festrede, welche an dem Beispiele des Länderräubers, schließlich elend verlassenen Ludwig XIV. von Frankreich zeigte, daß nicht glückliche Kriege, selbst nicht die Förderung der Wissenschaften auch nicht die Herstellung der „Gloire" welche den Franzosen bis in die jüngsten Jahre den Kopf verrückt machte, die Liebe des Volkes zu erwerben vermögen. Unsere hochgeehrten deutschen Fürsten und ihre Nachkommen dagegen werden von der Liebe des Volkes getragen, weil sie mit demselben und für dasselbe Leiden und Freuden theilen.

Unter den Theilnehmern am Feste befand sich nur noch einer der Kämpfer aus der Zeit der Befreiungskriege, sitzend unter der so ehrwürdigen Fahne, welche die alten Veteranen dem vereinigten Vereine der alten und jungen

Kriegsgenossen als sein **theuerstes, schönstes** und **liebstes** gemeinsames Gut vermacht hat. Die dem ehrwürdigen Greise zugewendete Aufmerksamkeit beantwortete er mit einem Hoch auf die deutschen Krieger.

Bei dem besten Stoffe und herrlichen Musikstücken verlief das Fest im Saale in der angenehmsten Weise, so daß dieser von vielen Gästen erst um Mitternacht verlassen wurde. H.

Freising, 4. September. Gestern Mittag verunglückte der zur Bedienung der Böller während des abgehaltenen Stiftungsfestes des hiesigen Krieger- und Veteranen-Vereins aufgestellte Krautgartenwächter Hörl dadurch, daß ihm durch frühzeitiges Losgehen einer Ladung beide Augen sehr schwer verletzt wurden, doch soll nach Aussage der denselben behandelnden Aerzte die Erhaltung des Augenlichtes möglich sein.

Freising, 3. Sept. Aus Au bei Freising wird berichtet: Von den zwei kleinen Knaben, die vor einigen Tagen Wolfskirschen für wirkliche Kirschen aßen, ist einer durch die Bemühung des hiesigen sehr tüchtigen Arztes Dr. Reichard glücklich gerettet worden. Angewandte Brechmittel rc. und ein später gegebenes Gegengift wirkten mit einem so guten Erfolge, daß sich jetzt der Knabe zur großen Freude seiner Eltern außer Gefahr befindet. Glücklich jeder Ort, in dem sich ein geschickter Arzt befindet!

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

Während das durch seinen Sinn schoß, barg er die Bleistiftsscizze in sein Taschenbuch und sagte dann: „Ich muß wohl ein wenig Toilette machen zum Mittagessen?"

Verwundert sah Bertha ihn an, dann lachte sie auf, strich über sein Haar und versicherte: „Du bist so prächtig schön! Bei uns macht niemand Toilette — weder zu Tisch noch sonst, außer dem Baron, der darin, glaube ich, sehr viel leistet, während er sich das doch sparen könnte."

„Wie meinst Du das?" fragte er so eifrig, daß sie erröthete.

„Daß er auch ungeschniegelt mein lieber, alter Freund und Beschützer wäre und durch alles Putzen nicht mehr anders wird als — nun als er eben schon ist. Bei solchem alten Herrn gibt doch Niemand etwas auf dergleichen Aeußerlichkeiten. Ich finde es hübsch, daß Vater keinen Werth darauf legt. Aber was siehst Du mich so sonderbar an? Sei mir nicht böse, wenn ich Unsinn schwatze; ich habe ja nur so Wenige, mit denen ich plaudern kann."

Er zog ihren Arm durch den seinen und führte sie zu Tisch, erleichtert aufathmend, daß ihr der Baron „solch alter Herr" war, der mit ihrem Vater in gleicher Reihe stand. Oder vielmehr, er wollte sich von ihr in's Eßzimmer führen lassen. Doch noch auf seiner Thürschwelle wandte sie sich wieder zurück mit dem Ausruf: „Hast Du sein Bouquet bewundert? Welchen wundervollen Kranz gibt das! Oder nehmen wir es lieber so mit zu —" sie senkte ihre Stimme „Mutters Grab?"

„Diese Blumen?!" fuhr er, von der Neigung ergriffen, dieselben zum Fenster hinaus zu werfen, auf. Doch bezwang er sich bei ihrer sichtlichen Bestürzung und fügte freundlich hinzu: „Wir pflücken lieber unterwegs Waldblumen und Moos und schmücken damit die Ruhestätte der Theuern!"

Bertha schämte sich im Stillen, daß sie die Blumen eines Fremden auf der Mutter Grab bringen wollte. Welch feines und warmes Gefühl besaß der Onkel! Daß er jetzt schon einige Mal jäh aufgeflammt war, hatte sie zwar stets ängstlich zusammenzucken lassen, doch machte er das ja gleich durch verdoppelte Güte vergessen, und sie war überhaupt so wenig verwöhnt durch Güte!

Auch beherrschte er sich fortan besser, das, was er zu überlegen hatte, hinausschiebend auf die Nacht und das Alleinsein, und bis dahin auch seinen Schmerz und Grimm über das Ende der geliebten Schwester zurückdrängend.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Freising, 4. Sept. Vor mehreren Jahren hat an der hiesigen königlichen Gewerbschule auch eine Handelsschule für Mädchen bestanden, die unseres Wissens ziemlich zahlreich besucht war. Dieselbe ist aber plötzlich wieder eingegangen, ohne daß dem hiesigen Publikum der Grund hievon bekannt wurde und unsere Stadt entbehrt so seit geraumer Zeit einer solchen Schule. Es ist das um so mehr zu bedauern, als dadurch Eltern, welche ihre Töchter dem Handelsstande widmen wollen, entweder auf eine theoretische Ausbildung derselben in der Handelskunde, Buchführung rc verzichten oder nicht geringe Kosten erschwingen müssen, um dieselben an einer auswärtigen Handelsschule ausbilden zu lassen. Einzelne bayerische Städte, in denen Gewerbschulen mit einer Handelsabtheilung bestehen, sind bereits so glücklich, auch eine weibliche Handelsschule zu besitzen. In unserer Stadt wäre eine ähnliche Schule gleichfalls Bedürfniß und würde gewiß ...udig begrüßt werden. Das etwaige Bedenken, daß eine weibliche Handelsschule in unserer Stadt keine genügende Frequenz ...angen möchte, dürfte sich alsbald als ...gentheilig erweisen, wollte nur die kom...tente Stelle einmal versuchen eine solche ...zurichten und der Bürgerschaft zugänglich ... machen. Soweit wir unterrichtet sind ...gen mehrere hiesige Familien den leb...ten Wunsch, es möge ihnen die Mög...keit geboten werden, ihren Töchtern ... diese Weise in den Handelfächern eine ...sprechende theoretische Ausbildung zu ...rn. Vielleicht gelingt es diesen Zeilen ..., die zuständige Stelle von der Nütz...keit und Lebensfähigkeit der angestrebten ...le zu überzeugen. S......

Anzeige.

Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß der Unterricht im **Zuschneiden von Damenkleidern** mit täglicher Aufnahme fortgesetzt wird.

Dabei wird bemerkt, daß nur Futterstoffe oder großes Papier, nicht Kleiderstoff, wie manche Damen glauben, nöthig ist. (1605)

Auch werden Gegenstände zum Selbstverfertigen zugeschnitten.

Zu geneigtem Besuche ladet ein

Frau Walburga Knoll
aus Botzen (Tirol).

Wohnung im Gasthof Ettenhofer II. Stock Zimmer Nr. 16 rückwärts.

Lehrstunden von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.



Norddeutscher Lloyd
Direkte Deutsche
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Rhein	9. Septbr	nach Newyork
Nürnberg	13. „	„ Baltimore
Oder	16. „	„ Newyork
Main	23. „	„ Newyork
Leipzig	27. Septbr.	nach Baltimore
Neckar	30. „	„ Newyork
Mosel	7. Oktbr.	nach Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von Bremen nach Neworleans.
Havre und **Havanna** anlaufend
7. September. 27. September.

Von Bremen nach dem La Plata, via Antwerpen und Lissabon.
Habsburg 25. August. **Hohenzollern** 27. September.

Die im Herbst abgehenden Dampfer laufen **Madeira** an.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in **Aschaffenburg** und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Münchener Schranne vom 2. September 1876

Frucht-Gattung.	Voriger Rest Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	2602	69	6195	4725	1470	10	98	—	10	—	—
Korn	463	—	2352	2160	192	8	8	—	34	—	—
Gerste	330	84	1015	950	65	8	51	—	65	—	—
Haber	170	901	4386	4310	76	8	9	—	2	—	—
Wicken	—	—	76	73	3	6	80	—	—	—	45
Reps	—	—	129	129	—	15	8	—	—	—	31
Lein	5	3	41	31	10	11	1	1	35	—	—
Sonst. Frucht	32	6	119	77	42	—	—	—	—	—	—
Summa:	3602	1066	14313	12455	1858	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Residenzstadt München vom 2-. August 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr. der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf, 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf. 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 68 Pf., mittlere Qualität 65 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 27 Mk. 18 Pf., in trocknem Zustande 30 Mk. 48 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär – Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz — Mk 97 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. — Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf, 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf, 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 72 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 36 Pf, 1 Maßel Zwiebel 42 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 5 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 50 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 45 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 16 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 66 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 35 Pf

---

Coursbericht
vom 2. September mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 20	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.50
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	64
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	54.70
5% „ Ostbahn	—	50.50
5% „ Galizische Bahn .	—	54.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	69.50	–
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60 5[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.4[illegible]
5% Consolidirte	—	10[illegible]
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	83.1[illegible]
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	–
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120.[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.[illegible]
Oester Banknoten	168.50	168[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 205. Mittwoch, 6. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Georg Kiening, Anwesensbesitzer in Neufahrn, als Vormund der Joseph Thalmaier'schen Krämerskinder von dort, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier für die Gütlerseheleute Sebastian und Maria Thalmaier von Neufahrn, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, Abschrift eines Beschlagnahmeprotocolls vom 17. Aug. l. Js. zugestellt, nach welchem die in den Gemeinden Neufahrn und Hallbergmoos gelegenen und den beklagten Eheleuten gehörigen Inmobilien mit Beschlag belegt wurden, damit dieselben für die Forderung des betreibenden Theiles zur Zwangsversteigerung gebracht werden, welch' letztere beim kgl. Bezirksgerichte Freising betrieben werden soll.

Zustellungsakt nebst Abschrift des Beschlagnahmprotocolls kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden. (1612)

Freising, den 4. September 1876.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Trogg, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege pro 1877 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 „das Armenwesen betr.“ ist alljährlich der Etat für die Armenpflege anzufertigen.

Es haben sich deßhalb jene Heimathsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1877 um Unterstützung oder Unterstützungserhöhung nachsuchen wollen, bis zum

20 September 1876

mit den nöthigen Tauf- und ärztlichen Zeugnissen versehen beim unterfertigten Vorstande des Armenpflegschaftsrathes anzumelden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet werden.

Freising, den 5. September 1876.

Der Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Sept. Vom I. Armee-Corps: Die Uebungen der 1. Inf.-Brigade, an welcher nunmehr auch das hier untergebrachte 2. Jäger-Bat. Theil nimmt haben am Samstag in der Nähe Münchens über Rammersdorf hinaus begonnen, werden heute fortgesetzt und enden am Donnerstag. — Das gleiche ist der Fall mit der 2. Infanterie-Brigade bei Mallersdorf, welche Uebungen sich morgen bis Hofdorf und Dingolfing hinziehen. An diesen Uebungen betheiligt sich nunmehr das vierte Jäger-Bat., das von Landshut aus hinzugestoßen ist — Heute beendet das 3. Chev.-Reg. (München) seine 10tägigen Uebungen; von denselben werden gegen Ende der Woche der Stab, 2. 3. und 4. Escadron sich an den Detachements Uebungen bei Wasserburg, die 1. und 5. Escadron bei Frontenhausen betheiligen. — Nachdem am Samstag die 3. wie die 4. Infanterie Brigade, erstere bei Kaufbeuern letztere bei Schongau ihre Uebungen beendigt hatten, rücken dieselben heute in die ihnen vorgezeichnete Stellungen nächst Kempten ein, woselbst die beiden Brigaden, nunmehr vereinigte 2. Division das bis 12. Septbr. dauernde Manöver morgen beginnen. Einmal wird dabei die ganze Division bivakiren; sonst aber sind 3 Bivaks der Vorposten vorgesehen. An diesem Manöver nehmen außerdem Theil die 2. Cavallerie-Brigade und je die 2. Feld-Abthl. des 1. und 3. Feld-Art.-Reg., die 2. Feld-Pionir Compagnie vom 1. Pionir-Bat. und 2¼ Sanit.-Detachement vom 1. Train-Badn. Vom II. Armee-Corps: Heute marschirte, nachdem am Samstag die Uebungen beendet worden, das vereinigte 6. Inf.-Reg. aus Amberg zu den am 6. d. beginnenden Brigade-Uebungen bei Pegnitz ab. Das 7. Inf.-Reg. beendet heute seine Uebungen und rückt morgen aus Bayreuth gleichfalls nach Pegnitz ab; den sich mit 12. Septbr. erweiternden Uebungen bei Pegnitz schließt sich die 2. Feld-Abthg Stab, 5. und 6. Batterie des 4. Feld-Art.-Reg. an, welche deßhalb heute aus Augsburg ausmarschirt. Die 7. Batterie genannten Regiments geht morgen aus Augsburg nach Gräfenberg ab. — Die 4tägigen Uebungen der 7. Inf.-Brigade bei Pommersfelden und der 8. Inf.-Brigade bei Höchstadt haben mit heute als Brigade Uebungen aufgehört; erstere dehnt sich nunmehr mit den Detachements-Uebungen gegen Osten auf Schlüsselfeld zu aus, während letztere seine Basis nach Norden gegen Pommersfelden zu, ausdehnt; die beiden Brigaden werden gegen Mitte dieser Woche sich zu einem Feld-Manöver gegen einander bei Pommersfelden vereinigen. — Von den Uebungen bei Metz erfahren wir, daß heute das 5 Jäger-Badn aus Zweibrücken nach Metz abmarschirt, in dessen Nähe die Detachements-Uebungen am 9. Sept. beginnen; zu diesen Manövern gesellt sich auch noch 1. Escadron des 5. Chev.-Reg., das morgen von Forbach abmarschirt. Die 2. Feld-Abthg. des 2. Feld-Art.-Reg. ist von Landau nach dorten unterwegs.

— München, 4. September. Heute beginnen bei der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten unter dem Vorsitze des Betriebsdirektors Herrn Badhauser die Conferenzen über den Winterfahrplan, wozu die Vorstände der 10 Oberbahnämter eintrafen.

— München, 4. Sept. Aus Anlaß der am 1. l. M. zur Einführung gelangten Einrichtung der Benützung des Postauftrags-Verfahrens zur Einholung von Wechselacepten wird aufmerksam gemacht, daß Postbeamte oder Bedienstete, welche Wechsel behufs Herbeiführung der Annahme derselben durch die Acceptanten in Ausübung ihrer

Dienstpflicht den letzteren vorzulegen haben, als Theilnehmer am Umlaufe des Wechsels nicht angesehen und demgemäß im Falle einer Kontravention wegen des Stempels und der Strafe persönlich nicht in Anspruch genommen werden können.

— Wie alljährlich, so findet auch heuer eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Comités für Oberbayern statt und zwar da jedes Jahr der Ort der Versammlung gewechselt wird, dieses Mal in Starnberg. Mit dieser Generalversammlung ist ein landwirthschaftliches Vereinsfest für den Bezirk Starnberg verbunden und wird am 7., 8., 9. und 10. September abgehalten. Das reichlich ausgestattete Programm enthält hauptsächlich die Ausstellung von Thieren und landwirthschaftlichen Produkten, dann auch gewerblichen Gegenständen mit Prämiirung, ein Fischerfest (Lanzenstechen und Schiffrennen), Festzug mit gezierten Wägen, Glückshafen, Verloosung von Thieren; das Loos zu 50 Pf. u. s. w., kurz vielversprechende Dinge und dürfte dieses Fest viele Oekonomen und Städter anziehen.

— Regensburg, 3. Sept. Nach 6 Uhr Abends ist der Deutsche Kronprinz hier angekommen und hat in der königlichen Villa Wohnung genommen; der Kronprinz wurde von dem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Die Stadt ist reich beflaggt, Abends 8 Uhr findet ein Fackelzug mit Serenade auf dem illuminirten Dampfschiff statt.

Baden. Stetten, u. H., den 30 Aug. Seit 2 Tagen ist hier und die ganze Umgegend in Aufregung versetzt. Es weilt nämlich seit gestern hier eine gerichtliche Commission zur Untersuchung gegen die 21 Jahre alte Wittwe des Sebastian Maichle von hier, Namens Rosina Hipp von Ringingen, Tochter des Altbürgermeisters Hipp daselbst, wegen Vergiftung ihres am 22. c. urplötzlich verstorbenen Ehemannes. Gestern wurde der Leichnam zur ärztlichen Untersuchung ausgegraben und sind Spuren von Arsenikvergiftung vorgefunden. Die Wittwe wurde in der Nacht vom 28/29. in ihrem Elternhause verhaftet und andern Tages hierhergebracht. Dieselbe soll bereits gestanden haben, ihren Mann, mit dem sie nur 11 Wochen in anscheinend friedlicher Ehe gelebt hatte, einmal in der Arznei und zweimal in Speisen Arsenik beigebracht zu haben. Da der Verstorbene ein braver und solider Mann war, so ist die Theilnahme über sein trauriges Geschick eine allgemeine und aufrichtige. Ueber die Motive, welche die noch so junge Giftmischerin zu dieser mit kalter Berechnung ausgeführten That getrieben haben, wird die weitere Untersuchung bestimmten Aufschluß geben.

Preußen. Berlin, 3. Sept. Gutem Vernehmen nach sind die Garantie-Mächte übereingekommen in Konstantinopel einen einmonatlichen Waffenstillstand auf dem gesammten Kriegsschauplatz mit Einschluß Bosniens und der Herzegowina zu beantragen. Die Einwilligung seitens der Türkei wird erwartet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Das „N. W. Tagbl." meldet: Rußland habe vertraulich in Konstantinopel erklärt, daß es die Besetzung serbischen Gebietes durch die Türken nicht dulden werde. England und Oesterreich mahnen die Pforte zum Haltmachen in Alexinatz. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 3. Sept. (Officiell.) Die Türken griffen am Freitag mit allen Streitkräften den rechten serbischen Flügel im offenen Feld an. In Folge der dreifachen Ueberlegenheit der Macht des Feindes zogen sich die Serben nach dreizehnstündiger Schlacht auf die Verschanzungen von Alexinatz und Deligrad zurück. (Tel.)

— Alexinatz ist von den Serben geräumt; ihre Stellung wurde vom linken Morawa-Ufer aus umgangen. Ejub Pascha und Ali Saib Pascha vollzogen ihre Vereinigung. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

In der Münchner-Münze wurden in der Woche vom 26. August bis incl. 1. September l. Js. an 2-Markstücken für 759,000 Mk., an 20-Pfennigstücken für 36,000 Mk., an 10 Pfennigstücken für 55 800 Mk., an 5-Pfennigstücken für 32,100 Mk. und an 2 Pfennigstücken für 7,540 Mk. geprägt.

Augsburger 7-fl.-Loose. Bei der jüngsten Ziehung fielen 4000 fl. auf Ser. 984 Nr. 61 und 1000 fl. auf Ser. 1776 Nr. 79.

Durchschnittspreise des Nürnberger Hopfen-Marktes in den am 31. August beendeten Jahren:

	1875/76	1874/75	1873/74	1872/73	1871/72	1870/71
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
September	62—82	223—257	94—120	69—94	214—249	34—60
Oktober	65—77	219—257	129—146	77—94	223—257	31—51
November	62—72	223—254	117—137	111—129	223—257	31—55
Dezember	58—72	214—249	103—129	129—146	231—266	27—51
Januar	50—65	214—257	103—137	129—146	523—254	31—43
Februar	45—56	206—243	96—106	120—146	223—243	27—43
März	58—75	200—236	90—115	140—160	230—250	30—48
April	50—70	200—240	85—100	135—155	215—240	28—40
Mai	54—75	225—270	88—108	120—140	220—240	40—50
Juni	66—80	220—260	8[illegible]—100	135—150	220—250	40—60
Juli	100—130	210—250	90—100	140—160	220—250	38—58
August	120—140	180—200	90—105	142—150	200—220	45—60

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 24. August.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Nürnberg pro 1874; b) Zuschrift des königl. 3. Chevauxlegersregiments Herzog Maximilian vom 20. ds Mts., wornach nach Abmarsch desselben mit dem Stabe, dem Herrn Premierlieutenant Schedel die Commandantur übertragen ist; c) Regierungsgenerale vom 19./23. ds. Mts, Vollzug des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874, „betr. die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern," wornach Kaplan Bernard Kemper der preußischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, und aus dem Bundesgebiete ausgewiesen wurde; d) Entschließung der kgl. Regierung von Mittelfranken in Ansbach vom 18. ds. Mts., „die Beiträge des Staates an Anstalten für Armen- und Krankenpflege betr.", wornach das Ablösungskapital für die sogenannte Dinkelsbühler Königssteuer ad 150 fl., im 22½fachen Betrage mit 3375 fl. = 5785 Mk. 17 Pf., zur Ausbezahlung angewiesen wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Weißgerbers Johann Schmid Hs.-Nr. 113 um Erbauung einer Werkstätte; b) des Wäschers Georg Jochner Hs.-Nr. 146 um Reparatur, theilweise Untermauerung und Höherbauung seines Waschhauses; c) des Taglöhners Georg Hirschl Hs.-Nr. 547⅕ um Herstellung eines Anbaues am Wohnhause; d) des Privatiers Johann Graßl Hs-Nr. 574 um Vornahme baulicher Aenderungen im Erdgeschosse und Abänderung der Façade am Wohnhause; e) des Peter Schäffler Hilfsheizer von Freising z. Zt. in München um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Hausbesitzerstochter Theres Graschberger von hier; f) des Schuhmachermeisters Franz Xaver Sixt von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Maurerstochter Anna Preis von Freising; g) des Uhrmachers Lorenz Bolmer von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Katharina Höpfinger von Au; h) des Taglöhners Johann Bapt. Daniel von hier z. Zt. in Oberhausen um desgl. zur Verehelichung mit der Wwe. Theresia Phasel von Oberhausen; i) des Wagnermeisters Andreas Wengermaier von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Pri[illegible]tierstochter Klara Müller von Kranzberg[illegible] des San[illegible]fers Georg Geisreiter um Erhöhung der [illegible]n auf Reinigung der Kieshaufen, Riesl, des Pflaster- und Bausandes in der Art, daß 1. für Reinigung ei[illegible]haufens statt 7 kr. 24 Pf., 2. für Reinigung ei[illegible] Pflastersand und

Riesl statt 10 kr. 30 Pf., 3. für Reinigung einer Fuhr Bausand statt 18 kr. 52 Pf. zu bezahlen sind. 3) Bezüglich Verpachtung des Fischwassers im Pföreraugraben wurde auf Grund der Erklärung des k. Rentamts Freising vom 21./22. August l. Js., wornach bezeichnetes Fischwasser Eigenthum des k. Staatsärars und bereits seit 1865 an den k. Förster v. Molo verpachtet ist, beschlossen, das unterm 17. Mai l. Js. mit den Pächtern Kickinger, Wörner und Ramböck abgeschlossene Pachtverhältniß wieder aufzulösen. 4) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 5. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden dem Schäfer Meyer vom Karlwirthshof im Nachhausewege außer dem Wirthshaus zum grünen Hof zwei schwere Stichwunden auf der rechten Seite und am rechten Oberschenkel 4—5 Cent. tief, angeblich vom Wirthsmetzger in Attaching, beigebracht. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Aufmerksam beobachtete er alle die kleinen und doch so bezeichnenden Vorgänge rings und brachte zugleich dem, was Bertha ihm gelegentlich flüsternd anvertraute, warme Theilnahme entgegen.

Und sie hatte ihm so viel anzuvertrauen, z. B.: daß sie nicht mehr kurze Röcke tragen solle, das Hausmädchen schon den Saum eines Kleides austrenne, das sie gleich heute anziehen werde.

„Das würde Dir im Walde nur hinderlich sein," sagte er freundlich eingehend auf diese ihr so wichtige Angelegenheit. „Bleibe heute, wie Du bist; Du bedarfst der Toillette nicht. Du bist reizend genug."

Froh erröthet lächelte sie ihn an. „Gefalle ich Dir wirklich? Wie mich das freut! Vater kümmert sich nicht um mich; Fräulein Cordula findet, und ich fürchte manchmal mit Recht, Alles an mir tadelnswerth, nur der Baron ist gut, ihm gefalle ich auch."

Ihre letzten Worte hätten fast wieder eine Wolke auf seiner Stirn hervorgerufen, doch erinnerte er sich noch rechtzeitig, daß er die arme Kleine wegen ihres dankbaren Herzens nicht tadeln und auch nicht verrathen dürfe, wie peinlich ihm die bloße Erwägung dieses Mannes sei. „Und hast Du sonst keinen Vertrauten, Günstling und — Verehrer?" neckte er.

„Waldmann! Sonst —" Mit schelmischem Seitenblick auf den Forsteleven, der auch am Mittagstisch saß, und einem Achselzucken brach sie ab.

Fräulein Cordula hatte schon längst das Geflüster mißfällig bemerkt und sah ihren Zögling jetzt so strenge an, daß derselbe überhaupt verstummte.

Der Onkel beeilte sich, etwas Verbindliches über das wirklich ausgezeichnete Essen zu sagen.

Das versetzte die Dame in um so bessere Stimmung, als der Forstmeister sich um ihre culinarischen Künste durchaus nicht kümmerte, und sie klug genug war, die allerdings oft sehr wortreiche Anerkennung des Barons dem Wunsche zuzuschreiben, sie für seine Absichten auf Bertha zu gewinnen.

Das Gewitter, welches der Baron vorausempfunden hatte, schien wirklich zu kommen. Dunkles Gewölk zog schnell herauf und verhüllte die Sonne, doch ebenso schnell verscheuchte es der sich plötzlich erhebende Wind. Der Himmel war bald wieder blau, und die Sonne strahlte so golden wie zuvor.

„Da kommt Jemand!" rief Bertha gleichzeitig und eilte zum Fenster, das den Hof übersehen ließ. „Der Baron!" Und sie lief hinaus und hinab und begrüßte den Ankömmling mit lauter Freude, zumal als sie von ihm hörte, er sei nur zurückgekehrt, weil er gedacht, sie könne seine Entfernung als Theilnahmslosigkeit betrachten; nun sein Unwohlsein vorüber sei, wolle er doch ihren Genuß an dem werthen Gaste theilen.

Das war in der That besser für ihn, als daß er sich wie am Vormittag gegen den Oheim ablehnend verhielt. Bertha dankte ihm um so lebhafter, als es ihr nicht entging, daß er noch immer blaß und angegriffen aussah.

Der Onkel war weder von dem Gast noch von Bertha's Freudigkeit erbaut, benahm sich indeß, wie es die gute Sitte erfordert. Auch konnte er nun ja gleich über das Taschentuch in's Reine kommen.

(Fortsetzung folgt.)

○ (Die deutschen Kreditvereine.) Die von den dermalen in Deutschland bestehenden 815 Vereinen gewährten Kredite beliefen sich im Jahre 1875 auf 498,549,479 Thaler, oder 1,495,648,437 Mk. Das Betriebskapital dieser Vereine betrug 27,847,336 Thaler in Geschäftsantheilen und 2,809,327 Thaler Reserven. Eigenes Vermögen besitzen sämmtliche 815 Vereine 83,542,000 Mk. und 91,969,988 Mk. Reserve. Die Anlehen derselben beliefen sich auf 209,901,884 Mk. gegen Spareinlagen mit 120,283,018 Mk. Die Gesammtsumme beider Kapitalarten betrug 330,464,000 Mk. fremdes Geld gegen 91,969,988 Mk. eigenes Vermögen. Von den der Anwaltschaft namentlich bekannten und auf dem Princip der Selbsthilfe beruhenden Vorschußvereinen treffen auf Preußen allein 969, auf Sachsen 168, auf Bayern 130 auf Württenberg 104, auf Baden 98, auf die Sächsischen Herzogthümer 93 auf das Großherzogthum Hessen 60 u. s. w. Bei den Kreditanstalten sind laut von 706 Vereinen eingelaufenen Berichten nicht weniger als 37,248 Bahnarbeiter als Mitglieder eingezeichnet. Konkurse sind von vier Vereinen angemeldet. Liquidationen sind acht bekannt geworden.

Privat-Augenheil-Anstalt
von Dr. Albrecht Maria Berger,

Augenarzt in München,
Maximilians- (Dult-) Platz 16 (neben Gastwirth Humpelmaier).
Privat-Ordination 9—10, 2—3 **Uhr.** (1511 5b)
Unentgeltliche Sprechstunde täglich 10—11 Uhr für **Unbemittelte.**

Jagd-Verpachtung.



Am Sonntag, den 17. September l. Js. Nachmittags von 1—2 Uhr wird im (1567 2b)

Wirthshause zu Appercha

die Gemeindejagd, circa 2000 Tagwerk umfassend, auf weitere neun Jahre verpachtet. Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Hiezu ladet Jagdliebhaber ein

Die Gemeinde-Verwaltung Jarzt.
Schmid, Bürgermeister.

Danksagung.

Herr **Dr. Kling, prakt. Arzt** dahier, hat nach einer gefährlichen Operation mir durch seinen außerordentlichen Fleiß und durch seine große Geschicklichkeit in Behandlung von Frauenkrankheiten offenbar das Leben gerettet, wofür ich hiemit ihm öffentlich meinen Dank ausspreche.

Freising, den 3. September 1876. (1609)

Theresia Scharf,
Köchin in der Münchener Kapelle.

Franz Paul Datterer in Freising
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,
Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,
Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,
Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose.

Am 21. August wurde auf der Straße von Freising nach Thalhausen eine silberne (1616)

Halskette

gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe beim Bürgermeister Rank in Aiterbach abholen.



Am Sonntag, den 3. Sept. Nachmittags ist ein schwarzer **Sonnenschirm** in der Stadtpfarrkirche abhanden gekommen.

Um Rückgabe wird freundlichst ersucht. (1606)

Augengläser in schwarzem Etui sind verloren gegangen. Abzugeben beim Thorwart am Ziegelthor. (1607)

Auf Michaeli

ist an der Hauptstraße nach Landshut eine (1614)

Wohnung

über 1 Stiege mit 3 Zimmern, Küche, Stallung und Gartenantheil zu vermiethen. Besonders passend für einen Herren Offizier.

Nachfragen sind in der Exped. d. Bl. unter **K. J.** zu hinterlegen.

Eine schöne
Wohnung

mit 3 oder auch 5 Zimmern, Küche, Speicher- und Kellerantheil ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

sucht hier oder in der Umgegend einen Platz. D. Ue. (1615)

Ein lediger Beamter sucht zwei gut möblirte (1608 4a)

Zimmer

auf der Sonnenseite zu miethen.

Zwei hübsch
möblirte Zimmer

sind zu vermiethen. D. Ue.

Formularien:

Todtenschau-Scheine,
" Register,
Hebammenanzeigen,
Fremdenbuch,
Schuß-Tabellen,
" Protocolle,
Kegelprotocolle,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in 1/1 Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare
jederzeit vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Coursbericht
vom 7. **September** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.20	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.10
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	79.10
3% Lombard-Bahn	—	48.10
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	55.
5% " Ostbahn	—	51.20
5% " Galizische Bahn .	—	55.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	69.50	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60 20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.40
5% Consolidirte	—	108.20
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	83.10
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . "	169.50	169.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 206. Donnerstag, 7. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Für den Monat September kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt" abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung betr.

Am **Samstag, den 9. d. Mt. Nachm. 2 Uhr**, wird bei der sog. Kühbrücke bei Zolling gegen sofortige Baarzahlung das Abfallholz von der alten Brücke an die Meistbietenden versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Freising, den 6. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Moosach-Auskehr betr.

Der Unterfertigte gibt hiemit bekannt, daß die äußere oder Herrenmoosach am

Sonntag, den 17. September l. J. ab und am **Samstag, den 23. September l. J.** Abends wieder eingelassen wird.

Die betheiligten Triebwerks-, Haus- und Grundbesitzer, denen die Räumung des Baches und die Unterhaltung des Beschlachtes obliegt, werden hiemit beauftragt innerhalb des gegebenen Termines ihre Obliegenheiten zu vollziehen, als sonst von Polizeiwegen auf Kosten der Säumigen die Räumung ꝛc. angeordnet werden müßte.

Freising, den 5. September 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Sept. Mit Beginn des nächsten Schuljahres d. d. Anfangs Oktober heurigen Js. wird die niederbayrische Kreis-Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt zu Straubing eröffnet werden. Nach dem von Sr. Maj. dem Könige genehmigten prov. Statute hat diese Anstalt die Aufgabe, Mädchen, welche sich dem Volksschulfache widmen wollen, die hiefür erforderliche allgemeine und pädagogische Fachbildung zu gewähren.

— München, 5. Septbr. Den vielfachen Klagen über die theuere und dabei geringhaltige, oft noch gefälschte Milch, welche in München verkauft wird, scheint eine radikale Abhilfe werden zu sollen. In heutiger Magistratssitzung verlas nämlich Herr Bürgermeister Erhardt ein von einem Herrn Schrader aus Oberstraß bei Zürich gerichtetes Schreiben, in welchem derselbe um Auskunft über die eventuelle Aufnahme eines solchen von ihm projektirten Etablissements bittet. Herr Schrader will nämlich zu diesem Zwecke und zwar in großartigem Maßstabe einen aus den besten Schweizerkühen bestehenden Viehstand hier halten. Die Thiere sollen dabei nur mit aus den Schweizer Almen bezogenen Dürrfutter gefüttert werden und das Grünfutter mit seinen oft sauren Gräsern gänzlich ausgeschlossen sein. Die unter solchen Verhältnissen erzeugte Milch verspricht Hr. Schrader ganz rein und unverfälscht abgeben zu wollen und damit ein vortreffliches Ernährungsmittel für Neugeborne und gleich eine auch für Erwachsene zu Kuren insbesondere Molkenkuren trefflich geeignete Milch zu liefern. Hr. Bürgermeister Erhardt sprach sich auf das Günstigste und Empfehlendste über dieses Anerbieten aus; er habe eine derartige in Stuttgart befindliche Anstalt besucht, deren vortreffliche Einrichtung und ausgezeichnetes Produkt, die Errichtung einer gleichen Anstalt auch in München als äußerst wünschenswerth erscheinen lassen. In dem Stuttgarter Etablissement kostet der Liter Milch 40 Pf. und trotz dieses Preises und bei der außerordentlich großen Leistungsfähigkeit der Anstalt, vermöge dieselbe der Nachfrage nicht immer vollständig nachzukommen. Das Collegium beschloß, den Herrn Bürgermeister zu ermächtigen, Herrn Schrader auf sein Anerbieten dankend und in begünstigender Weise zu antworten.

— München, 5. Sept. Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat genehmigt, daß die Pferdebahn über den Bahnhofplatz geführt werde und dortselbst ein Wartesalon entstehe; bezüglich des letzteren behält sich die Generaldirektion spezielle Anträge vor, für den Fall, daß der Wartesalon den Verkehr hemmen sollte.

— Erding, 5. Sept. Zu dem am 11. und 12. Sept. l. J. in Erding bei Gelegenheit des landwirthschaftlichen Festes stattfindenden Scheibenschießen wurde von Sr. Maj. dem Könige allerhuldvollst ein silberner Jagdbecher im Werthe von 80 Mark als Ehrengabe gespendet.

— Regensburg, 4. Sept. Gestern Abends um 6½ Uhr traf der Deutsche Kronprinz, von München kommend, mit dem Eilzug dahier ein, und wurde auf dem reich geschmückten Bahnhof feierlich empfangen. Zu diesem Zweck hatten sich eingefunden der Oberhofmarschall des Königs von Bayern, Frhr. v. Malsen, welcher überhaupt während der Anwesenheit des Kronprinzen in hiesiger Stadt die Honneurs zu machen den allerhöchsten Auftrag hat. Ferner befanden sich auf dem Bahnhof Prinz Leopold, der Kriegsminister v. Maillinger, General v. d. Tann, Generalmajor v. Weinrich, Herzog Max von Württemberg und dessen Gemahlin, sowie eine glänzende Suite von Officieren aller Waffengattungen, endlich die Spitzen der Civilbehörden. Unter Hochrufen der versammelten Menge fuhr der hohe Gast in einer zu seiner Verfügung gestellten Hof-Equipage durch die Allee nach der königlichen Villa, und stattete kurz darauf dem Herzog Max von Württemberg und dessen Gemahlin, einer gebornen Prinzessin von Lippe-Schaumburg, einen Besuch ab. Am Abend wurde von einem Dampfschiff aus, welches, mit Tausenden von Lichtern erleuchtet, einen wahrhaft glänzenden Anblick darbot, vor der kgl. Villa eine Serenade durch ein hiesiges Musikchor und die Sänger des Liederkranzes zur Ausführung gebracht. Ein von der Feuerwehr, dem Kriegerbund und andern Vereinen veranstalteter Fackelzug, Kähne mit bunten Lampen, bengalische Feuer, Leuchtkugeln, übten auf der Donau und an beiden Ufern

des Stromes eine magische Wirkung aus. Auch fehlte es nicht an einer Ansprache, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. kaiserliche Hoheit, den Kronprinz des Deutschen Reichs, den Gastfreund unseres geliebten Königs, den an Ruhm und Siegen reichen Feldherrn, endete.

— Regensburg, 5. Sept. Das gestrige Manöver, welches sich von Riekofen bis gegen Alt-Eglofsheim hingezogen, und mit einem Defiliren im Galopp von sechs Cavallerie-Regimentern endigte, fiel zur Zufriedenheit des Inspicirenden aus. Hierauf war Déjeûner bei dem Grafen Lerchenfeld in Köfering. Beim Defiliren stürzte Rittmeister Kraft vom 1. Cürassier-Regiment und brach den Arm. Außerdem stürzten noch acht Mann, ohne indeß erheblichen Schaden zu nehmen. Der Kronprinz hatte sich an die Spitze seines ersten Ulanen-Regiments gestellt und führte es persönlich der Generalität vor. Zu der Tafel waren 30 Personen, Generale und Stabsofficiere, der Regierungspräsident, der Bürgermeister, die fremden hier anwesenden Officiere und Dr. Gerster geladen. Der Kronprinz hat am Nachmittag den Regierungspräsidenten, den Bürgermeister und die verwittwete Fürstin Taxis in Stauf mit einem Besuche beehrt.

— Deggendorf, 4. Sept. (Mettener Studiengenossenfest.) Heute brachten alle Bahnzüge Schaaren der Festgäste. Deggendorf hat sich zu ihrem Empfange prächtig geschmückt. Ueberall sieht man Gruppen alter Studienfreunde beisammenstehen, die sich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen und besonders auf dem Sesselsberger Keller entfaltete sich den Nachmittag über ein recht gemüthliches Leben. Die Zahl der Festgäste beträgt 216. Den Weitpreis gewinnt wohl Hr. Missionär Popp aus Malmö in Schweden; nach ihm die Herren Gutsbesitzer v. Zastrow aus Aichberg bei Botzen und Telegraphenamtsvorstand Höllriegl aus Neutra in Ungarn. Abends 1/28 Uhr Begrüßung der Gäste im Gsandtner'schen Saale. Die Begrüßungsrede hält Herr Postofficial G. Schießl aus Regensburg.

Sachsen. Im Monat August wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig 25 Todesfälle, 2 lebensgefährliche Verletzungen, 13 Unfälle die ihrer Natur nach eine totale oder theilweise Invalidität der Verletzten erwarten lassen, und 492 Unfälle, aus welchen sich für die Verletzten nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit prognosticiren läßt, zusammen 532 Unfälle angemeldet. Von den 25 Todesfällen ereigneten sich 6 bei Bau-Unternehmungen, 4 in Steinkohlenwerken, 2 in Braunkohlenwerken, 2 in Spinnereien, 2 beim Eisenbahnbau und je 1 in einer Faß-Fabrik, einer Ziegelei, einer Schleiferei, einer Eisensteingrube, einer Maschinenbauanstalt, einer mechanischen Holzbearbeitungs-Fabrik, einer Jute- und Flachsspinnerei, einer Oelfabrik und bei Schiffsentlöschung. Die 2 lebensgefährlichen Verletzungen entfallen auf eine Spinnerei und eine Eisensteingrube, während von den 13 Invaliden 3 auf Puddlings- und Walzwerke, 2 auf Baumwollspinnereien und je 1 auf ein Mechanikergeschäft, eine Dampfschneidemühle, ein Eisenwerk, ein landwirthschaftliches Etablissement, eine Eisensteingrube, eine Schiffsbauwerft, Eisenbahnbau und Fuhrwesen kommen.

Elsaß-Lothringen. Metz, 28. August. Am Freitag sind beim Zollamt im hiesigen Bahnhof 50 Hektoliter spanischen Weines wegen konstatirter Fälschung desselben mit arsenikhaltigem Fuchsin mit Beschlag belegt und der Polizeibehörde zur weiteren Untersuchung der Sache überwiesen worden. Zugleich meldet der „Courr. de la Mos.", daß letzten Dienstag in Nanzy 5000 Liter gefälschter Weine gleichfalls konfiszirt worden seien. Hoffentlich wird die Sicherheitsbehörde hüben und drüben den saubern Giftmischern das Handwerk gründlich zu legen wissen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Sept. Die Pforte setzt dem Drängen nach Waffenruhe die Erklärung entgegen: die einzig wirksame Garantie für die Zukunft sei die vollständige militärische Niederwerfung Serbiens. Tschernajeffs Rückzug nach Deligrad wird bestätigt; in Alexinatz ist nur ein Observationscorps geblieben.

— Wien, 4. Sept. Ueber die Kriegslage an den montenegrinischen Grenzen wird der „N. Pr. Ztg." Folgendes geschrieben: Montenegro hat etwa 16,000 waffenfähige Männer. Im gegenwärtigen Kriege rückte es mit 43 Bataillonen von höchstens 600, zusammen 25,000 Mann in's Feld, wobei jedoch 9000 Insurgenten der Herzegowina mitgerechnet sind, die erst Fürst Nikitta organisirt und in Bataillone eingereiht hatte. Diese Macht reichte vollständig aus zu einem Angriffe auf die Herzegowina. Anfangs hatte die Pforte überhaupt nicht genug Truppen zur Stelle; später verwendete sie dieselben fast gänzlich gegen Serbien. So kam es, daß der Vladika sich ziemlich ungehindert in den Besitz der ganzen Herzegowina setzen konnte; durch die Niederlage, die er Mukhtar Pascha beibrachte, und durch die Sperrung des Hafens von Klek, welche den türkischen Truppenzuzügen hinderlich war, wurde es ihm erleichtert, sich im Besitze zu erhalten. Jetzt ist die militärische Lage erheblich verändert. Die türkische Truppenmacht in der Provinz ist auf das Drei- oder Vierfache ihres ehemaligen Standes gebracht. Die Heeresabtheilungen in Mostar und Trebinje sind ansehnlich verstärkt, in Albanien ist eine Reserve-Armee gebildet, bei Podgoritza sind mindestens 25,000 Türken konzentrirt, die einen Einmarsch dort an der südlichen verwundbaren Stelle Montenegro's, vorbereiten. In der Herzegowina hatte Nikitta ohnehin niemals haltbare Stellungen, da alle festen Plätze von den Türken okkupirt sind; auf einen serbischen Vorstoß gegen die Herzegowina, der den Montenegrinern Luft machen könnte, ist nicht mehr zu rechnen. Die Montenegriner haben sich daher in ihr eigenes von einem feindlichen Einmarsch bedrohtes Land zurückgezogen. Gegenwärtig dürften sich bedeutende Abtheilungen ihrer Truppen auf türkischem Gebiete nicht mehr befinden. Auch die Insurgenten sind, so weit sie nicht die Waffen niedergelegt haben, größtentheils nach Montenegro abgezogen, und die Herzegowina ist daher fast ganz im Besitze der Türken Mit dieser militärischen Lage ist das jetzige Friedensbedürfniß der Montenegriner in engem Zusammenhange.

— Pesth, 4. Sept. Aus bester Quelle verlautet: Die serbische Armee ist zu längerem Widerstande unfähig. Die Türken haben den Brückenkopf vor Alexinatz genommen. Tschernajew ist auf dem Rückzug auf Deligrad. In Alexinatz stehen noch zehn Bataillone.

— Aus Pancsova, 3. Sept., meldet man der „Köln. Ztg." Am Morgen des 1. Sept. ergriffen die Türken die Offensive, schlugen die Serben zurück und umgingen die Stellungen bei Alexinatz. Der russische Oberst Rajewski an der Spitze von 20,000 Serben suchte diese Umgehung bei Prschilowitz zu vereiteln. Er besetzte und vertheidigte diesen Ort in hartnäckigster und tapferster Weise. Während des Kampfes fiel er und nun flohen die Serben. Die Türken marschirten direkt auf Kruschewatz. Tschernajew raffte Alles zusammen, um sie aufzuhalten. Gestern mußte er sich also mit ihnen geschlagen haben.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Pulling, B.-A. Freising. Fassionsmäßige Einkünfte 140 Mk. 74 Pf., welche auf 771 Mk. 50 Pf. ergänzt werden; Nutznießung 5 Tagw. 97 Dez. Garten, Ackerland, Wiese, Waldung 2c. Gemeindeschreiberei Funktionsgehalt 84 Mk. Bew.-Term. längstens 16. Sept.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 4. Sept. Der alljährliche Pferdemarkt in Käferlohe, welcher heute abgehalten wurde, war außerordentlich zahlreich besucht und viele hundert Pferde und noch mehr Fohlen zu Markte gebracht. Die Preise waren sehr hoch. Es wurden für noch nicht einjährige Fohlen 2—300 Mk. bezahlt, demungeachtet aber der größere Theil verkauft, und Dieß namentlich von Händlern aus den süddeutschen Nachbarstaaten.

Nürnberg, 5. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Der Handel in Bodenerzeugnissen wird sich, weil deren

Werthbestimmung zeitweilig aus dem Stande der Witterung sich ableitet, nur selten gewissen Schwankungen entziehen können. Mehr als bei allem anderen ist Dieses aber beim Hopfenhandel der Fall. Zu der notorischen Unthunlichkeit zahlenmäßig genauer Ermittelung der einzelnen Ernteerträgnisse tritt hier in der vielgestaltigsten Form eine Reihe anderer für den Gang des Geschäftes mitentscheidender Thatsachen, deren Bestehen man sich zwar wohl bewußt ist, deren Tragweite jedoch man im Voraus nur schwer zu ermessen vermag. Daher auch die Verschiedenheit der herrschenden Meinungen. Jüngst, als die Hitze die Ernte zu gefährden schien, war den extremsten Anschauungen hinsichtlich der Preisgestaltung Thüre und Thor geöffnet; heute, da der Regen sich noch zur rechten Stunde eingestellt, ist man vielfach geneigt, einer gegentheiligen Auffassung zu huldigen. Daß der Regen das Ernteergebniß überall, wenige Länderstrecken ausgenommen, wesentlich erhöht hat, steht unumstößlich fest; höhere Schätzungen aber, als die in Folgendem nach Maßgabe der letztjährigen Produktion verzeichneten, erscheinen absolut ausgeschlossen: Bayern durchschnittlich $^1/_3$, Böhmen $^1/_4$, Baden, Württemberg, Elsaß, Altmark, Belgien je $^1/_3$, Polen $^1/_3$, Lothringen gut $^1/_3$, Amerika $^2/_3$ und England, in Ziffern ausgesprochen, circa 400 000 Ctr. Die hohen Preise, mit welchen das Geschäft eröffnete, haben sich bereits abgeschwächt, und werden voraussichtlich einen noch weitern Rückgang erfahren. Woferne bezüglich deren fernere Entwicklung, bei einem Artikel, in welchem die anscheinend folgerichtigsten Kombinationen schon so häufig Schiffbruch gelitten, eine Voraussage schon heute zuläßig ist, so glauben wir, daß die Preise sich denen des Jahres 1874 nähern, eher aber solche etwas übersteigen werden. Die heurige Ernte steht, was Menge betrifft, jener des genannten Jahres nach; die Wirkung dieser Thatsache wird jedoch bedeutend gemildert durch die großen Vorräthe 1875er Hopfen und den dadurch verringerten Bedarf in neuer Waare, nicht minder aber auch durch die mangelnden Aussichten für den Export nach England und Amerika. Für die nächste Zeit ist der Schwerpunkt der Lage in dem Verhalten der böhmischen Händler zu suchen, Seitens deren man sich eines lebhaften Kaufens auf den deutschen Produktionsplätzen zu versehen haben wird. Mag hiedurch auch eine Steigerung der Preise zu einer unberechtigteen Höhe bewirkt werden — die nüchterne Abwägung der Verhältniße wird schließlich doch zur Geltung gelangen, und den Werth des Produktes auf sein natürliches Maß zurückführen. Der heutige Markt brachte eine Zufuhr von 60—70 Ballen,, die bei flauer Stimmung zu Mk. 260—280 für Landwaare, Mk. 300—340 für badisch Württemberger und Holledauer verkauft wurden. 1875er vernachläßigt Mk. 100—150.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Der Gardehauptmann a. D. suchte den ungünstigen Eindruck des Vormittags zu verwischen. Keine Spur mehr von Fassungs- oder Formlosigkeit. In unbefangenster, ja wahrhaft bestechender Weise plauderte er. Die vollendetste äußere Haltung und der feinste Weltton war ihm, wenn er wollte, unbestritten eigen; dabei besaß er eine zwar nur oberflächliche, doch sehr vielseitige Bildung und jene geistvolle Ironie, die über Menschen und Dinge stehend, mit ihnen spielt und ohne sichtlichen bösen Vorsatz sie doch so weit herabdrückt als nöthig ist, um selber auf der erwünschten Höhe zu strahlen.

Als der Baron sich in dieser Weise entfaltete, verlor Otto freilich neben ihm. In den südamerikanischen Minen hatte Letzterer sich weder den blendenden, überall zu Hause erscheinenden, allgemeinen Bildungsanflug angeeignet, noch die großstädtische Glätte. Bertha war dafür ebenso wenig blind wie irgend ein weibliches Wesen; sie war vielmehr entzückt von ihrem bisherigen Gönner sowohl in Bezug auf ihn selber, als darum, weil er sich vor ihrer Mutter Bruder in seiner vollen Liebenswürdigkeit zeigte. Empfand sie es doch gar wohl, daß er sie bisher noch für zu jung gehalten hatte, um diese Seite hervorzukehren, und fühlte sich jetzt mit Behagen den Erwachsenen zugezählt.

Der Onkel verhielt sich zuerst still abwartend. Er begriff, daß dieser Mann es immerhin noch wagen könnte, selbst um ein so junges Mädchen zu werben; ja je jünger und unerfahrener dasselbe war, um so eher durfte er auf Erfolg hoffen. Ob Bertha ihm eine wärmere Neigung zuwandte?

Wie Vormittags der Baron, empfand jetzt e r Eifersucht. Da war es eigentlich schmählich, seinen Feind gleichsam aus einem Hinterhalt anzufallen, und dennoch durfte er gerade bei der Gefährlichkeit des Gegners keinen Augenblick zaudern. Er hollte das bewußte Tuch, nahm die kleine Zeichnung aus seiner Brieftasche und unterbrach die belebte Unterhaltung rücksichtslos mit den Worten: „Das ist also Ihr Wappen, Herr Baron?“

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 6. September 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	—	202	202	202	—	35	72	34	55	33	37	—	—	1	41
Korn . . .	—	62	62	62	—	26	31	25	9	24	11	—	—	2	9
Gerste . .	—	38	38	38	—	23	89	22	86	21	46	—	—	--	46
Haber . .	—	124	124	124	—	15	60	14	34	12	83	—	—	1	11
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 5. September 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	26	171	197	185	12	33	87	33	19	31	31	1	14	—	—
Korn	—	13	13	13	—	25	77	24	40	22	81	1	83	—	—
Gerste	3	206	209	209	—	24	96	24	28	23	14	—	43	—	—
Haber	1	48	49	49	—	15	73	14	26	13	33	—	8	—	—

Newyork, 1. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norbd. Lloyd „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 19. August von Bremen und am 22. Aug. von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 2. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig", Capt R. Hoffmann, welches am 16. August von Bremen und am 19. Aug von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Coursbericht

vom **5. September** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.1[illegible]
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.40
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	79.
3% Lombard-Bahn	—	48.10
3% Staatsbahn	—	63 90
5% Ungar Nordostbahn . .	—	55.50
5% " Ostbahn	—	51.60
5% " Galizische Bahn	—	56.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	69.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60 60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99 50
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene		
1882er Bonds	--	97.
1885 er Bonds	--	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	83.10
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120.80
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . "	169.20	169.10

Weitere 6% 1885er Americaner-Bonds wurden zur Rückzahlung gekündigt

---

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 207. Freitag, 8. September 1876

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Das nächste Blatt erscheint des Feiertages wegen Samstag Abend.

Deutschland.

Bayern. München, 6. September. Se. k. H. der General-Feldzeugmeister Prinz Luitpold begibt sich morgen von hier nach Kempten, um in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der bayerischen Armee den Manövern der daselbst vom 4. mit 12. ds. Mts. concentrirten zweiten Division beizuwohnen. Nach der Rückkehr von dort begibt sich Prinz Luitpold behufs der Inspicirung zu den Detachements-Uebungen, welche vom 9. mit 12. ds. bei Frontenhausen stattfinden, und hierauf nach Mühldorf, wo vom 14. mit 20. ds. die Manöver der vereinten ersten Division abgehalten werden. Der Prinz wird von seinen beiden Adjutanten, dem Major v. Freyschlag und dem Prem.-Lieut. Frhrn. v. Wolfskeel, begleitet werden.

— München, 6. Sept. Heute liegen die Nachrichten sehr spärlich vor, da auf allen Uebungsplätzen um München, bei Mallersdorf, bei Kempten, bei Pegnitz, Gräfenberg rc. manövrirt wird. Die 1. Infanterie-Brigade München hat heute eine Uebung, welche sich zwischen Laim und über Solln hinaus bewegt. In dieselbe greift auch die 1. Feld-Abthg. des 1. Feld-Art.-Reg. von heute an, ein. — Ebenso ist nunmehr die 1. Feld-Abthg. des 3. Feld-Art.-Reg. vorgestern in die Nähe von Mallersdorf gelangt, um nach einem gestrigen Rasttag den Uebungen der 2. Inf.-Brigade beizuwohnen. — Heute marschirt die halbe 3. Feld-Pionier-Comp. vom 1. Pion.-Bat. aus um nach zwei Tagmärschen und einem Rasttag an den Uebungen bei Wasserburg (der 1. Inf-Brigade) Theil zu nehmen. Gestern ist der Stab 1. Feld-Pion.-Comp mit ½ Div. Brücken-Train des 1. Pion.-Bat. gleichfalls aus Ingolstadt marschirt, um nach 3 Tagmärschen und einem folgenden Rasttag an den Uebungen der 2 Inf.-Brigade bei Frontenhausen Theil zu nehmen. — Heute haben die Uebungen der 5. Inf.-Brigade bei Pegnitz und der 6. Inf.-Brigade bei Gräfenberg begonnen. — Von jenseits des Rheins hören wir, daß das 5. Chev.-Reg. seine Uebungen bei Saargemünd, an welchem auch die 5. Esc. aus Zweibrücken Theil nahm, beendet und nach morgigem Ruhetag zu den Brigade-Uebungen bei Weißenburg abreitet, welche am 14. dort ihren Anfang nehmen.

— München, 6. Sept. An der Münchener Pferde-Bahn wird jetzt so rührig gearbeitet, daß die erste Route vom Burgfrieden in der Nymphenburgerstraße bis zum Bahnhofplatz — am 1. Oktober dem Verkehr eröffnet werden kann. Die Erdarbeiten sind bis über den Stiegelmaierplatz in die Dachauerstraße und die Schienenlager bis zum Stiegelmaierplatz vollendet.

— München, 6. September. Die Distriktsräthe München l./J. und Starnberg haben für 1876: 460 Mk. und 600 Mk. zur Unterstützung an Gemeinden, welche sich neue Feuerlöschmaschinen anschaffen, bestimmt, deren Vertheilung den Distriktsrathsausschüssen überlassen wurde. Außerdem hat der Distriktsrath Starnberg 170 Mk. zu Zuschüssen für andere Anschaffungen zum Zwecke der Verbesserung des Feuerlöschwesens bewilligt.

— Regensburg, 5. Sept. In langen Eisenbahnzügen fuhren heute die Regensburger in die Gegend südlich ihrer Stadt, um dem vor Sr. k. k. Hoheit dem deutschen Kronprinzen durchgeführten Manöver der Kavaleriedivision beizuwohnen. Die heutige Uebung war die anstrengendste der ganzen Manöverzeit, da die Truppen von früh 6 bis Mittags 3 Uhr auf den Beinen sein mußten; aber trotzdem war von Anfang bis zum Schlusse Alles munter und guter Dinge. Die Division machte in Verbindung der beigegebenen reitenden Artillerie einige brillante Aufmärsche und vollkommen gelungene, weit ausgreifende, auf Umfassung des Gegners berechnete Angriffe. Wie ich höre, hat der hohe Inspekteur sich sehr schmeichelhaft über die Leistungen der hier versammelten 6 Regimenter ausgesprochen; morgen und übermorgen wird die Kavaleriedivision noch Uebungen vornehmen, am Freitag ist Rasttag und am Samstag beginnt der Rückmarsch der Regimenter in ihre Garnisonen. Das 9. Jägerbataillon geht per Bahn ab, um die Uebungen der 1. Division mitzumachen. — Abends halb 7 Uhr ist nach beendigter Inspektion der Kronprinz des deutschen Reiches unter den lebhaften Zurufen tausender am Bahnhof Versammelter nach Leipzig abgereist.

Württemberg. Von der Hohenzollern'schen Grenze wird unterm 4. Sept. geschrieben: Gestern Abend war der seit Kurzem bei der k. Regierung in Sigmaringen als Civil-Supernumerar angenommene höhere Primaner am Gymnasium Hedingen, Zürn, fröhlich bei einem Glase Bier im Wirthshause zum Lamm in Hitzkofen, wo sich auch der Fabrikant Bosch aus dem benachbarten Orte Bingen befand. Letzterer forderte den Zürn auf, auszutrinken, oder er erschieße ihn; zugleich zog Bosch einen Revolver aus der Tasche hervor und zielte im Spaße auf Zürn. Die Waffe entlud sich und der Schuß traf den jungen Mann in die Brust. — 5. Septbr. Der in Hitzkofen durch Unvorsichtigkeit geschossene Civil-Supernumerar Zürn ist gestern Abend nach unsäglichen Schmerzen an innerer Verblutung gestorben. Der unglückselige Thäter, Fabrikant Bosch von Bingen, ist gestern Mittag in Bingen verhaftet und Abends 4 Uhr in das Gerichtsgefängniß zu Sigmaringen eingeliefert worden. Noch war der Schrecken über diesen Vorfall nicht verklungen, als aus dem nahen Mengen die Nachricht eintraf, daß auf ganz gleiche Weise ein junges Leben vernichtet wurde, indem der dortige Bauführer Gögelein dem beim Telegraphenamt beschäftigten Postbeamten Kehle seinen Revolver zeigte, welch' letzterem bei Besichtigung der Waffe der Schuß losging und den ihm gegenüber sitzenden Gögelein ins Herz traf, daß er augenblicklich todt vom Stuhle sank.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Sept. Privatdepeschen melden die Kapitulation der Stadt und Festung Alexinatz. Aus Konstantinopel sind abermals 8 Bataillone Nizams und 3

schwere Batterien abgegangen. In Montenegro haben die nochmals um 5 Bataillone verstärkten türkischen Truppen den Kampf auf der ganzen Linie eröffnet. (Tel.)

Türkei. Von der Persönlichkeit und dem Charakter des neuen Sultans Abdul Hamid gibt der Pariser „Gaulois" folgende Schilderung. Nach demselben ist Abdul Hamid (geb. 22. Sept. 1842) der jüngste Sohn des verstorbenen Sultan Abdul Medschid. Seine Mutter starb früh, aber er wurde der Liebling der zweiten Frau seines Vaters, die keine Kinder hatte und ihm ihr ganzes, sehr beträchtliches Vermögen hinterließ. Abdul Hamid und sein älterer Bruder Murad lernten in ihrer Jugend gar nichts, sie vertrieben ihre Zeit mit Sclaven ihres Alters und hatten die Knabenjahre kaum zurückgelegt, als sie in das Haremleben eingeführt worden, das die Gesundheit des schwächeren Murad frühzeitig untergrub, während Abdul Hamid Dank seiner kräftigen Konstitution dem Gift zu widerstehen vermochte Als beide Brüder zwanzig Jahre alt waren, beschränkte sich ihre ganze Wissenschaft auf die Kenntniß der arabischen und türkischen Schriftzeichen, und erst die Reise nach Europa, die sie anläßlich der Pariser Weltausstellung von 1867 im Gefolge ihres Oheims, des Sultan Abdul Aziz, mitmachten, weckte in ihnen das Verlangen, etwas französisch zu lernen. Abdul Hamid legte eine raschere Fassungsgabe an den Tag, als sein Bruder; er hatte sich bald einige französische Brocken angeeignet, die er seitdem mit besonderer Vorliebe in seine Konversation mischte. Während des Aufenthalts in Europa gewann der jetzige Sultan Geschmack an politischer Geographie, und als er in die Heimath zurückgekehrt war, legte er eine Kartensammlung an, auf die er viel Zeit verwendet. Abdul Hamid trägt europäische Kleidung und hat von der orientalischen Tracht nur den Fez beibehalten, den er als guter Türke nicht aufgeben will. Er ist ein gewandter Fechter und Turner und soll sich selten auf einen Stuhl niederlassen, ohne ihn zuvor mit ausgestreckter Hand emporgehalten zu haben, um seine Stärke zu zeigen. Die Fama nennt Abdul Hamid einen Trunkenbold und Verschwender, jedoch mit Unrecht; er ist sogar eher ein Knauser, und seine Lebensweise könnte nicht einfacher sein. Seine Liebhaberei für Arten von Hausthieren, namentlich für Vögel ist bekannt. Nicht geringeres Interesse flößen ihm ausgestopfte Thiere: Schlangen, Eidechsen, Affen, ein, und kürzlich hat er sich auch mit Sammlereifer den Schmetterlingen und Käfern zugewandt. Außerdem läßt er keine Gelegenheit vorübergehen, schöne und merkwürdige Waffen anzuschaffen, und besitzt in seinem Sommerpalast an den Dardanellen ein werthvolles kleines Arsenal. Hier pflegte er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, einem Knaben von sechs und einem Mädchen von drei Jahren, zu leben, bis er sich im April dieses Jahres in die Verschwörung gegen Abdul-Aziz, den Großwessir Mahmud und Großscheikh Hassan einließ. Um die zahlreichen Besucher bequemer empfangen zu können, bezog er ein geräumiges Landhaus. Hamid ist ein strenggläubiger Muhamedaner und daher ein erbitterter Gegner der jungtürkischen Partei. Er unterläßt keine der vorgeschriebenen Religionsübungen und prahlt gern mit seiner Frömmigkeit. Wenn er zur Stunde des Gebets außer dem Hause ist, läßt er einen Teppich auf den Erdboden ausbreiten und verrichtet vor allem Volk sein Gebet. Gegen die „Giauren" (Ungläubigen) im Allgemeinen kennt der neue Sultan nicht nur keinen Widerwillen, sondern ist ihres Lobes voll; die Griechen allein finden bei ihm keine Gnade.

England. Aus Cape Coast Castle eingegangene Nachrichten vom Anfange August melden, daß der König Dohomay alle dort befindlichen Europäer (zumeist Franzosen) in Wydah gefangen gesetzt und ihr Eigenthum weggenommen hat. Dies und seine Drohung mit Kriegsvorbereitungen und mit Niedermachung aller Europäer hatte große Unruhe hervorgerufen. Dohomay ist ein Negerstaat in Oberguinea an der westafrikanischen Küste. Die Gegend ist außerordentlich fruchtbar und die Dohomayer schöne hochgewachsene Leute und fleißige Landbauer und Viehzüchter. Sie sind dem schändlichsten Götzendienste ergeben und die scheußlichsten Menschenschlächtereien bei den Festen in der Hauptstadt gebräuchlich. Die Bevölkerung von Dohomay zählt 8—900,000 Seelen. Der ganze, militärisch organisirte Staat kann 25—30,000 Mann stellen. Die eigentliche Leibgarde des Königs besteht aus 5000 Frauen in fünf Abtheilungen: Artillerie, Infanterie, Elephantenjägerinen, Mäherinen und Bogenschützinen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 6. Sept. (Hopfenmarktbericht) Die Witterung ist für die Hopfenernte sehr günstig zu nennen. In den Hopfendistrikten ist bei Fortdauer der Pflücke das Geschäft ebenso ruhig geworden wie am Markte, wo die Campagne 2—3 Wochen später beginnt als in normalen Geschäftsjahren. Zum gestrigen Dienstagsmarkt kamen 100 Ballen neuer Waare, aus der Umgegend allein 30 Ballen, wovon der größte Theil halb getrocknet ist und viel zu wünschen übrig läßt. Gut getrocknete wurden zu 330 Mk. offerirt. Hallertauer wurde zu 345 Mk., Badischer zu 330 Mk., Landwaare zu 280—300 Mk., Württemberger zu 330—340 Mk., Neu-Cillier zu 340—350 Mk. bezahlt. Im Allgemeinen verlief das Geschäft bei weichender Preistendenz still, und können die Notirungen aus dem Grunde keine Norm bieten, weil die Waare aller Distrikte nach Beschaffenheit und Trocknung einen großen Werthunterschied zeigten. 75er Prima 120—140 Mk. Umsatz 80 Ballen. In Spalt wurde der erste Ballen zu 460 Mk. begeben, in Wolnzach soll er 400 Mk. gekostet haben.

Saaz, 5. Sept. (Telegr. Depesche.) Das Platzgeschäft flau, am Lande ist Bezirkshopfen zu 320—330 fl. gekauft; Produzenten wollen zu diesem Preis nicht abgeben Stadthopfen gestiegen, 356 fl.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. September 1876.

1) Josef Strasser, 20 J. alt Gütlerssohn von Kronacker, (Haag) ist beschuldigt, am 2. April l. Js. dem Gendarmen Frei dahier, welcher ihn in Folge Auftrages des k. Untersuchungs-Richters am k. Bez.-Ger. Freising in das Polizeigerichtsgefängniß abzuliefern hatte, also in der rechtmäßigen Ausübung seines Dienstes, durch Gewalt Widerstand geleistet zu haben, indem er demselben in der Nähe der Ortschaft Schwaig zum Zwecke des Entkommens einen Stoß in die Seite versetzte, daß Frei in den Strassengraben taumelte und ihm das Gewehr entfiel.

Strasser wurde eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig erkannt und in eine 45tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Mathias Beckenbauer, 37 J. alt, Schmiedgeselle von Obersteinbach, (Roth) bereits öfters wegen Diebstahls bestraft, ist beschuldigt, am 20. Juli l. Js. Vormittags seinem Reisegenossen dem Steinhauergesellen Xaver Faltermaier von Weichs (Regensburg) im Bromberger'schen Wirthshause zu Wolnzach die frei daliegende Reisetasche sammt Effekten im Werthe zu 10 Mk., und am 19. Juli l. Js aus dem Hausfletze der Kleingütlerin Katharina Bartl in Wolnzach ein Paar derselben gehörige lederne Pantoffel im Werthe zu 2 Mk. in der Absicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben.

Das Gericht sprach den Angeschuldigten schuldig zweier Verbrechen des Diebstahls und verurtheilte denselben in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. (Schluß f.)

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

Dieser warf nur einen flüchtigen Blick auf das Blatt und erwiderte kurz: „Ja wohl," um in seinem vorher begonnenen Satze fortzufahren.

„Dann ist das Ihr Taschentuch?" Hatte Otto erwartet, seinen Gegner bei diesen scharf betonten Worten zusammenzucken zu sehen, so wurde er getäuscht. Die Antwort war durchaus ruhig:

„Mein Taschentuch? Nein, bitte, ich trage nicht mehr gelbe."

„Aber Sie trugen dieselben früher, etwa vor zehn Jahren!" Der Ton war so herausfordernd, daß sich dadurch die leichte, schnell vorübergehende Veränderung in des Gefragten Miene wohl erklären ließ. „Hier ist Ihr Wappen

und die Zahl Drei. Bei welcher Gelegenheit kam Ihnen das Tuch abhanden?" Und Otto heftete seine Augen auf ihn, als wolle er in die Tiefe seiner Seele schauen und selbst die leiseste Regung darin lesen.

Der Baron schien es nicht wahrzunehmen. Nachlässig erfaßte er das Tuch besah es und sagte leichthin: „In der That — das meinige! Wo und wann es mir abhanden kam? Bester Herr, wie viele Taschentücher kauft man! Und Rechenschaft darüber, wo sie bleiben? Ich ließe mich darauf nicht ein."

Der andere ließ sich von dem mit jeder Silbe schärfer hervortretenden Spott nicht beirren. In dem vorigen Tone fuhr er fort: „Sie ließen es hier in der Nachbarschaft liegen, als sie damals, es sind nun gerade zehn Jahre —"

Der Baron unterbrach in lebhaft: „Ganz recht, — vor zehn Jahren war ich bei meiner Tante in M. Möglich, daß ich es dort vergaß; ich befand mich damals nicht in der Stimmung, ein altes Taschentuch zu vermissen, hatte peinlichere Dinge im Kopfe. Selbst jetzt interessirt es mich noch herzlich wenig, durch welchen Zufall es von dort hierher gewandert sein könnte; meine Tante hatte mir damals so sehr die Leviten gelesen über meine nach ihrer Ansicht ganz unverantwortlichen Ausgaben, während ich doch nach meiner Meinung höchst einfach lebte. Aber Einfachheit ist eben etwas — Verhältnißmäßiges." Und er begann, das glänzende und natürlich auch kostspielige Leben in der Hauptstadt zu schildern.

Otto begriff, ein weiteres Wort sei unnütz. In Gegenwart Bertha's und der Gouvernante, die beide überrascht aufhorchten, hatte er sich schon schroff genug ausgesprochen; er würde es bereut haben, daß er vor diesen Zeugen davon begonnen, hätte das Wesen des Barons nicht seinen Argwohn überhaupt erschüttert. So konnte nur Jemand sprechen und sich benehmen, der entweder keine Ahnung von dem hatte, was ihm angesonnen wurde, oder der sehr auf seiner Hut war. Otto ging also wieder hinaus und suchte des Schwagers Zimmer auf. Energisch pochte er an dessen verschlossene Thüre und erzählte dann, daß und in welcher Weise der Baron das Tuch als das seine anerkannt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Wir erlauben uns unsere Leser auf die in heutiger Nummer erschienenen Annonce der Minervahütte A. Grimmel & Cie in Haiger (Provinz Hessen-Nassau) aufmerksam zu machen, indem die Maschinen dieser Fabrik durch ihre durchaus solide Bauart und ihre gute Leistungen sich allgemeine Beliebtheit erworben haben, wofür auch die bei verschiedenen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen Zeugniß ablegen. (Eingesandt.)

Bekanntgabe.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Joseph irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung allenfalls von ihm gemachter Schulden keine Zahlung leiste. (1628)

Joseph Bauer,
Schreinermeister in Wartenberg.

Coursbericht

vom **6. September** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.90
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	59.
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.60
3% Lombard-Bahn	—	48.40
3% Staatsbahn	—	64.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	55.50	—
5% „ Ostbahn	—	51.70
5% „ Galizische Bahn .	55.60	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	69.90
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.50
5% Consolidirte	—	106.40
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	83.10
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.25	16.1[illegible]
Engl. Sovereigns	20.45	20.3[illegible]
Oester. Banknoten	169.80	169.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 208. Sonntag, 10. September 1876

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Stadtwaage und des Waaglocales betr.

Kommenden

Samstag, den 16. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

werden in der Magistratskanzlei die Erträgnisse der Stadtwaage nebst den damit verbundenen zwei Lokalen versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Die Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Freising, den 9. September 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber den Stand der eingeleiteten Friedensaction läßt sich im allgemeinen so viel zusammenfassen daß die Pforte einer bloßen Waffenruhe ohne gleichzeitige Aufstellung annehmbarer Friedenspräliminarien nicht geneigt ist. Eine Waffenruhe ohne sichere Aussicht auf einen Friedensschluß läge nicht in ihrem militärischen Interesse. Die Feindseligkeiten werden also vorerst ihren Fortgang nehmen, und wie aus Belgrad berichtet wird, hat der Großwessier die größtmögliche Beschleunigung der Operation befohlen. Es ist für die Pforte von Werth möglichst weit in Serbien vorzudringen ehe ihr wirkliche Friedenspräliminarien vorgeschlagen werden. Durch Besetzung des Herzens ihres Vasallenlandes rechnet sie eine Stimmung zu erzeugen und zurückzulassen, welche der serbischen Kriegspartei in Zukunft Eintrag thun werde, und zugleich hofft sie, weitere militärische Erfolge werden die serbische Armee vollends vernichten und damit ein Kriegs-Instrument zerstören welches in einem etwaigen Kriege mit Rußland bedeutende türkische militärische Kräfte fesseln könnte. Zu erwähnen ist an dieser Stelle noch kurz, daß nach der mehrgenannten „Polit Corr." gegenwärtig zwischen Belgrad und Bukarest abermals „eifrige Verhandlungen" im Zuge sind. Wir haben bereits berichtet, daß Rumänien ein Truppenlager errichtet. Die russischen Zuzüge gehen fort; die russischen „Volontäre" gehen jetzt über Rumänien. Die die Galatzer Route befahrenden österreichischen Dampfer haben die Transportirung derselben — die Zahl beträgt durchschnittlich 100—150 täglich — übernommen. Von Rumänien aus werden sie in Trupps zu 15—20 Mann weiter befördert. In den Reihen der serbischen Armee findet man die Söhne der ersten russischen Adelsgeschlechter. Der Cousin der Fürstin Milan, Fürst Obolenski, ist in Belgrad eingetroffen und begibt sich auch als Freiwilliger nach Deligrad, wo das Gros der serbischen Armee concentrirt ist.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Sept. (Von den Herbstwaffenübungen.) Heute gehen die Uebungen der 1. Infanteriebrigade bei München und der 2. Infanteriebrigade bei Mallersdorf zu Ende; nach dem morgigen allgemeinen Ruhetag ziehen sich die Uebungen der Ersteren nach Wasserburg zu, Letzterer in die Nähe Frontenhausens. An diese 4tägigen Detachementsübungen mit je 3 Bivaks der Vorposten nehmen nunmehr auch Theile der 1. Cavaleriebrigade Antheil. — Vom II. bayer. Armee-Corps: Mit Heutigem hören die Detachementsübungen der 7. Infanteriebrigade bei Schlüsselfeld und der 8. Infanteriebrigade bei Pommersfelden auf. Nach morgigem Ruhetag vereinigt sich die ganze 4. Division incl. Cavalerie, Artillerie ꝛc. und wird ein mehrtägiges Feldmanöver in 2 Abtheilungen gegen einander bei Pommersfelden mit 2 Bivaks der Vorposten und 1 Bivak der ganzen Division ausgeführt werden. — Von der Cavaleriedivision bei Alteglofsheim: Morgen als am Marientag ist allgemeiner Ruhetag nach den glänzenden Manövern, denen S. K. Hoh. der Kronprinz des deutschen Reichs mit sichtlicher Befriedigung beigewohnt hatte. Die Divisions- und die 1. 2. und 3. Uebungsbrigade-Stäbe fahren übermorgen mittelst Eisenbahn in ihre betr. Garnisonen ab. Das an den Uebungen theilgenommene 9. Jäger-Bat. rückt morgen ab, um an jenen der 1. Division bei Wasserburg Theil zu nehmen. Die übrigen Cavalerieregimenter reiten übermorgen zu ihren betr. Divisionen ab.

— München, 7. Sept. Se. Maj. der König hat den vom oberbayerischen Schwurgerichtshofe unterm 30. Juni lauf. J. wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten ledigen Dienstknecht Nik. Badstätter von Leopoldskronmos, Ger. Salzburg, zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt. Derselbe hatte in der Nacht vom 1. auf den 2. März d. J. zwischen Teisendorf und Wimmern den Dienstknecht Götzinger ums Leben gebracht und ihm Uhr und Geldbörse abgenommen.

— München, 7. Sept. Im Jahre 1875 wurden in den 20 Münchener Braunbier-Brauereien 586,182 Hctl. Malz verbraucht. — Von den aus diesem Malz gebrauten Bier wurden über die Burgfriedensgrenze ausgeführt: 255,971 Hctl. gegen 1870 mehr um 69,6%. Die Einfuhr fremder Biere nach München hat sich bedeutend gehoben, sie betrug 1875: 24,152 Hctl., gegen 1870 mehr um 477,9%. Der Hopfenumsatz im Jahre 1875/76 beträgt 1,334,127 Pfd., gegen 1874/75 mehr um 101,7%. Die Verwendung des Hopfens zur Bierfabrikation stellt sich auf 1¾—2 Pf. per Hctl. Malz. Der in der Marktperiode 1875/76 zu Markt gebrachte Hopfen erzielte einen Durchschnittspreis von 150,87 Mk. Der Malzaufschlag pro 1875 entziffert einen Gesammtbetrag von 594,963 fl. 17¾ Kreuzer.

— Nürnberg, 6. Septbr. Allem Anscheine nach scheint eine Bande von Taschendieben ihre Geschäftsthätigkeit hier eröffnet zu haben. Bei der Polizei wurden nicht weniger als 4 Taschenuhrendiebstähle angezeigt, welche am Montag Abend auf dem Plerrer oder in der Nähe desselben vorgekommen sind. Gestern gelang es, auf dem Marfelde einen Taschendieb, der sich eben mit der Annexion einer Taschenuhr beschäftigte, in flagranti zu erwischen.

Sachsen. Leipzig, 5. September. Die Ankunft des Kaisers erfolgte heute Nachmittag um 4½ Uhr auf dem bayerischen Bahnhof. Der König und die Königin von

Sachsen waren zur Begrüßung des Kaisers erschienen, außerdem waren die Generalität, das Offizierkorps in Gala, sowie eine Ehrenwache mit Regimentsmusik und Fahne aufgestellt. Der feierliche Einzug in die Stadt, welche auf das Reichste geschmückt ist, konnte in Folge der dicht gedrängten Menschenmasse, welche Se. Majestät in herzlichster Weise begrüßten, nur im langsamen Schritt erfolgen. — Die gestern Abends abgehaltene Illumination war eine allgemeine, bis in die entferntesten Stadttheile reichende. Am glänzendsten war dieselbe auf dem Augustusplatz, wo die vom Baurath Lipsius aufgeführten Kunstbauten in einem effectreichen Lichtmeere strahlten. Se Maj. der Kaiser wurde bei der Fahrt durch die Stadt von der Kopf an Kopf gedrängten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Trotz der Ueberfüllung der Straßen herrschte überall die musterhafteste Ordnung. — Bei der heutigen Anfahrt zur Parade fand in dem Dorfe Pulgar ein festlicher Empfang des Kaisers durch die Krieger-Vereine aus ca. 40 Landgemeinden statt. Die heutige Parade des königl. sächsischen Armeecorps, in welcher 20,000 Mann standen und zu welcher sich 50,000 Zuschauer eingefunden hatten, ist äußerst glänzend verlaufen. Die Haltung der Truppen war vortrefflich. Der Kaiser soll sich sehr befriedigt darüber geäußert und dem Könige sowie dem Prinzen Georg von Sachsen seinen Dank ausgesprochen haben. Nach der Parade zog ein heftiger Gewittersturm über die Stadt, der an den Festbauten und der Ausschmückung derselben einigen Schaden anrichtete. Das militärische Galadiner fand im Schützenhause statt. Abends wohnte der Kaiser der Festvorstellung im Theater bei und hörte dann vom Balkon des Theatergebäudes dem großen Zapfenstreich zu.

Freie-Städte. Aus Bremerhaven kommt folgende Mittheilung: Seit Sonnabend steht der etwa zwei Meilen von hier entfernte große Wald Holzurburg bei Bederkesa in hellen Flammen, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen, das Feuer zu löschen. Da der Unterboden des Waldes aus einem Torfmoore besteht, so brennt das Feuer unterirdisch bis zu acht Fuß Tiefe, und es gewährt einen schrecklichen, dabei doch wieder wunderbar schönen Anblick, zu sehen, wie die alten Baumriesen, deren manche viele hundert Jahre alt sind, nachdem ihnen der Boden unter den Wurzeln weggebrannt ist, umstürzen und mit furchtbarem Krachen in die prasselnde Gluth stürzen; eine Compagnie Soldaten ist aus Stade eingetroffen, um durch Auswerfen von Laufgräben das Feuer zu begrenzen. Entstanden ist dasselbe in Folge des unseligen Moorbrennens.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Sept. Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, soll im türkischen Ministerium jene Partei, welche Serbien und Montenegro die härtesten Bedingungen auferlegen will, die Oberhand gewonnen haben.

— Wien, 8. September. Die Pforte wurde bereits vertraulich in Kenntniß der Bedingungen gesetzt, über welche hinaus das geeinigte Europa seine Zustimmung verweigern müßte. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 8 Sept. Ristitsch richtete heute an die hiesigen Consuln eine zweite Note, in welcher neue Acte türkischer Grausamkeiten signalisirt werden. Es wird in der Note constatirt, daß im Bezirke von Zaitschar das Land systematisch verwüstet wird, und daß unter den Augen der türkischen Behörden allabendlich ganze Dörfer niedergebrannt werden. Im Bezirke von Alexinatz sind bereits 48 Ortschaften verbrannt. Trotz aller Versprechungen respectiren die Türken die Genfer Convention nicht, sondern schießen auf Ambulanzen sobald sie des rothen Kreuzes ansichtig werden. Am Sonntag tödteten sie den Sekretär des Alexinatzer rothen Kreuzcomité's bei Ausübung seiner Funktionen, nachdem sie ihm zuvor den Arm abgehauen hatten. Die serbischen Offiziere constatiren einmüthig, daß die allgemein nach beendetem Kampfe stattfindenden Brandstiftungen durch keinerlei strategische Noth wenigstens gerechtfertigt seien. Das ganze türkische Verfahren sei ein unerbittliches System beharrlicher Verfolgung des Zerstörungs- und Ausrottungswerkes und nicht die Kriegführung civilisirter Völker.

Montenegro. Cettinje, 8. Sept. „Glas Czernagorza" veröffentlicht nähere Angaben über den vorgestrigen Sieg der Montenegriner, durch welchen Derwisch Pascha's Absicht in das Innere von Montenegro einzudringen, vereitelt wurde. 2000 Türken blieben auf dem Schlachtfelde, mehr als 1000 ertranken, der Rest floh nach Podgoritza. Die Montenegriner hatten 67 Todte und 122 Verwundete.

Türkei. Konstantinopel, 7. Sept. Die Schwertumgürtung des Sultans fand in der Eyub-Moschee im Beisein der Minister, der Civil-, Militär- und geistlichen Würdenträger statt. In das Palais zurückkehrend besuchte der Sultan das Mausoleum seines Vaters.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Sept. In Folge einer Anregung von Seite der Handels- und Gewerbekammer von Mittelfranken hat das Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern nachstehende Entschließung jetzt erlassen: „Es ist von Seite des unterfertigten Staatsministeriums angeordnet worden, daß die Noten jener Privatbanken, welche dem § 44 des Reichsbankgesetzes vom 14. März 1875 Genüge geleistet haben, bei den Cassen und Perceptionsstellen der kgl. Verkehrsanstalten in Zahlung anzunehmen sind und zwar in der Weise, daß bei den Central- und Bezirkskassen, dann bei den Güterexpeditionscassen, ferner bei Posteinzahlungen die Annahme nur dann erfolgt, wenn die Schuldigkeit den Werthbetrag der Banknote erreicht oder übersteigt, oder mit anderen Worten: wenn der zu zahlende Betrag mindestens den Nennwerth der an Zahlungsstatt gegebenen Banknoten gleichkommt, während im Hinblick auf die Besonderheiten des Reiseverkehrs bei den Billetexpeditionen die bezeichneten Banknoten ohne Rücksicht auf die Schuldigkeit des Reisenden thunlichst, und insoweit die vorhandenen Mittel das Herausgeben des Ueberschusses über die zu entrichtenden Fahrtaxen gestatten, anzunehmen sind. Die Zurücknahme oder Modification dieser Ausnahmebestimmungen bleibt jederzeit vorbehalten."

Nürnberg, 7. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Der heutige Donnerstagsmarkt eröffnete mit 100 Ballen neuer Hopfen bei matter Stimmung. Landwaare aus der Umgegend, am zahlreichsten vertreten, wurde im guten Zustande zu 260—280 Mk., geringere und feuchte bis 250 und 230 Mk. herab übernommen; Primaqualitäten, wozu besonders Hallertauer, Württemberger und Badische zählen, selten vorhanden, konnten 320—330 Mk. erzielen. Altmärker, in mehreren Magazinen ausgeboten, gaben in Auswahl 200 Mk., in halbfeuchtem Zustande 180—190 Mk. Der Umstand, daß verschiedene Hopfen, 15, 20 bis 25 Procent bis zur vollständigen Trocknung am Gewicht verlieren, erschwert bei hohem Preisstand das Geschäft sehr und macht die Zurückhaltung der Käufer erklärlich, dennoch war der heutige Einkauf umfangreicher, der Preisstand war keineswegs besser als gestern. Nachschrift 1 Uhr: Im Laufe des Vormittags hat sich die Zufuhr auf 160 Ballen gesteigert, welche jetzt bis auf ein Drittel vergriffen ist. Außer obengenannten Abschlüssen sind keine Notirungen anzugeben. Tendenz weichend.

Wolnzach, 7. Sept. (Telegr. Depesche.) Heute 12 Ballen zu 400 Mk. verkauft, gefordert 450 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. September 1876.

(Schluß.)

3) Wolfgang Gleirner, Schreinergeselle von Stamsried (Roding) 25 J. alt entwendete, als er sich noch im Dienste des Schreinermeisters Thadäus Fischer als Geselle befand (Monat Mai und Juni l. Js.) aus der unversperrten Dachkammer einen dem Th. Fischer gehörigen Kugelstutzen und einen Kugelmodel im Werthe zu 12—15 Mk. und resp 51 Pf.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 37. 1876. Sonntag, den 10. September. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Curt lehnte es ab; er nahm in dem kleinen wunderlich ausstaffirten Zimmer einen einfachen Imbiß und suchte dann sein Lager.

Am andern Morgen kam Gustav; er hatte sich jetzt gesammelt; seinem Wesen lag eine geschmeidige, fast herzliche Freundlichkeit, die jedoch den ältern Bruder nicht täuschte. Die geschäftlichen Auseinandersetzungen brach derselbe mit dem Bemerken ab, daß er alles das mit dem Rentmeister zu besprechen wünsche, und somit sah Gustav vor der Hand auch gar kein Mittel den Bruder mit den Geldverlegenheiten bekannt zu machen, die nothwendig eintreten mußten bei einer so plötzlichen Veränderung der Dinge. Das Zusammensein war peinlich und gezwungen; Curt war zu ehrlich, um seine Verachtung zu verbergen und Gustav zu stolz, um sie zu ertragen. Die Gäste waren schleunigst abgereist, es war mit einem Male lautlos still fast geworden, die Kinder standen scheu und verwundert, und Gustav fühlte sich unsicher und gedemüthigt, selbst den Dienern gegenüber, die nur Auge und Ohr für den wiedergekehrten Herrn hatten und mit einer Art triumphirender Geschäftigkeit den Umzug seiner Meubles in die früheren Räume bewerkstelligten. Es war eine Erleichterung für Alle, als das gräfliche Ehepaar mit den Kindern abreiste, trotzdem, daß die Brüder fühlten, es sei ein Scheiden für immer.

Nun begann ein gar stilles Leben auf Sturzach; Graf Curts erste Beschäftigung war die Regelung seiner Angelegenheiten; Besuche in der Umgegend machte er nicht, er war mißtrauisch geworden, tief innerlich verstimmt und den Menschen entfremdet; der Pfarrer des Dorfes hatte ihn wohl begrüßt, aber es hatte nie ein näheres Verhältniß zwischen ihnen stattgefunden, sie waren zu verschieden in ihren Lebensanschauungen.

Desto mehr befremdete es, als Graf Curt sich plötzlich dem erst kürzlich in die Gegend versetzten Oberförster Heik eng und herzlich anschloß; denn wenn es ihm schon schwer fiel, alte Beziehungen wieder anzuknüpfen, so mußte eine neue Bekanntschaft geradezu etwas Peinliches und Beängstigendes für ein so verletztes und mißtrauisch gewordenes Gemüth haben. Niemand hatte das Entstehen dieser räthselhaften Freundschaft bemerkt; man gewahrte sie erst als sie fest und begründet erschien, und doch wußte man gar wohl, daß der Oberförster aus einer fernen Gegend hergekommen sei, und seinen gräflichen Freund nie zuvor mit den Augen gesehen habe. Der Oberförster war aber auch ein ganzer Mann, der es verstand, ein verschlossenes Herz aufzuthauen und zu erwärmen. Seine Offenheit und Ehrenhaftigkeit, die nie ein Haar breit abwich nach Rechts und Links, seine unbegrenzte Guthmüthigkeit und sein frischer Humor, das waren Eigenschaften, in denen des Grafen sinkender Glaube an Menschen würde auf's Neue Anker warf. Die Gattin des Oberförsters war eine liebenswürdige Frau. mit einem gesunden Sinne für alles Edle und Schöne, voll heiterer Lebensanschauung und einem praktischen Walten, das verklärt wurde durch den Strahl echter, sanfter Weiblichkeit. Hier in dieser stillen Waldeinsamkeit, hier in der Heimath, fand Curt das, wonach er vergebens die Welt durchsucht; treue Herzen, voll uneigennütziger Treue, voll aufopfernder Freundschaft. So vergingen Jahre! wohl neigte er sich in dankbarer Liebe den neuen Freunden zu, in deren Umgang Leben und Menschen ihm wieder in einem bessern Lichte erschienen, aber es gab eines in dem Forsthause, das ihn öfter und unwiderstehlicher herzog als alles Andere, daß ihn fesselte mit unzereißbaren Banden; -- und dieses Eine war des Oberförsters schönes, einziges Kind. Er liebte die Kleine mit leidenschaftlicher Innigkeit, er nannte sie sein Schutz-, sein Lebensengelchen, denn das Kind war den Eltern nach jahrelangem vergeblichen Hoffen und Wünschen in derselben Stunde geboren, wo er, ein müder Wanderer, aus fernen Landen heimkehrte in das Schloß seiner Väter. Die kleine Catharine gedieh sichtlich, wurde schön und klug. voll Frohsinns und sprudelnden Lebens, und wie Geist und Gemüth sich entwickelten in ihr, so ging dem Grafen das Herz auf und trieb Blüthe um Blüthe eines neu erwachten Daseins. Er leitete mit väterlicher Sorgsamkeit ihre Erziehung, überwachte ihre Neigungen und bildete ihre Talente, er erschloß ihr den reichen Schatz seines eigenen Wissens, und schmückte ihren Geist und ihr Herz mit unvergänglichem Glanze. Die ernsten Eindrücke, die sie von ihrem Freunde und Lehrer empfing, wurden günstig gemildert durch den Humor ihres Vaters und das heitere, geschäftige Walten der Mutter, das auch dem häuslichen Wirken einen gewissen poetischen Reiz verlieh. Aber Katharina war auch der Liebling Aller, sie besaß das unschätzbare Geheimniß, den Frauen zu gefallen wie den Männern; ihre Schönheit, ihre heitere Lebendigkeit, die nie und nirgends wehe that, schloßen allen Neid aus. Da war kein schüchternes, von der Natur oder dem Geschick stiefmütterlich behandeltes Mädchen in einem fröhlichen Kreise, das Katharina nicht entdeckt und hervorgezogen, dem sie nicht das Herz erwärmt hätte mit der Güte und Freundlichkeit ihrer Worte; kein armer linkischer junger Mann, den sie nicht ermuthigt und gehoben hätte durch ihr strahlendes Lächeln, durch den süßen Blick, welcher eine schüchterne Huldigung belohnte, wie die zuversichtliche Aufmerksamkeit höher gestellter Verehrer. Und, wo es galt,

fremde Schönheit und fremdes Verdienst zu feiern, da war Catharina sicher die erste, die wärmste Lobrednerin. Sie machte gar kein Aufhebens von sich selbst, sie blieb so unbefangen bei all' den Verehrungen, die ihr zu Theil wurden, sie machten sie dankbar und froh, nie stolz. Wie wußte sie's Allen recht zu machen, wie aufmerksam und ehrerbietig war sie gegen die Alten, wie liebreich und fröhlich mit den Kindern, wie hold und freundlich mit ihren Altersgenossen! Es war mehr als einer von den jungen Männern ihres Kreises, dessen Herz in stiller oder offenkundiger Neigung dem schönen Kinde des Waldes sich zugewandt hatte. Allein es schien, als bemerke sie das nicht, sie bevorzugte Keinen, nicht durch den flüchtigsten Blick; sie war mit Allen gleich fröhlich und unbefangen. Ihre Seele lag in den hellen braunen Augen so klar und tief, wie das Wasser eines Bergsees, auf dessen Grund man schaut; kein noch so leises Wellchen kreiselt die stille Oberfläche.

So war Catharina achtzehn Jahre alt geworden, und ihr Leben war dahin gegangen wie ein einziger heller Frühlingstag. Allein der Frühling ist vergänglich, wie seine Blüthe und Schmetterlinge und auch in Catharina's Leben trat leise die Sorge ein. Graf Curt, der schon lange gekränkelt hatte und häufig an Schwindel und Congestionen litt, wurde plötzlich von einem Schlagflusse getroffen. Er erholte sich zwar unter der Hülfe geschickter Aerzte und unter Catharina's liebreicher Pflege, allein es blieb eine bedenkliche Schwäche zurück, der Graf war plötzlich ein Greis geworden. Mit seinem Bruder hatte keine Aussöhnung stattgefunden. Curt hatte zwar mündliche Auseinandersetzungen vermieden, allein er machte brieflich seiner Entrüstung Luft, als er mit Schrecken gewahrte, in welchem Grade gewissenlos und leichtsinnig Gustav gehaust hatte. Dieser machte keine Versuche, ein besseres Verhältniß herzustellen; er mußte ruhig die Zeit abwarten, wo das Besitzthum ihm als Erbe zufiel, und er nahm sich nur vor, während dessen nicht zu darben. Und in der That, sein Credit wuchs, je älter Graf Curt wurde und je einfacher er lebte; was war auch natürlicher, als daß Gustav, oder schlimmsten Falls sein Sohn der Erbe wurde, und wer wollte einem solchen nicht borgen gegen anständige Zinsen?

Curt dachte indessen nicht ganz so über diesen Punkt; er konnte nach den Familienstatuten seinen Bruder mit einem sehr mäßigen Pflichttheil abfinden, und er dachte alles Ernstes daran, dies zu thun. Gustav war ihm im Besitze des Reichthums so klein und erbärmlich erschienen, er hatte so gar keinen Nutzen damit gestiftet, daß Curt es nicht mit seinem Gewissen vereinbar hielt, einen Menschen mit irdischen Gütern zu überschütten, dem sie nicht zum Segen gereichten, sondern den sie erniedrigten. Und dann — Curt war ein vortrefflicher Mensch, aber doch ein Mensch; die alte Bitterkeit gegen den Bruder war nicht ganz verschwunden, wenigstens nicht so weit, um feurige Kohlen auf dessen Haupt zu sammeln.

Curt hatte längst im Stillen seine Erbin bestimmt, und obwohl er nie mit Jemand darüber gesprochen, so hatte er doch darnach seine Einrichtungen getroffen. Von Gustav sprach er niemals mit dem Fremden, als er aber kränkelte und die Aerzte Bedenken über die Zukunft äußerten, da hielt der Oberförster seinerseits es an der Zeit zu sprechen. Er redete dem Grafen ernst und dringend zu, den Bruder kommen zu lassen und eine Aussöhnung dadurch zu Stande zu bringen, daß er von Herzen vergesse und vergebe. Allein Curt wollte von einem Wiedersehn nichts wissen, er setzte den Bemühungen seines Freundes einen hartnäckigen Widerstand entgegen und erst als derselbe ihn an Gustav's Kinder erinnerte, die jetzt erwachsen und vielleicht begabt und gut, des Onkels Liebe würdig sein könnten, regte sich ein etwas weicheres und wärmeres Gefühl in seinem Herzen. Der Nachmittag seiner Wiederkehr in die Heimath stand plötzlich hell vor seiner Erinnerung; Leo war der erste gewesen, der ihm, freilich absichtslos, feindlich entgegengetreten war, aber der kleine Tyrann hatte wenigstens nichts Gleißnerisches, Kriechendes gehabt, er hatte sich auch dann nicht gebeugt, als er erfuhr, daß der Fremde der Onkel und der Herr hier sei, sondern hatte ihn wie einen Usurpator behandelt. Auf dem schönen Gesichte des Knaben lag neben dem Trotz auch eine Gutmüthigkeit und Offenheit, die für sich einnahmen, so dauernd, daß Curt die Züge des Kindes noch jetzt frisch im Gedächtniß hatte. Es war wenigstens ihm selbst Verwandtes, was aus des kleinen Leo Augen geblickt hatte, und der Graf legte sich immer ernster die Frage vor, was für ein Mann wohl aus dem Knaben geworden sein möge. Vielleicht wäre er ein würdiger Nachfolger, ein treuer Verwalter dessen gewesen, was Curt in seinem edlen Gemüth als von Gott anvertraut erachtete, um Segen und Nutzen zu bringen mit redlichem Willen und besten Kräften. Aber auch nur vielleicht, und Catharina war es gewiß. Des Vaters unlautere Neigungen und niedrige Denkungsweise konnten gar leicht schädlich eingewirkt und den jungen Mann dem Bilde ganz ähnlich gemacht haben, das Curt sich zögernd und halb widerstrebend von ihm entwarf. Doch konnte er den Gedanken an Leo nicht mehr los werden, den der gutmüthige Oberförster in ihm angeregt, und er entschloß sich in so weit aus seiner Zurückgezogenheit hervorzutreten, daß er in der Stille Erkundigungen über seinen Neffen einzog. Die Urtheile lauteten ziemlich übereinstimmend; er hatte zwar von seinem Vater mit dem glänzenden Aeußern einen gewissen Hochmuth geerbt, allein er hatte einen hellen Kopf und ein warmes Herz, und jenes unbestechliche Ehrgefühl, das im Allgemeinen, bis auf Gustav, das Erbtheil der Sturzach's war. Auf einmal fiel der Gedanke wie ein helles Licht in Curts Seele, daß es der beste und günstigste Ausweg sei, wenn Catharina sich entschließen könne, den jungen Grafen zu heirathen. Er machte sich kein Gewissen daraus, in diesem Falle dem Herzen seines Neffen einigen Zwang aufzuerlegen. Verkaufte derselb sich ohne Liebe, rein des Geldes wegen, nun so war er jedenfalls noch vom Geschick begünstigt, eine Frau wie Catharina zu finden; liebte er aber die schöne Erbin, dann war ihre Hand ja doppelter Gewinn und Leo hatte das Glück errungen, das der Onkel in seiner Jugend vergeblich erstrebt hatte. Das hing nun freilich Alles von Catharina's Entschluße ab, denn der Graf war fest gesonnen, den freien Willen dieses geliebten Kindes in keiner Weise zu beeinträchtigen.

Im Fall Catharina sich zu einer Heirath entschließen würde, sollte sie und ihr Gatte in gleichen Theilen erben, und zwar in der Weise, daß Catharina ihrerseits 80,000 Thaler zur ersten Hypothek an dem Gute stehen ließe, während ihr weitere 50,000 Thaler in guten Papieren aus dem Nachlasse überliefert würden; sie erhielt das bewegliche Vermögen und ihr sollte stets das erste Recht als Verkäuferin des Gutes

zustehen, falls ihr Gemahl dasselbe je in andere Hände geben wolle. Graf Leo dagegen würde der eigentliche Herr von Sturzach und der dazu gehörenden Vorwerke und Meierhöfe, und — was nach Curt's Ansicht viel mehr besagte — der Gatte der schönsten und besten Frau weit und breit.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schachspielerdorf.

Im Regierungsbezirk Magdeburg liegt ein Dorf von 875 Einwohnern, in welchem jeder Bauer, vom Schulzen bis zum Nachtwächter, Schachspieler ist. Es ist das Dorf Ströbeck, welches sich dieser Berühmtheit seit Jahrhunderten erfreut und früher galten die Ströbecker Schachspieler unbedingt für unbesiegbar. Noch heute alljährlich findet unter den Kindern der ersten Schulklasse nach dem Schulexamen ein Schachturnier statt. Es spielen Knaben gegen Knaben und Mädchen gegen Mädchen, immer je 12 gegen 12 dann 6 gegen 6 und endlich 3 gegen 3. Die letzten 6 Gewinner werden von der Gemeinde mit einem Schachbrett prämiirt, auf dessen Besitz großer Werth gelegt wird. In der Schule selbst — wie öfter erzählt zu werden pflegt — wird das Spiel nicht gelehrt, sondern es sind die Eltern welche ihre Kinder zu Hause, zumeist während der langen Winterabende im Schachspiel unterrichten

Ueber die Entstehung dieser Gewohnheit sagt die Tradition, es sei den Ströbeckern einst von dem Halberstadter Bischof, zu dessen Sprengel sie gehörten, ein vornehmer Kriegsgefangener zur Bewachung übergeben worden. Sie hätten ihn glimpflich gehalten und er habe sie zum Dank dafür — wohl auch um nicht vor Langeweile zu vergehen — das Schachspiel gelehrt. Bei seiner Freilassung habe er sie reichlich beschenkt und sie hätten ihm zu Ehren das Schachspiel gepflegt. Dieser Gefangene würde nach Ansicht des Chronisten Lukanus ein vornehmer Wende gewesen sein, den der Bischof Burchard II. von Halberstadt auf seinem Feldzug wider die Wenden, in welchem er kaiserlicher Generalissimus gewesen, im Jahre 1068 gefangen nahm.

Aus ihrer Schachspielkunst erwuchsen den Ströbeckern nach und nach allerlei Vortheile und Vergünstigungen. So hatten sie zwar die Pflicht, dem jedesmaligen Bischof zu Halberstadt bei Antritt seines Amtes ein silbernes Schachbrett nebst Figuren zu überreichen, erhielten aber dagegen Befreiung von fast allen Lasten und Abgaben, was so lange zu Recht bestehen sollte, so lange die Ströbecker keine Parthie verlören. Es erschien deshalb in Ströbeck alljährlich ein Emissär, der mit einem Bauer vor öffentlicher Gemeinde eine Parthie unternahm. Verlor der Emissär, was angeblich immer der Fall gewesen, so blieb es bei dem Alten und es wurde dem besiegten Gegner blos ein Becher voll Kupfermünzen mit den Worten „Und damit Gott befohlen" überreicht. Auch ward ihnen das Recht, dem jedesmaligen Landesherrn bei seinem ersten Betreten der Ströbecker Feldflur eine Parthie Schach anzubieten. Verliert er dieselbe oder kann er nicht spielen, so muß er sich durch ein Geschenk lösen. Als der große Kurfürst im Jahre 1648 in den Besitz von Halberstadt gekommen war, nahm auch er in Ströbeck eine Parthie Schach an, die er verlor. Er erhob darauf Ströbeck zu einem Flecken, (das aber längst wieder Dorf geworden ist) und schenkte den Ströbeckern ein künstlich mit Elfenbein ausgelegtes Schachspiel mit silbernen Figuren. Dieses Schachbrett, auf dessen Rückseite sich noch ein sogenanntes Kurierspiel befindet, dessen Kenntniß jedoch ganz verloren gegangen zu sein scheint, trägt die Inschrift, daß Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große es am 13. Mai 1651 dem Orte verehrt habe und wird heute noch auf dem dortigen Gemeindekruge aufbewahrt. Sogar Friedrich der Große mußte einmal trotz seiner Meisterschaft in diesem Spiel die Demüthigung erfahren, von seinen Bauern in Ströbeck besiegt zu werden. Er kaufte sich nach seiner bekannten sparsamen Weise mit nur 1 Friedrichsd'or los, was die Bauern damals arg verdroß.

Will eine Braut aus Ströbeck fortheirathen, so muß ihr Bräutigam um sie mit dem Ortschulzen eine Parthie Schach spielen, und wenn er sie verliert, oder gar nicht spielen kann, einen Thaler in die Ortskasse zahlen.

Spielt ein Ströbecker mit einem Fremden, so thut er keinen Zug, ohne daß zwei andere Bauern, rechts und links sitzend, denselben gut geheißen oder mit den Worten „Vadder, mit Rath!" „Vadder mit Bedacht!" zurecht gewiesen haben.

Daß die Ströbecker aber doch nicht immer unbesiegbar waren, geht aus einem Dokument hervor, welches Silberschmidt in seinem Jahre 1826 erschienenen Buch über die Geheimnisse des Schachspiels mittheilt. Es lautet: „Daß Herr . . . . am heutigen Dato sich hier produzirt, die vornehmsten hiesigen Schachspieler zum Spiel aufgefordert und leider zu bekennen, den Sieg davon getragen hat, wird hiemit der Wahrheit gemäß attestirt. Ströbeck den 12. Juni 1825." Unterschrift (Ortssiegel, bestehend in einem Adler und Schachbrett, das letztere umgeben von König und Königin und der Umschrift: Die Gemeinde Ströbeck.)

Die jüngste Gelegenheit, wo Ströbeck als Schachspielsdorf auftrat, war bei der Krönung des jetzigen Kaisers und Königs von Preußen im Jahre 1861. Durch freiwillige Beiträge aus der Gemeinde war eine größere Summe zusammen gekommen, für welche man in Berlin ein Schachbrett anfertigen ließ. Dieses Schachbrett war aus Ebenholz gearbeitet und mit Elfenbein ausgelegt; die Figuren waren den alten, ehedem von Friedrich Wilhelm d. Gr. geschenkten, nachgebildet und aus massivem Silber. Unter dem Vortritt ihres würdigen Pastors Wehrmann überreichte eine aus fünf Personen bestehende Deputation am 27. Oktober 1861 dem Könige dies Geschenk der Gemeinde Ströbeck, das sehr gnädig aufgenommen wurde. Die Gemeinde erhielt dafür die große goldene Krönungsmedaille, welche ebenfalls auf dem Gemeindekruge aufbewahrt wird, und jedes Deputationsmitglied eine silberne. Auch wurde diese Ueberreichung, sowie eine ausführliche Geschichte des Schachspiels in Ströbeck dem Krönungswerke einverleibt.

Gemeinnütziges.

(Gegen Rheumatismus). Ein Wiener Arzt, Dr. Zeller, empfiehlt gegen dieses so weit verbreitete Leiden Salmiakgeist (Amonium causticum) zum innerlichen Gebrauch. Ein einziger Tropfen, mit Wasser verdünnt, hatte bei ihm selbst in wenigen Minuten die Schmerzen im Schultergelenk gehoben und die Bewegung des Arms wieder ermöglicht. Das Mittel soll sich ihm seitdem, wie er behauptet, in alle-

andern frischen Fällen von Muskelrheumatismen hilfreich erwiesen und eine vollständige Kur bewirkt haben, ebenso in mehreren Fällen von Gelenkrheumatismus. In einem derselben genügten 6 Tropfen, nach und nach gereicht, um in 24 Stunden den Schmerz und die Geschwulst zu beseitigen. Das Mittel ist schon bisher äußerlich mit andern Stoffen z. B. mit Fett, mit Seife, mit Glyzerin u. s. w. zum Einreiben gegen Rheumatismen, nicht nur von Aerzten, sondern auch von Geheimmittelfabrikanten gebraucht worden. Zum innerlichen Gebrauch muß der Salmiakgeist in gereinigtem Zustand aus der Apotheke bezogen werden. Da er ungemein flüchtig ist, so verliert er leicht seine Kraft, wenn das Glas nicht sehr gut verstopft gehalten wird. Auch gegen das Licht sollte er verwahrt werden.

Allerlei.

(Bei der Vorstellung) eines sehr langweiligen Theaterstückes unterhielt sich das Publikum auf seine eigene Hand, ohne auf die Schauspieler zu achten. Die Recension lautete des andern Tages: „Das Stück erfreute sich eines so ungetheilten Beifalls, daß während der ganzen Vorstellung geklatscht wurde."

(Eine Schul-Anekdote.) Ein weltlicher Schulvisitator, der einen Theil der Linzer Diöcese bereiste, nahm jüngst mit den Kindern der Schule zu M. aus den profanen Lehrgegenständen eine Prüfung vor. Ein Landmädchen bekam folgende Rechnungsaufgabe. Wenn in einer Haushaltung täglich 3 Pfund Fleisch, das Pfund zu 22 Kreuzer, benöthigt werden, wie viel macht dies in einer Woche? Das Mädchen rechnet: „Täglich dreimal 22 macht 66 und sechsmal 66 macht 6 Gulden 36 Kreuzer." „So," entgegnete der Visitator, „hat bei dir die Woche nur 6 Tage, du hast vermuthlich den Sonntag übersehen?" „O nein, den hab' ich schon gerechnet, aber der Freitag fällt weg, da essen wir kein Fleisch." Diese schnelle und treffende Antwort frappirte, der Herr Visitator fühlte offenbar ein gewisses beschämendes Mißbehagen, dem er so gerne Luft gemacht hätte, aber er hielt es für das Klügste, zu schweigen und — zur Tagesordnung überzugehen. Die Kleine verdiente jedenfalls eine Prämie!

Neue deutsche Sprüchwörter.

Es ist nicht Jeder gewandt, der sich die Glieder verrenkt.

Gebet ist eine Wand im Sturm.

Wer auch in einer Lache waten kann, darf sich noch nicht ins Meer wagen.

Mancher steigt einen Zoll, um sieben Klafter zu sinken.

Wen die Woche nicht reich macht, der bleibt auch Sonntags ein Bettler.

Wer sich selbst gefangen hält, für den bedarf man keiner Fesseln.

Aus Ringen werden Ketten.

Das beste Gewürz kommt aus Sorgenland.

Aechte Freundschaft erfriert im Winter nicht.

Wer sich in Nesseln schlafen legt, steht mit Blasen auf.

(Die letzte Nummer) der Montags-Zeitung enthält ein Bild über das Bayreuth der Gegenwart, das seiner Kürze und Treue halber von bleibender Wirkung sein dürfte.

(Nach bekannter Melodie zu singen)
In Bayreuth — sagt er —
Ist es pique — sagt er —
Nischt wie Keile — sagt er —
Und Mufik! — sagt er —
Man steht auf — sagt er —
Im Duett — sagt er —
Und im Trio — sagt er —
Geht's zu Bett!
Götterdämmrig — sagt er —
Aber ist — sagt er —
Wenn Brunhilden — sagt er —
Siegfried küßt; — sagt er —
Es sieht wirklich — sagt er —
Mollig aus! — sagt er —
(Aber Muttern — sagt er —
Laß zu Haus!)
Die Verpflegung — sagt er —
Gut und stark: — sagt er —
'N kleiner Gilka — sagt er —
Fünfzig Mark! — sagt er —
Und wer dann noch — sagt er —
Hunger hat — sagt er —
Riecht vor'm Wahnfriedhause
Still sich satt!

Und so fort mit wenig Grazie und viel Witz.

Zweisilbige Charade.

Mien Erstet hänk wull an de Wand
Ess künstlick Dier iss et bekannt,
Doch iss et selten doa plassecrt
Woa Bessens all to vull regeert;
Mien Lestet dat iss rund,
Un löpp schnack däwern Grund,
Dat Ganze hävv vierl an de Muel,
Iss de der achter nich to fuel!

Räthsel.

Von Antlitz gar veränderlich,
Zeigt meine Erste nimmer
Gerade heut, wie gestern sich,
Sie trägt erborgten Schimmer.

Die zweite, ach! ist meistens Trug,
Ein Thor, der darauf bauet;
Schon öfters ward durch Schaden klug,
Der blindlings ihr getrauet.

Das Ganze malt mit Silberlicht
Oft zauberisch die Fluren,
Doch auf dem Scheitel liebt man's nicht;
Es spottet aller Kuren.

Auflösung der Charade in Nr. 36.

Uebermuth.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Am 24. Juli l. Js. Abends gegen 6 Uhr schlich sich Gleirner in das Haus seines ehemaligen Meisters Thad Fischer, hielt sich in der darin befindlichen unverschlossenen Dachkammer verborgen und entwendete während der Nachtzeit daraus mehrere dem Schreinerlehrlinge Josef Loibl dahier gehörige Kleidungsstücke und Effekten im Gesammtwerthbetrage zu 79 Mk. 47 Pf. dann 9 Mk. 50 Pf. Baargeld.

Gleirner wurde eines Verbrechens des Diebstahls für schuldig erkannt, in eine Zuchthausstrafe von 1 J. verurtheilt und der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verlustig erklärt.

4) Joh. Schneider 17 J. alt, Zimmerssohn aus Gambach, (Geisenfeld) wurde wegen 2 Verbrechen wider die Sittlichkeit in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verfällt.

Verworfen wurden die Berufungen a) der Häuslerin Barbara Schwertl von Attaching gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 18. Juli l. Js., durch welches sie wegen Verbrechens des Diebstahls mit 15 Tagen Gefängniß bestraft wurde, b) des Felix Denringer, Unterhändlers von Nandlstadt, gegen das Urtheil vorbezeichneten Gerichtes vom 11. Juli wonach er wegen Vergehens der Beleidigung an Benno und Anna Strobl, Gütlerseheleute von Hörgertshausen, in eine Haftstrafe von 8 Tagen und in die Kosten verfällt wurde.

Freising, 9. Septbr. Die Wochenschrift deutscher Kunstindustrie in Nürnberg, Organ des Verbandes bayer. Gewerbevereine, schreibt: Der „technische Verein“ in Freising erhielt im Monat März d. Js. seitens des Bayr. Gewerbemuseums eine reiche Auswahl von Gegenständen aus den Sammlungen desselben zum Zweck der Ausstellung zugesandt, unter denen sich hauptsächlich Möbel- und Schlosserarbeiten früherer Jahrhunderte, Arbeiten der Kunsttöpferei, sowie zahlreiche Abbildungen aus den verschiedenen Gruppen der Vorbildersammlung befanden. Eine weitere Auswahl, hauptsächlich an Schnitz- und Drechslerarbeiten erhielt der Verein auf Ersuchen des Vorstandes, Herrn Inspektor Bausenwein, gegen Ende des Monat Juni, gelegentlich einer daselbst veranstalteten Lokal-Gewerbeausstellung, welche ein erfreuliches Bild der dortigen Gewerbethätigkeit bot. Die erste größere dieser beiden Sammlungen empfing alsdann die Kreis Muster- und Modellensammlung in Landshut zur Ausstellung, von wo dieselbe Ende Juni dem Gewerbeverein zu Dinkelsbühl zugeschickt und zur Vorführung in der von diesem am 2. Juni ds. Js. eröffneten Lokal-Industrie-Ausstellung überlassen wurde. Die Eröffnung der letzteren fand in feierlicher Weise mit Gesang und einer Rede des Herrn Zeichenlehrers Pohlig statt, welche durch Herrn Regierungsrath Fischer, als königl. Kommissär erwiedert wurde. Der Haupttheil der Lokal-Industrieausstellung war im großen Schrannen-Saale untergebracht und enthielt in gelungenem Arrangement die verschiedenartigsten Erzeugnisse der dortigen Industrie (Maschinen, Apparate für Brennereien, Erzeugnisse der Seifen- und Lichterfabrikation, Möbelarbeiten, Stickarbeiten ꝛc.), während in dem daranstoßenden Theatersaale die Wander-Ausstellung des Bayer. Gewerbemuseums Platz gefunden hatte. — Der Gewerbeverein in Schwabach veranstaltete ebenfalls, in der Turnhalle daselbst, eine Lokal-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, welche am 16. Juli mit einer Rede des ersten Vorstandes, Hrn. Fabrikanten Städtler eröffnet wurde und bis zum Schluße (30. Juli) von ca. 11000 Personen besucht war. Die Zahl der Aussteller belief sich auf 142 unter denen hauptsächlich die Erzeugnisse der Nadelfabrikation, der Leonischen Drathfabrikation, chirurgischen Instrumente, Seiler- und Büttnerwaaren ꝛc. hervorzuheben sind. Bei dem Arrangement der Ausstellung war das Bayr. Gewerbemuseum behülflich gewesen und hatte durch eine Anzahl von Teppichen und Büsten zur künstlerischen Ausstattung des Raumes mit beigetragen. — Der bereits erwähnten Lokal Industrieausstellung, welche der Gewerbeverein in Bayreuth veranstaltet hat, werden im Laufe des nächsten Monats noch solche in Speyer und in Passau folgen, welche ebenfalls mit Wanderausstellungen des Bayr. Gewerbemuseums verbunden sein werden. Der Ausschuß für den allgemeinen Gewerbeverein Rosenheim hat den in der Generalversammlung vom 26. Januar ds. Js. vorgetragenen Jahresbericht für 1875 veröffentlicht. Nach demselben zählt der Verein gegenwärtig 180 Mitglieder. Am 26. Februar des vorigen Jahres feierte er sein zehnjähriges Bestehen. Im Laufe des Winters wurde eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge gehalten und auf Veranlaßung des Vereins seitens des Magistrats bei der kgl. Regierung der Antrag auf Errichtung einer Gewerbeschule in Rosenheim gestellt, welchem, wie zu hoffen steht, entsprochen werden wird. Dem vom Bayr. Gewerbemuseum gegründeten Verbande bayerischer Gewerbevereine ist auch der von Rosenheim beigetreten und hat zum ersten Verbandstag zwei Vertreter abgesandt. Die Gewerbe- und Geschäftsverhältnisse der Stadt werden während des Jahres 1875 in dem Berichte als normal bezeichnet.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Der Forstmeister, der aus des Schwagers brennendem Nachforschungseifer nicht allein eine Reihe Verdrießlichkeiten, sondern auch die qualvollsten Martern erwachsen sah, versetzte ungewöhnlich rasch: „Und wäre es nicht ganz einfach, hätte er das Tuch damals bei seiner Tante liegen lassen, und Madelaine es mit ihren Shawltüchern und dergleichen aufgerafft und mitgenommen? Oder mit ihrem eigenen Taschentuch in der Kleidtasche! — Damit ist die Sache ja genügend erklärt. Ueberhaupt fange ich an, den Dir geäußerten Verdacht für — närrisch zu halten und mich der allgemeinen Ansicht zuzuneigen, — nach der eine Geistesverwirrung —“

„Ich nicht!“ unterbrach ihn der Jüngere kurz. „Entschuldige die Störung, aber der Fall schien mir zu wichtig. Deine Erklärung, wie das Taschentuch neben die Todte kam, mag begründet sein. Nur wundert es mich, daß sie den unfreiwilligen Raub weder bei der Fahrt noch später hier bemerkt haben sollte; jedenfalls hätte sie es nicht auf dem letzten unseligen Gange mitgenommen. — Und zum Grabe kommst Du nicht mit?“

Die Antwort war eine unwillig abwehrende Geberde.

„Du wirst dahin doch noch als reuig Abbittender pilgern! Adieu!“

Gleich morgenden Tages wollte Otto mit dem Pistol nach M.

Das Gewölk war hinter den Baumgipfeln versunken und es jetzt Zeit den Weg anzutreten. „Bist Du bereit, Bertha?“ frägte der Oheim, die Thüre öffnend, mit einer gewissen Schärfe. „Dein Vater will nicht mitkommen; wir gehen also allein!“

Die Gouvernante machte ein ganz unbeschreibliches Gesicht. Nie hatte Bertha nur einen Fuß in den Wald setzen dürfen ohne sie, und jetzt entführte sie dieser Mann gleichsam! Ehe sie sich's versah, war nicht nur Bertha mit flüchtigem Gruß hinausgeschlüpft, sondern auch er hatte sich kurz empfohlen.

Der Baron war auffallend blaß geworden.

„Daß Onkel und Nichte am Grabe von Mutter und Schwester allein bleiben wollen, ist natürlich, und — nur der Forstmeister dürfte der Dritte im Bunde sein,“ sagte sie endlich etwas unsicher. „Beruhigen Sie sich, lieber Freund. Mit solch' befehlshaberischem Wesen, wie es dieser Herr Onkel hervorzukehren liebt, macht man eines jungen Mädchens Herz nicht dem alten, in Geduld und Nachgiebigkeit bewährten Verehrer abwendig. Wenn Sie nur Gelegenheit haben und eine solche herbeizuführen, werde ich schon sorgen, dann gewinnen Sie im Sturm das Mädchen. Bis dahin ist die Taktik, welche sie eben einschlugen, nämlich das Herauskehren Ihrer weltmännischen Gewandtheit, ganz geschikt und wirksam. Man muß nur nicht sogleich den Kopf verlieren, wozu Sie, wie mir scheint, sehr neigen.“

Er sah in der That so verstört aus, als habe er nicht allein den Kopf verloren.

(Fortsetzung folgt.)

(1635) **Versteigerung.**



Mittwoch, den 20. September

werden im städtischen Pfandhause dahier die vom Monat Juli 1875 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **13. September** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 9. September 1876.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Pferde-Versteigerung.



Das kgl. 3. Chevauxlegers-Regiment „Herzog Maximilian" versteigert am (1634)

Mittwoch, den 27. Sept. Vorm. 9 Uhr

im großen Kasernhofe zu Neustift eine größere Parthie ausrangirter Dienstpferde.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich der hiesigen verehrlichen Einwohnerschaft, sowie der gesammten Umgebung Freisings zur geneigten Anzeige zu bringen, daß er nach bereits 14jährigem Hiersein nunmehr im Hause des Hrn. **Buchhändlers Wölfle** vorm. **Reischl Nr. 232** der oberen Stadt ein eigenes (1636 3a)

Kürschner-Geschäft



errichtet hat, empfiehlt dasselb[e] gütigem Besuche und verspricht bei solider Arbeit und prompter Bedienung, reelle Preise.

Reparaturen

werden stets angenommen und bestens besorgt.

Freising, den 9. Sept. 1876.

Franz Korinek, Kürschner.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 30. August: Friedrich Adolf. Am 31. Aug.: Rosa. Am 1. Sept: Sebastian, Sohn des Taglöhners Seb. Koch dahier. Am 2. September: Margaretha Friederike, Tochter des Handelsmanns Max Schäfer dahier. Am 4. Sept.: Ludwig, Sohn des Taglöhners Benedikt Koch dahier Am 5. Sept.: Sebastian, Sohn des Taglöhners Joh. Bapt Wildgruber von hier. Am 6. Sept.: Theres, Tochter des Hausbesitzers Georg Oberprieler von hier.

Getraute:

Am 9. Septbr.: German Ramsperger, Hausbesitzer dahier mit Theresia Pauline Friedl, Gütlerstochter von Hohenried.

Gestorbene:

Am 31. Aug.: Joseph, Sohn des Zimmermanns Joseph Gambeck von hier, 15 Tg. a. Am 2. September: Ludwig, Sohn des Maurers und Musikers Hrn. Fr. Schosser dahier. Am 3 Sept.: Joh. Ev., Sohn des Fabrikschlossers Joh. Ev. Stolber dah.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 9. September 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3653	2143	1510	11	48	—	50	—	—
Korn . . .	2592	2487	105	9	17	1	9	—	—
Gerste . .	998	862	136	9	1	—	58	—	—
Haber . .	3474	3434	40	8	87	—	78	—	—



Echte neue hollän[dische]
Vollhäringe u[nd]
neue russ. **Sardin[en]**
empfiehlt (1640)
Christian Huß.

Offert.

Einem Frauenzimmer, welche über ein Vermögen von 4000 fl. zu verfügen hat, wäre Gelegenheit geboten, sich mit dem Besitzer einer schönen Leder- und Kurzwaaren-Handlung zu verehelichen. Frauenzimmern, welchen es daran gelegen ist, sich eine gute Existenz und friedliebende Ehe zu sichern, wollen ihre Adressen unter Chiffre **A. M. 1819** an die Expedition dieses Blattes einsenden. Diskretion wird zugesichert. (1631 2a)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreise.

Erding, **8.** Sept. Waizen 33 Mk. 27 Pf., Korn 25 Mk. 72 Pf., Gerste 23 Mk. 75 Pf., Haber 13 Mk. 72 Pf. Mittelpreise.

Coursbericht

vom **6. September** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94 40	94 20
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.40
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.50
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	63 90
5% Ungar. Nordostbahn . .	54.70	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	54.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.70
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	60.50	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	103.30
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . „	—	83.10
Augsburger . . . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . „	168.40	168.30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 37 und eine Beilage.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Gänzlicher Ausverkauf.

Den Ausverkauf

meiner

Mode-Waaren

setze ich bei bedeutend herabgesetzten Preisen fort und empfehle hauptsächlich zur Dult als ganz besonders preiswürdig für's Land:
Tuch und Buckskins, Sammt-Westen und Lamas-Shawls, Lamas und Flanelle, große und kleine Franzentücher, eine Partie Winterjacken, wollene Shlipse und Umschlagtücher und eine große Partie

rein wollene Ripse

ganz besonders billig. (1639)

Freising. **Rupert Stäble.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur (1643)

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten und außer Curs gesetzten Münzen.

Portraits.

Enslinpi

malt nach der Natur, Gemälden, Photographien ec. in allen Größen, dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der Wölfle'schen Buchhandlung und in der Entleutner'schen Buchbinderei (1618 2b)

Bekanntgabe.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Joseph irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für allenfalls von ihm gemachten Schulden keine Zahlung leiste. (1628)

Joseph Bauer,
Schreinermeister in Wartenberg.

Ein lediger Beamter sucht zwei gut möblirte (1608 4b)

Zimmer

auf der Sonnenseite zu miethen.

Anzeige & Empfehlung.

Da ich zur Dult keine Bude hier beziehe, ersuche ich, mich im **Hause Nr. 380 am Rindermarkt** gefälligst beehren zu wollen. Ich bemerke zugleich, daß ich trotz aller Wanderlager und Ausverkäufen dennoch im Stande bin, billig und gut zu bedienen. Besonders mache ich auf einen sehr billigen Posten carrirter **Mixt** und gestreifter **Hemdenzeuge** aufmerksam.

Hochachtungsvollst

Franz Geisler,
in Firma: **B. Hegele.**

Anzeige!

Theile meinen geehrten Kunden hiemit mit, daß ich meinen Verkaufsstand, früher im Hause des Bäckermeisters Schmid (Bodenbäck), nunmehr in den Hausbogen des Hrn. Bäckers **Johann Döbel** verlegt habe und bitte ich meine werthen Kunden mich wie vor mit ihrem Zuspruch zu beehren.

A. L. Schäfer,
Antiquariatsbuchhandlung.

(1633)

Geschäfts-Anzeige.



Ich zeige hiemit einer verehrlichen Bewohnerschaft Freising's und Umgebung ergebenst an, daß ich das ehemalige Palanti-Metzgeranwesen käuflich erworben habe und die (1628 3b)



Metzgerei

von jetzt an wieder ausüben werde.

Das Metzger-Geschäft auf diesem Anwesen wurde seit vielen Jahren nicht mehr betrieben und wird es deshalb mein eifrigstes Bestreben sein, durch Abgabe jederzeit **frischen Fleisches** und durch billige Bedienung mir gütiges Zutrauen zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch ersucht

Valentin Kreebrucker,
Metzgermeister.

Freising.

Anwesens-Verkauf.

Das **Kaffeehaus** Nr. 244 in der oberen Hauptstraße ist mit oder ohne Oekonomie unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder gegen ein Haus zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt **Peter Wenzl** Nr. 79 am Wörth.

Unterzeichneter veranstaltet kommenden (1625)

Donnerstag, den 14. September ein



Stroh-Scheiben
mit Ganspartie

und ladet hiezu freundlichst ein

Pöschl,
Gastwirth in Wolfersdorf.

Anzeige und Empfehlung!

Ich mache den geehrten Hausfrauen von Freising und Umgebung bekannt, daß ich **kommenden Mittwoch** mit meinen **ächten, guten, ausgezeichneten Bamberger Zwetschgen** nach Freising komme, und bitte die geehrten Hausfrauen um zahlreichen Besuch. **Der Verkaufplatz** ist auf dem **Wochenmarkt.**

(1626) **Körner,** Südfrüchtenhändler aus Bamberg.

Schtempmmnia.

Montag (1638)

Generalversammlung.

Prima echt amerik.

Schweineschmalz

empfehle bestens (1642 2a)

J. Widemann.

Annonce.

In Landshut werden **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** wegen überflüssiger Zimmer in **Kost** und **Logie** genommen. D. Ue. (1630)

Für Müller.

Wegen Bauveränderung sind verschiedene **Mühleinrichtungsgegenstände** deutscher Construktion: Mühlsteine für Waizen- und Roggenmahlerei, Mühlstangen, Beutelkästen, Kammräder, Zargen, Aufschüttgoßen, Mühlbeutel ꝛc. billig zu verkaufen. **Badstraße 14 München.** (1593 2b)



Ein Haus

mit Garten und Hofraum ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. (1641)

Gegen Husten, Catarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische (1306)

Trauben-Brust-Honig

welcher
allein ächt



mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, $1\frac{1}{2}$ und 3 Mk. käuflich in Freising bei Stadtapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken.

Ein schweres Mutterschwein



von dunkelrother Farbe, an der Seite einen weißen Flecken, ist von der Weide weg entlaufen. Wer dasselbe zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Zugleich wird vor Ankauf gewarnt. (1622 2b)

Xaver Allwang,
Jocham von Ruhpalzing.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 209. Dienstag, 12. September 1876

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 29. Juli l. Js. — die gewerblichen Fortbildungsschulen, hier das Lehrprogramm für die Elementar-Abtheilungen der Abendschulen betr. (Krsbl. S. 1302).

2) vom 20. Juli l. Js. — die gewerbliche Fortbildungsschule in Ingolstadt betr. (Krsbl. S. 1326)

3) vom 13. Aug. l. Js. — die gewerbliche Fortbildungsschule in Landsberg betr (Krsbl. S. 1327).

4) vom 27. Aug. l. Js. — Auffinden einer unbekannten männlichen Leiche betr. (Krsbl. S. 1330).

5) vom 29. Aug. l. Js. — Verlust des Gemeinde-Siegels von Haarbach betr. (Krsbl. S. 1331).

6) vom 24. Aug. l. Js. — die Einziehung der bayer. Kassenanweisungen betr. (Krsbl. S. 1333).

7) vom 1. Sept l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krsbl. S. 1336).

8) vom 22. Aug. l. Js. — Errichtung einer Kreis-Lehrerinen-Bildungs-Anstalt für Niederbayern in Straubing betr. (Krsbl. S. 1336).

9) v. 27. Aug. l. Js. — Aufgreifen einer taubstummen Mannsperson in Riegring betr. (Krsbl. S. 1342).

10. vom 27. Aug. l. Js. — Entweichen der geisteskranken Anna Hollenstein aus der Irrenanstalt Deggendorf betr. (Krsbl. S. 1344).

11) vom 1. Sept. l. Js. — den Kreisausschuß der oberbayer. freiwilligen Feuerwehren betr. (Krsbl. S. 1345).

12) vom 2. Sept. l. Js. die Kreisackerbauschule in Schleißheim betr. (Krsbl. S 1346)

Freising, den 9. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Elementarschulen für das Schuljahr 1876/77.

Gemäß Beschlusses der unterfertigten kgl. Local-Schul-Commission vom 8. Juli 1876 beginnt mit dem 17. Sept. l. Js. das Schuljahr 1876/77 für die Volksschule in hiesiger Stadt.

Zu diesem Behufe findet am

Montag, d. 18. und Dienstag, d. 19. Sept. 1876

von 8—10 Uhr Vormittags und
2—4 Uhr Nachmittags

in den betreffenden Klaßzimmern die Einschreibung für die werktagsschulpflichtige und am

Sonntag, den 17. ds. Mts.
Nachmittags 1—3 Uhr

für die feiertagsschulpflichtige Jugend statt, wobei bemerkt wird, daß sich sämmtliche feiertagsschulpflichtige Knaben zu melden und in der Feiertagsschule sich einzufinden haben, wenn sie auch später die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen gedenken.

Hiebei wird erwartet, daß die Eltern oder deren Stellvertreter die geringe Mühe nicht scheuen werden, ihre Kinder den betreffenden Klaßlehrern oder Lehrerinen persönlich vorzuführen.

Am Mittwoch, den 20. Sept. l. J.

wird **Vormittags 8 Uhr** in der Heiliggeistkirche für die Knaben und im Betsaale der Mädchenschule für die Mädchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten werden und nimmt sodann am

Donnerstag, den 21. Sept. l. Js.
für die Werktagsschule

und am

Sonntag, den 24. ds. für die Feiertagsschule

der regelmäßige Unterricht seinen Anfang.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle Lehrmeister und Dienstherrschaften werden dringend ermahnt die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule anzuhalten, denn nur wenn Schule und Familie zusammen wirken, läßt sich eine gut unterrichtete und wohlgesittete Jugend erwarten.

Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen Vorschriften strenge geahndet werden.

Freising, den 11 September 1876.

Kgl. Localschulcommission

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Sept. Adele Spitzeder wurde heute Abend nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe aus der Frohnfeste an der Badstraße dahier entlassen. Dieselbe ward am 11. November 1872 gefänglich eingezogen.

— München, 10 Sept. Dem Geschäftsbericht des Verwaltungsraths der Münchener-Industriebank der vorgestern in einer gut besuchten Generalversammlung verlesen wurde, entnehmen wir, daß trotz den dem geschäftlichen Verkehre ungünstigen Verhältnissen eine von Jahr zu Jahr sich steigernde Thätigkeit des Vereins zu constatiren ist. — Die Nützlichkeit des Vereines für seine Mitglieder ist hiedurch hinreichend documentirt, und es wäre nur zu wünschen, daß die bürgerliche Geschäftswelt Münchens sich durch zahlreichere Betheiligung die Vortheile dieser Verbindung in erhöhterem Grade zu Nutzen machte. Gerade in den für das Geschäftsleben ungünstigeren Zeitverhältnissen haben die auf Gegenseitigkeit beruhenden Creditvereine ihre Leistungsfähigkeit am glänzendsten bewiesen. — Während des I. Semesters des XIV. Verwaltungsjahres (der Verein zählt dermalen 586 Mitglieder) gleicht sich die Rechnung mit 4,366,543 Mk. 48 dl. ab.

— Feldkirchen, 6. Sept. Ein schreckliches Unglück hat heute in der Nähe sich ereignet. Im Hofe des Bauern Josef Unger im benachbarten Hierlbach arbeitete seit Montag die Dampfdreschmaschine. Eben sollte man heute Mittags zum Abschluß kommen, da, im letzten Augenblicke glitt der auf der Maschine mit Einlegen des Getreides beschäftigte 19jährige Sohn des genannten Bauers, Namens Josef, aus und stürzte hinunter in die Maschine, gerade in den Cylinder, der ihm den rechten Fuß bis ober das Knie voll-

ständig zermalmte. Nachmittags ward ihm der Fuß am obern Schenkel durch Hrn. Dr. Heiß unter Assistenz mehrerer Herren Aerzte abgenommen. Der Jammer, den dieser Unglücksfall in diese Familie gebracht, läßt sich nicht beschreiben

Preußen. Elberfeld, 8. Sept. Eine eigenthümliche Entdeckung machte jüngst, wie die „Elberf. Ztg." berichtet, der Assessor H., als er auf dem k. Zuchtpolizeigerichte als Richter fungirte. Einem des Diebstahls Angeklagten wurde nämlich als corpus delicti ein Cigarrenetui vorgehalten, das er einem Zeugen gestohlen haben sollte. Der Zeuge hatte jedoch das ihm gestohlene Etui schon bei der Voruntersuchung zurückerhalten. Dagegen erkannte Assessor H. in dem Etui sein eigenes, das ihm vor einiger Zeit auf unerklärliche Weise abhanden gekommen war. Und als er sich den Dieb genauer ansah, entdeckte er, daß dessen Rock und Weste ebenfalls aus seiner Garderrobe herrührten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Warschau: Rußland weise die türkische Antwort zurück und verlange sofortige Waffenruhe vor Beginn der Verhandlungen. Die „Presse" meldet aus Pera: die Kriegspartei hat die Oberhand gewonnen. Der Sultan verlangt den Einzug der türkischen Truppen in Belgrad.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Die Läden sämmtlicher Friseure boten gestern einen ganz außerordentlichen Anblick. Es wurde förmlich Queue bei ihnen gebildet, wie bei einer ersten Vorstellung im Theater. Es galt aber auch an diesem Tage, an 30,000 Köpfen die Haare zu schneiden und 30,000 Kinne zu rasiren. Die Reservisten aus Paris hatten nämlich bis zum letzten Augenblick gewartet, um dem Vaterland das Opfer des ihre Stirn und ihr Kinn beschattenden Haarwuchses zu bringen. Die Sache hat außer der heitern aber auch ihre praktische Seite. Eine solche Operation, zu 1 Francs 50 Cent. im Durchschnitt gerechnet, ergibt, daß die Friseure an diesem Tage eine Einnahme von nicht weniger als 45,000 Francs hatten, die etwa 15,000 Francs Trinkgelder für die Garçons nicht mitgerechnet.

Amerika. Philadelphia, 23. Aug. Während der überaus großen Hitze im Monat Juli und bis beinahe Mitte August, wodurch so viele Menschen krank geworden sind, war die Weltausstellung nur schwach besucht. Jetzt aber, da das Wetter kühl geworden ist, steht zu erwarten, daß noch diesen Monat, besonders aber in den Monaten September und Oktober, wo wir die schönste Jahreszeit haben, sich viele Menschen hier einfinden werden, um alle die Wunderdinge in der Ausstellung zu sehen. Von überall her berichten die Landzeitungen, daß sich die Farmer, die beinahe ihre ganze Ernte eingeheimst haben, bereit machen, die Ausstellung zu besuchen, und da sie meistens wohlhabend sind, auch für sie in den Monaten September und Oktober Interessantes ausgestellt sein wird, so steht zu hoffen, daß Tausende und Tausende aus allen Staaten hieher kommen werden. Dennoch wird der Ausstellungskommission ein Defezit von 2—3 Millionen Dollars bleiben. Hätten die Kommissäre nicht aus Vorurtheil die Ausstellung an Sonntagen geschlossen, so würde das Ergebniß ein ganz anderes sein. Durch die Sonntagssperre hat aber die Kommission den bei Weitem besten Einnahmetag preisgegeben. Eine interessante Aufstellung hat kürzlich die Kommission über den Werth der Ausstellungsgebäude und ihres Inhaltes gemacht. Nach derselben beträgt der Werth der Gebäulichkeiten 5,750,000 Doll. und der ihres Inhalts 97,350,000 Doll., also zusammen 102 Millionen.

— Philadelphia, 23. Aug. Der Krieg mit den Indianern dauert noch immer fort, und droht hinsichtlich der Menschen- und Geldopfer alle früheren in Schatten zu stellen. Bisher sind die Bundestruppen gänzlich machtlos gewesen gegen den fürchterlichen Häuptling der Indianer Sitzender Stier und seine muthigen Krieger. Es steht fest, daß die Wilden zur Vernichtung unserer Truppen wahrhaft teuflische Maßregeln getroffen haben. Um den Vormarsch zu hemmen, hatten sie auf viele Quadratmeilen hin alles Prairiegras verbrannt, und bald mußte es den ohnehin abgematteten Pferden auch an Futter fehlen, auch legten sie überall an den spärlichen Wasserläufen Hinterhalte. Die jetzige Lage unserer Truppen ist eine sehr bedenkliche, und von einer schnellen Vernichtung des ebenso listigen als zähen Feindes, wie man geglaubt, kann keine Rede sein. Der ganze Kampf hätte freilich vermieden werden können, wenn unsere Regierung nicht betrügerische Menschen als Agenten unter die Indianer geschickt hätte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 8. Sept. (Hopfenmarktbericht. Witterung herbstlich und kühl, seit gestern Regen. Die meisten Produktionsorte, welche von der Ernte abgegeben haben, melden im Gegensatz zu der am Markt herrschenden Flaue stets höheren Preisstand, und deren Abschlüsse bilden zu unseren Marktnotirungen einen wesentlichen Contrast. Es scheint sonach nicht allein die verspätete Pflücke die Ursache der so geringen Marktzufuhr zu sein, sondern die Produzenten geben zum Theil dem Verkauf im Hause den Vorzug. In der That ist der Wochenumsatz des Marktes, wie untenfolgende Statistik bekundet, sehr gering zu nennen, wie ihn die gleiche Zeit früherer Jahre nie aufzuweisen hatte. Diese kleinen Ankünfte haben zum größten Theil in Qualität nicht befriedigt und zum Weichen der Preise wesentlich beigetragen, während gute 1875er Hopfen im Vergleich zur Vorwoche nichts eingebüßt haben. Ueberhaupt werden jetzt schon vielseitige Klagen über die Qualität des neuen Hopfen laut, sowohl Spuren des Kupferbrandes als auch mangelhafte Reife, durch welche die Dolden keine normale Größe erlangen konnten haben mitunter den Gehalt der Waare sehr gemindert; was die Quantität betrifft, so wird erst nach der Pflücke und Trocknung das Lamento über das abnorme Hopfenjahr beginnen und 1875er Waare wahrscheinlich wieder mehr in Frage kommen. Seit gestrigem Berichte hat nichts Erwähnenswerthes stattgefunden verschiedene Pöstchen, mitunter auch gutgetrocknete, sind zu gestrigen Notirungen angeboten, aber unverkauft geblieben. Auch heute konnte das Geschäft keine größere Lebhaftigkeit gewinnen; es kam nur wenig Waare herein, welche bei andauerndem Regen feucht wurde. Unter den ausgebotenen Primahopfen, welche gewöhnlich 300 – 340 Mk aufbringen, befindet sich ein Ballen Kaltenberger Gut, Hochausstichprima, für welchen 400 Mk. gefordert wurde. Außerdem lauten die wenigen Abschlüsse zu gestrige Notirungen. Nachschrift: Gegen Mittag wurde der Einkauf lebhafter, die gestrige und heutige Zufuhr ohne Preisänderung geräumt. Aus Spalt wird der zweite Kauf, 2 Ballen Stadtgut zu 500 Mk. gemeldet.

Umsatz des Nürnberger Marktes seit Beginn der Saison.

1876			1875		
Vom 1. September	Umsatz	Durchschnittspreise.	Vom 1. September	Umsatz	Durchschnittspreise.
	B.	Mk.		B.	Mk.
bis 2. Sept. . . .	100	300-320	bis 4. Sept. . . .	4000	254-250
dazu in der Woche bis 9. Sept. 1876 . .	500	250-300	dazu in der Woche bis 11. Sept. 1875 . .	5000	150-160
Summa	600	. .	Summa	9000	. .

Saaz, 8. Sept. (Telegr. Depesche.) Hier am Platze flaues Geschäft bei nominellen Preisen; Bezirkshopfen 320 fl., Kreishopfen 300 fl. Am Lande lebhafterer Verkehr, Bezirk 325—333 fl., Stadt 350 fl.

Lokales.

Freising, 11. Sept. Die protestantische Pfarrstelle zu Freising, Dec. München, ist dem Pfarramtscandidaten D. Frd. Reichenhart aus Augsburg verliehen worden.

Freising, 11. Septbr. Der heutige Dultmontag-Victualienmarkt war sehr stark befahren, namentlich gab es wieder viel Spanferkel. Die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung; es kosteten: Eier 4—5 Stck 22—24 Pf., Butter 80—90 Pf., Schmalz 85—90 Pf., junge Hühner das Stück 60 Pf. — Mk. 1, alte Henne 70 Pf. — Mk. 1, Gans mit Jung Mk 3 — Mk. 5, Ente mit Jung Mk. 1 50 Pf.—Mk. 2, Ente lebend Mk. 1 40 Pf., Tauben per Stück 35—40 Pf., Lämmer Mk. 5—Mk. 8, Spanferkel Mk. 4—Mk. 8, Wolle Mk. 1 20 Pf.

Freising, 11. Sept. Gestern Abends geriethen einige Civilisten mit Chevauxlegers bei einer Tanzmusik in Streit, welcher zu einer Rauferei auf der Hauptstraße ausartete. Der Chevauxleger Rauch von Schwabing wurde hiebei derart gestochen, daß er 1/2 Stunde später seinen Geist aufgab. Der Thäter soll ein hier bekanntes übelberichtigtes Individium sein.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie uns ehrlich sein, Baron? was haben sie eigentlich?" fuhr sie, da er schwieg, angelegentlich fort. Um Bertha allein handelt es sich nicht; — daß nur Eifersucht Sie so ausser sich bringt, machen Sie mir nicht weiß. Ist zwischen Ihnen und des Mädchens Mutter Etwas vorgefallen? Schon Vormittags empfing ich diesen Eindruck, und die Taschentuchgeschichte ist auch nicht so harmlos, wie Sie dieselbe darstellen. Da wir treue Verbündete sind, ich alles in meinen Kräften Stehende aufbieten werde, um Sie bei Bertha nicht scheitern zu lassen, so läge es in Ihrem eigenem Vortheil, wenn Sie gegen mich ganz aufrichtig wären. Zurückhaltung nützt da nichts, kann aber bedeutend schaden, weil ich dabei ja nicht vermag, Ihnen rechtzeitig zu Hilfe zu kommen oder eine drohende Entdeckung abzuwenden."

Einen Augenblick entsetzte sie das Aussehen ihres Verbündeten, und dann lachte derselbe so schrill auf, daß sie noch mehr erschrack. „Entdeckung. — welche Entdeckung, verehrte Freundin? Begreifen Sie es denn nicht, daß ein Mann in meinen Jahren und — von meinen Erfahrungen geradezu närrisch und unzurechnungsfähig wird, wenn er ernstlich in ein junges Mädchen verliebt ist und dasselbe einen — einen jüngeren Mann vorzuziehen scheint?"

„Nun, so erschrecklich groß ist der Altersunterschied zwischen Ihnen und dem liebenswürdigen Onkel nicht, daß Sie allein darum zu verzweifeln brauchen. Ein Sprichwort sagt: „Wer warten kann, kommt auch noch an." Nun denn warten wir, warten wir die günstige Gelegenheit ab, und Sie werden sehen, daß wir — ankommen."

Krampfhaft drückte und küßte er ihre dargebotene Rechte, und mechanisch etwas davon murmelnd, das Gewitter werde doch wohl noch heraufkommen, es liege ihm so schwer in den Gliedern, entfernte er sich.

Eine wahrhaft wahnsinnige Liebe beherrschte ihn. Nie in seinem stürmischen Leben hatte er eine nur annähernd so heftige Leidenschaft gekannt. Je mehr Grund er hatte, Bertha aufzugeben, um so weniger vermochte er das; es galt ein Ringen auf Leben und Tod, — das wußte er vollkommen. Wenn er nicht Sieger blieb, mußte er untergehen. Aber da er von dem jungen Mädchen nicht lassen konnte, so war er zum Kampfe auf's Aeußerste entschlossen, und alles Uebrige, so wichtig immerhin an sich, schien ihm Nebensache. (Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

In Folge der wieder selbstständigen Besetzung der hiesigen erledigten Pfarrei wurde deren Verweser, der hochwürdige Herr Vikar Priester **Martin Hartl** als Cooperator nach Freising zurückberufen und ist aus unserer Mitte geschieden. Herr Vikar Hartl hat während seiner fünfmonatlichen Vikarirung dahier sich die Liebe und Achtung Aller durch genaue und pünktliche Erfüllung seiner Berufspflichten erworben, wofür ihm der wärmste innigste Dank ausgesprochen wird. Unvergeßlich wird uns bleiben, wie dieser würdige Priester unsere lieben Kleinen vor Verabreichung der ersten heiligen Communion mit so tief zu Herzen gehenden Worten zu derselben vorbereitete und bei seiner Abschiedsrede die Pflichten der Eltern gegen die Kinder erörterte. Mit dem Wunsche, daß es dem Scheidenden stets gut und wohl ergehen möge, verbinden wir die Bitte, daß uns derselbe ein liebevolles Andenken bewahre. (1649)

Die dankbare Gemeinde- und Kirchen-Verwaltung Pötting und Hohenbachern.

Gabmeir, Bürgermeister,

Ignaz Wachinger,
Mathias Weigl, } Kirchenpfleger.

Ich nehme die gegen den Gastwirth **X. Pichler** in Pulling gemachten beleidigenden Worte hiemit öffentlich als unwahr zurück. (1654)

Schwaiger,
Huber in Pulling.

Ein Geldsackel

und Geldbeutel mit einigem Inhalt ging verloren. Um Rückgabe wird ersucht. D. Ue. (1652)

Eine (1650)

Wohnung

von 3 Zimmern und Küche wird sogleich oder auf Michaeli zu miethen gesucht. D. Ue.

Bekanntmachung.

Die auf **Donnerstag, den 12. Oktober l. Js.** angesetzt gewesene Zwangsversteigerung des Anwesens Nr. 20 der Gütlerseheleute Lukas und Ursula **Brummer** in Königsfeld **unterbleibt**. (1653)

Freising, den 7. September 1876.

Eichheim,
k. Advokat.

Einladung.



Unterzeichneter ladet zu dem am **Mittwoch, den 13. September** mit **Harmoniemusik** stattfindenden

Endscheiben

freundlichst ein. (1651)

Nikolaus Hütt,
Karlwirth.

Freising.

Di: Maschinen- & Metallwaarenfab:ik von Georg Stieber in Nürnberg

empfiehlt ihre **neuverbesserten**



Feuerspritzen



mit liegenden und schrägstehenden Cylindern zu den billigsten Preisen, in allen Größen. (1647 5a)

5 Jahre Garantie.



Neue Zitherstücke,



die weniger durch künstl. Formen, als durch Natürlichkeit, sehr heitere und melodiöse Weisen sich auszeichnen und sich der günstigsten Beurtheilung anerkannter Autoritäten erfreuen, werden den rc. Zitherspielern bestens empfohlen. Sie dürfen, wenn sie nicht conveniren, wieder retournirt werden. Preis 3 Mk.

Hüttlingen, O.-A. Aalen, Württemberg. (1644 2a)

Lehrer C. Graf.

Preis-Kegel-Scheiben.



Das Preis-Kegel-Scheiben in Kranzberg wird bis zum Donnerstag, den 21. September verlängert und findet an demselben Tage zugleich auch die herkömmliche **Kirchweih** mit Harmoniemusik statt. (1645)

Hiezu ladet freundlichst ein

Johann Westner, Gastwirth.

Münchener Schranne vom 9. September 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1470	80	3653	2143	1510	11	48	—	50	—	—
Korn	192	—	2592	2487	105	9	17	1	9	—	—
Gerste	65	148	998	862	136	9	1	—	50	—	—
Haber	76	2356	3474	3434	40	8	87	—	78	—	—
Wicken	3	—	3	3	—	7	50	—	70	—	—
Reps	—	—	50	50	—	15	88	—	80	—	—
Lein	10	—	74	27	47	11	17	—	16	—	—
Sonst. Frucht	42	—	53	21	32	—	—	—	—	—	—
Summa:	1858	2584	10897	9027	1870	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfes in d. kgl. Haupt- und Residenzstadt Münche: vom 4. September 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr.. der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf. 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 67 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 29 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz — Mk 97 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. — Pf., 4 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf, 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk —, Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 72 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 36 Pf, 1 Maßel Zwiebel 42 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 55 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 44 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 45 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk 73 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 80 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 91 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 35 P.

Coursbericht

vom **9. September** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.60
3% Lombard-Bahn	—	48.10
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordostbahn . .	54.70	—
5% " Ostbahn	—	51.60
5% " Galizische Bahn .	—	55.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Consolidirte	—	108.20
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	83.1
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.1
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.
Oester. Banknoten . . "	168.30	168.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 210. Mittwoch, 13. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Herbstfeuerbeschau und Aufsicht über die Distriktsstraßen im Landgerichtsbezirk Moosburg betr.

In Folge Verhinderung des Distriktswegmeisters Josef Wimmer durch Krankheit, wird als dessen Stellvertreter für die Herbstfeuerbeschau und die Nachsicht bei der Kiesauffuhr auf den Distriktsstraßen der Zimmermeister Karl Kohn in Moosburg bestimmt, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, den 8. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Vom Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatze wird der „Daily News" von ihrem Berichterstatter auf der serbischen Seite gemeldet, daß Alexinatz noch von der serbischen Garnison gehalten wird. Wie es scheint, ist eine starke türkische Streitmacht, welche die Höhen von Jastrebak inne hat, bestrebt die Position Tschernajeff's bei Delgrad zu flankiren. Gegen ihren Angriff, der übrigens keineswegs sehr entschlossen zur Geltung kommt, hat Tschernajeff sich bei Djunis stark verschanzt und eine bedeutende Infanterie- und Artilleriestärke zusammengezogen. Ein Angriff auf diese Stellung, dem der Correspondent beiwohnte, beschränkte sich auf ein längeres Feuergefecht, bei welchem die Verluste nicht von Bedeutung waren und ein Ergebniß nicht erzielt wurde. Am 7. trafen in Belgrad 220 Russen, meist gemeine Soldaten, ein. Bisher waren dort nur Ambulanzmannschaften und Offiziere angekommen. Uebringens bemerkt der Correspondent, daß der Hauptzuzug russischer Helfer nicht in Belgrad, sondern in Semendria und an anderen Punkten der Donau unterhalb Belgrad auf serbisches Gebiet eintreten. — Seit 5 Tagen stehen 18 türkische Bataillone auf der Straße nach Medun in befestigten Lagern den Montenegrinern gegenüber, welche die Forts zerniren. Bisher ist keine Schlacht vorgefallen. Andere türkische Bataillone mit 50 Geschützen sollen über Spuz in Montenegro einrücken, um sich mit Mukhtar Pascha zu vereinigen. Der Letztere steht zwischen Grahovo und Grahovatz, die Höhen sind von Montenegrinern besetzt. Die einzige Quelle für Trinkwasser ist in montenegrinischem Besitze. Die Versuche, sich derselben zu bemächtigen, kosteten den Türken viele Opfer und blieben vergeblich.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Sept. Gestern war — bis jetzt — der bestbesuchteste Tag, des Glaspalastes, da es weit über 5000 Personen gewesen sind, welche fast alle zahlend, die Ausstellung besuchten; trotzdem war der Verkehr aller Orten ein solcher, daß sich Niemand beengt fühlen konnte. — Die Gräfin Clam-Gallas in Friedland (Böhmen) hat gestern auf telegraphischem Wege das Makart'sche Bild „Fahrt am Nil" um 24,000 Mk. angekauft. Ueberhaupt regt sich die Kauflust aller Orten und es vergeht keine Lage, wo nicht ganz bedeutende Summen umgesetzt werden. Es ist dieses auch bei der Vielseitigkeit und Reichthum der Ausstellung kein Wunder. — Seit ein paar Tagen weilt, im strengsten Incognito eine Prinzessin von Sachsen-Meiningen im Glaspalaste mit der eingehendsten Besichtigung der Schätze beschäftigt.

— München, 11. Sept. Das neu errichtete Wetterhäusl vor dem Nationalmuseum das seit Samstag seiner Bretterumhüllung entkleidet wurde, war im Verlaufe des gestrigen Sonntages beständig von Neugierigen umringt, die sich den trefflichen Barometer (Ostseite) und Thermometer (Nordseite) und deren Witterungsanzeigen angelegentlichst besichtigten und dabei gegenseitig sich das Resultat ihrer Beobachtungen mittheilten. Die Konstruktion des ganzen Apparates ist eine ebenso einfache als geschmackvolle und wird diese neue Einrichtung nicht verfehlen, bei dem Publikum rasch beliebt zu werden. Auf der Westseite zeigt gleichfalls unter Glasverschluß ein Hygrometer (Feuchtigkeitsmesser) nach Soussure an, wie viel Dampfverhältnisse die Atmosphäre hat. Auf der Südseite gibt eine, wenn auch nicht schön und sehr unorthographisch beschriebene Tafel an, daß München unter dem 48° 9" nördl. Breite, 29° 7' östl. Länge von Fero, 11° 27' östl. Länge von Greenwich und 9° 7' östl. Länge von Paris liegt. Nach dieser Tafel liegt München 519 Meter über dem Spiegel des Mittelmeeres von der obersten Stufe am Portale der Frauenkirche gerechnet. Der mittlere Barometerstand ist 716 Millimeter, die mittlere Jahrestemperatur 5,8° R., mittlerer Winter 0,2° R., mittlerer Frühling 5,9° R., mittlerer Sommer 11,3° R. und mittlerer Herbst 6° R. Die während des Jahres fallende Regen- und Schneemenge entspricht im Mittel einer Wassersäule von 823 Meter Höhe. Wenn es in München 12 Uhr schlägt, ist es in Wien 12^{20}, Berlin 12^{8}, Paris 11^{24}, London 11^{14}. Der Stadtgemeinde gebührt Dank für eine derartige, längst gewünschte Einrichtung.

— München, 11. Sept. Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer hat an das Staatsministerium der Justiz eine längere Eingabe betreffs Abkürzung der Verjährungsfristen mit dem Petitum gerichtet: Hochdasselbe wolle bei Berathung des deutschen Civilgesetzbuches dahin wirken, daß die Verjährungszeit für Forderungen der Handelsleute wegen Bezahlung der Waaren, die sie an Nichthandelsleute abgegeben, sowie für Forderungen der Künstler, Handwerker und Gewerbtreibenden wegen Bezahlung ihrer Lieferungen, Arbeiten, Dienste oder Verrichtungen auf ein Jahr festgestellt werde.

— Landshut, 11. Sept. Vor einigen Tagen brachten zwei Gendarmen einen gefesselten Mann von auffallend unheimlichen und verwegenem Aussehen mittels Fuhrwerkes auf die Bahn. Es war der berichtigte Dieb Felser, welcher vor einigen Monaten aus der Frohnfeste ausbrach, aber wieder eingefangen und vom Bezirksgericht Landshut wegen zahlreicher Diebstahlvergehen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Außerdem hat Felser noch einen Strafrest von sechs Jahren abzubüßen, so daß ihm 16 Jahre Zuchthaus in Aussicht stehen.

— Regensburg, 11. Sept. Die am 8. Septbr. von den Offizieren der kgl. Kavaleriedivision bei Langen-

chling veranstalteten Rennen waren leider von der Witterung nicht begünstigt, indem während derselben öfters Regenschauer und ein kalter Südwest den Aufenthalt auf freiem Felde etwas unangenehm machten. Nichtsdestoweniger verfolgte das zahlreich erschienene Publikum den Verlauf des Schauspieles bis zum Schlusse mit lebhaftem Interesse, das noch gesteigert wurde durch die Anwesenheit Ihrer k. k. Hoheiten der Frau Prinzessin Gisela, der Prinzen Leopold und Arnulph, Sr. k. Hoh. des Hrn. Herzogs von Württemberg und dessen Gemahlin ꝛc. Das Rennen selbst verlief in schönster Ordnung, obwohl im Verlauf der 5 verschiedenen Abtheilungen drei Reiter stürzten, ohne sich glücklicherweise erheblich zu verletzen, während das Pferd des Hrn. Lieutenants Bitthäuser vom 2. Uhlanen-Regiment so unglücklich sich überschlug, daß es augenblicklich todt blieb. Im Uebrigen wurden alle Hindernisse mit Leichtigkeit genommen und mußte man die Eleganz und Sicherheit der Reiter nicht minder, als die Schönheit und Dressur der Pferde bewundern. Am Hürdenrennen betheiligten sich 13, am Jagdrennen 9, am Steplechase 5 Reiter. Die sämmtlichen Ehrenpreise bestanden in sehr schön gearbeiteten, werthvollen silbernen Bechern und Pokalen, silbernen Sporen ꝛc. ꝛc.

— Würzburg, 10. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist Pater Ambrosius, Prior der hiesigen Karmeliter, vom Ministerium zum Bischof von Würzburg ernannt. Pater Ambrosius ist ein sehr würdiger Priester. Seiner politischen Richtung nach gehört er zu den Gemäßigten und steht allem Parteileben ferne. (C. v. u. f. D.)

— In vereinzelten Ortschaften der Bezirksämter Grafenau, Regen und Viechtach ist unter dem Rindvieh die Lungenseuche ausgebrochen.

Preußen. Die in Folge der Ermordung des deutschen Consuls Abbot zu Salonichi von der türkischen Regierung gezahlte Entschädigungssumme von 300,000 Fr. ist durch die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel der Wittwe desselben übergeben worden. Frau Abbot hat davon Anlaß genommen, in einem Schreiben an den Reichskanzler ihren herzlichen Dank für die ihr durch Vermittlung des Reiches zu Theil gewordene Sicherstellung ihrer Zukunft zum Ausdruck zu bringen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Sept. Es ist im Vorschlag die Friedensgarantie, statt durch Besetzung serbischer Festungen, durch deren Schleifung zu gewähren. — Das Fremdenblatt meldet: Fürst Milan wolle einer eventuellen Absetzung durch seine Abdankung zuvorkommen.

— Wien, 9. Sept. Die „Presse" schreibt: Wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, dürfte sich die ottomanische Regierung mit der Bekanntgabe ihrer Friedensbedingungen nicht beeilen. Die Kriegspartei hat seit drei Tagen im Rathe Abdul Hamid's II. entschieden die Oberhand; sogar die Besetzung einiger serbischer Festungen und die Wahl eines neuen Fürsten, womit sie vor drei Tagen noch zufrieden gewesen wären, genügt ihr heute nicht mehr; wenn die türkischen Truppen vor Belgrad stehen, sollen die Friedens-Verhandlungen beginnen. Dieser türkischen Hartnäckigkeit gegenüber ist eine kurze offiziöse telegraphische Kundgebung aus Petersburg von Interesse, in welcher die russische Regierung bestimmt erklärt, der Bethätigung nationaler Sympathien für die Serben keinerlei Widerstand entgegensetzen zu wollen. Die russischen Zuzüge nach Serbien erhalten damit gewissermaßen das offizielle Plazet. Die türkischen Staatsmänner müssen wissen, daß sie sich in indirektem Kriege mit Rußland befinden. Man kann ihnen in keinem Falle erlauben, die Lage, der militärischen Interessen der Pforte halber, noch mehr zuzuspitzen.

— Zara, 10. September. In Folge des Eindringens der Türken in Montenegro fliehen die in der Nähe von Grahovo sich aufhaltenden herzegowinischen Flüchtlinge und viele Montenegriner auf österreichisches Gebiet. — Türkische Truppen machten am 8. von dem befestigten Lager Podgoritza einen Ausfall gegen Dukla; von Trebinje aus fielen die Türken in Banjani ein und zerstörten zwei Klöster. An demselben Tage sind 10 ägyptische Bataillone in Trebinje eingerückt.

Türkei. Konstantinopel, 11. Sept. Heute wurde auf der hohen Pforte ein Hat verlesen, worin Sultan Hamid II. alle Minister und Beamten in ihren Stellungen bestätigt. Der Hat legt besonderes Gewicht auf eine gute Justizpflege, die Controle der Finanzen, die Ausdehnung des öffentlichen Unterrichts und Reformen der Verwaltung überhaupt, und bezeichnet dieselben als Grundlagen des Fortschritts und der Civilisation der Völker. Die Minister werden angewiesen alle durch die jetzige Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen und einen Generalrath einzusetzen, welcher die neuen Gesetze ausarbeiten und das Einnahmen- und Ausgaben-Budget überwachen soll. Ferner bestimmt der Hat daß alle Beamten verantwortlich seien und in ihren Stellungen befestigt werden sollen. Die Minister sollen Mittel und Wege finden, das Ende des Kriegs herbeizuführen. Endlich wird die strengste Beobachtung der Verträge mit den befreundeten Mächten empfohlen. — Eine Eröffnung der Pforte betreffs des Waffenstillstands und der Mediation ist noch nicht erfolgt. Gutem Vernehmen nach beschäftigt sich der Ministerrath noch mit dieser Angelegenheit.

England. London, 10. Sept. Auf einem Meeting zu Blackheath, an welchem 12,000 Personen theilnahmen, äußerte sich Gladstone: Der Krimkrieg habe England feierliche Verpflichtungen auferlegt, er sei hierher gekommen, an deren Erfüllung zu mahnen. Noch nie habe er eine Bewegung gesehen, welche so schnell so bedeutende Dimensionen angenommen. Die Frage, um welche es sich handle, stehe über jeder Partei, über jeder Nationalität, selbst über dem Christenthum, weil es eine Frage der allgemeinen Menschlichkeit sei. Die Türkei, weit entfernt die erhobenen Anklagen zurückzuweisen, verschlimmere dieselben durch Abläugnungen, welche eher eine Glorifikation der Uebelthäter wären. Man wolle Serbien wie ein zweites Bulgarien behandeln. Diejenigen, welche, obgleich im Besitze der erforderlichen Macht, diesen Gräuelthaten kein Ziel setzten, seien dafür verantwortlich. Schließlich befürwortete Gladstone die Kooperation Englands mit Rußlands; obgleich Rußland wie jede andere Nation von Ehrgeiz nicht frei, werde es doch von Impulsen der Humanität geleitet. Er habe niemals eine große Frage gekannt, worin die Mächte und Völker Europa's solche Uebereinstimmung gezeigt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

In der Münzstätte zu München wurden in der Woche vom 2. bis incl. 7. Sept. geprägt: an Zwei-Markstücken 470,000 Mk., an Zwanzig-Markstücken 33,000 Mk., an Zehn-Pfennigstücken 39,500 Mk., an Fünf-Pfennigstücken 25,300 Mk. und an Zwei-Pfennigstücken 5,940 Mk.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 2. bis 8. Sept. 1876 nachfolgende Viehgattungen, zugeführt und verkauft: 260 Ochsen, 288 Kühe, 94 Stiere, 174 Rinder, 1912 Kälber, 613 Schafe, 353 Schweine, in Summa 3694 Stück.

Aus der Hallertau (Bezirk Moosburg), 10. Sept. Im letzten Drittel des Monats August hatten wir auch in hiesiger Gegend ausgiebigen Regen. Dadurch wurde jedenfalls dem so sehr befürchteten Kupferbrand vorgebeugt. Am 1. Sept. hatten wir einen gewaltigen Wind, welcher den Hopfen sehr schädigte, wenigstens bezüglich der Farbe. Das Einheimsen des Hopfens hat allgemein begonnen, und die Pflücke dürfte zur Hälfte beendet sein. Das Erträgniß bleibt hinter der Schätzung weit zurück. Vor 14 Tagen noch schätzte ich mir gut 2 Ctr., in der Wirklichkeit bekomme ich aber circa 1¼ Ctr.; im Vergleich zur Ernte des Vorjahres eine Zehntels-Ernte. Einzelne, aber nur einzelne Hopfenbauer bekommen nahezu eine halbe Ernte. Ueber den Preis läßt sich jetzt noch nichts sagen, jedoch rechnet man allgemein auf hohe Preise. (A. H.-Z.)

Saaz, 10. Sept. Unsere Ernte ist als beendet zu betrachten, die Waare in Folge des gänzlichen Verschwindens alles Ungeziefers noch vor Beginn der Ernte und des ziemlich günstigen Treckenwetters in jeder Beziehung, sowohl was Qualität als Farbe betrifft, vorzüglich zu nennen, ob zwar theilweise Klagen über zu kleines Gewächs, das aber ebenfalls von guter Qualität ist, einlaufen. Mit Bestimmtheit können wir auf nicht mehr als eine Fünftelernte, d. i. circa 12–14,000 W. Ctr. = 670,000 bis 800,000 Kilo rechnen. Neue Waare, die jetzt schon allenthalben in größeren Partien versendbar ist, wurde bei Beginn der Ernte mit 300 fl. per 50 Kilo angekauft, ist aber von Seite der Handelswelt, insbesondere aber durch das Ueberbieten von Agenten bis 360 fl in die Höhe getrieben worden, und selbst heute noch wird von letzteren zu diesen enormen Preisen gekauft, trotzdem man bereits um 15–20 fl. billiger ankommen kann, da die einsichtsvollere Handelswelt ihre Einkäufe nur auf das Allernothwendigste beschränkt. Man kauft heute exclusive Spesen in der Stadt 340 fl., Bezirk 330 fl. und Kreis 320 fl. per 50 Kilo, 75er je nach Qualität und Aussehen 150–170 fl., 2 Prozent Tara per 50 Kilo. Ein noch ungünstiges Ernteresultat melden die übrigen Hopfengegenden Böhmens, und ist es besonders Auschau, Dauba, Melnik und alle zur Auschauer Gegend gerechneten Lagen, die nur ein Zehntel Erträgniß melden. Was die übrigen Hopfen bauenden Länder Oesterreichs anbelangt, so variiren natürlich bei der Verschiedenheit des Gewächses in den einzelnen Gegenden und Lagen die Berichte sehr, jedoch nimmt man Steiermark mit einer Drittels- bis einer halben Ernte, Oesterreich mit einer Drittelsernte, Galizien mit einer Sechstels- bis Viertelsernte, Mähren mit einer Drittelsernte an.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

VII.

Der Fußweg vom Jagdschloß nach dem Wildenstein war in diesen zehn Jahren so verwachsen, daß ein scharfes Auge dazu gehörte, ihn nicht zu verlieren. Ein Grab in ungeweihter Erde und vollends das Grab einer Selbstmörderin ist den Leuten unheimlich; sie machen gern einen Umweg, um daran nicht vorüber gehen zu müssen. So beliebt die schöne, freundliche Frau auch gewesen, — ihre Ruhestätte auf der Stelle, an welcher sie sich den Tod gegeben, wurde doch scheu gemieden.

Bertha fand sich fast instinktmäßig zurecht, der Oheim mußte jedoch oft zum Stutzen überhängender Zweige von seinem Messer Gebrauch machen. Das verhinderte eine Unterhaltung, selbst wenn Beide zu einer solchen geneigt gewesen wären. Sogar Waldmann, der sich ihnen angeschlossen hatte, als verstehe sich das von selber, schritt so ruhig dahin, als wisse er, man befinde sich auf einem ernsten Gange.

Hier, wo der einst in bester Ordnung gehaltene Weg zu der kleinen Anhöhe abbog, mußte man sich förmlich durch Gestrüpp winden und überdies Acht geben, um nicht zu fallen, da Regengüsse den Kies fortgeschwemmt und tiefe Rinnen gerissen hatten, welche die rings verstreuten Steine noch gefährlicher machten. Und das Madelain's Lieblingsplatz! Ihr Bruder war betroffen über den Geschmack an diesem düstern und abgelegenen Ort, der allenfalls für Melancholiker oder Misanthropen passend, aber nicht für eine so heitere, lebensfrische Natur wie seine Schwester.

Als er indeß Bertha sicher durch die kleine Wildniß geleitet hatte und oben stand, begriff er doch diese Vorliebe. Mächtige Buchen beschatteten ein kleines Plateau, dessen drei von dichtem Gebüsch bewachsene Seiten allmälig anstiegen, während die vierte fast senkrecht abfiel zu einem tiefen schmalen Grunde. Auf der Sohle des Letzteren plätscherte ein ziemlich wasserreicher Bach, der Vegetation an seinen Rändern eine wundervolle Frische und Ueppigkeit verleihend. Eine kleine, von Gehölz umschlossene Waldwiese, ein Lieblingsaufenthalt des Wildes, lag drüben, etwa dreißig Fuß tiefer als der Wildenstein und bildete ein durch den Gegensatz um so lieblicheres Idyll in der fast wildromantischen Umgebung.

(Fortsetzung folgt.)

Ehrenerklärung.

Ich nehme die im Gasthaus zum grünen Hof gegen Jakob Hagl gemachten beleidigenden Aeußerungen hiemit öffentlich zurück und erkläre denselben als rechtschaffenen Mann.

(1663) **Nikolaus Martin.**

Warnung.

Wer meinem Weibe Anna Wisheu etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten. (1649)

Joseph Wiesheu.

Kommenden Donnerstag, den 14. ds. findet die (1660)

Orgelprobe

in der Pfarrkirche zu **Allershausen** statt, wozu sämmtliche Herren Collegen und Musikfreunde ergebenst einladet

Fr. Sales Galitz,
Schullehrer.

Coursbericht

vom **11. September** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.10
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.20
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	—
5% " Galizische Bahn .	54.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . . .	—	68.20
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	83.10
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	16.1[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.[illegible]
Oester. Banknoten . . . "	167.20	167.[illegible]

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 211. Donnerstag, 14. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Sebastian Krimer, Bauer von Giesenbach, Gemeinde Gremmertshausen, will eine Feldziegelei errichten. (1669)

Dieses wird im Hinblick auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden überhaupt, und insbesondere in der Gmd. Gremmertshausen den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 11. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Sept. Die Festversammlung deutscher Künstler und Kunstindustriellen scheint sich in großartigster Weise zu gestalten. Der erste Abend, das Bankett im Odeonssaale, mit feierlicher Verbindung der durch die Jury zur Prämiirung ausgezeichneten Aussteller, gehört natürlich vor allem den Ausstellern. Der zweite Festabend soll Einheimische und Gäste im kgl. Hoftheater vereinigen, dessen Bühnenraum und Parquet, in einen großen Saal verwandelt, einen Festraum bildet. Hier haben Künstler und Handwerker es übernommen, um ähnlich den verschiedenen in freudigster Erinnerung gebliebenen Künstlerfesten in einen Festzug den gleichen Gedanken zum Ausdruck zu bringen der dem ganzen Ausstellungswerke zu Grunde liegt: „die Vereinigung von Kunst und Handwerk.“ Es ist hiefür die Blüthezeit der deutschen Kunst, des deutschen Kunsthandwerks gewählt, die Zeit in welcher Kunst und Handwerk so innig in einander griffen und zusammenwirkten, daß gerade bei den hervorragendsten Vertretern derselben es oft schwer sein dürfte, zu bestimmen, ob deren Namen mehr der Kunst oder mehr dem Handwerk gehören. Ein lebendes Bild wird die vorausgehende Rede illustriren. Daran soll sich anschließen ein Zug der Zünfte, von Angehörigen des betreffenden Kunsthandwerks dargestellt, als da sind: Waffenschmiede, Schlosser, Tischler, Weber, Goldschmiede 2c. Im Festgewande soll die Zeit, die beim Anblick „unserer Väter Werke“ uns mit Stolz erfüllt, ermuthigt und belehrt hat, noch einmal vor uns vorüberziehen. Es soll zugleich ein Ehrentag der verschiedenen in dem Zuge vertretenen Gewerbe sein, der Gewerbe denen zum erstenmal nach langer Zeit und langen Kämpfen in unserem Glaspalast die Kunst sich wiederum an die Seite gestellt. Wie wir bei einem freudigen Anlaß gern der eigenen Angehörigen gedenken, so soll der Zug zur Ehre der Enkel in kurz Erzählen vom Ruhm der Väter sein. Musik, Rede und Gesang soll das Fest eröffnen und an den Zug, als den ersteren Theil, das eigentliche Ballfest sich anreihen Bei dem opferwilligen für alles Schöne stets begeisterten Sinn unserer Münchener Künstler und Bürger dürfen wir hoffen, daß der in ganz kurzen Umrissen geschilderte Abend sich würdig den früheren Festen anreihen wird die wir in unserer Stadt schon gefeiert — gilt es ja hier vor ganz Deutschland zu zeigen, wie München den Ruf einer Kunststadt nicht unverdient genießt.

— München, 12. Sept. Die 24. katholische Generalversammlung Deutschlands, welche die hiesige Polizeidirektion entgegen früherer Uebungen als politische Versammlung erklärte, wurde gestern Abends 7 Uhr im großen Saale des kathol Casino's eröffnet. Der geräumige Saal hatte sein festliches Gewand angelegt, Guirlanden schlangen sich der Gallerie entlang, auf blauen Schildern las man fromme Sinnsprüche und in den vier Ecken des Saales prangten Fahnen in den deutschen, bayerischen, österreichischen und päpstlichen Farben; die Wappen der deutschen Staaten waren an den Wänden angebracht, in ihrer Mitte hob sich der deutsche Reichsadler hervor. Auf dem Podium waren die Plätze für das Bureau hergerichtet, hinter denselben, in Mitte exotischer Gewächse, erblickte man die Büsten des Papstes und Sr. Maj des Königs von Bayern. Unter den den großen Saal beinahe gänzlich füllenden Gästen nahm man an hervorragenden Persönlichkeiten den Grafen Seinsheim, Majunke, Domkapitular Moufang aus Mainz und eine große Anzahl bayer. Landtagsabgeordneter, sowie Centrumsmitglieder wahr. Der Vorsitzende des vorbereitenden Comite's Graf Arco Zinneberg begrüßte die Gäste in einer längeren Ansprache. Hierauf hielten noch Reden: Rechtsanwalt Lingens aus Achen, Pfarrer Wolf; Graf Bissingen überbrachte Grüße aus Württemberg, Jechli aus Tyrol, Bender aus London. Die gesellige Unterhaltung währte bis Mitternacht. Heute Vormittag celebrirte der Erzbischof von München in der Frauenkirche das Hochamt nach dessen Beendigung (½10 Uhr) die erste geschlossene Generalversammlung im katholischen Casino begann, zu der sich ungefähr 300 Gäste eingefunden hatten. Graf Arco-Zinneberg eröffnete dieselbe mit dem christlichen Gruße. Hierauf wurden die zur Constituirung der Versammlung erforderlichen Geschäfte vorgenommen; die Geschäftsordnung der letzten Generalversammlung wurde mit der einzigen Aenderung, daß Damen die einen politischen Charakter tragende Versammlung nicht besuchen dürfen, angenommen. Sodann wurde zur Wahl des Bureaus geschritten, wobei Reichsrath Freiherr zu Frankenstein an Stelle des erkrankten Fürsten von Löwenstein als Kommissär der Versammlung die Vorschläge machte. Gewählt wurden: Zum I. Präsidenten Graf Praschmann von Falkenberg in Schlesien, zum I. Vicepräsidenten Rechtsanwalt Lingens aus Aachen, zum II. Vicepräsidenten Freiherr von Bodmann aus Baden, zu Schriftführern Anwalt Rank aus Fulda, Domkapitular Freiherr von Oberkamp aus München, Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos und Kabinetsrath Ehberg aus München; nachdem noch die Ausschußvorstände gewählt worden, beschloß die Versammlung in einem Telegramm an den Papst um dessen apostolischen Segen zu bitten. Der Präsident gab nun noch bekannt, daß fast sämmtliche Bischöfe Deutsch-

lands und der zur Zeit auf der Durchreise begriffene Bischof von Havanna den Berathungen ihre besten Wünsche gespendet haben. Der Reichstagsabgeordnete Leo hat sich in einem Schreiben, das verlesen wird, wegen Nichterscheinens entschuldigt. Um halb 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— München, 12. Sept. Der Magistrat hat beschlossen, beim Oktoberfest nunmehr auch nicht blos die Wirthsbuden, sondern auch die übrigen festen Stände auf der Festwiese, Käse-, Wurst- 2c. Stände der Versteigerung zu unterstellen.

— München, 12. Sept. Als Schützenmeister beim heurigen Oktoberfestschießen fungiren von Seite des Hofes: Sr. Durchlaucht Fürst Oskar v. Wrede und Hr. Jakob Schütz von Seite der Stadt, die Hrn. Max Dasio und Nikolaus Menhard.

— München, 12. Sept. An der hiesigen Pferdebahn, deren Waggons die Aufschrift „Münchener Pferdebahn" (anstatt Münchener Tramway) zu führen haben, darf nun auch an Sonntagen und bei Nachtzeit gearbeitet werden. Die Strecke II geht vom Bahnhofplatz durch die Bayerstraße, über den Carlsplatz nach dem Promenadeplatz. Eine Bahnlinie in der Schützenstraße bleibt auf polizeilichen Antrag ausgeschlossen.

— Augsburg, 11. Sept. Das Institut der „Allg. Ztg." feierte gestern ein seltenes, schönes Fest. Hr. G. A. Roger, welcher seit einem halben Jahrhundert als Setzer, bezw. Metteur en pages, bei diesem Blatt beschäftigt ist, und während dieser langen Zeit seine Berufspflichten mit unermüdlichem Fleiß und mit gewissenhaftester Treue erfüllt hat, gab zu demselben die Veranlassung. Am Vormittag wurden dem würdigen Jubilar im festlich geschmückten Setzersaale, der Stätte seiner fünfzigjährigen Thätigkeit, die Glückwünsche der J. G. Cotta'schen Verlagshandlung, der Redaction und seiner Berufsgenossen unter Ueberreichung namhafter Geschenke dargebracht, und am Abend vereinigten sich die Collegen des Jubilars zu einem fröhlichen Fest, an welchem auch sämmtliche Mitglieder der Redaction mit ihren Familienangehörigen theilnahmen. Die durch zahlreiche Toaste gewürzte Feier nahm einen so herzlichen Verlauf, daß sie einem wahren Familienfeste glich und das schöne Verhältniß, welches seit langen Jahren zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Cotta'schen Instituten besteht, aufs neue in erfreulichster Weise bestätigte.

Sachsen. Aus Leipzig, 10. Sept., geht der „N. Z." folgendes Schreiben über den Herabsturz der Siegesgöttin auf der Friedenssäule während des Gewittersturmes am 6. Nachmittags zu: Kurz vor 3 Uhr Nachmittags zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt, die schaulustige Menge auf dem Augustusplatz flüchtete sich bei dem Herabfallen einzelner starker Regentropfen, um ein schirmendes Obdach aufzusuchen und mit Ausnahme der Arbeiter, welche an der Siegessäule mit Vorbereitungen für die erneute Illumination beschäftigt waren, befanden sich nur einzelne wenige Personen in dem Zwischenraum, welcher die beiden Säulen von einander trennte. Plötzlich erhob sich ein orkanartiger Wirbelwind; haushoch wurde auf dem großen, freien Augustusplatz der Sand und Staub in die Höhe getrieben; Brettstücke wurden emporgeschleudert, Gypsstücke, Guirlanden und anderweitige Dekorationseffekten wirbelten in der Luft umher und der ganze Platz am Museum schien der Gewalt dieses Orkanes unterliegen zu sollen. Professor zur Straßen, der die beiden Siegesgöttinnen modellirt und ausgearbeitet hatte und unter dessen Leitung die Stuckateure auf dem Postament der Kriegssäule arbeiteten, erkannte die gefahrvolle Situation und mit energischer Stimme rief er denselben zu, sich vor der Wuth des Orkans zu flüchten. Unter Blitz und Donner, Schlag auf Schlag, stob die Arbeiterschaar auseinander, mit erneuerter Wuth rüttelte der Sturm an den so schön vollendeten Baulichkeiten, plötzlich ertönte ein lauter Warnungsruf und in dem nämlichen Augenblick sah man die Siegesgöttin auf der Friedenssäule hin und her schwanken. Ein erneuter Angriff des Sturmes folgte und langsam, den emporgehobenen Arm mit dem Siegeskranze nach vorn neigend, löste sich die 8 Ctr. schwere Figur von dem Postament der Säule, um von einer Höhe von 60 Ellen herabzustürzen und unten nach Durchschlagung des Postaments in tausend Stücke zu zerschellen. Sprachlos und tieferschüttert durch den schaurig bewegten Anblick, die vollendet schön geformte Figur in übernatürlicher Größe die Luft durchschneiden zu sehen, um im nächsten Augenblick in ein Nichts aufgelöst zu werden, umstanden die wenigen Augenzeugen die Stätte dieses Unfalls.

Freie Städte. Hamburg, 12. Sept. Eine Lebensrettung auf See wird von einem Passagier der „Frisia" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien Gesellschaft, Capitän Joachim Meyer mitgetheilt. Derselbe erzählt Folgendes: „Am 16. Aug., auf ungefähr halber Entfernung zwischen Hamburg und New York, nachdem wir ca. zwei Tage heftigen Gegenwind mit recht schweren Seegang gehabt, sah der Commandirende gegen Abend in der Entfernung ein Fahrzeug, dessen eigenthümliche Stellung der Segel ihm auffiel; ein ebenfalls in Sicht gekommener, entgegensteuernder Dampfer hatte zwar ruhig seinen Cours beibehalten und uns in einiger Entfernung passirt, aber unser bereits vielfach und neuerdings durch sein tüchtiges Benehmen beim Schraubenbruch des „Goethe" auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannter Capitän Joachim Meyer steuerte sofort auf jenes Fahrzeug zu, und die Vermuthung, dasselbe sei in Noth, bewahrheitete sich. Wir fanden ein steuerlos treibendes Schiff, auf Deck zwei Menschen, der eine total erschöpft liegend, der andere uns durch Geberden und schreiend um Hilfe anflehend. Trotz der sehr hochgehenden und stürmischen See, die ein Aussetzen des Bootes sehr gefahrvoll machte, beorderte Capitän Meyer sogleich einen Offizier und 4 Mann in das auf dem Hinterdeck hängende Boot; im Moment war alles klar, die Taue wurden angeholt, das Boot hinausgeschoben und hing mit den 5 Menschen über den Wellen. Der kritische Moment kam, wenn dasselbe vom stark schwankenden Schiffe theils in's Wasser getaucht, theils wieder in die Luft gehoben und an der Wand zerschellt oder umgeworfen würde. Doch, nachdem das Boot drei Mal auf- und niedergeschleudert, kam es klar vom Schiff und längsseits des anderen Schiffes. Traurig muß der Anblick gewesen sein; auf dem Deck fanden die Abgesandten zwei verhungerte Gestalten, und in der Cajüte war der Dritte, zu schwach aber, sich selbst zu bewegen. Seit vierzehn Tagen war den Aermsten der Proviant ausgegangen und 5 Personen bereits dem Tode erlegen. Die Rettung der drei Ueberlebenden gelang mit vieler Mühe; liebevolle Pflege am Bord der „Frisia" brachte sie seitdem wieder auf die Beine, und so ist denn durch unsere deutschen Seeleute und Dank der Aufmerksamkeit des Capt. J. Meyer, der nicht wie jener andere Dampfer ruhig seinen Cours einhielt, sondern entschlossen sofort auf jenes Schiff lossteuerte, ein Rettungswerk vollbracht, dessen wir uns freuen und auf das wir stolz sein können. Nicht jeder hätte bei so stürmischem Wetter sein Leben daran gewagt. Solchen Thaten darf die Anerkennung nicht versagt werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Sept. Das „N. W. Tgbl." meldet: Die serbische Regierung erklärte die Bedingungen der Pforte für unannehmbar und bereitet sich zur Fortsetzung des Feldzugs vor. Oesterreich lehnt die Besetzung Bosniens ab. Die türkischen Reformen sollen sich auch auf Bulgarien ausdehnen. (Tel.)

— Wien, 12. Sept. Die Pforte hat einen Theil ihrer Friedensforderungen noch vor deren officieller Bekanntgebung in Folge vertraulichen Einspruchs der Mächte theils gemildert, theils fallen lassen. (Tel.)

England. In der Mission Hall von Lincolns-inn-fields in London konnte man jüngst die Persönlichkeit sehen und hören, die von Mrs Beecher Stowe als das Urbild des „Uncle Tom" bezeichnet worden ist. Es ist Rev. Josiah

...enson, ehemals ein Sclave in Maryland, nun hauptsächlich ... Canada seßhaft und offenbar von starkem Körperbau. ...er ehrwürdige Alte ist 88 Jahre alt und beschreibt mit ... und Ernst die vielfachen Erfahrungen seines ...jährigen Sclavenlebens. Er hat 11 Kinder, 44 Enkel ...nd 8 Urenkel und versammelt sie alle jährlich einmal ...n seinem canadischen Heim. Zwei seiner Kinder trug ...r 600 englische Meilen hindurch auf seinem Rücken, als ...r, der Sclaverei entfliehend, während der Nacht zu Fuß ...anderte. Sein Körper zeigt noch die Spuren der Peitschen-...hiebe, die er als Sclave erhielt. Eine Sammlung wird ...hn in Fortsetzung seines Missionswerkes in Canada fördern ...nd eine von ihm zur Erziehung des Volkes gegründete Anstalt unterstützen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 12. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Der heutige Dienstagsmarkt hatte blos eine Zufuhr von 120 Ballen Landwaare, welche bezüglich der Trocknung viel zu wünschen übrig ließ, aber dennoch, wie vorauszu-...ehen, rasch Nehmer fand, da, wie schon erwähnt, seit ...lichen Tagen sich größerer Bedarf geltend machte. Best ...etrocknete Landwaaren hievon wurden zu 295 Mk., feuchte ...nd geringe, welche man als die theuersten bezeichnete, bis ...275 Mk. herab bezahlt. Es ist für das Geschäft sehr ...achtheilig, daß durch die verspätete geringe Ernte und ...urch die Ungunst der Witterung der Marktverkehr so sehr ...eeinträchtigt wird; auch in den nächsten Tagen ist noch ...eine Aussicht, entsprechende Zufuhr in gut getrockneter Waare nach Hunderten von Ballen zu bekommen, während ...origes Jahr um diese Zeit täglich 1500—1800 B. durch den Markt gingen. Unter solchen Mißverhältnissen kann von ...inem normalen Geschäftsgang keine Rede sein, ebenso ...enig kann man mit Bestimmtheit erwarten, daß die jetzt ...errschenden Preise in Zukunft als Basis dienen werden. Im Allgemeinen verlief das, wegen mangelnder Waare be-...schränkte Geschäft in fester Haltung. Die gestrigen Preise ...ind mit Ausnahme einzelner Abschlüsse, zu 3—6 Mk. ...öheren Coursen, konstant geblieben und schließlich war die Zufuhr und etliche Pöstchen 75er zu folgenden Coursen ge-...räumt. — Umsatz 180 Ballen. Notirungen lauten: Markt-...waare prima 280—300 Mk., sekunda 270—275 Mk., tertia ...250—260 Mk., Hallertauer prima 330—350 Mk., sekunda ...300—320 Mk., Württemberger prima 330—340 Mk., ...ekunda 300—320 Mk., Aischgründer prima 290—310 Mk., sekunda 270—280 Mk., Gebirgshopfen 310—315 Mk., Badische prima 320—331 Mk., sekunda 300—320 Mk., Elsäßer prima 280—290 Mk., sekunda 280—290 Mk., Altmärker 170—200 Mk., Posener (fehlen) — Mk., 1875er prima Siegelgut 140—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 100—120 Mk. (A. H. Z.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 31. August.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Die Regierungsentschließung vom 16. August 1876 die Tax- und Stempelpflicht der Versicherungsanstalten betr. und soll geeigneter Bericht erstattet werden; b) desgl. vom 24. Aug. l. Js. die Umlagenpflicht des Eisenbahn-Aerars von den Wohnungen der Stationsmeister betr. und soll gleicher Bericht erstattet werden; c) Einladung des kath. Stadtpfarramtes Freising zur Ernteschlußfeier; d) Einsendung des Jahresberichtes der gewerblichen Fortbildungsschule Pfaffenhofen pro 1875/76; e) Einsendung des Verwaltungsberichtes des Magistrats der Kreishauptstadt Landshut pro 1874; f) Einladung des Krieger-Vereines zur Feier ihres Gedenktages 3. September, sowie Gesuch um Beflaggung der städtischen Gebäude und diesem Gesuche entsprechend gleich dem Vorjahre die Beflaggung des Rathhaus- und Magistratsgebäudes beschlossen; 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Buchdruckereibesitzers Hrn. Franz Paul Datterer von hier, um Ausfertigung eines Zeugnißes zur Verehelichung mit Frl. Babette Mittermayer, Kaufmannstochter von hier; b) des Hausbesitzers Georg Weiterer von Neustift, um Minderung seiner Brandversicherungs-Summa von 1290 Mk. auf 1100 Mk. und zwar nomine des Heiliggeistspitalfondes als Hypothekgläubiger; c) des Bäkermeisters Mathias Brummer Hs.-Nr. 99 um Aufsetzung eines Stockwerkes jedoch unter der Bedingung, daß die vom städtischen Techniker aufgestellten Vorschriften bei Ausführung des Baues genau eingehalten werden. (Schluß folgt.)

Freising, 13. Sept. Gestern Dienstag endete das landw. Fest in **Erding** mit einem Pferderennen und Scheibenschießen. Der Festschießplatz vereinigte eine Elite der besten Schützen von Nah und Fern. Preise errangen sich: 1) Auf der Ehrenscheibe: I. Preis (Königsbecher) Herr Straßer von Traunstein, II. Preis Herr August Lang von München, III. Preis Herr Jos. Hobeneder von Freising; 2) Auf dem Haupte: I. Preis Herr Reittmeier von Hining, II. Preis Herr Landauer sen. von Erding, III. Preis Herr Sebastian Vielberth von Freising, IV. Preis Herr Schratzstaller von Mosining; 3) Auf dem Glück: I. Preis Herr Gabriel Bauer von München, II. Preis Herr Feichtinger von Erding, III. Preis Herr Joseph Vielberth von Freising, IV. Preis Herr Jakob Peruti...er.

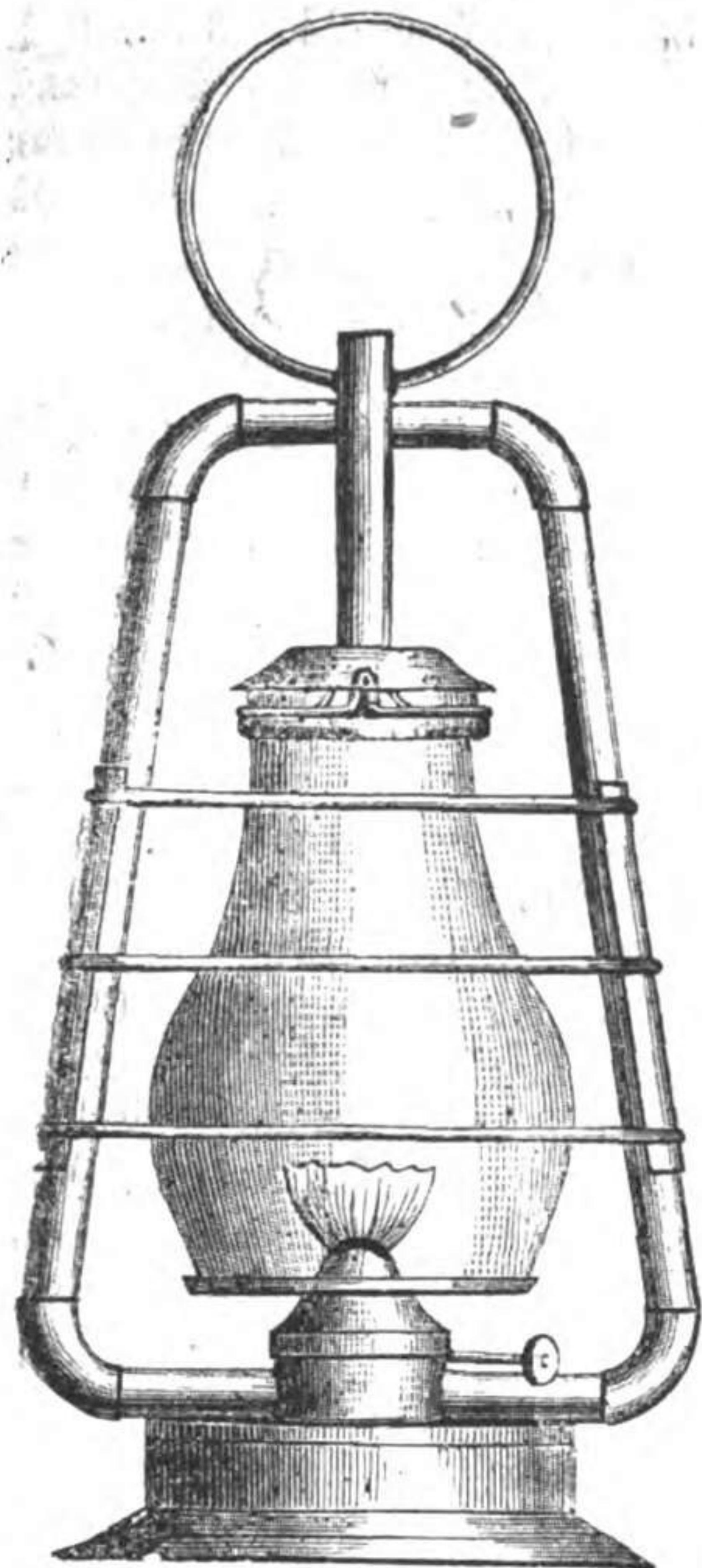
Bekanntmachung.

Samstag, den 16. September l. Js. Vorm. 10 Uhr

versteigere ich im sogenannten **Lüdritzhofe** zu **Mintraching**
circa 250 Ctr. Heu, 15 Schober ungedroschenes Korn, 6 Schober Stroh und Heu, 2 Zugochsen und 1 eisernen Oekonomie-Rechen
an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. (1666 2a)

Freising, den 11. September 1876.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.



Petroleum-
Sturmlaterne
in 2 Größen
empfiehlt (1667 2a)
Jos. Schader.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt Dasselbe ist à Flacon 1 Reichsmark zu haben bei Herrn Apotheker J. Mayer in Freising.

Saatroggen

ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim (1671)
Rosenwirth.

Kleinere Darlehen

ohne Unterhändler zu vergeben. D. Uebr. (1672)

Eine (1650)

Wohnung

von 3 Zimmern und Küche wird sogleich oder auf Michaeli zu miethen gesucht. D. Ue.

Ein Dienstbotenbett

mit **Bettlade** wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (1668 3a)

Zu kaufen

wird gesucht eine große **Marktkiste**. D. Ue. (1664)

Herr **Tr. Ehrhardt. Mit vielem** Dank! Ich habe Ihr Dr. **Whites Augenwasser** mit **sehr gutem Erfolg angewandt** und bitte (folgt Auftrag). Mannheim, 20. Sept. 1875. Helene Vogelsang, **Realgymnasiums**-Directorin. Ferner: Mit Vergnügen bescheinige, daß ein Kind von der **schrecklichen Augenkrankheit** durch Ihr Dr. **Whites Augenwasser** ziemlich befreit ist und sage Ihnen meinen **innigsten Dank.** Laudenhausen, 16. Sept. 1875. Barbara Schad. Ferner: Vor etwa 2 Jahren erhielt ich von Ihrem Dr. **Whites Augenwasser** und hat dasselbe meiner Frau und verschiedenen anderen Augenleidenden **sehr gute Dienste gethan.** Lauenburg a. E., 8. Sept. 1875. F. Johansen.

In Kranzberg bei Freising ist eine

Bäckerei

zu verpachten. Pachtschilling wird nicht verlangt, nur hätte ein Verheiratheter eine entsprechende Wohnungsentschädigung zu zahlen. (1670 3a)

Southampton, 5. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Oder", Capt. C. Leist, welches am 26. August von Newyork abgegangen war, ist heute 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 11 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Oder überbringt 265 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 12. September mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.70
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.90
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.10
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	63.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	–
5% „ Ostbahn	—	–
5% „ Galizische Bahn .	—	54.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	59.50	–
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.50
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	17.8	–
Braunschweiger . . . . „	—	83.10
Augsburger . . . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	–
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	–
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	16.19
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . „	167.10	166.40

Freisinger Schranne vom 11. und 13. September 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	344	344	344	—	36	89	35	75	34	35	—	—	1	20
Korn . . .	—	207	207	205	2	29	30	27	–	24	66	—	—	1	91
Gerste . .	—	64	64	64	—	24	63	22	95	20	88	—	—	.	9
Haber . .	–	193	193	193	—	16	46	15	2	13	77	—	—	—	68
Reps . .	—	—	—	–	—	—	–	—	—	—	—	—	—	—	– –
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	– –	—	—	—	.	—	—	—	– –	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 12. September 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	12	168	180	174	6	35	47	34	61	33	7	1	42		—
Korn	—	36	36	36	—	30	17	28	65	26	94	4	25		—
Gerste	—	127	127	127	—	25	87	24	95	23	76	—	67	—	–
Haber	—	57	57	57	—	14	99	14	13	13	45	—	—	—	13

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 212. Freitag, 15 September 1876

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Vom Kriegsschauplatz.

Der „Pol. Corr." wird aus Belgrad, 12. ds. Mts., berichtet: „An der Drina scheint sich etwas ernsteres vorzubereiten. Einerseits hat Ali Pascha in Belina solche Verstärkungen erhalten, daß er die Offensive ergreifen kann. Auch haben sich seine Streitkräfte, die man auf 16,000 Mann veranschlagt, sich der Drina gegenüber von Losnitza genähert. Andrerseits steht Alimpitsch im Begriff Belina zu umgehen und auf Tusla zu marschiren. Auch seine Armee ist durch 6 Bataillone Infanterie, 3 Escadronen und 3 Batterien verstärkt worden. Unter ihm commandiren zumeist russische Officiere, welche große Tüchtigkeit an den Tag legen. — Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz meldet ein Telegramm der „Pol. Corr." aus Ragusa, 12. Sept: Das Gebiet von Popovopolje ist von den unter Führung des Mussitsch und Malentia operirenden Insurgentenschaaren wieder vollständig besetzt. Die Lage Mukhtar Pascha's bei Zaslap soll in strategischer Beziehung keine ganz unbedenkliche sein. Stärkere montenegrinische Abtheilungen sollen, wie man wissen will, die wichtigsten Positionen seiner Vormarsch- und Rückzugslinie besetzt halten. Desgleichen wird aus Trebinje die Wegnahme eines für Mukhtar Pascha bestimmten bedeutenden Munitionstransportes zwischen Goritza und der Arslanbrücke durch Peko Pawlowitsch gemeldet. Ueber letzteren Vorfall wird jedoch von authentischer Seite berichtet, daß die Insurgenten in der That gestern Vormittags eine türkische Proviantcolonne bei Korjenitz überfielen, nach zweistündigem Gefecht jedoch zurückgeschlagen wurden. Die Türken steckten das von christlichen Insurgenten bewohnte Dorf Ratkowitsch in Brand und nahmen die Einwohner und das Vieh nach Montenegro mit. Die Türken hatten in dieser Affaire einen Verlust von sieben Todten und Verwundeten. — Derwisch Pascha trifft Vorbereitungen zu einem erneuten Offensivstoße gegen Montenegro mit einer Macht von 35,000 Mann.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Sept. In einer der letzten Sitzungen beschäftigte sich das Magistratscollegium auch mit der Tariffrage bei der Pferde-Eisenbahn. Unternehmer Otlet schlug in der Sitzung nämlich folgende Fahrpreise vor; für die Trace: Nymphenburgerstraße (Burgfriedensgrenze) bis Stiglmayerplatz 10 Pf., bis Bahnhofplatz 15 Pf. und bis Promenadeplatz 20 Pf., bei Nacht doppelter Preis. Das Collegium beschloß jedoch nach Antrag seines Ausschusses eine Herabsetzung dieser Preise dahin, daß das Fahrgeld von der Burgfriedensgrenze bis zum Bahnhofe 10 Pf. und bis zum Promenadeplatz nur 15 Pf. betragen solle. Was die Nachtpreise betrifft, so wurden dieselben vorerst gänzlich abgelehnt und die Bestimmung jener Preise späterem Beschlusse vorbehalten. — Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten ist heute dem gestrigen, bereits mitgetheilten Magistratsbeschlusse, die Reducirung der von Unternehmer Otlet begehrten Fahrpreise für die Sektionen I., II. und III. der Pferdebahn einstimmig beigetreten.

— München, 13. Sept. Der Verkehr sowie der Zufluß von Fremden in München ist fortgesetzt ein außerordentlich lebhafter; München ist zur Zeit förmlich mit Fremden bevölkert, alle Hotels herab bis zu den kleinen Wirthschaften mit Fremdenbeherbergungen, dann ganze Reihe von Privatwohnungen sind mit Reisenden und Gästen aus aller Hrn. Länder und jeden Standes überfüllt. — Der Mittelpunkt der vielen Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt, die deutsche Kunst- und Gewerbe-Ausstellung, erfreut sich eines bedeutenden Besuches. Es freut uns auch bei dieser Gelegenheit die ebenso angenehme als beruhigende Versicherung zu geben, daß der Gesundheitszustand München ein äußerst günstiger ist.

— München, 13 Septbr. Eine der reichsten und vielleicht auch die älteste Stiftung in München ist jedenfalls das hl. Geistspital, dessen Vermögen im Laufe der Jahrhunderte so angewachsen ist, daß beim Rechnungsabschlusse 1875 sich ein reiner Vermögensstand von 1,958,516 fl. 47 kr. ergibt. — Auch das städtische Waisenhaus ist im Laufe der Zeit mit reichen Stiftungen bedacht worden und betrug sein Vermögensstand Ende 1875: 744,207 fl., wozu nun noch die diesem Institut heuer angefallene Seb. Geigl'sche Erbschaft im Betrage von ca. 200,000 fl. kommt.

— München, 13. Sept. Bekanntlich wurde jüngst vom Bierbrauer Sedlmayer aus dem ihm vom Magistrats wegen übergebenen Wasser, aus den Quellen des Mangfallthales, probeweise ein Sud-Bier gebraut, um zu erproben, ob das Wasser jener Quelle, aus den München mit Trinkwasser versehen werden soll, auch als günstig für die Bierfabrikation sich eigne. Diese Probe wurde nun von einer aus Mitgliedern bei den städt. Collegien am 22. v. Mts. im Franziskanerkeller vorgenommen und der Bericht der Commission geht dahin, daß das Bier so ausgezeichnet befunden worden sei, daß es selbst etwas schwächer dennoch immer trefflich sein würde. Der letztere Punkt bezieht sich auf eine Aeußerung des Hrn. J. Sedlmayer, daß er nämlich für diesen Sud etwas zu wenig Wasser erhalten habe.

— München, 13. Sept. Der alte Bockkeller, welcher in seinem neuen Gewande den ersten Pächter über Bord warf, hat nun einen neuen Besitzer erhalten, welcher nicht allein alle Eigenschaften hat, den Besitz entschieden zu behaupten, sondern auch dafür sorgen wird, der sehr verehrlichen Nachbarschaft eine nicht zu unterschätzende Concurrenz zu schaffen. Derselbe ist nämlich in den Besitz des Hrn. v. Hallberger übergegangen und wird demnächst mit alten Stoff aus der bekannten Brauerei von Tutzing wieder eröffnet werden.

— Die Durchbrechung des Tunnels am Hohenbühl zwischen Grafling und Gotteszell auf der Bahnlinie von Deggendorf nach Eisenstein ist nun vollendet und damit eine der schwierigsten Arbeiten der ganzen Bahnstrecke. Die Eisenbahnbrücke über die Donau nächst Deggendorf geht rasch ihrer Vollendung entgegen.

— Aus Bayreuth kommen die hinkenden Boten noch immer nach in Gestalt von Bekanntmachungen der dortigen Polizei, in welchen nach den Urhebern der zahlreichen dort vorgekommenen Taschendiebstähle vigilirt wird. Die letzteren bilden immer ganze Serien in den polizeilichen Bekanntmachungen. Die letztere Serie gibt folgende „Kleinigkeiten"

als von Diebeshand entwendet an: 1. eine Umhängtasche mit 600 Mk.; 2. eine rothjuchtene Geldbörse mit 3 Retour-Billets von Bayreuth nach München, eine Doppelkrone und mehrere Fünfmarknoten; 3. eine Brieftasche mit rothem Juchtenleder mit 2 Hundertguldennoten, einem Hundert-Markschein und 6 Eintrittskarten zum Wagnertheater; 4. eine Brieftasche mit 3 Hundertmarkscheinen, 2 Zwanzig- und 1 Fünfmarkschein; 5. ein Portemonaie mit 600—700 Frcs. in Gold; 6. ein Portemonaie mit 3 Kronen, 3 Markstücken und 94 Mk. Kleingeld; 7. ein Notizbuch, in welchen sich eine Quittung von Banquier Westphal aus Berlin über 300 Frcs., eine Photographie einer Dame und die eines Hundes befand. Ob diese Niebelungenschätze gehoben werden, wird abzuwarten bleiben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. Dem „N. W. Tagbl." wird aus Bukarest telegraphirt: Die „Trompetta" meldet gerüchtsweise, eine russische Note verlange den Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien. Die Minister Rosetti und Bratiano seien abgereist um Frankreichs und Oesterreichs Schutz für die Neutralität Rumäniens anzurufen.

— Graz, 12. Sept. Der Dichter Graf Anton Auersperg ist um 3¾ Uhr Nachmittags nach hartem Todeskampfe verschieden.

Serbien. Belgrad, 12. Sept. Ein gestriger Versuch der Türken den Uebergang über die Morawa auf dem rechten Ufer zwischen Deligrad und Alexinatz zu forciren, wurde nach anderthalbstündigem Kampf überall zurückgewiesen.

— Belgrad, 11. Sept. Beim Diner in dem russischen Konsulate brachte der Fürst einen Toast auf den Czar aus. Er erklärte in serbischer Sprache, daß alle für die russischen Wohlthaten dankbar seien. Der Czar, sagt er, sei der mächtige und natürliche Beschützer Serbiens, er wolle daher seinen Sohn nach den Prinzipien der Treue und Verehrung gegen Rußland erziehen. Die Stadt ist beflaggt. Abends findet Illumination und ein Fackelzug statt. — Die Belgrader Regierung schloß neue Lieferungen für den Winterfeldzug ab. Offiziellen Angaben zufolge sind in Südosten Serbiens von den Türken 180 Orte verbrannt worden.

Türkei. Konstantinopel, 12. Sept. Auf Antrag Oesterreichs und Englands modificirte die Pforte ihre Friedensbedingungen Die Forderung der Absetzung des Fürsten Milan wurde aufgegeben, und das Besatzungsrecht nicht unbedingt beansprucht. Dafür fordert die Türkei die Aufhebung einer selbstständigen serbischen Vertretung im Auslande.

— Aus Rustschuk, 7. Sept. wird gemeldet: Die Eisenbahn Varna-Rustschuk ist jetzt mit Transportirung großer Geschütze beschäftigt. Schumla, Varna, Silistria und Widdin werden mit schweren Geschützen armirt. Auch große Quantitäten von Munition werden nach den genannten Festungen verführt.

Spanien. Madrid, 8. Sept. Wie dem Reuter'schen Bureau telegraphirt wird, wurde heute der bekannte amerikanische Gauner William Tweed, welcher ungefähr 6 Mill. Dollars unterschlagen hat, im Hafen von Vigo verhaftet, als er dort mit dem spanischen Kauffahrteischiff „Carmen" anlangte. Tweed reiste als Hr. Secar mit seinem Vetter William Hunt. Beide sitzen jetzt in der Festung Vigo.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 13. Sept. Im neuesten Hefte der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins wurden sorgfältig ausgearbeitete Tabellen veröffentlicht, welche das Hauptergebniß der Ernte-Statistik für das Jahr 1875 zeigen. Dieselben sind eingetheilt: I. Durchschnittliche Ernte (Quantität) an Körnern, Samen, Wurzeln, Knollen vom Tagwerk in Centnern (50 Kilogr.) — II. Gewicht per Hektoliter in Centnern. — III. Durchschnittliche Ernte (Quantität) an Stroh, Heu, Hülsen, Blättern, trockenen Stengeln vom Tagwerk in Centnern. — IV. Durchschnittliche Ernte (Qualität) in Noten an Körnern, Samen, Wurzeln und Knollen. — V. Durschnittliche Ernte (Qualität) in Noten an Stroh, Heu, Hülsen, Blättern, trockenen Stengeln. — Es ist klar, daß diese Erhebungen einen hohen wissenschaftlichen Werth haben, allein für die Praxis kommen sie zu spät. Wir haben, schreibt Generalsecretär A. Müller weiter, uns deßwegen neben unsern gewöhnlichen Correspondenten noch an eine Anzahl hervorragender Landwirthe in den Kreisen gewendet und uns ihre Ansicht über die Ernte des laufenden Jahres erbeten, um eine möglichst vollständige Uebersicht zu gewinnen. Sie lauten dahin: Im Allgemeinen dürfte sich unsere schon früher geäußerte Ansicht bestätigen, das wir einer guten, das heißt einer Mittelernte gegenüber stehen. Wir glauben sogar, daß man die Ernte noch etwas höher, daß man sie als eine gute Mittelernte bezeichnen kann, besonders was den Körnerertrag der Getreide betrifft, haben die Wintergetreide, besonders der Roggen einen etwas geringeren Ertrag geliefert; so sind die Sommergetreide, namentlich der Hafer reicher ausgefallen. Es ist ein seltener Fall, daß alle Getreide eine gleich gute Ernte liefern, wie im laufenden Jahre. Meistentheils fehlt entweder das Winter- oder das Sommergetreide. Aus dem fast gleichmäßigen Gedeihen der vier Hauptgetreidearten dürfen wir daher schon auf eine Mittelernte schließen. Rechnen wir dazu nun noch die ausgezeichnete Qualität, wie sie von allerwärts anerkannt ist, so glauben wir berechtigt zu sein, eine gute Mittelernte, d. h. eine etwas bessere als Mittelernte, anzunehmen. An Stroh war der Ertrag gering; die erste Kleeschur und das erste Heu können auch als mittelmäßig angenommen werden. In den einzelnen Gegenden und Lagen ist der Ertrag ungemein verschieden gewesen, von schlecht bis zu vorzüglich. Das Grummet und die zweite und dritte Kleeschnr sind jedoch im Ganzen außerordentlich gering ausgefallen, überhaupt hat man nur auf feuchten Wiesen Grummet mähen können. Die Regen seit Anfangs August können jedoch auch in Bezug auf die Futternoth noch viel ändern. Bei fortdauernder günstiger Witterung kann es Herbstfutter geben, und selbst der Ertrag der Kartoffeln kann sich bedeutend erhöhen. Rüben und Runkeln stehen noch vollständig unter dem Einfluß der Witterung. Gestaltet sich der September günstig, so können sich auch die Aussichten auf die Weinlese noch bedeutend bessern. Es sind allerdings die Weingärten in tiefen Lagen im Winter und im Frühjahr erfroren. Allein wo ihnen der Frost nicht geschadet hat, hängen die Reben voller Trauben, deren Vollreife von der Septemberwitterung abhängig ist.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 31. August.

(Schluß.)

3) Um der Ansammlung des Regenwassers auf dem Wege zur Eisenbahn vor dem Hause des Gastwirthes Sebastian Kerscher vorzubeugen wurde in Consequenz des Magistratsbeschlußes vom 22. Juni l. Js. beschlossen einen Kanal mit eisernen Röhren herzustellen und das Wasser durch die Hausknechtswiese in die Mosach abzuleiten. 4) Das Gesuch des vormaligen Ziegeleibesitzers Martin Reif von hier, um Verleihung einer halben Pfründe aus Mitteln des Heiliggeistspitalfondes wurde abgewiesen und beschlossen dessen Gesuch dem Armenpflegschaftsrathe empfehlend zur Berücksichtigung hinüberzugeben. 5) Gemäß hober Regierungs-Entschließung vom 28. Aug. l. Js. betragen die auf die Gemeindekassa mitfallenden Impfkosten 197 Mk. 80 Pf., nachdem im Etat pro 1876 nur 150 Mk. für den bezeichneten Zweck vorgesehen sind, wird beschlossen den Rest mit 47 Mk. 80 Pf. aus Mitteln des Reservefondes zu entnehmen. 6) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Das Ueberraschendste und Fesselndste war jedoch ein Durchblick durch die Baumwipfel jenseits des Grasplatzes auf die freie Ebene mit einem im Sonnenstrahl glitzernden Flüßchen, auf Felder, Wiesen und den Amthof und, in weiter Ferne am Horizont, die Kreisstadt mit zwei schönen, alten Kirchthürmen. Inmitten der tiefsten, unberührtesten Waldeinsamkeit die Aussicht auf das Getriebe des Lebens, auf die Wohnstätten der Menschen! Während keine anderen Laute als das Rauschen des Laubes, das Murmeln des Wassers, der Gesang der Vögel oder der Lockruf des Wildes in dieser grünen, schattigen Einsamkeit erklangen, konnte man sich durch das Auge doch im Zusammenhang fühlen mit der Menschheit, und verlor der Ort somit die Schauer der Oede und Weltverlassenheit. Und einst, als man noch Sorgfalt verwendete auf die Erhaltung des Durchblicks, war die jetzt durch Gezweig schon halb versperrte Aussicht gewiß noch viel schöner gewesen.

Während Bertha neben der Ruhestätte der Todten niederkniete, dachte ihr Begleiter, warum der Mörder denn nicht sein Opfer in die Tiefe hinabgestürzt und so die Entdeckung der That lange Zeit hinausgeschoben habe? Und gleichzeitig mischte die Vernachlässigung rings umher seinem Schmerze herbe Bitterkeit bei. Dieser unscheinbare, schon einsinkende, nur mit Gras bewachsene Hügel das Grab seiner theuern Madelaine! Nichts als ein einfacher Stein mit dem Datum des Todestages bezeichnete ihn, und die einzige Spur davon, daß man hier eine Anpflanzung versucht, war ein Fliederbusch. Der wucherte freilich so üppig, daß er den Stein beinahe schon verdeckte, und seine blauen Dolden erfüllten die heute sogar hier schwüle Luft mit süßem Dufte. Jahre vermochten vergangen sein, ohne daß ein Fuß sich hierher verirrt hatte, und eine noch viel längere Zeit, seitdem hier aufräumend Hand angelegt worden. Die verfallenen Ueberreste sorgsamer Achtsamkeit auf den Lieblingsplatz einer geliebten Frau machten zuerst einen unsagbar trüben und trostlosen Eindruck; doch milderte sich derselbe bald, da ja die Natur, wo sie sich selbst überlassen ist, die Zerstörungen der Zeit stets liebevoll mit ihrem wohlthuenden Schleier, mit Moos und Ried, mit Grün und Blüthe verhüllt und schmückt.

Otto setzte sich auf den Stein nieder, auf dem man das Körbchen der Todten gefunden hatte, und versank in düsteres Sinnen. Wie anders hatte er sich einst die Heimkehr und — den ersten Besuch bei seiner Schwester geträumt! Selbst heute früh noch, als er im Waldesschatten dem Schauplatz ihres Frauenlebens nahte, war er nur tief wehmüthig gestimmt gewesen, doch nicht so von bitterem, rachedürstenden Grolle erfüllt. Die schmerzlichste Wunde, welche das Schicksal schlägt, vernarbt endlich; die Trauer um geliebte Verstorbene wird mit der Zeit milder; doch ein solcher Verlust ist zu hart, solchem Ende gegenüber giebt es keine Ergebung in das Geschick.

Lebendig stand es vor seiner Seele, wie Rupert hier die Leiche gefunden und die Mainacht hindurch Todtenwacht gehalten habe. Mit noch lebendigeren, mit blutigen Farben malte ihm seine Phantasie den vorhergegangenen Auftritt, den Mord an der Ahnungslosen. — (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. September l. Js. Vorm. 10 Uhr
versteigere ich im sogenannten **Lüdritzhofe** zu **Mintraching**
circa 250 Ctr. Heu, 15 Schober ungedroschenes Korn, 6 Schober Stroh und Heu, 2 Zugochsen und 1 eisernen Oekonomie-Rechen
an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. (1666 2b)

Freising, den 11. September 1876.

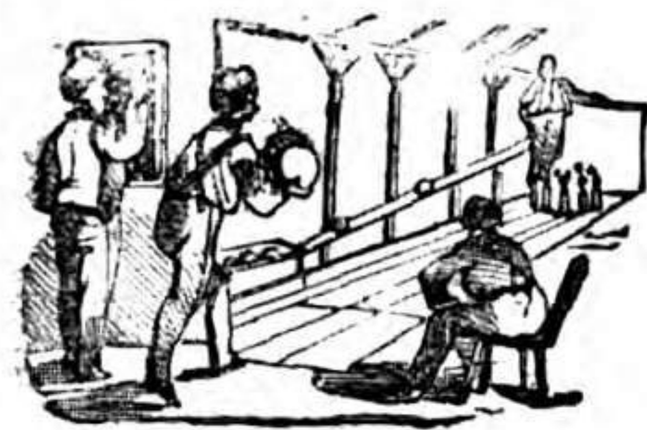
Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Preis-Kegel-Scheiben.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner neu hergerichteten Kegelbahn ein (1675)

Preiskegel-Scheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:



1. Preis Mk. 15 mit seidener Fahne
2. " " 13 " " "
3. " " 11 " " "
4. " " 9 " " "
5. " " 7 " " "
6. " " 5 " " "
7. " " 3 " " "
8. " " 1 " " "

Ferner wird ein **Weitpreis mit 2 Mk. und seidn. Fahne** und eine **Gesellschaftsfahne mit 2 Mk.** baar freigegeben.
Das Scheiben beginnt am **Sonntag, den 17. September** mit

Tanz-Musik.

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet.
Das **Endscheiben** wird eigens bekannt gegeben.
Hiezu ladet ein
Ober-Appersdorf, den 13. September 1876

Georg Hobmeyer,
Unterwirth.

Eine (1662 2b)

Wohnung

von zwei Zimmern und Küche untere Hauptstraße ist sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

Graue Pappendeckel, Strohdeckel
in allen Stärken
zu haben bei
F. P. Datterer.

In Kranzberg bei Freising ist eine

Bäckerei

zu verpachten. Pachtschilling wird nicht verlangt, nur hätte ein Verheiratheter eine entsprechende Wohnungsentschädigung zu zahlen. (1670 3b)



Ein Haus

mit Garten und Hofraum ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (1671 2a)



Nohascheck's
Universal-Balsam
von **Gebrüder Künstler** in Mai...

Dieses bewährte Hausmittel, ... mehr als 150 Jahren durch seine ... Eigenschaften und wohlthätigen ... kungen in vielen Krankheitsfällen ... kannt, eignet sich auch als Schutzm... gegen Ansteckung bei Epidemien, ... auch für schnelle Heilung von Br... und Schnittwunden, äußerliche ... letzungen ꝛc. (1102 2...

Zu haben nebst Gebrauchsanwei... in ganzen und halben Fläschchen ... 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberweg... Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapot...
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hi...
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. ...
in **Vohburg** bei Apotheker St...
in **Dachau** bei Apotheker Dr. H...
ferner nimmt Bestellungen entgeg... **Freising** Therese Bromberger ...

Newyork, 10. Sept. (Per tr... atlantischen Telegraph.) Das ... dampfschiff des Nordd. Lloyd „Mo... Capt. H. A. F. Reynaber, welches ... 26. August von Bremen und am ... August von Southampton abgega... war, ist heute 6 Uhr Morgens ... behalten hier angekommen.

Coursbericht
vom 13. September mitgetheilt ...
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60
4% dto . . Mark	94.40
Pfandbriefe.	
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60
dto. . . . . . fl.	98.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . . . . fl.	—
München.	
4% Stadt Obligationen Thlr.	—
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	—
Oesterreich.	
4⅕% Silberrente	—
Prioritäten	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% " Ostbahn	—
5% " Galizische Bahn .	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	
Amerika.	
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—
5% Consolidirte	—
Verfallene	
1882er Bonds	—
1885 er Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8
Braunschweiger . . . . . "	—
Augsburger . . . . "	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45
Oester. Banknoten . . . "	167.60

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 213. Samstag, 16. September 1876

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Einladung zum Abonnement!

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns, unsere geehrten Leser einzuladen, das Abonnement auf das

„Freisinger Tagblatt“

gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen.

In gleicher Weise wie bisher wird das Tagblatt die amtlichen Erlasse, Ereignisse der Zeit bringen, desgleichen wird es den lokalen, den Verkehrs- und landwirthschaftlichen Interessen Rechnung tragen und durch ein Original-Feuilleton und Novellen etc. im **„Unterhaltungsblatte“** eine angenehme Beigabe bieten.

Zu Inseraten empfiehlt sich das Tagblatt wegen seiner großen Verbreitung am hiesigen Platze, sowie auch der Umgebung

Der Abonnementspreis ist wie bekannt 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal, wozu für auswärts noch die Postzustellgebühr kommt.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Expedition des „Freisinger Tagblattes“.

F. P. Datterer.

Vom Kriegsschauplatz.

Unterm 10. Sept. wird der „Pol. Corr.“ aus Belgrad gemeldet: „Man spricht von einer partiellen Reconstruction des Ministeriums. Es soll im Schooße desselben in Betreff sehr wichtiger Fragen keine vollständige Einigkeit herrschen. Indessen dürfte der partielle Wechsel keineswegs vor Klärung der Situation in Bezug auf die Friedensfrage erfolgen. — Heute sind 200 gewesene russische Soldaten hier eingetroffen. Wenn diese Gäste in solcher Anzahl nur noch während der nächsten vier Wochen hier eintreffen, dann dürften thatsächlich vier starke russische Freiwilligen-Legionen formirt werden können. Ein Bürgercomité empfängt, bequartiert und versieht diese russischen Ankömmlinge bis zu ihrem Ausmarsch mit allem Nöthigen. -- Gestern ist endlich das von der Fürstin Schachofskei geleitete russische Spital in Topschider eröffnet worden. — Die Türken, auf dem rechten Ufer der Morawa zurückgewiesen, versuchen nun mit großer Anstrengung ins Morawathal vom linken Ufer aus einzudringen. Dieser Weg ist den Türken aus dem Jahre 1813 bekannt. Damals kamen sie auf diesem Wege bis Belgrad und zwangen den Karageorg über die Donau nach Semlin sich zu flüchten worauf die türkische Herrschaft abermals in Serbien restaurirt wurde. Abdul Kerim Pascha hofft nun auch auf diesem Wege nach Belgrad gelangen zu können. Dieser Versuch dürfte aber voraussichtlich scheitern, da die Linie Deligrad-Djunis Kruschewatz nicht leicht zu durchbrechen ist Die Türken haben von Belina aus am 8. d. einen Vorstoß mit gehörigem Nachdruck gegen Alimpitsch versucht. Die Vorhut des serbischen Corps stützte sich auf das Gros, da die türkischen Kräfte sehr zahlreich waren. Allein eine Viertelstunde von der Drina entfernt empfing die serbische Drina Armee die Türken, welche selbst 5 Batterien Geschütze des größten Kalibers mit sich führten, mit einem gewaltigen Geschützfeuer und zwang nach einem längeren Kampfe den türkischen rechten Flügel zum Rückzuge.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Sept. Nach dem nunmehr festgestellten Programm für das Oktoberfest auf der Theresienwiese dahier vom 1. bis 8. Oktober d. Js. findet das Flachrennen für Pferde aller Länder Sonntag, den 1. Okt. d. Js. unmittelbar nach der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereines statt. Hiebei muß die 1,4 Kilom. lange Reitbahn dreimal umritten werden. Für dieses Rennen werden 7 Preise vertheilt, nämlich: 1 Preis 1000 Mark, 2. 500 Mark, 3. 400 Mark mit je gezierter Fahne, 4. 300 Mk., 5. 200 Mk., 6. 150 Mk., 7. Preis 100 Mk. mit je einfacher Fahne. Die Einlage für dieses Rennen beträgt 30 Mk. Sonntag den 8. Okt. Nachmittags 3 Uhr findet auf der gleichen Rennbahn das Trabrennen statt Die Rennbahn wird dreimal umritten. An diesem Rennen dürfen blos Pferde theilnehmen, welche wenigstens seit 1. Sept. l. Js. sich im Besitze bayer. Staatsangehöriger befinden. Für dieses Wettrennen werden 6 Preise vertheilt: 1. Preis 700 Mk., 2. 500 Mk. mit je gezierter Fahne, 3. 400 Mk., 4. 300 Mk., 5. 200 Mk., 6. 100 Mk. mit je einfacher Fahne. Einlage 20 Mk. Das Festschießen, welches aus Scheiben- und Hirschschießen besteht, nimmt am Montag, den 2. Okt. ds. Js. seinen Anfang.

— München, 13. Septbr. In Bezug auf das nächste am 1. Oktober in München abzuhaltende Central-landwirthschafts-(Oktober-) Fest wird aufmerksam gemacht, daß eine landwirthschaftliche Ausstellung im Glaspalast diesmal nicht damit verbunden ist. Es werden blos Ausstellungsgegenstände für die Festwiese angenommen. Ein bedeckter Raum für Produkte, Maschinen und Geräthe besteht auf der Festwiese bekanntlich nicht. Die Aussteller, welche einen bedeckten Raum für ihre Gegenstände wünschen, müssen denselben daher auf ihre Kosten herstellen oder herstellen lassen.

— Am letzten Dienstag begegnete in der Sägmühle zu Harlaching einem Arbeiter das Unglück, mit der Hand in die Kreissäge zu gerathen, so daß die Hand im Nu abgeschnitten war. Der Unglückliche war trotz dieser furchtbaren Verletzung noch im Stande, den weiten Weg von Harlaching bis nach Haidhausen zu Fuß zurückzulegen! (Es fand sich Niemand, auch nicht sein Arbeitgeber, der ihm ein Fuhrwerk genommen hätte.)

— Im Bezirksamte Regen wurde aus Anlaß der seit kurzer Zeit verübten Raubmorde in der Umgebung von Deggendorf unter Androhung von Strafe verordnet, daß in jeder Gemeinde die bewaldeten Wege täglich zweimal von zwei bewaffneten Männern als Wächtern zu passiren seien. Das ist nun eine höchst beschwerliche Last für die Gemeinden, von deren Einwohnern der größte Theil sich von der täglichen Handarbeit ernähren muß. Wenn es also manchem sein Geschäft nicht erlaubt, diesen Wächterdienst auszuführen, so kann er sich einen Mann stellen und da heißt es schön zahlen.

Württemberg. Stuttgart, 12. Sept. Gestern hat sich in seiner Wohnung zu Ludwigsburg ein bekannter hochgestellter Offizier des württembergischen Armeekorps, der seit Kurzem seine Entlassung genommen hatte, General a. D. v. Ausin, mittelst eines Pistolenschusses entleibt. Der Unglückliche, welcher diese That in einem Anfalle von Gemüthsstörung, wie man sagt aus gekränktem Ehrgeiz, verübte, traf sich so schlecht, daß er noch etwa zwei Stunden nach der That lebte. Herr v. Ausin war mit vielen militärischen Orden und Ehrenzeichen, unter Anderem auch mit dem Eisernen Kreuze, geschmückt und hat als Oberstlieutenant des ersten württembergischen Reiterregiments den deutsch-französischen Krieg mitgemacht, wobei er öfters genannt und in der Schlacht bei Wörth verwundet wurde. Sein jäher Tod erregt schmerzliche Sensation.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Septbr. Meldungen aus Konstantinopel lauten für den Frieden günstiger. Die Botschafter wurden angewiesen die Pforte zu bestimmten Erklärungen zu drängen. Aus Belgrad wird die Absicht den Krieg fortzusetzen als beschlossene Thatsache demonstrativ gemeldet. (Tel.)

— Wien, 14. Sept. Der Sultan entsendet eine Deputation von drei Mitgliedern mit dem Großwessier oder Mithat Pascha an der Spitze zur Begrüßung des Zaren nach Livadia. (Tel.)

— Wien, 14. Sept. Dem „N. W. Tagl." zufolge ist ein partieller für Serbien günstiger Ministerwechsel in Konstantinopel zu erwarten. Montenegro wünscht Frieden und verlangt die Abtretung herzegowinischen Gebiets und eines Hafens. Diese Forderung wird von zwei Großmächten unterstützt. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 14. Septbr. Sicherm Vernehmen nach wurde die Notification der Friedensbedingungen abermals vertagt, angeblich auf Befehl des Sultans, was die diplomatischen Kreise als günstig für die Nachgiebigkeit der Pforte deuten. (Tel.)

England. London, 14. Sept. Lord Rußell schlägt in einer an Graf Derby gerichteten und eben veröffentlichten Zuschrift vor, Sir Henry Elliot von Konstantinopel abzuberufen; die Rückkehr Elliots dürfe jedoch nicht vor der strengsten Bestrafung der bulgarischen Gräuelthaten erfolgen. „Daily News" meldet telegraphisch aus Konstantinopel: Die Haltung der Türken in Tatarbazzardschik und Philippopolis den Christen gegenüber sei fortgesetzt eine sehr drohende; man spreche offen von weiteren Christenmetzeleien. Der Correspondent der „Daily News" benachrichtigte Sir Henry Elliot davon und wies darauf hin, daß die Muselmänner bewaffnet, die Christen aber wehrlos seien. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 14. Sept. (Hopfenmarktbericht) Die Witterung ist heute zwar freundlich, vergangene Nacht war es ungewöhnlich kalt. Morgens 2--3° R. In Mitte September ist man zu der Erwartung berechtigt, daß der Donnerstagsmarkt einen größeren Verkehr bringt als die andern Wochentage; es kamen heute aber nur 200 Ballen zur Stadt, deren Beschaffenheit immer noch viel zu wünschen übrig läßt und von der Uebereilung zeugt, welche Produzenten anwenden, um die noch nicht getrocknete Waare zu hohem Preis an den Mann zu bringen. Durch herantretenden Bedarf, der seit etlichen Tagen zur Geltung gelangte, wurde die Zufuhr zu steigenden Preisen rasch vergriffen; man bezahlte für beste Marktwaare 300—324 Mk., und halbgetrocknete, welche, bis 280 Mk. herabbezahlt, bis zur Trocknung 15—20 Prozent im Gewicht verlieren, scheinen die theuersten zu sein. Durch diese hohen Preise und das schwache Ausgebot neuer Waare schien heute die Frage für gute 1875 angeregt, allein die zahlreich ausgebotenen gepackten Retourgüter sind für Lagerbierhopfen nicht verwendbar, und für die wenig vorhandenen Original-, Prima- und Siegelhopfen sind 150—170 Mk. gefordert. Im Allgemeinen kennzeichnet das Geschäft, wegen Ungewißheit der künftigen Gestaltung, eine Unentschiedenheit, und Brauer wie Händler gehen der Campagne nicht ohne Ursache entgegen. Nachschrift 1 Uhr: Seit zwei Stunden gestaltet sich die Stimmung ruhiger; von der auf 300 Ballen gestiegenen Zufuhr wurden nur vier Fünftel verkauft, feuchte, für welche 300 Mk. gefordert waren, erzielten 275—280 Mk., für feinste Hallertauer und Württemberger wurden 340—360 Mk. bezahlt. Neue Englische sind angekommen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 300—324 Mk., sekunda 270—285 Mk., tertia 250—260 Mk., Hallertauer prima 330—360 Mk., sekunda 300—320 Mk., Württemberger prima 330—350 Mk., sekunda 300—320 Mk., Aischgründer prima 290—310 Mk., sekunda 270—280 Mk., Gebirgshopfen 310—315 Mk., Badische prima 320—330 Mk., sekunda 300—320 Mk., Elsäßer prima 280—290 Mk., sekunda 280—290 Mk., Altmärker 170—200 Mk., Posener (fehlen) — Mk, 1875er prima Siegelgut 140—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 100—120 Mk. (A. H. Z.)

Saaz, 13. Sept. (Telegr. Depesche) Dahier ist das Geschäft flau, hingegen am Lande lebhafter Verkehr ohne Preissteigerung, Bezirk 315 fl., Kreis 295 fl, Stadt nominell 350 fl.

Lokales.

Freising, 15. Sept. Von geehrter Hand ging uns folgender Bericht über das landw. Bezirksfest in Erding zu: Der landw. Bezirks-Verein Erding beging in den Tagen vom 10.--12. ds. sein Bezirksfest und zwar in den bescheidensten Rahmen der Sachdienlichkeit mit Ausschluß aller Reklamen und aller Prunksucht. Wenn auch die Witterung gerade nicht günstig genannt werden konnte, so war der Zuzug auf den Festplatz von Nah' und Ferne doch ein starker zu nennen, namentlich am Dienstag, wo ein Extrazug über 400 Gäste aus München brachte, welche leider Gott Pluvius in der grimmigsten Laune empfing. Das Fest selbst wurde mit einer Versammlung im magistratischen Sitzungssaale eröffnet, welche aber äußerst spärlich besucht war. Nach Schluß derselben bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Münchner Veteranen-Kapelle auf den Festplatz, allwo die Versammlung begrüßt und ein Hoch auf Se. Maj. den allergnädigsten König ausgebracht wurde, in

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 38. 1876. Sonntag, den 17. September. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Sollte Catharina jedoch irgendwie Bedenken oder Abneigung gegen diese Verbindung äußern, so müsse Leo auf die Erbschaft verzichten und sich mit dem gesetzlichen Pflichttheile begnügen. Curt sah das als einen Fingerzeig des Himmels an, und sein Liebling sollte dann nicht beeinträchtigt, sondern Universalerbin werden. Da er jedoch mit Recht fürchtete, daß Catharina in unüberlegter Freigebigkeit oder aus verletztem Stolze die Erbschaft den Verwandten des Grafen abtreten könne, wenn diese sich beschwerten, oder sie darum anfeindeten, so hatte er diesem Vermächtniß die Clausel angehängt, daß ihr die freie Disposition über das Vermögen in einem solchen Falle genommen war. Sie sollte alsdann die Herrin des Gutes sein, aber es sollte administrirt und ihr nur der Nießbrauch des Vermögens gestattet werden, dessen Capitalien erst ihre Kinder heben könnten. Sie war auch nicht befugt, andere Erben einzusetzen als dermal einst ihre Kinder, da in dem Falle, daß sie oder ihre Nachkommen die Erbschaft ablehnen würden, Curt das Vermögen milden Anstalten vermachte. Er hatte überhaupt allen nur denkbaren Fällen in dieser Angelegenheit vorgesehen, sogar dem einer Scheidung. Der Gedanke, daß Catharina eine Scheinehe eingehen könne, um Leo wenigstens die Hälfte des Vermögens zuzuwenden, und die Vorstellung einer nachherigen Scheidung lag nicht allzufern, deßhalb bestimmte er, daß im Falle einer Trennung das gesammte Vermögen an Catharina fallen solle. Er glaubte damit kein Unrecht an seinem Neffen zu begehen, im Gegentheil, er dachte so auf die beste Weise für ihn zu sorgen; dann gab er sich der festen Ueberzeugung hin, daß Catharina, deren Herz, wie er bestimmt wußte, noch frei war, den jungen Mann nicht verwerfen würde, wenn er ihrer Neigung werth war.

Er hatte dieses Testament bündig und in der gesetzlichen Form abgefaßt und darüber gegen Jedermann geschwiegen.

Indessen verschlimmerte sein Zustand sich in bedenklicher Weise; Catharina blieb jetzt oft Tage lang auf dem Schlosse zu seiner Pflege und Erheiterung, und an dem Jugendfeuer ihres Geistes schien der Graf die erlöschende Flamme des einigen immer wieder auf's Neue zu entzünden. Es war an einem milden Herbstabend, als Catharina den Lehnsessel des Kranken in die Nische des breiten Fensters gerollt hatte und ihm gegenübersaß. Der Graf sah eine Zeitlang sinnend auf die weite Landschaft, die in dem buntfarbigen Schmuck des Herbstes prangte, und in die duftige Ferne, die bereits in den Nebeln des Abends verschwamm. Es war so mild, so still, aber doch so wehmüthig, der Graf gedachte des eignen Scheidens und sein langes Leben mit seinen Kämpfen und Täuschungen zog an ihm vorüber. Der Gedanke an den Tod hatte nichts Banges, nichts Bitteres für ihn, er war ihm vertraut seit langer Zeit. Gedankenvoll zerpflückte er eine der schönen Astern, die mit seltener Farbenauswahl zu einem prächtigen Bouquet gebunden neben ihm in einer Vase, auf dem Tischchen standen

„Onkel Curt!“ rief das junge Mädchen mit scherzendem Vorwurf, „wie gehst du im Herbste verschwenderisch mit den Blumen um, als ob's Frühling sei; es sind nicht viel mehr da, dies Jahr bringt uns keine neuen und gib Acht, bald fallen die ersten Schneeflocken.“

„Laß sie,“ lächelte der Graf, „sie fallen doch auf mein Grab, und deßhalb laß mich nur ein bischen schwelgen, wie ein übermüthiger Verschwender, der in der letzten Stunde noch Alles genießen will was erreichbar für ihn ist. „Onkel Curt,“ rief Catharina erschrocken, und Thränen schoßen schnell in die klaren schönen Augen, — „o, warum magst du mich so betrüben! Bist du den kränker, daß du vom Sterben sprichst, so ernsthaft, als müsse ich mich darin finden?“

„Das mußt du, auch mein Liebling,“ sagte der alte Mann „das müssen wir Alle, und glaube mir, es überwindet sich besser, als wir's denken. Der, der da geht, ist ja dem Schmerze entrückt, und die Zurückbleibenden zieht das Leben und seine Anforderungen und Pflichten zu neuer Sorge und neuer Liebe. Und Du mein Herz, Du bist nicht allein, wie Viele, Dir bleibt das Beste, was Du bis jetzt kennst: Deine Eltern, Deine Heimath und eine ganze frohe hoffnungsreiche Zukunft.“

„Ich weiß, ich weiß,“ sagte Catharina bewegt, „und ich bin dankbar dafür, aber es gibt doch eine Wunde in meinem Herzen, eine Lücke in meinem Leben und wenn Du gehst“ —

„Kommt ein Dritter,“ lächelte der Graf, „den Du mit einem süßeren Namen nennst, als den alten Onkel Curt, der Dir tausendmal mehr ist, als ich je es war, der Dir Freund und Eltern und Vaterhaus ersetzt.“

Sie schüttelte das lockige Haupt; „Ich glaube nicht,“ sagte sie, „ich weiß, Du meinst die Liebe, aber zu mir ist sie bislang nicht gekommen.“

„Sie kommt und klopft an jedes Menschen Herz,“ erwiderte der Graf, „aber sie wohnt nicht überall gleich herrlich und frei. Der Eine ist ein Thor und weist sie von der Schwelle, weil sie Kampf und Sorge an der Hand führt, der Zweite läßt sie ein, aber er zieht sie in den Staub durch wilde Leidenschaften, oder erniedrigt sie durch kleinliche Rücksichten und Nebeninteressen, und der Dritte gibt ihr wohl Raum und zarte Pflege, aber da fehlt der Sonnenschein der

Gegenliebe, in dem allein sie die Blüthen des Glückes entfaltet, und so welkt und stirbt sie; freilich oft erst mit dem Herzen, in dem sie gewohnt hat."

„Onkel Curt," sagte das junge Mädchen plötzlich, „kam die Liebe auch zu dir?"

Das farblose Gesicht des alten Mannes wurde noch bleicher, eine Thräne zitterte in seinen Augen, deren Glanz und Tiefe das Alter nicht getrübt hatte. „Sie kam zu mir und ich ließ sie ein, aber — mir ging's wie denen, von welchen ich zuletzt sprach, in meinem Herzen fehlte der Sonnenschein, den die Liebe braucht. Nun hat sie wohl keine Blüthen getragen, aber sie ist doch nicht verwelkt und sie geht mit mir in's Grab."

„Aber Onkel Curt," fragte Catharina bang und traurig, „wenn auch die Liebe nicht verdorrt, bricht nicht das Herz in solchem Weh?"

Nein, mein Liebling, ein starkes und ein frommes Herz bricht nicht, das schaut dem Leben ernst in's Angesicht und ringt um andere Schätze, um die Wahrheit und den Frieden, den die Welt nicht gibt."

Catharina küßte leise des Grafen welke Hand. „O, Onkel Curt, wer konnte Dich nicht lieben!" rief sie bewundernd aus.

Da erhob er sich mühsam, ging nach seinem Schreibtisch und öffnete ein verborgenes Fach; er nahm ein Medaillon heraus, betrachtete es eine Weile bewegt und reichte es dann schweigend dem jungen Mädchen.

„Meine Mutter! rief Catharina im Tone der höchsten Ueberraschung, „ja, meine Mutter! Sie ist es und kann es doch nicht sein," fuhr sie nach einer Pause voll wortlosen und schmerzlichen Erstaunens fort, indem sie den väterlichen Freund fragend anblickte, „Du hast sie ja nie früher gesehen Onkel Curt, ich habe es oft gehört, daß die Leute Dich tadelten, daß Du ältere Bekannte gemieden hättest um Dich neuen anzuschließen."

„Daß Deine Eltern mir unbekannt gewesen seien bei meinem Hieherkommen, ist eine Voraussetzung, die ich weder bekräftigt noch widerlegt habe," entgegnete Curt, „ich ließ mich nie darüber aus und ließ die Leute glauben, was ihnen bequem war; meine Vergangenheit und meine Herzensgeschichte gehört mir allein. — Die Jünglingsjahre lagen schon hinter mir," begann er wieder nach kurzem Schweigen, „als ich auf meiner Reise nach Thüringen in dem Hause Deines Großvaters gastlich aufgenommen wurde. Er war ein rechtschaffener Mann, doch rauh und streng, voll eisernen und unbeugsamen Willen. Seine Frau war lange todt, aber er hatte eine Tochter, so liebreizend, so mädchenhaft fromm, wie Du es jetzt bist. Der Vater hatte ihr nie viel Liebe gezeigt, er nannte das eine Verweichligung und so war das Vertrauen, schon im Keime erstickt.

Er kümmerte sich wenig um sie, er fand die Wirthschaft in Ordnung und das war ihm genug. Nachdem ich einige Tage der Gast des Försters gewesen war, hatte ich das Unglück, mich durch einen unvermuthet losgegangenen Schuß am Arme zu verletzen und ich war genöthigt, nicht allein die fernere Gastfreiheit, sondern auch die Pflege meines Wirthes in Anspruch zu nehmen. Da, in dem engen, täglichen Beisammensein, da gewahrte ich erst, welch' ein Engel an Schönheit und Güte Deine Mutter war. Ich will Dir nicht sagen, wie die Liebe in mein Herz zog, wie sie es erfüllte mit Glanz und Duft; das läßt sich nicht erzählen, wie es sich nicht vergessen läßt. — Ich machte T… ständniß meiner Liebe, aber noch ehe … sie mir eine Erwiderung machen kon… zu uns in's Zimmer. Ich konnte … unterdrücken, er sah, daß etwas Auße… uns vorgefallen sei, und ich blieb sei… die Antwort nicht schuldig. Ich wied… in seiner Gegenwart, und auch dies … zu keiner Erwiderung, denn Dein … ihrer das Wort und zwar mit einem … und Zufriedenheit, wie ich ihn nie … und legte ihre Hand in die meine. … stumm zwar und bleich, aber das kor… Augenblickes sein und mein unausl… wirrte auch meinen Blick, der sonst w… sah. Es war nur eine Minute vo…

Doch, als uns Dein Großvater a… an mein freudetrunkenes Herz ziehen … plötzlich still vor dem Ausdruck des Ja… mit dem sie zu mir aufschaute; da s… Blick, da sah ich, daß ich nicht geli… nimmer, nimmer sein würde. Und j… da faßte sie Muth, da erzählte sie mir … mit glühenden Wangen, daß ihr Her… daß sie die Braut eines heißgeliebten … nur die Furcht vor dem Vater, der … sei, ihr noch Schweigen auferlegt hab… es dunkel ward vor meinen Augen u… sie dachte nur an sich, das sanfte Mä… selbstbewußtes Weib, sie forderte ihre… rück, sie verlangte mehr, sie wollte, … Todesurtheil unterschreiben und der … beim Vater sein. Das war eine … wohl die schwerste meines Lebens! A… doch, ich ging als Sieger daraus her… Alten, ich redete solange, bis sein Z… Vereitelung seiner Wünsche und da… wie er es nannte, denn Dein Vater … junger Förster und hatte wenig Aus… verzieh Deiner Mutter und willigte … zukünftigen Schwiegersohn als solche… mein Werk denn vollendet und als … zog ich hinaus. Wie mir um's Her… Gott, aber Deine Mutter mochte es … beim Scheiden ihr Bild von der W… sie es nicht und reichte mir weinend d… viele heiße Segenswünsche. Die g… gleich in Erfüllung, ich hatte keine… in mir trieb mich fort bis über's M… meinte, der Kampf sei ausgekämpft… ihre Rechte geltend, ich ging zurück, … hier unerwartet wieder. Ich sah sie… Dorfkirche, an dem Tage wo Du, i… Kind, das der Himmel nach jahrelan… Tage meiner Wiederkehr geschenkt ha… halten wurdest. Ich trat hinzu, … und erkaufte mir so ein Recht an … Jugend mit ihren Schmerzen und … Freundschaft über, die Deine Eltern … hat."

Die Luft.

Die Luft besteht der Hauptsache nach aus drei Luftarten oder Gasen. Diese Gase heißen: das Sauerstoffgas, das Stickstoffgas und das Kohlensäuregas. Alle diese drei sind überall in der atmosphärischen Luft enthalten.

Das Sauerstoffgas wird auch Lebensluft genannt. Es ist wirklich eine solche, da weder Thiere noch Pflanzen ohne dieselbe leben können. In jedem Athemzuge, welchen wir thun, ziehen wir mit der Luft das Sauerstoffgas in unsere Lunge hinein. Beim Ausathmen dagegen stoßen wir ebenso jedesmal kohlensaures Gas hinaus.

Man beobachtet dies, wenn man kleine Thiere, z. B. Mäuse, in eine wohlverstopfte, nur mit Luft erfüllte Flasche versetzt. Die Flasche muß aber durchaus fest verschlossen sein. Solche Thiere leben nur so lange, als noch Sauerstoffgas zum Einathmen vorhanden ist. Da sie fort und fort Sauerstoff einathmen und Kohlensäure ausathmen, so muß die Menge des Sauerstoffes in der Flasche immer mehr abnehmen, wie die Menge der Kohlensäure zunimmt. Wenn endlich die eingeschloßenen Thiere gestorben sind und man versetzt darauf neue lebende Thierchen in dieselbe Flasche, so müssen diese sofort darin sterben. Man sieht hieraus, daß alle Lebensluft in der Flasche verzehrt war.

Der Sauerstoff ist auch erforderlich zum Verbrennen der brennbaren Stoffe. Wenn man daher einen entflammten Holzspann in die Flasche, worin die Mäuse gestorben waren, hineinhält, so erlischt die Flamme augenblicklich, weil kein Sauerstoff mehr darin ist. Sobald man aber einen brennenden Holzspahn in eine Flasche voll gewöhnlicher Luft hält, so brennt derselbe längere Zeit darin. Durch das Brennen wird ebenso wie beim Athmen der Menschen und Thiere, von der Lebensluft verbraucht und dagegen Kohlensäure gebildet. Das Athmen und das Verbrennen sind hierin also auffallend einander ähnlich.

In der That auch ist das Athmen eine Art von Verbrennung, wodurch ebenso Wärme erzeugt wird, wie wenn irgend ein Gegenstand verbrennt. Die durch das Athmen im Menschen- oder Thierkörper erzeugte Wärme nennt man die thierische Wärme.

Nun werdet ihr euch erklären können, warum der menschliche oder thierische Körper sich immer warm anfühlt. Auch werdet ihr erkennen, daß diese Wärme dem Körper zu seinem gesunden Leben unentbehrlich ist.

Wenn es im Winter sehr kalt ist, so kann diese Kälte mit der Zeit mehr, als gut thut, das Uebergewicht über die thierische Wärme erhalten. Auf diese Weise erfriert man dann.

Der gestorbene Körper oder, wie wir ihn dann nennen, der Leichnam fühlt sich kalt an. Kälte und Tod gehören also ebenso zu einander, wie Wärme und Leben. Daher sprechen wir von der Lebenswärme, wie der Tod jederzeit als der kalte bezeichnet worden ist.

Ihr seht jetzt ein, welche große Wichtigkeit für unser Leben und unsere Gesundheit derjenige Theil der athmosphärischen Luft hat, welchen wir Sauerstoffgas oder Lebensluft nennen. In verdorbener Stubenluft fehlt es zu sehr an diesem, für unser Wohlbefinden wichtigen Bestandtheile. Wenn viele Menschen längere Zeit hindurch sich in einem geschlossenen Raume befinden, ohne daß durch öfteres oder längeres Oeffnen von Thüren oder Fenster frische Luft hereinfließen kann, so geht's diesen Menschen ganz ähnlich, wie den Mäusen da oben in der verschlossenen Flasche. Zum Glücke dringt die äußere Luft selbst durch dicke Mauern noch einigermaßen von aussen nach innen durch. Man kann dieß ganz genau beweisen. Mit dem Durchdringen der Luft durch die Wände geht's aber freilich sehr langsam her, so daß in einer mit Menschen vollgepfropften Stube die Luft doch schnell genug verdorben werden kann.

Ihr werdet jetzt nicht mehr daran zweifeln, wie wichtig es sei, die Luft in den Räumen, wo Menschen oder Thiere leben, häufig genug gegen frische Luft auszutauschen. Wer das recht klar eingesehen hat, der wird gewiß auch darnach handeln, und hätten wir somit dießmal etwas recht Wichtiges für das Leben erfahren.

Von den beiden andern Bestandtheilen der atmosphärischen Luft reden wir ein ander' Mal.

Das frühe Veilchen.

Verborgen im Grase
Ein Veilchen stand
Und duftete süße
Im Festgewand,
Es blühte so fröhlich
Im jungen Strahl
Und harrte der Schwestern
Im grünen Thal.
Den Lenz erfreute
Das schöne Kind,
Mit Thau er's nährte
Und lauem Wind,
Und Vögel wiegten
Im Abendgold
Das zarte Blümchen
In Träume hold.
Da kehrte plötzlich
Der Winter um
Und machte die Sänger
Des Thales stumm,
Und scheuchte den Frühling
Mit Sturmgebrause
Aus Wald und Garten
Und Flur hinaus,
Bestreute die Wiese
Mit dichtem Schnee;
Dem armen Veilchen
Dem that's so weh.
Es senkte das Köpfchen
Und fror so sehr,
Um's Morgenwehen
Da war's nicht mehr.
Der Lenz erweckte
Mit holdem Licht
Des Thales Blumen,
Das Veilchen nicht.

Gemeinnütziges.

(Gegen die Korpulenz.) Fettigkeit, Dickbäuchigkeit schlägt Dr. Jul. Vogel, Professor in Halle, folgendes

Küchenzettel vor. Als Frühstück kann der Kaffee in der gewohnten Menge genossen werden. Am besten ist es, ihn ohne Zucker und Milch zu genießen, doch bringt ein mäßiger Zusatz bei solchen, welche dies schwer entbehren können, keinen wesentlichen Schaden. Dazu ist am besten etwas trocken geröstetes Brod, das aber weder sehr süß, noch sehr fett sein soll. Allenfalls auch kein ganz frisches Weißbrod kann gebraucht werden. Wer an ein kräftigeres Frühstück gewöhnt ist, esse ein paar weiche Eier, oder kaltes Fleisch, oder etwas rohen Schinken, aber ohne Brod. Zum Mittagessen eignet sich am besten: eine dünne Fleischbrühe, ohne Zusatz von Sago und Brod, gekochtes oder gebratenes Fleisch, leichtes Gemüße, alles nicht fett. Etwas Brod, keine Kartoffeln, höchstens ein paar dürfen genossen werden, rohes Obst ohne Anstand, wenn die Verdauung gut ist Schwarzer Kaffee, ohne Zucker, ist unbedenklich gestattet. Als Abendessen paßt Fleischbrühsuppe, oder Thee kaltes Fleisch, Schinken, weiche Eier, Salat, aber nur wenig Brod. Zum Getränk eignet sich Wein, weißer oder rother in mäßiger Menge. Most ist gegen Fettsucht sehr zweckmäßig, aber nicht in größerer Menge zu genießen; Wasser, namentlich Sodawasser, Selterwasser. Sie ersetzen am besten für die meisten das Bier, dessen reichlicher Genuß für die an Fettsucht Leidenden jedenfalls zu den schädlichsten Dingen gehört. Es wirkt um so schädlicher, je gehaltreicher es ist. Ein Verzichten auf Biergenuß aber ist für Viele gleich mit einem Verzichten auf Geselligkeit, ein Opfer, daß für die Meisten schwer, für Viele geradezu unmöglich wird. Solchen möchte ich rathen, soweit es geschehen kann, statt Bier kohlensaures oder Sodawasser zu trinken, und wo dies nicht angeht, doch wenigstens wenig Bier zu genießen. Bier, Brod, Milch, Zucker sind Dinge, die ein Fetter, wenn er seine Korpulenz verlieren will, in möglichst geringem Maße genießen muß. Ebenso die Butter, und alle fetten Speisen, hauptsächlich auch Mehlspeisen. Auch Gänse- und Entenbraten, sowie gefüllte Tauben sind nicht zu empfehlen ebenso wenig Schweinefleisch. Anderes Fleisch darf bis gegen ein Pfund täglich verzehrt werden. Ebenso unschädlich sind Fische (mit Ausnahme des Lachses, der Häringe, Aale.) Auch Geflügel, Wild werden empfohlen. Aber kein Bier! Kein Bier! Das ist das harte Opfer, das gebracht werden muß, um wieder schlank zu werden, wie die Cedern des Libanon.

Allerlei.

(Eine Dame) schrieb an ihren abwesenden Mann folgenden Brief: „Ich schreibe Dir, weil ich nichts zu thun habe, und schließe meinen Brief, weil ich nichts zu schreiben habe."

(Alles ist groß) im Tempel der Gunst, die Thore ausgenommen. Diese sind so niedrig, das man nur kriechend hindurch gelangt.

(Das alte Uebel). Hauptmann: „Feldwebel, warum krähen und kreischen die Leute im Mannschaftszimmer Nr. 4 so stark? Singen kann man wirklich nicht sagen. Stellen Sie das unverzüglich ab." Feldwebel: „Herr Hauptmann, das ist ein altes Uebel, wenn sie die Wache in der italienischen Oper gehabt haben, kann man es [...] Gebrüll nicht aushalten."

(Ein Steinmetze) errichtete e[...] Aufschrift des Alters des Verstorbenen [...] die Freunde des Entschlafenen, daß d[...] gewesen sei und baten den Steinmet[...] Wahrheit gemäß, noch ein Jahr hin[...] gern und buchstäblich und der Grabst[...] Verstorbenen nun auf 891 an.

(Ein König) machte eine Reise [...] In einem Landstädtchen redete ihn [...] und sagte: „Es grüßen Dich Tau[...] Tausende, es grüßen Dich unsere [...] es grüßen Dich alle unsere Einwohn[...] — Der König unterbrach ihn mit [...] Sie dieselben bestens wieder," und fu[...]

Schurkenverwandt[...]

Ein Mensch thut über die [...]
Da sieht er, wie von vielen A[...]
Mit Knitteln Einer wird geschl[...]
Und ohne nach dem Recht zu [...]
Schlägt er ihn gleichfalls in's [...]
Statt ihn zu schützen nach Eh[...]
Was sagst du von diesem Men[...]
„Nur eine Kanaille kann also [...]

Du aber hörst so oft die fr[...]
Verläumder von Manchem Bö[...]
Und ohne nach der Wahrheit [...]
Bestrebst du dich, es weiter zu [...]
Statt zu bekämpfen die Klatsch[...]
Un du glaubst keine Kanaille [...]

Charad[...]

Unerschöpflich, nie geme[...]
Liegt die Erste endlos da; [...]
Staunend hab' ich lang' [...]
Als ich's erste Mal sie sa[...]

Nimmer gibt für sich a[...]
Dir die zweite einen Sin[...]
Sei's denn, daß du etwa [...]
Halbe Elle fändest d'rin.

's Ganze kannst du zw[...]
Nur im Glauben kennst [...]
Ewig wird es nicht vergel[...]
Denn es nennt Unsterblich[...]

Räthsel.

Die erste immer sein [...]
Und bald die zweite werden [...]
Das ist und bleibt der Lie[...]
Des Ganzen hier auf Erde[...]

Auflösung der Charad[...]
Spinnrad

Auflösung des Räthse[...]
Mondschein.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

welches die Menge jubelnd einstimmte. Hierauf begann die Thätigkeit der Preisrichter bezüglich der ausgestellten Viehstücke und landw. Produkte. Erstere zeichneten sich durch Reinheit der Raçen und guten Ernährungs-Zustand aus, letztere waren quantitativ spärlich ausgestellt, ließen aber in qualitativer Beziehung Nichts zu wünschen übrig. Bei der darauffolgenden Preisevertheilung wurden 9 männliche und 4 weibliche landwirthschaftliche Dienstboten für langjährige Dienstzeit (zwischen 28—10½ Jahre) und 22 Aussteller von Thierstücken und Produkten prämiirt. Montag Nachmittag fand Preise-Mähen und Pflügen statt, an welch ersterem 3, an letzern 8 Concurrenten sich betheiligten, welche sämmtlich prämiirt wurden und sich namentlich die ersteren Preisträger durch richtige und schöne Arbeit auszeichneten. Dienstag war ausschließlich den Schützen und den Renn-Pferdebesitzern gewidmet. Erstere hatten sich eines von Sr. Maj. dem König allerhuldvollst geschenkten Ehrenbecher zu erfreuen und betheiligten sich bei dem Schießen 61 Schützen, welche zumeist große Treffähigkeit entwickelten. Die Menge drängte sich entweder, gleichwie an den beiden vorhergehenden Tagen um den Glückshafen, welcher sich durch seinen Inhalt besonders an neueingeführten amerikanischen Handgeräthen und durch sein practisches Arrangement auszeichnete, oder labte und ergötzte sich an dem herrlichen Stoffe und der trefflichen, wahrhaft künstlerisch executirten Musik. So verlief das Fest in der würdigsten Weise, ohne jedwede Störung und wird in jedem Besucher angenehme Erinnerung zurückgelassen haben.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Wenn es ihm nicht gelang, den Verbrecher zu entdecken; wenn der Theuern grauser Tod ungerächt und in das bisherige, schmähliche Dunkel gehüllt blieb? Die Bestrafung des Mörders gab das herzige, blühende Wesen allerdings nicht dem Leben und den Ihrigen zurück; der Schmerz, daß es so hatte enden müssen, wüthete fort und fort; allein dem natürlichen Gerechtigkeitsgefühl wäre doch ein Genüge geschehen, und der unselige Argwohn gehoben, der des Wittwers und der Waise Dasein vergällt hatte.

„Wer pflanzte den Flieder?" fragte er endlich, sich erinnernd, daß er nicht allein sei.

Bertha trocknete rasch und verstohlen ihre Thränen. „Ich weiß es nicht!" mußte sie bekennen. Nachdem sie die Blumen auf dem Grabe geordnet, hatte des Oheims Schweigen sie schon recht geängstigt, sie indeß nicht gewagt, es zu unterbrechen, nur leise, ganz leise den Kopf des zu ihren Füßen liegenden Hundes gestreichelt, um doch einen Halt zu haben.

Erfreut erhob sie sich von der Ruhestätte, als Otto sie nun freundlich bat, neben ihm Platz zu nehmen.

Er erzählte ihr von ihrer Mutter, von der gemeinsam verlebten Kindheit und Jugend der Zwillingsgeschwister.

Mit ganzer Seele war sie bei seiner Schilderung; dennoch lag in ihren großen Augen manche Frage. Nur eine derselben ward laut, als er bis zu seiner plötzlich erfolgten Abreise nach Südamerika gekommen war: „Du hast sie also nach der Verheirathung gar nicht gesehen?"

„Nein, ich war damals auf der Bergakademie und —" Er hielt plötzlich inne. Vor seinem geistigen Auge schwebte das Mordinstrument. Erinnerte er sich desselben jetzt etwa, weil er es auf der Bergakademie gesehen hatte? Das war immerhin möglich; seine Freunde dort schwärmten für Waffen nicht allein, sondern auch für deren Gebrauch im Duell, etwas, das nie seine Sympathie erregte. Doch konnte er sich nicht entsinnen, bei welcher Gelegenheit ihm die Waffe zu Gesicht kam.

„Verzeih meine Zerstreutheit," — sagte er endlich, sich zusammenraffend. „Welch' Scenenwechsel spielte sich in so kurzer Zeit vor meinen Augen ab: da braucht man Muße zur Sammlung. — Also ich kam von der Akademie zur Hochzeit Deiner Mutter in das Haus unseres Vormundes, in dem sie lebte, und büffelte dann, wie die Studenten sagen, d. h. ich war sehr fleißig. Die Ferien benutzte ich zu Ausflügen im Fachinteresse, und als ich ausstudirt hatte, erhielt ich eine sofort anzutretende Stellung. Bis zum Abgang des nächsten Schiffes war nicht Zeit zu einem weiten Umwege. Und solch' flüchtiges Wiedersehen, das zugleich ein Abschied auf lange Zeit ist, regt nur auf, erquickt aber nicht. Hätte ich gewußt, daß ich sie nicht wieder finden sollte, so würde ich es doch ermöglicht haben, sie zu besuchen, oder, noch wahrscheinlicher, die Stelle gar nicht angenommen haben. Aber ich ließ mir das ja nicht träumen, hoffte vielmehr mit vollster Zuversicht, sie werde, wenn ich als reicher Mann zurückgekehrt sein würde, meine Almosen-Spenderin werden, wie wir davon einst geschwärmt. Willst Du nun ihre Stelle vertreten, Bertha?" (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Gant über das Vermögen des Schneiders und Kleiderhändlers Max Müller von Freising.

Am Mittwoch, den 20. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr beginnend und wenn nöthig Fortsetzung des andern Tags zu gleicher Stunde, versteigere ich **im Saale des Hrn. Bierbräuers Urban dahier**, die zu obiger Gant gehörigen Gegenstände als: (1685)

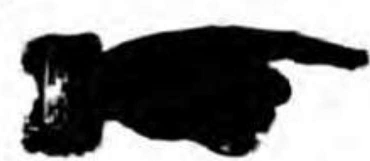
mehrere hundert Meter Stoff von Wolle und Baumwolle, eine große Partie Joppen, Hosen und Westen, Knabenanzüge, eine Partie diverse Knöpfe, mehrere hundert Meter Futterzeug, eine Ladenpudel mit Stellagen, ein Bandalier, eine Lampe und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände gegen Baarzahlung.

Freising, den 14. September 1876.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.

Zur gefälligen Beachtung!

Unterzeichneter erlaubt sein bedeutend vergrößertes Lager in allen Gattungen und Sorten von

 **Uhren** 


in gefällige Erinnerung zu bringen, namentlich mache ich auf eine hübsche Auswahl goldener und silberner **Remontoirs** aufmerksam.


Große Auswahl in silbernen und anderen **Uhrketten** zu den billigsten Preisen. **Reparaturen** aller Art werden auf's Pünktlichste u. Reellste ausgeführt.

Moosburg, den 14. September 1876. (1681)

Hochachtungsvollst

Fr. Jos. Gropper, Uhrmacher,
Laden bei Herrn **Heilmeyer**, Bäckermeister.

Auf Aecker und Wiesen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthschaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunstdünger** in Anwendung kommen. (1680)

Die landwirthschaftlich-chemische Fabrik von

F. B. Silbermann in Augsburg

und

die chemische Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

sind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entsprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künstlichen Düngemittel.**

Preislisten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbestimmungen, die gerne zu Diensten stehen, geben über die **Leistungsfähigkeit** wie über die **solide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufschluß.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nunmehr (1619)

 **Maffeistraße** 

im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

München, den 5. September 1876.

E. Landauer,

Bank- und Wechselgeschäft.

In Kranzl…
…
zu verpachten. …
verlangt, nur …
eine entsprech…
gung zu zahl…

Eine…

8 Stücke sp…
Preis von 5…
kaufen bei M…
des Baumstr…

Au…

In Kranz…
wirkliche Bä…
sondern vom…
alte zugemau…

Die be…
Weiß…
v. Apothek…
Stuttgart, …
die mit d…
schwersten …
behaftet w…
und die i…
als diäte…
unentbehrl…
Jedermann…
In der …
auf Reisen…
beste Vort…
Ruhr. pr. …
achuer, A…
Moosburg…
burg, Ap…
Dorfen, A…
Apoth. …
Apoth. …
für Freisin…

Sa…

für die durch…
in N…

Weiters ei…
Bei Herrn …
eine Parth…
mehrere p…
Stiefel.
Bei Herrn B…

Mit diese…
Collecte für …
schädigten u…
Sammlung …
Opferwillig ke…
bührendste D…

Hierzu …
die englischen …
werke und Wö…
thode Toussain…

Redaction, Druck und Verlag von A. R. [illegible] in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 38.

Erfolge der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Die Verfasser können mit Genugthuung konstatiren, daß der von ihnen vertretenen Sache die denkbar größten Anerkennungen geworden sind:

von Seiten des Staates erfolgte die Ernennung des Begründers und Herausgebers der Meth., Langenscheidt, zum „Professor“ durch Erlaß des Kgl. Pr. Unterrichts-Ministeriums; —

von höchster Stelle aus wurden dem Genannten „für besondere Verdienste“ verliehen: die am grünen Bande zu tragende Medaille für Kunst und Wissenschaft, — das Verdienstkreuz in Silber vom Orden der Wendischen Krone, ꝛc.; —

von der Jury der Ausstellung deutscher Unterrichtsmittel wurde die Methode ausgezeichnet: in Wien, 1873, durch die „Verdienst-Medaille“, — in Altona, 1869, durch eine „ehrenvolle Anerkennung“: —

von Seiten der fachwissenschaftlichen Kritik und des studirenden Publikums endlich hat die Methode T.-L. und namentlich das Aussprache-Bezeichnungs-System derselben eine Anerkennung erfahren, die wir wohl ohne Überhebung als noch nie vorgekommen bezeichnen dürfen.

Einen genaueren, nicht uninteressanten Nachweis hierüber enthält folgende Brochüre, die gratis und franko versandt wird:

„Verzeichn. von ca. 5000 Orten d. Erde, in denen Personen wohnen, welche uber die (theils an sich selbst, theils bei ihren Angehörigen ꝛc. beobachteten) Erfolge d. Meth. T.-L. Auskunft geben können“. Dieses Verzeichniß bringt gleichzeitig: die Angabe von ca. 550 Organen d. fachwissenschaftl. u. polit. Presse, sowie die Namen von ca. 400 Schulmännern und Männern der Wissenschaft überhaupt, welche diese Unt.-Briefe empfehlen. — In d. Exp. zu Berlin liegen überdies Tausende von Anerkenntnissen solcher ehem. Schüler vor, die jetzt, zum Theil in weiter Ferne, in angenehmen Stellungen leben, welche sie nur den durch diese Methode erworbenen Sprachkenntnissen verdanken.

Von oben erwähnten wissenschaftlichen Anerkenntnissen hier nur einige:

a) Spezielle Urtheile über die Angabe der Aussprache:

„Die Aufgabe, die Aussprache durch das Auge zu lehren, ist von den Verfassern auf eine überraschende Weise gelöst worden.“
(Dr. Uhlemann, Priv.-Doz. a. d. Univ. Göttingen.)

„In (Darstellung) der Aussprache haben die Verfasser bis jetzt Unübertroffenes geleistet.“ (Österr. pädagog. Wochenschr.)

„Wem es darum zu thun ist, sich eine durchaus richtige (geläufige und selbst elegante) Aussprache anzueignen — der bediene sich dieser Briefe.“ (Allg. Schulzeitung, Darmstadt.)

„Eine der geistreichsten Erfindungen der Neuzeit, ein ebenso wichtiger Triumph des menschlichen Scharfsinnes, wie Dampfmaschine und Telegraphie.“ (Literarische Rundschau.)

... „Eine hier anwesende engl. Dame drückte mir ihre Verwunderung darüber aus, daß ich so richtig sprach. Nur durch wiederholte Versicherung konnte ihr Zweifel gelöst w., daß mir kein mündl. Unt. ertheilt worden ist.“ (Dr. Gersuny in Teplitz.)

Hr. Lehrer A. Cordes zu Harburg: ... „Ich habe das Stud. Ihrer Briefe vollendet und nach vorh. Prüf. das Zeugniß sowohl a) der schriftl. Mächtigkeit, als b) voller Geläufigkeit im mündl. Gebrauche beider Sprachen erlangt: a) von dem Gymnasialdirektor Herrn Dr. Classen in Hamburg, b) von dem Herrn Direktor Dr. Kohlrausch in Lüneburg.“

Hr. Harderer, gepr. Lehrer d. fr. u. engl. Sprache zu Klagenfurt: „Lediglich Schüler Ihrer Briefe, erhielt ich das Lehrbefähigungszeugniß No. 1 u. wurde während der Prüfung namentlich meine Aussprache anerkannt.“

Hr. Lehrer Otto Ramdohr, a. d. Grammar school zu Monmouth, England: „Die Engländer können sich nicht genug wundern über meine — wie man sagt gute — Aussprache. Und wenn ich ihnen sage, daß ich das Englische ohne Lehrer studirte, sehen sie mich stets mit ungläubigen Augen an.“ —

b) Allgemeine Urtheile über die Methode überhaupt:

Hr. Hofrath Dr. Feod. Wehl im Feuilleton d. „Dresd. Konst. Ztg.: „Diese Methode hat sich nicht nur durch die Praxis bewährt, sondern auch die Anerkennung der wissenschaftl. Fachkritik in so maßgebender Weise errungen, daß es unnöthig scheint, darüber noch viele Worte zu machen. Hier ist es der Erfolg, der für die Sache spricht*), und wenn wir eine Beifügung uns zu

*) Der Umstand dürfte als Unikum dastehen, daß die Herstellung der Werke einer Sprachlehrmethode (vergleiche S. 4) eine hierfür besonders eingerichtete Buchdruckerei Jahr aus Jahr ein ausschließlich beschäftigt.

machen erlauben, so ist ei
aussprechen über die Art
gewissermaßen in den G
da mit imponirendem Ge
hat, die in der heutiger
den ist. Auf sie bastirend
der Grammatik und Auss
Leichtigkeit, ja wir möch
des Geistes derart, daß al
lehre daraus verloren geh
gleichsam Leben quellend,
T.-L. tritt ohne vieles Ge
bei uns ein. Sie hat ein
Manieren. Sie spricht
so, daß der Geist dadurch
bei dem Sprechenlernen
Organisatorische u. Gymn
den Sinn; sie hat entschi
oder doch etwas von den
hebt sie über Viele hinau
Leben, das sie vor vielen
Erfolge verschafft, die sie

Allgem. Deutsche L
dienen die Empfehlung v
Direktor Dr. Diesterwe
rig, Prof. Dr. Scheler
Dir. Dr. Viehoff und a

Diesterweg's Rhe
1863: „Selbst Kenner b
baren Bemerkungen fin
ist ebenfalls für ein Wer
keit, und auch in dieser
Sorgfalt und Aufme
verwandt haben, rühme

Hr. Oberstudien-Dire
... „Sie haben Sich, hoch
um strebsame u. ausdau
denselben ermöglichen, ob
Sprachen zu erlernen.
Bezeichnung der Ausspr
einen bleibenden Werth

Hr. Prof. Dr. G. B
kein besseres Werk z

Hr. Seminardirektor
bewundere die ausgeze

Hr. Prof. Dr. Koch
Praktischeres und Bessere

Hr. Dr. Aug. Schel
des Königs der Belgier:
dieser Methode kann ich
welche sie Seitens der kom

Hr. Schulrath Pr
Lehrer wird bei diesem U

Wenngleich die in
ahmungen, der Nachdruck
thode von fast allen
die Arbeit Anderer au
Lehrweise doch eine Ger
gegen die früher so zah
Methoden sich endlich ein
das im Auslande Würdig
daß keine einzige der in
irgend welchen Erfolg ha
Meth. T.-L. in das gehör

NB. Der Vertrieb gedacht
ist gesetzwidrig; es wird Dem
den Verbreiter uns derart nach

*) Hier nur zwei derartig
resp. franz.)·

... „Havre, 20. 6. 74. ..
Ihrer Meth., welche ich im Ver
heit hatte, frage ich, ob nicht e
Deutschen existirt? Ich habe
Lesen u. Verstehen gelangt, abe
bittert, wenn ich dagegen die
lich des Französischsprechens
erlangt hat ꝛc.“ „L. Fonoull,

... „Manchester, 15. 12.
Meth. es im Engl. zu einer ge
laube ich mir die Anfrage, ob
aus welchem das Deutsche eben
„James Ireland, care of

Probebriefe.

Um Jedem Gelegenheit zu geben, die Methode vor dem defi-[?]en Beitritt noch selbst näher kennen zu lernen, event. Ver-[?]iche mit anderen Werken zu machen, ist der 1. Brief [?]tion 1 und 2) als Probe nebst ausführlichem Prospekt zum [?]lben Preise, 50 Pf., käuflich.

Jeder ernstlich und ohne Vorurtheil Prüfende wird diesen [?]errichtsbriefen schließlich das Urtheil nicht versagen können, [?] sie dem Selbstunterrichte Vortheile bieten, welche [?]nem andern Hülfsmittel zur Seite stehen.

Diese beruhen besonders in

[?]r *Nationalität der Verfasser*",

[?]r *grössten Vollständigkeit bei bester äusserer Ausstattung*",

[?]r *grössten Verbreitung in bis jetzt 24 Auflagen* und der hier-[?]rch, in Folge umfangreicher Korrespondenz mit den Lernen-[?] erzielten Vervollkommnung", endlich in

[?]r *Ausdehnung des, diesem Unterrichte eigenthümlichen Aus-[?]rache-Bezeichnungs-Systems auf anderweite Lehr-[?]ttel im Gebiete des Sprachwissens, welche dem Lernenden von der [?]hule an bis in die gesteigerten Bedürfnisse des praktischen Lebens [?]ein in dieser Richtung ein übereinstimmendes Ganze bieten, das [?]einander greift und sich gegenseitig ergänzt.*" (Siehe 4. Seite.)

A. Umfang der franz. Unterrichtsbriefe.

I. Kursus. Brief 1 bis 18 (Lektion 1 bis 36) à 16 Seiten.

[?]um 18. Briefe als Gratis-Zugabe: Beilage 1: Systematische Darstellung der Aussprache aller Wörter der franz. Sprache.

II. Kursus. Brief 19 bis 36 (Lektion 37 bis 72), und ein über [?]00 Nachweise umfassendes alphab. Wort- und Sach-Register.

Zum 36. Briefe als Gratis-zugaben:
- Beil. 2: Korrigirte Germanismen.
- Beil. 3: Coup d'oeil sur le développement etc. de la langue fr.
- Beil. 4: Anwsg., d. Geschlecht der fr. Hauptwörter in wenigen Tagen durch 6 Fabeln zu erlernen (Auch apart für 1 Mark zu beziehen.)
- Beil. 5: Dictionnaire franz. Synonymen.
- Beil. 6: Der fr. Briefstyl. Anmerk. für Kaufleute.
- Beil. 7: Dictionnaire von Gallizismen.
- Beil. 8: Kurze Terminologie des Kriegswesens.

B. Umfang der engl. Unterrichtsbriefe.

I. Kursus. Brief 1 bis 18 (Lektion 1 bis 36) à 16 Seiten.
II. Kursus. Brief 19 bis 36 (Lektion 37 bis 72) und ein ca 12,000 Nachweise enthaltendes alphab. Wort- u. Sach-Register.

Zum 36. Briefe als Gratis-zugaben:
- Beil. 1: Grundriß der engl. Sprache u. Literatur. (Auch apart für 75 Pf. in jeder Buchhandlung zu haben.)
- Beil. 2: Der engl. Brief- und Annoncen-Styl.
- Beil. 3: Dictionary of English Synonyms.
- Beil. 4: Anglizismen, Sprichwörter rc.

Vollständige Kurse in Karton (Mappe mit Futteral).
Es ist Alles komplet erschienen.

Honorar pro Kursus jeder Sprache: 18 Mark (auch in Raten à 3 M.)

Kursus I und II einer Sprache zusammen (auf einmal) bezogen, statt 36 nur 27 Mark.

Da das Studium jedes Briefes bei täglich ca. zweistündiger Arbeit 14 Tage, jeder Kursus also 9 Monate dauert, so beträgt hiernach — die Gratis-Beilagen nicht mitgerechnet — das Honorar für den Unterricht wöchentlich nur 50 Pfennige.

Eine billigere Art und Weise, sich eine fremde Sprache gut und gründlich anzueignen, dürfte nicht existiren.

Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.

Eingeleitet von **E. Littré**, Mitglied der Akademie.

Theil I, franz.-deutsch.

Von
Prof. Dr. Karl Sachs.
105 Bogen od. 1640 S. gr. Lexikon-Format.
Preis (unt. Vorb. d. Erhöhung) 28, dauerhaft und elegant gebunden 32 Mark.

Theil II, deutsch-franz.

Unter Mitwirkung von
Dr. César Villatte von **Prof. Dr. Karl Sachs.**
In ca. 20, je 10 Bogen starken Lieferungen, à 1 Mk. 20 Pf.
Seit Juli 1874 vierteljährl. eine Lfrg. erscheinend.
Nach vollst. Erscheinen Preis höher.

[?]eutschland besaß bisher kein franz.-deutsches Lexikon, das auf [?]öhe der bedeutenden Fortschritte stände, welche die nationale [?]anz. Lexikographie gegenwärtig gemacht hat.

Diese Lücke ergänzt Sachs' Wörterbuch. Es ist außerdem im [?]ergleich zu allen ähnlichen Werken durchaus neu und eigen-[?]ümlich, namentlich in folgenden Punkten:

1. **Die Aussprache** ist bei jedem Artikel nach d. phonet. [?]ystem der Methode Toussaint-Langenscheidt, unter [?]ersönlicher Mitwirkung T.'s u. L.'s, angegeben; ebenso das Rö-[?]lge über den schwierigen Punkt d. **Bindung** (Hinüberziehung). „Aber eine Angabe der Aussprache ist doch überflüssig" — heißt [?] in der Regel — „man kennt dieselbe ja schon". Nun, man [?]ergleiche doch nur das Franz. eines Sachsen, Westfalen rc. mit [?]em eines Süddeutschen rc. und urtheile dann, ob ein sicherer, über [?]e Nüance Auskunft ertheilender Führer für uns nöthig ist [?]er nicht, — ob wir missen können, was dem Franzosen für [?]ine eigene Muttersprache in fast allen Wörterbüchern gegeben wird.

2. **Wissenschaftl. u. technische Wörter.** Handel u. Gewerbe [?]rchdringen gegenwärtig die internationalen Beziehungen derart, [?]ß es ohne eine (in dieser Vollständigkeit hier zum ersten Male [?]ebotene) Berücksichtigung auch der Fach-Ausdrücke rein unmöglich [?]äre, irgend ein industrielles Schriftstück zu übersetzen.

3. **Die Synonymen** (sinnverwandten Wörter) sind, unter [?]erücksichtigung des deutschen Bedürfnisses, in einer bisher in [?]artigen Werken noch nicht erreichten Vollständigkeit erklärt; [?]esgl. die **Etymologie**, die **Homonymen**, die **Antonymen** rc.

4. **Dialektische und provinzielle Eigenthümlichkeiten, ver-[?]rauliche Redewendungen** rc. fanden eine weitaus größere Be-[?]rücksichtigung, als dies bisher der Fall war, da das nur ge-[?]sprochene Wort doch auch erklärt und verstanden sein will.

5. **Sowohl Gelehrten, als jedem Gebildeten** überhaupt soll [?]as Wörterbuch dienen. Diese Rücksicht auch auf Nichtgelehrte [?]enöthigte mancherlei Fingerzeige, die dem Unkundigen willkom-[?]en, dem studirten Manne dagegen nicht störend sein werden.

6. **Vollständigkeit.** Sachs' Wtbch. ist das vollständigste aller [?] auf den heutigen Tag in Deutschland erschienenen Wtbchr. Nicht nur enthält es an einzelnen Artikeln etwa ein Drittel [?]ehr als die umfangreichsten seiner Vorgänger, sondern es ersetzt, [?]iner encyklopäd. Natur entsprechend, zugleich mehr oder weniger: a) jedes spezielle Fach-Lexikon; — b) ein Werk über Aussprache; — c) ein Fremdwörterbuch; — d) Werke über Argot, Synonymen, Homonymen, Rechtschreibung, Etymologie rc.

Zur Erzielung möglichster Vollständigkeit auch des, jetzt im [?]rscheinen begriff. deutsch-franz. Theils wurde seit länger als einem [?]ahrzehnt gesammelt, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner.

Wieviel in dieser Richtung trotz verdienstlicher Vorarbeiten noch zu thun ist, tritt zu Tage, wenn man (beispielsweise unter dem Buchstaben E) ganz gebräuchliche Ausdrücke, wie *Ehrenbürgerbrief, Eilfracht, Einbanddecke, einkapseln, Eis-spinde, -schrank, Eisenquelle, -zeit etc., Elsass-Lothringen, Entscheidungskampf, Entschuldigungsgrund, Entwerthungsstempel, Entwickelungs-kampf, -stufe etc., erschwindeln, Ex-kaiser, -pfarrer etc.* und tausend andere sucht und in keinem der gegenwärtig existirenden Wörterbücher findet. Was die Neuzeit erzeugt hat, — es ist dies ein ungeheures Material — wie *Eisenbahnbataillon, Eisen-könig, -chokolade etc.*, ist, soweit menschlicher Sorgfalt dies erreichbar, vollständig aufgenommen worden.

Diese wenigen Andeutungen mögen genügen. Es läßt sich dies von den Meistern der heutigen Lexikographie, Sanders u. Littré, empfohlene Riesenwerk weder durch einen flüchtigen Einblick, noch durch die ausführlichste Beschreibung beurtheilen. Dagegen wird Jeder, der Muße zu genauerer Einsicht in das Werk selbst findet, bald die Vorzüge würdigen, die es gegen das Bisherige bietet; er wird anerkennen, daß Sachs' Wörterbuch unentbehrlich ist Dem, der Frz. versteht, — Dem, der Franz. lernt, — Dem, der lernen will!

Ein „Provisorisches Probeheft", das über Form und Inhalt beider Theile ausführlichst unterrichtet, ist in jed. Buchhdlg. gegen Deponirung v. 1 M. 20 Pf. kostenfrei zu erhalten, da es hierfür event. zurückgenommen wird.

Einige Urtheile:

Herr Prof. Dr. **F. Diez** (Prof. f. roman. Spr. a. d. Universität Bonn): „Ich habe kein ähnliches, mit so sorgsamem Fleiße ausgearbeitetes, so vielseitiges, die Wünsche des Lesers so sehr befriedigendes Werk dieser Gattung kennen gelernt!"

Herr Prof. Dr. **Tobler** (Prof. f. neuere Spr. a. d. Univ. Berlin): „Mögen die Eigenschaften, um deren willen ich unlängst Gelegenheit hatte, Ihr Werk dem Königl. Ministerio zu empfehlen, Ihnen jene dankbare Anerkennung rc." (Hrn. Prof. Dr. S.)

Herr Prof. Dr. **Büchmann** (Verfasser der „Geflügelten Worte"): „Sachs' Wörterbuch erhebt die franz.-deutsche Lexikographie auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe."

Herr Prof. Dr. **Bartsch** (Prof. f. neuere Spr. a. d. Univ. Rostock): „An einem solchen Wtbch. des Frz. hat es uns längst gefehlt."

Allgem. Schulztg., 1869, Nr. 31: „Eine Musterleistung schwieriger und korrekter typograph. Ausstattung."

Bohemia, 1869, Nr. 221: „In dem großen Kapital, welches für das Werk aufgewendet wird (ca. 110,000 Thlr.), liegt auch schon eine Bürgschaft für die Gediegenheit desselben."

Sonstige Hülfsmittel für das Studium der neueren Sprachen

welche sich an umstehend besprochene Werke anschließen oder dieselben er

(Die mit † bezeichneten Werke sind mit Angabe der Aussprache nach dem Toussaint-Langenscheidt'sch

† Hand- u. Schul-Wörterbuch der deutschen u. franz. Sprache.

Von Prof. Dr. K. Sachs. (Auszug aus dem größeren Werke.) 750 Seiten Lex.-Format. Broch. 4 M. 50 Pf.

Ganz nach dem Plane des großen Wörterbuches unter möglichster Beibehaltung aller Vorzüge desselben bearbeitet, berücksichtigt dies Handwtbch. zwar zunächst die Bedürfnisse der Schule, nimmt indessen auch auf das praktische Leben thunlichst Bedacht, da das dem Schüler liebgewordene Schul-Wtbch. von ihm in der Regel auch später ausschließlich benutzt wird.

† Engl.-dtsch. Suppl.-Lexikon.

Durchweg nach engl. Quellen bearbeitet von Prof. Dr. A. Hoppe (Sekr. d. Gesellsch. f. d. Stud. d. neueren Sprachen, rc.). 492 S. groß. Lex.-Form. 9 Mark.

Enthält (in ca. 7000 mehr oder weniger ausführlichen und durchweg mit Zitaten belegten Artikeln) Beiträge zur Vervollständigung der engl.-dtsch. Wörterbücher und zum besseren Verständniß engl. Schriftsteller überhaupt, daher keinem engeren Freunde des Englischen entbehrlich. — Im Verlaufe von mehr als zehn Jahren hat der Herr Verfasser das Material zu diesem Werke gesammelt u. darin eine Fülle von Gelehrsamkeit niedergelegt, die das (fast vergriffene) Werk geradezu als eine Merkwürdigkeit und als die bedeutendste lexikalische Leistung dieser Art erscheinen läßt.

Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache.

Von Dr. Dan. Sanders. 188 S. 8°. 9. Auflage. 2 Mark.

Der hochverdiente Herr Verfasser bietet mit diesem in 3 Jahren 9 mal aufgelegten Werke d. deutschen Volke ein billiges u. darum Jedermann zugängliches Buch, das — in wissenschaftl. Geiste u. doch in allgemein verstandl. Form — die vielfachen, im mündl. wie schriftl. Verkehr sich darbietenden sprachlichen (v. d. Gramm. nicht behandelten) Schwierigkeiten Dem hinwegräumt, der sich nur die leichte Mühe geben will, im Falle der Verlegenheit nachzuschlagen. Welcher gebildete Deutsche könnte wohl sagen, daß er eines solchen Buches nicht bedürfe? — und wer anders möchte zur Lösung der gestellten Aufgabe mehr berufen gewesen sein, als der gefeierte Verfasser des größten und bedeutendsten vollständigen Wörterbuches, das wir besitzen?

† Mosaïque française

ou Extraits des prosateurs et des poètes français. A l'usage des Allemands par A. de la Fontaine. Deuxième édition, refondue et augmentée. Avec vocabulaire. 288 pages in-8°. 2 marks, reliée 2 marks 50 pfennings.

Wer sich die Mühe nimmt, dieses gediegene und werthvolle Buch näher anzusehen und mit vorhandenen ähnlichen Werken zu vergleichen, wird bald die Überzeugung gewinnen, daß hier eine Leistung ersten Ranges vorliegt, vor der man — so zu sagen — den Hut ziehen muß.

† English Vocabulary.

A choice collection of English words and idiomatical phrases. The pronunciation marked after the method Toussaint-Langenscheidt. By Charles van Dalen, Dr. Third edition, thoroughly revised. Price 1 m., board 1 m. 50 pf.

(In Taschenformat. Enthält die für die Umgangssprache nothwendigsten engl. Vokabeln und Redewendungen mit deutscher Übersetzung und Angabe der Aussprache.)

† Lehrbuch d. franz

Von Toussaint u. Langenscheidt
4 Abth.: Vorschule 75 Pf., Kurs

Den Grundsätzen des Ansch
stützt dieser, in seinem 1. Kurse
Lehrgang den Lehrer in dem s
indem er durch eine systematische
gehörten und eingeübten
fixirt und eine häusliche
sprache ermöglicht.

Deutsche Sprachle

Der Meister deutschen Sp
bringt in diesem Buche eine sei
dachte Lieblings-Idee zur Ausf
und Bürgerschulen gewissermaß
seines ganzen Lebens u. seiner
Form entgegenbringt. Alle Sc
„das Beste ist für die Schule g
Erscheinung ihre volle Beachtu

Répertoire dramat

par Mme Cathérine Draeg
parties à 1 mark. (112 e

Jeder Theil enthält 7 Stü
Zurüstungen beansprucht u. wel
stoff bieten, als die Dialoge de

† The Cricket on th

auf dem Herde) a fairy T
für den S
lichen u. sachlichen Bemerku
Fölsing's engl. Grammatik
scheidt'schen Unterrichtsbriefe
2. Aufl. 124 S. Oktav.

Die Besitzer der engl. Unte
Englisch gelernt hat, finden bei
heit, das Erlernte in ansprechen
wenden, zu befestigen und zu e

† Übungsstücke zu

in das Französische. Von

Eine sorgfältige Auswahl
Literatur bietet, in deutscher
sachgemäßen Andeutungen für

Coup d'œil

sur le dével
littérature f
supérieures). 16 pages gr

† Grundriss

der Geschicht
Prof. Dr. C

(Seit 1867 in Bearbeitung

† Encyklop. Wörter

Lan

Bestell-Zettel.

Gefälligst abzuschneiden, das Gewünschte zu unterstreichen und
„Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in B
oder an die nächste Buchhandlung.

Unterzeichneter bestellt unter Beifügung von ...... Mark in Banknoten? per Post-Anw

1 Briefl. Unt. n. d. Methode Toussaint-Langenscheidt, engl. (?) franz. (?) — I. (?) Kursus, I. und II. (?) Kursus — in Einzel-Sendungen (von 14 zu 14 Tagen je 1 Brief)? — das Ganze auf einmal in Karton (?)

1 engl. (?) — franz. (?) Probebrief nebst ausführl. Prospekt.

1 Encykl. Wörterbuch d. franz. u. dtsch. Sprache v. Prof. Dr. K. Sachs. Große Ausgabe. Franz.-dtsch. Theil: komplet, broch. (?), geb. (?); — Dtsch.-frz. Theil, Lfg. 1 u. folg. (?). — Provis. Probelieferung (?). — Hand- u. Schul-Ausg., frz.-dtsch. Theil (?).

1 Engl.-dtsch. Supplement-Lexikon. Von Prof. Dr. A. Hoppe.

1 Wörterbuch der Hauptschwier
von Dr. Dan. Sanders.

1 Mosaïque française par A.

1 Deutsche Sprachlehre von Dr.

1 Répertoire dramatique par
tie (?), IIme partie (?).

1 *Dickens*, The Cricket on th

1 Übungsstücke von Oberlehrer

1 Engl. Vocabulary? — 1 Grun

1 Lehrbuch ...? Kursus — 1 Coup

Deutliche Unterschrift,
zugleich als Adresse.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 214. Sonntag 17. September. 1876

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Belgrad, 9. Sept. wird der „D. Ztg.“ berichtet: „Gestern erhielt die serbische Regierung 30,000 Ducaten in Gold von einer russischen Dame aus St. Petersburg, mit der ausdrücklichen Bestimmung zur „Fortführung des Kriegs.“ Zu gleicher Zeit ward für denselben Zweck eine Summe von 80,000 fl. österr. W. aus Wien signalisirt, die direkt an Tschernajeff adressirt ist. Geldbeiträge kommen von allen Seiten. Die slavischen Comités sind äußerst thätig und leisten erstaunlich viel. Mit dem vorgestrigen Schiff kamen 160 Russen hier an, darunter 100 Soldaten; der Rest bestand aus Officieren und Aerzten. Gestern Abends kamen wieder 207 Mann, und zwar 140 Soldaten aus dem Kaukasus, 40 Officiere und 27 Aerzte und ärztliche Gehülfen. Heut erwartet man über 300 Kosaken. Außerdem steigen täglich in Kladowo, Dubrawitza und Semendria ähnliche Zuzüge aus Rußland aus. Die Leute bleiben höchstens zwei Tage hier an der Grenze und gehen sogleich nach Deligrad ab. Zu diesem Zweck werden stets Wagen aus dem Belgrader und Schabatzer Kreis requirirt. Heute sind von der hiesigen Polizei 150 Wagen für jene russischen Officiere bestellt worden, welche heute Nacht nach Deligrad abgehen sollen. Viele werden nach Javor dirigirt. Für diese werden schleunigst Pferde besorgt, denn nach Javor kann man nur schwer mit Wagen gelangen. Die russischen Offiziere bringen Sättel und Reitzeug mit sich, und sind höchst zufrieden, wenn ihnen von der serbischen Regierung nur das Pferd gratis geliefert wird. — Gestern wurden auch die Yatagans welche in Belgrad für die Truppe Vibitza's gesammelt worden, nach Deligrad abgeschickt. Es kamen über tausend Messer von vorzüglicher Beschaffenheit zusammen. In der Staatsdruckerei wird Tag und Nacht an der Herstellung der Staatsobligationen für die neue Anleihe, welche in Rußland abgeschlossen wurde, gearbeitet. Es werden Obligationen von 50, 100, 500 und 1000 Dinars gedruckt. Die Arbeiten stehen unter der strengen Controle des permanenten Ausschusses, welcher auch die „Volksanleihe“ ordnen soll.“ — Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz langen sehr spärliche Nachrichten ein; der Einmarsch der Türken geht sehr langsam vor sich und begegnet sehr großen Schwierigkeiten. Derwisch Pascha, der die Höhen von Velje Brdo („großer Berg,“ zwischen den Flüßchen Sitnitza und Seta, rechtseitigen Zuflüßen der Moratscha) erreicht hatte, sah sich genöthigt wieder auf die Linie Spuz-Podgoritza zurück zu gehen. Mukhtar Pascha andererseits steht noch immer bei Zaslaz.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Sept. Die Gemeindeumlage der Stadt München im Jahre 1875 ergab eine Einnahme von 595,844 fl. 57 kr. neben einer Ausgabe von 10,477 fl. 36 kr., wonach sich eine Reineinnahme von 585,367 fl. 21 kr. und damit gegen die Etatisirung zugleich eine beträchtliche Mehreinnahme herausstellt. — Der Münchener Viehmarkt hat im Jahre 1875 einen Reinertrag von 19,064 fl. geliefert. — Das Gesammtsteuersoll betrug im Jahre 1864/65 553,720 fl.; im Jahre 1872 711,924 fl.; im Jahre 1874 843,194 fl. und ist somit in zehn Jahren um 52% gestiegen. Was die einzelnen Steuergattungen anlangt so betrug die Grundsteuer im Jahre 1874 3864 fl., die Haussteuer 258,556 fl. (in zehn Jahren um 58% gestiegen), die Gewerbesteuer 251,230 fl. (um 37% gestiegen), die Kapitalrentensteuer 212,670 fl. (um 67% gestiegen), die Einkommensteuer 116,871 fl. gegen 48,331 fl. des Jahres 1864/65 somit um 141% gestiegen.

— Landshut, 14. Sept. Unserm Mitbürger Hrn. W. Wörner wurde bei der Ausstellung von Maschinen für die Müllerei, Bäckerei und Landwirthschaft in Nürnberg für seine Verdienste um Einführung guter landwirthsch. Maschinen die silberne Medaille zuerkannt.

— Rosenheim, 14 Sept. Gestern Nachmittags 4 Uhr explodirte ein zur Hailer'schen Pulvermühle bei Stephanskirchen gehöriger sog. Pulverstampf unter gewaltiger Detonation, die sich bis in unsere Stadt vernehmbar machte. Dem glücklichen Umstande daß die Arbeiter eben Brodzeit abhielten, ist es zu danken, daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist.

— Nürnberg, 12. Sept. Vom hiesigen Platze aus erschienen von einer Firma, welche sich „das Schweizer Uhrendepot in Nürnberg, Marplatz“ nennt, Annoncen in verschiedenen auswärtigen Blättern, daß „10,000 Stück neusilberne Taschenuhren à la Paris verkauft werden und zwar per Stück sammt hübscher Kette für 3 Reichsmark.“ Denjenigen nun, die auf diesen Leim hereinfielen, wurde von der Firma ein aus altem Trödel ausgelesenes Taschenuhrgehäuse, in dem ein paar ebensolche Rädertrümmer sich befanden, geliefert. Wenn sich dann einer der Geprellten beschwerte, so wurde ihm zu dem Schaden, den er hatte, von Seite der Schwindler auch noch eine freche höhnische Antwort ertheilt, wie nachstehender von dieser edlen Firma an einen der Betrogenen gerichteter Brief beweist. Derselbe lautet: „Antwortlich Ihrer geehrten Zuschrift vom 15. ds. mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie für die Folge eine Annonce erst ordentlich durchzulesen haben, bevor Sie sich darauf stützen. Ich annoncirte blos, daß 10,000 Stück neusilberne Taschenuhren à la Paris verkauft werden, per Stück mit hübscher Kette à 3 Mk. Wenn Sie da von gutgehend etwas herausfinden, so müssen Sie an krankem Hirn leiden. Im Uebrigen können Sie thun oder lassen, was Sie wollen, ich habe wie ausgeschrieben effektuirt. Wenn Sie denken würden, hätten Sie mir gar nicht mehr geschrieben, denn um 1 Thlr. können Sie nicht mehr verlangen. Ergebenst „Schweizer Uhrendepot, Marplatz.“ (N. N.)

Preußen. Berlin. Ein unzeitiger Scherz hätte ein Menschenleben kosten können und hat jedenfalls einen armen Familienvater für längere Zeit aufs Krankenlager geworfen. Der Cassenbote eines hiesigen Bankgeschäfts, der seit Jahren dem Hause treue Dienste geleistet, hatte am Sonnabend Vormittag neben anderen Summen in Papier auch einen Beutel mit 14,000 Mark in Gold zu transportiren. Unterwegs traf er einen Bekannten und nahm dessen Einladung, bei einem Budiker eine Frühstücksweise zu trinken, an. Nach kaum einviertelstündigem Aufenthalt verließen die beiden Freunde das Local und der Restaurateur merkte sofort, daß

der Cassenbote den mit Gold gefüllten Beutel habe stehen lassen. Er nahm ihn an sich und verschloß ihn sorgfältig in seiner Ladencasse. Noch waren nicht zehn Minuten vergangen, als der Cassenbote bleich und außer Athem in den Keller stürzte und, mühsam nach Worte ringend, seinen Verlust anzeigte. Der Budiker machte sich den Spaß und sagte mit der ernsthaftesten Miene von der Welt, dabei aber den Begleiter des geängstigten Boten das Gegentheil zublinzelnd: „Hier ist nichts stehen geblieben.“ Der Cassenbote hatte kaum die Worte vernommen, so ergriff er, ohne daß Jemand im Stande gewesen wäre, ihn daran zu hindern, ein auf dem Buffet liegendes Brodmesser und schnitt sich in den Hals. Entsetzt sprangen Gäste hinzu, und der Wirth rief: „Sind Sie denn verrückt?“ und dabei nahm er den Beutel hervor und übergab ihn dem stark blutenden Boten. Derselbe griff krampfhaft darnach und brach in lautes Lachen aus. Dann aber fiel er vor Aufregung nieder. Ein hinzugeholter Arzt erklärte die Wunde für ungefährlich ordnete aber die sofortige Ueberführung des Verletzten in seine Wohnung an. Derselbe kam bald zu sich und lieferte erst per Droschke unter Darlegung der Sachverhältnisse das Geld seinen Chef ab, dann erst fuhr er nach Hause.

Ausland.

Türkei. Rustschuck, 12. Sept. Der Vali ist angewiesen worden, eine kleine Kriegssteuer zwangsweise einzutreiben. Assim Pascha entsendete zu diesem Zwecke den Mutessarif von Silistria, Ali Pascha, in die Provinz. Gegenüber den Betheuerungen der Bulgaren, daß sie zahlungsunfähig seien, wird das Beweisfahren mit der Bastonnade so lange in Anwendung gebracht, bis das letzte Stück Vieh aus dem Stalle herbeigebracht ist. Im Dorfe Aflatare wurden 12 Bulgaren in dieser Weise zur Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten verhalten. In den Dörfern Kara-Jamur, Babock, Brtschwa, Kalnoja und Kajnardza wurden 170 Bulgaren in gleicher Weise zur Herausgabe ihres letzten Besitzes gepreßt. Auf diese Art hat Ali Pascha innerhalb 14 Tagen 200,000 Piaster aufgetrieben. Bei so bewandten Umständen kann es nicht befremden, daß die bulgarischen Einwohner ganz ernstlich daran denken, theils nach Oesterreich, theils nach Rußland auszuwandern.

Amerika. Während in Nordamerika die Unionstruppen mit den aufrührerischen Sioux-Indianern im Streit liegen kommen aus Südamerika und speziell aus Argentinien Nachrichten von einem gewaltigen Kriegszug der dort hausenden Indianer, vor deren Andringen in der großen Anzahl von 15,000 Kriegern alle Bewohner von Oran und den Ufern des Vermelo die Flucht ergreifen. Ueberall werden die Nationalgarden aufgeboten, doch dürfen dieselben kein leichtes Spiel haben, da fast alle im Gebiete der spanischen Republiken hausenden Indianerstämme sich vereinigt zu haben scheinen, und schon zahlreiche Ansiedler ihrer Wuth zum Opfer gefallen sind. Zu diesem Unglücke gesellt sich eine fatale Geschäftskrisis, in Folge deren in Buenos-Ayres ein großes Handelshaus nach dem andern zusammenbricht und in der Geschäftswelt die größte Panik herrscht.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 14. Sept. In einer jüngst von der oberbayr. Handels- und Gewerbekammer an das k. b. Staatsministerium der Justiz eingereichten Eingabe betreffs Abkürzung der Verjährungsfristen wird u. A. bemerkt, daß die Zahl der Vergantungen in Bayern, soweit sie auf den Handels- und Gewerbestand treffen, in bedenklicher Weise zugenommen hat. Die Zahl dieser Ganten betrug 1871=76; 1872=72; 1873=113; 1874=115; 1875=135. Die Ursache dieser Ganthäufigkeit fällt größtentheils dem unverständigen Kreditnehmen, bezw. Borgsystem zur Last. Hätte der Handel- und Gewerbetreibende keine Gelegenheit, Waaren auf unverhältnißmäßig langes Ziel zu entnehmen, dann müßte er mit seinen eigenen Mitteln wirthschaften, und er müßte demgemäß sparsamer mit denselben umgehen, er würde nicht mehr Waaren sich hinlegen als voraussichtlich sein Bedarf ist und eine größere Vorsicht beim Eingehen neuer Verbindlichkeiten üben. Es würden nicht eine Menge problematischer Existenzen ins Leben gerufen und künstlich großgezogen, welche bei erster Gelegenheit ihren Gläubigern das leere Nachsehen lassen. Die Solidität, das allgemeine Vertrauen und die Kreditfähigkeit des Einzelnen würde eine weit größere werden die Produktion in die den Bedürfnissen angepaßten Schranken einigermassen zurückgeführt werden!“ Die Eingabe schließt mit der Bitte an das k. Staatsministerium, bei Berathung des deutschen Civilgesetzbuches dahin zu wirken, daß die Verjährungszeit für Forderungen der Handelsleute abgegeben, sowie für Forderungen der Künstler, Handwerker und Gewerbetreibenden wegen Bezahlung ihrer Lieferungen, Arbeiten, Dienste oder Verrichtungen auf ein Jahr festgesetzt werde.

Schweinfurt, 13. Sept. Auf dem Rindviehmarkt betrug der Zutrieb 1200 Stück. Für Norddeutschland wurden starke Ankäufe gemacht, besonders gesucht gute Waare in schweren Zugochsen für Export, welche theuer bezahlt wurde, da in dieser Sorte die Nachfrage den Zutrieb überstieg. Mittel- und leichtere Waare in Gangvieh mehr angeboten als begehrt. Schlachtvieh ziemlich vorhanden, gute Waare jedoch hoch im Preise, für Jungvieh gab es viele Käufer. Die Preise stellten sich für schwere Zugochsen auf 48—52, für erste Qualität auf 54—60, für leichtere Gang- und Zugochsen auf 40—45 Karolin das Paar. — Preise für Saugschweine stark gefallen (10—16 Mk. das Paar), fette Schweine 60—62 Mk. per Kilo Schlachtgewicht.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. September 1876.

1) Florian u. Apollonia Karl, Gütlerseheleute von Attaching wurden durch Urtheil des kgl. Landger. Erding vom 21. Juli l. Js. wegen Vergehens des Diebstahls, und zwar ersterer in eine achttägige und letztere in eine dreitägige Gefängnißstrafe verfällt. Deren Berufung gegen dieses Urtheil wurde in heutiger Sitzung verworfen.

2) Gg. Voithenleitner, Wirth in Niederlern, (Erding) wurde durch Urtheil vorbezeichneten Gerichtes vom 21. Juli l. Js. wegen Vergehens der Berufsbeleidigung in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 3 Tagen verfällt. Auf erhobene Berufung gegen dieses Urtheil erkannte ihn das k. Bezirksgericht bezeichneter Reate für schuldig, und verurtheilte ihn wegen Vergehens der Berufsbeleidigung in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen und wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 2 Tagen.

3) Martin Spenger, Wirthssohn von Geisenhausen und Jos. Wörl, Bauer von Niedergeroldshausen, wurden durch Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 27. Juli l. Js. der gegenseitigen Beleidigung für schuldig erkannt, Kläger und beziehungsweise Widerbeklagter Spenger in eine Geldstrafe von 3 Mk., eventuell Haftstrafe von 1 Tage, Beklagter und beziehungsweise Widerkläger in eine Geldstrafe von 9 Mk., eventuell 3 Tage Haft, und beide in die sie treffenden Kosten verfällt. Gegen dieses Urtheil hat Martin Spenger die Berufung ergriffen, welche heute verworfen wurde.

4) Elisabeth Thanhauser, Viktualienhändlerin v. Pfaffenhofen, wurde durch Urtheil des kgl. Landgerichts Pfaffenhofen vom 27. Juli l. Js. von einem Vergehen der Beleidigung an Paul Lenz, Uhrmacher daselbst, unter Ueberbürdung der Kosten auf denselben freigesprochen. Die Berufung des rc. Lenz gegen dieses Urtheil wurde in heutiger Sitzung verworfen, und Appellant in die Kosten der II. Instanz verfällt.

Die Berufungssache des Xaver Fischer, Güllers von Deutelsdorf, und Genossen wurde vertagt.

Freising, 16. Sept. Die durch den Abgang des Lehrers Alois Geiltböck erledigte Lehrstelle an der Uebungsschule des k. Schullehrer-Seminars dahier wurde dem Schulgehilfen Frz. Stölzl in Fridorfing als Verweser übertragen.

Freising, 16. Sept. Wie uns mitgetheilt wird, hat sich der vom Gericht als muthmaßlicher Thäter des am vergangenen Sonntag gelegentlich eines stattgefundenen Raufexzesses erstochenen Oekonomie-Handwerkers des hiesigen Chevauxlegers-Regiments, verfolgte ledige Zimmermannssohn Böhm von hier, gestern Mittags freiwillig dem Gerichte gestellt.

Danksagung.

Für die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, des

Herrn Jacob Oberprieler,

bewiesene Theilnahme, sagen wir unsern herzlichen Dank. (1700)

Freising, den 16. September 1876

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Montag, den 18. Sept. Abends 1/2 8 Uhr

Haupt-Versammlung.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen (1698)

der Verwaltungsrath.

Arbeiten

im **Weißnähen, Weißsticken, Wäschezeichnen 2c. 2c.** werden unter Zusicherung schnellster und billigster Effektuirung entgegengenommen **Haus-Numer 368 parterre.** (1692)

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger noch günstiger Bauzeit empfiehlt sich der Unterfertigte zur

Uebernahme jeglicher Bauten, Reparaturen

und zur Anfertigung von Plänen, Kostenvoranschlägen etc. unter Versicherung reeller Bedienung und unter Garantie für exacte Bauführung. (1699 3a)

Sein Lager in

Bau-Materialien,

als vorzüglichen Kufsteiner Cement und dergleichen bringt der Unterfertigte in Erinnerung und sieht geneigten Aufträgen entgegen.

Freising, im September 1876.

Hochachtungsvollst

Joh. Grässl,

Maurermeister.

Cri-Cri

versendet das **Groß** zu **M. 12** — gegen Nachnahme nur an **Wiederverkäufer.** (1695)

Carl Mainer.

München,

6 **Windenmacherstraße** 6.

Prima echt amerik.

Schweineschmalz

empfehle bestens (1642 2b)

J. Widemann.

Eine (1689)

hübsche Blumenstellage

wird zu kaufen gesucht. D. Ue.



Ein Haus

mit Garten und Hofraum ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (1671 2b)



Es ist ein (1694)

Haus

billig zu verkaufen in der Kasernstraße Hs.-Nr. 59 Neustift.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist **12 Pf.** für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze. (1662 4a)

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Adolf Willim in Freising,
Peter Greimel „ Dorfen,
Ant. Daschner „ Erding.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. U. (1691)



Am Dultmontage wurde ein **Regenschirm** gefunden. D. Ue. (1693)

Zimmerstutzen-Schützengesellschaft „Victoria“.

Heute Sonntag, den 17. September

Preis-Schießen

mit Haupt, Glück und Ehrenscheibe

bei Herrn Gastgeber Radlmayer.

Beginn Nachmittags 1 Uhr,

was den sämmtlichen Mitgliedern und Schützenfreunden hiemit bekannt gegeben wird. (1701)

Das Schützenmeisteramt:
G. Rebay.

Bekanntgabe.

Unterzeichneter gibt hiemit einem verehrlichen Publikum bekannt, daß bei ihm der (1702)

Mittwoch als Gesellschaftstag

bestimmt wurde und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Ludwig Radlmayer,
Gastgeber.



Zimmerleute



erhalten gegen Lohn von 3½ Mark Beschäftigung. (1690)

Heinr. Lang,
Heiligengeistgasse.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich der hiesigen verehrlichen Einwohnerschaft, sowie der gesammten Umgebung Freisings zur geneigten Anzeige zu bringen, daß er nach bereits 14jährigem Hiersein nunmehr im Hause des Hrn. **Buchhändlers Wölfle** vorm **Reischl Nr. 232** der oberen Stadt ein eigenes (1636 3b)

Kürschner-Geschäft

errichtet hat, empfiehlt dasselbe gütigem Besuche und verspricht bei solider Arbeit und prompter Bedienung, reelle Preise.





Reparaturen

werden stets angenommen und bestens besorgt.

Freising, den 9. Sept. 1876.

Franz Korinek, Kürschner.

Den ledigen Taglöhner **Michael Kobert**, welcher bei seinem Abgange aus meinem Hause von meinem Sohne Xaver einen grauen Anzug, grauen Hut nebst 23 Mark baar mitnahm, fordere ich auf, diese Sachen zurückzubringen und warne zugleich vor Ankauf bezeichneter Kleidungsstücke. (1696)

Xaver Eieresser.

Ein **Kinderwägerl** und eine **Kinderbettstelle** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. (1697)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

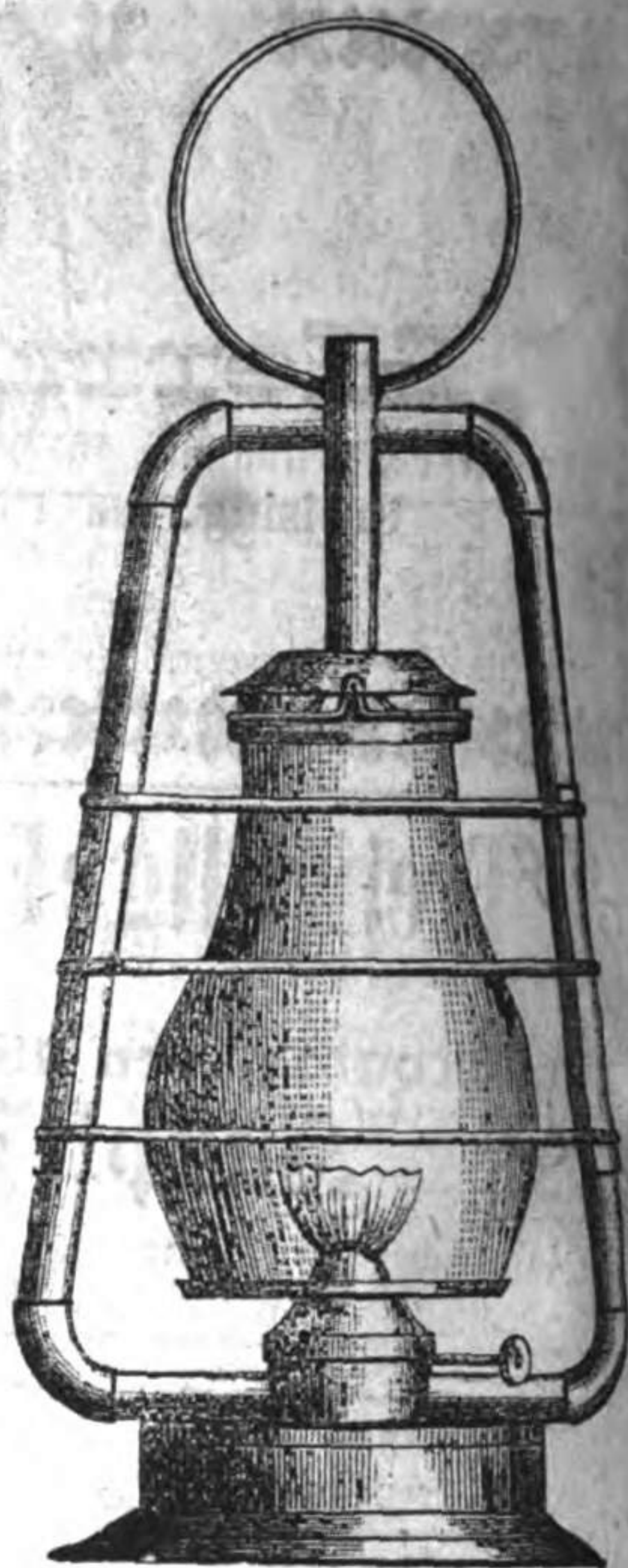
Getreidepreise.

Erding, 14. Sept. Waizen 34 Mk 53 Pf., Korn 26 Mk. 51 Pf., Gerste 24 Mk. 86 Pf., Haber 14 Mk. 10 Pf. Mittelpreise.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 16. September 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4578	2883	1695	11	57	—	9	—	—
Korn . . .	4497	4080	417	9	33	—	16	—	—
Gerste . .	1291	1270	21	9	10	—	9	—	—
Haber . .	5056	4282	774	8	55	—	—	—	32



Petroleum-Sturmlaterne

in 2 Größen

empfiehlt (1667 2b)

Jos. Schader.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** (1510 6c)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 7. Sept: Jos., Sohn des Zimmermanns G. Bauer dah. Am 8.: Maria, Tochter des Gastgebers Hrn. M. Neumayer dah. Am 9.: Thomas, Sohn des Steinmetzgehilfen Hrn. Kar. Neumayr dah. und Jos., Sohn des Zimmermanns Jos. Scholbeck dah. Am 11.: August und Theres, Zwillinge des Schenkkellners Hrn. Jos. Hartl dah. Am 12.: Joseph und Johann Evangelist. Am 14.: Michael, Sohn des Taglöhners Ulrich Waldhauser dahier.

Getraute:

Am 16. Septbr.: Herr Joseph Georg Kögelsperger, Goldarbeiter dahier mit Frl. Anna Maria Rieß, Färbermeisterstochter von Roding.

Gestorbene:

Am 9. Septbr.: Sebastian, Sohn des Taglöhners Seb. Koch dah., 9 Tg. a. Am 10.: Georg Rauch, Oekonomiehandwerker des k. III. Chev.-Reg. dah., 23 J. 9 Mt. a. Am 11.: Anton, Sohn des Bäckermeisters Hrn. Nik. Löffler dahier, 13 Tg. a. Am 12.. Barbara, Tochter des Zimmermanns J. Stettner dahier 17 Tg. a; Herrmann Joseph; Herr Jakob Oberprieler, vorm. Gärtner dahier, 61 J. 1 Mt. a. und ein Kind todtgeboren Am 13.: Lorenz, Sohn des Fabrikarbeiters M. Faltermaier dah., 2 Mt. 2 Tg. a. Am 14.: Theres Kreitmaier, Gütlerswittwe von Neuhausen 62 J. a. Am 15.: Mathias Hahnrieder, Taglöhner dahier 39 J. 3 Tg. a.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 215. Dienstag, 19. September. 1876

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Haussteuer-Regulirung pro 1876 betr.

Zur Darnachachtung für die betheiligten Hausbesitzer wird bekannt gegeben, daß jene Gebäude, deren Steuerfreijahre mit dem Jahre 1876 abgelaufen sind, und solche, welche im Jahre 1875 innerer baulicher Aenderungen unterstellt wurden, vorschriftsmäßig eingewerthet wurden, wobei bemerkt wird, daß für etwaige Reklamationen gegen die Miethertragsschätzungen gemäß § 9 des Haussteuergesetzes vom 15. August 1828 ein Termin von 6 Monaten offen steht, welcher von Heute ab, als eröffnet gilt.

Freising, den 16. September 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Vom Kriegsschauplatz.

Wie ein eingetroffenes Telegramm aus Belgrad meldet, wurde Sajtschar von den Türken geräumt, da von einem Kampfe dort nichts verlautete, so müssen besondere Gründe Osman Pascha veranlaßt haben, diese Stadt aufzugeben, nachdem dieselbe zuvor den Flammen überliefert worden ist. Um Sajtschar herum wurden 68 Dörfer von den Tscherkessen verbrannt. Das Armee-Korps Leschjanin's erhielt den Befehl, Sajtschar zu besetzen und Osman Pascha bei Veliki-Izvor anzugreifen. Leschjanin selbst ist fast ganz hergestellt und begibt sich dieser Tage zu Schiff über Radujevatz nach Sajtschar. — Ueber die im Korps Osman Pascha's herrschende Demoralisation werden haarsträubende Geschichten erzählt. Thatsache ist es, daß Osman täglich einige Tscherkessen kriegsrechtlich erschießen lassen muß. Die Baschi-Bozuks aus Smyrna haben ihren Häuptling ermordet. Die türkischen Soldaten leiden außerordentlich unter einer höchst unzureichenden Verpflegung, und namentlich die Irregulären desertiren sehr häufig. Auch in's serbische Lager bei Brestovatz kamen mehrere Redifs, um Brod zu erbetteln und um ihre Gefangennahme zu bitten. Von der Equipirung der Irregulären entwerfen Augenzeugen ein jammervolles Bild. Es ist kaum anzunehmen, daß die türkische Armee einen Winterfeldzug würde aushalten können. — Mehmed Ali Pascha steht dem Korps des Tscholak Antits am Ibar gegenüber. Der türkische General verfügt im Ganzen über 10,000 Mann, mit welchen er nicht im Stande ist, offensiv vorzugehen. Da Antits gleichfalls nicht stark genug für eine Offensive ist, dürfte es bei gegenseitiger Beobachtung sein Bewenden haben. Man betrachtet die Gefahr einer Invasion von dieser Seite her als völlig geschwunden.

— Die Zahl der bosnischen Flüchtlinge in der croatisch-slavonischen Grenze betrug zu Anfang dieses Monats 50,084 Personen. Hiezu kommen 718 Flüchtlinge, welche seit dem 4. über die Grenze gekommen sind, und mehr als 10,000 Bosnier, welche in Civil-Croatien untergebracht sind. Die Gesammtzahl der auf ungarischem Gebiete befindlichen Flüchtlinge beträgt mehr als 61,000. — Das Zuströmen von Russen nach Serbien dauert fort, vom 11. bis 13. ds. langten allein in Belgrad 350 an; gleich viele treffen fortwährend in Semendria und anderen Punkten der Donau ein. Auch 35 Geschütze sind in der letzten Woche eingetroffen. In Belgrad sieht man verschiedene Officiere in russischer Artillerie-Uniform. — Auch ein italienisches Freicorps, angeblich 1200 Mann, ist signalisirt. Canzio, Garibaldi's Schwiegersohn, soll der Führer desselben sein.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Sept. Auf Montag, den 2. künftigen Monats ist eine Verloosung der 4½%igen Eisenbahnanlehensobligationen aus den Jahren 1852—54 und der 4%igen Eisenbahnanlehensobligationen aus der Zeit vor dem Jahr 1863 angeordnet und werden durch dieselben im Ganzen 1,020,000 fl. = 1,748,571 Mk. 43 Pf. zur Heimzahlung bestimmt. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien kann nicht stattfinden.

— München, 17. Sept. Seit ungefähr drei Wochen wohnt hier im Bayerischen Hofe eine Tante des Fürsten Milan von Serbien. Sie hat einen Bruder des Fürsten bei sich, einen jungen Prinzen von etwa 6 Jahren. Diese Dame ließ sich hier von unserm berühmten Dr. Nußbaum an einem Fußübel operiren und nun, wieder hergestellt, wird sie dieser Tage wieder nach Bukarest zurückreisen, wo sie gewöhnlich wohnt.

— München, 16. Sept. Zwischen den einzelnen Directionen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen haben in der letzten Zeit Erörtungen über die Feststellung des Winterfahrplans (15. Oct. 1876 bis 15. Mai 1877) stattgefunden. Nach den getroffenen Vereinbarungen wird der Winterfahrplan im wesentlichen gegen den jetzt bestehenden ganz unverändert bleiben, indem die durchgehenden Schnell- und Personenzüge auf den Haupt- und größeren Nebenrouten ohne alle nennenswerthe Correcturen beibehalten werden. In Wegfall kommen lediglich solche Localzüge die nur dem Sommerverkehr dienen. Auf einzelnen Strecken (so z. B. wahrscheinlich zwischen Berlin und Frankfurt a. M.) werden sogar neue Züge eingelegt. Der Morgens um 5¼ Uhr von hier nach Landshut abzufertigende Postzug wird vom 15. Oct. d. J. schon um 5 Uhr Morgens, sohin um eine Viertelstunde früher, abgelassen werden.

— München, 16. Sept. Herr Feingoldschlägereibesitzer Heinrich Brunnbauer in der Vorstadt Giesing, der schon bei so vielen Gelegenheiten mit den ersten Preisen auf seine Fabrikate ausgezeichnet worden ist, hat jüngst wieder bei der internationalen Kunstgewerbe- und Industrie-Ausstellung in Utrecht (Niederlande), als 1. Preis das goldene Kreuz erhalten. Schon 1862 erhielt er bei der

Londoner-Weltausstellung die erste Medaille, sowie bei der Wiener-Weltausstellung 1873 die Verdienst-Medaille, ebenfalls die höchste Auszeichnung für Feingoldschlägerei. Es ist keine kleine Ehre für den schlichten Mann, daß es ihm gelungen, selbst den Brüsslern, Engländern und Franzosen, deren Fabrikate unerreicht waren, den Rang abzulaufen.

— **Regensburg**, 14. Septbr. Dem Vernehmen nach tritt heute der Gesundheitsrath der hiesigen Stadt zusammen, um Verhütungsmaßregeln gegen die im Ueberschwemmungsgebiete der Donau sporadisch auftretenden Krankheiten zu berathen.

Sächs. Herzogth. In Gotha haben die städtischen Behörden die Leichenverbrennung, für die sie sowohl wie die Staatsregierung sich günstig ausgesprochen hatten, endgiltig für fakultativ zulässig erklärt. In einer Sitzung am 12. d. M. erklärten, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt die Stadtverordneten sich damit einverstanden, daß die von dem dortigen Leichenverbrennungs-Verein angebotene Summe von 15,000 Mk. angenommen werde zum Zwecke der Errichtung eines nach Siemens'schen Prinzipien hergerichteten Verbrennungsapparates, der auf dem neuen Friedhofe anzulegen sei. Zugleich genehmigten sie ein Statut, welches die Anordnungen über die fakultative Leichenverbrennung des Näheren regelt. Danach soll dieselbe nur erfolgen, wenn ein ausdrücklicher Wunsch, sei es des Verstorbenen, sei es der Angehörigen, vorliegen, wenn Seitens des Staatsphysikus festgestellt ist, daß eine verbrecherische Tödtung nicht vorliegt und endlich der Ortspolizeibehörde Sicherheit gegeben ist in Bezug auf eine den Rücksichten der Pietät entsprechende Behandlung der Asche. Diese selbst wird nach dem Verbrennungsprozeß in Urnen gesammelt, die entweder den Angehörigen übergeben oder Seitens der Behörden in einem Raum auf dem Friedhofe aufbewahrt werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Sept. Das „N. W. Tagbl." signalisirt eine Aufforderung Rußlands zu einer gemeinsamen bewaffneten Intervention und die Erklärung eventuell allein Bulgarien militärisch besetzen zu wollen. Die „Deutsche Ztg." meldet bestimmt, daß Verhandlungen Rußlands mit Rumänien behufs des Truppendurchzugs im Gange seien. Die Parole Oesterreichs bezüglich der Friedensbedingungen der Pforte lautet, unannehmbar, aber discutirbar und kein Friedensschluß ohne gesicherte Reformen.

Frankreich. Paris, 15. Sept. Der „Agence Havas" wird über die Mittheilung der Pforte an die sechs Pariser Vertragsmächte aus Konstantinopel vom 14. cr. Folgendes gemeldet: die Pforte hat heute den Botschaftern der sechs Mächte von der Antwort Kenntniß gegeben, welche sie auf die identisch abgefaßte, aber gesondert überreichte, den Waffenstillstand betreffende Note der Botschafter erlassen hat. Hiernach erklärt es die türkische Regierung für unmöglich, den Waffenstillstand zu bewilligen, äußert aber ihre Bereitwilligkeit, den Frieden auf Grundlage folgender sechs Punkte anzunehmen: Besatzungsrecht derselben Festungen, welche bis zum Jahre 1857 eine türkische Garnison hatten; Schleifung der seit 1857 von Serbien angelegten Festungen; erneute Investitur des Fürsten Milan in Konstantinopel; Reduktion des Effektivstandes der serbischen Armee auf 10,000 Mann und 3 Batterien; Erbauung einer Serben durchschneidenden Eisenbahn. Worauf sich der sechste Punkt bezieht ist noch nicht bekannt. Die Nothwendigkeit der Besetzung der bedeutensten serbischen Festungen Behufs Verhinderung eines neuen Angriffes wird in dem Dokument nachdrücklich geltend gemacht. Hinsichtlich der auf Grundlage der bezeichneten Punkte einzuleitenden Unterhandlungen über den Friedensschluß stellt die Pforte alles weitere den Mächten anheim.

— Paris, 16. Sept. Der sechste Punkt der türkischen Friedensbedingungen betrifft die Kriegsentschädigung, ohne Fixirung des Betrages. Falls Serbien das Kapital nicht zahlen könne, solle der Tribut erhöht werden. Die Pforte nimmt keinen Waffenstillstand, jedoch Einstellung der Feindseligkeiten an.

Holland. In Amsterdam ist es am 11. ds. wegen Abschaffung der Kirchweih zu Ruhestörungen gekommen, welche am 14. noch andauerten und das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig machten. Es wurden an hundert Arretirungen vorgenommen. Die ganze Nacht von Montag auf Dienstag war der Magistrat und die Militärbehörden in Permanenz im Rathhaus. In den meisten Hauptstraßen gibt es keine einzige Gaslaterne mehr. Die kostbarsten Spiegelscheiben, namentlich auf der Zemengracht, wurden eingeschlagen. Die Stadt wird viele Tausende Gulden Schadenersatz zu erlegen haben. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem „Volk" und dem Militär am 12. sollen vierzehn Individuen verwundet sein, wovon Einer tödtlich. Extrazüge brachten am 13. Nachts Kavallerie aus dem Haag und Infanterie aus Harlem herüber. Die Arbeiter verhalten sich im allgemeinen sehr anständig.

England. London, 14. Sept. Die von Lady Strangford eingeleitete Sammlung zu Gunsten der Bulgaren nimmt guten Fortgang. So zeichnete der Bischof von Peterborough 20 Pf. St., der Bischof von Durham 25 Pf. St., die Bischöfe von Lincoln und von Bath und Wells je 10 Pf. St. Der Herzog v. Westminster spendete 100 Pf. St., Gladstone ebenfalls 100 Pf. St. und der Herzog v. Argyll 25 Pf. St. Es wird beabsichtigt den Fonds bis auf 10,000 Pf. St. zu bringen und denselben hauptsächlich zur Beschaffung von Vieh und Saatgetreide zu verwenden. Lady Strangford wird sich in kürzester Zeit an Ort und Stelle begeben um die Vertheilung selbst in die Hand zu nehmen. Wie ausdrücklich hervorgehoben wird, werden dabei nur Christen Berücksichtigung finden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 15. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterung ist heute kalt und regnerisch. Aus den Distrikten ist nichts Neues zu melden; die Ernten sind im vollen Gange, in 8 bis 10 Tagen schon beendet, und die Urtheile sind fast gleichlautend, daß sie weder in Qualität noch in Quantität befriedigen. Den Berichten Englands ist zu entnehmen, daß gute Qualitäten im Preise gestiegen, geringe Sorten aber vernachlässigt sind, und daß die Ernte dem Bedarf bei Weitem nicht genügt, die 75er Vorräthe und Amerikas Ueberschuß werden etwa den Consumbedarf des Jahres decken; die amerikanischen Hopfenberichte verkünden jetzt eine geringere Ernte als im Vorjahre, dennoch scheinen jene Hopfendistrikte glücklicher zu ernten als unsere europäischen. Ueber den Verlauf des gestrigen Marktes ist nachzutragen, daß die hohen Preise, welche zu Beginn des Marktes durch übereilten Einkauf zu Stande kamen, schon Mittags einen Rückschlag erfuhren; erst im Laufe des Nachmittags konnten die noch vorhandenen Reste halbtrockener Landhopfen zu niedrigen Preisen, und zwar bis 260 und 255 Mk. herab, Nehmer finden. Für gutconservirte, überhaupt Primasorten, welche bisher in Württembergern, Hallertauern und badischen vertreten waren, besteht immer Bedarf; auch heute ist für solche lebhafte Nachfrage, allein sie fehlen, weil sie, wie schon erwähnt, draußen mitunter höher bezahlt werden als am Markte; doch haben sie seit gestern in einzelnen Abschlüssen 370—375 Mk. aufgebracht. Die heutige Marktzufuhr betrug kaum 50 Ballen, deren Beschaffenheit gab aber zum Einkauf keine Anregung. Schlußstimmung ruhig. Nachschrift Mittags: Im Laufe des Vormittags gestaltete sich das Geschäft lebhafter; Drahtberichte aus den Produktionsdistrikten meldeten verringerten Ernteertrag durch ungünstige Witterungsverhältnisse, steigende Preisrichtung u. s. w. und trugen dazu bei, daß die Zufuhr, welche sich bis jetzt auf 70 Ballen steigerte, gegen unsere gestrigen Notirungen im Durchschnitt 4—5 Mk. höher, meistens zu 290—312 Mk., rasch übernommen wurde. In 75er Waare (Prima hoch gehalten, geringe und gepackte vernachlässigt) wurden keine

Abschlüsse bekannt. Weitere Berichte und Notirungen folgen in morgiger Numer. (A. H.=Ztg.)

Wolnzach, 15. Sept. Die Hopfenernte der Hallertau ist nun beendet. Das Erträgniß noch geringer ausgefallen als im Jahre 1860. Wer sonst in mittleren und guten Jahren 60—70 Ctr. erhalten hat und besser hoffte, es könnten 25 Ctr. oder etwas darüber werden, erhält nicht 20 Ctr. Eine kleine Ortschaft im Wolnzacher Landrayon, die sonst immer über 200 Ctr. Hopfen gebaut hat, soll heuer nur ein Quantum von ungefähr 25 Ctr. erhalten haben. Wohl gibt es auch wieder Produzenten, die mit ihrer heurigen Ernte zufrieden zu sein alle Ursache haben. In der ganzen weiten Hallertau, wozu man seit der größeren Ausdehnung des Hopfenbaues das untere Ober- und obere Niederbayern rechnet, klaubt sich doch ein hübsches Quantum zusammen. Die Qualität ist ausgezeichnet.

Vom Spalter Land, 13. Sept. Die Ernte ist in etlichen Tagen fast in der ganzen Gegend zu Ende, sie ist geringer als man vor Anfang derselben annehmen konnte. Man übereilt sich mit der Abgabe theils aus dem Grunde nicht, weil die Waare noch nicht faßbar ist, theils werden höhere Preise als die gebotenen gefordert. Von Weingarten Stirn und Moosbach ist noch kein Kauf bekannt, von der Stadt nur diejenigen, die wir schon gemeldet haben.

Saaz, 14. Sept. Der Verkauf hat seinen ruhigen, aber stetigen Fortgang; es sind bereits über 300 Ballen Stadt=, an 400 Ballen Kreis und circa 40 Ballen Bezirks=hopfen abgewogen. Für Bezirksgut wurden 320—330 fl., für Kreisgut 310 bis 320 fl. bezahlt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Wirthes Jakob Kreitmeier von Fürholzen, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Steinecker von Freising, versteigert in Sachen des obigen Kreitmeier gegen Maria Schwaiger, Anwesensbesitzerin von Fürholzen, Gemeinde Massenhausen, wegen Forderung, der kgl. Notar Wenninger von Freising (1706)

am Samstag, den 18. November d. J. Nachm. 2 Uhr im Kreitmeier'schen Wirthshause zu Fürholzen

das der Maria Schwaiger gehörige Anwesen Hs.-Nr. 10½ zu Fürholzen, welches aus nachstehenden Objekten besteht:

Pl.-Nr.			
1354½	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum	zu 0,20	Tagw.
„ 1566	Acker	„ 1,23	„
„ 1567	Wiese	„ 1,26	„
„ 1782	Wiese	„ 1,78	„
„ 1991½	Wiese	„ 1,53	„
		Summa 6,00	Tgw.,

belastet mit 2 fl. 30 kr. Gef. Bodenzins zum Staat und 59 kr. 6 hl. zur Ablösungskasse.

Sämmtliche Objekte liegen in der Steuergemeinde Massenhausen, k. Rentamts und Einzelngerichts Freising.

Die Güter werden im Ganzen um 400 Mark aufgeworfen.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung, Nachgebot, Ein- oder Ablösungsrecht findet nicht statt. Der Strichschilling ist binnen 14 Tagen von der Versteigerung an beim Vollstreckungsgerichte baar zu erlegen.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 24. August 1876.

Steinecker, kgl. Advokat,
als Anwalt des betreibenden Theils.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des kgl. Stadt= und Landgerichts Freising vom 5. Sept. wurde **Johann Glas**, Heuhändler von Freising des Vergehens der Beleidigung an **Xaver Magg**, Maschinenfabrikant dahier für schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von 8 Mk., die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftstrafe von einem Tag umgewandelt wurde, verurtheilt.

Das gebe ich als Vertreter des Klägers Xaver Magg auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Freising, den 16. September 1876. (1703)

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des kgl. Stadt= und Landgerichts Freising vom 5. Sept. l. Js. wurde **Josef Weinsteiger**, Webergütler in Gremertshausen des Vergehens der Beleidigung des **Jakob Seeholzer**, Schuhbauer in Gremertshausen für schuldig erkannt und deshalb in eine Geldstrafe von 9 Mk. eventuell 2 Tage Haft und der Kosten verurtheilt, Seeholzer dagegen von der Anschuldigung des Versuches der Körperverletzung freigesprochen.

Dieß gebe ich als Vertreter des Josef Weinsteiger auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt. (1705)

Freising, den 16. September 1876.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Tramhapige.

Dienstag, den 19. September

Altes Geld.

Auf das kommende Ziel Michaeli ist die Stelle einer



Köchin

im Distrikts=Krankenhaus in Haag bei Moosburg zu besetzen. (1621 3b)

Bewerberinen wollen sich bei dem Bürgermeister in Haag anmelden.

Aufgepaßt!

Die wirkliche Bäckerei in Kranzberg bei Freising ist nicht zu verpachten, sondern die vom Gütler Joh. Wolf, bestehend in einem alten zugemauerten Backofen ist zu verpachten. (1706 2a)

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern ist am Landshuterthore an ruhige Leute zu vergeben. (1711)

Näheres Hs.-Nr. 533.

Neue Hopfensäcke

sind stets vorräthig beim **Drechsler** in **Naudlstadt**. (1707)

SOMMER-KUR.

Brust= u. Lungen=Leidenden

kann kein angenehmeres und sicheres zugleich rein diätetisches Haus= und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten rheinischen

Trauben-Brust-Honig in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark; derselbe

allein ächt

mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß, ist käuflich in Freising bei Stadtapotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. C. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.



Zwei Zimmer sind auf Michaeli zu vermiethen Hs.-Nr. 567 (1710)

Bekanntmachung.

Der Schäfflermeister **Josef Radlmaier** von Attenkirchen hat durch den Unterzeichneten gegen den Bäckermeister **Xaver Guggenberger** von dort Klage wegen Beleidigung stellen lassen. In Folge Vergleiches hat sich Guggenberger verpflichtet die erwachsenen Kosten zu tragen und die Beleidigung öffentlich zu widerrufen. Zum Vollzuge dieses Vergleiches gebe ich hiemit das Vorstehende auf Grund specieller Ermächtigung bekannt.

Freising, den 16. September 1876 (1704)

Steinecker,

kgl. Rechtsanwalt als Vertreter des Klägers Radlmaier.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (1709)

Samstag, den 23. d. M. Vorm. 11 Uhr

im sog. Franklhofe zu Dietersheim an der Freising-Münchener Landstraße, Bahnstation Neufahrn bei Freising

eine sehr schöne Zimmermöbel-Garnitur von Nußbaumholz, als: 1 Kanapee mit Roßhaaren gepolstert, 1 ovalen Tisch, 6 mit Roßhaaren gepolsterte Sessel, Kleiderschränke und Kommodekästen, zwei vollständige schwere Betten mit Roßhaaren-Matratzen und Bettstätten von hartem Nußbaumholz, 1 Regulator, 1 Waschtisch, eine Anzahl schwerer großer Wandbilder mit vergoldeten Rahmen, sonstige weitere Hauseinrichtungsgegenstände, dann 2 braune Oekonomiepferde und 2 große Oekonomiewägen

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 17. September 1876.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Deutsche

Postdampfschifffahrt



von Bremen nach Newyork und Baltimore

Main	23 Septbr. nach Newyork	**Mosel**	7. Oktbr. nach Newyork
Leipzig	27. " " Baltimore	**Braunschweig**	11. " " Baltimore
Neckar	30. " " Newyork		

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von Bremen nach Neworleans.

Havre und **Havanna** anlaufend

Frankfurt 27. September. **Hannover** 18. Oktober.

Von Bremen nach dem La Plata, via Antwerpen und Lissabon.

Hohenzollern 27. September.

Die im Herbst abgehenden Dampfer laufen **Madeira** an.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in **Aschaffenburg** und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Münchener Schranne vom 16. September 1876

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1510	—	4578	2883	1695	11	57	—	9	—	—
Korn	105	3	4497	4080	417	9	33	—	16	—	—
Gerste	136	587	1291	1270	21	9	10	—	9	—	—
Haber	40	1040	50 6	4282	774	8	55	—	—	—	32
Wicken	—	—	34	34	—	7	49	—	—	—	1
Reps	—	—	65	62	3	16	23	—	35	—	—
Lein	47	22	93	80	3	10	93	—	—	—	24
Sonst. Frucht	32	—	77	58	19	—	—	—		—	—
Summa:	1870	1652	15691	12759	2932	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Residenzstadt München vom 11. September 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr. der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 74 Pf., mittlere Qualität 71 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 29 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz — Mk 97 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. — Pf., 3 Eier 18 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf. 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf. 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 30 Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 36 Pf, 1 Maßel Zwiebel 42 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 30 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 50 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 7 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. 80 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 85 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 90 Pf.

Coursbericht

vom 16. September mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.-u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	187.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.
Prioritäten		78.70
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	48.
3% Lombard-Bahn	—	63.50
3% Staatsbahn	—	53.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	49.7
5% " Ostbahn	—	54.
5% " Galizische Bahn .	—	68.[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	9.[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.		
Amerika.	—	99.6
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	109.[illegible]
5% Consolidirte		
Verfallene		97.
1882er Bonds	—	—
1885 er Bonds	—	
Loose.		—
Pappenheimer . . . . Mk.	17.80	84.
Braunschweiger . . . . "	—	—
Augsburger . . . . . . "	19.50	—
Ansbach Gunzenhauser "	24.50	[illegible]
4% bayer. Prämien Anleihe	—	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.[illegible]
Oester. Banknoten . . . "	168.30	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 216. Mittwoch, 20. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Schulmesse für die Knaben betr.

Um den Schulknaben den täglichen Besuch des Gottesdienstes in der Heiliggeistspitalkirche zu ermöglichen, wird für das kommende Schuljahr der Stiftsgottesdienst, welcher bisher um 7 Uhr gehalten wurde, auf 8 Uhr Morgens verlegt.

Es wird nun vom unterfertigten Stadtmagistrate als Spitalfonds-Verwaltung angeordnet, daß von den 4 Abtheilungen der Kirchenstühle die vorderen zwei Reihen ganz und von den hinteren 2 Abtheilungen die ersten zwei Kirchenstühle für die Knaben reservirt bleiben und die noch restigen Kirchenstühle den Inwohnern des Heiliggeistspitales eingeräumt werden.

Da auf diese Weise sämmtliche Betstühle besetzt sind, so kann eine Benützung derselben während der Abhaltung dieses Gottesdienstes anderen Andächtigen nicht mehr gestattet werden.

Man vertraut daher auf die Einsicht der bisherigen Besucher der Spitalkirche, daß sie diese Anordnung befolgen und die Plätze nicht den Schulkindern und den alten gebrechlichen Spitalbewohnern verkümmern werden.

Diejenigen, welche diese Anordnung trotzdem nicht berücksichtigen, haben gleichwie im Betsaale der Mädchenschule die Ausweisung aus dem Betstuhle zu gewärtigen.

Freising, den 19. September 1876.

Stadtmagistrat Freising
als Spitalfonds-Verwaltung
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Mitnehmen der Hunde in die Gasthäuser betr.

Man macht wiederholt darauf aufmerksam, daß das Mitnehmen der Hunde in die Gasthäuser dahier verboten und daß die Polizeimannschaft strengstens beauftragt ist, über die Einhaltung dieses Verbotes zu wachen.

Ferner wird bekannt gegeben, daß gemäß Vorschrift vom 19. Juni 1876 §. 1 angeordnet wurde, daß jeder der gesetzl. Gebühr unterliegende Hund fortwährend mit dem für denselben ertheilten giltigen Hundezeichen versehen sein muß und daß den amtlichen Aufsichtsorganen auf Erfordern das Hundezeichen oder die Gebührenquittung vorzuzeigen ist.

Nachdem diese letztere Vorschrift noch nicht allseitig genügend beobachtet wird, bringt man dieselbe den Hundebesitzern hiemit in Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Uebertretung derselben mit einer Strafe bis zu 15 Mark bedroht ist.

Freising, den 19. September 1876.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Serajewo, 15. Sept. wird geschrieben: Die Pforte macht große Anstrengungen, um an der Drina eine solche Macht aufstellen zu können, welche zu einer ernstlichen Offensive befähigt wäre. Der Vali, Nazif Pascha, eilte selbst nach allen Richtungen, um die bosnischen Baschi-Bozuks, die sich durch Treue für den Sultan und Standhaftigkeit im Kampfe auszeichnen, in der größtmöglichen Stärke aufzubieten. Wirklich gelang es ihm, 5656 Mann neuerdings auf die Beine zu bringen. Um den sämmtlichen an der Drina befindlichen bosnischen Irregulären eine noch größere innere Konsistenz zu geben, ernannte der Seraskier auf Betreiben des Vali den in Bosnien allbekannten Hadzi Ali Pascha zum Kommandanten aller Tabors der bosnischen Baschi-Bozuks. Hadzi Ali Pascha war längere Zeit Mutessariff von Bihatz, bekleidete darauf die Stelle eines Adlatus des Vali und zeichnete sich stets durch große Gerechtigkeitsliebe und makellose Ehrlichkeit aus. Als Militär hat er sich noch nicht erprobt, doch rühmt man ihm nach, daß er umsichtig, tapfer und ein berechnender Kopf sei. Er versprach, eiserne Disciplin zu handhaben und die Hoffnung ist berechtigt, daß er den Ausschreitungen der Irregulären gründlich ein Ende machen werde. Außer Irregulären wurden 3500 Nizams nach Beljna dirigirt. Ferik (General-Lieut.) Veli Pascha eilte mit einem Gardebat. dahin. ihm folgte Ismet Pascha vorgestern mit drei Bataillonen Redifs. Das Armee-Korps bei Beljna dürfte in den letzten Tagen auf 25,000 Mann gebracht worden sein. Nizams allein stehen jetzt an 18 Bataillons. Artillerie ist nicht in entsprechender Stärke vorhanden; im Ganzen wurden drei Batterien gezogener Geschütze und zwei Gebirgs-Batterien dahin abgeschickt. In Militärkreisen herrscht hier die Ansicht, die türkische Armee an der Drina werde dieser Tage versuchen, über den genannten Grenzfluß zu setzen und in Serbien einzudringen. Es heißt Schabatz soll das Ziel der zu eröffnenden Operation sein. -- Aus Ragusa wird über die Vorgänge auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatze berichtet: Seitdem Derwisch Pascha am 11. Sept. den vergeblichen Versuch gemacht, auf montenegrinischem Gebiete Posto zu fassen und Verschanzungen zu errichten, ist in Folge des herrschenden Unwetters in den beiderseitigen Operationen beinahe vollständiger Stillstand eingetreten. Nur zwei Affairen werden gemeldet. Den Montenegrinern soll es gelungen sein, die türkischen Verschanzungen bei Karicka Gora zu zerstören. Andererseits machte ein türkisches Kanonenboot den Versuch, den am Skutari-See gelegenen montenegrinischen Ort Virbazar zu bombardiren. Ein wohlgenährtes Feuer der Montenegriner nöthigte jedoch das Kanonenboot, mit erheblichen Havarien das Weite zu suchen. Hier langen fortwährend starke Proviantsendungen für die türkische Armee an.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Sept. Wie wir soeben erfahren, soll bereits der Stiftsdekan von St. Cajetan, Hr. Enzler, von Sr. Maj. dem König zum Bischof von Speyer ernannt worden sein. Derselbe behält das Dekanat bis zu seiner Präconisation bei; die Stelle als Custos der „reichen Capelle“ soll aber Herr Enzler bereits abgegeben haben und wird mit derselben der frühere Domprediger in Regensburg, Hr. Canonikus Babel, interimistisch betraut werden.

— München, 17. Sept. Se. Maj. der König hat den Prior des Carmeliten-Klosters in Würzburg Hrn. P. Ambrosius Käs zum Bischof von Würzburg ernannt.

— München, 18. September. Für die Besucher des am 1. Okt. l. Js. beginnenden Oktoberfestes findet wie in früheren Jahren auf den kgl. bayer. Staatseisenbahnen eine Taxermäßigung in der Weise statt, daß für bestimmte, Freitag den 29. und Samstag den 30. Sept. abzufertigende Züge Fahrbillete II. und III. Classe nach München, bezw. Thalkirchen um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zur taxfreien Rückbeförderung mit allen Personenzügen, ausgenommen die Schnell- und Courierzüge, an die Einsteigestation, von welcher sie lauten, bis einschließlich Montag, den 9. Oktober berechtigen. Eine Taxenermäßigung für Reisegepäck findet nicht statt. Die Abfahrtszeiten an den auf dem betr. Plakate nicht genannten Stationen werden durch Schalteranschlag bekannt gegeben.

— München, 18. September. Bekanntlich hört heuer auf der Festwiese das Adlerschießen wegen Nähe der Eisenbahnlinie 2c. auf; dafür wird für die Schützen und das Publikum einen bedeutenden Anziehungspunkt die neue Adlerscheibe bilden, welche auf Antrag des Herrn Schützenmeisters Menhardt durch den Magistrat beschafft wurde; diese „Reichsad'lerfestscheibe" bildet ein Unikum, wie es sich auf keinem anderen Schießplatze Deutschlands finden möchte. Die Scheibe befindet sich an einem hohen Gebirgsfelsen, hinter welchem, sobald ein Meisterschuß gefallen, der deutsche Adler in die Luft steigt, während sich seitwärts ein schmucker Herold zeigt, welcher einen Freudenschuß losbrennt. Die complicirte Maschinerie wurde unter Leitung des Hofuhrenfabrikanten Reithmann von Schlossermeister Hacker jun. gefertigt. Die gelungene malerische Schmückung besorgte der k. Theatermaler Fickler und die Holzarbeit Tischlermeister Spranger. Um diese Verschönerung des Schützenfestes machten sich besonders Rechtsrath Brunner und Verwaltungsrath Fischer verdient

— München, 18. Sept. Heute hat beim Magistrat die öffentliche Versteigerung der Wirthsbuden auf der Oktoberfestwiese, es sind davon 20, stattgefunden. Die Verluste, welche die Steigerer derselben im vorigen Jahre in Folge der ungünstigen Witterung erlitten, haben heuer die Steigerungslust sehr abgekühlt und wurden, mit einer einzigen Ausnahme, pro Bude nicht so viel Mark erzielt, als im vorigen Jahre Gulden und bleibt der Gesammterlös von 6469 Mk. hinter dem vorjährigen von 8206 Gulden demnach sehr bedeutend zurück. Was die einzelnen Buden resp. Plätze anbetrifft, so war das höchste Gebot für die Bude Nr. 11, welche voriges Jahr um 642 fl. ersteigert wurde, 708 Mk. und gehen dann die Preise herab auf 624 Mk. 420 Mk. dann 8 zwischen 300 bis 390 Mk., 6 von 201 bis 291 Mk. und 3 von 184 bis 196 Mk.

Preußen. Berlin, 16. Sept. Der bayer. General-Lieutenant und Kriegsminister v. Maillinger, der Oberst-Lieutenant und Abtheilungschef im bayer. Kriegsministerium Frhr. v. Godin, der Major Frhr. v. Steinling vom bayer. 1. Kürassier-Regiment und der Premier-Lieutenant Manz, Adjutant des Kriegsministers, sind zur Beiwohnung der Parade und der Manöver des III. Armeekorps hier eingetroffen.

— Berlin. Vor etwa drei Wochen machte der 17jährige hoffnungsvolle Sohn des Predigers Diestelkamp an St. Nazareth auf dem Wedding mit mehreren Schulkameraden eine weitere Fußpartie durch den Grunewald und lief sich dabei eine Blase am rechten Fuß. Zu Hause angekommen zog er, um sich von derselben zu befreien, ohne Wissen der Eltern einen Faden von rother Wolle durch die Blase und am nächsten Tage war der Fuß bereits bedeutend angeschwollen. Die sofort herbeigerufenen Aerzte, darunter Geh. Rath Wilms, stellten eine Blutvergiftung fest, gegen welche eine Rettung nicht mehr möglich war und nach vierzehntägigem Leiden war der junge Mensch eine Leiche. Es war nur anzunehmen, daß die durch die Blase gezogene Wolle mit giftigen Stoffen gefärbt war.

— In Kiel wird jetzt die gedeckte Dampfkorvette Elisabeth, das größte derartige Schiff der deutschen Kriegsmarine, ausgerüstet, um am 1. Okt. mit den Seekadetten erster Klasse eine Reise um die Welt anzutreten, deren Dauer auf mindestens 2 Jahre berechnet ist. Die Elisabeth hat 19 schwere Geschütze, 1996 Tonnen Gehalt, 1820 Pferdekräfte und eine Besatzung von 380 Mann. Zum Kommandanten des Schiffes für die Weltumseglung wurde der Capitän zur See, v. Wickede, ernannt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Sept. Das „N. W. Tagbl." meldet aus Belgrad: Tschernajeff telegraphirte: die serbische Armee proklamirte am Sonnabend den Fürsten Milan zum serbischen König. Der Kampf wird geführt werden nicht nur für die Integrität des heutigen Serbien, sondern auch für die Vereinigung und Befreiung aller serbischen Länder.

England. London, 18. Sept. Northcote erklärte officiell den erfolgten Abschluß der Waffenruhe. Aus Belgrad wird die Nachricht bestätigt.

— London, 18. Sept. Die „Times" setzt die Besprechung der türkischen Friedensbedingungen fort und hält daran fest, daß dieselben nicht annehmbar seien. Die Wiederbesetzung der serbischen Festungen sei rein unmöglich, weil dieselbe einer ständigen Drohung für den europäischen Frieden gleichkäme. Die „Times" tritt für die Regelung der Friedensbedingungen durch eine Conferenz der europäischen Mächte ein.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 16. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Dem heutigen Markt waren 120 Ballen, meistens halbgetrocknete Waare, zugeführt, während gut getrocknete gesucht war. Man bezahlte Letztere, ohne Rücksicht auf Farbe, in Hallertauer und Württemberger Sorten zu 340—360 Mk., in Mittelsorten zu 320—335 Mk. und Marktwaare, über deren Beschaffenheit allgemein geklagt wurde, schließlich zu 290—310 Mk. Nachschrift Mittags: Das Geschäft hat sich ruhiger gestaltet, trockne Waare rasch, feuchte nur zum Theil nach folgenden Notirungen verkauft. Umsatz 100 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 320—325 Mk., sekunda 310—315 Mk., tertia 270—300 Mk., Hallertauer prima 335—370 Mk., sekunda 320—350 Mk., Württemberger prima 350—365 Mk., sekunda 320—340 Mk., Aischgründer prima 320—330 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 315—330 Mk., Badische prima 345—360 Mk., sekunda 320—335 Mk., Elsäßer prima fehlen, sekunda 290—325 Mk., Altmärker 220—240 Mk., sekunda 190—200 Mk, 1875er prima Siegelgut 140—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 100—120 Mk. Umsatz des Nürnberger Marktes vom 9. bis 16. Sept. 1876 600 Ballen, Durchschnittspreis 290—330 Mk.; Umsatz vom 11. bis 18. Sept. 1875 5,400 Ballen, Durchschnittspreis 150—160 Mk. (A. H. 3.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. September.

1) Bekannt gegeben wurde die Zuschrift des k. Bezirksgerichtsarzts Hrn. Dr. Hug über die Antretung seines Urlaubes und Aufstellung eines Physikats Verwesers in der Person des prakt. Arzts Hrn. Dr. Neumayr. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Maschinenfabrikanten Xaver Magg um Erbauung eines Wohnhauses; b) desselben Magg um Erbauung einer Holzremise; c) der Hausbesitzerin Anna Maria Zierer Hs.-Nr. 466 um Abänderung der Kamine und Errichtung einer Dachwohnung; d) des Lithographen Jos. Eirainer von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Fabrikantenstochter Susanna Bäumel; e) des Goldarbeiters Jos. Kögelsberger von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Färbermeisterstochter Anna Maria Riß von Roding; f) des Metzgermeisters Valentin Krebrucker von hier um Bewilligung zur Ausübung der Schlächterei im Hause

Nr. 8 sog. Palantimetzgerhause; g) des Flurwächters Jos. Felber von hier um Annahme des Kindes Joh. Bapt. der Müllerstochter Theres Kleiter von Erding in Kost und Pflege; h) der vormaligen Oekonomensfrau Anna Kammerlohr von hier um Annahme des Kindes Anton der Anna Gruber von Freising in Kost und Pflege. 3) An Stelle des verstorbenen Metzgermeisters Arnold wurde Schlossermeister Neuchl als Vormund für den Geschmeidmacherssohn Franz Grimm in Vorschlag gebracht. 4) Nachdem sowohl von Seite des städtischen Technikers, als auch von Seite des Fabrikanten Riedinger in Augsburg das zur Aufstellung eines Photometers für Gasmessungen in den magistratischen Lokalen in Aussicht genommene Zimmer zur ebenen Erde als zu dem bezeichneten Zwecke geeignet erklärt wurde, wurde beschlossen einen Photometer aus der Fabrik des Riedinger um 205 Mk. anzuschaffen und den Riedinger mit der Aufstellung zu beauftragen. 5) Wurde beschlossen zur oberbayer. Kreisthierschau pro 1877 einen Zuschuß von 100 Mk. zu gewähren. 6) Nachdem nunmehr die Räumung des Pförreraugrabens durchgeführt, und derselbe vom Pförrerhofe bis zum Sondermüllerfelde auf eine Breite von 4 Meter und von da bis zur Gemeindegrenze auf eine Breite von 3½ Meter gebracht ist, wurde dem Gutachten des Kulturtechnikers entsprechend beschlossen, es sei diese Breite auch bei künftigen Räumungen als Normalbreite einzuhalten. 7) Verschiedene Darlehensgesuche fanden Erledigung.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Wie gerne! Allein ich verstehe das nicht, — hatte nie Geld. Bettler die sich zu uns verlieren, werden abgewiesen. Vater sagt, er zahle Landarmensteuer, so viel man verlangt, und Fräulein Cordula gibt überhaupt nicht gerne etwas."

„Meine Mutter starb also hier?" Bertha schaute so forschend um sich, als könne die Umgebung auf ihre zaghafte Frage antworten. Als ihr Gesellschafter zusammenzuckte, fuhr sie hastig fort: „Halte ich das, was Fräulein Cordula heute andeutete, mit dem zusammen, was früher, obschon abgerissen und mir unverständlich, an mein Ohr drang, so — — Onkel, lieber Onkel Otto," unterbrach sie sich flehend, „sag' mir die Wahrheit, die volle Wahrheit! Das Schrecklichste könnte mich nicht so beunruhigen und ängstigen wie diese Ungewißheit. So viel ich mich zu erinnern vermag, fuhren wir Drei — Mutter Vater und ich, durch den Wald nach Hause, und dann am Nachmittag ging Mutter fort und kam nicht wieder, und ich hatte die Wolle doch schon so lange aufgewickelt. Darnach fuhr ich mit Amtsraths fort, die zu mir sehr freundlich waren und mir Alles gaben, was ich wünschen konnte, mich aber nicht nach Hause brachten, so viel ich auch bat und nach Mama und Papa verlangte. Es waren dort Kinder, und zu Hause hatte ich keinen kleinen Spielgefährten. Daher ward meine Sehnsucht nach den Eltern immer wieder beschwichtigt, bis endlich der Vater kam mich abzuholen. Aber er war mir so fremd geworden, daß ich mich vor ihm fürchtete und er that auch nichts, meine kindische Scheu zu besiegen. Die Mutter sei todt und im Himmel, und wenn ich hübsch artig bliebe, käme ich später zu ihr, sagte mir nun meine liebevolle Pflegerin, die Amtsräthin Brause. „Darum haben sich die Leute immer zu erzählen, was ich nicht hören darf, und darum sehen mich Alle, Du auch, Tante so an!" rief ich weinend und wollte nun durchaus sterben und in den Himmel, aber nicht mit dem Vater nach Hause. In letzterer Beziehung geschah mein Wille, — ich blieb noch auf dem Amte geliebt und gehätschelt von Jedermann. Dann verließ der Amtmann die Domäne; er hatte sich in weiter Ferne angekauft. Die Frau wollte mich mitnehmen, mein Vater es aber nicht zugeben, und ich hatte mir es nur in den Kopf gesetzt, ihn zu trösten über den Tod der Mutter. Das gelang mir nicht; er schien auch keines Trostes zu bedürfen und wies meine schüchterne Zärtlichkeit schroff zurück. Auf dem Amte schon hatte ich erlauscht, die Mutter sei hier begraben, und lief nun hierher, bis Fräulein Cordula angekommen war. Und jetzt Herzensonkel, sei nicht, wie sie oder der Vater und sage mir —"

(Fortsetzung folgt.)

Seminar-Uebungsschule Freising.

Beginn des Schuljahres 1876|77

Montag, den 25. September.

J. Dresely, k. Seminar-Inspektor. (1714)

Gänzlicher

Ausverkauf!

Ich unterstelle hiemit mein (1483)

Schnitt-&Spezereiwaaren-Lager

einem **vollständigen**

Ausverkauf

weit unter dem Selbstkosten-Preis.

Achtungsvollst

Anton Klotz,

vorm. J. X. Duschl.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nunmehr (1619)

Maffeistraße

im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

München, den 5 September 1876.

E. Landauer,

Bank- und Wechselgeschäft.

Di Maschinen- & Metallwaarenfabrik von

Georg Stieber in Nürnberg

empfiehlt ihre **neuverbesserten**

Feuerspritzen

mit liegenden und schrägstehenden Cylindern zu den billigsten Preisen, in allen Größen. (1647 56)

5 Jahre Garantie.

Einige Lehrlinge

werden angenommen in der (1673 3

Freisinger Telegraphen-Bananstalt

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden

2, 3 und 4 Buch stark

in Folio und Quartformat

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Zwei Zimmer

und Küche sind auf Michaeli zu ver-miethen. D. Ue. (171

Southampton, 13. Sept. Da Postdampfschiff des Norddeutschen Lloy „Main", Capt. G. Reichmann, welche am 2. September von Newyork abge-gangen war, ist gestern 2 Uhr Na-mittags wohlbehalten hier angekomm und hat nach Landung der für Sou-hampton bestimmten Passagiere, P und Ladung 4 Uhr Nachmittags d Reise nach Bremen fortgesetzt. De Main überbringt 254 Passagiere u volle Ladung.

Coursbericht

vom 17. September mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60
4% dto . . Mark	94 40
Pfandbriefe.	
4% bayer Hyp.-u. Wechselb.	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60
dto. . . . . fl.	98.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto . . . . . fl.	—
München.	
4% Stadt Obligationen Thlr.	92.10
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	—
Oesterreich.	
4⅕% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—
5% „ Ostbahn	—
5% „ Galizische Bahn .	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—
5% Consolidirte	—
Verfallene	
1882er Bonds	—
1885 er Bonds	—
Loose.	
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80
Braunschweiger . . . . . „	—
Augsburger . . . . „	19.50
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	—
Geldsorten.	
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45
Oester. Banknoten . . . . „	168.30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 217. Donnerstag, 21. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Maurus Glas'sche Gant von Freising betr.

Unter Bezug auf das Ausschreiben vom 6. Juni lfd. Js. gebe ich bekannt, daß durch Beschluß der Gläubiger-Versammlung vom 15. ds. die bisherigen provisorischen Massaverwalter, Privatier C. J. Mittermayer und Kaufmann Rupert Stäble dahier als definitive Massaverwalter, Letzterer für Verhinderungsfälle des Ersteren aufgestellt wurden.

Freising, den 18. September 1876.

Der Gantkommissär:

Korb. (1717)

Bekanntmachung.

Schulmesse für die Knaben betr.

Um den Schulknaben den täglichen Besuch des Gottesdienstes in der Heiliggeistspitalkirche zu ermöglichen, wird für das kommende Schuljahr der Stiftsgottesdienst, welcher bisher um 7 Uhr gehalten wurde, auf **halb 8** Uhr Morgens verlegt.

Es wird nun vom unterfertigten Stadtmagistrate als Spitalfonds-Verwaltung angeordnet, daß von den 4 Abtheilungen der Kirchenstühle die vorderen zwei Reihen ganz und von den hinteren 2 Abtheilungen die ersten zwei Kirchenstühle für die Knaben reservirt bleiben und die noch restigen Kirchenstühle den Inwohnern des Heiliggeistspitales eingeräumt werden.

Da auf diese Weise sämmtliche Betstühle besetzt sind, so kann eine Benützung derselben während der Abhaltung dieses Gottesdienstes anderen Andächtigen nicht mehr gestattet werden.

Man vertraut daher auf die Einsicht der bisherigen Besucher der Spitalkirche, daß sie diese Anordnung befolgen und die Plätze nicht den Schulkindern und den alten gebrechlichen Spitalbewohnern verkümmern werden.

Diejenigen, welche diese Anordnung trotzdem nicht berücksichtigen, haben gleichwie im Betsaale der Mädchenschule die Ausweisung aus dem Betstuhle zu gewärtigen.

Freising, den 19. September 1876.

Stadtmagistrat Freising
als Spitalfonds-Verwaltung

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Sept. Das Direktorium für die Jubiläumsfeier des Kunstgewerbevereines München zeigt dem Magistrate an, daß es für den Abend des 27. Sept. einen großartigen Fackelzug mit Musik veranstalten wird, welcher sich nächst dem Königsmonumente auf dem Odeonsplatz aufstellen und von da durch die Briennerstraße nach dem Königsplatze, als der großartigen Schöpfung des Königs Ludwig I. bewegen soll. Der Rückweg erfolgt durch die Louisen- und Karlsstraße, über den Karlsplatz, durch das Karlsthor, Neuhauser- und Kaufingerstraße nach dem Marienplatz, wo der Zug sich auflöst. Das genannte Direktorium fügt den Wunsch bei, daß die Straßen, welche der Zug passirt, illuminirt werden möchten und auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Erhardt genehmigt das Collegium die Beleuchtung der auf genanntem Wege befindlichen öffentlichen Gebäude, als der beiden Schulhäuser an der Louisenstraße, des Karlsthors und des neuen Rathhauses und wird der städtische Baurath Zenetti mit der Ausführung beauftragt, welcher auf Befragen über die Art dieser Beleuchtung sich dahin äußert, daß zu einer stylgemäßen Dekoration des Rathhauses die Zeit zu kurz sei und es daher zweckmäßig sein werde, dasselbe bis zu einer Höhe von 20 Meter mittels Gasröhren und bei Ankunft des Zuges mit bengalischem Feuer zu beleuchten, ebenso das Karlsthor; für die Beleuchtung der beiden Schulhäuser genügen Lichter. Die Beleuchtung der Propyläen übernimmt das obengenannte Direktorium.

— München, 19. Sept. Seine Majestät der König hat den vom oberbayerischen Schwurgerichtshofe unterm 19. Juli ds. Js. wegen Mordes zum Tode verurtheilten verheiratheten Taglöhner Jos. Maier, von St. Veit, Landger. Neumarkt a/R. zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt. Derselbe hatte unterm 30. Nov. v. Js. seinen Schwiegervater, den 65 Jahre alten Holzhauer Jos. Hofpointner zu St. Veit in eine Wassergrube gestoßen, in welcher er ertrank.

— München, 19. Sept. Freiwillige Feuerwehren haben sich gebildet in: Klingen, Inchenhofen (Aichach), Frauenneuharting, Egmating, Schalldorf (Ebersberg), Jägerndorf (Eggenfelden), Heinersreuth (Stadtsteinach), Gutenstetten (Neustadt a./A.), Oberschönegg, Engishausen (Illertissen), Botzheim (Nördlingen), Grünenbach (Lindau), Ursberg mit Bayersried (Krumbach), Lautrach (Memmingen).

— München, 19. Sept. (Umtausch der 4% bayr. Eisenbahn-Schuldenbriefe vom 1. Aug. 1858 in Obligationen nach Reichswährung.) Zufolge höchster Anordnung wird den Besitzern dieser Schuldbriefe Gelegenheit gegeben, dieselben vom 9. Oktober bis 27. Dez. ds. Js. in 4% Obligationen nach Reiswährung à 2000 Mk., à 1000 Mk. und à 200 Mk. — sämmtlich auf den Inhaber mit halbjährigen Coupons vom 1. April 1877 bis 1. Oktb. 1895 nebst Talon lautend umzutauschen.

— In der kgl. Münzstätte zu München wurde in der Zeit vom 8. bis 15. Sept geprägt: 29,000 20-Pfennig-Stücke, 54,300 10-Pfennigstücke, 32,100 5 Pfennigstücke, 7,780 2 Pfennigstücke.

— Passau, 18. Sept. Nach einem herrlichen Tage brachte der gestrige Morgen für den Hauptfesttag des Kreislandwirthschaftsfestes den dichtesten Regen und schon war auf dem Festplatze Alles in Schmutz und durchnäßt, als

sich gegen 10 Uhr die Wolken zerstreuten und ein günstiger Himmel den Tag über auf das massenhafte Getümmel rings um den Platz herniederschaute. Um 10 Uhr war der Auszug der Preisfahnen vom Magistratsgebäude. Der Hr. Regierungspräsident vertheilte nach 11 Uhr die Preise von der Festtribüne. Dort hatten sich das Comite des Festes, dann Großgrundbesitzer und auch der Herr Bischof eingefunden, welcher während der ganzen Dauer anwesend blieb und sich mit den Herren unterhielt. Inzwischen wimmelte es von Leuten auf dem Platze. Dem Glückshafen fehlte es nicht an zahlreichstem Zuspruche. Auch in den Buden war ein rühriges Leben, bis nach 3 Uhr die Menschen in dichtgedrängtem Zuge nach dem Rennplatze wanderten. Es hatten 10 Rennpferdebesitzer zum Sprungrennen gelooft, 9 sind abgesprengt. Die Preise von 130 Mk. an reihen sich wie folgt: 1) Niedermaier, Gasthofbesitzer in München; 2) derselbe; 3) Oettenburger, Metzger in Moos bei Simbach; 4) Stemmer, Bauer in Niederkirchen; 5) Wimmer, Oek. in Fuchshub; 6) Stangl, Wirth in Irsching; 7) Hammer, Wirth in Landshut. Den Weitpreis erhielt Niedermaier von München. — Für schöne Zuchtstiere sind 13, schöne Mastochsen 3, schöne Kühe 6, schöne Kalbinen 7, schöne Mastschweine 3, schöne Mutterschweine 2, schöne Zuchtwidder 3, schöne Mutterschafe 3, schöne Hühner 4 Preise zur Vertheilung gelangt.

— Vohburg, 19. Sept. Unsere Hopfenernte ist seit 8 Tagen vollendet. Der Ertrag ist ein ganz geringer, so daß voriges Jahr in hiesiger Marktwaage von Beginn der Saison bis 20. Sept. gegen 600 Ctr. abgewogen wurden, heuer aber die Zahl 100 Ctr. kaum überschreiten wird. Die Qualität ist eine gute zu nennen. Vohburg und einige Ortschaften sind bereits geräumt. Die Preise stehen zwischen 320 bis 350 Mk.

— Mülhausen, 12. Sept. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich gestern Abend halb 10 Uhr hier auf dem Bahnhof. Der Stationsassistent Herr Muzius wollte sich von dem Perron aus über die Bahnlinie nach der Seite der Güterexpedition begeben, wurde aber von einer geräuschlos dahingleitenden Rangiermaschiene überfahren und in drei Theile geschnitten. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet und wurde zuerst an der Taschenuhr erkannt, die der Unglückliche getragen. Es stehen auf dem Bahnhof zwischen den verschiedenen Geleisen mehrere kleine Gebäude, welche die herankommenden Züge verdecken, und da die Maschine ganz geräuschlos fuhr, so konnte sich das Unglück ereignen. Der Verunglückte ist 28 Jahre alt und hinterläßt eine alte Mutter, deren einzige Stütze und Freude er gewesen.

Preußen. Berlin, 18. Sept. Es ist in der letzten Zeit vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob die deutsche Reichsregierung bei der gegenwärtigen Konjunktur des Silbermarktes die durch die Münzreform frei werdenden Silbervorräthe zur Veräußerung bringt, oder ob sie es vorzieht, eine bessere Preiskonjunktur abzuwarten. Die Berliner Börsen-Zeitung glaubt auf Grund guter Informationen diese Frage dahin beantworten zu können, daß die Reichsregierung die erstere Maßnahme befolgt. Sie sieht sich zu derselben um so mehr veranlaßt, als ja auch die englische Regierung allwöchentlich ihre indischen Silbertratten zum Verkaufe bringt und es ihr darum zu thun ist, die Münzreform sobald als möglich zum definitiven Abschlusse zu bringen. Die Einziehung der noch im Umlaufe befindlichen Thalermünzen macht ganz bedeutende Fortschritte. Nicht nur die kleinen Kourantmünzen, die nunmehr vollständig aus dem Verkehre geschwunden sind, auch die Thaler- und Zweithalerstücke, sowie die Drittel- und Sechstel-Thalerstücke wandern in großen Massen in den Schmelztiegel, und die hieraus sich ergebenden Silberbarren werden entweder zur Prägung der neuen Silbermünzen verwendet oder auf dem Londoner Silbermarkte verkauft.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Sept. Montenegro's Zustimmung zur Waffenruhe ist noch nicht erfolgt. Gerüchtweise verlautet: Midhat Pascha
Waffenruhe seine Entlassung nehn
W. Tagbl." gemeldete Ausrufung
König von Serbien ist unbegründ

— Wien, 19. Sept. Die
tenegro angenommene Waffenruhe
längeren Waffenstillstandes bezeich

— Wien, 18. Sept. Die
präcisirt die Stellung ihres Cabin
nicht die Vernichtung der Türkei he
auch die Vernichtung Serbiens hi

Holland. Amsterdam, 16
Zusammenrottungen auf den St
Militär muß die Pöbelhaufen aus
denn nicht ohne Verwundungen her
keinen scharfen Gebrauch von d
Person ist an den Folgen der
Für heute Abend, wo es zur Zeit
zuging, erwartet man einen größe
und hat deßhalb weitere Vorso
haben diese Krawalle durchaus
Charakter, da nur der allergemein
an Fensterscheiben kühlt, daran

Frankreich. Paris. Nach
sidenten des Bergwerkamtes in K
des französischen Münzamtes
der sämmtlichen Goldminen auf
auf rund 118 Millionen Dolla
Vereinigten Staaten 26 Mill.,
auf brittische Kolonien 4 Mill.,
Millionen. — Die Schätzung der
Silberminen beträgt: Vereinigte
andere Staaten in Westen 19
China, Japan 29 Mill. zusam
Der Bericht bemerkt noch, daß d
entschieden auf Seite der Goldp

England. London, 19.
mittags in der City unter dem
abgehaltene große Versammlung
tionen an, in welchen sie gegen
protestirt, Schritte zur Beendig
die Regierung auffordert die U
Provinzen zu unterstützen.
eine Adresse an die Königin u
um die gefaßten Resolutionen d
Derby mitzutheilen.

— London, 14. Septem
menschenfreundlicher Aufopferung
bekannt gemacht zu werden.
Manchester mußte sich kürzlich
einer Bein-Amputation unterzi
er dabei erlitt, war so groß,
behandelnden Arztes nur eine
retten konnte. Einer der anw
sich in hochherziger Weise zum
Es wurde ihm die ansehnliche
entnommen und in die Adern
Letzterer befindet sich in fortsch
sich wohl zeitlebens dankbar s
der ihn mit eigener Gefahr ret

Asien. In der Präsidentsch
sind in dem ersten Vierteljah
Reptilien vernichtet worden: 4
Kälber, 124 Ochsen, 125 Sch
8 Esel, 89 Hunde und 12
Distrikt des unteren Bengalens
Personen durch wilde Thiere ge
Zeit aber wurden im eigentlich
nämlich 4218 durch Tiger, 1
durch Wölfe, 174 durch Hyä
übrigen durch Schakals, Ele
Jahre belief sich der Verlust

Centralprovinzen auf 506, unter denen viele Kinder; die Zahl der erlegten Thiere war: 518 Tiger, 895 Panther und Leoparden, 534 Bären, 467 Wölfe, 475 Hyänen. Durch Wölfe allein kamen im letzten Jahre um: 5 Männer, 2 Weiber, 72 Knaben und 80 Mädchen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ueber die Fortschritte der Lebensversicherungsbanken in Deutschland wird geschrieben: Trotz der andauernden, fast in alle Geschäftskreise tief eingreifenden Krisis unter welcher unser wirthschaftliches Leben nun schon geraume Zeit zu leiden hat, hat sich in Deutschland in Benützung der Lebensversicherung doch auch im Jahr 1875 wieder ein ziemlich beträchtliches Wachsthum bemerklich gemacht. Nach dem bekannten fachwissenschaftlichen Artikel welchen das „Bremer Handelsblatt" über den Zustand und die Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten veröffentlicht hat, sind im Jahre 1875 92,716 Personen den deutschen Lebensversicherungsanstalten beigetreten und haben damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 313,455,019 Mk. begründet. Die Gesammtzahl der Ende 1875 bei deutschen Anstalten versichert gewesenen Personen belief sich auf 716,649; die Gesammtsumme der von ihnen für Wittwen und Waisen damit begründeten Erbschaften auf 2,129,932,853 Mk. Innerhalb eines Menschenalters werden diese Erbschaften anfällig, kommt diese Summe, welche sich aus regelmäßig fortgesetzten, zum größten Theil kleinen Spareinlagen bildet, zur Vertheilung. Inzwischen sind die Spareinlagen, welche 1875 67,558,109 Mk. ausmachten, zinstragend ausgeliehen und unterstützen Landwirthschaft und Industrie in ihrem Betrieb. Im Jahr 1875 sind 31,199,318 Mk. an die Hinterbliebenen von mehr als 12,000 versichert gewesenen Personen ausbezahlt worden. Die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha allein, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt, hat zu dieser Summe 5,537,900 Mk. beigesteuert, also mehr als den 6. Theil aller Vergütungen geleistet.

Nürnberg, 18. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Regenwetter; die Klagen über mangelhafte Trocknung, welche hauptsächlich die Qualität schädigt, mehren sich; nicht blos die Berichte auch die einkommenden Sendungen neuer Waare geben Kunde hievon. Aus den Hopfendistrikten ist steigende Preisrichtung bei lebhaftem Begehr für trockene Waare, aber keine feste oder sichere Tendenz zu melden. Saaz obenan ging am Schluß der Vorwoche wieder auf 350 bis 356 fl. = 585—595 Mk.; darauf gestützt, weigert sich Spalt, unter 500 Mk., welche in den Erstlingskäufern erlöst wurden, abzugeben, in Baden und der Hallertau stehen die Preise für dieselben Sorten, die heute am Markte — freilich nur in halbgetrocknetem Zustande — zu 360 bis 375 Mk. ausgeboten wurden, auf 400 Mk. und darüber! Diesen abnormen Verhältnissen, mit denen die neue Campagne beginnt, begegnet man sehr häufig mit Mißtrauen; deshalb ist gar oft die am Morgen herrschende Hausse bis Mittags in eine Flaue verwandelt. Das Geschäft des Marktes hat seit Schluß unserer Samstagsnummer in Tendenz und Preis keine Aenderung erfahren. Am Wochenschluß gingen die Vormittags unverkauften, halbtrockenen und angezogenen Reste von Marktwaare zu weichenden Preisen, 260—280 Mk. ab. Es waren gestern und vorgestern größere Sendungen aus nahen und fernen Hopfendistrikten avisirt, man glaubte, der heutige Markt werde, da der morgende Dienstag Feiertag ist, einen großen Verkehr nachweisen, allein der größte Theil dieser Ankünfte ging an die Hopfenhandlungen, und am Markte waren blos 150—160 Ballen Landhopfen ausgeboten, welche bei regem Bedarf in Qualität und Quantität nicht entsprachen. Die Haltung der zahlreichen Käufer war deshalb eine reservirte; man kaufte nur den dringendsten Bedarf, dennoch wurde die vorhandene Marktwaare zu 290—320 Mk. nahezu geräumt. In feineren Sorten sind Württemberger und Hallertauer zu 350—370 Mk. zum Abschluß gekommen, für Ausstichprima derselben stehen die Forderungen auf 375—385 Mk. Wie schon in früheren Berichten angedeutet, können 1875er leicht wieder zu Ehren kommen; heute waren gute Originalhopfen dieses Jahrganges mehrfach gesucht, es sind aber vorerst für solche 160 Mk, für Siegelhopfen 170—190 Mk. begehrt, während gepackte von 90 Mk. an nicht oder nur selten über 110 Mk. gehen. Heutiger Umsatz 260 Ballen.

Saaz, 18. Sept. (Telegr. Depesche.) Am Lande ist heute äußerst lebhaftes Geschäft durch vielseitigen Einkauf für Brauereien, Bezirksgut 325—335 fl., Kreis 305—310 fl., Stadt 350 fl.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. September 1876.

1) Josef Zitler, Fabrikarbeiter von Freising, versetzte am Pfingstmontag den 4. Juni l. Js. Nachts 9 Uhr zwischen dem Jungbräuhause und dem Ettenhofer'schen Gasthause dahier dem Kaminkehrergesellen Julius Merz von Schrobenhausen mit einem Degenstocke resp. der Klinge desselben einen Stich, der innerhalb des elften Zwischenrippenraumes linkerseits von oben nach innen und abwärts in den Hohlraum der Bauchhöhle drang, wodurch Merz 28 Tage arbeitsunfähig wurde.
Das Gericht sprach den ꝛc. Zitler schuldig eines Vergehens der Körperverletzung und verfällte denselben in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten.

2) Simon Schreiber, Bauerssohn von Kleineisenbach, (Freising) ist beschuldigt, am 9. Juli l. Js. Nachts gegen 11 Uhr, als der hiesige Jägerwirth Mathias Schmid in seinem Gastzimmer in ein Geräufe verwickelt ward und der Hausbesitzer Franz Stöckinger eben im Begriffe war, dem Wirthe thätigen Beistand zu leisten, dem ꝛc. Stöckinger mit einem im Griffe feststehendem Messer einen Stich an der hinteren Fläche des linken Oberarms versetzt zu haben, wodurch derselbe 23 Tage lang arbeitsunfähig wurde.
Schreiber wurde daher wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt.

3) Franz Lechner, Dienstknecht von Gickling, (Erding) versetzte am 29. Juni l. Js. dem ledigen Dienstknechte Jos. Heinzl von Osterhofen, z. Zt. in Dürneibach, außerhalb der Ortschaft Landersdorf mit einem Messer einen Stich auf den Kopf, wodurch eine Arbeitsunfähigkeit nicht erfolgte.
Lechner wurde wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

4) Adolph Stuhlreiter, lediger Taglöhner von Freising, wurde durch Urtheil des k. Stadt- und Landger. Freising vom 30. Mai l. Js. wegen Vergehens der Berufsbeleidigung in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen und wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 6 Tagen verfällt. Die desfallsige Berufung des ꝛc. Stuhlreiter gegen dieses Urtheil wurde am 20. Juli l. Js. verworfen. (Siehe Freis. Tagblatt Nr. 167.) In Folge Einspruches gegen dieses Urtheil wurde Stuhlreiter wegen Vergehens der Berufsbeleidigung in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen und wegen Ruhestörung in eine Haftstrafe von 3 Tagen verfällt.

Freising, 20. Sept. Herr Theaterdirector Schenk, welcher bei dem hiesigen Publikum durch seine rühmlichen Leistungen von früher her noch im besten Andenken steht, wird dieser Tage von Reichenhall hier eintreffen und mit Anfang Oktober im Vereine tüchtiger Kräfte einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen; es stehen uns für die nächste Zeit wieder genußreiche Abende bevor.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Liebkosend hatte er ihr Haar gestreichelt und fiel nun, aufstehend, ein: „Du sollst Alles erfahren, Kind, allein nicht heute. Jetzt müssen wir fort; — findest Du nicht auch, es sei noch schwüler geworden? Und sieh' den gelblichen Dunst in der Ferne! Das Gewitter scheint doch heraufzukommen, und ich möchte noch gern den Waldwärter Quandt sprechen. Der Pfad unten führt ja wohl zu ihm?"

Bertha war dessen nicht gewiß, da sie nie weiter als bis hieher gekommen. Das freie, ungehemmte Umherschweifen im Walde kannte sie nicht; die Gouvernante ging nie über den nächsten Umkreis des Schlößchens hinaus und fuhr nur allsonntäglich mit ihrem Zögling zur Kirche.

Onkel und Nichte verließen den Wildenstein; jener sich noch einmal umsehend in der Erwägung, wo der Mörder

sich etwa versteckt gehalten haben mochte. Freilich war in den zehn Jahren hier Alles anders geworden.

Im Waldwärterhause war dies nicht minder geschehen. Die kranke Frau war todt, und deren Wittwer schon lange wieder verheirathet mit seiner Schwägerin. Die Kinder waren meist erwachsen und auswärts, ihre Plätze jedoch ausgefüllt durch die Sprößlinge der zweiten Frau.

Otto ließ Bertha mit Waldmann draussen. Er fand Quant nicht daheim; die Frau schilderte ihm indeß, als er sagte, wer er sei, ausführlich den letzten Besuch seiner Schwester hier. Sie selber befand sich ja, zur Pflege der Kranken eben angekommen, damals dort und wußte kein Ende zu finden mit Rühmen, wie gut, wie engelgut die Frau Forstmeisterin gewesen und wie froh und frisch und aufmunternd, so daß dem Verzagtesten das Herz aufgehen mußte in neuer Freude am Leben, wenn man sie bloß sah und hörte. „Mir war's gerade, als schlage ein Donnerkeil dicht vor mir ein, wie wir von dem Unglück hörten," fügte sie hinzu. „Meiner Schwester gab der Schrecken den Rest. Aber ich schwatze in's Blaue hinein und —"

Er versicherte, daß er Alles, wa
beziehe, gern höre und hierhergeko
Jemand, der sie in der letzten Leben
hören wollte, ob ihr denn gar nich

Frau Quandt betheuerte, daß m
tagen ein Schneegestöber als das e
habe wohl Eile gehabt, fortzukom
Herrn Forstmeisters Abwesenheit a
geschenk arbeiten wollte. Bei dem
sei sie mit ihrer Haarschnur an
geblieben, so daß der Haken mit de
habe aus der Oese. Darum hätte au
sie sei umgebracht worden von dem Ha

Otto unterbrach sie: „Was ist

„Er hat sich in der Fremde
nur einmal hier. Es muß ihm gu
seiner Mutter, die noch immer auf
Geld. Die Alte ist sehr hinfällig,
sterben ehe denn sie ihren Sohn noc

(Fortsetzung fol

Freisinger Schranne vom 20. September 1876.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		gestieg	
	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	—	308	308	300	8	37	9	35	63	33	23	—	12	—	—
Korn . .	2	207	209	203	6	27	49	25	57	23	26	1	43	-	—
Gerste . .	—	41	41	41	—	26	17	25	34	24	63	—	—	2	39
Haber . .	-	252	252	250	2	16	17	14	68	13	17	—	34	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 19. September 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	6	237	243	240	3	36	57	35	33	33	93	—	72	—	—
Korn	—	86	86	84	2	28	77	26	36	24	35	1	29		—
Gerste	—	175	175	175	—	26	7	25	4	24	11	—	9	—	-
Haber	—	50	50	50	—	15	30	14	43	13	89	—	30	—	—

Cou
vom 19. Sept
J. Schülein

Bayern
4½% Obligation
4% dto
Pfandbri
4% bayer Hyp.-
4½% Südd. Bod
4½% bayer. Ver
dto.
4½% Nürnb. Ve
dto.
Münche
4% Stadt-Obligat
Actien
der bayer. Hypoth
Oesterrei
4½% Silberrent
Prioritäts
5% Franz-Joseph
3% Lombard-Bal
3% Staatsbahn
5% Ungar. Nord
5% " Ostba
5% " Galiz
5% Elisabeth-Bah
5% Oest. Nordwe
Amerika
6% 1885er Mai/
5% Consolidirte
Verfalle
1882er Bonds .
1885 er Bonds .
Loose.
Pappenheimer .
Braunschweiger .
Augsburger . . .
Ansbach-Gunzenh
4% bayer. Präm
Geldsort
20 Francs-Stücke
Engl. Sovereigns
Oester. Banknoten

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 218. Freitag, 22. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Sept. Der Direktion der Pferdeeisenbahn, welche mit Aufgebot aller Kräfte der raschen Verwirklichung ihrer Projekte entgegenstrebt, wird von allen Seiten die werkthätigste Unterstützung zu Theil. Die k. Polizeidirektion hat die vorgelegten Tarife sofort genehmigt und den Erlaß ortspolizeilicher Vorschriften zur Sicherung des Verkehres und der öffentlichen Ordnung in Aussicht gestellt, der Magistrat in einer Reihe von Punkten vorläufig die strenge Einhaltung der vertragsmäßigen Bedingungen nachgesehen, um die Vollendung der ersten Strecken zu beschleunigen und insbesondere die Verwendung hölzerner statt steinerner Schwellenunterlagen an der Dachauerstraße genehmigt. Noch mangelt aber die ausdrückliche ministerielle Genehmigung zur Führung der Bahn um den Promenadeplatz, an deren alsbaldiger Ertheilung übrigens nirgends gezweifelt wird.

— München, 20. Sept. Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg bringt nachstehende edle Handlung zur öffentlichen Kenntniß: Nach den vorliegenden Berichten des k. Bezirksamts Memmingen ist am Sonntag den 11. Juni ds. Js. Nachmittag 5¼ Uhr die große Eisenbahnbrücke über die westliche Günz bei Westerheim — durch Hochwasser unterspült — eingestürzt, während der Eisenbahnabendzug von Sontheim nach Ungerhausen schon abgegangen war und wenige Minuten nach dieser Katastrophe die Brücke hätte passiren müssen. Der Mahlknecht bei der Müllerswittwe Zetter zu Westerheim, Georg Endreß, sah die Eisenbahnbrücke einstürzen und hierauf auch den Bahnwärter Sturm mit Nothsignalen geben in der Nähe der eingestürzten Brücke sich bewegen. Endreß erkannte sofort die große Gefahr für den Bahnzug. Ohne Zaudern wagte er sich in die wilde Strömung und gelangte unter Aufbietung aller seiner Kräfte und tief im Wasser gegen die andringenden schmutziggelben dicken Wellen kämpfend endlich an den in ziemlicher Entfernung von der Mühle liegenden Bahndamm. Ohne Aufenthalt erstieg er den hohen Damm und lief auf demselben dem Bahnzuge entgegen, den Zugführer auf die Gefahr aufmerksam machend. Nur so war es Letzterem möglich, den Bahnzug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen und so eine schreckliche Katastrophe abzuwenden. Für diese ebenso muthvolle, als menschenfreundliche und edle Handlung des Mahlknechtes Georg Endreß sprechen wir demselben hiemit unsere vollste Anerkennung aus. Zugleich haben wir demselben hiefür, eine entsprechende Geldbelohnung zuerkannt.

— München, 20. Sept. In einer Schnapsschenke in Haidhausen gerieth gestern Abends ein Taglöhner mit einem Schmiedgesellen aus geringfügiger Ursache in Streit, in dessen Verlauf Letzterer durch zwei Messerstiche so schwer verletzt wurde, daß er trotz des sofort von Hrn. Dr. Bichlmayer geleisteten ärztlichen Beistandes nach wenigen Stunden starb. Der Thäter wurde alsbald verhaftet. — Heute Nacht trieben einige junge Leute im Rathskeller mit dem sog. Cri-Cri so belästigenden und beharrlichen Unfug, daß dieselben, um Ruhe zu schaffen, arretirt werden mußten.

— München, 20. Sept. Vor dem Münchener Bezirksgericht fand gestern die Verhandlung gegen den verwittweten Metzgermeister Joh. Lindner wegen fahrlässiger Tödtung, statt, deren Gegenstand der s. Z. erwähnte Unglücksfall herbeigeführt durch einen bissigen Hund bildete. Aus der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Johann Lindner von München, vermöglich, ist dringend verdächtig, daß er, obwohl wiederholt zur sorgfältigen Verwahrung seiner großen bissigen Hunde polizeilich ermahnt, und nach eigener Angabe wegen Uebertretung dieser Anordnung öfters bestraft, neuerdings eine blaugraue männliche Dogge hielt, und obwohl ihm bekannt, daß dieser Hund sehr bissig sei, denselben doch ohne Maulkorb frei auf der Straße laufen ließ und hiedurch den Tod des Polizei-Funktionär-Söhnchens Franz Reichl 2 Jahre 2 M. alt, welches am 8. Juni 1876 Nachmittags etwa 10 Minuten lang am Oberanger sich unbeaufsichtigt auf der Straße befand und dortselbst von dem fraglichen Hunde derart gebissen wurde, daß es in Folge schwerer Verletzung zweier durch Niederstoßen auf den Boden erlittenen Rippenbrüche und mehrerer Blutaustritte in die Kopfschwarte unrettbar schon nach 16 Stunden am nächsten Morgen seinen Leiden erlag, aus Fahrlässigkeit verursachte, eine Handlung, welche ein Vergehen der fahrlässigen Tödtung bildet. Der Staatsanwalt beantragte hiefür, als unter erschwerenden Umständen vollführt, acht Monate Gefängniß. Das Verdikt lautete jedoch auf Freisprechung, weil der Beschuldigte nachzuweisen vermochte, daß er zur kritischen Zeit geschlafen und daher den Hund nicht selbst zur Thüre hinaus auf die Straße gelassen habe. Advokat Jahrsdörffer, der den Angeklagten brillant vertheidigte, behauptete, daß es gar nicht erwiesen sei, ob wirklich der Hund Linders dieses Unglück herbeigeführt, indem in dieser Straße noch 5 große Hunde sich befänden; bezweifelte, daß dasselbe überhaupt von einem Hunde herbeigeführt worden und bestritt die vom Staatsanwalt aufgestellte Theorie, daß der Angeklagte unter allen Umständen für die Handlungen seines Hundes verantwortlich sei. Die Verhandlung ergab grauenvolle Momente. Die herbeigeeilte Mutter sah den Hund mit blutiger Schnauze, noch an Körpertheilen des Kindes kauend! Es wurden 20 Zeugen vernommen und die Verhandlung dauerte bis Abends 6½ Uhr.

— Passau, 19. Sept. Die Herren Landwirthe mit den Vorständen der Bezirksvereine hatten sich gestern unter Vorsitz des Hrn. Regierungspräsidenten und im Beisein des k. Ministerialdirektors v. Wolfanger, dann des Hrn. Bischof von Passau zur Generalversammlung eingefunden. Es sprach Hr. Leinwandhändler Dirnberger aus Breitenberg

über Leinenindustrie im bayerischen Walde und der kgl. Rektor der Ackerbauschule in Schönbrunn, Hr. Schinner, über Futterbau. Die Herren vom Comite folgten Nachmittag einer Einladung des Realitätenbesitzers Dullinger auf seine Besitzung Stelzhof, welcher auch der Hr. Bischof Folge gab.

Württemberg. Bezingen, 16. Sept. Als der Zürich-Stuttgarter Eilzug heute um 2 Uhr 28 Min. an der hiesigen Station vorübergesaust war, ertönten von ihm plötzlich die Noth- und Bremssignale An einem Uebergang standen auf den Schienen ein paar vor einem mit Grummet beladenen Wagen bespannte Ochsen. Der Führer derselben hatte den sträflichen Leichtsinn begangen, trotz des schon gegebenen dort eingerichteten Glockenzeichens den mit einem Drahtseil regierten Schlagbaum zu heben, welcher aber zwischen dem Gespann und dem Wagen wieder herabfiel, so daß dieselben weder vor, noch rückwärts konnten, der nahen Katastrophe regungslos preisgegeben. Da hatte die genaue Vorsicht des Führers der Maschine noch rechtzeitig die Gefahr entdeckt und das aufwärtssteigende Terrain ermöglichte ein Anhalten des Zugs. So wurde gnädig ein unberechenbares Unglück abgewendet, welches nur dadurch veranlaßt worden wäre, daß es einem Eigenmächtigen zu lange deuchte, einige Minuten zu warten, ohne das ein Gewitter oder Regen drohte bei dem so nahen Ziele für sein Futter.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Sept. Der durch Mißverständniß bereits mehrfach verletzten Waffenruhe soll ein vierwöchiger, förmliche Zuzüge (auch aus Rußland) ausschließender, Waffenstillstand während des Bairam-Festes folgen.

Türkei. Aus Konstantinopel, 17. Sept., meldet ein Tel. der „Deutschen Ztg.": Die Einstellung der Feindseligkeiten ist vornehmlich aus dem Grunde erfolgt, weil man besorgte, Rußland werde aus der Ablehnung des Waffenstillstandes einen casus belli machen. Nach den bei der Hohen Pforte eingelaufenen Berichten sollen bis jetzt 15,000 Russen theils auf der Donau, theis über Rumänien und Oesterreich in Serbien eingedrungen sein, darunter 800 Offiziere zur Bildung der Cadres. — Die Softas haben eine Versammlung abgehalten, in welcher sie gegen einen eventuellen Friedensschluß Protest erhoben. — Einer Meldung der „Presse" zufolge erwartet man in den diplomatischen Kreisen Pera's, Mithad Pascha, der stets Gegner eines Waffenstillstandes mit den Serben war, werde nun zurücktreten, um die Friedens-Unterhandlungen zwischen der Pforte und den Großmächten zu ermöglichen.

Frankreich. Ein seltener Fall wurde am vorigen Donnerstag vor dem Kriegsgericht von Marseille verhandelt. Der aus der Ortschaft Le Vigun zur Reserve einberufene 28jährige Kaufmann Josua Philemon Nissole hatte sich geweigert, seine Dienstpflicht zu erfüllen und sich in Nimes einkleiden zu lassen, weil sein Glaubensbekenntniß als Quäker im verbiete, gegen seine Mitmenschen zu kämpfen und mithin die Waffen zu führen. Da man ihm vorhielt, daß es sich zunächst für ihn nur um militärische Uebungen handelte, erwiderte er, es wäre eine Lüge, die er nicht über sein Gewissen bringen könnte, wenn er ein Gewehr trüge mit der geheimen Absicht, keinen Gebrauch davon zu machen. Die Militärbehörde ging auf diesen Einwand nicht ein und stellte Nissole, da er bei seiner Weigerung beharrte, vor das Kriegsgericht. Nissole gehört einer ehrbaren, aus sechs Köpfen bestehenden Quäkerfamilie an; er ist schon einmal, im Jahre 1870, wegen eines ähnlichen Ungehorsams zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf die Frage des Präsidenten des Kriegsgerichts, was er thun würde, wenn ein Mörder unter seinen Augen das Leben seines Vaters bedrohte, erwiderte Nissole: „Ich würde den Mord ohne den Gebrauch einer Waffe zu verhindern suchen." „Und wenn Ihnen dies nicht gelänge, würden Sie den Mörder gewähren lassen?" — „Ja wohl, Herr Oberst." — Der Vertheidiger des Angeklagten machte geltend, daß in der Zeit von 1853 bis 1863 dre[…] auf ihre Religion vom Militärdien[…] den Bureaux oder Hospitälern ver[…] Das Kriegsgericht erblickte gleichwo[…] des Angeklagten eine Widersetzlichkei[…] zu zwei Monaten Gefängniß.

England. London, 20. Sep[…] zur amtlichen „Gazette" veröffent[…] Botschaft-Secretärs Baring über di[…] thaten. Der Bericht stellt in je[…] die Entstehung und den Verlau[…] Bewegung in Bulgarien dar, un[…] Fälle der vorgekommenen Gräuelthat[…] schreiben Sir H Elliots erklärt, d[…] sich über die letzteren erhoben habe, […] Die Schilderung Barings vom Bat[…] 5000 Menschen getödtet wurden, üb[…] kannte. Baring verlangt exemplarisch[…] Mohamed und Achmet, die für das […] seien, während die Regierung Achme[…] schidjeorden verliehen hat. Bari[…] Maßregeln für unerläßlich.

— London, 20. September[…] Gesammtzahl der ermordeten C[…] während nur 200 Türken getödtet […] der niedergebrannten Dörfer beträ[…] schließt: Die Art und Weise wie d[…] worden, sei eine unmenschliche; für […] fünfzig Unschuldige. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, […]

Nürnberg, 19. Sept. (Ho[…] Heute hat sich die Witterung freund[…] dem Einfluß der Berichte von aus[…] Produktionsplätzen, welche mitunter […] hohen Preisstand und bezüglich d[…] günstige Resultate melden, gestaltet si[…] zwar allmählich fester, allein Käufer […] Geschäftsverlauf nicht unbesorgt, […] nothwendigsten Bedarf und decken de[…] mit 75er Waare, welche in guter Q[…] in verschiedenen Distrikten aber noch […] Der heutige Dienstagsmarkt hatte wege[…] tags ziemlich Ruhe. Die Zufuhr betrug[…] war bis Mittag fast null; die Stimmu[…] Waare lebhaft gefragt, aber nicht vo[…] ganz dieselben wie in voriger Nummer[…] Ueber den quantitativen Ernte-E[…] Hopfenländer läßt sich ein zutreffen[…] abgeben, die Ansichten hierüber gehe[…] einander, unsere Sammlungen über […] in vollem Gange und bitten wir au[…] verehrlichen Vorstandschaften der land[…] welche unser betreffendes Circulär […] um Unterstützung.

Lokale[…]

Freising, 21. Sept. Dem […] am nächsten Sonntag den 24. der […] Nagel seine Abschiedspredigt.

Auf dem Wilde[…]

Novelle von M. […]

(Fortsetzung.)

„Wo ist die Colonie?"

„Hier dicht dabei. Den Rich[…] anderer, und dieser geht rechts aus […] Amte, links nach der Colonie."

Rasch entfernte er sich, ihre B[…] lehnend, daß das Vertrauen, welches […] satz zu seinem gestrengen Herrn Sch[…] Herrn schnell gefaßt, augenblicklich […]

knieend, blieb sie sammt den sich um sie drängenden Kindern auf der Schwelle zurück, obschon sie jetzt das Fräulein erblickte und gern begrüßt hätte.

Bertha war die Zeit recht lang geworden, zumal der Donner erst fern, dann immer näher grollte, und der Himmel sich umzog.

Der Oheim nahm ihren Arm und führte sie schnell hinweg, mäßigte aber bald, in Gedanken versinkend, seinen Schritt. Sollte er doch irren mit seiner Ueberzeugung? Sollte die allgemeine Annahme Wahrheit und das Urtheil der Sachverständigen begründet sein? Er mußte sich zuerst erkundigen, ob sie das Pistol aus M. gebracht. Auch wollte er von Hannes hören, ob dieser sich nicht noch irgend etwas des Näheren von jenem Unbekannten entsinne.

„Das Gewitter zieht schrecklich schnell herauf," meinte Bertha, um seinen lässig gewordenen Schritt zu beschleunigen. „Morgen wird es aber prächtiges Wetter sein, und wir gehen dann doch wieder —"

„Morgen fahre ich nach M.!"

Sie erschrack. „Du willst schon wieder fort? Kaum erst —"

Er versicherte, daß er bald zurückkehren werde, doch ein dringendes Geschäft nicht aufschieben könnte.

„Wenigstens bis übermorgen!" schmeichelte sie. „Ich habe noch gar nichts von Deiner Gesellschaft gehabt, und — es ist meine erste Bitte, Onkel Otto!"

„Dafür, daß ich sie abschlagen muß, erfülle ich Dir viele andere, liebes Kind."

„Der Baron würde jedes Geschäft aufschieben, wenn ich ihn so darum bitte," schmollte sie mit Thränen in den Augen.

Er unterdrückte seine aufwallende Heftigkeit und sagte neckend: „Der Baron ist also Dein ganz gehorsamer Diener? Wie lange denn schon?"

„Im Anfange war er's gar nicht. Als er zum ersten Mal, — es sind nun fünf Jahr, — in Geschäften zum Vater kam, sah er mich gar nicht an. Beim zweiten Besuch traf er Vater nicht zu Hause und erwartete ihn. Fräulein Cordula suchte ihn zu unterhalten, und er beschäftigte sich mit mir. Das machte mich sogleich zutraulich, und ich kann wohl sagen, daß mein Leben seitdem viel heller und freundlicher wurde. Er plauderte mit mir und brachte mir stets Etwas mit. — Spielzeug, Leckereien, Bücher oder Blumen, und vor Allem — er hatte mich gern. Natürlich erwiderte ich das und zeigte es ihm offen, obschon mich die Gouvernante oft schalt. Wie manche Stunde waren wir zusammen — im Sommer unter der Linde, im Winter drinnen! Am schönsten war's freilich immer, wenn Fräulein Cordula in die Küche oder Speisekammer ging, um ihm etwas Ausgezeichnetes vorzusetzen, das heißt, wenn wir Beide allein waren; denn Vater kam meist nur zu Tisch. Da konnte ich recht nach Herzenslust plaudern oder Unsinn treiben. Du mußt ihm also gut sein, Onkel Otto; denn ich liebe ja auch Diejenigen, die Dir Freundlichkeit erweisen. Nur wenn ich von meiner Mutter sprechen wollte, und ihn bat sich nach dieser zu erkundigen und mich dann wissen zu lassen, was er vernommen, wurde er garstig gegen mich und zugleich so unruhig und aufgeregt wie heute bei der Gewitterschwüle — selbst mitten im Winter, wenn also doch kein Gewitter im Anzuge war. Einst, es dämmerte bereits, — ich erinnere mich dessen noch so genau, als wär's gestern gewesen, obgleich drei Jahre vergangen sind, — bat ich ihn, mit mir nach dem Wildenstein zu gehen. Ich erzählte ihm das Wenige, was ich von meiner Mutter wußte, und weinte dabei bitterlich. Kindisch, wie ich damals noch war, hatte ich mich auf sein Knie gesetzt und streichelte seine Wangen, — er that mir dann alles Mögliche zu Gefallen; aber —" Kopfschüttelnd hielt sie inne.

„Er erfüllte Deine Bitte doch nicht?" drängte der Oheim, der plötzlich eben so aufmerksam geworden, wie er vornhin zerstreut gewesen war.

„Er veränderte sich so eigenthümlich, daß ich mich ordentlich entsetzte. Zuerst fühlte ich, wie er zitterte und ganz kalt wurde. Dann stieß er mich zurück und entfernte sich blaß und in höchster Aufregung — mit einem Blick, wie ich ihn sonst nicht an ihm kannte. Längere Zeit blieb er dann fort, und später wurde es nicht mehr so zwischen uns, wie es vorher gewesen. Warum? Kannst Du Dir einen Grund dafür denken, Onkel Otto?"

„Nein! wie sollte ich? — Frage ihn darnach! Da Ihr alte Freunde seid, kann ihn das nicht kränken."

„Ja, gewiß, er soll mir beichten, und zwar an einem besondern, dazu trefflich passenden Orte. Ich bin kein Kind mehr, er kann mir also Alles anvertrauen und gestehen."

Der Oheim dachte betreten, daß der Baron, von Bertha zu einem Geständnisse veranlaßt, gewiß weniger die Vergangenheit als die Gegenwart und Zukunft zum Gegenstande desselben machen würde. Und er hatte das Mädchen selbst darauf gebracht, Gelegenheit zu einer Aussprache herbeizuführen! Uebrigens konnte dasselbe immerhin Recht haben, — und der Baron durch wer weiß welche Ideenverbindung schmerzlich berührt werden, wenn Madelaine's Erwähnung geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden neuesten Nu[…] strirten Frauenzeitu[…] Abonnementspreis Mk. 2.[…] I. Die Moden-Numer[…] aden- und Reitanzüge, H[…] Paletot, gestrickte Tücher, […] und Kleiderärmel, Hüte, […] frisuren. Kragen nebst […] passendem Taschentuch. […] Gürtelschnur mit Fächerkett[…] Negligé- oder Arbeitskorb […] mit Buntstickerei. Handtu[…] Kreuzstichbordüren, gehäk[…] behälter und Börse. Kleid[…] kästchen und Mappe mi[…] Decke in venetianischer S[…] wand. Zeitungshalter (Wa[…] und Weißstickereien, gehäk[…] Einsätze. Bordüren und […] turchzug. Verschiedene M[…] führungen für gestrikte und […] 2c. 2c. mit 62 Abbildun[…] großen colorirten Modenk[…] Unterhaltungs-Nu[…] Ziegler. Von Emma Lab[…] Höhe. Von Ottilie Wilde[…] — Im Berliner Thiergart[…] Dünheim. X. (Schluß.) —[…] über Spitzen. Von Ja[…] (Schluß.) — Verschiedenes[…] — Wirthschaftliches: Can[…] Früchte (nach französische[…] Briefmappe. — Frauen[…] Ferner folgende Illustr[…] Ziegler als Medea. — A[…] Thiergarten: Ansicht der […] sechzehn Randansichten. […] — Alte Spitzen: Punto g[…] kleid König Karls I. von […] tianischer point de rose ([…] behang in point de Gênes[…]

Coursbe[…]
vom 19. September m[…]
J. Schülein Söhne […]

Bayern.
4½% Obligationen ½ j. […]
4% dto . . M[…]

Pfandbriefe.
4% bayer. Hyp.- u. Wechse[…]
4½% Südd. Boden-Cred[…]
4½% bayer. Vereinsb. […]
dto. . . . . .
4½% Nürnb. Vereinsb. […]
dto. . . . . .

München.
4% Stadt-Obligationen […]

Actien
der bayer. Hypothekenbank[…]

Oesterreich.
4⅕% Silberrente . . . .

Prioritäten.
5% Franz-Joseph-Bahn . […]
3% Lombard-Bahn . . . […]
3% Staatsbahn . . . . […]
5% Ungar. Nordostbahn […]
5% „ Ostbahn . . . […]
5% „ Galizische Bah[…]
5% Elisabeth-Bahn 72er […]
5% Oest. Nordwestb. Lit. […]

Amerika.
6% 1885er Mai/Novbr. . […]
5% Consolidirte . . . . […]

Verfallene
1882er Bonds . . . . . […]
1885 er Bonds . . . . . […]

Loose.
Pappenheimer . . . . […]
Braunschweiger . . . . . […]
Augsburger . . . . […]
Ansbach-Gunzenhauser […]
4% bayer. Prämien Anle[…]

Geldsorten.
20 Francs-Stücke . . . […]
Engl. Sovereigns . . . . […]
Oester. Banknoten . . . […]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 219. Samstag, 23 September 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Sept. Das Lehrpersonal der polytechnischen Schule zu München besteht zur Zeit aus 23 ordentlichen, 8 außerordentlichen Professoren und 18 Privatdocenten (hievon treffen auf die allgemeine Abtheilung 18, die Ingenieur- und Hochbau-Abtheilung je 8, die mechanisch-technische und chemisch-technische Abtheilung je 6 und die landwirthschaftliche Abtheilung 3 Lehrer), ferner aus 26 Assistenten, 13 außerhalb des Lehrkörpers der polytechnischen Schule stehenden Lehrer, wovon 7 Universitätsprofessoren sind und einem Fechtlehrer. Im nächsten Studienjahre wird eine zweite Professur für höhere Baukunst errichtet.

— München, 21. Sept. Das Mathäser'sche Anwesen an der Bayerstraße wird in seinem Vordertheile in ein Hotel umgewandelt werden, während die rückwärts liegenden großen Lokalitäten nach wie vor dem Bierausschank zu dienen haben. Der jetzige Pächter der Wirthschaft, Herr Diehl, wird abziehen.

— München, 21. Sept. Dieser Tage wurde eine viel besuchte Gastwirthschaft in Mitte der Stadt specieller polizeilicher Revision unterzogen, wobei nicht weniger als 28 sicherheitsbedenkliche Persönlichkeiten darunter 11 Weibspersonen, 6 sog. Louis, 1 im Centralpolizeiblatte steckbrieflich verfolgtes Individium ꝛc. aufgegriffen wurden; daß übrigens manche Besitzer öffentlicher Lokale, woselbst Gesindel zu verkehren pflegt auf derartige Gäste sehr gerne verzichten, läßt sich aus der Thatsache entnehmen, daß von denselben hie und da an die Polizeibehörde das Ersuchen gestellt wird, ihre Wirthschaften nicht blos bei den allgemeinen Razzien, sondern auch anderweitig durch die Sicherheitsorgane controliren zu lassen.

— Bei dem Pferderennen in Passau am 18. Sept. wurden folgende Preise errungen: 1. Preis Andr. Hörmann, Metzger von München. (Dieser erhielt auch den Weitpreis.) 2. Andr. Gruber, Privatier von Eggenfelden. 3. Johann Dirmhirn, Gütler von Heining. 4. Fr. Winkler, Oekonom von Schnaren, B.-A. Arnstorf. 5. Gg. Niedermayer, Gasthofbesitzer von München.

— Passau, 20. Sept. Mit dem gestrigen Tage fand das Kreislandwirthschaftsfest seinen Abschluß. Schon Mittags war der Glückshafen vollständig ausgekauft und das Vieh war zum größten Theile schon am Vorabende abgetrieben. Von Nachmittags 3 Uhr an waren die Donaubrücke und die Ufer des Flusses dicht mit Zuschauern zu den Wettfahrten auf der Donau besetzt. Abends waren der Ruderverein im Saale des Hrn. Stockbauer versammelt. Herrliche Beleuchtung der Boote und der gegenüberliegenden Berggruppen von Oberhaus unterhielt die Gäste.

— Deggendorf, 21. Sept. Im Spitzbergtunnel erfolgte am 30. Aug. der Durchbruch des Stollens zwischen Nordeingang und dem ersten Schachte; zwischen diesem und dem zweiten Schachte ist er Ende November und zwischen dem genannten und dem Südeingange Ende d. J. zu erwarten.

— Cham, 18. Sept. Bei dem gestrigen Probeschießen der hiesigen Feuerschützen Gesellschaft ereignete sich der höchst beklagenswerthe Unfall, daß der Zieler Schickl, ein braver junger Mann, tödlich getroffen wurde. Vertrautheit mit der Gefahr soll denselben nöthige Vorsicht vergessen haben lassen. Der Zieler sowohl, der sofort seinen Geist aufgab, wie der Schütze, aus dessen Rohr die verhängnißvolle Kugel drang, sind der Gegenstand aufrichtiger Theilnahme.

— Neustadt, 16. Sept. Wetterboten, die man um diese Zeit nicht gern sieht, nämlich die ersten Schneegänse zogen gestern über unsere Stadt. Sie weisen nicht allein auf frühzeitigen Winter hin, sondern sind auch geeignet, die ohnehin schon gesunkenen Hoffnungen auf einen leidlichen Herbst noch mehr herabzudrücken.

— Nürnberg, 20. Sept. Der hiesigen Polizeimannschaft ist es gelungen, den von Iserlohn aus steckbrieflich wegen Defraudation verfolgten Telegraphisten Schildhauer von Menden heute Nachmitag in einer Weinwirthschaft zu verhaften. Von dem veruntreuten Gelde fanden sich bei der Verhaftung noch über 2500 Mk. vor. Auf die Festnahme des Defraudanten, der bereits seiner That geständig ist, war eine Prämie von 300 Mk. ausgesetzt. — Als heute Nachmittag der nach Bamberg abgehende wegen der beurlaubten Soldaten stark besetzte, mit 2 Lokomotiven bespannte Postzug den Bahnhof verlassen hatte, stieß er bei der ersten Ueberfahrt auf ein mit Pflastersteinen beladenes Gefährte, welches vom Zuge erfaßt wurde. Ein Pferd wurde getödtet, der Wagen zertrümmert, während der Zusammenstoß für den Eisenbahnzug glücklicherweise ohne jeden Unfall ablief.

Preußen. Berlin, 21. Sept. Wie der Staats-Anzeiger" mittheilt, ist die Einrichtung der Pneumatik für die Stadtbriefbeförderung in Berlin so weit gediehen, daß voraussichtlich schon im Oktober dieses Jahres dieses neue und wichtige Institut ins Leben treten wird. Die Röhrenlegung durch die Straßen ist bereits erfolgt. Berlin ist für den pneumatischen Verkehr in zwei große Ringe diesseit und jenseit der Spree getheilt, deren Verbindung durch einen Doppelstrang zwischen dem Central-Telegraphenamt und der Börse hergestellt ist. Die zur pneumatischen Beförderung aufgegeben Briefe oder Sendungen können durch beide Ringe, mit Einschluß der unmittelbar dazu gehörigen Expeditionsarbeiten, in einer halben Stunde, theils durch Luftdruck, theils durch Luftentziehung getrieben werden. Da nun in den meisten Fällen derartige Sendungen nur einen Ring oder noch weniger zu durchwandern haben werden so wird die pneumatische Beförderung einer Sendung kaum eine Viertelstunde in Anspruch nehmen. Jeder der beiden Ringe hat zwei in entsprechender Entfernung von einander errichtete Maschinenhäuser. In denselben werden durch Dampfkraft Pumpen in Bewegung gesetzt, durch welche die in den Maschinenhäusern und naheg legenen Stationen befindlichen Luftreservoirs theils mit comprimirter, theils verdünnter Luft gespeist werden, je nach dem die Beförderung durch Luftdruck oder Luftaufsaugung erfolgt.

— Beim Manöver bei Merseburg fielen zwei scharfe Schüsse und verwundeten tödtlich zwei Knaben unter den Zuschauern. Der Kaiser ließ das Regiment aus dem Gefecht austreten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Sept. Die Proclamirung Milans zum König von Serbien erfolgte durch sämmtliche

Corps der Armee Tschernajeffs. Alle dienstfreien Offiziere und die gesammte Geistlichkeit der Umgegend erschienen persönlich und schwuren zu kämpfen bis auf den letzten Mann, damit auf des Fürsten Haupt die Krone der unabhängigen serbischen Könige glänze. Schließlich ward ein feierliches Tedeum gesungen, und die gesammte Armee schwur dem König Milan Obrenowitsch den Huldigungseid. (Tel.)

— Aus Wien schreibt man der „Nat.-Ztg.": Die Gefahr, daß die heutige Wendung zum Bessern noch einmal gekreuzt werde, liegt heute weniger in Konstantinopel als in Serbien und dort auch nicht bei der Regierung, sondern bei der Armee. Die serbische Regierung hat die Armee nicht mehr in ihrer Hand. Die Unterordnung des Hauptquartiers unter die in Belgrad gefaßten Beschlüße ist eine sehr prekäre geworden. Fast alle Befehlshaber von Obergeneral herunter bis zum Hauptmann sind Russen und das Heer steht eigentlich nicht mehr im Dienste serbischer, sondern russischer Interessen; eine serbische Politik, die mit Rußland im Kontrast wäre, könnte, wie man in Belgrad unangenehm genug empfindet, zu einem Pronunciamiento der Armee führen. Indessen herrscht auch unter den russischen Elementen im serbischen Lager eine starke Differenz: Man ist in Petersburg Tschernajew's gar nicht sicher; er ist keineswegs ein Anhänger Gortschakoffs, sondern zählte zu den nihilistisch gesinnten zahlreichen Offizieren der russischen Armee. Um seinen Einfluß in der serbischen Armee zu paralysiren und einen Damm seinen etwaigen tollkühnen Streichen entgegenzusetzen, hat die russische Regierung eine Reihe aktiver Armeeoffiziere zum Eintritt in den serbischen Dienst beurlaubt; unter ihnen Istmarloff, Bencker und Romarow; sie hat darauf durchgesetzt, daß letzterer Generalstabschef Tschernajew's wurde, in welcher Stellung er hinlänglich Gelegenheit hat, den Obergeneral zu kontroliren.

— Dem „Pest. Ll." zufolge ist es „festgestellt, daß das Petersburger Kabinet Fühlung mit Bukarest in der Frage gesucht hat, wie sich die rumänische Regierung zu einem eventuellen Verlangen verhalten würde, russischen Truppen den Durchzug durch die Donaufürstenthümer zu gestatten."

— Wien, 20. Sept. Es ist ein ernstes Zeichen der Zeit, daß die Arbeiten zur Fertigstellung der neuen Uchatius-Geschütze mit Anspannung aller Kräfte beschleunigt werden. Im Arsenal sind damit gegenwärtig 2300 Arbeiter beschäftigt, die höchste Arbeiterzahl, die sich überhaupt nur dort unterbringen läßt. Die gewöhnliche zehnstündige Arbeitszeit ist auf 12 Stunden erweitert, selbst die Sonntage werden zu Hilfe genommen und alle Räume sind in Werkstätten umgewandelt. So haben die im Kriege für die 13 Feld-Artillerie-Regimenter erforderlichen 1170 Stück Hinterladerkanonen bereits bis auf 200 Stück fertig gestellt werden können.

— Ragusa, 20. Sept. Privatberichte schildern die vor kurzem erlittene Niederlage Derwisch Pascha's bei Piperi als eine sehr bedeutende. Nachdem derselbe mit 7000 Mann die Moratscha überschritten hatte, stieß er auf 3000 Montenegriner. Als hier seine Truppen zurückwichen, ließ Derwisch Pascha seine Geschütze auf die Flüchtenden richten und vermehrte so die Verwirrung in seinen eigenen Reihen. Der Verlust Derwisch Pascha's wird auf 1500 Mann geschätzt, wovon der größere Theil in den Wellen der Moratscha umkam.

Serbien. Belgrad, 18 Sept. Da die Zahl der Russen bereits auf mehrere Tausend gestiegen ist, so beschloß der Kriegsminister, eine Brigade aus russischen Soldaten zu errichten. Selbstverständlich werden nur russische Offiziere in derselben Chargen bekommen. Auch die aus Moskau geschickte kostbare Fahne wird dieser Brigade übergeben werden. Diese Fahne kostet nicht weniger als 3000 Rubel. Der Rest von der in Rußland kontrahirten Anleihe ist bereits auch eingeflossen. Die Regierung verfügt jetzt über bedeutende Baarmittel. — Die eingetretene Waffenruhe wird als die Einleitung zum Frieden betrachtet.

Holland. Amsterdam, 17. Sept. Gestern, gefürchteten Samstag-Abende, herrschte vollständig[e] Obschon Tags vorher in mehreren Fabriken aufwi[ieglerische] Briefe gefunden worden waren, die für diesen Abend Demonstrationen in Aussicht stellten, und obsch[on] Anzahl Arbeiter, wie herkömmlich, an dem trad[itionellen] Kirmeß-Samstage feierte, trug sich doch auf keinem Punkte der Stadt irgend Etwas zu, was das Ei[nschreiten] der bewaffneten Macht nöthig gemacht hätte. Die [Schank]wirthschaften mußten von 8 Uhr Abends an geschlo[ssen] Die Besorgniß vor argen Ruhestörungen war so und so stark, daß sie selbst die Neugierigen und Scha[ulustigen] schreckte; die Straßen waren wie verödet, die The[ater] ganz leer, auf den Straßen ließ sich fast keine einzi[ge] sehen. Von den Behörden waren umfassende [Vorsichts]maßregeln getroffen, an verschiedenen Plätzen war[en] Abtheilungen Kavallerie und Infanterie aufgestellt.

Frankreich Paris, 21. Sept. Gestern f[and] der Herzog Decazes eine längere Unterredung [mit dem] türkischen Botschafter. Dem „Temps" zufolge [ist nach] dieser Conferenz die Hoffnung auf einen baldigen [Friedens]schluß in sehr erheblicher Weise gestiegen. (Tel.)

Amerika. Newyork, 17. Sept. Das gel[be Fieber] richtet arge Verheerungen in Savannah an. [...] fanden 27 Todesfälle statt. Unter den ärmeren der Einwohnerschaft herrscht große Noth. Mehr [als die] Hälfte der Negerbevölkerung ist auf Armenunt[erstützung] angewiesen. In verschiedenen Städten sind Mee[tings] gehalten worden, und ungefähr 10,000 Doll. werd[en] nach Savannah geschickt. Ein Schiff von Savann[ah brachte] das gelbe Fieber nach New-York, aber energische [Vorsichts]maßregeln verhinderten die Ausbreitung der Se[uche. Es] geht das Gerücht, daß auch in Baltimore Fälle vor[gekommen] seien, aber der Mayor der Stadt stellt dies i[n Abrede.] Der Dampfschiffverkehr zwischen Baltimore und [...] hat aufgehört. — Oberst Miles, der zu dem C[orps] des Generals Cook gehört, stieß am 7. ds. mit [einer Ab]theilung Cavallerie auf ein Dorf der Sioux. A[m] folgenden Morgen unternahm er einen Angriff, [nahm das] Dorf ein und erbeutete 140 Pferde. Die Ind[ianer ent]kamen jedoch größtentheils. Die Truppen verl[oren ...] Todte und neun Verwundete. Mehrere Indiane[r wurden] getödtet, andere gefangen. Man fand in dem D[orfe Aus]rüstungsgegenstände des Cavallerie Regiments, wel[ches] General Custer von den Sioux aufgerieben wurd[e. Es] wird daher angenommen, daß diese Indianerband[e an dem] verhängnißvollen Kampfe theilgenommen hatte. — [...] an der atlantischen Küste ein heftiger Sturm geh[errscht.]

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Hastig fragte er: „Wie oft kommt der Baron [...] zweimal wie heute?"

„Leider nicht!" lachte Bertha. „Wöchent[lich ein] Mal und höchstens einen Tag um den andern. [...] das eine Ausnahme. Kam er zufällig öfter hint[ereinander,] dann pflegte er darauf wieder länger au[szubleiben.] Jetzt wird er darauf warten, daß Du ihm eine B[otschaft schickst,] oder daß er förmlich eingeladen wird. So abge[schieden wir] auch leben, Fräulein Cordula hält auf die Beob[achtung der] Weltformen, und er weiß, daß er es mit ih[r verderben] würde wenn er sich darüber wegsetzte."

Das beruhigte Otto darüber, der Baron kön[ne nicht] während seiner Abwesenheit kommen und einen [Sturm auf] das Herz Berthas unternehmen.

So vertieft waren Beide, daß sie erst aufschau[ten, als ein] heftiger Windstoß sie traf. Sie befanden sic[h an einem] Kreuzwege. Da hier die Baumwipfel nicht [mehr] einander berührten, gewahrten sie, der Himmel [war] bewölkt. Ein greller Blitz zuckte, und ein krachen[der]

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 39. 1876. Sonntag, den 24. September. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Thräne um Thräne war über Catharina's blühende Wangen in ihren Schoß geflossen. Als der Graf geendet hatte, stand sie auf, kniecte still vor ihm nieder und legte ihr Haupt in seine Hände. „Onkel Curt," sagte sie leise weinend, „o, könnte ich gut machen, was die Eltern an Dir verschulden mußten, könnte ich Dir Deine Jugend wiedergeben und die Liebe, die göttlich und heilig sein muß, weil sie selbst in Schmerz und Entsagen Dich so groß, so gut gemacht hat!"

„Mein liebes, liebes Kind," lächelte der Graf gerührt und streichelte liebkosend ihr weiches Haar, „Du warst die Freude meines späteren Lebens, der Trost meines Alters; der Sonnenschein von Liebe und Freude fiel spät erst in mein Herz, er konnte keine Blüthen mehr wecken, aber er verklärte Alles mit rosigem Schein."

„Und nun geh' heim, mein Liebling, laß mich allein an diesem Abend, wo lang vergangene Tage plötzlich lebendig vor meinem Gedächtnisse auferstanden sind mit all' ihren Stürmen und Kämpfen. Ich möchte mich still für mich abfinden mit den Erinnerungen, die unser Gespräch wach gerufen, mich sammeln für den kommenden Tag."

Catharina gehorchte zögernd; indessen schien der Graf auffallend wohl, seine Bewegung hatte seinen Zügen ein Leben, einen geistigen Ausdruck verliehen, der die körperliche Schwäche verhüllte. Das junge Mädchen war kaum eine Stunde fort, als der Oberförster eintrat; die vorige Erregung des Kranken hatte jetzt einer gänzlichen Abspannung und Erschlafung Platz gemacht und ängstlich prüfend sah der Oberförster in des Freundes blasses Gesicht. Nie war ihm die Veränderung in des Grafen Zügen mehr aufgefallen, als heute; eine sonderbare Angst bedrückte ihn, als er ihn fragte: „Wollen Sie sich nicht niederlegen, Sturzach, es ist nicht mehr früh, und herbstlich neblich kalt, mich dünkt, Sie sehen angegriffen und müde aus."

Der Graf schüttelte den Kopf; „ich bin nicht müde zum Schlafen," sagte er, „ich glaube eher zum Sterben, darum lassen Sie mich immerhin die schöne Gotteswelt noch ein Weilchen betrachten, ehe ich schlafen gehe."

Der Oberförster nahm schweigend Platz. „Wünschten Sie nicht, Sturzach, daß ich ihrem Bruder schreibe zu kommen, da sie sich schwach fühlen; glauben Sie nicht, es würde Ihnen Freude machen?"

„Ihn zu sehen?" unterbrach ihn der Graf, „nein, mein Freund. Wozu auch, ich habe ihm vergeben, von Herzen, aber unser Wiedersehn würde ein ebenso bitteres werden, als vor Jahren, vielleicht noch bitterer, wenn er erfährt, daß ihm jetzt das für immer verloren ist, was er damals nur für eine Reihe von Jahren zurückzugeben meinte."

Der Oberförster sah ihn befremdet an, und der Graf fuhr erläuternd fort. „Sie müssen es ja doch erfahren, Heik, und Sie werden es billigen; ich habe meinen Bruder nicht zum Erben eingesetzt, ich habe ihm den Mammon entrückt, der mit seinem falschen Glanz ihn geblendet und sein Herz vergiftet hat."

Er erhob sich mühsam, nahm aus seinem Schreibtisch ein mit mehreren Siegeln versehenes Papier und reichte es Heik. Dieser las schweigend und aufmerksam; sein rothes, gebräuntes Gesicht wurde noch dunkler, die heitern gutmüthigen Augen blickten ernst und mit bestimmtem Tone sagte er dann, das Document wieder auf den Tisch legend:

„Das geht nicht, Sturzach, nun und nimmer, Seien Sie mir nicht böse deßhalb, glauben Sie mir, ich erkenne es an, wie gut Sie der Catharina sind, und ich werde Ihnen mein Lebtag dankbar dafür bleiben in meinem Herzen. Aber annehmen kann ich's nicht, als Erbschleicher kann und will ich nicht dastehn vor der Welt und Ihrem Bruder, und eine andere Bezeichnung würden die Leute mir nicht geben. Ich habe immer etwas auf einen ehrlichen Namen gehalten und auf rechtschaffenes Handeln und Wandeln; das kann ich nicht d'ran geben, nun ich weißes Haar habe. Und nun Sturzach, selbst wenn ich nichts hielte auf Ehre und Reputation, ist's denn was Gutes, was Sie der Catharina thun? Zwingen Sie das Mädchen nicht moralisch zu einer Heirath, gegen die ihr Herz vielleicht sich sträubt, die ihr nur die Großmuth gebietet oder die Angst, als eine Erbschleicherin sonst verachtet dazustehen? Wissen Sie, ob der junge Graf meiner Tochter würdig ist, ob sie sich lieben können, und darf sie ihn ausschlagen, da dann sie es ist, die die Familie Ihres Bruders beraubt? Nein, Sturzach, nein, das geht nicht, nun und nimmer. Aendern Sie das, geben Sie dem Mädchen Ihre Liebe und Ihren Segen, der Segen eines guten Menschen trägt gute Früchte, und lassen Sie es mich bis an mein Ende werth bleiben, Ihr Freund gewesen zu sein."

Der Graf reichte ihm bewegt die Hand, er antwortete nicht, er verschloß nur sorgsam wieder das Testament in das Fach seines Schreibtisches.

„Nun?" fragte der Oberförster wieder, „habe ich Recht Sturzach? Wollen Sie mir nachgeben, versprechen Sie mir, ein anderes Testament abzufassen, und wollen Sie es sobald als möglich thun?"

Der Graf lächelte. „Glauben Sie meine Zeit so karg gemessen? Sie können Recht haben, und so will ich gegen mein Herz meinem Verstande und Ihrem Wunsche gehorchen, und es, wenn ich Kraft und Ruhe finde, noch heute thun.“

„Das war gesprochen wie ein Mann, wie ein Freund,“ rief der Oberförster, „und deßhalb will ich Sie allein lassen, daß Sie sich sammeln und erholen, geistig und körperlich Gute Nacht, Sturzach schlafen Sie gut, so leicht wie ich; Sie haben eine Bürde von meinem Herzen genommen. Auf Wiedersehen, gute Nacht.“

Der Oberförster schlief in der That leicht und unbekümmert; er hatte mit seiner Frau diese Erbschaftsangelegenheit besprochen und gleiche Meinung bei ihr gefunden und war beruhigt, daß Alles nach Recht und Ordnung umgeändert werden solle. Das einfache Frühstück war am nächsten Morgen kaum beendigt, und Catharina schickte sich an, auf's Schloß zu gehen, als die Thür aufgerissen wurde und ein Bote von Sturzach athemlos in's Zimmer stürzte, der die erschütternde Nachricht meldete, daß der Kammerdiener den gnädigen Herrn todt im Bette gefunden. Der Oberförster war wie vom Donner gerührt, die Frauen standen in sprachlosem Schrecken, der sich jedoch bei der Oberförsterin bald in wohlthuende und reichliche Thränen auflöste. Catharina faßte sich zuerst; sie gedachte ihrer gestrigen Unterhaltung, sie gönnte dem armen, müden Herzen die Ruhe, die eine vielersehnte war. Des Oberförsters Gedanken waren anderer Natur; als die erste Bestürzung sich gelegt hatte, gesellten seiner Trauer um den geliebten Todten sich die ernsten Besorgnisse, daß derselbe am vergangenen Abend nicht mehr Zeit gefunden, eine Umänderung in seiner letzten Willensmeinung zu treffen. Seine Frau gab sich keinen Befürchtungen oder Trostgründen hin; sie gedachte nur der aufopfernden Liebe, der treuen Hingebung des Freundes, sie dachte daran, was er dahin gegeben und gelitten um sie, und ihre Thränen flossen unaufhaltsam in dankbarer Rührung und tiefer Wehmuth. Aber sie folgte doch ihrem Manne und ihrer Tochter in's Schloß, um den theuren Freund noch einmal zu sehen, so schwer der Gang auch war. Dort war noch der Arzt anwesend, der vergebliche Belebungsversuche gemacht hatte, und die Dienerschaft stand theils ernst schweigend, theils schluchzend um das Bett des gütigen Herrn, dessen großes Herz von so Wenigen gekannt war in seiner Tiefe und Schönheit. Als Catharina sich dem Bette näherte, machten Alle ehrerbietig Platz; sie wußten, Keiner hatte dem seligen Herrn so nahe gestanden, Keinen hatte er so geliebt, wie sie. Er hatte kein Weib gehabt, dessen Liebe sein Leben geschmückt hätte mit dem Kranze unverwelklichen Glückes, aber ein Kind seines Herzens hatte er in Catharina gefunden und dieses Kindes Schmerzensthränen fielen wie leuchtende Perlen in sein Grab.

Ueber die Einzelheiten oder die Stunde seines Todes wußte Niemand Rechenschaft zu geben. Der Graf hatte den Rest des Abends allein verbracht; der Kammerdiener, der ein Geschäft im Zimmer gehabt, hatte ihn kurz vor Schlafengehen in der Bibel lesen sehen, die mit ihren silbernen Beschlägen und Spangen gar kenntlich war und auch auf dem Schreibtisch sich vorfand; aber ob der Graf geschrieben, wußte Niemand zu sagen. Der Herr war früh, anscheinend ziemlich wohl, schlafen gegangen; der Diener, der seit seiner zunehmenden Kränklichkeit im Zimmer schlief, hatte keinerlei Rufen oder Geräusch gehört, aber als derselbe wie gewöhnlic Uhr sich erhob, um seinen Herrn ein Glas fri zu holen und damit vor's Bett trat, fand er ihn Arzt erklärte es für einen Nervenschlag und der still Ausdruck, der in des Entschlafenen Zügen lag, z der Tod rasch und ohne Schmerzen ihn er

Des Oberförsters peinliche Ungewißheit hinsi Testaments wurde also nicht gelöst; man mußte bis das Gericht sich darein mischte und der mu Erbe, des Grafen Bruder, angekommen sein wü Oberförster selbst übernahm es, dem Letzteren zu und er konnte sich einer Unruhe nicht erwehren, daran dachte, wie dieser Mann sich vielleicht in a Hoffnungen getäuscht sah, wie er selbst in einem zweideutigen Lichte vor demselben stehen würde. wort aus der Residenz ließ nicht lange auf si wenngleich sie ganz andere Nachrichten brachte, al muthet hatte. Graf Gustav konnte zur Beerdi kommen, er lag selbst hoffnungslos darnieder an ein Nervenfieber, und deßhalb erschien auch sein Soh Sturzach, denn er wollte den Vater nicht verlassen Brief enthielt den Befehl, mit der Eröffnung des Te wenn sich ein solches vorfinden sollte, zu warten Graf im Stande sein würde, dabei gegenwärtig

So hatte er es gewollt, doch Gott wollte e Graf Gustav sollte sich nicht als Herrn von Stur und wenige Wochen später rief der Tod ihn ab. ein leichtsinniger, eigentlich herzloser Mensch gew ein Gefühl, was den Menschen erhebt über den S Selbstsucht und des Eigendünkels, was ihn veredel schönt, war ihm geblieben, das war die Liebe zu seine die ihn tief und aufrichtig beweinten. Instinkta er vor dem erwachsenen Sohne seine finanziellen heiten zu verbergen gesucht, daß derselbe keine Ah der Menge und der Art der Schulden hatte, die hinterließ. Erst als er den Tod unabweisbar h fühlte, machte er Leo mit dem Stande der Ding und ermahnte ihn dringend, einige bedeutende P er auf Ehrenwort bei dem Tode Curt's zurückbeza möglichst schnell zu tilgen. Die glückliche Täusch er nun doch als Herr von Sturzach sterbe, und d Familie in einer glänzenden, vielbeneideten Lage z machte ihm das Scheiden leicht.

Sobald Graf Gustav bestattet war und der erst der Familie sich gelegt hatte, eilte sein Sohn nach um dort die Erbschaftsangelegenheiten zu ordne Testament wurde gefunden und in Gegenwart Leo's — es war dasselbe, was der Oberförster Hei Es ist schwer zu sagen, wer am schmerzlichsten war, die Erbin oder der Enterbte. Leo's innere E seine Verachtung über diese vermeintliche Erbschleich keine Worte, er verhielt sich würdevoll und schwe wollte die neue Herrin von Sturzach nicht einm von deren Gunst sein Schicksal abhängen sollte. A er dann der ungeheuren Schuldenmasse seines V dachte, die mit dem kleinen Pflichttheil, welcher i nicht zu decken war, dann trat ihm der Angstsch die Stirn, das verpfändete Ehrenwort seines Vater wie ein drohendes Gespenst vor seiner Seele. Und hause herrschte eine nicht minder bedrückte Stimmung;

weinte heiße, schmerzliche Thränen über die Erbschaft, deren Gold ihrem Namen einen sehr zweifelhaften Schein verlieh, und der Oberförster war so heftig, so aufbrausend bei jeder Gelegenheit, die ihn daran erinnerte, daß seine Gattin erschreckt und verschüchtert sich in sich selbst zurückzog. Leo ging in die Residenz zurück und die Sache ruhte vorläufig; der junge Mann wollte die Mutter persönlich auf den harten Schlag vorbereiten, der sie bedrohte, er wollte es ihrer Entscheidung überlassen, wie er in dieser Angelegenheit handeln solle. Die leidenschaftliche, hochmüthige Frau nahm die Nachricht mit der ganzen Heftigkeit ihres Charakters auf. Daß ihr Sohn sich mit einer Försterstochter vermählen sollte, die in Niedrigkeit geboren, weder noble Gesinnung, noch äußere Tournüre haben konnte, und daß bei alle dem ein solches Mädchen das Recht haben solle, über die Annehmbarkeit dieses Antrages zu entscheiden, dieser Gedanke trieb sie dem Wahnsinn nahe. Aber dennoch blieb kaum eine Wahl, denn dunkle Gerüchte von dem eigenthümlichen Testamente waren bereits in die Residenz gedrungen und hatten die Gläubiger unruhig und dringend gemacht. Ein völliger Banquerott stand vor der Thür, Graf Gustav's Ehrenschulden blieben unbezahlt, und ein unauslöschlicher Makel ruhte dann auf den stolzen Namen. Endlich nach langem Sträuben und vergeblichen Kämpfen faßte Leo den Entschluß, seine Glückseligkeit für seines Vaters Ehre zu verkaufen und dem Oberförster zu schreiben. Aber er wollte ehrlich zu Werke gehen, stolz und offen, wie es seine Art war. Er schilderte dem Oberförster seine Lage, er sagte ihm, daß Mutter und Schwester dem Elende entgegengingen, daß sein Name entehrt sei, wenn Catharina sich weigerte, seine Gattin zu werden, er sagte ihm, daß er resignirt sein ganzes Leben seiner Familie zu opfern im Begriff sei und gab es schließlich Catharina anheim, ob sie mit ihm theilen wolle, was eigentlich sein sei, oder ob sie gesonnen wäre, das Vermögen allein zu besitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Wasser, ein höchst schädlicher Zusatz zu fertigem Bier.

Sehr häufig hält man eine Sache für unschädlich, die es in der That nicht, sondern höchst schädlich ist. So hält gewiß jeder Brauer und Schenkwirth Wasser für den unschädlichsten Zusatz, den er dem fertigen Biere gibt, und doch ist gerade dieses höchst unschädlich scheinende Wasser, das er zusetzt, ein Zusatz, der sein Bier bitter und der Gesundheit nachtheilig macht, so daß ein schwach gebrautes Bier viel weniger schädlich ist, als ein stark gebrautes, dem man zur Verdünnung Wasser zusetzt.

Ohne diesen nachtheiligen Erfolg des Wasserzusatzes wäre derselbe nur eine Betrügerei; so aber ist der Zusatz zu fertigem Biere ein wirklich schädlicher Zusatz. Warum? Man mache den Versuch und lasse ein beliebiges Quantum gutes, reines Brauerbier auf einem Porzellanteller an der Luft freiwillig verdampfen, bis ein kleiner Rest syrupartiger Consistenz zurückbleibt; diesen versuche man und er wird nicht bitter schmecken; auf das Auge einer Katze gebracht, wird die Pupille derselben nicht erweitert; er ist mithin nicht narkotisch, nicht betäubend.

Von demselben Bier ein zweites Quantum genommen und demselben ein Drittheil frisches Brunnenwasser zugesetzt und dann eben so verdampft, wird einen Rückstand lassen, der höchst bitter schmeckt; auf die Pupille des Auges gebracht, bringt er die Erscheinung einer starken Erweiterung derselben hervor, zeigt somit eine narkotische (giftige) Wirkung an. Der Wasserzusatz hat also das starke Bier nicht geschwächt, sondern in seiner betäubenden, berauschenden Wirkung verstärkt. Woher kommt das? Wir wollen versuchen, es zu erklären, und möchten bald andere Sachverständige Dieses einer weiteren Prüfung würdigen!

Es ist anzunehmen, daß das Narkotische und Bittere des Hopfens in einem gut gebrauten Biere mit dem unvergohrenen Malzzucker oder Malzgummi, die durch den gesammten Brauprozeß aus dem Stärkmehl der Gerste entstanden sind, in einer innigen chemischen Verbindung stehen, so daß durch Hinzukommen anderer Stoffe diese Verbindung zersetzt und das Narkotische und Bittere freigemacht wird. Ein solches Zersetzungsmittel ist nun das in gewinnsüchtiger Absicht von dem Verkäufer zugesetzte Brunnenwasser. Von ihm für ein unschädliches Streckmittel gehalten, hat er dadurch sein gesundes Bier in eine betäubende, bittere, giftige, der Gesundheit höchst gefährliche Flüssigkeit verwandelt, denn er hat nun das in seiner Verbindung mit Milchzucker 2c. gesunde, seiner narkotischen Eigenschaft beraubte, nicht mehr giftige Prinzip des Hopfens wieder frei gemacht und so ein gesundes Getränk aus Gewinnsucht durchaus vergiftet. Bis jetzt ist es nicht gelungen, diese Verbindung von narkotischem und bitterem Prinzip des Hopfens mit dem Malzzucker und Gummi isolirt darzustellen: doch aber ist der oben angegebene Versuch jedesmal gleichlautend ausgefallen, so daß es nöthig war, diese interessante Thatsache bekannt zu machen, damit ein Getränk, das sonst von allen Ständen und vorzüglich von der arbeitenden Klasse fast als Nahrungsmittel betrachtet und genossen wird, selbst auch durch einen scheinbar unschuldigen Zusatz nicht verdorben werde.

Süße Nacht.

Süße Nacht, auf dunklen Schwingen
Nahst Du Dich dem Tiefbetrübten;
Wirst Du ihm den Schlummer bringen?
— Ein's gewiß bringst Du dem Freund:
Daß er unter Deinen Schwingen
Ungestört sein Leid beweint,
Süße Nacht!

Gemeinnütziges.

(Zum Vertreiben der so lästigen Fliegen) empfiehlt sich Folgendes: Aus jedem Zimmer kann man die Fliegen vertreiben, wenn man kleine Gefäße, zierliche Näpfchen, mit Lorbeer-Oel gefüllt, auf Tische oder Schränke stellt und dann eine Zeit lang die Fenster möglichst wenig öffnet. Die Fliegen können diesen Geruch durchaus nicht ertragen und suchen ihm zu entfliehen. In Küchen, Vorraths- und Speisekammern kann man die Fliegen schnell verscheuchen, wenn man Bretter und Regale mit diesem Lorbeer-Oel anstreicht, oder es beim Anstrich der Räumlichkeiten unter die Farbe mischt, mit der man diese Räume tüncht. Will man Fliegen von Möbeln, Gemälden 2c. abhalten, so weiche man

Knoblauch vier bis fünf Tage in Wasser ein und wasche Stühle, Tische, Thüren, Schränke rc. damit. Die Fliege weicht sofort zurück, weil ihr der Geruch zu widerlich. Unendlich leiden die armen Pferde und Kühe während der heißen Sommerzeit von den Fliegen und Bremsen. Geschnittener Wermuth, in Wasser aufgeweicht und damit die Thiere gewaschen, hält jede Fliege fern.

(Der Einfluß der Zeit des Holzfällens auf die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Holzes) wird neuerdings durch folgende authentische Mittheilung bewiesen: Aus 4 Rothtannen gleichen Alters und auf gleichem Boden gewachsen, von anscheinend gleich starkem und gesundem Holze, jedoch monateweise in den Monaten Dezember bis März gefällt, wurden vier gleiche Balken gezimmert und in gleicher Weise belastet, wobei es sich zeigte, daß die Tragkraft des im Januar gefällten Holzes um 12 Proz., die des im Februar gefällten um 20 Proz. und endlich die des Holzes vom Monat März um 38 Proz. geringer war, als die desjenigen vom Monat Dezember. Von 2 Rothtannen, die in feuchtem Boden vergraben worden, war nach acht Jahren die im Februar gefällte verfault, während an der im Dezember gefällten nach 16 Jahren das Holz noch hart gefunden wurde. Von zwei Rädern, bei deren einem die Felgen aus im Dezember gefällten Buchenholze, beim andern aus im Februar gefälltem bestanden, hielt das erstere 6 Jahre aus, während das andere bei gleicher Arbeit schon nach 2 Jahren unbrauchbar wurde. Aehnliche Erscheinungen zeigten sich bezüglich der Porosität zu verschiedenen Zeiten gefällten Holzes, indem z. B. Eichenholz von meist gleicher Beschaffenheit, im Dezember gefällt, kein Wasser durchließ; in den Monaten Januar, Februar und März gefälltes jedoch ein zunehmend stärkeres Durchlassen des Wassers ergab.

Allerlei.

(Ueber eine seltsame Liebesprobe) berichtet ein französisches Provinzialblatt. Als kürzlich zu Toneris, am Armacon, Departement Yone, ein junger Mann mit seiner Neuvermählten am Strande lustwandelte, fragte ihn die Frau: „Kannst Du schwimmen?" — „Nein," entgegnete er. Kaum war dies Wort über seine Lippen, so lag die Frau durch einen Sprung, als ob sie vom Wahnsinn erfaßt worden wäre, im Wasser. Er besann sich keinen Augenblick und sprang ihr nach. Leute, die den Doppelsturz mit angesehen, eilten herbei, um Hülfe zu leisten. Doch sie kamen zu spät, denn die Frau, eine vortreffliche Schwimmerin, hatte ihren Mann bereits an's Ufer gebracht, und indem sie ihn und sich das Wasser von den Kleidern schüttelte, rief sie voll Jubel: „Er liebt mich! Er ist mit Lebensgefahr für mich in's Wasser gesprungen, ohne schwimmen zu können!"

(Die gut gemachte Unvorsichtigkeit.) „Herr Meister — da ist das Bier ganz frisch — bin i aber g'rennt!" „Was Lump — so im bloßen Kopf und Hemdärmeln — bei der Kälte! Da kannst Dich weiter nicht schlecht verkälten— jetzt setz't gleich die Haube auf und ziehst'n Rock an — und holst mir noch ein Krügl — damit Dein Leichtsinn keine üblen Folgen hat."

(Ein Herr) ließ sich sein Haar schneiden, und da ihm die Erzählungen des Haarschneiders zuwid[er], sagte er in der Mitte von jeder: „Machs kurz." [End]lich rief der Barbier grimmig: „Ich kann es n[icht] machen, denn es ist ja beinahe kein Stümple H[aar] auf Ihrem Kopfe." Er war wie abrasirt.

Ein deutscher Sprachreiniger schlägt für das [Wort] Apotheker folgende Ausdrucksweise vor: „Gesundh[eits]herstellungsmittelzusammenmischungsverhältnißkund[iger]."

(„Aber warum) sind denn die Semmeln h[ier so] klein?" fragte ein Reisender in einem Gasthause den [Wirth.] „Bei mir z' Haus' sind sie wenigstens um die Hälft[e größer."] „Na, döß ist ganz natürlich," war die Antwort, „[bei Ihnen] z' Haus' wird man halt mehr Teig nehmen."

Ein sprachliches Kunststückchen.

Es hellt sich die Nacht, wie wenn's **Feuer** w[är'],
Da kommt schon gerasselt die **Feuerwehr**,
Damit sie dem prasselnden **Feuer wehr'**,
Nicht lang das verzehrende **Feuer währ'**;
Denn wer sonst gebiete dem **Feuer? Wer?**
D'rum lebe sie hoch uns're **Feuerwehr!**

A[...]

Räthsel.

Als erste Freundin aller Wesen
Im großen Tempel der Natur,
Bring' ich dir Leben und Genesen;
Ein Grab wär' ohne mich die Flur.

Durch Kunst nur kannst du es erreich[en],
Daß du mir meinen Einfluß raubst;
Auch da pfleg' ich mich einzuschleichen,
Wo du vielleicht entfernt mich glaubst.

Ich werde unsichtbar geboren,
Bin nahe dir, bald kalt, bald warm;
Und Reiche, Arme, Weise, Thoren
Umfaßt zugleich mein Segensarm.

Sperrt man mich ein, bring ich Verd[erben],
Gedeih'n, wo man mich frei erhält,
Raubt man mich dir, so mußt du sterbe[n],
Und wärst du Herr der halben Welt.

Charade.

Meine Erste gehöret
Einer fremden Sprache an.
Wird in's Deutsch' sie übertragen
So erhält die Zweite man.

Vereinigt wird in beiden Silben
Ein gar nützlich Ding erblickt.
Doch an diesem liegt's zuweilen,
Wenn der Schuh dich, Leser, drückt.

Auflösung der Charade in Nr. [...]
Seele.

Auflösung des Räthsels in Nr. [...]
Jungfrau.

Redaction, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

schlag folgte. Das Brausen des schnell wachsenden Sturmes war fast betäubend.

Otto hatte sich schützend vor das Mädchen gestellt. „Wohin mag es am nächsten sein? Wohl zum Waldwärterhause zurück?"

Bertha schüttelte rathlos den Kopf. „Waldmann, weißt Du es nicht? Wo finden wir ein Obdach?"

Waldmann sah sie verständnißvoll an und wandte sich mit großen Sprüngen links auf den Weg nach der Colonie. Dann sah er sich nach Bertha um.

„Er wird recht haben; steigt da nicht Rauch auf?" Otto umfaßte die Schwestertochter, und beide folgten dem Hunde, da sie den Wind im Rücken hatten, in größter Eile.

„Herrlich, prächtig, solch Lauf — wie auf Sturmesflügeln!" jauchzte Bertha. „Doch allein würde ich mich halb todt fürchten." Rings stöhnten und krachten die alten Waldriesen; große Zweige knickten wie Halme und wurden wie Spreu fortgeschleudert. Plötzlich trat eine lautlose Stille ein.

„Schneller, wenn Du kannst, Bertha! Daß ich so unachtsam war, Dich dem Wetter auszusetzen!"

„Es ist ja wunderschön! Wär's nur nicht so heiß!" Sie glühte, und der Athem flog. Ueberraschte sie der Regenguß im Freien, dann mußte es die schlimmsten Folgen für ihre Gesundheit haben; war sie doch an dergleichen nicht gewöhnt.

Da lichtete sich jedoch der Wald; es lagen mehrere, von Gärten umgebene Hütten auf der Blöße. Freilich züngelten die Blitze schon bedeutend durch das Gewölk, krachte der Donner laut, begannen einzelne große Tropfen zu fallen.

Wie oft hatte Bertha den Baron damit geneckt, daß er sie im Laufe nicht mehr erhaschen konnte! Jetzt fühlte sie daß ihre Kraft trotz der größten Anstrengung der ihres Begleiters nicht gewachsen sei, und sie wollte es doch nicht merken lassen.

Er gewahrte es dennoch, nahm sie wie ein kleines Kind empor in seine Arme und stürmte nach der Colonie.

VIII.

In der Hütte, welche dem Walde zunächst lag, hatte man heute das Unwetter weniger beachtet, als sonst auf dem Lande üblich. Die alte Frau im Himmelbett saß aufrecht und nöthigte einen städtisch gekleideten Mann so lange zum Kaffeetrinken, bis die braune Kanne trotz ihrer Dickbäuchigkeit glücklich geleert war; dazwischen erging sich die Greisin unerschöpflich in Aeußerungen der Freude und des Dankes.

Die aufhorchende Magd vergaß, das Feuer zu löschen und die Ziegen in den Stall zu bringen. Erst als die Sonne hinter Wolken verschwand, beeilte sie sich, das Versäumte nachzuholen. Dies war kaum geschehen, als ein Sturzregen niederprasselte. (Fortsetzung folgt.)

⊙ (Die deutsche Spielwaarenindustrie.) Das Absatzgebiet der deutschen Spielwaarenindustrie ist die ganze civilisirte Welt. Diese Waaren gehen nach allen europäischen Staaten, nach sämmtlichen Häfen von Nord- und Südamerika, nach Australien, und in Asien und Afrika wenigstens nach den Plätzen, in denen Europäer wohnen. Interessant ist, was die jüngste Nummer vom „deutschen Handelsblatt" hierüber an Details mittheilt. Demnach sind die Hauptsitze der deutschen Spielwaarenindustrie für die ganz ordinären bis mittelfeinen Artikel das sächsische Erzgebirge und die rauhe Alp in Württemberg für mittelfeine bis feinere Waare Sonneberg und Umgegend in Thüringen für noch bessere und beste Qualität Nürnberg und Berlin. Die sächsische Spielwaarenindustrie allein beschäftigt 6 bis 7000 Arbeitskräfte, welche für circa fünf Millionen Mark Waaren pro Jahr produziren. Was speziell Nürnberg betrifft, so tritt dasselbe mit Erfolg selbst mit Paris, das in den feinsten Spielwaaren tonangebend ist, schon von Alters her in Konkurrenz. Die gesammte Ausfuhr von Spielwaaren wird zu etwa 150,000 Ctr. zu veranschlagen sein, die Gesammtproduktion Deutschlands an Spielwaaren in beiläufiger Schätzung zu rund 400,000 Ctr. im Werthe von circa 30 bis 36 Millionen Mark. Selbstverständlich ist dieser Zweig deutscher Industrie sehr dafür interessirt, daß bei dem bevorstehenden Abschluß neuer Handelsverträge die theilweisen sehr hohen ausländischen Zölle herabgesetzt werden. Frankreich erhebt einen Eingangszoll von 10 pCt, Nordamerika sogar bis zu 22 pCt.

Southam[...]
Postdampfschi[...]
„Neckar", Ca[...]
am 9. Sept. [...]
war, ist heute [...]
behalten hier [...]
Landung der [...]
stimmten Pas[...]
5 Uhr Nach[...]
Bremen fortge[...]
bringt 272 P[...]

Co[...]
vom 21. S[...]
J. Schüle[...]

Bay[...]
4½% Obligati[...]
4% dto [...]
Pfand[...]
4% bayer Hyp[...]
4½% Südd. [...]
4½% bayer. [...]
dt[...]
4½% Nürnb. [...]
dt[...]
Mün[...]
4% Stadt-Obli[...]
Act[...]
der bayer. Hypo[...]
Oester[...]
4⅕% Silberre[...]
Priori[...]
5% Franz-Josef[...]
3% Lombard-[...]
3% Staatsbah[...]
5% Ungar. No[...]
5% „ Ost[...]
5% „ Ga[...]
5% Elisabeth-[...]
5% Oest. Nord[...]
Amer[...]
6% 1885er M[...]
5% Consolidirt[...]
Verfa[...]
1882er Bonds [...]
1885 er Bonds [...]
Loo[...]
Pappenheimer [...]
Braunschweiger [...]
Augsburger .. [...]
Ansbach-Gunzen[...]
4% bayer. Prä[...]
Geldso[...]
20 Francs-Stüc[...]
Engl. Sovereign[...]
Oester. Banknot[...]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 39.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 220. Sonntag, 24. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts. Vorm 10 Uhr wird die ärarialische Kiesgrube Pl.=Nr. 760½ zu 0,48 Tgw. in der Steuergemeinde Rudlfing öffentlich und meistbietend im Geschäftslokale Nr. 4 des unterfertigten Amtes versteigert.

Die Verkaufsbedingungen werden vorher publizirt.

Freising, 21. September 1876. (1734)

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Sept. Der Abschied für den Landrath von Oberbayern ist erschienen. In demselben heißt es: „Nachdem der Landrath auch bei seinem diesmaligen Zusammentritte zur Hebung des Unterrichtes und Erziehungswesen des Kreises durch Willigung reichlicher Mittel mitgewirkt und in consequenter Fürsorge für dieses wichtige Gebiet der Verwaltung sein verdienstliches sechsjähriges Wirken abgeschlossen hat, so nehmen Wir gerne Veranlassung, demselben hiefür Unsere volle Anerkennung auszusprechen." Sämmtlichen Anträgen des Landraths ist mit Ausnahme der Ziff. 8 und 9 entsprochen worden. Bezüglich Letzterer sagt der Abschied: „Der Bitte des Landrathes um Gewährung der staatlichen Alterszulagen für die Hauptlehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen mit Tageskurs vermögen Wir nicht zu entsprechen, da nach den budgetmäßigen Bestimmungen die zum Zwecke der Dienstalterszulagen bewilligten Staatsfonds nur für das Lehrerpersonal an den Volksschulen verwendet werden dürfen. Dem wiederholt gestellten Antrage des Landrathes wegen Uebernahme der Ausgaben für die mit Gymnasialklassen verbundene Lateinschule in Burghausen auf Staatsfonds haben Wir bei der Genehmigung der Aufstellung des Staatsbudgets für die gegenwärtige Finanzperiode im Hinblick auf die allgemeine Finanzlage nicht stattgeben können. Diese Lateinschule, deren Eigenschaft als einer Kreisanstalt durch die Anfügung von Gymnasialklassen nicht ohne Weiteres aufgehoben wurde, ist deshalb in Gemäßheit des Art. 4 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, „die Ausscheidung der Kreislasten von den Staatslasten und die Bildung des Kreisfonds betr." wie bisher auf Kreisfonds zu erhalten. Dem Beschlusse des Landrathes, wodurch derselbe die Exigenz für die Lateinschule in Burghausen vom Kreisausgabenetat abgesetzt hat, können Wir unter diesen Umständen Unsere Genehmigung nicht ertheilen und haben Wir deshalb die Exigenz für diese Lateinschule in das Kreisbudget wieder einstellen lassen."

— München, 22. Sept. Zum Oktoberfest werden von den Stationen der k. bayr. Staatseisenbahnen für bestimmte, Freitag den 29. und Samstag den 30. Sept. d. Js. verkehrende Züge, welche durch besondere Plakate zur Kenntniß gebracht werden, Fahrbillete II. und III. Wagenklasse nach München bezw. Thalkirchen um die einfache Fahrtaxe abgegeben. Diese Fahrbillete berechtigen zur taxfreien Fahrt mit allen Personenzügen bis einschließlich Montag den 9. Oktbr. d. Js.

— München, 22. Sept. Die Direktion des Münchener Tramway hat wieder eine Eingabe beim Magistrat eingereicht, in welcher sie denselben ersucht, von zwei neulich von ihm gefaßten Beschlüssen wieder abzugehen. Der erste betrifft die Legung von Holzschwellen statt der vertragsmäßigen Schienen-Unterlage von Stein. Die Direktion gibt zwar zu, daß der Magistrat mit diesem Verlangen im Recht sei, wolle er aber auf demselben bestehen, würde dies eine monatelange Unterbrechung im Bahnbau nach sich ziehen, da die Direktion bereits die Schienen für Holzunterlage bestellt habe, und das System dieser Unterlage bisher zu keiner erheblichen Klage Veranlassung gegeben, während das der Steinunterlage noch zu neu und seine volle Bewährung erst noch abzuwarten sei. Die Direktion bittet daher, ihr die Anwendung des Schwellensystems wenigstens auf der Strecke von der Nymphenburgerstraße bis zum Promenadeplatz zu gestatten. Obwohl sich heute im Collegium mehrere Stimmen dagegen erhoben, wurde dennoch beschlossen, dem Ansuchen stattzugeben, allein nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß es dem Magistrate jederzeit freistehen müsse auf der Durchführung des § 5 litr. b. des Vertrages d. h. auf dem System der massiven Schienenunterlage zu bestehen. Ein zweites Ansuchen der genannten Direktion betrifft den Magistratsbeschluß, nach welchem die Aufschrift an den Waggons: Münchener Tramway in „Münchener Pferdebahn" umgeändert werden soll. Als Hauptgrund hiegegen führt die Direktion an, daß das Unternehmen bereits als „Münchener Tramway" in das Handelsregister eingetragen sei und die Umänderung der Aufschrift nicht unbedeutende Kosten verursachen würde. Außerdem sei die Bezeichnung „Tramway" viel gebräuchlicher als „Pferdebahn" zu dem in nicht ferner Zeit in Aussicht stehe, daß die Pferdekraft durch die Dampfkraft ersetzt werde. Der Magistrat entschloß sich nach einigen Debatten auch diesem Ansuchen stattzugeben.

— In München ist der kgl. Bezirksamtmann a. D. M. Spitzer in Folge eines Unglücksfalles ertrunken.

— München, 22. Sept. Mit dem 20. September wurden die heurigen Herbst=Manöver des 1. Armeecorps beendet. Die zur 2. Division gehörigen Truppenabtheilungen sind in ihren betr. Garnisonsorten wieder eingerückt, während jene der 1. Division unterstellten Truppentheile auf dem Heimmarsch begriffen sind.

— (Von den Manövern bei Mühldorf.) Dieselben sind gestern in der Nähe Mühldorf's zu Ende

gegangen. J.J. K.K. H.H. Prinz Luitpold und Arnulph, sowie der General- rc. rc. Stab reisten bereits gestern nach München ab. Sowohl die Manöver als auch die Einquartierungen boten ein interessantes Bild und wurden in letzter Hinsicht fast überall und insbesonders in Mühldorf Alles aufgeboten, den angestrengten Soldaten nicht nur das schuldige Quartier auf Dach und Fach sondern auch reichliche Verpflegung freiwillig angedeihen zu lassen, wofür aber auch die allgemeinste Anerkennung und der herzlichste Dank von Offizieren und Soldaten ausgesprochen wurde. Oefters konnte man die Aeußerung hören, daß die Mühldorfer eine Garnison von etwa 1 Bat. oder ein paar Escadrons, die daselbst leicht in verfügbare Räumlichkeiten untergebracht werden könnten, mit Freuden begrüßen würden, welcher Wunsch maßgebenden Ortes Berücksichtigung finden dürfte. S. K. H. Prinz Luitpold sprach sich ebenfalls sehr anerkennend über den Empfang rc. aus und lud die Spitzen der Behörden zur Tafel. Hochdemselben wurde von der Sängerschaft Mühldorf's am 18. Abends eine Serenade und von Hrn. Bürgermeister ein Toast gebracht, wofür S. K. H. von Fenster aus seine Freude und Dankeserstattung bekundete und Hrn. Bürgermeister Fröhlich nebst den Dirigenten Hrn. Lehrer Engelhardt zu sich kommen ließ, um denselben nochmals seinen Dank auszusprechen. — Nachschrift. Abends. — Die Manöver der I. Division waren leider auch von ein paar bedeutenswerthen größeren Unglücksfällen begleitet, in dem in einem Stalle des Weinwirthes Loibl zu Neuötting am 17. Abends ein Brand ausbrach, jedoch glücklicher Weise auf den Stall beschränkt blieb, aber einige Militärpferde sind durch Rauch- und Brandbeschädigung zum Opfer gefallen. — Am 18. Nachmittags brannten in Eichheim Gemeinde Ampfing ein Bauernhaus mit Stadel und ein anderes Wohngebäude ab, wovon die Veranlaßung ein Schuß eines Soldaten mit dem Gewehre des bäuerlichen Quartierherrn auf eine auf dem Dache sitzende Taube gewesen sein soll, wobei der glühende Pfropf auf oder unter dem Dache zündend eingewirkt hätte.

— Die Schienenlegung auf der Bahnlinie Aschaffenburg-Miltenberg, welche 37 Kilometer lang, ist dieser Tage fertig geworden. Es kam hier zum ersten Male in Bayern ein Oberbausystem mit Vermeidung alles Holzes in Anwendung, nämlich das sog. Hilf'sche System, wie es auf den nassauischen und den Reichsbahnen im Elsaß mit Erfolg in Anwendung kommt. Die Schienen sind ganz von Stahl, besitzen zwar ein viel kleineres Profil als die seitherigen Bahnschienen, ruhen aber ohne Unterbrechung auf gewälzten eisernen Langschwellen, welche wieder durch Eisen solid unter sich verbunden sind. Der Mehraufwand in der ersten Anlage gegenüber der Anwendung von hölzernen Querschwellen soll zumal bei den derzeitigen niedrigen Eisenpreisen nicht bedeutend, dagegen die Ersparniße in der Bahnunterhaltung sehr groß sein und dabei auch die Fahrsicherheit der Züge wesentlich gewinnen. — Wie wir hören, sind die Eisentheile für die Bahnstrecken Schweinfurt-Gemünden und Oberkotzau-Wunsiedel nach dem gleichen System bereits in Bestellung gegeben. — Die Linie Aschaffenburg-Miltenberg soll längstens am 1. Novbr. l. J. eröffnet werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Die Verlängerung der Waffenruhe ist gesichert. Die Pforte ignorirt das bekannte serbische Pronunciamento, so daß durch dasselbe keine Störung in den Friedensunterhandlungen eintritt. — Das „N. W. Tagbl." meldet daß an der rumänischen Grenze starke Concentrirungen russischer Truppen stattfinden.

— Wien, 22. Sept. Die Verlängerung der Waffenruhe auf weitere 10 Tage ist bereits gesichert. In Belgrad wurden 3 russische Escadrons gebildet und große Lieferungen an Tuch und Leinwand ausgeschrieben. Der Cesarewitsch hat dem Fürsten Milan ein kostbares Gewehr zugleich mit einem Handschreiben übersandt. Der Fürst von Montenegro ist einstweilen nach Cetinje zurückgekehrt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und

Lebensversicherungs-Anstalten gi Deutschland jetzt nahe an 40, in Deutsch-Oesterr 15, in der deutschen Schweiz 2. Unter den deu stalten hatten die nachbenannten zu Ausgang d Jahres je einen Versicherungsbestand von mehr als Mark: Gotha (288,259,400 Mk.), Germania (190,951,443 Mk.), Concordia in Cöln (124,801, alte Leipziger (103,080,650 Mk.), Lübeck (102,809, Stuttgarter Lebensversicherungsbank (98,327,946 Berlinische (79,197,619 Mk.), Magdeburger sicherungsgesellschaft 51,843,481 Mk. Die stellung im „Bremer Handelsblatte", welcher Daten entnehmen, überzeugt uns von der soliden der Mehrzahl der geschilderten Institute; uns aber zugleich, daß noch immer doch nur Procentsatz der Bevölkerung von den hier d Segnungen Gebrauch macht. (Versichert Deutschen Reiche Ende 1875 508,519 Per 1,622,672,300 Mk.) Indem sie zugleich diese mit authentischen Ziffern erläutert, enthält sie Mahnung an alle Diejenigen, welche, obwohl Gelegenheit so nahe gerückt ist, noch versäum zweckentsprechendsten und sichersten Weise für di Zukunft ihrer Angehörigen zu sorgen.

Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Ja Ziehung am 16. Sept. Auszahlung am 15. zogene Serien: Nr. 724 784 2724 6968 711 preise: S. 6968 Nr. 7 30,000 Fr. S. 69 1000 Fr. S. 7111 Nr. 82 500 Fr. S. 78 S. 2724 Nr. 18 46, S. 7111 Nr. 38 62 S. 724 Nr. 14 17 40 80 84, S. 784 S. 2724 Nr. 70. S. 7111 Nr. 58 75 je 724 Nr. 26 28 96 98, S. 784 Nr. 32 43 S. 2724 Nr. 6 75 87, S. 6968 Nr. 36 42, Nr. 13 51 55 57 je 20 Fr.

Nürnberg, 21. Sept. (Hopfenmark Witterung freundlich, vergangene Nacht ziemlich sind jetzt an der Zeit, einen dem großen Markt en Verkehr erwarten zu dürfen, allein die Nachrichten und fernen Produktionsdistrikten bekunden, daß arbeiten noch viel Mühe und Zeit erfordern, faßbare Waare erhalten kann, von den Kalan nicht zu sprechen, mit denen Produzenten wegen Witterungsverhältnisse zu kämpfen gehabt haben. in den Vorjahren Elsaß und Württemberg den reichlich versahen, treffen jetzt aus diesen Produkti die Sendungen so spärlich ein, daß sie weder in noch in Qualität befriedigen; die badischen Pro bringen eben so wenig und geben im eigenen hohen Preisen ab; von Posen ist des geringen E wegen nichts zu erwarten, dagegen ist die Al während, aber in mäßiger Weise, Lieferant, Oberösterreichischen Hopfen ist selten etwas zu h gegen darf nicht unerwähnt bleiben, daß Lothrin und Poperingher vertreten und amerikanische Aussicht sind. Demzufolge wird der Marktverk den nächsten Wochen noch kein frequenter sein, unsere fränkischen Bezirke können wenig liefern stets Käufer für trockene Waare. Der heutige D markt begann mit einer Zufuhr von 300 B welchen Anfangs einige Käufe zu 320—325 Mk wurden. Durch Anwesenheit zahlreicher auswärt schien der Verkehr ziemlich belebt, allein das Ge deshalb sehr ruhig von Statten, weil trockene gänzlich fehlte und die zugeführten Hopfen nich trocken waren. Dennoch wurde für Auswahl 310- für geringe, feuchte 290—300 Mk. bezahlt. waren Dreiviertel der Zufuhren ohne Preisänd griffen. Der Bedarf für gute trockene Prima immer stärker heran; was hievon vorhanden zu 380—400 Mk. übernommen. Tendenz fest;

...richten heute eingekommenen Nachrichten melden zahreiche ...käufer und steigende Preisrichtung. Notirungen lauten: ...marktwaare prima 325—330 Mk., sekunda 290—310 Mk., ...ma 270—285 Mk., Hallertauer prima 380—400 Mk., ...unda 350—375 Mk., Württemberger prima 370—400 Mk., ...unda 330—360 Mk., Aischgründer prima 315—330 ...Mk., sekunda 28—300 Mk., Gebirgshopfen 325—340 Mk., Badische prima 350—380 Mk., sekunda 320—330 Mk., Elsässer prima 320 - 340 sekunda 290—310 Mk., Altmärker 170—250 Mk., sekunda — Mk., Belgische 200—225 Mk. 1875er prima Siegelgut 140—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 100—120 Mk. (A. H. Z.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 21. September 1876.

1) Johann Meßbauer, Gütler von Günzenhausen, (Freising) versetzte am 23. Juli l. Js. im Wirthshause zu Günzenhausen dem Gutsverwalter Xaver Maisenecker von Ottenburg mit einem Halbliterglase einen Schlag auf die rechtseitige Augengegend, in Folge dessen eine blutunterlaufene Geschwulst der beiden Augenlider und ein Einschnitt in die Augenliederränder und so eine theilweise Arbeitsunfähigkeit des Verletzten in der Dauer von 8—10 Tagen verursacht wurde.

Am nämlichen Tage Nachts gegen 9 Uhr brachte Joh. Meßbauer dem Zimmermanne Joh. Felber von Günzenhausen in seiner Wohnung mit einem Nachtwächterspieße mehrere Verletzungen am rechten Oberarm und der Außenseite der rechtseitigen Brust bei, in Folge dessen eine Arbeitsunfähigkeit von über 5 Tagen eintrat.

Das Gericht sprach den Angeschuldigten schuldig zweier Vergehen der Körperverletzung und verurtheilte ihn in eine 3monatliche Gefängnißstrafe.

2) Katharina Wollmann, Schmiedswittwe von Königsfeld, (Geisenfeld) ist beschuldigt, eine im Pfandverbande befindliche auf 103 Mk. gewerthe Kuh während des von ihr veranlaßten Widerspruchprozesses durch den von ihr am 30. April l. Js. bewerkstelligten Verkauf derselben der Verstrickung entzogen zu haben.

Die Wollmann wurde daher wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung in eine 8tägige Gefängnißstrafe verfällt

3) Beschuldigung gegen Gebhard Einsle, Bierbrauer von Seeg, (Füssen) z. Zt. in Ilmünster, wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung und Beleidigung.

Am 3. Aug. l. Js. hat der Herr k. Bezirksgerichtsdirektor in Freising den Louis Sonnenstein in München zur Sicherung seiner Ansprüche gegen den Beschuldigten ermächtigt, das gesammte Inventar des letzteren, ferner alle Vorräthe an Bier, Futter, Früchte, sowohl eingeheimste als noch stehende, dann alle etwa vorhandenen Vorräthe an Baargeld und Werthpapieren mit Beschlag belegen und einem Verwahrer übergeben zu lassen. Die in Folge dessen stattgehabte Pfändung wurde am 4. Aug. l. Js. durch den k. Gerichtsvollzieher Janner in Pfaffenhofen in gesetzlicher Weise vollzogen, und sämmtliches Bier derselben unterworfen. Als Verwahrer wurde der Gerichtsvollzieher Alexander Kunz in Pfaffenhofen aufgestellt.

Dem Beschuldigten wurde erklärt, daß nur unter Aufsicht des Kunz Bier verschleißt werden und nur dieser das Geld hiefür einnehmen dürfe. Kunz erhielt auch die Schlüssel zum Keller und wurde Beschuldigter noch vor Verkauf von Bier gewarnt.

Kaum hatte sich der k. Gerichtsvollzieher Janner behufs Fortsetzung der Pfändung an den Früchten entfernt, als der Beschuldigte den Bierkeller gewaltsam erbrach, Bier herausnahm und ausschenkte, wobei er insbesondere im Verlaufe der Pfändung sich über die amtliche Thätigkeit des Herrn k. Bezirksgerichtsdirektors in Freising in beleidigender Weise äußerte.

Das Gericht sprach den ꝛc. Einsle denn auch obenbezeichneten Vergehen schuldig und verfällte ihn in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen.

Freigesprochen wurde Jos. Wagner, Zimmergeselle von Loiperding, (Erding) von 2 Verbrechen des Diebstahls.

Freising, 23. Sept. Der bisherige III. Präfekt im erzbischöflichen Knabenseminar in Freising Pr. A. Hartl, wurde zum Studienlehrer am erzbischöflichen Knabenseminar in Scheyern und der bisherige Kaplan in Haidhausen, Pr. Sim. Spannbrucker, zum III. Präfekten im erzbischöflichen Knabenseminar in Freising ernannt.

Freising, 23. Sept. Die schwedische Sängerin Frl. Svendson und Herr Souvlet werden hier (siehe Anzeige) ein Concert geben. Wir machen auf die Leistungen dieses Künstlerpaares ein verehrliches Publikum aufmerksam, da dasselbe dahier noch in gutem Andenken steht und laut Berichten aus größeren Städten ihren guten Ruf auch dort auf's Neue bewährt hat. Ein genußreicher Nachmittag oder Abend ist also dem Publikum hier in vollem Maße geboten.

Freising, 23. Sept. Aus Reichersdorf wird uns ein interessanter Fund gemeldet. In der Kiesgrube des Mathias Strasser, Brandlbauer in Gelbersdorf, Gemeinde Reichersdorf B.-A. Freising, wurde ein großer Zahn nebst mehreren Knochen aufgefunden, welchen die Hrn. Georg Westner, Lehrer und Jos. Lang, kgl. Förster, beide von Gammelsdorf als Ueberreste eines Mammuth (eine ausgestorbene Elephantenart) recognosciren. Der Besitzer des Zahnes ist bereit, denselben gegen geringes Entgeld zu zeigen.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

In demselben Augenblicke stieß Otto die nur angelegte Thüre auf und setzte Bertha auf den Lehmboden des Flures nieder.

Ein bedauerndes „Ach!“ entschlüpfte ihr. Nach der ersten Ueberraschung war es ihr vorhin prächtig erschienen, so im Sturm dahin getragen zu werden! Was wohl Fräulein Cordula dazu gesagt hätte? Kaum unterdrückte Bertha jetzt ein helles Auflachen, während sie den verbogenen Hut abnahm, um ihm die richtige Form wiederzugeben.

„Gerade zur rechten Zeit! — Sie gönnen uns doch Obdach?“ wandte Otto sich mit grüßendem Kopfnicken an den aus der Stube kommenden Mann.

„Wär's nur ein besseres!“ Die Antwort klang höflicher, als das finstre und häßliche, durch große Narben auf der Stirn entstellte Gesicht erwarten ließ. „Hinein in die Stube kann ich Sie nicht nöthigen, es ist drinnen schwüll und qualmig.“

Er brachte sodann für Bertha einen gepolsterten Lehnstuhl und für Otto einen Schemmel herbei und schloß die untere Hälfte der Hausthüre. Dabei sah er abwechselnd die junge Dame und ihren Begleiter starr an, wandte sich aber, als Otto seinen Blick erwiderte, scheu ab.

„Wer ist da?“ fragte die Alte drinnen ängstlich.

„Ein Herr und eine Dame!“ antwortete die Magd, deren rundes, rothes Gesicht neugierig durch die Thürspalte lugte. Ueberrascht fügte sie dann hinzu: „Herr Jesus, es ist das schöne Fräulein vom Forstmeister!“

Die Greisin stieß einen Laut des Erstaunens aus.

„Wo wohnt Frau Hannes?“ erkundigte sich inzwischen Otto bei dem Mann, der eine Strohmatte vor Bertha legte, weil das Regenwetter neben der Schwelle eindrang.

„Hier? Es ist meine Mutter!“

„Ah, dann sind Sie — ?“

„Friedrich Hannes! — Warum?“

Otto überlegte. Die Gegenwart Bertha's beengte ihn, doch mochte er die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen. „Hier sehen Sie die Tochter des Forstmeisters, und ich bin ihrer Mutter Bruder!“ sagte er mit Betonung.

Der ehemalige Wilderer nickte. Das Fräulein ähnelt der Frau Forstmeister sehr und der Herr Beiden, — d'rum — betrachtete ich Sie so.“

„Sie haben meine Mutter gekannt?“ rief Bertha, und das Unbehagen, das sie in so ungewohnter Umgebung überkommen hatte, verschwand.

„Welcher Arme oder Unglückliche auf Meilen in der Runde hat sie nicht gekannt?“ Hannes sonst abirrender Blick wurde ruhig. „Mehrmals war sie hier und hat der alten Frau zugesprochen und eine Erquickung gebracht. Engel können nicht freundlicher sein, und wenn es einen Gott im Himmel gibt, dann —“

Otto ergriff so hart seinen Arm, daß er betroffen verstummte.

Das Gewitter entlud sich mit furchtbarer Heftigkeit. — Blitz folgte auf Blitz und Donnerschlag auf Donnerschlag, während der Regen stromweise niederstürzte, und der Sturm Bäume brach und entwurzelte. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, wird in Sachen der genannten Bank gegen Mathias und Walburga Portenschlager, Gütlerseheleute von Unterpindhard ppt. deb. am (1737)

Donnerstag, den 9. November 1876
Vormittags von 11 bis 12 Uhr
im Radl'schen Gasthause zu Unterpindhard das Anwesen Hs.-Nr. 35 in Unterpindhard durch den k. Notar Heller in Geisenfeld öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus Haus-Nr. 35 mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,07 Tagwerk und 2 Aeckern zu 6,47 Tagwerk sämmtliche Objekte in der Gemeinde Unterpindhard, k. Rentamts Pfaffenhofen und Landgerichts Geisenfeld gelegen.

Die Objekte werden im Ganzen zum Preise von 200 Mk. zum Aufwurf gebracht.

Der Kaufschilling muß binnen 14 Tagen nach erfolgtem Zuschlage baar beim Vollstreckungsgerichte erlegt werden und findet weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden und wird hier nur noch auf Art. 1057 der P.-O. aufmerksam gemacht.

Freising, den 17. August 1876.

Steinecker, kgl. Advokat

Turnverein und Feuerwehr Freising.

Einladung

zu meiner am **Montag** stattfindenden (1730)

HOCHZEITS-FEIER

im Gasthof Ettenhofer.

Jos. Eireiner.

Gesellschaft Jung-Freising.

Zu meiner am **Montag** stattfindenden **Hochzeit** im Gasthof **Ettenhofer** lade ergebenst ein (1731)

Jos. Eireiner.

Am Donnerstag, den 28. September ds. Js.

Kirchweih-Feier

Für gute Küche, Kirchweihnudeln und ausgezeichnetes **Laubenbräubier** wird Sorge getragen. (1732)

Es ladet freundlichst ein

Michael Schredl,
Radlwirth in Oberhaindlfing.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 23. September 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4515	3539	976	11	37	—	—	—	20
Korn . . .	3138	2732	406	8	77	—	—	—	56
Gerste	1261	1203	58	9	14	—	4	—	—
Haber	4820	3891	929	8	66	—	11	—	—

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden bei mir aus Muthwillen Fensterläden ausgehängt und verschleppt. Um Zurückgabe oder sonstige Auskunft wird freundlichst gebeten.

Mathias Huber,
(1735) Gredwirth.

Im Lindenkeller (Saal).
Heute Sonntag, den 24. September
Nachmittag-Concert
der schwedischen Sängerin Frl. **Svendson** vom Stadttheater in Gothenburg und des Orgue seraphine- (Harmonium neuester Construktion) Virtuosen Herrn **Souviet.**
Anfang 1/4 4 Uhr. (1733)

Abend-Concert
im Gasthof Ettenhofer (Gesellschafts-Saal).
Anfang 8 Uhr. Programm...

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. September: Karl, Sohn des Schmiedgehilfen J. Schauer dah. Am 16.: Michael, Sohn des Taglöhners Christian Käsmair dah.; Joseph, Sohn des Braugehilfen Balthasar Graf dah. und Richard Karl Gustav, Sohn des k. Untergerichtsschreibers Hrn. Eduard Hoffmann dahier. Am 15.: Max, Sohn des Eisengießers M. Weindl dahier. Am 17.: Ludwig. Am 18.: Michael, und Anastasia, Tochter des Sägers Ludwig Weindl dahier. Am 20.: Anna, Tochter des Maurers Lorenz Winklmaier dah.; Maria; Maria, Tochter des Pferdehändlers Ant. Huber dah. und Sebastian, Sohn des Taglöhners Jakob Fleßinger dah. Am 21.: Johann Ev., Sohn des Handelsmanns Joh. Ev. Roth dah.

Getraute:

Am 18. Sept.: Michael Kunz. Taglöhner mit Ursula Gebhart, Hüterstochter von Tünzhausen.

Gestorbene:

Am 17. Sept.: Maria, Tochter des Hausbesitzers J. Niedermeier, 5 Mt. 20 Tg. a. Karl Bonifaz, Sohn des Schneidermeisters Hrn. J. Schindlbeck dah., 3 Mt. 12 Tg. a. und Alois Daimer, Spitalinsasse dahier, 73 J. a. Am 19.: Joseph, 8 Tg. a. Mathias, Sohn des Kofferträgers Max Weindl dahier, 4 Wch. a. und Joseph, Sohn des Taglöhners Simon Neumüller dah., 4 Wch. a. Am 20.: Sophie, Tochter des Thurmwächters L. Weber dah., 3 Mt. 14 Tg. a. Am 21.: Crescenz, Tochter der Taglöhnersfrau Crescenz Pfab dah., 5 Mt. 20 Tg. a.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 220.
Sonntag, den 24. September 1876.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit den verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgebung zur Anzeige, daß er in seinem eigenen Hause **Haus-Nr. 30 an der Neustifter Hauptstraße** nächst dem Anwesen des Bäckermeisters Herrn Haslberger in **Neustift** ein (1740 2a)

Geschmeidemachergeschäft

errichtet hat. Es wolle zur gefälligen Beachtung dienen, daß nicht nur **Neubestellungen** jeder Art bestens gemacht werden, sondern auch aller Art in dieses Fach einschlägigen Artikel gut und dauerhaft **reparirt** werden; z. B. Winden, Hacken angestählt, Sägen aller Art ausgehauen und gefeilt, Messer und Kaffeemühlen jeder Gattung werden gut scharf gemacht, Bügeleisen und Restl, Schneider-Bügeleisen und noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Insbesondere empfehle ich mich den Wagner- und Schäffler-Meistern und Zimmerleuten in **Werkzeugen** und liefere besonders gute Bohrer, welche auch gut gefeilt werden. Unter Versicherung schneller, billiger und guter Arbeit sieht recht zahlreichen Aufträgen freundlichst entgegen.

Neustift, im September 1876

Hochachtungsvollst ergebener

Anton Wagner,
Geschmeide-, Winden-, Bohrer- und Werkzeugmacher.
Haus-Nr. 30 an der Neustifter Hauptstraße.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXVI. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge. Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilette-gegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe: HAUS und WELT VI. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mk.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.**
Jährlich 2000 Original-Ilustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.** Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria
46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Psalmen auf den Namen **Maria** sind vorräthig in der **Wölfle'schen Buchhandlung** und bei **Buchbindermstr. Oswald.**

Ein möblirtes (1691)
Zimmer
ist sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Bestes Hustenmittel
Trauben-Brusthonig
von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Klassen empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolg à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Stadtapoth. **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken. (1306)



Hanfcouverts bei **F. P. Datterer.**

Eine größere Partie Perse,

Elle zu 12 kr., ferner verschiedene (1741)

 **Kleiderstoffe** 

zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme

D. Oberprieler,

Laden vis-à-vis der Sonne.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose &c. &c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Maffeistraße im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

(2097)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir ergebenst bekannt zu geben, daß ich auf hies. Platze ein (1739)

Sattler- und Tapezier-Geschäft

errichtet habe und solches im Hause des Herrn **Johann Grafsl**, Privatier, **Hs.-Nr. 374 außerhalb dem Landshuterthor** dahier ausübe. Indem ich mich bestreben werde, bei geschmackvoller Arbeit die billigsten Preise anzusetzen, sehe ich geneigten Aufträgen entgegen und zeichne Achtungsvoll

Simon Grassl,
Sattler und Tapezier.

Circa 1800 bis 2000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. D. Ue.

Eine ältere Person

wird auf Michaeli zu Kindern gesucht. D. Uebr. (1736)

Einige Doppelheltoliter

Futter-Kartoffel

sind billig zu haben bei (173[illegible])

J. Strehl.

Graue Pappendeckel, Strohdeckel

in allen Stärken

zu haben bei

F. P. Datterer.

Getreidepreise.

Schrobenhausen, 21. Sept. Weizen 35 M. 85 Pf. gest. 1 M. 50 Pf. Korn 23 M. 6 Pf. gest. 1 M. 68 Pf. Gerste 24 M. 23 Pf gest. — M. 43 Pf. Haber 15 M. 26 Pf. gest. — M. 55 Pf.

Bruck, 21. Septbr. Waizen 35 M. 10 Pf. gest. — M. 65 Pf. Korn 28 M. 10 Pf. gest. 3 M 10 Pf. Gerste 27 M. 85 Pf, gest. 1 M. 28 Pf. Haber 16 M. 15 Pf. gest. — M. 97 Pf.

Coursbericht

vom 21. September mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

Bayern		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.[illegible]
1% dto . . Mark	94 50	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.-u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	79.	—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	64
5% Ungar Nordostbahn .	—	53.[illegible]
5% " Ostbahn	—	56.[illegible]
5% " Galizische Bahn	—	54.[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er .	—	68.[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds		97.
1885 er Bonds		—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . "	—	84
Augsburger . . . . "	19 50	—
Ansbach Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	12[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.[illegible]
Oester Banknoten . . . "	168.30	16[illegible]

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 221. Dienstag, 26. September. 1876

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Einladung zum Abonnement!

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns, unsere geehrten Leser einzuladen, das Abonnement auf das

„Freisinger Tagblatt"

gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen.

In gleicher Weise wie bisher wird das Tagblatt die amtlichen Erlasse, Ereignisse der Zeit bringen, desgleichen wird es den lokalen, den Verkehrs- und landwirthschaftlichen Interessen Rechnung tragen und durch ein Original-Feuilleton und Novellen etc. im **„Unterhaltungsblatte"** eine angenehme Beigabe bieten.

Zu **Inseraten** empfiehlt sich das Tagblatt wegen seiner großen Verbreitung am hiesigen Platze, sowie auch der Umgebung.

Der Abonnementspreis ist wie bekannt 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal, wozu für auswärts noch die Postzustellgebühr kommt.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Expedition des „Freisinger Tagblattes".

F. P. Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Fürsorge für Kinder betr.

Da von vielen Bürgermeistern die in der amtl. Ausschreibung vom 24. Aug. l. Js. (Tagblatt Nr. 197) angeordnete Vorlage noch immer nicht erfolgt ist, so wird solche hiemit in Erinnerung gebracht.

Freising, den 25. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen Airischwand, Appersdorf, Attaching, Attenkirchen, Baumgarten, Hagsdorf, Haindlfing, Halbergmoos, Hörgertshausen, Inkofen, Inzkofen, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, Nandlstadt, Neustift, Niederambach, Sillertshausen, Tüntenhausen, Tünzhausen Volkmannsdorferau und Wang.

Verzeichniß sämmtlicher versicherter Gebäude betr.

Nach Bekanntgabe der k. Brandversicherungs-Kammer vom 11. präs. 19. l. Mts. ist an sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes eine Entschließung erlassen worden, in welcher ihnen die Anschaffung eines Verzeichnisses der sämmtlichen im Gemeindebezirke versicherten Gebäude anheimgegeben wurde.

Bis jetzt haben sämmtliche Gemeinde-Behörden mit Ausnahme der hierobengenannten bezeichneten Bestellung auch fragliches Verzeichniß gemacht.

Nachdem diese Verzeichnisse einen vollständigen Einblick in die Versicherungsverhältniße jedes einzelnen Versicherten gewähren und insbesondere den Gemeinde-Behörden die ihnen durch das neue Brandversicherungs-Gesetz zugewiesene bezüglichen Arbeiten erleichtern, ihnen auch gelegentlich der jährlichen Einhebung der Mitgliederbeiträge die Berichtigung dieser Verzeichnisse unter Zugrundlage der Heberegister ermöglicht, sieht sich das unterfertigte Amt unter wiederholten Hinweis auf den Inhalt der an sie ergangenen Entschließung der genannten hohen Stelle veranlaßt, den obengenannten Gemeinde-Behörden die Bestellung des mehrerwähnten Verzeichnisses wiederholt anzuempfehlen, welche Bestellung übrigens direkte bei der k. Brandversicherungskammer zu erfolgen hat.

Freising, den 22. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Sept. Wie wir vernehmen hat S. M. der König die Einladung zur Theilnahme an den Festlichkeiten zur Feier des Jubiläums des Kunst- und Kunstgewerbe Vereins mit verbindlichem Dank abgelehnt. Se. Maj. hat sich vorgestern von Schloß Berg auf den Schachen bei Partenkirchen begeben.

— München, 23. Sept. In der Isar bei Garching wurde am 11. l. Mts. die Leiche eines wohl seit mehreren Wochen in Wasser gelegenen unbekannten Mannes aufgefunden. Derselbe hatte auffällig kleine Hände. In seinen Kleidern fanden sich eine Notiz in englischer Sprache und der Kissinger Anzeiger vom 25. Juli v. J. vor.

— München, 24. Sept. In der Maximiliansstraße wurde gestern Nachmittag ein Bursche arretirt, welcher durch sein roh und unartiges Aussehen (er hatte sich Gesicht, Hände und Füße schwarz bemalt) und wüstes Geschrei Aufsehen erregte. Derselbe, ein Schmiedgeselle aus dem Schwäbischen, war weder betrunken, noch wie man meinen mochte geistesgestört, sondern bezweckte nur sich ein „Späßle" nach seinem Geschmacke zu machen.

— In München verkaufte am letztvergangenen Sonntag ein Geschäft in der Dienersstraße innerhalb 4 Stunden nicht weniger als 7000 Cri-Cri! — Der großen Kinder, welche sich in den überfüllten Laden drängten, waren es noch mehr, als der kleinen, ein Beweis, daß der kindische Sinn auch hinter langen Schleppen und Vollbärten sich verbirgt.

— In Landshut werden am 4. Okt. ds. Js. vom Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern wieder 14 Stück vorzüglicher Zuchtstuten von untersetztem starken Knochenbau unter seine Mitglieder verloost. Der Verein zählt über 1300 Mitglieder und hat bereits 200 theils inländische theils ausländische Zuchtstuten, auf deren Anschaffung über 190,000 Mk. verwendet wurden, im Wege der Verloosung unter seine Mitglieder vertheilt.

— Oswald bei Passau, 23. Sept. Gestern Nachmittags 3 Uhr kam auf bis jetzt unaufgeklärte Weise im Stadel des Bräuereibesitzers Rechenmacher Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit nicht nur die sämmtlichen Gebäulichkeiten des Herrn Rechenmacher, sondern auch die daran angebaute herrliche Kirche nebst dem Pfarrhofe total einäscherte. Kaum schlugen die Flammen aus obigem Stadel zum Himmel empor, als auch das ungefähr 5 Minuten davon entfernt stehende Haus des Anton Schreiner in Draxelschlag am Dache zu brennen anfing und gänzlich vernichtet wurde. Der darin wohnende 45 Jahre alte ledige Georg Segel wollte noch aus den Flammen seine Habseligkeiten retten und fand man seinen verkohlten Leichnam Abends im Schutthaufen vor. In den Stallungen des Herrn Rechenmacher verbrannte sämmtliches Vieh, während aus dem Wohngebäude, sowie aus der Kirche und dem Pfarrhofe das meiste Werthvolle noch gerettet werden konnte.

Württemberg. Stuttgart, 22. Sept. Die heutige Kaiserparade verlief sehr glänzend. Der König führte dem Kaiser die sämmtlichen Truppen vor, worauf der Kaiser sein Regiment (2. Inf.-Reg. von Weingarten) dem König zweimal vorführte — ein Act ganz besonderer Höflichkeit. Der Kaiser sprach seine volle Zufriedenheit über die Haltung der Truppen aus und ist über den so überaus herzlichen Empfang in Stuttgart sehr erfreut. — Beim heutigen Galadiner im Residenzschloß brachte der König folgenden Toast aus: Den Gesinnungen Württembergs, sowie der meinigen den wärmsten Ausdruck gebend, trinke ich auf das Wohlsein Seiner Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, des ruhmreichen Feldherrn des deutschen Heeres: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch! Der Kaiser antwortete: Gestatten mir Eure Majestät, Ihnen meinen Dank für die soeben ausgesprochenen Gesinnungen zu sagen. Der heutige Tag hat mir den Beweis geliefert, daß Euer Majestät Befehl, Ihre Truppen nach den neuen Prinzipien auszubilden, vollkommen erfüllt worden ist, denn ich habe die Truppen heute in einer vortrefflichen Verfassung gefunden, da ich weiß, was sie im Kriege geleistet haben; wurde mir doch die Freude, sie auf zwar blutgetränktem, aber siegreichem Schlachtfelde zu sehen so weiß ich auch, was Eure Majestät in aller Zukunft von ihnen zu erwarten haben, ich trinke auf das Wohl Euer Majestät, Ihres ganzen königlichen Hauses, Ihrer Truppen und des ganzen Württemberger Landes. 7 Uhr. Die Festvorstellung im Hoftheater war außerordentlich glänzend. Der Kaiser und das Königspaar wurden bei dem Eintritt in die Loge stürmisch begrüßt. Nach 9 Uhr großer Zapfenstreich durch 15 Militärkapellen, morgen Feldmanöver des dreizehnten Armeekorps bei Hohenasperg vor dem Kaiser. — Die heutigen Feldmanöver des 13. Armeekorps bei Hohenasperg verliefen vortrefflich. Der Kaiser sprach seine volle Zufriedenheit über die Führung und Haltung der Offiziere und Mannschaften aus. Heute Abend 5 Uhr findet Familiendiner auf dem Schlosse Wilhelma bei Cannstatt und morgen um 12 Uhr Dejeuner statt, Nachmittags 2 Uhr reist der Kaiser nebst Gefolge nach Weißenburg ab, von wo derselbe am 27. ds. zurückkehren und das Volksfest in Cannstatt besuchen wird. Am 28. September reist der Kaiser wieder nach Berlin zurück. Der König hat zahlreiche Orden an das Gefolge des Kaisers verliehen.

Preußen. Breslau, 22. Sept. Der gestern Abends 11 Uhr von Glogau abgelassene Personenzug Hansdorf-Berlin, welcher in dem Bahnhof Klopschen mit einem von Hirschberg nach Glogau gehenden Militär-Extrazug sich kreuzen sollte, ist dem letztern in die Flanke gefahren. In Folge des Zusammenstoßes mit dem Militär-Extrazug, welcher das erste Bataillon des 59., das 2. Bataillon des 58. Infanterie-Regiments, sowie die 2. Compagnie des 5. Pionier-Bataillons beförderte, wurde ein Soldat getödtet, ein anderer sowie ein Schaffner erlitten schwere Verletzungen. Ferner sind 2 Pferde getödtet und drei Wagen zertrümmert worden. Eine Störung des Betriebs ist nicht eingetreten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Die officiöse „W. Abendpost" schreibt: Von maßgebender Seite wird bestätigt, daß sämmtliche Großmächte sich über die der Pforte vorzuschlagenden Friedensbedingungen geeinigt haben. Die Basis des Vorschlages bilde ein vom brittischen Cabinet formulirtes Programm. In Konstantinopel werden nun unverzüglich Schritte gethan um die Pforte zur Annahme der Friedensbedingungen aufzufordern. Da letztere bereits principiell ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, den Wünschen der europäischen Mächte, soweit dieselben nur immer mit den Interessen des türkischen Reiches vereinbar sind loyal zu entsprechen, ist an einem baldigen Zustandekommen des Friedens schwerlich mehr zu zweifeln.

Türkei. Nisch, 23. Sept. Aus dem türkischen Hauptquartier in Peschtschanitza wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: „Gestern Abends um 11 Uhr griffen die serbischen Vorposten die von den Türken erbaute Brücke bei Trujan an und allarmirten das türkische Lager. Die Division Suleiman Pascha's mußte gegen die Brücke vorrücken. Nach einstündigem Kampf wurden auf den Bergen der serbischen Stellung Feuersignale sichtbar, worauf die Serben das Gefecht abbrachen. Der Corpskommandant Achmed Ejub Pascha und der englische Militärattaché, General Kembell, welche sofort zur Brücke ritten, überzeugten sich persönlich daß die Serben zuerst angegriffen hatten. So halten die Serben die sog. Waffenruhe. — Im türkischen Lager hofft man daß am 25. ds. die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden. Es werden zu diesem Behuf ernstliche Vorbereitungen getroffen. Von Sophia sind 8 Bataillone an der Babina Glava und 5 Bataillone hier eingetroffen."

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 22. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Die erwünschte trockene Witterung, wenn auch für die Ernte zu spät, ist zum Trocknen der Waare noch rechtzeitig eingetreten. Seit gestern melden alle Berichte aus den Produktionsorten (welche von Einkäufern überall zahlreich besucht sind) abermals eine Preissteigerung. Wolnzach und Umgebung hat zu 450 Mk. abgegeben; Schwetzingen verkaufte zu 400 Mk. und Leikauf, ganz Baden ist zur Hälfte geräumt; in Saaz und Umgegend ist der Preis von 320 bis 360 fl., auch für Sekundaqualitäten, bezahlt worden, und in Lothringen und Burgund wurden für Rechnung böhmischer und bayerischer Häuser große Parthien zu 300 Frs. übernommen, während Spalt und die bevorzugten umliegenden Orte nur einzelne Abschlüsse zu 500 Mk. gemacht haben und unter diesen Preis nicht abgeben. Der Umsatz

des Donnerstagsmarktes steigerte sich auf 400 Ballen, und fast alle Sorten fanden zu hohen Notirungen Käufer. Der heutige Gesammtumsatz betrug 250 Ballen. — 23. Sept. Den Hausse verkündenden Berichten aus den Distrikten folgt unser Markt nur langsam nach; einestheils fehlt entsprechende trockene Waare, anderntheils ist man mit dem Einkauf sehr zurückhaltend, denn mit den Preisen steigt auch das Risiko des Geschäftsmannes. Der heutige Markt eröffnete mit 200 Ballen Zufuhr; die auf Besserung der Qualität gerichteten Erwartungen der Käufer scheinen sich noch nicht zu verwirklichen, die Preise sind aber hoch gehalten. Außer den hierländischen sind auch englische, Farnham- und Sussex Hopfen zu untenfolgenden Notirungen gehandelt worden, während von vorhandenen amerikanischen New-York-State- und andern Hopfen noch kein Preis bekannt wurde. Umsatz 180 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 325—335 Mark, sekunda 290—315 Mark, tertia 270 bis 285 Mark, Hallertauer prima 380—430 Mark, sekunda 350—375 Mk., Württemberger prima 370—410 Mk.

Lokales.

Freising, 25. Sept. Gestern Abend ½ 9 Uhr bis gegen 10 Uhr war am nördlichen Himmel eine bedeutende Brandröthe sichtbar. Wie uns nun heute berichtet wird, brannte das Anwesen des Bauern Johann Wils in Billingsdorf total nieder. Außer allen Getreide- und Futtervorräthen sind 4 Stück Rindvieh mitverbrannt. Schaden 15,000 fl. — Versicherungssumme 9000 Mk. — Brandstiftung wird vermuthet. Zur Rettung haben sich sieben freiwillige Feuerwehren eingefunden. Insbesonders ist es der freiwilligen Feuerwehr dessen raschen Erscheinen zu verdanken, daß das meiste Rindvieh aus dem Stalle konnte gerettet werden.

Getreidepreise.
Erding, 21. Sept. Waizen 34 Mk. 16 Pf., Korn 25 Mk. 63 Pf., Gerste 25 Mk. 23 Pf., Haber 13 Mk. 95 Pf. Mittelpreise.

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd der Gemeinde **Vötting** bei Freising, über 3000 Tagw. umfassend, soll auf sechs Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Termin hiezu wird auf (1592 2b)

Freitag, den 29. September l. Js. Nachm. 2 Uhr im alten Wirthshause zu Vötting anberaumt und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen bei Unterzeichnetem eingesehen werden können.

Vötting, den 1. September 1876.

Gabmeir, Bürgermeister.

Ausverkauf.

Da nur mehr 3 Tage hier bin, verkaufe ich, um zu räumen (1747)

Perse à Elle 10 kr.

Piqué's à Elle 15 kr.

A. Klotz.

Di Maschinen- & Metallwaarenfabrik von Georg Stieber in Nürnberg

empfiehlt ihre **neuverbesserten**



Feuerspritzen



mit liegenden und schrägstehenden Cylindern zu den billigsten Preisen, in allen Größen. (1647 5b)

5 Jahre Garantie.



Neue Zitherstücke,



die weniger durch künstl. Formen, als durch Natürlichkeit, sehr heitere und melodiöse Weisen sich auszeichnen und sich dei günstigsten Beurtheilung anerkannter Autoritäten erfreuen, werden den ꝛc. Zitherspielern bestens empfohlen. Sie dürfen, wenn sie nicht conveniren, wieder retournirt werden. Preis 3 Mk.

Hüttlingen, O.-A. Aalen, Württemberg. (1644 2b)

Lehrer C. Graf.

Münchener Schranne vom 23. September 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1695	172	4515	3521	976	11	37	—	—	—	20
Korn	417	—	3138	2732	406	8	77	—	—	—	56
Gerste	21	635	1261	1203	58	9	14	—	4	—	—
Haber	774	1913	4820	3889	929	8	66	—	11	—	—
Wicken	—	—	77	77	—	7	66	—	17	—	—
Reps	3	—	49	49	—	15	89	—	—	—	43
Lein	3	85	15	8	7	10	98	—	5	—	—
Sonst. Frucht	19	—	134	112	22	—	—	—	—	—	—
Summa:	2932	2808	14009	11611	2398	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 18. September 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 67 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 29 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf, 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 86 Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 6 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 30 Pf, 1 Maßel Zwiebel 42 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 10 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 0 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 65 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 23 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 33 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 94 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 90 Pf.

Coursbericht

vom 23. September mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.4[illegible]
4% dto . . Mark	94 50	94.3[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.8[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1[illegible]
dto. . . . . . fl.	98.	97.5[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	199.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	48.2[illegible]
3% Staatsbahn	—	63.9[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	53.1[illegible]
5% „ Ostbahn	—	50.[illegible]
5% „ Galizische Bahn .	—	54.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.[illegible]
5% Consolidirte	103.90	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . „	—	8[illegible]
Augsburger . . . . „	19.50	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	[illegible]
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	1[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20,45	[illegible]
Oester Banknoten . . . . „	169.50	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 222. Mittwoch, 27. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 7. Sept. l. Js. — die gewerbliche Fortbildungsschule in München betr. Krsbl. S. 1358, und wird insbesondere der Stadtmagistrat Moosburg und die Vorstandschaft der dortigen Fortbildungsschule auf diese Ausschreibung aufmerksam gemacht.

2) v. 5. Sept. l. Js. — das Programm für den städtischen Theil des diesjährigen Oktoberfestes in München betr. (Krsbl. S. 1360).

3) v. 8. Sept. l. Js. — Reichsgesetz über die Natural-Leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden v. 13. Frbr. 1875 betr. (Krsbl. S. 1368).

4) v. 12. Sept. l. Js. — das in Pflege der Bleistift-Arbeitersfrau Margaretha Reichert zu Stein befindliche Kind betr. (Krsbl. S. 1375).

5) v. 9. Sept. l. Js. — die Landgestüts-Preise-Vertheilungen pro 1876 betr. (Krsbl. S. 1377).

6) v. 12. Sept. l. Js. — Vermißte und aufgefundene Personen betr. (Krsbl. S. 1383).

7) v. 11. Sept. l. Js. — Verloosung der 4½% und 4% Eisenbahnschuld betr. (Krsbl. S. 1385).

8) v. 31. August l. Js. — die Wiederbesetzung der Lehrer- und Meßnerstelle an den Heil- und Pflegeanstalten bei Kaufbeuren betr. (Krsbl. S. 1386).

9) v. 16. Sept. l. Js. — das Auswanderer-Expedientenhaus Washington Finlay & Sohn in Havre betr. (Krsbl. S. 1391).

10) v. 15. Sept. l. Js. — den Umtausch der bayer. Staatsobligationen des Guldenfußes betr. (Krsbl. S. 1392). Von dieser Ausschreibung sind ganz besonders die Stiftungs-Verwaltungen und deren Vorstände geeignet zu verständigen.

11) v. 4. Sept. l. Js. — Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen vom 3. bis 16. Dez. 1875. (Krsbl. S. 1401).

12) v. 18. Sept. l. Js. — die Besetzung der erledigten Stellen eines Ackerbaulehrers und eines Elementarlehrers an der kgl. Kreisackerbauschule zu Schleißheim betr. (Krsbl. S. 1434 und 1435).

Freising, den 25. September 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der pro II. Semester 1876 fälligen Holzgelder betreffend.

Den Holzgeldpflichtigen der Stadt Freising wird bekannt gegeben, **daß die am 1. Oktober 1876 fälligen Holzgelder** während den **Vormittagsstunden** von heute an, anher einbezahlt werden können. (1753)

Freising, den 26. Septbr. 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Sept. Der gestrige erste Festsonntag ist gewissermassen nur als eine Vorfeier des nächsten Sonntages, als des Hauptfesttages zu betrachten und dennoch steht diese Vorfeier, wenn anders das Wetter günstig ist, oft dem glänzenden Hauptfesttage wenig nach und übertrifft ihn sogar an Gemüthlichkeit, da es sich meist nur um fröhliches Zusammenleben bei altem Biere nebst den dazu gehörigen consistenteren oktoberfestlichen Genüssen handelt. Inzwischen wird flanirt, die Schaubuden besucht, deren es diesmal wieder eine erkleckliche Anzahl gibt, mit allerhand möglichen und unmöglichen Raritäten und Sehenswürdigkeiten, dann ein paar gut gebratener Häringe, oder sonstige Brat- oder Backfisch aquirirt, und damit wieder zum lieben Bier gezogen. So hätte es gestern auch sein können, wenn das Wetter nicht schon darein gesehen hätte; es war ein schwüler Tag, wie im Sommer, der Himmel trübe und gegen Mittag zogen schwere Regenwolken herauf. Vor bloßen Regenwetter fürchtet sich indeß der Münchner beim Oktoberfeste nicht; hienaus muß er auf die Festwiese, welche indeß schon gegen 2 Uhr vom Himmel einen Festgruß in Gestalt eines tüchtigen Platzregens erhielt. Da sich das Wetter indeß bald wieder aufhellte, so zog dann auch bald von allen Seiten in dichten Schaaren heran, das festlustige Publikum und nun ging das bekannte bunte Treiben an, das sich besonders auch am Glückshafen concentrirte, der wie gewöhnlich die besten Geschäfte macht. Aber o Schrecken, mitten im größten Vergnügen zuckt ein Blitz aus finsterm Gewölk, ein Donnerschlag und ein ganz regelrechtes Sommergewitter mit anhaltendem tüchtigen Regenguß macht all der Herrlichkeit ein schnelles Ende und treibt Alles in wilder Flucht zur Stadt zurück, wo es zum Glück Wirthshäuser genug gibt, um lustig fortleben zu können.

München, 25. Sept. Mit dem gestrigen Tage sind die für das Oktoberfest von der hiesigen königl. Polizei-Direktion und dem Stadtmagistrate erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften in Kraft getreten; hienach ist es u. A. verboten, an den Tagen an welchen Pferderennen abgehalten werden, Hunde auf die Festwiese mitzunehmen. Die Polizeistunde ist für die beiden Festsonntage auf 9 Uhr Abends, für die übrigen Tage auf 8 Uhr Abends festgesetzt, während alle Produktionen sowohl in Buden, als im Freien, täglich Abends 7 Uhr beendet sein müssen.

— Landshut, 24. Sept. Vorgestern war eine Bäuerin hier, die einen ganzen Handkorb voll Sechser bei sich hatte. Sie wollte dies alte Silber umwechseln lassen, d. h. sie verkaufte es. Als man sie in einem Geschäftsladen fragte,

warum sie denn so lange gewartet hätte, antwortete die Bäuerin: Der Vater hätte die Sechser erst gefunden! So mag noch manches alte Geld da und dort stecken — und kann nur als altes Silber mit Schaden verkauft werden.

— (Niederbayerische Gewerbe-Ausstellung) Der Bau einer Gewerbehalle in Passau, dessen Vollendung mit dem Kreislandwirthschaftsfeste zusammentraf und die Anregung der niederbayerischen Industriellen zu einer gemeinschaftlichen Ausstellung hat uns jene Erzeugniße des Handwerkes nahe gelegt, welche unser tägliches Industrieleben beschäftigen. Das Gebäude ist drei Stock hoch und im Innern mit Ausnahme von ein paar größeren Sälen für Wohnungen eingerichtet; die Parterre-Räumlichkeiten sind für Läden bestimmt. In den letzteren sind die Erzeugnisse des niederbayerischen Gewerbefleißes aufgestapelt. Die Vorhalle hat man bereits mit einer Novität in der Industrie, mit neuen Ziegeln aus der Maschinenziegelei des Josef Wurm und Co. in Berndorf bei Bogen belegt, welche rinnenartig den Ablauf des Wassers beschleunigen. Links an der Eingangshalle hat Herr Baumeister Mößmer von Vilshofen hübsche mit Ornamentik gezierte Ziegelei-Produkte ausgestellt. Auf dem Hofraume lagern eine große Glocke für Freyung von Gugg in Passau, eine Feuerspritze, deren Metallwerk aus derselben Hand ist. Die Hausflur zeigt zwei Bierkühlapparate, den einen von Kupferschmiedmeister Hanseder in Vilshofen und den andern von Wöhr in Straubing. Nebenan hat der strebsame Maschinenbauer Jak. Welz in Passau eine Zündholz-Draht-Doppelhobel-Maschine ausgestellt, sowie auch eine Holzbohrmaschine. An der Wand hängt ein großartig angelegter Christus am Kreuze von Bildhauer Hönle in Passau. Am Ecke der Remise steht die herrliche Chaise des Wagenfabrikanten Steiner in Landshut.

— Am 30. lfd. Mts. findet im Kellersaale des Herrn Bierbrauer Altschäffl in Landau a./J. die statutenmäßige Versammlung der Mitglieder des thierärztlichen Vereins für Niederbayern statt. Als Besprechungspunkte sind aufgeworfen: 1. Fleischbeschau nach den neuen oberpolizeilichen Vorschriften mit besonderer Berücksichtigung der auf dem Lande bestehenden Verhältnisse; 2. Anwendung der Carbol- und Salicyl-Säure in der Thierheilkunde als Heil- und Desinfectionsmittel; 3. Bildung von Stammzuchtsbezirken für Rindviehzucht; 4. über operative Eingriffe am Bauchfelle beim Pferde; 5. über eine Entstehungsursache der sog. Kopfkrankheit (Schlafsucht) der Pferde. Von Seite der Herren Thierärzte würde es sehr gerne gesehen, wenn sich bei Besprechung von Nr. 3 die Herren Landwirthe betheiligen würden.

— Donauwörth, 25. Sept. Der Schöpfer und Erbauer des Armin-Denkmals, Ernst v. Bandel, ist heute früh halb 6 Uhr nach längerer Krankheit auf dem Gute seines Stiefbruders zu Neudegg bei Donauwörth gestorben.

Württemberg. Stuttgart, 24. Sept. Der Kaiser ist heute Nachmittags 2 Uhr nach Weißenburg abgereist, nachdem er sich auf dem Bahnhof in herzlichster Weise von dem König verabschiedet hatte. Der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Graf Moltke reisen in einem besondern Extrazug. Der Kaiser hat dem König die Kette zum Schwarzen Adlerorden überreicht.

Ausland.

Oesterreich. Ragusa, 23. Sept. Nach aus dem montenegrinischen Hauptquartier hier eingelangter Meldung hat Fürst Nikitta den Befehl ertheilt, daß alle Mannschaften, welche die Waffenruhe benutzt hätten, um sich nach Hause zu begeben, noch in dieser Nacht zu ihren respektiven Korps zurückkehren sollten.

Türkei. Konstantinopel, 24. Sept. Gestern begaben sich die ersten Dolmetscher der sechs Garantiemächte zur Pforte und riethen derselben, wie von unterrichteter Seite verlautet, auf das nachdrücklichste die schleunigste Gewährung des Waffenstillstandes an. Der Großwessier ist erkrankt.

— Nisch, 21. Sept. Achmed Ejub Pascha kehrte am 19. d. Mittags aus Nisch zu der bei Pescanica lagernden Operationsarmee zurück. Unmittelbar nach seiner Ankunft wurde der Befehl verlautbart, daß bis auf Weiteres die Feindseligkeiten insofern einzustellen seien, als kein Angriff unternommen und nur dann geschossen werden darf, wenn die Serben schießen sollten. Ein formeller Waffenstillstand wurde nicht publizirt und auch keine Demarkationslinie festgesetzt. Die Folge hiervon ist, daß beim Pferdetränken in der Morawa kanonirt wird, während andererseits Türken und Serben zunächst der Morawabrücke fraternisiren.

England. London, 23. Sept. Ueber den Verlauf der Friedensverhandlungen lauten neuerdings die Ansichten in hiesigen politischen Kreisen einigermaßen hoffnungsvoller und die Nachrichten günstiger. Hinsichtlich der Wiederherstellung des status quo ante für Serbien und Montenegro hatte man schon früher keine Hindernisse von Belang gefürchtet. Was die englischen Vorschläge über Bosnien, Herzegowina und Bulgarien anbelangt, haben sich die Pourparlers über diesen Gegenstand, wie es heißt, zunächst um die Definirung der einzelnen Punkte gehandelt. — Die Verhandlungen wegen Abschlusses eines längeren Waffenstillstandes stoßen, wie der „Times" aus Berlin gemeldet wird, nur mehr auf das Hinderniß, daß die Pforte verlangt, Rußland möge das Zuströmen russischer Offiziere und Soldaten während der Waffenruhe verhindern. Diese Mittheilung stellt nur in anderer Form Das auf, was schon vor den Verhandlungen als die Hauptschwierigkeit erkannt wurde. Wie gefährlich das russische Element in Augenblicken wie der gegenwärtige werden kann, sieht man an den krampfhaften Bemühungen der russischen Führer, durch Proklamirung des Fürsten Milan und hartnäckige Schönfärberei hinsichtlich der Lage Serbiens die friedlichen Anstrengungen der Mächte zu stören. Würden in den nächsten Wochen nun erst im Laufe hingezogener Verhandlungen die Schaaren der russischen Kreuzfahrer stärker und stärker, so könnte sich leicht eines schönen Morgens die ganze Friedensarbeit als nutzlos erweisen. Hier wird das Verlangen der Pforte durchaus gerechtfertigt betrachtet, doch gleichzeitig bezweifelt, ob auf wirksame Abhilfe der Beschwerde zu rechnen sei.

Amerika. New-York, 21. Sept. In Georgia, Grafschaft Aiken, fand ein ernster Kampf zwischen Weißen und Negern statt, der seinen Ursprung in der Mißhandlung einer Weißen durch zwei Neger hatte. Einer dieser Neger ward später durch die Weißen getödtet. Es versammelte sich eine große Menge von Negern zu gegenseitiger Beschützung. Bei einem Aufruhr am Sonntag wurden zwei Weiße und sechs Neger getödtet, mehrere verwundet. Auf das Ersuchen des Gouverneurs wurden am 20. September Truppen nach Aiken gesandt, um die Ordnung wieder herzustellen. — Der Aequinoctialsturm vom Sonntag war sehr streng. Die Küste entlang blies ein Orkan. Mehr als 100 Fahrzeuge wurden zerstört, und viele Menschen kamen um. Von allen Theilen der Küste kommen Nachrichten von Unglücksfällen. Der Dampfer „Rebecca" vom Clyde scheiterte an der Küste von Carolina und verursachte den Tod von zwölf Menschen. Acht Leute ertranken in der Chesapeake-Bucht dadurch, daß Barken, die im Schlepptau des Dampfers „Suniata" waren, umgestürzt wurden. — Die Ausstellung in Philadelphia ward am 20. ds. Mts. von 98,250 und am 21. von 117,710 Personen besucht. Diese Anzahl ist an einem Tag mit vollem Preis bis jetzt die größte gewesen.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner- und Kirchendienst zu Hagenheim, kgl. B.-A. Landsberg. Fassionsmäßige Einkünfte 301 Mk. 80 Pf., welche auf 771 Mk. 50 Pf. ergänzt werden. An Grundstücken dem Lehrer als Meßner fassionsmäßig zur Nutznießung überlassen: 3 Tagw. 78 Dez. Ackerland 2c. Gemeindeschreiberei mit einem jährl. Funktionsgehalt von 50 Mk. Bew.-Termin 30. Sept.

Die Stelle eines Ackerbaulehrers an der Kreisackerbauschule zu Schleißheim. Jahresgehalt 2200 Mk. vorbehaltlich der Verleihung pragmatischer Rechte, sowie der Vorrückung in höhere Dienstalterszulagen. Bew.-Term. 6. Okt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 24. Sept. Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Im Getreidehandel zeigt sich überall regere Kauflust bei steigenden Preisen, namentlich des Wintergetreides. Die Kartoffelpreise sind hoch und stellen sich im Kleinhandel auf 7 Mk. 60 Pf. bis 8 Mk. 60 Pf. per Hektoliter. Ueber den ersten am 14. d. abgehaltenen Sonthofener Herbstviehmarkt wird berichtet, daß die Kauflust bei starkem Zutrieb flau gewesen sei und die mittelmäßige und zum Theil — namentlich im Unterlande — geringe Futterernte hier fühlbaren Einfluß geäußert habe und in Folge Dessen die Viehpreise gegen das Vorjahr um circa 20 Prozent zurückgegangen seien. Von anderen Viehmärkten wird Aehnliches gemeldet.

In der Münchner Münzstätte wurden vom 16. bis 22. Septbr. geprägt: an 50-Pfennigstücken für 79,000 Mk. an 20-Pfennigstücken für 37,000 Mk., an 10-Pfennigstücken für 64,100 Mk. und an 5-Pfennigstücken für 30,900 Mk.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

Bertha wartete, den Kopf Waldmanns umfassend, gleich den Andern auf eine Pause im Aufruhr der Elemente. Als eine solche eintrat hörte man die Matrone drinnen jammern:

„Daß ich nicht aufstehen kann und dem Fräulein wenigstens ein Täßchen Kaffee anbieten!“

„Darf ich?“ fragte Bertha, sich der Stubenthüre nähernd, und trat dann in das niedere, von Tabaksqualm erfüllte Gemach, in dem nie eines der kleinen Fenster geöffnet zu werden schien. Unwillkürlich bebte sie vor dem Dunst zurück, überwand sich aber tapfer und sagte freundlich zu der Alten: „Wie geht es Ihnen, Frau Hannes? Schön, daß Sie sich nicht vor dem Gewitter fürchten. Ich hoffe, Sie sind nicht ernstlich krank, und möchte gern wissen, ob ich etwas für Sie thun kann?“

„Ich danke — danke tausend Mal, Fräulein,“ antwortete die Frau. „Mein Sohn gibt mir Alles, was ich brauche; aber Ihre guten Worte und Ihr liebes Gesichtchen sind wie heller Sonnenschein, lassen Einen das Unwetter ganz vergessen. Wie Sie Ihrer Mutter ähnlich sind! Auch das Stimmchen klingt so süß! Gott wenn ich denke, wie sie auf dem Schemel da saß; denn den Polsterstuhl hatte ich noch nicht.“

Bertha rückte den bezeichneten hölzernen Stuhl dicht an das Bett und ließ sich darauf nieder. Hier hatte ihre Mutter einst gesessen! Die dumpfe, drückende Schwüle war vergessen, und das alte, schwer athmende Weibchen zwischen den thurmhohen, bunten Kissen flößte ihr nun nicht die Scheu ein wie unter anderen Umständen. Theilnehmend erkundigte sie sich nach der Krankheit und erhielt ausführlichen Bericht darüber; die Freude über des Sohnes Besuch wurde auch geschildert.

Der Oheim beobachtete von der Schwelle aus mit Wohlgefallen, wie das schüchterne Mädchen hier sogleich heimisch zu werden schien. „Sie ist doch ganz ihrer Mutter Tochter!“ sagte er unbewußt vor sich hin.

Ein zustimmendes Grunzen mahnte ihn daran, daß er nicht allein sei und die Gelegenheit benutzen müsse. Er winkte Hannes, ihm zur Hausthür zu folgen und sprach dann gedämpft: „Am Todestage meiner Schwester sahen Sie im Walde einen Fremden mit verbundenem Gesicht und —“

„Blauem Kittel und Lackstiefeln!“ fiel Jener rasch ein.

„Lackstiefeln?! Davon haben Sie damals nichts gesagt.“

„Dieses ist schon möglich war die zaudernd gegebene Antwort. „Wenn man des Mordes beschuldigt wird und gar solches Mordes und in solcher Lage, wo der Verdacht sich ordentlich von selber gegen Einen kehrt, dann fällt Einem sofort nicht gleich Alles beieinander ein. Hernach hätte ich's schon zu Protokoll gegeben, aber da war das nicht mehr nöthig; es kümmerte sich Niemand mehr um den Kerl.“

„Erinnern Sie sich noch irgend welcher Umstände in Bezug auf diesen Mann? Mir liegt viel daran, ganz genau Alles zu erfahren! Ich hätte Sie deshalb aufgesucht, und daß ich Sie gerade hier finde, ist mir sehr erwünscht. Begegneten Sie dem Menschen weder vorher noch nachher wieder.“

Ein Kopfschütteln verneinte die Frage.

„Wie sahen Sie ihn damals? Es ist freilich schon so lange her, daß Sie sich dessen wohl nicht mehr bestimmt entsinnen können und —“

„O doch — ganz bestimmt!“ Der Zweifel an seinem Erinnerungsvermögen überwand die mißtrauische Schweigsamkeit, die ihm zur Gewohnheit geworden war. „Ich will mich nicht rühmen, und es ist da ja auch nichts zu rühmen, weil ich mir's nicht selber gab; aber wenn ich einen Blick wohin werfe, sehe ich genau Alles, was da zu sehen ist, und wenn ich mir was ordentlich angeguckt habe, steht's mir wie eingeprägt vor'm Auge, sobald ich je wieder daran denke. An den Kerl habe ich aber oftmals denken müssen, wie Einem gerade solche Gedanken, die ganz übrig sind, am häufigsten kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit den verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgebung zur Anzeige, daß er in seinem eigenen Hause **Haus-Nr. 30 an der Neustifter Hauptstraße** nächst dem Anwesen des Bäckermeisters Herrn Haslberger in **Neustift** ein (1740 2b)

Geschmeidemachergeschäft

errichtet hat. Es wolle zur gefälligen Beachtung dienen, daß nicht nur **Neubestellungen** jeder Art bestens gemacht werden, sondern auch aller Art in dieses Fach einschlägigen Artikel gut und dauerhaft **reparirt** werden; z. B. Winden, Hacken angestählt, Sägen aller Art ausgehauen und gefeilt, Messer und Kaffeemühlen jeder Gattung werden gut scharf gemacht, Bügeleisen und Restl, Schneider-Bügeleisen und noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Insbesondere empfehle ich mich den Wagner- und Schäffler-Meistern und Zimmerleuten in **Werkzeugen** und liefere besonders gute Bohrer, welche auch gut gefeilt werden. Unter Versicherung schneller, billiger und guter Arbeit sieht recht zahlreichen Aufträgen freundlichst entgegen.

Neustift, im September 1876

Hochachtungsvollst ergebener

Anton Wagner,

Geschmeide-, Winden-, Bohrer- und Werkzeugmacher.
Haus-Nr. 30 an der Neustifter Hauptstraße.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nunmehr (1619)

Maffeistraße

im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

München, den 5. September 1876.

E. Landauer,

Bank- und Wechselgeschäft.

Gesucht

eine **Wohnung** mit drei Zimmern, wenn möglich auch mit **Laden** und Bodenantheil, zu Michaeli. D. U.

(1748 2b)

Zahnarzt Steyrer in München.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich während des **Oktoberfestes** in München mit Beihilfe zweier Herren Assistenten meine (1725 2b)

Praxis

in meiner Wohnung **Rindermarkt Nr. 9 zweiten Stock** selbst ausüben werde. Meine nächste Ankunft in Freising erfolgt im Monat Oktober.

Privat-Augenheil-Anstalt

von **Dr. Albrecht Maria Berger,**

Augenarzt in München,

Maximilians- (Dult-) Platz 16 (neben Gastwirth Humpelmaier).

Privat-Ordination 9—10, 2—3 Uhr. (1511 5b)

Unentgeltliche Sprechstunde täglich 10—11 Uhr für **Unbemittelte.**

Im Untergraben Haus-Nr. 503 ist ein heizbares (1754)

Zimmer

zu vermiethen.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer.

Coursbericht

vom 25. September mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94 50	94 20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	200.	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.50
3% Lombard-Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	63 90
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	53.10
5% „ Ostbahn	—	50.20
5% „ Galizische Bahn .	—	54.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.60
5% Consolidirte	103.90	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19 50	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.60	121.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.2
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.5
Oester Banknoten . . . . „	169.10	168

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 223. Donnerstag, 28. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsräumung für das Ziel Michaeli betr.

Man sieht sich veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß für Jene, welche in Folge Kündigung zu Michaeli l. Js. die Wohnung zu verlassen haben, die Pflicht zur Räumung mit dem 30. Sept. beginnt und daher jede Partei, welche ungehindert die neue Wohnung beziehen kann, sofort mit diesem Tage den Umzug zu bewerkstelligen hat.

Säumige haben nach Art. 38 des P.-St.-G. nicht blos Strafeinschreitung, sondern auch außerdem die zwangsweise Räumung der Wohnung, wenn sie der an sie durch die unterfertigte Polizeibehörde ergangenen Aufforderung keine Folge leisten, zu gewärtigen.

Schließlich wird auf Ziff. 5 der neu revidirten ortspolizeilichen Vorschriften Beilage zu Nr. 197 des Freis. Tagblattes vom Jahre 1875 hingewiesen, wornach Personen welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, den Einzug, sowie den Auszug ihrer Miether innerhalb 48 Stunden bei Vermeidung einer Strafe von 5 Thalern anzuzeigen haben und zwar auch in dem Falle, wenn sie gleichzeitig mit ihren Miethern die Wohnung beziehen oder verlassen.

Freising, den 27. Septbr. 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Sept. Der 1. Tag der Jubiläumsfesttage schloß gestern Abend mit einem glänzenden Bankett im großen Saal des k. Odeon, welcher zu diesem Zwecke prächtig ausgeschmückt war. — Unter den ca. 300 Theilnehmern befanden sich Obersthofmeister Graf zu Castell, die k. Minister v. Pfretzschner und v. Pfeufer, die beiden Bürgermeister, das Festcomité, hohe Hof-, Staats- und Gemeinde-Beamte, Künstler, Industrielle, Gewerbtreibende, Gelehrte, Professoren, Vertreter der Presse 2c. Noch nahmen auf Ehrenplätzen in der festlich geschmückten Rotunde Frau Direktor v. Piloty mit 12 Ehrenjungfrauen, die in den deutschen und österreichischen Landesfarben beschärpt waren, am Bankett Theil, welche schließlich die Preise an die gekrönten Aussteller vertheilten. Der erste Toast galt Sr. Maj. König Ludwig II. ausgebracht vom Obersthofmeister Graf zu Castell, der zweite dem deutschen Kaiser vom I. Bürgermeister Erhardt, der dritte dem österreichischen Kaiser von Präsident v. Miller. Nach diesen Toasten begrüßte ein in den Reichsfarben gekleideter Herold (Hofschauspieler Rüthling) die Gäste und zählte in artige Reimlein gebracht, die an die verschiedenen Länder vertheilten Preise auf. Noch ehe die Vertheilung der Preise stattfand erschien in glänzender Pracht Munichia (Hofschauspielerin Frl. Bland) und brachte Gruß und Dank in mehreren Versen (gleichfalls von Dr. H. Schmid gedichtet) dar. Es folgten dann noch einige Toaste, so Baron v. Wertheim aus Wien auf sämmtliche deutsche Fürsten, Professor Graf aus Dresden auf Präsident v. Miller, Fabrikant Thieben aus Wien auf Bürgermeister Dr. Erhardt, Baurath Hügel aus Wien auf die Festjungfrauen. Daß das Fest einen sehr würdigen Verlauf nahm, hatte auch seinen Grund in der gut bestellten Tafel, welche von Tenor Mayr gestellt wurde.

— München, 26. Sept. Aus dem Packerlokal des kgl. Stadtpostgebäudes wurden heute Nacht, vermittelst Einbruches 53,000 Mk. gestohlen.

— Passau, 25. Sept. (Niederbayerische Gewerbe-Ausstellung. Fortsetzung des Berichtes vom gestrigen Blatt.) Im Laden Nr. 3 haben die Juweliere ihre Kunstschätze niedergelegt. Wir finden hier die Auslage des Goldarbeiters Straub in Passau, des Juweliers Wiesbauer von hier, die reiche Auslage der Wwe. Leser in Straubing und die Silberarbeiten der H.H. Max Rieger und J. Schmidhuber in Landshut; auch Goldschmid Limmer in Deggendorf hat geschmackvolle Arbeiten ausgestellt. Im gleichen Lokale sind noch die Buchbinderarbeiten des Gg. Kanzler, ein feuersicherer Geldschrank von Mitterer in Straubing, ein äußerst eleganter Glasschrank von Royes und eine Ausstellung von künstlichen Blumen von A. Neumaier jun., beide letztere aus Straubing, angebracht. Verschiedene Kunst- und Industrie-Erzeugnisse enthält der Laden Nr. 4; eine vollendete Zierde bilden die Heise'schen Kassaschränke von Landshut; in einem großen Glaskasten alle Sorten Cigarren und Tabake von Fahrmbacher in Landshut; eine Riesenpyramide von allen möglichen künstlichen Blumen des Werner'schen Blumengeschäftes in Passau; ein englischer Miniatur-Cabinetflügel von Padewith in Landshut; treffliche Zinngießerarbeiten des A. Graf in Deggendorf. An den Seitenwänden ist jeder Winkel belegt. Wir finden schön gearbeitete Bürsten von Eitel in Landshut und eine wahre Prachtauslage von Leinenzeug aus der Leinenweberei von Burger in Obernzell. Die Zwischenräume füllen die Regulatoren des Balth. Guggemoos von Passau aus.

— Arnbruck, 24. Sept. Gestern war der Bauer G. Meindl von Sindorf bei seinem Vetter Jakob Benzl in Oberried. Dieser wollte ihm seinen neuen Revolver zeigen und spannte denselben; in diesem Moment ging derselbe los und eine Kugel drang dem Meindl in den Unterleib. Nach ärztlicher Mittheilung liegt derselbe gefährlich darnieder. Das Geschoß drang bis in den Rücken und wird Meindl nächster Tage operirt werden müssen.

Elsaß. Weißenburg, 25. Sept. Das Cavalleriemanöver ist bei prächtigem Wetter und großem Andrang von Zuschauern glänzend verlaufen. Um 3 Uhr folgte das Steeple-chase der Offiziere, und hierauf fanden zwei elsäßer Bauernrennen statt. Die Begrüßung des Kaisers durch die Bevölkerung war sehr enthusiastisch und steigert sich fortwährend. Der Kaiser sprach sich hocherfreut über die Herzlichkeit des Empfangs aus.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Sept. Die „Polit. Corresp." vernimmt mit Vorbehalt daß die Waffenruhe zwischen den kriegführenden Theilen bis zum 2. Oktober verlängert worden ist.

— Wien, 26. Sept. Gegenüber mehrfachen in den Morgenblättern enthaltenen Gerüchten über eine Verlängerung der Waffenruhe meldet das „N. W. Tagbl.": Montenegro

bewilligt, Serbien dagegen verweigert die Verlängerung der Waffenruhe. Die Mediation ist als gescheitert zu betrachten und der Wiederbeginn des Kampfes wird erwartet. (Tel.)

— Wien, 25. Sept. Die „Polit. Corresp." schreibt in einem Belgrader Berichte: daß die Demonstration des Skupschtina-Ausschusses für die Proclamirung des Fürsten Milan zum König von Serbien ganz bedeutungslos sei, da verfassungsgemäß der Ausschuß nur die ihm von der Skupschtina gewährten, sich auf die Ueberwachung der Kriegsausgaben beschränkenden Befugniße besitze, und daß zur Proclamirung des Königthums nicht einmal die gewöhnliche Skupschtina genügen würde, sondern die große Skupschtina einberufen werden müßte.

Serbien. Nach Belgrader Meldungen ist die Zurückziehung der Truppen von der Drina und ihre Vereinigung mit der Morava-Armee vollendet. An der Drina blieben nur zwei Brigaden vom zweiten Aufgebot, d. h. von Männern vorgerückter Jahre, welche bisher den linken Flügel Alimpitsch's gebildet und nur zur Beobachtung gedient hatten.

Amerika. New-York, 22. Sept. Diesen Morgen gerieth ein Expreßzug auf der Pars Handle-Bahn, 12 Meilen östlich von Kolumbus in Ohio, aus den Schienen, als er mit einer Schnelligkeit von 40 englischen Meilen per Stunde fuhr. 4 Personenwagen rollten einen Damm hinab, der 30 Fuß hoch war, und wurden zersplittert. 4 Personen sind getödtet, 40 verwundet. — Die Höhlen unter den Hell Gate-Felsen sind geladen und auch durchweg überfluthet, um den Stoß zu mildern. 50,000 Pfd. Dynamit wird dazu gebraucht. Die Newyorker Bibelgesellschaft schickte an General Newton einen Protest gegen Vornahme der Explosion am Sonntag. Dieser antwortete, er achte denn Sabbath, aber die Explosion könne nur an diesem Tage vorgenommen werden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 26. Sept. Der Umfang des Lagerhausverkehrs im Monat August war demjenigen des Vormonats fast vollkommen gleich. Eingegangen sind 462 Waggons mit einem Gewicht von 4,625,610 Kilogr. und einem Frachtbetrag von 141,686 Mk. 76 Pf. — Ausgegangen 461 Waggons mit einem Gewichte von 4,622,204¼ Kilogr. worauf 14,472 Mk. 15 Pf. Lagerspesen ruhen. Lagerbestand am 30 Aug. 1040 Waggons. Auch im Monat August zeigte sich im allgemeinen Getreidehandel anfänglich keine besonders lebhafte Stimmung, gegen den Schluß des Monats war eine bessere Meinung für Getreide bemerkbar. Die Ernte ging von günstigem Wetter begleitet gut von Statten. Das Resultat entspricht in Bezug auf Quantität nicht überall den gehegten Erwartungen, während es hinsichtlich der Qualität meist befriedigend ist. — Größere Mengen neuen Getreides fanden sich nirgends auf den Hauptmärkten vor und konnte sich deshalb das Geschäft nur wenig entwickeln. Uebrigens beschränkt sich erfahrungsgemäß während der Erntezeit die Versorgung mit Getreide auf das Nothwendigste.

Nürnberg, 26. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Witterung rauh und herbstlich. Die vorwöchentliche steigende Tendenz auf fast sämmtlichen auswärtigen Handels- und Produktionsplätzen hat namentlich in der Hallertau die Herrschaft errungen; es war dort der Einkauf umfangreicher als in anderen Distrikten Bayerns, und in Folge dessen sind auch schon verschiedene Produktionsorte ziemlich geräumt. Ueberall sind gute Qualitäten lebhaft begehrt und zu festen Preisen bezahlt, aber am Markte bilden sie immer noch den kleinsten Theil der Lager im Verhältniß zu den Landzufuhren. Elsäßer kamen seit etlichen Tagen zahlreicher zum Ausgebot; sie konnten, wenn auch nicht in Prima vorhanden, einen festen Preis von 335—345 Mk. erzielen. Die heutige Zufuhr bezifferte 600 Ballen, einen für den nahen Schluß des Monats kleinen Betrag. Die geringe Beschaffenheit der Markthopfen war der Entwicklung des Geschäfts sehr nachtheilig man fand theilweise die Waare mißfarbig, feucht, unbrauchbar und im Preis zu hoch. Bessere, trockene Hopfen gingen zu gestrigen Preisen ab, aber geringe blieben unbeachtet und bis jetzt Mittags nur vereinzelt bis 290 und 310 Mk. verkäuflich. In feineren Sorten wurde wenig gethan, gute Hallertauer wurden zu 420 Mk, nur in seltenen Fällen darüber bezahlt, weil Prima-Aussticht derselben fehlen. Umsatz bis jetzt 500 Ballen.

Der soeben ausgegebene Bericht der Wormser Handelskammer äußert sich über die allgemeine Lage wie folgt: „Die ungünstigen Verhältnisse welche sich beim Schlusse des Jahres 1873 in so empfindlicher Weise für Handel und Industrie von Deutschland geltend machten, sind leider nicht geschwunden. Die seit jener Zeit eingetretene rückgehende Bewegung in fast allen Geschäftsbranchen ist immer intensiver geworden und dürfte noch nicht so bald zum Stillstand oder gar zur Umkehr gezwungen werden. Die Aussicht auf rasche Besserung der Verhältnisse ist eine sehr geringe, und wird die wirthschaftliche Höhe welche in den Jahren 1870 und 1871 unter dem Einfluß außerordentlicher Umstände so leicht erstiegen wurde, erst nach Verlauf einer längeren Zeit durch stetige Anspannung aller Kräfte wieder erreicht werden können. Der deutsche Handel und die deutsche Industrie hatten sich durch eine momentan günstige Lage verleiten lassen ihre Geschäftsthätigkeit weit über das Maß des seitherigen Bedürfnisses auszudehnen. Der Rückschlag konnte nicht ausbleiben, und wurde in seinen Folgen noch empfindlicher durch die dem deutschen Geschäftsmanne mangelnde Erfahrung bei Eintritt solcher Krisen. Bei stetiger und gesunder Entwicklung unseres Handels und unserer Industrie waren wir unter dem Schutze der bis dahin befolgten Zollpolitik auf dem besten Wege dem concurrirenden Ausland ebenbürtig zu werden. Mit dem Ausbruche des deutsch französischen Krieges und mehr noch mit der nach demselben hereingebrochenen Schwindelperiode war aber bei Handel und Industrie eine Unsicherheit und überreizte Spekulation eingetreten, welche sich nicht nur auf dem industriellen und Handelsgebiet, sondern auch im Börsengeschäft in verheerender Weise geltend machte und noch heut ihre traurigen Nachwirkungen zeigt. Es ist nicht leicht für eine Nation, welche bisher nur in engen Grenzen wirthschaften konnte, sich in der kurzen Zeit seit dem Bestehen der Handelsverträge an das Arbeiten im großen Styl zu gewöhnen. Die hierin begründete Unselbstständigkeit des Urtheils rief noch einen weit größeren Fehler hervor, nämlich die Sucht durch die nützliche Benützung der Conjunctur, durch das Spiel, sich rasch ein Vermögen zu erwerben. Man gab in der Zeit des Schwindels sein Geld hin um Papiere zu kaufen von deren Rentabilität man durchaus keine Vorstellung hatte, von denen man nur hoffte daß sie im Kurse steigen würden, und man kaufte oder producirte Waaren weit über das wahrscheinliche Bedürfniß der Consumenten hinaus, in der Hoffnung daß die Preise derselben bis zum Tage des Absatzes noch steigern würden. Diejenigen, welche sich zur Zeit als der Gipfelpunkt der Curse und der Preise erreicht war, im Besitz einer Masse von Effecten und Waaren befanden, sahen sich getäuscht, und nun gewann die Panik die Oberhand. Wie man vorher unvorsichtig war in der Anlage des Capitals, so war man und ist man heute noch unmotivirt vorsichtig dabei."

Lokales.

Freising, 26. Sept. Vergangenen Sonntag feierte der hiesige kath. Gesellen-Verein seine Fahnenweihe und das sechzehnjährige Stiftungsfest. Schon am frühen Morgen mit dem ersten Bahnzuge kamen fremde Gäste aus benachbarten Städten an, um sich an dem Feste zu betheiligen. Vertreten waren sämmtliche Gesellen-Vereine von München, darunter der Gesellen-Verein von Au mit eigener Musik, welche von Vereinsgesellen vortrefflich gespielt wurde, ferner die Gesellen-Vereine von Landshut, Moosburg, Pfaffenhofen, Erding und Dorfen. Es war ein stattlicher Zug von mehr als 200 Personen, welcher um 10 Uhr vom Vereinslokale aus in die Pfarrkirche zog. Die malerischen Fahnen, 10 an der Zahl, zogen die Augen des überraschten Publi-

...ms auf sich. Zuletzt folgte die verhüllte Standarte des Freisinger Vereines. In der Kirche nahm Hr. Präses Heckner von Freising Anlaß in einer kurzen Anrede die Bedeutung der Bilder der Standarte zu erklären, wobei er auch den Zweck des Vereins darlegte. Darauf wurde die kirchliche Benediktion der Fahne vorgenommen. Nach stattgehabtem Amte und Te-Deum setzte sich der Zug in Bewegung. Die Fahne war nun aller Augen sichtbar. Sie ist wohl die schönste kirchliche Fahne in Freising (gestickt von Frl. Ostermaier dahier.) Unter abwechselnder Spiele der Münchner und Freisinger Vereins-Musik, gelangte der Zug wieder zurück in's Vereinshaus. Da entfaltete sich in der Nachmittags- und Abendstunde ein sehr reges, heiteres Leben. Der große schöndekorirte Fest-Saal sowohl als auch die Garten-Räumlichkeiten waren überfüllt von Gesellen und Gästen. Unter letzteren befanden sich auch Herr Pfarrer Gruber von Oberaudorf der Gründer des Vereines und Herr Pfarrer Dr. Posch von Garmisch, der langjährige Präses desselben. Musik, Gesang, Vorträge und Deklamationen hielten an bis zum späten Abend. Stürmischen Beifall ernteten zwei Tabak schnupfende Moosburger Gesellen mit einem Gesangs-Duette. Kein Unfall und keine Unordnung störte die schöne Festfeier.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschlusse verschied heute Morgens 8 Uhr unsere vielgeliebte, theure Mutter, Schwester, Pflegemutter, Grossmutter und Base, (1766)

Frau

Josepha Heilmaier,

geb. Tritscheller,

Privatiere, ehemalige Gastgeberin in Attenkirchen,

im Alter von 72 Jahren 4 Monaten nach wiederholtem Empfang der hl. Sterbsakramente.

Die Verstorbene einem frommen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Freising, den 27. Sept. 1876.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet den **29. Sept., Morgens 9 Uhr** vom Leichenhause aus statt, und sodann der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr **A. Schön** in Freising,
" **Franz Mühling** " "
" **Ant. Eppelsheimer** " Pulling,
" **Andr. Schmidt** " Dachau,
" **Jak. Wimmbauer** " Nandlstadt. (1761 4a)

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Danksagung.

Allen unseren Wohlthätern und Freunden sprechen wir hiemit unseren wärmsten Dank aus für ihre großmüthige Unterstützung bei Anschaffung der Fahne und ihre für uns sehr ehrenvolle Betheiligung am Vereinsfeste.

Freising, den 26. September 1876. (1760)

Der kath. Gesellen-Verein Freising.

Heckner, Präses.

Drei Studirende

werden in Pflege und Kost genommen. Mainburgerstr. Hs.-Nr. 546 ½. (1763)

Stotternde,

welche beim Singen nicht anstoßen, werden vollständig geheilt. (1755 10b)

Sprecharzt Gerdts, Aschaffenburg.

Zwei Zimmer

mit Kochherd nebst Holzlege und Bodenantheil sind bis Lichtmeß an ruhige Leute **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Exped. (1759 2a)

Ein Haus

mit 4 Tagw. Grund, Haus Garten mit Brunnen am obern Graben ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres die Expedition. (1769 4a)

Ein gut möblirtes Zimmer

wird sogleich zu miethen gesucht. D. Ue.

Freisinger Schranne vom 27. September 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	8	367	375	375	—	36	80	35	68	34	—	—	—	—	5
Korn . . .	6	70	76	74	2	24	80	23	42	20	57	2	15	—	—
Gerste . .	—	91	91	88	3	25	77	24	9	22	38	1	25	—	—
Haber . .	2	179	181	181	—	16	29	15	40	13	69	—	—	—	72
Reps . .	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 26. September 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	3	177	180	178	2	36	43	35	27	33	86	—	6	—	—
Korn	2	8	10	10	—	26	57	25	28	24	—	—	—	1	8
Gerste	—	279	279	278	1	26	61	25	79	24	53	—	75	—	—
Haber	—	54	54	54	—	15	52	14	91	14	14	—	48	—	—

Um den falschen, meinen Namen schädigenden Gerüchte, „als hätte ich dem Melber **Leinthaler** eine Henne am Markte verkauft, dieselbe aber nicht abgeliefert," zu begegnen, erkläre ich hiemit öffentlich, daß ich von einem solchen Kaufe gar nichts weiß, sonach also von Seite des Leinthalers eine Personen-Verwechslung vorzuliegen scheint. Im Wiederholungsfalle werde ich den Verbreiter des Gerüchtes gerichtlich belangen.

Magdalena Fischer,
Kaiserbäuerin von Hohenbachern.

Coursbericht
vom 26. September mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.4
4% dto . . Mark	94.50	94.2
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.8
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1
dto. . . . . . fl.	98.	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	199.	—
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	58.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.6
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	54.4
5% „ Ostbahn	—	50.0
5% „ Galizische Bahn .	—	54.5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	60.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	103
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17
Braunschweiger . . . . . „	—	84
Augsburger . . . . „	—	19
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20
Oester. Banknoten . . . . „	169.20	16

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 224. Freitag, 29. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den **Stadtmagistrat Moosburg** und die Gemeindeverwaltungen **Attaching, Großnöbach, Günzenhausen, Inkofen, Massenhausen, Sünzhausen** und **Thalhausen**, dann an die Kirchenverwaltungen **Abens, Giggenhausen, Massenhausen** und **Wies**.

Rechnungsrevision pro 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf die amtl. Ausschreibung vom 1. August l. Js. (Tagbl. Nr. 177) ergeht an die oben genannten Verwaltungen wiederholt der Auftrag, ihre noch ausständigen Rechnungen nunmehr binnen 14 Tagen zur Revision anher vorzulegen.

Freising, den 27. Sept. 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Sept. (Jubiläumsfest des Münchener Kunstgewerbe-Vereines.) Der zweite Festtag schloß gestern Abend mit einem glänzenden Ballfest in dem k. Hoftheater, dessen Parket und Parterre überbrückt und zwar in einer solchen Höhe, daß die Bühne als Fortsetzung diente, welch' letztere denn auch mittelst unzähliger Lichter gleichfalls erleuchtet war, während im Zuschauer-Raum sämmtliche Lichter brannten. In diesem glänzend erleuchteten und auch sonst noch geschmückten colossalen Festraum fand sich eine glänzende Gesellschaft ein. Nachdem J.J. K.K. H.H. Prinz Luitpold und Arnulph, sowie Prinzessin Gisela und Therese in einer der Hofseitenlogen Platz genommen hatten, begann das Ballfest mit Weber's Jubel Ouverture. Hierauf eine treffliche Ansprache des Präsidenten v. Miller, in welcher derselbe Jedermann die Pflege deutschen Kunstfleißes an's Herz legte und mit einem Hoch auf die vereinigte Kunst und das Kunsthandwerk schloß. Dieser Rede folgte ein Tableau, das aus sechs lebenden Bildern bestand und von Rudolf Seitz brillant arrangirt war. Es stellten dieselben Momente aus der höchsten Blüthezeit des Kunsthandwerkes dar, so z. B. Besuch eines Cardinals bei Peter Vischer, der an seinem Sebaldusgrab arbeitet. Kaiser Maximilian im Begriffe den Pinsel zu heben, welchen Albrecht Dürer hatte fallen lassen ꝛc. — Nachdem Orgelspiel und Gesang verklungen waren, stellte sich der Festzug auf. Voran ein Trupp Landsknechte geführt von einem Feldhauptmann. Nach dem Herold und einer Trompetergruppe folgten die Zünfte. Wir bemerken hier, daß diese den Namen nach nunmehr aufgeführten Zünften aus größeren Gruppen bestanden, wie ja überhaupt der ganze Zug mehrere hundert Männer, Frauen, Jungfrauen und Knaben barg, alle sich aus den jeweilig hier vertretenen und lebenden Handwerkern und ihren Angehörigen recrutirend, während Landsknechte und die den Schluß bildenden Fürsten und deren Frauen aus Künstlern und deren Familien dargestellt wurden. — Also zuerst die Maurer, dann die Steinmetze mit dem großen Modell der Frauenkirche, die Zimmerleute mit dem Modell eines Dachstuhles, die Schreiner mit einer langmächtigen Hobelbank, auf welcher Gesellen alle möglichen Schreinerarbeiten verrichteten. Hierauf die Taschner, die Weber mit einem Webstuhl, die Hafner mit einem großen Ofen, die Schlosser und Schmiede mit einer Esse, die Waffenschmiede mit einem Geharnischten auf hohem Roße, die Vergolder mit einem Altar, die Goldschmiede mit einem Schiffe voll Edelsteinen ꝛc., die Bildhauer und Maler, darunter Albrecht Dürer und nun der Kaiser mit seinem Narren und sämmtlichen Hofleuten, Edelfräuleins, schließlich noch 8 Pagen von 2 Schimmeln gezogen, die ein kleiner Engel (4jähr. Mädchen) lenkte, der goldene Wagen mit der „Kunst“, welcher das „Kunsthandwerk“ zur Seite stand; beide von zwei Frauen hiesiger Künstler dargestellt. Nur zu schnell ging all' die Pracht an dem Zuschauer vorüber. Allein ein Jeder mußte sich wohl fagen, daß nur die höchste Hingebung für eine so hehre Sache, die Liebe der Künstler und hiesigen Gewerbtreibenden für diese Sache es nur ermöglichen konnten, wieder etwas zu schaffen, was kaum anderswo, als in München darzustellen ist. Auf die Zuschauer machte dieser pompöse Zug einen überwältigenden Eindruck, der stets in der Erinnerung haften bleibt. — Als die vorzüglichen Geräthe zur allgemeinen Schau aufgestellt waren, begann nun für die jüngere Generation das Tanz Vergnügen, nach jedem zweiten Tanz ein paar Piecen Conversationsmusik, welche von zwei Kapellen ausgeführt wurden, die unter Schmittroth's Leitung standen. — Gegen 2 Uhr leerte sich das Haus, da bereits Arbeiter bald darauf darangingen, alles wieder in den früheren Stand zu versetzen, da heute Abend bereits wieder gespielt wird.

— München, 26. Sept. Ueber den bereits gemeldeten Diebstahl in dem Stadtpostgebäude wird folgendes Nähere berichtet. Vergangene Nacht wurde in dem hiesigen Stadtpostgebäude ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl verübt. Es wurde nämlich allem Anscheine nach von dem Packerzimmer aus eine hölzerne Verschallung, welche das Bureau, in dem sich der Fahrpost-Abgabe-Schalter befindet, von diesem trennt, eingedrückt und aus genanntem Bureau ein 53,200 Mk. in Banknoten enthaltendes Paquet sowie ein Geldsack mit 2000 Mk. in Silber entwendet. Ob das Loslösen der Bretterwand nicht auf ein Scheinmanöver zurückzuführen ist, wird die eingeleitete Untersuchung voraussichtlich klar stellen. — Wir erfahren, daß diejenigen zwei Packergehilfen, welche in erwähntem Lokale, durch das der Einbruch bewerkstelligt werden mußte, Nachtquartier hatten, in Gewahrsam gebracht wurden. Dieselben waren zur kritischen Zeit abwesend, in einem Wirthshause zechend. Ob der Verdacht sich rechtfertigt, daß dieselben Gelegenheit zum Einbruch gaben und im Einverständnisse mit dem Diebe standen, ist abzuwarten. Weitere 5 Geldsäcke à 2000 Mk.

sind in der Packetkammer unangetastet geblieben. Demjenigen, welcher nähere mit Erfolg verbundene Angaben über die Thäterschaft zu machen im Stande ist, wird vom k. Oberpostamt dahier eine Belohnung von 500 Mk. zugesichert.

— München, 27. Sept. Vom 15. Octbr. an haben die Bahnhöfe in München nachstehende Benennungen zu führen. Hauptbahnhof München: München-Centralbahnhof, Bahnhof Thalkirchen: München-Südbahnhof, Bahnhof Haidhausen: München-Ostbahnhof. Die neuen Bezeichnungen sind von dem angegebenen Tage an ausschließlich zu gebrauchen.

— Passau, 26. Sept. (Niederbayerische Gewerbe-Ausstellung. Fortsetzung des Berichtes vom gestrigen Blatt.) Wahrhaft großartig ist die Ausstellung der Seilerwaaren der Kohlendorfer'schen Fabrik in Landshut. Schottenhammel in Landshut hat Leisten und Zeugschäfte, Schamböck von dort Damenstiefletten und Süß von Deggendorf elegant geformte Schuhmacherwaaren ausgestellt. Der Leistfabrikant Kaiser von Landshut reiht sich an diese an. In der Fensternische liegen Sortimente der vorzüglichsten Bürsten des Max Marb von Passau. Ein aus weißem Marmor gefertigtes Kreuz von Breindl in Straubing, zu dessen beiden Seiten zwei Majolikakrüge von Hafner Leberwurst in Landshut stehen, verdient Aufmerksamkeit. Eine hervorragende Partie ist die Gruppe der ausgestellten Gürtlerarbeiten des M. Ehrenmühler in Landshut, worunter eine Monstranze besonders hervorzuheben ist. v. Effner in Passau hat seine Eier-Conserven, die jüngster Tage auch in Brüssel prämirt wurden, der Ausstellung einverleibt. Eine riesige Rolle Tabak von Saxinger in Untergrießbach stoßt nahezu an den Plafond. Die Vorderseite des Saales schmücken die Prachtwerke der Heise'schen Kunstschlosserei in Landshut. Mit dem Aermel streift man noch vor dem Ausgange an eine zierlich gearbeitete Dezimalwaage von Edelmann in Deggendorf und an eine Getreide-Musterwaage von Wirth, Mechaniker in Vilshofen. Dieser Laden Nr. 4 macht wohl den Haupteindruck auf den Besucher.

— Ein Südtyroler wurde wegen Raubmordes von der österreichischen Regierung steckbrieflich verfolgt. Ein Kamerad desselben zeigte der Gendarmerie in Deggendorf an, daß der Verbrecher bei den Bahnbau unweit der Stadt beschäftigt sei und bezeichnete genau den Platz, wo er arbeitet. Drei Gendarmen eilten am letzten Samstag an den Platz, fanden ihn und forderten ihn auf, mit ihnen in eine nahe liegende Marketenderhütte zu gehen. Auf dem Wege dahin sprang er blitzschnell über eine Böschung und war verschwunden. Man lief ihm nach, man schoß ihm nach, es war vergeblich; man hetzte ihm Hunde nach, in dem Gewirre aber wendeten sich diese gegen die Gendarmen und sollen einen derselben erheblich verletzt haben. Es wurden umfassende Streifen angestellt, um seiner habhaft zu werden; es gelang nicht. Manche meinen, dieser Verbrecher sei der Nämliche, der in jüngster Zeit mehrere Weibspersonen ermordet hat. Er führt mehrere Pässe unter verschiedenen Namen mit sich.

Elsaß. Weißenburg, 26. September. Der Kaiser vertheilte gestern eigenhändig die Preise an die Sieger im Pferderennen. Die elsässer Bauernmädchen waren in festlicher Nationaltracht, die am Rennen theilnehmenden Bauern in vollem Jockey-Costüm erschienen. Im Ganzen mochten 20,000 Personen anwesend sein. Am Abend brachte der Straßburger Männergesangverein dem Kaiser eine Serenade. An eine Deputation desselben richtete Se. Majestät eine sehr freundliche Ansprache. Heute findet Gefechts Exerziren der Cavallerie und sodann Besichtigung des Schlachtfeldes statt.

Ausland.

Türkei. Konstatinopel, 26. Sept. Der türkische Generalissimus meldet: Die Serben griffen gestern Nachts die türkischen längs der Morawa aufgestellten Truppen an, und versuchten die unterminirte Morawabrücke in die Luft zu sprengen. Dieß gelang nur zum kleinsten Theil. Es entwickelte sich ein einstündiger Kampf. Die Serben fahren fort die türkischen Truppen mit Kanonen zu beschießen. Die Türken erwiedern diese Herausforderung nicht.

— Konstantinopel, 26. Sept. Zu den Geldern, die Nouri Pascha unterschlagen, kommen noch weitere 8000 Pfund türkisch, die der Ex-Sultan Murad V. bei seiner Thronbesteigung für die Jaweis (Adjutanten) als Belohnung ausgeworfen hatte und die niemals in die Taschen derselben geflossen sind, vielmehr seitens des Nouri Pascha mit noch einem andern Pascha getheilt worden sind.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Aus der Hallertau, 25. Sept. Die Hopfenernte ist längst vorbei, und fast aller Hopfen ist faßbar. Der Ertrag ist bezüglich der Quantität hinter aller Schätzung zurückgeblieben; die Qualität ist jedoch sehr gut. Händler lassen sich noch wenige sehen, und diese wenigen wollen kaufen um 3—4 Mk. per Zollpfund. Allein um diesen Preis will Niemand abgeben. Allgemein erwartet man 5 Mk. für gute Waare.

Saaz, 23. Sept. Der Verkehr am Lande ist ein äußerst lebhafter, durch die mehr und mehr hinzukommenden Brauer, welche die Preise seit gestern nicht unbedeutend in die Höhe getrieben haben, indem in den Bezirksortschaften Holletitz, Welletitz, Tucheritz, Klutschkau und Lischau nicht weniger als 350—360 fl. gezahlt wurde, und haben heute die Produzenten in Holletitz selbst zu 360 fl, die angeboten wurden, nicht abgegeben. In der Stadt ist zu 360 fl. gekauft worden. Am Platze war es heute etwas ruhiger.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 25. September 1876.

1) Mathias Danzer, Maurer von Nandlstadt, (Moosburg) ist beschuldigt, am Pfingstmontag den 4. Juni l. J. im Wimmer'schen Gasthause zu Nandelstadt dem ledigen Zimmermann Alois Löffler von Kronwinkel mit einem Halbliterglase und resp. dessen Handhabe mehrere Schläge auf den Kopf versetzt zu haben, deren einer die Muskulatur des Schläfenmuskels durchtrennte und auch die Beinhaut und den Knochen selbst verletzte, wodurch sich eine 10tägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten ergab.

Danzer wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und in eine 5monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

2) Kilian Schmitt, led. Webergeselle von Unterwestern, k. Ldg. Schöllkrippen, schlecht beleumundet, ist beschuldigt am 19. Aug. l. Js. dem Gendarmen Jos. Mayer in Wolnzach, der ihn wegen Landstreicherei in Wolnzach arretirt und ihn aus dem dasigen Gendarmerielokale an das kgl. Ldg Geisenfeld zu überliefern hatte, sohin in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes begriffen war, einen Hieb auf den Kopf mit seinem Stocke versetzt zu haben.

Kilian Schmitt, wurde daher wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Verworfen wurde die Berufung des Martin Bartl, Schuhmachers von Englpolding, gegen das Urtheil des k. Ldg. Erding vom 4. Aug. l. Js., durch welches der Austräger Jos. Schmiedbauer von Englpolding von einem Vergehen der Beleidigung an Martin Bartl freigesprochen und dieser in sämmtliche Kosten verfällt wurde.

Katharina Steinberger, Maurersfrau von Vohburg und deren Tochter Maria Steinberger wurden durch Urtheil des k. Landgerichts Geisenfeld vom 5. Aug. l. Js. wegen Vergehens der Berufsbeleidigung und zwar erstere in eine 8tägige und letztere in eine 2tägige Gefängnißstrafe verfällt. Auf erhobene Berufung derselben gegen dieses Urtheil wurde Katharina Steinberger in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen verurtheilt, Maria Steinberger dagegen freigesprochen.

Freigesprochen wurden schließlich Sebastian und Jakob Riedl, Bauerssöhne von Lohwinden, auf ihre Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Geisenfeld vom 5. August l. Js. wornach sie wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine je 2tägige Haftstrafe verfällt wurden.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.
(Fortsetzung.)

Der Tag war freilich dazu angethan, mir im Gedächtniß zu bleiben! — Mir ist's als sehe ich den Menschen wieder leibhaftig — ausgestreckt im Moose, unterm Kopf ein kleines Ränzchen; ich seh's, wie er aufschreckte, als ein dürrer Zweig unter meinem Fuß knackte.

Aber im Nu ließ er sich zurückfallen, den rechten Arm unter den Kopf schiebend, als wenn er schlafe. Die Bewegung könnte ich malen, wenn ich Maler wär'. Vom Gesicht sah ich wenig, weil er ein Tuch d'rum gebunden trug und zum Ueberfluß noch die Hand vorhielt. Aber das Harr war dunkel und schwach. Zuerst dacht ich, es sei einer von den Schwärmgeistern, wie ihrer so viele durch die Welt rennen, sich die Gegenden besehen und sich in schönen Wäldern auf dem Moose herumwälzen; hernach, wie ich die Frau Forstmeister sollte umgebracht haben, dachte ich natürlich an den Kerl. Zwar sollte ich ihn nicht so nennen, denn es war ein feiner Herr; aber ich habe mir's so angewöhnt."

„Warum ein feiner Herr?" Leider gab das Otto, so sehr es ihn auch interessirte, nicht den geringsten Anhaltspunkt für seine Nachforschungen. „Weil er alte Lackstiefeln trug? Die kann ein reisender Handwerksbursche beim Fechten —"

„Es waren nicht alte — nein, gute Stiefeln, obschon zerschrammt von dem Marsch durch's Dickicht" unterbrach ihn Hannes, den Zweifel oder Widerspruch gesprächig machten. „Und die Büchsen waren auch fein und der blaue Kittel, den er über den Rock gezogen hatte, ganz neu bis auf die Schäden vom Drängen durch's Gebüsch. Und dann die feinen Hände und das ganze Wesen und die Handmanchette, die an der Rechten vorguckte! So was haben Wanderburschen nicht. Er sah aus wie ein vornehmer Herr, der als Blaukittel unerkannt bleiben will, wie die hohen Herrschaften unbekannter Weise auf Reisen gehen."

„Wenn man die Spur dieses Menschen zu verfolgen, ihn zu entdecken vermöchte!" sagte Otto. Hannes, könnten Sie mir dazu helfen? Sie wissen nicht, was mir daran liegt, und ich würde Sie fürstlich belohnen."

„Wie wär' das möglich? Die Spur ausfindig zu machen nach so langen Jahren! Der Kerl brauchte blos den Kittel abzuschmeißen, das Tuch abzureißen und eine andre Mütze aufzusetzen, dann hätte eine Meile weiter kein Mensch eine Ahnung davon gehabt, wie er hier aussah. Wie läßt er sich also jetzt noch aufspüren? Sonst wäre ich wahrhaftig dabei — auch ohne Lohn Ihre Frau Schwester war gut zu meiner Mutter, sie bat auch für mich um Arbeit, wie mir der Herr Forstmeister hernach selber erzählte, als er mir das Geld gab, — Schmerzensgeld, wie er sagte, wegen des ungerechten Verdachtes. Und ich armer Teufel mußte es annehmen, weil ich sonst ja nicht hätte fortmachen können. Zurückgezahlt, — denn ich nahm es blos als Darlehen, — habe ich's noch nicht, weil ich dachte, es wär' dem Herrn Forstmeister lieber, nicht an die Geschichte erinnert zu werden. Jetzt freilich, wo ich zu meiner Mutter kommen mußte, will ich's ihm hintragen, damit er sieht, seine selige Frau und er selber haben ihre Gutthat nicht an einen Lump verschwendet." (Forts. folgt.)

Für Bruch- und Kropf-Leidende

zeige ich an, daß ich wieder täglich von **10 bis 12**, **Sonntags von 8 bis 9 und 1 bis 3 Uhr** zu sprechen bin. (1776 3a)

Für sichere und radicale Heilung von **Brüchen und Kröpfen** leiste ich **Garantie.** Geringbemittelte werden begünstigt.

Martin Opel, München,
Maximilianstraße 29|III. Stock.

Am Montag, den 9. Oktober l. Js.

Kirchweih-Feier

in Jarzt
mit Harmonie-Musik
bei ausgezeichnetem alten Heimhauser Bier.

Hiezu ladet freundlichst ein (1772)

Simon Lamprecht, Gastwirth.

Am nächsten Dienstag, den 3. Oktober lfd. Js.

Kirchweih-Feier

in Gremertshausen,

wozu einladet **Mathias Eisenhart,**
Gastwirth.
(1771)

Zahnarzt Steyrer in München.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich während des **Oktoberfestes** in München mit Beihilfe zweier Herren Assistenten meine (1725 2b)

Praxis

in meiner Wohnung **Rindermarkt Nr. 9 zweiten Stock** selbst ausüben werde. Meine nächste Ankunft in Freising erfolgt im Monat Oktober.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich eine (1756 3b)

Niederlage von Roth- und Weiss-Weinen

besitze und empfehle dieselben geneigter Abnahme per Flasche 75 Pf., in kleineren Gebinden per Liter 70 Pf. Die leere Flasche wird zu 15 Pf. zurückgenommen. Für reine Naturweine wird garantirt.

Hochachtungsvollst

Wilh. Herrlinger.

Feuersichere Dachpappen

aus der renommirten Fabrik von
PETER BECK in NÜRNBERG und MÜNCHEN, Glückstr. 5

sind das billigste, langjährig erprobte Dachbedeckungsmaterial, womit auf's Wohlfeilste die so höchst feuergefährlichen Schindel- und Strohdächer in vollkommen feuersichere Dächer umgewandelt werden können. Die Fabrik liefert überallhin franko: Dachpappe I. Sorte in Rollen von 15 und Tafeln von 1 Quadrat-Meter zu 70, 80, 85 Pf. per Quadrat-Meter; die II. Sorte um 12 % billiger; complete Deckungen an Ort und Stelle durch eigene Arbeiter der Fabrik hergestellt zu 130—150 Pf. per Quadrat-Meter franko. (738)

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiemit öffentlich die gegen Johann Bottner von Goldach beleidigenden Aeußerungen als unwahr zurück und erkläre denselben als rechtschaffenen Mann. (1773)

Katharina Fleischmann, von Hallbergmoos.

Ein Haus

mit 4 Tagw. Grund, Haus Garten mit Brunnen am oberen Graben ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres die Expedition. (1769 4b)

Zwei Latein- oder Gewerbschüler

werden in Pension zu nehmen gesucht. D. Uebr. in der Exp. (1750 3b)

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Sonntag, den 1. Oktober.

Zur Eröffnung der Bühne
bei festlich beleuchtetem Hause

Prolog,

verfaßt und gesprochen von A. L. Schenk.
Hierauf:

Weiberthränen,

Lustspiel (Preisstück) in 1 Akt v. Görner.
Zum Schluß: **Das erste Mittagessen** oder **die junge Hausfrau.** Originallustspiel in 1 Akt von C. Görlitz.

Preise der Plätze: Logenplatz 1 Mk., Nobelgallerie und numerirter Sitz 80 Pf., 1. Parterre 60 Pf., 2. Parterre 40 Pf., letzter Platz 20 Pf. Cassaöffnung 7 Uhr. Anfang Punkt 1/2 8 Uhr.

Ein großes heizbares (1778)

Zimmer

ist zu vermiethen. Haus-Nr. 366 am Rindermarkt.

Newyork, 23. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein", Capt. H. C. Franke, welches am 9. Sept. von Bremen und am 12. Sept. von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 27. September mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	101.60	101.40
4 % dto. . . Mark	94.50	94.2
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.8
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1
dto. . . . . . fl.	98.	97.5
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	199.	—
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	58.4
Prioritäten.		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.6
3 % Lombard-Bahn	—	48.
3 % Staatsbahn	—	64.
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	54.4
5 % „ Ostbahn	—	50.6
5 % „ Galizische Bahn .	—	54.5
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5 % Oest. Nor westb. Lit. B.	—	60.1
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.6
5 % Consolidirte	—	103.5
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.2
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.
Oester Banknoten . . . „	169.20	169.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 225. Samstag, 30. September. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Belgrad, 25. Sept. schreibt man der „Polit. Korr.": Die erste russische Brigade ist bereits komplet. Nun wird man daran gehen, eine zweite zu formiren. Das Menschenmaterial strömt so massenhaft herbei, daß auch diese Aufgabe sehr rasch und leicht sich wird vollziehen lassen. Außerdem wird daran gedacht, vier Kosakenregimenter zu organisiren. Vom Don kommen zahlreiche Partien Kosaken, so daß man auf diese Art den zweckmäßigsten Gebrauch von diesen Freiwilligen zu machen glaubt. Charakteristisch ist, daß Viele sogar mit Pferd und Ausrüstung kommen, was den Betreffenden die größten Schwierigkeiten bereiten muß. Ein Kosakenregiment ist bereits gebildet; der Fürst übergab demselben eine Fahne und hielt dabei eine bemerkenswerthe Ansprache. Dieses Regiment, das bereits nach Deligrad abmarschirt ist, wurde offiziell „das Kosakenregiment der Fürstin Natalie" getauft. — In Tschuprija wird ein Reservearmeekorps koncentrirt. Fast sämmtliche Bataillone vierter Klasse der Schumadijer Division sind dahin abmarschirt. Man beabsichtigt die Stärke dieses Korps auf 20,000 Mann zu bringen. Ueber 12,000 Mann sind bereits im Lager bei Tschuprija koncentrirt. — Es werden zahlreiche Arbeiter aus dem Pozarevatzer Kreise nach Alexinatz und Deligrad geschickt, wo Holzbaracken und Lehmhütten gebaut werden sollen. Sowohl diese Anordnung, wie die nach wie vor emsig betriebenen Rüstungen deuten darauf hin, daß der Kriegsminister nichts versäumt, um sich auf einen eventuellen Winterfeldzug einzurichten, wiewohl dessen Collegen an den nahen Frieden glauben. — Die Reserven aus den Belgrader und Semendriaer Kreisen sind nach Schabatz und Losnitza beordert worden. Auch arbeiten zahlreiche Genieoffiziere und Soldaten an der Aufführung sehr zahlreicher Redouten längs der Drinagrenze. Die Festung Schabatz wird in Vertheidigungszustand gesetzt und mit tiefen Gräben umgeben. Es wird angenommen, daß, Falls der Friede nicht zu Stande käme, die Türken mit großer Macht von der Drinaseite her sich den Weg nach Belgrad zu eröffnen suchen dürften. Man meldet von großen türkischen Truppenansammlungen bei Visegrad, Zwornik und gegenüber Divits. Die Einwohner von Schabatz sind sehr beunruhigt, ob der Dinge, die da kommen werden.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Sept. (Der Münchener Glaspalast.) Aus Anlaß der gegenwärtigen deutschen Kunst- und Kunstgewerbeausstellung dürfte es angezeigt erscheinen, auf die Geschichte des Ausstellungsgebäudes selbst, einen kurzen Rückblick zu werfen. Der imposante Bau — nicht minder wie die Frauenthürme — ein Wahrzeichen Münchens wurde nach dem Vorbilde der Industriepaläste in London und New-York in kürzester Frist aufgerichtet. Nachdem am 2. Juli 1853 König Max II. die Veranstaltung einer deutschen Industrieausstellung zu München genehmigt hatte, trat die Ausstellungskommission am 8. August zum ersten Male zusammen. Die Herstellung des Ausstellungsgebäudes, wozu der k. Oberbaurath Votl als Architect des Baues den Plan entworfen, wurde durch Vertrag vom 27. Sept. dem Etablissement Cramer-Klett in Nürnberg übertragen, die detaillirten Konstructionspläne wurden von dem Maschinenmeister Ludwig Werther ausgearbeitet. Am 27. Februar 1854 ward bereits die erste Säule aufgerichtet, am 30. April das Gerippe des ganzen Gebäudes hergestellt, dieses selbst am 8. Juni vollendet und übergeben. Der innere Flächenraum beträgt mit den Gallerien circa 21,295 □Met. Die Länge 233,49 Met., die Höhe des Transeptes 23,35 Met. Verwendet wurden zu dem Bau 30,000 Ctr. Eisen und 78,000 Glastafeln. Die Kosten belaufen sich auf circa 1 Million Gulden. Seitdem der Glaspalast durch die Industrie-Ausstellung von 1854 seine Probe bestanden und seine Weihe empfangen hatte, wurde er zu verschiedenen anderen gemeinnützigen Zwecken benützt. 1855 fand hier das große Münchener Musikfest statt. 1858 wurde zur Jubiläumsfeier des 700jährigen Bestehens der Stadt München eine Lokalindustrieausstellung auf der westlichen Seite des Gebäudes vom Münchener Gewerbeverein veranstaltet, während im östlichen Flügel die Akademie der bildenden Künste zur 50jährigen Feier ihres Bestehens die denkwürdige deutsche allgemeine und historische Kunstausstellung abhielt. 1864 tagte hier die Generalversammlung der kathol. Vereine Deutschlands. Im merkwürdigen Jahre 1866 diente ein Flügel des Baues als Kaserne. Im folgenden Jahre tagte daselbst der deutsche Juristentag. 1869 fand hier die erste internationale Kunstausstellung statt, der sich im östlichen Flügel eine Lokal-Industrieausstellung anschloß. 1871 gab die Stadt München zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen im östlichen Flügel ein glänzendes Bankett. 1874 wurde das zweite deutsche Sängerbundesfest daselbst abgehalten. — Wie bekannt werden noch alljährlich und zwar im Mai die Blumenausstellung, im Oktober die landwirthschaftliche Ausstellung in den hiezu wie geschaffenen Räumlichkeiten des Glaspalastes abgehalten.

— München, 27. September. Bei dem gestrigen Fackelzuge sind keinerlei Ordnungsstörungen vorgekommen, selbst vom Cri-Cri-Unfug, dessen Abgeschmacktheit überhaupt dem hiesigen Publikum bereits zum Verständniß gekommen zu sein scheint, ließ sich nichts hören; an einem Hause an der Kaufingerstraße schien es einen Augenblick, als wollte ein Theil des Publikums wegen Mangels der Beleuchtung eine energische Unmuthsdemonstration ausführen, doch genügte der Hinweis, daß der betr. Besitzer erst unlängst verstorben sei, um jede Ausschreitung zurückzuhalten.

— München, 28. Sept. Am 20. Nov. l. Js. wird für Solche, welche als Gehilfen in den Dienst der k. Verkehrsanstalten bei der Eisenbahnbetriebs- oder Postabtheilung treten wollen, die vorgeschriebene Aufnahmsprüfung abgehalten. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis längstens 6. Nov. einzureichen.

— München, 28. Sept. Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung dahier ist nach dem soeben bekannt gegebenen Resultate sehr ungünstig ausgefallen. Von 35 Geprüften haben nur 7 bestanden. Nach den Wahrnehmungen haben die Sprachkenntnisse zugenommen, dagegen sind die Grundlagen der Elementargegenstände sehr schwach.

— München, 28. Sept. In neuerer Zeit sind an verschiedenen Orten in Bahnhöfen, Gasthäusern ꝛc. unge-

wöhnlich zahlreiche Diebstähle, namentlich Taschendiebstähle, an Geld und Werthgegenständen verübt worden; offenbar treiben sich zur Zeit in Deutschland wieder viele professionelle Diebe banden- oder gruppenweise umher, weßhalb wir nicht verfehlen wollen, unsere Oktoberfestgäste zu besonderer Vorsicht zu mahnen.

— München, 28. September. (Die Werktagsschulen Münchens.) Nach dem bisherigen Inscriptionsergebnisse haben sich an den 13 Schulen der Stadtbezirke l./J. 12533 Kinder inscribirt, welche sich auf 247 Klassen vertheilen; an den 3 Schulen für die Stadtbezirke r./J. inscribirten sich 3910 Kinder, die in 71 Klassen vertheilt sind. Das Gesammtergebniß der Inscription ergibt vorläufig 16,443 Kinder, welche auf 318 Klassen vertheilt sind. Hiefür sind 316 Klassenlehrer und 25 Hilfslehrer vorhanden.

— München, 28 Sept. Das magistratische Sanitätspolizeipersonal von München besteht zur Zeit aus 3 Thierärzten, 2 Brod- und Milchbeschauern, 3 Bierbeschauern, dem Polizeitechnicker und 5 Platzmustern. Im vorigen Jahre wurden nicht weniger als 39,816 Lebensmittel-Untersuchungen vorgenommen; hievon treffen auf Brod 4727, Mehl 350, Bier 9301, Fleisch 14,566, Milch 9782, sonstige Lebensmittel 1150. Dem Staatsanwalt wurden zur Anzeige gebracht 272 Personen, darunter 39 wegen Feilbietens unreifer Kälber, 21 wegen Uebertretung der Vorschriften in Bezug auf die Fleischeinfuhr, 15 wegen Tragung unbedeckten Fleisches auf der Straße, 49 wegen Milchfälschung, 44 wegen Verleitgabe verdorbenen Bieres ꝛc. Bezüglich der Veterinärpolizei ist zu bemerken, daß in einem Stalle Milzbrand, in 4 Stallungen Maul- und Klauenseuche, in 14 Stallungen Rotz, in einem Stalle Pferderäude und in 2 Stallungen Wuth vorkamen. Auf die beiden Wasenstätten Sendling und Taufkirchen wurden 122 Pferde verbracht.

Preußen. Berlin, 26. Sept. Am Molkenmarkte verstarb vor einigen Tagen in dem hohen Alter von 80 Jahren ein Mann, Namens Lorenz, der das Geschäft eines Butterhändlers betrieb und in der Nachbarschaft als notorischer Geizhals bekannt war. Er führte dabei ein Einsiedlerleben, gönnte sich nur die allernothwendigste Nahrung und um eine hohe Besteuerung seines Einkommens zu verhindern, las er Papierschnitzel von der Straße auf. Bei der Revision des Nachlasses stellte sich heraus, daß dieser Harpax ein Vermögen von 1 Million 800,000 Mark hinterlassen hat, welches sich denn auch in sicheren Papieren, baarem Gelde und soliden Hypotheken vorfand. Nach einer Bestimmung des Verstorbenen, der es meisterhaft verstand, seinen großen Reichthum geheim zu halten, geht dieser auf die Kinder der legitimirten Erben, unter denen sich eine leibliche Tochter befindet, über, während letztere in den Zinsgenuß des Vermögens bis zu ihrem Tode treten. Die Tochter hatte, um übler Nachrede vorzubeugen, für ein feierliches Begräbniß gesorgt und zu diesem Zwecke bei einem Tischlermeister des Reviers einen Sarg im Werthe von 1000 Mk. bestellt. Der Mann ruht im Tode luxuriöser als er jemals bei Lebzeiten gebettet war.

— Hechingen, 25. September. Der Haupttreffer der Mailänder 10-Fr.-Loose fiel bei der letzten Ziehung auf die Serie Nr. 6968 Nr. 7 mit 30,000 Fr. — Dieses Loos hat das hiesige Bankgeschäft M. J. Weil & Söhne vor mehreren Jahren an einen hiesigen Kaufmann abgegeben, der es seiner Schwester und diese dasselbe wieder an ein armes bei ihr im Dienst stehendes Mädchen als Geschenk übermachte. Das Mädchen hat sich jüngst verheirathet und wird nun ihren Ehemann mit dem Gewinnst in nicht geringe Freude versetzt haben.

Elsaß. Weißenburg, 27. September. Se. Maj. der Kaiser, der Kronprinz und die übrigen fürstlichen Personen fuhren heute Vormittags nach Wörth und besichtigten das Schlachtfeld, das Armeedenkmal, die neu erbaute evangelische Friedenskirche vor Fröschweiler, sowie die dortige katholische Kirche. Nach dem Déjeuner beim Grafen Dürkheim fand die Rückkehr nach Weißenburg und um 2 Uhr die Abfahrt nach Karlsruhe statt. Der Kaiser hat zahlreiche Orden verliehen.

Ausland.

Rumänien. Der Russendurchzug währt fort. Seit dem 23. sind hier allein über 400 Freiwillige, zumeist den niedrigsten Volksklassen angehörig, durchpassirt. Siebzig Packwagen, die 3000 Mann fassen, werden in Ungheny für einen bevorstehenden großen Transport bereit gehalten.

Türkei. Konstantinopel, 28. Sept. Die Militärbehörden melden vom Kriegsschauplatz: Am 24. Sept. Nachts überfielen die Serben das türkische Dorf Kerdscha gegenüber Dogbolan und vernichteten die daselbst vorhandenen Vorräthe zugleich griff eine serbische Abtheilung Pernitza an; überall wurde geplündert. Die christlichen Einwohner der bosnischen Dörfer Schtadeorva, Jozodora und Jissoviza wurden gewaltsam nach Serbien mitgeschleppt. Die Montenegriner zündeten einige Häuser bei Kolaschin an und griffen erfolglos die Lebensmittel-Transporte für das türkische Heer zwischen Brana und Rogora an.

— Widdin, 24. Sept. Seit einigen Tagen sieht man hier eine große Menge „Selahors" (Bauern) mit Wägen, um Proviant nach dem Timok für die Armee zu befördern. Fast sämmtliche Bauern aus dem Dorfe Balej wurden dazu aufgeboten. Daraus wird geschlossen, daß man türkischer Seits noch an die Möglichkeit der Fortsetzung des Krieges denkt. Auch hier selbst wird eifrig Proviant eingelagert. Die Mühlen im Dorfe Grzi, anderthalb Stunden von hier entfernt, arbeiten Tag und Nacht für das Festungscommando. Aus Rustschuk werden auch große Quantitäten Mehl hieher gebracht. — Endlich hat die Pforte angeordnet, daß diejenigen Agas der Baschi-Bozuks, welche sich verschiedener Verbrechen schuldig gemacht, ermittelt und nach Konstantinopel zur Abstrafung gebracht werden sollen. Diese Helden waren leicht zu ermitteln, da sich mehrere derselben, wie beispielsweise Hassan Aga (auch Tschausch), öffentlich ihrer Thaten rühmten. Der Gouverneur hat alle Maßregeln ergriffen, damit die Schuldigen ihrer Strafe nicht entgehen. Dieser Tage dürfte ein ganzer Transport dieser Gesellen über Rustschuk-Varna nach der Hauptstadt eskortirt werden. — Der Großvezier hat gleichzeitig anbefohlen, daß man die Zahl der Wittwen und Waisen, die völlig subsistenzlos geblieben sind, der Regierung zur Anzeige bringen soll. Die fremden Vertreter haben erhoben, daß während der Monate Juni und Juli 340 Familienhäupter im Widdiner Paschalik umgekommen sind und deren Familien sich in den traurigsten Verhältnissen befinden. Die Unglücklichen sollen aus dem Privatschatze des Sultans eine lebenslängliche, wenn auch geringe Pension erhalten. Der neue Sultan soll selbst die Initiative ergriffen haben. — Das Institut der Baschi-Bozuks soll, wie man aus offiziellen türkischen Kreisen hört, definitiv aufgehoben und durch eine Nationalgarde ersetzt werden. Diese soll ständige Kadres haben, und die Garden sollen einer strengmilitärischen Abrichtung und Disziplin unterworfen werden.

— Pera, 19. Sept. Der Wegfall der üblichen Krönungsgeschenke und die Kargheit des neuen Sultans hat hier einen unvortheilhaften Eindruck gemacht, der sich dadurch äußerte, daß man über die zunehmende Besserung in dem Befinden des vorigen Sultans Murad V Gerüchte verbreitete. Sultan Abdul Hamid, von dieser Stimmung unterrichtet, befahl, den Hofbeamten und der Armee aus der Kasse der Zivilliste einen Monat Gage auszuzahlen, und ordnete für vorgestern eine neue Konsultation von 10 Aerzten (darunter die Aerzte der Botschaften von Deutschland, Frankreich und Oesterreich) an; die Aerzte constatirten, daß der Zustand des Patienten hoffnungslos sei und sogar eine nahe bevorstehende Auflösung befürchten lasse; eine genauere Untersuchung aber war nicht möglich, da der Patient solche nicht gestattete.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 40. 1876. Sonntag, den 31. September. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Dieser letzte Zusatz fiel wie ein zündender Funken in des Oberförsters leicht erregbares Ehrgefühl. Der fröhliche, gutmüthige Mann war wie umgewandelt, seine Bitte, Catharina möge sich seinen Wünschen fügen, klang nahezu wie ein drohender Befehl. Er stellte ihr vor, welche Verantwortung sie auf sich lade, wenn sie eine ganze Familie in's Unglück stürze, wenn sie ihres Vaters graue Haare mit Schande bedecke; er setzte ihr auseinander, daß sie auch im Fall sie die Erbschaft ausschlüge, die Familie rettungslos dem Unglück preisgebe, und daß dieser Reichthum, wenn sie ihn behielte, nimmer Segen bringen würde, weil er unrechtmäßig erworbenes Gut sei. Und endlich appellirte er an ihren Gehorsam, an ihre Kindesliebe, die sich nicht schwächer erweisen solle, als die des Grafen, der seinerseits nicht zögere mit einem Opfer.

Vergebens bat und weinte die Oberförsterin, die es nicht fassen konnte, daß dies einzige Kind um den Frühling des Herzens betrogen werden sollte. Der Oberförster war rauh und heftig, wie nie, und das gequälte Mädchen gab endlich verzagend nach.

Des Oberförsters einwilligende Antwort war nicht minder stolz als Leo's Brief und auf seine bestimmte Aufforderung, entschloß sich der Letztere, mit Mutter und Schwester nach Sturzach zu gehen, um die ihm bestimmte Braut wenigstens zu sehen. Der Graf hatte kein Bedürfniß, das junge Mädchen ohne Zeugen zu sprechen, und es war ihm daher ganz erwünscht, daß die Gräfin und seine Schwester Susanne ihn nach dem Forsthause begleiteten. Nur eine geringe Aufregung fühlte der Graf, wenn er daran dachte, daß er in wenig Augenblicken dem Mädchen gegenüber stehen würde, die sein werden sollte für ein ganzes langes Leben. Die Gräfin empfand nur bitteren Groll und tiefe Demüthigung und schweigend saß Susanne an ihrer Seite, während der Wagen durch den grünen Wald dem Forsthause zurollte. Die Oberförsterin empfing sie ruhig und würdevoll, sie war sich des Opfers bewußt, daß sie brachte, sie fühlte, sie waren die Geber und sühnten großmüthig fremde Schuld und ein gewisser Stolz, den das Bewußtsein einer edlen That verleiht, lag über ihrem Wesen ausgebreitet. Catharina war im Familienzimmer mit dem Oberförster; auch sie wollte ruhig sein, der Vater hatte ihr so viel Muth eingesprochen, sie fühlte die Kraft seines Segens in ihren Entschlüssen. Aber als sie die Blicke der Eintretenden so forschend auf sich gerichtet sah, als er nun vor ihr stand, der Gefürchtete, da zitterte sie und sie mußte sich auf den Vater stützen, der sie liebend umfaßt hielt. Einen Augenblick nur schlug sie die klaren braunen Augen zu ihm auf, der ihr Gatte werden sollte, dann wandte sie sich erbleichend ab vor dem gemessenen, fast verächtlichen Ernst, der auf seinem Antlitz lag, vor der Gräfin eisigem, hochmüthigen Blick, vor Susannens vornehmer Gleichgiltigkeit.

Die gegenseitigen Vorstellungen waren rasch beendigt; der Oberförster und der Graf sprachen fast allein, Catharina kam wenig in Betracht, obgleich sie die Hauptperson war. Der Graf war höflich und artig, aber er machte keinen Versuch, seiner schönen Braut zu gefallen, und die Gräfin und Susanne zeigten eine kühle Geringschätzung, die nicht geeignet waren, das Herz des jungen Mädchens zu ermuthigen. Der armen Frau Heik trat der Angstschweiß auf die Stirn; ihre angeborne Güte und Freundlichkeit sträubten sich gegen diesen kalten, feindseligen Ton, den sie um jeden Preis zu beseitigen wünschte. Alle fühlten sich erleichtert, als der Graf zum Aufbruch mahnte, am meisten Catharina. Als er sich grüßend vor ihr verneigte und sein ernster Blick sie traf, da kehrte plötzlich alles Blut in ihre Wangen zurück. Befremdet schaute er sie an; sie war schön, das Eingeständniß mußte er sich machen, schön wie die Waldfee, und ihre Augen waren fromm und unschuldig, wie Kinderaugen. Aber was sie ihm und den Seinen angethan, das konnte Leo nie vergessen und wenn er daran dachte, dann war er gewappnet gegen ihre Schönheit für alle Zeit.

Nur wenige Wochen später sollte die Hochzeit sein, man eilte damit, denn Catharina fürchtete den Wankelmuth des eignen Herzens, das mit jugendlicher Heftigkeit sich auflehnte gegen den unerhörten Zwang, der ihm angethan wurde, und der Graf wünschte seinerseits aus pecuniären Rücksichten diese Heirath zu beschleunigen, die doch nun einmal unvermeidlich war. Der Oberförster hatte noch einmal offen und ehrlich mit seinem künftigen Schwiegersohne geredet. Er versicherte ihm, daß er Alles angewandt habe, was in seinen Kräften gestanden, um Graf Curt zu einer Aenderung des Testamentes zu bewegen, dessen Vorhandensein er erst am Abend vor dem Todestage des Freundes erfahren, und dem Grafen habe nur die Zeit gefehlt, einem Wunsche zu genügen, den er zuletzt selbst als einen billigen und vernünftigen anerkannte habe. Nun aber an diesem traurigen Handel nichts mehr zu ändern sei, wolle Catharina das Opfer werden, doch könne sie nur Gehorsam bieten und strenge Pflichttreue, nie Liebe und Hingebung des Weibes, das sei der einzige Vorbehalt, den sie zu machen habe. Dagegen werde sie wachen über die Ehre seines Namens, wie über den eignen, dem sie so große Opfer bringe, und darum solle er ohne Sorge sein und mit dem Vermögen schalten, wie es ihm recht und nothwendig erscheine.

So war der gefürchtete Tag herangekommen. Catharina hatte es sich ausgebeten, die Gemächer des Grafen Curt beziehen zu dürfen, und ihr Verlobter hatte dieselben mit verschwenderischer Eleganz, zugleich aber mit einer zarten Rücksicht auf die Wünsche und Bedürfnisse einer jungen Frau ausgestattet, die ebensowohl einem stolzen, wie einem liebenden Herzen entspringen konnten. Die alte Gräfin hielt es für durchaus nothwendig, daß sie ihren Wohnsitz bei dem jungen Paare nahm, das so fremd nebeneinander durch's Leben ging. Ihr Sohn mußte, nach ihrer Meinung, durchaus einen Halt haben in dem öden Hause, ein weibliches Wesen, das mit Anstand, Würde und Berechtigung die Honneurs machte, und weder das Eine noch das Andere erkannte sie Catharinen zu. Sie fühlte sich verletzt durch das einfache, würdevolle Benehmen des jungen Mädchens, das ohne alle Prätension auftrat, nur gestützt auf den Zauber ihrer Schönheit und auf das Bewußtsein ihres Rechtes. Sie war noch immer das liebliche Kind ihrer Wälder, unberührt von dem Glanz und der Eitelkeit der Welt, anspruchlos und natürlich in ihrem Wünschen und Handeln, doch voll bewußter Kraft in ihrem Wollen, voll Klarheit in ihren Ansichten über Menschen und Lebensverhältnisse. Catharina's Einfachheit in ihrer äußeren Erscheinung war jedoch der Gräfin vor Allem ein Stein des Anstoßes. Sie engagirte daher in der Stille eine Kammerjungfer, die ihre Gebieterin hinsichtlich der Eleganz und Mode, in Schnitt und Stoff der Kleidung beaufsichtigen solle. Das junge Mädchen fügte sich dieser Anordnung fast mit einem Gefühle des Mitleids, so kleinlich erschien sie ihr. Aber an ihrem Hochzeitstage mußte die Mutter sie noch einmal schmücken, und mit tausend Thränen flocht diese ihr den Kranz in das weiche seidene Haar. Sie wollte noch einmal Catharina, des Försters Tochter sein, ehe sie das Weib des Grafen Sturzach wurde, sie war ganz einfach, ohne Glanz und Schmuck, aber sie war liebreizend schön. Und als sie nun vor dem Vater niederkniete, ehe sie den Weg antrat in die Kirche, als sie Abschied nahm von der Stätte ihrer Kindheit und ihrer Freuden und leise sagte: „nun gieb mir Deinen Segen, Vater, auf den Weg, den Du mich gehen hießest," da kam die Reue über den Oberförster, da wankte er, als habe der Sturm ihn erfaßt, und der starke Mann weinte wie ein Kind. Aber Catharina blieb gefaßt. „Weine nicht," bat sie, „laß uns stark sein, wir haben den Schritt erwogen und überlegt, wir haben ihn als recht erkannt, nun darf ich auch nicht zurück." Mein Opfer heute soll Viel sühnen und tilgen, und nur den fröhlichen Geber hat Gott lieb. Der Oberförster ermannte sich an ihrer Stärke; er zog sie an sein Herz wieder und wieder, und dann trat Catharina hinaus aus dem Vaterhause. Verheißend brach die Sonne durch das Grün der Bäume und umspülte das Haupt der jungen Braut wie Glorienschein, und die Drossel in dem grünen Käfig an der Thür sang so hell und jubilirend in den Sonnenmorgen hinein, als sei es ein Siegeslied zu Catharina's Ehren. Die Trauung war in der kleinen Dorfkirche, wo sie getauft und eingesegnet war, und die gräfliche Familie nebst den Zeugen harrte schon in der Sacristei, als die Braut mit ihren Eltern anlangte.

Nie war ihre kindliche, reine Schönheit so überwältigend hervorgetreten, als heute, und Leo konnte sich einer gewissen Rührung nicht enthalten, wenn er daran dachte, daß dies junge, hülflose Wesen heute geduldig seine Jugendhoffnungen als ein Opfer auf dem Altare niederlege, um einem ungekannten und ungeliebten Manne Gehorsam und Treue zu schwören. Er hatte sich nicht ganz eines überzeugenden Eindruckes bei den letzten Mittheilungen erwehren können, die der Oberförster hinsichtlich des Testaments ihm gemacht, und wenn er daran glaubte, daß Catharina unschuldig sei, und jetzt ihr Glück für das seine gäbe, so beschlich Mitleid und Dankbarkeit sein Herz. Selten wohl ist ein Bund geschlossen worden, bei dem so alle Theile unbefriedigt und voll trüber Voraussicht waren. Aber dies Gefühl einer gemeinsamen Entsagung wurde neben den heiligen Pflichten, die Leo übernahm ein Band, welches ihn leise mit dem schönen Mädchen verknüpfte. Als die Trauung vorüber war, als sie freundlich und vertrauend ihm die Hand reichte, als wolle sie sagen: ich will es halten, das Versprechen, zu dem man mich gezwungen, da drückte er einen Kuß, den ersten, auf diese weiche Hand, die nun sein war.

Das Hochzeitsmahl, zu dem eine große Anzahl Gäste geladen war, fand im Schlosse statt. Aus der Residenz war Niemand zugezogen, da die Braut, wie die alte Gräfin sich ausdrückte, nicht präsentabel war. Die Gesellschaft bestand aus den nächsten Gutsbesitzern mit ihren Familien und den großen Fabrikbesitzern, die vor vielen Jahren schon, unter Graf Gustav's Herrschaft, hier gastliche Aufnahme gefunden und auch die Braut kannten seit ihrer Kindheit. Mit diesem großen Hochzeitmahle war zugleich der öffentlichen Neugier Genüge geleistet, die bis jetzt umsonst versucht hatte, das Brautpaar mit einander zu sehen, über dessen Verhältniß die wunderbarsten Gerüchte circulirten. Für die Freude der Dorfbewohner oder der Dienerschaft war gar nicht gesorgt. Auch im Schlosse wurde es bald still; um acht Uhr entfernten sich die Gäste, der Oberförster und seine Gattin waren die Letzten. Und nun sank Catharina's Muth, als sie an der Brust der Mutter lag, als diese ging und sie zurückließ bei den fremden Menschen für immer und alle Zeit. Aber sie hatte einen starken Geist, der beständige Umgang mit dem verstorbenen Freunde hatte ihn gekräftigt und gereift, sie überwand bald die Schwäche und ließ das Haupt nicht sinken.

Sie war nun allein mit ihrem Manne und seinen Angehörigen; von den beiden Damen machte keine einen Versuch ein heimathliches Gefühl in der jungen Frau zu wecken, die fremd und verlassen neben ihnen in dem großen Staatszimmer saß Die Gräfin besprach Gegenstände, die Catharina ganz fern lagen, es waren Gespräche auf die Residenz und ihre Gesellschaft bezüglich, auf welche Susanne mit Eifer einging. Nur der Graf schenkte ihr einige Aufmerksamkeit und schlug noch einen Spaziergang durch den Park vor. Catharina nahm das Anerbieten freundlich und unbefangen an. Es war ein köstlicher Abend, die Nachtigallen sangen ein wunderbares Lied von Sehnsucht und Glück. Die beiden Gatten gingen ruhig neben einander; Catharina antwortete liebenswürdig und unbefangen auf seine Fragen, es lag ein eigener Reiz in ihrer frischen Natürlichkeit, dem der Weltmann sich nicht ganz entziehen konnte. Als in einem Baumgange ihr Fuß gegen eine Wurzel stieß, hielt der Graf besorgt an. „Darf ich nicht das Vorrecht in Anspruch nehmen, Sie zu führen?" fragte er artig.

Die junge Frau lächelte, sie neigte dankend das Haupt und legte ihren Arm in den seinigen. Als sie bald darauf

ihren Spaziergang beendigten und er sie in den Salon der alten Gräfin zurückführen wollte, entschuldigte sich Catharina; sie wollte sich in ihre eigenen Gemächer begeben, „da ihr nach den vielfachen Aufregungen des Tages Einsamkeit und Ruhe nothwendig sei.“ Leo machte keine Einwendung, er erwiderte Catharinens einfaches „Gute Nacht“ mit einer Verbeugung, und reichte ihr, als er sich umwenden wollte, wie eines bessern sich besinnend, noch schnell die Hand. Er machte es sich selbst nicht klar, was ihn dazu trieb, vielleicht hielt er es für schicklicher, da sie nun doch einmal seine Frau war. Oben in ihrem Zimmer betete Catharina heiß und innig. Es war Onkel Curt's Schlafgemach, das jetzt das ihrige geworden war; hier hatte er gelebt und gelitten, und manchen Kampf gekämpft und überwunden. Es war, als ob sein Geist ihr nahe sei in diesen Räumen, tröstend und verheißend, und unter diesem Schutze schlief sie demüthig und ergeben ein. (Forts. f.)

Der muthige Hase.

Ein Jagdabenteuer.

Einige junge Leute gehen eines Morgens mit Herrn M. zur Zeit der großen Messe, aus Leipzig auf die Jagd. Sie nehmen nur zwei Hunde mit, welche einer der Jäger weit wegführt, während ein Anderer M . . . s Flinte ladet. Indem sie durch ein kleines Gebüsch gehen, bleibt M. plötzlich stehen, und zeigt den Andern auf dreißig Schritt einen starken Hasen, der am Ende eines Grabens sitzt und unerschrocken seinen Gegner anblickt.

Das ist ein dreister Bursche, sagt M., zielt und drückt los. Der Hase bleibt ruhig in seiner Stellung, und wirft nur ironisch den Kopf hin und her.

Das ist zu viel, rief M., einen sitzenden Hasen auf 30 Schritte nicht zu treffen! und nun läuft er nicht davon! Der Hase hebt indeß zum Schrecken M's mit seinen zwei Vorderläufen eine kleine Pistole aus dem Grase empor, richtet sie, zielt und schießt los, dann setzt er mit der Pistole in das Gebüsch.

Nichts wäre im Stande, die Verwirrung M's zu schildern, der einige Minuten bewegungslos dastand. Man hütete sich wohl, ihm zu sagen, daß man sich einen Scherz mit ihm erlaubt hatte, daß der Hase, vor dem er selbst fast entlaufen wäre, wenn dies seine augenblickliche Bestürzung möglich gemacht hätte, von einem Manne geliehen war, der sich eben auf der Messe befand, um die Kunstleistungen abgerichteter Thiere für Geld bewundern zu lassen, daß die Ladung in seiner Flinte nur aus Pulver bestand, und daß der Hase nur wenige Schritte zu springen hatte, um von seinem im Gebüsche verborgenen Herrn aufgenommen zu werden.

Dieser Vorfall, den sich der Herr M. nicht erklären konnte, hat ihm das Vergnügen an der Jagd so verleidet, daß er nie mehr ein Gewehr zur Hand nahm.

Der Gesang verschiedener Vögel.

Für den Jäger, der keine Uhr besitzt, bietet die Natur selbst ein Mittel, die Stunden zu erkennen, nämlich nach dem Erwachen und dem Gesang verschiedener Vögel. — Nach der Nachtigall, die fast die ganze Nacht hindurch singt, ist der Fink der früheste der Vögel, er giebt das Signal zur allgemeinen Reveille; sein Gesang geht dem Aufgang der Sonne voraus und ertönt von $1\frac{1}{2}$—2 Uhr des Morgens. Von 2 —$2\frac{1}{2}$ Uhr läßt die schwarzköpfige Grasmücke ihren Gesang erschallen, der mit dem der Nachtigall rivalisiren würde, wäre er nicht so kurz. Von $2\frac{1}{2}$—3 Uhr hört man den Wachtelschlag, den kurzen, eindringlichen, der mit seinem „Weg vom Bett! Weg vom Bett!“ die Langschläfer zu mahnen scheint, an ihr Tagewerk zu gehen. Von 3—$3\frac{1}{2}$ Uhr läßt die rothbäuchige Grasmücke ihre melodischen Triller erschallen. Von $3\frac{1}{2}$—4 Uhr hört man die schwarze Amsel, die so gut Melodien lernt. Von $4\frac{1}{2}$—5 Uhr läßt die Schwarzmeise ihren schrillen Gesang ertönen. Von 5—$5\frac{1}{2}$ Uhr beginnt der gewöhnliche Sperling zu piepen, dieser geflügelte Gassenbube, der ein Feinschmecker ist und ein Faulpelz, ein Tumultant, aber keck und ergötzlich in seiner Unverschämtheit. Das ist die Jäger-Uhr. Und ist es nicht reizend, eine Uhr zu haben, welche jede Stunde mit andern Liedern absingt?

Anleitung, Weißkraut gut und schmackhaft zu bereiten.

Weißes Kraut wird fein geschnitzelt,
Dann in einen Topf gethan,
Etwas Essig d'rauf gespritzelt,
Und dann gießt man Wasser d'ran;
Butter auch — ob der, ob die,
Werde ja vergessen nie!

Statt des Essig's ist nicht übel
Auch vom Bodensee der Wein!
Ferner nimmt man eine Zwiebel,
Schneidet sie ganz fein hinein;
Die das Aug' mit Thränen füllt,
Zwiebel ist der Liebe Bild!

Ob sie unsern Blick auch trübet,
Haßt man doch die Zwiebel nicht;
So wird Liebe auch geliebet,
Ob sie auch das Herz oft bricht!
Zu der Liebe Sinnbild dann
Wird auch Salz auf's Kraut gethan.

Ferner Mehl und etwas Kümmel;
Aber man beachte das:
Trocknen Kümmel, ja beim Himmel,
Nehmet Kümmel nicht vom Faß!
Nähm' man solchen in der That,
Wär's um Kraut und Kümmel schad'!

Siedet dann das Ganze tüchtig,
Rühre man zur rechten Zeit:
Daß nichts anbrennt, ist sehr wichtig;
Darin herrschet Einigkeit;
Denn im ganzen deutschen Land
Liebt man nichts, was angebrannt!

Gemeinnütziges.

(Kartoffeln zur Viehfütterung.) Jüngsthin tadelten wir es, daß viele Landwirthe im Vorwinter fast nur Kartoffeln zur Verfütterung brächten während sie die leichter aufbewahrbaren Rüben für den Nachwinter bestimmten. Auf Grund dieser Mittheilung schrieb uns nun ein Landwirth aus Rheinpreußen, daß er zwei Milchkühen vom 1. Novbr. bis 15. Nov. neben Heu gekochte Kartoffeln verabreicht und die in dieser Zeit gewonnene Milch dem Maße nach bestimmt habe. Nun habe er vom

16. November bis 2. Dezember die Hälfte der vorher täglich gegebenen Kartoffeln durch Runkelrüben (roh) ersetzt und bei sonst ganz gleichbleibenden Fütterungsverhältnissen in dieser Zeit 25 ½ Maas Milch mehr erzielt, als bei der Verabreichung purer Kartoffeln.

(Ein Mittel gegen Hundswuth) will Dr. Grywalda, ein Arzt in Podolien, entdeckt haben, für dessen Wahrheitsliebe Dr. Gubler in Paris Bürgschaft leistete. Dieses Mittel ist eine unter dem botanischen Namen Xanthium spinosum (Spitzklette) bekannte, als Unkraut auf öden Plätzen und Schutthaufen wachsende Pflanze. Dr. Grywalda behauptet, daß er mit diesem Mittel wenigstens 100 von wüthenden Thieren gebissene Personen behandelt habe und daß darauf in keinem einzigen Falle die Wasserscheu ausgebrochen sei Die Gabe für eine erwachsene Person ist 60 Centigramm des trockenen Pulvers dreimal des Tages und 6 Wochen lang fortgesetzt. Kinder unter 12 Jahren nehmen die Hälfte Schon in alten Kräuterbüchern wird die Spitzklette gegen Schlangenbiß empfohlen.

Allerlei.

— König Karl von England (ob der erste oder zweite, wissen wir nicht genau) pflegte folgende zwölf Regeln aufzustellen, die er als wahrhaft goldene und die Füll. der Lebensweisheit enthaltende anempfahl. 1) Stürme nicht in deine Gesundheit. 2) Entweihe Nichts, wa. göttlicher Natur ist. 3) Rühre nicht an Staatssachen 4) Schwatze keine Geheimnisse aus. 5) Fange keine Händel an. 6) Stelle niemals Vergleichungen an. 7) Uebele Meinungen unterstütze nicht. 8) Halte dich nicht zu schlechter Gesellschaft. 9) Befördere nie das Laster. 10) Halte nicht lange Mahlzeiten. 11) Wiederkäue nicht deinen Gram. 12) Stelle mit Niemanden Wetten an.

(Gast.) Welche dumpfe Luft! Das ist gar nicht auszuhalten! Kellner. O, trinken Sie nur. In unserm Bier ist Sauerstoff genug.

(Nothgedrungene Anzeige.) Als vor kurzer Zeit auch der Besitzer eines der größten Berliner Modenwaarenlager der Verhältnisse wegen mehrere seiner Commis auf halben Sold gesetzt, fühlten sich diese zu folgender nothgedrungenen Anzeige veranlaßt: „Einige zurückgesetzte Commis sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei H. G."

(Ein Tiroler Pfarrer) legte seinen Zuhörern mit großer Beredtsamkeit an's Herz, sie möchten in dieser bösen Zeit alle Bücher, die nur die Köpfe verwirren und das Herz bedrücken, ihm zur Vernichtung abliefern. Einem Bäuerlein leuchtete das sichtlich ein, sein Gesicht klärte sich immer heller auf, er konnte das Amen kaum erwarten. Dann lief er heim, war im Nu wieder da und überliefert dem Pfarrer — sein Steuerbüchlein.

(Aus einem medicinischen Examen.) Geheimer Medicinalrath (einen Candidaten der Chirurgie examinirend): „Bei Verunglückungen handelt es sich, wie Sie wissen, für den Chirurgen hauptsächlich darum, daß er augenblicklich jene Hülfsmittel zur Hand habe, welche im Interesse des Verunglückten sowohl als in dem der öffentlichen Sanität die geeignetsten sind. Welche Gegenstände würden Sie beispielsweise mit sich nehmen, wenn plötzlich Jemand in Ihr Offizin stürzte mit der Nachricht, daß soeben von der Spitze des benachbarten 345 Fuß hohen Thurmes ein Schieferdeckergeselle auf's Pflaster herabgestürzt sei?" Candidat: „Einen Besen zum Zusammenkehren!"

Neue deutsche Sprüchwörter.

Wenn die Thurmuhren geschlagen, so klingen auch die Hausuhren.

Erst selber glatt dann andere hobeln.

Wer rein werden will, muß nicht seinen Nachbar in's Bad schicken.

Was zum Hämmerlein gemacht ist, wird nie ein Hammer werden.

Wenn das Leder nicht zu Pantoffeln reicht, schneide keine Stiefel zu.

Wer auf dem Gipfel will, muß beim Fuß anfangen.

Wer betet bindet die Erde an den Himmel.

Wer die eigenen Träume nicht versteht, muß nicht fremde auslegen.

Man errathe ein 4silbiges Wort mit 13 Buchstaben das vor- und rückwärts gleichlautend ist, wie z. B. Otto Anna ꝛc. ꝛc.

Räthsel.

Den Flügelmann die Erste nennt
Von einem ganzen Regiment.
Die Zweite hast du oft geseh'n
Und zwar auf einem Fuße steh'n.
In den zwei Letzten winket Ruh'
Und Kühlung dir in Hitze zu.
Doch nimmst du's strenge und genau
Mit dieses Räthsels Silbenbau,
Dann sind die beiden Ersten schier
Ein oft fatales Wörtchen dir.
Die letzten zwei verdienen dann
Stets Gott und jeder Biedermann.
Die Vier als Ganzes, wie bekannt,
Sind Thorheit ach! und Unverstand.

Charade.

Das Erste findest Du am Thier,
Doch auch bei Dir und auch bei mir,
Doch freilich anders ist's benannt.
Mein Zweites ist wohl weltbekannt,
In jedem Hause findet's man,
Doch böt' es Dir Dein Liebchen an,
Du würdest kraus die Nase zieh'n
Und in die Einsamkeit entflieh'n.
Das Ganze findet man wohl mal
Am Thier, für dies's zur großen Qual.

Auflösung des Räthsels in Nr. 39.
Luft.

Auflösung der Charade in Nr. 38.
Leder.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Tat...rer in F...

England. In Gibraltar kamen dieser Tage von Alexandria acht Frauen aus dem Harem des verstorbenen Sultans Aboul-Aziz an, die dem Vernehmen nach dem Kaiser von Marocco zum Geschenk gemacht worden sind. In ihrer Begleitung befanden sich ein Türke und drei Dienerinnen, und nach kurzer Rast setzten sie die Reise nach Tetuan fort.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 27. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Witterung gelind und regnerisch. Im Verlauf des gestrigen Marktes hat eine bessere Tendenz als die vormittägige Platz gegriffen. Die Zufuhr steigerte sich auf 700 Ballen, welche bis Abends vollständig vergriffen war. Die besten Qualitäten, welche bekanntlich immer zuerst in den Kauf genommen werden, gingen zu 320—340 Mk. ab, dagegen konnten schließlich die vernachlässigten geringen 290, 300—310 Mk. aufbringen. In feinen Sorten sind Hallertauer zu 430—440 Mk., Elsäßer zu 330, 340, 350—360 Mk. angezeigt. Letztere hatten also höhere Preise erzielt als seither und betrug der Gesammtumsatz des Dienstagsmarktes 800 Ballen. Dem heutigen Markt waren nur 60 Ballen zugeführt, deshalb konnte von einer größeren Ausdehnung des Geschäftes keine Rede sein, zumal auch Württemberger-Hopfen sehr spärlich, Hallertauer und Elsäßer gleichfalls nur in kleinen Beträgen vorhanden waren. Für bessere, trockene Hopfen ist zwar stetige Frage, allein Qualität und Farbe sind in dieser Saison ebenso zurückgeblieben wie Quantität, und der Markt bietet in dieser Beziehung für das Geschäft kein freundliches Bild. Aus Belgien und England sind Hopfen vorhanden, welche von Kundschaftshändlern nicht beachtet werden, in besserem Zustande werden Amerikaner zu den letztgemeldeten Preisen, 230—250 Mk. und 260 - 280 Mk., übernommen. Diesen Mißverhältnissen gegenüber kommen von den Produktionsplätzen Berichte, welche einen weit höheren Preis als unsere Marknotirungen verkünden und Eigner zur Abgabe steif erhalten, so daß die Klage über die abnorme Geschäftslage täglich mehr hervortritt. Bis jetzt Mittags sind 200 Ballen zum Abschluß gekommen, von denen ein großer Theil aus 1875ern zu 120 bis 150 Mk. bestand. Notirungen lauten: Marktwaare prima 325—335 Mark, sekunda 300—315 Mark, tertia 285 bis 295 Mark, Hallertauer prima 400—440 Mark, sekunda 375—395 Mk., Württemberger prima 410—410 Mk., sekunda 360—390 Mk., Aischgründer prima 340—350 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 325—350 Mk., Badische prima 400—430 Mk., sekunda 335—345 Mk., Elsäßer prima (fehlen) 340 - 360 sekunda 310—330 Mk., Altmärker 200—250 Mark, Belgische 190—225 Mark, 1875er prima Hopfen 160—190 Mark, 1875er sekunda und geringe 100—120 Mk., Englische 190—200 Mark, Amerikanische 220—280 Mk.

Wolnzach, 27. Sept. Das Geschäft ist, obwohl die Hopfenproduzenten so ziemlich zurückhaltend sind, doch ein lebhaftes zu nennen. Bis heute sind auf unserer Waage 202 Ballen Landgut und 21 Ballen Markthopfen abgewogen worden. Preis 400—500 Mk. Die meisten Produzenten wollen einen noch höheren Preis erwarten. Die Waare ist aber ausgezeichnet. Die Hallertauer Hopfenernte war eben von einer guten Witterung begünstigt und deswegen der Hopfen auch ausgezeichnet schön an Farbe.

Todes-Anzeige.

Heute starb dahier, versehen mit den hl. Sterbsakramenten nach dreitägigem Krankenlager an einer Gedärm-Entzündung

die ehr- und tugendreiche Jungfrau

Johanna Sterr,

in ihrem 55. Lebensjahre.

Mit der Bitte für die Entschlafene zu beten, bringen diese Trauernachricht (1783)

Reichertshausen bei Au, den 28. Sept. 1876

die betrübten Geschwister:
Carl Sterr, Pfarrer,
Barbara Sterr, Haushälterin.

Ausverkauf

einer großen Partie **wollener** und **halbwollener Kleiderstoffe** zu außerordentlich **billigen** Preisen, sowie **Perse,** Elle zu 12 kr. Ferner empfehle ich bei kommender Saison **Wollwaaren,** als: Tücher, Fichas, Beinkleider 2c Prompte und reelle Bedienung.

(1785) **D. Oberprieler.**

Cassa- und Accept-Credit

jedem Geschäftsmann. Adressen mit Retourmarke sub **H. R. 110** postlagernd **Bonn a. Rhein.** (1758 2b)

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe hiedurch einer geehrten Bewohnerschaft Freisings und Umgebung zur ergebenen Anzeige, daß ich die

Bäckerei

zum Sonnenbäcker

pachtweise übernommen und dieselbe von heute **Samstag** an ausüben werde. (1774 2b)

Es wird mein Bestreben darauf gerichtet sein, verehrl. Kunden jederzeit mit frischem schmackhaften Brod zubedienen und mache ich besonders auf mein **Münchener Roggenbrod** aufmerksam.

Freising, am 28. September 1876.

Achtungsvoll

Johann Schweyer, Bäckermeister.

Meine nun verstorbene Frau hat im Frühjahre ein Stück Leinwand in die Bleiche gegeben, welches bis zum heutigen Tage noch nicht zurückgebracht wurde. Ich fordere nun die Bleicherei auf, innerhalb 8 Tagen fragliches Stück Leinwand an mich auszuhändigen, widrigenfalls ich gerichtliche Schritte thue.

Josef Hofmeyer
(1781 2a) im Runerhaus.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk. In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Pierers Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Ein schöner Teint

erhöht, zumal beim weiblichen Geschlecht den Glanz der Schönheit. **Zur Pflege und Conservirung** der Haut hat sich von allen Schönheitsmitteln **nur** da.

„Eau de Lys de Lohse"
- Schönheitslilienmilch -

als wirksam erwiesen, in Folge dessen dasselbe bei der feinen Damenwelt ein unentbehrlicher Toilett-Artikel geworden ist. -- Das Präparat besteht, wie die chemische Analyse erwiesen, aus den feinsten, auf die Haut **wohlthuend** einwirkenden Substanzen, welche dieselbe weich, weiß und geschmeidig machen, ihr jugendliche Frische verleihen, und **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke, sowie alle anderen Unreinheiten der Haut, (unter Garantie) entfernen

In Original-Flaschen à Mk. 3 50.

Lohse's Schönheits-Lilien-Milch-Seife

die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück M. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland.

Generaldépôt für Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Holland 2c. bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt in Freising bei J. Oberlindober. (151 12b)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 40.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 226. Sonntag, 1. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der k. Stadt Freising erläßt mit Zustimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten auf Grund der §§106, 127 u. 142 der Reichsgewerbe-Ordnung nachfolgendes

Ortsstatut

zum Besuche der Elementar-Abtheilung der Abend- und Fortbildungsschule.

§ 1. Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge haben bis zur erfolgreichen Erstehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem sie das 16. Jahr zurückgelegt, die Elementarabtheilung der (Abend-) Fortbildungsschule zu besuchen.

Als Gesellen, Gewerbsgehilfen oder Lehrlinge werden auch die Söhne der Gewerbtreibenden betrachtet, welche im Geschäfte ihrer Angehörigen verwendet sind.

§ 2. Schwachbefähigte Lehrlinge und solche, welche einen genügenden Fortgang nicht nachweisen, können bis zu ihrem vollendeten 18. Lebensjahre noch weiter zum Besuche der Fortbildungsschule angehalten werden.

§ 3. Die Arbeits- und Lehrherrn sind verpflichtet:

a) ihr schulpflichtiges männliches Dienst- und Hilfspersonal spätestens inner 8 Tagen nach dem Diensteintritte dem k. Rectorate der Gewerbeschule zur Anzeige zu bringen;

b) diesem Personale die für den Besuch der Fortbildungsschule nach Maßgabe des jeweiligen Stundenplanes erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 4. Uebertretungen vorstehenden Ortsstatuts ziehen Strafeinschreitung nach Art. 58 des P.-St.-G.-B. vom 26. Dez. 1871 und § 148 Ziff. 9 der Reichsgewerbeordnung nach sich.

§ 5. Vorstehendes Ortsstatut, welches mit hoher Regierungsentschließung vom 22. präs. 28. September l. Js. genehmigt worden ist, tritt mit dem Tage der Verkündigung im Amtsblatte in Wirksamkeit.

Freising, den 29. September 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Schlußsatz der Bekanntmachung des unterfertigten Rektorates vom 15. l. Mts. (Tagblatt Nr. 212) werden alle durch **das von heute ab in Wirksamkeit tretende Ortsstatut zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule Verpflichteten** aufgefordert sich spätestens am **8. Okt. l. Js. Vormittags von 8 bis 11 Uhr** zur Aufnahme anzumelden. Neu Eintretende haben ein Zeugniß von der Schule **mit** in Vorlage zu bringen, welche sie bisher besucht haben.

Freising, den 29. September 1876

Kgl. Rektorat der Gewerbschule.

Dr. Dötsch.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Sept. Die gestern Abend hier eingetroffene Königin-Wittwe Marie von Sachsen Maj. besichtigte heute sehr eingehend die Ausstellung im Glaspalast, ebenso der gleichfalls zu mehrtägigem Besuche hier eingetroffene Prinz Carl von Preußen K. H., Bruder S. M. des deutschen Kaisers, welcher die Alterthums Abtheilung mit Schätzen seiner kostbaren Privatsammlung in so hervorragender Weise beschickte. — Ueberhaupt ist dermalen interessant ein Gang durch die zahlreich besuchte Ausstellung zu machen. Man darf wohl behaupten, fast alle Nationen geben sich ein Rendezvous. So hatten wir heute in einem der größeren Säle Gelegenheit, erst einen Trupp Oberländer, Männer und Frauen, in ihrer kleidsamen malerischen Tracht zu sehen; dann blasirte Engländer, hierauf folgte ein österreichischer Oberst, dann Leute, denen ihr Heimathland Italien aus Augen, Hautfarbe ꝛc. herauszudeuten war, ja in dieser bunten Reihe bewegte sich sogar ein höherer türkischer Offizier mit Fez, Ordensbändern ꝛc. angethan. Damit Asien nicht fehle, wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß dieser junge feingekleidete Herr mit seinem gelben Teint und seinen geschlitzten Augen, ein siamesischer Prinz seie, der mit seinem nicht französisch aussehenden Hofmeister aus Paris, wo derselbe studiere, eigens zur Ausstellung hieher gekommen sei.

— München, 29. Sept. Zum Schlusse der Jubiläumsfeier fanden sich die zahlreich geladenen Gäste noch zur zwangslosen Unterhaltung im schön decorirten großen Rathhaussaale zusammen. Nachdem die Kapelle Hünn eine Musikpiece vorgetragen, ergriff Bürgermeister Dr. Widenmayer das Wort, hieß die Gäste willkommen im eigenen Hause, dankte den Ausstellern für ihre Opfer, die sie zu Ehren des ganzen deutschen Volkes gebracht, und toastirte auf den Münchener Künstler-Verein, dem die Ehre gebühre, ein so erhabenes Werk vollbracht zu haben. Direktor v. Hefner-Alteneck forderte die Versammlung auf, dem Hern. v. Miller, dem Manne, der die ganze Ausstellung geleitet und dabei an Kraftaufwande manch Jugendlichen beschämt, der das Bild des deutschen Fleißes gegeben, ein Hoch auszubringen; begeistert ließ die Versammlung den greisen Meister drei Mal hochleben. Nachdem Wachsfabrikant Ebenböck auf die Kunst und Ritter Mayer von Mayerfels ein humoristisches mit vielem Beifall aufgenommenes Gedicht über die Entstehung Münchens vorgetragen und alle Gäste hatte leben lassen, nahm Bürgermeister Dr. Ehrhardt das Wort, um mit bewegter Stimme den Scheidenden ein Lebewohl zuzurufen und sie zu bitten, der bayerischen Hauptstadt eine freundliche Erinnerung zu wahren. Auch des durch eine größere Anzahl Damen vertretenen schönen Geschlechtes wurde durch eine beredte Stimme gedacht, durch Herrn Dr. Lutzow aus Wien, der die Frauen als die mächtigsten Verbündeten im Kampfe für Veredlung des Kunstgewerbes bezeichnete. Nun folgten die Toaste des Bildhauers Gedon auf die deutschen Bürger, und des Professors Marggraf auf die Bürgermeister und Gemeindebevollmächtigten Münchens. Baurath Zenetti dankte zum Schluß der Münchener Sängergenossenschaft für ihre Unterstützung, die in so hohem Maße zur Verherrlichung des Jubelfestes beigetragen habe.

— München, 29. Sept. Das Directorium für die Jubiläumsfeier des Münchener Kunst-Gewerbe-Vereins

erläßt an Münchens Bewohner folgenden öffentlichen Dank: „Die Bewohner der Straßen, durch welche sich der Fackelzug zur Festfeier des Kunstgewerbevereins bewegte, haben der an sie gerichteten Bitte ihre betr. Häuser an jenem Abend beleuchten zu wollen, in so überaus liebenswürdiger und überraschender schöner Weise entsprochen, daß wir bitten, der Freude und dem Danke, die jedem Einzelnen auszusprechen, leider unmöglich ist, in diesen Zeilen Ausdruck geben zu dürfen, indem wir Allen zurufen: unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank!"

Passau, 27. Sept (Niederbayerische Gewerbe-Ausstellung. Fortsetzung des Berichtes vom vorgestrigen Blatte.) Zum ersten Stocke führen steinerne Treppen. Die helle Hausflur ist von einer Lederwalk-Maschine von J. Kaiser in Landshut bestellt. Zimmer Nr. 2 ist einzig mit Erzeugnissen der Korbflechterschule Winzer angefüllt und sie alle gereichen derselben zur vollsten Ehre. Im Zimmer Nr. 3 hat die Töpferschule von Landshut ihre Fabrikate ausgelegt. Vom kleinsten Krüglein in altdeutschen Formen bis zu einem vollendeten Kochherd und einem dunkelbraunen Kachelofen in recht sauberer Arbeit hat die Schule noch alle Arten von Kacheln und Eckstücken in verschiedenen Farben ausgestellt. Im Zimmer Nr. 4 hat Schneidermeister Schreyer von Deggendorf einen Rock um 85 Mk., einen Winteranzug um 300 Mk. ausgestellt. Die Arbeit ist sehr hübsch, ob sich ein Käufer findet, ist abzuwarten. Zimmer Nr 5 ist wieder ein reichhaltiger Schatz der Niederlagen. Dasselbe ist durchweg von Landshuter Gewerbsleuten belegt. In der Hausflur des 2. Stockes hat die Thomann'sche Buchhandlung in Landshut (Hr. v. Zabuesnig) eine tadellose Ausstellung von litho-, karto- und typographischen Arbeiten. Der Eintritt in die ersten Zimmer zeigt uns, daß hier die Kunsttischler von Passau den Platz behaupten und mit Zimmer Nr. 3 erreicht die seit Jahren in Passau angestrebte Vollendung in Tischlerarbeit eine glanzvolle Illustration. Im Zimmer Nr. 4 entfaltet Werthmann von Landshut ein besonderes Talent in Natur Blumentischen, Gartenstühlen und einem Schreibtisch für ein Sommersaletchen. Zimmer Nr. 5 bildet den Schluß dieser linken Seite. Hier ist noch ein wahrer Schatz von Gewerbefleiß Es hat Zeugweber Wimmer seine rühmlichst bekannten Madrastücher ausgestellt. In Madrastüchern stehen die Passauer weitaus obenan.

— Passau, 28. Sept. Ein hiesiger Hausknecht behielt die vorletzte Nacht einen sehr anständig gekleideten Menschen, der sich ihm als von früher bekannt darstellte, aus Freundschaft bei sich. Dieser aber erbrach des Morgens den Koffer seines Quartiergebers und stahl ihm 222 Mk. Polizeidiener Nutz und der Bestohlene verfolgten den Dieb und erwischten ihn etwa 3 Stunden von hier bei Otterskirchen im Besitze der Baarschaft und eben im Begriff sich ein Fuhrwerk zu nehmen. Der Bursche heißt G. Hoch, ist aus Bocklet bei Kissingen und war früher Postillon in Nürnberg.

Württemberg. Cannstadt, 28. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, das württembergische Königspaar und die großherzoglich badischen Herrschaften trafen heute vor 11 Uhr auf dem Schauplatze des Volksfestes ein, stürmisch begrüßt von den ungeachtet des Regenwetters herbeigeströmten Volksmassen aus allen Landestheilen. Die hohen Herrschaften wohnten der mit dem landwirthschaftlichen Hauptfest verbundenen Preisvertheilung, sowie den Wettrennen bei und traten hierauf kurz vor 2 Uhr, abermals mit begeisterten Zurufen begrüßt, die Rückreise nach Stuttgart an.

— Stuttgart, 28. Sept. Heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr sind der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die großherzoglich badischen Herrschaften mit Extrazug nach Baden-Baden abgereist. Am Bahnhof hatten sich außer den Mitgliedern des königlichen Hauses die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eingefunden. Die kaiserlichen Majestäten nahmen hier den herzlichsten Abschied von dem württembergischen Königspaare. Das dicht gedrängte Publikum begrüßte die hohen Herrschaften sowohl bei der Anfahrt nach dem Bahnhofe wie bei der Rückfahrt des Königspaares nach Abgang des Zuges mit stürmischen Zurufen.

Preußen. Berlin, 27. Septbr. Das aufopfernde Dienstmädchen, die aus Mecklenburg-Strelitz gebürtige 19jährige Sophie Adolphine Ahlschlager, welche während der Nacht zum 31. August bei der Feuersbrunst im Hause Kleine Kurstraße 11/12 mit eigener Lebensgefahr die fünf Kinder ihrer Dienstherrschaft aus den Flammen geholt und hierdurch von einem entsetzlichen Tode bewahrt hatte, ist durch die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet worden und hat außerdem vom Kaiser aus dessen Privatmitteln ein Geschenk von 300 Mk. erhalten, das von einem sehr huldvollen Anerkennungsschreiben begleitet gewesen ist.

Freie Städte. Bremen, 28. Sept. Der volkswirthschaftliche Congreß nahm den Antrag an, die gesetzliche Regelung des Feingehaltes von Gold- und Silberwaaren müsse beschränkt werden auf die Vorschrift, daß Waaren mit dem Namen oder der Marke des Verfertigers oder Verkäufers, sowie mit dem Feingehalt versehen werden müssen. Die Debatte über die Frage des Ankaufs der Bahnen durch das Reich schloß mit der Ablehnung sämmtlicher Anträge, da Anhänger und Gegner ziemlich gleich vertreten waren. Nur die Nothwendigkeit einer Reform des Eisenbahnwesens wurde anerkannt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 28. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Witterung gelind und veränderlich. Dem gestrigen Marktbericht ist nachzutragen, daß im Laufe des Nachmittags der Einkauf in ruhiger aber fester Haltung zu gleichen Preisen von Statten ging; Marktwaare wurde von 300—330 Mk., gute Landhopfen aus verschiedenen Orten der Altdorfer und Laufer Gegend zu 330—340 Mk. übernommen. Der heutige Donnerstagsmarkt ist wegen des israelitischen Feiertags ziemlich geschäftslos geblieben; ebenso wie die Zufuhr gering war, blieb die Nachfrage sehr vereinzelt, aber die Stimmung für gute trockene Marktwaare, überhaupt fränkische Gebirgshopfen, ist eine feste, und gute 1875er blieben begehrt. Umsatz 30 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 325—335 Mark, sekunda 300—315 Mark, tertia 285 bis 295 Mark, Hallertauer prima 425—450 Mark, sekunda 375—395 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—390 Mk., Aischgründer prima 340—350 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 325—350 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—360 Mk., Elsäßer prima (fehlen) 340—360 sekunda 310—330 Mk., Altmärker 220—260 Mark, Belgische 190—225 Mark, 1875er prima Hopfen 160—180 Mark, 1875er sekunda und geringe 90—140 Mk., Englische 190—220 Mark, Amerikanische 220—280 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 28. September 1876.

1) Beschuldigung gegen Gregor Raumer, led. Taglöhner aus Roßbach, (Nittenau) wegen Diebstahls. Der schlecht beleumundete Angeschuldigte schlich sich in der Nacht vom 1. auf 2. April h. Js. auf einer schon bereit stehenden Leiter in den unverschlossenen Heuboden des Färbermeisters Dominikus Kohlmüller in Dorfen, stieg von da nach gewaltsamer Wegsprengung der Bretter, womit ein Fenster einer Kammer im Wohngebäude fest vernagelt war, in diese Kammer und entwendete aus den unverschlossenen Behältnissen des daneben befindlichen Schlafzimmers der Dienstmägde des Kohlmüller, und zwar der Dienstmagd Theres Reiser 2 silberne Halsketten, 2 Sacktücher, 3 Halstücher, ein Uhrgehäuse im Gesammtwerthe von beiläufig 24 Mk., dann 13 bis 14 Mk. an Baargeld, ferner der Dienstmagd Kath. Hartl ein Stück Leinwand zu 16 Ellen im Werthe von 14 Mk. und ein werthloses Geschnürr von Neusilber, sowie aus dem Wohnzimmer ein paar rindslederne dem Dominikus Kohlmüller gehörige Wadenstiefel im Werthe von 14—16 Mk. und einige Eßwaaren.

In der Nacht vom 5. auf 6. April l. Js stieg Raumer nach vorgängigem Auslösen einer Fensterscheibe und Aufsprengen einer Versicherungsstange in die sog. Backstube des Oekonomiehofes zu Palmberg (Neumarkt a./R.) begab sich von da in die

Küche, entwendete daselbst der Köchin **Franziska Reisinger** einen Kamm im Werthe von 20 Pf. und einen solchen der Jägersfrau Theres Namer im Werthe zu 18 Pf., erbrach hierauf den Küchenschrank mittels einer Ofengabel, nahm daraus einige Eßwaaren, und nach weiteren Erbrechen zweier Koffern des Dienstknechtes Michael Ammer mehrere demselben gehörige Effekten im Gesammtwerthe von beiläufig 58 Mk., dann an Baargeld 2 Preußenthaler, 1 Fünfmarkstück und einen bayerischen Thaler.

In der Nacht vom 29 auf 30 Mai l. Js. schlich sich Naumer in die Gärten des Kaufmannes Rieger und des Lederers Appel in Aichach, begab sich an das auf der Rückseite des Wohnhauses des Uhrmachers Sebastian Fackler gelegene Fenster, stieg nach gewaltsamer Ausbiegung der einen Versicherungsstange durch dieses Fenster in dessen Arbeitslokal und entwendete daselbst über 100 Uhren, Ketten, eine Spieldose 2c. im Gesammtwerthe zu 3085 Mk.

Der Angeschuldigte ist der ihm zur Last gelegten Reate geständig, und wurde wegen 3 Verbrechen des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt, der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht für zuläßig erklärt.

2) Georg Schindlmaier, Schreinergeselle aus Regensburg, wurde wegen Vergehens des Versuches zum Vergehen der Unterschlagung zum Nachtheile des Bauern Michael Greß von Forstern und wegen eines Vergehens der Berufsbeleidigung verübt an dem Gendarmen Joas in Erding in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Freigesprochen wurde Johann Hofbauer, Taglöhner von Obertrübenbach (Roding) von einem Vergehen des Versuches zum Vergehen der Unterschlagung.

Es ist mir zu Ohren gekommen, daß Melber Kißlinger und Polizei-Commissärs-Frau Seibold das Gerücht ausstreuen, „ich hätte dem Kißlinger eine schlechte Arbeit geliefert, derselbe aber mich trotzdem prompt bezahlt."

Solche falsche, meinem Geschäfte schädigenden Ausstreuungen muß ich mir strengstens verbieten und werde ich im Wiederholungsfalle gegen die Verbreiter gerichtlich vorgehen.

(1788)

Josef Frischhut,
Schreinermeister.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 30. September 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4845	4498	347	11	64	—	27	—	—
Korn . . .	2575	2347	228	8	61	—	—	—	16
Gerste	2224	1943	281	9	24	—	—	—	16
Haber . .	4789	4587	202	8	45	—	10	—	21

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 24. Sept.: Magdalena, Tochter des Gastwirthes Hrn. Michael Huber dahier. Am 26. Sept.: Joseph, Sohn des Zumüllers Johann Bapt. Laschinger dahier. Am 2[illegible] Sept.: Alois, Sohn des Hausbesitzers [illegible] Gambeck dahier. Am 29 Sept.: Josepha

Getraute:

Am 25. Sept.: Herr Joseph Eireiner, Lithograph dahier, mit Fräulein Susanna Bäuml, Liqueurfabrikantenstochter dahier. Am 30. Sept.: Johann Andreas Pö[illegible] Eisengießergehilfe von Mantel mit Mag[illegible] Mader, Zimmermannstochter von hier u[nd] Johann Ascherl, Schäfflergehilfe von Kirchdorf mit Crescenz Elsinger, Maurerstochter von Oberbrunnenreuth.

Gestorbene:

Am 24. Sept.: Pauline, Tochter des Kaufmanns Herrn Jakob Grau dahier, 3 Mt. 4 Tg. a. Am 25. Sept.: Car[illegible] Sohn des Schmiedgehilfen Herrn Jak[illegible] Schauer dahier 13 Tg. a. Am 26. Sept. Maria Eberl, Maurerfrau dahier, 68 J. [illegible] Am 27. Sept.: Katharina Maier, Taglöhnerswittwe dahier, 73 J. 2 Mt. a. und Frau Josepha Heilmaier, Privatierswittwe dahier, 70 J a. Am 29. Sept: Mag[illegible] Sirt, Hausbesitzersfrau dahier, 50 Jahr 2 Mt. a.

Getreidepreise.

Erding, 28. Sept. Waizen 33 Mk 92 Pf. Korn 23 Mk. 32 Pf., Gerste 25 Mk. 46 Pf. Haber 13 Mk. 95 Pf. Mittelpreise.

Coursbericht

vom 29. September mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.4[illegible]
4% dto. . . Mark	94.40	94.2[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.8[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1[illegible]
dto. . . . . . fl.	98.	97.5[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	199.	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	78.
3% Lombard-Bahn	—	48.[illegible]
3% Staatsbahn	—	63.[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	50.
5% „ Galizische Bahn .	—	54.[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.[illegible]
5% Consolidirte	—	103.[illegible]
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.[illegible]
Oester. Banknoten . . . . „	168.20	168.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising:

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 227. Dienstag, 3. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Sept. Ueber den Brand zu Brückenau, welcher in der Nacht vom 13. bis 14. August l. J. den größeren Theil des Ortes Brückenau zerstört hat und über dessen Folgen veröffentlicht das k. Staatsministerium des Innern Folgendes: Es sind 152 Hauptgebäude, darunter das Rathhaus, das Schulhaus, die Kirche und der Pfarrhof und 80 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Der Bauwerth der meisten abgebrannten Häuser war ein sehr geringer und bleibt daher die zur Auszahlung gelangende Brandentschädigung hinter den Neubaukosten weit zurück. Ferner haben die Brandbeschädigten nahezu ihre gesammte bewegliche Habe verloren, da bei der raschen Verbreitung des Feuers, welchem auch fünf Menschenleben zum Opfer fielen, die Rettung des Mobiliars größtentheils unmöglich war. Ebenso sind fast sämmtliche Ernte-Vorräthe zu Grunde gegangen. Die Beschädigten sind daher mit wenigen Ausnahmen in der trostlosesten Lage, und würden der Verarmung entgegengehen wenn ihnen nicht ausgiebige fremde Beihülfe gewährt wird.

— München, 30. Sept. (Rentamtsgehilfen-Pensionsverein.) Fast aus allen Theilen des Königreiches lauten die Nachrichten bezüglich Bildung eines solchen Vereins sehr günstig und werden demselben von allen Seiten die wärmsten Sympathien entgegengetragen. Möge sich deshalb der Verein constituiren und seinen Zweck zum Nutzen dieser Bediensteten-Kategorie erfüllen.

— München, 1. Oktbr. Freiwillige Feuerwehren haben sich gebildet in Tacherling (Bez.-A. Traunstein), Westach (Wasserburg), Rengersdorf (Landau a./J.), Mirschkofen (Landshut), Hüttenkofen (Dingolfing), Fölschnitz (Kulmbach), Traunitz (Ebermannstadt), Dombühl (Rothenburg a./T.), Opfenbach (Lindau), Attenhausen, Deisenhausen, Obergessertshausen (Krumbach).

Freie Städte. Bremen, 28. Sept. Das Hauptinteresse der heutigen Verhandlung des volkswirthschaftlichen Congresses nahm die Reichseisenbahnfrage in Anspruch. Die Aufmerksamkeit der Congreßmitglieder, unter denen auch ein erheblicher Theil der an den beiden ersten Sitzungstagen speciell betheiligten Industriellen sich befand, hielt bis zum Schluße vor und wenn auch die Rednerliste nicht erschöpft werden konnte — eingeschrieben waren 19 Redner und es lagen etwa 12 Anträge vor — so fand der Schluß der Debatte doch nicht früher statt, als bis das Thema allseitig erschöpft gelten konnte. Es waren drei verschiedene Richtungen vertreten; die eine bekämpfte Staatsbahnen überhaupt und vertrat das gemischte System, die andere erklärte sich zwar für Staatsbahnen, sah indeß in der Konsolidation der Staatsbahnen das zu erstrebende Ziel erreicht und erachtete theils aus politischen, theils aus finanziellen Gründen die Verwirklichung der Reichseisenbahnidee als ebenso nachtheilig und gefährlich für das Reich, wie bedenklich für die Verkehrsinteressen. Die dritte Richtung endlich vertrat das Reichseisenbahnprojekt in seiner Totalität und fand in dem Professor Wagner einen sehr geschickten Vertheidiger.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 30. Sept. Ein außerordentlicher Ministerrath wird heute die endgiltige Antwor auf die Vorschläge der Mächte feststellen. Die Mitglieder des zu wählenden Nationalraths behufs Einführung der Reformen sollen auf 120 gebracht werden. — Die Türken erfochten am 28. Sept. vor Alexinatz einen bedeutenden Sieg. Die Serben, welche auf der ganzen Morawa-Linie die Feindseligkeiten wieder eröffnet hatten, wurden geschlagen und überall mit großen Verlusten zurückgedrängt. (Tel.)

— Konstantinopel, 30. Sept. Türkische Meldung über den Kampf vor Alexinatz. Nach einem Telegramm des Oberbefehlshabers griffen die Serben die türkischen Truppen auf der ganzen Linie vor Alexinatz an. Der Kampf dauerte zwölf Stunden und endigte mit der Niederlage der Serben, welche unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Todten und Verwundeten die Flucht ergiffen. Aus serbischer Quelle liegen über diese Schlacht seit vorgestern keine weiteren Nachrichten vor. Das Telegramm fügt hinzu: die Serben hätten mit dem Verlangen der Einstellung der Feindseligkeiten keinen andern Zweck verfolgt als den ihre sämmtlichen Disponiblen Streitkräfte ungestört bei Alexinatz zu concentriren. — Die Pforte theilte ihren Vertretern im Auslande mit: „Die serbische Regierung habe den Vertretern der Mächte in Belgrad angezeigt, die Türken hätten am 17. Sept. bei Alexinatz und bei Jankowa Klissura, am 19. Sept. bei Javoc und am 21. Sept. bei Javor und an der Drina die Waffenruhe verletzt. Hiemit habe Ristitsch die Thatsachen geradezu umdrehen und die Verantwortlichkeit auf die Pforte wälzen wollen. Wie bekannt hätten gerade die Serben die aggressive Haltung angenommen und die Türken auf der ganzen Linie angegriffen. Die Pforte könne nicht umhin gegen jene Mittheilung förmlichen Protest zu erheben.“

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 23. bis 29. Sept. 1876 nachfolgende Viehgattungen, zugeführt und verkauft: 345 Ochsen, 411 Kühe, 225 Stiere, 169 Rinder, 2898 Kälber, 959 Schafe, 845 Schweine, in Summa 5852 Stück.

Nürnberg, 29. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Am Markte zeigte sich heute wenig Leben, erst gegen Mittag wurde der Verkehr etwas reger, aber die Umsätze blieben verhältnißmäßig beschränkt, namentlich geringe Waare vernachlässigt. Für gute Markthopfen wurden 320—330 Mk., in Auswahl 340 Mk., für badische 430—440 Mk. bezahlt. Lothringer konnten in Auswahl 315—320 Mk., geringere in Partien 300—310 Mk. aufbringen. Die Frage für gute 1875er war heute besser als die Kauflust für neue Waare; es sind gepackte von 90—120 Mk., bessere Waare 130—140 Mk. übernommen worden. Die Course der Hallertauer, Württemberger und badischer Hopfen werden aus ihren Ursprungsorten, wie schon öfter erwähnt, weit höher gemeldet als in den Marktnotirungen; trotzdem sind Händler am Markte zurückhaltend und kaufen in den Produktionsorten lieber 30—40 Mk. höher als am Platze. So z. B. wird aus verschiedenen württembergischen Orten, Ehingen, Rottenburg a. N., Tübingen ꝛc., ein Preis von 400 Mk. und darüber, aus Wolnzach und anderen renomirten Orten der Hallertau 420, 440—460 Mk. angezeigt. Im Gegen-

satz zum heutigen stillen Marktgeschäft, das einen Gesammtumsatz von 200 Ballen hatte, war der Einkauf seit gestern im nahen Spalter Lande und in Spalt ziemlich rege. Man kaufte in der Stadt und den bevorzugten Orten Weingarten, Stirn, Mosbach zu 500 Mk. und Leihkauf und darüber, so daß 520—530 Mk. zu notiren sind. In Nebenlagen und entfernteren Siegelorten, namentlich in Dürrenmungenau, Windsbach und Umgegend, wurden 460—480 Mk. und Leihkauf bezahlt und zur größeren Hälfte geräumt. Der lebhafte Besuch zahlreicher Käufer hat indeß Eigner steif gestimmt und die Forderungen genannter Orte schon um 30—50 Mk. gesteigert, so daß die 1860er Preise schon erreicht sind.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 14. September.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Anzeige des kgl. Bezirksgerichtsarzts Dr. Hug von der Wiederübernahme des Physikats; b) Regierungs-Entschließung vom 9./14. ds. Mittheilungen über das Fischereiwesen; c) Regierungs-Entschließung vom 6./12. ds. „das städtische Erziehungs-Institut betr." und soll geeigneter Bericht erstattet werden. 2. Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Kaufmanns Hrn. Georg Brückl um Vergrößerung seines Ladens und Aufbau eines Magazines; der Nachbar Bräuer Schwaiger hat zwar den Bauplan nicht unterzeichnet, ist aber auch zu der nach § 81 der Bauordnung anberaumten Sühnversuchsverhandlung nicht erschienen, weßhalb seine etwaigen Erinnerungen eine weitere Berücksichtigung nicht finden können; b) des Metzgergehilfen Jakob Volz von Freising z. Z. in München um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Seilerstochter Elisabetha Koch von Stammsried; c) der Brigitta Kottmüller Hs.-Nr. 379 dahier um die polizeiliche Erlaubniß zur Errichtung einer Tändlerei als stehendes Gewerbe; d) des Diurnisten Franz Paul Biazzi beheimathet in Freising wohnhaft in Steyer in Oberösterreich um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Messerermeisterstochter Franziska Pflug von Untergrinburg. 3. Abgewiesen wurde das Gesuch des ehemaligen Schweinhammerbräuers Andreas Schauermaier von hier um Rückvergütung der Hälfte der bezahlten Bürgeraufnahmsgebühr und zwar weil er um Verleihung des Bürgerrechtes nachsuchte und nicht zur Erwerbung desselben zwangsweise herangezogen wurde und nur im letzteren Falle eine Rückvergütung statthaft ist. 4. Wurde beschlossen das Beschlächt an der Moosach bei Feilenhauer Hegele in der Fischergasse im Interesse der Sicherheitspolizei mit einem Kostenaufwande von 30 Mk. 75 Pf. herzustellen, vorbehaltlich des Ersatzes dieser Auslagen an zc. Hegele falls von Seite des kgl. Staatsministeriums der Magistratsbeschluß vom 13. Juli 1876 wieder aufrecht erhalten wird. 5. Wurde zwar allseitig die Nothwendigkeit der Herstellung einer steinernen Stiege in altem Trakte des Institutsgebäudes anerkannt, allein trotzdem beschlossen, es seien die Mittel und zwar nur für eine eicherne Stiege, weil dieselbe zweckmäßiger ist, in den Etat des nächsten Jahres aufzunehmen. 6. Nachdem die Recherchen ergeben haben, daß der Fabrikarbeiter Johann Werner von Augsburg bei seiner Erkrankung dahier in Arbeit stand, sind die erlaufenen Kur- und Verpflegungskosten im Hinblicke auf Art. 11 des Armengesetzes a conto des Krankenhausfondes abzuschreiben. 7. Da Fabrikant Adam Schön die ihm unterm 24. Mai l. Js. vorgesetzten Bedingungen bezüglich der Benützung seines Töpferbrennofens erfüllt hat, suchte derselbe darum nach, daß ihm nunmehr definitiv die Erlaubniß zum Betriebe des genannten Brennofens gegeben werden möchte. Der Magistrats-Vorstand stellte mit Rücksicht auf das vorliegende technische Gutachten und mit Rücksicht darauf, daß seit Gesuchsteller die verlangten Verbesserungen ausgeführt hat von keinem der Nachbarn über irgend welche Belästigung Klage geführt worden sei, den Antrag nunmehr dem Schön die nachgesuchte Erlaubniß zum ferneren Betriebe dieses Brennofens bedingungslos zu ertheilen. Entgegen diesem Antrage wurde mit allen gegen die Stimme des Magistrats-Vorstandes das Gesuch des Schön abgewiesen, da dies Unternehmen trotz alledem, wenn auch die technischen Gutachten sich im gegentheiligen Sinne aussprechen, dennoch hinsichtlich der Feuersicherheit höchst bedenklicher Natur sei, und hinsichtlich der Belästigung der Nachbarschaft durch Rauch für dieselbe nicht die genügende Sicherheit gegeben sei. 8) Bei dem städtischen Erziehungs-Institute wurde die Vergrößerung der Holzremise beschlossen, nachdem die bestehende sich als vollständig unzureichend erwiesen hat. Der Aufwand hiefür mit 710 Mk. soll dem Reservefond entnommen werden. 9) Wurde die vom Magistrats-Vorstande zur Verpachtung der Stadtwaage und des dabei sich befindlichen Lokales beantragten Pachtbedingungen bekannt gegeben und magistratsseits genehmigt. 10) Das nach Einzäunung des neuen städtischen Holzgartens nach verbliebenen Grund-Arreal mit circa 0,33 Tagw. wurde an den Holzgartenaufseher Off um jährlich 12 Mk. 48 Pf. verpachtet. 11) Wurde konstatirt, daß von Seite des Magistrats-Vorstandes die Hrn. Magistratsräthe aufgefordert wurden die Verzeichnisse über die Zins-Rückstände aus der ihrer Verwaltung unterstellten Kapitalien baldigst anher vorzulegen. 12) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Freising, 2. Okt. (Theater.) Die hiesige Bühne wurde den 1. Okt. in sehr würdiger Weise eröffnet. Nach einem sinnigen Prologe, wirksam gesprochen von Herrn Direktor **Schenk**, folgte das allerliebste Lustspiel **Weiberthränen**, worin Hr. und Frl. Schenk ganz besonders excellirten. Hierauf folgte die ebenso pikante als überraschende Novität: **Das erste Mittagessen**, auf hiesiger Bühne bisher noch nie aufgeführt, weshalb das Stück einen doppelten Reiz übte. Junge Damen können in dieser lieblichen Arie sich mehr erbauen und erlernen, wie aus mancherlei Lehrbüchern, weshalb wir bei einer etwaigen Wiederholung derselben die Frauenwelt zu zahlreichen Besuchen ermuntern möchten. Gespielt wurde ebenfalls sehr brav und waren die Damen Frl. **Schenk** und Frl. **Hies**, sowie Hr. **Gordon** (Assessor) vorzüglich. Wir sehen einer höchst amüsanten Saison entgegen.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

„Sie würden jenen Fremden also nicht wiedererkennen?" fragte Otto, in Gedanken stets bei der Enthüllung der blutigen That weilend.

„Das käme darauf an," meinte Hannes nachdenklich. „Brächte man ihn dazu, sich hinzulegen, dann allerdings in jeder Verpuppung! — Ich habe ihn weder gehen noch stehen sehen."

Otto athmete tief. Wie unwahrscheinlich war das! Sein Kopf brannte, und alle seine Pulse flogen wie im Fieber; Ungeduld und Aufregung beherrschte ihn, wie vor dem Beginn einer gefährlichen Jagd, eines entscheidenden Kampfes. Otto hatte nicht allein das Wetter vergessen, sondern auch Bertha.

„Darf ich fragen, warum der Herr so verpicht ist auf den Kerl?"

„Weil —" Otto hielt inne. Sollte er offen sein? Warum nicht?

Seine Erwägung, obschon sie blitzschnell war, zerriß eine ungewöhnliche Bewegung in der Stube und das dumpfe Anschlagen Waldmanns.

„Herr Jesus, — Fräulein wird ohnmächtig!" schrie die Magd gellend.

Beide Männer eilten hinein.

Bertha saß regungslos da, die Lehne des hölzernen Stuhls umklammernd, todtenblaß, mit weit geöffneten Augen und am ganzen Körper wie Espenlaub bebend. Vergebens bemühte sie sich, ein Wort zu sprechen; — die zitternden Lippen versagten ihr den Dienst.

„Die Hitze hier, — draußen wird Dir besser werden.“ Der Oheim trug sie hinaus auf den Flur nach dem gepolsterten Stuhl, während Hannes versuchte, eins der verquollenen Fenster aufzureißen.

Bertha war weder ohnmächtig, noch rang sie mit Bewußtlosigkeit! Ihre Augen hafteten so entsetzt und angstvoll fragend und zugleich so tieftraurig, auf den Oheim, daß er begriff, es handle sich nicht um ein durch die schwüle Luft hervorgerufenes Uebelbefinden. Wie hatte er sie auch allein lassen können mit der Alten, ohne dieser einen Wink davon zu geben, die Tochter wisse nichts von dem Ende der Mutter? Freilich hätte ein Wink nicht hingereicht, die Frau ihn nicht verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Oktober l. Js. Vormittags 11 Uhr versteigere ich im **Wirthshause zu Grüneck** die auf den in der Steuergemeinde Neufahrn gelegenen Grundstücken Pl.-Nr. 2766 und 2767 Kulturbreiten zu mitsammen 11,76 Tgw. stehende **Kartoffelernte** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 29. September 1876.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich auf dem in der Steuergemeinde Hallbergmoos gelegenen Grundstücke Pl.-Nr. 521 Toozmoos zu 4,52 Tgw., den sich daselbst befindlichen gestochenen **Torf** circa 60,000 Stück an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. (1794)

Freising, den 29. September 1876.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, den 3. Oktober

übernehmen auf Veranlassung des Vinzentius-Vereins die Töchter des hl. Franziskus in hiesiger Stadt die ambulante Krankenpflege, und wird daher, um Gottes Segen auf dieses heilige Werk der Nächstenliebe für Kranke und Sterbende zu erflehen, in der Münchener-Altöttinger-Kapelle um ½8 **Uhr** ein (1792)

heil. Amt

gehalten, wozu hiemit freundlichst eingeladen wird.

Münchener Schranne vom 30. September 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	976	46	4845	4498	347	11	64	—	27	—	—
Korn	406	227	2575	2347	228	8	61	—	—	—	16
Gerste	58	133	2224	1943	281	9	24	—	10	—	—
Haber	929	1168	4779	4587	192	8	45	—	—	—	21
Wicken	—	—	54	54	—	8	20	—	54	—	—
Reps	—	—	51	49	2	15	64	—	—	—	25
Lein	7	60	138	64	74	11	27	—	29	—	—
Sonst. Frucht	22	—	171	111	60	—	—	—	—	—	—
Summa:	2398	1634	14837	13653	1184	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 25. September 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G. der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 67 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 29 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 20 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 5 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 36 Pf., 1 Maßel Zwiebel 42 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 40 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 70 Pf., 1 Ster Föhrenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ster Fichtenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 41 Pf., 1 Ctr. Grummet 5 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 96 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 3 M. — Pf.

Coursbericht

vom **29. September** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	[illegible]	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	78.20	—
3% Lombard-Bahn	38.20	—
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.90
5% „ Ostbahn	—	50.10
5% „ Galizische Bahn .	—	54.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	68.20	—
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	60.	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.20
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.20
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . „	167.30	167.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 228. Mittwoch, 4. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Dienstalterszulagen für das Lehrerpersonal an den Volksschulen betreffend.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 23. August l. Js. Nr. 8540 (Cult.-Min.-Bl. 1876 pag. 260) wurden die bisherigen auf 6 Quinquenien beschränkten Dienstalterszulagen für das Lehrerpersonal an den Volksschulen nunmehr auf die ganze Dauer der Dienstesaktivität des genannten Lehrerpersonales gewährt und vom 1. Jänner 1876 an mit je 45 Mk. für die ständigen Schulverweser und weltlichen Lehrerinen, dann mit je 90 Mk. für die wirklichen Schullehrer in die Reichswährung umgerechnet und bezw. um 5% aufgebessert.

Mit Rücksicht darauf, daß die Aufbesserung eine gleiche prozentmäßige ist, wurden die k. Rentämter ermächtigt und angewiesen den Mehrbetrag aus der um 5% erhöhten bisherigen Dienstalterszulage an das bezugsberechtigte Lehrpersonal gegen vorschriftsmäßige Quittung auszubezahlen, zu welchem Behufe folgende Tabelle angefügt wird.

Bisherige Dienstalterszulage.	Umrechnung in die Reichswährung nach 5%.	Mehrbetrag nach 5% gegenüber der bisherigen Zulage.	
fl.	Mk.	Mk.	Pf.
25	45	2	14
50	90	4	29
75	135	6	43
100	180	8	57
125	225	10	71
150	270	12	86
175	315	15	—
200	360	17	14
225	405	19	29
250	450	21	43
275	495	23	54
300	540	25	71

Diese vorstehende Bekanntmachung ist ungesäumt dem im Gemeindebezirke befindlichen Lehrerpersonal bekannt zu geben.

Freising, den 2. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Okt. Das Oktoberfest, zu dessen Umgestaltung und Verbesserung schon die vielseitigsten Vorschläge gemacht wurden, und das heuer mit einigen kaum merklichen Abänderungen sich fast wieder so wie alle Jahre abwickelt und abwickeln wird, übt eben für hiesige wie für auswärtige Landeskinder einen eigenthümlichen Reiz aus, Beweis dafür ist wieder der überaus zahlreiche Besuch, zu welchem heuer das Bayernland einen gegen die Vorjahre erhöhten Prozentsatz stellte, indem seit gestern Mittag nicht weniger als 40 Extrazüge, stets jeder mit ein paar Lokomotiven bespannt und dahinter eine langmächtige Reihe von Personenwagen, aus allen Theilen und Enden des engeren Vaterlandes, darunter einer auch aus Wien, im hiesigen Centralbahnhof einliefen. Schon gestern gleich nach Mittag machte sich in allen Straßen Münchens eine bedeutendere Frequenz bemerkbar, welche mit jeder Stunde zunahm und zumal heute Morgens den nachdrücklichsten Sukkurs in der Landbevölkerung erhielt, welche von der nächsten Umgebung Münchens zur Stadt wallte. Unter solchen Umständen mag die Ziffer 60,000 Gäste nicht zu hoch gegriffen sein, welche das Bayernland heute stellte. — Unter geringer Betheiligung, meist nur vor geladenen Gästen fand heute Vormittag im Hofe der k. Landgestütsverwaltung in Schwabing, die Vorführung der Landesgestütsbeschäler statt. Mehr Zuspruch erhielt der Ausstellungsbau auf der Theresienwiese, in welchem jene Viehstücke standen, welche mit Preisen bedacht wurden. Um diesen Bau herum findet eine nicht unansehnliche Ausstellung von Maschinen statt, von denen die größeren Dreschvorrichtungen &c. von kleineren Lokomobilen in Bewegung gesetzt werden. — Dem heute vormittägigen warmen, hellen Wetter folgte Mittags ein völliger Orkan, der den Haupttag des Oktoberfestes wesentlich beeinträchtigte. Trotzdem begann Mittags eine völlige Völkerwanderung nach der Theresienwiese. Die längs der Festwiese sich hinziehende Anhöhe war um 2 Uhr Kopf an Kopf besetzt und sind die herbeigeströmten Menschenmassen wohl auf 100,000 Seelen zu schätzen. Equipage an Equipage hatten sich der Rennbahn entlang aufgestellt. Im Königszelte hatten sich, da Se. Majestät der König dem Feste nicht anwohnte und auch vom Hofe Niemand erschienen war, der k. Staatsminister des Innern Hr. von Pfeufer, der k. Polizeidirektor Frhr. v. Feilitzsch, Herr Bürgermeister Dr. Erhardt, mehrere Referenten der einzelnen Kreisregierungen und des Staatsministeriums des Innern für Landwirthschaft und Industrie, eine Deputation der beiden Gemeindekollegien und die Mitglieder des Generalkomites des landwirthschaftlichen Vereins, an deren Spitze sich Hr. Reichsrath v. Niethammer und der Generalsekretär Hr. Müller befand, eingefunden. Die Tribünen waren vollständig besetzt und trugen die daselbst postirten Musikkorps während der Preisevertheilung die einzelnen Piecen vor. Die letztere wurde von Hrn. Staatsminister von Pfeufer an die Landwirthe (mit Diplom und Fahne) vorgenommen und wurden hiebei Prachtexemplare von Thieren vorgeführt. Um halb 4 Uhr begann das Pferderennen; an demselben betheiligten sich 12 Rennmeister (im Vor-

jahre 18), von welchen folgende Preise erhielten: 1) Getreidehändler Simon Kramer von hier 1000 Mk. mit gezierter Fahne. 2) Gasthofbesitzer Gg. Niedermaier dahier 500 Mk. mit gezierter Fahne. 3) Gastwirth Gg. Niedermaier dahier 400 Mk. mit gezierter Fahne. 4) Wirth Xaver Willibald von Odelshausen 300 Mk. mit einfacher Fahne. 5) Hotelbesitzer Herm. Straub dahier 200 Mk. mit einfacher Fahne. 6) Wirth Xaver Ostermaier von Kohlbach 150 Mk. mit einfacher Fahne. 7) Oekonom Sebast. Niedermaier von Maisach 100 Mk. mit einfacher Fahne. Die ganze Dauer des dreimaligen Umrittes war 7 Min. 45 Sek. (im Vorjahre bei viermaliegen Umritte 11 Min. 2 Sek.) Der Rennknabe des Wirthes Ferdinand Ostermaier von Petershausen, welcher den 7jährigen dunkelbraunen Wallach „Baby" ritt, stürzte. Das Pferd lief zwar noch mit und gelangte als viertes an das Ziel, doch den Bestimmungen zufolge konnte demselben ein Preis nicht zuerkannt werden. Um 4 Uhr war das Rennen zu Ende und des Sturmes halber kehrte die ganze Menschenmasse in unabsehbaren Zügen nach der Stadt zurück. Ein Unglücksfall auf der Festwiese ist nicht zu constatiren. — Vom Generalkomite des landw. Vereins in Bayern wurde bei der Feier des Centrallandwirthschaftsfestes Folgenden für die schwersten Mastochsen Ehrendiplome zuerkannt: Dem Bierbräuer Jos. Waitzinger in Miesbach mit einem Ochsen 2230 Pfd. schwer, dem Metzger und Oekonom Jos. Ernst in München mit einem Ochsen 2054 Pfd. schwer, dem Bierbrauereibesitzer Joseph Duschl in Freising mit einem Ochsen 1914 Pfd. schwer, dem Oekonomen Ant. Schreiner in Vorderbuchberg in Niederbayern mit einem Ochsen 1904 Pfd. schwer, dem Vorgenannten mit einem Ochsen 1674 Pfd. schwer, dem Oekonomen Jos. Adam in Wanzenried in Niederbayern mit einem Ochsen 1510 Pfd. schwer und dem Vorgenannten mit einem Ochsen 1292 Pfd. schwer.

— Passau, 29. September. Niederbayerische Gewerbe-Ausstellung. Fortsetzung vom vorgestrigen Blatte.) Zeugweber Grübl von Passau verfertigt aus Holzdraht in allen Größen und Längen Fabrikate, welche als Tisch- und Commod-Decken, als Rolcaux, Ofenschirme und Tapeten dienen und welche aus seiner einfachen Werkstätte direkt nach London wandern. Diese Ausstellung ist praktisch weitaus die werthvollste in den Etagen. Noch hat der Gärtner Sahm in Straubing seine künstlichen Blumenbouquets hier aufgestellt. Zimmer Nr. 7 repräsentirt die Holzindustrie. Zimmer Nr. 8 enthält Drahtmatratzen von Oelhardt in Deggendorf und Zitzenhuber in Landshut. Die Straubinger Schuhmacher Biermaier, Frank, Kleas und Taucher hat man hier herein mit ihren namentlich von Biermaier und Kleas wirklich ausgezeichnet gefertigten Arbeiten in Steppgeschäften, Damenstiefletten und Ballschuhen eingereiht. In Mitte des Zimmers steht eine elegant gearbeitete Badwanne mit Beheizungs- und Doucheapparat von Setz in Straubing. Am Ende der Hausflur hat noch das Baugeschäft Dendl von Straubing Doppelfensterstöcke für Schul- und Wohnhäuser, eine Schulzimmerthüre außen aufgehend und eine Thüre für Wohngebäude in sehr solider Arbeit stehen.

Freie Städte. (Petroleum-Quellen in Deutschland.) Nach der Versicherung des Dr. Meyn aus Uetersen in der Hamburger Naturforscher-Versammlung birgt Deutschlands Boden ungehobene Schätze von Erdöl. Dasselbe kommt im Allerthal und an verschiedenen Stellen in der Lüneburger Haide vor. Dr. Meyn ging von der Behauptung aus, die Petroleumspuren seien hier größer als in Amerika. Die Hauptorte liegen in der Nähe des Allerthales an der Bahn, die Hannover mit der Weser verbindet, namentlich bei Verden. In Wiezel (anderthalb Meilen von Celle, am südlichen Theile des Allerthales) findet man acht bis zehn Gruben, wo das Petroleum gewonnen wird. Gearbeitet wird jetzt nur in einer Grube, da die andern voll Wasser sind. An dieser Stelle ist der Betrieb wenigstens 200 Jahre alt, um Theer, Naphtha ꝛc. zu gewinnen. Professor Harkort berechnet das Quantum im Boden, das dort aufgeschlossen wurde, auf hundert Millionen Zentner. Auch östlich von Burgdorf beim Dorfe Hennigsen ist schon vor dreihundert Jahren ein uralter Betrieb auf Petroleum im Gange gewesen. „Wir können", sagt er, „auf wissenschaftliche Forschungen gestützt, Schlüsse darauf bauen, daß auch in der Nähe von Hamburg sich große Petroleum-Quellen befinden, die keineswegs hinter den amerikanischen zurückstehen. „Ich darf daher", schließt der Redner, „die Herren vom Fache darauf aufmerksam machen, daß hier große Schätze zu heben liegen. Es ist, ich darf es ohne Uebertreibung behaupten, die Möglichkeit vorhanden, daß hier in dieser Richtung ebenso großartige Verhältnisse erstehen als in Amerika." — Die Vertheuerung des Petroleums anlangend, sollen nach den vorliegenden Mittheilungen New-Yorker Blätter in den letzten Wochen in der pennsylvanischen Oelgegend beinahe so riesige Profite gemacht worden sein, wie zur Zeit des ersten Oelfiebers im Jahre 1864. Bei der verabredeten Zurückhaltung der Quellenbesitzer hat die diesseitige starke Nachfrage die Preise dort so rapide in die Höhe getrieben, daß einzelne Firmen mit einem Schlage 600,000 Dollars, d. i. 2¼ Millionen Mark gewonnen haben. Es mag für unsere Hausfrauen ein schlechter Trost sein, nunmehr zu wissen, wo die 10 bis 15 Pfennige bleiben, welche sie jetzt für jede Flasche Petroleum mehr bezahlen müssen, als im vorigen Jahre. (A. Abdzg.)

Ausland.

Serbien. Belgrad, 1. Okt. Gestern Vormittag haben die Türken von Gorny Adrowatz und Gredetin aus einen Angriff auf die Stellungen des Obersten Horwatowitsch zwischen Schiljegowatsch und Kaonik unternommen. Ueber das Resultat desselben ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Zur gleichen Zeit haben drei serbische Brigaden unter Dotschtoroff die türkischen Stellungen bei Teschitza angegriffen. Ein von den Türken gemachter Versuch Munition nach Nisch zu bringen, wurde durch die Serben verhindert.

Türkei. Konstantinopel, 30. Sept. Der Ex-Sultan Murad ist vor etwa zehn Tagen von einem ärztlichen Komite untersucht worden, in welchem sich fast sämmtliche hiesige Botschaftsärzte befanden. Veranlassung zu dieser Untersuchung bildete die reißende Verschlechterung im Zustande des Kranken. Er nimmt auffallend ab und da die Regierung Hamids mit Recht fürchtet, es möchte das argwöhnische Europa die Eventualität seines Hinscheidens aus anderen denn natürlichen Ursachen herleiten, war ein ärztliches Gutachten das beste Mittel, um solchen Vermuthungen die Spitze abzubrechen. Die Doktoren fanden ihn in einer zunehmenden Degeneration. Ein paralytischer Blödsinn hat sich seiner bemächtigt, der ihm kaum noch gestattet, eine örtliche Veränderung mit Sicherheit vorzunehmen. Man sieht seiner Auflösung in nicht ferner Zeit entgegen. Es sind die unläugbaren Folgen des chronischen Alkoholismus. Dr. Leidesdorf hat selbst in seinem für die Minister bestimmten Bulletin dies als den Charakter der Krankheit dargestellt.

Dänemark. Kopenhagen, 29. Sept. Die Abreise des Königs von Griechenland ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Gerüchtweise ist die Rede davon, daß der König darauf besteht, daß gegen Geldentschädigung Kreta an Griechenland abgetreten und in Thessalien und Epirus eine Grenzregulirung vereinbart werde.

Amerika. Philadelphia, 29. September. Ueber 230,000 zahlende Besucher waren gestern in der Ausstellung. Im Ganzen ist die Ausstellung bis jetzt 119 Tage offen gewesen und hat 5,996,786 Besucher gehabt, darunter 4,583,465 zahlende, deren Eintrittsgeld fast 2,100,000 Doll. brachte. Die Gesammtzahl der Besucher ist viel größer als in Wien. Am 10. November Schluß.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heutigen Ziehung der badischen 35fl.-Loose fiel der Hauptgewinn von

40,000 fl. auf Nr. 13188; 10,000 fl. auf Nr. 193826; je 4000 fl. auf Nr. 22197 und 371350; je 2000 fl. auf Nr. 13193 325909 138982 und 271502; je 1000 fl. auf Nr. 28150 257117 360842 224304 104011 267054 216163 319310 50778 230595 115110 und 263184.

Nürnberg, 30. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Die Witterung ist seit gestern freundlicher; die Nacht war ziemlich kühl. Mit Schluß des Monats sind die Hopfenernten fast überall vollendet; sie haben nur in seltenen Fällen die Hoffnungen auf den Ertrag erfüllt, die meisten der Produzenten wurden bezüglich der Quantität und Qualität bitter enttäuscht, weil in vielen Gegenden noch während der Pflücke und Trocknung Gehalt und Farbe ziemlich Schaden genommen haben. Der heutige Markt war gleich ruhig, die Zufuhr betrug 200 Ballen, aber die Preise blieben fest. Geringe wurden 5—10 Mark billiger begeben, blieben theilweise unverkauft; feinste preishaltend. Umsatz 250 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 515—540 Mk., Nebenlage 500—520 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 325—335 Mark, sekunda 300—315 Mark, tertia 285 bis 295 Mark, Hallertauer prima 425—450 Mark, sekunda 375—395 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—390 Mk., Aischgründer prima 340—350 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 325—350 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—360 Mk., Elsäßer prima (fehlen) 340—360 Mk., sekunda 310—330 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 300—310 Mk., Belgische 190—225 Mark, 1875er prima Hopfen 160—180 Mark, 1875er sekunda und geringe 90—140 Mk., Englische 190—220 Mark, Amerikanische 220—280 Mk. Umsatz des Nürnberger Marktes vom 1. bis 30. Sept. 1876 1500 Ballen. Durchschnittspreis 320—360 Mk. Umsatz vom 1. Sept. bis 2. Okt. 1875 7800 Ballen. Durchschnittspreis 60 bis 70 Mk.

Lokales.

Freising, 2. Oktober. Sicherem Vernehmen nach soll am künftigen Sonntag die hiesige Gewerbeausstellung wieder eröffnet werden. Eine große Betheiligung hiesiger Gewerbtreibender soll in Aussicht stehen und manches Interessante zur Ausstellung kommen! —

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Sich zu Bertha niederbeugend, legte er ihren Kopf an seine Brust; es war ihm unmöglich, länger in diese starren und doch so angsthaft forschenden Augen zu sehen. Hilfsleistungen lehnte er entschieden ab und verlangte nur, daß Hannes seine jammernde Mutter zum Schweigen veranlasse.

Der Sohn setzte sich zu ihr, und ihr Seufzen verstummte sogleich. Da das Gewitter nicht mehr so arg tobte, und nur noch der Regen in Strömen floß, watete die Magd zum Ziegenstall, und die beiden Verwandten waren allein.

Er hatte sich den Schemmel herangezogen und hielt sie in seinen Armen, ihr die zärtlichsten, liebkosendsten Worte zuflüsternd.

Krampfhaftes Schluchzen begann den zarten Körper des Mädchens zu erschüttern; die Augen blieben jedoch trocken und suchten unablässig, angstvoll und todestraurig den Blick des Oheims. Das Einzige, was sie endlich hervorzubringen vermochte, war: „Onkel, Onkel Otto!" —

Die alte Hannes hatte nach Beendigung ihrer Krankengeschichte es für gute Lebensart gehalten, sich nach ihren unfreiwilligen Gästen zu erkundigen. Bertha gab unbefangene Auskunft und wurde sogar sehr beredt, als sie vom Onkel sprach. Schließlich äusserte sie ihre Zufriedenheit, daß sie von dem Unwetter überrascht nicht allein ein Asyl glücklich erreicht hatten, sondern gerade hierher gekommen seien, wo man ihre Mutter kenne und liebe.

„Sie waren wohl an ihrem Grabe?" fragte die Alte voll lebendigsten Antheils. „Blüht der Flieder schon?"

„Der Flieder!" wiederholte Bertha, sie groß ansehend und betroffen durch die in den runzligen Zügen auftauchende Verlegenheit.

„Herr Jeses, — nehmen Sie mir es nicht übel, Fräulein, und sagen sie es dem Hrn. Forstmeister nicht," bat Jene. „Daß ich mich auch so verplappern mußte."

„Da Sie es einmal thaten, müssen Sie mir offen sagen —"

„Herrgott es ist doch nichts Böses, Fräulein! Wir waren auch beim Begräbniß — ich und mein Junge, das heißt wir gingen zum Grabe, als die Herrschaften fort waren; denn wo die ganze Umgegend zusammenströmt, kommt unsereins doch nicht gleich 'ran auf so kleinem Plätzchen. Es dauerte stundenlang, bis sie alle ihre Blumen und Kränze aufgethürmt; denn so was von Blumenpracht hat es nie gegeben bei einem Begräbniß, und wird es auch nie wieder geben! Jeder Mensch hatte sie ja lieb, und die Geschichte war zu schrecklich, und daß man ihr das Grab versagte, trieb die Leute erst recht dazu, ihre Trauer zu zeigen."

Bertha horchte hoch auf. Wie? Der Mutter das Grab versagt? Welche Geschichte war zu schrecklich?

(Fortsetzung folgt.)

Southampton, 27. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Mosel", Capt. H. A. F. Reynaber, welches am 16. d. Mts. von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Mosel" überbringt 233 Passagiere und volle Ladung.

Im Rentamtsgarten sind nicht nur Weintrauben und das wenige Obst gestohlen, sondern die Weinstöcke total ruinirt worden. (1802)

Zur Beseitigung ähnlicher Vorkommnisse wurden Fußangeln 2c. gelegt.

Es ergeht daher die ernste Warnung an die bekannten Diebe, sich des Einsteigens und der Plünderung des Gartens zu enthalten, da sie sich außerdem die erwachsenen Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Im Uebrigen wurde für Bewachung des Gartens Sorge getragen und wird dem bisherigen Unfug des Hineinwerfens von Steinen 2c. nöthige Abhilfe verschafft werden.

Auf das Inserat des Herrn Schreinermeisters Frischhut muß ich erwidern, daß ich erst vor einigen Tagen angekommen und deshalb hier noch ganz fremd bin. Ich kenne zur Zeit weder Herrn Frischhut noch sein Geschäft und kann vor Gericht beweisen, daß ich keine Silbe über die Arbeit des Herrn Frischhut gesprochen, geschweige denn erst nachtheilige Ausstreuungen veranlaßt habe.

Seibold,

Polizeioffiziantens-Gattin.

(1804)

Coursbericht

vom 2. Oktober mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197. 57.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	76.10
3% Lombard-Bahn	—	47.50
3% Staatsbahn	—	64.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	52.20
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	—	53.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.50
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	60.	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.20
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	—	17.2[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.45	20.35
Oester Banknoten . . . . „	166.50	166.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 229. Donnerstag, 5. Oktober 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Landeskollekte für die Abgebrannten in Brückenau.

Aus Auftrag des k. Staatsministeriums des Innern vom 27. Sept. l. Js. ist für die Abgebrannten in Brückenau eine Hauskollekte vorzunehmen und ist der Rathdienersgehilfe Scheindl mit Vornahme derselben beauftragt, was hiemit bekannt gegeben wird. Bezüglich der herrschenden Noth und der Nothwendigkeit der Hilfeleistung wird auf die betreffenden Artikel in den öffentlichen Blättern verwiesen und hier nur bemerkt, daß 142 Haupt- und 80 Nebengebäude nebst den sämmtl. Erntevorräthen ein Raub der Flammen geworden sind.

Bei dem geringen Bauwerthe der Gebäude war auch die Brandentschädigung eine nur geringe, so daß die Neubaukosten sich weit höher belaufen.

Es wird daher im Interesse dieser vielen Nothleidenden die Einwohnerschaft Freising ersucht, zur Linderung der Noth ihr Schärflein beizutragen.

Freising, den 4. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Besetzung der Hausdienerstelle im städt. Krankenhause betr.

Mit dem ersten November l. Js. erledigt sich die Hausdienerstelle im städt. Krankenhause und wird dieselbe hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist nebst freier Wohnung und Verpflegung ein jährl. Lohn von 237 Mk. 60 Pf. nebst einigen Nebenerträgnissen, im Anschlage von 70 Mk. verbunden. Bewerber um diese Stelle müßen vollkommen gut beleumundet, militärfrei, ledigen Standes und der Gärtnerei einigermaßen kundig sein.

Hierauf reflektirende wollen ihre Gesuche mit dem Leumundszeugnisse un deinem Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung bei der Krankenhausverwaltung Freising bis längstens 20. Oktober l. Js. portofrei einreichen und die Adresse bezeichnen, unter welcher ihnen die Entschließung eröffnet werden kann. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Freising, den 3. Oktober 1876.

Die Verwaltung des städt. Krankenhauses Freising.

M. J. Kölbl.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Okt. Die Schützen hielten heute Vormittag vom Rathhause ab ihren Festzug nach der Oktoberfestwiese, wo alsbald das Festschießen seinen Anfang nahm. Obwohl der Festzug nichts besonderes darbot, befand sich doch eine ungeheure Menschenmenge in den Straßen, durch welche sich derselbe bewegte. — Die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung war gestern, am ersten Oktoberfesttage, von 5800 Personen besucht.

— München, 3. Okt. Gestern Nachmittag wurden auf der Festwiese zwei Taschendiebe auf frischer That ertappt und arretirt; dieselben waren zum Oktoberfeste eigens von Wien hierher gekommen und beabsichtigten, wie sich aus ihrem Besitze von Retourbillets ergibt, alsbald mit der Beute dorthin zurückzukehren. Die Polizeibeamten hatten bei der Verhaftung Mühe, sie vor der Volksjustiz zu bewahren. Auch im Centralbahnhofe wurde einige Stunden später ein Gauner aus Wien wegen eines Taschendiebstahlversuches festgenommen.

— München, 2. Okt. Ein am Samstag zum Besten der Abgebrannten in Brückenau von mehreren unserer Künstler veranstaltetes Konzert war so zahlreich besucht, daß eine reichliche Einnahme, nämlich 4300 Mark, erzielt wurde.

— München, 2 Okt. Das kgl. Militärbezirksgericht München hat in seiner heutigen Sitzung den Gendarmen Meier von der hiesigen Stadtkompagnie wegen thätlichen Vergreifens an einem Vorgesetzten zu 4 Jahren Zuchthaus (auf der Festung zu erstehen) verurtheilt. Meier hatte sich in trunkenem Zustande einem Befehle seines Stationskommandanten wiedersetzt und diesen sogar mit der Faust in das Gesicht geschlagen.

— München, 3. Oktbr. Die oberbayerische Handels- und Gewerbe-Kammer hat in der Eisenbahnfrage sich wie folgt ausgesprochen: 1) Eine einheitliche Tarifreform auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen, sowie die Regelung des Eisenbahnwesens im Sinne der Reichsverfassung durch ein Reichseisenbahngesetz ist unabweisbar nothwendig, aber auch möglich. 2) Behufs Durchführung der einheitlichen Tarifreform oder verfaßungsmäßigen Regelung des Eisenbahnwesens erscheint uns die Vereinigung sämmtlicher Eisenbahnen Deutschlands oder auch nur der drainirenden Linien in der Hand des Reiches nicht als nothwendig, ja sogar als bedenklich; wir müßten lebhaft bedauern wenn durch dieses Projekt die sehnlichst erwartete Tarifeinigung länger verweigert würde. 3) Es ist dringend geboten, daß die vorliegende Frage rascher gedeihlicher Lösung entgegengeführt werde. Sollte sie nicht bald von der Tagesordnung verschwinden, so würden die Privatbahnverwaltungen veranlaßt sein, allzu große Ersparnisse beim Betriebsmaterial und bei der Unterhaltung des Bahnkörpers zu machen, und die Zustände, welche dann eintreten, bedürfen keiner weiteren Auseinandersetzung. 4) Dem Weg der Zusammenlegung der Eisenbahnen zu großen Staatsbahn-Complexen geben wir entschieden den Vorzug vor der Centralisirung des Eisenbahnwesens. — Diese Resolutionen wurden sofort an den bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages nach Berlin abgesandt.

— Passau, 2. Oktober. Mit dem gestrigen ist die Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Das für den Nachmittag im Vereinssaale abgehaltene Concert der Familie Bill hat eine solche Menschenmenge angelockt, daß die Räumlichkeiten sie nicht zur Hälfte fassen konnten. Die Ausstellung selbst war in 15 Tagen von ca. 7000 Personen besucht, welche der Vereinskasse eine Einnahme von ca. 2300 Mk. zuführten. In den letzten Tagen sind bestem Vernehmen nach noch viele Gegenstände der Ausstellung angekauft worden.

— Schweinfurt, 2. Oktbr. Dieser Tage wurde ein Fabrikarbeiter von Karlstadt, zur Zeit dahier beschäftigt,

verhaftet, weil er im Verdachte steht, den Tod seiner Frau verschuldet zu haben. Die Frau war am Donnerstag Abend noch zu später Stunde mit Hausarbeiten beschäftigt und am Freitag früh bereits eine Leiche. Die Sektion der Leiche hat herausgestellt, daß die Frau den Tod des Erstickens gestorben ist. Die Knorpel des Kehlkopfes sollen gebrochen gewesen sein. Der verhaftete Ehemann wird als ein Individuum geschildert, das dem Branntwein stark zusprach und schon öfter Spuren von Geisteskrankheit zeigte.

Ausland.

Oesterreich. Aus Ragusa, 1. Okt., wird telegraphisch gemeldet: Die Besatzung der von den Montenegrinern zernirten türkischen Festung Medun stellte an den Fürsten von Montenegro das Ansuchen, daß ihr Medikamente für die Verwundeten und Kranken zugeschickt und auch Proviant auf so lange zugestanden werde, bis entschieden ist, ob auf die verlängerte Waffenruhe Krieg oder Friede folgt. Fürst Nikita bewilligte nur die erste Bitte bezüglich der Medikamente und schickte den Türken auch einen Arzt, dagegen lehnte er die Bitte um Proviant vorläufig ab.

Rußland. Von verläßiger Seite geht der „N. Fr. Pr." die Nachricht zu, daß Anfangs August zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland ein Vertrag abgeschlossen wurde demzufolge die Vereinigten Staaten in Kamtschatka einen Hafen nebst zugehörigem Terrain erhalten haben, wogegen Amerika an Rußland 16 Monitors im Werthe von 16 Millionen abgetreten hat. Der Vertrag ist bereits in Ausführung begriffen, und sind kürzlich 4600 russische Seeleute, darunter 600 Offiziere und Unteroffiziere, sämmtlich in Zivil, nach den Vereinigten Staaten abgereist um diese Kriegsflotte, welche vielleicht bestimmt ist, bei der Lösung der orientalischen Frage ein großes Wort mitzusprechen, nach Europa zu bringen. Der Hafen in Kamtschatka soll wegen seiner nahen Lage zu Nord-Japan einen besonderen Werth für die Vereinigten Staaten haben.

Serbien. Belgrad, 2. Okt. Offiziell wird berichtet: Am Sonnabend haben die Türken mit 20,000 Mann und 40 Kanonen die serbische Armee bei Gredetin angegriffen und sind nach 12stündigem Kampfe mit großen Verlusten vollständig zurückgeschlagen worden. Die serbische Armee behauptete ihre Positionen auf den Höhen.

Lokales.

Freising, 4. Okt. Die erledigte Pfarrei Pfaffenhofen a./Glon wurde dem Hrn. Expositus J. Roth in Neustift verliehen.

Freising, 4. Okt. (Theater.) Diesen Donnerstag scheint uns die Theaterdirektion die Elite des erheiternden Repertoires für ein besonders feines Publikum geben zu wollen, indem sie uns mit Einemmale die drei auserlesensten Lustspiele der Neuzeit vorführt. „Während der Börse" das fortwährende Repertoirestück des Hofburgtheaters in Wien, ist ebenso originell als charakteristisch, und erhält die Lachmuskeln in fortwährender Thätigkeit, während Julius Rosen's Lustspiel „Im Schlafe", von etwas feinerer Färbung, aber ebenso amusant und pikant ist. Den Schluß bildet das unübertreffliche Lustspiel von Görlitz: „Das erste Mittagessen", welches bei der ersten Vorführung den verflossenen Sonntag ein wahres furore erregte und deshalb die Direktion zu einer raschen Wiederholung desselben bestimmen mochte. Auch wird die hiesige wohlgeübte Stadtmusik in den Zwischenakten gewählte Piecen spielen.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

Die Hannes hatte auch schon fortgefahren: „Aber als mein Sohn nach einigen Jahren herkam und auf den Wildenstein ging, war Alles kahl und nackt. Und da sagte er, denn er trägt ein golden gutes Herz in der Brust, wenn er auch damals das Unglück hatte, „Mutter," sagte er, „daß auf dem Grabe nichts blüht, das verdient die d'runten wahrhaftig nicht. Wenn's Keiner sonst thut, — ich pflanze was." Ich hatte Angst vor'm Herrn Forstmeister und auch weil's doch solche Sache für Fremde ist, sich auf dem Grabe von Jemand, der selber Hand an sich legte, zu schaffen zu machen. Aber mein Junge grub doch den Flieder aus unserm Garten aus und pflanzte ihn da ein, und als ich das andere Jahr einmal hinhumpelte, hatte der Strauch angenommen, und es freut mich, daß er gediehen ist. Aber —" sie schrie auf, weil ihre Zuhörerin erschreckend bleich geworden war.

Das also war's, was man Bertha verhüllt hatte! „Selber Hand an sich gelegt!" Unfähig zu sprechen oder sich auch nur zu regen, wußte die Tochter nicht einmal, daß man sich um sie ängstige und bemühe. Sie war wie vernichtet und hatte nur einen Gedanken, oder vielmehr eine dumpfe Vorstellung: ihre Mutter — Selbstmörderin!

Der Oheim fragte nicht, — er wußte ja, was sie so niedergeschmettert hatte, und sagte nur leise: „Ich erfuhr es auch erst vorhin durch Deinen Vater! Es schlug mich so nieder, daß ich meine Selbstbeherrschung nicht zu bewahren vermochte und Dich scheinbar vernachlässigte."

Das gemeinsame Leid brachte ihr den Bruder der Mutter noch näher; allein jedes andere Gefühl ging unter in diesem einzigen Gedanken, der einer alles Uebrige verschlingenden Schmerzenswoge glich: „Wie konnte sie es, — wie konnte sie mich einsam, als arme Waise zurücklassen? Sie hat mich also nicht geliebt!" Je weniger sie fähig war, sich irgend einen Grund für diese grauenhafte, ihr eigentlich ganz unfaßbare That zu denken, um so entsetzter wurde das Mädchen, um so unheimlicher und überwältigender trat der Selbstmord heran.

Otto bedeckte ihre kalte Stirn und die heißen, trocknen Augen mit Küssen und bat sie, ein Wort, nur ein einziges Wort zu sprechen und ihn nicht so zu ängstigen durch diese stumme Verzweiflung, dies starre tödtliche Schweigen, das weder sie selber, noch er zu ertragen vermöge. Dazwischen klagte er sich bitter an, daß er sie bei der Alten drinnen allein gelassen habe.

„Warum — ach, warum denn nur?" stieß sie endlich hervor, „Wie konnte — konnte sie —? Onkel, Onkel, ich bin wahnsinnig! Hilf mir — rette mich! Ich muß wahnsinnig sein, oder jener Selbstmord war unmöglich!"

„Das glaube ich auch, — daß er unmöglich war!" sprach er feierlich.

Wortlos schaute sie ihn an, ohne ihn zu verstehen. Jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Das heißt ich bin überzeugt, es war Mord, nicht Selbstmord!"

„Mord!" wiederholte sie unbewußt.

„Was gäbe ich darum, hättest Du es nicht erfahren, bis ich Dir zugleich den Beweis für meinen felsenfesten, aber leider noch nicht durch äussere Umstände unterstützten Glauben geben könnte! Wie es mich schmerzt, daß durch meine Schuld —"

„Nein, nein — nicht Deine Schuld," unterbrach sie ihn, und der Eifer, ihn darüber zu beruhigen, führte einen Anhauch von Lebensfarbe auf ihre Wangen zurück. „Doch sage mir nun Alles! Ich weiß ja weiter nichts, als daß — daß —" Wieder erblaßte sie bis zu den Lippen, und ihre Augen nahmen die todestraurige Starrheit an, die ihn so sehr erschreckt und gepeinigt hatte.

Er beeilte sich, kurz zu erzählen, wie man ihre Mutter auf dem Wildenstein gefunden und zuerst ein Verbrechen, dann aber eine verzweifelte That ihrerseits angenommen habe, weil hiefür die Richtung des Schußkanals und ferner der Umstand, daß der Papierpfropfen mit eingedrungen war, sprach, während Alles sonst bewies, daß sie keine Ahnung ihres Endes gehabt, und er sein eigenes Leben zum Pfande setzen möchte, sie sei solchen Frevels überhaupt nicht fähig gewesen. (Forts. f.)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Willen entschlief gestern Nachts 11½ Uhr unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager (1807)



Herr Dr. Friederich Kühn,

Oberstabsarzt I. Classe a. D.,

nach 13monatlichem schweren Leiden, 79 Jahre alt, zu einem bessern Erwachen.

Diese Trauerkunde widmen allen Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Freising, Newyork, Montroi, Medisson, Genf, den 4. Oktober 1876.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Oktober Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Sulzbacher Kalender pro 1877.

In der **J. E. v. Seidel**schen Buchhandlung zu **Sulzbach** sind erschienen und **an alle Besteller versandt worden:**

Kalender für kathol. Christen, mit 20 Abbildungen. Siebenunddreißigster Jahrg, 8 Bogen gr. 8 . . . . 80 ₰

Gemeinnütziger Hauskalender, mit einer Eisenbahnkarte von Süd-West-Deutschland und benachbarter Länder. — Vollständiges Kalendarium ꝛc. — Kalender-Notizen. — Monatliche Uebersicht der vorzüglichsten Feld-, Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Geschäfte nebst Bienenzucht. — Bilder aus der Alpenwelt mit 12 Vignetten. — Vollständiges Märkte-Verzeichniß aller Städte und Märkte im Königreiche Bayern. — Genealogie des Königlichen Hauses Bayern. — Statistik des Königreichs Bayern. — Verzeichniß der in Europa regierenden Fürsten nebst kurzen statistischen Notizen. — Deutsches Reich: Größe, Bevölkerung und Volksdichtigkeit, Städte mit und über 25,000 Einwohnern. Eintheilung der Armeecorps. — Gesetz vom 8. November 1875 über Abänderung der Tax- und Stempelgesetze. — Verloosung der Pfandbriefe der bayerischen Hypothek- und Wechselbank. — Notizen über Geldanlage bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München. — Erzählung: Auf Vorspann. Eine Kriegsgeschichte aus dem Jahre 1866, mit 7 Illustrationen. — Allgemeine Bestimmungen für den Postverkehr mit Deutschland (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg), Oesterreich-Ungarn und Luxemburg. — Deutscher Postverein. Weltpostverein. Postanweisungen. — Die Verwendung der Wechselstempelmarken. Wechsel-Stempel-Scala. Die Verwendung der Stempelmarken. Gradationsstempel. Gradationsstempel-Scala. Klassenstempel. — Eisenbahnen des Königreichs Bayern und Anschlußpunkte der außerbayerischen Eisenbahnen. — Dampfschifffahrten in Bayern. — Reductionstabelle der sechs wichtigsten Münzwährungen. — Kursirendes giltiges Papiergeld. — Außer Kurs gesetztes Papiergeld, welches aber noch zur Einlösung gelangt. — Zinsberechnungen. — Vierzigster Jahrgang, 7 Bogen gr. 4.
Mit Einnahms- und Ausgabs-Tabellen und blau gedruckten Querlinien . . . . . . 40 „
ohne dieselben . . . . 30 „

Terminkalender für Beamte und Geschäftsleute, Zweiundzwanzigster Jahrgang, 7½ Bogen, gr. 4. . . . . . . 60 „

Kalender für Lehrer und Schulfreunde, mit einer Eisenbahnkarte von Süd-West-Deutschland und benachbarter Länder. — Vollständiges Kalendarium ꝛc. — Bilder aus der Alpenwelt mit 12 Vignetten. — Vermischte pädagogische Aufsätze. — Zweiundzwanzigster Jahrgang, 8½ Bogen, gr. 4. . . . . 60 „

Kalender für den Bürger und Landmann, mit illustrirtem Umschlag und 22 Abbildungen. 22. Jahrgang, 5 Bogen, kl. 4. — Verzeichniß der vorzüglichsten Messen und Jahrmärkte in Bayern diesseits d. Rh. Brunst-, Setz- und Brütezeit des Wildes. Trächtigkeitskalender der nützlichsten Hausthiere. — Hausapotheke, 18. Lieferung: Ueber bewährte Heilkräfte einiger Garten- und Küchengewächse, Meerrettig, Zellerie, Porre und Schnittlauch, mit 4 Abbildungen — Die bayerische Gesetzgebung im Bereiche der Landwirthschaft; Expropriationsgesetz vom 17. Nov. 1837, oder die Zwangsabtretung von Grundeigenthum zu öffentlichen Zwecken betr. — Erzählungen. Humoristisches: Der Himmel in Verlegenheit mit 6 Abbildungen. Weihnachts-Novelle. Eine Duellgeschichte. Anekdoten. — Kalender der Israeliten. — Verwendung der Stempelmarken. Gradationsstempel. Klassenstempel. Gradationsstempel-Scala. Wechselstempel-Scala. — Zinsberechnung. — Besoldungs- und Lidlohns-Tabelle. — Kursirendes giltiges Papiergeld. — Notizen über Geldanlage bei Banken und deren Filialen. — Außer Kurs gesetztes Papiergeld — Bayer. Notenbankplätze. — Geschäftskreis der bayer. Notenbank. — Deutsche Reichsmünze, reducirt in 5 Währungen. — Verbotene Münzen im deutschen Reich. — Spielmarken (Dantes). — Loosgesellschaften. — Lotterie. . . . . 20 „

Soldaten-Kalender, bayerischer, Achter Jahrgang, 2½ Bogen in kl. 8. (40 Seiten) in Umschlag geheftet . . . . . 12 „

Kalender für die bayerischen Feuerwehren, mit einer Titelvignette, Sechster Jahrgang, 10½ Bogen kl. 8. (16? Seiten) geheftet . . . . 30 „

Volks-Kalender (vormals **Sechskreuzer-Kalender**), mit einer Titel-Vignette und 12 humoristischen Illustrationen zu altdeutschen Sprichwörtern. — Erzählungen: Der Christabend in der Weberhütte. — Eine schauerliche Traumbegebenheit. — Recepte berühmter Heilpflaster und Heilmittel (Forts. v. vorigen Jahre) Notitzen zur Beförderung der Brief- und Packet-Post. — Verzeichniß der vorzüglichsten Jahrmärkte in Bayern diesseits des Rheins. — Außer Kurs gesetztes Papiergeld. — Kursirendes Papiergeld — Die Verwendung der Stempelmarken. — Klassenstempel. — Gradations-Stempel-Scala und Wechselstempel. — Zinsberechnung. — Gradations-Stempel. 14. Jahrg. 1½ Bogen gr. 12 geheftet 15 „

Taschen-Kalender, 15. Jahrgang. mit einer Titel- und 13 andern Vignetten, ungebunden . . . . . . 15 „
elegant gebunden in Sarsenet mit Goldschnitt und Bleistift . . . . 60 „
in Leder gebunden mit Goldschnitt . . . . 1 *M.* 20 „

Wand- und Notizen-Kalender für das Königreich Bayern, 2 Col. Quer-Fol. . . . . 20 „

Kalender (zum Einlegen in Brieftaschen), 1 Blatt in Quer-Octav . . . . 10 „
(zum Aufziehen auf Pappe), 2 Blatt . . . . 10 „

☞ Der Inhalt vorstehender Kalender-Ausgaben ist wie seit einer Reihe von Jahren so auch pro 1877 so reichhaltig und gediegen, daß wir des Raumes wegen die specielle Aufführung desselben für überflüssig halten, da unsere Kalender allgemein bekannt sind, und verweisen wir auf die in mehreren größeren Zeitungen erschienenen Inhalts-Verzeichnisse.

☞ Der vollständige Geschäftskalender

kann erst **Ende Oktober** ausgegeben werden.

Zu beziehen durch die J. G. Wölfle'sche Buchhandlung in Freising. (1808)

Von dem unglücklichen Städtchen **Brückenau** kommt uns nachstehender

Hilferuf zu:

Brückenau, 30. September 1876. Das seit 5 Wochen mit Ausnahme von 2 Tagen forttobende Unwetter scheint in der vergangenen Woche seine ganze Kraft aufgeboten zu haben, um die letzten Hoffnungen der abgebrannten Brückenauer zu zerstören. Der Hafer ist total ausgewachsen, das Omete in Folge der Regengüsse theilweise verdorben, theilweise mit fortgeschwemmt. Das Obst von dem wüthenden Sturmwinde schon längst in halbreifem Zustande von den Bäumen geschüttelt, kurz es scheinen sich alle Elemente verschworen zu haben, ihre Wuth an dem unglücklichen Städtchen zu stillen, es fehlt nur noch, daß sich die Erde aufthäte und den stehen gebliebenen Rest verschlinge, dann wären freilich alle Befürchtungen für den Winter in radikalster Weise beseitigt. Von den eingegangenen Liebesgaben muß ein großer Theil für Herstellung von Nothwohnungen, Spitalbaracken verwendet werden, den Rest wird die Beschaffung von Viehfutter aufzehren, so daß wir im Frühjahre bei Beginn der Bauperiode mit der Hand in der leeren Tasche dastehen werden.

Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn auch dem Hoffnungsreichsten der Muth zu sinken beginnt. In unserer traurigen Lage wird man es uns auch nicht verargen, wenn wir alle edlen Menschenfreunde bitten, bei der allerhöchsten Orts genehmigten Landes-Collekte der armen Abgebrannten Brückenau's mit reichlichen Beiträgen gedenken zu wollen.*)

*) Die Expedition dieses Blattes ist gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

TODES-ANZEIGE.



Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Onkel und Schwager (1811)

Herrn Anton Schachtner,

heute Morgens 4 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 36 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Den Verstorbenen dem frommen Gebete empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Moosburg, Freising, Pfaffenhofen, den 3. Oktober 1876

Die trauernd Hinterbliebenen.

Freisinger Schranne vom 4. Oktober 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	389	389	389	—	37	51	36	3	35	9	—	—	—	35
Korn . . .	2	48	50	50	—	25	29	24	6	23	49	—	—	—	64
Gerste . .	3	105	108	108	—	25	3	23	63	20	57	—	46	—	—
Haber . .	—	259	259	259	—	16	72	15	60	14	16	—	—	—	20
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 3. Oktober 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	2	180	182	182	—	35	97	34	86	33	11	—	—	—	41
Korn	—	18	18	18	—	25	56	24	33	22	80	—	—	—	95
Gerste	1	458	459	451	8	26	5	25	23	24	2	—	—	—	56
Haber	—	64	64	64	—	15	51	14	94	14	21	—	3	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 230. Freitag, 6. Oktober. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Landeskollekte für die Abgebrannten in Brückenau betr.

Durch höchstes Ministerial-Rescript vom 27. Septbr. l. Js. (Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern von 1876 S. 381) ist nunmehr eine Sammlung für die durch Brand Verunglückten in Brückenau allergnädigst bewilligt worden.

In der Nacht vom 13. auf den 14. August l. Js. wurden nämlich in Brückenau 142 Hauptgebäude, darunter das Rathhaus, die Kirche, das Schulhaus und der Pfarrhof, dann 80 Nebengebäude durch Brand zerstört, und haben hiebei 5 Menschen ihr Leben verloren.

Außer den Wohnstätten haben die Verunglückten nahezu ihre ganze bewegliche Habe und fast die sämmtlichen Ernteerträgnisse verloren, so daß die Beschädigten ohne ergiebige fremde Hilfe der gänzlichen Verarmung entgegengehen. Zur Gewährung dieser dringendst benöthigten Hilfe ist eine Haussammlung nunmehr bewilligt, und erhalten die Bürgermeister des Amtsbezirks hiemit den Auftrag, diese Haussammlung ungesäumt vorzunehmen, und das Ergebniß längstens binnen 14 Tagen anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 5. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Herstellung eines Ringofens zur Ziegelfabrikation betr.

Der Ziegeleibesitzer Herr Leonhard Steinecker von hier beabsichtigt auf den ihm gehörigen Grundstücken Pl.-Nr. 1265 und 1262 einen sogenannten Ringofen zur Ziegelfabrikation zu erbauen.

Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Bauunternehmen gemäß § 16. der R.-G.-O. und § 3. lit. e Ziff 2 der Vollzugsvorschriften hiezu, inner 14 Tagen ausschließender Frist, bei der unterfertigten Behörde entweder schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben sind.

Die betr. Pläne liegen in der Magistrats-Kanzlei zur Einsicht auf.

Freising, den 3. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Okt. Das Schießen auf der Festwiese ist unter starker Betheiligung im muntersten Gange. Am Montag Nachmittag schossen Punkte: a) auf dem „Glück" die Herren A. Lang, F. Greiß, L. Stadler, A. Schmautz, sämmtlich von hier, und Jos. Steiner von Traunstein; b) auf der „Feldscheibe" Hr. G. Wörler von hier. Auf der „Adler-Schibe" Hr. A. Fischer von hier. Es können jedoch diese Glücklichen von noch Glücklicheren „überschossen" werden.

— München, 4. Okt. Zum Oktoberfest haben sich auch manche bedenkliche Gäste eingefunden; so wurden gestern wieder auf der Festwiese zwei Bursche von der Gendarmerie aufgegriffen, welche seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt werden, nämlich ein Barbier, der vor mehreren Jahren wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verurtheilt worden ist, ohne daß der Strafvollzug bisher bewirkt werden konnte, und ein Arbeitshaussträfling, der vor einigen Monaten unter besonders schwierigen Umständen aus dem Gefängnisse entsprungen ist.

— München, 4. Okt. Vorgestern Nachts fiel ein Fabrikarbeiter, welcher sich auf der Festwiese im Biergenuß zu gütlich gethan hatte, an der ehemaligen Roßschwemme in den Kanal und wurde unter die Ueberwölbung fortgerissen, ohne daß ihm die auf sein Jammergeschrei herbeieilenden Personen mittelst Stangen und dergleichen Hilfe zu bringen vermochten; glücklicher Weise kam im entscheidenden Augenblicke der Gendarm Ph. Kopfmüller zur Stelle, welcher rasch entschlossen Säbel und Oberkleider abwarf, sich in den reißenden Kanal stürzte und unter eigener dringender Lebensgefahr den Mann in bewußtlosem Zustande auf's Trockene brachte; im Krankenhause hat sich der Gerettete bereits wieder vollständig erholt.

— München, 3. Okt. Der Prinz von Wales ist zum Besuche der Ausstellung in München angelangt.

— München, 4. Okt. Se. Maj. der König hat das gegen die Mörder Gläßgen und Ruf gefällte Todes-Urtheil bestätigt und wird deren Hinrichtung in den nächsten Tagen dahier stattfinden.

Preußen. Berlin, 2. Okt. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 21. v. M. von der Seitens des Reichskanzlers vorgelegten Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Juni d. Js. überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfer-Münzen Kenntniß genommen. Die Summe der bis Ende Juni d. Js. überwiesenen Reichsmünzen belief sich 245.038.978.68 Mk., Silbermünzen nämlich: 39.685.505 Mk., Fünf-Mark-Stücke, 126.199.539 Mk. Ein-Mark-Stücke, 22.608.490 Mk. 50-Pfennig-Stücke; 24.102.179.80 Mk. 20 Pfennig-Stücke; Nickelmünzen: 16.055.558.80 Mk. 10-Pfennig-Stücke, 8.882.958 40 Mk. 5-Pfennig-Stücke; Kupfermünzen: 4.788.833.74 Mk. 2-Pfennig-Stücke, 2.715.914.94 Mk. 1-Pfennig-Stücke. In derselben Sitzung nahm der Bundesrath auch von der Seitens des Reichskanzlers vorgelegten Uebersicht der Ergebnisse des Herres-Ergänzungsgeschäfts im Reichsgebiet für das Jahr 1875 Kenntniß. Nach derselben waren von 1.043.517 Restanten der 15 Armee-Korps-Bezirke 117.245 ausgehoben, 15.068 überzählig geblieben, 14.489 freiwillig eingetreten, 71.297 der Ersatzreserve I., 57,357 der Ersatzreserve II. überwiesen. Von den Ausgehobenen waren 112.298 für das Herr zum Dienst mit der Waffe, 3152 ohne Waffe, für die Flotte 677 aus der Land-, 1118 aus der seemännischen Bevölkerung bestimmt. Im Königreich Bayern waren von 94.231 Restanten 11.541 ausgemustert, 3685 der Ersatzreserve I., 8882 der Ersatzreserve II. überwiesen, 17.846 ausgehoben, 7026 überzählig geblieben, 1580 freiwillig eingetreten.

— Berlin, 3. Okt. In Folge einer Anregung des Reichskanzleramts hat der preußische Handelsminister durch

Erlaß vom 26. Sept. die Handelskammern zur schleunigen Berichterstattung über die Ansichten und Wünsche der industriellen Kreise aufgefordert, von deren Interesse die offizielle Betheiligung an der Pariser Weltausstellung abhängig ist. Falls das deutsche Reich die Ausstellung beschicke, erheische die Stellung der Nation und das Interesse des Gewerbfleißes eine würdige Vertretung.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 3. Okt. Die Türken sind furchtbar erbittert über das Doppelspiel Serbiens, das auf der einen Seite um die Mediation der Mächte ansucht und auf der andern Seite die durch die Bemühungen derselben Mächte erzielte Waffenruhe benützt, um die türkischen Truppen zu überfallen und aus ihren Stellungen zu vertreiben. Man beschuldigt Rußland, Serbien zu diesem Schritte veranlaßt zu haben, um den Frieden zu hintertreiben und vielleicht dann selbst am Kampfe theilzunehmen. Auf der Pforte hält man einen Krieg mit Rußland für unvermeidlich.

— Konstantinopel, 3. Okt. „Die Ablehnung der Friedens-Propositionen der Mächte von Seite der Pforte soll ihren Grund in inneren Komplikationen haben. Die Ulemas, entrüstet über die ihrer Ansicht nach über alles Maß und Ziel hinausgehenden Forderungen der christlichen Kabinete, protestirten gegen die Annahme dieser Vorschläge und weigerten sich, wie es scheint, an dem Großen Rathe, welcher über die Friedenspropositionen Beschluß fassen sollte theilzunehmen. In Folge Dessen wurde dieser auf Samstag angesetzte Rath nicht abgehalten und fand auch Sonntags nur ein gewöhnlicher Ministerrath statt, in welchem die Ablehnung beschlossen worden sein mag. Unter den Ministern selbst herrscht Meinungsverschiedenheit. Ein Theil derselben will aus Furcht vor inneren Unruhen für den Fall einer Annahme der Friedenspropositionen die Verantwortlichkeit für einen solchen Schritt ablehnen und hält es für zweckmäßiger für den Sultan und seine Regierung, wenn dieselben vom Auslande zu dem bei den rechtgläubigen Unterthanen so unpopulären Friedensschluß gezwungen werden. Auch haben bedenkliche Nachrichten über Gährungen in Epirus, Thessalien und auf Candia, sowie über Zettelungen in Athen die Pfortenregierung stutzig gemacht."

England. London, 2. Okt. Die Beförderung von Briefen und Depeschen auf pneumatischem Wege, welche längere Zeit zwischen dem Generalpostamt in der Hauptstadt und der Station der Nordwestbahn besorgt wurde, hat sich nicht bewährt und ist wieder aufgegeben worden. Wie es heißt, blieben häufig die Packereien, in welchen die Post befördert wurde, unterwegs in den Röhren stecken, und diese Unzuverlässigkeit gab den Operationen der Gesellschaft, welche die Uebermittelung eingerichtet hatte, den Todesstoß. In diesen Tagen wurde dann die ganze Einrichtung unter den Hammer gebracht und um wenig Geld losgeschlagen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 3. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Der Markt ist auch heute ruhig, die Stimmung aber fest zu nennen; doch konnte der gestrige umfangreiche Verkehr wegen des israelitischen Feiertags keine Fortsetzung finden. Was die Qualität eines großen Theils der Marktzufuhr von 200 Ballen, sowie der vorhandenen belgischen und anderer geringer Hopfen betrifft, so läßt sich hierüber nichts Günstiges sagen; es fehlt alle Kauflust für diese Waare, doch wird sie in Angriff genommen, wenn die trockene ausgewählt und vergriffen ist. Umsatz 500 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 515—540 Mark, Nebenlage 500—520 Mark, Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 325—340 Mark, sekunda 300—320 Mark, tertia 285 bis 295 Mark, Hallertauer prima 425—470 Mark, sekunda 375—410 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—400 Mk., Aischgründer prima 340—350 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 325—350 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsäßer prima (fehlen) 340—360 Mk., sekunda 310—330 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 190—250 Mark, 1875er prima Hopfen 160—180 Mark, 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 190—220 Mark, Amerikanische 220—280 Mk.

Wolnzach, 3. Okt. (Telegr. Depesche.) Seit gestern wird zu 500 Mk. gekauft.

Mainburg, (Hallertau), 3. Okt. Einkauf erschwert, 450—460 Mk., gefordert 500 Mk. Ueber ein Drittel der Vorräthe ist vergriffen.

Saaz, 2. Okt. (Telegr. Depesche.) Anhaltend lebhafter Verkehr am Land durch Brauer. Steigende Preistendenz; Bezirkshopfen 360—370 fl., Kreishopfen 340—345 fl., Stadthopfen 365 fl. Vorräthe schwach.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose von 1868. Bei der am 30. Sept. stattgehabten Prämienziehung fielen auf folgende Nummern höhere Gewinne: 120,000 Mk. auf Nr. 15 der Serie 9358; 15,000 Mk. auf Nr. 39 der Serie 4893; 9000 Mk. auf Nr. 2 der Serie 7139 und 2400 Mk. auf Nr. 27 der Serie 561. Die Zahlung erfolgt am 31. Dezember.

Wien, 2. Okt. Bei der heutigen Ziehung der Kreditloose kamen folgende Serien heraus: 13 204 220 710 1634 1674 1848 2252 2689 2930 3022 3033 3075 3696. Der Hauptgewinn fiel auf Serie 710 Nr. 30; 40,000 fl. auf Serie 1848 Nr. 84; 20,000 fl. auf Serie 13 Nr. 63; je 5000 fl. auf Serie 220 Nr. 86 und Serie 2930 Nr. 69.

Wien, 2. Okt. Bei der heutigen Ziehung der österreichischen Loose von 1854 fiel der Hauptgewinn von 40,000 fl. auf Serie 289 Nr. 23; 5000 fl. fielen auf Serie 437 Nr. 16; 2000 fl. auf Serie 864 Nr. 8, Serie 3987 Nr. 50, Serie 539 Nr. 39, Serie 136 Nr. 6 und Serie 287 Nr. 41.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Mit vollster Theilnahme lauschte Bertha auf Alles, was die heitere, sorglose Unbefangenheit der letzten Lebensstunden der Mutter charakterisirte, und was Otto auch so umständlich schilderte, wie er es vermochte.

„Sogleich — und dann an ihrem öden Grabe wieder gelobte ich, Alles aufzubieten, um den Mörder zu entdecken," schloß er. „Wohl hege ich die Zuversicht, daß es mir gelingen werde, gelingen müsse, weil es eben keine Hindernisse gibt für den, der ernstlich will. Aber es mag eine lange, ganz unerträglich lang scheinende Zeit darüber hingehen. Daß ich Dir dennoch davon spreche, Bertha, daß Du mit mir wie den Glauben an fremde Verruchtheit auch die Pein der schmerzlichsten Erwartung theilen sollst, nimm als Beweis, daß ich Dich für kein Kind halte, sondern für mein starkes, hochherziges Mädchen. Brauche ich selber Ermuthigung, Ermuthigung zur Geduld, so werde ich sie bei Dir suchen und finden."

Aufleuchtenden Auges richtete sie sich empor und legte ihre kleine bebende Hand gelobend in die seine. Eines Wortes war sie nicht mächtig; allein er sah, daß er gerade die Saite berührt habe, die ihre starre Verzweiflung löste und sie dem Leben wiedergab, — sei es zunächst auch nur einem Leben des Schmerzes und der marterndsten Ungewißheit.

Ein Räuspern ward hinter ihnen laut, und Hannes sagte mit zitternder Stimme, doch festem Blick: „Um Vergebung, daß ich ein Bischen zuhörte, aber können Sie mich nicht brauchen, Herr? Mit Haut und Haar, ja mit Blut und Leben stehe ich zu Diensten. Jetzt weiß ich, warum Sie mich vornhin fragten; aber ich denke mir Beulen an den Kopf und weiß doch nicht, was zu thun wäre."

Oheim und Nichte waren zuerst betroffen. Ersterer faßte sich jedoch schnell, zumal ein Blick ihn überzeugte, daß die Stubenthür nicht offen und die Magd nicht in der Nähe war. „Wir haben kein Ausplaudern zu fürchten, Bertha; — Hannes verräth uns nicht," sagte er; und als dieser nur schweigend ein Zeichen der Zustimmung machte, wendete er sich zu ihm: „Glauben Sie auch an ein Verbrechen? Und warum?"

„Warum nicht?" fragte Jener. „Ich meine, warum sollte sie es gethan haben? Wer gesehen hat wie ich, wie sie im Wagen den Hrn. Forstmeister ansah, und dabei ihr ganzes Herz aus den schönen Augen herauslachte, und welch' Gesicht sie machte, als er die Kleine, ich meine das Fräulein, küßte, muß es schuftige Lüge oder Verrücktheit heißen, daß sie nach wenigen Stunden schon ihren Mann und ihr Kindchen so im Stich lassen sollte. Ich war kein Freund vom Herrn Forstmeister; seine Strenge ist ja Schuld daran, daß ich in die Patsche kam, — wie ich wenigstens dachte. Aber als ich ihn so froh und voll Liebe sah, und die junge Frau auch, da konnt' ich ihm keinen Groll nachtragen, vollends nach ihrem freundlichen Dank auf meinen Gruß und dem guten Blick, den sie mir nachschickte. (Forts. f.)

Baltimore, 28. Septbr. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Nürnberg", Capt. A. Jäger, welches am 13. ds. Mts. von Bremen und am 16. ds. Mts. von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 29. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Capt. C. Leist, welches am 16. Sept. von Bremen und am 19. Sept. von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die alte (1816)

Bäckerei in Kranzberg

pachtweise übernommen habe und von morgen Samstag an ausübe. Es wird mein Bestreben sein, geehrte Abnehmer mit frischem schmackhaften Brod zu bedienen und empfehle dasselbe geneigter Abnahme.

Stephan Robel,
Bäckermeister in Kranzberg.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nunmehr (1619)

Maffeistraße
im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

München, den 5. September 1876.

E. Landauer,
Bank- und Wechselgeschäft.

Am nächsten Montag, den 9. Oktober (1815)

Kirchweih-Feier
in Tüntenhausen

bei ausgezeichnetem alten Duschlbier.

Hiezu ladet ein **Joh. König,** Gastwirth.

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 10. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr versteigern die Unterzeichneten im Schmidanwesen in **Gerlhausen** bei Zolling nachfolgende Inventargegenstände gegen Baarzahlung als:
1 Pferd, 1 Mastochse, 4 Kühe, 1 Frischling, 15 Stück Hennen, 2 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 1 Egge, circa 8 Schober Weizen, 8 Schober Korn, 6 Fuder Gerste, und 8 Fuder Haber, circa 100 Ctr. Heu, 1 Windmühle, 1 Bett und noch mehrere hier nicht mehr benannte Hauseinrichtungs-Gegenstände. (1815 2a)
Hiezu laden freundlichst ein

die Gutskäufer.

Für Bruch- und Kropf-Leidende

zeige ich an, daß ich wieder täglich von **10 bis 12, Sonntags von 8 bis 9 und 1 bis 3 Uhr** zu sprechen bin. (1776 3a)
Für sichere und radicale Heilung von **Brüchen und Kröpfen** leiste ich **Garantie.** Geringbemittelte werden begünstigt.

Martin Opel, München,
Maximilianstraße 29|III. Stock.

Gutverkauf.

Ein Hintergut mit 50 Tagwerk und Bierwirthschaft, ein kleines Hintergut mit 25 Tagwerk, ein großes Oekonomiegut mit 195 Tagwerk, der besten Feldgründe, auf dem Tagwerk 4 Schäffel Waizen, 5 bis 6 Schäffel Hafer, zu bauen, sind zu verkaufen. Gebäulichkeiten im besten Zustande. Wiederkäufer erhalten den Vorzug. (1786 5b)

Johann Schön,
Gutsbesitzer in Berletzhof bei Neukirchen,
Station: Beratzhausen in der Oberpfalz.

Nohascheck's Universal-Balsam
von Gebrüder Künstler in Mainz.

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen ꝛc. (1102 20b)
Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zell,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Geldrollenpapier
ist vorräthig bei
F. P. Datterer.

Für die Abgebrannten in Brückenau.

Von N. E. . . . . . Mk. 3.

Coursbericht
vom **4. Oktober** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½j. . .	101.40	101.20
4% dto. . . Mark	94.20	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.	93.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	103.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	74.	—
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	47.70
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	60.	50.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	104.
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.20
Braunschweiger . . . . . "	—	84.
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.17
Engl. Sovereigns . . . . "	20.45	20.35
Oester. Banknoten . . . . "	164.20	164.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 231. Samstag, 7. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 60 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Okt. Zum Oktoberfeste sind 54,000 Personen mit der Bahn hier eingetroffen. Gestern war die Ausstellung von 10,823 Personen besucht; die stärkste Frequenz, welche bisher verzeichnet wurde.

— München, 4. Okt. Auf der Theresienwiese links hinter dem Eingange zu den Schaubuden ist auf einer provisorischen Thurmspitze das von dem bekannten Spängler Herm. Weinhart bei der Reparatur des Petersthurmes benützte merkwürdige Gerüste zu sehen und man wird erst bei Besichtigung desselben überzeugt, welcher Mühe und welchen Muthes es bedurfte, das Ganze auf den jetzigen festen Standpunkt zu bringen. Verschiedene, besonders für Techniker ꝛc. sehr interessante Requisiten, sowie auch die alte total abgefaulte Helmsäule sind zu sehen. Der Zustand der letzteren beweist, daß das Herabstürzen des Kreuzes in Bälde hätte eintreten müssen, denn die Last, welche auf der morschen Helmsäule ruhte, betrug circa 7 Centner. Sie befand sich seit 1607 oben.

— München, 5. Okt. Die Forschung nach den Taschendieben, deren Treiben sich in den letzten Tagen dahier spüren ließ, ergab, daß daran außer den vorgestern arretirten drei fremden Gaunern jedenfalls auch ein Bursche mit grünem Hütchen und eine Frauensperson betheiligt sein mußten. Gestern Nachmittag wurden denn auch beide Persönlichkeiten auf der Festwiese, als sie eben vor der Lappländer-Bude in fremden Taschen arbeiteten, festgenommen. Beide sind ohne Zweifel aus weiter Entfernung, angeblich aus Breslau, zum Oktoberfeste hieher gereist und scheinen russischer oder polnischer Nationalität zu sein. Bei der Gelegenheit möchten wir namentlich den Damen empfehlen, bei Besichtigung dieser oder jener Schaugegenstände, der Lädenauslagen ꝛc. insbesondere zur Abendzeit auf den Inhalt ihrer Taschen ihr Augenmerk zu richten.

— Die Münchener Gastwirthe sind übereingekommen, das Winterbier per Liter zu 22 dl. verleit zu geben.

— München, 5. Okt. Am 15. Oktober wird der Winterfahrplan in's Leben treten.

— München, 5. Okt. Die „Magd. Ztg." schreibt: „Als das große militärische Ereigniß des Tages muß die nach anscheinend völlig zuverlässigen Mittheilungen Ende vorigen Monats durch königliche Verordnung erfolgte Einführung des deutschen Mausergewehrs auch bei der bekanntlich bisher mit dem Werdergewehr ausgerüsteten bayerischen Armee erachtet werden. Dieselbe wird jedoch nach den betreffenden Bestimmungen erst allmählig in Ersatz der abgängig gewordenen Werdergewehre statthaben und sollen vorerst zu diesem Zwecke 50,000 Mausergewehre von der bayerischen Gewehrfabrik zu Amberg fertig gestellt werden. Es wird demnach binnen wenigen Jahren die volle Einheit der Bewaffnung für die gesammte deutsche Armee als bewirkt angesehen werden können. Nächstdem ist es von allen europäischen Armeen nur noch die österreichische, welche eine einheitliche Gewehrausrüstung mit dem Werndlgewehr besitzt. Die russische Armee war Eingang d. J. erst zu einem Drittel mit dem neuen Verdangewehr und bei den anderen beiden Dritteln mit dem aus den alten Vorderladgewehren hergestellten Krukagewehr ausgerüstet. Die Neubewaffnung der französischen Armee mit dem Grasgewehr wurde vor einigen Wochen als bis zur ersten Vertheilung dieser neuen Waffe an die Truppen vorgeschritten bezeichnet. In Italien sollte bis Anfang des nächsten Jahres die Neuausrüstung der Armee mit dem Vetterligewehr beendet werden, und aus England wird berichtet, daß sich ein Theil der Truppen noch mit dem alten Snidergewehr ausgerüstet befinde. Angesichts der gegenwärtig so ernsten Weltlage würden demnach nur zwei Armeen, die deutsche und die österreichische, eine einheitliche Gewehrausrüstung besitzen, wobei jedoch Erwähnung verdient, daß das schon 1867 zur Einführung angenommene Werndl-Gewehr allgemein als nicht mehr den jetzt an eine Kriegswaffe erhobenen Ansprüchen genügend angesehen wird."

Preußen. Berlin, 5. Okt. Die deutschen Eisenbahnen vereinbaren für die Zukunft ein einheitliches Tarifsystem.

— Berlin, 5. Okt. In der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofs, in welcher gegen den Grafen Arnim wegen Landesverraths verhandelt wurde, war der Angeklagte nicht erschienen. Das von ihm eingereichte Vertagungsgesuch wurde vom Gerichtshof abgelehnt, weil die Ladung ordnungsmäßig erfolgt, die angebliche Krankheit des Grafen nicht ordnungsmäßig bescheinigt sei. Der Gerichtshof beschloß das Contumacialverfahren unter Ausschluß der Oeffentlichkeit für die weitere Verhandlung. (Tel.)

Berlin, 5. Okt. Der Allg. Z. wird geschrieben: Die Resulate der hinsichtlich der Farbe, der Augen, Haare und Haut in den Schulen Preußens vorgenommenen Erhebungen sind nunmehr bekannt. Diese Erhebungen erstreckten sich auf 4,127,766 Individuen, darunter 4,070,923 bis 14 Jahre alt. Von der Gesammtzahl hatten 42,97 Proz. blaue und 24,31 Proz. braune Augen (während in Bayern der Prozentsaz 29,5 Proz. blaue und 33,5 Proz. braune Augen betrug), ferner 72 Proz. blonde, 26 Proz. braune und nur 1,21 Proz. schwarze Haare (in Bayern dagegen 54 Proz. blonde, 41 Proz braune und 5 Proz. schwarze Haare). Noch auffallender ist die Vergleichung der Hautfarbe. Die brünette Hautfärbung findet sich in Preußen nur bei 6,53 Proz., in Bayern bei 15 Proz. Daraus erhellt, daß die braunen Elemente vom Süden her eingedrungen sein müssen. Interessant sind auch die Erhebungen in Betreff der Juden. Nahezu 1/3 der schulpflichtigen jüdischen Jugend ist blond, — ein gewiß auffallender Gegensatz zur jüdischen Gesammtbevölkerung. Durch Mischung darf man denselben nicht erklären.

— Die „Kölnische Zeitung" bestätigt in einer Pariser Meldung, daß die Pforte auf die Friedensvorschläge Englands mehr ausweichend als ablehnend geantwortet und statt derselben eine Reihe von Reformen vorgeschlagen hat, welche die christlichen Interessen sicherstellen und auf das ganze Reich ausgedehnt werden sollen. Wenn diese Reformen in der Verwaltung durchgeführt würden, dann sei eine gleiche Autonomie der aufständischen Provinzen zwecklos. Diese Vorschläge enthalten, in fünf Artikel zusammengefaßt, keine formelle Ablehnung der Friedensvorschläge der Mächte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Okt. Der „N. Fr. Pr." zufolge ist dem Herzog Decazes behufs Verhütung des türkisch-russischen Kriegs die Rolle des Vermittlers zugedacht.

Türkei. Konstantinopel, 3. Oktober. Was die Stimmung der Türken in diesem Augenblicke anbelangt, so sind sie der Ueberzeugung, daß es zum Kriege kommen werde, ob nun ihrerseits die Friedensvorschläge der Mächte angenommen werden oder nicht. Sie geben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß ihre Herrschaft in Europa bedroht ist und sehen auf allen ihren Wegen nur Rußland. Dabei gibt sich in der mohammedanischen Gesellschaft eine große Ueberreiztheit kund. In einem eventuellen Kriege mit Rußland wird die ottomanische Regierung unzweifelhaft an den Islam, d. i. an den religiösen Fanatismus der Mohammedaner appelliren. In einem solchen kritischen Momente werden für die Christen der Türkei ernste und unausweichliche Gefahren erwachsen. (Pol. Korr.)

England. Da neuerdings verschiedentlich wieder Englands Stellung als mohammedanische Großmacht in Betracht gezogen worden ist, so gewinnt eine Aufstellung der „Civil and Military Gazette of India" über die Zahlen der Mohammedaner im indischen Reich erhöhtes Interesse. Es leben nach dieser Zusammenstellung in Bengalen 19,553,831 im Pendschab 9,337,685, in den Nordwestprovinzen 4,189,348, sodann in Bombay 3,870,450, in Madras 1,857,875, in Audh 1,197,704, in Assam 1.104,601 und in den Centralprovinzen Meisur-Berar, Brittisch-Birma, Adschmir und Kurg etwas unter einer Million Muselmänner, da dort die Hindus fast die ganze Bevölkerung ausmachen. Man sieht, daß England über mehr als 40 Millionen Mohammedaner herrscht, und da es unter diesen gerade viele sehr energische und fanatische Elemente gibt, so ist immerhin einige Rücksicht auf die Gefühle der muselmännischen Welt geboten. Gegenwärtig scheinen die indischen Anhänger des Halbmondes dem Kampf in der europäischen Türkei mit Interesse zwar, doch nicht mit thätiger oder zur That neigender Theilnahme zu folgen. Indessen ist es zu allen Zeiten schwer bei diesem Theile der indischen Bevölkerung, der zu Verschwörungen und Heimlichkeit besondere Anlage hat, der herrschenden Strömung auf den Grund zu kommen.

Lokales.

Freising, 6. Oktbr. Die am künftigen Sonntage wieder zu eröffnende hiesige Gewerbeausstellung wird manches Interessante bringen; unter Anderem eine sehr schöne Vase und mehrere andere sehenswerthe Gegenstände aus der Fabrik der Herren Schön, Hauber & Co. hier, sowie das diesen Herren ertheilte Preisdiplom der Ausstellung des Münchener Kunstgewerbevereins — ein sehr kunstvoll gearbeitetes Blatt —; ferner mehrere neue Arbeiten des Hrn. M. Straßer, dessen rühmlichst bekannte Leistungen auch auswärts einen ehrenvollen Ruf genießen. Auch von verschiedenen anderen Seiten sind Ausstellungsgegenstände angemeldet, und dürfte daher, obwohl eine bestimmte Zusage für übermorgen noch nicht gegeben werden konnte, doch Manches sich anschließen, was hier nicht aufgeführt worden ist. Wir machen bei dieser Gelegenheit auch aufmerksam, daß Ausstellungen von Arbeitern und Lehrlingen von jetzt an um so lieber entgegengenommen werden, weil die Zeit zur Ausstellung nur noch kurz gemessen ist und die Prämiirung solcher Ausstellungsgegenstände nur dann möglich ist, wenn dieselben vor dem 1. Dez. zu Ausstellung gebracht werden.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Herr Gott, wenn ein Mensch Anderen hier auf Erden den Himmel bereitete, und ihn selber hatte, so war sie es. Und sie sollte dann hingehen und — bah! Je länger man es bedenkt, je unsinniger ist's ja. Und von wegen der Merkmale, die freilich Jeden, der mit Schießgewehr umzugehen versteht, stutzig machen? Je nun, man weiß eben nicht, wie es zuging. Eins aber weiß ich: mich hielt man für ihren Mörder, und ein schwerer Beweis war gegen mich. War der Verdacht gegen mich falsch, warum nicht gegen sie auch?"

Bertha reichte ihm mit feuchtem Blick die Rechte. Es war ihr sehr tröstlich, daß ein ganz Fremder nicht an die entsetzliche That der Mutter glaubte, daß das liebe Bild jetzt wieder so strahlend hell war wie sonst. „Gieb dem braven Mann auch die Hand, Onkel Otto," sagte sie mit einem wieder hervorbrechenden Schimmer ihrer kindlichen Lebhaftigkeit, den der tiefschmerzliche Ernst in ihren Zügen doppelt ergreifend machte. „Er wird Dir helfen, — er ist ein guter, treuer Mensch."

Hannes that etwas bei ihm Unerhörtes. Er betrachtete zuerst verlegen das weiche Händchen, das er nicht zu drücken wagte, weil es ihm zu zart und zerbrechlich schien. Dann bückte er sich plötzlich nieder und küßte täppisch die weißen Finger, um die Thräne, die in sein Auge stieg, zu verbergen. „Wenn Sie — das drinnen — noch einmal —! Es machte meine Mutter sehr glücklich," stieß er ruckweise hervor.

Jemand glücklich machen! Wie das die Tochter ihrer Mutter selbst inmitten ihres eigenen niederschmetternden Kummers sympathisch berührte! Mit einer Hand den Arm des Oheims, mit der anderen den des ehemaligen Zuchthäuslers erfassend, schritt Bertha wankenden Fußes, doch festen Willens, zur Thür und dann in die Stube hinein und sagte mit bebender Stimme: „Nun habe ich mich erholt und bitte um Verzeihung, daß ich Sie erschreckte, Frau Hannes. Auch wollen wir Ihnen sagen, was Sie freilich selber immer wußten, daß Ihr Sohn ein tüchtiger, braver Mensch ist, den wir hoch schätzen, — nicht wahr, Onkel?"

Dieser schüttelte Hannes die Hand und sagte etwas Aehnliches, während die Mutter vor Stolz und Entzücken zu weinen begann.

Das Gewitter war bald vorüber, selbst der Regen hatte aufgehört. Allein das Ablaufen des Wassers von den überschwemmten Stegen war, da der Abend dämmerte, nicht hier abzuwarten. Die Magd mußte zu dem einzigen Pferdebesitzer in der Kolonie gehen, damit er anspanne und sich nach Kräften beeile.

Die Nacht brach indeß doch herein, ehe Oheim und Nichte unter den Segungen der Matrone, das einfache Fuhrwerk bestiegen, Hannes reichte das neue Tuch hinauf, das er seiner Mutter mitgebracht hatte, und Otto sagte ihm dabei leise, er rechne auf seine Verschwiegenheit und werde nächstens mit ihm sprechen, auch seiner Mutter einen Arzt senden.

Bertha schaute inzwischen wie im Traume auf die Hütte, über deren Schwelle sie vor wenigen Stunden als fröhliches Kind getragen worden, die sie um viele Jahre gealtert und so unsagbar schweren Herzens verließ, als sei ihr die Sonne für immer erloschen, und ihr Dasein fortan in dunkle Nacht gehüllt. Aber wiederkommen wollte sie, bald wiederkommen zu der Greisin, die von ihrer Mutter getröstet und gepflegt worden und derselben gleich wie ihr Sohn ein treues Andenken bewahrte.

Zu der alten Frau wiederkommen? Sie wußte ja nicht, was der nächste Tag brachte!

Sie sorglich einhüllend und zärtlich umfangend haltend, fuhr Otto der Chaussee zu und dann auf derselben zum Forsthause.

Gesprochen wurde nicht viel. Den Kopf an seine Brust gelehnt, fand Bertha nun die Thränen, die vorhin Schrecken und Entsetzen gehemmt, und die jetzt den Schmerzenskrampf lösten. Der Oheim ließ sie sich ausweinen; er drückte sie nur zuweilen sanft an sich und flüsterte ein liebkosendes Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungsblatt

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 41. 1876. Sonntag, den 8. Oktober. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Wir haben am Eingange Catharina's Erwachen gesehen, wir haben in ihr Gemach geschaut und ein wenig auch in ihr Herz. Nachdem sie gefrühstückt hatte, fing sie an, sich häuslich und wohnlich einzurichten in den Räumen, wo sie ihr Leben hinbringen sollte. An das Schlafgemach stieß ein Ankleidezimmer und mit diesem in Verbindung stand ein hübscher, eleganter Salon, an den sich ein kleines Boudoir schloß. Indem sie gewünscht hatte, Onkel Curt's Wohnung, zu beziehen, hatte sie vorausgesetzt, daß man dieselbe auch in der alten Weise eingerichtet lassen würde, und sie fühlte sich daher unangenehm enttäuscht, als Alles fremd und verändert aussah. Ihr war Alles theuer und heilig, was der verklärte Freund geliebt und besessen, und während sie auf ein heimathliches Gefühl in den bekannten Räumen gehofft, die ihr bis jetzt ein zweites Vaterhaus gewesen waren, fühlte sie sich einsamer und fremder als irgendwo sonst. Kostbare Spielereien standen umher, prächtige Meubles und vergoldete Spiegel, aber nirgend war eine Rücksicht auf die Bedürfnisse des Geistes oder der Talente genommen, sie erblickte weder einen Flügel und Musikalien, noch Bücher. Ein zierlicher Schreibtisch stand freilich in dem kleinen Boudoir, aber er sah so kahl und leer aus, als setzte man voraus, er werde nie benutzt werden. Mit wahrem Jubel entdeckte sie endlich ein Nähtischchen und als sie es öffnete, fand sie es wohl eingerichtet. Zufrieden trug sie den entdeckten Schatz an das Fenster und musterte wohlgefällig die zierlichen Arbeiten, die angefangen darin lagen. Sie nahm eine der Stickereien zur Hand und wollte sich eben am Fenster niederlassen, als sie sich ihres Blumenstraußes erinnerte; der durfte nicht verblühen. Sie setzte die Blumen in ein kostbares Glas, das sie auf einem Spiegeltischchen fand, trug es in das kleine Cabinet und fing wieder an zu arbeiten.

Unterdessen waren einige Stunden vergangen, die Sonne stand schon hoch am Himmel, als der Graf heimkehrte. Es schien ihm jetzt an der Zeit, seine Frau aufzusuchen und eben wollte er in sein Zimmer gehen, um sich umzukleiden, als ihm im Hausflur seine Schwester Susanna begegnete und ihn aufforderte, mit zur Mutter hereinzukommen. Als sie eintraten, fanden sie die Gräfin in einem großen Fauteuil, mit ziemlicher Aufmerksamkeit einem Berichte von Catharina's Kammermädchen lauschend, die sich durch den Eintritt des Herrn durchaus nicht unterbrechen ließ. Die Gräfin nickte ihm nur zu und lud ihn mit einer Handbewegung ein, Platz zu nehmen, bis die Erzählerin zu Ende sein würde.

„Ja, Ew. Gnaden," fuhr diese fort, „ganz allein hat sie sich angekleidet, sie sagte, sie sei das gewohnt, und da sie nun schon frisirt war, so mochte ich nicht gleich den ersten Morgen damit verderben, daß ich ihr sagte, eine Dame trüge keine Locken, und sie möchte mir das Haar anders arrangiren lassen. Daher müssen Ew. Gnaden mich entschuldigen, daß ich heute noch nichts für die Frau Gräfin thun konnte."

Erstaunt trat Leo einen Schritt näher, und das Mädchen das als eine Ermuthigung nehmend, fuhr fort: „Die Blumen des Herrn Grafen habe ich abgegeben, die Frau Gräfin wurden ganz roth, als sie diese in Empfang nahmen und legten sie bei Seite, aber als ich später wieder in das Schlafzimmer trat, waren sie fort, und als ich mich auf den Zehen an das Cabinet schlich und durch's Schlüsselloch blickte, sah ich, wie die Frau Gräfin emsig arbeitete und das Bouquet vor ihr stand."

„Durch's Schlüsselloch gesehen?" brauste der Graf auf, „seit wann wagen es unsere Diener, uns zu belauschen? Wie kommen Sie zu der Frechheit, einzugestehen, daß Sie eine solche Unverschämtheit begangen haben?"

„Mein Gott, Herr Graf," stammelte das erschrockene Mädchen, „Ihre Gnaden, die Frau Gräfin haben mich beauftragt —"

„Nach besten Kräften für meine Gemahlin zu sorgen, ihrer Befehle stets gewärtig zu sein, sich in ihre Gewohnheiten hineinzustudieren, damit ihren Wünschen nichts mangelt. Wenn man Auskunft von Ihnen verlangt, so will man erfahren, was möglicherweise noch zu der Bequemlichkeit der Gräfin fehlt, damit ihrem Verlangen auf's Schnellste gewillfahrt werden kann. Und nun gehen Sie, ich hoffe, Sie haben mich verstanden für alle Zeit und behalten es, daß Sie bei der geringsten neuen Unverschämtheit derart auf der Stelle entlassen sind."

Bestürzt zog das Mädchen sich zurück, ohne ein Wort zu erwidern. Die Gräfin hatte sich bei dem ersten zornigen Ausdruck ihres Sohnes verwundert aufgerichtet, und blickte ihn jetzt fragend und herausfordernd an. Er aber sprach nicht, sondern ging, seinen Groll bekämpfend, an das Fenster zurück und trommelte an den Scheiben.

„Galt dieser unverständliche Zornesausbruch mir, Leo?" fragte die Gräfin stolz. „Ich bringe keinen Sinn hinein, Du mußt Dich deutlicher ausdrücken."

„Wenn dies Spioniren auf Deinen Befehl geschah, ja, Mutter, so geht es Dich insofern an, daß ich Dich bitte, es nie wieder zu thun, weil ich es nicht dulden werde. Ich habe mich nie darein gemischt, wie Du Catharina Heik behandelt hast, aber der Gräfin Sturzach soll mit Achtung

begegnet werden, die man dem Namen schuldet. Und wo bleibt sie, diese Achtung, wenn Du meine Frau unter die Beaufsichtigung der Domestiken stellst."

„Leo, Leo," rief die Gräfin erstaunt und dicht vor ihn hintretend, „was ficht Dich an, was hast Du vor? Kann es eine Beleidigung sein für eine Frau, wie sie nun einmal leider Gottes die Deinige ist, wenn ich verhindere, daß sie uns durch Verletzung des guten Tons, des Anstands, und der Mode compromittirt, wenn ich wünsche, von ihrem Thun und Treiben Kenntniß zu haben, um möglicherweise läuternd und veredelnd auf schlechten Geschmack, oder niedrige Neigungen einzuwirken? Glaubst Du, daß ich mich damit befassen würde, wenn es nicht Deinetwegen geschähe, wenn ich nicht täglich des Opfers eingedenk wäre, daß Du uns gebracht? Freilich ist Lisette nur ein Kammermädchen und Catharina nennt sich Gräfin, aber es ist die Frage, welche von Beiden gebildeter ist."

„Und wenn dem tausendmal so wäre, Mutter, und wenn Du die beste Absicht gehabt hättest, so ist das Mittel verkehrt und erniedrigt Catharina, statt sie zu heben. Und es ist nicht so, so wenig ich sie kenne, so weiß ich doch, daß sie einen lebendigen Geist besitzt, klare und verständige Ansichten und einen poetischen Sinn."

„Mein Gott, Leo," rief Susanna spöttisch, „ich glaube Du bist auf dem besten Wege, Dich in Catharina zu verlieben, das wäre ein rührendes Ende von der traurigen Geschichte."

„Ich liebe sie nicht," antwortete der junge Mann ruhig, „sie ist mir ganz gleichgültig. Im Anfange fühlte ich sogar Haß und Verachtung gegen sie, aber der erstere ist unhaltbar, ihrer Schönheit und Güte gegenüber, und die letztere hat mir der Oberförster genommen durch die Versicherung die er mit seinem Ehrenworte bekräftigt hat, daß ihm nicht allein niemals nach dem Reichthum des Onkels gelüstet, sondern daß er mit aller Kraft seiner Ueberredung demselben das Versprechen abgenommen hatte, das Testament zu unsern Gunsten zu ändern."

„Kann des Oberförsters Ehrenwort, und noch dazu in dieser Angelegenheit, irgend ein überzeugender Grund sein, Deine Meinung zu ändern?" fragte die Gräfin ihren Sohn.

„Gewiß, Mutter, der Oberförster ist als ein Ehrenmann bekannt, und solange er das ist, muß ich sein Wort respectiren. Und von diesem Gesichtspunkte aus sind wir Catharina's Schuldner, nichts weiter; denn sie konnte mich verwerfen und das Ganze nehmen. Und dafür, daß sie gab, so viel sie konnte, verlangte ihr Vater nichts weiter, als daß ich sein einzig Kind „gut halte" wie er sich ausdrückt, und sie nicht kränke mit Wissen und Willen. Ich habe gestern dem alten Mann darauf mein Wort gegeben, und bei Gott, Mutter, das Wort wird gehalten."

Die Gräfin sah verstimmt vor sich nieder: „Ist es denn eine Kränkung, wenn man ihrem Mangel an Bildung und Eleganz zu Hülfe kommt?" fragte sie. „Aber freilich im Sinne dieser Leute ist jede Belehrung eine Beleidigung."

„Die Kränkung besteht nicht in der Bemühung, Catharina zu belehren," entgegnete Leo, „sie besteht in der Wahl der Lehrmeisterin, die Du in Lisettens Person getroffen. Obgleich nun ich meinerseits der Ansicht bin, daß Catharina bei dem äußern Liebreiz, den auch Du anerkennst, durchaus nicht unwissend ist, so werde ich doch, um allen Conflicten zu entgehen selbst ihre Ausbildung übernehmen, wo sie Noth thut."

„Aus einem angehenden Minister ein Dorfschulmeister, Leo, Leo, das ist traurig," klagte Susanna, „und dann, Theuerster, in Catharina's Alter hat die Erziehung ihre Schwierigkeiten."

„Wollte ich ihr Herz bilden," entgegnete er bitter, „dann hättest Du recht; Güte, Milde, Sanftmuth und wie sie alle heißen, die weiblichen Tugenden, müssen ihm in der Jugend eingeimpft werden, sonst ist's zu spät und die jungen Pflanzen ersticken immer wieder von dem wuchernden Unkraut der Härte und Bitterkeit. Aber mit dem Herzen scheints gottlob richtig zu sein, und mit dem Geiste will ich schon fertig werden."

„Mit Deinem Herzen scheints nicht mehr so richtig," spottete Susanna; „es sollte mir Leid thun, Leo, Du warst, weiß Gott, zu was Besserem bestimmt."

„Laß es genug sein, Susanna," sagte er, seinen Hut nehmend, „und Du, Mutter, willfahre meiner Bitte, schon des alten Mannes wegen, der mir Leid thut. Catharina ist mir weder theuer noch zuwider, sie ist mir gleichgültig, aber das entbindet mich weder meines Wortes, noch der angebornen Galanterie des Mannes."

Er verließ das Zimmer und die beiden Frauen hörten ihn die Treppe hinaufsteigen.

Leo hatte sich indessen auf seinem Zimmer umgekleidet und ging nun, sich bei seiner jungen Frau melden zu lassen. Seine augenblickliche Befangenheit in dieser unnatürlichen Situation wich vor der Anmuth und Ruhe, mit der sie ihn empfing. Nicht der gewandtesten Salondame hätte es besser gelingen können, als dieser jungen Frau, die so fern von der Welt aufgewachsen war, und die sich nur von dem angebornen Tact des Weibes leiten ließ. Denn Catharina war nicht so ruhig, als es schien; die Nähe des Mannes, dem sie so innig und unauflöslich verbunden und der ihr doch so ganz fremd war, versetzte sie stets in eine gewisse Aufregung und Spannung, mit Aengstlichkeit sah sie einer Offenbarung seines Charakters und seiner Neigungen entgegen. Es wäre ihr immerhin ein Trost gewesen, wenn sie ihm statt warmer Liebe, die sie nicht geben konnte und wollte, wenigstens ihre Achtung hätte zuwenden können. In der Seele Leo's ging etwas Aehnliches vor. Er wünschte, Catharina möge davon überzeugt sein, daß es einzig und allein die Sorge für Mutter und Schwester gewesen sei, der Wunsch, den Namen seines Vaters vor Schmach und Entehrung zu bewahren, was ihn bewogen hatte, um Catharina's Hand zu werben. Er hatte sie im Anfange bei diesem Handel so ganz als Nebenperson betrachtet, daß er es nicht einmal der Mühe werth hielt, sich ihr gegenüber zu rechtfertigen, und sich nur mit ihrem Vater besprach. Was ihren Geist anbetraf, so hatte er genug von den Vorurtheilen seines Standes empfangen, um einem Mädchen aus dieser Sphäre der Gesellschaft nur wenig zuzutrauen, denn daß sie der vergötterte Liebling Onkel Curt's gewesen, war ihm weder Zeugniß für ihre Bildung noch ihren Verstand, da die Eltern den Verstorbenen stets als einen Sonderling geschildert hatten, der selbst in seinen besten Tagen wenig umgänglich und beliebt gewesen sei und für nichts Sinn als für seine Alterthümer gehabt habe. Von einer solchen Erziehung also konnte Leo sich keine großen Erwartungen machen, und die wenigen Male, daß er Catharina während der Brautzeit gesehen, waren ihre Gespräche so kurz und oberflächlich, daß er keine bessere Meinung gewann. Erst gestern, an seinem Hochzeitstage, hatte sein Pflichtgefühl ihr

getrieben, länger und ausschließlich mit ihr zu reden, und er war betroffen von ihrem tiefen Gemüth und ihren richtigen Anschauungen. Leo hatte eine schlaflose Nacht verbracht, zum ersten Male hatte er Catharina reden gehört, in seiner Sprache, und es waren seine Gedanken, seine Ansichten, die sie aussprach. Ihr Bild wollte gar nicht weichen aus seiner Seele; o, sie war auch schön gewesen in dem Myrthenkranze der ewig frisch bleiben sollte, in dem frommen, mädchenhaften Entsagen, in dem Siegeslächeln, das durch ihre Thränen brach, als sie das entscheidende Wort gesprochen und keine Rückkehr mehr war in das Paradies ihrer Kindheit und ihrer Freuden. Das Bild hatte grüßend in seinen Traum geschaut, wenn der Schlummer ihn überwältigte auf kurze Zeit. Er war lange vor seiner Frau erwacht, die Morgenluft sollte ihn stärken statt des Schlafes, den er entbehrt, und auf dem Gange durch den Park, an den Gewächshäusern vorüber, ließ er das Bouquet binden. (Forts. f.)

Der Freisinger Hof zu Wien,

jetzt Eigenthum der Edlen von Trattner.

Von Dr. J. R. P.

Herr Professor A. Baumgärtner berichtet in seiner Geschichte des Bisthums Freising pg. 296, daß der Freisingische Hof in Wien unter dem Bischofe Ludwig Joseph von Welden i. J. 1771 um 19,000 Gulden an den Buchhändler Trattner verkauft wurde, während man einige Jahre zuvor vom Römischen Kaiser dafür 100,000 Gulden hätte erhalten können. Da die österreichische Finanzkammer wegen rückständiger Gefälle auf die erlösten 19,000 Gulden Arrest legte, so bekam das Freisinger Domkapitel für dieses Haus nicht nur gar nichts, sondern mußte auch noch darauf bezahlen, um weiteren Unannehmlichkeiten auszuweichen.

Dieser Hof liegt in Mitte der Kaiserstadt in der Nähe des Stephansdomes und mit einer Seite an einer Strasse, die noch heutzutage den Namen Freisinger Gasse führt. Das Haus hat zwei Höfe mit Bazaren und — die Parterrewohnungen ungerechnet — fünf Stockwerke mit je 16 Fenstern in einer Fronte; es präsentirt einen Werth von wenigstens einer halben Million.

Der Erbauer dieses Palastes war Herr Johann Thomas Trattner, geboren zu Jahrmersdorf in Ungarn 1717. Er lernte in Wien die Buchdruckerkunst und brachte es so weit, daß er in dieser Hauptstadt 34 Pressen beschäftigen konnte, ungerechnet die 8 Nebendruckereien, welche er zu Buda-Pesth, Innsbruck, Lienz, Triest, Agram 2c. beschäftigte. Anno 1764 wurde er mit dem Prädikate: „Edler von Trattner" in den deutschen und ungarischen Adelsstand erhoben. Seine Enkelin Marie ist mit dem Baron von Lederer verehelicht und lebt im Sommer gewöhnlich auf ihrem Schloße zu Schallaburg bei Loosdorf in Oberösterreich. Im Jahre 1773 ließ Thomas von Trattner den Freisingischen Hof vom Grunde aus neu herstellen, bei welcher Gelegenheit man mehrere römische Alterthümer mit dem Namen Vindobona auffand. So hat das Domkapitel von Freising vor hundert Jahren wider Verhoffen dazu beigetragen, den römischen Ursprung der Stadt Wien zu beurkunden.

Schon 1256 bestättigte der König Ottokar v. Böhmen und Herzog von Oesterreich dem Bischofe Konrad von Freising die Gerichtsfreiheiten von dessen Hofe zu Wien, sowie der Bewohner und Hörigen desselben und noch 1273 wiederholte er seine Gunstbezeugung. Der Bischof Konrad beurkundete ein Jahr später die Vorrechte der Georgskapelle in seinem Freisinger Hofe zu Wien. Die Hausprivilegien wurden vom Könige Rudolf 1277, vom Könige Albrecht 1305, vom Könige Friedrich dem III. 1316 bestättigt. — Der bischöfliche Diener Häsib, von welchem das dahier bis in die neueste Zeit bekannte Hasübelbräuhaus seinen Namen erhalten hat, spielte damals schon eine große Rolle; jetzt ist sein Name vergessen und der bischöfliche Hof zu Wien für Bayern auf immer verloren: Sic transit gloria mundi!

Interessanter Fund in Pompeji.

In Pompeji hat man eine wichtige Entdeckung gemacht. Sie besteht in einer Anzahl silberner und goldener Gegenstände und den verkohlten Skeletten zweier Männer in deren Nähe, die bei dem Versuch, mit jenen Schätzen zu entfliehen, von dem Aschenregen überrascht und begraben worden zu sein schienen. Unter den Werthsachen aus Gold befinden sich acht Ringe, sechs Geldstücke, zwei Paar Ohrringe, ein einzelner Ohrring, zwei große Armbänder, deren jedes mit 13 Paar Halbkügelchen geschmückt ist und ein Halsband aus Ketten; unter den Silbersachen ein Ring, 332 Stück Münzen, eine Casserole. Von Broncesachen fand man drei große Münzen vor.

Wir haben Wanzen!

Diese drei Worte sind schon mancher Hausfrau entschlüpft, — diese Worte haben schon so manche schlaflose Nacht bereitet, — schon manches schöne Stück Geld dem Familienvater gekostet! Und doch gibt es zur Vertreibung dieses den Schmuz liebenden, lichtscheuen Thieres ein ganz leichtes, billiges und sicher wirkendes Mittel, welches wir hiermit im öffentlichen Interesse bekannt geben wollen. Man nehme anderthalb Kilogramm Salz, löse es in einem ungefähr 3 Liter kochendes Wasser enthaltenden Topfe auf, pinsele dann mit dieser Flüssigkeit diejenigen Gegenstände oder die betreffenden Stellen, wo sich die Wanzen aufhalten ein, und man kann sicher sein, daß Brut und Wanze vernichtet ist.

— (Das Alter der Thiere.) Das durchschnittliche Alter eines Eichhörnchens und Hasen ist sieben bis acht Jahre. — Schafe werden selten älter als 10 Jahre. — Kühe leben ungefähr 15 Jahre. — Die Katzen werden durchschnittlich eben so alt. — Ein Fuchs 14—16 Jahre. Ein Bär wird selten über 20 Jahre alt; ein Hund 20 Jahre, ein Wolf ebenso. — Hirsche haben ein zähes Leben. — Schweine leben 30 Jahre; Rhinocerosse 50 Jahre. — Man fand ein Pferd, das 72 Jahre alt wurde, das durchschnittliche Alter ist jedoch 25—30 Jahre. — Raben erreichen häufig ein Alter von 100 Jahren. Ein Adler erreichte in Wien ein Alter von 104 Jahren. — Eine Schildkröte lebte weit über 190 Jahre. — Man kannte Schwäne von 300 Jahren; auch Pelikane lebten sehr lang. — Elephanten haben das hohe Alter von 400 Jahren erreicht. — Als Alexander der Große den König Porus von Indien besiegt hatte, erbeutete er einen großen

Elephanten, der tapfer für den König gekämpft hatte, nannte ihn Ajax und ließ ihn mit einer Innschrift versehen, wieder in die Wälder laufen. Dieser Elephant wurde 300 Jahre später mit jener Inschrift gefunden.

Thränen.

Es weinen viele Menschen,
Wenn sie vom Schlaf erwacht,
Und ach, die Thränen fließen
Oft spät noch in der Nacht.

Es leuchten viele Blumen,
Wenn uns der Morgen weckt,
Es leuchten viele Sterne,
Wenn Nacht die Erde deckt.

Doch Blumen nicht und Sterne
Erblüh'n zu höher'm Kranz,
Als thränenvolle Augen
Mit Seele, Licht und Glanz.

Die Sterne all' und Blumen,
Sie reden leis' an's Herz —
Doch laut und voll und rührend
Ist Thränenwort im Schmerz.

O Mensch, so hilf dem Bruder,
Der Schwester in der Noth,
Hilf, daß nach bangen Nächten
Noch komm, ein Morgenroth!

Wo mag die Tanne sein?

Wenn ich durchstreif den grünen Wald
Und eine Tanne seh',
Jauchzt auf mein Herz vor Freude bald,
Bald stockt sein Schlag vor Weh.

Von Geisterhand fühl' ich entrückt
Mich in den hellen Raum,
Wo mir die Tanne ward geschmückt
Als erster Weihnachtsbaum.

Dann schaut entzückt mein inn'rer Blick
Der Tannen stolze Pracht,
Wo ich berauscht von Liebesglück
Mein erstes Lied erdacht.

Doch endlich frag' ich tief bewegt:
„Wo mag die Tanne sein,
Aus der man einst die Bretter sägt
Zu meinem Todtenschrein?"

Was zagest Du?

Was zagest Du beim ersten Schicksalsschlage,
Als sei Dein Hoffen rettungslos vernichtet?
Es gab noch keine Nacht, die nicht gelichtet;
Vertraue gläubig doch dem neuen Tage!

Nur Muth gefaßt! Der Erd' und Himmel lenket,
Den stammelnd nur der größte Denker nennt,
Derselbe ist's, der Deine Sorge kennt
Und der mit Vaterliebe Dein gedenket.

Was zagest Du! Mag sich die Woge heben;
Es steht noch zwischen euch ein göttlich Walten,
Das kann die Hölle selbst im Zaume halten
Und wird nicht Raum dem Widersacher geben.
Nur Muth gefaßt! Dich trägt ein ew'ges Lieben
Mit starkem Arm ob allem Fluthgebraus;
Und tobte endlich sich das Wetter aus,
Bist Du dem sichern Hafen zugetrieben!

Allerlei.

(Einem naturgeschichtlichen Vortrage) entnehmen wir, daß sich die Kühe, welche doch in der Landwirthschaft eine so geachtete und hervorragende Stellung einnehmen, oft eine ganz naturwidrige Behandlung gefallen lassen müssen. „Wenn sie," heißt es dort, erst ein gewisses Alter erreicht haben und keine Milch mehr geben, so werden sie gemästet und als Ochsen geschlachtet."

(Eine gefährliche Tinte,) die anfänglich tief schwarz erscheint, in wenigen Tagen aber angeblich völlig erlischt, ohne irgend sichtbare Spuren auf dem Papier zurückzulassen, ist von einem Franzosen erfunden worden, dessen Agent jetzt Deutschland bereist, um in den Hauptplätzen Niederlagen seines Fabrikats zu suchen und zu vermitteln. Zur Empfehlung dieses mysteriösen Schreibmittels wird u. A. angeführt, daß Jeder etwa im Umgang mit weiblichen Personen in die Lage kommen könne, etwas zu schreiben, dessen längerer Bestand für ihn nicht erwünscht sei und gebe deßhalb die neue Tinte ein Mittel an die Hand, sich gegen spätere Folgen aus solchen Schriftstücken zu sichern. Die Polizeibehörden Deutschlands haben bereits ihr Augenmerk auf diese eigenthümliche Industrie gerichtet. Gaunern wird dieses Schreibmaterial natürlich sehr willkommen sein.

Dreisilbige Charade.

Als Junker Hans zum Vaterheerd
Von weiten Reisen kam,
Da machte er, laut sei's geklagt,
Was uns die erste Silbe sagt.
Als Junker Hans zum Vaterheerd
Von weiten Reisen kam,
Da brachte er, o Mißgeschick!
Die beiden letzten leer zurück.
Drum lachten in dem Vaterhaus
Ihn alle Leute wacker aus,
Und riefen, wenn er etwas sprach,
Ihm spottend gleich das Ganze nach.

Auflösung der Räthsel in Nr. 40.

Reiiespieler.

A. Berg, Lauben, Aberglauben.

Maulkorb.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Theilweise Verlegung des diesjährigen Ursula-Marktes betr.

Der Ursula-Markt in der Stadt Moosburg wird heuer in folgender Weise abgehalten: (1825)

Freitag, den 20. Oktober Fohlenmarkt,
Samstag, „ 21. „ Waaren- und Pferdemarkt,
Sonntag, „ 22. „ Waarenmarkt,
Montag, „ 23. „ Horn- und Klauen-Viehmarkt.

Dieß zur allgemeinen Kenntniß bringend, wird zu recht zahlreichem Besuche dieses Marktes mit dem Beifügen eingeladen, daß insbesondere die Fohlen- und Pferdemärkte in Moosburg berühmte Bedeutendheit erlangt haben.

Moosburg, den 4. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Moosburg.
Gerlspeck.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Georg Kiening Anwesensbesitzer zu Neufahrn als Vormund der Josef Thalmaier'schen Krämerskinder von dort, werden die den Gütlerseheleuten Sebastian und Maria Thalmaier von Neufahrn, nun in Eching wohnhaft, als Schuldnern gehörigen theilweise in der Gemeinde-Markung Halbergmoos gelegenen Immobilien mit zusammen 59,52 Tagw. durch den vom Vollstreckungsgerichte zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Wenninger von hier am (1820)

Freitag, den 1. Dezember 1876 früh 8 Uhr
im Bahnhofsrestaurations-Wirthshause zu Neufahrn öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die sämmtlichen Realitäten kommen im Ganzen zum Aufwurfe und erfolgt der Zuschlag sofort endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Der nähere Beschrieb der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 15. November ds. Js. ab bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 5. Oktober 1876.

Schönmezler, kgl. Advokat.

Turnverein Freising.

Samstag, den 7. Oktober 1876 Abends 1/2 9 Uhr

General-Versammlung.

Rechnungsablage, Jahresbericht, Neuwahl des Turnrathes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. (1827)

Der Turnrath.

Nächsten Montag, den 9. Oktober

Kirchweih-Feier in Jarzt

mit Harmonie-Musik

bei ausgezeichnetem alten Haimhauserbier.

Hiezu ladet freundlichst ein (1823)

Simon Lamprecht,
Gastwirth.

Am nächsten Montag, den 9. Oktober (1815)

Kirchweih-Feier mit Harmonie-Musik

in Tüntenhausen

bei ausgezeichnetem alten Duschlbier.

Hiezu ladet ein **Joh. König,** Gastwirth.

Einladung
zur Kirchweih-Feier in Thalhausen

am kommenden Dienstag, den 10. Oktober.

Für gutes altes Bier, sowie gute Küche wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

(1824 2a) **A. Scheibenbogen,** Gastgeber.

Für einen routinirten (1821 2a)

Kanzleigehilfen

mit correcter und vorzüglicher Handschrift wird sofortige Aufnahme gesucht bei einem k. Gerichte, Notar oder Rechtsanwalte, Gerichtsvollzieher ꝛc. D. Uebr. in der Exp. dieses Blattes.

Emser

Victoriaquelle,

die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen, sowie

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln stets vorräthig in Freising bei Herrn **M. J. Mayer,** Stadtapotheker. (17273a)

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Unterzeichneter hat das **Fischwasser** von Radlmeyer in Palzing gepachtet und warnt deßhalb hiemit öffentlich in diesem Wasser zu fischen. (1830 3a)

Franz Thalhammer.



Stotternde,

welche beim Singen nicht anstoßen, werden vollständig geheilt. (1755 10g)

Spracharzt Gerdts, Aschaffenburg.

Jeden Bandwurm entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz u. Flechten** — auch brieflich: (1826 3a)

Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

Zwei Zimmer

mit Kochherd nebst Holzlege und Boden-Antheil sind bis Lichtmeß an ruhige Leute zu **vermiethen.** Zu erfragen in der Exped. (1759 2b)

Eine Wohnung

von 2 Zimmern in der oberen Stadt wird sogleich zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition. (1822)

Ich bringe der verehrlichen Einwohnerschaft Freising's und Umgebung zur Anzeige, daß ich in meinem Hause **obere Hauptstraße Nr. 112** eine (1828 3a)



Schleif- und Polirmühle



errichtet habe und empfehle mich deßhalb zum **Schleifen** von Maschinen- und Wiegmessern, Metzgerbeilen, Scheeren, Rasirmessern und sonstige in dieses Fach einschlägigen Arbeiten und versichere saubere und billige Bedienung

Freising, am 6. Okt. 1876.

J. Schönprunn,
Krämer.



Geschäfts-Anzeige.



Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine bisher verpachtete (1829)

Bäckerei

außer dem Isarthor nun selbst wieder ausübe und empfehle mein Gebäck gefälliger Abnahme.

Joseph Fuchs, Bäckermeister,
außer dem Isarthor.

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 10. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr versteigern die Unterzeichneten im Schmidanwesen in **Gerlhausen** bei Zolling nachfolgende Inventargegenstände gegen Baarzahlung als:

1 Pferd, 1 Mastochse, 4 Kühe, 1 Frischling, 15 Stück Hennen, 2 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 1 Egge, circa 8 Schober Weizen, 8 Schober Korn, 6 Fuder Gerste, und 8 Fuder Haber, circa 100 Ctr. Heu, 1 Windmühle, 1 Bett und noch mehrere hier nicht mehr benannte Hauseinrichtungs-Gegenstände. (1815 2b)

Hiezu laden freundlichst ein

die Gutskäufer.

Inventar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Oktober

Früh 9 Uhr beginnend,

versteigert der Unterzeichnete im

Oberholzerhof bei Palzing

nachstehende Inventar-Gegenstände als:

4 Zugpferde, 1 Jährling, 8 Kühe, 4 trächtige Kalben, 1 Sprungstier, 6 Stück Jungvieh, 1 Schweinsmutter mit 8 Jungen, 12 Stück Schafe, 40 Stück Hühner, 3 Wägen, 1 Schrannenwagen, 1 Wägerl, 1 Pendelschlitten, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Gsodstühle, 1 Windmühle, 4 Fuhrgeschirre, 2 Ackergeschirre, 2 Dienstbotenbetten, circa 30 Schober Korn, circa 50 Schober Weizen, 16 Fuder ungedroschene Gerste, circa 30 Fuder ungedroschenen Haber, circa 250 Ctr. Altheu, circa 150 Ctr. Grummet, 3 Schober gedroschenes Roggenstroh, eine Partie gedroschenes Haberstroh, eine große Partie Weizenstroh, mehrere Klafter Brennholz darunter auch Prügel- und Bauschenholz, und mehrere hier nicht genannte Haus- und Baumannsfahrnisse an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Hiezu ladet freundlichst ein

der Gutskäufer.

Präparate v. Apoth. J. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller (1250)

Magen-Mittel,

das selbst bei den hartnäckigsten Magenbeschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deßhalb als schätzbarstes diätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weiße Lebens-Essenz.

Verkauf laut Ministerial-Erlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 Mark.

Für schwer zahnende Kinder, bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die **Schrader'schen electromotorischen**

Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamen Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.

Bobert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste und heilsamste Mittel. Schachtel 35 Pf.

Trauben-Brust-Honig,

unübertrefflich bei Husten und Heiserkeit, bei Erwachsenen und Kindern. Flasche 1 Mark.

Die berühmten Schrader'schen

Malzextract-Brustzeltchen

per Paquet 20 Pf.

Alle diese Artikel sind stets ächt vorräthig bei

P. Preitenachner, Au, Apoth. **H. Zehrer,** Moosburg, Apoth. **Kel,** Mainburg, Apoth. **Jos. Zegmann,** Dorfen, Apoth. **Leypoldt,** Landshut, Apoth. **L. Föderer,** Schwaben, Apotheker **A. Weiß,** Altomünster, für **Freising** wird ein Depot gesucht.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Sonntag, den 8. Oktober.

(Costümstück.)

Die Schule des Lebens, oder: **die Königstochter als Bettlerin.** Romantisches Schauspiel in 4 Akten von Raupach, nebst einem Vorspiele, betitelt: **die Flucht vor dem Flammentod.**

---

*Neworleans, 29. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Straßburg", Capt. J. Barre, welches am 7. ds. Mts. von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 41.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 232. Sonntag, 8. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Thürmayer dahier vertretenen Kunstmühlbesitzers Andreas Stanglmaier in Moosinning, Gerichts Erding, für den nach Aufenthalt unbekannten Bäckermeister Martin Mayer von hier ein zu dessen Empfangnahme bei mir bereitliegender motivirter Antrag des k. Advokaten Thürmayer zugestellt worden, worin das k. Bezirksgericht Freising weiter gebeten ist, auszusprechen, daß der am 26 Sept. 1876 angelegte Arrest für gerechtfertigt erklärt und Kläger Stanglmayer bis zum Belaufe seines Guthabens zu 1800 Mk. in die mit Arrest belegte Forderung des Beklagten bei Gillitzer und Heitzerroth eingewiesen werde.

rc. Mayer ist aufgefordert, innerhalb 38 Tagen aus der Zahl der hiesigen k. Advokaten einen Anwalt aufzustellen und durch diesen dem Gegenanwalte hievon Mittheilung zu machen.

Freising, den 6. Oktober 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Handelsmanns Löw Elkan Stettauer in Fürth ist mir heute für den nach Aufenthalt unbekannten Anwesensbesitzer Georg Reichensperger von Winden a./A. Gerichts Geisenfeld, eine zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Landgerichts Geisenfeld vom 5. Juli l. Js. zugestellt worden, wornach er an rc. Stettauer 257 Mk. 14 Pf. nebst 5%tigen Verzugszinsen daraus seit 8. Juli 1874 zu bezahlen, oder das verpfändete Gut behufs Befriedigung aus den Früchten oder der Substanz der Sache abzutreten hat. (1842)

Freising, den 6. Oktober 1876.

Der k. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den k. Advokaten Thürmayer dahier vertretenen Bierbrauers Georg Heilmaier von Buchsheim ist mir heute für den nach Aufenthalt unbekannten Anwesensbesitzer Paul Schuster in Zustorf, Gerichts Erding, eine zu seinem Empfange bei mir bereit liegende Abschrift einer gegen ihn auf Bezahlung mehrerer Darlehensposten zu insgesammt 1500 Mk. und 5%tiger Zinse daraus an's hiesige k. Bezirksgericht gerichteten Klage mit der Aufforderung an ihn zugestellt worden innerhalb 38 Tagen aus der Zahl der hiesigen k. Advokaten einen Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung zu machen.

Freising, den 6. Oktober 1876.

Der k. I. Staatsanwalt:

Biehler. (1843)

Bekanntmachung.

Herbstübung der Gesammtfeuerwehr betr.

Die dießjährige Uebung der Gesammtfeuerwehr findet am

Montag, den 16. Oktober 1876
Nachmittags von 1 Uhr bis 3 Uhr

statt.

Die Pflichtfeuerwehrmänner versammeln sich um 1 Uhr im Feuerhause, woselbst die Aufstellung stattfindet.

Die Ordnungsmannschaft stellt sich zur selben Stunde am Marienplatze auf.

Nach Beendigung der Uebung findet die Neuwahl der Rottenführer und Abtheilungskommandanten statt.

Jeder Ordnungs- und Pflichtfeuerwehr-Mann hat seine Armbinde zu tragen.

Freising, den 6. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Herbst-Controlversammlungen betr.

Es wird hiemit den Controlpflichtigen des Stadtbezirkes Freising bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des kgl. Landwehrbezirks-Commandos Landshut die Herbstcontrolversammlung dahier am

2. November 1876, Nachmittags 2 Uhr

beginnt.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, das den Controlpflichtigen weitere dießbezügliche Zustellungsordres nicht mehr zugehen.

Freising, den 6. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Okt. Von den Resultaten des Schießens auf der Festwiese sind (bis 4. Okt. Abends) folgende zu melden: Nachstehende Herren haben bis jetzt die besten Punkte geschossen: Auf dem „Kranz“: J. Gänsler, Kaufmann v. h.; auf dem „Glück“: Aug. Lang, Privatier v. h.; auf dem „Hirsch“: D. Landauer, Büchsenmacher von Erding und M. Stockbauer, Büchsenmacher von Miesbach; auf der „Feldfestscheibe“: X. Bucher, Privatier v. h., z. Z. in Staltach, mit 59 Punkten; auf der „Feldscheibe“: Joh. Pointner, Müller von Erding und Joh. Strobl, Bahnexpeditor von Osterhofen. Die Zahl der Schützen

betrug bis Donnerstag 404. „Blättchen wurden geschossen: auf dem „Reichsadler“ 68, auf dem „Glück“ 599, auf der „Feldscheibe“ 95.“

— München, 5. Okt. Als Vollzugscommissär für die Hinrichtung der beiden Mörder V. Gläßgen und J. Ruf dahier wurde der k. Bezirksgerichtsrath und erster Untersuchungsrichter Hr. Moralt ernannt. Morgen Früh 7 Uhr wird den Delinquenten die allerhöchste Entschließung publizirt werden. Dieser Akt wird im Saale der Anger-Frohnfeste vorgenommen und zu diesem Behufe der Delinquent Ruf, welcher sich in dem Auer Zuchthause befindet, dorthin verbracht werden. Das Schaffot wird wieder in der Anger-Frohnfeste an der Stelle, an welcher am 20. Dezember v. J. die Execution an dem Mörder Battistella vollführt wurde, aufgeschlagen. Da die zum Tode Verurtheilten wahrscheinlich von der dreitägigen Gnadenfrist Gebrauch machen werden, so wird die Hinrichtung voraussichtlich künftigen Montag Vormittags 7 Uhr stattfinden.

Preußen. Die bekannte Seiltänzer-Gesellschaft Weitzmann gab am 24. v. Mts. zu Staßfurt auf dem Markte eine Vorstellung, welche sehr traurig verlief. Gegen 5½ Uhr Abends wollte Weitzmann jun. das 50 Fuß hohe Seil besteigen, welches vom Rathhaus ausgespannt und an einem gegenüber stehenden Gerüst befestigt war. Er stand schon in der Luke, um das Seil zu befestigen. Die versammelte Volksmenge hatte nur Augen für den, welcher jetzt den gefahrvollen Weg antreten wollte. Auf einmal brach das Gerüst zusammen und stürzte mit voller Wucht zwischen das versammelte Publikum. Der Anblick war fürchterlich, der Schrei aus Tausenden von Kehlen entsetzlich. Wie viel Personen verletzt wurden, ist noch nicht ermittelt, da die Meisten, welche leichtere Verletzungen erhalten hatten, sich nach ihren Wohnungen begaben. Zwei Zuschauer wurden für todt vom Platze in das Haus eines nahe wohnenden Heilgehilfen getragen, wo dieselben unter der Behandlung des Arztes wieder zu sich kamen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Okt. Falls der neue Collectivschritt zur Erlangung eines Waffenstillstands in Konstantinopel mißglückt, soll die Rückkehr des russischen Botschafters Generals Ignatieff auf seinen Posten überhaupt unterbleiben. England widerräth Oesterreich jede Occupation. In London ist ein Stimmungswechsel eingetreten. (Tel.)

— Wien, 6. Okt. Neue russische Eröffnungen geben der Hoffnung auf eine friedliche Lösung Raum. England lehnte die Betheiligung an einer eventuellen Flottendemonstration entschieden ab. Graf Beust ist nach London zurückgekehrt. (Tel.)

— Ragusa, 5. Okt. Eine Abtheilung Insurgenten und Montenegriner hat gestern Abtheilungen von Mukhtar Pascha's Nachhut auf dessen Rückzugslinie bei Vrbno, Dubschane, Jasen und Kravitza angegriffen und geschlagen und diese Ortschaften besetzt. Die Türken zogen sich auf Goritza zurück. (Tel.)

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Moosach, B.-A. München l./J. Fassionsmäßige Einkünfte 499 Mk. 94 Pf., welche auf 771 Mk. 50 Pf. ergänzt werden. (Die Errichtung einer neuen Schule in Ludwigsfeld und die Abtrennung des Meßnerdienstes wird vorbehalten.) Zur Nutznießung an Grundstücken sind überlassen 3 Tgw. 3 Dez. Garten und Ackerland. Für Gemeindeschreiberei 185 Mk. 14 Pf. jährl. Funktionsgehalt. Bewerbungstermin: längstens 24. Okt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 3. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Zum heutigen Donnerstagsmarkt war eine ansehnlichere Landzufuhr erwartet, allein es kamen blos 700 Ballen meistens untergeordnete Waare zur Stadt. Der Verlauf des Geschäftes bekundete eine förmliche Abneigung gegen zahlreich vorhandene geringe Sorten, dagegen ist zu constatiren, daß sich für gute Qualitäten eine zwar langsame, aber stetig steigende Preisbesserung vollzieht, denn bei Mangel derselben beharren Eigner, unter dem Einfluß auswärtiger Berichte, auf höheren Forderungen. Gute Markthopfen konnten 330—345 und 350 Mk., Gebirgshopfen, in dieser Saison eine Seltenheit, 350—370 Mk. erzielen. Dagegen ging geringe Waare, welche Händler mit dem Worte „Schund“ bezeichnen, um 8—10 Mk. billiger ab. Nachschrift 1 Uhr: Der Einkauf erstreckte sich auf 700 Ballen; für gute Sorten dauert Nachfrage fort; Schlußstimmung für dieselben fest. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 515—540 Mk., Nebenlage 500—520 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 325—340 Mk., sekunda 300—320 Mk., tertia 285—295 Mk., Hallertauer prima 425—470 Mk., sekunda 375—410 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—400 Mk., Aischgründer prima 340—350 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 360—380 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsässer prima fehlen 340—360 Mk., sekunda 310—330 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 190—250 Mk., 1875er prima Hopfen 160—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 190—220 Mk., Amerikanische 220—280 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 5. Oktober 1876.

1) Leopold Pichler, 16 J. a., schlecht beleumundet, Schuhmacherssohn von Nandlstadt, (Moosburg) ist beschuldigt, am 16. März l. Js in öffentlicher Sitzung des k. Bez.-Ger. Freising in der Untersuchung gegen den Bauernknecht Anton Fischer von Nandlstadt als Zeuge vernommen eine wissentlich falsche Aussage gemacht zu haben.

Der Beschuldigte wurde eines Verbrechens des Meineides für schuldig erkannt, in eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren verfällt und dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

2) Theresia Eichner, Häuslersfrau von Thalhof, (Pfaffenhofen) wegen Diebstahl schon öfter bestraft, entwendete Ende Mai l. Js im Bortenschlager'schen Bräuhause zu Pfaffenhofen einen der Bauersfrau Katharina Sieber von Mitterscheyern gehörigen schwarzbraunen Armkorb mit Effekten im Gesammtwerthe von 8 Mk. 68 Pf.

Das Gericht sprach die Theresia Eichner schuldig eines Verbrechens des Diebstahls und verurtheilte dieselbe unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

3) Joseph Mehringer, Schneidergeselle von Berghaselbach, wurde durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 13. Juli 1876 wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten rc. verurtheilt. (Siehe Freis. Tagbl. Nr. 161). In Folge Einspruches desselben gegen dieses Urtheil wurde Jos. Mehringer wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten verfällt, der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig erklärt und die Zuläßigkeit der Stellung desselben unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

4) Peter Spanrad, 19 J. a, led. Dienstknecht aus Nandlstadt, (Moosburg) wurde wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in eine 2jährige Zuchthausstrafe verfällt.

Georg Moser, Maurer von Wartenberg, wurde durch Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 7. Juli l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verfällt. Auf erhobene Berufung des rc. Moser gegen dieses Urtheil wurde dasselbe im Schuld- und Kostenausspruche bestätigt, die Strafe auf 14 Tage Gefängniß herabgesetzt.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Johann Haas, Maurers von Birkmühle, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 26. Sept. d. Js., durch welches er wegen Uebertretung der Landstreicherei in eine Haftstrafe von 30 Tagen verfällt wurde; b) des Balthasar Buttinger, Dienstknechtes in Breitasch, gegen das Urtheil des k. Landger. Erding vom 11. Aug l. J., wornach er wegen Vergehens der Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängniß bestraft wurde.

Verworfen wurde schließlich der Einspruch des Schneidergesellen Gottfried Richthammer von München gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Freising vom 3. Aug. l. Js. (siehe Freis. Tagbl. Nr. 179).

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Es beunruhigt mich, daß ich mich nicht überzeugen kann, wie Du Dich morgen befindest; denn ich denke früh zu fahren," bemerkte er endlich.

„Nach M. in dieser Angelegenheit!" flüsterte sie. „Und ich war vorhin so kindisch, Dich zurückhalten zu wollen! — Meinetwegen sei unbesorgt; ich werde der Mutter und Deiner gedenken und inbrünstig beten, daß Erfolg Deine Schritte kröne!"

Sie fragte nicht, was er zu thun gedenke, überzeugt, es werde das Beste und Zweckmäßigste sein, und sie es erfahren, sobald sich irgend Klarheit zeige. Erschöpft legte sie den Kopf wieder an seine Brust. Nur einmal seufzte sie: „Mein armer Vater! Jetzt verstehe ich ihn!"

„Schone ihn noch vorläufig, bis wir ihm unsere Ueberzeugung beweisen können."

Dann fuhren sie wieder schweigend durch die Nacht, zuweilen unter überhängenden Zweigen wie von einem Thränenschauer überschüttet, während die Sterne hell schimmerten, und es in dem fernab zum Horizonte hinziehenden Gewölk still wetterleuchtete.

IX.

Fräulein Cordula vernahm am andern Morgen mit Ueberraschung, der Gast sei Nachts auf dem Bauernwagen, den er draussen habe warten lassen, fortgefahren.

Ohne Besinnen schrieb sie dem Baron, er möge kommen, der Onkel habe schon einen Ausflug unternommen, sie wisse indeß nicht wohin und auf wie lange. Mit diesen Zeilen schickte sie einen Boten fort, ihm so wie dem Empfänger des Briefes Eile einschärfend. — Ueberflüssiger Weise wenigstens in Bezug auf den Letztern!

Der Baron erschien so bald, als der schnellste Rosseslauf es ermöglichte und wirklich überraschend für seine Bundesgenossin. Dennoch fand er diese allein unter der Linde.

„Bertha ging nach dem Wildenstein, und Sie sollen ihr nachkommen", berichtete sie. „Ich konnte sie nicht zurückhalten; sie ist so eigenthümlich verändert. Auch eignet sich der Ort ja trefflich zu einer unbelauschten Unterredung und vornehmlich zu einer überschwänglich romantischen Liebeserklärung. Ich war nach meiner Ankunft hier aus Neugierde dort, habe aber kein Tendre für solche Plätze. Doch was ist Ihnen?" fügte sie ungeduldig hinzu. „Quält Sie wieder trotz des köstlich frischen Morgens die electrische Spannung in der Atmosphäre? Oder sollten sie etwa schon wissen —?"

„Was?" stieß er, sich ihr jäh zuwendend, in fieberhafter Spannung hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein (1834)



Preis-Kegel-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 40 Mark und seid. Fahne,		6. Preis 10 Mark mit seid. Fahne,	
2. „ 30 „ „ „ „		7. „ 8 „ „ „ „	
3. „ 20 „ „ „ „		8. „ 6 „ „ „ „	
4. „ 15 „ „ „ „		9. „ 4 „ „ „ „	
5. „ 12 „ „ „ „		10. „ 3 „ „ „ „	

Eine Meistfahne mit 5 Mk., wer die ersten 8 Tage die meisten Stände scheibt (frei).

Eine Meistfahne mit 5 Mk. für das ganze Scheiben (frei).

Eine Gesellschaftsfahne mit 5 Mk. (frei).

Das Scheiben beginnt **Mittwoch, den 11. Oktober** und endet **Samstag, den 28 Oktober Nachmittags 5 Uhr**, worauf geritteret wird und die Preise vertheilt werden.

Jeder Herr Scheiber kann sich bei diesem Scheiben betheiligen.

Die näheren Bedingungen sind im Billardzimmer einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Freising, den 7. Oktober 1876

Michael Neumeyr,
Gastwirth „zum Stieglbräu".



Hiedurch erlaube ich mir, auf die neueste Erfindung in der Glasfabrikation aufmerksam zu machen. Es ist dies **ein äußerst hartes und starkes Glas**, das unter dem Namen Hartglas verkauft wird. (1832)

Hohlglas erträgt den Fall vom Tisch auf den Dielenboden ohne irgend Schaden zu nehmen, ebenso jeden schroffen Temperaturwechsel, kochendes und kaltes Wasser.

Cylinder und Lampengläser ertragen jeden Luftzug, einseitiges Anschlagen der Flamme und rasche Abkühlung.

Durch die Wichtigkeit dieses neuen Artikels, haben bereits zahlreiche Glashütten die Fabrikation von Hartglas begonnen und werden schon die verschiedensten Sorten von Flaschen, Bier-, Wasser- und Weingläser ꝛc., sowie alle Gattungen Cylinder für Petroleum und Gas angefertigt. Der Verkauf von Hartglas wird durch die in ganz Deutschland aufgestellten General-Agenten zu **gleichen Preisen** und **nur gegen Baarzahlung** bewerkstelligt und ist mir das Debit für **Ober- und Nieder-Bayern** übertragen worden. Repräsentanten, je einer für eine Stadt, werden gesucht.

München, im Oktober 1876.

Eduard Rau,
Ober- und Nieder-Bayerische General-Agentur für Hartglas.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 7. Oktober 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5213	4396	817	11	64	—	—	—	—
Korn . . .	2328	2041	287	8	76	—	15	—	—
Gerste . .	2234	2116	118	9	16	—	—	—	8
Haber . .	4504	4184	320	8	47	—	2	—	—

Gesellschaft Bürgerkränzchen.
Sonntag, den 8. Oktober 1876
Ballotage. (1841)

8 bis 10 Zimmergesellen

erhalten Arbeit auf 4 bis 6 Wochen gegen einen Lohn per Tag bis zu 3 Mark oder in Accord von

Kriechbaum,
1835 2a) Zimmermeister.

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden
2, 3 und 4 Buch stark
in Folio und Quartformat
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Magen- u. Darmkatarrh

oder **chronische Verschleimung der Verdauungs-Organe und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden** werden mit bestem Erfolge **gründlich** geheilt. Kranke dieser Art wollen **nur** so viel Vertrauen fassen und alles Nähere, sowie die zahlreichen Atteste, deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, **gratis** und **franco** in Empfang nehmen. (17998a)

Heide (Holstein). **J. J. F. Popp.**

Seit 5 Jahren litt ich an einem furchtbaren

Magenkatarrh,

gegen den jegliche ärztliche Behandlung ohne Erfolg blieb, so daß jede Hoffnung einer Wiedergenesung geschwunden war. Durch eine Annonce veranlaßt, wendete ich mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein), durch dessen Mittel ich in kürzester Zeit vollkommen wieder hergestellt wurde und zwar so, daß ich jetzt die schwersten Speisen wieder verdauen kann. Ich halte es für meine Pflicht, allen ähnlich Leidenden diese Kurmethode dringend zu empfehlen.

Günzburg, Bayern, 7. Mai 1876.

Bernhard Aubell, Zimmermann.
Obiges bestätigt Baumgärtner, Zimmermstr.



Unterzeichneter hat das **Fischwasser** von Radlmeyer in Palzing gepachtet und warnt deßhalb hiemit öffentlich in diesem Wasser zu fischen. (1830 3b)

Franz Thalhammer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 232.

Sonntag, den 8. Oktober 1876.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den Tod unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Dr. Friedrich Kühn,

Oberstabsarzt I. Classe a. D.,

finden wir nur in der allgemeinen Theilnahme an unserm Schmerz lindernden Trost und fühlen uns gedrungen, sämmtlichen Theilnehmenden für die so ehrenvolle Begleitung des Verlebten zum Grabe unsern tiefgefühlten Dank auszudrücken.

Freising, den 7. Oktober 1876. (1840)

Babett Kühn, Wittwe,
nebst ihren Töchtern.

Getreidepreise.

Erding, 5. Okt.. Waizen 33 Mk 62 Pf., Korn 21 Mk. 62 Pf., Gerste 24 Mk. 91 Pf., Haber 13 Mk. 62 Pf. Mittelpreise.

Wasserburg, 4. Okt. Per Centner: Waizen 16 Mark 91 Pf gefl. 1 M. 48 Pf. Korn 10 M. 82 Pf. gest. — M. 4 Pf. Gerste — M. — Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 6 M. 89 Pf. gest. — M. 29 Pf.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. Okt. l. Js. Vormittags 10 Uhr
versteigere ich im sogenannten **Lüdritzhof** zu Mintraching
6 Stück Kühe
gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 2. Oktober 1876. (1813 2b)

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam rc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Auf Aecker und Wiesen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthschaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunstdünger** in Anwendung kommen. (1680)

Die landwirthschaftlich-chemische Fabrik von

F. B. Silbermann in Augsburg

und

die chemische Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

sind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entsprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künstlichen Düngemittel.**

Preislisten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbestimmungen, die gerne zu Diensten stehen, geben über die **Leistungsfähigkeit** wie über die **solide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufschluß.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist **12 Pf.** für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze. (1662 4b)

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.
Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Adolf Willim in Freising,
Peter Greimel „ Dorfen,
Ant. Daschner „ Erding.

Gutverkauf.

Ein Hintergut mit 50 Tagwerk und Bierwirthschaft, ein kleines Hintergut mit 25 Tagwerk, ein großes Oekonomiegut mit 195 Tagwerk, der besten Feldgründe, auf dem Tagwerk 4 Schäffel Waizen, 5 bis 6 Schäffel Hafer, zu bauen, sind zu verkaufen. Gebäulichkeiten im besten Zustande. Wiederkäufer erhalten den Vorzug. (1786 5b)

Johann Schöp,
Gutsbesitzer in Berletzhof bei Neukirchen,
Station: Beratzhausen in der Oberpfalz.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. (1839)

Eine Wohnung

von 2 Zimmern in der oberen Stadt wird sogleich zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition. (1822 2b)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 30. Sept.: Rosalia, Tochter des Schäfflermeisters Hrn. Joh. Bapt. Junkles dah. Am 2 Okt.: Anna, Tochter des Melbers Mathias Rehm dah. Am 5. Okt. Corbinian, Sohn des Taglöhners Korbinian Dietz dahier. Am 6. Okt: Magdalena, Tochter des Taglöhners Jos. Brunner dah.

Getraute:

Am 2. Okt.: Andreas Emmer Taglöhner von hier mit Katharina Huber led. Dienstmagd von Haimhausen. Am 3. Okt.: Hr. Jos. Bräu, Feilenhauer dah. mit Walburga Hoiß von Vorstadt Au.

Gestorbene:

Am 1. Okt: Friedrich Adolph, illeg. 1 M. 3 Tg. alt, Franz Xaver, Sohn des Taglöhners Joh. Bapt. Huber dah, 1 M. 27 Tg. alt. Am 2. Okt.: Katharina, Tochter des Zimmermanns Jos. Jungmaier von Paunzhausen 3 M 6 Tg. alt. Am 3. Okt.: Franz Xaver Emer led. Dienstknecht dah. 26 J. 6 M alt, Ludwig, illeg. 17 Tg. alt, Hr. Friedrich Kühn, k pens. Oberstabsarzt dah. 78 J. alt, Maria, Tochter des Pferdehändlers Hrn. Anton Huber dah. 14 Tg. alt Sebastian, Sohn des Taglöhners Jakob Fletzinger, 14 Tg. alt. Am 4 Okt. Kath. Tochter des Taglöhners Mathias Kammerlober dahier, 1 J. 2 M. alt. Am 7. Okt.: Michael unehelich 10 Tage alt.

Coursbericht
vom **6. Oktober** mitgetheilt von
J. Schüllein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101 30
4% dto . . Mark	94 20	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank		103.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . .	—	74.70
3% Lombard-Bahn	—	47 60
3% Staatsbahn	—	63.60
5% Ungar. Nordostbahn .	—	—
5% „ Ostbahn	—	47.70
5% „ Galizische Bahn	—	52.
5% Elisabeth-Bahn 72er .	—	—
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	—	58.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.10
5% Consolidirte	—	103.70
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.20
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.60	121.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 23	16.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.35
Oester Banknoten . .	165.50	165.30

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 233. Dienstag, 10. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Controlversammlungen pro 1876 betr.

Nachstehende Bekanntmachung des k. Landwehrbezirks-Commandos vom 4. ds. Mts. wird mit dem Auftrag veröffentlicht, solche in den Gemeinden und insbesonders den Controlpflichtigen zur Nachachtung um so mehr bekannt zu geben als denselben weitere Gestellungsordres nicht mehr zugehen werden.

Freising den 6. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Abschrift.

Herbstcontrolversammlungen pro 1876.

Beginn stets Vormittags 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr

Das unterfertigte Commando ruft alle Controlpflichtige des Bezirkes zu den in nachstehenden Terminen stattfindenden Controlversammlungen mit dem Bemerken ein, daß diese Einberufung nur durch öffentl. Ausschreibung und nicht mehr durch Gestellungsordre erfolgt. Die Herbst-Controlversammlungen werden stets im Monate November abgehalten und finden für heuer in nachstehender Weise statt.

Controlplatz Freising

Donnerstag, den 2. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:

Alterbach, Allershausen, Angelberg, Attaching, Attenkirchen, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Eching, Giggenhausen, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Haindlfing, Halbergmoos, Hemhausen, Hirnkirchen Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, **den 2. November Nachmittags** sämmtliche Controlpflichtige des Stadtmagistrats Freising.

Freitag, den 3. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:

Lauterbach, Marzling, Massenhausen, Neufahrn, Neustift, Palzing, Paunzhausen, Pfeitrach, Pulling, Reichertshausen, Rudlfing, Schlipps, Silertshausen, Sünzhausen, Thalhausen, Tintenhausen, Tünzhausen, Vötting, Wimpasing, Wippenhausen, Wolfersdorf und Zolling.

Controlplatz Moosburg

Samstag, den 4. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:

Airischwand, Appersdorf, Baumgarten, Bruckberg, Bruckbergerau, Enghausen, Figelsdorf, Gammelsdorf, Haag, Hagsdorf. Hörgertshausen, Inkofen, Inzkofen, Margarethenried, Mauern, Moosburg, Nandlstadt, Niederambach, Oberhummel, Plörnbach, Reichersdorf, Schweinersdorf, Thonstetten, Volkmannsdorferau und Wang.

Hiebei haben zu erscheinen, sämmtliche in dießseitiger Controle stehenden Offiziere, Aerzte und Beamte des beurlaubten Standes in ihren Compagniebezirken an den treffenden Tagen Vormittags, außerdem:

Die Mannschaften der Landwehr und Reserve, die zur Disposition ihres Truppentheils und der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften und Halbinvaliden.

Befreit hievon sind sämmtliche Ersatzreservisten I. und II. Klasse.

Landshut, den 1. Oktober 1876.

Das Landwehrbezirks-Commando
gez. **Schenk**,
Oberstlieutenant z. D. Bezirkscommandeur.

Bekanntmachung.

Einquartierungswesen betr.

Unter Bezugnahme auf die dießamtliche Ausschreibung vom 7. Febr. e (Freisinger Tagblatt 1876 Nr. 39) wird in Anbetracht des Umstandes, daß wiederholt Berichte über Wahlen von Einquartierungs-Commissionen eingesendet wurden, bekannt gegeben, daß Einquartierungscommissionen nicht mehr zu wählen sind.

Freising, den 6. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Oktbr. Zu Bundesraths-Bevollmächtigten Bayerns sind ernannt: Der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern v. Pfretzschner, der Staatsminister der Justiz Dr. v. Fäustle, der Staatsminister der Finanzen v. Berr, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Staatsrath Frhr. Pergler v. Perglas, der Ministerialrath v. Riedel, der Generalmajor v. Fries, in deren Abwesenheit: der Ministerialrath v. Landgraf, der Ministerialrath v. Loé, der Oberzollrath Schmidtkonz.

— München, 6. Okt. Das in der Maximiliansstraße dahier errichtete neue Gymnastalgebäude wird bis zu Ostern kommenden Jahres vollständig fertig sein und mit dem Sommersemester von dem k. Ludwigsgymnasium bezogen. Gleichzeitig wird dann auch die k. Pagerie, deren Zöglinge das besagte Gymnasium frequentiren, in das Maximilianeum verlegt. Die hiedurch frei werdenden, südlich der Herzog Maxburg (jetzt Staatsschuldentilgungs-Kommissions-Gebäude) gelegenen Gebäulichkeiten nebst Stallungen und sonstigen Nebengebäuden 2c., sämmtlich zur Civilliste gehörig, werden alsdann dem Verkaufe unterstellt werden.

— München, 7. Okt. Ueber das Verhalten der zum Tode verurtheilten Mörder Gläsgen und Ruf vernehmen wir Folgendes: Gläsgen legte heute Vormittags dem Kapuzinerpater Sylvester eine reumüthige Beichte ab, worauf er ein Frühstück, bestehend in Kaffe und Gebäck, zu sich nahm. Seine Gesundheitsverhältnisse haben sich etwas gebessert, so daß er heute Früh versichern konnte, daß er während seiner ganzen Gefangenschaft noch nie so gut geschlafen habe, als die letztverwichene Nacht. Unter heiteren Gesprächen mit seinem Beichtvater und den ihn bewachenden zwei Gendarmen, welchen er zu wiederholten Malen erklärte, daß er durch seine ruchlose That nichts Anderes als den Tod verdient, verbrachte er die Zeit bis Mittag. Um 12 Uhr verspeiste er 2 gebratene Tauben mit grünem Salat

und trank dazu ½ Flasche Wein, die ihm trefflich mundete. Ganz anders dagegen benimmt sich Ruf; er hat zwar auch heute Vormittag auf ausdrücklichen Wunsch des Kapuzinerpaters Alexander gebeichtet, doch zeigt er keine Spur von Reue. Seitdem ihm das Todesurtheil verkündet wurde, bestellte er verschiedene Speisen, konnte denselben aber keinen besonderen Geschmack abgewinnen; Bier und Wein munden ihm dagegen um so besser. Sein abgeschlossenes finsteres Wesen behält er fortwährend bei, und nur selten gibt er auf an ihn gerichtete Fragen eine Antwort.

— München, 8. Oktbr. Wem's interessirt, mag's erfahren, daß gestern die Doktorbäuerin durch ihr Erscheinen im Glaspalast nicht wenig Aufsehen erregt hat. Sie kaufte u. A. ein Clavier aus einer Bayreuther Fabrik um 1200 Mk. u. s. w. ein und zeigte sich sonst splendid gegen das Dienstpersonal. Für Schmucksachen hatte sie keine Empfindung, da sie solche „schöner zu Haus habe"!?!

— München, 8. Oktober. In größeren Städten Deutschlands treibt sich gegenwärtig ein elegant auftretender Gauner umher, welcher es namentlich auf Diebstähle bei Aerzten abgesehen hat; in Abwesenheit des betr. Arztes weiß er sich Eintritt in dessen Wohnung zu verschaffen, er habe Letzteren so eben auf der Straße getroffen und sei in die Wohnung gewiesen worden mit dem Bemerken, daß der Doktor baldigst nachkommen werde. Ins Sprechzimmer geführt und allein gelassen, öffnet derselbe mit Sperrwerkzeugen Schränke ꝛc., in welchen er Gold, Schmuck u. dgl. vermuthet, nimmt die Werthsachen an sich und entfernt sich scheinbar unmuthig mit der allerdings begründeten Erklärung, daß er nun nicht länger warten könne; derselbe scheint aus Wien oder wenigstens in Wien bekannt zu sein und wird steckbrieflich verfolgt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Okt. Ein russischer vielleicht einen Kriegsfall ergebender Waffenstillstandsantrag wird heute, von einem Ultimatum begleitet, in Konstantinopel gestellt werden. Viele russische Colonisten verlassen Konstantinopel. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Heute hatten wir kaum nennenswerthe Zufuhr und Anfangs sehr schleppenden Geschäftsgang; gegen Mittag war der Einkauf und die Frage für gute Qualitäten bei unverändertem Preisstand reger, während in geringen Sorten wenig oder nichts geschehen ist. Von den Abschlüssen, welche bis jetzt 400 Ballen beziffern, sind Hallertauer, Württemberger, Badische und Elsässer zu folgenden Notirungen übernommen worden. Spalt dortselbst 515—540 Mk., Nebenlage 500—520 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 325—340 Mk., sekunda 300—320 Mk., tertia 285—295 Mk., Hallertauer prima 450—475 Mk., sekunda 375—430 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—400 Mk., Aischgründer prima 340—350 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 360—380 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsässer prima fehlen 340—360 Mk., sekunda 310—330 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 190—250 Mk., 1875er prima Hopfen 160—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 190—220 Mk., Amerikanische 220—280 Mk.

Landshut, 6. Oktober. Der Viktualienmarkt war heute gut bestellt. Kartoffel kosteten 20 Liter 60—80 Pf., Krautköpfe 100 Stück 6—12 Mk., Zwiebel der Liter 20 Pf., Weintrauben das Pfd. 36—40 Pf., Zwetschgen das Pfd. 30 Pf., gedörrte das Pfd. 20 Pf., Spanferkl 6—8 Mk., Lämmer 3—5 Mk., Tauben 27—39 Pf., Hühner alt. 70—80 Pf., detto junge 55—80 Pf., Enten lebend 1 Mk. 10 Pf. — 1 Mk. 80 Pf., detto geputzt 1 Mk. 20 Pf. —2 Mk., Gänse geputzt 3—4 Mk., Rebhühner 1 Mk., Hasen 2 Mk.—2 Mk 50 Pf., Eier 4—5 St. 23 Pf., Schmalz das Pf. 93—94 Pf.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 28. September.

1) Bekannt gegeben wurde 1. Regierungs-Entschließung vom 22./28. l. Mts. die gewerbliche Fortbildungsschule betr., wornach das erlassene Ortsstatut genehmigt wurde, 2. Zuschrift der Reichenbacherschen Buchhandlung über die Druckschrift: Beurtheilung körperlicher Fehler der Militärpflichtigen betr., 3. Zuschrift der kgl. Kommandantur Freising vom 21. dieß, wornach der kgl. Regiments-Kommandeur Oberstlieutenant Herr Graf v. Leiningen die Kommandantur wieder übernommen hat, 4. Einsendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Fürth über die Hospitalanstalt daselbst pro 1874 und 1875, 5. Einsendung des Verwaltungs-Berichtes der kgl. Präparandenschule Freising pro 1875/76 und wird hiefür der Dank ausgesprochen, 6. Beschlüße des Gemeinde-Kollegiums vom 15./20. Septbr. l. Js. a) Impfkosten pro 1876 betr.; b) Unterkunft des geisteskranken Scribenten Engel betr.; c) die Kosten der Reinigung der Kieshaufen, der Riesl und des Bausandes betr.; d) Herstellung einer neuen Fahrstraße inner und außerhalb des neuen Holzgartens betr., in welchen Gegenständen sämmtlich den Magistratsbeschlüssen zugestimmt wurde; e) genehmigt wurden vom Gemeinde-Kollegium ohne alle Erinnerung folgende Rechnungen pro 1875 als Getreidmagazins-, Heiliggeistspital-, Waisen-, Armenfond-, Schuldentilgungs- und Lokalmalzaufschlagskassa. 7. das Kommissorium des kgl. Regierungs-Kommissärs Hrn. Rechnungs-Revisors Götz de dato München den 16./20. d. zur Visitation der Geschäftsführung der Sparkassa. 2) Nach Bekanntgabe des Beschlußes des Gemeinde-Kollegiums vom 15./18. d. die Revision der Leihhaus Rechnung pro 1875 betr., wurde beschlossen, diese Rechnung sammt Revisions-Referat dem Gemeinde-Kollegium zur nochmaligen Beschlußfassung über die Rechnung selbst, sowie auch zu einer bestimmten Aeußerung über die künftige Organisation der Leihanstalt, wie sie vom Hrn. Referenten des Gemeinde-Kollegiums angeregt wurde, hinüberzugeben. 3) Nach Zuschrift des Testaments-Exekutors in der Verlassenschaft des kgl. Notars Donle, hat der verstorbene Hr. Notar Donle für den Armenfond ein Legat von 500 Mk., für den Krankenhausfond ein solches von 300 Mk. nebst einem Krankenstuhl letztwillig bestimmt, welche Legate Namens dieser Fonde dankbarst acceptirt wurden. 4) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Maurermeisters Johann Gräßl von Neustift, Hausbesitzer dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in Freising; b) des Anwaltsbuchhalters Michael Schachtner dahier um Befreiung vom Pflichtfeuerwehrdienste; c) des Martin Hoffmann von Halbergmoos um Aenderung des Pachtverhältnisses bezüglich eines zur Kommunalkassa gehörigen Grundstückes; d) des Bräumeisters Hrn. Plendl in Weihenstephan als Besitzer des Hauses Nr. 650 dahier, um Befestigung seines eisernen Zaunes auf der Brustmauer der Schießstattbrücke jedoch unter gewissen Bedingungen; e) des Modelleurs Friedrich Schindlbeck Hs.-Nr. 785 um Herstellung einer Waschküche; f) des Malers Joseph Eckart Hs.-Nr. 541½ um Erbauung eines Waschhauses; g) des Maurers Joseph Ilmberger an der neuen Münchener-Straße um Erbauung eines Hintergebäudes; h) des Maschinenfabrikanten August Danner Hs. Nr. 542½ um Errichtung einer Wohnung mit Keller aus der Tischlerwerkstätte; i) des Schreiners Johann Stoll, Hs.-Nr. 468 um Erbauung einer Tischlerwerkstätte; k) des Veitsmüllers Joseph Hack, Hs.-Nr. 123 um Erbauung einer Remise jedoch unter der Bedingung, daß dieselbe 9 Meter von der Mahlmühle und dem Wohngebäude entfernt, aufgeführt wird; l) des Kaminkehrermeisters Pöslmüller um Einzäunung seines Hofraumes; m) des Taglöhners Andreas Emm... von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Katharina Huber. (Schluß folgt)

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod rief heute Morgens 4 Uhr nach längerem schmerzlichen Leiden und öfteren Empfange der hl. Sterbsakramente, unseren theuern, geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater

Herrn

Aegid Fraunreither,

Uhrmacher dahier,

im Alter von 60 Jahren in ein besseres Jenseits ab.

Wer den edlen Charakter, die Seelengüte und die aufopfernde Thätigeit des Verblichenen kannte, wird unseren Schmerz ermessen können und das Beileid nicht versagen.

Freising, den 8. Oktober 1876.

Franziska Fraunreither, Gattin,
Franziska Landgrebe, Tochter,
Friedrich Landgrebe, Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet **Dienstag, Morgens ³/₄8 Uhr** *und darauf der hl. Seelengottesdienst statt.*

Empfehlung.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte **Mehl** aus der k. p. Walzmühle Schwaig empfiehlt zur bevorstehenden Kirchweihzeit bestens. Getreideaustausch zu den möglichsten Preisen.

Joh. Dav. Schmidt.

Geschäfts-Anzeige.

Hiedurch beehre mich den verehrl. Bewohnern Freising's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze ein

Gold- & Silberarbeiter-Geschäft

errichtet habe, das mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikel versehen ist und aus einem stets vollständig assortirten Lager bestehen wird. (1849)

Zugleich verbinde ich die ergebene Anzeige, daß

Reparaturen

schnell und gut gefertigt werden.

Mich gütigem Besuche bestens empfehlend, werde ich bestrebt sein, mir durch reelle Bedienung und billige Preise Zufriedenheit zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Josef Kögelsperger jun.,

Laden im Hause des Herrn Schlossermeister Friedl.

Technischer Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der (1852)

Dienstag, den 10. ds. Morgens 7³/₄ Uhr

stattfindenden Beerdigung des langjährigen Mitgliedes

Herrn Aegid Fraunreither,

ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

8 bis 10

Zimmergesellen

erhalten Arbeit auf 4 bis 6 Wochen gegen einen Lohn per Tag bis zu 3 Mark oder in Accord von

Kriechbaum,

(1835 2b) Zimmermeister.

Unterzeichneter hat das **Fischwasser** von Radlmeyer in Palzing gepachtet und warnt deßhalb hiemit öffentlich in diesem Wasser zu fischen. (1830 3b)

Franz Thalhammer.

Ein braves reinliches

Mädchen

wird 14 Tage nach dem Ziel zu einer kleinen Familie gesucht. (1849)

Ein kleiner **Ohrenring** mit weißem Stein ging von der Kasernstraße bis zum oberen Graben verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung Kasernstraße Nr. 583¹/₁₃.

Ein Hemd und Socken wurden gefunden. Wo, sagt die Exp. (1847)

Eine (1846 2a)

Wohnung

von 3 Zimmern außer dem Landshuter Thor ist zu vermiethen. Näheres die Expedition.

In **Neustift** ist ein **Haus** mit Gärtchen aus freier Hand um 700 fl. zu verkaufen. 400 fl. können liegen bleiben. D. U. (1845)

Münchener Schranne vom 7. Oktober 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	347	—	5213	4396	817	11	64	—	—	—	—
Korn	228	202	2328	2041	287	8	76	—	15	—	—
Gerste	281	741	2234	2116	118	9	16	—	—	—	8
Haber	192	1233	4504	4.84	320	8	47	—	2		—
Wicken	—	—	37	37	—	8	25	—	5	—	—
Reps	2	—	6	6	—	13	62	—	—	2	2
Lein	74	—	94	85	9	11	70	—	43	—	—
Sonst. Frucht	60	72	180	97	83	—	—	—	—	—	—
Summa:	1184	2248	14596	12962	1634	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München

vom 2. Oktober 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf. 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 67 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 28 Mk. 39 Pf., in trocknem Zustande 31 Mk. 50 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf. 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf. 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 14 Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 30 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 3[illegible] Pf., 1 Maßel Zwiebel 42 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 45 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 80 Pf., 1 Ster Föhrenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ster Fichtenholz 10 Mk. 5 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 29 Pf., 1 Ctr. Grummet 2 Mk. 57 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 52 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 30 P[illegible]

Coursbericht

vom 7. Oktober mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.2[illegible]
4% dto . . Mark	94.30	94.1[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.9[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1[illegible]
dto. . . . . . fl.	98.	97.5[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .		103.[illegible]
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.1[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	47.[illegible]
3% Staatsbahn	—	63.[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	47.[illegible]
5% " Galizische Bahn .	—	52.[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5% Consolidirte	—	108.[illegible]
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.[illegible]
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.[illegible]
Braunschweiger . . . . . "	—	84[illegible]
Augsburger . . . . "	—	19[illegible]
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.60	12[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16[illegible]
Engl. Sovereigns	20.40	20[illegible]
Oester Banknoten . . .	165.40	16[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 234. Mittwoch, 11. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortsschulbehörden, Bürgermeister und Lehrer des Amtsbezirkes Freising.

Katalog der permanenten Ausstellung des Kreismagazins von Oberbayern für Lehrmittel und Schul-Einrichtungsgegenstände betreffend.

In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 2. Okt. l. Js. wird nächstens jeder Ortsschulbehörde, jedem Lehrer und jedem Bürgermeister des Amtsbezirkes ein Exemplar des Katalogs der permanenten Ausstellung des Kreismagazins von Oberbayern für Lehrmittel und Schuleinrichtungsgegenstände zur Kenntnißnahme und Aufbewahrung zugehen, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, den 9. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Kreisfondsunterstützungen an arme Gemeinden zur Anschaffungen von Feuerlöschgeräthschaften betr.

Indem ich auf die Regierungsausschreibung vom 30. Sept. l. Js. rubr. Betreffs (Kr.-A.-Bl. S. 1507) hiemit verweise, erhalten die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks, welche pro 1877 betreffende Unterstützungsgesuche anbringen wollen den Auftrag bezügliche Gesuche unter Anwendung der vorgeschriebenen Uebersichtstabelle mit gewissenhafter und genauer Ausfüllung aller Rubriken derselben **binnen längstens 3 Wochen** bei Vermeidung der weiteren Nichtberücksichtigung anher in Vorlage zu bringen.

Freising den 9. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des k. Strassen- und Flußbauamts München vom 7. ds. Mts. ist wegen Umbauung des Durchlasses à 5 Kilometer an der Straße Nr. 88 von München nach Pfaffenhofen diese Brücke für **schweres Fuhrwerk** und zwar über **40 Centner Ladung** bis 30 Oktbr. l. Js. gesperrt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Freising, den 9. Oktbr. 1876

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Besetzung der Hausdienerstelle im städt. Krankenhause betr.

Mit dem ersten November l. Js. erledigt sich die Hausdienerstelle im städt. Krankenhause und wird dieselbe hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist nebst freier Wohnung und Verpflegung ein jährl. Lohn von 237 Mk. 60 Pf. nebst einigen Nebenerträgnissen, im Anschlage von 70 Mk. verbunden. Bewerber um diese Stelle müßen vollkommen gut beleumundet, militärfrei, ledigen Standes und der Gärtnerei einigermaßen kundig sein.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Gesuche mit dem Leumundszeugnisse und einem Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung bei der Krankenhausverwaltung Freising bis längstens 20. Oktober l. Js. portofrei einreichen und die Adresse bezeichnen, unter welcher ihnen die Entschließung eröffnet werden kann. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Freising, den 3. Oktober 1876.

Die Verwaltung des städt. Krankenhauses Freising.

M. J. Kölbl.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Okt. Der letzte Tag des Oktoberfestes war, wie die vorhergegangenen, von einem Wetter begünstigt, welches man sich seit vielen, vielen Jahren nicht mehr zu erinnern vermag, und nahm den schönsten Verlauf. Kurz nach 2 Uhr zogen die Schützen — es betheiligten sich beim heurigen Schießen 428 — im festlichen Anzuge mit Musik und den Preisträgern, den Schützenkönig, Schützenmeister M. Dasio von hier, in der Mitte, zur Festtribüne. Unter Musikvorträgen und den üblichen „Tuschen“ wurde vom II. Hrn. Bürgermeister Dr. Wiedenmayer die Preisevertheilung vorgenommen. Auf der Tribüne waren außerdem noch die Deputationen der städtischen Collegien anwesend. Von den Schützen erhielten die ersten Preise und zwar: auf der Festscheibe „Deutscher Reichsadler“ Schützenmeister M Dasio in München; „Haupt“ auf der Standscheibe: Müller J. Ziegler in Treuchtlingen; „Kranz“ auf der Standscheibe: Büchsenmacher Gg. P·nker in Weilheim; „Glück“ auf der Standscheibe: Büchsenmacher J. B. Wals in Regensburg; auf der Feldfestscheibe „Stadt München“: Privatier X. v. Buchner in München, 59 Kreise; auf der „Feldscheibe“: Fabrikant J. Reischl in Altötting; auf den „Laufenden Hirsch“: Seifensieder M. König in Pfaffenhofen. Den „Alterspreis“ erhielt F. Müller, ehem. Metzgermeister, nun Privatier in Tegernsee, 74 Jahre 8 Monate alt. An dem Trabreiten, welches in früheren Jahren am Donnerstag des Oktoberfestes abgehalten wurde, betheiligten sich sieben Rennmeister. Preise kamen zu: 1) Metzgermeister A. Hörmann von hier, 700 Mk. mit gez. Fahne; 2) Müller X. Zellner von Hebertshofen, 500 Mk. mit gez. Fahne; 3) Privatier A. Gruber von Eggenselden, 400 Mk. mit einfacher Fahne; 4) Pferdehändler Fr. Brunotte von hier, 300 Mk. mit einfacher Fahne; 5) Oekonom G. Schabmaier von Schaltenhof, 200 Mk. mit einfacher Fahne. Der ausgesetzte 6. Preis: 100 Mk. mit einfacher Fahne, konnte dem betr. Pferde nicht zuerkannt werden, da dasselbe am Endpunkte im Schritte ankam. Die ganze Dauer des dreimaligen Umrittes war 9 Min. 3 Sekunden.

— München, 9. Oktober. Die Hinrichtung der beiden Mörder Valentin Gläßgen, Metzgergeselle von Friedenheim und Johann Ruf, Zuchthaussträfling von hier, ging heute Morgens 7 Uhr in der Anger-Frohnveste vor sich. Hinter dem Rundbaue des Gefängnisses an der gegen die Schrannenhalle zu gelegenen Zwingermauer war ein enger Raum durch Wände von schwarzen Draperien abgegrenzt und in

der Mitte dieses Raumes auf einer Estrade starrte die schwarze Guillotine mit dem 20 Pfund schweren, blank geschliffenen Beile empor, das aus einer Höhe von circa 10 Fuß abfällt. Das Schaffot war von einem speziell geladenen Publikum (meist Aerzte, Offiziere und Vertreter der Presse) umstellt, während außerhalb der Frohnveste berittene Kürassiere aufgestellt waren. Punkt 7 Uhr ward Gläsgen in den Vorhof geführt, allwo ihm durch den Vollzugs-Commissär Bezirksgerichtsrath Moralt und in Anwesenheit des I. Staatsanwalts und des Gerichtsarztes das Urtheil nochmals verlesen wurde. Die 24 Urkundspersonen hatten links hinter dem mit dunkelblauen Tüchern abgeschlossenen Raum Platz genommen. Der früher urkräftige Bursche ist jetzt zum Gerippe geworden und konnte das Urtheilverlesen und das Brechen des Stabes stehend nicht abwarten. Als er das Schaffot erreicht hatte, erklang gellenden Tones die Armensünderglocke, der in allen Fibern Bebende war unter das Beil geschoben — seine letzten Worte waren: „Jesus, Maria und Joseph!" — — ein dumpfer Schlag, die Glocke verstummte und das Verbrechen war gesühnt. Die PP. Kapuziner schlossen das beim Heraustritt des Mörders begonnene Vaterunser. J. Ruf schien nicht mehr bei Sinnen zu sein, er sprach mit weit geöffneten Augen wirr durcheinander und glich überhaupt mehr einem Todten als einem Lebenden. Um 7½ Uhr tönte die Glocke zum zweiten Mal, wieder beteten die Mönche und in wenigen Sekunden war das zweite Werk der blutigen Sühne vollbracht. Vor der Frohnveste harrte zahlreiches Publikum auf den Leichenwagen, der unter Gendarmen-Eskorte im Trab seinen Weg nahm. Beide Leichname wurden sofort in das anatomisch-pathalogische Institut verbracht. — Ueber Ruf wird uns nachträglich noch berichtet: „Willig ließ er sich zur Bank führen, mit emporgehobenem Haupte die Sterbegebete laut betend; als ihn jedoch der Scharfrichter an die Bank selbst schnallen wollte, spreizte er sich mit den Armen, so daß es der ganzen Kraft der Gehilfen bedurfte, um die Riemen fest anzuziehen. Als die Bank umgelegt war, weigerte sich Ruf mit aller Gewalt, seinen Kopf in den eisernen Ring zu legen und hatten sowohl der Scharfrichter als die Gehilfen große Mühe, den Körper in die richtige Lage zu bringen."

— München, 9. Okt. In der Seibold'schen Gerberei an der Hochbrückenstraße Nr. 12 hat sich vor wenigen Tagen ein schwerer Unglücksfall ereignet. Zwei Arbeiter, die in eine Lohgrube gestiegen waren, wurden von den dort erzeugten Gasen alsbald derart betäubt, daß sie umsanken, und bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte, so viel einathmeten, daß sie binnen kurzer Frist Leichen waren. Drei Personen, welche, um ihnen Hilfe zu bringen, thätig waren, wurden gleichfalls betäubt und in sehr bedenklichem Zustande vom Platze getragen. Es ist Dieß der Fabrikherr, ein Arbeiter und ein Gendarm.

— Nürnberg, 10. Okt. Die Nürnberg-Fürther Ludwigseisenbahn hatte gestern, als am zweiten Sonntag des Fürther Kirchweihfestes die stärkste Frequenz seit dem Bestehen der Bahn; es wurden 16,071 Personen befördert. Auch auf der Staatsbahn, welche eine Anzahl Extrazüge zwischen hier und Fürth verkehren ließ, war die Frequenz eine sehr starke. Am Sonntag vor 8 Tagen beförderte die Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn trotz der ungünstigen Witterung 15,000 Personen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Okt. Vom Kriegsschauplatz liegen in der N. Fr. Pr. folgende Depeschen vor: Metkovich, 6. Okt. Gestern fand ein Angriff auf Zaslapp statt. Heute hat ein montenegrinisches Korps Ljubinje überfallen. Der Kampf dauert fort. — Semlin, 6. Okt. Nachdem alle Versuche der Türken, bei Alexinac vorzudringen mißlungen, so trachteten sie nun mit 28 Bataillonen und 40 Geschützen von Krevet aus den Weg nach Krusevac zu forciren. Horvatovich hat die Aufgabe, diese Operationen, welche gestern begannen, zu hindern. Man erwartet in kürzester Frist eine Entscheidungsschlacht. Hiezu bemerkt die N. Fr. Pr.: Eine solche Operation der Türken könnte, wenn sie in der That stattfindet, nur den Zweck haben, Krusevac zu gewinnen, um die linke Flanke und den Rücken der Angesichts Deligrad stehenden Hauptarmee zu decken. Zur Durchführung einer weitergehenden Operation, wie es z. B. die Umgehung der Stellung von Deligrad wäre, würden die obigen Streitkräfte kaum ausreichen und müßte eine solche vom Gros der Armee durchgeführt werden, während eine Division in einer befestigten Position zur Sicherung der im Morawathale führenden Rückzugslinie zurückbleiben müßte. Tschernajeff berichtet in einer Depesche an den „König Milan" über türkische Gräuelthaten, welche in Teschica begangen worden sein sollen. — Semlin, 6. Oktober. Nach Meldungen aus Belgrad werden in Deligrad die Vorbereitungen für den Empfang des Fürsten eifrig fortgesetzt. Gestern wurden Möbel, Silberservice und ein Thronhimmel dorthin abgesendet. General Novoseloff ist heute in Begleitung des Majors Blaznovich zur Ibararmee abgegangen. Aus Spandau sind 200 preußische Arsenal-Arbeiter in Belgrad angekommen und heute nach Kragujevac abgegangen.

— Ragusa, 8. Oktober. Mukhtar Pascha hat am 6. die Montenegriner auf den von denselben besetzten Höhen von Bojanobrdo angegriffen und drei Schanzen eingenommen. Die Montenegriner, welche auf die Waffenruhe vertrauten, wurden durch diesen Angriff überrascht. Mukhtar drängte ihnen nach, ward aber bei Abirotinske Dolwe zum Stillstehen gebracht und schließlich in seine Positionen zurückgeworfen. Die Montenegriner verloren über 100 Todte und Verwundete, auch der Verlust der Türken ist beträchtlich.

Serbien. Belgrad, 7. Okt. Obgleich die Situation scheinbar unverändert ist, finden in Wirklichkeit große Truppenbewegungen statt, um den Anmarsch der türkischen Timok-Armee unter Osman Pascha aufzuhalten.

Frankreich. Paris, 9. Okt. Die „Ag. Havas" meldet aus Ragusa, 8. Okt. Gestern Abends griffen die durch eine Abtheilung von 2500 Mann verstärkten Montenegriner Mukhtar Pascha an und zwangen denselben sich bis an die Grenze zurückzuziehen. Die Türken hatten 850 Todte, die Montenegriner 115 Todte und Verwundete. Die Montenegriner und die Türken stehen sich gegenwärtig in einer Entfernung von 10 Kilometern gegenüber. Auf Verlangen Mukhtar Pascha's sind heute 150 Reiter mit Munition von Trebinje ausgerückt. Peko Pawlowitsch und Dakowitsch operirten mit einem Flankenangriff auf Mukhtar. (Tel.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung
vom 28. September.
(Schluß.)

4) Nicht genehmigt wurde das Gesuch des Zimmermanns Joseph Reichhart dahier um Ankauf der dem Krankenhausfonde gehörigen Wiese Plan-Nr. 1962 zu 0,70 Tagw. 5) Von den für den Taglöhner Georg Bauer von hier angefallenen Kur- und Verpflegskosten von 12 Mk. 90 Pf. wurde bei der gänzlichen Mittellosigkeit des Bauer beschlossen die Hälfte a Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben. 6) Wurde die Auffüllung und Einzäunung des Durchlasses am oberen Graben nach dem Projekte des Stadtkämmerers mit einem Kostenaufwande von 260 Mk. beschlossen und wird hiezu der Zaun des alten Holzgartens benützt. 7) Zur Aufstellung eines Photometers im Magistratsgebäude wurde der Stadtkämmerer beauftragt den hiezu nöthigen Tisch nach der vom Fabrikanten Riedinger eingesendeten Zeichnung herstellen zu lassen. 8) Gemäß der unterm 16. dieß abgehaltenen Versteigerung der Stadtwaage und des dabei sich befindlichen Lokales wurde diese dem bisherigen Pächter Joachim Fuchs auf die Pachtperiode 1. Januar 1877 bis 31. Dez. 1879 zugeschlagen. 8) In Sachen planwidrige Bauführung Seitens des Bäckermeisters Mathias

Brummer wurde der Bericht des städtischen Bautechnikers, wornach nunmehr die beanstandete Bauführung gehoben ist zur Kenntniß gebracht. 10) Nachdem das von Oskar Förster herausgegebene Werk aus der Praxis der Gemeindeverwaltungen einen Werth für gemeindliche Einrichtungen und hierauf bezügliche praktische Anleitung enthält, wurde beschlossen dieses Werk aus Regiemitteln anzuschaffen. 11) Verschiedene Darlehens dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Aber so hören Sie doch, wenn Sie nichts wissen: Onkel und Nichte haben vor dem Gewitter Zuflucht in der Colonie gesucht und kamen erst Nachts heim. Selbstverständlich ängstigte ich mich sehr, desto kaltblütiger nahm's der Forstmeister auf. Als ich mit der Frage, ob man, da Beide, im Walde fremd, sich verirren könnten, nach ihnen schicken solle, sah er mich verstört und zornig an und sagte schroff: „Sie ist ja nicht allein, und mein Schwager kein unerfahrener Knabe!" — Welcher Lohn für meine Unruhe! Ueberhaupt war er seit gestern noch unausstehlicher als sonst, — kam gar nicht zum Vorschein. Die Mittheilung, die er dem Ankömmling gemacht, muß ihm sehr schwer geworden sein und die alte Wunde wieder aufgerissen haben. Ich bewundre mich, daß ich's acht Jahre in diesem Hause aushielt! Jede Andere würde sich vor dem blutigen Gespenst der Erschossenen, das ja beständig in des Wittwers finsterer Stimmung umging und durchaus nicht zu bannen war, gescheut haben und wenigstens nervös geworden sein. Noch lange halt ich's auch nicht mehr aus; glücklicher Weise wird es sich nun ja bald ändern. — Sie sind gewiß krank, wie schon gestern und —"

„Auf der Folter bin ich!" knirschte er, wahrhaft wüthend. „Statt zur Sache zu kommen —."

„Ich bin ja mitten darin!" Der Gedanke durchblitzte sie, ihn dadurch, daß sie seine qualvolle Ungeduld noch mehr spanne, zu einem heftigen Ausbruch zu reizen, der ihr nach irgend einer Seite hin von Nutzen sein mußte. Allein er war so fieberhaft aufgeregt, und in seinen gerötheten Augen funkelte eine so wilde, kaum noch bezähmbare Leidenschaftlichkeit, daß sie trotz ihrer kalten Unerschrockenheit nicht wagte, ihn, gleichsam spielend, noch weiter zum Aeußersten zu treiben. Beschwichtigend fuhr sie fort: „Ich meine ja nicht, daß zwischen den Beiden etwas vorfiel, das Bertha veränderte, das, — ich möchte sagen, zwischen gestern und heute das Kind zur Jungfrau reifte. Vielmehr denke ich, sie erfuhr, wie ihre Mutter endete, — etwas Natürliches bei einem Besuch des Grabes, mit der Mutter Bruder, der auch erst vor wenigen Stunden von diesem Ende gehört." Der Baron hatte, wie um ihren wahrscheinlich noch recht langen Redeerguß bequemer abzuwarten, die Ellenbogen auf den Tisch und das Gesicht in die Hände gelegt.

Sie fuhr fort: „Das muß man dem Onkel lassen, er beherrschte sich Mittags vortrefflich. Daher glaubte ich, er würde Bertha nicht aufklären. Allein es muß doch geschehen sein; denn sie war bei der Ankunft sehr verweint und auch so angegriffen, daß der Onkel sie nicht nur vom Wagen hob, sondern herein, ja bis zur Thüre ihres Zimmers trug. Diese verschloß sie dann; ja wirklich, sie verschloß ihre Thüre, so daß ich nicht hinein konnte. Er, der Onkel äußerte nur, daß die alte Frau, in deren Hütte sie Schutz vor dem Gewitter gefunden, dem Tode sehr nahe zu sein scheine, und ich möchte Bertha gewähren lassen; gewiße Erfahrungen müßten still im Innern verschmerzt werden. Damit sagte er mir gute Nacht, doch keine Silbe davon, daß er, statt zu Bett zu gehen, abreise."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Sachen des Sondermüllers Sebastian Wachinger von Freising, gegen Anton, Anna und Johann Karrer, ersterer großjähriger und selbstständiger Dienstknecht von Oberding, z. Z. in Freimann, beide letztere von Oberding und als minorenn vertreten von ihrem Vater Georg Karrer, Gütler im Niederdingermoos, wegen Forderung versteigert auf Betreiben des vom k. Rechtsanwalte Steinecker von Freising vertretenen Gläubigers der k. Notar Piloty von Erding (1858 2a)

am Freitag, den 22. Dezember 1876 Nachm. 2 Uhr in einem gesonderten Lokale des alten Wirthshauses zu Oberding

das den genannten Karrer'schen Kindern gehörige Anwesen Hs.-Nr. 1 im Niederdingermoos, welches aus nachfolgenden Objekten besteht:

I. In der Gemeinde Oberding:

Pl.-Nr. 5089a Wohnhaus, Stallung, Stadel, Wagenremise und Hofraum zu 0,37 Tagw., Pl. Nr. 5089b Garten zu 0,05 Tagw., Pl. Nr. 5060 und 5062, Aecker zu 15,39 Tagw.

Pl.-Nr. 5088b, 5089½b, 5090b, 1695, 1698, 5020, 5029, 5039, 5047, 5069, 5083, 5087, 5137, 5142, 5160, 4992, 5110, 5226, 5105, 5222, 5006, 5193½, 5218, 5103, 5193, 5186, 5223, 5102*, 5104, 5199, 5117, 5140*, 5149, 5157, 5180, 5101*, 5101*, 5214, 5220, Wiesen zu 82,25 Tagw., 5088a, 5089½a, 5090a, 1574, 5084, 5091, Aecker und Wiesen zu 16,78 Tagw.

II. In der Gemeinde Notzing:

Pl.-Nr. 1583, 2095, 2107, 2113, Wiesen zu 7,33 Tagw.

III. In der Gemeinde Halbergsmoos:

Pl.-Nr. 66 Wiese zu 4,20 Tagw.

IV. In der Steuergemeinde Freising:

Pl.-Nr. 3033, Acker zu 2,21 Tagw. sohin Gesammtbesitz 128,58 Tagw.

Die Güter werden im Ganzen um 2000 Mk. zum Aufwurfe gebracht; der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung, Nachgebot, Ein- oder Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden und wird hier noch auf Art. 1057 der P.-O. hingewiesen.

Freising, den 22. September 1876.

Steinecker, kgl. Advokat
als Anwalt des betreibenden Theils.

Coursbericht

vom **9. Oktober** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.
4% dto . . Mark	94 30	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.10	93.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.
dto. . . . . . fl.	98.	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .		103
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	48.
5% „ Galizische Bahn .	—	52.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	—	59.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	103
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.
Braunschweiger . . . . . „	—	84
Augsburger . . . . „	—	19
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20
Oester. Banknoten . . . . „	165.50	16

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 236. Freitag, 13. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Controlversammlungen pro 1876 betr.

Nachstehende Bekanntmachung des k. Landwehrbezirks-Commandos vom 4. ds. Mts. wird mit dem Auftrag veröffentlicht, solche in den Gemeinden und insbesonders den Controlpflichtigen zur Nachachtung um so mehr bekannt zu geben als denselben weitere Gestellungsordres nicht mehr zugehen werden.

Freising den 6. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abschrift.

Herbstcontrolversammlungen pro 1876.

Beginn stets Vormittags 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr

Das unterfertigte Commando ruft alle Controlpflichtige des Bezirkes zu den in nachstehenden Terminen stattfindenden Controlversammlungen mit dem Bemerken ein, daß diese Einberufung nur durch öffentl. Ausschreibung und nicht mehr durch Gestellungsordre erfolgt. Die Herbst-Controlversammlungen werden stets im Monate November abgehalten und finden für heuer in nachstehender Weise statt.

Controlplatz Freising

Donnerstag, den 2. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:

Aiterbach, Allershausen, Angelberg, Attaching, Attenkirchen, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Eching, Giggenhausen, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Haindlfing, Halbergmoos, Hemhausen, Hirnkirchen Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, **den 2. November Nachmittags** sämmtliche Controlpflichtige des Stadtmagistrats Freising.

Freitag, den 3. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:

Lauterbach, Marzling, Massenhausen, Neufahrn, Neustift, Palzing, Paunzhausen, Pfettrach, Pulling, Reichertshausen, Rudlfing, Schlipps, Sillertshausen, Sünzhausen, Thalhausen, Tintenhausen, Tünzhausen, Vötting, Wimpasing, Wippenhausen, Wolfersdorf und Zolling.

Controlplatz Moosburg

Samstag, den 4. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:

Airischwand, Appersdorf, Baumgarten, Bruckberg, Bruckbergerau, Enghausen, Figelsdorf, Gammelsdorf, Haag, Hagsdorf, Hörgertshausen, Inkofen, Inzkofen, Margarethenried, Mauern, Moosburg, Nandlstadt, Niederambach, Oberhummel, Plörnbach, Reichersdorf, Schweinersdorf, Thonstetten, Volkmannsdorferau und Wang.

Hiebei haben zu erscheinen, sämmtliche in dießseitiger Controle stehenden Offiziere, Aerzte und Beamte des beurlaubten Standes in ihren Compagniebezirken an den treffenden Tagen Vormittags, außerdem:

Die Mannschaften der Landwehr und Reserve, die zur Disposition ihres Truppentheils und der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften und Halbinvaliden.

Befreit hievon sind sämmtliche Ersatzreservisten I. und II. Klasse.

Landshut, den 1. Oktober 1876.

Das Landwehrbezirks-Commando

gez. **Schenk**,

Oberstlieutenant z. D. Bezirkscommandeur.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Okt. Se. Maj. der König begibt sich am 14. ds. Mts. nach Hohenschwangau zu J. Maj. der Königin-Mutter, welche am 15. ds. dort ihr 51. Geburtsfest begeht. Se. Maj. der König ist heute Nacht von Schloß Berg hier eingetroffen und wird im Laufe des heutigen Tages die Ausstellung besuchen.

— München, 10. Okt. Nachdem die heute gepflogene Abrechnung über den Verkauf der Loose ein äußerst günstiges Resultat ergab, ist die Ziehung der Jubiläumslotterie nunmehr definitiv — den erst beabsichtigten Termin (14. Okt.) vermag das Direktorium, wegen der durch den Schluß der Ausstellung sich häufenden Arbeiten nicht einzuhalten — auf Montag, den 23. d. M. festgesetzt. Die angekauften Gewinnste werden vom Freitag, den 20. d. M. an im alten Rathhaussaale, wo die Ziehung stattfindet, zur allgemeinen unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt. Die Abgabe der Loose wird bis zum Tage der Ziehung fortdauern. Am Sonntag, den 15. d. M., an welchem Tage die Ausstellung zum letzten Male zu besichtigen ist, findet im Glaspalast eine Schlußfeier statt.

— München, 11. Okt. Die erste Linie der Münchener Tramway wird, wie nun bestimmt, am Mittwoch den 18. d. M. eröffnet werden. Unmittelbar nach der feierlichen Eröffnungsfahrt, zu welcher mehrfache Einladungen erfolgen werden, beginnt der regelmäßige Dienst. Die Bahn, die sich vom Promenadeplatze am Zentralbahnhofe vorbei bis zur Stadtgrenze in die Nymphenburgerstraße ausdehnt, hat eine Länge von 2800 Meter, hat durchgehend doppeltes Geleise und wurde innerhalb zweier Monate hergestellt. Von den beiden Endpunkten der Linie wird alle fünf Minuten ein Wagen abfahren.

— München, 10. Okt. An den Leichen der gestern Morgens hingerichteten Delinquenten V. Gläßgen und J. Ruf wurden in der Anatomie durch den Herrn Direktor v. Ziemssen und Herrn Professor Rüdinger unter Anwesenheit mehrerer jüngerer Aerzte im Laufe des gestrigen Tages einige experimentale Untersuchungen gemacht. In pathologischer Hinsicht haben die Sektionen folgendes Resultat geliefert: Bei Gläßgen waren die Lungen krank und eine hochgradige tuberkulose Bauchfellentzündung vorhanden. Der Magen Rufs, sowie der Darmkanal desselben waren durch viele Nahrungsaufnahme überfüllt, ferner eine Niere hochgradig krank, die übrigen Theile des Körpers aber gesund. Soweit das Gehirn Gläßgens untersucht worden ist, zeigte es sich in allen Beziehungen normal, dasjenige Ruf's wird noch einer genauen Untersuchung unterzogen

werden. — Die Hinrichtungen waren die 63. und 64. Exekution, welche der Scharfrichter Scheller ausführte.

— In Landshut wurde in diesen Tagen ein Bubenstück gemeinster Art wiederholt verübt. Hunde, verschiedenen Besitzern gehörig, worunter einige sehr werthvolle Jagdhunde, wurden von Krämpfen befallen und waren in kurzer Zeit todt. Bei der Sektion ergab sich, daß dieselben vergiftet waren und zwar wahrscheinlich mit Strychnin. Der Thäter hat auf die Straße vergiftete Fleischbröckchen geworfen, woselbst sie die Hund fanden und fraßen.

— Kaufbeuren, 10. Okt. In einer zahlreich besuchten Versammlung des Gewerbevereins wurde gestern die Frage besprochen: Wie ist den Wanderlagern hierorts die Spitze abzubrechen? Man kam einstimmig zu der Ansicht, die Gasthausbesitzer und Private, welche über Lokale verfügen können, freundlichst zu ersuchen, solchen Wanderlagern die Lokale nicht mehr zu öffnen. (Kaufb. Anzeigebl.) Nach einer zweiten Mittheilung des nämlichen Blattes scheint auch in Aussicht genommen zu sein, die Wirthe eventuell durch Fernbleiben aus ihren Wirthschaften zu zwingen, ihre Lokale nicht mehr an Wanderlager zu vermiethen.

Preußen. In Berlin, wo gegenwärtig eine internationale Ausstellung von Racehunden stattfindet, hat am 28. Sept. eine Versammlung von Hundefreunden folgende Resolution gefaßt: „In Erwägung, daß die von militärischer Seite gegebene Anregung, Hunde zu Sanitätszwecken zu verwenden, sehr beherzigenswerth und das Inslebentreten dieser humanen Idee sehr zu wünschen ist, spricht die Versammlung ihre ausdrückliche Billigung dieser Idee aus, beschließt aber, deren definitive Entscheidung zu vertagen und einem jetzt sich bildenden größeren Vereine (Vorsitzender Direktor Bodinus) die Frage zur Weiterführung zu überweisen."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Okt. Trotz des zugestandenen halbjährigen Waffenstillstandes äußern die Morgenblätter ihre Besorgnisse wegen der Zukunft und bezweifeln den Frieden. Die planmäßigen russischen Truppentransporte durch Rumänien dauern fort. (Tel).

Türkei. Konstantinopel, 11. Okt. Die „Agence Havas" meldet: Der heutige außerordentliche Ministerrath beschloß, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand bis Ende März 1877 zu bewilligen. Diese Entschließung sowie die Bedingungen des Waffenstillstandes sollen morgen den Mächten durch Circular mitgetheilt werden. Die Pforte wird für schleunige Einführung neuer Reformen Sorge tragen. — Der ehemalige Präsident des Staatsrathes, Kiamil Pascha, ist gestorben.

Rußland. Ein neues Heizmaterial ist in Rußland entdeckt worden. Vor längerer Zeit schon wurde durch einen Ingenieur, Hrn. Jordan, auf die in den südlichen Wolga-Gouvernements ziemlich häufige Naphtaerde hingewiesen, als Surrogat für Holz und Kohlen. Die Administrativ-Behörden schenkten der Sache die gebührende Aufmerksamkeit und es erfolgten chemische Untersuchungen und Analysen dieser naphtadurchtränkten Erde, deren Resultate seiner Zeit im „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht wurden und die unzweifelhaft große Heizkraft dieser Erde bestätigten. Einem gewissen Hrn. L. Chandor gebührt das Verdienst, diese Entdeckung in die Praxis eingeführt zu haben.

England. London, 9. Okt. Auf dem Eisenwerk Ditton Broock bei Liverpool platzte am Freitag ein glühender Ofen. Eine ungeheure Menge heißer Kohlen und geschmolzenen Eisens ward auf eine bei dem Frühstück sitzende Schaar Arbeiter geschleudert, und tödtete sechs Männer und ein kleines Mädchen, das seinem Vater das Frühstück gebracht hatte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 10. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Der heutige Dienstagsmarkt verkehrte im Gegensatz zur draußen herrschenden lebhaften Stimmung sehr ruhig; der israelitischen Feiertage wegen waren wenig Käufer vorhanden, und haben die wenigen Abschlüsse gleichen Preisstand nachzuweisen. Die Landzufuhr betrug blos 200 Ballen; ausländische Hopfen, namentlich geringe Sorten, waren zahlreich ausgeboten, allein es zeigte sich nur für gute Sorten Bedarf; ebenso sind gute 1875er begehrt, allein im Preise hoch gehalten, man bezahlte seit gestern für solche 140—150 Mk., während gute Original, in Erwartung noch höhere Preise, zurückgehalten sind. Der Umsatz betrug bis jetzt 300 Ballen. Nachschrift 1 Uhr: Bei reger Kauflust für gute Hopfen ging das Geschäft etwas lebhafter als in früheren Märkten; es wurde die Landzufuhr und andere gute Sorten, insgesammt 400 Ballen, zu den höchsten Notirungen aus dem Markte genommen. Schlußstimmung sehr fest. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 550—580 Mk., Nebenlage 515—540 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 325—340 Mk., sekunda 300—320 Mk., tertia 285—295 Mk., Hallertauer prima 450—475 Mk., sekunda 375—430 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—400 Mk., Aischgründer prima 340—360 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 360—400 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsäßer prima fehlen 360—370 Mk., sekunda 330—340 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 190—250 Mk., 1875er prima Hopfen 160—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 190—220 Mk., Amerikanische 220—280 Mk.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Trotz ihrer Selbstbeherrschung vermochte sie die Empfindlichkeit darüber nicht zu verbergen, daß man so wenig Rücksicht auf sie nehme und sie wie eine bedeutungslose Null ganz übersehe, während sie bisher doch, da der Forstmeister sich um häusliche Angelegenheiten gar nicht kümmerte fast unumschränkte Gebieterin in diesen Mauern und namentlich über Bertha gewesen. Ihr Zuhörer, der seine Stellung beibehielt, achtete darauf freilich nicht. Uebrigens war ich nie für diese Verheimlichung fuhr sie fort: was jetzt das Mädchen tief erschüttert, wäre, vom Kinde vernommen, etwas Gewohntes geworden. Aber der Forstmeister wollte es einmal so, und als Vater hatte er ja das Recht, an seinem Kinde auch die Verkehrtheit zu begehen. Zudem kommt sie uns, d. h. Ihnen, Baron, ganz vortrefflich zu Statten. Bertha ist trotz ihrer übersprudelnden Heiterkeit gefühlvoll, ja, wie wohl die meisten jungen Mädchen sentimental und überschwänglich. Die plötzliche Kunde davon, daß ihre Mutter eine Selbstmörderin ist, — diese Kunde muß ihr Herz so tief betroffen haben, daß es für eine Liebeswerbung gewiß viel empfänglicher ist als sonst. Heute Morgen kam Bertha spät zum Vorschein; wie ich mich gehütet hatte, sie zu stören, so sagte und fragte ich auch nichts und zeigte ihr nur eine stillsorgende, mütterliche Aufmerksamkeit. Allerdings vergalt sie dieselbe nicht sonderlich, bemerkte sie anscheinend kaum; doch bin ich überzeugt, daß sie sich davon wohlthuend berührt fühlte. Ein einziger Blick auf sie zeigte mir, daß ich die frühere Taktik nicht länger beibehalten darf; meine oft allzu pedantische Strenge hatte ja vornämlich den Zweck, Ihrer Beschützerrolle als Folie zu dienen und ihr die Sehnsucht nach jener Zeit, in welcher sie nicht mehr eine krittelnde Gouvernante, sondern einen entzückten Bräutigam oder Gatten haben würde, wachzurufen. Jetzt ist der entscheidende Zeitpunkt da und zudem bei sehr günstiger Situation und Stimmung. Sie müssen sich beeilen; denn man weiß nicht, wann der Oheim wiederkommt. Bei seiner Anwesenheit würden Sie einen schweren Stand haben. Es wundert mich, daß er, statt das Mädchen zu trösten, überhaupt schon fortging. Jeden-

falls gewinnen Sie dadurch, daß Sie nun diese Aufgabe übernehmen können, sehr viel. Ich darf Sie nicht ermahnen, recht feurig zu sprechen und zu sein; man erschrickt ja ordentlich vor Ihrer vulkanischen Heftigkeit. Je höher die Wogen der Leidenschaft gehen, um so schneller Ihr Sieg, weil Berthas frühere unbefangene Sicherheit ja nun dahin ist, und sie sich gleichsam auf das stürmische Meer hinausgeschleudert fühlt."

Statt schon längst, ihre Rede unterbrechend, Bertha nachgeeilt zu sein, saß der Baron noch immer wie gebannt.

Der Gouvernante fiel das seltsame Zaudern auf. Was wollte er denn noch? was hielt ihn hier zurück?

Er mußte es selber finden, daß sein Zögern unbegreiflich sei; denn er fragte in eigenthümlich hohlem Tone: „Aber die Veränderung Bertha's?"

„Die wollte ich Sie lieber selbst bewundern lassen, als Ihnen schildern, lieber Baron! — Nun, sie ist eben nicht mehr das harmlose Kind, das sie war; doch glaube ich nicht, daß Sie Ihnen nun weniger reizend erscheinen wird. Erst heute im Gegentheil sieht man, daß sie bildschön ist, und wenn sie wirklich, wie Alle, auch ihr Onkel, behaupten, ihrer Mutter gleicht, wundert es mich nicht, daß der Forstmeister mit deren Tod allen Sinn für die Annehmlichkeiten des Lebens verlor.

(Fortsetzung folgt.)

Herr **Dr. Ehrhardt.** Da ich Ihr Dr. **Whites Augenwasser** schon mehrmal gebraucht und mir stets **gute Dienste** gethan hat ersuche Sie (folgt Auftrag). Fützen in Baden, 29. Novbr. 1875. Katharina Thun. Ferner: Ich gebe Ihrem Dr. **Whites Augenwasser das beste Zeugniß** unter allen Augenmitteln, daß es mir die **vortrefflichsten Dienste** gethan hat. Jeggeleben bei Salzwedel, 9. Oktober 1875. Wilh. Reißener. Ferner: Da mir Ihr **Augenwasser so gute Dienste** geleistet hat, so **ersuche für einen** Freund, welcher auch an Augen **leidet** (folgt Auftrag). Regnitzlarau, **23. Oktbr.** 1875. Adam Herpich

---

Georg Mittermayer in Freising

hält stets großes Lager in

eisernen Oefen und Herden für Holz-, Torf- und Kohlenfeuerung, sowie in Braun- und Steinkohlen

und empfiehlt diese Artikel unter Zusicherung der billigsten Preise.

Auf Wunsch werden **Heizkohlen**, ob in großen oder kleinen Quantitäten, in's Haus geliefert. (1872 5a)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir ergebenst bekannt zu geben, daß ich auf hies. Platze ein (1739)

Sattler- und Tapezier-Geschäft

errichtet habe und solches im Hause des Herrn **Johann Graßl,** Privatier **Hs.-Nr. 574 außerhalb dem Landshuterthor** dahier ausübe. Indem ich mich bestreben werde, bei geschmackvoller Arbeit die billigsten Preise anzusetzen, sehe ich geneigten Aufträgen entgegen und zeichne Achtungsvoll

Simon Grassl,
Sattler und Tapezier.

Trauerbilder

(Sterbebilder)

werden schnell und billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

F. P. Datterer,
in Freising.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nunmehr (1619)

Maffeistraße

im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

München, den 5. September 1876.

E. Landauer,

Bank- und Wechselgeschäft.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Freitag, den 13. Oktober.
(Gastspiel des Hrn. u. der Frau Sippond.)
Der Viehhändler aus Oberösterreich, oder: **Stadt und Land.** Originalposse mit Gesang und Nationaltanz in 3 Akten von H. Kaiser.

Coursbericht

vom **11. Oktober** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .		108.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	48.70
5% „ Galizische Bahn .	—	52.70
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.2[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.2[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . . „	167.	166.[illegible]

Auf eine im sog. Volksblatte vom 11. ds. Mts. unter „Locales" bekannt gegebene ihrem Inhalte nach **„unvollständige"** und größtentheils unrichtige Darstellung bezüglich des allerdings durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführten Vorkommnisses sieht sich der Unterfertigte nach genauerer hierüber eingezogener Erkundigung veranlaßt, Folgendes zu erwidern: (1878)

Die Betheiligten hiebei waren nicht **2** sondern **3** Knaben, wovon einer ebenfalls aus derselben Nachbarschaft; daß derselbe — ebenso gut betheiligt — nicht auch namentlich aufgeführt ist, ist schon die erste Unrichtigkeit.

Daß die vorgekommene Verletzung durch den Größern sollte veranlaßt worden sein, ist nichts weniger als thatsächlich erwiesen, und dürfte das ganze unselige Vorkommniß einem allerdings bei Kindern öfters vorkommenden Zufalle zuzuschreiben sein.

In derartigen Fällen Berichte bekannt zu geben, wäre auch gewiß Sache des betr. Redacteurs, **auch den andern Theil zu hören.**

Derlei locale Ereignisse kommen öfters vor und werden solche mit dem Namen und Character der betr. Persönlichkeit wohl selten in einer Weise bekannt gegeben, wie im gegenwärtigen Falle.

Ueberdieß erscheint es als sehr überflüssig, nach Verlauf von beinahe fünf Tagen solche ohnedieß bekannte, durch ihre Darstellung nichts weniger als wahrheitsgetreu gegebene Vorfälle nochmals zur Oeffentlichkeit zu bringen, woran gewiß der geringste Theil der Leser des betr. **Volksblattes** Interesse haben kann.

Aus dem ganzen erwähnten Berichte spricht übrigens nur Gehäßigkeit und Malice, wozu am **allerwenigsten** der Veröffentlicher desselben in Folge der **vielfachen bisher erwiesenen Gefälligkeiten in jeder Beziehung** Veranlassung hätte.

Freising, den 12. Oktober 1876.

A. Wendlinger.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 237. Samstag, 14. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Besetzung der Hausdienerstelle im städt. Krankenhause betr.

Mit dem ersten November l. Js. erledigt sich die Hausdienerstelle im städt. Krankenhause und wird dieselbe hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist nebst freier Wohnung und Verpflegung ein jährl. Lohn von 237 Mk. 60 Pf. nebst einigen Nebenerträgnissen, im Anschlage von 70 Mk. verbunden. Bewerber um diese Stelle müssen vollkommen gut beleumundet, militärfrei, ledigen Standes und der Gärtnerei einigermaßen kundig sein.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Gesuche mit dem Leumundszeugnisse und einem Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung bei der Krankenhausverwaltung Freising bis längstens 20. Oktober l. Js. portofrei einreichen und die Adresse bezeichnen, unter welcher ihnen die Entschließung eröffnet werden kann. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Freising, den 3. Oktober 1876.

Die Verwaltung des städt. Krankenhauses Freising.

M. J. Kölbl.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Oktober. Verzeichniß der zur III. ordentlichen, am 23. Okt. 1876 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatz-Geschworenen. I. Geschworene: HH. M. Spitzauer und N. Frhr. v. Handel, Privatiers von Ingolstadt; L. Langenmaier, Band-Fabrikant und Magistratsrath von Traunstein; K. Heiß, Floßmeister von München; Xaver Einödshofer, Wirth von Sinzhausen; G. Gail, Privatier von München; Jos. Maier, Privatier und Bürgermeister von Obersendling; Joseph Baumeister, Gürtlermeister von München; Ludw. Hohenadl, Bäcker und Oekonom von Ismaning; Ludw. Schreibmayer, Buchbinder von München; G. Kalb, Schloßgutsbesitzer von Hesselohe; J. Gasteiger, Gastwirth von Altenmarkt; J. Hierl, Binder und Magistratsrath von Wasserburg; Fr. Gabler, Kaminkehrer von München; Jos. Höck, Bauer von Eglfing; Jos. Duschl, Bierbrauer von Altomünster; C. Empl, Branntweiner von Erding; J. Mayer, Essigfabrikant und Mag.-Rath von Aichach; A. Barbarino, Kaufmann von Altötting; Ed. Poschinger, Privatier und Gg. Werle Maschinenagent von München; M. Eder, Zimmermeister und Bürgermeister von Dorfen; H. Ritter v. Leveling, Rentier von München; B. Killi, Brandlbauer und vorm. Bürgermeister von Münster; Jos. Baumann, Bäckermeister von München; J. Zink, Bauer und Bürgermeister von Unterigling; Ad. Widmann, Apotheker von München; Sebast. Funk, Wirth von Lechhausen; Jos. Gerbl, Bräuer von Bruck; A. Ferstl, Privatier von Schongau. II. Ersatz-Geschworene: HH. Jos. Weiß, Privatier, G. Himmer, Buch- und Kunsthändler, M. Willmersdörffer, Großhändler, C. Merk, Privatier, Jos. Steinmetz, Tapezierer, und O. Aigner, Kaufmann, sämmtl. von München.

— München, 12. Okt. Se. Maj. der König hat, wie wir vernehmen, gestern mehrere größere Einkäufe in der Ausstellung gemacht. Beim Austritt aus derselben wurde Se. Maj. von den zahlreich Anwesenden mit Hochrufen begrüßt.

— Passau, 10. Oktober. Die Getreideeinfuhr aus Ungarn hat zur Zeit eine so lebhafte Bewegung, daß heute z. B. am Donaugeleise und in dessen nächster Nähe nicht weniger als etliche 15 Schleppschiffe stehen. Bei dem gegenwärtigen Wasserstande ist jedes Schiff mit 5000—6000 Ctr. Frucht beladen. Es ist Weizen, Gerste und Haber, welche direct auf die Bahn geladen werden. Alle 8 Tage verkehrt eine gleiche Anzahl Schleppschiffe.

— Der Isar-Zeitung wird gemeldet, daß vorigen Dienstag ein Eisenbahnzug eine halbe Stunde unter der Station Griesbach auf dem hohen Damme bei Hirnkofen auf einen dicken Prügel stieß, der auf den Schienen lag und zugleich unter den Schwellen befestigt war. Zum Glücke wurde der Prügel von der Lokomotive hinausgeschnellt, sonst wäre furchtbares Unglück unvermeidlich gewesen. Sichere Zeichen zur Entdeckung des Thäters hat man noch nicht.

— Kaiserslautern, 11. Okt. Während wir sonst um diese Jahreszeit mitten in der Kartoffelernte sind, kommt es unseren Oekonomen noch nicht in den Sinn, bei der gegenwärtig ausgezeichnet warmen Witterung zu „herbsten.“ Spätfutter und gute Herbstweiden, ausgezeichnete Saatbestellung, eine bessere Kartoffelernte und ein trinkbarer 76er sind die Folgen dieses ausgezeichneten, seltenen „Altweibersommers.“

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Okt. Die hiesige Presse verhält sich gegenüber dem von der Pforte beschlossenen Waffenstillstand sehr skeptisch, bezweifelt dessen Annahme von Seiten Serbiens und verlangt eine Pression Rußlands in Belgrad. — Die Reise des russischen Finanzministers v. Reutern nach Livadia gilt als sehr bedeutungsvoll. (Tel.)

— Aus Wien, 11. Okt. Der Beschluß der Pforte einen sechsmonatlichen Waffenstillstand anzubieten, wird von der „Presse“ als ein kühner Schachzug aufgefaßt. Sodann bemerkt sie weiter: „Der Grund aus dem die Pforte für den Waffenstillstand eine viel weitere Frist ansetzte als die Mächte verlangten, liegt auf der Hand; sie hegte offenbar den Verdacht, daß eine sechswöchige Waffenruhe vorgeschlagen worden sei um ihre militärische Action bis zum Beginn des Winters lahmzulegen, und Serbien den Vortheil zu verschaffen sich für einen Winterfeldzug, in dem es der Türkei

bei dem Charakter seiner Truppen wesentlich voraus wäre, inzwischen rüsten zu können. Deßhalb will die Pforte den Waffenstillstand gleich auf den ganzen Winter erstreckt wissen. Die nächste Frage entsteht natürlich: Was sagt Serbien, beziehungsweise Rußland, zu dieser Wendung? Wir meinen, es sei bei aufrichtigen Friedensabsichten, und ohne geheime Pläne zu verrathen, schwer den Antrag der Pforte abzulehnen, derselbe gibt den friedlichen Bestrebungen der Mächte die freieste Bahn, und man sollte meinen bis der Schnee noch einmal schmilzt, können bei aufrichtigem Zusammenwirken wenigstens die gefährlichsten Theile der orientalischen Frage gelöst sein. Die Bedingungen, unter welchen die Pforte den Waffenstillstand anbietet, sind hoffentlich derart, daß sie angenommen werden können. Dieselben werden ja in den nächsten Tagen bekannt werden. Es kann nicht lange anstehen, bis die Mächte zu dem neuen Antrag Stellung genommen haben. Was Serbien anbelangt, so wurde in den letzten Tagen aus Belgrad nach allen Seiten telegraphirt: der Regierung sei die Einstellung der Feindseligkeiten sehr erwünscht." Schlecht zu den Friedensnachrichten aus Konstantinopel passen die beiden Telegramme, welche dem „P. A." aus Wien zugehen. Unter dem 10. d. telegraphirt man dem diesem Blatt: „Die hier sich aufhaltenden militärpflichtigen Russen, meistens Studierende, haben den Auftrag erhalten bis 15. d. in ihrer Heimath zu erscheinen." Und unter dem 9. d. wird dem Blatt telegraphirt: „Gestern ist an alle Reservisten seitens der betreffenden Behörden der strengste Befehl ergangen sich auf keinen Fall mehr als fünf deutsche Meilen von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte zu entfernen."

— Innsbruck, 8. Okt. Gestern um 2 Uhr Nachmittags traten 3 Burschen im Alter von 20 — 25 Jahren in das Wohnzimmer des Pfarrers neben dem Wallfahrtskirchlein des hl. Blasius (eine Stunde von Innsbruck, 10 Minuten vom Dorfe Völs auf einem Hügel gelegen) und verlangten die Aufnahme in die Blasius-Bruderschaft. Der Pfarrer ein Ordensgeistlicher des Prämonstratenser-Stiftes Wilten, setzte sich hin, um ihre Namen in das aufliegende Buch einzutragen. Diesen Moment benützte einer der Burschen, um eine Pistole aus der Tasche zu ziehen und dem Pfarrer eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Auf den Lärm eilte die Haushälterin herbei und wäre als zweites Opfer gefallen, wenn nicht der Schuß fehlgegangen wäre. Schnell entschlossen stürzte sie nun in die Kirche und zog dort die Sturmglocke. Ehe die Räuber Zeit hatten, sich der Bruderschaftskasse zu bemächtigen, mußten sie auf ihre Flucht denken. Aber es war zu spät. Die alarmirten Bauern hatten bereits den Berg umstellt und gingen mit einer Sicherheit bei der Gefangennahme der Räuber vor, die überraschen muß. Ehe die Gendarmerie von Innsbruck anrückte, befanden sich die Missethäter in den Händen der Bauern; Einer freilich schwer verwundet. Zwei derselben erkannte man als Deserteure des Tyroler Jägerregiments, einen als den Sohn eines bankerotten Innsbrucker Kaufmannes. Unter der Bevölkerung herrscht ungeheuere Aufregung, da eine so freche That in unmittelbarer Nähe der Stadt seit Jahren nicht vorgekommen. Der Pfarrer heißt Kern; er lebte noch einige Stunden nach dem Attentate, dürfte aber inzwischen gestorben sein.

— In Zuckermandel nächst Znaim wurde einem Schaffner, Namens Lutz, gestern Früh von einem fremden Manne abgelauert, der ihn mit Petroleum übergoß. Im Momente darauf stand der arme Lutz in hellen Flammen; er schrie jämmerlich, aber es kam ihm Niemand zu Hilfe. Endlich kam seine Frau herbei, die den Halbtodten ins Haus trug. Vor seinem Ende soll Lutz seinen eigenen Schwager als den ruchlosen Mörder angegeben haben. Der Mann wurde in Haft genommen.

Serbien. Belgrad, 12. Okt. Die Regierung erhielt amtliche Berichte über neuerliche grausame barbarische Handlungen der türkischen Truppen. Besonders empfindlich litten die Bezirke Tschatschak, Utschitza und Kruschewatz. Der Schaden an Privateigenthum wird auf 90 Millionen geschätzt. (??). (Tel.)

— Belgrad, 12. Oktbr. Tschernajeff verlangt Verstärkungen. Der Kriegsminister dürfte die letzten waffenfähigen Männer, vom 42. bis zum 52. Lebensjahre, zu den Fahnen einberufen. Diese Altersclasse würde über 30,000 Mann ergeben. Mit dieser Verstärkung soll die Morawa-Armee auf 140,000 Mann gebracht werden.

Montenegro. Cetinje, 11. Okt. Gestern wurden aus Grahovo 15 türkische Gefangene hieher gebracht. Ljubinje und alle türkischen Dörfer des Ljubinjer Bezirks sind von den Truppen des Dakowitsch niedergebrannt worden. Dabei sind 1500 Türken gefallen und in ihren eigenen Häusern verbrannt. Der Verlust der Montenegriner beträgt 130 Mann an Todten und Verwundeten. (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 12. Okt. Der „Ag. Hav." zufolge sind die Bedingungen des gestern beschlossenen sechsmonatlichen Waffenstillstands heute den Mächten mitgetheilt worden. Eine Commission unter Vorsitz Mithat Pascha's wird die Geschäftsordnungen für die zu wählende Versammlung und den Senat feststellen. (Tel.)

Frankreich. Aus Bordeaux treffen Klagen ein über den ungünstigen Ausfall der Weinlese.

Lokales.

Freising, 13. Oktober. Der I. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Freising, Herr C. Biehler, ist auf Ansuchen an das Bezirksgericht München r. d. J. versetzt worden.

— Freising, 13. Okt. Am vorigen Dienstag waren mehrere Herren bei Herrn Ettenhofer versammelt, um die Reihenfolge der Vorträge festzusetzen, welche in diesem Jahre für die Mitglieder des Gartenbau- und des technischen Vereins gehalten werden sollen. Nach dem vorläufig festgesetzten Programme dürften uns wieder eine Reihe sehr belehrender und interessanter Gegenstände vorgeführt und so Veranlassung werden zu recht häufigen Zusammenkünften bei Herrn Ettenhofer. Der erste Vortrag findet Donnerstag den 26. Oktober statt.

Freising, 13. Oktbr. Am vorigen Sonntage wurde die während der Schulferien geschlossene Gewerbeausstellung wieder eröffnet. War dieselbe auch noch nicht mit ausreichend zahlreichen neuen Gegenständen bedacht, so hat doch von mancher Seite eine sehr anerkennenswerthe Betheiligung stattgefunden. Herr Adalbert Kromer hat ein für die Kirche in Attaching bestimmtes Altarbild — neu entworfen und gemalt — mit Rahmen ausgestellt, das diesem wackern Meister gewiß zur höchsten Ehre gereichen wird. Herr M. Straßer hat sich mit neuen vorzüglich ausgeführten Bettstellen und einem in Zeichnung und Ausführung vollkommen gelungenen Buffet betheiligt. Die Herren Schön, Hauber & Cie. brachten neben dem ihnen bei der Kunstgewerbeausstellung in München zuerkannten Preisdiplome — ein prachtvolles Kunstblatt — eine neue Gruppe ihrer Fabrikate, welche einen unverkennbaren Fortschritt in Form und Farbe bekunden. Besondere Aufmerksamkeit verdient die für Berlin angekaufte große Vase. Auch Meister Hiedl hat sich wieder in erfreulicher Weise den Ausstellern angeschlossen und ehrende Beweise seines Gewerbfleißes vorgeführt. Herr Photograph Lösch hat neben anderen gut ausgeführten Bildern eine äußerst glücklich gelungene Photographie des Herrn Ettenhofer zur Ausstellung gebracht. Die Modelle und Präparate, welche s. Z. Herr Professor Dr. Holzner zu seinem bei dem dritten deutschen Brauertage in Frankfurt gehaltenen Vortrage: „die Gerste" nöthig hatte und die zum Theil von Herrn Friedrich Schindlbeck und Herrn M. Straßer ausgeführt sind, verdienen eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Schließlich bemerken wir noch, daß das Altarbild von Herrn Kromer bis zum künftigen Sonntag einen mehr geeigneten Standpunkt erhalten wird und manche neue Ausstellungsgegenstände zu erwarten sind.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 42. 1876. Sonntag, den 15. Oktober. Dritter Jahrgang.

Eine Freisinger Rathswahl 1618.

Mitgetheilt von Dr. J. B. P.

„Auf den 29. Monatstag Juli dieß schwebenden 1618. Jahres ist aus gnädigstem Consenz und Bewilligung unsers gnädigsten Fürsten und Herren Herrn Veit Adam, Bischofen allhier zu Freising, dann unter eines Hochehrwürdigen Domkapitels fürstlichen Herrn Präsidenten, Anwälten und Räthen die altgebräuchige Stadtrathwahl angestellt, und wie kürzlich folgt, verrichtet worden. Auf jetzt bemeldeten Tag sind die Herrn Burgermeister und Rathsfreunde zwischen 10 und 11 Uhr zusammenkommen und haben in der größern Rathsstube anstatt der abgegangenen Herrn Caspar Heyß und Wolfgang Sturm, beide selig, zum innern Rath eligirt Herrn Adam Hayssen und Johann Huber, beide innere und äußere Raths-Personen, und durch Herrn Bürgermeister Johann Mayer, Herrn Johann Lerchen, Stadtkammerer, und Michael Dornwanger, alle des innern Raths, auch durch Caspar Bullinger, Stadtschreiber, nach Hof unterthänigst präsentirt. Diese Election beider Herrn zur Ergänzung des inneren Raths ist gnädiglich ratifizirt, die gnädigen Herrschaften und Commissarier herabcomitirt, die Rathschlüssel aufgelegt und die Erbshuldigung so wie auch der gewöhnliche Eid geleistet worden.

Alsdann ist bemeldter Eid auch heraussen auf dem offenen Rathhaus der ehrsamen allgemeinen Burgerschaft vorgelesen und alsdann die gnädigen Herrschaften durch die Herrn 4 Burgermeister über das Haus an die Kutschen hinabbegleitet worden. Die Herrn Deputirten Commissarii waren: An Ihro Fürstlichen Gnaden statt (und weil das Regenwetter eingefallen) Herr Georg Friedrich Staudinger, fürstlicher Pfleger zu Burgkrain, Präsident; Hr. Dr. Christoph Rechlinger, Domscholastiker und Offizial; Herr Wolfgang Auer, Domherr; Herr Severin Fugger, Freyherr; Herr Johannes Georgius Puecher, Domherr; Herr Georg Ludwig von Seiboldsdorf, Hofmeister; Herr Alexander Negele, Pfleger zu Waidhofen; Herr Jakob Prenner, Dr.; Herr Servatius Paulus Threyer, Herr Michael Peißl, so das Jurament verlesen, samt andern Kanzleioffizieren.

Innerer Rath: Herr Johannes Siebenaicher, Herr Thainer Herr Lerch, Herr Mayer; alle 4 Burgermeister. — Herr Pachmayer, Herr Hueber, Herr Ketzler, Herr Dornwanger, Herr Haagn, alte Rathsfreund; Herr Adam Heiß und Herr Johannes Hueber, neugewählte innere Rathsfreund.

Nach diesem ist die altgebräuchige Feuerordnung der Gemeinde vorgelesen und männiglich vor Strafe gewarnt; aber der Mauerer, Zimmerleut, Karner und Taglöhner Ordnung, zu verlesen ist auf gelegenere Zeit differirt und eingestellt worden. Also männiglich wiederum nach Hause gelassen und befohlen worden, den ausbleibenden ungehorsamen Bürgern nachzufragen und zu punktiren.

Alsdann nach Abtrettung der ehrsamen Burgerschaft haben ein ehrsamer, wohlweiser Stadtrath sich sämentlich in die große Rathstube verfügt, und beschlossen, daß hinfüro die Zusammenkunft zeitlicher vorzunehmen sei bei Strafe der alten Pön 14 Münchner Pfenning, zwischen 7 und 8 Uhr. Welcher des Raths das erste Votum negligirt und verabsäumt, der soll dann die Pön in duplo zu erlegen schuldig seyn. — Und dieß wäre eine gute Ordnung, wenn man nur derselben nachginge, daß die Partheyen nicht von ihrem armen Wesen und Handarbeit gehindert würden.

Aeußerer Rath:			
	1) Balthasar Seehauser	12	Stimmen
	2) Degenhard Eiszepf	11	
	3) Johannes Püchler	10	
	4) Wolf Sedlmayer	10	
	5) Georg Koch	5	
	6) Hanns Erfurth		v. d. Gem.
	7) Johann Fürnpfeil		
	8) Max Grindler		
	9) Hanns Mayer		

Tags darauf wurden die Waidherrn auf der obern und untern Viehweide bestellt und das Verdienst der Mauerer, Zimmerleut, Karner und Taglöhner zusammt dem Abendbrod regulirt: Ad multos annos vivat Ius et Iustitia."

Erläuterung zum letzten Punkte:

Die Stadt Freising hatte vor 300 Jahren ungemein viele Weiden und war eine ächte Oekonomiestadt. Um die Weideordnung aufrecht zu erhalten und die Hirten zu überwachen, wurden jährlich aus dem Rathe eigene Weideherrn aufgestellt, denen es an Beschäftigung nicht fehlte. Nachstehend folgt die Hirtenlöhnung v. J. 1591: Anheut den 23. Februar ist Hanns Joseph von Mindraching zu einem Hüter der Gaiß, Schaf und Schwein aufgenommen worden. Hirtlohn: von einem Schwein oder Gaiß 1 schwarzer Pfennig; von einem Schaf 1 Haller. Von Ostern bis Pfingsten das gebräuchige Sonntagsbrod oder dafür 1 Pfennig. Von einem gefallenen Vieh oder Roß auszuführen und abzudecken 15 Kreuzer; von einem Sekret zu raumen nach Gelegenheit des Ortes ist mit ihm nach Gebühr vom Kübel abzukommen. Von den todten Hunden und Katzen aus der Stadt zu tragen 1½ Kreuzer; von einem gefallenen Kalb 4 Kreuzer; ein Stück einzugraben 4 Kreuzer. — Die Kühhirten hatten vom Stück 2 Pfennige schwarzer Münze, das Osterbrod und die Ostereier. Herz was willst du mehr?

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Catharina erschien ihm so frisch und anmuthvoll in dem einfachen weißen Kleide, wie der Lenz da draußen, und ihr sonniges Lächeln fiel in Leo's Herz. Er lobte die Aussicht aus ihren Fenstern und fragte, welche der Aussichten, die verschieden, entweder über die Ebene, oder den Wald sich boten, ihr am besten gefiele.

„Eigentlich wohl die über das Thal," erwiderte sie, „aber ich werde doch immer hier an diesem Fenster meinen Platz haben, wo ich den Wald sehe und drinnen tief versteckt das rothe Dach meines Vaterhauses."

Ein tiefes Mitleid beschlich den Grafen bei diesem verborgenen Heimweh, das aus den schimmernden Augen und den wehmüthigen Worten Catharinens sprach. „Das Vaterhaus ist eine geheiligte Stätte, an der das Herz mit tausend Banden hängt," erwiderte er bewegt, „die Erinnerungen der Kindheit sind die mächtigsten, sie malen mit den lebhaftesten und unvergänglichsten Farben, und Dankbarkeit und Liebe und kindliche Pietät führen den Pinsel. Selbst im wildesten Strudel des Lebens erinnert der Mann sich gerührt der Stätte, wo er sein frohes, sorgloses Spiel trieb, wo er geliebt und behütet wurde; schon die Erinnerung daran ist ein seliges Ausruhen in dem Geräusch und dem rastlosen Treiben der Welt, und oft ist sie ein Talismann, der rechtzeitig warnt und zu bessern Entschlüssen treibt. Anders ist es beim Weibe; da soll das Haus des M a n n e s das Vaterhaus ersetzen, da soll sie Schutz und" — er stockte, er wollte sagen: Liebe finden.

Sie verstand ihn, ihre Augen waren mit Thränen gefüllt, sie nickte schweigend.

„Catharina," fuhr er aufgeregt fort, „Gott weiß es, ich wünschte, Sie möchten Alles hier finden, was sie aufgegeben. Die Verhältnisse stehen hindernd zwischen uns, aber es gibt kein Gefühl und kein Gesetz, kein noch so fremdartiges Verhältniß, was nicht mich zu jedem Schutz und jeder Rücksicht, und Sie zu vollkommenem Vertrauen gegen mich berechtigte. Ich bitte Sie, und ich will es als die erste Gunst von Ihnen betrachten in dem traurigen Verhältnisse, das wir mit dem Namen Ehe schmücken, seien Sie offen, wenn Sie irgend einen Wunsch, irgend eine Sorge haben, die ich mildern oder heben kann. Verlassen und berufen Sie sich auf mich in jeder Lage, und wo Sie, außer Ihren Eltern, Trost, Rath oder Hülfe bedürfen, da erinnern sie sich, daß ich Ihr Gatte bin vor Gott und der Welt."

Sie hatte ihm mit überströmenden Augen zugehört. „Gott segne Sie für dieses Wort," sagte sie leise, „es ist eine Verheißung, die ich in dankbarem Herzen bewahren will, es ist ein Trost und eine Stütze auf der Schwelle meines neuen Lebens, die mich halten wird in den Stunden der Schwäche, welche selbst einem Herzen kommen, das ernstlich nach Kraft und Frieden ringt."

Sie hatte ihm die Hand gereicht; in dem überwallenden Gefühl zog der Graf dieselbe an seine Lippen und sagte dann herzlich: „Wir haben also jetzt einen Separat-Bund geschlossen, und glauben Sie mir, die Gewißheit, Sie in etwas beruhigen und erheitern zu können, wird meinem eignen Leben eine Befriedigung, ja ein Stützpunkt sein. Und nun lassen Sie mich auf Ihre äußere Behaglichkeit zurückkommen und sagen Sie mir, ob sie in ihrer Wohnung zufrieden sind, ob dieselbe Ihren Wünschen und Gewohnheiten entspricht."

Sie lächelte; „nein" sagte sie unschuldig, „weder den einen noch den andern. Meine Gewohnheiten sind bei Weitem einfacher, aber ich bin nicht unempfindlich gegen Schönheit und guten Geschmack, ich werde mich an das Bessere schnell gewöhnen. Was hingegen meine Wünsche anbelangt, so sage ich Ihnen offen, daß ich mit tiefem Schmerze statt in lieben, bekannten, in ganz fremden Umgebungen mich erblickte und auch nicht ein Stück, nicht das kleinste Andenken erinnerte mich an jene Zeit, wo ich hier als ein glückliches Kind auf Graf Curt's Knieen saß. Sie wissen, seine Bücher und Mobilien, seine Kunstschätze und Sammlungen sind ein besonderes, ein theures Vermächtniß für mich, und mich beunruhigt der Gedanke, daß sie keinen ganz günstigen Platz erhalten haben in der allgemeinen Umwälzung des Hauses."

„Sie fürchten, man könne die Sachen auf die Rumpelkammer verwiesen haben?" fragte er in bitterem Tone. „Nein, seien Sie unbesorgt, solch' einen Mißgriff, der eine lebenslängliche Feindschaft zwischen Brüdern herbeiführt, macht man nicht zweimal, und wenn u n s e r Verhältniß auch so festgestellt ist, daß an seinem äußern Bestehen nichts zu ändern ist, so habe ich doch vor wenig Minuten erst noch Ihnen mein Versprechen gegeben, Ihre Wünsche zu fördern, und überall die Rücksicht zu nehmen, die man den Frauen schuldig ist. Wollen Sie die Güte haben, mir zu folgen und sich selbst zu überzeugen, wie man Sorge getragen hat, Alles gut zu placiren?" Er schritt, ohne eine Antwort abzuwarten, rasch Catharinen voran, ging über den Corridor und öffnete ein gegenüberliegendes Zimmer, das mit einem zweiten in Verbindung stand. Sie waren in ganz früherer Zeit Gastzimmer gewesen, Onkel Curt hatte sie nicht benutzt, weil sie nach Norden lagen und ein wenig kalt waren. Jetzt waren hier aber mit ängstlicher Genauigkeit alle seine Sachen aufgestellt, man hatte jedem Stück denselben Platz angewiesen, den es in den früheren Räumen eingenommen hatte, und grüßend wehte Onkel Curt's Geist Catharina aus diesem Heiligthume entgegen. Mitten im Zimmer stand geöffnet sein herrlicher Flügel, dieselben Noten noch aufgeschlagen, die Catharina am Abend vor Curt's Tode gespielt und die man auf dem Pulte gelassen hatte, als das Zimmer versiegelt wurde bis zur Eröffnung des Testaments. Catharina war nicht wieder im Schlosse gewesen seit Onkel Curt's Tode, bis sie gestern als die Gebieterin eingezogen war, und Thränen entströmten auf's Neue ihren Augen, als sie sich hier unter diesen Gegenständen in eine glückliche Zeit zurückversetzt sah.

„Sind Sie zufrieden?" fragte der Graf, der eine gewisse Genugthuung fühlte bei ihrer Rührung und ihrem freudigen Erstaunen. „Entweder mußten Sie ganz in der Einrichtung des Onkel Curt leben, die ja durchaus nur dem männlichen Geist angepaßt ist, und allen Luxus und kleine Bequemlichkeiten ausschließt, die die Frauen lieben, oder Sie mußten, wenn Alles unangerührt bleiben sollte, hier hinten wohnen, wo es kalt und unfreundlich ist, und wo sie den Wald nicht sehen," fügte er fast liebreich hinzu. „Deßhalb dachte ich, Sie sollten in Ihren Zimmern einer, will es Gott, heitern Gegenwart leben und hier Ihre Gedächtnißfeier halten um Ihren geliebten Todten."

„Wie gütig, wie rücksichtsvoll sind Sie," lächelte Catharina durch ihre Thränen, „ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen, Herr Graf." — Herr Graf, — das Wort berührte ihn unangenehm in diesem Augenblick, er wußte selbst nicht warum. Seit sie getraut waren, hatte seine Frau ihn noch nicht genannt, und was ihm früher nie aufgefallen war, das verletzte ihn heute fast. Und doch wagte er nicht, sie zu bitten, ihn bei seinem Namen zu nennen; sie hätte das für einen Wunsch nach einem innigern Verhältnisse halten können, und das wollte er doch um keinen Preis. Nachdem sie aus Onkel Curt's Zimmer wieder auf den Corridor getreten waren, empfahl sich Leo, und sprach die Hoffnung aus, sie bei Tisch zu sehen. Der Rest des Morgens verfloß Catharinen ziemlich schnell; der Graf war kaum fort, als sie schellte und befahl, den Flügel in ihr Zimmer zu transportiren, sie ließ Bücher und Gemälde hinüberschaffen, und verwandelte in kurzer Zeit ihr Zimmer in einen gar anmuthigen Sitz der Musen.

Um vier Uhr wurde ihr gesagt, daß angerichtet sei; als sie in das Eßzimmer trat, fand sie ihre Schwiegermutter und Susanna, die ihren freundlichen Gruß ziemlich ceremoniös erwiderten. Die Nähe dieser Damen lastete stets wie ein Alp auf ihr, der Gräfin kalter, abweisender Ton, in Blick und Wort ließ Catharinens Herz erstarren, und Susannens herzloser Spott bestärkten die junge Frau in dem Vorsatz, ihnen fern zu bleiben für alle Zeit. Gleich nach Catharina trat der Graf ein, und dann wurde servirt. Das Mahl ging ziemlich schweigsam vorüber, Leo war nicht so herzlich als am Morgen und Catharina befangen. Die Gräfin führte die Unterhaltung französisch, schlug ihrer Tochter eine Land-Parthie vor, forderte Leo auf, Theil daran zu nehmen, und sprach die Hoffnung aus, daß Catharina zu ihren Eltern gehen und deßhalb keine lästige Zugabe sein werde.

Catharina erglühte voll tiefer Entrüstung und sagte nach einem Augenblicke des Schweigens mit ruhigem Tone in reinem und elegantem Französisch: „Sie haben es errathen, Madame, ich gehe nach dem Forsthause, und ich bitte Sie, sich gütigst erinnern zu wollen, daß ich contractlich mir vorbehalten habe, daß meine Person nie und nirgends eine Zugabe ist Mögen sie für kommende Fälle die Beruhigung nehmen, daß sie in keiner Weise zu Rücksichten gegen mich verpflichtet sind."

Die Gräfin hatte in namenlosem Erstaunen den Löffel niedergelegt. „Mein Gott, sie sprechen ja französisch," rief sie verwundert, „und recht wacker, recht brav, dafür daß Sie's doch sicher hier auf dem Lande erlernt haben."

„Ich hoffe nicht, daß Sie daran gezweifelt haben, daß ich der Sprache mächtig bin, Frau Gräfin," erwiderte Catharina.

„Meine Mutter ist nur überrascht durch Ihre reine Aussprache," sagte Leo vermittelnd, und —"

„Nein, nein," fiel die alte Dame ihm eigensinnig in's Wort, „ich habe wirklich nicht geahnt, daß Sie französisch verständen, denn Sie konnten doch in Ihrer frühen Jugend unmöglich wissen, daß Sie einst einen Grafen heirathen würden. Warum also sollte ich nicht daran zweifeln?"

„Einfach darum, Frau Gräfin, weil Sie in meiner Gegenwart die Sprache redeten. Es verletzt mich nicht, daß Sie in mir die Kenntniß derselben nicht zutrauten, man kann eine vollkommene Bildung des Geistes und des Herzens besitzen, ohne französisch zu sprechen, aber es befremdet mich, daß Sie es mit den Regeln des guten Tones vereinbar halten, in einem so kleinen Kreise eine Sprache zu reden, von der man voraussetzt, einer der Anwesenden verstehe sie nicht und daß man ihn auf diese Weise von der Unterhaltung ausschließt."

„Sie haben Recht," sagte die Gräfin nach einer kleinen Pause, in welcher sie Leo's finstern Blick nicht zu beachten schien, „Sie haben seit gestern einen Anspruch auf solche Rücksicht, und ich verdenke es Ihnen nicht, daß Sie eifersüchtig die Vortheile Ihrer neu erlangten Stellung wahren. Aber mir ist dieselbe noch so neu, ich habe mich wahrscheinlich so viel später mit dem Gedanken daran vertraut gemacht, als Sie, daß Sie es der Vergeßlichkeit einer alten Frau schon zu Gute halten müssen, wenn sie sich nicht zu jeder Zeit daran erinnert, daß auch Sie jetzt ein Wappen führen."

Catharina war ganz bleich geworden. „Ich beneide Sie um Ihre Vergeßlichkeit, Frau Gräfin," sagte sie mit bebender Stimme, „ich wollte, ich könnte sie theilen. Ich weiß nicht, wie viel Rücksicht das Wappen meines Gemahls verlangt, ich zweifle, ob ich das überhaupt begreifen werde; was ich begehrte, das war eine Rücksicht, die jede Frau für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt ist."

Leo reichte ihr die Hand. „Sie haben Recht, Catharina," sagte er fest, „und diese Rücksicht soll Ihnen werden in meinem Hause. Vergieb, Mutter, daß ich ein entscheidendes Wort rede, und endige eine Scene, die gewiß für mich am peinlichsten ist."

Die Gräfin erwiderte kein Wort, Niemand sprach wieder, das Klappern der Teller und das Geräusch, das die ab- und zugehenden Bedienten verursachten, war die einzige Unterbrechung in dieser peinlichen Stille. (Forts. folgt.)

Krupp'sche Gußstahlfabrik.

Aus Essen werden folgende interessante Mittheilungen über die große Anstalt und die dazu gehörigen Berg- und Hüttenwerke gemacht. Die Fabrik besteht seit dem Jahr 1810. Zahl der Arbeiter auf den Berg- und Hüttenwerken 5000. In der Gußstahlfabrik sind im Betrieb 1648 Oefen, 208 Dampfkessel, 77 Dampfhämmer von 2—1000 Ctr., 18 Walzstraßen, 594 Dampf Maschinen von 2 — 1000 Pferdekräften, zusammen mit 11,000 Pferdekräften, 1063 Werkzeugmaschinen. 1875 erreichte der Bedarf an Kohlen und Coaks 612,000 Tonnen, an Wasser 4½ Millionen Kubikmeter, an Leuchtgas 7¼ Millionen Kubikmeter zur Besorgung von 20,432 Brennern. Zur Vermittelung des Verkehrs dienen 39 Kilometer normalspurige Eisenbahn mit 14 Tender Locomotiven und 537 Wagen, 18 Kilometer schmalspurige Eisenbahn mit 10 Locomotiven und 210 Wagen, 80 Pferde, mit 214 Wagen, 60 Kilometer Telegraphen-Leitung. Die Anzahl der Beamten- und Arbeiterwohnungen beträgt 3277 mit 16,200 Bewohnern. Zur Consum-Anstalt gehören 1 Hotel, 3 Bierhallen, 1 Selterswasserfabrik, 1 Dampfmühle, 1 Schlächterei, 1 Bäckerei. Letztere liefert monatlich 195,000 Kilo Brod. Die Einnahme an den Consumstellen beträgt monatlich etwa 197,000 Mk. Die Bergwerksverwaltung umfaßt 4 Kohlenzechen und 414 Eisensteingruben in Deutschland, ferner Eisenerzgruben in Nordspanien. Zum Transport der spanischen Erze dienen 4 Dampfer von je 1700 Tonnen Gesammtlast. Die Hüttenverwaltung umfaßt 5 Hütten mit 14 Hochöfen. Der Krupp'sche Schießplatz bei Dülmen hat eine Länge von 7⅕ Kilom.

Die Abendwolken.

Gerne zu euch empor
Heb' ich den Blick,
Anmuthig schwebende,
Goldig erstrahlende
Töchter der Luft.

Ueber der Erde Leid,
Ueber dem Abgrund
Ewiger Trübsal,
Schlingt ihr den Reigen
Heiter, auf ros'gen,
Himmlischen Fluren.

Leise zu euch hinauf
Sehnet mein Herz sich
Traurig und einsam;
Aber ihr wandelt
Lächelnd vorüber.

Hold, wie ein Traumbild,
Und mich umgrauet,
Wenn ihr entschwunden
Immer und immer
Dunkelste Nacht.

Gemeinnütziges.

(Meth, Honigwein.) Der Meth war früher ein viel beliebtes und auch vielfach dargestelltes Getränk (Methgärten), welches in neuerer Zeit fast vollständig verdrängt ist. Die Fabrikation desselben wird nur noch in Rußland, Dänemark, Norwegen, Polen und in den Donaufürstenthümern betrieben. Der Meth wird durch Verdünnung des Honigs mit Wasser, und Gährung dieser Mischung, die man durch Sauerteig- oder Hefezusatz einleitet, gewonnen. Nach 36 bis 48 stündiger Gährung gießt man die Flüssigkeit durch Leinwand, füllt sie in ein Faß ab und klärt sie stark mit Hausenblase. In das Faß hängt man Säckchen mit Coriander, Cardamomen, Veilchenwurzeln und etwas Hopfenblüthe. Nach 18 bis 24 Tagen zieht man den Meth auf ein anderes Faß und nach Verfluß von 6 Wochen auf Flaschen ab. Mit Unrecht ist der Meth in unserer Zeit so sehr außer Verwendung gekommen, denn er ist unstreitig ein unter Verhältnissen sehr empfehlenswerthes Genußmittel, das in seinem reinen Zustande vielen sogenannten Weinen, die vollständige Kunstprodukte sind, ganz entschieden vorzuziehen ist.

Allerlei.

(Gut begriffen!) Ein Lehrer suchte einem Schüler begreiflich zu machen, daß man alle Wörter mit „ü" schreiben müsse, die von einem mit „u" geschriebenen Worte abstammen. Kurz darauf kam das Wort „Milch" vor, der Schüler aber schrieb „Mülch". Als ihm diese neueste Rechtschreibung eine Ohrfeige eintrug, sagte er weinend: „Aber, Herr Lehrer die Milch kommt ja doch von der Kuh!"

(Etwas vom General „Vorwärts".) Nach einem anstrengenden Marschtage hatte sich Blücher für einige Stunden zur Ruhe begeben. Da weckte ihn ein Adjutant und meldete: „Der Feind macht eine Bewegung!" „Dann melden Sie dem Feind, daß ich auch eine gemacht habe," erwiderte der greise Held — und legte sich auf's andere Ohr.

(Sechs oder Sieben.) Ein Schusterjunge saß in der Feierstunde, die ihm sein Meister gewährte, ruhig in der Ecke, aß sein Vesperbrod und zählte an den Fingern. „Was zählst du?" fragte barsch der Meister. „Ich zähle, wie viel böse Weiber im Hause sind; mit der Meisterin sind es sieben." Der Meister zauste den Statistiker der Hausdrachen derb bei den Ohren. „Nein, nein," rief nun der Junge, ich habe mich geirrt; ohne die Meisterin sind es sechs."

(Das kommt daher!) In einer Gesellschaft wurde die Frage aufgeworfen, warum so wenige Mädchen unter die Haube kommen? „Das kommt daher," belehrte ein Hagestolz, „daß die Damen jetzt sind, wie die Lilien auf dem Felde: sie nähen nicht, sie spinnen nicht, und sind doch herrlicher gekleidet als Salomo in all seiner Pracht. Das muß natürlich einen Mann ruiniren."

(Langsam.) Ein Barbier rannte in großer Eile durch die Straßen. „Heda," rief ihm eine Stimme aus dem ersten Stocke eines Hauses zu, „haben Sie nicht ein Viertelstündchen Zeit?" „Ja wohl, mein Herr," war die geschmeidige Antwort. — „So gehen Sie doch etwas langsamer!"

Räthsel.

Es ist ein Ding, das stets ein Widerspruch
Mit andern ist, und doch zuweilen stumm.
So fein es auch, webt man's in's gröbste Tuch;
's geht selten ohne Stab und oftmals krumm.
Man setzt es überall in Furcht und Schreck,
Obwohl es Feigheit nun und nimmer kennt,
Der Stärkste bringt's mit Mühe nicht vom Fleck,
Und wenn er auch den Goliath sich nennt.
Bei Bachanalien ist's stets dabei,
Bei liederlichem Pack mit Fug und Recht;
So unwillkommen ihm Vielweiberei,
So lieb ist ihm das weibliche Geschlecht.
In Frechheit ist's geübt, nicht in Betrug,
Es schleicht sich nie in's Haus, nur unter's Dach.
Obwohl es sonst nichts weniger als klug,
Gewandt und emsig ist's im Rechenfach.
In Galilei's Fluch selbst hat es Theil
— Unglaublich ist es fast und dennoch wahr! —
Zu keiner bösen That sonst ist es feil,
Und doch liebt es das Schlechte, — wunderbar!

Zweisilbige Charade.

Du magst die Erste wohl besitzen
Und nennen sie Dein eigen gern,
Doch kann Sie Dir so recht nicht nützen,
Wenn noch die Zweite fehlt dem Herrn.

Ein Sommer ohne Sonnenschein
Das ist die Erst' für sich allein,
Doch wird der Zweiten sie vereinet,
Dann alles uns in Ordnung scheinet

Willst Du das Ganze Dir erwählen,
So sei dabei nicht all' zu leicht,
Es kann Dich ganz undenklich quälen,
Auch's Leben machen zum Himmelreich.

Auflösung der Räthsel in Nr. 40.
Windbeutel.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Da Sie zu meinem Erstaunen keine Eile haben, könnten wir jetzt besprechen und vielleicht auch gleich schriftlich festsetzen, welche Stellung ich künftig in Ihrem Hause haben soll. Sie müssen zugeben, daß ich sonst ein unbedingtes Vertrauen in Ihr Wort und Ihre Ehrenhaftigkeit setzte; aber Sie stehen nun mit meiner wesentlichen Hilfe am Ziele, und ich habe weiter nichts als Ihr mündliches Versprechen —"

„Am Ziele!" Er sprang von der Bank empor. „Am Ziele? Oh! — Hahaha!" In seinem blassen, verfallenen Antlitz zuckte es unheimlich, und die glühenden Augen irrten unstät umher. Sein schrilles Lachen klang furchtbarer als der gellendste Schmerzensschrei.

„Hat er den Verstand verloren?" dachte Cordula und ihr kalter Blick bohrte sich gleichsam in seine Züge, und wie von einem Strahl eisigen Wassers überströmt, versuchte er, sich zusammen zu raffen. „Statt Bertha auf den Wildenstein nachzueilen, lassen Sie die kostbare Zeit, von der jede Minute unersetzlich und unwiederbringlich ist, nutzlos verstreichen," sagte sie kühl, doch lauernd. „Ich bin Ihnen allerdings sehr dankbar, daß meine Gesellschaft Sie so fessell, dennoch —"

Ihre nicht mißzuverstehende Absicht, den Grund seines Zögerns herauszulocken, zwang ihn um so mehr zur Selbstbeherrschung, als er sie diese Absicht eben nicht erreichen lassen durfte! Fast trocken sprach er: „Ich meinte es zu verstehen, Bertha werde bald wiederkommen, und wollte sie hier erwarten. Und zwar mit um so weniger Zeitverlust, als Ihre so überaus treffenden Winke und Bemerkungen unschätzbar sind." Allein er vermochte nicht, diesen Ton festzuhalten; sich die angstfeuchte Stirn trocknend, fragte er abgebrochen: „Warum — ließen Sie Bertha — fortgehen, ehe ich — kam?"

„Ich werde doch nicht so thöricht handeln, mich jetzt mit ihr auf Kriegsfuß zu setzen? So ruhig und entschieden erklärte sie mir, heute sei es ihr unmöglich, ihre Lection zu nehmen; sie wolle vielmehr gleich nach dem Wildenstein, daß ich ihr nicht wie einem lernunlustigen Kinde entgegentreten konnte. Wenn aber der Baron kommt? rief ich, stets an Sie denkend. Sie wandte sich zurück. „Der Baron? Er wird heute wohl nicht kommen; wenn aber doch, so sagen Sie ihm wo ich bin. Vor Mittag kehre ich nicht zurück."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Anzeige.

Hiedurch beehre mich den verehrl. Bewohnern Freising's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze ein

Gold- & Silberarbeiter-Geschäft

errichtet habe, das mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikel versehen ist und aus einem stets vollständig assortirten Lager bestehen wird. (1849)

Zugleich verbinde ich die ergebene Anzeige, daß

Reparaturen

schnell und gut gefertigt werden.

Mich gütigem Besuche bestens empfehlend, werde ich bestrebt sein, mir durch reelle Bedienung und billige Preise Zufriedenheit zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Josef Kögelsperger jun.,

Laden im Hause des Herrn Schlossermeister Friedl.

Eröffnung

des neu hergerichteten Lokals am **Kirchweih-Samstag** mit **Streichmusik.** Nachmittags 3 Uhr Anstich des **alten Bieres.** Während der Kirchweihtage **altes Bier.**

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein (1881)

J. Hofweber.

Mainburgerstraße Nr. 546 1/9.

Anzeige!

Hiemit zeige ich an, daß sich mein Bureau nicht mehr im Landshuter-Thorhaus, sondern bei Herrn Maurermeister Gräßl (1877 3a)

Mainburgerstraße Nr. 546 1/9 im 1. Stock

befindet.

Georg Albert,

Freising. **Commissionär.**

Mainburgerstraße Nr. 546 1/9.

Ich bringe der verehrlichen Einwohnerschaft Freising's und Umgebung zur Anzeige, daß ich in meinem Hause **obere Hauptstraße Nr. 112** eine (1828 3b)

Schleif- und Polirmühle

errichtet habe und empfehle mich deßhalb zum **Schleifen** von Maschinen- und Wiegmessern, Metzgerbeilen, Scheeren, Rasirmessern und sonstige in dieses Fach einschlägigen Arbeiten und versichere saubere und billige Bedienung

Freising, am 6. Okt. 1876.

J. Schönprunn,

Krämer.

Am Donnerstag, den 11. Oktober ging von Erding nach Freising eine

Geldbörse mit 90 Mk.

Inhalt verloren. Der redliche Finder erhält 10 Mark Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Bl. (1880)

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig

bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

		50 K. M.	50 K. bl.	Pfd. bl.
Aus Weizen.				
Gries	G	25	50	26
Königsmehl Nr.	0	25	50	26
Königsmehl "	1	24		24
Mundmehl "	2	22	50	23
Semmelmehl "	3	18	40	19
Mittelmehl "	4	15	20	16
Einbrennmehl	4 1/2	13	30	14
Futtermehl "	5	6		6
Kleie "	6	4	70	5
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr.	1	15	60	16
Backmehl "	2	13	60	14
Backmehl "	3	12	40	13
Futtermehl "	4	8	20	9
Futtermehl "	5	6		6

Getreidepreise.

Deggendorf, 10. Okt. Waizen 32 M. 47 Pf. gefl. — M. 77 Pf. Korn 22 M. 75 Pf. gefl. — M. 26 Pf. Gerste 22 M. 20 Pf., gefl. — M. 77 Pf., Haber 13 M. 66 Pf., gefl. — M. 17 Pf.

Coursbericht

vom 12. Oktober mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen 1/2 j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.20	94.
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4 1/2 % bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4 1/2 % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .		108.50
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	56.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.60
3% Lombard-Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	48.20
5% " Galizische Bahn .	52.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.50
5% Oest. Nor.-westb. Lit. B.	—	59.90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	—	17.20
Braunschweiger . . . . . "	—	84.
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.21
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . . "	165.70	165.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 42.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 238. Sonntag, 15 Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Herbstfeuerwehr-Uebung betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Leitung der Wahl, sowie zur Aufrechthaltung der Ordnung, Unterstützung der Abtheilungs-Kommandanten und Rottenführer bei der am 16. ds Mts. stattfindenden Uebung nachstehende Herrn Magistratsräthe abgeordnet sind:

Zur I. Abtheilung der Pflichtfeuerwehr:
Hr. Magistratsrath Ostermann.

Zur II. Abtheilung:
Hr. Magistratsrath Kölbl.

Zur III. Abtheilung:
Hr. Magistratsrath Entleutner.

Zur IV. Abtheilung:
Hr. Magistratsrath Kickinger.

Es wird nicht blos ein vollzähliges Erscheinen der Pflichtfeuerwehrmänner, sondern auch ein anständiges ruhiges Benehmen derselben erwartet, damit die Uebung selbst in keiner Weise gestört und aufgehalten wird.

Die Spritzen werden vom Feuerhause durch die Pflichtfeuerwehr selbst auf den Uebungsplatz (Ziegelgasse) und von da wieder zurückgebracht, worauf vor dem Feuerhause die Mannschaft noch einmal verlesen und sodann zur Wahl geschritten wird. Jeder, der durch ungeziemendes Benehmen die Ordnung stört, hat unnachsichtlich Strafverfolgung zu gewärtigen.

Freising, den 14. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Oktober. Se. Maj. der König hatte gestern im Glaspalaste für J. Maj. die Königin-Mutter mehrere Einkäufe gemacht, als: 2 Vasen, in Blau und Gold, à 500 Mk., 1 dergleichen mit bunten erhabenen Blumen 420 Mk., 2 Leuchter à 170 Mk., 1 Tisch mit Porzellanplatte 100 Mk., die Gypsbüste des Generals v. d. Tann 200 Mk., 1 Altarbild 880 Mk., 1 Emailuhr 400 Mk., 1 Krystallschwan, emaillirt, 1200 Mk., 1 Glas 10 Mk. und blaue Glasvasen à 110 Mk

Rosenheim, 12. Okt. Dem allgemein beliebten Besitzer der Schloßbergwirthschaft Herrn J. B. Jud begegnete gestern ein schweres Unglück Als er durch die Innstraße fuhr, scheute das Pferd und raste mit dem Fuhrwerke bald auf dem Trottoir bald auf der Straße einher, wobei Herr Jud so unglücklich unter den Wagen geschnellt wurde, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Er war zwei Stunden bewußtlos und liegt jetzt sehr bedenklich darnieder. Außerdem wurden noch mehr oder minder verletzt die Tochter und die Magd des Messerschmiedes Marey und ein Fuhrmann, dem die Deichsel des Jud'schen Wagens das Brustbein eingestoßen hat.

Baden. Endlich ist es gelungen, den Eigenthümer des unerhobenen Freiburger Trefferlooses über 50,000 Fr. noch vor Thorschluß zu ermitteln. Dieser Gewinnst wäre nämlich in der allernächsten Zeit durch Verjährung heimfällig geworden. Der glückliche Gewinner ist ein Bauer aus dem Württemberger Oberamte Sulz.

Sachsen. Man schreibt aus Dresden vom 7. Okt.: Vor ein paar Tagen spielten in einer Schankwirthschaft zu Hinterhermsdorf bei Sebnitz der Oberförster Schlegel, der Förster Eppendorf, ein Erbrichter und ein Forstgehilfe einen gemüthlichen Scat, wobei sie sich das beliebte Czischkowitzer Bier trefflich munden ließen. Ein Allzuviel des guten Trankes mag aber dazu beigetragen haben, daß die Gemüthlichkeit nach einigen Stunden ein Ende nahm und die zwei erstgenannten Forstbeamten derart mit einander in Streit geriethen, daß sie sich schließlich forderten. Wirklich ward auch der Zweikampf vorgestern früh auf dem sogenannten Steinberge, auf einer Waldblöße an der böhmischen Grenze, ausgefochten, und zwar mit — Jagdgewehren. Dabei schoß der Oberförster Schlegel seinen Mitbeamten Eppendorf so durch die Brust, daß dieser sogleich schwer verwundet zu Boden sank. Gestern lebte zwar Eppendorf noch, doch haben die ihn behandelnden Aerzte sein Aufkommen für sehr zweifelhaft erklärt. Die Untersuchung des Falles hat die Staatsanwaltschaft in Pirna bereits in die Hand genommen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Okt. Das „N. W. Tagbl.“ will von einem neuen Schreiben des Zaren an den Kaiser Franz Joseph wissen, welches sich auf die Haltung der Pforte beziehen soll. (Tel.)

— Wien, 13 Okt. Von österreichischer Seite wird officiell das Waffenstillstandsanerbieten der Pforte als kluges Entgegenkommen charakterisirt. Die Abgeneigtheit Serbiens zur Annahme eines sechsmonatlichen Waffenstillstands wird von allen Seiten bestätigt. (Tel.)

— Wien, 13. Oktober. Die „Presse“ bestätigt, daß die Pforte bis vorgestern Abends ihre Bedingungen bezüglich des Waffenstillstandes zwar nicht officiell mitgetheilt, daß sie aber vertraulich eröffnet habe: hienach sei die Dauer des Waffenstillstandes bis zum 15. März 1877 bestimmt. Die Auseinandersetzung wegen des nöthigen militärischen Arrangements wird von der Pforte den Mächten zugeschoben, welche zu diesem Zweck Officiere auf den Kriegsplatz entsenden sollen. Ferner verlangt die Pforte die Nichteinmischung Serbiens und Montenegro's in die Angelegenheiten der benachbarten insurgirten Provinzen, und daß die Mächte erwägen sollten wie dem Zuzug fremder Soldaten nach Serbien zu steuern sei. Alle türkischen Forderungen sind nicht peremtorisch gestellt, sondern in Form von Wünschen ausgedrückt. (Tel.)

— Die Brünner Fabrikanten machen jetzt gute Geschäfte. Sie haben über 50,000 Wintermäntel zu liefern. Die Regierung bezahlt die Lieferung baar aus.

Türkei. Konstantinopel, 13. Okt. Der Fanatismus ist jetzt überall durchgebrochen. War es früher nur das gemeine Volk, das sich mit der Idee des heiligen Krieges trug, so schließen sich ihm jetzt auch die besseren Klassen an. Tagtäglich hört man einen Effendi sagen: „Ehe wir das Land abgeben, tödten wir erst unsere Frauen und Kinder und ziehen, wie wir sind, in den Kampf gegen die Christen.“ Seit mehr als einem Monat wurden ab und zu im Kriegsministerium und in der Pforte Anschläge angeheftet, die den Ministern Tod und Verderben drohten, wenn sie einen Frieden unterzeichneten. Man könnte vielleicht denken, die Minister veranstalteten diese Kundgebungen selbst, um Europa Schrecken einzujagen. Aber in jüngster Zeit sind die Vorsteher der verschiedenen muselmännischen Quartiere vom Stambul zusammengekommen und haben von allen Bewohnern einen Maspatah unterzeichnen lassen, der den Ministern ankündigte, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, und daß der Tod alle Verräther treffen solle, die das Land den Fremden überlieferten. Die Notablen, welche den Maspatah den Ministern übergaben, sollen hinzugefügt haben, man werde sie in Stücke zerreißen, wenn sie ihre Entlassung einreichten.

— Konstantinopel, 13. Okt. Die Waffenstillstandsbedingungen der Pforte sind: Verhinderung der Wiederbesetzung der gegenwärtig im türkischen Besitze befindlichen Positionen von Seite Serbiens; Untersagung der Einfuhr von Waffen und Munition in die beiden Fürstenthümer; Hintanhaltung des Zuzuges ausländischer Freiwilligen und Verbot für die beiden Fürstenthümer die benachbarten insurgirten Provinzen zu unterstützen. (Tel.)

— Pera, 6. Okt. Der Ex-Sultan Murad liegt im Sterben; da er sich die Augen ausstechen wollte, war man gezwungen, ihm die Zwangsjacke anzulegen.

Italien. Richard Wagner weilt mit Familie gegenwärtig in Neapel und wird die zweite Hälfte des Monats Oktober in Sorrent zubringen. Auf der Durchreise durch Italien hat der Meister mit der kgl. Oper in Turin ein Abkommen betreffs Aufführung seines Lohengrin getroffen.

England. Wenn des Engländers Peel Ausspruch richtig ist, daß dem Lande die größte Zukunft gehört, welches die größte Menge von Steinkohlen produzirt, dann gehört Amerika und Asien die Zukunft. Nach den neuesten Abschätzungen umfassen die Steinkohlenfelder von Europa ein Gesammtgebiet von 62,000 Quadrat Kilometer. Ungefähr ebenso groß sind die Kohlenfelder von Australien. Die Steinkohlenbecken von Nordamerika dagegen verbreiten sich nach einer Ermittelung auf 300,000 Quadrat-Kilom. und nach einer andern sogar auf 500,000 (gleich der Oberfläche von Frankreich). Mindestens ein eben so großes Kohlengebiet hat Asien. In diesem Welttheil sowie in Nordamerika ist dasselbe so gut wie noch nicht angegriffen und enthält eine beinahe unerschöpfliche Menge von Kohlen. Die Erschöpfung der Kohle auf der Erde ist daher nicht zu befürchten, wohl aber die gänzliche Veränderung des Schwerpunktes der Industrie.

Amerika. New-York, 27. Sept. Ueber die Sprengung des Felsenriffs im sog. Höllenthor, d. h. in der schmalen Durchfahrt, welche das Ostufer des New-Yorker Hafens mit dem Long Island Sund verbindet, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Die Explosion der betreffenden Mine ging am Sonntag 24. Sept. zur vollen Befriedigung des mit diesem Unternehmen beauftragten Ingenieurs von statten. Je lebhafter die New-Yorker Journale die Gefahren schilderten die eine so gewaltige Dynamit-Explosion für die Nachbarschaft haben müßte, desto mehr war man überrascht durch dieselbe nichts beschädigt zu sehen als das zu beseitigende Riff. Schon vor 20 Jahren machte man sich daran die Felsenstücke, welche jene Durchfahrt zu einer so gefährlichen machen zu sprengen. Die starke Strömung vereitelte aber das Beginnen bis General Newton im Jahre 1868 das jetzt vollendete Sprengungswerk anbahnte. Es wurden unter dem Riff Tunnel gegraben in der Form der Speichen eines Rades, und diese Tunnel wurden durch Gallerien oder Quertunnel mit einander verbunden. Diese Tunnel umfaßten etwa 7600 Fuß und wurden durch 172 Felsensäulen getragen. In letztere und die Tunnelwände waren zahlreiche Löcher gebohrt, um die Dynamitladung aufzunehmen und das Ganze wurde durch Elektricität gleichzeitig zur Explosion gebracht. Als Sprengmaterial wurden verwendet 28,901 Pfund Dynamit, 9061 ½ Pfund Felsensprengmaterial, 14,244 Pfund Sprengpulver und ein Aggregat von 52,206 ½ Pfund Nitro-Glycerin-Präparate. 100,000 Fuß Telegraphendrath wurden verbraucht um das Sprengmaterial mit einander in Verbindung zu setzen, weitere 120,000 Fuß um die Batterien der Mine von entsprechender Entfernung aus in Brand zu setzen. Es waren 12 Batterien mit etwa 960 Zellen, die das Sprengmaterial enthielten. Einige Kanonenschüsse machten auf das bevorstehende Ereigniß aufmerksam. Dieses selbst nahm nicht mehr als 3–4 Secunden in Anspruch. Die Trümmer waren bald hinweggespült, doch dauerte es einige Zeit bis der Verkehr wieder seinen gewöhnlichen Lauf nahm. Was nun noch erübrigt, ist die Beseitigung der gesprengten Felsstücke und die entsprechende Vertiefung des Bettes der Durchfahrt.

Dienstesnachrichten.

Dem Priester M. Gsinn, Expositus in Darching, B.-A. Miesbach, wurde die kath. Pfarrei Zolling, B.-A. Freising, vorbehaltlich jeder Veränderung im Pfarrbestande übertragen.

Am Bezirksamte Erding ist der pens. Gendarmeriewachtmeister H. Asen von Erding als Amtsdiener aufgestellt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 12. Oktober. Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Der herrliche Nachsommer, den wir haben, fördert das Einbringen der noch ausstehenden Feldfrüchte und die Bestellung des Winterfeldes sehr. Im Getreidegeschäft hat sich die Stimmung bei übrigens wenig veränderten Preisen befestigt. Die Kartoffeln, deren Ernte sehr verschieden ausgefallen zu sein scheint, erhalten sich im Preise und wurden auf dem letzten Augsburger Wochenmarkte mit 8–9 Mk. per Hektoliter bezahlt.

Nürnberg, 12. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Zum heutigen Donnerstagsmarkt war eine größere Zufuhr als die eingetroffene erwartet; sie bestand blos aus 200 Ballen, und obgleich gestern gute Marktsorten begehrt und zu vollen Preisen bezahlt wurden, war heute Anfangs wenig Kauflust bemerkbar. Bei trägem Verkehr wurden für Prima Markthopfen die letzten Preise bezahlt und die Zufuhr bis Mittags fast geräumt. In anderen besseren Sorten sind Hallertauer, Württemberger und Badener nicht zahlreich vertreten, doch können erhöhte Forderungen nicht durchdringen; Elsässer, am zahlreichsten ausgeboten, Prima nicht vorhanden, bringen in guter Qualität 350—360 Mk., während geringe zu den Markthopfen rangiren. In gleicher Weise sind die vorhandenen Altmärker, amerikanischen, englischen und belgischen Hopfen selten gefragt. Gegen Mittag fand das Geschäft bei auftretendem Bedarf für gute Markthopfen größere Ausdehnung, dieselben wurden in Auswahl 5–10 Mk. höher, und zwar bis 345 und 350, bezahlt. Nachdem sie vergriffen waren, kamen die meisten Abschlüsse in Elsässer Mittelsorten zu festen Preisen von 350—360 Mk. zu Stande; auch von Württembergern, die in Prima nicht vorhanden sind, verdienen 32 Ballen dunkle Waare zu 400 M. Erwähnung. Der Umsatz beträgt bis jetzt Mittags 600 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—610 Mark, Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 340—350 Mk., sekunda 310—330 Mk., tertia 295—300 Mk., Hallertauer prima 450—475 Mk., sekunda 375—430 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—400 Mk., Aischgründer prima 340—360 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 360—400 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsässer prima

fehlen 360—370 Mk., sekunda 330—340 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 190—250 Mk., 1875er prima Hopfen 160—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 190—220 Mk., Amerikanische 220—280 Mk.

Spalt, 11. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Gestern und heute wurde hier Hopfen zu 560 bis 570 Mk. gekauft; die Produzenten fordern 600 Mk. und werden diesen Preis in 2—3 Tagen auch erlangen, denn die wenigen Numern gehen für die Brauereien ab. Weingarten ist bis auf 15 Ballen geleert; Absberg hat noch 40 Ballen und den bisherigen Preisstand von 515—520 Mk. und Leihkauf.

Lokales.

Freising, 14. Okt. Auf dem heutigen Viktualienmarkte war die ganz respectable Zahl von mehr als 950 Gänsen vorhanden, welche meist zu hohen Preisen Käufer fanden. Da wird wohl der duftige Braten auf keiner Kirchweihtafel fehlen!

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. N.

(Fortsetzung.)

„Warum sagten Sie das nicht gleich? stieß er ungestüm hervor. „Ich kann ihr nämlich nicht folgen! Jetzt nicht mehr, ich muß auf der Stelle fort. Sobald ich kann, komme ich wieder."

Die Gouvernante hielt ihn zurück. „Wann? Zu Tische? Daß Sie dazu willkommen sind, wissen Sie. Aber das Mittagsessen ist die ungünstigste Zeit für eine Liebeserklärung, eine solche ist nur da zu wagen, wo die Leidenschaft auf beiden Seiten vorhanden ist."

Er hielt die Augen zu Boden gesenkt, und sein Gesicht war finster und nachdenklich, verrieth aber wenig von dem furchtbaren Kampf in seiner Brust. Nur die Stimme klang heiser, als er befehlend hinwarf: „Nachmittag lassen Sie, wenn ich noch nicht hier sein sollte, Bertha nicht fort, — auf keinen Fall. Sagen Sie ihr, ich wolle und müsse Sie sprechen."

„Welche Idee!" hatte sie schon nach seinem ersten Satz ausgerufen. „Nachdem sie einmal die Freiheit kostete, sollte sie sich wieder einschränken lassen? Jetzt nicht mehr; ein flügge gewordener Vogel ist und bleibt flügge. Ich habe diesen Moment als einen entscheidenden stets gefürchtet, doch geglaubt, Sie würden zur Hand sein, um ihr Rosenbande anzulegen, sobald Sie die Ketten, die Sie bisher fesselten, abgeschüttelt. Nun meinetwegen, es ist ja ihre Sache."

Er hatte ihr heftig den Rücken gekehrt und sich unceremoniös entfernt. Während sie ihm, ärgerlich den Kopf schüttelnd, nachschaute, bestieg er hastig sein Pferd und ritt davon.

Allein bald stieg er ab und übergab das Roß seinem Reitknecht mit dem Auftrage ihn an der Chaussee zu erwarten. Er selber warf sich in der Nähe der Forstmeisterei, wo er die Aussicht auf den zum Wildenstein führenden Pfad hatte, im Gebüsch nieder. Hier wollte er Bertha erwarten und mit ihr in's Reine kommen, bevor sie das Vaterhaus betrat und den Oheim wiedersah.

Ein Gedanke jagte ihn jedoch gleich empor und auf den wenig betretenen Fußweg. Am Ende war der Onkel, der ja nur auf einem Bauerngefährt das Haus verlassen hatte, in der Nähe, d. h. dort — bei ihr! Warum sollten sie nicht ein Zusammentreffen und gerade da, gewiß gerade da verabredet haben?

Wie von Furien gepeitscht, stürzte er eine Strecke weit fort, bis er mit dem Kopf gegen einen überhängenden Ast rannte, daß ihm die Funken aus den Augen zu springen schienen, und er betäubt zurücktaumelte. Der Stoß hatte seine eifersüchtige Wuth erschüttert, und lange stand er nun unschlüssig, eine Beute des heftigsten Zwiespalts. Was wollte er, wenn sein Argwohn gegründet war, dort, — etwa der Dritte sein im Bunde der Leidtragenden?

„Der Ort an sich — Albernheit!" verfolgte er weiter seinen Gedankengang. „Warum sollte ich ihn scheuen? Machte ich das, was ich an der Mutter verbrach, nicht gut an dem verlassenen Kinde? — Und wie will ich es immer lieben und auf Händen tragen . . . . War es eine leichte Buße, die Pein dieser Erinnerung zu erdulden, immer und immer wieder daran gemahnt zu werden? Die freiwillig erlittene Qual entsühnte mich wahrlich! — Sie schlummert tief, ist also die Glücklichere von uns Beiden, — warum sollte ihre Ruhestatt mich schrecken?"

(Fortsetzung folgt.)

Am **Kirchweih-Dienstag** veranstaltet Unterzeichneter bei günstiger Witterung wieder ein (1894)

Ringlstechen

auf Pferden mit folgenden Preisen:

1. **Preis Mk. 4** mit **Fahne**			5. **Preis Mk. 2** mit **Fahne**	
2. „ „ $3\frac{1}{2}$ „ „			6. „ „ $1\frac{1}{2}$ „ „	
3. „ „ 3 „ „			7. „ „ 1 „ „	
4. „ „ $2\frac{1}{2}$ „ „			8. „ „ $\frac{1}{2}$ „ „	

Anfang $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Nähere Bedingungen werden am Tage des Rennens bekannt gegeben.

Hiezu ladet freundlichst ein

Jacob Lanzinger,
Gastwirth zur Schießstätte.

Freising.

Kirchweih-Feier.

Am Montag, den 23. Oktober wird bei Unterzeichnetem die **Kirchweihfeier** abgehalten; für gute Küche und altes Bier wird bestens gesorgt werden. (1891)

Hiezu ladet freundlichst ein

Franz Riesch,
Gastwirth in **Hohenkammer.**

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter eröffnet am **Kirchweih-Dienstag** seine neu eingerichtete

Gastwirthschaft

mit **Tanz-Musik**

und ladet zum Besuche freundlichst ein. Für guten alten Haimhauserstoff und Küche wird bestens Sorge getragen. (1886)

Johann Stegschuster, Gastwirth in **Hörenzhausen.**

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nun mehr eine Wohnung bei Herrn Schäfflermeister **Junkles, gegenüber dem Magistratsgebäude** über eine Stiege bezogen habe. Zugleich empfehle ich mich bestens auf kommende Saison in Anfertigung und Repariren von **Hüten** und **Hauben;** auch sind stets **Todtenkränze** und **Sterbkleider** für Klein und Groß zu haben.

(1896) **C. Scheindel.**

Schleif- und Polir-Mühle.

Michael Eder, Schleifermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir hiedurch der verehrl. Einwohnerschaft Freisings und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich bei Hrn. **Wachinger,** Kunstmühlbesitzer außer dem Isarthore eine (1468 2b)

Schleif- und Polirmühle

ganz neu eingerichtet habe und empfehle mich deshalb zu allen in diese Geschäfte einschlagenden Arbeiten, insbesondere zum Schleifen von Maschinen-, Wieg- und Taschenmessern, Metzgerbeilen, Scheeren aller Art und auch allen anderen noch geschmiedeten Arbeiten, ferner zum Schleifen und Poliren von Rasirmessern, chirurgischen Instrumenten ꝛc. ꝛc. und versichere saubere, aufmerksame und billige Bedienung.

Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichne mit Achtung

Freising, am 13. Oktober 1876.

Michael Eder,
Schleifermeister.

Schleif- und Polirarbeiten werden auch angenommen in meinen beiden Niederlagen und zwar:

im Laden Hs.-Nr. 234 obere Hauptstraße
„ „ „ 439 untere „ bei Herrn Schweller.

Schleif- und Polir-Mühle.

Michael Eder, Schleifermeister.

Um dem unwahren Gerüchte „als ob mein verunglückter Joseph der Thäter des vor längerer Zeit beim Jägerwirth geschehenen Diebstahles sei“ zu begegnen, erkläre ich, daß diesen ein gewisser Georg Krimmer Taglöhnersohn von hier verübte.

Joh. Krimmer.

Feinster
LOFODINISCHER



LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich,** untersucht und empfohlen durch: **Dr. M. Freytag,** Professor in Bonn. **Dr. R. Fresenius,** Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.

Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à M. 1

Derselbe **eisenhaltig** à M. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner,** Marienapotheke. (1879 6a)

Von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Dr. Airy's Naturheilmethode,

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark; erschienen bei Richter's Verlagsanstalt in Leipzig, ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig.— **Dieses vorzügliche Werk kann allen Kranken,** gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr **dringend empfohlen werden,** als das betreffende Heilverfahren sich als **zuverlässig bewährt** hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen.

Obiges Buch ist vorräthig in der Th. Ackermann'schen Buchhandlung in München.

Von **Nr. 235** des „Tagblattes“ werden einige Numern rückgekauft.

Ein oder zwei **möblirte** (1882)

Zimmer

sind an einen soliden Herrn vom 22. Okt. an zu vermiethen. D. Uebr.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. U. (1889)

Zwei gut möblirte Zimmer

sind an einen oder mehrere Herren zu vermiethen. D. U. (1890 2a)

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** (1510 6c)

Mainburgerstraße Nr. 546$\frac{1}{9}$.

Anzeige!

Hiemit zeige ich an, daß sich mein Bureau nicht mehr im Landshuter-Thorhaus, sondern bei Herrn Maurermeister Gräßl (1877 3b)

Mainburgerstraße Nr. 546$\frac{1}{9}$ im 1. Stock

befindet.

Georg Albert,
Commissionär.

Freising.

Mainburgerstr. Nr. 546$\frac{1}{9}$.

Mainburgerstraße Nr. 546$\frac{1}{9}$.

Magen- u. Darmkatarrh

oder **chronische Verschleimung der Verdauungs-Organe und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden** werden mit bestem Erfolge **gründlich** geheilt.

Kranke dieser Art wollen **nur** so viel Vertrauen fassen und alles Nähere, sowie die zahlreichen Atteste, deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, **gratis** und **franco** in Empfang nehmen. (1799 8a)

Heide (Holstein). **J. J. F. Popp.**

Mehrere Jahre litt ich bereits an heftigem

Magenkatarrh,

der allen ärztlichen Mitteln trotzte, und ich glaubte schon, es gebe keine Hilfe mehr; da las ich in der „Augsb. Abendztg.“ die Annonce des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein), wandte mich an denselben und bin durch seine Pulver von meinem Hauptleiden befreit, wofür ich Herrn Popp nicht genug danken kann!

Freilassing, 1. April 1876.

Amalie Schauer, Zahlmeisters Wwe.

Obiges bestätigt die Gemeinde-Verwaltung Salzburghofen. (L. S.) **Sperl,** Bürgermeister.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Sonntag, den 15. Oktober.

Damian Stutzl, der pfiffige Dorfrichter, oder: **Ein Leben auf der Alm.** Ländlich komisches Charakterbild in 4 Akten von Partl.

Montag, den 16. Oktober.

(Costümstück.)

Die Straßentänzerin von Madrid, oder: **König, Ritter und Lautenschlägerin.** Romantisches Lustspiel in 5 Akten von Hölken.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 7. Okt.: Anton Georg, Sohn des Gärtners Hrn. Anton Menacher dahier und Maximilian Karl, Sohn des Bäckers Hrn. Karl Brunner dah. Am 8. Oktober: Maria, Tochter des Melbers Hrn. Franz Leinthaler dah. Am 9. Okt.: Maximilian, Sohn des Schuhmachers Michael Weiß dah., Jos. Anton, Sohn des Ofenbauers Hrn. Jos. Muggenthaler dah., Anna, Tochter des Uhrmachers Hrn. Anton Tischler dahier und Maria, Tochter des Oekonom Hrn. Kastulus Heilmeier dah. Am 10 Okt.: Josef Sohn des Metzgers Hrn. Valentin Krebrucker dah. Am 12. Oct.: Bertha Maria, Tochter des k. Gymnasialprofessors Hrn. Korbinian Sachs.

Getraute:

Am 10. Okt.: Jos Bauer, Taglöhner dah., mit Magdalena Englmann, Oekonomenstochter von Neufahrn. Am 14. Okt.: Hr. Georg Durmair, Schriftsetzer dah., mit Frl. Anastasia Fischer, Schreinermeisterstochter dah.

Gestorbene:

Am 8. Okt.: Helena Beck, Rottmeisterstochter von hier, 69 J. 4 M alt und Hr. Egid Fraunreither Uhrmacher dah., 59 J. 6 M. alt. Am 9. Okt.: Anna, Tochter des Melbers Mathias Rehm dah., 8 Tg. alt. Am 10 Okt.: Jos., Sohn des Privatiers Joh. Krimmer dah., 10 J. 3 M. alt, Jos., Sohn des Zimmermanns Georg Bauer dah., 4 Wch. 3 Tg. alt und Josef Schredl, Gütler von Schmidhausen, 61 J. 6 M. alt. Am 12. Okt. Corbinian, Sohn des Taglöhners Corbinian Dietz dah., 8 Tg alt.

Getreidepreise.

Erding, 12. Okt.. Waizen 33 Mk. 51 Pf., Korn 22 Mk. 35 Pf., Gerste 24 Mk. 17 Pf., Haber 14 Mk. 15 Pf. Mittelpreise.

Rosenheim, 12. Oktbr. Per Centner: Waizen 11 Mark 7 Pf. gefl. — M. 29 Pf. Korn 7 M. 77 Pf. gefl. — M. 25 Pf. Gerste 7 M. 55 Pf. gefl. — M. 45 Pf. Haber 8 M. 28 Pf. gefl. — M. 14 Pf.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 14. Oktober 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4986	3944	1042	11	61	—	—	—	3
Korn . . .	2141	1838	303	8	80	—	4	—	—
Gerste . .	1563	1314	249	9	17	—	1	—	—
Haber . .	4015	3592	423	8	65	-	18	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 239. Dienstag, 17. Oktober. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Oktober. Se. Maj. der König hat anläßlich der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung an deren ersten Präsidenten nachstehendes, von Schloß Berg, den 14. Oktober, datirtes, allerhöchstes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Erzgießerei-Inspektor v. Miller! Die deutsche Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung zu München, welche in diesen Tagen zu Ende geht, war zu Meiner hohen Freude von einem glänzenden Erfolge gekrönt, und wird schon allein dadurch daß sie den Gedanken der Verbindung der Kunst mit dem Gewerbe neu belebt hat, von hervorragender Wirkung sein. Ich sende Ihnen, mein lieber Inspektor v. Miller, der sie an diesem großen Werke vom ersten Beginn bis zur Vollendung den umfassendsten Antheil haben, zum Gelingen desselben Meine wärmsten Glückwünsche, und lasse Ihnen mit gegenwärtigen Zeilen das Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael als Zeichen meiner besonderen Anerkennung zustellen. Hiemit verbinde Ich den Ausdruck vollster Werthschätzung, mit welcher Ich bin Ihr wohlgeneigter König Ludwig.“ — Se. Maj. der König hat aus Anlaß der hiesigen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung, welche heute Nachmittags 4 Uhr geschlossen wird, nachstehende Orden verliehen: Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael: Dr. Ferdinand v. Steinbeis, Präsident der k. württembergischen Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael: Ferdinand v. Miller, Vorstand der Erzgießerei. Comthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone: Gustav v. Bezold, k. Ministerialrath. Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael: Karl Christian Lüders, kgl. preuß. geheimer Regierungsrath und Referent im Handelsministerium in Berlin. Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone: J. Stork, k. k. österr. Regierungsrath und Director der Kunstgewerbeschule in Wien; Franz Seitz, technischer Director des königlichen Hof- und Nationaltheaters in München. Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael: Adolf Christian Wilhelm Heyden, k. preußischer Baumeister in Berlin; Hiltl, Director des Museums Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Preußen in Berlin; Dr. Albert Ilg, Custos am österr. Gewerbemuseum in Wien; Karl Ludwig Theodor Graff, Professor und Director der k. sächsischen Kunstgewerbeschule in Dresden; Ludwig Nieper, Professor und Director der Akademie und der Kunstgewerbeschule in Leipzig; Kachel, Professor und Vorstand der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe; Lorenz Gedon, Bildhauer in München; Dr. Alois Kuhn, Conservator am Bayerischen Nationalmuseum in München; Joseph Ritter von Schmädel, Architekt in München; Rudolf Seitz, Historienmaler; Jordan Maurer, pens. Professor der Industrieschule in München; Friedrich v. Miller, Professor an der Kunstgewerbeschule in München; Gabriel Seidl, Architekt in München; Joseph Radspieler, Privatier in München; Benedict Wirbser, Privatier in München; Rudolf Kuppelmayr, Historienmaler in München; Dr. Franz Reber, Director der Centralgemäldegallerie in München. Ritterkreuz II. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael: Behaim, k. k. österreichischer Hauptmann a. D. in Wien; Jakob Kitzinger, Secretär des Münchener Kunstgewerbevereins in München. Außer diesen Ordensverleihungen hat Se. Maj. der König ein allerhöchstes Handschreiben an den I. Präsidenten der Ausstellung und ebenso weitere an den Ehrenpräsidenten Grafen zu Castell, den österreichischen Hofrath Dr. v. Eitelberger und den österreichischen Fabrikanten Lobmeyr erlassen.

— Landshut, 13. Oktober. Am Luftschachte des Sebaldkellers wird noch immer gearbeitet, um die Leiche des verschütteten Zankl herauszubringen. Es wird erwartet, daß dies morgen gelingen dürfte.

— In Kufstein jagte sich vor einigen Tagen ein Commis aus München in der Langkampfener Aue eine Kugel durch den Kopf. Ein in der Nähe arbeitender Bauernknecht eilte zu dem Unglücklichen und schickte sich an, da dieser noch lebte, Hilfe zu leisten. In diesem Augenblicke schoß der Selbstmörder dem Knecht eine Kugel durch die Brust, mit dem nämlichen Revolver, mit dem er vorher auf sich selbst gezielt hatte, und den er noch in der Hand hielt. Der Bauernknecht verschied sofort, der Mörder lebte noch einige Minuten.

Preußen. Berlin, 14. Okt. Die „Nat. Ztg.“ meldet, in hiesigen diplomatischen Kreisen herrschte die Ansicht vor, ein sechsmonatlicher Waffenstillstand werde keineswegs zugestanden werden; Rußland und Serbien würden höchstens einen Waffenstillstand von sechswöchiger Dauer bewilligen. (Tel.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Okt. Montenegro nimmt den Waffenstillstand an. Auch die Mehrzahl der Mächte ist dem türkischen Vorschlage günstig gestimmt. Der Ideenaustausch über denselben dauert jedoch noch fort. — Die polnischen Blätter bringen Nachrichten über russische Mobilisirungsvorbereitungen. (Tel.)

Serbien. Aus Belgrad, 12. Okt., wird der „Times“ telegraphisch berichtet: „Die Geschäftsleute haben den Krieg gründlich satt. Sie wissen daß der Tag der Abrechnung nicht fern sein kann, und daß sie einen großen Theil der Rechnung zu zahlen haben werden. Sie haben gründliche Furcht sich mit Leib und Seele Rußland zu überliefern, und Mann für Mann würden sie für die Fortdauer der Oberhoheit des Sultans stimmen wenn ihnen die Alternative gestellt würde, daß ihr Fürst Vasall des Sultans oder des Zaren sein solle; aber sie scheuen sich ihre Meinung kund zu thun. Es gibt keine öffentliche Meinung in Serbien; in Winkel und Schlupflöcher muß man gehen wenn man erfahren will was die Leute wirklich denken. Die öffentlichen Plätze wimmeln von Spionen. Selbst die Regierung scheut

sich ihre Meinung auszusprechen. Sie hat niemals das Factum veröffentlicht daß der Fürst und die Minister feierlich die Friedensvermittelung der Mächte nachgesucht haben."

Frankreich. Paris, 14. Okt. Der „Temps" schreibt: Indem Fürst Gortschakoff den sechsmonatlichen Waffenstillstand, der seiner Meinung nach keinen dauerhaften Frieden bringen könne, ablehnt, setzt er zugleich die Unmöglichkeit auseinander Serbien und Montenegro anzuhalten ebenso lang in kritischer Stellung zu verbleiben. Derselbe gibt ferner zu bedenken, daß Europa während dieser Frist finanziell und commerziell schwer zu leiden haben würde, und sagt dann zum Schlusse: der sechswöchige Waffenstillstand könnte ja ausgedehnt werden, wenn der Gang der Verhandlungen dieß möglich mache. Der „Temps" glaubt die Pforte werde Unterhandlungen über die Dauer des Waffenstillstandes nicht ablehnen; dieselbe habe in dieser Beziehung in London versöhnliche Erklärungen abgegeben.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 13. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Der heutige Umsatz betrug bis jetzt Mittags 400 Ballen, welche meistens aus Elsässern und anderen Mittelsorten bestanden. Marktware, Prima nicht vorhanden, ging meistens zu 330—350 Mk., Elsässer, je nach Güte, zu 340—360 Mk. ab. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—610 Mark, Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk, Marktwaare prima 340—350 Mk., sekunda 320—330 Mk., tertia 300—315 Mk., Hallertauer prima 450—475 Mk., sekunda 375—430 Mk., Württemberger prima 410—440 Mk., sekunda 360—400 Mk., Aischgründer prima 340—360 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 360—400 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsässer prima fehlen 360—380 Mk., sekunda 330—350 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Oberösterreicher prima 380—400 Mk., sekunda 320—350 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 180—215 Mk., 1875er prima Hopfen 160—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 190—220 Mk., Amerikanische 220—280 Mk.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 5. Oktober.

1) Bezüglich Ertheilung eines Unterrichtes in Handelsfächern für Mädchen wurde auf die aufklärende Eingabe des kgl. Lehrers der Gewerbschule Hrn. Bausenwein beschlossen, „es sei die Genehmigung zu ertheilen, daß in der höheren Töchterschule der Unterricht in der Weise erweitert wird, daß dort auch die Handelsfächer gelehrt werden, falls Antragsteller Hr. Bausenwein gewillt ist, die Ertheilung freiwillig zu übernehmen. 2) Nachdem sich bei dem Verkaufe der Bauplätze am Veitsthor der definitive Eigenthums-Uebergang an Heinrich Lang so lange vorbehalten wurde bis der Rohbau der auf diesen Plätzen zu erbauenden Gebäude hergestellt ist, dieser Rohbau aber nunmehr ausgeführt wurde, so genehmigt der Magistrat den definitiven Eigenthums-Uebergang an ꝛc. Lang und die deßfalls zu errichtende notariellen Nachtrags-Urkunde. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: 1. des Säckler- und Kürschnermeister Wilhelm Hütter dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in Freising gegen Erlage einer Gebühr von 128 Mk. 57 Pf. 2. der Gasaktiengesellschaft Freising um Herstellung eines Anbaues. 4) Die für Eduard Meyer von hier im städtischen Krankenhause erlaufenen Kur- und Verpflegskosten mit zusammen 36 Mk. 34 Pf. wurden zur Hälfte a conto des Krankenhausfondes mit 18 Mk. 17 Pf. abzuschreiben beschlossen nachdem die andere Hälfte von der Armenpflege zur Bezahlung übernommen wurde. 5) Die über den Zwangsverkauf des Ramsauerschen Anwesens in Halbergmoos vom Magistratsvorstande bethätigte Abrechnung, wornach die städtische Sparkassa von den zur Deckung der auf dem Ramsauerschen Anwesen versicherten Kapitalien der Kommunal-Kassa und des Armenfondes je 190 Mk. 70 Pf. hinüberzuzahlen hat, wurde magistratsseits genehmigt. 6) Wegen Uebertretung der Vorschriften zur Controlle des Lokalmehlaufschlages wurde der Sonnenbäckerpächter Johann Schweyer und Bäckermeister Martin Mayer in Strafe und Kosten verfällt. 7) Wurde beschlossen für die nächste Kirchweih die Tanzmusik am Sonntag und Montag bis 10 Uhr Nachts zu gestatten. 8) Wurde bekannt gegeben, daß die im vorigen Jahre (7. Okt. 1875) angeregte Revision der Statuten der Pfründner-Anstalt im Heiliggeistspitale bis jetzt nicht bethätigt worden sei. Der Magistrat beschloß es sei die Sache auch fernerhin beruhen zu lassen. 9) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

Dennoch schritt er langsam und fast willenlos wieder zurück Bei seiner geringen Kenntniß des Terrains hätte er leicht ertappt werden können! Und Bertha hatte gesagt, er solle ihr folgen, wenn er käme, — also war eine Begegnung mit dem Oheim dort nicht verabredet. Zudem lag eine Entdeckung ausser dem Bereich der Möglichkeit, wenn er sich nicht selbst verrieth durch die elende Schwäche, in die Phantome ihn versetzten. Trat wirklich Gefahr ein, dann war er ein nichtsscheuender, eisern consequenter Mann, der es selbst mit diesem Südamerikaner aufnehmen durfte. Des Letzteren einzige, freilich sehr wesentliche Ueberlegenheit bestand darin, daß er Bertha's Verwandter, ihrer Mutter Bruder war!

Trotz dieser beruhigenden Erwägungen überkam ihn jäh ein heißer, fast unwiderstehlicher Drang, sich auf sein Pferd zu werfen, heimzujagen und dann zu fliehen — fort, weit fort, wo Niemand ihn kannte, wo kein Mensch eine Ahnung davon hatte, daß ein Mädchen, Namens Bertha, ein Kind eigentlich noch, — existire. Ja, wahrlich ein Kind, — sechszehn Jahr! Er sah sie in ihrem kurzen Kleide auf dem Rasen umhergaukeln und streckte verlangend die Arme aus nach der zarten, anmuthigen Gestalt. Sie mußte sein werden, gleichviel um welchen Preis! Wieder verwünschte er seine Saumseligkeit und die jugendlich thörichte Idee, ihr Herz allmälig zu erwecken und in Liebe schlagen zu machen! Blödsinn, im Herbst den Lenz zurückzuträumen, — es bleibt ein wesenloser Traum! Die Hauptsache war — ihr Jawort. Eine etwaige Zuneigung für einen Andern wollte er dann schon verhindern, unterdrücken, ertödten und sei es durch die äußersten Mittel, wenn er nur erst dazu ein Recht hatte!

Vor Allem mußte er nun überlegen, wie er Bertha zur Einwilligung bewegen und im Nothfall dazu zwingen könne. Denn weigerte sie sich heute, dann war sie ihm verloren, — das wußte er mit schneidender Klarheit; sie durfte sich mithin nicht weigern, mußte vollständig hingerissen, also gleichsam überrumpelt werden. Doch wie? Noch gestern früh zweifelte er an seiner unbeschränkten Macht über sie nur in düstern, selbstquälerischen Augenblicken, — heute war das ganz anders; heute verschaffte ihm weder seine Beredtsamkeit noch seine Leidenschaft einen unbedingten Sieg, mußte er noch irgend ein wirksames äußeres Mittel, anwenden.

„Was wirkt auf weibliche Herzen am meisten?" fragte er sich, seine Erfahrungen zu Hilfe nehmend, mit schärfster kältester Berechnung, während doch jeder Nerv in Fiebergluth zuckte, und er es deutlich empfand, daß er eine Niederlage nicht zu überleben vermöge.

Er hatte sich wieder im Gebüsch ausgestreckt und sah nun, daß seine Hand wie die Manchette blutig sei. Das Anrennen gegen den Ast hätte seine Stirn leicht verletzt, ohne daß er es in der Aufregung gewahrt. Rasch drückte er sein Taschentuch auf die Schramme und nahm seinen Ideengang mit gutem Erfolge wieder auf. Das Zwangsmittel war gefunden, und zwar ein wirksames, obschon überaus gefährliches, gleichsam zweischneidiges Mittel! (F f.)

Einladung.



Die unterfertigte Feuerwehr Jarzt-Appercha feiert am **Sonntag, den 22. Oktober** das dreijährige

Gründungs-Fest.

Nachmittags 2 Uhr Hauptübung am Schloßwirthshause zu Jarzt. Danach gesellige **Unterhaltung** im Schloßwirthshause zu Jarzt, wozu die Nachbarfeuerwehren freundlichst eingeladen sind. (1900)

Der Verwaltungsrath.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Der **Unterricht** beginnt definitiv **heute (Dienstag) Abends 7 Uhr** und wird jeden Dienstag präcis 7–8 Uhr Abends fortgesetzt.

Die Kosten für den einzelnen Theilnehmer werden sich auf circa 6 Mark belaufen. (1902)

Weitere Herren Theilnehmer wollen sich heute zur bestimmten Zeit gleich im Vereinslokale (Ettenhofers Saal) einfinden.

Die Vorstandschaft:
Weingart.

Eiserne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuser- und Brückenbauten, empfiehlt zu den billigsten Preisen (1871 5b)

Georg Mittermayer,

Eisenhandlung in Freising.

Am Donnerstag, den 19. Oktober l. Js Vormittags 9 Uhr werden im **Glasermann-Anwesen in Kirchdorf** a. d. Amper sämmtliche (1901)

Ernte-Vorräthe

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Der Gutskäufer.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nunmehr (1619)

Maffeistraße

im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

München, den 5. September 1876.

E. Landauer,

Bank- und Wechselgeschäft.

Seit Jahren **bewährt** und **allgemein berühmt** ist:

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam,

ein mit spezieller Sachkenntniß aus den entsprechendsten Heil-Pflanzen bearbeitetes **Nervinum** — zunächst für Leiden der **Verdauung** und deren **Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Leibschmerzen, **Diarrhoe** ꝛc. ꝛc.) für **Krämpfe** insbesondere, nervöse Schwindel- und **Ohnmachts**-Anfälle, ebenso trefflich aber auch äußerlich für **Wunden jeder** Art (selbst durch Quetschung und Verbrennung), und leichterer **rheumatischen** Affektionen — in Original-Flacon zu 75 Pf. und 50 Pf. nebst Gebrauchsanweisung stets **echt** zu beziehen durch: die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die Apotheken in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brauner** in **Au.** (359)

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden
2, 3 und 4 Buch stark
in Folio und Quartformat
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **D S. 333 poste restante Carlsruhe** (Baden) einzureichen. (19043a)

Ein Flügel

ist billig zu verkaufen oder sogleich zu vermiethen. Näh. in d. Exp. (1895 2b)

Zwei gut möblirte Zimmer

sind an einen oder mehrere Herren zu vermiethen. D. U. (1890 2b)

Für die Abgebrannten in Brückenau.

Transport Mk. 7
Beim alten Bier in Hohenbachern „ 5
Mk. 12

Getreidepreise.

Wasserburg, 11. Oktbr. Per Centner:
Waizen 16 Mk. 95 Pf gest. — M. 4 Pf.
Korn 10 M. 71 Pf. gefl. — M. 9 Pf.
Gerste — M. — Pf gefl. — M. — Pf
Haber 6 M. 68 Pf gefl. — M. 21 Pf.

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit einer verehrl. Bewohnerschaft Freisings an, daß ich **im Hause Nr. 394 in der Sonnenstraße** ein

Schuhmacher-Geschäft

errichtet habe und empfehle mich sowohl in Anfertigung von allen neuen **Herren- und Damenarbeiten**, sowie auch von **Reparaturen**, welche schnellstens und billigst besorgt werden. (1903)

Um geneigten Zuspruch ersucht

Michael Meier,

Freising. Schuhmacher.

Auf Aecker und Wiesen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthschaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunstdünger** in Anwendung kommen. (1680)

Die landwirthschaftlich-chemische Fabrik von

F. B. Silbermann in Augsburg

und

die chemische Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

sind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entsprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künstlichen Düngemittel.**

Preislisten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbestimmungen, die gerne zu Diensten stehen, geben über die **Leistungsfähigkeit** wie über die **solide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufschluß.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Deutsche

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Nürnberg 25. Oktbr. nach Baltimore | **Braunschweig** 22. Novbr. nach Baltimore
Leipzig 8. Novbr. „ Baltimore |

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von Bremen nach Neworleans.

Havre und Havanna anlaufend

Hannover 18. Oktober. **Frankfurt** 6. Dezember.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Münchener Schranne vom 14 Oktober 1876

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	817	—	4986	3944	1042	11	61	—	—	—	3
Korn	287	107	2141	1838	303	8	80	—	4	—	—
Gerste	118	271	1563	1307	249	9	17	—	1	—	—
Haber	320	1467	4015	3592	423	8	65	—	18	-	—
Wicken	—	—	41	41	—	8	9	—	—	—	16
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	9	2	87	76	11	11	65	—	—	—	5
Sonst. Frucht	83	—	123	57	56	—	—	—	—	—	—
Summa:	1634	1847	12956	10872	2084	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 9. Oktober 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 67 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 28 Mk. 30 Pf., in trockenem Zustande 31 Mk. 50 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf, 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf, 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 5 Mk. 80 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 24 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 40 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 60 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 95 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 95 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 16 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 20 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 82 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 75 Pf.

Coursbericht

vom **14. Oktober** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½j. . .	101.50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	-	103.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.60
3% Lombard-Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	48.20
5% „ Galizische Bahn .	52.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	17.2[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	—	19.
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.60	121.2[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.3[illegible]
Oester. Banknoten . . . . „	165.70	165.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 240. Mittwoch, 18. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Oktober. Die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung im Glaspalaste, welche während ihrer 4monatlichen Dauer nicht nur Hunderttausende von Fremden, sondern auch eine große Anzahl gekrönter Häupter nach Bayerns Metropole geführt hatte, wurde heute Nachmittags 4 Uhr durch den Präsidenten des Komités Herrn Erzgießerei-Inspektor v. Miller in feierlicher Weise geschlossen. Von 2 Uhr ab trug die auf der Galerie postirte Hünn'sche Kapelle verschiedene Musikstücke vor, während an 10,000 Personen durch die Räume der Ausstellung wandelten, um sich zum letzten Male die herrlichen Werke deutscher Kunst und deutschen Kunstgewerbes zu betrachten. Um 4 Uhr verkündete ein Trompetenstoß, daß der Moment der Schlußfeier gekommen sei. Direktor v. Miller trat unter die Versammelten, warf in einer kurzen Ansprache noch einen Rückblick auf die Ausstellung und sprach den Wunsch aus, daß dieselbe dauernd und segenreich auf die deutsche Kunst einwirken möge. Mit dem Ausdrucke des Dankes für das freundliche Entgegenkommen Seitens der Staatsregierung und der Gemeinde München und einem dreifachen Hoch auf den erhabenen Protektor der Ausstellung S. Maj. den König Ludwig II. erklärte Redner die Ausstellung für geschlossen. Zu dem feierlichen Akte hatten sich der Minister des Aeußern v. Pfretschner und eine größere Anzahl Beamte, sowie der I. Bürgermeister Dr. Erhard eingefunden, welche in Begleitung des Direktors v. Miller noch einen kurzen Rundgang durch die Ausstellung machten.

— München, 16. Okt. Ueber das im Krapfenwirthshause in München verübte Verbrechen berichtet die Korresp. Hoffm. vom 14. ds Mts Folgendes: Gestern früh wurde der im Krapfenwirthshause am Färbergraben bedienstete Hausknecht Johann Schittlinger in seiner Kammer daselbst im Bette liegend bewußtlos aufgefunden; es zeigte sich, daß demselben im Schlafe mit einem am Thatorte zurückgelassenen, zur Metzgerei-Einrichtung des Hauses gehörigen sog. Bratschlegel Hiebe auf den Kopf beigebracht worden waren. Die That scheint, so weit bis jetzt bekannt, in gewinnsüchtiger Absicht nicht vollbracht worden zu sein. Der Verwundete befindet sich im Krankenhause.

— München, 16. Okt. Im Rathhause fand heute die Verloosung des Stadt-Münchener-Anlehens vom Jahre 1865 statt. Gezogen wurden die Obligations-Numern 82, 182, 282, 382 u. s. f. bis incl. 1982, dann 1431, 131, 1131 und 31. Die demnach zur Heimzahlung kommende Summe beträgt 41,142 Mk. 86 Pf.

— In Folge falscher Wechselstellung fand am 14. d. Abends 8 Uhr ein Zusammenstoß der Züge 513 und 514 in der Station Feldafing statt, der leider bei zwei Passagieren Beinbrüche, bei einigen anderen leichte Contusionen zur Folge hatte; der Verkehr ist nicht gestört.

Preußen. Aus Berlin wird geschrieben: Seit ungefähr vierzehn Tagen hält sich Mr. Scott, der Erfinder eines Luftschiffes hier in Berlin auf, um die ersten Proben der Leistungsfähigkeit seiner Maschine dem Fürsten Bismarck und dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke zu zeigen. Die eigentliche, treibende Maschine ist in der Mitte eines kleinen, aus Holz gezimmerten Schiffchens placirt und wird durch ein Rad, das Aehnlichkeit mit dem Steuerrade eines Dampfers hat, in Bewegung gesetzt. Das Rad wirkt direkt auf eine sehr starke Feder und soll der Druck, den letztere ausübt, wenn die Maschine in Bewegung ist, 3000 Pfd. aufwärts und 1500 Pfd. nach unten betragen. Die Maschine beruht, dem Anscheine nach, auf dem Balancirsystem. Mr. Scott behauptet, mit dieser Maschine, die 300 Pfd. wiegt, und an welcher sich zu beiden Enden je ein Sitz für einen Passagier und an dem einen Ende noch ein Steuerruder in Form einer großen Scheibe befindet, 70 englische Meilen bei klarem Wetter, 40 Meilen bei Sturm und Gegenwind stündlich zurücklegen zu können. Er behauptet, seine Erfindung bereits selbst mit außerordentlichem Erfolge aufsteigend, niedergehend, stillstehend in der Luft, steuernd und schnell gegen Wind und Wetter versucht zu haben, und versichert ferner, daß in jeder Größe und zu jeder Stärke Maschinen nach seinem Prinzip ausgeführt werden könnten. Am vergangenen Sonnabend waren einige höhere Marine-Offiziere, darunter Admiral Henk beim Erfinder, und nahmen die Maschine in Augenschein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Okt. Rußland verbot die Haferausfuhr; ferner wird das Verbot der Schlachtviehausfuhr erwartet. Nach der „Deutschen Zeitung“ beharrt Rußland auf einem sechswöchigen Waffenstillstand, dessen Bedingungen von den Mächten festzustellen wären. — In Belgrad werden ernstliche Vorbereitungen zur Königskrönung getroffen. (Tel.)

— Wien, 16. Okt. Die „Montags-Revue“ sagt bei Besprechung des türkischen Waffenstillstandsvorschlags: obgleich der Waffenstillstandstermin offenbar zu weit bemessen sei, schließe doch der größere Zeitraum den kleineren in sich. Der Vorschlag biete den Vortheil Zwangsmittel gegenüber der Pforte, wie Occupation, Intervention, Flottendemonstration und Abbruch der diplomatischen Beziehungen auszuschließen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 15. Okt. Der Vorschlag der Pforte bezüglich des sechsmonatlichen Waffenstillstandes wird im Publicum als Schachzug gegen Rußland aufgefaßt. Ein sechsmonatlicher Waffenstillstand ohne vorherige Einigung über die Garantien für eine angemessene Behandlung der Christen seitens der Pforte kann nur berechnet erscheinen den zu leistenden Garantien aus dem Wege zu gehen. Ein Waffenstillstand, der nirgends den Frieden sicherstellt, neuen Gewaltmaßregeln den Unterthanen gegenüber offene Thür läßt und das vergossene Blut der

christlichen Kämpfer nutzlos verschwendet sein läßt, kann Rußland nicht conveniren; solche Propositionen müssen hier reizen, je mehr man sich angelegen sein ließ seitens der Regierung das Interesse der Friedenserhaltung und der Theilnahme für die bedrohten Glaubens- und Stammesgenossen voranzustellen. Der Vorschlag der Pforte kann hier keine günstige Aufnahme finden, je mehr die Erregung gesteigert wird durch die Sprache der englischen Presse, die in neuer Schwankung und voll ist von Mißtrauen und Mißgunst gegen Rußland. Die immer wiederkehrenden Redensarten vom Wege durch Bulgarien nach Konstantinopel kennzeichnen die englische Stimmung, welche die gemeinsame Sache Europa's — den Christen zu ihrem Recht und zu menschenwürdiger Behandlung, sichergestellt durch Garantien der Großmächte, zu verhelfen — aus dem Auge verliert. Man hält sich überzeugt, daß unsere Regierung den türkischen Schachzug, den sechsmonatlichen Waffenstillstandsvorschlag, ohne vorherige Einigung der Mächte darüber was nach Ablauf desselben zu geschehen hätte, zu pariren wissen wird. Ein kürzerer Waffenstillstand mit punktirten Friedensbedingungen scheint in der Situation zu liegen. (Tel.)

— **Petersburg**, 15. Okt. Ziffermäßig hat Rußland, wie die größte Bevölkerung (85 Millionen, wovon 72 Millionen in Europa) unter den europäischen Mächten, so auch die zahlreichste Armee. Seine reguläre Feldarmee zählt in Friedenszeiten im europäischen Rußland 417,300 Mann, im Kaukasus 66,400 Mann, im asiatischen Rußland 21,000 Mann. Im Kriege ist die Feldarmee im europäischen Rußland etwas über 700,000 Mann stark; dazu kommen 170,000 Mann Reserve-, 236,000 Ersatz- und 274,000 Mann Loaltruppen, was zusammen 1,380,000 Mann ausmacht.

— **St. Petersburg**, 15. Oktbr. Aus einer Zusammenstellung der russischen „Zeitung für Aerzte" ist ersichtlich, daß bis zum 24. Sept. von Rußland (welches an Aerzten bekanntlich selbst sehr Mangel leidet) 102 Aerzte, 114 Feldscherer, 77 barmherzige Schwestern und 5 Apotheker nach Serbien abgegangen waren. Nach Montenegro und der Herzegowina hatten sich 14 Aerzte, 13 Feldscherer, 12 barmherzige Schwestern und 1 Apotheker begeben. Im Ganzen waren also bis zum genannten Termin 338 Personen für den Sanitätsdienst bei den südslavischen Truppen gewonnen. Ein Theil der 116 Aerzte ist allerdings schon wieder nach Rußland zurückgekehrt.

England **London**, 16. Oktober. Die „Times" veröffentlicht den Wortlaut des türkischen Waffenstillstandsvorschlags und bemerkt dazu: der Ton desselben sei maßvoll; derselbe werde thatsächlich bedingungslos angeboten. Die Pforte rechne nur auf den Einfluß der Mächte zur Hemmung des Zuströmens von Freiwilligen. Die „Times" glaubt die Haltung Rußlands mache dessen Intervention gewiß, wenn die Türkei die Vorschläge der Mächte ablehne; Rußland verweigere die Annahme des sechsmonatlichen Waffenstillstands; die Türkei würde daher unweise handeln einen kürzeren Waffenstillstand abzulehnen. Sodann sagt die „Times": es hänge vom Fürsten Bismarck ab die Welt vor einem furchtbaren Kriege zu retten; er möge seine Macht gebrauchen, Deutschland möge erklären, daß es Rußland nicht erlaube Besitz von der Donau zu ergreifen, und der slavische Enthusiasmus werde gedämpft werden. Eine feste Haltung Deutschlands wäre die beste Friedensbürgschaft. Ein Bündniß Deutschlands und Englands zur Vornahme der nothwendigen Aenderungen in der Türkei würde Europa vor großem Unglück bewahren. (Tel.)

Auf dem Wildenstein.

Novelle von **M. R.**

(Fortsetzung.)

Ein Rascheln in den Zweigen schreckte ihn auf; es rührte jedoch nicht von Bertha her, wie er im ersten Augenblick glaubte, sondern von einem fremden Mann. Er ließ sich durch denselben in seiner Erwägung nicht stören, und Jener wurde auch vom Pfade aus durch eine Männerstimme angerufen und wandte sich derselben zu.

Der Baron erhob sich schnell und entfernte sich geräuschlos, einen Winkel des Weges zur Chaussee dadurch abschneidend, daß er, hier wohlbekannt, quer durch das Buschwerk ging.

Seine Züge glätteten sich und verloren auch ihre fahle Blässe, während er im schärfsten Trabe nach seinem Gute eilte. Nur der heiße, funkelnde Blick verrieth seine furchtbare Aufregung.

Auf halbem Wege hielt er an. Wie thöricht, sich selber zu bemühen und obendrein: von Bertha fern zu bleiben. Er riß ein Blatt aus seiner Brieftasche, schrieb an seinen Kammerdiener, auf dessen Zuverlässigkeit er sicher baute, derselbe solle ihm sein Pistolenkästchen und Munition schicken. Er verschloß das Blatt mit Oblaten und schickte den Reitknecht, ihm die höchste Eile gebietend, nach Hause, während er selbst zur Forstmeisterei zurückkehrte.

X.

Am Mittagstisch ging es heute noch stiller zu als gestern. Ruppert machte keine Bemerkung über seines Schwagers Abwesenheit und war selber, wenn möglich, noch finsterer und wortkarger als sonst. Auch Bertha hatte kein Befremden über des Oheims Entfernung geäussert, war also wie ihr Vater mit der Ursache derselben bekannt! Und Cordula, nur sie allein war nicht eingeweiht worden.

Die Gouvernante verspürte ein Gefühl, als befinde sie sich über einem Vulkan, dessen tiefe Ruhe zwar augenblicklich in Sicherheit versenkt, dessen Ausbruch jedoch um so gewaltiger ist, je größer die vorhergehende Stille. Hätte sie nur eine Ahnung gehabt, was es sei! So beunruhigte sie die Erwartung, es sei gegen sie und ihre Pläne gerichtet; warum hätte man sie sonst nicht ins Vertrauen gezogen?

Ohne einen Anflug der sonstigen Scheu begrüßte Bertha den Vater, als er im Eßzimmer erschien; doch näherte sie sich ihm nicht, zeigte vielmehr auch ihm gegenüber die ernste Gehaltenheit, die heute ihr Wesen charakterisirte. Mit liebevoller Theilnahme verfolgten ihn ihre von Thränen verdunkelten Augen; dennoch drängte sie jeden Gefühlsausbruch standhaft zurück. Still, doch in unablässiger Aufmerksamkeit jedem seiner Bedürfnisse oder Wünsche beim Essen zuvorkommend, nahm sie wie etwas ganz Selbstverständliches diesen Theil der Obliegenheiten Cordulas auf sich, ohne daß die Letztere sich dem neuen Eingriff in ihr Gebiet zu widersetzen wagte.

Der Vater blickte nicht ohne Erstaunen auf die sonst heiter übersprudelnde oder ängstlich zaghafte Tochter, die gewiß schon im nächsten Moment in die gewöhnliche Stimmung zurückfiel. Da sie offenbar wußte, was ihr so lange verheimlicht worden, scheute er den nicht ausbleibenden Gefühlserguß.

Doch dieser erfolgte ebenso wenig, wie die ihm so lästige, kindliche Lebhaftigkeit wiederkehrte. Das war ihm lieb, es hätte ihn sehr peinlich berührt, nun mit ihr eine Szene zu haben. Dennoch fühlte er sich bald beunruhigt. Gerade die Art, wie das arme Kind die ihm wohl durch den Bruder der Mutter gewordene, furchtbare Enthüllung aufgenommen, berührte ihn sympathisch; er hätte es wahrscheinlich unsanft von sich gedrängt, wäre es ihm weinend und unfähig, sich zu beherrschen, um den Hals gefallen. „Das arme Kind," wiederholte er in Gedanken das unwillkürlich angewendete Wort. War es recht gewesen, die Kindheit seiner Tochter wirklich „verarmen" zu lassen? Indeß entschlug er sich möglichst dieses stillen Selbstvorwurfs wie der Regung von Neid, die ihn gegen seinen Schwager überkommen wollte und eben sowohl Unrecht wie Thorheit war. Aber seine Aufmerksamkeit haftete einmal in eigenthümlich hohem Grade an der sonst, außer wenn er sie schelten konnte, wenig beachteten Kleinen, und er empfand diese Zerstreuung als eine Annehmlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Sachen des Sondermüllers Sebastian Wachinger von Freising, gegen Anton, Anna und Johann Karrer, ersterer großjähriger und selbstständiger Dienstknecht von Oberding, z. Z. in Freimann, beide letztere von Oberding und als minorenn vertreten von ihrem Vater Georg Karrer, Gütler im Nieberdingermoos, wegen Forderung versteigert auf Betreiben des vom k. Rechtsanwalte Steinecker von Freising vertretenen Gläubigers der k. Notar Piloty von Erding (1858 2b)

am Freitag, den 22. Dezember 1876 Nachm. 2 Uhr in einem gesonderten Lokale des alten Wirthshauses zu Oberding

das den genannten Karrer'schen Kindern gehörige Anwesen Hs.-Nr. 1 im Nieberdingermoos, welches aus nachfolgenden Objekten besteht:

I. In der Gemeinde Oberding:

Pl.-Nr. 5089a Wohnhaus, Stallung, Stadel, Wagenremise und Hofraum zu 0,37 Tagw., Pl.-Nr. 5089b Garten zu 0,05 Tagw., Pl.-Nr. 5060 und 5062, Aecker zu 15,39 Tagw.

Pl.-Nr. 5088b, 5089½b, 5090b, 1695, 1698, 5020, 5029, 5039, 5047, 5069, 5083, 5087, 5137, 5142, 5160, 4992, 5110, 5226, 5105, 5222, 5006, 5193½, 5218, 5103, 5193, 5186, 5223, 5102*, 5104, 5199, 5117, 5140*, 5149, 5157, 5180, 5101*, 5101*, 5214, 5220, Wiesen zu 82,25 Tagw., 5088a, 5089½a, 5090a, 1574, 5084, 5091, Aecker und Wiesen zu 16,78 Tagw.

II. In der Gemeinde Notzing:

Pl.-Nr. 1583, 2095, 2107, 2113, Wiesen zu 7,33 Tagw.

III. In der Gemeinde Halbergsmoos:

Pl.-Nr. 66 Wiese zu 4,20 Tagw.

IV. In der Steuergemeinde Freising:

Pl.-Nr. 3033, Acker zu 2,21 Tagw., sohin Gesammtbesitz 12858 Tagw.

Die Güter werden im Ganzen um 2000 Mk. zum Aufwurfe gebracht; der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung, Nachgebot, Ein- oder Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden und wird hier noch auf Art. 1057 der P.-O. hingewiesen.

Freising, den 22. September 1876.

Steinecker, kgl. Advokat
als Anwalt des betreibenden Theils.

Versteigerung.

Aus dem Rücklasse des verlebten k. Notar F. Donle werden in dessen Wohnung beim **Sonnenbäcker dahier** über 2 Stiegen: ein Bett, verschiedene alte Hauseinrichtungsgegenstände, eine Partie Makulaturpapier (1906)

Freitag, den 20. ds. M. Vorm. 10 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Freising, am 16. Oktober 1876.

Seeholzer, verpflichteter Schätzer.

Ein Geldstück

wurde gefunden. Wo, s. d. Exp. (1905)

Zwei gut möblirte Zimmer

sind an einen oder mehrere Herren zu vermiethen. D. U. (1890)

Zwei Schlafstellen

sind sofort zu vergeben Hs.-Nr. 466 am Büchl. (1908)

Getreidepreise.

Augsburg, 13. Oktober. Per Centner: Waizen 12 Mk. 10 Pf. gefl. — M. 3 Pf. Korn 12 M. 21 Pf. gefl. — M. 28 Pf. Gerste 9 M. 44 Pf. gest. — M. 5 Pf. Haber 8 M. 73 Pf gest. — M. 10 Pf.

Regensburg, 14. Oktober. Weizen 34 M. 92 Pf. gest. M. 5 Pf. Korn 25 M. — Pf. gest. — M. 98 Pf. Gerste 23 M. 86 Pf. gefl. — M. 1 Pf. Haber 15 M. 20 Pf. gefl. — M. 1 Pf.

Versteigerungs-Anzeige.

Heute Mittwoch

von Morgens 9 Uhr angefangen,

versteigert der Unterfertigte im (1907)

Schweinhammer'schen Gasthause:

Gold-, Baumwoll- und Wollwaaren,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Georg Albert,
Commissionär.

Georg Mittermayer in Freising

hält stets großes Lager in

eisernen Oefen und Herden für Holz-, Torf- und Kohlenfeuerung, sowie in Braun- und Steinkohlen

und empfiehlt diese Artikel unter Zusicherung der billigsten Preise.

Auf Wunsch werden **Heizkohlen**, ob in großen oder kleinen Quantitäten, in's Haus geliefert. (1872 5b)

Die unterfertigte Verwaltung erlaubt sich neuerdings bekannt zu geben, daß der Betrieb der (1898 2b)

Maurus Glas'schen Eisengießerei und Maschinenfabrik

fortgeführt wird und daß auch

fertige Breitdreschmaschinen und Schweizer-Dreschmaschinen mit Stiften-Cylinder, vollständig und in einzelnen Theilen,

sowie Futterschneid-Maschinen in 3 Sorten

fortwährend in der Fabrik vorräthig sind.

Auch werden **Reparatur-Arbeiten** stets prompt ausgeführt.

Zu zahlreichen Bestellungen und Einkäufen unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise ladet hiemit ergebenst ein.

Die Masse-Verwaltung der Maurus Glas'schen Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

C. J. Mittermayer.

Entsetzlicher Husten — **Völlige Gesundheit**



Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz. Durch den von Ihnen bezogenen rheinischen **Trauben-Brusthonig***) habe meine völlige Gesundheit wieder erlangt. Der entsetzliche Husten plagte mich Tag und Nacht, so daß ich keinen ruhigen Augenblick hatte. Daß mich dieser angenehme Saft so schnell von meinem Leiden befreit, weiß Ihnen, dem Erfinder desselben, nicht genug Dank.

Hochachtungsvoll

Schellenberg, 9. Jan. 1876. Gutsbesitzerswittwe Zöllner in Schellenberg, Landgericht Gräfenberg, Bayern.

*) Zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie mit nebigem Fabrikstempel in Freising bei Apotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. C. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Mittwoch, den 18. Oktober.

Auf allgemeines Verlangen: (Mit sehr schönen Costümen!) **Philippine Welser**, oder: **Eine deutsche Bürgerstochter.** Historisches Schauspiel in fünf Akten von Oskar Freiherr v. Redwitz.

Coursbericht

vom **14. Oktober** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101 50	101.30
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .		103.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.60
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.60
3% Lombard-Bahn	—	47.90
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	48.20
5% " Galizische Bahn .	52.70	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.50
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	—	59.90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	—	17.2[illegible]
Braunschweiger . . . . . "	—	84.
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.60	121.20
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.21
Engl. Sovereigns	20.38	20.[illegible]3
Oester Banknoten . .	165.70	165.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 241. Donnerstag, 19. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 26. Sept. l. Js. — das Gebrath'sche Familienstipendium betr. (Krsbl. S. 1449).

2) vom 26. Sept. l. Js. — Ermittlung des Johann Karls, auch Steindl, aus Reitern betr. (Krsbl. S. 1451).

3) vom 28. Sept. l. Js. — Satzungen und Lehrplan des Münchner - Arbeitslehrerinen - Seminars betr. (Krsbl. S. 1490).

4) vom 6. Okt. l. Js. — Prämiirung der Privatbeschäler im Jahre 1876 betr. (Krsbl. S. 1533).

5) vom 3. Okt. l. Js. — Entwendung des Gemeindesiegels von Hagenau betr. (Krsbl. S. 1537).

6) vom 7. Okt. l. Js. — das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 1546).

Freising, den 16. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Okt. Hinsichtlich des von der Staatsregierung verlangten Gutachtens in Betreff der Pariser Ausstellung spricht sich der Referent der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer für die Betheiligung an der Ausstellung aus, und ist es außer Zweifel, daß dessen Anträge die Zustimmung der Kammer erhalten werden.

— München, 16. Okt. Die eben geschlossene „Deutsche Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zählte nach den vorhandenen Protokollen der Tourniquets vom 16. Juni bis 15. Oktober an zahlenden Besuchern 275,581 Personen. Ferner waren an 2267 Saisonkarten abgegeben. Begreiflicherweise kann die Hauptabrechnung über das Unternehmen erst später stattfinden. Soviel sich aber jetzt schon übersehen läßt, dürfte sich z. B. ein Aktivüberschuß von nahe an 70,000 Mk. ergeben, welcher dem Kunstgewerbeverein dahier zuzufallen hätte.

— München, 17. Oktober. Zur Fernhaltung von Gefährdungen der Civilstandsakte bei Brandfällen u. s. w. wurden die Standesbeamten vom Staatsministerium des Innern angewiesen, die standesamtlichen Nebenregister, da, wo es geschehen kann, gesondert von den Hauptregistern an sicheren Orten aufzubewahren. Sollte eine solche Absonderung der Aufbewahrungsorte in einzelnen Fällen nicht ausführbar sein, so sind die Standesregister in einer Weise aufzubewahren, welche deren Rettung im Falle der Entstehung eines Brandes ꝛc. möglichst erleichtert.

— München, 17. Okt. Der Fahrplan der Pferdebahn wurde für die Winter-Saison seitens der Direktion provisorisch in der Art festgesetzt, daß die Waggons von 9 Uhr Früh bis Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr laufen sollen; der Magistrat beantragt, daß die Fahrt schon um 8 Uhr beginnen solle und stimmt bei, daß alle 5 Minuten eine Fahrt stattfinde, in der Zeit von $12\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags und von $7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Uhr Abends aber alle 10 Minuten eine Fahrt gehe. Die Eröffnung am Mittwoch den 18. d. Mts. kann der Magistrat unmöglich begutachten, da die Pflasterung bis dahin nicht zu vollenden ist. Die Eröffnung soll am nächsten Samstag um 3 Uhr Nachmittags stattfinden.

— München, 17. Okt. Für das projektirte Liebig-Denkmal ist bis jetzt die Summe von 140,000 Mk. eingegangen, und es sollen nunmehr die Sammlungen eingestellt werden.

— In Diedorf bei Augsburg wurde in einer der letzten Nächte ein Weintrauben-Dieb von dem Sohne des Eigenthümers durch einen Schreckschuß verscheucht. Das Jagdgewehr war aber scharf geladen, und der Schuß traf den Verscheuchten so unglücklich in den Rücken, daß er lebensgefährlich darniederliegt.

— Lichtenfels, 14. Okt. Bei der gestern stattgehabten gerichtlichen Versteigerung der verganteten Weltrich'schen Brauerei im nahe gelegenen Kloster Langheim wurde dieses prachtvoll eingerichtete, fast ganz neue Etablissement, in welchem 8000 Hektoliter Malz versotten werden können, sammt dem dazu gehörigen sehr reichhaltigen Inventar und Einrichtungen, mit zwei sehr schönen Wohnhäusern, Gärten, großen Oekonomiegebäuden und 113 Tagw. liegenden Gründen bester Bonität um 180,000 Mk. der Hypotheken- und Wechselbank in München, der Hauptgläubigerin, zugeschlagen. Nach der Meinung von Sachverständigen wurde mit dem Kaufschilling nicht der Faßzeug bezahlt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Okt. Italien erklärte gleichfalls den halbjährigen Waffenstillstand als unannehmbar. — Das „Neue Wien. Tagbl." meldet: Der Zar bewilligte seinem Finanzminister, v. Reutern, 300 Millionen Rubel im Weg eines Nationalanlehens zu erheben. (Tel.)

— Brod, 11. Oktober. Die Insurgentenschaar des Despotovits, welche schon durch Desertion sehr reduzirt war, hat aus Serbien wieder Zuzug und einige Kanonen erhalten, und macht sich seitdem wieder bemerkbar. Heute langte hier die Nachricht ein, daß bedeutende Kämpfe, 8 Kilometer weit vom Orte Dunawa, unweit Lisevno, zwischen Insurgenten und Türken stattgefunden. Ein sehr heißer Kampf, der nicht weniger als neun Stunden dauerte, entspann sich am 6. Oktober hart vor dem türkischen Dorfe Rußko-Blato. Dieser Ort zählt bei 400 Häuser und wird nur von Türken bewohnt. Eine Abtheilung der Schaar des Obersten Despotovits, unter Anführung des Jakschits,

in der angeblichen Stärke von 650 Mann, griff die ihnen entgegenrückenden Türken, die aus einem Bataillon Redifs und einem Tabor Baschi-Bozuks bestanden, an. Die Insurgenten führten 2 Geschütze mit, und setzten mit diesen den Türken, die über gar keine Artillerie verfügten, arg zu. Der Kampf blieb aber bis 6 Uhr Nachmittags unentschieden um diese Zeit begannen die Baschi-Bozuks sich auf das Dorf Nußko-Blato zurückzuziehen, und gaben damit das Signal zur allgemeinen Retirade. Die Insurgenten verfolgten den Gegner und trieben ihn aus dem Dorfe hinaus, welches in Flammen aufging. Die Nacht machte dem Kampfe ein Ende. Ein viel bedeutenderes Treffen lieferte Despotovits persönlich den Türken beim Dorfe Liskani, welches von ihnen verschanzt wurde. Die Türken hatten hier drei Kanonen und eine Eskadron Kavalerie. Die Insurgenten ihrerseits agirten hier gleichfalls mit mehreren Geschützen. Die Schanzen wurden nach einem sehr blutigen Kampfe, der viele Opfer auf beiden Seiten kostete, von den Insurgenten genommen, eine türkische Kanone wurde demontirt, eine eroberten sie. Auch eine beträchtliche Quantität Munition wurde von den Aufständischen erbeutet, welche sich gegen Abend des Dorfes Liskani bemächtigten. Despotovits steht einige Kilometer weit von Ljewno, welcher Ort indessen durch eine starke türkische Garnison vor einem Handstreich gesichert ist.

Rußland. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Telegraphische Berichte neuesten Datums von der galizischen Grenze bestätigen, daß, wenn auch von keinem eigentlichen Aufmarsche der russischen Armee, von welchem Gerüchte wissen wollten, etwas zu merken ist, doch de facto mit den Mobilisirungs-Vorbereitungen des russischen Heeres eifrigst und in beschleunigtem Tempo vorgegangen wird.

Serbien. Belgrad, 14. Oktober. Der „Deutschen Zeitung" wird aus Razanj gemeldet: Tschernajeff erklärte vor einem engeren Kreise, auf einen sechswöchentlichen Waffenstillstand eingehen zu wollen; doch verlange er, daß die Demarkations-Linie auf dem linken Morawa-Ufer gezogen werde, um die Türken von dem Flusse abzuschneiden. Dieß ist aber für die Türken unannehmbar, weil sie sich dann aus dem Morawa-Thale gänzlich zurückziehen müßten.

Rumänien. Bukarest, 15. Okt. Die rumänische Regierung bereitet sich eifrigst auf alle Eventualitäten vor. Es ist bereits die Mobilisirungsordre für 40,000 Mann ergangen und steht die Einberufung weiterer 20,000 Mann zu gewärtigen. In Ibraila ist ein englischer Dampfer mit 130,000 Oka Blei eingelaufen, welche per Bahn nach Bukarest expedirt wurden. Außerdem kam in Galatz eine Sendung von 25,000 Kilogramm Schwefel aus Marseille an, welche zugleich mit einer großen Menge Winterkleider für die Truppen nach Bukarest spedirt wurden. Die russischen Durchzüge dauern in großartigem Maßstabe fort. Kosaken, welche in Trupps bis zu 800 Mann zu Pferd und mit Waffen zur serbischen Armee stoßen, erzählen, daß in Südrußland über 200,000 Mann concentrirt sind und deren Durchmarsch durch Rumänien täglich zu erwarten steht. (?) (Tel.)

Türkei. Konstantinopel, 12. Okt. Folgendes ist im Umriß das neue Verwaltungs-System, welches der Sultan im Reiche durchzuführen beschlossen: Eine allgemeine, aus von den Bewohnern der Vilajets und der Hauptstadt gewählten Mitgliedern bestehende Versammlung wird in Konstantinopel zusammentreten. Diese Versammlung wird drei Monate im Jahre Session halten, die Gesetze und die Steuern votiren und das Budget des Reiches zu prüfen haben. Eine andere Versammlung, deren Mitglieder der Staat ernennt, wird innerhalb genauer Begrenzung mit den Attributen eines Senats bekleidet werden. Eine unter Vorsitz Midhat Paschas auf der Hohen Pforte tagende Kommission, aus hohen muselmanischen und christlichen Funktionären zusammengesetzt, ist eben im Begriffe, über die Verfassung dieser beiden großen Staatskörperschaften ein Gesetz auszuarbeiten. Ein anderes, auf die Reorganisation und auf die Verwaltung der Provinzen Bezug habendes Gesetz wird die Ausführung alles Dessen sichern, was gegenwärtig in der Verordnung über die Vilajets vorgesehen ist, das Wahlrecht auf eine breite Basis stellen und gleichzeitig jene praktischen Reformen enthalten, welche man in Bosnien und in der Herzegowina einführen wollte. Die Generalräthe der Provinzen werden das Recht haben, über die Ausführung dieser Gesetze und Vorschriften zu wachen, und um die Exekutiv-Gewalt nicht ohne Kontrole zu lassen, wird in der Zeit, wo keine Sessionen stattfinden, diese Aufgabe den Administrationsräthen zufallen, welche ebenfalls aus Volkswahlen hervorgehen sollen. Diese Administrationsräthe werden die Geschäfte, welche Attribute der Generalräthe sind, zu erledigen und die Agenten der Lokaladministration zu überwachen haben. Sie sollen auch darauf sehen, daß sich diese Agenten keine Abweichungen von den Bestimmungen der Gesetze und Reglements zu Schulden kommen lassen, ebenso keine willkürlichen Handlungen begehen, und sollen in dem Steuersystem und in der Einhebung der Abgaben im ganzen Reiche Verbesserungen eintreten lassen. Sie sollen die Entwickelung der Gemeinden fördern, einen Theil der öffentlichen Einnahmen zu deren Gunsten verwenden, die Polizei reorganisiren, mit einem Worte, allen Fortschritt, welcher als Beweis einer vollständigen Provincial-Organisation dienen kann, thatsächlich durchführen und zur Wahrheit machen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 17. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Am heutigen Dienstagsmarkt war das Geschäft bei schwacher Zufuhr ebenso rege; gute Markthopfen, selten vorhanden, wurden mit 360, 370 bis 380 Mk. bezahlt. Am fühlbarsten ist in dieser Saison der gänzliche Mangel an Gebirgshopfen, welche in den Vorjahren stets gefragt waren; man würde nach dem jetzt herrschenden Preisverhältniß für dieselben über 400 Mk. bezahlen; Elsässer müssen deren Stelle vertreten, welche je nach Qualität und Farbe 360—380 Mk. erzielen. Gegen Mittag schien die feste Haltung zu ermatten; der Verkehr ging wegen erhöhter Forderungen der Eigner schleppend und geringe Marktwaare, welche auf 330—350 Mk., gehalten war, überhaupt untergeordnete Sorten, blieben bis jetzt theilweise unverkauft. In feinen Sorten, welche nur in Hallertauern vertreten waren, sind Preise zu 475—485 Mark angezeigt. Umsatz 500 Ballen, meistens bessere Sorten, zu folgenden Preisen. Schlußstimmung sehr fest. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 Mark, Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 350—370 Mk., sekunda 325—340 Mk., tertia 300—315 Mk., Hallertauer prima 460—480 Mk., sekunda 375—430 Mk., Württemberger prima 410—450 Mk., sekunda 360—400 Mk., Aischgründer prima 340—360 Mk., sekunda 300—320 Mk., Gebirgshopfen 360—400 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsässer prima fehlen 360—380 Mk., sekunda 330—350 Mk., Altmärker 220—260 Mk., Oberösterreicher prima 380—400 Mk., sekunda 320—350 Mk., Lothringer prima 310—320 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 180—215 Mk., 1875er prima Hopfen 160—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 190—220 Mk., Amerikanische 220—280 Mk.

Lokales.

Freising, 18. Okt. Gestern Nachmittags um 2 Uhr fand im Garten des Gasthauses zur Schießstätte ein Ringlstechen statt. Dasselbe war von Herrn Lanzinger, Besitzer der Schießstätte, arrangirt worden. Es betheiligten sich sieben Reiter, von welchen Herr Wild, Metzgermeister, den ersten Preis, Herr Lanzinger den zweiten, Herr Kumpfmiller von Neustift den dritten, Herr Fuchs, Bäckermeister, den vierten, Herr Riedl, Viehhändler, den fünften, Hr. Wieshen Bäckermeister von Neustift, den sechsten und Hr. Seb. Schäffler, Pferdehdlr., den siebenten erhielt.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Nachmittag gehe ich wieder fort und auch nach der Colonie zu Frau Hannes, die recht krank ist," sagte Bertha endlich halblaut zu ihrer Gouvernante. Aus Rücksicht für den Vater nannte sie den Wildenstein nicht, voraussetzend, Cordula werde verstehen, wohin sie sich abermals begebe. Daß Hannes des Mordes an ihrer Mutter beschuldigt worden, wußte sie nicht.

Cordula war davon auch nicht unterrichtet, blickte jedoch auf den Forstmeister, ob er nicht sein väterliches Veto einlege gegen diese Selbstständigkeit. Da der Baron ausblieb, wäre die Gehässigkeit, Bertha zurückzuhalten, dann nicht auf sie gefallen.

Rupert zeigte indeß weder Ueberraschung noch Unwillen, sagte vielmehr ungewöhnlich lebhaft: „Die alte Hannes ist heute Nacht sanft entschlafen; ihr Sohn war hier und sagte es mir."

Eine solche Mittheilung des verschlossenen, wortkargen Forstmeisters war an sich etwas Unerhörtes und zugleich für Bertha, an die sie ja gerichtet worden, solche Aufmunterung und Anerkennung, daß die Letztere kaum an sich halten konnte, und Cordula völlig fassungslos dasaß. Rupert selber war betroffen über die Uebereilung, mit welcher er solchergestalt Bertha als eine erwachsene und vollgiltige Person anerkannt hatte.

Das Erscheinen des Barons bot Allen eine willkommene Ableitung.

Wie anders empfing ihn Bertha heute als sonst! Sie eilte ihm weder entgegen, noch begrüßte sie ihn durch einen Jubelruf oder machte ihm hinter dem Rücken der beiden Respektspersonen Zeichen des Einverständnisses. Sie verneigte sich freundlich, ließ für ihn ein Couvert bringen und rückte artig, doch mit einer gewissen zögernden Verwunderung etwas näher an den Vater, da der Gast wie immer den Platz zwischen ihr und ihrem Vater einnehmen wollte. Erst als der Baron mit schmerzlich vorwurfsvollem Blick ihr die Hand bot, legte sie flüchtig ihre kleine, bebende Rechte in die seinige.

Dieses Beben verwischte den peinlichen und niederschlagenden Eindruck, den ihr Empfang auf ihn gemacht. Und wie sehr Recht hatte die Erzieherin, — Bertha war ja gar nicht mehr sie selber. Nichts von der flatterhaften Kindlichkeit in Haltung und Geberde, in Miene und Ton und doch viel anmuthiger als bisher! Wie anders war das runde rosige Kindergesicht, jetzt oval und von durchsichtiger Blässe, die aber unter seinem bewundernden Blick zu seinem Entzücken einer lichten Rosenröthe wich; und wie tief und seelenvoll die schönen Augen!

Der Baron konnte sich nicht satt sehen an Bertha und verschlang sie fast mit seinen Blicken. Die etwas unmuthige Verlegenheit, die das sichtlich in ihr hervorrief, und ihr wiederholtes Erröthen bezauberte ihn vollends. Er befand sich wie in einem Rausch der Glückseligkeit und gab der Hoffnung Raum, er werde nicht nöthig haben, zu jenem häßlichen, mit diesem wunderholden Wesen gar nicht harmonirenden, äußersten Mittel zu greifen. (Forts. f.)

Southampton, 5. Okt. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Donau", Capt. R. Bussius, welches am 23. September von Newyork abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung heute 4 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Donau" überbringt 272 Passagiere und volle Ladung.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nunmehr (1619)

☛ Maffeistraße ☚

im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

München, den 5. September 1876.

E. Landauer,

Bank- und Wechselgeschäft.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **D. S. 333 poste restante Carlsruhe** (Baden) einzureichen. (1904 3b)

Die Bonner Fahnenfabrik

in Bonn a/Rhein liefert auch Theater-Decorationen auf Stoff gemalt.

Eine kleine freundliche (1913)

Wohnung

wird sogleich zu miethen gesucht. Offerte an **L. Ostermann's** Wwe.

Ein junger rothbrauner **Hund**, kurzhärig, mit langen Ohren, ist zugelaufen und kann der Eigenthümer denselben gegen Bezahlung erwachsener Kosten abholen bei (1912)

Josef Hofmeyer,
Kirmer von Appersdorf.

Portraits.

Enslinyi, malt nach der Natur, Gemälden, Photographien ꝛc., dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der **Wölfle**'schen Buchhandlung und **Entleutner**'schen Buchbinderei.

Graue Pappendeckel, Strohdeckel

in allen Stärken

zu haben bei

F. P. Datterer

in Freising.

Für die Abgebrannten in Brückenau.

Transport	Mk.	12
Von B.	„	1
	Mk.	13

Getreidepreise.

Lindau, 14. Oktober. Weizen 24 M.
20 Pf. gefl. — M. 2 Pf. Korn 26 M.
53 Pf. gefl. — M. 9 Pf. Gerste 20 M.
40 Pf. gest. — M. — Pf. Haber 18 M.
50 Pf. gefl. — M. 10 Pf.

Die beiden neuesten Nummern der **Illustrirten Frauen-Zeitung** (vierteljährlicher Abonnementspreis Mk. 2. 50.; für Oesterreich fl. 1. 50. Oe. W.; für die Schweiz Fr. 3. 35.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (39): Promenaden- und Haus-Anzüge. Moderne Regen- u. Wintermäntel für Erwachsene und Kinder. Paletots in verschiedenen Längen, Ueberkleider, ärmellose Jacken. Garnirte und ungarnirte Filzhüte, Schleier, Haarfrisuren nebst Ausführungen derselben, Schürzen, Kragen nebst Manschetten und Cravaten. Anzüge für größere und kleine Mädchen, Hüte, Jacken, Paletots, letztere auch für Knaben. Sessel mit Stickerei, Etagère mit Spritzarbeit, Briefhalter, Schreibmappe und Fußkissen. Passementerien, Knöpfe, Franzen u. Borten als Garnituren für Kleider, Mäntel, Paletots ꝛc. ꝛc. Weiß- und Buntstickereien, Tülldurchzug und irische Spitzenarbeiten mit 93 Abbildungen einer Beilage mit 18 Schnittmustern, verschiedenen Stickerei-Vorzeichnungen und Namenschiffren und einem colorirten Modenkupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (40): Wie ich sie dennoch geheirathet habe. Humoreske von Walter Schwarz. Schluß. — Der Allerseelentag in Madrid. — Skizzen und Scenen. Von Alexander v. Roberts. 5. Profit! — Einige Kapitel über Spitzen. Von Jacob Falke. IV. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Aufbewahrung des frischen Obstes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Ferner folgende Illustrationen: Zwei Scenen aus der „Braut von Messina." Von A. v. Heyden. — In der Klosterzelle. Von Ferencz Weber. — Kasten zur Aufbewahrung von Obst. — Ständer zur Aufbewahrung von Weintrauben.

Coursbericht

vom **17. Oktober** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.20
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	199.	198.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.70
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.50
5% „ Ostbahn	—	49.
5% „ Galizische Bahn .	52.50	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	66.	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	103.60
Verfallene		
1882er Bonds	—	97.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.30	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.21
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . . „	163.80	163.50

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Freisinger Schranne vom 18. Oktober 1876.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung	Vor Rest 2Hect	Zufuhr. 2Hect.	Schr.-stand. 2Hect.	Verkauft. 2Hect.	Rest. 2Hect.	Höchstr Preis M.	pf.	Mtl.-Preis M.	pf.	Niedr Preis M.	pf.	Mittelpreis gefall. M.	pf.	Mittelpreis gestieg M.	pf.
Waizen . .	—	214	214	214	—	38	—	36	89	35	89	—	—	—	94
Korn . . .	—	56	56	56	—	25	77	24	43	23	75	—	—	—	14
Gerste . .	2	41	43	43	—	24	9	23	32	22	29	—	34	—	—
Haber . .	2	157	159	159	—	17	3	15	92	15	5	—	—	—	46
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	1	1	1	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 17. Oktober 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest. 2 Hct.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-Stand. 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Rest. 2 Hect.	Höchster Preis. M.	pf.	Mittel-Preis. M.	pf.	Niedrgst. Preis. M.	pf.	Mittelpreis Gestieg. M.	pf.	Mittelpreis Gefall. M.	pf.
Waizen	5	70	75	67	8	36	43	35	67	33	81	—	52	—	—
Korn	—	1	1	1	—	24	—	24	—	24	—	—	—	2	—
Gerste	9	219	228	210	18	25	93	24	97	23	61	—	15	—	—
Haber	—	63	63	63	—	15	61	14	96	14	11	—	27	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 242. Freitag, 20. Oktober 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Kunstmühlbesitzers Andreas Stanglmaier in Moosburg hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Franz Dallhammer dahier für den Bäcker Martin Maier, früher dahier wohnhaft, nun unbekannten Aufenthaltes, Abschrift eines Pfändungsprotocolles vom 17. l. Mts. zugestellt, nach welchem zu Gunsten der Forderung des betreibenden Theiles zu 1562 Mk. die in der Behausung des Mühlpächters Josef Berger dahier befindlichen, dem Martin Maier gehörigen, Mehlvorräthe zu circa 30 Centner, 270 Mk. werth, gepfändet wurden.

Zustellungsact nebst Beilage kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 18. Oktober 1876.

Bei Erledigung der Stelle des k. I. Staatsanwaltes:

Trogg, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Spezialkuratel über die Edelhard'schen Gerichtsschreiberskinder, vertreten durch den k. Advokaten Eichheim dahier, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Franz Dallhammer für den vormals in Winden wohnhaften Anwesensbesitzer Georg Reichensberger, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, einen Anschlagzettel des königl. Advokaten Eichheim d. d. 7. Sept. l. J. zugestellt, gemäß welchem die dem Georg Reichensberger gehörigen Immobilien vom k. Notar Heller in Geisenfeld

am Donnerstag, den 30. November 1876
Vormittags von 11—12 Uhr

im ehemals Gärtner'schen Gasthause zu Winden öffentlich in 4 Abtheilungen versteigert werden.

Zustellungsurkunde nebst Beilage kann auf meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 18. Oktober 1876.

Bei Erledigung der Stelle des k. I. Staatsanwaltes:

Trogg, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Angiberg, Gremertshausen, Hallbergmoos, Langenbach, Paunzhausen, Pulling und Wippenhausen.

Gewerbeanmeldungen und Niederlegungen betr.

Die oben genannten Gemeindeverwaltungen sind mit der Vorlage der Auszüge aus den Gewerbeanmelde- und Niederlegungs-Registern für das III. Quartal 1876 noch im Rückstande und werden daher beauftragt, diese Vorlage binnen 3 Tagen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Mark zu bethätigen.

Freising, den 18. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Okt. Der Eigenthümer der Pferdebahn, Hr. Otlet, ist aus Brüssel hier eingetroffen. Zum Betriebe der Bahn sind bereits 48 Pferde aus Prag, ungarischen, großen und kräftigen, sowie 8 Stück belgischen Schlags, etwas kräftiger und schwerer, zum Betriebe bei Steigungen, hier angekommen. Ein eigener Veterinär für die Anstalt ist bereits in Thätigkeit und einem Stallmeister die Wart und Pflege der schönen Thiere übertragen. Bereits werden Probefahrten gemacht, den schrillen Ton der Pfeife des Conducteurs hört man schon von weiten, dieser mahnt zum Ausweichen seitens des auf der Geleisespur befindlichen Gefährtes. Vorläufig gelangen 8 Wägen in Gebrauch, zwei stehen in Reserve; die sie begleitenden Conducteure sind hellblau gekleidet. Für das Publikum ist die lobenswerthe Einrichtung getroffen, daß ausser den beiden Endpunkten und dem Bahnhofplatze an jeder Stelle ein- und ausgestiegen werden kann und es nur eines Zeichens zum Halten des Wagens bedarf; in 4 Secunden steht derselbe vollständig still. Die 2800 Meter lange Strecke wird in circa 18—20 Minuten befahren. — Die Fahrtaxe beträgt 15 Pfennige. Die Leitung des Betriebs ist dem Direktor Hrn. Dreys übertragen, welcher auch diejenige des Brüsseler Tramway einrichtete. — Die Eröffnung der Pferdebahn kann übrigens nicht, wie in Aussicht genommen, schon am 18. sondern wahrscheinlich erst Samstag den 21. l. Mts. stattfinden; die commissionelle Besichtigung und Prüfung derselben wird Tags vorher erfolgen. Als Sektionen gelten zur Zeit: I. Nymphenburgerstraße (Burgfrieden) bis Stieglmeierplatz, II. Stieglmeierplatz bis Bahnhofplatz, III. Bahnhofplatz bis Promenadeplatz und umgekehrt.

— München, 18. Okt. Gestern Abends gegen 7 Uhr fand im äußern Centralbahnhofe ein Zusammenstoß des einfahrenden Simbacherzuges mit einem Rangir-Abtheilungs-Zuge statt, ohne daß übrigens an Personen Verletzungen verursacht wurden; der Schaden an Fahrmaterial 2c. dagegen wird als sehr erheblich bezeichnet.

— München, 18. Okt. Der Hausknecht des Krapfenwirths, J. Schillinger, dem sein ehemaliger „Vize“ aus Rache mit einem sog. Bratschlegel den Schädel, während er schlief, zertrümmerte, ist gestern Abends im Krankenhause gestorben. Derselbe war vor seinem Ende nochmals, wenn auch nur auf kurze Zeit zur Besinnung gekommen und konnte den Hergang der Affaire genau zu Protokoll geben.

— Am letzten Sonntag fand in Bamberg eine Sitzung des deutschen Feuerwehr-Ausschusses statt, welcher aus den Vorständen aller größern Feuerwehrverbände in Deutschland und Oesterreich besteht. Die interessanten Verhandlungen betrafen unter andern die Herstellung einer Statistik aller deutschen Feuerwehren, die Errichtung eines deutschen Central-Feuerwehr Bureau's, die Schaffung einer gemeinsamen Uebungsvorschrift für Löschmaschinen, den 1877 in Stuttgart stattfindenden deutschen Feuerwehrtag u. s. w. Zum ständigen Vorsitzenden des Ausschusses wurde unser strebsamer Mitbürger Hr. Oberinspektor L. Jung gewählt, dem durch diese ehrenvolle Wahl somit auch das Vertrauen und die Anerkennung der Feuerwehren außer Bayern ausgesprochen worden ist.

— Würzburg, 11. Okt. Ein gewiß seltener Verbrecher stand gestern und heute vor dem hiesigen Schwurgerichte. Es ist dieß der Raubmörder Köhler, der im Juni

d. J. im Spessart einen mit ihm wandernden Handwerksburschen durch einen Pistolenschuß ermordete und dann beraubte. Der Raubmörder war schon einmal zum Tode verurtheilt, wegen Ermordung einer alten Frau. Vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, erheuchelte er der Art Frömmigkeit und Besserung, daß er nach 12 Jahren vollständig begnadigt wurde Darauf beging er einen Betrug und Unterschlagung, wofür er mit 4 Monaten Zuchthaus bestraft wurde, und darauf einen Diebstahl, der im 2 weitere Jahre Zuchthaus brachte. Aus dieser Strafe entlassen, beging er obenbezeichneten Raubmord. Vor den Geschwornen erklärte er selbst, mit Bewußtsein ein Verbrecher zu sein und seine Absicht, als er dem Zuchthause entlassen wurde, sei gewesen, jetzt einen ordentlichen Raubmord, etwas Großes, etwas Gescheites — wie er sich ausdrückt — zu vollbringen, was nicht mehr elendes Zuchthaus, sondern nur den Tod nach sich ziehen würde. Da ihn während der Verhandlung einige Zeugen in seiner gegenwärtigen Kleidung nicht mehr recht erkennen, bittet er selbst den Präsidenten, die Kleidung seines Opfers anlegen zu dürfen, da er diese damals gleich nach der That anzog und in dieser zuerst von den Zeugen gesehen wurde. „Da werden sie mich dann gleich erkennen," sagte er. Jeder Aeußerung des Präsidenten oder der Zeugen antwortete er mit einer merkwürdigen Schlagfertigkeit. Sein gutes Benehmen im Zuchthause bezeichnet er selbst als das Ergebniß der raffinirtesten Heuchelei und Verstellungskunst. Für seine vorzüglichen geistigen Fähigkeiten spricht der Umstand, daß er im Zuchthause ohne jede Anleitung vollkommen Französisch und Stenographie erlernte. An die Geschwornen richtet er die Bitte, nur die Frage zu bejahen, welche auf Raubmord lautet, die allenfalls zu stellende Frage auf Todtschlag dagegen, gar nicht zu beachten. Merkwürdig ist ferner, daß Köhler sich schon bei zwei vorgekommenen Raubmordfällen als den Thäter selbst bei Gericht angab, obwohl er nicht im Entferntesten mit diesen Unthaten in Berührung kam. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf Raubmord und wurde daraufhin zum zweiten Male das Todesurtheil über ihn gefällt.

— Bodenmais, 11. Okt. Heute wurde im Walde zwischen Langdorf und Regen eine Näherin von hier, ein Mädchen in den zwanziger Jahren, Morgens zwischen 8—10 Uhr von einem aus dem Gehölze kommenden anständig gekleideten Manne plötzlich angefallen, furchtbar gedrosselt und ihrer Baarschaft von 4 fl. beraubt. Der Räuber verließ sein Opfer in dem Bewußtsein, es müsse todt sein, weil die Gemarterte ganz bewußt- und regungslos liegen blieb. Gegen Mittag kam selbe zum Bewußtsein und schleppte sich nach Regen, um diesen Vorfall zur Anzeige zu bringen. Die Frauensperson war in einem erbarmungswürdigen Zustande. Sie weint in einem fort über das an ihr begangene Verbrechen.

— Lichtenfels, 16. Oktober. Gestern Nachts verunglückte im hiesigen Bahnhof der Buchbindergehilfe Setzer aus Nürnberg. Derselbe kam mit dem Güterzug (auf dem Bremsertritt unberechtigterweise stehend) von Culmbach hier an und sprang, ehe der Zug hielt, herab, wobei er aber so unglücklich unter die Räder kam, daß ihm beide Beine, sowie der rechte Arm abgefahren wurden. Der Bedauernswerthe starb Nachts im Spital.

Sachsen-Meiningen. In Meiningen fiel am Donnerstag Abend der an einem Metzgerhause beschäftigte Tünchergeselle Schmitt von der rutschenden Leiter herab und blieb an dem Metzgerhaken hängen, nachdem ihm fast der ganze Rücken aufgeschlitzt worden war. Derselbe starb unter unsäglichen Leiden.

Preußen. Berlin. Die Zahl der Miethsherabsetzungen, welche nach dem Oktoberumzug der städtischen Steuerbuchhalterei gemeldet worden sind, ist so groß, daß die Berichtigung der Steuerkataster diesmal längere Zeit, als sonst der Fall zu sein pflegt, in Anspruch nehmen wird. Man schätzt die Zahl der Miethsherabsetzungen für Wohnungen, Läden u. s. w. auf etwa 15,000 während sie im April 11,000 betrug. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen hat schon 10,000 erreicht.

— Berlin, 18. Okt. Der „Nat.-Ztg." zufolge ist die Einberufung des Reichstags zum 30 ds. M. erfolgt. Die Publikation der betreffenden kaiserlichen Verordnung steht unmittelbar bevor. (Tel.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Okt. England ersuchte die Pforte ihre letzten Entscheidungen zu vertagen bis es sich mit Frankreich ins Einvernehmen gesetzt habe. In Belgrad treffen jetzt active russische Soldaten in voller Uniform ein. Nach dem „N. W. Tagblatt" sind in Bessarabien zwei russische Armeecorps in der Stärke von 120,000 Mann concentrirt. Die 14. türkische Division mit 12 Bataillonen wurde nach Silistria dirigirt. In Erzerum sammeln sich unter Riza Pascha 45 Bataillone mit 84 Geschützen. Das von den Montenegrinern berannte Bilek ist entsetzt worden.

Schweiz. St. Gallen. Der Gemeinderath von Grabs hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach für jede Anzeige eines minderjährigen Knaben, der beim Rauchen betroffen wird, eine Prämie von 5 Fr. ausgesetzt wird.

England. London, 16. Okt. Das neueste englische Thurmschiff „Inflexible," wird 4 81-Tons-Geschütze in Thurmwänden von 18 Zoll Dicke tragen. Sein Umfang kommt 10,886 Tons gleich, seine Maschinen haben 8000 Pferdekräfte. Das Gewicht des Schiffsrumpfes beträgt 7350 Tons, das der Bepanzerung, der Maschinen, Kohlen u. s. w. 3598 Tons. Die Kosten des Rumpfes belaufen sich auf 400,000 Pfd. St. Das Schiff wird 1200 Tons Kohlen führen, für einen Monat mit Vorräthen versehen sein und außer seinen Thurmgeschützen noch ein 65pfündiges Gatling-Geschütz haben. Hier entsteht die Frage: Wer hält es am längsten aus, die dicken Panzerplatten oder die Geschosse die auf jene losrasen? Das in der vorigen Woche zu Shoeburyneß versuchte 38-Ton-Geschütz hatte einen Kaliber von 12½ Zoll und war geladen mit 130 Pfund Pulver und einem mit Sand gefüllten abgekühlten Palliser Geschosse, das 800 Pfd. wog. Auf 210 Fuß Entfernung durchbohrte es eine Scheibe die aus drei Platten gewalzten Eisens bestand, jede von 10 Fuß Weite, 8 Fuß Tiefe und 6½ Zoll Dicke. Die Platten standen 5 Zoll von einander, die Zwischenräume waren mit Teakholz gefüllt. Die Masse war fest zusammengeschraubt, außerdem an der Spitze und den Seiten von alten Eisenplatten von 6—8 Zoll Dicke eingeschlossen. Das Zimmerwerk im Hintergrunde war von großer Stärke. Das Gewicht jeder Platte überstieg 9¼ Tons. Die Gesammtdicke der Scheibe betrug 29½ Zoll und — das Geschoß drang dennoch hindurch.

— Manchester, 17. Okt. Ein Meeting der Baumwollindustriellen aus dem nördlichen und dem nordöstlichen Theil der Grafschaft Lancashire beschloß die von den Baumwollarbeitern gemachten Vorschläge zurückzuweisen und die Fabriken am 24. ds. zu schließen. Durch die Ausführung dieses Beschlusses werden 80,000 Arbeiter brodlos. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Vom mittleren Main wird berichtet, daß die paar sonnigen Tage im Oktober in den Weinbergen Wunder gewirkt haben, denn während bis Ende September die Trauben auch in den besseren Lagen fast alle noch hart waren, sei jetzt kaum mehr eine unreife Beere zu finden.

Lokales.

Freising, 19. Oktober. (Dienstes-Nachricht.) Herr Notar Carl von Weilheim ist hieher versetzt worden.

Freising, 19. Oktober. Dem hiesigen Stadtpfarr-Cooperator Hrn. Georg Heckner ist die Expositur Neustift verliehen worden.

Freising, 19. Okt. Wie wir vernehmen, wird am nächsten Mittwoch den 25. Oktober gelegentlich des Capitel-Jahrtages eine kirchenmusikalische Aufführung stattfinden. Wir werden demnächst in der Lage sein, das Programm mittheilen zu können.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Vergessen war ihrer Mutter Bruder und die Mutter selber, vergessen, versunken und ausgelöscht Mancherlei sonst. Er war glücklich, also jung und entfaltete sich so blendend, als befinde er sich nicht an einem einfachen bürgerlichen Mittagstisch, sondern in dem vornehmsten, glänzendsten Salon.

Rupert war überrascht, er hatte den nicht mehr jungen Mann doch unterschätzt. Mit so viel sprühendem Witz und einnehmender Weltgewandtheit ließ sich immerhin ein junges Mädchen erobern und fesseln. Bertha erhob sich, während ihr Vater und die Stellvertreterin der Hausfrau selbstvergessen noch länger am Tische geblieben wären. „Ich will nämlich ausgehen," sagte sie mit traurig zärtlichem Blick, doch in entschiedenem Tone zu ihrem Vater.

Dieser schwieg, sie betrachtend. Wie viel größer schien sie, wozu eine Aeußerlichkeit, das lange Kleid, allerdings auch beitrug. Als sie indeß auf ihn zutrat, der liebevolle zugleich schmerzliche und flehende Blick der schönen Augen, — ihrer Mutter Augen! — den seinen suchte, während die bebenden Lippen kein Wort fanden und doch unendlich beredt waren, kehrte er sich hastig ab und entfernte sich, die Thüre unsanft schließend mit dröhnendem Schritt.

Bertha bekämpfte still die aufsteigenden Thränen und wandte sich nach der Thüre, als wisse sie nicht, daß andere anwesend seien. Die Gouvernante hatte zwar das Gemach eben leise verlassen und der Eleve schon längst, allein der Baron rief ihren Namen.

Er wähnte, ihre Zurückhaltung sei das scheue Ausweichen der zum Bewußtsein kommenden Neigung, und bezwang nur mit äußerster Anstrengung den Drang, sie in seine Arme zu schließen. „Bertha, ich — muß Dich sprechen!" sagte er leise. „Bleibe hier, oder komm unter die Linde."

Sie schaute auf, doch nicht mit der naiven, gleich in Neckerei übergehenden Verwunderung, die sonst sein Zurückkehren zu der ursprünglichen Gewohnheit, sie Du zu nennen, hervorgerufen hätte. „Begleiten Sie mich; ein Spaziergang durch den Wald wird Ihnen bei dem schönen Wetter gut thun," antwortete sie mit freundlicher Bestimmtheit. „Sie mochten zwar vom Wildenstein nichts hören, kennen seine eigenthümliche Schönheit aber nicht; Sie werden dieselbe würdigen und endlich aus Liebe für mich den Lieblingsplatz meiner Mutter auch lieben lernen. Da er eine heftig abwehrende Geberde nicht unterdrücken konnte, fuhr sie mit sanfter Eindringlichkeit fort: „Mein lieber, alter Freund, jetzt weiß ich, was Sie sonst bei der Erwähnung des Ortes oder meiner theuren Verstorbenen so peinlich erregte! Sie fürchteten die Wirkung, welche die Enthüllung des furchtbaren Geheimnisses auf mich üben würde. Dank, herzlichen Dank dafür, aber hier darf ich um des Vaters Willen nicht reden. Kommen Sie zum Grabe der Geliebten; dort werde ich Ihnen für Ihre treue zärtliche Sorge um das verlassene Kind besser danken."

Sie hatte ihm die Hand hingestreckt, er sich jedoch in qualvollster Aufregung abgewandt.

„Wenn ich Ihnen sage, ich müsse mit Ihnen sprechen! Wenn ich Sie bitte, anflehe, Bertha, hier zu bleiben!" rief er, umsonst nach Fassung ringend.

„Was Sie mir zu sagen haben, kann ich dort eben so gut und besser hören als irgendwo sonst!" Sie ergriff die Thürklinke.

„Bertha!" keuchte er, aller Selbstbeherrschung baar. Wenn Sie auf meine Bitte nicht hören —"

Sein heftiger, ja drohender Ton trieb ihr das Blut in die Wangen. Groß sah sie ihn an, ohne ein Wort zu sprechen, bis er, unfähig ihren Blick zu ertragen, den seinen niederschlagend, stammelte: „Verzeihung, ich — ich weiß nicht, — wie ich —"

(Forts. f.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt. bis 15. Mai.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.	G. Z. Nchm.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,50	1,—
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,15	1,29
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,30	1,42
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8,46	an
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05	—
Freising	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40	—
Langenbach	6,15	11,59	—	6,00	10,07	—
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31	—
Bruckberg	6,39	12 25	—	6,26	10,53	—
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25	—
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.	G.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	8,39	—
Bruckberg	4,46	8,40	—,—	2,33	8,59	—
Moosburg	5,10	8,53	11,18	2,45	9,12	—
Langenbach	5,30	9,05	—,—	2,57	9,24	—
Freising	6,10	9,23	11,40	3,15	9,42	—
Neufahrn	6,38	9,40	—,—	3,31	9,58	—
Lohhof	7,—	9,52	—,—	3,43	10,10	—
Schleißheim	7,18	10,02	—,—	3,53	10,19	7,05
Feldmoching	7,33	10,10	—,—	4,01	10,27	7,20
München	7,56	10,25	12,20	4,15	10,42	7,50

Das Konsortium des bayerischen Fischereivereines, welches die Fischerei in der Mosach von der Veitsmühle bis zur Pullinger Brücke von dem kgl. Staatsgute Weihenstephan in Pacht hat, gibt hiemit bekannt, daß die Aufsichtsorgane verpflichtet sind jeden unberechtigten Fischer ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen, und setzen für einen jeden, der einen solchen Frevler mit Strafvollzug zur Anzeige gebracht, eine Belohnung von 5 Mark aus.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt sehr **schöne Obstbäume, veredelt** mit den **besten Sorten,** sowie **Alleebäume, Beerenobst** und **Ziersträucher** u. s. w. **Kataloge werden auf Verlangen frei zugesandt.**

Baumschule & Handelsgärtnerei Pfünz, Post Eichstätt.

(1868 36) **Friedrich Lange.**

Nachkirchweih-Erinnerung.

Für heuer zum Letztenmal findet bei Unterzeichnetem nächsten **Sonntag, den 22. Okt.** eine **Produktion** einer auswärtigen Sängergesellschaft und **Gockelschlagen** statt. Hiebei wird gutes altes Bier aus der Hofweber'schen Brauerei, kalte und warme Speisen den Titl Herren Gästen dargereicht. (1924)

Es ladet freundlichst ein

Xaver Eieresser im Xaverienthal.

Nächsten Sonntag und Montag den 22. und 23. Oktober

Kirchweih-Feier

mit Tanzmusik

beim Metzgerwirth in Zolling.

Hiezu ladet freundlichst ein (1923)

Joh. Göbl,
Gastwirth.

Kirchweih in Haindlfing

am nächsten **Sonntag den 22. und Montag den 23. Oktober** mit

Tanz-Musik.

Für gutes altes Hofbräuhausbier, sowie warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. (1915)

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein

Georg Hellmeier, Wirth in Haindlfing.

Nächsten Montag, den 23. Oktober l. Js.

Kirchweih-Feier

beim Metzgerwirth in Giggenhausen.

Für ausgezeichnetes altes Zehetmayerbräu-Bier und gute Küche wird bestens gesorgt. (1917)

Hiezu ladet freundlichst ein

Johann Betz, Gastwirth.

Am Montag, den 23. Oktober l. Js.

Kirchweih-Feier

in Sünzhausen bei Gremertshausen

mit Harmonie-Musik

bei gutem alten Furtnerbräustoff.

Hiezu ladet ein

(1916) **Joh. Thallhammer,** Gastwirth.

Widerruf.

Ich nehme die im Gasthause zur Sonne gegen Herrn Elfinger gemachten beleidigenden Aeußerungen hiemit öffentlich zurück und erkläre denselben als rechtschaffenen Mann. (1925)

Anton Weinzierl.

Große Wandfahrpläne

sind angekommen und fortwährend zu haben beim Portier am Bahnhof.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Freitag, den 20. Oktober.

(Preisstück.)

Die Hochzeitsreise oder: **Der Herr Professor.** Original-Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix. Hierauf: (Rühmliche Novität.) **Kaudel's Gardinenpredigten.** Lustspiel in 1 Akt von Görlitz.

Getreidepreise.

Deggendorf, 17. Oktober. Weizen 32 M. 57 Pf. gest. — M 80 Pf. Korn 23 M. 3 Pf. gest. — M. 28 Pf. Gerste 22 M. — Pf gest. — M. 31 Pf. Haber 13 M. 77 Pf. gest. — M. 59 Pf. Wicken — M. — Pf. gefl. — M — Pf.

Coursbericht

vom **18. Oktober** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	101.20
4% dto . . Mark	94.10	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	199.	197.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.90
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	71.90
3% Lombard=Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	61.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth=Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.60
5% Consolidirte	—	[illegible]
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach=Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	121.30	
Geldsorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	[illegible]	[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.38	[illegible]
Oester. Banknoten . . . . „	160.70	[illegible]

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 242.
Freitag, den 20. Oktober 1876.

Im Verlage von Franz Paul Datterer in Freising

ist erschienen und wird gefälliger Abnahme empfohlen:

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1877

dreiundzwanzigster Jahrgang

60 Seiten stark, mit vielen Bildern und farbigem Umschlage.

Inhalt: 1) Verzeichniß der gegenwärtig in Europa regierenden Fürsten, mit Angabe ihrer Religion, des Alters, Regierungsantrittes, der Gemahlinen und Thronerben.

2) Zeit- und Festrechnung; die 4 Quatember; Ostertabelle; Sonnen- und Mondsfinsternisse; 100jähriger Kalender; die vier Jahreszeiten; Planetensystem der Sonne, Zeichen des Thierkreises Mondphasen, Kalender der Juden.

3) **Kalendarium**: katholischer Kalender; Sonnen-Auf- und Untergang; Mondes-Auf- und Untergang; Tageslänge; Mondsviertel; Wetter nach dem 100jährigen Kalender; Bauernregeln; Notizen; — **für Einnahmen und Ausgaben rubricirtes Durchschußpapier bei jedem Monat.**

4) **Erzählungen** und **Schilderungen:** Der heil. Corbinian erster Bischof von Freising (mit Bild); — die Schwalben; — Herbstlied; — Michl, der Schmied, eine Skizze aus dem mittelalterlichen Städteleben; — Weg müssen sie, eine spaßhafte Geschichte.

5) **Humoristisches** und **Anekdoten** mit vielen Bildern: Die Lebensmittelverfälscher (mit Bildern); — Wie heißt Garantie (mit Bild); — Bitte (mit Bild); — Er hat's begriffen (mit Bild); — Zu Zweit' (mit Bild); — Bruder „Literlich" (mit Bild); — Vergeltung (mit Bild) und viele andere.

6) Besoldungs- und Lidlohnstabelle; — Zinsberechnung; — Packet- und Werthporto-Taxe im Verkehre innerhalb Deutschlands; — Bevölkerungsstatistik des deutschen Reiches u. s. w.

7) Mondstabelle.

Der Preis des reichhaltigen Kalenders ist

nur 30 Pfge.

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Die Kalender sind vorräthig und zu haben:

In **Freising:** in der **Wölfle'schen Buchhandlung.**
bei Hrn. **J. B. Entleutner.**
" " **Chr. Huß.**
In **Erding:** bei Hrn. **J. Schwankl.**
" **Pfaffenhofen:** bei Hrn. **J. Prechter.**
" **Au** bei Freising: bei Hrn. **Jos. Mühlbauer.**
" **Moosburg** bei Hrn. **J. Auerbach.**
" " bei Hrn. **Zeiler's Erben.**
" **Dachau:** bei Hrn. **Heinr. Trinkgeld.**
" **Fürstenfeldbruck:** bei Hrn. **J. Böhmer.**
" **Indersdorf:** bei Hrn. **Philibert Lobenschuß.**
" **München:** bei Hrn. **J. Oettl,** am Marienplatze.
" " **Andr. Kaut,** Kaufingerstraße.
" " **Gebr. Kanzenel,** bei der Schrannenhalle.
" " **Büttel & Ralling,** Sendlingerstraße.

Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 243. Samftag, 21. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Anwesensbesitzers Georg Kiening von Neufahrn, als Vormund der minderjährigen Thalmaier'schen Krämerskinder daselbst, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier für den Oekonomie-Baumeister Johann Seibold und den Gütlerssohn Johann Thalmaier, beide von Neufahrn, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, als betheiligte Hypothekgläubiger je einen Anschlagzettel des k. Advokaten Schönmezler vom 27. September l. Js. zugestellt, gemäß welchem **am Freitag, den 1. Dezember l. Js früh 8 Uhr** im Bahnhof-Restaurationslokale zu Neufahrn das Lamprechtbauern-Anwesen der schuldnerischen Eheleute Sebastian und Maria Thalmaier Hs.-Nr. 6 in Neufahrn durch den k. Notar Weninger in Freising an den Meistbietenden versteigert wird.

Zustellungsurkunden nebst Abschriften der Anschlagzettel können in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 19. Oktober 1876.

Bei Erledigung der Stelle des k. I. Staatsanwaltes:

Trogg, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des hiesigen Vorschußvereines, vertreten durch den k. Advokaten Ditterich in München, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Anton Rausch dahier für die Köchin Anna Klinger von München, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, Eröffnung gemacht, daß in Sachen des Freisinger Vorschußvereines gegen den ehemaligen amerikanischen Obersten Louis von Vönekh unterm 17. Juli l. Js. beim k. Bezirksgerichte München r./J. das Vertheilungsverfahren über den Steigerungserlös des Vönekh'schen Anwesens in Ismanning eingeleitet wurde und der k. Bezirksgerichtsrath Röhm als Commissär ernannt ist.

Zugleich wird Anna Kling als Gläubigerin aufgefordert, innerhalb 30 Tagen von heute an ihre zur Berücksichtigung in diesem Verfahren geeigneten Forderungen an Hauptsache, Zinsen und Kosten, sowie den Rang, welchen sie beansprucht, mündlich oder schriftlich bei der Gerichtsschreiberei des genannten Bezirksgerichtes unter Vorlage ihrer etwaigen Beweisurkunden anzumelden und auszuführen.

Anna Klinger hat auch bei der Anmeldung ihrer Forderung einen im genannten Sprengel wohnenden Zustellungsbevollmächtigten aufzustellen, widrigenfalls die Zustellungen an den Staatsanwalt am k. Bezirksgerichte München r. d. J. gemacht werden.

Zustellungsurkunde kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 19. Oktober 1876.

Bei Erledigung der Stelle des k. I. Staatsanwaltes:

Trogg, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Herbst-Controlversammlungen betr.

Es wird hiemit den Controlpflichtigen des Stadtbezirkes Freising bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des kgl. Landwehrbezirks-Commandos Landshut die Herbstcontrolversammlung dahier am

2. November 1876, Nachmittags 2 Uhr

beginnt.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Controlpflichtigen weitere dießbezügliche Gestellungsordres nicht mehr zugehen.

Freising, den 6. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Okt. Die ortspolizeilichen Vorschriften über den Betrieb der Pferdebahn dahier wurden durch Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern vom 10. Oktober l. Js. als vollziehbar erklärt und im „Münchener Amtsblatt" Nr. 81 vom 14. l. Mts. veröffentlicht. Wir entnehmen denselben folgende Einzelnheiten: Jeder Bahnzug besteht nur aus einem Waggon. Außer Betrunkenen, sowie solchen Personen, welche die Mitfahrenden durch abstoßende Krankheitserscheinungen oder unreinliches Aeußere belästigen würden, darf der Condukteur die Aufnahme Niemanden verweigern, dagegen darf er weder mehr als die bestimmungsmässige Personenzahl zulassen, noch die Mitnahme von Hunden oder solchen Gepäckes gestatten, welches durch Umfang, üblen Geruch oder schmutzige Beschaffenheit den Fahrgästen lästig wäre. Die Signale, bei deren Ertönen das Publikum sich überall von der Bahn fern zu halten hat, werden mit der Pfeife gegeben. Das Tabakrauchen im Innern des Waggons ist nicht gestattet, Lärmen und Singen den Fahrgästen untersagt; das Fahrgeld erhebt der Condukteur beim Einsteigen der Fahrgäste. Reiter und Fuhrwerke haben den Zügen rechtzeitig und selbstverständlich vollständig auszuweichen, Holz, Steine und andere hindernde Gegenstände dürfen auf dem Fahrgeleise oder näher als 1 Meter von demselben nicht abgeladen werden.

— Rosenheim, 15. Okt. Ein Wechselwärter am Bahnhofe Kolbermoor erhielt Mitte voriger Woche von

seinem Vetter, einem jungen Schreinergesellen, Besuch. Er nahm den Verwandten freundlichst auf und bewirthete ihn nach Kräften, aber auf das Verlangen desselben, ihm Geld zu geben, ließ er sich nicht ein. Darob ergrimmte der Vetter, machte kurzen Prozeß und schlug den Wechselwärter mit einem Bleiknopfstocke todt. Den Ermordeten betrauert eine hilflose Frau und mehrere Kinder.

— Aus Sulzbach, 17. Okt. wird gemeldet: Die Herren v. Peßl und v. Schlör sind mit 59 Stimmen gewählt.

— Nach amtlichen Mittheilungen der Stadtmagistrate Straubing, Regensburg und Landshut kostet der Liter Winterbier in Straubing und Regensburg 20 Pf., in Landshut 22 Pf. Der Liter Sommerbier kostet in Straubing 22 Pf., in Landshut 24 Pf; in Regensburg wird Doppel- oder Sommerbier nicht ausgeschenkt.

— Kelheim, 17. Okt. Vergangene Nacht versuchte ein Dieb die Kasse des hiesigen Magistrates zu erbrechen. Die Kasse widerstand den Kraftanstrengungen des Diebes.

Baden. Adele Spitzeder, die seit ihrer Entlassung aus der Strafanstalt in Wildbad sich aufgehalten, ist zum Gebrauche der Nachkur in Baden eingetroffen.

Preußen. Zu Remscheid ist kürzlich ein eigenthümlicher Pferdehandel schriftlich und vor Zeugen abgeschlossen worden. Wenn das betreffende Thier 1000 Pfd. und weniger wöge, so hatte der Käufer nichts zu zahlen, für jedes über 1000 Pfd. aber 100 Mark. Am 13. ist nun das Pferd auf die Stadtwaage gebracht, und es hat sich ein Gewicht von 1148 Pfd. ergeben, so daß der Preis 14,800 Thaler beträgt.

Ausland.

Serbien. Belgrad, 17. Okt. Ein aus Deligrad hier angelangter Engländer erzählt, daß die Zustände im serbischen Lager keineswegs angenehm sind. Die Reibungen zwischen den Serben und den überall ausschreitenden Russen nehmen täglich größere Dimensionen an. Tschernajeff bringt jetzt die meiste Zeit in seinem Quartiere zu, wo fast täglich große Gelage stattfinden. Die regelmäßigen Zuzüge aus Rußland dauern in größeren Dimensionen als je fort.

Türkei. Aus Konstantinopel, 10. Okt. wird geschrieben: Noch immer ist hier in den Berathungen der Minister die Opposition gegen die von England im Namen der europäischen Mächte eingereichten Vorschläge, wenigstens gegen die Form, welche nur für die Berücksichtigung der aufgewickelten Provinzen spricht, vorherrschend, obgleich die Friedenspartei um jeden Preis an Boden zu gewinnen scheint. Wir erfahren, daß in einer dieser Sitzungen eine heftige Szene zwischen Midhat Pascha, dem Haupte der Opposition, und dem zum Frieden geneigten alten Riza Pascha sich entspann. Als Midhat dem letzteren vorwarf, ein Milet Hagini (Vaterlandsfeind) zu sein, erhob sich dieser, und indem er hervorhob, daß er vier Sultanen treu gedient, riß er seinem Sessel ein Bein aus und schickte sich an, damit den Midhat Pascha thätlich anzugreifen. Nur den vereinten Bemühungen der ihm in die Arme fallenden Anwesenden ist es zu verdanken, daß der Szene dadurch ein Ende gemacht wurde, daß sich Riza aus dem Saale entfernte.

— Rustschuk, 13. Oktbr. Die militärischen Verfügungen Rumäniens haben in hiesigen offiziellen türkischen Kreisen großes Mißtrauen hervorgerufen. Es sind keineswegs die rumänischen Regimenter, welche den Türken Besorgnisse einflößen, sondern die Dinge, welche sich hinter dieser rumänischen Machtentfaltung maskiren. Unser Vali Rafaat Pascha hat die Weisung erhalten, die waffenfähigen Männer seines Vilajets zu konskribiren. Der Präsident der Dari-Choura (des obersten Kriegsrathes) in Konstantinopel, oder dessen Stellvertreter Husni Pascha sollen demnächst hier eintreffen, um die Organisation aller Kräfte der Donau-Provinz zu leiten, wie auch alle exponirten Punkte schleunigst in Vertheidigungszustand zu setzen. Bei Tultscha und Isaktscha werden Schanzen gebaut, die mit schweren Geschützen armirt werden sollen. Die Donaufestungen sind ohnehin in der Armirung begriffen und wird momentan die artilleristische Ausrüstung derselben betrieben. Viel schwieriger dürfte dagegen die Organisirung der Wehrkräfte sich gestalten. Im Tuna-Vilajet wohnen bei 18,000 Tataren und etwa 30,000 Tscherkessen. Diese beiden importirten Elemente könnten ungefähr 15,000 Mann stellen. Die Tataren werden schwer zu Kriegsdiensten zu verhalten sein. Die Tscherkessen, welche dagegen um so bereitwilliger in den Krieg ziehen, flößen wieder durch ihr ungezügeltes Wesen der Regierung Furcht ein. Es besteht daher der Plan, die Tscherkessen an die kaukasische Grenze zu schicken und an der Donau Kurden zu konzentriren, die sich eher im Zaume halten lassen. Dieser Tage sollen zwei Divisionen aus Konstantinopel eintreffen, welche von Tultscha bis Lom-Palanka dislozirt werden sollen. Diese Truppen sollen die Avantgarde einer größeren Armee bilden, welche im Tuna-Vilajet aufgestellt wird. In hiesigen offiziellen türkischen Kreisen wird versichert, daß im Falle eines großen Krieges der Sultan persönlich das Oberkommando der Armee übernehmen werde. Die Effendis behaupten, die ottomanische Race werde noch einmal der Welt beweisen, daß sie nicht so degenerirt sei, wie man sie darzustellen beliebt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Das soeben erschienene Oktoberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen: Die üble Witterung des Septembers hat manche gute Aussicht verdunkelt und manche schöne Hoffnung vereitelt. Dagegen hat die ausser-gewöhnlich milde, ja warme Witterung, welche seit dem orkanreichen ersten Okt. herrscht, schon wieder Manches gut gemacht und manches Herbe vergessen lassen. Die Weinlese verspricht bei diesen warmen, schwülen Tagen noch ein annehmbares Ergebniß, auch der Qualität nach, besonders wenn diese Temperatur noch länger andauert. Für die Kartoffelernte ist die Witterung ausgezeichnet, ebenso für die Bestellung der Wintersaaten. Runkeln und Rüben werden sich noch bedeutend entwickeln, und der mangelhaft gestandene junge Klee wird noch kräftig heranwachsen. Die gute Weide auf Wiesen und Triften wird auch noch etwas zur Linderung der Futternoth beitragen und die großen Besorgnisse der Landwirthe zwar nicht beseitigen, aber doch lindern. Die warme Witterung wird die Kartoffelfäulniß begünstigen; es sind uns in dieser Richtung schon Klagen bekannt geworden.

Hersbruck, 17. Okt. Vom Hopfeneinkauf nichts Neues; für gute Qualität werden 400 Mk., für geringe 360—380 Mk. bezahlt.

Spalt, 17. Oktober. Hier sehr lebhaftes Geschäft, 600 Mk. und Leihkauf, 60—70 Ballen Vorrath.

Wolnzach, 17. Okt. Wenn es noch einige Tage so fort geht, ist unsere Gegend geleert. Man zahlt hier und auf dem Lande 500 Mk. mit starkem Leihkauf.

Lokales.

Zolling, 18. Oktober. Gestern, als am Kirchweih-Dienstage fand dahier, begünstigt vom schönsten Wetter, die Herbstschlußübung der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr commulative statt. Es betheiligten sich hieran 91 Mann. Erfreulich war es anzusehen, wie die eingetheilte Mannschaft zum Steiger- und Spritzendienste die Schulübungen mit den Requisiten unverdrossen so lange fortsetzte, bis solche ziemlich gut ausgeführt werden konnten. Schließlich bewegte sich die gesammte Feuerwehr auf ein gegebenes Feuersignal mit allen Requisiten vom Feuerhause weg im Laufschritt nach dem schnell benannten Brandobjekte, nämlich den Gebäulichkeiten des Metzgerwirthes. Die Ordnungsmänner schlossen sogleich den Platz ab; mit größter Ruhe wurde gearbeitet. Das Verhalten beider Feuerwehren vor, während und nach der Aktion verdient allgemeines Lob, anfügend mit dem Wunsche, daß die Pflichtfeuerwehr von dem gleich guten Geiste für diese wichtige Sache beseelt werden möge, wie solchen die freiwillige seit ihres fünfjährigen Bestehens stets bewährte.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 43. 1876. Sonntag, den 22. Oktober. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Gleich nach aufgehobener Tafel trat Catharina den Weg zu ihren Eltern an. Wie athmete sie auf, als der frische grüne Wald sie umfing mit seiner Kühle und traulichen Dämmerung, wie wurde es da still in dem unruhigen Gemüth! Ihr elastischer Geist, der eben noch den Druck der Kränkung empfunden, richtete sich wieder auf, es wurde hell in ihr und um sie her, und als der Wald sich lichtete und das Forsthaus vor ihr lag, auf dessen Schwelle die Mutter stand mit ausgebreiteten Armen, den Liebling zu empfangen, als sie des Vaters kräftige Gestalt erblickte, der ihr ein glückliches Willkommen zuwinkte, und selbst die Hunde anschlugen mit freudigem Gebell, da lag ein helles Lächeln auf ihrer Stirn, und die Welt schaute sie in diesem Augenblick an, so schön, wie vordem. Sie erwähnte kein Wort von der Scene bei Tisch; wozu sollte sie die Eltern bekümmern und sich selbst den schönen Nachmittag verderben? Sie waltete hier wie immer, als sei sie gar nicht fort gewesen; ihre Antworten auf die vielen Fragen der Oberförsterin lauteten befriedigend; heute sah die Heirath sich nicht halb so ernst an als gestern, denn Catharina erzählte nur das Gute und Angenehme, sie war hier eine ganz Andere, als in dem Schlosse in der Nähe der Gräfin, und das Benehmen des Grafen am Morgen, seine herzlichen Versicherungen, daß er Catharina stets ein Schutz sein wolle, war besonders für den Oberförster keine geringe Beruhigung. Freilich, hätten die beiden Alten Catharina in Sturzach beobachtet, so wäre der Nachmittag wohl minder heiter gewesen, aber hier vergaß die junge Frau wirklich Sorgen und Kränkungen und indem die lebendige Fröhlichkeit ihres Naturells siegend hervortrat, täuschte sie sich und Andere. — Am Abend brachte der Vater sie heim und geleitete sie in ihre Zimmer. Er sah mit einer gewissen Befriedigung umher, der praktische Mann maß nach dem äußern Glanze auch die äußere Achtung ab, die man damit seinem Herzenskinde bewiesen. Als der Vater sich entfernt hatte, war es zehn Uhr, aber Catharina konnte unmöglich schon zu Bett gehen an dem schönen Abend. Sie ließ Licht bringen und setzte sich an den Flügel; sie hatte nie einen andern Lehrmeister gehabt als Onkel Curt, aber der Graf, der ein ausgezeichneter Musiker war, der in seinen jüngern Jahren viel gehört hatte und unterstützt wurde durch einen vortrefflichen Geschmack, hatte seinen Zögling wie in Allem auch in der Musik zu einem bedeutenden Grade ausgebildet. Sie spielte ein Beethoven'sches Adagio; rein und innig schwebten die Töne durch die milde Sommernacht, und unten in dem dunkeln Garten stand Leo und lauschte voll stummer, freudiger Bewunderung auf die Klänge, in denen Catharina's reine jungfräuliche Seele zu liegen schien. Er war wie festgebannt an der Stelle, er stand auch dann noch da, als die Töne längst verstummt waren. Catharina begann ihr Spiel nicht auf's Neue und der Graf ging endlich, im Innersten erregt, in's Haus.

Als Catharina dem Kammermädchen schellte, damit ihr diese, wie sie am Morgen versprochen, behülflich sein könne, sagte das Mädchen schmeichelnd: „Wie schön haben Ew. Gnaden gespielt: der Herr Graf haben die ganze Zeit unten gestanden und zugehört, ich stand auch im Park, mein Gott, unsereins hat ja auch mal frische Luft nöthig, aber ich wagte gar nicht an ihm vorbei zu gehen, so andächtig hörte er zu."

Dunkle Gluth hatte Catharinens Gesicht übergossen „Sind die Herrschaften denn schon zurück von ihrer Landpartie?" fragte sie statt zu antworten.

„Ja wohl," entgegnete das Mädchen, „aber nur die Frau Gräfin und die Comtesse sind ausgefahren, der Herr Graf sind den ganzen Nachmittag zu Haus gewesen."

Catharina empfand ein wohlthuendes Gefühl bei der Nachricht, daß der Graf nicht Theil genommen an der Parthie, von der man sie, seine Gattin, so geringschätzend ausschließen wollte, sie sah ein richtiges Schicklichkeitsgefühl, eine zarte Genugthuung darin, die sie wohl zu würdigen wußte.

Am nächsten Morgen stattete der Graf ihr wiederum einen Besuch ab; sie konnte es sich nicht verhellen, er war viel, viel herzlicher und liebenswürdiger, wenn er allein mit ihr war, und deßhalb war auch sie anders. Er sprach von ihrem Spiel, wie wunderbar es ihn bewegt habe, er bat sie um Verzeihung, daß er nicht gleich dafür gesorgt habe, daß der Flügel in ihrem Zimmer aufgestellt wurde, aber er sagte ihr offen, er habe daran gezweifelt, ob sie Gelegenheit gehabt habe, in der tiefen Einsamkeit, in der sie aufgewachsen sei, ein solches Talent zu bilden, um so mehr, da er in ihrem elterlichen Hause nie ein Instrument bemerkt habe.

„Es stand auf meinem Zimmer," sagte sie, „aber Sie haben Recht, ich würde schwerlich die Gelegenheit und die Mittel gefunden haben, hier mein Talent und mein geringes Wissen auszubilden, wenn Graf Curt nicht mit unbeschreiblicher Liebe und Aufopferung sich diesem Geschäft unterzogen hätte. Was ich weiß und bin, bin ich durch ihn, und was er in Geist und Herz gepflanzt, das sind Blumen, die auch ein verfehltes Dasein mit Glanz und Duft schmücken.

Er sah traurig vor sich nieder. „Aber das meinige ist ja nicht leer," fuhr sie begütigend fort, „so lange ich meine Eltern habe, bleibt mir noch eine schöne Aufgabe zu erfüllen, und die Natur hat mir überdies ein glückliches, fröhliches Temparament verliehen, das zäher ist, als das Unglück.

„Wie groß sind Sie in Ihrer heitern Ergebung," sagte er bewundernd, „wie klar und mild und stark. Ich könnte Viel von Ihnen lernen, mein Leben liegt vor mir wie ein wüstes Chaos: und ich weiß nicht zu sondern und zu lichten, ich weiß nicht, was mein Lebensprincip werden soll; mein Temperament, nicht so glücklich und fröhlich wie das Ihre, wird, fürchte ich, besiegt in diesem wunderbaren Drängen und Wogen."

„Das verhüte Gott," sagte sie erschrocken, ein Mann, ein echter Mann, weiß immer das Rechte zu finden, sein Geist wird durch das Feuer der Leidenschaften nur geläutert, nicht verzehrt, und ein guter und gerechter Sieg gibt den Frieden."

Ein eintretender Bedienter unterbrach sie; er brachte einen Brief für sie, und es schien Leo, als ob sie erröthete, indem sie einen Blick auf das zierlich gefaltete Couvert warf, das sie neben sich auf den Tisch legte. Er hätte gern gewußt, woher der Brief sei, aber er wagte nicht zu fragen, sondern brach rasch auf, um sie durch seine Gegenwart nicht am Lesen zu verhindern. Es waren auch beinahe zwei Stunden verflossen, wie er voll Erstaunen bemerkte, als sein Blick auf die Uhr fiel, die auf dem Kamin stand; ein längerer Besuch wäre kaum schicklich in seinen Augen gewesen.

Als Catharina bei Tisch erschien, waren ihre strahlenden Augen leicht geröthet, man sah, sie hatte geweint. Die Gräfin gab nicht Acht darauf, aber Leo blickte sie voll Besorgniß an, und nahm nur zerstreut Antheil an dem Gespräch, welches seine Mutter wie gewöhnlich leitete. Gegen Ende der Mahlzeit wandte Catharina sich mit der Bitte an ihren Mann, ob sie am Nachmittag den Wagen benutzen könne, da sie eine weitere Ausfahrt vorhabe.

„Das trifft sich ja unangenehm," fiel die alte Gräfin ein, „ich beabsichtigte ihn selbst zu gebrauchen, da ich einen Besuch mit Susanna machen will. Sind Sie denn so sehr an das Fahren gewöhnt, mein Kind? Man sollte denken, ein tüchtiges Landmädchen sei auch eine tüchtige Fußgängerin und der Anton könnte Ihnen ja folgen."

„Mutter," rief Leo, und die Entrüstung klang aus seiner Stimme, „wie kannst Du denken, von m i r denken, daß ich vergessen könnte, was ich einer Dame überhaupt, was ich der Herrin dieses Schlosses, was ich vor Allem m e i n e r F r a u schuldig bin?" Bei den letzten Worten klang seine Stimme weich, fast innig, und Catharina fühlte sich sonderbar erregt von diesem Wort. Sie war wie mit Gluth übergossen, sie wagte gar nicht ihn anzusehn, und er fuhr zu ihr gewandt fort: „Befehlen Sie, wann der Wagen bereit sein soll, ich werde selbst Sorge tragen, daß man pünktlich ist."

Ein dankbarer Blick belohnte ihn; „ich möchte bitten um vier Uhr, sagte sie, ich beabsichtige nach Barnrode zu fahren, von woher ich die Nachricht erhalten habe, daß meine Freundin dort angekommen ist."

„Nach Barnrode?" fragte die Gräfin, „das ist aber gerade der entgegengesetzte Weg, den ich zu machen gedenke; da Du die Sache so rasch entschieden hast, Leo, willst Du nun auch die Güte haben zu bestimmen, wie wir Beide zu gleicher Zeit zum Ziel kommen?"

„Wie Du zum Ziel gelangst, liebe Mutter, überlasse ich Dir, denn der Wagen, den Du beanspruchst, bleibt natürlich zu Deinen Diensten. Wir werden binnen sechs Wochen ja einen zweiten aus der Stadt bekommen, bis dahin müssen wir uns einrichten, so gut es geht."

„Und wie willst Du es h e u t e einrichten?" fragte Susanna.

„Ich nehme den Jagdwagen mit den beiden Schwarzen."

„Das geht ja nicht!" rief die Gräfin, „es sind ja nur zwei Plätze darin, Catharina kann nicht neben dem Kutscher sitzen, das ist ganz gegen meine Principien."

„Aber nicht gegen die meinigen," erwiderte Leo, „und hoffentlich gibst Du nach, wenn ich Dir sage, daß ich selbst fahren werde."

Ein Zug des Mißmuthes flog über das Gesicht der Gräfin, Susanna konnte ein kleines schadenfrohes Lächeln nicht unterdrücken. „Du selbst?" fragte die Erstere, „nein, Leo, geniren sollst Du Dich nicht meinetwegen, da bleibe ich zu Haus."

„Das thue nicht, Mutter, denn den Jagdwagen nehme ich in jedem Fall, und lasse mir mein Recht, meine Frau selbst zu fahren, nicht streitig machen, nun sie es mir einmal gewährt hat," sagte er galant.

Die Gräfin sah besorgt zu Susanne hinüber, der Wind hatte, wie es ihr schien, so plötzlich umgesetzt, da sie innerlich mißmuthig und böse auf ihren Sohn war.

„Aber, wo willst Du denn bleiben, Leo, willst Du Dich dort eindrängen, ein zärtliches, interessantes Wiedersehen stören, blos um der Manie zu genügen, den Kutscher zu spielen?"

Er blickte flüchtig zu Catharina hinüber, doch diese ermuthigte ihn nicht, denn sie wünschte ihre Freundin Felicitas, die ihre Ankunft bei ihrer Großmutter in Barnrode in dem heute von ihr erhaltenen Brief angesagt hatte, allein zu sehn. „Vorstellen kann ich Sie heute doch nicht," sagte sie zu ihm, „denn Frau Hersking ist krank, und wird Niemanden annehmen, der ihr nicht nahe steht. Und den Wagen zweimal den Weg machen zu lassen, ist so umständlich, daß ich lieber bis morgen warte."

„Und auch dann würde ich sie fahren," entgegnete er in bestimmtem Ton. „Ich werde mich eine halbe Stunde weiter nach Weddendorf begeben und hole Sie Abends in Barnrode ab."

Die Gräfin verwünschte in der Stille ihre Spazierfahrt, sie wäre zehnmal lieber zu Haus geblieben, als daß sie die beiden jungen Leute allein mit einander gesehen hätte, denn Leo's Pflichtgefühl fing an, eine bedenkliche Färbung anzunehmen. Es war ihrem Stolze eine traurige Genugthuung, daß Leo dieser Niedriggebornen ewig fern bleiben würde, daß nie eine Gemeinschaft sein könne zwischen dem Grafen und dem Försterkinde. Und nun ging Catharina ruhig ihren Weg, nicht scheu, nicht demüthig und dienstbeflissen; freundlich und fest, und Leo behandelte sie mit einer Aufmerksamkeit, als sei sie Seinesgleichen und zähle sechszehn Ahnen. Die Gräfin verlor sich ganz in ihre bitteren Betrachtungen und an ihrer Statt nahm Susanna das Wort.

„Wenn wollen Sie denn in Barnrode besuchen?" fragte sie Catharina.

„Frau Hersking, die Besitzerin des Gutes, und ihre Enkelin Felicitas Gerland, meine Freundin," war die Antwort.

„Ah, das ist ein schönes Mädchen," rief Susanna, „ein bischen bleich und stolz, aber distinguirt, ich liebe das. Sie ist doch die Tochter des Banquiers Gerland in A . . . .

Catharina bejahte.

„Sie macht eine glänzende Partie," sagte Susanna wieder.

„Sie ist eine glückliche Braut," erwiderte Catharina betonend.

„Sie sagen das so languissant, meine Liebe, sie scheinen sehr viel von dem Glück zärtlicher Bräute zu halten?"

Catharina sah ihre Schwägerin ernst an. „Gewiß," sagte sie, „ich glaube in der Liebe liegen die Triebfedern zu allem Guten und Großen, was die Menschenbrust erfüllt. Gute Früchte tragen kann unser Streben immer, aber die Liebe trägt schönere Blüthen als die Pflicht, der häufig der Sonnenschein des Glückes fehlt."

Sie mögen Recht haben," erwiederte Susanna und suchte ihres Bruders leuchtenden Blick durch ein leises Gähnen zu entkräften, „ich ergehe mich über Tisch nicht gern in so ernsten Gedanken. Warum hat denn die „glückliche Braut" die Stadt und den Geliebten verlassen?"

„Frau Hereking hat leider vor drei Tagen einen Schlaganfall gehabt und man hat eiligst ihre Enkelin zu ihr beschieden, bei deren Ankunft sie indessen schon ziemlich wieder hergestellt gewesen ist. Felicitas wagte aber doch nicht, die alte Frau schon heute zu verlassen, und bittet mich daher, nach Barnrode zu kommen."

(Forsetzung folgt.)

Freundschaft.

Wenn Jemand schlecht von Deinem Freunde spricht,
Und scheint er noch so ehrlich: glaub' ihm nicht!
Spricht alle Welt von Deinem Freunde schlecht:
Mißtrau der Welt und gib dem Freunde Recht!
Nur wer so standhaft seine Freunde liebt,
Ist werth, daß ihm der Himmel Freunde gibt.
Ein Freundesherz ist ein so seltener Schatz,
Die ganze Welt beut nicht dafür Ersatz;
Ein Kleinod ist's voll heil'ger Wunderkraft,
Das nur bei festem Glauben Wunder schafft —
Doch jedes Zweifels Hauch trübt seinen Glanz,
Einmal zerbrochen wird's nie wieder ganz.
Drum: wer ein solches Kleinod dir bescheert,
O trübe seinen Glanz nicht, halt' es werth;
Zerbrich es nicht! Betrachte alle Welt
Als einen Ring nur, der dies Kleinod hält,
Dem dieses Kleinod selbst erst Werth verleiht,
Denn wo es fehlt, da ist die Welt entweiht,
Doch würdest du dem ärmsten Bettler gleich,
Bleibt Dir dein Freundesherz, so bist Du reich;
Und wer den höchsten Königsthron gewann
Und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.

Gemeinnütziges.

(Zur Holzkonservirung) wird empfohlen, das Holz in einem Bassin mit ungelöschtem Kalk zu bedecken und denselben nach und nach mit Wasser zu begießen, bis er gelöscht ist. Je nach der Größe und Stärke der einzelnen Stücke wird das Holz liegen gelassen bis das Kalkwasser genügend eingedrungen ist; für Hölzer, welche z. B. beim Bergbau verwendet werden, genügt eine Woche. Das so behandelte Holz wird angeblich sehr hart und widersteht lange der Fäulniß.

(Stroh schwarz zu färben.) Man nimmt 6 Loth Eisenvitriol, 8 Loth Galläpfel, stößt beides fein, gießt darauf 4 Pfund Flußwasser, setzt noch 2 Loth feingeschnittenes Blauholz hinzu, läßt diese Mischung eine halbe Stunde sieden und abkühlen, seihet die Farbe gut durch und übergießt mit derselben die in ein Gefäß eingelegten Strohhüte, nachdem sie vorher durch kochendes Alaunwasser gezogen und abgetrocknet worden sind. Das Abbrühen mit heißer Farbe wird so oft wiederholt, bis die Hüte die verlangte Schwärze erlangt haben. Zu bemerken ist, daß bei dieser schwarzen Strohfarbe die Hüte oder das Stroh vorher durch heißes Alaunwasser gezogen werden müssen, damit die Farbe sich gleichmäßig vertheile und dauerhaft bleibe.

Allerlei.

— (Bierverbrauch im deutschen Reich.) Nicht ohne Interesse, für das Bier konsumirende Publikum mag ein kurzer Auszug sein welchen das „R. T." einer mit Zahlen belegten Arbeit des kaiserlich statistischen Amtes (Vierteljahrsschrift zur Statistik des deutschen Reiches von 1876, IV. Jahrgang, 3. Heft, erste Abtheilung) entnimmt. Für das ganze deutsche Zollgebiet läßt sich im Jahre 1875 ein Biererzeugniß von rund 39,464,000 Hektoliter annehmen. Auf das rechtsrheinische Bayern treffen hievon 12,079,800 Hektoliter. Die Verwendung von Malzsurrogaten hat dem Vorjahre gegenüber ziemlich ab-, dagegen der Gebrauch von Getreidemalz erheblich zugenommen. In Bayern kam pro 1875 auf den Hektoliter Bier ein durchschnittlicher Malzverbrauch von 42,3 Liter = 47,6 Pfd., während in Württemberg, wo mehr Wein getrunken wird, nur 41,1 Pfd. verbraucht wurden. Für den Kopf der Bevölkerung des ganzen Reichssteuergebietes berechnet sich das Quantum der Biererzeugung auf 69,3 Liter, auf den Kopf der Bevölkerung im rechtsrheinischen Bayern entfallen jedoch von der Biererzeugung des Jahres 1875 sogar 276 Liter. — Hier wurde also verhältnißmäßig viermal so viel Bier, wie durchschnittlich in den Staaten des Reichssteuergebietes gebraut. Im Durchschnitt des ganzen Steuergebietes entfiel vom Bruttoertrag der Steuer auf den Kopf der Bevölkerung nach der Zählung vom 1. Dezember 1875 im Jahre 1875 ein Betrag von 56 Pf., dagegen im rechtsrheinischen Bayern ein solcher von 4 M. 60 Pf. Die Steuer ist also in Bayern um 77½ Prozent höher, als im Reichssteuergebiete. Was die Bierpreise anbelangt, so ist bemerkenswerth, daß auch die Preise der hauptsächlichsten Braumaterialien, wie Gerste und Hopfen, nicht unerheblich gefallen sind, gleichwohl im Jahre 1875 im Reichsgebiete die Preise des Bieres allenthalben behauptet, sogar zum Theile gesteigert wurden. Es dürfte deshalb im Allgemeinen die Annahme gerechtfertigt sein, daß die Bierbrauer im Allgemeinen, wenigstens da, wo der Absatz keine Schwierigkeiten bereitete, eine sehr gute Rente aus ihrem Gewerbe gezogen haben. (S. Pr.)

— Ueber die neuen Christenmassacre in China erfährt die „Germania" einiges Nähere. Die katholische Kirche in Ringkuju ist zerstört, der funktionirende Priester wurde gefoltert und gemordet, sein Assistent wurde in Stücke gehauen. Leichen wurden aus ihren Gräbern gerissen und durch die Straßen der Stadt geschleift. Etwa 100 Mitglieder der Gemeinde wurden erwürgt. Außer diesem großen Gemetzel haben noch vereinzelnte Morde

stattgefunden. Vierzig Häuser sind zerstört und der Schaden an Eigenthum wird auf 60,000 Doll. geschätzt. Der französische Gesandte hat sofort energische Schritte gethan, um die Bestrafung der Missethäter, unter denen sich Beamte von hohem Range befinden sollen, herbeizuführen.

— (Die Entstehung der Zeitungen.) Der Name „Zeitung", verwandt mit dem englischen Worte tidings, dem niederländischen tidung, im weiteren Sinne heute noch gebraucht für Nachricht, Botschaft, wurde nach den Weller'schen Forschungen den gedruckten Berichten über Zeitereignisse vom Jahre 1505 an beigelegt; den Anfang bildete eine Neue Zeitung aus Presilz-Land, d. h. eine Schiffsnachricht von portugiesischen Schiffen, welche aus Brasilien zurückgekehrt waren. Dann folgte eine „Neue Gezeitung" von der kaiserlichen Majestät und von den Venedigern, d. h. von dem Kriege des Kaisers Maximilian I. gegen Venedig vom Jahre 1508, wobei der Kaiser, wenig unterstützt von dem Reichstag, dessen Mitglieder von Frankreich's Ludwig XII. gewonnen waren, und verlassen von den Schweizern, welchen er den verlangten Sold nicht schicken konnte, weil auch der Schwäbische Bund, den er nach Ulm berief, nichts geben wollte, endlich genöthigt war, auf drei Jahre Waffenstillstand zu schließen. Eine „Neue wahrhafte Gezeitung" von 1515 hat zum Gegenstand die Kriegsläufe zwischen den Eidgenossen und dem König von Frankreich, d. h. die zweitägige Schlacht von Marignano, worin die Schweizer unterlagen (die großen Verluste der Eidgenossen und die falschen Nachrichten über einen angeblichen Sieg derselben wurden durch diese Zeitung aufgedeckt), worauf dann 1516 der „ewige Frieden" der Schweiz und 1517 der Frieden des Kaisers mit Frankreich folgte. Die Reformation wird erst erwähnt 1520 (S. 89) in einer „Neuen Zeitung", worin allen Lutherischen Glück, Frieden und Seligkeit gewünscht ist. Diese sogenannten Zeitungen waren übrigens noch keine Zeitungen im heutigen Sinne, d. h. regelmäßig erscheinende politische Blätter, sondern nur politische Flugschriften, welche, wie Prutz, Geschichte des deutschen Journalismus, Th. 1, Hannover 1845, S. 58 f. nachweist, schon von 1440 an vorkommen. Den Anfang in der Periodizität machen die von 1591 bis 1792 herausgekommenen halbjährigen Frankfurter Meßrelationen über die vorkommenden Welthändel. Darauf folgten die Wochenzeitungen, voran die seit 1616 durch die Taxische Reichspost beförderte Frankfurter Oberpostamtszeitung, welche später als Tagblatt herauskam.

(Die kriegen's!") Ein Knabe hatte ein Geldstück verschluckt und erhob ein großes Geschrei. „Lauf zu einem Advokaten oder zu einem Steuereinnehmer," rief ein Spaßvogel; „wenn das Geld ja herauszubekommen ist, die kriegen's."

(„Wir brauchen keinen Kaiser") schrieen mehrere Wiener Schusterjungen, indem sie über den Stephansplatz rannten. Natürlich wurden sie sogleich festgenommen. „Warum habt ihr diese verbrecherischen Worte gerufen?" herrschte sie der Richter im Verhöre an. „Na, hab'n wir nit recht?" antworteten die verschmitzten Jungen, „wir brauchen kaanen Kaiser, weil wir schon aanen hab'n."

(Gut geantwortet.) Einige junge Schreibersgehilfen wollten an einem Bauer, der in das Amtszimmer trat, ihren Muthwillen auslassen, indem sie sagten, er solle sich setzen obwohl weder Stuhl noch Bank vorhanden war. Doch das Bäuerlein war nicht verlegen, sondern sagte: „Wohin soll ich mich denn setzen? Hier ist es wie in meiner Scheune; da gibt es auch keine Bänke und Stühle, sondern nur — Flegel."

(Der Hund als Hase.) Ein Sonntagsjäger, der nie etwas traf, aber trotzdem viel von seinen Thaten auf der Jagd erzählte, wurde von einem Förster, dem diese Aufschneiderei zuwider war, mit folgenden Worten zur Ruhe gebracht. „Wenn Sie für Ihre nächste Jagd meinen Phylax als Hasen benützen wollen, steht er Ihnen zu Diensten; denn nirgends ist er seines Lebens so sicher."

— Musikalisch-praktische Lebensregeln eines frommen Organisten:

Den heiligen Glauben in Acht nur nimm,
Das sei Dir, o Mensch, die echte Prim,
Die Hoffnung auch erhalte gesund,
Sie ist auf der Scale die wahre Secund.
Zum göttlichen Willen kling' o Herz
In gehorsamer Liebe die reine Terz.
Trifft Mühe Dich und Arbeit hart,
So denke: dies ist die rechte Quart.
Sei Deinem Nächsten friedlich gesinnt,
Und stimme zu ihm die reine Quint.
So oft Du Vertrauen auf Gott erweckst,
Stärk' Dich alsbald die harmonische Sext.
Auch als ein gut und heilsam Recept.
Verehre des Unglücks schneidende Sept.
Sei mäßig in Worten, Speis' und Schlaf,
So ruft der Herr Dich zur höhern Octav.

Räthsel.

Mein Ganzes zählet nur 3 Lettern,
Ist vorn und rückwärts gleich;
Kann bald verteufeln, bald vergöttern,
Ist Hölle bald, bald Himmelreich.
Man findet es in allen Zonen,
In Süd und Ost, in Nord und West;
In Bauernhütten und auf Thronen
Begeht man es mit einem Freudenfest.

Logogryph.

Perlen, Gold und Diamant
Sind zwar hoch geehrt,
Aber doch nur eitler Tand
Gegen meinen Werth.
Einstens war so rar ich nicht,
Jetzt bin ich es sehr;
Nur noch sucht man mich mit Licht,
Sieht mich fast nicht mehr.
Hat man mich des Kopf's beraubt,
Traurig mir's dann geht;
Ach, ich hätt' es nie geglaubt!
Stets komm' ich zu spät.

Auflösung der Räthsel in Nr. 42.
Buchstabe C. Hausfrau.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Spezialkuratel über die Edelhard'schen Gerichtsschreiberskinder in München vertreten durch den kgl. Advokaten Eichheim in Freising, wird der k. Notar Heller von Geisenfeld als Versteigerungsbeamter am

Donnerstag, den 30. November 1876
Vormittags 11—12 Uhr

im ehemals Gärtner'schen Gasthause zu Winden die in den Steuergemeinden Winden, Hög und Geisenfeld k. Landgerichts Geisenfeld und k. Rentamts Pfaffenhofen und in der Steuergemeinde Reichertshofen k. Landgerichts und Rentamts Neuburg a./D. gelegenen dem Wirh Georg Reichensberger in Winden gehörigen Realitäten öffentlich in 4 Abtheilungen an den Meistbietenden versteigern. (1934)

Dieselben bestehen aus dem Anwesensbesitz Nr. 1/12 Wohnhaus mit Hofraum in Winden und Hs.-Nr. 3 Wirthsanwesen dortselbst bestehend aus Wohnhaus, Stall, Stadel, Backofen, Hofraum, Kellerhaus und Kegelbahn, dann 30,34 Tagw. Wiesen, 29,45 Tagw. Aecker, 4,45 Tagw. Wald und 9,47 Tagw. Garten, sohin 64,71 Tagw. Gesammtflächenmaß und endlich aus dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindbesitzungen.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und kann weder ein Nachgebot noch Einlösungs- oder Ablösungsrecht stattfinden.

Die Versteigerungsbedingungen, dann der nähere Beschrieb der Versteigerungsobjekte können in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 7. September 1876.

Der betreibende Anwalt.

Eichheim,
k. Advokat.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Oekonomen Franz Kammerloher in Ast, vertreten durch den unterfertigten Rechtsanwalt wird der k. Notar Herr Weninger von Freising **am Donnerstag, den 4. Jannar 1877 Nachm. 2 Uhr im alten Wirthshause zu Kranzberg** das in der Steuergemeinde Kranzberg, k. Rentamts und k. Stadt- und Landgerichts Freising gelegene Anwesen des Färber Josef Rainer Nr. 46 dortselbst in drei Abtheilungen öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stall, Stadel, Holzremise und Hofraum zu 0,15 Tagw. nebst der realen Färbergerechtsame, sämmtlichen lebenden und todten Haus- und Baumannsfahrniß, sowie den Gewerbs-, Vor- und Einrichtungen als Zugehörung, dann aus 0,52 Tagw. Garten, 2,07 Tagw. Wiesen, 4,28 Tagw. Acker und 0,82 Tagw. Weidegrund, sohin Gesammtflächenmaß 7,84 Tagw.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und kann weder ein Nachgebot stattfinden noch ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Die Versteigerungsbedingungen, dann der nähere Beschrieb der Versteigerungsobjekte sind beim Herrn Versteigerungsbeamten in den letzten fünfzehn Tagen vor der Versteigerung einzusehen. (1933)

Freising, den 6. Oktober 1876.

Der betreibende Anwalt.

Eichheim, k. Advokat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während der 15jährigen Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Mutter

Frau Anna Hanrieder,

statten wir allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Theilnehmern, insbesonders aber dem Hochw. Herrn Expositus, nunmehrigen Pfarrer, Jos. Roth für die vielen tröstenden Krankenbesuche, unseren tiefgefühltesten Dank ab. (1937)

Neustift, am 20. Oktober 1876.

Anton u. Rosalia Neudecker.

Privat-Augenheil-Anstalt

von **Dr. Albrecht Maria Berger,**
Augenarzt in München,
Maximilians- (Dult-) Platz 16 (neben Gastwirth Humpelmaier).
Privat-Ordination 9—10, 2—3 Uhr.
Unentgeltliche Sprechstunde täglich 10—11 Uhr für Unbemittelte. (1511 5b)

Sonntag, den 22. ds. Mts.

Nach-Kirchweih mit Tanz-Musik in Neufahrn.

Schluß des Bockscheibens.

Hiezu ladet freundlichst ein

Gg. Kolb. (1931)

Nächsten Sonntag, den 22. Okt.

Nachkirchweihfeier in der Lüften

bei ausgezeichnetem alten Hofbräuhausstoff. ☞ Für kalte und warme Speisen und schmackhafte Kirchweih-Nudeln wird bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Monica Gäch,
(1941) Wirthschaftspächterin.

Zur Erinnerung.

Auf die (1935)

Nach-Kirchweih
am 29. und 30. Oktober
in Oberhummel

ladet freundlichst ein

Paul Neumair, Gastgeber.

Widerruf

Ich Endesunterzeichnete nehme die gegen die Gütlersehefrau Gertraud Meßbauer von Ottenburg am 11. ds. Mts. von mir gebrauchten beleidigenden Aeußerungen hiemit zurück.

Freising, den 18. Okt. 1876.

(1932) **Crescenz Hauner,**
Gütlersehefrau von Günzenhausen.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern mit Küche ist sogleich zu vermiethen. Adr. in der Exped. (1930 3a)

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und dem Seelengottesdienste der (1940)

Frau Barbara Siglhuber,

Privatiersgattin,

sprechen wir hiemit unsern wärmsten Dank aus und verbinden damit die Bitte, der Verstorbenen auch fernerhin im Gebete zu gedenken.

Freising, den 20. Oktober 1876.

Barth. Siglhuber, als trauernder Gatte, zugleich im Namen seiner 4 Kinder.

Geschäfts-Anzeige.

Hiedurch beehre mich den verehrl. Bewohnern Freising's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze ein

Gold- & Silberarbeiter-Geschäft

errichtet habe, das mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikel versehen ist und aus einem stets vollständig assortirten Lager bestehen wird. (1849)

Zugleich verbinde ich die ergebene Anzeige, daß

Reparaturen

schnell und gut gefertigt werden.

Mich gütigem Besuche bestens empfehlend, werde ich bestrebt sein, mir durch reelle Bedienung und billige Preise Zufriedenheit zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Josef Kögelsperger jun.,

Laden im Hause des Herrn Schlossermeister Friedl.

Inventar-Versteigerung.

Am Montag, den 30. Oktober l. Js.

Vormittags 9 Uhr anfangend,

werden im (1914 3a)

Kraften-Anwesen in Neufahrn bei Freising

nachfolgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Pferde, 2 schwere Zugochsen, 8 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 25 Stück Hühner, ca. 40 Schober Korn, 60 Schober Haber, 300 Doppelhektoliter Kartoffeln, 400 Ctr Heu und Grummet, 40 Ctr. gedroschenes Roggenstroh, 100 Ctr. Streu, 1 Gsott- und Dreschmaschine, 3 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Rennschlitten, 4 eiserne Pflüge, 2 eiserne Eggen, 1 Odlfaß, 1 Windmühle, 4 Fuhrgeschirre, 2 Wägerlgeschirre, 4 Ochsengeschirre, 34 Stück Tennenladen, mehrere Bretter und Bauhölzer, 2 Dienstbotenbetten, eine Partie Brennholz und Torf, dann noch verschiedene Haus-Einrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse.

Hiezu ladet freundlichst ein

der Gutskäufer.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 24. Oktober

Vormittags 9 Uhr

werden bei dem Unterzeichneten in seinem Hofe (1884 2b)

120 Ster hartes kleingespaltenes dürres Stockholz

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Freising, den 13. Okt. 1876.

Andreas Böck.

Portraits.

Enslinvi, malt nach der Natur, Gemälden, Photographien rc., dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der **Wölfle**'schen Buchhandlung und **Entleutner**'schen Buchbinderei.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1818 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freising.

Emser

Victoriaquelle,

die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen, sowie

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln stets vorräthig in Freising bei Herrn **M. J. Mayer,** Stadtapotheker. (1727 3b)

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer

in Freising.

Southampton, 11. Okt. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein," Capt. H. C. Franke, welches am 30. Sept. von Newyork abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Rhein überbringt 199 Passagiere und volle Ladung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 43.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 244. Sonntag, 22. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Controlversammlungen pro 1876 betr.

Nachstehende Bekanntmachung des k. Landwehrbezirks-Commandos vom 4. ds. Mts. wird mit dem Auftrag veröffentlicht, solche in den Gemeinden und insbesonders den Controlpflichtigen zur Nachachtung um so mehr bekannt zu geben als denselben weitere Gestellungsordres nicht mehr zugehen werden.

Freising den 6. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abschrift.

Herbstcontrolversammlungen pro 1876.

Beginn stets Vormittags 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr

Das unterfertigte Commando ruft alle Controlpflichtige des Bezirkes zu den in nachstehenden Terminen stattfindenden Controlversammlungen mit dem Bemerken ein, daß diese Einberufung nur durch öffentl. Ausschreibung und nicht mehr durch Gestellungsordre erfolgt. Die Herbst-Controlversammlungen werden stets im Monate November abgehalten und finden für heuer in nachstehender Weise statt.

Controlplatz Freising

Donnerstag, den 2. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:
Aiterbach, Allershausen, Angelberg, Attaching, Attenkirchen, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Eching, Giggenhausen, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Haindlfing, Halbergmoos, Hemhausen, Hirnkirchen Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, **den 2. November Nachmittags** sämmtliche Controlpflichtige des Stadtmagistrats Freising.

Freitag, den 3. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:
Lauterbach, Marzling, Massenhausen, Neufahrn, Neustift, Palzing, Paunzhausen, Pfettrach, Pulling, Reichertshausen, Rudlfing, Schlipps, Silertshausen, Sünzhausen, Thalhausen, Tintenhausen, Tünzhausen, Vötting, Wimpasing, Wippenhausen, Wolfersdorf und Zolling.

Controlplatz Moosburg

Samstag, den 4. November Vormittags sämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden:
Airischwand, Appersdorf, Baumgarten, Bruckberg, Bruckbergerau, Enghausen, Figelsdorf, Gammelsdorf, Haag, Hagsdorf, Hörgertshausen, Inkofen, Inzkofen, Margarethenried, Mauern, Moosburg, Nandlstadt, Niederambach, Oberhummel, Plörnbach, Reichersdorf, Schweinersdorf, Thonstetten, Volkmannsdorferau und Wang.

Hiebei haben zu erscheinen, sämmtliche in dießseitiger Controle stehenden Offiziere, Aerzte und Beamte des beurlaubten Standes in ihren Compagniebezirken an den treffenden Tagen Vormittags, außerdem:

Die Mannschaften der Landwehr und Reserve, die zur Disposition ihres Truppentheils und der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften und Halbinvaliden.

Befreit hievon sind sämmtliche Ersatzreservisten I. und II. Klasse.

Landshut, den 1. Oktober 1876.

Das Landwehrbezirks-Commando

gez. **Schenk,**

Oberstlieutenant z. D. Bezirkscommandeur.

Bekanntmachung.

Aufstellung des Armenpflegschaftsetats pro 1877 betr.

Am Montag, den 23. Oktober 1876 Nachmittags 4 Uhr,

findet die Armenpflegschaftssitzung im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes statt, um die Unterstützungsgesuche für das nächste Jahr zu verbescheiden.

Freising, den 20. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Sammlung für die Abgebrannten in Brückenau betr.

Die nun beendete Sammlung ergab 219 Mk. 80 Pf., welcher Betrag unterm heutigen an das Hilfs-Comité in Brückenau eingesendet wurde.

Den Gebern wird hiemit der Dank ausgesprochen.

Freising, den 20. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die dießjährige Herbstfeuerbeschau betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß als Commissär zur Vornahme der dießjährigen Herbstfeuerbeschau der Magistratsrath Herr Kölbl bestimmt ist.

Freising, den 9. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. Oktober 1876 von 11—12 Uhr,

werden im städtischen Baustadl mehrere Partien Hackscheiten an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 20. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 25. Oktober 1876 von Nachmittags 1 Uhr angefangen,

werden ältere überflüssig gewordene Hauseinrichtungsgegenstände und Betten im Hofe des hl. Geistspitales versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 20. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Okt. Im großen Saale des alten Rathhauses sind bereits die Vorkehrungen für die am 23. ds. stattfindende Verloosung der Jubiläums-Lotterie getroffen und die angekauften Kunst- und kunstgewerblichen Gegenstände in geschmackvoller Weise auf im Längenquadrat formirten Tafeln zur Ausstellung gebracht. Im südwestlichen Theile des Saales wurde der 2. Hauptgewinn, das Cabinet Bembe, placirt. Der glückliche Gewinner ist in den Stand gesetzt, einen Salon in der ausgewähltesten Weise nach Form und Styl einrichten zu können. Der 1. Haupttreffer, Flüggens Oelgemälde: „Braut Fuggers empfängt Hochzeitsgeschenke," ist am nordöstlichen Fenster des Saales bei äußerst vortheilhafter Beleuchtung untergebracht. Heute wird die Gewinnst-Ausstellung dem Publikum zugänglich gemacht werden. Von den angekauften Gegenständen sind 188 bayer. Ursprungs.

— München, 19. Okt. Die Bauthätigkeit in unserer Stadt während dieses Jahres ist hinter den vorausgegangenen in keiner Weise zurückgeblieben. Vom städtischen Bauamte wurden theils vollendet, theils in Bauangriff genommen: das Schulhaus an der Klenzestraße, der neue Viehhof (Vollendung 1878), die Erweiterungsbauten beim Krankenhaus r./J., das Freibad (fast aufs Doppelte verlängert), die Wittelsbacherbrücke, der Anbau für die höhere Töchterschule (Louisenstraße 14), die Turnhalle an der Glockenstraße, die Anlage am Maximiliansplatz, die Ueberwölbung des Angerbaches am oberen Anger, der Stockaufbau beim Schulhaus in der St. Annastraße und der Kinderspielplatz in der Auenstraße. In diesem Jahre beginnt noch der Bau der Turnhalle beim Schulhaus an der Klenzestraße und der Anbau an das Schulhaus an der St. Annastraße. Von Privaten wurden außerdem mehrere Hundert Neubauten ausgeführt und sind besonders solche in der Maxvorstadt sehr zahlreich vorhanden, außerdem an der Rumfordstraße (Eichthal-Anger), sowie die Häuserreihen an der Maffeistraße (Pfister und Schmederer, der bayer. Handelsbank), das Kustermann'sche Haus am Rindermarkt zu verzeichnen.

— München, 20. Okt. Die Stadt München wird demnächst um eine große, elegant nach Wiener Styl eingerichtete Bierhalle reicher werden. Dieselbe kommt in das ehemalige Stachusgartenanwesen am Karlsplatz und wird durch den als tüchtigen Wirth bestens bekannten Hrn. Restaurateur Fleischmann ausgeübt.

— München, 20. Okt. Gestern Mittags wurde unter großer Aufmerksamkeit des Publikums eine Zigeunerbande sammt Fuhrwerk durch die Stadt transportirt; die interessante, von Augsburg hieher geschubte Gesellschaft ist in Croatien zu Hause, wurde wegen Sicherheitsgefährlichkeit aus Bayern fortgewiesen und in der Richtung nach der österreichischen Grenze weiter geliefert.

— München, 20. Okt. Dieser Tage wurden drei im jugendlichen Alter stehende Mädchen, von denen zwei erst unlängst aus einer hiesigen Besserungsanstalt auf kühne Weise entflohen waren, sammt ihrem Zuhälter, einem 19jährigen übel beleumundeten Metzgerburschen wegen Diebstählen arretirt; die saubere Gesellschaft hatte am Türkengraben zusammengewohnt, die Mädchen sorgten für ihre und ihres gemeinschaftlichen Liebhabers Subsistenz durch Verübung von Diebereien, die sie namentlich an Kindern durch Wegnahme von Ohrringen u. dgl. ausführten.

— Aus Straubing war in der Münchner Ausstellung ausgestellt eine Hrn. Professor Lämmermaier gehörige geschnittene Holzplatte, eine Hexenfamilie darstellend, aus dem 16. Jahrhundert herrührend. Hr. Kaufmann Stieglmaier brachte ein prachtvolles Stück der Augsburger Goldschmiedekunst, nämlich einen silbernen und vergoldeten Kelch mit Perlen und Edelsteinen geschmückt, und emailirten Medaillons aus der Leidensgeschichte Christi, ferner zwei getriebene und vergoldete Renaissancemeßkännchen nebst Teller zur Ausstellung. Landau a. d. Isar war durch verschiedene Gegenstände des kgl. Regierungsrathes Hrn. Wiesent vertreten: erstens ein kupfervergoldetes Ciborium aus dem 14. Jahrhundert, dann vier holzgeschnittene flachreliefirte Füllungen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, einen gut componirten zwölfarmigen metallenen Kronleuchter mit der Madona in der Mitte, aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, und endlich ein im byzantinischen Styl gehaltenes Crucifix aus Bronce, welches trotz seiner Kleinheit sehr werthvolle Stück dem 11. Jahrhundert entstammt. Dingolfing war durch Hrn. Lebzelter Leichinger vertreten. Von demselben war eine der bekannten Creußener Flaschen mit zwei Brustbildern und Zinnverschluß (1683), ferner eine vorzüglich gearbeitete Uhr in Thurmform, aus vergoldetem Messing und gravirt, vorhanden. Dieser werthvolle Gegenstand wurde 1605 angefertigt. Hr. Chirurg Heigl in Reisbach lieferte ein Holzrelief aus dem 14. Jahrhundert, Christus in der Ruhe, zwei knieende Engel um sich.

Baden. Karlsruhe, 18. Okt. Aus dem badischen Oberlande wird von zwei Erdbeben berichtet, die am Samstag den 14. Okt. zu verschiedenen Tageszeiten auftraten. Das eine war bei Kehl Morgens um 11 Uhr, das andere bei Schopfheim Abends zwischen halb 9 und 9 Uhr. Ueber das erstere wird berichtet: es sei von Straßburg bis Rheinbischofsheim, 2—3 Stunden nordöstlich von Kehl, beobachtet worden. Es erschütterte die Orte Straßburg, Kehl, Kork, Auenheim, Zierolshofen, Leutesheim, Linx, Diersheim, Rheinbischofsheim. Diese liegen in einer ebenen Fläche von 2—3 Stunden Länge und 1—1½ Stunden Breite. Einige hörten einen dumpfen Krach, andere ein dem Donner ähnliches Getöse. Es folgten drei bis vier Stöße, die vier und mehr Secunden dauerten. Die Häuser zitterten, Fenster klirrten, Stühle, Wandtafeln klapperten, Geschirr rasselte wider einander. In Auenheim und Kehl soll aber das Obst von den Bäumen gefallen sein. Das andere Beben bei Schopfheim war am südlichen Abhang des Belchen im Thale der kleinen Wiese bei den Orten Neuenweg und Gresgen, 1 und 2½ Stunden nördlich von Schopfheim. Auch hier wurde ein dem Donner ähnliches Getöse vernommen. Der Fußboden zitterte, Thüren knatterten, Tische, Stühle wankten. Die Bewegung dauerte etwa 3 Secunden. Die Richtung wurde in dem nördlich gelegenen Neuenweg als nord-südlich, in dem südlichen Gresgen als west-östlich gefunden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Okt. Die serbisch-türkischen Feindseligkeiten sind auf der ganzen Linie wieder eröffnet, die Waffenstillstandsverhandlungen abgebrochen. — Die „Deutsche Zeitung" meldet, daß Rußland mit der Aufstellung seiner Truppen an der rumänischen Grenze sofort beginnen werde. Nach dem „N. W. Tagbl." ist der russische Vertrag mit den rumänischen Bahnen über den Transport von 250,000 Mann, täglich 25,000 Mann, abgeschlossen. Das „Tagblatt" signalisirt ferner eine Erklärung Englands: es werde sich jeder wie immer gearteten Occupation mit den äußersten Mitteln widersetzen und selbst mit Landtruppen der Pforte zu Hülfe kommen. (Tel.)

— Wien, 19. Okt. Die Unsicherheit in und um Wien nimmt in erschreckendem Maße zu. Vorgestern Nachts wurde der Cantine-Pächter am Centralfriedhof, als er mit seinen zwei Hausknechten und zwei Mägden den Nachhauseweg antrat, von 12 bewaffneten Strolchen ausgeraubt und er selbst nebst dem einen Hausknecht lebensgefährlich verwundet; gestern ist am hellen Tag und in dem belebtesten Hause des belebtesten Punktes der Stadt (im Azienbahof am Graben,) ein Geldbriefträger ermordet und die Summe von 14,000 fl, die er bei sich führte, geraubt worden. Die That war mit solchem Raffinement in Scene gesetzt, daß der (noch nicht eingebrachte) Mörder, um das Opfer in seine Wohnung zu locken, einen Geldbrief an seine eigene Adresse aufgegeben hatte.

Amerika. New-York, 15. Okt. Die pennsylvanische Transportgesellschaft, die seiner Zeit begründet worden ist,

um das Petroleum, das in Pennsylvanien gewonnen wird, aus der Nähe der Quellen nach den Seestädten des Atlantischen Meeres zu bringen, beabsichtigt jetzt von den Quellen bis zum Meere eine vierzöllige Röhre zu legen, also über eine Strecke von etwa 300 Meilen. Die pennsylvanischen Quellen sollen täglich einen Vorrath von 30,000 Fässern zu Tage fördern und die Eisenbahnen an der großen Ergiebigkeit derselben sehr ansehnlichen Antheil genommen haben, indem sie sich den Transport in exorbitanter Weise bezahlen ließen. Die praktische Durchführbarkeit des Planes ist festgestellt durch die Werke, welche auf einer Strecke von 250 Meilen schon seit einiger Zeit in Thätigkeit, resp. im Gebrauch sind. Baltimore ist die erste Stadt mit welcher dieses neue Verkehrsmittel in Verbindung gebracht und in der es eröffnet ist. Das Oel wird unter einem Druck von 900 Pfd. pro Quadrat-Zoll durch den Röhren-Kanal geführt, und in Zwischenräumen von je 15 Meilen sind Pumpwerke von 100 Pferdekraft angebracht, die das Oel in Fluß bringen und weiter leiten. In Baltimore wird der Oelfluß aus dem Röhrenwerk in ungeheure Reservoirs geleitet, die wiederum mit den Reinigungs- oder Raffinerie-Etablissement in Verbindung stehen. Der ganze Kanal nebst Zubehör wird wie man ausgerechnet hat, 1¼ Million Dolars kosten. Sobald er sich genügend bewährt haben wird, woran man nicht zweifelt, sollen auch Linien nach Philadelphia, New-York und anderen Plätzen eingerichtet werden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 19. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Wir haben fortwährend sommerliche Witterung, nur die kurzen Tage bekunden, wie weit wir schon im Herbste vorgeschritten sind. Aus den Hopfendistrikten wird bis zur Stunde gleich feste Stimmung und stetiger Einkauf berichtet; unser Markt ist dieser steigenden Preisrichtung nur schwerfällig gefolgt und hat, wie schon gemeldet, in den ersten zwei Wochentagen die Lager ziemlich gelichtet, während das Mittwochsgeschäft einen stillen Verlauf hatte. Der heutige Donnerstagsmarkt eröffnete mit 400 Ballen Landzufuhr in ruhiger Haltung; großes Ausgebot in geringen Sorten und kleine Lager von guten Qualitäten mit erhöhten Forderungen kennzeichneten den schleppenden Geschäftsgang. Es waren für Prima Markthopfen 380—400 Mk. gefordert, Eigner konnten aber heute mit erhöhten Forderungen nicht durchdringen. Man gab zum Theil den kriegerischen Aussichten, überhaupt der finanziellen Krisis, an dem ruhigeren Verkehr, der einen schroffen Gegensatz zu den von auswärts kommenden Drathberichten bildet, die Schuld; dennoch waren die Umsätze nicht unbedeutend. Der Umsatz beträgt bis jetzt Mittags 200 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 Mark, Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 350—370 Mk., sekunda 325—340 Mk., tertia 300—315 Mk., Hallertauer prima 460—480 Mk., sekunda 400—430 Mk., Württemberger prima 430—450 Mk. Mk., sekunda 360—410 Mk., Aischgründer prima 370—400 Mk., sekunda 310—340 Mk., Gebirgshopfen 360—410 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mk., Elsässer prima fehlen 380—400 Mk., sekunda 320—350 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Oberösterreicher prima 380—400 Mk., sekunda 320—350 Mk., Lothringer prima 310—330 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 150—190 Mk.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Ich schulde Ihnen so viel Dank, daß ich wegen einer Ungehörigkeit mit Ihnen nicht rechnen darf, Herr Baron!" sprach sie mit ruhiger Würde. „Sonst erlaubte ich Ihnen nicht, mir jetzt oder überhaupt zum Wildenstein zu folgen. So — kommen Sie, der Sie bisher mein einziger Freund waren, wenn — Sie wieder Sie selbst geworden sind. Papas Wein ist bei der Hitze gewiß zu schwer," setzte sie mit einem halben Lächeln, das den ganz Erstarrten ermuthigen sollte, hinzu und ging.

„— abgeblitzt?" Cordula konnte sich den Triumph nicht versagen, ihm zu zeigen, daß sie um diesen Mißerfolg wisse, und steckte das schleierumwallte Haupt zur anderen Thüre herein. „Künftig werden Sie mir wohl nicht zumuthen, dem Willen dieser sich überraschend entwickelnden jungen Dame entgegen zu treten, die so vortreffliche Anlagen zum Pantoffelregiment besitzt, daß Sie gut thun, von vorn herein gleich zu Allem Ja und Amen zu sagen."

Er hätte sie morden mögen, wartete indeß ihren letzten Satz nicht ab, sondern stürmte fort unter die Linde. „Abgefertigt — wie ein Schulbube!" knirschte er in sich hinein, nicht allein wegen dieses „Abblitzens," sondern darum so außer sich, weil mehr als eins ihrer an sich so harmlosen Worte für ihn giftige Stacheln enthielt, und ihre ernste Ruhe überhaupt seine Hoffnungen zu einem leeren Wahn stempelte.

„Also dort — und so — Du willst es nicht anders!" dachte er, sich die Lippe beißend, daß sie blutete.

Sein Reitknecht kam eben zum Thore herein, und er eilte ihm entgegen. Da Bertha dem Burschen begegnete, der das in Papier gewickelte Kästchen trug, durchblitzte den Baron die Idee, sie werde, darin eine Ueberraschung für sich vermuthend, stehen bleiben und den Diener in Verlegenheit setzen durch die Frage nach dem Inhalt.

Unnütze Sorge! Sie warf nicht einmal einen Blick zurück, auch nicht nach ihm, sondern schritt weder in koketter Hast, noch so langsam, daß man den Wunsch errieth, eingeholt zu werden, mit ihrem treuen Begleiter, dem Hunde, und mit Körbchen und Gießkanne in den Wald.

„Dieses!" der Baron erblaßte, als er die Hülle zurückschlug und das Kästchen erblickte. Fast wäre es seiner Hand entglitten.

Der Diener berichtete: zufällig habe ein befreundeter Nachbar wieder wie schon öfter zu Schießübungen die Pistolen des Herrn Baron entliehen, und der Kammerdiener schicke nun, um den Herrn Baron nicht warten zu lassen dies Kästchen, das, sonst nie gebraucht, tief in einem Schrank der Garderobe gestanden habe und von ihm kürzlich erst bemerkt worden sei.

Der Baron winkte ungeduldig; der Bursche begann, sein erhitztes Thier umherzuführen, während jener sich in ein einsames Gemach des ihm wohlbekannten Gebäudes zurückzog.

„Was weiter?" sagte er sich mit kaltem Hohn. „Erfüllt dieses den Zweck nicht ebenso wie jedes Andere? Und es soll ihn bei der Hölle und ihren Heerschaaren! vollkommen erfüllen. Sie auch, wir Beide, — wenn sie es nicht anders will."

Und hastig, obschon mit zitternder Hand, lud er beide Läufe des Pistols, das manches Jahr ungebraucht in dem Behältniß gelegen, und eilte dann Bertha nach.

Sie war nicht mehr sichtbar, und in seiner Erregung kam er von dem wenig betretenen Pfade ab und mußte denselben dann wieder aufsuchen. So holte er sie nicht ein, sondern fand sie schon oben auf der kleinen Anhöhe.

Wie schmerzlich hatte Bertha hier Morgens geweint, um wie viel härter sie der Verlust der Mutter gedünkt! doch das Versprechen, das sie dem Oheim gegeben, mußte erfüllt werden — der Trostlosigkeit durfte sie sich nicht überlassen. Und sie wählte, um dieselbe zu bannen, das beste ja einzige Mittel: — Arbeit. Schon Nachts hatte sie die Idee gehabt, während Onkel Otto dem Mörder nachforschte, das vernachlässigte Grab umzugestalten, und im Laufe des Vormittags fleißig daran geschafft. War an sich schon die Liebe zu der armen Mutter Antrieb genug dazu, so verlieh der Gedanke, deren Bruder angenehm zu überraschen, ihr neue Kraft, wenn sie bei dem ungewohnten Werk ermüden wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Ich zeige hiemit dem verehrlichen hiesigen Publikum an, daß das

photogr. Atelier von Frz. Ress

Mainburgerstraße von heute an täglich von Morgens ½ 9 Uhr bis Abends ¼4 Uhr zu geneigtem Besuche geöffnet ist. (1936)

Hochachtungsvoll
Frz. Ress.

Weinlesefest im Café Spitaler

am Montag, den 23. d. M. Abends 6 Uhr beginnend, mit **Musikproduktion** und **Verloosung** schöner Gewinnste. Für gute Weine, frische Trauben, Backwerk und gute Bratwürstl ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein.

Freising, am 20. Oktober 1876. (1943)

Carl Spitaler, Cafetier.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooster Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Maffeistraße im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

(2097)

Anzeige!

Mittwoch, den 25. ds. Mts. komme ich wieder mit einer großen Parthie

Bamberger Zwetschgen

nach Freising.

Körner, Handelsmann aus Bamberg.

Nächsten Dienstag, den 24. Oktober wird im (1943)

Neugarten

die herkömmliche

Kirchweih-Feier

abgehalten.

Für gutes altes Kochbräubier, warme und kalte Speisen, sowie die bekannten selbstgebackenen Kirchweihnudeln wird bestens und reichlich gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Huber, Gastwirth.

Wein-Niederlage
bei
Jacob Grau
am Isarthore.

Gattung der Weine:	p. ¹/₁ Btl. Mk.	p. ¹/₁ Btl. Pf.	p. ¹/₂ Btl. Mk.	p. ¹/₂ Btl. Pf.
Weiss-Weine:				
Wachenheimer	—	80	—	40
Ungsteiner	—	86	—	43
Deidesheimer	1	—	—	50
Forster	1	—	—	50
„ Traminer	1	30	—	65
Feuerberger-Auslese	1	70	—	85
Ruppertsberger	1	40	—	70
Niersteiner	2	5	1	3
Liebfrauenmilch	2	30	1	15
Moseler Zeltinger	1	—	—	50
Roth-Weine:				
Affenthaler	1	—	—	50
„ I. Qualität	—	—	—	—
Ofener	1	—	—	50
Erlauer	1	30	—	65
Carlowitzer	1	50	—	75
Elsässer	—	80	—	40
Bordeaux Medoc	1	30	—	65
„ St. Emilien	1	50	—	75
„ St. Estephe	2	—	1	—
„ St. Julien	2	50	1	25
Façon-Weine:				
Muscat fac.	1	—	—	50
Roussillon fac.	1	—	—	50
Ausländ. Weine:				
Malaga	2	30	1	30
Madeira	3	—	1	50
Marsala	2	75	1	38
Champagner:				
Comte de Montfort	4	—	—	—

Es empfiehlt vorstehendes Lager zur gefl. Abnahme bestens

Jacob Grau
am Isarthore.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich **Dr. Airy's** illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der Th. Ackermann'schen Buchhandlung in München.

Die berühmte Schrader'sche

Weiße Lebensessenz;

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr. pr. Fl. 1 Mk bei **P. Preitenachner,** Au, Apoth. **H. Zehrer,** Moosburg, Apoth. **Keck,** Mainburg, Apoth. **Josef Zegmann,** Dorfen, Apoth. **Leypold,** Landshut, Apoth. **L. Föckerer,** Schwaben, Apoth. **A. Weiß,** Altomünster, für **Freising** wird ein Depot gesucht.

Eine goldene Kapsel

wurde verloren. D. Ue. (1945)

Getreidepreise.

Erding, 19. Okt.. Waizen 34 Mk. 50 Pf., Korn 22 Mk. 9 Pf., Gerste 24 Mk. 44 Pf., Haber 14 Mk. 49 Pf. Mittelpreise.

Rheinischer

Traubenbrusthonig

allein ächt

mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in **Freising** bei Apoth. **J. Mayer,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken.

Herrn J. J. F. Popp, Heide (Holstein).

Ich kann nicht unterlassen und Ihnen mittheilen, daß ich die von Ihnen erhaltenen 3 Sendungen Pulver mit Zwischenpausen, aber sonst ganz nach Vorschrift genommen und Ihnen bestes Resultat zustellen kann. Meine chronische

Magenverschleimung

ist gehoben, und mein Befinden ist so, wie selbes seit 10 Jahren nicht mehr war, ich bin gern bereit, Ihnen auf Verlangen ein Attest zuzusenden und meinen wärmsten Dank anzufügen u. s. w.

Straubing 456 (Bayern), 22. Febr. 76.
Ludwig Mayer, Privatier.

Für die Abgebrannten in Brückenau.

Von W. ein großer Pack Wäsche und Kleidungsstücke.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Sonntag, den 22. Oktober.

Das verhängnißvolle Liebespfand, oder: **Bonifazius Zeiserl's Brautfahrt.** Originalposse in 3 Akten von A. v. Bergen. Zum Schluß: **Großer lebendiger Bilder-Rebus,** zur Erleichterung in drei Gruppen dargestellt. Wer den Rebus innerhalb 5 Minuten zuerst löst, erhält ein versiegeltes Paquet mit ansehnlichem Präsent.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 14. Okt.: Theres, Tochter des Freibankmetzgers Hrn. Joh. Nep. Reuel dah. und Karl, Sohn des Buchbindermeisters Hrn. Friedrich Grünwedel dahier. Am 16. Okt.: Theodor, Sohn des Schneidermeisters Hrn. Lorenz Nadler dahier.

Getraute:

Am 21. Okt.: Hr. Gustav Franz Ser. Stauber, Kaufmann von hier mit Frl. Theresia Empl, Privatierstochter von Walpertskirchen.

Gestorbene:

Am 15. Okt.: Karl Heinrich, Sohn des Handelsmannes Heinrich Hornung dahier, 2 M. 1 Tg. alt, Theres; Tochter des Schenkkellners Jos. Hartl dahier, 4 Wch. 4 Tg. alt und Anton, Sohn des Schneidermeisters Hrn. Anton Gruber dahier, 4 M. 24 Tg. alt. Am 16. Okt.: Anna, Tochter des Malers Hrn. Anton Menhard dahier, 6 J. 5 M. alt. Am 17. Okt.: Josefa, unehelich, 19 Tg. alt. Am 18. Okt.: Barbara Siglhuber, Privatiersehefrau dah., 52 J. 10 M. alt und ein Kind, männl. Geschlechts, todtgeboren. Am 19. Okt.: Theres Einziger, Privatiersehefrau dah., 77 J. 4 M. alt und Corbinian Conrad, Sohn des Handelsmanns Corbinian Brenninger dah., 2 M. 3 Tg. alt. Am 21. Okt.: ein Kind, weibl. Geschlechts, todtgeboren.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 21. Oktober 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Rest. Centner.	Mittel-Preis. Mk.	Mittel-Preis. Pf.	Gestiegen. Mk.	Gestiegen. Pf.	Gefallen. Mk.	Gefallen. Pf.
Waizen	3460	400	3060	11	95	—	34	—	—
Korn	1981	355	1626	8	95	—	15	—	—
Gerste	1409	180	1229	9	5	—	—	—	12
Haber	3780	202	3578	9	92	1	2	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 245. Dienstag, 24. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Bierbräuers Georg Heilmayer in Buchsheim, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Thürmayer dahier, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Dallhammer für den Gürtler Paul Schuster in München, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, den vom k. Advokaten Thürmayer am 7. Okt. l. Js. in Sachen des betreibenden Theiles gegen Paul Schuster, ferner gegen Elise Wild, Confektions-Geschäftsinhaberin in München, vertreten durch den k. Advokaten Steinecker dahier, dann gegen M. Birnbaum, Handlungshaus in Fürth, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler dahier und gegen Josef Mengin, Weinhändler in München, bisher nicht vertreten, wegen Vertheilung eines gerichtlichen Depositums zu 1175 fl. = 2014 Mk. 29 Pf. gefertigten motivirten Antrag mit der Aufforderung an Paul Schuster zugestellt, innerhalb der gesetzlich erweiterten Frist von 38 Tagen einen in Freising wohnenden und zur anwaltschaftlichen Vertretung zugelassenen Advokaten als Anwalt zu bestellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Anzeige machen zu lassen.

Schließlich gebe ich dem Paul Schuster bekannt, daß auf Betreiben des k. Advokaten Steinecker als Vertreter der Elise Wild die Sache zum Hauptverzeichnisse des k. Bez.-Ger. Freising angemeldet und zur Hinterlegung der motivirten Anträge auf

Dienstag, den 24. Oktober d. J. Vorm. 9 Uhr

Sitzung beim k. Bezirksgerichte Freising bestimmt ist.

Zustellungsurkunde nebst Beilage kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 21. Oktober 1876.

Bei Erledigung der Stelle des k. I. Staatsanwaltes:

Trogg, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Herren Standesbeamten des k. Bezirksamts Freising.

Beschaffung von Formularien für die Standesämter betr.

Um den für die Standesämter des Bezirksamts Freising pro 1877 etwa nöthigen Bedarf an Formularien rechtzeitig beschaffen zu können, haben die Standesämter **bäldest und zwar längstens binnen 10 Tagen** anher anzuzeigen:

I. wie viele Geburten, Heirathen und Sterbfälle in den abgelaufenen drei ersten Quartalen des Jahres 1876, d. i. in den Monaten Jänner bis Oktober l. Js. angemeldet wurden, und welche Summe sonach im Durchschnittsbetrag für die in **einem ganzen Jahre** vorkommenden Geburten, Heirathen und Sterbfälle angenommen werden könne.

II. Wie viele Bögen in den **eingebundenen** Geburts-, Trauungs- und Sterbe-**Hauptregistern**, ausgeschieden nach diesen 3 Registern, bisher zu Einträgen verwendet wurden, und wie viele Bögen sonach **in jedem** dieser gebundenen Register noch nicht zu Einträgen verwendet sind, dann ob sofort pro 1877 ein neues gebundenes Hauptregister zu A. B. und C. und zwar zu 40 oder zu 75 Bogen erforderlich ist, oder ob das bisherige noch auf ein Jahr ausreicht.

III. Ob und wie viele Formularien von Geburts-, Trauungs- und Sterbe-**Nebenregistern** (Formular A., B. und C. mit Beglaubigungsvormerk an der Seite unten) pro 1877 nöthig sind, und ist hiebei auch aufzuklären, wie viel von den im Dezember 1875 an jedes Standesamt abgegebenen derlei Formularien bisher bereits verwendet wurden, und wie viel von denselben noch zur Verwendung bereit stehen. Hieher wird bemerkt, daß die verwendeten Formularien begreiflicher Weise mit der Zahl der Einträge im betreffenden **Hauptregister** übereinstimmen werden und müssen.

IV. Ob und wie viele Formularien von Geburts-, Trauungs- und Sterbe-**Register Auszügen** (Formular Aa, Bb und Cc) pro 1877 nöthig sein werden, und wie viele von den im Dezember 1875 hinausgegebenen derlei Formularien bisher verwendet wurden, dann wie viele hievon noch zur Benützung bereit vorliegen.

Hiebei wird nebenbei zur Nachachtung bemerkt, daß **beglaubigte Auszüge überhaupt nur anzufertigen sind:**

a) wenn solche von Betheiligten ausdrücklich verlangt werden. § 15 und 16 des Gesetzes vom 6. Febr. 1875 (Müllers Handbuch S. 38 und 39),

b) bei Mittheilung einer **unehelichen** Geburt an das betreffende Pfleggericht, Ziff. II. Nr. 4 der Ministr.-Entschließung vom 5. Dez. 1875 (Müllers Handbuch S. 113) § 74 Ziff. 2 des Gesetzes und Ministr.-Entschließung vom 13. Dez. 1875) Müllers Handbuch S. 63 und 130 dann Krs.-A.-Bl. 1866 S. 2235),

c) bei Eintragungen, welche nach Ablauf des Kalenderjahres und nach der bereits an die Aufsichtsbehörde erfolgten Vorlage des Nebenregisters noch nachträglich veranlaßt werden müssen. § 14 Abs. 3 des Gesetzes (Müllers Handbuch S. 37).

d) bei einer Geburt außerhalb des Wohnortes der Eltern oder der unehelichen Mutter, bei einer Eheschließung außerhalb des Wohnortes der Ehegatten, bei einem Todesfall außerhalb des Wohnortes der Verstorbenen. Ziff. V. der Ministr.-Entschließung vom 5. Dez. 1875) Müllers Handbuch S. 119).

Ferner wird hieher bemerkt, daß zu den **Bescheinigungen** der Eheschließung zum Zwecke der kirchlichen Trauung das hiefür bestimmte Formular D. (Müllers Handbuch S. 89), bei **Bescheinigung** eines Aufgebots das in Müllers Handbuch S. 72 § 13, S. 93 und 139 angegebene Formular, bei **Bescheinigung** der Eintragung eines Sterbefalls das Formular in Müllers Handbuch S. 140 anzuwenden, **nie aber hiebei ein beglaubigter Registerauszug** auszustellen ist. Alle diese **Bescheinigungen** sind nach § 13 der Ausführungsverordnung vom 22. Juni 1875 (**Müllers Handbuch S. 9 und 72) gebührenfrei.**

Da also nach vorstehender Erörterung beglaubigte Auszüge aus den Registern **nicht oft** veranlaßt sind, so ist ein

allenfallsiger vorschriftswidriger Mehrverbrauch der erhaltenen Formularien zu rechtfertigen.

Bei dieser Gelegenheit wird auch noch auf Grund der h. Ministr.-Entschl. v. 5. Dez. 1875 Ziff. V Nr. 5 (Müllers Handbuch S. 119) strengstens eingeschärft, daß Standesakte unter allen Umständen in Gegenwart des Standesbeamten aufgenommen und von demselben die betreffenden Urkunden **sogleich** unterschrieben werden müssen. Bezüglich vorzunehmender Berichtigungen in den Standesregistern wird die genaueste Beachtung des in § 65 u. 66 des Gesetzes und in dem Ministr.-Rescript v. 5. Dez. 1875, dann in Müllers Handbuch S. 60, 61, 109, 118, 134 135 erörterten Verfahrens eingeschärft.

Bei Auffindung von Leichen, bei Selbstmord, Mord und Todschlag, dann Unglücksfall sind die Vorschriften in § 58 des Gesetzes, Ministr.-Rescr. v. 5. Dez. 1875 zu beachten, und sind die daselbst gegebenen Beispiele bei den Einträgen zur Richtschnur zu nehmen. (Müllers Handbuch S. 57, 118, 145 mit 149).

Endlich wird hiemit auch auf die nachstehenden erschienenen höchsten Erlaße zur gehörigen Nachachtung verwiesen.

1) Regierungsausschreibg. v. 2. Jan. 1876 — bezüglich des 10tägigen Anschlags der Bekanntmachung bei Verehelichungen betr. (Kr.-A.-Bl. 1876 S. 10.)
2) Verordnung v. 18. Juni 1876 — die Führung der standesamtlichen Geschäfte im k. Hause betr. (Gesetz- u. Vdgsblatt S. 385)
3) Ministr.-Entschlg. v. 13. Dezbr. 1875 bezüglich der Geburts- und Sterbfälle in Kasernen und v. 10 März 1876 betreffs der Geburts- und Sterbfälle in Gendarmeriekasernen und Stationslokalen (Amtsbl. des Staatsministr. des Innern v. 1876 S. 17 und 141.)
4) Ministr. Entschlg. v. 20. Jan. 1876 betreffs der Portoauslagen bei Correspondenzen und v. 8. Mai 1876 die Anwendung der Tax- und Stempelgesetze bei den Verhandlungen der Standesbeamten (Amtsbl. des Staatsministeriums des Innern v. 1876 S. 41 und 227.)
5) Regierungsausschrb. v. 15. Jan. 1876 — die Grenzen der Standesamtsbezirke, sowie die zusammengesetzten Standesamtsbezirke in Oberbayern betr. (K.-A.-Bl. S. 80.)
6) Ministr.-Entschlg. v. 6. März 1876 — die Anfertigung der Geburts- und Sterberegisterauszüge zum alljährlichen Militär-Ersatzgeschäfte betr. (Amtsbl. des Staatsministr. des Innern v. 1876 S. 127.)
7) Ministr.-Entschlg. v. 26. Juli 1876 — die Ausstellung von Verehelichungszeugnissen betr. (Ministr.-Bl. 1876 S. 306.)
8) Ministr.-Entschlg. v. 20. Juli 1876 — Mittheilung bei Ehetrennungen an die Standesbeamten (Ministr.-Bl. 1876 S. 331.)
9) Regierungs-Ausschreibung v. 24. Mai 1876 — Einsendung der alljährlichen Conspekte über Veränderungen in adeligen Familien durch Geburten, Eheschließungen und Sterbfälle (K.-A.-Bl. 1876 S. 858).
10) Ministr.-Entschlg. v. 28. Sept. 1876 — die Sicherung der standesamtlichen Register gegen Vernichtung in Brandfällen (Ministr.-Blatt 1876 S. 402.)

In Folge dieser zuletzt angeführten Ausschreibung werden die Standesbeamten des Amtsbezirks angewiesen, die Nebenregister, wo es möglich ist, gesondert von den Hauptregistern **an sichern Orten** aufzubewahren. Entgegengesetzten Falls sind dieselben mit den Hauptregistern in den angeordneten für die Standesämter eigens herzustellenden Kästen in geeigneter Ordnung aufzubewahren, und ist bei Brandfällen vor Allem auf Rettung und Sicherung der Register und Akten des Standesamtes zu achten.

Freising, den 19. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. 19. Okt. In der III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern werden vom 23. Okt. bis 15. Nov. inkl. in 33 Fällen 38 Personen abgewandelt. Während dieser Saison kommt ein Preßfall nicht zur Aburtheilung, seit mehreren Jahren zum erstenmale während einer Schwurgerichtsdauer. Nach Reaten ausgeschieden vertheilen sich die verwiesenen Fälle wie folgt: Mord bezw. Hilfeleistung drei, Kindsmord 2, Verbrechen des Todtschlags 1, Versuch zum Verbrechen des Todtschlags in Konkurrenz mit Diebstahl 1, Raub in Koncurrenz mit Diebstahl und Unterschlagung, ferner mit Betrug und mit einem Verbrechen wider die Sittlichkeit 5, Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode 3 u. s. w. — Der im vorigen Jahre vom hiesigen Bezirksgerichte wegen Meineids zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte vormalige Bäckermeister Laufer ist nach amtlich hieher gelangten telegraphischen Nachrichten in Konstantinopel ausgemittelt und verhaftet worden. Laufer ließ sich bekanntlich beigehen in Miethdifferenzen wegen eines Bagatellbetrages von 3 fl. 30 kr. einen Meineid zu schwören. — Die Nichtigkeitsbeschwerde des Redakteurs der Pfälzischen Volkszeitung A. d'Angelo wegen Beleidigung durch die Presse, begangen an den pfälzischen Schullehrern gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern wurde heute vom obersten Gerichtshofe verworfen und derselbe außerdem noch in eine Frivolitätsstrafe von 45 Mk. verurtheilt.

— Aus Dachau berichtet man: Am vergangenen Donnerstag kam der Dienstknecht Stolz von Straßbach unter die Räder eines schwerbeladenen Wagens und war derselbe, als Leute von Kartoffelfeldern herbeieilten, bereits eine Leiche.

— Kaiserslautern. Fast unglaublich klingt es, was aus den Dorfschaften der Pfalz von der Mäuseplage berichtet wird; die Zahl der bereits gefangenen Thiere geht nicht mehr in die Hunderttausende, sondern in die Millionen! Die kleinsten Orte beziffern ihren Fang auf 40 bis 50,000 Stück, große Gemarkungen auf über 100,000, und noch ist kein Ende der Plage abzusehen. Nun die Feldfrucht eingebracht ist, geht das Ungeziefer an die Weintrauben, und ganze Haufen abgebissener Trauben und Beeren verrathen dem Winzer seine Anwesenheit. In den Weinbergen ist den Thieren nur schwer beizukommen.

Preußen. Berlin, 21. Oct. Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens sind sehr geschwunden. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General v. Schweinitz, welcher in der Nähe des Kaisers in Baden-Baden verweilte, ist wieder hier eingetroffen und kehrt am Montag nach St. Petersburg zurück. Der Kaiser conferirte heute Nachmittag lange mit dem Staatssecretär v. Bülow.

— Berlin, 21. Oct. Der Allg. Ztg. wird aus Berlin 20. Oct. u. A. geschrieben: Der russische Thronfolger werde die westmächtlichen Höfe bereisen um die friedlichen Pläne seines Vaters darzulegen und eine gemeinsame Action der europäischen Mächte gegen die Türkei zu erzielen. Es heißt auch: die Feindseligkeiten zwischen Serben und Türken seien auf der ganzen Linie wieder eröffnet, die Waffenstillstandsverhandlungen abgebrochen. Die russischen Kriegsrüstungen sind bekannt, die Kriegslust des russischen Volks spricht aus jeder Zeile der Zeitungen von Moskau und St. Petersburg. Der denkende Beschauer der Dinge gibt sich schon lange keiner Illusion mehr hin. Die Wiederaufnahme des russischen Kampfes in Serbien, die Vorbereitungen und die Stimmungen im Zarenreiche sind ihm bessere Zeichen der Situation als die angekündigte Reise des Thronerben. Den Ausbruch des Kampfes im Südosten kann sie nicht hinausschieben, denn schon zu weit ist er eingeleitet.

Ausland.

Oesterreich. Ragusa, 21. Okt. Die türkische Festung Medun hat kapitulirt. 400 Mann Besatzung, Geschütze und Munition fielen den Montenegrinern in die Hände.

Amerika. Eine Depesche aus New-York besagt, daß dieses Jahr im atlantischen Ocean ungewöhnlich zeitig Eisberge vorkommen. Ein Dampfer passirte 69 solcher.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. Oktober 1876.

1) Bekannt gegeben wurde die Regierungs-Entschließung vom 2. ds. Mts., die permanente Ausstellung, hier Verzeichniß der Schuleinrichtungsgegenstände und Lehrmittel des Kreismagazins. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des städtischen Technikers um Verlängerung des Termines zur Vorlage von Plänen, Kostenvoranschlägen und Detaillzeichnungen für den Neubau eines Wohnhauses an Stelle des Weichselbaumanwesens bis 15. Oktober l. Js.; b) des Privatiers Georg Braun von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Hausbesitzerstochter Magdalena Dimpfl von hier; c) des Kaufmanns Gustav Stauber von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Privatierstochter Theresia Empl von Walpertskirchen z. Z. in Erding; d) des Thomas Stürminger Hs.-Nr. 589 dahier um Erbauung einer Stallung nebst Remise und Ausbau an seinem Wohnhause; e) des Gastwirths Johann Reusch um Verlegung seines Abortes und Einzäunung seines Anwesens an der südlichen Seite; f) der Ausgehersfrau Katharina Bergmaier Hs.-Nr. 490 um Annahme des Kindes Korbinian Brenninger von München in Kost und Pflege; g) der Hausbesitzersfrau Maria Rieder Hs.-Nr. 829½ um Annahme des Kindes Maria Lachner von Freising in Kost und Pflege. 3) Die auf die Vermessung der Turn- und Schwimmanstalt erlaufenen Kosten mit 66 Mk. 40 Pf. wurden — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums — auf den Reservefond der Kommunalkassa übernommen. 4) Bezüglich der Verpachtung der Jagd wurden die vom Magistratsvorstande entworfenen Pachtbedingungen magistratsseits genehmigt. 5) Die im Dachboden des Bezirksgerichtsgebäudes untergebrachten Gewehre der Landwehr älterer Ordnung wurden in dem im Rathhausgebäude sich befindlichen Verschlage der früheren Landwehr-Compagnie unterzubringen beschlossen. 6) In Folge der jüngst von beiden städtischen Kollegien beschlossenen Organisation der gewerblichen Fortbildungsschule war es nothwendig, daß in drei weiteren Zimmern der Gewerbschule die Gasbeleuchtung eingerichtet wurde; die hierauf erlaufenen Ausgaben mit 605 Mk. wurden à conto des Reservefondes zu übernehmen beschlossen. 7) Zur Vornahme der Wahl der Abtheilungs-Kommandanten und Rottenführer bei der Pflichtfeuerwehr sowie zur Aufrechthaltung der Ordnung wurden die Herren Magistratsräthe und zwar
für die erste Abtheilung Magistratsrath Herr Ostermann
„ „ zweite „ „ „ Kölbl
„ „ dritte „ „ „ Entleutner
„ „ vierte „ „ „ Kickinger
bestimmt. 8) Wurden die Verwalter der verschiedenen Kassen und Fonde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, ihre Verzeichnisse über die pro 1. Juli 1876 bestehenden Zinsen-Rückstände baldigst anher vorzulegen. 9) Wegen Uebertretung der Vorschriften zur Controlle des Mehlaufschlages wurden der Bäcker Nikolaus Löffler, dann der Kastenmühlbäckereipächter Joseph Berger in Strafe und Kosten verurtheilt. 10) Darlehens- und Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 23. Okt. Der kgl. Bezirksgerichtsrath Herr **Sailer** wurde zum I. Staatsanwalt am hiesigen Bezirksgericht befördert.

Freising, 23. Oktbr. Heute Morgens 12¼ Uhr wurde der ledige Maurer Rudolph **Forster** von hier im Schreiber'schen Café derart in den linken Oberarm gestochen, daß der Stich auf der entgegengesetzten Seite durchdrang, und einen Muskel, mehrere Nerven, Venen und Arterien durchschnitt, so daß eine Unterbindung derselben durch Hrn. Wundarzt **Schaffner** vorgenommen werden mußte, um einer gänzlichen Verblutung vorzubeugen. Der Verwundete liegt in sehr gefährlichem Zustande im städtischen Krankenhause.

Freising, 23. Okt. Die Gäste auf der gestrigen Nachkirchweih in der Lüften konnten sehen, wie ein 1¾ Jahre alter Knabe auf den Armen seiner Mutter in auffallend kräftigen Zügen eine brennende gewöhnliche Cigarre rauchte, gewiß ein Curiosum. Auf Angehen von Gästen, die Mutter soll doch die Cigarre wegnehmen, äußerte dieselbe ganz gleichgültig, das darf man nicht thun, sonst schreit der Kleine fürchterlich, da er das Rauchen schon länger treibt.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Sie hatte den nur kümmerlichen Rasen entfernt, den Boden aufgelockert, vom Fuß der Höhe besseres Erdreich heraufgetragen und statt des versinkenden Hügels ein zierliches Beet geformt und dessen Ränder mit dem besten, hier aufzufindenden Rasen belegt. Jetzt trug sie mehrmals Wasser hinauf und kniete erhitzt, ja glühend unter dem Flieder nieder, um ihre Resedapflänzchen zu stecken. Dabei dachte sie der alten Frau, deren Sohn den Flieder gepflanzt hatte die nun, ohne daß sie ihr noch eine Freundlichkeit erweisen konnte, hinübergeschlummert war in die Ewigkeit, — glücklich durch das Wiedersehen ihres Sohnes und hoch erfreut über die Anerkennung, die sie, — Bertha und Onkel Otto, — demselben gezollt. Daß sie die letzten Stunden dieses gewiß recht dunkeln, schweren Lebens erhellen geholfen; erfüllte sie mit stiller, süßer Befriedigung, und gleich einer schönen Aussicht in die Ferne sah sie sich im Geiste fördernd und pflegend, rathend und tröstend überall da, wo man dessen bedurfte. Was gab es Erstrebenswertheres als das Lob, das sie gestern von den Lippen der Alten und ihres Sohnes auf die Mutter vernommen? An deren Grabe gelobte sie inbrünstig, ihr nachzueifern. Allein nun überwältigte sie wieder der Schmerz, den sie daheim beherrschen mußte und auch standhaft beherrscht hatte, und, über die Schlummerstätte der ihr so nichtswürdig Entrissenen sich niederbeugend, brach sie in einen Strom heißer Thränen aus.

Der Baron stand dicht hinter hier. Er hatte jede ihrer Bewegungen gleichsam verschlungen und berauschte sich förmlich an den Vibrationen der zarten, vom Schluchzen erschütterten Gestalt. Wie das leichte schwarze Kleid die feinen Umrisse derselben enthüllte, und wie blendend es die runden Schultern und den prächtigen Nacken hindurchschimmern ließ! Wie der weiße zierliche Arm sich um den nächsten Trieb des Flieders legte — einer Stütze bedürftig, und wie der Busch, als erschauere er theilnehmend, seine duftigen Blüthen auf die Trauernde niederrieseln ließ! Warum suchte sie nicht an ihm einen Halt, warum legte sie nicht ihren Arm um seinen Hals; dann sollte sie nicht mehr weinen, dann — —

Unbewußt hatte er ihren Namen genannt.

Sie richtete das Köpfchen auf und wandte ihm das Gesicht zu, ihrem freundlichen Beschützer, dem sie sich so zu Dank verpflichtet glaubte, ohne Scheu ihre Thränen zeigend.

Nichts lag dem Baron in diesem Moment wohl ferner, als eine Schiller'sche Reminiscenz; dennoch empfand er es mit leidenschaftlicher Macht:

„Sahst Du die Schönheit nie im Augenblick des Leidens,
Niemals hast Du die Schönheit gesehen."

Befremdet durch sein seltsames Anstarren, erhob sich Bertha und trocknete ihre Augen. „Hier kann ich Ihnen besser danken, lieber Baron; denn der Dank meiner unglücklichen, hingemordeten Mutter eint sich mit dem meinen," sagte sie mit Wärme, doch auch mit einer dem Orte entsprechenden Feierlichkeit. „Ihr verklärter Geist segnet den edlen Mann, der sich des verlassenen Kindes annahm und es vor liebloser Verkümmerung bewahrte. Möge es Ihnen immerdar wohl ergehen, mögen Sie die Früchte Ihrer That stets in gebührender innerer Befriedigung genießen!"

(Forsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterungs-Commission des k. B. Chev.-Regts. versteigert **Mittwoch, den 25. Oktober Vormittags 10 Uhr** auf dem **Schrannenplatze in Freising** gegenüber der Hauptwache ein zum Cavalleriedienst nicht geeignetes **Remont** an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung. (1954)

Freising, den 23. Oktober 1876.

Künftigen Donnerstag, den 26. Oktober

Kirchweih-Feier

in Hörenzhausen

bei gutem alten Haimhauserbier.

Hiezu ladet freundlichst ein (1960)

Johann Stegschuster, Gastwirth.

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiemit öffentlich die im Gasthause zur Schießstätte in Freising gegen Andreas Haslauer von Halbergsmoos gemachten beleidigenden Aeußerungen als unwahr zurück und erkläre denselben als rechtschaffenen Mann.

(1955) **Johann Gruber** von Halbergsmoos.

Cäcilien Freising.

Kirchenmusikalische Aufführung

Mittwoch, den 25. Okt. 1876

Nachmittags 2 Uhr.

1) Kyrie, Gloria ex Missa Sct. Ambrosii una voce et organo aut. Witt.
2) Sanctus, Benedictus, Agnus Dei 4 voc. ex Missa Jesu Redemptor aut. Kaim.
3) Diffusa est, Offertorium 3 voc. aut. Haller.
4) Marienlied, (1 Strophe 2stimmig mit Orgel. 2 Strophen 4stimmig) v. Schöpf.
5) Oelbergandacht, v. Dctr. Barraga (Manuscript).
6) Ave Maria 4 voc. et Organo. aut. Liszt.
7) Improperien Ton. I., II. u. XIV. (2chörig) aut. Witt.
8) Gloria et honore. 5 voc. Offertorium v. Brosig. (1961)
9) Domine Deus. 7 voc. v. Stehle.

Alle Arten (1963)

Weißnäharbeiten

werden schön und billig gefertigt, Herrenhemden genau nach Maß gemacht bei Frau **Kath. Thiebau** geb. **Diller**, Neustift Herrnweg Nr. 5 eine Stg.

Kinder-Zwiebak

empfiehlt (1959 3a)

A. Willim, Conditor.



Jungbräu.

Heute Dienstag, den 24. Oktober

Knödelpartie

mit Gansjung

und bekanntem alten Duschlbier.

Hiezu ladet ein (1958)

Joseph Fischer,

Gastwirth.

Eine Wagenwinde ist vergangenen Samstag abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. D. U.

Münchener Schranne vom 21. Oktober 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1042	—	3866	3460	400	11	95	—	34	—	—
Korn	303	107	2326	1981	355	8	95	—	15	—	—
Gerste	249	773	1589	1409	180	9	5	—	—	—	12
Haber	423	3310	3982	3780	202	8	92	—	27		—
Wicken	—	—	32	32	—	8	55	—	46	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	11	52	108	108	—	12	23	—	58	—	—
Sonst. Frucht	56	—	216	105	111	—	—		—	—	—
Summa:	2084	4242	12123	10875	1284		-	—	—	—	—

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. D. U. (1951 2b)

In der unteren Hauptstraße ist ein

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. D. Ue. (1960)

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Mittwoch, den 25. Oktober.

(Costüme und Ausstattung!)

Auf Verlangen:

Maria von Medicis, oder: **Frauenlist.** Original-Lustspiel (aus dem Hofleben) **in 4 Akten** von Dr. Berger.

Nürnberg, 21. Okt. (Hopfenbericht.) Während im vorigen Jahre während der Zeit vom 1. September bis 21. Oktober am hiesigen Markte 56,400 Ballen Hopfen zu einem Durchschnittspreise von 60—70 Mk. per Centner umgesetzt wurden, beträgt der Umsatz in der gleichen Zeit des heurigen Jahres nur 11,300 Ballen zum Durchschnittspreise von Mk. 340—380 per Ctr.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 16. Oktober 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 Gr., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 67 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 28 Mk. 30 Pf., in trocknem Zustande 31 Mk. 50 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf. 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 5 Mk. 60 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 30 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 24 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 40 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 80 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 70 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 32 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 12 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf

---

(Localnachrichten.) In dieser oder jener Gemeinde ereignet sich irgend etwas, was durch Veröffentlichung auch außerhalb der engen örtlichen Grenzen Leser findet, welche sich dafür interessiren. Es ist doch in jedem Orte der eine oder andere, der eine Lokalnachricht zu Papier bringen und an die Redaktion einsenden kann. Wir sind unseren Freunden und Lesern dankbar wenn sie uns in dieser Richtung unterstützen **Die Red. des Freisinger Tagblattes.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 246. Mittwoch, 25. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Abhaltung der weltlichen Kirchweihen, Tanzmusiken, Volksfeste, dann Einhaltung der Polizeistunde rc. betr.

Mehrere Wirthe des Amtsbezirks haben sich verschiedene Ausschreitungen in öffentlichen Ankündigungen von nichtberechtigter Abhaltung von Kirchweihen oder sog. Erinnerungsfeiern an die Kirchweihen, dann Abhaltung von Pferde-, Ochsen- und Hunderennen und sonstige eine außergewöhnliche Ansammlung größerer Menschenmassen erzielende Belustigungsveranstaltungen, welche im Hinblick auf Art. 44 des Polizei-Strafgesetzes vom 26. Dezbr. 1871 polizeil. Anordnungen zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit erforderlich machen, beigehen lassen, dadurch ihr Gewerbe zur Förderung der Völlerei mißbraucht, und nicht selten Veranlassung zur Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit gegeben.

Gegen solche Ausschreitungen mit deren üblen Folgen vielfach vorkommender Exzesse sieht man sich veranlaßt, in Anwendung der § 33, 53 Abs. II und 54 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und amtl. Ausschreibung vom 7. Juli 1870 (Freisinger Tagblatt Nr. 154) nun entschieden vorzugehen, und den betr. Wirthen **bei ferneren derlei Ungehörigkeiten den Geschäftsbetrieb einzustellen,** wobei den Ortspolizeibehörden die Ertheilung von Bewilligung zur Abhaltung oben erwähnter Rennen ein für allemal ohne vorherige specielle distriktspolizeiliche Genehmigung untersagt wird.

Hiebei wird zur genauesten Beachtung hiemit Nachstehendes bekannt gemacht.

1) Durch die hohe Regierungsausschreibung vom 14. Febr. 1867 (Kr.-Bl. S. 338) und derselben beigedruckten Verfügung des erzbischöfl. Ordinariats München-Freising vom 28. Dezember 1866 ist für den ganzen Regierungsbezirk Oberbayern das kirchliche und weltliche Kirchweihfest alljährlich auf **den 3. Sonntag im Oktober** verlegt, und sind dadurch die bisher bestandenen vielen Kirchweihen aufgehoben worden.

Außer diesem allgemeinen Kirchweihfeste gibt es sonach in ganz Oberbayern keine weltliche und kirchliche Kirchweih und folglich auch keine Erinnerungskirchweihfeier, mehr, da ja durch solchen Mißbrauch die bestehende Regierungs-Anordnung nur umgangen und anstatt einer Verminderung der Kirchweihen geradezu eine Vermehrung derselben ja sogar noch mitunter eine Vermehrung der Feiertage eintreten würde, da die Wirthe bereits solche Erinnerungsfeier und sogar noch Erinnerungen an Nachkirchweihen auf Werktagen anberaumten.

Derlei Ankündigung und Abhaltung von Erinnerungsfeiern an Kirchweihen suchen nur einen außergewöhnlichen Absatz des Wirthes mit der gewöhnlichen Folge der Völlerei und der Exzeße zu erzielen, und können sonach zur Umgehung höherer Anordnung um so weniger geduldet werden, als durch autogr. Regierungsausschreibung vom 1. Okt. 1867 die Einhaltung der weltlichen Kirchweihfeier am 3. Sonntag im Oktober eingeschärft und jegliche Umgehung dieser Anordnung strengstens untersagt wurde.

Unter Hinweis auf die amtlichen Ausschreibungen vom 7. Juni 1862 (Freisinger Wochenblatt 1862 Nr. 57) und vom 3. Juli 1863 (Freisinger Wochenblatt 1863 Nr. 55) wird hiemit ein für allemal wiederholt, daß auf Grund des § 3 mit 10 der allerh. Vrdg. vom 18. Juni 1862 (Kr.-Amtsbl. S. 1668) und in Folge der Amtsseits damals gepflogenen Erhebungen für **alle Landgemeinden** des ganzen Amtsbezirks Freising den **Ortspolizeibehörden** die Befugniß zur Ertheilung von Tanzmusikbewilligung nur für nachstehende Tage mit der längsten Dauer der Tanzmusik auf 10 Uhr Abends, nämlich

a) für Fastnachtssonntag und Montag,

b) für Kirchweihsonntag und Montag, oder statt des letzteren Tages am darauffolgenden Sonntag, eingeräumt wurde.

Oeffentliche Tanzmusiken für andere Tage oder mit längerer Dauer an obigen Tagen, bedürfen besonderer distriktspolizeilicher Bewilligung, wobei in Beachtung der amtl. Ausschreibung v. 4. Juli 1871 (Freisinger Tagblatt Nr. 174) immer die Gesuche der betr. Wirthe bei der Ortsbehörde zu Protocoll zu nehmen und mit betr. gemeindlicher Aeußerung in Vorlage zu bringen sind.

2) Tanzmusik aus Anlaß **von Hochzeiten,** wobei die Theilnahme sich auf **die vom Hochzeitspaare zum Mahle oder Tanze besonders geladenen Personen beschränkt,** also sich nach Art der Veranstaltung oder der gestatteten ausgedehnten Theilnahme oder in sonstiger Weise nicht als öffentliche darstellt bedarf in dem Falle auf Grund des § 1 der allerh. Verordnung vom 18. Juni 1862 (Kr.-A.-Bl. S. 1668) und der in Folge autogr. Regierungsausschreibung vom 26. Aug. 1867, erlassenen amtlichen Ausschreibung vom 18. Mai 1865 (Freisinger Wochenbl. v. 1865 Nr. 41), dann keiner polizeil. Bewilligung, wenn diese Tanzmusik nur bis 7 Uhr Abends dauert.

Nicht vom Hochzeitspaare ganz besonders geladenen Gästen ist die Theilnahme an der Hochzeitsmusik in keiner Weise gestattet, da die Hochzeit als eine geschlossene Gesellschaft zu betrachten ist. § 1 Abs. 3 der Vrdg. v. 18. Juni 1862 und h. Ministr.-Rescript vom 15. April 1876 (Amtsbl. des Staatsministr. des Innern S. 177.)

3) Die Polizeistunde ist im Allgemeinen durch die allerh. Verordnung vom 18. Juni 1862 § 1 (Kr.-Amtsbl. S. 1666) für die Städte auf 12 Uhr, und für Märkte und Landgemeinden auf 11 Uhr Nachts festgesetzt und kann selbe durch ortspolizeil. Vorschrift auf eine frühere Abendstunde herabgesetzt werden.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks erhalten den Auftrag, den Inhalt dieser Ausschreibung in der Gemeinde bekannt zu machen, und insbesonders sämmtlichen im Gemeindebezirke befindlichen Wirthen gegen Unterschrift zu eröffnen, diesen Nachweis bei den Gemeindeacten zu hinterlegen und den Vollzug genauest zu überwachen.

Jegliche Entgegenhandlung ist sofort anher anzuzeigen.

Freising, den 21. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schranne betr.

Die auf **Mittwoch, den 1. November 1876** fallende Schranne wird wegen des Festtages am **Dienstag, den 31. Oktober** abgehalten, was hiemit bekannt gegegeben wird.

Freising, den 24. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Oktober. Festsetzung der Sitzungstage der 3. ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern im Jahre 1876. Montag, 23. Oktober: **a)** O. Stetter, Schreinergeselle von Ingolstadt, wegen Versuchs der räuberischen Erpressung, Körperverletzung und Bettels; b) **Kaspar Stöger**, Schindelschneider von Gmund, wegen räuberischen Diebstahls. Dienstag, 24. Oktober: **a)** A. Lintl, Dienstknecht von Hüttenhausen, wegen **Körperverletzung mit erfolgtem Tode**; b) O. Prer, Dienstknecht von Hebertsfelden, **z. Z.** Gefängnißsträfling in Laufen, wegen **Diebstahls**; c) G. Joler, Goldarbeitergehilfe von Tiefenbrunn in Baden, Jos. Wenzel, Tischlergehilfe von Strißendorf, Michael Neumayr, Maurerpalier in München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit beziehungsweise Hilfeleistung dazu. Mittwoch, 25. Okt.: **a)** S. Singer, Metzgergeselle von Freising, wegen **Raubes, Diebstahls** und Unterschlagung; b) J. Biermeyer, Dienstknecht von Karlshuld, wegen Versuchs zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. Donnerstag, 26. Okt.: **a) J. Knoll**, Schuhmacher und Häusler von Gachenbach, wegen **Versuchs zum** Verbrechen des Todtschlags und wegen Diebstahls; **b) Paul** Zehetmair, Dienstknecht von Wettelsham, wegen **Verbrechens** des Todtschlags. Freitag, 27., und Samstag 28 Okt.: **a) X.** Sebald, Dienstknecht von Vohburg, wegen **Versuchs** zu einem **Verbrechen** wider die **Sittlichkeit**; **b) M. Berger**, Maurer von **Schlott**, wegen **Körperverletzung mit erfolgtem** Tode; c) Stef. **Brumbach**, Wirth von Unterhausen, Barb. Brumbach, Ehefrau des Genannten, wegen **Brandstiftung** und unternommener Verleitung zum Meineide. Montag, 30. Okt.: a) B. Maier, Taglöhner von Marglam (in Oesterreich), wegen **Körperverletzung** mit erfolgtem Tode; **b)** Gr. Vogt, Taglöhner von Regensburg, wegen Raubversuches. Dienstag, 31. Okt.: **a)** S. Schweizer, Maurer von **Westerheim** (in **Württemberg**), wegen Raubes und Betrugs; b) A. **Schultes**, Köchin von Stadtkemnath, wegen Verbrechens wider das Leben (**Kindsmord**). Donnerstag, 2. Nov.: G. S. Aichinger, vorm. Marktschreiber in Mittenwald, wegen Unterschlagung im Amte. Freitag, 3. Nov.: Wend. Mooshofer, Taglöhner von Ueberlackersdorf, wegen Raubes und Verbrechens wider die Sittlichkeit. Samstag, 4. Nov.: a) J. Wurmanstetter, Dienstknecht von Sigrün, wegen Raubes; b) **Magd.** Zehetmaier, **Bauerstochter** von Taufkirchen, wegen Verbrechens wider das Leben (**Kindsmord**); c) J. Feistl, **Dienstknecht** von Utting, wegen **Versuchs** zum **Verbrechen** wider die **Sittlichkeit**; **d) Joh.** Neumaier, Metzgergeselle von Achdorf, wegen **Raubes** und Anderem. Montag, 6. Nov.: **a)** N. Götte, Schweizer von Alt-St.-Johann (Canton St. Gallen), wegen **Versuchs** zum **Verbrechen** wider die **Sittlichkeit**; **b) Franz Pfaffeneder**, Zimmergeselle von Alzgern wegen räuberischer Erpressung und Diebstahls. Dienstag, 7., und Mittwoch, 8. Nov.: Th. Stempfl, Schneiderswittwe von Steeg, Gem. **Walkersaich**, und J. Ranetsperger, Musiker von Traibach, Gem. Aschau, wegen **Mordes**, bezw. **Hilfeleistung** hiezu. **Mittwoch**, 8., und Donnerstag, 9.: **Mark. Oberhauser, Krämer und** vormal. **Kirchenpfleger** von **Bachendorf**, wegen **Verbrechens** im Amte. Freitag, 10. Nov.: **a)** Jos. Rausch, Maurerlehrling von Friedorfing, wegen Mordes; **b) Joh. Frohnsbeck**, Häusler von Aich, wegen **Brandstiftung**. Samstag, 11. Nov.: Josef Auer, Zimmermann von Neumarkt a/R., und Jos. Bauhuber, Zimmermann von Malching, wegen Verbrechens wider Sittlichkeit, **Körperverletzung** und bezw. Diebstahls, Hausfriedensstörung und verläumderischer Beleidigung. Montag, 13, und Dienstag, 14. Nov.: Christ. Pfeiffer, vorm. Handschuhfabrikant und nunmehriger Privatier in München, wegen Mordes. Mittwoch, 15. Nov.: **a)** W. Schuh, Tändler u. **Kleiderhändler** in Ingolstadt, wegen **betrügl. Bankerrots (Ungehorsams-Verfahren)**; **b)** C. Stoll, **Kaufmann** aus **New-York**, **früher Kunstanstaltbesitzer** in München, wegen betrügl. Bankerotts (Ungehorsamsverfahren); **c)** Jak. März, vorm. Gerichts-Vollzieher zu Landsberg, wegen **Verbrechens** im Amte, (**Ungehorsamsverfahren**).

— **München**, 23. Okt. Die hiesige Pferdebahn hat am Samstag, wo sie bekanntlich erst Mittags dem allgemeinen Verkehr eröffnet wurde, 5908 Personen befördert und hiefür gegen 700 Mk. vereinnahmt. Am gestrigen Tage dürfte sich die Zahl der fahrenden Personen wohl auf 10,000 belaufen haben.

Preußen. Der Kaiser feiert am 1. Januar 1877 sein 77jähriges militärisches Dienstjubiläum.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Okt. König Georg ist in Folge dringender Depeschen aus Athen heute Morgens, ohne die Rückkehr des Kaisers abzuwarten, über Triest abgereist.

Wien, 23. Oct. Der König von Griechenland ist nach Empfang von Depeschen aus Livadia und St. Petersburg plötzlich abgereist. Die „Deutsche Zeitung" spricht von einem Bericht des Kriegsministers, demzufolge die Ausrüstung der für den Krieg oder die Neutralität erforderlichen Truppentheile vollständig beendet sei. (Tel)

Griechenland. Pera, 20. Okt. Die plötzlichen Rüstungen Griechenlands haben in hiesigen Kreisen große Beunruhigung verursacht; in Folge dessen verlautet nun in diplomatischen Kreisen, daß schon in den nächsten Tagen sowohl der türkische als auch der englische Gesandte in Athen bei Herrn Kommunduros um den Zweck dieser Rüstungen, die doch nur gegen das türkische Reich gerichtet sein können, anfragen werden.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 19. Oktober 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Anton Hell, k. Pfarrer in Gosseltshausen, k. B.-A. Pfaffenhofen, wegen Vergehens wider das Vereinsgesetz in eine Geldstrafe von 3 Mk., event. Gefängnißstrafe von 1 Tage. 2) Josef Kirmaier, Maurergeselle von Dorfen, und Maria Herwig, ledig v. d., wegen je eines Vergehens wider die Sittlichkeit und zwar ersterer in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und letztere in eine solche von 1 Monate. 3) Vitus Angermaier, Gütlerssohn von Reifen (Erding), und Seb. Kreuzpointner, Schmiedsohn v. d., wegen je eines Vergehens der Körperverletzung in je eine 3monatl. Gefängnißstrafe. 4) Lorenz Neumaier, Maurer von Hienraching. (Dorfen), wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

Verworfen wurden die Berufungen: 1) des Bierbräuers Gg. Ecker von Velden, welcher durch Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 31. Aug. l. Js. wegen Forstpolizeiübertretung in eine Geldstrafe von 520 Mk. und in die Kosten verfällt wurde; 2) des Josef Kreitmaier, Bauers von Dürnseiboldsdorf, des Thomas Huber, Bauers v. d., u. des Andreas Plattner, Meßners v. d., welche durch Urtheil des k. Landger. Moosburg v. 5. Aug. l. Js. wegen Forstfrevels und zwar Kreitmaier in einen Werths- und Schadensersatz von 64,80 Mk. und in eine Geldstrafe von 145,80 Mk., Huber in einen Werths- und Schadensersatz von 50,40 Mk. und in eine Geldstrafe von 113,40 Mk. und Plattner in einen Werths- und Schadensersatz von 21,60 Mk. und in eine Geldstrafe von 32,40 Mk. verfällt wurden. — Verworfen wurde schließlich der Einspruch des Joh. Hummel, Schäfers in Halbergmoos, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Freising vom 1. Sept. l. Js. (siehe Freis. Tagbl. Nr. 203), wonach dessen Berufung gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 11. Juli l. Js. verworfen wurde.

Freigesprochen wurden: a) **Max Pachmaier**, Posthalter in **Pörnbach** (Geisenfeld), von einem Vergehen des strafbaren Eigennutzes und b) Joh. Wörner, Schäfer in Brandau (Freising), von einem Vergehen des Diebstahls.

Freising, 23. Okt. Gestern Mittags 1 Uhr hielt die freiwillige Feuerwehr ihre Schlußübung ab und zwar am Thurme der Stadtpfarrkirche, wozu sie mit drei Löschmaschinen ausrückte, von denen eine als Saug- und zwei

als Druckspritzen verwendet wurden. Hiebei waren drei Aufgaben zu lösen. Es galt vor allem die Tüchtigkeit der nun seit 12 Jahren in angestrengtester Thätigkeit schon gestandenen Metz'schen Spritze zu prüfen, dann die Qualität neuangeschaffter Hanfschläuche zu proben und schließlich möglichst rasch bis zur obersten Kuppel des Thurmes Wasser zu bringen. Zur Erreichung dieser Ziele bedurfte es der Aufbietung aller Kräfte der zahlreich ausgerückten Mannschaft, sowie der größten Vorsicht um jeglichen Unfall zu verhindern. Für's Erste mußte die kleinere Tragspritze bis zur Wohnung des Thürmers aufgezogen werden, um von hier aus die Schlauchleitung bis zur sogenannten Laterne fortzusetzen. Zu gleicher Zeit aber mußten 64 Meter Schläuche theils außen am Thurme, theils über die Stiegen hinauf gelegt und sorgfältig befestiget werden; dabei war aber jede Biegung zu vermeiden. Auf ein gegebenes Signal fing die Mannschaft an der Metz'schen Maschine zu pumpen an und in nicht ganz **zwei Minuten** war das Wasser in die Wohnung des Thürmers gebracht. Die von hier aus bis zum Standpunkte des Rohrführers gelegten ca. 30 Meter alten Schläuche der kleinen Spritze ließen viel Wasser, so daß einige Minuten verstrichen bis oben der Strahl sichtbar wurde. In einem Zeitraume von fünfzehn Minuten, gerechnet von der Ankunft an der Stelle bis zur Abgabe des Wasserstrahles war die Gesammtaufgabe gelöst. Ermöglicht war die Lösung durch das richtige Verständniß und kräftige Zusammenwirken der einzelnen Abtheilungen und deren Führer, sowie durch die glänzend erwiesene Tüchtigkeit der Metz'schen Maschine und der dabei in Verwendung gekommenen ausgezeichneten Hanfschläuche, welche dem gewiß starken Drucke der hohen Wassersäule kräftigst widerstanden und hievon selbst bei aufgesetztem Standrohre mit Mündung nicht ein Stück platzte oder defect wurde. Es wurde auf der Gallerie noch trotz starker Luftströmung eine ansehnliche Strahlhöhe erreicht und ist damit auch der Beweis geliefert, daß die Maschine direct bis zur höchsten von innen zugänglichen Stelle benützt werden kann, das Aufziehen einer weiteren Maschine daher nicht nöthig und deßhalb in viel kürzerer Zeit das Ziel zu erreichen ist. Die Uebung verlief in bester Ordnung, ohne irgend einen Unfall, unsere Feuerwehr aber ist in ihrem Berufe um eine Erfahrung reicher geworden und kann mit Ruhe auch im Falle eines Thurmbrandes ihrem Feinde zu Leibe gehen.

Freising, 25. Okt. Die auf heute beabsichtigt gewesene Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Freising mußte eingetretener Umstände wegen auf Mittwoch den 8. November verschoben werden. Mit derselben wird eine Verloosung der besten Handgeräthe neuester Zeit verbunden werden und erhalten die Vereinsmitglieder hierzu Freiloose. Außerdem findet die öffentliche Ueberreichung der Auszeichnungen statt, welche bei dem heurigen Oktoberfeste für altgediente treue Dienstboten unseres Bezirkes ertheilt worden sind. Wir behalten uns nähere Mittheilungen für Weiteres noch vor.

Freising, 24. Okt. Am künftigen Donnerstag, den 26. Okt. l. Js. beginnen im Saale des Hrn. Ettenhofer die Vorträge wieder für die Mitglieder des Gartenbauvereins und des technischen Vereins, wozu auch die verehrlichen Frauen der Mitglieder beider Vereine ganz besonders eingeladen sind. Es steht eine recht hübsche Anzahl von Vorträgen in Aussicht und ist nur zu wünschen, daß die Betheiligung eine recht zahlreiche werden möge.

Freising, 24. Oktober. Unsere Gewerbeausstellung, welche sich zur Zeit nur einer schwachen Aufmerksamkeit zu erfreuen hat, wurde gestern von ca. 30 Personen besucht. Neben dem gut ausgeführten Altarbilde des Herrn Kromer, welches nunmehr durch seinen günstigeren Stand erst zur vollen Geltung gelangt, heben wir die Ausstellung des Photographen Herrn Reß und des Kürschners Herrn Korinek hervor. Beide Aussteller bekunden einen ganz vorzüglichen Fleiß und trefflichen Geschmack. Herr Prof. Dr. Lintner ließ der Ausstellung ein prachtvolles Album photographischer Lichtdruck-Pläne von Musterbräuereien und große Tableaux von Lokomobilen zustellen, welche entsprechende Würdigung fanden. Die vom technischen Verein in Aussicht gestellte Prämienvertheilung an Aussteller aus dem Kreise der Gewerbsgehilfen und Lehrlinge scheint nicht jene günstige Aufnahme zu finden, welche man wohl mit Recht erwarten durfte.

Freising, 24. Oktbr. (Theater.) Der Besuch der Vorstellungen, welcher sich anfänglich etwas flau anließ, hat sich nun so günstig gestaltet, daß wir in letzter Zeit das Haus fast immer zahlreich besetzt fanden. Die Stücke, an und für sich schon exquisit, gehen auch trefflich von Stappel, und ist für deren würdige Ausstattung stets die beste Fürsorge getroffen. Hr. Direktor Schenk, welcher sich wie in frühern Jahren einer ernsten und umsichtigen Leitung befleißt, wird für seine Mühen und Kosten auch in dieser Saison hinlänglichen Ersatz finden und den Beweis liefern, daß eine strebsame Direktion dahier stets mit Ehren besteht. Schließlich machen wir auf das diesen Mittwoch stattfindende Lustspiel „Maria von Medicis" besonders aufmerksam, da dieses Bühnenprodukt sich durch Feinheit der Anlage, sprühenden Geist und Witz, wie durch pikante historische Pointen rühmlichst auszeichnet.

Freising, 24. Okt. Der geprüfte Lehramtscandidat und derzeitige Assistent am Gymnasium in Freising Herr G. Gürthofer, wurde zum Studienlehrer an der kgl. Studienanstalt in Landau ernannt.

Grosse Oelgemälde-Auction.

Donnerstag, den 26. ds. Mts.

von Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr

an sollen im Auftrage einer auswärtigen Kunsthandlung wegen Familienverhältnissen (Theilung halber)

im Urban'schen Gasthaus

über einer Stiege Zimmer Nr. 3

ca. 60 Original-Oelgemälde

verschiedener Genres und Größen von guten, renommirten Münchener- und Wiener-Künstlern, als: Bayer, Zach, Finke, Alheim, Rahmgold, Barbarini ꝛc. bestehend in: Genrebildern, Landschaften aus dem bayer. Hochgebirge, Salzkammergut Schweiz, Donau- und Rheingegend, Architektur-, Jagd-, Thier-, See- und Früchtenstücke **in eleganten Goldrahmen,** zu jedem Salon- und Zimmerschmuck geeignet, öffentlich gegen Baarzahlung **zu staunend billigen Preisen** versteigert werden. (1968 2a)

Es sollte kein Kunstliebhaber diese gewiß höchst seltene Gelegenheit, Salon und Zimmer **zu noch nie dagewesenen billigen Preisen** mit **schönen guten Original-Oelgemälden** ausstatten zu können, unbenützt vorübergehen lassen.

Obige Oelgemälde sind Mittwoch, den 25. ds. den ganzen Tag im Urban'schen Gasthaus Zimmer Nr. 3 zur gefl. Ansicht ausgestellt und ladet höflichst hiezu ein

Georg Albert, Commissionär.

Anzeige!

Mittwoch, den 25. ds. Mts. komme ich wieder mit einer großen Parthie

Bamberger Zwetschgen

nach Freising. **Körner,** Handelsmann aus Bamberg.

Inventar-Versteigerung.

Am Montag, den 30. Oktober l. Js.

Vormittags 9 Uhr anfangend,

werden im (1914 3b)

Kraften-Anwesen in Neufahrn bei Freising

nachfolgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Pferde, 2 schwere Zugochsen, 8 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 25 Stück Hühner, ca. 40 Schober Korn, 60 Schober Haber, 300 Doppelhektoliter Kartoffeln, 400 Ctr. Heu und Grummet, 40 Ctr. gedroschenes Roggenstroh, 100 Ctr. Streu, 1 Gsott- und Dreschmaschine, 3 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Rennschlitten, 4 eiserne Pflüge, 2 eiserne Eggen, 1 Odlfaß, 1 Windmühle, 4 Fuhrgeschirre, 2 Wägerlgeschirre, 4 Ochsengeschirre, 34 Stück Tennenladen, mehrere Bretter und Bauhölzer, 2 Dienstbotenbetten, eine Partie Brennholz und Torf, dann noch verschiedene Haus-Einrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse.

Hiezu ladet freundlichst ein

der Gutskäufer.

Wiederverkäufern

empfehle ich den heurigen

Freisinger Kalender

(23. Jahrgang).

Höchster Rabatt.

F. P. Datterer

in Freising.

Kinder-Zwiebak

empfiehlt (1959 3b)

A. Willim, Conditor.

Täglich sind (1971)

25—30 Liter Milch

zu vergeben bei

Jacob Lanzinger.

Portraits.

Enslinyi, malt nach der Natur, Gemälden, Photographien ꝛc., dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der **Wölfle**'schen Buchhandlung und **Entleutner**'schen Buchbinderei.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern wird zu miethen gesucht. D. U. (1944 2b)

Eingesandt.

Die Mitglieder der Gemeinde- und Kirchenverwaltung, der Schulkommission und Lokal-Armenpflege Neustift haben ihren wegen Beförderung alsbald von hier abgehenden Expositus, nunmehrigen Herrn Pfarrer Jos. Roth, welchem die Gesammtgemeinde alle verdiente Liebe und Verehrung entgegen trägt, zum Andenken ein photographisches Tableau, bestehend aus obigen Mitgliedern, überreicht, welches nach den Gutachten mehrerer Fachmänner vollkommen künstlerisch durchgeführt ist. Dieß zur öffentlichen Kenntniß bringend, wurde dem Verfertiger Herrn Jul. Lösch die hiewegen verdiente Anerkennung ausgesprochen. (1965)

G. V. N.

Coursbericht

vom 23. Oktober mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.10	–
4% dto . . Mark	93.90	93.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	199.	197.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	—	62.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	–
5% „ Ostbahn	—	45.
5% „ Galizische Bahn .	51.	–
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	–
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	–
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.90
5% Consolidirte	—	102.70
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	–
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19.30	–
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	–
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.80	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.23
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.30
Oester. Banknoten . . . . „	162.90	162.60

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 247. Donnerstag, 26. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für das IV. Quartal werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Fiskus, vertreten durch das k. Rentamt Freising, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier für den Oekonomen Johann Georg Kuhn von Hirschau, Gemeinde Rudlfing, k. Stadt- und Landgericht Freising, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, ein vom k. Rentamte Freising unterm 18. Sept. l. Js. wegen Taxrückstände und Steuern exekutorisch ausgefertigtes Ausstandsverzeichniß mit der Aufforderung an Johann Georg Kuhn zugestellt, die schuldigen Beträge von 136 Mk. 27 Pf. nebst den Kosten der Zustellung an den betreibenden Theil, oder den kgl. Gerichtsvollzieher Oettel zu bezahlen, widrigenfalls nach Ablauf der gesetzlichen Frist zur Zwangsvollstreckung an Mobilien und nach Umfluß von 60 Tagen zur Beschlagnahme unbeweglicher Sachen geschritten würde. (1966)

Zustellungsakt nebst Beilage kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 23. Oktober 1876.

Bei Erledigung der Stelle des k. I. Staatsanwaltes:

Trogg, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Landeskollekte für die Abgebrannten in Brückenau betr.

Da noch mehrere Gemeinden mit Einsendung der Sammelgelder rubr. Betreffs im Rückstande sich befinden, so werden die betr. Bürgermeister unter Bezugnahme auf die amtliche Ausschreibung vom 5. Okt. l. Js. (Tagbl. Nr. 230) hiemit aufgefordert, diese Sammelgelder zur Ermöglichung der Absendung baldest anher einzusenden.

Freising den 23. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Militärersatzgeschäft pro 1876 betr.

Die von der heurigen Aushebung her noch dahier befindlichen Militärstammrollen werden den Bürgermeistern demnächst **ohne** die Belege, welche zurückbehalten worden sind, zurückgesendet werden.

Sollten noch irgend welche Belege (Geburts-Register-Auszüge, Correspondenzen, Straferkenntnisse, diesamtliche Weisungen u. s. w.) in der Gemeinderegistratur vorhanden sein, so sind dieselben bei der Wiedervorlage der Stammrollen pro 1875 mit einzusenden.

Freising, den 20. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Okt. Gestern Vormittags begann die Jubiläums-Verloosung des Kunst- und Kunstgewerbe-Vereins im großen alten Rathhaussaale. Der erste Hauptgewinn (Oelgemälde von Flüggen zu 15,000 Mark) entfiel auf Serie 1772 Nr. 26, der zweite (15,000 Mark baar) auf Serie 2937 Nr. 47, der dritte (Cabinet Bembé im Werthe von 10,000 Mark) auf Serie 3404 Nr. 17, der vierte (Oelgemälde von Dücker, 4000 Mark) auf Serie 2109 Nr. 43, der fünfte, sechste und siebente (jeder im Werthe von gleichfalls 4000 Mark) auf die Serie 505 Nr. 38, Serie 2405 Nr. 9, und Serie 1037 Nr. 25. (Die Verloosung dürfte noch zwei Tage in Anspruch nehmen.)

— Landshut, 23. Okt. Während des heute Morgens im Hofe der Cuirassierkaserne stattfindenden Reitunterrichtes wurde Herr Rittmeister v. Malaise von einem Schlaganfalle getroffen. Derselbe schwankte erst im Sattel, griff dann noch mit der Hand nach der Stirne und stürzte dann, ehe noch Hilfe herbeieilen konnte, vom Pferde herunter. In völlig bewußtlosem Zustande wurde er dann vorläufig in die Offiziersspeiseanstalt verbracht, worauf sofort Hr. Bezirksarzt Dr. Merk und dann ein schnell herbeigeholter Priester zum Zwecke der Spendung der Sterbsakramente erschienen. Der geschätzte Offizier ist noch im Laufe des Vormittags gestorben.

— Würzburg, 23. Okt. Vorgestern Mittag ist an dem Neubau in der Bahnhofsstraße fast die ganze Facade und das vordere Kellergewölbe eingestürzt. Zwei Frauenspersonen büßten dabei das Leben ein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 24. Okt. Die Türken stehen seit den letzten glücklichen Kämpfen unmittelbar vor Deligrad. Das Belagerungsgeschütz soll schon unterwegs sein. Der Fürst von Montenegro erklärte den politischen Agenten der auswärtigen Mächte: er sei weder gegen Serbien verstimmt, noch beabsichtige er getrennt vorzugehen.

Rußland. Ueber die militärischen Dispositionen für den türkischen Feldzug wird der Berliner „Post" aus St. Petersburg, 20 Okt., geschrieben: Nach den neuesten Dispositionen sollen drei Heere gebildet werden. Das eine, 120,000 Mann, unter dem Commando des Großfürsten Nicolai, soll in Bulgarien einrücken und die türkischen Donau Festungen cerniren. Das zweite, 340,000 Mann, unter dem Großfürsten-Thronfolger, wird von der türkischen Grenze bis nach Süd-Polen aufgestellt werden, und das dritte, 240,000 Mann, unter General Loris-Melichoff, soll in die asiatischen Provinzen der Türkei eindringen. Die Kosaken bilden ihre Reserveregimenter. Große Vorräthe an Halbpelzen, warmen Stiefeln rc. für einen Winterfeldzug sind bereit. Der Geist der Truppen

ist vortrefflich. Kein Mann, kein Officier will bei den Reserve-Bataillonen zurückbleiben.

Rumänien. Aus Bukarest, 18. Oktober geht dem Pest. Ll. folgende Mittheilung zu: „Ueber die Reise der rumänischen Gesandtschaft nach Livadia weiß das Amtsblatt nur Aeußerlichkeiten mitzutheilen, dagegen hört man von anderer Seite, daß Herr Joan Bratiano, welcher seinerzeit den Prinzen Karl von Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien gemacht und demselben schon damals die Königskrone versprochen hat, jetzt sein Wort einlösen und den Fürsten Karl zum König von Rumänien proklamiren will. Selbstverständlich ist dabei, daß Rumänien sich bei dieser Gelegenheit vollkommen unabhängig von der Türkei erklärt, es muß also auch den Schutz der sechs europäischen Mächte, welche den Frieden von Paris unterzeichneten, aufgeben. Dafür würde es von Rußland als selbstständiges Königreich anerkannt werden und sofort ein Schutz- und Trutzbündniß mit Rußland abschließen. Die Rüstungen der rumänischen Armee werden fortgesetzt. Dieselbe wird so stark als möglich gemacht. Man hofft über 100,000 Mann aufstellen zu können. Da es jedoch an Gewehren fehlt, sollen dieselben in Berlin bestellt werden oder schon bestellt sein. Einstweilen soll der Pforte der Krieg nicht erklärt werden, sondern man will ihre Kriegserklärung abwarten. Die Armee soll die Grenzen des Landes gegen einen eventuellen Einfall der Türken schützen, die Donau soll vorläufig nicht überschritten werden. Da die Staatskassen leer sind und sich eine Anleihe im Auslande nicht bewerkstelligen läßt, so soll das zur längeren Erhaltung der Armee nothwendige Geld durch eine Zwangs-Anleihe oder durch Ausgabe von Papiergeld mit Zwangskurs beschafft werden."

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 23. Okt. Anklage gegen Otto Stetter, 33 J. a., led. Schreinergeselle von Ingolstadt, wegen Versuches der räuberischen Erpressung, Körperverletzung und Bettels. — Um die Kirchzeit des heurigen Pfingstsonntages fand sich O. Stetter vor dem Heckmaierhofe zu Eching, Ger. Freising, als bettelnder Handwerksbursche ein; die allein zu Hause gebliebene Magd Leni Knittl reichte ihm durch das Fenster gestockte Milch nebst Brod, gab aber seinem „Herumreden", er möchte wegen arger Hitze in das Innere des Hauses, kein Gehör, sondern ließ die Thür verschlossen. Allein sie that das nicht lange genug. Nach einer Viertelstunde öffnete sie, um nach dem Fechtbruder zu schauen, die Thüre, und ließ dieselbe, wiewohl er noch da war, offen. Alsbald hatte sie allen Grund zur Annahme, derselbe sei in das Haus gedrungen, und als sie ein Butterfaß in den Keller tragen wollte, trat ihr ein Messer schwingend der Gauner entgegen mit dem Rufe: „Gib Dein Geld her oder den Schlüssel!" Leni hatte Muth genug, ihm das Messer aus der Hand zu schlagen, wurde aber von ihm die Treppe derart hinabgeworfen, daß sie eine Verletzung des Knie's 12 Tage arbeitsunfähig machte. Der Gauner entrann und wurde im Juli dahier (nachdem man ihn steckbrieflich verfolgte) verhaftet. Sein dreistes Leugnen nützt ihm gar nichts, denn er wird von der bedrohten und beschädigten Magd genau erkannt. Er hat einige geringe Vorstrafen und wandert nun auf 3 Jahre 1 Monat in das Zuchthaus, verliert auf 10 Jahre die bürgerl. Ehrenrechte und ist hernach polizeilicher Aufsicht unterstellt.

Anklage gegen K. Stöger, 60 J. a., led. Schindelschneider von Gmund, wegen räuberischen Diebstahls. — „Zeigt sehr wenig Hoffnung auf nachhaltige Besserung", sagt von Stöger die Direktion des Auer Zuchthauses, woselbst Stöger 25 Jahre, sage ein Vierteljahrhundert, verlebte. Er wurde wegen Raubes 3. Grades im J. 1850 als Kettensträfling dorthin geschickt und am 1. Jan. 1876 begnadigt entlassen. Der miterhaltene Ueberverdienst der Zuchthaus-Arbeit im Betrage von 134 Mk. wurde alsbald verjubelt und zum Theil zum Ankaufe einer riesigen braunen Perrücke verwendet, die nun dem neuen Gefängniß Candidaten ein höchst drolliges Aussehen gibt. Gefängniß-Candidat wurde er, weil er nach Verjubelung seines Geldes die Arbeit, wie früher die Ehrlichkeit mied und schon am 10. Mai in Kleindingharting sich in das Haus des Humplbräu schlich, dort um ca. 70 Mk. Sachen verschiedener Art stahl, und als er entdeckt und verfolgt wurde, Jedem die scharf geladene Pistole mit dem Rufe entgegenhielt: „Wer mir nahe kommt, den schieß' ich nieder." Diese Bedrohung macht die That zum Verbrechen, denn das Gesetz will Jeden gleich einem Räuber bestraft wissen, der bei einem Diebstahle auf frischer That betroffen, eine Person an Leib und Leben mit gegenwärtiger Gefahr bedroht. Stöger leugnete beharrlich auf das Allerunverschämteste und will auch im J. 1850 „ganz unschuldig" verurtheilt worden sein; für diesmal geht der 60jährige Unverbesserliche auf 7 Jahre ins Zuchthaus.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Die Organistenstelle an der Stiftskirche Berchtesgaden. Einkommen durch Staatszuschuß in stets widerruflicher Weise auf 600 Mk. erhöht. Gesuche sind binnen 3 Wochen einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 22. Okt. Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Im Getreidegeschäfte ist es ziemlich ruhig, und es haben sich die Preise nirgends wesentlich verändert. Die Kartoffeln werden aus dem nördlichen Theile des Landes zu verhältnißmäßig niederen Preisen, 4,30—4,50 Mk. per Hektoliter notirt, während sie auf dem Markte in Augsburg noch für 7,50 Mk. bezahlt werden.

Nürnberg, 20. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Aus den Hopfendistrikten wird gleich feste Stimmung und steter Einkauf berichtet. Der hiesige Markt hat in den ersten Wochentagen die Lager ziemlich gelichtet, während das Mittwoch-Geschäft einen stillen Verlauf hatte. Alle Meldungen aus den Produktionsländern bekunden, daß die besten Qualitäten schon jetzt bald vergriffen sind; die Räumung von Spalt und Spalter Land, der rege Einkauf in der Hallertau und im Elsaß bestätigen dies. Der heutige Markt eröffnete mit 400 Ballen Landzufuhr; großes Angebot in geringen Sorten und kleine Lager von guten Qualitäten mit erhöhten Forderungen kennzeichneten den Geschäftsgang. Es waren für Prima Markthopfen 380 bis 400 Mk. gefordert. Eigner konnten aber heute mit erhöhten Forderungen nicht durchdringen; dennoch waren die Umsätze bedeutend. Hallertauer Prima brachten gleiche Preise, eine größere Partie Aischgründer Sek. 378 Mk., Elsäßer Prima ausgewählt zu 390 Mk. bezahlt. Der Umsatz bis Mittags 200 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 Mark, Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk, Marktwaare prima 350—370 Mk., sekunda 325—340 Mk., tertia 300—315 Mk., Hallertauer prima 460—480 Mk., sekunda 400—430 Mk., Württemberger prima 430—450 Mk., Mk., sekunda 360—410 Mk., Aischgründer prima 370—400 Mk., sekunda 310—340 Mk., Gebirgshopfen 360—400 Mk., Badische prima 400—440 Mk., sekunda 335—380 Mark, Elsäßer prima fehlen — Mark, sekunda 330—360 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Oberösterreicher prima 380—400 Mk., sekunda 320—350 Mk., Lothringer prima 310—330 Mk., sekunda 280—300 Mk., Belgische 150—190 Mk., 1875er prima Hopfen 170—180 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 160—180 Mk., Amerikanische 220—280 Mk., Wolnzach-Auer prima 490—500 Mk., sekunda 460—470 Mk.

Freiburger 15-Fr.-Loose. Ziehung am 15. Oktober. Gezogene Serien: Nr. 20, 24, 212, 329, 499, 519, 534, 689, 964, 1068, 1405, 1626, 1890, 2140, 2857, 2888, 2943, 3418, 3587, 3720, 3959, 4129, 4175, 4417, 4645, 4672, 4813, 4814, 4887, 5200, 5658, 5667, 5685, 5833, 6143, 6139, 6234, 6374,

6484, 6525, 6668, 6670, 6731, 6852, 7463, 7581. Die Prämien-Ziehung findet am 15. November d. J. statt.

Lokales.

Freising, 25. Okt. Wir machen noch einmal auf den morgigen Vortrag im Saale des Herrn Ettenhofer aufmerksam.

Freising, 25. Okt. Der II. Staatsanwalt Karl **Schmid** in Ansbach wurde zum Rathe am kgl. Bezirksgericht in Freising befördert.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Es war, als habe eine kalte Douche den Glühenden überströmt und seinen Liebesrausch, wenigstens für einen Moment, gedämpft. Er sah jetzt erst, und zwar mit innerem Grauen, seine Umgebung und nicht das allein; sein Gedächtniß gaukelte ihm gleichzeitig die Vergangenheit vor. Die alten, riesigen Buchen rauschten, als erzählten sie sich eine geheimnißvolle, schaurige Mähr, und die Sonnenstrahlen spielten durch das frische Laub so glitzernd hindurch, wie er das schon einmal gesehen. Auf dem Felsblock dort — ja, wirklich auf dem epheuumrankten Fels dort stand ein Körbchen wie an jenem Nachmittage und hier sie — sie selber!

Nein, nicht sie selber! Damals umwallte ein helles Gewand die frauenhaft entwickelte Gestalt, jetzt umfloß Schwarz, die Trauerfarbe, die mädchenhaft zarten Glieder. Hier rannen Zähren über das schöne Gesicht; dort lachte es in frischer Lebenslust, es lag über dem schönen Auge kein Thränenschleier. Dazu das Grab, das frische Grab dicht hinter der Gestalt von heut, so dicht, als sei sie demselben entstiegen. Und dieses eine Wort, das Wort „hingemordet" das, so lieblich die Stimme, die es aussprach, ihm doch wie Donnerlaut klang.

Setzen Sie sich — da auf das Felsstück; man hat von dort den wundervollen Ausblick" sagte Bertha in freundlicher Sorge. „Sie sind so blaß; soll ich Ihnen Wasser heraufholen? Sie müßten den Arzt zu Rathe ziehen, lieber Baron; denn seit gestern sind Sie nicht wohl. Sie fiebern, — Ihre Pulse hämmern ja förmlich," fügte sie hinzu, die Hand unbefangen auf seine Schläfe legend, als er sich mechanisch niedergelassen hatte.

Die Berührung verscheuchte blitzesgleich das Gespenst der Vergangenheit und ließ seine Liebesgluth wieder hell auflohen. Er umschlang sie und stammelte: „Ja ich fiebere, weil ich Dich liebe, Bertha, und sterbe, wenn Du mich nicht wieder liebst."

Waldmann knurrte und schaute mit verdächtigem Blick, nur eines Winkes gewärtig, auf den Frechen, der seiner Herrin wider ihren Willen so zu nahen wagte. Betroffen entzog sich Bertha den sie umschlingenden Armen, die sie nicht mit Gewalt zu halten wagten, und streichelte beschwichtigend den Hund.

Denn der Baron hatte leidenschaftlich fortgefahren: „Entziehe Dich mir nicht, sei nicht grausam, Bertha!" fuhr der Baron leidenschaftlich fort: „Du weißt nicht, was Du damit verbrichst, was Du in mir zerstörst! Sage, daß Du mich wieder liebst, nur so wieder liebst, um mein — mein angebetetes, vergöttertes Weib zu werden. Laß mich nicht vergebens um Liebe, um ein wenig Liebe betteln! Denke daran, daß ich Deine freudlose Kindheit erhellte, daß Du mich noch gestern Deinen Sonnenstrahl nanntest, ohne den Du wie eine Blume —"

Daran denke ich, und darum verzeihe ich Ihnen diese Reden!" unterbrach ihn Bertha, hochaufgerichtet und ohne einen Schritt zurückzuweichen. „Wie? — Sie sprechen mir von Liebe und Heirathen — mir? die so eben erfuhr, wie ihre Mutter endete? Ist das der Moment dazu, auch abgesehen von —" Sie hielt inne, da ihr das rechte Wort nicht zu Gebote stand. Ihn kränken wollte sie nicht, doch andererseits war es so seltsam, solche Worte zu hören und gar beantworten, entscheidend beantworten zu sollen. Verwirrt und eingeschüchtert zog sie sich nun doch zurück — zum Grabe der Mutter, als finde sie dort Beistand und Schutz.

Der Baron fand nicht die unwiderstehliche Beredtsamkeit, die ihm sonst zu Gebote gestanden hatte, die da am meisten vorhanden zu sein pflegt, wo die Empfindung nur eine oberflächliche ist, nicht so hohe, alles überströmende, die klare Besinnung fortschwemmende Wogen schlägt. „Du hast mich also getäuscht: die Aeusserungen Deiner Zuneigung und Dankbarkeit waren Koketterie, das heißt Lug und Trug?" fragte er heftig. (Forts. folgt.)

Todes-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Abends 7¾ Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel (1972)

Herr Josef Wimmer,

Zimmer- und Distriktswegmeister,

Inhaber der Kriegs-Denkmünze vom Jahre 1870/71, nach längerem Leiden in dem Alter von 29 Jahren.

Wer den edlen Charakter des Verblichenen kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Moosburg, den 23. Oktober 1876.

Die tieftrauernde Wittwe
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Grosse Oelgemälde-Auction.

Donnerstag, den 26. ds. Mts.

von Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr

an sollen im Auftrage einer auswärtigen Kunsthandlung wegen Familienverhältnissen (Theilung halber)

im Urban'schen Gasthaus

über einer Stiege Zimmer Nr. 3

ca. 60 Original-Oelgemälde

verschiedener Genres und Größen von guten, renommirten Münchener- und Wiener-Künstlern, als: Bayer, Zach, Finke, Alheim, Rahmgold, Barbarini ꝛc. bestehend in: Genrebildern, Landschaften aus dem bayer. Hochgebirge, Salzkammergut Schweiz, Donau- und Rheingegend, Architektur-, Jagd-, Thier-, See- und Früchtenstücke **in eleganten Goldrahmen,** zu jedem Salon- und Zimmerschmuck geeignet, öffentlich gegen Baarzahlung **zu staunend billigen Preisen** versteigert werden. (1968 2b)

Es sollte kein Kunstliebhaber diese gewiß höchst seltene Gelegenheit, Salon und Zimmer **zu noch nie dagewesenen billigen Preisen** mit **schönen guten Original-Oelgemälden** ausstatten zu können, unbenützt vorübergehen lassen.

Obige Oelgemälde sind Mittwoch, den 25. ds. den ganzen Tag im Urban'schen Gasthaus Zimmer Nr. 3 zur gefl. Ansicht ausgestellt und ladet höflichst hiezu ein

Georg Albert, Commissionär.

„DER BAZAR" kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

„DER BAZAR" bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.

Der Bazar

Illustrirte Moden-Zeitung

„DER BAZAR" erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.

„DER BAZAR" die tonangebende u. verbreitetste Moden-Zeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kindergarderobe u. Handarbeit.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr **A. Schön** in Freising,
„ **Franz Mühling** „ „
„ **Ant. Eppelsheimer** „ Pulling,
„ **Andr. Schmidt** „ Dachau,
„ **Jak. Wimmbauer** „ Nandlstadt. (1761 4b)

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Ein schöner Teint

erhöht, zumal beim weiblichen Geschlecht den Glanz der Schönheit. **Zur Pflege und Conservirung** der Haut hat sich von allen Schönheitsmitteln **nur** das

„Eau de Lys de Lohse"
— Schönheitsliliennmilch —

als wirksam erwiesen, in Folge dessen dasselbe bei der feinen Damenwelt ein unentbehrlicher Toiletten-Artikel geworden ist. — Das Präparat besteht, wie die chemische Analyse erwiesen, aus den feinsten, auf die Haut **wohlthuend** einwirkenden Substanzen, welche dieselbe weich, weiß und geschmeidig machen, ihr jugendliche Frische verleihen, und **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke, sowie alle anderen Unreinheiten der Haut, (unter Garantie) entfernen.

In Original-Flaschen à Mk. 3 50.

Lohse's Schönheits-Lilien-Milch-Seife, die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück Mk 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland.

Generaldépôt für Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt in Freising bei **J. Oberlindober.** (151 12b)

Getreidepreise.

Landshut, 20. Oktober. Weizen 34 M. 92 Pf gest. — M 60 Pf. Korn 24 M. 30 Pf. gest. — M. 57 Pf. Gerste 24 M. 14 Pf. gest. — M. 26 Pf. Haber 15 M. 63 Pf. gest. — M. — Pf. Wicken — M. — Pf. gest. — M. — Pf.

Augsburg, 20. Oktober. Per Centner: Waizen 12 Mk. 11 Pf. gest. — M. 1 Pf. Korn 12 M. 82 Pf. gest. — M 61 Pf. Gerste 9 M. 26 Pf. gefl. — M. 18 Pf. Haber 8 M. 60 Pf gefl. — M. 13 Pf.

Regensburg, 20. Okt. Waizen 35 M. 98 Pf. gest. 1 M. 6 Pf. Korn 26 M. 66 Pf. gest. 1 M 66 Pf. Gerste 24 M. 80 Pf., gest. — M. 94 Pf., Haber 16 M. 12 Pf., gest. — M. 92 Pf.

Lindau, 21. Oktober. Weizen 24 M. 80 Pf. gest. — M. 60 Pf. Korn 27 M. — Pf. gest. — M. 47 Pf. Gerste 20 M. 40 Pf gest. — M. — Pf. Haber 18 M. — Pf. gefl. — M. 50 Pf.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich **Freitag, den 3. November** Morgens in **Freising** ankomme, wohne wie bekannt beim **Duschlbräu.**

Steyrer, pract. Zahnarzt in München,
(1860 3b) wohne Rindermarkt Nr. 9 2.

Eiserne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuser- und Brückenbauten, empfiehlt zu den billigsten Preisen (1871 5b)

Georg Mittermayer,

Eisenhandlung in Freising.

Unentbehrlich, weil praktisch

für Jedermann, besonders für Jäger, Forstleute und Landwirthe ist die

neue Sohlen-Conservirung,

welche sowohl die Füße vor jeder Feuchtigkeit schützt als auch die Dauer der Sohlen verdoppelt.

Preis per Flacon Mk. 1. 20 Pf. incl. Francozusendung. In Kistchen von 3 Flacon gegen Entnahme von 3 Mk. direkt zu beziehen durch das Generaldepot von (1973 12a)

G. M. Baer & Cie.,
Nürnberg, Sandgasse 3.

Niederlagen werden zu errichten gesucht.

Freisinger Schranne vom 25. Oktober 1876.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		gestieg.	
	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	461	461	461	—	37	80	36	54	35	9	—	35	—	
Korn . .	—	86	86	86	—	25	43	24	26	23	58	—	17	—	
Gerste . .	2	77	79	77	2	26	22	23	58	21	48	—	-	-	
Haber . .	2	353	355	355	—	17	—	15	72	14	65	—	20	—	
Reps . .	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	--	—	-	—	—	—	-	—	-	—	

Moosburger Schranne vom 24. Oktober 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefal.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	8	199	207	207	—	36	97	36	27	34	5	—	60	—	
Korn	—	2	2	2	—	24	—	23	58	23	17	—	—	—	
Gerste	18	295	313	305	8	25	59	24	73	23	43	—	—	—	
Haber	—	72	72	72	—	15	77	15	3	14	76	—	7	—	

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 248. Freitag, 27. Oktober. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.— Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aenderung der Bierpreise betr.

Man macht auf die bestehende ortspolizeiliche Vorschrift aufmerksam, wornach schenkberechtigte Brauer und Wirthe verpflichtet sind, den Preis des Bieres an ihren Verkaufslokalen anzuschlagen und jede beabsichtigte Aenderung der aufgestellten Preise 3 Tage vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Wie man vernimmt, soll in vielen Gasthäusern neues Schenkbier gleichfalls um 24 Pf. verleitgegeben werden, ohne daß die desfallsige Preisänderung bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige gekommen ist.

Freising, den 26. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Reparatur der Brücke an der Kasern-Straße betr.

Die Moosachbrücke an der Kasernstraße, muß einer Reparatur unterworfen werden und wird mit den betreffenden Arbeiten am **Montag, den 30. Oktober 1876** begonnen.

Von da an bleibt die Straße für Fuhrwerke abgesperrt bis zur Vollendung des Baues.

Freising, den 25. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Okt. Das Hofbräuhaus wurde heute wieder seinen Besuchern eröffnet. Daselbst sind sehr umfassende bauliche Veränderungen getroffen worden und mag sich wohl Mancher, der heute dort wieder Zuflucht suchte, ob dieser Neuerungen gewundert haben. Statt der engen Stuben ein großer geräumiger Trinksaal, der Stiegenraum ist beseitigt und mit der Schenke verbunden. Es können 2—3 Fässer mehr aufgelegt und 2 Zahlstellen eingerichtet werden. Die Küche ist hinter der Halle in einen Anbau verlegt. Die alten hundertjährigen Eichentische und Bänke stehen noch. Auch im Hof ist manche lobenswerthe Abänderung geschaffen worden, so ist der Abort, welcher sich beim Eingange links höchst unpassend repräsentirte, weiter rückwärts verlegt worden. Mit dem neuen Gebräu hat das alte Hofbräuhaus seinen alten Ruf wieder bewährt; der Liter wird zu 24 Pf. verzapft.

— München, 25. Oktober. Auf unserer Pferdebahn hat sich gestern Mittags ein Unglück ereignet. Ein 8jähriger Schulknabe lief einem nach der Stadt hin fahrenden Wagen nach und hängte sich an die Rückseite desselben an, wurde aber am Stieglmayerplatze vom Wagen hinweg und in das andere Geleise geworfen, auf welchem in demselben Momente von der entgegengesetzten Seite her ein Wagen zu fahren kam. Der Knabe erlitt dadurch solche Quetschungen der rechten Hand und der Brust, daß er sofort eine Leiche war. Nach sofort angestellten Erhebungen trifft das Dienstpersonal der Bahn keine Schuld.

— Dillingen, 23. Okt. Gestern Abend gerieth eine Heerde Schafe, wahrscheinlich durch das Geräusch des heranbrausenden Eisenbahnzuges scheu gemacht, unter diesen, so daß ungefähr 40 Stück furchtbar zerrissen und verstümmelt wurden. Der Zug selbst blieb im Geleise, so daß die Mitfahrenden mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

— Volkach, 21. Okt. Eine muthvolle That, die es verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, vollbrachten kürzlich die beiden Söhne des Mainfährers Scheuering in Fahr. Nachts gegen 12 Uhr wurden dieselben durch lautes, vom Maine kommendes Hilfegeschrei aus dem Schlafe geweckt. Ein Unglück vermuthend, sprangen sie aus dem Bette, eilten unangekleidet, wie sie waren, in einen Kahn, ruderten eiligst den vom jenseitigen Ufer her ertönenden, immer schwächer werdenden Hilferufen zu und fanden dort ziemlich weit vom Ufer und von der Anfahrt eine bereits röchelnde, mit dem Tode ringende Frau, die nur theilweise noch durch ihren Weidenkorb über Wasser gehalten wurde. Mit größter Mühe und Lebensgefahr brachten die beiden jungen Leute (der ältere, Lorenz, ist 20, der jüngere, Christoph, 15 Jahre alt) die nahezu leblose Frau in ihren Kahn und an das Ufer von Fahr, wo sich Gastwirth Wahler und dessen Frau menschenfreundlichst ihrer annahmen und durch Wärmen, Reiben und dgl. sie wieder zum Leben brachten.

Preußen. Berlin, 25. Oktober. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Der Kaiser gedenkt den Reichstag in Person zu eröffnen, und hat gestern eine Sitzung des Ministerraths abgehalten um vor Beginn der Reichstagssession über einige der wichtigsten schwebenden Fragen sich mit dem Staatsministerium zu verständigen.

— Berlin, 21. Okt. Ralph Stott wird nun doch fliegen. Donnerstag Mittag fand im Kriegs-Ministerium eine Konferenz zwischen Major Mayer und Stott statt, in welcher festgestellt wurde, daß (wie schon erwähnt) am Samstag, 4. Novbr., um 12 Uhr Mittags in Weißensee eine Privatvorstellung vor Vertretern der Regierung stattfinden solle. Der Termin wurde soweit hinausgeschoben, weil es als wünschenswerth betrachtet wird, daß Hr. Stott gleichzeitig einige Proben von der Nutzbarmachung der Flugmaschine für Kriegszwecke ablege, wozu noch umfassende Vorbereitungen nothwendig sind. Die Herren Schön, Langhans und Feldmann aus Weißensee haben gestern mit Hrn. Stott einen Kontrakt abgeschlossen, nach welchem am 6., 8. und 10. November öffentliche Vorstellungen stattfinden sollen. So wird denn die nächste Zukunft lehren, ob Hr. Stott wirklich eine bisher für unmöglich gehaltene Erfindung gemacht hat.

— Am vergangenen Donnerstag reiste in Berlin ein Wiener, Namens Ritter, durch. Er kam in Begleitung eines andern Deutschen, der aus Oderberg gebürtig ist, von Amerika herüber, und er brauchte die Begleitung, denn — R. hat weder Arme noch Beine und kann sich auch nicht einen Schritt selbstständig entfernen, muß vielmehr wie ein kleines Kind von einem Ort zum andern getragen werden. Er ist ein Opfer des letzten

amerikanischen Krieges, den er als Freiwilliger und später als Oberst in den Truppen der Union mitgemacht hat. Gänzlich geheilt, d. h. mit Verlust der bezeichneten Gliedmaßen, wurde er erst im vorigen Jahre, und gedenkt nun noch einmal seine Eltern, die in Wien noch leben, zu besuchen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Okt. Das „N. W. Tagbl." meldet: Im Fall einer ungenügenden Antwort der Pforte werde ohne formelle Kriegserklärung der Uebergang der russischen Truppen über den Pruth erfolgen und die Pforte werde alsdann England um den Einlauf seiner Flotte in die Dardanellen ersuchen. (Tel.)

— Wien, 25. Okt. Der „Pol. Corresp." wird aus Ragusa gerüchtweise gemeldet: Die Montenegriner beschießen Bojanobrdo. Die Verbindung Mukhtar Pascha's mit Trebinje ist in Folge der Zerstörung der Brücke von Grancarewo wieder unterbrochen. (Tel.)

— Wien, 25. Okt. Die Botschafter aller Mächte in Konstantinopel sind angewiesen worden die Garantiefrage vor allen andern und in dringlicher Weise zu verhandeln.

— Wien, 22. Okt. In Knin (Dalmatien) wurde heute um 4 Uhr 22 Min. Früh ein heftiger Erdstoß in der Richtung von Nord nach Süd verspürt. Das Erdbeben dauerte unter donnerähnlichem Getöse 3 bis 4 Sekunden. — In Petrinja (Kroatien) erfolgte vorgestern um 10 Uhr 21 Min. ein an 2 Sekunden dauernder Erdstoß von Südwest gegen Nordost, begleitet von einem in den Stockwerken unheimlich empfundenen dumpfen Dröhnen. Momentan schienen die Balken aus ihren Verbindungen treten zu wollen die Fensterscheiben klirrten. An Gebäuden war kein Schaden bemerkbar.

Serbien. Aus Belgrad, 22. Okt., wird der „Bud. Korr." gemeldet: Hier herrscht seit gestern großer Schrecken über die vom Kriegsschauplatze kommenden Nachrichten. Offiziell wird zugestanden, daß Tschernajeff nach zweitägigem heftigem Kampf die befestigte Stellung vor Djunis aufgeben mußte; mehrseitig wird aber bestimmt behauptet, daß die Türken gestern Djunis genommen haben und der Weg nach Kruschevatz frei ist. Tschernajeff konnte nur mit schwerer Noth die Truppen, welche der Gefahr ausgesetzt waren, abgeschnitten zu werden, zurückziehen.

— Belgrad, 21. Okt. Die Belgrader und Schumadijer Brigaden, 4000 russische Freiwillige, sowie 5 Batterien sind gestern aus Deligrad und Czuprija dem Horvatovits als Unterstützung geschickt worden. Es geht aus den Berichten dieses Letzteren hervor, daß Abdul Kerim Pascha das Gros seiner Macht, weit über 65,000 Mann, am 19. und 20. ds. in's Feuer schickte, um den Durchbruch der starken serbischen Linie zu bewerkstelligen. Wie türkische Gefangene, die am 19. ds. gemacht wurden, aussagen, äußerten die türkischen Offiziere sich den Truppen gegenüber dahin, daß Kruschevatz genommen werden muß, damit der Befehl des Padischah erfüllt werde. Die Angabe, daß der Sultan selbst es befohlen habe, spornte die Soldaten an, um so muthiger die ihnen gestellte Aufgabe zu erfüllen. Am 19. ds. gelang es Hafitz Pascha, drei wichtige serbische Positionen zu erstürmen; am darauf folgenden Tage nahm sie Tschernajeff ihm wieder ab. Es wurde an beiden Tagen von beiden Seiten mit einer, in diesem Kriege noch nicht dagewesenen Erbitterung gekämpft, serbischerseits aber ohne Glück und mit großen Verlusten. Die vorhandenen Spitäler genügen nicht mehr zur Aufnahme der auf 1400 veranschlagten Verwundeten, und in aller Eile werden neue Spitäler in Belgrad, Paratschin und Czuprija errichtet. Der Verlust an Offizieren ist, wie in allen bisherigen Treffen, ein enormer. Und doch steht man nach allen Anzeichen erst vor der Hauptschlacht. Hier in der Festung wurden 97 türkische Gefangene, darunter 14 Offiziere, internirt. Es verlautet, die Regierung wolle dieselben freilassen, um die Courtoisie zu beantworten, mit welcher die Pforte einige serbische Gefangene nach der Heimath entließ, die auch bereits hier angekommen sind.

— Belgrad, 20. Okt. Die Geldspenden aus Rußland fließen nach wie vor sehr reichlich zu. Vom 1. Juli bis zum 1. Oktober hat die „Gesellschaft zur Unterstützung der slavischen Verwundeten und Kranken" 2,651,488 Dinar (Francs), und der „Petersburger wohlthätige Verein" während derselben Zeit 1,489,272 Dinar geschickt.

Türkei. Nisch, 24. Okt. Dschunis ist heute nach zehnstündigem Kampfe von den siegreichen türkischen Truppen genommen worden. Die meisten Verschanzungen längs des Dschuniska-Baches sind von den Türken besetzt. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Okt. Anklage gegen Anton Lintl, 25 J. a., led. Dienstknecht von Hüttenhausen, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. — Einer jener Rohheitsakte, die, ohne allen und jeden Anlaß zu haben, von einem halbwilden Menschen in bestialischer Blutgier auf offener Straße an dem nächst Besten verübt werden, ist in diesem Falle der Aburtheilung der Geschwornen unterstellt. Der Bauerssohn Fr. Keller von Forchheim verließ mit seiner Geliebten Kath. Hecker am Pfingstsonntag ds. Js. Nachmittags um 5 Uhr das Wirthshaus in Pförringen und ging das Liebespaar in herzlichem Gespräche in der Richtung gegen Forchheim. Alsbald eilte ihm, ohne daß vorher ein Streit oder dergl. gewesen, der Angeklagte nach, faßte ihn von rückwärts am Genick, zerrte ihn zu Boden und mißhandelte ihn auf das Brutalste. Beide kamen wieder in die Höhe und in diesem Momente hatte Keller von Lintl mit dem im Griffe feststehenden Messer einen Stich erhalten. Dieser war in die Lunge gedrungen und das Opfer thierischer Blutgier war binnen Kurzem eine Leiche Drei Tage später stellte sich der Bengel dem Gerichte. Er gesteht den Stich zu, bringt aber die abgedroschene Ausflucht der Nothwehr vor. Keller habe das Messer ziehen wollen und um ihm zuvorzukommen, habe er (Lintl) gleich zugestochen. Sein ursprünglicher Plan sei gewesen, den Keller blos zu prügeln. Auf die Frage, warum er ihn prügeln wollte, weiß er keine Antwort und stiert gesenkten Hauptes vor sich hin. Die Geschworenen schlossen mildernde Umstände aus. Urtheil: 7 Jahre Zuchthaus.

Anklage gegen O. Prex, 22 J. a., led. Dienstknecht von Gebertsfelden, wegen Diebstahls. — Prex erscheint im Sträflingsgewande im Saale, denn wegen Brandstiftung und Diebstahls sitzt er zur Zeit in Laufen eine 2½jährige Gefängnißstrafe ab. Bevor er wegen dieser Reate mit dem Gerichte in Conflikt kam, stahl er nach eigenem Geständnisse zu Feichten, wo er im Dienste stand, seinem Nebenknechte 1 Thaler. Nicht geständig ist er dagegen, daß der Schrank, woraus er den Thaler entnahm, versperrt gewesen sei; denn die Verwendung von Nachschlüsseln 2c. bildet immer ein den Diebstahl erschwerendes Moment. Der bestohlene Knecht dagegen glaubt fest, er habe damals den Schlüssel bei sich getragen. In Anbetracht des Geständnisses beantragte die kgl. Staatsanwaltschaft die Annahme von mildernden Umständen, hielt aber im Uebrigen die Anklage auf schweren Diebstahl aufrecht. Die Geschwornen nahmen indeß nur einen einfachen Diebstahl an, wofür Prex im Gefängnisse zu Laufen noch 1 weiteres Monat Aufenthalt bekommt.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Attaching, B.-A. Freising. Fassionsmäßige Einkünfte 423 Mk. 97 Pf., welche auf 771 Mk. 50 Pf. ergänzt werden. An Grundstücken zur Nutznießung überlassen: 44 Tagw. 35 Dez. Garten, Ackerland, Wiesen und Waldung. Gemeindeschreiberei jährl. Funktionsgehalt 60 Mk. Bewerbungstermin längstens 4. November.

Der Schul- und Kirchendienst zu Schwabering, B.-A. Rosenheim. Fassionsmäßige Einkünfte 318 Mk. 47 Pf., welche auf 771 Mk. 50 Pf. ergänzt werden. Bewerbungstermin längstens 6. November.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 20. Okt. (Hopfenbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 121 Ctr. 94 Pfd., verkauft 31 Ctr. 10 Pfd. zu Mark 600.—, 552.60, 524.67. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 159 Ctr. 89 Pfd., verkauft 82 Ctr. 13 Pfd. zu Mark 620.—, 595.54, 560. Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Ortssiegel, vorhanden 74 Ctr. 71 Pfd., verkauft 46 Ctr. 36 Pf. zu Mark 630. Mittelfränkisches Gewächs. Mittelqualitäten, vorhanden 6 Ctr. 26 Pfd., nichts verkauft. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen, vorhanden 338 Ctr. 95 Pfd., verkauft 134 Ctr. 31 Pfd., zu Mark 635.58, 597.39, 575.40. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut, vorhanden 144 Ctr. 74 Pfd., verkauft 29 Ctr. 7 Pfd. zu Mark 650, 628.62, 600. Ausländisches Gut. Baden, Schwetzinger-Gut, nichts vorhanden. Württemberger Gut, vorhanden 18 Ctr. 3 Pfd., verkauft 5 Ctr 79 Pfd. zu Mark 450. Amerikanisches Gut, vorhanden 1 Ctr. 70 Pfd. verkauft 1 Ctr. 70 Pfd. zu Mark 300. Böhmen, Leitmeritzer-Gut, vorhanden 1 Ctr. 74 Pfd., nichts verkauft. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut, nichts vorhanden. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs, vorhanden 10 Ctr. 45 Pfd., verkauft 4 Ctr. 24 Pfd. zu Mark 231, 194.58, 130. Summa aller Hopfen 877 Ctr. 41 Pfd., verkauft 334 Ctr. 70 Pfd., Geldbetrag 197,776 Mk.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Welche Idee! Aber wer dachte denn daran?" versetzte sie bestürzt. „Das kleine Mädchen, das Sie beschützten und beschenkten, wahrlich nicht, und Sie selber doch auch nicht, — es wäre ja —" sie stockte einen Augenblick und fügte kaum hörbar hinzu: „unnatürlich!"

Er sprang auf. „Unnatürlich, daß ich Dich liebe! Etwa weil ich zufällig älter bin?" Hältst Du mich für einen Greis, der kalt bleiben könnte bei Deinem bezaubernden Reiz, bei Deiner verführerischen —"

„Genug — zu viel!" Jungfräuliche Entrüstung flammte in ihren Blicken und auf Ihren Wangen. „Lohnen Sie so mein Vertrauen? Und hier — hier, wo —"

Nie war sie ihm so schön erschienen. In wahrer Liebeswuth stürzte er auf sie zu und wollte sie umfangen. „Ziere und sperre Dich nicht," stieß er kaum verständlich hervor. „Treibe mich nicht zum Aeußersten. Mein — mein mußt Du doch werden — doch — doch." Die keuchende Brust versagte ihm den Athem.

Noch immer fürchtete sich Bertha nicht. Die Gewohnheit vieljährigen traulichen Verkehrs ist durch einen solchen Ausbruch nicht gleich verwischt; derselbe kam ja auch viel zu jäh, um von ihr begriffen zu werden. Mehr überrascht als erschreckt und viel mehr erzürnt als geängstigt, wich sie nach dem überhangenden Rande zurück und rief gebietend: „Berühren Sie mich nicht. Und keinen Schritt näher. Wollen Sie die Scene wiederholen, die einst hier gespielt haben soll? Im Nothfall stürze ich mich bei Gott wie jene Maid in der Sage hinab und —"

„Dann sterben wir zusammen, Arm in Arm!" Welche Seligkeit, mit einander in einen Abgrund zu stürzen, wenn Du nicht mit mir, nicht für mich leben willst, und — ich Dich keinem Andern lassen darf." Er sprach mit einer furchtbaren Entschlossenheit, die sie wider ihren Willen erbeben ließ.

„Sterben — hier — mit dem Baron? Was würde Onkel Otto dazu sagen?" schoß es durch ihren Sinn, während eine herzbeklemmende Angst sie überkam. Jetzt erst gewahrte sie des Barons verstörtes Aussehen und seine verzerrten Züge; namentlich aber die blutunterlaufenen Augen lähmten ihren Muth wie ihre Glieder. Hier, wo ihre Mutter blutig geendet, sollte auch sie einen vorzeitigen, gräßlichen Tod finden? Ein Hilferuf war vergebens, — Niemand würde ihn hören, wäre sie auch fähig gewesen ihn auszustoßen. Gleichwohl flößte ihr dieser Mann jetzt solch' unbezwinglichen Abscheu ein, daß sie gewillt war, sich hinab zu stürzen, wenn er die Hand nach ihr ausstreckte. Ach, daß sie so allein und schutzlos, daß er fern war! Mit welcher Sehnsucht sie in diesem schrecklichen Moment des Bruders ihrer Mutter dachte!

Aber nein, nein! Sie war ja gottlob! nicht allein und schutzlos. Wie hatte sie des zuverlässigsten aller Freunde so vergessen können, daß erst dessen Knurren sie an ihn mahnen mußte? Das Haar gesträubt, die weißen Zähne fletschend und mit funkelndem Blick den Baron bewachend, stand Waldmann auf dem Sprunge, sich auf ihn zu werfen und ihn zu zerfleischen, so bald er eine Bewegung auf Bertha hin machen würde.

(Forsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt. bis 15. Mai.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.	G. Z. Nchm.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,50	1,—
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,15	1,29
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,30	1,42
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8,46	an
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05	—
Freising	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40	—
Langenbach	6,15	11,59	—	6,00	10,07	—
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31	—
Bruckberg	6,39	12,25	—	6,26	10,53	—
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25	—
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.	G.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	8,39	—
Bruckberg	4,46	8,40	—,—	2,33	8,59	—
Moosburg	5,10	8,53	11,18	2,45	9,12	—
Langenbach	5,30	9,05	—,—	2,57	9,24	—
Freising	6,10	9,23	11,40	3,15	9,42	—
Neufahrn	6,38	9,40	—,—	3,31	9,58	—
Lohhof	7,—	9,52	—,—	3,43	10,10	—
Schleißheim	7,18	10,02	—,—	3,53	10,19	7,05
Feldmoching	7,33	10,10	—,—	4,01	10,27	7,20
München	7,56	10,25	12,20	4,15	10,42	7,50

Zur Errichtung eines Handelsunterrichtskurses für Mädchen ist dem Unterfertigten die dienstliche Bewilligung versagt worden, was den Betheiligten hiemit bekannt gegeben wird. (1982)

Freising, den 26. Oktober 1876.

M. Bausenwein.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Direktion der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, werden die dem Oekonomen Johann Georg Kuhn in der Hirschau gehörigen, in der Steuergemeinde Rudlfing, k. Landgerichts und Rentamts Freising, gelegenen Grundbesitzungen nämlich: (1978)

Das Anwesen Hs.-Nr. 1 in Hirschau

bestehend in:

Pl.-Nr.	188a	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu	0,38	Tagw.,
"	188b	Garten zu	0,39	"
"	188c	Wald, Wiese und Acker zu	108,97	"
"	178	Schauermeirau, Gehölz und Sandbank zu . .	20,22	"
"	187a	Schauermeirau, Wald zu	71,20	"
"	187b	Hirschau, Wiese und Acker zu	34,60	"
"	191	" Acker zu	16,83	"
"	193	" Oedacker zu	10,05	"
"	196	" " zu	4,48	"
"	197	" Filze und Moos zu	42,84	"
"	198	" Wald mit Acker und Weide zu	62,74	"
"	199	" Moos zu	0,91	"
"	201	" Acker zu	2,21	"
		Summa	375,82	Tagw.

durch den k. Notar Herrn Wenninger in Freising als den gerichtlich bestellten Versteigerungsbeamten am

Samstag, den 30. Dezember 1876 Nach . 2 Uhr

im Riegerwirthshause Hs.-Nr. 1 in der Riegerau

öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die Strichsobjekte werden ungetheilt im Ganzen zur Versteigerung gebracht. Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 24. Oktober 1876.

Hertel,
k. Advokat.

Von der Kirchenstiftung **Vötting** werden (1977 2a)

500 Mark

gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen.

Nohascheck's
Universal-Balsam
von **Gebrüder Künstler** in **Mainz.**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20b)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark

in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 16 eleg. geb. Halbfranzbänden à 10 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen

Pierers
Universal-Conversations-Lexikon
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Getreidepreise.

Deggendorf, 24. Okt. Waizen 33 M. 57 Pf. gest. — M. 20 Pf. Korn 23 M. 73 Pf. gest. — M — Pf. Gerste 22 M. 20 Pf., gest. — M. 31 Pf., Haber 14 M. 3 Pf., gest. — M. 23 Pf.

Portraits.

Enslinhi, malt nach der Natur, Gemälden, Photographien 2c., dann jede Photographie. Proben sind zu sehen in der **Wölfle**'schen Buchhandlung und **Entleutner**'schen Buchbinderei.

Ein schön möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen. D. U. (1981)

Stadttheater in Freising.
Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Freitag, den 27. Oktober.
Das Barfüßele, oder: **Die Hochzeit in Endringen.** Ländliches Charakterbild nach B. Auerbach's gleichnamiger Dorfgeschichte mit Musik und Tanz in 5 Akten von Reichenbach.

Coursbericht
vom **25. Oktober** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto. . . Mark	94.	93.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	199.[illegible]	197.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	53.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.70
3% Lombard-Bahn	—	46.90
3% Staatsbahn	—	62.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	45.50
5% " Galizische Bahn .	—	50.10
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.80
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	102.90
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . "	—	84.
Augsburger . . . . "	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.25	16.21
Engl. Sovereigns . . . . "	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . . "	162.60	162.40

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

(Localnachrichten.) In dieser oder jener Gemeinde ereignet sich irgend etwas, was durch Veröffentlichung auch außerhalb der engen örtlichen Grenzen Leser findet, welche sich dafür interessiren. Es ist doch in jedem Orte der eine oder andere, der eine Lokalnachricht zu Papier bringen und an die Redaktion einsenden kann. Wir sind unseren Freunden und Lesern dankbar, wenn sie uns in dieser Richtung unterstützen. **Die Red. des Freisinger Tagblattes.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 249. Samstag, 28 Oktober 1876

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Werktage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Herbst-Controlversammlungen betr.

Es wird hiemit den Controlpflichtigen des Stadtbezirkes Freising bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des kgl. Landwehrbezirks-Commandos Landshut die Herbstcontrolversammlung dahier am

2. November 1876, Nachmittags 2 Uhr

beginnt.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Controlpflichtigen weitere dießbezügliche Gestellungsordres nicht mehr zugehen.

Freising, den 6. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Befreiung oder Nachlaß von Schulgeld betr.

Gesuche um Befreiung oder Nachlaß von Schulgeld sind für das Schuljahr 1876/77 bis 15. Novbr. l. Js. in der Kanzlei des Stadtmagistrats anzubringen.

Alle jene Eltern, Vormünder oder Erzieher, welche ein solches Gesuch nicht stellen, haben keinen Anspruch auf irgend welche Berücksichtigung und es macht hiebei keinen Unterschied ob sie im verflossenen Jahre eine gänzliche oder theilweise Befreiung bereits genossen haben.

Freising, den 27. Oktober 1876.

Kgl. Local-Schul-Commission:

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Okt. Im Kriegsministerium sind vorgestern aus Berlin drei Depeschen eingelaufen, wonach Rußland an die Türkei den Krieg erklärt. Der weitere Inhalt der Depeschen brachte die Herren vom Generalstab in die lebhafteste Bewegung. (St. Z.)

— München, 25. Okt. Die Anfertigung der als Schutzwaffe für die Kürassier- und den größten Theil der Mannschaften der Uhlanen-Regimenter, sowie für die Chargen der anderen Kavaleriegattungen der Artillerie und des Trains ꝛc. in Aussicht genommenen Revolver wird gleichzeitig mit der der neuen Karabiner M. 71 erfolgen und soll nur in ausländischen Etablissements bewirkt werden. Nachdem versuchsweise an verschiedene Regimenter Revolver zur Probe abgegeben worden waren, ist nunmehr die Entscheidung über das einzuführende System getroffen, und es wird mit der Herstellung sofort begonnen.

— München, 24. Okt. (Verloosung der von dem Kunstgewerbe-Verein aus den Ausstellungsgegenständen angekauften Kunst- und kunstgewerblichen Objecte.) (Fortsetzung.) Heute wurden folgende Gewinnste gezogen, und zwar mit einem Werth von je 500 Mk.: Oelgemälde Ser. 2615 Nr. 35, Uhr S. 1831 Nr. 2, Oelgemälde 1583 Nr. 50, Schmuckkette S. 794 Nr. 6, Oelgemälde S. 2075 Nr. 23, blaues Porzellainservice S. 494 Nr. 37, Oelgemälde S. 2288 Nr. 15, Pfeilerschrank S. 1128 Nr. 11, Oelgemälde S. 2618 Nr. 50, Broche S. 369 Nr. 4, Oelgemälde S. 340 Nr. 10, Reiche Capelle S. 705 Nr. 5, Bronze-Figur S. 1148 Nr. 44, blaues Kaffeeservice S. 2849 Nr. 45, Bronze-Figur S. 2655 Nr. 17, Elfenbeinpocal S. 2499 Nr. 21, Glasgemälde S. 2000 Nr. 16, Bettstatt S. 2933 Nr. 30, Collier S. 2872 Nr. 46, Tisch S. 672 Nr. 20; ferner zu je 300 Mk: Aquarell S. 2879 Nr. 19, Spiegel S. 2373 Nr. 34, Aquarell S. 2947 Nr. 10, Lancaster Bürschbüchse S. 2088 Nr. 5, zwei Aquarelle S. 2413 Nr. 29, Bronzelüster S. 2527 Nr. 8, zwei Terracottenbüsten S. 2682 Nr. 43, Theeservice S. 98 Nr. 11, Amorettengruppe S. 770 Nr. 33, vergoldete Loupe S. 1945 Nr. 46, Bronzegruppe S. 1732 Nr. 30, silberner Brodkorb S. 1176 Nr. 6, Pfeilertischchen S. 2866 Nr. 21, Regulator S. 817 Nr. 33, Glasservice S. 2688 Nr. 8, silbernes Theeservice S. 2259 Nr. 36, Glasservice S. 2650 Nr. 1, silbernes Kaffeeservice S. 1125 Nr. 6, Spiegel S. 2858 Nr. 2, Tischtuch S. 2999 Nr. 35, Medaillon S. 1301 Nr. 28, blauer Teppich S. 2818 Nr. 12, Schlafrock S. 1673 Nr. 13, Bracelett (Kette) S. 1641 Nr. 19, Schreibtisch S. 161 Nr. 19, Porcellanuhr S. 2185 Nr. 31, Herzmedaillon S. 2953 Nr. 35, Messinglüster S. 431 Nr. 32, Elegie-Zither S. 48 Nr. 9, Sportuhr S. 749 Nr. 8, silberne Confectschaale S. 284 Nr. 50, zwei Lampen S. 2979 Nr. 30, Uhr S. 283 Nr. 34, metalleingelegter Tisch S. 209 Nr. 31, Goldgarnitur S. 2944 Nr. 41, schwarzgebeizter Tisch S. 133 Nr. 44, Glaslüster S. 2648 Nr. 36, Schlafzimmer-Candelaber S. 2372 Nr. 27, Ofenschirm S. 481 Nr. 30, Thonbüste S. 513 Nr. 25, Thonbüste S. 1223 Nr. 42, Cassette S. 981 Nr. 37, eingelegter runder Tisch S. 1368 Nr. 35, Oelgemälde S. 2756 Nr. 18, Spiegel S. 424 Nr. 29, Album und runder Tisch S. 1534 Nr. 21, Tisch S. 2025 Nr. 26, Gewehr S. 449 Nr. 38. In den vorausgegangenen 100 Serien-Nummern sind alle übrigen 4900 Gewinnste Werthgegenstände von je 100 und je 50 Mk., sowie in Baarem je 20, 15 10 und 5 Mk. enthalten.

— Straubing. In der Nacht vom 12. bis 13. Okt. wurde in den drei Pfarrhöfen zu Dalking, Rimpach und Runding eingebrochen und sollen überall bedeutende Diebstähle verübt worden sein. Am ärgsten gelang es in Rimpach, am wenigsten in Dalking, wo der Hr. Pfarrer wach wurde und die Bande verscheuchte.

— Ein Bürger von Cham fuhr vor einigen Tagen mit seinem Einspänner nach Straubing. Unterwegs ließ er sich erbitten, ein altes Bettelweib, das jammernd im Straßengraben lag, aufsitzen zu lassen. Als das angebliche Weib oben saß, faßte der Mann Verdacht und ließ sein Messer auf die Straße fallen. Zugleich gab er vor, er könne nicht aussteigen, weil das Pferd nicht stehen wolle und drang in das Bettelweib, abzusteigen und das Messer aufzuheben. Als die Canaille unten war, gab er dem Pferde einen Hieb und jagte davon. Alsbald krachte ein scharfer Schuß hinter ihm; den hatte der verkleidete Räuber nachgeschickt, ohne indessen zu treffen.

Preußen. Der Kaiser hat die Absicht, bei Gelegenheit seines demnächstigen achtzigsten Geburtstages eine umfassende Amnestie zu erlassen.

— **Berlin**, 26. Okt. Die „Nationalztg." schreibt gegenüber den Behauptungen des „Pester Lloyd" über die Haltung Deutschlands in der Waffenstillstandsfrage: Gegenüber den mehr als leichtfertigen Behauptungen, daß Deutschland im einseitigen Verfolg einer russenfreundlichen Politik sich von Oesterreich Ungarn zu isoliren suche, darf daran erinnert werden, daß die Deutsche Regierung in dieser Frage nicht russischen Vorschlägen beigetreten ist, sondern lediglich an den von den sechs Mächten feierlich angenommenen Propositionen festhielt, welche dahin gingen, der Pforte zunächst die Annahme eines vier- bis sechswöchigen Waffenstillstandes zu empfehlen. Ueber den türkischen Gegenvorschlag einer sechsmonatlichen Waffenruhe beobachtete die deutsche Regierung einfach Stillschweigen. Sie folgte damit der Tradition, welche ihr ihre Stellung im Drei-Kaiser-Bündniß vorzeichnet: möglichst das zu sanctioniren worüber Oesterreich und Rußland einig sind, sich aber zurückzuhalten, so lange ein Einverständniß zwischen den bei der orientalischen Verwicklung zunächst betheiligten Mächten noch nicht erzielt ist. Daß übrigens jene Haltung der ungarischen Presse die vorsichtige Reserve worin sich Deutschland bewegt, nur bestärken und in ihrer Angemessenheit rechtfertigen kann, liegt auf der Hand. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Okt. Anklage gegen G. **Idler**, 35 J. a., Goldarbeiter von Tiefenbrunn in Baden, Jos. **Wenzel**, Tischlergeselle von Strißendorf, und Mich. **Neumayr**, 38 J. a., Maurer-Palier von München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit bezw. Hilfeleistung. — Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich sagt in Art. 134: „Wer unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen verkauft, vertheilt oder sonst verbreitet, oder an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft." Idler kann nun nicht leugnen, sich gegen diesen im Interesse der Moralität verfaßten Paragraphen dadurch vergangen zu haben, daß er in der Zeit vom November 1875 bis März ds. Js. mehrere Uhrschlüssel, die photographische Abbildungen obscönen Inhalts enthielten, verkauft habe; Wenzel und Neumayr sind überführt, daß sie zum Verschleiße dieser unsauberen Waare beigeholfen haben. Während der k. Staatsanwalt, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, eine angemessene Gefängnißstrafe in Antrag brachte, bewirkte die vortreffliche Vertheidigung des Conzipienten Dom. Blab jun., daß nur auf Geldstrafe erkannt werde; demnach bezahlt zu einiger Witzigung Idler 20 Mk., Wenzel und Neumayr je 10 Mk. an den Fiskus; die Kosten trägt der Staat.

Am 25. Okt. Anklage gegen Seb. **Singer**, 27 J. alt, led. Metzgergeselle von Freising, wegen Raubes, Diebstahls und Unterschlagung. -- Der schon oft Bestrafte traf am 21. Mai d. Js. in der Landwirthschaft zu Lechhausen mit dem Seilergesellen Kauer von Johnsdorf zusammen und genoß dessen vollste Gastfreundschaft bei vollem Maßkruge. Seine Dankbarkeit bestund darin, daß er ihn nach vollendeter Zeche zu einem Spaziergange auf der Straße außer Lechhausen lockte, um ihm dort, damit er auch etwas habe, eine Ohrfeige zu geben, und ihm, als er sich nach seinem durch diese Freundschaftsbezeugung entfallenen Hute bückte, die silberne Uhr mit Messingkette zu entreißen, worauf er entfloh. Die Beute veräußerte er bei Käufler Lang in Augsburg. Sowohl diesen Raub, als ein paar (geringfügige) Diebstähle in Freising und Augsburg gesteht er zu, leugnet jedoch, seiner einstigen Geliebten, die eine verheirathete Frau war, einige geliehene Waschstücke unterschlagen zu haben. Von letzterem Reate wurde er denn auch freigesprochen. Wegen der übrigen aber macht ihn eine 6jährige Zuchthausstrafe auf ebenso lange unschädlich.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 24. Okt. (Verkehr auf den bayerischen Staatsbahnen im September 1876.) Befördert wurden: 1,254,176 Personen gegen 1,214,522 im Sept. 1875, mehr 39,654 Personen; Frachtgüter 517,311,340 Kil. gegen 509,052,190 im Sept. 1875, mehr 8,259,150 Kil.; Erlös aus Personen-Transport 2,662,171 Mk., gegen 2,529,721 Mk. im September 1875, mehr 132,450 Mk; Erlös aus Frachtverkehr 4,153,381 Mk. gegen 4,114,863 Mk. im Sept. 1875, mehr 38,518 Mk.; Erlös aus Reisegepäck 2c. 383,521 Mk. gegen 362,238 Mk. im Septbr. 1875, mehr 21,283 Mk.; zusammen 7,199,073 Mk. mehr gegen September 1875 um 192,251 Mk. Jahres-Erlös bis Ende Sept. 1876 54,543,729 Mk., mehr gegen 1875 um 2,365,767 Mark. Bahnlänge 3627 Kilom. gegen 3298 im Sept. 1875, demnach mehr um 329 Kilometer.

Nürnberg, 26. Oktbr. (**Hopfenmarktbericht.**) Die Zufuhr, welche sich von Woche zu Woche mindert, betrug heute blos 250 Ballen, während die größte Menge in dieser Saison 600 Ballen, in früheren Geschäftsjahren manchen Tag 2000—3000 Ballen, bezifferte. Dennoch erfordert der Verkehr viele Millionen mehr als je zuvor und macht deshalb den trägen Geschäftsgang leicht erklärlich. Das heutige Marktgeschäft hat für Marktwaare wieder 360, 375 Mk., in Auswahl bis 400 Mk., nachzuweisen, während andere Sorten zu unveränderten Preisen begeben wurden. Gute 1875er lebhaft begehrt, würden gerne über die Notiz bezahlt, wenn sie vorhanden wären. Von den zur Stunde eingekommenen Berichten verdient der gestrige lebhafte Einkauf im Elsaß, sowie mehrfache Abschlüsse in Wolnzach und andern Orten der Hallertau zu seitherigen Preisen Erwähnung. Umsatz 500 Ballen. Notirungen lauten: Hallertauer prima 460—480 Mk., sekunda 420 bis 450 Mk., Wolnzach-Auer prima 490—500 Mk., sekunda 450—470 Mk.

Lokales.

Freising, 26. Okt. Es mögen bereits zwei Jahre sein, daß in Freising ein Cäcilienverein gegründet wurde und wir hatten gestern Gelegenheit, den Erfolg seines Wirkens kennen zu lernen. Genannter Verein veranstaltete nämlich in der hiesigen Pfarrkirche unter Direktion des Hrn. Chorregenten **Landgrebe** eine „musikalische Aufführung", welche unsere Erwartungen bedeutend übertraf. Das sehr reichhaltige Programm wurde sehr gut durchgeführt und der aufopfernde Sängerchor erntete den allerdings schweigenden — weil in der Kirche — aber ungetheilten Beifall der Anwesenden. Die bescheidene Ankündigung des Concertes mag wohl Schuld gewesen sein, daß nicht noch mehr Freunde guter Kirchenmusik sich eingefunden haben. Was nun das Programm selbst betrifft, so vermißten wir in demselben Namen alter Meister, die ja die Vorbilder moderner Kirchencomponisten sind. Den Anfang bildeten das Kyrie und Gloria ex Missa Sct. Ambrosii una voce et org. aut. Witt, welche von dem Sänger sehr schön vorgetragen wurden, nur ist es vielleicht erlaubt, zu bemerken, daß diese Art Choralgesang mit Orgelbegleitung Schattenseiten hat, weil dem Hörer die Endsilben des Textes verloren gehen. Hierauf folgte ein Theil der Messe „Jesu Redemptor" von R. Kaim, welche zwar einfach, aber für kleinere Kirchenchöre sehr passend ist. Schöpfs Marienlied war 4stimmig von guter Wirkung, die Unisonostelle in der Mitte desselben abgerechnet. Die hierauf folgende Oelbergandacht von Barraga in 3 Sätzen ist eine durch schöne Harmonie ausgezeichnete Composition, nur hätten wir den Text in Händen zu haben gewünscht. Unvergleichlich schön ist das Ave Maria von Liszt. Den Schluß bildeten 2 polyphone Compositionen: Offertorium von Brosig 5stimmig und Domine Deus von Stehle 7stimmig, so daß also in 9 Numern von ein- bis siebenstimmiger Gesang zu hören war.

Freising, 27. Okt. Noch nie waren die Mitglieder des Gartenbau- und des technischen Vereins, sowie deren Familienangehörige zahlreicher versammelt als gestern Abends beim Beginne der diesjährigen Wintervorträge. Herr

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 44. 1876. Sonntag, den 29. Oktober. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.
(Fortsetzung)

„Kennen Sie den Bräutigam des Mädchens, den Sohn des Kriegsministers, den Rittmeister von Roda?“

„Nein,“ sagte Catharina; „aber er soll ein liebenswürdiger, gescheidter Mensch, ein braver Offizier und ein schöner Mann sein.“

„Viel auf einmal,“ lachte Susanna, „eine andere Lesart sagt: er ist ein hübscher Cavalier, aber ohne Ernst und Zuverlässigkeit, schnell geneigt zu lieben und noch schneller zu vergessen, den Genuß erfassend, wo er sich ihm bietet, unbekümmert um den nächsten Augenblick.“

Catharina sah erschrocken ihren Mann an, sie hatte sich schon daran gewöhnt seit ihrer zweitägigen Ehe, bei ihm Schutz und Hülfe zu suchen.

Er verstand ihren Blick. „So schlimm ist es nicht,“ sagte er beruhigend. „Ihr Urtheil ist im Ganzen ein richtiges er soll wirklich ein gutes, liebenswürdiges Gemüth besitzen dem allerdings eine gewisse Portion Leichtsinn beigemischt ist, die jedoch einmal ihren Grund in seiner von jeher bevorzugten Stellung und dann in seinem lebhaften Temperament, was nur ein ernster Wille ganz und rechtzeitig zügeln kann, ihren Grund findet. Er ist von jeher getragen vom Glücke, verwöhnt von den Eltern, geliebt von seinen Freunden und von den Frauen vergöttert. Glauben Sie mir, dieser Mann muß einen ungewöhnlichen Fond in sich haben, daß er das geworden ist, was er ist, und da Sie vorhin ganz richtig in der Liebe die Triebfedern zu allem Edlen und Guten suchten, so dürfen sie sich auch getrost der Hoffnung hingeben, daß dieselbe die letzten Schlacken aus seinem Leben hinauswirft, und Fräulein Gerland gewiß eine gute Wahl getroffen hat.“

Catharina blickte ihn erleichtert an. „Das gebe Gott,“ sagte sie, „Felicitas würde eine Täuschung büßen mit ihres Herzens Frieden. Sie ist eine zarte Natur, sie hat zu wenig Elasticität des Fühlens und Denkens, um jemals einen solchen Schlag zu verschmerzen und nur den Versuch zu machen, sich an dem aufzurichten, was ihr sonst noch im Leben geblieben.“

„Es ist nicht jedem gegeben,“ sagte der Graf, „aber ich preise das Weib glücklich, das eine weise Lebensphilosophie neben einem tiefen Gemüthe besitzt, und tausendmal glücklich der Mann, dem solch' ein Weib zu Theil wurde. Man kann das Glück nicht zwingen, uns zu dienen, aber der heitere Muth, mit dem man Widerwärtiges erträgt, das liebenswürdige Bemühen, bei allen Zuständen die freundlichste Seite zu entdecken und festzuhalten, das sind Eigenschaften, die wenigstens die Zufriedenheit locken.“

Mit einigem Geräusch hob die alte Gräfin die Tafel auf, das Gespräch nahm eine ihr nicht angenehme Wendung.

„Warum war Frau Hersking mit ihrer Enkelin nicht auf Ihrer Hochzeit?“ fragte sie Catharina.

„Sie spürte schon damals ein Unwohlsein und Felicitas wollte ich ihrem Glücke nicht entreißen.“

„Frau Hersking ist eine charmante Frau, auch leidlich gebildet, so viel ich mich aus früheren Jahren entsinne, ich begreife nicht, wie sie so ganz meinem Gedächtnisse entfallen konnte. Einen Besuch werde ich ihr doch machen; was meinst Du, Susanna, geben wir unsere Fahrt auf und vereinigen uns mit Catharina?“

„Für heute müßte ich das doch ablehnen, Frau Gräfin,“ fiel Catharina ein, ich bin speciell eingeladen zu Felicitas, Frau Hersking dagegen ist noch leidend und nimmt sicher keinen Besuch an.“

Die Gräfin maß sie befremdet vom Kopf bis zu den Füßen. „Ich hoffe, Frau Hersking ist verständig genug, die Ehre meines Besuches, den ich ihr schenke wie den adligen Gutsbesitzern, auch als eine solche zu würdigen.“

Catharina zuckte leicht die Achseln. „Ich weiß es nicht, Frau Hersking hat darüber ihre eignen Ansichten; Sie werden ebenso freundlich empfangen sein, wie jede Andere, denn Frau Hersking sieht gern Gäste, aber Sie werden auch eben so sicher nicht angenommen werden, sobald dieselbe in irgend einer Weise durch Besuch genirt ist. Sie ist sechsundsiebenzig Jahr alt, schwach und jetzt krank, und beansprucht daher mehr Rücksicht, als sie selbst gewähren kann.“

„Nun, dann ist es am besten, wenn Sie mit Leo in dem Jagdwagen fahren, erwiderte die Gräfin mit merkwürdiger Consequenz, „und damit werden hoffentlich die Rücksichten nach allen Seiten hin erfüllt sein.“ Sie rauschte, von Susanna gefolgt, hinaus. Auch Catharina verließ das Zimmer, ihr war nach dieser Aeußerung der Gräfin ein Zusammensein mit Leo peinlich, wenigstens in diesem Augenblick.“

Um vier Uhr fuhr der Jagdwagen des Grafen vor dem Schlosse vor. Fast gleichzeitig kamen Leo und Catharina die Treppe herab, und er half ihr selbst hinein. Die ganze Schloßbewohnerschaft war durch dies Ereigniß aufgeregt; Hinter Stallthüren und Küchenfenstern lugten neugierige Gesichter hervor, und selbst die Gräfin verschmähte nicht, von den Vorhängen versteckt, nach dem jungen Paare zu lorgnettiren. Catharina war so frisch und reizend, es war kaum möglich für einen jungen Mann ihrer Schönheit auf die Länge zu widerstehen, noch dazu, wenn dieser Mann neben seinen Wünschen auch Rechte auf sie hatte. Die Gräfin stieß einen tiefen Seufzer aus, als sie sich das ein-

gestand; der Gedanke, daß sie die Herrschaft jemals an Catharina abtreten könne, erfüllte sie mit Verzweiflung, und deshalb hütete sie ängstlich die Schranken, die noch zwischen den Gatten bestanden.

Inzwischen war das junge Paar in Barnrode angelangt; während ein Diener die Pferde hielt, eilte Felicitas die breite Steintreppe hinab und im nächsten Augenblicke lag sie an Catharina's Herzen. „Gott segne Dich," flüsterte diese, „Gott segne Dich, Du glückliche, glückliche Braut, und lasse Dich Dein Lebelang so herzensfroh wie heute; und mir, Felicitas, mir lasse ein Stückchen von Deiner Liebe, sonst kann ich mich Deines Glückes nicht freuen, wie ich muß."

Fest drückte die junge Braut die Freundin an ihr Herz, als solle sie fühlen, wie dort die Freundschaft lebte trotz des neuen Gefühls, das es jetzt beseelte.

Der Graf stand einige Schritte entfernt, aber als Catharina sich nun aufrichtete und er ihr liebliches Gesicht von Thränen übergossen sah, da stieg ein Gefühl in ihm auf, halb Zorn halb Schmerz, dessen er kaum Meister werden konnte. Es war ja natürlich, daß sie weinte, wenn sie ihr Schicksal dem von Felicitas verglich; aber die Erinnerung daran, daß sie unglücklich war, verursachte ihm ein unangenehmes Gefühl, die Fahrt war so hübsch gewesen, er hatte es da ganz vergessen.

Catharina fühlte aber doch, daß eine Vorstellung, ein paar einleitende Worte nöthig seien, sie trocknete rasch ihre Thränen, trat auf den Grafen zu und sagte: „Felicitas, dies ist mei — Graf Stur — mein Mann," verbesserte sie endlich, gewaltsam das gefürchtete Wort herausbringend.

Wie ein heller Sonnenstrahl flog es über Leo's Gesicht, ein rascher Druck der Hand lohnte Catharinen das freundliche Wort, er redete mit Felicitas einige Worte, sprach den Wunsch aus, in Gesellschaft Catharina's einen Besuch abstatten zu dürfen, sobald Frau Hersking's Gesundheitszustand es erlaubte, und fuhr dann mit dem Versprechen, seine Gattin Abends abzuholen, fort.

Die beiden Freundinnen traten in's Haus; obgleich es nach fünf Uhr war, so schlief Frau Herskiug noch, denn wegen ihrer Schwäche, die große Ruhe erforderte, wurde das Nachmittagsschläfchen nicht wie wohl sonst unterbrochen, die Beiden hatten also Zeit, sich auszusprechen. Sie hatten sich zuletzt gesehen, als Catharina's trübe Brautzeit begann, seitdem hatte sich Vieles geändert, und ob sie gleich häufig einander geschrieben, so blieb doch Manches zu fragen und zu berichten.

Felicitas redete zumeist, ihr reiches Glück machte sich in Worten Luft, sie wurde nicht müde zu erzählen, wie süß das Leben jetzt sei, wie neu, wie beseligend. „O, Du solltest ihn sehen, Catharina," sagte sie, „wie schön, wie froh, wie herzgewinnend er ist. Gut wie ein Kind, und stolz wie ein Mann, wohl mal überbrausend in kecker Lust, und doch weich, doch mild, wo Du zu seinem lieben, lieben Herzen sprichst. O, ich kann sie nicht beschreiben, die süße Sicherheit, die mich erfüllt, wenn ich an seiner Brust ruhe; da fühle ich, das ist die Stätte, die mein ist, da wohnt mein Glück, da bin ich geborgen vor allen Stürmen der Welt."

Catharina schwieg, sie war allein und blieb es, sie hatte keine Stätte, an der sie hätte ruhen können und Schutz und Liebe finden, sie nickte nur stumm, Felicitas möge fortfahren. Aber diese fühlte mit ihr, sie machte sich Vorwürfe, daß sie in selbstsüchtigem Entzücken der Freundin weh gethan und fragte leise, ihre Hände ergreifend: „Und Du, Catharina und Du?"

„Ich trage es, Felicitas, ich bin zufrieden jetzt. Sieh, es ist natürlich, daß mich die Schwäche übermannt, wenn ich zurückschaue auf die vergangenen Träume und mein jetziges Leben, wenn ich neben mir sehe, wie glücklich ein Weib werden kann, wenn ich Dich jubeln höre, und ich muß mir gestehen, Dir ist das Alles versagt. Meinen Eltern klage ich nicht; soll ich sie noch tiefer beugen wenn sie sehen, ihr einziges, geliebtes Kind verzagt an seinem Schicksal? Dem Grafen zeige ich's nicht, wenn mich Traurigkeit beschleicht, er hat ein Opfer von mir annehmen müssen, ich darf es ihm nicht drückend machen durch Thränen. Ich bin auch nicht geradezu unglücklich; wenn ich Dich reden höre, so ist mir's wie Heimweh um's Herz, als hörte ich eine süße, bekannte Melodie, die ich nirgend hinzubringen weiß, wie ich mich auch abmühe."

Felicitas schloß sie in ihre Arme. „Sag, Catharina, ist Dein Mann wenigstens äußerlich rücksichtsvoll und aufmerksam gegen Dich?"

„Sehr," erwiederte sie, „ich bin oft gerührt über seine Bemühungen; ich weiß sehr wohl, was das heißt, sich abmühen ohne Liebe. Er behandelt und vertritt mich auf die einfachste, würdigste Weise der Gräfin gegenüber, er begegnet mir mit der zartesten Achtung und ich glaube wirklich, daß er einen ehrenwerthen Charakter hat."

„Weißt Du wohl, Catharina, daß er ein sehr hübscher Mann ist?" fragte Felicitas.

Die junge Frau erröthete; „ich glaube es auch," sagte sie schüchtern, „früher hatte sein Ernst etwas Zurückschreckendes für mich, jetzt flößt er mir Vertrauen ein, und wenn er lächelt, hat er etwas Gutes, Liebenswürdiges."

„Er lächelt jetzt wohl öfter?"

„Felicitas!" rief Catharina abweisend.

„Nun was wäre den dabei?" entgegnete diese beschwichtigend, „wäre es denn eine Unmöglichkeit, daß er Dich lieben lernte, ist es nicht vielmehr unwahrscheinlich, daß er ewig kalt bei Deiner Schönheit und Güte bleibt? Nein schüttle nicht den Kopf, Catharina, bitte vielmehr Gott, daß er es so wendet. Oder willst Du, daß Alles, was Du beschworen und gelobt, Lüge und Schein bleiben soll zeitlebens?"

Da tönte die Klingel. „Gottlob, Frau Herskinq ist erwacht, Du machst mir ganz angst und bange, ich weiß nicht, was ich wünschen soll und darf."

Die beiden Freundinnen gingen zu der alten Dame hinein, die erwacht und ziemlich gestärkt war. Sie hatte Catharina noch nicht gesehen seit deren Verheirathung, das Gespräch nahm bald wieder die alte Wendung. Uebrigens war Catharina erfreut, daß Felicitas bis zu ihrer Hochzeit, die für den Herbst angesetzt war, in Barnrode bei der Großmutter bleiben solle. Da das junge Paar eine Reise nach der Trauung machen wollte, so war die Verbindung bis zum September hinausgeschoben, wo dem Rittmeister ein längerer Urlaub bewilligt werden konnte, und die Zwischenzeit sollte Felicitas der Großmutter und der Pflege ihrer eigenen, etwas zarten Gesundheit widmen. Frau Herskiug schien sich fast ganz erholt zu haben, und wenn sie ihre

Enkeln anblickte, wenn sie hörte, wie froh ihr Schwiegersohn war, wie liebevoll der Kriegsminister und seine Gattin Felicitas als Tochter aufgenommen hatten, da verjüngte sich ordentlich das Gesicht der alten Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

In einem Berichte der „Köln. Ztg." über die Weltausstellung in Philadelphia lesen wir: „Für Hausfrauen ist in der Maschinenhalle die Ausstellung von Strickmaschinen von Interesse, deren verschiedene Arten repräsentirt sind und sich namentlich zum Familiengebrauche empfehlen. Es ist sonderbar, daß gerade die Strickmaschine so wenig allgemeinen Eingang findet, nachdem sich doch bereits allenthalben die Nähmaschine eingebürgert hat. Denn an der Strickmaschine lassen sich ja nicht blos Socken und Strümpfe sondern alle Arten von gestrickten Waaren und selbst Luxusartikel herstellen. Die Strickmaschine fertigt zugleich auch sog. Häckelarbeiten. Und welchen Nutzen bringt sie einer kinderreichen Familie, während ihre Erlernung und Handhabung mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Freilich kommt es da auch auf die Auswahl der Maschine an. So z. B. strickt die Hikley-Maschine, ein einfaches und billiges Ding, nur flache Arbeit und muß man das Fertiggestrickte erst in die Formen richten und zusammennähen. Dann haben die runden Strickmaschinen, wie die von Bickford, von Franz und Poppe das Lästige, daß die zu fertigende Arbeit vorher durch Handstrickerei vorbereitet und dann mühsam Masche für Masche auf die Nadeln der Maschine gebracht werden muß. Alle Anforderungen dagegen erfüllt, wie wir selbst erprobt haben, die Lemb'sche Strickmaschine, wenn sie nur nicht so theuer wäre. Dagegen ist eine neue Strickmaschine ausgestellt von äußerst einfacher und zweckmäßiger Construktion und nur mit einer einzigen Nadel versehen (zum Preise von 40 Doll.) Schließlich können wir nicht umhin, auf ein anderes Haushaltgeräthe aufmerksam zu machen, das eben so hübsch wie überaus nützlich ist. Wir meinen damit Patent-Gemüsehobel. Derselbe ist behufs seines Zweckes, Gemüse aller Art zu schneiden, ohne daß er abfärbt oder rostet, aus dem besten und passendsten Material gemacht und überzinnt. Er behält stets eine scharfe Schneide, ohne daß er des Schärfens bedürfte, in dem die Messer dünn geschärft sind und durch Benutzung scharf bleiben müssen. Man kann alles Gemüse damit schneiden: Krautköpfe, Kartoffeln, Aepfel, Rüben, Rettige, Gurken, Zwiebeln 2c. Bei jedem Stoße der Hand sondern sich sechs Schnitte des betreffenden Materials auf's schönste und gleichmäßigste ab, so daß man in einer Minute genug für eine große Familie zubereiten kann, auch, da gleichmäßig sein geschnitten wird, geschwindes und gleichmäßiges Kochen möglich ist. Nach einiger Uebung könnte eine Person damit in acht bis 10 Minuten einen großen Waschzuber voll Kraut schneiden. Es ist ein kleines, hübsches Instrument, das unter den übrigen Küchengeräthen gleichsam wie eine Zier aussieht, und dem man es nicht ansieht, was es eigentlich leisten kann."

Ueber die Schlosserei auf der Ausstellung in Philadelphia schreibt Professor Reuleaux: in der Schlosserei hat Amerika ebenfalls den Sieg davongetragen, und zwar sowohl in der Kunstschlosserei als in der gewöhnlichen. Ganze Batterien von feuer- und diebssicheren Schränken sind aufgestellt, denen wir wohl tüchtiges, jedoch nicht so Manigfaltiges hätten an die Seite stellen können. Unter den Kunstschlössern glänzen als das Neueste die sog. „Zeitschlösser." Sie sind mit Uhrwerken versehen, welche das Schlüsselloch nur zu gewissen Tagesstunden zugänglich machen, oder auch den Riegel nur in diesen Stunden beweglich lassen, auch den ganzen Sonntag hindurch ebenfalls den Schrank uneröffenbar machen. In allen Zeiten also, wo das Bureaupersonal gewöhnlich nicht anwesend ist, kann das Schloß nicht geöffnet werden, auch vom Besitzer nicht. Die einfachere Schlosserei ist ebenfalls sowohl sehr entwickelt, als vortrefflich ausgebildet. Sie bedient sich in ausgedehntem Maße der Maschine und liefert Fabrikate von erstaunlicher Billigkeit bei sehr guter Herstellung. Es ist kaum anders zu erwarten, als daß Deutschland bald eine Invasion amerikanischer Schlosserwaaren bevorsteht."

(Gegen Ohrenschmerzen von Erkältung) wird von einem Abonnenten empfohlen, eine Kamillenblume in das leidende Ohr zu stecken. Es soll dies zuweilen auch gegen rheumatisches Zahnweh helfen. Gegen Ohrenschmerzen ist es auch ein einfaches Mittel, warmen Kamillen- oder Hollunderthee in das Ohr zu leiten. Manchmal hilft auch ein wenig Zwiebelsaft auf Baumwolle.

(Das zur Vertreibung der Ratten) bezeichnete Mittel, die Hundszunge, wurde neuerdings von Jemand angewandt und zwar mit bestem Erfolge. Derselbe kaufte die Pflanze, die fast überall an Gräben wächst. Am besten ist es, sie mit der Wurzel auszuziehen und Blätter, Stengel und Wurzel zerschnitten auszulegen. Nach 24 Stunden waren alle Ratten verschwunden.

(Gekrümmten Holzflächen ihre ursprüngliche Glätte wiederzugeben.) Es haben bisher große Schwierigkeiten bestanden, gekrümmte Holzflächen ohne mechanische Mittel wieder gerade zu machen und wenn es in einigen Fällen gelang, durch benetzen mit Wasser dieselben zeitweise aufzurichten, so zeigte sich doch bald die Unmöglichkeit, dieselben ohne Parquet oder Verrippung gerade zu erhalten. Wenn nun eine solche Krümmung stattfindet auf Sachen, die einen großen Werth haben, so wird die mechanische Behandlung derselben bedenklich, wie es bei Gemälden auf Holz von berühmten Meistern der Fall ist. Man hat in vielen Museen Wasser zur Verdunstung ausgesetzt, um die aus den Poren geschwundene Flüssigkeit wieder zu ersetzen. Doch was dem Schneider hilft — das schlägt den Schuster todt! Die Wasserverdünstung brachte der Leinwand anderer Gemälde Fäulniß und den Firnissen schwammartig aussehende Gebilde, die oft einen großen Theil der Oberfläche bedecken und dieselben verhüllen. Wenn man 2 Theile (Volumen) Holzgeist (Methyl-Alcohol) mit einem Theil Glycerin mischt und mit einem Pinsel auf die gekrümmte Holzfläche bringt, so wird diese Mischung in das Holz einziehen und die Poren ausdehnen. Es versteht sich von selbst, daß man auf der Seite, wo die Innenlinie der Biegung ist, die Flüssigkeit aufträgt und so lange damit fortfährt (jeden Tag einmal auftragen), bis die Holzfläche vollkommen gerade ist. Weiter darf man alsdaun nicht auftragen, da sich

sonst die Holzfläche nach der andern Seite wirft. Die einmal so aufgerichtete Holzfläche bleibt ohne jeden andern Schuz in allen Temperaturen gerade.

Allerlei.

Die Töchter eines Schneiders, welcher auch ein kleines Stück Feld besaß, besuchten einen nahen Badeort. Lange um die Bezeichnung verlegen, in welcher sie sich in die Badeliste eintragen sollten, unterzeichneten sie sich endlich: Maria und Klara B. Feldherrnstöchter.

Als kürzlich das Haus Rothschild durch ein großartiges Geschäft die Frankfurter Börse in Schrecken jagte, meinte Jemand, es wäre eine Verbindung dreier Religionen: das jüdische Haus jagte der christlichen Börse einen heidnischen Schrecken ein.

(Herkunft des Wortes „Zar.") Der russische Kaiser wird bekanntlich immer noch mit dem Namen „Czar", richtiger „Zar" bezeichnet, obgleich Peter der Große diesen Titel schon 1721 mit dem Kaisertitel vertauschte. Das Wort Zar kommt aus dem Orient; es bedeutet König und wurde dem Namen angehängt, wie z. B. bei den Königen Nebukadne-Zar, Nabupalas-Zar.

(Eine „Viehkönigin.") Obgleich der Titel „Viehkönigin von Texas" nicht gerade geeignet ist, sehr hohe Gefühle hervorzurufen, hat derselbe doch in Texas, dem Lande der ausgedehnten Weiden und zahlreichen Viehheerden, einen bedeutungsvollen Klang und wird mit Recht einer Frau Raob beigelegt. Die Dame ist die Besitzerin von 75,000 Acres Land, welche durch einen 23 englische Meilen langen Zaun eingefriedigt sind und auf welchen jährlich 150,000 Ochsen für den Markt gemästet werden. Der vor einigen Jahren verstorbene Gatte der Frau Raob lehnte das ihm für eine seiner zahlreichen Viehheerden gemachte Gebot von 110,000 Doll. ab und ist die Kopfzahl der Heerden trotz der starken jährlichen Verkäufe noch immer im Zunehmen begriffen.

(Der große Esel.) Emma; „Ach, Mutter, ich habe einen Esel gesehen, so groß — so groß wie der Onkel!" — Karl: „Glaub's ihr nicht, Mutter, einen so großen Esel, wie der Onkel, gibt's ja gar nicht."

(Was ist ein Apotheker.) Apotheker ist ein bemittelter Mann, der von Eingebungen lebt und sich um so wohler befindet, je schlechter es andern geht. Er braucht das Pulver nicht erfunden zu haben, wenn er es nur mischen kann.

(Aergerniß.) Ein Handwerksmann hatte Kartoffel gespeist, dann aber stellte er sich an das Fenster und stocherte in den Zähnen: „Weißt du, Käthi," sagte er zu seiner Frau, „jetzt meint der Nachbar, wir haben Fleisch gegessen und ärgert sich grün und gelb!"

(Abgetrumpft!) Drei Studenten begegneten einem Juden und suchten ihn zu necken. Der Erste sagte: „Guten Morgen, Vater Abraham! Der Zweite: „Guten Morgen, Vater Isaak!" und der Dritte: „Guten Morgen, Vater Jacob!" Der Jude erwiderte höflich jeden Gruß und sagte dann: „Wie heißt, bin ich doch weder Abraham, noch Isaak, noch Jacob, sondern Saul, des Kys Sohn, der ausgeht, seines Vaters Esel zu suchen, und siehe da! ich habe sie gefunden.

(Muster eines Dienstboten-Zeugnisses.) Ein Dienstmädchen erhielt bei ihrem Austritt aus dem Dienste folgendes empfehlende Zeugniß: „Babette Kehraus hat ein Jahr — weniger elf Monate bei mir gedient und sich in dieser Zeit fleißig — an der Hausthür, genügsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geschwind, im Ausreden, freundlich gegen Mannspersonen, treu — ihren Liebhabern und ehrlich — wenn Alles verschlossen war — gezeigt."

Räthsel.

Ich fragte Herrn Cyrophilos:
Welch Instrument er spiele?
Als ob die Frage ihn verdroß,
Versetzt er mürrisch „Viele",
„Es mögen wohl an dreißig sein."
Potz Türkensäbel, fiel ich ein,
Nicht auch die beiden Ersten?

„Verzeihen Sie Herr Naseweis!
„Ich bin kein Herenmeister,
„Auf Schönes nur verwandt ich Fleiß
„Nach Art der schönen Geister;
„Die finden nicht am Dudelsack
„Und Leierkasten viel Geschmack,
„Gleich böhm'schen Musikanten.

„Doch übrigens gesteh' ich ein,
„Trotz meinem Kunsttalente.
„Ein Meister bin ich nur allein
„Auf einem Instrumente."
Auf welchem? „Das wird offenbar,
„Wenn Sie das letzte Silbenpaar
„Nur rückwärts lesen wollen.

„Auch würd' ich, fänd es hier sich vor,
„Die Lust mir nicht versagen,
„Freund! Ihrem feinen Kennerrohr
„Ein Pröbchen vorzutragen,"
Ein Aehnliches mein Herr! ist da,
Und Sie als Künstler werden ja
Auch dies vortrefflich spielen.

Er spielt', ich fühlte mich entzückt
Den Himmel mir erschlossen,
Der Erde wähnt' ich mich entrückt,
Und meine Thränen flossen.
Kaum merkte Herr Cyrophilos,
Der lust'ge Vogel dies, so schloß
Er lächelnd mit dem Ganzen.

Auflösung des Räthsel in Nr. 43.
Ehe.

Auflösung des Logogryph in Nr. 43.
Treue. Reue.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Assistent Aubry hielt einen äußerst kla en und verständlichen Vortrag über „Wasser". Ohne daß wir uns auf den näheren Inhalt der sehr interessanten Ausführungen einlassen wollen, bemerken wir nur, wie wir durch denselben belehrt wurden, daß das hiesige Trinkwasser im Allgemeinen nicht zu dem guten Wasser zählt, daß nur der neue Brunnen am Domberge ein entsprechend gutes liefert und daher das Bett der Moosach kein Wasser durchsickern laßt. Mit Rücksicht hierauf wurde nach Beendigung des Vortrages auf Anregung des Herrn Verifikators Datterer über die hiesige Wasserversorgungsfrage debattirt und beschlossen binnen vierzehn Tagen eine eigene Versammlung der Mitglieder des technischen- und Gartenbauvereins unter spezieller Einladung von Sachverständigen zur Besprechung dieser sehr wichtigen Angelegenheit einzuberufen.

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

Der Baron unterließ diese Bewegung. Die Furcht vor dem starken, gereizten Thier zwang ihn nicht allein dazu, sie brachte ihn auch einigermassen zur Besinnung. Sie nahmen also den Scherz für Ernst?" fragte der Baron mit gewaltiger Anstrengung in einem heiter sein sollenden Tone. „Aber gehen Sie da fort! Wenn sie das Gleichgewicht verlieren, oder ein wenig vom Erdreich sich ablöst —" Schaudernd wandte er sich ab, seine Thorheit, sie dem Abgrunde nahe kommen zu lassen, nicht begreifend und entschlossen, beim nächsten Angriff geschickter zu verfahren. Wenn sie nun Beide da unten lägen — verstümmelt, zerschmettert!

Bertha würdigte ihn keines Blickes, trat jedoch zurück und zum Grab. „Verlassen sie augenblicklich diesen Ort, den ihre Anwesenheit entweiht." sprach sie dann verächtlich. „Sie bleiben? Nun denn, wenn mein Wort Sie nicht entfernt, muß ich Waldmann's Hilfe —"

„Bertha," unterbrach er sie, „Bertha!" Sein Ton war voll so schmerzlichen Vorwurfs, daß sie sich unwillkührlich nach ihm umwandte. „Sagte das Bertha Rupert ihrem — doch nein, wozu an die Vergangenheit appelliren, da die Verpflichtung, die sie auferlegt, lästig geworden ist."

Sie zuckte die Achseln. Er wollte sie anklagen. Oder hatte sie ihn in der Verwirrung vorhin wirklich mißverstanden und ihm Unrecht gethan? Immer war er so gut zu ihr gewesen, daß diese letzten Minuten ihr ein böser Traum dünkten. Sie schämte sich ihrer, wie sie jetzt meinte, grundlosen Furcht wie ihrer Heftigkeit. Was hatte sie thun wollen, und wie leicht hätte sie es thun können, wäre der Baron weiter gegangen!

Nun wohl, — warum hetzest Du Waldmann nicht auf mich?" fuhr der Baron mehr resignirt als bitter fort. Du sagtest, ich sei krank, und Du hast in höherem Maße Recht, als Du meinst. Thue Dir keinen Zwang an; der Hund wartet schon ungeduldig Deines Winkes. Ich werde Dir nicht zürnen, im Gegentheil. Leben kann ich doch nicht mehr, und der Tod durch Deinen Hund ist mir jedenfalls willkommener, als der —"

(Forts. folgt.)

Eingesandt.

Die Theaterdirektion wird um baldige **Repetition** des reizenden Lustspieles **„Im Schlafe"** ersucht.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 44.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 250. Sonntag, 29. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den k. Advokaten Schönmezler in Freising vertretenen bayer. Vereinsbank in München hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Anton Rausch dahier für den Beklagten den Gütler Franz Eberl von Brunnhofen, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, Urkunde mit der Eröffnung zugestellt, daß in Sachen der bayer. Vereinsbank (Eberl) wegen Forderung, bezw. Subhastation, nunmehr der Vertheilungsplan definitiv abgeschlossen ist.

Zustellungsurkunde kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden. (2004)

Freising, am 27. Oktober 1876.

Der k. II. Staatsanwalt:

Trogg v. n.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der durch den k. Advokaten Hertel dahier vertretenen Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier für den Schuldner Johann Georg Kuhn von Hirschau, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, Abschrift eines Anschlagzettels zugestellt, nach welchem die in der Steuergemeinde Rudlfing gelegenen Grundbesitzungen des Johann Gg. Kuhn, insbesondere das Anwesen Nr. 1 in Hirschau durch den königl. Notar Weninger dahier (2003)

am Samstag, den 30. Dezember l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Rieger-Wirthshause Hs.-Nr. 1 in der Riegerau öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Als erstes Gebot hat der Preis von 4000 Mk. zu dienen.

Zustellungsurkunde nebst Beilage kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 27. Oktober 1876.

Der k. II. Staatsanwalt:

Trogg v. n.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Okt. Die bayerische Kriegsverwaltung hat soeben unter günstigen Bedingungen eine Partie von 25,000 Chassepots an die preußische Kriegsverwaltung verkauft und erhält dafür eine entsprechende Anzahl Karabiner für die Kavalerie nach dem System M 71 aus der k. preuß. Gewehrfabrik zu Suhl geliefert.

— München, 26. Okt. Die als Schullehrer oder Schulgehilfen angestellten Rekruten des heurigen Jahrgangs, sowie in gleichem Verhältnisse stehenden Kandidaten des Volks-Schulamtes, welche die Seminar-Austritts-Prüfung bestanden haben, sind im Juli 1877 zu einer sechswöchentlichen Uebung bei einem Infanterie-Regimente einzuberufen; nach Beendigung dieser Uebung werden dieselben zur Reserve beurlaubt und treten nach einer siebenjährigen Dienstzeit in die Landwehr über, in der sie die gesetzliche Dienstzeit wie jeder andere Wehrmann ableisten.

— Der Münchener „Polizeibericht“ schreibt: Wie schon dieser Tage in der Lokalpresse tadelnd erwähnt wurde, bietet unserer Straßenjugend die Pferdebahn auch zu dem Unfuge Anlaß, in die Geleise Steine einzulegen und dadurch die Fahrsicherheit zu gefährden. Gestern wurde ein frecher Range, ein 9jähriger Junge aus Schwabing, hierüber auf der That ertappt und arretirt; derselbe war mit einer Anzahl Kameraden nach Schluß der Schule eigens von Schwabing hergelaufen, um gemeinschaftlicher Vereinbarung gemäß den schlimmen Streich auszuführen.

— In Passau wurden in jenen Gastwirthschaften, in welchen sog. Doppelbier um 24 Pf. per Liter verleit gegeben wurde, einige Fässer von der Polizeimanschaft confiscirt und einstweilen zur näheren Untersuchung beim Stadtmagistrate niedergelegt.

— Der Schuster im Dorfe Adenberg bei Aidenbach (Vilshofen) und ein Bauer daselbst waren schon länger verfeindet. Letzterer kehrte letzten Dienstag Abends von Vilshofen zurück und traf seinen Gegner auf dem Felde. Der Bauer soll nun über den Schuster hergefallen sein; dieser erwehrte sich mit dem Messer des Angriffes und erstach den Bauern, einen großen starken Mann und Vater von sieben Kindern.

— In Hochmemmingen verirrten sich vor einiger Zeit etliche Geisböcke in die Kirche, fraßen dort künstliche Blumen, stürzten eine Statue um und zerbissen Altartücher. Da die Blumen Giftstof enthielten, verendeten bald zwei der Thiere.

— Ein Vergehen höchst komischer Art wurde am 20. ds. vor dem kgl. Stadt- und Landgericht Schwabach verhandelt. Der Schullehrer in Kornburg hat nämlich das Läuten einem Taglöhner übergeben. Da die Thurmuhr oft stehen bleibt und häufig falsch schlägt, so sieht sich der Vice-Meßner veranlaßt, sich mit dem Läuten nach seiner Wanduhr zu richten. Als derselbe vor mehreren Wochen eines Tages 11 Uhr läutete, war es auf der Wanduhr des Gastwirthes in Kornburg erst halb 11 Uhr. Darüber gerieth nun genannter Wirth in eine derartige Aufregung, daß er den Entschluß faßte, den Bewohnern Kornburgs sofort zu zeigen, wie sie ihre Uhren zu richten hätten, und welche Uhr fortan als die richtige Stellvertreterin der kranken Thurm-Uhr zu gelten habe. Als es nämlich auf seiner Uhr 11 Uhr war, begab er sich in die Wohnung des Taglöhners, der das Läuten besorgte, riß den Kirchenschlüssel von der Wand, lief in die Kirche und läutete zum zweiten Mal 11 Uhr. Daß durch dieses wiederholte Läuten Schrecken und Auflauf entstand, läßt sich denken. Dieser Gewaltakt kam zur Anzeige, und der Uebereifrige wurde wegen Verübung groben Unfugs zu 28 Tagen Haft verurtheilt.

— Kaiserslautern, 21. Okt. Die unsere Stadt pro 1876 treffende Häusersteuerquote beträgt 37,000 Mk. gegen 17,000 Mk. des Vorjahres, also eine Erhöhung von mehr als 100 Prozent.

Preußen. Berlin. Am Schalter eines hiesigen Postamtes erschien am Donnerstag gegen Mittag eilig einer unserer Looshändler. „Entschuldigen Sie, Herr Secretär,

ich habe gestern früh hier einen Brief an den Lieutenant v. S. in Breslau mit 66 Mark Postvorschuß aufgegeben, könnte ich den Brief vielleicht wieder bekommen? Ich will nicht, daß er ihn einlöst." Der Beamte attestirte dem Händler, daß er einen Brief wie den in Rede stehenden abgesandt und überließ ihm, sich an die Breslauer Postbehörde zu wenden, welche dann, falls der Postvorschuß nicht bereits gezahlt, den Brief zurücksenden werde. Der Händler schrieb sofort, aber ohne Erfolg. Der Offizier hatte bei der ersten Präsentation sofort den Brief eingelöst. Am Sonnabend hat sich der Händler mit sehr betrübtem Gesicht seine 66 Mark von der Postkasse geholt. Das Viertelloos, welches er dem Lieutenant auf dessen Bestellung zugesandt, war, während es sich noch auf der Reise befand, mit 3000 Mark gezogen worden.

— Berlin. Welchen Grad die Beschäftigungslosigkeit erreicht hat, erhellt aus dem nachstehenden Beispiel: Das Polizeipräsidium hatte vor etwa 8 Tagen eine Bekanntmachung erlassen, wonach im hiesigen Einwohner-Meldeamt eine Anzahl von Leuten Beschäftigung finden sollte. Es handelte sich um die Besetzung von 12 Kanzlistenstellen, welche mit 3 Mark täglich dotirt sind. Es haben sich, wie wir hören, dazu mehr als 4000 Leute der verschiedensten Stände gemeldet und war der Andrang schließlich so groß geworden, daß ein Schutzmann Ordnung halten mußte.

Ausland.

Italien. Rom, 27. Okt. Die „Italie" meldet: Die russische Regierung beschloß ein Panzergeschwader unter dem Commando des Viceadmirals Bontakow in süditalienischen Häfen überwintern zu lassen. Die italienische Regierung setze diesem Vorhaben keinerlei Hinderniß entgegen. Die „Italie" fügt hinzu: Die russische Regierung habe einen italienischen Hafen gewählt, um eine ansehnliche Streitmacht zusammenzuziehen und nöthigenfalls nach dem Orient entsenden zu können. (Tel)

England. Ein Riesenpaar, welches vor einigen Jahren auf der bisher gesondert betriebenen Schaureise in London zusammentraf und die Gelegenheit benutzte, um sich am Traualtar zu einem vereinigten Gang durch das Leben zu verbinden, hat sich nunmehr, nach Erwerbung eines genügenden Vermögens im Schauzelte, in Rochester bei New-York zur Ruhe gesetzt. Der Mann ist Capitän Bates, 7½ Fuß messend, die Frau, geborene Anna Swan, einen Zoll länger. Jedes der Beiden wiegt über 400 Pfd.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Okt. Anklage gegen J. Biermeyer, 27. J. a., led. Dienstknecht von Karlshuld, wegen Versuches zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Aus der bei beschränkter Oeffentlichkeit geführten Verhandlung ist mitzutheilen, daß der bisher im Wesentlichen gut beleumundete Bursche am 11. Januar 1876 Abends zwischen 5 und 6 Uhr auf der Straße nach Schleißheim die mit dem Fuhrwerke gegen Schleißheim fahrende 16jährige Gütlerstochter Theres Egger so lange mit unsittlichen Anträgen molestirte, bis sie vom Wagen sprang, worauf er sie in den Schnee warf und ein unsittliches Attentat auf sie machte, das bei der heftigen Gegenwehr des Mädchens und dem Dazwischenkommen eines Fuhrwerkes beim Versuche blieb. Biermeyer will glauben machen, weder die Gegenwehr des Mädchens noch seine Gewaltanwendung seien eine ernste gewesen. Er fand aber damit keinen Glauben, wurde schuldig im Sinne der Anklage erklärt und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Am 26. Okt. Angeklagt ist J. Knoll, 39 J. a., verh. Schuhmacher und Häusler von Gachenbach, wegen Todtschlagsversuchs und Diebstahls. — Wirth Meisinger in Gachenbach hat hinter seinem Hause auf einer Wiese verschiedene Bretter gelagert, wovon ihm am Himmelfahrtstage Abends nach 9 Uhr der wegen Diebstahls schon 6 Jahre im Arbeitshaus gesessene und auch sonst schon bestrafte Angeklagte 2 Bretter stahl und heimtrug, ohne die Wahrheit seiner Behauptung erhärten zu können, der Wirth habe ihn zum Bretterholen befugt. Offenbar um noch andere Bretter in seine Diebshöhle zu tragen, kam er schon nach einer Viertelstunde wieder auf die Wiese hinter das Haus. Da fiel er dem Häusler Schmiedhofer auf, der gerade vom Bier heimging, und den durch Niederducken u. dgl., dringend verdächtig sich Benehmenden näher sehen wollte. Der Dieb blieb stehen und ließ den Häusler bis auf ca. 5 Schritte an sich herankommen; als er aber fast hart vor ihm stund, schoß er ihm aus einer mit Schrott geladenen Doppelpistole entgegen. Den Knoll im Feuer des Schusses erkennend, schrie Schmiedhofer „Aber Natzi, warum schießest auf mich?" Im Augenblicke aber krachte ihm aus der Pistole der zweite Schuß entgegen. Schmiedhofer hatte aber das seltene Glück, daß der zweite Schuß sein Ziel ganz fehlte, während den ersten wundersamer Weise seine dicke Feiertags-Weste mit den Silberknöpfen derart auffing und milderte, daß der Bedrohte mit einer leichten Prellung und geringen Hautschürfungen davonkam. Auf Versuch des Todtschlages ist Anklage erhoben, wegen der Nähe und der Richtung, in der die Schüsse abgegeben wurden. Knoll wußte, daß ihm als rückfälligem Diebe wieder das Zuchthaus blühe, hatte also alle Ursache, den Zeugen seines Diebstahls bei Seite zu schaffen. Die Vertheidigung bestritt das Vorhandensein jedes Motivs zur Tödtung, bezeichnete die Schüße als Schreckschüsse, und verlangte, man solle Knoll entweder freilassen oder mildernde Umstände annehmen. Die Staatsanwaltschaft beharrte energisch auf der Anklage und constatirte, um die Gefährlichkeit der Familie Knoll zu kennzeichnen, daß auch die Frau schon einen Mann erschossen habe! Das Geschworenen-Verdikt lautete im Sinne der Anklage. Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus.

Lokales.

Freising, 28. Okt. (Zur Berichtigung.) In dem gestrigen Berichte über die erste Versammlung des technischen Vereines hat sich bezüglich des Vortrages des Herrn Assistenten Aubry eine Irrthümlichkeit eingeschlichen; es heißt da: — „daß nur der neue Brunnen am Domberge ein entsprechend gutes — (Wasser) — liefert und daher das Bett der Moosach kein Wasser durchsickern läßt." — In dem Vortrage wurde ausdrücklich erwähnt, daß die nördliche Höhe der Stadt ein theilweise tadelloses Wasser liefert, in der Stadt selbst aber eine bedeutende Verschlechterung eintritt und zeitweise auf starke örtliche Verunreinigung schließen läßt, daß ferner der am Domberge neu angelegte Tiefbrunnen ein auffallend reines Wasser liefert, welches dem des nördlichen Hügels nahe kommt. Des Moosachwassers, dessen Qualität billigen Anforderungen entspricht, wurde nur vorübergehend erwähnt, um zu zeigen, wie auch Flußwasser sehr rein sein kann, und nur nebenbei ward die Eigenthümlichkeit der Undurchlässigkeit des Moosachbettes erzählt. Aus dem Wortlaute des gestrigen könnte der Irrthum entstehen und dem Herrn Vortragenden zur Last gelegt werden, daß das Wasser vom Dombergbrunnen besser sei als das Moosachwasser, was in der That nicht der Fall ist. Es wäre vielmehr nur wünschenswerth, wenn die Brunnen der Stadt unverändertes d. h. nicht mit Jauche vermischtes Moosachwasser enthalten könnten!

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Wie verändert Bertha auch sein mochte, in dieser Beziehung war sie ganz das weich- und großherzige Kind geblieben. Eines Unrechts beschuldigt zu werden, Jemand gekränkt zu haben, ohne das Bedürfniß diesen zu versöhnen, jenes gut zu machen, lag außerhalb ihres Wesens. „Sprechen Sie

nicht so, Baron, es thut mir wehe und Ihnen gleichfalls, und Sie glauben ja auch nicht, was sie sagen," bat sie mit herzigem Eifer. „Ich weiß nicht, welcher Waldspuk uns heute das Beisammensein verkümmert. Ergeht es Ihnen auch so, dann vergeben Sie mir, was ich Ihnen Leides zugefügt habe, wie ich dieses häßliche Mißverständniß vergessen will."

„Das meinen Sie, — ich nicht! Ich kann mich darüber nicht täuschen wie Sie, Bertha, in Ihrer Unerfahrenheit; nach einem solchen Riß ist das frühere Verhältniß gelöst, und für ein neues habe ich keinen Inhalt, ebensowenig wie für mein Leben überhaupt. Lassen Sie uns also für ewig scheiden." Er kam wie zum Abschiede näher hinzu.

Waldmann traute dem Frieden nicht und zeigte wieder die Zähne.

Das junge Mädchen verwies ihm nachdrücklich seine Feindseligkeit.

„Es war seit einer Reihe von Jahren mein Lebenszweck, Ihnen eine Annehmlichkeit zu verschaffen, und meine Freude, Sie so hold sich entwickeln zu sehen." Sein elegischer Ton, der Bertha tief erschütterte, war weniger Kunst als Natur; er sprach ja die Wahrheit. „Jetzt bedürfen Sie meiner nicht mehr; — ich bin also mit dem Leben fertig!"

„Oh, wie viele Aufgaben haben Sie noch!" Bertha gewahrte zum Heil für ihre Ruhe seine Handbewegung nach der Brusttasche nicht. „und ich wollte Ihnen eben noch eine andere zuweisen, — ja, da Sie vorhin sagten: Ihr Leben habe keinen Inhalt mehr, es mit neuem erfüllen."

Gespannt hingen seine Augen an ihren Lippen. Trieb sie aus koketter Freude an der Steigerung seiner Leidenschaft mit ihm ihr Spiel? Es war ihm unmöglich zu glauben, daß sie den Auftritt vorhin nicht völlig verstanden habe, und wenn sie ihn verstanden, war ihr jetziges Benehmen eine entschiedene Ermuthigung. Ein erwartungsvolles, freudiges Zittern durchbebte ihn, doch war er zu vorsichtig, um den errungenen Vortheil preiszugeben. „Was ist's? Lassen Sie es mich also hören! Ich werde Sie nicht öfter durch diese Stellung belästigen!" Er hatte sich vor ihr auf die Kniee niedergelassen und schaute voll Leidenschaft zu ihr auf. Dabei schob er, seine Brusttasche mit der Hand streifend, das Pistol noch mehr heraus.

Sie beachtete das nicht; auch sein Benehmen rief nicht ihr Mißtrauen wach. Er redete ja in so traurigem, ehrerbietigem Tone! Zudem empfand sie es längst als ein Unrecht, an dieser Stätte nicht ausschließlich i h r e r zu gedenken, die hier in Staub zerfiel. Auf dem Felssitz Platz nehmend, ließ sie es geschehen, daß er zu ihren Füßen blieb; es wäre ihr unangenehm gewesen, den schmalen Sitz mit ihm wie gestern mit Onkel Otto zu theilen. Mit gedämpfter Stimme begann sie: „Sie wissen, wie man meine selige Mutter hier fand, und daß ein unaufgeklärtes Dunkel auf ihrem Tode liegt; Sie wissen aber nicht, daß Onkel Otto und ich nicht glauben, sie habe selber Hand an sich gelegt, sondern, daß sie das Opfer einer Ruchlosigkeit ist."

Sein unwillkührliches Aufzucken fand sie natürlich, und fortan hielt er gewaltsam an sich, um sich keinen Laut entschlüpfen zu lassen.

„Welch Motiv der Mörder hatte, ist uns unerklärlich; aber wir werden es erfahren. Ich hätte es nicht zu enthüllen vermocht; aber mein Onkel wird die Mittel dazu finden. Er ist nach M. gefahren, um Nachforschungen anzustellen, — doch im besten Fall wird viel Zeit hingehen, ehe wir zum Ziel gelangen."

Der Zuhörer, in dessen Innern Martern wühlten, wie nicht einmal die Hölle sie haben könnte, athmete jetzt so tief auf, daß es wie ein Seufzer klang.

„Wollen Sie uns nicht helfen? Sie sind ein kluger, erfahrener Mann und für Onkel Otto als Bundesgenosse von unschätzbarem Werth. Ich möchte Sie gerne dazu werben, lieber Baron. „Und zugleich," sie senkte ihre süße Stimme noch mehr, „gebe ich Ihnen damit einen Beweis meines herzlichen und unbedingten Vertrauens." Die schönen Augen ruhten dabei auf ihm mit einem so tiefen, innigen Blicke, als habe sie doch mehr von seiner Empfindung für sie verstanden, als sie verrathen, und wolle ihm durch ihre freundschaftliche Offenheit einen Ersatz für das gewähren, was sie ihm versagen mußte. (Forts. folgt.)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt. bis 15. Mai.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.	G. Z. Nchm.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,50	1,—
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,15	1,29
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,30	1,42
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8 46	an
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05	—
Freising	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40	—
Langenbach	6,15	11,59	—	6,00	10,07	—
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31	—
Bruckberg	6,39	12 25	—	6,26	10,53	—
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25	—
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.	G.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8 20	10,51	2,13	8,39	—
Bruckberg	4,46	8,40	—,—	2,33	8,59	—
Moosburg	5,10	8.53	11,18	2,45	9,12	—
Langenbach	5,30	9.05	—,—	2,57	9,24	—
Freising	6,10	9.23	11,40	3,15	9,42	—
Neufahrn	6,38	9,40	—,—	3.31	9,58	—
Lohhof	7,—	9,52	—,—	3,43	10,10	—
Schleißheim	7,18	10,02	—,—	3,53	10,19	7,05
Feldmoching	7,33	10,10	—,—	4,01	10,27	7,20
München	7,56	10,25	12,20	4,15	10,42	7.50

Bekanntmachung.

In Sachen:

Schreiber Josef, Krämer und Wirth in Kranzberg,

gegen

Seidl Theres, Schuhmachersfrau daselbst

wegen Beleidigung

hat das k. Stadt- und Landgericht Freising am 17. Oktober l. Js. folgendes Urtheil erlassen:

„Die Beklagte Theres Seidl ist schuldig eines Vergehens der Beleidigung „verübt an dem Kläger und wird hiewegen in eine Geldstrafe von 20 „Mark, die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftstrafe von 3 „Tagen umgewandelt ist, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens „und des Strafvollzuges verurtheilt, ferner wird dem Kläger die Ermächtigung zugesprochen, den Urtheilssatz innerhalb 14 Tagen nach beschrittener Rechtskraft des Urtheils auf Kosten der Beklagten im „Freisinger „Tagblatt" zu veröffentlichen."

Dieß gebe ich als Vertreter des Klägers bekannt.

Freising, den 27. Oktober 1876.

Thürmayer,
k. Rechtsanwalt.

(1992)

Eine goldene (1998)

Damenuhr

sammt goldener Kette wurde vom Rindermarkt bis zum Bahnhof-Gebäude verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Erkenntlichkeit im Bahnhof-Gebäude abgeben.

270 Ster Buchenstockholz

sind im Ganzen oder parthienweise zu **verkaufen bei**

Korb. Aulechner,
in Schwaig bei Erding.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. Okt. lauf. Js. in Sachen Dimpfl Anton Maschinenfabrikant in München gegen Ursula Biber Baumeistersfrau in Freising wegen Beleidigung wurde

Frau Ursula Biber

des Vergehens der Beleidigung an Anton Dimpfl für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 15 Mark und im Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftstrafe von 2 Tagen sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt. (1993)

Dieß gebe ich als Vertreter des Klägers und auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Freising, den 26. Oktober 1876.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. Oktbr. l. Js. in Sachen Georg Neumaier Dienstknecht in Ampertshausen gegen Johann Gill, Dienstknecht von dort wegen Beleidigung wurde Johann Gill des Vergehens der Beleidigung an Georg Neumaier für schuldig erkannt und in eine Haftstrafe von zwei Tagen sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Dieß gebe ich als Vertreter des Klägers und auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Freising, den 26. Oktober 1876. (1994)

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. Okt. l. Js. in Sachen Georg Neumaier Dienstknecht in Ampertshausen gegen Josef Schuster Dienstknecht von dort wegen Beleidigung wurde Josef Schuster des Vergehens der Beleidigung an Georg Neumaier für schuldig erkannt und in eine Haftstrafe von drei Tagen, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Dieß gebe ich als Vertreter des Klägers und auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt. (1995)

Freising, den 26. Oktober 1876.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Auf Grund richterlicher Ermächtigung gebe ich das nachfolgende in Sachen Blaumoser Johann, Krämer in Attenkirchen gegen Guggenberger Xaver und Victoria, Bäckerseheleute in Attenkirchen wegen Beleidigung vom k. Landgerichte Moosburg am 19. Okt. l. Js. erlassene Urtheil bekannt. (1996)

Urtheil:

Xaver und Victoria Guggenberger sind schuldig je eines Vergehens der Beleidigung begangen an dem Krämer Johann Blaumoser von Attenkirchen und werden deshalb in eine Geldstrafe von je 15 Mark, welche im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Haftstrafe von je 5 Tagen umgewandelt ist, sowie in die Kosten verurtheilt.

Freising, den 27. Oktober 1876.

Steinecker,

k. Rechtsanwalt als Vertreter des Klägers Blaumoser.

Zur Dekorirung der Gräber für Allerseelen empfehle ich das Neueste in **Perlenkränzen**, welche jeder Witterung unbeschadet ausgesetzt werden können. Ferners Immortellenkränze, Blumenkränze und Bouquets, sowie auch Blumenbouquets für Damenhüte in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll (1970)

Rosine Oberfrank, Glasersgattin.

Gasfabrik Freising.

Bei der am 20. Oktober vor dem k. Notar Wenninger hier stattgefundenen **dritten Verloosung** unseres Prioritäts-Anlehens wurden nachfolgende Nummern gezogen: (1999)

26. 90. 186. 225. 257.

Die Heimzahlung dieser Obligationen erfolgt am 1. Mai 1877 an unserer Fabrikskasse oder beim Hause L. A. Riedinger in Augsburg.

Freising, den 28. Oktober 1876.

Aktiengesellschaft Gasfabrik Freising.

Der Vorstand:

Carl J. Mittermayer, Vorsitzender.

Zur bevorstehenden Wintersaison

empfehle ich mein wohl assortirtes (2000)

Pelz-Waarenlager

für Herren und Damen einer verehrl. Einwohnerschaft Freising's und Umgegend, und zwar:



Herrenkappen von 1 Mk. bis zu 18 Mk. per Stk., gefütterte Handschuhe in Leder und Pelz, Damen-Garnituren von 9 Mk. bis zu 36 Mk., Damen-Jackenbesätze von Kanin, Bisam und sonst. modernen Farben. Herrenröcke werden wie immer auf das Sorgfältigste gefüttert und besetzt und die billigsten Preise zugesichert. Auch empfehle ich mein Lager in **Dachsfellen** allen meinen Abnehmern bestens und zeichne

Hochachtungsvollst

J. Stettner,

Kürschner.

Freising.

Georg Mittermayer in Freising

hält stets großes Lager in

eisernen Oefen und Herden für Holz-, Torf- und Kohlenfeuerung, sowie in Braun- und Steinkohlen

und empfiehlt diese Artikel unter Zusicherung der billigsten Preise.

Auf Wunsch werden **Heizkohlen**, ob in großen oder kleinen Quantitäten in's Haus geliefert. (1872 5b)

Cursus-Eröffnung

für

Tanz- & Anstandslehre.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß **Montag, den 30. Oktober** obengenannter Curs im Saale der Schießstätte beginnt.

Die Einzeichnungen hiezu werden Sonntag, den 29. ds. von 1 Uhr an in demselben Lokale persönlich entgegengenommen, wo auch alles Nähere ertheilt wird. (1985 2b)

Einer zahlreichen Betheiligung entgegensehend zeichnet Hochachtungsvollst

Minna Augusta Reithmayer, Institutslehrerin.

Magen- u. Darmkatarrh

oder **chronische Verschleimung der Verdauungs-Organe und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden** werden mit bestem Erfolge **gründlich** geheilt.

Kranke dieser Art wollen **nur** so viel Vertrauen fassen und alles Nähere, sowie die zahlreichen Atteste, deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, **gratis** und **franco** in Empfang nehmen. (1799 8a)

Heide (Holstein). **J. J. F. Popp.**

Herrn J. J. F. Popp, Heide (Holstein).

Wie ich Ihnen schon früher kurz bemerkte, bin ich durch den Gebrauch Ihrer Pulver von meinem, vorher von verschiedenen Aerzten erfolglos behandelten 6–8 jährigen

Magenkatarrh

gründlich geheilt. In den ersten Tagen der Kur verspürte ich im Unterleib etwas unbehagliches Gefühl, wahrscheinlich veranlaßt durch die Winde (Blähungen), die früher aufwärts gingen und jetzt den natürlichen Weg nach unten nahmen. Diese Gefühle machten bald behaglicheren Platz. Ich danke Ihnen deshalb vom Grunde meines Herzens und wünsche nur, daß Sie vielen Leidenden so glücklich helfen wie mir.

Miltenberg a. M. (Bayern), 30. Nov. 75.

Ph. Eichelmann.



Morgen Montag, den 30 Okt.

Knödelpartie

mit Gansjung

bei ausgezeichnetem alten Erdingerbier.

Hiezu ladet ein (2002)

Joh. Kreuzmeyer,

Hofwirth in Neustift.

Feinster

LOFODINISCHER

DORSCH

LEBERTHRAN

von **H. Sardemann in Emmerich**,

wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à Mk. 1, derselbe eisenhaltig à Mk. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner**, Marienapotheke.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

F. P. Datterer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung und den Gottesdiensten in Nandlstadt und Baumgarten unserer zu früh dahingeschiedenen Mutter, Schwieger- und Großmutter (2002)

Frau Katharina Steil,

ehem. Tischlerswittwe und Hebamme in Nandlstadt,

sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank aus und bitten, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Baumgarten, den 25. Oktober 1876.

Elise Forster, geb. Steil, Tochter.
Valentin Forster, Lehrer, Schwiegersohn.

Verlag von Gebr. K. & N. Benziger
in Einsiedeln in der Schweiz.



XI. Jahrgang 1877.

Erste illustrirte katholische Zeitschrift.

Jährlich 16 Hefte zu 52 Seit. gr. 4°. à 40 Pfg. od. 50 Cts.

Dazu 3 prachtvolle Oelfarbendruck-Prämien:

„Der heilige Joseph" im Engelkranze „Sommer" und „Herbst"

(jedes 46 Centimeter hoch und 34 Centimeter breit) gegen die geringe Nachzahlung von nur 1 Mark 20 Pfg. oder 1 Fr. 50 Cts. per Blatt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postzeitungs-Expeditionen, sowie auch von der Verlagshandlung direkt.

☞ Heft 1 & 2 ist bereits erschienen und ausgegeben.

Leipzig, den 28. Oktober 1876.

Illustrirte Zeitung.

☞ **Die soeben erschienene Nummer 1739 enthält folgende**

Illustrationen:

Dr. Martin Luther als Junker Jörg.
Adolf Glasbrenner, † am 25. Sept.
Das neue Universitätsgebäude in Kiel.
Auf dem Stradone zu Ragusa.
Der Proceß Strousberg in Moskau.
Allerseelentag.
Die Harpyie oder der Habichtsadler im zoologischen Garten zu Hamburg.
Die Sprengung des Höllenthors am Eingang des Hafens von Newyork.
Die Städtewappen des deutschen Reichs.
Dr. Martin Luther's Tischbecher.
Müller's patentirte Petroleumsicherheitslampe.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Wiederverkäufern

empfehle ich den heurigen

Freisinger Kalender
(23. Jahrgang).

☞ **Höchster Rabatt.** ☜

F. P. Datterer
in Freising.

Amtliche Beglaubigung bürgt für die Aechtheit.

W. H. ZICKENHEIMER-MAINZ

Bei heftigem Husten und Brustschmerzen

hatte sich dieses Uebel nach Gebrauch von blos einer Flasche rheinischen **Trauben-Brust-Honigs***) (Fabrik **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**) aus dem Verkaufs-Depot des Herrn J. Schichtinger in Rosenheim bezogen, auffallend schnell wieder verloren, was der Wahrheit gemäß bezeugt.

Pfraundorf, Kgl. Bezirksamt Rosenheim (Oberbayern) den 30. März 1875. **Franz Ellmayer**, Decconom.

Die Aechtheit obiger Unterschrift bestätigt:

Siegel der Gemeinde-Verwaltung Pfraundorf. **Rehnauer**, Bürgermeister.

*) **Allein ächt mit nebigem Fabrikstempel** à Flasche 3, 1½ und 1 Mark in Freising bei Apotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. C. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Preise
der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freising.

		50 K. M.	Pfd. dl.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries	G	25	50	26
Königsmehl Nr.	0	25	50	26
Königsmehl „	1	24		24
Mundmehl „	2	22	50	23
Semmelmehl „	3	18	40	19
Mittelmehl „	4	15	20	16
Einbrennmehl „	4½	13	30	14
Futtermehl „	5	6		6
Kleie „	6	4	70	5
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr.	1	15	60	16
Backmehl „	2	13	60	14
Backmehl „	3	12	40	13
Futtermehl „	4	8	20	9
Futtermehl „	5	6		6

Graue Pappendeckel, Strohdeckel
in allen Stärken

zu haben bei

F. P. Datterer.

Einladung.

Für den in München verstorbenen Wirthschaftspächter

Johann Huber,

der langjähriges Mitglied der k. priv. Schützengesellschaft Freising war, findet nächsten (1991)

Montag, den 30. Oktober Vormittags ½8 Uhr

eine heilige Seelenmesse in der hiesigen Stadtpfarrkirche statt.

Die Mitglieder der Gesellschaft werden zu zahlreichem Erscheinen hiebei eingeladen.

Freising, am 28. Oktober 1876.

Das Schützenmeister-Amt:

A. Schön. L. Thürmayer.

Eiserne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuser- und Brückenbauten, empfiehlt zu den billigsten Preisen (1871 56)

Georg Mittermayer,

Eisenhandlung in Freising.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Deutsche

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Nürnberg	1. Novbr.	nach Baltimore	**Berlin**	13. Dezbr.	nach Baltimore
Ohio	15. „	„ Baltimore	**Baltimore**	27. „	„ Baltimore
Leipzig	29. „	„ Baltimore			

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von Bremen nach Neworleans.

Havre und Havanna anlaufend

Frankfurt 29. November.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli in Aschaffenburg** und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direkt zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 20 Pf.

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden

2, 3 und 4 Buch stark

in Folio und Quartformat

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** (1510 6c)

Formularien:

Todtenschau-Scheine,
„ Register,
Hebammenanzeigen,
Fremdenbuch,
Schuß-Tabellen,
„ Protocolle,
Kegelprotocolle,
Bierbüchlein,
Geschäftsbücher in Folio- u. Quartformat,
Hochzeitladschreiben,
Wochenlisten,
Rechnungsformularien in ¹⁄₁ Bogen, Folio, 4°, 8°,
Wechsel- und Quittungsformulare

Vorräthig bei

F. P. Datterer,

Freising.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Sonntag, den 29. Oktober.

Unter Mitwirkung der hies. Stadtmusik.

(Costume und Ausstattung!)

Die Blinde von Paris, oder: **Satan und Favoritin.** Romantisches Schauspiel in 5 Akten von A. Hommel.

Getreidepreise.

Erding, 26. Okt. Waizen 34 Mk. 63 Pf., Korn 22 Mk. 23 Pf., Gerste 24 Mk. 3 Pf., Haber 13 Mk. 97 Pf. Mittelpreise.

Rosenheim, 26. Okt Per Centner:
Waizen 11 Mk. 42 Pf. gest. — M. 35 Pf.
Korn 8 M. 18 Pf. gest. — M. 31 Pf.
Gerste 7 M. 50 Pf. gefl. — M. — Pf.
Haber 8 M. 46 Pf. gefl. — M. — Pf.

Baltimore, 14. Oktober. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig", Capt. R. Hoffmann, welches am 27. Sept. von Bremen und am 30. Sept. von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 14. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 30. September von Bremen und am 3. Okt. von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 28. Oktober 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4723	3680	1043	11	73	—	—	—	22
Korn . .	2877	2481	396	8	87	—	—	—	8
Gerste . .	2444	2060	384	9	11	—	6	—	—
Haber . .	5812	5193	619	8	64	1	—	—	28

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 20. Okt.: Karl August, Sohn des Notariatsbuchhalters Hrn. August Wendlinger dah. Am 21. Okt.: Georgine, Tochter des Schneidermeisters Herrn Gg. Gabel dahier. Am 22. Oktober Anna Maria, unehelich und Jakob, Sohn des Zumüllers Georg Geigenberger dah. Am 23. Okt.: Elisabeth unehelich. Am 25. Okt.: Sophie, Tochter des Bäckers Hrn. Math. Brummer dah.

Getraute:

Am 23. Okt.: Hr. Gg. Braun dah. m. Frl. Mag. Dimpfl, Hausbesitzerstochter dah. u. Hr. Robert, Wilhelm Karl Mayr, Gutspächter von Wien mit Frl. Katharina Theresia Thekla Hauser, Tochter des k. Stadt- und Landrichters Hrn. Friedrich Jos. Hauser dah.

Gestorbene:

Am 25. Okt.: Klara, Tochter des Stadtmusikers Hrn. Josef Elsinger dah. 4 M. 19 Tg. alt. Am 26. Okt.: Mathias Seybold, Austrägler dah. 65 J. 10 M. alt.

Coursbericht

vom **27. Oktober** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	3.80	93.60
4½% Südd. Boden-Credits.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197.50	196.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.40
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombards-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	62.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	47.	—
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	64.	—
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	58.	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.10
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	–	98.50
1885er Bonds		—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . G.l.	17.8	–
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19 30	–
Ansbach Gunzenhauser „	24.50	–
4% bayer. Prämien Anleihe	120.	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.23
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20 3
Oester Banknoten . . „	164 20	163 80

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

(Localnachrichten.) In dieser oder jener Gemeinde ereignet sich irgend etwas, was durch Veröffentlichung auch außerhalb der engen örtlichen Grenzen Leser findet, welche sich dafür interessiren. Es ist doch in jedem Orte der eine oder andere, der eine Lokalnachricht zu Papier bringen und an die Redaktion einsenden kann. Wir sind unseren Freunden und Lesern dankbar, wenn sie uns in dieser Richtung unterstützen. **Die Red. des Freisinger Tagblattes.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising. (Ganzer Bogen.)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 251. Dienstag, 31. Oktober. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Einstellung eines Wasserrades zum Betriebe einer Dreschmaschine durch Castulus Heilmeier betr.

Der Wäscher Castulus Heilmeier hat unterm heutigen ein Gesuch um Einstellung eines Triebrades in die Moosach bei seiner Remise, zu Hs.-Nr. 121 dahier gehörig, bei unterfertigtem Amte angebracht.

Im Hinblicke auf Art. 74 des Gesetzes „die Benützung des Wassers betr.“ wird zur Verhandlung dieses Gesuches Termin auf

Freitag, den 3. Nov. 1876 Nachm. 3 Uhr

im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt mit dem Anfügen, daß die Betheiligten welche an obiger Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruches verlustig werden.

Der vorgelegte Plan liegt in der Magistratskanzlei zur Einsicht bereit.

Freising, den 26. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 31. Oktober l. Js. von Mittags 12 Uhr an,

findet im heil. Geistspitale die Fortsetzung der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Versteigerung statt, und werden Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Freising, den 30. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Okt. Die Controlversammlungen nahmen gestern ihren Anfang. Schon vor 8 Uhr bewegte sich auf dem Platze vor dem ehemal. Militär-Lazareth (Müllerstraße) eine große Anzahl von Offizieren der Reserve und Landwehr, sowie Militär-Aerzte, Militär- und Civil Beamte der Militär-Verwaltung. Es war eine bunte Menge und fast alle Uniformen deutscher Heeresabtheilungen waren vertreten.

— Landshut, 27. Oktbr. Gestern hatten wir Gelegenheit, in der Werkstätte des Herrn Paul Weiß die oberste Kugel vom Kreuze auf dem St. Martinsthurme zu sehen. Dieselbe ist besonders dadurch interessant, daß sie vom Blitze vielfach durchlöchert ist. Man zählt 32 Löcher, die der Blitz in ihr gemacht. Einzelne Löcher hat er gleich wieder zugeschmolzen. Auch eine Schraube an der Kugel hat der Blitz geschmolzen und angelöthet.

— Passau, 27. Okt. Zur Prüfung der von der Polizei confiscirten Biere ist eine Commission einberufen worden, in welcher sich namentlich 2 ehem. erfahrene Bräumeister dahin aussprachen, daß dasselbe mindestens 14 Tage bis 3 Wochen zu früh zum Ausschank abgegeben worden, deßhalb noch nicht ausgegohren sei. Ueberdies sei das Bier im Verhältnisse zum Preise von 24 Pf. zu geringhaltig.

— In Straubing zahlt man auf dem Wochenmarkte für Victualien folgende (im Verhältniß zu den hiesigen viel billigere) Preise: Eier der Schilling 1 Mk. 54 Pf., Schmalz das Pfund 94 Pf., das Köpfl 1 Mk. 50 Pf., junge Hühner das Paar 51—70 Pf., eine alte Henne 70—80 Pf., eine rauhe Ente 1 Mk. 20 Pf., geputzte 1 Mk. 60 Pf., eine rauhe Gans 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk, geputzte 3—4 Mk. 50 Pf., ein Wildhase 2 Mk. 70 Pf., Spanferkel das Stück 1 Mk. 20 Pf. bis 5 Mk., der Vierling Butter 26 Pf., ein Häferl Steckrüben 10 Pf., Krauthäupl der Schilling 1 Mk. 37 Pf. — Auch in Passau ist's billiger: Eine hübsche Gans 3 Mk., ein Hase 2 Mk. 23—29 Pf., eine Ente 1 Mk. 29—37 Pf., Eier im Stück 6 Pf., im Schilling 1 Mk. 43—54 Pf. Die Straubinger haben ihre Pyramiden in Wintergemüsen aufgestellt. In Weißkraut ist die Zufuhr sehr groß.

Elsaß-Lothringen Metz, 22. Die Arbeiten an den noch nicht vollendeten Forts bei Woippy und auf dem St. Quentin haben in den letzten Wochen ein beschleunigtes Tempo angenommen. Mit dem Ausbau der einzelnen Werke hält die Ausrüstung der Festung mit den gewaltigen neuen Gußstahlgeschützen gleichen Schritt, ebenso die Füllung der Magazine mit Proviant. Ein großer Theil des letzteren wird aus der Mainzer Conservenfabrik bezogen.

Ausland.

Rußland. Ueber die Befestigungsarbeiten, welche gegenwärtig unter der unmittelbaren Leitung des Generals Totleben, welcher am 3./15 Okt. in Odessa anlangte, daselbst vorgenommen werden, schreibt der Korrespondent der „Moskauer Wed.“, daß Tag und Nacht gearbeitet wird und die Arbeiten sichtlich vorrücken Gegen 5000 Arbeiter sind beschäftigt, die Küste von Odessa in einer Ausdehnung von 20 Werst mit Krupp'schen Geschützen zu armiren. Die Hauptbatterien werden errichtet: auf dem äußersten Ende des Molo und auf den Datschen der Gräfin Langerow, Kartazie, an der mittleren Fontaine und bei Lustdorf. Die Ausführung dieser Arbeiten ist dem Ingenieur Schewzo übertragen worden. Ueber denselben Gegenstand schreibt der „Now. Wr.“ aus Odessa: Tag und Nacht wird gearbeitet, und wenn's so fortgeht, können alle projektirten Arbeiten wohl schon in einer Woche beendet sein. Die Vertheidigungswerke des Hafens bestehen in 4 Batterien. Der Zugang zu denselben wird ebenfalls mit Batterien und Torpedos gedeckt. Alle Arbeitskräfte sind gegenwärtig bei gesteigertem Lohne in Anspruch genommen, und man verwendet bei Aufführung der Batterien auch die hier stationirten Truppen. Im Ganzen sollen 80 Kanonen und 19 Mörser zur Vertheidigung verwandt werden. Eine Partie Kanonen, die 43 Waggons zu ihrem Transporte beanspruchten, ist bereits am 7. Oktober angelangt. Zum 10. erwartete man das Eintreffen von 860 Artilleristen und zum 20. das Einrücken einer Division Infanterie. Vorbereitungen zur Einquartierung werden ebenfalls mit Eifer betrieben. An der schwimmenden Batterie zu Odessa

sind nach den „Birsh Wed." Tag und Nacht bis 15,000 Arbeiter beschäftigt, um dieselbe in Stand zu setzen. An der Küste wurden innerhalb 3 Tagen Redouten aufgeführt und mit schweren Geschützen armirt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Okt. Anklage gegen Paulus Zehetmaier, 19. J. a., led. Dienstknecht von Wettelsham, wegen Verbrechens des Todtschlages. — Eifersuchtsscene! Sowohl der Angeklagte Zehetmaier als der Bauerssohn Linsteiner bewarben sich um die Gunst der in Mittergars befindlichen Dienstmagd Caroline Maurer. Allem Anscheine nach hat dabei der Bauerssohn mehr reussirt, was in dem Knechte einen tief nagenden Haß, einen unendlichen Groll erregte was ihn denn auch zum Verbrecher machte. Am Sonntag den 21. Mai d. J. Nachts gegen 12 Uhr traf er mit seinem tödtlich gehaßten Rivalen in Mittergars zusammen, suchte und fand mit ihm ein Geräufe und gab ihm bei dieser Gelegenheit mit dem vorerst eigens geholten Messer einen Stich in den Unterleib, der in Folge innerer Verblutung nach ein paar Tagen tödtlich wurde. Er hatte schon zuvor geäußert, daß er, wenn er den Linsteiner treffe, ihn ersteche! Er redet sich mit großer Zorneshitze und Trunkenheit aus. Der kgl. Staatsanwalt v. Stubenrauch warnte die Geschworenen, durch Annahme mildernder Umstände die Brutalität unserer Bauernjugend zu unterstützen. Zehetmaier wurde schuldig erklärt und zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Anklage gegen Mark. Berger, 27. J. a., led. Maurer von Schlott, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. — Diese Blutscene spielte sich in München ab. Im Schützengarten an der Dachauerstraße war am 4. August d. Js. Tanzmusik und dabei kam es auch zur Erhöhung der Lustbarkeit zum Raufen. Ein Maurer, Namens Krebs aus Freising, trat als Ruhestifter in der sonderbaren Weise auf, daß er einem ganz besonders rauflustigen Artilleristen eine Ohrfeige gab. Von diesem etwas sehr derb zurückgeschleudert, hatte er das Unglück, dem Angeklagten förmlich in die Hände zu fallen. Dieser aber erinnerte sich, daß er einen Degenstock in der Hand hatte und schon im nächsten Augenblicke stieß er den gezogenen Degen dem Krebs 13 Centimeter tief in den Unterleib und 36 Stunden hernach war der Tod des Verletzten die Folge des unseligen Auftrittes. Krebs selber, noch auf dem Sterbelager eidlich vernommen, bezeichnete den M. Berger mit aller Bestimmtheit als den Thäter. Dieser gestand früher halb und halb zu, vom Degen Gebrauch gemacht zu haben; einmal sagte er, alle hätten ihn derart umringt, daß er sich vor „Erdrücktwerden" schützen mußte; nach einer anderen Angabe hätte man ihn zu Boden geworfen, geschlagen, gestoßen, so daß er in Nothwehr gewesen wäre. Anders in öffentlicher Verhandlung. Da klagt er über enorm schlechtes Gedächtniß, und weiß vom ganzen Vorgange gar nichts mehr. Nur durch einen unglücklichen Zufall müßte vom Degen die Scheide entfallen sein, so daß im allgemeinen Trubel Krebs sich selber verletzt haben könne. Von einem unbemerkten Entfallen der Scheide kann eine Rede nicht sein, denn als man Berger unmittelbar nach der That festnahm, hielt er in einer Hand den Degen, in der anderen die Scheide. Seine brutale Erprobung der gefährlichen Waffe kostete ihn 6 Jahr Zuchthaus. Er war bisher sehr gut beleumundet und hielt sich namentlich als Soldat völlig straflos.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 26. Oktober 1876.

1) Johann Linner, Unterhändler von Wörth, z. Z. in Erding, ist beschuldigt, am 11. August l. Js. Nachts gegen 8 Uhr bei dem Bründl'schen Bierkeller in der Gemeinde Oberding, dem Gütlerssohne Johann Auerweck von Erding mit einem Lattenstücke mehrere Schläge auf die rechte Seite des Körpers versetzt zu haben, wodurch derselbe nicht über 5 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht sprach den 2c. Linner schuldig eines Vergehens der Körperverletzung und verurtheilte ihn in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate, während der Mitbeschuldigte Ignaz Peter, Unterhändler von Eitting, z. Z. in Erding, von Schuld und Strafe freigesprochen wurde.

2) Johann Aigner, Dienstknecht von Atting (Dorfen), ist beschuldigt, am 6. Aug. l. Js. Abends gegen 7 Uhr im Sommerhäuschen des Lechner'schen Wirthshauses zu Taufkirchen dem Bauerssohne Ulrich Rutzmoser von Emling mit der Faust und einem Stück Eisen mehrere Schläge auf den Kopf versetzt und demselben auch eine Kegelkugel in das Gesicht geschleudert zu haben, in Folge dessen Rutzmoser oberhalb des linken Scheitelbeinhöckers Verletzungen erhielt, welche indessen eine Arbeitsunfähigkeit von über 5 Tagen nicht bewirkten. Aigner wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verfällt, die Mitbeschuldigten Joh. Münzloher und Joh. Pfanzelt, Bauerssöhne von Atting, dagegen freigesprochen.

Auf Berufung des Wirthes Andreas Leitenberger von Wolfersdorf gegen das Urtheil des k. Landg. Moosburg vom 7. Sept. l. Js. in Sachen Leitenberger Andreas gegen Maier Vitus, Gütler von Wolfersdorf, wegen Beleidigung wonach beide Theile des Vergehens der gegenseitigen Beleidigung, begangen im Wirthshause zu Palzing, für schuldig erkannt und straffrei erklärt wurden, Leitenberger wegen 2 weiterer Vergehen der Beleidigung an 2c. Maier in eine Geldbuße von 15 Mk., eventuell Haftstrafe von 5 Tagen verfällt wurde, erkannte das k. Bezirksgericht den Kläger und Beklagten schuldig des Vergehens der Beleidigung und Beide für straffrei unter Vergleichung der Kosten der I. Instanz, und Ueberbürdung der Kosten II. Instanz auf den Appellanten. (Schluß folgt.)

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 19. Oktober 1876.

1) Bekannt gegeben wurde die Versicherungs-Urkunde des Martin Huber Hs.-Nr. 546 1/7, wonach derselbe um 1920 Mark, dann jene des Paul Ramböck, Hs.-Nr. 799 1/3, wonach derselbe um 2420 Mark gegen Brandschaden versichert wurde. 2) Die auf den Transport der Normalgewichte behufs deren Revision erlaufenen Kosten mit 8 Mk. 10 Pf. wurden auf die Communalkasse übernommen. 3) Abgewiesen wurde das Gesuch des vormaligen Jägerwirths Michael Loibl von hier, z. Z. in Landshut, um Zurückgabe seiner Kinder in die elterliche Erziehung, nachdem dieses Gesuch Seitens der Obervormundschaftsbehörde in keiner Beziehung begutachtet wurde. 4) Genehmigt wurde das Gesuch des August Wagner um die polizeiliche Bewilligung zur Ausübung einer Schenkwirthschaft auf der grünen Wiese, jedoch ohne Fremdenbeherbergung. 5) Nachdem die Säcklerswittwe und Spitalinsassin Kath. Lübbe sich sowohl gegen die aufsichtführenden Ordensschwestern, als auch gegen den Verwalter des Heiliggeistspitales trotz mehrmaliger Abmahnung sehr exzessiv benahm, am 18. ds. mit der Spitalinsassin Ursula Steidl Streit anfing und dieselbe beohrfeigte, überdieß vor dem Magistratsvorstande, welcher sie hierüber zur Verantwortung zog, erklärte, daß sie es durchaus als keine Wohlthat ansehe, in das Heiliggeistspital aufgenommen zu sein, wurde beschlossen, dieselbe sofort aus dem Heiliggeistspitale auszuweisen. Zugleich werden die Akten dem Armenpflegschaftsrath hinübergegeben und wird diesem anheimgestellt, ob er ihr noch ferner Unterstützung gewähren wolle. 6) der Voranschlag des Waisenfonds pro 1877, welcher mit 4769 Mk. 24 Pf. Einnahmen 4769 Mk. 24 Pf. Ausgaben, der des Armenfondes, welcher mit 6484 Mk. 64 Pf. Einnahmen 6484 Mk. 64 Pf. Ausgaben, der des Heiliggeistspitalfondes, welcher mit 28,911 Mk. 90 Pf. Einnahmen 28,321 Mk. 74 Pf. Ausgaben 890 Mk. 16 Pf. Aktivrest, der des Lokalschulfondes, welcher mit 20,764 Mk. 57 Pf. Einnahmen 21,084 Mk. 18 Pf. Ausgaben 319 Mk. 61 Pf. Passivrest abschließt, wird magistratsseits genehmigt. 7) Verschiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 30. Okt. Der vor einigen Tagen gelegentlich einer Rauferei im Schreiber'schen Café durch einen Stich verwundete Rud. Forster ist gestern seiner Verletzung erlegen.

Neustift, 30. Okt. Gestern fand in Neustift die feierliche Installirung des Hochw. Herrn Expositus Georg Heckner statt.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Schaudernd barg er das entstellte Antlitz in den Händen.

Bertha beachtete anscheinend des Barons Erschütterung nicht und sprach, selbst tief bewegt, weiter: „Mein Vater glaubt nicht an Mord; Sie aber, nicht wahr, Sie begreifen, daß meine Mutter mich nicht vereinsamt zurückgelassen hätte? Es tödtete mich fast, zu denken, sie habe mich nicht geliebt, da sie freiwillig fortgegangen; — aber das war ein Frevel an ihr, deren Zärtlichkeit mich noch in der Erinnerung umfächelt wie dies köstliche Sommerlüftchen, das uns den Fliederduft zuweht. Es ist für mich Lebensfrage, daß das Verbrechen an ihr gesühnt, und von ihrem reinen Andenken die Schmach des Selbstmordes genommen werde. Wer mich nur ein wenig liebt und Sinn für Recht und Gerechtigkeit hat, bietet gewiß gern Alles auf, um dieses unselige Geheimniß zu enthüllen."

„Und dann — dann?" murmelte er in sich hinein.

Sie verstand ihn nicht. „Darum empörte es mich vornhin so, daß — daß Sie hier von — von Liebe —"

„Darum? — Ah!" War er eben noch wie vernichtet gewesen, so richtete er sich jetzt elastisch auf und schüttelte gewaltsam von sich, was ihn fast erdrückt hatte Und der Preis, Bertha, der Preis für den Beistand bei der Nachforschung?"

„Der Preis?" wiederholte sie mit leuchtenden Augen. „Gibt es einen Preis, der mir zu theuer wäre, zu theuer sein könnte für die Entsühnung des mütterlichen Namens, für die Lösung dieses entsetzlichen Räthsels, das meines armen Vaters beste Jahre verkümmerte?" Sie erhob sich und trat zum Grabhügel. „Welch' Ungeheuer muß es sein, das die holde, herzige Frau erbarmungslos hinmorden konnte! Ich bitte Gott, im droben in der Ewigkeit zu verzeihen, doch mehr vermag ich nicht. Hier schreit solche Unmenschlichkeit um Rache, hier muß sie gesühnt werden, oder der Glaube an eine höhere Gerechtigkeit ist ein Wahn, und wir sind das Spiel des blinden, tückischen Zufalls! Gott, mein Gott —" sie breitete die Arme in leidenschaftlicher Inbrunst zum Himmel empor, „höre und erhöre mich! Hilf' uns, nimm die Schmach von diesem Grabe und von ihr, die darin schlummert und lass' uns den Mörder entdecken!"

Wunderbar schön war sie in diesem flammenden Eifer, und damit jedes Bedenken, das ihren Gesellschafter vorhin überkommen, verscheucht. Sollte er sich durch ein Vorurtheil um sein Glück bringen? Nein, er mußte nun zu Ende kommen und sagte hastig: „Allerdings, warum sollte sie sich den Tod geben? Das thut kein glücklicher, das thut nur Jemand, der mit seiner Hoffnung gescheitert ist wie — ich!" Er riß das Pistol hervor. „Lebe wohl, Bertha. — weihe mir eine Thräne, im Andenken an —"

Sie umfaßte entsetzt mit beiden Händen seinen Arm, als er die Waffe gegen seine Brust kehrte, — wußte ja nicht, daß man erst den Hahn spannen müße, ehe der Schuß losgeht, — hatte von ihrer Mutter die Abneigung gegen die Schießgewehre geerbt. Um Gotteswillen, was — beginnen Sie?"

„Ich ende ein Dasein, das mir zum Eckel ist, nachdem meine treue, innige Hingebung verschmäht worden. Lassen Sie mich. Waldmann mißversteht sonst unser Ringen."

(Forsetzung folgt.)

Getreidepreise.

Landshut, 27. Oktober. Weizen 35 M. 67 Pf. gest. — M 75 Pf. Korn 24 M. 43 Pf. gest. — M. 13 Pf. Gerste 24 M. 52 Pf. gest. — M. 38 Pf. Haber 15 M. 73 Pf. gest. — M. 10 Pf. Wicken — M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Mittwoch, den 1. November.
Auf Verlangen:

Der Müller und sein Kind, oder: **Eine Nacht auf dem Friedhofe.** Volksstück in 5 Akten mit Musik u. Melodram von E. Raupach.

Neworleans, 21. Oktbr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Frankfurt", Capt. F. Klugkist, welches am 27. September. von Bremen und am 30. Sept. von Havre abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 24. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel", Capt. H. A. F. Neynaber, welches am 7. Okt. von Bremen und am 10. Okt. von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Münchener Schranne vom 28. Oktober 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	400	51	4723	3680	1043	11	73	—	—	—	22
Korn	355	48	2877	2491	386	8	87	—	—	—	8
Gerste	180	585	2444	2060	384	9	11	—	6	—	—
Haber	202	594	5812	5193	619	8	64	—	—	—	28
Wicken	—	—	103	96	7	8	8	—	—	—	47
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	111	46	33	13	11	74	—	—	—	49
Sonst. Frucht	111	—	192	101	91	—	—	—	—	—	—
Summa:	1248	1389	16197	13654	2543	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 23. Oktober 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 67 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 28 Mk. 30 Pf., in trocknem Zustande 31 Mk. 50 Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. — Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 5 Mk. 70 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 20 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 30 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 24 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 20 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 70 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 74 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 90 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 26 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf

Coursbericht
vom 28. Oktober mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197,50	196.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	62.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.60
5% „ Ostbahn	46.50	—
5% „ Galizische Bahn .	—	50.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	64.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	58.	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.10
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.23
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . „	164.30	164.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 252. Mittwoch, 1. November. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Des Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Donnerstag Abends.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Portofreiheit der dienstlichen Correspondenz zwischen Aufschlag-einnehmereien und Gemeindebehörden betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch Entschließung des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern vom 4. d. Mts. die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten angewiesen worden ist, die in Hundegebührenangelegenheiten zwischen den Aufschlageinnehmereien und den Gemeindebehörden stattfindende Correspondenz sowie die Sendungen von Formularpapieren und Acten, ferner die von den Gemeindebehörden an die Aufschlageinnehmereien abzuliefernden Antheile des Staates an dem Ertrage der Hundesteuer **portofrei** zu behandeln. Auf der Adresse ist jedoch der Beisatz **„Hundegebühren-Angelegenheit"** zu machen. Geldsendungen mit Strafantheilen für die Armenpflegen sind dagegen portopflichtig.

Freising, den 30. Oktober 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Aufstellung des Etats pro 1877 betr.

Mit Rücksicht auf Art. 88 der Gem.-Ordnung wird hiemit bekannt gemacht, daß die Voranschläge pro 1877

I. für den Waisenfond,
II. „ „ Armenfond,
III. „ „ hl. Geistspitalfond,
IV. „ „ Lokalschulfond,
V. „ das städtische Krankenhaus,
VI. „ die Pflasterzollkassa,
VII. „ „ Communalkassa

vom 1. November 1876 an bis 14. November 1876 inclusive öffentlich in der Rechnungskanzlei zur Einsicht aufliegen.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, inner der aufgeführten Frist diese Voranschläge einzusehen und seine Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen, oder zu Protokoll zu geben.

Am 19. Nov. l. Js. werden diese Voranschläge nebst den eingekommenen Erinnerungen dem Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten zur Prüfung und Festsetzung übergeben.

Freising, den 30. Oktober 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Vom Kriegsschauplatz.

Die sonderbare offizielle serbische Depesche, welche die Einnahme von Djunis ableugnen wollte, steht ganz vereinsamt unter den Kriegsnachrichten da. Aus Belgrad, 26. Okt., schreibt man der „Pol. Korr.": An dem Faktum, daß Djunis in türkischen Händen sei, läßt sich trotz aller ausgesprengten, gegentheiligen Versionen nicht mäkeln. Wohl aber hält Tschernajeff hinter Djunis in der Richtung auf Kruschewatz nach wie vor zwei noch zu einer wirksamen Vertheidigung geeignete Anhöhen besetzt, auf denen mehrere Schanzen und starke Redouten errichtet wurden. Erst wenn diese Position gefallen sein wird, würde Kruschewatz unmittelbar und die Schumadija mittelbar dem Feinde offen stehen. Daß Abdul Kerim Pascha die Ordre zur Erstürmung dieses Komplexes von Befestigungen jetzt geben werde, daran wird gezweifelt, da auch die türkische Armee durch die sechstägigen blutigen und hartnäckigen Kämpfe stark getitten hat. Gefangene erzählen, daß die Division der türkischen Garde, die im Vordertreffen stand, mehr als den vierten Theil der Mannschaft verloren hat. Die Verluste waren eben auf beiden Seiten ungewöhnlich groß. Der im türkischen Lager sich aufhaltende Kriegskorrespondent der N. Fr. P. datirt seine neuesten Kriegsnachrichten nicht mehr in Djunis, woselbst sich am 23. das türkische Hauptquartier befunden, sondern vor Djunis. Seine neuesten Mittheilungen lauten: Vor Djunis, 26. Oktober. Als ich gestern Abends wieder hier eintraf, feuerten die Batterien Hafuz und Fazly Pascha's, während ein nicht unbedeutendes Vorpostengefecht längs der Morawa stattfand. Dort, wo die Straße Deligrad-Djunis die Morawa übersetzt, befinden sich drei serbische Brücken, welche die Serben von den westlichen Höhen vortheilhaft vertheidigen können. Hafuz Pascha steht diesen Brücken auf Kanonenschuß-Entfernung gegenüber, wird aber bemüht sein, selbe unversehrt in Besitz zu bekommen; alle Vorbereitungen zur Fortsetzung des Angriffes auf Aleksinac und Deligrad sind getroffen. Schwere Geschütze sind heute Nachts angekommen und wurden bereits plazirt. Es regnet fort. — Vor Djunis, 27. Oktober, 9 Uhr Früh. Während der Nacht fortwährender Regen. Es unterblieb daher heute der schon verfügte Angriff gegen Morawa-Defik bei Deligrad.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Okt. Seit Eröffnung der Hofbräuhausschenke werden täglich gegen 100 Hektoliter verzapft.

— In Landshut treibt seit 14 Tagen ein geheimnißvoller Hundemörder sein Unwesen, indem er auf den Straßen mit Strychnin vergiftete Fleisch und Wurstbrocken umherstreut, welche die Hunde sodann auffressen, um daran nach wenigen Minuten zu verenden. Bereits 16 Hunde, darunter sehr werthvolle Jagdhunde, sind dem erbitterten Hundefeind, der trotz der ausgesetzten Belohnung von 50 Mk. nicht zu ermitteln ist, zum Opfer gefallen.

— Nürnberg, 26. Okt. Gestern Abends 9 Uhr rannten bei Fürth ein Güter- und ein Postzug aufeinander. Beide Maschinen sprangen aus dem Geleise, zwei Kondukteure, sowie ein Heizer sind verletzt, von den übrigen Passanten hat Niemand Schaden gelitten.

Preußen. Frankfurt, 23. Okt. Einem Detektiv-Beamten ist es gelungen, den in Lüneburg durchgegangenen

Kassen-Beamten in Zürich zu verhaften. Die Summe, welche der Letztere sich zugeeignet, beträgt ca. 100,000 Mk.

Anhalt-Dessau. Dessau, 24. Okt. Gestern wurde auf der Feldmark Dohndorf bei Köthen Jagd auf Hasen und Rebhühner abgehalten. Als Theilnehmer an der Jagd waren u. A. der Kreisdirektor Bunge aus Bernburg und der Rechtsanwalt Bramigh aus Köthen eingeladen. Beide genannte Schützen gehen während des Treibens, die geladenen Jagdgewehre über den Rücken hängend, nebeneinander. Während des Laufens berührt das Gewehr Bramigh's das des ersteren Schützen, dasselbe entladet sich und Bramigh sinkt, durch den Kopf geschossen, sofort todt zur Erde.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt: Nach Privatdepeschen soll ein zweimonatlicher Waffenstillstand vereinbart sein. Ein Schreiben des Sultans an den Zar bezwecke eine directe Verständigung. — Wie das „Fremdenblatt" wissen will, vermehrt England neuerdings seine Seerüstungen. (Tel.)

Rußland und Polen. (Zu den hohen Petroleumpreisen.) In Südrußland hat man Petroleumquellen entdeckt von einer Mächtigkeit, welche alle Vorstellungen übertrifft; ihrer Ausbeutung steht aber zur Zeit noch der Mangel an Communikationen hinderlich entgegen, mit Ausnahme derjenigen der Wolga-Niederungen. Der Reichthum an Erdölen ist dort ein so ungeheurer, daß ganze Schichten der Steppe von dem Oel durchtränkt sind, so daß die Erde, wenn man sie gräbt, ohne Weiteres, mit größerem Erfolg als Steinkohlen zur Heizung von Dampfkesseln verwerthet werden kann. Angesichts der gegenwärtig den Markt beherrschenden Petroleum-Krisis geht man ernstlich daran, den Oelvorrath der Wolga-Steppe dem Kontinent zur Verfügung zu stellen. Ein Ingenieur hat bereits mehr als 500,000 preußische Morgen Oelland gepachtet, an mehreren Stellen Bohrungen und Brunnen, sowie Hebemaschienen angebracht, welche binnen 24 Stunden 1000 Tonnen (20,000 Centner) Oel zu Tage fördern können. Der voraussichtliche Preis des russischen Petroleums wird sich nach den Berechnungen trotz der ungünstigen Transportverhältnisse um 30 Prozent billiger als der vorjährige des amerikanischen stellen.

Amerika. New-Yorker Nachrichten vom 27. ds. melden, daß am 3. und 4. Oktober heftige Stürme in Mittelamerika stattgefunden haben. Die Stadt Managua wurde überschwemmt und 1000 Häuser zerstört. Viele Menschen sind umgekommen; der verursachte Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. In Bluefield beträgt der Schaden an der Kaffee-Ernte 3 Millionen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27. Okt. Anklage gegen Kasp. Sebald, 25 J. a., led. Dienstknecht von Vohburg, wegen Versuches zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Auf der Straße zwischen Hasling und Oberdolling überfiel der Angeklagte am 6. Juli d. J. Mittags 12 Uhr eine 59jährige verh. Frau und machte auf sie unter Bedrohung mit einem langen Messer einen höchst unsittlichen Angriff, wurde aber von einem des Weges fahrenden Omnibus verscheucht. Mildernd wirkt blos der eine Umstand, daß er stark angetrunken war. Somit kommt er mit 9 Monaten Gefängniß weg.

Am 28. Okt. Anklage gegen St. Brumbach, 57 J. alt, Wirth von Unterhausen, und Barb. Brumbach, 47 J. alt, dessen Ehefrau, wegen Brandstiftung und Verleitung zum Meineide. — Als der im Jahre 1855 wegen Meineides mit 5 Jahren Arbeitshaus bestrafte und in Schongau, als er gut in der Mobiliar-Versicherung stand, schon zwei Mal abgebrannte Stephan Brumbach in Unterhausen als „Neuwirth" aufzog, ging sogleich das Gerede, „jetzt wird's in Hausen bald brennen!" Am 16. Dezember 1875 Abends 6 Uhr brach nun wirklich in der Tenne des Sailerbauern dortselbst ein Brand aus, doch glückte die sofortige Erstickung. Fast unmittelbar darauf brannte es aber auch in dem anstoßenden Oekonomiegebäude des Brumbach; diesmal gelang die Erstickung des gefährlichen Elements nicht mehr sondern es brannte der ganze Oekonomiebau mit Vieh und Futtervorräthen, sowie auch ein Stück des Wohnhauses zusammen. Die Volksstimme war einig in dem Verdachte, daß beide Brände, sowohl der gelöschte als der ausgedehntere, von Brumbachs Hand gelegt worden seien. Die gegen ihn erhobene Anklage nimmt an, er habe erst beim Nachbar Sailerbauer angezündet, damit das Feuer sodann sein Anwesen anfassen und vernichten solle, habe also mit dem Unglücke des Nachbars seine eigene ruchlose That zu verbergen gesucht, welche letztere er beging, um sich mit der Versicherungssumme von 4300 fl. wieder besser hinaufzuhelfen. So die Anklage. Brumbach aber lehnt die Thäterschaft wie früher so auch in einem zweistündigen Verhöre und in der ganzen Verhandlung ab. Direkt gesehen, als er das Zündholz anstrich, hat ihn Niemand; es muß also jeder auf die beiden Brände bezügliche Umstand erhoben und erwogen werden, woher es kommt, daß diese Sitzung 1½ Tag beansprucht. Allen oft sehr schweren Vorhalten setzt der stille Mann mit seinem berechnenden, vom grauem Barte umrahmten Gesichte ein unerschütterliches „Nein" entgegen. Von den schwer gravirendsten Indizien sind besonders folgende zu nennen: Er bleibt vor Allem darauf stehen, daß er zur Zeit des Ausbruches der Brände gar nicht aus dem Hause gekommen, sondern wegen starken Unwohlseins auf der Ofenbank gelegen sei. Es sind aber Leute vorhanden, die ihn schon beim ersten Brande beim Sailerbauern sahen und ihn mehrmals sagen hörten: „Da kommt schon wieder ein Schub Feuer her, — Alles, Alles kommt noch über mein Haus", während in Wirklichkeit von solcher Gefahr Niemand etwas sah und nichts sehen konnte, weil der Wind ganz nach der entgegengesetzten Richtung blies. Der Erziehungssohn des Sailerbauern sah, wie Brumbach das Tennenloch visitirte, wodurch der Zündstoff eingeschoben wurde. In Brumbachs Schlafkammer fanden sich zwei gepackte Koffer und ein Pack Kleider hergerichtet, jedenfalls um sogleich in Sicherheit gebracht werden zu können. Sein Anwesen galt als „überversichert," und mehr als einmal äußerte er: „Wenn es beim Nachbar Sailer brennt, brennt es bei mir auch." Als die Brandfälle vorüber waren, kam ein Zeuge mit Brumbach über das umlaufende Gerücht der Brandstiftung zu reden, da sagte Brumbach ganz ruhig: „Es hat mich Niemand gesehen"! Gestützt auf diese und noch gar manche andere von den Zeugen beschworene Verdachtsmerkmale hielt der k. Staatsanwalt die Anklage auf beide Brandstiftungen aufrecht, ließ jedoch eine weitere fallen, daß nämlich Brumbach sammt seiner Frau die Dienstmagd Galder zu seinem Meineid verleiten wollten, indem sie dieselbe bestimmt hätten, in der Untersuchung auszusagen, Brumbach sei am kritischen Abend nicht von der Ofenbank gekommen. Es wurden Beweise hiefür nicht erbracht und erfolgte nach dieser Richtung gegen Mann und Frau Freisprechung. Dagegen wurde Stephan Brumbach, 57 Jahre alt, Vater von 9 Kindern, schuldig gesprochen der beiden Brandstiftungen und zu 5 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Der k. Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt. Während Dr. Gotthelfs beredter Vertheidigung wurde Brumbach so unwohl, daß er aus dem Saale geführt werden mußte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 21. bis 27. Oktober 1876: 361 Ochsen, 393 Kühe, 139 Stiere, 206 Rinder, 3006 Kälber, 413 Schafe, 1055 Schweine, in Summa 5573 Stück zugeführt und verkauft.

Schweinfurt, 25. Okt. Der Schafmarkt war mit über 7000 Stück betrieben. Erst Nachmittags entwickelte sich ein ziemlich belebtes Geschäft und wurden von Großhändlern noch bedeutende Aufkäufe gemacht. Preise für Lämmer auf 17—30, für Jährlinge auf 26—43, für

Zeithammel auf 46—48, für fleischige Hammel bis 52 Mk. das Paar. Auf dem heutigen Rindviehmarkte, mit 700 Stück bestellt, blieb Handel und Umsatz von geringem Belange.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 26. Oktober 1876.

(Schluß.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Joh. Bierling, Kaufmannes in Dorfen, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 1. Sept. l. Js. wonach derselbe als Kläger und Andreas Wind, Krämer in Reithofen, als Beklagter des Vergehens der Beleidigung für schuldig erkannt und Beide unter Ueberbürdung der Kosten auf ꝛc. Bierling straffrei erklärt wurden; b) der Taglöhnerseheleute Johann und Magd. Ertl, von Zustorf, welche durch Urtheil des k. Landg. Erding vom 1. Sept. l. Js. wegen Vergehens der Unterschlagung in eine je 5tägige Gefängnißstrafe verfällt wurden. c) des Josef Wagenschwang Wirthes in Erding gegen das Urtheil genannten Gerichtes vom 29. Aug. l. Js., durch welches er wegen Forstfrevels in einen Werths- und Schadensersatz von 125 Mk. und 41 Mk. und in eine Strafe von 199 Mk verfällt wurde. d) des Bauers Jos. Huber in Vogelstätt, gegen das Urtheil des k. Landg. Dorfen vom 13. Sept. l. Js.. wonach der Söldner Josef Lechner von dort von einem Vergehen der Beleidigung des ꝛc. Huber unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde.

Freising, 29. Okt. Wenn auch die Ausstellung zur Zeit noch spärlich bedacht wird, so finden sich doch immer wieder beachtenswerthe Novitäten. Herr Conditor Willim hatte gestern sehr geschmackvolle und einladende Conditorwaaren neu ausgestellt; der unermüdet thätige Hr. Zinngießermeister Hiedl hat seine Ausstellung durch eine hübsche Anzahl von Halbliter-Gläsern mit zierlich gearbeiteten und rein ausgeführten Deckeln vermehrt. Herr Photograph Lösch hat seinen Photographien durch äußere Ausstattung und entsprechende gefälligere Einrahmung eine bessere Geltung zu verschaffen gewußt, so daß beide Photographen (Herr Lösch und Herr Reß) in ganz würdiger Weise repräsentirt sind. Herr Buchdruckereibesitzer Datterer hat mehrere in seiner Offizin gedruckte Werke zur Ausstellung gebracht, von welchen wir im Allgemeinen die Reinheit, im Besonderen aber den Notendruck als ganz vorzüglich gelungen hervorheben. Herr Seilermeister Seel hat für die k. Staatsbrauerei Weihenstephan bestimmte Drahtseile ausgestellt, welche eine ganz vorzügliche Sorgfalt und großen Fleiß bekunden. Eine bislang fast unbeachtet gebliebene Arbeit hat erst am jüngsten Sonntag von Seite der Damenwelt die vollste Beachtung und Würdigung gefunden; es ist dies ein von der Freifrau von Seckendorf mit der größten Sorgfalt und außerordentlichem Fleiße gefertigtes elegantes Fadenbatist-Taschentuch, welches mit feinstem Geschmacke und großer Kunstfertigkeit in irischer Spitzenarbeit ausgeführt ist. Wiederholte Bewunderung und Aufmerksamkeit fanden das Altarbild des Herrn Kromer, die Fabrikate des Hrn. Schön und die Ausstellungen des Hrn. Straßer und des Hrn. Korinek. — Für den künftigen Sonntag sind interessante Gegenstände von Weihenstephan, von Herrn M. Straßer und Herrn Haunschild, von Herrn Spänglermeister Warnhöfer und von Herrn Feilenhauer Hegele in Aussicht gestellt und hofft man auch mehrere Gegenstände von München zu erhalten. Am Feste Allerheiligen bleibt die Ausstellung geschlossen.

Freising, 31. Oktober. Aus Wolfersdorf wird uns geschrieben: Vergangenen Samstag Abends um 7½ Uhr wurde unweit Sörzen, Gemeinde Berghaselbach, eine im 18. Lebensjahre stehende Frauensperson todt aufgefunden. Dieselbe war im Begriffe ein Schwein nach Hause zu treiben und wurde dabei, wie sich bei der Leichenschau herausstellte, vom Hitzschlage getroffen. Die Constitution der Verunglückten zeigte eine für ihr Alter nicht gewöhnliche Leibesstärke, welche denn auch, verbunden mit großer Anstrengung durch Laufen u. dgl. die Ursache des Unglückes gewesen sein mag.

Freising, 31. Okt. Es wird uns mitgetheilt, daß heute Nacht in Feldmoching dreizehn Gebäude abbrannten; man vermuthet Brandlegung. — Heute Morgen lag auf den Dächern der erste Schnee.

Dr. G. Engelhardt,

Augenarzt,

(1868—1875 Privat-Augenheilanstalt in Nürnberg)

jetzt in München, Theatinerstrasse 46/II.

Sprechstunden:

Privatsprechstunde: 2—4 Uhr.
Unentgeltliche Sprechstunde: 9—10 Uhr für Unbemittelte.

Zahnarzt Steyrer von München

kommt kommenden **Freitag, den 3. November Morgens in Freising** an, wohnt beim **Duschlbräu ersten Stock.** Aufenthalt 1 bis 2 Tage. (2013 3a)

Georg Mittermayer in Freising

hält stets großes Lager in

eisernen Oefen und Herden für Holz-, Torf- und Kohlenfeuerung, sowie in Braun- und Steinkohlen

und empfiehlt diese Artikel unter Zusicherung der billigsten Preise.

Auf Wunsch werden **Heizkohlen**, ob in großen oder kleinen Quantitäten in's Haus geliefert. (1872 5b)

Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, empfehle ich bei nahender **Wintersaison** meinen geehrten Kunden, sowie der verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Land mein gut assortirtes

Pelz-Waarenlager,

bestehend in Handschuhen von Leder und Pelz, Herrenmützen zu allen Preisen, Damenjackenbesätze von Bisam und Kanin, Damen-Garnituren von den niedersten bis zu den höchsten Preisen, Herrenröcke werden nach Wunsch auf das Eleganteste bei soliden Preisen besetzt und gefüttert. Ferner bringe ich auch die Ausfertigung feiner Handarbeiten, sowie stets vorräthige Bandagen in gefl. Erinnerung. (2017)

Reparaturen werden wie immer bestens besorgt.

Freising. **Johann Weber,** Säckler und Kürschner.

Freisinger Schranne vom 31. Oktober 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	298	298	298	—	37	43	36	62	35	26	—	—	—	8
Korn . . .	—	48	48	48	—	26	8	25	51	24	37	—	—	1	25
Gerste . .	2	130	132	132	—	24	94	24	29	22	95	—			71
Haber . .	—	313	313	313	—	16	80	15	43	14	57	—	29	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	-	—		—	—

Die Theaterdirektion wird um Wiederholung des ausgezeichneten Lustspiels **„Im Schlafe"** ersucht von **mehreren Theaterfreunden.**

Die Bonner Fahnenfabrik

in Bonn a/Rhein liefert auch Theater-Decorationen auf Stoff gemalt.

Southampton, 25. Okt. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Main", Capt. G. Reichmann, welches am 14. Oktober von Newyork abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Main" überbringt 236 Passagiere und volle Ladung.

Getreidepreise.

Regensburg, 28. Okt. Waizen 36 M. 17 Pf. gest. — M. 19 Pf. Korn 25 M. 40 Pf. gefl. 1 M. 26 Pf. Gerste 23 M. 60 Pf., gefl. 1 M. 20 Pf., Haber 15 M. 60 Pf., gefl. — M. 52 Pf.

Augsburg, 26. Oktober. Per Centner: Waizen 12 Mk. 9 Pf. gefl. — M. 2 Pf. Korn 9 M. 44 Pf. gefl. — M. 4 Pf. Gerste 9 M. 3 Pf. gefl. — M. 23 Pf. Haber 8 M. 10 Pf. gefl. — M. 50 Pf.

Coursbericht

vom **30. Oktober** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98 10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197,50	196.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.40
3% Lombard-Bahn	—	46.90
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	46.50	46.50
5% „ Galizische Bahn .	—	51.[illegible]0
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	67.
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	58.	57.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.10
5% Consolidirte	—	108.70
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	16.2[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.[illegible]
Oester. Banknoten	165.80	165.[illegible]

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 253. Freitag, 3. November. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Okt. Nachdem Se. Maj. der König angeordnet hat, daß in der Folge bei der Anlage neuer Staatsstraßen, sowie bei Erweiterung oder Umlegung bestehender Staatsstraßen für die in Anspruch genommenen Auslichtungsflächen den betreffenden Grnndeigenthümern Entschädigung gewährt werde, hat das Staatsministerium des Innern zum Vollzuge dieser allerh. Anordnung verfügt: 1) bei Ausarbeitung der Projekte für die Anlage neuer, dann für die Erweiterung oder Umlegung bestehender Staatsstraßen haben die Straßen= und Flußbauämter die erforderliche Breite der Auslichtung in Hinblick anf die Verordnung vom 13. Februar 1809 u. s. w. innerhalb der unüberschreitbaren Grenze von je 7 Meter auf beiden Straßenseiten unter sorgfältiger Erwägung der örtlichen und sonstigen Verhältnisse nach Maßgabe des unabweisbaren Bedürfnisses festzustellen. 2) Gleichzeitig ist mit den betreffenden Grund= und Waldeigenthümern über die eigenthümliche Erwerbung des erforderlichen Areals, einschließlich der in Anspruch zu nehmenden Auslichtungsfläche, in Unterhandlung zu treten. Hiebei sollen die Bauämter nicht unterlassen, die besonderen Vortheile der betreffenden Straßenanlage für das angrenzende Grundeigenthum in Bezug auf die Erleichterung des Verkehrs gehörig zu berücksichtigen und die betheiligten Grundeigenthümer hierauf unter Hinweis auf die Möglichkeit der Vereitelung des Projektes im Falle überspannter Entschädigungsansprüche geeignet aufmerksam zu machen. 3.) Kommt eine Vereinbarung auf der Grundlage einer die örtlichen Werthsverhältnisse nicht übersteigenden Entschädigungsforderung zu Stande, so ist der dießfallsige Vertrag vorbehaltlich der Genehmigung der Staatsregierung auf Kosten des Staatsärars notariell verlautbaren zu lassen und der Entschädigungsbetrag in den Kostenvoranschlag aufzunehmen. 4.) Wird dagegen eine Vereinbarung nicht erzielt, so ist eine approximative Werthschätzung des fraglichen Objektes durch das Bauamt und zugleich eventuell durch die von dem Betheiligten etwa geforderte Entschädigungssumma in den Voranschlag einzustellen.

Preußen. Berlin. Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben die Einziehung und Außerkurssetzung nicht nur der Zweithalerstücke, sondern auch der 1/5=Thalerstücke beantragt. Nach den amtlichen Nachweisungen belaufen sich die Ausprägungen der deutschen Staaten in Zweithalerstücken auf 64,974,388 Thlr.; indessen ist der größte Theil dieses Betrags, soweit derselbe nicht durch Einschmelzungen u. s. w. aus dem Verkehr gezogen ist, schon in den Händen der Reichsregierung. Die Ausprägungen in 1/5=Thalerstücken haben betragen: Seitens Preußens 16,989,277 Thlr.; Seitens Sachsens vor 1857: 696,614 Thlr., nach 1857 bis 1871: 429,434 Thlr. 20 Sgr. Die preuß. 1/5=Thalerstücke sind alle vor 1857 geprägt. Die Gesammtsumme beträgt 18,115,828 Thlr. 20 Sgr. Es bleiben demnach, abgesehen von 1=Thalerstücken, in Zukunft nur noch 1/6 Thalerstücke einzuziehen, um den gesammten deutschen Verkehr von alten Landesmünzen zu befreien. Von den 1/6=Thalerstücken waren geprägt für im Ganzen 43,350,434 Thlr., davon sind eingezogen 6,629,122 Thlr.; es bleiben also noch für 36,721,312 Thlr. Bei den Ausschußberathungen wurde auch die Frage angeregt: ob es nicht angezeigt sei, schon jetzt mit der Einziehung der Einthalerstücke, bezw. mit der Degradirung der Silberthaler, welche jetzt noch die Stelle von Reichsgoldmünzen vertreten, zu Reichssilber=, d. h. Scheidemünzen vorzugehen. Indessen nahm man von diesem Antrag Abstand, da durch die Herabsetzung der Silberthaler zu Reichssilbermünzen das Einströmen derselben in die Reichskassen und der Bedarf an Reichsgoldmünzen erheblich gesteigert würde, die Reichsregierung aber zur Zeit bei den hohen Goldpreisen nicht in der Lage sei, die Goldvorräthe zu Münzzwecken zu vermehren. Aus demselben Grunde dürfte sich auch der von anderer Seite gemachte Vorschlag mit der Ausprägung von Reichsgoldmünzen zu 5 Mk. vorzugehen, um die Vermehrung der Reichssilbermünzen überflüssig zu machen, als unausführbar erweisen. Der oben erwähnte Beschluß der Ausschüsse scheint übrigens von der Voraussetzung auszugehen, daß die von dem Reichskanzler beantragte Vermehrung der Reichssilbermünzen über 10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung hinaus zur Ausführung gelangen werde. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich Wien, 31. Okt. Kruschewatz ist von den Türken bereits unmittelbar bedroht. Die Landbevölkerung des Kreises ist telegraphisch zur Vertheidigung aufgefordert und alle irgend verfügbaren Truppen sind nach Paratschin und Deligrad gesendet worden. Die türkische Offensive begann auch an der Drina. — Aus St. Petersburg meldet ein Schreiben der officiellen „W. Abendpost," daß eine besondere Commisfion zur Regelung der Militärzüge eingesetzt wurde, ferner wurde der Getreidetransport ins Ausland bereits ganz sistirt. Die Befestigungen der Küsten des Schwarzen Meeres, Odessa's und Otschakoffs baut der General Totleben, welcher im Kriegsfall auch den Angriff gegen die türkischen Donaufestungen leiten soll. Auch die Befestigungen Sebastopols werden verstärkt. Das Commando der Reserve-Armee in Südrußland übernimmt der Großfürst=Thronfolger.

— Wien, 1. Nov. Verschiedene Morgenblätter versichern: das heut in der Mittagsstunde ablaufende Ultimatum sei erst gestellt worden nachdem die Pforte einen achtwöchigen Waffenstillstand (also nicht den geforderten sechswöchigen. D. R.) bedingungslos zugestanden. (Tel.)

— Wien, 1. Nov. Es wird allseitig bestätigt, daß die Türken Alexinatz mit Sturm genommen haben. Alle waffenfähigen Serben vom 15. bis zum 60. Jahre sind einberufen worden. (Tel.)

Rußland. Ein Petersburger Bericht des „Czas" vom 30. Okt. meldet: Die Kriegsrüstungen werden energisch betrieben. Die Eisenbahnlinien Moskau=Smolensk Brzesc und Kiew=Brzesc erhielten Befehl, täglich 6 Züge zu 40 Waggons Behufs Militär=Transporte in Bereitschaft zu halten. Die kaiserliche Druckerei hatte bereits die Ordre erhalten, das Kriegsmanifest gegen die Türkei zu drucken, was jedoch zufolge eines Telegramms aus Livadia unterblieb. Aus St. Petersburg meldet ein Schreiben der offiziellen „Wiener Abendpost", daß eine besondere Kommission zur Regelung der Militärzüge eingesetzt wurde, ferner wurde

der Getreidetransport ins Ausland bereits ganz sistirt. Die Befestigungen Sebastopols werden verstärkt.

Serbien. Belgrad, 31. Okt. Officiell wird bestätigt, daß die Türken sich der serbischen Positionen bei Dschunis bemächtigt haben. Achtzigtausend Türken mit großem Belagerungsmaterial bildeten eine so ungeheure Uebermacht, daß die serbischen Streitkräfte nicht Widerstand leisten konnten. Horwatowitsch zog sich nach Kruschewatz zurück. (Tel.)

— Aus Belgrad, 26. Okt., wird dem „Pester Lloyd" geschrieben: „Die wiederholt angedeutete Abkühlung des serbischen Volks in Bezug auf Rußland hat in Folge der letzten bedeutenden Niederlagen einen weiteren Fortschritt gemacht, ja sie droht sich bereits zu entschiedener Mißstimmung auszubilden. Das nothgedrungene Aufgeben der höchst wichtigen Position von Krevet hat in allen hiesigen Kreisen große Verzagtheit hervorgerufen, und man verhehlt sich nicht, daß alles davon abhänge ob sich die Türken auch noch in den Besitz von Dschunis setzen, der einzigen noch vorhandenen festen Position vor Kruschewatz. Diese Frage ist es, welche heut im Haus und auf der Straße lebhaft discutirt wird. Mit Grund, denn haben die Türken einmal Dschunis erobert, dann ist halb Serbien verloren, und Niemand wird die osmanischen Truppen hindern, Deligrad umgehend, auf der prachtvollen Straße von Kruschewatz nach Kragujevatz einerseits und nach Paratschin andrerseits zu gelangen. Der Armee vor Deligrad wird aber nichts übrig bleiben als sich in die Verschanzungslinie von Tschuprija rückwärts zu concentriren, während sich die Türken begnügen werden in Kruschewatz, Alexinatz, Zaitschar, Paratschin, Razanj und Jovanowatz wohlverschanzte Winterquartiere zu beziehen. Alles bereits erlittene und noch voraussichtliche Ungemach wird nun von dem Serbenvolk Rußland in die Schuhe geschoben. Nur im Vertrauen auf dessen baldige und ausgiebige Hilfe habe man sich in das große Wagniß eingelassen, und nun werde man schmählich im Stiche gelassen. Statt des erwarteten Einmarsches der russischen Armee in Bulgarien haben die russischen Freiwilligen-Zuzüge in den letzten zehn Tagen auffallend abgenommen, und nicht wenige Officiere sind sogar nach Rußland zurückgekehrt. Sollte die russische Hilfe auch in den nächsten Tagen eintreffen, so wird man es in Serbien doch nicht vergessen können, daß man damit gewartet hat bis ein Theil des wehrfähigen Serbenvolkes in nutzlosen Kämpfen hingeschlachtet worden ist. Zögert aber Rußland noch ferner, aus finanziellen oder sonstigen Nöthen, den Krieg ernstlich zu beginnen, dann ist der russische Einfluß in dem halbruinirten ausgesogenen Serbien auf Jahrzehnte verloren. Die Mobilisirung der rumänischen Armee hat hier keinerlei Hoffnungen erweckt. Man hat kein Zutrauen zu der Tapferkeit der „Walachen," und meint, daß 20,000 Türken mit Leichtigkeit 60,000 Rumänen im Schach halten können."

Türkei. Konstantinopel, 30. Okt. Am 26. Okt. verloren die Serben in einem Gefecht bei Saratine eine beträchtliche Anzahl Todte und ließen ein Geschütz, Pferde, Waffen und Munition, sowie eine Anzahl Gefangene in den Händen der Türken zurück. Bei einem Angriff auf die Befestigungen bei Kirmizitepe vor Alexinatz wurden von den Serben 6 schwere und 4 Gebirgsgeschütze sowie eine große Quantität Kriegsmunition in Stich gelassen.

England. London, 31. Okt. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Belgrad, 30. Okt.: Der russische Consul Karzoff sandte in der vergangenen Nacht um 1 Uhr eine Depesche nach Livadia, worin er im Namen des Fürsten Milan bat, daß entweder Ignatieff sofort einen sechswöchigen Waffenstillstand erwirke oder die russische Intervention eintrete. Die im St. Petersburger „Regierungsanzeiger" heute mitgetheilte Weisung des Kaisers an Ignatieff ist bereits gestern (30. Okt.) von Livadia nach Konstantinopel abgegangen. (Tel.)

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

„Ich kann und werde Sie Ihr entsetzliches Vorhaben nicht ausführen lassen — vor meinen Augen!" Sie bebte an allen Gliedern. „Und hier, mein Gott, bedenken Sie doch, Baron, hier, wo —"

„Wollen Sie, etwa mit Waldmanns Hilfe, mich hindern, hier vor Ihren Augen zu sterben?" Sie haben zu befehlen. — jeder andere Platz —"

„Es kann Ihr Ernst nicht sein, — ist wieder solch' entsetzlicher Scherz!" suchte sie ihren Schrecken abzuschütteln. Allein ihr angstvoll forschender Blick zeigte ihr sein Gesicht so blaß und verzerrt, so von wilden, inneren Kämpfen zerwühlt, daß sie schaudernd hinzusetzte: „Sie sind gar nicht mehr Sie selber!"

„Bemerken Sie das erst jetzt!" höhnte er. „Ich kam zu Ihnen, um Ihr Jawort zu erhalten oder zu sterben. Sie verurtheilen mich zu Tode, mithin —"

Unwillig stand sie auf und ließ dabei seinen Arm frei. „Baron, das ist — nicht edel!"

„Nein, — doch natürlich. Es gibt Empfindungen, die für nichts, auch nicht für den Edelmuth Raum lassen, und das ist die Verzweiflung. Bertha, — möchten Sie das nie selbst erfahren! Möchte auch die Erinnerung an mein durchbohrtes Herz, das nur für Sie schlug, Sie nie beunruhigen, sondern der Beschützer Ihrer freudlosen Kindheit —"

Sie mußte sich an einen Baumstamm lehnen und streckte flehend die Rechte aus. „Sie sind erbarmungslos. Ich — ich liebe Sie doch nicht — so, — daß — daß —"

„Ein schöner Trost! Hahaha!" lachte er schrill. „Die Erbarmungslosigkeit kann ich Ihnen mit besserem Recht zurückgeben. Ich bettelte ja nur um Ihr Jawort, nicht um Liebe, diese hätte sich schon später gefunden. Ich liebe Sie so sehr, daß Sie nicht kalt zu bleiben vermöchten und Ihre bloße Einwilligung wahrlich nie bereut hätten."

„Meine bloße Einwilligung! Ohne den Vater zu fragen?"

„Ihr Vater ist einverstanden — seit gestern früh."

Rathlos rang sie die Hände. „Aber mein Gott, Onkel Otto müßte doch auch erst —"

„Onkel Otto," fuhr er wie rasend auf. Allein er bezwang sich. Jeder Wuthausbruch gegen denselben machte ihn ihr noch werther oder brachte es ihr zum Bewußtsein, wie theuer er ihr sei. „Sie beschuldigen mich des Mangels an Edelmuth," sagte er dumpf; „dennoch lebt für Sie eine großmüthige Regung in meiner Seele. Sehen Sie, es ist doppelläufig, —" er hielt ihr das Pistol hin, — „und beide Läufe sind geladen. Für mich brauche ich nur eine Kugel, mit der andern könnte ich mir Reisegesellschaft in die Ewigkeit werben. Erschrecken Sie nicht, — Sie werde ich nicht tödten; doch meinen Sie nicht, daß es ganz hübsch wäre, diesen dunkeln Weg nicht allein zu wandeln, sondern mit einem Gefährten —"

„Er ist wahnsinnig!" seufzte Bertha, daran verzweifelnd, ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

„Ja, und Sie haben mich durch Ihre Weigerung wahnsinnig gemacht. In ihrer Macht liegt nicht allein mein Leben, sondern die Rettung meines besseren Selbst —" (F. f.)

⊙ (Die Verzierung der Damenhüte mit Vogelbälgen.) Kaum ist der Sommer vorüber, so ändert sich auch schon wieder die launische Beherrscherin der Welt, die Mode. So lange sie sich auf einem unschädlichen Gebiete bewegt, so lange sie sich nur mit Aenderungen „gebackener Blumen," Schleifen und dergleichen abgibt, so lange die Mode nur Gefallen daran findet, sich selbst lächerlich zu machen, können die Dinge gehen wie sie wollen, oder wie es der Geldbeutel der Einzelnen erlaubt. Sobald sie jedoch ein Gebiet betritt, wo sie Schaden anrichtet, ist es Pflicht, energisch dagegen zu kämpfen. Kaum glaubten wir, daß die „Verzierung" der Damenhüte mit Vogelbälgen aufgehört habe, so fängt diese schmähliche Geschmacklosigkeit wieder an, sich breit zu machen. In vielen Putzmacherläden sieht man wieder Damenhüte garnirt mit angemalten Bälgen nützlicher einheimischer Vögel, so daß ein solches Hutgebäude aussieht wie der Schmuck eines Indianerhäuptlings. Auch aus Hamburg geht uns die Nachricht zu, daß dort die Putzmacherinen wieder Aufträge für solche Hüte haben

und halten wir es deßhalb für eine heilige Pflicht eines jeden Thierfreundes, nach Kräften gegen das Wiederaufleben dieser grausamen Mode anzukämpfen. Jetzt ist es noch Zeit, jetzt läßt sich das Uebel noch an der Wurzel fassen. Allüberall, privatim und in der Presse weise man auf dies gemeinschädliche Beginnen hin; man höre nicht auf, daran zu erinnern, daß eine Mode, wie die, wegen welcher so viele nützliche Sänger, was da fliegt, singt und schmettert in Wald und Feld, den Erwürgungstod sterben müssen, nicht barbarischer gedacht werden kann. Haben unsere Damen, die nicht müde werden, den geschmacklosesten Mummenschanz nachzuahmen, wenn er nur neu ist, nicht mit Schuld an dieser Barbarei, befördern sie dieselbe nicht alle Tage? Verträgt sich dies mit der echten, wahren Weiblichkeit? Nehmen wir an, es geschehe aus Gedankenlosigkeit und Unüberlegtheit. Aber Zeit ist es, schon jetzt gegen diese Modethorheit, die einen solchen enormen Schaden durch die Vertilgung von Millionen insektenfressender Vögel hervorbringt, vorzugehen, ehe größeres Unheil angerichtet wird, und machen wir es uns deßhalb zum Wahlspruch: **Nieder mit der Mode, es leben die Vögel!**

Der Münchener Thierschutzverein.

Technischer Verein.

Aus der Jubiläums-Lotterie des Kunstgewerbe-Vereins in München sind folgende Gewinnste hieher gekommen: (2028)

Serie 1945 Nr. 49 mit 15 Mark Gewinn; Serie 1945 Nr. 47, 48, 50 mit je 10 Mark Gewinn.

Wer im Besitze von Gewinnloosen ist, wolle sie dem Unterfertigten zur Besorgung des Nöthigen einliefern.

M. Bausenwein.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich bekannt zu machen, daß sie **Samstag, den 4. November** wieder einen **Tanz-Curs** eröffnet. (2025)

Der Betrag für den ganzen Unterricht ist à Person 7 Mk. Anmeldungen bitte ich Vorm. von 10—12 Uhr bei Frau **Niedermeyer**, obere Hauptstr. Nr. 234 im Laden zu machen. Der Tanz-Unterricht wird im Saale be. Herrn **Ettenhofer** gehalten.

Es empfiehlt sich hochachtungsvollst

Eleonore Borkmann, Tanz u. Institutslehrerin.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXVI. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge. Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilette-gegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe: HAUS und WELT

VI. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mk.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.**

Jährlich 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG

IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.** Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Victoria-Verlag

Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Moosburger Schranne vom 30. Oktober 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	233	233	227	6	36	41	35	38	33	97	—	—	—	89
Korn	—	10	10	10	—	26	—	24	72	24	88	1	14	—	—
Gerste	8	339	347	340	7	25	87	24	73	23	37	—	—	—	—
Haber	—	74	74	74	—	15	47	14	55	14	7	—	—	—	48

Auf das Inserat im Freisinger Volksblatt vom 1. ds. wird bemerkt, daß bei Verbriefung des Wirthsanwesens des H. von W. ein gewandter Agent einen Identitätszeugen beim Notar **nicht** abgegeben hat. (2026)

Dem Verfasser obigen Inserats stände es besser an, wenn er sich zuerst über etwas Geschehenes gehörig zu informiren wisse, als Lügen in der Welt auszustreuen.

Beim Hofwirth in Neustift wurde ein schwarzer Hut verwechselt. Um Austausch desselben bei Obengenanntem wird freundlichst gebeten. (2021)

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Freitag, den 3. November.

(Ausgezeichnete Novität!)

Der Präsident. Original-Lustspiel in 1 Akt von W. Kläger. Hierauf auf allgemeines Verlangen: **Im Schlafe,** oder: **eine Radikalkur.** Lustspiel in 1 Akt von J. Rosen. Zum Schluß: (Beliebtes Wiener Repertoirstück) **Eine ruhige Partei,** oder: **bei braven Bürgersleuten.** Posse in 1 Akt von J. Wimmer.

Coursbericht

vom **31. Oktober** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197.	196.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.70
3% Lombard-Bahn	—	46 50
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	46.50	46.
5% „ Galizische Bahn .	—	51.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	58.	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.40
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	84.
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.36
Oester. Banknoten . .	165.40	165.30

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 254. Samstag, 4. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Am 15. November 1876 Vorm. 10½ Uhr werden auf Requisition des k. Rentamtes **Wolfratshausen** wegen rückständiger Taxen die dem Baumaterialienhändler Franz Heigel dahier abgepfändeten zwei Kühe öffentlich gegen Baarzahlung in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamtes versteigert, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, den 31. Oktober 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. Die deutschen Bundesregierungen sind übereingekommen, zur Erleichterung einer geordneten Aktenführung ein gleichmäßiges Papierformat von 33 Centimeter Höhe und 21 Centimeter Breite für den Gebrauch der sämmtlichen deutschen Reichs- und Staatsbehörden einzuführen. Diese Einrichtung wird auch von den nicht staatlichen Verwaltungsbehörden, den Rechtsanwällen, Notaren u. s. w. befolgt werden.

— Ueber das Brandunglück im Dorfe Feldmoching können wir nunmehr das Nähere berichten. Das Feuer brach am letzten Montag Abends nach 9 Uhr im Anwesen des sogenannten rothen Schusters aus und ergriff bei dem heftigen Sturmwinde alsbald 13 Firste, darunter 8 Wohngebäude, die denn auch alle bis auf den Grund niederbrannten. Viele Futtervorräthe, Fahrnisse, Geflügel u. dgl. gingen zu Grunde, während alles Großvieh gerettet werden konnte. Von den zahlreich herbeigekommenen Nachbarfeuerwehren (auch aus dem Feuerhause München, sowie von der Maximilianskaserne waren Spritzen auf dem Platze,) hat besonders die Feuerwehr Schleißheims so energisch eingegriffen, daß sie auf einem sehr wichtigen Punkte den Flammen Einhalt that; gelang dieß nicht, so wäre weit größeres Unglück entstanden. Die Besitzer der zerstörten, meist sehr großen Gehöfte sind ungenügend versichert. Der gänzliche Mangel an fließendem Wasser erschwerte das Rettungswerk bedeutend. Brandstiftung wird mit aller Bestimmtheit angenommen und ist auch bereits ein dringend verdächtiges Individuum in der Person eines liederlichen Knechtes bezeichnet, der vom „rothen Schuster“ nicht gut wegkam und mehrfach mit Brandlegung drohte; derselbe gibt jedoch an, durch Fahrlässigkeit mit Cigarrenrauchen das Unglück verursacht zu haben. Er ist bereits verhaftet.

— Das Bad Mariabrunn wurde heuer von 1200 Personen besucht und gehörte mehr als die Hälfte sämmtlicher Kurgäste, worunter sich 16 Fürsten, 7 Grafen und Barone befanden, Rußland an. Aus Oesterreich hat die Frau Erzherzogin Elisabeth nebst Prinzessin Tochter die Kur gebraucht. Nach Nationalitäten ausgeschieden stellt sich die Kurliste folgendermaßen zusammen: aus Rußland 702 Personen, Bayern 212, Würtemberg 94, Norddeutschland 81, Oesterreich 44, Schweiz 12, Frankreich (Paris) 1, England 3, Spanien 2, Schweden 3, Italien, Rumänien, Kaukasus (Tiflis), von der Insel Rügen, aus Brasilien je 1 Person.

— Landshut, 31. Okt. Herr Stadtpfarrer Gruber von St. Martin hat dieser Tage den Thurm der St. Martinskirche bis zu seiner höchsten Höhe (bis zum Kreuze) bestiegen und von da oben aus der Stadt Landshut seinen Segen gegeben. Es dürfte nicht sobald wieder ein Pfarrer von St. Martin zu solcher Höhe auf den Thurm gelangen.

— Die Privatiers Pichlmeier und Angermaier von Eggenfelden gingen eine Wette ein, von dort nach Landshut (eine Strecke von 16¼ Stunden) in 9 Stunden zu gehen und wurde der Wettbetrag auf 600 Mark festgestellt. Die rüstigen Fußgänger, deren ersterer 55, letzterer 50 Jahre alt ist, traten am Samstag Morgens 6 Uhr ihren Weg an, und kamen 1¾ Uhr, sohin in 7¾ Stunden, in Landshut an. Nach ihrer Ankunft tanzten dieselben noch im Gasthause des Herrn Schultheiß.

— In Frankfurt haben die hohen Lebensmittelpreise viele Familien bestimmt, ihr weibliches Dienstpersonal theils zu reduciren, theils gänzlich abzuschaffen, in Folge dessen das Angebot die Nachfrage ziemlich übersteigt. Zu einer gestern ausgeschriebenen Stelle meldeten sich im Laufe des Vormittags 20 Mägde; die Löhne sind erheblich zurückgegangen.

Ausland.

Serbien. Aus Belgrad, 31. Okt., wird dem „Pest. Ll.“ telegraphisch gemeldet: Die gesammte Landbevölkerung des Krusevatzer Kreises wurde in vergangener Nacht auf telegraphischem Wege zur Vertheidigung von Krusevatz aufgefordert. Man erwartet stündlich eine Polizei-Verordnung, daß alle waffenfähigen Männer sich beim hiesigen Brigadestabe zu stellen haben. Die Aufregung in der Stadt ist enorm. Die Koper'sche Kavalerie-Legion und die italienische Legion erhielten Marschordre. — Was die neuerdings so viel genannten Orte Djunis und Deligrad anbetrifft, so besteht ersteres aus einer kompakten Häusermasse von 60 bis 70 Häusern am rechten Thalhange des Djunis-Baches und aus mehreren zerstreuten Gehöften, welche sich auf den östlichen Höhen, ja sogar bis an die linkseitigen Thalhänge der Morava erstrecken. Der Ort Djunis selbst war für die serbische Armee von minderer Bedeutung, ihren Stützpunkt bildeten vielmehr die im waldreichen Gelände rings um Djunis gelegenen festen Stellungen, welche an den verschiedenen Gefechtstagen sämmtlich verloren gegangen sind. Deligrad besteht dagegen nur aus vier Häusern, darunter ein Wirthshaus und ein Schulhaus, in welchem Fürst Milan z. Z. sein Hauptquartier hatte. In den beiden andern Häusern waren die höheren Truppenoffiziere einquartiert.

Türkei. Aus Pera, 31. Okt., wird der Wiener „Presse“ gemeldet: Gestern Mittags begab sich General Ignatieff zu Safvet Pascha und überreichte das Ultimatum des Petersburger Kabinets, wobei er gleichzeitig erklärte, daß er am 1. Nov. präcise 12 Uhr Mittags die Antwort der Pforte erwarte. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, wird das Ministerium für heute Nachmittags

den großen Rath einberufen, um demselben von dem russischen Ultimatum Mittheilung zu machen und zugleich dessen Ansichten darüber einzuholen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30. Oktober. Anklage gegen Leonhard Maier, 24 J. a., led. Taglöhner von Marglan in Oesterreich, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. — Der Soldat Heindl vom 6. Inf.-Reg. kam als Deserteur nach der Geislingerschweige zu Oberdingermoos; dort kannte ihn Niemand, außer seinem Landsmanne, dem Torfarbeiter Nickel; diesem drohte er oft mit Erstechen, wenn er ihn wegen seiner Desertion verrathen wollte; Nickel gab zu solcher Befürchtung keinen Anlaß, gleichwohl aber wurde er am Pfingstmontage ds. Js. in der Schenke zum „schwarzen Peter" von Heindl so ernstlich bedroht, daß er heimlief. Bald kam Heindl nach, beschimpfte ihn wegen seines Davonlaufens aus der Schenke und drang mit dem Messer vor; Baumeister Glommer und Knecht Maier warfen den exzessiven Menschen vor die Thüre, womit aber Angeklagter Maier nicht zufrieden war. Er verfolgte den angetrunkenen Heindl in den Hof, schlug mit einer Wagenreibe auf ihn ein und sprang ihm mit den Füssen dergestalt auf den Bauch, daß der Dünndarm platzte und die alsbald eintretende Gedärmentzündung nach 48 Stunden einen höchst schmerzhaften Tod brachte. Heindl bezeichnete noch auf dem Todtenbette den Maier als den Thäter, der ihm zugerufen habe: „Verrecken mußt Du!" Ein Zeuge, der bejahrte biedere „Moos-Jackel", erhielt, als er Maier ermahnte, sein Opfer gehen zu lassen, die Antwort „hin muß er werden!" Maier stellt Alles als Nothwehr hin und bezichtigt alle Zeugen der gehässigen Verabredung gegen den Oesterreicher; auf „Moos-Jackels" Aussage hin seufzte er: „Jetzt habe ich genug gehört." — „Wir auch!" antwortete ihm der Präsident. Die Vertheidigung plaidirte auf gerechtfertigte Nothwehr. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände an und erklärten, die Mißhandlung sei nicht die Todesursache gewesen. Hiedurch gestaltet sich das Reat zum Vergehen. Urtheil: 2 Jahre Gefängniß.

Die Verhandlung gegen G. Vogt, Taglöhner von Regensburg, wegen Raubversuches, wurde vertagt.

Am 31. Okt. Anklage gegen Simon Schweizer, 26 J. a., led. Maurer von Westerheim (in Württemberg) wegen Raubes und Betruges. — Dieser ebenso freche, als erfindungsreiche Gauner machte sich am 1. Juli ds. Js. Abends in der Mathäser'schen Brauerei dahier an den nach Arbeit suchenden Schlossergesellen Lattmann aus der Schweiz; auf Lattmanns Klage, er habe kein Geld mehr, führte er ihn zu einer Versetzerin, die ihm auf seine Uhr und Kette 8 Mk. lieh. Den Zettel schob Lattmann in die Tasche, wo er noch einen Versatzzettel und seinen Reisesackschlüssel stecken hatte. Der nichts Gutes im Schilde führende, schon im Zuchthaus gesessene Schweizer lockte nun den Lattmann von Wirthshaus zu Wirthshaus, von einer Schnapskneipe zur andern und zerrte alsdann den betrunkenen Burschen zum Isarthor; dort schlug er ihn von rückwärts nieder und entriß ihm die zwei Versatzzettel nebst dem Reisesackschlüssel. Lattmann blieb bewußtlos liegen; als er jedoch aus dem Krankenhause wieder in seine Wohnung kam, mußte er zu seinem Erstaunen erfahren, daß ein Bursche dagewesen, der erzählte, Lattmann sei plötzlich abgereist und habe ihm erlaubt, aus seinem Reisesacke für ein angebliches Guthaben die Hemden zu holen. Lattmanns Hausleute hatten das geglaubt. Schweizer wurde indeß bald ermittelt, sein Leugnen ist vergeblich; den frechen Raub und Betrug büßt er mit 6 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 27. Okt. (Hopfenbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 116 Ctr. 7 Pfd., verkauft 41 Ctr. 27 Pfd. zu Mark 566.23, 548.27, 495.22. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 151 Ctr. 53 Pfd, verkauft 100 Ctr. 53 Pfd, zu Mark 600. —, 589.35, 560. Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Ortssiegel, vorhanden 61 Ctr. 12 Pfd., verkauft 49 Ctr. 1 Pfd. zu Mark 610. Mittelfränkisches Gewächs. Mittelqualitäten, vorhanden 5 Ctr. 26 Pfd., verkauft 92 Pfd. zu Mark 585. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker Hopfen, vorhanden 311 Ctr. 33 Pfd., verkauft 141 Ctr. 55 Pfd. zu Mark 620.64, 586.17, 562.94. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher-, und Stirner-Gut, vorhanden 127 Ctr. 13 Pfd., verkauft 32 Ctr. 42 Pfd. zu Mark 660, 650.89, 650. Ausländisches Gut. Baden, Schwetzinger-Gut, nichts vorhanden. Württemberger Gut, vorhanden 23 Ctr. 35 Pfd., verkauft 21 Ctr. 86 Pfd. zu Mark 480, 557.32, 450. Amerikanisches und Englisches Gut, vorhanden 10 Crt. 29 Pfd., verkauft 7 Ctr. 11 Pfd. zu Mark 350, 313.64, 278. Böhmen, Leitmeritzer Gut vorhanden 19 Ctr. 64 Pfd., verkauft 12 Ctr. 60 Pfd. zu Mark 700, 676.35, 666.27. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut, vorhanden 56 Ctr. 23 Pfd., verkauft 56 Ctr. 23 Pfd. zu Mark 720. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs, vorhanden 7 Ctr. 73 Pfd., verkauft 1 Ctr. 52 Pfd. zu Mark 185. Summa aller Hopfen 889 Ctr. 68 Pfd., verkauft 465 Ctr. 2 Pfd., Geldbetrag 277,769 Mk.

Gotha, 1. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Bukarester Prämien-Anleihe wurden folgende Serien gezogen: 132 315 554 578 879 1098 1124 1171 1285 1578 1934 1982 2155 2396 2502 2528 2708 2759 2769 2802 2807 2883 2898 2924 3018 3030 3197 3200 3459 3493 3631 4165 4189 4197 4207 4457 4488 4514 4541 4655 4664 4667 4842 5214 5226 5317 5689 5783 5856 5927 5967 6193 6301 6421 6523 6675 6728 6817 7147 und 7302. Bei der Gewinnziehung fiel der Haupttreffer von 100.000 Francs auf Nr. 14, Serie 4498; 25.000 Fr. auf Nr. 70, S. 554; 5000 Fr. auf Nr. 20, S. 4207.

Lokales.

Freising, 3. Nov. Ein Unicum, ein Staarmännchen, welches nicht blos Melodien singen, sondern auch den Text dazu und anderes sprechen kann, ist von heute an im Gasthof Ettenhofer zu sehen. Der Vogel singt mit einem Feuer und Wohlklang, die ihn ganz concertwürdig erscheinen lassen, und seine Sprache ist so menschenähnlich und deutlich daß sein Lehrmeister alle Ursache hat sich gegen den Vorwurf als unterstütze er seinen gefiederten Künstler durch Bauchrednerei ernstlich zu verwehren.

Freising, 3. Nov. Am letzten Sonntag hat sich in Dürnhaindlfing bei Gelegenheit der Herbstübung aus der Pflichtfeuerwehr eine freiwillige in der Stärke von 54 Mann gebildet, was insbesondere den Worten und der Bemühung des Vorstandes der freiw. Feuerwehr Wolfersdorf Hrn. Lehrer Hecht, sowie des Bürgermeisters Springer in Dürnhaindlfing zu verdanken ist. Besagter Vorstand nahm die Gelegenheit war, trat in den Kreis der versammelten Gemeindeglieder und stellte ihnen die Vortheile einer freiw. Feuerwehr in so eindringlichen Worten dar, daß unter Vorantritt des Bürgermeisters sich die ganze Versammlung für Bildung einer solchen entschied. Daran sollen sich jene Bürgermeister, welche diesem gemeinnützigen Institute bisher entgegenarbeiteten, ein Beispiel zur Nachahmung nehmen.

Freising, 3. November In Staudhausen bei Attenkirchen feierten kürzlich die Austräglerseheleute Peter und Anna Maria Meyer ihre goldene Hochzeit. Die feierliche Einsegnung wurde wegen Unwohlsein der Braut im Wohnhause in Gegenwart ihrer sämmtlichen nun auch verheiratheten Kinder vorgenommen. Nach dem in der Pfarrkirche zu Attenkirchen abgehaltenen Hochzeits-Amte vereinigte ein Festmahl beim Selmerwirth in Attenkirchen sämmtliche Familienglieder dieses würdigen Paares. Die

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 45. 1876. Sonntag, den 5. November. Dritter Jahrgang.

Ein zu Freising eingesperrter Pfarrer und detto Schullehrer.

Von Dr. J. B. P.

Herr Korbinian Arnold war bereits 1699 Cooperator bei St. Georg in Freising geworden. Auf seine hübsche Schrift, sowie auf den Titel: Lizenziat der Theologie mag er sich etwas eingebildet, auch mehr Kenntnisse, als sein Kollege gehabt haben, weßhalb er nach dem Tode des Stadtpfarrers und Domherrn Wolfgang Baron von Lampfeidsheim im Januar 1701 zum Pfarrvikar und im Spätherbste dieses Jahres zum wirklichen Pfarrer und Dekan des Kapitels Freising erhoben wurde. In dieser seiner neuen Stellung bekam er sogleich Streit mit dem Kapitel S. Andre wegen gewisser Funeralrechte, der zu seinen Gunsten entschieden wurde; aber nicht so gut erging es ihm 1708. Es war bisher Brauch gewesen, daß ein verstorbener Spitalpfründner vor der Beerdigung zur Abhaltung eines Seelenamtes in die Pfarrkirche getragen und sodann beerdiget wurde, wofür der Pfarrer fl. 1 8½ kr. bezog. Arnold verlangte eine höhere Gebühr, welche die Spitalmeister aus dem Grunde verweigerten, weil durch den Neubau des Spitales dessen Geldkräfte zusehr in Anspruch genommen worden waren, eine Entschuldigung, die auch vom Domkapitel als stichhaltig befunden wurde. Bei der nächsten Gelegenheit schimpfte nun der Herr Arnold über die Spitalverwaltung, den Bischof und das Domkapitel so gewaltig, daß er am 24. Mai 1708 „zu einer heilsamen und höchst nothwendigen Correction aus besonderer Gnade bis 6 Uhr Abends in den Arrest verurtheilt wurde.“ — Auf diese Wunde folgte aber schon nach 7 Monaten ein Heilpflaster in der Art, daß dem Pfarrer für die Zukunft 3 fl bezahlt werden mußten.

Ein ähnliches Schicksal hatte 100 Jahre zuvor den Schulmeister Georg Widmann getroffen. Dieser wollte i. J. 1601 Hochzeit halten, wozu er unter andern auch den Doktor Weingartner mit den Worten einlud: „Wenn du mir nicht auf die Hochzeit kommst, so soll dich der Teufel holen mit Leib und Seel.“ Ob dieser vermessenen Rede wurde er auf den Thurm geschafft mit dem Bedeuten, daß, wenn er sich eines solchen Ausdruckes noch einmal bediene, er aus der Stadt geschafft werde und seinen Pfenning anderswo zu suchen habe.

Gnädiger erzeigte sich der Stadtrath gegen den Schulhalter Johann Ganzhammer, der um Gottes-Willen um die Gnade einer Unterstützung bat, „da er weder zu nagen, noch zu beißen habe.“ Aus besonderer Gunst wurden dem Supplikanten zwei in zwei Fristen zu bezahlende Gulden bewilligt.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Um halb neun Uhr meldete der Bediente, daß der Graf in den Schloßhof gefahren sei, um seine Gemahlin abzuholen, und Catharina nahm Abschied von ihren Freunden. Catharina fühlte sich wunderbar beklommen an ihres Mannes Seite, sie hätte etwas darum gegeben, daß er geredet hätte, aber er schwieg und sah sie nur dann und wann an, und sie selbst konnte kein Gespräch finden. Und doch wünschte sie nicht gerade, daß die Fahrt beendet sein möge, sie wünschte nur, ihr Herz hätte weniger geklopft und ihre Befangenheit hätte nachgelassen. Als sie Sturzach schon ganz nahe waren, fuhr der Graf plötzlich langsamer. „Sie haben heute das schimmernde Glück der Jugend ganz in der Nähe geschaut,“ sagte er ernst, ich kann es Ihnen nachempfinden, was Sie dabei gefühlt haben. Sie kehren in mein freudloses Haus zurück, wie ein Verurtheilter dem man von fern die lachende Welt gezeigt, in sein Gefängniß Ein Mann soll nicht rückwärts schauen, nur vorwärts, immer vorwärts, und deshalb gebe ich mich der Reue hin daß ich Ihr blühendes Leben an das meine knüpfte. Als ich das Opfer begehrte, da wußte ich nicht, wie groß es war, ich kannte Sie ja nicht, und was mir heute wie Selbstsucht erscheint, das war damals kindliches Pflichtgefühl bei mir. Jetzt habe ich nur einen lebhaften Wunsch, nur ein Ziel, daß Sie in meinem Hause eine Heimath finden.“

„Gewiß, sie soll es werden,“ versicherte Catharina gerührt, „wie könnte ich fremd und undankbar bleiben, wo ich so viel freundliche Sorge finde.“

„Sie finden mehr, Catharina, bei Gott, Sie finden mehr,“ flüsterte er hastig und ergriff ihre Hand.

Da hielten sie vor dem hohen Portale, die Dienerschaft eilte mit Licht herbei, und als der Graf seine Gattin aus dem Wagen hob, ruhte sie einen Augenblick länger in seinen Armen und an seinem Herzen, als wohl nöthig gewesen wäre. Er begab sich, ohne noch bei seiner Mutter vorzusprechen, in seine Zimmer, nachdem er zögernd Catharina vor den ihrigen gute Nacht gewünscht. Aber an Schlafen war noch nicht zu denken, er fand eine erstickende Hitze in den hohen Räumen, trotzdem daß der Diener versicherte, die Fenster seien den ganzen Abend geöffnet gewesen. Eine rastlose Unruhe trieb ihn hin und her, das Alleinsein war ihm unerträglich, und doch verlangte ihn nicht, seine Mutter oder Schwester noch zu sehen. Vergebens hoffte er, daß Catharina noch Clavier spielen würde, drüben

blieb Alles still. Ermüdet warf er sich endlich auf sein Lager, und zuletzt kam der Schlaf, ein freundlicher Traum zog vorüber an seiner Seele, ein liebliches Bild grüßte ihn mit herzigem Blick, eine weiche Stimme sagte wieder: „Das ist mein Mann," und Leo lächelte und flüsterte glückselig: „Catharina!"

Es war einige Wochen später; an einem klaren, kühlen Augustmorgen; unten im Thale wogten noch die Nebel, aber hier oben in Sturzach, da waren die Sonnenstrahlen schon geschäftig, und vergoldeten mit hellem Glanze die Fenster des östlichen Schloßflügels. Der blendende Schein mochte den Bewohner desselben geweckt haben, denn während sonst noch Alles still blieb im Hause, öffnete sich die kleine Thür in dem Eckthurm und Leo trat heraus. Einen Augenblick schweifte sein Blick erfreut über die weite Landschaft, die vom Sonnenlicht beleuchtet vor ihm lag, dann ordnete er die Büchse über der Schulter, und blieb horchend stehen. Das Winseln und Bellen eines Hundes tönte undeutlich zu ihm herüber und einige Minuten später trat ein Jäger durch das geöffnete Gitterthor des Hofes und schritt, schon von Weitem die Mütze abnehmend, auf den Herrn zu. An der Leine führte er einen Dachshund, der seine Freude durch alle möglichen Tonarten ausdrückte.

Der Graf nickte auf den ehrerbietigen Gruß des Ankommenden leicht mit dem Kopfe; „Was solls mit dem Hunde, Arnold, mitnehmen darf ich ihn nicht, denn der Oberförster wird sonst ärgerlich."

„Der Herr Graf sollten ihn doch mitnehmen," überredete Arnold, „der Oberförster stellt mich ja unter die Treiber, und einige von den Schützen, die in der Treiberlinie stehen, dürfen ja Hunde haben, hat Herr Höltern gestern gesagt. Ich will schon für den Bergmann einstehen und ihn an mich halten, gönnen Sie ihm doch die Freude, denn wenn er hier bleibt, lamentirt er so, daß die alte Frau Gräfin im Morgen- und Nachmittagsschlummer gestört werden.

„Und wenn der Oberförster ihn nicht will?"

„Dann behält ihn die junge Frau Gräfin, die thuts dem Herrn Grafen schon zu Gefallen und kann das Hundeheulen auch besser vertragen, als die gnädige Frau Mutter. Die junge Frau Gräfin ist das schon gewohnt und die Hunde haben sie alle lieb."

Der Graf lächelte, ja er glaubte es, was da lebte mußte sie lieben, dieses schöne, holde Kind, diese Fee des Waldes, deren Reich weit hinausreichte über die Grenzen ihres grünen Blätterdaches bis in die Herzen der Menschen. „Nun, so komm mit," rief er dem Hunde zu, und jauchzend und bellend sprang dieser an ihm auf und folgte ihm mit mit fröhlichen Sprüngen, als er um das Haus bog, um durch den Park in den Wald zu gelangen.

Er schien in einer besonders heitern Stimmung; bald pfiff er leise ein Liedchen, bald rief er dem Hunde ein freundliches Wort zu und ging so geflügelten Schrittes, daß dem Arnold warm wurde trotz der Frische des Morgens. Aber dem Grafen winkte auch ein schönes Ziel, denn Catharina befand sich seit fast vier Wochen im Forsthause zum Besuch. Ihr Verhältniß zu der Gräfin war seit ihrer Verheirathung täglich fremder und kälter geworden, die alte Dame trat ihr stolzer und schroffer entgegen als je, und Susanna ignorirte sie gänzlich. Leo dagegen war unerschöpflich in Aufmerksamkeiten, die ein unleugbar zärtliches Gepräge annahmen, und vielleicht war es gerade das, was die Gräfin immermehr von ihrer Schwiegertochter entfernte. Er war längst mit sich im Klaren, daß er sein schönes Weib, das er nicht besitzen sollte, liebte, tief und glühend, er wußte, das es keine Liebe vorher und nachher gab außer dieser einen, und seine Kraft erlag fast unter diesem täglichen Kampfe. Und Catharina? Sie konnte sich keine Rechenschaft geben von dem Wünschen und Bangen ihres Herzens, aber ihre Selbstbeherrschung war einer Unruhe gewichen, die der Harmonie ihres Gemüthes sonst fremd war. Sie mußte sich täglich auf's Neue an ihre stolzen Vorsätze erinnern, daß weder ihr Herz noch ihre Person in den Handel einbegriffen sein sollten, den der Graf und ihr Vater abgeschlossen, damit sie nicht schwach wurde bei den Beweisen seiner Liebe, die sich sträubte als solche anzuerkennen. Und doch erbebte sie im innersten Herzen, wenn sein Blick sie traf, wenn sie seine Stimme hörte, die sogauz anders klang, so bald er ihren Namen nannte. Ihr Ohr lauschte auf seinen Tritt, und doch entzog sie sich ihm in unerklärlicher Scheu, sie ertappte sich immer wieder auf dem Gedanken an ihn, und doch wußte sie nichts zu sagen, wenn er nun kam. Dieser innere Zwiespalt ihres Wesens machte sie zerstreut und traurig, ihre frischen Wangen bleichten und es war natürlich, daß sich Leo, der von einer erwachenden Neigung von erhöhten Freudigkeit geträumt hatte, durch ihre Niedergeschlagenheit entmuthigt fand. Am meisten litt die Oberförsterin dabei, die in ihrer mütterlichen Zärtlichkeit der traurigen Veränderung, die mit ihrem Liebling vorging, nicht unthätig zu schauen konnte, und um so dringender auf Abhilfe sann, je weniger sie den Grund errieth. Sie war der festen Ueberzeugung, daß Catharina's frische Wangen und ihr heiteres Lachen wiederkehren würden, sobald dieselbe den trüben, verhaßten Umgebungen entrückt sei, in denen sie lebte, und die und die gute Frau nahm eine geringe Unpäßlichkeit zum willkommenen Vorwande, um sich ihrer Tochter Pflege zu erbitten. Catharina widersprach nicht, denn die Mutter hatte Recht, wer entbehrte sie in Sturzach? Und ihr eingestehen, was sie sich hätte selbst verhehlen mögen, daß ihr die Trennung schwer würde, das wäre doch unmöglich gewesen. Die alte Gräfin war sehr zufrieden damit, Leo sagte nichts dazu, aber Catharina wußte es doch, daß er traurig war. So zog sie denn für kurze Sommerzeit in's Forsthaus, zum nicht geringen Erstaunen der Leute, die es sich gar nicht zu erklären wußten, wie die rüstige Oberförsterin mit einem Male so weichlich werden konnte.

Dennoch schien es ein sehr richtiges Manöver gewesen zu sein, Catharina wurde wirklich anders; bei den Eltern erhielt sie ihre Unbefangenheit wieder und nun sie dem peinlichen Verhältniß zur Gräfin entrückt war, nun sie nicht täglich Kränkungen empfand, kam auch in ihr eigenes Wünschen und Wollen mehr Klarheit. Leo kam täglich, er war ein lieber gern gesehener Gast im Forsthause besonders beim Oberförster, der dem jungen Manne, der so gewissenhaft sein Wort gehalten hatte, seine Achtung nicht versagen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Für Besitzer von Obstbäumen.) Gegen Ende Oktobers fliegen die Vorläufer des für die Obstbäume gefährlichsten Feindes, des Frostschmetterlings (Frostspanner Reifmotte, Geometra brumata). Das Männchen ist schmutzig braungrau, auf den Hinterflügeln heller; das Weibchen hat verkümmerte Flügel mit schwärzlichen Querbinden, ist grau bestäubt. Die Raupen lassen sich Mitte Juni zur Erde herab und verpuppen sich darin. Um die Zeit vom 6.—12. Novembember schlüpft die Mehrzahl der Schmetterlinge aus und da die Weibchen nicht fliegen, sondern nur durch Kriechen sich auf die Bäume begeben können, so sind sie an Papierbändern durch zähen Leim sehr leicht zu fangen; eben so bleibt auch eine Menge der sehr lebhaft umherflatternden Männchen am Leim kleben und wird dadurch vernichtet. Diese Insekten gehören zu den schädlichsten Obstfeinden. Zunächst erscheinen die Schmetterlinge spät im Jahre, wenn fast die ganze Insectenwelt schläft, nämlich Anfangs November bis Anfangs Dezember; sie fliegen Abends in der Dunkelheit und sind deshalb wenig bemerkbar; ferner legen die den Stamm besteigenden Weibchen ihre 250—400 grünlichen, später röthlich werdenden Eier zu 2 und 3 Stück vereinzelt (nicht in Haufen oder zusammengedrängt, wie andere Schmetterlinge) an die Blattknospen une Blattnarben; überdies haben die Ende April erscheinenden Raupen die hellgrüne Farbe des jungen Laubes und es gehört ein geübtes Auge dazu sie zu finden; endlich spinnen sie die Spitzen der jungen Triebe wie einen Knäuel zusammen, verbergen sich darin und fressen, gegen rauhe Witterung, Schlupfwespen rc. geschützt, nachdem sie sich vorher von den feinen Spitzen der jungen Laubknospen und Blüthendecken genährt, die Blätter die sie durchlöchern, auch den künftigen Trieb des Jahres auf; auch die jungen Früchte fressen sie an. Sie vermehren sich in ungeheuerer Menge und zerstören nicht allein in manchen Jahren einen großen Theil der Obsternte, sondern es sterben auch Bäume gänzlich ab, wenn diese Obstbaumfeinde mehrere Jahre hintereinander zahlreich auftreten.

Ueber die Uhrenfabrikation mittelst Maschinenbetrieb wird aus Philadelphia geschrieben: Die Uhrmacher des Jura, welche Taschenuhren billig, gut und solid fertigten und durch vollständige Theilung der Arbeit ihr Gewerbe zu höchster Vollkommenheit gebracht hatten, glaubten sich vor jeder Concurrenz sicher. Der findige Sinn des Amerikaners hat aber bald erkannt, daß die Räderchen, Stiftchen, Platten, die dort Menschenhand formt, noch weit genauer, dabei natürlich schneller und billiger von Maschinen gemacht werden könnten. Solche Maschinen waren bald construirt, und neu erwuchs zuerst in Providence, dann in New-York und New-Jersey eine mächtige Industrie von Taschenuhren, welche schon heute die schweizerische völlig geschlagen hat. Diese Taschenuhren sind dick, derb und ordinär gearbeitet, es fehlt die saubere Erscheinung der Genfer vollständig. Aber die Dinger gehen ausgezeichnet sind zuverlässiger und dauerhafter, als die besten schweizerischen und dabei so billig, daß Jedermann sie anschaffen kann. Mehr verlangt man von einer Taschenuhr nicht, und unserer Ueberzeugung nach werden diese amerikanischen Zeitmesser sich in Kürze wegen dieser Vorzüge den europäischen Markt erobern."

(Gegen Zahnschmerz.) — „Auf Watte werden 6—8 Tropfen in den hohlen Zahn gesteckt und in Zahnfleisch und Wange, gerieben. Jesuitenapotheke in Köln." So lautet das Equitett einer kleinen Flasche mit ca. 12 Gramm einer gelblichen, klaren, eigenthümlich champherartig riechenden Flüssigkeit. In Zeitungen wird das Mittel als „Universalzahnschmerzmittel, rasch wirkend" empfohlen. Die Untersuchung ergab ein Gemisch aus Chloralcamphorat, Gelseniumtinktur und einige Tropfen eines ätherischen Oeles wahrscheinlich Cajabutöl.

Allerlei.

(Ein Gerichtsarzt) wollte eine Tabelle über die Sterblichkeit in seinem Bezirke aufstellen und wandte sich an alle Ortsvorsteher mit der Bitte, sie möchten ihm mittheilen, wie viele Personen wohl jährlich in ihrem Orte sterben möchten. Ein Vorsteher schrieb kurz zurück: „In unserer Gemeinde mag Niemand sterben." Der Arzt fragte zum zweiten Mal an, wie viel denn durchschnittlich im Jahre sterben könnten, und erhielt pünktlich die Antwort: „Hierorts können alle sterben." Noch ein Mal setzte der Doctor an und bat, ihm doch umgehend mitzutheilen, wie viele Personen in einem Jahre in jener Gemeinde sterben dürften. Hierauf kam zur Antwort: „Sterben darf hier wer will oder muß; denn der untersertigte Ortsvorsteher kann es keinem Menschen verbieten."

— „Ein kurz angebundener Traugott." Ein Standesbeamter, der große Kürze in seinen Reden liebte, fragte einst bei einer Trauung das Brautpaar: „Wollt's Euch?" — Das Brautpaar sagte: „Ja!" — „Nun," erwiederte der Standesbeamte, „so habt's Euch," legte Beider Hände in einander und schloß: „Was ihr zu thun und zu lassen habt, wißt Ihr halt selber. Guten Morgen!"

(Ein Wildzaun) von großartiger Ausdehnung wird jetzt im schlesischen Riesengebirge errichtet. Er ist bestimmt, die fünf Quadratmeilen großen, dem Grafen Schaffgotsch gehörigen Wäldern von den angrenzenden Jagdbezirken abzuschließen, um das Austreten des Wildes zu verhindern. Es kommen dazu 500 Centner Draht zur Verwendung.

(Kluges Kind.) In einer Berliner Familie sah einst ein drei Monate alter Knabe, wie seine Wärterin einen silbernen Löffel stahl. Der Kleine schwieg, aber er nahm sich vor sobald er würde sprechen können, den Fall seinen Eltern mitzutheilen. So gescheidt sind in Berlin schon Kinder von drei Monaten.

(Wo liegt die Ursache?) „Lieber Freund, du bist ein Esel!" — „So? Bin ich das Erstere, weil ich das Letztere bin, oder das Letztere, weil ich das Erstere bin?" Der Freund blieb die Antwort schuldig.

(Pressirt nicht!) Ein Vater, der eben sehr beschäftigt war, sah, wie sein Sprößling ein Treibjagen auf die Hühner anstellte. Warte nur," rief der erzürnte Vater, wenn ich fertig bin, Hallunke, will ich dich ordentlich über das Knie legen." „O beeile Dich nicht, lieber Vater," antwortete der Knabe, es pressirt gar nicht."

(Geduld bringt Rosen.) Ein Landmann kam eines Abends müde und hungrig von der Feldarbeit nach Hause und freute sich schon auf ein tüchtiges Stück Brod

mit Schinken, das er sich zu Gemüthe ziehen wollte. Aber siehe da, seine Frau, die das Haus- und Küchenregiment führte, hatte den Schlüssel zum Schranke eingesteckt und war zu einer Nachbarin auf Besuch gegangen. Der hungrige Bauersmann schickte daher erst die Magd und dann den Knecht mit der Weisung, die Bäuerin möge heimkommen oder wenigstens den Schlüssel schicken. Doch die Antwort lautete jedesmal: „Ich komm' gleich, er soll nur ein wenig warten." Der Bauer wartete und wartete mit wahrer Hiobsgeduld, obwohl sein Magen immer lauter zu knurren begann. Da kam ihm plötzlich ein guter Gedanke. Er faßte den Schrank mit kräftigen Armen, trug ihn zur Nachbarin, wo sein Weib im „Heimgarten" war und sagte: „Sei so gut, mach den Schrank auf, daß ich etwas zum Nachtessen bekomme, ich halt's nimmer länger aus." Die Bäuerin lachte und belohnte ihren Ehemann für seine musterhafte Geduld mit einem tüchtigen Stück Brod und saftigen Schinken.

(Vorsicht.) Ein Bauer klagte einen andern wegen einer Schuld ein und wies dem Richter den Schuldschein vor. Der Richter fand zu seinem Erstaunen auf der Rückseite des Papiers den Schuldschein nochmals geschrieben und fragte um den Grund. „Damit ich den Schuldschein noch ein Mal habe, wenn ich einen verlieren sollte", antwortete der Bauer.

(Zum Vergnügen.) Ein Reisender kam eben in einem Gasthause an, als der Wirth einen jungen Menschen tüchtig durchprügelte. „Ist dies Ihr Sohn?" fragte der Reisende. „Nein", versetzte der Wirth, „es ist mein Neffe, der zum Vergnügen einige Tage seiner Vakanz hier zubringt."

(Aberglaube.) Ein Mann dem eine Maus Nachts einen Schuh zerbiß, kam Morgens zu seinem Nachtbar gelaufen und erzählte den Vorfall mit der abergläubischen Frage, was dieß wohl zu bedeuten habe? „Nichts," entgegnete der Nachbar; zu bedeuten könnte es allenfalls etwas haben, wenn der Schuh die Maus zerbissen hätte."

(Zeitungs-Reclame.) Ein Zeitungsverleger suchte durch folgende Einladung Abonnenten für sein Blatt zu ködern: „Mit Anfang des nächsten Monats erscheint allhier die neue Zeitung „Das Welt-Orakel". Die Abonnenten erhalten jedes Quartal ein Autograph (Handschrift) von einem berühmten Spitzbuben; zu Ostern eine gestreifte Frühjahrshose und zu Johannis einen neuen Hut. Auch werden den Abonenten unentgeltlich alle sechs Wochen die Haare geschnitten und die Kuhpocken geimpft. Wer drei Jahre vorausbezahlt, bekommt im Sterbefall einen Sarg oder dessen Erben sechs silberne Löffel."

(Eine Petroleum-Vergiftung.) Vor einigen Tagen ist in Dessau ein Mann in Folge einer Vergiftung durch Petroleum gestorben. Derselbe hatte eine frische Schnittwunde am Finger und goß sich aus Versehen Petroleum darauf; den beißenden Schmerz, den ihm diese Uebergießung verursachte, achtete er nicht, und erst als ihm Arm und Brust roth zu werden und zu schwellen anfingen, konsultirte er den Arzt. Dieser konnte nicht mehr helfen. Der Vergiftete starb nach schwerem Leiden. Wir theilen dieses Faktum unseren Lesern und Leserinen zur Warnung mit.

Jugend.

Der Morgen ist der Jugend zu vergleichen,
Frisch ist sein Hauch und mächtig seine Kraft;
Viel ist in Morgenstunden zu erreichen,
Wenn man mit frohem Muthe wirkt und schafft.

Die goldene Mittelstraße.

„Das schwarze Mädchen fesselt Dich
Mit voller Liebe Gluten,
Doch wenn ein schöner Freier naht
So läßt es Dich verbluten.

Das blonde Mädchen liebt Dich treu
Und wird Dir nichts verhehlen,
Doch wird es Dich mit Eifersucht
Durch's ganze Leben quälen."

So sprach zu mir die Mutter einst
In einer guten Laune;
Ich ging den gold'nen Mittelweg
Und nahm mir eine Braune.

Räthsel.

Meine ersten Zwei verrathen,
Oefters die geheimsten Thaten,
Selbst was Herzen nur bewegt.
Eingefaßt vom kleinsten Rahmen
Wechseln ohne Zahl und Namen
Bilder d'rin naturgerecht.

Böses darfst du nimmer leiden,
Mußt sogar die Dritte meiden,
Sonst geht dein Respekt darauf
Und was etwa ausgeliehen,
Mag man schwerlich dem entziehen,
Der die Dritte nahm darauf.

Nimm von jeder wicht'gen Sache,
Wo du kannst, das Ganze. Wache!
Meine Dritte leichtlich trügt.
D'rum kannst du dich nur bequemen,
Stets das Ganze selbst zu nehmen,
Dann kein Bote dich belügt.

Zweisilbige Charade.

Die erste ist beim Schweine gut,
Auch schadet sie beim Ochsen nicht.
Die zweit' im Kriege Noth stets thut.
Zumal wenn es an Muth gebricht.
Das Ganze würzet nicht das Leben,
Kann gar wohl Grund zum Tode geben.

Auflösung der Charade in Nr. 44.

Allegro.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Jubilare, der Bräutigam ein rüstiger Greis von 75 Jahren, die Braut, eine durch längere Krankheit etwas geschwächte Frau, haben zusammen ein Alter von 151 Jahren.

Freising, 3. Nov. Aus Mauern wird uns unterm 31. Okt. mitgetheilt: Die hiesige Pfarrgemeinde feierte heute ein seltenes Fest. Es wurde nämlich ein neues Geläute durch freiwillige Beiträge herbeigeschafft und von Herrn Otto Spanagl in Landshut gegossen, im feierlichen Zuge eingeholt. Die Opferwilligkeit und allgemeine Theilnahme — es betheiligte sich die ganze Umgegend — sollte reichlich belohnt werden. Die 4 Glocken — Es-dur — geben rühmendes Zeugniß von der Tüchtigkeit des Meisters.

Inventar-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am

Donnerstag, den 9. November l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend

im Graßlhof zu Mößbuch bei Au

nachstehende Inventargegenstände öffentlich gegen Baarzahlung, als:

3 Pferde, 1 Fohlen, 12 Stück Rindvieh, 9 Schafe, 5 Schweine, 25 Hühner, 2 Wägen, 2 Schweizerwägerln, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine, 1 Putzmühle, Gsottstühle, 2 Schubkarren, eine Partie Brennholz, ca. 80—90 Bretter, 2 Schlitten, Pferdgeschirre, 2 Dienstbotenbetten, 25 Schäffel Kartoffeln, 25 Schober Weizen, 15 Schober Korn, 15 Fuder Haber, 10 Fuder Gerste, 300 Ctr. Heu und Grummet und sonstige hier nicht mehr genannte Haus- und Baumannsfahrnisse.

Hiezu ladet freundlichst ein

der Gutskäufer.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooster Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres
im
Ettenhofer'schen
Gasthofe.

in München
Maffeistraße im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

(2097)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 2. November mitgetheilt von
J. Schüllein Söhne in Freising.

	B.	G.
Bayern.		
4½ % Obligationen ⁴/₅ fl. . .	101.	100.70
4 % dto . . Mark	93.90	93.70
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.70	93.50
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½ % bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197.	196.
Oesterreich.		
4⅕ % Silberrente	—	53.40
Prioritäten.		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.40
3 % Lombard-Bahn	—	46 60
3 % Staatsbahn	—	63.
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5 % " Ostbahn	46.50	—
5 % " Galizische Bahn	—	50.60
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	66.	—
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	58.	56.90
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.20
5 % Consolidirte	—	102.90
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . "	—	84.
Augsburger . . . . "	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4 % bayer. Prämien Anleihe	120.	-
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . "	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . . "	163.50	163.

Den Umtausch der 4 % Bayern Augustzins, sowie 3½ % Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 45.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 255. Sonntag, 5. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Unterhaltungsbeiträge für unbemittelte Heimathlose betr.

Diejenigen Armenpflegschaftsräthe, in deren Bezirk sich unbemittelte Heimathlose befinden, welche aus Kreisfonds Unterstützung zu beziehen haben, werden angewiesen, die **Voranschläge** für das Jahr 1877 sammt **Armenbeschreibung** sodann auch die **Verwendungsnachweise** über die pro 1875 gewährten Unterstützungen nach den vorgeschriebenen Formularen bis Mitte Dezember h. Js. hieher einzusenden.

Mangelhafte Elaborate werden sofort zur Umarbeitung zurück gegeben werden. Für alle Ausgaben sind die Empfangsbestätigungen, bezüglich der Erwerbsunfähigkeit ärztliche Zeugnisse als Belege beizugeben. (conf. Ausschreiben vom 25. Oct. 1875 Amtsblatt Nr. 244.)

Freising, den 3. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Gesuche der Gemeinden um Zuschüsse aus Kreisfonds für Geisteskranke betr.

Diejenigen Gemeinden, welche um Zuschüsse aus Kreisfonds für Geisteskranke, die in der Kreisirrenanstalt untergebracht sind pro 1877 nachsuchen wollen, haben diese Gesuche bis 1. Dezember c. hieher vorzulegen und werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Beilage I der h. Reg.-Entschl. v. 27. Jan. 1875 (Kr.-A.-Bl. S. 119) als Formular anzuwenden haben, widrigenfalls das Gesuch zur Umarbeitung zurückgegeben werden würde.

Freising, den 3. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Nov. Wie wir vernehmen ist von dem Finanzminister über die in diesem Jahre beendete Einlösung süddeutscher Münzen ein Schlußbericht erstattet und hat in Folge dessen Se. Maj. der König den Behörden, Gemeinden, Vereinen und Vertrauensmännern, welche bei der Einlösung durch eifrige Förderung und insbesondere durch uneigennützige Einrichtung von Privateinlösungsstellen mitgewirkt haben, die allerhöchste Anerkennung auszusprechen geruht. Eine gleiche Anerkennung ward dem im Finanzministerium mit Bearbeitung der Münzangelegenheiten betrauten Ministerialrath v. Höß und Geheimsecretär Forster zu Theil; ferner ist für die vorzüglichen Leistungen der Münzanstalt dem Director v. Haindl, Materialverwalter Grundler und Medailleur Ries das allerhöchste Wohlgefallen ausgesprochen und dem Münzmeister Dr. v. Schauß das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen worden.

— Dingolfing, 3. Nov. Vor einigen Tagen wurde dahier ein sehr frecher Diebstahl oder Betrug, wie man es nennen will, ausgeführt. Es kam nämlich ein etwa zwanzigjähriger Bursche in den Laden des Herrn Goldarbeiters Köglsperger dahier, um sich ein Paar werthvolle Ringe auszusuchen. Nachdem ausgehandelt war, gab er vor, ein Verwandter des hiesigen Bäckermeisters Herrn Raber zu sein und in dessen Diensten zu stehen; er war im Arbeitskostüm mit Schurz und hatte auch an den Fingern noch Spuren von Teig zu zeigen gewußt, als käme er gerade von der Arbeit. Er steckte die Ringe zu sich, und ließ statt zu bezahlen verlauten, er ginge nun heim um sich Geld zu holen und zu bezahlen, worauf er sich entfernte. Da man dem unbekannten Burschen doch etwas mißtraute, ging man ihm in einiger Entfernung nach, und ersah, daß er, statt in das Raber'sche Haus zu gehen, Reißaus nehmen wollte. Auf den Betrüger aufmerksam gemacht, wurde dieser saubere Vogel sogleich von mehreren Männern verfolgt und alsbald, nachdem er die Ringe noch vorher weggeworfen hatte, richtig eingefangen und in Sicherheit gebracht. Ein bei ihm vorgefundener Brief eines Bruders von ihm, der Offizier ist, enthält die eindringlichsten Ermahnungen, doch einen besseren Lebenswandel zu führen.

— Passau, 2. Nov. An die rückgängige Preisänderung für Winterbier haben sich sämmtliche Bräuer angeschlossen, so daß der Liter Winterbier mit 20 Pf. in den Wirthschaften verzapft wird.

— Erlangen, 27. Okt. Eine Aufsehen erregende Kunde durchlief gestern unsere Stadt: der seit 3/4 Jahren an hiesiger Universität lehrende Privatdozent Dr. med. Jübell ward in der Frühe todt in seinem Bette gefunden. Der Verlebte hatte die Gewohnheit, sich zur Abwehr einer ihn beherrschenden Schlaflosigkeit des Chloroforms zu bedienen, und hatte hievon auch in der kritischen Nacht Gebrauch gemacht, da die Chloroform enthaltende Flasche neben seinem Bette stand. Er hat eine etwas zu große Gabe gebraucht, und es überkam den bereits Betäubten ein bei derartigen Narkotisirungen nicht seltener Brechreiz, der die noch im Magen befindlichen Speiseüberreste in den Schlund trieb. Er war nicht mehr im Stande, dieselben von sich zu geben und ist erstickt.

— Schwabach, 29. Okt. Die seit 6 Jahren geistesschwache 31jährige Nadlerstochter Wiedemann entfernte sich in vergangener Nacht heimlich vom Hause, legte sich zwischen dem Bahnhofe und der Rohrersmühle auf die Schienen und ließ sich durch den von hier nach Nürnberg abgehenden Postzug den Kopf abfahren.

Ausland.

Oesterreich Wien, 3. Nov. Der angenommene Waffenstillstand ist bloß als die Beantwortung der früheren Forderungen der Großmächte, nicht aber als die des russischen Ultimatums aufzufassen, welches die Pforte bisher unbeantwortet gelassen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 2. Nov., Abends. Ein heut Abends ausgegebenes Extrablatt des „Regierungsanzeigers“ veröffentlicht ein Telegramm Ignatieffs aus Konstantinopel in welchem der General meldet, daß die Pforte sich bereit erklärt hat auf den Abschluß eines zweimonatlichen von gestern laufenden Waffenstillstandes einzugehen und daß die Befehlshaber der türkischen Truppen angewiesen worden sind die Feindseligkeiten auf dem ganzen Kriegsschauplatz sofort einzustellen. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 31. Okt. Anklage gegen Anna Schultes 41 J. a., led. Köchin aus Stadtkemnath, wegen Kindsmordes. — Bereits im Februar d. J. lief in hiesiger Stadt das Gerücht um, in der Corneliusstraße habe eine Köchin ihr Kind in den Abort geworfen; dieser Vorfall bildet nun den Gegenstand der Verhandlung, der jedoch bei beschränkter Oeffentlichkeit stattfand. Ihre Betheuerungen, daß es eine Frühgeburt gewesen, dann Dr. Will's eindringliche Vertheidigung bestimmten die Geschworenen zu einem „Nichtschuldig", worauf Freisprechung erfolgen mußte.

Am 2. Nov. Anklage gegen Sim. Aichinger, 57 J. a., led., vorm. Marktschreiber von Mittenwald, wegen Unterschlagung im Amte. — Wiewohl Aichinger mehrfach bestraft wurde, ist es ihm gleichwohl geglückt, in Mittenwald einen Vertrauensposten als Marktschreiber zu erlangen. Er wurde am 3. Mai d. J. wegen der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung und Haftnahme des Dienstes entlassen. Es hieß, er habe gar manche Distriktsumlagen in seine Tasche wandern lassen, doch erfolgte nach dieser Richtung Einstellung der Untersuchung, welche greifbare Beweise nicht ergeben hatte. Dagegen ist Aichinger nun angeschuldigt, in seinem Amte mehrere Unredlichkeiten verübt zu haben: an der Isar hatte die Marktgemeinde Mittenwald die Arbeiten in Accord übernommen; der Kreiszuschuß von jährlich 2000 fl. wurde von Aichinger beim k. Rentamte Werdenfels erhoben und hatte derselbe die Arbeislöhne zu bestreiten und jedes Jahr Rechnung zu stellen. In einer Rechnung pro 1872/73 über Arbeiten des Isarschutzes hat er anstatt eines Aktivrestes von 155 fl. 32 kr. blos einen solchen von 9 fl. 32 kr. vorgetragen. Das Manco soll in Aichingers Tasche gefallen sein und um das zu verdecken, soll er zweierlei Listen über bezahlte Löhne geführt haben. In der Rechnung pro 1873/74 trug er anstatt des Passivrestes von 25 fl. einen solchen von 125 fl. vor, schien also 109 fl. für sich behalten zu haben. Weiter geht die Anklage dahin, daß er von dem Regierungszuschuß zur Fortbildungsschule in Mittenwald im Betrage von 180 fl. nur 135 fl. 34 kr. verausgabte, ohne daß er über Verwendung des Restes einen Nachweis zu liefern vermag. Der letzte Punkt der Anklage betrifft eine Unterschlagung von 100 fl. zum Schaden der Local-Armenpflege Mittenwalds. Aichingers Vertheidigung im Verhöre bestund darin, daß er sich mit Schreibverstößen, Rechnungsfehlern, Vergeßlichkeit ausredete und laut beklagte, er müsse der „Sündenbock" für manche angebliche Unordnung in der Amtsführung des Magistrats sein. Es kam dem Angeklagten zu Gute, daß, wie das in so manchen kleinen Gemeindeverwaltungen der Fall ist, beim Magistrate Mittenwald nicht die musterhafteste Ordnung herrschte. Aichinger hielt dem als Zeugen auftretenden Bürgermeister entgegen, er werde ihn noch an Manches „erinnern"; der Marktschreiber in seiner prekären Stellung müsse thun, was man ihm sage. Die Möglichkeit, daß man sich beim Rechnen und Schreiben irren und da und dort etwas vergessen könne, wurde von der Vertheidigung (Rechtsconz. Dr. Genzler) mit solchem Nachdrucke betont, daß die Geschworenen die sämmtlichen Schuldfragen verneinten und Aichinger freigesprochen wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 2. Nov. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank dahier vollzog heute aus den Mitteln, die dem Pfandbrief-Verloosungsfonde in den letzten 6 Monaten angefallen sind, die 24. öffentliche Verloosung ihrer Pfandbriefe und wurden hiebei Nominalsummen von 600,000 Mk. (350,000 fl.) in Gulden, und 600,000 Mark in Markpfandbriefen, somit 1,200,000 Mark in Gesammtsumme aus den ersten zwölf Serien (Jahrgänge 1864 bis 1875) zur Heimzahlung im Nennwerthe verloost. Da bereits heute viele Serien gezogen wurden, welche bereits in früheren Verloosungen aus dem Rade kamen, an Stelle derselben jedoch die nächstfolgenden Numern treten, diese aber erst aus den einzelnen Katastern festzustellen sind, so kann die offizielle Ziehungsliste erst morgen fertig gestellt werden.

Nürnberg, 2. Novbr. (Hopfenmarktbericht.) Hallertauer prima 480—495 Mk., sekunda 440—470 Mk., Wolnzach-Auer prima 490—520 Mk., sekunda 450 bis 470 Mk.

Spalt, 31. Okt. Das Geschäft ist seit einigen Tagen ruhiger geworden. Die Preise in der Stadt stehen auf 585—590 Mk. Es liegen nur noch 30 Ballen hier und sind bis jetzt 800 Numern gemacht. Das Land ist mit Ausnahme von Abenberg, wo noch 12 Ballen liegen, gänzlich leer.

Wien, 2. November. Bei der heutigen Ziehung der 1860er Loose fiel auf Nr. 13956 S. 10 der Haupttreffer, auf Nr. 4362 S. 11 fl. 50,000, auf Nr. 16072 S. 18 fl. 25,000, Nr. 11531 S. 18, Nr. 15062 S. 4 je fl. 10,000, Nr. 4001 S. 2, Nr. 4001 S. 3, Nr. 5332 S. 18, Nr. 5332 S. 14, Nr. 6163 S. 15, Nr. 6163 S. 17, Nr. 6261 S. 2, Nr. 6657 S. 17, Nr. 7226 S. 17, Nr. 7674 S. 11, Nr. 10233 S. 14, Nr. 11696 S. 10, Nr. 15851 S. 13, Nr. 19792 S. 15 je 5000 fl.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Also, wenn ich — wenn ich —," stammelte sie verwirrt und unschlüssig.

Ein Freudenblitz zuckte in seinen Augen auf. Ich tödte mich nur, weil Sie mich zurückweisen. Sonst, — wenn ich jemals that, was Sie wollten und wünschten, es sollte wahrlich in noch viel höherem Maße der Fall sein, wenn —"

„Lassen Sie mir doch wenigstens Zeit zur Besinnung," flehte sie.

„Besinnen können Sie sich genug, wenn mein zerschmettertes Hirn Sie bespritzt hat. Ade, Bertha, seien sie glücklich, wenn Sie können!" Er setzte die Waffe an die Schläfe.

„Halten Sie ein, — legen Sie das Pistol fort! Ich — ich —" Sie war einer Ohnmacht nahe.

„Sie sagen also Ja ?" Er setzte das Pistol nicht ab.

Ein mattes Kopfnicken gab ihm die Gewähr, am Ziele zu sein.

Es dunkelte vor ihren Augen, während sie tief erblaßte. Mit dem Rest ihres schwindenden Bewußtseins sah sie, daß er die Waffe auf den Steinsitz niederlegte und ihr dann zur Besiegelung ihres Versprechens die Hand bot.

Sie gab ihm die ihre.

„Nur einen Kuß, den Brautkuß!" heischte er und schlang den Arm um sie.

Das flößte ihr jedoch solchen Schrecken und Widerwillen ein, daß ihre erlöschenden Lebensgeister wieder aufflammten, und sie in einen erstickten Schrei ausbrach: „Onkel, Onkel Otto!"

XII

Otto hatte in dem Drange, möglichst bald zurückzukehren, M. schon so frühe erreicht, daß er doch noch nichts beginnen konnte. Um keine Zeit zu verlieren, sah er im Wohnungsanzeiger nach, ob hier außer dem Büchsenschmid, den ihm sein Schwager genannt, noch einer ansässig sei. Dabei traf sein Blick auf einen Namen, der ihn lebhaft interessirte. „Justizrath Anders!" Ein Anders war mit ihm auf der Bergakademie und ziemlich befreundet gewesen und hier aus M. gebürtig. Er wollte den Justizrath aufsuchen, um sich nach seinem Studiengenossen zu erkundigen, und that das denn auch bereits schon mit dem Glockenschlage Acht.

Vorher schon hatte er sich davon überzeugt, daß das Pistol, welches seiner Schwester Leben geendet, in M. von Niemand, oder doch wenigstens nicht von einem Büchsenschäfter gesehen worden sei. Obgleich er in demselben Hotel abgestiegen war, worin seine Schwester sonst und auch das letzte Mal logirt, hatte er hier doch nicht das Geringste, irgend Erhebliche über ihren damaligen Aufenthalt in Erfahrung gebracht. Wie wäre das auch möglich gewesen nach zehn Jahren. (F. f.)

Am nächsten Montag, den 6. d. Mts.,
läßt der **St. Vinzentius-Verein** dahier für seine verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter in der Stadtpfarr-Kirche morgens um **8 Uhr** einen **hl. Seelengottesdienst** halten, und ladet hiezu mit dem Bemerken freundlichst ein, daß das anfallende Opfer den Armen gehört. (2047)

g. R. **Warnatis,** II. Vorstand.

Danksagung.

Wir sagen allen Denjenigen, die bei der Beerdigung unseres Sohnes (2041)

Rudolf Forster,

so großen Antheil nahmen, sowie für die zahlreiche Spendung von Kränzen unseren herzlichsten Dank. Insbesonders fühlen wir uns dem hochw. Herrn Danzer, Krankenhausbeneficiat Dank schuldig für die liebevollen Besuche am Krankenbette und Spendung der hl. Sterbsakramente.

Möge uns ferner ein tröstendes Andenken an den Verblichenen im Gebete bewahrt bleiben.

Freising, im November 1876.

Die hinterbliebenen Eltern
im Namen sämmtlicher Verwandten.

(2038)

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. November

werden im städtischen Pfandhause dahier die vom Monat September 1875 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben **bis** zum **9. November** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 4. November 1876.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.
Hirner, Cassier.

Bekanntmachung.

Betreff Langinger gegen Thalhammer p. deb.

Mittwoch, den 8. November l. Js. Vorm. 11 Uhr

versteigere ich im Hause des Privatiers Herrn **Josef Herdegen außerhalb dem Landshuterthor dahier:** (2045)

1 Comodekasten, 1 Schüsselrahme, 1 zweithürigen und 1 einthürigen Kleiderkasten, 1 Nachttischchen, 1 Tischchen, 1 Bettlade, 1 Wanduhr, 1 Kaffeebrennmaschine, 1 Tabakreibmühle, 1 Frauenpelzhaube, 1 Muff mit Boa, 4 Wachsbilder mit Glassturz, mehrere Bilder in Goldrahmen, eine kleine Portion Erbsen und Cigarren, 2 Waagen mit Gewichte, sowie verschiedene Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 2. November 1876.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Arbeiterinen.

Einige Mädchen finden dauernde Beschäftigung im Accord oder Taglohn und bei freiem Logis in der (2039 2a)

Emballage-Papierfabrik Ismaning.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die reiche Blumenspende und die zahlreiche Begleitung zum Grabe unseres innigstgeliebten Kindes und Schwesterchens

Camilla Laura Brückl,

welche ihrer theuren seligen Mutter nur zu früh in die Ewigkeit folgte. (2049)

Freising, den 3. Nov. 1876.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 5. November

Ballotage.

Schach-Club Freising.

Beginn der Saison
Montag, den 6. November
General-Versammlung.

Der Ausschuss.

Lindenkeller.

Täglich
Weihenstephaner
Sommerbier.

Hiezu ladet höflichst ein (2044 2a)

M. Hach.

Um den P. T. Mitgliedern der verehrlichen Liedertafel hier den Theaterbesuch in der Woche zu ermöglichen, setzt der Gefertigte von nun an auf **Dienstag** und **Donnerstag** seine Spieltage fest.

Freising, den 5. Nov. 1876.

A. L. Schenk,
Theaterdirektor.

Gummi-Brust-Bonbons

ärztlich empfohlenes Mittel
bei Husten

zu haben bei (2023 3b)

A. Willim,
Conditor.

---

24 Ster (2042)
Scheitholz

find zu verkaufen **Hs.-Nr. 64/I.**

Wegen sofortiger Abreise sind im Auftrage des Eigenthümers ein **Lefaucheux** und ein **Vorderlader** (Doppelschrotgewehr) von bester Qualität zu verkaufen. D. U. (2048 2a)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 26. Okt.: Katharina, Tochter des Taglöhners Joh. Bapt. Pritzl dahier und Katharina, Tochter des Bräumeisters Hrn. Wolfgang Seebauer dahier. Am 27. Okt.: Ursula, Tochter des Oekonomen Joh. Bapt. Ernst dahier; Helena, Tochter des Hausbesitzers Herrn Fr. Xav. Zotz dahier und Mathias, Sohn des Hausbesitzers Math. Grasl dahier. Am 28. Okt.: Joseph, Sohn des Cafetiers Hrn. Jos. Schreiber dahier. Am 30. Okt.: Maximilian illeg. von Rieding; Elisabeth, Tochter des Taglöhners Simon Zehntner dahier u. Sophie, Tochter des Handelsmannes Hrn. Adam Retischer dahier. Am 1. Nov.: Maria, Tochter des Hausbesitzers Jos. Bachmaier dahier. Am 3. Nov.: Magdalena, Tochter des Privatiers Hrn. Jos. Daimer dahier.

Getraute:

Am 30. Okt.: Herr Wilhelm Hüther, Säckler- und Kürschnermeister von hier mit Brigitta Zotz, Viktualienhändlerstochter von Altomünster. Am 31. Okt.: Herr Josef Ilmberger, Maurer und Hausbesitzer von hier mit Anna Rattenstätter led. Dienstmagd von Sickenhausen. Am 4. Nov.: Herr Emil Burbaum, Secondlieutenant des k. 3. Chevaurleger-Regiments hier mit Fräulein Rosa v. Neger, Tochter des k. Oberförsters Hrn. Gustav v. Neger dahier.

Gestorbene:

Am 27. Okt.; Anna Albrecht, ledige Näherin und Spitalpfründnerin von hier, 52 J. a. Am 28. Oktober: Maximilian, Sohn des Schuhmachermeisters Herrn M. Weiß dahier, 20 Tg. a. Am 29. Okt.: Rudolf Forster, led. Maurer von hier, 22 J. a. Am 30. Okt.: Maria Magdalena, Tochter des Anwaltsbuchhalters Herrn Michael Schachtner dahier, 4 Mt. 24 Tg. alt; Jos. Sattler, Hausbesitzer von hier, 73 J. a. und Maximilian illeg. von Rieding, 9 Stunden a. Am 31. Okt.: Joseph, Sohn des Metzgermeisters Herrn Valentin Kreebrucker dahier, 22 Tg. a. Am 1. Nov.: Crescentia, Tochter des Hausbesitzers Jos. Grillmaier dahier, 4 Mt. 13 Tg. a.; Camilla Laura, Tochter des Kaufmanns Hrn. Georg Brückl dahier, 7 M. 29 Tg. alt und Kasp. Altweck Privatier dah., 58 J. alt. Am 2. Nov.: Theres Papperger, Taglöhnerswittwe von hier, 71 J. a; Anton Dostler, Schüler der II. Gymnasialklasse dah., 15 J. 10 M. alt u. Josef Reisinger, led. Müllergehilfe von Struden in Oesterreich, 24 J. alt.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 4. November 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2622	3759	863	11	78	—	5	—	—
Korn . . .	2470	2368	102	8	86	—	—	—	1
Gerste . .	1983	1568	415	9	13	—	2	—	—
Haber . .	4825	4152	673	8	56	—	—	—	8

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 256. Dienstag, 7. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Anna Rieder, led. großjährigen Oekonomstochter in Freising, hat mir heute der kgl. Gerichtsvollzieher Friedrich Oettel dahier für den Georg Bogenheimer, Mühlburschen von Neuhausen, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, das vom k. Bezirksgerichte München r. d. J. unterm 1. August d. J. in Sachen des betreibenden Theiles gegen Georg Bogenheimer wegen Arrestrechtfertigung und Einweisung erlassene Versäumungsurtheil zugestellt.

Nach diesem Urtheile wird

I. der am 15. Juli l. Js. angelegte Arrest als gerechtfertigt erklärt, und Klägerin mit ihrer Forderung zu 50 Mk., dann 14 Mk. 35 Pf. bisherige Kosten und einem Kostenaversum zu 100 Mk. in die Forderung des Beklagten an den Hufschmied Ferdinand Bogenhauser zu 428 Mk. 57 Pf. eingewiesen;

II. hat Beklagter der Klägerin alle durch den Rechtsstreit verursachten gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten zu ersetzen; (2053)

III. die von dem k. Advokaten Ditterich liquidirten Kosten werden auf 24 Mk 43 Pf. festgesetzt.

Zustellungsurkunde nebst Abschrift des erlassenen Urtheils kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, den 4. November 1876.

Der k. II. Staatsanwalt:

Trogg v. n.

Bekanntmachung.

Die Abwandlung der Schulversäumnisse betr.

Man sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß in den betr. Schulsitzungen nicht bloß die Kinder und Lehrlinge ꝛc. sondern auch die Eltern und Lehrherrn zu erscheinen haben.

Es werden deßhalb auch zu den Schulsitzungen nicht bloß die Schüler, sondern auch die Eltern oder Lehrherrn derselben vorgeladen.

Sollte demungeachtet in Zukunft dieser Ladung nicht Folge geleistet werden, so wird gegen den ungehorsam ausgebliebenen Eltern oder Lehrherrn nach Art. 21 des Pol.-Strafgesetzbuches vorgegangen werden.

Freising, den 6. November 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. In einem Münchener Gasthause wurden dieser Tage zwei Musterexemplare fahrender Hochstappler festgenommen, welche nicht weniger als 32 falsche Legitimationen, Zeugniße ꝛc. sammt Fälschungsapparaten mit sich führten; je nach Bedarf konnten dieselben als Christen oder Israeliten, als Schriftsetzer, Lehrer, Buchhändler, Uhrmacher, Goldarbeiter, Musiker, Schauspieler, Juristen, Mediziner ꝛc. austreten, ja sogar mit Legitimationen auf weibliche Namen waren dieselben versehen, um dieselben für ihre gelegentlichen Konkubinen zu benützen. In den Zeugnissen sind ihnen durchgängig Hilfsbedürftigkeit, Krankheitsverhältnisse und dergleichen in bringlichster Form bezeugt, so daß es den beiden in jugendlichem Alter stehenden Betrügern ein Leichtes wurde, von den daraufhin erschwindelten Unterstützungen ein Schlaraffenleben zu führen.

Preußen. Köln, 2. Nov. Heute fand ein Probeläuten mit der Kaiserglocke statt. Während früher ca. 50 Personen die Stränge zogen, wurden deren heute nur 24 verwendet. Bei dem ersten Anschlag schon stellte es sich heraus, daß ein wesentlicher Uebelstand völlig gehoben ist; der Ton ist nicht mehr klatschend sondern rein. Dagegen war der Anschlag weit unregelmäßiger wie vordem. Längere Zeit schlug der Klöppel nur an der Westseite an, ohne die östliche Seite zu berühren; dann fand der Anschlag nur an der Ostseite statt, höchst selten abwechselnd an beiden Seiten.

Ausland.

England. Malta, 1. Nov. Das Kriegsministerium in London hat den Befehl erlassen drei Armeekorps zur sofortigen Absendung nach dem Mittelmeer bereit zu halten. Vom Lloyd hat die englische Regierung eine Liste aller zum Truppentransport tauglichen Dampfschiffe verlangt um über dieselben Contracte abzuschließen. Lord Napier of Magdala, gegenwärtig Gouverneur von Gibraltar, erhielt Befehl sich bereit zu halten um mit Truppen nach Aegypten (?) abzugehen. Die gewöhnliche Besatzung Gibraltars und Malta's besteht aus 10 — 11000 Mann Linientruppen; überdieß hat Malta ein Regiment eingeborner Soldaten. Beide Plätze sind mit einer großen Anzahl Kanonen schwersten Kalibers armirt und haben über 1000 Mann Artillerie. Was englische Truppensendungen dorthin betrifft, so kann man vielleicht sagen: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 3. Nov. Anklage gegen Wendel. Mooshofer, 51 J. a., verh. Taglöhner von Uebelackersdorf, wegen Raubes und Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Ein ebenso thierischer als frecher Gauner ist Mooshofer. Auf der Straße von Tittmoning und Wallmoning wurde am Sonntag den 14. Mai ds. Jrs. die 59jährige Frau Anna Mayerhofer aus Unterschnitzing überfallen, bis zur Bewußtlosigkeit gedrosselt, einer Obligation zu 500 fl. sowie ihrer Baarschaft beraubt und im Zustande der Bewußtlosigkeit — durch ein verbrecherisches unsittliches Attentat vergewaltigt. Sie erkennt auf das allerbestimmteste den Angeklagten als den Thäter, doch leugnet er trotz der schlagendsten gegen ihn sprechendsten Indicien auf das Unverschämteste. Alle seine

Angaben werden sofort durch Zeugen widerlegt, der Alibi-Beweis mißlingt ihm ganz und gar und auch andere verdächtige Umstände sprechen für seine Schuld. Mooshofer sah im Laden des Lebzelters Lindner in Tittmoning, wo die Mayerhofer ein halbes Seidel Meth trank, daß sie Geld hatte; das scharfe Augenmerk, das er sofort auf das Geld richtete, fiel auf. Die Frau hatte nämlich ihre Interessen geholt und (ganz unnöthig) die Obligation dazu mitgenommen! Er hatte damals einen kurzen blauen Spenser und einen in's Graue gehenden Schnurrbart; die Beraubte und noch andere Leute wissen das noch ganz genau; er hat aber am Tage nach dem Raube sich den Schnurrbart wegrasirt und behauptet, dieß schon lange vorher gethan zu haben; auch das Tragen des Spensers sucht er zu leugnen. Am kritischen Tage will er Mittags zwischen 10 und 2 Uhr gar nicht aus dem Hause gekommen sein, während ihn andere Zeugen gerade um diese Zeit am Thatorte gesehen haben. Zu einem dieser Belastungszeugen sagte er in der Verhandlung; „O, es gibt viel ganz gleiche Schafe!" Seine Ehefrau suchte mehrere Personen zu verleiten. daß sie aussagen sollten, Mooshofer sei damals zu Hause gewesen! Auch fand sich bei ihm eine sehr bedeutende Baarschaft vor; seine Angaben, er habe sie sich erspart, sind um so unwahrer, als erwiesen ist, daß der träge arbeitsscheue Mensch so wenig verdiente, daß er Frau und Kinder auf den Bettel schickte! Angesichts solcher schreiender Verdachtsmomente hielt die k. Staatsanwaltschaft die Anklage vollends aufrecht und bejahten die Geschwornen die beiden Schuldfragen ohne Annahme mildernder Umstände. Urtheil: 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Pastetten, BA. Erding. Fassionsmäßige Einkünfte 387 Mark, welche auf 771 Mark ergänzt werden. Bewerbungstermin 24. November.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 26. Oktober 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: 1. die Einsendung der Rechnungsergebnisse der Stadt Nürnberg pro 1874, 2. die Einsendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Augsburg pro 1874, 3. Anzeige des Ausschusses der Gesellschaft Jung-Freising vom 5./19. ds. über die Vorstandschaftswahl, 4. Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 20./26. b. a) Revision und Genehmigung der Pflasterzollkassa-Rechnung pro 1875 betr.; b) Revision und Genehmigung der Krankenhausfonds-Rechnung pro 1875 betr; c) Revision und Genehmigung der Leihhauskassa-Rechnung pro 1875 betr.; d) Revision und Genehmigung der Lokalschulfondskassa-Rechnung pro 1875 betr.; e) Gaseinrichtung in den Lokalitäten der gewerblichen Fortbildungsschule betr.; f) Ansammlung des Regenwassers auf dem Wege zur Eisenbahn vor dem Hause des Sebastian Kerscher betr.; g) Erbauung einer Holzremise in dem städtischen Erziehungs-Institute betr.; h) Verpachtung der Gemeindejagd betr., i) Auffüllung des Durchbruches am oberen Graben betr. und wurde in sämmtlichen von e bis i aufgeführten Beschlüssen den einschlägigen bereits veröffentlichten Magistratsbeschlüssen zugestimmt. 2) Nach Beschluß des Gemeinde-Kollegiums vom 20/26. ds. oberbayerische Kreisthierschau pro 1877 hier Zuschuß von Gemeinden betr. wurde der vom Magistrate projektirte Zuschuß von 100 Mk. wiederholt abgelehnt, vom Magistrate wurde beschlossen auf den gefaßten Beschluß vom 7. Sept. l. J. um Gewährung dieses Zuschusses zu beharren. 3) Nachdem durch die Aufstellung der neuen Pulte im städtischen Erziehungs-Institute die Aenderung der Gasbeleuchtung unbedingt geboten erscheint, so wurde beschlossen diese Aenderung a conto des Reservefondes und vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums vornehmen zu lassen. 4) Wurde beschlossen die für den Knaben Joseph Dinkel von hier im städtischen Krankenhause erlaufenen Kur- und Verpflegskosten mit 109 Mk. 76 Pf. a conto des Krankenhausfondes abzuschreiben, nachdem die andere Hälfte von der Armenpflegschaftskassa übernommen wurde. 5) Nach den vorgelegten Rechnungsbelegen der freiw. Feuerwehr Freising hat dieselbe den Zuschuß der Gemeindekassa pro 1876 ad 171 Mk. 43 Pf. zu dem gegebenen Zwecke nämlich Instandhaltung und Beabsichtigung der Feuerlöschgeräthe wirklich verwendet, daher beschlossen wurde den gleichen Betrag pro 1877 in den Etat einzustellen. 6) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Maurers Joseph Ilmberger von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gütlerstochter Anna Rattenstetter von Sickenhausen; b) des Schuhmachers Michael Maier von hier um desgleichen zur Verehelichung mit Magdalena Piller, Hausbesitzerstochter von Freising; c) des Säcklermeisters Wilhelm Hütter von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Viktualienhändlerstochter Brigitta Zotz von Altomünster; d) des Privatiers Wilhelm Mader von hier um Beziehung der Wohnung in seinem neuerbauten Wohnhause; e) des Ziegeleibesitzers Leonhard Steinecker um Erbauung eines Ringofens zur Ziegelfabrikation; f) des Schäfflers Johann Junkles um Abänderung der Façade am Wohnhause. 7) Der Voranschlag des Krankenhausfondes pro 1877, welcher mit 15,533 Mk. 60 Pf. Einnahmen 13,663 Mk. 3 Pf. Ausgaben 1,870 Mk. 57 Pf. Aktivrest, der Voranschlag der Pflasterzollkassa pro 1877, welcher mit 8,144 Mk. 86 Pf. Einnahmen 8,144 Mk. 86 Pf. Ausgaben abschließt, wird magistratsseits genehmigt. 8) Wird der in Folge der Einführung der Reichswährung umgearbeitete Schuldentilgungsplan über die Passivkapitalien der Pflasterzollkassa, wornach zur Verzinsung und Tilgung derselben jährlich 5,800 Mk. verwendet und die ganze Schuld bis 31. Dezbr. 1891 abgetragen werden soll magistratsseits genehmigt. 9) Der vom Magistratsvorstande entworfene Ausweis über Deckung des Kaufschillings für das Weichselbaumanwesen wurde magistratsseits genehmigt und dem Antrage desselben entsprechend beschlossen: „es soll der noch verbleibende ungedeckte Vorschluß der Sparkassa mit 6,412 Mark 8 Pfennig noch pro 1876 auf die Kommunalkassa übernommen und aus dem zu erwartenden Aktivreste dieser Kassa getilgt werden." 10) Wird der Antrag des Magistratsvorstandes an Stelle des Seelnonnhauses und eines Theiles des Weichselbaumanwesens das projektirte Wohnhaus nach dem vorgelegten Plane auszuführen, und zur Deckung des Kaufschillings für das Seelnonnenhaus und zur Deckung der Baukosten mit zusammen 67,000 Mk. ein zu 4½% verzinsliches Passivkapital aufzunehmen und dieses Kapital nach Maßgabe des beigegebenen Schuldentilgungsplanes zur Abführung zu bringen magistratsseits genehmigt. 11) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden entsprechende Erledigung.

Freising, 6. Okt. Die permanente Gewerbeausstellung wurde gestern wieder einmal in erfreulicher Weise ziemlich stark besucht. Von Weihenstephan waren der Ausstellung eine Anzahl Gefäße und Geschirre, sowie zwei Buttermaschinen, wie sie beim rationellen Betrieb einer Milchwirthschaft in Anwendung kommen, überlassen und verdienen dieselben, namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen die aufmerksamste Beachtung. Ebenso waren von Weihenstephan ein Präsentationsstempel und zwei Amtssiegel dieser Anstalt ausgestellt, welche — von Nürnberg bezogen — eine vorzüglich reine Arbeit bekunden. Herr Feilenhauer Hegele, der bei der großen Ausstellung am Volksfeste 1874 sich durch Vorführung einer großen Anzahl von Feilen ausgezeichnet hatte, hat diesmal eine so vorzügliche Musterkarte seiner Feilen ausgestellt, daß sie der allgemeinsten Beachtung empfohlen werden kann. Hervorzuheben ist noch der rühmliche Wetteifer, welcher sich zwischen den beiden hiesigen Photographen Herrn Lösch und Herrn Rees kund gibt und der sich von Ausstellung zu Ausstellung zu steigern scheint. Während sich Herr Lösch durch vorzüglich gelungene

Gruppenbilder diesmal auszeichnet, hat Herr **Rees** durch seine reizenden Landschaftsbilder und besonders gelungenen Reproduktionen die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch genommen. Möge der sich hier äußernde Weiteifer recht bald auch auf andern Gebieten ersichtlich werden. Herr Buchbinder **Entleutner** hat durch ein Buch mit sehr geschmackvollem Prachteinbande wiederholt in ehrenvoller Weise sich den Ausstellern angeschlossen.

Freising, 6. Nov. (Theater.) Nächsten Mittwoch findet das Benefiz des Fräulein Auguste Schenk statt, wozu die junge Künstlerin Birchpfeiffer's effektreiches Charakterbild „**Der Goldbauer**" gewählt hat. Ist auch dies reizvolle Stück an und für sich schon von großer Anziehungskraft, so halten wir die talentvolle Benefiziantin für einen ebenso kräftigen Magnet, da dieselbe in allen Partien, welche sie bisher repräsentirte, ein so emsiges Streben und eine so genaue Präcision zur Schau trug, daß das Publikum wohl von der schönsten Achtung für die jugendliche Künstlerin erfüllt sein, und dieselbe darum durch zahlreichen Besuch belohnen dürfte.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Als er zum Justizrath hingewiesen worden, stieg vor dessen Hause ein stattlicher Reiter ab, offenbar ein Landwirth. Dieser faßte ihn sogleich scharf in's Auge und rief froh überrascht:

„Otto — Otto — bist Du's wirklich? Wie kommst Du hierher?"

„Ich besuche meinen Schwager, den Forstmeister Rupert! — Du hast Dich so verändert, daß ich Dich gar nicht erkannt hätte, Anders. Wie freut es mich —"

Herzliches Händeschütteln und ein Kreuzfeuer von Fragen!

Ich sattelte um, habe eine alte Liebe geheirathet und ihres Vaters Gut, eine Meile von hier übernommen. Jetzt wollte ich meinen Alten sprechen, — es hat aber keine Eile. Du kommst natürlich mit; ich habe oben mein Absteigequartier, wo wir uns nach Herzenslust ausplaudern können."

Er führte Otto in sein Zimmer und als sie, gemüthlich beisammen sitzend, ihre Erlebnisse austauschten, säumte Otto nicht lange, diese so überaus glückliche Fügung in Bezug auf seine Nachforschungen zu benutzen.

„Erinnerst Du Dich, dies Pistol gesehen zu haben?" fragte er gespannt.

„Dieses Pistol? Gewiß! Das gehörte ja dem, wie hieß er doch nur? dem Adonisröschen, wie wir ihn nannten."

„Dem Adonisröschen — dem kleinen Rothkopf, der —"

„Sich einbildete, alle Mädchen seien in ihn verliebt! Du erinnerst Dich dessen wohl weniger, weil Du viel jünger und ein grüner, jungfernhaft schüchterner Knabe warst."

Otto zerbrach sich vergebens den Kopf, wie die Waffe aus den Händen jenes Bergbaustudenten in die seiner Schwester gekommen sein könnte. „Bist Du auch ganz sicher, Anders, daß Adonisröschen —"

„Er führte übrigens im bürgerlichen Leben den ungewöhnlichen Namen Schulz. Weißt Du nicht mehr, er schwärmte ja für Pistolen und kaufte zusammen, was ihm davon angeboten wurde. Und dazu erzählte er von jeder haarsträubende Geschichten mit blutigen Duellen, die er damit ausgefochten, mochte er die Waffen auch erst Tags zuvor vom Juden erstanden haben."

„Es konnte wohl sein, daß Otto auch von Schulz, in dessen Wohnung geführt, Duellgeschichten gehört und diese Waffen gesehen habe. Je mehr er darüber nachdachte, um so gewisser wurde ihm das. „Aber es waren nicht zwei Pistolen? Ich meine doch —"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Sachen bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München vertreten durch Anwalt Steinecker von Freising gegen Lorenz Weber, Schustergütler von Breitötting, wegen Forderung versteigert der k. Notar Piloty von Erding

am 15. Dezember l. Js. Nachm. 2—3 Uhr
im Wirthshause zu Breitötting die nachstehenden Immobilien:

I.

Pl.-Nr. 2101 Wohnhaus mit Kuhstall, Holzschupfe und Hofraum zu . . 0,07 Tgw.
" 2102 Wurz- und Grasgarten zu . . . . 0,14 "
" 1677½ Kirchwegacker zu . . . . 0,41 "
" 1678½ dtto. zu . . . . 1,78 "
" 2258 langer Längacker zu . . . . 3,99 "
" 2259 Spitzacker zu . . . . 0,89 "
" 2262 Stiegelberg, Wiese zu . . . . 1,27 "
" 2288½ Mooswiese, Wiese zu . . . . 2,61 "
" 2281 Auwiese, Wiese zu . . . . 0,52 "
(nach dem Grundsteuerkataster-Auszug 0,51 Tagw.)

II.

Pl.-Nr. 2178 1/7a Wohnhaus mit Stall und Hofraum zu . . 0,05 Tgw.
" 2160 1/7 Roßhut, Weide zu . . . . 0,28 "
" 2271 Schweinanger, Weide zu . . . . 0,38 "
" 2272 1/11 Schweinanger, Weide zu . . . . 0,71 "
" 2283 1/5 Waschfleck Wiese zu . . . . 0,20 "
" 2178 1/7b Angerwiese, Wiese zu . . . . 0,58 "

Die sub II genannten Pl.-Nr. sind aus ehemal. Gemeindegrund der Ortsgemeinde Breitötting in Folge gesetzlich vollzogener Vertheilung gebildet und ruht auf denselben ein jährlicher Bodenzins zur Ortsgemeinde Breitötting im Betrage von 2 fl. (2051)

III.

Das Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, soweit solche zur Zeit noch vorhanden sind.

Bemerkt wird, daß die Grundstücke unter Z. II im Besitze des Austräglers Karl Weber sen. von Breitötting sind, sich bis vor einigen Wochen im Mitbesitze von dessen Ehefrau Monika Weber befanden und daß in Folge Ablebens der Monika Weber, deren nachfolgende Kinder als gesetzliche Erben erscheinen:

Theres Weber, großjährige Dienstmagd in München, jetzt unbekannten Aufenthalts.
Monika Weber, großjährige Dienstmagd in Jaibling.
Lorenz Weber, Anwesensbesitzer in Breitötting.
Karl Weber, Soldat im I. Cürassier-Regiment in München.
Mathias Weber, beim Danglschuster in Pastetten.
Anna Weber im elterl. Hause zu Breitötting.
Theodor Weber, Knecht in Taufkirchen.
Barbara Weber, Näherin in Hörlkofen.

Die Zwangsvollstreckung findet auf Grund vollstreckbarer Urkunde des k. Notars Piloty von Erding vom 26. Nov. 1874 und Beschlagnahmeprotokoll des k. Gerichtsvollziehers Höninger von Erding vom 9 Juni 1876 statt.

Die Güter kommen in 2 Partien zum Aufwurfe und zwar die unter Z. I und III aufgeführten zusammen um den ersten Preis von 400 Mark; die unter Z. II angegebenen um 200 Mark

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Nachgebot, Ein- oder Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden. Schließlich wird noch auf art. 1057 der P.-O. hingewiesen.

Freising, den 27. Oktober 1876.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlichen Auftrages versteigert der Unterfertigte am nächsten **Donnerstag, den 9. Nov. l. Js. Nachmittags 2 Uhr** die gesammte aus größtentheils philologischen und theologischen Werken bestehende Bibliothek des qu. Professors Herrn Michael **Wittmann** aus Dillingen im Hause Numer 370 am Rindermarkt zu **Freising**, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß die Bibliothek wo möglich im Ganzen zum Aufwurfe gelangt und sofortige Baarzahlung geleistet werden muß.

Freising, den 4. November 1876.

Weninger,
k. Notar.

In der Versteigerungs-Bekanntmachung in Sachen Langinger gegen Thalhammer des k. Gerichtsvollziehers Hrn. Dallhammer (Blatt Nr. 255) soll es heißen statt „1 kleine Portion Erbsen und Cigarren“
1 kleine Partie Erbsen und Cigarren.

Für Bräuer

empfiehlt (2060)

Joh. Oberlindober in Freising

zur gefälligen Abnahme

bestes Tiroler Bräupech.

Lager stets vorhanden.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

23 Jahrgang. für das Jahr 1877. 23 Jahrgang

Preis 30 Pf.

Der reiche Inhalt des Kalenders ist: Cykliche Zeit. — Festrechnung auf das Jahr 1877. — Die 4 Quatember. — Ostertabelle. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. — Die vier Jahreszeiten. — Planetensystem der Sonne. — Die Zeichen des Thierkreises. — Kalender der Juden. — Größe und Bevölkerung des deutschen Reiches. Kalender der Katholiken. — Sonnen Auf- und Untergang. Mondslauf. — Mondsviertel und Witterung. — Tageslängen. — Evangelien für Katholiken. — Bauernregeln. — Lebensbeschreibung des hl. Corbinian (erster Bischof von Freising) — Die Schwalben. — Herbstlied. — Markt-Verzeichniß der Städte und Märkte des Königreichs Bayern. — Humoristisches mit Illustrationen.
7 Bogen stark mit Einnahme- und Ausgabetabelle jeden Monats durchschossen. **Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.**

F. P. Datterer,
Freising.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß diejenigen Herren und Damen, welche gesonnen sind, an dem Tanzunterrichte Theil zu nehmen, sich längstens bis **Mittwoch, den 8. Nov.** zu entschließen haben. Anmeldungen bitte ich in meinem Logis, beim **Bodensteinerwirth** außer dem Isarthor zu machen. (2057)
Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eleonore Borkmann,
Tanz- und Institutslehrerin.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; J. Mayer, Stadt-Apotheke.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur (2059)

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten und außer Curs gesetzten Münzen.
Verlooste und gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effecten umgetauscht und liegen Ziehungslisten **gratis** zur Einsicht auf.

Der Umtausch von

Pfandbriefen der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und Bodencreditobligationen der Nürnberger Vereins-Bank in Stücke auf Markwährung lautend.

Wir suchen (2008 2b)

Reisende u. Agenten.

Tagesverdienst 4 bis 12 Rmk.
Deutsche Exportbuchhandlung Mainz.

Theater.

Eingetretener Hindernisse wegen verbleiben noch für diese Woche die Spieltage **Mittwoch** und **Freitag.**
Freising, den 5. Nov. 1876.

A. L. Schenk,
Theaterdirektor.

Für die Abgebrannten in Brückenau.

Transport Mk. 13 —
Ergebniß einer Sammlung in Weihenstephan . . . „ 16 50
Mk. 29 50

Münchener Schranne vom 4. November 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1043	—	4622	3759	863	11	78	—	5	—	—
Korn	386	347	2470	2368	102	8	86	—	—	—	1
Gerste	384	1000	1983	1568	415	9	13	—	2	—	—
Haber	619	1901	4825	4147	673	8	56	—	—	-	8
Wicken	7	—	72	67	5	8	48	—	40	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	13	36	58	25	33	11	21	—	—	—	53
Sonst. Frucht	91	—	214	74	140	—	—	—	—	—	—
Summa:	2543	3284	14244	12013	2231	—	—	—	—	—	—

Wegen sofortiger Abreise sind im Auftrage des Eigenthümers ein **Lefaucheux** und ein **Vorderlader** (Doppelschrotgewehr) von bester Qualität zu verkaufen. D. U. (2048 2b)

Ein freundliches hübsch möblirtes
Zimmer (2029 3b)
ist sogleich zu vermiethen. D. U.

Ich Unterzeichneter warne hiemit Jedermann, meiner Frau Geld oder geldwerthe Gegenstände zu borgen, indem ich für sie durchaus keine Zahlung leiste.
Am 3. November 1876. (2052)

Johann Freidhofer,
Zumüller in Unterbruck.

Getreidepreise.

Erding, 2. Nov. Waizen 34 Mk. 88 Pf., Korn 22 Mk. 69 Pf., Gerste 24 Mk. 83 Pf., Haber 13 Mk. 99 Pf. Mittelpreise.
Landshut, 3. Novbr Weizen 35 M. 76 Pf gest. — M 9 Pf. Korn 24 M. 97 Pf. gest. — M. 51 Pf. Gerste 24 M. 78 Pf gest. — M. 26 Pf. Haber 15 M. 41 Pf. gefl. — M. 32 Pf Wicken — M. — Pf. gefl. — M — Pf
Straubing, 4. Nov. Waizen 35 M. 34 Pf. gest. — M. 43 Pf. Korn 25 M. 98 Pf. gest. — M 90 Pf. Gerste 22 M. 86 Pf., gest. — M. 87 Pf., Haber 15 M. 25 Pf., gest. — M. 80 Pf.
Wasserburg. 25. Oktober. Per Centner Waizen — Mk. — Pf. gefl. — M. — Pf. Korn 10 M. — Pf. gefl. — M. 12 Pf. Gerste - M. — Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 6 M. 5 Pf gefl. — M. 16 Pf.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 30. Oktober 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 7[illegible] Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf. 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd Gries feiner 30 Pf, ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Mastochsenfleisch 6[illegible] Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf. 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 70 Pf. mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 76 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, in nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trockenem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 M[illegible] 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 M[illegible] 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 India[illegible] 2 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 P[illegible] 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 P[illegible] 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 5 Mk. 70 P[illegible] 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben [illegible] Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 St[illegible] Buchenholz 12 Mk. 20 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 10 Pf., 1 Ster Föhrenh[illegible] 9 Mk. 60 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 M[illegible] 50 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. — Pf., 1 C[illegible] Grummet 4 Mk. 50 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 6 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 3 M. 65

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 257. Mittwoch, 8. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthaler-Stücke deutschen Gepräges betr.

Unter Hinweis auf das Reichsgesetz vom 2. Nov. 1876 (Reichsgesetzblatt N. 23) wird hiemit zur sorgfältigsten Beachtung bekannt gemacht, daß 1) **die Zweithalerstücke (3½ Gulden)**, 2) **die Eindrittelthalerstücke (35 kr.)** deutschen Gepräges, vom **15. Nov. 1876 ab** nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Es sind also die in Kassa befindlichen derlei Geldstücke, beim k. Rentamte umzuwechseln, und derlei Münzen nicht ferner mehr anzunehmen.

Die Umwechslung dieser Münzen hat in **der Zeit vom 15. Nov. 1876 bis 15. Febr. 1877** zu geschehen, und haben die Pfleger und Einnehmer die Folgen der Versäumung dieser Frist selbst zu büßen. Dieses ist den Pflegern und Einnehmern, dann auch den Gemeindeangehörigen bei versammelter Gemeinde gehörig bekannt zu machen.

Freising, den 7. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. Der Finanzministerialrath v. Pummerer ist zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes befördert worden.

— München, 6. Nov. Von den 196,000 Einwohnern Münchens sind nur 72,000 in München geboren.

Preußen. Am Kölner Dom sind für die Thürme bis zu dem Helm die Bausteine fertig. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist bei anhaltend günstigem Wetter über einige Wochen die Arbeit auf beiden Thürmen bis an den Helm gediehen. Gegenwärtig sind 500 Arbeiter an dem Bau thätig.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Nov. England übernahm die Formulirung des Vorschlags einer Conferenz deren Sitz in Konstantinopel sein soll. Die officiöse „Montagsrevue“ erklärt: die Realisirbarkeit des Friedenswerkes sei gesicherter als je. — Rußland erließ ein Pferde-Ausfuhrverbot gegen Oesterreich. Durch Rumänien passirte eine Kosakenlegion mit Waffen und Pferden. — Die Pardubitzer Jagden an welchen das Kaiserpaar theilzunehmen beabsichtigte, sind abbestellt. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 4. Nov. Anklage gegen Joh. Wurmannstetter, 49 J. a., led. Dienstknecht von Sigrün, wegen Raubes. — Wurmannstetter lebte schon früher vom Räuberhandwerke und erhielt deßhalb Zuchthaus auf unbestimmte Zeit; als dieses Strafmaß gesetzlich aufhörte, zu existiren, wurde Wurmannstetters Strafe in 20 Jahre Zuchthaus umgewandelt; wegen scheinbarer Besserung wurde er nach 15 jähriger Haft entlassen; allein die Besserung war eben nur eine scheinbare. Am 21. d. J. machte er auf dem Fußwege zwischen Tüßling und Mühldorf auf eine alte Frau Namens Maria Eder einen räuberischen Anfall, schleuderte die zum Tode Erschrockene zu Boden und zwang sie zur Aushändigung ihrer Baarschaft, bestehend aus 2 Mark. Da er am Orte des Verbrechens seine Haube verlor und nahe an demselben von einem Manne gesehen wurde, so erscheint er vollständig überführt und wirkt sein dreistes Leugnen nachgerade lächerlich; auch die Einrede der Betrunkenheit kann nicht durchgreifen, da der Zeuge, der dem Wurmannstetter begegnete, ihn ganz nüchtern sah. Die Geschworenen erkannten auf „Schuldig“ und lautete das Urtheil auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte.

Anklage gegen Magd. Zehetmaier, 38 J. a., led. Bauerstochter von Taufkirchen, wegen Kindsmordes. — Diese Person wurde bereits vor 8 Jahren außerehelich Mutter; als sich nun dies neuerlich wiederholte, will sie von tiefer Scham in so hohem Maße erfüllt worden sein, daß sie das am 28. Juni ds. Js. im Stadel des Bauers Obermaier in Sonham heimlich geborne Mädchen, nachdem das kleine Geschöpf etwa eine halbe Stunde neben ihr auf dem Stroh geweint hatte, nach dem unfern gelegenen Zeilinger Bache trug und es in dessen hochgehenden Wellen ertränkte, worauf die schändliche Mutter ganz guter Dinge wieder an ihr Tagwerk ging. Vielleicht 500 Schritte weiter unten blieb das Opfer der Unmenschlichkeit an einer Baumwurzel hängen und dort fand es am 4. Juli in bereits beginnender Verwesung begriffen der Arbeiter Zieglgünsberger. Sowohl die ebengeschilderte That als das angebliche Motiv der übergroßen Scham hat M. Zehetmaier in drei Verhören der Voruntersuchung mit solcher Klarheit und Bestimmtheit zugestanden, daß ihre für die öffentliche Verhandlung erdichtete Angabe, sie habe in einem Anfalle der völligsten Bewußtlosigkeit gehandelt, unmöglich einen Glauben finden kann: ebenso ist nicht im Entferntesten anzu nehmen, daß sie zeitenweise an geistiger Gestörtheit litte, wenn auch diese Krankheit bei einigen ihrer Familienangehörigen auftrat. Wäre sie nicht im Vollbesitze ihrer Geisteskraft, so hätte sie unmöglich erst dreimal gestehen können, um sich jetzt mit so vielem Raffinement hinauszulügen zu suchen; ihre Heimathgemeinde stellt ihr ein vortreffliches Leumundszeugniß aus, daß sie fleißig, sparsam sei, ihre religiösen Pflichten stets eifrigst erfülle und — „nicht beim Militär sei.“ (!!) Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, nahmen aber mildernde Umstände an. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 2. November 1876.

1) Augustin Sonhüter, Gütler von Paunzhausen, ist beschuldigt, am 15. Mai l. Js. Nachts außerhalb des Schwaibl'schen Wirthshauses zu Paunzhausen in Gemeinschaft mit mehreren nicht ermittelten Personen den Gütler Joh. Nadlmaier v. d. beim Halse gepackt, zu Boden geworfen und mit den Stiefeln auf dessen Brust gesprungen zu sein, wodurch derselbe 8 Tage arbeitsunfähig wurde.

Aug. Sonhüter wurde daher wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt.

2) Michael Neuert, Bäckergeselle von Weiding, (Neunburg v. W.) schlug am 23. Juli l. Js. Abends zu Erding den Polizeidiener Wimmer daselbst, der in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes begriffen war und den Neuert festnahm, mehrmals mit der Faust in das Gesicht und auf die Brust, während Katharina Bauer, Taglöhnerin von Tiefenbach, bei diesem Vorfalle in der Absicht den Mich. Neuert, ihren Geliebten, zu befreien, den Polizeidiener Wimmer beim Arme packte und demselben den Neuert zu entreißen versuchte.

Das Gericht sprach den rc. Neuert schuldig eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und die rc. Bauer eines Vergehens des Versuches zum Vergehen der Befreiung eines Gefangenen und verurtheilte den ersteren in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten und letztere in eine solche von 45 Tagen; von der weiters angezeigten Uebertretung der Ruhestörung wurde Neuert freigesprochen.

3) Ludwig Dallhuber, Dienstknecht aus Gamelsdorf und Kasp. Adler, Dienstknecht von Langenpreising, sind beschuldigt, am 13. Aug. l. Js. Nachts gegen 11 Uhr etwa 200 Schritte vom Wirthshause des Mich. Hofer in Langenpreising mitsammen vorsätzlich und rechtswidrig dem Bauerssohne Martin Neumüller daselbst mit Zaunstecken mehrere Schläge über den Kopf und die rechte Brusthälfte versetzt zu haben, in Folge welcher Mißhandlungen derselbe nach bezirksärztlichem Gutachten 8 Tage lang arbeitsunfähig wurde, ohne einen bleibenden Nachtheil erlitten zu haben.

Kaspar Adler ist ferners beschuldigt, in derselben Nacht dem ledigen Zimmermanne Alois Leitsch von Langenpreising vor dessen Behausung mit einem Stecken mehrere Hiebe versetzt zu haben, wodurch derselbe indessen nicht arbeitsunfähig wurde.

Das Gericht sprach die beiden Beschuldigten schuldig je eines Vergehens der Körperverletzung an rc. Neumüller und verurtheilte den Ludw. Dallhuber in eine 4monatliche und den Kasp. Adler in eine 2monatliche Gefängnißstrafe, und sprach den letzteren von dem Vergehen der Körperverletzung an rc. Leitsch frei.

(Schluß folgt.)

Freising, 7. Novbr. Wir erinnern an die heute Mittwoch Nachmittag 1½ Uhr im Ettenhofer'schen Lokale stattfindende **General-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines.** Außer manchen belehrenden und anregenden Besprechungen steht namentlich die Prämiirung altgedienter treuer Dienstboten, sowie die Verloosung landwirthschaftlicher Handgeräthe in Aussicht. Zu jener Prämiirung sind nicht nur die diesmal zu belohnenden Dienstboten geladen, sondern auch alle diejenigen, welche schon in früheren Jahren vom landwirthschaftlichen Vereine prämiirt wurden und werden wir also die Freude haben, zu sehen, daß es bei uns immer noch einen guten Stamm gewissenhafter und treuer Menschen auch im Stande der Dienenden gibt. Gewiß sieht es der landwirthschaftliche Verein nur gern, wenn auch Dienende anderer Art, als nur landwirthschaftliche, die Generalversammlung besuchen, zumal diese stets ganz öffentlich gehalten wird und Jedermann freien Eintritt hat. Mögen sich also alle Dienenden hierorts überzeugen, in welcher Weise von den Landwirthen Treue und Ehrbarkeit unter ihren Dienenden hoch geehrt werden. Die unter Dienstleuten hier und da einreißende Unbotmäßigkeit und Unzuverlässigkeit wird dadurch am Besten gerichtet, daß die öffentliche Meinung noch ihre volle Freude haben darf an vielen guten Dienstleuten, welche man vor aller Welt beloben und belohnen kann. — Die Verloosung wird die neuerer Zeit überall im Lande sich schnell verbreitenden Handwerkszeuge amerikanischer Art hoffentlich auch in unserem Bezirke zu allgemeinerer Einführung bringen. Diejenigen Landwirthe, welche bei uns derartige Werkzeuge schon länger anwenden, sind des Lobes darüber voll und werden wir gewiß in der Versammlung davon Näheres zu hören bekommen. — Da übrigens die gesetzliche Genehmigung vorliegt, so können auch Nichtmitglieder an der Verloosung theilnehmen. Den Mitgliedern wurde mit der Einladung zur Versammlung je ein Freiloos behändigt. So darf einer regen Betheiligung entgegengesehen und daher erwartet werden, daß besseres Handgeräth auch bei uns um so schneller festen Fuß fasse.

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

„Zwei — gewiß! Er kaufte sie nur paarweise. Holla, da ist die 4, die ich selber einritzte, weil er behauptete, damit schon vier Ehrenhändel abgemacht zu haben. Hast Du den Bruder davon? Natürlich doch! Dann würdest Du mir einen Gefallen thun, wenn Du mir das Ding zum Andenken an den närrischen Kauz und an jene Zeit, die trotz der knappen Moneten des Papas doch die schönste —"

Der Ausdruck im Gesicht des Jugendbekannten ließ ihn betroffen abbrechen.

„Sie ist mir selbst ein so kostbares Andenken, daß — ich sie behalten muß," sagte Otto mit mühsam behaupteter Fassung. „Aber wo ist Schulz jetzt?"

Anders zuckte die Achseln. „Frage die Götter! Er bekam kurz nach Deinem Abgang einen sehr vortheilhaften Ruf nach Südrußland. Ich war damals auch nicht mehr auf der Akademie, sondern schon verlobt und habe nie wieder etwas von ihm gehört."

Da endete also schon die kaum entdeckte Spur.

„Mir liegt sehr viel daran, zu wissen, wie und an wen Schulz sich des Pistols entäußerte," sagte Otto endlich.

„Hm! Kann es Dir nicht derjenige, von dem Du es erhieltest, sagen? Nun, dann denke ich, Schulz verkaufte vor seiner Uebersiedelung nach Rußland all seinen überflüssigen Kram. Wer ihn davon befreite, ließe sich von seinen damaligen Miethsleuten erfahren."

Otto dankte ihm und ließ sich die Adresse jener Frau geben.

Seine Auseinandersetzung, durch welchen Zufall er diese Adresse habe, unterbrach der Eintritt des Justizraths, der ihn und den Fremden zum Frühstück holte.

Die herzliche Gastfreundschaft ließ sich nicht ablehnen, so ungeduldig auch Otto an Bertha dachte.

„Ist Dein Schwager der Misanthrop Rupert, der — der —" Die rasch begonnene Frage ward zaudernd abgebrochen, und eine Pause entstand, als Otto nur einfach bejahte. Vater und Sohn erinnerten sich, wie Ruperts Frau gestorben sei, und wußten nicht, ob sie den schmerzlichen Punkt mit schonendem Schweigen übergehen oder ihn durch eine herzhafte Berührung ein für alle Mal abthun sollten.

„Und Du hattest nur die eine Schwester, wenn ich mich recht erinnere!" Der junge Anders reichte Otto theilnehmend die Hand.

„Wissen Sie, daß Ihre Frau Schwester zur Erbin eines reichen Besitzes ausersehen war?" bemerkte der Justizrath ablenkend. „Freilich, wie sollten Sie das wissen? Kannte doch Niemand als ich diesen Umstand, und ein Rechtsanwalt spricht nicht von den Angelegenheiten seiner Clienten. Uebrigens interessirt Sie das wohl nur als Beweis für die Liebenswürdigkeit Ihrer Frau Schwester, und diese kannten Sie ja doch besser als wir Fremden."

Otto versicherte lebhaft, daß ihm Alles, was sich auf seine Schwester beziehe, vom höchsten Interesse sei, und der Rechtsgelehrte erzählte nun mit Behagen:

„Sie kennen doch den Baron, oder werden ihn nächstens kennen lernen, da er ja, wie man hört, im Hause Ihres Schwagers aus- und eingeht. Wohl aus platonischer oder ästhetischer Passion für die Gouvernante; denn der Forstmeister ist wegen seiner Unterhaltungsgabe nicht gerade berühmt, und seine kleine Tochter noch kein Magnet.

(Fortsetzung folgt.)

(Berichtigung.) In dem Berichte über die öffentliche Magistratssitzung (Blatt Nr. 256) ist sub. Ziff. 5 Zeile 4 zu lesen „Beaufsichtigung" und sub. Ziff. 9 Zeile 5 „ungedeckte Vorschuß", wodurch die beiden unverständlichen Stellen corrigirt werden.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. November l. Js. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im **Lüdritzhofe bei Mintraching** (2072)

6 Stück Kühe

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 4. November 1876.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Die Unterzeichneten laden alle P. T. Priester, Lehrer und Kirchenmusikfreunde der **ganzen Umgegend Freising's** ein, sich behufs Besprechung über Gründung eines (2069)

„Bezirks-Cäcilien-Vereines für kath. Kirchenmusik"

am Mittwoch, den 15. November Nachmittags ½2 Uhr im Saale des kath. Casino gefälligst einfinden zu wollen.

Freising, den 7. November 1876.

P. Lechner, Stadtpf. und Vorstand des Pfarr-Cäc.-Ver. Freising.
Fr. Landgrebe, Chorregent und Vereinsdirigent.

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige einer verehrl Bewohnerschaft Freising's und Umgebung hiemit ergebenst an, daß ich mit der **Weißgerberei** auch eine

Rothgerberei

verbunden habe und dieselbe von jetzt an ausübe. (2064)

Unter Versicherung reeller und billiger Bedienung ersuche um geneigten Zuspruch.

Freising. **Johann Schmid,**
Weiß- und Rothgerber.

Unentbehrlich, weil praktisch

für Jedermann, besonders für Jäger, Forstleute und Landwirthe ist die

neue Sohlen-Conservirung,

welche sowohl die Füße vor jeder Feuchtigkeit schützt als auch die Dauer der Sohlen verdoppelt.

Preis per Flacon Mk. 1. 20 Pf. incl. Francozusendung. In Kistchen von 3 Flacon gegen Entnahme von 3 Mk. direkt zu beziehen durch das Generaldepot von (1973 12c)

G. M. Baer & Cie.,
Nürnberg, Sandgasse 3.

Niederlagen werden zu errichten gesucht.



In **Wang,** k. Landger. **Moosburg,** ist ein auch für einen Gewerbsmann geeignetes (2062 3a)

Wohnhaus

mit Stallung, Stadel, Schupfe und Backhaus sammt 0,66 Tagw. Gras- und Baumgarten zu verkaufen und können auch mehrere Tagw. Grundstücke dazu in Pacht gegeben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich mit Offerten an die **Gräfl. La Rosée'sche Gutsverwaltung Isareck** wenden.

Donnerstag
Weihenstephaner Sommerbier
bei **Gschwendtner.**

Verloren!

Ein schwarzes **Handtäschchen** mit Inhalt wurde am Sonntag Nachmittags am Bahnhof verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Bl. (2068)

Von Au bis Freising ist eine **Blahe nebst weißem Schurz** verloren gegangen; dem redlichen Finder eine anständige Belohnung. Abzugeben bei Käser **Schwankhart.** (2071)

Hut

verwechselt beim **Stieglbräu.** Austausch dort. (2065)

Nohascheck's
Universal-Balsam
von **Gebrüder Künstler in Mainz.**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20b)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Jeden Bandwurm entfernt in 3–4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz** u. **Flechten** — auch brieflich: (1826 3b)

Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

VISITKARTEN
mit
Trauerrand
fertigt schnell
F. P. Datterer.

Getreidepreise.

Rosenheim, 2. Novbr. Per Centner:
Waizen 12 Mk. — Pf gest. — M. 92 Pf.
Korn 8 M. 8 Pf. gest. — M. 2 Pf.
Gerste 8 M. 27 Pf. gest. 1 M. 12 Pf.
Haber 8 M. 17 Pf. gest. — M. 58 Pf.

Auf den k. Staatsgute **Weihenstephan** sind noch



20 Stück fette Hammel

zu **verkaufen.** (2070)

Gebrauchte aber noch gut erhaltene föhrene

Brunnenteichel

hat zu verkaufen die Freih. v. Münch'sche Guts-Verwaltung Erching. (2063 2a)



Schießstätte.

Heute Mittwoch, den 8. November

Knödelpartie

mit Gansjung

und ächtem alten eigens hiezu aufgehobenen

Weihenstephanerbier,

wozu einladet **Jacob Lanzinger.**

Arbeiterinen.

Einige Mädchen finden dauernde Beschäftigung im Accord oder Taglohn und bei freiem Logis in der (2039 2b)

Emballage-Papierfabrik Ismaning.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

23. Jahrgang. für das Jahr 1877. 23. Jahrgang.

Preis 30 Pf.

Der reiche Inhalt des Kalenders ist: Cyklische Zeit. — Festrechnung auf das Jahr 1877. — Die 4 Quatember. — Ostertabelle. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. — Die vier Jahreszeiten. — Planetensystem der Sonne. — Die Zeichen des Thierkreises. — Kalender der Juden. — Größe und Bevölkerung des deutschen Reiches. Kalender der Katholiken. — Sonnen Auf- und Untergang. Mondslauf. — Mondsviertel und Witterung. — Tageslängen. — Evangelien für Katholiken. — Bauernregeln. — Lebensbeschreibung des hl. Corbinian (erster Bischof von Freising) — Die Schwalben. — Herbstlied. — Markt-Verzeichniß der Städte und Märkte des Königreichs Bayern. — Humoristisches mit Illustrationen.

7 Bogen stark mit Einnahme- und Ausgabetabelle jeden Monats durchschossen. **Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.**

F. P. Datterer,
Freising.

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk. bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Der **borstige Otto** und der **lehmige Wilhelm** wurden durch ihre gestern berauschten alten Gößweinkrüge derart verletzt, daß der Lehmige dem Borstigen eine gefährliche Verwundung am Handgelenke zuzog, die schnelle ärztliche Hilfe erforderte. Hütet euch daher vor solchen Krügen! (2073)

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

von **Apotheker L. Jessler** in **München** aus dem Safte frischer Pflanzen bereitet. Seit Jahren beliebt als **unübertroffenes Hausmittel** bei heftigem **Husten, Catharre, Heiserkeit** und **Verschleimung der Brust**, wird ganz besonders zur jetzigen Jahreszeit wieder bestens empfohlen. (2055)

„Jeßler's Essenz" ist in der **Stadtapotheke** von **J. Mayr** in **Freising** stets frisch vorräthig.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Mittwoch, den 8. November.

Benefiz für Auguste Schenk.

Unter Mitwirkung der hies. Stadtmusik.

Auf Verlangen:

Der Goldbauer. Ländliches Charakter- und Sittengemälde in 4 Akten von Charlotte Birchpfeiffer.

Coursbericht

vom 6. November mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.80
4% dto . . Mark	94 30	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94.	93.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197.	196.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	75.20	74.50
3% Lombard-Bahn	47.70	47.50
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	51.50	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	52.20	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	67.60
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	58.20	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.40
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19 30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . „	165 20	165.

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 258. Donnerstag, 9. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wird hiemit bekannt gegeben, daß die bezüglich der neuen Gewerbesteuer-Zugänge pro 1876 von dem Steuerprüfungs-Ausschusse geprüften und festgesetzten Fassionslisten von (2081)

Donnerstag, den 9. d. Mts

14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten in der Rentamtskanzlei dahier offen liegen und allenfallsige Reklamationen gegen die Einsteuerung und Steuerberechnung innerhalb der unerstrecklichen von dem obenbezeichneten Tage an laufenden Frist von dreißig Tagen entweder mündlich oder schriftlich diesseits angebracht werden können.

Am 7. November 1876.

Königl. Rentamt Moosburg.

Spangler.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Nov. Die Einlösungsfrist der Zweithalerstücke ($3\frac{1}{2}$ Guldenstücke) und der Eindrittelthalerstücke (35 kr.-Stücke) dauert vom 15. November l. Js. bis zum 15. Februar 1877.

— In Frontenhausen befindet sich im Besitze des Bräuereibesitzers Erber eine Turteltaube, die nicht weniger als 110 Jahre alt ist. Das weiß die Familie mit Sicherheit.

— Am 1. l. Mts. starb in Tölz der dortige Brauer und Bürgermeister Ignaz Doppelhammer, von 1848 bis 1869 ununterbrochen Mitglied der bayer. Abgeordneten-Kammer.

— Passau, 6. Nov. Letzten Samstag Abend hat eine magistratische Commission in einer Wirthschaft, welche ihr Bier aus der Innstadt-Brauerei bezieht, noch altes Bier versiegelt. Auch von Seite des kgl. Bezirksamtes finden zahlreiche Biervisitationen bei den Landwirthen statt und soll auch diese Commission häufig Siegel an die Fässer anlegen, um dem gesundheitsschädlichen Treiben Einhalt zu thun.

— In einer der verwichenen Nächte vernahm der Metzger Feuchtwanger von Sulzbürg im zweiten Stocke seines Hauses ein unheimliches Geräusch und ganz eigene Fußtritte. Er vermuthete Einbruch, weckte seine Frau, seine beiden Söhne und holte auch noch einige handfeste Nachbarsmänner herbei. Als nun Alles bereit war, gings auf den vermeintlichen Dieb los, um ihn in sichern Gewahrsam zu bringen. Allein was fand sich? Statt eines Diebes ein Ochse. Dieser Vierfüßler kam erst kurz zuvor in die Hände seines nunmehrigen Besitzers, wußte sich Nachts los zu machen und da die Stiege zum zweiten Stock hart an der innern Stallthüre angebracht ist, so ging das Thier direkt vom Stall aus auf den Vorplatz des Stockes. Nun trat aber an die erschreckten Leute die schwierige Frage heran, wie man den Vierfüßler wieder herabbringe; denn zum Wiederheruntergehen auf der Stiege ließ sich der Ochse durchaus nicht mehr bewegen. Endlich kam man auf einen glücklichen Einfall. Das Haus ist nämlich der Art gebaut, daß die Fenster des zweiten Stockes ganz der Höhe des Erdbodens gleich sind. Es wurde nun ein Fenster als Ausgang für den Ochsen ausersehen, der Fensterstock durch herbeigeholte Werkleute herausgenommen und die Oeffnung vergrößert, der Ochse durch die freundliche Wohnung und Schlafstube des Feuchtwanger geführt, von da aus in die Kammer gebracht und endlich zum Fenster hinaus auf den Erdboden getrieben.

Baden. Aus dem Odenwald, den 29. Oct., wird gemeldet: Am Mittwoch Morgen wurde Leuten, welche den sog. Rodauer Wald passirten, ein grausiger Anblick zu Theil. Hoch an einer Buche hingen zwei Burschen an einem Strick dergestalt übereinander, daß die Füße des Einen den Kopf des Anderen berührten. Der Vorfall wurde dem Großh. Landgerichte Reinheim gemeldet, welches sofort eine Kommission zur Aufnahme des Thatbestandes an Ort und Stelle entsendete. Wie die „St. Prov. Ztg." mittheilt, erfuhr die Kommission von den Bewohnern einer in der Nähe befindlichen Mühle des Näheren, daß besagte Burschen am Abend vorher in ihrer Mühle gewesen wären und unter Vorzeigung eines Strickes leichtsinnig geäußert hätten, sie wollten sich hängen, bei dem Erhängen jedoch müßte auch geläutet werden. Auf Grund dieser letzten Aeusserung wird vermuthet, daß die jugendlichen Selbstmörder ihren Tod gerade während des Achtuhrläutens gesucht und gefunden haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Nov. Auf allen größern Stationen in Rußland sind Küchen und Vorräthe zur gleichzeitigen Speisung von je 1000 Mann eingerichtet. Die Güterzüge sind einstweilen wieder aufgenommen. Die bosnischen Insurgenten erklärten den Waffenstillstand für sich unverbindlich. Ein türkischer Erlaß verbietet zur besseren Beobachtung der Waffenruhe selbst Civilpersonen bei Galeerenstrafe die Ueberschreitung der serbischen Grenze. (Tel.)

Frankreich. Paris, 7. Nov. Privatnachrichten aus Konstantinopel zufolge finden lebhafte Vorbesprechungen behufs Erzielung einer directen Verständigung zwischen Rußland und der Pforte statt, welche eine Conferenz unnöthig machen würde. Ein höherer türkischer Beamter würde demnächst nach St. Petersburg gehen. (Tel)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 4. Nov. Anklage gegen Joh. Feistl, 22 J. a., led. Dienstknecht von Utting, wegen Versuches zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Um die Zeit der Abenddämmerung des 15. August d. Js. hatte die Torfstechers-Ehefrau Creszenz Lichtenauer in der Bahnhof-Restauration zu Wilzhofen bei Weilheim ein Glas Bier getrunken; als sie heim nach Rauchmoos ging, erfrechte sich der Angeklagte, der sie in der Restauration gesehen hatte, an einer abgelegenen Waldstelle eines unsittlichen Angriffes auf die Frau, die sich aber gerade noch zur rechten Zeit zu entringen vermochte. Der nicht mehr ganz gut beleumundete, wegen Diebstahls mit 8 Tagen Gefängniß bestrafte Bursche schützt einen Rausch vor, den er beim

Ausspielen von Bier und Wein sich geholt haben will. Frau Lichtenauer hat nicht Obacht gegeben, ob er nüchtern war oder nicht. Unter Annahme mildernder Umstände kommt er mit 9 Monaten Gefängniß weg.

Anklage gegen Johann Neumaier, 20 J. a., lediger Metzgergeselle von Achdorf, wegen Raubes. — Auf der Landstraße zwischen Langenbach und Moosburg traf der Angeklagte am Vormittag des 2. August d. Js. mit dem wandernden Schlossergesellen Götzendanner zusammen; als beide Bursche sich auf eine Steinbank gesetzt hatten, frug Neumaier, wie viel Uhr es sei; Götzendanner zog seine silberne Uhr mit Messingkette; Neumaier führte das tickende Ding mit einer Hand an sein Ohr, hackte sie aber unbemerkt mit der andern aus dem Gilet, worauf er aufsprang und mit dem Rufe: „Die Uhr gehört jetzt mein," davonlief. Als ihm der verblüffte Götzendanner nachsprang, erhob Neumaier drohend den Stock und schrie: „Mach', daß Du weiter kommst!" Der Schlosser ließ sich dadurch so schnell nicht abschrecken und setzte die Verfolgung fort, wobei er alsbald von anderen Leuten unterstützt wurde. Da kehrte Neumaier um und gab die Uhr zurück, suchte sich aber durch einen Sprung in die Moosach zu retten; man fischte ihn aber bald heraus, gerbte ihm gehörig das Leder und führte ihn gefangen nach Freising. Vor Gericht gesteht er Alles mit größter Offenheit und Reue zu und bemerkt namentlich, daß er die Schläge recht wohl verdient habe. Eine ernste Absicht, den Götzendanner an Leib und Leben zu bedrohen, habe er nie gehabt. Gerade diese Bedrohung bildet das gesetzliche Merkmal des Raubes. Die Geschwornen verneinten, daß er diese Absicht gehabt habe, bejahten aber die Abnahme der Uhr; so sinkt das Reat zum einfachen Diebstahl herab, wofür der bis jetzt gut beleumundete Bursche 6 Monate Gefängniß erhält.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 2. November 1876.

(Schluß.)

4) Barthlmä Ludwig, led. Dienstknecht von Wartenberg, versetzte am Sonntag, den 18. Juni l. Js. außerhalb des Wirthshauses des Paul Bauer in Wartenberg dem Bauern Joseph Knoll von Weipersdorf mit einem im Griffe feststehenden Messer einen Stich in den rechten Oberarm, in Folge dessen derselbe 14 Tage lang arbeitsunfähig wurde.

Durch Urtheil des k. Bez.-Gerichts Freising vom 7. Sept. l. Js. wurde ꝛc. Ludwig des Vergehens der Körperverletzung an ꝛc. Knoll für schuldig erkannt, und in Berücksichtigung der Gefährlichkeit der Handlung, der Hinterlist und Rohheit, dann d ß der Beschuldigte wegen Körperverletzung bereits bestraft worden ist, in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre, sowie in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verfällt.

Gegen dieses Urtheil hat der Beschuldigte das Rechtsmittel des Einspruches eingelegt, und gelangte die Sache in heutiger öffentlicher Sitzung abermals zur Verhandlung, welche damit endete, daß ꝛc. Ludwig in die im Urtheile vom 7. Sept. l. Js. ausgesprochene Strafe und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt wurde.

Verworfen wurde die Berufung des Gütlers Johann Schollweck in Neufahrn gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 29. Aug. l. Js., wonach die Gütlersfrau Kath. Eberl von Neufahrn von einem Vergehen der Beleidigung an ꝛc. Schollweck unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde.

Freigesprochen wurden: a) Lorenz Maier, Dienstknecht von Niederding, von einem Vergehen der Körperverletzung; b) Theres Schmid, Dienstmagd von Karlshuld (Neuburg a./D.) von einem Verbrechen der Unternehmung der Verleitung zum Meineide, und Joseph Wörl, Bauerssohn von Zurnhausen, (Freising) von einem Verbrechen der Theilnahme am vorigen Verbrechen; endlich c) Peter Hilz, Dienstbube von Erlau (Freising) von einem Vergehen der Sachbeschädigung.

Freising, 8. Nov. Der technische und Gartenbauverein haben auf morgen Abends 7½ Uhr bei Hrn. Ettenhofer eine Versammlung anberaumt, die mit Rücksicht auf die zu behandelnde Trinkwasserfrage in unserer Stadt auch eine Anzahl hochachtbarer Sachverständiger anziehen dürfte. Der Gegenstand selbst und das allgemeine Interesse, das sich daran knüpft, lassen sehr belehrende und interessante Debatten erwarten. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung wird die gewerbliche Fortbildungsschule und die Wahl eines Mitgliedes für die neugeschaffene Schulkommission dieser Schule bilden.

Freising, 7. Nov. (Marktbericht.) Der heutige Victualienmarkt war nur mittelmäßig befahren. Die Preise erhielten sich in ziemlicher gleicher Höhe wie bisher, für Eier wurde mehr verlangt. 3 Stück Eier 18—21 Pf., 1 Pfd. Butter 80—85 Pf., 1 Pfd. Schmalz 90—100 Pf. junge Hühner 70—100 Pf., 1 alte Henne 80—120 Pf., 1 Kapaun 2 Mk., 1 Ente lebend 1 Mk. 20 Pf. —1 Mk. 40 Pf., 1 Ente mit Jung Mk. 1.50—2 Mk., 1 Gans 3—5 Mk, 1 Taube 34 Pf., 1 Spanferkel 7—10 Mk., 1 Lamm 5—8 Mk., 1 Pfd. Wolle 1 Mk. 20 Pf.

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

Also dieser Baron wäre beinahe durch ihre Frau Schwester um sein Vermögen gekommen, d. h. um das Vermögen, das er als das seinige betrachtet und zum Theil schon den Manichäern verpfändet hatte. Er war nämlich ein sehr flotter und Wechsel wie Vollblutpferde gleich kühn reitender Offizier. Ja, er stand, wie ich später zufällig erfuhr, hart vor dem Ruin, d. h. infamer Cassirung, wenn nicht noch Schlimmerem. Er mochte auf das baldige Ende einer Tante meiner Clientin, einer gewissen Frau von Kröpfel, gerechnet haben, die aber trotz ihrer Hinfälligkeit Jahr um Jahr weiter lebte. Und zwar hatte sie ihre Besitzungen verpachtet und wohnte hier in M. Das Feuer mußte ihm sehr auf die Nägel brennen, als er eines schönen Tages hier bei seiner Verwandten erschien, um ihr eine größere Summe zu entlocken. Sie war jedoch in der Beziehung sehr zähe und auch durch Wiederholungen solcher zarten Verlangen abgestumpft. Zudem mochte ihr Mancherlei von des Neffen tollem Leben zu Ohren gekommen sein, und dann hatte Frau Rupert sie das Jahr vorher in schwerer Krankheit gepflegt und ihr ganzes Herz gewonnen. Sie wollte also dieser ihr Vermögen zuwenden und den ungerathenen Verwandten enterben. Leider, d. h. zum Glück für den Baron, war ich gerade in Geschäften verreist — nur auf wenige Tage; doch als ich den Brief öffnete, den sie mir in dieser Sache geschrieben, war schon die Katastrophe eingetreten, und sie nicht mehr dispositionsfähig. Ich meine, Frau Rupert war inzwischen — verstorben, und ihre alte Freundin dadurch so erschüttert, daß sie sich zu Bette legte und nicht wieder aufstand, auch gar keinen lichten, zur Abfassung eines rechtskräftigen Testaments geeigneten Moment mehr hatte. Uebrigens soll sie, wie ihre treue Kammerfrau, die ihr die Augen zudrückte, erzählte, in ihren Phantasien beständig von dem Wahn gequält worden sein, sie habe ihren Liebling gemordet. — Da die beabsichtigte letztwillige Verfügung nothgedrungen unterblieben war, trat ihr Neffe die Erbschaft an, kam dazu aber gar nicht hierher. Doch ist auch die schriftlich geäußerte Meinung der Tante, er werde das Geld schlecht verwenden, nicht zutreffend, wenigstens nicht seit den fünf Jahren, in denen er auf den Gütern lebt. Man muß es ihm lassen, daß er ein tüchtiger Wirth und nobler Charakter ist, seine Leute nicht drückt und in den Augen der Frauen nur den einen Fehler hat —: zum Hagestolzthume geschworen zu haben."

Otto hatte den Erzähler nicht mit einer Silbe, ja nicht einmal mit einer Bewegung unterbrochen, so wunderlich es in seinem Kopf auch schwirrte, und so laut sein Herz klopfte. Um nun seinem Grundsatz treu, auch das Geringste, was sich auf Madelaine bezog, nicht ausser Acht zu lassen, fragte er sodann: „Sie erwähnten eines Briefes der Frau von Kröpfel; der ist indeß wohl längst, durch das Medium des Papierkorbes —"

„Was denkst Du von meinem Vater? Er bewahrt alle Papierschnitzel gewissenhaft und mit peinlicher Ordnungsliebe auf," bemerkte eifrig der ehemalige Commilitone.

Der Justizrath ging in sein Arbeitszimmer und kehrte bald mit dem Schreiben zurück. (Forts. folgt.)

⊙ Geschlossen ist sie nunmehr, die herrlich begonnene wohlgelungene, allgemeine, deutsche Kunst- und Kunstindustrieausstellung im k. Glaspalaste zu München. Auch die mit ihr verknüpfte Jubiläumslotterie ist inzwischen vor sich gegangen und zur allgemeinsten Zufriedenheit beendet worden. Die kostbaren Gewinnste werden bereits an die fröhlichen Gewinner abgegeben, resp. baar ausbezahlt. Denjenigen Glückskindern, welchen diesmal bescheidene Gewinne in Geld beschieden waren, ist zur Zeit mehrfach erwünschte Gelegenheit gewährt, der launischen Göttin Fortuna noch einmal die Hand zu bieten, vielleicht läßt sie sich jetzt das nächste Mal freigiebiger an. Wohlan, es kostet ja nur einen leichten Versuch. Man erhält in derselben Generalagentur des Hrn. Alb. Roesl, Kaufingerstraße 27/2 (Eingang Mazarigasse, Cafe Fritsch), welche jene Gewinnste abgibt und auszahlt, andere recht solide Prämienkollektenloose, unter denen zur Zeit Kölner Dombauloose ganz besonders, am meisten aber die einheimischen Giesinger Kirchenbauloose zu empfehlen sind. Recht vortheilhaft könnte dort der Gewinner seinen Baargewinnst ganz oder theilweise zum Neuankauf von diesen verwenden.

Freisinger Schranne vom 8. November 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	455	455	455	—	37	34	36	11	35	23	—	51	—	—
Korn . . .	—	72	72	72	—	26	14	25	29	24	37	—	22	—	—
Gerste . .	2	94	96	96	—	24	—	23	9	20	57	1	20	—	—
Haber . .	—	478	478	478	—	16	49	15	5	13	77	—	38	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreidepreise.

Lindau, 4. November. Weizen 24 M. 80 Pf. gest. — M. — Pf. Korn 27 M. 57 Pf. gefl. — M. 12 Pf. Gerste 20 M. 40 Pf. gest. — M. — Pf. Haber 18 M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Newyork, 4. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein," Capt. H. C. Franke, welches am 21. Oct. von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 7. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101 30	100.
4% dto . . Mark	94 30	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94.	93.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197.	196.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	75.20	75.
3% Lombard-Bahn	47.70	47.70
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordostbahn . .	51.50	51.50
5% " Ostbahn	47.40	—
5% " Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.20
5% Consolidirte	—	103.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	—
Augsburger . . . . "	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . "	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . . "	165.20	165.

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 259. Freitag, 10. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen betr.

In bez. Betreffe wird nachstehend die hohe Regierungsentschließung vom 26. Okt. l. Js. zur Kenntniß gebracht.

Freising, den 7. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abdruck. Nr. 35288.

An sämmtliche k. Bezirksämter von Oberbayern, die königl. Polizeidirektion München, die Magistrate der königl. Städte Ingolstadt, Freising, Rosenheim und Traunstein.

Rubr. wie oben.

Unter Bezug auf das Regierungsausschreiben vom 3. Nov. 1868 Nr. 39,357 bezeichneten Betreffs (Kr.-A.-Bl. S. 2173) wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitels für das Jahr 1877 mit den vorschriftsmäßigen distriktspolizeilichen und bezirksärztlichen Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse

bis längstens Ende November ds. Js.

bei der unterfertigten Stelle oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes einzureichen sind, damit dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten die Gesuche rechtzeitig vorgelegt werden können.

München, den 26. Oktober 1876.

Königl. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern

gez. Frhr. v. Herman, Präsident

gez. Lederer.

Bekanntmachung.

Betreff: Pflegschaft über Michael Kayser, Forstbauer von Nandlstadt, wegen Abwesenheit.

Michael Kayser, verheiratheter Forstbauer von Nandlstadt, bereits 4 Jahre unbekannten Aufenthalts, muthmaßlich in Nordamerika abwesend, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 60 Tagen schriftlich oder mündlich dahier zu melden, ansonsten für ihn ein Curator absentis (Abwesenheits-Vormund) bestellt werden wird. (2078)

Moosburg, am 6. November 1876.

Königliches Landgericht.

Mark.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Nov. Auf den älteren Linien der bayerischen Staatsbahnen ist eine Verminderung der Zahl der Bahnwärter vorgesehen.

— Weiden, 5. Nov. Gestern Vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein sehr bedauerlicher Unfall. Es fuhren nämlich mehrere Waggons, welche rückwärts von einer Lokomotive geschoben wurden, in das Gebäude, in welchem die Bahnschreinerei sich befindet, hinein, die aus Backsteinen bestehende Mauer desselben im heftigen Anprall durchbohrend. In der Schreinerei stand gerade der Schreiner Brunner, Vater von 5 Kindern, an der Hobelbank; der an die Hobelbank anfahrende Wagen drückte diese und mit ihr den genannten Mann so an die Mauer, daß die Beine desselben mehrere Male gebrochen und auch sein Unterleib so verletzt wurde, daß der Unglückliche nach 15 Minuten starb. Einige noch weiter in der Schreinerei beschäftigte Leute konnten sich auf dem Gebälke retten. Ob in Folge unrichtiger Wechselstellung oder aus welch' sonstiger Ursache die Wägen auf das falsche Geleise kamen, wird die Untersuchung ergeben.

— In Nürnberg wurde in der Pegnitz die Leiche der Schneidermeisterswittwe Marr aufgefunden, welche, in guten Vermögensverhältnissen lebend, in getrübtem Gemüthszustande den Tod gesucht zu haben scheint. — In Schalghofen (Niederbayern) wurde dieser Tage ein Bauernbursche erschlagen. — In Moosthann (Niederbayern) erschoß ein Knabe von 14 Jahren beim Taubenschießen einen andern 12jährigen Knaben aus Unvorsichtigkeit. — In Straubing kamen beim Abfahren eines Bahnzuges an der Barriere zwei Fuhrwerke zusammen, wobei die Pferde scheuten, und der Besitzer des einen Fuhrwerkes, Gütler Zurl von dort, unter den Wagen fiel und so verletzt wurde, daß er gefährlich darniederliegt. — In Deggendorf verunglückte ein verh. Eisenbahnarbeiter aus d. Bez. Amte Roding in Folge eines Schusses, wodurch er elend zugerichtet wurde.

— Die „Rheinpfalz“ schreibt: „Was eine Kirchweih kostet? In einem wenig bemittelten Ort von ungefähr 400 Seelen an der Blies nahmen drei Wirthe an den 3 „Kerwe“-Tagen 4800 Mk. ein, wovon die Hälfte Reinertrag sein soll. Dazu kommen noch für Musikanten und im häuslichen Kreise für Fleisch, Kuchen rc. wenigstens 1500 Mk., macht 6300 Mk. Wie viele Katzenjammer eine solche „Kerwe“ verursacht, vermag man gar nicht zu berechnen; Spuren davon kann man stets noch am Mittwoch beobachten. Und dennoch Klagen über Geldmangel und schlechte Zeiten! (Dazu noch alle anderen Festversammlungen.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Nov. Eine neue serbische Anleihe im Betrage von 4 Mill. Rubel ist in Rußland abgeschloßen worden. — Die Türkei concentrirt fortgesetzt alle irgend entbehrlichen Truppen an der Donau. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 7. Nov. Tschernajeff ist hier angekommen. Er wurde am Landungsplatze von einem Adjutanten des Fürsten und einer Abtheilung Leibgardisten empfangen. (Tel.)

— Die Festsetzung der Demarkationslinie dürfte bei der großen Ausdehnung des Kriegsschauplatzes nicht weniger als sechs Wochen beanspruchen, wenn nicht an jeden Ort, wo sich Streitkräfte gegenüberstehen, Spezialkommissionen entsendet werden. Auf der serbischen Seite allein würden vier solche erforderlich sein, nämlich im Morava-Thale, im Timok-Thale, an der Drina und bei Javor und Kaska. Bei Zeichnung einer solchen Demarkationslinie sind die topographische Gestaltung und andere Lokalumstände von großem, ja entscheidenden Einfluß. Die Kommissäre müssen sich selbst an Ort und Stelle begeben, und man kann sich vorstellen, was das in der Herzegowina bedeutet, wenn man bedenkt, daß eine Anzahl befestigter Plätze, wie Niksic, Bilek und viele Blockhäuser, mehr oder minder von Montenegrinern

und Serben cernirt sind. Die Arbeit wird weder kurz noch leicht sein. Die fünf Mächte sind vorweg für Ziehung der Demarkationslinie auf Grund des militärischen Besitzstandes.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. Nov. Anklage gegen N. Götte, 47 J. a., led. Schweizer von Alt-St. Johann (Cant. St. Gallen), wegen Versuchs zu einem Verbrechen wider die Sittlichkeit. — In dem Gebirgsstädtchen Murnau war am Sonntag den 10. Sept l. J. ein landwirthschaftliches Volksfest; dahin ging auch am Nachmittag die 28jährige led. Bauerstochter Maria Lindauer. Auf der Landstraße zwischen Kohlgrub und dem Orte des Festes begegnete ihr das Mißgeschick, daß sie von einer unbekannten Mannsperson angefallen und in verbrecherischer Weise attaquirt wurde. Das Mädchen leistete die kraftvollste Gegenwehr und schrie aus vollstem Halse; da führte der glückliche Zufall zwei Männer des Weges, welche den Attentäter aufschreckten und in die Flucht jagten. Derselbe hatte die Frechheit, sich am Tage hernach auf dem Murnauer Festplatze umher zu tummeln, wo ihn die gleichfalls anwesende M. Lindauer entdeckte und arretiren ließ. Es war Götte; von seiner Heimath als „ein ganz gemeiner Vagant" geschildert, stellt er das Zusammentreffen nicht in Abrede, will aber im Zustande angeblichen Rausches die Sache als einen „Spaß" und als eine „Dummheit" deuten; daß es aber weit mehr als „Spaß" war, beschwört M. Lindauer, während ein anderer Zeuge auch von einem Rausche gar nichts sah. Urtheil: 1 Jahr Gefängniß.

Anklage gegen Franz Pfaffeneder, 27 J. a., verh. Zimmergeselle von Alzgern, wegen räuberischer Erpressung. — Zwar hat Pfaffeneder noch keine Bestrafung erlitten, weil er dem fremden Eigenthum gefährlich war, aber er war gleichwohl als roh und bösartig gefürchtet, hat auch schon ein Vergehen der Körperverletzung begangen und stund stark im Verdachte der Brandstiftung, doch konnte ihm nach dieser Richtung nichts nachgewiesen werden. Am Sonntag den 2. Juli ds. Js. traf er mit dem reichen Bauerssohne Hacklehner in Neuötting zusammen und hat diesen, als er mehrere Wirthshäuser und den Ballauf-Keller besuchte, überall verfolgt. Da man den Pfaffeneder überall lieber mied, als seine Gesellschaft suchte, so war diese Begleitung dem ohnehin sehr furchtsamen Hacklehner sehr unerwünscht, ja er verließ, als er ihn immer wieder sah, ein Gasthaus, ohne ein Bier zu trinken. Hacklehners ungute Ahnungen hatten Grund. Als er nach Mitternacht heimging und auf dem Fußwege dem sog. Möhrenbache entlang ging, sprang hinter einem Busche der Angeklagte hervor und schlug ihm den Hut herab. Der erschreckte Hacklehner ließ vor Angst seinen Schirm fallen und wollte entlaufen; da zog Pfaffeneder ein großes langes Messer, das er drohend mit dem Rufe erhob: „Das Geld gibst her, oder ich bring' Dich um!" Hacklehner in der höchsten Angst warf sogleich seinen ledernen Zugbeutel, 29 Thaler und 1 Mark enthaltend, auf den Boden hin und entrann in der eiligsten Flucht. Pfaffeneder aber hob das so leicht dem Furchtsamen abgejagte Geld schmunzelnd auf und hatte so das Verbrechen der räuberischen Erpressung vollendet. Er leugnet mit großer Frechheit, mit Hacklehner in so später Nachtstunde zusammen gewesen zu sein; derselbe könne sich an gar nichts erinnern, denn er habe einen „Fetzenrausch" gehabt. Das Abenteuer, beraubt worden zu sein, habe er nur darum erdichtet, um von seinem Vater wieder Geld zu bekommen. Hacklehner entgegnet, das sei alles erlogen, einen Rausch könne er schon deßwegen nicht gekriegt haben, weil das Bier dazu nicht stark genug sei. (Große Heiterkeit im Saale.) Der Versuch des Pfaffeneder, einen Alibi-Beweis zu liefern, mißlang. Er wurde zu 5½ Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verlust der bürgerl. Ehrenrechte verurtheilt.

Am 7. November. Stempfl Therese, 35 Jahre alt, Schneiderswittwe von Steeg, Gemeinde Wackersaich und Ranetsperger Joseph, Musiker 38 J. a., von Troibach, Gemeinde Aschau wegen Mords bezw. Hilfeleistung. — Der Mann der Ersteren starb am 9. Sept. 1875 eines plötzlichen Todes und die geschäftige Fama sorgte dafür, daß nach 8 Monaten die Leiche wieder ausgegraben wurde und die Secirung derselben ergab Arsenikvergiftung. Trotzdem die Verhandlung gestern und heute den Gerichtshof beschäftigte, konnten keine directen Beweise für eine Vergiftung beigebracht werden und wurden beide freigesprochen.

Lokales.

Freising, 8. Nov. Der Kreisausschuß der oberbayerischen Feuerwehren hat in seiner Sitzung am Samstag die Vertheilung der vom Landrathe genehmigten fl. 3000 (Mk. 5142 86 Pf.) vorgenommen. Im hiesigen Amtsbezirke erhalten die Feuerwehr Wolfersdorf Mk. 170, die Feuerwehren Günzenhausen und Sünzhausen je Mk. 80.

Freising, 9. November. (Theater.) Herr Direktor Schenk, welcher sich als dramatischer Schriftsteller durch mehrere wirksame Werke („Michael Kohlhaas", „die Florentiner", die Herrin von Aosta" 2c.) namhaft gemacht hat, veranstaltet diesen Freitag zu Schiller's Geburtsfeier eine Festvorstellung, welche zunächst den Manen des großen Dichters, im Allgemeinen aber sicher dem geistigen Fortschritt, der Poesie und Wissenschaft gelten soll. Die Vorstellung beginnt mit einem Festprolog vor Schiller's Bildniß, worauf das anmuthende Lebensbild „Die Gustel von Blasewitz" folgt, worin Schiller in persona auftritt, und sich in ihm und der Gustel höchst humoristisch ein erheiternder Contrast zwischen Poesie und Natur darlegt. Nach einer gewähltern Musikpiece des Entreaktes folgen die zwei hervorragendsten Handlungen aus Schiller's „Wilhelm Tell", die bekannten und gewaltigen Schußakte (3. und 5. Akt), welche zugleich die ganze Tendenz der Gesammthandlung beleuchten, die Verwicklung des Drama's vollkommen blicken lassen, und einen würdigen Abschluß des ganzen Meisterwerkes bilden. Möge diese sinnreiche Vorstellung zu Schiller's Ehre einen guten Besuch von Seite der gebildeten Stände finden!

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

„Ein Rechtsanspruch läßt sich darauf schwerlich gründen," meinte er, die Geflissenheit mißverstehend, mit welcher Otto das Blatt ergriff. Es trug das Datum vom Todestage Madelain's und lautete:

„Lieber Justizrath! Sie werden mir gewiß darin Recht geben, daß ich meine Hinterlassenschaft meinem Neffen, in dessen Händen sie doch schlecht aufgehoben wäre, entziehen und der Forstmeisterin Rupert zuwenden will, die sie sicherlich in meinem Sinn verwalten wird. Lange schon trug ich mich mit diesem Gedanken, kam aber erst kürzlich zum festen, unwiderruflichen Entschluß und theilte diesen auch schon meinem Neffen mit, als er mich gestern heimsuchte. Er war darüber so außer sich, daß ich mich gefürchtet hätte, wäre in diesem Augenblicke nicht gerade Madelaine — Frau Rupert, — mit ihrer Kleinen gekommen, was mich in meiner Absicht noch bestärkte, da es mir wie ein Wink des Himmels erschien.

„Ich weiß, daß Sie vorläufig beschäftigt sind, und es eilt ja doch nicht; ich bin wohler als sonst, bitte Sie aber, sich Alles zu überlegen, damit, wenn Sie nächstens das Testament abfassen, es in keiner Weise angreifbar ist, und meine liebe, gute Madelaine nicht Unannehmlichkeiten hat. Ihre ergebene Dorothea von Kröpfel." — —

Der Justizrath hatte einen Termin, und sein Sohn wollte den Jugendfreund sogleich mit sich nehmen — zu seiner Frau und seinen Kindern. Otto machte sich sich durch das Versprechen, recht bald und auf lange Zeit zu kommen, von ihm frei und beeilte sich, die Wärterin der alten Dame aufzusuchen. Dieselbe schilderte ihm sehr ausführlich die letzten Lebenstage ihrer Herrin und namentlich den tödtlichen Eindruck, den auf sie die Nachricht von dem Ende der Frau Forstmeisterin gemacht. Bekannte hatten ihr ohne alle Vorbereitung den schrecklichen Vorfall mitgetheilt; sie war ohnmächtig im Stuhl zusammengesunken und nicht wieder zum klaren Bewußtsein gekommen. Im Uebrigen erfuhr Otto nichts Neues. (F. f.)

Bekanntmachung.

In Sachen Johann Michael Beck, Kaufmann in München, gegen Mathias und Maria Schwaibl, Bauerseheleute von Siebenecken, wegen Forderung versteigert auf Betreiben des durch den kgl. Rechtsanwalt Steinecker von Freising vertretenen Gläubigers Beck der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Schreyer von Pfaffenhofen (2088 2a)

am Samstag, den 23. Dezbr. h. Js. Vorm. 10 Uhr
in der Schwaibl'schen Behausung in Siebenecken

das schuldnerische Schiedl-Anwesen Hs.-Nr. 5 in Siebenecken Gemeinde Reisgang, welches aus nachfolgenden Objekten besteht:

I. In der Steuergemeinde Eberstetten:

1)	Pl.-Nr. 525a Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Stallungen, Remise, Wasch- und Backhaus, Hofraum zu	0,61	Tgw.
2)	" 425 und 426 Gärten zu	2,36	"
3)	" 528 Gebüsch zu	1,00	"
4)	" 526 Weide zu	0,36	"
5)	" 424 Brandstätte zu	0,39	"
6)	" 525b, 522, 530, 577, 579, 581, 571, 573½, 427, 529, 578 Acker zu	66,62	"
7)	" 546 und 564 Waldungen zu	16,83	"
8)	" 545, 580, 582, 572, 570½ Wiesen zu	7,38	"
	sohin im Ganzen	95,55	Tgw.

Als Hypothekpertinenz ist erklärt die gesammte bei vorstehendem Anwesen befindliche, lebendige und todte Haus- und Baumannsfahrniß.

II. a) In der Steuergemeinde Eberstetten:

Pl.-Nr. 691½ Wiese zu	0,55	Tgw.
b) dtto. Geisenhausen:		
Pl.-Nr. 1159 Wiese zu	2,40	Tgw.
sohin in Summa	2,95	Tgw.

Die Güter werden gesondert zum Aufwurfe gebracht und zwar die sub. I um 2000 Mark; die sub. II um 100 Mark.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung; Nachgebot Ein- oder Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, insbesondere der beschlagnahmten Pertinenzen, dann die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 18. Oktober 1876.

Steinecker, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Die von mir auf **Montag, den 13. d. Mts. Vorm. 11 Uhr** in Unterkienberg anberaumte Versteigerung einer braunen Kalbe **unterbleibt** wegen Zahlung. (2087)

Freising, den 8. November 1876.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

An Stelle des verlebten kgl. Notars Donle von Weilheim nach Freising versetzt, gebe ich hiemit bekannt, daß ich meine amtliche Thätigkeit an letzterem Orte begonnen und die Amtslokalitäten meines Vorfahrers (2084 3b)

— Sonnenbäck über 2 Stiegen —

beibehalten habe.

Freising, im November 1876.

Karl,
kgl. Notar.

Unterricht im Schuhmachen.

Unterzeichnete macht bekannt, daß sie **Montag, den 13. November Nachmittags 1 Uhr** einen Curs im **Schuhmachen** beginnt. Anmeldungen bitte ich in meinem Logis beim **Bodensteinerwirth außer dem Isarthor** zu machen. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll (2093)

Eleonore Borkmann, Institutslehrerin.

Echter Nussliqueur

ist wieder vorräthig in der (2089 4a)

Mayr'schen Apotheke.

Samstag, den 11. November
zum Namensfest
letztes altes Bier
mit Hausgeselchtem,
wozu einladet (2092)
M. Schweiger,
Schweinhammerbräu.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Stollwerck'sche Brustbonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,
K. K. Hoflieferant in Cöln,
nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in **Freising** bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner,** Conditor **F. X. Bromberger** und Hof-Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Ein freundliches hübsch möblirtes
Zimmer (2029 3b)
ist sogleich zu vermiethen. D. U.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Freitag, den 10. November.
Zu Friedr. v. Schiller's Geburtsfeier
vor des Dichters geschmücktem transparenten Bilde:
Festprolog,
verfaßt und gesprochen von A. L. Schenk.
Hierauf:
Die Gustel von Blasewitz.
Lebensbild (aus Friedrich Schiller's Zeit(in 1 Akt von Sigm. Schlesinger.
Hierauf die beiden Schußakte (3. und 5. Akt) aus Schiller's Schauspiel:
Wilhelm Tell.

Der **Domberg** beginnt bereits wieder in Folge von Schnee und Eis unbegehbar zu werden. Es liegt im Interesse Aller, denen die Aufgabe gestellt ist, denselben täglich mehreremale auf- und abzuklettern, zu fragen, wer ist verpflichtet, für Sandstreuen und Entfernen des Schnee's Sorge zu tragen?

(?)

Moosburger Schranne vom 7. November 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	6	229	235	233	2	36	35	35	27	33	91	—	—	—	11
Korn	—	6	6	6	—	26	71	26	4	25	71	1	32	—	—
Gerste	7	434	441	430	11	25	94	25	1	23	47	—	28	—	—
Haber	—	104	104	104	—	15	53	14	96	14	23	—	41	—	—

Die beiden neuesten Numern der Illustrirten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis Mk. 2. 50.; für Oesterreich fl. 1. 50. Oe. W.; für die Schweiz Fr. 3. 35.) enthalten: I. Die Moden-Numer (41): Ball- und Gesellschafts-Toiletten, Ball-Coiffüren nebst verschiedenen Schmuckgegenständen. Paletots, Ueberkleider, Morgenröcke und einzelne Kleiderröcke. Hüte, Hauben, Fichüs, Tücher und Jabots. Anzüge für Mädchen. Ferner Strick-Häckel-und Rahmen-Arbeiten: Wiegen-Wagendecke, Mäntelchen, Jäckchen, Weste, Unterziehärmel, Gamasche, Laufgürtel, Unterziehjäckchen, Unterrock rc. rc mit vielen Ausführungen und Details. Toilettenkissen, Arbeitskörbchen, verschiedene Decken, Garten- oder Marktkorb, Rost- oder Nadelkissen, Arbeitsbehälter und Ueberzug für ein Bindfadenknäuel. Bunt- und Weißstickereien, irische Spitzenarbeiten, Tülldurchzug, Knüpf- und Spritzarbeiten mit 63 Abbildungen. II. Die Unterhaltungs-Numer (42): Im Schnee. Eine Geschichte aus dem amerikanischen Holzfällerleben. Von F. Meister. — Blücherbriefe. Von Hans Herrig. — Der alte Matrose. Ein Balladen-Cyclus von Coleridge, übersetzt von Ferdinand Freiligrath, illustrirt von G. Doré, von Albert Lindner. — Anastasius Grün. Von H. Lambel. — Einige Kapitel über Spitzen. Von Jacob Falke. IV. Schluß. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Katharina Fürstin Blücher von Wahlstatt in ihren Jugendjahren. — „Die Braut betritt den Hochzeitssaal, roth wie 'ne Ros' ist sie." Von G. Doré. — Die Dorfpost. Von Hubert Salentin. — Besatzspitze von Alençon. 18. Jahrhundert. — Couvrepied von Argentan. 18. Jahrhundert, 1. Hälfte.

Coursbericht

vom 8. November mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101 40	101.20
4% dto . . Mark	94 40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98,10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	197.	196.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	55.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	75.20	75.50
3% Lombard-Bahn	47.70	47.10
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordostbahn . .	51.50	51.60
5% " Ostbahn	47.40	47.50
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.2
5% Consolidirte	—	103.
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.5
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	—
Augsburger . . . . "	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16
Engl. Sovereigns . . . . "	20.38	20
Oester. Banknoten . . . . "	165.90	16

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 260. Samstag, 11. November. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Nov. Die Secundogenitur-Frage hat nun auch einen bedeutenden Schritt weiter gemacht, indem die Angelegenheit nun so weit bereift ist, um demnächst vor den k. Oberappellgerichts-Senat verwiesen werden zu können. Erst wenn dieser gesprochen haben wird, was unter Umständen noch im Laufe dieses Jahres sein könnte, kommt die ganze Angelegenheit zur Vorlage an S. M. den König, allerhöchst welcher als Majoratsherr der k. Familie den endgiltigen Bescheid ertheilt.

— München, 9. Nov. (Vom deutschen Reichstag.) Von bayer. Abgeordneten wurden in die Commission für die Geschäftsordnung gewählt: Frhr. v. Soden (Schriftführer), Dr. Jörg und Frhr. v. Ow. — In die für Petitionen: Frhr. v. Aretin, Senestrey, Dr. Westermayer, Frhr. v. Hertling. — In die für Vorberathung des Reichshaushaltes: Frankenburger (Schriftführer) und Dr. v. Schauß. — In die anderen Commissionen wurden keine Bayern gewählt.

— München, 9. Nov. (Welches ist die kürzeste Bahnlinie zwischen Paris und Wien?) Jene über Ulm-München, und nicht jene über Ulm-Donauwörth oder Augsburg-Ingolstadt nach Wien. Im ersteren Falle ist von Ulm über München nach Wien 579 Kilometer, in letzteren Fällen 622 ja sogar 643 Kilometer.

— Gegen Südost kann man bei heiterem Himmel einen ziemlich großen Kometen sehen. In den letzten Nächten war derselbe von 7 Uhr Abends bis gegen 2 Uhr nach Mitternacht sichtbar. Gegen Mitternacht entwickelt derselbe seine größte Helle.

— Im Stadtbezirke Passau sind falsche 50-Pfennigstücke verausgabt worden.

— Adele Spitzeder befindet sich noch immer im Hotel de Russie in Wildbad.

— Bei Kohlbruck (Niederbayern) wurde in der Nähe der Johanniskapelle von einem fremden Burschen ein Raubanfall auf eine Weibsperson gemacht, durch den hinzugekommenen Metzgerlehrling Reutinger von Passau jedoch der Räuber durch Stockschläge verjagt. — In Weihnörting (Niederbayern) brach seit 29. Okt. d. Js. zum dritten Male Feuer aus, welchem die sämmtlichen Oekonomiegebäude des Bauers Pilling sammt allen Vorräthen zum Opfer fielen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. November. Zuverlässige neue Meldungen bestätigen die Fortsetzung der russischen Rüstungen. Die Ufer des Schwarzen Meeres werden überall gegen einen Flottenangriff geschützt. Sebastopol und Odessa werden immer stärker befestigt, und die Bug-Mündung, wo die russische Handelsflotte Zuflucht findet, wird durch die kolossalen Batterien von Otschakoff vertheidigt. In St. Petersburg ist Vorsorge getroffen 40,000 Mann und 6000 Pferde über die gewöhnliche Garnisonsstärke aufnehmen zu können. Täglich gehen von dort Züge mit Mannschaft und Munition nach dem Süden ab. Die bestehenden sechs Feldparks werden auf neun gebracht und jeder mit einem Telegraphen versehen. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Nov. Die Verhandlung gegen Ther. Stempfl und J. Ranetsperger, welche wir im gestrigen Blatte im Auszuge gebracht haben, förderte folgende Einzelnheiten zu Tage. Unter der furchtbaren Anschuldigung, ihren Ehemann, den 35 J. alten, pensionirten Soldaten und Schneider Sim. Stempfl durch ruchlose Giftmischung aus dem Wege geräumt zu haben, erscheint tief niedergebeugt, die Th. Stempfl vor dem Gericht; ihr Geliebter J. Ranetsperger aber soll ihr den Arsenik, der in des Verstorbenen Eingeweiden gefunden wurde gegeben haben. Die Anklage wurde auf nachstehende dringend verdächtige Indizien gegründet: Als der am 9. Sept. 1875 Abends unter den Symptomen unlöschlichen Durstes, heftigen Bauchschmerzes und beständigen Erbrechens erkrankte Stempfl mit Tod abging, fiel auf, daß seine Ehefrau nicht sofort einen Arzt geholt, sondern damit zwei Tage gewartet habe. Es fiel der rasche Tod um so mehr auf, als S. Stempfl bis dorthin als vollkommen gesund gegolten hatte und es offenes Geheimniß war, daß er mit seiner Frau, die er als Wittwe im Jahre 1869 geheirathet hatte nie im Frieden lebte, sondern von ihr oft mißhandelt wurde, weil sie ihm wegen zu großer Trinklust, die bei ihm allerdings nach Zeugenaussagen in der That vorhanden war, Vorwürfe machte. Bezeichnender Weise hatte das Weib einmal geäußert, „sie möchte ihm Schaum eines Verstorbenen in das Bier mischen, damit ihn der Eckel kurire!“ Es ist anzunehmen, daß S. Stempfl dem Bierkruge zu sehr zusprach, weil er sich grämte, daß seine Frau oft tagelang nicht nach Hause kam und mit ihrem Geliebten, dem vazirenden Musiker Ranetsperger, vulgo „Binder-Sepp,“ umherzog. Sie hatte, wenn sie ihn einmal heirathen konnte, schon bei ihres Mannes Lebzeiten eine Wohnung gemiethet. Am Sonntag vor dessen tödtlicher Erkrankung war sie mit dem „Bindersepp“ auf dem Jahrmarkt in Dorfen gewesen. Als der Mann todt war, wußte sie viel zu reden, daß Stempfl über den Genuß verdorbener Würste geklagt habe; ja er soll diese Klagen auch gegenüber anderen Personen ausgesprochen haben, aber Beweise dafür sind nicht zu erbringen. Als man ihr rieth, die Leiche öffnen zu lassen, wollte sie um keinen Preis etwas wissen und war über dieses Ansinnen höchst erschreckt. Merkwürdiger Weise krepirte damals auch an Vergiftungserscheinungen der Haushund; Therese Stempfl soll diesen mehr als ihren Mann bedauert und über die Todesursache des Hundes allerhand ganz unglaubliche Dinge erzählt haben. Ihrer Angabe, daß Stempfl sich selber wegen eines geschworenen Meineides vergiftet habe, ist ein Glauben nicht beizumessen, da S. Stempfl niemals schwor. Verdachterregend wirkte ferner bei ihr das Vorfinden sehr „sonderbarer“ Flaschen und ihr verzweifeltes Benehmen, als der schwere Verdacht gegen sie immer dringender wurde. Da rief sie z. B. einmal: „Ich will sterben, ich mag nimmer leben.“ So weit reichen die Verdachtsmomente gegen sie; wann, wo und wie sie das Gift dem Manne in das Essen mischte, ließ sich durch die große Verhandlung in der 30 Zeugen auftraten, nicht erweisen. Sie betheuerte nach wie vor ihre gänzliche Unschuld. Gegen den Ranetsperger, der in seinem Leumund als ein mit sich und der

Welt zerfallener Mensch geschildert wird, wurde keine Erhebung gemacht, die mit Bestimmtheit darauf schließen ließe, daß er von dem Vorgange gewußt oder das Gift beschafft habe. Er zeigte sich auf Th. Stempfl höchst erbost und behauptet, sie sei ihm nachgelaufen. In der Richtung gegen ihn ließ die kgl. Staatsbehörde die Anklage fallen. In Bezug auf Th. Stempfl aber führte die Vertheidigung (Rechts-Concipient Dr. Wimmer) mit feurigen Worten aus, die vorliegenden Indizien reichen zu einem so folgenschweren „Schuldig" nicht aus und in der That erfolgte gegen beide Angeklagte (wie gestern gemeldet) ein freisprechendes Erkenntniß.

Am 8. Nov. Oberhauser Marcus, verh. Krämer und vormaliger Kirchenpfleger zu Vachendorf, Gerichts Traunstein, 40 J. a., wegen Verbrechens im Amte. — Derselbe hat in 15 Fällen heimbezahlte Capitalien der ihm anvertrauten Stiftung unterschlagen. Der Schaden der Gemeinde beläuft sich, da er mehreres zurückbezahlt hat auf 3458 fl. 55 kr. Als er im Jahr 1875 nicht wieder zum Kirchenpfleger gewählt wurde, zeigte er sogleich seine Gant an, und hatte selbst eine Ueberschuldung von 52,208 Mk. Er will Alles im Interesse seiner Kirchenstiftung verausgabt, und nur nicht regelmäßig eingetragen haben. Die Geschworenen anerkannten im Sinne der Anklage und lautet das Urtheil auf 5 Jahre Zuchthaus und 10jährigen Ehrenverlust.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Novbr. (Hopfenmarktbericht.) Gestern gingen Hallertauer Ausstich zu 496—500 Mark, do. Prima wie seither zu 480—495 Mark, Württemberger gut Sekunda (Prima fehlen) zu 425—435 Mark ab; Elsässer notiren ihren seitherigen festen Preis, tadellose Prima erhielten in einzelnen Fällen 400—410 Mark, während Sekunda derselben ebenso wie gute Burgunder 370—380 Mark notiren. Am heutigen Markt hatte bei Nachfrage für gute Markthopfen und Elsässer das Geschäft ruhigen Verlauf und unveränderten Preisstand; gute Hallertauer gefragt zu 480—495 Mark bezahlt, Wolnzacher Markt- und Landsiegel 530 Mark gefordert, 512—522 Mark bezahlt. Oberösterreicher und Elsässer wurden zu obigen Notirungen übernommen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 3. November 1876.

Leonhard Brandl, Taglöhner von Hörenzhausen, (Freising) wiederholt wegen Diebstahls bestraft, ist beschuldigt, am 7. Sept. l. Js. Mittags bei dem Wirthe und Meßner in Hörenzhausen Josef Grill aus einer unversperrten Kammer auf dem Boden 4 Mk., dessen Schwiegervater gehörig, entwendet zu haben.

Der Beschuldigte wurde eines Verbrechens des Diebstahls für schuldig erkannt und in eine 4monatliche Gefängnißstrafe unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Die Verhandlung gegen Anselm Kaltenecker, Dienstknecht von Ilmmünster, wegen Vergehens des Diebstahls wurde wegen Krankheit desselben vertagt.

Freising, 10. Nov. Der Rath des kgl. Appellationsgerichts von Oberbayern in München Herr Ferdinand Vogt, welcher früher längere Jahre hier thätig war, wurde zum Oberappellationsgerichts-Rath befördert.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Sollte er gleich selber zu den Wirthsleuten jenes Schulz reisen und von dort dem Verbleib des Pistols oder der Pistolen nachspüren, wenn sich dazu irgend Anhaltepunkte boten? Denn gerade die Waffe mußte das beste Beweismittel bieten, — das war zweifellos. Allein seine Sehnsucht, sich erst über Bertha's Wohlbefinden zu vergewissern siegte.

Otto ließ den Wagen nicht zur Forstmeisterei, sondern zur Colonie lenken. Er beabsichtigte, im Vorübergehen Hannes zu sprechen, und dann nach dem Wildenstein zu gehen. Vielleicht traf er Bertha dort; — sie werde, setzte er voraus, heute doch gewiß der Mutter Grab besuchen und, wenn nicht, so konnte er, schnell ausschreitend, auch in nicht viel längerer Zeit, als er zur Fahrt brauchte, im Schlößchen anlangen.

Bei dem Schmettern des Posthorns, das in der Colonie noch nie gehört worden, stürzte Jedermann aus den Häusern; natürlich auch Hannes Magd, die beim Anblick Otto's den Sohn ihrer verstorbenen Brodherrin herbeirief.

Beide Männer schlugen, da Otto keine Zeit verlieren mochte, den Fußpfad ein, den die gestern vor dem Gewitter Flüchtenden gekommen, und Hannes sagte hastig:

„Gut, daß Sie da sind. Ich habe den Kerl, — Sie wissen, — wiedergesehen, und richtig! es ist ein feiner Herr!"

„Wo — wie — wann? War er's wirklich, und wer ist's?" Otto vergaß sein sonstiges stummes Zuwarten.

„Dieses weiß ich noch nicht, werde es aber bald erfahren, da er hier herum wohnen, also bekannt sein muß. Wo ich ihn traf? In der Nähe der Forstmeisterei, heute Vormittag, als ich vom Herrn Forstmeister kam und rasch nach dem Wildenstein wollte, um da einen Gruß meiner Mutter auszurichten. Aber es wurde nichts daraus, eben weil ich den Kerl sah, und wenn Sie auch hinwollen und es erlauben, führe ich Sie hier quer durch, das ist viel näher."

Sie verließen den Fußweg, — Otto in fieberischer Erwartung, ob der Argwohn, der sogleich in ihm auftauchte, begründet sei, und auch der Andre sehr erregt.

„Also, — der Kerl lag wieder im Busch, aber nahe am Pfad und hielt sich ein buntes Tuch auf's Gesicht, aber ein seidenes. Kein blauer Kittel und kein Ranzen, sondern ein feiner Anzug vom Kopf bis zu den Stiefeletten, wie die Herren ihn hier auf dem Lande, nur nicht so stutzerisch, tragen. Ich erkannte ihn gleich bei diesem Auffahren und Zurücksinken, das accurat so war wie damals, an dem ich ihn unter Tausenden herausfinden wollte. Sollte ich ihn ansprechen oder mich auf die Lauer legen und abwarten, was der Kerl beginnt? Da führt sein guter Freund, der Teufel, gerade den Quandt, den Waldwärter, des Weges daher, und er redet mich an, und ich trete zu ihm und frage ihn leise, ob er den Herrn da im Busch kennt? Aber wie wir Beide zurrückkommen, hat der Kerl Lunte gerochen und sich still aus dem Staube gemacht. Ich setzte ihm freilich bis zur Chaussee nach, sah aber blos an deren Krümmung zwei Reiter verschwinden. Mein Nachrennen half nichts, und zum Unglück war kein Mensch um den Weg, den ich fragen konnte. Zu lange aufhalten durfte ich mich nicht, weil ich erst das Nöthige für meine Mutter besorgen mußte. — Ich danke Ihnen, daß Sie Ihr den Doktor schickten, Herr Otto; aber helfen konnte der ihr nicht; sie ist heute früh nicht mehr aufgewacht!"

Otto reichte ihm die Hand und sagte etwas davon, daß bei ihrem hohen Alter ihr das Leben doch schon recht schwer geworden sein müsse, und solch stilles Einschlafen ein beneidenswerthes Loos sei.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ (Historischer Verein von Oberbayern Monatsversammlung vom 2. November 1876.) Die Herren Bezirksamtmann Mösmang, Ulmer und Schwarz haben die Alterthums-, Pfarrer Dr. Prechtl die Münz-, Würdinger, Dr. Holland die Siegel- Pfarrer Obermayr, Phatrisch, P. Beda Stubenvoll und Frau Gräfin Pocci die Photographie- Sammlung, mehrere Andere die Bibliothek bedacht. Hr. Lehrer Zöpf sendete eine Bearbeitung der Geschichte der Burg Wasentegernbach ein. Nach Bekanntgabe der Vereinsangelegenheiten referirte Herr Pater Beda Stubenvoll über ein Gebetbuch, welches Kurprinz Maximilian im Alter von 19 Jahren für seine Mutter die Herzogin Renata

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 46. 1876. Sonntag, den 12. November. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Am Tage vor diesem Morgen, wo wir den jungen Mann so froh dahin schreiten sehen, war Catharina's Geburtstag gewesen, den sie auf der Mutter inständiges Bitten noch im Vaterhause verlebt hatte. Obgleich Leo am frühen Morgen trotz der spöttelnden Bemerkungen Susanna's und des finstern Blickes seiner Mutter zu ihr hinausgegangen war, hatte er doch immer nur auf flüchtige Augenblicke Gelegenheit, sie während des Tages allein zu sehen. Es herrschte dies Mal keine Gemüthlichkeit in dem Forsthause, trotz des festlichen Tages! der Oberförster war viel im Nebenhause, das zwei Forsteleven bewohnten, um dort Manches für den morgenden Tag, wo ein großes Treibjagen stattfinden sollte, anzuordnen, und die Oberförsterin hatte alle Hände voll zu thun, ließ das Haus putzen und fegen, säubern und schmücken für den nächsten Morgen, an welchem viele hohe Herren aus der Stadt kamen, als geladene Gäste des Fürsten. Einige derselben waren schon Tages zuvor in dem nahgelegenen Städtchen angekommen und hatten den Förster besucht, dessen Wein und Humor sie vortrefflich fanden. Unter ihnen befand sich ein junger Mann, der indessen der schönen Tochter seines Wirthes mehr Aufmerksamkeit schenkte, als all den guten Eigenschaften des Oberförsters. Der Kammerherr von Landry war der besondere Liebling des Fürsten, aus einem alten Geschlechte und von jener eleganten und guten Erziehung, die namentlich bei Hofe hinreichend ist, um viele Mängel des Geistes und des Herzens zu verdecken. Seine laxe Moral und ein bedeutendes Glück, das er beim weiblichen Geschlecht gehabt, hatten seine Meinung von demselben sehr niedrig gestellt; Catharines eigenthümliches Verhältniß zu ihrem Manne und ihre jungfräuliche, fast noch kindliche Schönheit, verlieh ihr in den Augen des Kammerherrn einen besonderen Reiz, und wenn sie den Artigkeiten, die er bei seinem Besuche an sie verschwendete, sich nur wenig geneigt zeigte, so schob er das lediglich auf die Neuheit ihrer Bekanntschaft und die Schüchternheit der Landbewohnerin. Er wurde mit den übrigen Herren zu einem Frühstück vor der Jagd erwartet, und so einfach Alles dabei herzugehen pflegte, so nahm die Oberförsterin die Anwesenheit der vornehmen Gäste sich alljährlich doch so zu Herzen, daß sie ihr Haus, wie auch heute, stets einer besonderen Musterung unterwarf, die nicht geeignet war, die Behaglichkeit der übrigen Bewohner zu erhöhen. Dennoch blieb Leo; sein Herz war so voll, so wunderbar b[illegible]egt, heute [illegible]nne [illegible] nicht [illegible]insam sein, heute nicht, und Catharina selbst hatte ihn gebeten zu bleiben. Endlich kam der Abend; der Graf dachte an den Aufbruch, denn der Oberförster ging gern früh zu Bett, und seine Frau kämpfte in der Sophaecke vergeblich mit dem Schlafe. Als Leo aufstand und sich den Alten empfahl, die ihm, im Zimmer bleibend, gute Nacht wünschten, begleitete ihn Catharina bis an die Hausthür. Es war so wunderbar schön draußen, sie ging redend noch einige Schritte weiter, erst unter dem hohen Buchendach stand sie still. Der Graf nahm zum Abschied ihre Hand, sie fühlte seine heißen, leidenschaftlichen Küsse, sie wehrte ihm nicht, selbst dann nicht, als er, seiner Bewegung nicht mehr mächtig, den Arm um sie schlang; wie selbstvergessen ruhte ihr Kopf einen Augenblick an seiner Brust. Aber dann ermannte sie sich doch, sie richtete sich auf und sagte zitternd und leise: „Es ist Zeit, wir müssen scheiden. Gute Nacht denn." Doch er ließ ihre Hand nicht los; „Scheiden," flüsterte er, „warum scheiden, Catharina? Ich kann das Wort nicht hören, nicht in Deinem Munde, nicht in diesem Augenblicke, ich möchte ewig, ewig bei Dir sein!"

Sie antwortete nicht. „Oder willst Du nicht bei mir bleiben, Catharina?" fuhr er fort und zog sie fester an sich, „willst Du mit mir gehen, willst Du das sein, was Du mir versprochen, mein liebes, liebes Weib?"

Da ging ein Zittern durch ihre schlanke Gestalt, sie legte still das Haupt an das stürmisch klopfende Herz des Geliebten, sie hörte seinen leise aufjubelnden Freudenlaut und schloß die Augen, nicht in Ohnmacht, aber in seliger Gewißheit. — —

„Catharina! Catharina!" erscholl in diesem Augenblick des Oberförsters Stimme vom Hause her, „bist Du noch draußen?" Er blieb auf der Schwelle der Hausthüre stehen, das flackernde Licht, das er mit der Hand zu schützen suchte, verhinderte ihn zu sehen und überdies war es ganz dunkel unter den Buchen, wo Catharina an dem Herzen ihres Mannes ruhte. Bei des Vaters Ruf richtete sich schnell empor, riß sich los und eilte dem Hause zu.

„Was für Narrenpossen sind das, Kind," sagte der Oberförster, der es gar nicht bemerkt hatte, daß sie mit Leo aus der Hausthür getreten war, „was läufst Du so spät noch hinaus? Die Mutter verlangt nach dem Bett, sie hat's sauer genug gehabt heute, und mich schläfert auch; ich hätte um ein Haar das Haus zugeschlossen, ich dachte, Du seiest schon oben."

Catharina folgte wie im Traum, sie ging fast schwankenden Schrittes in ihr kleines Schlafzimmer, wo sie so manchen [illegible]ßen Tr[illegible]m geträumt in ihrer M[illegible]nzeit, deren schönster

sich nun erfüllt. Den Eltern hätte sie's nicht gestehen können an diesem Abend, erst mußte sie selbst es glauben und begreifen, daß sie ein glückliches, geliebtes Weib, daß sie sein Weib war!

Auch Leo fand keine Ruhe; in ihm wogte es noch gewaltiger als in Catharina's Brust, er konnte das glühende, rasche Blut nicht bewältigen, das durch seine Adern jagte, es war längst Mitternacht vorüber, als er aus dem Walde nach Hause kam. Wir haben gesehen, wie er früher wieder auf war; so manche schlaflose Nacht hatte er verbracht, aber diesmal hatte das Glück ihn nicht ruhen lassen, und trieb ihn, dem Diener weit voraus, beflügelten Schrittes dem Hause zu, wo er die Geliebte wiedersehen sollte.

Nachdem sie rüstig eine halbe Stunde gewandert waren, lichtete sich der Forst; eine herrliche Waldwiese, von einem klaren Bächlein durchrieselt, breitete ihren sammtenen Teppich aus und am gegenüberliegenden Ende derselben, unter den Stämmen mächtiger Buchen hervor, schimmerte das rothe Dach des Forsthauses. Hier war schon reges Leben entfaltet, lautes Stimmengewirr und das Gekläff und Geheul der Meute, die die bevorstehende Jagd witterte, tönte zu dem Grafen herüber. Er durchschritt die Wiese, die Treiber, die sich auf der Wiese aufgestellt hatten, machten ihm grüßend Platz und im nächsten Augenblick stand er im Flur des Forsthauses. Der Graf zögerte, er stand still, wie wartend, und eben wollte er, was er noch nie gethan, die Treppe hinan eilen, die zu Catharinas Zimmer führte, als die Oberförsterin eiligen Schrittes aus der Küche getrippelt kam, hinter ihr eine rothbäckige Dirne mit einer dampfenden Kaffeekanne und einer Schüssel voll frischgesottener Eier.

„Ei, guten Morgen, Herr Graf," sagte die Matrone freundlich knixend. „Sie kommen just zur rechten Zeit, um noch einen kleinen Imbiß zu nehmen, ich habe eben die Kaffeekanne frisch gefüllt. Bitte, treten Sie ein, die Herren sind hier im Eßzimmer versammelt." Der Graf hatte kaum Zeit durch eine Verbeugung zu antworten, er wäre ihr so gern entschlüpft, aber die geschäftige Frau öffnete die Thür und schob ihn hinein.

Eine Anzahl Jäger und Jagdfreunde waren hier versammelt und saßen frühstückend an der weißgedeckten Tafel, oder standen in Gruppen plaudernd an den Fenstern. Ein Theil der jungen Männer umringte den Ankömmling, der Oberförster ließ sich nicht stören, sondern setzte gemüthlich seine Frühstücksbeschäftigung fort. Es war eine Freude, ihm zuzusehen; solch' eine Jagd in lustiger Gesellschaft, das war sein Element, und die kräftigte untersetzte Gestalt, mit dem vollen rothen Gesicht, aus dem die blauen Augen treuherzig herausschauten, schien bei solch' einer Gelegenheit um zehn Jahre jünger zu werden. Das ganze Antlitz trug ein so fröhliches, joviales Gepräge, daß man ihm gut sein mußte.

„Willkommen, willkommen, Herr Graf," rief er von seinem Platze und winkte herzlich mit der Hand, „haben Sie sich verspätet? Kommen Sie schnell her, wenn Sie noch Platz im Magen haben, greifen Sie zu, wir haben nicht lange Zeit mehr."

Der Graf trat an den Tisch und nahm an der Seite des Oberförsters Platz; er war zerstreut und unruhig, er dachte nur immer an Catharina, ob er es wagen könne, direkt zu ihr zu gehen, was freilich der Oberförsterin als etwas unerhörtes geschienen, und ihn zu Erläuterungen veranlaßt haben würde, die in diesem allgemeinen Wirrwarr gar nicht an der Zeit waren.

„Nun, haben Sie keinen Appetit?" fragte der Oberförster wieder; „'s ist nur Waidmannskost, nichts für den leckern Gaumen, aber Alles für einen gesunden Magen."

Die Tafel sah in der That ganz einladend aus; neben der schweren silbernen Kaffeekanne und dem leckern Milchtopf stand das selbstgebackene Brod und goldgelbe Butter, gesottene Eier und zarter Schinken. Auch „reiner Nordhäuser" fehlte nicht, „ein echter Waidmann thut's nicht ohne einen guten Korn," behauptete der Oberförster, „die Mäßigkeitsapostel haben nie in der Morgenfrühe im Walde gejagt, sonst würden sie nicht das Kind mit dem Bade ausschütten."

Unterdessen hatte sich der Kammerherr mit den übrigen Herren aus der Residenz, die größtentheils dem Grafen mehr oder weniger bekannt waren, demselben genähert, um ihn zu begrüßen. Er war durch die Art und Weise, wie er seine Erbschaft angetreten, und mehr noch durch die seltsame Ehe, die er führte, kein geringer Gegenstand für die allgemeine Neugier geworden, und man hatte stillschweigend vorausgesetzt, daß die Frau, die er mit solchem Widerstreben genommen und die er in so weiter Entfernung von sich hielt, ihm wenigstens zum letzterem Verhalten durch Mangel an Bildung oder durch eine außergewöhnliche Häßlichkeit einen genügenden Grund bot. Desto überraschter war der Kammerherr, als er sich in allen Stücken vom Gegentheil überzeugt sah; er hielt Sturzach geradezu für einen Narren und Kostverächter, daß er so indolent neben diesem liebenswürdigem Geschöpf einherging. Für den Augenblick machte er nun dem Grafen ein Compliment über die Schönheit derselben, es war doch interessant zu sehen, wie dieser sich dabei benehmen würde, und als er, der Zudringlichkeit ausweichend, sich nur mit einer stolzen Verbeugung abwandte, trat der Kammerherr mit der Frage zum Oberforster, ob seine Tochter, die schöne Waldnymphe, nicht sichtbar werden und den Jägern den Morgentrunk kredenzen würde, bevor sie aufbrachen. (Forts. folgt.)

Der Raubmord im Aziendahof in Wien am 18. Oktober 1876.

Der seit fast 33 Jahren bei der Postdirektion angestellte Briefträger Johann Guga, 56 Jahre alt, verheirathet, aber kinderlos und als streng rechtlicher, gewissenhafter Diener im Genuß des vollsten Vertrauens seiner Behörde, übernahm am 18. Oktober, Morgens vor 8 Uhr, die im Laufe der Nacht angelangten Geldbriefe seine Rayons, um dieselben noch im Laufe des Vormittags den Adressaten zuzustellen. Wie immer verwahrte Guga die Werthsendungen in einer schwarzledernen Tasche. Die Stunde des vorschriftsmäßigen sich Widereinfindens auf dem Bureau war längst vorüber, ohne daß sich Guga bei seiner Behörde gemeldet hätte. Keinem seiner Kameraden war er begegnet. Daß sich mit ihm etwas Ungewöhnliches zugetragen haben

mußte, stand nun fest, ebenso aber die Zuversicht, daß er, der oft schon weit über 100,000 fl. ausgetragen hatte, keinen Schurkenstreich begangen habe.

Nachmittag gegen 2 Uhr sah sich Oberpostdirektor K. genöthigt, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Nun wurden Briefträger und Detectives zu allen Personen ausgesandt, denen Guga an diesem Tage Geldbriefe auszufolgen gehabt habe. Fast alle erklärten, keine Werthsendung erhalten zu haben. Zwischen 4 und 4½ Uhr fand sich auch einer dieser Sendlinge im Aziendahaus auf dem Graben Nr. 31 ein. Hier sollte nämlich Guaga im 4. Stockwerke einen angeblich mit 158 fl. beschwerten aus Wiener-Neustadt adressirten Briefe einem Kaufmanne Alfonso Mendoza aus Neapel ermitteln. In diesem sehr belebten Durchhause wurde nun endlich die Spur des Vermißten aufgefunden.

Bei dem genannten Kaufmann war nämlich, wie erhoben wurde, der Briefträger um 9 Uhr Vormittags erschienen, aber Niemand hatte ihn wieder herausgehen sehen. Die verschlossene Wohnung wurde sofort von einem Schlosser eröffnet und nun fand man den Vermißten inmitten des Zimmers in einer Blutlache todt auf dem Boden liegend.

Neben der Leiche bemerkte man die zerrissenen, ihres Inhalts beraubten Briefe, die durchschnittene Ledertasche und ein langes, neues Dolchmesser, nebst einer neuen Scheide, ferner eine durchschnittene Schlinge, einen braunen Lodenhut mit grauer Schnur und der Vignette „Nagel in Klagenfurt", ein Taschentuch mit den Anfangsbuchstaben E. F. bezeichnet, eine Numer des in Florenz erscheinenden Journals la Valetta, ein italienisches Werk und eine Visitenkarte.

Es ist zweifellos, das Guga ohne einen Laut von sich geben (?) zu Boden gestürzt sei. Eine in der nahen Küche beschäftigte Dienstmagd hatte nicht den leisesten Hülferuf vernommen.

Alsogleich wurde von Polizeibeamten der Thatbestand aufgenommen und die Vermietherin der Wohnung verhört. Hienach war Freitag den 6. Oktober in der im 4. Stockwerk befindlichen Wohnung der Frau Baronin Meyer ein etwa 26jähriger junger Mann erschienen, um das miethbare Zimmer zu besichtigen. Man wurde einig, nachdem der Miether das verlangte Monatgeld (33 fl.) baar entrichtete.

Er trug an diesem Tage, Augenleiden vorschützend blaue Binocles, erzählte auch der Quartiergeberin, daß er hieher gekommen sei, um bedeutende Einkäufe von Seidenwaaren zu machen und erst im Frühjahr nach Neapel zurückzureisen gedenke. Um dies glaublicher zu machen, bemühte er sich, seiner deutschen Aussprache womöglich einen italienschen Accent zu geben. Den ihm vorgelegten Meldzettel füllte er andern Tags folgendermaßen aus: Alfonso Medoza Kaufmann aus Neapel. Später wechselte er mit der Frau Baronin nur einmal noch auf der Treppe einige Worte, wobei er sich auffallend seitwärts wandte.

Den Brief mit 158 fl. Beschwerung scheint er selbst Tags zuvor in Wiener Neustadt aufgegeben zu haben. Dem Ermordeten raubte er Geldbriefe im declarirten Werth von 13,292 fl., einen Baarbetrag von 205 fl. und mehrere Postanweisnngen. Mit dieser Beute ergriff der Mörder die Flucht, ohne daß sein Fortgehen bemerkt worden wäre.

Am Freitag zuvor (13. Oktober) hatte er noch durch einen Dienstmann seine Effekten, 2 kleine Handkoffer, eine Blechbüchse, einen Revolver und einen Regenschirm aus seiner Wohnung fortschaffen lassen. Offenbar lag diesem Morde ein wohldurchdachter Plan und die umsichtigste Berechnung aller Umstände zu Grunde. Die Wahl seiner Wohnung insbesondere, von der seiner Quartiergeberin ganz abgesondert gelegen, die Lage derselben in einem Stadtviertel, wo die meisten Geldbriefe tagüber ausgegeben werden, die Höhe über dem belebten Platze, all' dies war wohl berechnet. Er ging ferner darauf aus, die Briefträger an seine Person zu gewöhnen, damit sie ihn nicht erst erfragen dürften, wenn sie einen Geldbrief an ihn zu bestellen hätten. Zu diesem Zwecke hatte er an sich selbst deklarirte Briefe in Wiener-Neustadt, Vöslau und Liesing selbst aufgegeben, wovon ihm der erste und der letzte von dem Ermordeten, 2 andere von einem glücklicheren Dienstgenossen desselben zugestellt worden waren.

Drei Tage vor dem Morde war dieser in Mendoza's Wohnung erschienen, ihm einen Geldbrief zuzustellen. Dieser aber blieb nahe an der Thüre stehen und zog sich sogleich nach Verabfolgung des Briefs zurück. Es hatte sich seiner ein schwerer Argwohn bemächtigt. Das verdächtige Dunkel des Zimmers, in welchem jedesmal die Rouleaux herabgelassen waren, der unheimlich lauernde Blick des Fremden, das Steckenlassen der rechten in der Hosentasche und eine Bewegung, als wolle er etwas aus der Tasche herausziehen, hatte ihn zur Vorsicht gemahnt.

Forts. folgt.

Gemeinnütziges.

(Gutes Rauchfleisch). Um ein recht wohlschmeckendes Rauchfleisch herzustellen, wird das zu räuchernde Fleisch dem frischgeschlachteten Thiere warm entnommen, sogleich in einem zuvor bereiteten Gemenge von 1 Thl. gepulverten Salpeter und 32 Thln. Kochsalz gehörig herumgewälzt, dann überall mit so viel Roggenkleie bestreut, als irgend daran hängen bleiben will, und entweder unmittelbar, oder in eine einfache Lage von Druckpapier eingewickelt, in den Rauch gehängt. Die Kleie hält die brenzlichen Bestandtheile des Rauches ab, und verhütet zugleich das allzu starke Austrocknen des Fleisches durch die Wärme. Das auf diese Weise dargestellte Rauchfleisch besitzt, eine dem stark geräucherten Lachs ähnliche Farbe es schmeckt bei Weitem angenehmer, als das in gewöhnlicher Weise bereitete und conservirt sich auf lange Zeit.

(Butter im warmen Wetter zu conserviren Dies kann auf eine Weise geschehen, wenn man den Teller auf dem sie sich befindet, mit einem unglasirten Topf (z. B. einem Blumentopf) bedeckt, denselben mit einem nassen Handtuch umwindet und das Ganze dahinstellt, wo Zugluft ist. (Die gewöhnliche Art, Butter aufzubewahren, besteht darin, daß man sie in kaltes Brunnenwasser legt. Wenn dasselbe öfters erneuert und das Gefäß gut bedeckt wird, so hält sie sich mehrere Tage frisch.)

(Die Conservirung des Holzes). Nach Hubert besteht das beste Mittel, Holz, welches der Feuchtigkeit ausgesetzt ist, besonders das Holz der Eisenbahnschwellen.

vor der Zerstörung durch vermodern ꝛc. zu schützen, darin, lange und dünne eiserne Nägel mit breiten flachen Köpfen hineinzuschlagen. Legt man so vorgerichtetes Holz in die Erde, so rosten die Nägel, und der Rost verbreitet sich gleichmäßig und dauerhaft durch das Holz und schüzt dasselbe. Man kann die Schwellen auch mit Eisendraht umwickeln. Huber hat durch dieses Mittel Hölzer, welche er in die feuchte Erde versenkt hatte, fast 15 Jahre lang unversehrt erhalten.

(Erkennung gefärbter Rothweine nach Mellias.) In ein gläsernes Proberohr von etwa 20 K. C. Inhalt, gießt man 5 bis 6 K. C. des zu prüfenden Weines und setzt demselben 3/4 dieses Volumens Aether zu. Nach einigen Minuten steigt der Aether an die Oberfläche des gefärbten oder nicht gefärbten Weines. Erscheint der Aether gelb gefärbt und nimmt er durch Zusatz von einigen Tropfen Amoniak eine hochrothe Färbung an, so ist dem Weine Campecheholz zugesetzt. Färbt sich der Aether röthlich bis in's Violette, und behält er selbst bei Zugabe von sehr viel Amoniak diese Färbung bei, so enthält der Wein Färbermoos. Verliert der rothgefärbte Aether, wenn er mit Amoniak vermischt wird, seine rothe Farbe, ohne in's Violette überzugehen, so ist nur der natürliche Farbstoff des Weines, Oenolin, vorhanden. Verliert der rothgefärbte Aether mit Ammoniak seine rothe Farbe, ohne daß letzterer sich färbt, so ist dem Weine Fuchsin beigefügt. In dem Falle endlich, wo der Aether ungefärbt aufsteigt, nimmt man eine neue Probe des zu prüfenden Weines und gießt das zweifache seines Volumens Wasser und das 1/2 Volumen Ammoniak hinzu. Nimmt nun der Wein eine braunrothe Färbung an, so enthält er Cochenille, färbt er sich dagegen grün, so kann man annehmen, daß keine der angeführten Substanzen darin enthalten ist.

(Praktische Bewässerungsmethode der Obstbäume). Bei der im Sommer oft großen Hitze dürfte es Besitzern von Gärten, besonders wenn in denselben neue Anpflanzungen von Bäumen und baumartigen Sträuchern gemacht sind, angenehm sein, zu erfahren, wie in vielen städtischen Alleen solchen Bäumen das nöthige Wasser zugeführt wird. Bekanntlich dringt das Wasser, wenn der Boden einmal völlig ausgetrocknet ist, nur wenige Zoll in denselben ein, auch wenn es den betreffenden Pflanzen massenhaft in der Gießkanne zugeführt wird. Die tiefer liegenden Wurzel, die zarten Wurzelfäserchen erreicht es fast nie, und die Anpflanzungen sterben, falls sie neu sind, ab. Nimmt dagegen eine 5 bis 6 Fuß lange, an einem Ende zugespitzte eiserne Stange, ähnlich wie sie der Steinsetzer zum Aufsetzen des Pflasters gebraucht, und treibt man dieselbe rund um den Baum herum in die Erde hinein, so entstehen in dem Erdboden ebenso viele Röhren, die sich leicht mit Wasser füllen lassen und so dasselbe schnell auch den tieferen Schichten und den äussersten Wurzelenden der Bäume zuzuführen.

Allerlei.

(Enttäuschung.) Köchin: So, mein lieber Fritz, nun laß Dir's gut schmecken!

Gfreiter: Ja, Du liebes Jettchen! wo soll ich nur all' die Fourage hinstecken? — o Gott, wenn doch unser Oberst etwas vernünftiger wäre, dann — — —

Köchin (ihn hastig unterbrechend): Dann ließe er uns heurathen und

Gfreiter: Hm — — — ja — auch das; aber vorerst ließe er uns größere Rock- und Hosentaschen machen!

(Inspektions-Scene.) Hauptmann (an die Mannschaft Fragen stellend): „Nun, sag' Er mir: Was denkt er, wenn er einmal im Felde so seine Fahne flattern sieht?"

Rekrut: „Daß der Wind geht, Herr Hauptmann!"

(Naturgeschichtliches.) Lehrer: Die Klasse der Nagethiere hätten wir also durchgenommen; wer von Euch kann mir jetzt wohl ein ganz zahnloses Geschöpf nennen. — Schüler: Ich, Herr Lehrer! — Lehrer: Nun, welches Geschöpf wäre das? — Schüler: Meine Großmutter!

(Mißverständniß.) Herrin: Nun? Kein Funken Feuer im Küchenherd und Thür und Fenster auf; was soll denn das bedeuten, Du alberne Trine? — Neu eingetretenes Dienstmädchen: Ach, gnädige Frau befahlen doch beim Fortgehen auf heute Abend kalte Küche.

(Rettung.) Erster Strolch: Was mag denn aus dem Messerphilipp geworden sein; von dem hab' ich sei' Jahren nichts gehört? — Zweiter Strolch: den hatten einmal zum Tod verurtheilt; er hat sich aber davor geret[tet] und ist vorher im Gefängniß gestorben!

(Das Muttermal.) Aber sagt doch einmal, Mich[el] was habt Ihr denn dort eigentlich für ein Mal im Gesicht — Ja schaun's, des isch a Muttermal; i hab's kriegt, [a]l[s] i fünf Jahr alt war, da hat mi mein' Mutter die Stieg[e] hinunter geschmisse.

Charade.

Erste Silbe.

Die erste Silbe sagt es uns, wie du und er und ich uns nennen
Und doch nennt uns kein Einz'ger so, wie viele uns auch mögen kennen.

Zweite Silbe.

Man sage nicht, das nicht das G'ringste unter uns'rer Sonne neu,
Es gibt 'ne Ausnahm lieber Leser, diese nennt dir Silbe zwei.

Dritte Silbe.

Was dünkt euch doch, ihr Astronomen, werdt' ihr euren Augen trauen,
Da ihr vom Mond doch viel noch seht, wenn's letzte Viertel nicht zu schauen?

Das Ganze.

Vom Ganzen nun noch Manches schreiben und doch sagen nicht zu viel,
Nun, dieses ist, geliebter Leser, eben nicht gar leichtes Spiel.

Auflösung des Räthsels in Nr. 45.
Augenschein.

Auflösung der Charade in Nr. 45.
Schwermuth.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

niedergeschrieben haben soll. Herr Rechnungs-Kommissär Pfundt gab Erläuterungen zu 2 von ihm dem Vereine als Geschenk übergebenen Urkunden. In einem eingehenden Vortrage berichtete nach urkundlichen Quellen Herr Major Würdinger „über den Antheil bayer. Fürsten und Angehöriger an der Vertheidigung der Stadt Wien gegen Sultan Suleiman 1529". Hr. Universitätsprofessor Dr. Anselm Martin hielt hierauf einen Vortrag über durch Sonderbarkeit Komik oder Schalke sich bezeichnende Personen in München während des Jahres 1777—1877. — Großes Interesse erregte ein von Herrn Dr. Rieggauer aufgefundenes Gemälde, welches Herzog Wilhelm IV. von Bayern auf dem Todtenbette vorstellt, und Handschrift und Notizen über die letzten Augenblicke dieses Fürsten enthält.

Affen-Theater

im Saale der Schießstätte.

Unterzeichneter wird auf seiner Reise von München hier durch einige große Vorstellungen geben. (2095 2a)

Erste Vorstellung

heute Samstag, den 11. November
Abends ½8 Uhr,

morgen Sonntag, den 12. November zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends ½8 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Zu geehrtem Besuche ladet ein

G. Taddei aus Italien.

Inventar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Nov. l. J.

werden auf dem

Hannes-Anwesen Hs.-Nr. 21 in Paunzhausen,
Landgerichts Freising,

Vormittags 9 Uhr anfangend, nachbenannte Inventar-Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

4 Pferde, 1 Ochs, 15 Stück Hornvieh, 3 Schweine, 16 Hühner, circa 25 Schober Waizen, circa 15 Schober Korn, circa 50 Scheffel ungedroschener Haber, 2 Fuder Wicken, 20 Scheffel Kartoffeln, 4 Wagen, 1 Wägerl, 2 Pflüge, 4 Eggen, 1 Odlfaß, 1 Dreschmaschine, 1 Gsottmaschine, mehrere Pferdgeschirre, 1 Partie Brennholz, 1 Dienstbotenbett und verschiedene andere Baumannsfahrnisse,

wozu freundlichst einladen

die Gutskäufer.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freising** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.



In **Waug**, k. Landger. Moosburg, ist ein auch für einen Gewerbsmann geeignetes (2062 3b)

Wohnhaus

mit Stallung, Stadel, Schupfe und Backhaus sammt 0,66 Tagw. Gras- und Baumgarten zu verkaufen und können auch mehrere Tagw. Grundstücke dazu in Pacht gegeben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich mit Offerten an die **Gräfl. La Rosée'sche Gutsverwaltung Isareck** wenden.

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freising.

	50 K. M.	50 K. pf.	Pfd. pf.
Aus Weizen.			
Gries . . . G . . .	25	50	26
Königsmehl Nr. 0 . . .	25	50	26
Königsmehl „ 1 . . .	24		24
Mundmehl „ 2 . . .	22	50	23
Semmelmehl „ 3 . . .	18	40	19
Mittelmehl „ 4 . . .	15	20	16
Einbrennmehl „ 4½ . .	13	30	14
Futtermehl „ 5 . . .	6		6
Kleie „ 6 . . .	4	70	5
Aus Korn.			
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	16	80	17
Backmehl „ 2 . .	14	80	15
Backmehl „ 3 . .	13	60	14
Futtermehl „ 4 . .	8	20	9
Futtermehl „ 5 . .	6		6

Getreidepreise.

Deggendorf, 7. Novbr. Weizen 34 M. 35 Pf. gest. — M. 58 Pf. Korn 23 M. 78 Pf. gest. — M. 38 Pf. Gerste 22 M. 17 Pf. gefl. — M. 23 Pf. Haber 14 M. 43 Pf. gest. — M. 29 Pf.

Coursbericht

vom 9. November mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.2
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	200.	199.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.7
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	75.20	77.
3% Lombard-Bahn	47.70	47.6
3% Staatsbahn	—	63.7
5% Ungar. Nordostbahn . .	51.50	51.6
5% „ Ostbahn	47.40	47.7
5% „ Galizische Bahn .	—	52.5
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.2
5% Consolidirte	—	103.2
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.5
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . „	—	—
Augsburger . . . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . „	165.80	165.6

(Localnachrichten.) In dieser oder jener Gemeinde ereignet sich irgend etwas, was durch Veröffentlichung auch außerhalb der engen örtlichen Grenzen Leser findet, welche sich dafür interessiren. Es ist doch in jedem Orte der eine oder andere, der eine Lokalnachricht zu Papier bringen und an die Redaktion einsenden kann. Wir sind unseren Freunden und Lesern dankbar, wenn sie uns in dieser Richtung unterstützen. **Die Red. des Freisinger Tagblattes.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 46.

desselben an Freunde und Bekannte besonders empfohlen.

Allen sorgsamen Müttern zur gef. Beachtung und Verbreitung empfohlen:

Schrader's electromotorische Zahnhals-Bänder.

In dem Bildungs- und Entwicklungsgange, den der menschliche Körper bis zu seiner vollkommenen Ausbildung und Reife zu durchwandern hat, nehmen verschiedene Erscheinungen einen geringeren oder größeren Antheil an dem Haushalte des Organismus, greifen schwächer oder energischer in das organische Leben ein.

Die Zahnperiode der Kinder ist unter diesen wechselnden Erscheinungen die erste und bedeutungsvollste Thätigkeit des jungen Lebens, welche, den Zeitraum vom fünften Monat bis zum dritten Jahre umfassend, von ihrem Beginn bis zur Beendigung den ganzen Organismus des Kindes erregt und nicht selten die prädisponirende Ursache zu heftigen Krankheiten wird. Sobald das Kind mit der Zahnarbeit beginnt, kommen zunächst die Speicheldrüsen, sowie alle örtlichen Theile des Mundes in ungewöhnliche Thätigkeit; das Kind geifert und führt — gleichsam um die Stelle des beunruhigenden Schmerzes zu bezeichnen — Alles, was es in die Händchen bekommt, in den Mund. Ist das Kind gesund und kräftig, so geht das Zahnen in den meisten Fällen ohne besonders merkliche Störungen von statten. Bei zarteren und schwächeren Naturen jedoch, wo der Zahndurchbruch unter erschwerenden Umständen geschieht, entstehen leicht Fieber, Entzündungen des Kopfes und des Zahnfleisches, Anschwellungen und Entzündungen der Ohrspeicheldrüsen, Krämpfe und namentlich häufig Störungen in den Unterleibs- und Verdauungsfunctionen, die oft lebensgefährdend werden.

Es sind nun, um den Lebensakt des Zahnens dem kindlichen Körper zu erleichtern, die verschiedenartigsten Mittel empfohlen und zur Anwendung gebracht worden, allein von allen Erleichterungs- oder Beförderungsmitteln hat sich wohl kein Mittel so außerordentlich in seiner Wirkung erwiesen, als die von mir verfertigten

electromotorischen Zahnhalsbänder,

weßhalb dieselben denn auch in kurzer Zeit eine weitverbreitete Berühmtheit und die ehrendste Anerkennung gefunden haben.

Jul. Schrader, Apoth., Feuerbach-Stuttgart.

Das electromot. Zahnhalsband von Ihnen, welches Sie mir vor einigen Wochen sandten, hat sich ausgezeichnet bewährt
Bergzabern (Pfalz). **E. Lauweh.**

Unterzeichnete hat die **Schrader'schen Zahnhalsbänder** bei vielen Kindern angewendet und bestätigt hiemit, daß dieselben bei allen Kindern die **vorzüglichsten Dienste** geleistet haben, und der Durchbruch der Zähne bei Anwendung der Zahnhalsbänder immer leicht und ohne alle Gesundheitsstörung vor sich ging.
Munderkingen. Hebamme **Zimmermann.**

Von meinen Zahnhalsbänder befinden sich Niederlagen in den meisten Apotheken und Kaufläden des In- und Auslandes und verlange man, um nicht durch nachgeahmte Waare getäuscht zu werden, immer ausdrücklich **„Schrader'sche electromotorische Zahnhalsbänder".** Jeder Carton ist mit meinem Fabrikzeichen und Namenszug versehen.

Pr. Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Zum Einstreuen wund gewordener Kinder empfehle ich als hilfreichstes Mittel mein unter dem Namen

Robert's Streupulver

eingeführtes und in den gleichen Depots vorräthiges Einstreumittel.
Pr. Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 Pf.

Schrader'scher

Trauben-Brust-Honig

von Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Neues nach eigener Methode dargestelltes, äußerst rein und wohlschmeckendes wirksamstes **Hausmittel** gegen Husten, Catharr, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Lungenleiden, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Dieser nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebrachte flüssige Honig wirkt reizmildernd, schleimlösend, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, mildert augenblicklich den Hustenreiz und das Kitzeln im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit diese Beschwerden. Er ist gleichzeitig ein leicht verdauliches Nährmittel für Kinder und Kranke. Für letztere nach dem Einnehmen von Arzneien besonders zu empfehlen.

Zum Versüßen von Speisen und Getränken, wie Hausgebäck, Suppen, Obst, Limonade, Kaffee, Thee, Milch, Chocolade, namentlich wenn solche von Kranken, Leidenden und Reconvalescenten oder auch von zarten, schwächlichen Kindern genossen werden sollen, ist der **„Schrader'sche Trauben-Brust-Honig"**, da er vollständig frei von allen unreinen Stoffen, wegen seiner außerordentlich gesundheitsfördernden Eigenschaften, Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, was auch von vielen Aerzten anerkannt wird; erst ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungs-Mittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersetzliches Labsal und Genesungsmittel.**

Der „Schrader'sche Trauben-Brust-Honig" hat durch seine Vortrefflichkeit überall aufs Rascheste Eingang gefunden, was der bedeutende Absatz, den alle Niederlagen darin finden, beweist.

Gebrauchs-Anweisung.

Erwachsene nehmen täglich 3—4 Mal ein Liqueurglas voll, Kinder öfters 1 Kaffeelöffel voll.

Pr. Flasche 1 Mark.

Schrader's

Kindernahrungs-Mittel

nach Prof. v. Liebig's Vorschrift. Bester Ersatz der Muttermilch.
Flacon 90 Pf.

Schrader's

Hühneraugenmittel.

Es ist dies das Beste zur gänzlichen und schmerzlosen raschen Entfernung der so lästigen Hühneraugen. Das Mittel besteht aus 4 Pflästerchen und einem feinen Filzring.

Die Anwendung ist folgende: Man lege das am Licht etwas warm gemachte Pflaster auf das Hühnerauge, **sorge dafür, daß es fest haften bleibt** und lasse es 2 Tage liegen. Hierauf nehme man ein Fußbad und lege wiederholt ein Pflaster auf, nach zwei Tagen läßt sich dann das Hühnerauge mit dem Nagel oder einem stumpfen Messer leicht entfernen. — Auf die vom Hühnerauge befreite Stelle lege man nun den auf der glänzenden Seite mit der Zunge befeuchteten Ring, um den Druck der Fußbekleidung auf die Stelle zu verhindern.

Der Erfolg ist stets ein vorzüglicher und wird das Hühneraugenmittel allen mit Hühneraugen Behafteten bestens empfohlen.

Per Schachtel 35 Pf.

Beilage zum „Freysinger Tagblatt."

Unter den zahlreichen Hausmitteln, die gegen die so häufig vorkommenden Störungen und Beschwerden des Magens und der Verdauungsorgane empfohlen werden, verdient die

Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz,

ein ächt bereitet von Apotheker **Jul. Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart,** nach dem Ausspruche vieler Autoritäten, die durch täglich von allen Seiten einlaufende dankbare Anerkennungen bestätigt werden, die lebhafteste Beachtung. — Es ist diese **Lebens-Essenz** ein Destillat aus aromatischen Vegetabilien und Stoffen, die auf die Schleimhäute des Magens und auf den ganzen Organismus äußerst wohlthätig einwirken. Sie ist vollständig frei von allen Substanzen, die irgendwie schädlich wirken können und deßhalb der braunen (sog. Augsburger) Lebens-Essenz, die Aloë, einen Stoff, der unter Umständen auf den Organismus sehr schädlich wirken kann, enthält, entschieden vorzuziehen.

Sie sei deßhalb Allen, die mit einem Magenleiden **irgend welcher Art** behaftet sind,

„als vorzügliches diätetisches Hausmittel" aufs Wärmste empfohlen.

Per Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Niederlagen der Essenz befinden sich in allen größeren Orten des In- und Auslandes, auch kann dieselbe direkt aus der Fabrik (Adresse: **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**) gegen Nachnahme bezogen werden, an die man sich auch wegen Uebernahme von neuen Depots wenden wolle.

Die Flaschen sind alle mit Zinnkapseln mit meiner Firma: **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart,** und mit nebenstehendem Fabrikzeichen, die Etiquetten alle mit Fabrikzeichen und Namenszug versehen, worauf ich, um Garantie für die Aechtheit zu haben, zu achten bitte.

Jul. Schrader.

Nachstehend ein kurzer Auszug aus Bestellbriefen.

Ich habe von den zwei mir übersandten Fläschchen „weiße Lebens-Essenz" je eines einem Magenleidenden gegeben, das eine so günstige Wirkung hervorgebracht, daß ein wiederholter Gebrauch die Hoffnung entweder auf gänzliche Hebung des Uebels oder wenigstens auf bedeutende Linderung gibt. Ich bitte Sie demzufolge mir ein Kistchen mit 12 Fläschchen zu schicken.
Tettnang. **Erath,** Dekan.

Da ich die mir zugekommenen erwünschten Fläschchen „weiße Lebens-Essenz" bei meinem hartnäckigen Magenleiden mit **bestem** Erfolge angewendet habe, so daß dieselbe nicht genug empfohlen werden kann, bittet man um zwei weitere Flaschen und zwar mit nächster Post. Rieblingen.
Wohlehrwürdige Schwester **Cornelia,** Oberin im Bürgerhospital.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Essenz". Das eine Fläschchen hat schon **merkwürdige Besserung hervorgebracht.** Tübingen.
Freifrau v. St. André, geb. v. Tessin.

Wollen Sie gef. 2 Flaschen „weiße Lebens-Essenz" an Se. Hochwürden Monsignor Georg Raisé, k. k. Marinesuperior, inf. Abt von Läroma in Pola, Istrien, senden und 4 Fläschchen an Ihre Durchlaucht Frau **Marie, Fürstin Auersperg-Niederstetten, Niederstetten.**

Euer Wohlgeboren wollen gefälligst **wiederholt** 6 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz" mit Nachnahme schicken an
Ihre Durchlaucht Frau **Marie, Fürstin Auersperg-Niederstetten.**
Niederstetten.

Wollen Sie mir wieder 4 Fläschchen **von** Ihrer „weißen Lebens-Essenz" zusenden für andere hiesige Personen. Ich habe blos ein Fläschchen genommen und fühle mich seither vollkommen wohl und brauche mich vor früher nachtheiligen Speisen nicht mehr in Acht zu nehmen. Wenn dieser Zustand bleibend anhält, so fühle ich mich Ihnen mein ganzes Leben zum größten Dank verpflichtet.
Obergriesheim, OA. Neckarsulm. Schullehrer **Vogel.**

Die 2 Fläschchen weiße Lebens-Essenz" haben mir sehr gute Dienste geleistet, indem ich eine große Erleichterung in den Verdauungswerkzeugen verspüre. Ich bitte deßhalb wieder um 6 Fläschchen.
Neringen. Pfarrer **Mohn.**

Senden Sie mir gegen Nachnahme wieder 8 Fläschchen „weiße Lebens-Essenz". Die letzten 3 haben bei der Kranken sehr gut gewirkt.
Obweschach. Pfarrer **Hummel.**

Da meine Frau nur durch Ihre „weiße Lebensessenz" Besserung verspürt, so ersuche ich 2c. 2c.
Lenzkirch, **Adolph Vogelbach.**

Durch meine Eltern die seit Jahren Ihre „weiße Lebens-Essenz" mit bestem Erfolge gebrauchen, bin ich aufmerksam geworden auf dieses Mittel.
Plittersdorf i. Baden. Pfarrer **Weith.**

Ich habe voriges Jahr etliche Fläschchen Ihrer Essenz genommen, die sich sehr gut bewährt haben, senden Sie mir wieder 3 Flaschen. Arnegg. Müller **Birk.**

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weißen Lebens-Essenz" überzeugt 2c. 2c.
Geißelhardt. Schultheiß **Koch.**

Da ich mit Magenleiden behaftet bin, so ersuche ich Sie, mir 2 Flaschen von Ihrer bewährten „weißen Lebensessenz" zu senden.
Fulda. **Nicolaus,** Domprobst.

Da Ihre „weiße Lebens-Essenz" mir Unterzeichnetem und noch mehreren andern sehr gute Dienste geleistet hat, so bitte ich 2c. 2c.
Neudenau. **Anton Klimmer.**

Da mir die Flasche „weiße Lebensessenz," die Sie mir vor 8 Tagen sandten, so gut bekommen ist, und ich glaube, daß ich damit wieder hergestellt werde, da das Essen wieder besser geht und der Stuhlgang, und da ich wenig mehr auf dem Magen spüre, so wollen Sie die Güte haben und mir ein halb Dutzend Flaschen mit Nachnahme schicken, indem noch einer davon will.
Mehrstetten. **Fr. Reiser.**

Jedem Inhaber dieses Blattes wird die gefl. Mittheil

Ihre „weiße Lebensessenz“ hat bei mir sehr gut angeschlagen.
Bingen. **Sebastian Riedinger.**

Ich bitte nochmals um 3 Fläschchen „Essenz,“ indem ich mich ganz wohl darauf befinde.
Oberlenzkirch. **Hummel,** Schuhm.

Da mir Ihre „weiße Lebensessenz“ so vortreffliche Dienste geleistet hat, so bitte ich.
Heidenheim. **Karoline Schmid.**

Ich möchte Sie innigst gebeten haben, mir so bald als möglich wieder ein Fläschchen „weiße Lebens-Essenz“ zu senden, das letzte hat mich von meinem langwierigen Brust- und Magenleiden so weit kurirt, daß ich täglich wieder meinem Amte vorstehen kann, und sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihren guten Rath.
Romanshorn. **Martin Hager,** Capitän auf dem Dampfboot „St. Gallen.“

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.
Doblen. **Joh. Emmendinger,**

Ich bitte Sie, senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet
Rottenburg a. N.
Weiß, Lehrers Wtwe.

Ich ersuche Sie, mir sobald nur möglich, wieder 6 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz“ gegen Nachnahme zu übersenden. Dieselbe thut mir so außerdeutlich gut, daß ich Ihnen nicht genug danken kann und sie Jedermann empfehlen werde.
Lindau. **Philipp Marx.**

Der Gebrauch von 3 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-Essenz“ war bei meiner Mutter gegen ihr langjähriges hartnäckiges Mageneiden von ganz ausgezeichnetem Erfolg. Bitte Sie, da noch mehrere Bestellung gemacht haben, mir von demselben Mittel wieder ein Dutzend gegen Nachnahme gefälligst zuzusenden.
Altheim. **Joseph Emhardt.**

Die Flasche Ihrer „weißen Lebensessenz“ hat sich bei meiner Schwiegermutter ausgezeichnet bewährt, so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann. Bitte Sie daher, da jetzt noch weitere Personen bestellten, mir wieder ein Dutzend gegen Postnachnahme zuzusenden.
Hausen a/Thann.
Johann Dreher, Stückfeger.

Indem ich Ihre „weiße Lebensessenz“ als ein sehr wirksames Mittel für Magenleidende befunden habe, das alle Anerkennung verdient, bitte ich, mir in aller Bälde wieder 4 Stück Fläschchen zuzusenden, auch werde ich bedacht sein, dieselbe bei Magenleidenden zu empfehlen, um zu weiterer Verbreitung zum Wohle der Nebenmenschen behilflich zu sein. Unteropfingen, OA. Leutkirch.
Joseph Huberle, Schreinermstr.

Ich hatte schon viel gegen mein so schmerzhaftes, langwieriges Magenleiden gebraucht; nun las ich im Sonntagsblatt von Ihrer „weißen Lebensessenz“ und ließ mir, wie Sie wissen, gleich 4 Flaschen kommen. Gleich nach der zweiten Flasche war es mir viel besser als je einmal das ganze Jahr, das Essen schmeckte mir wieder, ich kann wieder gut arbeiten und es treibt mir das Herzwasser nicht mehr heraus. Ich fühle mich Ihnen zum größten Danke verpflichtet. Senden Sie mir wieder 6 Flaschen, da ich die Kur noch einige Zeit fortgebrauchen will.
Neustadt. **Jos. Bunzler,** Meßner.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen, bitte daher um Uebersendung von 2 weiteren Fläschchen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ hat bei meinem schon längeren Magenleiden die besten Dienste gethan, ersuche Sie also, mir noch einmal in Bälde gegen Postnachnahme noch einige Flaschen zu schicken.
Cappel b. Buchau. **Max Hofgärtner.**

Schicken Sie mir noch eine Flasche „weiße Lebensessenz“ auf Nachnahme, das letztere hat mir sehr gut angeschlagen.
Waldhausen. **Leonhard Gschäll.**

Ueber die Sendung der 12 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz“ kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß damit 5 Personen von dem hartnäckigsten Magenleiden wieder hergestellt sind, und zwar so, daß sie die Speisen, die sie schon lange entbehren mußten, nun wieder genießen können, und daß Jedes seinem Beruf wieder recht gut nachgehen kann. Ich möchte deßhalb Allen, welche mit diesem Leiden behaftet sind, auch wenn ärztliche Kunst nichts mehr auszurichten vermochte, dieses ausgezeichnete Mittel aufs Wärmste empfehlen. Senden Sie auch mir wieder 6 Flaschen, da es wieder von Andern gewünscht wird.
Gerstetten. **Joh. Buck.**

Die 2 Flaschen „weiße Lebensessenz“ haben meinem Vater sehr gute Dienste geleistet.
Gosbach, OA. Geislingen.
Andreas Guck, Schuhmacher.

Haben Sie die Güte, mir gefälli[...] Flaschen Ihrer „weißen Lebensess[...] senden; Herr Pfarrer in Nußpling[...] mir dieses Mittel für einen verdo[...] und schlechten Magen als sehr gut em[...]
Ebingen. **D. Bantel,** [...]

Schicken Sie mir 2 Fläschchen vo[...] ausgezeichneten guten „weißen Lebens[...] welche bei mir so gute Dienste gelei[...] daß ich jetzt alles essen kann, mag a[...] kommen, was es immer sein mag. [...] herzlichen Dank.
Weil d. Stadt. **Herrmann,** M[...]

Ich kann Ihnen für die Uebers[...] der 3 Flaschen „weißen Lebensessen[...] genug danken. Mein Magenleiden [...] wieder ganz gehoben, das Essen schm[...] wieder und ich kann nun schon wied[...] tigere Speisen vertragen, auf die i[...] vorher immer brechen mußte. Ich [...] Ihre Essenz überall empfehlen.
Neu-Ulm. **Ferdinand Ger[...]**

Auf ein Glas Ihrer „weißen [...] essenz“ befinde ich mich wohl und ge[...]
Kniebis. Lammwirth **Maulb[...]**

Ich werde Ihre Essenz überall em[...] sie hat mir bis jetzt schon guten Er[...] bracht. Balingen.
Frau Bauführer **Kne[...]**

In zwei Jahren hat mir für mein[...] nichts so gut gethan als Ihre „weiße [...] essenz“.
Ochsenhausen. Kürschner **Rit[...]**

Ich bitte nochmals um 4 Flaschen [...] Lebensessenz“, indem ich mich dara[...] wohl befinde. Eyach. Güterbef. **Schn[...]**

Ich ersuche Sie, mir so bald als [...] wieder 6 Fläschchen „weiße Leben[...] zu senden, dieses thut mir so außerd[...] gut, daß ich Ihnen nicht genug dank[...] und sie Jedermann empfehlen werd[...]
Gamerschwang. **Georg Sim[...]**

Da ich nun schon einige Mal vo[...] „weißen Lebensessenz“ gebraucht h[...] kann ich dieselbe als das beste un[...] samste Mittel, das ich jemals gebrau[...] gegen Magenschwäche Jedermann nich[...] empfehlen.
Fleischwangen. **Bernh. St[...]**

Die 2 Flaschen Ihrer „weißen [...] essenz“ haben sich bei meinem Mag[...] außerordentlich gut bewiesen und i[...] sie Jedem, der mit diesem Uebel beh[...] empfehlen.
Feldstetten. **Christoph Bän[...]**

Ihre „weiße Lebens-Essenz“ hat [...] gute Dienste gethan.
Oberopfingen. **Anton [...]**

Derartige Zeugnisse laufen täglich ein und sind obige nur ein kurzer Auszug aus einer großen Anzahl [...]

Durch eine hohe Ministerial-Verfg. v. 26. Nov. 1875 ist der Verkauf meines „Magenliqueurs“ durch Kaufleute g[...]

Depot bei P. Preitenachner, Au;

ferner bei Apoth. **Zehrer, Moosburg**; Apoth. **Keck. Mainburg**; Apoth. **Jos. Wegmann, Dorfen**; Ap[...]
L. Foeckerer, Schwaben; Apoth. **A. Weiss, Altsmünster**; **F. Simmet, Landshut.**

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 261. Sonntag, 12. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Sandstreuen betr.

Bei der gegenwärtigen Jahreszeit werden die einschlägigen straßenpolizeilichen Vorschriften § 17 bis 25 Seite 7 nachstehend durch Abdruck bekannt gegeben.

Freising, den 10. November 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

(Abdruck.)

§ 17. Tritt Glatteis ein, so haben die Hauseigenthümer Gehwege, Treppen oder Trittvorlagen vor den Häusern mit Sand zu bestreuen und zwar, wenn das Glatteis am Tage eintritt, augenblicklich nach dem Entstehen desselben, wenn es aber zur Nachtzeit eingetreten ist, bis Morgens 7 Uhr.

§ 18. Das Schleifen, Schlittschuhlaufen auf Fahr- und Gehwegen, das Fahren mit kleinen Gleitschlitten auf abhängigen Straßen ist untersagt. Hauseigenthümer haben die vor ihren Häusern sich bildenden Eisschleifen aufzuhauen oder mit Sand zu bestreuen.

§ 19. Fällt Schnee, so muß von jedem Hauseigenthümer seinem Gesammteigenthume entlang ein Gehweg hergestellt und vom Schnee frei gehalten werden.

§ 20. Tritt plötzlich Thauwetter ein, ehe sich noch eine Eisdecke gebildet hat und vereiniget sich daher der geschmolzene Schnee mit Straßenkoth, so ist dieser Unrath vor 9 Uhr Morgens von den Trottoirs zu kehren und von jedem Hause, wo sich kein Trottoir befindet, ein reiner Gehweg herzustellen.

§ 21. Wird bei eintretendem Thauwetter das Aufeisen von der Polizeibehörde angesagt, so hat jeder Hauseigenthümer die Straße, soweit sie ihm zur Reinigung obliegt, sofort aufzuhauen, vom Eise zu befreien und zu säubern. Das Eis selbst ist auf Haufen zu bringen und sind die Gehwege längs der Häuser frei zu machen.

§ 22. Das aufgehauene Eis muß binnen 24 Stunden von den Straßen hinweg auf die außerhalb der Stadt bestimmten Plätze gebracht werden.

Das Hinterbringen von Straßeneis in die Häuser und Hofräume ist verboten.

§ 23. Will ein Hauseigenthümer Eis und Schnee aus seinem Hofraume und aus der Stadt führen lassen, so ist ihm nur dann, wenn das Aufladen und Hinwegfahren im Hofe nicht stattfinden kann, die zeitliche Aufhäufung in der Straße ohne Hemniß der Passage zwar gestattet, das Abfahren selbst muß aber noch an demselben Tage erfolgen.

§ 24. Wer Schnee von seinem Dache oder seiner Altane auf die Straße werfen lassen will muß ein Warnungszeichen aufstellen und den Schnee sofort nach beendigter Abräumung auf Haufen kehren und noch an demselben Tage aus der Stadt hinwegfahren lassen.

§. 25. Dem Hauseigenthümer wird gleichgeachtet, wer ärarialische oder städtische Gebäude, oder Gebäude von Stiftungen und Corporationen verwaltet.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Nov. (Ein seltenes Jubiläum.) Gestern hat eine aus dem Rector und drei Professoren des k. Wilhelms- (früher alten) Gymnasiums dahier bestehende Deputation den Universitätsprofessor Dr. Leonhard v. Spengel, der an dieser Anstalt vor 50 Jahren seine Thätigkeit als öffentlicher Lehrer begann, beglückwünscht, und dem trotz seiner Jahre noch geistig frischen und körperlich rüstigen Jubilar eine kunstvoll ausgestattete lateinische Adresse überreicht. Spengel war 16 Jahre, bis zu seiner Berufung an die Universität Heidelberg, eine Zierde des alten Gymnasiums, an dem er einst auch seine Gymnasialbildung empfangen hatte.

— Aus Pfarrkirchen berichtet das „Münch. Tagbl.“ „Daß die Spekulationen auf die Leichtgläubigkeit und Gewinnsucht der Menschen noch immer ein sehr ergibiges Feld haben, dafür liefert die Erfahrung zahlreiche Beweise. Da annoncirt ein Hr. Julius mit den berühmten Namen „Mayer“ in mehreren Zeitungen fast täglich, daß man mit jedem vacanten Pferde per Woche 80 Mk. verdienen könne. Es braucht sonst nichts, als dem speculativen Herrn Julius Mayer 1½ Mk. in Briefmarken nach Zürich einzusenden, worauf man sofort die genaue „Geschäftsanleitung“ hiezu erhalte. Wer aber auf die „Geschäfsanleitung“ wartet, kann alt werden, wenn er's erleben will. Uns liegen nämlich Briefscheine vor, aus dem Monate September von derartig geprellten die bislang auch nicht eine Zeile Antwort erhielten.“

— Wie allwärts bekannt, wurde am Montag, den 7. Aug. l. J. Nachmittags die Stadt Neunburg v. W. von einem furchtbaren Branbunglück betroffen. Nicht weniger aus 52 Wohngebäude der dortigen Vorstadt Aign, die dazugehörigen Nebengebäude, sowie die Sacristei der Jacobskirche wurden ein Raub der Flammen. Der Immobiliarbrandschaden beziffert nicht weniger als 84,087 Mark, der Mobiliarbrandschaden 52,780 Mark, der Gesammtbrandschaden sohin nahezu 137,000 Mark. Und dieses entsetzliche Unheil war das Werk des vom Magistrate Neunburg entlassenen Schreibers Georg Prunner, der in der an's Wohnhaus angebauten Schupfe des Wirthes Georg Maier aus teuflischer Bosheit „um ein Unterkommen zu finden“ die dort liegenden Strohbänder mit einem Zündhölzchen angezündet hatte. Das Schwurgericht in Amberg verurtheilte denselben in der Sitzung am 7. ds. zur Zuchthausstrafe von 15 Jahren,

sowie zum Verluste der bürgerl. Ehrenrechte in der Dauer von 10 Jahren.

— In Passau erklärt der Metzgerlehrling Reitinger, daß das von ihm ausgesprengte Gerücht wegen eines Raubanfalles erlogen sei in der Absicht, dadurch seinen Vormund zu bewegen, ihm einen Revolver zu kaufen.

Preußen. Von Danzig kommt die Mittheilung zu, daß am Samstag 4. d. Mts. Nachmittags daselbst ein furchtbarer Schneesturm stattgefunden und die in Folge desselben aufgeregte See großen Schaden an Schiffen angerichtet hat. Auch Menschenleben sind verloren gegangen. Zwei große Dampfer strandeten. Die Mannschaft des einen rettete sich mit Ausnahme des Capitäns und Steuermannes ans Land; die auf dem anderen Schiffe befindlichen Passagiere ertranken.

Ausland.

Oesterreich. In Wien spielte sich kürzlich ein ergötzlicher Vorfall ab, der der Polizei und den Tagblättern, Anlaß zu vielen Vermuthungen gab. In der Kramergasse verwickelten sich Abends die Passanten in eine Schnur. Die Entwirrungsversuche brachten nur noch mehr Verwirrung. Auch die herzueilende Polizei kam in die Fallstricke. Die Polizei erkannte sofort, daß die Schnur ein ganz besonderes ausländisches Fabrikat sei und schloß daraus, daß das ganze Stückchen von einer ausländischen Gaunergesellschaft inszenirt worden sei. Indeß fand die Geschichte ihre harmlose Aufklärung. Ein Tapezierergehilfe ging Samstag Abends nach Hause. Unterwegs verlor er aus der Rocktasche die Hälfte eines Knäuels Tapeziererschnüre. Während ein Theil in der Tasche zurückblieb, rollte sich der andere während des Gehens auf der Straße ab. Ein zweiter Arbeiter, der hinter jenem ging, sah die Schnur auf dem Boden liegen, hob sie auf und wollte sie zusammenrollen. Dadurch entstand eine leichte Spannung, die Schnur kam mehreren Passanten zwischen die Beine, und so bildete sich jene Verwickelung, die zu unglaublichen Vermuthungen Anlaß gab.

Italien. In Rom starb Cardinal Giacomo Antonelli. Er hat sein arbeitvolles Leben auf 70 Jahre gebracht. Geboren wurde er, der Sohn eines Holzhändlers, der übrigens einer altangesehenen bolognesischen Familie angehörte und von Gregor XVI. in den Grafenstand erhoben wurde, 1806 zu Sonnino. In Rom gebildet wurde er 1830 in die römische Prälatur aufgenommen. Er blieb bis an sein Lebensende Diakon; die Priesterweihe hat er, eine seltene Ausnahme unter den jetzt lebenden Cardinälen nie empfangen. Schon unter Gregor XVI. nahm er eine einflußreiche Stellung ein. Pius IX. ernannte ihn kurz nach seinem Pontificats-Antritt zum Cardinal (12. Juni 1847). Seitdem hat Niemand auf Pius IX. auch nur einen entfernt so bedeutenden Einfluß wie er ausgeübt.

Serbien. Die im serbischen Lager befindlichen Correspondenten englischer Journale schildern die Zustände der Armee und der durch den leichtsinnig unternommenen Krieg schwer betroffenen Bevölkerung Serbiens in düstersten Farben. „Längs der Straße zwischen Paracin und Racany", meldet der Correspondent der „Daily News" aus ersterem Orte vom 3. ds., „liegt der Schnee mehr als einen Zoll hoch. Unglückliche Flüchtlinge und kranke Soldaten sterben in Folge der strengen Witterung wie Schafe hin. Die Wirthshäuser an der Straße sind mit nach der Front marschirenden Reservisten dritter Classe und heimziehenden Verwundeten bis zum Erdrücken gefüllt. Die russischen Offiziere und Mannschaften ziehen in Masse von dannen. Die Straßen sind mit ihnen, mit serbischen Nachzüglern, mit Bauern die vom Kriegschauplatze flüchten, mit auf Ochsenwagen eingepferchten, halberfrorenen Kindern und Frauen, die durch den knietiefen Koth waten, gefüllt. Allenthalben herrscht gänzliche Desorganisation und das tiefste Elend unter Militärs wie Civilisten." Die Russen verlassen in Masse das serbische Heer, welches nur noch dem Namen nach bestände, so reißend schnell sei dessen Zersetzung vor sich gegangen.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von **M. R.**

(Fortsetzung.)

Der Andere nickte. „Und gestern hatte sie noch die große Freude und braucht sich nicht mehr zu härmen, wenn ich wieder fortgehe. Aber es ist doch so — so curios, gerade, als wär' mir ein Stück Herz abgebrochen, zu denken und zu wissen, daß ich nun keine — Mutter mehr hab'. — Bestellt und hergerichtet ist nun Alles, was sie brauchte, und wenn ich erst noch Forstmeisters Fräulein, die Vormittag nicht zu Hause war, gebeten, ob sie vielleicht die große Güte hätte, mit zur Leiche zu gehen: dann renne ich die Chaussee entlang und frage Jeden, den ich treffe und sehe, nach den zwei Reitern. Auf alle Fälle kehre ich nicht um, bis ich den Kerl habe." Hannes war wiederum in vollem — Jagdeifer, stutzte jedoch bald, aufhorchend. „Was ist das?"

„Meine Schwestertochter — sie ruft mich! Bertha, Bertha! Hier bin ich! was gibt's!"

Otto stürmte den Hang hinauf, während Hannes, mit der Oertlichkeit bekannter, ihn überholte und zuerst einen Blick auf das Plateau und die auf demselben Befindlichen gewann.

„Er ist's — der Kerl!" keuchte er, sich zu seinem auch schon auftauchenden Begleiter zurückwendend.

Bertha hatte der Laut der geliebten Stimme neu belebt. Sie wollte Onkel Otto entgegeneilen, allein der Baron hielt sie zurück.

„Wir können uns gleich als Verlobte vorstellen," sagte er kaltblütig. Jetzt, jetzt kam für ihn der wahrhaft entscheidende Moment; blieb er Herr desselben, so hatte er wenig mehr zu fürchten — nach seiner Meinung; er mußte also gefaßt sein und war es. „Bertha, hältst Du Dein Wort nicht, — ich halte das meinige, und mein blutiges Gespenst wird Dich im Traum und im Wachen verfolgen."

Bertha stand wie in den Boden gewurzelt und wagte nicht, ihm ihre Hand zu entziehen, obgleich es ihr blitzartig zum Bewußtsein kam, daß ihr Lebensglück vernichtet, und sie namenlos elend sei. Und was würde ihrer Mutter Bruder dazu sagen?

Der entscheidende Augenblick war wirklich da, doch in ganz anderer Weise, als der Baron gewähnt. Ehe er noch ein Wort hervorbringen konnte, rief Otto, fortgerissen von seinem Grimm über eine so gleichenlose Frechheit mit erhobener, rings wiederhalender Stimme: „Zurück von dem Kinde ihres Opfers! — Bertha, Deine Hand ruht in der blutbefleckten des Mörders Deiner Mutter!"

Mit einem Entsetzenslaut riß sich das Mädchen, obschon es den Sinn dieser furchtbaren und so urplötzlich, so überraschend kommenden Anklage nicht ganz zu fassen vermochte, von dem Baron los und eilte Otto entgegen, in seine Arme flüchtend.

(Fortsetzung folgt.)

○ Ueber die wirthschaftliche Entwicklung der letzten 5 Jahre bringt die „Zeitschrift des landw. Vereins in Bayern" im Oktoberhefte einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Ob sich die gegenwärtigen Verhältnisse bessern oder verschlechtern werden, das hängt von den Ländern ab, welche Papierwährung haben. Da eine Vermehrung des Papiergeldes kaum mehr möglich ist, fragt es sich nur, ob die Länder mit Papierwährung ihr Papiergeld weiter einschränken. Wir glauben es, namentlich von Nord-Amerika. Erfolgt eine solche Einschränkung, gehen insbesondere die Vereinigten Staaten von der Papierwährung zum Hartgeld über, so werden die Löhne dort vielleicht noch weiter fallen, es wird das harte Geld noch mehr Werth bekommen, der Preis der Producte sinken. — Die Eisenbahnen betrugen in den fünf Erdtheilen 1860: 106,000 Kilometer, 1875: 275,000 Kilometer. Diese Zahlen sprechen für sich. Ebenso ging es mit der Schifffahrt. Der Handel hat demzufolge eine ganz andere Gestalt angenommen; an der Ernährung Westeuropas nimmt

die ganze Welt Theil; London ist durch Telegraph, Bahnen und Schiffe mit dem größten Theil der gebildeten Welt verbunden. Die Gegend an den oberen Seen, am Missisippi, in Californien senden Getreide bis Mannheim; von der fruchtbaren Niederung des Nil kommt Getreide bis zu den Lagerhäusern Thalkirchens. Westindien sendet uns seine Producte, namentlich den Tabak, Zucker; der Süden Amerika's und Ostindien die Baumwolle, Nordamerika das Petroleum, Chile den Guano, Südamerika den Fleischextract, Australien Fleisch und Wolle. In Bezug auf die Ernährung bilden die einzelnen Theile der Welt bereits Eine Familie. Das ist dem Aufschwung der letzten Jahre mitzudanken. Der Aufschwung wäre ohne die künstliche Vermehrung der Geldzeichen in so rascher Zeit kaum eingetreten. Eine ständige Einrichtung darf aber die Papierwährung nicht bilden und so wird nichts erübrigen, als in der Verminderung des künstlichen Geldes fortzufahren und dem Handel und Verkehr weitere Einschränkung aufzulegen. Tritt diese Einnahme ein, so werden die Preise der Güter in dem Maaße noch weiter fallen müssen, als der Werth des Geldes sich wieder erhöht.

Husten- und Brustleidende machen wir auf die im Annoncentheil d. Bl. stehende warme Empfehlung des rheinischen Trauben-Brusthonigs hiemit aufmerksam.

Coursbericht

vom 10. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto . . Mark	94.30	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	200,	199.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	75.20	77.
3% Lombard-Bahn	47.70	47.50
3% Staatsbahn	—	63.60
5% Ungar. Nordostbahn . .	51.50	51.50
5% „ Ostbahn	48.	—
5% „ Galizische Bahn .	—	53.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	68.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	59.10
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.10
5% Consolidirte	—	103.20
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8[illegible]	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	-
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oester. Banknoten . . . . „	165.50	165.80

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Sonntag, den 12. November.
(Costumestück.)
Das Käthchen von Heilbronn.
Romantisches Ritterschauspiel in fünf Akten von Heinrich v. Kleist, nebst einem Vorspiele, betitelt: **Das heimliche Gericht.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 3. Nov.: Carl Boromäus, S. des Kaufmanns Herrn Franz Sales Geisler v. h. Am 4. Nov.: Clement illeg. v. h.; Georg illeg. von Sillertshausen; Alois, S. des Zimmermanns Alois Hell von hier. Am 5. Nov.: Jakob, S. des Taglöhners Josef Gillmaier v. h. Am 7. Nov: Franz Paul, S. des Maurers Joh. B. Maier v. h. Am 9. Nov.: Matthäus Max, S. des Kaufmanns Herrn Matthäus Danegger v h.; Otto, Sohn des Rothgerbermeisters Herrn F. X. Bader v. h.

Gestorbene:

Am 4. Nov.: Jakob, S. des Zumüllers Georg Geigenberger v h., 14 Tage alt. Am 7. Nov.: Anton Georg, S. des Gärtners Herrn Anton Menacher v. h., 32 Tage a.; Maximilian, Sohn des Eisengießers Max Weindl v. h., 1 M. 24 T. alt. Am 9. Nov.: Mathias Grill, Taglöhner in Freising, 59 J. 4 M. alt. Am 10 Nov.: Josef, S. des Rechtsconcipienten Herrn Matthäus Kögerl v. h., 4 M. 25 T. alt; Magdalena Schreiber, ehem. Wirthin von Gerlhausen, 65 J. alt.

Getreidepreise.

Rosenheim, 9. Novbr. Per Centner:
Waizen 11 Mk. 45 Pf. gefl. — M. 55 Pf.
Korn 8 M. 19 Pf. gest. — M. 11 Pf.
Gerste 7 M. 56 Pf. gefl. — M. 71 Pf.
Haber 7 M. 80 Pf. gefl. — M. 37 Pf.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 11. November 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5077	4502	575	11	69	—	—	—	9
Korn . . .	3072	2814	258	8	86	—	—	—	—
Gerste . .	2801	2768	33	9	4	—	—	—	9
Haber . .	7079	6284	795	8	13	—	—	—	43

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 262. Dienstag, 14. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freising.

Ausübung und Schutz der Fischerei betr.

Die in den letzten Jahren gepflogenen Erhebungen über den dermaligen Stand des Fischereiwesens in Bayern haben ergeben, daß die Fischzucht durch das allenthalben überhandnehmende unberechtigte Fischen, durch die Anwendung verbotener Fangarten und durch die Nichtbeachtung der Vorschriften über die Hegezeit, sowie über das Brüttel-Maß und Gewicht schwer geschädigt wurde. Nachdem die Ursache dieser Erscheinung darin zu erblicken ist, daß einerseits die einschlägigen gesetzlichen und oberpolizeilichen Vorschriften nicht genügend bekannt sind und andererseits der Vollzug derselben nicht mit ausreichender Strenge gehandhabt wird, so werden im Auftrage des königlichen Staatsministeriums des Innern nachstehend diese Bestimmungen, nämlich:

§ 296 und § 370 Ziff. 4 des Reichsstrafgesetzbuches, Art. 126 des Polizeistrafgesetzbuches, die oberpolizeilichen Vorschriften des k. Staatsministeriums des Innern zu diesem Artikel und die Bestimmungen der Fischereiordnung für Oberbayern, soweit diese noch in Kraft bestehen, im Abdrucke bekannt gegeben und werden die Ortspolizeibehörden beauftragt,

1) diese Bestimmungen den Gemeindeangehörigen in einer Gemeindeversammlung vorzulesen,

2) den Vollzug derselben strengstens zu überwachen und jede Zuwiderhandlung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß es zur Bestrafung von Fischereifrevlern keines Antrages mehr bedarf und daß insbesondere auch auf den Fischverkauf fortgesetzt ein wachsames Auge zu richten ist.

Schließlich wird bemerkt, daß auch die Gendarmerie angewiesen ist, die Handhabung der bestehenden Vorschriften strengstens zu controliren und jede Contravention sofort anzuzeigen.

Freising, den 4. Nov. 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abdruck.

I. Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches:

§ 296. Wer zur Nachtzeit, bei Fackellicht oder unter Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe unberechtigt fischt oder krebst, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

§ 370 Z. 4. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer unberechtigt fischt oder krebst.

II. Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches:

Art. 126. An Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

1) wer den bestehenden Fischereiordnungen, oder den oberpolizeilichen Vorschriften über die Zeit und Art des Fisch- und Krebsfanges zuwiderhandelt;

2) wer außer der durch Herkommen oder ortspolizeiliche Vorschrift festgesetzten Frist und außer Nothfällen Fischwasser ohne vorgängige rechtzeitige Benachrichtigung des Fischereiberechtigten gänzlich abzapft oder ablaufen läßt;

3) wer unbefugt oder gegen ein ihm besonders eröffnetes distriktspolizeiliches Verbot Fischwasser schlämmt oder aus demselben Binsen, Schilfgewächse oder andere Wasserpflanzen räumt oder Wassergräser an den Rinnsalen abmäht.

Ein solches Verbot kann für die zur Nützung des Wassers oder der Wasser- und Uferpflanzen berechtigten Personen nicht auf die Monate August und September erstreckt werden.

Die bei der verbotenen Art der Ausübung des Fisch- und Krebsfanges gebrauchten Geräthe werden eingezogen.

Fische, deren Fang während der Laichzeit verboten ist, oder welche das vorgeschriebene Normalmaß oder Normalgewicht nicht haben, unterliegen der Einziehung, wenn sie zu Markte gebracht oder sonstwie feilgeboten werden.

III. Oberpolizeiliche Vorschriften des k. Staatsministeriums des Innern zu Artikel 126 Ziffer 1 des Polizeistrafgesetzbuches über die Zeit und die Art des Fisch- und Krebsfanges vom 27. Juli 1872:

Staatsministerium des Innern

(Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel).

Auf Grund des Art. 126 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches für Bayern vom 26. Dezember 1871 werden über die Zeit und Art des Fisch- und Krebsfanges nachstehende Anordnungen getroffen:

§ 1. In allen Fischwassern ohne Unterschied ist die Ausübung der Fischereiberechtigung an nachstehende Bestimmungen gebunden:

Die Laich- und Schonzeit der nachgenannten Fischarten ist genau einzuhalten und dürfen solche während dieser Zeit weder gefangen, noch zu Markte gebracht, noch sonst wie feilgeboten werden:

Die Laich- und Schonzeit ist:

1) vom 1. März bis 30. April für Aesche (Asche, Thymallus vulgaris, Nils);

2) vom 15. März bis 30. April für Huchen (Rothfisch, Sulmo Hucho, L.);

3) vom 1. bis 30. April für Hasel (Weißfisch, Rüßling, Squalius leuciscus, L.);

4) vom 1. April bis 31. Mai für Schill (Amaul, Sandbarsch, Zander, Lucioperca Sandra, Cuv.);

5) vom 1. bis 31. Mai für Schied (Aspius rapax, Agass.);

6) vom 15. Mai bis 15 Juni für Alten (Aitl, Dickkopf, Schuppfisch, Döbl, Diebl, Dübling, Squalius cephalus, L.);

7) vom 1. Mai bis 30. Juni für Schleie (Tinca vulgaris, Cuv.);

8) vom 1. Mai bis 30. Juni für Barben (Barbus fluviatilis, Agass.);

9) vom 1. Mai bis 30. Juni für Brachse (Abramis Brama, L.);

10) vom 1. Oktober bis 31. Dezember für Seeforelle (Reinanke, Illanke, Lachsforelle, Seelachs, Seeferch, Grund-

forelle; — als sterile Form: Silberlachs, Schwebforelle, Maiforelle Trutta lacustris, L.);

11) vom 1. Oktober bis 31. Dezember für Lachs (Rheinsalm, Trutta Salar, L.);

12) vom 20. Oktober bis 20. Januar für Forelle (Wald-, Bach-, Teich-, Flußforelle, Steinforelle, Trutta Fario, L.);

13) vom 1. November bis 31. Dezember für Saibling (Ritter, Salmo Salvelinus, L.);

14) vom 15. November bis 15. Dezember für Renke (Blaufelch, Gangfisch, Coregonus Wartmanni, Bl.);

15) vom 15. November bis 15. Dezember für Bodenrenke (Sandfelche, Weißfelche, Sandgangfisch, Coregonus Fera, Jur.);

Der Fang und Verkauf der Saumlinge (Salblinge auch Saiblinge genannt, ist im Rhein- und Maingebiete gänzlich verboten.

Hinsichtlich der Fischhege in den der Leitung und Aufsicht des Obersthofmarschallstabes unterstehenden Seeen hat es bei den für diese Seeen bestehenden Fischordnungen sein Verbleiben.

§ 2. Der Fang und Verkauf der **weiblichen** Krebse ist untersagt.

§ 3. Während der Schonzeit dürfen zum Behufe der künstlichen Befruchtung Lachse, Huchen und andere Edelfische nur mit Erlaubniß der Distriktspolizeibehörden gefangen werden.

Setzforellen können zum Zwecke der Streckung und Mastung wie bisher gefangen und an Besitzer von Fischwassern abgesetzt werden.

§ 4. Fanggeräthe jeder Art und Benennung dürfen nicht angewendet werden, wenn die Oeffnungen im nassen Zustande in Höhe und Breite nicht wenigstens

a) im Rheine beim Salmenfange bei Geflechten (Körben, Reusen) Treibnetzen, sowie bei den Seitentheilen (Flügeln), der Zegens (großen Zugnetze) und Fuiken (Bügelreusen) 6 Centimeter, das Innere des Zegens und Fuiken 4 Centimeter Weite haben;

b) im Uebrigen sind in Flüssen und Altwassern nur Netze mit einer Maschenweite von 3 Centimetern im Gevierte zum Fischen zu verwenden. Bei der Controle der Netze ist eine Abweichung von 1/10 nicht zu beanstanden.

Netze zum Fangen von Futter- und Köderfischen unterliegen obiger Bestimmung nicht.

§ 5. Nachbenannte Fische dürfen weder gefangen, noch feilgeboten oder verkauft werden, wenn die Fische vom **Auge** bis zur **Weiche** (Wurzel) der Schwanzflosse gemessen, nicht wenigstens folgende Länge haben:

48 Centimeter Aal,
44 " Huche,
35 " Lachs (Salm, Trutta Salar),
32 " Seeforelle, Schill, Schied,
24 " Aesche,
22 " Rutte (Aalraupe, Quappe, Lota vulgaris, Cuv.),
22 " Barbe, Renke, Bodenrenke,
20 " Saibling,
19 " Brachse, Alte, Wald-, Teich-, Bach- und Flußforelle,
15 " Schleie, Steinforelle und Forelle der seichten Gebirgswässer,
12 " Hasel.

Krebse sollen wenigstens 16 Stücke auf das Pfund (1/2 Kilo) gehen. Sogenannte Steinkrebse dagegen können in jeder Größe gefangen und verkauft werden.

Die das voraufgeführte Normalmaß und Gewicht nicht erreichenden Fische und Krebse sind nach dem Fange wieder in's Wasser zu setzen.

Alle übrigen hier nicht aufgeführten Fische unterliegen den Bestimmungen eines Normalmaßes nicht, wohl aber den Bestimmungen des § 4 gegenwärtiger Vorschriften.

§ 6. Das Fischen oder Krebsen zur Nachtzeit, beim Fackellichte oder unter Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe ist untersagt.

Beim Fischen sind ferner alle Fangarten und Instrumente, welche auf die Fischbrut und die Nachhaltigkeit des Fischstandes nachtheilig einwirken, insbesondere das Fischen in zugefrornen Flüssen, Bächen, Weihern, Gräben, mittels in's Eis gehauener Oeffnungen, der Gebrauch grober Werkzeuge, als Fallen, Lege- und Schlageisen, Schlagangeln, Fischkörbe, Stürstangen, Fischgabeln (Harpunen, Gern), untersagt.

Die Anlegung neuer mit Mühlen oder sonstigen Wasserwerken verbundener sogenannter Selbstfänge ist verboten. Die vorhandenen müssen auf Anordnung der Distriktspolizeibehörde entfernt werden.

§ 7. Gegenwärtige Vorschriften treten mit dem Tage ihrer Verkündigung durch das Regierungsblatt für den ganzen Umfang des Königreiches in Wirksamkeit.

München, den 27. Juli 1872.

Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl.

v. Pfeufer.

Durch den Minister: der Generalsecretär, Ministerialrath

v. Du Bois.

IV. Allgemeine Fischerei-Ordnung für Oberbayern vom 2. Juni 1862.

§ 4. Jede absichtliche Störung oder Beunruhigung der Laichstellen, insbesondere durch Absperrung des freien Zuges der Fische (Archenschläge, Reußen-Netzeinhängen, Reisereinstecken, Faschineneinlegen u. dergl.) ist verboten.

§ 6. Das Abschlagen oder Ablassen der Fischwasser zum Zwecke des Fischfanges ist verboten. — Dieses Verbot erstreckt sich jedoch nicht auf Weiher, Reserven und Kanäle.

§ 9. Netze von mehr als 60 Fuß Länge (sog. Riesen-Netze) sind verboten.

§ 10. Es ist verboten, ungelöschten Kalk, Theer, Gaskalk, Chlorkalk und andere den Fischen schädliche Stoffe in Fischwasser zu werfen.

§ 11. Zahme Enten dürfen ohne Zustimmung des Fischereiberechtigten nicht in Fischwasser eingelassen werden.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Nov. Wie der Münchener Polizeibericht vom 11. Novbr. meldet, hat sich der Dienstknecht Johann Schaitler, welcher nach eigenem Geständnisse den neulichen großen Brand in Feldmoching anstiftete, im Untersuchungsgefängnisse erhängt.

— Der Bauer Schmid in Röhrmoos bei Dachau hatte vor einem halben Jahre einen sechsläufigen Revolver gekauft, der nicht gut ging; da kam am vergangenen Montag der Gütler und Waldaufseher Setzwein von dort zu ihm, sie kamen über den Revolver zu sprechen, der Bauer holte denselben herbei und der Waldaufseher probirte an demselben herum, als sich plötzlich ein Schuß entlud und den Bauern so unglücklich in den Bauch traf, daß derselbe am Dienstag seinen Geist aufgab.

— Der Bauer Ostler von Arzbach (Oberbayern) wurde jüngst von einigen Knechten mit Prügeln so beworfen, daß er am rechten Auge das Sehvermögen einbüßen wird.

— Rotthalmünster, 9. Nov. Heute Nachts 1 Uhr wurde schon wieder die ganze Gegend durch Feuerlärm aufgeschreckt. Das in der Nähe des hiesigen Marktes gelegene schöne Maieranwesen in Aicha stand in lichterloher Flamme. Es konnte so viel wie Nichts gerettet werden. Ein Dutzend der schönsten Pferde sind verbrannt; das Hornvieh und Flügel-Vieh jedoch wurde noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht, sowie auch die Hauseinrichtung. Brandstiftung ist ohne Zweifel wieder die Entstehungsursache. Die ganze Gegend ist in Aufregung.

— Weihmörting, 8. Nov. Seit 10 Tagen der vierte Brand in Schöffau! Heute 4 Uhr Nachmittags brannte das Wegeranwesen total nieder. Nur weniges konnte gerettet werden. Alle Kühe verbrannten. Von der ganzen

Dorfschaft stehen nur noch 2 Bauernhöfe. Abermals Brandstiftung. In der ganzen Gegend herrscht Aufregung.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Nov. Anklage gegen Jos. Rausch, 18½ J. a., led. Maurerlehrling von Friedorfing, Ger. Tittmoning, wegen Mordes. — Mit einer an Stumpfsinn grenzenden, empörenden Kälte macht der Angeklagte, ein hoch aufgeschossener Bursche mit hellrothen Haaren und einem nichtssagenden, fahlen Gesichte, gleich wie in der Voruntersuchung, das unumwundene Geständniß, er habe schon lange den Plan gehabt, den im Armenhause zu Friedorfing befindlichen Schmiedgesellen, Pfannenflicker und Sägfeiler Paulus Hollhammer, vulgo „Schmidpauli" umzubringen. Der Grund dieses tödtlichen Hasses war der, daß „Schmiedpauli" im Verdachte stund, den Pflege-Eltern des Rausch etliche Bäume durch Abschneiden beschädigt und Fische gestohlen zu haben; als es hiewegen zu Streitigkeiten kam, hat „Schmiedpauli" die Pflegemutter des Joseph Rausch geprügelt. Am 7. August heurigen Jahres sah er nun, daß „Schmiedpauli" aus dem Schuller'schen Wirthshause in Friedorfing schwer betrunken geführt wurde und sich auf der nahen Wiese, da wo der Weg sich theilte, niederlegte nnd einschlief. Hollhammer sollte nicht mehr erwachen. Der jugendliche Mörder Rausch erzählt, als wäre das etwas so ganz Selbstverständliches, daß er nach Hause gegangen, einen mit Blei gegossenen Stock geholt und damit an die Stelle geschlichen sei, woselbst das Opfer seines Grolles im Schlafe lag. Eine halbe Stunde vor Mitternacht habe er über dessen Kopfe mit beiden Händen den Stock geschwungen und ihm mit vielen Schlägen den Schädel zerschmettert. Es sei seine vollste Absicht, sein lange vorher kalt überlegter Plan gewesen, den Menschen umzubringen. Den Stock dazu hatte er eigens dazu entwendet und am Abend noch durch's Schuller'sche Wirthszimmer gespäht, ob sein Opfer wirklich da sei. In Anbetracht eines so klaren Geständnisses unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß hier die gesetzlichen Merkmale des Mordes und nicht ein Todtschlag oder eine Körperverletzung vorliege. Die Geschworenen sprachen in Bezug auf Mord ihr ernstes „Ja" und wurde der 18½jährige Missethäter zur Todesstrafe verurtheilt. So gleichmüthig, als ob er gar nichts vernommen hätte, verließ er nach der nur dreistündigen Sitzung den überfüllten Saal.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. November 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die Zuschrift des kgl. statistischen Bureau München vom 25. v. Mts. die Herausgabe des XXII. Heftes der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern und wurde die Anschaffung dieses Heftes beschlossen; b) Zuschrift des landwirthschaftlichen Vereines, wornach bei der demnächstigen Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe der Commune als Mitglied ein Freiloos bestimmt ist. 2) Die vom landwirthschaftlichen Bezirks-Comite Freising beabsichtigte Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe wurde im Hinblicke auf die allerh. Vdg. vom 10. Juli 1867 polizeilich genehmigt, nachdem bei dieser Verloosung nur ein ganz geringer Einsatz (50 Pfennige) in Aussicht genommen ist, und jeder Gewinn für den Verein selbst ausgeschlossen ist, außerdem nur ein gemeinnütziger Zweck: „Verbreitung landwirthschaftlicher Geräthe" intendirt ist. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Steinmüllers Anton Bruninger Hs.-Nr. 33 um Erhöhung seiner Remise; b) des Simon Weber Hs.-Nr. 266 um Erbauung einer Remise, jedoch unter der Bedingung, daß die Umfassungswände statt von ½ Stein und von Holz bis zum Lattenverschlag ¼ Stein stark aufgeführt werden; c) des Herrn Emil Buxbaum, k. Sekondlieutenant beim k. 3. Chevauxlegers-Regiment Herzog Maximilian um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Fräulein Rosa v. Neger, Tochter des k. Oberförsters von Neger von hier. 4) Das Angebot des Besitzers des Eulesanwesens Joh. Wörner in der Brandau um pachtweise Ueberlassung des Grundstückes Pl.-Nr. 2846 Birkenreckerwiese (aus dem Weichselbaumanwesen) um 150 Mark jährlich wurde magistratsseits genehmigt.

(Schluß folgt.)

Freising, 13. Nov. (Theater.) Wir machen auf das diesen Dienstag stattfindende Charakterbild „Eine Posse als Medizin" insbesondere aufmerksam, da dasselbe Fr. Kaisers glücklichstes Produkt und voll Frische, Humor und Naturwahrheit ist. Das Stück beherrscht seit einer langen Reihe von Jahren sämmtliche Bühnen süddeutscher Theater.

Freising, 13. Nov. Gestern Sonntag früh ¼5 Uhr entstand Feuerlärm, es stellte sich jedoch sofort heraus, daß keinerlei Gefahr vorhanden und die Allarmirung irrthümlich war. — Durch Abends eingetretenen Regen entstand Glatteis, das die Passage in den Straßen fast unmöglich machte.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Wohl wappnete der Baron sich mit seiner ganzen cynischen Frechheit, dennoch vermochte er nicht augenblicklich, den Schrecken über diese so völlig unerwartete Entlarvung zu beherrschen. Fühlte er doch auch, daß Alles und er selber unrettbar verloren sei.

„Versuchen Sie nicht, zu leugnen!" fuhr Otto, in welchem der Zorn und die Verachtung noch das Uebergewicht über jede andere Regung hatte, ohne Zögerung fort: „Alles ist entdeckt! In blauem Kittel und das Gesicht durch ein Tuch unkenntlich, harrten Sie im Dickicht verborgen, bis meine arme Schwester hierher kam. Daß Sie kommen würde, wußten Sie, hatten Sie es doch bei ihrer Tante, Frau von Kröpfel in M., Tags zuvor erfahren! Hier, Feigling, wie nie die Erde einen Zweiten trug, hier ist die Mordwaffe, die, um an Selbstmord glauben zu machen, neben der Märtyrerin der schandbarsten Selbstsucht —"

„Nicht ich, — auf Ehre, — nicht ich drückte ab, — sie selber! stammelte der Baron, mehr noch als durch diese unbegreifliche Entdeckung niedergeschmettert durch das namenlose Grauen, den unaussprechlichen Abscheu, womit Bertha ihn anschaute. Vor ihr mußte er sich rechtfertigen oder doch entschuldigen, wie er es all' die Jahre hindurch vor sich selber gethan. „Ein unseliger Zufall, nicht meine Absicht — Bertha, — Bertha, glaube mir! Auf Ehre, — ihre eigene Hand, nicht die meine drückte ab."

Schaudernd barg Bertha ihr Gesicht an der Schulter des Oheim's unfähig, den Anblick des Mörders zu ertragen.

Hannes, dessen Augen nicht von „dem Kerl" ließen, bemerkte, daß derselbe sich leise, fast unmerklich nach dem Steinsitz hin zurückzog. Dachte er etwa, sich aus dem Staube zu machen? Ja, da lag ein Pistol, und er sprang herzu; allein Waldmann, der ein aufmerksamer Beobachter der letzten Vorgänge gewesen war, doch nach der Zurechtweisung seiner Gebieterin einen Befehl erwartete, um thätlich einzugreifen, — Waldmann betrachtete mißtrauisch die Absicht Hannes auf einen Gegenstand, der ihm nicht gehörte, und erhob sich drohend.

Inzwischen hatte der Baron seine Waffe ergriffen.

Otto sah von dem Vorgange nichts; er bemühte sich, mit zärtlichen Worten Bertha zu beschwichtigen, die schwer in seinen Armen lag. Dann rief er entrüstet: „Der Elende spricht von seiner Ehre, die eben so infame Lüge ist wie jedes seiner Worte! Zufall, daß er sich, verkleidet, hier verbarg, nachdem er erfahren, seine Verwandte wolle ihn enterben — zu Gunsten ihrer jungen Freundin! Und diese, die in der Fülle des Glückes lebte, nahm sein auch zufällig mitgebrachtes geladenes Pistol und —

(Fortsetzung folgt.)

Dem Bezirksvertreter der freiw. Feuerwehren, Herrn **Schmidt**, bringen wir für seine Bemühungen, durch welche uns eine so ansehnliche Unterstützung zu Theil wurde, unsern innigsten Dank dar.

Die freiw. Feuerwehr Wolfersdorf.

Hecht, Vorstand. (2106)

Um bezüglich der im „Freisinger Tagblatte" Nr. 261 ausgeschriebenen straßenpolizeilichen Vorschriften Irrungen vorzubeugen, gebe ich bekannt, daß die daselbst anbefohlenen Arbeiten, insofern sie bei Staatsgebäuden oder vom k. Aerar zu unterhaltenden Gebäuden vorkommen, als sogenannte ständige Ausgaben, von den Hausmeistern oder den Bewohnern dieser Gebäude zu besorgen sind. Bei öffentlichen Straßen oder Plätzen auf dem Domberge, wo keine Bewohner betheiligt sind, sind fragliche Arbeiten vom k. Rentamt besorgen zu lassen. (2110)

Niggl, Bauamtmann.

 **Einladung.** 

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein (2109)

Billard-Preis-Kegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. **Preis 40 Mark mit seidn. Fahne,**		6. **Preis 10 Mark mit seidn. Fahne,**
2. „ 30 „ „ „ „		7. „ 8 „ „ „ „
3. „ 20 „ „ „ „		8. „ 6 „ „ „ „
4. „ 15 „ „ „ „		9. „ 4 „ „ „ „
5. „ 12 „ „ „ „		10. „ 3 „ „ „ „

Eine Meistfahne mit 5 Mark (frei) für die ersten acht Tage.

Eine Meistfahne mit 5 Mark (frei) für das ganze Scheiben und Eine Gesellschaftsfahne mit 5 Mark (frei).

Das Scheiben beginnt **Mittwoch, den 15. November** und endet **Samstag, den 2. Dezember Nachmittags 5 Uhr**, worauf gerittert wird und die Preisvertheilung stattfindet.

Bei diesem Scheiben kann sich jeder Herr Scheiber betheiligen, nur hat die letzten drei Tage kein neueintretender Scheiber mehr Zutritt.

Die näheren Bedingungen sind im Billardzimmer einzusehen.

Hiezu ladet ergebenst ein

Josef Bauer,

Gastwirth zum Ludwigsgarten.

Getreidepreise.

Landshut, 10. Novbr. Weizen 35 M. 18 Pf. gefl. — M. 58 Pf. Korn 25 M. 55 Pf. gest. — M. 58 Pf. Gerste 23 M. 85 Pf. gefl. — M. 93 Pf. Haber 15 M. 11 Pf. gefl. — M. 30 Pf.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 4. November 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 63 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 5 Mk. 80 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 21 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 50 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 65 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 48 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. 10 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 15 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf.

---

3 große Streuhaufen

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. (2108)

Weißer, flüßiger Leim

per Flacon 14 kr. ist zu haben bei **Franz Paul Datterer.**

Münchener Schranne vom 11. November 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Gestiegen M.	Mittelpreis. Gestiegen pf.	Mittelpreis. Gefallen M.	Mittelpreis. Gefallen pf.
Waizen	863	136	5077	4502	575	11	69	—	—	—	9
Korn	102	144	3072	2814	258	8	86	—	—	—	—
Gerste	415	330	2801	2768	33	9	4	—	—	—	9
Haber	673	3049	7079	6279	795	8	13	—	—	—	43
Wicken	5	—	146	126	20	8	23	—	—	—	25
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	33	42	16	10	6	10	50	—	—	—	71
Sonst. Frucht	140	—	144	72	72	—	—	—	—	—	—
Summa:	2231	3717	18335	16576	1759	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Dienstag, den 14. November.

Eine Posse als Medizin, oder: **Advokat, Schwindler und Kornhändlerin.** Original-Charakterbild in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Southampton, 9. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Mosel", Capt. H. A. F. Reynaber, welches am 28. Oktober von Newyork abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung heute 2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 263. Mittwoch, 15. November. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Vornahme der Reichstagswahlen betr.

Im Hinblick auf das höchste Ministerial-Rescript vom 8. Novbr. 1876 (Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern Nr. 45 S. 443) sind die sofortigen Einleitungen zur bevorstehenden Reichstagswahl zu treffen, und sind zu diesem Zweck nun **ungesäumt** in allen Gemeinden die vorschriftsmäßigen **Wählerlisten** und zwar mit solcher Beschleunigung anzufertigen, daß **deren Auslegung spätestens in der ersten Woche des nächsten Monats Dezember** erfolgen kann. Der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu erfolgen hat, wird noch besonders bekannt gegeben werden.

Die Anfertigung dieser Wählerlisten hat in jeder Gemeinde **in duplo** zu geschehen, und wird den sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks nächster Tage das nöthige Papier zur Anfertigung dieser Listen von unterfertigtem Amte zugesendet werden.

Die Aufstellung dieser **doppelt** anzufertigenden Wählerlisten hat in Beachtung des § 8 Abs. 1 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und nach Anleitung des dem Wahlreglement vom 28. Mai 1870 (Bayer. Ges.-Bl. 1870/71 S. 255 mit S. 294) beigefügten Formular A. in Gemeinden mit städtischer Verfassung durch die Magistrate, in den übrigen Gemeinden durch die Bürgermeister oder deren gesetzliche Stellvertreter zu erfolgen.

In diese Wählerliste sind alle **25 Jahre** alten Männer, welche entweder in Bayern oder in einem andern deutschen Bundesstaate die Staatsangehörigkeit besitzen, und in der betreffenden Gemeinde ihren **Wohnsitz** haben, also ohne Rücksicht auf deren Heimathsangehörigkeit oder Steuerzahlung und ohne Rücksicht darauf, ob sie ledig oder verheirathet sind, oder ob sie in einem Dienste stehen oder selbständig sind, aufzunehmen, **soferne nur der Ausübung ihres Wahlrechts nicht die Bestimmungen der §§ 2 und 3 des Wahlgesetzes** (vid. bayer. Gesetzblatt von 1870/71 S. 255, sowie Regierungsausschreiben vom 22. Jänner 1871 Kr.-A.-Bl. 1871 S. 74 mit 88) entgegenstehen.

Die Wahlberechtigten sind in streng alphabetischer Ordnung in der Wählerliste vorzutragen.

Rücksichtlich der Militärpersonen, bezüglich welcher ihre Berechtigung zum Wählen während ihrer **aktiven** Dienstzeit und also so lange, als sie sich bei der Fahne befinden, **ruht**, wird zur genauesten Kenntnißnahme und Nachachtung auf § 38 und 49 dann 56 und 61 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzbl. von 1874 S. 45 und folg.) verwiesen.

Gendarme, wenn solche nicht mehr der aktiven Armee angehören, sind zur Reichstagswahl berechtigt.

Was den nach § 3 Ziff. 3 des Wahlgesetzes wegen Bezuges einer Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln, oder eines im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre genossenen derlei Bezuges eintretenden Ausschluß von der Wahl anlangt, so gilt es in dieser Beziehung nach Ministerialerlaß vom 22. Juni 1874 Nr. III. (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern S. 336) **nicht als Ausschließungsgrund,** wenn Kinder von Familienvätern unentgeltlich Lehrmittel, insbesonders Schulbücher und Schreibmaterialien aus öffentlichen Mitteln der Armenpflege empfangen haben.

Bei irgend einem Zweifel bezüglich des Alters des Wählers ist ein Geburtszeugniß zu erholen.

Bürgermeister und Gemeindeschreiber haben sich mit dem Inhalte des Wahlgesetzes und der weitern oben allegirten betr. Bestimmungen vertraut zu machen und diesem wichtigen Gegenstande die größte Sorgfalt und Genauigkeit zuzuwenden.

Mit Anfertigung der Wählerliste ist also sogleich zu beginnen und deren Vollendung binnen längstens 14 Tagen anher anzuzeigen.

Freising, den 13. Nov. 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 13. November. Se. Maj. der König hat den hiesigen Universitätsprofessor und Regens am Georgianischen Clericalseminar, Dr. Valentin Thalhofer, zum Domdechanten in Eichstädt ernannt.

— Berg (am Starnbergersee). Am 7. November verstarb im 74. Lebensjahre der weit und breit bekannte Gastwirth Wiesmaier. Dieser brave Mann war Vater von 31 Kindern, wovon noch 15 am Leben sind und welche er mit seiner ersten und zweiten Frau wohl erzog.

Ausland.

Oesterreich. Ragusa, 12. Nov. Vorgestern kehrte Mukhtar Pascha und Mustai Pascha mit 10 Bataillonen in erbärmlichem Zustande von Zaslap nach Trebinje zurück. Ein Bataillon verblieb in Zaslap. — Koftan Pascha ging in wichtiger politischer Mission nach Cetinje ab. — Vorige Nacht erfroren in Trebinje 37 Soldaten und 20 Pferde.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Nov. Anklage gegen Joh. Frohnsbeck, 75 J. a., verheir. Häusler von Aich, wegen Brandstiftung. — Bisher wohl beleumundet und noch nie eine Stunde in Strafe gewesen, wurde dieser Mann noch am Rande seines Lebens zum Verbrecher! Er gesteht ein, daß er in der Nacht vom 27. auf 28. Juli h. Jrs. Früh gegen 2 Uhr das Oekonomie-Gebäude seines Nachbarn, des Bauern Götz in Aich, dadurch vorsätzlich in Brand steckte, daß er in ein Luftloch des mit Heu und Stroh angefüllten Stadels ein brennendes Zündholz warf, durch welche Bosheit nicht blos das Oekonomiegebäude, sondern auch noch das 15 Schritte davon entfernte Wohngebäude nebst Pferdestall total eingeäschert wurde. In den Flamen kamen um: 7 Kühe, 1 Stier, 9 Kälber, 30 Schweine, 40 Hühner und 40 Enten, vieles Futter und Fuhrwerk! Warum aber fügte der alte Mann dem Nachbarn Götz so schweres Un-

glück zu? Frohnsbeck handelte viel mit Anwesen, kaufte, tauschte und vertauschte, kam aber dabei zuweilen nicht gut weg; in Bezug auf diese schlechten Geschäfte soll Götz etliche Male geäußert haben, Frohnsbeck wird noch der Gemeinde zur Last fallen. Das verletzte nun des Alten Ehrgeiz in dem Maaße, daß er dem Manne das Haus über dem Kopfe zusammen brannte. Sein Streich scheint ihn indeß sehr zu reuen, denn er hat seitdem zweimal den Versuch gemacht, sich zu erhängen. Er nennt sich einen „strubilantischen" Kopf, doch ist die Annahme zerstörten Geistesvermögens ausgeschlossen. Wohl mit Rücksicht auf das hohe Alter und Geständniß wurde auf mildernde Umstände erkannt und eine Strafe von 1½ Jahr Gefängniß über den Brandstifter verhängt.

Am 11. Nov. Anklage gegen Joseph Auer, 26 J. alt, led. Zimmermann von Neumarkt a./R., wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Körperverletzung, dann gegen Jos. Bauhuber, 35 J. a., led. Zimmermann von Malching, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, Diebstählen, Hausfriedensbruches, Körperverletzung und verleumderischer Beleidigung. — Aus der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung und aus der Verlesung der in der Voruntersuchung von den jetzt nicht mehr zu ermittelnden Hauptzeugen gemachten Aussagen geht hervor, daß sich die beiden Angeklagten, zwei übel beleumundete Bursche, am 12. Juni h. Js. Abends des Verbrechens wider die Sittlichkeit in der gröbsten Weise schuldig machten. Einen Arbeiter, der sich der Vergewaltigten annahm, traktirte Auer durch Schläge mit einer Zimmermannslatte auf Kopf und Rücken. Bauhuber gesteht, daß er zu Deggendorf einem Bahnbau-Accordanten Materialien und Werkzeuge im Werth von 27 Mk. mittelst Einbruchs gestohlen habe: bei einem Bahnarbeiter in Zärbering schlug er gelegentlich eines Streites die Zimmerthüre ein, riß den Mann aus dem Bette und mißhandelte ihn auf das Gröbste; einem als ganz ehrlich bekannten Taglöhner redete er fälschlich nach, er habe ihm Uhr und Kette gestohlen. Die minderen Reate gestehen die Strolche zu, leugnen aber das Verbrechen der Nothzucht; sie sind indeß durch Ohrenzeugen überführt, die im Schiller-Wirthshause zu Neumarkt hörten, wie sie am nächsten Tage sich wegen der vollbrachten Schändlichkeiten rühmten. Beide wurden schuldig gesprochen. Auer erhielt 3 Jahre 3 Mon. und Bauhuber 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Jeder 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte zugemessen.

Am 13. Nov. Anklage gegen Christoph Pfeiffer, vorm. verh. Handschuhfabrikant und nunmehriger Privatier, wegen Mordes. — Unter großem Andrange begann heute Morgens die auf zwei Sitzungstage anberaumte Verhandlung eines Falles, der s. Z. das Tagesgespräch bildete. Gegen Christoph Pfeiffer ist die schwere Anklage erhoben, er habe am 17. März ds. Js. Früh 3 Uhr den vorm. Buchhalter Ludwig Reitz in der Vorstadt Au in seinem Bette überfallen, erschlagen und ihn, um den Verdacht eines Verbrechens zu beseitigen, an seinem Halstuch an den Thürdrücker gehängt, gleichsam als habe sich Reitz selber durch Erhängen den Tod gegeben! Zeugen, welche über die Tödtung aus unmittelbarer Anschauung etwas anzugeben wüßten, fehlen auch in diesem Fall ganz und gar, es ist also die öffentliche Anklage auf die Beweisführung mittelst Indicien angewiesen. Am 16. März war in der Prommersberger'schen Wirthschaft an der Hochstraße Nr. 39 die Hochzeit eines Maurers Plankz; nach Mitternacht waren im Locale noch anwesend der vormal. Buchhalter Reitz, seine Frau Charlotte Reitz und verschiedene im Hause wohnende Leute, worunter Zimmermann Asam. Die Reitz'schen Eheleute hatten erst das mit Nr. 39 zusammengebaute Haus Nr. 40 bezogen; Ludwig Reitz saß mit dem Privatier Pfeiffer beim Kartenspiel, während die Charlotte Reitz übereifrig tanzte und das besonders mit einem Weinküfer Haag, mit welchem sie, wie aus Allem hervorgeht, ein intimes Verhältniß unterhielt. Sie ließ sich denn auch den bekannten Walzer aufspielen: „Was man aus Liebe thut ꝛc." Außer dem Haag soll ihr auch Pfeiffer und noch Andere näher gestanden sein, denn ihr dekrepider und stark verschuldeter Mann war ihr längst verhaßt und zuwider! Dieser Haag logirte bei Reitz, deren Wohnung von der Wirthschaft blos durch ein Fletz getrennt ist. Ludwig Reitz begab sich zu Bette und eine halbe Stunde später folgte ihm auch Charlotte Reitz mit dem Küfer Haag, der in der Wohnung eine Schlafstelle hatte! Alsbald rief ein großer Tumult in der Reitz'schen Wohnung die Hausbewohner auf dem Fletze zusammen, Haag war durch das Parterrefenster auf die Strasse gesprungen, kam durch die Hausthüre mit einem Messer und schrie, Frau Reitz sei von ihrem Manne verwundet worden; als nach ungestümem Pochen Ludw. Reitz öffnete, ward er von Haag mit Faustschlägen in das zweite Zimmer getrieben und dort niedergeschlagen. In der That hatte Frau Reitz einen kleinen Stich am Arme, den sie nach eigener Aussage vom Messer ihres Mannes bekommen, das er immer unter dem Kopfkissen hatte. L. Reitz wollte nämlich auf Haag eindringen und die Frau suchte ihn zu schützen. Auch Ludw. Reitz blutete, doch war die Verletzung ganz unbedeutend; er war etwas erschöpft, doch nicht betäubt ꝛc. Er sagte, daß Haag ihn mißhandelt. Als Haag und L. Reitz zum zweiten Male raufend aneinander geriethen, war auch Pfeiffer da und äußerte sich gegen Reitz mit auffallender Wuth. Nach der Scene ging Haag mit Charlotte Reitz wieder in die Wirthsstube hinüber, wiewohl Reitz seiner Frau geboten hatte, da zu bleiben. Pfeiffer aber schrie: „Auf mich wenn er mit dem Messer gegangen wäre, ich hätte ihn erschlagen!!" Um 3 Uhr Früh wurde der Ch. Reitz ihr Bett in die Wohnung des Wirthes getragen, wobei Pfeiffer, als L. Reitz nicht gleich öffnete, mit Ungestüm auf die Thüre schlug. Etwas später äußerte Pfeiffer „er wolle sehen, was L. Reitz mache" und verließ das Zimmer, kehrte jedoch bald zur Charlotte Reitz mit der Meldung zurück, daß sie ihr Mann wieder zu sich bitten lasse, damit die Sache abbestellt werde. Es waren nämlich beim ersten Spektakel Gensd'armen in's Haus gekommen. Pfeiffer begab sich abermals hinüber zu L. Reitz und brachte diesmal die Kunde mit, daß der Mann über Haag höchst erbost sei und den jungen Menschen nimmer zu dulden erkläre. Es legten sich auch die Wirthsleute zur Ruhe und in ihrem Gemache später auch Frau Reitz. Pfeiffer, Haag und Asam blieben noch. Gegen 5 Uhr früh machte sich Pfeiffer abermals außen zu schaffen und als von den Kirchthürmen die Ave-Glocken den neuen Tag begrüßten, trat er mit der Nachricht in die Stube: „Der Reitz hat sich aufgehängt, der ist todt!!" Asam eilte hinüber und fand am Thürdrücker hängend die Leiche. Das Gesicht, war augenscheinlich abgewaschen und daß dies erst nach der Hand geschehen war, zeigte die Wasserlacke neben dem Todten!! Die zuvor im ersten Zimmer gestandene Lampe war jetzt im zweiten! Frau Reitz klagte zwar über den Vorfall, aber von Thränen u. dgl. zeigte sich bei ihr nicht die Spur. Pfeiffer benahm sich einmal auffallend gleichgiltig, dann wieder recht nachdenklich. — Bald kam der Verdacht auf, daß hier nicht ein Selbstmord, sondern ein Verbrechen vorlag. Die Sektion zeigte denn auch eine Splitterfraktur der zwei Nasenbeine und eine Quetschung der Weichedecken über der Nasenwurzel, was nach gerichtsärztlicher Meinung eine intensive Gehirnerschütterung und Zerreißung von Blutgefäßen im Gefolge hatte. Blutextravasate mit Druck auf der Oberfläche des Gehirnes sollen den Tod beschleunigt haben. Ferner nimmt der Gerichtsarzt an, die Kopfverletzungen habe er nicht um 1 und 2 Uhr früh (beim Geräuse mit Haag) bekommen, sondern erst um 3 Uhr Morgens. Endlich wird aus der Art des Halstuchknotens geschlossen, daß ihn L. Reitz nicht selbst geknüpft habe. Daß Haag der Thäter war, wird auf Grund verschiedener Umstände nicht angenommen; dagegen liegt nahe daß ein Mann von der robusten Gestalt des als äußerst roh bekannten Pfeiffer mit dem matten, schwächlichen L. Reitz

leicht „fertig werden“ konnte. Er selbst räumt ein, daß er mehrmals zu ihm als „Vermittler“ und „Friedensstifter“ in das Zimmer kam. Bei Tagesanbruch, als man Gebet läutete, habe er fortgehen wollen und erst, als er im fraglichen Zimmer kein Licht mehr sah, habe er, erfüllt von Angst und banger Besorgniß, nochmals hineingeschaut und habe den — Erhängten gefunden. Die Anklage nimmt an, diese Erzählung sei unwahr. Notorisch nahm der Angeklagte für Haag und Frau Reitz Partei, er benahm sich so leidenschaftlich gegen deren Mann, daß sich damit die angeblich gespielte Vermittlerrolle schlecht vereinbaren lasse. Während er früher immer berichtete, er habe den Erhängten gefunden sprach er später davon, er sei Zeuge des Erhängungsaktes gewesen. Als einmal in einem Wirthshause ein den Pfeiffer nicht kennender Gast äußerte, ein gewisser Pfeiffer sollte den Mord verübt haben, wurde der betroffene sehr kleinlaut, leerte den Krug und schlich davon. Sein Versuch, einen Schlosser Haller, der früher zur Reitz'schen Familie in Beziehungen stand, der That zu bezichtigen, scheiterte gleich Anfangs. Schon früher soll er im Reitz'schen Hause einen Skandal gemacht haben, der alle Leute zusammenrief, also war sein Groll schon alter Natur. Daß er aber die That nicht im Geräuse, sondern mit Ueberlegung vollführte, folgert die Anklage daraus daß im Nebenhause um 3 Uhr Früh Niemand eine Stimme vernahm. Wohl aber wurden Schläge gehört; daß L. Reitz im Bette überfallen wurde, zeigen unmittelbar daneben die Blutspritzen. Pfeiffer macht Geldgeschäfte und steht L. Reitz mit 350 fl. in seinem Schuldbuche. In Bezug hierauf äußerte er einmal einer hiesigen Gastwirthsfrau gegenüber: „Wenn das Geld hin ist, bring ich den Reitz um!“ — Soweit reichen die Indicien; um die Beweiskraft zu erproben, sind circa 50 Zeugen geladen. Christoph Pfeiffer betheuert, an dem Verbrechen unschuldig zu sein. Chr. Pfeiffer ist 48 Jahre alt, hat 2 Kinder und besitzt nach seiner Angabe ein Vermögen von 30,000 Mark. Er ist wohl beleibt und sitzt bleichen Gesichtes finster vor sich hin starrend neben dem Gendarmen auf der Anklagebank. Staatsanwalt ist Dr. Lippmann; die Vertheidigung führt der k. Rechtsanwalt Dr. Boscowitz. Bezüglich der Zeugen Charlotte Reitz und des Küfers Haag stellte der k. Staatsanwalt den Antrag, dieselben unbeeidet zu vernehmen. (Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. November 1876.

(Schluß.)

5) Wurde beschlossen, das dem Heiliggeistspitalfonde gehörige Grundstück Plan-Nr. 1458 Acker zu 0,45 Tagw. um die Summa von 200 Mk. für die Kommune anzukaufen, nachdem dieses Grundstück zur Kiesausbeute für die Kommune von großem Vortheile ist, und der Heiliggeistspitalfond — bei einem jährlichen Pachtschillinge von nur 4 fl. — durch das Zinserträgniß des Kaufschillings mehr als entschädigt erscheint. 6) Unterm 22. Okt. l. J. gerieth in der Biber'schen Ziegelei der hinter dem Brennofen über den Rauchabzugskanal lagernde Torf in Brand. Nach den gepflogenen Erhebungen Seitens des Technikers entstand der Brand in Folge Erhitzung des Kanalgewölbes und des darüber liegenden Pflasters. Um nun die Feuersgefahr zu beseitigen, wurde beschlossen dem Gutachten des städtischen Technikers entsprechend den Biber anzuhalten, entweder jede Art von Brennmaterial von dieser Kanalführung zu entfernen, oder aber einen genau an die Wände anschließenden — auf einen eisernen vom Kanalrücken 10 Centimeter entfernten — Blechkasten herzustellen. 7) Wurde beschlossen alle jene dahier wohnenden selbstständigen Männer, welche gemäß Art 17 der Gem.-Ordg. zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet sind und Bürgerrechtsgebühren zu bezahlen haben aufzufordern, dieser ihrer Verpflichtung nachzukommen und im Weigerungsfalle dieselben zwangsweise heranzuziehen. 8) Wurde zur Prüfung der finanziellen Verhältnisse der Leihanstalt und eventuellen Reorganisation derselben dem Wunsche des Gemeinde-Kollegiums entsprechend eine gemischte Kommission niedergesetzt und wurden in dieselbe magistratsseits die Herren Magistrats-Räthe Hr. Richter und Hr. Kickinger abgeordnet. 9) In Folge Organisation der gewerblichen Fortbildungsschule wurde vom kgl. Rektorate der Gewerbschule der entstehende Mehraufwand pro IV. Quartal 1876, sowie Stundenplan und Verzeichniß der in der Fortbildungsschule zu verwendenden Lehrkräfte zur Einsichtsnahme und Erinnerungs-Abgabe anher mitgetheilt. Entsprechend dem Antrage des Magistrats-Vorstandes wurde in keiner Beziehung eine Erinnerung erhoben. 10) Auf mehrseitig geäußerten Wunsch wurde beschlossen die Niederlegung des Münchener Thores wieder in Anregung zu bringen und hiefür die Mittel — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums — aus dem Aktivreste des Etats pro 1877 zu entnehmen. 11) Die auf Rotz- und Wurmkrankheit eines Pferdes in der Stallung des Thomas Stürminger Hs.-Nr. 589 dahier erlaufenen veterinärärztlichen Kosten mit 11 Mk 20 Pf. wurden auf die Staatskassa zu überbürden beschlossen. 12) Verschiedene Darlehen, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden entsprechende Erledigung.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 9. November 1876.

1) Leonhard Heubl, 26 J. a., Dienstknecht von Giggenhausen, versetzte am 28. Mai l. Js. Abends außerhalb Hetzenhausen vorsätzlich und rechtswidrig dem led. Dienstknechte Mich. Biebl von Appersdorf, z. Z. in Scheidenhausen, mit einem Messer einen Stich in den rechten Schenkel, sowie in die rechte Hand, nahm dann dessen Hut und zerschnitt denselben. Im Besitze des Beschuldigten fand sich auch eine sogenannte Schleuder.

Das Gericht verurtheilte den rc. Heubl wegen Vergehens der Körperverletzung, Vergehens der Sachbeschädigung in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und wegen Uebertretung der Führung verbotener Waffen in eine Haftstrafe von 3 Tagen.

2) Joseph Grabmaier, Bauerssohn von Stadlhof, und Simon Ehrl, Gütlerssohn von Niederlauterbach, (Geisenfeld) sind beschuldigt, mitsammen nach vorgängiger Verabredung und gemeinschaftlicher Bewaffnung mit Prügeln mittels hinterlistigen Ueberfalles vorsätzlich und rechtswidrig am 6. Aug. l. Js. in der Nähe des Lehenmüllerstadels zu Lehen auf den Gütler Mich. Seemüller v. d. und den Bauerssohn Johann Weichenrieder von Stadlhof eingeschlagen zu haben, in Folge welcher Mißhandlung ersterer mehrfache Verletzungen am Kopfe und Arme erhielt, die eine 13tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten, während Weichenrieder eine Arbeitsunfähigkeit nicht erlitt.

Grabmaier und Ehrl wurden je zweier Vergehen der Körperverletzung für schuldig erkannt und in je eine 7monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

3) Agatha Obermaier, 16 J. a. Gütlerstochter von Buch (Erding) wurde wegen Vergehens der verläumderischen Beleidigung in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen verurtheilt.

(Schluß folgt.)

Freising, 14. Nov. Am vorigen Donnerstag hatte der technische und Gartenbauverein eine Versammlung einberufen zur Berathung über die Trinkwasserfrage in hiesiger Stadt. Ueber den Verlauf der bezüglichen Verhandlungen gedenken wir am künftigen Freitag einen ausführlichen Bericht zu bringen. — Die Gewerbeausstellung erfreute sich vorgestern wieder eines zahlreichen Besuches. Besondere Aufmerksamkeit wendete man der von Herrn Haunschild und Herrn M. Straßer ausgestellten Garnitur von Möbeln zu, welche in modernem Renaissancestyl ausgeführt, auch alle Anerkennung verdient. Auch die Ausstellung von Herrn Feilenhauer Hegele fand wiederholt Bewunderer und rühmt man ebenso sehr die geschmackvolle Zusammenstellung wie die ausgezeichnet reine und feine Arbeit. Für die Gegenstände der Herren Schön, Hauber & Cie. fanden sich einige Käufer ein, was wir besonders freudig begrüßen. Wünschenswerth im Interesse der Aussteller wäre überhaupt eine größere Kauflust von Seite des besuchenden Publikums. — Künftigen Donnerstag findet wieder ein Vortrag für die Mitglieder des Gartenbau- und technischen Vereines statt.

Eine Wiese

bei Attaching zu 1 Tagw. 33 Dez. wird von der Direktion des erzb. Clericalseminars auf mehrere Jahre verpachtet oder verkauft. (2111)

Bekanntmachung.

Am kommenden Samstag, den 18. November 1876 Vormittags 9 Uhr anfangend,

wird im **Hausschusterhofe** zu **Attaching** bei Freising nachstehendes Inventar gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

3 Pferde, 19 Stück Rindvieh, 25 Schober Korn, 20 Schober Waizen, mehrere Fuder ungedroschenen Haber, 100 Ctr. Gerstenstroh, 100 Ctr. Waizen- und Roggenstroh, 500 Ctr. Heu und Grummet, 30 Scheffel Kartoffeln, 3 Oekonomiewägen, Pflüge, Eggen und Windmühle, mehrere Pferdgeschirre und sonstige Haus- und Baumannsfahrnisse.

Zur zahlreichen Theilnahme laden ein (2113 2a)

die Gutskäufer.

Inventar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Nov. l. J.

werden auf dem

Hannes-Anwesen Hs.-Nr. 21 in Paunzhausen, Landgerichts Freising,

Vormittags 9 Uhr anfangend, nachbenannte Inventar-Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

4 Pferde, 1 Ochs, 15 Stück Hornvieh, 3 Schweine, 16 Hühner, circa 25 Schober Waizen, circa 15 Schober Korn, circa 50 Scheffel ungedroschener Haber, 2 Fuder Wicken, 20 Scheffel Kartoffeln, 4 Wagen, 1 Wägerl, 2 Pflüge, 4 Eggen, 1 Odlfaß, 1 Dreschmaschine, 1 Gsottmaschine, mehrere Pferdgeschirre, 1 Partie Brennholz, 1 Dienstbotenbett und verschiedene andere Baumannsfahrnisse,

wozu freundlichst einladen

die Gutskäufer.

Theater.

(Eingesandt.) Wir erlauben uns die geehrten Theaterbesucher auf das von Herrn Gordon zu seinem Benefiz gewählte Volksstück „Der Meineidbauer von Gruber" ganz besonders aufmerksam zu machen. Es ist dies ein Stück voll Saft und Kraft — ein Musterwerk unserer modernen Dramaturgie — wie es deren wenige gibt. — Die Rolle des Franz wird hoffentlich in den Händen des Benefizianten ihren Zweck nicht verfehlen und auf die Herzen der Zuhörer den bleibendsten Eindruck hinterlassen. Herr Direktor Schenk wird das Stück auf das prächtigste ausstatten und die ohnehin auf's Höchste effektvollen Scenen, durch Aufbietung aller Kräfte, bis zum möglichst Erreichbaren steigern. — Möge auch der Kasseneffekt ein derartiger sein — daß er Herrn Gordon blende.

Mehrere Theaterbesucher.

Eine Dezimal-Waage,

15 Ctr. Tragkraft, ist billig zu verkaufen bei (2114)

Carl Hegele, Feilenhauer.

Ein lederner **Handschuh** ging verloren. Um Rückgabe wird ersucht. D. U.

Capitalien

(2099 26)

zu $4\frac{1}{2}$ %, 5 % und $5\frac{1}{2}$ %

ohne Abzug sind sogleich zu vergeben, sowie **Privatgelder** zu **5%** bis Neujahr auszuleihen durch

M. Fesenmaier,
Agentur- u. Commissionsgeschäft,
Hs.-Nr. 80 in Freising.

Stollwerck'sche Brustbonbons sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfennige, vorräthig in Freising bei Apotheker **Gottfried Baumgärtner**, Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrer.**

Wir wünschen Herrn **Adolf von Gordon** zu seinem Benefiz ein übervolles Haus. (2115)

Mehrere Damen.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

„Brustkranke"

haben wie bekannt besonders zur jetzigen Jahreszeit am meisten zu leiden. Als hustenstillendes, schleimlösendes und **heilendes Hausmittel** wird denselben die durch ihre vorzügliche Wirkung allgemein bekannte und belobte

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

bereitet von **Apoth. L. Jessler** in **München** wieder bestens empfohlen. **„Jeßler's Essenz"** ist in der Stadt-Apotheke von **J. Mayer** in **Freising** stets frisch vorräthig

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. H. Heller in Bern.** Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirthe,** die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von **mehreren Seiten bestätigt wird,** nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen,** die es bis dahin unterließen, anrathen, sich **ohne Säumen** ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigern und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinen unseres Blattes aussprechen, als den, **sich recht bald** in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist directer Bezug schon deßhalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 264. Donnerstag, 16. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Münchner Thierschutzverein betr.

Daß auch das thierische Leben hoch gehalten und jede Mißhandlung der Thiere möglichst abgestellt und verhindert werde, gehört gewiß auch zu den Pflichten des Menschen.

Zur Erreichung dieses Zweckes dürfte aber kein Mittel wirksamer erscheinen, als die möglichste Verbreitung der nicht nur dem Schutze der so oft auf unnütze und nicht selten empörende Weise gequälten Thierwelt dienenden, sondern auch den Menschen veredelnden Prinzipien der Thierschutzvereine, welche denn auch der möglichsten Empfehlung und Verbreitung im vollsten Maße würdig sind.

Allerwärts sind Gemeinden und Private dem Thierschutzvereine in München beigetreten, und haben dadurch die betreffenden belehrenden Schriften dieses Vereines Verbreitung und der Schutz der Thiere warme Vertreter gefunden.

Der geringste Vereinsbeitrag beträgt nach den Statuten jährlich 1 Mark.

Die Gemeinden des Amtsbezirks werden hiemit veranlaßt, diesem wohlthätigen Verein beizutreten und auch Privaten ihres Bezirks zum Beitritt aufzumuntern, und allenfallsige Beitrittserklärungen binnen 14 Tagen anher anzuzeigen.

Die Statuten liegen zur Einsicht bereit.

Freising, den 14. Nov. 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Nov. Vor dem hiesigen Appellationsgerichte wurde gestern ein Prozeß in Sachen des Eisenbahnfiskus gegen den Fabrikbesitzer A. Beilhack und Genossen wegen Grundabtretungsentschädigung in Rosenheim entschieden, dessen Verhandlung drei Tage gedauert hatte. Der Prozeß betraf das Faktum, daß zum Neubau des Bahnhofes in Rosenheim der Eisenbahnfiskus von dem Anwesen des unterdessen verganteten und verstorbenen Fabrikbesitzers A. Beilhack fünf Grundstücke expropriirt hatte, welche Expropriation eine Schädigung der ganzen Fabrik nach sich gezogen haben sollte. Das Appellationsgericht entschied zu Ungunsten des Eisenbahnfiskus und sprach denselben schuldig, dem A. Beilhack, nunmehr dessen Gläubigerschaft, und dem Kaufmann Joh. Gehrhauser als Entschädigung die Summe von 140,000 Mk. sammt 5 Proz. Zinsen aus 19,102 Mk seit 7. April 1873 und aus dem Rest seit 24. Sept. 1875 zu bezahlen, sowie der Gegenpartei alle durch den Rechtsstreit im I. Rechtszuge verursachten gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten zu ersetzen. Die Kosten des II. Rechtszuges werden verglichen.

— Beim Linderhof ist man damit beschäftigt, eine Felswand zu sprengen und Höhlen in sie hinein zu treiben, die sehr tief und unter sich verbunden werden sollen. Als Muster dienen die Höhlen und Grotten der Küste von Capri; sind diese Gänge hergestellt, dann sollen die Böden bis auf einen kleinen Gehweg mit Glas belegt werden, über welches dann Wasser binweg geleitet werden soll. Das ganze Labyrinth wird mit elektrischem Licht beleuchtet!

Preußen. Berliner Aerzte haben eine in sanitärer Hinsicht sehr wichtige Entdeckung gemacht, welche wir im allgemeinen Interesse mittheilen. Vor einigen Tagen wurde nämlich ein Arzt zu einer Dame gerufen, welche über Schwindel im Kopfe, Müdigkeit und Uebelsein klagte. Der Doktor hatte bald aus den sich zeigenden Symptomen eine Arsenikvergiftung konstatirt. Die darauf sofort angestellten Nachforschungen nach der Herkunft des Giftes blieben resultatlos. Er zog noch zwei Aerzte hinzu; einem derselben fiel bald nach Betreten des Krankenzimmers eine feine Staubschicht auf, welche sich über der Wasserfläche eines Glases befand und er erkannte, daß derselbe aus Arsenik bestehe. Aber woher kam dieses Gift? Alles Experimentiren, alles Fragen war vergeblich, bis schließlich die kranke Dame bemerkte, daß sie die Nacht hindurch Stearinkerzen in ihrem Zimmer brennen lasse. Man untersuchte nun die Kerzen und fand wirklich in denselben Arsenik, welches beim Brennen verflüchtigte und die ganze Luft vergiftete.

— Der Dragoner-Lieutnant v. Schutter in Kemberg bei Wittenberg wettete neulich um 400 Thaler, er werde nach Frankfurt a. M. (etwa 63 deutsche Meilen) auf demselben Pferde in 120 Stunden reiten. Am 21. Oktober ritt er ab und legte an jedem der beiden ersten Tage reichlich 16 Meilen zurück. Am Abend des zweiten Tages war sein Pferd sehr ermattet und wollte nicht weiter; er ließ es zur Kräftigung mit erwärmtem Spiritus einreiben, worauf sich das Thier schnell erholte und die Reise munter fortsetzte. Der Lieutenant kam nach nicht ganz 100 Stunden in Frankfurt an, gewann seine Wette und Pferd und Reiter befanden sich wohl.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 14. November. Das „Journ. de St. Petersbourg" veröffentlicht ein Rundschreiben des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff, in welchem die Mobilmachung eines Theils der russischen Armee angekündigt und hervorgehoben wird: der Kaiser wolle nicht den Krieg, und er werde auch den Krieg möglichst vermeiden, aber derselbe sei entschlossen die von ganz Europa als nothwendig anerkannten Grundsätze der Gerechtigkeit in der Türkei verwirklicht und wirksam garantirt zu sehen. (Tel.)

England. Malta, 7. Nov. (Kriegsrüstungen.) Die englische Regierung hat so lange wie möglich ihre Absicht, den Kanal von Suez zu besetzen, geheim gehalten; allein die Vorbereitungen zu diesem Zweck treten nun so sichtlich hervor, daß man nicht länger an einer solchen Absicht zweifeln kann. Der vom abessinischen Krieg bekannte General Napier, der jüngst zum Gouverneur von Gibraltar ernannt worden, harrt dort täglich auf die telegraphische Ordre, sich an die Spitze des Armee-Korps zu stellen, welches ihm angewiesen werden wird. Als Vortrab würden die beiden Garnisonen von Gibraltar und Malta dienen, welche dann wahrscheinlich durch Milizen von England ersetzt werden

dürften, wie dieß während des Krimkrieges auf den jonischen Inseln der Fall war. Doch belaufen sich diese beiden Garnisonen nicht auf 23,000 Mann, wie einige englische Blätter irrigerweise angeben, sondern kaum auf die Hälfte. Indessen ist jetzt in England ein volles Armee Korps bereit, nur verlautet noch nicht, auf welchem Punkt es zuerst gelandet werden wird. Die großen Truppentransportschiffe, von denen jedes gewöhnlich 1200 Mann beim Garnisonswechsel zwischen England und Indien aufnimmt, aber in Kriegszeiten weit mehr aufnehmen kann, haben Befehl erhalten, ihre Abfahrt zu verschieben; ferner wurde eine Menge großer Privat-Dampfschiffe von der Admiralität zum Truppentransport unter gewissen Bedingungen gemiethet. Die Zeit der Einschiffung wird natürlich erst bestimmt werden, wenn die russische Armee wirklich in die Türkei einmarschiren sollte. Mittlerweile erhält die Flotte in der Besika-Bai noch immer Zuwuchs von Thurm- und Panzerfregatten; alle Wochen kommt abwechselnd eines jener Kriegsschiffe nach Malta, um neue Vorräthe und Materialien dorthin abzuführen. Unterwegs hierher von England sind folgende starke Fregatten: „Thunderer," „Invincible," „Shah" und „Lord Warden". Zwei Armeekorps stehen zur Einschiffung bereit, das eine in England, das andere in Indien — angeblich, um nach China transportirt zu werden, wenn mit dem himmlischen Reich ein Krieg ausbrechen sollte! — Italien scheint Absichten auf den Besitz von Tunis zu haben. Wenigstens versichert man hier, daß ein Allianzvertrag Italiens mit Rußland bestehe und daß in demselben das Nähere darüber festgestellt sei. Freilich wird wohl Frankreich schon wegen der Nachbarschaft seines algerischen Besitzes nicht gut zu einer solchen Erwerbung Italiens sehen. Mittlerweile hat letzteres der russischen Flotte im Mittelmeer die Bewilligung ertheilt, in italienischen Häfen Winterquartier zu nehmen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Novbr. (Fortsetzung.) Die Vernehmung des Angeklagten Pfeiffer ergibt keine neuen Anhaltspunkte. Er betheuerte an den Reitz nicht Hand angelegt zu haben, die Aeußerungen welche er gethan habe, seien im Unmuthe geschehen. Mit Frau Reitz sei er in keiner nähern Beziehung gestanden. — Der Frau Reitz wurde vorgehalten, daß sie es im Punkte der ehelichen Treue nicht genau genommen habe, daß sie Umgang mit dem Haag und Andern gepflogen habe. Sie antwortete: „Es können noch mehr nachkommen." — Die weiteren Fragen bezüglich des Zeitpunktes der Ermordung ergeben nur Bekanntes. Pfeiffer erklärte, er sei in der Wirthschaft geblieben, weil es schon so spät war und er außerdem keinen Hausschlüssel bei sich gehabt habe. (Forts. u. Schluß folgt.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 9. November 1876.

(Schluß.)

4) Joseph Irtinger, Schuhmachermeister in Taufkirchen, (Dorfen) ist beschuldigt, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, in die Faktura des Handlungshauses Lissauer & Guttmann in München d. d. 21. Jänner 1876 fälschlich eingesetzt zu haben: „Dankend quittirt. München, 31. Mai 1876. L. Gutmann", und zum Beweise der Zahlung die so gefälschte Faktura am 13. Juli l. Js. in seiner Wohnung gegenüber dem Theilhaber der Firma Lissauer & Gutmann Joseph Gutmann in München producirt zu haben.

Joseph Irtinger wurde eines Verbrechens der Urkundenfälschung für schulding erkannt, und unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten verfällt.

Johann Hirschmann, Lehrer von Pastetten, (Erding) wurde durch Urtheil des k. Landger. Erding vom 15. Sept. l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verfällt. Auf erhobene Berufung des ꝛc. Hirschmann gegen dieses Urtheil bestätigte das k. Bezirksgericht dasselbe im Schuld- und Kostenpunkte, verurtheilte dagegen den ꝛc. Hirschmann in eine Geldstrafe von 9 Mk., eventuell 3 Tage Gefängniß, unter Ueberbürdung der Kosten der II. Instanz auf die Staatskassa.

Auf erhobene Berufung des Häuslers Peter Stein von Flanning gegen das Urtheil vorbezeichneten Gerichtes vom 15. Sept. l. Js., durch welches er wegen Vergehens der Körperverletzung mit 6tägigem Gefängniß bestraft wurde, sprach das k. Bez.-Ger. den Stein des genannten Vergehens schuldig und verurtheilte ihn in eine Geldstrafe von 6 Mk., eventuell Gefängnißstrafe von 2 Tagen, unter Ueberbürdung der zweitrichterlichen Kosten auf das k. Aerar.

Freigesprochen wurden: Xav. Fischer, Gütler, Gg. Maier, Häusler und Jakob Hirmer, Schuhmacher, sämmtliche von Leutldorf, (Freising) auf erhobene Berufung gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 29. Juli l. Js. durch welches sie wegen Forstfrevels in eine Geldbuße von je 16 Mk. und in die Kosten verfällt wurden.

Freising, 15. Nov. Morgen findet für die Mitglieder des Gartenbau- und des technischen Vereins, sowie für die Familienangehörigen derselben ein Vortrag im Saale des Herrn Ettenhofer statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

Der Baron hatte ihm einen Blick voll tödtlichen Hasses und Racheburstes zugeschleudert, sprach aber fast kalt: „Ich wollte mich, weil ich ruinirt war, erschießen, darum kam ich hierher, — verkleidet, um nicht erkannt zu werden, um verschollen zu bleiben für alle Welt. Bertha, glaube mir!"

„Mordeten dann aber lieber eine Frau," warf Otto verächtlich ein.

Bertha hatte sich aufgerichtet. Es handelte sich also um eine Erbschaft — nicht, wie sie gewähnt, um einen schmählichen Angriff dieses heuchlerischen Scheusals, dem ihre Mutter nur durch den Tod zu entgehen vermochte.

Er hoffte, in ihr eine mildere Empfindung erregt zu haben, und fuhr hastig fort, wie denn bisher Alles schnell, verwirrend schnell aufeinander gefolgt war: „Sie nahm das Pistol und besah es, die Mündung gegen sich kehrend. Ohne Ahnung meines Vorhabens machte sie mir den Vorschlag, es ihr zum Geburtsangebinde für Deinen Vater zu überlassen. Ehe ich sie warnen konnte, war der Drücker berührt und —"

„Um Gott, Otto es ist geladen!" schrie Bertha auf, das Pistol in des Barons Hand erblickend. Waldmann faß ihn!"

Wohl warf nicht allein Waldmann sich augenblicklich auf seinen alten Gegner, auch Hannes, der diesen, auf seine ihm nicht ganz klaren Geständniße horchend, nicht aus den Augen gelassen, doch eine so rasche Entwickelung nicht erwartet hatte, sprang vorwärts.

Zu spät! —

„Und der Schuß fiel!" hatte der Baron seinen Satz beendet, während fast gleichzeitig ein Otto geltender Schuß krachte.

Der Knall, ein Schrei Bertha's, die Otto leidenschaftlich, wie schützend umschlang, sein beruhigendes: „Still, Herz, — er fehlte mich!" das Aufheulen des Hundes und Hannes wüthendes: „wart verfluchter Kerl!" — das Alles klang in einander, und der Knall eines zweiten Schusses schloß sich unmittelbar an.

Der Baron hatte das Thier zurückgeschleudert, und ehe es wieder heranspringen konnte, und ehe Hannes, der sich, wie schwindelnd, im Kreise um sich selbst herumgedreht hatte, ihn hindern konnte, die Waffe an seine Schläfe gesetzt und abgedrückt. Mit zerschmettertem Schädel lag er da.

Bertha war ohnmächtig geworden. (Fortsetzung folgt.)

Gartenbau- & Technischer Verein.

Vortrag

im neuen Saale des Herrn Ettenhofer

Donnerstag, den 16. November 1876 Abends 7½ Uhr,

wozu die Mitglieder beider Vereine, sowie die verehrten Frauen und Familien-Angehörigen derselben ergebenst eingeladen sind. (2123)

Jung-Freising.

Am Samstag, den 18. November

TANZ-KRAENZCHEN

im Schiessstätte-Saal.

Jedes Mitglied erhält 2 Karten.

Der Ausschuss. (2116)

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk. bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich in meinem Hause eine

Schreinerei

errichtet habe und empfehle mich in Anfertigung von neuen Möbeln, Bau- und sonstigen in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten, sowie auch in Reparaturen, unter Versicherung guter und billiger Bedienung.

Um geneigtes Zutrauen ersucht (2119)

Johann Stoll,

Freising. Schreinermeister, am Büchel Nr. 468.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters (2120)

Herrn Dyonis Müller,

Tändler und vorm. Schätzmeister,

sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus mit der Bitte des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, Neustadt a/S., Holzkirchen, Landshut, am 15. Nov. 1876.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dr. G. Engelhardt,

Augenarzt,

(1868—1875 Privat-Augenheilanstalt in Nürnberg)

jetzt in München, Theatinerstrasse 46/II.

Sprechstunden:

Privatsprechstunde: 2—4 Uhr.

Unentgeltliche Sprechstunde: 9—10 Uhr für Unbemittelte.

Ungarische Loose

mit nicht verlierbarem Einsatze für alle Ziehungen giltig (2122 3a)

per Stück 75 Mark,

von welchen ein

Haupttreffer zu 150,000 Mk.

in die nächste Ziehung fällt;

Ansbacher Loose

per Stück 27 Mark

Hauptgewinnste 25,000 fl. u. 20,000 fl.

Mailänder Loose

per Stück 11 Mark

Gewinnste von 7—8000 Mk.,

sind mit ausführlichen Prospekten gratis und franco auch ohne gleichzeitige Bestellung durch den Unterzeichneten, welcher auch **Darleben** in allen beliebigen Größen besorgt, zu beziehen.

Georg Albert,

Commissionär,

Mainburgerstraße Nr. 546¹/₉

in Freising.

Donnerstag, den 16. November 1876

Abschiedsfeier

mit Harmonie-Musik

und ausgezeichnetem

Weihenstephaner Sommerbier,

wozu ergebenst einladet (2117)

Simon Plank

zum Ismaier in Neustift.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläsern verschiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freising.

Schweinefett

I. Qualität,

zum Kochen geeignet

empfiehlt (2118)

J. Grau

am Isarthor.

Anzeige & Empfehlung.

Ich theile einem verehrlichen Publikum und der werthen Nachbarschaft ergebenst mit, daß ich in meinem Hause eine (2121)

☞ Metzgerei ☜

am **Samstag, den 18. November** eröffne und ausübe.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein mit der Versicherung stets frisches Fleisch zu verabreichen. Achtungsvoll

Freising, den 16. Nov. 1876.

Michael Huber, Neugartenwirth.

Unentbehrlich, weil praktisch

für Jedermann, besonders für Jäger, Forstleute und Landwirthe ist die

neue Sohlen-Conservirung,

welche sowohl die Füße vor jeder Feuchtigkeit schützt als auch die Dauer der Sohlen verdoppelt.

Preis per Flacon Mk. 1. 20 Pf. incl. Francozusendung. In Kistchen von 3 Flacon gegen Entnahme von 3 Mk. direkt zu beziehen durch das Generaldepot von (1973 12c)

G. M. Baer & Cie.,
Nürnberg, Sandgasse 3.

Niederlagen werden zu errichten gesucht.



In **Wang,** k. Landger. Moosburg, ist ein auch für einen Gewerbsmann geeignetes (2062 3c)

Wohnhaus

mit Stallung, Stadel, Schupfe und Backhaus sammt 0,66 Tagw. Gras- und Baumgarten zu verkaufen und können auch mehrere Tagw. Grundstücke dazu in Pacht gegeben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich mit Offerten an die **Gräfl. La Rosée'sche Gutsverwaltung Isareck** wenden.

Getreidepreise.

Augsburg, 10. Novbr. Per Centner: Waizen 12 Mk. 2 Pf. gest. 1 M. — Pf., Korn 9 M. 47 Pf. gest. — M. 14 Pf. Gerste 9 M. 5 Pf. gest. — M. 22 Pf. Haber 8 M. 12 Pf. gefl. — M. 20 Pf.

Regensburg, 11. Novbr. Weizen 36 M. 69 Pf. gefl. — M. 10 Pf., Korn 26 M. 54 Pf. gefl. — M. 7 Pf., Gerste 23 M. 83 Pf. gefl. — M. 7 Pf., Haber 15 M. 93 Pf gefl. — M. 2 Pf.

Auszug
aus dem
Fahrtenplan
vom 15. Oktober
vorräthig in der **Buchdruckerei** von
Franz Paul Datterer.

Freisinger Schranne vom 15. November 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	415	415	415	—	36	17	35	58	34	26	—	53	—	–
Korn . .	—	75	75	75	—	25	94	25	3	24	11	—	26	–	—
Gerste . .	—	178	178	178	—	24	—	23	23	20	71	—	—	—	14
Haber . .	—	555	555	555	—	15	83	14	77	13	6	—	28	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	–	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	–	—	—	—	–	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 14. November 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	2	244	246	246	—	36	51	35	64	34	3	—	37	–	—
Korn	—	1	1	1	—	23	15	23	15	23	15	—	..	2	89
Gerste	11	434	445	421	24	25	78	24	69	23	31	—	—	—	32
Haber	—	71	71	71	—	14	79	14	8	13	49	—	—	—	88

Biertarife

jederzeit vorräthig bei

F. P. Datterer.

Der „Vögelein" Bitte.

Wohl fliegt es im Freien
Sich herrlich im Mai,
Aber, ach, nur im Winter
Nicht vogelfrei!
Wir „suchen umsonst" da
Die „kärgliche" Kost
Und blasen den Pelz auf
Vor Hunger und Frost.
O, werfet uns Körnlein
Herab in den Schnee!
Seid gut und bedenket:
Der Hunger thut weh!

Newyork, 10. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hansa", Capt. R. Bussius, welches am 25. Okt. von Bremen abgegangen war, ist heute 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 10. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder," Capt. C. Leist, welches am 28. Okt. von Bremen und am 31. Okt. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 14. November mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101 30	101.10
4% dto . . Mark	94.10	93 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	200.	199.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	46.9
3% Staatsbahn	—	63.2
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	—	51.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.7
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.9
5% Consolidirte	103.10	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	2
Oester. Banknoten . . . „	163.	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 265. Freitag, 17. November. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt"

für die Monate November und Dezember werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk.

Die Expedition.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Novbr. Für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Staatsministers v. Fäustle, welchen Herrn Appellationsgerichtsrath Dr. Hauser nach Berlin begleitet, ist die Leitung des Staatsministeriums der Justiz Hrn. Staatsrath von Bomhard übertragen worden.

— In Wimpasing ist der älteste Veteran des Bezirkes Wasserburg, der Austragsbauer Feichtl, 90 J. alt, gestorben. Er hatte noch den Uebergang über die Beresina im russischen Feldzug mitgemacht. Der Veteranen-Verein von Wasserburg hat ihm das Grabgeleite und die drei Ehrensalven gegeben.

— Regensburg, 12. Nov. (50jähr. Jubiläum.) Heute beging dahier die Buchhändlerfirma Friedrich Pustet ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Dieses Geschäft welches gegenwärtig als Buchhandlung, Buchdruckerei und Papierfabrik wohl zu den ersten dieser Branche in Deutschland gehört und namentlich durch seinen liturgischen und kirchenmusikalischen Verlag den Franzosen und Belgiern erfolgreiche Concurrenz auf dem Weltmarkt macht, erwuchs aus den allerkleinsten Anfängen zuerst in Passau, dann zu Regensburg Der Begründer desselben erfreut sich noch heute des besten Wohlseins und kann mit Befriedigung auf das Werk unermüdlicher und angestrengter eigener Thätigkeit sehen, zugleich aber wird er gern seinen drei Söhnen die Anerkennung zutheil werden lassen, daß sie ganz im Geiste ihres Vaters wirken ohne Unterlaß. Der Ehren- und Freudentag, an welchem ein in glänzender Blüthe stehendes Geschäft auf eine fünfzigjährige Vergangenheit zurückblickt, konnte natürlich nicht als ein Fest in engem Familienkreise vorübergehen, sondern ein großer Theil der Bevölkerung der Stadt nahm Antheil an demselben und auch die städtischen Behörden, Magistrat und Gemeinde-Bevollmächtigte bewiesen dem Jubilar durch Ueberreichung einer mit Wärme abgefaßten Glückwunsch-Adresse ihre Theilnahme an der Feier, die dem Fleiß und dem erfolgreichen Schaffen trefflicher Mitbürger gilt.

Preußen. Der Vorstand des Lokalvereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in der Station Großendorf, berichtet über die Strandung des englischen Dampfers „Brancepeth," wobei 13 Personen ertranken, 5 jedoch mittelst des Raketenapparates gerettet worden sind, folgendermaßen: Am Samstag, den 4. November Nachmittags, wurde östlich von Rixhöft ein Dampfschiff bemerkt, welches sich offenbar in Noth befand. Das verunglückte Schiff war der mit Roggen beladene, von Kronstadt nach Stettin bestimmte englische Dampfer „Brancepeth," Kapitän Wing, mit 17 Mann Besatzung, aus Hull. Beim herrschenden Nord-, bezw. Nordweststurme war bereits am 4. Nov. Mittags, ungefähr eine Meile westlich von Rixhöft, die Ladung übergeschossen, so daß die Schanzkleidung im Wasser lag und das Schiff dem Steuer nicht mehr gehorchte; es trieb von dort um Rixhöft herum und strandete bei Großendorf. Als das Schiff beim sog. ersten Riff, ca. 800 Schritte vom Ufer, aufstieß, verließen, gegen den Willen des Kapitäns 13 Mann der Besatzung das Schiff in einem Boote, welches kurz darauf voll Wasser schlug und kenterte, wobei sämmtliche Personen ertranken. Inzwischen wurde von der Station Großendorf aus nach dem 400 Schritte vom Lande treibenden Wrack der Rettungsraketenapparat in Bewegung gesetzt. Die erste abgeschossene Rakete warf die Leine glücklich auf den Fockstag. Aber die noch auf dem Schiffe befindliche Mannschaft wagte es nicht, den Mast zu besteigen oder ihren Platz zu verlassen, da die See stark über's Schiff ging. Es wurden hierauf vier weitere Raketen erfolglos abgeschossen. Inzwischen war es Abend und finster geworden ab und zu gab es Schneeböen. Um 1 Uhr Nachts schrieen die auf dem Schiffe noch befindlichen Menschen in herzerschütternder Weise um Hilfe. Um halb 8 Uhr Morgens schoß der Vormann endlich noch eine kleine Rakete über den Dampfer; die Leine fiel glücklich zwischen Groß- und Fockmast, die Stationsmannschaft ging mit der Schußleine nach Westen gegen Wind und Strom, so daß die Leute auf dem Schiffe die Leine auf der Back fassen konnten; nun zogen diese endlich mit aller Anstrengung den Steertblock an Bord und befestigten ihn und darauf das dicke Tau am Kranbalken. Zehn Minuten später waren sämmtliche noch lebende fünf Personen durch den Rettungskorb einzeln glücklich und unbeschädigt ans Land gebracht, allerdings ganz erstarrt und erschöpft.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Nov. Die heutigen Morgenblätter sind mit Berichten über russische Rüstungen angefüllt. Tschernajeff wird nicht nach Serbien zurückkehren. (Tel.)

Italien. Aus Rom wird den „Daily News" über die Gefangennahme eines Engländers durch Banditen telegraphisch gemeldet: „Herr Forster Rose und dessen Bruder verließen mit 2 Dienern in der Station Leraca die Eisenbahn. Rose stieg zu Pferde und wurde von dem einen Diener begleitet. Sein Bruder folgte ihm mit dem andern Diener in einem Wagen. Andere Wagen kamen unmittelbar hinterdrein, besetzt mit anscheinend anständigen Leuten. Bei einer Wendung des Weges tauchte plötzlich der Brigant Leone mit 2 oder 3 Gefährten auf, alle gut beritten. Leone zwang Rose abzusteigen und sich auf ein anderes Pferd zu setzen und nahm ihn nach der Ortschaft Montemaggiore mit. Rose blickte zurück, sah seinen Bruder im Wagen und andere Wagen folgen. Er sprang wieder ab, rannte auf seinen Bruder zu und rief in der Hoffnung, die übrige Gesellschaft werde die Briganten verjagen, um Hilfe. Aber Leone ritt herzu und warnte die Leute, auch nur einen Finger zu rühren. Alle schienen dadurch gelähmt. Nun bot Rose 50,000 Lire als Lösegeld. Leone zuckte aber verächtlich mit den Schultern, zwang Rose, wieder aufzusteigen, und führte ihn fort. Vier Stunden später waren

die Karabinieri von dem Fall unterrichtet und die Jagd auf Leone begann. Die zwei Diener der Brüder Rose wurden verhaftet. Die Verfolgung dauert fort, aber Leone bedroht alle Angeber mit dem Tode.

Türkei. Der „Polit. Corresp." wird aus Konstantinopel gemeldet: Die türkischen Streitkräfte bei Erzerum werden 120,000 Mann zählen; ein zweites Lager wird in Schumla errichtet, wohin die bei Nisch stehenden Corps und 15,000 Mann von der Armee Derwisch Pascha's dirigirt werden. Die täglich von Yemen, Damaskus und Aleppo in Konstantinopel einlangenden Bataillone werden sofort nach Schumla befördert. Die türkische Panzerflotte wird in 4 Geschwader getheilt, wovon eines im Bosporus bleibt, ein anderes unter Hobart Pascha im Schwarzen Meer und die zwei weiteren im Mittelmeer kreuzen werden.

— Rustschuk, 1. Nov. Der Krieg hat alle Völker des Reiches, vor Allem aber die Mohammedaner selbst hart mitgenommen. Der Vali hat eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben, die mit großer Strenge eingetrieben ward. Dieselbe ergab im Lovischker Kreise eine Summe von 195,000 Piaster in Geld und 144 Bauernwägen sammt Ochsenbespannung. Innerhalb ähnlicher Dimenstonen bewegt sich das Ergebniß in den anderen Kreisen. Man nimmt eben was man vorfindet. Geld wie Naturalgaben sind gleich willkommen. Offiziel belegt man diese Steuerleistung mit dem Namen „patriotische Geschenke", wofür das Amtsblatt nur den Dank der Regierung auszusprechen hat. Abgesehen von diesen außerordentlichen Steuern werden auch noch die Rückstände mit drakonischer Strenge eingetrieben. — Aus der Gegend von Mitrovitza werden 6 Bataillone und 2 Batterien hier erwartet. Der Kommandant dieser Truppen, Miralaj Kadri-Bey, ist zum Befehlshaber der Grenzwache ernannt worden. Diese wird aus lauter Regulären bestehen und gleichzeitig die Avantgarde der Donauarmee bilden. Aus Altserbien werden fast alle Regulären nach dem Donau-Vilajet berufen werden. Der Befehlshaber der Novi-Bazarer Division, Mehmed Ali Pascha, hat den Befehl bekommen, aus 2 Bataillonen Redifs und 4 Tabors Baschi Bozuks ein kleines Observationskorps zu bilden, welches die Bestimmung haben wird, während des Waffenstillstandes den Katschoniker Engpaß, der als Schlüssel zur wichtigen Kossover Polje betrachtet wird, besetzt zu halten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Nov. (Schluß.) Das Zeugenverhör dauert noch fort. Küfer Haag konnte nicht aufgefunden werden, daher werden seine Verhöre aus der Voruntersuchung bekannt gegeben. Die ärztlichen Gutachten widersprechen sich. Das Leumundszeugniß des Pfeiffer schildert ihn als Geldwucherer, als höchst roh und grob, als Gewohnheitsexcedent, der schon viele Polizeistrafen erstund. Nach den Ausführungen des Staatsanwaltes und der Vertheidigung zogen sich die Geschwornen zurück. Nach einer 50 Minuten dauernden Berathung kehrten sie mit ernsten Mienen zurück; die Schuldfrage wurde bejaht. Somit wurde Pfeiffer zum Tode verurtheilt. Ohne Regung vernahm er Wahrspruch und Urtheil.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 14. Novbr. (Hopfenmarktbericht.) Wie aus allen Produktions- und Handelsplätzen des Continents, mit Ausnahme Belgiens, Abnahme der Vorräthe und steigende Tendenz gemeldet wird, herrscht auch am Markte sehr feste Stimmung für deutsche Hopfen und kann berichtet werden, daß von der zahlreich vorhandenen fremdländischen Waare ein Abzug, wenn auch nur in kleinem Maßstab, stattfindet. Im Fall der Noth sind auch ansehnliche Ladungen 1875er gepackte aus der Fremde heimgekehrt; erstere wie letztere sind verhältnißmäßig billig zu haben und scheinen vor einer weiteren Preissteigerung zu schützen, wenn unsere Brauer sie nur verwenden können. Der heutige Dienstagsmarkt bekam blos eine Zufuhr von 100 Ballen; bei unverändert fester Tendenz kamen Abschlüsse zu gestrigen Preisen zu Stande, von denen Hallertauer zu 500—520 Mk., Marktwaare zu 380—390 Mk. Erwähnung verdienen. Der Umsatz beziffert 300 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 Mark, Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 375—400 Mk., sekunda 330—365 Mk., tertia 300—325 Mk., Hallertauer prima 480—505 Mk., sekunda 440—470 Mk., Württemberger prima 430—470 Mk., Mk., sekunda 350—420 Mk., Aischgründer prima 390—430 Mk., sekunda 360—380 Mk., Gebirgshopfen 400—430 Mk., Badische prima 400—450 Mk., sekunda 330—380 Mark, Elsässer prima 390—430 Mark, sekunda 330—380 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Oberösterreicher prima 390—430 Mk., sekunda 360—380 Mk., Lothringer prima 320—390 Mk., sekunda 280—310 Mk., Belgische 130—160 Mk., 1875er prima Hopfen 160—200 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mk., Englische 150—250 Mk., Amerikanische 200—280 Mk., Wolnzach-Auer prima 490—525 Mk., sekunda 460—475 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 10. November 1876.

Beschuldigungen gegen Jacob Schneider, 32 Jahre alt, led. Scribent von Scheyern, (Pfaffenhofen) wegen Verbrechen des Betruges ꝛc.

Der Angeschuldigte, schlecht beleumundet und erst in jüngster Zeit — 3. August l. Js. — vom k. Bez.-Gericht Freising wegen Vergehens des Betruges mit 14tägigem Gefängniß bestraft, kam am 25. Juli l. Js. in die Ortschaft Demling, (Ingolstadt) spiegelte den Ortsbewohnern fälschlich vor, er sei der k. Rentbeamte von Ingolstadt und hieher gekommen, um Steuern zu erheben, welcher Vorspiegelung dieselben, 15 an der Zahl, Glauben schenkten, und ihm auf sein Verlangen je 50 Pf. aushändigten.

Am gleichen Tage begab Schneider sich in die Ortschaft Straßhausen, (Ingolstadt) gebrauchte dieselben Vorspiegelungen, wie bereits hervorgehoben, und veranlaßte auf diese Weise die Bauern Mathias Scheringer und Blasius Kirzinger zur Hinausgabe von je 50 Pf. Er kam auch zu den Bauern Josef Sangl und Josef Beck in Straßhausen und spiegelte denselben fälschlich vor, er sei als Botengehilfe vom k. Rentamte angestellt und sei hier, um 50 Pf. Nachtragssteuer zu erheben, durch welche Vorspiegelungen getäuscht die bezeichneten Bauern ebenfalls ihm je 50 behändigten.

Am 24. Juli l. Js. kam Schneider zu den Gütlern Gg. Huber und Mich. Pickl von St. Lorenz (Ingolstadt) gab sich wiederum fälschlich für den Rentboten von Ingolstadt aus und eröffnete denselben, daß sie Steuererhöhung bezahlen müssen, wodurch getäuscht, die genannten Gütler ihm je 50 Pf. bezahlten.

Am 18. Juli l. Js. kam der Angeschuldigte zu den Söldnern Andreas Heß und Joh. Brunner von Kapfelberg, (Kelheim) gab sich fälschlich als einen Agenten der Feuerversicherung aus, täuschte hiedurch dieselben und erhob von jedem 46 Pf. unter dem fälschlichen Vorgeben, daß durch diese Zahlung bei einem Brandschaden für je eine Mark 20 Pf. ausbezahlt werde und diesen Betrag jeder Versicherte nachzahlen müsse.

Um dieselbe Zeit begab sich Schneider zu der Söldnersfrau Franziska Karl von Kapfelberg spiegelte derselben fälschlich vor, er sei von der Bauinspektion abgeschickt, um von ihr 46 Pf. zu erheben; allein Schneider mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen, da Karl so viel Baarschaft nicht hatte und deren Vater sich zu zahlen weigerte.

Jakob Schneider kam auch um obige Zeit zu dem Söldner Sebastian Brunner von Kapfelberg, spiegelte demselben fälschlich vor, daß er von einer Bank herausgeschickt sei, um wegen der Feuerversicherung und wegen der Lebensversicherung nachzuschauen, ob die Leute richtig aufgenommen seien, und neue Mitglieder aufzunehmen. Er lud den Seb. Brunner ein, sich in die Lebensversicherung aufnehmen zu lassen, wofür er sofort 1 Mk. und alljährlich 5 Mark zu bezahlen habe und nach 4 Jahren 600 Mark bekommen würde.

Bruner ging jedoch hierauf nicht ein und Schneider mußte hier wieder unverrichteter Dinge abziehen.

Das k. Bezirksgericht erkannte den Jacob Schneider schuldig 23 Verbrechen des Betruges und 2 Verbrechen des Versuches zum Verbrechen des Betruges und verurtheilte denselben unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, dann in eine Geldstrafe von 3600 Mk. ev. 160 Tage Zuchthaus.

Freigesprochen wurden Florian und Apollonia Karl, Gütlerseheleute von Attaching, auf ihre Berufung gegen das Urtheil des k. Landg. Erding vom 21. Juli l. Js., durch welches dieselben wegen Vergehens des Diebstahls und zwar ersterer in eine 8tägige und letztere in eine 3tägige Gefängnißstrafe verfällt wurden.

Freising, 16. Nov. (Theater.) Das letzten Dienstag aufgeführte Charakterbild Kaisers: „Eine Posse als Medizin" wurde in allen Theilen vortrefflich gegeben und waren es in erster Linie Herr und Frau Sippond, und Herr Direktor Schenk, welche ihre Partieen durch Humor und Frische zu schönen Leistungen machten. Die Rolle des darin vorkommenden Doktors der Rechte, Liedenheim, zeigt einen eben so edlen als geistesgewandten Mann, der durch seinen Verstand den Schwindler Dunst entlarvt und unschädlich macht, und durch seinen redlichen deutschen Sinn die französisch-luxiöse Wiener Bürgersfrau zu biederm Deutschthum und einfachem Hauswesen bekehrt. Der Darsteller dieser Rolle durfte allerdings mehr Energie und Männlichkeit zur Schau tragen. Das Stück gefiel sehr, obgleich es flau besucht war.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.
(Fortsetzung.)

Der Oheim ließ sie vorsichtig auf das Grab ihrer Mutter nieder und eilte zu den Andern. Ein Blick auf den Baron zeigte ihm, derselbe bedürfe weder eines Beistandes mehr, noch könne ihn die Hand der irdischen Gerechtigkeit erreichen. Rasch warf er sein Tuch auf das Haupt des Todten, der hinter den Felsblock gefallen war, so daß Bertha, wenn sie sich erholte, der gräßliche Anblick erspart blieb, und fing den taumelnden, blutüberströmten Hannes in seinen Armen auf. Ihn zu Bertha mehr hintragend als führend, sagte er erschüttert: „An meiner Statt! Sie sind doch nicht schwer verletzt? — Hätten wir nur Wasser! Bertha, liebe Bertha!„ Waldmann hatte winselnd deren Gesicht geleckt und diese Berührung sie in unbewußtem Schrecken zusammenzucken lassen. Der Ruf ihres Namens beruhigte sie, und sie beantwortete ihn, noch halb besinnungslos, mit einem unwillkürlichen: „Onkel, Onkel Otto!" Dann hallte ein Wort in ihr nach. „Wasser!? Ich weiß, wo solches ist und hole etwas herauf!" Und sie erhob sich, zwar noch schwankend, doch mit jedem Augenblick sich mehr erholend, und ergriff die Gießkanne.

„Ja bitte, wenn Du kannst und — möglichst schnell. Hannes braucht es!" Dabei entzog er ihr den Anblick des Blutes, das er nicht zu stillen vermochte, so eifrig er sich auch bemühte. Zu seiner lebhaften Bestürzung sah er, daß die Wunde nicht allein schwer, sondern gefährlich, oder gar noch schlimmer sei.

Der Verletzte hatte auf seine ersten Worte nichts entgegnet, und fragte jetzt mühsam nach dem ihm unverständlich gebliebenen Grunde jenes Mordes.

Otto gab ihm in fliegenden Worten Auskunft, und er murmelte: „Um lumpiges Geld — wie jeder ordinäre Raubmörder! — Daß sie selber den Drücker anrührte, wird schon sein, weil die Doktoren das ja sagen. Aber er muß den Drücker gespannt haben, ehe er ihr das Pistol verkehrt in die Hand gab."

„Und ihr versichert hatte, es sei ungeladen," fiel Otto ein. „Hier — wollen Sie es sehen? Und da ist auch das Zweite des Paares, das jetzt eben so schändlich mißbrauchte."

Er reichte dem ehemaligen Wilderer, der mit Interesse darnach griff, die Waffen und nahm das schwer werdende Haupt des am Grabe Lehnenden in seine Arme. „Daß man keinen Arzt und keine Hilfe haben kann!" (F. f.)

Theater.

(Eingesandt.) Zu der Freitag, den 17. ds. stattfindenden Benefiz-Vorstellung hat Herr Gordon das allseitig mit so großem Beifall aufgenommene L. Gruber'sche Volksstück „Der Meineidbauer" gewählt. Der Inhalt dieses vorzüglichen Charakterbildes (nicht zu verwechseln mit dem Goldbauer) zeigt uns in ergreifenden Situationen — die markigen Gestalten unseres engeren Vaterlandes im Kampfe mit dem gewaltigen Riesen „Civilisation". Die unerschöpfte Urkraft des kernigen Volkes bricht sich mit gesunden Sinnen Bahn und findet das Rechte — die goldene Mittelstraße. — Jeder der in diesem mustergültigen Volksdrama vorkommenden Charaktere ist wahr und frisch dem Leben entnommen; gleichsam sich dem Auge des Zuschauers als etwas längst erkanntes personifizirend. — Ueber die Leistungen des Benefizianten, der in der Rolle des Franz brilliren wird, etwas zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen und wollen wir nur von Herzen wünschen, daß sein Künstlerstreben auch des gehofften materiellen Erfolges nicht entbehre — — dafür bürgt ihm wohl der liebenswürdige und verständige Kunstsinn Freisings.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. November l. Js. Mittags 12 Uhr
versteigere ich im Anwesen der Gütlerseheleute Josef und Margaretha **Mang** in **Hohenkammer** (2128)

eine dunkelbraune Kuh

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 4. November 1876.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am kommenden Samstag, den 18. November 1876
Vormittags 9 Uhr anfangend,
wird im **Hausschusterhofe** zu **Attaching** bei Freising nachstehendes Inventar gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
3 Pferde, 19 Stück Rindvieh, 25 Schober Korn, 20 Schober Waizen, mehrere Fuder ungedroschenen Haber, 100 Ctr. Gerstenstroh, 100 Ctr. Waizen- und Roggenstroh, 500 Ctr. Heu und Grummet, 30 Scheffel Kartoffeln, 3 Oekonomiewägen, Pflüge, Eggen und Windmühle, mehrere Pferdgeschirre und sonstige Haus- und Baumannsfahrnisse.
Zur zahlreichen Theilnahme laden ein (2113 2b)

die Gutskäufer.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang,** München, Heustraße 29

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desselben), für nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freising** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Maschinenfabrik Riedinger in Augsburg liefert **Wasserräder, Turbinen, Dampfmaschinen, Malzschrotmühlen,** complete **Brauerei-Einrichtungen** und einzelne Theile dazu. (2094 3b)

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch stark
in Folio und Quartformat
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Freitag, den 17. November.
Benefiz für Herrn A. Gordon.
Auf Verlangen:
Der Meineidbauer. Volksstück mit Musik und Melodram in 5 Akten von Gruber.

Getreidepreise.

Straubing, 11. Nov. Weizen 35 M. 35 Pf. gefl. — M. 42 Pf. Korn 26 M. 56 Pf. gefl. — M. 68 Pf. Gerste 21 M. 56 Pf. gefl. 1 M. 17 Pf. Haber 14 M. 90 Pf. gefl. — M. 15 Pf.

Deggendorf, 14. Novbr. Weizen 35 M. 35 Pf. gest. — M. 91 Pf., Korn 24 M. 78 Pf. gest. — M. 45 Pf., Gerste 22 M. 17 Pf. gefl. — M. 14 Pf., Haber 13 M. 43 Pf. gefl. — M. 66 Pf.

Lindau, 9. November. Per D.-H.:
Waizen 24 Mk. 70 Pf. gefl. — M. 10 Pf.
Korn 27 M. — Pf. gefl. — M. 57 Pf.
Gerste 20 M. 30 Pf. gefl. — M. 10 Pf.
Haber 18 M. — Pf. gefl. — M. - - Pf.

Coursbericht

vom 15. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101 80	101.10
4% dto . . Mark	93.50	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.60	93.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	200,	199.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.1
3% Lombard-Bahn	—	46.5
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	51.
5% „ Ostbahn	—	45.
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	—	57.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99
5% Consolidirte	103.10	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	98
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
½ Oppenheimer . . . . . Mk.	17.8	
Braunschweiger . . . . . „	—	
Augsburger . . . . „	19.30	
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	
Engl. Sovereigns	20.38	
Oester. Banknoten . . .	161.70	

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 266. Samstag, 18. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Novbr. Für das laufende Semester sind an der k. Akademie der bildenden Künste bis jetzt im Ganzen 368 Schüler inskribirt, welche sich in 320 Maler — wovon 69 auf die Antikenklasse, 83 die Naturklasse, 84 die technische Malklasse, 13 die Kupferstecherschule und 71 auf die Komponirschule treffen — und 48 Bildhauer ausscheiden. Von den 368 Schülern sind 137 Bayern und 231 Nichtbayern. Von den letzteren gehören 106 deutschen Ländern an (darunter 68 Preußen), 53 Oesterreich-Ungarn, 29 Amerika, 15 der Schweiz, 10 Rußland, 9 Schweden und Norwegen, 3 England, 2 Griechenland, je 1 Serbien, Rumänien und Australien.

Preußen. Berlin, 14. Nov. Dem Reichstage ist heute die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen und der außeretatsmäßigen Ausgaben des ordentl. Haushaltes für das Jahr 1875 zur verfassungmäßigen Entlastung zugegangen. Es sind eingekommen 555,200,859 Mk., die Ausgaben betragen 489,262,238 Mk., mithin bleibt Bestand 65,938,621 Mk. Die Einnahmerückstände (185,417,151 Mk.) übersteigen die Ausgabenreste (136,389,369) um 49,027,782 Mk., so daß sich ein Ueberfluß der rechnungsmäßigen Solleinnahme über die rechnungsmäßige Sollausgabe von 16,910,839 Mk. ergibt. Dieser Summe ist hinzuzurechnen der Minderbetrag des Dispositionsfonds des Kaisers zur Herstellung normaler Posteinrichtungen in den Hansestädten von 29,551 Mk.; dagegen ist in Abzug zu bringen der Betrag von 795,923 Mk., welcher, vorbehaltlich endgiltiger Feststellung beim Abschluß der Restperiode für 1875, an Bayern zu zahlen ist, um die bayerische Militärquote für 1875 dem wirklichen Ausgabesoll der übrigen Kontingente entsprechend zu erhöhen. Mithin ergibt sich für das Jahr 1875 ein Ueberschuß von 16,144,467 Mk. Die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen bez. außeretatsmäßigen Ausgaben betragen 27,238,208 Mk.

— Ein ganz seltsamer Versuch, seinem Leben ein Ziel zu setzen, wurde nach der B. B.-Ztg. an einem der letzten Abende in Berlin vor dem weit und breit bekannten „Hotel de Hambourg,“ dem Absteigequartier aller Schauspieler und Schauspielerinen, die ihr Weg nach Berlin führt, gemacht. Nachmittags gegen 6 Uhr war ein unscheinbar aussehender Herr, der kaum einige Worte Deutsch sprechen konnte und sich als Russe entpuppte, in das Hotel gekommen, hatte ein Zimmer verlangt, dann mit sehr vielem Appetit zu Mittag gegessen und sich ein Viertel-Hundert Cigaretten geben lassen. Abends ging dieser Herr vor dem Hotel in der Heiligengeiststraße auf und nieder, als der im Entrée befindliche Portier plötzlich zwei Schüsse hörte. Er ging hinzu und fand den jungen Mann vor der Thür sitzen. Er fragte ihn, ob er etwa geschossen habe, erhielt aber keine Antwort als ein „Nix, Nix,“ und „Nix Polizei“. Der Portier sah sich weiter um, als zwei Frauen, die auf der anderen Seite der Straße den Vorgang beobachtet hatten, hinzutraten und erzählten, daß jener Herr es gewesen sei und daß er zwei Schüsse, und zwar gegen sich selber, abgefeuert habe. Dieser aber saß inzwischen ganz ruhig, mit seiner Cigarette im Munde, und blieb bei seinem „Nix Polizei“. Endlich indeß führte man ihn mit Hilfe der Kellner in sein Zimmer hinauf, man holte einen Arzt und es wurde konstatirt, daß er sich zwei Kugeln in den Unterleib gefeuert hatte(!). Gleichzeitig wurde trotz seines Wunsches „Nix Polizei“ die Polizei in Kenntniß gesetzt, und man stellte den Vorgang protokollarisch fest. Hiebei wurde ermittelt, daß der Betreffende ein russischer Edelmann sei; man fand bei ihm den großen und den kleinen Stanislaus-Orden, einen an den Kaiser von Rußland gerichteten Brief und noch einen zweiten Revolver. Inzwischen war ein Krankenwagen herbeigeholt worden und der Verwundete wurde in das katholische Krankenhaus geschafft, wo es dann später gelang, die eine Kugel zu entfernen, während die zweite sich noch in seinem Körper befindet. Sein Zustand soll ein ziemlich gefährlicher sein; trotzdem blieb er dabei, während der ärztlichen Untersuchung und während der polizeilichen Feststellung seine Cigarette zu rauchen und ganz behaglich und gelassen drein zu schauen. Man hat bei ihm theils in baarem Gelde und theils in russischen Papieren eine Summe von über fünfzigtausend Rubel gefunden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Nov. Die russischen Bahnen sind auf sechs Wochen blos für Militärtransporte in Beschlag genommen. Gegen die Getreide-Ausfuhr ist ein verschärftes Verbot ergangen. Im Militärbezirk Odessa wurden die Beurlaubten und Reservisten telegraphisch einberufen und alle dienstfähigen Pferde conscribirt. Nach dem Schwarzen Meer wurden Torpedos verbracht. Die rumänischen Reservisten sind amtlich verständigt worden, daß sie über den ganzen Winter unter den Fahnen zu bleiben haben werden. An den Donau-Ufern werden Batterien errichtet. Alle Truppen sind vom Pruth nach der kleinen Walachei dirigirt worden. Die Südarmee wird 450,000, die Weichselarmee 350,000 Mann zählen. (Tel.)

— Zum Prozeß Francesconi, der am 16. ds. Mts. in Wien beginnen wird, schreibt die „Presse“: Wie uns mitgetheilt wird, hat die Mutter des wegen meuchlerischen Raubmordes angeklagten Enrico Francesconi im Wege des italienischen Consulats die Mittheilung nach Wien gelangen lassen, daß sie bereit sei, ihr ganzes erspartes Vermögen im Betrage von 14,000 Lire der Wittwe des ermordeten Briefträgers Guga zukommen zu lassen, wenn im Falle der Verurtheilung ihres unglücklichen Sohnes die Todesstrafe an demselben nicht vollzogen würde.

Galizien. Krakau, 15. Novbr. Polizeiplakate in Warschau verbieten das Zusammenstehen auf den Straßen. Die Proklamation des Belagerungszustandes für Russisch-Polen steht bevor.

England. London, 14. Nov. Berichte aus Ostindien bekunden, daß der Sturm vom 31. Okt. schrecklichen Schaden an Menschenleben und Eigenthum angerichtet hat. Seit 1814 hat ein solcher Sturm in jenen Gegenden nicht mehr stattgefunden. Der Schiffbruch des „Prince Waldemar“ ist bereits verzeichnet. In Burrisaul wurden 3000 Häuser vom Sturm umgerissen. Der Gesammtverlust an Menschenleben wird von den einen auf 20,000, von andern auf 40,000 angegeben. Noakholly ist ganz überschwemmt worden, und sehr viele Menschenleben sind dort zu beklagen.

Das solchergestalt hereingebrochene Elend wird auch beeinträchtigend auf die Proclamationsfeier in Delhi wirken, da die Gouverneure und Commissäre nicht lange von ihren Posten entfernt sein können. Auch in Central-Amerika richtete der Sturm vom 31. Okt., resp. 2. Nov., enormen Schaden an. Die Stadt Binefields wurde völlig zerstört. Sodann ist die Hauptstadt von Nicaragua (Managua) durch eine Sturmfluth so gut wie vernichtet. 500 Häuser sind eingestürzt, über eine Million Dollars Schaden ist angerichtet und 15 Menschen sind ums Leben gekommen. Ferner sind in Kingston (Jamaica) 170 Häuser vom Sturm demolirt worden. Endlich ist noch der Schiffbruch der norwegischen Barke „Maid" zu erwähnen. Drei Matrosen fand man todt auf dem Wrack des Schiffes. Aus Lissabon, 13. ds., wird telegraphirt: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag suchte ein Orkan Lissabon heim, und richtete großen Schaden an. Auch an den englischen Küsten richtete der Sturm vom Samstag und Sonntag viel Unheil an. Seit 1870 soll man sich eines gleichen nicht erinnern. - Die Brigg „Vulcan" von Christiania wurde von Whitetable verschlagen und bei Charlestown ans Land getrieben. Die Mannschaft ist gerettet. Eine große Anzahl von gescheiterten Segel- und Dampfschiffen fand man in Bridlington, Whitley und am Tyne.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Nov. Anklage gegen Wilh. Schuh, 27 J. a., verh. Tändler und Kleiderhändler von Ingolstadt, wegen betrüglichen Bankerotts. — Schuh ging im April 1875 flüchtig nach Amerika und ist auf ergangene Ediktalladung nicht erschienen, daher gegen ihn ohne Beiziehung von Geschworenen in contumaciam verfahren wurde. Er hatte seit dem Jahre 1873 in Ingolstadt einen Handel mit neuen Kleidern betrieben, kam aber nach zwei Jahren in Folge luxuriösen Lebens auf die Gant mit einer Ueberschuldung von ca. 5000 fl. Kurz darauf brannte er durch und es stellte sich heraus, daß er zum Schaden seiner Gläubiger verschiedene Möbelstücke verborgen, sowie Waarenvorräthe, Brillanten 2c. verkauft und den Erlös mit sich genommen hatte. Die Geschäftsbücher waren ganz unordentlich geführt und fehlte die Errichtung eines Inventars. Seine Frau hat er, wie verlesen wurde, brutal behandelt und sie geprügelt, wenn sie etwas sagte. Sein Leben wird als verschwenderisch bezeichnet. Er wurde vom Gerichtshofe schuldig erklärt des Verbrechens des betrügl. Bankerotts und zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerl. Ehrenrechte verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Falsche Reichsmünzen.) Berliner Blättern zufolge kommen im Verkehr neuerdings falsche Markstücke vor, die außerordentlich gut nachgemacht sind und anscheinend schon längere Zeit unbeanstandet cursirt haben. Der Klang ist dem der echten Markstücke fast gleich; die Farbe zwar etwas grau, aber nicht so auffällig um Verdacht zu erregen. Zu unterscheiden sind diese Falsifikate an dem leichten Gewicht (3,75 Gramm), welches nur drei Viertel des Gewichts eines echten Markstückes beträgt, und an der Biegsamkeit und Weichheit der bleihaltigen Legirung. Das Publikum mag hiemit vor diesen Falsifikaten gewarnt sein. Auch falsche 50 Pfennigstücke sind in neuester Zeit in den Verkehr gebracht. Diese Falsifikate erscheinen deßhalb als ganz besonders gefährlich, weil sie dem Aussehen und dem Klange nach sehr schwer von den echten Stücken zu unterscheiden sind. Nur durch ihren weichen und fettigen Griff machen sich diese tadellos geprägten, mit der Jahreszahl 1875 und dem Münzzeichen „AA" versehenen 50 Pfennigstücke verdächtig. Die Einkerbung am Rande ist anscheinend gleich beim Guß hergestellt, und nur an der Stelle, an welcher das Gießloch der Form eingesetzt, nachgearbeitet. Dieß ist das augenfälligste Kennzeichen.

Nürnberg, 15. Novbr. (Hopfenmarktbericht) Heute hatten wir nur 25 Ballen Zufuhr; bei Anwesenheit mehrerer Käufer zeigte sich lebhafte Bedarfsfrage für gute Mittelsorten, welche selten vorhanden und im Preise hochgehalten waren. Für Primaqualitäten, namentlich für Hallertauer, sind seit Montag einige Abschlüsse bei Händlern durch Brauer vorgekommen, welche für Hallertauer prima 515—540 Mk. nachweisen, ferner für auswärtige Händler zu 510—530 Mk. Die heutigen Umsätze betrafen meistens gute Elsässer zu 390—420 Mk., Marktwaare sekunda 350—360 Mk., Oberösterreicher zu 390—430 Mk., und der Umsatz beträgt bis Mittags 200 Ballen.

Lokales.

Freising, 17. Nov. Am Feste des hl. Corbinian, des Patrones hiesiger Stadt und der Erzdiöcese, wird der hochwürdigste Herr Erzbischof in der Domkirche nach der um 8 Uhr beginnenden Predigt ein feierliches Pontificalamt, Nachmittags um 1½ Uhr Pontificalvesper und Procession halten.

Freising, 17. November. Gartenbau- und technischer Verein. Herr Seminarlehrer Geistbeck hatte für den gestrigen Abend einen Vortrag zugesagt. Da derselbe leider wegen Erkrankung verhindert war, seinem Versprechen nachzukommen, so trat Herr Professor Dr. Lintner in freundlicher Weise statt seiner ein und hielt in der von ihm bekannten äußerst anziehenden Weise einen sehr leicht verständlichen und belehrenden Vortrag im Anschlusse an seine vorjährigen Vorträge: „Chemische Bilder aus dem täglichen Leben." Er behandelte dieses Mal „die Destillation", beschrieb eingehend den dabei stattfindenden Vorgang und die dazu nöthigen Apparate, von der einfachen Retorte und Vorlage an bis zu den vervollkommten Brennereiapparaten mit Rektificatoren und Dephlegmatoren. Um dann die Verwendung der Destillation klar zu machen gedachte er der Gewinnung des destillirten Wassers, der ätherischen Oele und des Alkohols (Branntweins, Weingeistes) u. s. w. Zuletzt brachte er noch die Wirkung des Alkohols auf den Organismus und versprach bei einer anderen Gelegenheit ausführlicher darauf zurückzukommen. Zeichnungen, Apparate und einige Experimente, wie die Destillation von Wein und Bier, trugen neben einem gewinnenden Humor wesentlich zum bessern Verständnisse des Vortrages bei. Möchte uns der Herr Redner recht bald wieder mit einem ähnlichen Vortrage erfreuen.

Erding, 15. November. Gestern Morgens wurde in der Nähe von Grünbach (Finau) ein Doppelraubmord begangen. Ein isolirt stehendes Haus von zwei älteren Schwestern bewohnt, ist der Ort der fürchterlichen That. Die Unglücklichen gehörten nicht zu den Wohlhabenden.

Auf dem Wildenstein.

(Fortsetzung.)

„Solch kleine Dinger und blasen so mir nichts Dir nichts das Lebenslicht aus!" hatte der Verwundete mit der Ruhe eines Stoikers gesagt, die von den frischen Schüssen geschwärzten Läufe des einen Pistols wie die blanken des andern betrachtend. „Und eben so leicht einer schönen, edeln Frau wie einem armen Teufel. Curios, recht curios das, nicht wahr?"

„Bertha, möchtest Du nicht auch Hilfe für meinen Retter holen?" rief Otto der hastig mit Wasser Nahenden entgegen.

„Hilfe? Lassen Sie nur, — mir ist geholfen!"

„Mein Gott, ist es so schlimm?" rief Bertha auf das Schmerzlichste bestürzt, und kniete neben Hannes nieder. Sie schöpfte mit der Hand Wasser aus der Gießkanne und flößte es ihm ein. Dann versuchte sie, leider auch vergebens, das Blut durch nasse Ueberschläge zu stillen, und sprach ihm mit überströmenden Augen ihren herzlichen Dank aus dafür, daß er ihr den theuern Onkel erhalten habe und ihre Hoffnung: Gott werde ihn genesen lassen, damit sie ihm immer, zeitlebens, ihre Dankbarkeit beweisen könne. Hilfe werde bald erscheinen; sie habe unten zwei Holzhauer getroffen, die die Schüsse herbeigeführt hatten, und sie zur

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 47. 1876. Sonntag, den 19. November. Dritter Jahrgang.

Eine Hinrichtung in Kranzberg 1435.

Wortgetreu mitgetheilt von Dr. J. B. P.

„Ich Wolfgang Parbiser, der Zeit Landrichter zu Kransperg, beken offentlich mit dem Brief, da ich saß an offner Lanischrane zu Kransperg mit gewaltigen Stab, daß für kam auf Recht Hannes Scheib, der Zeit Burgermeister zu Freising anstat sein und mit voller Gewalt der geswornen Pürger zu Freising und sprach mit Vorsprechen, wie sie einen Hüter bracht zu Gerichthand Heinrich Hirschhauser, der die von Freysing un ihre Gut beschädigt hirt an Leib und an Gut mit Nam und Prant und zaigten des einen gegenwärtigen Prands, und hiet das getan unerfodert aller Rechten, das wollten sie weisen auf ihn, wie es ihm mit Recht ertailt wird und begerten darauf eines Rechten zu fragen. Da fragt ich obiger Richter des Rechtens an der Schran. Da erkant das Recht, man solt dem Hirschhauser, der da tot (zeugnißunfähig) wär, auch einen Vorsprechen zuschaffen, ob der nichts wider die Klage zu reden hiet, und beschach den darnach, was Recht wär. Das thät ich obengenannten Richter, nach Urtheil und nach Recht schuf ich ihm einen Vorsprechen, also melden die obigen Klagführer ihr Klage in abgeschriebenen Maß. In Antwurt kam Ulrich Zobel, der des Hirschhausers Vorsprechen war, der gab für, als er höret die Klag durch die von Freysing gegen Hans den Hirschhauser, wie er sie beschädigt hiet, als daß ihre Klag stünd, er wär ihr abgesagter Feind gewesen, und um dieselbige Rach und Feindschaft wär er mit denen von Freysing gefriedet und geschätzt worden bis auf S. Pärtelmestag nach Innehaltung eines Friedsbriefs, der vorhanden wär und begehrt nicht mehr, als daß derselbige würd verlesen und beschäch dann hienach was Recht wär.

Also wurden gelesen Friedbrief und Geleitsbrief, da er fand sich inne, daß er Fried und Geleit hiet gehabt bis auf S. Barthelmestag und nicht Tag und Nacht über und über. Und auf die verlesne Brief und auf Anklag und Widerred gehrten beide Theil des Rechtens zu fragen, was in Recht wär. Da gab Folg, Frag und das Recht, es möcht der obengenant Kläger schwören mit seiner starken Aid auf den gegenwärtigen Brand, daß sie den hieten von Hanns dem Hirschhauser, und möchten des Zween haben, die das mit ihm (dem Kläger) schwören, daß sein Aid rein wär, daß genießen die von Freising billig. Also schwuren der obengenannt Klager und zween mit ihm in Maß, als das Recht geben und erkannt hat. Da das geschah, da begehrten die obengenannten Kläger des Rechten zu fragen, was im Recht wär. Da erkannt das Recht, da die Anklager den Hirschhauser rechtlichen überführt hätten, sprach ich obengenant Richter, wie das Recht ertheilt hiet, dem Freymann billigen zu, wie man ihn richten soll. Der Freymann ertheilt auf seinen Aid, als er Anklag und Widerred gehört hat, man soll ihn zwischen Himmel und Erdreich brennen. Also nahm ihn der Freymann zu seinen Handen und that was das Recht geben und erkannt hat. Des behaupten Rechts ward ihnen also Zeugniß geben an der Schranne von allen, die das hörten und sahen und trugen auch des Rechtens Gerichtsbrief aus, den ich ihnen obgenannter Richter gib von Gerichtswegen mit meinen aigen anhangenden Insigel, mir und meinen Erben ohne Schaden. Wollt aber die von Freysing an ihren behaupten Rechten jemand irren oder engen, da soll sie die Herrschaft und ihr Gericht schirmen. An den Rechten sind gesessen und Zeugen an der Schrann die erbergen und weysen Sigmund Eunspach, Hanns Eunspach, Degenhart Johan, Hans Johan, Jorig Pullinger, Fritz Griesenpach, Hanns Saller, Härtl Sneider, Gunz Vischer, Hans Wideman, Harder von Perg, und mehr erberg Leut genug. Vorsprechen sind gewesen Ulrich Zobel, Hans Schiekel und Hans Hubel. Das Recht hat sich ergangen an Erchtag vor unser lieben Frauen Gepurt vierzenhundert und in dem fünfundbreißigsten Jahr.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Der Oberförster sah ihn befremdet an. „Meine Tochter — hier im Frühstückszimmer unter zwanzig Männern? So lange sie unter meinem Dache und unter meiner Obhut war, ist weder solch' ein Verlangen ausgesprochen noch ihm gewillfahrt worden, es ist eben kein Gebrauch bei uns; aber seit kurzer Zeit habe ich meine Rechte über sie einem Andern, Einem ihres Standes übertragen, es ist vielleicht eine adelige Sitte, und da müssen sie mich entschuldigen, wenn ich nicht damit bekannt bin.

Der Kammerherr sah ihn einigermaßen verblüfft an, er fand sofort, daß der Oberförster ein alter, unerträglicher Narr sei und verschmähte weitere Auseinandersetzungen.

Auch der Oberförster, dessen Aerger stets vorüber war, sobald er ihn ausgesprochen hatte, ging zu etwas anderem über, die Musterung der Gewehre, die Einzelne vornahmen, brachte ihn auf andere Gedanken.

„Sie haben doch Ihre Büchse Herr Graf," wandte er sich an Leo, der eben an ihm vorbeiging, „ich kann es nicht

leiden, wenn die Leute auf die Pirsch gehen mit dem Schrotbeutel am Leibe, ich dächte doch, ein Rehbock ist einer rechtlichen Kugel werth, und in meinem Reviere dulde ich's auch schlechterdings nicht anders."

Der Graf wandte sich um und holte aus der Ecke seine Büchse. „Sehen Sie hier, ich kenne Ihre Prinzipien, sie sind auch die meinen."

„Na, na," schmunzelte der Oberförster, freut mich zu hören, heut zu Tage will die Jugend gar zu gern neue Moden einführen, aber im Jagdgebrauch gibt's keine. Ob die andern Herren wohl alle wissen, womit man einen Rehbock schießt?"

„Bitte, meine Herren," setzte er mit lauter Stimme hinzu, haben Sie die Gewogenheit und zeigen Sie mir Ihre Büchsen; nehmen Sie mir's nicht übel, aber es ist mal meine Manier, ein Schrotschuß verdürbe die ganze Jagd." Die Herren näherten sich bereitwillig, ihre Büchsen in der Hand, bis auf die Jäger vom Fach, die gleichgültig zurückblieben und über die der alte Herr sich selbstverständlich auch keine Controle anmaßte. Zufriedenen Blickes gab er einem nach dem andern seine Büchse zurück.

„Brav, und nun zum Aufbruch, meine Herren," rief der Oberförster, durch das Fenster blickend, „die Treiber sind fort, es ist Zeit auch für uns."

Schnell griffen Alle nach den Büchsen, der Graf war der Letzte. Als er aus dem Hause trat, wandte er den Kopf und blickte hinauf zu den Fenstern; ein blühendes Antlitz wurde sichtbar hinter den weißen Vorhängen, ein lachendes Augenpaar schaute grüßend hinab und jetzt war es mit der Selbstbeherrschung des Grafen vorbei. Eben wollte er an dem Förster, der nahe der Thür stehen geblieben war, vorüberstürmen, als dieser ihn zurückhielt. „Ist das Ihr Hund, Herr Graf? thut mir leid, aber mitgehen darf er nicht, das ist ein Ding der Unmöglichkeit."

„Nein, nein, das soll er auch nicht," erwiederte der Graf, „er kann hier bleiben, ich will ihn eben fortbringen."

„Der Carl kann ihn in den Stall bringen, „erwiederte der Oberförster einem Jägerburschen winkend, „bleiben Sie nur hier kommen Sie nur mit, daß die Geschichte endlich einmal vorwärts geht."

Aber der Graf riß sich los, „ich habe noch etwas vergessen," rief er, eilte in's Haus zurück, an der Thür des Eßzimmers vorüber, wo die Oberförsterin bereits abräumen ließ und war mit einem Satze die Treppe hinauf. Ein Anderer jedoch war ihm zuvorgekommen; der Kammerherr von Landry, der neben ihm gestanden, hatte Catharina's Erscheinen am Fenster, ihr Lächeln und Erröthen so gut bemerkt wie Leo, aber weit entfernt zu ahnen, daß diese Bewegung ihrem Manne galt, nahm er sie vielmehr für eine allgemeine und gewöhnliche Coquetterie, die er sofort benutzen zu müssen glaubte. Während der Graf vom Oberförster zurückgehalten wurde, eilte der Kammerherr in's Haus und verdoppelte seine Schritte, als er oben eine Thür sich öffnen hörte. Wirklich war es Catharina, die der männliche Tritt, der im Hausflur und auf der Treppe erschallte, herausgelockt hatte, und die nun bestürzt zurückwich, als anstatt des Geliebten ihr eine fremde Gestalt entgegentrat.

„Meine schöne Waldnymphe!" rief der Kammerherr in flüsterndem Ton und strebte Katharina's Hand zu erhaschen; ich wußte es wohl, der Zufall würde nicht so hartherzig sein, als ihr alter Herr Papa, der uns Ihren unvergleichlichen Anblick vorenthalten wollte, und ihr Erscheinen am Fenster, Ihr holdseliges Lächeln war mir ein zu unwiderstehlicher Ruf, Ihnen meine Huldigungen zu Füßen zu legen und dafür einen freundlichen Morgengruß einzulösen.

In sprachlosem Erstaunen war Catharina bei dieser Anrede stehen geblieben, aber als er nun in kecker Vertraulichkeit den Arm um sie schlang und ihr nach der Theorie, die er bislang bei den „Landschönen" anwendbar gefunden, einen Kuß rauben wollte, stieß sie ihn empört zurück.

„Was unterstehen Sie sich, Herr Kammerherr," rief sie mit vor Entrüstung bebender Stimme, „was veranlaßt Sie zu einer so unerhörten Frechheit einer Dame gegenüber?"

„Unverschämter Bube," rief jetzt auch Leo, der in diesem Augenblicke die Treppe hinaufeilte und Zeuge von Catharina's Worten und ihrem Zurückweichen gewesen war, „für diese Beleidigung werden Sie mir Rede stehen. Oder nein," schrie er in auffjubelnder Rachelust und ergriff blitzesschnell eine Hundepeitsche, die er an der Ecke eines großen Schrankes entdeckte, „ich werde Sie züchtigen mit dem Instrument, das für Ihres Gleichen geschaffen ist."

Erschrocken fiel ihm Catharina in den Arm, den er bereits erhoben und umklammerte ihn mit verzweifelnder Angst. „Besinne Dich, Leo, besinne Dich," flehte sie, „sieh mich an, höre mich, treibe es nicht zum Aeußersten."

Als der Kammerherr, der durchaus keine feige Natur war, und nur das Entehrende in des Grafen Rache fürchtete, sah, daß es Catharina gelang den Arm desselben zu fesseln, bekam er auch wieder Muth zu reden.

„Sie alteriren sich mit Unrecht, mein Lieber," sagte er in einem Tone, dem nur ein scharfer Beobachter die Aufregung anmerken konnte, „hätte ich wissen können, daß Sie die Rolle des Othello mit eben so viel Talent spielen, als die des glücklichen Speculanten, in der Sie bislang in den Augen der Welt geglänzt, ich würde nicht bemüht gewesen sein, das nachzuholen, was Sie bislang versäumt. Sie haben bisher die Stellung Ihrer Frau Gemahlin so zweifelhaft gelassen, daß ich unmöglich wissen konnte, ob ich Ihrer Ehre zu nahe trat, wenn ich etwas zu nehmen wünschte, worauf Sie augenscheinlich kein Gewicht legen. Uebrigens ist diese meine Meinung keineswegs eine Abbitte; ich pflege der Schönheit zu huldigen, wo ich sie finde, und bin zu jedem Augenblick bereit, Ihnen für diese meine Gewohnheit Genugthuung zu geben." Er lüftete leicht den Hut und eilte ohne eine Erwiederung abzuwarten, die Treppe hinab aus dem Hause, ungesehen von der Oberförsterin, die sich endlich auch Zeit nahm zu frühstücken, und von dem Auftritte oben im Hause, der nicht eben laut gewesen war, nichts gehört hatte.

„Laß mich los, Catharina, bei meinem Zorn, laß mich los," rief Leo, dessen leidenschaftliche Heftigkeit keine Zügel mehr achtete, ausser sich, „ich will Genugthuung, auf der Stelle, oder bei Gott, ich schieße ihn nieder wie einen tollen Hund."

„Leo, Leo, wo ist Deine Liebe!" rief sie schmerzlich, und ließ seine Arme frei, die sie noch immer in Todesangst umklammert hatte.

Da sank seine Hand herab vor diesem Tone, der wie Zauber besänftigend auf seine erregte Gefühle wirkte, sein Blick nahm einen sanfteren Ausdruck an, es wurde stiller in ihm, vor ihrem mächtigen Wort, er zog sie zu sich empor und küßte ihre reine Stirn. „Du bist mein guter Engel," sagte er weich, „bleibe immer bei mir mit Deiner Liebe, und ich kann nichts unrechtes thun!"

„Und was willst Du jetzt thun?"

„Was ein Mann thun muß, dem Liebe und Ehre gleich heilig sind. Nichts unbesonnenes, nichts unverantwortliches, ich bin ganz ruhig jetzt und werde thun, was ich recht halte vor Gott und Menschen, vor Dir und mir. Und nun leb wohl, mein liebes, liebes Herz, leb wohl, auf Wiedersehn!"

Er ließ sie los, und ging raschen, sichern Schritt s fort, auf dem Treppenabsatz sich noch mal wendend und mit der Hand grüßend, mit einem Ausdruck voll unaussprechlicher Liebe, wie ihn Catharina noch nie geschaut zu haben meinte. Sie hatte keine Worte mehr, ihn zurückzuhalten, ihre Bitten verstummten vor der hoheitsvollen Ruhe seines Wesens, die ihr zeigte, daß er nur das Rechte erwählt haben könne.

Als Leo aus dem Hause trat, war die Jagdgesellschaft bereits fort, auch vom Kammerherrn war keine Spur mehr zu sehen, die Krümmungen des Waldweges hatten denselben rasch des Nachfolgenden Blicken entzogen. Leo erreichte die Schaar erst auf dem Terain, wo die Jagd vor sich gehen sollte; die Treiberlinie war schon in Ordnung, den Schützen wies gerade der Oberförster ihre Plätze an.

„Wo bleiben Sie den?" flüsterte er dem Grafen zu, der indeß an ihn herangetreten war, „kommen Sie her, Sie sollen eine gute Stelle haben, Sie sollen mein Nebenmann sein. Sehen Sie, hier hat ein Thier geplätzt und da, und dort, Wild wird's geben die schwere Menge. Hier wird es versuchen durchzubrechen, halten Sie nur zu mir, auf der nächsten Stelle dort, ist Ihr Stand."

„Ich danke Ihnen tausendmal, Herr Oberförster," antwortete Leo, dem das freundliche Anerbieten nicht gelegen kam, „aber wenn es Ihnen einerlei, so stellen Sie mich an die Wehren."

„Na, warum denn?" fragte der Oberförster, „wenn man zum Schusse kommen kann, hört die Bescheidenheit auf, kommen Sie nur her."

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung
des
technischen und Gartenbauvereins in Freising
am 9. November 1876.

Um 8 Uhr wurde die ziemlich zahlreiche Versammlung von dem Vorsitzenden des technischen Vereins, Herrn Inspektor Bausenwein begrüßt. Im Nachgange zu dem vor 14 Tagen gehaltenen Vortrage über Wasser werde heute speziell über die Trinkwasserfrage hier in Freising verhandelt werden und seien hiezu hochverehrte Sachverständige geladen worden, die denn auch fast ausnahmslos erschienen und anwesend seien.

Nachdem der Vorschlag, einen Vorsitzenden aus der Reihe der Herren Sachverständigen zu wählen von diesen selbst abgelehnt wurde, übernahm auf diesbezügliche Aufforderung der Vorsitzende des technischen Vereines die Leitung der Versammlung und ertheilte zuerst Herrn Bezirksarzt Dr. Hug das Wort. Dr. Hug: M. H. H.! Ich kann mich nur mit dem historischen Theil der Frage befassen. Ich habe es freudig begrüßt, daß der technische Verein eine Frage zur Verhandlung bringt, welche mich von jeher eingehend beschäftigte. Gleich bei meiner Ankunft in Freising machte ich die Bemerkung, daß das hiesige Trinkwasser kein gutes sei; und nicht blos ich und meine Familie haben dies empfunden, sondern auch andere hieher versetzte Familien, welche gutes Trinkwasser gewohnt waren. Man hatte beim Genusse des hiesigen Wassers ein Gefühl von Kälte im Magen, gleich derjenigen, welche eine Salpetermixtur verursacht. Ich sage daher auch nicht zu viel, wenn ich nach meinen langjährigen Erfahrungen behaupte, ein großer Theil der hier auftretenden Krankheiten ist eine Folge des hiesigen unreinen Trinkwassers. Ich habe bisher in meinen jährlichen Berichten an die kgl. Regierung stets hierüber Klage geführt und auch früher dem hiesigen Stadtmagistrate bestimmte Vorschläge unterbreitet. Es wurde vielfach in dieser Sache hin und her verhandelt, aber die Geldfrage war auch hier, wie in den meisten Fällen eine Hauptschwierigkeit und wird es in Zukunft bleiben, das darf nun allerdings nicht übersehen werden.

Um zur Sache selbst überzugehen, so muß ich hervorheben, daß es die vielen Todesfälle, welche hier bei Kindern vorkommen, waren, die meine ganz besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Es galt die Ursache dieser auffallenden Erscheinung zu erforschen. Der Organismus der Kinder reagirt am meisten gegen genossene Schädlichkeiten. Es war für mich nun nicht schwer sofort zu erkennen, daß eine der Hauptursache dieser Kindersterblichkeit neben anderen schlimmen Einflüssen in der mangelhaften Beschaffenheit manches hiesigen Trinkwassers zu suchen sei. Ich benahm mich mit Sachverständigen, es wurden Brunnen untersucht und das Wasser derselben geprüft. Man fand daß die Brunnen auf der höher gelegenen Nordseite ein besseres und reineres Wasser liefern als die Brunnen in der Mitte der Stadt. Dabei trat indessen doch auch die Erscheinung zu Tage, daß nicht alle Brunnen der Nordseite ein gleich gutes Wasser liefern und daß ein gutes Wasser überhaupt erst nach einer ziemlich bedeutenden Tiefe zu erlangen war. Zu einer wirklichen Besserung kam man mit all' diesen Versuchen nicht. Der in Aussicht stehende bedeutende Kostenaufwand erzeugte auch in den sonst einsichtsvollen Kreisen so viel Widerspruch, daß an ein ernstes Vorgehen nicht gedacht werden konnte.

Wenn sich nun nach allen früheren Untersuchungen und Wahrnehmungen annehmen läßt, daß die Nordseite der Stadt bei gehöriger Tiefe ein gutes Wasser liefert, so möchte doch zu bezweifeln sein, ob man von hier aus die ganze Stadt mit Wasser versehen könnte. Mein Augenmerk ging daher schon früher darauf zu erforschen, ob man nicht von der Südseite her durch Vereinigung mehrerer Quellen das nöthige Wasser für die Stadt beschaffen könnte. — Von Herrn Professor Hofmann wurde das Lohmüller-Wasser chemisch untersucht. Herr Professor Hofmann fand damals, daß dieses Wasser freier von organischen und anorganischen Stoffen war, als viele andere Wasser, daß ihm aber die Kohlensäure, ein nicht unwichtiger Bestandtheil guten Trinkwassers mangle. Es dürfte sich für uns nun fragen, ob

nicht durch eine neue Untersuchung ein anderes Resultat gewonnen würde. Eine zweite Frage ist die, ob damals das Wasser an Ort und Stelle untersucht wurde.

Professor Hofmann. Es wurde das Wasser theils in Flaschen gefaßt und im Laboratorium untersucht, theils auch aus dem Bache an Ort und Stelle entnommen und sofort untersucht.

Dr. Hug. Mit dem Lohmüllerbach kommt eine Unmasse Wasser auf kurzer Strecke aus dem Boden hervor, die schon eine kleine Streck unterhalb Mühlen treibt. Ein zweiter wichtiger Vorschlag zur Benützung von Wasser ist der Schleiferbach, der ähnliches Wasser liefert. Eine dritte Quelle wäre unterhalb dem Lüftenwirth. Die Umrandung des Flußbeetes enthält gerade jene Pflanzen, die ein gutes Trinkwasser begleiten, namentlich Bachbungen und Brunnenkresse. Eine weitere Quelle findet sich in der Nähe der ehemaligen Turnanstalt jenseits der Eisenbahn welche aber nicht so rein ist, jedenfalls vor der Untersuchung eingefaßt werden mußte. Dr. Meister hat s. Z. gemeint, daß es kein Sickerwasser von der Isar sei, sondern aus einer undurchläßigen unterirdischen Schicht vom Gebirge herkomme. In der Nähe der protestantischen Kirche liegt auch noch eine Quelle, die Steinecker Quelle von gleicher Beschaffenheit, so daß man davon noch gutes Trinkwasser herbeileiten könnte. Daß meine Herrn in der Sache etwas geschehen muß wird Niemand in Abrede stellen wollen, auch wenn es mit großen Geldopfern verbunden sein sollte. Ich weiß zwar nicht, ob der Magistrat davon zurückschreckt, ich hätte aber gemeint, die Kosten könnten in unserer Stadt eben so gut aufgebracht werden wie in anderen kleinen Städten. Ich verweise nur auf die kleine Stadt Moosburg. Ich schlage nun vor, „daß die genannten Quellen bezüglich ihres Gehalts an organischen und anorganischen Stoffen und hinsichtlich des Kohlensäuregehaltes chemisch untersucht werden. Es macht dies nur eine kleine vorübergehende Ausgabe. Es frägt sich den nun, ob man im Großen Wasser bedarf, oder im Kleinen. Ein Druckwerk zu bauen, lohnt sich kaum der Mühe; bei den kleinen Quellen, vielmehr soll man diese zu vereinigen suchen. Ich habe nun gesagt, was ich sagen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Raubmord im Azienbahof in Wien am 18. Oktober 1876.

(Fortsetzung.)

Er gab ferner an, Mendoza habe ihn auszuforschen gesucht, wie viel Geld ein Briefträger wohl mit sich trage, wenn er von der Post abgehe, ja, er habe ihn einmal ersucht, doch zeitlich zu ihm zu kommen. Josef Schmid so heißt dieser Mann der Vorsicht, begab sich denn auch, als Guga vermißt wurde, aus eigenem Betrieb um 12 Uhr in Mendoza's Wohnung, unterließ aber, als er das Zimmer geschlossen fand, jede weitere Nachforschung, indem er sich damit beruhigte, Guga werde inzwischen in das Bureau gekommen sein. Erst Abends als er das Entsetzliche erfahren hatte, theilte er dem Oberpostdirektor seine Wahrnehmungen mit.

Schon während der Erhebung des Thalbestandes setzte man sämmtliche Polizeibehörden Europa's von dem Geschehenen in Kenntniß, verständigte die Stationen sämmtlicher Eisenbahnen und setzte einen Preis von 500 fl. auf Habhaftung des Flüchtigen aus. Die gesammte Polizei entwickelte sofort eine fieberhafte Thätigkeit, wurde aber noch von der ganzen Bevölkerung auf's Willfährigste und nachdrücklichste unterstützt und nur diesem Zusammenwirken Aller verdankte man den alsbaldigen Erfolg.

Zuvörderst war es die Vignette des braunen Lodenhut's die den Mörder verrieth. Schon um 5 Uhr, Nachmittags meldete sich bei der Polizei ein Mädchen welches angab, einen Bekannten aus Klagefurt zu haben, welcher einen Lodenhut mit dieser Vignette getragen. Die von ihr gelieferte Personalbeschreibung paßt nun vollkommen auf den bereits signalisirten Mendoza. „Wie heißt aber dieser Bekannte?“ — „Enrico Franzesconi,“ mit welchem Namen denn auch die Anfangsbuchstaben des zurückgelassenen Taschentuchs E. F. übereinstimmten. Nun galt es die Identität dieses Francesconi mit dem verschwundenen Mendoza über jeden Zweifel zu erheben.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(In Berlin) kündigte ein Doctor Vorlesungen über die Frage an: was der Mensch ist?“ Ein Eckensteher bemerkte: „Wat der Mensch ißt, weeß man immer; aber wat der Mensch trinkt, des weeß manchmal der Deubel!“

(Ein zum Tode) verurtheilter Verbrecher erhielt von dem Fürsten aus besonderer Gnade die Erlaubniß sich selbst die Todesart zu wählen. „Nun,“ sagte er, „so laßt mich an Altersschwäche sterben.“

(Aus der medizinischen Prüfung.) „Sagen Sie einmal, Herr Candidat, an was würden Sie einen Narren erkennen?“ — „An den Fragen die er an mich stellt!“

(Rasche Hilfe.) Gastwirth: Du Frau, die Gänse waren heut so thener, daß ich dabei verliere, wenn ich die Achtelportion um 70 Pfennig gebe, und verlange ich des Einkaufs halber 1 Mark, so nimmt mir kein Mensch eine Portion ab, was soll ich da anfangen? — Frau: O! da ist gleich geholfen, wir machen aus einer Gans statt 8 Achtel, 12 Achtel.

(Kriegsbericht.) Redacteur (dictirt seinem Schreiber einen Bericht über die Ereignisse des Aufstandes in der Herzegowina): In diesem Gefechte hatten die Aufständischen einen Verlust von — — 3000 Mann. — Schreiber: Verzeihen Sie, Herr Doctor, laut Bericht sind nur 300 geblieben. — Redacteur: Ganz egal — schreiben Sie 3000! Von solchem Volk kann man nichtg enug aus der Weltschaffen!

Logogryph.

Buchstabe C. Hausfrau.

Vor der zweiten flieht die erste,
Vor der ersten flieht die zweite,
Doch vereint im Ganzen geben
Beide Silben sich's Geleite.

Auflösung der Charade in Nr. 46.

Ichneumon.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Colonie wie zur Forstmeisterei gesandt, — darum sei sie so lange ausgeblieben.

Auf den Lippen des Sterbenden schwebte die Bemerkung, er habe es ja unendlich besser als die schöne, ihnen so nahestehende Frau, die hier einst von derselben Hand, einsam, ohne theilnehmenden Blick und warmen Druck einer Freundeshand verschieden war. Allein er unterdrückte diese Bemerkung und bat nur in fast scherzendem Tone: „Mehr Wasser — aus so schönem Becher, wie kein König ihn hat." Dann raffte er seine Kraft zusammen und sprach: „Weinen Sie nicht um mich, liebes Fräulein, — es ist gut so; mein Leben war ja doch verhunzt durch eine Jugendthorheit. Und hätte ich noch zehn Leben, — ich gäbe sie alle hin für ihn. Sagte er mir gestern nicht, er freue sich, daß ich hier sei? Nun, sehen Sie, außer meiner Mutter hat sich kein Mensch über mein Hiersein gefreut, und das Wort gab mir ordentlich einen Ruck durch's Herz. Und sie ist todt, und daß er nun noch eine ordentliche Ursache hat zur Freude über mein Hierherkommen, das ist mir noch größeres Labsal, als das frische Wasser aus Ihrem weißen Händchen".

(Fortsetzung folgt.)

In der **J. E. v. Seidel'schen** Buchhandlung zu **Sulzbach** ist erschienen und **an alle Besteller versandt worden:** (2133)

Vollständiger

Geschäfts-Kalender.

Neue Folge: Achtunddreißigster Jahrgang mit 19 Abbildungen,
einer Eisenbahnkarte von Süd-West-Deutschland und benachbarter Länder,
einer Völkerkarte der europäischen Türkei
und einer Inserat-Beilage von Rudolf Mosse in München,
18½ Bogen gr. 4., in Umschlag geheftet 1 Mark 20 Pfennige, auf feinem Papier 1 Mark 50 Pfennige.

Der Inhalt des vorstehenden Kalenders ist wie seit einer Reihe von Jahren so auch pro 1877 so reichhaltig und gediegen, daß wir des Raumes wegen die specielle Aufführung desselben hier für überflüssig halten, und verweisen wir auf das in mehreren größeren Zeitungen erschienene vollständige Inhalts-Verzeichniß.

Vorräthig in **Freising** in der **J. G. Wölfle'schen Buchhandlung.**

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.





Die größte und berühmteste

Lohnspinn- und Weberei Schretzheim

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg.

Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Werksorten. Das Hecheln erfolgt unentgeldlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten: (1848)
M. Sauermann in Freising, **Gg. Griestädter** in Erding, **Gg. Kratzer** in Geroldsbach, **J. Riedl** in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg, **Anton Heyr** in Nandlstadt, **M. Gerlsbek** in Moosburg, **J. Randelshofer** in Mainburg.

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk. bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Inventar-Versteigerung.

Am Samstag, den 25. November l. J.

Vormittags 9 Uhr beginnend,
wird im (2124 2a)

Hobmeyerhof in Thonstetten

nachstehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
6 Pferde, 2 Zugochsen, 22 Stück Hornvieh, 2 Mutterschweine, 6 Frischlinge, circa 30 Schober Korn, Waizen-, Roggen-, Haber- und Gerstenstroh, Heu und Grummet, circa 60 Scheffel Kartoffeln, 1 Dreschmaschine, mehrere Wägen und Schlitten, Pflüge, Eggen und verschiedene andere Haus- und Baumannsfahrnisse.
Hiezu ladet freundlichst ein

der Gutsbesitzer.

Ein ...
mit einigem ...
berge gefunden ...

Cho...
von Gebr. S...
Lieferanten ...
Oesterreich, ...
Holland etc. et...
und Zucker, a...
bei Apotheke...

REC...
in Anilindruc...
halben Bogen...
stets auf Lager...

Neworle...
Postdampfschi...
„Hannover", ...
am 18. Oktob...
21. Oktober ...
ist heute wohl...
Baltimo...
Dampfschiff d...
Capt. C. Po...
von Bremen ...
wohlbehalten ...

C...
vom 16. ...
J. Schül...

Ba...
4½% Obligat...
4% dto...
Pfan...
4% bayer. Hy...
4½% Südd. ...
4½% bayer. ...
d...
4½% Nürnb. ...
...
Mü...
4% Stadt-Ob...
A...
der bayer. Hy...
Oest...
4½% Silber...
Prio...
5% Franz-Jo...
3% Lombard...
3% Staatsba...
5% Ungar. N...
5% " ...
5% ...
5% Elisabeth...
5% Oest. No...
Am...
6% 1885er ...
5% Consolidi...
Ber...
1882er Bonds...
1885er Bonds...
...
Pappenheime...
Braunschweig...
Augsburger ...
Ansbach-Gun...
4% bayer. ...
Geld...
20 Francs-S...
Engl. Sovere...
Oester. Bankn...

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 47.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 267. Sonntag, 19. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.— Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Des Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Montags zwischen 3 und 4 Uhr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtl. Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Freising.

Die Aufstellung von Bauverständigen betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit Entschließung der k. Brandversicherungskammer vom 10. l. Mts. Nr. 7,524 der Zimmermeister Karl Kohn von Moosburg als Bauverständiger zur Abschätzung der Gebäude und der gewöhnlichen Zugehörungen für den Distriktsverwaltungsbezirk **Freising** aufgestellt und eidlich verpflichtet worden ist.

Die Gemeindeangehörigen sind hievon sofort geeignet zu verständigen.

Freising, den 16. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Gemäß § 15 der Statuten der städtischen Sparkassa ist **die Sparkassa vom 1. bis 31. Dezember 1876 geschlossen** und dürfen während dieses Monats weder Einlagen gemacht noch Zahlungen erhoben werden.

Freising, den 17. November 1876.

Stadtmagistrat Freising als Sparkassa-Verwaltung:

Mayermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Novbr. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat zur Beförderung kranker Personen auf den Eisenbahnen einen besonders eingerichteten Salon- und Krankenwagen herstellen lassen, der nach Belieben mit einem oder zwei gleichzeitig als Tragbahren verwendeten, durch die an der Längenseite des Wagens befindlichen Flügelthüren zu verladenden Ruhebetten ausgerüstet werden kann. Außer dem für die Kranken bestimmten Raume enthält dieser Wagen noch eine größere Abtheilung für die Begleitung und eine kleinere für die Dienerschaft der zu befördernden Kranken; auch ist derselbe heizbar. Dieser in München hinterstellte Kranken-Wagen kann gegen die festgesetzte Gebühr — welche die Taxe für 12 Billeten I. Klasse der benützten Zugsgattung beträgt, wenn nicht mehr als 12 Personen in demselben Platz nehmen — vom Bahnamt München requirirt werden.

München, 15. Nov. Das Kabinet Bembé, welches bei der Kunstausstellungslotterie als zweiter Treffer (Werth 10,000 Mark) figurirte und von einer Wittwe gewonnen wurde, ist für den Betrag von 4500 M. in den Besitz eines Münchener Privatmannes, der es seiner Tochter zum Hochzeitsgeschenk bestimmte, übergegangen.

— München, 17. November. In der Krauß'schen Maschinenfabrik wird eine für Tramway anwendbare Lokomotive angefertigt; es sollen mit ihr auf der hiesigen Tramway Proben angestellt werden.

— Nürnberg, 17. Nov. Einem heute Nacht von Bamberg hierher kommenden Eisenbahnzuge drohte ein großes Unglück. Auf der Strecke zwischen Eberhardshof und Fürther Kreuzung waren böswilliger Weise quer über das Geleise mit Quadersteinen bedeckte Eisenbahnschienen gelegt. Glücklicherweise fand die beabsichtigte Entgleisung nicht statt, die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon, obwohl der Anprall der Lokomotive stark war.

Baden. Karlsruhe, 15. Nov. Eine Diebstahlsgeschichte setzt die Zungen der Stadt in lebhafte Bewegung. Aus einem Packwagen der bad. Eisenbahn, der heute Nacht 12 von Heidelberg in der Richtung nach Karlsruhe abging, wurden zwei Kistchen mit zusammen 20,000 M. an Papier und Gold entwendet. In diesem Umfang dürfte die Sache innerhalb des badischen Bahnbetriebs bisher unerhört dastehen. Dem Entdecker ist entsprechende Belohnung zugesichert.

Ausland.

Oesterreich. In Wien fand am 16. ds. vor dem Schwurgericht Verhandlung statt gegen den Raubmörder Enrico Edler v. Francesconi aus Cuneo (Piemont), welcher am 18. Oktober l. Js. in Wien den Briefträger Johann Guga auf tückische Weise ermordete, um demselben Geldbriefe und Werthsendungen abzunehmen. Der Verbrecher war geständig. Die Geschwornen beantworteten die Hauptschuldfrage einstimmig. Demgemäß wurde Francesconi wegen meuchlerischen Raubmordes zum Strange verurtheilt. Francesconi hatte sich während der ganzen Verhandlung ganz niedergeschlagen und kleinlaut gezeigt, das Urtheil nahm er mit Resignation, ja scheinbar apathisch entgegen. Francesconi ist 26 Jahre alt, der Sohn eines Obersten. Der Vater ist gestorben, die Mutter lebt mit seinen zwei Geschwistern in Florenz; Francesconi hat das Lyceum und die Handelsschule absolvirt und war bisher gut beleumundet. Eine eigenthümliche Bewegung ging durch den Gerichtssaal, als Francesconi bei den Verlesungen, die sein Vermögen betrafen, etwas von der Börsenkrisis des Jahres 1873 stammelte, die seine Finanzen zerüttet hätte. Es erregte Aufsehen, als der Präsident das Dienstmädchen aus der Wohnung im Aziendahof fragte, ob es öfters bei Francesconi schießen hörte, und dabei ein Couvert vorzeigte, auf dessen Rückseite statt des Mittelsiegels ein großes Centrum in unbeholfener Tintenzeichnung angebracht ist und das dem Raubmörder bei seinen Vorstudien offenbar als Uebungsscheibe diente.

Türkei. Konstantinopel, 10. Nov. Das türkische Geschwader, welches zur Kreuzung ins schwarze Meer abgehen sollte, hat Befehl erhalten, provisorisch im oberen Bosporus Station zu nehmen. Wie versichert wird, soll der englische Botschafter dem Großvezier begreiflich gemacht haben, daß die Entsendung dieses Geschwaders ins schwarze Meer von Rußland übel ausgelegt und der Grund von Schwierigkeiten für die Friedensverhandlungen werden würde.

England. London, 17. Nov. Die Morgenblätter melden: Im Woolwicher Arsenal ist der Befehl des Kriegs-

ministers eingegangen, fortan wöchentlich zwei Millionen Gewehrpatronen anzufertigen, statt der bisherigen halben Million. Der „Daily Telegraph" meldet aus Dublin: Alle nach Irland beurlaubten Soldaten sind beordert worden, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren. Die Urlaube sind temporär eingestellt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. Nov. Anklage gegen Carl Stoll (Religion und Alter unbekannt), vormal. Kunstanstaltsbesitzer dahier, wegen betrüglichen Bankerotts. — In Verbindung mit einem gewissen Schreiner hatte Stoll dahier ein Bildergeschäft etablirt, das jedoch schwach ging. Stoll, der 45,000 fl. in das Geschäft gebracht hatte, führte den kaufmännischen Theil und zeichnete die Firma; Schreiner war technischer Leiter. Beide gaben es sehr nobel und wird es erklärlich, daß Stoll per Tag 80 fl. aus der Kassa nahm; Schreiner erhielt ebenso viel per Woche. Als die Sache schief zu gehen begann, gab Stoll vor, einen Absatz der Bilder in New-York zu versuchen und reiste mit einem großen Quantum solcher ab. Der Werth betrug 55—60,000 fl. Allein es kam kein Heller mehr nach München; Stoll blieb in Amerika und wurde dort Bierbrauer; seinem Compagnon aber schrieb er, „er solle nur ausharren." Auf Antrag der Arbeiter, welche noch Lohn gut hatten, wurde das Gantverfahren eingeleitet. Daß die Buchführung eine absichtlich schlechte und ungenügende war, ist selbstverständlich. Es stand daher die Schuld des betrüglichen Bankerotts für den Gerichtshof fest und lautete das Contumazial-Urtheil auf 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus.

Anklage gegen Jakob März, vormal. Gerichtsvollzieher zu Landsberg, wegen Verbrechens im Amte. — März ist flüchtig, befindet sich in der Schweiz und hat 5 Verbrechen im Amte dadurch begangen, daß er Gelder, die bei ihm in seiner amtlichen Eigenschaft einbezahlt wurden, für sich verwendete. Die Gesammtsumme beläuft sich auf ca. 1000 fl. Er hat, bevor er flüchtig ging, die Unterschlagungen gestanden und als Grund seiner verderblichen Eingriffe Schulden angegeben, in die er durch mannigfache Unglücksfälle gekommen sei. Einen ungünstigen Eindruck machte seine aus der Schweiz eingesandte Denkschrift, worin er sich in sehr groben Ausdrücken ergeht und sich gegen den Untersuchungsrichter beklagt. Er wurde schuldig gesprochen und in contumaciam zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. — Mit dieser Verhandlung schloß die gegenwärtige Session.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 16. Novbr. (Hopfenmarktbericht.) Witterung gelinde; regnerisch. Unserem gestrigen Bericht ist nur beizufügen, daß im Laufe des Nachmittags noch 80—100 Ballen zu unveränderten Preisen abgegangen sind. Das Geschäft ist sehr ruhig. Die Zufuhr des heutigen Donnerstagsmarktes betrug 200 Ballen, welche meistens aus untergeordneter Waare bestand. Es waren hauptsächlich gute Sorten gesucht, aber selten gefunden, denn die Sendungen aus Elsaß und anderen Produktionsdistrikten haben ziemlich aufgehört oder enthalten nur Tertiaqualitäten, welche nicht befriedigen. Es gingen Markthopfen zu 370—385 Mk., Hallertauer, je nach Qualität, zu 478—500 Mk., Elsässer zu 390—400 Mk., Oberösterreicher zu 410—420 Mk. ab. Die Tendenz ist bei einem Umsatz von 300 Ballen fest geblieben. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 Mk., Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 375—400 Mk., sekunda 330—365 Mk., tertia 300—325 Mk., Hallertauer prima 480—505 Mk., sekunda 450—470 Mk., Württemberger prima 430—470 Mk., Mk., sekunda 350—420 Mk., Aischgründer prima 390—430 Mk., sekunda 360—380 Mk., Gebirgshopfen 400—430 Mk., Badische prima 400—450 Mk., sekunda 330—380 Mark, Elsässer prima 390—430 Mark, sekunda 330—380 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Oberösterreicher prima 390—430 [...] —380 Mk., Lothringer prima 320[...] 280—310 Mk., Belgische 130—160[...] Hopfen 160—200 Mk., 1875er [...] 90—130 Mk., Englische 150—250[...] 200—280 Mk., Wolnzach-Auer pri[...] sekunda 470—490 Mk.

Lokales[...]

Freising, 18. Nov. Der Pro[...] am Lyceum in Speyer J. N. Heel is[...] an das Lyceum in Freising berufen.

Freising, 18. Nov. Unserm [...] geschriebenen Berichte (Doppelmord in [...] bach, bei Finau) können wir beifügen, [...] ein Glasergehilfe sein soll und bereits [...]

Auf dem Wilden[...]

Novelle von M. R[...]
(Fortsetzung.)

Sie brachte wieder die Erfrischung[...] Otto bat ihn, nicht zu sprechen, weil das B[...]

Er lächelte. „Lassen Sie mich — [...] Mensch Schwatzhaftigkeit vorgeworfen [...] sich doch auch einmal das Herz leid[...] Dank noch für das große Glück, d[...] meiner Mutter schenkten, und wenn S[...] Herzensgrund mit einander froh sind, [...] liebes Fräulein, diese Thränen werde[...] immer rinnen, dann denken Sie freun[...] dessen Segen Ihr Glück behüten hilft[...] nur noch, daß Sie mich mit ihr [...] Otto, und das Fräulein es nicht versc[...] zu gehen. Und Dir —" er wendete [...] staar zu werden begann, empor zu de[...] duftigen Busch, der nun auf ihn sein[...] regnen ließ, wie vorhin auf das hier k[...] — „Dir bestell' ich zu guter Letzt d[...] Alten, den sie mir vor dem Einschl[...] Sie die Güte hätten, einen Setzling [...] unser Grab setzen zu lassen, —" wa[...] an die in schmerzlichster Sorge um in[...] mochte jedoch nicht weiter zu reden u[...] sicherungen zu vernehmen, sie würde[...] pflanzen.

Als Hilfe aus der Colonie herbe[...] ausgeathmet; Otto schloß ihm soeben [...] Bertha sich weinend an den geliebten [...] dessen Leben der einstige Zuchthäusler [...] seinen erkauft hatte.

So schmerzlich auch der Tod Ha[...] die ihm so viel verdankten, war, di[...] doch hinweg über den niederschmetternde[...] gehenden Auftritte, denen sie sonst v[...] Das eifrige Bestreben, dem Verwund[...] des Sterbenden Ende zu erleichtern, [...] Entsetzlichen denken, der dieses Unheil [...] ihrer Kindheit und der Ihrigen, den T[...] verschuldet hatte. Da ihr Zeit und [...] zusehen, gewahrte sie des Barons Leic[...] ohne dieselbe bemerkt zu haben, von [...] geführt, als Leute mit einer Tragbahre [...] in die Hütte seiner Mutter trugen. De[...] entdeckte zwar den zweiten Leichnam, [...] Wink, zu schweigen, bis er das Fräul[...]

Erst, als man die aus der Forstm[...] erblickte, und Otto die Nichte bat, ru[...] er sie für einige Zeit verlassen müsse, [...] seinen Arm und flüsterte: „Er — [...] vor ihm sicher? Die Ohnmacht hatt[...] Wirkung des zweiten Schusses verhü[...] doch nur undeutlich wahrnehmen lassen[...] wischten nicht recht erinnerlichen Traum[...]

Katholisches Casino.

Am **Sonntag, den 19. November** feiert das kath. Casino dahier das (2134)

STIFTUNGS-FEST.

Vormittags 10 Uhr ist Festgottesdienst in der Domkirche;

Nachmittags von 4 Uhr an wird die Festversammlung im Casino-Saale abgehalten.

Die verehrlichen Mitglieder sind ergebenst eingeladen, sich zahlreich an dieser Festfeier zu betheiligen.

Der Ausschuß.

Unterricht im Schuhmachen.

Diejenigen Damen, welche noch gesonnen sein sollten, an dem Unterricht Theil zu nehmen, werden ersucht, sich bis **Mittwoch, den 22. Novbr.** anzumelden. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll (2138 2a)

Eleonore Borkmann,
logirt beim Bodensteinerwirth außer dem Isarthor.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober
in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur (2137)

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten und außer Curs gesetzten Münzen.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

Der hiesigen verehrlichen Einwohnerschaft die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein (2136)

Friseur-Geschäft

eröffnet habe, und erlaube ich mir, mich den geehrten Damen im Anfertigen und Repariren aller **Haararbeiten** unter Zusicherung streng reeller Bedienung bestens zu empfehlen.

Zugleich empfehle ich mich auch im **Damenfrisiren** in und außer dem Geschäfte nach den neuesten Journalen; den verehrlichen Herren empfehle ich meinen Frisirsalon zum **Haarschneiden** und **Frisiren**. **Toupets** und **Perrücken** werden auf das Täuschendste angefertigt.

Von älteren Haararbeiten oder ausgefallenen Haaren verfertige ich Zöpfe oder die modernsten Frisuren in solidester Façon.

Hochachtungsvollst

Franz Strasser,
Herren- und Damenfriseur.

Freising.

Spitzwegerich-Honig-Bonbons,

bestes Mittel für **Husten**, **Catarrh** und **Lungenleiden**, welches schon seit längerer Zeit mit dem besten Erfolg angewendet wird, empfiehlt

A. Fech,

(2104) Conditor.

Anfrage.

Ist es dem im Bezirke Neustift kehrenden Kaminfegergesellen Leutner gestattet, die Hausbesitzer mit Schimpf- und Spottreden zu traktiren?

Die Besitzerin des Hauses Nr. 35 in Neustift verbittet sich von nun an derartiges Gebahren und überhaupt den ferneren Zutritt des Genannten in ihr Haus. (2140)

Ein gut erhaltener (2135)

Herren-Ueberzieher

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Rheinischer

Traubenbrusthonig

allein ächt



mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Apoth. **J. Mayer**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. C. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Magen- u. Darmkatarrh

oder **chronische Verschleimung der Verdauungs-Organe und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden** werden mit bestem Erfolge **gründlich** geheilt. Kranke dieser Art wollen **nur** so viel Vertrauen fassen und alles Nähere, sowie die zahlreichen Atteste, deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, **gratis** und **franco** in Empfang nehmen. (1799 8a)

Heide (Holstein). **J. J. F. Popp.**

Seit mehreren Jahren an

Magenkatarrh,

leidend, welcher im Verlaufe des letzten Winters trotz aller ärztlichen Mittel mich dem Tode nahe brachte, gebrauchte ich auf Anrathen von Herrn Benz dahier, der durch Gebrauch der von Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) bereiteten Pulver kurirt geworden, auch dieses Magenmittel. Der Erfolg war: Der Druck im Magen, die Appetit- und Schlaflosigkeit, Blähungen mit Eingenommenheit des Kopfes veringerten sich täglich mehr, so daß ich mich jetzt der besten Gesundheit bei einem Alter von 67 Jahren erfreue. Dank daher Herrn Popp auf immer!

Obernau bei Aschaffenburg (Bayern), 17. Oct. 1875.

Joerg, I. Lehrer.

Ich bringe hiedurch zur Anzeige, daß ich (2139)

Dienstag, den 21. ds.

hier anwesend bin.

E. Landauer,

Bank- & Wechsel-Geschäft,

in Freising im Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München Maffeistraße im Gräfl. v. Valley'schen Palais.

Dult-Anzeige.

Hiedurch bringe zur ergebenen Anzeige, daß ich die Dult wieder mit meinem großen und best sortirten

Spitzen-, Weiß-Waaren- und Wäschelager

bezogen habe.

Besonders habe diesesmal eine reiche Auswahl in

verschiedenen Artikeln für Weihnachtsgeschenke.

Hochachtungsvollst

Rosa Klauber.

Affen-Theater
im Saale der Schießstätte.

Heute Sonntag, den 19. November

zum letzten Male

2 Vorstellungen:

Nachmittags 4 Uhr und Abends ½8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren zahlen am I. und II. Platz die Hälfte.

Zu geehrtem Besuche ladet ein

G. Taddei aus Italien.

Näh-maschinen-Lager!

Vincenti & Co.

MÜNCHEN,
35 Blumenstrasse 35
vis-à-vis der neuen Anlage.

Chirurg. Instrumenten-Lager!

Die berühmte Schrader'sche

Weiße Lebensessenz;

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr. pr. Fl. 1 Mk bei **P. Breitenachner**, Au, Apoth. **H. Zehrer**, Moosburg, Apoth. **Keck**, Mainburg, Apoth. **Josef Zegmann**, Dorfen, Apoth. **Leypold**, Landshut, Apoth. **L. Föckerer**, Schwaben, Apoth. **A. Weiß**, Altomünster, für **Freising** wird ein Depot gesucht.

Annonce.

Ein gut erhaltenes

Piano-Forte

ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei Zinngießermstr. **Hiedl.**

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1 Mark kostende, in der **Th. Ackermann'**schen Buchhandlung in **München** vorräthige Werk baldigst zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

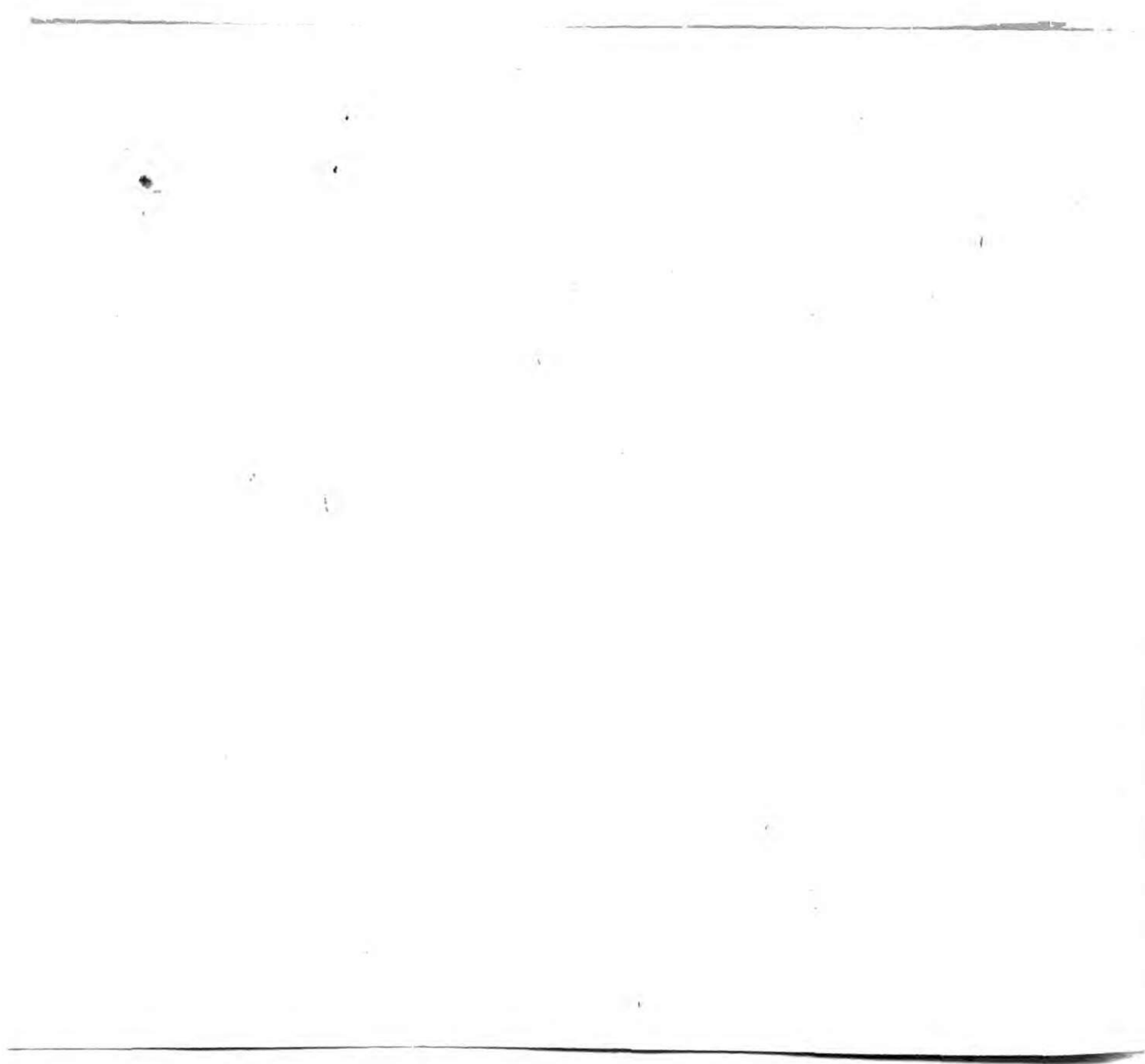
Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 267.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 18. November 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5592	4559	1033	11	50	—	—	—	19
Korn . . .	3119	2659	460	8	88	—	2	—	—
Gerste . .	2875	2318	557	9	18	—	14	—	—
Haber . .	6774	6288	486	8	43	—	30	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.



// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 268. Dienstag, 21. November 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gütlers Andreas Fischer von Eching, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Steinecker dahier, ist mir heute durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier für den Dienstknecht Jakob Koch, vormals in Eching, jetzt unbekannten Aufenthaltes, Abschrift einer Klage und Vorsichtsverfügung zugestellt worden, wonach 514,28 Mk. Schmerzengeld nnd Ersatz der noch zu liquidirenden Kurkosten und des Verdienstentganges gefordert und die Einweisung in das Erbtheil des Koch zu 100 fl. begehrt wird.

Jakob Koch ist aufgefordert, binnen 38 Tagen einen dahier wohnenden Anwalt zu bestellen, und durch diesen dem Gegenanwalte von der Bestellung Anzeige machen zu lassen. (2143)

Zustellungsakt und Beilagen kann Koch in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freising, am 18. November 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 13 Okt. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krsbl. S. 1555).

2) vom 30. Sept. l. J. — die Verpflegssätze in der Kreisirrenanstalt von Niederbayern in Deggendorf betr. (Krsbl. S. 1556).

3) vom 2. Okt. 1876 — die Verloosung der 4½ und 4% Eisenbahnschuld und vom 9. und 30 Okt. l. Js die 52. Verloosung der Grundrentenschuld betr. (Krsbl. S. 1560, 1562 und 1632), dann Verloosnng von Pfandbriefen der bayr. Hypothek- und Wechselbank (Beilage zum Krsbl. Nr. 97). Von diesem Ausschreiben und den betr. Verzeichnissen ist den Einnehmern und Stiftungspflegern sofortige Kenntniß zu geben.

4) vom 20. Okt. l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 1574)

5) vom 24. Okt. l. Js. — den Schutz und die Aufrechthaltung der Ordnung des Eisenbahnbetriebs betr. (Krsbl. S. 1584). Die betr. Vorschriften vom 1. Januar 1872 (Krsbl. S. 33) haben die Bürgermeister in ihren Gemeinden zu verkünden und deren Beachtung strengstens einzuschärfen.

6) vom 28. Okt. l. Js. — die Ermittlung des Johann Kals, auch Steindl genannt, aus Reitern betr. (Kreisbl. S. 1591).

7) vom 28. Okt. l. Js. — Aufstellung von Agenten betr. (Krsbl. S. 1591).

8) vom 28. Okt. l. Js. — die Ausweisung des Landstreichers Georg Heußner von Frankfurt a./M. betr. (Krsbl. S. 1592).

9) vom 29. Okt. l. Js. — Verwahrung des Heinrich Müller aus Münster im Arbeitshause Rebdorf betr. (Krsbl. S. 1597).

10) vom 30. Okt. l. Js. — Raubmord an der Söldnersehefrau Anna Maria Riefanger von Treffling betr. (Krsbl. S. 1599).

11) vom 20. Okt. l. Js. — Unterricht im Hufbeschlagen betr. (Krsbl. S. 1608).

Auf diese Ausschreibung sind insbesonders die im Gemeindebezirk befindlichen Schmiede aufmerksam zu machen.

12) vom 14. Nov. l. Js. — einen herumziehenden Betrüger betr. (Krsbl. S. 1638).

Freising, den 18. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Nov. Das Staatsministerium des Innern gibt folgendes bekannt: Da die Wahlen für die gegenwärtige Legislaturperiode des deutschen Reichstages am 10. Januar 1874 stattgefunden haben, so erlischt das 3jährige Mandat desselben mit dem 9. Januar 1877. Nach einer Mittheilung des Reichskanzleramtes über den voraussichtlichen Zeitpunkt für Vornahme der Neuwahlen erscheint es als geboten, das mit den Vorbereitungen hiefür nach Maßgabe der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, des Wahlreglements vom 18. Mai 1870 u. s. w. sofort begonnen werde. Demgemäß ist nunmehr zunächst die Anfertigung der Wählerlisten in den Gemeinden ungesäumt zu bethätigen und so rasch zum Abschlusse zu bringen, daß deren Auslegung spätestens in der ersten Woche des Dezember erfolgen kann.

— Hofkirchen, 15. Nov. Eine seltene Feier wurde gestern im Fischer'schen Gasthause abgehalten, nämlich die silberne Hochzeit von eilf Paaren, wovon zehn Paare vom Markte selbst und ein Paar von der Pfarrei Hofkirchen waren. Sämmtliche Paare noch sehr rüstig.

— In Lichtenfels soll eine Gewerbschule errichtet werden.

— Auf der am 12. Nov. eröffneten neuen Bahnstrecke Aschaffenburg-Miltenberg wurde bereits am 14. ein Bahnwärter von der Maschine erfaßt und getödtet.

— Straubing, 18. Nov. (Viktualienmarktbericht.) Butter 26 Pf., Schmalz 1 Mk. 31 Pf., 1 Paar Tauben 50 Pf., 1 Schilling Eier 1 Mk. 60 Pf., 1 Ente rauh 1 Mk. 37 — 2 Mk., geputzte Ente 1 Mk. 50 — 1 Mk. 70 Pf., Gans geputzt 3 Mk. 40 Pf.—4 Mk. 1 Paar junge Hühner 60 Pf. bis 1 Mk., 1 alte Henne 50—80 Pf., 1 Spanferkel 2 Mk. 50 Pf.

Baden. Karlsruhe, 15. Nov. Aus einem Wagen der bad. Eisenbahn, der heute Nachts 12 Uhr von Heidelberg nach Karlsruhe abging, wurden 20,000 Mk. an Papier und Gold entwendet.

Preußen. Berlin. Die Erfahrungen, welche man im letzten Kriege mit Benutzung von Brieftauben für militärische Zwecke gemacht hat, haben sich so bewährt, daß

man die Zucht von Brieftauben an den Festungsplätzen ernsthaft und systematisch zu betreiben begonnen hat. Die hierzu etatsmäßig bewilligten Mittel haben sich bei der Ausdehnung dieses Betriebes nicht als ausreichend bewiesen, da eine Vermehrung der Taubenstände in den einzelnen Stationen eingetreten ist und damit eine Erweiterung des Dienstbetriebes und besonders die Nothwendigkeit, Dauerversuche mit den älteren Jahrgängen der Brieftauben auszuführen, im Laufe des Jahres 1875 Mehrausgaben von 7159,97 Mark erforderlich machten.

Ausland.

Oesterreich. Lemberg, 16. Nov. Täglich kehren zahlreiche russische Offiziere, die im serbischen Heere dienten, in desolatem Zustande ins Vaterland zurück. Ein anderer großer Theil dieser Offiziere wartet in Galatz auf das Einlangen von Geldsendungen aus Rußland, um die Rückreise anzutreten.

— Das Räuberunwesen in Ungarn beginnt neuerdings wieder überhand zu nehmen. Es vergeht kaum ein Tag, der nicht die Nachricht eines Raubes oder Raubmordes brächte.

England. Wie der „Times" aus Rom gemeldet wird, hat der Minister des Innern dem Präfekten bestimmt Befehle dahin ertheilt, daß, wenn nicht Leone nebst seiner Bande (der, wie jüngst mitgetheilt, einen Engländer aufgehoben hatte) in acht Tagen gefangen genommen und Sir Rose seinen Freunden wiedergegeben sei, — daß dann alle Offiziere der Polizei des betr. Distrikts zu degradiren seien.

Amerika. (Weltausstellung.) Am 10. Nov. ist die Weltausstellung in Philadelphia vom Präsidenten Grant unter dem Donner der Geschütze geschlossen worden. Sofort stellten sämmtliche Maschinen die Arbeit ein. Abends fand noch ein großes Feuerwerk statt. Am vorhergehenden Tage der mit einem von den Ausstellungsbehörden den fremden Gesandten gegebenen Bankett abschloß, haben noch 176,755 zahlende Personen die Ausstellung besucht.

Dienstesnachrichten.

Dem früheren Lehrer der aufgelösten landwirthschaftlichen Abtheilung an der Gewerbschule zu Freising G. Kröner ist die Stelle eines Elementarlehrers an der Kreisackerbauschule Schleißheim übertragen worden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute dahier vorgenommenen 40. Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 50 Serien-Numern: 29, 146, 250, 375, 434, 480, 734, 850, 1077, 1162, 1182, 1254, 1402, 1463, 1566, 1713, 1728, 1940, 1991, 2091, 2111, 2121, 2211, 2256, 2281, 2494, 2671, 2681, 2814, 2892, 2911, 3054, 3127, 3170, 3182, 3388, 3705, 3812, 3866, 3877, 4001, 4010, 4153, 4328, 4370, 4481, 4599, 4612, 4700 und 4845 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Dezember ds. Js. stattfindenden Gewinnstziehung Theil zu nehmen haben.

Pest, 15 Nov. (Ziehung der Ungar-Loose.) Nr. 7 S. 3766 gew. den Haupttreffer, Nr. 21 S. 4201 gew. 10,000 fl., Nr. 4 S. 2898 gew. 5000 fl. Ferner wurden gezogen die Serien 855, 1210, 1277, 1886, 2049, 2312, 2474, 2487, 2956, 3124, 4075, 5495.

Nürnberg, 18. Novbr. (Hopfenmarktbericht.) Wie seit zwei Monaten, hatte das Geschäft auch im Laufe dieser Woche ruhigen Fortgang. Nur in Abnahme der Prima-, überhaupt aller guten Qualitäten vollzieht sich allmählich in der Weise ein Wechsel, daß der Gehalt sich von Woche zu Woche vermindert und fortwährend geringere an die Stelle der von Käufern ausgewählten Sorten treten. Im Gegensatz zu dieser Minderung verhält es sich mit dem Preisstand, der, anstatt zurückzugehen, fortwährend langsam, aber stetig steigende Richtung verfolgt; wenn auch diese Steigerung per Woche nur 5—10 Mk. beträgt, so ist seit zwei Monaten doch eine ansehnliche Werthbesserung erfolgt. Namentlich sind es die gangbarsten Sorten, Elsässer und Gebirgshopfen voran, welche in Prima zu Ausnahmspreisen bezahlt werden. Der dießwöchentliche Verkehr war etwas mäßiger als der der Vorwoche. Die besten zur Zeit vorhandenen Sorten bestehen aus Hallertauern, etlichen Partien Württemberger, Prima Elsässern, welche einige Hundert Ballen betragen und über der Notiz gehalten sind. Der weitaus größte Theil der Marktlager besteht aus untergeordneten Sorten. Seit Donnerstag ist am Markt wenig geschehen. Gestern betrug der Umsatz nur 200 Ballen. Der heutige Markt schließt ruhig, die kaum erwähnenswerthe Zufuhr fand zu festen Preisen Nehmer. Der Umsatz beziffert sich bis Mittags nur auf 150 Ballen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 9. November 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Erlangen pro 1874; b) eine Einladung des technischen Vereines zur Besprechung der Trinkwasserfrage und legt der Magistratsvorstand seinen Standpunkt zu dieser Wasserversorgungsfrage, sowie auch seine Ansicht darüber nieder, welchen Standpunkt die beiden Gemeindekörper einzunehmen haben; c) die Vorlage der Hiebsrepartition pro 1877 und Fällungs-Nachweisung pro 1876 bezüglich der Spitalwaldung; d) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 2./6. ds.: 1. Abordnung eines Mitgliedes des Gemeinde-Kollegiums in die sog. Fortbildungsschulkommission in der Person des kgl. Professors Herrn Dr. Daller, 2. Aenderung der Gasbeleuchtung im städtischen Erziehungsinstitute betr., wornach dem betreffenden Magistratsbeschlusse zugestimmt wurde. 2) Nach Bekanntgabe des Beschlusses der Kirchenverwaltung dahier vom 8./9. Nov., wornach das derzeitige Meßnerhaus den Seelnonnen zur Bewohnung nicht eingeräumt werden kann, wurde beschlossen die Herren Magistratsräthe Kölbl und Schaffner zu kommittiren, eine passende Wohnung oder ein passendes Haus für die Seelnonnen auszumitteln. 3) Nachdem die Taglöhnersfrau Maria Koller dargethan, daß sie zur Ausübung ihres Metzgergewerbes das Schlachthaus des Viehhändlers Johann Sirtl im oberen Graben jeder Zeit benützen kann, gegen die Einrichtung dieses Schlachthauses aber vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus eine Erinnerung nicht erhoben werden kann, so wird derselben auch die fernere Ausübung ihres Metzgergewerbes unter der Bedingung gestattet, daß die Schlachtung und Zertheilung des Viehes ausschließlich nur in diesem Lokale erfolgt. 4) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Sägfeilerswittwe Theresia Hölzl dahier um Annahme der Zwillingskinder Christine und Jakob Albert der Händlerseheleute Philipp und Magdalena Albert von Karlsberg; b) des Joseph Ilmberger in der neuen Münchenerstraße um Beziehung der Wohnung seines neuerbauten Wohnhauses; c) der Landshuterthorpächterin Pöslmüller um Anbringung einer Vorthüre und dreier Winterfenster um den Kostenaufwand von 41 Mark 20 Pf.; d) des Neugartenwirths Michael Huber um Ausübung des Metzgergewerbes nachdem derselbe im Besitze eines den sanitätspolizeilichen Anforderungen entsprechenden Schlachthauses ist. 5) das Resultat der abgehaltenen Visitation der Victualien, Maaße, Waagen und Gewichte wurde bekannt gegeben und beschlossen, die betreffenden neuangehenden Gewerbetreibenden vorrufen zu lassen und zu verwarnen mit dem Androhen, daß sie im nächsten Betretungsfalle der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

(Schluß folgt.)

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 16. November 1876.

1) Stephan Dillis, led. Dienstknecht von Schnappberg (Dorfen), ist beschuldigt, am 23. April l. Js. Nachts in der Nähe des Wirthshauses in Moosen dem Dienstknechte Mathias Maier von dort zwei Stiche in den Kopf und den Arm versetzt zu haben. Dillis wurde eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

2) Andreas Söll, Wagnerssohn von Niederlern, Mathias Scharl, Gütler von Glaslern und Joh. Springer, Gütlerssohn von Niederlern, wurden durch Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 28. Juli l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung und zwar Scharl und Springer in eine je 20tägige und Söll in eine 30tägige Gefängnißstrafe verfällt. Auf erhobene Berufung der Beschuldigten gegen dieses Urtheil wurde 2c. Scharl von Schuld und Strafe freigesprochen, Söll und Springer dagegen in eine je 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Michael Huber, Polizeidiener in Geisenfeld, wurde durch Urtheil des k. Landg Geisenfeld vom 16. September l Js. wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges und der Ruhestörung in eine 12tägige Haftstrafe verfällt. In Folge Berufung des 2c. Huber gegen dieses Urtheil, sprach das k. Bez.-Gericht denselben von der Uebertretung der Verübung groben Unfuges frei und verurtheilte ihn wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 6 Tagen unter Ueberweisung der zweitinstanziellen Kosten auf das k Staatsärar.

4) Auf Berufung des Wirthes Joh. Wagenschwang in Erding gegen das Urtheil des k. Landg. Erding vom 22. Sptbr. l. Js., durch welches er wegen 2 Vergehen des Diebstahls in eine 3monatliche Gefängnißstrafe und wegen 2 Uebertretungen des Wildfrevels in eine Haftstrafe von 8 Tagen verfällt wurde, verurtheilte ihn das k. Bez.-Gericht wegen bezeichneten Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und wegen der Uebertretung in eine Geldstrafe von 36 Mk., eventuell 6tägige Haftstrafe.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Wirthes Sebastian Schwaiger von Lohwinden gegen das Urtheil des k. Landgerichts Geisenfeld vom 16. September l. Js., durch welches er wegen 3 Vergehen der Beleidigung in eine Geldbuße von je 6 Mark, eventuell je 2 Tage Haft, verfällt wurde; b) des Jos. Manseicher, Gütlers von Bruck, gegen das Urtheil des k. Landg. Dorfen vom 27. September l. Js., durch welches er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Geldstrafe von 10 Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 3 Tagen, verfällt wurde; c) des Gg. Steinberger, Maurers von Attaching, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 5. Sept. l. Js., durch welches derselbe als Kläger und die Gütlerin Marie Huber, Gütlerin von dort als Beklagte des Vergehens gegenseitiger Beleidigung für schuldig erkannt, Beide straffrei erklärt und die Kosten compensirt wurden.

Freigesprochen wurden: Gg. Stampfl, Sattlermeister von Paunzhausen, von einem Vergehen der Körperverletzung an seinen Vater Joh. Stampfl, Gütler von dort und Gg. Miesl, Taglöhner von Aufham (Pfaffenhofen), wohnhaft dahier, von einem Vergehen der Körperverletzung an seiner Ehefrau Magdalena Miesl und zwar in Folge ihrer Zurücknahme des Strafantrages.

Freising, 20. Nov. Aus der Hallertau wird berichtet: Am vergangenen Mittwoch verunglückte in Bürndorf der led. Hafnergeselle Franz Nuzinger aus Au. Derselbe wollte zu einem von ihm kurz vorher errichteten Ofen den Kamin aufmauern, stürzte aber dabei so unglücklich vom Dache, daß er sich das Brustbein zerschmetterte und Tags darauf seinen Geist aufgab.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen unsern einzigen geliebten Sohn

Georg Glas,

Studirenden der III. Lateinklasse hier,

nach kurzem Leiden, in Folge der Diphterie, in seinem 14. Lebensjahre nach Empfang der heil. Sterbsakramente zu sich zu rufen.

Diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilend, bitten um stille Theilnahme:

FREISING, am 20. November 1876.

Thomas Glas, Hausbesitzer,
Gertraud Glas
als Eltern.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 22. ds. Mts. Früh ½9 Uhr** mit gleich darauffolgendem **Gottesdienst** statt.

Nachruf!

Ein Schornsteinfeger nicht weit von hie
Der gibt sich oft sehr viele Müh,
Er nimmt sich auch um was Anders an,
Daß er die schönste Gans kaufen kann.
Was anneriren thut seine Frau,
Das schleppt er heim bis von der Au.
Weidenbüschel groß und klein
Daß er bereits möcht buckelt sein,
Aber doch beim Tage nicht
Sondern wenn die Nacht anbricht.
Jetz' mit der Frau geht's Freising zu —
Dann hat die Au eilf Tag a Ruh!

V. C. M.

Bekanntmachung.

Das k. Stadt- und Landgericht Freising hat in öffentlicher Sitzung vom 7. November a. c. in Sachen Thanner Benno, Gütler in Hetzenhausen gegen Moosrainer Gabriel, Schmied in Hetzenhausen, wegen Beleidigung folgendes Urtheil erlassen: (2141)

Gabriel Moosrainer ist schuldig des Vergehens der Beleidignng und wird deßhalb in eine Geldstrafe von 10 Mark, eventuell Haftstrafe von 2 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Vom vorstehenden Erkenntniß gebe ich auf Grund richterlicher Ermächtigung Kenntniß.

Freising, den 16. November 1876.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers Thanner.

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die **Mahlmühle** in **Attaching** pachtweise übernommen habe und von heute an das **Mahlgeschäft** für meine Rechnung ausübe. (2142)

Es wird mein Bestreben sein, verehrl. Kunden reell und billig zu bedienen.

Attaching. **Georg Wallner,**
Mühlpächter.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich von Samstag, den 25. November an, meine (2144)

Metzgerei

im Laden des Herrn Schindlbeck neben Urban ausübe.

Stackl, Metzger, vorm. Mader.

Unterricht im Schuhmachen.

Diejenigen Damen, welche noch gesonnen sein sollten, an dem Unterricht Theil zu nehmen, werden ersucht, sich bis **Mittwoch, den 22. Novbr.** anzumelden. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll (2138 2b)

Eleonore Borkmann,
logirt beim Bodensteinerwirth außer dem Isarthor.

Hahaha! Hehehe! Hihihi!
Hohoho! Huhuhu!

Dösmal is da Reif an der winzig klan Klanigkeit a a Mal abg'sprunga ohne daß's Faßl g'runna hat. (2145)

Hahaha! Hehehe! Hihihi!
Hohoho! Huhuhu!

Hahehihohu.

Münchener Schranne vom 18. November 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M	pf.	Mittelpreis. Gestiegen M.	pf.	Gefallen M.	pf.
Waizen	575	100	5592	4559	1033	11	50	—	—	—	19
Korn	258	12	3119	2659	460	8	88	—	2	—	—
Gerste	33	989	2875	2318	557	9	18	—	14	—	—
Haber	795	623	6774	6287	486	8	43	—	30	—	—
Wicken	20	—	169	150	19	8	38	—	15	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	6	30	11	11	—	10	90	—	40	—	—
Sonst. Frucht	72	—	210	114	96	—	—	—	—	—	—
Summa:	1759	1777	18750	16099	2651	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 11. November 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 60 Pf., mittlere Qualität 57 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf. 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk 20 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf, 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 5 Mk. 80 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 2[illegible] Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 5 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 40 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 70 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 65 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 22 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 70 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 4 M. 16 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 85 Pf

---

Coursbericht
vom **17. November** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101 20	101.
4% dto. . . Mark	94.	93.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	200.	199.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	74.50
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	62.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	51.	51.
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	—	53.
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	66.70
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	—	57.60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	103.10	102.70
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8[illegible]	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.23
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.43
Oester Banknoten . . . „	162.80	162.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 269. Mittwoch, 22. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Die in der amtlichen Ausschreibung vom 13. November l. Js. (Tagblatt Nr. 263) zugesicherte Zusendung der Wählerlisten-Formularien ist an alle Bürgermeister des Amtsbezirks schon seit mehreren Tagen geschehen, und werden sich solche sonach in den Händen aller Bürgermeister bezw. Gemeindeschreiber befinden. Sollte solches wider Erwarten nicht der Fall sein, so ist solches **umgehend** zu berichten.

Mit Anfertigung der Wählerliste **in duplo** und mit streng **alphabetischer Reihenfolge** der Wahlberechtigten ist also ungesäumt zu beginnen, und solche mit möglichster Beschleunigung zu Ende zu führen.

Hiebei sind die in der amtlichen Ausschreibung vom 13. Nov. l. Js. und in den in solcher allegirten bestehenden Bestimmungen und Vorschriften enthaltenen Anordnungen genauest zu beachten, und ist sich also mit denselben sorgfältigst vertraut zu machen.

Wiederholt wird unter Bezug auf die §§ 38, 49, 56 und 16 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt 1874 S. 45) und § 2 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Bayer. Gesetzbl. 1870/71 S. 255) bemerkt, daß alle **Militärpersonen außer Dienst,** also alle Angehörige der **Reserve, Landwehr,** und der **Ersatzmannschaft,** so lange dieselben nicht zur Dienstleistung einberufen sind, dann die Gendarmen und Militärpensionisten wahlberechtigt und in die Listen also aufzunehmen sind, und ebenso die Militärbeamten als die Civilbeamten der Militärverwaltung, Auditeure, Zahlmeister, Militärärzte und Veterinärärzte, daß dagegen bei den Personen des Soldatenstandes des Heeres die Berechtigung zum Wählen so lange **ruht,** als dieselben sich bei der Fahne befinden und sofort der aktiven Armee angehören, und daß sonach diese aus der Liste wegzubleiben haben.

Die geschehene Herstellung der Liste ist sofort anher berichtlich anzuzeigen, die Liste aber nicht vorzulegen.

Im Uebrigen wird schon jetzt bezüglich des ganzen Wahlverfahrens zu der bevorstehenden Wahl und den Vorbereitungen hiezu zur vorläufigen Information auf die amtliche Ausschreibung vom 3. Dezember 1873 (Beilage zum Freis. Tagbl. 1873 Nr. 283) verwiesen, und ist dieselbe genau schon einstweilen durchzugehen, wenn dieselbe auch für die gegenwärtige bevorstehende Wahl nicht giltig ist und noch ein neues betreffendes amtliches Ausschreiben erfolgen wird.

Zu jeglichen nöthigen Aufschluß ist der unterfertigte Amtsvorstand an jedem Amtstage bereit.

Freising, den 20. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Nov. Se. Maj. der König hat angeordnet, daß die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1877 am Montag den 4. Dezember an den Sitzen der k. Kreisregierungen stattfinde.

— München, 20. Nov. Sr. Maj. hat den unterm 14. Okt. dieses Jahres vom oberfränkischen Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurtheilten (22 Jahre alten) Peter Vogler von Gaustadt zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt. Bekanntlich hatte Vogler am 30. Mai l. Js. die von ihm in anderen Umständen befindliche ledige Fabrikarbeiterin Sabine Dietl durch Ertränken um's Leben gebracht.

— Von dem um 8 Uhr 25 Min. Morgens in München eintreffenden Starnberger Postzug wurde gestern in Pasing ein Landmann überfahren. Der Unglückliche blieb sofort todt auf dem Platze.

— In Feldmoching, woselbst am 30. Oktober Abends 15 Firste in Asche gelegt wurden, hat sich zur Linderung der Noth, in welche 7 Familien dadurch versetzt wurden, daß sie hiebei obdachlos wurden und ihre ganze Ernte und fast alles Mobiliar verloren haben, ein Hilfs-Comité gebildet, welches edle Menschenherzen um Hilfe bittet. Die Assekuranz ist durchgehends sehr schwach.

— Das Stadt- und Landgericht Amberg hat den Redakteur des „Amberger Tagblattes“ zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurtheilt, weil genanntes Blatt den Redakteur des „Nürnberg-Fürther Sozialdemokraten“ einen „arbeitsscheuen Schneidergesellen genannt hatte.

— Ulm, 16. Nov. Hier leben drei rüstige Bäckermeister, von welchen der eine 90, der zweite 85 und der dritte 84 Jahre alt ist. Der erste hat das Meisterstück im Jahre 1810 gemacht. Der zweite steht jeden Morgen um 4 Uhr auf und hilft im Geschäfte seines Sohnes, der ebenfalls Bäcker ist. Er hat den Feldzug von 1815 gegen Frankreich mitgemacht und wurde bei Hagenau durch einen Schuß am Fuße verwundet. Der dritte der alten Herren ist ebenfalls immer noch bestrebt, sich im Geschäfte seines Sohnes, der Wirth ist, nützlich zu erweisen. Alle drei zählen zusammen 259 Jahre.

Preußen. Berlin, 16. Nov. Durch Vermittlung Berliner Häuser haben russische Regierungskommissäre 140,000 Zentner Blei im Betrage von drei Millionen Mark zur Bestellung gegeben. Die Lieferfrist beträgt fünf Wochen.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 19. Nov. Rußland stellt 600,000 Mann auf. Die Städte und Stände bieten 200 Millionen Rubel. Die Unterbrechung des Bahnverkehrs dauert mindestens sechs Wochen. Die Zöglinge der Militärschulen wurden ohne Schlußprüfung als Offiziere eingereiht.

— Von der russischen Grenze, 15. Nov., wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Die Eile, mit welcher man alles, was die Regierung verfügt, was der Zar spricht, gegen alle sonstige russische Gepflogenheit an die große Glocke des „Regierungsanzeigers" hängt; die Art und Weise, wie sich England einerseits durch Veröffentlichung der Derby'schen Note vom 30. Okt. und Rußland andererseits durch das neueste Gortschkoff'sche Rundschreiben noch im letzten Augenblick mit dem Nimbus der Friedensliebe umgeben und einander die Verantwortlichkeit für den Krieg zuwälzen wollen, all das ist ein sicheres Zeichen, daß wir unmittelbar vor Ausbruch des Krieges und zwar nicht bloß des russisch-türkischen, sondern des englisch-russischen, vielleicht vor dem Weltkriege stehen."

Rumänien. Bukarest, 15. Nov. Die Sprache, die der Kaiser von Rußland soeben in Moskau und Petersburg geführt, hat hier eine wahre Panik hervorgerufen. Die stark erregte öffentliche Meinung läßt sich umsoweniger beschwichtigen, als seit einigen Tagen der Durchzug starker Gruppen russischer Freiwilliger nach Serbien abermals begonnen hat. Daß unter solchen Umständen die nun schon so lange anhaltende Krisis, allgemeine Stockung aller Geschäfte und unerhörte finanzielle Noth, wo möglich noch höher steigt, ist kein Wunder. Im Hauptplatz unseres Getreidehandels, der mit Körnerfrüchten überfüllten Hafenstadt Galacz, sind die Weizenpreise und im Verhältnisse die Preise auch der übrigen Getreidegattungen auf ein bisher noch nie gekanntes Niveau gefallen. Auch die Regierung ist in die unerquickliche Lage gedrängt worden, die Zahlung der Gehalte an ihre Beamte einstellen zu müssen. Bloß das Militär wird ausbezahlt, und dieß nimmt während der Conzentrirung der Truppen monatlich zwei Millionen Frcs. in Anspruch, ein Aufwand, welcher trotz der großen Strenge, womit die Steuern eingetrieben werden, schwer aufzubringen ist. Die Kraft des das größte Contingent der Steuerzahler bildenden Landvolkes ist erschöpft.

Asien. Calcutta, 18. November. Im Südosten Bengalens kamen durch den furchtbaren Wirbelsturm in den letzten Tagen des Oktober 120,000 Menschen um.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 9. November 1876.

(Schluß.)

6) Die Rückäußerung des kgl. Landbauamtes in Vertretung des dem k. Staatsärar gehörigen, dem städtischen Erziehungs=Instituts=Gebäude anliegenden Forstgebäudes, wornach gegen die Erbauung einer Holzhütte eine Erinnerung nicht erhoben wurde, wurde bekannt gegeben. 7) Wurde dem Magistratsbeschluße vom 4. Aug. l. Js. entsprechend beschlossen, bezüglich der Wohnungseinräumung im Rathhause an den Bezirksfeldwebel mit dem k. Landwehrbezirks=Commando einen Vertrag abzuschließen und wird der deßfallsige Entwurf des Magistratsvorstandes genehmigt. 8) Die auf die Beschwerde des Steinzeugfabrikanten Adam Schön, bezüglich unbedingter Benützung seines Töpferbrennofens, ergangene Regierungs=Entschließung vom 6./8. ds., wornach die Benützung in der nachgesuchten Weise gestattet wurde, wurde bekannt gegeben. 9) Wurde beschlossen diejenigen Pflichtfeuerwehrmänner, welche bei der letzten Uebung unentschuldigt ausgeblieben sind, der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen. 10) Nachdem das Geländer auf dem Domberg ruinos geworden, die Herstellung desselben aber vom Standpunkte der öffentlichen Sicherheit aus unbedingt geboten erscheint, so wurde beschlossen den Stadtkämmerer zur Herstellung desselben zu beauftragen. 11) Da nach Anzeige des Stadtkämmerers der Durchlaß an der Freising-Mainburger Distriktsstraße eingebrochen und dringend einer Erneuerung bedarf, so wurde beschlossen, denselben massiv aus Stein herzustellen und hiezu die im Baustadel bereit liegenden um 620 Mk. angekauften Nagelfluhesteine und Deckplatten zu verwenden. 12) Auf die Eingabe mehrerer Väter hiesiger Stadt um Ertheilung eines Unterrichtes in den Handelsfächern für Mädchen wurde beschlossen: „es sei in dieser Angelegenheit eine Vorstellung an die k. Regierung beziehungsweise an das kgl. Staatsministerium für Kirchen= und Schulangelegenheiten einzureichen, dahin gehend, es möchte dem derzeitigen Lehrer der Gewerbschule für Handelsabtheilung die Bewilligung zur Ertheilung dieses Unterrichtes ertheilt werden."

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freising vom 17. November 1876.

Johann Stieglmaier, kath. 30 J. a., geb. in Scheyern, verh. Taglöhner daselbst, äußerst schlecht beleumundet, mehrfach wegen Diebstahls bestraft, ist beschuldigt a) am 28. Juni l. Js. dem Gütler Mathias Stelzer in Winden nach vorgängiger Erbrechung der Stallthüre, eines Kastens in der Hausflur und zweier Kästen in der Schlafkammer, sowie eines Kistchens an Baargeld 82 Mk. 70 Pf., verwahrte Gelder der Gemeinde, ferner 41 Mk. 14 Pf. in Thalern, 34 Mk. 28 Pf. in Zwanzigpfennigstücken und 40 Stücke Zwölfer=Knöpfe, dem Mathias Stelzer gehörig, sowie 5 Mk. 14 Pf. für die Gemeinde vom letzteren erhobenes Schulgeld, endlich aus einer ledernen Hose 2 Zwanzigerknöpfe, 2 Vereinsthaler und ca. 2 Mk. Zehnpfennigstücke in der Absicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen, ferner der Ehefrau des Mathias Stelzer ein Paar goldene Ohrenringe, werth 10 Mk. 29 Pf. und 2 goldene Brochen, werth 17 Mk. 14 Pf., entwendet zu haben; b) am 28. Juli l. Js. Nachmittags dem Bauern Gg. Kratzl in Daitenhausen, Gemeinde Günzenhausen, (Freising) nach vorgängiger Erbrechung eines Loches im Heuboden und Einsteigen auf den Haushoden, sowie unter Aufsprengung zweier in der unversperrten Schlafkammer gestandenen Kleiderkästen, und zwar aus dem Kasten des Gg. Kratzl 15 Mk. baar, ein Einschreibbüchl, werth 1 Mk. und einen Metzgerstreicher werth 2 Mk; ferner aus dem Kasten der Ehefrau 3 sogenannte silberne Florschnallen im Werthe von 36 Mk. in der Absicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben

Johann Stieglmaier ferner Michael Pölzl, auch Dürrigl genannt, 42 J. a., kath. geb. in Scheyern, unehel. Sohn der Maria Anna Pölzl v. d., led. Taglöhner, schlecht beleumundet wiederholt wegen Diebstahls bestraft, sind beschuldigt, mitsammen am 5. Juli l. Js. Mittags dem Bauern Josef Pollinger von Untermarbach 4 Stück Leinwand, sowie ein Hemd von der Bleiche hinter seinem Hause im Gesammtwerthe von 46 Mk. in der Absicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Pölzl ist weiters beschuldigt, schon seit längerer Zeit geschäfts- und arbeitslos ohne Subsistenzmittel umhergezogen zu sein und am 5. Juli l. Js. in Untermarbach gebettelt zu haben.

Die Beschuldigten sind der angezeigten Reate theils geständig theils durch die Aussagen der vernommenen Zeugen überführt, und wurde Joh. Stieglmaier dreier Verbrechen des Diebstahls und Pölzl eines Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Diebstahls, dann einer Uebertretung der Landstreicherei und des Bettels für schuldig erkannt, ersterer in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren unter Verlust der Ehrenrechte auf 6 Jahre und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht und letzterer in eine solche von 1 Jahre und 6 Monaten und in eine Haftstrafe von 30 Tagen unter Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre, Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Freising, 21 Nov. Wenn auch die hiesige Gewerbeausstellung am letzten Sonntage von Seite der Aussteller nur spärlich mit neuen Gegenständen bedacht wurde und wohl auch deshalb nur wenig besucht war, so sind doch auch diesmal wieder mehrere rühmenswerthe Novitäten zu verzeichnen. So namentlich von Herrn Photographen Lösch ein Brustbild in Lebensgröße, — das erste derartige Bild eines hiesigen Meisters — die Frau Ostermann in vorzüglich gelungener Weise darstellend, und zwei mittelgroße Brustbilder, Portraits des Herrn und der Frau Oberlindober. Aus der Fabrik der Herren Schön, Hauber & Co. waren ein großer alterthümlicher Krug und ein kleines Halbliterkrügelchen mit dem Wappen der gräflichen Familie Neu=Leiningen-Westerburg ausgestellt, welche große Aufmerksamkeit fanden. Der unermüdet fleißige Zinngießermeister Herr Hiedl hatte mehrere Krüge aus der obengenannten Fabrik sowie eine Partie neuer Halblitergläser mit schönen und geschmackvoll gearbeiteten Zinndeckeln zur Ausstellung gebracht. Herr Buchbindermeister Entleutner war durch eine Reihe schöner, geschmackvoller Einbände eines Conversationslexikons, und Herr Seilermeister Seel durch eine Rolle sauber gearbeiteter ca. 20 Centimeter breiter Hanfgurten vertreten. Endlich hat Herr Friedr. Schindlbeck wieder einmal Zeugniß seiner Geschicklichkeit und Kunst-

fertigkeit abgelegt durch eine schöne, ovale Photographierahme, die aus einem massiven Stücke Eichenholz meisterhaft geschnitten ist. Es wäre nur zu wünschen, daß unser wackerer Mitbürger Schindlbeck mehr Zeit und Gelegenheit fände, seine glückliche Begabung entsprechend zur Geltung zu bringen.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Fortsetzung.)

„Ganz sicher, — um mich darfst Du ruhig sein!“ erwiderte er in einem Ton, der ihr die Wahrheit verrieth. „Aber es ist so am besten, Bertha, — für ihn wie für uns! Sei auch ferner mein starkes Mädchen, theure Bertha! Sonst könnte ich es mir ja gar nicht vergeben, daß ich, von meiner Empfindung hingerissen, Dich solchen Szenen, ja offenbarer Gefahr aussetzte. Ich hätte den Verbrecher in anderer Weise unschädlich machen sollen.“

„Das war unmöglich!“ beschwichtigte sie eifrig den Selbstvorwurf, den er sich auch um Hannes Willen machte. „Der Mensch, — Otto, war er denn wirklich ein Mensch? — hätte Dich nur verschont um einen Preis, — den ich doch nie, — oh, noch kann ich's Dir nicht erzählen! — Und er war doch der Mutter Mörder!“

„Ja, obwohl er sich selber später wirklich eingeredet haben mag, was er Dich glauben machen wollte, daß er nämlich sich selber zu tödten beabsichtigt, und daß ein Zufall Deine Mutter das Opfer werden ließ. Alles, was Dir nicht klar ist, erzähle ich Dir später, wie Du mir mittheilen wirst, was vor meiner Ankunft geschah. Jetzt denke nur daran, daß unser Zweck, der Theuern Andenken zu entsühnen, über Erwarten schnell erreicht, und der räthselhafte Tod unserer lieben Verleumdeten aufgeklärt ist.“

„Und die Kugel, die Deinem Leben galt, abgewendet worden,“ fügte sie mit innigem Aufblick hinzu, „abgewendet durch unsere theure Verklärte; nicht wahr Onkel Otto?“

„Ja, Bertha ja! versicherte er feierlich. Sie gewann uns ja den Freund, der sein Leben für mich hingab. Wie erhebend ist es trotz Allem, daß das Gute doch noch weiter fortwirkt als das Böse! — Und Du, meine Bertha, Du warst gestern gut, — gut wie Deine vortreffliche Mutter.“

Konnte Bertha sich da wohl überwältigen lassen von dem Schmerz, den sie empfand, oder von dem Grauen, das ihre junge Seele bei der Erinnerung an den Baron zu umnachten drohte? Nein, der Abscheu gegen den Mörder ihrer Mutter, der es in unsagbarer Frechheit gewagt, sie mit der blutbefleckten Hand in wilder, rasender Leidenschaft an sich reißen zu wollen, dieser Abscheu war nicht so mächtig wie die Bewunderung für den Bruder der edeln, gleich einer Heiligen verehrten Mutter. In dem milden Schimmer dieser Bewunderung wandelte sich im Laufe der Zeit das Bild des Barons in den Schattenriß eines Unglücklichen, für den sie, da er ja nun todt war, zu beten vermochte und herzinnig betete. Und das Leid reifte sie und verklärte sie zu einer eben so warmen, hilfreichen Freundin der Noth und Verlassenheit, wie ihre Mutter einst gewesen war. —

Der Forstmeister starrte zuerst ganz verwirrt darein, als der Schwager ihm neben dem ihm bekannten Mordinstrument dessen Zwillingsbruder, leider auch durch Mord besudelt, zeigte und Alles mittheilte. Wie es Otto gesagt, wallfahrtete der Wittwer dann reuig zum Grabe der von ihm so schmählich Verkannten. Wie beschämend war es für ihn, daß sie, an eine Geburtstagsüberraschung für ihn denkend, ihre Scheu vor den Waffen überwunden und so dem Mörder sein Vorhaben, sie zu tödten, ohne daß der Verdacht sich auf ihn richtete, ermöglicht hatte, während er ihr Selbstmord und um welches Motivs Willen, zutraute! Allein diese Beschämung war nicht niederschlagend und löste allmählig wie Lenzessonnenstrahl die Eisesfesseln des Winters, die Kälte und Härte seines Wesens.

(Schluß folgt.)

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 21. Dezember 1876 Nachm. 2 Uhr



wird im Wirthshause des **Jakob Wolf** zu **Oberhaindlfing** die Gemeinde-Jagd **Dürnhaindlfing** in zwei Partien getheilt auf 6 Jahre an den meistbietenden Jagdliebhaber öffentlich versteigert. (2148 2a)

Am 18. November 1876.

Die Gemeinde-Verwaltung Dürnhaindlfing.

Springer, Bürgermeister.

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen **285,000** Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Inventar - Versteigerung.

Am Samstag, den 25. November l. J.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

wird im (2124 2b)

Hobmeyerhof in Thonstetten

nachstehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
6 Pferde, 2 Zugochsen, 22 Stück Hornvieh, 2 Mutterschweine, 6 Frischlinge, circa 30 Schober Korn, Waizen-, Roggen-, Haber- und Gersten-Stroh, Heu und Grummet, circa 60 Scheffel Kartoffeln, 1 Dreschmaschine, mehrere Wägen und Schlitten, Pflüge, Eggen und verschiedene andere Haus- und Baumannsfahrnisse.
Hiezu ladet freundlichst ein

der Gutsbesitzer.

Inventar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 23. November

Morgens 9 Uhr beginnend,

werden (2129 2b)

im Lerchlhof in Piesing bei Tüntenhausen

nachstehende Inventar-Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
10 Pferde, 27 Stück Rindvieh (darunter 11 trächtige Kühe nnd 16 Stück Jungvieh), 14 Stück Schafe, 2 Mastschweine, 2 Mutterschweine, 4 Frischlinge, 30 Stück Hühner, 4 Oekonomiewägen, 2 Wägerln, 4 Pflüge, 2 einfache und 2 Doppeleggen, 1 Schubkarren, 5 Paar Heuleitern, 8 Fuhrgeschirre, 2 Paar Wägerlgeschirre und 2 Paar Ackergeschirre, 3 Holzschlitten, eine Partie Schindeln, mehrere föhrene Teichen, eine Windmühle, 18 Sägbäume und 10 Baustämme, eine größere Partie Brennholz, mehrere Falz- und Mittelbretter, mehrere Hundert Hopfen-Stangen; 40 Schober Waizen, 30 Schober Korn, 20 Schober Gerste und 60 Schober Haber, circa 500 Ctr. Heu und Grummet, circa 100 Ctr. Stroh, 30 Scheffel Kartoffeln, ein Faß Kraut, 4 Dienstbotenbetten, eine Dresch- und Futterschneidmaschine und noch mehrere hier nicht genannte Haus- und Baumannsfahrnisse.
Hiezu laden freundlichst ein

die Gutskäufer.

Künftigen Samstag, den 25. November

Letztes altes Bier in Thalhausen,

wozu freundlichst einladet (2152)

Scheibenbogen,
Wirthschaftspächter.

Getreidepreise.

Erding, 16. November. Weizen 34 M. 30 Pf. gest. — M. 14 Pf. Korn 23 M. 61 Pf. gefl. — M. 87 Pf. Gerste 22 M. 33 Pf. gefl. — M. 65 Pf. Haber 12 M. 3 Pf. gefl. — M. 15 Pf.

Landshut, 17. Novbr. Per D.-H.: Waizen 34 Mk. 23 Pf. gefl. — M. 95 Pf., Korn 25 M. 68 Pf. gest. — M. 13 Pf. Gerste 23 M. 55 Pf. gefl. — M. 30 Pf. Haber 15 M. 5 Pf gefl. — M. 6 Pf.

Straubing, 18. November. Weizen 35 M. 24 Pf. gefl. — M. 11 Pf., Korn 26 M. 92 Pf. gest. — M. 36 Pf., Gerste 21 M. 67 Pf. gest. — M. 11 Pf., Haber 14 M. 60 Pf. gefl. — M. 30 Pf.

Southampton, 15. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Weser", Capt. F. von Bülow, welches am 4. November von Newyork abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Weser" überbringt 122 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 20. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.70
4% dto . . Mark	93.60	93.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.50	93.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.80	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	200.	199.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	46.20
3% Staatsbahn	62.60	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.50
5% „ Ostbahn	45.40	—
5% „ Galizische Bahn .	—	49.40
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oest. Nor westb. Lit. B.	—	57.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.9[illegible]
5% Consolidirte	—	102.
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.5[illegible]
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anlehe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	[illegible]
Oester. Banknoten . . . . „	160.18	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 270. Donnerstag, 23. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Max Kugler, Handelsmannes von Hainsfahrt, und des Wolf Bermann, Handelsmannes von Berolzheim, ein in ihrer Streitsache gegen den Schmiedmeister Ignaz Huber von Schwabing — gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes — wegen Hypothekforderung erlassenes vollstreckbares Urtheil vom 17. Oktober l. Js. durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel zugestellt.

Ignaz Huber ist verurtheilt, entweder 857 Mk. 14 Pf. nebst 5% Zinsen zu bezahlen, oder die Hyp.-Objekte den Klägern zu überlassen, und hat sämmtliche Kosten zu tragen.

Derselbe kann dieses Urtheil in meinem Amtslokale in Empfang nehmen.

Freising, am 21. November 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Stelle eines Distriktscassiers betr.

Durch freiwilliges Zurücktreten des bisherigen Herrn Cassiers Vitzthum wird mit dem Schlusse des laufenden Jahres die Stelle eines Distriktskassier für den engern Distrikt Freising in Erledigung kommen.

Mit dieser Stelle ist die Verpflichtung zur genauen Buch- und Kassaführung, dann jährliche Rechnungsstellung und Berechnung der jährlich zu erhebenden Distriktsumlagen mit Besorgung aller Einnahmen und Ausgaben 2c. 2c. dann Führung der Reservekassa verbunden, und zwar:

a) für die Distriktskasse
b) „ den Distriktsarmenfond
c) „ „ Distriktsgetreidmagazinsfond
d) „ „ Fond zur Errichtung eines Distriktskrankenhauses
e) „ die Krankenhauskasse.

Mit dieser Stelle ist ein Jahreseinkommen **von 577 Mk. 43 Pf.** gesichert.

Allenfallsige Bewerber haben ihre Gesuche mit Nachweis ihrer Cautionsfähigkeit und Rechnungskenntniß **binnen 8 Tagen** bei der unterfertigten Behörde einzureichen, um solche dem Distriktsrath zur Beschlußfassung in Vorlage bringen zu können.

Bemerkt muß auch noch werden, wie es erwünscht erscheinen müsse, daß Bewerber ihrem sonstigen Geschäfte sich möglichst wenig von Freising abwesend seien, um vorkommende Kassageschäfte, wenn immer nöthig, sofort vornehmen zu können.

Freising, den 21. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Beifolgend wird auf höchste Weisung die Bekanntmachung k. Staats-Ministeriums der Finanzen vom 10. Novbr. zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Freising, den 22. November 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

Die in Bayern bestehenden Flächenmaße können **nur noch bis 1. Januar 1878** in Geltung bleiben. Von da ab tritt an Stelle der seitherigen „Tagwerk und Dezimalen“ das Metermaß mit der Bezeichnung: **„Hektar, Ar und Quadratmeter“.**

Es ist unbedingt nothwendig, daß der Grundbesitzer bis 1. Januar 1878 genau wisse, in welchen Flächengrößen sich seine Grundstücke nach Hektar, Ar und Bruchtheilen des Ar (oder Quadratmetern) berechnen.

Die Umrechnung erfolgt am geeignetsten in den **Kataster-auszügen.** Sie ist zunächst Sache der Grundbesitzer, allein nach dem Umrechnungsverhältnisse: **1 Tagwerk = 0 Hektar 34 Ar 07 Quadratmeter** ist selbst mit Hilfe amtlicher Tabellen die Umwandlung nicht leicht zu vollziehen.

Irrungen hiebei können aber für den künftigen Verkehr mit Grundstücken zu **erheblichen Nachtheilen, ja zu Rechtsstreitigkeiten** führen.

Damit die Grundbesitzer rechtzeitig und in den **richtigen Ziffern** die neu berechneten Flächen aus ihren Katasterauszügen entnehmen können, ist das k. Staatsministerium der Finanzen bereit, die Herstellung gegen mäßige Vergütung **auf amtlichem Wege** anzuordnen.

Diese Anordnung kann aber nur unter der Voraussetzung recht zahlreicher Betheiligung erfolgen, weil hievon die Möglichkeit abhängt, die erforderlichen Arbeitskräfte aufzustellen.

Die Gebühr beträgt 10 Pfennige für jede mit Plannumern beschriebene Seite des Auszuges.

Es ergeht die Aufforderung an jeden Grundbesitzer, **binnen 14 Tagen** der Gemeindebehörde den Antrag auf amtliche Vornahme der Flächenumrechnung zu stellen und hiebei die Anzahl seiner Grundstücke anzugeben, worauf das Weitere beschlossen und veröffentlicht werden wird.

München, den 10. November 1876.

Königliches Staatsministerium der Finanzen.

v. Berr.

Bekanntmachung.

Wird hiemit bekannt gegeben, daß die bezüglich der neuen Zugänge pro 1876 von dem Steuerprüfungs-Ausschusse geprüften und festgestellten Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Fassionslisten von

Donnerstag, den 23. dieses Monats (2159)

14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten in der Rentamtskanzlei dahier offen liegen und allenfallsige Reklamationen gegen die Einsteuerung und Steuerberechnung innerhalb der unerstrecklichen von oben bezeichnetem Tage laufenden Frist von 30 Tagen entweder mündlich oder schriftlich dießseits angebracht werden können.

Am 21. November 1876.

Königliches Rentamt Moosburg.

Spangler.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Nov. Im Auer Zuchthaus ist der durch den Doppelmord an ...

seinerzeit zum Tode verurtheilte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Thomas Aumer dieser Tage gestorben.

— Der ärztliche Bezirksverein München hat jüngst eine ad hoc einberufene außerordentliche Sitzung abgehalten und wurde dabei die Gründung eines ärztlichen Rechtsschutzvereines im Principe beschlossen. — Für die Bewachung im Innern des Glaspalastes durch täglich 20 Mann Gendarmen hat die k. Polizeidirektion München 4900 Mark liquidirt. — Der Zudrang von herumreisenden Handwerksburschen ist zur Zeit, zumal in Niederbayerischen Orten, ein ungewöhnlich starker. Täglich durchziehen 20 bis 30 derselben die Straßen und wer von ihnen kein Geld hat, ist auf's Betteln angewiesen. Eine wahre Landplage! — In Augsburg war der Ausschuß des Kreisverbandes der Feuerwehren für Schwaben und Neuburg in einer Sitzung versammelt, um über verschiedene Kreisangelegenheiten zu berathen. — In Würzburg nahm Hr. Grillenberger von Nürnberg an einer äußerst zahlreich besuchten Volksversammlung Theil und wurde von der socialistischen Arbeiterpartei als Reichstagskandidat proclamirt. — In Fürth betragen die Gemeinde-Umlagen, welche im laufenden Jahre 80 Proz. betrugen für 1877 95 Proz. — Die bei Weingartsgreuth aufgefundenen Steinkohlen wurden vom Bergamte Bayreuth untersucht und den rheinischen und besseren sächsischen Kohlen gleich erachtet.

— Die in Grünbach bei Erding erdrosselt aufgefundenen beiden Näherinnen sind die Stiefschwestern Anna Hörmann und Franziska Meindl. Der bezichtigte Glasergeselle ist der Raubmörder nicht. Von dem wahren Mörder fehlt bis zur Stunde jede Spur. — Aus Geisenfeld ist der ehem. Notariatsbuchhalter und spätere Commissionär Rathgeber spurlos verduftet. Hinterläßt ca. 40,000 Mk. Schulden. — In Gundihausen bei Landshut hat der Taglöhner Thomas Abel von Münchsdorf den Taglöhner Georg Heilmeier von Langenwils vor dem Wirthshause erstochen. Veranlassung soll langjähriger Haß gewesen sein. — In Hopferbach (Schwaben) nahm die Söldnersfrau Theresia W. zwei Kinder mit in den Wald, welche daselbst Tollkirschen aßen, in Folge dessen das eine Kind, ein Knabe von 3¼ Jahren nach 10 Stunden starb. — Von den in Stockau (Oberfranken) beim Schulhausbau beschäftigten Arbeitern fielen 6 in Folge Gerüstbruchs aus beträchtlicher Höhe zur Erde, wobei einer so stark beschädigt wurde, daß er auf dem Transporte verschied. — Im Steinbruche bei Lessau (Oberfranken) verunglückte der Müllerssohn Feigl von der dortigen Mühle durch Loslösung eines Steines, welcher ihn augenblicklich erschlug. — In der Förster'schen Kunstmühle bei Fürth wurde dem Obermüller Veith durch die Transmission der rechte Arm so ausgerenkt, daß er amputirt werden mußte. — In Pattenham (Rotthal) brannten die Oekonomiegebäude des Bachmaier-Anwesens nieder. — Bei Waldkirchen (Niederbayern) wurde am sog. Zwölferberg der 23jährige Bauernknecht Jac. Modl von Sandhäuser erstochen aufgefunden.

— Die für 1877 in Rosenheim projektirte oberbayerische Viehausstellung wird in den Räumlichkeiten des alten Bahnhofes stattfinden und wird der Wartsaal I. Cl. zur Abhaltung der Wanderversammlung bayer. Landwirthe, der Wartsaal II. Cl. zur Ausstellung des Federviehes und der Wartsaal III. Cl. zu der des Hornviehes dienen.

— Aus Frontenhausen wird geschrieben: Jüngst gingen zwei Bauern hiesiger Umgebung eine Wette von 40 Mark ein, welche derjenige erhalten sollte, wer von Hrn. Zettl, Gastwirth dahier bei Hrn. Berger, Gastwirth in Marklhofen zuerst ankäme. Einer, Namens D. v. L. lief von Zettl weg, während der andere B. v. W. bei Brauer Erber zu laufen anfing. — Der erstere kam in Hemdärmeln und Strumpfsocken, den Hut und die Stiefel in der Hand einige Minuten früher bei Bergerwirth an und gewann die Wette und mußte der genannte Wirth beide gänzlich erschöpfte Bauern nach Hause fahren.

— Ueber die Eisensteiner Linie schreibt man uns von betr. Stelle: Die seiner Zeit so viel besprochene bayr. Eisensteiner Bahnlinie rückt ihrer Vollendung näher. Die Erdarbeiten sind bereits zu ⁹⁄₁₀, die Kunstbauten fast ganz vollendet. Von den beiden Tunnels ist der eine am Ulrichsberg bei Deggendorf ebenfalls fertig gestellt, jener am Hochbüchl bei Ruhmannsfelden am Firstgewölbe vollendet. Auch die Schienenlage von Plattling gegen Deggendorf und von Regen gegen Zwiesel ist seit mehreren Wochen in der Ausführung begriffen, sowie auch die Hochbauten in voller Arbeit stehen. — Da nun nach sichern Nachrichten auch die Fortsetzung der Bahn auf österreichischem Gebiete, wovon nur mehr die Strecke Neuern-Eisenstein nicht in Betrieb steht, eben so rasch ihrer Vollendung entgegengeht, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die ganze Eisensteiner Linie spätestens bis zum vertagsmäßigen Termin im November 1877, wahrscheinlich aber schon früher zur Eröffnung gelangen wird.

Württemberg. Der Flächeninhalt des Bodensees, mit dem Untersee, beträgt nach neuester Vermessung 539 Quadratkilometer (fast genau 9,7 Quadratmeilen), von denen 354 (6,4 Quadratmeilen) zu Deutschland und Oesterreich gehören.

Preußen. Berlin, 21. Nov. Dem Vernehmen nach wird Fürst Bismarck heut oder morgen hier eintreffen.

Ausland.

Amerika. Fünfhundert und dreißig Frauenzimmer practiciren in den Vereinigten Staaten als Aerzte, vierundzwanzig als Zahnärzte, fünf als Advokaten und achtundsechzig als Prediger.

Lokales.

Freising, 22. Nov. (Theater.) Zu der nächsten Freitag als Benefiz des beliebten Komikers Herrn Sippond stattfindenden Vorstellung hat der Benefiziant auf Verlangen mehrerer Theaterfreunde drei besonders erheiternde und werthvolle Piecen ausgewählt, unter denen Mautner's exquisites Lustspiel „Während der Börse" den Reigen eröffnet. Hierauf folgt das ergötzliche Vaudeville „List und Phlegma" ein bereits bewährtes Bühnenstück, und den Schluß bildet als non plus ultra der unübertreffliche Schwank „Ein Zimmer mit zwei Betten", in welchem dem Benefizianten Gelegenheit genug wird, sein hochkomisches Talent zu zeigen. Möge ein zahlreicher Besuch den tüchtigen Künstler für seine Leistungen belohnen.

Auf dem Wildenstein.

Novelle von M. R.

(Schluß.)

Freilich nur sehr allmählich. Zuerst, als er die Tochter, gleichsam abbittend, umarmt hatte, zog er sich wieder schroff in sich selbst zurück, und zu Madelainens Grab ging er lange Zeit nur ganz allein. Erst unmerklich erheiterte sich seine gefurchte Stirn, aber sie erheiterte sich doch, zumal Bertha ihm ihre innige kindliche Zärtlichkeit nicht aufdrängte, dieselbe nur in liebevoller Aufmerksamkeit für ihn bekundete und bei den fast beschämten Aeußerungen väterlicher Empfindungen ihm nicht durch Ausbrüche überschwänglicher Dankbarkeit zum Bewußtsein brachte, was er so lange an ihr versäumt hatte. Peinigte ihn das doch genug und zumal seine unverantwortliche Gleichgiltigkeit bei der Werbung des Barons! Wäre Otto nicht im entscheidenden Augenblick gekommen, das arme, vereinsamte Kind hätte sich ja in die einzigen, sich öffnenden Arme flüchten und — die Beute des Mörders ihrer Mutter werden müssen! Glücklicherweise konnte sich Rupert nicht grübelnd in diesen entsetzlichen Fall versenken, wie es seinem verdüsterten Sinn entsprochen und ihn vielleicht gemüthskrank gemacht hätte. Das reine, süße Glück, das unter seinen Augen erblühte, verscheuchte diese bösen Gedankengespenster. —

Als Fräulein Cordula erfahren hatte, was auf dem Bildenstein geschehen war, — jetzt und einst, — fühlte sie, daß die Verbündete des Barons hier nicht ferner bleiben könne, und kam dem Abschied, den sie doch erhalten hätte, dadurch zuvor, daß sie ihre Sachen packte und abreiste. Von ihren Ersparnissen lebt sie nun eingeschränkt und in trostloser Einsamkeit und Verbitterung, da sie keine andere Gouvernantenstelle findet und das Scheitern ihrer Pläne nicht verwinden kann.

Hannes und seine Mutter wurden bestattet, wie er es gewünscht, und für diese schon bestellt hatte, — mit allem Gepränge, das das Ideal armer Leute zu sein pflegt, und wovon die Nachbarschaft noch nach Jahren redete. Onkel und Nichte folgten dem Zuge als aufrichtige Leidtragende. Bertha pflanzte den Flieder und die schönsten Blumen auf das Doppelgrab, und Otto verschrieb ein prächtiges Kreuz, über das sich die alte Frau, wenn sie es hätte sehen können, gewiß sehr gefreut, das auch Niemand dem Fritz Hannes prophezeit haben würde, als er zum Zuchthause verurtheilt oder nach der Entlassung aus demselben des Raubmordes beschuldigt wurde.

Der Ruhestätte ihrer Mutter wandte Bertha natürlich eine noch größere Sorgfalt zu als jenem Hügel auf dem Dorfkirchhofe und der verödete schöne Platz gewann bald ein ganz anderes Aussehen. Otto wollte eine Bildhauerarbeit dort aufstellen, allein er durfte es dem Forstmeister nicht versagen, daran Theil zu haben. Ein marmornes Kreuz, ein wahres Kunstwerk, schmückt nun den Wildenstein und der Sonnenschein der Gegenwart liegt so hell auf dem Plätzchen und vornämlich in den Herzen, daß die Schatten der Vergangenheit in Gestalt des einstigen Freundes ihrer Kindheit selbst das junge Mädchen hier nicht mehr ängstigen.

Müssen wir es noch ausdrücklich sagen, daß die beiden Herzen, die einander gleich vom ersten Anblick an so warm entgegenschlugen, sich in wonnigerem Empfinden als bloßer Verwandtenzärtlichkeit einten? Gefunden hatten sie sich freilich längst, und der Forstmeister ja eben aus diesem reinen süßen Glück neue Lebensfrische geschöpft. Doch endlich sprachen sie sich auch darüber aus, und Rupert gab nicht allein seine Zustimmung, er schloß sein beseligtes Kind und den Schwager, der ihm nun zugleich Sohn wurde, so herzlich in seine Arme, wie es bisher nie geschehen war. Und als Bertha erröthend bat: „Nun gehen wir zum Wildenstein, lieber Otto, um den Segen der Mutter zu holen, und Otto ihr bereitwillig den Arm bot, obgleich er den Segen seiner geliebten Madelaine überall zu empfinden meinte, da sagte der Forstmeister:

„Nehmt mich mit, wir gehen künftig zusammen dorthin."

St. Vincentius-Verein.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 23. November um 4 Uhr.

Berathungsgegenstände: Rechnungsstellung für 1875/76; Neuwahl der Vorstandschaft und des Ausschusses. (2157)

Um zahlreiches Erscheinen der verehrlichen Mitglieder ersucht

Dr. Furtner,
z. Z. I. Vorstand.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang,** München, Heustraße 29

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freising** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Antwort.

Im vorletzten Tagblatte ist eine an mich gerichtete Anfrage von Seite der Besitzerin des Hauses Numer 35 in Neustift (Hafnerswittwe Schmucker) enthalten, die ich folgendermaßen zu beantworten mich gezwungen fühle:

Vor Allem habe ich mich Schimpfreden gegenüber dieser Frau nicht bedient, da mir solches Gebahren ferne steht und würde auch die alsdann Beschimpfte recht gut wissen, daß ihr der Klagsweg gegen mich offen stünde. (2161)

Was die Spottreden anbelangt, so hat die Gegnerin solche durch eigene Spottreden provozirt und wüßte ich überhaupt nicht, warum ich auf spöttische Reden nicht auch spöttische Erwiderungen geben sollte.

Was nun endlich das sogenannte Hausverbot betrifft, so ist solches zu lächerlich, als daß man sich weiter darauf einlassen kann; denn gekehrt **müssen** in diesem Hause die Kamine werden, ob's nun der Besitzerin recht ist, oder nicht.

Wenn übrigens die Frau Schmucker gar so arg im Rechte war, so hätte sie wenig Ursache gehabt, ihren Namen im Blatte zu verschweigen.

Dieses ist meine erste und letzte Erklärung in dieser Sache.

Neustift, im November 1876.

Leutner, Kaminkehrergehilfe.

Freisinger Schranne vom 21. und 22. November 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	418	418	414	4	37	37	36	1	33	6	—	—	—	43
Korn . . .	—	72	72	72	—	26	4	25	31	24	34	—	—	—	28
Gerste . .	—	71	71	71	—	24	6	23	69	22	26	—	—	—	46
Haber . .	—	353	353	353	—	16	14	15	17	13	97	—	—	—	40
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 21. November 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	254	254	254	—	36	43	35	35	33	97	—	—	—	2
Korn	—	10	10	10	—	27	—	26	5	25	81	2	90	—	—
Gerste	24	258	282	267	15	25	61	24	59	23	27	—	—	—	10
Haber	—	110	110	94	16	14	57	14	7	13	46	—	—	—	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Lite…
1 Lite…
vorräthig bei…

Wied…
empfehle ich…
Freisin…
(23…
Hö…

Eine…
wurde am …
Allershausen…
wird gebeten…

Ein Schl…
Rückgabe wi…

Die beiden …
strirten F…
jährlicher Ab…
für Oesterreic…
Schweiz Fr. …
Moden-Nu…
und Gesellsch…
ärmellose Jac…
Shawl, Häubch…
schmucknadel, …
Anzüge für …
Paletots und …
korb, Decke in…
körbchen, Sche…
Sopha, Lehnst…
Schlummerro…
Bunt- und …
Spitzen- und …
ungen. II. Di…
(44): Im Sc…
amerikanischer…
Meister. (Sc…
Mundart. Ba…
Kuh. — Ang…
Lichterfeld. —…
ossa's. Von …
roline Hersch…
Auguste Sche…
schaftliches: …
— Briefmap…
Ferner folge…
Meerschweinch…
Ein Korb. …
Barbarossa-…
hausen. Die…
Burg bei Ge…
bracht.

G…

Regensb…
36 M. 43 …
26 M. 25 …
23 M. 56 …
15 M. 43 …

Augsbu…
Waizen 11 …
Korn 9 M. …
Gerste 8 M. …
Haber 8 M. …

Lindau…
Waizen 24 M…
Korn 26 M. …
Gerste 29 M…
Haber 18 M…

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 271. Freitag, 24. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Nov. Wie man hier vernimmt, soll während der Anwesenheit des bayerischen Staatsministers des Aeußern, Hrn. v. Pfretzschner, in Berlin im Bundesrath auch die Frage der Betheiligung des Reichs an der Pariser Ausstellung zur Berathung und wahrscheinlich auch zur Entscheidung gelangen.

— München, 21. Nov. Zum Gedächtniß des am 1. Jan. 1877 stattfindenden 70jährigen Dienstjubiläums des Deutschen Kaisers wird von dem Lieutenant a. D., Hrn. Brunkow, eine bildliche Darstellung der hervorragendsten Momente in dem militärischen Leben des Kaisers in einer über einen Meter hohen Lithographie herausgegeben, und zwar zum Besten der Invaliden. Der sich ergebende Betrag — das Kunstblatt kostet 4 und resp. ein Prachtexemplar 6 Mark — wird mit sämmtlichen zur Zeit namentlich in der deutschen Armee circulirenden Original-Subscriptionslisten Sr. Maj. am Tage des Jubiläums übergeben werden.

— München, 22. November. Der Pretiosendieb, welcher jüngst sein Handwerk im herzoglichen Palais Biederstein so äußerst ergiebig ausübte, heißt Rudolph Thieme und ist aus Frankenhausen bei Rudolstadt gebürtig; derselbe hatte seiner Geliebten, seinen Schwestern u. s. w. eine große Anzahl von diesen Kostbarkeiten als Geschenke — unter der Angabe, daß er dieselben in der Kunstausstellungslotterie gewonnen habe — nach Hause geschickt, welche dieser Tage durch die hiesige Polizei eruirt und nunmehr zurückgeliefert wurden. Interessant mag noch sein, zu erfahren, daß es der hiesigen Detektivpolizei gelang, den Dieb noch zu erwischen, ehe er — wenige Stunden später, seine Reise nach Paris angetreten hätte, für welche er alle Vorbereitungen, ja sogar bereits für seinen Pariser Aufenthalt, getroffen hatte.

— München, 22. November. In den ersten vier Wochen des Bestehens der hiesigen Pferdebahn, vom 21. Okt. bis 18. Nov., fand auf derselben, obwohl sich die Linien vorerst nur vom Promenadeplatze bis zur Stadtgrenze in der Nymphenburgerstraße erstrecken, 149,649 Personen befördert worden.

— München, 22. Nov. Das gestern erschienene „Aerztliche Intelligenzblatt“ enthält über die bekannte „Doktorbäuerin“ eine Correspondenz, welcher wir folgendes entnehmen: In dem Augenblick, wo die Aerztekammer von Oberbayern sich einstimmig dahin ausgesprochen hat, daß die Aufmerksamkeit der k. Regierung auf die drohende Ueberhandnahme der Kurpfuscherei zu leiten sei, wird eine Zusammenstellung derjenigen Personen bekannt, welche im Laufe der diesjährigen Saison das Bad Mariabrunn bei München besucht, d. h. die bekannte Doktorbäuerin Amalie Hohenester, in deren Besitz sich dieses sogenannte „Bad“ befindet, consultirt und bzw. sich deren Behandlung unterworfen hatten. Die Zahl derselben ist nicht blos beträchtlich der Ziffer nach, sondern auch interessant mit Rücksicht auf die in derselben vertretenen Rangklassen und Nationalitäten. Unter den 1200 Kurgästen — so hoch beläuft sich nämlich die Zahl der Patienten — befindet sich eine österreichische Erzherzogin nebst Prinzessin Tochter, wohl in Folge des Vertrauens, welche die angeblich glückliche Kur einer noch höher gestellten Persönlichkeit des österreichischen Kaiserhauses eingeflößt hat. Außerdem figuriren noch 16 Fürsten und 7 Grafen und Barone unter den Kurgästen. Nach Nationalitäten vertheilt, hat Rußland das größte Contingent gestellt und zwar mehr als die Hälfte der ganzen Kurliste, nämlich 732 Personen, worunter 135 Polen. Das kleine Württemberg schickte 94 Patienten, wovon 36 allein aus Stuttgart, also 13 mehr als ganz Norddeutschland, welches nur 81, wovon 12 aus Preußen, dahin ziehen sah, und mehr als noch einmal so viel denn Oesterreich, welches nur 44 aufweist. Unter den 212 Bayern befinden sich nur 27 Münchener.

— Fürth, 20. Nov. Heute Nachmittag spielte sich eine aufregende Szene im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts Fürth ab. Ein bereits vielfach bestraftes Individuum der 26jährige Schlossergeselle Georg Brunner von Fürth, der schon in der Voruntersuchung sich äußerst erzessiv benommen und der Ermahnung zur Wahrheit stets freches Leugnen entgegengesetzt hatte, hatte sich wegen Verbrechens des schweren Diebstahls zu verantworten. Heute brachte er zu seiner Verantwortung das bekannte Märchen vom berühmten Unbekannten auf die Tagesordnung. Er scheint sich jedoch wenig Erfolg hievon versprochen zu haben; denn als der Vertreter der k. Staatsbehörde eine dreijährige Zuchthausstrafe gegen ihn auszusprechen beantragte, stürzte er mit einem Schrei auf das geschlossene Fenster zu und hatte bereits die Fensterscheibe durchschlagen, um sich aus einer nicht unbeträchtlichen Höhe zum Fenster hinauszustürzen, als zuerst sein Mitbeschuldigter und die herbeigeeilte Sicherheitsmannschaft ihn an den Beinen noch so erfaßten, daß sie den bereits mit dem größeren Theil des Körpers in der Luft Schwebenden in den Saal zurückziehen konnten. Die Verhandlung wurde nach diesem Zwischenfall zu Ende geführt und Brunner, der mit bluttriefenden Händen den Platz auf der Anklagebank wieder eingenommen hatte, sammt seinem Mitbeschuldigten in eine Zuchthausstrafe von je 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt.

Preußen. Aus Berlin, 19. Nov., wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Es ist nunmehr im Werk, Fünf-Markstücke in Gold auszuprägen zu lassen und diese Münze hier in Berlin bis auf die Höhe von 80 Millionen Mark zu bringen.

— In Hildesheim befindet sich zur Zeit die Daggesell'sche Menagerie. Jüngst machte sich einer der Knechte, aufgefordert durch einige umstehende Soldaten,

daran, den Käfig der Löwen ein wenig zu öffnen, um seine Neugierde zu befriedigen. Da die Käfige nicht besonders verschlossen waren, gelang ihm dies auch. Aber wer beschreibt den Schrecken, als auf einmal zwei mächtige Löwinnen daraus hervorstürzten, von welchen die eine in einen benachbarten Garten flüchtete, die andere dagegen, nachdem sie ein in der Nähe stehendes Pferd mit ihren gewaltigen Tatzen niedergeschlagen, die Zingel, eine von Villen umgebene Straße, entlang lief, sich dann in den Garten des Banquiers Meyer setzte und in den offen stehenden Keller flüchtete. Allgemeiner Schrecken. Sofort wurde nun von einem in der Nähe sich befindenden Offizier eine Compagnie Soldaten mit scharf geladenen Gewehren requirirt und vor allen Dingen der Garten, worin sich die eine Löwin befand, umstellt, während man den Keller, wohin sich das andere Raubthier geflüchtet, möglichst gut verrammelte. Herr Daggesell begab sich mit einem Theil seiner Wärter und dem nun leeren Käfig in den Garten, um vielleicht durch sein Erscheinen die Löwin zu vermögen, in den bereit stehenden offenen Käfig zurückzukehren. Aber vergebens. Das Thier, das sonst dem Blicke seines Herrn gehorchte, war jetzt in dem Gefühl der wiedererlangten Freiheit vollständig verwandelt. Mit einem Satz sprang es auf einen nahestehenden Baum, um von da aus sich auf Jeden zu stürzen, der in seine Nähe käme. Jetzt war es nun Zeit, dem Leben des Thieres eine Ende zu machen, und nachdem bereits der die Soldaten befehligende Offizier zwei Schüsse abgefeuert hatte, streckte es Herr Daggesell selbst mit einem Schusse mitten durch das Herz nieder. Mehr Glück hatte man mit dem Einfangen des andern Thieres, welches, nachdem der Käfig mit etwas Futter vor die Kellerthüre gestellt war, dem Rufe seines Wärters folgend, ruhig dahin zurückkehrte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Nov. Dem „N. W. Tagbl." zufolge ist Fürst Bismarck bemüht, Oesterreich zu einer wohlwollenden Neutralitätserklärung zu bewegen. Rußland verlangt die Streichung der „Unabhängigkeit" der Türkei aus der englischen Conferenzbasis. (Tel.)

— Wien, 21. Nov. Auseinandersetzungen neuesten Datums zwischen der deutschen und der russischen Regierung sollen letzterer die Gewißheit verschafft haben, daß Rußland während des Krieges auf eine wohlwollende Neutralität, eventuell moralische Unterstützung, von Seiten Deutschlands rechnen könne.

— Wien, 19. Nov. Heute Vormittags erschien Karoline Jarnig, die unglückliche Geliebte des Raubmörders Francesconi, im Landesgerichtsgebäude. Sie hatte sich die Erlaubniß zu einer Zusammenkunft mit Francesconi erbeten, welche, nachdem die Gefangenhausverwaltung diese Erlaubniß ertheilt hatte, in der Verwaltungskanzlei stattfand. Das Mädchen, eine mittelgroße Blondine von einnehmenden Zügen, harrte, Todtenblässe im Gesicht, des Erscheinens jenes Mannes, der durch seine verabscheuungswürdige That sich und seine Angehörigen so namenlos elend gemacht hat. Da erschien er auf der Schwelle, bleich und gebrochen. Statt des Grußes rang sich hastig von seinen Lippen die Frage: „Wie geht's dem Kinde?" Die Nerven des Mädchens vermochten der Wucht der Empfindungen in diesem Momente nicht Widerstand zu leisten, mit einem gellenden Schrei stürzte sie ohnmächtig zu Boden. Nachdem sie mit Wasser gelabt worden war, kam sie wieder zu sich und nun hing sie schluchzend am Halse des Mannes, der so bitteres Leid über sie gebracht hat. Nachdem die Beiden in hastig hervorgestoßenen Sätzen ihre Familien-Angelegenheiten besprochen, schied Karoline Jarnig mit der Versicherung, daß sie sich dem Landesfürsten zu Füßen werfen und dessen Gnade anflehen werde.

— Wien, 22. November. Karoline Jarnig, die Geliebte des Raubmörders Francesconi, wurde am 21. ds. am Schlusse der allgemeinen Audienzen bei Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz vorgelassen. Das unglückliche Mädchen, welches vom Kaiser die Umwandlung der Todesstrafe in eine zeitliche Kerkerstrafe erflehte, [...] und nach Schluß der Audienz [...] 200 fl. beschenkt.

Rußland. Warschau, 18[...] ungefähr entfaltet sich in Warsch[...] tärisches Leben. Täglich kommen[...] Bahnhöfe gleichen kleinen Heerla[...] lisirung der Regimenter so weit [...] kriegsbereit, im Fall eines ei[...] Augenblick ausrücken können. [...] Errichtung von Feld-Lazarethen[...] Weichsel-Gouvernements die nöthig[...] Die Studirenden der hiesigen medi[...] haben Befehl erhalten, sich mit [...] um in die Armee eintreten zu k[...] 14. auf den 15. Nov. wird [...] bleiben. Am Abend befand sich[...] Graf Kotzebue im Theater, als [...] der angeordneten Mobilisirung [...] wurde. Er verließ sofort das Thea[...] waren auch die vielen im Theater a[...] Befehle in Kenntniß gesetzt. [...] der zahlreichen Offiziere erregte [...] Sensation. In der Nacht erfuh[...] es sich handelte. Wie im Ja[...] dem Aufstande wurden die Url[...] ihren Wohnungen abgeholt und [...] armee geschickt. In derselben [...] regeln in allen Städten des Weichsel[...]

— Kischeneff, 20. Nov. [...] die Stadt der „Walachen und [...] hat in diesem Augenblicke nur [...] lagers. Die Spitzen der Arm[...] sind bereits hier versammelt. [...] ständig an Ort und Stelle und [...] keit. Die Telegraphendrähte [...] nur von der Militärverwaltung [...] während die Privatkorrespondenz [...] weg verzichten muß. Tausend[...] Lieferanten strömen aus allen [...] sammen. Schweres Geschütz wir[...] geschafft. Ein Park von 92 Be[...] Chotin zusammengestellt. Die [...] größere Anzahl Geschütze gebrac[...] geschehen ist. Die Südarmee soll[...] sechs Armee-Corps, aus welchen [...] eine Stärke von 214,000 Combatta[...] diese Armee noch mit 90,000 Man[...] die rumänische Armee wird bereit[...] Der Verkehr zwischen dem Genera[...] ministerium in Bukarest ist that[...] in militärischen Kreisen hier ve[...] Armee als Arrière-Garde der [...] Alle nur in Bessarabien aufz[...] für Rechnung der Intendantur [...] Quantitäten Konserven sind be[...] Die Lieferungsorte sind Kischen[...] Tultscha. Gestern sind auf [...] und Brücken-Equipagen hier ange[...] weiter an den Pruth. Die „Bessar[...] Verwaltungsgebiet) hat 14,00[...] heute sind 9300 abgeliefert [...] Pferde eignen sich ganz besonde[...] welches die größte Aufmerksa[...] Bulgarien mit Ausnahme der [...] Schienenwege vorhanden sind. [...] behauptet wird, soll der Czar [...] Dezember an der Grenze über d[...] Der Kaiser soll von dem G[...] mehreren Prinzen des kaiserlich[...] Gestern sind 34 Feldapotheken [...] worden. Das Sanitäts-Korps[...]

Krankenwärterinnen verstärkt. Die Gesellschaft zur Unterstützung der Verwundeten organisirt in Bessarabien 18 Komités, die mit der Errichtung von Spitälern unverzüglich beginnen sollen.

Amerika. Eine ganz eigenthümliche politische Versammlung fand in letzter Woche im unteren Raume der St. Anna-Kirche in New-York statt. Zwei taubstumme Redner, wenn es erlaubt ist, diesen Ausdruck zu gebrauchen, Thomas Godfrey und William A. Bond, zwei hochgebildete Taubstumme, hielten vor einer fast ausschließlich aus Taubstummen bestehenden Zuhörerschaft eine politische Disputation über die beiderseitigen Präsidentschaftskandidaten. Godfrey eröffnete die Debatte und man konnte aus seinem wechselnden Gesichtsausdruck und der lebhaften Gesticulation seiner Hände, die ein Wort der Zeichensprache nach dem andern gaben, wie die Zeitungen berichten, sehen, daß er wichtige und schlagende Gründe in's Treffen führte. Bond suchte dieselben auf ähnliche Weise zu widerlegen, worauf Godfrey abermals entgegnete. Schließlich nahm man eine Abstimmung vor, wobei die Mehrheit für Tilden sich erhob. — Die Weltausstellung in Philadelphia ist im Ganzen von 9,789,392 Personen besucht worden. Darunter waren 8,004,325 zahlende Besucher. Die Einnahmen belaufen sich auf 3,813,749 Dollars.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 21. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Die neue Woche begann ziemlich ruhig; bei schleppendem Geschäft wurden gestern nur 200 Ballen gekauft, welche die seitherigen festen Preise erzielten. Am heutigen Markt ist das Geschäft bei schwachem Ausgebot guter Qualitäten beschränkt geblieben. Von der aus 100 Ballen bestehenden Zufuhr fand gute Waare zu 380—400 Mk. schlanken Absatz. In feinen Sorten wurde für gute Hallertauer 510 Mk. umsonst geboten, für Ausstich wurde 515—520 Mk., do. Sekunda 480—490 Mark, für Oberösterreicher Prima 410—420 Mk., Württemberger 450—470 Mark bezahlt. Umsatz 350 Ballen.

Lokales.

Freising, 23. Nov. Der quieszirte Bezirksgerichtsrath Hr. St. Schleisinger in Freising ist auf Ansuchen der Funktion als Lehrer des landwirthschaftlichen Rechts an der Zentralschule zu Weihenstephan unter Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und erfolgreichen Dienste enthoben und die genannte Funktion dem Bezirksger.-Rathe Hrn. Th. Ruppenthal in Freising übertragen. — Die Stelle des Kassiers und Rechnungsführers an der landwirthschaftlichen Zentralschule Weihenstephan wurde dem Regierungsrevisor bei der Regg.-K. des Innern der Oberpfalz, Hrn. J. B. Pöllmann, übertragen. — Der gepr. Rechtspraktikant und derzeitige Notariatsgehilfe Hr. F. X. Distl in Freising wurde zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Geisenfeld ernannt.

Freising, 23. Nov. Wie uns berichtet wird, fand am Sonntag vor acht Tagen wieder einer jener frechen Raubanfälle statt, welche jetzt in erschrecklicher Weise sich häufen. Ein Mädchen aus Wolfersdorf im Alter von ungefähr 18 Jahren mußte um 2 Uhr Nachmittags den Wald zwischen Freising und Gartelshausen passieren. Da sie auf der Höhe der Straße den Gemeindediener ihres Heimathsortes vor sich hergehen gesehen hatte, so fing sie zu laufen an, um denselben zu erreichen, als plötzlich aus dem Dickicht neben der Straße ein hochgewachsener Mann mit schwarzem Schnurrbart hervorsprang und der Wanderin mit seinen Fäusten so schnell die Kehle zuschnürte, daß diese den vor ihr gehenden Gemeindediener gerade noch um Hilfe anrufen konnte. Als dieser denn auch herzueilte, war der freche Räuber noch nicht gewillt, sein Opfer fahren zu lassen, und erst als eine vierte Person dazwischen kam, fand er es für besser, in das Gebüsch zu entspringen.

Freising, 23. Nov. Aus der Hallertau wird uns geschrieben: Man kann nicht genug aufmerksam machen mit dem Petroleum vorsichtiger umzugehen; denn trotz der vielen Unfälle, die durch dasselbe verursacht werden, lassen sich viele doch nicht warnen. So wollte die Bäckersfrau in Sünzhausen in Abwesenheit ihres Gatten Feuer in dem Ofen anfachen, und da das Holz zu wenig stark brannte, nahm sie die Petroleumflasche und schüttete von dem Inhalte derselben durch die Schienenöffnung auf das Holz. Leider fing auch der Inhalt in der Flasche Feuer, die Flasche explodirte und die unglückliche Frau verbrannte sich trotz schnell herbeigeeilter Hilfe so stark, daß sie am folgenden Tage den erhaltenen Brandwunden erlag.

Verehrl. Herren und Damen zur ergebenen Anzeige, daß sich mein

Laden

im Hause des Herrn Kaufmann **Brückl untere Hauptstraße** befindet und erlaube ich mir zu geneigtem Besuche höflichst einzuladen. (2166)

Freising.

Franz Straßer,
Herren- und Damenfriseur.

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk. bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Maschinenfabrik Riedinger in Augsburg

liefert **Wasserräder, Turbinen, Dampfmaschinen, Malzschrotmühlen,** complete **Brauerei-Einrichtungen** und einzelne Theile dazu. (2094 3b)

Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,

Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,

Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,

Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 12 eleg. geb. Halbfranzbänden à 8 Mk. In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Pierers Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Eine Sticktrommel ist zu verkaufen. D. U.

Echter Nussliqueur

ist wieder vorräthig in der (2089 4b)

Mayr'schen Apotheke.

Ein Wagneranwesen

in Palzing mit 16 Tagw. Aecker u. Wiesen ist aus freier Hand um den Kaufpreis von fl. 3700 zu verkaufen. Ein Theil des Kaufschillings kann auf dem Anwesen liegen bleiben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. (2147 4b)

Vergangenen Dienstag blieb eine

Blahe

in einem Dultstande am Marienplatze liegen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird freundlichst gebeten und zugleich vor Ankauf gewarnt. D. U. (2170)

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Stadtth
Im Saal
Unter der
Freitag
Benefi
Auf
Während
Lustspiel
Hierauf :
Vaudevill
Zum Sch
zwei B
die Frau
Flamm.

Baltim
transatlantis
Postdampfsch
berg," Capt
Novbr. von
von Southa
heute wohlb
Newyo
atlantischen
dampfschiff d
Capt. G.
November
November vo
war, ist ge
behalten hie

C
vom 22.
J. Schü

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

… Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 272. Samstag, 25. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Nov. Im Jahre 1875/76 wurden an Studirende der k. polytechnischen Schule in München 54,917 Mk. 70 Pfg. Stipendien aus Central- und Kreisfonds verliehen. Hiezu kommen noch 9279 Mk. Privatstipendien aus der Joh. Friedrich Klett'schen Polytechnikumsstiftung in Nürnberg, welche in Beträgen von 426 und 258 Mk. an 30 Studierende verliehen wurden, dann 3524 Mk. an Privatunterstützungen, womit Herr Reichsrath Dr. Theodor Freiherr v. Cramer-Klett 17 Studirende in Beträgen von 429, 258 und 172 Mark bedachte; endlich 100 Mark Privatstipendien aus der Anna Brey'schen Stipendienstiftung, welches ein Lehramtscandidat der Naturwissenschaften erhielt. Demnach wurden im Jahre 1875/76 an Studirende der polytechnischen Schule im Ganzen 67,820 Mark 70 Pf. Staats- und Privatstipendien verliehen.

— München, 23. November. Heute Vormittag wurde in der General-Agentur der mit der eben geschlossenen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung verbundenen Jubiläums-Lotterie des hiesigen Kunstgewerbe-Vereins dasjenige Loos zur Honorirung präsentirt, auf welches der Hauptbaargewinnst von 15,000 Mk. gefallen ist. Es ist dieses — wie auch aus den Ziehungslisten ersichtlich — Serie 2937 Nr. 47. Es wurde Seitens der hiesigen Filiale der deutschen Reichsbank zu Berlin präsentirt, und es ist der glückliche Gewinner des „großen Looses“ in Thüringen zu suchen. Damit erledigen sich alle jene Vermuthungen über den Verbleib des großen Looses, welche jüngst in den Zeitungen zu lesen waren.

— München, 23. Nov. Wie aus Bayreuth geschrieben wird, sind bereits die Dispositionen für die wiederholte Aufführung der Wagner'schen Tetralogie im nächsten Jahre getroffen. Vom 1. bis 28. Juni werden Gesammtproben, am 29., 30., 31. Juli und 1. August wird die erste, am 5., 6., 7. und 8. August die zweite und am 12., 13., 14. und 15. August die dritte Aufführung stattfinden. — Die Orchestermitglieder werden sich nahezu einmüthig bei der Wiederholung begeistert einfinden.

— München, 21. Nov. Durch verschiedene Zeitungen ging die Nachricht, daß im Auer Zuchthaus der durch den Doppelmord am Marienplatz berüchtigte, seinerzeit zum Tode verurtheilte, alsdann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Thom. Aumer dieser Tage gestorben sei. Aumer befindet sich aber gar nicht im Zuchthaus München (Au), sondern in Kaisheim und erfreut sich dortselbst einer guten Gesundheit.

— Die oberbayerische Aerztekammer hat beschlossen, an die k. Staatsregierung das Ansuchen zu stellen, daß die Aerzte zur Pflichtfeuerwehr lediglich in ihrer Eigenschaft als Aerzte bei im Orte ausgebrochenen Bränden herbeigezogen werden sollen.

— Münchberg, 18. Nov. Vor einigen Tagen gingen in Hof einige Kinder auf dem Eis der Saale ihrem Vergnügen nach. Plötzlich brach das Eis ein und sofort verschwand auch ein Mädchen unter den Eisschollen. Zum Glücke waren zwei Gerber in der Nähe beschäftigt. Diese eilten auf die Hilferufe der übrigen Kinder sogleich herbei und waren so glücklich, das Mädchen noch rechtzeitig aufzufinden und ihm so das Leben zu retten.

— Im Augsburger Tagblatt lesen wir über die Aufführung der Verdi'schen Oper „der Troubadour“ im dortigen Stadttheater: „Während der ersten Arie der Leonore fiel auf der Galerie ein Mann aus Schreck über das leere Haus zu Boden.“

— Freiwillige Feuerwehren haben sich gebildet in: Pfakofen (Regensburg), Birk (Wunsiedel), Marktsteft (Kitzingen), Geisenried (Oberdorf), Göllingen, Grundremingen, Baumgarten (Dillingen).

In **Württemberg** mit 1910 Orten bestehen jetzt 431 Feuerwehren.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Nov. Eine verläßliche Belgrader Meldung bezeichnet den Einmarsch eines russischen Corps in Serbien über Rumänien als nahe bevorstehend und den russisch-rumänischen Allianzvertrag als längst abgeschlossen. (Tel.)

— Wien, 23. Nov. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Ragusa, daß die dort eingelaufene türkische Corvette trotz wiederholter behördlicher Aufforderung unter allerlei Ausflüchten des Commandanten den Hafen von Gravosa nicht verläßt. Das österreichische Stationsschiff erhielt Befehl das türkische Schiff zu untersuchen ob es nicht Kriegscontrebande führe. Die österreichischen Seebehörden sind angewiesen worden den türkischen Kriegsschiffen nur im Fall nothgedrungenen Aufenthalts das Einlaufen zu gestatten. Die Ausschiffung von Proviant und Monturen, und die Einschiffung Kranker und Verwundeter ist den türkischen Schiffen unter Controle der Hafenwachtschiffe gestattet worden.

— Oesterreich-Ungarn erließ ein Pferdeausfuhrverbot, angeblich aus Rücksicht auf die Erhaltung der Wehrkraft der Monarchie.

— Aus Ragusa, 22. November, wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß von türkischer Seite beabsichtigt wurde, 4 bei dem Grenzfort Carinn gelagerte Bataillons über österreichisches Gebiet marschiren zu lassen und auf der zu diesem Zwecke in Gravosa eingelaufenen türkischen Glattdeck-Korvette „Muzafer“ einzuschiffen. Wie es nun den gegründeten Anschein hat, ist von hier aus den Türken zu verstehen gegeben worden, daß auf eine Bewilligung zum Durchzuge der türkischen Truppen nicht zu rechnen sei. Gleichzeitig wurde aber der türkischen Korvette „Muzafer“ und zwar gestern Abends 10 Uhr die

Aufforderung intimirt, den Hafen von Gravosa so bald als möglich zu verlassen. Der Kommandant der Korvette erklärte aber wegen drohenden Unwetters und Maschinenschäden nicht in See stechen zu können. Die Korvette hat sich seit ihrem Auslaufen von Antivari verdächtig gemacht. Während der Kommandant als Ziel seiner Fahrt Klek angab, wußte man kompetenten Orts, daß das Kriegsschiff mit der Bestimmung nach Gravosa abging. Auf der Fahrt lief es angeblich wegen Havarien Topla gegenüber von Suttorina an. Wie verlautet, erhielt das kaiserliche Kanonenboot „Möve" den Befehl, den Abgang der Korvette „Muzafer" aus den dalmatinischen Gewässern zu veranlassen und zu überwachen. In der Demarkations-Kommission haben sich zwischen den verschiedenen Vertretern einige Differenzen ergeben. Der russische Vertreter erhielt gestern neue Instruktionen. Gegenwärtig ist man mit der Entgegennahme der Aufklärungen und Anträge des türkischen Deligirten Riza Bey bezüglich der Demarkationslinie gegen Albanien beschäftigt. Vorläufig soll die Suttorina als neutrale Zone angenommen worden sein. Sollte eine örtliche Einsichtnahme nothwendig werden, so wird zur Ausloosung von 4 Delegirten geschritten werden, von welchen 2 nach der Herzegowina, 2 nach Albanien abgehen sollen. Heute erwartet man hier das Eintreffen Mukhtar Pascha's.

Rußland. Ueber die schlimme Geschäftslage in Rußland bringt die russische „St. P. Ztg." an leitender Stelle einen Artikel mit unerfreulichen Daten. Die Geschäftskrise brach in Folge der Katastrophe der Moskauer Kommerz-Leihbank aus. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres nahmen die Insolvenzen einen gewaltigen, noch nicht dagewesenen Maßstab an. Man fürchtete sehr für die Messe in Nishni-Nowgorod, doch ging dieses verhältnißmäßig nicht übel, hauptsächlich Dank den Anordnungen des Dirigirenden der Reichsbank über den Diskont neunmonatlicher Wechsel und über ausgedehnten Kredit. Nach der Messe ließ sich ein Umschlag zum Besseren erwarten. Aber schon nach zwei Wochen begannen wieder große Bankerotte, die sich immer vermehrten und jetzt zu einer förmlichen Panik und allgemeinen Vertrauenslosigkeit geführt haben, die den Handel in die schlimmste Lage gebracht haben und für die Zukunft fürchten lassen. Die Befürchtung eines Krieges kam hinzu und verstärkte die Stockung in Handel und Kreditoperationen. Die Zeitung fügt größerer Klarheit halber einige Daten über Zahlungseinstellungen hinzu: 43 Personen, die in Moskau einen Handel für die Summe von zusammen 26,500,000 Rubeln führten, 20 andere Personen, bei denen die Summe nicht feststeht, 12 Personen aus anderen Städten mit einem Handel im Betrage von zusammen 7,500,000 Rubeln und gegen 200 dergleichen mit unbestimmten Handelsumsatz haben ihre Zahlungen eingestellt. Berechnet man den Bankerott der 220 und mehr Kaufleute auf 50,000 Rubel pro Person -- und das ist sehr bescheiden gerechnet — so erhält man die Summe von 11,000,000 Rubeln.

— Petersburg, 23. Nov. Der Kaiser empfing vorgestern den österreichischen Botschafter und erneuerte dabei die Versicherungen seiner Friedensliebe. (Tel.)

— Bei dem Empfange verschiedener hervorragenden Persönlichkeiten in den letzten Tagen äußerte der russische Kaiser, daß er noch auf die Erhaltung des Friedens hoffen wolle, aber seine und Rußlands Ehre für die Erreichung der geforderten Autonomie engagirt halte. Der von Belgrad nach Petersburg entsandte Marinowitsch kommt als Vertrauensmann des Fürsten Milan und wird auch dort als Vertrauensperson behandelt. Derselbe dürfte berufen sein, das Verhältniß zwischen Belgrad und Petersburg zu bessern und die fernere Kriegsführung Serbiens, falls die Conferenz den Frieden nicht bringen sollte, von den Bestimmungen Rußlands abhängig zu machen.

— Petersburg, 22. Nov. Die „Internationale Telegraphen-Agentur" meldet aus Semlin vom 22. ds.: Das serbische Ministerium gab gestern seine Entlassung; der Fürst hat dieselbe noch nicht angen[...] beharren bei derselben. Der Demissio[...]

— Odessa, 18. Novbr. Vo[...] werden täglich 12 Bataillone beförd[...] und Urlauber aus dem Chersone[...] bereits hier eingerückt und wurden n[...] nach Bessarabien weiter befördert. [...] hiesigen Militärbezirkes wickelt sich g[...] mobilisirten sechs Armee-Korps werde[...] 10. Dezember am Pruth aufgestellt [...] grader Kreise wohnen viele Serben, [...] vorigen Jahrhundert aus Serbien ei[...] wohl die Wenigsten noch der Mutte[...] so meldeten sich doch sehr viele als F[...] Sache der orientalischen Christen zu [...] wurden jedoch vorläufig nicht angen[...] gierung nicht geneigt scheint, das S[...] Korps zur Geltung kommen zu lasse[...] Freiwilligen werden angewiesen, sich [...] zu lassen. In militärischen Kreisen [...] ausgeschlossen, daß ein Korps der [...] stimmung erhalten dürfte, in Serb[...] heißt, daß in Kischeneff ein aus 4 R[...] 6 Eskadronen Kavalerie und 80 [...] Korps zu diesem Zwecke formirt wi[...] unmittelbar nach eventueller Kriegs[...] Severin abmarschiren.

Serbien. Eine Correspondenz [...] 16. Nov. meldet: Die Friedensaussi[...] frischgefallene Schnee. Es treffen wi[...] und Kladowa Russen ein, allerdings [...] als zu Anfang des Krieges; dieselb[...] nicht die Lücken ausfüllen, welche d[...] Abgang der Russen verursacht werd[...] doch ein schwerwiegendes Zeugniß [...] Rußlands ab. Man denkt dort kein[...] Ablauf des Waffenstillstandes. We[...] Forderung des Status quo vom 27[...] schon die Feststellung der Demark[...] ursache abgeben. Vor einigen Tage[...] Bataillon, über Turn Severin die [...] in Belgrad an. Die Leute wurden v[...] der Festung untergebracht.

Türkei. Konstantinopel, [...] Kerim Pascha wird hier erwartet (i[...] um dem Sultan über den Feldzug [...] erstatten und zugleich mit dem Kri[...] über die Eventualität eines Kriege[...] über die dazu nöthigen Vorbereitun[...] dürfte der Generalissimus, falls dies[...] keit wird, mit den weitgehendsten Vo[...] ausgerüstet werden.

England. London, 23. No[...] England schreite zur Conferenz mit [...] haltung des Friedens; um des Fri[...] alle Vorschläge unterstützen die eine [...] Regierung der aufständischen Provi[...] dadurch eine Berichtigung der i[...] herbeigeführt würde. Falls England[...] los bleiben sollten, würde es für -- [...] Mächte Partei nehmen, sondern ab[...] bringen werde. (Tel.)

Lokale[...]

Freising, 24. Nov. Im ge[...] wir einen Bericht über einen räube[...] im Walde zwischen Gartelshausen [...] Mädchen ausgeführt worden sein [...] scheint auf einer Mystification unse[...] und werden wir unsern Lesern die [...] Erhebungen über diesen Fall ehesten[...]

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 48. 1876. Sonntag, den 26. November. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

„Nein wirklich, ich ziehe den Platz vor," entgegnete Leo, „es ist keine Bescheidenheit, ich verlange sogar noch ein großes Opfer von Ihnen und bitte Sie, daß auch Sie dort Ihren Platz nehmen. Ich habe Ihnen eine wichtige Mittheilung zu machen, die meine Ehre und mein ganzes zukünftiges Glück betrifft. Die Sache leidet keinen Aufschub, ich bedarf sowohl Ihrer Hilfe, wie Ihres Rathes, und da ich das Vertrauen zu Ihnen hege, daß Sie mir Beides gewähren, so wünsche ich für uns einen Platz, wo wir durch unsere Interessen wenigstens nicht dem Vergnügen der übrigen Gesellschaft hinderlich werden."

„Eine so wichtige Mittheilung? der Tausend!" sagte der Oberförster, wurde aber sogleich ernst, als er den jungen Mann schärfer ansah und eine nicht gewöhnliche Aufregung an ihm bemerkte. „Nun das ist brav, daß sie eine so gute Meinung von mir haben," setzte er, demselben die Hand reichend, hinzu; schlagen Sie ein, Sie sind, will's Gott, vor die rechte Thür gekommen. „Hölter," rief er dem Eleven zu, „kommen Sie her, nehmen Sie heute meinen Platz, die Wehren stelle ich selbst.

Die Sonne war unterdessen höher gestiegen, der Morgen ging vorüber, der Mittag kam und von der Jadgesellschaft kehrte Niemand zurück. Catharina verbrachte die Zeit in athemloser Angst; sie hatte jetzt, wo Sorge und Bangigkeit sie niederdrückten, sich an die Stätte geflüchtet, die ihr in der Kindheit wie ein Asyl gegen jedes Weh erschien und die ihr jetzt wenigstens Trost bieten konnte, an das Mutterherz, das sich immer gleich bleibt in treuer Liebe, das nicht welkt und nicht altert, sondern in ewiger Kraft und Jugendschöne blüht. Das frohe Erstaunen der Oberförsterin, daß sie bei der Mittheilung erfaßte, daß Catharina ihr Schicksal preisen gelernt, statt es zu beklagen, wich schnell der Angst als sie hörte, welch einen ernsten Ausgang die Streitigkeit zwischen dem Kammerherrn und dem Grafen nehmen konnte, besonders wenn man den heftigen, leidenschaftlichen Charakter des Letzteren in Betracht zog. Gegen Nachmittag glaubte Catharina ein fröhliches Lachen zu hören. Als sie aus dem Fenster sah, erblickte sie die beiden Forsteleven; „wo ist mein Vater, Herr Hölter!" rief sie in zitternder Hast dem einem der jungen Männer zu, „und warum ist der Graf noch nicht zurück?"

Hölter sah sie verwundert an, ihre Aufgeregtheit fiel ihm auf und es kam ihm auch sonderbar vor, daß sie so ungeduldig nach ihrem Manne fragte, dessen sie sonst nie erwähnte. „Sind die Herren noch nicht hier?" fragte er, „ei das wundert mich, wir sind die Letzten, es gab für uns natürlich noch allerlei zu thun; wenn ich nicht irre, so habe ich beide Herren mit ein paar Andern aus der Stadt schon eine halbe Stunde vor uns den Rückweg antreten sehen."

„Ich danke Ihnen, es ist gut," sagte sie fast athemlos und schwankte hinein.

„Es ist richtig," sagte Catharina, zu der Oberförsterin in's Zimmer tretend und die Hand fest auf's Herz pressend, „meine Ahnung hat mich nicht betrogen, jetzt muß ich fort, gleich zur Stelle, ich muß sie suchen und Gott wird geben, daß ich zur rechten Zeit noch komme."

„So fasse Dich doch nur, mein Liebling," bat die alte Frau fast weinend, „habe doch Muth und Geduld," was willst Du Dich abmühen? hast Du vergessen, daß Gott im Himmel auch noch da ist, und daß, wo er hilft, aller Menschen Sorge klein und vergeblich ist? Wie kannst Du den Wald durchstreifen, rechts und links? Du wirst sie nicht finden."

Die junge Frau ging rastlos auf und nieder in der Stube. „Aber das Haus erdrückt mich, es ist, als ob Alles über mir zusammenfällt, ich muß hinaus, Mutter, die Qual dieser Stunde ist zehnfacher Tod!

Die Oberförsterin folgte ihr schweigend hinaus; sie gab heimlich den inzwischen auch zurückkehrenden Jägerburschen die Weisung, sich nach den Herren umzusehen und bot alle Beredsamkeit ihres Mutterherzens auf, um die Angst ihres Kindes zu beschwichtigen. Langsam schleppte sich eine Stunde nach der andern hin, plötzlich schrie Catharina laut auf. „Allmächtiger Gott! der Vater allein!" rief sie in die Knie sinkend und deutete hinaus auf die Wiese, die der Oberförster raschen Ganges durchschritt.

Die Angst um ihr Kind hielt die Mutter aufrecht, beflügelten Schrittes eilte sie auf den Gatten zu; „Wo ist der Graf?" schrie sie von Weitem mit lauter Stimme.

„In Sturzach!" rief der Oberförster mit lautem, kräftigen Tone, daß er Catharina erreichte, „er grüßt Euch Beide." Da erhob sie sich von den Knieen, sie schwankte ein paar Schritte vorwärts, den Eltern entgegen, aber noch ehe die schützenden Arme der erschreckten Mutter sie auffingen, sank sie kraftlos auf dem grünen Rasen zusammen. Als sie erwachte, lag sie in ihrem Stübchen auf dem Bette; ihr erster Blick fiel auf den Vater, der sie besorgt und prüfend anschaute.

„Catharina, Du armer Schelm," sagte er zärtlich, „hat Dir die Angst so mitgespielt? Er lebt ja, er ist gesund, und grüßt Dich viel tausendmal. Dich sein liebes kleines Weib," setzte er in einem Ton hinzu, der scherzhaft sein sollte und doch wehmüthig klang.

Sie erröthete tief. „Wo ist er aber?" fragte sie und blickte umher.

„Du sollst Alles hören, wenn Du mir versprichst, ruhig und vernünftig zu sein. Daß Du vorausgesetzt hast, Dein Mann könne solch eine Beleidigung nicht einstecken, freut mich, es zeigt mir, daß Du weißt, was Männerehre heißt. Der Leo hat mit mir Rücksprache genommen während der Jagd, in der Pause habe ich den Kammerherrn in seinem Namen sofort auf Pistolen gefordert, und nachdem derselbe in dem Regierungsrathe, der mit ihm hier einen Besuch machte, einen Secundanten gefunden, gingen wir nach beendigter Jagd mit dem Doctor, der uns glücklicher Weise in den Wurf kam, in dem Sturzacher Park. Nun, es entschied sich schnell," sagte er in etwas leiserem Tone, „der liebe Gott hat's gut mit Dir gemeint, Catharina."

„Und der Kammerherr?" fragte sie fast unhörbar.

Des Oberförsters Gesicht umdüsterte sich. „Er lebt heute noch," sagte er betonend, „ob auch morgen, das müssen wir abwarten. Er hat einen Schuß in die Brust erhalten und wird schwerlich mit dem Leben davon kommen."

Catharina bedeckte das Gesicht mit den Händen und sank leise ächzend in die Kissen zurück. „Und wo ist Leo?" fragte sie dann, sich ermannend, „nun muß ich zu ihm, jetzt bedarf er mein."

Die Oberförsterin drückte sie mit sanfter Gewalt wieder in das Bett zurück, daß sie verlassen wollte, und der Vater sagte beschwichtigend: „Das geht nicht, mein armes Kind, Du mußt's schon tragen mit uns, und er allein für sich. Sobald der Kammerherr in's Schloß gebracht und ihm der Verband angelegt war, sobald Leo sich überzeugt hatte, daß nichts zu des Verwundeten Pflege fehle, ließ er anspannen und ist schnurstracks nach der Residenz gefahren, um sich ohne Verzug selbst, wie das seiner geraden, ehrlichen Natur entspricht den Gerichten auszuliefern. „Ich scheue die Strafe nicht," sagte er, ich habe meiner Ehre genügt nach unsern Begriffen und denen der Welt, in welcher wir leben, nun mag die Gerechtigkeit ihren Gang gehen. Ich wollte nicht heimlich handeln, ich will öffentlich meinen Schritt vertreten, wer etwas dawider hat, der mag es öffentlich thun.

„Und kein Wort, keinen Gedanken hatte er für mich in dieser schrecklichen Stunde?" fragte Catharina traurig.

„Alle seine Gedanken liefen zusammen in dem Einen Letzten an Dich," erwiederte der Oberförster. „Sieh hier, da ist sein letzter Gruß."

Catharina griff nach dem Blättchen, das ihr Vater aus der Brusttasche nahm. Es waren nur wenige Abschiedsworte, aber seine ganze unsägliche Liebe, sein ruhiges Bewußtsein sprach sich in den kurzen Zeilen aus. „Ich habe gethan, was ich als Mann, was ich als Dein Gatte thun mußte," schrieb er, nun mag Gott Gnade üben an uns. Ich habe meine Ehre vertreten und die Deine, aber ich wünsche aus der Fülle meines Herzens, daß der Kammerherr dem Leben erhalten bleibt. Bitte Gott darum, Catharina, bitte ihn für mich, mir ist, als müß[...] ein reines Herz von ihm erfleht."

Catharina las die Zeilen im[...] an den Versicherungen von Leo's [...] sich wirklich ganz kräftig, und endlic[...] Bitten, daß sie das Bett verlassen d[...]

„Und welche Strafe erwartet Leo[...] ihren Vater.

Der Oberförster zuckte die Achseln[...] falls, denn die Duellgesetze sind e[...] schärft, aber wie lange — das häng[...] Umständen ab. Jedenfalls ist es e[...] Euch, und wenn der Kammerherr [...] die Einfluß auf Leo's ganzes Leben [...] wußtsein seines guten Rechtes."

Catharina sah eine Zeitlang [...] „Ich habe eine Bitte an Euch," sag[...] wendend; „Ihr wollt, daß ich ruhig [...] bemühen, es zu werden, aber d[...] Sturzach, an dem Schmerzenslager [...] ist mein Platz. Die Begebenheit i[...] mein Gatte sandte ihm die tödtliche [...] habe die Pflicht, für Leo den [...] und für die Erhaltung seines Le[...] beten. Ist eine Schuld darin, daß [...] halten hat, so laßt mich gut mach[...] ist, und Gott mag dem gnädig sein[...]

Der Oberförster zog sie liebt[...] „So ist's recht, Catharina, so sprich[...] Frau. Rede nicht drein, Alte, sie[...] sie hin zur Stelle. Glaubst Du [...] eine Beruhigung, wenn sie sagen [...] gewacht über seinen letzten Athemz[...] Augen zu? Und wer weiß, — d[...] lingt viel."

„Und wird die Gräfin das z[...] försterin ängstlich.

„Ich habe mich untergeordne[...] und Vergnügungen betraf," entgegn[...] Ton, „ich thue es nie, wo es sich u[...]

(Fortsetzung fol[...]

Versammlu[...]

des

technischen und Gartenbau[...]

am 9. November [...]

(Fortsetzung.[...]

Vorsitzender. Der Herr [...] soeben nach ihrer historischen und [...] wickelt, so daß kein Zweifel mehr da[...] die Herleitung einer geeigneten gute[...] wasser für unsere Stadt; die andere[...] noch in Betracht kommt ist außer [...] nicht an einzelnen Stellen, wie es [...] ist, durch Pumpbrunnen uns auch [...] können. Es dürfte daher angez[...] auszusprechen, ob den Ausführunge[...]

arztes beigetreten werden soll, oder ob sich Jemand auch für eine andere Seite der Frage interessirt. Vorerst dürfte zu entscheiden sein, woher das Wasser nehmen, woher die gesundeste und reinste Quelle erhalten. Ueber das Wie werden wir hier kaum zu entscheiden haben. Dr. Hug erklärt, daß auch das Wie, nämlich die finanzielle Seite uns sehr nahe berühre, denn ohne die nöthigen materiellen Mittel sei nie etwas zu erreichen; er gebe aber in dieser Hinsicht zu bedenken, daß sich Private oft mit großen Opfern ein gutes Trinkwasser zu verschaffen wüßten, warum sollte eine Stadt nicht leichter die Mittel auftreiben können als Private. Mehrere Beispiele aus eigener Erfahrung bezeugen die Opferwilligkeit sehr achtungswerther Privatbesitzer.

Der Vorsitzende entgegnet, daß er nicht habe sagen wollen, daß die finanzielle Seite der Frage gar nicht in Betracht kommme, daß er nur diese in zweiter Reihe ins Auge gefaßt haben möchte.

Dr. Holzner. Ich komme wohl nicht in den Verdacht, daß ich für den Magistrat Partei ergreife. Wenn ich daher für den Magistrat spreche, so können Sie gewiß überzeugt sein, daß rein objektive Erwägungen mich bestimmen, Sie zu bitten, daß ganz logisch zu Werke gegangen werde. Es ist vorgeschlagen worden, daß die Quellwasser jenseits der Moosach zur Trinkwasserversorgung benützt werden sollen. Es ist angedeutet worden, daß diese Quellen irgend eine Herkunft haben müssen. Wenn wir nun logisch verfahren, müssen wir uns erst fragen, ob dieses Wasser nicht unter unsern Füssen vorbeifließt, ob es nicht aus denselben Orten kommt, aus denen die Brunnen des nördlichen Stadttheiles gespeist werden. Daß auf der Südseite in der That gutes Wasser, welches unter einer undurchlässigen Schicht sich bewegt, zu Tage gefördert werden kann, wenn man dabei vorsichtig zu Werke geht, dürfte außer Zweifel stehen. Eine Beschlußfassung über die vorgelegte Frage soll daher nicht erfolgen, ohne das man sich über diesen Punkt genügend ausgesprochen hat, und die Bodenverhältnisse hinreichend erörtert worden sind.

Dr. Linter. Ich stimme vollkommen mit meinem Herrn Collegen überein. Wollen Sie sich in der Wasserleitungsangelegenheit schon jetzt die ganz zeitmäße Frage aufwerfen, wie kann das jetzt schon vorhandene Wasser verbessert werden, was wäre zu thun, die schädlichen Einflüsse auf dasselbe direkt zu beseitigen und und wie ließe sich ein noch besseres Wasser herleiten?

Dr. Holzner. Ich hätte heute in dieser Frage das Wort nicht ergriffen, wenn nicht jeder verpflichtet wäre, nach bestem Wissen zur ersprießlichen Erledigung einer das Gemeinwohl bezweckenden Frage beizutragen. Wenn man über Wasserversorgung spricht, so ist vor Allem nöthig, daß man den Boden kennt, der das Wasser liefern soll. Wenn man den Boden in Freising und dessen Umgebung untersucht, so findet man Ablagerungen aus 3 geologischen Perioden: nämlich südlich ein Alluvium, welches wesentlich aus Kalkgeröll besteht und die Grenze der großen Ebene bildet, nördlich Lehm aus der Quartärzeit und unter ihm Sand, welcher zu den tertiären Ablagerungen aus der Miocänzeit gehört und von Sandberger Dinotheriensand genannt wurde. Unter diesem Sand befindet sich eine Mergelschichte, welche für Wasser undurchlassend ist. Diese Schichte geht unter der Stadt Freising durch und scheint sich jenseits der Moosach etwas zu heben. Es ist gewiß, daß in dem Quarzsande und Quarzgerölle unter dieser Schicht reiches Wasser sich bewegt. Jenseits der Moosach treten verschiedene Quellen zu Tage, und es frägt sich, woher dieselben ihr Wasser erhalten. Es wäre möglich, daß dasselbe aus der Isar durch das Alluvialgeröll an oberen Stellen durchsickert und bei uns als Quellen zum Vorschein kommt. Allein das Isarwasser ist hartes Wasser, während, was schon die Pflanzen am Rande der Quellen beweisen, wie Herr Bezirksarzt Dr. Hug richtig bemerkte, diese weiche Wasser liefern. Als der Herr Obermedicinal-Rath Dr. von Pettenkofer die so merkwürdige Typhusepidemie in der Kaserne zu Neustift studirte und zu diesem Zwecke uns mit einem Besuche beehrte, wurde mir die Aufgabe zu Theil zu untersuchen ob das Trinkwasser dortselbst, aus der Isar oder von den nördlichen Hügeln kommt. Sie können sich denken, daß ich nun fleißig die Pflanzen am Rande der Quellen mir besah. Ich fand eine Stelle unter der Turnschule, an welcher m·n deutlich sehen konnte, daß weiches Quellwasser unter der Kaserne und unter der Mosach sich in die Isar ergießt, und daß nicht umgekehrt die Isar das Wasser abgibt. Beim neuen Brunnenwerk in Vötting wurde umittelbar neben der Mosach ein Brunnen gegraben, aus dem das Wasser in die Mosach fließt, ein neuer Beweis, daß die Moosachsohle kein Wasser durchläßt.

Wir wissen also, daß eine undurchlassende Schichte, — sie befindet sich etwa 4—5 Meter unter der Moosach — unter der Stadt hindurch geht. Wo diese Schichte durchbrochen wurde, tritt weiches Wasser hervor; es sind dieses die von Herrn Dr. Hug bezeichneten Weichwasserquellen. Ueber der Mergelschichte sammelt sich das Wasser aus der Oberfläche, welches die Extrakte der faulenden Stoffe mit sich führt. Wird ein Brunnen nur bis zu dieser Schichte, wie es hier gewöhnlich geschieht, gegraben so ist das Wasser schlecht und ungesund.

Wird dagegen diese Schichte durchgegraben, so erhält man reines Wasser, Allein wenn man nicht dafür sorgt, daß das unreine Oberwasser abgehalten wird, so wird jenes gute Wasser mit dem schlechten gemischt und man hat verschlechtertes Wasser, wenn auch nur in homöopatischer Verdünnung verschlechtert. Man soll daher beim Brunnenbau dafür sorgen, daß eine gehörige Isoliring stattfindet.

Was ferner die Zuleitung von Wasser aus den Quellen jenseits der Moosach, anlangt, so würde keine derselben die erforderliche Quantität liefern. Für eine eventuell beabsichtigte Wasserleitung müßte man deßhalb den Bezug von andern Orten in's Auge fassen.

Dr. Lintner. Herr College Holzner, der systematisch vorgeht, hat Ihnen Aufklärung gegeben und Vorschläge in dieser Frage gemacht. Ich will ein paar Worte hinzufügen; es ist die obere Schichte des Bodens zu durchbrechen, wenn Sie nach Trinkwasser graben. Wenn Ihnen zugemuthet würde, Ihren Urin zu trinken, so würden Sie sich dessen mit Recht weigern und doch trinken sie denselben sehr häufig, wenn auch in verdünntem Zustande, hier in Freising und werden ihn so lange trinken bis sie dafür sorgen, daß ihre Brunnen tief genug gegraben und schädliche Zuflüsse von Oben abgehalten werden. In Lindau wurde z. B. verdünnte Jauche als Mineralwasser gebraucht. Wenn man

Lindau ansieht, weiß man nicht, woher auf dieser Insel Mineralwasser herkommen soll. Und doch galt dort eine Quelle als Schwefelquelle. Ich habe das Wasser untersucht und in demselben Jauchebestandtheile gefunden und somit war es erklärt, warum dasselbe auf den Darmkanal seine Wirkungen äußerte.

Dr. Holzner. Ich kann ebenfalls ein Curiosum anführen. Ich war einmal bei einem Freunde in Türkheim. Ich habe dort am Ludwigsberg eine Schwefelquelle angesehen, die mir aber nur als schlechtes durchsickertes Jauchenwasser erschien. Richtig befand sich auch ungefähr 10—12′ entfernt die Miststätte und enthält die Gesundheitsquelle weiters nichts als entfärbte Jauche.

Dr. Lintner. Im gesunden, widerstandsfähigeren Zustande können wir am Ende einige Zeit schlechtes Wasser vertragen, treten aber nur geringe Störungen in unserem Organismus ein, oder liegen Epidemien in der Luft, so kann ein solches Wasser für uns Gift werden. Eine seiner Zeit in Frankenried bei Kaufbeuren aufgetretene Typhusepidemie hat das hinlänglich bestätigt. Endlich ist das Auftreten schlechten Wassers, auch immer ein deutlicher Zeiger für die Verunreinigung des Bodens durch Abfallstoffe.

Assistent Aubry. Herr Professor Dr. Holzner hat uns soeben einen wichtigen Theil der Frage erörtert. Ich habe noch zu erwähnen, daß bei meinen wiederholten Wasseruntersuchungen verschiedener Brunnen sich gezeigt hat, daß meist der Fehler in der Anlage der Brunnen liegt; wenn die Brunnen nicht isolirt gehalten werden, haben sie kein gutes Wasser. Tief angelegte Brunnen dagegen liefern hier ein besseres Wasser, wie der neu angelegte Brunnen am Domberge beweist, der eines der besten Wasser der ganzen Stadt liefert. Die übrigen enthalten mehr oder minder oft schädliche Bestandtheile, namentlich weisen sie einen sehr reichlichen Gehalt von Kochsalz und Salpeter auf.

Bieber. Beim Graben meines Brunnens, der bis 80′ tief ist, kam zuvor eine Kiesschicht, dann Mergel, hierauf Tege, mit Flins, nachdem auch diese Schicht durchbrochen, habe ich meinen Brunnen fundirt und mit Cement mauern lassen. Das ist nach meiner Erfahrung praktisch und ich habe viel und gutes Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Der Raubmord im Azienbahof in Wien am 18. Oktober 1876.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen wußte ferner anzugeben, mit welchen Personen dieser Francesconi in letzter Zeit besonders intimen Umgang gepflogen habe und eine dieser Personen besitze sogar eine Photographie von ihm. Dieselbe wurde alsbald herbeigeschafft.

Sämmtliche Personen nun, die den Mendoza persönlich kannten, erkannten in der Photographie den Zimmerherrn der Frau Baronin.

In dem Signalement spielte ein Geschwür in der linken Wange, nahe am Munde, eine gar wichtige Rolle. Alle erwähnten dieses Geschwür und noch auf der Photographie war es markirt. Es diente noch auf der Eisenbahnflucht seinen Verfolgern als Boussole. Bald gelang es auch, die Route, die der Mörder gewählt, festzustellen, ja sogar mit Bestimmtheit anzugeben, wo derselbe sich am 19. Okt., Nachmittags 2 Uhr, aufgehalten. Daß er die Südbahn zur Flucht benützte, wurde dadurch eruirt, daß es gelang, die am Mittwoch erfolgte Absendung seines Gepäcks nach Klagenfurt zu konstatiren.

Ehe wir ihn nun auf dieser Route bis zu seiner Verhaftung, die er durch Säumnisse so sehr erleichterte, verfolgen, wollen wir das Ergebniß der am 20. Okt. im allgemeinen Krankenhaus vorgenommenen Obduktion erwähnen. Hienach war der Mörder seinem Opfer auf 3fache Weise an das Leben gegangen. Am Halse befand sich eine tiefe Schnittwunde, welche Luftröhre und Halsadern durchschnitten hatte; an demselben zeigten sich überdieß Spuren von Erdrosselung durch einen Strick und zu all' diesem im obern Theil des Hirns eine kleine Revolverkugel, während man bisher von einem Schusse keine Ahnung gehabt hatte, da die Schußwunde ungemein klein und überdieß von dem durch Blut zusammengebackenen Haare verdeckt war. Dieselbe fand sich in der linken Schläfe. Die Kugel war nicht im mindesten plattgedrückt, sondern hatte ihre konische Form vollständig bewahrt.

Allem Vermuthen nach hat Francesconi zuerst sein Pistol und zwar in unmittelbarer Nähe gegen die Schläfe des Briefträgers abgefeuert und dann erst dem schon wehrlosen Mann die Schlinge um den Hals gewunden, um ihn vollends zu erdrosseln, zuletzt aber, da er immer noch Lebenszeichen von sich gab, wofür schon der starke Bluterguß zeigte, den Hals abgeschnitten, um vollkommen sicher zu sein, daß er aus ihm für immer einen stillen Mann gemacht habe.

Bis zum Schlusse dieses Aktes, einschließlich der Beraubung des Leichnams, hat der Debutant des Mordhandwerks die volle, allen Umständen Rechnung tragende, kalte Ueberlegung, die des geriebensten Bösewichts würdige Umsicht, die ganze Energie des Handels bewahrt. Aber im Moment des vollzogenen Raubs scheinen diese Eigenschaften von ihm gewichen zu sein. Hiefür zeugt schon das Zurücklassen mehrerer höchst verrätherischer Effekten, des Dolches, des Huts, des Taschentuchs, noch mehr aber ergibt dies sein Verhalten auf der Flucht. (Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen das Bluten.) Gegen Nasenbluten ist eine heftige Bewegung der Kinnladen wie beim Kauen eines der sichersten Mittel. Kindern gibt man einen kleinen Papierpropfen in den Mund und läßt sie heftig daran kauen. Erwachsene brauchen das Papier natürlich nicht, denn es ist die Bewegung der Kinnlade, die das Bluten stillt. Dieses einfache Mittel soll selbst in heftigen Fällen erfolgreich sein.

(Das Brennen der Füße bei anstrengenden Märschen zu verhindern,) sowie bei Wundbrennen die Marschfähigkeit wieder herzustellen, bestreiche man die Füße mit Eiweiß. Dieses bei Soldatenmärschen probeweise angewendete Mittel soll sich bewährt haben.

Auflösung des Logogryph in Nr. 47.

Nachtlicht.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

DANKSAGUNG.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden einzigen geliebten unvergesslichen Sohnes

GEORG GLAS,

Studirender der III. Lateinklasse hier,

statten wir allen Verwandten und Bekannten und sonstigen Leidtragenden, insbesonders aber den Titl. Herren Professoren und den Herren Studirenden der Studienanstalten für die dem theuren Verblichenen bewiesene letzte Ehre unseren innigsten Dank ab. (2173)

Freising, am 23. November 1876.

Thomas Glas,
Gertraud Glas, } als Eltern.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des landwirthschaftl. Kreis-Comité's von Oberbayern soll im nächsten **Maimonat** die (2131 2b)

oberbayerische Kreis-Thierschau

in der Stadt **Rosenheim** abgehalten werden.

Alle Landwirthe von Oberbayern können diese Ausstellung beschicken, wozu die Oekonomen des Landgerichtsbezirkes Freising hiemit besondere Einladung erhalten.

Zur Thierschau soll kommen: A. Pinzgauer- und Pongauervieh; B. Miesbach-Simmenthalervieh; C. Einfarbiges graues Gebirgsvieh; D. Oberbayerisches Landvieh; E. Andere Viehschläge und Kreuzungsprodukte. Die Aussteller werden von allen Kosten für den Eisenbahntransport und für die Verpflegung der Thiere während der Ausstellung vollständig frei gehalten, wozu noch die preiswürdigen Viehstücke eines jeden Viehstammes erhebliche Geldprämien erhalten.

In diesen fünf Hauptabtheilungen werden die Ausstellungsthiere ausgeschieden, in: 1) junge Zuchtstiere bis zum Alter von drei Jahren; 2) Kalbinen bis zu zwei Jahren; 3) Kühe bis zu acht Jahren, und 4) Arbeitsochsen; außerdem sollen 5) Mastochsen in zwei Abtheilungen nach bester Qualität und nach höchstem Gewichte, ohne Rücksicht auf den Schlag, zur Ausstellung gelangen.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche zu dieser Kreisschau Thiere zu bringen gesonnen sind, wollen dieselben schon jetzt in entsprechend sorgsame Fütterung und Pflege nehmen, und dem unterzeichneten Vereinsvorstande **bis längstens 26. ds. Mts.** Anzeige erstatten, damit davon dem Kreis-Comité ungesäumt Kenntniß ertheilt werden kann.

Freising, den 16. November 1876.

Das landwirthschaftl. Bezirks-Comité.

Der I. Vorstand: Dr. May.

Anzeige und Empfehlung.



Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß von Sonntag, 26. l. Mts. an, wie auch jeden Mittwoch, an Sonn- und Feiertagen seine bekannten **Laugenbretzen** zu haben sind. (2174)

Achtungsvollst

Franz Wörner, Bäckermeister,

Leipzig, den 25. November 1876.

Illustrirte Zeitung.

Die soeben erschienene Numer 1742 enthält folgende Illustrationen:

Samuel J. Tilden, der demokratische Präsidentschaftscandidat in den Vereinigten Staaten von Amerika.
Karl I., Fürst von Rumänien.
Alexander Alexandrowitsch, Großfürst-Thronfolger von Rußland.
Der Sommerpalast des Kaisers von Rußland in Livadia.
Der Sommerpalast des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland in Livadia.
Bilder aus Venezuela.
Ein Wettrennen in der Kirgisensteppe.
Von der Weltausstellung in Philadelphia.
Der Zeitball in Bremerhafen.
Das Bastardzebrafohlen und seine Eltern im berliner Zoologischen Garten.
Die Städtewappen des deutschen Reichs.
Siegel der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.
Illustrirte Weihnachtsliteratur.
Amerikanisches Vorstadtwohnhaus.
Friedrich Bruckmann's photographische Transparentbilder.

☞ Bestellungen auf die „Illustrirte Zeitung" (vierteljährlicher Abonnementspreis 6 Mark) werden von allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungs-Expeditionen, so wie in der Unterzeichneten entgegengenommen.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Graue Pappendeckel,

Strohdeckel

in allen Stärken

zu haben bei

Fr. X. Datterer.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (2175)

Donnerstag, den 30. ds. Mts. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zu Günzenhausen, wohin die Versteigerungsobjekte gebracht werden

zwei Kühe und ein Pferd

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 18. November 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Es stellt, mittel dass colad Die laden Consu und S für a wurde zu W zügli präm Kaise der e ernan in Ph neuer Die meist räthi werd Fabr Verk

Was Waizen Korn Gerste Haber

vo J

4½% 4% 4% b 4½% 4½% 4½% 4% S der ba 4½% 5% 3% 3% 5% 5% 5% 5% 5% 6% 5% 1882e 1885

Bapp Brau Augs Ansb 4% 20 F Engl. Oester Der zins, spesen

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freisin[g]

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 273. Sonntag, 26. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An das gesammte Lehrerpersonal des Bezirksamtssprengels Freising.

Die Abhaltung der ersten allgemeinen Lehrerconferenz des Bezirksamtes Freising betr.

Zur **ersten allgemeinen** Lehrer-Conferenz ist vom Herrn Bezirkshauptlehrer Stießberger in Freising Termin auf **Mittwoch, den 29. November l. J. Vormittags 10 Uhr im Knabenschulhause zu Freising** anberaumt, an welcher vorschriftsgemäß das gesammte Lehrerpersonal des Amtsbezirkes zu erscheinen hat, welches hiemit demzufolge zum pünktlichen Erscheinen am erwähnten Termine veranlaßt wird.

Freising, den 24. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Ausführung des Reichsmünzgesetzes betr.

Laut höchster Ministerial-Entschließung vom 14. Juni 1876 gelten die Zweithaler- (3½ fl.-) Stücke, sowie die Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges vom 15. Novbr. 1876 ab nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel und werden dieselben bis **15. Februar 1877** unerstrecklicher Frist **jeden Tag mit Ausnahme der Mittwoche und Samstage Vormittags** gegen Reichsmünzen umgewechselt, sowie bei allenfallsigen Zahlungen an Zahlungsstatt angenommen.

Durchlöcherte, verfälschte oder durch den Umlauf verringerte Münzstücke sind von der Umwechslung ausgeschlossen.

Freising, am 17. November 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bekanntmachung.

Wegen Dranges der Amtsgeschäfte kann von kommenden **Mittwoch**, den 29. Nov. l. Js. an bis **Samstag**, den 1. Dez. l. Js. incl. **keine** Ablieferung der Brand-Assekuranzbeiträge erfolgen, was den Bürgermeistern des Amtsbezirkes hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, den 25. November 1876.

Königliches Rentamt

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Nov. Die Frage bezügl. der Betheiligung an der Pariser Weltausstellung wird demnächst in Berlin definitiv entschieden werden, nachdem die meisten Regierungen sich dagegen ausgesprochen haben.

— Landshut, 23. Nov. Am Montag Nachts kam es in Achdorf zwischen Jägern und Kürassieren zu Thätlichkeiten, welche damit endeten, daß ein Kürassier in das Lazareth verbracht werden mußte. Den Soldaten der hiesigen Garnison wurde das Betreten Achdorf's Abends untersagt, und durchstreifen täglich von 5—9 Uhr Militärpatrouillen das Dorf.

— Passau, 23. Nov. An die hiesige Polizeibehörde ist von der Stadthauptmannschaft Pest das Ansuchen um Spähe ergangen nach einem gewissen Franz Börös, Eisenbahndiurnisten, der mit 9457 fl. ö. W. flüchtig gegangen ist. Auf dessen Habhaftwerdung sind 250 fl. gesetzt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 24. Nov. Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Grund des Entlassungsgesuchs des Cabinets in der Befürchtung eines dictatorischen Vorgehens von Seite Rußlands im Kriegsfalle zu suchen sei. Die Bukarester Regierung verfügte die Beseitigung sämmtlicher fremden Eisenbahnbeamten. (Tel.)

— Wien, 23. Nov. Alle serbischen Truppen werden zu einem eventuellen Vorgehen gegen Bosnien an der Drina conzentrirt. Zum Oberbefehlshaber wurde der russische General Semeka, zum Generalstabschef Leschjanin ernannt. — Ein russisches Corps wird über Kladowa erwartet. Der rumänische Brückentrain steht zur Ueberführung in Turn-Severin in Bereitschaft.

— Wien, 24. Nov. Auf eine wiederholte energische Aufforderung der österreichischen Behörden hat das türkische Kriegsschiff den Dalmatiner Hafen Gravosa verlassen. — Die serbische Armee wird neu organisirt. Die active Armee besteht aus der Infanterie erster Classe und den übrigen Waffen, die Reserve aus der Infanterie zweiter und dritter Classe, die active Armee hat 4 Corps zu je 4 Brigaden; die Artillerie formirt Brigaden, die Cavallerie Regimenter, das Genie Bataillone. — Das Cabinet Ristitsch führt die Geschäfte bis zur Rückkehr Marinowitschs aus St. Petersburg fort. (Tel.)

— Ragusa, 24. Nov. Die Demarcationscommission beschloß die örtliche Besichtigung der Hauptdemarcationspunkte. Der russische, der österreichische und der montenegrinische Commissär begeben sich nach der Herzegowina, der englische, der deutsche und der französische nach Albanien.

Frankreich. In Paris erregte der Selbstmord einer jungen Schauspielerin, Namens Angele Renard, der Tochter eines früher ziemlich berühmten Tenors der großen Oper, lebhaftes Aufsehen. Die junge Dame hatte aus Liebesgram beschlossen, zu sterben, und nahm zu diesem Zwecke eine Auflösung einer ungeheuren Menge Phosphorköpfe von Streichhölzern zu sich. Eine Kollegin fand sie am andern Morgen in den schrecklichsten Krämpfen, und es ist noch nicht gelungen, die Rettung sicher zu stellen. Ihre Vergiftung fördert die seltsamsten Erscheinungen zu Tage. Ihre Ausathmung trägt einen starken Phosphorgeruch, ihr Schweiß enthält Phosphortheile, und wenn der Arzt irgend einen Theil ihres Körpers berührt, so bringt dies eine phosphoreszirende Wirkung hervor und gleichzeitig verbreitet sich ein entschiedener

Phosphorgeruch. Wenn es gelingt, den Phosphor vom Gehirn fernzuhalten, wird man die Unglückliche retten können.

England. Eine Depesche aus London enthält die Meldung aus Calcutta, daß die indische Regierung Vorbereitungen zur Absendung „starker Truppencorps nach Aegypten“ treffe.

Türkei. Aus Scutari wird der „Times“ unterm 18. ds. telegraphirt: „Man spricht hier davon, daß ein Zusammenstoß in Dinoscht, in der Nähe von Podgoriza, einer Station der türkischen Irregulären, stattgefunden hat. Einige muselmanische Bauern verließen ein Dorf, um ihre Aecker zu bestellen; die Montenegriner remonstrirten dagegen und feuerten auf die Bauern; ein Kampf folgte und fünfzehn wurden getödtet oder verwundet. Dieß fand auf türkischem, von den Insurgenten besetztem Territorium statt.“

Griechenland. Aus Athen, den 5. Nov. wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Von nah und fern fließen ansehnliche Summen in den Staatssäckel, um den Erfordernissen der Lage entgegenzukommen. Die Stadtverordneten in Piräus haben 10,000 Drachmen, die von Lamia 30,000 Drachmen für Nationalzwecke dem Ministerium übersandt. Auch die Inseln rühren sich. Das seit Jahren durch Mißernten und sonstige Unfälle heimgesuchte Cypern hat 10,000 Franken beigetragen, Aus Egypten sind über 50,000 Franken eingegangen. Die nationale Bewegung hat überall, wo griechische Handels-Colonien sich befinden, bis in die entferntesten Weltgegenden Opferwilligkeit hervorgerufen. Selbst die kleinsten Gemeinden mit spärlichen Mitteln wollen mit ihrem Scherflein nicht zurückbleiben.

Amerika. In der Nacht vom 18. auf den 19. stürzte das Dach des vollgepfropften Theaters von Sacramento in Californien ein, wobei 7 Personen getödtet und etwa 100 verwundet wurden.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Großhausen, B.-A. Aichach. Fassionsmäßige Einkünfte 171 Mk., welche auf 771 Mk. ergänzt werden. Bewerbungstermin 2. Dezember. Gesuche bei Schulinspektion Aichach II einzureichen.

Der Schul- und Kirchendienst zu Schiltberg, B.-A. Aichach. Fassionsmäßige Einkünfte 708 Mk., welche auf 771 Mk., ergänzt werden. An Grundstücken dem Lehrer zur Nutznießung überlassen 12 Tagw. 97 Dez. Ackerland, Wiesen, Waldungen.

Gemeindeschreiberei von zwei Gemeinden mit einen Funktionsgehalt von 78 Mk. 85 Pf. Gesuche bis längstens 2. Dezember bei der Schulinspektion Aichach I einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 22. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 Mk., Nebenlage 580—600 Mark, Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk., Marktwaare prima 375—400 Mk., sekunda 330—365 Mk., tertia 300—325 Mk., Hallertauer prima 490—515 Mk., sekunda 450—480 Mk., Württemberger prima 430—470 Mk., sekunda 350—420 Mk., Posener prima 420—460 Mk., sekunda 360—380 Mark, Gebirgshopfen 400—430 Mark, Badische prima 400—450 Mark, sekunda 330—380 Mark, Elsäßer prima 390—430 Mark, sekunda 330—380 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Oberösterreicher prima 390—430 Mk., sekunda 360—380 Mk., Lothringer prima 320—390 Mk., sekunda 280—310 Mk., Belgische 130—160 Mk., 1875er prima Hopfen 160—200 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mark, Englische — Mark, Amerikanische — Mark, Wolnzach-Auer prima 490—525 Mark, sekunda 470—490 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 23. November 1876.

1) Heinrich Koller, vulgo Butz, lediger Viehtreiber aus München, bereits mehrfach bestraft, entwendete am 15. August l. Js. Nachm. zwischen 3 u. 6 Uhr während seiner Dienstzeit bei dem Veitsmüller Hack dahier seinem Nebenknechte Johann Ostermaier von Mauern aus dessen Schlafkammer eine braune Sommerhose, 6 Mk. werth, eine schwarzsammte Weste mit silbernen Knöpfen, werth 9 Mk., ein Paar Stiefel, werth 13 Mk. und einen braunen Filzhut, werth 3 Mk. — Gesammtwerth 31 Mk.

Koller wurde des Verbrechens des Diebstahls für schuldig erkannt, in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren verfällt, der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig erklärt, und die Zulässigkeit der Stellung desselben unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

2) Johann Pfaffelmoser, Bauer von Sünzhausen, (Freising) bisher gut beleumundet, ist beschuldigt, am Sonntag den 10. Sept. l. Js. gelegentlich einer Grenzberichtigung auf freiem Felde seinen Bruder Anton Pfaffelmoser, Bauern in Sünzhausen, mit der Begehung eines Verbrechens dadurch bedroht zu haben, daß er zu demselben — ein im Griffe feststehendes Messer in der Hand haltend — äußerte: „Was willst du Himmelherrgottsakrament, heute ist ein Unglückstag, und hin mußt du immer sein, ob es jetzt heute ist, oder ein andersmal.“

Das Gericht sprach den Beschuldigten schuldig eines Vergehens wider die persönliche Freiheit, und verurtheilte denselben in eine 2 monatliche Gefängnißstrafe und in sämmtliche Kosten.

3) Jakob Rappold, Dienstknecht von Anzing, (Ebersberg) und Josef Schrimpf, Schreinerssohn von Harthofen, (Erding) ersterer wegen Ruhestörung und letzterer wegen Verübung groben Unfuges und Ruhestörung bereits bestraft, sind beschuldigt mitsammen am 15. Aug. l. Js. mittels hinterlistigen Ueberfalles Nachts gegen 10½ Uhr den Bäckergesellen Anton Härtel von Wartenberg, z. Zt. in Reithofen bedienstet, im Nachhausegehen vor dem Ertl'schen Gasthause zu Pastetten mit Stöcken und Prügeln über den Kopf, Rücken und das Gesicht geschlagen zu haben, in Folge dessen derselbe mehrfache Verletzungen, jedoch keine Arbeitsunfähigkeit erlitten hat. Die Beschuldigten wurden je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig gesprochen, und Rappold in eine 5 monatliche und Schrimpf in eine 3 monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Erding, gegen das Urtheil dieses Gerichtes vom 22. Sept. l. Js., durch welches der Gastwirth Jakob Reischenbeck von Tading von der Uebertretung des unbefugten Abhaltens einer Tanzmusik freigesprochen wurde; b) des Bauers Wolfgang Huber von Hörlkofen gegen das Urtheil vorbezeichneten Gerichtes vom 22. Sept. l. Js., wonach er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen verfällt wurde.

(Schluß folgt.)

Freising, 25. Nov. Für die morgige Gewerbeausstellung sind die ersten Lehrlingsarbeiten angemeldet, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Freising, 25. Nov. (Theater.) Seit vielen Jahren bekommen wir endlich wieder Charlotte Birchpfeifers herrliches Ritterschauspiel „Schloß Greifenstein oder der Sammtschuh“ zu sehen, ein Produkt, welches von der bühnenkundigen Verfasserin mit großem Geschicke erzeugt ist. Man stelle sich unter diesem Werke keinesfalls eines jener Schwerter kreuzenden und bluttriefenden Dramen der alten Schule vor, nein, dies Stück ist würdevoll und erhaben in ernsten Situationen, nicht minder ergötzlich aber in erheiternden Scenen, in welchen Frl. Schenk als Zofe Meta viele Gelegenheit finden wird, ihre Naivetät und ihren muntern Humor blicken zu lassen. Desgleichen wissen wir aus sichrer Quelle, daß Herr Dir. Schenk das Stück durch neue historische Costüme ausstatten wird, um das Publikum durch diesen schönen Reiz der Neuheit zu fesseln. Möge die strebsame Direktion in einer guten Einnahme hinlänglichen Ersatz für Kosten und Mühen finden!

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Wer kennt nicht die schönen Gefilde, die der schönste Strom unseres Vaterlandes durchzieht, — wer kennt nicht die rebenumrankten Hügel mit den alten Burgen und Schlössern, — wer kennt ihn nicht den Vater der Ströme, dessen Ufer vieltausendjährige Erinnerungen bergen, — Sehnsucht fühlt jeder nach dieser reizenden Landschaft, jeder, der an diesen Ufern geboren, jeder, der diese weinduftige Gegend besucht.

Heute, an dem Tage wo uns're Erzählung beginnt, lag tiefe Ruhe auf der Landschaft. Der Sommernachmittag war schwül und heiß. Und wie still war die Landstraße mit den hochstrebenden Alleebäumen! Auf dem Strom glitt nur hie und da lautlos ein Kahn vorüber! Nicht minder still war's im Städtchen mit seinen winklichten Gassen, den alten Giebelhäusern, seiner Kirche und den einladenden Gärtchen; und in der That, das Bild, das sich im Strome wiederspiegelte, zeigte noch verschönt den malerischen Reiz des alten Städtchens.

Hier dehnten sich Gärten aus, dort lugte ein Stück alter Stadtmauer hervor, dort lag ein Bau neuerer Zeit, der eigenthümlich von der mittelalterlichen Nachbarschaft sich abhob und jedenfalls den Bedürfnissen der Neuzeit mehr entsprach als durch sein einförmiges Aeußere zur landschaftlichen Schönheit beitrug. Es war offenbar ein Gasthof, — aber auch hier war Ruhe. Hätte sich nicht hier und da ein Arbeiter, die am Landungsplatze im Schatten zum Schlafe hingestreckt waren, geregt, oder hätten nicht einige nacktfüßige Kinder im Wasser und am Ufer gespielt, man hätte glauben können, hier sei alles verzaubert zum Schlafe wie im Mährchen.

Nur ein Mann schien wach, er saß in einer Laube des Gasthofes, wo das Auge weithin über die Biegungen des Stromes streifen konnte, ein Mann seiner Kleidung nach ein wohlhabender Landmann. Rock, Beinkleid und Weste von solidem Stoffe, aber schlottrig und weit um seine Glieder hängend. Man sah es der Gestalt aber an, daß sie kräftig und muskelstark war und an harte Arbeit gewöhnt. Die Gesichtszüge ließen auf ein energisches, entschlossenes Wesen schließen.

Gleichwohl saß der Gast mit spähendem Blicke und doch abwartender Geduld da. Nicht die schöne Landschaft in ihrer Pracht und Fülle, zog seinen Blick an, nicht die Wälder und Hügel — sein Auge hing an dem äußersten sichtbaren Punkte der letzten Biegung des Stromes. Und nur zuweilen irrte der Blick ab, wenn unser Gast das vor ihm stehende Glas mit funkelndem Weine ergriff und die Lippen netzte; alsbald jedoch spähte der Blick in der gleichen Richtung.

Und nun blitzte mit einemmale das Auge lebhaft auf, er stand auf und trat hinaus vor die schattige Laube. Unten tief, wohl eine Stunde abwärts erschien im Flusse ein schwarzer Punkt, der einen langen Streifen Rauch zurückließ. Es war der Dampfer, der sehnlichst erwartete. „Endlich", murmelte der Wartende vor sich hin und die alte Stellung einnehmend fügte er sich auf's Neue in Geduld, den langsam näher rückenden Dampfer erwartend. Zuweilen hielt er, als wollte er sich die Zeit verkürzen, ein kleines Selbstgespräch: „Es wird aber doch fürchterlich lang! Wenn Konrad nur auf dem Schiffe ist? Wird er wohl auf meine Pläne eingehen! Wenn es anders käme, als ich mir gedacht habe? Die Welt wird ihm wohl die Kindereien aus dem Kopfe geblasen haben. Freilich der Bergmüller hat einen harten Kopf und Conrad ist mein Sohn!" Das waren seine halblauten Bedenken, die ihm die Wartezeit in den Kopf steigen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Wege von Erding nach Hallbergmoos ist eine **Brieftasche** mit **2 Einhundert und 1 Zehnmarknote** und mehreren Quittungen verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Exped. d. Bl. abgeben. Derselbe erhält eine gute Belohnung.

Southampton, 22. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Rhein", Capt. H. C. Franke, welches am 11. Nov. von Newyork abgegangen war, ist gestern 12 Uhr Mittags wohl behalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung heute 2 Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Rhein" überbringt 109 Passagiere und volle Ladung.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 22. Nov: Cäcilia Amalia, Tochter des Uhrmachers Herrn Robert Bonton.

Getraute:

Am 25. Nov.: Johann Nep. Steinberger, Hausbesitzer in Freising, mit Ursula Klebl, Taglöhnerstochter von Neustift.

Gestorbene:

Am 20. Nov.. Georg Glas, Schüler der 3. Lateinklasse dahier, 14 J. 6 M. alt. Am 22. Nov.: Katharina Baierl, Schäfflers-Wittwe dah., beheim. in Pfaffenhofen, 76 J. alt. Am 23. Nov.: Johann Bapt., Sohn des Oekonomen und Hausbesitzers Josef Grillmaier dahier, 1 J. 9 M. alt. Am 24. Nov : Ein Knabe todtgeboren.

Getreidepreise.

Erding, 23. November. Weizen 34 M. 67 Pf. gest. — M. 37 Pf. Korn 24 M. 50 Pf. gest. — M. 79 Pf. Gerste 23 M. 8 Pf gest. — M. 25 Pf. Haber 13 M. 77 Pf. gest. — M. 74 Pf.

Rosenheim, 23. Nov. Per Centner: Waizen 11 M. 74 Pf. gest. — M. 46 Pf., Korn 8 M. 19 Pf. gefl. — M. 10 Pf., Gerste 7 M. 15 Pf. gefl. — M. 4 Pf., Haber 7 M. 15 Pf. gefl. — M. 5 Pf.

Coursbericht

vom **24. November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.80
4% dto. . . Mark	93 80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93.70	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	91.90	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.70
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—.	71.50
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	62.70	—
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.20
5% „ Ostbahn	45.50	—
5% „ Galizische Bahn	50.	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.50
5% Consolidirte	—	102.10
Verfallene		
1882er Bonds		98.50
1885 er Bonds		—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19 30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.23
Engl. Sovereigns	20.38	20.43
Oester. Banknoten . . . „	162.60	162.40

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 25. November 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4631	4003	628	11	71	—	21	—	—
Korn . . .	3017	2717	300	8	91	—	3	—	—
Gerste . .	2761	2602	159	9	05	—	—	—	13
Haber . .	5919	5362	557	8	58	—	15	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 274. Dienstag, 28. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Umwandlung der bayer. Katasterflächen in das Metermaß, hier der Eintrag der Meterfeldmaße in die Katasterauszüge betr.

Bezugnehmend auf die Ausschreibung des k. Rentamts Freising vom 22. Nov. l. Js. (Tagbl. Nr. 270) und die daselbst abgedruckte Bekanntmachung des k. Staatsministerums der Finanzen vom 10. November l. Js. ergeht hiemit an sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks der Auftrag, diese betreffende Ausschreibung den in ihren Gemeindebezirk wohnenden Grundbesitzern schleunigst bekannt zu geben und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes für dieselben solche zur Antragstellung auf amtliche Vornahme der Flächenumrechnung innerhalb des gegebenen 14tägigen Termines zu veranlassen.

Zu diesem Zwecke ist in jeder Gemeinde ein fortlaufendes Verzeichniß anzulegen, in welchem die Namen der betr. Grundbesitzer, die beiläufige Anzahl der in ihren Katasterauszügen eingetragenen Parzellen und eine Rubrik für etwaige Bemerkungen vorzutragen sind. Diese Verzeichnisse sind nach Ablauf des 14tägigen Termins, gerechnet vom Tage des Eintreffens der gegenwärtigen Bekanntmachung abzuschließen und längstens bis zum 15. Dez. l. Js. an das betr. k. Rentamt einzusenden.

Hiebei werden die Gemeindebehörden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Schwierigkeiten, welche hiegegen von ihrer Seite etwa erhoben werden sollten, sowie die Nichteinhaltung vorstehend angegebener Fristen die Annahme zur Folge haben, daß die Grundbesitzer der treffenden Gemeinde von der ihnen eröffneten Gelegenheit keinen Gebrauch zu machen beabsichtigen.

Freising, den 27. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Gemeindevisitationen pro 1876 betr.

Diejenigen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks, welche nach Ablauf des vorgesetzten Termins die angeordnete Vollzugsanzeige noch immer nicht erstattet haben, werden hiemit zu deren ungesäumten Vorlage aufgefordert.

Da überhaupt die bestehenden Termine vielfach nicht beachtet und eingehalten werden, auch der eigens angefertigte und jeder Gemeindeverwaltung übergebene Terminskalender vielfach nicht Beachtung findet, so muß unlieb durch Abordnung von Wartboten auf Kosten der Bürgermeister die nöthige Nachhilfe verschafft werden.

Freising, den 26. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Umwandlung der bayerischen Katasterflächen in das Metermaß hier den Eintrag der Metermaße in die Katasterauszüge betr.

Die **Haus- und Grundbesitzer** werden auf die nachstehende Bekanntmachung des höchsten Staatsministeriums der Finanzen, welche auch an der Amtstafel angeheftet ist, mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß die **Anmeldung zur Umschreibung der Kataster von heute** ab 14 Tage lang das ist bis zum **12. Dezember l. Js.** incl. in der Magistratskanzlei bethätigt werden kann.

Bei der Anmeldung ist der **Kataster** vorzuzeigen.

Bei der Wichtigkeit der Sache im Interesse der Grundbesitzer wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, diese Anmeldung nicht zu versäumen.

Freising, den 27. November 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

Die in Bayern bestehenden Flächenmaße können **nur noch bis 1. Januar 1878** in Geltung bleiben. Von da ab tritt an Stelle der seitherigen „Tagwerk und Dezimalen“ das Metermaß mit der Bezeichnung: **„Hektar, Ar und Quadratmeter“**.

Es ist unbedingt nothwendig, daß der Grundbesitzer bis 1. Januar 1878 genau wisse, in welchen Flächengrößen sich seine Grundstücke nach Hektar, Ar und Bruchtheilen des Ar (oder Quadratmetern) berechnen.

Die Umrechnung erfolgt am geeignetsten in den **Katasterauszügen.** Sie ist zunächst Sache der Grundbesitzer, allein nach dem Umrechnungsverhältnisse: **1 Tagwerk = 0 Hektar 34 Ar 07 Quadratmeter** ist selbst mit Hilfe amtlicher Tabellen die Umwandlung nicht leicht zu vollziehen.

Irrungen hiebei können aber für den künftigen Verkehr mit Grundstücken **zu erheblichen Nachtheilen, ja zu Rechtsstreitigkeiten** führen.

Damit die Grundbesitzer rechtzeitig und in den **richtigen Ziffern** die neu berechneten Flächen aus ihren Katasterauszügen entnehmen können, ist das k. Staatsministerium der Finanzen bereit, die Herstellung gegen mäßige Vergütung **auf amtlichem Wege** anzuordnen.

Diese Anordnung kann aber nur unter der Voraussetzung recht zahlreicher Betheiligung erfolgen, weil hievon die Möglichkeit abhängt, die erforderlichen Arbeitskräfte aufzustellen.

Die Gebühr beträgt 10 Pfennige für jede mit Plannumern beschriebene Seite des Auszuges.

Es ergeht die Aufforderung an jeden Grundbesitzer, **binnen 14 Tagen** der Gemeindebehörde den Antrag auf amtliche Vornahme der Flächenumrechnung zu stellen und hiebei die Anzahl seiner Grundstücke anzugeben, worauf das Weitere beschlossen und veröffentlicht werden wird.

München, den 10. November 1876.

Königliches Staatsministerium der Finanzen.

v. Berr.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter definitiver Festsetzung der Capitalrenten- und Einkommensteuer-Zu- und Abgänge für das Jahr 1876 durch den Steuerprüfungsausschuß liegen die Steuerlisten 14 Tage lang — vom 28. ds. Mts. an — zur Einsicht für die Betheiligten auf.

Für Reklamationen oder Nichtigkeitsbeschwerden gegen die Steueranlage gilt die 30tägige ausschließliche Frist ebenfalls vom 28. ds. Mts. an als eröffnet.

Freising, den 27. November 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter definitiver Festsetzung der Gewerbesteuer-Zu- und Abgänge pro 1876 durch den Steuerprüfungs-Ausschuß liegen die Steuerlisten 14 Tage lang — vom 28. ds. Mts. beginnend — zur Einsicht für die Betheiligten dahier auf.

Für Reklamationen oder Nichtigkeitsbeschwerden gegen die Steueranlage gilt die 30tägige ausschließliche Frist ebenfalls vom 28. ds. Mts. an als eröffnet.

Freising, den 27. November 1876.

Königliches Rentamt

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Nov. Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß die Militär-Gefangenen des Gemeinenstandes im Festungsgefängnisse vom 1. Dezember d. Js. an keine Löhnung mehr erhalten, und daß für die seither aus dem Löhnungsrest von 5. Pf. bestrittenen kleinen Bedürfnisse derselben Seitens des Festungs-Gefängnisses aus dem entsprechend zu erhöhenden Unkostenfond gesorgt werde.

— Ingolstadt, 23. Nov. Gestern Abends ereignete sich im hiesigen Stadttheater ein schreckliches Unglück. Während des zweiten Aktes des aufgeführten Schauspieles „die beiden Waisen“ stürzte plötzlich vom obersten Schnürboden herab eine menschliche Gestalt mit furchtbarem Getöse kopfüber auf die Bühne und blieb ganz regungslos liegen, so daß Schauspieler und Publikum vom Schreck anfangs ganz starr und betäubt waren. Aerztliche Hilfe war schnell zu Handen, aber leider zeigte es sich, daß der Tod augenblicklich eingetreten war. Der Verunglückte ist der 27jährige verwittwete Theatermeister Karl Heinrich. Er hat das Genick gebrochen. Bemerkenswerth ist, daß das hiesige Theater erst vor 2 Jahren neugebaut wurde und ungeheure Summen verschlungen hat. Dasselbe ist sehr unpraktisch angelegt und müssen fast ununterbrochen Abänderungen gemacht werden. Wahrscheinlich wird dieser Unglücksfall auch wieder Abänderungen zur Folge haben.

— In Solngriesbach (Mittelfranken) gerieth der Gütler Breuschel mit dem Müllerssohn in Streit und stieß ihm das Messer in die Brust. Der herbeigerufene Arzt von Berching fiel bei der großen Finsterniß in die Sulz und wäre beinahe ertrunken.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 25. Nov. Die Berliner Besprechungen mit dem Marquis Salisbury ergeben, daß die Mächte eine zeitweilige vorher räumlich festzustellende Occupation zulassen würden. (Ein Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ will wissen: „Bismarck versicherte Salisbury der freundlichen Gefühle Deutschlands gegen England; aber Familienbande, innige Beziehungen und Dankbarkeit verböten ein actives Zusammengehen mit England oder selbst Rathschläge an Rußland. Deutschland werde jedweden Friedensschritt Englands unterstützen, aber im Kriegsfalle strenge Neutralität einhalten und einer Besetzung türkischen Gebiets durch russische Truppen nicht entgegentreten.) (Tel.)

— Ragusa, 24. Nov. Die Demarcationscommissäre gehen übermorgen auf den Kriegsschauplatz ab und hoffen ihre Arbeiten endgültig in wenigen Tagen zu beendigen.

Asien. (Sturmfluth in Bengalen.) Ueber eine entsetzliche Sturmfluth, die am 31. Okt. d. Js. an der Küste von Bengalen gewühlet, liegen jetzt nähere Angaben vor. Die in einem Telegramme angegebene Zahl von 120,000 zu Grunde gegangenen Menschenleben ist noch viel zu gering. Die Schätzungen, welche auf amtlichen Berichten beruhen, schlagen die Zahl der Umgekommenen auf 215,000 an und fügen bei, daß dieser Anschlag wahrscheinlich noch hinter der Wahrheit zurückbleibe. Die Unglücksgegend liegt in den vereinigten Mündungsgebieten des Ganges und Bramaputra und ist häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt, wie eine solche auch diesmal durch die Macht des Sturmes hereinbrach. Drei große Inseln und zahlreiche kleine wurden von der 20 Fuß hohen Sturmwoge völlig überschwemmt, ebenso das Uferland auf 2—3 Stunden landeinwärts. Eine der überschwemmten Inseln, Dakhin-Shahabazpore, hat 240,000 Einwohner, Hattiah und Sundeep zusammen 100,000. Wer von diesen entkam, hatte sich auf Bäume oder Flösse gerettet. Alles Vieh ist zu Grunde gegangen alle Boote sind fortgeschwemmt. Von allen Angestellten auf der Insel Dakhin kam ein einziger davon. Das Unglück brach in der Nacht vom 30. zum 31. Oktober plötzlich über die Inseln herein.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 23. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 Mk., Nebenlage 580—600 Mark, Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk, Marktwaare prima 375 400 Mk., sekunda 330—365 Mk., tertia 300—325 Mk., Hallertauer prima 490—515 Mk., sekunda 450—480 Mk., Württemberger prima 430—470 Mk., sekunda 350—420 Mk., Posener prima 420—460 Mk., sekunda 360—380 Mark, Gebirgshopfen 400—430 Mark, Badische prima 400—450 Mark, sekunda 330—380 Mark, Elsässer prima 390—430 Mark, sekunda 330—380 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Oberösterreicher prima 390—430 Mk., sekunda 360—380 Mk., Lothringer prima 320—390 Mk., sekunda 280—310 Mk., Belgische 130—160 Mk., 1875er prima Hopfen 160—200 Mk., 1875er sekunda und geringe 90—130 Mark, Englische 150—250 Mark, Amerikanische 200—280 Mark, Wolnzach-Auer prima 490—525 Mark, sekunda 470—490 Mk.

Spalt, 24. Nov. Nachdem heute die letzten noch hier gelegenen 2 Ballen Hopfen von dem Hause Heim und Heller in Nürnberg gekauft worden, konstatiren wir den damit erfolgten Schluß des diesjährigen Geschäfts, da nunmehr weder in der Stadt noch auf dem Lande mehr etwas unter Produzenten liegt. Die Stadt wog im Ganzen 866 Ballen ab und hat volle Ursache, mit den erlösten Preisen zufrieden zu sein.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 23. November 1876.

(Schluß.)

6) Anton Hobel, lediger Hirtenknecht von Kottingwörth (Beilngries), z. Z. in Uttenhofen (Pfaffenhofen), schlecht beleumundet, ist beschuldigt, in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli l. Js. vor dem Hause des Waldaufsehers Joh. Ziegler in Uttenhofen geschrieen und gelärmt und hiebei namentlich in Beziehung auf dessen Beruf beleidigender Aeußerungen sich bedient haben, ferner dem Joh. Ziegler, der vor sein Haus heraustrat und sich Ruhe verschaffen wollte, vorsätzlich und rechtswidrig mit einem Zaunstecken einen Schlag auf den linken Arm versetzt zu haben, wodurch derselbe 35 Tage arbeitsunfähig wurde, endlich nach diesem Vorfalle nochmals vor dem Hause des Ziegler durch Schreien Lärm erregt und den letzteren mit Begehung eines Verbrechens dadurch bedroht zu haben, daß er äußerte: „das ganze Häusl muß hin sein, er habe ein scharf geladenes Gewehr und werde ihn tödten.“ Hobel wurde eines Vergehens der Körperverletzung. eines Vergehens wider die persönliche Freiheit und einer Uebertretung der Ruhestörung für schuldig erkannt, und wegen der Vergehen in eine 10monatliche Gefängnißstrafe und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 15 Tagen verfällt.

Ferner wurden verurtheilt: 7) Andreas Reischenbeck, Gütlerssohn von Karlsdorf, (Erding) wegen Uebertretung der Führung verbotener Waffen in eine 8tägige Haftstrafe; von einem Vergehen wider die persönliche Freiheit wurde derselbe freigesprochen.

8) Jak. Fottner, Gütlerssohn von Mittermarbach, (Dachau) wegen Vergehens wider die persönliche Freiheit verübt an seinem ehemaligen Dienstherrn Joh. Gruber von Untermarbach (Freising) in eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

9) Kaspar Dopfer, Schäfer von Leeder, (Kaufbeuern) wegen Vergehens der Unterschlagung in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Der Beschuldigte hat nämlich am 30. Sept. l. Js. während seiner Dienstzeit bei dem Bauern Anton Braun in Kammerhof 2 demselben gehörige Schafe im Werth von 42 Mark von der ihm anvertrauten Heerde hinweggenommen und veräußert.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 16. November 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht a) die Einsendung der Zeitschrift-Mittheilungen über das Fischereiwesen betr.; b) Einsendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Lindau pro 1873 und 1874; c) Anzeige des Ausschusses der Gesellschaft Bürgerkränzchen bezüglich Abänderung der Gesellschafts-Statuten und wird eine Erinnerung hingegen nicht erhoben; d) Regierungsentschließung vom 11./16. d. die gewerbliche Fortbildungsschule betr. wornach Stundenordnung, Etatnachtrag pro IV. Quartal 1876 und die vorgeschlagene Aufstellung des Lehrpersonales genehmigt wurde; e) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 10./13. ds.; 1. Herstellung einer Winterthüre und Winterfenster im Landshuterthorpachthause, 2. Erneuerung des Durchlasses an der Freising-Mainburger-Distriktsstraße betr., 3. Verpachtung des Grundstückes Pl.-Nr. 2,846 aus dem Weichselbaumanwesen, 4. Verkauf des Grundstückes Pl.-Nr. 1,458 Eigenthum des Heiliggeistspitalfondes für die Kommune, wornach den Magistratsbeschlüssen zugestimmt wurde, 5. Revision der Sparkassastatuten hier Regelung der Tantiemenfrage der Sparkassaverwalter, wornach diese Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen seine Erledigung findet, 6. Reorganisation der Leihanstalt betr., wornach zur Berathung dieses Gegenstandes Seitens des Gemeindekollegiums die Mitglieder Hr. Dr. Daller, Hr. Huß und Hr. Scholz abgeordnet wurden, 7. Rechnung der Kommunalcassa-Rechnung pro 1875, wornach dieselbe genehmigt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Schweinhammerbräuers Martin Schwaiger um Erbauung eines Kamines zur Aufstellung eines Dampfkessels; b) der Fräulein Auguste Reithmayer um die polizeiliche Erlaubniß zur Ertheilung eines Tanzunterrichtes.

(Schluß folgt.)

Freising, 25. Nov. Wir sind heute in der Lage über den angeblichen Raubanfall im Cartelshauser Walde folgendes laut der von amtlicher Seite gepflogenen Erhebung über den Thatbestand zu melden. Ein Raubanfall fand laut den bestimmten Aussagen der betheiligten Zeugen (Gemeindediener Riedl und Hüter Wagner, beide von Wolfersdorf) nicht statt; denn Beide Genannten gingen dem Mädchen theils unmittelbar voraus, theis nach und dann die Strecke bis Palzing mit demselben, ohne irgend etwas Verdächtiges und Auffälliges bemerkt zu haben. Die Aussage des Mädchens, es sei ein Mann aus dem Walde gesprungen und hätte sie gedrosselt und geschlagen, ist demnach unwahr.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Rathschlusse ist heute morgens um ½ 8 Uhr unser lieber guter Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Herr

Bartholomä Reichart,

Privatier dahier, und früher Gastwirth in Thalhausen,

nach Empfang der hl. Sterbsacramente im 84. Jahre seines Lebens in die ewige Heimath abgerufen worden.

Christlich wie sein Leben, war sein Sterben.

Indem wir diese Trauernachricht unsern Verwandten und Bekannten hiemit kund geben, bitten wir zugleich um das fromme Gebet für den Verewigten.

Freising, *den 26. November 1876.*

Die trauernden:
Michael Fertl, Metzgermeister,
und
Anna Fertl, dessen Ehegattin,
Maria, **Anton**, **Barbara** } **Fertl** als Enkel,
Georg Reichart, als Bruder.

Die **Beerdigung** findet am **Dienstag, den 28. ds. Mts.,** morgens ½ 9 Uhr vom Leichenhause aus statt und hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

Krieger- & Veteranen- Verein Freising.



Nach Ableben unseres sehr geehrten Ehrenmitgliedes (2194)

Herrn Bartholomä Reichart,

werden die Herren Mitglieder freundlichst ersucht, zur Leichenfeier, Zusammenkunft **Dienstag früh 8 Uhr** im Vereinslokale, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Erklärung.

Den am 13. ds. Mts. bei der Hochzeit im Wirthshause zu Johanneck der Bauerstochter Magdalena Greil von Hohenbuch gemachten beleidigenden Vorwurf nehme ich als unwahr zurück und erkläre die Greil als eine rechtschaffene Person. (2188)

Winden, am 25. Nov. 1876.

Maria Nägerl.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Montag, den 4. Dezember ds. Js. Vorm. 11 Uhr

im **Hörhammer**'schen Wirthshause zu **Wippenhausen**

zwei kräftige Oekonomiepferde

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. (2190)

Freising, den 22. November 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Versteigerung der Kalksteinnutzung

des Looses Nr. III im Revier Freising.

Künftigen Samstag, den 2. Dezember 1876

wird im Gasthause des **Mich. Urban beim Urbanbräu dahier früh 9 Uhr** auf Grund hoher Regierungsverfügung die Kalksteinnutzung des im Distr. I untere Isarauen rechts der Isar gelegene Loos Nr. III und zwar für die Zeit von 1877 bis 1879 incl., d. i. von 3 Jahren, öffentlich versteigert.

Steigerungslustige, welche dieses Loos noch vorher einsehen wollen, haben sich deshalb an den k. Förster v. Molo dahier zu wenden. (2191)

Freising, den 26. November 1876.

v. Reger,
k. Oberförster.

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrenvolle Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters (2195)

Herrn Jacob Deller,

Maurer und Hausbesitzer dahier,

sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus; insbesondere auch für die reiche Blumenspende, und bitten uns ferneres Wohlwollen bewahren zu wollen.

Freising, am 27. Nov. 1876.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Künftigen Mittwoch, den 29. November versteigert die Garnisons-Verwaltung **Nachmittags 3 Uhr** im Hofe der Kaserne zu **Neustift** mehrere

Haufen unbrauchbares Lagerstroh

an den Meistbietenden, und werden Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Freising, den 27. November 1876. (2187)

Münchener Schranne vom 25. November 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1033	15	4631	4003	628	11	71	—	21	—	—
Korn	460	17	3017	2717	300	8	91	—	3	—	—
Gerste	557	762	2761	2602	159	9	5	—	—	—	13
Haber	486	2268	5919	5362	557	8	58	—	15	—	—
Wicken	19	12	153	145	8	8	19	—	—	—	19
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	9	28	28	—	11	70	—	80	—	—
Sonst. Frucht	96	—	356	172	184	—	—	—	—	—	—
Summa:	2651	3083	16865	15029	1836	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 275. Mittwoch, 29. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Nov. Das Promemoria über die Reorganisation der k. bayer. Gewerbschulen, welches Sr. Maj. dem Könige unterbreitet wurde, besagt: „Die Ueberbürdung der dermalen in Bayern bestehenden Gewerbschulen mit Lehrstoff ist allgemein anerkannt. Sie wird von den Lehrern tief empfunden, von den Eltern laut beklagt und von den Landräthen des Kreises nicht in Abrede gestellt. Daß diese Klagen in der That vollauf begründet sind, bedarf kaum eines genaueren Nachweises. Beispielsweise sei hier nur darauf aufmerksam gemacht, daß der obligatorische Unterricht in jedem Curs der Gewerbsschule die namhafte Zahl von 33—34 Lehrstunden beansprucht, daß ferner im 2. Curs, also mit 13jähr. Knaben der Unterricht in 3 ebenso umfangreichen als für diese Altersstufen allzu schwierigen Disciplinen gleichzeitig begonnen werden muß, und daß endlich in den beiden oberen Cursen ein mathematisches Pensum mit 13- bis 15jährigen Schülern erledigt werden soll, für welches am Realgymnasium bei besserer Vorbildung und größerer Altersreife der Schüler ein Zeitraum von 3 Jahren mit einer viel größeren Zahl von Lehrstunden vorgesehen ist. Wenn auch einzelne Schüler der bisherigen Gewerbschulen sich an der Industrieschule, der polytechnischen Schule, sowie im praktischen Leben durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben, so ist hieraus kein Schluß auf die Leistungsfähigkeit jener Anstalten im Allgemeinen zu ziehen. Der Unterrichtserfolg der Gewerbschulen mußte vielmehr erheblich geschmälert werden in Folge des Umstandes, daß der Lehrer bei der karg zugemessenen Zeit dreier Curse und der Ueberfülle des Lehrstoffes entweder auf die nachhaltige Einübung und Befestigung dieses Letzteren oder auf geistige Schulung der Zöglinge theilweise verzichten mußte. Eine auf Beseitigung der erwähnten Mißstände abzielende Reorganisation der Gewerbsschulen ist daher unabweisbar geboten; sie erscheint umsomehr angezeigt, als diese Umgestaltung zugleich auch das Mittel bietet, den Abiturienten der Gewerbschulen die für sie äußerst wichtige Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu erhalten und für ganz Deutschland neu zu gewinnen. Als einfachstes und zugleich am wenigsten kostspieliges Mittel zur Abhilfe wurde vielfach die Umwandlung unserer Gewerbschulen in vierkursige Lehranstalten bezeichnet. Zur Ausführung dieser Maßregel stünden zweierlei Wege offen. Der neue Kurs könnte nämlich entweder unten oder oben angesetzt, die neue Anstalt also entweder für 11- bis 15jährige oder für 12- bis 16jährige Schüler eingerichtet werden. Auf dem ersteren der beiden Wege wäre der Ueberbürdung der Schüler nicht umfassend genug abzuhelfen. Weit günstiger würde sich die Sache bei Umwandlung der Gewerbschulen in vierkursige Anstalten für 12- bis 16jährige Schüler gestalten. Gleichwohl würde man Bedenken tragen müssen, einer so umfassenden und von beträchtlichem Kostenaufwand begleitenden Umgestaltung, wie sie sich in der Erweiterung unserer Gewerbschulen zu sechsklassigen Realschulen darstellt, das Wort zu reden, wenn die Situation nicht derart wäre, daß ein Festhalten an unseren Schuleinrichtungen oder eine unzulängliche Reorganisation auch den Verlust der bisher speziell für Bayern besessenen Militärberechtigung zur Folge haben müßte. Das Reichskanzleramt hat nämlich der kgl. bayer. Staatsregierung in einer Note vom 14. Juni d. Js. mitgetheilt, daß den preuß. Provinzial-Gewerbschulen, welche in Bezug auf Militärberechtigung eine ähnliche Ausnahmestellung, wie die bayer. Gewerbschulen eingenommen haben, die Berechtigung zur Ableistung des einjährigen Dienstes ganz oder gar entzogen worden sei, und in der nämlichen Zuschrift ist der Ansicht Ausdruck gegeben, daß nunmehr auch das hinsichtlich der bayer. Gewerbschulen bestehende Ausnahmeverhältniß zu beseitigen sei. Die bayer. Regierung muß anerkennen, daß die Anforderungen bezüglich des einjährigen Dienstes nicht zu hoch gegriffen sind; zudem wäre sie auch nicht in der Lage, an diesen Bestimmungen etwas abzuändern. Aber auch abgesehen davon, kann der bayer. Staatsregierung nicht zugemuthet werden, als Bedingung zur Ableistung des einjährigen Dienstes ein geringeres Maß von Kenntnissen zu beanspruchen, als das ist, welches zu dem bezeichneten Zwecke in allen übrigen Staaten des Deutschen Reiches gefordert wird; vielmehr verlangt die Würde des bayer. Staates in dieser Hinsicht die Gleichstellung mit allen übrigen Gliedern des Reiches. Wenn man schon aus den angeführten Gründen die Umwandlung unserer Gewerbschulen in 6kursige Lehranstalten dringend angezeigt erscheint, so empfiehlt sich dieser Schritt noch mehr dadurch, daß durch denselben ermöglicht würde, die Ausbildung der Schulen in einer weit gründlicheren und betreffs des sprachlichen Pensums weit umfassenderen Weise zu fördern, als dies die dermalige Gewerbschule und die übrigen zum Ersatze derselben vorgeschlagenen Schulen zu thun vermöchten.“

— München, 27. November. Stationsmeister Wild, welcher bekanntlich wegen des auf dem hiesigen Rangirbahnhof unlängst vorgekommenen Zusammenstoßes des Simbacher Postzuges mit einer Rangirmaschine kurze Zeit vom Dienste suspendirt, seit einiger Zeit aber wieder in den Dienst aufgenommen war, ist nach nunmehr beendigter Untersuchung des fraglichen Unfalles entlassen worden. Dieselbe Strafe traf einen mitschuldigen Wechselwärter.

— Am 25. ds. stieß der Postzug 168, welcher von Lindau kommend, um 5 Uhr 50 Min. Morgens mit dem Güterzug Nr. 741 in Hergatz kreuzen sollte, auf mehrere Wägen des letztgenannten Zuges aus dem Grunde, weil dieselben über den Kreuzungspflock zu weit hinausgezogen waren. Der Güterzug stand in der Station getrennt. Maschine und mehrere Wägen der beiden Züge sind stark beschädigt, ein Dienstwagen fast ganz zertrümmert. Vom Dienstpersonal soll Oberkondukteur Platz von Augsburg bedeutend verwundet sein, anderweitige Verletzungen von Reisenden sind nicht verzeichnet.

— Traunstein, 21. Nov. Vorige Woche warf eine Ladnerin des Kaufmanns Fr. dahier ihr neugebornes Kind in den Abtritt. Sie ist bereits gefangen gesetzt.

— Passau, 25. Nov. Von verläßiger Seite wird von einem Raubanfalle erzählt, der dieser Tage auf den Postwagen zwischen Ortenburg nach Pfarrkirchen in einem Gehölze gemacht wurde. Der Postknecht feuerte 3 Revolverschüsse auf die Strolche ab und verjagte sie.

— Passau, 25. Nov. Der Ausbruch der Lungenseuche in den zum Bezirksamtssprengel Passau gehörigen Ortschaften Lanzendorf, Rettenbach, sowie in einem Gehöfte zu Grubweg, in welchem sie übrigens bereits erloschen, hat zu umfassenden Maßnahmen im Vollzuge ergangener k. Regierungsentschließung Veranlassung gegeben. Diese sehr gefährliche Seuche, welche den einzelnen Viehbesitzern sowohl als dem gesammten Viehhandel von unberechenbarem Schaden sein kann, schleicht sich seit ein paar Jahren in mehreren Ortschaften des untern bayerischen Waldes fort und hat nunmehr auch im Passauer Amtsbezirke Platz gegriffen. Die Ursachen der Verbreitung liegen in der Verheimlichung verdächtiger Erscheinungen und in Folge dessen in der Verschleppung der Krankheit in den verschiedensten Ortschaften. Es fordert deßhalb die vorerwähnte Regierungsentschließung und hienach die bezirksamtliche Stelle dringend auf, den Gesundheitszustand beim Rindvieh genau zu beobachten, ansteckende Thierkrankheiten schleunigst zur Anzeige zu bringen. Eine lobenswerthe Anordnung ist, daß die in den Gemeinden aufgestellten Fleischbeschauer sich zur Entgegennahme der Belehrung über das Auftreten der Seuche und die Merkmale derselben demnächst sich zu versammeln haben.

— In Kronach wurden am 22. ds. die beiden Brüder Hülz, 13- und 15jährige Bürschlein, wegen Falschmünzerei in Haft genommen. Der Vater dieser Schlingel hat wegen desselben Reats erst vor einigen Tagen eine 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt.

Württemberg. Stuttgart, 25. Nov. An einem Hühnerknochen erstickte gestern Mittag das einzige Töchterchen eines hiesigen Handwerkers. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Vaters ward zum Mittagessen ein Huhn gebraten, wovon dem Kinde beim Essen ein Stückchen eines Knochens in den Schlund gerieth und sich derart festsetzte, daß es nicht zu entfernen war, selbst nicht durch die schleunigst vorgenommene Operation. Das unglückliche Kind starb eines qualvollen Todes.

Preußen. Die Nachricht, daß die Reichsregierung die baldige Ausprägung von Fünfmarkstücken in Gold beabsichtige, bestätigt sich nicht.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. Nov. Nach einem Berliner Telegramm der „Deutschen Zeitung“ soll die Reise des Marquis v. Salisbury nach andern Hauptstädten den Aufenthalt desselben in Wien maskiren. Er bringe über Rußlands Absichten überraschende Mittheilungen, welche Oesterreichs Stellung entscheidend beeinflußen dürften. Der Krieg sei jetzt unvermeidlich. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Freiburger 15-Francs-Loose. Serie 3587 Nr. 11 à 45000 Fr., S. 6143 Nr. 50 à 4000 Fr., S. 1890 Nr. 13 à 1000 Fr., S. 24 Nr. 50, S. 329 Nr. 26, S. 2140 Nr. 45, S. 4645 Nr. 45, S. 5685 Nr. 32, S. 7463 Nr. 8 à 250 Fr., S. 20 Nr. 4, S. 499 Nr. 11, S. 534 Nr. 9, S. 1626 Nr. 42, S. 2856 Nr. 1, S. 2943 Nr. 17, S. 3720 Nr. 25, S. 4417 Nr. 49, S. 4645 Nr. 23, S. 4813 Nr. 3, 28, S. 5200 Nr. 39, S. 5658 Nr. 41, S. 6139 Nr. 41, S. 6484 Nr. 10, S. 6525 Nr. 33 à 125 Fr. Die Auszahlung erfolgt am 15. Febr. 1877.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 16. November 1876.
(Schluß.)

3) Abgewiesen wurde das Gesuch: a) des Hausbesitzers Kastulus Heilmaier Nr. 121 ausser dem Veitsthore um Einstellung eines Triebrades in die Moosach; b) das Kaufsangebot des Conditors Xaver Bromberger bezüglich Torfgründe-Ankauf für städtische Fonds, nachdem diese Gründe zur Torfgewinnung als nicht ausgiebig genug erachtet wurden. 4) Auf die Zuschrift des kgl. Landwehr Bezirks-Commandos Landshut vom 14/15. ds. bezüglich der Bezirksfeldwebelwohnung im Rathhause wurde beschlossen zu erwidern, daß der Magistrat selbstverständlich dem dem Bezirksfeldwebel beigegebenen Soldaten ein heizbares Zimmer einräumen wird, und daß man dem geäußerten Wunsch im Falle einer Dislocirung dem Feldwebel auch ferner eine Wohnung im Innern der Stadt zu beschaffen thunlichste Berücksichtigung angedeihen lassen wird. 5) Von den für die dahier beheimathete Anna Maria Albrecht im städtischen Krankenhause erlaufenen Kur- und Verpflegskosten ad 49 Mk. 79 Pf. wurde die Hälfte mit 24 Mk. 87 Pf. à conto des Krankenhauses abzuschreiben beschlossen, nachdem die andere Hälfte die Armenpflegschaftskassa übernahm. 6) Im Vollzuge des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegsleistungen betr., wurden als Mitglieder einer aufzustellenden Kommission über Beschwerden in Einquartierungsangelegenheiten gewählt: 1. Metzger Bartlmä Krebrucker, 2. Viehhändler Joh. Wild, 3. Bäcker Joh. Dödl, 4. Koch Ulrich Osterauer, 5. Kaufmann Joseph Scholz und 6. Apotheker Joseph Mayer. 7) Wegen Aufreißung des Straßenpflasters in der Heiglbräugasse durch Bäcker Simon Lichtenegger, wurde beschlossen, denselben des eigenmächtigen Vorgehens wegen zu verwarnen und denselben unter Verfällung in die Kosten dafür haftbar zu erklären, daß das Straßenpflaster wieder in gehörigen Zustand hergestellt und die Schließung des Hauptkanales ordentlich erfolgt ist. Ferner behielt sich der Magistrat das Recht bevor, für alle Zukunft den von ꝛc. Lichtenegger eigenmächtig errichteten Kanal wieder einzufüllen, falls sich aus der Einleitung des Wassers in sanitätspolizeilicher Beziehung Anstände ergeben sollten. 8) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 27. Nov. (Theater.) Die hiesige Bühne hat an den zwei Mitgliedern Frl. Ringelmann und Herrn Brandstätter einen erfreulichen Zuwachs erhalten, wodurch die Direktion in den Stand gesetzt ist bedeutendere Stücke vorbereiten zu können. Die beiden Debutanten werden Mittwoch, den 19. ds. in Brachvogel's herrlichem Drama „Narciß“ auftreten, einem Werke, welches dahier sowohl ob seines werthvollen und spannenden Inhaltes, als auch durch Herrn Schenk's schöne und geistvolle Darstellung der Titelrolle in lebhafter Erinnerung ist. Die beiden Gäste sollen sehr tüchtige Darsteller sein und ist Frl. Ringelmann Repräsentantin der Heldinen und tragischen Rollen, Herr Brandstätter Charakterspieler im ernsten und komischen Fache. Da die Saison ohnedies nur noch mehrere Wochen währt, so steht ein reger Besuch der noch zu gebenden Vorstellungen zu erwarten.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.
(Fortsetzung.)

Endlich kam der Dampfer näher und näher, die einzelnen Gegenstände hoben sich mehr und mehr von einander ab, die Gestalten wurden kenntlich. Der Bergmüller, so nannte man den spähenden Gast in der ganzen Gegend, erhob sich und sein Falkenauge erkannte den erwarteten Sohn. Aus der Tasche zog er ein blaublumiges Taschentuch und winkte damit auf's Schiff hinüber. Vorn am Schiff erwiderte die andere, für gewöhnliche Blicke noch unerkennbare Gestalt, den Gruß und der Bergmüller sprach jetzt lauter vor sich hin: „Gottlob, das ist jezt Conrad!“

Das Schiff landete und Arbeiter und Kellner, der Hausknecht des Gasthofes, Reisende ein- und aussteigend drängten an einander vorüber. Auch der Bergmüller hatte sich an die Landungsbrücke begeben und nun gab es eine herzliche Begrüßung zwischen Vater und Sohn. „Willkommen in der Heimath!“ rief der Alte. „Gott grüß Vater!“ erwiderte der Jüngling.

Nach dem Willkommgruß stiegen Vater und Sohn, nachdem letzterer sein Gepäck zur Besorgung den wartenden Trägern übergeben, hinauf zum Gasthof und nahmen den Platz, den der Vater soeben verlassen hatte, in der Laube wieder ein.

Der Müller bestellte bei dem Kellner eine Flasche und Imbiß. Und dann saßen sich die Beiden gegenüber.

Conrad war während seiner Abwesenheit wirklich ein wirklich hübscher junger Mann geworden mit hellem Blick und offenen Zügen, und das prächtige Aussehen, die gute Haltung gefiel dem Vater so sehr, daß er es ihm offen in's Gesicht sagte, und mit unverkennbarer Freude lag sein Blick auf den Zügen des Sohnes.

Aus dem Gespräche, das nun begann, ging hervor, daß der Sohn etwa vor drei Jahren die Heimath verlassen hatte. Ein Drittel dieser Zeit war dazu verwendet, die militärische Dienstzeit durchzumachen, die übrige Zeit hatte er auf den Wunsch des Vaters damit zugebracht in Norddeutschland und namentlich in den Niederlanden sich Kenntnisse in der Landwirthschaft und in der Verwerthung von Rohprodukten, Holz, Steinen u. s. w. zu erwerben. Von seiner militärischen Laufbahn wußte er nicht viel Erbauliches zu erzählen, doch mußte er hoch schätzen, daß durch die pünktliche, auch im kleinlichsten genaue Ordnung und Eintheilung der täglichen Beschäftigung ein Sinn für Accuratesse und Ordnungsliebe geschaffen werde, der dem verzogenen Sohne eines wohlhabenden Hauses gut zu Statten komme, und die willkührliche Benutzung der Zeit zu einer geregelten umgewandelt habe. Auf seinen Reisen hatte er sich hauptsächlich mit Acker- und Wiesenbau beschäftigt, Blicke in den fremden Handel gethan, um diese Kenntnisse in der Heimath nutzbar zu machen. Man hörte es ihm an, daß er mit Lust und Liebe an die Sache gegangen war und der Bergmüller rief einmal über das andremal aus: „Brav, brav, sehr gut! Ich habe auch in diesem Fach gearbeitet, seit du weg warst und ich hoffe du wirst zufrieden sein.“ Und nachdem er seine Pläne und Geschäfte noch näher entwickelt hatte, schloß er mit einem ernsten Gesichte: „Ich hoffe nun auch von Dir, daß Du die alten Thorheiten abgelegt hast.“

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere geliebte Mutter, Schwester und Grossmutter, die ehrengeachtete Frau

ELISABETH ZISTL,

Messnerswittwe von Untersendling,

nach Empfang der hl. Sterbsacramente im 75. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um frommes Andenken im Gebete für die Verblichene bittet

Kranzberg, den 27. November 1876.

Franz Xav. Zistl, Pfarrer,
im Namen seiner Geschwister und Verwandten.

Die **Beerdigung** findet am **Mittwoch, den 29. November,** Vormittags 9 Uhr in Kranzberg statt und wird hierauf der I. hl. Seelengottesdienst abgehalten werden. Der VII. und XXX. wird dort am 11. Dezember, Vormittags 9 Uhr abgehalten werden.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf **Montag, den 4. Dezember 1876 Vormittags 11 Uhr** im **Hörhammer**'schen Gasthause zu **Wippenhausen** anberaumte Versteigerung von zwei **Oekonomiepferden** hat in Folge vollständiger Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben. (2197)

Freising, den 28. November 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Ehrenerklärung.

Gegenüber der vor Kurzem gegen mich erhobenen Beschuldigug, daß ich vor Jahresfrist beleidigende Aeußerungen in Bezug auf den k. Advokaten Herrn Hans Pletl in Freising gebraucht haben soll, erkläre ich (2201)

1) daß es mir nicht erinnerlich ist, die anwaltschaftliche oder persönliche Ehre des Herrn Advokaten Pletl jemals beleidigt zu haben,
2) daß ich keinerlei Grund noch auch jemals die Absicht hatte, die zwar von einem Zeugen bekundete, aber nach meiner festen Ueberzeugung mißverstandene Aeußerung über die anwaltschaftliche Thätigkeit des Herrn Advokat Pletl zu gebrauchen.
3) Um aber jedem weiteren Mißverständnisse vorzubeugen, so nehme ich alle, von mir über Herrn Rechtsanwalt Pletl etwa gemachten, verletzenden Aeußerungen unbedingt zurück.

Wolnzach, am 27. November 1876.

J. Aichbichler.

Ein (2200)

goldener Ehrring

wurde gestern Abend verloren. Dem redlichen Finder angemessene Belohnung. Das Uebrige.

Leere halbe (2202 3a)

Kräuter-Flaschen

kauft fortwährend **Sedlmayr,** Branntweiner in der Heiligengeistgasse.

Ein (2199)

kleiner eiserner Ofen,

zum Kochen geeignet, ist zu verkaufen. Hs.-Nr. 208.

Auf dem Wege von Erding nach Hallbergmoos ist eine **Brieftasche** mit **2 Einhundert und 1 Zehnmarknote** und mehreren Quittungen verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Expedition d. Bl. abgeben gegen gute Belohnung. (2177)

Flachs, Hanf und Abwerg

übernimmt auch heuer wieder zum Spinnen, Weben und Bleichen die

Mech. Leinenspinnerei

vormals F. Kerler & Comp. in Memmingen.

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agentur eingehändigt werden.
Für gute spinnbare Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei für geringe wird diese Auslage in Rechnung gebracht. (2181 3b)
Ablieferung alle 4 Wochen.
Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

G. Altmannshofer

Heute Mittwoch den 29. Nov. Abends

Wildpretpartie

bei gutem Weihenstephaner Sommerbier, wozu einladet (2203)

Dettenhofer,
Sonnenwirth.



Von heute an sind täglich frische

Laugen-Bretzen

zu haben bei

Nikolaus Löffler,
(2196) Bäcker,
beim Landshuter Thor.

Auch ist eine **Bretzen Breche** zu verkaufen.

Stollwerck'sche Brustbonbons
das beste seit 40 Jahren eingeführte u. bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., **erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.**
Verkauf in Freising bei Apoth. **Gottfried Baumgartner**, Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

von **Apotheker L. Jessler in München** aus dem Safte frischer Pflanzen bereitet. Seit Jahren beliebt als **unübertroffenes Hausmittel bei heftigem Husten, Catharre, Heiserkeit und Verschleimung der Brust**, wird ganz besonders zur jetzigen Jahreszeit wieder bestens empfohlen. (2055)
„Jeßler's Essenz" ist in der Stadtapotheke von J. Mayr in Freising stets frisch vorräthig.

Zwei leere freundliche (2177 2b)

Zimmer

mit Kochofen und Bodenantheil sind auf Lichtmeß zu vermiethen. Haus-Numer 559b.

Tirolerwein

(echt Kalterer-Rothwein)

ist wieder angekommen und empfiehlt äußerst billig (2196 2b)

S. Werner
„zum Hirschen".

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**
Mittwoch, den 29. November.
Unter Mitwirkung der hies. Stadtmusik.
Erstes Auftreten des Frl. Ringelmann und Herrn Brandstätter vom Stadttheater in Wels.
Narciß, oder: **Bettler und Herrscherin.**
Drama in 5 Akten von Brachvogl.

(Eingesendet.) Es herrscht im Publikum vielfach ein gewisses Mißtrauen bezügl. der **Giesinger Geldprämien-Lotteriecollecte.** Im Wesentlichen hat es seinen Grund in der gänzlich irrthümlichen und unberechtigten Meinung, als seien seiner Zeit die Gewinnste nicht ausbezahlt worden. Das ist aber ganz und gar nicht der Fall. Im Gegentheile sind sie sofort bei der Präsentation der betr. Loose an den Besitzer und baar ohne allen Abzug, ausbezahlt worden. Genau dasselbe prompte Verfahren wird auch nach der auf den 28. Dezember d. Js. anberaumten Ziehung in der II. Collecte der Giesinger Lotterie strengstens eingehalten werden. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat bezüglich ihrer die Garantie übernommen. Da sich bei der jüngst ausgeführten Ziehung der „Jubiläumslotterie" die Eintheilung der Loose in Serien vortrefflich bewährt hat, so wird man sich auch bei der demnächstigen Ziehung in der Giesinger Geldprämien-Collecte diesen Vortheil im Verfahren bestens zu Nutze machen. In der hier offenbar großen Vereinfachung desselben liegt eine weitere, gewiß nicht zu unterschätzende Bürgschaft für einen ordnungsmäßigen Verlauf des Unternehmens. Der Vertrieb der Loose hat ganz namhaft zugenommen und steigert sich noch täglich fortwährend zusehends. Dem Lusttragenden ist mithin ernstlich zu rathen, rasch zuzugreifen, auf daß er nicht voll Reue, das leere Nachsehen beim Zuspätkommen hat.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 18. November 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 54 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 60 Pf., mittlere Qualität 57 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 20 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 21 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 10 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 50 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 60 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 55 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 28 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 30 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 86 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 3 M. — Pf.

Coursbericht
vom 27. November mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.80
4% dto. . . Mark	93 80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.70	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	91.90	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	71.
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	62.70	62.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.50
5% „ Ostbahn	45.50	44.70
5% „ Galizische Bahn .	50.	49.60
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.20
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.23
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.4[illegible]
Oester. Banknoten . . . „	162.60	162.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 276. Donnerstag, 30. November. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Nov. Der Landesausschuß der dießrheinischen freiwilligen Feuerwehren, welcher entsprechend der in jüngster Zeit vollzogenen Organisation der letzteren als eines geschlossenen Ganzen neu zu bilden war, hat sich vorgestern in unserer Stadt aus den unlängst in den 7 dießrheinischen Provinzen als Kreisvertreter Gewählten constituirt, und diese haben zum Vorsitzenden desselben den 1. Vorstand der Münchener Feuerwehr, Ober-Inspektor Jung, wieder und zu dessen Stellvertreter den 2. Vorstand der letzteren und Oberführer der Ordnungsmannschaft, Bankdirektor Hayler, gewählt. Damit hat ein Organisationswerk seinen Abschluß gefunden, welches circa 2800 Feuerwehren, eine Armee von nahezu 160,000 Mann, im vollsten Maße zu einem einheitlich geleiteten Gesammtcorps vereinigt.

— München, 29. Nov. Die hiesigen Bierbräuer wollen vom 1. Dezember an den Bierpreis beim Winter- und Sommerbier um 2 Pfennig erhöhen. Diese Erhöhung wird mit „der enormen, noch nie dagewesenen Höhe der Hopfenpreise“ begründet. Das Publikum würde diese Erhöhung übrigens ruhig hinnehmen, wenn wirklich ein trinkbares Bier geboten würde; allein die Biere in München verdienen zur Zeit jeden Namen eher, als jenen eines gesunden, genießbaren Getränkes.

— Landshut, 27. Nov. Mit der Abrüstung des Martinsthurms wurde vorgestern begonnen und steht bereits das Kreuz frei da. Die letzten Personen, welche als Neugierige die obersten Leitern bestiegen, waren zwei hiesige Frauen.

— Pfarrkirchen, 23. Nov. Heute wurde ein Bräuerbursche beerdigt, dem ein Faß zwei Finger zerquetscht hatte; nach der Amputation derselben war der Starrkrampf eingetreten.

— In Regensburg wird vom 1. Dezember an der Preis für den Liter Winterbier auf 22 Pf. festgestellt.

Preußen. Berlin, 27. November. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde das Einführungsgesetz zur Civilprozeßordnung in zweiter Lesung nach den Kommissionsanträgen angenommen. Ein von den Abgeordneten Thilo, v. Schwartze und Gneist eingebrachter Antrag zu Gunsten der Ausnahmestellung der Standesherren wurde zurückgezogen, nachdem Fürst Hohenlohe-Langenburg sich gegen eine solche unter den obwaltenden Verhältnissen ausgesprochen hatte. Es folgte nunmehr die zweite Lesung der Strafprozeßordnung. Die von der Kommission beantragten allgemeinen Bestimmungen a bis f wurden ohne Debatte genehmigt. § 1 enthält einen von der Kommission vorgeschlagenen Zusatz, wonach Preßdelikte nur an dem Orte verfolgbar sein sollen, wo die bezügliche Druckschrift erschien. Dieser Zusatz wurde von den Bundeskommissären aus dem Grunde lebhaft bekämpft, weil nach demselben alle im Ausland begangenen Preßvergehen unbestraft bleiben würden, dagegen Seitens der Vertreter der Kommission unter Bezugnahme auf ein bezügliches Präjudiz des preußischen Obertribunals befürwortet und schließlich vom Hause mit großer Majorität angenommen; ebenso die folgenden §§ bis § 16. Zu § 17 beantragte Reichensperger (Olpe) Wiederherstellung des früheren Kommissionsbeschlusses, wonach diejenigen Richter, welche bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitwirkten, von der Mitwirkung bei dem Hauptverfahren selbst vor der Strafkammer bezw. dem Schwurgericht oder Reichsgericht auszuschließen seien, während hingegen der jetzige auf Kompromiß bestehende Kommissionsantrag zwei von diesen Richtern zulassen will. Der Antrag Reichensperger, von dem württembergischen Justizminister v. Mittnacht und dem Referenten v. Schwartze bekämpft, wird nach längerer Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 115 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Fortsetzung der Berathung morgen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Nov. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Da nicht alle Mächte ein Veto gegen die Occupation einlegen, so beharrt Rußland auf derselben. Das Scheitern der Conferenz ist sonach als sicher zu betrachten.“

— Aus Wien, 26. November, wird der „Frkft. Ztg.“ gemeldet: Lord Salisbury empfing hier in Berlin den Eindruck, daß an ein Entgegentreten Deutschlands und Oesterreichs gegen russischen Einmarsch in Bulgarien nicht zu denken sei, und bezeichnet das Resultat seines hiesigen Aufenthalts trotz des freundlichsten Empfanges als nur von negativem Werthe.

Schweiz. Genf, 24. Nov. In Satigny ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Haus, in welchem Dynamit aufbewahrt wurde, in die Luft geflogen, wobei drei Personen ums Leben kamen und mehrere Personen verwundet wurden. Die Frau des Hauseigenthümers wurde aus ihrem Bette durch das Fenster auf das Feld geschleudert und kam ohne Verletzung davon.

Serbien. Aus Belgrad, 27. November, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die durch die Moskauer Rede des Zaren entstandene Verstimmung ist vollkommen gehoben, nachdem der Zar erklären ließ, daß Serbiens Sache nach wie vor diejenige Rußlands sei. Serbien erkennt für den Fall der Erneuerung des Krieges die Militärhoheit Rußlands an.

Großbritannien. Aus London, 24. Nov., wird der „Pol. Korr.“ über die Mission des Marquis of Salisbury an den europäischen Höfen geschrieben: Haben die unumwundenen russischen Deklarationen den Zweck einer Annäherung für die Konferenz und auch darüber hinaus gehabt, so hat die Mission Salisbury's ganz gewiß keine diesem Zwecke zuwiderlaufende Tendenz. England legt Gewicht darauf, seinen Standpunkt schon jetzt für den Fall des Scheiterns der Konferenz zu fixiren. In seinem hierauf bezüglichen Programm dürfte schwerlich eine militärische Aktion gegen Rußland Platz gefunden haben. Alles, worauf es zur Zeit sein Augenmerk richtet, dürfte sich darauf beschränken, auf eine Deckung der ihm für seine Verbindung mit Indien wichtigen orientalischen Positionen Bedacht zu nehmen. Man wird schwerlich fehl gehen, wenn man in diesem Bestreben, welches auch die Erlangung der Zustimmung der Mächte für die eventuelle Realisirung desselben implizirt, den Kern der Mission des Marquis of Salisbury erblickt. Selbstverständlich wird

es wesentlich auf Rußlands Verhalten gegenüber dieser Tendenz der britischen Politik ankommen, wie sich das Verhältniß zwischen England und Rußland bei der weiteren Entwicklung der Dinge am Bosporus gestalten soll."

Türkei. Rustschuk, 18. Nov. (Die Rüstungen.) Seit einem Jahre wird angestrengt daran gearbeitet, aus Rustschuk eine Festung ersten Ranges zu machen. In Wirklichkeit ist auch bereits viel geschehen, und man ist jetzt daran, durch detachirte Forts die Widerstandsfähigkeit des Platzes gewaltig zu steigern. Abdul Kerim Pascha wird als General en chef der türkischen Donau-Armee in Schumla sein Hauptquartier aufschlagen. Der Generalstab ist bereits in dieser Stadt zum großen Theile versammelt. 1600 Arbeiter, zumeist Soldaten, sind in angestrengtester Weise beschäftigt, den Gürtel der Vorwerke von Schumla zu vergrößern, welches als verschanztes Lager nach türkisch-militärischen Versicherungen uneinnehmbar werden soll. (Schumla war von jeher eine mächtige Festung und konnte im Kriege 1828/29 von den Russen nur mit einem goldenen Schlüssel geöffnet werden.) Auch die Uebergänge über den Nordbalkan werden befestigt. In das verschanzte Lager von Schumla sollen zwei Armeecorps dislocirt werden. Nach Tultscha ist eine Brigade des ersten Armeecorps verlegt worden. Auch dieser Platz wird provisorisch befestigt. Indeß ist dieser Punkt nicht darnach, um Hoffnungen auf die Haltbarkeit desselben gegen einen stärkeren Feind aufkommen zu lassen. Tultscha ging noch in jedem russisch-türkischen Krieg rasch verloren. Am 14. ds. langte der Befehl in Silistria zur Verproviantirung ein. Alles aufzutreibende Getreide wird dorthin expedirt. Silistria sammt seinen vier großen detachirten Forts ist bereits in vollkommenen Vertheidigungs-Zustande. Von Konstantinopel ist die Weisung eingetroffen, noch anderen das rechte Donau-Ufer beherrschenden Punkten das entsprechende Augenmerk zuzuwenden. Man will auch Nikopolje, Swistowo, Girsewo, Matschin und Isaktscha mit provisorischen Werken versehen. Auch Satunowo, derselbe Ort, bei welchem Graf Diebitsch-Sabalkanskie im Kriege 1828—29 den Uebergang über die Donau bewerkstelligte, soll in das Fortifikationsnetz eingezogen werden. Zahlreiche Genieoffiziere wurden bereits an Ort und Stelle entsendet. Auch auf die Donauflotille, welche zwischen Tultscha und Rustschuk concentrirt ist, wird bei einer eventuellen Vertheidigung des türkischen Donau-Ufers stark gerechnet. Sie soll bestimmt sein, den Uebergang einer feindlichen Macht in erster Linie abzuwehren. Hier glaubt man jedoch, daß die Russen im Falle eines Krieges den Uebergang wahrscheinlich bei Giurgewo forciren dürften, um die Hauptstadt des Vilajets gleich in ihre Hand zu bekommen. Die Organisation des „Ichtihad" (Nationalgarde) geht rasch vor sich. Mit der Vertheilung von Waffen hat man gleichfalls bereits begonnen. Jetzt geht es an die Uebungen derselben. Die Zahl der Nationalgarden in Vilajet beläuft sich auf ungefähr 14,500 Mann. Im Ganzen sollen 7 Armeecorps in Bulgarien concentrirt werden. Nimmt man die Stärke eines Armeecorps nur auf 25,000 Mann an, so wird die Stärke der Donauarmee 175,000 Mann betragen. Die Irregulären sind dabei nicht mitgerechnet.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 25. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Wieder ist eine Woche vorüber, in welcher ein ziemlich großes Quantum Hopfen durch den Markt ging, das meistens aus zweiten, häufig sogar aus untergeordneten Qualitäten bestand, welche die fehlenden Primasorten ersetzen müssen. Wenn auch seit acht Tagen keine wesentliche Preissteigerung constatirt werden kann, so ist doch durch die Minderung des Gehaltes der meisten Sorten eine Erhöhung der Kurse von 5—10 Mk. gegeben, welche namentlich in den immer seltener werdenden Elsässern, Gebirgshopfen und Aischgründern Ausdruck findet. Am heutigen Markt war mehrseitiger Bedarf guter Sorten, allein die Lager bieten nicht mehr entsprechende Waare, deßhalb ist das Geschäft ziemlich beschränkt geblieben. Mangel an Zufuhren aus bayerischen Bezirken und aus Elsaß, welche den Markt seither so reichlich versehen haben, wird täglich fühlbarer. — Nachschrift 1 Uhr: Fortwährende Auswahl der besten vorhandenen Mittelsorten, welche 5—8 Mk. höher notiren. Hallertauer Prima wurden zu 515—525 Mk. bezahlt; geringe Waare wird nur nothgedrungen zu seitherigen Preisen gekauft. Umsatz 200 Ballen.

Wolnzach, 22. November. Die dießjährige Hopfen-Saison darf als geschlossen betrachtet werden, da nur mehr einige kleine Pöstchen zum Verkaufe bereit stehen. Die Preise standen von 400—550 Mk. Wohl werden Jahrzehnte vergehen, bis wieder solch' hohe Preise vorkommen.

Lokales.

Freising, 28. Nov. Wir machen auf den morgigen im Saale des Ettenhofer stattfindenden Vortrag aufmerksam, zu welchem die Mitglieder, Frauen und Familienangehörige des technischen- und Gartenbauvereins eingeladen sind.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.
(Fortsetzung.)

Der Sohn sah ihn erstaunt an mit der Frage auf den Lippen, was für Thorheiten der Vater meinte, allein der Müller schnitt jede fernere Erörterung ab, indem er sich erhob und dem Kellner rief. Die Rechnung wurde gemacht, der Knecht führte die Pferde vor, und beide stiegen auf und dahin gings in raschem Trab.

Wie früher der Sohn erzählt hatte, so wußte jetzt der Vater auf alle Veränderungen in der Gegend die sie durchritten hinzuweisen. Neugebaute Häuser in der Stadt, neue Ziegeleien, Steinbrüche, Weinberge, welche neu angelegt waren, bildeten den Gegenstand der Unterhaltung. Auch über Getreidebau und Anpflanzung von Handelsgewächsen wurde gesprochen, Nutzen oder Schaden, der sich daraus ergab, sorgfältig abgewogen. Man erkannte aus allem den strebsamen, aufmerksamen Landwirth, der genau wußte, was er zu thun hatte, um seine Besitzungen nutzbar auszubeuten.

Sie mochten wohl anderthalb Stunden geritten sein, als eine Seitenstraße von der Heerstraße abbog und auf ein großes Dorf zuführte; von dieser Straße zweigte ein anderer wohlgepflegter Weg ab, welcher längs eines Wässerchens hinaufführte. Diesen wollte Conrad einschlagen, weil er zu der väterlichen Mühle führte.

Wir reiten in's Dorf, ich habe dort Geschäfte, rief jetzt der Alte.

„Wollen wir nicht lieber gleich nach Hause"? fragte der Sohn entgegen.

„Es handelt sich nur um einen Augenblick!" lautete die Antwort.

Den jungen Mann schien diese Antwort zu verdrießen und seine Blicke wandten sich oft zur Gegend, welche sie soeben verlassen. Es schien als ob er zwischen den Hügeln und Hängen, welche vom Bachthal aufstiegen, etwas mit größter Spannung suchen wollte.

Die Schmiede, an welcher sie vorbeiritten, gab dem Müller Gelegenheit, einen kurzen bündigen Auftrag zu geben. Am Ende des Dorfes war der Sattler, bei welchem Riemenzeug bestellt wurde.

Nun dachte der Sohn ginge es auf dem gewöhnlichen Wege nach Hause, und wandte das Pferd, aber der Alte rief: „Da wir einmal so weit sind, wollen wir über die neue Straße reiten."

„Die neue Straße?" fragte Conrad durchaus nicht zufrieden und über des Vaters Thun immer mehr verwundert.

„Freilich, die neue Straße!"

„Und wohin führt sie?"

„Das wirst du schon sehen," meinte selbstbewußt der Müller. Wir sind während deiner Abwesenheit nicht faul gewesen."

Sie waren bald vor dem Dorfe. Da sah der Sohn in der That die wohlangelegte und wohlgepflegte neue breite Straße, die in sehr mäßiger Steigung den Hügel hinanzog.

„Seit wann ist denn diese Straße gebaut?" fragte der Sohn.

„In den letzten zwei Jahren haben wir sie zu Stande gebracht," antwortete der Vater. „Sie war ein Bedürfniß, und durch sie ist ein reiches Hinterland erschlossen, das jetzt erst seinen Reichthum an Holz und Metallen ausbeuten und verwerthen kann. Die Straße führt an den großen Gehöften und an dem Kloster vorbei, in das nunmehr auch wieder die Mönche eingezogen sind. Und weiterhin berührt die Straße Eisenwerke und Steinbrüche, deren Produkte über diesen Weg an den Strom gebracht werden, wo sie eingeschifft werden."

(Fortsetzung folgt.)

Das Ergebniß unserer Sammlung für die Abgebrannten in Brückenau bestehend in 29 Mk. 50 Pf. baar und 1 Pack getragener Wäsche und Kleider wurde an das dortige Hilfscomité eingesandt, wofür in einem uns zugegangenen Schreiben der wärmste Dank an die edlen Geber ausgesprochen wird.

Die Expedition des „Freisinger Tagblattes."

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Dezember Vormittags 11 Uhr
werden auf dem Lagerplatze vor dem Isarthor zu Freising mehrere Partieen

Abfallholz

versteigert. (2204)

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München, den 25. November 1876.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt.
Wöhrle.

Technischer & Gartenbauverein.

Donnerstag, den 29. Nov. Abends 7½ Uhr

Vortrag,

wozu die Mitglieder beider Vereine, sowie die verehrten Frauen und Familien-angehörige derselben ergebenst eingeladen sind. (2210)

Zur gütigen Beachtung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß zur **Aufnahme größerer Bilder die Zeit von 9 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr** am geeignetsten erscheint und daß gütige **Bestellungen**, die etwa **Weihnachtsgeschenke** bilden sollten, bis längstens zum **15. Dezember** angemeldet werden möchten. (2211)

Freising, am 29. November 1876.

Hochachtungsvollst ergebenster

Franz Ress,
Photograph, **Mainburgerstraße.**

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er am **Donnerstag, den 30. ds.** die von ihm käuflich erworbene (2208)

Gastwirthschaft zum Löwenwirth in Neustift

mit **Musik** von einer Abtheilung Chevauxleger-Trompeter eröffnet und ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein

Fl. Kobler,
Gasthausbesitzer.

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk. bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Freisinger Schranne vom 29. November 1876.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	4	456	460	460	—	36	69	35	63	33	80	—	38	—	—
Korn . . .	—	93	93	93	—	25	80	25	37	24	11	—	–	—	6
Gerste . .	—	126	126	126	—	24	3	23	23	21	28	—	46	—	—
Haber . .	—	494	494	494	—	16	37	15	20	13	43	—	—	—	3
Reps . .	—	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	–	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	·	—	—	—	—	—	—	—	—

Seit Jahren **bewährt** und **allgemein berühmt** ist:

Med. Dr. Herbst's

Haus-Balsam,

ein mit spezieller Sachkenntniß aus den entsprechendsten Heil-Pflanzen bearbeitetes **Nervinum** — zunächst für Leiden der **Verdauung** und deren **Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Leibschmerzen, **Diarrhoe** 2c. 2c.) für **Krämpfe** insbesondere, nervöse Schwindel- und **Ohnmachts**-Anfälle, ebenso trefflich aber auch äußerlich für **Wunden jeder** Art (selbst durch Quetschung und Verbrennung), und leichterer **rheumatischen** Affektionen — in Original-Flacon zu 75 Pf. und 50 Pf. nebst Gebrauchsanweisung stets **echt** zu beziehen durch: die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die Apotheken in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** und Landarzt **Brauner** in **Au.** (350)

Getreidepreise.

Landshut, 24. Novbr. Per D.-K.
Waizen 24 Mk. 80 Pf. gest. — M. 10 Pf.
Korn 26 M. 27 Pf. gefl. — M. 33 Pf.
Gerste 29 M. 30 Pf. gefl. — M. — Pf.
Haber 18 M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Coursbericht

vom 28. November mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.[illegible]
4% dto . . Mark	93.80	93.6[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.70	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1[illegible]
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.90	–
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	–	196.5[illegible]
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.4[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	–.	73.
3% Lombard-Bahn	—	46.5[illegible]
3% Staatsbahn	62.70	62.5[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	48.5[illegible]
5% „ Ostbahn	45.50	45
5% „ Galizische Bahn .	—	–
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	–
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.2[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.2[illegible]
5% Consolidirte	—	–
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.5[illegible]
1885er Bonds	—	–
Loose.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	17.8	–
Braunschweiger . . . . . „	—	–
Augsburger . . . . „	19.30	–
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	–
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.4[illegible]
Oester. Banknoten . . . „	161.60	161.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 277. Freitag, 1. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Standesämter des Bezirksamtssprengels. Vollzug des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung vom 6. Febr. 1875 betr.

Mit Bezug auf Ziff. 2 der höchsten Ministr.-Entschl. v. 26. Juli 1876 (Amtsblatt des k. Staats-Ministeriums des Innern Nr. 30) wird bemerkt, daß die von den Betheiligten neben dem Verehelichungs-Zeugnisse produzirten Urkunden, wie Geburts- und Todtenscheine, Familienstandszeugnisse, Dispense u. s. w. nach genommener Einsicht und Prüfung den Sammelakten über Verehelichungen einzuverleiben sind.

Freising, den 29. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Nov. Der Anfang der praktischen Prüfung für den allg. Staatsbaudienst und den Staatseisenbahnenbaudienst für das Jahr 1877 wurde auf den 26. Februar k. Js. festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung zu derselben sind bis 5. Februar k. Jahres bei der obersten Baubehörde mit den nöthigen Belegen einzureichen.

— Die Eisenbahnbrücke über die Donau bei Deggendorf ist so weit fertig, daß nur noch das Geländer aufgestellt zu werden braucht.

— In Egglham (Niederbayern) verunglückte dieser Tage ein Kind durch siedendes Wasser. Es wurde jämmerlich verbrannt und starb bald darauf.

— Aus Kaiserslautern, schreibt die „Pf. Volkstg.“ unterm 27. Nov.: Einem großen Unglücke wurde gestern durch eine glückliche Fügung vorgebeugt. Eine Frau suchte nämlich ihr Kind und frug ein Mädchen, ob sie dasselbe nicht gesehen hätte; das kleine Mädchen verneinte die Frage, bemerkte jedoch dabei, daß ein anderes Mädchen soeben in den Abort des Spritzenhauses gefallen sei. Die Frau eilte sofort dorthin und sah mit Entsetzen, daß nur noch das Händchen eines Kindes aus der Kloake hervorragte. Sie ergriff die Hand und zog auch wirklich ein etwa 9jähriges Mädchen aus der mit keinem Sitzbrette versehenen Kloake. Es war das Töchterchen eines unserer hochgeachteten Lehrer der höheren hiesigen Lehranstalten, das nur durch diese Fügung dem sicheren Tode entging.

Preußen. Berlin, 28. November. Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Man glaubt in parlamentarischen Kreisen Grund zur Annahme zu haben, daß der Reichskanzler die nächste Gelegenheit ergreifen wird, um sich im Reichstage über die Stellung Deutschlands zu der obschwebenden politischen Frage zu äußern.

— Von allen europäischen Heeren befindet sich bei der deutschen Armee allein deren neue Geschütz- und Gewehrausrüstung vollkommen abgeschlossen.

— In Bockenheim (bei Frankfurt) wurde am 27. v. Mts. Nachts ein Mord verübt. Der Ermordete, ein bei dem Postamte in Frankfurt beschäftigter Postassistent, wohnte in der großen Sandgasse. Vor einiger Zeit soll in dasselbe Haus eine Dame zweifelhaften Rufes eingezogen sein. Der Postbeamte machte dem Hausherrn darüber Vorhalt, mit dem Bemerken, daß, wenn diese Person nicht die Wohnung verlasse, er ausziehen werde. Als der Beamte nun Nachts von seinem Dienste in Frankfurt heimkehrte, wurde er von drei Louis überfallen und durch verschiedene Stiche in den Hals getödtet. Er schleppte sich noch bis in die Nähe seiner Wohnung und wurde vor dem Wirthshause „zu den drei Hasen“ todt aufgefunden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Nov. Zur Vermeidung von Streitigkeiten bei der Conferenz ist ein alternirendes Präsidium vorgeschlagen. — Aus Berlin wird berichtet, daß daselbst gerüchtweise von einer neuen Sendung des Feldmarschalls v. Manteuffel nach St. Petersburg die Rede ist. (Tel.)

— Wien, 29. Nov. Der Marquis v. Salisbury bestätigte hier: er habe für bestimmte Fälle Vollmacht über die englische Orient-Flotte zu verfügen. Die Pforte bedeutete Rumänien: sie könne dessen Neutralität nur so lange respectiren als sie allgemein respectirt werde. — Der Zar genehmigte die Bildung von Freiwilligen-Legionen. (Tel.)

— Wien, 28. Nov. Beim General-Inspektor der Armee, Erzherzog Albrecht, hat eine Konferenz der General-Inspektoren sämmtlicher Waffengattungen stattgefunden.

— Wien, 28. Nov. Das in der Regel wohlunterrichtete „Fremdenblatt“ weiß über den Erfolg der Mission des Lord Salisbury zu berichten: Der Gedanke einer russischen Okkupation Bulgariens flößt dem Kabinet von St. James Besorgnisse ein, die der Marquis v. Salisbury zweifelsohne den Kabinetten, mit deren Chefs er konferirte, freimüthig mitgetheilt hat. Insbesondere hat er dem deutschen Reichskanzler gegenüber aus dieser Anschauung gewiß kein Hehl gemacht; aber wir haben Grund, anzunehmen, daß der deutsche Reichskanzler aus seiner Ansicht, daß der Gedanke einer Besetzung Bulgariens als einzige wirkungsvolle Garantie sich der Konferenz mit Gewalt aufdringen werde, kein Hehl gemacht hat. Sympathischer in der Sache war das Entgegenkommen, das die Ideen des Marquis in Paris gefunden haben. Jedenfalls arbeitet die englische Diplomatie darauf hin, daß, wenn schon eine Okkupation Bulgariens stattfinde, dieselbe eine zeitlich und räumlich begrenzte bliebe.

Rußland. Bei einem Schneesturm ist in Transkaukasien kürzlich eine ganze Karawane von Schnee verschüttet worden. Einige zwanzig Menschen und sechszig Zugthiere kamen dabei um, nur dreizehn Mitglieder der Karawane sollen sich gerettet haben.

Rumänien. Galatz, 20. Novbr. Seit dem 18. ds. Mts. hat die längs der Donau aufgestellte rumänische Armee eine allgemeine Bewegung in der Richtung gegen die russische Grenze vollzogen. Selbst die in der kleinen Wallachei dislocirte Division hat Befehl bekommen, nach Jassy zu marschiren. Diese Anordnung des rumänischen Kriegsministers wird in mehrfacher Weise interpretirt. Vorerst weiß man, daß eine russische Militärcommission, welche dieser Tage in Bukarest verweilte, aus strategischen Gründen eine derartige Aenderung in der Aufstellung der rumänischen Armee verlangte. Wie verlautet, will die russische Heeresleitung der rumänischen Armee nicht gleich anfänglich eine selbstständige Rolle überweisen. Man beabsichtigt dem Vernehmen nach, russischer Seits die einzelnen rumänischen Brigaden russischen Divisionen zuzutheilen. Auf diese Art glaubt man einen wirksameren Nutzen von der eventuellen rumänischen Waffengenossenschaft ziehen zu können. Sodann ist aber auch der Grund zur Belassung von zwei rumänischen Divisionen an der Donau in Folge der neueren Erklärungen der Pforte entfallen. Der Kriegsminister rüstet nach wie vor mit Aufgebot aller Kräfte. Von den im Auslande gekauften 70,000 Gewehren sind bereits 40,000 Stück über Rußland in Jassy eingelangt. Dieselben sollen unter den Bataillonen der Territorial-Armee vertheilt werden. Die Bespannung der Artillerie ist complet vorhanden. In den letzten Tagen hat man 1800 Pferde zur Completirung der Cavalerie angekauft. Die Lafettirung von 118 Geschützen wird betrieben. Zerlegbare Holzbaracken werden hier und in Krajowa gebaut, und mit der Anfertigung von Winterkleidern sind in allen Werkstätten des Aerars Tausende von Hände noch immer beschäftigt. Proviant ist für eine Armee von 90,000 Mann für 4 Monate vorhanden. Diese Rüstungen haben aber den Staat in furchtbare Auslagen gestürzt. Der Kriegsfuß der Armee hat schon 28 Mill. Lir gekostet. Gerade um so viel ist auch die schwebende Schuld vermehrt worden. Die Erhaltung der Mannschaft kostet täglich über 250,000 Francs. Die mit aller Strenge eingetriebenen Steuern und Rückstände reichen für das Staatserforderniß nicht aus. Es werden Bons in großen Summen ausgegeben, fallen aber auch täglich im Preise und sind in manchen Orten gar nicht anzubringen. Alle Staatspapiere sind gleichfalls rapid im Werthe gesunken. Da andererseits die Geschäfte stocken und alle Gewerbe feiern, so nahen wir uns mit Riesenschritten einer gewaltigen Krisis, die wohl von verheerender Wirkung werden dürfte. Die allgemeine Stimmung ist daher eine sehr gedrückte. Man ist auf das Cabinet Brateiano, dessen Politik für alle diese Uebelstände verantwortlich gemacht wird, schlecht zu sprechen, und es werden Demonstrationen gegen die Regierung überall, namentlich aber in der Moldau vorbereitet.

Türkei. Konstantinopel, 23. November. Der Präsident der nach Bulgarien entsendeten außerordentlichen Kommission, Saadullah Bey, hat der Pforte angezeigt, daß in den eingeäscherten Dörfern der Bezirke Philippopolis und Bazardsik bis jetzt 957 Gebäude wieder aufgebaut worden sind und weitere 810 Wohnungen sich im Aufbau befinden. Die Kommission habe außerdem die erforderlichen Maßregeln ergriffen, damit die Bedürftigen mit allem Nothwendigen versehen werden. Es seien Teppiche, Decken und Mundvorräthe an diejenigen Personen vertheilt worden, welche derselben ermangeln. Den Landleuten seien Geräthe zum Ackerbau geliefert und Vorschüsse an Geld gewährt worden.

— Konstantinopel, 25. November. Die Publikation der türkischen Konstitution steht wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zu erwarten, jedenfalls vor Zusammentritt der Konferenz.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 24. Nov. (Hopfenbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 79 Ctr. 22 Pfd., verkauft 22 Ctr. 45 Pfd. zu Mark 610,—, 537,10, 473,98. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 249 Ctr. 9 Pfd., verkauft 130 Ctr. 43 Pfd. zu Mark 612,74, 594,79, 565,32. Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Ortssiegel, vorhanden 33 Ctr. 4 Pfd., verkauft 29 Ctr. 31 Pfd. zu Mark 620. Mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualitäten, vorhanden 36 Ctr. 43 Pfd., verkauft 32 Ctr. 4 Pfd. zu Mark 544,71, 536,89, 535. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen, vorhanden 240 Ctr. 88 Pfd., verkauft 136 Ctr. 41 Pfd. zu Mark 656,21, 635,85, 614,64. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut, vorhanden 54 Ctr. 83 Pfd., verkauft 15 Ctr. 48 Pfd. zu Mark 730,—, 714,53, 650. Ausländisches Gut, Baden, Schwetzinger Gut, vorhanden 5 Ctr. 40 Pfd., verkauft 5 Ctr. 40 Pfd. zu Mark 580. Württemberger Gut, vorhanden 64 Ctr. 45 Pfd., verkauft 46 Ctr. 45 Pfd. zu Mark 540,—, 501,1, 500. Englisches und Amerikanisches Gut, vorhanden 4 Ctr. 76 Pfd., verkauft 1 Ctr. 57 Pfd. zu Mark 290. Böhmen, Leitmeritzer Gut, vorhanden 84 Ctr. 85 Pfd., verkauft 1 Ctr. 74 Pfd. zu Mark 600. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut, vorhanden 14 Ctr. 75 Pfd. verkauft 11 Ctr. 5 Pfd., zu Mark 740. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs, vorhanden 21 Ctr. 25 Pf., verkauft 15 Ctr. 16 Pfd. zu Mark 240,—, 215,70, 100. Summa aller Hopfen 888 Ctr. 95 Pfd., verkauft 447 Ctr. 49 Pfd., Geldbetrag 262,159 Mark.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„Aber warum ist nicht der alte Weg im Bachthal benutzt worden?" fragte der Sohn. Man hätte ihn gewiß erweitern können."

„Er führt zu steil in die Tiefe, und diese jähe Stelle war wohl nicht gut zu überwinden."

Conrad hätte wohl noch weiter geforscht, allein als sie die Höhe erreicht, bot sich ein neuer Anblick. Ueberrascht fragte der Sohn: „Was ist denn aus der Steinwüste geworden, die sich längs des Mühlbaches hinzog?"

„Den steinigen, unfruchtbaren Boden habe ich zu einer schönen Wiese umgeschaffen," erwiderte mit Stolz der Vater, „darum solltest du in den Niederlanden den Wiesenbau gründlich lernen und hier zur Anwendung bringen. Denn wisse, so viel auch schon gethan ist, es muß noch mehr geschaffen werden."

„Das ist wahrlich ein schönes Werk."

Der Müller lächelte mit großer Selbstzufriedenheit. „Man darf ja nur den rechten Muth dazu fassen. Was haben die Leute dummes Zeug geschwätzt. Ueberall hieß es man könne das wüste Stück Erde nicht fruchtbar machen. Es ruhe ein arger Fluch darauf. Freilich vor vielen Menschenaltern sei dieß Land fruchtbar gewesen. Dann aber habe ein gewaltiges Hochwasser, das starke Gewitter im Gebirge brachten, mit haushohen Wogen alles mit sich fortgerissen, Häuser und Land, Menschen und Heerden. Das ist nun wohl lange genug her und dann kann man sich auch schützen. Sieh dort von den Feldern her habe ich Erde breiten lassen. Auf guten Dämmen wird das Wasser gestaut und hergeleitet, zur segensvollen Fruchtbarmachung des Erdreichs und zugleich zum Schutz gegen die Frühjahrs-Hochgewässer. Betrachte dir nur die hohen Heuhaufen. Und sieh, wie die kleinen Wässer dahin rieseln!"

„Mir scheint, daß durch diese Bewässerung der Mühlbach fast ganz aufgezehrt wird. Wie traurig schleichen die kleinen Wasserfäden in dem trocknen Bette dahin. Damit hast du aber dem Untermüller Schaden gemacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.



Noch nicht getröstet von dem Verluste unserer früher so lieben theuren Dahingeschiedenen, mussten wir nun wieder das Herzeleid empfinden, dass es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefiel, heute Morgens 6 Uhr unsere so liebe, theure, unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau (2217)

Walburga Hagn, geb. Graf,

Langmaierin,

nach langem und schmerzvollen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 25. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen. Wir bitten für die theure Verblichene um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Sickenhausen, am 29. November 1876.

Der tieftrauernde Gatte

Nikolaus Hagn,

mit seinen 3 unmündigen Kindern,
zugleich im Namen ihrer Eltern und Geschwisterte und sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 1. Dezember Früh 8 Uhr** vom Trauerhause aus mit darauffolgendem Gottesdienst in der Kirche zu **Giggenhausen statt**; der VII. und XXX. werden am 15. und 16. Dezember abgehalten.

Jung-Freising.

Sonntag, den 3. Dezember lfd. Js. Früh 7½ Uhr findet zum sel. Andenken an die verstorbenen Vereinsmitglieder die hl. Seelenmesse in der Gottesackerkirche statt, wozu die Mitglieder, Freunde und Verwandte der Verstorbenen geziemend eingeladen werden.

Der Vorstand: Karl Kriechbaum. (2198)

Die Direction der Artillerie-Werkstätten auf Oberwiesenfeld zu München

gibt vorbehaltlich höherer Genehmigung im schriftlichen Submissionswege:

Mittwoch, den 27. Dezember Vormittags 10 Uhr

450 Cubicmeter Eschenstämme zu à 4 Meter Länge und 36 Centimeter mittleren Durchmesser in 30 Loosen und

300 Cubicmeter Ulmenstämme zu à 4 Meter Länge und 42 Centimeter mittleren Durchmesser (Minimalmaße) in 20 Loosen;

dann **Donnerstag, den 28. Dezember Vormittags 10 Uhr**

800 Cubicmeter fichtene Holzkohlen in 2 Loosen in Lieferung.

Die Submissionsbedingungen können von heute ab bei obiger Direction, für die Holzlieferung auch beim k. Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt und bei der k. Garnisonsverwaltung Freising eingesehen und Submissionsformulare daselbst empfangen werden. Die Submissionen selbst müssen mit der gesetzlichen Klassenstempelmarke versehen, vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis zu den obigen bezüglichen Terminen dahier frankirt eingelaufen sein.

Ausdrücklich wird auf die §§ 2, 6, 12 und 13 der Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht. (2114 3a)

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Herrenhemden und allen sonstigen **Weißnäharbeiten.** Auch wird soliden Mädchen im Weißnähen und Zuschneiden Unterricht ertheilt. (2213)

Fanny Dückelmann,

Weißnäherin.

Hs.-Nr. 210.

Von jetzt an jeden Freitag Abend

Sommerbier

aus der Duschl'schen Brauerei

im Café Grass

in Neustift. (2219)

Echter Nussliqueur

ist wieder vorräthig in der (2089 4b)

Mayr'schen Apotheke.

Eine (2220)

100-Marknote

ging verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung abgeben in der Exped. d. Bl.

Zwei sehr gut erhaltene (2116)

Knaben-Ueberzieher,

(für Knaben von 3 bis 6 Jahren) sind zu verkaufen. D. Ue.

Ein Wagneranwesen



in Palzing mit 16 Tagw. Aecker u. Wiesen ist aus freier Hand um den Kaufpreis von fl. 3700 zu verkaufen.. Ein Theil des Kaufschillings kann auf dem Anwesen liegen bleiben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. (2147 4b)

Leere halbe (2202 3b)

Kräuter-Flaschen

kauft fortwährend **Sedlmayr,** Branntweiner in der Heiligengeistgasse.

Zwei freundliche an der Sonnenseite gelegene möblirte (2218)

Zimmer

sind zu vermiethen. D. U.

Jagd-Verpachtung.



Donnerstag, den 28. Dezember 1876

Nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthause des Herrn **Lorenz Pöschl** von hier die Versteigerung der Gemeindejagd **Wolfersdorf** auf sechs Jahre statt, wozu Jagdliebhaber hiemit eingeladen werden. (2215 2a)

Am 29. Dezember 1876.

Die Gemeinde-Verwaltung Wolfersdorf.

Eichenlaub, Bürgermeister.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freising** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Eingesandt. (Theater.) Herr Keller wird uns, wie wir in Erfahrung gebracht haben, zu seinem Freitag stattfindenden Benefice mit einer Novität -- Der Teufel im Herzen — überraschen, welche sich bereits mit glänzendem Erfolge als Zugstück der bedeutensten Bühnen bewährte. „Teufel im Herzen", der Titel ist bereits vielsagend und vielversprechend, und dennoch ist die Bearbeitung und Entwicklung des Stückes eine derart fesselnde, die Lösung eine so überraschende, daß wir den Freunden und Kennern eines tüchtigen Volksstückes einen wahren Genuß versprechen können. -- Die neugewonnenen Gesangskräfte, Frl. Ringlmann und Hr. Brandstädter werden auch Gelegenheit finden, sich in dieser Hinsicht zu produciren, und wird das Charakterbild überhaupt wegen seines trefflichen Humors, und tiefernsten Gehalte in jedem Herzen lange nachklingen. Herr Keller, welcher sich stets als strebsamer, überaus fleißiger Schauspieler bewährte, ist diese Wahl, welche ihm jedenfalls ein volles Haus in Aussicht stellt, von Herzen zu gönnen, und wünschen wir nur, daß seine Erwartungen noch übertroffen werden.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Nohascheck's Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in **Mainz.**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich **auch** als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20n)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark

in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Moosburger Schranne vom 28. November 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	218	218	214	4	36	97	36	4	34	23	—	--	—	69
Korn	—	17	17	17	—	24	38	23	49	22	34	—	90	2	56
Gerste	15	317	332	296	36	25	43	24	32	23	1	—	—	—	27
Haber	16	80	96	96	—	16	51	15	97	14	16	1	90	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 278. Samstag, 2. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Nov. Gestern Nachmittag wurde auf dem südlichen Friedhofe ein 27jähr. Taglöhner beerdigt, der vor 19 Monaten von einem Hunde gebissen und in Folge dessen am Montag an der Hundswuth gestorben ist.

-- Kelheim, 25. Nov. Seit einigen Tagen pflegt hier Herr Ingenieur Reiß Tracestudien über Weiterführung der Eisenbahn von Kelheim durch das Altmühlthal.

— Die Bahnlinie Landshut-Dingolfing-Landau wird auf eine große Ausdehnung in nächster Nähe der Isar geführt werden. Dingolfing dürfte demnach seinen Bahnhof zwischen der Brücke und der Schwaige Höll bekommen. Ueberdieß soll der Bau dieser Linie in Bälde in Angriff genommen werden, da ihre Eröffnung mit der Eröffnung der Bahn in den bayr. Wald zusammenfallen soll.

— Zweibrücken, 24. November. Am 20. Juli passirte einem Condukteur der Pfälz. Bahnen, während er die Wagenthüren schloß, das Mißgeschick, daß er einem Passagier den Finger zwischen Thür und Thürgelände einklemmte, so daß der Nagel des Fingers abgequetscht wurde und eine zehntägige Arbeitsunfähigkeit eintrat. Nach den Aussagen der als Zeugen vernommenen Insassen des Coupé's hatte der Condukteur vor Schließen der Thür ausgerufen: „Einsteigen nach 2c. 2c.“, die Thür selbst aber, ohne vorher irgend ein Warnungszeichen, wie „Acht geben“ u. dgl., vorausgehen zu lassen, mit großer Heftigkeit zugeschlagen. Bei der Verhandlung vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte am 15. l. Mts. suchte der Condukteur geltend zu machen, daß ihm seine Instruktion nicht vorschreibe, vor Schließung der Wagenthüren jedesmal einen Warnungsruf ergehen zu lassen. Das Gericht entschied aber dahin, daß schon die gewöhnlichste Vorsicht dies gebiete. Die Strafe lautete gegen den übrigens in sehr gutem Rufe stehenden Beschuldigten auf eine Geldstrafe von 30 Mk.

Baden. Schliengen bei Müllheim. Vorige Woche versuchte ein 75jähriger Bürger, sich durch einen Schuß in den Mund zu tödten, fehlte, aber und verstümmelte sich Zunge und Unterkiefer. Die Verzweiflung trieb den alten Mann zu nochmaligem Versuch, sich des Lebens zu entledigen. Mit einem scharfen Messer brachte er sich am Halse mehrere gräßliche Wunden bei, ohne auch jetzt den erlösenden Tod finden zu können. Der Unglückliche lebt noch, da keine der Verwundungen absolut tödtlich ist.

Preußen. Berlin, 29. November. Das dringende Bedürfniß, das Telegraphennetz des deutschen Reichspostgebietes zu verdichten, tritt immer mehr hervor, eben so nothwendig erscheint es, für die Hauptlinien unterirdische Telegraphenverbindungen herzustellen. Die oberirdischen Leitungen werden durch elementare Einflüsse allzuhäufig in Mitleidenschaft gezogen. Die Gewitterstürme, der Frost stören nicht selten den Betrieb. Der orkanartige Sturm vom 9. bis 12. März hat ⅖ der sämmtlichen Telegraphen-Leitungen in Deutschland zerstört und über 50,000 Kilometer Telegraphen-Leitung mit einem Anlagewerthe von etwa drei Millionen Thaler auf mehrere Tage außer Betrieb gesetzt. Kürzlich in der Nacht vom 12./13. Nov. wurden im Oldenburgischen fast sämmtliche Leitungen zerstört, die Eisablagerung war in diesem Monate so stark auf den Leitungsdrähten, daß sich an ihnen Eiszapfen von Armesstärke gebildet hatten. Hunderte von Drahtbrüchen entstehen deshalb, ebenso Umbruch der Tragestangen auf sehr weite Strecken. Ist es noch nicht möglich, das System der oberirdischen Leitungen aufzugeben, so empfiehlt es sich dringend, mit dem Bau einzelner unterirdischer Leitungen etwa in den wichtigsten Richtungen mit Beschleunigung vorzugehen.

— Berlin, 29. Nov. Am 1. Dezember d. J. wurde die Rohrpost, eine Bezeichnung, welche der Generalpostmeister Stephan für die pneumatische Beförderung der Briefe erfunden hat, in Betrieb gesetzt. Die zur Versendung durch die Rohrpost bestimmten Briefe müssen so geformt und beschaffen sein, daß sie in die zur Beförderung bestimmten cylindrischen Briefbehälter eingelegt werden können. Sie dürfen daher in der Länge 12½ Centimeter, in der Breite 8 Centimeter und im Gewicht 10 Gramm nicht übersteigen und nicht mit Siegellack verschlossen sein. Der Vermerk „Rohrpost“ muß auf der Vorderseite stehen; die Gebühr beträgt 30 Pf. für Briefe und 25 Pf. für Postkarten. Die Sendungen müssen stets frankirt sein. Vorerst wird als Ziel bei der Rohrpost erstrebt, daß jede Rohrpostsendung spätestens eine Stunde nach der Aufgabe sich in den Händen des Empfängers befindet.

— Berlin, 28. Nov. Durch einen hochkomischen Zwischenfall wurde jüngst eine Vorstellung des Schauspielhauses im engeren Kreise auf einige Augenblicke unterbrochen. Die glühende Leidenschaft der Eobli, die himmlische Hingebung der Elisabeth übten auf einen Herrn, der einen Parquet-Eckplatz genommen hatte, einen so allgewaltigen Zauber aus, daß er mit über dem Bauche gefalteten Händen sanft einschlummerte. Da ertönte plötzlich auf der Bühne der Schuß, welcher Marquis Posa zu den Todten legt; aber auch der Schläfer wurde durch die Detonation dermaßen erschreckt, daß er mit Gepolter von seinem Stuhle den Gang hinabrollte. Schleunigst raffte sich der Kunstenthusiast wieder auf und verschwand, von dem unterdrückten Gekicher seiner Nachbarn beschämt, aus dem Hause.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Nov. Den russischen Consuln in der Türkei ist Reisebereitschaft anbefohlen. — Wie das „Fremdenblatt“ meldet, unterhandelt Rußland mit Dänemark wegen Ueberlassung einer Flottenstation auf Seeland. (Tel.)

— Wien, 30. Nov. Bei Beginn der Conferenz wird die Pforte eine Erklärung darüber verlangen ob die Versammlung auf dem Boden des Pariser Vertrags steht. Wenn dieselbe abgelehnt werden sollte, wird sie die Unmöglichkeit ihrer Betheiligung ankündigen. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 24. November. Nächster Tage beginnt in sämmtlichen Bezirken Serbiens eine neuerliche Aushebung von Rekruten, die mit Beschleunigung zu betreiben ist und binnen 14 Tagen vollendet sein muß. Ausgehoben werden waffenfähige Männer vom 18. bis zum 60. Lebensjahre, besonders rüstige und gesunde Leute auch über dieses Alter hinaus.

Türkei. Unter den Maßregeln, welche zur Vertheidigung der Türkei in Vorschlag gebracht worden sind, hat man sich für die Anwendung von Torpedos entschieden. Um sich nun zu vergewissern, bis zu welchem Punkte diese furchtbaren Kriegsmaschinen in tiefen Meerengen mit starker Strömung, wie der Bosporus und die Dardanellen, sich verwenden lassen, wurde vor einigen Tagen in Gegenwart Damad Mahmud Pascha's und der angesehensten Mitglieder des Artillerie-Comités von Topharé ein Versuch in großartigem Maßstabe bei Rouméli Karak am oberen Bosporus angestellt. Ein Torpedo, enthaltend 600 Pfund (englisch) grobkörniges Kanonenpulver, war unter der Leitung von Capitän Woods vom kaiserlichen Marine-College und Mr. Frost, Superintendant des Departements der Kriegsmunitionen in Kirkagatsch, angefertigt worden. Der Torpedo wurde inmitten des Canals, 34 Fuß unter der Meeresoberfläche, befestigt. Trotz der ungünstigsten Verhältnisse, den der Sturm bewegte das Leichterschiff, von welchem aus der Apparat in's Wasser gelassen wurde, auf's Heftigste, war der Versuch vom besten Erfolg gekrönt. Das Instrument, dessen man sich zum Sprengen des Torpedo's bediente, war eine elektrische Batterie von Groves zu 6 Zellen, die Zünder von Platinadraht, um ein Stückchen Kohle gewickelt und mit Schießbaumwolle umdeckt. Der Effekt war ein sofortiger. Man hörte bis Karak einen dumpfen Lärm, trotz der Entfernung von wenigstens einer halben Meile. Gleichzeitig erhob sich eine enorme Wassersäule bis über 200 Fuß über die Oberfläche des Canals, während das Meer weit herum zu kochen schien. Der Torpedo bestand aus einer cylinderförmigen, schmiedeisernen Hülse $4\frac{1}{2}$ Fuß lang und $2\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser; das Eisen hatte eine Dicke von $\frac{7}{16}$ Zoll. Ein Drittel des innern Raumes war leer, um der Gasausdehnung freies Spiel zu lassen. Unter den Personen, welche zugegen waren, befanden sich außer dem Großmeister der Artillerie, Eyoul Pascha, noch vor Kurzem Commandant der Dardanellen, jetzt Präsident des Rathes in Topharé, noch Hussein Pascha, Bloom Pascha und Radir Pascha, vom Artillerie-Comité, und der Admiral Arif Pascha, Commandant der Panzerflotte in Be'cos. Alle waren im höchsten Grade vom Resultat dieses Versuches befriedigt.

— Aus Konstantinopel, 21. November, wird der „Köln. Ztg." unter anderm geschrieben: Nach Berichten von Augenzeugen, die ich selbst gesprochen, ist der Gesundheitszustand des bei Nisch stehenden Heeres ein vortrefflicher, und seine Schlagfertigkeit trotz aller Strapazen eine bewunderswerthe; um so mehr würde es sich empfehlen seine Cadres durch einen gehörigen Nachschub zu verstärken. Diese und ähnliche Fragen werden übrigens nun, da der Generalissimus Abdul Kerim seit Samstag hieher zurückgekehrt ist, baldmöglichst entschieden werden. Zu den Rüstungen ist noch zu bemerken daß die Dardanellenschlösser mit Krupp'schen Kanonen ausgerüstet werden sollen, und daß Rifaat Pascha mit der Durchführung dieser Maßregel betraut ist. Die Thätigkeit englischer Genie-Officiere hier und in Asien hat in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der hiesigen russischen Botschaft stark in Anspruch genommen. Man weiß daß dieselben sich angelegentlichst mit dem Plan einer Vertheidigung Konstantinopels beschäftigten und die geeigneten Punkte aussuchen um im Nothfall einige Befestigungen aufzurichten. In englischen Kreisen macht man auch kein Hehl mehr daraus, daß die englische Regierung schon im Monat Juli mit einer Dampfschifffahrtsgesellschaft einen Vertrag zur Beförderung von 50,000 Mann von England nach Brindisi geschlossen hat, daß in Malta schon Unterkunftsvorrichtungen für diese Truppen angelegt worden sind und alles in Bereitschaft steht um dieselben um Griechenland herum nach der türkischen Hauptstadt zu bringen. Die Pforte hat davon genaue Kenntniß, und das Selbstvertrauen das sich in letzter Zeit bei ihr kundgibt ist zum großen Theil auf diese Unterstützungsaussichten zurückzuführen. Das türkische Heer besteht augenblicklich aus 500 Bataillonen mit durchschnittlich 550 Mann. Davon stehen 20 in Jemen, 20 in Bagdad, 12 auf Creta, 15 in Syrien und 50 in Erzerum. Der Rest der Infanterie befindet sich in der europäischen Türkei, und zwar 380 Bataillone auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen von Serbien und Montenegro. Ihr Effectivstand soll auf 800 Mann gebracht werden. Die Zahl der in Formation befindlichen Bataillone beträgt 120. Von Feld- und Festungsgeschützen sind 700 verwendbar, sämmtlich Hinterlader; Geschützmaterial findet sich reichlich in Top Hané, so daß fernere neue Batterien gebildet werden können. Reguläre Cavallerie-Regimenter gibt es 24 zu je 6 Schwadronen; außerdem kann die Türkei auf eine trefflich berittene Mannschaft aus Tscherkessen, Kurden und Arabern rechnen. Die Festungen werden allenthalben ausgerüstet und Depots an allen Centralpunkten angelegt. Bei der Schaffung des Brückentrains wird das neue wasserdichte Kastensystem zu Grunde gelegt, nach Art der eisernen Brücke über das Goldene Horn, die im Augenblick noch immer dem Publicum verschlossen bleibt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 30. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Es kamen 80 Ballen Landhopfen, welche zu festen Preisen Nehmer fanden; in anderen brauchbaren Sorten behielt das Geschäft bei gleichem Preisstand seinen schleppenden Verlauf und hat der Umsatz des Vormittagsgeschäftes 300 Ballen nachzuweisen, von denen die gestrigen Kurse wiederholt werden konnten. Was Primaqualitäten betrifft, so wurden solche seither in Ausstichsorten ausnahmsweise höher bezahlt als unsere Notirungen, und halten wir dieselben anderen Berichten gegenüber entschieden aufrecht. Notirungen lauten: Hallertauer prima 500—530 Mk., sekunda 450—490 Mk., Wolnzach-Auer prima 525—550 Mk., sekunda 500—520 Mk.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„Was geht mich der Untermüller an," erwiderte der Alte in scharfem, gehässigem Worte. „Jeder ist sich selbst der nächste. Und warum soll ich, wenn ich es kann, mein Eigenthum nicht bestens verwerthen, das hätte früher ein Anderer auch thun können, wenn er soviel im Kopf gehabt hätte. Die Wiesen sind jetzt unter Brüdern 50,000 fl. werth, während die Steinwüste keine 1000 fl. werth war.

„Es ist ein schönes Werk," antwortete der Sohn, „aber hoffentlich nicht auf Kosten anderer geschaffen."

Auf solche Bedenken schien der Bergmüller nicht einzugehen. Im Vorüberreiten besichtigten beide die Einzelnheiten, und so kamen sie dem Mühlanwesen immer näher, das wohlgehalten und stattlich aus weitläufigen Obstgärten hervorlugte. Die neue Straße führte dicht an dem Hofe vorüber.

Endlich hielten sie im Abendscheine vor dem Hofe und bald waren die Pferde in den weitläufigen Stallungen untergebracht, welche sich links ausbreiteten, während auf der andern Seite nicht minder großartige Scheunen und Vorrathshäuser waren. Unter den Thorbogen stand zum Empfange die alte Gertrud, welche dem alten Müller die Wirthschaft führte. Conrad begrüßte sie mit einem herzlichen Händedruck.

Vor dem Abendessen, das die alte Wirthschafterin zurüstete, wollte der Sohn noch Haus und Hof durchwandern und von allem Einsicht nehmen, was sich inzwischen geänder

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 49. 1876. Sonntag, den 3. Dezember. Dritter Jahrgang.

Das Seelnonnenhaus auf der Gred
in Freising.
Von Dr. J. B. P.

Da es jetzt an dem ist, daß das Seelnonnenhaus auf der Gred abgebrochen wird; so dürften einige Nachrichten über dasselbe nicht unerwünscht kommen.

Dieses Haus wurde durch den Bischof Sixtus von Tanberg, einen der größten Wohltäter Freisings, im Jahre 1484 gegründet. Derselbe machte eine Wachskerzenstiftung für die Domherren; führte das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä ein; hielt drei Synoden zur Herstellung einer besseren Kirchenzucht; umgab den Domberg mit Mauern mit einem großen Kostenaufwande; versah die Domkirche, welche bisher nur eine Bretterdecke hatte, mit einem Steingewölbe und mit herrlichen Ornaten; bewirthete am Aschermittwoch 1491 den Kaiser Maximilian I. in seiner Residenz zu Freising auf das herrlichste; versah die Kanoniker von S. Johann auf dem Domberge mit Einkünften aus der Hammer- und Schleifmühle vor dem (alten) Münchnerthor; vergrößerte durch Güterankauf die Herrschaft Waidhofen; löste das verpfändete Schloß Hollenburg wieder ein und starb am 14. Juli 1495, auf dem Heimwege von Worms nach Freising begriffen, den Tod des Gerechten. Vor seinem Hinscheiden ließ er den Domherrn noch anzeigen, wo er 30,000 Goldgulden zum Besten des Bisthums hinterlegt habe. —

Zur Besorgung der Sterbenden und Todten in der Stadt Freising wurden die Schwestern des dritten Ordens des hl. Franziskus (gewöhnlich 3 – 4) berufen. Im Hause auf der Gred befand sich auch eine Kirche zu Ehren des hl. Kreuzes und ein schönes hl. Grab, welches noch bis in die neueste Zeit alljährlich in der Charwoche aufgerichtet wurde. An der Außenseite des Hauses waren mehrere Domherrnwappen und Heiligenbilder aus dem Franziskanerorden angebracht, aber in der ersten Augustwoche 1854 überweißt worden, ohne daß man wenigstens von den Wappen zuerst eine Kopie gemacht hätte.

Domprobst Ulrich von Arresing stiftete 1485 in das Seelhaus zu Freising 300 Gulden, wofür der Familienälteste eine Seelnonne aufzustellen das Recht haben sollte. Auch besitzen wir noch eine Urkunde aus dem Jahre 1497 ausgestellt zu Freising am Freitag vor dem Feste des hl. Mathias, worin bezeugt wird, daß von einem gewissen Hause in Freising ein ewiger Zins an die armen geistlichen Jungfrauen, den Seelschwestern St. Franziski-Ordens im Seelhause „auf der Gredt (ad gradus)" gereicht worden sei. Das mag das Haus der Margaretha Schenauer gewesen sein, die 1591 sich verpflichtete, den Seelschwestern St. Franziski auf der Gredt die aus ihrem Hause fließenden 4 Schilling Pfenning richtig bezahlen zu wollen.

Die Seelnonnen hatten bei folgenden Jahrtagen in der Pfarrkirche St. Georg zu erscheinen:

a) bei dem Jahrtage für Clementina Arbin;
b) " " " für Johann Geßwein;
c) " " " für Georg Stürzer;
d) " " " für Margaretha Finkin.

Ohne Zweifel waren diese Bürger und Bürgerinnen Wohlthäter des Seelnoneninstitutes, denen noch gar manch andere beizuzählen sind. So z. B. hat der am 2. März 1519 verstorbene Domdechant Sigmund Sänftl gemäß Urkunde vom Erharditag (6. Januar) 1519 sein Haus vor dem Isarthor (später das Flanderlhaus genannt) der Seelnonnenstiftung geschenkt; ebenso war das Darner- und das Nottruppenhaus Eigenthum derselben, jedoch wurde das Darnerhaus am 20. Oktober 1794 an den Goldschmid Schäffler um 700 Gulden verkauft.

Unsere schöne Stiftung hatte außer verschiedenen Lehenängern auch mehrere dienstpflichtige Güter auf dem Lande, nämlich: den Niedermaierhof zu Abens, das Rieplgut zu Mittermarchenbach mit dem Lerchäusl daselbst; die Renklelden zu Willertshausen bei Reichertshausen; den Marterbauernhof zu Jägersdorf in der Pfarrei Kirchdorf und eine Gilt aus dem Leonhardigotteshaus zu Jakofen. Eine Hauptwohlthäterin war ein Fräulein von Preising, für welches 3 Jahrtage gehalten werden mußten. Die 3 Seelnonnen erhielten quartaliter 16 Gulden, also jede 5 Gulden 20 Kreuzer nebst dem nöthigen Brennholze. — Die Ausstände waren ungeachtet großartiger Nachlässe anno 1802 bis ins Ungeheuerliche, nämlich auf 4813 Gulden 24 Kreuzer angewachsen, wobei als erster Restant der Herr Franz Ignaz Baron von Mamming auf Ratzenhofen (der 1730 zweihundert Gulden entlehnt hatte) mit 720 Gulden figurirte. Die bischöfl. Hofkammer schuldete vom Lacknerischen Kapitale zu 400 Gulden nicht weniger als 300, und vom Lindspärischen Kapitale zu 1200 Gulden — gar 1020 Gulden an Zinsen.

Bei der Säkularisation im Jahre 1802 hatte das Seelhaus:

		fl.	kr.	hl.
a) Zinstragende Kapitalien	.	8,100 fl.	— kr.	— hl.
b) unverzinsliche	.	277 "	15 "	5 "
c) Ausstände	:	4,813 "	24 "	½ "
d) Baarschaft	.	1,177 "	19 "	6¾ "
Gesammtes Vermögen in Geld		14,367 fl.	59 kr.	4¼ hl.

Da man später statt 3 Seelnonnen deren nur mehr 2 aufstellte, so konnte auch ihr Einkommen verbessert werden; daher bekamen sie i. J. 1822 einen Geldgehalt von 131 Gulden 20 Kreuzern. Im Jahre 1837 erhielten die Seelnonnen Theres Giß und Klara Danzer die erste schriftliche Instruktion für ihren Dienst und wurde jeder ein Jahresgehalt von 60 Gulden nebst 8 Gulden Holzgeld ausgesprochen. Als im Jahre 1859 eine Seelnonenstelle in Erledigung gekommen war, meldeten sich nicht weniger, als 14 Bewerberinen. Anno 1859 wurde das Preisdach des Seelnonnenhauses herabgenommen und trat ein Plattendach an dessen Stelle mit einem Kostenaufwande von nahezu 300 Gulden.

Die Seelnonnen erreichten nicht selten ein sehr hohes Alter zum Beweise, daß auch die abschreckendsten Dienste für das Leben so gefährlich nicht sind, als sie scheinen. So starb gerade in den Zeiten der Säkularisation am 10. Jänner 1803 die Seelschwester Magdalena Koppmann aus der Vorstadt Au bei München in einem Alter von 93 Jahren.

Möge es den Vätern der Stadt Freising gefallen, vor Abbruch dieses Hauses eine Photographie nehmen und die Gibelmauer abkratzen zu lassen, damit man die alten Wappen zu erkennen und davon eine Kopie zu nehmen vermöge!

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Die Oberförsterin ergab sich drein, sie holte selbst Catharina's Hut und Mantille. „Das ist ein schlimmer Anfang für Eure Liebe," sagte sie weinend, „ach und wie hätten wir Gott danken können, wenn dies nicht passirt wäre?"

„Mutter, das laß uns dennoch thun," sagte die junge Frau stehen bleibend, und ihre Augen leuchteten wunderbar. „Was sollte mich halten, wenn es die Liebe nicht thäte, was wäre Erinnerung und Hoffnung ohne sie! Gott kann mir das Glück dieser Erde nehmen oder geben, er ist der Herr über uns Alle; aber die Liebe die bleibt in Ewigkeit, die lebt auf Erden und im Himmel.

* * *

Wir finden die junge Frau in Sturzach am Schmerzenslager des Kammerherrn wieder. Sie war von der Gräfin, der Angst und Schrecken alle Haltung und Besonnenheit geraubt hatten, auf eine Weise empfangen, die nicht geeignet war, ihrem eignen betrübten, unruhigen Herzen Trost zu geben. Sie hörte die Vorwürfe der alten Dame, die zwar nicht die Details der Streitigkeiten zwischen dem Kammerherrn und ihrem Sohne kannte, die jedoch wußte, daß Catharina die Veranlassung dazu gewesen war, ruhig an und nur die Andeutungen, daß es wohl gar ein unerlaubtes Verhältniß gewesen sei, was den Zorn Leo's, der doch scheinbar die Rechte des Gatten wahren müsse, gereizt habe, wies sie mit so viel Zorn und Würde zurück, daß die Gräfin überrascht schwieg. Im Innern jedoch war sie keineswegs überzeugt, und so gleichgiltig ihr eine solche Thatsache unter andern Umständen gewesen sein würde, so sehr reizte sie ihre Leidenschaft, wenn sie erwog, daß Leo's Ehre durch die unerlaubten Neigungen eines so treuen geordneten Wesens, wie Catharina es in ihren Augen war, gefährdet werden könne. Sie suchte es daher zu verhindern, daß ihre Schwiegertochter als Pflegerin des Kammerherrn sich zu ihm begab, aber diese trat zum ersten Male mit einer solchen Entschiedenheit als Frau vom Hause und Gebieterin auf, daß die Gräfin rathlos war, wie sie sich ihr gegenüber benehmen solle, und nicht wagte, direct sich zu widersetzen.

Der Kammerherr lag in einer todtenähnlichen Ermattung auf seinem Lager; der ungeheure Blutverlust hatte seine Kräfte so erschöpft, das man kaum die schwachen Athemzüge zu bemerken vermochte, die das entfliehende Leben noch zurückhielten, und der Arzt hatte wenig Hoffnung gegeben, ihn zu erhalten. Die Stille, die über dem Gemach lag, in welchem nur ein Bedienter mit Catharina wachte, war, wenn auch wohlthätig für den Kranken, doch fast beängstigend für die junge Frau, als die Nacht hereinbrach und nun auch draußen alles Geräusch verstummte. Wenn sie in das blasse Antlitz sah, in dem nicht das leiseste Zucken das Leben verieth, dann befiel sie alle Augenblicke die Angst, er sei todt und wieder und immer wieder beugte sie sich über ihn und lauschte. Der Bediente war leise eingenickt, über Landry's Geist lag dumpfe Bewußtlosigkeit; sie war die Einzige, die wachte und fühlte und dachte in diesem stillen Raume. Aber es waren trübe Bilder, die ihre Phantasie erfüllten, bange Gedanken beengten ihr die Brust, und ihr Herz flüchtete zu dem, der Allen hilft, die ihn suchen. Sie erinnerte sich, daß nebenan, in Onkel Curt's neu eingerichtetem Gemach, sich seine Bibel befinde.

Sie fühlte sich heute besonders empfänglich für die schönen und kräftigen Trostworte, die sie dem Geängstigten bietet und sie stand leise auf um sie zu holen. Als sie zurückkehrte, setzte sie sich neben die Nachtlampe, schlug die silbernen Klammern der Bibel zurück und wollte eben die Psalmen aufsuchen, als ihr ein zusammengefalteter Bogen Papier, beschrieben von Onkel Curt's Hand, daraus entgegenfiel. Sie hatte seit den vier Monaten ihrer Verheirathung diese Bibel noch nicht benutzt und daher keine Ahnung gehabt, daß Onkel Curt an dieser Stelle vielleicht noch besondere Ermahnungen oder Wünsche für sie niedergelegt habe. Wie groß war aber ihre Ueberraschung, als sie es entfaltete und darin das so schmerzlich gesuchte Codicill zu dem Testamente fand. Onkel Curt setzte darin seinen Neffen Leo ohne Vorbehalt und wie er schrieb, auf den ausdrücklichen Wunsch und die dringenden Bitten des Oberförsters, zum Universal-Erben ein, bestimmte Susanna ein Capital von zwanzigtausend Thalern und gab Catharina außer seinen Sammlungen nur seinen väterlichen Segen. Diese wußte in der ersten Aufregung nicht, ob sie sich des Fundes freuen solle oder nicht, sie legte sich unwillkürlich die Frage, wie Leo gefühlt und gehandelt haben würde, wenn das Document nur drei Wochen, ja nur drei Tage früher entdeckt sei. Sie hatte stets den Eltern und der Gräfin versichert, sie würde sich scheiden lassen und dem Grafen seine Freiheit mit dem Vermögen geben, wenn eine Trennung nicht nach den Bestimmungen des Testaments sie sofort zur Universalerbin gemacht hätte. Jetzt lag nun der Fall ganz anders, das Codicill legte zwar Catharina's Uneigennützigkeit auf's Klarste dar, aber sie mußte nun auch beweisen, daß es ihr Ernst gewesen sei, wenn sie es wünschte, ihren

Mann frei zu sehen. Allein zwischen jetzt und damals lag eine wunderbare Zeit, eine Zeit des Glückes und des Schmerzes, die ihr Herz geweckt und ihm die Liebe gezeigt hatte. Jetzt war ein Rücktritt nur dann möglich, wenn sie Leo's Wohl damit erkaufte, sonst ließ sich solch ein Schritt nicht mehr denken. Mit Ungeduld erwartete sie den Morgen, um der Gräfin den Grund anzuzeigen und ihr das rechtmäßige Familieneigenthum zuzustellen. Nachdem sie den Besuch des Arztes, der schon in aller Frühe kam, abgewartet und seine Verordnungen entgegengenommen hatte, begab sie sich zu ihrer Schwiegermutter, die sie trotz der Morgenstunde nach einigem Zögern annahm. „Ich bringe ihnen einen lange vergeblich gesuchten, endlich gefundenen Schatz, Frau Gräfin," rief sie noch in der Thür, „ich habe Gott aus der Fülle meines Herzens gedankt daß er gerade mich die Finderin sein ließ."

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung
des
technischen und Gartenbauvereins in Freising
am 9. November 1876.
(Fortsetzung.)

Dr. Neumayer: Der von Herrn Verifikator Datterer gelegentlich unserer letzten Zusammenkunft vorgetragene Wunsch betreffs Verbesserung des Widemann'schen Brunnens wurde schon vor drei Jahren von Seite der damaligen k. Stadtkommandantschaft dem Magistrate gegenüber ausgesprochen, und sah sich letztere Behörde auf Grund anderweitiger Vorschläge und Anträge veranlaßt, die Einführung des nach Angaben bereits in Landshut zur Zufriedenheit bestehenden Rammbrunnensystems in's Auge zu fassen. Behufs Erhebungen über die Brauchbarkeit 2c. dieses Systems wurde damals von Seite des Magistrates eine Commission nach Landshut abgeordnet, als deren Mitgliede mir der Auftrag zufiel, dem Magistrate über die gepflogenen Erhebungen gutachtlich zu referiren. Die in jenem Gutachten niedergelegten Daten und Anschauungen dürften heute noch eine Berücksichtigung verdienen, weßhalb ich mir erlaube selbes der geehrten Versammlung vorzutragen:

Das Unterfertigtem auf der am 22. vorigen Monats erfolgten Commissionsreise nach Landshut in rubrizirtem Betreffe gebotene Material soll behufs Berichterstattung an angesprochene, veranlassende Behörde nach folgenden zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: 1) Verhältniß der amerik. Rammbrunnen zu den als öffentliche Brunnen bestehenden Schachtbrunen a) in Bezug auf die ersten Anlagekosten b) in Bezug auf ihre beiderseitige Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit nach allgemeinen physikalischen Gesetzen. 2) Untergrundsverhältnisse Landshuts und Freisings im Allgemeinen, sowie in Bezug auf ausschlüßliche Vorzüge des einen oder andern bei Anlage von öffentlichen Brunnen zur Anwendung gelangen sollenden Systems.

ad. 1) Was die ersten Anlagekosten bei der Brunnensysteme betrifft, hebt sich ersteres von Letzterem allerdings in günstiger Weise ab. Während für den laufenden Schuh eines Rammebrunnens 2 fl. bis zum fertigen Dastehen vielleicht gegen 3 fl. zu rechnen sind, belaufen sich nach sachkundiger Annahme die Kosten für einen fertigen Schachbrunnen pro Schuh Tiefe etwas über 4 fl. Dieser Vorzug des Rammbrunnensystems erscheint aber sofort in einem ganz anderen Lichte wenn die Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit beider in Vergleich gelangt. Aus physikalischen Gesetzen bringt der athmosphärische Luftdruck des Wasser eines Schachtbrunnens der Saugpumpe im günstigsten Falle (bei 760 mm. Barometerstand und absolut bester, vollkommen luftdicht schließender Pumpe) bis auf 32 Fuß entgegen, welcher Werth sich für unsern durchschnittlichen Barometerstand auf höchstens 30 Fuß berechnen würde. Erwartet aber der Besitzer eines Rammbrunnens, daß im obigen sowie dem für frei communicirende Röhren geltenden Gesetze entsprechend die Wassersäule auch in der Röhre des Rammbrunnens in gleicher Weise entgegenkomme, so wird er sich hierin häufig getäuscht sehen. Sein Saugrohr mündet in einem dem athmosphärischen Luftdrucke nicht direkt, sondern nur auf Umwegen (Reibungsverhältnisse des durch verschiedene Sandschichten zugeführten Wassers) zugänglichen, durch erhöhte Saugkraft erst zu bildenden Kessel, weßhalb er sich genöthig sieht den theilweisen Ausfall der Leistung von Seite der athmosphärischen Luft durch größere Inanspruchnahme seiner im Verhältnisse zur Schachttiefe mit dem Ventil viel zu hoch situirten Pumpe zu ersetzen. Er pumpt möglichst kurz und rasch, um die vom Ventil ab allzu lange Röhre in kurzer Zeit möglichst luftleer zu machen und lockt so mit sichtlicher Mühe herbei, was ihm bei direkter Mithilfe des Luftdruckes auf den Schacht und tieferem Stande des Ventils mit Luft entgegenkommt. Daß aber durch eine derartige nothgedrungener Weise in Anwendung gezogene Manipulaton der Saugapparat zumal bei häufigem und rücksichtslosem Gebrauche (öffentlicher Brunnen) sehr bald schadhaft werden muß, liegt klar. Daß weiter durch den fort und fort, selbst nach Fertig-Bildung des Kessels, noch sich von den Wanbungen ablösenden und durch das Ventil gehobenen Sand häufig die Verschlußfähigkeit desselben leidet, in Folge hievon aber das gehobene Wasser retourfällt und der nachkommende Dürstende alle Mühe hat um erst mittelst Aufgießens von Wasser, forcirtem Pumpens oder gar Abschraubens der Pumpe und Reinigung des Ventils wieder zu Wasser zu kommen — steht gleichfalls erfahrungsgemäß fest. Daß schließlich bei den in Folge von Stromanschwellungen (der Zusammenhang der Isar mit geschildertem Untergrundwasser Freisings ist aus dem Verhältnisse der beiden am tiefsten gehenden Brunnen, des Krankenhauses und Forstamtes, zu dem Pegelstande des Flußes ersichtlich) vorkommenden Schwankungen der Druckverhältnisse in der wasserführenden Schichte Versandungen des ein Mal mit Mühe ausgesaugten Wasserkessels vorkommen können, läßt sich nicht bestreiten und ist ein solches nicht hintanzuhalten des Vorkommniß bei Beurtheilung der Leistungsfähigkeit zumal eines Gemeindebrunnens sicher im Vorhinein zu berücksichtigen.

Von all diesen aus der Technik des Systems sich ergebenden Unannehmlichkeiten findet sich bei der in den gegrabenen Schacht gestellten Pumpe selbst bei häufigstem und rücksichtslosestem Gebrauche oft Jahre lang nicht eine.

ad. 2. Was die nächst betheiligten Untergrundsver-

hältnisse Landshuts und Freisings im Allgemeinen und in ihrer Beziehung zur Qualität des resp. Trinkwassers betrifft, existiren für selbe bis zur Stunde keine von diesbezüglichen Autoritäten eruirten Untersuchungsresultate; es müßte denn die für das künftige Jahr in Aussicht stehende geologische Karte Ober- und Niederbayerns von Hrn. Bergrath Gümbel die in Betracht kommenden Auf- oder Ablagerungen derart topographisch eingehend und schichtenweise bringen, daß die Angaben bei Treiben eines im Verhältnisse winzigen Brunnenschachtes oder bei Auslage eines Rammbrunnens zur Verwerthung gelangen könnten. Nach einem Berichte des Stadtmagistrates Landshut lagert dort das mit 14 Fuß Tiefe zu Tage tretende Grundwasser dieser Stadt in einer Tiefe von 22—28 Fuß auf einer 4—6 Fuß mächtigen Flinzschichte, einer grünlichgrauen, glimmerreichen, wegen ihres Thongehaltes für Wasser undurchlässigen feinen Sandschichte. Unter dieser Flinzschichte findet sich nach gleicher Angabe ein Wasserbecken, aus dem mittelst der dort in Gebrauch gezogenen Rammbrunnen reines, gesundes Trinkwasser von 8°R. bezogen wird. Daß diese Angaben des Magistrats ihre objective Begründung haben, erhellt aus der Menge (40) der bis jetzt in den zumeist neuangelegten, tiefliegenden Stadttheilen Landshuts durch angeführte Schichte eingerammten Brunnen, von denen nach Ueberzeugung auch des Unterfertigten vier ziemlich weit von einander abliegende (Neustadt, Ludwigsstraße) in Bezug auf Reinheit und Temperatur (9°R.) entsprechendes Trinkwasser liefern.

(Forts. folgt.)

Der Raubmord im Aziendahof in Wien am 18. Oktober 1876.

(Fortsetzung.)

Er hat Wien mit dem Lokalzug um 9½ Uhr verlassen, so daß er schon ½ Stunde nach vollbrachter That der Stadt den Rücken kehrte; aber gerade dies scheint ihn zu sicher gemacht zu haben.

Um 12 Uhr 30 Min. in Payerbach angekommen, brachte er, die Ankunft des Courierzugs zur Weiterfahrt nach Klagenfurt abwartend, die 3 Stunden Wartezeit in der Bahnhofrestauration zu, ließ sich hier Essen und Trinken wohl schmecken und verrieth nicht durch die leiseste Geberde eine Spur von Belastung des Gewissens.

Erst eine Stunde später nach der Abreise von Payerbach wurde in Wien das Verbrechen entdeckt.

Am 19. früh Morgens traf er in Klagenfurt ein und verließ nun den Bahnzug, um sich in der Provinzialstadt wo ihn Alles kannte ganz umbefangen herumzutreiben. Er besuchte hier nicht allein seine Geliebte, ein 17jähriges Mädchen, welches 14 Tage vorher der Frucht des intimsten Umganges ledig geworden war, sondern auch mehrere Bekannte, so daß viele Leute seiner ansichtig wurden. Aber Niemand hatte ihn aussteigen sehen, ungeachtet der dienstthuende, von der Polizei längst informirte Bahnbeamte, die ankommenden Passagiere einer genauen Musterung unterzog, nun ohnedies Francesconi persönlich wohl kannte. Es ist daher anzunehmen, daß er auf der entgegengesetzten Seite ausgestiegen war. Die Polizei [...] formirt, suchte in an allen Ecken [...] denn er war schon Nachmittags [...] zug 402 abgereist, und somit de[...] Er hatte somit viele Chance, [...] reichen.

Als aber der erwähnte Zug[...] im Bahnhof Franzensveste ein[...] des Gebäudes besetzt und der[...] II. Classe entdeckt. Die Frage, [...] bejahte er ganz unbefangen in [...] Doppelgänger Mendoza. Er [...] ergriffen und sammt seinem Gep[...] wo er in Gewahrsam kam. W[...] die Polizei unterrichtet war, [...] Laufe des gestrigen Tages (19.) [...] den Eisenbahnstationen die M[...] Francesconi habe seinen Bar[...] abgenommen und trage gegenw[...]

Er wurde Samstags Vormit[...] angekommenen Oberkommissär [...] unterzogen, welches mit kurzen [...] 9 Uhr Abends dauerte. Der [...] Beweismaterials zu Boden dr[...] als ein offenes, umfassendes Ge[...] Okt. im Aziendahof zu Wien beg[...] So viel bis jetzt bekannt ist, ha[...] werther Fassung und Ruhe klar un[...] Fra[g]en Breitenfelds beantwortet. [...] Verhafteten fand man nicht [...] seine Geliebte und ihre Mutter [...] da man voraussetzen durfte, [...] des Raubs bei diesen versteckt h[...] stellte sich jedoch alsbald heraus[...] ferne geblieben sind. Ueberdies [...] des geraubten Geldes in einem [...] ponirten, aber vollkommen versch[...] deshalb schon Sonntag Nachmit[...] lassen. Der Verbrecher selbst [...] 6 Uhr im Südbahnhof an und [...] in das Thor des Landgerichts ei[...] 17stündigen Wege große Apath[...] immer brütend mit geschloßenen [...] kein Wort sprechend, nur einm[...] sich ein Glas Wasser erbittend.

(Forsetzung [...])

Alle[...]

(Merkwürdige Bescheidenhe[...] mich?" fragte der Commerz[...] „Mein Herr," war die ä[...] kann sie gar nicht schätzen!"

Als ein Jude wiederholt [...] seiner äußerlich häßlichen Frau [...] „Höre, Mauses, ich will D[...] laß sie umwenden."

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

und verbessert hatte. Vieles war besser geworden, die Mühle war nach neuestem System eingerichtet, die Wirthschaft streng geregelt, die besten Feldwerkzeuge standen blank und geordnet da, der Viehstand war vortrefflich gehalten; ein kurzer Gang über einige benachbarte Felder zeigte auch hier die einsichtsvollste Bewirthschaftung. Zum Hofe gehörten auch ausgedehnte Waldungen, so daß das Besitzthum ein wirklich stattliches und schönes war. —

Beim Abendessen kam die Sprache auf all' jene Pläne und Speculationen, welche des alten Müllers ganzes Sinnen und Trachten ausmachten. Getreidespeculationen, Holzhandel, Anlegung von neuen Steinbrüchen, Auffindung von Erzgruben u. s. w. bildeten den Gegenstand der Unterhaltung, bis sie in's Bett gingen.

Conrads Schlafzimmer war neben dem des Vaters eingerichtet worden. Erst nach langer Zeit war es ihm möglich geworden im Schlafe kurze Ruhe zu finden. Aber im lebhaften Traume sah er Steinbrüche und Hochöfen, dazwischen brausende Wasser, welche die Wiesen zerstörten. Und er selbst suchte nur aus den Wogen ein schönes Mädchen zu retten. Mitten in diesem Ringen und Arbeiten erwachte er schweißgebadet und höchst beunruhigt.

Es war schon spät am Morgen, als der Bergmüller in's Zimmer seines Sohnes trat, ihn zu wecken. „Oho," rief er, „du schläfst ja bis in den tiefsten Tag hinein; und ganz geängstigt siehst du aus. Du hast gewiß einen bösen Traum gehabt."

Conrad rieb sich verwundert die Augen; „Ich sah das ganze Thal überschwemmt und die Wiesen vom Wasser mitgenommen."

„Dummes Zeug," rief der Alte, „frisch aufgestanden. Wir gehen heute früh fort und Vormittags besuchen wir die Kirche."

Der Vater ging fort, der Sohn machte sich mit seinen besten Kleidern bereit. Durch's geöffnete Fenster strömte goldiges Sonnenlicht und die herrlichste Luft.

Als er zum Frühstück herunterkam, saß der Müller schon wartend da. „Wie freue ich mich," sagte Conrad nach dem üblichen Morgengruß, „wieder einmal in unsre alte liebe Dorfkirche zu kommen, und die befreundeten Gesichter wieder schauen zu können. Wie werden sich die meisten verändert haben, und doch war meines Ausbleibens nicht so lange."

„Nein, mein Sohn, in die Dorfkirche gehts heute nicht. Wir haben jetzt die Klosterkirche, und hier versammeln sich die wohlstehenden Leute. Ich wollte dir eigentlich eine Ueberraschung bereiten, daß ich dich dorthin führte."

(Fortsetzung folgt.)

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.	Maffeistraße im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

(2097)

Uebrig gebliebenes (2222)

Bauholz und Hackschaiten

sind zu verkaufen bei **Magg**, Maschinenfabrikant, Freising.

Laubenbräu.
Von heute an täglich Abends
Sommerbier

wozu einladet (2226)

J. Duschl.



Von Sonntag an alle **Mittwoch, Sonn- und Feiertage**

frische
Fastenbretzen

bei (2221)

Haselberger,
Bäcker.

Warnung.

Nachdem bei mir am hellichten Tag Kleider gestohlen wurden, so warne ich hiemit jene, welche um meine Hütte im Moos immer herumspioniren, sich von meinem Besitzthum ferne zu halten, widrigenfalls ich andere Mittel ergreifen muß.

Joseph Stoiber.

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch stark
in Folio und Quartformat
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Vorzügliche Chocoladen
aus der Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck, Cöln,
Lieferanten fast aller europ. Souveraine,
empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mk. 1,20, **Vanille-Chocolade** von Mk. 1,50 an das Fabrikdépôt von **H. Zehrer** in Moosburg.

Biertarife

jederzeit vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Getreidepreise.

Lindau, 25. Nov. Weizen 24 M. 80 Pf. gefl. — M. — Pf., Korn 26 M. 50 Pf. gefl. — M. 17 Pf., Gerste 29 M. 30 Pf. gefl. — M. — Pf., Haber 18 M. 50 Pf. gest. — M. — Pf.

Newyork, 24. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 11. Nov. von Bremen und am 14. Nov. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht
vom **30. November** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.70	100.
4% dto. . . Mark	93.70	93.5
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.	93.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.
dto. . . . . . fl.	98.	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	195
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	74.20	74.
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	62.
5% Ungar. Nordostbahn . .	48.	—
5% „ Ostbahn	—	44.
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Consolidirte	—	102
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19 30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	119
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20
Oester. Banknoten . . . „	160.20	16

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 49.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 279. Sonntag, 3. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für den Monat Dezember werden bei allen Postanstalten sowie hier in unserer Expedition entgegen genommen. Preis 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Handelsmannes Wolf Bärmann in Berolzheim und Gen., vertreten durch Anwalt Thürmayer, ist mir heute durch den Gerichtsvollzieher Oettl dahier für den Schmiedmeister Ignaz Huber von Schwabing, jetzt unbekannten Aufenthaltes, ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 17. Oktober l. Js. zugestellt worden, wonach Huber verurtheilt ist, 1285 Mk. 71 Pf. nebst 5%tigen Zinsen zu bezahlen, oder die Hypothekenobjekte den Klägern zu überlassen, sowie sämmtliche Kosten zu tragen. (2235)

Das Urtheil kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, den 30. November 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Vorschußvereines in Freising, vertreten durch den k. Anwalt Ditterich in München, ist mir heute durch den Gerichtsvollzieher Oettl dahier in Sachen des betreibenden Theiles gegen den ehemaligen amerikanischen Obersten Louis v Vönekv von Ismaning eine Aufforderung vom 11. v. Mts. zur Anmeldung etwaiger Forderung in dem über den Erlös des Vöneky'schen Anwesens in Ismaning eingeleiteten Vertheilungsverfahren und Aufstellung eines Zustellungsbevollmächtigten binnen 30 Tagen bei der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts München r. d. J. für den Privatier Eduard Führmann von München und dessen Gattin Kreszenz, jetzt unbekannten Aufenthaltes zugestellt worden. (2234)

Der Akt kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, den 30. November 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Die in Folge amtlicher Ausschreibungen vom 13. und 20. Nov. l. Js. (Tagbl. Nr. 263 und 269) **in duplo** angefertigte Wählerliste ist am

11. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

in dem hiezu in jeder Gemeinde bestimmten Locale wenigstens 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht und Erhebung allenfallsiger, **innerhalb dieser 8 Tagen** vorzubringender Einsprache auszulegen, und ist dieses **vorher** öffentlich bekannt zu machen.

Es ist sonach diese Auslage der Wählerliste **pünktlichst** am 11. Dez. l. Js. früh 9 Uhr vorzunehmen, und nachstehende Bekanntmachung **längstens am 10. Dezbr. l. Js.** ortsüblich in der Gemeinde zu veröffentlichen und mit der beigefügten Bestätigung zu versehen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 11. Dezbr. l. Js. früh 9 Uhr die angefertigte Wählerliste zur Reichstagswahl zu Jedermanns Einsicht in dem zu solchen Zwecke bestimmten Locale, nemlich im . . . . . . Hause und zwar acht Tage lang öffentlich ausgelegt wird, und vom 11. Dez. l. Js. früh 9 Uhr an **binnen 8 Tagen** bei der unterfertigten Gemeindeverwaltung allenfallsige Einsprache gegen diese Liste erhoben werden könne, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß nur diejenigen zur Theilnahme an der Wahl Berechtigung erhalten, welche Aufnahme in die Listen vor deren Abschluß gefunden haben.

. . . . den 10. Dezember 1876.

Gemeindeverwaltung

Siegel. Unterschrift des Bürgermeisters.

Daß vorstehende Bekanntmachung wirklich vorschriftsgemäß veröffentlicht wurde, bestätigt

. . . . den 11. Dezember 1876.

Gemeindeverwaltung

Siegel. Unterschrift des Bürgermeisters.

Um der k. Regierung den Nachweis der richtig und rechtzeitig, also längstens am 10. Dezember l. Js. geschehenen vorstehenden Bekanntmachung und der am 11. Dezember l. Js. geschehenen Wählerlistenauflegung liefern zu können, ist **längstens bis zum 15. Dezember l. Js. Abends 6 Uhr eine bezügliche Anzeige an die unterfertigte Behörde** und zwar unter Anwendung des nachstehenden Formulars bei Vermeidung der **Abordnung eines Wartboten** vorzulegen.

Formular für die gemeindliche Anzeige.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung zeigt hiemit an, daß betreffs der Wahl zum deutschen Reichstag die in § 2 Abs. 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 vorgeschriebene Bekanntmachung richtig am 10. Dezember l. Js. im Gemeindebezirk N. in ortsüblicher Weise und mit dem Beisatz erfolgt ist, daß die Wählerliste am 11. Dezember l. Js. früh 9 Uhr öffentlich in dem hiezu bestimmten Locale zu Jedermanns Einsicht und zwar acht Tage lang aufgelegt, und auf die achttägige Einspruchsfrist hingewiesen wurde, dann daß auch wirklich am 11. Dez. l. Js. früh

9 Uhr die angefertigte gemeindliche Wählerliste öffentlich zu Jedermanns Einsicht aufgelegt worden ist.

. . . . den 11. Dezember 1876.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Unterschrift des Bürgermeisters.

Sämmtliche innerhalb der acht Tage allenfalls geschehene Einsprüche gegen die Wählerliste sind sammt den von den Beschwerdeführern beizubringenden Belegen und Einer Wählerliste **ungesäumt** anher zur Bescheidung vorzulegen, um selbe noch rechtzeitig vornehmen zu können.

Freising, den 2. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Veraccordirung des Schubfuhrenwerkes pro 1877 betr.

Das Schubfuhrenwerk für das Jahr 1877 von Freising nach Au und Erding wird am

Mittwoch, den 13. Dezember 1876 Vorm. 9 Uhr

im Bezirksamtsgebäude dahier,

das Schubfuhrwerk für dasselbe Jahr von Moosburg nach Erding und Mainburg am

Dienstag, den 19. Dezember 1876 Mittags 1 Uhr

im Rathhause zu Moosburg

der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Die Accordbestimmungen können bei dem unterfertigten Bezirksamte eingesehen werden und werden überdieß an den obigen Terminen bekannt gegeben.

Freising, den 1. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Umschreibung der Katasterflächen in das Meter-Maaß betr.

Die Haus- und Grundbesitzer werden unter Bezugnahme auf die dießamtliche Ausschreibung vom 27. Novbr. 1876 Tagblatt Nr. 274 daran erinnert, daß sie bis längstens 12. Dezember 1876 ihre Grundsteuerkataster vorzulegen haben.

Freising, den 2. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Dez. (Verzeichniß der zur IV. ordentlichen am 11. Dez. 1876 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatzgeschworenen.) I. Geschworene: X. Heinrich, Bauer von Mantelberg; Fr. Bierling, Kaufmann von Baiersoien; X. Rupp, Tafernwirth von Hörzhausen; Joh. Stampfl, Bauer von Kleinwolfersdorf; Mich. Springer, Bauer von Buchberg; C. Siewecke, Kaufmann, L. Gampenrieder, Privatier, Fr. Seidenschwang, Branntwein- und Liqueur-Fabrikant, s. von München; Seb. Ballauf, Schiffsmeister und Gutsbesitzer von Neubeuern; M. Bauer, Bauer von Eberspoint; M. Guglhör, Müller von Halblech; Elkan Feuchtwanger, Landesproduktenhändler von München; Ant. Würmseer, Oekonom von Pleitzhof; Gg. Birzer, Bäckermeister von München; J. Erhard, Privatier von Weilheim; J. B. Schmid, Wirth von Hirschenhausen; Gust. Medicus, Fabrikbesitzer von Deutenhofen; C. Lang, Privatier von München; Georg Mayer, Oekonom und Bürgermeister von Pöttmes; W. Kustermann, Gastwirth, A. Pauer, Privatier, A. Randlkofer, Kaufmann, M. Wassermann, Banquier, M. Schottenhammel, Braurechtsbesitzer, s. von München; J. Trautner, Kaminkehrer von Haag; Barth. Jell, Bauer von Oberstragen; J. Bernhard, Müller von Egenburg; M. Späth, Bäckermeister von München; J. Stecher, Gastwirth von Altenmarkt; Christ. Reithmann, Uhrenfabrikant von München; II. Ersatzgeschworene: A. Heiler jun., Metzgermeister und Magistratsrath, Ferdin. Leibl, Commissionsbureau-Inhaber, Joh. B. Wengert, Glasermeister, Mich. Gerdeissen, Kaufmann, Mich. Huber, Farbenfabrikant, und Fr. C. L. Barthelmes, Lederfabrikant, s. von München.

— München, 30. Nov. Die vorbereitenden Arbeiten für die Pferdebahnlinie Karlsplatz, Sonnen-, Müller-, Rumford-, Zweibrückenstraße zum Ostbahnhof haben bereits begonnen.

— In Schnepfenbach (Lbg. Dettelbach) fiel ein fünfjähriger Knabe in einen Kessel voll kochender Wurstbrühe. Einige Stunden später hauchte der Arme unter gräßlichen Schmerzen seihen Geist aus. Die Eltern sind umsomehr zu bedauern, als ihnen vor erst etwa 14 Tagen ein Kind gestorben war.

Preußen. Solingen, 22. Nov. Eine Säbellieferung von 36,000 Stück ist, laut der Ess. Ztg., von der königl. sächsischen Regierung hier in Auftrag gegeben und soll in einigen Monaten ausgeführt werden. Drei Fabrikanten übernehmen die Lieferung. Wenn auch der festgestellte Preis kein hoher zu nennen ist, bemerkt das genannte Blatt, so kommt wenigstens wieder etwas Leben in die Waffenfabrikation. Im verflossenen Jahre gab der preußische Staat 90,000 Stück in Auftrag.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Dez. Gerüchtweise verlautet: der Marquis v. Salisbury sei angewiesen worden eine Erörterung der Occupationsfrage bei der Conferenz nicht zuzulassen und eventuell den Conferenzsaal zu verlassen. — Der „N. Fr. Pr." zufolge ist der Beginn der Conferenz auf den 15. ds. Mts. verschoben. (Tel.)

— Wien, 1. Dezbr. Die russische Kaukasusarmee wird auf 120,000 Mann gebracht, und marschirt in der Richtung auf Bajased (bei Erzerum) auf. Die russische Südarmee detachirt 60,000 Mann nach Serbien. Der serbische Kriegsminister geht in das russische Hauptquartier ab. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 1. Dez. Wie die Zeitungen melden, wird die Abreise des Obercommandirenden der Südarmee, des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, heut erfolgen.

Italien. Der „Pol. Corr." schreibt man aus Italien: Der von Briganten gefangen genommene Engländer John Rose ist am 24. ds. Mts. wieder in Palermo eingetroffen. Nach seiner Gefangennahme am 4. ds. hatte er 16 Stunden zu Pferde zuzubringen. Am Morgen des 5. Nov. kamen sie an eine Höhle, in der sie sieben Tage blieben. An Lebensmitteln fehlte es nicht. In der achten Nacht verließen die Briganten die Höhle, da sie erfuhren, daß ihnen eine bewaffnete Macht auf der Ferse war. Sie blieben nun alle Nächte auf dem Marsche, bis die Freilassung erfolgt war. Von Morgens bis Mittags machten sie Halt in einem Walde und nahmen Brod, Käse und Wein zu sich. In den Vormittagsstunden, während die verfolgenden Truppen Rast hielten, stellten sie in aller Vorsicht Regnoscirungen an. John Rose konnte sich während der ganzen Zeit seiner Gefangenschaft nicht umkleiden. Er wurde in Freiheit gesetzt in der Nähe der Eisenbahnstation Sciarra, nachdem ein Lösegeld von 100,000 Frs. (4000 L.) bezahlt war.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen fl. 35 Loose von 1845 wurden folgende Serien gezogen: 98 254 376 1141 1198 1201 1360 1461 1601 1669 1792 2094 2493 2620 2723 3028 3965 4083 4136 4756 4816 5632 5951 6046 6244 6687 7567 7659 7743 7867.

Lokales.

Freising, 1. Dez. Gestern hielt Herr Seminarlehrer Geistbeck im Saale des Hrn. Ettenhofer vor einer sehr zahlreichen Versammlung von Damen und Herren einen ausgezeichnet schönen Vortrag: „Deutschlands Frauen in der Geschichte." — Indem er Eingangs auf die niedere Stellung der Frauen im Alterthum hinwies, betonte er, daß die Verbesserung ihrer Lage dem Christenthum zu verdanken sei. Uebergehend auf die altgermanischen Frauen hob er deren Heldensinn hervor, wies aus Stellen aus Tacitus nach, daß dieser die germanischen Frauen den Römern als Muster vorstellte. Unter Anführung vieler interessanter Beispiele aus der deutschen Geschichte wurde dem Einfluße der Frauen bei Einführung des Christenthums in Deutschland die verdiente Anerkennung gezollt. In gleicher Weise wurde dem bedeutenden Antheile derselben an der politischen Entwicklung unseres Vaterlandes zur Zeit der Ottonen gedacht, die veredelnde Einwirkung auf die geistige Bildung unseres Volkes auf Kunst und Poesie besonders hervorgehoben und schließlich auch des Antheils nicht vergessen, den einflußreiche Frauen von der Zeit der Reformation an bis auf unsere Tage an der Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse haben. Nur zu schnell war allen Zuhörern der geehrte Herr Redner zum Schlusse seines äußerst anmuthigen und interessanten Vortrages gelangt.

Freising, 1. Dez. Die permanente Gewerbeausstellung wird am künftigen Sonntage eine ziemlich veränderte Gestalt annehmen. Mehrere der älteren Gegenstände sind durch neue ersetzt worden, die nicht minder das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen dürften. Herr Bildhauer Erhart aus Baumgarten hat eine Anzahl von beachtenswerthen Kunstgegenständen zur Ausstellung gebracht, die wir der allgemeinen Aufmerksamkeit besonders empfehlen. Herr Uhrmacher Straßer wird eine Wand mit schönen Uhrwerken verzieren, Herr Fech eine Probe seines Gewerbfleißes bringen und mehrere Lehrlinge mit neuen Ausstellungsgegenständen sich den früheren anschließen. Herr Buchbinder Grünwedl hatte am vorigen Sonntage schon sehr schöne Galanteriewaaren ausgestellt, die auch diesmal wieder in der Ausstellung verbleiben. Wir empfehlen dieselben einer wohlwollenden Beachtung.

Empfehle einem hies. verehrl. Publikum und Umgebung mein best assortirtes

Pelzwaaren-Lager

einzeln, wie in Garnituren von Bisam, Oposum, Iltis und Kanin, Pelzmützen für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen berechnet. Auch sind sehr schöne Garnituren in Nerz vorräthig. **Wilh. Hüther,**

(2224) Säckler und Kürschner, **Rindermarkt Nr. 370.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist **12 Pf.** für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze. (1662 4b)

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Adolf Willim in Freising,
Peter Greimel „ Dorfen,
Ant. Daschner „ Erding.

Laterna-magica (Zauberlaterne) und Nebelbilder-Apparate.

Leider erfreuen sich diese reizenden Apparate noch nicht der Verbreitung, welche denselben im Interesse der gediegenen belehrenden Unterhaltung, sowie des großen Vergnügens die sie bieten gebührt. — Der Grund mag wohl darin liegen, daß die seither in den Handel gebrachten Apparate zu theuer und die Handhabung derselben eine zu complicirte ist.

Die Firma **Hermann Bernhard** in **Leipzig** hat es sich zur Aufgabe gestellt, praktisch construirte Apparate (unter Musterschutz) zu den entsprechend billigsten Preisen zu liefern und dadurch die Anschaffung eines solchen Apparates jeder Familie zu ermöglichen.

Die Preise sind bei solidestem Fabrikat:

Laterna-magica, neueste runde Form mit 12 feinen Glasbildern M. 6 —
" " größere Sorte " 9 Bildern (Farbenspiel, Landschaften, beweglich komisches Bild . . . . . . M. 10 —
Nebelbilder-Apparat mit 2 Laternen nebst Zubehör Bilder ꝛc. . " 24 —

Wir können diese Apparate nur empfehlen und dürfte es kaum ein geeigneteres Weihnachts-Geschenk geben, welche die langen Winter-Abende mit Freude und Genuß ausfüllt, wie diese Apparate, welche bleibenden Werth haben. — (2230)

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

23. Jahrgang. für das Jahr 1877. **23. Jahrgang.**

Preis 30 Pf.

Der reiche Inhalt des Kalenders ist: Cyklische Zeit. — Festrechnung auf das Jahr 1877. — Die 4 Quatember. — Ostertabelle. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. — Die vier Jahreszeiten. — Planetensystem der Sonne — Die Zeichen des Thierkreises. — Kalender der Juden. — Größe und Bevölkerung des deutschen Reiches. Kalender der Katholiken. — Sonnen Auf- und Untergang. Mondslauf. — Mondsviertel und Witterung. — Tageslängen. — Evangelien für Katholiken. — Bauernregeln. — Lebensbeschreibung des hl. Corbinian (erster Bischof von Freising) — Die Schwalben. — Herbstlied. — Markt-Verzeichniß der Städte und Märkte des Königreichs Bayern. — Humoristisches mit Illustrationen.

7 Bogen stark mit Einnahme- und Ausgabetabelle jeden Monats durchschossen. **Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.**

F. P. Datterer,
Freising.

Es ist eine fast noch ganz neue

Cylinder-Maschine

zu verkaufen bei (2236)

Holzer, Lederhändler.



Von heute an sind täglich frische

Laugen-Bretzen

zu haben bei

Nikolaus Löffler,

(2196) Bäcker, beim Landshuter Thor.

Auch ist eine **Bretzen-Breche** zu verkaufen.

Unentbehrlich, weil praktisch, für Jedermann, insbesondere für Jäger, Forstleute und Landwirthe ist die neue **Sohlen-Conservirung,** welche den Fuß vor jeder Nässe wirksam schützt und **die Dauer der Sohlen verdoppelt. Preis per Flacon 50 Pf.**

Niederlage bei M. Pointner nächst der Pfarrkirche in Freising.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich **Dr. Airy's** illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der **Th. Ackermann'schen Buchhandlung in München.**

Rheinischer

Traubenbrusthonig



allein ächt mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in **Freising** bei Apoth. **J. Mayer,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken.

Getreidepreise.

Erding, 30. November. Weizen 34 M. 42 Pf. gefl. — M. 25 Pf. Korn 23 M. 7 Pf. gefl. — M. 43 Pf. Gerste 23 M. 68 Pf. gest. — M. 60 Pf. Haber 1[illegible] M. 99 Pf. gest. — M. 22 Pf.

Leipzig, den 2. Dezember 1876.

Illustrirte Zeitung.

Die soeben erschienene Numer 1744 enthält folgende Illustrationen:

Rutherford B. Hayes, der republikanische Präsidentschaftskandidat der Vereinigten Staaten von Amerika.
Bilder aus Persien.
Freiherr v. Hofmann, österreichischer Finanzminister.
Das Schiller-Denkmal in Wien.
Das neue nationale Opernhaus in London nach seiner Vollendung.
Amerikanische Skizzen.
Prinz Heinrich von Preußen, zweiter Sohn des Deutschen Kronprinzen.
Die Preismedaille der Kunst- u. Kunstgewerbeausstellung in München.
Illustrirte Weihnachtsliteratur.
Die Städtewappen des deutschen Reichs.

☞ Bestellungen auf die „Illustrirte Zeitung" (vierteljährlicher Abonnementspreis 6 Mark) werden von allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungs-Expeditionen, so wie in der Unterzeichneten entgegengenommen.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 21. Nov.: Katharina, Tochter des Hausbesitzers Josef Haindl dahier. Am 26. Nov.: Franz Xaver, Sohn des Oekonomen Kaspar Hiebel dah. und Bertha, Tochter des Goldarbeiters Herrn Julius Landerer dah. Am 29. Nov.: Philippine, Tochter des Handelsmannes Herrn Franz Rissel von Karlsberg und August, Sohn des Privatiers Hrn. August Wagner dah. Am 30. Nov.: Maria Anna, Tochter des Kürschnermeisters Hrn. Franz Korinek dah.

Getraute:

Am 27. Nov.: Andreas Wisbauer, Fabrikschlosser von Neustift, mit der Schäfflers-Wwe. Theresia Grasser dahier und Herr Joh. Schweyer, Bäckereipächter von Dillingen, mit Franziska Bieringer, Privatierstochter von München. Am 1. Dezbr.: Nikolaus Spornraft, Taglöhner von Ampertshausen mit Theresia Papperger, Maurers-Wwe. von Freising.

Gestorbene:

Am 25. Nov.: Herr Jakob Deller, Maurer und Hausbesitzer dah., 78 J. 5 M. a Am 26. Nov.: Herr Bartholomäus Reichart, Privatier dah., 84 J. alt und Katharina Holzapfel, Schuhmacherswittwe dah., beheimathet in Seystorf, 82 Jahr alt. Am 1. Dez.: Simon Westermaier, Privatier dahier, 37 J. a. und Josef Voitenleutner, verwittibter Taglöhner von Niederhummel, 57 Jahr und 10 Monat alt.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Katholischer Gesellen-Verein.

Heute Sonntag, den 3. Dez.

Aufführung des Lustspieles

Der (2231)

Mohr von Venedig.

Zum Besten der Abgebrannten in Brückenau.

Anfang ½ 8 Uhr Abends.

Alle Gönner und Freunde des Vereins sind hiezu freundlichst eingeladen.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Sonntag, den 3. Dezember.

Lumpaci Vagabundus, oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Große Original-Zauberposse mit Gesang in 3 Akten nebst einem Vorspiele, betitelt: **Das Feenreich.**

Coursbericht

vom **1. Dezember** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.70	100.80
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.	93.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	185.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . .	74.20	74.
3% Lombard-Bahn	—	46.20
3% Staatsbahn	—	62.10
5% Ungar. Nordostbahn . .	48.	—
5% " Ostbahn	—	44.40
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.40
5% Consolidirte	—	102.20
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . "	—	—
Augsburger . . . . "	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	119.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16.23
Engl. Sovereigns . . . . "	20.35	20.10
Oester. Banknoten . .	160.	159.50

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 2. Dezember 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4766	3945	821	11	71	—	—	—	—
Korn . . .	2667	2637	30	8	89	—	—	—	2
Gerste . .	2327	1901	426	8	84	—	—	—	21
Haber . .	6698	6096	602	8	42	—	—	—	16

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 280. Dienstag, 5. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1.50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Aiterbach, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Hemhausen, Kammerberg, Neustift, Palzing, Paunzhausen, Pulling, Wippenhausen, Wolfersdorf.

Kosten für die Formularien zum Impfgeschäfte betr.

Die oben genannten Gemeindeverwaltungen sind mit der Einbezahlung der ihnen mit Verfügung vom 20. Oktober ds. Js. bekannt gegebenen Formularkosten für das Impfgeschäft noch immer im Rückstande und werden daher angewiesen, diese Kostenbeträge nunmehr umgehend anher einzubezahlen.

Freising, den 30. November 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 18. Nov. l. Js — das Thürmayer'sche Familienstipendium betr. (Krsbl. S. 1645.)

2) vom 17. Nov. l. Js. — Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 1646.)

3) vom 20. Nov. l. Js. — Stempelverwendung zu den Ratenquittungen über Erziehungsbeiträge betr. (Krsbl. S. 1657.)

4) vom 22. Nov. l. Js. — die Verloosungen des Gewerbevereins zu Ansbach betr. (Krsbl. S. 1670.)

5) vom 29. Nov. l. Js. — das v. Creuz'sche Stipendium betr. (Krsbl. S. 1712.)

6) vom 30. Nov. l. Js. — das Donaubauer'sche Stipendium betr. (Krsbl. S. 1714.)

7) vom 26. Nov. l. Js. — die Eröffnung von Telegraphenstationen betr. (Krsbl. S. 1714.)

Freising, den 2. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Dezember. Die Kumulativ-Kommission des Gemeindekollegiums hat die Berathung des Gemeindeetats für 1877 heute beendet. Nach den gefaßten Beschlüssen würde, wie wir vernehmen, eine Gemeindeumlage von 90 Proz. (bisher 70 Proz.) erforderlich sein. Der Etat gelangt nun erst in den beiden Kollegien zur Berathung.

Preußen. Berlin, 2. Dezember. Nach dem gestrigen Diner beim Reichskanzler, zu welchem der Vorstand des Reichstags eingeladen war, erklärte Fürst Bismarck seinen Gästen: Deutschland sei nach keiner Richtung engagirt, trotzdem dazu Gelegenheit geboten war. Es verschmähte auch Rathschläge zu ertheilen, weil es sonst mit voller Macht hätte eintreten müssen, wozu kein Anlaß vorhanden sei. Der Moment, wo es seine Reserve aufzugeben hätte, trete erst bei Bedrohung der vitalen Interessen Oesterreichs ein. Der Verlauf der Dinge werde Deutschlands Friedensliebe und Uneigennützigkeit erweisen. Er sei bestrebt dahin zu wirken den Krieg zwischen der Türkei und Rußland zu vermeiden, und falls dieß unmöglich sei, ihn wenigstens zu localisiren, respective zu verhüten, daß andere interessirte Mächte activ in denselben eintreten. Der Reichskanzler sprach sich auch über die historische Freundschaft für England aus, und kündigte eine ausführliche Erklärung an die bei Gelegenheit der dritten Lesung des Etats im Reichstag erfolgen wird.

— Berlin, 2. Dez. Der Reichskanzler betonte bei dem Diner, welches er gestern dem Reichstagsvorstand gab, die Nothwendigkeit der Neutralität Deutschlands im Fall eines russisch-türkischen Conflicts. Deutschland werde indessen für Oesterreich-Ungarn eintreten müssen, wenn durch die Entwicklung der Dinge im Osten der Bestand des Kaiserstaats bedroht werden sollte. (Tel.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Dez. Ein Tagsbefehl des Truppencommandanten in Kiew sagt: sein Armeecorps habe die Ehre die türkische Grenze für Rußland und die heilige Sache zuerst zu überschreiten. — Die Pforte erklärte die Occupation nochmals bestimmt als Kriegsfall. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 2. Dezember. Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch der Aeltere ist gestern Nachmittags 2 Uhr mit seinem Sohne Nikolaus per Extrazug nach Kischeneff abgereist. Der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Peter Nikolajewitsch begleiteten die Abreisenden zum Bahnhof, wo im Namen des Officiercorps der provisorisch commandirende General v. Bystram dem Obercommandirenden ein Muttergottesbild als Geschenk überreichte. Der Großfürst dankte mit warmen Worten. Seine Abschiedsworte an die auf dem Bahnhof versammelten Officiere der Garde und des St. Petersburger Militärdistricts wurden enthusiastisch acclamirt. (Tel.)

Petersburg, 2. Dez. Die russische Südarmee ist 250,000 Mann stark. Außerdem werden besondere Divisionen zur Vertheidigung der Küsten aufgestellt. Die Kaukasusarmee zählt 150,000 Mann. — Montenegro erhält für die Kriegsdauer monatlich 50,000 Rubel russische Subsidien. Nach einem Berichte des russischen Militär-Agenten in Cetinje würde Montenegro 18,000, die Herzegowina 6500 und das südwestliche Bosnien 3000 Kämpfer im Kriegsfalle stellen können.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 2. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Das Marktgeschäft ist im Laufe der Woche gleich fest geblieben; es gingen täglich 300 Ballen zu unveränderten Preisen ab, welche von Elsässern (nur noch in kleinen Beträgen vorhanden), Oberösterreichern, Posenern, Dannenbergern, Pölitzern, Lothringern ausgewählt die fehlenden guten Sorten ersetzen müssen. Schwere Qualitäten, namentlich Lagerbierhopfen, sind nur noch in Hallertauer Waare zu

finden; Ausstichsorten derselben werden bis 530 und 540 Mk., bei Händlern mitunter noch darüber bezahlt. Wenn auch im Laufe der heute beendeten Geschäftswoche eine Preisänderung nicht eingetreten ist, so haben doch sämmtliche Qualitäten durch tagtägliche Auswahl besserer Sorten eine Abnahme erfahren, welche einer Steigerung von 6—10 Mk. gleichkommt. Es sind seit Beginn der Saison erst drei Monate vorüber, und schon sind die Produktionsländer des Kontinents ziemlich geräumt; die meisten Vorräthe deutscher Hopfen sind in Händen der Händler und erhöhen bei jedem Wechsel der Eigner ihre Preise. Der gestrige Verkehr betrug 400 Ballen, welche meistens obengenannte Sorten betrafen und in Auswahl 5--10 Mk. über die Notiz bezahlt wurden. Notirungen: Marktwaare prima 380-400 Mk., sekunda 330—370 Mk., tertia 300-325 Mk., Hallertauer prima 500—530 Mk., sekunda 450—490 Mk., Wolnzach-Auer prima 525—550 Mark, sekunda 500-520 Mark, Württemberger prima 450—500 Mark, sekunda 380—430 Mk., Posener prima 420-460 Mk., sekunda 360—380 Mark, Badische prima 450—500 Mark, sekunda 380—410 Mark, Gebirgshopfen 400-450 Mark, Elsässer prima 420—450 Mark, sekunda 330—390 Mk., Oberösterreicher prima 390—430 Mk., sekunda 360-380 Mark, Lothringer prima 320—390 Mark, sekunda 280—310 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Belgische 130—160 Mk., Englische 150—230 Mark, Amerikanische 200—280 Mark, 1875er prima 160-200 Mk., sekunda und geringe 90—130 Mark.

Wien, 1. Dezember. Die Staatsbahn zeigt die (von mehreren Seiten in Frage gestellte) Volleinlösung des Januarcoupons der Aktien mit 20 Francs an.

Wien, 1. Dez. Ziehung der 1864er Loose. Den Haupttreffer gewinnt Serie 464 Nr. 48; 20,000 fl. gew. Ser. 3925 Nr. 3; 15,000 fl. gew. S. 771 Nr. 28; 10,000 fl. gew. S. 912 Nr. 69. Ferner wurden gezogen die Serien: 60, 71, 1398, 1749, 1759, 3224, 3313, 3324, 3477, 3577.

Lokales.

Freising, 4. Dezember. Die hiesige permanente Gewerbeausstellung bot gestern ein erfreulich verändertes Bild. Der Besuch war auch ein so zahlreicher, wie wir ihn bei gewöhnlichen Gelegenheiten bisher nicht kannten. Herr Bildhauer Erhart aus Baumgarten hat mehrere Gegenstände mit sehr gelungener Kunstschnitzerei geliefert, welche mit Recht allgemeine Bewunderung fanden. Herr Seilermeister Neumayer hat vorzügliche Muster verschiedener Hanfsorten und ganz trefflich ausgeführte Seilerarbeiten ausgestellt, welche sich eines sehr großen Beifalls erfreuten. Das von Herrn Photographen Lösch ausgeführte vorzüglich gelungene Porträt in Lebensgröße präsentirte sich gestern in einer reichen Goldrahme und trug sicher in dieser Form sehr viel dazu bei, daß der Ausführung desselben die vollste Anerkennung gezollt wurde. Eine ziemlich bedeutende Auswahl von Deckelgläsern in verschiedenen Formen, die Deckel geschmackvoll gearbeitet und ciselirt von Herrn Zinngießermeister Peter Reill hätte nur einen anderen Standort haben sollen, um einer Verwechslung mit den schon länger ausgestellten Arbeiten des Herrn Hiedl vorzubeugen. Kundige fanden sich indessen bald zurecht und zollten der neu hinzugekommenen Ausstellung des Herrn Reill ebenso wohlwollende Anerkennung wie früher den Arbeiten des Herrn Hiedl. Einer ganz besonders großen Aufmerksamkeit erfreute sich auch die Ausstellung des Herrn Uhrmachers Straßer, der eine der Hauptwände des Ausstellungsraumes mit modernen und sehr schön gearbeiteten Uhrwerken verziert hatte. Würdig schloß sich dieser Ausstellung die des Herrn Conditors und Wachsziehers Anton Fech an, der sehr fleißige und geschmackvolle Wachszieherarbeiten gebracht hatte. — Zur Lehrlingsausstellung hatte der nunmehrige Gehilfe und frühere Lehrling des Herrn Norbert Mader, Thomas Kolber sein Gesellenstück, wie eine den Arbeiten beigegebene Bemerkung ausdrücklich sagt, ausgestellt, das von braver fleißiger Arbeit Zeugniß gibt.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Diese Nachricht war dem Sohne nicht gerade erfreulich dessen Herz sich nach den Bekannten früherer Zeit hingezogen fühlte, und das namentlich von einem lieben Bilde ganz erfüllt war.

Vor dem Hause hielt ein Wagen.

„Was ist das?" rief aufspringend der Sohn, dem jede Unterbrechung des für ihn peinlichen Gespräches willkommen war.

„Es ist unser Gefährt," erwiderte der Alte schmunzelnd. „Ich habe es mir angeschafft, weil ich die Geschäfte nicht mehr zu Fuß abmachen konnte.

Es war wirklich ein feines Fuhrwerk und ein feines Gespann, daß man seine Freude dran haben mußte.

„Aber hier hat sich Alles so verändert," sprach der Sohn, „daß ich die Heimath fast nicht wieder erkenne."

Als Vater und Sohn eingestiegen waren, gings in lustigem Trab vorwärts die neue, prächtige Straße entlang. Bald begann dieselbe langsam anzusteigen durch Wäldchen hindurch, dem rieselnden Bach folgend. Nach einer halben Stunde ward Kloster und Kirche sichtbar, und von den Thürmen hallten einladend die festlichen Klänge der Glocken. Von allen Seiten strömten zu Fuß und zu Wagen Leute im Sonntagsstaat herzu, und man sah es ihnen an, daß gewissermaßen eine auserlesene Gesellschaft hier sich ein Stelldichein gab.

Neben der Kirche befand sich ein neuerbautes stattliches Wirthshaus. Hier hielt auch der Müller. Eine Menge Wagen standen bereits auf dem großen freien Hofe. Die Glocken riefen zum Letztenmal in die Kirche, und Vater und Sohn beeilten sich recht zu kommen. Als sie durch die Menge schritten, (der Bergmüller hatte sich einen eigenen Platz gemiethet, ganz vorne wo die Honoratioren der Umgegend sich befanden) wurde ihnen mit neugierigen Blicken Platz gemacht.

Als Conrad in die Runde blickte, fand er wohl einzelne bekannte Gesichter, die meisten der Anwesenden waren ihm fremd. Sein Geist zog vielmehr hinunter in die kleine heimische Dorfkirche, wo er sovielmal mit seinen Jugendgenossen geweilt; wo der Weg zur Kirche an der Untermühle vorüber führte unter schattigen Linden; wo seine Spielkameraden warteten und der liebliche Lockenkopf mit den süßen weichen Zügen! Und er dachte an seinen Traum, denn das Antlitz gehörte dem Mädchen, das er aus der Fluth retten wollte.

— — — — —

Der Gottesdienst war zu Ende. Die Menge strömte aus der Klosterkirche und sammelte sich auf dem freien Platze im Schatten uralter Bäume. Hier und dort wechselte der Bergmüller Grüße, dann schritten Vater und Sohn auf das Wirthshaus zu.

„Ich muß dich doch," begann der Vater, „mit den hervorragenden Leuten unserer Gegend bekannt machen. Hier kommt uns gerade Herr Sternberg entgegen, der vor einigen Jahren hiehergezogen ist und ein sehr schönes Besitzthum sein eigen nennt. Er ist einer unserer begabtesten und unternehmungslustigsten Industriellen. Wir haben ihn daher auch zum Vorstand unseres land- und volkswirthschaftlichen Vereins gemacht."

Unter diesen Worten waren sie dem genannten Herrn, eine kleine untersetzte Figur, näher gekommen. Er ging mit zwei Damen eben auf seinen Wagen zu.

„Guten Morgen, Herr Sternberg!" rief der Müller.

„Schön, das Sie hieher kommen," erwiderte dieser, „ich habe auf Sie in verschiedenen Angelegenheiten gewartet."

(Forsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses des k. Bezirksgerichtes Freising vom 11. Nov. 1876 in Sachen Gant über das Vermögen des Maschinenfabrikanten Maurus Glas von Freising, Provinz Oberbayern, Königreich Bayern versteigert auf Betreiben der betheiligten Gläubigerschaft, vertreten vom Gläubigerausschuß bezw. dem Massaverwalter Privatier J. C. Mittermaier von Freising, welcher den k. Rechtsanwalt Steinecker von da zum Anwalte aufgestellt hat, der gerichtlich ernannte Versteigerungsbeamte Herr Notar Karl von Freising (2245 2a)

am Montag, den 8. Januar 1877 früh 8 bis 12 Uhr

in seiner Amtskanzlei zu Freising die nachstehenden zur Gantmasse gehörigen Vermögens-Objekte.

I.

Das Hauplanwesen (landwirthschaftl. Maschinenfabrik) Hs.-Nr. 50⅓ und Pl.-Nr. 956¼a bestehend aus Wohnhaus, Schlosser-, Dreher-, Gießer- und Schreinerwerkstätte, Remise, Magazin, Kohlenhaus, Trockenöfen, Sandmühle und Hofraum zu 0,832 Tagw., ferners Pl.-Nr. 956¼b Gras-Platz zu 0,176 Tagw. — Gesammtflächeninhalt beider Grundstücke 1,008 Tagw.

Hiezu gehören die laut Vortrag vom 20. Januar 1869, 30. Dez. 1873 und 2. Okt. 1874 im Hypothekenbuche eingetragenen Pertinenzien als:

1) 30 diverse Hilfsmaschinen nähmlich: Drehbänke, Kreissägen, Bandsägen, Nutenstoß-, Schepping-, Bohr-, Loch-, Scherr-, Schraubenschneid-, Mutterschneid-, Holzzapfen-, Eisenhobel-, Holzhobel-, Stemm- und Falzmaschinen.

2) 2 Ventilatoren, 2 Kuppelöfen von Eisenblech, 1 Hebekrahnen mit Zubehör, 2 Handbohrmaschinen, 1 doppelte Schmiedesse, 3 Ambose mit Stöcken (in der Schlosserei), 1 Gesenkplatte und 1 Glattstock mit Gestell, 18 Schraubstöcke mit Schlosserbänken und Werkzeugen, 6 Hobelbänke mit Schreinerkästen und Werkzeugen, 1 Dampfhammer mit Ambos und Gestell, 3 Dezimalbrückenwagen, 1 Gattersäge;

3) 100 Ctr. diverse eiserne Modelle, Guß- und Formkästen;

4) sämmtliche Haupt- und Neben-Transmissionen, Hängelager und Riemenzeuge;

5) sämmtl. Gaseinrichtungen für 101 Flammen;

6) 1 Dampfheizung in der Schreinerei, 65m. lang;

7) sämmtliche Oefen;

8) 1 Laufkrahnen mit 4 Flaschenzügen in der Schlosserei und

9) ein großer Aufzug im Hofe.

II.

Das östlich an das Hauptanwesen anstoßende sogenannte Schlemmeranwesen Pl.-Nr. 956⅓, bestehend aus Dampfmaschinenhaus, Sägegebäude, Remise, Wohnhaus und Lagerplatz zu 0,749 Tagw.

Zu diesem Anwesen gehören als Pertinenzien: ein im Maschinenhaus aufgestellter Dampfkessel, eine Dampfmaschine von 12 Pferdekräften sammt Transmission und Riemenscheibe, endlich eine Gaseinrichtung mit einer Gasuhr und Gasleitung für 16 Flammen.

III.

Der westlich an das Hauptanwesen anstoßende Bauplatz (jetzt Garten) mit Sommerhaus und Einzäunung Pl.-Nr. 956 1/15 zu 0,120 Tagw. und der an obigen Garten und die Fabrik-Gebäude anstoßende Bauplatz (jetzt Wiese) Pl.-Nr. 956 1/19 zu 0,495 Tagw. — Gesammtflächeninhalt 0,615 Tagw.

IV.

Eine Torfwiese Pl.-Nr. 5973 zu 6,72 Tagw., wovon ca. ⅔ angestochen, mit 2 Torfhütten.

Bezüglich der Werthsverhältnisse geben folgende Thatsachen Anhaltspunkte:

Die sub. Ziff. I, II, III und IV. angeführten Objekte sind mit 117,860 Mark Hypotheken belastet und die Gebäulichkeiten mit 40,800 Mark gegen Brand versichert. Laut Schätzungen von 1865, 1873 und 1874 werden die sub Ziff. I 1, 2, 3, 4 und 5 aufgezählten Pertinenzien auf 70,954 Mark notariell gewerthet, incl. von 2 Handbohrmaschinen, 1 Dampfhammer, 1 Brückenwage, 1 Kreissägmaschine, 1 eiserner Hebekrahnen, 1 Drehbank und Nutenstoßmaschine, welche inzwischen beseitigt und daher auch oben unter Ziff. I nicht mehr aufgeführt wurden, und welche einen Werth von 5,485 Mark repräsentirten.

Die Fabrikgebäude liegen in günstigster Lage in unmittelbarer Nähe der Freising-Münchener-Straße und des Eisenbahnhofes; das Geschäft, welches sich einer ausgedehnten Kundschaft allenthalben, insbesondere aber in Ober- und Niederbayern, dann Deutschösterreich erfreut, wurde seit Eröffnung der Gant durch die Masseverwaltung ununterbrochen mit gutem Erfolge fortgeführt.

Die Grundstücke sub Ziff. I, II, III liegen in der Stadtgemeinde Freising, Landgerichts und Rentamts gleichen Namens; die Torfwiese unter Ziff. IV ist in der Steuergemeinde Oberding, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen.

Was die näheren Modalitäten der Versteigerung betrifft, so wird Folgendes bemerkt:

Der Aufwurf erfolgt in 4 gesonderten Partien und zwar werden

1) die Objekte unter Ziff. I um 30,000 Mark, 2) jene unter Ziff. II um 10,000 Mark, 3) jene unter Ziff. III um 1,000 Mark endlich 4) die Torfwiese unter Ziff. IV um 100 Mark aufgerufen.

Als besondere Bedingung wird gesetzt, daß der respektive Steigerungspreis binnen 2 Monaten nach erfolgtem Zuschlage baar beim kgl. Bezirksgerichte Freising zu erlegen ist und daß es den seinerzeitigen Ansteigerern der Objekte unter Ziff. I und II überlassen bleibt, sich bezüglich der Abtheilung der gegenwärtig beiden Anwesen gemeinschaftlichen Gaseinrichtung auseinander zusetzen.

Im Uebrigen bleibt es bei den die Zwangsversteigerung von Immobilien betreffenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des Art. 1057 der bayr. Civ.-P.-O. und des Art. 1060 Z. 8 l. c., nach welch' letzterem der Zuschlag sogleich bei der Versteigerung endgiltig erfolgt und weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht stattfindet.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Schließlich wird hier noch bemerkt, daß sofort nach der Immobiliarversteigerung und nöthigenfalls am nächstfolgenden Tage verschiedene zur Gantmasse gehörige Mobilien, als circa 300 Ctr. Gußwaaren, 50 Ctr. Walzeisen, 30 Ctr. Muttern, Schrauben, Torf, Kohlen, verschiedene fertige Maschinen und Maschinentheile, eine nicht unbedeutende Anzahl hölzerner Modelle und diverse Werkzeuge, dann einige Möbel, worunter ein Kassaschrank und die Comptoir-Einrichtung gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung kommen.

Freising, den 30. November 1876.

C. J. Mittermaier, Massa-Curator. **Steinecker,** k. Advokat.

Freisinger Vorschuß-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Heute beginnt die Auszahlung der **Dividende** pro 1875 während der Geschäftsstunden, **Vormittags von 8 bis 11 Uhr**. (2241 2a)

Bei dieser Gelegenheit wollen **sämmtliche** Mitglieder ihre **Quittungsbücher** vorlegen.

Hiebei wird bemerkt, daß nach Generalversammlungs-Beschluß vom 16. Dezember 1873 Dividenden nicht mehr gutgeschrieben, sondern hinausbezahlt werden, und, falls sie bis 31. Dezember l. Js. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 4. Dezember 1876.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden geliebten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers Herrn (2251)

Joseph Voitenleutner,

ehem. Harrerbauer in Niederhummel,

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesonders aber dem Hochw. Herrn Benefiziaten Danzer für die tröstenden Besuche während seines Krankenlagers, sowie den ehrw. Schwestern im Krankenhause für die liebevolle Pflege unseren herzlichsten Dank aus.

Freising, am 4. Dezember 1876.

die trauernd Hinterbliebenen.

Aus Anlaß des Concertes der Liedertafel werden **Unterricht und Monatsversammlung auf den nächsten Dienstag verschoben**. (2249)

Die Vorstandschaft.

Allen meinen Freunden und Bekannten in Freising, bei welchen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sei hiemit auf diesem Wege ein (2244)

„herzliches Lebewohl"

gesagt.

Geisenfeld, den 4. Dez. 1876.

Franz Distl,
k. Gerichtsschreiber.

Erklärung.

Die von dem Unterfertigten vor einigen Tagen an verschiedenen Orten gemachten Aeußerung, als sei bei Gelegenheit einer durch einen Gerichtsvollzieher in Gegenwart von Zeugen vollzogenen Zwangsvollstreckung eine goldene Uhrkette oder sonst etwas entfremdet worden, beruht auf vollständiger Unwahrheit.

Freising, den 4. Dezbr. 1876.

August Wagner,
zur grünen Wiese.

Ulmer Masken

aller Art, sowohl von Papier als auch von Wachs, Nasen, Halbmasken, Dominos, große Auffatzköpfe, Bärte, Perrücken, Papierkopfbedeckungen, Ballorden, Knallbonbons &c. empfiehlt und stehen Preislisten zu Diensten. (2246 2a)

Heinrich Nübling
in **Ulm a. D.**



In Landshut ist ein

Haus

in gesunder Lage und bestbaulichem Zustande, für einen Privatier geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. in der Expedition. (2248 3a)



Ein freistehendes **Haus** in Freising mit einigen Tagwert Aenger und zwei Krautstücken ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Knoll, Hs.-Nr. 52 in Freising. (2247)



Ein großer grauer

Hund

mit schwärzlichem Rücken, Halsband mit dem Zeichen Nr. 56,746 ist zugelaufen. Abzuholen gegen Bezahlung der Insertionskosten. Näheres zu erfragen beim Bürgermeister in Hallbergmoos. (2243)



Ein großer semmelfarbiger **junger Hund** mit schwarzer Schnauze ist zugelaufen und kann derselbe gegen Bezahlung erwachsener Kosten abgeholt werden Hs.-Nr. 21 in **Goldach**.

Zwei schöne Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, sind an der Hauptstraße auf der Sonnenseite zu vermiethen. Das Uebrige in der Expedition. (2250)

Ein schöner Teint

erhöht, zumal beim weiblichen Geschlecht den Glanz der Schönheit. **Zur Pflege und Conservirung** der Haut hat sich von allen Schönheitsmitteln **nur** das

„Eau de Lys de Lohse"
— **Schönheitslilienmilch** —

als wirksam erwiesen, in Folge dessen dasselbe bei der feinen Damenwelt ein unentbehrlicher Toiletten-Artikel geworden ist. — Das Präparat besteht, wie die chemische Analyse erwiesen, aus den feinsten, auf die Haut **wohlthuend** einwirkenden Substanzen, welche dieselbe weich, weiß und geschmeidig machen, ihr jugendliche Frische verleihen, und **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke, sowie alle anderen Unreinheiten der Haut, (unter Garantie) entfernen.

In Original-Flaschen à Mk. 3. 50.

Lohse's Schönheits-Lilien-Milch-Seife, die zarteste und mildeste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück Mk. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemist, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland.

Generaldépôt für Süddeutschland, die Schweiz, Italien, Holland &c. bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt in Freising bei **J. Oberlindober.** (151 12b)

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,
Alizarintinte,
Kaisertinte,
rothe und blaue Tinten

in Gläsern verschiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Getreidepreise.

Straubing, 2. Dez. Weizen 35 M. 16 Pf. gefl. — M. — Pf., Korn 27 M. 47 Pf. gefl. — M. 50 Pf., Gerste 20 M. 89 Pf. gefl. — M. 66 Pf., Haber 15 M. 33 Pf. gefl. — M. 24 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 281. Mittwoch, 6. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Landgerichtsassessors Franz Schreitmüller in Geisenfeld, vertreten durch den k. Advokaten Eichheim in Freising, wurde mir heute durch den k. Gerichtsvollzieher Dallhammer dahier für Heinrich Rathgeber, Comissionär von Geisenfeld, jetzt unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Zahlung von 685 Mk. 71 Pf. aus einem Mandatsgeschäfte, sowie eine Vorsichts-Verfügung und Beschlagnahmeurkunde, wonach für diese Forderung eine Schuld der Schwaiger'schen Wirthseheleute in Ernsgaden in gleichem Betrage mit Beschlag belegt wurde, zugestellt.

Zur sofortigen Verhandlung über diese Klage und Beschlagnahme ist beim k. Bezirksgerichte Freising Sitzung auf

Montag, den 18. Dezember l. Js. Nachmittags 3 Uhr

anberaumt, und wird Rathgeber aufgefordert, sofort einen Vertreter aus den dahier wohnenden Anwälten aufzustellen.

Die Urkunden können in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, den 2. Dezember 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Dezember. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht von Berathungen, die im Kriegsministerium für den Fall einer Mobilmachung stattfänden, ist vollständig unbegründet. Die Mobilmachung der bayerischen Armee würde auch gegebenen Falles keinerlei Berathung erfordern.

— München, 4. Dezember. Reichsrath Graf Maximilian v. Törring ist gestern Abends 7 Uhr zu Seefeld gestorben.

Preußen. Berlin, 3. Dez. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt die von der „Nationalzeitung“ gebrachte Meldung über die Aeußerungen des Fürsten Bismarck bei dem erwähnten parlamentarischen Diner und vervollständigt sie dahin, daß Bismarck es für erforderlich ansah, den Krieg, falls er ausbräche, lokalisirt zu lassen und behufs dessen, England zu bestimmen, nicht abgesondert von den übrigen Mächten sich mit Rußland zu überwerfen.

— Berlin, 3. Dez. Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck nach dem gestrigen parlamentarischen Diner (zu welchem der Gesammtvorstand des Reichstags und eine Anzahl anderer Abgeordneter geladen waren) bildeten heute den Hauptgegenstand des Gesprächs in parlamentarischen Kreisen. Fürst Bismarck begann damit, daß die deutsche Politik ihren Standpunkt in der orientalischen Frage seit der Eröffnungsrede zum Reichstage unverrückt festgehalten, daß sie ihre Bestrebungen zur Aufrechterhaltung des Friedens fortgesetzt habe und fortsetze. Ob ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei noch vermieden werden könne, lasse sich zur Zeit nicht sagen, wenn man auch die Hoffnung noch nicht aufzugeben brauche. Jedenfalls würden die deutschen Interessen von einem solchen Kriege nicht berührt. Deutschland habe zu Rußland und Oesterreich freundnachbarliche Beziehungen, mit England sei es durch das Band historischer Freundschaft verbunden. Jedenfalls stehe fest, daß Deutschland nach keiner Seite hin sich engagirt habe. Der akute Punkt, welcher Deutschland zum Hervorteten nöthigen möchte, sei eine mögliche und eventuell ungünstige Verwicklung Oesterreichs denn die Existenz Oesterreichs sei erforderlich für Deutschland und unerläßlich für das Gleichgewicht Europa's. Unter allen Umständen würde als Resultat der deutschen Politik deren völlige Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit klar in die Erscheinung treten. Der Reichskanzler verbreitete sich im Weiteren über die innere Politik Oesterreichs und behauptete, daß man die latente Widerstandskraft des Landes wohl unterschätze, auch den konstitutionellen Zerwürfnissen in Ungarn eine zu große Bedeutung beilege. Ein feierliches Eintreten des Kaisers mit dem Vollgewicht seines Ansehens würde die konstitutionellen Schwierigkeiten leicht beseitigen. Uebrigens sagte der Reichskanzler zu, daß er sobald wie möglich im Reichstage sich über die politische Lage aussprechen würde.

— Berlin, 3. Dez. Seitens des General-Postmeisters Dr. Stephan ist neuerdings ein Gesetzentwurf ausgearbeitet und dem Bundesrath vorgelegt worden, welcher darauf hinausgeht, einen außerordentlichen Kredit von 10,200,000 Mark bei der Reichsverwaltung zu fordern zur Erbauung unterirdischer Telegraphenleitungen. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage zur Genehmigung unterbreitet werden.

— Berlin, 3. Dez. Die traurigen Arbeits- und Geschäftsverhältnisse, schreibt die „Post“, treten überall, wo nur die geringste Gelegenheit zu einer Beschäftigung vorhanden zu sein scheint, in ganz unverkennbarer Weise zu Tage. Bekanntlich werden alljährlich zur Weihnachtszeit bei der Berliner Post zur Bewältigung der Arbeitslast auf einige Wochen Personen angenommen, welche einen geringen Diätensatz beziehen und kurz nach Neujahr wieder entlassen werden. In diesen Tagen haben sich nun Tausende von stellenlosen Personen, Kaufleute, unter ihnen Buchhalter ehemaliger Bankgeschäfte und verflossener Aktiengesellschaften, entlassene Offiziere, Künstler ꝛc. gemeldet. Diese Gesuche können selbstverständlich bei der großen Anzahl der eine Stelle Suchenden nur zum geringsten Theil berücksichtigt werden.

Ausland.

Rußland. Kischeneff, 24. Nov. In Folge der kolossalen Armee-Anschaffungen coursirt jetzt bei uns Geld in solcher Ueberfülle, wie solches seit vielen Jahren hier nicht mehr gekannt war. Alte Lieferanten-Gestalten, die schon im Krimkriege ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen verstanden, tauchen abermals auf und contrahiren mit dem Militär-Aerar neue großartige Lieferungen. Nur eine Sorte von Geschäftsleuten hat diesmal das Terrain unter den Füßen verloren, und das sind die Branntwein-Lieferanten. Das Armee-Commando erlaubt nur den kleinen Ausschank von Spirituosen durch Marketender, untersagte aber den En-gros-

Verkauf des bekannten Fusels, welcher früher in kollossalen Fässern zum Ruine der Mannschaften der Armee nachgeführt zu werden pflegte. Was den Aufmarsch der Armee betrifft, so ist derselbe im vollen Zuge. Von den sechs Armee-Corps befinden sich bereits vier in vollständiger Aufmarsch-Dislocirung. Dieselben haben eine solche Aufstellung, daß sie vom Pruth bis Akkerman in einem Halbkreise sich befinden. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Mobilisirung der drei übrigen Militärbezirke im europäischen Rußland gleichfalls bevorstehe. Der darauf bezügliche kaiserliche Ukas soll Anfangs Dezember erscheinen.

Frankreich. Aus Paris schreibt man: Seit Wochen ist Paris durch eines jener außerordentlichen, unheimlichen Verbrechen aufgeregt, deren Scheußlichkeit Alle empört und die mit einem Dunkel umgeben sind, wie Dieß nur in großen Städten möglich ist. Es bewährt sich immer wieder, daß inmitten einer Stadt von zwei Millionen ein Verbrecher nicht so leicht entdeckt wird, wie im undurchdringlichsten Waldesdickicht. Unterhalb Paris, bei Saint-Quen, wurde der in zwei Stücke zerlegte, der Eingeweide entledigte Körper einer etwa 30 Jahre alten Frau aus der Seine gefischt, worin derselbe kaum vierundzwanzig Stunden verblieben sein konnte, trotz der dicken Steine, welche an denselben gebunden waren, um ihn auf dem Grunde des Flußbettes zu erhalten. Ueber eine halbe Million Menschen haben die Leiche in der Moraue gesehen, wo jetzt noch eine zum Verwechseln ähnliche Maske aufgestellt ist. Das Bild derselben ist in mehr als einer Million Exemplaren im ganzen Lande verbreitet worden, und trotzdem ist es nicht gelungen, Namen und persönliche Verhältnisse der Gemordeten festzustellen, noch weniger den Mörder zu entdecken. Ein Dienstmädchen erklärte, die Gemordete sei ihre Landsmännin, heiße Clemence Barbaru und habe als besondere untrügliche Kennzeichen ein Muttermal an der Stirn unter den Haaren und außerdem an beiden Händen den kleinen Finger etwa einen Centimeter kürzer, als das Verhältniß erfordert. Man führt sie Nachts bei Lampenschein in den schaurigen Raum zu der Todten, und hier bestätigt sie von Neuem ihre Erkennung; die angegebenen besonderen Merkmale finden sich genau, wie sie dieselben im Voraus beschrieben. Es bleibt nur Eine Frage: wer ist der Mörder? und um Dieß zu ermitteln, muß zuerst festgestellt werden, wo sich die Gemordete in den letzten drei Monaten aufgehalten, während welcher sie ihrer Landsmännin unsichtbar gewesen. Namen und Adresse der Dienstherrschaft sind bald gefunden, Polizei-Kommissar und Untersuchungsrichter eilen hin. Aber hier tritt ihnen die wirkliche Klemence Barbaru leibhaftig entgegen; sie hat mit der Gemordeten nicht nur eine täuschende Aehnlichkeit, sondern auch die bezeichneten besonderen Merkmale gemein! Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

England. London, 4. Dez. Seit Sonnabend wüthen furchtbare Stürme auf der ganzen Insel und an den Küsten. Es sind bereits zahlreiche Schiffbrüche gemeldet worden, wobei ein sehr beträchtlicher Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Der Themsestrand ist durch andauernde heftige Regengüsse stark überschwemmt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 30. November 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Lorenz Meßner, Austrägler von Aufham (Erding) wegen Vergehens der Körperverletzung verübt am 17. Sept. l. Js. an dem Musiker Simon Reiser von Besenlern, und wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, verübt an dem Gendarmen Wallner in Wartenberg in eine Gefängnißstrafe von 20 Tagen; Georg Sedlmaier, Dienstknecht von Diemating, (Dorfen) wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und wegen Uebertretung der Führung verbotener Waffen in eine Haftstrafe von 3 Tagen, und Mathias Oberpriller, Dienstknecht von Thenn, z. Z. in Wartenberg, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate. Die Mitbeschuldigten Johann Biller, Gütler von Aufham, und Joseph Stemmer, Dienstknecht von Thenn, wurden von Schuld und Strafe freigesprochen.

2) Wolfgang Evinger, Häusler in Erding, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

3) Jacob Aulechner, Bauer von Dürnberg, (Erding) wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt an dem Stationscommandanten Conrad Zimmerer in Reithofen in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

4) Joseph Grimm, Gastwirth von Langwaid, (Pfaffenhofen) wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen.

(Schluß folgt.)

Freising, 5. Dez. Am vergangenen Samstag feierten die seit längerer Zeit hier verweilenden Lehrpracticanten im Saale des Ettenhofer'schen Gasthauses ihren Abschied. Zu dieser Feier waren zahlreiche Einladungen ergangen. Die Zeit wurde theils durch Reden, theils durch musicalische und declamatorische Vorträge ausgefüllt, so daß die zahlreichen Anwesenden sich angenehm bis zur späten Stunde durch die gemüthlichste Unterhaltung gefesselt fanden. Den Scheidenden ein herzliches „Glück auf."

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„Hier, mein Sohn Conrad", stellte der Müller vor, „die Töchter des Herrn Sternberg, Fräulein Mathilde und Fräulein Rosa".

Die beiden Mädchen, die in überladenem Kleiderputz sich präsentirten, verneigten sich.

„Haben Sie noch anderweitige Geschäfte abzumachen oder gehören Sie mir heute allein?" fragte Herr Sternberg.

„Der ganze Tag gehört Ihnen," antwortete der Müller.

„Dann können wir ungesäumt aufbrechen" rief der Gutsbesitzer, und zu den Mädchen gewendet sprach er: „Steigt ein, der junge Mann fährt mit Euch, ich aber mit meinem alten Freunde, mit dem ich Geschäfte besprechen muß."

Conrad wußte nicht, wie ihm geschah, als er sich dennoch aufraffte und auf seines Vaters Ermahnung einstieg. Die Alten waren gleichfalls in den Wagen gestiegen, und nun gings dahin was die Pferde laufen konnten.

Die weibliche Gesellschaft in welche sich Conrad auf diese Weise versetzt sah, paßte nicht im Mindesten zu seiner Gemüthsstimmung. Er saß zwei, vielleicht anspruchsvollen Damen gegenüber, von denen er kaum den Namen wußte, geschweige denn etwas aus ihrer Vergangenheit, von ihren Familienverhältnissen u. s. w. Endlich waren auch die körperlichen Vorzüge nicht so sehr anlockend, daß sie den jungen Mann zu besonderer Bewunderung hätten hinreißen können. Die Schwestern sahen sich ziemlich gleich, beide waren etwas plumpen, untersetzten und kleinen Körperbaues, ihre Gesichtszüge wenig ausdrucksvoll, wie man sagt gewöhnlich. Conrad mußte wohl oder übel eine Unterhaltung anknüpfen, und so ergab sich gegenseitig eine Conversation, die auch die Mädchen nach Kräften zu unterstützen suchten. Conrad erfuhr manches über Verhältnisse und Dinge, welche die Mädchen interessirten, er dagegen erzählte von seinen Reisen und Wanderungen in den fernen Landen.

Nach einer nicht gar langen Fahrt hielten die Wagen vor der Besitzung des Herrn Sternberg. Es war alles pracisch und großartig angelegt. Scheunen, Ställe, Vorrathshäuser ragten wohlgebaut über die umgebenden Obstbäume, aber trotz aller Wohlgepflegtheit machte die ganze Anlage einen höchst nüchternen dem Auge höchst unangenehmen Eindruck. Es war als könnte man hier sich nicht heimisch fühlen.

Wie im Aeußern, so sah man auch im Innern der Gebäude viel überladenes, aber keine einladende Bequemlichkeit und Häuslichkeit, die Zimmer zeigten reiche, aber meist geschmacklose Einrichtung.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. H. Heller in Bern.** Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirthe,** die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns **von mehreren Seiten** bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen**, die es bis dahin unterließen, anrathen, sich **ohne Säumen** ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigern und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinen unseres Blattes aussprechen, als den, **sich recht bald** in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist directer Bezug schon deßhalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.**

Getreidepreise.

Landshut, 1. Dezbr. Per D.-H.: Waizen 35 Mk. 26 Pf. gest. — M. 39 Pf., Korn 25 M. 94 Pf. gefl. — M. 6 Pf. Gerste 23 M. 51 Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 14 M. 86 Pf gest. — M. 25 Pf.

Augsburg, 1. Dezbr. Per Centner: Waizen 11 M. 90 Pf. gest. — M. 27 Pf., Korn 9 M. 29 Pf. gefl. — M. 4 Pf., Gerste 8 M. 87 Pf. gefl. — M. 17 Pf., Haber 8 M. 9 Pf. gefl. — M. — Pf.

Regensburg, 2. Dez. Weizen 34 M. 85 Pf. gefl. — M. 80 Pf. Korn 26 M. 95 Pf. gest. — M. 53 Pf. Gerste 22 M. 72 Pf. gefl. — M. 46 Pf. Haber 15 M. 6 Pf. gest. M. — 49 Pf.

Münchener Schranne vom 2. Dezember 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannen-halle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	628	197	4766	3945	821	11	71	—	—	—	—
Korn	300	196	2667	2637	30	8	89	—	—	—	2
Gerste	159	1690	2327	1901	426	8	84	—	—	—	21
Haber	557	4196	6679	6096	583	8	42	—	—	—	16
Wicken	8	—	180	164	16	8	14	—	—	—	5
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	54	54	—	11	84	—	14	—	—
Sonst. Frucht	184	—	218	72	146	—	—	—	—	—	—
Summa:	1836	6299	16891	14869	2022	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 25. November 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 7[illegible] Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 60 Pf., mittlere Qualität 56 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 M. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 M. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 Pf. 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf. 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. — Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 2[illegible] Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 5 Pf., 1 Ster Birkenholz 11 Mk. 10 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 63 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 M. 57 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 27 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 85 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 97 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 65 Pf.

Coursbericht

vom 4. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.60	–
4% dto. . . Mark	93.60	93.4[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.50	93.3[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.1[illegible]
dto. . . . . . fl.	98.	97.5[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.8[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	185.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	74.20	73.
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	61.9[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	47.	–
5% „ Ostbahn	—	43.
5% „ Galizische Bahn .	—	46.2
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	64.	–
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	–
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.1
5% Consolidirte	—	–
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.5
1885er Bonds	—	–
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	–
Braunschweiger . . . . . „	—	–
Augsburger . . . . „	19.30	–
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	–
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	119.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.[illegible]
Oester. Banknoten . . . „	159.20	159.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Rechenschaftsbericht

des

St. Vincentius-Vereins in Freising

für das Jahr 1876.

Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä feiert der St. Vincentius-Verein sein Stiftungsfest und veröffentlicht mit der Einladung zu demselben seinen dreiundzwanzigsten Jahresbericht.

Die ordentlichen Beiträge und die außerordentlichen Einnahmen flossen so reichlich, daß gegenüber den stets sich mehrenden Ansprüchen der Armen auch über größere Hilfsmittel verfügt werden konnte.

Im Winter erhielten beinahe einhundert, im Sommer ungefähr achzig Arme wöchentliche Unterstützungen an Lebensmitteln. Oftmals wurde bei plötzlichen Unglücksfällen, Erkrankung eines Familienvaters u. s. w momentane Hilfe gewährt. Vielen Armen suchte der Verein durch reichlichere Spenden von Holz und Torf den strengen Winter zu mildern.

Um der Armuth vorzubeugen, kam der Verein den Anträgen der Localarmenpflegen Freising und Neustift, Beiträge zur Unterbringung verlassener Kinder in gut geleiteten Rettungsanstalten zu bewilligen, immer gerne entgegen. Zum Theil in gleicher Absicht wurde ein Beitrag zur Suppenanstalt für arme Mädchen bei den ehrwürdigen Schulschwestern geleistet.

Für Kleidung der Armen erscheint in der Rechnung keine Ausgabe, doch geschah für diesen Zweck sehr viel durch die edlen Frauen und Jungfrauen, welche seit dem vorigen Jahre es unternahmen, aus abgetragenen Kleidern, Ladenhütern und unbrauchbar gewordener Hauseinrichtung der verschiedensten Art ganz solide Kleidungsstücke für Kinder und Erwachsene und Anderes zu nützlichem Gebrauche der Armen und Kranken zu fertigen. Auf solche Weise kamen in diesem Jahre 883 Stück Kleidung und Wäsche jeder Art für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen in den Besitz der Armen. Davon wurden an 20 Erstkommunikanten an Jacken, Westen, Beinkleidern, Hemden, Socken, Kravatten und Kappen 129 Stück abgegeben. Gott vergelte diese mühevolle Arbeit und segne das verdienstreiche Werk auch in der Zukunft!

Der Realitätenbesitz des Vereins wurde beträchtlich verbessert und erweitert. Unsere Kirche, die Altöttinger-Kapelle, wurde neu ausgemalt und baulich restaurirt, und es harrt jetzt nur noch der Altar der Erneuerung, um dieser Stätte des Gebetes ein durchaus würdiges Ansehen zu geben. Das Wohnhaus an der Kapelle erfuhr bedeutende Reparaturen, namentlich wurde der südöstliche Tract durch den Anbau eines Ganges erweitert, wodurch die dortigen Wohnungen an Bequemlichkeit und Werth sehr wesentlich gewannen. Als im Laufe des Jahres das anstossende Anwesen Hs.-Nr. 39 sammt Garten verkäuflich wurde, glaubte der Verein, diese günstige Gelegenheit zur Arrondirung seines Besitzthums nicht versäumen zu dürfen, und kaufte es um die Summe von 3000 fl. Dadurch ist das nöthige Areal erworben, um seiner Zeit, wenn die vermehrten Mittel es erlauben werden, für eine Wohlthätigkeitsanstalt Raum zu besitzen. Vorläufig sollen wenigstens einige Schwestern für die ambulante Krankenpflege, deren Wiedereinführung in der Generalversammlung vom 14. Febr. ds. Js. beschlossen wurde, in dem Anwesen des Vereins eine passende Wohnung finden. Ueber die wirkliche Einführung derselben, sowie über Einnahmen (darunter das Reinerträgniß des Glückshafens mit 450 Mk.) und Ausgaben für diesen Zweck wird Bericht erstattet werden, sobald diese Angelegenheit definitiv bereinigt sein wird.

Die Zahl der Mitglieder (gegen 200) hat sich im Laufe des Jahres nicht viel verändert. Es sind 16 neue Mitglieder eingetreten; dafür verlor der Verein 5 Mitglieder durch Wechsel des Wohnortes, und 6 sind gestorben, nämlich die Herren: Zacharias Bauer, Küchelbäcker, Franz Xaver Arnold, Privatier, Andreas Schwaiger, Dekan u. Pfarrer in Vötting, Aegid Frauenreither, Uhrmacher, Lorenz Wisheu, freiresign. Pfarrer von Massenhausen und Bartholomä Reichart, Privatier. Herr Pfarrer Wiesheu hat in seinem Testamente den Verein zum Universalerben ernannt. Da die Verlassenschaft noch nicht vollständig auseinandergesetzt ist, so kann das Reinergebniß der Erbschaft, welches gegen 10000 fl. betragen dürfte, erst in der Rechnung des kommenden Jahres vorgetragen werden. Mögen die Gebete der Armen und aller Mitglieder und Gönner des Vereins diesem größten Wohlthäter desselben in der Ewigkeit zum Troste gereichen! Für jedes verstorbene Mitglied wurde eine hl. Messe gelesen und während der Allerseelenoctav für alle verstorbenen Mitglieder und Gutthäter des Vereins ein Seelenamt gehalten.

Schließlich rufen wir Allen, die das Wirken des Vereins durch persönliche Bemühungen, Schankungen und Vermächtnisse unterstützten, ein herzliches „Vergelt's Gott!“ zu und laden alle Bewohner Freisings und der Umgegend zu den Gottesdiensten an unserem Stiftungsfeste ein. Es wird nämlich am 8. Dez., als am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, in der Domkirche um 9 Uhr ein hl. Amt, um 3 Uhr eine Predigt mit musikalischer Litanei gehalten werden, um Gott für seinen Schutz und Segen im abgelaufenen Jahre zu danken und die Pflicht der christlichen Fürbitte für alle Gönner und Gutthäter des Vereins und der Armen zu erfüllen. **Das hiebei anfallende Opfer gehört den Armen.**

Freising, den 30. November 1876.

Der Vereinsausschuß.

Dr. **Furtner,** I. Vorstand. **Fr. Warnatis,** II. Vorstand.

Abstreiter. M. Entleutner. Heckner. Kitinger. P. Lechner. Fr. P. Ostermann.

Dr. **Punkes,** Kassier. **Rausch,** Verwalter des Vincentinums. **J. Richter.** Dr. **Seisenberger,** Sekretär.

Nachweis

über

Einnahmen und Ausgaben des St. Vincentius-Vereines in Freising

vom 1. Dezember 1875 bis 1. Dezember 1876.

Titl.	A. Einnahmen:	Partial Mk.	₰	Total Mk.	₰
I.	Aktivrest vom Vorjahre	—	—	479	89
II.	Beiträge der Mitglieder	—	—	830	21
III.	Außerordentliche Schankungen:	—	—		
	1. Schankung der Katharina Laschinger mit Zinsenvorbehalt	171	43		
	2. Schankung des Hrn. Seminargärtners Josef Menacher mit Zinsenvorbehalt	514	29		
	3. Von Jungfrau Fr. S.	86	56		
	4. Von Theresia Holzmaier mit Zinsenvorbehalt	514	29		
	5. Von Jungfrau U. Z.	80	—		
	6. Von J. St.	100	—		
	7. Von Herrn Expositus Müller in Seebruck	50	—		
	8. Kleinere Gaben	65	15	1581	72
IV.	Legate und fromme Vermächtnisse:				
	1. Legat der † Kath. Groß	85	71		
	2. Legat des † Herrn Franz Dannegger Kaufmannssohnes von hier	600	—		
	3. Erbschaft des † Matth. Wenger	2199	13		
	4. Legat der Frau U. Bachmaier Bäckerswittwe	171	43		
	5. Legat des † Hrn. Fr. X. Duschl Kaufmann's von hier	171	43	3227	70
V.	Opfer bei Gottesdiensten			246	97
VI.	Zinsen aus Realitäten			408	—
VII.	Kapitalszinsen und Kursgewinn			835	4
VIII.	Heimbezahlte Kapitalien			6171	45
	Summa der Einnahmen:	—	—	13780	98

Titl.	B. Ausgaben:	Total Mk.	₰
I.	Passivrest vom Vorjahre	—	—
II.	Für Lebensmittel (Brod, Mehl, Kartoffel ꝛc.)	2360	91
III.	Beitrag zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen	50	—
IV.	Auf Unterbringung armer Kinder in Rettungshäusern	144	84
V.	Auf Holz und Torf	360	3
VI.	Auf Anlage von Kapitalien	2914	29
VII.	Auf Hinausgabe vorbehaltener Zinsen	234	25
VIII.	Regie (Druckkosten, Vereinsdiener)	125	73
IX.	Zuschuß zu den Baukosten an der Münchener Kapelle	1904	—
X.	Ankauf des Hauses Nr. 39	5142	86
XI.	Taxen, Umschreibgebühren ꝛc.	248	96
XII.	Ausnahmsweise momentane Geld-Unterstützungen	37	98
XIII.	Für Chormusik beim Requiem ꝛc. und für Unterhaltung und Zierung der Gräber der Wohlthäter	19	60
	Summa der Ausgaben:	13543	45

C. Abgleichung.

Einnahmen . . . . . 13780 M. 98 Pf.
Ausgaben . . . . . 13543 M. 45 Pf.
Aktivrest: 237 M. 53 Pf.

D. Vermögensausweis am Schlusse des Vereinsjahres 1875/76.

I. Kapitalien: a) in südd. (Gulden=) Währung 8485 M. 73 Pf.
b) in österreich. Währung . 3600 M. — Pf.
c) in deutscher Reichswährung 2800 M. — Pf.
Summa 14885 M. 73 Pf.

Hievon sind unbelastete Kapitalien: 7971 M. 42 Pf.
Belastet mit Zinsenvorbehalt . . 6914 M. 31 Pf.
Summa 14885 M. 73 Pf.

II. Rentierliche Realitäten . . . . 16646 M. 86 Pf.
III. Aktivkassabestand . . . . . . 237 M. 53 Pf.
Gesammtvermögen des Vereins: 31770 M. 12 Pf.

Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 282. Donnerstag, 7. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Reparatur an der Amperprücke bei Inkofen betr.

Da mit Beginn der nächsten Woche an der Amperbrücke bei Inkofen Reparaturen vorzunehmen sind, so kann diese Brücke vom **Montag, den 11. bis Donnerstag, den 14. Dez. l. J.** nicht befahren werden.

Dieses ist in den Gemeinden geeignet bekannt zu machen.

Freising, den 6. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Perception des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert das betreffende Schulgeld für die Monate Oktober, November und Dezember 1876 im Perceptionszimmer des Magistratsgebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis zum 31. Dez. l. Js. die Erlage des Schulgeldes nicht bethätigt haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 20 Pf. zur Erlage derselben angehalten werden.

Freising, den 6. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Einladung.

Seit mehreren Jahren besteht in unserer Stadt die löbliche Sitte, unter Verabreichung einer beliebigen Gabe für die hiesigen Armen, sich durch Lösung einer Neujahrswunschenthebungskarte von den gebräuchlichen, persönlichen gegenseitigen Neujahrsgratulationen außerhalb des Familienkreises zu entheben.

Indem wir uns zur recht zahlreichen Abnahme solcher Enthebungskarten hiemit einzuladen erlauben, bemerken wir zugleich, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag **1 Mark** beträgt und daß die eingehenden edlen Gaben zum Ankaufe von Brennholz für die hiesigen Armen verwendet werden, weßhalb wir uns noch zu der besondern Bitte veranlaßt fühlen, unserer zahlreichen Hilfsbedürftigen auch in diesem Jahre mit gleich edler werkthätiger Nächstenliebe zu gedenken.

Freising, den 5. Dezember 1876.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Dez. Die oberbayerische Landraths-Versammlung wurde am 4. d. Vormittags 10 Uhr vom Regierungspräsidenten Frhrn. v. Herman in feierlicher Weise eröffnet. Er legte in einer längeren Rede Folgendes dar: Die auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens allgemein gesteigerten Bedürfnisse verursachten leider auch ein Mehrpostulat von 179,000 Mark. Zur Deckung sämmtlicher Kreisausgaben sei eine Kreisumlage von 1 Mill. 343,000 Mk. erforderlich, was einer Umlagssumme von 28 Prozent der Steuerprinzipalsumme gleichkomme. Wenn ein vorhandener Aktivrest von 144,500 M. verwendet werden dürfe, so würde noch eine Abminderung eintreten. Ueber die Kreisirrenanstalt könne er nur Erfreuliches berichten, ohne Ueberschreitung der hiefür bewilligten Mittel gehe der Ausbau der Vollendung entgegen und nach dem Urtheile der Sachverständigen sei dieselbe eine Musteranstalt geworden. Allein nunmehr seien auch die Betriebsausgaben größere geworden und erheischten dieselben ein Mehrpostulat von 86,000 Mk. Von der mit dem Kreislehrerinnen-Seminar verbundenen neu errichteten 3 cursigen Präparandinenschule seien 2 Curse bereits ins Leben getreten, im Oktober 1879 würde der letzte Kurs errichtet und in Folge dessen sei ein Mehrpostulat von 220,000 Mk. nothwendig geworden. Ein Mehrpostulat von 22,000 Mk. sei eingesetzt zur Erhöhung des Postulats für Sustentationen der Schulgehilfen. Einem Lehrer sei es unmöglich geworden, den ihm anvertrauten Schulgehilfen mit 1 Mk. pro Tag standesgemäß zu verköstigen, es sei eine Erhöhung von ca. 30 fl. für den einzelnen Lehrer in Vorschlag gebracht. Er empfehle die Position von 1086 Mk. zur Begründung von drei Freiplätzen im Erziehungs-Institute für arme krüppelhafte Kinder. Bekanntlich hat Se. M. der König genehmigt, daß auch auf weibliche Zöglinge die Aufnahme in diese Anstalt ausgedehnt werde. Außer einem Bauplatz zu 60,000 fl. gewerthet, hat auch Se. M. der König noch 5000 fl. Zuschuß aus der kgl. Kabinetskassa zuweisen lassen. Diese Anstalt soll im Mai kommenden Jahres eröffnet werden. Die Umwandlung der 3klassigen Gewerbschulen in 6klassige Realschulen soll im Jahre 1877 vollzogen werden. Da jedoch die Reorganisation erst mit dem 1. Oktober k. Js. ins Leben tritt, so ist für jede der Schulen nur ein Mehraufwand von 686 Mk. erforderlich. — Der Distrikts-Straßenbau erfreut sich eines lebhaften Aufschwunges. In Folge der Elementarereignisse — größere Ueberschwemmungen — ist der Etat für Wasser- und Brückenbauten ein größerer geworden und beziffert sich auf 134,000 Mk., welcher zu 5/6 von den Gemeinden und 1/6 von den Central- und Kreisfonds zu decken. — Zum Präsidenten des Landrathes wurde Herr Rechtsrath Badhauser mit 38 und zum Sekretär Herr Rechtsrath Brunner mit 25 Stimmen gewählt.

— Landshut, 4. Dez. Gestern Vormittag fiel am Bäckerhause beim Ausgange aus der Rosengasse in die Neustadt die Rolle eines Aufzuges herab und schlug den vorübergehenden Herrn Sparkasse-Cassier Himmelstoß zu Boden. Als der genannte Herr schon zu Boden lag, stürzte auch der Mörtel der Mauer nach und auf denselben. Herr Cassier Himmelstoß erlitt namentlich auf einer Seite, am Arm und Fuß, Contusionen.

— Rosenheim, 4. Dez. In den letzten Tagen wurde die Tochter des hiesigen Mühlvorarbeiters H. von einer Katze gebissen und liegt nun unter den Anzeichen der Wuthkrankheit darnieder.

Preußen. Berlin, 5. Dez. Fürst Bismarck betonte in seiner heutigen politischen Rede im Reichstag zunächst das gute Verhältniß zu Rußland, das unter keinen Umständen gestört werden dürfe. Rußlands Beziehungen zu Oesterreich seien die allerbesten und nie getrübt gewesen. Auch unsere Beziehungen zu England seien völlig zufriedenstellend, die hundertjährige Freundschaft sei höchstens vorübergehend auf englischer Seite erkaltet. Das Dreikaiserbündniß bestehe noch in voller Kraft. Deutschlands Politik gehe auf Erhaltung des Friedens. Sei der Krieg unvermeidlich, so werde es sich bemühen, zu verhüten, daß der orientalische Krieg sich zu einem europäischen erweitere. Schaffe der Krieg eine neue Lage, so sei es jetzt noch nicht Zeit, sich darüber zu äußern. (Tel.)

— Köln, 26. Nov. Die beiden Hauptthürme des Domes wachsen unter der Leitung des Regierungsrathes Voigtel mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen. Von zuständiger Seite ging der „Köln. Ztg.“ dieser Tage die Mittheilung zu, die Thürme würden, falls keine unvorhergesehenen Störungen eintreten, im Jahre 1880, am Jahrestage der Grundsteinlegung, in ihrer Vollendung dastehen.

— Aus Essen wird berichtet, daß auf der Krupp'schen Fabrik augenblicklich alle Anstrengungen gemacht werden, um den Rest des für die Türkei bestimmten Geschützmaterials an Kanonen und Laffetten in kürzester Frist fertig zu stellen, und daß namentlich in den Kanonenwerkstätten Tag und Nacht gearbeitet wird.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 29. Nov. Die russische Donauarmee, aus 4 Corps Infanterie, einer Cavalleriedivision und einer Artillerie von 448 Geschützen bestehend, wird auf 150,000 Mann berechnet. In der Herzegowina und Albanien betrage die Zahl der Insurgenten 30,000 Mann, in Bosnien 4000 Mann, in Serbien stehe ein kriegstüchtiges Heer von 80,000 Mann. Die ganze Stärke des der Türkei gegenüberstehenden Feindes betrage also 376,000 Mann. Außerdem seien russischerseits noch zwei Armee-Corps mit je 112 Geschützen mobil, das 10. unter dem Commando des General-Adjutanten Fürsten Woronzoff zum Schutze der Krim und das 7. unter dem Commando des General-Lieutenants Fürsten Barclay de Tolly zum Schutze Odessa's und der Ufer des Schwarzen Meeres bis Perekop. Im Kaukasus endlich stehe bei Alexandropol ein Heer von 70,000 Mann mit 200 Geschützen unter dem Commando des Generals der Cavallerie Loris-Melikoff.

Serbien. Aus Belgrad, 29. Nov., wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Die serbische Armee, welche noch vor vier Monaten 120,000 Combattanten zählte, ist nach der neuen Organisation auf 60,000 Mann reducirt worden. Diese numerische Schwächung des Heeres dürfte aber gerade seine Feldtüchtigkeit erhöhen, weil nun besser geschulte Soldaten die Reihen ausfüllen, während die unzuverlässigen und untüchtigen Elemente verabschiedet worden sind. Die ganze Armee wurde in 4 Divisionen getheilt (Schumadija, Drina, Morawa und Timok). In den letzten Tagen sind 1530 russische Freiwillige hier eingetroffen. Dieselben werden zwei Bataillone unter russischem Commando bilden. Aus Serbien sind zur russischen Armee bis jetzt gegen 1800 Freiwillige einberufen worden. Im Ganzen sind noch bei 4000 Russen in Serbien verblieben. Alle Magazine in der oberen Stadt sind für das Aerar gemiethet worden. In denselben wurden die Massen von Winterkleidern, Schuhwerk und Lebensmitteln, welche aus Rußland und England für die durch den Krieg an den Bettelstab gebrachten Familien geschickt wurden abgelagert.

England. Malta, 28. Nov. Nachrichten aus Calcutta melden, daß für den Fall eines Kriegs zwischen Rußland und der Türkei eine Masse eingeborner Truppen von Indien durch den Suezkanal nach Aegypten gesandt werden sollen, um einen Theil dieses Landes provisorisch zu besetzen. In England sind für den ersten Truppentransport nach dem Orient 21 Bataillone Infanterie, 7 Regimenter Cavallerie und 80 Geschütze in Bereitschaft gehalten, wenn die Beschützung der englischen Interessen die Absendung derselben nöthig machen sollte. Die englische Flotte in der Besika-Bai hat von England große Vorräthe von Winterkleidern für die Schiffsmannschaften erhalten; nachdem der dortige Aufenthalt bei der strengen Witterung höchst unzuträglich geworden ist, soll die Flotte in zwei Abtheilungen vertheilt und die eine derselben in Salonichi, die andere in Smyrna stationirt werden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 1. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 101 Ctr. 10 Pfd., verkauft 25 Ctr. 10 Pf. zu Mark 620., 583,46, 580. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 165 Ctr. 81 Pfd., verkauft 9 Ctr. 56 Pfd. zu Mark 610., 601,67, 590. Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Ortssiegel, vorhanden 7 Ctr. 80 Pfd., nichts verkauft. Mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualitäten, vorhanden 4 Ctr. 39 Pfd., nichts verkauft. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen, vorhanden 104 Ctr. 47 Pfd., verkauft 20 Ctr. 92 Pfd. zu Mark 720., 689,10, 680. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut, vorhanden 39 Ctr. 35 Pfd., verkauft 5 Ctr. 83 Pfd. zu Mark 700. Ausländisches Gut, Baden, Schwetzinger Gut, nichts vorhanden. Württemberger Gut, vorhanden 18 Ctr., nichts verkauft. Amerikanisches Gut, vorhanden 5 Ctr. 61 Pfd., verkauft 2 Ctr. 42 Pfd. (Rückfuhr). Böhmen, Leitmeritzer Gut, vorhanden 155 Ctr. 63 Pfd., verkauft 48 Ctr. 84 Pfd. zu Mark 670, 623,82, 620. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut, vorhanden 3 Ctr. 70 Pfd., nichts verkauft. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs, vorhanden 6 Ctr. 9 Pfd., nichts verkauft. Summa aller Hopfen 611 Ctr. 95 Pfd., verkauft 112 Ctr. 67 Pfd., Geldbetrag 69,385 Mark.

Nürnberg, 5. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen: Hallertauer prima 500—530 Mk., sekunda 450—490 Mk., Wolnzach-Auer prima 560—580 Mark, sekunda 500—520 Mk., 1875er Prima-Hopfen 160—200 Mark, sekunda und geringe 90—130 Mark. Nachschrift: Steigende Tendenz; Hallertauer Siegelhopfen wurde zu 570—580, Württemberger Prima zu 520, Posener ausgewählt zu 470—475 Mark bezahlt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 30. November 1876.

(Schluß.)

5) Andreas Kappelmaier, Gütlerssohn aus Geisenfeld, und Joseph Ewert, Zimmergeselle von dort, wegen je eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, und zwar ersterer in eine 45tägige und letzterer in eine 1monatliche Gefängnißstrafe; dieselben verübten dieses Vergehen am 28. Mai l. Js. Nachts 9½ Uhr in der Waltmaier'schen Gastwirthschaft zu Geisenfeld dadurch, daß Kappelmaier den in Ausübung seines Dienstes handelnden Polizeidiener Mich. Huber in Geisenfeld bei der Uniform am Halse und der Brust packte und unter der wiederholten Aeußerung, er passe auf keinen Polizeidiener auf, im Tanzsaale herumstieß, während Ewert den Huber bei der Hand packte und ihm einen dem Kappelmaier entwundenen Stock aus der Hand rieß, wobei die Beiden eine drohende Stellung gegen Huber einnahmen.

Verworfen wurde die Berufung des Xaver Kaiser, Handlangers in Neustift gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 19. Sept. l. Js., durch welches er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine 3tägige Haftstrafe verfällt wurde.

Freigesprochen wurde: a) Joseph Aichbichler, Oekonom und Bierbräuer in Wolnzach, von einem Vergehen der Beleidigung an dem k. Advokaten Herrn Pletl dahier, nachdem dieser seinen Strafantrag zurückgezogen hatte; b) Martin u. Jos. Schroll, Gütlerssöhne von Pretzen, (Erding) von einem Vergehen der Körperverletzung.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Als sich die kleine Gesellschaft versammelt hatte, wurde ein reichliches Frühstück aufgetragen. Der Bergmüller war sehr vergnügt und besah sich mit Wohlgefallen die beiden Töchter seines Freundes und seinen Sohn, welcher die Unterhaltung führte. Die beiden Alten entfernten sich bald, um wie sie sagten, ihre Geschäfte weiter zu berathen. Der Müller rief aber seinem Sohn zu, er möge die Damen gut unterhalten.

Der junge Mann hatte sich von dem, was ihm heute bevorzustehen schien, wohl eine andere Vorstellung gemacht, am allerwenigsten hatte er gedacht, daß der Besuch sich über den ganzen Tag erstrecken würde; da mußte er zum bösen Spiel gute Miene machen. Die beiden Mädchen bemühten sich sichtlich um den Gast, und jede wollte den besten Eindruck machen. Die eine, Mathilde zeigte sich in ihrem ganzen Glanze und brillirte mit ihrer Lebhaftigkeit, Rosa sprach von den Blumen und von der Landschaft, vom Wasserfall und vom Wald, was dem jungen Manne noch am besten zu gefallen schien. Der Garten bot Gelegenheit, die wirthschaftlichen Ansichten über Küchengewächse und Gemüsebau auszutauschen.

Bis zum Mittagessen war die Zeit noch lange nicht ausgefüllt. Ein Spaziergang in den Wald schien das beste, was in Vorschlag gebracht wurde. Aber dazu war es schon zu schwül, denn die Sonne war inzwischen hoch gestiegen und der Weg bis zum Walde nicht unbeträchtlich über schattenlose Felder hin. So mußte man im Hause bleiben. Rosa war musicalisch und Mathilde sang. Die Aufforderung ihre Kenntnisse zu zeigen lag für Conrad nahe. Und so geschah es auch, die eine spielte einen holprigen Walzer, die andere sang: „Guter Mond, du gehst so stille.“

Ueber dieses „Musiciren“ kamen die beiden Väter aus dem Nebenzimmer herbei, voll Beifalls über die „Kunstleistungen“ der beiden Damen. Conrad dachte sich seinen Theil.

Das reinliche Dienstmädchen verkündete, daß die Suppe bereit sei, und dadurch kam neues Leben in die Gesellschaft mit Ausnahme Conrad's, dem diese Unterhaltung überhaupt nicht gefallen wollte.

Conrad wurde zwischen die Damen gesetzt, die immer gesprächiger wurden. Während die Väter ihre meist geschäftlichen Gespräche fortführten, ließen sie doch manches bezügliche Wort auf Conrad und die Mädchen fallen, welches diese erröthen machte. Der reichlich fließende Wein erhöhte die behagliche Stimmung noch mehr und die beiden Alten wußten sich vor Vergnügen kaum zu fassen.

Nachmittags wurde eine Partie in das bereits von Anfang unserer Erzählung geschilderte Städtchen beschlossen. Die Knechte mußten die Wagen anspannen. Conrad mit den Damen fuhr voraus. Die Alten fuhren hinterdrein, und lagen bald vom Weine überwältigt schnarchend in den Wagenecken.

Man langte im Städtchen an. Rauschende Musik drang aus einer Gartenlocalität, die offenbar sehr besucht war, entgegen. Es waren hier viele Leute, welche dem Bergmüller sowohl als seinem Freunde bekannt waren, und Unterhaltung gab es genug. Zum Schlusse wurde noch ein Tanz arrangirt. Conrad konnte sich nicht losmachen, er mußte tanzen und an dem geschickten Tänzer hatten die Schwestern Freude, daß eine die andere beneidete, wenn er mit einer tanzte.

(Fortsetzung folgt.)

Coursbericht

vom **5. Dezember** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100 60	–
4% dto . . Mark	93.70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.50	93.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.20
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	61.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	47.
5% „ Ostbahn	—	43.60
5% „ Galizische Bahn .	—	47.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	64.	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.20
5% Consolidirte	—	101.60
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.8	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe		119.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16.23
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.30
Oester. Banknoten . . . . „	—	158.80

Den Umtausch der 4% Bayern Augustzins, sowie 3½% Oberhessen besorgen wir spesenfrei.

Freisinger Schranne vom 6. Dezember 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	—	404	404	404	—	37	37	36	34	35	26	—	–	–	71
Korn . . .	—	100	100	100	—	26	2	25	23	23	83	—	14		—
Gerste . .	—	205	205	205	—	24	–	23	63	22	55	—	—	—	40
Haber . .	—	510	510	510	—	16	74	15	49	13	91	—	—	–	29
Reps . .	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—		—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	–	—	—	—	—		—	—	—	–	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 5. Dezember 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	4	327	331	329	2	36	59	35	68	33	97	—	–	–	36
Korn	—	18	18	18	—	26	89	25	96	24	78	1	47	–	–
Gerste	36	326	362	353	9	25	1	23	88	22	74	—	—	–	44
Haber	—	106	106	106	—	15	47	14	93	13	35	—	—	1	4

Weihnachte
Fest, es naht
Fröhlich, er
zarte Kinder
Hoffnung au
Ist doch jenes
und Großmut
aufmerksam
Alle das Fe
eine Gelegen
so allgemein
Angehörigen,
Spenden un
quicken, zu
des Dürftigi
bäumleins
breiten. Se
dem Feste e
Verfügung,
der milden
gereicht word
Mutter, der
Vater, sie
nicht versage
durchzieht
über das
jubelnden K
wohl Vate
und Braut,
und sonstige
Theuren m
anzuregen,
soliden Lotte
steckt in de
beleuchtete
wohlbesetzte
siehe da, ka
habt, den
mit Loose
weitgreifend
Denn das
kauf der g
von 2 Mar
es trägt g
als köstlich
fachen Gew
— Ja, ein
Alle, die J
reiche Aus
möget. —
sich für die
Christfeste
Geldprämie
Pfarrkirche
deren Ziehu
nur etliche
der Christ
Loose hier
um so me
rasch zuneh
thunlichste
sichern dürf

(Localn
jener Geme
was durch
der engen
welche sich
in jedem
eine Lokal
an die Red
unseren F
wenn sie
stützen. Di

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 283. Freitag, 8. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen erscheint morgen kein Blatt.

Für den Monat Dezember kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Dez. Der oberbayerische Landrath in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung besteht aus folgenden Mitgliedern: 1) Vertreter der Distriktsgemeinden: L. Graf von Arco Zinneberg, Gutsbesitzer in Maxlrain, H. Raidl, Gastwirth und Bierbrauer in Friedberg, F. Pallauf, Gastwirth in Altötting, Dr. H. Ranke, Universitätsprofessor in München, Dr. J. Simmerl, k. Hofrath und Gutsbesitzer in Niederpöcking, J. Spett, Oekonom in Froschham, L. Weiß, Posthalter und Anwesensbesitzer in Bruck, J. Pointner, Müller in Altenerding, Franz Mittermaier, Oekonom in Inzkofen, P. Stöcher, Oekonom in Straß, L. Weinzierl, Gutsbesitzer in Großmehring, G. Arnold, rechtsk. Bürgermeister in Landsberg, K. Kapfhamer, Bierbrauer in Aichach, A. Rehrl, Obermüller in Strohof, J. Hagmayer, Oekonom in Metzenrain, F. Lehmaier, Posthalter und Gutsbesitzer in Fischbach, L. Brey, Gutsbesitzer in Staffelsee, G. Fellerer, Apotheker in Tölz, P. Huber, Bierbrauer und Anwesensbesitzer in Traunstein. 2) Vertreter der unmittelbaren Städte: M. Guggenheimer, Banquier in München, Dr. F. Winterhalter, Gutsbesitzer in Halmberg, M. Aub, k. Advokat, F Badhauser, Rechtsrath, K. Billing, Fabrikant, Ph. Brunner, Rechtsrath, Dr. A Erhardt, I. rechtsk. Bürgermeister, M. Krieger, Mehlhändler, Frz. Utz, Bäckermeister — sämmtlich in München, J. Richter, Schneidermeister in Freising, Cl. Widmann, Kaufmann in Ingolstadt, F. Stoll, rechtsk. Bürgermeister in Rosenheim J. Wispauer, Kaufmann und Bürgermeister in Traunstein. 3) Vertreter des Großgrundbesitzes: J Silbernagl, Gastwirth in Moorenweis, F. Weber, Bierbrauer in Landsberg, G. Bermühler, Gutsbesitzer in Wallenburg, O. Lipp, Posthalter und Gutsbesitzer in Wolnzach, A. Höfter, Posthalter in Steinhöring. 4. Vertreter der wirklichen selbstständigen Pfarrer: J. Pfaffenberger, Stadtpfarrer zu St. Ludwig in München, A. Aufhauser, Dekan und Pfarrer in Sittenbach, G. Freitag, Pfarrer in Miesbach. 5. Vertreter der kgl. Ludw.-Maxim.-Universität: Dr. J. A. R. v. Helferich, o. Universitätsprofessor in München.

— München, 6. Dez. Der auf Schloß Seefeld verstorbene erbliche Reichsrath Graf Maximilian v. Törring-Seefeld, war geboren im Jahre 1828 und seit 1847 Mitglied der Kammer der Reichsräthe. Der Verlebte war kinderlos, und es erlischt mit ihm die erbliche Reichstagswürde. Die Fideikommißgüter gehen an die älteren gräflichen Linien, zunächst an den erblichen Reichsrath Grafen v. Törring-Jettenbach-Guttenzell dahier über, der dadurch einer der größten Grundbesitzer in Bayern wird.

— Auf das ganz bestimmte Gutachten des Hrn. Dombaumeisters, Regierungsrathes Voigtel in Köln, daß die Kaiserglocke nunmehr nach Beseitigung aller Mängel den an sie gestellten Anforderungen vollständig entspreche, faßte der Vorstand des Central-Dombauvereins den Beschluß, den Glockengießer Hrn. Hamm in Frankenthal zu benachrichtigen, daß er den bedungenen Preis in Empfang nehmen könne.

Preußen. Die Schuldenlast der Stadt Berlin hat sich, wie wir der „Vossischen Zeitung“ entnehmen, seit 1866, wo dieselbe noch 12,800,000 Mark betrug, also innerhalb zehn Jahren, auf die colossale Höhe von 119,273,150 Mark (also um 107 Millionen) vermehrt.

— Berlin, 5. Dez. Der neuliche Ministerrath beim Kaiser betraf die offizielle Betheiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung. Das Ergebniß war Ablehnung.

— Mit der Ausprägung von Fünfmarkstücken in Gold sind kürzlich Versuche gemacht worden, welche dieser Münzsorte nicht günstig gewesen sein sollen. Man hatte, um nicht neue Prägestempel anfertigen zu lassen, alte bayerische Dreikreuzerstücke in Gold ausprägen lassen, welche an Größe und Stärke den Fünfmarkstücken entsprechen würden. In Abgeordneten-Kreisen, in denen man diese Stücke umgehen ließ, soll man der Ansicht gewesen sein, daß derartige Goldmünzen ihrer Winzigkeit wegen sich für den Verkehr nicht eignen; auch wurde daran erinnert, daß die goldenen Fünf Frankstücke in Frankreich keineswegs beliebt sind.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Dez. Die russische Südarmee wird noch durch zwei Divisionen verstärkt. Alle serbischen Donau-Fahrzeuge sind nach Kladowa, gegenüber Turn Severin, dirigirt worden. Die so eben publicirte Organisation der russischen Miliz bestimmt, daß die Verwaltungsbehörden die Ausführungsvorkehrungen binnen 4 Wochen fertigzustellen haben. In Rumänien dürfen keine politischen Telegramme mehr befördert werden. (Tel.)

Rußland. Odessa, 1. Dez. Unsere Stadt ist durch die enormen Anschaffungen der Intendantur in eine sehr lebhafte Thätigkeit versetzt. Mehr als 200,000 Tschetwert Roggen und 400,000 Tschetwert Haber sind erst gestern von zwei Häusern zur Lieferung übernommen worden. Die Süd-Armee ist mit Proviant, Conserven, Holz, Thee, Zucker, Tabak und Fleisch auf mehr als 8 Monate versehen. Bei der großen Nachfrage, die jetzt nach all' diesem Proviantmaterial herrscht, ist es erklärlich, daß die Preisaufschläge groß sind. Die Handelswelt macht keine übeln Geschäfte, und schon deßhalb hat man sich mit der Idee des Krieges hier etwas mehr befreundet. — Drei Armeecorps haben ihren Aufmarsch bereits vollzogen, und die anderen drei dürften damit bis zum 5. Dez. zu Ende kommen. — Die russische Commission, welche in Rumänien weilte, hat alle Modalitäten mit dem rumänischen Kriegsminister vereinbart, unter welchen der Durchzug der russischen Armee stattzufinden hat. Darnach wird das Gros der Armee in den Fürstenthümern nicht verweilen, sondern direct an die Donau befördert werden. (Das linke Ufer der Donau gehört eben auch zu Rumänien.) Nur eine Division dürfte durch längere Zeit in der kleinen Walachei kantonniren. —

Beide Aufgebote der don'schen Kosaken sind jetzt kriegsbereit. Die ersten Regimenter sind bereits hier durchmarschirt.

England. London, 6. Dez. In Bezug auf die in der gestrigen Reichstagssitzung vom Fürsten Bismarck abgegebenen Erklärungen betont die „Times“ zunächst ihre Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit derselben und sagt dann: man könne nicht zweifeln, daß die Erklärungen den festen Vorsatz der deutschen Regierung bekunden die Vorschläge Rußlands auf der Conferenz zu unterstützen, falls General Ignatieff nicht unzuläßige, den Stempel der Aggression an sich tragende Forderungen in der Conferenz vorbringen werde. Die deutsche Regierung würde Europa und der ganzen Welt einen neuen Dienst leisten wenn sie ihren Einfluß dazu verwende die russischen Vorschläge annehmbar zu machen. Die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers seien in mehr als einem Punkte beruhigend, und können die Regierungen des Festlandes wie die britische nur ermuthigen den nahenden Ereignissen ruhig entgegenzusehen, und gewähren die Hoffnung daß, falls der Krieg wirklich ausbrechen wird, derselbe localisirt bleiben werde. (Tel.)

— London, 6. Dez. Die Stürme dauern mit Heftigkeit fort. Am Sonntag scheiterten in Peterhead drei norwegische Schiffe gänzlich. Die aus 24 Personen bestehende Mannschaft kam dabei um's Leben.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 6. Dez. Seit langer Zeit ist der Preis des Kalbfleisches in hiesiger Stadt noch nie so gesunken, als in diesen Tagen. Der Preis per Pfund berechnet sich heute nur auf **28 Pf.** Einestheils ist an diesen niedern Preisen der in den Wirthschaften allgemein fühlbar gewordene schwache Besuch sowie eine Ueberfahrung des Marktes mit Kalbfleisch, anderntheils die warme Temperatur, welche eine längere Aufbewahrung des Fleisches unmöglich macht, Schuld. Wie uns mitgetheilt wird, haben in den letzten Wochen die sogenannten Kälberhändler Tausende von Mark verloren.

Meininger 7-fl.-Loose. Nummern-Ziehung größerer Treffer: Ser. 5823 Nr. 44 15,000 fl., Ser. 5695 Nr. 46 2500 fl., Ser. 3828 Nr. 47, Ser. 5497 Nr. 24. Ser. 9739 Nr. 39 je 500 fl.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 1. Dezember 1876.

1) Georg Koppert, Hirtenssohn von Unterweilenbach, (Schrobenhausen) z. Z. wohnhaft in Baumgarten. (Moosburg) ist beschuldigt, am 16 Sept. l. Js. dem Bauerssohne Xaver Eieresser von Altenhausen aus dem unversperrten Nebenzimmer seine Feiertagskleidung, Werth 50 Mk. nebst 23 Mk. Baargeld in der Absicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Das k. Bezirksgericht sprach ihn schuldig des Vergehens des Diebstahls und verurtheilte denselben in eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

2) Josef Irlbacher, Schlossergeselle von Augsburg, entwendete Ende September h. Js. eine bei dem Goldarbeiter Benedikt Rathgeber dahier von dem Eleven Karl Biedermann zurückgelassene Cither im Werthe von 70 Mk. Irlbacher wurde daher wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt.

3) Mechtild Hirschauer, Hausirhändlerin von Diessen, ist beschuldigt, am 18. Okt. l. Js. dem Gend.-Sergeanten Mich. Roth in Dorfen ein Markstück gegeben zu haben, um ihn zur Unterlassung einer Anzeige in der Richtung gegen ihren Begleiter Josef Müller, Drehorgelspieler von Egling, wegen Uebertretung in Bezug auf Schauvorstellungen zu bestimmen. Die Beschuldigte wurde daher wegen Vergehens der Bestechung in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen verfällt.

4) Anna Heinrich, led. Näherin aus Heimberg, (Hemau) ist beschuldigt, a) am 25. Aug. l. Js. dem Wirthe Martin Soller in Walpertskirchen, (Erding) bei dem sie übernachtete, ein Oberbett nebst Kissen und Leintuch im Gesammtwerthe von 40 Mk. in der Absicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen, b) bei ihrer Einlieferung in der Sitzung des k Landgerichts Dorfen vom 29. und 30. August h. Js. sowohl, als in ihrem ersten Verhöre bei dem k. Untersuchungsrichter dahier sich des ihr nicht zukommenden Namens Agnes Kumpfmüller bedient, c) in der öffentlichen Sitzung des k. Landgerichts Dorfen am 30. Aug. l. Js. den vernommenen Zeugen Adam Schröer, Landkrämer in Dorfen, im landgerichtlichen Sitzungssaale in das Gesicht geschlagen und ihm dieses auch zerkratzt zu haben, endlich d) schon seit längerer Zeit geschäfts- und arbeitslos und ohne Subsistenzmittel sich herumgetrieben zu haben. Die Beschuldigte, eine äußerst schlecht beleumundete und wegen Diebstahls rückfällige Person, wurde eines Verbrechens des Diebstahls, eines Vergehens der Körperverletzung, dann einer Uebertretung der Anmaßung eines fremden Namens und einer solchen der Landstreicherei für schuldig erkannt und in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 7 Monaten, sowie in eine 60tägige Haftstrafe verfällt und die Zuläßigkeit der Ueberweisung derselben an die Landespolizei-Behörde und Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Freising, 6. Dez. (Theater.) Diesen Freitag wird das prächtige Volksschauspiel „Der Scheibentoni“ gegeben, wobei die Besetzung der Haupt-Partien des Stückes eine höchst gelungene zu nennen ist. Die Rolle des Scheibentoni, dieses in allen Einzelnheiten so präcis und treffend gezeichneten Nationalcharakters werden wir diesmal von einem wirklichen Tiroler zu sehen bekommen, dessen Individualität hiefür wie geschaffen ist. Herr Dir. Schenk, welcher in dieser Rolle als Gast an bedeutenden Bühnen Sensation machte, wird den schlichten und dabei biederderben Naturmenschen sowohl in Erscheinung als in Sprache sicher trefflich repräsentiren, ebenso dürften wir uns an der Afra, der Venus aus dem Zillerthale (Fr. Sippond) sehr erfreuen. In der Partie der schönen und trotzigen Resi findet Frl. Schenk hinlänglich Gelegenheit, ihre erheiternde Naivetät zu entfalten, während Hr. Sippond, die hochkomische Partie des Blasius Müller darstellen wird. Der Theaterabend verspricht dem Publikum aller Stände mannigfaltigen Genuß.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Erst am späten Abend erfolgte die Rückfahrt. Der Bergmüller hatte den Wein so wenig geschont wie Sternberg. Die Folge war eine redselige Stimmung, die den Alten im Lobe der Sternberg'schen Familie schwelgen ließ. „Ein paar Prachtmädel,“ sprach er mit etwas schwerer Zunge, „und dabei die reichen Töchter des angesehensten Mannes im ganzen Umkreise. Conrad, mein Sohn, du mußt die Augen aufthun, du hast die Wahl zwischen Rosa und Mathild. Sie sind nicht gleichgiltig, und du wärest dumm, wenn du den Vogel nicht nehmen würdest, wenn du ihn fangen kannst. Mathild oder Rosa, Rosa oder Mathild!“

Die Mühle war endlich erreicht. Conrad ging müde und abgespannt in sein Schlafzimmer, ärgerlich über sich und den recht öden Tag.

Wenn Conrad bis hoch in den Sonntag geschlafen hatte, so schlief der Bergmüller bis hoch in den Montag hinein. War gestern der Vater zuerst aufgestanden, so kam heute die Reihe an den Sohn. Der junge Mann erwachte, als eben die Sonne emporstieg und ihre gewaltigen Strahlen zertheilend in den leisen duftigen Nebel senkte, mit welchem die Nacht die Erde umgeben hatte. Er sprang aus dem Bette, warf sich rasch in die Kleider und eilte, ohne das geringste Geräusch zu machen, um den Alten nicht zu wecken, die Treppe hinunter. Die alte Gertrud, welche eben erst aufgestanden war, und die er herzlich begrüßte, mußte ihm die Thür öffnen. Er trat in den Hof, wo die Hühner und Enten eben ihrem Ställchen und die Tauben ihrem Schlage enttrippelten. Der Pferdeknecht und die Viehmagd gingen mit noch halbverschlafenen Gesichtern an ihr Geschäft. So sah er überall die Spuren der Thätigkeit, mit denen der Tag in dem Gehöfte seinen Anfang machte.

Er rannte fast wie ein Flüchtling, der sich fürchtet, angerufen und eingeholt zu werden, in den Garten, eilte zwischen den Beeten und Bäumen dahin nach dem hintern Ausgang und nahm den Fußpfad, der zwischen den Feldern und den neuangelegten Wiesen nach dem Gehölz führte, welches die Seite des leisansteigenden Hügels links vom Mühlbach bedeckte. Am Rande des Wäldchens erst blieb

er stehen und sah sich um. Das ganze Land lag noch in duftiger Morgenfrühe. Nirgends war ein Mensch zu sehen, der bereits sein Tagewerk begonnen hatte. Nur hier und da flog ein Vogel still und einsam durch die ruhige Luft. Conrad rief aus: „Endlich einmal allein und mit mir selber."

Und dann lehnte er sich an eine junge Eiche, die am Wege stand, und schaute lang zurück auf den Weg, den er eben durchmessen hatte, auf die Mühle und auf das ganze Gebiet, welches ihre Umgebungen bildete. Es war ihm jetzt zum ersten Male, als sei er in die Heimath zurückgekehrt. Hundert alte Erinnerungen, an denen er sich in der Fremde, wie an fernen Schatten erfreute, tauchten ihm jetzt in unmittelbarer Lebendigkeit auf. Bis jetzt hatte er noch keine recht ruhige Stunde in dem elterlichen Hause gehabt. Das hastige Wesen seines Vaters, dessen Kopf mit den verschiedensten Plänen gefüllt war, ließ ihn zu keiner gesammelten Betrachtung kommen. Nun aber lag das heimische Gebiet in stiller Beschaulichkeit vor seinen Augen. Dort in den Feldern und Wiesen und im Garten trieb er vor Zeiten seine Spiele. Im Hofe hatte er die Hühner und Tauben gejagt. Er war in der Scheune umhergekrochen und hatte sich zwischen dem Vieh und den Pferden hin- und hergetrieben. Oberhalb des Hauses lag auch der Mühlteich, in dessen Spiegel er den seltsamen Gestaltungen der Wolken oft stundenlang zuschaute und das eigenthümliche innere Leben des nassen Elements betrachtete. Und nun klapperte auch wieder die Mühle, vor deren Räderwerken, die sich so gespenstisch, wie von unsichtbaren Mächten getrieben, drehten, er oft den kleinen Kopf zerbrach, um sich diese Vorgänge zu erklären.

(Fortsetzung folgt.)

Katholisches Casino.

Am Freitag, den 8. Dez.

beginnt des Feiertages wegen ausnahmsweise die **Vereins-Versammlung**

Nachmittags 4 Uhr.

Der Ausschuss. (2261)

Große

Uhren-Versteigerung!

Durch Ableben meines Mannes bin ich gehalten, mein auf hiesigem Platze im besten Betriebe stehendes Uhrmacher-Geschäft aufzugeben, und versteigere ich den reichhaltigen Vorrath von (2265 2a)

goldenen Remontoire-, Anker- und Cylinder-Uhren für Herren und Damen, silbernen Remontoire-, Anker- und Cylinder-Uhren, Regulateurs, Nacht-, Rahmen-, Pariser-, Kukuck-, Schiff-, Stock- und 50 Schwarzwälder-Uhren, sowie 2 große Wanduhren, 8 Tage gehend, dann Herrenkleider und noch vieles andere Nutzbare

Mittwoch, den 13. Dezember

Vormittags 9 Uhr anfangend

im

Saale des grünen Baumes dahier

zu den billigsten Preisen.

Diese Versteigerung bietet Gelegenheit zur Erwerbung guter und billiger Weihnachtsgeschenke.

Freising, den 7. Dezember 1876.

Frauenreither,

Uhrmachers-Witwe.

Silberne Medaille. **Die größte und berühmteste** Ulm a/D. 1871.



Lohnspinn- und Weberei

Schretzheim

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,



Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Werksorten. Das Hecheln erfolgt unentgeldlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten: (1848)

M. Sauermann in Freising, **Gg. Griestädter** in Erding, **Gg. Kratzer** in Geroldsbach, **J. Riedl** in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg, **Anton Heyr** in Nandlstadt, **M. Gerlsbek** in Moosburg, **J. Nandelshofer** in Mainburg.

Nohascheck's Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in Mainz

Dieses bewährte Hausmittel, ... mehr als 150 Jahren durch seine gu... Eigenschaften und wohlthätigen W... kungen in vielen Krankheitsfällen be... kannt, eignet sich auch als Schutzmit... gegen Ansteckung bei Epidemien, des... auch für schnelle Heilung von Bran... und Schnittwunden, äußerliche Ve... letzungen 2c. (1102 20...

Zu haben nebst Gebrauchsanweisun... in ganzen und halben Fläschchen ... 2 Mark und zu 1 Mark

in **München** b. Apoth. Oberwegne... Neuhauserstraße,

in **Dorfen** in der Landgerichtsapothe...

in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hiebe...

in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Ze...

in **Vohburg** bei Apotheker Stren...

in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfle...

ferner nimmt Bestellungen entgegen ...

Freising Therese Bromberger W...

Getreidepreise.

Lindau, 2. Dezember. Per D...

Waizen 25 Mk. — Pf. gest. — M. 20 ...

Korn 26 M. 9 Pf. gefl. — M. 41 ...

Gerste 20 M. 30 Pf. gefl. — M. — ...

Haber 19 M. — Pf gest. — M. 50 ...

Coursbericht

vom **6. Dezember mitgetheilt** von

J. Schülein Söhne in Freising.

Bayern.	P.	G
4½% Obligationen ½ j. . .	100 60	10
4% dto . . Mark	93 80	93
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.50	93
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98
dto. . . . . . fl.	98.	97
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	1
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72
3% Lombard-Bahn	—	46
3% Staatsbahn	—	61
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	47
5% „ Ostbahn	44.	
5% „ Galizische Bahn	—	49
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	64.	
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99
5% Consolidirte	—	10
Verfallene		
1882er Bonds	—	98
1885er Bonds	—	
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	
Braunschweiger . . . . . „	—	
Augsburger . . . . „	19 30	
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	
4% bayer. Prämien-Anleihe		11
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 27	1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	2
Oester. Banknoten . . . „	159.60	1

Den Umtausch der 4% Bayern Au... zins, sowie 3½% Oberhessen besorgen... spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 284. Sonntag, 10. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Das Schießen in Ortschaften betr.

Nachdem inhaltlich vorliegender Gendarmerie-Anzeigen der Unfug des Pöllerschießens in Ortschaften aus Anlaß von Hochzeitfesten ꝛc. ꝛc. wieder überhand nimmt, so wird den Bürgermeistern unter Hinweis auf das Ausschreiben im Freisinger Tagblatt vom 28. Februar ds. Js. wiederholt eingeschärft hiezu keine ortspolizeiliche Erlaubniß zu ertheilen, sondern die Contravenienten beim Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Strafeinschreitung anzuzeigen.

Freising, den 1. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Montag, den 11. Dezember 1876

die angefertigten Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht im Wartzimmer des Magistratsgebäudes öffentlich ausgelegt werden und vom 11. Dezember l. Js. an binnen 8 Tagen bei dem unterfertigten Magistrate Einsprüche gegen diese Liste entweder schriftlich angezeigt oder mündlich zu Protocoll gegeben werden können.

Beweismittel wegen unrichtigen oder unvollständigen Eintrages der Wählerliste müssen jedoch falls die Behauptungen nicht auf Notorietät beruhen, sogleich beigebracht werden.

Hiebei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Wähler zur Wahlurne zugelassen werden, welche Aufnahme in die Liste vor deren Abschluß gefunden haben.

Freising, den 9. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Umrechnung der Katasterflächenmaße betr.

Die Haus- und Grundbesitzer werden hiemit noch einmal aufgefordert, ihre Kataster dießamts vorzulegen, da am 12. Dezbr. l. Js. der Termin hiezu abläuft.

Freising, den 9. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Räumung des alten Holzgartens betr.

Man sieht sich veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß der alte Holzgarten **bis 1. Januar 1877 geräumt** sein muß, da mit diesem Tage die Aufsicht aufhört und von Seite der Commune eine weitere Haftung nicht übernommen werden kann.

Freising, den 9. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflegschaftskassa pro 1877 betr.

Der Etat der Armenpflegschaftskassa pro 1877, gegen welchen von Seite des Gemeinde-Collegiums nach Zuschrift vom 1./4. ds. eine Erinnerung nicht erhoben wurde, wird hiemit im Vollzuge des Art. 34 des Gesetzes über Armenwesen betr. zur Einsicht und Abgabe etwaiger Erinnerungen 14 Tage, das ist vom 11. bis 25. Dezember l. Js. in der Magistratskanzlei öffentlich aufgelegt.

Etwaige Erinnerungen hiegegen sind inner dieser Frist entweder schriftlich einzureichen oder zu Protocoll zu geben.

Freising, den 8. Dezember 1876.

Der Vorstand des Armenpflegschafts Rathes

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Dez. (Landrath von Oberbayern.) Referent Hofrath v. Helferich constatirte mit Bedauern, daß Großgrundbesitzer Lehmayer nicht auf die Liste des 3. Wahlbezirkes gesetzt wurde, daran sei aber nicht die Kreisregierung sondern das Rentamt Schuld. Auf das definitive Wahlresultat habe aber dies Vorkommniß einen Einfluß nicht gehabt. Auch werde bedauert, daß vom Ministerium des Innern für die Wahlen der Termin so kurz bemessen wurde, denn Ende Februar wurde die Wahl ausgeschrieben und Ende März sollte sie schon beendet sein; es sei klar, daß diese Anordnung auf die Betheiligung an der Wahl nicht ohne Einfluß blieb. Eine prinzipielle Beanstandung der Wahlakten findet indeß nicht statt. Landrath Lehmayer constatirt, daß in seinem Bezirke ein Ersatzmann nicht aufgestellt wurde, weßhalb er die baldigste Vornahme der Ersatzwahl in Antrag bringt; geschehe gar nichts, so werde das Gesetz illusorisch; besonders werde auch getadelt, daß man den Wahlort von Wasserburg nach Mühldorf verlegt habe und zwar 2 Tage vor Eröffnung der Bahnlinie. Landrath Graf Arco-Zinneberg bezeichnete die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten als beklagenswerth und wünscht, daß dies der Regierung gegenüber ausgesprochen werde. Schließlich wurde den Wahlen auf Antrag des 3. Ausschusses die Genehmigung ertheilt. Der Antrag Lehmayer, betr. eine Ersatzwahl für Mühldorf-Wasserburg, wurde abgelehnt. Der Antrag des Grafen Arco-Zinneberg wurde mit 20 gegen 19 Stimmen angenommen. Landrath Bermühler muß wegen andauernden körperlichen Leidens zum Bedauern der Versammlung für die ganze Session dispensirt werden. Die Rechnung des Kreislehrmittelmagazins für Oberbayern wurde anerkannt. Dabei rügte Landrath Billing, daß nach einem ihm vorliegenden Kataloge Lehrmittel auch an Private abgegeben werden, so daß die staatliche Anstalt dem Privatbuchhandel zur Concurrenz gereiche. Referent Landrath Stoll entgegnet, daß die Bücher durch das Magazin nicht direkt abgegeben, sondern auf dem Wege des Buchhandels bezogen werden, da die Buchhändler dem Magazine Rabatt geben, so daß von Concurrenz nicht die Rede sein könne. Die schon im Vorjahre gewünschte Vereinigung der Baugewerksschule mit der Industrieschule in München wird von der Regierung unter der Voraussetzung begutachtet werden, daß der Landrath die aus der Dr. Gustav

Vorherr'schen Stiftung fließende Summe von 3000 fl., anstatt der Baugewerkschule, der Industrieschule zuwendet. Die Diäten für die Landräthe wurden mit Abstrich einiger kleiner Quoten, für solche Mitglieder, die nach München gezogen sind, genehmigt. (Für die 16 Tage dauernde Session trifft auf den Mann 68 Mk. 64 Pf.) Wegen Mangels eines ständigen Ausschusses konnten pro 1876 die Stipendien für Schüler der polytechnischen Hochschule nicht zur Vertheilung gelangen; es wird nun nachträglich die Auszahlung von 15 Stipendien à 188 Mk. und 15 Stipendien à 144 Mark genehmigt. Es wird beantragt, daß diese Mißstände durch rechtzeitige Einholung der Allerhöchsten Genehmigung beseitigt werden. Es sollen ferner jene Schüler, die sich dauernd dem Studium widmen, den Vorzug haben, doch auch jene, die im ersten Jahre an der Anstalt sind, Berücksichtigung finden, nur müssen diese das Absolutorium eines Gymnasiums nachweisen. Landrath Graf v. Arco-Zinneberg erklärt sich als prinzipieller Gegner aller Stipendien und stimmt auch allein gegen die Genehmigung der hier in Frage stehenden. Landrath Krieger (München) wird zum Budget-Referenten ernannt.

— München, 7. Dez. Zur Ausführung des im letzten Landtagsabschiede vom 29. Juli ds. Js. allerhöchst sanktionirten, vom Landtage gestellten Wunsches: dem nächsten Budgetlandtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, welcher die Ausbildung des bayerischen Eisenbahnnetzes auf Grundlage der wirthschaftlichen Bedürfnisse der Landestheile zum Gegenstand hat, sind bereits die nöthigen Einleitungen getroffen und eine größere Anzahl von zu erbauenden Bahnlinien, deren Nothwendigkeit erwiesen ist, generell projektirt worden.

— München, 7. Dez. (Festsetzung der Sitzungstage der IV. ordentl. Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern im Jahre 1876.) Montag den 11. Dezember: a) Stoller Andreas, Dienstknecht von Breitschach, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode; b) Vogt Gregor, Taglöhner von Regensburg, wegen Raubversuches. Dienstag den 12. Dezbr.: a) Weber Xaver, Zimmergeselle von Kirchdorf, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode; b) Herrschel Ludwig, Briefträgergehilfe von Weißenburg, wegen zwei Verbrechen im Amte; c) Maier Josef, Schuhmacher von Eurnöbach, Kopfmüller Vitalis, Dienstknecht von Steinkirchen, wegen Raubversuches, Körperverletzung und Vergehen wider die persönliche Freiheit. Mittwoch den 13. Dez.; a) Winter Ludwig, Buchdrucker von Weilheim, Winter Therese dessen Ehefrau, wegen Unterschlagung; b) Gasteiger Benno, Benefiziat von Rosenheim, wegen Beleidigung verübt durch die Presse. Donnerstag den 14. Dezember: a) Gritscheneder Lorenz, Wirth von Gmein, Gschwendner Franziska, Bauerstochter von Grünthal, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode, Meineids und Anstiftung hiezu; b) Lutenzeller Kreszenz, Gütlerstochter von Langenmosen, wegen Versuchs zum Kindsmord. Freitag den 15. Dez.: a) Ekart Lorenz, Taglöhner von Neustift, wegen Todtschlages, Todtschlagsversuchs und Vergehen wider die persönliche Freiheit; b) Bartenhauser Johann, Bauerssohn von Pozenberg, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Samstag den 16. Dezember: a) Sigl Emeran, Bauerssohn von Engelbrechtsmünster, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode; b) Ernst Maximin, Redakteur dahier, wegen Beleidigung verübt durch die Presse. Montag den 18. Dezember: a) Wadenstorfer Josef, Wirth von Hirschbach, wegen Todtschlags; b) Heitner Sebastian, vormaliger Postbote dahier, wegen Verbrechen im Amte. Dienstag den 19. Dezember: a) Dallmaier Markus, Metzger von Meiling, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit und Körperverletzung; b) Winter Alois, Ziegelarbeiter von Bogenhausen, wegen Brandstiftung. Mittwoch den 20. Dezbr.: a) Kurzeder Sebastian, Maurer von hier, wegen Münzverbrechen; b) Libler Barbara, Oekonomens-Wittwe von Lengfurt, Hofbauer Josef, Ingenieur von Straubing, wegen Brandstiftung und Theilnahme hieran. Donnerstag den 21. Dez: a) Resch Anton, Maurer von Schwabing, wegen Mordversuchs; b) Crämer Josef, k. Gerichtsvollzieher dahier, wegen Verbrechen im Amte und Betrugs.

Ausland.

Rußland. Warschau, 4. Dezbr. Ein kaiserlicher Ukas enthält Bestimmungen, betreffend die Organisation der Verwaltung einzelner Provinzen im Kriegsfalle. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Ukases beziehen sich auf die Besetzung fremden Gebietes. Falls die kaiserliche Armee das Gebiet eines befreundeten Staates occupirt, so verständigt sie sich mit der Behörde durch das Medium des der Armee beigegebenen Civil-Commissärs. Occupirt jedoch die kaiserliche Armee eine feindliche Provinz, so ernennt der Commandant der Armee für diese Provinz einen General-Gouverneur, welcher sofort die Führung der Amtsgeschäfte übernimmt.

— Kischeneff, 1. Dez. Alle Corps-Commandanten erwarten hier den Ober-Commandanten, welcher am 5. ds. eintrifft. Wie verlautet, wird am 6. Dezember unter dem Vorsitz des Großfürsten ein großer Kriegsrath abgehalten werden, zu welchem außer den Corps-Commandanten noch sechs Divisionäre beordert wurden. Wie in den Kreisen des Generalstabes versichert wird, soll im Kriegsrathe eine Reihe von Beschlüssen gefaßt werden, welche sich auf einen der wichtigsten Momente der bevorstehenden Kriegführung, den Donau-Uebergang, beziehen. Dieser Uebergang soll an mehreren Punkten gleichzeitig statifinden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Der heutige Donnerstagsmarkt hatte eine Landzufuhr von 40 Ballen. Es kamen Anfangs nur langsam Abschlüsse zu Stande, gegen Mittag traten aber mehrere Käufer auf, wodurch wieder ein Umsatz von 2—300 Ballen zu Stande kam. Außer den zum Abschluß gekommenen besten und gangbarsten Sorten haben auch kleine Beträge fremdländische Hopfen, worunter wir Belgische, Englische und Amerikanische verstehen, zu unveränderten Preisen Nehmer gefunden. Bis jetzt ist feste Tendenz vorherrschend. Notirungen lauten: Marktwaare prima 400 bis 435 Mark, sekunda 360 bis 390 Mark, tertia 300 bis 325 Mark, Hallertauer prima 500—540 Mark, sekunda 450—495 Mark, Wolnzach-Auer prima 550—580 Mark, sekunda 500—540 Mark, Württemberger prima 480—530 Mark, sekunda 400—440 Mk., Posener prima 450—475 Mk., sekunda 360—410 Mark, Badische prima 450—500 Mark, sekunda 380—410 Mark, Gebirgshopfen 400—460 Mark, Elsässer prima 420—450 Mark, sekunda 350—415 Mk., Oberösterreicher prima 400—435 Mk., sekunda 360—385 Mark, Lothringer prima 350—390 Mk., sekunda 300—345 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Belgische 130—160 Mk., Englische 150—230 Mark, Amerikanische 200—250 Mark, 1875er prima 160—210 Mk., sekunda und geringe 90—130 Mark.

Petroleum ist neuerdings erheblich gestiegen und kostet heute in Antwerpen per Centner ab dort 27 Mk. 80 Pf., in Bremen detto 25 Mk. 50 Pf.

Lokales.

Aus der außerordentlichen Magistratssitzung vom 21. November 1876.

1) Betreffs Neubau eines Wohnhauses durch die Stadtgemeinde wurde vom Magistratsvorstande die Regierungsentschließung vom 11./16. ds. Mts. bekannt gegeben, wornach Seitens dieser hohen Stelle genehmigt wurde, daß zu dem rubr. Zwecke ein Passivkapital von 67,000 Mk. aufgenommen, und nach Maßgabe des aufgestellten Schuldentilgungsplanes verzinst und zurückbezahlt werden darf. Nach längerer Besprechung wurde beschlossen, es sei der Plan und Kostenvoranschlag einem anderen Techniker zur Revision zu übergeben. 2) Nachdem sich herausgestellt hat, daß auch um

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 50. 1876. Sonntag, den 10. Dezember. Dritter Jahrgang.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Fortsetzung)

Die Gräfin stieß einen lauten, freudigen Schrei aus, als sie einen Blick in das Papier geworfen, zum ersten Male in ihrem Leben reichte sie Catharina aus freiwilligem Antriebe die Hand. „Gott sei gepriesen," rief sie, „ich habe Ihnen einiges Unrecht gethan, mein Kind, das Document war also verlegt und nicht vernichtet. Aengstigen Sie sich nicht, daß es zu spät kommt, Sie haben mich eben überzeugt, daß man Ihren Versicherungen mehr Glauben schenken darf, als ich es bislang thun zu können meinte und deshalb weiß ich, daß es auch mit Ihren Versicherungen Ernst war, daß sie diese Heirath lösen würden, sobald es ohne Nachtheil für das Vermögen meines Sohnes geschehen könnte."

Catharina schwindelte; sie hatte etwas Derartiges erwartet, als sie aber diesen schroff ausgesprochenen Vorschlag nun hörte, da schien er ihr doch unfaßbar und unausführbar, sie antwortete gar nicht.

„Sie werden sich doch dieser oft geäußerten Versicherung, die Sie gemacht haben, erinnern?" fragte die Gräfin, die den Wechsel der Farbe in Catharina's Gesicht bemerkt hatte, in ihrem frühern scharfen Tone.

„Ja," sagte sie zitternd, „ich sagte das einst, aber seit gestern hat sich viel geändert, seit gestern —"

„Nun?" fragte die Gräfin gespannt, als Catharina verlegen stockte.

„Seit gestern," sagte diese, sich ermannend, „seit gestern weiß ich, daß Leo mich liebt, ich weiß auch, daß ich seine Gefühle erwiedere, und daß ich nicht mehr die Kraft habe, den Schritt zu thun, wenn er mich nicht selbst dazu ermuntert."

Die Gräfin war einen Schritt zurückgetreten. „Sie haben sich mit meinem Sohne in ein Verhältniß eingelassen?" fragte sie mit vor Entrüstung bebender Stimme. „Ah, das verändert nicht allein die Sache, es verändert auch meine Meinung über Sie. Es hat sich allerdings günstig getroffen, daß das Codicill so lange verborgen blieb, bis Sie der Liebe meines Sohnes gewiß zu sein meinten; die Großmuth und die Rechtschaffenheit die Sie als Finderin eines so unschätzbaren Documents beweisen, kann nur dazu dienen, die Leidenschaft meines Sohnes zu erhöhen, und ich bewundere Ihre Klugheit, mit der Sie Rang, Reichthum, einen edlen liebenswerthen Mann, und zugleich für Ihren eigenen Charakter die höchste Anerkennung zu erringen verstanden."

„Sie kränken mich nicht," erwiderte Catharina, obgleich ihr schmerzlich bewegter Ton ihre Worte Lügen straften, „ich stehe über Ihren Beschuldigungen. Sich in ein Verhältniß einlassen, ich glaube, das ist eine eigenthümliche Bezeichnung für das Bestreben zweier Gatten, sich in einem wahren und aufrichtigen Gefühl zu finden. Wie dem auch sei, ich habe gestern ihm gelobt, sein Weib zu sein, nicht vor der Welt allein und zum Schein, sondern vor Gott und unsern Herzen; und ich werde dies Wort halten, das mein Glück bedingt, wie das seine."

„Das seine?" fragte die Gräfin spöttisch, „wissen Sie daß so gewiß? Vor einem Jahre noch hatte er ganz andere Pläne, ganz andere Hoffnungen, wer weiß, ob sie nicht realisirt worden wären, hätte das Codicill sich vor der Erklärung seiner Liebe, statt nachher gefunden, und wäre es zugleich Wahrheit gewesen, daß Sie zurückzutreten geneigt waren."

„Ich bin es noch, noch heute," sagte Catharina an allen Gliedern bebend, „er ist frei, sobald sein Glück es erheischt."

„Wirklich?" rief die Gräfin aufgeregt, „o dann ist er gerettet! Leo kann, darf seine Bestimmung nicht verkennen. Es ist ja begreiflich, da sich nicht die geringste Spur von dem Codicill fand, und auf diese Weise die Heirath unauflöslich war, wenn er sein Vermögen nicht einbüßen wollte, daß er wünschte die Gunstbezeugungen der Frau zu besitzen, die nun einmal die seinige war. Aber jetzt, wo ihm mit der Freiheit auch die Liebe anderer Frauen winkt, da ist es die Frage, ob er das heute noch für ein Glück erkennt, was er gestern als ein solches begehrte, und nicht lieber Ihr Anerbieten einer Trennung annimmt. Ich muß Ihnen indeß bemerken, daß er ziemlich scrupulös ist und Ihr Geschenk gewiß zurückweisen wird, wenn Sie ihn fühlen lassen, daß es ein Opfer ist."

„Es ist möglich, daß Sie Recht haben," entgegnete Catharina tonlos, „ich werde durch selbstsüchtige Wünsche seinem Entschlusse nicht hinderlich sein, ich habe keinen andern Gedanken als sein Glück. Behalten Sie das Codicill, gnädige Frau, und thun Sie damit, was Ihnen gut dünkt, ich werde Leo nicht schreiben, sondern abwarten, was er thut."

„Das ist brav gesprochen!" rief die Gräfin versöhnt, „geben Sie mir Ihr Wort darauf, ihm nicht heimlich, ohne mein Wissen von dem Codicill und Ihren Gefühlen und Vorsätzen zu sprechen."

(Schluß folgt.)

Versammlung
des
technischen und Gartenbauvereins in Freising
am 9. November 1876.

(Schluß.)

Wenn auch der Geschmack desselben, auf kurzem Wege von der Isar kommendes Filtrationswasser verrathend, dem entschieden an Kohlensäure reicheren der am Fuße des Hofberges gelegenen tieferen Schachtbrunnen, sowie auch einzelner unserer am Fuße des Domberges und auf der nördlich von der Stadt gelegenen Hügelreihe befindlichen Brunnen nachsteht — die durch die Flinzschicht garantirte Reinheit des ersteren ist es vor Allem, die den Fund für die Bewohner der tiefliegenden Stadttheile Landshuts in der That unschätzbar erscheinen läßt und auch uns auffordert unsere Trinkwasserverhältnisse zu prüfen und, wenn und wo nothwendig oder möglich, bessere Quellen aufzuschließen.

Wie von Landshut, so steht auch ein großer Theil von Freising und zwar der an und zunächst den Ufern der innern Moosach sich hinziehende Stadttheil nicht direkt auf festem undurchlässigem Untergrunde. Es ist meist mit faulenden und gährenden Abfallstoffen imprägnirte Ackerkrumme, Moorerde, aufgeführter Schutt oder von der Isar zugeführtes Gestein, das bis zu einer Tiefe von 8—10 Fuß auf der undurchlässigen Schichte lagernd, die Häuserreihen der Hauptstrasse, des Wörthes, der Fischer-Lucken-, hl. Geist- und Waizengasse, sowie der Graben mit seinen zur Stadt führenden Ausläufern und die außerhalb des Münchner- und Erdinger-Thores gelegenen Stadttheile ihren nächsten Untergrund nennen können. Die meisten der in genannten tiefliegenden Stadttheilen Freisings situirten Privat- und selbst Gemeindebrunnen haben nur eine absolute Tiefe von 8—14 Fuß und sind durch die aufgeführten lockeren Erd- und Gesteinsschichten nur auf einige Fuß in die undurchlässige Schicht eingebettet, ohne sie zu durchdringen, daher der Grund der meisten Brunnen feiner Glimmer — und thonhaltiger Sand ist. Ein von einem mit den Untergrundverhältnissen nicht vertrauten Rammbrunnenschläger vor ein paar Jahren in der Waizenstraße angestellter Versuch, neben der Stallung trinkbar reines Wasser zu erlangen, mißlang aus dem Grunde, weil die undurchlässige Schicht nicht durchgeschlagen wurde. Man kam schon in einer Tiefe von 9 Fuß in eine Schicht, die kein Wasser mehr lieferte; auch das Tiefergehen um weitere 3 Fuß nützte nicht. Statt aber noch tiefer zu gehen und die Röhre durch die ganze Schichte hindurch zu treiben, erklärte der Sachverständige den Platz für unpassend und man begnügt sich jetzt wieder mit einem bis zur undurchlässigen Schichte reichenden 8 Fuß tiefen Brunnen, der factisch nur eine Versitzgrube mit stinkendem Wasser ist. Neben den vielen schlechten Brunnen zählt jedoch Freising auch solche, die nicht allein reines, sondern selbst frisches schmackhaftes Wasser bieten. Hieher sind einige am Fuße des Domberges, sowie auf der nördlich von der Stadt gelegenen Hügelreihe befindliche zu rechnen. Sie sind tiefgehende Schachte durchdringen die hier mehr zu Tage tretende undurchlässige Schicht ganz und haben als Grund zumeist groben rothen Sand, unter dem aus der Tiefe frisches, silberreines Wasser hervordrückt. Durchgehen durch die undurchlässige Schicht ist auch für Freisings theilweise schlechte Brunnen erste Bedingung zur Erlangung guten Trinkwassers. Die Mächtigkeit dieser undurchlässigen Schicht anlangend, läßt sich selbe zu Folge den erst jüngst bei Gelegenheit einer Brunnenanlage im k. Forstamtsgarten gewonnenen Bohrresultaten als durchschnittlich 20—25 Fuß betragend annehmen. Die angeführten Bohrungen ergaben nämlich für die Untergrundsverhältnisse des östlichen Dombergabhanges von 0 Pegelhöhe der Isar abwärts 2 Meter Mergel, 3,82 Flinz, 2,22 sandigen Lehm, eine 0,91 dicke Sandsteinplatte (Nagelfluh) und mit Durchbohrung letzterer, rothen groben Kies mit Wasser, das im Bohrschachte sofort bis zur Mergelschicht resp. 0 Pegelhöhe der Isar emporstieg. Aehnliche Schichtenverhältnisse ergaben sich bei Gelegenheit der Brunnenanlage im Garten des städtischen Krankenhauses (1871) für die die Stadt gegen Norden umziehende Hügelkette. Man durchging, 3,80 Mt. Lehm, 4,88 Mt. Mergel und Flinz, 0,58 mit Sand gemischten Lehm und kam zu unterst auf groben rothen Sand, aus dem in einer Tiefe von nahezu 16 Meter von der Oberfläche reinstes Wasser auf 1,50 Meter vom Grunde aus gerechnet (der Schätzung nach der Pegelhöhe der Isar) empordrückte. Vergleicht man mit Berücksichtigung des (auch nach den von mir früher gemachten messenden Vergleichungen des Grundwasserstandes und der Isarpegelhöhe) für beide Brunnen maßgebenden Pegelstandes der Isar das Verhalten der unter Freising hinziehenden undurchlässigen Schichte, so ergibt sich, daß selbe mit einer Mächtigkeit von 6—7 Meter am Fuße des Domberges nahezu zu Tage tritt, mit ihrer Oberfläche eine unter der innern Moosach und Hauptstraße mit den in sie einmündenden Seitenstraßen sich nach der nördlichen Hügelreihe hinziehende Mulde von 8—12 Fuß Tiefe bildet, und auf letztgenannter Hügelkette mit einer Mächtigkeit von 6—8 Meter wieder zu Tage kommt.

Die am Fuße des Domberges, wie auf der Höhe der nördlichen Hügelreihe gleichwerthig sich ergebende Mächtigkeit der undurchlässigen Schichte berechtigt zur Annahme, daß auch der unter der inneren Moosach resp. Stadt gelegene Trakt dieselbe Mächtigkeit besitze. Während also auf dem Domberge Brunnenschachte, die ständig und für alle Zeiten reines, trinkbares Wasser liefern sollen, durch die ganze Tiefe des Hügels bis zum Fuße des Berges und erst dann durch die geschilderte undurchlässige Schichte; Brunnen auf der nördlichen Hügelreihe, erst durch die hier zu Tage tretende undurchlässige Schichte, alsdann durch den Wasser führenden, groben, rothen Sand bis zur Niveauhöhe der Isar zu treiben sind, haben die in der Mulde zwischen beiden Hügeln anzulegenden Brunnen erst das auf der undurchlässigen Schichte aufgelagerte lockere Erdland und den Schutt in einer Tiefe von 8—12 Fuß, alsdann die Mergel- und Flinzschicht selbst mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 20 Fuß zu durchgehen, um trinkbar reines Wasser zu liefern.

Die geschilderten Untergrunds-Verhältnisse Freising's schließen somit für den Domberg, sowie für die nördliche Hügelkette die Anwendung des Rammbrunnensystems aus den erstangeführten physikalischen Gründen vollkommen aus. Nur in der zwischen beiden Hügeln eingeschlossenen Mulde,

sowie in den außerhalb der äußeren Moosach gelegenen Stadttheilen ließe sich der Versuch, solche Brunnen einzutreiben, rechtfertigen, und sind solche Versuche mit schlechtem Trinkwasser versehenen Privaten dringend zu empfehlen. Da wo in einem engen Hofraume sämmtlichen Bedürfnissen des täglichen Lebens Rechnung getragen werden muß, wo in Folge von Raumbeschränkung von Anlage eines gut situirten und geschützten Schachtbrunnens keine Rede sein kann, da mag der Rammbrunnen am Platze sein; er schützt das aus der Tiefe geholte Wasser vor Verunreinigung durch die in nächster Nähe liegenden Fäulniß und Jaucheherde. Bei Anlage von öffentlichen Brunnen aber, die zu sämmtlichen andern guten Eigenschaften auch noch appetitliche Nachbarschaft verlangen, bei denen trotz vielen und rücksichtslosen Gebrauches die Leistungsfähigkeit mit der Dauerhaftigkeit zu rivalisiren hat, hier muß den gut situirten tiefgehenden, durch Cementmauerung des Schachtes, sowie Umhüllung des Mauerwerkes mit einem Mergel- oder Lehmmantel vor dem Einsickern schädlichen Oberwassers leicht zu schützenden Schachtbrunnen auch für die tief liegenden Stadttheile Freising's entschieden der Vorzug gegeben werden.

Dieses letzte Urtheil über die Zulässigkeit des Rammbrunnensystems bei Anlage von öffentlichen Brunnen glaube ich um so weniger wiederholt und im Zusammenhange aus den oben angegebenen, diesem Systeme anhängenden Bedenken begründen zu müssen, als ich der Ueberzeugung lebe, daß gleichwie in anderen Städten, auch Freisings maßgebende Bevölkerung sich in Bälde für Zuleitung guten, reinen und sehr nahe liegenden Quellwassers entschließen wird, zumal die bestehenden Wasserleitungsverhältnisse selbst den niedrigsten Ansprüchen der in der Jetztzeit so sehr ins Gewicht fallenden Hygieine Hohn sprechen, indem sie sich thatsächlich als abstoßend wahre Illustration zum Faktum des Stoff-Kreislaufes im Leben präsentiren.

Es knüpfte sich nun hieran noch eine längere Debatte über die hiesigen Wasserverhältnisse, wobei manches Unwesentliche zum Theil auch manches sehr Ueberflüßige zur Erörterung kam, weßhalb wir in unserm Berichte diesen Theil der Verhandlungen übergehen zu können glauben. Herr Professor Dr. Lintner stellte schließlich den Antrag, es möge von der heutigen Versammlung eine Commission gewählt werden, welche die vorliegende Frage nach allen Seiten hin reiflichst zu prüfen und das Resultat der gepflogenen Verhandlungen einer späteren Versammlung des Vereins vorzulegen habe. Es wurden sodann in diese Commission 11 Mitglieder mit dem Rechte der Cooptation gewählt, bestehend aus den Herren: Dr. Neumayer, Gerichtsarzt Dr. Hug, Professor Dr. Lintner, Assistent Aubry, Professor Dr. Hofmann, Professor Dr. Holzner, Stabsarzt Dr. Ries, Bürgermeister Mauermayr, Magistratsrath Kölbl, Direktor Dr. Wentz, Inspektor Bausenwein.

Der Raubmord im Aziendahof in Wien am 18. Oktober 1876.

(Fortsetzung.)

Seine beiden Hände waren am Gelenke mit einer dünnen Kette gefesselt, die man ihm im Inspektionszimmer abnahm, um ihn vorerst nochmals zu entkleiden und seine Kleider durchzusuchen. Er folgte der Entkleidung mit gleichgiltigem, müdem Blicke. Nun wurde er vom Kerkermeister in die Untersuchungszelle abgeführt, wo er ziemlich Gesellschaft, bestehend aus gemeinen Verbrechern, antraf.

Es bleibt noch übrig, die Personalien und die bisherige Laufbahn des Mörders, soweit sie sich bisher ermitteln ließen zu schildern. Da sich in den bisher veröffentlichten Notizen manche Widersprüche und Unbestimmtheiten der verschiedenen Berichterstatter als constatirt erscheint.

Er ist 26 Jahre alt. Sein Aeusseres macht eher einen angenehmen sympathischen Eindruck. Eine schmächtige, aber Allem nach regelmäßge Figur verbindet sich mit einem hübschen, ausdrucksvollen, intelligenten Gesichte. Haare schwarz, geringelt, linksgescheitelt, stark buschige Augenbraunen, große Augen, heller Blick, der schneeweiße Teint, durch den schwarzen Lippenbart noch gehoben, sind die einzelnen Züge seines Gesichts. Von dem ominösen Geschwür ist nur noch eine kleine Narbe vorhanden.

Die entschieden aristokratische Erscheinung, eine große Eleganz der ganzen Haltung und der Manieren lassen auf eine gute Herkunft des Verbrechers schließen. Hienach ist er in Kuneo bei Turin geboren; sein Vater, ein höherer Offizier in der italienischen Armee und von seinen Brüdern der eine Kapitän der Landarmee, der andere Marineoffizier Er selbst zum Kaufmann bestimmt, weilte 6 Jahre in Klagenfurt, bei mehreren Firmen im Geschäfte, bei der letzten als Correspondent angestellt. Er machte anfangs durch seine geselligen Talente, zumal als ausgezeichneter Tänzer, durch seine Gewandtheit und cavalliere Manieren Glück in der bessern Gesellschaft erwarb sich dagegen im Berufe nichts weniger als das Vertrauen. Die oben erwähnte, letzte Firma entließ ihn wegen Unredlichkeit und wegen Mißbrauchs der Geschäftsverbindungen zu selbstsüchtigen Zwecken. Alsdann that er sich als französischer Sprachlehrer auf und zuletzt errichtete er sogar eine Winkelagentur, womit er einen Kleinhandel mit Reisbesen und italienischem Obst verband. Vier Monate soll er sich nahezu verdienstlos in Klagenfurt umhergetrieben haben, verließ aber dann diese Stadt und versuchte sich in Wien, wo er hauptsächlich als Vortänzer sich Einiges verdiente, und sich zum Tanzmeister ausbilden wollte. Jedenfalls zeugt seine Kleidung von sehr schwachem Erwerb in letzter Zeit.

(Schluß folgt.)

Jugendmärchen.

Zwei Kinder zu Füßen, das dritte zur Seit'
So sitzet die Mutter zur Feierabendzeit,
Erzählet die Märchen, die schönen.
Still, goldig die Sonne zur Ruhe dann geht,
Und über die Erde ein Hauch hinweht,
Ein Hauch voll Frieden und Sehnen.

O du selige Zeit, o du goldene Zeit,
Wo das Herz des Kindes so weit, so weit,
Wo noch Feen sein Lager umschweben;
Ein Märchen ist ihm noch die ganze Welt,
Der Himmel ein Haus, durch die Sternlein erhellt,
In welchem die Engel froh leben.

O du selige Zeit, o du goldene Zeit,
Wie liegst du dem Menschen so weit so weit,
Wenn ihm einst die Märchen entschwinden!
Es faßt ihn das Leben mit kalter Hand,
Er pilgert vergebens von Land zu Land,
Das Glück seiner Jugend zu finden!

Das Siegel der Verschwiegenheit
Mußt du dir ausbedingen
Willst du ein Wort in kurzer Zeit
In sichern Umlauf bringen.

Gemeinnütziges.

(Das Brennen der Füße bei anstrengenden Märschen zu verhindern,) sowie bei Wunddruck die Marschfähigkeit wieder herzustellen, bestreiche man die Füße mit Eiweiß. Dieses bei Soldatenmärschen probeweise angewendete Mittel soll sich bewährt haben.

(Lampencylinder vor dem Zerspringen zu sichern.) Koche sie eine Zeit lang in Wasser und lasse sie so langsam als möglich erkalten. Noch wirksamer ist Erhitzen in Flüssigkeiten; die größere Hitze als Wasser annehmen, z. B. Oel, Salzwasser.

(Eine sehr gute Lederschmiere um Schuhwerk vollkommen wasserdicht zu machen.) Man nehme 1/2 Quart Klauenöl und 1/4 Quart Leinöl und koche sie mit einander. Damit reibt man die Schuhe am Feuer so lange ein, bis sie vollkommen damit gesättigt sind. Die Sohlen eleganter Stiefel können durch dieselbe Mischung undurchdringlich für Regen und Schnee gemacht werden.

Allerlei.

(Ein Kalb als Zeuge.) Das armenische Blatt „Avedaper," welches in der Türkei eine bedeutende Verbreitung hat, erzählt folgende Geschichte aus den Annalen der türkischen Rechtspflege. Ein Armenier in der Provinz Diwas verlor seine Kuh, die er nach einiger Zeit im Besitz eines Muselmannes wiedersah. Da eine Privatreklamation unvermögend war, den Türken zur Rückgabe der Kuh zu bewegen, so wandte sich der Armenier an den Kadi. Dieser lachte ihn aus und erklärte ihm, daß das Zeugniß eines Christen gegen die Aussage eines Muselmannes nicht in's Gewicht fallen könne; er solle einen besseren Zeugen bringen oder auf die Kuh verzichten. Der Armenier, ein schlauer Bursche, bat den Kadi nun, die Kuh vorführen zu lassen, worauf er selbst das Kalb zur Stelle brachte das er von ihr hatte. Die Taktik erwies sich als wirksam; denn Kuh und Kalb begrüßten sich mit freundlichem Lecken als Blutsverwandte, und der Kadi sah nun ein, daß der Armenier mit seinen Eigenthumsansprüchen Recht habe. Er acceptirte das Zeugniß des Kalbes, nachdem er das des Christen verschmäht hatte.

(Deutsche Philosophie.) Der Philosoph Schoppenhauer beantwortet die Frage, warum die Natur den Männern einen Bart gegeben: „Um die jede innere Bewegung des Gemüthes verrathende schnelle Aenderung der Gesichtszüge bei Unterhandlungen dem Späherblick des Gegenparts zu entziehen; das Weib konnte des Bartes entbehren, da ihm die Verstellung und Selbstbemeisterung schon angeboren ist."

(Nichts ohne Grund!) „Sie verlangen also Aufschub, Angeklagter, weil Ihr Vertheidiger erkrankt ist? Sie sind aber auf der That ertappt worden, auch des Diebstahls geständig, und ich wüßte wirklich nicht, was Ihr Vertheidiger noch zu Ihren Gunsten anführen könnte." — „Das ist es ja eben, Herr Gerichtshof, darauf bin ich so neugierig."

(Richter zum Zeugen:) „Sie waren an diesem Tage im **schen Gasthause zu N. Da soll es Händel gegeben haben. Was wissen sie davon?" — Zeuge: „Ich weiß von Henn'len gar nichts; ich und mein Bua, wir haben Schweinernes gegessen.

(Verzählt.) Frau: „Du lieber Gott, mein Mann ist noch immer nicht zu Hause und es schlägt schon 12 Uhr!" Magd: „Gnä' Frau, es wird mehr sein. Sie müssen Ihna verzählt hab'n!"

Müller; Gestern hab' ich den Rothnasl in der Stadt g'sehen." Schulze: „Hat er einen Rausch gehabt?" Müller: „Nein." Schulze: „Dann ist er's nicht g'wesen."

Ein Schwede wurde zu Rom von einem hitzigen Fieber befallen, bei welchem er heftig phantasirte. In der großen Hitze, welche er auszustehen hatte, rief er mehrmals aus: „O Filibunka, Filibunka!" welches in der schwedischen Sprache frische Milch bedeutet. Die Anwesenden glaubten, daß diese Filibunka eine schwedische Heilige sei, welche er anrufe. Sie fielen also auf die Kniee nieder und riefen: „Heilige Filibunka! bitte für ihn".

— Was für eine Stimme sang David? Er sang Baß; denn er sagt in seinen Psalmen: „Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr!"

(Das reizende Kompliment) — erzählt die Pariser Soubrette Montabaud, Celine die bekannte Eignerin eines glänzenden Augenpaares — das glänzendste Kompliment, welches mir je gemacht wurde, kam von einem fünfjährigen Knaben. „Nicht wahr", frug der Kleine, „Deine Augen sind ganz neu?"

Zweisilbige Charade.

Werde, lieber Leser nur
Vor allen Dingen nicht
Bei Lesung der Charade,
Was meine erste spricht.
Läßt Du von meiner Zweiten
Das letzte Zeichen aus,
So wird etwas Vergang'nes,
Nie Gegenwärt'ges d'raus.
Jetzt, werther Leser, sage,
Hast Du das Ding heraus?
Rath dieses, das und jenes,
So wird das Ganze d'raus.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

theueres Miethgeld eine entsprechende Dienstwohnung für die Seelnonnen nicht beschafft werden kann, und nachdem das derzeitige der Kirchenverwaltung gehörige Meßnerhaus zur Unterbringung der Seelnonnen von Seite der genannten Verwaltung nicht abgelassen wird, so wurde beschlossen, das dem verstorbenen Schrannenmesser Dionys Wagner gehörige Haus Nr. 290 anzukaufen, weil dasselbe nicht weit vom Gottesacker entfernt, in der Nähe der Pfarrkirche gelegen, trocken ist und sogleich bezogen werden kann.

Freising, 9. Dez. Die unserer permanenten Gewerbeausstellung seit einer ziemlich langen Zeit zur Verfügung gehaltenen Gegenstände des Kunstgewerbevereins in München sind bis auf einige, — welche indessen auch bald folgen werden — zurückgefordert worden. So förderlich und anregend es nun ist, von auswärts bezogene Gegenstände in unserer Ausstellung zur Anschauung zu bringen, so wünschenswerth und erfreulich wäre es, wenn die hiesige Ausstellung immer reichliches Material aus der einheimischen Gewerbsthätigkeit erhalten könnte. Auf morgen sind zwar wieder neue Gegenstände durch Vermittlung des Kunstgewerbevereins in München zugesagt; immerhin aber wäre es uns angenehmer, wenn wir berichten könnten, daß die neuen Zugänge aus hiesigen Kreisen stammen.

Freising, 9. Dez. (Theater.) Diesen Sonntag den 10. ds. Mts. erwartet uns auf hiesiger Bühne ein sehr schöner Kunstgenuß durch das Gastspiel der sogenannten Wunderkinder Geschwister Gärtner, die man auch die rheinischen Nachtigallen nennt. Dieselben werden sich in drei allerliebsten Singspielen produciren, und soll ihr Zusammenspiel, verbunden mit ihren gesanglichen Leistungen überraschend und sehr erheiternd sein. Die kleinen Gäste produciren sich schon seit 2 Jahren selbst an den renommirtesten Bühnen stets mit außerordentlichem Erfolge, weßhalb wir diese seltne Gelegenheit eines absonderlichen Kunstreizes nicht unbenützt lassen wollen.

Die Direction der Artillerie-Werkstätten auf Oberwiesenfeld zu München

gibt vorbehaltlich höherer Genehmigung im schriftlichen Submissionswege:

Mittwoch, den 27. Dezember Vormittags 10 Uhr

450 Cubicmeter Eschenstämme zu à 4 Meter Länge und 36 Centimeter mittleren Durchmesser in 30 Loosen und

300 Cubicmeter Ulmenstämme zu à 4 Meter Länge und 42 Centimeter mittleren Durchmesser (Minimalmaße) in 20 Loosen;

dann **Donnerstag, den 28. Dezember Vormittags 10 Uhr**

800 Cubicmeter fichtene Holzkohlen in 2 Loosen in Lieferung.

Die Submissionsbedingungen können von heute ab bei obiger Direction, für die Holzlieferung auch beim k. Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt und bei der k. Garnisonsverwaltung Freising eingesehen und Submissionsformulare daselbst empfangen werden. Die Submissionen selbst müssen mit der gesetzlichen Klassenstempelmarke versehen, vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis zu den obigen bezüglichen Terminen dahier frankirt eingelaufen sein.

Ausdrücklich wird auf die §§ 2, 6, 12 und 13 der Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht. (2114 3b)

Empfehle einem hies. verehrl. Publikum und Umgebung mein best assortirtes

Pelzwaaren-Lager

einzeln, wie in Garnituren von Bisam, Oposum, Iltis und Kanin, Pelzmützen für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen berechnet. Auch sind sehr schöne Garnituren in Nerz vorräthig.

Wilh. Hüther,

(2224) Säckler und Kürschner, **Rindermarkt Nr. 370.**

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Aerztlich empfohlen

Bei chronischem Husten, Heiserkeit &c.

Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den **Trauben-Brust-Honig** während einer **Keuchhusten-Epidemie** anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets ca. ½ Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des **Trauben-Brust-Honigs** in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten-, Brust- und Hals-Leiden empfehlen.

Grabow in Mecklenburg-Schwerin, 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.



Alle vorurtheilsfreien Aerzte und alle Freunde einer raschen und gründlichen Selbsthilfe können der großen seit 10 Jahren überall bewährten Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs ihre Anerkennung nicht versagen. Verkaufsstelle in 3 Flaschenfüllungen mit nebigem Fabrikstempel als Garantie der Aechtheit in **Freising** bei Apotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. N. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Ein lederner (2271)

Zugbeutel

mit ca. 28 Mk. Baargeld ging verloren. Um Rückgabe desselben gegen Belohnung wird gebeten. D. U.

Getreidepreise.

Erding, 7. Dezember. Weizen 34 M. 44 Pf. gest. — M. 2 Pf. Korn 24 M. 2? Pf. gest. 1 M. 17 Pf. Gerste 22 M. 94 Pf. gest. 1 M. 26 Pf. Haber 14 M. 13 Pf. gest. M. — 14 Pf.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 9. Dezember 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4313	3846	467	11	69	—	—	—	2
Korn . . .	1786	1761	25	9	1	—	12	—	—
Gerste . .	1983	1928	55	8	87	—	3	—	—
Haber . .	5360	5080	280	8	43	—	1	—	—

Aecht

Eau de Cologne

von den ältesten Destillateur[en]

Joh. Maria Farina & Cie.

Jülichs-Platz Nro. 2 in Cöln

Alleinverkauf in Freising b[ei]

J. Widemann.



Von heute an ... **Feiertage** und je[den] **Mittwoch** frisch ... backene (227...)

Bretzen bei Bäcker

Brumme[r]

Eine Wohnung

mit 4—5 Zimmern und übrigem [Zu]behör, auf Georgi oder auch ... beziehbar, wird gesucht. Offerte ... **N.** # besorgt die Expedition d[ieses] Blattes. (227...)

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. ...

Stadttheater in Freising

Im Saale zum Stieglbr[äu]

Unter der Direktion **A. L. Schen...**

Sonntag, den 10. Dezember.

Gastspiel der drei Geschwister Gär[tner] genannt die „Rheinischen Nachtigall[en]" Kinder im Alter von 9, 10 u. 12 Ja[hren].

Dies kleine Singspiel- und Operet[ten-]Trio steht einzig in seiner Art in De[utsch]land da, weshalb das P. T. Publ[ikum] auf diese kleinen Gäste besonders [auf]merksam gemacht wird.

Die Auserwählte. Komisches ... von den drei rheinischen Nachtigal[len]. Hierauf: **Berliner in Tyrol.** ...spiel in 1 Akt. Dann folgt ... Verlangen: **Der Präsident.** ...ginal Lustspiel in 1 Akt von Kl... Zum Schluß: **Die Schnepfenj[agd]**, Operette in 1 Akt.

Bevölkerungsanzeige von Freis[ing]

Geborene:

Am 1. Dez.: August, Sohn des Priv... Sebastian Fischer dahier. Am 2. Dez... Lorenz, Sohn des Melbers Alerius ... dahier. Am 3. Dez: Maria, Tochte[r des] Zimmermanns Mathias Heran dahier ... 6. Dez.: Magdalena, Tochter des M... Simon Stackl dahier.

Gestorbene:

Am 2. Dez.: Peter Philipp, Soh[n des] Handelsmanns Heinrich Hornung von ...berg, 3 M. 18 T. alt; Margaretha ...rika, Tochter des Handelsmanns ... Schäfer von Heinrichsheim, 3 M. a[lt;] Josef, Sohn des Cafetiers Josef S... dahier, 1 M. 6 T. alt. Am 5. Dez.: ... Tochter des Hausbesitzers Josef Ba... dahier, 1 M. 5 T. alt und Peter ... led. Schuhmachergef von Strauling ... alt. Am 6. Dez.: Magdalena Nik... Putzarbeiterin von Wallerstein, 37 ... Am 7. Dez.: Maria, Tochter des S... meisters Clement Billi; dahier. 11 ...

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 50.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 285. Dienstag, 12. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875, hier die Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1875/76 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungs-Kammer in München vom 6. präs. 10. ds. wurden die Einhebe-Register für die Stadtgemeinde Freising behufs Erholung der Brandversicherungsbeiträge pro 1875/76 anher mitgetheilt.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des I. Stadtviertels von Hs.-Nr. 1 bis 177 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert Mark der Versicherungssumme

in der I. Versicherungsklasse auf 10 Pf.,
„ „ II. „ „ 13 „
„ „ III „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ 25 „

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes nämlich für diejenigen Gebäude-Besitzer kommen, welche der Versicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1875/76 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumme im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Stroh, Schindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt, und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind.

Für die Gebäudebesitzer des I. Stadtviertels sind die Beiträge vom

Dienstag, den 12. Dezember bis Dienstag, den 19. Dezember l. Js.

von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Abends im Perceptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 11. Dezember 1876.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Dez. Der Ministerialrath im Staatsministerium des Innern, Frdr. H. Graf v. Hundt, ist auf Ansuchen unter Anerkennung seiner vieljährigen, mit Eifer, Treue und Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste in den bleibenden Ruhestand versetzt und hiebei als Zeichen allerhöchster königlicher Huld ihm das Comthurkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone verliehen worden.

— Landshut, 8. Dez. Gestern Abend war in der Mühle des Hrn. Rauscher ein dort zeitweise beschäftigter Arbeiter plötzlich abgängig und wußte man bestimmt, daß er sich nicht entfernt habe. Man suchte in der Mühle vergeblich, bis man auf den Gedanken kam, daß er beim Rad verunglückt sein könne. Am Rade fehlten zwei Schaufeln, was den sicheren Schluß auf vorgefallenes Unglück zuließ. Trotz aller Bemühungen konnte die Leiche des Verunglückten noch nicht aufgefunden werden.

— In Kaiserslautern beträgt die Gemeindeumlage pro 1877 180 Prozent.

Großh. Hessen. In Mainz herrscht unter den Familien ein panischer Schrecken. Die Kindersterblichkeit hat in einer Weise zugenommen, die Besorgniß erregend ist. Nach ärztlicher Zusammenstellung sind gegenwärtig über 2000 Kinder an dem Scharlach und der Diphteritis erkrankt und sehr viele gestorben. In manchen Familien sind oft 3—4 Kinder in wenigen Tagen ihren Leiden erlegen.

Preußen. Aus einem vor ca. 3 Wochen zugemauerten Ring-Ziegelofen bei Bonn erscholl Gewimmer, man brach den Zugang auf und fand einen Mann, welcher beim Zumauern im Ofen war und eingeschlossen ward; er nährte sich seitdem von Rüben und Stroh, das im Ofen war.

Ausland.

England. Brooklyn, 7. Dez. Bis jetzt sind von den beim Theaterbrand Verunglückten 326 Leichname gefunden worden, doch ist noch immer nicht der ganze Zuschauerraum aufgedeckt. Von den Besuchern der Gallerien ist kein Mensch am Leben geblieben. Ueber die Ursache des Brandes ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Es steht fest, daß gar kein Wasser in den hintern Bühnenräumen vorhanden war, widrigenfalls das Feuer sehr schnell hätte gelöscht werden können. Die Scenen, die sich heute auf der Morgue ereigneten, waren unbeschreiblich schrecklich. Tausende und aber Tausende drängten sich in einem wilden Knäuel um den Eingang. Das Innere war bis auf das äußerste vollgepfropft. Männer, Weiber und Kinder drängten und stießen sich, begierig einen der ihrigen, einen Freund oder Verwandten aus den entsetzlichen Ueberbleibseln todter Körper auf den Tischen und Bänken herauszufinden, ein nicht gerade leichtes Beginnen, da mehr als die Hälfte aller Körper durch das Feuer vollkommen unkenntlich gemacht worden war. Viele Leute stritten sich um das Besitzthum eines und desselben Körpers, und wohl in den meisten Fällen mußte die Zugehörigkeit zweifelhaft bleiben. Eine Familie von acht Personen ist vollständig umgekommen, so daß das Haus ohne Bewohner steht.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 9. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen wegen Mangel verschiedener Qualitäten meist nominell lauten: Spalt 600—640 Mk., Nebenlage 580—600 Mk., Saaz dortselbst 630—660 Mk., Bezirk und Kreis 550—650 Mk, Marktwaare prima 400 bis 435 Mk, sekunda 360 bis 390 Mark, tertia 300 bis 350 Mark, Hallertauer prima 500—540 Mark, sekunda 450—495 Mark, Wolnzach-Auer prima 550—580 Mark, sekunda 500—540 Mark, Württemberger prima 480—530 Mark, sekunda 400—440 Mk., Posener prima 450—475 Mk., sekunda 360—410 Mark, Badische prima 450—500 Mark, sekunda 380—410 Mark, Gebirgshopfen 400—460 Mark, Elsässer prima 420—450 Mark, sekunda 350—415 Mk., Oberösterreicher prima 400—435 Mk., sekunda

360—385 Mark, Lothringer prima 350—390 Mark, sekunda 300—345 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Belgische — Mark., Englische 150—230 Mark, Amerikanische 200—250 Mark, 1875er prima 160—210 Mk., sekunda und geringe — Mark.

Seit das Petroleum theuerer, ist es auch vielfach schlechter geworden, indem es mit geringeren Oelen, die beim Raffiniren als Nebenprodukte abfallen, verfälscht wird. Daraus entsteht auch eine vermehrte Gefährlichkeit, indem die zur Fälschung benützten Oelsorten leichter entzündlich und explodirbar sind. In England wird alles eingehende Petroleum von Sachverständigen untersucht und darf nur gutes in den Handel gebracht werden; die schlechten Sorten gehen dann größtentheils nach Deutschland weiter.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 23. November 1876.

1) Da von der Hausbesitzers-Wittwe Frau Emerentia Heigl bezüglich Einräumung eines eigenen heizbaren Zimmers im Heiliggeistspitale für die preßhafte Karolina Heigl die Zusicherung gegeben wurde, daß sie für den entstehenden Mehraufwand an Beheizung ꝛc. genügende Entschädigung in Aussicht stellt, wurde beschlossen, ein solches Zimmer einzuräumen, jedoch mit dem Beifügen, daß ein Zimmer vorneherein zur Zeit nicht disponibel ist. 2) Verschiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Aus der außerordentlichen Magistratssitzung vom 28. November 1876.

1) Nachdem wegen Beschaffung einer Seelnonnwohnung der unterm 21. d. beschlossene Ankauf des Hauses Nr. 290 auf großen Widerspruch Seitens einiger Mitglieder des Gemeinde-Kollegiums stieß, wurde beschlossen, von der Erwerbung dieses Hauses Abstand zu nehmen und das Haus Nr. 333 dem Taglöhner Kaspar Schmid gehörig um die angebotene Summe von 2,800 fl. = 4,800 Mk., anzukaufen.

Freising, 11. Dezember. (Theater.) Die rheinischen Nachtigallen Geschwister Gärtner haben verflossenen Sonntag mit sehr vielem Beifall auf hiesiger Bühne debutirt, und es war kein Wunder, daß die lieblichen Leistungen der talentirten kleinen Darsteller so bedeutenden Anklang fanden. Wie wir hören, soll Herr Dir. Schenk mit dem Geschwister-Trio ein weiteres Gastspiel abgeschlossen haben, welches das Publikum sicher willkommen heißen wird.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Und wie sollte er hier nicht seiner Mutter gedenken, welche mit ihrem stillen, sanften, duldsamen Wesen der gute Geist des Hauses gewesen war. Sie stand ihm mit einem Mal plötzlich vor dem Geiste, die große, schlanke, blonde Frau mit den sanften Zügen und den blauen frommen Augen. Es war ihm, als säße er wieder mit ihr in der Wohnstube und sie erzählte Märchen, reiche ihm Milch und Brod und führe ihn mit sich durch die Wirthschaftsgebäude und in die Vorrathskammer, wo sie immer einen guten Bissen für ihn bereit hatte. Und sie nahm ihn auch mit sich in den Garten und in das Feld, und als er größer wurde, ging er an ihrer Hand des Sonntags zur Kirche. All die freundlichen Worte, die sie zu ihm geredet, tönten wie ein fernes Geläute an sein Ohr. Ja, sie war unendlich gut und versöhnlich gewesen. Wenn der Vater aufbrauste blieb sie still und ergeben. Sie legte die Streitigkeiten des Gesindes bei. Sie hatte die ganze schöne Zeit seiner Jugend geschaffen. Da wurde sie eines Tages heftig krank. Ihr Kopf glühte, ihre Augen glänzten, sie sprach wirre Worte. Ein hitziges Fieber war über sie gekommen. Als der Knabe an einem Morgen erwachte, hörte er die Mägde weinen. Der Vater drückte ihn stumm an sich. Die gute Frau war gestorben. Nach drei Tagen wurde sie auf dem Kirchhofe des Dorfes begraben. Eine helle Thräne glänzte in dem Auge des Jünglings, von dem die Leute sagten, es sei das Auge seiner Mutter. Es war eine schmerzliche und doch schöne Erinnerung, denn sie war rein und hell wie dieser Sommermorgen.

Conrad verließ langsam seinen Platz und schritt tiefer und tiefer in das Gebüsch, indem er einem Fußpfade folgte, der sich leis die Anhöhe hinaufschlängelnd zu einem freien Platze führte. Je näher er demselben kam, desto mehr beschleunigte er die Schritte. Dort stand eine Bank, hinter derselben erhob sich eine Buche mit schlankem Stamme. Man sah, daß sein Auge schon von fern an dem Baume haftete, auf den er nun geraden Weges hinschritt. Sein Blick schien plötzlich aufzuleuchten. Ja, er fand, was er gesucht hatte. In der Rinde waren zwei Namen eingeschnitten. Der obere hieß Conrad, der untere Regine. Um beide schlang sich ein Herz, aus dem oben eine Flamme schlug. Alle Züge des schneidigen Messers waren noch in voller Schärfe vorhanden. Der Baum hatte in seinem jungen frischen Wachsthume die Namen nicht ausgelöscht, sondern treu bewahrt. Der junge Mann trat hinan und prüfte die Schrift mit dem Finger. Ein Lächeln ging über sein Antlitz. Er fand hier ein Zeichen guter Vorbedeutung.

Und dann setzte er sich auf die Bank und stützte das Haupt in die Hand. Neue Erinnerungen tauchten in seiner Seele auf. Wie sollten sie auch nicht, denn an dieser Stelle war er das letzte Mal in seinem Leben so recht von Herzen glücklich gewesen. Damals leuchtete auch ein heller früher Morgen über der Erde. Es war an jenem Tage, wo er die Heimath verließ und in die Fremde zog, die er drei Jahre lang durchwanderte. Er hatte sich auch damals mit der aufgehenden Sonne vom Hause entfernt und in den Wald geschlichen, ohne daß sein Vater und irgend Jemand in der Mühle es ahnte. Als er aber mit klopfendem Herzen zur Stelle war, da kam von der entgegengesetzten Seite ein junges Mädchen durch den Wald geschritten, das hatte rothverweinte Augen und seine Hand zitterte, als er ihm die seinige reichte. Sie setzten sich mit einander auf die Bank und es war ihm auch so weich und trübe zu Sinne, daß er lange kein Wort finden konnte. Als sich nun endlich dennoch einige zerrissene Reden einstellten, da waren es lauter süße Liebesnamen. Die beiden Kinder gaben sich das Versprechen, daß sie einander treu bleiben wollten bis in den Tod. Damals hatte Heinrich sein Messer aus der Tasche gezogen und ihre vereinigten Namen von einem Herzen umschlungen in den Baum geschnitten. Dann saßen sie wieder eine Weile nebeneinander, bis die Morgenglocke vom Dorfe sie zum Aufbruch rief, denn er sollte um diese Stunde mit seinem Vater nach dem Städtchen im Thale gehen, um das Dampfschiff zu besteigen. Sie gaben sich den ersten Kuß. Die Thränen flossen beiderseitig. So schieden sie für drei Jahre.

Und nun war er schon den dritten Tag daheim und hatte noch kein Wort von Regine vernommen, von der er doch wahrlich lieber gehört hätte, als von den neuen Wiesenanlagen im Steinthal und den andern großen Plänen seines Vaters. Um die leichte geliebte Gestalt des unvergessenen Mädchens zu erblicken, hätte er auf dem Ritt von dem Städtchen nach Hause gern von dem Dorfe den Weg durch das Steinthal eingeschlagen, statt über die Höhe zu reiten, und am Sonntag Morgen die Kirche im Dorfe besucht, wo er sie zu sehen hoffen durfte! Was kümmerte ihn die Kirche von Aegidienberg? Was sollten ihm die Töchter des reichen Herrn Sternberg? Er war in Gedanken stets bei der Freundin seiner Jugend. Diese Freundin war aber Niemand anders als die Tochter des Aumüllers, dessen Haus unterhalb der Steinthalwiese in der Schlucht des Hellbachs lag, wo dieser sich in der Nähe des Dorfes in die Ebene verlor. Was mag sie von mir denken, murmelte er vor sich hin, das gute Herz, da ich heimgekehrt bin und sie noch nicht aufgesucht habe, denn sicherlich hat sie gehört, daß mein Vater mich geholt hat. Wird sie es noch glauben, daß ich treu bleiben will bis in den Tod? Doch es muß sich ja Alles zur gehörigen Zeit aufklären. (Forts. f.)

Gesellschaft Harmonie.

☞ **Mittwoch, den 13. Dezember 1876 Abends 7 Uhr:** ☜
gesellige Unterhaltung
im Lokale bei Ettenhofer.
Der Ausschuss. (2280)

☛ Zur Beachtung! ☚

Wegen Mangel an Räumlichkeit und Aufgabe meines Hausirhandels auf's kommende Jahr 1877 verkaufe ich eine große Partie gutes prima blaues **Wagenfett** ca. 120 Ctr., ferner: gutes **Maschinenöl**, **Brauer-**, **Schuhmacher-** und **Schmiedpech** und empfehle diese Artikel den Herren Oekonomen und Geschäftsleuten unter Zusicherung der besten und billigsten Bedienung.

In Gebinden von 100 bis 400 ℔ gebe ich unter dem Fabrikpreise ab. Krämer und Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. (2282)

Den Hausfrauen von Freising und Umgebung empfehle ich gute **Bamberger Zwetschgen, Birnen** und **Wallnüsse** zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokal: Luckengasse Nr. 747.

G. Köbrich, Handelsmann, Freising.

Bei der **morgen Mittwoch Vormittags 9 Uhr im Saale des grünen Baum** anberaumten **Versteigerung** kommen nur **Regulateurs, Wand-, Stock und Schwarzwälder-Uhren,** ferner **Herrenkleider** rc. zum Aufwurfe. (2274)

Frauenreither, Uhrmachers-Wittwe.

Soeben ist

frisches Tiroler-Obst

angekommen und wird zu den billigsten Preisen verkauft.
Niederlage: Gasthaus zum **Jungbräu.** (2275)

Alois Rauscher, Früchtenhändler aus Kufstein.

Gelegenheitskauf gemacht

für Wirthe, Krämer und Händler passend.

Verschiedene Reste von **300,000 St. Cigarren,** abgelagerte, erlasse ich 600—800 Stück im Ganzen 100 St. zu Mk. 1. 70. 1. 90., 2 Mk, 2. 20., 2. 40., 2. 60., 2. 80., 3 Mk., 3. 30., 3. 50., 4 Mk., 4. 50., 5 Mk., 5. 50. und 6 Mk.

Sämmtliche Cigarren sind gut abgelagert und werden Proben abgegeben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß der Preis billiger ist als wie von der Fabrik. Solide Geschäftsleute erhalten 3—6 Mon. Ziel. Postaufträge werden sofort expedirt.

5 Proc. per Cassa 5 Proc.

Lorenz Streicher am Platzl, München.

Norddeutscher Lloyd
Direkte Deutsche
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Berlin 13. Dezbr. nach Baltimore | **Baltimore** 27. Dezbr. nach Baltimore

Passage-Preise nach **New-York:** Erste Cajüte **500** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in **Aschaffenburg** und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Widerruf.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen die Lohbäuerin Theres Kollmannsberger von Flitzing bei verschiedenen Gelegenheiten gemachten beleidigenden Aeußerungen zurück und erklärt die Theres Kollmannsberger für eine redliche u. in jeder Beziehung achtbare Frau.

Flitzing, den 9. Dez. 1876.

Michael Bachmaier,
Gütler in Flitzing.



Entlaufen!

Ein schwarzer **Fanghund,** männlichen Geschlechts, 1½ Jahre alt, schwarz mit weißer Brustspitze u. langer Ruthe auf den Namen „Mentor" gehend, hat sich gestern Abends verlaufen.

Um Rückgabe gegen Vergütung wird ersucht, vor Ankauf gewarnt. (2283)

Bold, Gefängnißwärter.

Nebst Lm.

Monats-Versammlung.

Mehrere Klafter Brennholz

sind zu verkaufen. Zu erfragen am Rindermarkt Nr. 366.

Für Weihnachtsgeschenk.

Eine Halbgeige,

für Anfänger, noch ganz schön und gut erhalten. D. Ue. (2267 2b)

Vergangenen Freitag ist von der Schießstätte bis in die Luckengasse eine

goldene Repetiruhr

abhanden gekommen. Um Rückgabe derselben gegen Belohnung an die Exp. d. Bl. wird freundlichst ersucht; zugleich vor Ankauf gewarnt. (2278)

Wir nehmen diese Aeußerung, die wir gegen Kaltner gesprochen haben, zurück. (2284)

M. K.

Unentbehrlich, weil praktisch, für Jedermann, insbesondere für Jäger, Forstleute und Landwirthe ist die neue **Sohlen-Conservirung,** welche den Fuß vor jeder Nässe wirksam schützt und **die Dauer der Sohlen verdoppelt. Preis per Flacon 50 Pf.**

Niederlage bei M. Pointner nächst der Pfarrkirche in Freising.

Feinster
LOFODINISCHER



LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich,** untersucht und empfohlen durch: **Dr. M. Freytag,** Professor in Bonn. **Dr. R. Fresenius,** Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.

Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à M. 1

Derselbe **eisenhaltig** à M. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner,** Marienapotheke. (1879 6a)

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Für die Abgebrannten in Brückenau

sind nachträglich noch eingegangen:
Von Ungenannt . . . . . . Mk. 20.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.
Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Dienstag, den 12. Dezember.

Zweites und vorletztes Gastspiel der Kinder Geschwister Gärtner, genannt die „Rheinischen Nachtigallen".

Die rosige Welt. Satyrisches Trio von den rheinischen Nachtigallen. Hierauf: **Die Husarenbraut.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt. Nach diesem folgt: (Novität:) **Ein moderner Raubritter.** Originallustspiel in 1 Akt von Hilpert. Zum Schluß auf Verlangen: **Berliner in Tyrol.** Operette in 1 Akt.

Getreidepreise.

Landshut, 7. Dezbr. Weizen 35 M. 49 Pf. gest. — M. 23 Pf. Korn 26 M. 5 Pf. gest. — M. 11 Pf. Gerste 23 M. 41 Pf. gest. — M. — Pf. Haber 15 M. 17 Pf. gest. M. — 21 Pf.

Deggendorf, 6. Dezbr. Per D.-H.: Waizen 34 Mk. 3 Pf. gest. — M. 38 Pf., Korn 25 M. 25 Pf. gefl. — M. 46 Pf. Gerste 21 M. 54 Pf. gefl. — M. 14 Pf. Haber 13 M. 88 Pf. gest. — M. 6 Pf.

Straubing, 9. Dez. Weizen 34 M. 91 Pf. gefl. — M. 25 Pf., Korn 26 M. 96 Pf. gefl. — M. 51 Pf., Gerste 20 M. 41 Pf. gefl. — M. 48 Pf., Haber 14 M. 14 Pf. gefl. 1 M. 19 Pf.

Augsburg, 7. Dezbr. Per Centner: Waizen 12 M. 6 Pf. gest. — M. 16 Pf., Korn 9 M. 15 Pf. gefl. — M. 14 Pf., Gerste 8 M. 92 Pf. gest. — M. 5 Pf., Haber 8 M. 44 Pf. gest. — M. 35 Pf.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 2. Dezember 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 56 Pf., mittlere Qualität 53 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trocknem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 M. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 M. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 40 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 12 Mk. 95 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 15 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 10 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 63 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. 5 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 91 Pf., 1 Ctr. Haberstroh — M. — Pf.

Coursbericht

vom 9. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.70	100.50
4% dto. . . Mark	93 90	93 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.60	93.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.[illegible]
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.8
Actien		
der bayer. Hypothekenbank. .	—	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.70
3% Lombard-Bahn	—	46.6
3% Staatsbahn	—	62.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	47.50
5% „ Ostbahn	44.	44.20
5% „ Galizische Bahn .	—	49.2
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	64.20	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	57.40
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.50
5% Consolidirte	—	101.5
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.5
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . „	—	—
Augsburger . . . . „	19 30	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	119
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16.[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . „	20.35	20.[illegible]
Oester. Banknoten . . . „	161.10	160.[illegible]

Münchener Schranne vom 9. Dezember 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. M.	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Gestiegen M.	Gestiegen pf.	Gefallen M.	Gefallen pf.
Waizen	821	—	4313	3846	467	11	69	—	—	—	2
Korn	30	—	1786	1761	25	9	1	—	12	—	—
Gerste	426	420	1983	1928	55	8	87	—	3	—	—
Haber	583	5824	5360	5080	280	8	43	—	1		—
Wicken	16	—	131	119	12	8	16	—	2	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	.	—	—	—	—
Lein	—	—	24	24	-	11	59	—	—	—	25
Sonst. Frucht	146	—	202	118	84	—	—	—	—	—	—
Summa:	2022	6250	13799	12876	923	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 286. Mittwoch, 13. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Für den Monat Dezember kann noch fortwährend auf das „Freisinger Tagblatt“ abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Pfarrvikariate, Standesämter und Bürgermeister des Amtsbezirks.

Militärersatzgeschäft pro 1877 betr.

Indem auf das **höchste Ministr.-Reskript vom 6. März 1876** (Amtsblatt des k. Staatsministerium des Innern S. 127 bis 130) hingewiesen wird, wird bemerkt, daß

1) bezüglich der Geburtsregisterauszüge über die im Jahre 1860 geborenen Kinder männlichen Geschlechts die Formularien den Pfarrämtern und Vikariaten,
2) bezüglich der Sterberegister des Kalenderjahres 1876 enthaltend die Eintragungen von Sterbefällen, männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die nöthigen Formularien den Standesämtern unter Couvert demnächst zugesendet werden.

Die Sterberegister sind für jede Gemeinde gesondert zu fertigen und bis zum 15. Januar 1877 **hieher** einzusenden.

Fehlanzeigen sind nicht erlassen.

Die Sterberegister werden dann von hier aus den Bürgermeistern ebenfalls lediglich unter Couvert übermittelt werden.

Größte Genauigkeit bei Ausfüllung **sämmtlicher** Rubriken der Formularien wird gewärtigt. Etwaiger Mehrbedarf wolle kurz angezeigt werden.

Freising, den 4. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Dez. (Oberbayerisches Schwurgericht.) Hr. Appellrath v. Lößl als dermaliger Schwurgerichts-Präsident hat heute Früh die IV. Session mit einer Ansprache eröffnet, worin er die Geschwornen bewillkommte und bemerkte, daß eine neue Sitzung anzuberaumen nöthig wurde, wiewohl die letzte erst seit etlichen Wochen beendet sei; unerwartet sei nämlich die Aburtheilung einer größeren Anzahl schwerer Verbrechen nöthig geworden, darunter leider wieder schwere Angriffe auf Leben und Gesundheit, ein trauriges Symptom der Brutalität und Sittenverwilderung, die noch an manchen Stellen des Kreises herrscht. Im gegenwärtigen Momente entscheiden die gesetzgebenden Faktoren über die Frage, ob die Schwurgerichte erhalten bleiben sollen und allenthalben spreche sich in Wort und Schrift der allgemeine Wunsch des Fortbestehens dieses bewährten Institutes aus, denn man erblicke in der Betheiligung des Volkes an der Rechtsprechung eine Garantie für den Schutz der persönlichen Freiheit des Einzelnen. Redner berührte nun die bekannten Pflichten des Geschwornen und sprach die Ueberzeugung aus, daß dieselben die Fähigkeit und den Willen haben, ihres Amtes in einer Weise zu walten, welche das tief eingewurzelte, begründete Vertrauen in die Geschwornengerichte rechtfertigt. — Enthoben werden für die ganze Session die HH. Feuchtwanger, Landesproduktenhändler, Lang, Pivatier und Leibl, Commissionsbureau-Inhaber, sämmtlich von München.

— München, 11. Dez. (Actenpapier.) Nach einer unter den deutschen Bundesregierungen und Reichsbehörden getroffenen Vereinbarung soll für das zum dienstlichen Gebrauch bestimmte Papier, insoweit bis jetzt vorgeschriebenes Actenpapier benützt war und nicht Gesetz oder besondere Rücksichten eine Ausnahme erheischen, ein Format von 33 Centimeter Höhe und 21 Centimeter Breite des halben Bogens eingeführt werden.

— Straubing, 11. Dez. Heute Vormittags 8 Uhr stieß der von Passau kommende Personen-Zug mit der Rangirmaschine unterhalb des hiesigen Bahnhofes zusammen. Schwere Verletzungen sollen jedoch nicht vorgekommen sein.

— Am 6. ds. fiel in der Michaeliskirche zu Hof der seit 1834 aufgehängte große ca. 8 Centner schwere Kronleuchter zu Boden. Das seit dem Jahre 1866 neu angebrachte Seil war wahrscheinlich von Mäusen zernagt und in Folge dessen geborsten. Durch die schwere Last ist der steinerne Plattenboden der Kirche, soweit er von dem Fall betroffen wurde, zerstört und ganz bedeutend eingesunken. Ein Glück, daß Niemand in der Kirche war.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Dez. Die serbische Armee steht thatsächlich schon unter russischem Oberbefehl. General Tschernajeff wird im Hauptquartier zu Kischeneff erwartet, um mit Instructionen auf seinen Posten zurückzukehren. Ein russisches Corps wird über Kladowa in Serbien einrücken. Das russische Genie-Corps recognoscirt die Donau-Ufer. Rußland bot Garantien für die Räumung Bulgariens nach vollzogener Mission an. — In der ersten Conferenzsitzung steht ein Antrag auf achtwöchige Verlängerung der Waffenruhe bevor. (Tel)

— Wien, 11. Dez. Nach der „Neuen Fr. Presse“ wurde zwischen Rußland und Rumänien ein Vertrag abgeschlossen, wonach die rumänischen Bahnen für die Beförderung der russischen Truppen in den nächsten drei Monaten 15 Millionen Francs erhalten. Die Uebersiedlung der rumänischen Regierung von Bukarest nach der zweiten Hauptstadt des Landes, Jassy, wird erwartet. (Tel.)

Rumänien. Bukarest, 4. Dez. Heute hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Russen schon in den nächsten Tagen in Rumänien einrücken würden, um die Türkei in der Dobrudscha oder dem östlichen Theile von Bulgarien anzugreifen. Diese Nachricht genügte, um den Schrecken, welcher schon seit einiger Zeit in der Hauptstadt Rumäniens herrscht, vollständig zu machen. Kein Papier, kein Wechsel ist mehr verkäuflich, die Curse der Staatspapiere sind rasch gefallen und nur noch nominell, denn es finden sich überhaupt nur Verkäufer, keine Abnehmer. Viele wohlhabende

Familien haben die Stadt verlassen; andere sind im Begriff, dasselbe zu thun, um in Oesterreich, Deutschland oder Frankreich eine Zuflucht vor den Gefahren des Krieges zu suchen. Der größte Banquier, Jacques Poumay, dessen Vermögen auf 5 Millionen geschätzt wurde, hat gestern gewaltsam seinem Leben ein Ende gemacht.

Türkei. Die „N. Fr. Pr." bestätigt die Meldung über die Ausschreibung einer Kriegssteuer in Konstantinopel, wonach auf jedes männliche Mitglied der Bevölkerung vom fünften bis zum sechzigsten Jahre die Zahlung von 15 Piastern fällt.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Moorenweis B.-A. Bruck. Fassionsmäßige Einkünfte: nach Abzug der Lasten 955 Mk. 44 Pf. Zur Nutznießung überlassen: 4 Tagw. 69 Dez. Garten, Ackerland, Wiese 2c. Termin: längstens 4 Januar; Gesuche bei der Distriktsschul-Inspektion in Geltendorf einzureichen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 30. November 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) eine Regierungs-Entschließung vom 23. ds. die Umwandlung der Tagwerke in das neue Flächenmaß; b) eine solche Entschließung vom 27./30. ds. „die Errichtung eines Handelskurses für Mädchen betr.", wonach auf Bittvorstellung des Magistrats dem k. Lehrer für Handelsfächer an der Gewerbschule dahier, die Errichtung dieses Curses wiederholt versagt wurde; c) Anzeige der Gesellschaft Harmonie „Aenderung der Vorstandschaft betr."; d) Commissionsbericht über die Verhältnisse der Leihanstalt, und wurde dem Antrage dieser Commission entsprechend beschlossen, vom 1. Januar 1877 an, statt jeden Dienstag die Leihanstalt jeden Mittwoch zu öffnen. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Maschinenfabrikanten Johann Biesendorfer, Hs.-Nr. 543 in der Mainburgerstraße, um Aufbau eines Stockwerkes auf das Wohnhaus; b) des Bodensteinerwirths Simon Hagl, um Umwandlung seiner Scheune in eine Maschinen-Remise; c) des Schweinhammerbräu Martin Schwaiger, um die Erlaubniß zur Aufstellung und Gebrauch eines Dampfkessels, nachdem die Prüfung dieses Kessels Seitens des Technikers zu einer Beanstandung nicht geführt hat; d) des Cafetiers Joseph Hörl, um die Erlaubniß zum Betriebe der Schank und Caffee-Wirthschaft im Hause Nr. 244 dahier vormals Ismaier. 3) Das vom Magistrats-Vorstande entworfene Verzeichniß jener selbstständigen Männer, welche gemäß Art. 17 der Gmd.-Ordg. zur Erwerbung des Bürgerrechtes gezwungen werden können, wurde bekannt gegeben und beschlossen, diesen Männern ohne Ausnahme die Aufforderung zur Erwerbung des Bürgerrechts zugehen zu lassen. 4) Nachdem die Säcklers-Wittwe Katharina Lübbe, welche aus dem Heiliggeistspitale ausgewiesen wurde, eine Wohnung noch nicht ermittelt hat und nicht ermitteln konnte, wurde beschlossen, da anderweitige Unterkunftsräume nicht zu Gebote stehen, sie vorderhand noch und zwar nur auf Ruf und Widerruf im Spitale zu belassen. 5) Zur notariellen Verlautbarung des Seitens der Commune vom Heiliggeistspitalfonde erkauften Ackers Pl.-Nr. 1,458, wurden die Magistratsräthe Herr Ostermann und Herr Kickinger bevollmächtigt. 6) Dem Magistrats-Rathe Herrn Richter wurde wegen Einberufung zum Landrathe auf die Dauer der Landrathssitzungen der nachgesuchte Urlaub ertheilt. Die Verwaltung des Lokalschulfondes übernimmt interimsweise Magistratsrath Herr Schaffner. 7) Zur notariellen Verlautbarung des Seitens der Commune vom Krankenhausfonde angekauften Seelnonnenhauses Nr. 29 wurde Magistratsrath Herr Kölbl und Magistratsrath Herr Kickinger bevollmächtigt. 8) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Des alten Müllers Verm[...]

Eine Erzählung aus dem Leb[...]
(Fortsetzung.)

Darauf gedachte er der schönen Zeiten [...] lieben Kinde verlebt hatte. Ihre Väter [...] der Untermüller, waren nie besondere Fre[...] mitunter herrschten offenkundige Zwistigkei[...] bald wegen des Wassers, das ihre M[...] wegen anderer streitigen Punkte über [...] Besitzungen. Aber diese mißlichen Verh[...] hatten keinen Einfluß auf die Kinder [...] auch nie so weit gegangen, den Kindern [...] verbieten, die hier in der ländlichen Einf[...] dem Dorfe willkommene Spielkameraden [...] Conrad ging als Knabe in die Untermü[...] in die Bergmühle, und während die [...] haltenem Trotz, ohne sich einen Gruß zu [...] einander vorübergingen, saßen ihre Kinde[...] und der goldenen Jugendzeit genießend, [...] an dem Tische des Einen oder Andern u[...] das sich die Eltern nicht zu gönnen schie[...]

So war es in ganz frühen Tag[...] Kindheit. Da kam die Zeit, wo Con[...] ging. Er war drei Jahre älter als da[...] Eltern noch zu Hause hielten. Aber e[...] Tage den Weg an der Untermühle vorü[...] Regine ihn beim Schulgang, mochte [...] aus dem Dorfe führen, erwartete und i[...] und was sie sonst hatte, mit auf den [...] Mädchen aber später auch mit Buch u[...] das Dorf zog, da holte er sie regelmä[...] sie auch wieder heim. Die Kinder pfleg[...] in Hand zu wandern. Sie wurden o[...] aber das hinderte nicht das alte Einv[...] ließ vom Andern. Trieben es die [...] toll, so wurde Conrad der Ritter sei[...] wehrte sich für Beide mit derben und [...] schlägen.

So harmlos konnten die Tage aber [...] gleiten. Sie hatten endlich die Schule [...] Knabe wurde ein Jüngling, das Mädch[...] Es kam eine Zeit, wo sie es gleichsam [...] daß sie nicht mehr auf kindlichem Fuße m[...] durften. Dazu gesellten sich die immer g[...] der beiden Väter, die in der ganzen [...] Feinde bekannt waren und kein Hehl da[...] sie sich Haß und Feindschaft trugen. De[...] zwar den Sohn seines Gegners nie d[...] hältniß entgelten lassen. Dagegen na[...] jede Gelegenheit wahr, um den Nachbar [...] Sohnes herunterzusetzen, was diesem im [...] Herz gab. Aber dieses Zerwürfniß wi[...] und verschüchternd auf die Kinder, die [...] Leuten kaum anzusehen wagten, obglei[...] Herzen empfand, daß es dem Andern [...] wohlwollte.

Und dieses Wohlwollen sprach sich a[...] wenn Conrad und Regine sich zufällig e[...] Felde oder im Walde begegneten. Sie [...] einander stehen, sie gaben sich die Hand, [...] Worte und liebevolle Blicke. Sie waren [...] freundlichen fröhlichen Kinder aus der [...] Und damals begann sich auch noch etwa[...] Herzen zu regen als die Freundschaft. [...] Mädchen überaus schön und anmuthig, [...] hätte sie nie einen prächtigeren Bursch[...] sie sich fanden, da glänzten ihnen die [...] ihre Züge, da klopften ihre Herzen. Da[...] Wunder, daß sie sich auch bald mächtig[...] mehr den Zufall abwarteten, sondern die [...] einander zu begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Es wird in Erinnerung gebracht, daß **Dividenden pro 1875**, welche bis zum **31. Dezember l. Js. nicht** erhoben sind, dem Reservefonde zugewiesen werden.

Freising, den 4. Dezember 1876.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Es geht das Gerücht, als ob **ich** den **Thomas Enkofer** von Kranzberg wegen verbotenen Schießens bei Gelegenheit der Westermayer Hochzeit aus Gehäßigkeit bei Gericht angezeigt hätte. Ich verwahre mich entschieden gegen eine solche Zumuthung und erkläre hier öffentlich, daß ich der Veranlasser dieser Anzeige nicht bin.

Johann Westner,
Wirth in Kranzberg.

Bohrmaschinen, Reifbieg- und Stauchmaschinen

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2257 5a)

Georg Mittermayer,
Eisenhandlung in Freising.

Das berühmte (2266 3a)

Pferd- u. Kehlsuchtpulver

von Karl Leonhard Hörl, sehr empfehlenswerth, per Paquet 1 Mark ist zu haben bei **Voithenleitner** Laden im Café Hörl, vormals Ismaier.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, linirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Peru-Guano

der Peruvian Company limited London.

Palmkern- u. Repskuchen

als beliebtestes und ergiebigstes Viehfuttermittel empfiehlt in allen Quantitäten

Max Widenmann,
München, Fürstenstraße 5.

Pierer's Univ.-Conversationslexikon, 6. Aufl., bekanntlich das beste, zuverlässigste und billigste Werk dieser Art, versenden wir im ganzen deutschen Postgebiete **franco** und liefern je nach Wunsch alle 1, 2—3 Monate regelmäßig einen Band. Dasselbe ist complet (mit werthvollem Gratis-Atlas) in 18 Bänden, **broch** à 5 Mark, **elegant** und **solide gebunden** à 7 Mark. Probehefte und Urtheile der Presse über dieses hervorragende Werk **gratis** und **franco.**

Schumann & Co. in Oberhausen a./d. Ruhr,
Buchhändlerisches Engros-Geschäft.

Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich, nachdem meine **Kunstmühle bedeutend vergrößert** und nach **neuestem** System umgebaut wurde, in die Lage gesetzt bin, die **besten** Qualitäten **Waizen-** und **Roggenmehle** zu erzeugen und **billigst** zu liefern.

Ich befasse mich auch mit dem Umtausch von Getreide gegen Mehl und kaufe außerdem stets gute Getreidesorten an. (2288)

Indem ich noch für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich höflichst, mir solches auch fernerhin angedeihen lassen zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung ergebenst

A. Stanglmair,
Kunstmühlbesitzer,
Moosinning (Station Erding), den 1. Dez. 1876.

Stollwerk'sche Brustbonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,
K. K. Hoflieferant in Cöln,
nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in **Freising** bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner,** Conditor **F. X. Bromberger** und Hof-Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Empfehle einem hies. verehrl. Publikum und Umgebung mein best assortirtes

Pelzwaaren-Lager

einzeln, wie in Garnituren von Bisam, Oposum, Iltis und Kanin, Pelzmützen für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen berechnet. Auch sind sehr schöne Garnituren in Nerz vorräthig.

Wilh. Hüther,
(2224) Säckler und Kürschner, **Rindermarkt Nr. 370.**

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,
Alizarintinte,
Kaisertinte,
rothe und blaue Tinten

in Gläsern verschiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk. bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Getreidepreise.

Regensburg, 9. Dez. Weizen 35 M. 42 Pf. gest. — M. 57 Pf. Korn 25 M. 20 Pf. gefl. 1 M 75 Pf. Gerste 21 M. 97 Pf. gefl — M. 75 Pf. Haber 14 M. 96 Pf. gefl. M. — 10 Pf.

Stadtthea[...]
Im Saale [...]
Unter der Dir[...]
Mittwoch, [...]
Letztes Gast[...]
Nachtigallen“, [...]
[...]
Auf[...]
Die Schnepfen[...]
Akt. Hiera[...]
sein Kind. [...]
gesungen von[...]
Nachher: [...]
1 Akt von [...]
Seemann's [...]
1 Akt.

Southam[...]
Das Postdamp[...]
„Oder“, Capt[...]
18. Nov. vo[...]
war, ist heute[...]
behalten hier [...]
Landung der [...]
stimmten Pass[...]
3 Uhr Nach[...]
Bremen fortges[...]
durch heftige [...]
wurde, überbri[...]
volle Ladung [...]

Co[...]
vom 11. D[...]
J. Schüle[...]

Baye[...]
4½% Obligatio[...]
4% dto
Pfandb[...]
4% bayer. Hyp[...]
4½% Südd. B[...]
4½% bayer. [...]
dto
4½% Nürnb. [...]
dto
Mün[...]
4% Stadt-Oblig[...]
Acti[...]
der bayer Hypo[...]
Oesterr[...]
4½% Silberre[...]
Priorit[...]
5% Franz-Josef[...]
3% Lombard-[...]
3% Staatsbahn[...]
5% Ungar. Nor[...]
5% „ [...]
5% „ Gal[...]
5% Elisabeth-B[...]
5% Oest. Nord[...]
Amer[...]
6% 1885 er Ma[...]
5% Consolidirte[...]
Verfal[...]
1882er Bonds
1885 er Bonds
Loos[...]
Pappenheimer
Braunschweiger [...]
Augsburger . . [...]
Ansbach-Gunzen[...]
4% bayer. Prä[...]
Geldsor[...]
20 Francs-Stück[...]
Engl. Sovereign[...]
Oester. Banknote[...]
Den Umtausch [...]
zins, sowie 3½% [...]
spesenfrei.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 287. Donnerstag, 14. Dezember. **1876.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Zur Wahl der Reichstagsabgeordneten ist gemäß kaiserlicher Verordnung vom 23. November l. Js. (Reichsgesetzblatt von 1876 S. 231) und Ministerial-Rescript vom 1. Dezember 1876 (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern 1876 S. 511) Termin auf

Mittwoch, den 10. Januar 1877

anberaumt, und hat sonach solche auch im IV. Wahlkreise Ingolstadt, bestehend aus den Bezirksamtssprengeln Freising, Ingolstadt und Pfaffenhofen, dann den Magistraten Freising und Ingolstadt (Reichsgesetzbl. 1871 S. 36) **an diesem Tage** zu geschehen.

Von der unterfertigten Behörde wird nun für **den Bezirksamtssprengel Freising** die Bildung der Wahlbezirke, die Bestimmung der diese Wahl vorzunehmenden **Wahlvorsteher**, sowie deren **Stellvertreter** im Falle deren Verhinderung, dann des **Wahllokales** hiemit in nachstehender Weise getroffen, und hiebei auf Grund des § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (bayr. Gesetzbl. 1870/71 S. 270) ausdrücklich bestimmt, daß die Wahl am

Mittwoch, den 10. Januar 1877 um 10 Uhr Vormittags zu beginnen hat, und um 6 Uhr Abends zu beendigen ist, sohin also nach dieser Zeit keine Wahlzettel mehr angenommen werden dürfen.

Für den IV. Wahlkreis Ingolstadt ist durch Regierungs-Ausschreibung vom 6. Dezember 1876 (Kr.-A.-Bl. S. 1726) **der k. Bezirksamtmann Freiherr v. Fuchs in Ingolstadt** als Wahlkommissär bestimmt worden.

Erläuternd wird zur Nachachtung hiemit bemerkt, daß diese Wahl eine **direkte** ist, sohin von jedem Wähler sogleich derjenige gewählt werden muß, den er als **Reichstagsabgeordneten** haben will, daß für den ganzen Wahlkreis Ingolstadt nur **ein einziger Abgeordneter** zu wählen ist, daß derselbe die **absolute Stimmenmehrheit**, d. i. um eine Stimme mehr als die Hälfte der wirklich stimmenden Wähler haben müße, und daß nach Art. 24 der deutschen Bundesverfassung (Gesetzbl. 1871 S. 219) die Legislaturperiode des Reichstages 3 Jahre dauert.

Ein Ersatzmann für den Abgeordneten ist nicht zu wählen.

Da nach § 8 des Wahlgesetzes 22 Tage nach Auslegung der Wählerliste (also am 2. Januar 1877) solche geschlossen werden müssen, so hat dieser Listenabschluß am 2. Januar 1877 in nachstehender Weise und Form zu erfolgen:

1) Auf dem **bei jeder Gemeinde zu verbleibenden Hauptexemplar (Originalwählerliste) ist Folgendes beizusetzen:**

abgeschlossen den 2. Januar 1877.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 11. Dezember bis zum 20. Dezember 1876 (die Auslegung hatte mindestens 8 Tage lang zu geschehen) zu Jedermanns Einsicht ausgelegen hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermine in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hienach bescheinigt.

den 2. Januar 1877.

Gemeindeverwaltung.

Siegel. Bürgermeister.

2) **Auf dem Duplikat der Wählerliste,** welches nach dem am 2. Januar 1877 erfolgten Abschluß **sogleich** an den betr. aufgestellten und unten bezeichneten Wahlvorsteher abzugeben ist, ist Folgendes beizusetzen:

„abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß „das gegenwärtige Exemplar mit dem Haupt-Exemplar „der Wählerliste völlig übereinstimmt.

den 2. Januar 1877.

Gemeindeverwaltung.

Siegel. Bürgermeister.

daß das Hauptexemplar der vorstehenden Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 11 Dezbr. bis zum 20. Dezbr. 1876 etc. etc. (wie oben unter Ziff. 1)

den 2. Januar 1877.

Gemeindeverwaltung.

Siegel. Bürgermeister.

Nach Berichtigung und beigefügten Abschluß der Wählerliste ist also **sogleich das Duplikat** derselben nach § 5 des Reglements (Kr.-A. Bl. 1871 S. 78) dem Wahlvorsteher zur Benützung bei der Wahl zuzustellen, **das Hauptexemplar (Original der Wählerliste) sammt Belegen** aber bei dem betr. Bürgermeister zurückzubehalten und aufzubewahren.

Nach Abschluß der Wählerlisten darf Niemand mehr in selbe nachgetragen werden, **und wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen.**

Diejenigen Wahlvorsteher, deren Wahlbezirk aus mehreren Gemeinden besteht, haben die hiemit von den betr. Bürgermeistern erhaltenden Wählerlisten ihres ganzen Wahlbezirks zusammenzuheften, und haben dieselben betreffs der richtigen Wahlvornahme Nachstehendes genauest zu beachten.

Die **am 10. Januar 1877 vorzunehmende Wahl** ist mit Stimmzettel von **weißem** mit äußerem Kennzeichen nicht versehenen Papier im Quartformat vorzunehmen, welche Stimmzettel **außerhalb des Wahllokals** mit dem Namen des Candidaten, dem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen sind. **Der Name des Wählers darf jedoch nicht beigesetzt werden.**

Nach § 10 des Reglements hat der Wahlvorsteher aus der Zahl der Wähler seines ihm zugewiesenen Wahlbezirks mindestens 2 Tage vor dem 10. Januar 1877 (Wahltermin) 3 bis 6 Beisitzer und einem Protokollführer **schriftlich einzuladen,** pünktlichst beim Beginn der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes, also **am 10. Januar 1877 schon vor 10 Uhr früh im Wahllokale** zu erscheinen, und dürfen weder Beisitzer noch Protokollführer ein unmittelbares Staatsamt bekleiden.

Diese Einladung hat also schriftlich und **zwar** gegen

Unterschrift der Eingeladenen zu geschehen, und ist dieser Nachweis zu den Akten zu nehmen.

Die Wahlhandlung am 10. Januar 1877 beginnt damit, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer **mittelst Handschlags an Eidesstatt verpflichtet,** und also sich mit diesen als **Wahlvorstand** constituirt.

Im Wahllokal ist ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements zuverlässig aufzulegen, sohin das bayr. Gesetzbl. 1871 Nr. 22 S. 255 mit 294 zur Auflage zu bringen.

Bei der Wahl selbst sind die Vorschriften in § 11 mit 22 incl. des Reglements (bayr. Gesetzbl. 1871 S. 270—276) auf das genaueste zu beachten, und sind diese Vorschriften bei Beginn der Wahl den Wählern zu eröffnen.

Wahlzwang findet nicht statt, auch ist zur Giltigkeit des Wahlaktes eine bestimmte Anzahl von Wählern nicht erforderlich.

Ueber die Wahlverhandlung ist ein **eigenes Protokoll** aufzunehmen, und ist ein Formular hiezu, sowie **zu der von einem Beisitzer zu führenden Gegenliste** den aufgestellten Wahlvorstehern zugestellt worden.

Sollte wider Erwarten der eine oder andere der unten aufgeführten Wahlvorsteher diese **beiden Formularien** nicht in Handen haben, so ist solches umgehend anher zu berichten.

Da nur die in der Wählerliste aufgeführten Wahlberechtigten wählen dürfen, so ist beim Erscheinen jedes Wählers vor Allem sein Name in der Wählerliste aufzusuchen, und bei dessen Name in Rubrik 7 der Wählerliste mit einem † dessen Wahlvornahme vorzumerken.

Da vorschriftswidrige Wahlzettel zurückgewiesen werden müssen, so sind im Wahllokale auf Rechnung der bezüglichen Gemeinden solche Stimmzettel von reinem weißen Papier in Quartform in genügender Anzahl bereit zu halten.

Bei der nach § 18 des Reglements vorzunehmenden Eröffnung der Stimmzettel hat der Protokollführer und der die Gegenliste führende Beisitzer den Namen des gewählten Candidaten und die für denselben abgegebene Stimmenzahl 1, 2, 3 ꝛc. ꝛc. (da die Stimmzettel nicht numerirt sind) einzusetzen.

Insbesondere ist zu beachten, daß [...] Stimmzettel, soferne sie **nicht** nach § 2[...] dem Protokolle beizufügen sind, nach Be[...] vom **Wahlvorsteher** in Papier einz[...] siegeln, und so aufzubewahren sind, bis [...] Wahl definitiv für giltig erklärt hat.

Am Schluße der Wahlhandlung ist [...] **sowie die Gegenliste und die Wähler[...]** Wahlvorstande, d. i. vom Wahlvorsteher, [...] sitzern und dem Protokollführer zu unte[...] die Wählerliste und Gegenliste dem Pro[...]

Nach Vollendung der Wahl sind von [...] die Wahlprotokolle sammt Wählerliste un[...] sonst etwa nach § 20 des Reglements z[...] stücken (jedoch ohne die verschlossenen und[...] Wahlzettel) **ungesäumt** und jedenfalls so[...] **sogleich unmittelbar an den [...] Wahlkreises, nemlich dem k. Herrn Bezi[...] v. Fuchs in Ingolstadt unter der** Be[...] **Reichstagswahlverhandlung" portofrei zu[...] sicher und spätestens noch am 13. Janu[...]** Hände gelangen, wobei die Wahlvorsteher [...] Ausführung dieser Vorschrift verantwortli[...]

Der Vollzug dieser richtig geschehener [...] übrigens auch am 13. Januar 1877 [...] anzuzeigen.

Die sämmtlichen Bürgermeister des[...] halten zugleich die strengste Weisung, g[...] lichen Erlaß, insbesonders die hierin enth[...] Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, [...] lokal, dann die geschehene Abgrenzung [...] und Tag und Stunde der Wahl in ih[...] ortsüblicher Weise bekannt zu machen, u[...] **dieser Anordnung bis zum 24. Dezem[...] anzuzeigen**

Der unterzeichnete Amtsvorstand ist [...] Wahlvorstehern oder Gemeindeschreibern [...] nöthige Abschlüsse zu geben.

Eintheilung der Wahlbezirke des königl. Bezirksamts F[...]

Wahlbezirk-Nr.	Die zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden.	Seelenzahl der einzl. Gemeinden	Wahl-Lokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertre[...]
	I. Landgerichtsbezirk Freising.				
1.	Allershausen Aiterbach Tünzhausen	966 224 277	Schulhaus in Allershausen	Bürgermeister Simon Hammerl von Allershausen	Bürgermeister [...] von Tü[...]
2.	Attaching	195	Schulhaus in Attaching	Bürgermeister Clement Huber in Attaching	Beigeordneter [...] von A[...]
3.	Eching	465	Altes Wirthshaus in Eching	Bürgermeister Anton Hahrieder in Eching	Beigeordneter [...] von [...]
4.	Giggenhausen	314	Schulhaus in Giggenhausen	Bürgermeister Quirin Zeiner von Giggenhausen	Beigeordneter [...] von Gi[...]
5.	Sünzhausen Giemertshausen	276 326	Schulhaus in Sünzhausen	Bürgermeister Martin Krimmer von Sünzhausen	Bürgermeister [...] von Gie[...]
6.	Großnöbach Jarzt	472 287	Postwirthshaus in Unterbruck	Bürgermeister Georg Schmid von Großnöbach	Bürgermeister [...] von [...]
7.	Günzenhausen	484	Altes Wirthshaus in Günzenhausen	Bürgermeister Korbinian Fischer von Günzenhausen	Beigeordneter [...] von Gün[...]
8.	Haindlfing Tüntenhausen Itzling	168 218 130	Schulhaus in Haindlfing	Bürgermeister Joh. Besenrieder in Haindlfing	Bürgermeister [...] von Tün[...]
9.	Hallbergmoos	561	Schulhaus in Hallbergmoos	Bürgermeister Peter Lechner von Hallbergmoos	Beigeordneter [...] von [...]
10.	Hohenbercha	309	Schulhaus in Hohenbercha	Bürgermeister Seb. Kastl von Hohenbercha	Beigeordneter [...] von Ho[...]

Wahlbezirk-Nr.	Die zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden.	Seelenzahl der einzl. Gemeinden	Wahl-Lokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter desselben.
11.	Hohenkammer Schlipps	653 492	Schulhaus in Hohenkammer	Bürgermeister Johann Zwingler von Hohenkammer	Bürgermeister Thomas Berthold von Schlipps.
12.	Paunzhausen Johanneck.	387 372	Schulhaus in Paunzhausen	Bürgermeister Johann Stampfl von Paunzhausen	Bürgermeister Philipp Steil von Johanneck.
13.	Kammerberg Lauterbach	283 368	Schulhaus in Kammerberg	Bürgermeister Nik Kollmaier in Kammerberg	Bürgermeister Math. Schmid von Lauterbach.
14.	Kranzberg	595	Schulhaus in Kranzberg	Bürgermeister Joh. Ebert von Kranzberg	Beigeordneter Jakob Hammerl von Kranzberg
15.	Langenbach	471	Schulhaus in Rast	Bürgermeister Martin Biesendorfer in Langenbach	Beigeordneter Michl Seeholzer von dort.
16.	Marzling Rudlfing	425 237	Schulhaus in Marzling	Bürgermeister Martin Sellmaier in Marzling	Bürgermeister Korbinian Zeller in Rudlfing.
17.	Massenhausen	543	Schulhaus in Massenhausen	Bürgermeister Barth. Funk von Massenhausen	Beigeordneter Mathias Bräu von dort.
18.	Neufahrn	668	Schulhaus in Neufahrn	Bürgermeister Joh. Gimmer von Neufahrn	Beigeordneter Franz Felsner von dort.
19.	Neustift	2279	Schulhaus in Neustift	Bürgermeister Math. Limmer von Neustift	Beigeordneter Sebastian Vielberth von dort.
20.	Oberhummel	477	Schulhaus in Oberhummel	Bürgermeister Stefan Carl von Oberhummel	Beigeordneter Josef Bügl von dort.
21	Pulling	268	Schulhaus in Pulling	Bürgermeister Johann Walk von Pulling	Gemeindeausschußmitglied Friedrich Walter von dort.
22	Wippenhausen Thalhausen	254 296	Schulhaus in Wippenhausen	Bürgermeister Gg. Abstreiter von Wippenhausen	Bürgermeister Ludwig Jo tz von Thalhausen.
23.	Vötting	777	Schulhaus in Vötting	Bürgermeister Gg. Gabmaier von Vötting	Beigeordneter Johann Grillmaier von dort.

II. Landgerichtsbezirk Moosburg.

Wahlbezirk-Nr.	Die zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden.	Seelenzahl der einzl. Gemeinden	Wahl-Lokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter desselben.
4.	Stadt Moosburg Thonstetten	2718 179	Rathhaus in Moosburg	Bürgermeister Martin Gerlspeck in Moosburg	Magistratsrath Franz Kröner von dort.
5.	Zolling Angelberg	579 259	Schulhaus in Zolling	Bürgermeister Michl Etschbaum in Zolling	Bürgermeister Peter Soller von Angelberg.
6.	Appersdorf	406	Schulhaus in Appersdorf	Bürgermeister Josef Kern von Appersdorf	Beigeordneter Kaspar Schwaiger von dort.
7.	Attenkirchen Figelsdorf Wimpasing	174 270 248	Schulhaus in Attenkirchen	Bürgermeister Peter Schneider in Attenkirchen	Bürgermeister Simon Sixt von Figelsdorf.
8	Baumgarten	568	Schulhaus in Baumgarten	Bürgermeister Joh. Heidenkampf in Baumgarten	Beigeordneter Betzenbichler Andrä von dort.
9	Bruckberg Bruckbergerau	407 402	Schulhaus in Bruckberg	Bürgermeister Andreas Schröcker von Bruckberg	Bürgermeister Math. Finsterhölzl von Bruckbergerau.
0.	Gamelsdorf Enghausen Reichersdorf	426 266 391	Schulhaus in Gamelsdorf	Bürgermeister Simon Bauer von Gamelsdorf	Bürgermeister Korbinian Wiesheu von Reichersdorf.
1.	Haag Plörnbach	287 293	Schulhaus in Haag	Bürgermeister Josef Kratzer von Haag	Bürgermeister Seb. Roggermaier von Plörnbach.
2.	Hemhausen Hirnkirchen Sillertshausen	333 136 256	Schulhaus in Abens	Bürgermeister Josef Huber von Hemhausen	Bürgermeister Jakob Huber von Hirnkirchen.
3.	Hörgertshausen Margarethenried	460 258	Schulhaus in Hörgertshausen	Bürgermeister Josef Freiberger von Hörgertshausen	Bürgermeister Josef Steiger von Margarethenried.
4	Inkofen Niederambach	327 237	Schulhaus in Inkofen	Bürgermeister Kaspar Wiesheu von Inkofen	Bürgermeister Wiesheu Vitus von Niederambach.
5.	Kirchdorf Palzing	800 224	Schulhaus in Kirchdorf	Bürgermeister Johann Hanrieder von Kirchdorf	Bürgermeister Xav Radlmaier in Palzing.
6.	Mauern	364	Schulhaus in Mauern	Bürgermeister Josef Götz in Mauern	Beigeordneter Josef Bachmaier von dort.
7.	Nandlstadt Airischwand	616 287	Schulhaus in Nandlstadt	Bürgermeister Honorat Gebhardt von Nandlstadt	Bürgermeister Gg. Gerlsbeck von Airischwand
8.	Reichertshausen Pfettrach	241 142	Schulhaus in Reichertshausen	Bürgermeister Jakob Grazl von Reichertshausen	Bürgermeister Jos. Rettinger von Pfettrach.

Wahlbezirk-Nr.	Die zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden.	Seelenzahl der einzl. Gemeinden	Wahl-Lokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertre
39.	Schweinersdorf Inzkofen Hagsdorf	470 457 107	Schulhaus in Schweinersdorf	Bürgermeister Korbinian Hagl von Schweinersdorf	Bürgermeist von S
40.	Wang Volkmannsdorferau	395 232	Schulhaus in Volkmannsdorf	Bürgermeister Georg Lochinger von Wang	Bürgermeiste von Volkm
41.	Wolfersdorf Berghaselbach Dürnhaindlfing	240 275 513	Schulhaus in Wolfersdorf	Bürgermeister Michl Eichenlaub von Wolfersdorf.	Bürgermeister von Dür

Freising, den 11. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Dez. (Oberbayerischer Landrath.) Der historische Verein von Oberbayern beabsichtigt, zu der im Jahre 1880 stattfindenden Säcularfeier des Hauses Wittelsbach ein größeres Werk herauszugeben und bittet um einen außerordentlichen Beitrag von 300 Mk.; der Ausschuß beantragt, diese Summe zu bewilligen. Landrath Dr. Aub glaubt, daß man unter Anerkennung dieses schönen Zweckes gleichwohl gegen den Ausschußantrag stimmen könne, da ja die Herausgabe dieses Werkes ohne Bewilligung der genannten Summe nicht gefährdet sei. Der Ausschußantrag wird angenommen, 17 Landräthe hatten dagegen gestimmt. Die Rechnung der Kreisirrenanstalt findet keine Beanstandung; nur die Frage, was mit 3060 fl. etatsmäßigen Ersparnissen zu geschehen sei, verursacht eine längere Debatte, indem der Regierungscommissär sowie einige Landräthe sich dafür aussprachen, man solle diese Summe dem Pensionsfond der Anstalts-Bediensteten schenken; doch wird sie dem Ausschußantrage entsprechend refundirt. Die Bitte des Bienenzuchtvereines an der Salzach und am Inn um Bewilligung von Mitteln zur Hebung der Bienenzucht wird der hieraus entstehenden Consequenzen wegen abgewiesen. Für Obstbaumzucht werden 345 Mk. bewilligt. An den Landrath ist eine von mehreren Bürgern Münchens, darunter den Landräthen Guggenheimer, Krieger und Utz, unterzeichnete Beschwerde eingelaufen, welche über die Art und Weise der Steuer-Erhebung am Stadtrentamte München I Klage führt und eine Reihe von Punkten aufzählt, die allerdings geeignet sind, das steuerzahlende Publikum sehr zu belästigen. Nachdem die HH. Guggenheimer und Utz diese Beschwerde begründet und Ersterer insbesondere hervorgehoben, daß man für die enormen an das Rentamt fallenden Summen für Perception auch eine anständige Behandlung der Steuerzahler verlangen könne, beschloß der Landrath, die Beschwerde der Regierung zum Zweck der Untersuchung der angegebenen Beschwerdepunkte und eventuell behufs Einführung eines besseren Verfahrens zu übergeben. Behufs Abhaltung einer oberbayer. Kreisthierschau und zwar im Mai k. J. zu Rosenheim werden 5000 Mk. bewilligt. Die Regierung hat den Etat der Lateinschule Burghausen zur Genehmigung vorgelegt, doch beantragt der Ausschuß in dessen Berathung nicht einzugehen, da sich die frühere isolirte Lateinschule Burghausen seit 1. Oktober 1875 in ein Gymnasium verwandelt hat und deßhalb auf Centralfonds übernommen werden müsse. Ferners habe der Staat den Rückersatz des am 1. Oktober 1875 in der Schule vorhanden gewesenen Mobiliars, sowie der seit dieser Zeit aus Kreisfonds entnommenen Mittel zu leisten. Der Regierungskommissär entgegnet, daß das Hinzukommen der 4 Gymnasialklassen den Charakter der isolirten Lateinschule als solche nicht än sie als solche fortbestehe, müsse der Kre wachsenden Kosten tragen. Landrath V weiter gegangen als der Ausschuß un sofort der Rechtsweg gegen den Staat Der Antrag des Ausschusses wurde einst Der Etat der isolirten Lateinschule Ingol Die Turnstunden werden auf wöchen Antrag des Subrektors, den an der scribirten 6 Schülern protestantischer Abtheilungen, wie bisher mit je 2 (anstatt in einer Abtheilung) Religion zu lassen und demnach die entsprech währen, wird abgelehnt. Die für den von der Regierung in Vorschlag g 1000 Mk. wird gestrichen, trotz der w des Landrathes Röhrl, und wird den T und Trostberg zu gleichen Hälften z Freitag ergreift hier die Gelegenheit zu dem Distrikte Tegernsee durch Erbauun Schaftlach eine gewaltige Schuldenlast e nie übernommen habe würde, wenn nic deutende Zuschüsse versprochen hätte. sei heute noch nicht eingelöst; in Regierung nichts versprechen, damit Distriktes nicht getäuscht würden. N entgegnet, daß die Regierung nur Voraussetzung versprochen habe, daß deshalb müsse er den Pfarrer Freitag Angriffe erst dann mache, wenn er s den Sachverhalt erkundigt. Zu vorsteh der Antrag angenommen, das Mini kunft Uebersichtstabellen vorlegen, aus ersichtlich seien, mit welchen die einzelne fonds bedacht wurden.

— Ingolstadt, 9. Dez. Raubmord wurde im nahen Groß Räuber erschossen einem Hausbesitzer schwein im Stalle, weideten es im Ga es fort.

— Altötting, 4. Dez. Ein Esterer'schen Maschinenfabrik hatte s den Daumen gestoßen, den er heraus standene Wunde, verkittete und so n Doch vergangenen Dienstag empfan Schmerzen, so daß er nicht mehr arbe und der Arm entzündeten sich, alle ä gebens und am Donnerstag starb der i eingetretenen Starrkrampfes.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 287.

Donnerstag, den 14. Dezember 1876.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Dezbr. Anklage gegen Andreas Stoller, 26 J. a., led. Dienstknecht von Breischach, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tod. — Es war am Sonntag, den 30. Juli ds. Js. Abends, als der Ernte-arbeiter Joseph Emmer von Edelmühl mit zwei Kameraden im Wirthshause zu Kirchasch beim Biere saß, die sich nach allgemeiner Aussage sehr anständig benahmen, jedenfalls aber Niemanden belästigten oder provocirten. Das Singen der Arbeiter war jedoch den anwesenden Bauernburschen, worunter sich der Angeklagte befand, nicht recht und sogleich begann Stoller Trutzlieder zu singen, in welchen wiederholt die Worte „Lausbuben“, „Rotzbuben“ vorkamen. Die Arbeiter waren die Gescheidteren und wichen aus, indem sie das Wirthshaus gegen 10 Uhr Abends verließen; Emmer, welcher der Letzte war, sagte unter der Thüre; „Mir genga weita, es könnts uns Alle nix thun.“ „Laß mi außi,“ schrie Stoller nun zu seinem Tischnachbar und rannte dem Emmer nach. Dieser ging aber mit seinen Kameraden ruhig und ohne ein Wort zu sagen seiner Wege; Stoller aber schrie hinter ihm: „Himmelsakra, wir vertreiben enk!“ Gleichzeitig aber gab er ihm zwei Messerstiche, den einen in den Arm, den andern in den Rücken; dieser verletzte das Rückenmark, hatte sofort auf beide Beine eine lähmende Wirkung und zog am 10. Oktober den Tod des Mannes nach sich, der eine Frau und fünf Kinder hinterläßt. Der Halbwilde ist vollkommen geständig, zeigt auch gar keine Reue und bringt die herkömmliche Ausrede der Betrunkenheit vor. Von nennenswerther Trunkenheit ist übrigens gar nichts erwiesen. Der kgl. Staatsanwalt beklagte in längerem Vortrage die durch Wort und Schrift unausgesetzt bekämpfte Rohheit unserer Bauernjugend, welche eine andere Sonntagsruhe nicht kenne, als Raufen, Stechen und Morden. Dem Angeklagten wurde von seiner Heimathsgemeinde das Zeugniß eines stillen und friedlichen Menschen ausgestellt. Er ist zwar noch nicht bestraft, büßt aber jetzt die brutale Tödtung eines arbeitsamen Familienvaters mit einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren und Ehrenverlust von der gleichen Dauer.

Lokales.

Freising, 13. Dez. (Von der Hallertau.) Bei einer Treibjagd um Wolfersdorf passirte kürzlich einem betheiligten Schützen das Malheur, daß er statt den Hasen, auf den gezielt einen anderen Schützen mit einem Schrotschuße traf, und denselben nicht unerheblich verletzte. Dieser Nimrod schoß schon vor drei Jahren auf einer Jagd einen Mann in den Arm und wurde damals zur Strafe von jener Jagd ausgeschlossen, erst heuer gestattete man demselben zu seinem eigenen Unglück wieder die Betheiligung.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 7. Dezember 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Martin Reim, Taglöhnerssohn von Viehbach, (Dachau) wegen Verbrechens der Körperverletzung, verübt an dem Gütlerssohne Franz Bickl in Giggenhausen, in eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren, und Joseph Wagatha, Gütlerssohn von Egglhausen, (Freising) wegen Verbrechens der Theilnahme an dem bezeichneten Verbrechen in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten; 2) Stephan Hufnagl, Gütler in Oberlauterbach, (Pfaffenhofen) wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Bauern Christian Kirzinger von dort in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre; 3) Joseph Maier, Gütler von Geroldshausen, (Pfaffenhofen) wegen Vergehens der Bestechung in eine Gefängnißstrafe von 1 Tage; 4) Mich. Mayer, Taglöhner von Freising, wegen Vergehens der Erpressung, verübt an dem Zacherlwirthe Joseph Hörl dahier in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate.

Verworfen wurden die Berufungen: a) des Joseph König, Dienstknechtes von Schnotting, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 26. Sept. l. Js., wonach er wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung in eine 8 tägige Haftstrafe verfällt wurde; b) des Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Landgericht Pfaffenhofen gegen das Urtheil des genannten Gerichtes vom 19. Okt. l. Js. durch welches der Oekonom Jak. Vogl in Pfaffenhofen von der Uebertretung baupolizeilicher Vorschriften freigesprochen wurde; c) des Brodträgers Michael Brandner in Moosburg gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 19 Okt. l. Js., wonach er wegen Vergehens der Berufsbeleidigung mit 4tägiger Haft bestraft wurde.

Franz Bachthaler, Bierbräuer in Pfaffenhofen, wurde durch Urtheil des k. Landg. Pfaffenhofen vom 19. Okt. l. Js. wegen zweier Vergehen der Berufsbeleidigung in eine Geldstrafe von 20 Mk., eventuell Haftstrafe von 4 Tagen verfällt. Die vom Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urtheil erhobene Berufung wurde verworfen und der Beschuldigte eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt, in eine Geldstrafe von 10 Mk. eventuell Haftstrafe von 2 Tagen verfällt, von einem Vergehen der Beleidigung dagegen freigesprochen.

Freigesprochen wurden weiters: 1) Alois Seel, Taglöhner von Freising, und 2) Lorenz Kiesl, Taglöhner von Neustift, von einem Vergehen der Erpressung.

Kundmachung!

Vom k. k. Kreisgericht Ried als Konkursgericht wird bekannt gemacht, daß über die bei der Liquidirungstagsatzung am 12. Oktober 1876 gestellten Anträge der Gläubiger der Konkursmassa des Maurus Glas, der bestellte Konkursmassaverwalter Herr Dr. Hele als solcher bestätigt und als dessen Stellvertreter Herr Dr. Senn Advokat in Ried bestellt wurde. (2289)

K. k. Kreisgericht Ried, den 2. Dezember 1876.

Der k. k. Präsident:

Maurer.

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd der Gemeinde Oberhummel wird auf weitere sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet, und ist hiezu Termin auf (2295)

Donnerstag, den 28. Dezember 1876

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause des Herrn Paul Neumaier von hier anberaumt, wozu Jagdliebhaber hiemit eingeladen werden.

Oberhummel, am 13. Dezember 1876.

Gemeinde-Verwaltung Oberhummel.

Karl, Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.



Donnerstag, den 28. Dezember 1876

Nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthause des Herrn **Lorenz Pöschl** von hier die Versteigerung der Gemeindejagd **Wolfersdorf** auf sechs Jahre statt, wozu Jagdliebhaber hiemit eingeladen werden. (2215 2a)

Am 29. Dezember 1876.

Die Gemeinde-Verwaltung Wolfersdorf.

Eichenlaub, Bürgermeister.

Für Weihnachten!

Verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgebung zeige ich die Eröffnung meiner großen reichhaltigsten (2294)

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an, und lade zur gütigen Besichtigung und Auswahl derselben hiemit freundlichst ein. Hochachtungsvoll

Adolf Willim, Conditor.

Freisinger Schranne vom 13. Dezember 1876.

A. Verkauf nach Maas

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf	M	pf	M.	pf.
Waizen . .	—	390	390	390	—	37	31	36	62	35	26	—	—	—	28
Korn . . .	—	61	61	61	—	26	62	25	60	24	94	—	-	..	37
Gerste . .	—	99	99	92	7	24	3	23	52	21	37	—	11	—	—
Haber . .	—	534	534	534	—	17	63	16	29	14	51	—	—	—	80
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 12. Dezember 1876

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	2	176	178	178	—	36	83	35	85	34	17	—	17	..	—
Korn	—	3	3	3	—	26	33	25	86	25	—	—	..	—	16
Gerste	9	198	207	183	24	25	58	24	65	23	19	—	77	--	—
Haber	—	92	92	84	8	15	37	14	90	13	21	—	—	—	3

Gasthaus zu

Heute Donnerstag

Prod

des b

Streich-Nonnetts

Anfang

Für ausgezeich

stephaner S

Sorge getragen, u

ein S

Bürger-K

Heute

Generalve

im Gese

Der Au

Tyrol

direkt aus Kalte

troffen und emp

Achtungsvo

S.

Cour

vom 12. Dezem

J. Schülein

Bayern.

4½% Obligationen

4% dto.

Pfandbrief

4% bayer. Hyp.-u.

4½% Südd. Bode

4½% bayer. Vere

dto.

4½% Nürnb. Vere

dto.

München

4% Stadt-Obligati

Actien

der bayer. Hypothe

Oesterreich

4⅕% Silberrente

Prioritäte

5% Franz-Joseph-

3% Lombard-Bah

3% Staatsbahn

5% Ungar. Nordo

5% „ Ostbah

5% Galizi

5% Elisabeth-Bahn

5% Oest. Nordwest

Amerika

6% 1885er Mai/N

5% Consolidirte

Verfallen

1882er Bonds

1885er Bonds

Loose.

Pappenheimer

Braunschweiger

Augsburger

Ansbach-Gunzenha

4% bayer. Prämi

Geldsorte

20 Francs-Stücke

Engl. Sovereigns

Oester. Banknoten

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 288. Freitag, 15. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des durch den k. Advokaten Thürmayer in Freising vertretenen Bierbräuers Georg Heilmaier in Buchsheim hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Rausch dahier für den vormaligen Gürtler Paul Schuster in München, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Versäumungsurtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 14. November l. Js. zugestellt.

Nach diesem Urtheile ist Paul Schuster schuldig:

1) 1500 Mk. Hauptsache, 5% Zinsen aus 642 Mk. 86 Pf. vom 10. April 1873, und 5% Zinsen aus 875 Mk. 14 Pf. vom 7. Juni 1873 an rc. Heilmaier zu bezahlen, und hat
2) sämmtliche Kosten des Prozesses zu tragen, wovon die klägerischen im Ansatze von 58 Mk. 42 Pf. genehmigt wurden.

Zustellungsakt nebst Urtheilsabschrift kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 13. Dezember 1876.

Der k. II. Staatsanwalt:

Trogg v. n.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes **Freising**.

Die Distriktsrathsverhandlungen pro 1877 betr.

Der Distriktsrath des **Landgerichtsbezirks Freising** wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen, und Wahl eines Distriktskassiers auf

Freitag den 22. Dezbr. 1876 früh 10 Uhr im Saale des Magistrats Freising und zwar im dortigen Magistratsgebäudes über 2 Stiegen berufen, wozu die nachgenannten Herrn Distriktsräthe mit dem Bemerken sofort eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist und daß mit den Verhandlungen über die Distriktsarmenpflege begonnen wird, und nach deren Beendigung sofort mit der Berathung und Beschlußfassung der weitern Distriktsrathsversammlungen fortgefahren wird, bis solche ihre Beendigung erreicht haben.

Dee betr. Bürgermeister erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihrem Gemeindebezirke wohnhaften nachgenannten Herrn Distriktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung **gegen Unterschrift** zu Protocoll zu eröffnen, und diesen Nachweis **binnen längstens 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtlich Wartboten abgesendet werden müßten.

1) Aiterbach: Kaiser Josef von Aiterbach.
2) Allershausen: Schuhbauer Peter von Allershausen.
3) Attaching: Erl Josef von Attaching.
4) Eching: Fischer Josef von Eching.
5) Giggenhausen: Neumaier Johann von Giggenhausen.
6) Gremertshausen: Eisenhard Math. von Gremertshausen.
7) Großnöbach: Modlmaier Mathias von Großeisenbach.
8) Günzenhausen: Modlmaier Johann von Hoerenzhausen.
9) Haindlfing: Hellmaier Georg von Haindlfing.
10) Hallbergmoos: Leist Mathias von Hallbergmoos.
11) Hohenbercha: Modlmaier Leonhard von Hohenbercha.
12) Hohenkammer: Hagn Michael von Oberwohlbach.
13) Jarzt: Neumaier Georg von Appercha.
14) Johanneck: Steil Philipp von Walterskirchen.
15) Itzling: Kammerloher Peter von Itzling
16) Kammerberg: Kollmaier Nikolaus von Kammerberg.
17) Kranzberg: Bauer Martin von Eberspoint.
18) Langenbach: Ismaier Georg von Langenbach.
19) Lauterbach: Wildgruber Franz von Lauterbach.
20) Marzling: Aumüller Josef von Marzling.
21) Massenhausen: Braun Josef Müller in Massenhausen.
22) Neufahrn: Eberl Johann in Neufahrn.
23) Neustift: Banzer Anton in Neustift.
24) Oberhummel: Kratzer Johann in Niederhummel.
25) Paunzhausen: Stampfl Johann in Paunzhausen.
26) Pulling: Tretter Josef von Dürneck.
27) Rudlfing: Hack Josef von Hangenham.
28) Schlipps: Wolf Mathias von Kleinkammerberg.
29) Sünzhausen: Schredl Georg von Pellhausen.
30) Thalhausen: Stampfl Georg von Neuhausen.
31) Tüntenhausen: König Johann von Tüntenhausen.
32) Tünzhausen: Westermaier Koloman von Tünzhausen.
33) Vötting: Unger Johann von Vötting.
34) Wippenhausen: Abstreiter Josef von Burghausen.

Freising, den 13. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Landgerichts **Moosburg**.

Distriktsrathsverhandlungen pro 1877 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirks **Moosburg** wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsraths-Gesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Donnerstag, den 21. Dezember 1876 Mittags 12 Uhr

im Rathhause zu Moosburg berufen, wozu die nachgenannten Herren Distriktsräthe des engeren Bezirks Moosburg mit dem Bemerken eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßter Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist, und daß mit den Verhandlungen über die Distriktsarmenpflege begonnen wird, und nach deren Beendigung sofort mit der Berathung und Beschlußfassung der weiteren Distriktsverhandlungen fortgefahren wird, bis solche ihre Beendigung erreicht haben.

Die betreffenden Bürgermeister des Bezirks Moosburg erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihrem Gemeindebezirke wohnhaften nachgenannten Herren Disteiktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift

zu Protokoll zu eröffnen und diesen Nachweis binnen **längstens 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtig Wartboten abgesendet werden müßten.

1) Airischwand: Schranner Xaver von Goglhof.
2) Angelberg: Soller Peter von Flitzing.
3) Appersdorf: Huber Johann von Appersdorf.
4) Attenkirchen: Kettner Josef von Attenkirchen.
5) Baumgarten: Betzenbichler Bartl. von Altfalterbach.
6) Berghaselbach: Ranertshauser Josef von Alsdorf.
7) Bruckberg: Niedermaier Jakob von Bruckberg.
8) Bruckbergerau: Holzer Bartlmä von Edlkofen.
9) Dürnhaindlfing: Wurmseher Johann von Billingsdorf.
10) Enghausen: Huber Lorenz von Priel.
11) Figelsdorf: Niedermaier Georg von Wadensdorf.
12) Gamelsdorf: Lechner Josef von Gamelsdorf.
13) Haag: Westenrieder Marinus von Haag.
14) Hagsdorf: Schwertl Jakob von Schlag.
15) Hemhausen: Littl Josef von Holzhof.
16) Hirnkirchen: Maier Andreas von Hirnkirchen.
17) Hörgertshausen: Zäch Georg von Hörgertshausen.
18) Inkofen: Heckmaier Bartl. von Inkofen.
19) Inzkofen: Polz Anton von Inzkofen.
20) Kirchdorf: Westermaier Korbinian von Kirchdorf.
21) Margarethenried: Peischl Seb. von Margarethenried.
22) Mauern: Pichlmaier Josef von Mauern.
23) Moosburg: Krimmer Florian von Moosburg.
24) Nandlstadt: Schwingenschlögel Simon von Nandlstadt.
25) Niederambach: Kerscher Kaspar von Niederambach.
26) Palzing: Thalhammer Martin von Palzing.
27) Pfettrach: Schwer Simon von Pfettrach.
28) Plörnbach: Rockermaier Sebast. von Obermarchenbach.
29) Reichersdorf: Wimmer Simon von Reichersdorf.
30) Reichertshausen: Redl Anton von Reichertshausen.
31) Schweinersdorf: Gandorfer Lorenz von Niederndorf.
32) Sillertshausen: Ostermaier Math. von Güllsdorf.
33) Thonstetten: Gerlspeck Josef von Grünseiboldsdorf.
34) Volkmannsdorferau: Hausruckinger Michael von Volkmannsdorferau.
35) Wang: Lochinger Georg von Volkmannsdorf.
36) Wimpasing: Weigl Johann von Wimpasing.
37) Wolfersdorf: Pöschl Lorenz von Wolfersdorf.
38) Zolling: Huber Josef von Zolling.

Freising, den 13. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Dezbr. Die Regierungsvorlage bezüglich der Reorganisation der Gewerbeschulen ist bis heute bereits von den Landräthen von vier Regierungsbezirken — Pfalz, Mittelfranken, Oberfranken und Niederbayern — zur Annahme gelangt.

— Als eine außerordentliche Seltenheit zu dieser Jahreszeit, berichtet das „Regensb. Morgenbl.", daß vor einigen Tagen in eine Markedenterei in der Nähe von Grafling zwei Maikäfer geflogen kamen. Ueberhaupt wird es zu dieser Jahreszeit noch selten vorgekommen sein, daß der Landmann seinen Feldarbeiten nachgehen kann, und daß das Vieh auf der Weide sich seinen Unterhalt noch sucht.

Sachsen. Dresden, 11. Dez. Im Windberg-Schacht des Potschappeler Steinkohlenbergbau-Actienvereins in Liquidation sind, wie gemeldet wird, in der vergangenen Nacht 27 Bergleute durch schlagende Wetter verunglückt. Und zwar scheint wiederum eine ähnliche Unvorsichtigkeit dieses Unglück verursacht zu haben wie 1869 im benachbarten v. Burgk'schen Kohlenwerke den jähen Tod von 270 Bergarbeitern. Wenigstens verlautet, daß die Leute noch vor der Ankunft des Steigers oder Obersteigers, welcher erst die Sicherheit der Grube zu prüfen hat, angefahren sind. Und doch hätte sie die jetzige ungünstige Witterung, beziehentlich die schwere Luft, warnen müssen; auch war gestern die Maschine, welche die Ventilation herzustellen hat, acht Stunden lang nicht geheizt worden. ... bösen Wetter ist alsbald nach der A... tödtete 25 Mann auf der Stelle, so daß ... zu Tage gefördert werden konnten; au... dürfte nur einer mit dem Leben davon k... der Getödteten sind fast verkohlt und ... Unkenntlichkeit entstellt. Zur größeren ... Verunglückten Familienväter. Das ... vollständig unversehrt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Dez. Der ... wird in Cetinje erwartet. Das Bündni... und Montenegro ist gelöst. In Montene... typhus ausgebrochen — Das „N. W. ... angeblich glaubwürdiger Quelle: an die in ... Reservisten des preußischen fünften und se... sei die Aufforderung zum Einrücken erg...

Türkei. Konstantinopel, 12. ... Havas" meldet: Die gestrige erste Prä... der Conferenz unter dem Vorsitze Ignat... folgende später offiziell zu sanktionirende ... Für Montenegro wird eine Grenzrectif... und die Zufügung von 12 Distrikten; ... eine internationale Conferenz in Ragusa ... der Fürst von Montenegro soll nach K... um dem Sultan zu huldigen. Serbien ... evacuirt werden, die Gefangenen sollen ... der Waffenstillstand bis zum Frieden ... werden. Auch die Rectifikation der Gr... Cession Klein-Zworniks mitinbegriffen, ... gestellt. Es herrscht die größte Hoffn... Einvernehmen. Salisbury ist sehr versö... sichert, Ignatieff nimmt eine Occupation ... neutrale Staaten, wie Belgien oder die ...

Schwurgerichts-Sitz...

München, 11. Dezember. Ank... Vogt, 28 J. a., led. Taglöhner aus ... Raubversuches. — Als am 1. Aug. ... sauere Jungfrau" Maria Dienstbier v... platze in der oberen Eschenanlage bef... heim nach Friedenheim ging, wurde si... Uhr im Dunkel der regnerischen Nacht ... einem Baume lauernden Strolche ange... Halse packte, ihr zurief: „Wenn Du La... Dein Geld gib her" und ihr alsdann ... suchte, wo sich jedoch nichts befand, denn ... hatte den Erlös ihrer Tageseinnahme n... der Wegelagerer ohne Beute wieder ab... Beschreibung des Angreifers paßte gena... klagten, einen mit allen Straforten ... kannt gewordenen Gauner, er stand sch... Session vor den Geschworenen, jedoch ... suchen die Sache vertagt, da er angeb... können erklärte, daß er am kritischen Aben... Wirthschaft an der Erzgießereistraße ... in der nunmehrigen Verhandlung ist di... mißglückt und hat Vogt nur den Pr... Untersuchung um zwei Monate ausgedeh... nach Manier der abgefeimtesten Gauner ... ihn treffen, blind soll er zeitlebens werd... Dienstbier jemals in seinem Leben sah... ihrerseits, daß sie ihn nicht blos am ... anfalles, sondern schon früher öfters ... Vogt sie kannte. Die Vertheidigung g... sollen, ein Versuch des Raubes liege h... zu einem Raube am Vorhandensein eine... fehlte, indem die Marie Dienstbier das ... bei sich hatte. Herr Zink konnte abe... mentation nicht durchdringen, Vogt w... von Milderungsumständen schuldig ...

3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der bürgerl. Ehrenrechte verurtheilt.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.
(Fortsetzung.)

Wer sucht, der findet. Sie suchten und fanden sich bald. Aber es geschah nicht, wie es sonst ländliche Sitte ist, auf dem Kirchweg oder beim Tanze. Dort wechselten sie, umgeben von den lauernden Augen der Neugierigen, die sich gern über die Streitigkeiten der beiden Müller unterhielten und sie in die Gegend trugen nur flüchtige Blicke. Wohl aber trafen sie sich oft Morgens in aller Gottesfrühe oder Abends spät, wenn die Sonne untergegangen war, in dem Busche, der sich seitwärts der Wohnungen ihrer Eltern am Hügel hinzog, und wandelten dann Stunden lang verborgen vor den Menschen, indem sie sich erzählten, was sie den Tag über gethan und wann sie an einander gedacht hätten, und überlegten, wie sie die entzweiten Väter zu jener Freundschaft zurückführen könnten, deren Fülle in ihren eigenen Gemüthern wohnte.

Wer schildert all die schönen lichten Augenblicke zweier guter heller Seelen, wie sie hier mit einander verkehrten? Dem jungen Manne wurde bei den erneuten Erinnerungen heiß und kalt. Er sprang plötzlich auf, küßte den Namen Reginens an dem glatten Baum und schritt dann weiter auf dem Pfade, der wieder abwärts führte. Nach einer Weile verließ er den Weg und schlug sich in das Gebüsch, dessen dichtverschlungene Zweige ihm nicht selten hindernd entgegentraten. Endlich wurde der Wald licht. Noch einige Schritte und er stand an einem Abhange, hinter dessen Sträuchern er in die Felder sehen konnte. Es war die Stelle, wo der Mühlbach aus dem Steinthal in die Ebene fiel.

Sein Herz klopfte mächtig. Unten in der Schlucht lag die Untermühle. In der Untermühle wohnte Regine. Allerdings war es noch zu frühe am Tage, um einen Besuch bei dem Nachbarn zu machen. Auch hätte er es nicht gern gethan, bevor er wußte, wie sein Vater in diesem Augenblicke zu dem alten Gegner stehe. Aber vielleicht gelang es ihm doch, das Mädchen heimlich zu erspähen. Alsdann wollte er auf jede Bewegung achten, um ihr nachher sagen zu können, daß er sie erblickt hätte, ohne daß ihr eine Ahnung gekommen wäre. Er gedachte ihr zu erzählen, wie sie mit dem Hunde an der Thür geredet, wie sie die Hühner gefüttert, wie sie die Tauben gelockt, was, wie er wußte, ja jeden Morgen ihre Beschäftigung war. Dann sollte sie einsehen, daß er ihr, wenn er sich auch den Sonntag, durch allerlei Verhältnisse gehemmt, nicht habe blicken lassen, doch treu sei bis in den Tod.

Mit solchen Gedanken war er hinter einen dicken Strauch an den Abhang getreten. Aber welch' ein plötzlicher Schrecken befiel ihn? Wie öde und verlassen lag das Gehöft vor seinen Augen! In dem Teiche, welcher die Mühle speiste, fehlte das Wasser, er hatte sich zu einem schilfigen Sumpfe gewandelt. Die Räder, die sich sonst so lustig drehten und Diamante sprühten, standen nicht allein still, sie waren auch trocken. Und wie verfallen sah das Haus aus! Hin und wieder fehlten die Scheiben, das Dach zeigte allerlei Schäden. Und dabei lag der Hof so still und traurig. Wo waren die Hühner und Enten geblieben, die ihn sonst belebten? Wo die Tauben, die einst auf dem Dache girrten? Aus dem verschlossenen Stalle brüllte kein Rind und wieherte kein Pferd. Zwischen den Steinen sproß das Gras in hohen Halmen. Allerwärts bot sich ein Bild trauriger Vereinsamung und Verödung. „Mein Gott," sprach Conrad in sich. „Was ist hier vorgegangen?"

Er stand noch in tiefe Gedanken versunken, da tönte die Morgenglocke vom Dorfe herüber. Das war die Stunde, wo in der Bergmühle das Frühstück genommen wurde und wo nach der alten Sitte Keiner am Platze fehlen durfte. Die Macht der Gewohnheit verfehlte nicht ihren Einfluß. Conrad begab sich rasch auf den Heimweg, um seinem Vater gerecht zu werden. Da er sich gerühmt hatte, an Regel und Ordnung zu halten, so erachtete er es für nöthig, sie auch in kleinen Dingen an den Tag zu legen. (Forts. f.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatier Christoph Kurzwart in München, vertreten durch den unterfertigten Anwalt wird der k. Notar Herr Karl von Freising am

Donnerstag, den 22. Februar 1877
Vormittags zwischen 10 und 1/2 11 Uhr

im Wirthshause zu Eching folgende den Gütlerseheleuten Franz und Ursula Badhorn von dort gehörige, in der Steuergemeinde Eching k. Rentamts und k. Stadt- und Landgerichts Freising gelegene Objekte öffentlich im Ganzen an den Meistbietenden versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 1020 Deutenhauserwegacker 1,96 Tagw.
2) Pl.-Nr. 669 Straßackerl zu 0,86 Tagw.

sohin Gesammtareal 2,82 Tagw. Ackerland.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und kann weder ein Nachgebot stattfinden noch ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht (jus delendi) ausgeübt werden.

Der nähere Beschrieb der Versteigerungsobjekte, dann die Versteigerungsbedingungen können in den letzten 15 Tagen vor der Versteigerung beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden

Freising, den 20. November 1876.

Der betreibende Anwalt:
Eichheim, k. Advokat.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (2297)

Samstag, den 16. ds. Mts. Mittags 12 Uhr

alten Wirthshause zu Kammerberg, wohin die Gegenstände gebracht werden,

ne Kuh und verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände.

Freising, den 12. Dezember 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (2296)

Montag, den 18. ds. Mts. Mittags 11 Uhr

vor dem Anwesen des Gütlers Mathias Krimmer in Hetzenhausen, Gemeinde Massenhausen

mehrere Viehstücke, darunter 2 Ochsen, circa 40 Centner Stroh, 5 Schober ungedroschenen Haber, eine Quantität gedroschenen Haber, desgleichen Korn und verschiedene landwirthschaftliche Geräthe

an den Meistbietenden.

Freising, den 13. Dezember 1876.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Die Direction der Artillerie-Werkstätten auf Oberwiesenfeld zu München

gibt vorbehaltlich höherer Genehmigung im schriftlichen Submissionswege:

Mittwoch, den 27. Dezember Vormittags 10 Uhr

450 Cubicmeter Eichenstämme zu à 4 Meter Länge und 36 Centimeter mittleren Durchmesser in 30 Loosen und

300 Cubicmeter Ulmenstämme zu à 4 Meter Länge und 42 Centimeter mittleren Durchmesser (Minimalmaße) in 20 Loosen;

dann **Donnerstag, den 28. Dezember Vormittags 10 Uhr**

800 Cubicmeter fichtene Holzkohlen in 2 Loosen in Lieferung.

Die Submissionsbedingungen können von heute ab bei obiger Direction, für die Holzlieferung auch beim k. Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt und bei der k. Garnisonsverwaltung Freising eingesehen und Submissionsformulare daselbst empfangen werden. Die Submissionen selbst müssen mit der gesetzlichen Klassenstempelmarke versehen, vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis zu den obigen bezüglichen Terminen dahier frankirt eingelaufen sein.

Ausdrücklich wird auf die §§ 2, 6, 12 und 13 der Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht. (2114 3b)

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiedurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner **Gastwirthschaft** auch eine (2299)

Metzgerei

errichtet habe und dieselbe vom nächsten Sonntag an ausübe.

Es wird mein Bestreben sein, jederzeit gesundes, frisches Fleisch zu liefern und empfehle dasselbe geneigter Abnahme.

Mathias Gruber, Neuwirth in Hallbergmoos.

In der Roßhaarfabrik G. Schmidt, Augsburg.

werden Pferdehaare angekauft; dortselbst sind auch z. Z. gesponnene Haare sehr billig zu haben. (2254 3b)

Geschä

dauerh

2, 3 un

in Folio u

sind vorräthig

Fr

Cou

vom 13. De

J. Schülei

Bayer

4½% Obligation

4% dto.

Pfandbr

4% bayer. Hyp.-

4½% Südd. Bo

4½% bayer. Ve

dto.

4½% Nürnb. V

dto

Münc

4% Stadt-Oblig

Acti

der bayer. Hypot

Oesterr

4½% Silberren

Priorit

5% Franz-Josep

3% Lombard-B

3% Staatsbahn

5% Ungar. Nor

5% " Ost

5% " Gal

5% Elisabeth-B

5% Oest. Nord

Amer

6% 1885er Mo

5% Consolidirt

Verfa

1882er Bonds

1885er Bonds

Loo

Pappenheimer

Braunschweiger

Augsburger . .

Ansbach-Gunze

4% bayer. Prä

Geldso

20 Francs-Stü

Engl. Sovereig

Oester. Bankn

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 289. Samstag, 16 Dezember 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Dezember. (Oberbayerischer Landrath.) Landrath Dr. Erhardt referirt über die gewerblichen Fortbildungsschulen. Der Kreis Oberbayern besaß im Schuljahre 1875/76 85 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 6 Filialien, an denen 194 Lehrer wirkten. Die Einnahmen betrugen 130,988 Mk., die Ausgaben 106,096 Mk. Die Zahl der Schüler war 5305, ein Schüler kostet demnach jährlich 20 Mk. Die sämmtlichen Fortbildungsschulen mit Tages- und Abendkursen wurden von den Rektoren der vier Gewerbschulen visitirt und das Resultat war ein sehr erfreuliches. Der Ausschuß legt dem Zeichnen-Unterricht ein großes Gewicht bei und beantragt den Beschluß zu fassen, daß nur in sehr seltenen Fällen von diesem Unterrichtsgegenstande dispensirt werde. Der Regierungskommissär ersucht, dem Ausschußantrage nicht zuzustimmen, sondern es bei dem bisherigen Programme zu belassen. Landrath Billing hebt gleich dem Referenten die Wichtigkeit des Zeichnenunterrichtes hervor und bittet, daß Dispensationen von demselben nur in seltenen Fällen eintreten sollen. Landrath Freitag spricht sich für die Anschauung des kgl. Regierungs-Commissärs aus und zwar hauptsächlich im Interesse der Landbevölkerung; ein Beschluß nach dem Ausschußantrage gefaßt, lasse sich in den oberbayerischen Gebirgsgegenden nicht durchführen. Redner verbreitet sich über das Schulwesen im Allgemeinen, das er als zwischen Himmel und Erde schwebend bezeichnet und wird deshalb vom Präsidenten ersucht, bei der Sache zu bleiben. Der Ausschußantrag wird schließlich angenommen. Für die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, deren es 59 mit 759 Schülern sind, wird der Betrag von 8580 Mk. bewilligt, dessen Vertheilung nicht, wie seither dem landwirthschaftlichen Kreiscomité, sondern der Regierung übertragen wird. Den weiteren Gegenstand der Berathung bildete der Etat des Kreis-Lehrmittel-Magazins pro 1877. Zunächst kommt eine Beschwerde verschiedener oberbayerischer Buchhändler (darunter 7 aus München) zur Debatte, welche in dem Verschleiß von Lehrmitteln durch das Kreis-Lehrmittel-Magazin eine sie schädigende Concurrenz sehen und an den Landrath die Bitte stellen, derselbe möge seinen Einfluß dahin geltend machen, daß sich das Magazin jedes Eingriffes in den Handel mit Buchhändler-Artikeln enthalte. Landrath Billing erachtet die Beschwerde für begründet und bittet in sehr energischer Weise um Abhilfe. Nach langer Debatte wird sein Antrag, daß das Magazin künftighin keine Geschäfte mit Privaten mehr machen dürfe, abgelehnt, da constatirt sei, daß das Magazin einzig im Interesse der Schule arbeite.

— München, 13. Dez. Se. Maj. der König hat als erneuten Beweis der fortwährenden allergnädigsten Fürsorge für das Heer die Verfügung zu treffen geruht: daß die bisherigen 50 halben Ritter-Pensionen des Militär-Max-Josef-Ordens auf 50 ganze Ritter-Pensionen zu je 516 Mk. erhöht werden. — Durch k. Entschließung vom 9. d. wurde bestimmt: daß bei den Ulanen-Regimentern sämmtliche Mannschaften, ausschließlich der Unterofficiere, Trompeter und Pioniere, neben der Lanze mit dem Carabiner M/71 zu bewaffnen, dann in provisorischer Weise bei den Cürassier-Regimentern, unter Wegfall des Cürasses für Officiere und Mannschaft, letztere, ausschließlich der Unterofficiere, Trompeter und Pioniere, gleichfalls mit dem Carabiner M/71 zu bewaffnen und für Recrutirung und Remontirung dieser

Regimenter die für die Ulanen gegebenen Normen maßgebend seien.

— Regensburg, 13. Dez. Der oberpfälzische Landrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag auf Umwandlung der Gewerbeschulen in 6 klassige Realschulen abgelehnt.

— Nürnberg, 12. Dez. Heute wurde ein junges, fein gekleidetes Frauenzimmer todt aus dem Wasser gezogen.

— Auf der Thalermühle in Erlangen wurde am Montag der Müllergeselle Metzner von der Maschinerie erfaßt und erdrückt.

— Brückenau, 11. Dez. Heute verunglückte ein 16 Jahre alter Spenglergehilfe, der mit seinem Meister auf dem Kirchdache mit Anbringung von Dachrinnen beschäftigt war. Ein Fehltritt und der Sturz aus schwindelnder Höhe auf die Steinplatten der Kirche herab war geschehen. Der Unglückliche war augenblicklich eine Leiche.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 13. Dez. Heute fand wieder eine Vorconferenz statt. Der allgemeine Eindruck ist immer noch ein guter. Der Großvezier besuchte Lord Salisbury. Beide hatten eine lange Besprechung. (Tel.)

Spanien. Auch in Madrid hat sich eine Spitzeder aufgethan und ist in den letzten Tagen verduftet. Donna Baldomera de Larra, die Schöpferin der spanischen Dachauerbanken im großartigsten Maßstab, ist verschwunden. Am Samstag Abend zeigte sich die „Freundin der Armen," wie sie sich zu nennen pflegte, zum letzten Mal dem arglosen Publikum der Hauptstadt in einer Loge der Komischen Oper. Am darauffolgenden Montag versammelte sich eine große Menschenmenge vor ihrem Hause, die einen in der Absicht, neue Ersparnisse anzulegen, andere, um die Zinsen der eingezahlten Summen in Empfang zu nehmen. Die Thür blieb indessen verschlossen. Ein Richter ließ die Thür aufbrechen, um amtlich festzustellen, daß Donna Baldomera mit ihrer Casse und allen Werthpapieren das Weite gesucht. Nach der niedrigsten Schätzung bezifferten sich die Einzahlungen auf 19 Mill. Realen; davon hatte die freigebige Dame 5 Mill. für Zinsen (monatl. 30%) zurückbezahlt, so daß ihr immerhin noch 14 Millionen Realen (ungefähr 2,800,000 Mk.) bleiben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Dez. Anklage gegen Xav. Weber, 21 J. alt, led. Zimmergeselle von Kirchdorf, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. — Der Wechselwärter-Posten Nr. 72 auf der Bahnstrecke Holzkirchen-Rosenheim war am Abende des 8. Oktober d. Js. der Schauplatz einer gleich brutalen als schändlichen That. Der Angeklagte war nämlich an jenem Tage — es war Sonntag — per Bahn von Kirchdorf nach Kolbermoor gefahren, um seinen Vetter M. Weber heimzusuchen, der dortselbst Wechselwärter war; auch gibt er an, daß die Fahrt den Zweck hatte, vom Vetter ein Guthaben von 2 fl. 45 kr. einzucassiren. Die beiden Vetter zechten den Nachmittag über in einem Wirthshause zu Kolbermoor auf Kosten des Wechselwärters; sie gingen miteinander Abends in dessen Wohnung und der auf Besuch gekommene Gast wurde mit einem Abendessen bewirthet. Nach 8 Uhr gingen Beide, da X. Weber heimfahren zu wollen vorgab, auf das Stationshaus in Kolbermoor zu, setzten sich aber 200 Schritte oberhalb desselben auf eine Bank, die am Wechsel angebracht war. Hier ward M. Weber später schwer verwundet aufgefunden; er war mit einem sog. Todtschläger mehrmals so unbarmherzig auf Kopf und Brust gedroschen worden, daß schon nach drei Tagen sein Ende die Folge war. M. Weber konnte zwar gerichtlich nicht mehr vernommen werden, doch erzählte er bei klarem Bewußtsein noch in derselben Nacht seiner Ehefrau, daß ihn der Vetter so „zusammengerichtet", nachdem er wegen des Guthabens mit ihm in Streit gekommen war. Der Bursche gestand die That unumwunden zu, möchte aber glauben machen, daß ihn der
Schaufel bedroht habe, als er hörte
Dies ist nach verschiedenen Umstä
sehr nahe aber liegt, daß der rohe
Plane einer Prügelei zu seinem Ve
selben Tage hatte er den Todtschläg
für seinen Akt barbarischer Rohheit
verurtheilt, was ihn übrigens ganz
Verhandlung war auch ein Zeuge
Taglöhners O. Hebert vorgeladen
aufgefunden werden konnte; gleich
daß ihn der oberbayerische Schwur
er stellte sich auch vor demselben.
Sitzung den Saal verließ, erwartete
um ihn wegen Diebstahls in Haft
sich, daß er gestohlene Stiefel an de

Anklage gegen Ludwig Herrsch
Briefträgergehilfe aus Weißenburg,
im Amte. — Herrschel kam in Fol
Anklagebank. Er war früher Gend
seinem Weggange von der Brigade
und brodlos, wozu ihn noch das Mißg
Zeit krank liegen mußte. So steckte e
als er im April 1876 als Bedienst
postexpedition II. kam; im August
Oberpostamte als Aushilfsbriefträge
der Stellung vermochte er sich erklä
Verschuldung nicht zu reißen; er
drängt und von Gerichtsvollziehern
Bedrängniß unterschlug er 2 Post
Briefbote an Private zu bestellen g
die Rückseite quittirend aus und e
240 Mk. und 4 Mk., die er sofor
Gläubiger verwendete. Auch fälsch
im Postbuche durch Einzeichnung de
Empfänger. Postboten erscheinen
als niedere Beamte, weßhalb Herr
im Amte angeschuldigt ist. Er legte
erfolgten Verhaftung ein umfassende
theidiger Ott bestritt, daß ein An
amter sei und beantragte mildern
diesem Falle in Menge vorhanden
erklärten die Geschworenen, der Be
amtlicher Eigenschaft gehandelt und
stände an; so werden die Reate zu
1 Jahr Gefängniß bekam.

Des alten Müllers

Eine Erzählung aus

(Fortsetzung.)

Während der Wanderung aber b
und Denken in der Mühle. Welch
hatte er geschaut! Konnte ein Hau
werden, wo einst lauter lustiges,
hatte! Er dachte nicht mehr allei
andern Hausgenossen lebten in
Und in der That, er verdankte i
wie der geliebten Jugendfreundin.
sagen, was er wollte, er hatte d
des Hauses als gute herzliche Leut
dem Tode seiner Mutter fehlte es
mehr oder weniger an aller Gemüth
konnte ihm trotz ihrer Herzensgüte
nicht ersetzen und der Bergmüller
Geschäften überhäuft, daß er de
Momente widmete. Sein Dasein
etwas Trockenes und Fremdes.
mühle, so fand er sich in einem
und fröhlich leben ließ. Es gab
Spiel, man erzählte sich lustige
und trieb allerlei Possen. Da

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 51. 1876. Sonntag, den 17. Dezember. Dritter Jahrgang.

Ein auffallender Geschichtsfehler.

Mitgetheilt von Dr. J. B. P.

Am südlichen Eingange in den Kasernhof zu Neustift ist zwischen der kleinen und größeren Pforte ein Gedenkstein angebracht mit der Inschrift: Ehemalige Prämonstratenser-Abtei Neustift, gegründet an der Stelle eines alten Frauenstifts vom Bischofe Otto I. von Freising im Jahre 1140, nach öfterem Brandunglück zumal im Jahre 1160 und 1766 neu gebaut; aufgehoben im Jahre 1802.

Hiezu ist vor allem zu bemerken, daß Neustift erst unter dem Probste Mathias († 1721) eine Abtei wurde und daß der letzte Klosterbrand nicht im Jahre 1766, sondern am 27. Mai 1751 stattgefunden hat. Zum Beweise dient das bei der Pfarrei Haindlfing hinterlegte Taufbuch der Filiale Tüntenhausen (eigentlich Tintenhausen von dem Mannsnamen Tinto), worin zu lesen ist: Cum anno 1751 die 27. Maii monasterium Neocellense ex improviso horribili incendio in cineres fuerit redactum, pariter in cineres abiit liber baptizatorum Ecclesiae Dintenhusanae; das heißt: Als am 27. Mai 1751 das Kloster Neustift unversehens durch einen furchtbaren Brand in Asche gelegt wurde, ging auch das Taufbuch der Dintenhauser Kirche zu Grunde. Aus den Sterberegistern der Pfarrei St. Georg geht ferners hervor, daß bei diesem Unglücke auch die Klosterökonomie-Köchin Maria Anna Kresstrer aus Tintenhausen mit verbrannte, deren Asche später gesammelt und im Gottesacker ihres Heimatsortes beigesetzt wurde. Ebenso kam auch der Hof- und Stadtzimmermeister Mathias Mayer in den Flammen um.

Wie konnte man aber das Jahr 1766 als das Unglücksjahr für Neustift bezeichnen? Der Verfasser der Inschrift — wahrscheinlich Herr Professor Dr. Sighart — hat sich irre leiten lassen durch die Vorrede zu den Urkunden unseres Klosters im 9. Bande der Monumenta Boica Seite 528, worin erwähnt ist, daß durch den Abt Ascanius **das Kloster Neustift jetzt — 1767 —** glänzender erstehe. Wer aber die großartigen Räumlichkeiten der ehemaligen Stiftsgebäude, die prachtvolle Kirche und deren imposanten Thurm betrachtet, dem wird es klar, daß nur in einer Reihe von Jahren wiederhergestellt werden konnte, was ein unseliges Geschick in einem Augenblicke zerstört hatte.

Daß die Klosterbauten auch nach dem Jahre 1767 fortgesetzt wurden ergibt sich daraus, weil am 5. Sept. 1771 zwei Maurer vom Gerüste herabfielen und todt vom Platze getragen wurden.

Das erzwungene Ehe-Bündniß.

(Schluß.)

„Ich verspreche es," erwiederte die junge Frau; „Sie glauben also, daß nur die Ehrenhaftigkeit, die ein gegebenes Wort hält, ihn an mich fesseln könnte?"

Die Gräfin nickte, unter diesen Umständen ja."

Catharina verließ bald darauf das Zimmer, kummervoll und sorgenschwer, und erst oben am Bette des Kranken machte ihr gepreßtes Herz sich in Thränen Luft. Der Kammerherr schlug die Augen auf, sah einen Augenblick matt und suchend umher, als könnte er sich nicht besinnen und sagte dann, Catharina erkennend mit Anstrengung: „Sie sitzen an meinem Bette? — wie gut sind Sie!" Sie beruhigte ihn mit mildem Wort und noch während sie sprach, fiel er in die schlummerähnliche Ermattung zurück, in der er die ganze Nacht gelegen. Catharina wich nicht von seinem Bette, sie schlief in einem großen Lehnstuhl wohl ein kurzes Stündchen, aber immer gleich geduldig und liebevoll.

„Sie werden sich aufreiben dabei, meinte der Arzt besorgt, „denn wenn der Kammerherr auch wirklich dem Leben erhalten bleibt, es geht langsam vorwärts mit der Genesung."

Doch sie ließ sich nicht irre machen, sie fühlte, der Tod dieses Mannes würde immer als eine furchtbare Erinnerung zwischen ihr und Leo stehen, sie kannte nicht so wie er die Nothwendigkeit der Genugthuung, wie Leo sie gefordert, anerkennen.

Ein Bericht aus der Stadt kam schon in den nächsten Tagen; Leo hatte selbst geschrieben, einen langen Brief voll glühender Liebe, voll Hoffnung trotz des Dunkels, das jetzt sich um ihre junge Glückseligkeit herzog. Er war voll Bedauern für den Kammerherrn, aber ohne Reue; die selige Gewißheit, daß Catharina ihn liebe, erfüllte seine Seele mit Freudigkeit. Ein Urtheil wurde nicht früher gesprochen, als bis der Zustand des Kammerherrn eine Gewißheit bot; übrigens verlautet es, daß der Fürst in keiner Beziehung eine Milderung der Strafe eintreten lassen würde, die im günstigen Falle eine neunmonatliche Festungsstrafe sein konnte. Der Kammerherr war der bevorzugte Liebling des Fürsten und die Familie Sturzach hatte durch die Sonderbarkeiten des Grafen Curt, durch Gustav's leichtsinnige Lebensweise und seines Sohnes vielbesprochene Heimath Veranlassung zu so mancher Unzufriedenheit gegeben, daß man wohl nicht auf wohlwollende Gesinnungen für Leo hoffen konnte. So lange er in der Residenz in Untersuchungshaft sich befand, durfte

er Besuch empfangen, und die alte Gräfin beschloß, ihn selbst mit dem wichtigen Funde bekannt zu machen, den Catharina gethan. Sie blieb wochenlang in der Residenz und nun hoffte Catharina vergebens auf irgend eine Nachricht. Keine Zeile erhielt sie, seit Leo von der Existenz des Documentes wußte, und nach und nach sank ihre Hoffnung bis zu stiller Muthlosigkeit herab. Ihre Mutter war ihr eine treue Stütze, sie pflegte mit ihr den Kammerherrn, der langsam sich erholte, und überrascht von Catharina's Hoheit und unschuldsvoller Reinheit, ihr eine Dankbarkeit und zarte Ehrerbietung bewies, wie er es keiner Frau je zuvor gethan. Die Briefe, die er empfing, gaben die Nachricht, daß Leo zu neun Monaten Festungsarrest verurtheilt war, sonst hörte Catharina nichts; er hatte seine Strafe angetreten, ohne ihr ein Wort des Lebewohls zu sagen für diese lange, bange Zeit. Sie klagte nicht, sie verrichtete ihre Geschäfte nach wie vor, aber sie wurde von Tag zu Tage bleicher und die Mutter weinte oft an ihrer Statt.

Noch vor Weihnachten reiste der Kammerherr, soweit hergestellt, daß er in der Stadt seine vollständige Genesung konnte, ab, und nun wäre Catharina ganz allein gewesen wenn nicht ihre Eltern sie immer wieder freundlich aufgerichtet hätten in ihrer großen Verlassenheit. So oft die schlechten Wege während der Winterzeit es erlaubten, besuchten sie sich gegenseitig, sonst unterbrach fast nichts die stille Einförmigkeit ihres Lebens. Wie sehr Catharina auch einst der bewunderte Liebling der Umgegend gewesen war, und welch innige Theilnahme man auch ihrem Schicksale, das freilich Niemand recht erkannte, auch zollte, so hatte sie in der Pein und Ungewißheit ihrer Seele, und Fragen scheuend, auf die sie keine Antwort hatte, sich doch so zurückgezogen, die allgemeine Theilnahme und Neugierde so wenig befriedigt und ermuntert, daß zuletzt Niemand mehr ihre Abgeschlossenheit zu stören wagte und Jeder sich dem eignen und oft den allerseltsamsten Vermuthungen überließ.

Der Winter verging; der Frühling zog durch das Land, Lerchengesang und Sonnenschein vorauf, um ihn zu verkünden in aller Welt. Catharina hatte schon neunzehnmal den Frühling gesehen, aber sie hatte ihn nie begrüßt, nie empfunden wie dies Mal. Es sang und klang in dem jungen Herzen, als hätte auch hier der Lenz angeklopft mit seinem Zauberstaub und er sang ein wunderbares Lied, so schön und doch so wehmüthig, so nah und doch so fern, so unbekannt und doch so heimathlich! Auch der Wald begann sich zu schmücken, Birken und Buchen steckten neugierig die zarten Blätterchen aus den Knospen, an den Haselnußstauden schaukelten die Blüthenkätzchen im lauen Winde, Schlüsselblumen und Anemonen schmückten den Grund, süßer Veilchenduft wehte von dem Bergesabhang und im Parke zu Sturzach schlugen die ersten Nachtigallen. Catharina war trotz des Sonntags daheim geblieben. Sie saß allein in dem stillen Park; die Glocke der kleinen Dorfkirche tönte hell zu ihr herüber, ihr Herz suchte und fand Gott auch hier, unter den tausend Blüthen, die er geschaffen, in dem funkelnden Sonnenschein, der sie übergoß, in der tiefen wehmüthigen Einsamkeit, die sie umgab. Sie dachte nicht ausschließlich an Gott, aber die Wünsche und Gedanken ihrer Seele waren so rein und fromm, daß auch ihr irdisches Hoffen ein Gebet war, was er hört, was nicht eitel, wenn es auch irdisch ist.

Da legten plötzlich zwei liebende Ar[...]
schlanke Gestalt, da fühlte sie sich emp[...]
stürmisch-klopfendes Herz, und eine Sti[...]
Stimme, die sie kannte und sie erbebe[...]
Schrecken, stammelte bewegt: „Meine Cat[...]
mein geliebtes Weib!"

Und Sorgen und Zweifel schwande[...]
und diesem Wort, vor dem leuchtende[...]
glühenden Kuß; der Winter war verge[...]
Noth, und in dem Herzen hatte der Fr[...]
die Blüthen von Hoffnung und Glück[...]
eben verborgen darin ruhten.

Leo hatte von seiner Mutter die [...]
über das gefundene Codicill empfangen [...]
selben Tage seine Untersuchungshaft bee[...]
eigentliche Strafzeit begann, so wurde [...]
drücklichen Befehl des Fürsten, den [...]
bereitwillig unterstützte, untersagt zu sch[...]
also Catharina nicht sagen, wie glücklich [...]
war, der ihm das Mittel wurde, ihr [...]
Liebe zu beweisen, wie er den Reichthu[...]
den er ihr zu Füßen legen durfte. [...]
seine Mutter mit den mündlichen [...]
Liebe und Treue, wohl ließ er Cathari[...]
für kommende schwere Tage und die l[...]
Gräfin, die mit grenzenloser Bestürzu[...]
Tag unabwendbar heranrückte, wo s[...]
Schwiegertochter in alle Rechte einer s[...]
würde, zog es vor, Catharina alle Pei[...]
der Ungewißheit empfinden zu lassen, [...]
geweckt. Sie hoffte, der stolze Sinn [...]
in seinem rechtlichen Selbstgefühl leicht [...]
Catharina jetzt, wo keine Rede mehr [...]
geldgierigen Absichten sein könne, um [...]
Scheidung bewegen, sobald diese selbst [...]
in ihrem liebenden Glauben erschüttert [...]
sich in dieser Voraussetzung sowohl in [...]
in Catharina getäuscht; das lange [...]
alte Mann mit seinem Schwiegersohn[...]
gehabt, hatte ihm einen klaren und [...]
Herz desselben gestattet, und der Ob[...]
treu ein rechtes Mannesherz lieben ka[...]
wenn sie auch zweifelte, ersehnte doch [...]
dauer einer Liebe, deren berauschende [...]
empfunden, als daß sie ohne eine [...]
mit Ergebung sich hätte darin finde[...]
nur Trug und Spiel sei.

Die Gräfin war wohlweislich nich[...]
rückgekehrt, um Fragen auszuweichen, [...]
längere Reise unternommen, um kein[...]
Catharina zu bekommen, während diese [...]
beunruhigt wurde. Sie hatte sich üb[...]
unter den obwaltenden Verhältnisse[...]
in Sturzach zu wohnen, sondern wol[...]
dem ihr laut des Onkels Testament z[...]
in der Residenz leben. Der letzte Mo[...]
zeit war auf die persönliche dringen[...]
Kammerherrn, der seine schöne Pfleg[...]
in's Herz geschaut, als sie ahnte, [...]

weisen wollte, ihm erlassen, und daher erschien er, obwohl heiß ersehnt, doch unerwartet bei Catharina. Erst jetzt kam es zu Erklärungen und Versicherungen, denen sie mit Thränen in den Augen und einem Lächeln auf den Lippen. lauschte.

Die Dienerschaft war erfreut, daß der Graf, den sie in der kurzen Zeit, daß er der Herr auf Sturzach war, nicht allein fürchten, sondern auch lieben gelernt hatten, wieder da war; Erstaunen zeigte Niemand, Keiner hatte ja Catharina's Herzensangst und die Pläne der Gräfin gekannt. Zu Mittag kam der Oberförster mit seiner Frau, und seit Jahren hatte man den alten Herrn nicht so herzhaft lachen hören und seine Gattin nicht so innerlich froh gesehen als heute. Eine nach der andern von den Mägden, selbst Kutscher oder Gärtner huschten oder gingen, je nach der Würde ihres Amtes, an der großen Glasthür des Gartensalons vorüber, Jeder hoffte das Unglaubliche zu sehen; der Anton hatte steif und fest behauptet, er habe gesehen, wie der Graf die Gräfin geküßt habe. Und etwas Besonderes mußte geschehen sein, denn auf den Abend sollten die Schloßdienerschaft und die Dorfbewohner einen Tanz haben, wie an einem Festtage.

„Du lieber Schelm", lachte der Oberförster seiner Tochter zu, als er Abends mit seiner Frau fortfuhr, „diesen Tag müssen wir wohl roth anstreichen, daß er nie vergessen wird."

„Er steht in meinem Herzen, dieser Tag," sagte sie gerührt, ihrem Manne die Hand reichend, als sie allein waren und durch das offene Fenster in das dämmernde, liebliche Thal hinabschauten, „wie könnte ich ihn je vergessen!"

„Es ist ja unser Hochzeitstag, Catharina", flüsterte er, mit leidenschaftlicher Bewegung sie an sein Herz ziehend.

Unten aus dem Parke schallte jubelnde Lust, aber im Schlosse ward's still und als nach und nach die Lichter verlöschten, da wurde es nur dunkel im Hause, in den Herzen der jungen Gatten strahlte unvergleichlich reines Licht!

Der Raubmord im Aziendahof in Wien am 18. Oktober 1876.

(Schluß.)

Von Allen, die über ihn Zeugenschaft ablegten, wird er als ein sehr gewandter, anstelliger, aufgeweckter, aber auch als ein ausnehmend leichtsinniger, genußsüchtiger Mensch geschildert, dem es insbesondere an Ausdauer völlig fehlte. Gut und flott leben, möglichst wenig arbeiten, unermüdet aber dem Vergnügen nachjagen, war sein Ideal. Seine Hauptleidenschaft gehörte dem Cultus des schönen Geschlechts und daß er hier wenigstens viel Glück gehabt habe, wird ihm von allen Seiten nachgerühmt. Ein sehr lebendiges Zeugniß hievon liefert sein Verhältniß mit dem 17jährigen Mädchen in Klagenfurt.

Aber nicht nur sein Fortkommen und seinen Credit sondern auch seine Gesundheit opferte er dem allzueifrig betriebenen Frauendienste. Und es ist offenbar nichts Anderes, als die maaßlose Genußsucht, welche in ihm den verzweifelten Plan zur Reife brachte, sich auf dem kürzesten Weg, sei es auch durch einen Mord, eine größere Geldsumme zu verschaffen.

Was auf die schwache Seite seines Charakters ein besonderes Licht wirft, verdankt man der Mittheilung eines Wiener Arztes. Wenige Tage vor der Katastrophe hatte er sich bei demselben eingestellt, um ihn wegen desselben Geschwürs der linken Wange, welches eine so verrätherische Rolle im Signalement spielte, zu consultiren. Als der Arzt eine ganz einfache leichte Operation vorschlug, welcher sich selbst Frauen ohne Klage zu unterziehen pflegen, jammerte F. entsetzlich und ließ sich erst unzählige Mal versichern, daß keine Gefahr dabei vorhanden sei. Als ihm das Geschwür endlich abgenommen ward, fiel er, welcher einen so raffinirten Mordplan in sich herumtrug, nahezu in Ohnmacht. Dann fragte er noch den Arzt zaghaft, ob man denn mit einem solchen Leiden auch nach Wiener Neustadt fahren könne? was dieser natürlich bejahte.

Dies ist der Held jenes Raubmords, welcher geeignet war, eine solche Erschütterung, wie sie die Bevölkerung der großen Stadt erlitt, hervorzubringen. Allem nach ist er zwar ein intellektuell sehr begabter Mensch, aber ein genußsüchtiger Weichling, dem Alles zu Gebote stand, um sein Glück in der Welt zu machen, welchem es aber an dem festen Willen von seinen Gaben einen würdigen Gebrauch zu machen, ebenso sehr fehlte, als an Mannesmuth und sittlichem Gewissen.

Tadle, Freund, nicht deine Brüder,
Da auch du kein Engel bist!
Oft nur nach dem Scheine fließt
Harter Spruch auf Andr'e nieder, —
Was geschieht, warum's geschah,
Liegt nicht offen vor dir da.

Die Nacht.

Es floh des Tages buntes Leben,
Der Abend nahte klar und rein,
Und tausend flücht'ge Schatten weben
Sich in die duft'ge Stille ein.
Die Sterne, welche zahllos steigen,
Enthüllen ihre gold'ne Pracht,
Das Mondeslicht erhellt den Reigen
Und zephyrhauchend naht die Nacht.

Gefolgt von flücht'gen Amoretten,
Ersehnt, wo Hoffnung sank in's Grab,
Senkt sie des Schlummers süße Ketten
Auf jedes Menschenkind herab.
Sie naht, um milden Trost zu geben,
Und wo der Tag nur Elend wies,
Schafft sie im Traume reiches Leben,
Schafft sie der Sehnsucht Paradies.

Um mit des Abendsterns Gefunkel
Erwacht die holde Nachtigall,
Sie sendet durch des Waldes Dunkel
Der süßen Melodien Schall.
Und lieblich tönen ihre Klagen,
Von stiller Nacht allein belauscht,
Die auf dem leichtbeschwingten Wagen
Anmuthig schön vorüberrauscht.

In andachtsvoller ernster Feier
Empfängt sie schweigend die Natur,
Gehüllt in einen zarten Schleier,
Sorgt für der Menschheit Wohl sie nur,
Bis Phöbus wieder aus dem Schlummer
Die Welt erleuchtend neu erwacht —
Da flieht den Tag und seinen Kummer
Die holde Trösterin, die Nacht.

Gemeinnütziges.

(Von dem Setzen junger Bäume) Nachdem der Platz ausgesteckt war, wohin ein junger Baum gesetzt werden soll, ist das nächste Geschäft das Ausgraben der Baumgrube. Diese soll durchschnittlich 5—6 Fuß weit und 2—2½ Fuß tief sein. In Grasboden, in Ackerfeld, oder Gemüse-Gartenboden genügen auch 4 Fuß Weite und 2 Fuß Tiefe. Je bündiger oder fester ein Boden ist, desto größer sollen die Baumgruben gemacht werden. Auch sollen die Baumgruben jedesmal frühzeitig gemacht werden, und ist es sehr empfehlenswerth, wenn man die Baumpflanzung im Frühjahre vornehmen will, die Baumgruben im Herbste auszugraben, damit der Boden von der Atmosphäre im Winter hindurch locker und mürbe wird. Diese Anfertigung der Gruben im Spätherbste (Nov. Dez.) so lange es möglich ist, ist von großer Wichtigkeit, wird aber leider wenig beachtet. Daher kommt es auch so häufig, daß, wenn die jungen Bäume wenig Wurzeln besitzen, oder von Händlern längere Zeit herumgezogen werden, und die Wurzeln ausgetrocknet sind. Sollte vielleicht Jemand einen frischen Obstgarten anlegen wollen, so würde ich ihm rathen, den ganzen Platz im Herbste gut umzuackern, wenn der Platz nicht ohnehin ein Ackerfeld ist. Denn es ist all bekannt, je besser sich die Wurzeln ausbreiten können, desto schöner werden die Bäume, denn die Krone des Baumes richtet sich nach seinen Wurzeln. Diese Regel gilt auch bei dem Gemüsebau, denn je lockerer und besser der Boden ist, desto schöner und größer werden die Gewächse. Aber auch die Entfernung der Obstbäume von einander ist höchst wichtig. Man rechnet gewöhnlich im mittelmäßigen Boden, für Hochstämme, Aepfel, Birnen 30—40 Fuß. Zwetschgen 24 Fuß, Walnüsse 45 Fuß. Auch hört man sehr häufig Klagen, daß sowohl junge als auch ältere tragbare Obstbäume nicht gut wachsen wollen, besonders die im Grasboden stehenden, für solche Obstgärten gibt es kein besseres Mittel, als wenn man um solche Bäume herum den Grasboden mehrere Fuß weit umgräbt, und im Winter hindurch mit Dünger, Jauche oder guten Stallmist gut düngt. Im nächsten Frühjahre kann man entweder Grassammen säen, oder Runkelrüben darauf pflanzen, auf diese Art erhält man gesunde Bäume, und gutes Futter für das Vieh, denn ein guter Obstgarten soll doppelten Ertrag liefern, nämlich Obst und Futter, weil das Obst öfters mißräth. Je fleißiger ein Boden bearbeitet und gedüngt wird, desto größer ist der Ertrag. Aber auch die Reinhaltung der Obstbäume ist sehr nothwendig, besonders von Moos, dürren Aesten, Wuchertrieben, Wasserschossen, überflüssigen Aesten, überwaldeter Bäume, die nicht tragen wollen, weil sie zu dicht beieinanderstehen u. s. w. und so gibt es noch mehrere Krankheiten bei Obstbäumen, wodurch viele Bäume zu Grunde gehen.

(Nieskrampf.) Aus Paris wird geschrieben: Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein interessanter Fall. Ein junges Mädchen wurde plötzlich von einem so heftigen und nicht aufhörenwollenden Niesen befallen, daß man genöthigt war, zwei Aerzte herbeizuholen, welche dem Uebel nicht wehren konnten. Nach zwölfstündigen unaufhörlichem Niesen befand sich das arme Kind in einem entsetzlichen Zustande, die Augen traten aus ihren Höhlen, rieselnder Schweiß bedeckte ihren ganzen Körper. Versuche, sie mit Chloroform einzuschläfern, hatten nur vorübergehenden Erfolg und schließlich erneuerte sich das Niesen in noch stärkerem Maße. Endlich gelang es einem jungen Arzte, nachdem die Patientin 27 Stunden die schrecklichsten Qualen erduldet, durch kaltes Wasser, welches auf verschiedene Weise während drei ein halb Stunden angewendet wurde, das Uebel aufzuhalten. Die Kranke ist zwar noch sehr schwach, doch außer Gefahr.

(Kartoffel statt Seife.) Die Kartoffel kann man zum Reinigen der schmutzigen Wäsche benützen. Man kocht sie nur so viel, daß sie etwas hart bleiben und reibt damit die Wäsche. Zum Waschen von gefärbten Tüchern, Westen und andern gefärbten Sachen sind die Kartoffel besser als Seife oder Lauge.

(Cigarren.) Wie es kommt, daß unsere Cigarren manchmal einen so wenig aromatisch-schönen Geruch verbreiten, dafür gibt eine Mittheilung der „Ostsee-Ztg." aus Guben einigen Anhalt. Es sollen von dort aus ganze Waggonladungen getrockneter Kirschblätter zur Tabaksfabrikation verwendet werden.

Räthsel.

Erste Silbe.

Der Brauch ist alt, mich darzureichen,
Ich diene dann als Freundschaftszeichen.
Doch werd ich förmlich angetragen,
Wie sich's gehört,
Dann wird durch mein Versagen
Oft Ruh' und Glück zerstört.

Zweite Silbe.

Der Brauch ist alt, mich darzureichen,
Doch dien' ich nie als Freundschafszeichen.
Wer aber einst in frühern Tagen,
Mich und das Schwert
Als Lohn davon getragen,
Der ward gar hoch geehrt.

Das Ganze.

Ich bin so alt, wie Deutschlands Eichen,
Der Freundestreue kundbar Zeichen,
Und mich hielt man seit Hermann's Tagen,
Heilig und werth:
Mich zu entweihen wagen —
Hat unsr'e Zeit gelehrt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 50.
Wirrwarr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

fröhlichem, harmlosem Gelächter, welches das Gemüth erheitert und erweitert.

Die Seele dieses lustigen Hauses aber war eigentlich der Untermüller, Reginens Vater, oder wie man ihn in der Gegend zu nennen pflegte, der Müller Justus. Seine hohe schlanke Gestalt zeigte eine große Beweglichkeit und Muskelkraft, der schöne Kopf mit dem blonden lockigen Haar und mit dem edel geschnittenen Profil, den blauen, hellen Augen nahmen jeden Menschen, der ihn sah, für ihn ein. Die ganze Erscheinung trug das Gepräge eines guten, offenen und lustigen Mannes. Und so sprach auch die volle Brustistimme Jedem zum Herzen. Frei und frank trat er Jedermann entgegen. Mit den Kindern hatte er seine ganz besondere Art. Er konnte stundenlang mit ihnen spielen und plaudern, und sie spielten und plauderten mit Niemand lieber als mit ihm. Wenn er in guter Laune im Kreise der Seinigen vor der Thür oder in der Stube saß, und er hatte eigentlich immer einen trefflichen Humor, dann ging das Gespräch nicht aus, sei es, daß er von seinen Reisen berichtete oder Geschichten und Märchen erzählte oder allerlei Possen trieb, wie der Augenblick sie ihm eingab. Der Schatz seines Wissens war so groß, daß er ihm nimmer ausging. Dabei war er ein lustiger Sänger, der sich auf allerlei schöne Volkslieder verstand und die er zuweilen mit seiner Zither begleitete, denn er hatte dieses Instrument auf der Wanderschaft gelernt und entlockte ihm mit den breiten Händen oft wunderbar zart an's Herz greifende Töne. In all diesen Dingen, welche der Geselligkeit einen erhöhten Reiz verleihen, war er gewissermaßen der Lehrer Conrad's gewesen, der ihm seine Erzählungen und Lieder abgelauscht hatte und sie in seiner Weise vernutzte. Wie oft war es nicht dem jungen Manne gelungen, während des Soldatenstandes seine Kameraden und auf seinen Reisen neugewonnene Bekannte mit diesen alten Schnurren und Gesängen zu erfreuen, wobei er denn innerlich gestehen mußte, daß er sich eigentlich mit fremden Federn schmücke und nur aus dem Borne schöpfe, den ihm in schöner Jugendzeit der Untermüller erschlossen hatte. Ja, er dankte dem Müller Justus auch, nachdem er längst aus der Heimath geschieden war, eine Menge froher Stunden und guter Freunde.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Dem Herren über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren innigstgeliebten theuren Sohn und Bruder (2304)

Herrn

Joh. Nep. Frohnsbeck,

Wirthssohn von Schwaig,

ferne von seiner Heimath, in Wien, nach kurzem Krankenlager im 24. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Er starb, ergeben in den Willen des Herrn, Freitag, den 8. Dezember l. Js. im Krankenhause bei den barmherzigen Brüdern in der Leopoldstadt zu Wien, und wurde Montag, den 11. Dezember im Centralfriedhofe dortselbst beerdigt.

Wir bitten für den theuren Verblichenen um ein freundliches Andenken im Gebet und laden insbesonders dessen Verwandte und Freunde zu dem am Montag, den 18. d. M. in der Filialkirche zu Oberding Vormittags 8 Uhr stattfindenden Seelengottesdienst geziemend ein.

Fernerem gütigen Wohlwohlen empfehlend bitten um stille Theilnahme

Schwaig, den 14. Dez. 1876.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.





Samstag, den 16. Dezember

Präcis Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Zur Abendunterhaltung steht auf der Tages-Ordnung:

Wiederbelebungs-Versuche.

Der Ausschuss. (2303)

Coursbericht

vom **14. Dezember** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.60	100.90
4% dto. . . Mark	93.90	93.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.70	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	98.	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.80
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	186.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.10
3% Lombard-Bahn	46.70	—
3% Staatsbahn	—	62.4[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	45.20	—
5% " Galizische Bahn .	—	49.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	64.90	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.50
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	17.80	—
Braunschweiger . . . . . "	—	—
Augsburger . . . . "	19.30	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.	119.70
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.27	16.2[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . "	20.35	20.3[illegible]
Oester. Banknoten . . . . "	162.	161.8[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 51.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 290. Sonntag, 17. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Standesämter des k. Bezirksamts Freising.
Portofreiheit der Standesämter. Beurkundung des Personenstandes und Abschluß der Register nach Ablauf des Kalenderjahres betr.

Indem die Standesämter im Amtsbezirke Freising auf das h. Minist.-Rescript vom 24. Nov. 1876 (Amtsblatt des Staats-Minist. des Innern S. 485) bezüglich der Portofreiheit der Standesämter, und auf das Ministr.-Rescr vom 24. November 1876 (Kr.-A.-Bl. Seite 1737 mit 1739) betreffs der Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung zur genauesten Beachtung verwiesen werden, sehe ich mich zugleich beim Herannahen des Ablaufes des Kalenderjahres veranlaßt, den pünktlichsten Vollzug des Inhalts des § 14 des Gesetzes vom 6. Febr. 1875 die Beurkundung des Personenstandes betr. und der h. Ministr.-Entschließung vom 5. Dez. 1875 Ziff. 14 mit 17 (Müllers Handbuch Seite 37, 39 und 111) einzuschärfen.

Nach Ablauf des Kalenderjahres hat sonach **sogleich** der Standesbeamte jedes der 3 Haupt- und jedes der 3 Nebenregister **unter Vormerkung der Zahl der darin enthaltenen Eintragungen hinter der letzten eingetragenen Urkunde** abzuschließen, und **sofort die drei Nebenregister** der unterfertigten Aufsichtsbehörde einzureichen.

(Die drei Hauptregister sind sonach nicht mit anher vorzulegen.)

Bezüglich der genau einzuhaltenden und zu beachtenden Form dieses Jahres-Abschlusses in den drei Haupt- und Nebenregistern wird auf das in Müllers Handbuch S. 139 Ziff. 3 lit. a aufgeführte Beispiel verwiesen, und wird ausdrücklich bemerkt, daß **die Zahl** der Einträge **mit Worten** angeführt werden muß, und hiebei nur die wirklichen Eintragungen, nicht aber auch die Randeintragungen zu zählen sind. (vid. Ministr. Entschl. vom 5. Dez. 1875 Ziff. 15 Müllers Handbuch S. 112)

Ueber die Behandlung der gerade an der Jahreswende vorkommenden Geburts-, Verehelichungs- und Sterbefälle wird auf § 14 Abs. 3 des Ges. vom 6. Februar 1875 Müllers Handbuch S. 37 und S. 39 Ziff. 6 und 7) dann Ministr.-Entschl. vom 5. Dezember 1875 Ziff. 14 mit 17 (Müllers Handbuch S. 111 und 112) Bezug genommen, und sind also gegebenen Falls im Hinblick auf Ziff. 17 der Ministr.-Entschl. vom 5. Dez. 1875 die nach Einsendung der Nebenregister veranlaßten nachträglichen Eintragungen in **beglaubigter Abschrift** unverzüglich anher vorzulegen.

Da bei den Standesämtern des Amtsbezirks in den in Handen habenden Hauptregistern noch genügender Raum zu Einträgen auch für das nächste Jahr 1877 enthalten ist, so ist das dem Jahresabschluß pro 1876 folgende Blatt zum leicht erkennbaren Beginn eines neuen Jahrgangs ohne eigentlichen Eintrag, also leer zu belassen und blos mit

„Jahr 1877“

zu beschreiben, wenn nicht etwa noch vor dem Beginne des Jahres 1877 von der k. Regierung für das Jahr 1877 neue Registerbände den Standesämtern zukommen.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird die genaueste Befolgung dieser Anordnung dann verläßige Einhaltung des Einsendungstermines gewärtigt, und wird noch ausdrücklich bemerkt, daß sämmtliche Nebenregister **mit gehörig überschriebenen Umschlag versehen, und geheftet sein müssen**, wobei bemerkt wird, daß derlei Umschläge, nach Farben ausgeschieden und gehörig überschrieben bei Mais in München Thal Nr. 14 zu bekommen sind.

Freising, den 15. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Verkaufsstände am Marienplatze betr.

Am Freitag, den 22. Dezember l. Js. Vorm. 10 Uhr findet die Versteigerung der Verkaufsplätze am Marienplatze in der Kanzlei des Unterfertigten statt.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Freising, den 16. Dezember 1876.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der pro 1876 verfallenen Gefällsbodenzinsen zur Staats- und Ablösungskassa betr.

Den sämmtlichen Zahlungspflichtigen der **Stadt Freising** wird bekannt gegeben, daß von **nächsten Montag den 18. Dezember l. Js., an**, die Gefällsbodenzinse pro 1876 **innerhalb zehn Tagen** und zwar nur **während den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr** anher zu berichten sind.

An den Mittwochen oder sonstigen Markttagen finden keine Einzahlungen statt. (2311)

Freising, den 15. Dezember 1876.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Dezember. Das k. statistische Bureau hat vor kurzem die definitiven Ergebnisse der Volkszählung im Königreich Bayern vom 1. Dezbr. 1875 festgestellt. Hienach beträgt die gesammte ortsanwesende Bevölkerung des Königreichs 5,022,290 Personen, wovon 2,451,754 auf das männliche, und 2,570,536 Personen auf das weibliche Geschlecht treffen.

— Bei einem unlängst stattgefundenen Brande eines Bauernhofes in der Nähe Burghausens verbrannte eine Wöchnerin sammt dem armen Kinde. Charakteristisch ist, daß der Bauer eher dem Stalle als seiner armen Frau und dem Kinde zulief, indem er diese umkommen ließ, das Vieh aber rettete.

— In Hammelburg hat sich der dortige Rentbeamte erschossen.

Preußen. Der Circusdirector Renz hat mit seinen in der letzten Zeit in Köln gegebenen Vorstellungen einen Reinertrag von 240,000 Mk. erzielt, und doch klagt man über „schlechte Zeiten.“

— Köln, 5. Dez. Der „Ess. Ztg.“ zufolge hat die russische Regierung das Haus A. Hirsch und Cie. in Halberstadt mit Lieferung von 140,000 Ctr. Weichblei beauftragt, welche einen Werth von etwa 3 Mill. Mk. haben. Da

dieser Austrag nun sämmtliche Vorräthe erschöpft, ist in den letzten Tagen der Preis des Bleies von 20½ Mk. auf 22 Mk. gestiegen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Dez. Die Conferenz beschloß einstimmig für **Serbien** die Aufrechthaltung des Status quo ante, für Montenegro eine Grenzberichtigung. Achmed Ejub Pascha wurde zum Obercommandanten der Donau-Armee ernannt. Mukhtar Pascha ist mit 33 Bataillonen dorthin marschirt. Aus Rumänien finden massenhafte Uebersiedelungen nach Siebenbürgen statt. In den nächsten Tagen wird eine allgemeine Vorbewegung der russischen Südarmee erwartet. — Nach ungarischen Blättern hält man maßgebendsten Orts an einer dualistischen Lösung der Bankfrage fest. (Tel.)

— Wien, 15. Dez. Die Morgenblätter melden aus türkischer Quelle: die Pforte sei einer mehrwöchigen Verlängerung der Waffenruhe geneigt. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Dezember. Anklage gegen Joseph Mayer, 24 J. a., led. Schuhmacher von Gurnöbach und Vitalis Kopfmüller, 18 J. a, led. Dienstknecht von Steinkirchen, wegen Raubversuches, Körperverletzung und Vergehens wider die persönliche Freiheit. — Der 49jähr. led. Wagnergeselle Lechner befand sich am Ostermontag ds. Js. (17. April) im Wirthshause zu Förnberg, Ger. Pfaffenhofen, beim Nachmittagstrunke und war in Gesellschaft des Gütlerssohnes Holzmaier und des Bauers Müller. Lechner gilt im Orte als ein „Gspaßiger", mit dem sich die Leute gerne ihren Jux machen; das geschah denn auch an jenem Nachmittage, indem man ihn „aufzog", daß er nicht einmal eine Maß zahlen könnte; gleich wurde Lechner wieder „gspaßig", langte in den Hosensack und zog in das Taschentuch gebunden 25 fl. in Silber hervor, womit er prahlend auf die Tischplatte schlug. Sogleich rückte ihm Maier, der am Tische saß, näher und wurde gegen Lechner äußerst zuthunlich. Maier hatte damals in seinem Geldbeutel vollste Ebbe und konnte nicht einmal sein Bier bezahlen; er ist ein schlecht beleumundetes Subjekt, von dem Jedermann weit lieber den Stiefelabsatz als die Spitzen seiner Füße sieht. Als nun der leicht angestochene Lechner zu einer Verrichtung vor das Haus ging, folgte ihm Maier in den Hof, warf ihn zu Boden, drückte ihm das Genick zur Erde und griff in die Tasche, welche das Geld enthielt; zufällig mußte auch der Holzmaier in den Hof, worauf sich Maier sofort erhob und verlegen sagte, er habe mit dem „Gspaßigen" blos einen „Gspaß" gehabt. Die Sache blieb geheim, bis Maier später wegen eines anderen Deliktes eingezogen wurde; denn Lechner hatte aus Furcht vor einem Racheakte des gefährlichen Burschen nichts ausgesagt; erst als er ihn hinter Schloß und Riegel wußte, sprach er von dem Raubversuche. — Am Sonntag den 3. Sept. ds. Js. hat er in der Nähe des Neuwirthes in Langried Abends gegen 11 Uhr in Gemeinschaft des Kopfmüller den Dienstknecht Weichselbaumer überfallen, und wurde dieser von den beiden Burschen mit astigen Prügeln und Holzscheitern so geschlagen, daß er 5 Tage krank lag und 14 Tage nicht arbeiten konnte. Es verlor Weichselbaumer damals seine Baarschaft von 94 Mk, doch besteht kein genügender Anhaltspunkt, daß einer der Kerle das Geld nahm. Vom Präsidenten befragt, ob ihm die Schläge weh thaten, entgegnete Weichselbaumer lakonisch: „i moan schon!" Das Vergehen wider die persönliche Freiheit begingen die Strolche dadurch, daß sie dem Mißhandelten auf Handschlag das Versprechen abnahmen, zu schweigen, widrigenfalls sie ihn umbrächten. Beide wurden schuldig gesprochen, doch bezüglich des Kopfmüller angenommen, daß er die Strafbarkeit seiner That nicht eingesehen habe. Maier bekam 1 Jahr 9 Monat Zuchthaus, Kopfmüller 6 Monat Gefängniß.

Am 13. Dezember. Anklage gegen Ludwig Winter, 46 J. a., vormaliger Buchdrucker von Weilheim, und dessen Ehefrau Therese Winter, 40 J. a., wegen Unterschlagung. — Dieser Fall ist sehr einfach und kommt nur aus dem Grunde vor das Geschwornengericht, weil Ludwig Winter eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten, die ihm durch das Urtheil des oberbayerischen Schwurgerichtshofes wegen Preßvergehen zuerkannt worden war, noch nicht vollständig erstanden hat. Ludwig Winter wurde per Gensdarm vom Gefängnisse Laufen vorgeführt seine Frau ist nicht erschienen und wurde in contumaciam abgeurtheilt. Die beiden Eheleute betrieben in Weilheim ein Pfandleihgeschäft und gingen, als sich das nicht rentirte, nach München flüchtig; von den bei ihnen versetzten Pfändern haben sie verschiedene versetzt und verkauft und somit mehrere Vergehen der Unterschlagung verübt; Ludwig Winter wurde zu 6 Monaten 15 Tagen, Therese Winter zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienst zu Lengdorf, B.-A. Erding. Fassionsmäßige Einkünfte nach Abzug der Lasten 1003 Mk. 42 Pf. An Grundstücken zur Nutznießung überlassen 12 Tagw. 35 Dez. Garten, Ackerland und Wiesen Gemeindeschreiberei von zwei Gemeinden mit einem jährlichen Funktionsgehalt von 207 Mk. Gesuche bis längstens 4. Januar 1877 bei der Distriktsschulinspection in Taufkirchen einzureichen.

Der Schul- und Kirchendienst zu Petting, B.-A. Laufen. Fassionsmäßige Einkünfte 856 Mk. 44 Pf. Gemeindeschreiberei von 4 Gemeinden und die Schreiberei des Standesamtes mit einem jährlichen Funktionsgehalt von 153 Mk. Gesuche bis längstens 8. Januar 1877 bei der Distriktsschulinspektion in Laufen einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Von der „Nationalbank des Großh. Luxemburg" sind nach Mittheilung des Reichskanzleramtes neuerdings auf Reichswährung lautende Banknoten und zwar in Abschnitten zu 5, 10 und 20 Mark ausgegeben worden. Die Verwendung dieser Banknoten zu Zahlungen innerhalb des Reichgebietes ist bekanntlich nach § 11 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 verboten und wird mit Geldstrafen von 50 bis 5000 Mk., im Falle gewerbsmäßiger Verwendung daneben bis zu einem Jahre bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Lokales.

Freising, 16. Dez. Am vorigen Sonntage war unserer Gewerbeausstellung neu zugegangen: ein prachtvoller Rennaissance-Pfeilertisch mit weißer Marmorplatte und ausgezeichnet schöner Vergoldung von Hrn. Maler **Kromer** hier; von Hrn. Seilermeister **Neumaier** sind zu seiner früheren, vorzüglich gelungenen Ausstellung mehrere neue treffliche Gegenstände gekommen und durch Vermittlung des Kunstgewerbevereins in München war eine Garnitur sehr schöner Meubel ausgestellt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Ausstellung von Seite hiesiger Aussteller eine immer regere Theilnahme finden würde!

Freising, 15. Dez. Man erlaubt sich aufmerksam zu machen, daß die Versammlungen des hiesigen Schachklubs, dessen Mitgliederzahl, nebenbei bemerkt, derzeitig 18 beträgt, jeden Montag Abend bei Café Reusch stattfinden. Freunde dieses Spieles werden natürlich stets mit Freude begrüßt und denjenigen, welche Lust haben sich auch einige theoretische Kenntnisse im Schachspiel anzueignen, sollen demnächst in ein paar ganz kurzen, von praktischen Beispielen stets begleiteten Vorträgen von kundiger Seite Unterweisungen in den Kenntnissen zu Theil werden, die wohl für jeden unerläßlich sind, einigermassen auch den

Namen eines Schachspielers Anspruch machen will. Zum Schlusse sei die Bemerkung gestattet, daß nach Beendigung des durchschnittlich anderthalb Stunden dauernden Spieles der Schachverein sich gewöhnlich in jene Räume begibt, wo „der Kegel heilige Neunzahl winkt", und daher Befürchtungen von gähnender Langweile, wie sie beim Gedanken an eine lediglich „schachende" Gesellschaft den Laien so gerne befallen, mehr oder weniger in den Hintergrund treten dürften. K.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Die Müllerin, seiner Regine Mutter, aber paßte ganz zu dem Wesen ihres Mannes. An Allem, was er sprach und that, nahm sie den lebhaftesten Antheil. Sie sah ihn stets mit der lebendigsten Theilnahme in den freundlichen Zügen an. Auch nachdem die Flitterwochen lange dahingezogen waren, blieb er der Mittelpunkt ihrer Gedanken und das Ziel ihrer Sorgen. Keiner lachte herzlicher über alle Scherze wie sie. Niemand theilte nachhaltiger die Munterkeit, die er erregte. Wenn er heim kam, brachte sie ihm den Hausrock entgegen. Bei Tisch legte sie ihm die besten Bissen auf den Teller. Ohne daß sie selber grade die Unterhaltung anregte, sorgte sie durch die unveränderte Theilnahme an derselben, daß sie in stetem Flusse blieb. Man mußte seine Freude in diesem Hause haben, denn die Herzen waren hier auf denselben Ton gestimmt. Dabei hatten alle Gespräche einen gutartigen Charakter. Von Schimpfen und Schelten über Land und Leute, Zeitläufe und Zustände war keine Rede. Man pflegte alles von der besten Seite anzusehen und zu besprechen.

Zu diesen Hausgenossen, die das Bild einer glücklichen Ehe gewährten, gesellte sich noch der alte Untermüller, der Vater der Frau und der ursprüngliche Besitzer des Hauses, denn der Müller Justus, wie man den Schwiegersohn zum Unterschiede von dem alten Manne hieß, hatte in die Wirthschaft hineingeheirathet. Diese gehörte nun freilich nach wie vor dem Greise, aber er war nicht mehr im Stande, das Geschäft zu führen. Man hatte ihn, als er in hohen, aber noch kräftigen Mannesjahren und mitten in der rüstigsten Thätigkeit stand, nach einem Gewitter bewußtlos unter einem Baume in der Nachbarschaft gefunden und nach Hause gebracht. Ob der Blitz ihn getroffen oder ob ein Schlag ihn gerührt hatte, konnte nicht ermittelt werden. Dem herbeigerufenen Arzte war es allerdings gelungen, das gelähmte Leben zu wecken, aber der alte Mann erwachte doch zu einem trostlosen Dasein. Seine Zunge und seine Füße waren gehemmt. Alle Mittel, das Uebel zu heben, versagten. Man hörte ferner keinen verständlichen Laut von seinen Lippen und er saß stets an dieselbe Stelle gebahnt im Sessel. Bei gutem Wetter aber wurde er vor das Haus in den Sonnenschein getragen. Trotz dieses traurigen Zustandes ertrug der Greis seine jammervolle Lage mit der größten Geduld. Er nahm sogar an Allem, was er sah und hörte, traulichen Antheil, denn er wurde von den Kindern und der Enkeltochter mit unablässiger Freundlichkeit gepflegt. Sein stilles trauriges Bild gehörte ganz und gar in den Kreis dieser guten Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Grosses Lager von Spiegel-, Gold- & Politurleisten, *ovalen Rahmen, Crucifixe,* Glas-, Steingut- & Porzellan-Waaren,

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

bei

F. P. Ostermann.

Durch vortheilhafte Einkäufe **sehr billige Preise.**

Handlung von Alfenide-, Silberplaqué- & *Sydrolith-Waaren,* Meerschaum-, Galanterie- & Portefeuille-Waaren.

Verehrl. Gesellschaften, bei grösserem Bedarf entsprechenden Rabatt.

Empfehle einem hies. verehrl. Publikum und Umgebung mein best assortirtes

Pelzwaaren-Lager

einzeln, wie in Garnituren von Bisam, Oposum, Iltis und Kanin, Pelzmützen für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen berechnet. Auch sind sehr schöne Garnituren in Nerz vorräthig.

Wilh. Hüther,
(2224) Säckler und Kürschner, **Rindermarkt Nr. 370.**

Vergnügungs-Tanzkurs.

Unterzeichnete erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß obiger Kurs mit Anfang Januar im Saale der **Schießstätte** beginnt, und derselbe **Donnerstag, den 4. Januar Abends ½8 Uhr** mit einem **Kränzchen nebst Christbaumfeier** eröffnet wird.

Die geehrten Herren und Damen, welche sich bei diesem Kurse zu betheiligen wünschen, werden um baldige Anmeldung gebeten, welche zu jeder Stunde in meiner Wohnung (Schießstätte) freundlichst entgegengenommen wird.

Honorar für den ganzen Kurs: Herren 5 Mk., Damen 3 Mk. pränumerando.

In aller Hochachtung ladet ergebenst ein (2309 2a)

Minna Augusta Reithmayer,
Institutslehrerin für Tanz und Anstand.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Maffeistraße im Gräfl. Arco-Valley'schen Palais.

(2097)

Leipzig, den 16. Dezember 1876.

Illustrirte Zeitung.

Die soeben erschienene Nummer 1746 enthält folgende Illustrationen:

Das Denkmal zur 100jährigen Jubelfeier der Freiheits-Erklärung der Vereinigten Staaten von Amerika.
Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch.
Die Abreise des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch von St. Petersburg zur russischen Südarmee.
Das neue Gebäude des Vereins Berliner Architekten.
Das neue k. k. Hofschauspielhaus in Wien.
Illustrirte Weihnachtsliteratur.
Die Städtewappen des deutschen Reichs.
Marpinger Schaumünze.

☞ Bestellungen auf die „Illustrirte Zeitung" (vierteljährlicher Abonnementspreis 6 Mark) werden von allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungs-Expeditionen, so wie in der Unterzeichneten entgegengenommen.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Franko per Post.

Sprotten per 400 Stück Mk. 7, **Große gräucherten Aal** per 8 Pfund netto Mk. 10.80., (2316 3a) empfiehlt in stets frisch geräucherter Waare gegen Nachnahme.

Neumünster bei **Kiel. Wilhelm Bening.**

Rheinischer

Traubenbrusthonig

allein ächt



mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Apoth. **J. Mayer,** in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer,** in Landshut bei **J. C. Deutter,** in München in sämmtlichen Apotheken.

Verlaufen

hat sich am Montag, den 11. Dezbr. lfd. Js. Nachmittags ein halb weiß und halb roth gezeichneter **Schweinsbär,** 2 Jahre alt. Vor Ankauf oder Abschlachtung wird ernstlich gewarnt. Dem Auskunftgeber über denselben gute Belohnung zugesichert von **Theres Beilhofer,** Bauerswittwe zum Starmaier bei Gammelsdorf. (2313)



Die berühmte Schrader'sche

Weiße Lebensessenz;

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr. pr. Fl. 1 Mk. bei Hof-u. Stadtapotheker **J. Mayer** in Freising, **P. Preitenachner,** Au, Apotheker **H. Zehrer,** Moosburg, Apotheker **Keck,** Mainburg, Apoth. **Josef Zegmann,** Dorfen, Apoth. **Leypold,** Landshut, Apoth. **L. Föckerer,** Schwaben, Apotheker **A. Weiß,** Altomünster.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Sonntag, den 17. Dezember.

Unter Mitwirkung der hies. Stadtmusik.

Die Hammerschmiedin aus Steyermark, oder: **Eine folgenreiche Landpartie.** Heiteres Charakterbild mit Gesang in 4 Akten von Fr. Kaiser.

Southampton, 12. Dez. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 2. Dezember von Newyork abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Neckar" überbringt 163 Passagiere und volle Ladung.

Southampton, 13. Dez. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „Hannover", Capt. H. Erdmann, welches am 24. November von Neworleans und am 27. November von Havana abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten Hurst Castle passirt und hat heute um 6 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 7. Dezember: Carl, Sohn des Viehhändlers Lorenz Huber dah. Am 10. Dez.: Joseph, Sohn des Zimmermanns Johann Baptist Plemer dah. Am 11 Dezember: Theresia, Tochter des Oekonomen Anton Kistler dahier. Am 13. Dez.: Joh. Bapt., Sohn des Privatiers Herrn Thomas Glas dahier. Am 14. Dezember: Maria, Tochter des Taglöhners Ignaz Schwarz dahier.

Gestorbene:

Am 13. Dez.: Kunigunde, Tochter des Viehhändlers Georg Koch dah., 9 Mon. 23 Tg. a. Am 15. Dez.: Joseph Niedermaier, verwittibter Packträger und Spitalinsasse dahier. 66 J. a.

Getreidepreise.

Erding, 14. Dezember. Weizen 35 M. 29 Pf. gest. — M. 85 Pf., Korn 24 M. 52 Pf. gest. — M. 28 Pf., Gerste 23 M. 74 Pf. gefl. — M. — Pf., Haber 14 M. 16 Pf. gefl. — M 3 Pf.

Deggendorf, 12. Dez. Per D.-H.: Waizen 34 Mk. 40 Pf gest. — M. 37 Pf. Korn 25 M. 28 Pf. gest. — M. 3 Pf. Gerste 21 M. — Pf. gefl. — M. 54 Pf. Haber 13 M. 82 Pf gefl. — M. 6 Pf.

Coursbericht

vom **15. Dezember** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100 30	100.30
4% dto. . . Mark	93 80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.60	93.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.1[illegible]
dto. . . . . . fl.	99.	98.1[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.50
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52.90
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	73.10
3% Lombard-Bahn	46.70	—
3% Staatsbahn	—	62.40
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	45.20	—
5% „ Galizische Bahn.	—	49.90
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	64.90	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . .	—	99.50
5% Consolidirte	—	101.40
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.[illegible]
Braunschweiger . . . . . „	84	82.
Augsburger . . . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleih	120 50	1[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	16.[illegible]
Engl. Sovereigns	20.38	20.[illegible]
Oester. Banknoten . .	160.90	160.[illegible]

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 16. Dezember 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4787	3998	789	11	72	—	3	—	—
Korn . . .	2703	2360	343	9	12	—	11	—	37
Gerste . .	2031	1291	740	8	50	—	—	—	20
Haber . .	6919	6311	608	8	23	—	—	—	[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 291. Dienstag, 19. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Wirthes Paul Neumaier von Oberhummel, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Schönmezler, wurde mir heute ein in vollstreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 13. November l. Js. durch den königl. Gerichtsvollzieher Oettel für den Anwesensbesitzer Ignaz Huber von Thulbach, nicht vertreten und zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, zugestellt.

Durch dieses Urtheil, welches in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden kann, ist Huber schuldig gesprochen, 771 Mk. 42 Pf. Hypothekkapital nebst Zinsen und Kosten zu bezahlen.

Freising, am 16. Dezember 1876. (2320)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Gemeindeschreiber des k. Bezirksamts Freising.

Nichteinhaltung der Terminsvorlagen betr.

Es kömmt in der Neuzeit vielfach und zwar in den wichtigsten und dringendsten Gegenständen vor, daß die zu angeordneten Vorlagen vorgesetzten Termine nicht eingehalten werden. Dieses kömmt hauptsächlich daher, daß die amtlichen Ausschreiben entweder gar nicht oder nicht mit gehöriger Aufmerksamkeit gelesen, oder mit der Sacherledigung immer bis zum äußersten Termin zugewartet wird, ohne zu bedenken, daß bei der Einsendung selbst oft noch Verzögerungsvorkommnisse eintreten, und also dann Terminsversäumungen vorkommen können.

Man hat nun in mehreren Fällen auf Kosten der Bürgermeister bereits Wartboten absenden müssen, und wird nun bei Fortsetzung solcher Saumseligkeit auch fernerhin von dieser Maßregelung unnachsichtigen Gebrauch machen, weßhalb man wiederholt **zur rechtzeitigen** Vorlage aller Terminsarbeiten ermahnt, und dringenst anrathet, nicht immer mit diesen Vorlagen **bis** zum äußersten Termin zuzuwarten.

Insbesonders ist man bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßt, **den genauesten Vollzug** der amtlichen Ausschreibung vom 11. Dez. 1876 (Tagblatt Nr. 287) die Reichstagswahlen betr. einzuschärfen, und gewärtigt man sonach auch die **von sämmtlichen Bürgermeistern** in diesem Betreffe bis zum 24. Dez. l. Js. und die dann von den Wahlvorstehern bis zum 13. Januar 1877 zu erstattenden angeordneten Anzeigen.

Freising, den 16. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.

Ausstellung von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen betr.

Es wird wohl unzweifelhaft im Interesse der Jagdliebhaber gelegen erscheinen, daß dieselben schon beim Beginne des Jahres 1877 sich im Besitze von Jagdkarten und bezw. Schutzgewehrscheinen befinden. Demgemäß erhalten die Bürgermeister des Amtsbezirkes hiemit die Weisung, an sämmtliche Jagdkartenbesitzer in ihren Gemeindebezirken speziell und überhaupt in den Gemeindebezirken die Aufforderung zur sofortigen Anmeldung um Jagdkarten und bezw. Schutzgewehrscheine pro 1877 ergehen zu lassen. Die Anmeldungen sind unter genauer Angabe des Signalements der Bewerber nach **Alter, Statur, Haare** und **besonderen Kennzeichen** zu verzeichnen, von den Jagdkarten-Bewerbern im Hinblicke auf Art. 15 und 16 des Gesetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd betr.“ bezw. d. höchsten Ministr.-Entschl. vom 25. Novbr. 1875 Nr. 1741 (Fin.-Minist.-Bl. Nr. 24 S. 286) je 15 Mk zu erheben, hievon sogleich 10 Mk. der betr. Armenpflege gegen eine gemäß höchster Ministr.-Entschl. vom 2. August 1873 „das Cassawesen in den Gemeinden mit Landgemeinde-Verfassung und der Armenpflegen in solchen Gemeinden betr.“ **nur vom Einnehmer,** nicht auch vom Vorstande der Armenpflege zu unterzeichnende Quittung auszuhändigen und **diese Quittung sammt den je restigen 5 Mk, dann die Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren Leumund anher in Vorlage zu bringen.**

Freising, den 17. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Jagd des Stadtbezirkes Freising betr.

Am 29. Dezember 1876, Nachmittags 1 Uhr,

wird im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes dahier die Freisinger Gemeindejagd, bestehend aus einem Grund-Complex von ca. 5896 Tagwerke, öffentlich an den Meistbietenden auf die Dauer von 9 Jahren auf dem Versteigerungswege verpachtet.

Pächter, welche dem Magistrate unbekannt sind, haben sich über ihre Person und auch darüber durch Zeugnisse neuesten Datums im Hinblicke auf Art. 7 Abs. 4 des Gesetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd betr.“ auszuweisen, daß sie als Pächter angenommen werden können. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Freising, den 15. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

1) Herr **K. F. Lupp,** protest. Lehrer.
2) „ Schaffner, Wundarzt mit Familie.
3) „ L. Kannreuther, Prediger.
4) „ Geisler, Kaufmann mit Frau.
5) „ Vogel, freiresign. Pfarrer.
6) „ Nikolaus Hütt, Gastgeber mit Frau.
7) „ Danegger, Kaufmann mit Frau.

8) Herr Geisler, Spiritusfabrikant mit Frau.
9) „ Bold, Gefängnißwärter mit Frau.
10) „ Danrer, Bierbrauer mit Frau.
11) „ Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister mit Frau.
12) „ Herb, Färbermeister mit Frau.
13) „ Jochner, Wäscher.
14) „ Auer, Glasermeister mit Frau.
15) „ Dr. J. B. Prechtl, freiresign. Pfarrer.
16) Fräul. Elise Schönberger, Haushälterin.
17) Herr Illinger, Seifensieder mit Frau.
18) „ Weninger, k. Notar mit Frau.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Dezember. (Oberbayerischer Landrath.) Eine längere Debatte veranlaßte die schon seit Jahren im Landrathe behandelte Ampercorrection, d. i. die Tieferlegung der Amper und des Ammerseees zum Zwecke der Entwässerung der um den Ammersee gelegenen Moose. Nachdem sich der Regierungscommissär für Durchführung dieses Projektes ausgesprochen, wurde ein Ausschußantrag angenommen dahingehend, daß der Genossenschaft, die das Projekt in die Hand genommen, nach Erwerbung der Mühle Wildenroth, 15,000 Mk. aus Kreismitteln zu behändigen seien. — Den weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete der Etat der deutschen Schulen pro 1877. Für je eine Oberlehrerstelle in Schwabing, Rosenheim und Traunstein beantragt der Ausschuß Zuschüsse aus Kreisfonds. Die Pfarrer Pfaffenberger und Freitag erklären sich gegen diese Position; letzterer betont insbesondere, daß Oberlehrerstellen in Landgemeinden nicht nöthig seien; darauf erwidert Regierungscommissär Gresbeck, daß dies auch nicht beabsichtigt sei. Der Ausschußantrag wird angenommen. Bei der Debatte über die Revision der Kreiszuschüsse für Unterrichtszwecke, welche alle 10 Jahre vorzunehmen ist, gibt Graf Arco die Erklärung zu Protokoll, daß er es nicht in der Competenz des Landrathes gelegen halte, über die Verhältnisse der deutschen Schule Beschlüsse zu fassen. Referent Arnold entgegnet, daß gerade die Beschaffung der Mittel für Unterrichtszwecke die Hauptaufgabe des Landrathes sei. Die Bitte des Pfarrers Freitag, dem Schulbenefiziaten in Frauenried eine Aufbesserung zu Theil werden zu lassen, wird nach Instruktion des betreffenden Gesuches berücksichtigt werden. In den Gemeinden Waging, Erding, Wollenbach und Imhofen soll mit Zustimmung der Gemeinde-Collegien der Kirchendienst vom Schuldienst getrennt werden, wodurch dem Kreis einige Lasten erwachsen, welche der Ausschuß zu übernehmen beantragt. Pfarrer Pfaffenberger erklärt, daß er gegen diesen Antrag sei; in vielen Gemeinden müsse der Kirchendienst den Lehrer ernähren; durch Trennung der beiden Dienste werden die Lehrer geschädigt. Referent Arnold entgegnet, daß eine solche Trennung blos in Städten und Märkten durchgeführt werde. Der Ausschußantrag wird angenommen. (Schluß f.)

— München, 17. Dez. Es verlautet, daß die zwei bestehenden bayrischen Cürassier-Regimenter von Neujahr ab in Dragoner-Regimenter verwandelt werden.

— München, 17. Dez. Nickelmünzen werden vorläufig nicht mehr geprägt, da die bestimmte Summe voll ist.

— Passau, 15. Dez. Welches Leben der Getreidetransport aus den untern Donaugegenden hier entfaltet, möge man daraus entnehmen, daß an den meisten Tagen 30—35 Wagen mit 6000—7000 Centnern Frucht aus den Schleppschiffen verladen werden. Heute noch harren etwelche Lastschiffe der Ausladung und auf dem Wege befinden sich deren noch fortwährend. Die ausgeladenen Getreidesorten in Waizen, Korn und Gerste wandern meist nach Württemberg, Baden und die Schweiz.

Sachsen. Die Holzpreise sind im Königreiche Sachsen ganz enorm gefallen. In den Staatsforsten wollte man 30 Prozent unter den vorjährigen Preisen abgeben, die Händler verlangten aber 50 Prozent Abschlag.

Ausland.

Rußland. Die unterseeischen Torpedo's im Schwarzen und Azow'schen Meere haben schon ein Opfer gefordert. Ein englischer Kauffahrer wollte an der Rhede von Kertsch anlegen, rannte jedoch gerade auf die gefährliche Stelle los und war im Augenblicke ein Trümmerhaufen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Dezember. Anklage gegen Benno Gasteiger, 45 J. alt, Benefiziat in Rosenheim, wegen Beleidigung durch die Presse. — In Nr. 59 des „Wendelstein", den Hr. Gasteiger redigirt, war eine Correspondenz aus Laufen, die einen lebhaften Vorgang im Bureau des dortigen Bezirksamts schilderte und besprach. Als nämlich der Pfleger Kern der Kirche zu Leobendorf ganz verarmt gestorben war, hatte sich ein Defizit von 1275 fl. herausgestellt; der neue Pfleger, der Edelbauer Putzhammer von dort, erschien wiederholt bei Bezirksamtmann Oesch in Laufen, um die Begleichung des Defizits zu erwirken, woselbst ihm eröffnet wurde, daß die k. Kreisregierung die Abschreibung des Defizits verfügt habe; damit nicht zufrieden, kam am 21. Juni d. J. Putzhammer wieder in das Bureau des Bezirksamtmannes und benahm sich dort so grob und beleidigend, daß er vom Oberschreiber und dem Amtsdiener zur Thüre hinausgeschoben und später wegen Beleidigung zu 21 Tagen Haft verurtheilt wurde. Dieser Vorgang war nun im „Wendelstein" in einer Weise besprochen, als habe dem Bezirksamte die regelrechte Beilegung nicht geeilt, der Amtmann habe alle Schreiber zusammengerufen, die dann den Bauer hinauswarfen ꝛc. Bezirksamtmann Oesch stellte daraufhin Klage wegen Berufsehrenbeleidigung. In der öffentlichen Verhandlung wurde constatirt, daß sich der Bauer sehr ungestüm benahm. Benefiziat Gasteiger stellte jede beleidigende Absicht in Abrede und habe den Artikel nur zu dem Zwecke aufgenommen, um die Oberaufsichtsbehörde auf die Mißstände in der Kirchenverwaltung Leobendorf aufmerksam zu machen, da nach seiner Ansicht, Pfarrer Holzschneller zum Ersatze verpflichtet sei; daß dieser sein Amtsgenosse sei, kümmere ihn nicht. Dem Bauer sei durch die Strafe wegen der Beleidigung des Bezirksamtmannes vollkommen recht geschehen, und er habe sich gewundert, daß es nicht eine größere Strafe absetzte. Während der k. Staatsanwalt Schwarz mit großem Eifer auf Schuldigsprechung drang, führte die Vertheidigung (Rechtsanwalt Dr. v. Auer) aus, daß sein Client nicht zu weit gegangen sei, indem er die Verhältnisse in Leobendorf in die Oeffentlichkeit zog. Nach langer Berathung kehrten die Geschworenen mit einem „Unschuldig" in den Saal zurück und wurde Herr Gasteiger freigesprochen. (Er war früher wegen Beleidigung des bayer. Gesammtministeriums zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt worden.)

Anklage gegen Crescenz Autenzeller, 25 J. alt, led. Dienstmagd von Langenmosen, wegen Versuches zum Verbrechen des Kindesmordes. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände an und kommt die Uebelthäterin mit 4 Jahr Gefängniß weg.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Bei der anhaltend günstigen Witterung sollen Besitzer von Obstbäumen dieselben gehörig „ausputzen", d. h. alle dürren, ferner die in den Baum hineinwachsenden, die sich reibenden oder zu enge bei einander stehenden Aeste entfernen und den Baum an Stamm und Hauptästen vom Moose und alter Rinde reinigen. Besonders zweckmäßig wäre es, die wahren Wildnisse von Zwetschgenbäumen um die Dörfer herum tüchtig zu lichten, daß Luft und Sonne auf Baum und Gras ihren wohlthätigen Einfluß üben können.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 7. Dezember 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 27./29. v. Mts. „die Preisevertheilung an den Volksschulen in Freising betr." und wurde beschlossen, diese Angelegenheit bis zur Berathung und Feststellung des Kommunaletats pro 1877 ad acta zu nehmen; b) desgleichen vom 1./7. l. Mts. die Staatsstraßen betr. wornach solche Straßentheile, soweit Wohngebäude an denselben angebracht sind auf die Stadtgemeinde übergehen sollen; c) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 1./6. l. Mts.: 1. den Voranschlag der Armenpflegschaftskassa pro 1877 betr., 2. den Voranschlag des Armenfondes pro 1877 betr., 3. den Voranschlag des Waisenfondes pro 1877 betr., wornach diese Voranschläge nach den Ansätzen des Magistrats ohne Erinnerung genehmigt wurden, 4) Festsetzung der Schulgeldnachlässe betr. und wird die vom Magistratsrathsvorstande abgefaßte Erwiderung hierauf magistratsseits genehmigt, 5) die Einführung der 6cursigen Realschulen, hier Bericht des Magistrats-Vorstandes über das Resultat des von der gewählten Kommission — über Neubau eines Wohnhauses durch die Stadtgemeinde — gefaßten Beschlusses vorläufig in der Angelegenheit nicht weiter vorzugehen, und auch die Plan-Revision nicht zu sistiren bis der Landrath über die betr. Reorganisation der Gewerbschule Beschluß gefaßt hat um darauf hin eine festere Basis für die gemeindliche Beschlußfassung zu erhalten; d) Anzeige der Statuten-Aenderung der Zimmerstutzengesellschaft Viktoria und wird hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben. (Schluß f.)

Freising, 18. Dez. Vielleicht zum ersten Male wurde gestern im Dome Palestrinas größtes Kunstwerk, die sechsstimmige Missa papae Marcelli gesungen. Es ist nemlich diese Messe von dem ansehnlichen Sängerchore der hiesigen Studienanstalt aufgeführt worden. Wir hatten vor Kurzem von demselben Chore Asolas Messe und ein Requiem Anerio's sehr gut singen gehört und freuten uns daher besonders, wieder einmal dieses wunderbar schöne Werk Palestrinas, unseres größten Componisten kirchlicher Musik, zu hören, diese Fülle und Majestät, diese Kraft und Würde, die in dem kunstvollen wetrapunktischen Gefüge liegt. Und sicher — die Ausführung war eine vorzügliche Leistung der k. Studienanstalt, die ebensosehr von dem Kunstsinne und unermüdeten Fleiße des Dirigenten als von dem Eifer und der tüchtigen Schulung der Sänger Zeugniß gibt. Die Sologesänge zeichneten sich insbesonders durch schönen und kräftigen Ton, durch richtige Erfaßung und Belebung des Textes, durch accuraten und gewißenhaften Vortrag aus. Aber auch den großen Chor wußte der Dirigent rhythmisch und dynonnisch mit geschickter Hand zu leiten, so daß das Kunstwerk auch kunstvoll vorgetragen wurde.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Als er in die Stube trat, fand er seinen Vater bereits hinter dem Frühstückstische. Daß der Alte nach der Schwärmerei des vergangenen Tages ein übernächtiges und verdrießliches Gesicht aufgesetzt hatte, bemerkte er nicht. Er bot ihm einen guten Morgen, der mürrisch erwiedert wurde, setzte sich an seine Seite und griff mechanisch nach Trank und Speise. Die alte Gertrud saß in einer Ecke des Zimmers und spann.

Eine Weile blieb es stumm. Dann fragte der Sohn mit kleinlauter Stimme: „Wie geht es denn mit dem Nachbar in der Untermühle?"

„Wie so?" fragte der Vater kalt und sah ihn mit empörtem Blick an.

„Ich habe einen Gang in diese Wiese und in den Wald gemacht," erwiderte Conrad. „Da bin ich denn bis an den Abhang vor der Untermühle gekommen. Es sah mir Alles so verändert und vernachlässigt aus."

„Habe ich es mir doch gedacht," fuhr nun der Bergmüller auf. „Ueberflüssige Neugierde! Freilich ist dort Alles verrottet und verdorben; daß Du Dich nicht unterstehst, wiederum mit dem verlumpten Bettelvolk anzubinden, wie Du es vor Zeit gegen meinen Willen gethan hast."

Er wollte noch weiter fortfahren, da steckte der Jude Aaron aus dem Dorfe den scharfgeschnittenen israelitischen Kopf durch die Thür und rief: „Mit Verlaub, darf ich eintreten?"

„Ich komme zu Euch," sprach der Bergmüller, stand auf und verließ die Stube. Man hörte ihn mit dem Ankömmling in das gegenüberliegende Zimmer, welches zu einem Bureau eingerichtet war, treten.

Conrad saß wie zerschmettert auf seinem Platze. Er rührte Speis und Trank nicht fürder an.

Endlich wurde Conrad durch das Schnurren des Spinnrades, das die alte Gertrud rastlos drehte, erweckt. Er wandte sich um und fragte kleinmüthig: „Gertrud, sage mir, wie ist es mit unsern Nachbarn?"

Die Alte zuckte mit den Schultern und schüttelte den Kopf, indem sie nach der Thür blickte.

Conrad rückte seinen Stuhl in ihre Nähe und flüsterte ihr zu: „Ich beschwöre Dich, erzähle, was geschehen ist. Ich bin voller Unruhe — —"

„Das ist eine traurige Geschichte," sagte die Alte zögernd, indem sie sich wiedrum nach der Thür wandte.

„Um Gottes Willen, laß mich nicht länger in Ungewißheit," bat der junge Mann auf's Neue. „Sind die Leute noch in der Mühle oder sind sie fortgezogen?"

„Sie sind noch dort, aber sie sollen sich in schlimmen Verhältnissen befinden," lautete die Antwort. (Forts. f.)

Theater.

Bis nächsten Freitag, den 22. ds. findet keine Vorstellung statt.

A. L. Schenk.

Für die Bezirksämter: Aichach, Altötting, Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Miesbach, Mühldorf, Pfaffenhofen, Rosenheim, Schongau, Schrobenhausen, Traunstein, Wasserburg und Weilheim wird für jeden Bezirk ein solider tüchtiger Agent gesucht, welchem der alleinige Verkauf der (2324 2a)

Neuen Patent Futterschneid-Maschine, Patent Fahr

übertragen werden kann. Schriftliche Offerte zu richten an **Moritz Weil jun.**, Maschinenfabrik in **Frankfurt a./M.**

Vergnügungs-Tanzkurs.

Unterzeichnete erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß obiger Kurs mit Anfang Januar im Saale der **Schießstätte** beginnt, und derselbe **Donnerstag, den 4. Januar Abends 1/2 8 Uhr** mit einem **Kränzchen nebst Christbaumfeier** eröffnet wird.

Die geehrten Herren und Damen, welche sich bei diesem Kurse zu betheiligen wünschen, werden um baldige Anmeldung gebeten, welche zu jeder Stunde in meiner Wohnung (Schießstätte) freundlichst entgegengenommen wird.

Honorar für den ganzen Kurs: Herren 5 Mk., Damen 3 Mk. pränumerando.

In aller Hochachtung ladet ergebenst ein (2309 2b)

Minna Augusta Reithmayer,
Institutslehrerin für Tanz und Anstand.

Bohrmaschinen, Reifbieg- und Stauchmaschinen

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2257 5b)

Georg Mittermayer,

Eisenhandlung in Freising.

Frische Schellfische

ausgeweidet, offerirt à Pfund zu 18 Pf. ab hier. (2316 3b)

Neumünster bei Kiel.

Wilhelm Bening.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern wird gesucht. D. Ue.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, mit oder ohne Stallung in Neustift nächst der Kaserne ist sogleich zu vermiethen. Hs.-Nr. 87 in Neustift. (2323)

Garten-Erde

und ein kleiner irdener Herd ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Eine weiß und schwarz gefleckte

Katze

mit einem schwarzen Flecken am Kienbacken hat sich vor 10 Tagen verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. D. U. (2328)

Eine Geldbörse

wurde vergangenen Sonntag von einem armen Dienstboten verloren und wird um Rückgabe desselben an die Expedition freundlichst ersucht. (2326)

Zwei freundliche an der Sonnenseite gelegene möblirte (2218)

Zimmer

sind zu vermiethen. D. U.

Münchener Schranne vom 16. Dezember 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	467	50	4787	3998	789	11	72	—	3 11	—	—
Korn	25	—	2703	2360	343	9	12	—		—	—
Gerste	55	—	2031	1291	740	8	50	—	—	—	37
Haber	280	5848	6919	6311	608	8	23	—	—	..	20
Wicken	12	—	154	134	20	8	11	—	—	—	5
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	53	16	16	—	9	86	—	—	1	73
Sonst. Frucht	84	—	307	223	84	—	—	—	—	—	—
Summa:	923	5951	16917	14333	2584	—	—	—	—	—	—

Citronat,
Orangeat,
Sultaninen,
Rosinen,
Weinbeeren,
Brünellen,
Französiche getrocknet,
Ganze Aepfel & Birnen,
Amerik. Aepfelschnitte,
Sardinen,
Sardellen,
Thee,
Rum,
Arac,
Punsch-Essenz,
Bordeaux-Wein,

empfiehlt (2329)

J. Widemann.

Getreidepreise.

Landshut, 15. Dezbr. Per D.-Z.:
Waizen 35 Mk. 56 Pf. gest. — M. 7 Pf.
Korn 25 M. 80 Pf. gefl. — M. 25 Pf.
Gerste 23 M. 67 Pf. gest. — M. 26 Pf.
Haber 16 M. 23 Pf. gest. — M. 6 Pf.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 15. Dezember 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 60 Pf., mittlere Qualität 56 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trockenem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 M. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 M. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 20 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayerische Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 12 Mk. 88 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 36 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 M. 6 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 4 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. 5 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 69 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 57

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 292. Mittwoch, 20. Dezember. 1876

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nachdem die durch h. Finanzminist.-Rescript vom 5. April l. Js. Nr. 5166 auf Grund des Gesetzes vom 10. Januar 1856 angeordnete Revision der Häusersteuer in der Gemeinde Neustift durchgeführt ist, wird zum Vollzuge des Cap. VI des Häusersteuergesetzes vom 15 August 1828 Nachstehendes bekannt gegeben:

1) Für die Steuergemeinde Neustift beginnt der unerstreckliche Termin zur Anmeldung der Reclamationen im Sinne des § 24 lit. a des letztallegirten Gesetzes am

22. Dezember 1876,

an welchem Tage das Reclamationsprotokoll beim unterfertigten k. Bezirksamte eröffnet wird.

In Gemäßheit des § 29 des vorerwähnten Gesetzes endet der Reclamationstermin am

22. Juni 1877

und wird an diesem Tage das Reclamationsprotokoll geschlossen.

2) Bezüglich der Reclamations-Anmeldungen wird auf § 30 des mehrerwähnten Gesetzes verwiesen, wonach dieselben unter spezieller Benennung des Reclamationsobjektes seiner ursprünglichen Mietheinwerthung und des vermeintlichen Prägravationsmaßes anzubringen sind.

Bemerkt wird, daß gemäß §§ 14 und 29 des Haussteuergesetzes eine Reclamation gegen Einwerthung der Musterhäuser nicht mehr zuläßig ist.

3) Reclamationen wegen unrichtiger Steuerberechnung dann wegen fehlerhafter Messung bezüglich der Area besteuerten Gebäude sind an keine Frist gebunden und müssen beim kgl. Rentamte Freising angebracht werden.

4) Nach Schluß des Reclamationstermins wird die Prüfung und Verbescheidung der Reclamationen durch ein Compromißgericht von Sachverständigen nach Vorschrift der §§ 31 und 32 des Haussteuer-Gesetzes erfolgen.

Werden die vorgebrachten Reclamationen für unbegründet erachtet, so haben die betr. Reclamanten nach § 32 des Haussteuergesetzes und § 111 des Grundsteuergesetzes vom 15. August 1828 die Kosten der Prüfung und Verbescheidung zu tragen.

Freising, den 18. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 27. Nov. l. Js. — Collecte für den Bau einer kath. Kirche in Hettenbach betr. (Krsbl. S. 1727.)

2) vom 1. Dez. l. Js. — die Eröffnung der neuen Anstalt für Erziehung krüppelhafter Kinder betr.

Von dieser Ausschreibung ist betreffenden Eltern in der Gemeinde und den Armenpflegschaftsräthen specielle Kenntniß zu geben, und sind bezügliche Gesuche mit den nöthigen Belegen bis längstens 1. Februar 1877 anher vorzulegen. (Krsbl. S. 1728.)

3) vom 14. Nov. l. Js. — die Außerkurssetzung der 2- und der 1/3-Thaler deutschen Gepräges. (Krsbl. S. 1733 mit 1736.)

Diese Ausschreibung ist in der Gemeinde, dann besonders den Gemeinde-, Stiftungs- und Armenpflegern bekannt zu geben, und den Pflegern zu eröffnen, daß selbe bei Terminsversäumung für jeden Entgang und Schaden zu haften haben.

4) vom 6. Dez. l. Js. — Verleihung von Stipendien aus der Ingolstädter Convicts-Stiftung betr. (Krsbl. S. 1744.)

5) vom 7. Dez. l. Js. — den Wilhelm Oertl von München betr. (Krsbl. S. 1746.)

6) vom 8. Dez. l. Js. — den Stand der freiwilligen Feuerwehren betr. (Krsbl. S. 1748.)

7) vom 10. Dez. l. Js. — Kirchencollecte für ein protest. Bethaus in Weilheim betr. (Krsbl. S. 1773.)

8) vom 12. Dez. l. Js. — Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 1774.)

Freising, den 16. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875, hier die Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1875/76 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungs-Kammer in München vom 6. präs. 10. ds. wurden die Einhebe-Register für die Stadtgemeinde Freising behufs Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1875/76 anher mitgetheilt.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des II. Stadtviertels von Hs.-Nr. 178 bis 405 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert Mark der Versicherungssumme

in der I. Versicherungsklasse auf 10 Pf.,
" " II. " " 13 "
" " III. " " 20 "
" " IV. " " 25 "

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes nämlich für diejenigen Gebäude-Besitzer kommen, welche der Versicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1875/76 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumme im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Stroh, Schindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt, und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind.

Für die Gebäudebesitzer des II. Stadtviertels sind die Beiträge vom

Mittwoch, den 20. Dezember bis Mittwoch, den 27. Dezember l. Js.

von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Abends im Perceptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 19. Dezember 1876.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Dezember. (Oberbayerischer Landrath.) Schluß. Der Gemeinde Attel wird ein Zuschuß von 5000 Mark für ihren Schulhaus-Neubau bewilligt. Dabei wird die Regierung gebeten, sich in Zukunft von Zuschüssen zu Schulhaus-Neubauten zu enthalten. Bei der Debatte über diesen Antrag betonte Landrath Dr. Aub insbesondere, daß man die Thätigkeit der Regierung in dieser Beziehung lahm legen müsse. Landrath Lehmaier wies darauf hin, daß ein auf Anregung der Regierung gebautes Schulhaus drei Jahre hindurch leer gestanden sei, weil man nicht einmal einen Lehrer hatte, um die Schulstelle zu besetzen, das beweise, daß die Regierung oft zu rasch vorgegangen sei. Die Stadtgemeinde Laufen bittet ihrer sehr ärmlichen Lage wegen um eine Unterstützung. Der Ausschuß in Uebereinstimmung mit der Regierung beantragt, dieses Gesuch abzuweisen. Landrath Röhrl beantragt, dem Districte Laufen mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Stadtgemeinde Laufen eine Unterstützung von 1000 Mk. zu gewähren. Der Regierungscommissär wünscht, daß durch Abweisung dieser Bettelei ein Ende gemacht werde. Der Ausschußantrag wird angenommen. Die Association der Diener und Dienerinen der göttlichen Vorsehung in Schönbrunn bei Dachau, welche sich mit der Pflege geistesschwacher Personen befaßt, bittet gleichfalls um Unterstützung. Derselben werden 1000 Mk. bewilligt. Die Frauenarbeitsschule in München erhält wie im Vorjahre einen Zuschuß von 7200 Mark. Graf Arco hat als principieller Gegner aller Stipendien gegen die Bewilligung gestimmt. Als Zuschuß für Förderung Fröbel'scher Kindergärten in Oberbayern sind 900 Mk. beantragt. Der Zuschuß wird mit schwacher Majorität bewilligt. — Es ist die Errichtung eines Kindergärtnerinen-Seminars in München beabsichtigt, wozu 2000 Mark Errichtungskosten und 4000 Mark jährlicher Zuschuß postulirt sind. Bei der Abstimmung wird das Postulat mit 21 Stimmen abgewiesen, jedoch der jährliche Zuschuß von 900 Mark an die Münchener Kindergärten mittelst Stichentscheid des Vorsitzenden auf 2000 Mark erhöht. — (6. Sitzung des oberbayerischen Landrathes.) Auf Antrag des 3. Ausschusses und besondere eindringliche Bevorwortung des Landrathes Lehmayer wird die Correction des Inn aufs Wärmste der Regierung empfohlen. Herr Lehmayer hatte betont, daß der österreichische Staat weit mehr für Correction auf der den Staaten Bayern und Oesterreich gemeinsamen Strecke gethan und in Folge dessen den Oesterreichern Anlaß zu dem Witze gegeben: „Wir Oesterreicher haben mit unserm Papiergeld Steinbauten errichtet und ihr Bayern macht mit eurem vielen Silber Wasserbauten". (Heiterkeit.) Herr Kreisbaurath begrüßt den vom Landrathe gefaßten Beschluß. — Der Professor an der Thierarzneischule, Hr. Feden, bittet um einen Zuschuß von 3000 Mk. aus Kreisfonds für Erbauung einer Milzbrand-Versuchsstation (Stallung für 20 Thiere nebst Arbeitssaal.) Der Landrath bewilligt einstimmig die beantragten 3000 Mark.

— Zur Erbauung der Vicinalbahn von Weilheim nach Murnau wurde eine Bausektion in Weilheim errichtet, der Bau der Vicinalbahn von Aibling nach Hohenaschau der zur Zeit in Rosenheim bestehenden Bausektion übertragen.

— Die Gemeindejagd Hallstadt (bei Bamberg), für 40 fl. bis jetzt verpachtet, wurde dieser Tage für 462 Mk. versteigert. Kommt der Hase auf 60 Mk.

— **Schweinfurt**, 14. Dez. Aus dem Umstande, daß an manchen Orten Unterfrankens, bei Lohr und Carlstadt rc. in diesem Herbste die Störche nicht weggezogen, sondern dageblieben sind, will man den Schluß ziehen, daß der gegenwärtige Winter seinen milden Charakter beibehalten werde. Es sei dieses Zurückbleiben der Störche in Deutschland während dieses Jahrhunderts nur einmal und zwar in den 20er Jahren beobachtet worden, und auch damals habe sich der Winter sehr gelind angelassen.

Preußen. Zwei Dienstmädchen in Wiesbaden, Namens Kilb aus Oberjosbach, sind vom Reichskanzleramte benachrichtigt worden, daß sie einen vor vielen Jahren in Holland verstorbenen Verwandten beerben würden. Nach dem „Rh. K." soll die Erbschaft 159 Millionen Franken betragen und unter sieben Stämme vertheilt werden. Am 1. Januar sollen 16 Millionen Franken gezahlt werden.

Ausland.

Oesterreich. Dem „Wiener Tagblatt" zufolge soll Moltke, hohen Orts zu einem Gutachten aufgefordert, erklärt haben, militärisch sei der russisch-türkische Krieg für Rußland „eine große und schwierige Affaire". Der bevorstehende Krieg würde, glaube er, lang und mühsam für die Soldaten und resultatlos für die Führer sein. Rußland sucht nun einem solchen Resultate vorzubeugen, indem es Zeit zu gewinnen sucht, um aus allen Theilen des Reiches Truppen an die türkische Grenze zu dirigiren und durch eine kolossale Uebermacht die türkische Armee erdrücken zu können. Daher die momentane Nachgiebigkeit.

— Wien, 16. Dez. Der Raubmörder Francesconi ist heute hingerichtet worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 16. Dez. Anklage gegen Lorenz Ekart, 60 J. a., verh. Taglöhner von Neustift, wegen Todtschlages, Todtschlagsversuches und Bedrohung. — Seit langer Zeit lebte die Familie Ekart in Neustift mit der des benachbarten Taglöhners Haiß in Feindschaft, Haß und Groll; namentlich waren es die Weiber, welche sich beständig zankten und stritten. Es kam auch einmal zu einer gerichtlichen Klagestellung wegen Beleidigung, allein der Ausgang war, daß auf Compensation erkannt wurde und beide Theile bezahlen mußten. Am 26. August d. Js nun kam es wegen eines durch das 7jährige Mädchen des Ekart unter einem Holzstoß der Haiß'schen Eheleute verschleppten Hausschlüssels zu neuem Dispute, indem die Ekart'schen sofort von einem Diebstahl des Schlüssels redeten. Es war dieses an einem Sonntage. Abends trafen sich die feindlichen Familien im Pointer'schen Wirthshause in Neustift. Alsbald ließen die Ekart'schen, welche überhaupt nimmer Frieden haben noch geben wollten, aufregende Bemerkungen fallen; die Haiß'schen Eheleute wollten um keinen Preis einen Streit und verließen darum das Wirthshaus, doch Lorenz Ekart stürzte ihnen nach. Der Maurer Brunner sah, wie er das Messer zuckte und das Aergste ahnend, hielt er den Ekart fest. Der aber schrie: „Zehn Jahr bin i schon gehängt, macht nix, wenn noch zehn werden. Laß aus oder i erstich Di, hin muß Einer sein!" Während dessen waren die Haiß'schen immer weiter ihres Weges gegangen, als ihnen die Frau des Ekart fluchend und schimpfend entgegenkam. Der Frau des Haiß gelang es nur mit Mühe, ihren Mann zu beschwichten. Unterdessen hatte Ekart von Brunner sich losgerissen und dieser vermochte nicht mehr, den Wüthenden zurückzuhalten. Wieder flohen die Haiß'schen, kamen aber nur mehr bis zu dem vis-à-vis von ihrem Hause befindlichen Stadel. Dort kam es zur blutigen Katastrophe. Erst stieß Ekart nach Leonhard Haiß mit dem Messer, vermochte aber zum guten Glücke nur dessen Joppe und Hemd zu schlitzen; der nächste Stoß galt seiner Frau Anna Haiß; dieser ging das Messer bis an das Heft in die Brust; noch wankte sie bis zum Pointner'schen Wirthshause zurück, wo sie ächzte: „Gefehlt ist's, der Ekart hat mich g'stochen!" Darauf sank sie nieder und war nach wenigen Augenblicken verschieden. Ekart hatte, als er sah, daß der erste nach Leonhard Haiß geführte Stoß nicht getroffen hat

noch einen weitern geführt, der nur durch eine glückliche Wendung des Haiß fehl ging. Nun kam endlich die Frau des Ekart zur Besinnung, und zerrte ihren Mann in das Haus hinein; der aber blieb noch lange unter der Thür stehen und schrie: „Erstechen thu' ich ihn, wenn ich ihn kriege; geh' nur keiner her, jeden erstich ich, ich bin ein Unterländer!" Als ihn der Gensdarm am selben Abende noch abholte, und ihm vorhielt, daß er die Anna Haiß erstochen habe, schrie er: „Das hätt' ich dem Andern auch gethan, wenn ich ihn erwischt hätte." Das Allein beweist schon genugsam, daß er einen Todtschlag und einen Versuch dazu begangen habe. Er schützt Trunkenheit vor und will mit einem Tremmel einen Hieb auf den Kopf bekommen haben, der ihn in förmliche Raserei versetzt haben solle. Möglich, daß ihm der abwehrende Maurer Brunner mit einem Zaunpfahle eines versetzte, so kann der Hieb doch intensiv nicht gewesen sein, denn im Falle einer Betäubung hätte der Stich nach Anna Haiß mit so vieler Wucht nicht geführt werden können. Bei solcher Sachlage votirten die Geschworenen ganz im Sinne der Anklage und wurde Lorenz Ekart wegen seines hart an die Grenze des Mordes streifenden Verbrechens zu 14 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Er hat vier Söhne, von welchen zwei bereits im Zuchthause sitzen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 7. Dezember 1876.

(Schluß.)

2) Genehmigt wurde das Gesuch der Polizeisoldatensehefrau Anna Stadler dahier um Annahme des Kostkindes Elisabeth der led. Musikerstochter Maria Anderer von Achdorf. 3) Betreffs Vornahme der Reichstagswahl wurde für den I. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1 bis 301½ mit 2,769 als Wahlkommissär Magistratsrath Hr. Schaffner, als Stellvertreter Buchhändler Hr. Wölfle, als Wahllokal das Sitzungszimmer im Magistratsgebäude, für den II. Wahlbezirk von Hs.-Nr 301⅓ bis Hs.-Nr. 590 mit 2,846 Seelen als Wahlkommissär Magistratsrath Hr. Ostermann, als Stellvertreter Kaufmann Hr. Franz Geisler, als Wahllokal das Rathhausgebäude, für den III. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 591 bis 850 mit 2,550 Seelen als Wahlkommissär Magistratsrath Hr. Brückl, als Stellvertreter Posamentierer Hr. Fischer, als Wahllokal das Knabenschulhaus bestimmt. 4) Nachdem nach der Erklärung des Buchdruckereibesitzers Datterer seine vis-à-vis des Hauses sich befindliche Gartenstützmauer ruinos geworden ist, und ꝛc. Datterer sich unter gewissen Bedingungen bereit erklärte zur Erweiterung der Passage der oberen Domberggasse in jene Linie zurückzurücken, wie solche durch die Mauer des Wagner Haimbacher'schen Garten gegeben ist, wurde beschlossen auf die gestellten Bedingungen einzugehen und die nothwendig werdende neue Mauer auf Gemeindekosten mit 714 Mk. aufzuführen. 5) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 14. Dezember 1876.

1) Nik. Schönauer, Gütler von Holzhäuseln, (Pfaffenhofen) und Martin Mayer, Gütler von dort, sind beschuldigt, und zwar ersterer mit der Faust und letzterer mit einem Zaunhackel am 20. Aug. l. J. Nachts auf den Gütler Barthlmä Ortum in Holzhäuseln eingeschlagen zu haben, in Folge dessen derselbe eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit erlitt. Beide wurden daher des Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt, und Schönauer in eine 6monatliche und Mayer in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verfällt.

2) Johann Müller, Dienstknecht von Gründhalm, (Pfaffenhofen) ist beschuldigt, mit einem Scheite Holz am 19. Aug l. Js. dem Taglöhner Johann Wilhelm von Pfaffenhofen beim Hopfengarten des Bauern Kaspar Hartl von Lausham einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, wodurch derselbe 19 Tage arbeitsunfähig wurde. Müller wurde des Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt, und in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

3) Josef Huber, Säcklermeister in Pfaffenhofen, schlecht beleumundet und wegen Diebstahls und Unterschlagung bereits bestraft, wurde wegen 4 Vergehen der Unterschlagung und eines Verbrechens des Betruges in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, dann in eine Geldstrafe von 150 Mk., ev. Zuchthausstrafe von 10 Tagen verurtheilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig erklärt.

4) Jakob Kalb, Metzger in Erding, wurde vom k. Landg. Erding am 13. Okt. l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 30 Tagen verurtheilt. Auf erhobene Berufung des Kalb bestätigte das kgl. Bezirksgericht das erstrichterliche Urtheil im Schuld- und Kostenpunkte, wogegen die Strafe auf 10 Tage Gefängniß herabgesetzt wurde.

5) Mich. Huber, Schneiderbauer in Berg, (Erding) und Korbinian Mayer, Dienstknecht von Taufstetten, (Erding) sind beschuldigt, am 21. Aug. l. Js. im Gasthause des Urban Bauer in Pretzen den Dienstknecht Martin Schroll daselbst mitsammen vorsätzlich und rechtswidrig angepackt und mit den Fäusten geschlagen zu haben, wodurch derselbe indessen eine Arbeitsunfähigkeit nicht erlitten hat.

Das Gericht sprach dieselben je eines Vergehens der Körperverletzung schuldig und verurtheilte den Mich. Huber in eine 2monatliche Gefängnißstrafe und den Korbinian Mayer in eine solche von 2 Monaten und 15 Tagen. Zwei in dieser Sache vernommene Zeugen wurden wegen wissentlicher Abgabe eines falschen Zeugnisses am Schluße der Verhandlung sofort in Haft genommen.

6) Lorenz Eicher, Seilerssohn von Moosburg, wurde wegen Vergehens wider die Sittlichkeit in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Freigesprochen wurde Karl Fink, Mühlbursche von Vilsham, (Landshut) auf seine Berufung gegen das Urtheil des k. Landg. Erding vom 13. Okt. l. Js., durch welches er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 12tägige Gefängnißstrafe verfällt wurde.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„Also sind sie noch dort," athmete Conrad auf. „So erzähle mir doch von ihren Verhältnissen."

„Es geht allerlei Gerede unter den Leuten," lispelte Gertrud. „Gott weiß, ob man es glauben kann, es ist so viel Bosheit und Verleumdung in der Welt."

„Du sprichst in Räthseln; wenn Du mir nur reinen Wein einschenken wolltest," sagte der Müllerssohn.

Die Alte besann sich, dann nahm sie das Wort, indem sie noch immer die verhängnißvolle Thür, durch welche der Müller verschwunden war, im Auge behielt: „Ob es so gekommen ist, wie man allerwärts munkelt, weiß ich nicht, aber es heißt, Dein Vater habe den Untermüller allmälig in's Verderben gebracht."

„Wie ist das möglich?" fuhr Conrad auf.

„Ich maße mir freilich kein Urtheil an," besänftigte ihn die Alte, „man spricht ja auch nur s."

„Und was spricht man?"

„Durch die neue Wiesenanlage im Steinthal werde alles Wasser des Mühlbachs unterhalb unserer Mühle verschluckt," sprach Gertrud, „es käme kein überflüssiger Tropfen mehr an die Räder des Nachbarn. Was das Gras nicht zu seinem Wachsthume gebrauche, das sauge das Gestein unter den Wiesen weg. Seitdem sei das Werk da unten trocken gelegt, der Teich stehe immer leer und die Räder entbehrten des Wassers, um fürder getrieben zu werden."

„Das hab, ich gefürchtet," seufzte der Sohn.

„So sei denn dem Untermüller das Geschäft verdorben und der Lebensunterhalt genommen," flüsterte die Alte. „Alles das mögen freilich nur müßige und unbewiesene Behauptungen sein, denn Dein Vater ist doch ein rechtlicher Mann, so sehr er auch auf den Pfennig hält und so arg er bestrebt gewesen ist, reich zu werden."

„Reich zu werden!" rief der Junge, indem er sich ungeduldig durch die Haare fuhr. „Ja, ja, in solchem Bestreben geht oft Recht und Billigkeit um die Ecke. Doch, was redet man noch mehr?"

„Allerdings heißt es auch, daß der Bergmüller einen alten Haß auf den Nachbar habe," entgegnete Gertrud, „und das mag wahr sein."

„Einen alten Haß! O sage mir mehr davon," bat der jetzt aufgeregte Jüngling.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.



In Gottes anbetungswürdigem Rathschlusse lag es, unsern theuern, innigstgeliebten Gatten, Bruder und Schwager (2337)

Herrn

Franz Paul Krumbach,

k. quiesc. Bezirksamtmann und ehem. Bürgermeister der Stadt Freising,

heute Morgens $8\frac{3}{4}$ Uhr, nach fünfmonatlichem schweren Leiden und öfterem Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wer sein edles, gutes Herz gekannt, wird uns stille Theilnahme in unserm herben Schmerze nicht versagen.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniss bringen, bitten wir für den theuern Verblichenen um ein frommes Gedenken im Gebete.

Freising, Friedberg, Kempten, Nagy Banya, Weissenburg a. S. und Wien den 19. Dezember 1876.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. ds. Früh $\frac{1}{2}$10 Uhr vom Leichenhause aus mit darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Weihnachtsausstellung.

Ich beehre mich einem hochverehrten Publikum der Einwohner der Stadt Freising und der Umgebung anzuzeigen, daß ich mein reichhaltiges Lager von verschiedenem (2315 2b)

Christbaum-Confekt, echten Nürnberger Lebkuchen und allerlei färbigen Christbaum-Lichtern,

sowie auch **Kinderwachs**, zur geneigten Abnahme empfehle. Auch werden allerlei Bestellungen angenommen

Achtungsvoll

Anton Kremmer,

Lebzelter, Wachszieher und Conditor,

wohnhaft bei Herrn Anton Spann, Wollwaarenfabrikant Spanngasse,

Freising. Laden bei Herrn Reil, Schmiedmeister, gegenüber Herrn Ettenhofer.

Peru-Guano

der Peruvian Company limited London.

Palmkern- u. Repskuchen

als beliebtestes und ergiebigstes Viehfuttermittel empfiehlt in allen Quantitäten

Max Widenmann.

München, Fürstenstraße 5.

Danksagung.



Für die vielseitige liebevolle und herzliche Theilnahme bei dem Ableben meines in Nürnberg verunglückten Bruders (2330)

Gottfried,

welche sich namentlich durch den ehrenden Empfang der am 11. Dezember hieher gebrachten Leiche, sowie bei der Tags darauf erfolgten Beerdigung in so reichem Masse bekundete, statte ich allen lieben Verwandten und Bekannten und allen sonstigen Leidtragenden, insbesonders aber dem Hochw. Herrn Pfarrer und Kammerer Merk für die bewiesene Zuvorkommenheit und trostvollen Worte am Grabe, der löblichen Feuerwehr Hohenkammer, sowie deren Vorstand, dem Hohlwohlgeb. Herrn Baron Gottfried v. Vequel-Westernach, im Namen meiner noch übrigen Brüder hiemit den innigsten Dank ab mit der Bitte, demselben im guten Andenken zu behalten.

Hohenkammer, am 17. Dezember 1876.

Johann Zwingler,
Wagner und Bürgermeister.

Der 7. und 30. werden am 2. und 3. Januar in der Pfarrkirche in Hohenkammer abgehalten.

Gesucht

wird eine 3—5pferdige (2333)

Locomobile,

am liebsten eine horizontale und feststehend.

Gefällige Offerte **sub Z. F. 81177** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **München.**

Frische Schellfische

ausgeweidet, offerirt à Pfund zu 18 Pf. ab hier. (2316 3b)

Neumünster bei Kiel.

Wilhelm Bening.



Eine tüchtige (2302 3b)

Oekonomie-Köchin,

welche den Bier-Ausschank 2c. 2c. auch zu besorgen hätte, wird von der Gutsverwaltung **Zengermoos** bei Ismaning sogleich gesucht.

Ein hübsch möblirtes (2334 3a)

Zimmer

wird bei einer sehr soliden, ruhigen Familie von einer Dame zu miethen gesucht. Preisangabe mit genauer Adresse bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Stollwerck'sche Brustbonbons sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfennige, vorräthig in Freising bei Apotheker **Gottfried Baumgärtner,** Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Das berühmte (2266 3b)

Pferd- u. Kehlsuchtpulver

von Karl Leonhard Hörl, sehr empfehlenswerth, per Paquet 1 Mark ist zu haben bei **Voithenleitner**, Laden im Café Hölzl, vormals Ismaier.

Franko per Post.

Sprotten per 400 Stück Mk. 7,
Große gräucherten Aal per 8 Pfund netto Mk. 10. 80., (2316 3b)
empfiehlt in stets frisch geräucherter Waare gegen Nachnahme.

Neumünster bei Kiel.

Wilhelm Bening.

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

von **Apotheker L. Jessler** in **München** aus dem Safte frischer Pflanzen bereitet. Seit Jahren beliebt als **unübertroffenes Hausmittel** bei heftigem **Husten, Catharre, Heiserkeit** und **Verschleimung der Brust,** wird ganz besonders zur jetzigen Jahreszeit wieder bestens empfohlen. (2055)

„Jeßler's Essenz" ist in der **Stadtapotheke** von **J. Mayr** in **Freising** stets frisch vorräthig.

Pierer's Univ.-Conversationslexikon 6. Aufl., bekanntlich das beste, zuverlässigste und billigste Werk dieser Art versenden wir im ganzen deutschen Postgebiete **franco** und liefern je nach Wunsch alle 1, 2—3 Monate regelmäßig einen Band. Dasselbe ist complet (mit werthvollem Gratis-Atlas) in 18 Bänden **broch** à 5 Mark, **elegant** und **solid gebunden** à 7 Mark. Probehefte und Urtheile der Presse über dieses hervorragende Werk **gratis** und **franco.**

Schnmann & Co. in Oberhausen a./d. Ruhr
Buchhändlerisches Engros-Geschäft.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern über 2 Stiegen ist sogleich zu vergeben bei Sieber. (2332)

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei **Franz Paul Datterer.**

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 293. Donnerstag, 21. Dezember 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutschland.

Bayern München, 19. Dezember. (Oberbayerischer Landrath.) Es wird über die Vorlage die Reorganisation der Gewerbsschulen betreffend berathen. Dr. Erhardt beantragt nach einem eingehenden Referat dem Ausschußantrag zuzustimmen, welcher lautet: 1) Der Landrath möge die Umwandlung der 4 bestehenden Gewerbschulen Oberbayerns in sechsklassige Realschulen bewilligen; 2) die Erhöhung des Schulgeldes in den Realschulen und 3) die bessere Bildung der Lehrer in den Seminarien möge von der Regierung in Erwägung gezogen werden. — Professor Dr. Helfrich erklärt sich für den Ausschußantrag, doch halte er dafür, daß man mehr Schulen für Heranbildung tüchtiger Handwerksmeister gründen solle. — Pfarrer Pfaffenberger ist gegen die Umwandlung, weil in erster Linie dem Kleingewerbe durch Gründung entsprechender Schulen geholfen werden müsse. Uebrigens sehe er auch gar nicht ein, welchen Platz diese neue Realschule einnehmen solle; nach einer Richtung sei sie eine Parallelschule des Realgymnasiums, nach einer andern streift sie an die Gegenstände der Akademie, nach einer andern soll sie der Kunstindustrie in die Hand arbeiten, nach einer anderen Seite wieder sollte eine Handelsabtheilung geschaffen werden. Dieses Ziel sei eines solchen Aufwandes nicht werth. — Dr. Simmerl erklärt sich gleichfalls gegen eine Umwandlung; haben die Gewerbschulen ihre Aufgabe nicht erfüllt, so solle man bessernde Hand an sie legen; das Kleingewerbe habe diese Schulen schon 50 Jahre und jetzt wolle man sie ihm entziehen? Das solle man nicht, an ihre Stelle wolle man eine Hochschule setzen, die für das Kleingewerbe gar nichts leiste. Es ist ein großer Nachtheil, daß blos Theoretiker zur Schaffung des Schulplanes beigezogen werden, es wäre an der Zeit, daß man auch diejenigen Männer beizöge, für welche diese Schulen geschaffen sind. Bayern habe eine Elite von Bürgerschaft und die solle man hören. Bei Entwerfung des Wechsel und Handelsrechts habe man ja auch Kaufleute beigezogen. — Landrath Billing ist auch nicht besonders begeistert für die Umwandlung, weil er gewerbliche Mittelschulen wünsche, doch stimme er dafür, weil man sonst doch nur wieder die alten unpraktischen Gewerbschulen habe. — Pfarrer Pfaffenberger stellt folgenden Vermittlungsantrag: Der Landrath möge beschließen, der von der Regierung beantragten Reorganisation der Gewerbschulen sei nicht zuzustimmen, dagegen an die Regierung die Bitte zu richten, dieselbe wolle dahin wirken, daß die bisherige Kreisgewerbeschule in München als Staatsschule in beantragter Weise in eine Realschule mit 6 Kursen umgewandelt, die anderen 3 Gewerbeschulen in ihrer bisherigen Formation belassen werden, möglicherweise mit Ansetzung eines 4. Kurses, jedoch mit einem abgeänderten Schulplane, daß den Schülern der Uebertritt in die 3 letzten Kurse der Realschule ermöglicht werde. Lehmayer bekämpft diesen Antrag und spricht sich in warmen Worten für die Reorganisation aus. Freitag glaubt, daß sich nicht der Kreis, sondern der Landtag mit einer so wichtigen Frage, wie die Reorganisation der Gewerbeschulen sei, zu befassen habe. Landrath Dr. Simmerl beantragt: Der Landrath möge die Umwandlungen der 3kursigen in 4kursige Gewerbeschulen beschließen und die hiezu nöthigen Mittel einsetzen; die Kreisgewerbeschule in München soll jedoch hiedurch nicht alterirt werden. Landrath Arnold gibt den Herren zu bedenken, daß im Falle die Reorganisation abgelehnt werde, die Regierung sicherlich die Gewerbschule ihrem Schicksale überlassen werde. 6 Kreise haben bereits die Umwandlung bewilligt und zweier Kreise wegen werde keine neue Vorlage gemacht. Landrath Wispauer spricht sich im Interesse der Stadt Traunstein für die Reorganisation aus. Landrath Dr. Aub warnt vor Annahme des Antrages Pfaffenberger. Derselbe bezwecke nichts Anderes, als Alles beim Alten zu belassen. Die Annahme der Reorganisation im Sinne der Regierungsvorlage sei Verbreitung der Bildung in Oberbayern. Die Vertreter der Städte Ingolstadt und Freising erklären, daß sie der Reorganisation zustimmen werden, was mit Beifallsrufen aufgenommen wurde. Die Herren Pfaffenberger und Dr. Simmerl ziehen ihre Anträge zurück. Referent Dr. Erhardt gab zum Schluß seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Debatte wider Erwarten einen so günstigen Verlauf genommen. Bei der nun folgenden Abstimmung, welche auf Antrag des Landrathes Billing namentlich vorgenommen wurde, stimmten 29 Herren für und 10 gegen die Reorganisation, so daß dieselbe demnach beschlossen erscheint.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 19. Dez. Nach einer Nachricht des „Tagblatt“ ist die Meldung von einer zweimonatlichen Verlängerung des Waffenstillstands zum mindesten verfrüht. Die Haupt-Conferenz tritt wahrscheinlich am Samstag zusammen. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 18. Dez. Anklage gegen Johann Bartenhauser, 28 J. a., led. Bauerssohn von Botzenberg, wegen Körperletzung mit erfolgtem Tode. — Es ist dies ein Vorkommniß, wie es sich in tausend Fällen nicht ereignet und der Richter hat nur die Wahl zwischen der Annahme eines Unglückes oder eines schweren Verbrechens. Mit mehreren Kameraden, darunter mit seinem Jugendfreunde Strobl, hatte Bartenhauser am Sonntag den 28. Mai l. Js. im Kreiderer'schen Wirthshause zu Miesbach, woselbst die Lustbarkeiten des Jahrmarktes die Bevölkerung hinlockte, den ganzen Tag über — nämlich von Früh 9 Uhr bis andern Morgens 3 Uhr — unausgesetzt getrunken. Gegen Ende dieses Gelages, bei dem Bier und Wein floß, hatte sich die Zechgesellschaft in die Küche zurückgezogen. Dort

kam Bartenhauser auf die Alimentationskosten zu sprechen, die er für ein außereheliches Kind zu tragen habe, während Strobel, der allen Grund zur Beitragsleistung habe, nicht bezahle. Höhnisch bemerkte Bartenhauser: „I muß jetzt meine 1000 Gulden zahln, wenn aber der Strobl Gelt's Gott sagt, bin i a z'frieden!" Noch mehrmals wurden über diese Sache Stichreden hin und her gegeben, aber von einem ernsten Streite war keine Rede. Als man aber Früh 3 Uhr aufbrach, gab Strobl unter der Thüre dem Bartenhauser einen Stoß, daß dieser zu Boden taumelte; nun gab es ein Handgemenge, Bartenhauser bekam die Oberhand und erwischte von Strobls Halstuch einen Zipfel, an welchem er im Gebalge zerrte und zerrte, bis ein Zeuge, Bergmann Wichtelhuber, zu seinem Schrecken wahrnahm, daß aus Strobls Munde Blut floß, daß er röchelte und alsbald entseelt zu Boden sank. Das Halstuch war ein sog. Tirolerknoten: zieht man an einem Zipfel, so drosselt man, zieht man am andern zu, löst sich der Knoten. Bartenhauser sagt nun, er wisse von gar nichts mehr etwas, da er dortmals hochgradig angetrunken gewesen sei, während Zeugen angeben, die Beladung sei eine so besonders schwere nicht gewesen. Vertheidiger Dr. Jahrsdörffer stellte das Ganze als ein Unglück hin und besprach namentlich das Erwischen des verhängnißvollen Ziffels in der ihm eigenen pathetischen Weise; aus eigenen Jugenderfahrungen erklärte er in der Lage zu sein, zu bestätigen, daß Mancher oft schwerer betrunken ist, als er aussieht. Bartenhauser, bisher mit gutem Leumund versehen, vergoß während der Verhandlung viele Thränen und wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Anklage gegen Emeran Sigl, 23 J. a., led. Bauerssohn von Englbrechtsmünster, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tod. Am 30. Juli l. Js. Abends gegen 8 Uhr kehrten mehrere Burschen der Gem. Roosham, die auf dem Heimwege vom Jahrmarkte in Geisenfeld nach Englbrechtsmünster, im sog. alten Wirthshause auf eine „Stehmaß" zu. Bald darauf erschien auch der Blaſigütlerssohn Thomas Hildebrand; andere Leute aus Engelbrechtsmünster waren schon zuvor anwesend gewesen, darunter Emeran Sigl mit seinem Vetter Martin Sigl. Es kam gar bald zu Wortstreitigkeiten, Neckereien, 2c. und als diese in Thätlichkeiten auszuarten drohten, stiftete der Wirth mit mehreren bejahrten Gästen Ruhe, indem man die krakehlenden Burschen „nauskeilte". Thomas Hildebrand mit seinem Kameraden war im Zimmer geblieben. Da gab es bald im Hofe einen erneuten Lärm und von dort aus wurden die Fenster der Zechstube eingeschlagen. Jetzt erst eilten alle in den Hof also auch Thomas Hildebrand; dieser bekam einen Wortstreit mit Martin Sigl und während auf diesen Thomas Hildebrand bedrohlich zuging, bekam er mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos umsank und in Folge des Schlages am 6. August sterben mußte. Den Schlag führte Niemand anders, als der Angeklagte Emeran Sigl; er hat zur Zeit des Vorfalles einem gewissen Ehrenstraßer den Prügel entrissen und mehrere Zeugen haben gesehen, wie er auf Hildebrand einschlug. Emeran Sigl selber gesteht es reuevoll zu, betheuert aber, ihm sei lediglich um den Schutz seines bedrohten Vetters gewesen und „so ernst habe er es nicht gemeint". Vertheidiger war der kgl. Rechtsanwalt Dr. Thürmayr aus Freising; trotz merklicher Indisposition führte derselbe mit seiner bekannten Gewandtheit aus, daß bei solchen Raufszenen, wo alles bunt durcheinander geht, etwas ganz bestimmtes niemand sagen können, daß oft ganz unbemerkt auch noch andere Hiebe fallen 2c. Die Geschworenen vermochten denn auch eine feste Ueberzeugung von der Schuld nicht zu gewinnen, und war der Ausgang der Verhandlung Freisprechung des Emeran Sigl.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 15. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs: Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 79 Ctr. 98 Pfd., verkauft 9 Ctr. 26 Pfd. zu Mark 578, 542,12, 500. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 167 Ctr. 1 Pfd., verkauft 53 Ctr. 92 Pfd. zu Mark 635, 627,32, 605,12. Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel, vorhanden 2 Ctr. 11 Pfd., nichts verkauft. Mittelfränkisches Gewächs: Mittelqualitäten, vorhanden 33 Ctr. 44 Pfd , nichts verkauft. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen, vorhanden 65 Ctr. 57 Pfd., verkauft 18 Ctr. 98 Pfd zu Mark 630, 607,90, 550. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut, vorhanden 25 Ctr. 81 Pfd., verkauft nichts. Ausländisches Gut: Baden, Schwetzinger Gut, vorhanden 19 Ctr. 97 Pfd., nichts verkauft. Würltemberger Gut, nichts vorhanden. Amerikanisches Gut, vorhanden 3 Ctr. 19 Pfd., nichts verkauft. Böhmen, Leitmeritzer Gut, vorhanden 105 Ctr., verkauft 49 Ctr. 69 Pfd. zu Mark 624,77, 614,43, 600. Saazer-Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut, vorhanden 3 Ctr. 70 Pfd., nichts verkauft. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs, vorhanden 16 Ctr. 11 Pfd., nichts verkauft. Summa aller Hopfen 521 Ctr. 89 Pfd., verkauft 131 Ctr. 85 Pfd., Geldbetrag 80,914 Mark.

In München ist der Preis der Milch per Liter dahier nun allenthalben auf 20 Pfennige zurückgegangen.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heutigen Gewinnziehung des Ansbach Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens gewannen 7000 fl.: S. 2211 Nr. 7; — 1000 fl.: S. 2814 Nr. 11; — 500 fl.: S. 3170 Nr. 6; — je 100 fl.: S. 1162 Nr. 14, S. 1728 Nr. 50, S. 2281 Nr. 23 und 50, S. 4010 Nr. 16; — je 50 fl.: S. 375 Nr. 24, S. 784 Nr. 41, S. 1402 Nr. 26 und 44, S. 1463 Nr. 50, S. 1713 Nr. 13, S. 1991 Nr. 32, S. 2121 Nr. 17, S. 3866 Nr. 9, S. 4328 Nr. 8; — je 30 fl.: S. 146 Nr. 16, S. 480 Nr. 27, S 1077 Nr. 27, S. 1182 Nr. 44, S. 1463 Nr. 49, S. 1713 Nr. 4 und 10, S. 1728 Nr. 3 und 35, S. 2121 Nr. 4, S. 2281 Nr. 8, S. 2671 Nr. 28, S. 3054 Nr. 48, S. 3170 Nr. 29, S. 3388 Nr. 17, S. 4010 Nr. 25, S. 4153 Nr. 46, S. 4370 Nr. 9, S. 4612 Nr. 2, S. 4845 Nr. 23; — je 20 fl.: S. 375 Nr. 19, S. 480 Nr. 16 und 23, S. 784 Nr. 5, S. 1254 Nr. 35, S. 1402 Nr. 47, S. 1463 Nr. 35, S. 1566 Nr. 22, S. 1713 Nr. 8, S. 2091 Nr. 7, S. 2211 Nr. 28, S. 2671 Nr. 26, 44 und 45, S. 2892 Nr. 20, S. 2911 Nr. 37, S. 3054 Nr. 13 und 24, S. 3170 Nr. 18 und 48, S. 3182 Nr. 30 und 40, S. 3812 Nr. 40, S. 3866 Nr 19 und 30, S. 4010, Nr. 14, S. 4370 Nr. 16 und 30, S. 4612 Nr. 36, S. 4700 Nr. 31, S. 4845 Nr. 17 und 31. — Alle übrigen Numern der gezogenen Serien erhalten den niedrigsten Gewinn von 9 fl.

Lokales.

Freising, 20. Dez. Gestern verstarb dahier Herr Franz Paul Krumbach, kgl. quiesc. Bezirksamtmann, und ehemaliger Bürgermeister, und Ehrenbürger der Stadt Freising. (Wir werden in der Lage sein, einen Abriß aus dem Leben des um unsere Stadt hochverdienten Mannes geben zu können. D. Red.)

Freising, 20 Dez. (Theater.) Nächsten Freitag, den 22. findet das Benefiz für Frau Schenk statt, welche durch Vorführung des trefflichen Schauspieles: Das Lorle, oder: Dorf und Stadt eine sehr schöne Wahl getroffen hat. Nach beendigtem Stücke wird ein prächtig ausgeschmückter Weihnachtsbaum illuminirt und verloost, wozu jeder Theaterbesucher an der Cassa ein Freiloos erhält. — Die Leistungen der Benefiziantin waren stets so beifallswürdig, daß an einer regen Theilnahme des Publikums nicht zu zweifeln ist.

Freising, 20. Dezember. (Wochenmarkt-Bericht.) Der heutige Markt war außerordentlich stark besucht und bot eine so große Auswahl an Victualien wie seit langer Zeit nicht mehr. Die Preise gingen etwas herunter. 3 Stü

Eier kosteten 18—20 Pf., 1 Pfd. Schmalz 86 Pf. bis 1 Mk, 1 Pfd. Butter 80—86 Pf., ein junges Huhn 1 Mk bis 1 Mk. 40 Pf., eine alte Henne 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pf., ein Kapaun 2—3 Mk., eine Gans mit Jung 4—5 Mk., Lämmer waren in sehr großer Menge da und kosteten 3—6 Mk., Spanferkel wurden zu 7—9 Mk. angeboten, 1 Pfd. Wolle 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 40 Pf, 1 Viertel Kartoffel 1 Mk. — Die Schranne war sehr groß, die Preise wurden hier gleichfalls niedriger.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.
(Fortsetzung.)

„Da muß ich mich auf vergangene Zeit besinnen," sprach die Wirthschafterin. „Aber das läßt sich so kurz nicht fassen, es ist eine lange Geschichte."

„Wir haben ja Zeit, drum erzähle, ich will Alles wissen," rief Conrad. „Wer weiß, ob sich die Dinge nicht zum Guten wenden lassen?"

Draußen ging eine Thür. Die Alte lauschte, ob der Müller nicht eintrete, aber man hörte, wie er mit dem Juden das Haus verließ. Sie sahen ihn mit demselben aus dem Hofe gehen.

„Der Vater ist aus," sprach der Sohn. „Da gibt es Muße und Zeit. Also vergiß nichts."

„Es ist schon lange, lange her," begann nun Gertrud, „und es war noch die alte gute Zeit, wo die Menschen nicht gierig dem Gewinn und Verdienst nachliefen, wie heutzutage, und ich selber war noch jung und frisch und wohnte unten im Dorfe, da rühmte man die Untermühle als eines der wohlstehendsten Häuser weit das Land aus und ein. Daß der Besitzer ein überaus fleißiger Mann war, konnte Jeder sehen. Er betrieb nicht allein seine Geschäfte in der Mühle, er hatte auch einen weitreichenden Getreidehandel, der ihn oft zu großen Reisen veranlaßte, denn es hieß bald, daß er nach Süddeutschland, und bald, daß er nach den Niederlanden gegangen sei. Aber man nannte ihn zugleich einen reichen Mann, der wahre Schätze besitze. Einige wollten wissen, er habe ganze Säcke voll Geld von seinen Fahrten in die Heimath gebracht. Andere behaupteten man hätte ihn an Winterabenden durch das Fenster hinter großen Haufen Gold gesehen. Das ist nun freilich unnützes Gerede gewesen. Jedenfalls aber war er ein guter braver Mann, der ein offenes Herz für die Leiden seiner Mitmenschen hatte und im Stillen handelte und Thränen trocknete, und nicht leicht einen Unglücklichen ungetröstet und unbeschenkt von seiner Schwelle ließ."

„Ich habe nie anders von ihm gehört," unterbrach Conrad ihre Erzählung.

„So ging es denn in dem Hause nicht allein menschenfreundlich her, es war dort auch ein fröhliches Leben, denn der Alte liebte nach gethaner Arbeit einen lustigen Spaß," fuhr Gertrud fort. „Als nun die Tochter, des jetzigen Müller Justus Frau aufwuchs, da fehlte es in der Mühle erst recht nicht an Zuspruch. (Forts. f.)

Danksagung.



Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängniss und heil. Seelengottesdienst für unsere innigstgeliebte unvergessliche Gattin und Mutter der ehrengeachteten

Walburga Wildgruber,

Huberbäuerin von Lauterbach,

welche vergangenen Sonntag, den 17. ds. Früh 5 Uhr nach 16tägigem schmerzhaften Krankenlager und Empfang der hl. Sterbsakramente im 40. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist, statten wir allen Leidtragenden unseren innigsten Dank ab mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken; insbesonders aber fühlen wir uns auch verpflichtet, den Hochw. Herren Pfarrer Rössle und Cooperator in Jarzt für die vielen tröstenden Krankenbesuche und die feierliche Ansprache am Grabe aus vollem Herzen zu danken. (2340)

Lauterbach, am 20. Dez. 1876.

Joseph Wildgruber als Gatte,
mit seinen 7 unmündigen Kindern,
im Namen sämmtlicher Verwandtschaft.

Der Siebente und Dreissigste werden am **2.** und **3. Januar 1877 Früh 9 Uhr** in der **Pfarrkirche Jarzt** abgehalten.

Gelegenheitskauf gemacht
für Wirthe, Krämer und Händler passend.

Verschiedene Reste von **300,000 St. Cigarren,** abgelagerte, erlasse ich 600—800 Stück im Ganzen 100 St. zu Mk. 1. 70. 1. 90., 2 Mk., 2. 20., 2. 40., 2. 60., 2. 80., 3 Mk., 3. 30., 3. 50., 4 Mk., 4. 50, 5 Mk., 5. 50. und 6 Mk.

Sämmtliche Cigarren sind gut abgelagert und werden Proben abgegeben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß der Preis billiger ist als wie von der Fabrik. Solide Geschäftsleute erhalten 3—6 Mon. Ziel. Postaufträge werden sofort expedirt.

☛ Auswärtige Aufträge werden per Postnachnahme bestens effectuirt. ☚

5 Proc. per Cassa 5 Proc.

Lorenz Streicher am Platzl, München.

Freisinger Schranne vom 20. Dezember 1876.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen .	—	432	432	432	—	37	71	36	71	35	6	—	—	—	9
Korn . . .	--	63	63	63	—	27	28	26	5	24	63	—	-	-	45
Gerste . .	7	93	100	100	—	24	—	23	20	22	63	—	32	—	—
Haber . .	—	527	527	527	-	16	29	15	—	13	71	1	29	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	-	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	--	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 19. Dezember 1876.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	265	265	265	—	36	96	35	77	34	21	—	—	-	8
Korn	—	20	20	19	1	26	15	25	47	23	84	—	--	—	39
Gerste	24	175	199	196	3	25	64	24	77	22	5	—	12	--	—
Haber	8	109	117	102	15	15	1	14	41	12	98	—	—	—	49

Warnung.

Wer meine (sog. große) Wiese unberechtigter Weise, namentlich bei Holz-Abfuhr aus dem Grünschlag des Herrn Baron von Hohenkammer, befährt, wird hiemit gewarnt, dieß zu unterlassen, im andern Falle ich rechtliche Hilfe in Anspruch nehme. (2339)

Michael Wiesheu, Wimmer in Riedhof.

Franko per Post.

Sprotten per 400 Stück Mk. 7,
Große gräucherten Aal per 8 Pfund netto Mk. 10.80., (23163b)
empfiehlt in stets frisch geräucherter Waare gegen Nachnahme.

Neumünster bei **Kiel.**

Wilhelm Bening.

Ein hübsch möblirtes (23343b)

Zimmer

wird bei einer sehr soliden, ruhigen Familie von einer Dame zu miethen gesucht. Preisangabe mit genauer Adresse bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Getreidepreise.

Augsburg, 15. Dez. Per Centner: Waizen 11 M. 86 Pf. gefl. -- M. 26 Pf. Korn 9 M. 8 Pf. gefl. — M. 7 Pf. Gerste 6 M. -- Pf. gest. — M. 8 Pf. Haber M 18 Pf. gefl — M. 26 Pf.

Regensburg, 16 Dez. Weizen 35 M. 30 Pf. gefl M. 12 Pf. Korn 25 M. 91 Pf. gest. — M 71 Pf. Gerste 22 M. 25 Pf. gest — M. 28 Pf. Haber 14 M. 84 Pf. gefl. M. — 12 Pf.

Coursbericht

vom **19. Dezember** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ l. . .	100 60	100.80
4% dto . . Mark	93 80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.60	93.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	--	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	--	52.60
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.4
3% Lombard-Bahn	—	46.2
3% Staatsbahn	—	61.8
5% Ungar. Nordostbahn . .	--	47.1
5% „ Ostbahn	45.70	--
5% „ Galizische Bahn	—	50.
5% Elisabeth-Bahn 72er .	65.20	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.7
5% Consolidirte	—	101.
Verfallene		
1882er Bonds	--	98.
1885 er Bonds	--	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17
Braunschweiger . . . . „	84.	82
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	1
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	2
Oester. Banknoten . .	160.90	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 294. Freitag, 22. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Dezember. (Oberbayerischer Landrath.) Der Landrath von Oberbayern wurde am 19. ds. geschlossen. Nachdem der Präsident des Landrathes Herr Rechtsrath Badhauser der großen Aufgaben, welche in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöst wurden, gedacht hatte, hielt Herr Regierungspräsident Frhr. v. Herrman die Schlußrede. Der Landrath habe sich bestrebt, die finanzielle Lage des Kreises ins Auge zu fassen und ihn vor neuen Umlagen zu schützen, andererseits ohne engherzige Auffassung zum Wohle des Kreises in voller Uebereinstimmung mit der Regierung die nöthigen Mittel bewilligt. Zu besonderem Danke sei die k. Regierung für die reichen Mittel, welche dem hochwichtigsten Zwecke, dem Unterrichte, dem Volks- und Gewerbschulwesen bewilligt wurden, verpflichtet, er danke für das bereitwillige Entgegenkommen, mit welchem die Postulate der Regierung für Lehrer und Schule genehmigt wurden und besonders den Vorschlag, die Gewerbeschulen in 6klassige Realschulen umzuwandeln, so opferwillig gutgeheißen zu haben. Mit Freuden begrüßte er die Creirung dreier Freiplätze in der Erziehungsanstalt für krüppelhafte Kinder. Für die Distriktsstraßen seien, um gute Verkehrswege anzubahnen, reichliche Summen eingesetzt worden, so daß die bezüglichen Klagen über schlechte Straßen bald verstummen werden. Auf dem Gebiete der Bodencultur und der Landwirthschaft würden dem Volkswohlstand neue Bahnen erschlossen werden. Die k. Staatsregierung blicke mit voller Befriedigung auf die Thätigkeit des Landrathes zurück. Herr Landrathspräsident Badhauser brachte, nachdem die Sitzung durch den Herrn Regierungspräsidenten geschlossen war, zum Ausdruck der loyalen Gesinnungen für Se. Maj den König auf denselben ein dreifaches Hoch aus, in welches die hohe Versammlung vollen Herzens einstimmte. — Die vom oberbayerischen Landrath beschlossene Kreisumlage beträgt 25 Prozent, gegen das Vorjahr ein Mehr von $3^2/_3$ Proz.

— Die milde Witterung war dem Eisenbahnbau sehr günstig. Die Brücke über die Donau bei Deggendorf wird bereits mit Schwellen belegt und mit dem Bau des dortigen Bahnhofes ist schon der Anfang gemacht.

— In Grafling (Deggendorf) wurde ein empörender Schurkenstreich verübt, indem 10 Stücken Rindvieh des Bauern Schwitz die Schweife im Stalle abgeschnitten wurden.

Preußen. Berlin, 19 Dez. Der Reichstag hat heute das Gerichtsverfassungsgesetz nach vorhergegangener Spezialdebatte in dritter Lesung unter Ablehnung aller entgegenstehenden oder neuen Anträge angenommen.

Ausland.

Frankreich Lyon, 18. Dez. (Eisenbahnunglück.) Die Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer hat einen schweren Unglücksfall zu beklagen, der sich gestern Abends um halb 7 Uhr auf einer ihrer Linien zugetragen hat. Zwischen Aix-les-Bains und Châtillon längs des Bourget-Sees stießen zwei Personenzüge aufeinander; 8 Personen wurden getödtet und 15 verwundet. Ueber die Entstehungsart des Unglücks wird noch nichts näheres gemeldet.

Türkei. Pera, 14. Dez. Die Vorconferenzen haben in officieller Weise begonnen; es werden Protocolle geführt und die Sitzungen finden täglich statt bis eine Einigung der Conferenzmächte über die der Pforte zu machenden Vorlagen erfolgt. Es heißt: diese weitere Conferenz, welche also unter dem Vorsitz Savfet Pascha's, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, stattfinden wird, sei bis zum 5. Jan. verschoben — eine Angabe welche jedoch von dem „Vakit", auf Grund amtlicher Mittheilungen, dementirt wird. Die friedliche Wendung, welche die Angelegenheit zu nehmen schien, und welche auch auf die Fondsbörse ihren Einfluß ausübte, hat nicht lange gedauert, denn selbst wenn die Conferenzmächte über ihre Vorschläge vollkommen einig sind, ist zu fürchten, daß die Pforte ihre Zustimmung verweigern werde. In der That herrscht in den maßgebenden türkischen Kreisen eine sehr kriegerische Stimmung; die türkischen Zeitungen überbieten sich in wuthschnaubenden Artikeln, obgleich das Preßbureau wiederholte Warnungen ergehen läßt. Der „Vakit" versicherte vorgestern, daß die Türkei in diesem Augenblick 600,000 Mann unter den Waffen habe, und daß eine gleiche Anzahl kriegstüchtiger und kriegsgeübter Soldaten, und zwar wohlgemerkt reguläre Truppen, binnen kurzer Zeit zu den Fahnen gerufen werden können. Vorgestern und gestern fanden im Eingange des Marmorameeres Schießübungen mit Armstrong-Kanonen und Versuche mit Torpedos statt, indem man den Rumpf eines ausrangirten Bosporus-Dampfers zertrümmerte. Diesen Versuchen wohnten der Sultan, der Großwessier und mehrere andere Minister in Person bei.

Indien. Aus Calcutta, 17. Dez., wird der „Times" betreffs der Hungersnoth gemeldet: Die Berichte aus Bombay zeigen keine Aenderung in den Ernte-Aussichten. Ungefähr 220,000 Leute wurden zu Hülfszwecken verwendet. Große Massen Getreide strömen nach Bombay und von dort nach den gefährdeten Gegenden. Es besteht nur noch wenig Gefahr eines Nahrungsmangels. Die große Gefahr ist ein Wassermangel, allein die Aussichten in dieser Hinsicht scheinen jetzt hoffnungsvoller. Viele Leute wandern aus einzelnen Gegenden aus. Der Nabob von Dschunaghur hat 5000 Rub. zur Unterstützung hergegeben und Weide für 5000 Stück Vieh auf dem Berg Gir angeboten. Aus Madras lauten die Berichte bedrohlicher als aus Bombay, da dort die Leute aus den hungerbedrohten Gegenden zusammenkommen.

Amerika. Ein ähnliches Unglück, wie im Theater zu Brooklyn, wird aus Sacramento in Californien gemeldet. Bei der Eröffnung des Opernhauses, welches erst in jüngster Zeit vollendet worden war, stürzte der Saal ein und ent-

stand Feuer unter den Trümmern. Nach Löschung desselben zog man sieben Leichen und mehr als hundert Verwundete, worunter viele in verzweifeltem Zustande, aus dem Schutte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 19. Dez. Anklage gegen Maximinus Ernst, 28 J. alt, verh. Redakteur dahier, wegen Beleidigungen, verübt durch die Presse. Dr. Gehring und Postmeister Weber von Landshut stellten deshalb Klage. Die Geschwornen bejahten nach kurzer Berathung die fünf Schuldfragen und lautete das Urtheil 6 Monate Gefängniß.

Anklage gegen Joseph Wadenstorfer, 30 J. alt, verh. Wirth von Hirschbach, wegen Todtschlages. Wadenstorfer gab in seiner Wirthschaft zu Hirschbach die Maß resp. den Liter Bier um 3 Pfennige theuerer als das sonst irgendwo geschah; das hat am Sonntag den 30. Juli d. Js. eine kleine Gesellschaft von Ortsangehörigen, worunter auch der Bauer Bartholomäus Haller war, veranlaßt, nach Kirchdorf zum Biere zu fahren; man that das auch deßwegen, weil Wirth Wadenstorfer acht Tage vorher mit dem Sohne des Haller einen Streit gehabt. Den Wirth ärgerte ganz besonders, daß die Gesellschaft an seinem Fenster vorbeigefahren war, einem Gaste gegenüber äußerte er, daß ihm besonders der Barth. Haller der Allerzuwiderste sei. Abends nach 10 Uhr kam die Gesellschaft retour und kehrte — vielleicht zum Trotze — bei Wadenstorfer ein; die Wirthsleute ergingen sich sofort in Sticheleien und es kam zu ernsten Streitereien, die jedoch bald beglichen waren und mit Versöhnung endigten. Da brachte Barth. Haller unbedachtsam genug nochmals den Streit auf's Tapet, den der Wirth acht Tage vorher mit seinem Sohne gehabt und äußerte: es war auch nicht schön, daß du meinen Buben mit dem Spundeisen bedroht hast; der angetrunkene Wirth kam darüber in solchen Zorn, daß er in Keller sofort das Spundeisen wieder holte und damit einen abwehrenden Gast blutig schlug, was ein allgemeines Handgemenge hervorrief, in welchem jedoch der Wirth unterlag und in den Hof flüchten mußte. Dort rannte er mit dem Messer auf den Sohn Haller's zu, raufte sich dann mit einem gewissen Leitmaier ab, wurde aber von diesem und einem gewissen Bauer Aicher bezwungen, zu Boden geworfen und empfindlich geprügelt. Als man ihn losgelassen, rannte er um den Stadel herum, kehrte mit einer Sense zurück und eilte damit dem Hause zu; unseliger Weise war dort im selben Momente Barth. Haller auf das Fletz gekommen; ihm stieß Wadenstorfer von rückwärts die Sense in den Unterleib, daß sie bei einer Seite eindrang und auf der andern die Spitze wieder heraussah. Den Angespießten hob er in die Höhe und riß ihm dann die Sense aus dem Leibe. Barth. Haller starb an der entsetzlichen Verwundung am nächsten Vormittag um 10 Uhr. Mit welcher Wuth und Wucht der Stich geführt worden war, geht aus der Zeugenaussage hervor, die dahin lautet: es habe gescheppert wie lauter Glasscherben! Den furchtbaren Hieb geführt zu haben, ist Wadenstorfer zwar geständig, doch will er von den Uebrigen auf das Gefährlichste verfolgt gewesen sein, so daß er auf den nächsten Besten eingeschlagen habe. Die Verfolgung wird von allen Zeugen als nicht vorhanden erklärt; wäre aber auch wirklich eine Verfolgung vorhanden gewesen, so hätte er noch lange keinen vor ihm Erscheinenden mit der Sense zu durchrennen gebraucht. Daß er mit Vorsatz gehandelt, geht daraus hervor, daß er schon zuerst rief: „Hin muß noch einer sein"; nach der That sprach er am offenen Wirthstische seine Reue aus, daß er nicht noch ein paar „zerhaut" habe. Der als äußerst hitzig und händelsüchtig geschilderte Mann hat wegen Tragens verbotener Waffen ꝛc. schon mehrfache Strafen erlitten. In Anbetracht der fürchterlichen Beschaffenheit der That drang der k. Staatsanwalt mit aller Entschiedenheit auf Annahme des Todtschlags; Vertheidiger Dr. Dietherr legte das Hauptgewicht auf die Möglichkeit, daß sein Client durch die vorherigen Schläge höchst gereizt war. In der That nahmen die Geschwornen mildernde Umstände an und kömmt Wadenstorfer mit 2 Jahren Gefängniß weg. Ein Antrag des Vertheidigers, ihn zur Ordnung häuslicher Angelegenheiten auf freien Fuß zu setzen, wurde durch Gerichtsbeschluß abgewiesen.

Anklage gegen Sebastian Heitner, 28 J. alt, verh., vormaliger Postbote dahier, wegen Verbrechen im Amte. Urtheil 3 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Verlust der bürgerl. Ehrenrechte.

Anklage gegen Markus Dallmayer, 28 J. alt, led. Metzger von Meiling, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

Die Verhandlung gegen den 64jährigen Ziegelarbeiter Alois Winter aus Bogenhausen wegen Brandstiftung mußte auf Antrag der k. Staatsanwaltschaft vertagt werden, da die wichtigste Hauptzeugin wegen Krankheit nicht vor Gericht erscheinen konnte.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der 1. Schuldienst zu Berchtesgaden. Fassionsmäßige Einkünfte 996 Mk. 51 Pf. Zur Nutznießung überlassen 18 Dez. Garten. Gesuche bis längstens 8. Januar bei der Distriktsschul-Inspektion in Berchtesgaden einzureichen.

Der Schul- und Kirchendienst zu Issing, B.-A. Landsberg. Fassionsmäßige Einkünfte nach Abzug der Lasten 358 Mk. 77 Pf. welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Zur Nutznießung überlassen 86 Dez. Wiesen. Gemeindeschreiberei mit einem jährl. Funktionsgehalt von 50 Mk. Gesuche bis längstens 8. Januar bei der Distriktsschul-Inspektion Landsberg II einzureichen.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Es war fast kein junger Bursche in der Gegend, der sie sich nicht zur Ehe gewünscht hätte, denn sie galt nicht allein für reich, man kannte sie auch überall als ein herzensgutes Geschöpf. Und so muß ich sie noch heute rühmen. Ich bin das Kind armer Eltern und darf schon ihr Lob singen. Ich wüßte mich keines Mädchens in der Gegend zu erinnern, das freundlicher und gemüthlicher mit Arm und Reich, und das ihrem Vater nicht allein aus den Augen, sondern auch aus dem Herzen geschnitten war."

„So habe ich sie auch noch als Frau gekannt," rief Conrad. „Wie freut es mich, daß Du so gut von ihr sprichst."

„Das war nun die Zeit," nahm die Alte wieder das Wort, indem ihre Erzählung stets lebendiger wurde, „wo Dein Vater aus dem Gebirge in das Thal kam und sich als Knecht bei dem Untermüller verdingte. Man nannte ihn damals schlecht und recht den Müller Jakob. Ob es wahr ist, weiß ich nicht, aber man sagte, er sei ein unbemittelter Bursche gewesen. Was er suchte, das fand er in der Untermühle und that sich nun als ein rühriger und anstelliger Geselle hervor, dem alle Arbeit rüstig von der Hand ging, so daß der Müller ihn wohl leiden mochte. So rühmte dieser ihn denn auch und äußerte sich, er habe nie einen bessern Knecht gehabt. Das merkte Dein Vater und hielt etwas auf sich und warf auch ein Auge auf die Tochter des Hauses. Die Einen meinten damals zwar, es sei ihm hauptsächlich um die Goldstücke zu thun gewesen, denn er hatte stets eine enge Tasche und spielte klug und schlau. Ich glaube aber, daß es ihm um das schöne und gute Mädchen ging."

Da erzählst Du mir ja Sachen, von denen ich nie ein Wort gehört habe," sagte der junge Mann, indem er mit gespannten Zügen vor ihr saß.

„Wirklich glaubte man auch wegen der Gewogenheit, die der Untermüller Deinem Vater zeigte, er werde das Glück haben und die Braut heimführen," erzählte Gertrud immer emsiger, indem sie das Spinnrad zuweilen stehen ließ. „Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Als der Jakob schon glaubte, er wäre Hahn im Korbe, da

im Frühjahr, als die Wanderschaft der Handwerksburschen begann, ein Fremder in's Dorf, der hieß Justus und war Zimmergeselle. Seine Heimath lag, wie man auch an der Sprache hört, weit den Fluß hinauf. Der hatte nun ein ganz besonderes Wesen und konnte erzählen und singen, daß er dem jungen Volk die Nächte verschwatzte, als wäre es ein ewiger Tag. Und dabei sang und sprang er und erschien stets von ausnehmender Lustigkeit. Als der die Untermüllertochter sah, da hatte er sich gleich in sie verschossen und sie verschoß sich in ihn, und sie trafen sich beim Tanz, in der Kirche und auf Spaziergängen. Dein Vater verlor das Spiel, das der Justus gewann. Mochte es nun dem Untermüller gefallen oder nicht, er liebte doch sein Kind, daß er ihr keinen Wunsch abschlagen konnte. So willigte er endlich in die Verlobung. Und dann richtete man auch bald die Hochzeit zu. Kurz der Justus wurde ihr Mann und hing das Zimmerhandwerk an den Nagel, zog in die Mühle und half dem Alten in seinen Geschäften."

„Also, mein Vater und der Untermüller waren Rivalen?" sagte Conrad bedenklich.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthaus zum Hirschen.

Zur herannahenden Weihnachtszeit empfehle mein Lager echter

Weine

zur geneigten Abnahme bestens, als:

	p. 1/2 Btl. Mk.	Pf.	p. 1/1 Btl. Mk.	Pf.
Weisse Weine:				
Ungsteiner	—	36	—	72
Deidesheimer	—	60	1	20
Ruppertsberger	—	75	1	50
Forster Traminer	—	90	1	80
Feuerberger	1	—	2	—
Forster Kirchenstück	1	20	2	40
Rothe Weine:				
Ofener	—	60	1	20
Affenthaler	—	75	1	50
Carlowitzer	1	—	2	—
Bordeaux Medoc	1	20	2	40
Bordeaux Chateaux Margeaux			2	50
Burgunder Nuits	1	20	2	40
Süsse Weine:				
Muscat	—	60	1	20
Oedenburger	—	70	1	40
Roussillon	—	70	1	40
Malaga façon	1	10	2	20
Malaga sect			3	50
Marsala (Magenwein)	1	65	3	30
Moussirende Weine:				
Oppmann			4	30
Französischer			6	—

Besonders billig ist feiner **Arac** und **Punsch-Essenz.** (2350)

Hochachtungsvoll

Simon Werner.

Während der 3 Weihnachtsfeiertage, ferner jeden Sonntag und Montag

ausgezeichnetes

Sommerbier

von Ferstl's Brauerei in Erding.

Hiezu ladet ein (2345)

Kreuzmaier,

Hofwirth in Neustift.

Widerruf.

Ich Unterzeichneter nehme hiemit jene gemachte Aeußerung, als hätte sich Joseph Waldmayr, Bauer in Hallbergmoos, am Samstag, den 16. ds. gehängt, als unwahr zurück und erkläre, daß Waldmayr keine Veranlassung zu einer solchen Handlung hatte und nur eine gewisse Frau Schwarz diesen Jux für Wahrheit hinnahm und in der Ortschaft ausbreitete. (2344)

Joseph Herzensfroh.

Warnung.

Wer meine (sog. große) Wiese unberechtigter Weise, namentlich bei Holz-Abfuhr aus dem Grünschlag des Herrn Baron von Hohenkammer, befährt, wird hiemit gewarnt, dieß zu unterlassen, im andern Falle ich rechtliche Hilfe in Anspruch nehme. (2339)

Michael Wiesheu, Wimmer in Riedhof.

Beachtenswerth

sind die Gewinnst-Verhältnisse der nachstehend verzeichneten **Prämien-Collecten:**
bei der **Cölner Dombau-Lotterie** treffen auf 350,000 Loose à 3 Mk. ca. 1500 Treffer im Werthe von 375,000 Mk. = 1 auf ca. 235 Loose,
bei der **Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie** treffen auf 100,000 Loose à 1 Mk. ca. 870 Treffer im Werthe von 42,100 Mk. = 1 auf 115 Loose,
bei der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** treffen auf 300,000 Loose à 1 Mk. ca. 4180 Treffer im Werthe von 125,000 Mk. = 1 auf 70 Loose,
bei der **protest. Kirchenbau-Lotterie München** treffen auf 300,000 Loose à 2 Mk. ca. 10,000 Treffer im Werthe von 240,000 Mk. = 1 auf 30 Loose,
bei der **Giesinger Kirchenbau-Lotterie** treffen auf 300,000 Loose à 2 Mk. ca. 11,900 Treffer im Werthe von 285,000 Mk. = 1 auf 25 Loose.

Die Klippe der **zu rasch** abfallenden Gewinnste ist nach den Verloosungs-Plänen vorstehender Lotterien **nur** bei jenem der **Giesinger Pfarrkirchen-Lotterie** vermieden und hiedurch den Loos-Abnehmern eine **weit günstigere Chance — einen der namhafteren Gewinne zu erhalten** — geboten.

Nohascheck's
Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in **Mainz.**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20n)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang,** München, Heustraße 29

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desselben),** für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freising** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Mittlere Hauptstraße ist eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern zu vermiethen. D. Ue. (2346)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Inventar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Dezember 1876 Vorm. 9 Uhr

werden im

Wimmeranwesen in Hetzenhausen bei Massenhausen

folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:



3 Pferde, 4 Kühe, 2 Kalben, 3 Stück Jungvieh, 1 trächtiges Schwein, 2 Frischlinge, 4 Schafe, 15 Hühner, 3 Schober Korn, 5 Schober Waizen, 6 Schober Haber, 2 Fuder Rithaber, 30 Ctr. Roggenstroh, 30 Ctr. Haberstroh 1 Fuder Kleesamen, 150 Ctr Heu, 50 Ctr. Grummet, 2 eisengeachste Wägen, 1 Vordergestell eines Wagens, 1 Wägerl, 4 Paar Pferdgeschirre, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schubkarren, 1 Windmühle, 20 Schäffel Kartoffeln, 2000 Hopfenstangen und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände.

Hiezu ladet ein (2349 2a)

der Gutskäufer.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXVII. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge. Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilettegegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u. **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VI. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mk.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.**

Jährlich 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG

IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.** Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria

46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

---

2. Prämien-Collekte 1876 zum Ausbau der kath. Pfarrkirche Giesing.

Oeffentl. Ziehung 28. Dezember d. Js. 11,900 Baargewinnste, zusammen 285,000 Mk., 1 Hauptgewinn von 36,000 Mk. Loose zu 2 Mk. und Kölner Dombauloose zu 3 Mk. bei den bekannten Verkaufsstellen und der General-Agentur **Albert Rösl, München, Kaufingerstraße Nr. 27/2.** (2015)

Ein Laden

in frequenter Lage, wird auf Georgi zu miethen gesucht. D. U. (2348 3a)

Hs.-Nr. 556 außer dem Landshuter Thor ist ein hübsch (2347)

möblirtes Zimmer

mit eigenem Eingang zu vermiethen.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Freitag, 22. Dezember 1876.

Benefiz für Frau Julie Schenk.

Das Lorle, oder: **Dorf und Stadt.**

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birchpfeiffer. Nach beendigtem Stücke: Verloosung eines brillant ausgestatteten **Weihnachtsbaumes,** wozu jeder Theaterbesucher an der Kasse gratis ein Loos erhält.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt selbst auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark

Indian-Toilet-Water

oder feinste flüssige Schönheitsseife, bestes unschädliches Mittel zur Pflege und Conservirung der Haut, sowie zur schmerzlosen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommersprossen** 2c. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Versendung nach allen Poststationen Deutschlands durch **A. M. Schreyer in München.** Alleinverkauf in **Freising** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächst der Pfarrkirche.

Coursbericht

vom **20. Dezember** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
$4^1/_2$% Obligationen $^1/_2$ j. . .	100.50	100.5
4% dto . . Mark	93.80	93.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.60	93.40
$4^1/_2$% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
$4^1/_2$% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . fl.	99.	98.10
$4^1/_2$% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.50
Oesterreich.		
$4^1/_5$% Silberrente	—	53.20
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.70
3% Lombard-Bahn	46.50	—
3% Staatsbahn	—	61.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	47.10
5% „ Ostbahn	—	45.70
5% Galizische Bahn .	—	50.20
5% Elisabeth-Bahn 72er .	—	65.2
5% Oest. Nordwestb. Lit. B	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	101.7
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.5
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.3
Braunschweiger . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	120.
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.
Oester. Banknoten . . .	162.20	162

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 295. Samstag, 23. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Es ist den Gemeindeangehörigen zu eröffnen, daß in der nächsten Woche der auswärtige Amtstag in Moosburg **am Mittwoch, den 27. Dezember l. Js.** abgehalten wird.

Freising, den 21. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Dez. Nach den vom Justizministerium veröffentlichten Ergebnissen der Strafrechtspflege im Königreiche Bayern während des Jahres 1875 treffen von den abgeurtheilten 63,965 Vergehen auf: Oberbayern 14,025 oder 21,93 Proz., Niederbayern 8584 oder 13,3 Proz., die Pfalz 8463 oder 13,23 Proz., Oberfranken 7175 oder 11,22 Proz., Mittelfranken 7112 oder 11,12 Proz., Unterfranken 6902 oder 10,79 Proz., Schwaben 6280 oder 9,82 Proz., die Oberpfalz 5460 oder 9,57 Proz. Bezüglich der abgeurtheilten 238,395 Uebertretungen ist das Verhältniß in den Regierungsbezirken folgendes: Oberbayern 56,864 oder 23,85 Proz., Pfalz 39,982 oder 16,77 Proz., Niederbayern 31,306 oder 13,13 Proz., Mittelfranken 25,664 oder 10,77 Proz., Unterfranken 25,576 oder 10,73 Proz., Schwaben 20,640 oder 9,82 Proz., Oberfranken 19,933 oder 8,36 Proz., Oberpfalz 18,430 oder 7,73 Proz. Im ganzen Königreiche haben im Jahre 1875 gegen das Vorjahr die abgeurtheilten strafbaren Handlungen um 9135 oder 2,88 Proz. abgenommen und zwar die Verbrechen um 759 oder 12,38 Proz., die Vergehen um 143 oder 0,22 Proz. und die Uebertretungen um 8233 oder 3,34 Proz.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Dez. In russischen Kreisen erblickt man in der Ernennung Midhat Pascha's zum Großwessier eine Provocation. Dieselbe bedeute, daß an der Unnachgiebigkeit der Pforte die Conferenz scheitern werde. (Tel.)

— Wien, 21. Dez. Die Pforte wird die Annahme aller ohne sie getroffenen Abmachungen der Conferenz verweigern, und eine Niederlage gegen die Russen einer entehrenden Demüthigung vorziehen. — Eine Zwangsanleihe von 2½ Millionen türkischer Livres ist bevorstehend. (Tel.)

Rußland. Kischineff, 15. Dez. Die Truppentransporte waren in den letzten Tagen so massenhaft, daß nunmehr nur geringe Nachschübe stattfinden dürften. In Folge dessen erhielt der Betriebsdirektor der Odessa-Kischineffer-Bahn die Erlaubniß, die genannte Linie, sowie jene von Odessa-Granitza für den Waarenverkehr zu eröffnen. Mit Anfang Januar dürfte ganz wahrscheinlich der normale Verkehr auf allen südrussischen Eisenbahnen wieder aufgenommen werden. — Die hier ankommenden Truppen werden mit möglichster Beschleunigung weiter befördert. Uebrigens wird der Oberkommandant auch die hier liegenden Truppen dislozireu müssen, und ist damit der Anfang bereits gemacht worden. Der Gesundheitszustand in unserer auch in normalen Zeiten durch ihre Sanitätsverhältnisse sich nicht sehr vortheilhaft auszeichnenden Stadt ist leider ein sehr schlechter; es grassiren Krankheiten mit epidemischem Charakter. Ganz besonders ist es die Diphtheritis, welche zahlreiche Opfer fordert. Das Militär ist im Großen und Ganzen bisher von dieser Epidemie noch verschont geblieben, doch sind bereits mehrere Fälle von Diphteritis mit tödtlichem Ausgange in den Militärspitälern zu verzeichnen. Ueberdieß ist das Morbiditätsverhältniß in der Armee kein günstiges, und die abnormen Witterungsverhältnisse tragen zur Erhöhung des Prozentsatzes der Erkrankungen wesentlich bei — Es erheben sich Stimmen im Generalstabe, welche eine beträchtliche Verstärkung der Operationsarmee verlangen. Der Generalstabschef Nepokojtschicki soll die Erhöhung der Kombattantenzahl auf 300,000 Mann in Anbetracht der der Armee eventuell beschiedenen schwierigen Mission als wünschenswerth befürwortet haben.

Türkei. Konstantinopel, 20. Dez. Die Vorconferenz hielt heute ihre letzte Sitzung. Die Bevollmächtigten einigten sich dahin ihre Vorschläge in eine für Alle annehmbare Form zu fassen. Die erste Plenarconferenz mit Zuziehung der türkischen Bevollmächtigten findet Samstag statt. Die Veröffentlichung der Verfassung ist unmittelbar bevorstehend. Die Ernennung Midhats zum Großwessier fand gute Aufnahme; man glaubt die Lösung der schwebenden Fragen werde dadurch beschleunigt werden. (Tel.)

— Rustschuk, 12. Dez. Der Seraskier Redif Pascha hat neuerdings eine Commission von höheren Offizieren des Generalstabes, deren Namen in militärischen Kreisen von gutem Klange sind, hieher entsandt. Die nächste Aufgabe derselben ist, die Festungen Varna, Schumla, Rustschuk, Widdin und Silistria einer genauen Inspektion zu unterziehen und alle auf Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit abzielenden Vorkehrungen zu treffen. Die Commission wurde auch mit entsprechenden Mitteln ausgestattet, um die etwa für nothwendig erachteten Arbeiten allsogleich in Angriff nehmen zu lassen. Weiter erstreckt sich ihre Mission auf die Anlage neuer Befestigungen an allen geeigneten Punkten dies- wie jenseits des Balkans. Die Pforte kennt den Werth ihrer Armee gerade in einem Vertheidigungskriege. Das Donau-Vilajet und das Ecriner (Adrianopler) Vilajet sollen auf das Aeußerste vertheidigt und gehalten werden.

England. London, 21. Dez. Die „Times“ zieht die Möglichkeit eines Widerstands der Pforte gegen die Beschlüsse der Conferenz in Betracht und meint dabei: ein solches Verhalten würde die Türkei isoliren, und vielleicht das Abbrechen der diplomatischen Beziehungen von Seiten Englands herbeiführen. Obwohl eine russische Occupation Bulgariens bedauerlich wäre, würde doch kein englisches Ministerium nur ein einziges Regiment zum Schutze Bulgariens marschiren lassen. Englands Interessen liegen am Bosporus, und es werde Zeit sein, dieselben zu schützen wenn sie wirklich angetastet werden. (Tel.)

— London, 19. Dez. Ueber die Verhandlungen der Conferenz und ihr Ergebniß im einleitenden Stadium hat von unseren Blättern allein der „Daily Telegraph“ Mittheilungen, welche über die Grenze der allgemeinen Redensarten hinausgehen. Das definitive Resultat der Vorbesprechungen — so meldet der Berichterstatter des genannten Blattes in Konstantinopel — geht dahin, daß Rußland in Uebereinstimmung mit den Ansichten, welche keiner der Botschafter bestimmter ausgedrückt hat als gerade Lord Salisbury, ganz die Absicht aufgegeben hat, die Occupation von Bulgarien durch russische Truppen in Vorschlag zu bringen. Allein General Ignatieff hat statt Dessen einen Plan eingereicht, der unter Anderen eine vorübergehende Besetzung durch belgische Truppen enthält. Dieser Plan ist von den sämmtlichen Botschaftern erörtert und gebilligt worden. Lord Salisburys Bestimmung war, wie es heißt eine bedingte. Der britische Botschafter hat nach London um frische Weisungen bezüglich des neuen Planes telegraphirt, und Graf Schuwaloff hat Befehl erhalten, nach Brüssel zu gehen, um sich mit dem König der Belgier zu benehmen. So viel von der Stimmung und den Absichten der Pforte zu erfahren ist, betrachtet sie den Plan einer belgischen Occupation als durchaus unzulässig. Die National-Türken erklären, sie wollten lieber das Schwert ziehen als sich dieselbe gefallen lassen, selbst falls England sich den übrigen Mächten anschließen sollte. Sie sehen in dem Plane nur eine Annäherung des Generals Ignatieff auf neuem Wege zu dem alten Ziele. Allerdings ist die Sache noch nicht in amtlicher Form vor der Pforte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 20. Dez. Anklage gegen Sebastian Kurzeder, 40 J. a., verh. Maurer von hier, wegen Münzverbrechen. — Das ganz schlecht beleumundete, äußerst verkommen aussehende Individuum S. Kurzeder hat schon 18 Bestrafungen wegen aller möglichen Reate erlitten, und u. A. wegen Münzfälschung eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren abgesessen; seine Frau, die er als verwittwete Goldmann geheirathet, hat seinen schlechten Lebenswandel erst nach der Heirath erfahren und ihrem Manne, als sie einmal unvermuthet in ihre an der Ruhegasse Nr. 8 befindliche Wohnung kam, über der Anfertigung von falschen Zehnpfennigstücken ertappt; ihre Warnungen, er gebe nicht nach, bis er wieder in das Zuchthaus müsse, wurden mit Hohn und Spott erwidert, daß sie sich freilich nicht getraue, so ein Geld auszugeben. Eine Anzeige bei Gericht traute sich die Frau nicht zu machen, da sie sich vor den Schlägen ihres Mannes fürchtete: doch faßte sie den Entschluß, sich von ihm gänzlich zu trennen und sagte erst dann ihre Wahrnehmungen Verwandten gegenüber aus. Die daraufhin eingeleiteten Recherchen waren sofort von gutem Erfolge. Bei einer am 22. Oktober und den folgenden Tagen folgenden Haussuchung fanden sich verschiedene Dinge vor, die auf Kurzeders verbrecherische Fabrikation hinwiesen. In Haft genommen, stellte er die Sache vorerst als eine Verleumdung seiner Ehefrau hin, legte aber in einem späteren Verhöre das Geständniß ab, daß er 30—40 falsche Zehnpfennigstücke aus Zinn mittels Gypsform gefertigt; doch habe er niemals daran gedacht, das falsche Geld in Verkehr zu bringen, er habe es nur zum — — Zeitvertreib gemacht. Selbstverständlich nützte dieses alberne freche Vorgeben nichts: Kurzeder wurde schuldig gesprochen und zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Der Haupttreffer der Ulmer Dombau-Lotterie mit 35,000 Mark fiel auf Nr. 160,597.

Nürnberg, 21. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen wegen Mangel verschiedener Qualitäten meist nominell lauten: Marktwaare prima 400—435 Mk., sekunda 360 bis 390 Mark, tertia 300 bis 350 Mark, Hallertauer prima 500—550 Mark, sekunda 450—495 Mark, Wolnzach-Auer prima 550—580 Mark, sekunda 500—540 Mark, Württemberger prima 470—490 Mark, sekunda 400—465 Mk., Posener prima 450—480 Mk., sekunda 360—440 Mark, Badische prima (fehlen) 450—500 Mark, sekunda 380—440 Mark, Gebirgshopfen 400—460 Mark, Elsässer prima 420—450 Mark, sekunda 350—415 Mk., Oberösterreicher prima 400—440 Mk., sekunda 360—395 Mark, Lothringer prima 350—390 Mark, sekunda 300—345 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Belgische — Mark., Englische 150—230 Mark, Amerikanische 200—250 Mark, 1875er prima 160—210 Mk., sekunda und geringe — Mark.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„So ganz leicht soll es nun doch nicht abgegangen sein zwischen dem Justus und dem Jakob,“ warf die Alte ein, „aber darüber will ich lieber schweigen.“

„Nein, erzähle, ich bitte Dich,“ bat Conrad, „ich muß Alles wissen, damit ich klar in diesen verwickelten Dingen sehe.“

„Nun, wenn es einmal nicht anders ist, so höre!“ nahm Gertrud ihre Erzählung auf. „Dein Vater und der Justus waren zuerst gute Freunde und gingen und hielten allezeit zusammen. Als er aber merkte, daß der Zimmergeselle ihm den Rang bei dem Mädchen ablief, da wurde er ihm fremd und bald trug er ihm einen heimlichen Groll. Der zeigte sich zuerst in allerlei scharfen und spitzen Reden. Wo die Burschen zusammenkamen, da suchte er den lustigen Oberländer zu necken und mit Spott zu verfolgen. Aber der Justus gab ihm jedes Wort noch derber zurück, und da er es gewöhnlich mit guter Laune that, so hatte er meistens die Lacher auf seiner Seite, was Deinen Vater natürlich noch mehr verdroß und wurmte, und ihm das Gemüth reizte, daß er in eine bittere Stimmung gerieth. Einmal aber, als sie den Sonntag auf der Kegelbahn zusammen waren, da schlug der verhaltene Grimm in hellen Zorn auf. Sie forderten sich zum Ringen heraus und nun entstand ein Kampf, wie man ihn hier im Dorfe noch nicht erlebt und von dem man noch Jahre lang geredet hat. Beide Gegner waren ein Paar so kräftige Gesellen, daß es nicht leicht ein Anderer mit ihnen aufgenommen hätte. Während die übrigen jungen Leute einen Kreis um sie bildeten, griffen sie sich mit ihren straffen Armen an. Da war Brust an Brust gedrängt, als wären sie zusammengewachsen. Nur die Beine bewegten sich und stampften den Boden, indem das Paar bald hier, bald dorthin flog. Oft meinte man, sie müßten sich überstürzen. Aber die Füße griffen immer wieder krampfhaft in den Grund. Und dabei wurden ihnen die Augen immer röther und flammender, und die Haare sträubten sich an den Köpfen. Es war als ob sie nimmer von einander lassen würden. Der Kampf dauerte eine halbe Stunde. Unter den Zuschauern war kein Laut zu hören. Man vernahm nur die raschen zornigen Athemzüge der Kämpfer und das Knirschen des Grundes unter ihren Tritten. Einmal meinte man, der Jakob, ein anderes Mal, der Justus würde den Sieg davon tragen. Aber wenn Dein Vater auch wie ein Tiger dahinfuhr, er

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 52. 1876. Sonntag, den 24. Dezember. Dritter Jahrgang.

Der Christbaum Aller.

Hoch über Eichen und Tannen
Und hoch über Wald und Flur,
Da leuchtet gar herrlich der Christbaum,
Der größte im Reich der Natur.

Das sind die Sonnen und Sterne
Und Monde am Firmament; —
Wie's leuchtet und flimmert und funkelt,
Wie herrlich da oben es brennt!

Wir steh'n vor dem Baum wie die Kinder,
Die vor dem Tannenbaum stehn',
Wir staunen und falten die Hände,
Wir wissen nicht, wie es gescheh'n.

Und alle Völker der Erde
Sie schau'n zu dem Baume hinan,
Und allen kündet im Innern
Der Geist der Liebe sich an.

D'rum wird dieser Baum allen Völkern
Ein Christbaum für Leben und Tod,
Denn Liebe nur ist ja das große,
Das schöne Christusgebot.

Die Bienen als Wetterpropheten.

Die Wissenschaft des Wetters hat schon Jahrhunderte zu ihrer Beantwortung verlangt und Tausende von Denkern beschäftigt. Aber sie ist fast von eben so vielen ungelöst ins Grab genommen worden. Dieselbe weise Vorsehung, welche die Zukunft unserer menschlichen Wege und Schicksale in ein wohlthätiges Dunkel gehüllt, scheint auch über diese Geheimnisse einen dunkeln Schleier gehüllt zu haben. Es entgeht uns zwar keineswegs ganz die Erkennung einer regelmäßigen Gesetzlichkeit in dieser so launischen Naturerscheinung des Wetters, und es wäre eine schöne und dankbare Aufgabe, viele unter dem Volke bekannte Wetterregeln auf die Gesetze der Meteorologie zurückzuführen und in dieser zu begründen. Nachstehende Zeilen versteigen sich jedoch nicht in dieses Gebiet, sondern stellen sich die bescheidene Aufgabe, in der Deutung gewisser lokaler Wetterzeichen einen einfachen, aber Erfahrenen Empiriker, nämlich den Bienenzüchter reden zu lassen, der oft schon in dieser Hinsicht, wenn er gleich etwas von Meteorologie verstand, die Worte auf sich gelten lassen mußte: „Doch Schade, die Bienen sind klüger als er.“

Daß die zarte Organisation einer Menge von Thieren mit den Witterungsverhältnissen in inniger Connexion steht ist eine allbekannte Thatsache und die Wahrnehmungen hierüber sind, obwohl wir keine Erklärung dafür finden, doch überall zutreffend. Man hält sich Laubfrösche in eigens dazu eingerichteten Gläsern und läßt sich von denselben das Wetter vorhersagen. „Das Regenwetter wird sich aufheitern, denn die Vögel singen? — lernte schon der Vater aus des Großvaters Munde. Dem Gefangenen in seiner einsamen Zelle ist die Spinne ein treuerer Wetterprophet als dem Freien sein Barometer.

In hohem Grade glaubt aber der Bienenvater an seine Lieblinge, die Bienen, als seine unfehlbaren Wetterpropheten, die, ganz besonders empfindlich für die Einwirkungen der athmosphärischen Luft ihm das Wetter mit ziemlicher Genauigkeit vorhersagen können. Dabei hat sich herausgestellt, daß der welsche Bienenzüchter und der Italiener an seinen gelben Völkern dieselbe Ueberzeugung von der Zuverlässigkeit der Bienen als Wetterpropheten gemacht hat wie der Deutsche mit seinen schwarzen Völkern. Und dem jungen Französlein ist schon in seine Lesefibel gedruckt:

Quand les abeilles vollent en haut,
Bientot nous aurons de l'eau,

was wohl im Munde des deutschen Bienenzüchters so viel heißt, als: wenn die Bienen sich hoch in die Lüfte erheben, so wird bald Regen kommen. Auf Regen und Gewitter deutet namentlich auch der Umstand hin, wenn die Bienen über die Mittagszeit stark und unruhig fliegen und jeden, der ihnen in den Weg kommt, ohne weitere Veranlassung stechen; wenn sie ferner ohne Veranlassung zur Schwärmzeit bei schönstem Sonnenschein nicht mehr fort wollen, um Nahrung zu suchen und stark vorliegen. Sind dagegen die Bienen schon vor Sonnenaufgang wach und munter, so folgt starker Regen, meistens ein Platzregen, während wieder umgekehrt spätes Erwachen und behagliches Wiederaufnehmen der Arbeit von Seiten der Bienen auf anhaltend gute Witterung [illegible],

was der Schweizer in seinen Wetterregeln mit folgenden Worten aufgezeichnet hat: „d'Imme stönd spott uff s'Wetter blibt.) Sind die Bienen bis in den späten Abend hinein mit emsigem und rührigem Eintragen beschäftigt, so bricht das Wetter, es tritt rauhe Witterung ein. Fliegen sie am Abende eines regnerischen Tages noch fröhlich aus und ein, so kann man sicher darauf gehen, daß schönes und mildes Wetter im Anzuge ist, daß, wenigstens der nächste Tag ein schöner und milder sein werde. Eine Aenderung des Wetters tritt auch ein, wenn die Bienen hastig Blüthenstaub eintragen. Ebenso kann man auf schlimme Witterung rechnen, wenn die Bienen ausser zur Schwärmezeit in ganzen Sippschaften nach gewissen Gegenden hinstreichen. Wittern die Bienen Sturm und Regen, so reißen sie auch zur Unzeit die Drohnenbrut auf; geschieht dies sogar an der Arbeiterbrut, dann ist anhaltend schlimme, meist naßkalte Witterung zu befürchten. Schnell eintretendes Gewitter, baldiger Regen und Sturm ist namentlich dann zu gewärtigen, wenn die Bienen bei Sonnenschein ängstlich und in Schaaren dem Stocke zueilen und dicht gedrängt durch das Flugloch einlaufen. Dieses feine Vorgefühl der Bienen sucht der Mensch da und dort zu seinem Nutzen auszubeuten: Er sucht den jungen Schwarm, der sich eben erst vom Mutterstocke losgerissen und dem er nicht recht beikommen kann, dadurch zu betrügen, daß er ihn durch eine Spritze mit Wasser begießt oder ein dem Donner ähnliches Getöse herstellt, wodurch aber meist nur dies bezweckt wird, daß der junge Schwarm wieder zum Mutterstock zurückkehrt.

Die Bienenkönigin scheint vor dem eigentlichen Anbrechen des Frühlings, wenn sie ihre ersten Eier legt, diesen im Voraus zu kennen; denn allgemein ist bekannt, daß man von reichlicher Brut im Bienenstocke auf ein gutes und fruchtbares und namentlich auf ein reiches Honigjahr rechnen kann, während wenig Brut im Frühjahre auf ein Mißjahr hindeutet.

„Die Jugend ist mir sanft entflogen
Von holder Mutterlieb' verschönt,
Ward mit dem Fläschchen aufgezogen
Und hab's mir nie mehr abgewöhnt."

Weshalb?

Daß man im Winter doch so schwer
Den Frühling kann versteh'n!
Was ist so arges denn daran,
Wenn wir uns gerne seh'n?

Ich freu' der schönen Blumen mich,
Mich freut ein schönes Lied;
Soll ich denn kalt vorübergeh'n,
Find' ich ein schön Gemüth?

Der Reis.

Der Reis gehört, wenn auch für uns nicht zu den wichtigsten Nahrungsmitteln, doch immerhin zu denjenigen Suppen-Ingredienzien, welche allgemein gebräuchlich genug sind, als daß eine Hausfrau, welche ihn doch durchschnittlich mindestens einmal die Woche auf den Tisch bringt, ja ihn sogar mitunter in Gestalt einer mehr oder weniger gern gesehenen Hilfstruppe des eigentlichen Mahles aufmarschiren läßt, nicht gern etwas über seine Cultur erführe.

Die Heimath des Reisgrases ist vermuthlich Hinterindien und war das Korn in Indien, China und vermuthlich auch in Japan schon 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung im allgemeinen Gebrauche. Seine Pflege verbreitete sich dann zunächst nach Persien und Arabien und die Araber trugen sie weiter nach Aegypten, Sicilien und Spanien. Ziemlich ausgedehnt tritt der Reisbau im 16. Jahrhundert bereits in der Lombardei auf. Besonders bedeutsam wurde seine Ueberführung nach Amerika (Ende des 17. Jahrhunderts), wo sich sein Anbau namentlich in den marschigen Niederungen von Südcarolina mit so raschen Schritten entwickelte, daß schon bald beträchtliche Ausfuhren möglich wurden. Recht eigentlich in der heißen Zone gedeihend, hat er sich auch ausserhalb derselben als culturfähig gezeigt und baut man ihn in Europa, sowohl in Spanien und Portugal, wie in Italien und es ist es besonders Oberitalien — bis in die Nähe Tyrols kommt er vor — wo er in den wasserreichen Niederungen des Po seine wesentlichsten Lebensbedingungen findet.

Denn der Reis ist ein Sumpfgras. Zu seinem Anbau gehört vor allem Wasser. Deßhalb ist sein Anbau eben so mühevoll wie ungesund und die Reisfelder sind die Brutstätten der schlimmsten Fieber. In Italien setzt man den Boden, nachdem man ihn im Winter einige Male gepflügt hat, vor der Einsaat mehrere Tage unter Wasser bringt darauf den Samen in das feuchte Erdreich, wässert wieder und wechselt bis zur Samenreife noch mehrere Male mit Ueberschwemmung und Trockenlegung ab. Je mehr sich nun überall, wo Reis gebaut wird, eine genügende Bewässerung als nothwendig zum Gedeihen herausgestellt, um so mehr muß es Wunder nehmen, daß gleichwohl auch eine Reisart ohne viel Wasser fort zu kommen gelernt hat und zwar der sogenannte Bergreis, der von den Bergbewohnern Indiens angebaut wird und ein kleineres Korn, kürzere Halme und eine kürzere Vegetationszeit hat als der gewöhnliche, da er in vier Monaten reift, während der andere zur vollständigen Entwickelung sechs Monate bedarf.

Bei der Ernte werden die Körner tragenden Rispen abgeschnitten und die Frucht durch Dreschen, Walzen oder Austreten, was meist durch Thiere geschieht, abgesondert. Man erhält so den rohen oder ungeschälten Reis, der ebenso wie das Gersten- oder Waizenkorn mit einer festanliegenden Schale umgeben ist, welche vor der Verwendung der Körner entfernt werden muß. Dies geschieht meistens auf Stampfmühlen.

Früher kam der Reis größtentheils schon geschält nach Europa. Da aber die unenthülsten Körner sich beim Transporte besser halten und ausserdem durch eine sorgfältige Ausführung des Entschälungsprozesses die Qualität der Waare erhöht werden kann, so wird der meiste Reis jetzt in rohem Zustande herangebracht und erst in den Hafenstädten auf Maschinen enthülst und geglättet.

Während er vor einigen zwanzig Jahren noch zu den

Luxus-Mitteln gehörte, ist seine Ausbreitung mit Hilfe des Handels ununterbrochen gewachsen und man kann wohl sagen, daß heute bereits mehr als die Hälfte der Menschheit zu den Reisessern zählt.

(Schluß folgt.)

Die Petroleumlampe und ihre Behandlung.

Unstreitig ist die Petroleumbeleuchtung zur Zeit die billigste und verbreitetste Beleuchtungsart der Welt. Leider gesellt sich zu den vielen Vortheilen, welche das Petroleum als Beleuchtungsmaterial besitzt, als sehr unerwünschte Beigabe ein gewisser Grad Gefährlichkeit. Nur allzuhäufig lesen wir von Feuersbrünsten und Unglücksfällen, welche durch den Gebrauch des Petroleums entstanden sind. Da an derartigen Unfällen häufig die unrichtige oder unpünktliche Behandlung der Petroleumlampen die Schuld trägt, so dürfte es im allgemeinen Interesse liegen, die specielle Behandlungsweise der Petroleumlampen vom praktischen Standpunkte aus etwas näher zu beschreiben.

Die Petroleumlampen sind seit Einführung des Petroleums den verschiedenen Anforderungen und Zwecken entsprechend in tausenderlei abweichenden Formen und Einrichtungen hergestellt worden, welche sich jedoch im Allgemeinen in zwei für sich geschlossene Gattungen eintheilen lassen, in Lampen mit einfachem Luftzuge, Flachbrenner, und Lampen mit doppeltem Luftzuge, Rundbrenner.

Beide Arten von Lampen unterscheiden sich nur durch die Construction ihres Brenners. Der Flachbrenner besteht aus zwei auseinander zu nehmenden Theilen, dem eigentlichen Brenner mit Dochtscheide, der auf das Petroleumbassin (Vase) aufgeschraubt wird und der Gallerie mit Cylinderhalter und Brennkapsel. Beide Theile sind des nöthigen Luftzuges wegen durchbrochen.

Auch der Rundbrenner besteht aus zwei auseinander zu nehmenden Theilen, dem eigentlichen Brenner und der Gallerie mit Cylinderhalter. Zwei conisch nach Oben verlaufende Röhren, von denen man die erste das Brandrohr, die innere das Standrohr nennt, bilden die Dochtscheide. Das Standrohr ist zu ²/₃ seiner Höhe keilförmig eingeschlitzt, das Brandrohr eben daselbst und seitwärts nach außen abgekantet und mit dem Schlitz des Standrohres scharf verbunden und verlöthet. Durch diese keilförmige Oeffnung findet die nöthige Luftströmung nach der Flamme statt.

Bei beiden Arten von Brennern befindet sich unten neben der Dochtscheide eine Oeffnung, die dazu dient, die in dem Petroleumbassin (während des Brennens) sich bildenden explosiven Gase zum Verbrennen zu bringen, sowie das beim Nichtbrennen der Lampe abfließende Petroleum in das Bassin zurückzuführen.

Ohne uns auf die mehr oder weniger complicirten Constructionen der verschiedenen Arten von Flachbrenner und Rundbrenner einzulassen, gehen wir sofort zur Behandlungsweise der Petroleumlampen über, indem wir hiefür folgende Regeln aufstellen:

1) Bei neuen Lampen oder bei einer Dochterneuerung ist es durchaus nothwendig, daß die Lampe mindestens ½ Stunde vor dem Gebrauch in den Stand gesetzt wird, damit der Docht Zeit hat, sich voll zu saugen. Ein neu eingezogener, gleich nach dem Einziehen benützter und angezündeter Docht brennt jederzeit schlecht, ja selbst ein rechtzeitig eingezogener Docht entwickelt am ersten Abend nicht die gewünschte und seiner Größe entsprechende Lichtstärke.

Der Docht darf nur in einer Länge von 20–25 Centimeter eingezogen werden, was für mehrere Wochen genügt.

Bei längerem Liegen des Dochtes im Petroleum tritt Verharzung des Petroleums im Dochte ein, seine Capillarität (Saugfähigkeit) wird dadurch aufgehoben oder unterbrochen weil die mit Harz gefüllten Dochtfäserchen kein Petroleum mehr durchlassen und demnach der Flamme keine Nahrung mehr zuführen können. Von großem Vortheile ist es, den Docht vor dem Einziehen zu trocknen, da hiedurch dessen Saugfähigkeit ganz wesentlich gehoben wird.

Um den Docht zu schneiden ist es sowohl bei Flach- wie bei Rundbrennern unbedingt nöthig, die Gallerie abzunehmen. Bei den Flachbrennern schneide man den Docht zuerst gerade ab und schneide dann an beiden Seiten die Ecken weg, so daß die obere Fläche des Dochtes einen knappen halben Bogen bildet. Hiedurch wird das Spitzenbrennen der Flamme verhütet und die Hitze in dem Cylinder gleichmäßiger vertheilt, wodurch der Cylinder widerstandsfähiger wird.

Bei Rundbrennern muß der Docht gerade abgeschnitten werden. Das Abreiben des Dochtes, an Stelle des Abschneidens desselben ist nicht zu empfehlen, da durch das einfache Abreiben die stehenbleibende obere härtere Dochtfläche leicht in die Dochtscheide eingezwängt wird und dadurch dem Weiterschrauben des Dochtes hinderlich ist.

2) Es ist zu empfehlen die Petroleumlampen jeden Tag frisch zu füllen, da sie nur im frisch gefüllten Zustande die volle Leuchtkraft des Oels entwickeln. Um die Lampe zu füllen, nehme man den Brenner ab, indem denselben fest anfaßt und von links nach rechts von der Glasvase dreht. Unzuläßig ist es, den Brenner beim Ab- und Festschrauben im Glockenring zu packen, da durch den unbedingt nothwendigen stärkeren Druck sehr leicht Reparaturen an den messingenen Verbindungsdrähten herbeigeführt werden.

Das Glasbassin darf nicht bis zum Vasenring mit Petroleum gefüllt werden, indem zu voll gegossene Lampen das Petroleum durch die Bassinsschraube und den Schlüssel sowohl, als durch den zum Einkitten verwendeten Gyps sehr leicht ausschwitzen. Ganz verhindern läßt sich übrigens das Durchschwitzen des Petroleums, selbst wenn die Lampe nicht voll gegossen ist, nicht; es ist deshalb zu empfehlen vor dem Anzünden der Lampe dieselbe nochmals abzuwischen.

Nachgießen von Petroleum während des Brennens darf auf keinen Fall stattfinden, wegen der sich im Petroleum bildenden äußerst leicht zündbaren und explosiven Gase und Dämpfe.

3) Petroleum darf in keinem Gefäße aufbewahrt werden, das zur Aufbewahrung von Fettöl oder dem irgend verwandten Stoffen gedient hat. Ebenso wenig dürfen Fettöltrichter zum Eingießen, oder fettige Dochtscheren zum Abschneiden des Dochtes verwendet werden. Auch ist die größte Sorgfalt darauf zu verwenden, daß beim Einziehen des Dochtes und bei der Reinigung der Lampe kein Fettöl mit dem Dochte in Berührung kommt, indem eine ganz

geringere Quantität Fettöl genügend ist, die bestconstruirte Lampe zum Zurückgehen der Lichtstärke zu bringen

4) Das Anzünden der Lampe darf nicht durch eine Fettöllampe, Stearin- oder Talgkerze, sondern durch ein Streichhölzchen geschehen. Man schraube dabei den Docht möglichst klein und stecke den Cylinder fest auf. Im Anfange lasse man die Lampe nur klein weiterbrennen, insbesondere bei den Flachbrennern, damit die Temperatur im Cylinder nicht gleich zu stark wird und denselben zum Springen reizt; schließlich schraube man nach und nach den Docht auf die richtige Höhe. Dabei darf bei Flachbrennern der Docht auf keinen Fall aus der Brennspalte hinaus stehen Man schraube den Docht so hoch als zur Erzielung einer hellbrennenden, weißen Flamme nöthig ist, denn klein eingeschraubte Lampen verbrennen dasselbe Quantum an Petroleum, riechen unangenehm und geben eine rothe, wenig leuchtende Flamme.

5) Beim Auslöschen der Lampen drehe man den Docht klein ein und blase die Flamme von oben durch den Cylinder der Lampe aus. Es wird dadurch das nach Innenschlagen der Flamme, welches öfters von einer Explosion begleitet ist, verhütet. Sicherer geschieht dies jedoch dadurch, daß man auf den Cylinder einen flachen Gegenstand, ein Stück Blech Holz, harte Pappe u. s. w. auflegt, welche die Lampe sofort zum Erlöschen bringt.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Ein einfaches, sehr gutes Fleckenwasser) Man nehme 4 Eßlöffel voll Salmiakgeist. 4 Eßlöffel voll starken Weingeist und einen Eßlöffel voll Salz. Man schüttle das Ganze in einem Glase tüchtig durch einander und wende es mit einem Schwamme oder wollenen Flecke an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alle Fett- und Oelflecken u. s. w. ausmachen. Flecken von Harz und Theer auf Tuch müssen erst durch ein wenig Butter erweicht werden.

(Um Sellerie lange Zeit zart und gesund zu erhalten,) schlage man denselben 1½ bis 2 Fuß in die Erde ein, ohne vorher denselben zu reinigen oder an den Wurzeln oder Blättern abzuschneiden.

(Spargelzucht auf Wiesen.) Manche Grundstückbesitzer im Werrathale haben Spargeln auf den Wiesen erzogen, indem sie im Frühjahre Spargelkern in die auseinander gezogenen Maulwurfshügel werfen ließen. Die Pflanze auf dem angeschwemmten, feinen Wassersandboden wird zwar nicht sehr stark, aber doch sehr wohlschmeckend. (Auf den Sanddünnen zwischen Haag und Scheveningen an der Nordsee findet man auf solchem Boden den Spargel sogar wildwachsend.)

(Leder kann man vor den Zerstörungen der Insekten schützen,) wenn man es mit Ricinusöl einschmiert. Es soll zugleich ein gutes Mittel zur Erhaltung des Leders sein. Man kann es auch mit anderem Oel oder mit Talg vermischen. Auch Ratten und Mäuse sollen solches Leder nicht anrühren.

(Reif unschädlich zu machen.) Blüthen und Gemüse, welche durch den Reif Schaden gelitten haben, erholen sich wieder vollkommen, wenn man sie vor Sonnenaufgang fleißig mit kaltem Wasser begießt.

(Möhren den Winter über gut aufzubewahren.) Man gräbt sie im Herbste zeitig vor dem Froste aus, schneidet die grünen Köpfe weg, reinigt sie von der anklebenden Erde und bringt sie darauf in einen trockenen Keller, dessen Boden man mit einer Lage Erde bedeckt, dann eine Schicht Möhren darauf legt und so fort.

Allerlei.

(Das Preisverzeichniß) für das Kurhaus bei Glücksburg enthält buchstäblich Folgendes: Kalte Speisen: Kalte Küche per Couvert 1 Mk 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren ditto 80 Pf., Rühreier mit Schinken ditto 1 M. rc. rc. Welch ein Kanibalismus, Kinder unter 10 Jahren unter die „Kalten Speisen" zu rechnen!

(Kopflos.) Führer: „Sehen Sie, dort ist vor 5 Jahren ein Jäger von der Felswand gestürzt. Er hat sich den Kopf aufg'schlagen, und man hat' glaubt, er käm' davon, aber nach 3 Tagen ist der Brand dazu 'kommen und g'storbn' ist er!" — Fräulein Wilma: „Das ist ja schrecklich! Hätte man den Armen nicht durch eine Amputation noch retten können."

(Salzverschütten). Schon bei den Römern wurde das Verschütten des Salzes bei Tisch für ominös gehalten. Das Salz galt nämlich fast überall als Symbol der Freundschaft und Treue, des Bündnisses und seiner Heiligung, weßhalb es auch vielfach bei religiösen Handlungen zur Verwendung kam. Zu Grunde liegt die dem Salz innewohnende Kraft, vor Auflösung, also Trennung der einzelnen Theile zu bewahren. Salzverschütten bedeutet demnach Auflösung, Trennung der Freundschaft, des geschworenen Bündnisses.

(Spanisches Räthsel) Welches Thier gleicht sechs anderen Thieren? — Antwort die Heuschrecke; denn sie hat Hörner wie der Hirsch, Augen wie die Kuh, eine Pferdestirn, Storchbeine, Taubenflügel und Schlangenschwanz.

Räthsel.

Siehst du den Mann in voller Kraft
Mit festem Schritte gehen,
So wirst du meistens — habe Acht!
Bei ihm mich prangen sehen.

Und kommst du Abends spät nach Haus,
Schlimm ging's dir ohne mich!
Ich helfe aus der Noth dir aus,
Das thu' ich sicherlich!

Lies't du mich nun von rückwärts her,
So bin ich schätzenswerth
An manchem Thier, doch nirgends mehr,
Als an dem muth'gen Pferd.

Auflösung des Räthsels in Nr. 51.
Handschlag.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

vermochte doch den Gegner nicht klein zu kriegen, denn schließlich warf dieser ihn, daß die Erde zitterte und lag über ihm und die Jugend umher erhob ein Jubelgeschrei."

„Denn der Justus hatte bessere Freunde als mein Vater," murmelte Conrad vor sich hin.

„Da Du es selber sagst," sprach Gertrud, „so will ich es Dir zugeben. Ja, der Justus hatte den meisten Anhang und man gönnte ihm die Braut, die er nun auch kurz nach diesem Vorfall an den Altar führte und mit der er nunmehr ein so glückliches Leben genoß, wie es je einem Ehemann gelungen ist."

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

In Folge Auftrages des in der Gant über das Vermögen des Maschinen-Fabrikbesitzers Maurus Glas in Freising bestellten Masseverwalters Herrn Carl Mittermayer daselbst versteigert der Unterfertigte (2351 2a)

Montag, den 8. Januar 1877

sofort nach der am gleichen Tage von **8 bis 12 Uhr** festgesetzten Immobiliar-Versteigerung in der Glas'schen Maschinenfabrik nächst dem Bahnhofe in Freising, nöthigenfalls auch am nächstfolgenden Tage, **gegen baare Bezahlung** folgende zur bezeichneten Gantmasse gehörigen **Mobiliar-Gegenstände**:

verschiedene **Möbel** in der Fabrikschenke, im Zeichnungszimmer und Comptoir, die gesammte Comptoir-Einrichtung, einen eisernen Kassaschrank;
circa 80 Ctr. Gußwaaren, 70 Ctr. Schrauben und Muttern, 30 Ctr. Stabeisen, 10 Ctr. Feilen, 10 Ctr. verschiedene Farben;
7 vollständige **Breitdreschmaschinen** mit je einem dazu gehörigen Cylinder;
2 vollständige **Stiftenmaschinen** mit dazu gehörigen beiden Cylindern;
8 **Futterschneidemaschinen** ganz von Eisen construirt;
eine große Partie einzelner Theile zu vorstehenden drei Maschinensorten von Eisen und Holz;
zwei **Bierwerkel** mit dazu gehörigen Schläuchen;
eine **Feuerlöschspritze** und 2 rotirende Pumpen mit Schläuchen;
sechs **Hobelbänke**, worunter zwei mit vollständigem Schreinerwerkzeug;
sämmtliche **Schmiede-, Dreher- und Gießerwerkzeuge**, worunter ein Ambos, 5 Schraubstöcke, eine Blechscheere, 3 Loch- und Richtplatten, einen Ventilator und eine Sandmühlmaschine ohne Transmission;
eine große Partie Bretter, Läden und Riegel von Fichten-, Föhren-, Eichen- und Ahornholz;
sämmtliche hölzerne Gußmodelle;
einen kleinen Aufzug, 12 Gatter- und Baumsägen, 3 Winden, 5 Handwägen, vier- und zweiräderig;
6 Torfkarren und verschiedene andere hier nicht benannte kleinere Gegenstände.

Freising, den 20. Dezember 1876.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Silberne Medaille. **Die größte und berühmteste** Ulm a/D. 1871.





Lohnspinn- und Weberei Schretzheim

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,

Ehrendiplom. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Werksorten. Das Hecheln erfolgt unentgeldlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten: (1848) **M. Sauermann** in Freising, **Gg. Griestädter** in Erding, **Gg. Kratzer** in Geroldsbach, **J. Riedl** in Gerlhausen, **J. Ziegler** in Kammerberg, **Anton Heyr** in Nandlstadt, **M. Gertsbek** in Moosburg, **J. Randelshofer** in Mainburg.

Als (2367)

Weihnachtsgeschenk.

Ein schön erhaltenes **Puppenzimmer** ist zu verkaufen. D. U.

Ein Laden

in frequenter Lage, wird auf Georgi zu miethen gesucht. D. U. (2348 3b)

Der als eines der **reellsten** und **nützlichsten** Hausmittel so **allgemein** und **dauernd** beliebt gewordene

Med. Dr. Herbst's

Haus-Balsam

ist in Original-Flacons zu 75 Pf. und 50 Pf. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch die **J. Mayer**'sche Apotheke in **Freising**, die Apotheken in **Mainburg, Moosburg** und **Pfaffenhofen** u. Landarzt **Brauner** in **Au.**

Ein hübsch möblirtes (2334 3b)

Zimmer

wird bei einer sehr soliden, ruhigen Familie von einer Dame zu miethen gesucht. Preisangabe mit genauer Adresse bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Getreidepreise.

Deggendorf, 19. Dez. Per D.-C.:

Waizen 34 Mk. 20 Pf	gest. —	M. 20 Pf.
Korn 25 M. 8 Pf.	gest. —	M. 20 Pf.
Gerste 21 M. 14 Pf.	gest. —	M. 14 Pf.
Haber 13 M. 58 Pf	gest. —	M. 25 Pf.

Coursbericht

vom 21. Dezember mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100 50	100.30
4% dto. . . Mark	93 80	93.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.60	93.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.50
3% Lombard-Bahn	—	46.10
3% Staatsbahn	—	61.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	45.50
5% " Ostbahn	—	—
5% " Galizische Bahn .	—	50.50
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	65.20	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	101.80
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunschweiger . . . . . "	84.	82.
Augsburger . . . . "	18.	—
Ansbach-Gunzenhauser "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.[illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.2[illegible]
Engl. Sovereigns . . . . "	20.38	20.3[illegible]
Oester. Banknoten . . .	161.80	160.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 52.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 296. Sonntag, 24. Dezember. 1876

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Der Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr.

Einladung.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf das **„Freisinger Tagblatt“** geziemendst einzuladen.

Unser Blatt wird wie bisher **täglich** mit Ausnahme der Sonntage ausgegeben und bringt in gleicher Weise wie bisher die **amtlichen Erlasse, Tagesneuigkeiten**, Schrannen-, Markt- rc. Berichte u. s. w.

Inserate finden im **„Freisinger Tagblatte“** wirksame Verbreitung.

Der Abonnementspreis in der Stadt sowohl, wie auswärts bei den kgl. Postexpeditionen und den Landpostboten ist wie im vergangenen Jahre **nur 1 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr.**

Das **„Unterhaltungsblatt“** erscheint als **Gratisbeilage** jeden Samstag und beginnt zu Neujahr mit einer spannenden Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

Indem wir unsere verehrten Leser ersuchen, die Bestellungen **rechtzeitig** namentlich **auswärts** bei den kgl. Postexpeditionen und den Landpostboten zu erneuern, empfehlen wir uns mit Hochachtung.

Freising, im Dezember 1876.

Die Redaction und Expedition des „Freisinger Tagblattes“

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben: (Fortsetzung.)

19) Frau Franziska Zirngibl, Proffessorswittwe.
20) Herr Dr. Zirngibl, k. Oberstabsarzt a. D.
21) „ Döllinger, Bäcker mit Frau.
22) „ Eichhein, k. Rechtsanwalt mit Frau.
23) Frau Maria Sturm, Privatierswittwe.
24) Herr Georg Heckner, Expositus.
25) Frau Wally Danegger, Kaufmannswittwe.
26) Herr Friedl, Schlossermeister mit Frau.
27) „ Wölfle, Buchhändler mit Frau.
28) „ Franz X. Bader, Privatier mit Frau.
29) „ Billig, Schmiedmeister mit Frau.
30) „ Köglsperger, Goldarbeiter mit Familie.
31) Frau Anna Högg, Hauptlehrerswittwe.
32) Herr Andreas Böck, Oekonom mit Frau.
33) „ Maier, Kupferschmiedmeister mit Frau.
34) „ Haselberger, Hutmacher mit Frau.
35) Frau Babette Kühn, Oberstabsarztenswittwe.
36) Herr Widemann, Kaufmann mit Frau.
37) „ Gg. Mittermayer, Kaufmann mit Frau.
38) „ Graf, Bäcker mit Frau.
39) „ Steinecker, Ziegeleibesitzer mit Frau.
40) „ Joh. Braun, Bierbrauer mit Frau.
41) „ M. J. Kölbl, Geschmeidewaarenhändler mit Frau.
42) Frau Amalie Kölbl, Privatierswittwe.
43) Herr Ignaz Kölbl, Realitätenbesitzer mit Frau.
44) „ Karl Mittermayer, Privatier.
45) Frau Eva Forsteneichner, Apothekerswittwe.
46) Herr Entleutner, Buchbinder mit Frau.
47) „ Friedrich Thaller, Beneficiat.
48) „ Hauser, k. Stadtrichter.
49) Frl. Maria Maier, Privatiere.
50) Herr Fischer, Posamentirer mit Frau.
51) „ Neuchl, Schlossermeister mit Frau.
52) „ Härtl, Bäcker mit Frau und Mutter.
53) „ Dr. Gg. May, k. Professor und Oekonomierath mit Frau.
54) Frau von Gäßler, Landrichterswittwe mit Frl. Töchtern.
55) Herr Bauer, Stadtschreiber mit Frau Schwägerin.
56) „ Joh. Vogl, Bäcker mit Frau.
57) „ Alfred Oberlindober, Kaufmann mit Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Magistrat und Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Dez. Ein Erlaß des Kriegsministeriums verfügt, daß um einer größeren Anzahl schon länger dienstpräsenter Mannschaft das Verbringen der kommenden Feiertage bei ihren Angehörigen zu ermöglichen, per Kompagnie, Eskadron und Batterie 30 Mann auf 10 Tage, und zwar von Samstag den 23. Dez. bis Dienstag den 2. Januar 1877, in Urlaub zu entlassen sind.

— München, 21. Dez. Die Ziehung der Giesinger Kirchenbau-Lotterie ist auf den 21. März 1877 verschoben worden, weil der Loosabsatz bis jetzt nicht genügend war.

— Passau, 21. Dez. Der 20jährige Commis Gustav Hofmann aus Schwabach hatte gestern Nachmittag das Unglück, daß ihm beim Aufstoßen eines Zimmerstutzens auf Steinpflaster der Schuß losging und das Kügelchen durch die Schläfe in den Kopf drang, wo es stecken blieb. Man gibt für die Rettung des jungen, soliden Mannes wenig Hoffnung.

— Straubing, 22. Dez. Die Orgelbauersgattin Frau Braumandl brachte heute eine Gans zur Waage, welche ein Gewicht von 14 Pfund hatte.

Preußen. Adele Spitzeder hat gegenwärtig Berlin zu ihrem Aufenthaltsorte gewählt und will wieder zum Theater zurückkehren.

Ausland.

Italien. Demnächst wird ein interessanter Proceß vor dem Gerichtshofe von Verona zur Verhandlung kommen. Graf Lodovico de Medici in Cerea, einem Marktflecken unweit der genannten Stadt, hatte von seinen Eltern ein großmächtiges hölzernes Pferd, das schon seit vielen Jahren in der Rüstkammer dieser Familie zu sehen war, geerbt, und verkaufte es an einen Tischler, der es seinerseits wieder an den Bürger Sommariva veräußerte. Dieser, der das Pferd nur seines Holzes wegen gekauft hatte, begann es zu zerlegen und da fand er in dessen Innern eine Aushöhlung, in der Gold, Silber und Edelsteine aufgespeichert lagen. Hr. Sommariva wollte Anfangs diesen Fund verheimlichen, was ihm aber nicht gelang, und so ist Graf Medizi gegen denselben klagbar aufgetreten und fordert von ihm den Schatz seiner Ahnen zurück, dessen Werth von Einigen auf 60,000, von Anderen sogar auf 200,000 Lire geschätzt wird.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 21. Dez. Anklage gegen Barbara Liebler, 48 J. alt, Oekonomenswittwe von Lengfurt, und Jos. Hofbauer, 36 J. alt, Ingenieur von Straubing, wegen Brandstiftung bezw. Theilnahme hieran. — Im Markte Tölz kam am 20. Sept. d. Js. Nachts 11 Uhr im Speicherraume der nach ihrem früheren Eigenthümer so benannten Villa Darenberger an der Krankenheiler Promenade ein Brand aus, der jedoch Dank dem Eingreifen der Feuerwehr so weit eingeschränkt zu werden vermochte, daß es mit Zerstörung des Dachstuhles abging. Sogleich schloß man auf Brandstiftung, denn das Feuer war augenscheinlich an verschiedenen Punkten aufgegangen; viele Stellen des Hauses waren mit Petroleum begossen, auch Zeitungsblätter mit diesem Oele getränkt fanden sich an verschiedenen Orten der Villa, insbesondere auch unter einem alten Kasten; vom 3. in den 2. Stock wollte man das Feuer durch einen Teppich leiten, welchen man über die Treppe hing. Am 13. Mai 1876 war die Villa durch Tausch an Ingenieur Hofbauer übergegangen, der sie zum Anschlage von 45,000 fl. und mit 28,000 fl. Hypotheken übernahm und dafür in Schwabing ein auf 18,000 fl. gewerthetes Gütchen in Tausch gab, wobei er eine Tauschaufgabe von 22,200 Mk. theils durch Forderungs-Cessionen, theils in Baarem leistete. Die Geschwornen erkannten auf Schuldig und wurde B. Liebler zu 2 Jahr Zuchthaus und J. Hofbauer zu 3 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Anklage gegen Anton Resch, 38 J. a., verh. Maurer von Schwabing, wegen Mordversuches. — Die Geschwornen verneinten sowohl den Versuch des Mordes wie jenen zu einem Todtschlage und erkannten auf einfache Körperverletzung, wofür Resch 2 Monate Gefängniß erhielt, welche Strafe bereits durch die lange Untersuchungshaft getilgt erscheint, so daß der Beklagte frei aus dem Saal ging.

Anklage gegen Josef Crämer, 40 J. a., vormaliger Gerichtsvollzieher dahier, wegen Verbrechens im Amte rc. — Crämer war eine viel bekannte und viel genannte Persönlichkeit, seine Suspendirung und Verhaftung im Mai ds. Js. machte großes Aufsehen, daher sich nun eine große Zuschauermenge in den Saal drängt. Der Angeklagte in elegantem schwarzen Anzuge tritt in Begleitung einer Aufsichtsperson in Civil ein und nimmt auf der Anklagebank Platz, vor welche man ihm einen Tisch gestellt hat. Die Anklage vertritt der I. Staatsanwalt Frhr. v. Leonrod, die Vertheidigung führt der k. Rechtsanwalt Dr. Gotthelf. Crämer ist seit 1870 Gerichtsvollzieher, hatte ein sehr gutes — vielleicht das ausgebreiteiste — Geschäft und war stets mit der Note I qualifizirt. Er ließ sich oft Urlaub geben, da er nervöses Kopfweh hatte und wurde dann durch Amtsverweser vertreten; er lebte in angenehmen äußeren Verhältnissen und neigt nach amtlichen Zeugnissen gerne zu Luxus und Aufwand hin. Im vorigen Jahre wurden nun vielfache Klagen gegen ihn laut, daß die Leute lange auf ihre Gelder und Abrechnungen warten mußten, und wenn sie drängten, barsch angelassen wurden. Die eingeleitete Disciplinaruntersuchung stellte heraus, daß nicht blos viele Zuwiderhandlungen gegen die Prozeß- und Gerichtsvollzieherordnung vorhanden waren, sondern es ergab sich der dringendste Verdacht, daß auch Verbrechen im Amte vorliegen. Demnach ist rc. Crämer angeklagt, in 3 Fällen bei vorgenommenen Versteigerungen in die Protokolle einen minderen Erlös als den wirklichen eingetragen oder eintragen lassen zu haben, so daß der Mehrerlös in seine eigene Tasche gefallen sei. In den 3 Fällen sind die Beträge nirgends hoch und richtet sich die Anklage auf Verbrechen, weil Crämer in amtlicher Eigenschaft handelte und in der unrichtigen Protokollführung eine Fälschung liegt. Ueber eingelaufene Gelder führte Crämer nach der Anklage nicht ein vorschriftsmäßiges Journal, mengte das fremde Geld mit dem seinigen und soll insbesondere das Amt in hohem Maße zu eigenem Vortheile ausgebeutet haben, indem er (der Gebühren wegen) das Verfahren einleitete, wo ein bloßer Mahnbrief ausgereicht hätte rc. Die Anklage richtet sich dahin, daß er zum Nachtheile von Personen, für die er Gelder beizutreiben hatte, namentlich wenn die Auftraggeber weit entfernt waren, Unterschlagungen verübt habe; in dieser Hinsicht richtet sich die Anklage auf 3 Reate; die Brandversicherungsgesellschaft „Providentia“ soll er um 25 fl. betrogen haben, indem er sich für ein bei dem im Nov. vor. Js. an der Rosengasse stattgehabten Brande beschädigtes Kästchen diese Summe bezahlen ließ, während das Kästchen nicht sein Eigenthum, sondern blos ein Faustpfand war. Im Verhöre gibt Crämer an, bei einem Geschäfte von der Ausdehnung des seinigen sei es eine pure Unmöglichkeit, alle Einträge noch am selben Tage zu machen; er negirt alle unreellen Absichten, gibt als Ursache unrichtiger Einträge als sein eigenes Versehen oder ein solches seiner Gehilfen, Schreiber rc. an und redet von manchen Unreellitäten derselben. (Schluß folgt.)

Volks- und Landwirthschaft Industrie und Handel.

Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 16. Dez. Auszahlung am 15. Juni 1877. Gezogene Serien: Nr. 925, 1712, 1815, 2925, 6520. Hauptpreise: Serie 1712 Nr. 84 50,000 Fr. S. 2925 Nr. 91 1000 Fr. S. 925 Nr. 11 500 Fr. S. 925 Nr. 66, 77, 97, S. 2925 Nr. 45, S. 6520 Nr. 45 je 100 Fr. S. 925, Nr. 7, 95, S. 1712 Nr. 69, S. 1875, Nr. 11, 34, 81, 85, S. 6520 Nr. 61, S. 76, 83 je 50 Fr. S. 9256 Nr. 5, 34, 55, S. 1712 Nr. 13, 44, 56, 57, S. 1875 Nr. 24, 28, 35, 75, 86, S. 2925 Nr. 70, 92, 95, S. 6520 Nr. 21, 63, 87 je 20 Fr.

Lokales.

Freising, 23. Dez. Die Gewerbeausstellung wird morgen mehrere interessante Gegenstände von Hrn. Schreinermeister Betzler und einige neue Lehrlingsarbeiten bringen.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.
(Fortsetzung.)

„Und mein Vater?“ fragte der Sohn.

„Dein Vater,“ antwortete die Wirthschafterin, „verließ die Mühle sofort und machte Anstalt, sich ein eigenes Hau[s]

wesen zu gründen. Da er ein sparsamer Mensch war, so hatte er schon damals ein hübsches Geld zusammen. Nun kam aber in jener Zeit die Bergmühle zum Verkauf, die er um eine mäßige Summe erstand, denn der frühere Besitzer, der das Gehöft nicht in die Höhe zu bringen wußte, war darauf verdorben. Der alte Untermüller, der den Jakob wegen seiner Regsamkeit und Arbeitslust nach wie vor schätzte, soll ihm dabei sehr unter die Arme gegriffen haben, indem er ihm leiheweise zuschoß, was ihm fehlte. Damals sah es hier im Gehöft freilich noch anders aus wie heute. Wo sich jetzt das Haus und die Scheune und die Ställe in weiter Ausbreitung dehnen, stand nur eine kleine unscheinbare Mühle, die Dein Vater mit seiner Thätigkeit allmälig zu dem schönen Besitzthum umgeschaffen hat, das jetzt allen Leuten in die Augen sticht."

„Allerdings hat er sich auf den Erwerb verstanden," fiel Conrad ein.

„Sobald er nun in der Mühle saß," fuhr Gertrud fort, „ging er für eine kurze Zeit nach seiner Heimath im Gebirge und als er wiederkam, da hatte er eine junge, hübsche und gute Frau bei sich. Es war Deine Mutter."

„Wohl war es eine gute, liebe Frau," sagte der Sohn mit schmerzlichem Ausdrucke.

Beide schwiegen eine Weile. Sie schienen in traurige Erinnerungen versunken. Dann fragte Conrad: „Und wie gestaltete sich nun das Verhältniß zu den Leuten in der Untermühle?"

„Es machte sich, wie es konnte," lautete die Antwort. „Mit dem Justus und seiner Frau kam Dein Vater nicht wieder auf einen guten Stand. Man merkte ihm in ihrer Gegenwart stets an, daß er die früheren Vorfälle nicht vergessen hatte. So gut und lustig der Justus sich ihm auch erwies, so behielt Dein Vater doch einen Stachel in der Seele. Dagegen setzte er mit dem alten Untermüller die alte Freundschaft fort. Er fragte den erfahrenen Mann bei allen Unternehmungen um Rath und erhielt von ihm auch oft Beihilfe zu seinen Geschäften, die wie Du weißt, einen trefflichen Fortgang nahmen, so daß er bald als ein wohlhabender Mann galt."

„Das muß schon lange her sein," sprach der Sohn, „ich erinnere mich nicht, daß meine Eltern mit den Leuten in der Untermühle zusammenkamen."

„Du bist damals allerdings noch ein kleiner Knabe gewesen," sagte Gertrud. Wenn ich mich recht entsinne, so waren sie zum letzten Male zusammen, als die kleine Regine getauft wurde. Der Justus und seine Frau blieben nämlich volle fünf Jahre ohne Kinder. Du mochtest wohl schon drei Jahre alt sein, als das Mädchen auf die Welt kam. Das war aber eine Freude in der Untermühle, als das lang und froh erwartete Geschöpf sich blicken ließ. Die Eltern schienen außer sich, der Großvater stand in seiner höchsten Glorie und es gab eine Kindtaufe, wie man nimmer eine erlebt hatte. Damals ging wenigstens äußerlich noch Alles ganz glatt ab."

„Nun wirst Du mir aber sagen," wie denn die Veränderung herbeigeführt wurde," forschte Conrad. „Ist denn ein offenkundiger Bruch vor sich gegangen?"

„Das kann man grade nicht sagen," war die Antwort. „In jene Zeit fällt die sonderbare Geschichte mit dem alten Müller, welche in der ganzen Gegend das größte Aufsehen machte. Du weißt ja, wie er stumm und lahm geworden ist."

„Erzähl' es mir noch einmal," rief Conrad. „Vielleicht kannst Du mir die Thatsachen noch umständlicher mittheilen, wie sie mir berichtet worden sind."

(Fortsetzung folgt.)

Bei dem häufigen Auftreten des Kinderhusten (Keuchhusten oder blaue Husten) machen wir hiermit auf den vielseitig empfohlenen ächten rheinischen Trauben-Brusthonig aus Mainz aufmerksam. (Siehe Annoncentheil.)

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur (2373)

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten und außer Curs gesetzten Münzen.

Verlooste und gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effecten umgetauscht und liegen Ziehungslisten **gratis** zur Einsicht auf.

Inventar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Dezember 1876 Vorm. 9 Uhr

werden im

Wimmeranwesen in Hetzenhausen bei Massenhausen

folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

3 Pferde, 4 Kühe, 2 Kalben, 3 Stück Jungvieh, 1 trächtiges Schwein, 2 Frischlinge, 4 Schafe, 15 Hühner, 3 Schober Korn, 5 Schober Waizen, 6 Schober Haber, 2 Fuder Rithaber, 30 Ctr. Roggenstroh, 30 Ctr. Haberstroh 1 Fuder Kleesamen, 150 Ctr Heu, 50 Ctr. Grummet, 2 eisengeachste Wägen, 1 Vordergestell eines Wagens, 1 Wägerl, 4 Paar Pferdgeschirre, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schubkarren, 1 Windmühle, 20 Schäffel Kartoffeln, 2000 Hopfenstangen und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände.

Hiezu ladet ein (2349 2b)

der Gutskäufer.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Deutsche

Postdampfschifffahrt



von Bremen nach Newyork und Baltimore

Baltimore 27. Dezbr. nach Baltimore

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **500** M Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.,

Passage-Preise nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, sowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in Aschaffenburg und dessen Agent **Ant. Lorenzi, Freising.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Bohrmaschinen, Reifbieg- und Stauchmaschinen

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2257 5b)

Georg Mittermayer,

Eisenhandlung in Freising.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein

auch genannt **„italienischer Magenwein,"** welcher echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

(1199)

Aerztlich empfohlen

Bei chronischem Husten, Heiserkeit &c.

Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den **Trauben-Brust-Honig** während einer **Keuchhusten-Epidemie** anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets ca. ½ Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des **Trauben-Brust-Honigs** in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten-, Brust- und Hals-Leiden empfehlen.

Grabow in Mecklenburg-Schwerin, 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.



Alle vorurtheilsfreien Aerzte und alle Freunde einer raschen und gründlichen Selbsthilfe können der großen seit 10 Jahren überall bewährten Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs ihre Anerkennung nicht versagen. Verkaufsstelle in 3 Flaschenfüllungen mit nebigem Fabrikstempel als Garantie der Aechtheit in Freising bei Apotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. N. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 M. In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen

Pierers Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Feinster

LOFODINISCHER

DORSCH

LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich.**
wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à Mk. 1, derselbe eisenhaltig à Mk. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner**, Marienapotheke.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolade das gesundeste Getränk ist! Die Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur **Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik**, der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. **Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.**

Die Chocoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Montag, 25. Dezember 1876.

Unter Mitwirkung der hies. Stadtmusik. **Die Kraft des Glaubens**, oder: **Die Räuber auf Maria Culm.** Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Cuno.

Nur noch 6 Vorstellungen.

Dienstag, den 26. Dezember.

Der Zerrissene, oder: **Millionär, Marchandemode und Schlosser.** Originalposse in 3 Akten von Nestroy.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 17. Dez.: Adolf Simon illeg. von hier. Am 18. Dez.: Kaspar, Sohn des Hafnermeisters Herrn Kaspar Kugler dah. Am 21. Dez.: Ida Theresia Maria, Tochter des Mechanikergehilfen Herrn Joh. Evang. Eberl dahier.

Getraute:

Am 23. Dez.: Herr Anton Keller, Schauspieler dahier mit Fräul. Rosina Josepha Theresia Mathilde Ewersperger, Kürschnermeisterstochter von Passau.

Gestorbene:

Am 17. Dez.: Joseph, Sohn des Zimmermanns Joh. Bapt. Pleiner dahier, 8 Tg. a., Jakob, Sohn des Hausbesitzers Joseph Gillmaier, 1 Mt. 12 Tg. alt und ein Mädchen todtgeboren. Am 19. Dezbr.: Herr Franz Paul Krumbach kgl. quiesc. Bezirksamtmann von Tölz, 54 J. a. Am 20. Dez.: Theresia Deimer, Austräglerin von Attaching, 75 J. a. und Crescenz Lasser, Spitalinsassin dahier, 78 J. a. Am 22. Dez.: Magdalena, Tochter des Spänglermeisters Herrn Ludwig Plank dahier, 7 J. alt.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist erschienen:

Die Freisingische Schützengesellschaft.

Historische Skizze von **Dr. J. B. Prechtl.**

(Separatabdruck aus dem Unterhaltungsblatt des Freisinger Tagblattes.)

Preis brochirt 80 Pf.

Der interessante Stoff, welcher von dem rühmlichst bekannten Verfasser in anziehenster Weise behandelt ist, empfiehlt die Brochüre allen Freunden der Geschichte unserer Stadt von selbst.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 296.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 23. Dezember 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4138	2904	1234	11	66	—	—	—	6
Korn . . .	2892	2270	522	9	22	—	10	—	—
Gerste . .	1847	1680	176	8	65	—	15	—	—
Haber . .	5726	5017	709	8	26	—	3	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 297 Mittwoch, 27 Dezember 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung des Budgets für die XIV. Finanzperiode, hier die Bauten für Cultus und Unterrichts betr.

Nachdem gelegentlich der letzten Landtags-Sessionen fast aus allen Theilen des Königreichs eine Reihe von Bittgesuchen um Gewährung von freiwilligen Staatsbeiträgen zu Cultusbauten unmittelbar bei den Kammern eingereicht wurde, ohne daß dieselben mit den zu ihrer Würdigung und Beurtheilung erforderlichen Belegen versehen waren, so wurde im Laufe der jüngsten Kammerverhandlungen von dem Ausschusse der II Kammer für die Finanzangelegenheiten die Absicht ausgesprochen, daß künftig dergleichen bei den Kammern des Landtags unmittelbar eingereichte Bittgesuche keine Berücksichtigung finden, sondern nur dann einer entsprechenden Würdigung unterstellt werden sollen, wenn sie nach erschöpfter Sachinstruktion auf dem Dienstesweg durch die zuständigen Behörden und Stellen an die Kammern des Landtags gebracht werden.

Dieß wird mit dem Beifügen zur Kenntniß gebracht, daß etwaige Gesuche um Gewährung **freiwilliger** Staatszuschüsse zu Cultusbauten in der XIV. Finanzperiode längstens bis zum 15. April 1877 bei der k. Regierung in den Einlauf gelangen müßten und somit **dahier** entsprechend früher einzureichen wären.

Freising, den 18. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Hundevisitation und Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden betr.

Die Hundevisitation und Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden findet an den nachstehend verzeichneten Terminen statt.

I. Diese Termine sind in den Gemeinden mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß
   1) die Hunde rechtzeitig an der Leine vorzuführen sind,
   2) für jeden Hund die gesetzliche Gebühr für das ganze Jahr zu entrichten ist,
   3) Hundebesitzer, welche die Vorführung unterlassen, außer der Gebühr den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten und außerdem eine weitere Strafe bis zu 15 Mark zu gewärtigen haben.

II. Die Ortspolizeibehörden haben die angemeldeten Hunde in das von den Aufschlageinnehmereien mitgetheilte Verzeichniß unter Ausfüllung sämmtlicher Rubriken desselben einzutragen und den Hundebesitzern das Hundezeichen nebst Gebührenquittung auszuhändigen.
   Zur genauen Controle sind auch die Anmeldungs-Verzeichnisse von der letzten Visitation aufzulegen.

III. Die Wasenmeister sind anzuweisen, sich zur Visitation behufs Empfangnahme der abgeschafften Hunde einzufinden und ihre Falllisten dem Thierarzte zur Einsicht vorzulegen.

Ebenso sind die Fleischbeschauer zur Vorlage ihrer Fleischbeschaulisten zu veranlassen.

A. Distrikt Freising.

Am 15. Januar 1877.

Gem. Oberhummel Morgens 7½ Uhr in Oberhummel.
" Langenbach Morgens 9½ Uhr in Langenbach.
" Marzling, " Rudlfing } Mittags 1 Uhr in Marzling.

Am 16. Januar 1877.

Gem. Tüntenhausen Morgens 8 Uhr in Tüntenhausen.
" Haindlfing, " Itzling } Vorm. 10 Uhr in Haindlfing.
" Wippenhausen Mittags 1 Uhr in Wippenhausen.
" Thalhausen Nachm. 3 Uhr in Thalhausen.

Am 18. Januar 1877.

Gem. Hallbergmoos Morgens 8½ Uhr in Hallbergmoos.
" Attaching Mittags 11 Uhr in Attaching.
" Neustift Nachm. 1½ Uhr in Neustift.

Am 19. Januar 1877.

Gem Aiterbach Vorm. 9 Uhr in Aiterbach.
" Johanneck, " Paunzhausen } Mittags 11 Uhr in Paunzhausen.
" Hohenkammer Nachm. 3 Uhr in Hohenkammer.

Am 20. Januar 1877.

Gem. Schlipps Morgens 8 Uhr in Schlipps.
" Allershausen Mittags 11 Uhr in Allershausen.
" Tünzhausen Nachm. 2 Uhr in Tünzhausen.

Am 22. Januar 1877.

Gem. Kranzberg Vorm. 8½ Uhr in Kranzberg.
" Hohenbercha Mittags 12 Uhr in Hohenbercha.
" Lauterbach, " Kammerberg } Nachm. 2 Uhr in Lauterbach.

Am 23. Januar 1877.

Gem. Jarzt Morgens 8 Uhr in Jarzt.
" Großnöbach Vorm. 10 Uhr in Weng.
" Gremertshausen Mittags 1 Uhr in Gremertshausen.
" Sünzhausen Nachm. 3 Uhr in Sünzhausen.

Am 25. Januar 1877.

Gem. Neufahrn Morgens 7 Uhr in Neufahrn.
" Eching Vorm. 9½ Uhr in Eching.
" Günzenhausen Mittags 11½ Uhr in Günzenhausen.
" Massenhausen, " Giggenhausen } Nachm. 2 Uhr in Massenhausen.

Am 26. Januar 1877.

Gem. Pulling Morgens 9 Uhr in Pulling.
" Vötting Nachm. 2 Uhr in Vötting.

B. Distrikt Moosburg.

Am 2. Januar 1877.

Gem. Thonstetten Vorm. 9 Uhr in Thonstetten.
" Niederambach Nachm. 2 Uhr in Niederambach.

Am 3. Januar 1877.

Gem. Volkmansdorferau Vorm. 9 Uhr bei Harlander.
" Wang Mittags 12 Uhr in Isareck.

Am 4. Januar 1877.

Gem. Moosburg Vorm. 8 Uhr in Moosburg.

Am 5. Januar 1877.
Gem. Bruckberg Vorm. 8 Uhr in Bruckberg.
" Bruckbergerau Mittags 11 Uhr in der Restauration.
Am 8. Januar 1877.
Gem. Hagsdorf Vorm. 9 Uhr
" Schweinersdorf Mittags 11 Uhr } in Sixthaselbach.
" Inzkofen Nachm. 3 Uhr
Am 9. Januar 1877.
Gem. Inkofen Vorm. 9 Uhr in Inkofen.
" Haag Mittags 11 Uhr in Haag.
" Angelberg Nachm. 2 Uhr in Angelberg.
Am 11. Januar 1877.
Gem. Nandlstadt Vorm. 10 Uhr
" Figelsdorf Mitt. 1 Uhr } in Nandlstadt.
" Airischwand Nachm. 3 Uhr
Am 12. Januar 1877.
Gem. Baumgarten Vorm. 9 Uhr in Baumgarten.
" Hörgertshausen Mitt. 12 Uhr in Hörgertshausen.
" Margarethenried Nachm. 3 Uhr in Margarethenried.
Am 13. Januar 1877.
Gem. Enghausen Vorm. 8 Uhr in Priel.
" Gamelsdorf Vorm. 10 Uhr } in Gamelsdorf.
" Reichersdorf Nachm. 1 Uhr
Am 15. Januar 1877.
Gem. Pförnbach Vorm. 10 Uhr in Obermarchenbach.
" Appersdorf Nachm. 1 Uhr } in Gerlhausen.
" Wimpasing Nachm. 3 Uhr
Am 16. Januar 1877.
Gem. Attenkirchen Vorm. 9 Uhr in Attenkirchen.
" Pfettrach Mitt. 11 Uhr } in Pfettrach.
" Sillertshausen Nachm. 1 Uhr
Am 17. Januar 1877.
Gem. Dürnhaindlfing Vorm. 8 Uhr in Oberhaindlfing.
" Hemhausen Mitt. 11 Uhr in Abens.
" Hirnkirchen Nachm. 1 Uhr in Hirnkirchen.
" Reichertshausen Nachm. 3 Uhr in Reichertshausen.
Am 18. Januar 1877.
Gem. Zolling Vorm. 8 Uhr in Zolling.
" Berghaselbach Mitt. 12 Uhr in Berghaselbach.
" Wolfersdorf Nachm. 3 Uhr in Wolfersdorf.
Am 19. Januar 1877.
Gem. Palzing Vorm. 8 Uhr in Palzing.
" Kirchdorf Mitt. 11 Uhr in Kirchdorf.
Am 20. Januar 1877.
Gem. Mauern Vorm. 10 Uhr in Mauern.

Freising, 22. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die örtliche Revision der Häusersteuer in Freising betr.

Nachdem die durch höchstes Finanz-Ministerialrescript vom 5. April l. J. Nr. 5166 auf Grund des Gesetzes vom 10. Januar 1856 angeordnete Revision der Häusersteuer in der Stadtgemeinde Freising durchgeführt ist, wird zum Vollzuge des Cap. VI. des Haussteuergesetzes vom 15. August 1828 Nachstehendes bekannt gemacht:

1) Für die Stadtgemeinde Freising beginnt der unerstreckliche Termin zur Anmeldung der Reclamationen im Sinne des § 24 lit. a des letztallegirten Gesetzes am

27. Dezember 1876,

an welchem Tage das Reclamations-Protokoll beim unterfertigten Stadtmagistrate eröffnet wird.

In Gemäßheit des § 29 des vorerwähnten Gesetzes endet der Reclamationstermin am

27. Juni 1877,

an welchem Tage das Reclamations-Protokoll geschlossen wird.

2) Bezüglich der Reclamations-Anmeldungen wird auf den § 30 des mehrerwähnten Gesetzes verwiesen, wonach dieselben unter spezieller Bezeichnung des Reclamations-Objektes, seiner ursprünglichen Mietheinwerthung und des Prägravationsmaßes anzubringen sind.

Bemerkt wird, daß gemäß § 14 und 29 des Haussteuergesetzes eine Reclamation gegen Einwerthung der Musterhäuser nicht mehr statthaft ist.

3) Reclamationen wegen unrichtiger Steuerberechnung, dann wegen fehlerhafter Messungen bezüglich der nach der Area besteuerten Gebäude sind an keine Frist gebunden und müssen beim k. Rentamte Freising angebracht werden.

4) Nach Schluß des Reclamationstermines wird die Prüfung und Verbescheidung der Reclamationen durch ein Compromißgericht von Sachverständigen nach Vorschrift der §§ 31 und 32 des Haussteuergesetzes erfolgen.

Werden die vorgebrachten Reclamationen für unbegründet erachtet, so haben die betreffenden Reclamanten nach § 32 des Haussteuergesetzes und § 111 des Grundsteuergesetzes vom 15. August 1828 die Kosten der Prüfung und Verbescheidung pro rata zu tragen.

Freising, am 24. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Jagd des Stadtbezirkes Freising betr.

Am 29. Dezember 1876 Nachmittags 1 Uhr

wird im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes dahier die Freisinger Gemeindejagd, bestehend aus einem Grund-Complex von ca. 5896 Tagwerke, öffentlich an den Meistbietenden auf die Dauer von 9 Jahren auf dem Versteigerungswege verpachtet.

Pächter, welche dem Magistrate unbekannt sind, haben sich über ihre Person und auch darüber durch Zeugnisse neuesten Datums im Hinblicke auf Art. 7 Abs. 4 des Gesetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd betr." auszuweisen, daß sie als Pächter angenommen werden können. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Freising, den 15. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr.

Deutschland.

Bayern. München, 23. Dezbr. Das Finanzministerium erinnert wiederholt daran, daß die Reichskassenscheine zu 5, 20 und 50 Mark an allen kgl. Kassen zum Nennwerthe angenommen werden müssen.

Württemberg. Stuttgart. Der Glückliche, der mit dem ersten Treffer der Ulmer Münsterbank ein so hübsches Weihnachtsgeschenk bekommen, heißt J. W. Weber aus Plüderhausen; derselbe steht in Arbeit bei Glaser Gottl. Schuhmacher in der Rothebühlstraße.

Preußen. Ueber einen Ball in einem Fasse berichtet die „Br. Morgenztg." aus Breslau also: „Am 14. d. fand in der Fabrik des Herrn Seidel u. C. hier ein Fest statt, wie solches wohl noch nie in ähnlicher Weise begangen wurde. Die Aufstellung des Riesenfasses von 54,000 Liter Inhalt, durch den Holzböttcher Seidel aus Groß Glogau gefertigt, war vollendet. Zur Einweihung war ein kleiner Ball arrangirt und wurde solcher im Innern des Fasses abgehalten. Für die Größe und Mächtigkeit des Fasses, das mit Recht der deutschen Industrie zur Ehre gereicht, dürfte gelten, daß darin ein Tanz von 10 Paaren bequem durchgeführt wurde."

Freie Städte. Der Senat der Stadt Bremen hat zu der deutschen Reichs-Weinprobe 50 halbe Flaschen „Rosewein," 1624er Rüdesheimerberg eingesandt. Dieser Sendung sind beigelegt 500 Exemplare der interessanten Berechnung des Werthes eines Tropfens dieses Weines. Durch die Zinsrechnung seit dem Beginn des Lagerns vor 252 Jahren beläuft sich jeder Tropfen auf viele Tausende von Mark, und jedes Glas also repräsentirt einen Werth, der in die Milliarden geht.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 23. Dez. Die türkische Verfassung ist heute feierlich verkündet worden. Die Vorrechte des Sultans sind nur dieselben wie die jedes andern constitutionellen Souveräns des Abendlands; im Ganzen sind alle in den andern constitutionellen Ländern bestehenden Freiheiten gewährt. Das Wesentlichste ist die Bildung zweier Kammern und provincielle Verwaltung auf Grundlage breitester Decentralisation. (Tel.)

— Konstantinopel, 24. Dez. In der neuen Verfassung ist die Wahl mit geheimer Abstimmung festgesetzt. Auf 50,000 Menschen entfällt ein Deputirter; die Dauer einer Legislaturperiode ist vier Jahre. Jeder Deputirte erhält für die Session von November bis März 4600 und die vom Sultan auf Lebensdauer ernannten Senatoren monatlich 2300 Francs.

— Dem „Daily Telegraph" wird aus Pera unter dem 14. Dezbr. telegraphirt: Englische Ingenieuroffiziere, welche kürzlich eintrafen und die neuerdings markirten Vertheidigungswerke etwa 18 Meilen westlich von Konstantinopel untersuchten, haben ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß Konstantinopel innerhalb sechs Wochen gegen alle Angriffe uneinnehmbar gemacht werden könne ... Für die Vertheidigungs-Linie würden 60,000 Mann genügen. Es ist leicht verständlich, daß die energischen Befestigungsarbeiten, welche thatsächlich eine uneinnehmbare Rückzugslinie für die türkische Armee bilden, falls sie vom Balkan vertrieben sein sollte, einen gebührenden Einfluß auf die Verhandlungen der Bevollmächtigten üben können.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 23. Dez. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Gerichtsvollzieher Joseph Crämer schloß damit, daß er wegen 3 Verbrechen und eines Vergehens im Amte schuldig erkannt und zu 2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurde. Bezüglich 2 Verbrechen im Amte und eines Vergehens des Betruges erfolgte Freisprechung. Von der Strafe kommen 6 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung.

Volks- und Landwirthschaft Industrie und Handel.

Wolnzach, 21. Dezbr. (Hopfenbericht.) Als letzten Bericht zur Nachricht, daß dahier und in der Umgebung die F. F. Brauerei fast Alles zu 580 Mark geräumt hat.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 21. Dezember 1876.

1) Max Brummer, Metzger von Moosinning, Xaver Brummer, Viehhändler von dort und Andreas Brummer, Viehhändler von Erding, sind beschuldigt, am 26. Okt. l. Js. Nachmittags im sogenannten Glaserwirthshause zu Erding mitsammen vorsätzlich und rechtswidrig den Wagnermeister Mathias Zehetmaier von Langengeisling mit den Fäusten auf den Kopf und das Gesicht geschlagen zu haben, wodurch derselbe indessen eine Arbeitsunfähigkeit nicht erlitten hat.

Die Beschuldigten wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt, Max und Andreas Brummer in eine je 8tägige und Xaver Brummer in eine 14tägige Gefängnißstrafe verfällt.

2) Magdalena Wirth, Dienstmagd von Schwaig, (Erding) ist beschuldigt, a) am 7. Sept. l. Js. Abends vorsätzlich und rechtswidrig mittels hinterlistigen Ueberfalles, indem sie sich hinter eine Staude versteckte, in der Nähe von Reisen die Dienstmagd Ursula Badmann bei den Haaren gepackt, sie zu Boden geworfen und ihr mehrere Stöße auf den Unterleib und mehrere Schläge in das Gesicht versetzt zu haben; b) am 1. Nov. l. Js. am Ende des Dorfes Niederding wiederholt die Ursula Badmann mittels hinterlistigen Anfalles vorsätzlich und rechtswidrig mit der Hand auf den Kopf geschlagen zu haben. Magdalena Wirth wurde daher wegen 2 Vergehen der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, und dann auch noch wegen Uebertretung nach § 366 Ziff. 7 des R.-St.-G.-B. in eine 3tägige Haftstrafe verfällt.

3) Alexander Kunz, Gerichtsvollziehergehilfe von München, damls in Pfaffenhofen ist beschuldigt, in 2 Zustellungsurkunden in Strafsachen am 2. Sept. l. Js. die rechtserhebliche Thatsache beurkundet zu haben, daß er den in diesen Urkunden bezeichneten Personen redend in ihrer Wohnung die Zustellung gemacht habe, während dieses nicht der Fall war.

Das Gericht verurtheilte den 2c. Kunz wegen 2 Vergehen im Amte in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen.

(Schluß folgt.)

Gelegenheitskauf gemacht
für Wirthe, Krämer und Händler passend.

Verschiedene Reste von **300,000 St. Cigarren,** abgelagerte, erlasse ich 600—800 Stück im Ganzen 100 St. zu Mk. 1. 70. 1. 90., 2 Mk, 2. 20., 2. 40., 2. 60., 2. 80., 3 Mk., 3. 30., 3. 50., 4 Mk., 4. 50., 5 Mk., 5. 50. und 6 Mk.

Sämmtliche Cigarren sind gut abgelagert und werden Proben abgegeben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß der Preis billiger ist als wie von der Fabrik. Solide Geschäftsleute erhalten 3—6 Mon. Ziel. Postaufträge werden sofort expedirt.

☞ Auswärtige Aufträge werden per Postnachnahme bestens effectuirt. ☜

5 Proc. per Cassa 5 Proc.

Lorenz Streicher am Platzl, München.

Das berühmte (22663b)

Pferd- u. Kehlsuchtpulver

von Karl Leonhard Hörl, sehr empfehlenswerth, per Paquet 1 Mark ist zu haben bei **Voithenleitner**, Laden im Café Hölzl, vormals Ismaier.

Leipzig, den 23. Dezember 1876.

Illustrirte Zeitung.

Die soeben erschienene Nummer 1747 enthält folgende Illustrationen:

Auf dem Weihnachtsmarkt in Gostinnoi-Dwor zu St. Petersburg.
In der Christnacht.
Christabend am Försterhaus.
Weihnachten auf dem Hohen Twiel.
Die Städtewappen des deutschen Reichs
Dat's mien Popp En Wiehnachtsgeschicht van'n Dorpe.
Stenographische Bilderräthsel.

☞ Bestellungen auf die „Illustrirte Zeitung" (vierteljährlicher Abonnementspreis 6 Mark) werden von allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungs-Expeditionen, so wie in der Unterzeichneten entgegengenommen.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Ein Schlittengestell

zu einer Einspänner-Chaise ist billig zu verkaufen bei (2385)

Strehl, Lohnkutscher.

Domberg 689 ist Lichtmeß ein schönes heizbares **Zimmer** zu vermiethen. (2387)

Am Freitag Abends ging vom Schneidermstr. Hennerfeind bis Ende Neustift ein **Geldbeutel** mit Schlüssel und Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung wird um Rückgabe ersucht. Abzugeben beim Stadtpfarrmeßner in Freising.

„Brustkranke"

haben wie bekannt besonders zur jetzigen Jahreszeit am meisten zu leiden. Als hustenstillendes, schleimlösendes und **heilendes Hausmittel** wird denselben die durch ihre vorzügliche Wirkung allgemein bekannte und belobte

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

bereitet von **Apoth. L. Jessler** in **München** wieder bestens empfohlen.

„Jeßler's Essenz" ist in der Stadt-Apotheke von **J. Mayer** in **Freising** stets frisch vorräthig

---

Pierer's Univ. Conversationslexikon, 6. Aufl., bekanntlich das beste, zuverlässigste und billigste Werk dieser Art, versenden wir im ganzen deutschen Postgebiete **franco** und liefern je nach Wunsch alle 1, 2—3 Monate regelmäßig einen Band. Dasselbe ist complet (mit werthvollem Gratis-Atlas) in 18 Bänden, **broch** à 5 Mark, **elegant** und **solide gebunden** à 7 Mark. Probehefte und Urtheile der Presse über dieses hervorragende Werk **gratis** und **franco.**

Schumann & Co. in Oberhausen a./d. Ruhr,
Buchhändlerisches Engros-Geschäft.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brustcaramellen,** welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Geschäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch stark
in Folio und Quartformat
sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Getreidepreise.

Erding, 21. Dezember. Weizen 35 M. 22 Pf. gefl. — M. 7 Pf., Korn 24 M. 16 Pf. gefl. — M. 36 Pf., Gerste 24 M. 82 Pf. gest. — M. 54 Pf., Haber 13 M. 91 Pf. gefl. — M. 25 Pf.

Landshut, 22. Dezbr. Weizen 34 M. 93 Pf. gefl. — M. 63 Pf. Korn 25 M. 40 Pf. gefl. — M. 40 Pf. Gerste 23 M. 87 Pf. gest. — M. 20 Pf. Haber 14 M. 72 Pf. gefl. M. — 51 Pf.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 2?. Dezember 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigsemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleisch, beste Qualität 60 Pf., mittlere Qualität 56 Pf., 1 Pfd. Schaffleisch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 74 Pf., geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 32 Mk. — Pf., in trockenem Zustande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegossene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. — Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel bayerische weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 2[illegible] Rüben 20 Pf., 1 Maßel [illegible] Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Birken-Buchenholz 12 Mk. 96 Pf., 1 Ster Föhrenholz 10 Mk. 20 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 M[illegible] 9 Mk 50 Pf., 1 Ster [illegible] 45 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 13 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. 45 Pf., 1 Ctr. Roggenstroh 3 M. 71 Pf., 1 Ctr. Haberstroh 2 M. 70 Pf.

Münchener Schranne vom 23. Dezember 1876

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	789	—	4138	2904	1234	11	66	—	—	—	6
Korn	343	—	2892	2270	622	9	22	—	10	—	—
Gerste	740	276	1847	1680	167	8	65	—	15	—	—
Haber	608	4407	5726	5017	709	8	26	—	3		—
Wicken	20	—	144	109	35	8	26	—	15	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	3	18	18	—	12	47	2	61	—	—
Sonst. Frucht	84	—	194	80	114	—	—	—	—	—	—
Summa:	2584	4686	14959	12078	2881	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 298. Donnerstag, 28 Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweser des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben des Müllers Johann Mühlbauer von Förnbach für den Bauern Peter Eicher von Kienhöf, jetzt unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Anerkennung des Eigenthums an mehreren Viehstücken im Werthe von 590 Mk., welche zu Gunsten einer Forderung des Pferdehändlers Herman Bachmann mit Beschlag belegt worden sind, zugestellt.

Eicher kann diese Klage in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen, und ist aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt aus der Zahl der dahier aufgestellten Advokaten zu bestellen. (2383)

Freising, am 23. Dezember 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Bauerssohnes Joseph Wörl von Zurnhausen und dessen Vater durch den Amtsverweser des kgl. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier für die Schäfflerstochter Therese Schmid von Karlshuld, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, ein Akt zugestellt, wonach der betreibende Theil gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 21. September l. Js. die Berufung zum kgl. Bezirksgerichte dahier eingelegt hat. (2384)

Theres Schmid kann diesen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen, und wird aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt aus der Zahl der dahier befindlichen Advokaten zu bestellen.

Freising, am 23. Dezember 1876.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Attaching, Eching, Haag, Hemhausen, Hirnkirchen, Langenbach, Massenhausen, Neustift, Niederambach und Thonstetten.

Gemeindevisitationen pro 1876 betr.

Wenn dem amtlichen Auftrage vom 26. Nov. l. Js. (Tagblatt Nr. 274) nicht binnen 3 Tagen genügt wird, geht ein Wartbote ab.

Freising, den 26. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Es wird hiemit zum Zwecke der Veröffentlichung in den Gemeindebezirken bekannt gemacht, daß vom 1. Januar 1877 an Herr Buchhalter August Wendlinger von Freising mit der Stelle eines Distriktskassiers des Bezirks Freising betraut und bereits verpflichtet wurde, so daß also vom 1. Januar 1877 an, alle an sämmtliche Distriktskassen dieses Bezirks zu erstattenden Zahlungen an denselben abzuliefern seien. Einnahmen und Ausgaben wird vorgenannter Cassier täglich Nachmittags, von 12 Uhr Mittags angefangen, vornehmen, wornach sich zu achten.

Zugleich wird hiemit bekannt gegeben, daß nunmehr für den ganzen Bezirksamtssprengel Freising sohin auch für den Landgerichtsbezirk Moosburg Herr Johann Bapt. Lang, bisheriger Distriktstechniker des engern Bezirks Freising in dieser Eigenschaft aufgestellt und verpflichtet wurde.

Freising, den 23. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875, hier die Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1875/76 betr.

Mit Entschließung der k. Brandversicherungs-Kammer in München vom 6. präs. 10. ds. wurden die Einhebe-Register für die Stadtgemeinde Freising behufs Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1875/76 anher mitgetheilt.

In Folge dessen ergeht an die sämmtlichen Hausbesitzer des III. Stadtviertels von Hs.-Nr. 406 bis 624 incl. der Auftrag, diese Beiträge, welche sich von jedem Hundert Mark der Versicherungssumme

in der I. Versicherungsklasse auf 10 Pf.
„ „ II. „ „ 13 „
„ „ III. „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ 25 „

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abs. I des Gesetzes nämlich für diejenigen Gebäude-Besitzer kommen, welche der Versicherungsanstalt im Laufe des Jahres 1875/76 erst beigetreten sind, oder ihre bisherige Versicherungssumme im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner sind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Stroh, Schindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweise eingedeckt, und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt sind.

Für die Gebäudebesitzer des III. Stadtviertels sind die Beiträge vom

Donnerstag, den 28. Dezember 1876 bis Donnerstag, den 4. Januar 1877

von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Abends im Perceptionszimmer des Magistratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorschriften des Gesetzes vorgegangen werden.

Freising, den 27. Dezember 1876.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnißnahme der Hauseigenthümer der Stadt Freising gebracht, daß gemäß hoher Regierungs-

Entschließung vom 21. Dezember 1876 ad Num. 30888 die bisherige Haussteuer außer Verrechnung zu setzen ist und **vom Jahre 1877** an die durch die örtliche Haussteuer-Revision ermittelte und nunmehr mit genannter hoher Entschließung festgesetzte **neue** Haussteuer zur Verrechnung zu kommen hat, wobei bezüglich des Reclamations-Termines auf die Bekanntmachung des Stadtmagistrates Freising hingewiesen und ad Ziff. 3 dieser Bekanntmachung noch speziell bekannt gegeben wird, daß den Reclamationen ein Suspensiv-Effekt nicht zukömmt. (2378)

Freising, am 23. Dezbr. 1876.

Königliches Rentamt.
Böhner.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeindebehörden des Rentamtsbezirkes Freising.
Die Neu-Anlage der Kapitalrentensteuer für die Jahre 1877—1879 betr.

Wegen Ablaufs der jüngsten Kapitalrentensteuer-Periode hat für die Jahre 1877 mit 1879 eine allgemeine Prüfung und eine Feststellung der Kapitalrentensteuer stattzufinden.

Es ergeht daher an die Gemeindebehörden der Auftrag, sofort nach Empfang des ihnen zugehenden Fassions-Papieres eine allgemeine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, womit aufzufordern ist, daß jene Personen oder deren gesetzliche Vertreter, welche sich im Bezuge jährlicher Kapitalrenten von 25 fl. oder 42 Mk. 86 Pf. und darüber befinden, **binnen 8 Tagen** bei der Gemeindebehörde zu Protokoll oder durch Uebergabe schriftlicher Fassionen anzugeben haben, wie hoch sich der Gesammtbetrag ihrer Kapitalrenten, sowohl der inländischen als der bereits besteuerten oder nicht besteuerten ausländischen, beläuft oder unter welche Steuer-Classe sich ihre steuerbaren Renten zur Einweisung eignen.

Der Rentenbetrag kann sowohl in der Gulden- wie in der Markwährung angegeben werden.

Schriftliche Fassionen sind mit der Aufschrift des Steuerpflichtigen verschloßen zu übergeben und von der Gemeindebehörde unter Bezeichnung der laufenden Nummer der Steuerlisten in geordneter Reihenfolge einzusenden.

Steuerbar sind alle Renten, aus Darlehen, Privat-, Staats-, Gemeinde- oder Körperschafts-Schuldbriefen, aus Hypothekforderungen, Aktien oder Kaufschillingen.

Steuerpflichtig sind nicht nur Privaten- sondern auch Gemeinden- und Kirchenstiftungen. Gesetzliche Steuerbefreiungs-Gründe der Kirchenstiftungen sind in den Fassionen ausführlich niederzulegen.

Sofort nach Ablauf des ersten Termins oder Tages, ist eine zweite öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, mit welcher sämmtliche Kapitalrentensteuerpflichtige aufgefordert werden, ihre etwa noch rückständige Steuer-Erklärung, innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 14 Tagen unter der Androhung abzugeben, daß wer eine solche unterläßt, als Strafe denjenigen Geldbetrag zu zahlen hat, welcher der von Amtswegen festgesetzten Steuer entspricht.

Nach Ablauf dieses zweiten Termins sind die Steuerlisten gemeindebehördlich mit Siegelbedruck abzuschließen, von sämmtlichen Verwaltungs-Mitgliedern zu unterzeichnen und mit ihren Beilagen bis **längstens 15. Januar 1877** bei Vermeidung von Wartboten anher einzusenden.

Den Steuerlisten ist die Bestätigung auf Dienstpflicht beizusetzen, daß die gesetzlich vorgeschriebenen 2 Bekanntmachungen erlassen worden sind.

Der Steuerpflichtigen Haus-Nummer und Wohnort ist in den Listen bemerklich zu machen.

Nach Ablauf des zweiten Termins haben die Gemeindebehörden eine Vergleichung der abgegebenen Steuer-Erklärungen mit dem bisherigen Stande der Steuerpflichtigen und beziehungsweise ihrer Renten vorzunehmen und wenn hiebei Unterlaßungen wahrgenommen werden, die Pflichtigen zur sofortigen nachträglichen Fatirung Berichtigung oder Erläuterung abweichender Fassionen nachweislich aufzufordern, damit die Steuer-Listen in der möglichsten Vollständigkeit zum Abschluße gelangen.

Freising, 16. Dezember 1876.

Königliches Rentamt.
Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Dezbr. Se. Maj. der König hat in der Christnacht dem Gottesdienst mit J. Maj. der Königin-Mutter in der Liebfrauenkirche beigewohnt.

— In der Nähe von Miesbach soll vor einigen Tagen ein Haberfeldtreiben stattgefunden haben.

— In Ascha, Bez.-A. Bogen kam jüngst wieder einmal der Fall vor, daß ein 4 Jahre altes Knäbchen von dem eben gefallenen Schnee etwas verkostete und darauf einen bösartigen Husten bekam, dem jedoch die Eltern wenig Aufmerksamkeit schenkten und von demselben keinerlei böse Folgen befürchteten. Das Kind starb am zweiten Tage darauf. Ein warnendes Beispiel für Eltern und Kinder.

Freie Städte. Während der Preis für den Centner Petroleum im Januar 1863 in Bremen, dem Hauptstapelplatz dieses Handelsartikels, 40,51 M. betrug, erreichte er im November 1874 den niedrigsten Stand von 9,35 M. Hierauf erfolgte eine Steigerung bis auf 11,12 M., welcher Preis im Vorjahre sich durchgehend behauptete. Die heutige Notirung ist 32,37 M.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 24. Dezbr. Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand die erste Conferenzsitzung statt; als Präsident fungirte Savfet Pascha, als Secretäre Kara Theodory, Serkis Effendi und Graf Mony. Die Bevollmächtigten tauschten ihre Vollmachten aus. Nach der Eröffnung sagte Savfet Pascha: die eben vernommenen Artilleriesalven kündigten die Veröffentlichung der Verfassung an, welche den türkischen Staat ändern werde. Hierauf wurde ein Résumé über die Ergebnisse der Arbeiten der Vorconferenz verlesen und Savfet Pascha überreicht. Dieser verlangte eine Frist zur Prüfung desselben. Die zweite Sitzung der Conferenz wird wahrscheinlich am Dienstag stattfinden und hierauf wegen des „Kurban-Bairam" eine Vertagung eintreten. In der nächsten Sitzung wird die Frage über die Verlängerung des Waffenstillstandes geprüft werden. Eine 14tägige Verlängerung desselben ist wahrscheinlich. Die Ephorie der Börse begab sich nach dem Palais zur Acclamirung des Sultans anläßlich der Verfassung.

Volks- und Landwirthschaft Industrie und Handel.

München, 22. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayerisches Gewächs: Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 102 Ctr. 5 Pfd., verkauft 17 Ctr. 41 Pfd. zu Mark 590. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 150 Ctr. 59 Pfd., verkauft 42 Ctr. 44 Pfd. zu Mark 618, 607,92, 599,57. Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel, vorhanden 19 Ctr. 59 Pfd., verkauft 17 Ctr. 54 Pfd. zu Mark 650. Mittelfränkisches Gewächs: Mittelqualitäten, vorhanden 33 Ctr. 44 Pfd., nichts verkauft. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen, vorhanden 62 Ctr. 72 Pfd., verkauft 39 Ctr. 38 Pfd. zu Mark 650, 645,45, 630. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut, vorhanden 25 Ctr. 81 Pfd., verkauft nichts. Ausländisches Gut: Baden, Schwetzinger Gut, vorhanden 21 Ctr. 76 Pfd., verkauft 1 Ctr. 79 Pfd. zu Mark 630. Württemberger Gut, vorhanden 3 Ctr. 47 Pfd., verkauft 3 Ctr. 47 Pfd. Amerikanisches Gut, vorhanden 12 Ctr. 11 Pfd., verkauft 1 Ctr 79 Pfd. zu Mark 250. Böhmen, Leitmeritzer Gut, vorhanden 55 Ctr. 31 Pfd., verkauft 25 Ctr. 44 Pfd. zu Mark 605, 600. Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut, vorhanden 3 Ctr. 70 Pfd.

nichts verkauft. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs, vorhanden 21 Ctr. 29 Pfd., verkauft 3 Ctr. 49 Pfd. zu Mark 240. Summa aller Hopfen 511 Ctr. 84 Pfd., verkauft 157 Ctr. 93 Pfd., Geldbetrag 91,218 Mark.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 21. Dezember 1876.

(Schluß.)

4) Sebastian Sigl, Dienstknecht von Gündlkofen, (Landshut) wiederholt wegen Diebstahls bestraft, ist beschuldigt, a) schon längere Zeit ohne Subsistenzmittel umhergezogen zu sein, b) in der Nacht vom 17. auf 18. Okt. l. Js. dem Korbinian Eicher, Maurer von Oberhummel, bei dem er in der sogenannten Maderschwaige übernachtete, eine Uhr im Werthe von 20 Mk. in der Absicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben.

Sigl wurde eines Verbrechens des Diebstahls und einer Uebertretung der Landstreicherei für schuldig erkannt und in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, sowie in eine Haftstrafe von 15 Tagen verfällt. Zugleich wurde derselbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig erklärt und die Zulässigkeit der Ueberweisung desselben an die Landespolizeibehörde und der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Mich. Bäumel, Maurer von Kranzberg, wurde durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. Okt. wegen Vergehens der Sachbeschädigung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 6 Wochen verfällt. Auf erhobene Berufung des Bäumel gegen dieses Urtheil verurtheilte das k. Bezirksgericht denselben wegen des Vergehens in eine 14tägige Gefängnißstrafe und wegen der Uebertretung in eine Haftstrafe von 21 Tagen.

Verworfen wurde die Berufung der Taglöhner Alois Seel und Josef Schmidhuber von Freising, welche durch Urtheil des vorbezeichneten Gerichtes vom 17. Okt. l. Js. wegen Vergehens der Sachbeschädigung in eine Gefängnißstrafe von je 2 Tagen und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine je 8tägige Haftstrafe verfällt wurden.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung von 14. Dezember 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: die Mittheilung des technischen Vereines vom 7. ds. Mts., wornach als Mitglied in die Ortsschul-Kommission für die Fortbildungsschule der Schreinermeister Staffler gewählt wurde. 2) Wurde mit Rücksicht auf die von Seite des Krankenhausverwalters, sowie des städtischen Krankenhausarztes dargelegten Verhältnisse beschlossen: „es sei die ledige Dienstmagd Katharina Peter über die gesetzliche Zeit hinaus im Krankenhause zu verpflegen, wenn dieselbe hiefür monatlich 50 Mark Aversalentschädigung leistet. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Taglöhnersfrau Katharina Bauer Hs.-Nr. 159 1/10 um Annahme des Kindes Georg illeg. der Anna Utz von Sillertshausen in Kost und Pflege; b) des Alois Kirmaier Hs.-Nr. 483 am Büchl dahier um Abänderung der Façade am Wohnhause; c) des Johann Hoffstetter, Gastwirths zum Elephanten, um Errichtung von Dachwohnungen; d) des Gastwirths und Cafetiers Sebastian Sellmayer, um eine Entschädigung für das Zurückrücken bei Aufführung eines Neubaues; e) des Metzgers Alois Kirmaier um Ausübung des Metzgergewerbes in dem Schlachthause des Metzgers Rusch in der Fischergasse. 4) Von den für den geisteskranken Skribenten Engel im städtischen Krankenhause angefallenen Kur- und Verpflegskosten ad 55 Mk. 80 Pf. wurde die Hälfte mit 27 Mk. 90 Pf. à conto des Krankenhauses abzuschreiben beschlossen, nachdem die andere Hälfte die Armenpflege zur Bezahlung übernahm. 5) Desgleichen für Magdalena Jackl im Kloster St. Klara mit 8 Mk. 17 Pf. 6) Bezüglich der erlaufenen Kurkosten des im städtischen Krankenhause verstorbenen Joseph Boitenleutner von Hummel ad 46 Mk. 80 Pf. wurde genehmigt, daß der Betrag ad 6 Mk. 80 Pf. nachgelassen werde. 7) Für die Kinder des verstorbenen vormaligen Elephantenwirthes Anton Wieninger wurde Elephantenwirth Hoffstetter als Vormund in Vorschlag gebracht. 8) An der Ostseite des Gewerbschulgebäudes ist eine Stehrinne angebracht, welche das Wasser in den Hof des Forstamtes ableitet. Das k. Forstamt beantragt durch das k. Landbauamt dahier, daß diese Stehrinne entfernt werde, weil dieselbe erst kürzlich angebracht worden sei. Nachdem aber diese Stehrinne, wie die Stellung der Hacken der Dachrinne, sowie die alte und verrostete Stehrinne selbst beweist, schon länger als zwanzig Jahre und daher jedenfalls gleich beim Baue dieses Traktes angebracht worden ist, und dieß jedenfalls nur mit Bewilligung des einschlägigen Nachbars geschah, so kann sich der Magistrat nicht mehr herbeilassen, diese Rinne zu entfernen. (Schluß folgt.)

Freising, 27. Dez. Gestern Abend wurde im Gasthause zum Ziegelwirth gelegentlich einer Rauferei der verheirathete Taglöhner Jakob Hagl von hier in den Unterleib gestochen. Näheres über den Hergang können wir nicht berichten.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortsetzung.)

„Meinetwegen," sprach Gertrud, die jetzt selber Freude an ihren Plaudereien hatte. „So höre. Der alte Untermüller kam eines Tages in das Dorf zu dem Schreiner und bestellte sich einen Sarg für seine eigene Person; der Meister lachte laut auf und meinte, der Alte wolle sich einen Scherz mit ihm machen, worauf der Besteller ihm aber mit todernstem Gesichte erklärte, es sei ihm nicht zum Spaßen, denn er habe die bestimmte Ahnung, daß ihm bald ein großes Unheil zustoßen werde und daß er bereits auf sein Ende vorbereitet sei. Was half es, daß der Schreiner ihm diese Gedanken zu vertreiben suchte. So mußte er denn das Maß an der Länge des Müllers nehmen, und es wurde ausgemacht, daß der Sarg aus dicken Eichenbohlen bestehen und mit einem Schloß versehen sein sollte. Zugleich wurde die Frist der Ablieferung bestimmt und diese war kurz genug gemessen. Als der Schreiner Umstände machte, auf eine Bestellung einzugehen, zu der er noch eines Gesellen bedurft hätte, um sie so rasch zu fördern, erklärte der Alte rundweg, daß er sich dann nach einem andern Meister umsehen müsse; wenn die Arbeit aber richtig in der besprochenen Frist zu Stande käme, würde er ihm ein Drittel mehr geben als den bedungenen Preis. So war die Sache abgemacht, aber der Müller ließ es dabei nicht bewenden, er kam alle Tage in die Werkstatt, um sich zu überzeugen, daß der Sarg fertig würde. Und als ihn nun der Schreiner zur großen Verwunderung der Dorfbewohner und zum Schrecken des Justus und seiner Frau in die Mühle brachte, da zahlte der alte Müller nicht allein das Geld, sondern er soll auch absonderlich vergnügt gewesen sein. Er ließ sogar die Todtenlade in seiner Schlafstube neben dem Bett aufstellen und es ging die Rede, die von der Magd kam, er habe ihn die folgende Nacht unzählige Male geöffnet und wieder geschlossen."

„Wahrlich, das ist eine sonderbare Begebenheit," sprach Conrad.

„Aber noch sonderbarer ist es," unterbrach ihn die Alte, „daß die Ahnung des Untermüllers zur Wahrheit wurde. Rüstig und kräftig, wie er war, denn er stand in seinen besten Jahren, ging er eines Nachmittags nach dem Städtchen am Fluß, um ein Geschäft abzuschließen. Bei Tische war er noch überaus munter gewesen und hatte gut gegessen und getrunken. Auch im Städtchen beim Schiffer, mit dem er wegen einer Ladung Korn verhandelte, hatte er rüstig und vergnügt geschienen. Indeß brach er gegen Abend die Verhandlung kurz ab, denn es zeigten sich Gewitterwolken am Himmel und er eilte fort, um noch vor dem Ausbruch des Wetters in die Heimath zu kommen. In der That begann es auch bald zu donnern und zu blitzen. Man erwartete den Vater vergebens in der Mühle und dachte, er werde heimkehren, wenn es ausgetobt habe. Da kam aber, als das Gewitter sich verzogen, im Dunkel plötzlich athemlos ein Bauer in die Mühle gelaufen und verkündete, daß der Alte leblos unter einem Baume an der Heerstraße liege. Der Justus rannte hinaus, fand den Schwiegervater steif und bewußtlos und trug ihn auf seinen starken Schultern heim. Du weißt, in welchem Zustande er sich befindet. Die Einen sagen, er sei vom Blitz getroffen worden, die Andern behaupten, der Schlag habe ihn gerührt." (F. f.)

Landwirthschaftliches Kränzchen Thalhausen.

Versammlung

am 2. Januar 1877 Nachmittags 4 Uhr in Tünzhausen.

Bischoff.

Geldrollenpapier

ist vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Getreidepreise.

Regensburg, 19. Dez. Weizen 34 M. 82 Pf. gefl. — M. 48 Pf. Korn 25 M. 33 Pf. gefl. — M. 58 Pf. Gerste 21 M. 68 Pf. gefl. — M. 57 Pf. Haber 15 M. 13 Pf. gest. M. — 29 Pf.

Augsburg, 22. Dez. Per Centner: Waizen 12 M. 3 Pf. gest. — M. 17 Pf., Korn 12 M. 3 Pf. gest. — M. 23 Pf., Gerste 9 M. 28 Pf. gest. — M. 28 Pf., Haber 8 M. 30 Pf. gest. — M. 12 Pf.

Coursbericht

vom 23. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100 60	100.40
4% dto. . . Mark	93.80	93.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.70	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.10
3% Staatsbahn	—	61.4[illegible]
5% Ungar Nordostbahn .	—	46.
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	50.20
5% Elisabeth-Bahn 72er .	65.20	64.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	100.[illegible]
5% Consolidirte	—	101.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunschweiger . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18	—
Ansbach Gunzenhausen „	24.50	.
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . Mk	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.3[illegible]
Oester. Banknoten .	161 20	161.

(Localnachrichten.) In dieser oder jener Gemeinde ereignet sich irgend etwas, was durch Veröffentlichung auch außerhalb der engen örtlichen Grenzen Leser findet, welche sich dafür interessiren. Es ist doch in jedem Orte der eine oder andere, der eine Lokalnachricht zu Papier bringen und an die Redaktion einsenden kann. Wir sind unseren Freunden und Lesern dankbar, wenn sie uns in dieser Richtung unterstützen. **Die Red. des Freisinger Tagblattes.**

Oeffentliche Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, Herrn Doktor Kling für seine vom besten Erfolge begleitete Behandlung resp. vollständige schmerz- und gefahrlose Abtreibung der Tänia auf diesem Wege seinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. (2314)

Freising, den 23. Dez. 1876.

A. von Gordon.

Domberg.

„Ist der § 18 Ziff. XVIII der Freisinger ortspolizeilichen Vorschriften gegenüber der den Domberg durch Schleifen, Schlittenfahren ꝛc. unsicher machenden Jugend nicht vollziehbar? oder soll es ihr fortan gestattet sein, dieselben zu ignoriren?" (2397)

Gredwirth.

Der wöchentliche **Gesellschaftstag** ist von Freitag auf **Samstag** verlegt, was ich den Titl. Herren Gästen hiemit bekannt gebe. (2396 3a)

Von jetzt an gibt es auch ausgezeichnetes neues

Hofbräuhaus-Sommerbier

und jeden Samstag

frische Bratwürste.

Zum Besuche ladet ein

Huber,

Gredwirth.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt selbst auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und . Mark

Indian-Toilet-Water

oder feinste flüssige Schönheitsseife, bestes unschädliches Mittel zur Pflege und Conservirung der Haut, sowie zur schmerzlosen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommersprossen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Versendung nach allen Poststationen Deutschlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freising** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächst der Pfarrkirche.

Soeben ist der 11. Jahrgang der

Verloosungsliste

über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1877 erschienen. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken wird solche franco zugesandt von **Alb. Roesl,** Großhändler und Banquier in **München,** Kaufingerstraße 27/2; auch werden Loose früherer Ziehungen zu 10 Pf. per Stück nachgesehen. (2381)

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläsern verschiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer.

Täglich sind ca. (2393)

14 Liter Milch

abzugeben im Apothekergäßl Hs.-Nr. 428.

Newyork, 20. Dez. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein", Capt. H. C. Franke, am 2. Dez. von Bremen und am 5. Dez. von Southampton abgefahren, traf heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier ein.

Am Christtag Abend wurde auf dem Wege vom Oekonom Illinger bis zum Domberg ein (2391)

Armreif

von silbernen Perlen verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung.

Eine Broche

wurde gefunden. D. U. (2395)

Drei Zimmer

mit freundlicher Küche werden bis Mitte Februar oder 1. März zu miethen gesucht. D. U. (2390)

Freisinger Schranne vom 27. Dezember 1876.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen .	—	180	180	180	—	37	74	36	94	34	83	—	—	—	23
Korn . . .	—	24	24	24	—	27	86	27	8	26	30	—	-	1	[illegible]
Gerste . .	—	74	74	74	—	24	—	23	80	22	78	—	-	—	[illegible]
Haber . .	—	203	203	203	—	16	72	15	74	14	31	—	—	—	[illegible]
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 299. Freitag, 29 Dezember 1876.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Rentamtsbezirkes Freising.

Die Neu-Ordnung der Gewerbesteuer für die Jahre 1877 mit 1879 betr.

Für die Jahre 1877 mit 1879 hat eine allgemeine neue Feststellung der Gewerbesteuer stattzufinden.

Zum Vollzuge derselben ergeht an sämmtliche Gemeindebehörden der Auftrag, sofort nach Empfang des benöthigten Fassions-Papieres mittelst öffentlicher Ausschreibung sämmtliche Gewerbetreibende in der Gemeinde aufzufordern, **innerhalb 8 Tagen** die nach Art. 26 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Juli 1856 vorgeschriebene Erklärung abzugeben,

a) welches oder welche Gewerbe von ihnen betrieben werden;
b) welche Zahl von Gehilfen oder Arbeitern durchschnittlich in den letzten 3 Jahren 1874—1876 von ihnen verwendet wurden; (2389)
c) wie viel Läden und Niederlagen im eigenen Orte oder auswärts von ihnen unterhalten werden und ob sie darin nur eigene oder auch fremde Erzeugnisse feil halten.

Zur vollständigen Fassions-Aufnahme gehört weiter, daß:

a) die Bierbrauer die nach dem Jahres-Durchschnitt von 1874—1876 verbrauchten Schäffel oder Hektoliter Malz;
b) die Branntweinbrenner die nach demselben durchschnittlichen Verhältnisse erzeugten Eimer oder Hektoliter Branntwein;
c) dtto. die Metzger die Menge des geschlachteten Viehes;
d) dtto. die Müller die Schäffel oder Hektoliter-Zahl des zu Mehl verarbeiteten Getreides oder geschroteten Malzes;
e) dtto. die Bierwirthe die Eimer oder Hektoliter des verzapften Bieres;
f) dtto. die Ziegler oder Backsteinbrenner die Menge des erzeugten Fabrikates wahrheitsgetreu angeben.

Sofort nach Ablauf der **achttägigen Frist** sind diejenigen Gewerbetreibenden, welche eine Erklärung **nicht** abgegeben haben, speziell und nachweislich unter Anberaumung einer weitern Frist von **3 Tagen** und mit Androhung der im Art. 43 des allegirten Gesetzes vorgesehenen Strafe von 1—50 fl. zur Steuer-Erklärungs-Abgabe zu laden.

Die Ladungs-Nachweise sind den Listen anzureihen.

Die Aufnahme der Gewerbetreibenden in die Steuerlisten hat nach den 6 Categorien des Gewerbesteuer-Tarifs für

A. Mechanische Künstler und Handwerker;
B. Handelsgeschäfte;
C. Fracht- und Reisefuhrwerke;
D. Gast- und Schenkwirthschaften;
E. Fabrikations-Anstalten, und
F. Bierbrauerei und Branntweinbrennereien

zu erfolgen und ist für jede dieser 6 Litera eine Seite zu etwaigen Nachträgen frei zu belassen.

Auf einer Seite dürfen nicht mehr als 5 Personen in Vortrag kommen.

So viel Gewerbe von einer Person betrieben werden, so oftmals ist die dieselbe je unter die betreffende Categorie mit einer selbstständigen Numer vorzutragen.

Die Nummern laufen für sämmtliche Categorien ohne Unterbrechung fort.

Mit dem Abschluße der Steuerlisten gleich den Kapitalrentensteuerlisten ist die Bestätigung zu verbinden, daß außer den verzeichneten Gewerbetreibenden keine weiteren in der Gemeinde vorhanden sind.

Für die Vorlage der Steuerlisten wird als äußerster Termin der 15. Januar 1877 bestimmt, nach dessen Ablauf etwa rückständige Vorlagen durch Wartboten auf Kosten der säumigen Bürgermeister betrieben werden.

Unvollständige Steuerlisten werden zur Umarbeitung zurückgegeben.

Freising, am 16. Dezbr. 1876

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Dez. An der Universität München sind im gegenwärtigen Wintersemester 1280 Studirende immatrikulirt, wozu noch 44 Hörer kommen, welche die Erlaubniß zum Besuche der Vorlesungen erhielten, so daß die Gesammtfrequenz 1324 beträgt. Von den 1280 Studirenden gehören 965 Bayern, 208 anderen deutschen Ländern und 107 dem Auslande an. (Im Wintersemester des vorigen Jahres hatte die Gesammtfrequenz mit Einschluß von 29 nicht immatrikulirten Zuhörern 1332 betragen.) Auf die einzelnen Fakultäten treffen: Theologie 75, Jurisprudenz 352, Kameralwissenschaft 5, Medizin 345, Philosophie I. Sektion (Philosophie, Philologie, Geschichte) 254, II. Sektion (Naturwissenschaften) 145, Forstwesen 9, Pharmazie 100.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. Dezember. Die „Pol. Corr." meldet telegraphisch aus St. Petersburg vom 26. ds. Mts.: Nach dortigen Nachrichten ist von der Pforte auf die ihr gemachten Eröffnungen über das Ergebniß der Präliminarconferenz eine ausweichende Antwort zu gewärtigen, was die Lage jedoch keineswegs hoffnungslos macht, da in den leitenden russischen Kreisen die der Pforte vorgelegten Bedingungen nicht für unmodificirbar gehalten werden. Eine Verlängerung der Waffenruhe bis zum 15. Jan. wurde vorgeschlagen. (Tel.)

— Wien, 26. Dez. Von der russischen Grenze eingetroffene Depeschen melden die allgemeine Vorwärtsbewegung der russischen Armee.

Rußland. Aus Kischeneff, 19. Dezbr., wird geschrieben: Wir haben jetzt hier sibirischen Winter. So lange diese äußerst niedrige Temperatur andauert, werden in den Standquartieren der Armee keine Veränderungen vorgenommen werden. Wegen der strengen Kälte ist angeordnet, daß die Mannschaft zweimal täglich mit einem Glase Branntwein von nicht über 10 Grad Spiritusgehalt bedacht werde. Ueberdies wird des Mittags heißer „Borstsch“ (saure Suppe) und des Abends Thee verabreicht. Die Mehrzahl der Truppen hat Pelze erhalten.

Türkei. Konstantinopel, 26. Dezbr. Die „Agence Havas“ meldet: Salisbury wird heute vom Sultan die Annahme der Vorschläge der Mächte verlangen, andernfalls hat derselbe den Befehl abzureisen und den Abgang der englischen Flotte zu veranlassen. (Tel.)

England. London, 25. Dez. Von der schottischen Küste werden zahlreiche Schiffbrüche mit Verlust von Menschenleben gemeldet: bei Stonehaven scheiterte die Danziger Barke „Johanna“, deren Mannschaft angeblich in den Wellen unterging; bei Lossiemouth litt eine dem Namen und der näheren Herkunft nach nicht bekannte deutsche Barke Schiffbruch, die Mannschaft ertrank. Die norwegische Brigg „Sophie“ scheiterte bei Peterhead, von der Bemannung ward gleichfalls niemand gerettet. — Weiteren Nachrichten zufolge erhöht sich die Zahl der am Freitag und Samstag an der schottischen Küste gescheiterten Schiffe; mindestens 100 Menschenleben gingen dabei zu Grunde. Die Anzahl der Schiffe die in den letzten 14 Tagen Schiffbruch erlitten, beziffert sich auf 120, dabei sind 200 Menschen umgekommen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 14. Dezember 1876.

(Schluß.)

9) Wegen Uebertretung der Fleischaufschlagsordnung wurde eine Person der Staatsanwaltschaft zu überweisen beschlossen. 10) Auf Antrag des Kommunalverwalters Herrn Kickinger wurde — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums — beschlossen, einen feuerfesten Schrank zur Aufbewahrung der Baarschaften anzukaufen. 11) Ueber die von der katholischen Kirchenverwaltung zur Einsicht und allenfallsigen Erinnerungsabgaben vorgelegte Rechnung der Pfarrkirchenstiftung St. Georg pro 1875 wurde das vom Stadtschreiber Bauer gefertigte Referat magistratsseits genehmigt. 12) Betreffs Einführung der ambulanten Krankenpflege in hiesiger Stadt durch den Vincentiusverein wurde nach Bekanntgabe der Regierungs-Entschließung vom 11. November l. Js. und des Inhaltes der bisher in dieser Angelegenheit erwachsenen Aktenprodukte durch den Magistratsvorstand von Seite des Magistratsrathes Herrn Ostermann konstatirt, daß die Einführung der ambulanten Krankenpflege nicht blos im Wunsche der ganzen Bevölkerung gelegen, sondern, daß diese Art Krankenpflege auch ein wahres und tiefgefühltes Bedürfniß sei, und er erklärte ferner, als Heiliggeistspitalverwalter konstatiren zu müssen, daß seit mehreren Jahren von ihm die Ueberlassung von Krankenschwestern aus dem Heiliggeistspitale erbeten worden sei, um bei Kranken in der Stadt Aushilfe zu leisten, allein eine solche Aushilfe kann ohne Schädigung der Spitalinteressen selbst nur im äußersten Nothfalle und nur auf einige Stunden gestattet werden. Es wurde daher beschlossen, bei der k. Regierung zu beantragen, es möge die Einführung der ambulanten Krankenpflege primär in der vom Vincentiusvereine angebahnten Weise, eventuell doch in der Weise gestattet werden, daß die zu diesem Zwecke berufenen Schwestern im städtischen Krankenhause — wie früher — ihre Wohnung nehmen. 13) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die ledige Theres Dill von Langenbach aus dem Stadtbezirke Freising, dann der Gemeinde Neustift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren ausgewiesen. 14) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freising, 28. Dezbr. (Theater.) Diesen Freitag findet das Benefiz für Frau Sippond statt, wozu dieselbe ein heiteres Lebensgemälde des Wiener Dichters Fr. Kaiser gewählt hat. Dasselbe trägt den Titel: „Nur 10,000 Gulden“ oder „Ehrenwort und Wechsel“ und bürgt der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Stückes. Frau Sippond besitzt seit Jahren die Gunst des Publikums dahier in einem Maße, daß eine sehr zahlreiche Theilnahme zu erwarten steht. Da ohnedies nur noch einige Vorstellungen stattfinden, ist eine gute Einnahme um so mehr voraussichtlich.

Freising, 28. Dez. Gestern wurde, wie wir bereits mitgetheilt haben, im Ziegelwirthshause der Taglöhner Jak. Hagl verwundet. Heute Nacht ist derselbe seiner Verletzung erlegen. Der Thäter, ein hier in Arbeit stehender Bäckergeselle, ist verhaftet.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„Welch' schweres Loos für den guten Mann!“ sprach Conrad.

„Seit jenem Vorfall kam Dein Vater mit den Leuten in der Untermühle ganz auseinander,“ fuhr Gertrud nun fort. „Ich glaube nicht, daß ein besonderer Anlaß dagewesen ist. Mit dem stummen und lahmen alten Müller hörte jede Unterhaltung auf. Also mußten auch die Geschäfte eingestellt werden. Zu dem Justus und seiner Frau fühlte sich aber Dein Vater nicht hingezogen. Der Verkehr stockte. Justus trieb jetzt die Sache unten in der Au, Dein Vater die seinige hier oben im Steinthal. Und da sollen denn mitunter allerlei Reibungen vorgekommen sein, wie sie oft zwischen Nachbarn entstehen, die kein fröhliches Herz für einander haben. Zumeist waren es Streitigkeiten wegen der Grenzen und wegen des Wassers. Bald sahen sie sich nicht mehr an, wenn sie sich begegneten. Und dazu ist in den letzten Jahren noch die Angelegenheit mit den Wiesenanlagen gekommen. Nun weißt Du Alles.“

„Nein, ich weiß noch nicht Alles,“ rief der junge Mann, „ich weiß noch nicht, wie es um die Verhältnisse der Familie dort unten steht. Das sollst Du mir jetzt berichten. Ich hatte sonst doch immer gehört, daß der Untermüller sich eines guten Wohlstandes erfreute.“

„Das war so in alten Zeiten,“ sagte Gertrud. „Die Sagen von den Schätzen dort unten haben sich alle bald als falsch erwiesen. Freilich glauben noch hier und da ein paar Leute daran, Dein Vater meint aber, der Alte sei ein Fuchs gewesen und habe solche Gerüchte ausgestreut, um seiner Tochter einen reichen Mann zu verschaffen. Der Justus möge sich stark verrechnet haben, was ich aber, unter uns gesagt, nicht glaube, denn Euer Nachbar und seine Frau führen nach wie vor noch das glücklichste Leben als christliche Eheleute, und sie pflegen den kranken Vater, als wenn sie Millionen von ihm erbten. Was man sonst von dem jetzigen Untermüller sagt, mag aber seine Richtigkeit haben, denn auch andere Leute behaupten, der Justus sei kein rechter Geschäftsmann und so trefflich er als Zimmerer gearbeitet habe, so wenig verstehe er sich darauf, seine Mühle in Ordnung zu halten.“

„Und Du glaubst wirklich, daß sie unten in Noth sind?“

„Das glaube ich,“ meinte Gertrud, „denn hätte sich sonst wohl der Justus, der über zwanzig Jahr den Müller gespielt hat, dazu entschlossen, wieder zu Art und Richtmaß zu greifen und wieder Zimmergeselle zu werden?“

„Das hat er gethan?“ rief Conrad. „Der arme Mann!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses des k. Bezirksgerichtes Freising vom 11. Nov. 1876 in Sachen Gant über das Vermögen des Maschinenfabrikanten Maurus Glas von Freising, Provinz Oberbayern, Königreich Bayern versteigert auf Betreiben der betheiligten Gläubigerschaft, vertreten vom Gläubigerausschuß bezw dem Massaverwalter Privatier J. C. Mittermaier von Freising, welcher den k. Rechtsanwalt Steinecker von da zum Anwalte aufgestellt hat, der gerichtlich ernannte Versteigerungsbeamte Herr Notar Karl von Freising (2245 2b)

am Montag, den 8. Januar 1877 früh 8 bis 12 Uhr

in seiner Amtskanzlei zu Freising die nachstehenden zur Gantmasse gehörigen Vermögens-Objekte.

I.

Das Hauptanwesen (landwirthschaftl. Maschinenfabrik) Hs.-Nr. 50⅓ und Pl.-Nr. 956¼a bestehend aus Wohnhaus, Schlosser-, Dreher-, Gießer- und Schreinerwerkstätte, Remise, Magazin Kohlenhaus, Trockenöfen, Sandmühle und Hofraum zu 0,832 Tagw., ferners Pl.-Nr. 956¼b Gras-Platz zu 0,176 Tagw. — Gesammtflächeninhalt beider Grundstücke 1,008 Tagw

Hiezu gehören die laut Vortrag vom 20. Januar 1869, 30. Dez. 1873 und 2. Okt. 1874 im Hypothekenbuche eingetragenen Pertinenzien als:

1) 30 diverse Hilfsmaschinen nähmlich: Drehbänke, Kreissägen, Bandsägen, Nutenstoß-, Schepping-, Bohr-, Loch-, Scherr-, Schraubenschneid-, Mutterschneid-, Holzzapfen-, Eisenhobel-, Holzhobel-, Stemm- und Falzmaschinen.

2) 2 Ventilatoren, 2 Kuppelöfen von Eisenblech, 1 Hebekrahnen mit Zubehör, 2 Handbohrmaschinen, 1 doppelte Schmiedesse, 3 Ambose mit Stöcken (in der Schlosserei), 1 Gesenkplatte und 1 Glattstock mit Gestell, 18 Schraubstöcke mit Schlosserbänken und Werkzeugen, 6 Hobelbänke mit Schreinerkästen und Werkzeugen, 1 Dampfhammer mit Ambos und Gestell, 3 Dezimalbrückenwagen, 1 Gattersäge;

3) 100 Ctr. diverse eiserne Modelle, Guß- und Formkästen;

4) sämmtliche Haupt- und Neben-Transmissionen, Hängelager und Riemenzeuge;

5) sämmtl. Gaseinrichtungen für 101 Flammen;

6) 1 Dampfheizung in der Schreinerei, 65m. lang;

7) sämmtliche Oefen;

8) 1 Laufkrahnen mit 4 Flaschenzügen in der Schlosserei und

9) ein großer Aufzug im Hofe.

II.

Das östlich an das Hauptanwesen anstoßende sogenannte Schlemmeranwesen Pl.-Nr. 956⅓, bestehend aus Dampfmaschinenhaus, Sägegebäude, Remise, Wohnhaus und Lagerplatz zu 0,749 Tagw.

Zu diesem Anwesen gehören als Pertinenzien: ein im Maschinenhaus aufgestellter Dampfkessel, eine Dampfmaschine von 12 Pferdekräften sammt Transmission und Riemenscheibe, endlich eine Gaseinrichtung mit einer Gasuhr und Gasleitung für 16 Flammen

III.

Der westlich an das Hauptanwesen anstoßende Bauplatz (jetzt Garten) mit Sommerhaus und Einzäunung Pl.-Nr. 956¹/₁₁ zu 0,120 Tagw. und der an obigen Garten und die Fabrik-Gebäude anstoßende Bauplatz (jetzt Wiese) Pl.-Nr. 956¹/₁₂ zu 0,495 Tagw. — Gesammtflächeninhalt 0,615 Tagw.

IV.

Eine Torfwiese Pl.-Nr. 5973 zu 6,72 Tagw., wovon ca. ⅔ angestochen, mit 2 Torfhütten.

Bezüglich der Werthsverhältnisse geben folgende Thatsachen Anhaltspunkte:

Die sub. Ziff. I, II, III und IV. angeführten Objekte sind mit 117,860 Mark Hypotheken belastet und die Gebäulichkeiten mit 40,800 Mark gegen Brand versichert. Laut Schätzungen von 1865, 1873 und 1874 werden die sub Ziff. I 1, 2, 3, 4 und 5 aufgezählten Pertinenzien auf 70,954 Mark notariell gewerthet, incl. von 2 Handbohrmaschinen, 1 Dampfhammer, 1 Brückenwage, 1 Kreissägmaschine, 1 eiserner Hebekrahnen, 1 Drehbank und Nutenstoßmaschine, welche inzwischen beseitigt und daher auch oben unter Ziff I nicht mehr aufgeführt wurden, und welche einen Werth von 5,485 Mark repräsentirten.

Die Fabrikgebäude liegen in günstigster Lage in unmittelbarer Nähe der Freising-Münchener-Straße und des Eisenbahnhofes; das Geschäft, welches sich einer ausgedehnten Kundschaft allenthalben, insbesondere aber in Ober- und Niederbayern, dann Deutschösterreich erfreut, wurde seit Eröffnung der Gant durch die Masseverwaltung ununterbrochen mit gutem Erfolge fortgeführt.

Die Grundstücke sub Ziff. I, II, III liegen in der Stadtgemeinde Freising, Landgerichts und Rentamts gleichen Namens; die Torfwiese unter Ziff. IV ist in der Steuergemeinde Oberding, k. Landgerichts und Rentamts Erding gelegen.

Was die näheren Modalitäten der Versteigerung betrifft, so wird Folgendes bemerkt:

Der Aufwurf erfolgt in 4 gesonderten Partien und zwar werden

1) die Objekte unter Ziff. I um 30,000 Mark, 2) jene unter Ziff. II um 10,000 Mark, 3) jene unter Ziff. III um 1,000 Mark endlich 4) die Torfwiese unter Ziff. IV um 100 Mark aufgerufen.

Als besondere Bedingung wird gesetzt, daß der respektive Steigerungspreis binnen 2 Monaten nach erfolgtem Zuschlage baar beim kgl. Bezirksgerichte Freising zu erlegen ist und daß es den seinerzeitigen Ansteigerern der Objekte unter Ziff. I und II überlassen bleibt, sich bezüglich der Abtheilung der gegenwärtig beiden Anwesen gemeinschaftlichen Gaseinrichtung auseinander zusetzen.

Im Uebrigen bleibt es bei den die Zwangsversteigerung von Immobilien betreffenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des Art. 1057 der bayr. Civ.-P.-O. und des Art. 1060 Z. 8 l. c., nach welch' letzterem der Zuschlag sogleich bei der Versteigerung endgiltig erfolgt und weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht stattfindet.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Schließlich wird hier noch bemerkt, daß sofort nach der Immobiliarversteigerung und nöthigenfalls am nächstfolgenden Tage verschiedene zur Gantmasse gehörige Mobilien, als circa 300 Ctr. Gußwaaren, 50 Ctr. Walzeisen, 30 Ctr. Muttern, Schrauben, Torf, Kohlen, verschiedene fertige Maschinen und Maschinentheile, eine nicht unbedeutende Anzahl hölzerner Modelle und diverse Werkzeuge, dann einige Möbel, worunter ein Kassaschrank und die Comptoir-Einrichtung gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung kommen.

Freising, den 30. November 1876.

C. J. Mittermaier, Massa-Curator. **Steinecker,** k. Advokat.

Liberaler Bürgerverein.

Freitag, den 29. Dezember lfd. Js. Abends 7½ Uhr

Vereins-Versammlung bei Ettenhofer.

Besprechung der Reichstagswahlen.

Mitglieder und **Gesinnungsgenossen** werden eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. (2397)

Der Ausschuß des liberalen Bürgervereins.

Schtemmpmnia.

Samstag, den 30. Dezember Abends 7½ Uhr

Christbaum-Feier

im Nebenlokale des Furtnerbräu.

Das Schwummmeister-Amt.

Am Montag, den 1. Januar 1877

Fischpartie

in Achering,

wozu freundlichst einladet (2398)

Isidor Vordermeyer,

Gastwirth.

Gredwirth.

Der wöchentliche **Gesellschaftstag** ist von Freitag auf **Samstag** verlegt, was ich den Titl. Herren Gästen hiemit bekannt gebe. (2396 3b)

Von jetzt an gibt es auch ausgezeichnetes neues

Hofbräuhaus-Sommerbier

und jeden Samstag

frische Bratwürste.

Zum Besuche ladet ein

Huber,

Gredwirth.

Ein Rennschlitten

(Geißel) ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. (2399)

Tausende

längst gezogene Loose sind noch immer unerhoben. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken versendet **Alb. Roesl,** in **München.** die neueste Verloosungsliste über alle bis 1. Januar 1877, gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1877 portofrei. — Auch werden Loose 2c. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgesehen.

Nohascheck's Universal-Balsam

von **Gebrüder Künstler** in **Mainz.**

Dieses bewährte Hausmittel, seit mehr als 150 Jahren durch seine guten Eigenschaften und wohlthätigen Wirkungen in vielen Krankheitsfällen bekannt, eignet sich auch als Schutzmittel gegen Ansteckung bei Epidemien, desgl. auch für schnelle Heilung von Brand- und Schnittwunden, äußerliche Verletzungen 2c. (1102 20n)

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung in ganzen und halben Fläschchen zu 2 Mark und zu 1 Mark
in **München** b. Apoth. Oberwegner, Neuhauserstraße,
in **Dorfen** in der Landgerichtsapotheke,
in **Pfaffenhofen** bei Apoth. v. Hieber,
in **Geisenfeld** bei Apoth. Jos. Zetl,
in **Vohburg** bei Apotheker Streng,
in **Dachau** bei Apotheker Dr. Höfler,
ferner nimmt Bestellungen entgegen in **Freising** Therese Bromberger Wwe.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1818 96)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freising.

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Freitag, 29. Dezember 1876.

Benefiz für Frau Marie Sippond.

(Beliebtes Wiener Repertoirestück.)

Nur 10,000 Gulden, oder: **Ehrenwort und Wechsel.** Heiteres Charakterbild in 3 Akten von Fr. Kaiser.

Getreidepreise.

Lindau, 23 Dezember. Weizen 25 M. 60 Pf. gest. — M. 20 Pf. Korn 26 M. 20 Pf. gefl. — M. 30 Pf. Gerste 20 M. 80 Pf gefl — M. — Pf. Haber 18 M. 20 Pf. gefl. M. — 20 Pf.

Coursbericht

vom 27. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100 70	100.50
4% dto . . Mark	93 80	93.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	3.70	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	52.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.50
3% Lombard-Bahn	—	45.90
3% Staatsbahn	—	61.50
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	46.50
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	50.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	65.20	65.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	102.10
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunschweiger . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.38	20.31
Oester. Banknoten . . . . . „	161.10	160.90

Moosburger Schranne vom 27. Dezember 1876

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	117	117	117	—	37	11	36	2	34	51	—	45		
Korn	1	9	10	10	—	26	51	26	15	25	33	—	68	—	—
Gerste	3	151	154	146	8	25	97	25	4	23	7	—	27	—	—
Haber	15	25	40	30	10	15	11	14	21	13	12	—	—	—	20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 300. Samstag, 30. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Jahreswechsels beehren wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt“, welches als täglich erscheinendes Blatt seinen **10.**, als Wochenblatt seinen **70.** Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen.

Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreigespaltene Garmondzeile mit nur 10 Pf. berechnet.

Das „Freisinger Tagbl.“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freisinger Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Anlage der Gewerbesteuer für die Periode 1877/79, hier die Wahl der Gewerbssteuerausschüsse betr.

Im Vollzuge der Regierungsausschreibung vom 19. Dez. l. Js. rubr. Betreffs (Kr.-A.-Bl. S. 1798), wodurch der unterfertigte Amtsvorstand als Vorsitzender der Gewerbesteuer-Prüfungsausschüsse in den beiden Rentamtsbezirken Freising und Moosburg und als Wahlkommissär für die deßfallsigen Wahlen bestimmt wurde, werden hiemit zur Vornahme der Gewerbsteuer-Ausschußwahlen die nachstehenden Termine festgesetzt, und wird hiebei bemerkt, daß bei dieser Wahl 10 Ausschußmitglieder zu wählen sind.

Als Wahltermin wird:

1. **für den Rentamtsbezirk Freising**
Montag, der 8. Januar 1877 früh 10 Uhr
im Magistratsgebäude zu Freising im Sitzungssaale über 2 Stiegen bestimmt.

Zur Vornahme dieser Wahl sind gesetzlich berufen:

a) **die sämmtlichen Mitglieder** des Magistrats, und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Freising, und

b) die sämmtlichen Bürgermeister des **Landgerichtsbezirks** Freising, für welche bei ihrer etwaigen Verhinderung ein mit schriftlicher Vollmacht des Bürgermeisters versehener Gemeindebevollmächtigter zu erscheinen hat.

2. **für den Rentamtsbezirk Moosburg** wird als Wahltermin
Dienstag, der 9. Januar 1877 Mittags 12 Uhr
im Rathhaussaale zu Moosburg festgesetzt.

Zur Vornahme dieser Wahl in Moosburg sind berufen:

a) je ein Mitglied des Magistrats und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Moosburg, welche beide Mitglieder sofort die beiden Kollegien zu bestimmen und zur Wahlhandlung am Wahltermine abzuordnen haben;

b) **sämmtliche** Bürgermeister des **Landgerichtsbezirks Moosburg**, für welche bei ihrer etwaigen Verhinderung ebenfalls ein mit schriftlicher Vollmacht versehener Gemeindebevollmächtigter zu erscheinen hat.

Die gewählten 10 Ausschußmitglieder haben sodann **aus ihrer Mitte** die 4 ständigen Beisitzer des Steuerprüfungsausschusses zu wählen und die Reihenfolge der 6 Ersatzmänner zu bestimmen.

Hiebei wird schon jetzt auf Art. 31 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 zur Beachtung verwiesen.

Bei der Wichtigkeit der Sache wird pünktliches Erscheinen um so mehr gewärtigt, als gegebenen Falls die Wahl auf Kosten der Ausgebliebenen reassumirt werden müßte.

Sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks haben binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Abordnung von Wartboten die in dieser Ausschreibung an sie ergangene Ladung zur Wahlhandlung als **empfangen zu bestätigen**, und schon jetzt ihren allenfallsigen Vertreter hiebei namhaft zu machen

Gleich nach jeder dieser beiden Wahlhandlungen wird eine umständliche Erläuterung über **das Verfahren bei der am 10. Januar 1877 vorzunehmenden Reichstagswahl** gegeben werden, welcher auch die Herren Gemeindeschreiber beiwohnen mögen.

Freising, am 28. Dezbr. 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben: (Fortsetzung.)

58) Herr F. P. Datterer, Buchdruckereibesitzer mit Frau.
59) „ Joachim Fuchs, Melber.
60) „ Peslmüller, Kaminfegermeister mit Frau.
61) „ Zweyer, k. Zeuglieutenant a. D. mit Frau.
62) „ Josef Richter und Frau.
63) Frau Ostermann, Kaufmannswittwe.
64) Herr Prandtl, k. Professor mit Frau.
65) „ Steinecker, k. Rechtsanwalt mit Frau.
66) „ Klostermaier, geistl. Rath und kgl. Lyceal- und Studienrector.
67) „ Mader, Hutmacher mit Frau.
68) Frau Monika Stauber, Kaufmannswittwe.
69) Herr Biber, Maurermeister mit Frau.
70) „ Christian Huß, Kaufmann.
71) „ Illinger, Münchnerbote mit Frau.
72) „ Gg. Altmannshofer, Münchnerbote mit Frau.
73) „ Bierdimpfel, k. Forstmeister mit Frau.
74) „ M. Saradeth mit Familie.
75) Frau Emma Krumbach, Bezirksamtmanns-Wittwe.
76) Herr Ostermann sen. mit Frau.
77) „ Gg. Braun, Privatier mit Frau.
78) „ Kromer, Maler mit Frau.
79) „ Paulus Lechner, Stadtpfarrer.
80) „ Sebastian Kirchberger, Cooperator.
81) „ Isidor Bonholzer, Cooperator.
82) „ Martin Hartl, Coadjutor.
83) „ Fertl, Metzger mit Frau
84) „ Kleiter, Rechtsanwalt mit Frau.
85) „ Jos. Schader mit Frau.

86) Herr Pellkofer, Kaufmann mit Frau.
87) Frau Johanna Ott, Privatiere.
88) Herr Alois Karl, k. Notar.
89) Frau Jeßler, Kammmacherswittwe.
90) Herr Rebay, Landarzt mit Frau.
91) „ Thürmayer, k. Rechtsanwalt
92) „ F. P. A. Ostermann jun. mit Frau.
93) Frau Emerentia Heigl, Privatiere.
94) Herr Kriechbaum, Zimmermeister mit Frau.
95) „ Tremmel, Metzger mit Familie.
96) „ Gilg, Schmied mit Frau.
97) „ Niggl, k. Bauamtmann mit Familie.
98) „ Dr. Furtner, Director des erzb. Clericalseminars.
99) „ Großhauser, k. quiec. Landgerichts-Assessor.
100) „ Täubler, k. Bezirksamtmann mit Familie.
101) „ Kreebrucker, Metzger mit Frau.
102) „ Josef Scholz mit Frau.
103) „ Sachs, k. Gymnasialprofessor mit Frau.
104) „ Bodensteiner, Schuhmacher und Lederhändler mit Frau.
105) „ Schmid, k. Bahnhof-Inspector mit Frau.
106) „ Abstreiter, Melber mit Frau.
107) „ Craighero, Kaufmann mit Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Magistrat und Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Deutschland.

Bayern. Die Frequenz der polytechn. Schule in München beträgt in diesem Semester 1278, nämlich 974 Studirende, 131 Zuhörer und 173 Hospitanten (Studirende der Universität, Offiziere und Männer reiferen Alters). Die allgemeine Abtheilung zählt 473 Hörer (darunter 79 Lehramtskandidaten und 199 Adspiranten des Verkehrs- und Zolldienstes); die Ingenieur Abtheilung 321; die Hochbau-Abtheilung 200; die mechanisch-technische Abtheilung 190; die chemisch-technische Abtheilung 19. Der Heimath nach gehören an: Bayern 868, dem übrigen deutschen Reiche 109, Oesterreich 90, Ungarn 115, Rußland 15, Polen 11, Rumänien 6, Serbien und Italien je 4, der Schweiz 23, Holland und Luxemburg 3, Schweden und Norwegen 11, England und Frankreich je 1, Griechenland 4, der Türkei 3, Nordamerika 9, Südamerika 1.

— München, 28. Dez. In der Nacht vom 26./27. entgleiste bei Erlangen, glücklicher Weise ohne erheblichen Unfall, ein Güterzug. In Folge der hiedurch veranlaßten Störung traf der Berliner Kurierzug, welcher um 7 Uhr 58 Minuten ankommen soll, eine Stunde später ein. Der Pariser Schnellzug, welcher um 8 Uhr 50 Min. Vorm. hier eintreffen soll, kam wegen Verkehrsstörung, die durch einen während derselben Nacht in Straßburg vorgekommenen Zusammenstoß herbeigeführt worden, erst um ½11 Uhr Vormittags hier an.

— Dingolfing, 26. Dezember. Gestern wurden Inwohnersleute am Gries dahier von ihrem eigenen großen Hunde, welchem kurz erst die Ohren gestutzt wurden, und der in Folge dieses Schmerzes wahrscheinlich gereizt war, in ihrer Wohnung angefallen und standen in Gefahr, zerfleischt zu werden. Der Frau gelang es, während des Kampfes mit dem Hunde ein großes Messer zu erreichen und die Bestie zu erstechen.

Preußen. Die „Berliner Volksztg." berichtet: Eine frohe Botschaft für Viele dürfte es sein, daß am Mittwoch der mit Gewalt in die Höhe getriebene Preis des Petroleums sehr bedeutend gefallen ist. Wir können nur wünschen, daß diese Preisherabsetzung nicht vorübergehend sei.

— Die Bewohner der Elbinger Niederung sind in Folge des am 17. Dez stattgehabten Durchbruchs des rechtsseitigen Nogatdammes von einem erschütternden Unglück betroffen worden. Es sind die Früchte der Arbeit vieler Generationen auf einem etwa 1½ Quadratmeilen umfassenden Gebiete vernichtet und mehr als 10,000 Menschen durch die hereinbrechende Sündfluth von Haus und Hof getrieben worden. Ein Eisgang im Dezember ist schon an sich eine äußerst seltene Erscheinung; indem aber auf dem unteren Laufe des Stromes die Eisdecke fest liegen blieb, während von oben her immer größere Wasserfluthen die Eismassen zusammenschoben, aufthürmten und sich selbst den Weg sperrten, suchte der gewaltige Strom einen Ausweg und ergoß sich in die seit länger als hundert Jahren verschont gewesene Elbinger Niederung, diese in einen meilenweiten See verwandelnd. Jetzt hat die sibirische Kälte die wilden Wasser zwar gebändigt; aber die ganze große, viele Fuß hoch unter Wasser gesetzte Landschaft liegt unter einer fußdicken Eisschicht begraben, während die Wassermassen darunter jedes Abflusses entbehren.

— Guben, 22. Dez. Der hiesige Cigarrenspitzen-Sammelverein hat in diesem Jahre vom Ertrag seiner Sammlung und einer veranstalteten Lotterie 70 Schulkindern unserer Stadt eine Weihnachtsfreude bereitet.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 28. Dez. Die „Intern. Telegraphen-Ag." meldet aus Pera, 27. Dez.: Midhat Pascha sprach sich gestern bei dem General Ignatieff in Gegenwart sämmtlicher Conferenzmitglieder dahin aus: daß die Türkei entschlossen sei in keinem Punkte nachzugeben.

Türkei. Konstantinopel, 27. Dez. Nach der „Agence Havas" scheint es gewiß, daß die Pforte die Vorschläge der Mächte nicht en bloc zurückweisen, sondern gegen mehrere Punkte Einwendungen machen werde. Obwohl die Kriegspartei unter den Türken ziemlich zahlreich ist, scheint die Erzielung eines Einvernehmens doch nicht unmöglich. Midhat und Savfet Pascha scheinen persönlich die Erhaltung des Friedens zu wünschen. Die Bevollmächtigten scheinen, um den Widerstand der Pforte zu brechen, geneigt zu sein über gewisse Details sich in Erörterungen einzulassen, wenn nur die ausgesprochenen Principien aufrecht erhalten werden. Große Anstrengungen werden gemacht, um einen Bruch zu vermeiden, und die Mehrzahl der Diplomaten hofft dieß zu erreichen. Die gestrige Unterredung Salisbury's mit dem Sultan scheint ein günstiges Resultat gehabt zu haben. Nach der Donnerstagssitzung wird die Conferenz wahrscheinlich am Samstag wieder zusammentreten. Die fremden Bevollmächtigten wünschen lebhaft die Beschleunigung der Lösung.

— Konstantinopel, 28. Dez. Bei dem Bairams-Feste wurde der Sultan mit lebhaften Acclamationen empfangen. Man hörte Rufe: „Es lebe die Verfassung!" Gerüchtweise verlautet: die Türkei werde heut ihre Gegenvorschläge überreichen und jedenfalls Modificationen mehrerer Punkte der Conferenzvorschläge fordern. Die Bevollmächtigten werden Modifikationen nur dann annehmen, wenn die dafür gebotenen Garantien hinlänglich ernst erscheinen. (Tel.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 22. Dezember 1876.

1) Durch Urtheil des k. Landger. Geisenfeld vom 28. Okt. l. Js. wurden Alois Brumer, Bauer von Obermettenbach, Kläger, und Josef Fersch, Gastwirth von dort, Beklagter, je eines Vergehens der Beleidigung für schuldig erkannt, Brumer in eine Haftstrafe von 1 Tage, und Fersch in eine solche von 2 Tagen, sowie in die Kosten verurtheilt, der Mitbeklagte Thomas Hausler, Bauer von Obermettenbach, dagegen freigesprochen. Auf Berufung des ꝛc. Fersch gegen dieses Urtheil erkannte das k. Bezirksgericht, die 2 Beklagten schuldig eines Vergehens der Beleidigung, verurtheilte den Fersch in eine Geldstrafe von 10 Mk. event. Haftstrafe von 2 Tagen, den Hausler in eine Geldstrafe von 5 Mk. event. Haftstrafe von 1 Tage, erkannte dagegen den Alois Brumer für straffrei.

2) Verworfen wurde die Berufung des Kaspar Rott, Bauers von Hörlkofen, welcher durch Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 3. Nov. 1876 wegen Vergehens der Beleidigung an dem Bauern Wolfgang Huber v. d. in eine Geldstrafe von 5 Mk. event. Haftstrafe von 2 Tagen verfällt wurde.

3) Freigesprochen wurde Anselm Kaltenegger, Dienstknecht von Ilmmünster, (Pfaffenhofen) von einem Vergehen des Diebstahls wegen Zurücknahme des Strafantrages.

Freising, 29. Dez. Die Gewerbeausstellung war am vorigen Sonntage wieder in erfreulicher und würdiger Weise von hiesigen Ausstellern bedacht. Herr Schreinermstr. Betzler hatte einen Gewehrschrank, einen Spiegelschrank und eine Etagère gebracht, welche ein rühmliches Zeugniß hiesigen Gewerbsfleißes liefern. Die in Holz geschnittenen reichen Verzierungen bekunden als eigenhändige Arbeit des Ausstellers seinen Geschmack, große Kunstfertigkeit und höchste Sorgfalt. Leider ist der vorzüglich gelungene Gewehrschrank am künftigen Sonntage nicht mehr zu sehen, da er von dem Eigenthümer der Ausstellung bereits wieder entzogen wurde. Die übrigen Gegenstände aber empfehlen wir auch für künftigen Sonntag einer ganz besonderen Beachtung. Herr Seilermeister Neumaier, welcher wiederholt einen Wechsel seiner Ausstellungsgegenstände vorgenommen hat, verdient wegen seines regsamen und eifrigen Strebens die wohlwollendste Aufmerksamkeit des Publikums. Auch in der Lehrlingsausstellung haben sich Veränderungen ergeben, welche seinerzeit noch ganz besonders zur Sprache gebracht werden. Wir machen vorerst auf dieselben aufmerksam.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.
(Fortsetzung.)

„So brauchst Du ihn nicht gerade zu nennen," fiel die Alte ein. „Ich weiß nicht, ob man ihn nicht im Gegentheil reich heißen muß. Um für Frau und Kind zu sorgen, hat er diesen Schritt so fröhlich und muthig gethan, wie fast nur ein junger Mann dazu im Stande ist. Auch darfst Du nicht glauben, daß sie da unten die Köpfe hängen lassen. In der Untermühle herrscht nach wie vor die alte Lebensregel der Heiterkeit. Wenn dort auch nicht mehr die Fleischtöpfe Aegyptens zu finden sind, so lebt dem Hause doch noch der alte Gott, der seine Creaturen nicht vergißt."

„Amen," sagte Conrad, „Du hast Recht, Gertrud. Was ist besser als der Frieden der Herzen."

„Du mußt übrigens auch noch wissen," sprach Gertrud, „daß der Justus Deinen Vater wegen des Wassers, das er ihm genommen, verklagt hat, und daß der Proceß, wie ich höre, in diesen Tagen entschieden wird. Vielleicht ist Dein Vater deshalb nicht in guter Laune, wenn die Rede auf die Untermühle kommt."

„Also auch ein Proceß!" sprach der junge Mann. „O weh, ein Proceß ist der schlimmste Störenfried zwischen Nachbarn."

Dann erhob er sich, trat an's Fenster, legte seine heiße Stirn an die kühlen Scheiben und starrte ohne zu sehen hinaus. Was sollte er auch draußen suchen? Er hatte seine eignen Gesichte. Die alte Gertrud aber setzte ihr Spinnrad in die Ecke und ging in die Küche, um für den Mittag zu sorgen.

So hatte Conrad lange in tiefe Gedanken versenkt dagestanden, da sah er seinen Vater vorbeigehen und in das Haus treten. Die Thür öffnete sich, der Alte schritt in die Stube. Niemals hatte der Sohn ihm mit unbehaglichern Gefühlen gegenübergestanden.

„Ich habe gute Nachrichten erhalten, Conrad," sprach der Bergmüller mit freundlichem Gesichte. Draußen ist mir der Briefträger begegnet und hat mir ein Schreiben gebracht. Ich und einige meiner Freunde aus der Umgegend haben im Gebirge auf Eisen graben lassen. Es hat uns viel Geld gekostet, aber wir scheinen in allen unseren Unternehmungen Glück zu haben. Der Wirth aus dem Dorfe, in dessen Nachbarschaft wir das Werk anlegen wollen, berichtet mir, das gestern das Metall gefunden worden ist. Ich will selbst diesen Nachmittag hinüber. Herr Sternberg ist auch bei der Sache betheiligt, es wäre mir lieb, wenn Du Dich zu Pferde setztest und ihm die Nachricht überbrächtest."

„Ich werde Dir die Sache besorgen," antwortete Conrad, „nur wünsche ich den Weg zu Fuß zu machen. Bin ich doch auch sonst immer durch die Gegend gewandert." (F. f.)

Versteigerung.

In Folge Auftrages des in der Gant über das Vermögen des Maschinen-Fabrikbesitzers Maurus Glas in Freising bestellten Masseverwalters Herrn Carl Mittermayer daselbst versteigert der Unterfertigte (2351 2b)

Montag, den 8. Januar 1877

sofort nach der am gleichen Tage von **8 bis 12 Uhr** festgesetzten Immobiliar-Versteigerung in der Glas'schen Maschinenfabrik nächst dem Bahnhofe in Freising, nöthigenfalls auch am nächstfolgenden Tage, **gegen baare Bezahlung** folgende zur bezeichneten Gantmasse gehörigen **Mobiliar-Gegenstände**:

verschiedene **Möbeln** in der Fabrikschenke, im Zeichnungszimmer und Comptoir, die gesammte Comptoir-Einrichtung, einen eisernen Kassaschrank;
circa 80 Ctr. Gußwaaren, 70 Ctr. Schrauben und Muttern, 30 Ctr. Stabeisen, 10 Ctr. Feilen, 10 Ctr. Farben und verschiedene Waaren;
7 vollständige **Breitdreschmaschinen** und 1 Cylinder hiezu;
2 vollständige **Stiftenmaschinen** und 2 Cylinder hiezu;
8 **Futterschneidemaschinen** ganz von Eisen construirt;
eine große Partie einzelner Theile zu vorstehenden drei Maschinensorten von Eisen und Holz;
zwei **Bierwerkel** mit dazu gehörigen Schläuchen;
eine **Feuerlöschspritze**, 1 Gartenspritze und 2 rotirende Pumpen mit Schläuchen;
vier **Hobelbänke**, worunter zwei mit vollständigem Schreinerwerkzeug;
sämmtliche **Schmiede-, Dreher und Gießerwerkzeuge**, worunter ein Ambos, 5 Schraubstöcke, eine Blechscheere, 3 Loch- und Richtplatten, einen Ventilator und eine Sandmühlmaschine ohne Transmission;
eine große Partie Bretter, Läden und Riegel von Fichten-, Föhren-, Eichen- und Ahornholz;
sämmtliche hölzerne Gußmodelle;
einen kleinen Aufzug, 12 Gatter- und Baumsägen, 3 Winden, 5 Handwägen, vier- und zweiräderig;
6 Torfkarren und verschiedene andere hier nicht benannte kleinere Gegenstände.

Freising, den 20. Dezember 1876.

Anton Rausch, k. Gerichtsvollzieher.

Für die Bezirksämter: Aichach, Altötting, Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Miesbach, Mühldorf, Pfaffenhofen, Rosenheim, Schongau, Schrobenhausen, Traunstein, Wasserburg und Weilheim wird für jeden Bezirk ein solider tüchtiger Agent gesucht, welchem der alleinige Verkauf der (2324 2b)

Neuen Patent Futterschneid-Maschine, Patent Fahr

übertragen werden kann. Schriftliche Offerte zu richten an **Moritz Weil jun.**, Maschinenfabrik in **Frankfurt a./M.**

Arac,
Rum,
Cognac,
Feine Liqueure,
Punsch-Essenz,
Bordeaux-Weine ächt,
Madeira ächt,
Marsala „
Malaga „
Thee schwarz und grün,
Orangen und Citronen,
empfehle bestens (3002 2a)

J. Widemann.

Vorzügliche Chocoladen
aus der Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck, Cöln,
Lieferanten fast aller europ. Souveraine.
empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mk. 1,20, **Vanille-Chocolade** von Mk. 1,50 an das Fabrikdépôt von **H. Zehrer** in Moosburg.

Ich fordere die Badersfrau Dittra auf, die beleidigenden Aeußerungen, die dieselbe gegen mich machte, zurück zu nehmen, widrigenfalls ich sie gerichtlich belange. (3006)

Eduard Allmann.

Jedem Loosbesitzer

sendet **Alb. Roesl**, Großhändler und Banquier in **München**, Kaufingerstraße 27/2 gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken die neueste Verloosungsliste über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1877 franco zu. Auch werden Loose ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgesehen. (2381)

Orangen per Stück 12—14 Pf., **Citronen** per Stück 10 Pf. empfiehlt Früchtenhändler **Reumaier**, Sonnenstraße Hs.-Nr. 595½.

☛ Ein ordentliches **Mädchen** von 14 Jahren sucht eine Stelle als

Kindsmagd (3005)

oder bei einer kleinen Familie. Zu erfragen Hs.-Nr. 384 in der Ziegelgasse.

Southampton, 21. Dez. Das Postdampfschiff des Norddeutsch. Lloyd „America", Capt. A. de Limon, welches am 10. Dez. von Newyork abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „America" überbringt 142 Passagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom **28. Dezember** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100 70	100.50
4% dto. . . Mark	93.80	93.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.70	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	72.
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	61.20
5% Ungar Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn	—	50.20
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.70
5% Consolidirte	—	102.30
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Loose.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunschweiger . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauser „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20 33
Oester. Banknoten	161.20	161.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt".

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt

zum


Freisinger Tagblatt.

Dritter Jahrgang

1876.

Freising.

Verlag und Druck von F. P. Datterer in Freising.



Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 301. Sonntag, 31. Dezember. 1876.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising sowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt kostet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Numer 1 des Jahrganges 1877 erscheint Montag Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Jahreswechsels beehren wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf das „Freisinger Tagblatt“, welches als täglich erscheinendes Blatt seinen **10.**, als Wochenblatt seinen **70.** Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen.

Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreigespaltene Garmondzeile mit nur 10 Pf. berechnet.

Das „Freisinger Tagbl.“ sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freisinger Tagbl.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkassa betr.

Um den großen Andrang zur Sparkassa im Monate Januar bewältigen zu können, wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem genannten Monate die Sparkassa an den **Freitagen** nicht bloß Nachmittags von 2—4 Uhr, sondern auch noch ausnahmsweise Vormittags von 8—11 Uhr geöffnet ist.

Freising, den 29. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die städtische Leihanstalt betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß im Jahre 1877 die Leihanstalt an nachfolgenden Wochentagen, (wenn nicht auf dieselben ein Festtag fällt)

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag

und zwar jedesmal von 8—11 Uhr Vor- und 1—3 Uhr Nachmittags geöffnet ist.

Bemerkt wird, daß nur an diesen Tagen und nur im Locale der Leihanstalt — Magistratsgebäude über 2 Stiegen links — Pfänder aufgegeben und ausgelöst werden können.

Freising, den 29. Dezember 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Erhebung des Fleischaufschlages betr.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß der § 3 der ortspolizeilichen Vorschriften über die Controle des Fleischaufschlages, wornach die Polette noch vor dem Schlachten des Viehes zu lösen ist, vielfach außer Acht gelassen wird.

Da hiedurch die Controle über die Entrichtung des Aufschlagsgefälles sehr erschwert und manchmal unmöglich ist, so sieht man sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Controlmannschaft angewiesen ist, jede Uebertretung dieser Vorschriften sofort zur Anzeige zu bringen.

Freising, am 29. Dezbr. 1876.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben: (Fortsetzung.)

108) Herr Ferchl, geistl. Rath und Knabenseminar-Inspector.
109) „ Dr. Stigloher, Präfect.
110) „ Walther, Präfect.
111) „ Spanbrucker, Präfect.
112) „ Josef Franz, Steinmetz mit Frau.
113) „ J. Bapt. Lang, Distriktstechniker mit Frau.
114) „ von Reger, k. Oberförster.
115) „ Schmidt, Kaufmann mit Frau.
116) „ Buchberger, Baumaterialienhändler mit Frau.
117) „ Wachinger, Kunstmühlbesitzer mit Frau.
118) „ Gantenhammer, quiesc. Lehrer.
119) „ Spann, Kaufmann mit Frau.
120) „ Dr. Wentz, Director der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan.
121) „ Mayr, Stadtapotheker mit Frau.
122) „ Dr. Hug, k. Bezirksgerichts-Arzt mit Frau.
123) „ Anton Moser, Privatier mit Frau.
124) „ Dr. Lintner, k. Professor mit Frau.
125) „ Brückl, Kaufmann mit Familie.
126) „ M. Bausenwein, Lehrer der Gewerbschule und Inspector des städtischen Erziehungs-Institutes mit Frau.
127) „ Franz X. Poiger, Präfect der städt. Erziehungs-Anstalt.
128) „ Gg. Kainz, Präfect der städt. Erziehungs-Anstalt.
129) „ A. Egglhuber, Rechtspracticant.
130) Frau Ursula Reill, Zinngießerswittwe.

(Schluß folgt.)

Magistrat und Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Dezbr. Mit Rücksicht auf das Reichsgesetz vom 29. Februar l. Js. ist beabsichtigt, auch für die bayerische Militärverwaltung den Beginn des Etatsjahres auf den 1. April zu verlegen. Es wird daher vorläufig bestimmt, daß das I. Quartal 1877 der Rechnung pro 1876 als V. Quartal hinzutrete, indem der Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 als eine Rechnungsperiode behandelt werden soll.

— Von der Isen meldet der Rosenh. Anz.: Es dürfte interessiren, daß das Paar, welches kürzlich von dem oberbayerischen Schwurgericht wegen Anklage des Giftmordes an Schneider Stempfl durch Arsenik stand und freigesprochen wurde, nämlich Jos. Rammetsberger vulgo Bindersepp von Aschau, und die Schneiderswittwe Stempfl von Steeg bei

Buchbach, worüber auch unser Blatt berichtete, in voriger Woche zu Aschau Hochzeit hatten, obwohl sich dieselben beim Verlassen des Schwurgerichtes keines Blickes gewürdigt haben sollen.

Preußen. Berlin, 26. Dez. Die Friedensaussichten sind nicht sonderlich gestiegen. Der hier herrschenden strengen Kälte war, wie gewöhnlich, eine noch stärkere in Rußland vorausgegangen, und es zeigt sich, wie die Russen mit ihrer raschen Zusammenziehung von Truppen vor dem Eintreten der Schneestürme und der Stockung des Verkehrs vorsorglich gehandelt hatten. Es beweist aber auch, daß sie wohl wußten, was die diplomatischen Manöver der Vorbesprechungen in Konstantinopel zu bedeuten haben würden. Berichte aus Bukarest melden übrigens, daß auch in jenen Gegenden große Kälte herrscht, und es wird Dieß in verschiedenem Sinne bezüglich der Aussichten gedeutet, welche ein naher Ausbruch der Feindseligkeiten für die beiderseitigen Armeen bieten könnte. Die Ungewißheit kann nicht mehr lange währen, und die russischen Stimmen werden sich bald an der Hand der türkischen Verfassung wieder ganz ähnlich wie vor der letzten Friedensphase vernehmen lassen.

— Berlin, 27. Dez. Zu dem Feste des 70jährigen Militär Jubiläums des Kaisers werden hier Vorbereitungen getroffen. Man erwartet den Besuch vieler Fürstlichkeiten, für welche bereits Wohnungen im königlichen Schlosse hergerichtet werden.

— Berlin, 27. Dez. Dem Präsidenten des Reichstags, Hrn. v. Forckenbeck, ist vom Kaiser der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Ausland.

Rußland. Der Generalstabs-Chef, der jetzt im Namen des Großfürsten die Ordres unterzeichnet, hat allen südrussischen Eisenbahnverwaltungen den Befehl zukommen lassen, für den Fall von Schneeverwehungen, welche den Eisenbahnverkehr absolut unmöglich machen sollten, eine beträchtliche Anzahl von Schlitten bereit zu halten, um die Truppen, Munition, Proviant ꝛc. bis zur nächsten Station ohne Zeitverlust befördern zu können. Einen ähnlichen Befehl hat der Verkehrsminister an die Bahnen im Innern des Landes erlassen. — Hier spricht man davon, daß die russische Avantgarde schon in den nächsten Tagen bei Skuljane über den Pruth gehen solle. Thatsache ist, daß vorgestern ein Kurier mit Instruktionen nach Chotin abgeschickt wurde, welche alle auf den Grenzübergang bezüglichen Details enthalten sollen. Es ist nur die Frage, ob die Krankheit des Oberstkommandirenden nicht einen Aufschub bewirken wird. — Die Südarmee ist, trotz der sehr strengen Temperaturverhältnisse, vollkommen in der Lage, jede nothwendige Bewegung vorzunehmen. Alle zumeist in polnischen Zeitungen kursirenden Gerüchte über den schlechten Zustand, in welchem die Armee sich befinden soll, entbehren jeder thatsächlichen Grundlage. Die numerische Stärke der Armee ist eine ihrer Mission vollständig entsprechende. Mit den Reserven ist sie 274,600 Mann stark und verfügt über 245 Geschütze. An Kavalerie verfügt die Südarmee über 12,330 Reiter.

Türkei. Pera, 26. Dez. Lord Salisbury drohte in heutiger Audienz bei dem Sultan, daß die englische Flotte morgen die Besika-Bai und die türkischen Gewässer verlassen und im Piräus vor Anker gehen werde, sofern die türkische Regierung sich weigere, die Beschlüsse der Conferenz anzunehmen. Der Sultan verwies ihn an seine Minister. Die Pforte ist der Ueberzeugung, daß Rußland sich auf den Krieg nicht einlassen kann oder will, und bleibt deßhalb standhaft; sie würde es selbst auf einen diplomatischen Bruch und die Abreise der Botschafter und Bevollmächtigten ankommen lassen, um dann mit Rußland allein zu unterhandeln.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: Der II. Schuldienst zu Mehring, B.-A. Friedberg, fassionsmäßige Einkünfte 600 M., welche auf 780 M. ergänzt werden. Gesuche sind bis längstens 20. Januar einzureichen.

Der Schul- und Meßnerdienst zu Thannig, B.-A. München r/J., fassionsmäßige Einkünfte 388 Mk., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Gemeindeschreiberei von 2 Gemeinden: 180 Mk. jährlicher Funktionsgehalt. Bewerbungstermin längstens 20. Jan. Gesuche sind bei der Distrikts-Schulinspektion einzureichen.

Lokales.

Aus der außerordentlichen Magistratssitzung vom 18. Dezember 1876.

1) Betreffs Visitation der Kassa und Rechnungswesens der städtischen Sparkassa wurde die vom Magistratsvorstande verfaßte Beantwortung der Regierungs-Entschließung vom 4./7. November 1876 einstimmig genehmigt und wurde zugleich beschlossen, diese Regierungs-Entschließung nebst der Beantwortung dem Gemeinde-Kollegium vor Absendung an die k. Regierung mitzutheilen.

Aus der ordentlichen Magistrats-Sitzung vom 20. Dezember 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die vom Magistratsvorstande verfaßte Remonstration „die Ausscheidung der Staatsstraßen, welche die Eigenschaft von Stadtstraßen angenommen haben“ und wird diese Remonstration magistratsseits genehmigt; b) Vertrag über die Miethe der Bezirksfeldwebelwohnung im Rathhausgebäude betr. und wird die von der Intendantur des 1. Armeecorps beantragte Abänderung des Vertrages über Kündezeit magistratsseits genehmigt. 2) Genehmigt wurde das Gesuch des Diurnisten Kaspar Marstaller dahier um Annahme des Kindes Georg illeg. der Eva Barb. Binder von Sickenhausen. 3) Wegen Uebertretung der Mehlaufschlagsordnung wurde eine Person in Strafe und Kosten verurtheilt. 4) Abgewiesen wurde: a) die Klage des Mühlgehilfen Johann Winkler beim Sondermüller gegen den Obermüller Georg Schmid daselbst wegen Bezahlung einer Entschädigung von täglich 3 Mark auf die Dauer von 14 Tagen zufolge vorzeitiger Entlassung des ꝛc. Winkler; b) das Gesuch des vormaligen Kastenmüllers Dominikus Illinger um Erbauung eines Wohnhauses auf dem Kastenmüllerfelde, nachdem Illinger nach Magistratsbeschluß vom 19. Februar 1863 und Protokollar-Erklärung vom 15. Juni 1863 die zu verbauende Grundfläche ausdrücklich zur Bildung eines Straßenkörpers liegen ließ, und diese Grundfläche auch nach dem vom Illinger selbst unterm 15. Juni 1863 übergebenen Situationsplane zur Durchführung der nach diesem Plane projektirten Verbindungsstraße mit dem Thalhauserwege nothwendig ist. 5) Die Anzeige der Gesellschaft Humpnia über Vornahme der Vorstandschaftswahl in der Person des Siebmachers Reitsamer wurde zur Kenntniß gebracht. 6) Bezüglich Beantwortung des Referats des Gemeinde-Kollegiums zum Etat der Kommunalkassa pro 1877 wurde die vom Magistratsvorstande entworfene Beantwortung zum Einnahmenetat magistratsseits einstimmig genehmigt. Wegen vorgerückter Zeit wurde geschlossen und zur Durchberathung der Ausgabe-Positionen besondere Sitzung anberaumt.

Freising, 30. Dezbr. (Theater.) Herr Direktor Schenk, der sich in Bälde hier verabschiedet, führt uns an diesen Feiertagen noch zwei vorzügliche Produkte dramatischer Kunst vor, welche fortwährende Repertoirestücke des Hofburgtheaters in Wien sind. Am ersten Feiertage wird Mosenthals herrliches Volksstück „Der Sonnwendhof“ (nicht zu verwechseln mit „Sonnenwirth“) gegeben, am Neujahrstage Friedrich Halm's rühmlich bekanntes Drama „Griseldis“, welches die Direktion auf vielseitiges Verlangen noch zur Aufführung bringt. Mögen die wenigen Vorstellungen noch recht zahlreich besucht werden.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.
(Fortsetzung.)

„Das kannst Du halten, wie Du willst,“ lautete die Antwort, „ich wünsche nur, daß die Botschaft nach Tisch ausgerichtet wäre, da mag es Dir aber heiß werden.“

„Als Soldat ist es mir auch oft heiß geworden.“

„Thu' nach Belieben.“

Und so wanderte denn der junge Mann den Nachmittag den heißen Weg.

Als die Sonne sich zum Untergang neigte, hatte Conrad seine Fahrt nach der Besitzung des Herrn Sternberg hinter sich und befand sich wieder an derselben St lle, an der er am frühen Morgen gestanden hatte. Die Straße und die großen Wege vermeidend, auf welchen er seinem Vater viel leicht begegnen konnte, war er auf Seitenpfaden, die durch Feld und Wald führten, zu dem Orte gelangt, der ihm neue Aufklärungen über den Zustand der Müllersleute verschaffen sollte, und er lag nun wieder in das Gebüsch gekauert über dem Abhange, der ihm den Blick in das Gehöfte gestattete.

Als er sich so leis, wie es ihm möglich war, einen Weg durch das Gesträuch bahnte, klang es ihm entgegen, als wenn zwei Frauenstimmen sängen.

Und als nun sein Auge in die Tiefe ging, da sah er wirklich die Müllerin und ihre Tochter an dem bekannten Orte. Sein Herz pochte ihm laut bei dem Anblicke Reginens. Die Frauen saßen unter dem breiten Gezweige des dichtbelaubten Nußbaums, der die Bank an der Hofthür beschattete und waren mit weiblichen Handarbeiten beschäftigt. Neben ihnen aber stand der alte Sessel, in dem der Großvater seinen Platz noch grade so hatte, wie in vergangenen Zeiten. Der Greis schien sich an den Klängen zu erfreuen, die still und friedlich in den schönen Abend hinausklangen. Als das Lied beendet war, trat eine Pause ein.

Dann wurde der alte Mann plötzlich unruhig, er stieß einige unarticulirte Laute aus. Tochter und Enkelin schauten mit theilnehmenden Blicken nach ihm hin. Er machte eine Bewegung mit der Hand, als wollte er das Drehen der Mühlräder nachahmen, und blickte ängstlich zur Seite.

„Ich verstehe euch schon," sprach nun die Müllerin, „Vater, Ihr fragt nach der Mühle. Nun, das wird schon bald wieder werden. Der Justus ist zum Mühlenbauer, bei dem er jetzt ganze Tage zubringt, um das neue Werk einrichten zu helfen. Freilich kann es noch eine Weile anstehen. Bald aber werden sich die Räder wieder lustig drehen, und wir arbeiten dann wie früher."

(Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise.

Erding, 28. Dezember. Weizen 35 M. 38 Pf. gest. — M. 16 Pf., Korn 24 M. 69 Pf. gest. — M. 53 Pf., Gerste 24 M. 33 Pf. gest. — M. 5 Pf., Haber 14 M. 22 Pf. gest. — M. 31 Pf.

Sylvester-Abend.



Endscheiben

mit Harmonie-Musik.

Gescheibt wird Anfangs 3 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein (3016)

Sebastian Kerscher,

Gastgeber.

Bürger-Kränzchen.

Sonntag, den 31. Dezember bleibt das Lokal geschlossen. (3014)

Montag, den 1. Januar

gesellige Unterhaltung.

Gasthof Ettenhofer.

Heute am Sylvesterabend

Concert

von einer Abtheilung der hies. Chev.-Trompeter

im (3015)

Gesellschafts-Saal.

Café Ismaier.

Heute Sonntag, den 31. Dezember

Sylvesterabend-Feier

mit Streichmusik.

Für ausgezeichneten Punsch, Glühwein, Grogg, ausgezeichnete Weine per Schoppen 30 Pf. ist bestens Sorge getragen und ladet hiezu freundlichst ein

Josef Hölzl,

Cafetier.

Am Neujahrstage

ausgezeichnetes (3010)

Hofbräuhaus-Sommerbier

mit guten

Bratwürsten,

wozu freundlichst einladet

Maria Gäch,

Wirthschaftspächterin zur „Lüfte."

Heute Sonntag u. morgen Montag



Bock

mit Bockmusik

beim

Laubenbräu.

Anstich 10 Uhr.

Arac, Rum, Citronen-Punsch-Essenz, Sherry, feinste Tafelliqueure, Thee, Pecco, Congo und grüner Perl, täglich frisch gebrannten Java, Ceylon- und Perl-Ceylon-Café, Reis, Gerste, Gries, Sago, gebrochene Erbsen, Suppen-Nudeln, Manschetten, ital. Maccaroni und Schnecken, Zwetschgen, neue Kranz-Feigen, Rosinen und Weinbeeren, Kappern, holländ. Häringe und Sardellen

empfiehlt bestens (3113)

Joh. Oberlindober.

Frische (3011)

Faschings-Krapfen

sind täglich zu haben bei

Eugen Degel,

Conditor.

Stadttheater in Freising.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Sonntag, 30. Dezember 1876.

Repertoirestück des Hofburgtheaters in Wien.

Auf Verlangen:

Der Sonnwendhof, oder: **Auf hoher Alm.** Ländliches Volksstück in 5 Akten von Mosenthal.

Noch drei Vorstellungen.

Montag, den 1. Januar.

Auf Verlangen:

(Costumestück.)

Griseldis, oder: **Königin und Köhlerkind** Romantisches Schauspiel (aus den Zeiten der „Tafelrunde") in 5 Akten von Fr. Halm.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene;

Am 23. Dez.: Alois, Sohn des Getreidhändlers Herrn Joseph Seibold dahier. Am 24 Dez.: Franz Xaver, Sohn des Grünhofwirthes Herrn Alois Drexler dah.; Mathias, Sohn des Hausbesitzers Mathias Kammerlohr dahier und Franz Xaver, Sohn des Drechslermeisters Franz Xav. Samer dahier. Am 25. Dezember: Anton, Sohn des Malers Herrn Josef Pleninger dahier und Theresia Amalia, Tochter des Bezirksamtsschreibers Herrn Simon Koch dahier. Am 26. Dez.: Anna, Tochter des Getreidmessers Herrn Anton Kißlinger dahier.

Gestorbene:

Am 22. Dez.: Georgine, Tochter des Schneidermeisters Herrn Georg Gabel dah.; Am 24. Dez.: Anna Wiesheu, Gütlerswittwe von der Riegerau, 74 J. 10 Mt. a. und Ludwig, Sohn des Stationsdieners Herrn Joh. Nep. Kothhuber dahier, 1 J. 4 Mt. a. Am 28. Dez.: Jakob Hagl, Taglöhner dahier, 41 J. 6 Mt. a.; Carl, Sohn des Viehhändlers Lorenz Huber dahier, 22 Tg. a.; Theres Schiefer, ledige Dienstmagd von Freising, 16 J. 6 Mt. a.; Magdalena Maierhofer, Taglöhners-Wittwe von hier, 62 J. a. und Maria, Tochter des Exportmeisters Herrn Jakob Aman dahier, 6 Mt. 15 Tg. a. Am 29. Dez: Georg Steinmaier, Habernsammler und Spitalinsasse hier, 73 J. a. Am 30. Dezember: Elisabeth, Tochter des Schreiners Johann Nep. Stoll dahier, 8 Mt. 14 Tg. a.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 30. Dezember 1876.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5061	4001	1060	11	72	—	6	—	—
Korn . . .	2530	2083	447	9	23	—	1	—	—
Gerste . .	1136	1048	88	9	1	—	36	—	—
Haber . .	5565	4853	712	8	28	—	2	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.